image
not
available

BERKELEY
LIBRARY
UNIVERSITY OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

Prof. Dr. VICTOR HOLLMAYR
Wien .... Badhausgasse 5

Digitized by Google

Digitized by Google

Sprachvergleichendes

Wörterbuch

der

deutschen Sprache,

worin

die hochdeutschen Stammwörter in den germanischen, romanischen, und vielen andern europäischen und asiatischen Sprachen, besonders in der Sanskrit-Sprache nachgewiesen, mit ihren Stammverwandten zusammengestellt, aus ihren Wurzeln abgeleitet, und nach ihrer Urbedeutung erklärt, auch die abgeleiteten und die wichtigeren zusammengesetzten Wörter kurz erläutert werden.

Für

Freunde und Lehrer der deutschen Sprache

von

Jakob Heinrich Kaltschmidt,
Professor, Dr. Philos.,
Verfasser des Gesammtwörterbuches der deutschen Sprache.

Leipzig, 1839.
Verlag der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung.

Digitized by Google

LOAN STACK

„Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit."

Schiller.

And. Sterly.

Digitized by Google

PF3580
K25

Vorwort.

Der Zweck dieses Wörterbuches ist, auf dem Wege der Sprachvergleichung die Abstammung, und aus dieser die Bedeutung unsrer hochdeutschen Wörter nachzuweisen, was nothwendig ist, weil noch fast niemand die Bedeutung der deutschen Stammwörter weiß. So auffallend diese Behauptung klingt, so wahr ist sie. Wer vermag zu sagen, wie wir dazu gekommen sind, einen großen Landesherrn König, einen Gebieter Herr, einen Dienstbaren Knecht, ein Gotteshaus Kirche, einen Geistlichen Pfarrer, ein Wohngebäude Haus, einen weiblichen Menschen Frau, einen ganz jungen Menschen Kind, den Ernährer einer Familie Vater, die Gebärerinn eines Kindes Mutter, und so alle übrigen Personen und Dinge gerade so, wie sie bei uns heißen, und nicht anders, zu nennen? und doch möchten wir es gern wissen, wenn es auch nur wäre, um unsern Kindern darüber Auskunft geben zu können. Wenn bei diesen die Wißbegierde erwacht, so fragen sie oft über diesen oder jenen Gegenstand: „wie heißt das?" und wenn sie den Namen gehört haben, so fragen sie weiter: „warum heißt es so?" Von diesen Fragen beantworten wir die erste leicht und gern, die andere aber können wir nicht beantworten, weil wir selbst nicht wissen, wie die Dinge zu ihren Benennungen gekommen sind und was diese an und für sich bedeuten. Die Kinder gewöhnen sich leider daran, auf die ihnen natürliche Frage: warum heißt es so? keine Antwort zu erhalten; diese Frage ihrer jugendlichen Wißbegierde wird also erstickt; sie gewöhnen sich, mit dem Namen einer Sache zufrieden zu seyn, ohne nach dem Grunde desselben zu fragen, und die hiedurch bewirkte Abstumpfung des Forschungsgeistes bleibt uns das ganze Leben hindurch eigen; auch Erwachsene fragen nicht leicht nach dem Grunde einer Benennung, weil sie, anstatt Belehrung zu finden, ausgelacht werden. Ich kann diesen abgestumpften Zustand nicht anders richtig benennen, als mit dem gehässigen Worte schmachvoll. Es möchte hingehen, daß wir uns um die ursprüngliche Bedeutung der Wörter fremder Sprachen nicht bekümmern, wenn wir wenigstens die Wörter unsrer Muttersprache ihrem Sinne nach verständen; aber wir unterrichten uns eher über den Sinn eines fremden, als über den eines deutschen Wortes. Woher kommt dies? an wem liegt es? Man könnte sagen: es liegt an den Schulen, an den Lehrern, diese sollen nicht nur deciniren und conjugiren, orthographisch und logisch schreiben lehren, sondern sie sollen der Jugend auch den Sinn der Wörter erklären, damit die Aufgabe des Sprachunterrichts, anstatt halb, ganz gelöst, und das deutsche Volk seiner Sprache bewußt und mächtig werde;

Digitized by Google

denn es ist endlich Zeit, dem menschlichen Geiste, der sich immmer vollständiger zu unterrichten angetrieben wird, auch über die Sprache Aufschluß zu geben. — Es liegt aber nicht sowohl an den Lehrern, welche zu wissenschaftlichen Forschungen wenig Zeit haben; sondern vielmehr an den Gelehrten, deren Beruf es ist, den Schulmännern vorzuarbeiten, besonders an den Sprachgelehrten. Unter diesen hat es nur selten einen gegeben, der sich mit der großen und schwierigen Aufgabe, die Wörter der Muttersprache zu erklären, hätte befassen mögen. Die wenigen deutschen Gelehrten, welche sich in dieser Beziehung verdient gemacht haben, sind in vorliegendem Buche in der Einleitung genannt; der größte unter ihnen ist J. C. Adelung. Diesem scharfsinnigen Sprachforscher verdanken wir das Meiste von dem, was wir über die deutsche Sprache wissen; doch mußte er noch sehr Vieles unerklärt lassen, was uns jetzt erklärbar ist, nachdem das große Gebiet derjenigen Sprachen, mit welchen die deutsche Sprache nah verwandt ist, durch die in der neueren Zeit geschehenen Entdeckungen und Forschungen mehr bekannt geworden ist. Mir ging bei dem Studium der neuesten Werke über vergleichende Sprachforschung ein überraschendes Licht auf über die Bedeutung mancher Wörter unsrer Sprache; die Freude hierüber trieb mich vorwärts, und ich war so glücklich, der Entstehung aller unsrer Wörter auf die Spur zu kommen.

Gern meine schwachen Kräfte der hochgebildeten Muttersprache widmend, unternahm ich das vorliegende Werk, dessen Bestimmung ist, den Freunden und Lehrern der deutschen Sprache als Quelle und Hülfsmittel zum Verständniß und zur Erklärung ihrer Wörter zu dienen. Ich beabsichtigte zuerst eine Umarbeitung des großen Adelungschen Wörterbuches, habe aber einstweilen vorgezogen, in diesem kleinen Werke die Hauptergebnisse meiner Forschungen zusammen zu stellen, damit sie in recht viele Hände kommen und um so eher die Entstehung eines, der Erklärung der Wörter für die Jugend gewidmeten, Schulbuches und Schulunterrichts veranlassen können.

Die Einleitung hat den Zweck, verschiedene Seiten des Sprachwesens, welche bisher zu wenig beachtet worden sind, in rohen Andeutungen hervorzuheben, da der Raum eine ausführliche Abhandlung nicht erlaubte. Die Sprache ist ein lebendiges Wesen, dessen Beschreibung nicht in Wörterbuch und Sprachlehre geschieden sein sollte; ihre Erklärung darf nicht bei den grammatischen Formen, durch welche sich die Wörter in der Rede zusammenhängen, stehen bleiben; sie muß auch die lexikalischen Formen, mittelst denen die Wörter aus den Stämmen und diese aus den Wurzeln erwachsen sind, und die Wurzeln selbst in ihren Bestandtheilen, gleichsam in ihren Keimen, erklären, um uns jedes Wort von der Schale bis in den Kern durchschauen zu lehren. Der menschliche Geist, der die Sprache geschaffen hat, befolgte in der Bildung der Wurzeln dieselben Laut- und Denkgesetze, wie in der Bildung der Wortformen; aber die Befolgung dieser Gesetze geschah unbewußt, durch eine Art von Naturnothwendigkeit; sie zum Bewußtseyn zu erheben, ist die Aufgabe des Sprachunterrichts.

Leipzig, im Mai 1839.

Kaltschmidt.

Digitized by Google

Sanskrit-Alphabet.

	Indische Buchstaben.	Namen. (französisch.)	Werth.	Umschreibung.
Vocale.	* अ	a	a, e, ò	a
	आ	â	langes a	â
	इ ि	i	kurzes i	i
	ई ी	î	langes i	î
	उ ु	ou	kurzes u	u
	ऊ ू	où	langes u	û
	ऋ ृ	ri	flüssiges r	ar
	ॠ ॄ	rî	langes r	âr
	ऌ ॢ	lri	flüssiges l	al
	ॡ ॣ	lrî	langes l	âl
Diphthonge.	ए े	ai	langes e	ai
	ऐ ै	âi	e-i	âi
	ओ ो	au	langes o	au
	औ ौ	âu	o-u	âu
Asso-nanzen.	ं	an	finales ñ	n
	ः	ah	finales h	s
Kehltöne. Gutturales.	क	ka	k	k
	ख	kha	aspirirtes k	kh
	ग	ga	g	g
	घ	gha	aspirirtes g	gh
	ङ	gna	gñ	ñ

*) Wenn die indischen Vocale in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehen, so werden sie mit den kleinen oder abgekürzten Zeichen geschrieben; nur der erste wird dann nicht geschrieben, weil dieser erste und einfachste Laut jedem Consonanten anhängt, bei welchem nicht das Zeichen der Quiescenz ् oder ein anderer Vocal steht. Bei diesen bemerke man, dass die Vocalzeichen ा, ी, े, ै dem Consonanten, welchen sie begleiten, nachstehen, das Zeichen ि aber vor demselben, die Zeichen ं und ः über, und die Zeichen ु, ू, ृ, ॄ, ॢ und ॣ unter demselben stehen. Die beiden Endklänge haben nothwendig kleine Zeichen.

Digitized by Google

Indische Buchstaben.			Namen. (französisch)	Werth.	Umschreibung.
Gaumentöne.	Palatales.	च	tcha	tch	ć
		छ	tchha	aspirirtes tch	ćh
		ज	dja	dj	j́
		झ	djha	aspirirtes dj	j́h
		ञ	jna	jñ	ń
Starke Zahntöne.	Cérébrales.	ट	tta	hartes t	ṭ
		ठ	ttha	asp. hartes t	ṭh
		ड	dda	hartes d	ḍ
		ढ	ddha	asp. hartes d	ḍh
		ण	nha	hartes n	ṇ
Schwache Zahntöne.	Dentales.	त	ta	t	t
		थ	tha	aspirirtes t	th
		द	da	d	d
		ध	dha	aspirirtes d	dh
		न	na	n	n
Lippentöne.	Labiales.	प	pa	p	p
		फ	pha	aspirirtes p	ph
		ब	ba	b	b
		भ	bha	aspirirtes b	bh
		म	ma	m	m
Halblaute.	Liquides.	य	ya	y, j	y
		र	ra	r	r
		ल	la	l	l
		व	wa	w, v	v
Zischtöne.	Sifflantes.	श	cha	ch	ç
		ष	sha	s' hart	ṣ
		स	sa	s	s
		ह	ha	h	h
		क्ष	ksha	ks' hart	kṣ

Digitized by Google

Einleitung.

Die menschliche Sprache erscheint, wenn wir von der Verschiedenheit der Laute und Schriftzeichen, welche nur zufällig ist, absehen, überall als Eine und dieselbe. Es läßt sich nicht nur der allgemeine Begriff von der Sprache als dem Sichkundthun des Geistes durch hörbare und sichtbare Zeichen auf jede Volkssprache der Erde anwenden, sondern es läßt sich auch nachweisen, daß die Grundtöne, welche sich als die Keime der Wortwurzeln darstellen, in allen Sprachen des Menschengeschlechtes dieselben Grundvorstellungen bezeichnen, aus welchen sich die durch die Wurzeln bezeichneten Begriffe gebildet haben. Nicht nur, daß der Mensch in allen Zonen seine Gefühlszustände durch dieselben Ausrufungslaute vernehmlich macht, und daß in diesem Redetheile, welcher gleichsam der subjective Bestandtheil der Sprache ist, eine Art Bedeutungsscala für die verschiedenen Laute (Vocale) und ihre Abstufungen, Uebergänge und Verbindungen vorliegt; sondern auch in der Verwendung der den verschiedenen Theilen des Sprachorganes eigenen Grundtöne zur Bezeichnung objectiver Vorstellungen ist in allen Sprachen die größte Uebereinstimmung. So bezeichnet der Kehlton beständig Bewegung, der Zungenton r Bewirkung, der Zungenton l Rundung, der Nasenton Verneinung, der Zahnton Ergreifung, der Lippenton Hebung und Senkung. Diese Töne (Consonanten) mit diesen Vorstellungen zum Behuf ihres hörbaren Ausdruckes zu verbinden, ist dem Menschen natürlich; das Kind schon thut es, so weit es sich seine Sprache selbst erfindet, unwillkürlich und fast unbewußt; die Lautsprache ist dem Menschen eben so angeboren wie die Geberdensprache und die Sprache überhaupt als Versinnlichung der Gedanken für jeden Sinn durch jedes in die Sinne fallende Zeichen.

Der Mensch spricht nicht blos mit dem Munde für das Ohr, sondern auch mit Mienen und Geberden, durch Zeigen mit Händen, Füßen und jedem andern beweglichen Theile des Körpers für das Auge des Andern. Der nackte Wilde ist ganz und gar Sprachorgan, er spricht durch Bewegungen und Berührungen von Körpertheilen, die der Bekleidete nicht mehr zeigt, der Gebildete nicht mehr zeigen darf; die bedeutungsvollen Grimassen und Stellungen des Wilden fallen aber in der Sprache des Gebildeten ganz weg, und an dem feinen Weltmanne bemerkt kaum noch der Menschenkenner unwillkürliche Zeichen der Gemüthsbewegung bei dem was er spricht. Der ausgebildete Mensch spricht nur durch Worte, der Naturmensch spricht mit seiner ganzen Person; bei diesem ist der Mund nur ein Theil des Sprachorganes, und wenn er spricht, drückt er sein Verlangen, seine Gefühle, seine Gedanken eben so sehr durch Bewegungen der Gesichtsmuskeln, der Augen, des Kopfes, der Achseln, Arme, Hände und Füße, als durch Worte aus; je bezeichnender aber seine Geberden sind, desto unvollkommener ist seine Rede, desto weniger würde diese ohne jene verständlich seyn.

So mannigfaltig die Vorstellungen des Menschen, und so vielfach die natürlichen Mittel sie auszudrücken besonders bei den Wilden sind, so wenig ist doch die Wahl und Verwendung dieser Mittel zum Ausdrucke der Vorstellungen willkürlich zu nennen, wenn sie gleich mit Willen und Bewußtseyn geschieht; kein natürlicher Mensch wird freundlich lächeln, wenn er den wüthenden Zorn eines Dritten darstellen will,

oder die Backen aufblasen um auszudrücken, wie abgemagert er einen Halbverhungerten gesehen habe; es ist vielmehr eine objective Nothwendigkeit in dem Gebrauche der Sprachzeichen jeder Art, nämlich die Nothwendigkeit, daß das Sprachzeichen möglichst eine Nachahmung oder Nachbildung dessen sei, was dargestellt werden soll. Eben diese Nothwendigkeit der Uebereinstimmung des Zeichens mit dem Bezeichneten liegt, wie bei dem sichtbaren Zeigen des Wilden, so bei der hörbaren Rede des Gebildeten vor, wenn sie gleich in der ausgebildeten Sprache so sehr durch die Ausbildung überdeckt und zurückgetreten ist, daß man glauben könnte, es sei eben so unmöglich, in der Sprache die ursprüngliche Bedeutung der Laute nachzuweisen, als in der prangenden Rose die rohen Säfte wiederzufinden, welche die Wurzel des Rosenstockes dem Boden entsogen hat. Dennoch ist gewiß, daß alle Laute des menschlichen Sprachorganes, so mannigfach articulirt sie auch seyn mögen, ursprünglich nur einige wenige einfache Grundvorstellungen bezeichnen und vorzüglich Schallnachbildungen sind, das aus dem menschlichen Munde ertönende Echo der durch das Ohr vernommenen Laute, vermittelst der bewundernswürdigen Fähigkeit des menschlichen Geistes, zwischen den höchst verschiedenen Eindrücken wahrgenommener Dinge auf die verschiedenen Sinne nicht nur, was auch manche Thiere zu können scheinen, zu unterscheiden, sondern, was allein der Mensch kann, Aehnlichkeiten aufzufinden, durch welche sämmtliche Vorstellungen auf hörbare Laute bezogen und durch diese dargestellt werden können, ja selbst die geistigen Merkmale in den Kreis der hörbaren Bezeichnung zu ziehen, — erweitert, verfeinert, abgerundet und so gemischt, daß man meinen könnte, die Sprache sei willkürlich von den auserlesensten Geistern also künstlich erfunden und von dem Volke wie eine Offenbarung angenommen und beibehalten worden.

Solcher Ausbildung ungeachtet wäre jedoch die menschliche Sprache sich immer gleich und nur Eine geblieben, wenn das Menschengeschlecht sich nie in mehrere Völker getheilt und über mehrere Länder ausgebreitet hätte. Aber, wie verschieden hat sich der Mensch in den verschiedenen Erdtheilen und unter den verschiedenen Himmelsstrichen in jedem Erdtheile ausgebildet! Der Neger in der Nachbarschaft der glühenden Sandwüste, der Eskimo an dem Gestade des Eismeeres, der Indianer in den feuchten Urwäldern und der Malaie in der fischreichen Inselwelt, der Chinese in seiner rings verschlossenen Welt und der Europäer in dem überall zum Verkehr geöffneten Europa, wie verschiedene Menschen sind sie! und doch scheint es, daß das ganze Menschengeschlecht aus Mittelasien als seinem gemeinsamen Urvaterlande entsprungen und also ursprünglich nicht in so verschiedene Raßen getheilt gewesen sei. Die so sehr verschiedenen Umgebungen mußten so verschiedene Zustände der Bevölkerungen und ihre so ganz abweichende Beschäftigung sammt den verschiedenen Sprachen erzeugen. Denn wie die äußere Natur und das ihn umgebende Leben auf den Menschen einwirken durch seine Sinne, so wirkt er aus sich heraus durch Hand und Mund; die Beschaffenheit seines Aufenthaltsortes und seiner Umgebungen bestimmt die Beschaffenheit seiner Handarbeit und seiner Sprache. Ein Volk, das auf dem festen Lande, in Wald und Flur, mit Jagd, Viehzucht und Ackerbau beschäftigt lebt, ist von andern Naturlauten umgeben, welche es nachahmt und welche die Grundlaute seiner Sprache werden, als ein Volk, das am Meere, auf Inseln, mit Fischfang und Schiffahrt beschäftigt, gleichsam im Nassen lebt und webt; die Sprache des ersteren ist unbiegsam, hart und fest wie sein Boden, die des zweiten biegsam, weich und flüssig wie sein Element. Hätten die Thiere die Fähigkeit zu sprechen, wir würden die Sprache der Fische naß, die der Vögel luftig und die der Landthiere erdig nennen; in ähnlicher Art sind die lispelnden Lippensprachen der seefahrenden Küstenvölker verschieden von den röchelnden Kehlsprachen der Ackerbau und Viehzucht treibenden Völker in den Hochländern, und bei allen Völkern der Erde wird das Element ihres geistigen Lebens, die

Sprache, wesentlich bestimmt durch das Element ihres körperlichen Lebens, durch Klima, Boden und Lebensweise. Diesen allgemeinen Erfahrungssatz durch eine Zerlegung und Vergleichung mehrerer Sprachen, welche verschiedenen Elementen angehören, darzuthun, ist hier nicht der Ort, obgleich es nicht schwer wäre zu zeigen, daß die Grundvorstellung und der Grundlaut z. B. der griechischen Sprache das Meer und die schroffe Küste ist, während der deutschen Sprache das flache Land, der Wald, die Jagd, das Wild und das Vieh es sind, von denen ihre meisten Wörter hergenommen sind. So zeigt sich in der eigenthümlichen Lage, in den natürlichen Umgebungen und der Lebensweise eines Volkes die Ursache der oben als zufällig bezeichneten Eigenthümlichkeiten seiner Sprache in Lauten und Schriftzeichen; zufällig ist nämlich dies besondere Laut- und Schriftwesen einer Sprache im Gegensatze mit den dadurch dargestellten Gedanken, deren Bildung und Zusammensetzung, von jenen äußeren Einflüssen unabhängig, sich nur nach den, dem Verstande aller Völker auf die gleiche Weise inwohnenden logischen Gesetzen richtet.

Eben so wenig wie auf den Verstand und sein logisches Verfahren bei der Bildung und Verbindung der Gedanken, hat das Klima und die Lebensweise Einfluß auf die Gestaltung des Sprachorganes oder dessen Befähigung oder Unfähigmachung zu bestimmten Tönen und Lauten. Jedes gesunde Kind hat die Fähigkeit, jede Sprache der Erde zu erlernen; durch Nachahmung und Gewöhnung nimmt es zwar die besondere Aussprache desjenigen Volkes, bei welchem es erzogen wird, z. B. die französischen Nasentöne, das polnische ł, die italienischen Kehllaute oder tiefen Vocale, die englischen Kaulaute u. s. w. an, und es hält schwer, die Laute und Töne der Muttersprache im gewöhnlichen Sprechen ganz abzulegen und gegen die einer andern Sprache zu vertauschen; doch ist und bleibt jeder menschliche Mund zur Hervorbringung aller der Sprachtöne fähig, aus welchen alle Sprachen bestehen und von deren Wesen und Aufeinanderfolge im Munde von innen nach außen die folgende Tabelle einen Ueberblick gewährt.

Die zwar in einen künstlichen Bau vereinigten und im Sprechen beständig zusammenwirkenden, aber doch nach ihren Tönen und den aus diesen gebildeten Sprachkeimen deutlich unterscheidbaren Theile des menschlichen Sprachmundes sind die Kehle, die Zunge, die Zähne und die Lippen, und auch die sich an den Gaumen anschließende Nasenhöhle muß mit erwähnt werden, weil sie die Töne **n** und **m** bildet. Von jenen vier Theilen des Mundes bildet jeder vier Töne durch vier verschiedene Bewegungen, welche als Stoß, Druck, Blasen und Hauch unterschieden werden können. So entsteht, von innen nach außen gehend, folgende Reihe von Tönen des Sprachmundes.

Innerer Mund.									Aeußerer Mund.								
Kehltöne.				Zungentöne.				Nasenton.	Zahntöne.				Lippentöne.				Nasenton
k	g	ch	h	r	l	sch	j	n	t	d	s	th	p	b	f	w	m
Kehl-Stoß	Kehl-Druck	Kehl-Blaser	Kehl-Hauch	Zungen-Stoß	Zungen-Druck	Zungen-Blaser	Zungen-Hauch	Zahnschluß, Schluß des inneren Mundes.	Zahn-Stoß	Zahn-Druck	Zahn-Blaser	Zahn-Hauch	Lippen-Stoß	Lippen-Druck	Lippen-Blaser	Lippen-Hauch	Lippenschluß Schluß d. äußeren Mundes.

Wie sich die vier Töne jedes der vier Mundtheile zu einander verhalten, d. h. wie in jedem dieser Organe Stoß, Druck, Blasen und Hauch von innen nach außen auf einander folgen, eben so verhalten sich die vier Organe selbst zu einander;

die Kehle bildet den Stoß, die Zunge den Druck, die Zähne das Blasen, und die Lippen den Hauch des ganzen Mundes. Darauf, daß diese Organe in einem Worte gleichmäßig ansprechen, beruht der Wohlklang des Wortes; darauf, daß die meisten Wörter zu diesem Wohlklange ausgebildet sind, beruht der Wohllaut einer Sprache.

Die Bedeutung dieser allen menschlichen Sprachen gemeinsamen Töne beruht auf ihrem Grundwesen und auf dessen Verwandtschaft mit gewissen Grundvorstellungen, welche unserm ganzen Vorstellungs- und Begriffswesen zum Grunde zu liegen scheinen. So leicht es ist, diese Wahrheit einzusehen, so weitläufig ist die theils empirische, theils philosophische Durchführung und Erweisung dieses Satzes, und da sie mit dem Zwecke dieser Einleitung nicht nothwendig zusammenhängt, so behalte ich mir die zur Lösung dieser Aufgabe nöthigen Mittheilungen für einen andern Ort vor. Was ich gleich anfangs über die Grundbedeutungen der Töne des Mundes, und in dieser Tabelle von ihrem Grundwesen angegeben habe, mag hier als Andeutung genügen. Wie aus wenigen Grundvorstellungen, in welchen die Triebe und Kräfte des Menschen geistig anklingen, die sämmtlichen in der Sprache durch Wörter bezeichneten Vorstellungen und Begriffe durch mannichfache Verbindung entstehen, so sind aus den Tönen, die ihr natürlicher Ausdruck sind, die sämmtlichen Wörter der Sprache durch Zusammensetzung, Verschmelzung, Anähnöchung, Umstellung, Vertauschung und verschiedene Belautung entstanden und sknnen auf sie zurückgeführt und aus ihnen erklärt werden.

Durch das bisher Gesagte wird meine anfängliche Behauptung: „Die menschliche Sprache erscheint, wenn wir von der Verschiedenheit der Laute und Schriftzeichen absehen, als Eine und dieselbe," folgendermaaßen näher bestimmt. Allen Sprachen der Erde liegen die gleichen Töne des Mundes und die gleichen mit denselben verbundenen Grund- oder vielmehr Urvorstellungen zum Grunde; in der Verbindung dieser Töne aber zur Bezeichnung der sich fortbildenden Vorstellungen, folgte jedes Volk den Eindrücken der es umgebenden Natur, und vorzüglich durch Nachahmung der in den verschiedenen Ländern verschiedenen Naturlaute, und durch Uebertragung der Bezeichnung des Hörbaren auf die Bezeichnung des Sichtbaren und sonst Wahrnehmbaren entstanden die so verschiedenen Wortwurzeln, auf deren abweichenden Tönen und Formen die Hauptverschiedenheiten der Sprachensysteme unseres Planeten beruhen.

Die Länder unseres Planeten, die alte Welt, Europa, Asien und Afrika, die neue Welt oder Amerika, und die im südlichen Oceane zerstreute Inselwelt oder Polynesien, sind von unzähligen Völkern bewohnt, welche nach der gewöhnlichen Annahme etwa 2000 verschiedene Sprachen reden. Die Völker selbst unterscheidet man nach fünf Farben oder Raßen; die weiße Raße mit länglichtem Angesichte, gebogener Nase und großen schönen Augen bewohnt Europa, Westasien und Nordafrika; die gelbe Raße mit breitem Gesichte, kleinen Augen und platter Nase herrscht in Ostasien vor; die rothe Raße mit Stumpfnase und struppigem Haare nimmt Amerika ein; die braune Raße mit großem Munde und krausen Haaren bewohnt die Inselwelt; die schwarze Raße mit wolligem Haare und hervorstehenden Backenknochen bewohnt Südafrika und zugleich mit der braunen Raße einen Theil der Inselwelt. Die geistigen Fähigkeiten dieser Raßen und die Bildungsstufen ihrer Sprachen verhalten sich fast wie ihre Farben. Die Sprachen einer jeden Raße sind unter sich verwandt und bilden ein Sprachensystem; jedes dieser fünf Sprachensysteme umfaßt eine Anzahl Sprachenfamilien, und jede Familie begreift eine Anzahl verwandter Sprachen in sich.

Das mittlere Hochland von Asien, eine unermeßliche, von Steppen und frucht-

baren Ländern durchzogene Gebirgswelt, welche nach allen Himmelsgegenden in Thäler und Flußgebiete mit der verschiedenartigsten Natur ausläuft, war alten Sagen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Wiege des Menschengeschlechtes, das Geburtsland der ersten Menschenfamilie, aus deren nach verschiedenen Seiten fortgezogenen Zweigen sich nach und nach die verschiedenen Menschenraßen bildeten, und deren Sprache allen Sprachen der Erde zum Grunde liegt. Noch jetzt wohnen in den Thälern und Ländern rings um diese Gebirgshöhen, unter welchen sich das Himalayagebirge gegen 27000 Fuß über das Meer erhebt, Völker der weißen, gelben, braunen und schwarzen Raße in uraltem, alle Geschichte übersteigendem Besitze, und ihre Sagen weisen auf die Hochländer der zwischen ihnen liegenden Gebirge als auf die ursprünglichen Wohnsitze ihrer Stammväter. Diese Hochländer mußten, als einst auf der ursprünglich umflossenen Erde das Wasser abnahm und das Land hervorzutreten anfing, zuerst über das Meer hervorragen und den ersten Menschen zum Wohnplatze dienen. Im Osten und Südosten dieser Gebirgshöhen beginnt die gelbe Raße; zunächst in den Hochthälern die Tibetaner; dann im Halbkreise die Birmanen, Peguaner, Siamesen, und Anamiten in Hinterindien, die Koreaner, die Chinesen und die Japaner; diese indisch-chinesische Völkerfamilie hat Sprachen mit einsylbigen Wörtern, eine uralte Literatur und eine noch viel ältere Sagengeschichte. An diese reihen sich in den hochgelegenen Steppen die Tartaren, Mongolen, Kalmucken, Buräten und Tungusen. Sie berührend, und wie die letzten von ihnen einem slavischen Volke, den Russen, unterworfen, zieht sich die sibirische Völkerlinie der Kamtschadalen, Kurilen, Jukagiren, Korjäken, Jeniseier und Samojeden durch das nördliche Asien hin, und setzt sich in Europa in der uralischen Völkerreihe der Finnen oder Tschuden, der Esthen, der Lappen oder Samen, der Ungarn oder Magyaren, der Tscheremissen an der Wolga und der Permier am Ural fort. Die Sprachen dieser beiden Völkerfamilien bilden ein eigenes Sprachensystem, welches das nordasiatische genannt werden kann und mit welchem das nordwestasiatische System oder die kaukasische Sprachen- und Völkerfamilie zwischen dem Altai und dem Archipel verwandt ist. Hier bilden die Türken, Usbeken, Turkomanen, Kirgisen, Tschuwaschen und Jakuten die türkische Völkerfamilie, an welche sich die armenische und die georgische Familie und die wilden Stämme der Lesgier, Mizjegen, Circassier und Abassen im Caukasus anschließen. Das südwestliche Asien ward schon in sehr früher Zeit von der semitischen oder chaldäischen Völkerfamilie besetzt, welche die assyrischen, hebräischen, arabischen und abyssinischen Stämme umfaßt; zu dem assyrischen Stamme gehörten die chaldäischen Hirten, die Krieger von Ninive und Babylon, die Meder und die Syrer; zu dem hebräischen gehörten die Hebräer, die Kananiter, die Phönizier und die Karthager. Von allen diesen Völkern umgeben, von den chinesisch-indischen Völkern im Osten begrenzt, von den sibirischen und tartarischen Völkern durch Steppen und Hochgebirge getrennt, aber die semitischen Völker in Westasien und die kaukasischen und uralischen in den Grenzländern Asiens und Europens berührend, dehnt sich die wichtigste und mächtigste von allen, die indisch-europäische Völkerfamilie vom indischen bis zum atlantischen Weltmeere, von Ceilon bis Island aus. Zu diesem Völker- und Sprachensysteme, welches man, so wie sich die Kunde von der Verwandtschaft dieser Völker erweiterte, nacheinander das indisch-persische, das indisch-germanische, und das indisch-europäische System genannt hat, und als dessen urerste Heimath das lachende Thal Kaschmir und der indische Kaukasus betrachtet wird, gehören

1) die indische Familie, zwischen dem Ganges und Indus, einst ein glückliches Volk voll wissenschaftlichen Lebens, welches aber, durch verheerende Einfälle zerrissen und mit seinen Unterdrückern vermischt, die von den ursprünglichen Indiern

mehr oder weniger entfernten Völker indischen Stammes, die Bengalesen, Seikhs, Mahratten, Malabaren, Tamulen und Telingas, die Mogolen oder indischen Türken, die Zinganen oder Zigeuner, die Cingalesen und Maldivier auf den Inseln, und die wilden Gebirgsbewohner hervorgebracht hat;

2) die persische Familie zwischen dem Indus und Tigris, kriegerische Völker, welche einst das persische und parthische Reich bildeten und jetzt in den Gebern oder Feueranbetern, in den neueren Persern, in den Kurden und Bucharen, in den Afghanen und Belutschen an der Grenze Indiens, und in den Osseten des Kaukasus fortleben;

3) die slavische Familie zwischen dem schwarzen Meere und der Ostsee, einst unter den Namen der Sarmaten, Roxolanen, Czechen, Veneder und Pruczen ihren Nachbarn furchtbar, jetzt bekannt als Russen und Illyrier, als Polen, Böhmen und Wenden, und als Letten und Lithauer, deren Sprache sich am reinsten erhalten hat;

4) die celtische Familie, welche seit den ältesten Zeiten das Land zwischen den Alpen und Pyrenäen, dem Rhein und dem atlantischen Meere besaß und wohl der älteste aus Indien in Europa eingewanderte Völkerhaufe ist; von ihren beiden Zweigen, den Galliern und den Cimbern, stifteten die ersteren die Staaten der Aeduer, Sequaner und Arverner, und breiteten sich von hier unter dem Namen der Umbrier nach Italien, und unter dem der Gälen bis in die brittischen Inseln aus; die letzteren aber, welche sich in Bojer, Belgier und Armoriker theilten, drangen später unter dem Namen der Britten in eben diese Inseln ein und trieben ihre Vorgänger vor sich her. Zuerst von den Römern, dann von den Germanen unterjocht, haben die Celten ihre Sprache nur in drei schwachen Häuflein erhalten, von denen der eine die nach Schottland und Irland vertriebenen Gälen bildet, der andere unter dem Namen der Cimbern die Provinz Wales in England, der dritte unter dem der Bretons die Bretagne in Frankreich bewohnt;

5) die thracische, pelasgische, oder romanische Familie, zwischen den Alpen und dem Hämus, dem mittelländischen und dem schwarzen Meere. Der letzte Zweig dieser Familie, welcher den Taurus überstieg, besetzte in Kleinasien Phrygien, Lydien und Troas, überschritt den Bosporus, und blieb in der Ebene Thraciens stehen, während ein anderer früherer Zug durch Thessalien nach Griechenland und in den Peloponnesus zog, sich dort unter den Namen der Pelasger und Hellenen niederließ, später als Aeolier, Jonier, Dorier und Achäer sich die Küste Phöniziens und Aegyptens zueignete und sich in unsterblichen Meisterwerken verewigte. Schon lange vorher, ehe das Gebiet dieser von den Macedoniern in ein Reich vereinigten Völker sich tief in Asien hinein erstreckte, verbreiteten ihre zahlreichen Pflanzstädte die Gesittung über die Inseln und auf das Festland Italiens, wo schon vorher andere Zweige derselben Familie, am Adriatischen Meere hin fortziehend, sich auf der einen Seite unter dem Namen der Tusker oder Etrusker, auf der andern als Osker oder Latiner angesiedelt hatten. Die Sprache dieser letzteren ward von den Römern, deren klein begonnener Staat durch das Hineinströmen aller italischen Völker anwuchs und alle bezwungenen Völker in sich aufnahm, den celtischen und iberischen Stämmen aufgedrungen, und hat die Sprache der Italiener, Spanier, Portugiesen und Franzosen, und zum Theil die der Engländer hervorgebracht, mit welchen sie bis in die entferntesten Länder der Erde vorgedrungen ist.

Wahrscheinlich lange vor der romanischen Familie über den Kaukasus gekommen, aber von der rauheren Natur des Nordens länger als sie in einem halbwilden Zustande zurückgehalten und erst durch ihre Anregung zur Gesittung und Ausbildung gelangt, steht endlich 6) im Norden Europens, zwischen dem Rhein und den Karpathen, den Alpen und dem Eismeere die germanische Familie vor uns, welche vielleicht mit den alten Scythen eine und dieselbe gewesen ist. An der Donau heraufgewan-

dert, drang ein Zweig dieser Familie in das Herz von Deutschland ein und bildete die kriegerischen Stämme der Teutonen, Sueven, Franken und Allemannen, während ein andrer an der Elbe fortgezogener Zweig die Sachsen, Friesen und Longobarden und die später nach England gewanderten Angeln hervorbrachte. Ein dritter Zweig folgte dem Laufe der Oder, besetzte unter dem Namen der Skandinavier und Gothen die Küstenländer der Ostsee, und schloß so den Kreis der stets verbündeten germanischen Völker, welche nach einem Widerstande von vielen Jahrhunderten endlich die Herrschaft Roms brachen und das Abendland neu gestalteten. Im Süden Europens mit den Sprachen der von ihnen unterworfenen Völker vermischt, leben ihre Mundarten im Norden in der deutschen, holländischen, schwedischen, dänischen und englischen Sprache fort.

Aus diesen sechs Hauptzweigen besteht die indisch-europäische Völkerfamilie, welche man auch, der hebräischen Sage von den drei Söhnen Noahs sich anbequemend, die japhetische Familie oder die Familie der Japhetiden genannt hat. Die Sprachen dieser sechs Völkergruppen sind wesentlich verwandt und bilden ein eigenes, von den Sprachen der übrigen Familien und Raßen wesentlich d. h. in ihren Grundbestandtheilen, in ihren Wortwurzeln, verschiedenes, aber unter sich durchgängig übereinstimmendes Sprachensystem. Diese Uebereinstimmung ist freilich zwischen den einer Familie angehörenden Sprachen inniger als zwischen denen des ganzen Systems; während sie sich hier auf die Grundtöne und Grundbedeutung der Wurzeln beschränkt, dehnt sie sich dort auf die einzelnen Töne und Laute, auf Wortbildungsanhänge und Wortformen aus. So einleuchtend jene allgemeine Uebereinstimmung aller dieser Sprachen in ihren Wortwurzeln dem Sprachforscher schon bei einer flüchtigen Untersuchung und Vergleichung ihres Wörtervorrathes wird, so unstatthaft ist es jedoch, irgend eine dieser Sprachen als die Stammsprache der übrigen ansehen, oder die Sprachen der einen Familie von einer Sprache einer andern Familie als von ihrem Ursprunge herleiten zu wollen, wie man lange die deutsche Sprache von der celtischen und die persische von der indischen hat ableiten wollen. Wenn wir in dieser Beziehung vermuthen, daß uns die vergleichende Sprachforschung specielle Aufschlüsse über die vorgeschichtliche Herstammung der Völker geben werde, so dürften wir leicht zu viel hoffen; dagegen ist es ganz gewiß und wird meinen Lesern aus dem am Ende dieser Einleitung befindlichen Verzeichnisse der deutschen Stammwörter und der ihnen verwandten Stammwörter der wichtigsten andern Sprachen des indisch-europäischen Sprachensystems unfehlbar einleuchten, daß die Vergleichung dieser verwandten Sprachen über die Bedeutung der Wörter in jeder einzelnen Sprache ein Licht verbreitet, welches sonst auf keine Weise zu finden, und am wenigsten durch philosophisch-etymologische Theorien, wie z. B. Fulda eine aufgestellt und wie auch ich eine versucht aber als unhaltbar wieder aufgegeben habe, zu erhalten möglich ist. Um dieses Licht für meine Erklärung der deutschen Wörter in möglichst reichem Maße zu erhalten, habe ich dieses Verzeichniß mit großer Mühe, welche aber durch die Freude über vielfach gewonnene Aufschlüsse reichlich vergolten wurde, ausgearbeitet, und hoffe durch ihre Mittheilung allen deutschen Sprachforschern einen wesentlichen Dienst zu leisten; ehe ich jedoch zu den für die Benutzung und das Verständniß dieses Verzeichnisses der Sammwörter nöthigen Vorbemerkungen übergehe, glaube ich einige, meinen Lesern gewiß willkommene, aus einem Werke eines der geistreichsten Sprachforscher unsrer Zeit *) entlehnte Bemerkungen über die Charakter der indisch-europäischen Sprachen hier übersetzen zu sollen.

---

*) Parallèle des langues de l'Europe et de l'Inde etc. par F. G. Eichhoff. Paris 1836.

Indiſche Sprachen.

An der Spitze der indiſchen Sprachenfamilie und des ganzen Syſtems ſteht das Sanskrit, die heilige Sprache der Braminen, die Mutter aller Sprachen Indiens. Der Name dieſer Sprache, welcher bedeutet „ausgebildet, vervollkommnet," deutet auf die Umgeſtaltungen, welche ſie hat erleiden müſſen, ehe ſie durch den Gebrauch feſtgeſtellt wurde; und doch reicht ſie mit ihrer jetzigen Geſtalt in ihren zuverläſſigſten ſchriftlichen Denkmälern über 1500 Jahre vor unſrer Zeitrechnung hinauf. Auf zerbrechliche Palmenblätter geſchrieben, welche die Religion in den Tempeln verborgen oder bei den gläubigen Hindus von Geſchlecht zu Geſchlecht überliefert hat, ſind dieſe ehrwürdigen Trümmer einer faſt erloſchenen Civiliſation endlich an das Licht gekommen, um den Europäern, zugleich mit den Elementen ihrer eigenen Sprachen, den Urſprung ihrer Literatur, ihrer Künſte und Wiſſenſchaften zu enthüllen. Im Beſitze eines Alphabets von 50 nach den Organen der Stimme geordneten Buchſtaben, welche die mannigfaltigſten Lautabſtufungen mit dem genaueſten Ebenmaße, und die vielfachſten Verbindungen der Schriftzeichen mit der bewundernswürdigſten Deutlichkeit bezeichnen, enthält die Sanskritſprache die ſämmtlichen Sprachen Europens in ſich, und ſtellt ſie in ihrem ganzen Reichthume vollſtändig dar. Die Declination mit drei Geſchlechtern, drei Zahlen und drei Fällen bezeichnet alle Verhältniſſe der Dinge, die Conjugation mit drei Gattungeu, ſechs Arten und ſechs Zeiten ſtellt die Handlungen mit allen ihren Nebenbeſtimmungen dar, und unwandelbare, mit den unſrigen völlig übereinſtimmende Partikeln beſtimmen näher und modificiren die Bedeutung der Zeitwörter. Der Satzbau iſt einfach und logiſch, und unzählige Zuſammenſetzungen der Wörter öffnen der Dichtkunſt ein unbegrenztes Feld. Auch herrſcht die Poeſie gleichmäßig in allen vier Zeitaltern der indiſchen Literatur vor. Auf das früheſte, religiöſe Zeitalter, welchem die uralten Vedas angehören, folgt das heroiſche Zeitalter mit den Geſetzen des Manus, des Geſetzgebers Indiens, mit den Puranas oder mythologiſchen Jahrbüchern und den rieſengroßen Gedichten Ramayan und Mahabharat, von denen jenes die Eroberung von Ceylon, dieſes den Kampf der beiden Herrſcherdynaſtien beſingt, und deren Verfaſſer, Valmykis und Vyaſas, Homers Zeitgenoſſen und Nebenbuhler, als Dichter und Weltweiſe in majeſtätiſcher Größe daſtehen. Dann kommt das ſchöngeiſtige Zeitalter, in welchem, kurz vor Virgil, Jayadevas in ſeinen Hirtenelegien und Calidaſas in ſeiner anmuthreichen Sacontala, der indiſchen Laute die lieblichſten und reinſten Klänge zu entlocken vermochten. Nach ihnen beginnt das Zeitalter des Verfalles, welcher in den Schriften der ſpäteren Jahrhunderte immer ſichtbarer wird, und Indien, Europens ältere Schweſter, hat das Alter der Hinfälligkeit erreicht, als dieſes kaum anfing ſeine großen Werke einzuleiten. Indien hat jedoch ſeine ſinnvolle und wohllautreiche Sprache behalten, und die indiſchen Braminen und Gelehrten ſtudiren ſie noch jetzt ſo wie wir das Lateiniſche; ihre Wörter und Formen liegen allen neueren Sprachen der indiſchen Halbinſel zum Grunde, und aus ihren Schriftzeichen ſind durch mannigfache Umgeſtaltung alle dortigen Schriftarten entſtanden.

Das Sanskrit war, ſelbſt zur Zeit ſeines allgemeinen Gebrauchs, die Vorzugsſprache der bevorrechteten Stände; das Volk und die Frauen redeten die Volksſprache, welche, Prakrit d. h. die natürliche, ſelbſtgebildete genannt, dieſelben Wörter, aber in rohen und plumpen, überall verſchiedenen Formen enthielt. Eine andere, mehr ausgebildete, vormals im Süden Indiens verbreitete Sprache, das Pali, ward von der Secte der Buddhiſten angenommen, welche, von den Braminen aus ihrem Vaterlande vertrieben, über den Ganges zogen und ihre Lehren und

Ueberlieferungen, sammt ihrer in den Religionsbüchern enthaltenen Literatur nach Tibet und China brachten.

Indien, zu wiederholten Malen von einer Menge Völker durchzogen und von den grausamen Anhängern des Halbmondes überfallen, sah seine Sprache sich mit den Sprachen seiner mächtigen Sieger vermischen und die vielen Mengsprachen bilden, welche jetzt in seinen verschiedenen Staaten im Gebrauche sind. Am weitesten verbreitet ist unter diesen das Hindustani, welches an den Ufern des Indus durch Mischung des Sanskrit mit dem Arabischen entstanden, im ganzen Reiche des Moguls und im ganzen muhamedanischen Indien herrschend geworden ist. Das Bengali, die Mundart der Verehrer Brahmas an den Ufern des Ganges, hat sich am wenigsten von der Ursprache entfernt. Die Sprache von Kaschmir, die Scheiksprache und die Mahrattensprache gehören dem Norden der Halbinsel an, so wie das Zinganische, die Mundart der nach Europa geflüchteten Zigeuner. Das Malabarische, das Tamulische und die Telingasprache werden in den südlichen Küstenländern gesprochen, und das Cingalische und Maldivische auf den Inseln, vieler anderer dazwischenliegender, dem Sanskrit mehr oder weniger ähnlicher Dialekte nicht zu gedenken.

Persische Sprachen.

Die Urgestalt der persischen Sprachen ist die heilige Sprache der Magier und Zoroasters, das Zend, welches, gleichen Ursprunges mit dem Sanskrit, im Westen Asiens bei den Anbetern der Sonne im Gebrauche war und uns in den köstlichen Ueberbleibseln des Zend-Avesta erhalten worden ist. Wie das Zend von den alten Persern, so ward das Pehlvi, eine mit Chaldäischem vermischte Sprache, von den Medern und Persern gesprochen. Männlicher und kürzer und weniger reich an Formen als das Sanskrit, wurden diese von kriegerischen Völkern geredeten Sprachen mit Keilschrift geschrieben, ehe sie besondere Alphabete hatten. An ihre Stelle trat im Anfange unsrer Zeitrechnung eine verwandte Mundart, das Parsi, welches, lange auf das eigentliche Persien, wo es sich ausbildete, beschränkt, unter der Herrschaft der Sassaniden die vorherrschende Sprache des ganzen Reiches wurde. Es erhielt sich bis zum Eindringen der Muhamedaner, wodurch es mit dem Arabischen vermischt und zu dem jetzigen Persischen umgestaltet wurde. Diese Sprache ist, ungeachtet ihres doppelten Ursprunges, welcher sie zum Persischen in das Verhältniß des Englischen zum Deutschen stellt, voll Kürze und Kraft, voll Anmuth und Dichtung. Die Denkmäler ihrer großen Schriftsteller, z. B. der Schahnameh von Firdusi, und der Gulistan von Saadi geben ihr eine hohe literarische Wichtigkeit und zeigen, was sie noch leisten kann. Doppelt reich durch die arabischen und die indischen Wortwurzeln, deren Anhänge sie abkürzt, einfach und deutlich in ihrem Satzbaue, ausdrucksvoll in ihren Zusammensetzungen, wird sie mit Recht als die geglättetste Sprache des neueren Asiens betrachtet.

An sie schließen sich, mehr oder weniger abweichend, verschiedene rohe Sprachen an, das Afghanische im Königreiche Kabul, das Belutschische an den Grenzen Indiens, das Kurdische bei den Gebirgsvölkern Persiens, und das Ossetische, welches sich bei einem von der großen indischen Völkerwanderung nach Europa zurückgebliebenen Völklein im Kaukasus erhalten hat.

Slavische Sprachen.

Die den Osten Europens behauptende slavische Familie theilt sich in drei Hauptzweige, den serbischen, czechischen und lettischen. Der erste Zweig umfaßt die östlichen Slaven, deren Sprache das alte Slavonische war, welches im 9. Jahrhundert von Cyrillus, dem Erfinder ihres Alphabetes, in seinen Schriften angewandt wurde. Aus dem Slavonischen sind mehrere noch in Illyrien und Servien lebende

Mundarten entstanden, in Rußland dagegen ist es erstorben und zur geistlichen Schriftsprache geworden, während im gewöhnlichen Gebrauche das von ihm wenig verschiedene Russische an seine Stelle getreten ist. Die russische Sprache steht im Reichthume an Wurzeln, in der Regelmäßigkeit der Ableitungen und in der glücklichen Verbindung der Wörter nur dem Griechischen und Deutschen nach, übertrifft aber das Letztere an Lieblichkeit und Wohllaut und wartet nur auf neue Karamsin, um sich noch mehr zu vervollkommnen. Durch auffallende Aehnlichkeit schließen sich ihr das Serbische, das Kroatische und das Windische der Slaven in den türkischen und österreichischen Provinzen an. Der zweite Zweig, der der westlichen Slaven, umfaßt das Böhmische, eine vormals angebaute Sprache, von welcher das Slavakische in Ungarn ein roherer Dialekt ist; das Polnische, eine lebendige und bewegliche Sprache wie das unglückliche Volk, welches sie redet; und das Wendische und Sorbische, zwei noch in den sächsischen Provinzen verbreitete rohe Mundarten. Der dritte, von den beiden andern, welchen er wahrscheinlich vorangegangen ist, bedeutend verschiedene Zweig ist der der mittleren Slaven, deren Ursprache, das alte Prussische, jetzt ganz erloschen ist; aber das in Lithauen und Curland gesprochene Lithauische oder Lettische bietet dem Sprachforscher noch die wichtigsten Vergleichungspunkte dar theils mit den andern slavischen Mundarten, deren Grundformen es enthält, theils mit der indischen Sprache, aus welcher es unmittelbar entsprungen zu seyn scheint.

Celtische Sprachen.

Die der asiatischen Heimath am frühesten entfremdete und am weitesten abgewichene celtische Familie theilt sich in die gälische und die cimbrische Sprache. Das Gälische, die Sprache der in den Norden der brittischen Inseln geflüchteten reinen Celten zeichnet sich durch viele Hauchlaute und wenige Endungen, und durch Einförmigkeit in den Verbindungen aus, welche frühere Formen, als die auf uns gekommen sind, vermuthen lassen. Diese Sprache, welche die Barden begeisterte, welche die Gedichte Ossians verherrlichten, und welche im achten Jahrhundert eine bedeutende Bildungsstufe erreichte, lebt jetzt, durch die Engländer verdrängt, nur noch in zwei wenig bekannten Mundarten, dem Irländischen oder Ersischen, welches die irländischen Bauern reden, und dem Schottischen oder Caledonischen, welches in die schottischen Gebirge zurückgewichen ist. Das Cimbrische, die Sprache der belgischen Celten, welche später unter dem Namen der Britten bekannt wurden, zeichnet sich durch bewegliche Accentuation und durch genaue Verwandtschaft mit dem Latein aus, welche von der langen römischen Herrschaft herrühren mag. Diese Sprache ist weniger als das Gälische angebaut, und auch später durch Schrift festgestellt worden. Sie lebt noch in zwei Mundarten, dem Wallisischen oder Wälschen in England, und dem Bas-Breton oder Breyzad in Frankreich.

Romanische Sprachen.

Die thracische oder griechisch-römische Familie, welche wir der Kürze halber die romanische nennen wollen und welche sich zuerst in Kleinasien, dann im ganzen Süden von Europa ausbreitete, theilt sich in vier Zweige, den phrygischen, griechischen, etruskischen und lateinischen Zweig.

Der erste Zweig umfaßt die erloschenen, einst in Kleinasien von den Phrygern, Troern und Lydiern, und in Europa von den Thraciern und Macedoniern gesprochenen Sprachen; wir kennen aus ihnen nur noch Eigennamen, welche ihre indische Abkunft nachweisen, und einige noch der Mundart der Arnauten in Albanien beigemischte Ueberreste.

Der zweite Zweig begreift die Sprachen der Pelasger in sich, des thätigen und geistreichen Volkes, welches Thessalien, den Epirus, die Küsten Italiens und Klein-

asiens, das griechische Festland und die griechischen Inseln bevölkerte, und von welchem ein Stamm, die Hellenen, Europa die schönste seiner Sprachen geschenkt hat. Das anfangs in zwei Dialekten, dem äolischen und ionischen, welche den dorischen und den attischen erzeugten, getheilte Griechische verewigte sich, schon vor seiner völligen Feststellung, durch Meisterwerke. In einer Mundart, deren Grundlage zwar ionisch war, die aber alle übrigen Formen zuließ, und deren Anmuth und Wohllaut das Indische erreicht und übertrifft, besang Homer, der erhabenste Dichter, Europas hohe Bestimmung weissagend, den Sieg Griechenlands über Asien und die Irrfahrten des Odysseus im Abendlande. Des äolischen Dialektes bedienten sich die lyrischen Dichter, ehe noch der minder liebliche aber bestimmtere attische Dialekt die Muster aller übrigen Schreibarten in den Schriften des Sophokles, Thucydides und Demosthenes darbot und der das Meer überschreitende dorische Dialekt die Mundarten Italiens verschönerte. So ist mehr als 2000 Jahre lang, vier literarische Perioden hindurch, welche man die poetische, athenische, alexandrinische und byzantinische nennt, die griechische Sprache von Geschlecht zu Geschlecht überliefert worden und hat die Einheit der Regeln und die Mannigfaltigkeit der Formen behalten, welche alles Schöne auf Erden auszeichnet. Das Griechische ist, allgemein betrachtet, durch musikalischen Wohllaut, durch Ueberfluß an Biegungen, durch zart abgestufte Zeitformen, einen deutlichen und logischen Satzbau und reiche Zusammensetzungen ausgezeichnet. Keine Sprache der Erde nähert sich in dieser letzten Hinsicht und in den Endungen so sehr der uralten indischen Sprache. Aber wenn auch die Griechen den Indiern ihre Sprachwurzeln verdanken, so haben sie doch ihre Schriftzeichen von einem andern Volke erhalten; denn ihr Alphabet ist das phönizische oder chaldäische, welches sie verfeinert, erweitert, und dem Wohllaute ihrer Sprache angepaßt haben.

Diese Sprache, welche so viele Jahrhunderte durchlebt hat, besteht noch heut zu Tage, zwar geschwächt, aber nicht entstellt, in dem Neugriechischen oder Romanischen, welches auf Griechenlands glorreichem Boden seine jetzt der Ketten entledigten Söhne reden. Ihre Sprache, in welcher die ursprünglichen Beugungen zum Theil durch Anwendung von Verhältnißwörtern und Hülfszeitwörtern ersetzt worden sind, ist nicht desto weniger einer glücklichen Ausbildung fähig; sie hat dieses schon bewiesen, und wer weiß, welche neue Leistungen ihr die Zukunft vorbehält?

Der dritte Zweig der thracischen Sprachen, welcher ehemals in Italien blühte, der der Etrusker oder Rhasennen, dessen Ursprung zugleich celtisch, indisch und pelasgisch gewesen zu seyn scheint, und der uns nur durch einige Inschriften auf Denkmälern bekannt ist, muß nach seinen Grundbestandtheilen ebenfalls dieser Familie angehört haben.

Der vierte Zweig ist der der Osker oder Ausonier und aller lateinischen Völker, deren allmählige Annäherung und Vereinigung unter sich und mit den italischen Griechen zuletzt das Latein, die Sprache der Welteroberer, hervorbrachte. Diese kurze, kräftige, in ihrem Wesen dem Indischen mehr als das Griechische verwandte, aber in den Endungen weniger mannigfaltige, in den Verbindungen weniger gewandte Sprache hat mehrere Umstaltungen erlitten, ehe sie im Anfange der christlichen Zeitrechnung bleibend festgestellt wurde. Roh und ungebildet in den Gesängen der Salier, kurz und martialisch in den Gedichten des Ennius, erlangte sie erst unter Cicero und Livius, Virgil und Horaz die edlen Formen, die Bedeutungsfülle und die männliche Schönheit, welche sie auszeichnen und eines Heldenvolkes würdig machen. Die siegreichen Römer verbreiteten ihre Sprache bis in den fernsten Orient, geboten sie dem unterworfenen Europa, und machten sie, in dem sie dieselben nach ihren blutigen Großthaten mit den friedlicheren und dauerhafteren Er-

oberungen des Christenthums verbanden, zu einer Universalsprache, zur Sprache der Wissenschaft und der Gesittung.

Während aber die Schrift- und Büchersprache durch eine lange Reihe von Schriftstellern die erlangte Vollkommenheit behielt, ward die von dem Volke und von den Soldaten in den Militaircolonien gesprochene, und durch die eingedrungenen Söhne des Nordens mehr und mehr veränderte Landsprache endlich in mehrere Tochtersprachen verwandelt, welche, von den neuen Besiegern Roms sammt ihrem ursprünglich phönizischen Alphabete angenommen, seit dem neunten Jahrhunderte im ganzen Süden von Europa geherrscht haben.

Das Romanische, die älteste dieser Sprachen, durch die Rittergedichte und gemüthlichen Gesänge der Troubadours bekannt, ist nicht sowohl eine besondere Sprache, als vielmehr ein Gemisch von sich hervorarbeitenden Dialekten, eine Art Metamorphose des Latein, bei welcher man die Endungen abkürzen, die Geschlechter durch den Artikel bestimmen, die Casus durch Präpositionen, die Zeitformen durch Hülfszeitwörter umschreiben, statt der einfachen Benennungen Verkleinerungs- und Vergrößerungswörter aufkommen, und die ganze Sprachlehre an Ebenmaaß und Reichthum verlieren, aber vielleicht an Bestimmtheit und Deutlichkeit gewinnen sieht. So bildeten sich vermittelst der in den Volksmundarten gebräuchlichen romanischen Formen im Mittelalter zu gleicher Zeit die Sprachen Italiens, Frankreichs und Spaniens.

Das Italienische, ein Erzeugniß desselben Bodens, auf welchem Roms große Geister geblüht hatten, und vorzüglich in Toscana, der uralten Wiege der italischen Gesittung, ausgebildet, erhielt bald den mannigfaltigen Wohllaut und die gefällige Biegsamkeit, welche es bei Dante ernst und finster, bei Ariost lebhaft und prächtig, auf den Blättern der Geschichte ausdrucksvoll und für die Accorde der Musik empfänglich gemacht haben. Diese Sprache glänzt vorzüglich in der lebhaften Schilderung der Leidenschaften, sie hat in Europa die Laufbahn der neueren Literatur eröffnet, und bewahrt hinlängliche Kraft, um einst Italiens Wiedergeburt zu feiern.

Das Französische, im nördlichen Gallien aus der Vermischung der lateinischen Volkssprache mit der deutschen Mundart der Franken entstanden, hat sich auf seinem jetzigen Boden langsam ausgebreitet; denn als schon die Normannen es in England verbreiteten und einer neuen Sprache zum Grunde legten, herrschten im südlichen Frankreich noch die verschiedenen Dialekte des Romanischen. Endlich am Hofe der Könige ermuntert und durch die Schriftsteller des sechszehnten Jahrhunderts gereinigt, erreichte es seine ausgezeichnete Anmuth, Kürze und Bedeutungsfülle. In ihrem Wesen gesellig, wie das Volk welches sie spricht, und mit demselben über alle Punkte des Erdballes verbreitet, ist die französische Sprache gleichsam das Mittel der allgemeinen Gedankenmittheilung, der Dolmetscher der modernen Gesittung geworden.

Das Spanische, eine ernste nnd feierliche Sprache, hat weder, wie das Italienische, die starken lateinischen Anlautungen abgeworfen, noch, wie das Französische, die Endungen abgekürzt, und würde sich, ohne die Beimischung einiger gothischer und arabischer Wörter, welche ihm ein besonderes Ansehen geben, vom reinen Romanischen in nichts unterscheiden. Bisher durch politische Hemmnisse am Aufschwunge gehindert, hat diese schöne Sprache doch ihren Calderon und ihren Cervantes gehabt. Jetzt sammt ihrem Volke in eine neue Zeit der Freiheit und Lebensentwickelung getreten, wird sie gewiß in Amerika wie in Europa ihre ganze rednerische Kraftfülle entwickeln.

Das dem Spanischen nah verwandte Portugiesische ist jedoch weniger reich und wohlklingend, indem es, wie das Französische, die stumme Articulation oder

die nasalen Endungen angenommen hat. Es neigt sich sehr zur Zusammenziehung der Wörter; dennoch fehlt es ihm nicht ganz an Zierlichkeit, und das Beispiel des Camoëns beweist, daß es hohe Gedanken darzustellen geeignet ist.

Auch das in einem Winkel der europäischen Türkei gesprochene Wallachische ist ein Bruchstück der romanischen Sprache; es hat durch seine Vermischung mit dem Slavonischen eine ganz eigenthümliche Gestalt angenommen, zeigt aber wenig Ausbildung und hat folglich wenig Anziehendes.

Germanische Sprachen.

Die fast über den ganzen Norden von Europa verbreitete germanische Familie scheint seit ihrem Ursprunge in mehrere große Stämme getheilt gewesen zu seyn, deren Sprachen fünf Zweige, den deutschen, sächsischen, englischen, nordischen und gothischen Zweig bilden.

Der erste, die Völker des südlichen Germaniens umfassende Zweig hat das Althochdeutsche hervorgebracht, dessen Denkmäler bis in das 8. Jahrhundert hinaufreichen, und welches lange an den Höfen der fränkischen und sächsischen Könige gesprochen wurde, bis es an dem einen durch das Romanische, an dem andern durch das Allemannische, die Sprache der Minnesänger und des Nibelungenliedes, verdrängt ward. Endlich entstand im 16. Jahrhunderte durch Luthers Schriften und mächtigen Antrieb das jetzige Hochdeutsch, das Neuhochdeutsch, eine reiche dichterische und kraftvolle Sprache, welche von Luther bis Schiller stets an Kraft und Schönheit zugenommen hat. Hat sie auch die mannigfaltigen Endungen verloren, durch welche sie vormals dem Griechischen und Indischen ähnlicher war, ist auch ihre Conjugation beschränkt und ihr Satzbau verwickelt, so hat sie doch vor allen neueren Sprachen einen unläugbaren Vorzug in ihrer genauen Wortableitung, ihren fast schrankenlosen Zusammensetzungen, und vorzüglich in dem Wortaccente, welcher unwandelbar auf jeder Stammsylbe ruht und dem Deutschen eine Bedeutungsklarheit giebt, welche keine andre Sprache in gleichem Grade besitzt.

Der zweite, der westgermanische Zweig umfaßt das alte Niedersächsische oder Sassische, welches die jetzigen Mundarten der deutschen Küstenländer hervorgebracht hat; das Friesische, welches an der holländischen Küste erloschen ist; und das Niederländische, welches, im flamändischen Dialekte roh geblieben, im holländischen eine Staats- und Büchersprache geworden ist.

Der dritte, aus fast allen andern gemischte Zweig entstand in Großbritannien durch die Vereinigung der Sachsen, Jüten und Angeln, an welche sich später die Dänen anschlossen. So entstand das Angelsächsische, dessen früheste Denkmäler aus dem 8. Jahrhunderte stammen, und welches, dreihundert Jahre später mit dem durch die normännischen Eroberer eingeführten Altfranzösischen verbunden, das jetzige Englische erzeugt hat. Dieses sonderbaren und so ganz verschiedenartig scheinenden Ursprunges ungeachtet, ist diese Sprache, die Aussprache abgerechnet, eine der denkrichtigsten welche es giebt. Zwei Wörterbücher, das romanische und das germanische umfassend und ihre gegenseitige Verschmelzung durch Abkürzung der Endungen, Vereinfachung der Geschlechter und Bestimmtheit des Satzbaues erleichternd, ist Shakespeare's und Byron's Sprache für die Literatur und die Wissenschaften, wie für den Handel und den Gewerbfleiß ein mächtiges Mittheilungsorgan, welches alle Hindernisse der Natur überwindend und mit den englischen Flotten zu den fernsten Ländern der Erde vordringend, täglich neue Pflanzstätten der allgemeinen Gesittung bildet, deren Einfluß sich über die ganze Menschheit erstreckt.

Der vierte Zweig dieser Sprachenfamilie, der des nördlichen Germaniens oder Skandinaviens, hat das alte Nordische, die heilige Sprache der Edda, erzeugt,

an dessen Stelle seitdem das Norwegische oder Isländische trat, in welchem die Skalden ihre Sagas verfaßt haben. Diese Sprache gerieth im 15. Jahrhunderte wieder in Verfall, und theilte sich in das Schwedische und Dänische, zwei unter sich nah verwandte Sprachen, welche mit der Kraft und Regelmäßigkeit des Deutschen eine besondere Klarheit und Kürze verbinden, und deren Anbau keineswegs vernachlässigt wird.

Der fünfte Zweig, aus erobernden Völkern bestehend, welche das östliche Germanien besetzten, aber deren Mundarten alle erloschen sind, ist uns nur durch das Möso-Gothische bekannt, dessen Ueberreste wir in der Bibel des Ulfilas besitzen. Dieses köstliche Denkmal des 4. Jahrhunderts, das älteste in allen germanischen Sprachen, enthüllt in seinen reichen grammatischen Formen zugleich ihre allgemeine Uebereinstimmung unter sich, und ihre nicht minder innige und wirkliche Verwandtschaft mit dem Latein, dem Griechischen und dem Indischen.

So weit Eichhoff, auf dessen obenerwähntes französisches Werk ich diejenigen verweise, welche sich von der genauen Verwandtschaft der Hauptsprachen des indisch-europäischen Systems in grammatischer und lexikalischer Hinsicht bis in die Einzelnheiten herab überzeugen wollen. So geistreich und wahr und im Allgemeinen befriedigend seine Bemerkungen über die diesem Systeme angehörigen Sprachenfamilien sind, so wenig ist doch das, was er über den ersten und zweiten Zweig der germanischen Sprachen, über das Hochdeutsche und Niederdeutsche sagt, für den Zweck dieser Einleitung ausreichend; daher füge ich demselben Einiges über die Mundarten der deutschen Sprache bei.

Deutschland ist von der Natur in zwei Länder getheilt, welche in ihrem wilden Urzustande sehr verschieden seyn mußten. Das südliche, hohe d. h. gebirgige Land vom Harzgebirge und Thüringer Walde bis an den Fuß der Alpen bot ursprünglich zwischen den verschiedenen waldigen Gebirgszügen waldfreie grasreiche Ebenen, und wiederum auf den Bergen über dem Waldwuchse fette Viehtriften dar. Weder durch zusammenhängende Seen noch durch ausgedehnte Sümpfe wurden die ersten sich hier ansiedelnden asiatischen Stämme gehindert, ihr Vieh von einer zur andern und, den Jahreszeiten gemäß, bald auf die Berge zu treiben, bald in den Thälern zu bergen. Die Natur des Landes bewirkte also in Oberdeutschland eine herumschweifende Lebensart seiner Bewohner, und diese hießen daher Schweifende, woraus die alten Römer Suevi machten, und was noch jetzt der zu einer viel engeren Bedeutung herabgekommene Name Schwaben besagt. Was Tacitus (Germ. c. 38.) von den Sueven anführt, daß sie ihr Haupthaar in einen geschmückten Büschel auf dem Kopfe zusammen banden, dadurch zeichnet sich noch jetzt das weibliche Geschlecht aller dieser Völker aus; sie schmücken ihre Haarbüschel auf die mannigfaltigste Weise, in jeder Landschaft anders, aber überall auffallend; wer kennt nicht die silbernen Riegelhäubchen der Münchnerinnen, den helmähnlichen goldenen Kopfschmuck der Linzerinnen u. s. w., welche gegen die runden Köpfe der Weibspersonen in Niederdeutschland und Holland sehr zu ihrem Vortheil abstechen. Wie Tacitus (Germ. c. 41—43.) eine Anzahl Völker, deren Sitze sich an der Donau hinzogen, als zu den Sueven gehörig aufzählt, so darf man noch jetzt die sämmtlichen süddeutschen Völker, die Elsasser und Lothringer, die Allemannen (Schweizer und Badenser), die Schwaben (Würtemberger), die Baiern, die Oesterreicher, Steyermärker und Tiroler, ihrer wenig verschiedenen Mundarten wegen, als zusammengehörend und als schwäbisch betrachten. Alle Mundarten dieser süddeutschen oder schwäbischen Völker unterscheiden sich von ihrem Gegensatze, dem Plattdeutschen, durch eine viel rauhere und schärfere Articulation, durch mehr aus der Kehle, dem Gaumen und der Nase tönende Vocale und durch das Vorherrschen der härteren Consonanten.

In dieser im ganzen Süden Deutschlands noch lebenden schwäbischen Volkssprache, welche ich in meinem kurzgefaßten Gesammtwörterbuche mit der Benennung süddeutsch bezeichnet habe, sind in verschiedenen Zeiträumen, welche die historischen Sprachforscher den althochdeutschen und den mittelhochdeutschen Zeitraum nennen, die meisten und wichtigsten Werke der altdeutschen Literatur geschrieben worden. Zwischen ihr und der plattdeutschen Sprache steht, aus beiden gemischt, die fränkische Sprache der Pfälzer, Hessen und Franken, und die obersächsische Sprache der Thüringer, Sachsen, Märker und Schlesier in der Mitte; diese letztere ist die von Luther dazu erhobene, von den Sprachforschern Neuhochdeutsch genannte, jetzige allgemeine deutsche Büchersprache.

Den Westen und Norden Deutschlands nimmt dagegen die platte oder niederdeutsche, niedersächsische oder sassische Sprache ein. In diesem von vielen Flüssen, Seen, Sümpfen und Mooren durchschnittenen, durch die angrenzenden Meere, die Nord- und Ostsee, abgeschlossenen, und ehemals häufig durch Ueberschwemmungen unwegsamen Lande, wo die ersten Ansiedler wenige zur Viehzucht günstige Weideplätze, aber desto mehr fetten und schweren, die Mühe des Anbaues belohnenden Wald- und Marschboden fanden, war es natürlich, daß sie, anstatt herumschweifender Hirten, oder Schwaben, ansässige Ackerbauer, Sassen wurden, und sich auch also nannten. Durch den Einfluß der feuchteren Luft ward die Sprache dieser Ufer- und Küstenbewohner leiser und lispelnder, ihre Vocale einfacher und reiner, ihre Consonanten weicher und zarter, als die der höher wohnenden Franken und Schwaben. Mit ihr sind auf der einen Seite das Niederländische oder Holländische und Friesische, auf der andern die Sprachen der Dänen und Isländer, der Norweger und Schweden verwandt, und die englische stammt von ihr ab. Ihre hauptsächlichsten Mundarten sind die niederrheinische, westphälische, holsteinische, meckelnburgische und pommersche. Auch in diesen Mundarten, welche ich mit der allgemeinen Benennung der norddeutschen Sprache bezeichne, besitzen wir viele mittelalterliche Schriften, besonders Chroniken und Stadtrechte, zu welchen das hier durch den Hansabund ausgebildete Städtewesen die Veranlassung gab. Mit dem Worte sassisch ist das Wort deutsch oder teutsch etymologisch eins und dasselbe und wahrscheinlich ganz gleichbedeutend, nämlich ansässig; die Schreibart deutsch ist sowohl nieder- als obersächsisch, teutsch aber ist süddeutsch oder schwäbisch; da unsere Schriftsprache die obersächsische ist, so ist deutsch vorzuziehen. Die Benennung Germanen ist wohl nie ein Eigenname eines deutschen Volkes gewesen, sie scheint ein Appellativum zu seyn und Ger-mannen d. h. Speer- oder Wehrmänner, Krieger geheißen zu haben, was bei den Römern Quirites war. Daher nannten die Römer alle Deutsche Germannen, weil alle sich gegen sie zur Wehr setzten; und der Name Deutsche ist von den Sassen und Niederländern, die ihn sich zuerst beilegten, später auch auf die Schwaben übergegangen, weil auch diese nach Beendigung der Völkerwanderung ansässig wurden und nicht mehr wie früher (Caesar de bell. gall. 1, 4, 1. Tacitus de mor. Germ. c. 39.) jährlich kriegerische Schwärme in alle Welt aussendeten.

Die schon erwähnte obersächsische Sprache, welche sich in der Aussprache dem Norddeutschen, in der Schreibart dem Süddeutschen nähert, ward im Anfange des 16. Jahrhunderts von Dr. Martin Luther in seiner Bibelübersetzung und seinen zahlreichen Schriften freier ausgebildet und zur Gesammtsprache für den allgemeinen geistigen Verkehr in Deutschland erhoben. Die obersächsische Bibel und der lutherische Katechismus gründeten überall, wo man lutherisch wurde, die Herrschaft dieser neuen Schriftsprache über das Schwäbische, Fränkische und Sassische; die überwiegende schriftstellerische Fruchtbarkeit Sachsens und die Thätigkeit der sächsi-

schen Buchdrucket hoben die Schriftstellerei der andern Mundarten nach und nach gänzlich auf; Sachsen ward und blieb der Sitz der Gelehrsamkeit für ganz Deutschland. Zwar kam durch theologische Zänkereien die Sache der Reformation wieder in Verfall, der verheerende 30jährige Krieg lähmte alle wissenschaftlichen Bestrebungen; die kaum entstandene allgemeine deutsche Schriftsprache lief Gefahr, dem Ansehen, welches die französische Sprache und Literatur bei den höheren Ständen Deutschlands erhielt, wiederum weichen zu müssen, und die zahlreichen Vereine zur Beförderung der Reinheit der deutschen Sprache, der Palmenorden oder die fruchtbringende Gesellschaft zu Weimar, die Tannengesellschaft zu Straßburg, der Blumenorden oder die Pegnitzschäfer zu Nürnberg, die deutschgesinnte Gesellschaft zu Hamburg, der Schwanenorden an der Elbe, die deutsche Gesellschaft zu Leipzig und einige andere Sprachvereine auf deutschen Universitäten, konnten die Vermengung der Muttersprache mit französischen und lateinischen Wörtern nicht hindern. Doch die von Thomasius zu Halle zuerst eröffneten akademischen Vorlesungen in deutscher Sprache, die durch Mosheim, Lavater, Jerusalem, Zollikofer, Reinhard und andere zu einer glänzenden Höhe gebrachte deutsche Kanzelberedsamkeit, die durch Hagedorn, Haller, Cramer, Uz, Zachariä, Gellert, Gleim, Kleist, Nicolai, Jacobi, Hölty, Kosegarten, Pfeffel, Stollberg, Voß, Herder, Göthe, Salis, Matthisson, Tiedge, Blumauer und andere Dichter, vorzüglich aber durch Klopstock, Wieland und Schiller hochgehobene deutsche Dichtkunst, und die ihr nachstrebende, an Meisterwerken reiche Prosa eines Lessing, Engel, Fichte, Garve, Zimmermann, Mendelssohn, Geßner, Johannes v. Müller, Zschocke, Kotzebue, Campe, Niemeyer, Pölitz und anderer, und selbst das in mehreren Städten entstandene deutsche Hof- und Nationaltheater, verschafften der vaterländischen Literatur allmählig wieder die Achtung der Großen, und ließen die deutsche Schriftsprache am Ende des 18. Jahrhunderts ihr goldenes Zeitalter erreichen. Der Freiheitskampf gegen die Vernichtung drohende französische Usurpation erneuerte die Liebe des gesammten deutschen Volkes zu seiner Sprache; man bemühte sich, diese von Fremdwörtern zu reinigen, sie nicht nur in den Volksschulen besser als vorher, sondern nunmehr auch in den gelehrten Schulen zu lehren, und selbst die Gelehrten und die Akademien Dentschlands erhoben sie allgemein zu dem Organe ihrer wissenschaftlichen Arbeiten.

Seit die obersächsische Sprache, welche bald den Namen der hochdeutschen Sprache erhielt, sich zur allgemeinen Schrift- und Büchersprache zu erheben angefangen hatte, seit jeder, der für ganz Deutschland schreiben wollte, sich dieser Sprache bedienen mußte und, wer nicht Sachse war, einer Anleitung bedurfte um die Wörter richtig hochdeutsch zu schreiben und ihre hochdeutschen Formen richtig anzuwenden, ließ man sich die Kritik der deutschen Sprache und Sprachlehre angelegen seyn. Bodmer und Breitinger traten schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts hierüber in offene Fehde gegen Gottsched und seine Anhänger; Adelung, Eschenburg, Wachler, Koch, Lauterbach, Walter, Els und Kinderling stellten die Geschichte und die Kulturstufen der deutschen Sprache dar; Andere suchten das Verhältniß derselben zu andern europäischen Sprachen zu entwickeln; Haynatz, Adelung, Roth, Vollbeding, Heinsius, Stutz, Hartung, Steinbach, Schatz, Hecker, Gräfe, Hinrichsen, Basedow, Campe, Plato, Stephani, Olivier, Gedicke, Laut und viele Andere bearbeiteten die deutsche Sprachlehre; Dr. Jacob Grimm lieferte in seiner deutschen Grammatik eine auf sorgfältiges Quellenstudium begründete historisch-grammatische Darstellung der deutschen Sprache und der ihr verwandten Mundarten, und durch dieses großartige Werk sind schon mehrere dem Standpunkte der deutschen Sprachwissenschaft entsprechende Lehrbücher veranlaßt worden, unter welchen sich Lehmanns kurzgefaßte deutsche Grammatik durch philosophische Behandlung auszeichnet.

Neben der deutschen Sprachlehre ward schon seit beinahe hundert Jahren die etymologische Untersuchung und lexikalische Darstellung des ungemein reichen Wörtervorrathes der Muttersprache unternommen. Da ich hier den für den Zweck dieser Einleitung wichtigsten Punkt berühre, so erlaube ich mir, mit einem allgemeineren Blicke auf die frühere Zeit zu demselben hinzuführen. Den Griechen und Römern waren Wörterbücher eine ganz unbekannte Sache; sie lernten Sprachen durch mündlichen Unterricht, Umgang mit Personen, deren Muttersprache sie waren, und Aufenthalt in der Heimath derselben. Die Mönche des Mittelalters erfanden zu ihrer Bequemlichkeit, weil sie das Mündliche des Gottesdienstes in lateinischer Sprache vortragen mußten und ihnen, theils zum eigenen Verständnisse, theils zu der zuweilen nöthigen Erklärung des Rituals, für die ihnen im Allgemeinen abgehende Kunde der lateinischen Sprache ein Ersatz unentbehrlich war, das Auskunftmittel der Interlinear-Uebersetzungen, und diese wurden so geschrieben, daß so viel als möglich die einander übersetzenden gleichen Wörter des Textes und der Uebersetzung untereinander zu stehen kamen. So ward die Interlinearversion selbst eine Art Wörterbuch, dessen sich der darin Bewanderte auch zur Auskunft beim Lesen anderer lateinischer Schriften bedienen konnte. Später machte man aus diesen Uebersetzungen Auszüge, welche Wörter und Redensarten in zweien Sprachen enthielten und nach und nach alphabetisch geordnet wurden. Bei der großen Schwierigkeit des Schreibens in jenem Zeitalter vervollkommneten sich die so erfundenen Wörterbücher nur langsam; erst als später die alte Literatur wieder gelesen zu werden anfing und sich Gelehrte außer dem Mönchsstande bildeten, machten diese die Wörterbücher in größerem Maaßstabe und mit mehr Kritik auch für das Studium größerer Dichter-, Geschichts- und Gesetzwerke ausreichend, und es entstanden größere Sprach- und Sachwörterbücher, welche theils Wörterbücher zweier Sprachen waren, theils sich der zu erklärenden Sprache selbst zur Erklärung ihrer Wörter und Begriffe bedienten. Dies ist der Ursprung der Wörterbücher der meisten neueren Sprachen und auch des deutschen Wörterbuches.

Aus der Interpretatio vocabulorum barbaricorum in regulam St. Benedicti vom Mönche Kero zu St. Gallen, der um das Jahr 720 gelebt haben soll, aus des Abtes zu Fulda, Rhabanus Maurus, glossae latino-barbaricae, aus den Monseensischen Glossen und andern deutschen Wörterverzeichnissen mit lateinischer Uebersetzung, welche in Graff's Diutiska abgedruckt stehen, entstanden unter den Händen ausgezeichneter Rechtsgelehrten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die ersten ordentlichen Wörterbücher der deutschen Sprache mit lateinischer Erklärung. Fast gleichzeitig mit Joh. Ge. Scherz zu Straßburg, der ein Glossarium germanicum medii aevi potissimum dialecti suevicae herausgab, fügte Joh. Schilter ebendaselbst seinem Thesaurus antiquitatum teutonicarum im dritten Theile ein Glossarium ad scriptores linguae francicae et alemannicae veteris bei, welches 1728 zu Ulm erschien, und in welchem auch gothische, angelsächsische und longobardische Wörter eine sorgfältige Erklärung fanden. Darauf erschien zu Leipzig 1737 Joh. Ge. Wachter's Glossarium germanicum continens origines et antiquitates totius linguae germanicae. Auch Chr. Gottl. Haltaus, Rector der Nicolaischule zu Leipzig, gab noch im Jahre 1758 ein lateinisches Glossarium germanicum medii aevi, die reichste Quelle für die Erklärung der deutschen Rechtsalterthümer, heraus; doch schon 1741 war der Rector des Gymnasiums zu Berlin, Joh. Leonh. Frisch, mit einem teutsch-lateinischen Wörterbuche hervorgetreten, in welchem die Etymologie der deutschen Wörter in deutscher Sprache abgehandelt, und welches noch jetzt ein reicher Schatz zuverlässiger, von Adelung nicht ganz ausgebeuteter Angaben ist. Einen weder vorher noch nachher

betretenen Weg der Sprachforschung schlug der Pfarrer Friedr. Carl Fulda zu Ensingen in Schwaben († 1788) ein, indem er zum Erweis der von ihm a priori entworfenen Tabelle menschlicher Begriffe mit außerordentlichem Fleiße und viele Gelehrsamkeit ein germanisches Wurzel-Wörterbuch zusammentrug, in welchem sich viel richtige Wortforschung enthalten ist, wenn schon die höchst unbequeme Anordnung das Buch fast unzugänglich macht (es ist von J. G. Meusel 1776 zu Hall herausgegeben). Auf dem schon von Wachter betretenen empirisch-etymologischen Wege der Sprachforschung fortschreitend, gab dann der churfürstlich sächsische Oberbibliothekar Joh. Christoph Adelung von 1774 bis 1786 seinen Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der hochdeutschen Mundart in 4 Quartbänden heraus, von welchen er 1793 bis 1801 die 2te Auflage besorgte. Mit der sorgfältigsten Benutzung aller damals vorhandenen Vorarbeiten und mit seltener Kunde der deutschen Sprache in ihrem ganzen Umfange, selbst in den meisten ihrer Mundarten, stellte dieser größte deutsche Sprachforscher die deutsche Sprache in ihrer Rechtschreibung, ihrer grammatischen Form und ihrem Satzbau auf lange Zeit und wahrscheinlich für immer fest; seine gründlichen Vorschriften wurden von allen Schriftstellern des goldenen Zeitalters der deutschen Literatur befolgt, und wenn auch seitdem die Rechtschreibung einiger Wörter zum Behuf der näheren Bestimmung und leichteren Unterscheidung ihrer verschiedenen Bedeutungen verändert worden ist, so ist und bleibt doch Adelung's Wörterbuch das für immer gültige Muster der reinen Gestalt der hochdeutschen Schriftsprache, welche durch die jetzt beliebt werdende Aufnahme sowohl der mundartlichen Wörter als auch manch veralteter Formen, wenn auch an Kraft gewinnen, doch an Reinheit und Schönheit nur verlieren kann.

Zu diesem großen, bis jetzt noch unübertroffenen Werke Adelung's schrieb Joachim Heinrich Campe einen Ergänzungsband in zwei Theilen, ein Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Der Beifall, mit welchem diese Arbeit aufgenommen wurde, ermunterte ihn, weiter zu gehen. Da nämlich die Verdeutschung der eingedrungenen Fremdwörter meistens nicht möglich war, ohne neue deutsche Wörter, welche den Sinn derselben ausdrücken sollten, zu erfinden, so verfiel Campe in den Irrthum derjenigen, welche einem Baume, der nach ihrer Meinung zu wenig blüht und trägt, Blüthen und Früchte von ihrem eigenen Backwerke ankleben, und hoffen, daß diese anwachsen und bleiben werden. Er ergab sich der Liebhaberei für neue erfundene Wörter, und nicht nur er selbst erzeugte solche zu Tausenden, sondern regte auch andere Erzeuger an und sammelte eine große Menge solcher Neuwörter, und da nun diese nicht in Adelung's Wörterbuche standen, so unternahm Campe bald ein zweites großes Wörterbuch der deutschen Sprache, in welches alle nur auffindbaren Neuwörter aufgenommen, und aus welchem dagegen die sämmtlichen etymologischen Erklärungen, durch welche Adelung sich ein so großes Verdienst erworben hatte, weggelassen wurden. So entstand Campe's Wörterbuch der deutschen Sprache, 5 Bände in 4., Braunschweig 1807—1811, welchem das Verdienst der größeren Vollständigkeit in den zusammengesetzten dichterischen Ausdrücken, welche besonders die Uebersetzer griechischer Dichterwerke nachahmend gebildet hatten, nicht abzusprechen ist, wenn auch die meisten seiner neologischen Machwörter nicht in den Sprachgebrauch aufgenommen sind und als nutzlos wieder aus dem Wörterbuche entfernt werden müssen. Später (1818) gab Theodor Heinsius sein volksthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache heraus, einen Auszug aus Campe's Wörterbuche, welchem er für Fremde die Bezeichnung der Aussprache und Betonung und für Deutsche die gangbarsten Fremdwörter hinzufügte; und seitdem

sind aus allen diesen Werken viele kleinere Hand- und Taschenwörterbücher ausgezogen worden, durch welche für das Bedürfniß der Sprachunkundigen und der Anfänger gesorgt wird. Die Tendenz aller dieser Auszüge ist, die für das gemeine Leben nutzbaren Ergebnisse der Arbeit gelehrter Sprachforscher durch größere Wohlfeilheit mehr unter die Leute zu bringen; ihre Herausgabe ist zwar nützlich, sie können aber nicht dazu dienen, das deutsche Wörterbuch in gleichem Schritte mit der seit mehreren Jahrzehenden sehr lebhaft betriebenen und weit fortgeschrittenen deutschen Sprachforschung fortzubilden. Zwar sind in einem dieser Auszüge, welcher kürzlich von einem vorzüglich um das Fremdwörterbuch verdienten Schriftsteller besorgt wurde, den Stammwörtern die ihnen entsprechenden Schreibarten einiger verwandter Sprachen und auch hin und wieder eine Art Angabe des ursprünglichen Wortbegriffes beigefügt worden, doch sind dieß nur angehängte Flittern, keine Ergebnisse eigener gründlicher Sprachforschung.

Adelung's großes Werk vereinigt beide Seiten der Sprachdarstellung in sich; es stellt die Sprache in der bunten Mannigfaltigkeit ihrer Außenseite, in ihrem Wörterreichthum und in ihren tausend und aber tausend Wortverbindungen und Redensarten dar, und es zeigt durch sorgfältig geprüfte etymologische Angaben und Nachweisungen das tiefer liegende Innere, den Kern der Bedeutung jedes einzelnen Stammwortes. Die Campe'sche Schule hat jene bunte Oberfläche des Wörterbuches allein beibehalten und noch bunter ausgeschmückt, den sprach- und wortforschlichen Kern aber hat sie in ihrer oberflächlichen Tendenz weggeworfen. So sehr waren und sind Deutschlands Sprachgelehrte in ihrer Alleinschätzung des Lateinischen und Griechischen befangen, und so wenig kannten und schätzten sie Adelung's gründliche deutsche Sprachgelehrsamkeit, daß sie diesen ungeheuren Verstoß der Campe'schen Schule weder bemerkten noch rügten; so sehr ist es auch hier wahr, daß die Wissenschaft, die herrliche Göttinn, wenig Verehrer findet, wenn sie nicht zugleich wie eine Kuh ihre Anbeter mit Milch und Butter versorgt.

Und doch giebt es für den Deutschen kein so genußreiches Gebiet des Sprachstudiums, als die deutsche Sprachforschung. Unsere Sprache ist, wie der Geist und die Gemüthsart unseres Volkes, klar und still auf der Oberfläche, tief und lebenskräftig im Innern. Wie der Deutsche in seinen Sitten einfach und offen, bieder und herzlich ist, so sind auch die Formen seiner Sprache einfach und sinnig, deutlich und kunstlos; wie man bei näherer Bekanntschaft seinen Willen ernst und fest, seinen Geist tiefblickend, sein Gemüth zart und edel findet, so zeigt sich dem Beobachter auch die deutsche Sprache als in ihren Ausdrücken derb und kräftig, in der Anwendung ihrer Wörter bestimmt und correct, in ihrem Satzbaue zierlich und elegant. Wie aber der, welcher nach gemachter Bekanntschaft des Deutschen Freundschaft gewinnt, so süßen Minnegenuß findet, daß er von dieser Liebe nicht lassen will noch kann, so findet auch der Forscher, bei tieferem Eindringen in das Wesen und den Sinn der Wörter und in die Bedeutung und das Gemüthliche der Ausdrücke, in dieser Sprache eine so reiche Fülle des Sprachstoffes und eine so liebliche Ureigenthümlichkeit seiner Ausbildung, und er wird durch das etymologische Studium der deutschen Sprache so richtig an die Quelle der Sprache überhaupt im menschlichen Wesen geleitet, und die Anwendung der hier gefundenen Erkenntniß wird ihm so nützlich für das Studium anderer Ursprachen, daß er nach zurückgelegter Wanderung durch dieses Gebiet der Forschung seine Mühe reicher belohnt findet, als er zu hoffen gewagt hatte.

Zwar konnten Adelung und sein Vorgänger Wachter in der deutschen Wortforschung das noch nicht leisten, was jetzt darin zu thun möglich geworden ist; die historische Sprachforschung war ihnen in der Tiefe und dem Umfange, mit

welchem Grimm sie auf die deutsche Grammatik, Graff auf das deutsche Wörterbuch angewandt haben, noch nicht zugänglich; indessen waren sie auf dem rechten Wege, und Grimm und Graff sind nur als Fortsetzer des schon von ihnen begonnenen gelehrten historisch-kritischen Studiums der deutschen Sprache zu betrachten; ja Wachter und Adelung stehen in Hinsicht der Klarheit ihrer Grundansicht oder, wenn ich so sagen darf, ihres Princips, noch höher als die genannten neueren Sprachforscher, denn sie strebten nach dem Verständnisse der Wörter in ihrer Grund- oder vielmehr Urbedeutung, sie strebten nach nützlichen Resultaten ihrer Forschung, sie machten nicht einen großen Lärm mit Auskramung unverarbeiteter Sammlungen und eines blendenden gelehrten Apparates; sie bedurften dieser Ostentation aber auch nicht, weil die deutsche Sprachforschung damals noch nicht wie jetzt dem Studium der Humaniora feindlich gegenüber stand. Die deutsche Sprachforschung hat jetzt ein größeres und anderes Publicum von Verehrern und Anbauern als früher. Wie man während der Herrschaft der Campe'schen Schule nur die Oberfläche der Sprache abzuschöpfen und das Wörterbuch damit zu füllen bemüht war, so taucht man jetzt tiefer gegen den Grund dieses wunderbaren Sees hinab; man sucht seine tiefliegenden Quellen, seine Verbindungen mit andern Seen, seine Ab- und Zuflüsse, seine Natur und das Wesen seines sich immer frisch und klar erhaltenden Lebens zu finden und zu ergründen; man ist von der früheren Gleichgültigkeit zu einem Eifer für die Muttersprache übergegangen, den Manche bis zur Geringschätzung fremder Sprachen übertreiben. Von der früheren Sucht, das Deutsche aus dem Hebräischen, oder aus dem Celtischen, Persischen und andern verwandten Sprachen abzuleiten, zurückgekommen, hat man nicht nur die früheren Zustände der deutschen Schriftsprache oder vielmehr Schriftsprachen untersucht, sondern man hat neben dieser historischen Untersuchung auch die vergleichende Sprachforschung mit durch die Entdeckungen der Engländer im fernen Orient erweiterter Sprachenkunde bis auf das Sanskrit ausgedehnt und das ganze Gebiet der Sprachforschung mit schärferer Kritik als vormals betreten. Man hat die Gesetze der deutschen Wortbildung aufgesucht, und es haben sich neue empirisch-philosophische Ansichten über deutsche Etymologie gebildet, aus deren Anwendung endlich das Verständniß der Urbedeutung unserer Wörter erblühen kann. Durch den Vorgang großer Schriftsteller, welche einzelne mundartliche Wörter in die Schriftsprache aufnahmen, ermuthigt, hat man auch die lebenden Mundarten der deutschen Sprache näherer Untersuchung und Darstellung gewürdigt; es haben nicht nur nach dem Vorgange der Bremer Gelehrten, welche ein schätzbares Wörterbuch der plattdeutschen Sprache ausarbeiteten, gelehrte Sprachkenner wie Stalder, Schmeller und andere, vortreffliche Idiotika geliefert, sondern es ist auch das von mir herausgegebene Gesammtwörterbuch, welches zugleich mit der hochdeutschen Sprache auch die sämmtlichen deutschen Mundarten darstellt, mit Beifall aufgenommen worden. Kurz, wir leben in einer Zeit, wo mehr als je für die tiefere Erforschung und vollständigere Darstellung der deutschen Sprache geschehen ist und geschieht.

Was diese tiefere Erforschung unsrer Muttersprache betrifft, so haben in der neuesten Zeit einige Anhänger der altdeutschen Schule sich einer einseitigen Art der Etymologie hingegeben, welche bereits von einem unsrer gelehrtesten Sprachkenner gerügt worden ist. Der Verfasser des etymologischen Wörterbuches der gothisch-teutonischen Mundarten (Frankfurt a. M. 1833) sowohl als der des Wörterbuches der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung (Frankfurt a. M. 1834) haben sich beflissen, bei jedem deutschen Stammworte alle nur auffindbaren Schreibarten desselben in allen Zweigen der deutschen Sprachenfamilie oder in allen gothisch-teutonischen Mundarten zusammenzustellen, in der Meinung,

es werde aus dieser Zusammenstellung der Schreibarten die ursprüngliche Gestalt und daraus die ursprüngliche Bedeutung jedes Wortes sich ergeben. Man braucht aber nur irgend eine Seite des letzteren Werkes aufzuschlagen, um fast bei jedem Artikel das Geständniß des Verfassers wiederholt zu lesen: „wir wissen die ursprüngliche Bedeutung des Wortes nicht.“ Dies ist nun nicht zu verwundern; ein so oberflächliches Abschöpfen der sprachvergleichenden Zusammenstellungen ist gar keine Wortforschung und wird ganz mit Unrecht Etymologie genannt. Was hilft es, zu wissen, daß sagen auf Altdeutsch sagan, sagen und saegen, im Angelsächsischen sagan, seggan, saegan, segan, secgan und secgean, auf Englisch to say, holl. zeggen, schw. saega, dän. sige, isl. segia u. s. w. lautet, wenn ich nicht auch erfahre, daß sagen mit zeihen, (be- und ver-) zichten, zeugen und zanken, mit singen und segnen, mit zeigen, Zeichen und zeichnen, mit denken, Dünken, Dichten, tichten, danken, dingen u. s. w. in Laut und Bedeutung verwandt ist und daß dieser ganzen Wörtergruppe die Wurzel t—k zum Grunde liegt, deren Keim —k die deutsche Sprache in dem Wörtchen ach aufbewahrt, welches im Sanskrit ein Verbum (अच् ah) ist, welches laut werden, reden bedeutet und sich im lateinischen ajo wiederfindet? Ohne diese Nachweisung der Wurzel und des Keimes, aus welchem das Wort phonetisch und ideologisch entstanden ist, welche aber nur durch Ausmittelung der sinn- und stammverwandten Wörter und ihre Zusammenstellung in Gruppen und Familien gewonnen werden kann, hilft uns jene bloße Zusammenstellung verschiedener Schreibarten eines Wortes zu gar nichts; wir kommen dadurch dem Verständnisse der Wörter nicht näher; diese Art von Wortforschung, wenn sie diesen Namen verdient, ist nichts als ein todtes Gedächtnißwerk und kann nicht dazu dienen, Licht über die Sprache zu verbreiten. Ist es, wie ich glaube, der Zweck der Etymologie, der Wörter Laut und Sinn auf ihren Ursprung zurückzuführen und aus diesem zu erklären, so muß man nicht blos verschiedene Schreibarten eines und desselben Wortes, sondern die verschiedenen verwandten Wörter einer und derselben Wurzel, nicht Haufen von Schreibarten, sondern Familien von Wörtern zusammenstellen. Dieses Letztere ist freilich eine langwierige und mühsame Arbeit, zu der nicht jeder Zeit und Neigung hat; desto höher aber sind die Leistungen gründlicher Sprachforscher zu schätzen, welche auf einem so schwierigen Wege dem nützlichen Ziele entgegenstreben, unserem Volke die Erkenntniß des Ursprunges und der Urbedeutung jedes seiner Wörter zu erringen. Um zu der Erreichung dieses Zieles, welche gewiß, wie ein großer Dichter sagt, „des Schweißes der Edlen“ werth ist, mein Scherflein beizutragen, habe ich in dem folgenden Verzeichnisse die Stammwörter der deutschen Schriftsprache nach ihren Keimen in Völker und Familien, und nach ihren Wurzeln in Gruppen oder Sippen geordnet und jeder Gruppe ein stamm- und sinnverwandtes Wurzelwort aus dem Sanskrit und den wichtigsten europäischen Sprachen vorangestellt. Was bei unsrer noch sehr dürftigen Kenntniß des Sanskritwörterbuches, in welchem die Wörter fast aller Sprachen Europens und Vorderasiens beisammenliegen, von welchem wir aber noch nicht einmal 600 Wurzelwörter kennen, in der Vergleichung der deutschen Sprache mit dieser Ursprachenquelle geschehen konnte, ist hier nach meinen Kräften und mit Liebe geleistet worden. Wer ähnliche Arbeiten versucht hat, wird auf diese kleine Arbeit schon um ihrer Mühsamkeit willen einigen Werth legen, wer aber die deutsche Sprache als seine Muttersprache liebt und sich freut, ihre Stammwörter hier endlich aus der rechten Quelle und auf die rechte Weise, nämlich durch eine Zusammenstellung sorgfältig gesammelter thatsächlicher Angaben, also durchaus empirisch erklärt zu finden, der wird es mir zu Gute halten, wenn ich noch hin und wieder sollte fehl gegriffen haben. Wenigstens ist hier ein

Gesammt-Ueberblick der deutschen Stammwörterfamilien und durch denselben die Möglichkeit gewonnen worden, jedes Wort seiner ursprünglichen Bedeutung nach — welche bei vielen Wörtern im Laufe der Zeiten in Vergessenheit gekommen und deren Wiedererrathung aus dem Stegreife oft auch durch eine mit dem Worte vorgegangene Umbildung unmöglich geworden ist, — aus der gemeinschaftlichen Bedeutung seiner Stamm- und Sinn-Verwandten und diese aus der in unsrer Sprache oder in verwandten Sprachen noch vorliegenden Grundbedeutung der Wortkeime mit einiger Sicherheit zu erkennen.

Um dieses Verzeichniß der Stammwörter mit Nutzen durchzusehen, beliebe man vorher Folgendes zu bemerken.

1) Das Verzeichniß umfaßt nur diejenigen Stammwörter, welche sich in unsrer Schriftsprache vorfinden; aus den Mundarten könnte man eine bedeutende Anzahl Stammwörter hinzufügen; würde man auch die verwandten lebenden Sprachen, oder gar die sämmtlichen germanischen oder gothisch-teutonischen Sprachen und Mundarten zu diesem Zwecke ausbeuten, so würden nicht nur die Wörterfamilien weit zahlreicher werden, sondern es würde auch ein immer helleres Licht auf die Urbedeutung der einzelnen Wörter fallen. Eine vergleichende Hineinordnung der lateinischen und griechischen Stammwörter würde die innige Verwandtschaft dieser Sprachen mit der unsrigen und der indischen vor Augen stellen; ein solches etymologisch vergleichendes Wurzelwörterbuch aller indisch-europäischen Sprachen aber müßte wundersame Aufschlüsse gewähren und uns mit vielen neuen Sprachansichten bereichern.

2) In dem Verzeichnisse folgen die Wörterfamilien so aufeinander, wie ihre Keime, die Töne oder Consonanten, im Munde von innen nach außen, an den verschiedenen Punkten des Sprachmundes, an der Kehle (— $\varkappa$), der Zunge — ϱ, — λ), der Nasenhöhle (— ν), den Zähnen (— τ), und den Lippen (— π) sich bildend, aufeinander folgen.

3) Es giebt Wörter, die nur Einen Ton enthalten, z. B. ach, ich, auch, Ecke, Auge, Ur, Aar, Art, Ohr, irre, all, Eule, alt, Elle, Ilk, Ahle, Aal, u. s. w.; ich nenne diese Wörter einkeimige Wurzelwörter, weil in ihnen der Ton (Consonant) wie ein einzeln gebliebener Wortkeim erscheint. Solcher einkeimigen Wurzelwörter hat die deutsche Sprache nur wenige, und sämmtliche indisch-europäische Sprachen haben ihrer nicht viele. Durch dieses ganze Sprachensystem ziehen sich dieselben Keimwörter als die Grundlage aller Wurzelwörter; von manchen deutschen Wurzeln liegen die Keime im Sanskrit, von andern finden wir sie im Lateinischen, im Griechischen u. s. w., und umgekehrt hat die deutsche Sprache Keimwörter, welche diese andern Sprachen nicht, wohl aber daraus gebildete zweikeimige Wurzelwörter besitzen. Einen größeren Beweis für die ursprüngliche innige Verwandtschaft dieser Sprachen kann es wohl nicht geben.

4) Die meisten deutschen Wortwurzeln sind zweikeimig d. h. sie bestehen aus einem anlautenden Tone, an welchem die Urbedeutung hängt, und einen davorgetretenen Hülfstone, der eine Nebenvorstellung hinzubringt und so die Bedeutung des Keimes in der Wurzel näher bestimmt. Der Laut oder Vocal ist in der Wurzel bedeutungslos; erst in den aus ihr erwachsenen Stämmen oder Wörtern dienen die verschiedenen Laute zur Unterscheidung ähnlicher Wörter, z. B. schallen, schellen, lallen, lullen, Korn, Kern u. dergl.

5) Die deutsche Sprache hat nur einsylbige Wurzelwörter; die scheinbar zweisylbigen sind zusammengesetzt; es scheint sogar, daß die menschliche Sprache über-

haupt nur einsylbige Wurzelwörter habe, und daß die semitischen triliterae aus einer zweikeimigen einsylbigen Wurzel und einem angehängten Hülfstone bestehen.

6) Man unterscheide Keim, Keimwort, Wurzel, Wurzelwort, Stamm und Stammwort. Ein Keim ist ein entweder anlautender oder auslautender Ton, d. h. ein einen Laut vor oder nach sich habender Ton, der Urbestandtheil eines Wortes, z. B. — **b, b** —. Ein Keimwort ist ein blos aus diesem Keime — durch seine Festsetzung in der Härte oder Weichheit des Tones, durch Bezeichnung desselben mit einem bestimmten Schriftzeichen, und durch Hinzufügung eines der drei Hauptlaute **a, i, u,** oder der Uebergangslaute **e** und **o** — gebildetes einfachstes Wort, z. B. deutsch: ab; sanskrit: pa (netzen). Die Wurzel eines Wortes ist der Keim mit einem vorgesetzten oder angehängten Hülfstone, z B. hab, heb; gr. *πίν(ω)*, lat. pot(o), bib(o). Aus der Wurzel entstehen Wurzelwörter durch die Festsetzung des Lautes und das Hinzutreten der Wortbildungsformen, wodurch die Wörter sogleich in irgend einen Redetheil treten, z. B. haben, Habe; S. pàthis (Meer), gr. *πόντος*. Ein von Abwandlungsformen entblößtes Wurzelwort heißt Stammwort, wenn aus ihm wieder andere Wörter gebildet werden, die gleichsam aus ihm erwachsen und seine Astwörter heißen können z. B. Heber, Hebel, Hefe; Bad, Wasser, lat. madidus, etc.

7) Die Wurzelwörter, welche keine andern Töne enthalten, als die der Wurzel selbst, sind eins aus dem andern blos dadurch gebildet, daß die Töne erweicht oder verhärtet wurden. Hiedurch hat der Kehlton, indem er auch die Gaumentöne **sch** und **j** mit in seinen Kreis zieht, einen Umfang von sechs verschiedenen Tönen, **k, g, ch, h, sch,** und **j;** der Zahnton hat vier Töne, **t, d, s, th;** und der Lippenton, welchem sich der Nasenton **m** anschließt, hat die vier Töne **p, b, f (v), w,** und **m.** Daß zu diesen einfachen Tönen einige zusammengesetzte hinzutreten als **x, ß, st, p, ph, pf, ps,** und daß Verdoppelungen, als **ll, mm, nn, rr, ck, dt, tz** u. s. w. vorkommen, vermehrt die Töne nicht, obgleich es ihre Anwendung vervielfacht.

8) Die einem und demselben Organe angehörenden Töne wechseln in verschiedenen Mundarten und Sprachen mit einander ab, und bilden so die verschiedenen Klänge und Schreibarten eines und desselben Wortes. Einige Beispiele aus verwandten Sprachen mögen dieses deutlich machen.

a) Die Kehltöne **k, ck, g, h, ch, j** und **x** wechseln mit einander ab, z. B. in: *εἴργω*, lat. arceo; Gott, ahd. cot; gut, ahd. cuat; Garten ahd. cartin; Honig, honec; tragen, ahd. tracan; *ἄγχω*, lat. ango; *ἠχῆνες*, lat. egeni; *ἔχειν*, goth. aigan, schwed. aega; *ἐγω*, ich; Joch, lat. jugum; *χεῖμα*, lat. hiems; *χαμαί*, lat. humi; *χιτών*, Kutte, Kittel; Mähre, ahd. march, mergeh; machen, holl. maken; brechen, goth. brikan; sagen, altsächs. sahen; schlagen, ahd. slahan; Reiger und Reiher; gestern, lat. hesternus, engl. yesterday; jáh und gáh; geigen und jucken; beiahen, ad. gichen; Geierfalk, e. jerfalcon; Garten, fr. jardin; *γόνυ*, l. genu, isl. hnie, Knie; *γένος*, Kinn; *ἔργον*, Werk; l. granum, Korn, Kern; klug, angs. gleaw; Gast, ad. kast; Geist, ad. keist; geben, ad. keban; gucken, holl. kyken; Hals, l. collum; Horn, l. cornu; Haupt, l. caput; hehlen; l. celare; *κλίνειν*, ad. klinan; *κάνναβις*, Hanf; *κάλαμος*, Halm; *κοῖλος*, hohl; Hosen, holl. koussen; nahen, holl. naken.

b) Die Zahntöne **t, d, dt, s, ß, st, th, z,** wechseln mit einander ab, z. B. in: Wasser, e. water; Fluß, holl. vloedt; Maid, holl. meisje; as. rad (schnell), holl. ras; *μέσος*, l. medius, mittel; Zwerg, e. dwarf; *σχίζειν*, zerren; l. schedula, Zettel; lassen, nd. laten, ad. lazzan; messen, l. metiri;

Zinn, l. stannum; Pallaſt, ad. palaz, l. palatium; τιτθός, Zitze; l. tegula, Ziegel; ἧμαι, ἧσμαι, ſitzen, nd. ſitten; ἕζω, ſetzen, nd. ſetten; wiſſen, ad. wizzen, g. witan, nd. weten; gießen, ad. giezen, g. giutan, nd. geten; eſſen, ad. ezzan, angſ. etan; heißen, ad. heizan, angſ. haetan, nd. heten (befehlen).

c) Die Lippentöne **b, p, pf, f, ph, v, w, m**, wechſeln mit einander ab z. B. in: βλύω, l. fluo; βρέμω, l. fremo; l. ferre, bären; l. frater, Bruder; geben, angſ. gyfan; Krebs, holl. kreft; erbarmen, holl. ontfermen; ſchnauben und ſchnaufen; βοσκω, l. pasco; στείβω, l. stipo; Buch, ad. puach; Bürde, ad. purdi; Berg, ad. perg; βικία, l. vicia, Wicke; βορός, l. vorax; Bär, Eber, l. verres; l. pulvinus, Pfulb; βωτεῖν, weiden; βάζειν, ſchwatzen; l. bullire, wallen; beugen, isl. sveigia; πῦρ, Feuer; fünf, äol. πέμπε; ποῦς, l. pes, Fuß; πρωί, früh; l. frigere, pregeln; l. pellis, Fell; l. piscis, Fiſch; helfen, holl. helpen; kaufen, holl. koopen; φαῦλος, l. vilis; l. favus, Wabe; weiden, ad. föden; veſt und feſt; für, holl. voor; fürchten, holl. vorchten; l. vitare, meiden; l. promulgare für provulgare; Vulcanus für Mulciber; πατήρ, Vater, e. father; l. prudens, holl. vroed; πόλις, fr. ville; Vogt, ad. phogat; l. vermis, Wurm; l. vidua, Wittwe; l. vallum, Wall; l. palare, wallen; Wanſt, l. pantex.

d) Dialektiſche Abweichungen zeigen ſich ferner in der Verwechslung einiger Töne verſchiedener Organe. Das tiefe l, das polniſche ł, welches an der Zungenwurzel gebildet wird, wird mit r, dem eigentlichen Tone der Zungenwurzel, verwechſelt, z. B.: κλίβανος, att. κρίβανος; διαιρεῖν für διελεῖν; λείριον, l. lilium; βαλιός, l. varius; πλατὺς, breit; l. dolere, dauern; l. prunum, Pflaume, e. plum; l. peregrinus, Pilger; it. albergo, Herberge; ſtammeln und ſtammern; Balbier für Barbier. Das **l** der Zungenſpitze dagegen wird mit dem ihm naheliegenden Naſentone **n** verwechſelt, z. B.: φίντις für φίλτις; πνεύμων für πλεύμων; Himmel, g. himin; Kind, angſ. cild, e. child; Zelt, holl. tent, l. tentorium; l. sol, Sonne; nieten und löthen; Knäuel und Kläuel; Knüppel und Klöppel; Antlitz, ad. annuzi und anluzzi; brennen, fr. brûler. Der Naſenton des innern Mundſchluſſes **n**, wird mit dem Naſentone des äußern Mundſchluſſes **m**, verwechſelt, z. B.: μή, l. ne; μωρὸς, Narr; Matte, fr. natte; ad. nemmen, nennen; — nunft für — numft von nehmen; — kunft für — kumft von kommen; Hanf, ſchw. hampa, ad. Hemp; Pilgrim, l. peregrinus. Das **r** der Zungenſpitze wechſelt mit dem Zahnlaute **s** z. B.: τάρρος und τάρσος; l. honor und honos, decor und decus, naris und nasus, vomer und vomis; Eiſen, e. iron; verlieren, nd. verlieſen; frieren, nd. freſen; küren und kieſen; Ohr, l. auris, g. auso; Haſe, e. hare; Glas, isl. gler; fr. clorre, e. close; Ochs, nd. Oß, und Ur.

9) Bei der Bildung der Wörter aus den Wurzeln bleibt die Geſtalt der Wurzel nicht immer unverändert, ſondern ſie erleidet zuweilen eine der folgenden Veränderungen.

a) Die Anaſtrophe oder Umkehrung der ganzen Wurzel kommt vor z. B. in: γάλα, l. lac; Topf, aſ. top, nd. pot; βύθιος, tief; φίλος, lieb φύλλον, Laub, e. leaf; μέλος, angſ. lim, e. limb; θύμος, angſ. mod, Muth taub, g. baud; e. naf, g. fan (Herr); angſ. man, e. nam, Mein —; ad. od, e. da (Gut); feile, e. lif, l. lima; l. ren, e. aren, Niere.

b) Die Metatheſis oder Umſtellung eines Theiles der Wurzel findet Statt z. B. in: κάρκινος und cancer, κρέας und caro, μορφὴ und forma, σκέπω und spicio, δηλέω und laedo; ἑλένιον (Alant) und inula; Kolbe, klopfen; Beule, bläuen; Schleier, ſchw. skyla; ſpalten, ſpliſſen; Schwefel, l.

sulphur; beuteln, l. plodere; e. almond, l. amygdalum; Erle, Eller; Krolleiſen, e. curling-irons; Groll, Koller; Wirl, Rummel; Schörl, ſchillern; Stülpe, Stiefel; Gras, angſ. gaers, l. herba; brennen, bernen; berſten, breſten, Born, Brunnen; Operment, Auripigment; ſpan. milagro, Mirakel; it. vipistrello für vespertilio; βότρυς, Traube; Dreck, l. stercus; Kerf, Käfer; Kummer, Gram, Harm; Jerum, Jammer; quer, krumm; Karpfen, Groppe; ſcharf, ſchrapen; Korb, Kober; Hurd, Gatter; fort, Fuder; Eſche, angſ. aese und acse; Eſpe, angſ. aespe und aeps; heiſchen, angſ. acsian, e. ask; e. ken und know; uns, l. nos; ſchneiden, l. scindere; knütten, l. nectere; Schnörkel für Hörnchen, l. cornu; χριθή, l. hordeum, Gerſte.

c) Die Aphäreſis oder Weglaſſung von Buchſtaben im Anfange eines Wortes findet bei der Annahme von Wörtern aus fremden Sprachen Statt z. B. in: Streiner von extraneus, Salm von ψαλμός; e. story von l. historia; l. luna von σελήνη; fr. oncle von avunculus; it. fucina aus l. officina; Spital von l. hospitale; Pflaſter von ἔμπλαστρον; Hans von Johannes.

d) Auch die Apokope oder Weglaſſung von Buchſtaben am Ende eines Wortes kommt nur bei verſtümmelten Fremdwörtern vor, z. B. Biſchof von episcopus, Prieſter von presbyter, und bei bieder von ad. bidirber.

e) Die Synkope oder Auswerfung von Buchſtaben aus der Mitte eines Wortes hat man oft zu finden geglaubt, wo eigentlich bei dem andern Worte eine Epentheſis geſchehen war; ſie ſcheint aber wirklich Statt zu finden bei Welt aus ad. werald, e. world; e. gaol aus l. gabiola; fr. fruit aus l. fructus; e. pie aus l. pica; benedeien aus l. benedicere, maledeien aus l. maledicere; ſchw. raelt aus Recht; ſchw. natt aus Nacht; holl. weer aus Widder; fr. rire aus l. ridere; fr. obéir aus l. obedire; fr. cruel aus l. crudelis; e. bead, aus angſ. heafod, haefde; Beichte aus Begicht; Maid aus Magd; it. isola aus l. insula; ſpan. mesa aus l. mensa; Muſter aus l. monstrare; Eifel aus l. insula; elf aus einlif; e. soft aus ſanft; e. us aus uns; e. speak aus ſprechen; fr. vie aus l. vita; fr. naïf aus l. nativus; fr. paon aus l. pavon; Rad aus Rand, Rinde, rund; sister aus Schweſter; Samstag aus ad. sambazdag, Sabbathstag.

f) Durch Epentheſis oder Einſchiebung von Buchſtaben in die Mitte eines Stammwortes ſind häufig Aſtwörter gebildet worden, z. B. l. dubium aus duo fudeln aus fülen; dulden aus ad. tolan, dolen; Pforte aus l. porta; Pfoſte aus l. postis; Pflaum aus l. pluma; Pfirſche aus l. persicum; Pfeffer aus l. piper; Pfeben aus l. pepones; Pfaff aus l. papa; Pfau aus l. pavo; Pfund aus l. pondo; endigen aus enden; nöthigen aus nöthen; ad. druhtin aus drutin (Herr); Klump aus kleben; ſtampfen aus Stapfe; trampen von traben; holl. pampier aus Papier; Leichnam aus ad. licham; glänzen von glitzen; ſchlingen von ſchlucken; fr. cingler von ſegeln; holl. spanseeren für ſpatzieren; fordern aus fodern; garſtig aus ad. gaſtig; heftig aus hebig, e. heavy; läuftig aus läufig; e. sweet aus ſüß, ad. ſöt; Zwiebel aus l. cepula; Quappe aus l. gobius, κώβιος; Bruſt aus Bieſt, Büſte, Buſen; Burſch aus Boß; Schürze aus Schooß; ſchlürfen von ſchlappen; Larve von Lefze; fr. nombril aus l. umbilicus; Grind von Rude; Sünde von That; Wand von feſt; Gewand von Wad; Mund von beißen; gering von roh; krank von wrack; flink von fliegen; bald von bis oder baß, rom. bot; Acker und Anger von aren, áren; Regen von e. rain und rinnen; nieder von nur, holl. neer, e. near.

g) Durch Proſtheſis oder Vorſetzung von Buchſtaben ſind viele Aſtwörter entſtanden, z. B. bleich aus licht, flau aus lau, l. gnatus für natus, gnavus für navus, fr. grenouille für l. ranula, e. glad aus l. laetus, fr. guêpe

für l. vespa, it. guastare aus l. vastare, it. guardare aus warten, span. guisa aus Weiſe, span. guindar für winden; hören von Ohr, Hitze von Eſſe oder eiten; ſchw. jord, ad. herdu, für Erde; lugen von Auge; l. Mars von ἄρης; Nößel für Oeßel; Quelle von Welle; Quirl von wirr; e. sneeze von nieſen; e. scratch von kratzen; ſitzen von ἵζειν; ad. scurgen von l. urgere; Schnur von l. nurus; ſchmelzen von e. melt, μέλδω; ſchwarz von celt. arddu; l. venter von ἔντερον; l. vesper von ἑσπερος; l. ver von ἔαρ; Werk von ἔργον; Waſſer von ὕδωρ; Wetter von αἰθήρ; weihen von ἅγιος; welken von ὀλέκομαι; währen von ὠρεῖν; Widder von ἔρῥωος; wiſſen von ἴσημι; wittern von l. odorare; Würze von ad. urte; wirren von irre; trinken von rinnen; träg von recken; Drachen von Racker; Schmatz von Mund; Schmant von Fett oder Butter; Gamaſchen aus Wad; Geſchwader aus Meute; Schwindel aus wenden.

h) Durch Paragoge oder Anhängung von Buchſtaben am Ende eines Wortes wird daſſelbe bald nur dialektiſch verändert, bald in ein verwandtes Wort umgeſtaltet. Wie die Lateiner häufig griechiſche Wörter ſo verändert haben, z. B. ἕπτα in septem, δέκα in decem, ſo haben die Deutſchen viele celtiſche oder cimbriſche Wörter durch angehängte Endungen verlängert, z. B. c. cun, angſ. cyng, e. king, König; c. fraw, ad. fron (ſchön); c. brawd, Bruder; c. gardd, Garten; c. cwn, l. canis, Hund; c. garan, Kranich; — γῆ, Gau; χωρίον, Grund; mürb, nd. mór; gelb, nd. geel; Bild (in Weichbild) für Bill (Recht); Salz aus l. sal; Herz aus l. cor; Molch aus Mol (Eidechſe); Schweſter und Mutter aus Bieſt, Buſen; ſchnattern von Schnauze; Kleiſter von Kloß; Blatter von Blaſe; plaudern und platſchen von laut; Futter von beißen; Eimer von Ahm; ſchmettern von ſchmeißen; Meſſer von beißen; aber von ab; Hader von Haß; Koffer von Kufe; Kammer und Koben von Kaue; Bettel von Baſe und Betze; Meißel von beißen; Schwindel von wenden; Aermel von Arm; ſchurigeln von Schurke; Gürtel von Gurt; oft von ab; Nord von nur; Ameiſe von Imme; Zierath und Zierde von Zier; Heirath von heuern; Kamerad von Kammer; hurtig von Gurt; Meſſing von Möſch; Hering von Heer; Emmerling von Imme; trinken von rinnen; horchen von hören; Wittwe von wett, quitt; Hirn und Ernſt von Ohr; Harpun von ſcharf; Ernte von Aehre, u. ſ. w.

10) In der Ueberſicht der Stammwörter und im Wörterbuche ſelbſt kommen folgende Abkürzungen vor:

ad. heißt: altdeutſch, altfränkiſch u. altallemanniſch.
ag. „ altgothiſch.
ahd. „ althochdeutſch.
altnd. „ altnordiſch.
angſ. „ angelſächſiſch.
arm. „ armoriſch (celtiſch).
altſ. „ altſächſiſch.
altſchw. „ altſchwediſch.
aſd. „ altſüddeutſch, altſchwäbiſch.
cimbr. „ cimbriſch, cymriſch, cambriſch.
celt. „ celtiſch.
corn. „ corniſch, cornwalliſiſch.
dän. „ däniſch.
engl. „ engliſch.
finn. „ finniſch.
fr. „ franzöſiſch.
gäl. „ gäliſch.
goth. „ gothiſch.
gr. „ griechiſch.
hebr. „ hebräiſch.
holl. heißt: holländiſch.
irl. „ irländiſch, erſiſch.
isl. „ isländiſch.
ital. „ italieniſch.
lat. „ lateiniſch.
lith. „ lithauiſch.
nd., niederſ. „ norddeutſch, niederſächſiſch, plattdeutſch, ſaſſiſch.
norw. „ norwegiſch.
perſ. „ perſiſch.
poln. „ polniſch.
ruſſ. „ ruſſiſch.
rom. „ romaniſch (i. Graubündten).
S. „ Sanskrit, indiſch, indoſtaniſch.
ſchott. „ ſchottiſch.
ſlav. „ ſlaviſch.
ſpan. „ ſpaniſch.
tat. „ tatariſch.
ung. „ ungariſch, magyariſch.
wall. „ walliſiſch.

Verzeichniß

der Indischen und Deutschen Wurzelwörter,

worin

die Stammwörter der Deutschen Sprache mit den uns bis jetzt bekannten Wurzeln der Sanskritsprache und mit den wichtigsten Wörtern anderer verwandter Sprachen verglichen, nach den Organen des Mundes geordnet und nach ihrer Ton- und Bedeutungs-Verwandtschaft in Völker, Familien und Sippen oder Wurzeln zusammengestellt sind.

(* bezeichnet ältere Wortgestalten.)

I. Anlautende

d. h. mit einem Anlaute oder vorhergehenden Laute (Vocale) versehene Töne (Consonanten): —κ, —ϱ, —λ, —ν, —τ, —π.

A. Das Volk des anlautenden Kehltones —κ = —k, —g, —ch, —h, —sch, —j.

1) Familie ach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Hörbares bezeichnet.

Sanskr. a. Wurzel —κ.

अह् ah (sagen, reden), gr. ἄω, ἠμί, lat. ajo, goth. aika; ach, ächzen, Unke, Ochs.

b. Wurzel κ—κ.

कस् kaç (keuchen), gr. κολζω, engl. cough, lith. kostu, russ. kaszliaiu; keichen, keuchen, Kuh, Kauz, hauchen.

कच् kać, कुच् kuć (ertönen, schreien), gr. κωκύω, κοκκύζω, lat. coaxo, cuculo, fr. coasse, engl. quack, lith. kaukiu, russ. kokaiu; quaken, quieken, Gukuk, quengeln.

काख् kakh (schreien, lachen), gr. καχάζω, κιχλίζω, lat. cachinnor, engl. chuckle, russ. chikaiu; kichern, kakeln, gackern, gacksen, Gükel, Kükelhahn, Küchlein, Gogen.

जक्ष् jaks (lachen, schreien), gr. ἰάχω, lat. jocor, fr. joue, engl. joke, lith. jůkiu; juchzen, jauchzen, juchen.

शुच् çuć (schreien, seufzen), gr. κωκύω, lith. szaukiu; heischen.

c. Wurzel ϱ—κ.

क्रुस् kruç (krähen), gr. κράζω, κρώζω, lat. crocio, fr. croasse, engl. crow, lith. krokiu, russ. kriczu; krähen, kreischen, kreißen, krächzen, Frosch, röcheln, Rachen.

प्रच् prach (aussprechen, bitten), gr. φράζω, lat. precor, fr. prie, goth. fraiha, engl. pray, lith. praszau, russ. proszu; fragen, sprechen, prachern, rügen, richten, recht, Regel, regieren.

राच् râç (ertönen, schelten), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rogo*, rugio, fr. rugis, goth. rukia, lith. rėkiu, russ. ryczu; rauschen, krachen.

d. Wurzel λ—κ.

लघ् lach, लोक् lauk (schreien, sprechen), gr. λέγω, ληκέω, lat. lego, loquor, goth. lahia, engl. laugh, russ. likuiu; lachen, lächeln, glucken, gluckſen, locken, Glocke, blöcken, klingen, klagen, lügen, fluchen.

लुच् luh (verlangen, lieben), gr. λείχω*, λιχάζω, goth. laika, engl. like, long; lechzen, verlangen, plangen, lecken, schlecken, schluchzen, lecker, schlucken.

e. Wurzel ν—κ.

Knacken, schnacken, Schnickschnack.

f. Wurzel τ—κ.

धी dhyâi (beobachten, nachsinnen), gr. δοκέω, δαέω, θεάω*, goth. thankia, engl. think, lith. dingan; denken, dünken, däuchten, danken, tichten, dichten, dingen, tagen (sich berathen), Tagsatzung, Ding (Gericht).

दिश् diç (zeigen, sagen), gr. δείκω*, δεικνύω, lat. dico, docco, fr. dique, dis, goth. teiha, engl. teach; zeigen, zeugen, sagen, zeihen, zanken, —zichten, singen, segnen, Sache, Ding, Zeichen, zeichnen, Zunge.

g. Wurzel π—κ.

वश् vaç, वच् vach (wünschen), gr. εὔχομαι, lat. voveo, fr. voue, goth. weiha, engl. woo, wish; weihen, wünschen.

वाश् vâç (ertönen, schreien), gr. ἠχέω, lat. vagio, fr. vagis; muhen, mauen.

वच् vaó (ertönen, reden), gr. ἠχέω, lat. voco, fr. voque, russ. wieszczaiu, engl. quoth; waschen, schwatzen, bejahen, beichten, Vogt.

मश् maç (erschallen, schalten), gr. μύζω, lat. musso; mucken, muckſen, Mücke.

मिश् miç (ertönen, schreien), gr. μηκάω*, μηκάομαι, lat. miceo, lith. mikenu; meckern, Bock, Fink.

मुज् muj (ertönen, schreien), gr. μυκάω*, μυκάομαι, lat. mugio, fr. mugis, engl. mow, lith. myczu; muhen.

बुक्क् bukk (schreien, schelten), gr. βύζω, βαύζω, lat. butio, buccino, russ. buczu, buchaiu; pochen, posaunen.

भुज् bhuj, भक्ष् bhaks (essen, fressen), gr. φάγω, φαγέω; mögen, Magen, schmecken, schmacken.

भिक्ष् bhiks (mangeln, betteln), gr. πτώσσω, lat. posco; mäkeln, Makel.

2) Familie wach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Bewegung bedeutet.

a. Wurzel —ĸ.

अग् ag, अज् aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἀίσσω, lat. ago, fr. agis; Echs in Eidechs.

इख् ikh (bewegen, gehen), gr. ἴκω, εἴκω, russ. iezzu; gehen, Gang.

इच्छ् ich (verfolgen, wünschen), gr. ἰέω, ἵεμαι, lat. egeo, engl. ask, lith. jeszkau, russ. iszczu; heischen.

b. Wurzel ĸ—ĸ.

शच् çaç (springen, hüpfen), gr. ϰηϰίω, lith. szoku; jucken, Jucks, Geck, Gauch, gaukeln, schaukeln, juckeln, schäkern, Schenkel, Schinken.

शक् çak (rege, kräftig seyn), gr. ϰιϰύω, lat. queo, engl. quicken; quick, erquicken, keck, gäh, jach, Quecke, Queckſilber, jung, Jugend, jählings, Jacht.

युग् yug (lösen, werfen), lat. jacio, fr. jette; scheuchen, schüchtern, jagen, Jagd, haschen, Hase, schicken, geschickt, Kugel, Kegel, Hagel, Kunkel, Kicher, Gicht, Kachel, Schachtel, Köcher, Koker, Schuh, Schacht, Jacke.

c. Wurzel ϱ—ĸ.

त्रग् trag (bewegen, gehen), gr. τρέχω, lat. traho, fr. trais, traine, goth. thragia, engl. drag, draw, lith. traukiu, russ. trogaiu; tragen, niederſ. trecken.

भृज् bharç (ablösen, abspringen), gr. πρίζω, lat. frango, goth. brika, engl. break; brechen, Bricke, Brocken, Wrack, sprengen, sprühen, springen, frech, frank.

रिज् riç (hauen, schneiden), gr. ῥάγω*, ῥήσσω, lith. rēkiu, raikau; brauchen, prügeln, prägen, Brücke.

रग् rag, रघ् ragh (bewegen, erreichen), gr. ῥέζω, ῥογέω, lat, —rigo, fr. —rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham; regen, reichen, rege, rasch, frisch, recken, rücken, Riegel, Runge, kriechen, bringen, Frucht, Fracht, Reh, Rücken.

रिग् rig, रिख् rikh (abweichen, zittern), gr. ῥιγέω, lat. rigeo, ringor; ringen, schrecken, Rache, rächen, renken, wringen, drehen, drechseln, rangen, Ranke, Draht.

रुज् ruj (brechen, schaden), gr. ῥάγω, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu; Ränke, triegen, kriegen, Krieg, krank, kränken, Kracke, träg.

d. Wurzel λ—ĸ.

लघ् lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. lego*, levo, fr. lève, goth. laika, engl. light, lith. lēkiu, laigau, russ. leczu; langen, erlangen, leicht, luck, locker, Lunge, lichten, löschen, Lichter, pflügen, Lauch, blähen, Schlauch, gelangen, ge-

lingen, Gelenk, Glück, lenken, Lachter, Flachs, Log, ſchlank, ſchlenkern.

प्लुष् plus (ſchaden, verzehren), gr. *πλάγω*, πλήσσω*, lat. plecto*; ſchlagen, ſchlachten, Schlacht, Schlacke, Flegel, Klinge, plagen, placken, Pflicht, pflegen, pflücken.

प्लिङ् plih (gehen, bewegen), gr. *πλέω, πλίσσω*, engl. flee, fly; fliegen, fliehen, ſchleichen, flackern, Flagge; Flügel, Flucht, flink, Schleiche, Schlange, ſchlängeln, Schlinge, ſchlingen.

e. Wurzel *ν—κ*.

Nachen, Naſch.

f. Wurzel *τ—κ*.

दुङ् duh (ziehen), gr. *δέχω*, δέχομαι*, lat. duco, fr. —duis, goth. tiuha, engl. tug; ziehen, niederſ. tehen, zucken, zücken, Zug, Zügel, Tau, Seil, Segel, zäh, zaghaft, Tagel, Takel.

सेक् saik (gehen, nahen), gr. *ἥκω*, lat. sequor, fr. suis, goth. sokia, engl. seek, lith. seku, ruſſ. sieszczu; ſuchen.

तुज् tuj (thun, bewirken), gr. *τέκω*, τέκτω, τεύχω*, goth. tauhia; zeugen, taugen, Tugend, tüchtig, ſiegen, Zucht, zuchten, Sohn, Tochter.

तच् tać, तंच् tanć (gehen, vergehen), gr. *τήκω, ταχύνω*, lith. teku, ruſſ. teku, gäl. tegam; ſachte, Tücke, ſinken, ſenken, ſeicht, ſtehen, ſtinken, ſtänkern, ſchachern, Schächer.

g. Wurzel *π—κ*.

वह् vah (bewegen, tragen), gr. *ὀχέω*, lat. veho, fr. —voie, goth. wiga, wagia, engl. wag, weigh; bewegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wagen, Wiege.

वग् vag, वेल्ल् vaihl (rütteln, ſchütteln), gr. *ὀχέω, ὀχλέω*, lat. vago, vacillo, fr. vague, vacille, engl. wag, waggle; wackeln, Bachſtelze, Vogel, wanken, ſchwanken, ſchwenken, winken, ſchwingen, Schwank, Schwängel, Bengel, Faxen, Spuk, Wicht, Fuchtel, wechſeln, fächeln, fackeln, funkeln, Funke, Fackel, fachen, wehen, Wind.

वज् vaj, विज् vij (bewegen, handeln), gr. *ὑγιέω*, ὑγιαίνω*, lat. vigeo, vivo, fr. vis, goth. waka, engl. wake; wachen, wecken, wach, wacker, wagen, Mühe, Vogt.

विच् vić (entfernen, ſondern), gr. *οἴχω*, οἴχομαι*, lat. vaco, vacuo, fr. vaque; weichen, weg, Weg, fegen, Winkel, Zwickel, Zweig.

मघ् magh (bewegen, handeln), gr. *μογέω, μηχανάομαι*, lat. machinor, engl. make; machen, Macht, vermögen, zwingen, zwängen.

भुज् bhuj (biegen, krümmen), gr. *πτύσσω*, goth. biuga, engl. bow; biegen, beugen, bücken, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Buch, Bühel, Bogen; weich, Backe, Wange, Weiche, ſchmiegen, ſchmeicheln, wickeln; Becken, Becher, Büchſe, Muskete,

Bake, Back, Boje; feig, bang, ſchweigen, weigern, ſchmachten, ſchmächtig, Schmach, meucheln, munkeln, Mauſchel.

3) Familie hoch,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, inſofern er Erhebung und Anhäufung bedeutet.

a. Wurzel —ĸ.

अञ्च् aç, अञ्ज् anç (durchdringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acco, acuo; Ecke, Egge, Achſe, Anker, Aenkel; Eiche, Eſche, Aak, Aſch.

अघ् agh (ſchlagen, ſchaden), gr. ἀχέω, ἀκάχω; acht, Art, Achſel, Igel, Achel, Age.

b. Wurzel ĸ—ĸ.

कश् kak (hauen, ſpalten), gr. κέω, κεάζω, lith. kassau, ruſſ. koszu; hacken, Hacke, Hacken, hoch, Hügel, Höcker, hocken, Hüker, Höke, Haken; Hecht, Heher, Heger, hager, Hunger.

c. Wurzel ϱ—ĸ.

रुह् ruh (aufſteigen, wachſen), gr. ῥώω*, ῥώομαι, ῥωννύω, goth. raisa, reisa, engl. rise; ragen, Rang, Kragen, Rick, Recke, Rechen, Krücke, Strauch, Strunk, Rekel, Trucke, Rocken, Truhe, Trog, Rakete, Runks.

रुच् ruks (ſich ſträuben, emporſtehen), gr. ῥυσσόω, lat. rugo, lith. raukiu; roh, rauh, rauch, Perüke, Drachen, Racker, Kraken, Runkel, Krunkel, Roche.

अर्च् arć (bedecken, einſchließen), gr. εἴργω, lat. arceo; Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Priecht, Krug.

d. Wurzel λ—ĸ.

लिग् lig (verbinden, anhäufen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau; Klicke, Klinke, Klunker, Flocke, Klecks, Fleck, flicken; flechten, Flechte, Locke.

e. Wurzel ν—ĸ fehlt.

f. Wurzel τ—ĸ.

दिह् dih (anhäufen, anwachſen), gr. δέω, lat. denso, goth. theiha; —deihen, dicht, dick, Tiſch, Teig, Docke, Deich, Ziger.

g. Wurzel π—ĸ.

वक्ष् vaks (verbinden, anwachſen), gr. ἀέξω, lat. vegeo, engl. wax; wachſen, Wuchs, Buchs, Wicke, Buſch, wuchern, Wucher, Schmuh, ſchmuggeln; Buche, Fichte, Focke, Speiche, Wocken, Bank, Mange.

मह् mah (wachſen, vorherrſchen), gr. μάω*, lat. meo, macto*, goth. mag, engl. may, lith. moku, ruſſ. mogu; ahd. michil (groß), gr. μέγας, lat. magnus, goth. mihil, lith. macnus; mögen, vermögen, Macht, Majeſtät.

बह् bah, बंह् banh (wachſen, dick werden), gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, ruſſ. puczu, puchnu; ſchwanger, engl. big, manch, Menge, mehr, lat. magis, Bauch, Speck, ſpicken.

4) Familie auge,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Sehen, Licht und Farbe bezeichnet.

a. Wurzel —ĸ.

अच् ac (ehren, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia; achten, aichen, ächt, echt, Ehe.

इक्ष् îks (sehen, —blicken), gr. ὄσσομαι; S. aksas, aksi, gr. ὄκκος, ὄψις, lat. ocus*, oculus, goth. augo, lith. akis, das Auge.

b. Wurzel ĸ—ĸ.

Gucken, niederf. kieken, schauen.

c. Wurzel ϱ—ĸ.

राज् râj (glänzen, leuchten), gr. ῥογέω, lat. rego, goth. rakia; reich, prangen, prunken, Pracht, Frack, Rock, Reich, regieren.

d. Wurzel λ—ĸ,

भ्लाश् bhlâç (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, russ. blistaiu; blicken, blitzen, bleich, black, blinken, blank, Blaker, glühen, Lohe.

लक्ष् laks, लोच् lauć (sehen, erscheinen), gr. λάω, λεύσσω, lat. liqueo, luceo, fr. luis, engl. look, light; lugen, licht, leuchten, luchsen, Luchs, glau, klug, gr. γλαυκός.

e. Wurzel ν—ĸ.

Nacht, nicht, nichts, nüchtern.

f. Wurzel τ—ĸ.

सूच् sûc (unterscheiden, zeigen), lat. sagio, scio, fr. —sage, sais, goth. saihwa, engl. see, show; sehen, schauen, Tag, suchen, Sicht, Docht, sengen, sicher; dunkel.

g. Wurzel π—ĸ.

पश् paç, पश्य् paçy (sehen, erblicken), gr. παπάω*, παπταίνω, lat. specio, specto, fr. épie, engl. spy; spähen, Spion, Spiegel.

5) Familie bach,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, insofern er Wasser bezeichnet.

a. Wurzel —ĸ.

अज् aj, अञ्ज् anj (bestreichen, schwinden), lat. ungo, fr. oins; Ach, Au, ahd. aha.

b. Wurzel ĸ—ĸ.

क्वथ् kvath (kochen), gr. ϰαίω, lat. coquo, fr. cuis, engl. cook, lith. kaicziu; kochen, Küche, Kuchen.

c. Wurzel ϱ—ĸ.

ध्राख् dhrâkh (trocknen, wischen), gr. τρυγέω, lat. tergo, engl. drain; trocknen, treugen, niederf. drög, Dreck, riechen, Rauch, Gerücht.

भृज् bharj, भ्रस्ज् bhrasj (rösten, braten), gr. φρύγω, φρύσσω, lat. frigo, fr. fris, russ. priażu; pregeln, mhd. prechen.

d. Wurzel λ—κ.

लिह् lih (lecken, koſten), gr. λείχω, lat. lingo, fr. lèche, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham; lecken, niederſ. licken, ſchlecken, lecker, ſchlucken, ſchluchzen, lechzen; Lache, Loch, Lüke, leck, Luchte, Luke, Schlucht.

e. Wurzel ν—κ.

Neige; lat. nix.

f. Wurzel τ—κ.

सिच् sić (ſaugen), lat. sugo, fr. suce, engl. suck, lith. sunkiu, ruſſ. sosu; ſaugen, zechen, Zucker, Ziege, Zunge, Sekt, ſchenken, Schank: ſickern, ſeichen, ſiech, Seuche, Sucht; tauchen, tünchen, Tuſche, tunken, dingen, ſcheckig, Tang, Teich.

g. Wurzel π—κ.

मिह् mih (gießen, fließen), gr. μίχω*, ὀμιχέω, lat. mejo, ruſſ. moczu; miegen, feuchten, feucht, Bach, Woge, Weiher, Wyk, Wake, bugſiren.

मक्ष् maks, मिश्र् miçr (miſchen), gr. μίγω*, μίσγω, μιγνύω, lat. misceo, engl. mix, mingle, lith. maiszau, ruſſ. mieszaiu, cimbr. mysgu; miſchen, mengen, maiſchen.

पय् pay (bewegen, eilen), gr. παίω; entwiſchen; S. payasyas, lat. piscis, Fiſch.

पिञ् pij, पिंज् pinj (beſtreichen, malen) gr. πείκω*, ποικίλλω, lat. pingo, fr. peins, ruſſ. piszu; waſchen, wiſchen, ſchminken, ſchmücken, wichſen, Wachs, Pech, pichen, niederſ. backen.

पच् pać (kochen reifen), gr. πέσσω, πέπτω, engl. bake, ruſſ. peku; bähen, backen, Wecke, Micke, Pöckling, pökeln, beuchen, niederſ. büken.

6) Famile nahe,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet.

a. Wurzel —κ.

ईश् îç (halten, beſitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, engl. owe, lith. jẽgiu; eigen, eignen, hegen, hägen; Eng, Angſt, Ekel.

b. Wurzel κ—κ.

युज् yuj (verbinden), gr. ζεύγω, ζευγνύω, lat. jungo, fr. joins, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jochen, hägen, hegen, Joch, Hag, hangen, henken, Hecke, hecken, Hengſt, Hexe.

शाख् çâkh, शिख् çikh (durchdringen, erreichen), gr. κιχέω; Kicks, Kur, Juchten, Schicht, Schock.

कुम्भ् kuç, कुच् kuć (umgeben, einſchließen), gr. κυέω*, κόχλω, lat. cingo; Gieke, Geige.

c. Wurzel ρ—κ.

तृह् tarh, तृंह् tarnh (brechen), gr. τρύχω, τρυχνόω, lat. trunco, fr. tronque, lith. drožu; drücken, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken trachten, Streich, Strich, Striegel, drängen, drohen ſchräg, ſchränken, Schrank, Schragen, Schranke.

स्तृह् starh (ſchlagen, drücken), gr. στερεύω, στραγγεύω, lat. stringo, fr étreins, engl. strike, string; ſtreng, ſtrengen, ſtricken, Strick Strang, ſtracks, ſtark.

d. Wurzel λ—κ.

लय् lay, लग् lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, lat. loco, goth liga, lagia, engl. lie, lay; liegen, flach, blach, Blech, Blaker, Flanke, Flechſe, ſchlicht, ſchlecht, niederſ. leeg, gleich Fleiſch, Leiche, Laich, Lachs, Geſchlecht, geſchlacht.

लिग् lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau legen, Laken, Planke.

e. Wurzel ν—κ.

नह् nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήθω, lat. neo, necto, fr. noue goth. nehwia, engl. nigh; nähen, nähern, nahen, nahe, nach noch, genug, genügen; neigen, nicken, Nacken, Neige.

नश् naç (zerſtören, umkommen), gr. νοσέω, νύσσω, lat. neco, nocco, fr nuis, engl. nick; necken, mhd. näken, knicken, knechen, knickern, Knicks, Nickel.

नक् nakk (durchbohren, berauben), gr. νύσσω, engl. nick; nagen, Knochen, Knöchel, Nagel; nackt, nackend, Knecht, Schneck Schnake.

f. Wurzel τ—κ.

सह् sah (halten, befeſtigen), gr. σάγω*, σηκόω, lat. sacio*, sanc cio; Stock, Stange, Stag, Stecken, Stacket, Deichſe Stachel.

सघ् sagh (hauen, brechen), gr. ἄγω, lat. seco, fr. scie, engl. saw, ruſ sicku, cimbr. sigu; ſägen, Säge, Sech, Sichel, Degel Zange.

सच् sać, सञ्ज् sasj (anfügen, anhangen), gr. σάσσω, lat. socio, fr. socie, lith. segu; ſtücken, Stück.

दश् daç (hauen, beißen), gr. δάκω*, δάκτω, goth. tahia, engl. tack; zi cken, Zacke, Zinke, Dachs, Teckel, Dogge, zanken; S. daça gr. δέκα, lat. decem, goth. taihun, lith. deszimt, zehen, Deche

तग् tag, तिग् tig (angreifen), gr. θίγω, θιγγάνω, lat. tago*, tango, touche, attaque, goth. teka, engl. take, lith. tinku, ruſſ. tykai ticken.

त्वच् tvać (bedecken, einſchließen), gr. τέγω*, τειχέω, lat. tego, fr. – tèg goth. taha, engl. deck, lith. dengiu, ruſſ. tain, cimbr. techu; d cken, dicht, Dach, Zeug, Tuch, Deckel, Decke, Verdeck, Zi gel, Sockel, Socke, Schuh, Sack, Seckel, Taſche.

स्थग् sthag (bedecken, hemmen), gr. στέγω, στεγνόω, lat. stagno, engl. stick, lith. stẽgiu; ſtecken, ſtocken, ſtauchen, ſticken.

स्तिघ् stigh (nähern, angreifen), gr. στείχω, goth. steiga, lith. staigiu, ruſſ. stigu; ſteigen, Stiege, Steg.

स्तक् stak (ſtechen, klopfen, ſtoßen), gr. στίζω, lat. – stigo, – stinguo, engl. stick, sting, ruſſ. stegaiu; ſtechen, ſtochern, dengeln.

g. Wurzel π—κ.

पग् paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango, goth. faha, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pazu; fahen, fangen, Finger, Fuchs, Bache, Bacher, Pack, packen, pachten, Vieh, Ficke, engl. pocket, fr. poche, Schwager, Schwäher, Mage, Magd, Woche, Fug, fügen, Fuge, Fach, Biege.

पिज् pij, पिच् picó (ſchlagen, verwunden), gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pugo*, pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. ſlja, engl. ſight, lith. piauju, ruſſ. pichaiu; fechten, Fehde, zwicken, zwacken, boxen, backſen, pochen, Pocke, Pauke, Bakel, ficken, fix.

स्पग् spaç (ſpitzen), gr. σφίγγω, lat. spico; Pike, Spieker, Specht, Spange, Pickelhaube, puken, Bicke.

B. Das Volk des anlautenden Zungentones —ϱ.

7) Familie ppr,

oder die Familie des anlautenden Tones —ϱ, inſofern er eine Bewegung von unten nach oben oder eine Erhebung bezeichnet.

a. Wurzel —ϱ.

ऋध् ardh (erheben, wachſen), gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior; ur—, er—, Erde, Erz, Ort, ir(gend); Art, Arzt, Erle, Arſch, Erker, Arke.

ऋर्व् arv (aufbrechen, ſpalten), gr. ἀρόω, lat. aro, goth. aria, engl. are, lith. aru, ruſſ. oriu, cymr. erw; ären, Acker, Anger, Ernte, Erbſe; Arm, Arbeit, Aermel, erben.

ऋह् arh (können, mächtig ſeyn), gr. ἄρχω, ἀρκέω; Erz —, erſt, ehren.

b. Wurzel κ—ϱ.

शूर çûr (herrſchen, regieren), gr. κρέω, κυρόω; Herr, Hirt, Kerl, Karl; Heer, Horde, Schaar, Hering, Herzog, Horn, Hirſch, Haer, Garn, Rind; Gerſte, Hirſe, Korn, Kern, Garbe, Jahr, Gerte; Kürbis, Kork, Gurke.

c. Wurzel ϱ—ϱ fehlt.

d. Wurzel λ—κ.

Flur, Lerche, Lärche, Lork, Lurch, leer.

e. Wurzel ν—ϱ.

Knorren, Knorpel, Knirps, Narbe.

f. Wurzel τ—ϱ.

धृ dhar, ध्रु dhru (feſtſtellen, halten), gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. dure,

engl. dure, lith. turru, cymr. tariu, dauern, ſtarr, ſtur, Storch, Thurm, ſtier, der Thor, Staar.

g. Wurzel π—ϱ.

वृत् vart (werden), gr. ῥδω, lat. verto, versor, fr. —vertis, verse, goth. wairtha, lith. werczіu, ruſſ. werczu; werden, Forſt, Birke, Fohre; währen.

भृ bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, fr. —fère, goth. baira, engl. bear, lith. —peru, ruſſ. beru; vor, für, empor, fürder, fordern, vier, Morgen, Spargel, Bärme, barmherzig, Firſt, Fürſt; bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd; Berg, ſchwären, Beere, Perle, Birn, Bier, Born, Meer; werth, Würde, Waare, Markt, ſchwer; Wurzel, Gewürz, würzen, Wurſt, Warze, Wermuth, Farrenkraut, Quarz; Bart, Borſte, Bürſte, Barte.

8) Familie her,

oder die Familie des anlautenden —ϱ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet.

a. Wurzel —ϱ.

अर्व् arb (ſchlagen, zerſtören), gr. ἁρπάω, lat. orbo, und ईर्ब् îrs, ईर्ष्य् irsy (neiden, haſſen), gr. ερίζω, lat. irascor, ruſſ. iariu; arg, ärgern.

ऊर्ण् ûrn, ऊर्णु ûrnu (bedecken, bekleiden), gr. εἴρω, ὀρεύω, lat. orno, fr. orne; ehren.

b. Wurzel κ—ϱ.

हृ har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, lat. haereo, gero; ſchergen, Scherge, ſchurigeln, Schurke, Harke.

शृ çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro; — heeren, Ger, ſcharf, Harpun, Schorf, harſch, herb, hart, Geräth, Geſchirr; Harn, Urin.

गृध् gardh (wünſchen), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, fr. —quiers, goth. gredo, engl. greed; Gier, gierig, begehren, gern, harren.

गृह् garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda, engl. gird; gürten, Gurt, Gürtel, Hürde, Garten, Heerd, Herberge, Hort, Kirche, Horſt, Schauer, Korb, Kober.

कृ kâr (theilen, ſondern), gr. κείρω, κρίνω, lat. caro, cerno, fr. —cerne; Kerf, Käfer, Kürs, Kürſchner.

कृप् kars, कृत् kart (hauen, ſpalten), gr. κείρω, χράνω, lat. caro, curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu; kurz, kürzen, Karſt.

कर्व् karv, कृप् karp (brechen, verdünnen), lat. carpo, engl. carve, lith. kerpu; kerben, Kerbe, Scherben, Scherflein, Scharte, Grat.

क्षुर् ksur (ſchneiden, ſchaben), gr. ξυράω, κουρεύω, engl. shear, lith. skirru;

ſcheren, Schere, ſchier, ſcharren, ſcheuern, ſchürfen, ſchüren, Schörl.

c. Wurzel ρ—ρ.

Rohr, Röhre.

d. Wurzel λ—ρ fehlt.

e. Wurzel ν—ρ.

Nieder, nur, Nord.

f. Wurzel τ—ρ.

तॄ tar, तीर् tir (durchdringen, durchkreuzen), gr. τερέω, τράω, lat. tero*; durch, Thür, Thor, zer—.

धृष् dhars (trotzen, wagen), gr. θαρρέω, θαρσέω, goth. dar, traua, engl. dare, trust, lith. drystu, ruſſ. derzaiu, ſtörrig, dreiſt, trotzen, trauen, Stier, Tieger.

दॄ dvar (ſtopfen, hemmen), gr. θυρόω, lat. —turo; ſtark, Dorn, Stirne, Staar; Dorf, Zarge, Sarg.

दॄ dar, दॄ dâr (hauen, brechen), gr. δέρω, τείρω, lat. tero, fr. tire, troue, goth. taira, engl. tire, tear, lith. durru, ruſſ. deru, cymr. torru; zerren, zehren, Zorn, zürnen.

सुर् sûr (hauen, brechen), gr. σαίρω, lat. sarrio; — ſehren, ſehr, Sarras, Steuer, darben, dürftig, bedürfen, ſterben.

g. Wurzel π—ρ.

वृ, वर् var (lieben, vorziehen), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω, lat. vereor, fr. —vère, goth. weria*, engl. —ware, lith. wieriju, ruſſ. wieriu; wahren, ehren.

वीर् vîr (bedecken, vertheidigen), gr. ἐρύω, goth. waria, engl. war; wehren, fürchten, Wehr.

वर्ण् varn (beſtreichen, färben), lat. vario, fr. varie; färben, Farbe, Firniß, ſchmieren, Schmirgel, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, das Mark, Mergel, Marſchland, mürbe, Quark.

वृक् vark (ergreifen, verſchlingen), gr. ὀρύσσω, lat. voro, fr. —vore, engl. worry; würgen, birſchen, Birs, Burſch.

मॄ mar, मॄ mâr, (ſchneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mieriju, ruſſ. mieriu; merzen, die Mark, berſten.

मॄ mâr, मॄ mâr (ſterben, tödten), gr. μείρω*, μαραίνω, lat. morior, fr. meurs, engl. murder, lith. mirszu, marinu, ruſſ. mru, moriu; morden, Mord, Marter, Marder, Schwert.

मुर् mur (ſperren, einſchließen), lat. moror, fr. mure, engl. mure; mauern, ſchweiz. wuhren, das Wehr, Wuhr; ſchirmen, bergen, Burg, Bürger, Bürge, borgen, Pferch, Park, Borke, Barke, Barracke, Werder, Werft.

भर्व् bharv (ſchlagen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore; bohren, Mörſer, purren, Sporn, Partiſane, Barte, Speer.

पॄ pâr, पूर् pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro, fr. —pare, ruſſ. pru; ſchwármen, Schwarm.

स्पृश् sparç (halten, ſchließen), gr. σπάργω, lith. spirru, ruſſ. spiraiu; ſperren, Sparren, Barre, Barren, Bord, Borte.

9) Familie irr,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Bewegung überhaupt bedeutet.

a. Wurzel —ρ.

इर् îr (bewegen, werfen), gr. ὄρω*, ἔρρω, lat. erro, fr. erre, engl. err; irren, irre; Ur, Aar, Auar.

उर् ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior; und ऊर्ज् ûrj (bewegen, handeln) gr. ἐργάω*, ἐργάζομαι, lat. urgeo, goth. waurkiu, engl. work; würken, wirken.

ऋ ar, ॠ âr (gehen, erreichen), gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior, ऋज् arj (bewegen, richten), gr. ἄρχω, und ऋक् arćh (gehen, bewegen), gr. ἔρχω*, ἔρχομαι; ordnen, Ordnung; Uhr.

b. Wurzel κ—ρ.

कॄ hvar (biegen, beugen), gr. χράω*, χραύω, lat. curvo; kehren, Gehr, quer, Gehrung.

कृष् hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, und कॄ hr (unruhig werden, ſich betrüben), gr. κηρύω*, lat. horreo; küren Chur, kieſen, Harm, Gram, Kummer, Jammer, jerum, huren, Heirath, Quarre, kirre, Scherz, Herz, kurrig.

जॄ jar (ſinken, altern), gr. γηράω, γηράσκω, lat. gradior; greiſen Greis.

चर् ćar (bewegen, vorrücken), gr. χράω, χωρέω, lat. curro, fr. courser, hier, heuer; gähren, gar, gerben.

कॄ karç (ſpalten, höhlen), gr. κείρω, χαράσσω, lat. —caro, crucio, fr. creuse, engl. crush, lith. karszu, ruſſ. kroszu; krauen, krabbeln, kratzen, Krebs, Krabbe.

c. Wurzel ρ—ρ fehlt.

d. Wurzel λ—ρ fehlt.

e. Wurzel ν—ρ.

Schnur, ſchnüren, ſchnirren, Schnörkel.

f. Wurzel τ—ρ.

सॄ sar (bewegen, gehen), gr. σύρω, ὄρω; Thier, ſtürzen, ſtürmen dar, dort.

ध्वॄ dhvar, धुर्व् dhurv (krümmen, preſſen), θραύω, τύρω, lat. torqueo, fr. tors, goth. threiha; drehen, torkeln, Torkel, Trotte, drei

धुर्व् thurv (anſpringen, klopfen), gr. θορέω, θορυβέω, lat. turbo, fr. trouble; trüben.

स्तृ star (ausdehnen, ausbreiten), στορέω, στρωννύω, lat. sterno, strao*, fr. —sterne, goth. strauja, engl. strew, ruſſ. stroiu; ſtreuen, Stroh, Straße, Sterz, Darm.

g. Wurzel π—ρ.

पॄ par, पुर् pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. —perio,—perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru; fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, —wärts, Ferſe, fort; werfen; wirren, Werg; Wirbel, Quirl, Kurbel, Wirtel, Zwirl, Zwirn, Zwerg, zwerch, Wurm.

10) Familie ohr,

oder die Familie des anlautenden —ρ, inſofern es Hörbares und Hören bezeichnet.

a. Wurzel —ρ.

Ohr, Ernſt.

b. Wurzel κ—ρ.

श्रु çru (ertönen, hören), gr. κρούω, κλύω, lat. cluco; grölen, brüllen; hören, Hirn, horchen.

गॄ gâr (ertönen, ſchreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, ruſſ. graiu; girren, ſchwirren, quarren, Harfe.

जर्ज् jhare (ſchreien, ſtreiten, lat. jurgo, jurgor, und कुर् kur (ertönen, erſchallen), gr. κρούω*, lat. queror; fr. crie, engl. cry, cymr. criu; ſchreien, kirren, Gurgel; lat. corvus, gr. κόραξ, S. karatas.

c. Wurzel ρ—ρ fehlt.

d. Wurzel λ—ρ.

Plärren, klirren, Lärm.

e. Wurzel ν—ρ.

Schnarren, ſchnarchen, knarren, ſchnurren, knirſchen, Schnurre, ſchnurren gehen, nähren, Narr.

f. Wurzel τ—ρ.

स्वृ svar (ertönen, murmeln), gr. σύρω, εἴρω, lat. surro, ruſſ. swiraiu; ſurren, zirpen, Staar.

g. Wurzel π—ρ.

मृज् marj (erſchallen, murmeln), gr. μύρω*, μύρομαι, lat. moereo, ruſſ. murczu; murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, antworten, werben, Gewerbe.

मृग् març (unterſcheiden), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, fr. —mire, goth. marka, engl. mark; merken, wahr, zwar, warnen, Marke.

भॄ bhâr, भ्रण् bhran (ſchelten, murren), gr. φρέω*, φρυάσσω, lat. fremo, frendo, fr. frémis; brummen, Barbe, Bär, Eber, Borg, Ferkel, Farre, Färſe, Mähre.

पर्द् pard (brauſen, farzen), gr. πέρδω, lat. pedo, engl. fart, lith. perdziu, ruſſ. perzu; farzen, furzen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln.

स्पृह् sparh (wünſchen, vermiſſen), gr. σπέρχω, σπαργάω, lat. spero; fr. espère; warten, ſparen, forſchen, Warte, marode.

11) Familie feuer,

oder die Familie des anlautenden —ϱ, inſofern es Licht und Feuer bezeichnet.

a. Wurzel —ϱ.

अष् as (brennen, leuchten), gr. ἄω, ἄζω, lat. asso; (s und r wechſeln oft) hebr. אור, aur, Licht, ערום, orum, nackt; arm.

b. Wurzel κ—ϱ.

Schar(lach), Schorn(ſtein), Kerze, Harz.

c, Wurzel ϱ—ϱ fehlt.

d. Wurzel λ—ϱ.

Klar, lauern, lernen, lehren.

e. Wurzel ν—ϱ fehlt.

f. Wurzel τ—ϱ.

तृष् tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, θέρω, lat. torreo, fr. taris, goth. thairsa, engl. thirst, dry, lith. trokstu; dürr, dorren, dörren, Durſt, Torf, zart, Zier, Dirne, Stern, Theer, niederſ. drög, trocken, trocknen, Dorſch, Stör.

g. Wurzel π—ϱ.

भृ bhâr (heizen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinna, engl. brew, burn; Feuer, feuern, brauen, brennen, ad. bernen, Bernſtein, warm, ſchmoren, ſchwarz, Schwarte.

प्रुष् prus (brennen, flammen), gr. πυρόω, πρήθω, lat —buro, engl. fire, ruſſ. pariu, paliu; brühen, braten.

C. Das Volk des anlautenden Zungentones —λ.

12) Familie eil,

oder die Familie des anlautenden —λ, inſofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet.

a. Wurzel —λ.

इल् il (bewegen, eilen), ἐλάω, ἰάλλω, fr. aille*; eilen, Ilk, Iltiß; Aal, Egel; Ahle; als, alt.

उल् ul (ſchleudern, erhitzen), gr. εἰλέω; Alp, Elf, albern, Alfanzerei.

b. Wurzel κ—λ.

ह्लिल् hil (albern, luſtig ſeyn), gr. χλίω, lat. hilaro, engl. glad; geil, Galt, Geltling, Gelze, Gelzer, heilen, heil, Heil, jubeln, hebeln, Kilbe, Gilde, helfen.

ह्वल् hval (wenden, ſchwanken), und खोल् khaul (hinken, gr. κυλίω, χωλεύω, lat. —cello, claudico, engl. halt; Holper, kuhlen, Schilf, Kolbe, Keule, Kaulbarſch, Scholle, Kalb.

शल् çal (bewegen, durchdringen), und कल् kal (sprudeln, erreichen), und चल् éal (bewegen, vorrücken), gr. κελλω, lat. —cello, lith. kelu.

स्खल् skhal (abweichen, fehlen), gr. σκολιόω, lat. scelero, goth. skal, lith. skelu; schalken, Schalk, scheel, schielen, schillern, Schelm, schaal.

c. Wurzel ρ—λ.

Rollen, trollen, südd. trolen; prall, prallen, prellen; drell, drall, drillen, drollig, Strahl; riolen, Rille, Krolleisen, Kralle, grollen, Groll.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ.

Schnell, schnellen, knüll.

f. Wurzel τ—λ.

तिल् till (bewegen, aufsteigen), gr. τέλλω, τελέθω; steil, stolz, Stelze, Stollen, Stall, Dähle, Diele, Teller, Dolde, Söller.

सल् sal (bewegen, springen), gr. ἀλέω*, ἄλλομαι, lat. salio, fr. saillis, goth. salta; toll, dahlen, Ziel, zielen, tilgen, Dolch, Suhl, Säbel.

g. Wurzel π—λ.

विल् vil (schneiden, theilen), gr. εἴλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa; fillen, Filler, Fell, Pelz, Balg, Falke, Filz, Pale; Beil, Spalt, Spelt, Falte.

वेल् vail, वेल्ल् vaill (bewegen, wenden), gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volo, volvo, fr. vole, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, russ. waliu; wahlen, walgen, wühlen, Qual, quälen, Felge.

वल्ग् valg (bewegen, schütteln), gr. ἕλκω, engl. walk, lith. welku, russ. woloku; walken, balgen.

मल् mal, मल्ल् mall (halten, zusammendrücken), gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, fr. mouds, mollis, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, russ. meliu; mahlen, Spiel, Pol, Mühle, Mehl, Mahl, Mulm, Mälstrom.

वल् bal (leben, wohl seyn), gr. πέλω, lat. polleo, valeo; und फुल् phul (aufbrechen, blühen), gr. φλέω, φλύω, lat. floreo, engl. blow; wohl, wählen, Veilchen, fr. bel, belle, lat. bellus, blühen, mild; Füllen, Fohlen, Maulthier, Wallach.

पल् pal (gehen, vorübergehen), gr. πολέω; lat. palor; wallen, wälsch, Schwalbe, Wolke; weil, weilen, bald, Weile.

पल् pal, पिल् pil (springen, werfen), gr. πάλλω, βάλλω, lat. pello, lith. pillu; walzen, wälzen, Walze, Walzer.

स्फल् sphal (bewegen, ablenken), gr. σφάλλω, lat. fallo, fr. faillis, engl. fall, fail, und फल् phal (öffnen, brechen), gr. φλάω, lat. spolio, engl. file, lith. peloiu, russ. piliu; fallen, fehlen, fällen, falsch, feil, welk, schmal, feilen.

13) Familie all,

oder die Familie des anlautenden —λ, insofern es Vielheit und Verbindung bedeutet.

a. Wurzel —λ.

अल् al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, —oleo, goth. alia all, alle; Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme.

b. Wurzel κ—λ.

जल् jal (bedecken, verdichten), gr. κλείω*, lat. gelo, engl. cool, lith. szalu, ruſſ. cholozu; kühlen, kühl, kalt, ſchweiz. heel (gefroren).

ज्वल् jval (brennen, glänzen), gr. κηλόω, lat. caleo, engl. glow, lith. szylu, ruſſ. kaliu; ſchwelen, glühen, Holz, Kohle, Kiel, Kiel, Helm, Halm.

कुल् kul (anhäufen, verbinden), gr. κλείω. κωλύω, lat. —culo, goth. hulia, lith. kaliu; कूल् hul (bedecken, enthalten), und शल् çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, fr. cèle, engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu; hüllen, Hülle, Hülſe, Schale, Schelfe, halb, hohl, Hölle, Keller, Kelle, Kelch, Halunk, Kaldaunen, hehlen, Gelte, Kelter, Holder.

खल् khal (binden, heften), gr. κλείω; Kleid, Schild, ſchildern, Haln Holfter, Halfter, halten, ſchalten, Held, Schulter, Hull huldigen, hold; Kalk.

c. Wurzel ρ—λ fehlt.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ.

Nagel, Nelke, Niller, Schnalle, Knollen.

f. Wurzel τ—λ.

तुल् tul (heben, halten), gr. ταλάω, lat. tollo, tuli, tolero, goth. thul engl. toil; dulden, ſtill, Dult; daal, Thal, Saal, Tüll Dille, Tulpe, Zelle, Zelt; ſtülpen, Stülpe, Stulp, Stiefel, Tölpel, ſtolpern; Zelter.

स्थल् sthal, स्थुल् sthûl (befeſtigen, häufen), gr. στέλλω, στηλόω, étale, goth. stalda, lith. stelloju, ruſſ. steliu; ſtellen, Stell Stuhl, Geſtalt, Stiel.

दल् dal (hauen, ſpalten), gr. δηλέω, θλάω, lat. dolo, fr. taille, got dailia, engl. deal, lith. dallyiu, ruſſ. dieliu, cymr. tyllu; theilen ſellen, Geſell, geſellen, zahlen, Zahl, zählen, Zoll ſollen, ſelbſt, Zeile, Zoll, Seil, ſtehlen, Schuld.

g. Wurzel π—λ.

वल् val, वल्ल् vall (bedecken, halten), gr. ἔλω*, εἴλω, οὔλω, lat. vel vallo, valeo, fr. vaux, goth. walda, engl. wall, wield, lith. wadau, ruſſ. waliu, welin; walten, Gewalt.

वल् val, व्ली vli (wählen, lieben), gr. ἔλω*, ἔλδομαι, lat. volo, fr. veu

goth. walia, wilia, engl. will, lith. welija, ruſſ. woliu; wollen, wählen, Bill, billig, folgen, Volk.

मुल् mul (befeſtigen, pflanzen), lat. molior; Wald, Welt, Feld, Fels, wild, Pfahl, Balken, Pfeil, Spalier, Bolzen, Bollwerk, Pfeiler, Meiler, Paliſſade, Bohle, Block, Pflock.

पील् pîl (drücken, treten), gr. πιλέω, lat. pilo, fr. foule, und पाल् pâl (lieben, verſorgen), gr. φιλέω, φυλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plais; fühlen, buhlen, balzen, Gemahl.

पुल् pul, पूल् pull (anhäufen, anwachſen), gr. πλέω*, πλήθω, lat. —pleo, fr. —plis, goth. fullia, engl. fill, lith. pillu, ruſſ. polniu; füllen, Wolle, Wulſt, Pfühl, Polſter, molſch; viel, voll, Ball, Pille, Melone, Spule, Bolle, Bulbe, Zwiebel, Bille; Wall, ſchwellen, Schwelle, Schwall, Schwiele, Beule, blähen.

14) Familie hall,

oder die Familie des anlautenden —λ, inſofern es Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —λ.

Eule.

b. Wurzel κ—λ.

शाल् çâl (ausrufen, rühmen), gr. κλείω, lat. calo, —claro, fr. —clare, und कल् kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, hallen, hell, ſchallen, heulen, jölen, gellen, Hals, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, ſchellen, ſchelten, kollern, kullern, Koller; hell, gelb.

c. Wurzel ρ—λ.

Brüllen, prahlen, grölen, karjölen.

d. Wurzel λ—λ.

लल् lal (wünſchen, verlangen), gr. λιλαίομαι; lallen, lullen.

e. Wurzel ν—λ.

Knallen, ſchnalzen.

f. Wurzel τ—λ.

Engl. to tell, a tale; erzählen, zählen, Dolmetſch, Dohle.

g. Wurzel π—λ.

वल्क् valk, बल्ह् balh (ertönen, ſchreien), gr. ὀλολύζω, βληχάομαι, lat. balo, fr. hêle, engl. bleat, lith. blauju, ruſſ. bleiu; Maul, ſchmollen, ſchmälen, maulen, bellen, bölken, blöcken, Bull, Böll, Wolf, poltern.

15) Famile öl,

oder die Famile des anlautenden —λ, inſofern es fettige oder wäſſerige Flüſſigkeit bezeichnet.

a. Wurzel —λ.

Elbe, Albula, Ill.

b. Wurzel $\varkappa$—λ.

Galle, Quelle, galſtrig, Qualſter, Hallore, Holſtein.

c. Wurzel ϱ—λ fehlt.

d. Wurzel λ—λ fehlt.

e. Wurzel ν—λ fehlt.

f. Wurzel τ—λ.

Salz, Soole; Sohle, ſählig; Salbe, Talg, Talk, Tolke.

g. Wurzel π—λ.

मल् mal, म्रक्षे inlai (beſtreichen, beſchmieren), gr. $\mu o \lambda \acute{\upsilon} \nu \omega$, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu; malen, Bild, bilden, melden, Mal, Fleck, Pfuhl, Molch, faul, falb, fahl, blaß, bleich; Balſam, Schmalz, Malz, Malter, ſchmelzen, Schmelz, Schmalte; Milch, melken, Molken; Welle, Wallfiſch, Belt, baltiſch, Wallrath, Qualm, ſpülen, ſpillen.

D. Das Volk des anlautenden Naſentones —ν.

16) Familie an,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Nähe, Näherung, Niederung bezeichnet.

a. Wurzel —ν.

अनु anu (an, auf), gr. $\grave{\alpha} \nu \acute{\alpha}$, goth. ana; an, eins, eigen, und, Ende, unter, unten; goth. unnan, ahd. unst, Gunſt.

b. Wurzel $\varkappa$—ν.

शण् çan (thätig ſeyn, dienen), gr. $\varkappa o \nu \acute{\varepsilon} \omega$, lat. conor; ſchon, kahn, Schiene, Kanne, Kanone, Hanf, ganz.

शोण् çaun (färben, röthen), gr. $\varkappa \nu \alpha \nu \acute{\varepsilon} \omega$; ſchön, ſchonen, ſcheinen, Schein, Sonne, zünden?

c. Wurzel ϱ—ν.

Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, Schrein, Schranne.

d. Wurzel λ—ν.

Lahn, Plan, Pläne, plan, Plinſe, Land, Flünder, plündern, Plunder, Lein, Leine, Linie; Lohn, Lehen, leihen, lehnen; klein; —ling.

e. Wurzel ν—ν.

Nun, gr. $\nu \tilde{\upsilon} \nu$, lat. nunc.

f. Wurzel τ—ν.

तन् tan (verlängern, ausdehnen), gr. $\tau \acute{\alpha} \omega$, $\tau \varepsilon \acute{\iota} \nu \omega$, $\tau \alpha \nu \acute{\upsilon} \omega$, lat. teneo, tendo, fr. tiens, tends, goth. thania. engl. tend, ruſſ. tianu; dehnen, dünn, Sahne, Düne, Thon, Zaun, Zain, Zinne, Tanne, Tenne, Daune; dann, denn; Stein, Zinn, Zink.

सन् san (dienen, helfen), gr. $\sigma \acute{\alpha} \omega$, lat. sano, fr. —sainis; ſühnen, Sünde, dienen, ſenden, Geſinde.

g. Wurzel π—ν.

वन् van (dienen, lieben), gr. $\ddot{o} \nu \acute{\varepsilon} \omega$*, $\ddot{o} \nu \eta \mu \iota$, lat. veneror, fr. venère, goth. unna; Minne, Wonne, wohnen, gewöhnen.

पन् pan, पण् pan (thätig seyn, verkehren, verbinden), gr. ποιέω, πονέω; wann, wenn; Bene, Bener, Banſen, Wanſt, Wanne, Pfanne, Pfennig, Panzer, Bahn, Bühne, Mine; Spint, Spund, Spindel.

17) Familie ahn,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Erzeugung bedeutet.

Wurzel —ν.

Ahn, Enkel.

Wurzel κ—ν.

जन् jan (erzeugen, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, fr. —génere, nais, goth. keina, —ginna, engl. —gin, kin*, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu; (be)ginnen, Kind, Kundſchaft, König, Chan, Hüne; Hain.

Wurzel τ—ν.

Sohn.

18) Familie in,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Inneres, auch Geiſtiges bezeichnet.

Wurzel —ν.

In, ein —, innig, inner; ahnen, ahnden.

अन् an (bewegen, leben), gr. ἐω*, ἄω, goth. ana.

Wurzel κ—ν.

ज्ञा jnâ (kennen, wiſſen), gr. γνόω*, γινώσκω, lat. gnoo*, gnosco, fr. —gnore, —nais, goth. kann, kunna, engl. can, know, cymr. gwn, lith. zinau, ruſſ. znaiu; kennen, kund, Kunde, Kunſt, können, höhnen, hänſeln, Hanſe, Gunſt.

Wurzel τ—ν.

शंस् çans (billigen, wollen), lat. censeo, sentio, fr. sens; Sinn, ſinnen, ſich ſehnen.

Wurzel π—ν.

वन् van (handeln, erwerben), gr. ὠνέω*, ὠνέομαι, lat. veneo, vendo, fr. vends, goth. winna, engl. win; gewinnen.

मन् man (feſthalten, hemmen), gr. μένω, lat. maneo, munio, ruſſ. maniu; bannen, Geſpan, Bann, Fahne, Banner, Panier; Mohn; binnen, Finne, Pinne, Bohne; Wänze.

मन् man (denken, ſinnen), gr. μένω*, μενοινάω, lat. —meniscor, memini, goth. man, engl. mean, lith. menu, ruſſ. mniu, cymr. mynnu, und मन् man oder मान् mân (unterrichten, melden), gr. μηνύω, lat. moneo, mando, engl. mind, ruſſ. maniu, und म्ना mnâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι; meinen, wähnen, mahnen, Miene, man, Mann, Menſch, Mond, Monat, wünſchen, wundern, Wein?

19) Familie ton,

oder die Familie des anlautenden Naſentones —ν, inſofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —ν.

Gr. αἰνέω.

b. Wurzel κ—ν.

कण् kan, क्वण् kvan (ertönen, ſchallen), lat. cano, canto, fr. chante, goth. canam, cymr. canu; Hund; Hindinn? Hahn, Henne, Huhn; Kanzel?

c. Wurzel ρ—ν.

ध्वण् dhran (ertönen, ſeufzen), gr. θρέω, θρηνέω, engl. drone; dröhnen, raunen, ranzen.

d. Wurzel λ—ν.

Flennen, flinſen.

e. Wurzel ν—ν.

Nennen.

f. Wurzel τ—ν.

तन् tan (ertönen, erſchallen), gr. τείνω, τονόω, lat. tono, tinnio, fr. tonne, tinte, engl. din, tune; tönen, Ton, Donner.

स्तन् stan (ertönen, ſchelten), gr. στένω, lith. stenu, ruſſ. steniu; ſtöhnen.

g. Wurzel π—ν.

स्वन् svan (ertönen, erſchallen), lat. sono, fr. sonne, lith. zwanu, ruſſ. zweniu; Schwan, Phönix.

वण् van, बण् ban, भण् bhan (ertönen, (ſchreien), gr. ὀνόω, ὄνημι, βοάω, φάω, φωνέω, lat. fano, goth. winna, engl. whine; weinen.

20) Familie un,

oder die Familie des Naſentones —ν, inſofern er Verneinung bedeutet.

Wurzel —ν.

ऊन् ûn, ओण् aun (wegnehmen), gr. ἀνέω, ἐνύω, ἰνέω, un—, ohn—, ohne.

Wurzel κ—ν.

हन् han (ſchlagen, tödten), gr. καίνω, κτείνω; Kinn, gähnen, hin, gen, gegen, Gegend, Gegner; hindern, hinter, hinten.

ज्ञा jnâ (brechen, biegen), gr. κνάω, κνύω, ruſſ. gnu; Kante, Knie, Kanzel?

Wurzel ρ—ν.

तृण् tarn (zerreiben, brechen), gr. τρύω, τρωννύω, goth. taurna, lith. trinu; trennen, Trenſe, Schranz; Ranzen?

Wurzel ν—ν.

Na, ne, nein, nicht, Nonne.

Wurzel τ—ν.

Sondern, Sahne, Senn.

Wurzel π—ν.

फण् phan (welken, auflösen), gr. φένω, φονεύω. lat. finio, fr. finis; von, mein—, wenig, winzig, ſchwinden, minder.

E. Das Volk des anlautenden Zahntones —τ.

21) Familie iß,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Beißen, Schnappen, Ergreifen mit dem Maule oder Munde bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अद् ad (eſſen, freſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu; eſſen, Aas, Adler, Aſſel, atzen, Eſel, Otter, Adder, ätzen, Eſſig.

b. Wurzel κ—τ.

घस् ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu; koſten, Koſt, Köder, Küſter (niederſ. Köſter, von Koſt).

कुस् kus (küſſen), gr. κύω, goth. kukia, engl. kiss; küſſen.

c. Wurzel ρ—τ.

ग्रस् gras (eſſen, freſſen), gr. γράω, ruſſ. gryzu, lith. grauzu; freſſen, Fratze, Frettchen, Ratze, Rüde, Reiß.

d. Wurzel λ—τ.

Lied, Glied, Fleiſch, Leder, Luder, Lende.

e. Wurzel ν—τ.

निद् nid (zanken, reizen), goth. naitia; naſchen, genießen, Genuß, Genoß, geneſen, nett, niedlich, Neid, beneiden, Nößel, Nudel, Nuß, nutzen, nützen, Noth, Knauſer, ſchnöde.

f. Wurzel τ—τ.

स्वद् svad (koſten, ſchmecken), gr. ἄδω, ἡδω, lat. suavio, engl. sweeten; und साधु sâdh (vollenden, füllen), lat. satio, engl. sale; ſüßen, ſüß, ſatt, Dotter, Dattel, Cider, Citrone.

g. Wurzel π—τ.

भिद् bhid (ſchneiden, brechen), gr. φάζω, lat. fido*, findo, fodio, fr. fends, fouis, engl. bite; beißen, bös, maiſchen, Matſch, Maus, Made, Mette, Miete, Motte, miß, Mus, Mund, Pudding, Schmatz, Schmaus, Schmant, Schmetterling, ſpeiſen, Spezerei, Weizen, Wieſel, bitter, faſt, Spaß, Poſſe, Maske; Peſt.

पुष् pus (ernähren, erziehen), gr. πάω, βύω, βόσκω, lat. pasco, fr. pais, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu; füttern, Futter, Butter, faſten, Maſt, mäſten, feiſt, fett; Weide, Wieſe, Matte, Emmet, Nachmatt, Grummet. (Vater und Vetter kommt von पा pâ, ernähren).

22) Familie ritz,
oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Verletzung bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

उष् us, ऊष् ûs (durchbohren, durchdringen), gr. ἀάω, lat. aro; eisch, Eisen.

b) Wurzel κ—τ.

स्खद् skhad (zerbrechen, zerstören), gr. σκεδάω, goth. skathia, engl. scath, scatter, lith. skaustu; und शठ् çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia; schaden, hudeln, hunzen, schinden, Schande, Schund.

छिद् chid (hauen, spalten), gr. σχίζω, lat. scindo, fr. scinde, goth. skaida, lith. skuttu, und कट् kat, कुट् kut, durchbohren, durchdringen), gr. κεάζω, κεντέω, lat. —cutio, fr. casse, engl. cut, scheiden, scheiten, Scheit, scheitern, Gant; kiesen, Kór, Chur(fürst), kúren.

c. Wurzel ρ—τ.

रिष् ris (hauen, schneiden), und रद् (brechen, spalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rēzu, russ. riezu; reißen, reuten, ausrotten, roden, retten, ritzen, reizen, Reiz, ratschen, Ritze, Rutze, kratzen, kritzeln, Krátze, Ráude, gráßlich, Schranz, Schrund, streiten, verdrießen.

d. Wurzel λ—τ.

लुष् lus (hauen, brechen), gr. λειόω, ληίζω, lat. laxo, fr. lâche, goth. lausia, engl. loose, lith. lauzu, russ. lozzu; lósen, los, laß, lassen, lássig, ledig, schlottern, schleudern, flattern.

लुट् lut (beschádigen, wegnehmen), gr. λητίζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse; (ver)letzen, leid, List, schleißen, spleißen, Splitter, Schlitz, Latz.

e. Wurzel ν—τ.

Nabel, Nestel, Nessel, Natter, schneiden, schnitzeln.

f. Wurzel τ—τ.

दुष् dus (schaden, beschádigen), gr. δυάω; तुद् tud (hauen, zerreiben), gr. τένδω, lat. tondeo; तुद् tud (schlagen, zerstören), gr. θύω, θύσσω, θείνω, lat. tundo, fr. tue, goth. dauthia, engl. die, dead; stoßen, stottern, zittern; tasten, Taste, Tatze, Theidung; todt, tódten, Tod, Zeter, Tadel, zeideln, Sense.

g. Wurzel π—τ.

मस् mas (hauen, brechen), gr. μασάω *, μασάομαι, lat. meto, goth. maita, engl. mess, mow; und मुष् mus (zerreiben), gr. μάσσω, μιστύλλω, lat. mutilo; metzen, metzgen, máhen, wetzen, Witz, Spott, metzeln, Messer, Meißel, Betel, Muschel, mutzen.

23) Familie laut,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

इड् id (singen, preisen), gr. ἀείδω; Odem, Athem; (Ode).

b. Wurzel κ—τ.

ह्स् has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco; gähnen, Gans; gischen, Gischt, Gäscht, Geist, Gas.

कथ् kath (sagen, aussprechen), lat. cedo, goth. quitha, engl. quoth, ahd. quedan; schwatzen, quatschen.

c. Wurzel ρ—τ.

रप् ras (ertönen, schelten), gr. ῥάζω, ῥόζω, रुद् rud (erschallen, seufzen), lat. rudo, lith. raudoiu, russ. rydaiu, und रट् rat (erschallen, reden), gr. ῥέω*, ῥάζω, goth. rodia, engl. read, russ. reszczi, cymr. reithio; reden, kreischen, protzen, grunzen, kreißen, Frosch, Kröte, preisen, Priester, rathen, rasseln, ratteln, rauschen, streiten, trösten, Trotz, Droßel, Drossel, Drud, Brust, predigen, Barde, Pfarrer, brausen, rasen, brodeln, sprudeln, Truthahn, rieseln, Rausch, rauschen.

d. Wurzel λ—τ.

लुट् lut (aussprechen, reden), gr. λίτω*, λίτομαι, lat. laudo, fr. loue, goth. liutho; lauten, laut, Laute, leise, lauschen, lesen, Leute, Lied, sd. losen, plauschen.

क्लद् klad (erschallen, seufzen), gr. κλαίω, κλάζω, lat. clango, russ. klegczu, kliszu; klatschen, plaudern, plätschern, flüstern.

e. Wurzel ν—τ.

Nase, Schnauze, schnattern, niesen, knistern.

f. Wurzel τ—τ.

तुस् tus (ertönen, erschallen), gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. tousse; tuten, dudeln, tosen, sausen, Zeisig, duten, deutsch, Deut, zischen.

a. Wurzel π—τ.

वद् vad (aussprechen, reden), gr. ὕδω, αὐδάω, lith. wadinu; भस् bhas, भास् bhâs (schreien, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, fateor; und पठ् path (aussprechen reden), gr. ποθέω*, lat. peto, fr. —pète, goth. bidia, engl. bid; Mund, bitten, beten, gebieten, muthen, schwatzen, betteln, zwitschern, Meise, Spatz, bieten, mausig, patzig, Fant, schwaddeln, (sal)badern, patern.

24) Familie ist,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, insofern er Seyn, Bleiben, Festigkeit und Ausdehnung bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अस् as (seyn, daseyn), gr. ἔω* und आस् âs (bleiben, befestigen), gr. ἔω*, ἧμαι, ἔω*, εἶμαι; es, et(was), et(liche), jeder, ander, oder, Od, ód, Adel, edel, eitel, itzt.

b. Wurzel κ—τ.

Küſte, engl. coast, Geeſt, die Heide, Ketzer; gut, Gut, Gott, kauſch, keuſch, Schatz, Kies, Kieſel; jetzt, heute, geſtern.

c. Wurzel ρ—τ.

Raſt, Reſt, Friſt, Rüſte, Rotte, Rudel, Troß.

d. Wurzel λ—τ.

Laat, engl. late, letzt; laden, Laſt, Loth, Lothſe; platt, Blatt, Platte, Platz, Plátz, Flieſe, Pflaſter, Fladen, Plinſe.

e. Wurzel ν—τ.

नड् nad (niederſetzen, ſitzen), gr. *ναίω*, *ναιετάω*; niſten, Neſt, Niſche, Niſſe, nieder, kneten; Knoten, Knödel, Knittel, Knaſt, Knuſt, Niet, knütten, Netz.

f. Wurzel τ—τ.

सद् sad (ſenken, ſetzen), gr. *ἕδω**, *ἕζω*, *ἵζω*, lat. sedeo, sedo, fr. sieds, —siège, goth. sita, satia; engl. sit, set, lith. sẽdżiu, sodinn, ruſſ. sizu, sazu; ſetzen, ſitzen, Sitte, Geſetz, Satz, Satzung, Sattel, Sinter, Seite, niederſ. ſiet (niedrig); ſeit, Zeit, zaudern, Stunde, ſonſt, fr. tôt, ital. tosto; ſtát, ſtatt, ſtets, Státte, Stadt.

g. Wurzel π—τ.

वस् vas (ſeyn, beſtehen), gr. *ἔω**, *εἰμι*, goth. wisa; weſen, Weſen, ſpät, bald, rom. bot.

वद् vad (ſtehen, ſich ſtützen), gr. *ὀδεύω*, lat. vado, fr. vais, goth. witho, engl. wade, बद् bad (ſtehen, ſich ſtützen), gr. *βατέω*, *βαδίζω*, lat. bito, bitio; Fuß, Pfote, Patte, Patſche, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, paſſiren, ſpatziren.

मिद् mid, मद् mad (befeſtigen, verbinden), gr. *μέδω*, *μέδομαι*, lat. medeor*, मेथ् maith (befeſtigen, vereinigen), lat. muto, mutuo; mit, beide, Mitte, Meute, Geſchwader, miethen.

बध् badh, बंध् bandh (befeſtigen, binden), gr. *πεδάω*, lat. —pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind; binden, Band, Bund, Baſt, Binſe, Peitſche, feſt, Faſer, Faden, Fitze, Fetzen, faſeln, Fiedel, Pinſel, Beſen, verwandt; Watte, Gewand, Weſte, Mütze, mutzen, Putz, putzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mäntel, Gamaſchen, Bett; Bütte, Boot, Bottich, Beute, Bude, Sponde, Faß.

पस् pas (binden, feſtſtellen), gr. *πιέζω*, *πήσσω*, lat. poso*, pono, fr. pose, engl. fasten, lith. paszau; ruſſ. pazu; faſſen, Fauſt, finden, Beute, mauſen; Peſt?

पत् pat (ſtützen, halten, herrſchen), gr. *πάω*, *πάομαι*, lat. potior, fr. puis; gebieten, Büttel, Baas, Meiſter, Widder.

पट् pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando; weit, Biet, Boden, wüſt, Wüſte; matt, müde; Muße, müſſig.

मस् mas (ausdehnen, meſſen), gr. μετρέω, lat. metior, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, ruſſ. mezuiu; meſſen, Maaß, Mauth, Muſter, Model, paſſen; Buſen, Mutter, Schweſter, Baſe, Betze, Metze, Bettel, Bieſt—, Büſte, Bruſt, niederſ. Boſt; baus, Bauſch, puſten, Puder, Wetter, Fiſtel.

25) Familie aus,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Bewegung bedeutet.

a. Wurzel —τ.

अस् as (bewegen, ſchleudern), gr. ἔω*, εἶμι, ἕω*, ἵημι; अत् at (bewegen, ſprudeln), gr. ἀέω, ἄττω; इ it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, lat. ito, goth. iddia, ruſſ. idu; aus, außen, außer, Oſtern, ent.

एध् aidh (wachſen, ſchwellen), gr. οἰδέω; und उद् ud (füllen, ſchwellen), gr. ὐδνέω; Euter, Eiter.

b. Wurzel κ—τ.

हिस् his (ſchlagen, treffen), gr. κείω, κεντέω, goth. hintha, engl. hit; हठ् hath (plagen, ſchaden), gr. χόω, κοτέω, fr. hais, goth. hata, engl. hate; haſſen, hetzen, Haß, häßlich, Hader, gäten, Katze, Kater, kitzeln, hätſcheln, haſchen, Haſe, huſch, haſtig, Huſar, Ketſcher, Haſt, Hand.

स्कद् skad, स्कंद् skand (hüpfen, ſpringen), gr. σκάζω, lat. scato, scando, fr. —scends, engl. shoot, lith. skēcziu; ſchießen, gießen, ſchütten, Gaſſe, Goſſe, Schutt; gautſchen, Kutſche, quetſchen, kuſchen, ſchütteln, erſchüttern, Schauder.

कुट् kat (ausleeren), gr. χέζω; ſcheißen, Kuttel, Küttel, Koth, niederſ. Kutte, Hoden, Kalbaunen.

c. Wurzel ρ—τ.

त्रद् trad (treiben, drücken), lat. trudo, engl. tread; treten, Tritt, Trott, Treſter, dreſchen, grätſchen, ſchreiten, ſtrudeln.

त्रुट् trut (brechen, verwunden), gr. τρύω, lat. tero, trituro, goth. thriuta, ruſſ. truzu; verdrießen, ſtreiten.

पृथ् parth (ausbreiten, entfalten), gr. πέρθω, lat. partior, fr. pars, —partis; breit, breiten, Brett, Britſche, ſpreiten, ſpreizen, Raute, Kreuz, Treſſe, ſpritzen, ſpröde.

पृच् paré (berühren, drücken), gr. πράσσω, lat. presso*, premo, preſſen.

भ्रंश् bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, lat. frigeo, fr. frissonne, engl. freeze, fright; friſch, Froſt, niederſ. freſen, frieren, Frais, Fraiſam; räß, ranzig, Rotz, barſch, raſch, rutſchen, rütteln, Reitel(ſcheit).

राध् ràdh (ausrichten, bewirken), gr. ῥεδω*, ῥέζω, lith. redau; reden,

Rheder, Rhede, rüſten, bereiten, rüſtig, Gerüſt; gerade gerathen, niederſ. ſchrat.

d. Wurzel λ—τ.

लस् las und लड् lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), lat. laetor, ludo, goth. lusto, engl. lust, lith. losztu; Lüſt, Gelüſt, gelüſten. Lode, Latte, Leiſte, Liſte, Loos, Leiſten, Lanze, Flitz (bogen), Lehde, Pflanze.

e. Wurzel ν—τ fehlt.

f. Wurzel τ—τ.

तस् tas (bewegen, ausdehnen), gr. τάω, τάζω, ſenden; tauſchen, täuſchen; Sod, Doſe, Seidel, Taſſe, Tute, Taſche, Zitze, Düte, Stute, Steiß; Zotte, Zottel, Zaſer, Zits, Zettel, Seide, Saite, zauſen, Sode; Stutz, Stütze, Staude, Diſtel.

g. Wurzel π—τ.

वुद् vut, वुंद् vunt (ſchlagen, verwunden), gr. οὐτάω, goth. wundo, engl. wound, वस्त् vast (verletzen, zerſtören), lat. vasto, engl. waste; बध् badh (ſchlagen, ſchaden), gr. πατάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badu, ruſſ. bodu; (ver)wunden, (ver)wüſten, ſchmeißen, ſchmettern, Schmied, Schmitz, Geſchmeide, Schwaden, ſchmeidig, putſchen, buzen, pfuſchen, Amboß, Petſchaft, butt, pfuſchen, Paſch, Bunzen.

स्पश् spaç (einengen, zuſammenziehen), gr. σφίγγω, lat. spico; ſpitz, Spieß, Spaten, Spatel, Spath, Spindel, Spund, Boßel; Schwanz, Wedel, Peſel, Faſel.

पत् pat (fliegen, fallen), gr. πετάω, πέτομαι, lat. peto, pendeo, ruſſ. padaiu; Feder, —fiedern.

पद् pad (gehen), gr πέτω*, πεζεύω; und पथ् path (gehen, treten), gr. πατέω, lat. spatior; fußen, niederſ. pedden, ſputen; ſiehe Familie 24, g; miſſen, miß, meiden, müſſen, weder, wider, wieder.

मथ् math (bewegen, treiben), lat. mitto, fr. mets, lith. metu, ruſſ. metaiu; baß, beſſer, Buße, bis, fodern, Fuder, bieten, ſpenden.

वद् vat, वंद् vant (umgeben, anbinden), gr. ἔζω*, lat. veto*, goth. witha, winda, engl. wed, wind; wenden, winden, Schwindel. Wett, quitt, wetten, Wittwe, Wittwer, Waiſe.

26) Familie haus,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Umſchließen, Bergen bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

Etter.

b. Wurzel κ—τ.

कुद् kut, कुड् kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed,

lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, cymr. cuddiu; Hütte, Keſſel, Kaſten, Kaſſe, Gaden, Kathen, Kiſte, Schatulle, Schüte, Haus, Schooß, Schanze; Kette, Gitter, Gatter, Skizze, hundert? Gatte, Gattung.

छद् chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade; beſchatten, Schatten, Schutz, Schoß, Schutzbrett, Schütte, Schott, ſchützen, ſchätzen, Schatz, hüten, Hut, Schädel, Schüſſel; Kutte, Kittel, Hoſe, Schürze, Scheide, Schote, Gurt, Gürtel; Haut.

c. Wurzel ρ—τ fehlt.

d. Wurzel λ—τ.

लुड् lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo; Laſe, Blaſe, Flaſche, blaſen, Blatter, Flauſch, Flauſe, Flöte, Flieder, platzen, plötzlich, Pluderhoſen.

श्लिष् çlis (einſchließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, fr. clos, engl. close; ſchließen, Schloß, Schlot, Schleuſe; Lade, Laden.

e. Wurzel ν—τ fehlt.

f. Wurzel τ—τ fehlt.

g. Wurzel π—τ.

वस् vas (einnehmen, bedecken), gr. ἕω*, εἵμαι, lat. vestio, fr. vêts, goth. wasia; Wand, feſt. Feſſel, Maſſe, Maſche, Pfoſten, Wuſt, Moos, Mieß, Miſtel.

27) Familie heiß,

oder die Familie des anlautenden Zahntones, inſofern er Licht und Feuer bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

अष् as (glänzen, brennen), gr. ἄω, ἄζω, lat. asso; इध् idh, इंध् indh (glänzen, brennen), gr. αἴθω, lat. asso, aestuo, engl. heat; उष् us (glänzen, brennen), gr. αὔω, lat. uro; Eſſe, Aſche, eiten, Eid- (echs), Aſt, Aether.

b. Wurzel κ—τ.

कथ् kvath (heizen, kochen), gr. καίω, lat. coquo, fr. cuis, engl. oook, lith. kaicziu, cymr. cogu; heizen, heiß, Hitze, heiter.

c. Wurzel ρ—τ.

Brod, braten, brüten, röſten, fr. rôtir; roth, Roſe.

d. Wurzel λ—τ.

Lodern, löſchen, blaß, bloß, blond, Blitz, blinzeln, blind, blöde, Flitter, glotzen, (Ant)litz, lauter, fletſchen, blenden.

e. Wurzel ν—τ.

नद् nad (glänzen, wohl ſeyn), lat. niteo, goth. nasia; nett, niedlich, geneſen, Gnade.

f. Wurzel τ—τ fehlt.

g. Wurzel π—τ.

त्विष् tvis (glänzen, ſtrahlen), gr. θύσσω*, lith. twiszku, ruſſ. swieczu;

विद् vid (unterſcheiden, wiſſen), gr. εἶδω, εἰδέω, lat. video, fr. vois, goth. wait, engl. wit; मेद् maid, मेध् maidh (bemerken), gr. μήδομαι, lat. meditor, fr. médite, goth. mito; (ver)muthen, wiſſen, weiſe, weiß, Fenſter, Meſſing, Waid, weiſen.

भद् bhad (glänzen, kräftig ſeyn), gr. φαιδρύω, goth. botia, engl. boot, munter, Muth, Wuth, Boß, Burſch, Bote, Poſt, ſpediren; Petz, Pudel, Puter; bunt, Maſer.

28) Famile naß,

oder die Famile des anlautenden Zahntones inſofern er Feuchtigkeit oder Flüſſigkeit bezeichnet.

a. Wurzel —τ.

उद् ud, ऊद् und (netzen, fließen), gr. ὕω, lat. undo; Adel, Eis, Oder, Ader, Ente, Auſter.

b. Wurzel κ—τ. fehlt.

c. Wurzel ϱ—τ fehlt.

d. Wurzel λ—τ.

क्लिद् klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, lat. cluco; gleiten, glitſchen, glatt, leiten, Geleiſe, Schlitten, ſchlendern.

e. Wurzel ν—τ.

निस् nis (fließen, netzen), gr. νίζω, lat. nato, goth. natia; naß, näſſen, netzen.

f. Wurzel τ—τ.

Sieden, tuſchen, ſudeln, Süd, Sund, Dunſt, düſter.

g. Wurzel π—τ.

स्विद् svid (gießen, ſchwitzen), gr. ἰδίω, lat. sudo, fr. sue, engl. seeth, sweat; मिद् mid (ſchmelzen), gr. μαδάω, μυδάω, lat. madeo; Waſſer, waſchen, waten, watſcheln, Bad, Fuſel, Weſten, wiſchen, Pfütze, patſchen, Schweiß, ſchwitzen, piſſen.

मद् mad (berauſchen, verwirren) gr. μεθύω, ματάω; Meth, Moſt; bieſter, finſter.

F. Das Volk des anlautenden Lippentones, —π.

29) Familie um,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Bewegung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

अब् ab, अंब amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω; um [S. abhi, gr. ἀμφί, lat. amb—], Ahm, Ohm, Eimer, Affe, oft, ewig, immer, Eppich, Epheu, Eibe, Eibiſch.

b. Wurzel κ—π.

गम् gam (bewegen, gehen), gr. κομέω*, κομίζω, goth. quima, engl. come; kommen, bequem, Keim, kaum, Hamme.

जीव् jîw (leben, beſtehen), gr. ζάω, lith. gywoiu, ruſſ. ziwu.

कप् kap, कंप् kamp (ſchütteln, zittern), gr. κάμπω*, κάμπτω.

कुप् kup (ſich beunruhigen), gr. καπύω, lat. cupio, goth. hwopa, engl. hope; hoffen, ſcheuen, gaffen, ſchauen, jappen, happen, ſchauen, Gaumen, Gimpel.

चप् ćap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu; kappen, kippen, hauen, Hieb, Hippe, Heu, Hammer, Hamen.

c. Wurzel ρ—π.

द्रम् dram (bewegen, ſchütteln), gr. δρέμω, τρέμω, lat. tremo, fr. tremble, und तर्व् tarb (bewegen, eilen), gr. τρέπω, lat. trepido, goth. dreiba, engl. drive; treiben, ſtreben, trüb, Strom, ſtromern, Trift, Trubel, Treppe, Traum, Rahm.

रैप् raip (bewegen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe; niederſ. krupen, Riepel, Robbe, Rappe, traben, Treber, Tropf.

रप् raph, रिप् riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu; raffen, raufen, rauben, rappſen, Rappuſe, Rabe, Raupe, rupfen, ruppig, greifen, grappſen, Greif, Griff, grob, krabbeln, Krebs, Krabbe, Hummer, kribbeln, krimpen, krümpeln, Krampf, Krüppel, krumm, Krampe, Kampfer. — Raum, fremd.

d. Wurzel λ—π.

लाभ् lâbh (werfen, ſchleudern), gr. λείπω, lat. libo, libro, goth. laubia, engl. leave; Luft, laviren, Luv.

लेप् laip (bewegen, laufen), gr. λείπω, lat. labor, goth. laupa, engl. leap; laufen, Klepper, Galopp, ſchlüpfen, ſchleifen, ſchliefen, ſchleppen, Sklave.

लिप् lip (ſchmieren, ſalben), gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, ruſſ. lipnu; kleben, kleiben, Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, ſchlemmen, bleiben, Glimpf.

e. Wurzel ν—π.

Niffe, Schnabel, ſchnieben, ſchnupfen, ſchnaufen, ſchnauben, ſchnüffeln, ſchnippiſch, Schnuppe, nippen, nüffeln, ſchnappen, nehmen, Schnäpper.

Kneipen, Kneipe, Kneif, Kniff, knippſen, Schnapps, knapp, niffig.

f. Wurzel τ—π.

धू dhû धव् dhav (bewegen, werfen), gr. θέω, θύω, ruſſ. duiu, und स्तभ् stabh, स्तुभ् stubh (feſt, dicht machen), gr. στείβω, στέφω, στύφω, lat. stipo, stupeo, engl. stamp, stop; ſtopfen, ſteppen, ſtäupen, ſtupfen, Stämpel, Stöpſel; topp, Tüpfel, zimpern, Zofe, Zauber, Zipperlein.

g. Wurzel π—π.

विप् vip, वेप् vaip (bewegen, ſchütteln), gr. ἔπω, λάπτω, lat. vibro, fr vibre, engl. wave; und पब् pab, पंब् pamb (gehen, bewegen), πέμπω, πομπεύω; weben, weifen, ſchweifen, Schweif, ſchweben Schwibbogen, wippen, Pappel, beben, Mops, Fieber Fiber, Memme, Wipfel, Wimper, Wimpel, baumeln ſchwimmen, Schwemme, Schwamm; Waffe, Wappen.

30) Familie auf,

oder die Familie des anlautenden Lippentones inſofern er Erhebung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

उप upa, lat. ob, goth. uf, auf; S. upari, gr. ὑπερ, lat. super, goth uſar, über, ober, Ufer, übrig; ob, oben, Obſt, üppig, Eibe em(por), emp—, impfen, offen, Ofen, Eifer, Opfer.

b. Wurzel κ—π.

कुप् kup, कुब् kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. κύπω*, σκέπω, lat. capio, —cupo, fr. —cupe, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu; häufen, Hefen, heben, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, Hübel, hüpfen, Hüfte, humpeln, Schober, ſchöpfen, Schimmel; Schöps, Gips, Himmel, Gems, Hammel, Kameel; erhaben, Habicht; Haupt, Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm.

c. Wurzel ρ—π.

Gröbs, Griebs, Grapen, Krippe, Rumpf, Rübe, Gropp, Karpfen, Pfropf.

Rebe, Traube, Gruppe, Riff, Reim, Trüffel, Graupe, Griebe.

Reff, Rahmen, Riemen, Strumpf, Strippe, ſtruppig, ſträuben, ſchrauben, ſchrumpfen, Reifen, riefen, Streifen, Rippe, Strapaze, Strobel, Reif.

d. Wurzel λ—π.

Lüpfen, Löffel; Laib, Klaben, Kloben, Klippe, Klubb, Klafter; klaffen, klöben, klieben, Kluft, klüftig.

Klauben, klimmen, klemmen, Klammer, ſchlimm, klemm, lahm.

Lampe, Flamme, flimmern, glimmen, Glimmer.

e. Wurzel ν—π.

Nebel, Schnee, neu; neun?

Knauf, Knopf, knüpfen, Knoſpe, Knebel, kaupeln.

Knabe, Knappe, Neffe, Niftel; neben, nebſt.

f. Wurzel τ—π.

धुप् dhûp (duften, rauchen, ausdünſten), gr. θυόω, τύφω; duften, dampfen, dämpfen, Thau; Staub, ſtieben, Stoff, ſtöbern.

Stab, Daube, Stapel, ſteif, Stift, Daum, Stamm, Stoppel, Stumpen, Stummel, Stümper, Zapfen, ſtumpf.

Stufe, Staffel, doppelt, Staffelei, ſtaffiren, niederſ. Stieper, Stipp (ſtock).

g. Wurzel π—π.

वम् vam (werfen, erbrechen), gr. ἐμέω, lat. vomo, fr. vomis, lith. womiu; Pumpe, Pfeife, Feifel, Pipps.

31) Familie ab,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet.

a. Wurzel —π.

अव् av (bedecken, erhalten), und अप apa, अव ava gr. ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap; ab; aber, Aber—, After, Ebbe, Dieb, eben, übel, Abend.

b. Wurzel κ—π.

शो çåu (hauen, herabbringen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, chew; hauen, kauen, Hafer, Kaff, kabbeln, Kiefen, Kiemen, keifen, Kampf, Kibitz, Schimpf, Geifer, Gift.

कुप् kûp (ſenken, ſinken), gr. κύπτω, lat. cubo, fr. couche; ſchieben, ſchaben, ſchief, Schub, Schuft, Schupps, hapern, hämiſch.

c. Wurzel ρ—π.

दृप् darp (ſchlagen, verletzen), gr. δρέπω, δρύπτω, ruſſ. drobliu, und त्रुप् trup (hauen, durchbohren), gr. τρυπάω, lat. terebro, lith. trupu, ruſſ. trepliu; treffen, triftig, Trum; derb, bieder, ſtraff, ſtramm, ſchroff, brav, reif, fromm, Trumpf, Kraft; graben, Grube, Gruft, Grab, ſchrapen, ſchreiben, Griffel, Schrift, Schiefer, Kupfer, ſchrammen, ſchröpfen, ſchruppen; grau, Gräuel, Graus, grauſam, Graf; reiben, Reibe, berappen, prüfen, Probe, Trippel.

d. Wurzel λ—π.

लुप् lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω; engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lupliu; und क्लप् klap (ſchlagen), gr. κολάπτω; engl. clap, lith. klabu; klopfen, klöppeln, klappern, klimpern, klappen, Klempner, Klappe, Klöppel.
Schlaf, ſchlaff, Schlappe, Schlump, Lappen, Lumpen, Laub, Laffe, plump, Lamm.

e. Wurzel ν—π fehlt.

f. Wurzel τ—π.

तुप् tup (ſchlagen, treten), gr. τύπτω, τύπω*, fr. tape, engl. tup, tap, ruſſ. topaiu; tappen, ſtampfen, ſtämpeln, zappeln, Stapfe, Tapfe, Toffel, Teppich.

तम् tam (trüben, verdunkeln) gr. τέμω*, τέμνω*, lat. —tamino, engl. dim, lith. tamsinu, ruſſ. tmiu, dämmern, dumpf, dumm, dämiſch, ſtumm, taub, niederſ. ſchummerig.

तिप् tip (befeuchten, netzen), gr. δύπω*, δύπτω, goth. daupia, engl. dip, ruſſ. topnu; taufen, ſtippen, ſaufen, Suppe, Sumpf,

Dümpfel, tief, Teufel, Dôbel, Seim, ſeufzen, Semmel; Steppe.

दम् dam (zähmen, ſänftigen), gr. δέμω, δαμάω, lat. domo, fr. dompte, goth. tamia, engl. tame; zahm, zähmen, Zaum, ziemen, Saum, ſauber, Ziemer, Damm, Dame, Damhirſch.

32) Familie ſam,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet.

a. Wurzel —π.

उभ् ubh, ऊभ् umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*, ὀπυίω; Imme, Ameiſe, emſig; Emmerling; Amt.

b. Wurzel κ—π.

शम् çam (verſöhnen, vereinen), gr. κομέω, lat. como*, comis; Hanf, niederſ. Hemp, Koppel, Kuppler, Gabel, kaufen, Kabel.

c. Wurzel ρ—π.

Rammen; triefen, Tropfen, Traufe.

d. Wurzel λ—π.

लुभ् lubh (wünſchen, lieben), ge. λίπω*, λύπτω, lat. lubeo, libeo, engl. love, lith. lubiju, ruſſ. liubliu; lieben, laben, (er)lauben, (Ur)laub, (G)laube.

e. Wurzel ν—π fehlt.

f. Wurzel τ—π.

सिव् siv (verbinden, nähen), ἔω*, lat. suo, goth. siwa, engl. sew, lith. suwu; Zopf, Zipfel, zupfen, Zobel.

सम् sam, साम् sâm (miſchen, verbinden), gr. ὁμόω, lat. similo; ſammen, ſammeln, ſammt, zuſammen, Ziefer.

सप् sap (vereinigen, verbinden), gr. ἅπω*, lat. sepio; Zuber, Topf, Stoof, Stübchen, Sieb, Sappe, Tuffſtein; Damm, Dom, Sims, Stube, Stief—, Zimmer.

a. Wurzel π—π.

वप् vap (weben, bewirken), gr. ἔπω, ὑφάω, tat. operor, engl. weave; weben, Wabe, Waffel; fünf, fummeln; Fimmel; wimmeln; mummen, Mummerei, Muff, müffig.

पीव् piv (wachſen, dick werden); Weib, engl. womb, Muhme, Mama, Wamme, Wampe, Wamms, Quabbe, quabbelig; Puppe, Popanz, Fips, Bube.

33) Familie hab,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Halten und Enthalten bedeutet.

a. Wurzel —π.

आप् âp (halten, haben), gr. ἄπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, goth. haba, engl. have, haben; अव् av (wünſchen, wollen), gr. οἴω,

lat. aveo, haben wollen; इव् iv, इंव् imv (haben, halten), gr. ἔω*, lat. emo, —imo, lith. immu, ruſſ. imieiû, emliu; Amme, Abba, Abt.

b. Wurzel κ—π.

यम् yam (halten, drücken), gr. γέμω; haben.

स्कभ् skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω; hemmen, heften, haften, Haft, Hafen, Haff, Hafner, Heft, Schaft, Scheffel, Schoppen, Schemel, Schemen, Kammer, Käfig, Kiepe, Kober, Korb, Kufe, Kofent, Kübel, Koben, Koffer, Küfer, Kumpan, Kamerad, Kompaß, Scheibe, Schiff, Schaufel, Schüppe, Schofel, Humpen, Himten, Hobel, Haſpe, Haſpel; Hof, Hufe, heim, Heimath, heimſchen, hübſch, Hamſter, (Bräuti)gam; Kummet, Haube, Kappe, Kapſel, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, Hemd, Jupe; ſchaffen, Schaffner, Schöppe, Kebs—; geben, (Mit)gift.

c. Wurzel ρ—π fehlt.

d. Wurzel λ—π.

लभ् labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω; Lippe, Lefze, ſchlappen, ſchlürfen, Larve; leben, Leber, Leib, Lab.

e. Wurzel ν—π.

नभ् nabh (durchdringen, nehmen), gr. νέω*, νεφόω; Nabe, Napf, Nabel.

f. Wurzel τ—π fehlt.

g. Wurzel π—π fehlt.

34) Familie hum,

oder die Familie des anlautenden Lippentones, inſofern er Hörbares bezeichnet.

a. Wurzel —π.

अब् ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb; au!

b. Wurzel κ—π.

Hummel, hummen, humſen.

c. Wurzel ρ—π.

रव् rav, रब् rab (ſprudeln, ertönen), gr. ῥέω*, ῥοιβδέω; goth. ropia, ruſſ. rewu; rufen, rumpeln, Rummel, Trommel, Trompete, Triumph.

d. Wurzel λ—π.

लप् lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lēpiu, gäl. labhram; loben, (er)lauben, glauben, kläffen, bläffen, plappern, ſchlabbern.

e. Wurzel ν—π.

Name, benamſen, nämlich.

f. Wurzel τ—π.

Stimme, ſummen, toben, tummeln.

g. Wurzel π—π.

Papeln, papern, paff, piff, puff, puffen, paffen, wuffen, mummeln, pfeifen, Pfeife, foppen, Pfiff, bäffen, bäffzen, wimmern, murmeln.

II. Auslautende Töne,

b. h. Consonanten mit nachfolgendem Vocale,

als Wortkeime und Wortwurzeln.

35) Familie ha,

oder die Familie des anlautenden Kehltones, κ—.

चि ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω; gießen, Gosse, schütten.

खि khâi (gehen, durchdringen), gr. κίω; gehen, ahd. gan, engl. go, swed. gå.

ख्या khyâ (aussprechen, reden), gr. κοάω*, lat. —quam, russ. kaiu; ha! he! hi! hu! oho!

स्कु sku (bedecken, umgeben), gr. σκεύω*, σκευάζω, engl. shut, schützen, wie Fam. 26, b.

क्षि ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω; κτέω; schaben, hauen, Heu, wie Familie 29, b.

36) Familie ra,

oder die Familie des auslautenden Zungentones ρ—.

रा ra, रस ras (lassen), gr. ῥέω, ῥέζω, und रि ri, री rî (bewegen, fließen, aufstehen, laufen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, ride, russ. rieiu; rinnen, rannen, Rinne, Rhein, Thräne, Thran, Runst, gerinnen, rein, Krinne, Rune; trinken, tränken, regnen, Regen; Roß, reiten, reisen; groß, Gras, Grat, Gräte, Kraut, kraus, Rasen, Kresse, sprießen, sprossen, Sproß, Spriet, Reis, Reuse, Riese, Riester, Rist, Rüster, Ruthe, Reiß, Sprosse, Strauß; rund, Rad, Kreis, Striezel, strotzen, Grot, Grotte.

रै râi (ertönen, schallen), gr. ῥεω*; lat. ruo*, engl. rown, raunen, wie Fam. 19, c.

रु ru (umrühren, zerstören), gr. ῥυω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu; Ruin, Ruine, ruiniren, Rüfe, Trümmer, verwandt mit Fam. 31, c; Grand, Gries, Graus, Gräuel, Grind, Grütze, Frieseln, Fries, Kreide, Kruste, Rinde, Rude, Ruß, Schrot, Druse, Drüse, Rost, Runzel, Brausche, Räude.

37) Familie la,

oder die Familie des auslautenden Zungentones λ—.

ली lî (bestreichen, kleben), gr. λοίω, lat. lino, russ. l'nu, engl. lime; Leim ꝛc. wie Fam. 29, d; Laus, klettern, Klette, klimmen; Kloß, Klüten, Klotz, Letten, Kleister, kleben.

ली lî (auflösen, flüssig machen), gr. λύω, λουω, lat. luo, lavo, engl. lave,

lith. lëju, ruſſ. liiu; Lauge, Lache, leck, lecken, lecker; प्लु plu (bewegen, fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, fr. pleus, —flue, engl. flow, lith. plauju, ruſſ. plywu; fließen, flott, Blut, Floß, Fluß, Flötz, fleißig, Flünder, Unflath; gleißen, Glas, Glanz.

38) Familie na,
oder die Familie des auslautenden Naſentones, ν—.

म्ना mnâ (denken, ſagen), gr. μνάω, μνάομαι; nennen, Name.

39) Familie da,
oder die Familie des auslautenden Zahntones, τ—.

धा dhâ (ſtellen, machen), gr. θέω, τίθημι, engl. do, lith. dedu, ruſſ. dieiu; thun, That, Tand, Sünde.

दा dâ (ſchneiden, theilen), gr. δαίω, δαίομαι; Zahn, gr. ὄδους.

स्तै stâi (drücken, einſchließen), gr. στύω, στενόω, engl. stow; ſtauchen, verwandt mit Fam. 29, f. und 30, f.

स्था sthâ (ſtehen, ſich ſtellen), gr. στάω, ἵστημι, lat. sto, sisto, fr. —siste, —ste, goth. standa, engl. stand, lith. stowiu, ruſſ. stoiu; ſtehen, ſtellen.

द्वी dau (ſchneiden, trennen), gr. δαΐω, δαΐζω, ruſſ. dwoiu, —zweien, zwei.

40) Familie ba,
oder die Familie des auslautenden Lippentones, π—.

वा vâ (bewegen, blaſen), gr. ἀέω, ἄημι, goth. waja, lith. wëju, ruſſ. wieiu, wehen.

मा mâ (ausdehnen), gr. μάω*; meſſen, verwandt mit Fam. 24, g.

स्मि smi (lächeln, auslachen), gr. μειδάω, engl. smile, ruſſ. smieiu, ſchmähen, ſchmälen.

भा bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, —foco, Feuer, warm, wie Fam. 11, g.

भू bhû (entſtehen, ſeyn), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. baua; bauen, Biber, Feim, Fehme.

पा pâ (nähren, erhalten), gr. πάω; Vater, Vetter, Bämme, Pappe, pappen, verwandt mit पुष Fam. 21, g.

पूय् pûy (auflöſen, faulen, ſtinken), gr. πύω, πύθω, lat. puteo, putreo, fr. pue, pourris, lith. puwu; Miſt, Schmutz, (Ge)ſchmeiß, (Zi)beth, fiſten.

A.

Die A, Aa, Ah, Ach [schwed. åå; altschwed. a, aa; allem. aha, aho, acho, ak ako, ach; angs. ea, ewe, eg; ahd. ahhi, ahhe; goth. ahwa; fr. eau, aigue; lat. aqu rom. auua; it. acqua; port. agoa; span. agua; altgr. (nach Scaliger Ex. 725) ἄχα; per ab; russ. ui; lith. uppē; S. ap], ursprünglich ein langes A, welches sich in den deutsch und romanischen Sprachen vorzugsweise mit dem Kehltone verbindet, dessen Grundbedeu tung fast überall Bewegung ist, und welches als einfacher Keim noch in unserem Ech (Eidechs), in S. अग्, ag, अज्, aj, अघ्, agh, bewegen, als antönende Wurzel ab

in wach, quick, rege, und vielen andern deutschen und andern Wörtern steckt, — bedeut Bach, Fluß, Wasser, und ist dasselbe mit Au, durchflossene Wiese. Aus unserem Schrift gebrauche hat sich dieses Wort verloren, während es als Endung vieler deutscher Eigen namen fortlebt.

1) **— a**, *a*) als Endung von Stadt- und Dorfnamen in Thüringen und Sachsen bi nach Böhmen hinein, z. B. Apolda, Aſcha, Borna, Bucha, Buratonna, Bärenwalde Eythra, Fürstenwalda, Finsterwalda, Schönewalda, Sonnenwalda, Fulda, Forsta, Gera Gotha, Grimma, Gräfenroda, Meerana, Hartha, Hayna, Heyerswerda, Keula, Königs wartha, Langensalza, Liebenwerda, Mitweyda, Orlamünda, Oſtra, Rieſa, Rosla, Ruhla Sahla, Schöna, Taucha, Zella; die frühere Schreibart war Fuldaha (Fulda), Getah (Gotha), Lonaha (Lahn), Segaha (Sieg); *b*) als Endung von Flußnamen, z. B Orla, Schweina, Wippra, Fulda.

2) **— au**, als Endung von Stadt- und Dorfnamen, z. B. Ilmenau, Luckau, Zwickau Zittau, Glauchau, Pegau, Haslau, Breslau; womit die in Burgund und den Nieder landen vorkommenden Endungen ay, oy, y übereinstimmen, z. B. Cambray, flämiſch Cambrik, Tournay, fläm. Dornik, Douay, Quesnoy, Chauny, Landrecy, so wie e in Jenisey in Sibirien, in Mersey in England; auch an süddeutschen Flußnamen, z. B Donau, Jachenau, Walgau.

3) **— ach**, als Ortsendung in Thüringen, Franken, der Schweiz u. s. w., z. B. Eisenach Volkach, Eberach, Sommerach, Cranach, Schwarzach, Rodach, Haslach, Badenach Steinach, Neckarsteinach, Kreuznach, Stockach, Dornach, Erlach, Biberach, Zurzach, Uzach Urach, Salzach, Altach, Niederach; (als Ortsname in Aachen, fr. Aix); dieses ach ist i Schwaben durch Verbindung mit einem Naseytone zu ingen geworden, z. B. Tübinge Hechingen, Tuttlingen, und scheint in der wendischen Endung itz und itzsch sich wiede zufinden, z. B. Stötteritz, Reudnitz, Dölitz, Eutritzsch, Wiederitzsch (Dörfer um Leipzig Pillnitz.

Der **Aal**, des —es [holl. aal, ael; engl. eel; schwed. ål; dän. aal; angs. al, ael, el ahd. al; türk. ilan; lat. anguilla; fr. anguille; port. enguia; gr. ἔγχελυς (ἀπὸ τοῦ ἐ ἐλίσσεσθαι, Oppian.)], dasselbe Wort mit Egel, Igel, und verwandt mit ἐχῖνος (Igel ἔχις (Echs), ἔχιδνα (Otter), altnord. eglir, oeglir (Schlange) — ist mittelst des an gehängten —l (Verkleinerungs- und Adjectiv-Endung, S. las, lâ, lan, gr. λος, λη, λον lat. lus, la, lum) aus dem vorstehenden A, Aa, Ach (Wasser) gebildet, und heißt nicht als Wasserthierchen, Fischchen. Man muß dabei nicht gleich an den Aal selbst, sonder zuerst an den Egel und andere diesem ähnliche Wasserthierchen denken, von welchen dann die Benennung auf den größeren, aber ähnlichen Aal und in den romanischen Sprache auch auf die meist an sumpfigen Orten lebenden Schlangen (anguis, Echs) überging. Wi nennen selbst noch die kleinen länglichen Würmer im Sauerteige, Essige und andern sauer Körpern, welche lebendige Junge gebären, Aelchen, Essigaale, Kleisteraale. Unser gewöhn licher Aal ist ein langer, runder, schwärzlicher, in süßem Wasser lebender Fisch mit eine sehr schlüpfrigen Haut, muraena anguilla L.; von seiner Schlüpfrigkeit kommen die au

Menſchen übergetragenen Redensarten: er iſt glatt wie ein Aal; er entſchlüpfte mir wie ein Aal. Eine im Meere lebende Art dieſes Fiſches iſt die vermeinte Meerſchlange, der bunte Aal, Meeraal, Sandaal. Uebergetragen iſt die Benennung Aal 1) auf ein Backwerk aus Butterteig in Geſtalt eines Aales, und 2) auf die falſchen Brüche, welche bei fehlerhaftem Walken in den Tüchern entſtehen.

Die großen Aale werden in und um Bremen Pannaale genannt, d. h. Pfannaale, welche in offener Pfanne gebraten werden; die mittleren aber heißen Pinnken oder Pännken. Eine Art mit einem dicken Kopfe heißt im Lauenburgiſchen Klauskopf. Aale, die in trüben Waſſern leben, werden in Holland ſchlechthin Aale, in Deutſchland aber Mooraale genannt, während die Aale aus friſchen Waſſern in Holland Paaling heißen.

Die Fiſchnamen Alat, Alet, und Albe ſcheinen mit Aal gleichen Urſprunges, aber nicht daraus gebildet zu ſeyn.

Zuſammenſetzungen von Aal ſind: die Aalbricke, das —eiſen, die —gabel, der —ſtachel, —ſtecher (Werkzeuge zum Aufſtechen und Fangen der Aale); der —fang; die —flöße (einſchwimmender Köder zum Aalfange); die —frau; —förmig; die —grundel, der —gründling (der Gründling, ein kleiner Fiſch, gobius fluvialis, Gesn.); die —haut; der —hälter, die —horde, der —kaſten, (Behältet zum Aufbewahren lebendiger Aale); der —kaſten (zum Aalfange); der —korb (Aalreuſe); der —krug (ein Krug zum Aufbewahren d. A.); die —mutter (ein aalförmiger Seefiſch blennius viviparus, L.); die —puppe (ein ſchwimmender Köder für A.); die —quappe, —raupe (der Raubaal, ein dickköpfiger glatter Flußfiſch, gadus lota L.); der —quaſt, die —quaſte (ein Reiſerbündel zum Aalfange); die —reuſe (e. Reiſerkorb zum Aalfange); die —ſchlange (der Meeraal, muraena conger L.); der —ſtreif, —ſtreifen —ſtrich (der ſchwarze Rückenſtreif des Aales, auch von Pferden); der —teich; das —thierchen (das Eſſigälchen); die —wate (e. Netz zum Aalfange); das —wehr (e. Wehr zum Aalfange); der —wels (der Buntaal, silurus anguillaris L.); der —wurm (das Eſſigälchen).

Der Aalbaum, ſ. Ahlbaum. Die Aalbeere, ſ. Alantbeere. Die Aalkirſche, ſ. Ahlkirſche.

Der **Aar**, des —es oder —en, [ahd. ar, ari, aro, arn, erni, mhd. ar, goth. ara, aran, engl. earn, ſchwed. oern, oren, isl. ern, ari, aurn, egdir, pl. arnir, erñir, holl. arend, bretagn. eryr, ſlav. oral, orel, lith. erel; von ahd. ur, isl. uri, ſchwed. yr, wild, unbändig, raſch, heftig], der wilde, ſtarke, raſche Vogel, der Adler, Geier. Wir finden daſſelbe adj. ur auch in Urochs, Auerhahn und weiter ausgebildet in horse, Roß, Bär, Eber, Stier, Hirſch, Färſe, Borg u. dgl.; es ſcheint der Sanskritwurzel ऋ arh, herrſchen, mächtig ſeyn, ἄρχω, ἀρκέω, und dem S. adj. arhas, tri—, ἀρχός, ἄρχων, ſo wie dem gr. ὄρνις, und der erſten Hälfte des lat. aru-spex verwandt zu ſeyn. Früher leiteten Gelehrte Aar bald von ἀίρειν, ſich erheben, bald von αἴρειν, rauben, ab, bald erklärten ſie es als ὄρνις κατ' ἐξοχήν. Nach Minsheu p. 165 ſoll Adler ſo viel ſeyn, als Adelaar, edler Aar, der von den Römern als Sinnbild Jupiters zum Feldzeichen gewählte König der Vögel; ſ. Adler. Zuſammengeſetzt iſt die und der Aarweihe, eine dem Adler ähnliche Geierart.

Das **Aas**, des —es, pl. Aeſer [plattd. aas, angſ. aes, aet, aete, ette, holl. as, az, dän. ede, aadsel, ſchwed. as, ätel, ahd. az, azeine, isl. at, ata, aeti, wall. ysu, ruſſ. ida, iada, von S. अद् ad, eſſen, freſſen, ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. ēdmi, ruſſ. iem, gäl. itham, cimbr. esu] urſprünglich die Aß, Atzung, das Eſſen, Freſſen, die Speiſe; jetzt beſonders todtes Vieh, welches Vögeln und andern Thieren zum Fraße dient. Bei den Fiſchern heißt die Nahrung und Lockſpeiſe der großen Fiſche Aas, bei den Müllern und Bäckern der zuſammengekehrte Abfall von Mehl, Sau- oder Schweinaas. Adelung leitet dieſes Wort von den plattdeutſchen Wörtern aſig (aasbaft, ſchmutzig) und aſen (im Schmutze wühlen oder ſchmieren) ab, dieſe aber kommen vielmehr von Aas her, von welchem die Fäulniß und die Schmutzigkeit unzertrennliche Nebenbegriffe ſind. Von Aas kommen die Zeitwörter aßen, äßen, atzen, ätzen.

Zuſammenſetzungen: die Aasblatter, plattd. —pocke (ſtinkende, bösartige Beule oder Blatter); die —fliege (Schweißfliege, Fleiſchfliege, Musca cadaverina L.); —freſſend; der —geier, (Keib-, Roß-, Haſen-Geier, Gänſeaar); der —käfer (silpha L.); der —kopf (doriſche Bauverzierung, den abgehäuteten Kopf eines Opferthieres darſtellend); die —ſeite (die Fleiſchſeite des Leders.)

Ab, adv. u. prnep. [plattd. ſchwed. dän. isl. holl. af, engl. of, off, angſ. of

ahd. ab, abe, abo, ap, op, opa, goth. af, ab, abu, bret. eb, hep, walliſ. ap, lat. ab, abs, a, gr. ἀπό, ἀφ—, lith. ap, S. apa, ava, von S. अप् ab, oder अंप् amb, gehen, bewegen, gr. ἔπω] dieſe Partikel iſt der Keim, aus welchem die Wörter aber, after—, aben, ebben, übel und Emer entſprungen ſind; es iſt nicht nothwendig, ſie von einem Zeitworte abzuleiten, da ihre Bedeutung unmittelbar in dem Lippentone liegt, der, mit Ober- und Unterlippe zugleich hervorgebracht, theils die Richtung nach oben, ob, auf, theils die nach unten, ab, bezeichnet. Ab heißt 1) nach unten, nieder, herab, hinab, zu Boden, 2) fort, weg, los. In beiden Bedeutungen und ſelbſt in den Redensarten auf und ab, ab und zu, ab und an, ſteht es eigentlich nie allein, ſondern es iſt immer ein Zeitwort entweder damit verbunden oder doch hinzuzudenken, z. B. (nehmt oder zieht) den Hut ab, der Deckel iſt ab(gebrochen, genommen), vom Wege ab(ſtehend oder liegend), einen Thaler auf oder ab(gerechnet). Es iſt alſo eine untrennbare Präpoſition, welche aber in den nach Perſonen beſtimmten Redearten, dem Indicativ, Conjunctiv und Imperativ, hinter das Zeitwort oder deſſen Object tritt; ſo wird aus abgehen, u. ſ. w., Indic. er geht ab, er ging davon ab, er arbeitet die Schuld ab, holen Sie mich ab, u. ſ. w. In dieſer Zuſammenſetzung mit Zeitwörtern hat es gewöhnlich die angegebenen Bedeutungen nieder und fort, doch zuweilen auch die des Erreichens, Erlangens z. B. in abſchreiten, abſehen, die des Nachmachens z. B. in abbilden, abdrucken, abſchreiben, Abgott, die der Vollendung z. B. in abkochen, abſpeiſen, ablaufen, und die des Gegentheils oder der Verneinung z. B. in abhold, Abgunſt, Abgrund. Veraltet iſt der Gebrauch von ab als einer allein ſtehenden Präpoſition mit dem Dativ, z. B. einen Gräuel ab den Götzen haben; ſie hatten ein Verwundern ab ſeiner Weisheit; ab dem Roſſe ſteigen. Manche Zuſammenſetzungen mit ab ſind blos in ſüddeutſchen Mundarten gebräuchlich, z. B. abaus (abwärts), abdurch (fort), abhanden (weg), abhinnen (von hier weg), abſeiten (von Seiten), abſeits (auf die oder der Seite), abwegs (vom Wege ab), abher (ſeither), abhin (fortan), ablechtig (kraftlos), abmangeln (ermangeln, mangeln), abſeyn (abgethan ſeyn, aus ſeyn), abfarb (verſchoſſen, verblichen), abfrödig (unfreudig), abkräftig (unkräftig), abmögig (matt), abreden (irre reden), ſ. Schmeller bair. Wörterb. I. p. 9; bevorab (zumal), hierab (hievon, hieraus), worab (woraus).

Von den Wörtern, welche durch Vorſetzung der Partikel ab näher beſtimmt ſind, ſind folgende die wichtigſten: die Abart (ausgeartete Art); abarten (von der Art abweichen); abartig (abweichend); abäſten (abholzen); abbalgen, (abziehen); abbeſtellen (abſagen); abbezahlen (abſchläglich bezahlen); abbitten (Abbitte thun); abbilden (abmalen, nachbilden); das Abbild (Ebenbild, Bildniß); die Abbitte (Bitte um Verzeihung); abblitzen (verſagen; abgewieſen werden); abbrechen (losbrechen, abziehen); abbringen (abſchaffen, abſtellen); der Abbruch (die Beeinträchtigung, der Schaden); abdanken (entlaſſen, verabſchieden; ſein Amt niederlegen); der Abdecker (Schinder); abdingen (abhandeln); abdringen (abtrotzen, abzwingen); der Abdruck (Abzug, das Exemplar); abdrucken (auf der Druckerpreſſe abziehen); abfahren (wegfahren, abgleiten); die Abfahrt (Wegfahrt, Abreiſe); der Abfall (Fall; die Empörung); abfallen (ſich ſenken; ſich empören); abfarb (verblichen); abfaſſen (verfaſſen, darſtellen); abfegen (abkehren); abfertigen (fortſchicken, abweiſen); abfinden (befriedigen, abſpeiſen); abführen (abtragen, bezahlen); die Abgabe (Ueberreichung; Steuer, der Zoll); der Abgang (die Abreiſe; der Mangel); abgängig (abgetragen, alt); abgeben (überreichen; werden); abgefeimt (verſchmitzt); abgehen (abreiſen; Abſatz finden; losgeben; ablaufen); abgelebt (alterſchwach); abgelegen (entlegen); abgeloben (geloben nicht mehr zu thun); abgeneigt (abhold); abgenützt (verbraucht); der Abgeordnete (Deputirte); abgeſchieden (einſam); abgeſchmackt (ungereimt); abgeſpannt (ermattet); abgeſtumpft (geſchwächt); abgewöhnen (austreiben); abgezogen (abſtract); der Abglanz (das glänzende Ebenbild); abgleiten (gleitend abweichen); der Abgott (Götze); der Abgötter (Götzendiener); die Abgötterei (der Götzendienſt); abgöttiſch (heidniſch); der Abgrund (Abſturz, große Tiefe); der Abguß (die abgegoſſene Form); abhalten (hindern, abwehren); die Abhaltung (Hinderung, Abwehr); abhanden (verloren); die Abhandlung (der Aufſatz); der Abhang (Abſturz); abhängen (abhängig ſeyn); abhängig (abſchüſſig; bedingt; unterworfen); die Abhängigkeit (Unterwürfigkeit); ſich abhärmen (ſich durch Gram abzehren); abhelfen (abſtellen, ändern); abhelflich (abſtellbar); abhold (abgeneigt); das Abholz (die Aeſte); der Abhub (das Abgehobene); die Abhülfe (Abſtellung); abkanzeln (abkündigen); der Ab-

Sharing (Schiffbau), Schiffsverzierung; Schiffsputz; Schiffsschmuck; Schiffsputzerei, die Verzierung der Schiffe; die Schiffsputzerei, die Schiffsverzierung; Schiffsputzerei, die Verzierung der Schiffe; Schiffsschmuck, die Verzierung der Schiffe; Schiffsputz, die Verzierung der Schiffe; Schiffsverzierung, die Verzierung der Schiffe

zeitsgäste dann Hühner zum Schmause zu bringen, die verschmähten Freier aber an der Hausthür der Braut zu poltern pflegen. Andere Zusammensetzungen von Abend sind: die Abend-Andacht; die —belustigung; der —besuch; die —betrachtung; das —brod; die —dämmerung; das —essen (Nachtessen); der —falter (Dämmerungsfalter, Nachtfalter); die —feier; der —gang; das —gebet; die —gedanken; das —gefilde (das westliche Gefilde); die —gegend (die westliche Gegend); das —geläute; der —gesang; die —gesellschaft; das —gespräch; das —gewölk; der —glanz (die glänzende —röthe); die —glocke; das —gold (der goldene Glanz der untergehenden Sonne); der —himmel; die —jagd (Fackeljagd); die —kost; der —kreis (die —gesellschaft); die —kühle, —kühlung; die —kürzung (der —zeitvertreib); die —küste (Westküste); das —land (das westliche Land); —länder (Westländer); —ländisch (westlich, occidentalisch); —lich (zum Abend gehörig, am Abend geschehend; gegen Abend gelegen, westlich); das —licht (der —stern; das Thierkreislicht an Frühlingsabenden); das —lied; der —lispel (das Lispeln am A.); die —luft; das —lüftchen; die —lust; die —lustbarkeit; das —mahl (das Nachtmahl, die Communion; das —essen); das —mahlgehen (das Communiciren); das —mahlsbrod (die Hostie, das geweihte Brod); die —mahlsfeier (Communion); der —mahlsgänger, —gast (Communicant); das —mahlsgebet; der —mahlsgenoß; das —mahlskleid; die —mahlsleute; der —mahlsrock; der —mahlswein; die —mahlzeit (das —essen); der —markt (M. am Tage vor dem Markttage); das —meer (das westliche Meer); die —messe; das —opfer (—gebet); das —pfauenauge (Nachtpfauenauge, Glanzauge, sphinx cellata L., e. schöner —falter); die —pfeife; der —punkt (der wahre Abend, der Westpunkt); der —regen; das —roth, die —röthe (die Röthe des Himmels nach Sonnenuntergang); die —uhr; der —schein (die —röthe); die —schicht (Nachtschicht, Abends beginnende Arbeit der Bergleute); der —schimmer (die —sonne); der —schmaus; der —segen (das —gebet); die —seite (Westseite); die —sonne (untergehende S.); die —speise; das —spiel; das —ständchen; der —stern (der Hesperus, die Venus am Abend); die —stille; der —stillstand (das scheinbare Stillstehen eines Planeten für einige Tage in einem Punkte des Thierkreises); die —stunde; die —tafel (—mahlzeit); der —thau; das —thor (das westliche Thor; die —gegend); der —tisch (die Beköstigung am A.); die —uhr (nach A. oder Westen gerichtete Sonnenuhr); die —unterhaltung; die —viole (Nachtviole, hesperis L.); der —vogel (—falter, Nacht-, Dämmerungsfalter, sphinx L.); die —völker (d. westlichen Völker); —wärts (westwärts, westlich); das —wehen; die —weite (der Abstand des Untergangspunktes eines Sternes von dem —punkte, amplitudo occidua); der —wind (der West, Westwind; Wind am A.); der —wolf (die Hyäne, das Grabthier); die —zeit; der —zeitvertreib (die —unterhaltung); der —zirkel (—kreis, die —gesellschaft).

Das **Abenteuer**, des —s [dän. aventyr u. eventyr, schwed. aefwentyr, aefintyr, holl. eventür, fr. avanture, mittelalterlich lat. eventura u. adventura, ital. span. port. ventura, von lat. advenire oder evenire, sich ereignen, zustoßen, geschehen, vorfallen] das unerwartete Ereigniß, die Gefahr, das Wagniß; der seltsame Vorfall; der ungefähre glückliche Zufall, gut Glück; ein abenteuerliches, seltsames Ding. Die Schreibart Ebenteuer ist veraltet, Abentheuer falsch. Abgeleitete Wörter sind der Abenteurer (wer auf Abenteuer ausgeht, der Waghals); abenteurig (reich an Abenteuern); abenteuerlich (einem A. ähnlich, wunderlich, seltsam, närrisch); die Abenteuerlichkeit (Wunderlichkeit, Seltsamkeit); abenteuern (auf A. ausgehen, A. bestehen); abenteuervoll (reich an Abenteuern).

Aber, adv. u. conj. [ahd. afar, afur, anur, auer, abur, aber, plattd. aver, averst, överst] kommt nebst dem gleichbedeutenden Worte after, goth. afar, und hapern, Hammer ꝛc. von S. अर्, arb, hauen, stoßen, welches eine Fortbildung von S. अ, ab (bewegen) ist; es scheint daher ursprünglich ein Substantiv zu seyn, welches einen Anstoß bedeutet, in welchem Sinne wir auch sagen: es ist ein Aber dabei. Dieses Wort dient bald als Adverb wie das ihm nah verwandte Wort oft, nur daß es blos einmaligen Anstoß bezeichnet, während oft mehrmaligen Anstoß bedeutet; bald als Conjunction in der nämlichen Bedeutung. Während das Adverb aber so viel heißt als gegen, können wir die Conjunction aber durch dagegen ausdrücken. Da jeder Anstoß, den eine Bemühung findet, ein neues Ansetzen derselben

bewirkt, so entsteht bei aber auch sogleich der Begriff der Wiederholung, so daß eine zweite Bedeutung des Adverbs durch abermals, nochmals, wiederum, bezeichnet werden kann. So haben wir 1) das Adverb aber a) alleinstehend für wiederum, z. B. o weh und aber weh dem Manne! tausend und aber tausend; o Geiz und aber Geiz! und aber erklang die Drommete; b) in der Zusammensetzung als Bestimmungswort, selten noch in der Bedeutung von wiederum, z. B. in Aberacht, Aberssaat, abermals, abermalig, sondern meistens in der Bedeutung von gegen, wider—, after—, z. B. Aberwitz, Abername, Abersinn, Aberwille; 2) die Conjunction aber für dagegen, einen halben oder ganzen Gegensatz einführend; und 3) aber als Interjection der unwilligen Verwunderung; z. B. aber, aber! was machen Sie da? aber was sehe ich hier? — Das von Campe als der niederen Rede angehörig angeführte Zeitwort abern ist ein altes Wort, ahd. auaran, afaran, und heißt ein Aber vorbringen, Einwendungen machen, widersprechen, streiten. Gebräuchlich sind noch jetzt folgende Zusammensetzungen von aber: die Aber-Acht (Oberacht, Reichsacht), das —eher (ein lahmer, nachhinkender Witz), die —esche (Eber-, Afteresche, Zitterpappel), der —glaube (After-, Wahn-, Irrglaube), —gläubig, —gläubisch (wahngläubig), —hämmisch, schweiz. (altväterisch; eigensinnig), die —klaue (Afterklaue, Hinterzehe, der Sporn), —malig (nochmalig), —mals (nochmals, wieder), der —name (übername, Schimpfname), die —raute (Afterraute, Stabwurz), die —saat (Aftersaat, Nachsaat, Stoppelrüben), der —sinn (Widersinn, Eigensinn), —sinnig (widersinnig, unsinnig), die —wahl, schweiz. (die Zurücknahme seiner Zusage), der —wandel, schweiz. (Reukauf, die Vergütung, Genugthuung), veraberwandeln, schweiz. (nachtheilig vertauschen, veruntreuen), der —wille (Unwille, Widerwille), der —witz (Unsinn), —witzeln (faseln), —wizzig (albern); Schmeller bair. Wörterb. I. p. 10. führt an: der Aberurahnherr, für Ururahnherr.

Der **Abt**, des —es, pl. Äbte [angs. abbad, schwed. abbod, dän. abbed, engl. abbot, fr. abbé, ital. abbáte, span. abád, port. abáde, lat. abbas, ātis, vom hebr. אב oder syr. אבא, Vater] der Vorsteher einer Abtei; gefürsteter —, A. der fürstliche Würde hat; infulirter —, A. mit bischöflichen Vorrechten und Ehrenzeichen. Davon: die Äbtissinn, die Vorsteherinn eines Nonnenklosters oder Stiftes.

Ach, interj. [holl. ach, ag, och, fr. ah, lat. ah, aha, gr. ἆ, ἀά, αἲ, hebr. אה, אהה,] der natürliche Laut aller lebhaften Empfindungen und heftigen Gemüthsbewegungen, des Schmerzens, der Angst, der Furcht, des Schreckens, des Unwillens, des Bedauerns, der Wehmuth, der Klage, des Verlangens, der Freude und der Bewunderung. Wenn bei ach ein unverbundener Casus steht, so ist das denselben regierende Wort ausgelassen, z. B. ach, ich (bin ein) unglücklicher Mensch! ach, (ich bedaure) die arme Frau! ach, (wegen) meines Jammers und Herzeleids! ach, (weh) mir Armen! ach (über) mich Elenden! Dieser Laut, welcher ursprünglich blos ein gedehnter Laut oder Vokal ist, wird durch die Heftigkeit der Empfindung mit dem Kehltone verbunden, und erwächst dadurch zu einem Wortkeime, der schon eine bestimmte Vorstellung bezeichnet; im Sanskrit heißt अह्, ah, im Griechischen ἄω, ἦμι, im Lateinischen ajo, im Gothischen aikan, so viel als laut werden, reden, und wenn die deutsche Sprache auch kein Zeitwort achen hat, so bilden doch die aus dem Keime ach entsprungenen Stammwörter dieser Sprache eine zahlreiche Familie, welcher z. B. die Wörter ächzen, jauchzen, quaken, gaksen, keuchen, heischen, röcheln, krachen, krähen, krächzen, rügen, fragen, sprechen, lachen, glucken, klingen, klagen, fluchen, schnacken, sagen, denken, zeugen, singen, muhen, mucken, meckern, waschen, beichten, schmacken, u. s. w. angehören.

Die **Ach**, s. die A, Aa.

Der **Achat**, des —es, pl. —e [unrichtig Agat und Agath, wenn gleich die englische Benennung agathstone, und die holländische aghet ist; das Wort ist ursprünglich griechisch, ἀχάτης, lat. achates, fr. agate, ital. agata, span. port. acáte, acháte, und ward auf den Stein von dem Flusse Achates (jetzt Drillo) in Sicilien übergetragen, in dessen Nähe er gebrochen wurde. Plinius (H. N. 37, c. 1 u. 10) zählt mehrere geschätzte Arten dieses Steines auf, den ἀχάτης περίλευκος von dunkler Farbe mit weißen Adern, den λευκαχάτης von weißer Farbe, den αἱμαχάτης mit blutrothen Streifen, den κοραλλαχάτης von korallenähnlicher Farbe mit goldfarbigen Fleckchen wie der Sapphir, den ἀνθαχάτης oder wohlriechenden Achat, welcher mit einem Myrrhenduft verbrannte, den holzfarbigen δενδραχάτης, den wachsfarbigen κηραχάτης,

den taubenfarbigen φασσαχάτης, und den farderfarbigen σαρδαχάτης. Jetzt ist Achat die allgemeine Benennung aller feinen Hornsteine von verschiedenen, sowohl einfachen als gemischten Farben, welche eine feine Glätte annehmen. Dieser Halbedelstein ist nicht zu verwechseln mit dem Agtsteine (Bernstein) und dem Gagate (Erdpech). Der isländische Achat oder Glasachat ist eine dichte, schwarze, glasige Lava. Zusammensetzungen mit Achat sind: die Achat-Galle (anderer, den Achat zuweilen umgebender Stein); der —kiesel (der ägyptische Stein, ein bräunlicher Achat); die —kugel, —niere (roher, kugelförmiger Achat); die —muschel, —schnecke (achatähnlich gefärbte Muschel oder Schnecke).

Die **Achel**, auch Agel, Age und Hachel, pl. —n [pl. goth. ahana, angs. egle, oglan, engl. awn, ahd. agana, agena, mhd. agene, schwed. agn, isl. ögn, dän. avne, lat. acus, —ĕris, gr. ἄχνα, ἄχνη; kommt sammt Ecke, Ege, Angel, Igel, Hechel, Änkel, Anker, Haken, Hacke, Art, Achse ꝛc. von S. अश्, aç, अंश, anç, durchstoßen, durchbohren, hacken, stechen] die Stacheln oder Spitzen des Getreides, welche beim Dreschen abgehen.

Die **Achse**, pl. —n [schwed. dän. axel, engl. axle, angs. asse, ahd. ahsa, brit. axtro, fr. essieu, holl. exe, ital. asse, span. exe, port. eyxo, lat. axis, slav. oss, gr. ἄξων, S. aksas, von S. अक्ष, aks, oder अक्ष्, ach (ausstrecken), gr. ἀέξω, verwandt mit S. अश्, aç (hacken, durchstoßen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo; außer Achel und den dort angeführten Wörtern entspringen auch Winkel, Achsel, acht, Hecht, und viele andere aus diesem einfachen Kehltonkeime —κ, dessen Grundbedeutung das Hervorragen ist] die durchgesteckte Spitze, der Radzapfen, die Umdrehungsstange, auch die Umdrehungs-Mittellinie; also 1) das walzenförmige Querholz, auf welchem der Obertheil eines Fuhrwerkes ruht, und an dessen Enden sich die Räder bewegen; die Vorderachse, die Hinterachse. Man versteht darunter den Wagen selbst, wenn man sagt: die Waaren kommen auf der Achse, im Gegensatze des Fortbringens zu Wasser. Dann, jeder lange walzenförmige Körper, um welchen sich ein andrer herumdreht. 2) In der Mathematik, jede gerade Linie, die durch den Mittelpunkt eines sich um diese Linie drehenden Körpers gezogen oder gedacht wird; die Erdachse, Himmelsachse, Sehachse. In der höheren Geometrie heißt diejenige Linie, welche alle geraden, innerhalb einer krummen parallel gezogenen Linien rechtwinklicht halbirt, auch Achse. 3) In der Anatomie, das zweite Wirbelbein des Halses, weil das erste Wirbelbein sich auf demselben, wie um eine Achse, umdreht. Von Achse kommt das wenig gebräuchliche Handlungswort achsen, mit Achsen versehen, dessen Particip geachset oder geachst von Wagen oder Kanonen gesagt wird, z. B. weit geachset, mit breiten Achsen versehen. Zusammensetzungen mit Achse sind: das Achsen-Blech, —eisen (die eiserne Schiene an der Achse), der —einschnitt (E. im Kanonengestelle zu dessen Befestigung auf der Achse), das —geld (eine Abgabe von Fuhrwerken), das —holz (zu Achsen bestimmtes oder brauchbares H.), der —nagel (die Linse, der das Rad festhaltende Nagel am Ende der Achse), der —riegel (der vordere Riegel des Kanonengestelles), der —ring (eiserner R. zur Verstärkung der Achse), das —schartenloch (e. Einschnitt auf der Kanonenachse), die —schiene (das —blech), die —schmiere (Wagenschmiere), der —stoß (der Stoßring an der Achse). Mit der kürzeren Form Achs sind zusammengesetzt: die Achs-Linie, der —strich (die Umdrehungs-Mittellinie), der —nagel (Achsennagel), der —punkt (der Endpunkt der Achsenlinie, Polpunkt).

Die **Achsel**, pl. —n [ahd. ahsalo, mhd. ahsel, angs. eaxla, eaxle, ehsle, holl. axel, oxel, oksel, schwed. dän. axel, isl. oexl, axla, celt. asgel, irl. asgal, fr. aisselle, it. ascella, lat. axilla, gr. μασχάλη, hebr. אצל, kommt nebst der gleichbedeutenden kürzeren Form: schweiz. uchs, schwäb. uchse, weichse, bair. üechse, uechsel, mhd. uehse, ahd. uohhisa, uochasa, uohsina (die Achselhöhle), und den verwandten Wörtern Achse und Deichsel von S. अक्ष, aks (strecken, ausstrecken, umarmen, umfassen), wovon S. aksas (Achse, Rad), und bedeutet also das ausstreckbare Glied zum Umfassen eines andern Menschen, wie Uchs, Üechse die Gegend unter dem Arme als den Ort, wo man einen umfaßt, bezeichnet] der Oberarm zunächst am Schulterblatte. Adelung bemerkt: „Achsel und Schulter werden im gemeinen Leben oft für gleichbedeutend gehalten; allein dieses bedeutet eigentlich den obersten Theil des Rückens an den Achseln, und jenes den Theil zwischen dem obersten Ende des Armes

und dem Halſe.“ Zergliederer verſtehen unter Achſel oder Achſelbein auch das ganze Armbein.

Zuſammenſetzungen dieſes Wortes ſind: die Achſel-Ader (—ſchlagader), das —band (Band zum Schmucke oder Schutze der Achſel, Epaulette), das —bein (d. obere Armbein), die —blutader (vena axillaris), die —drüſe (glandula axillaris), die —drüſenſchlagader (arteria thoracica axillaris), die —feder (F. unter der A. bei Enten und Möwen), der —fleck, das —fleckchen (—ſtück am Hemde zwiſchen Halsbund und Ärmel), das —hemde (Weiberhemde blos mit Achſelſtücken, ohne Ärmel), die —höhle (Armhöhle, Üechſe), das —kleid (e. leinener Überwurf der kathol. Prieſter beim Meſſeleſen), der —knochen (das —bein), die —naht (Naht auf der Achſel), die —ranke (R. aus dem Winkel eines Blattes), der —nerve (nervus axillaris), die —röhre (das —bein, Armbein), die —ſchlagader (arteria axillaris), die —ſchnur (Epaulette), das —ſeil (Tragſeil), —ſtändig (in dem Winkel eines Aſtes oder Blattes ſtehend, Blumenſtiel, Ranke), der —ſtreif, —ſtreifen (—fleck), das —ſtück (der —fleck), der —träger (Achsler, der auf beiden Achſeln trägt, es mit beiden Parteien hält), die —trägerei (Heuchelei, Falſchheit), die —troddel (Epaulette), das —tuch (—kleid), das —zucken (das Zucken mit den Achſeln), der —zucker (der unthätige Bemitleider). Campe hat das Zuſtandswort achſeln gebildet, für: auf beiden Achſeln tragen, jedem Alles ſeyn wollen, heucheln. Ächſeln iſt ein Handlungswort der Zimmerleute; einen Zapfen ächſeln heißt ihn ſo viel ſchmäler und kürzer machen, daß er von der Schwelle ganz bedeckt und ſein Ausweichen aus dem Loche verhindert wird.

Acht, num. card. [goth. ahtau, ahd. aht, ahta, ahto, angſ. eaht, eahta, ehta, ehtwi, engl. eight, ſchott. aucht, holl. acht, agt, ſchwed. åtta, otto, dän. aate, otte, isl. atta, norw. aatte, lat. octo, it. otto, ſpan. ocho, port. oito, cimbr. wyth, fr. huit, huict*, gr. ὀκτώ, lith. asztůni, ruſſ. osm, gäl. ochd, S. astan,] bald aus dem Kehltone, bald aus dem Zahntone, bald aus beiden gebildet, kann dieſes Wort ſowohl auf S. अश, aç (eckig oder ſcharf ſeyn, hacken), als auf S. आस्, âs, (feſt ſeyn und machen), und im erſten Falle auf S. ancas, Änkel, Knöchel, im andern auf S. asthi, gr. ὄστεον, lat. os, ossis, Knochen bezogen werden, und ſcheint daher die Knöchel der beiden Hände oder vielmehr Fäuſte zu bezeichnen, welche bei allen Menſchen in derſelben Zahl vorhanden ſind. Die Hände ſind unſere natürlichen Zähl- und Rechenglieder.

Acht wird auch als Hauptwort gebraucht: Die Acht oder Achte, pl. —en oder —n, um die Ziffer 8, oder ein Kartenblatt mit acht Augen, oder ein die Geſtalt der 8 nachahmendes Tanzbild zu bezeichnen. Ein Stück von achten, iſt eine ſpaniſche Münze von 8 Realen. Aus dem Hauptzahlworte acht wird das Reihenzahlwort der, die, das achte gebildet, wie auch das Adverb achtens, zum achten. Der Achter iſt ein Achtpfennigſtück, oder Achtgroſchenſtück. Zuſammenſetzungen mit acht ſind: der Acht-Bätzner (ſchweiz. Münze von 8 Batzen, ½ Reichsgulden); —beinig; —blumig; der —draht (ein achtdrähtiges, grobes Tuch); das —eck (ein Körper oder eine Figur mit 8 Ecken; ein Kugelthier, volvox bicaudata L.); —eckig; das Achtel (der achte Theil); die Achtelform, Achtelgröße (das Octavformat); der Achtelkreis (der Octant); achteln (achttheilen, in 8 Theile theilen); achtehalb (sieben ganz und das achte halb, 7½); der Achtender (Hirſch mit 8zackigem Geweih); achterlei (von acht Leien, d. h. Arten); —fach (—mal genommen); —fältig (—fach); das —flach (Octaëdron, Körper mit 8 flachen Seiten); —füßig (—beinig; acht Fuß lang); das —groſchenſtück (ein halber Gulden); —hundert (acht hundert); das —hundertel (der —hundertſte Theil); der —hundertſte (der letzte von 800); der —halber (Achtehalber, Zweigroſchenſtück von 7½ Kupfergroſchen); —jährig (acht Jahre dauernd); —jährlich (alle acht Jahre geſchehend); —kantig; der —klang (die Octave); —mal (zu acht Malen); —malig (—mal wiederholt); der —mann (einer von acht Männern); —männerig (—ſtaubfädig, octandria); —monatig (acht Monate dauernd); —monatlich (alle acht Monate geſchehend); der —pfenniger (Achter); der —pfünder (Geſchütz mit —pfündiger Kugel; Gewicht von 8 Pfund); —pfündig (8 Pfund ſchwer); —ſchildig (acht Ahnen habend); —ſeitig; der —ſylber (e. Wort von acht Sylben); —ſylbig; —ſpännig (mit acht Pferden beſpannt); der —ſtrahl (Seeſtern mit 8 Strahlen, octactis); —ſtündig (8 St. dauernd); —ſtündlich (alle 8 St. geſchehend); der —ſtündner (8 St. arbeitender Bergmann; große Sanduhr); —tägig (acht Tage

Bibelei, —, —en f. (zu Bibel) 1. (selten) = Bibelkunde. 2. (verächtlich) = Bibelsprüche. Bibelfest, Adj. (ungebräuchlich) = bibelkundig. Bibelfreund, —es, —e m. = Bibelgesellschaft. Bibelgesellschaft, —, —en f. Gesellschaft zur Verbreitung der Bibel. Bibelkenntnis, —, —se f. = Bibelkunde. Bibelkunde, —, —n f. Kenntnis der Bibel. Bibelkundig, Adj. Bibelkunde besitzend. Bibelsprüche, Pl. Sprüche aus der Bibel. Bibelstelle, —, —n f. Stelle in der Bibel. Bibelstunde, —, —n f. Stunde, in der die Bibel gelesen und erklärt wird. Bibelsprache, —, —n f. = Bibelsprüche

Dauer, daß die Ebbe ihre Kraft durch neue Zufluthen hat; so hat diese Erfahrung, wie Newton sie nennt, Recht, daß sie nicht, daß sie die gewöhnliche Ursache sei, in dem Zeitraume von sechs Stunden, welche zwischen Ebbe und Fluth liegen, eine Wassermasse, welche der Fluth gleich ist, wieder fortzuführen. Denn wenn die Ebbe nur durch die Fluth hervorgebracht wäre, so müßte sie, wenn sie sich in sechs Stunden vollendet, in den folgenden sechs Stunden wieder in Fluth übergehen, und diese müßte sich wieder in sechs Stunden in Ebbe verwandeln. Es ist also klar, daß die Ebbe nicht durch die Fluth hervorgebracht wird, sondern daß sie eine Bewegung ist, welche durch die Kraft, die die Fluth hervorbringt, nur unterstützt wird. Diese Kraft ist also nicht die Ursache der Ebbe, sondern nur eine Bedingung, welche zu ihrer Hervorbringung hinzukommt. Die Ursache, die Ebbe selbst hervorzubringen, ist also eine andere, und diese ist nach Newton die Schwere. Wenn nämlich das Wasser durch die Fluth in die Höhe getrieben ist, so fällt es durch seine Schwere wieder herab, und dieses Herabfallen ist die Ebbe. Wenn also die Fluth eine Wassermasse in die Höhe getrieben hat, welche der Wassermasse gleich ist, die in den folgenden sechs Stunden durch die Ebbe wieder fortgeführt wird, so ist diese Wassermasse durch die Schwere wieder herabgefallen, und die Ebbe ist vollendet. Die Fluth hat also nur die Bedingung hervorgebracht, unter welcher die Schwere die Ebbe hervorbringt. Diese Bedingung ist, daß die Fluth eine Wassermasse in die Höhe treibt, welche der Wassermasse gleich ist, die in den folgenden sechs Stunden durch die Ebbe wieder fortgeführt wird. Die Ursache der Ebbe ist also die Schwere, und die Fluth ist nur eine Bedingung, unter welcher die Schwere die Ebbe hervorbringt.

Newton hat diese Ansicht durch folgende Betrachtung bestätigt. Wenn die Ebbe durch die Fluth hervorgebracht wäre, so müßte sie, wenn sie sich in sechs Stunden vollendet, in den folgenden sechs Stunden wieder in Fluth übergehen, und diese müßte sich wieder in sechs Stunden in Ebbe verwandeln. Es ist also klar, daß die Ebbe nicht durch die Fluth hervorgebracht wird, sondern daß sie eine Bewegung ist, welche durch die Kraft, die die Fluth hervorbringt, nur unterstützt wird. Diese Kraft ist also nicht die Ursache der Ebbe, sondern nur eine Bedingung, welche zu ihrer Hervorbringung hinzukommt. Die Ursache, die Ebbe selbst hervorzubringen, ist also eine andere, und diese ist nach Newton die Schwere. Wenn nämlich das Wasser durch die Fluth in die Höhe getrieben ist, so fällt es durch seine Schwere wieder herab, und dieses Herabfallen ist die Ebbe. Wenn also die Fluth eine Wassermasse in die Höhe getrieben hat, welche der Wassermasse gleich ist, die in den folgenden sechs Stunden durch die Ebbe wieder fortgeführt wird, so ist diese Wassermasse durch die Schwere wieder herabgefallen, und die Ebbe ist vollendet. Die Fluth hat also nur die Bedingung hervorgebracht, unter welcher die Schwere die Ebbe hervorbringt. Diese Bedingung ist, daß die Fluth eine Wassermasse in die Höhe treibt, welche der Wassermasse gleich ist, die in den folgenden sechs Stunden durch die Ebbe wieder fortgeführt wird. Die Ursache der Ebbe ist also die Schwere, und die Fluth ist nur eine Bedingung, unter welcher die Schwere die Ebbe hervorbringt.

Newton hat diese Ansicht durch folgende Betrachtung bestätigt. Wenn die Ebbe durch die Fluth hervorgebracht wäre, so müßte sie, wenn sie sich in sechs Stunden vollendet, in den folgenden sechs Stunden wieder in Fluth übergehen, und diese müßte sich wieder in sechs Stunden in Ebbe verwandeln. Es ist also klar, daß die Ebbe nicht durch die Fluth hervorgebracht wird, sondern daß sie eine Bewegung ist, welche durch die Kraft, die die Fluth hervorbringt, nur unterstützt wird. Diese Kraft ist also nicht die Ursache der Ebbe, sondern nur eine Bedingung, welche zu ihrer Hervorbringung hinzukommt. Die Ursache, die Ebbe selbst hervorzubringen, ist also eine andere, und diese ist nach Newton die Schwere. Wenn nämlich das Wasser durch die Fluth in die Höhe getrieben ist, so fällt es durch seine Schwere wieder herab, und dieses Herabfallen ist die Ebbe. Wenn also die Fluth eine Wassermasse in die Höhe getrieben hat, welche der Wassermasse gleich ist, die in den folgenden sechs Stunden durch die Ebbe wieder fortgeführt wird, so ist diese Wassermasse durch die Schwere wieder herabgefallen, und die Ebbe ist vollendet. Die Fluth hat also nur die Bedingung hervorgebracht, unter welcher die Schwere die Ebbe hervorbringt. Diese Bedingung ist, daß die Fluth eine Wassermasse in die Höhe treibt, welche der Wassermasse gleich ist, die in den folgenden sechs Stunden durch die Ebbe wieder fortgeführt wird. Die Ursache der Ebbe ist also die Schwere, und die Fluth ist nur eine Bedingung, unter welcher die Schwere die Ebbe hervorbringt.

milbe); das —maaß (Feldmaaß); die —maus (Feldmaus); die —melde (gemeine M.); der —mennig (Obermennig); das —messer (e. Art Pflug); der —mohn (papaver dubium L.); die —münze (wilder Polei; Bachmünze; wildes Bienenkraut); das —nelkengras (holosteum L.); der —nept (melissa nepta L.); die —nessel (taube N.; Hanfnessel); die —nuß (Erdnuß); das —ohmkraut (aphanes arvensis L.); das —pferd; die —pflege; der —rain (Feldrain, Rain); die —raute (der Erdrauch, Taubenkropf); das —recht; —reich; der —rettig (raphanus raphanistrum L.); das —ried (Ried auf e. A.); das —riedgras (die —schmiele; aira cespitosa L.); die —ringelblume (calendula arvensis L.); der —rittersporn (Feld—); die —rixe (der Wachtelkönig); der —roßpolei (—andorn); der —roßschwanz (das Schaftheu); das —ruhrkraut (filago arvensis L.); der —salat (Feldlattich); die —saudistel (—gänsedistel); der —sauerampfer (Schafampfer); die —schmiele (das —riedgras); der —schnabel (geranium cicutarium L.); die —schnalle (das —riedgras); die —schnecke (limax agrestis; Feldschnecke); die —scholle (Erdscholle); der —schwarzkümmel (Feld—); der —schwertel (gladiolus communis L.); der —senf (sinapis arvensis L.); der —sinau (Löwenfuß); der —smann (Landmann); der —spargel, —spark (spergula arvensis L.); das —sternkraut (sherardia); die —steuer (Hufensteuer); das —straußgras (der Windhalm); der —tag (Frohntag); der —theil (Erbtheil, Erbkux in Bergwerken); die —trappe (Feldtrappe); der —umsatz, —umschlag (die Koppelwirthschaft); das —vieh; die —viole (der Frauenspiegel); der —vogel (Feldläufer); der —vogt (Feldvogt, Flurschütz); die —wage (der Furchenmesser); der —waldmeister (asperula arvensis L.); die —walze; der —weg (Feldweg); der —werbel (die Maulwurfsgrille); das —werk (die —arbeit); das —werkzeug (—geräth); die —wiese (Feldwiese); das —wesen (die Landwirthschaft); die —winde (convolvulus arvensis L.); der —windhalm (die —schmiele); der —wurm (Engerling); die —wurz (der Kalmus; die Blutwurz); der —zins (Z. oder Pachtgeld von Äckern); die —zwiebel (Feldzwiebel).

Aus Acker ist das Handlungswort ackern, den Acker bestellen, gebildet, wovon das Eigenschaftswort ackerbar, anbaufähig, bestellbar, artbar, pflügbar, und der Ackerer, Pflüger, Ackersmann, herkommen.

Der **Adel**, des —s [angs. aethelo, oethel, edhel, ethel, holl. schwed. adel, dän. adel, odel, isl. adall, adel, edli, odal, odhal, ahd. uodal, uadal, uodil, altf. odil, othil, ist vermittelst der Ableitungssylbe —l, welche Herkunft bedeutet und als Verkleinerungsendung dient, aus Od gebildet (goth. od, aud, altf. od, angs. aeht, aeth, ath, ehte, bair. Oede, Ed, ein Landgut), welches einen festen Wohnsitz bezeichnet und nebst öd (fest, wüst) und Eid (Befestigung, Versicherung) von S. आस्, âs (fest seyn, befestigen) abstammt und bei uns noch theils in den Zusammensetzungen Feod, Allod, Kleinod, theils in der Endung —ath lebt, z. B. Heimath, Heirath] bedeutet ursprünglich ein Gut, Landgut, einen festen Wohnsitz, dann die Heimath, das Vaterland, und von diesen jetzt veralteten Bedeutungen kommt die jetzige her, indem Adel der Stand des Gutsbesitzers, der Ritterstand und auch die Gesammtheit der Gutsbesitzer, die Ritterschaft ist; bildlich wird Adel auch von ausgezeichneten Vorzügen des Geistes und Gemüthes gebraucht, in welcher Bedeutung man von Adel der Gesinnung, Geistesadel, Seelenadel spricht.

Von Adel kommen: das Eigenschaftswort adelig, von Adel, Adel habend, zum Adel gehörig; der Adeling, Edling, Edelmann; und das Handlungswort adeln, adelig machen, in den Adelstand erheben.

Zusammensetzungen von Adel sind: der Adel-bauer (ein Bauer, der Unterthan eines Edelmannes ist); das —dorf (D., das einem Edelmanne gehört); die —esche (der Vogelbeerbaum, sorbus domestica L.); der —fisch (ein Weißfisch, salmo lavaretus L.); —herrisch (aristokratisch); die —herrschaft (Aristokratie); der —herrscher (Aristokrat); —los (ohne angeerbten Adel, unadelig); die Adelsbeere (Elsebeere); der —brief (das Adelsdiplom); das —buch (e. Verzeichniß der adeligen Familien); die Adelschaft (die Ritterschaft, der sämmtliche Adel, die Noblesse); der Adelsfreund; die —gewalt; der Adelsinn (—stolz); die Adelskunde; der Adelstand (der adelige Stand; die Adelschaft); der —stolz (St. auf den Adel); —stolz (st. auf den Adel); die —sucht (d. Sucht, adelig zu werden); das —thum (veraltet der —stand); das —wildbret (das Rothwild).

Außer dem männlichen Namen Adelbert und dem weiblichen Adelheid findet man noch folgende altdeutsche, mit Adel oder Adal zusammengesetzte Eigennamen: Adel

held, Adalbero, Adalbern, Adaldiu, Adelgard, Adeldegen, Adelfrid, Adelgis, Adelgund, Adalgot, Adelhard, Adalhilt, Adalhelm, Adalhold, Adalland, Adelman, Adalmunt, Adalmar, Adalnot, Adalrich, Adalwart, Adalwin, Adalwolf, Adilulph; weibliche: Adalhilt, Adaltrut, Adallint, Adalpric, Adalloug, Adalperin (ſ. Meidinger etym. Wörterb. d. goth. teuton. Mundarten, p. 506).

Der **Adel**, des —es, [ein landſchaftliches Wort, welches nebſt Eis, Ente und den prosthetiſch ausgebildeten Wörtern naß, Waſſer, Bad, fließen, und lat. unda, udus, gr. ὑδός, ὕδρος, ὕδωρ, ὑέτιος und S. udan (Waſſer), udras (Waſſerlandthier) von S. उद्, ud, उन्द्, und (netzen, befeuchten), lat. undo, gr. ὕω, herkommt] bedeutet urſprünglich blos Näſſe, Waſſer, doch wird es nur vom Miſtwaſſer gebraucht und iſt dadurch mit den Wörtern piſſen, Pfütze, Fuſel, Unflath u. ſ. w. am nächſten verwandt; alſo 1) das Miſtwaſſer, Düngerwaſſer, die Jauche, Miſtjauche, ſchweiz. Gülle; 2) ein faulendes Geſchwür unter der Haut, meiſtens am Finger; in dieſer Bedeutung iſt es mit Eiter verwandt.

Die **Ader**, pl. —n [angſ. ater, ator, aedra, aeder, aeddre, aeddra, edra, edre, ſchwed. åder, dän. aare, isl. aed, aeda, holl. ader, aar, gr. ἀορτηρία, ἀορτή ἰαφ; iſt ein langer Vocal mit dem Tone der Zungenſpitze, welcher bald als r, bald als t, d, bald als rt, bald als tr, dr herauskommt; dieſer Wortkeim erſcheint im Sanskrit in den beiden Wurzeln उद्, ud (feucht ſeyn, fließen) und उर्, ur (ausdehnen), mit welchen die beiden Bedeutungen des Wortes Ader übereinſtimmen; nämlich es heißt:] 1) Feuchtigkeit, Blut; in dieſer veralteten Bedeutung, in welcher es mit Waſſer, Schweiß ꝛc. verwandt iſt, ſteht es noch in der Redensart Aderlaſſen, d. h. Blut (ab)laſſen, und zur Ader (am Blute etwas ab)laſſen; Wachter führt an: angſ. aeddre-wegga, sanguinis via; und vom Blute iſt die Benennung auf die Blutgefäße übergegangen, welche wir als Schlag- und Blut-Adern unterſcheiden; auch nennen wir die Gänge des Waſſers unter der Erde, und die Saftröhrchen an verſchiedenen Theilen der Pflanzen Adern; 2) verſchieden hiervon iſt aber die zweite Bedeutung: Nerv, Sehne, Flechſe, in welcher früher die Zuſammenſetzungen Spannader, Gangader, Sehnader, Flechsader gebräuchlich waren. Wenn wir von Adern im Holze, im Marmor u. ſ. w. und von Erzadern im Geſteine reden, ſo bezeichnen wir dadurch blos die Ähnlichkeit mit dem gitterartigen Geflechte der Adern am menſchlichen Körper, und das Wort Ader iſt in dieſer Anwendung mit Etter, Gitter, Gatter u. ſ. w. verwandt.

Von Ader kommt: aderig, voll Adern, mit Adern verſehen, geädert; ädericht, Adern ähnlich; ädern, mit Adern verſehen, adericht malen oder bilden; ehemals hieß ädern ſo viel als ausädern, martern, peinigen.

Zuſammenſetzungen von Ader ſind: der Ader-Balg (die Erdnuß); die —binde (Aderlaßbinde); der —bruch (e. Geſchwulſt der Samengefäße); —förmig (Adern ähnlich, adericht); die —geſchwulſt; das —gewächs (e. Fleiſchauswuchs mit Adern); die —haut (ein braunes Häutchen im Hintergrunde des Auges); das —häutchen (Netzhäutchen, d. äußere Haut der Nachgeburt); der —hautſtaar (e. braune Haut auf der Kapſel); der —kranz (e. von Adern gebildeter Kranz); der —kropf (e. Blutgeſchwulſt; die Krampfader, Kindesader); der —laß (Blutlaß); das —laßband, die —binde; das —laßbäuſchchen; das —laßbecken; das —laßeiſen (Laßeiſen); der —laſſer (Wundarzt); das —laßgeräth; das —laßkreuz (—zeichen im Kalender); die —laßkunſt; das —laßmännchen; die —tafel (im Kalender); der —laßſchnäpper; die —laßzeit; das —laßzeug (—geräth); die —lehre (Angiologie); —los (ohne Adern); der —mennig (Odermennig); das Aderngebäude, —geflecht, —gewebe, —ſyſtem; die —preſſe (das Tourniquet); —reich (reich an Adern); —rippig (mit Adern und Rippen verſehen, Blätter); der —ſchatten (Schatten der Adern auf Gemälden); der —ſchlag (Pulsſchlag); der —ſchlagmeſſer (Pulsſchlagmeſſer, Pulſilog); der —ſchwamm (Morchelſchwamm); der —ſtrang (e. Geflecht aus Adern); das —waſſer (Blutwaſſer).

Der **Adler**, des —s [holl. adelaar, zuſammengeſetzt aus adel, S. âtis, gr. ἀετός, celt. adn, fr. oiseau, it. uccello, Vogel, und Aar; S. âtis wird nebſt S. adhi (hoch), abgeleitet von S. अत्, at (ſich ſchwingen, hoch ſpringen, hoch fliegen); daher bedeutet Adler: der hochfliegende Aar], der Name der größten Gattung des Falkengeſchlechtes, mit befiederten Füßen.

Zusammensetzungen sind: das Adler-Auge (ein helles, feuriges Auge); d —beere (Arlesbeere); der —blick (Scharfblick); die —blume (Akelei); d —bohne (Schminkbohne); die —eule (bubo italicus, oder strix bubo); d —fisch (Meeradler, Rochen, raia aquila L.); der —fittig (die —schwinge) der —flug (e. hoher, kühner Flug); der —geier (e. große Geierart); das —hol (e. wohlriechendes H. aus Indien); der —holzbaum (excoecaria agallacha L.); d —kraut (der Adlersaumfarn, pteris aquilina L.); die —nase (Habichtsnase); d —orden; der —ordensritter; der —pfennig; der —saumfarn (pter aquilina L.); —schnell (schnell wie e. A.); die —schnelle; die —schwärz (Rabenschwärze); die —schwinge (der —fittig); der —stein (Klapper—, Aëtit); d —zange (e. große Saigerhüttenzange).

Äfern, äffern, v. tr. [ahd. afaron, avaron] abern, wiederholen, wieder au rühren, wieder rege machen, erneuern; ein veraltetes Wort.

Der **Affe**, des —n [plattd. aap, schwed. apa, dän. abe, abecat, ahd. ap böhm. opice, angs. engl. ape, holl. aep, brit. afel, celt. ab, eppa, russ. obeisa arab. abrama, mit Prosthesis des Kehltones S. kapis, gr. κῆβος, lat. cephus, d S. कप, kap, und अब, ab, sich bewegen, zittern, hüpfen, gumpen; demnach hei

Affe so viel als Hüpfer, Springer; Wachter erklärt Affe als Nachahmer aus eine Handlungsworte aben, welches nachahmen heißen soll, aben ist aber ein Zustandswo und heißt abnehmen; das Zeitwort äffen dagegen ist wohl erst aus Affe gebildet u heißt nachahmen, weil der Affe manches thut, was menschlichen Handlungen ähnlich ist 1) ein bekanntes vierhändiges Thiergeschlecht; 2) ein Werkzeug zum Abzeichnen, d Storchschnabel; 3) ein Hebezeug für große Lasten, auch Storchschnabel genannt.

Davon kommt äffen, v. tr. täuschen, zum Besten haben, jemandes Leichtgläubi keit mißbrauchen; die Äffung, die Täuschung; der Äffer, die Äfferinn, d die Täuschende, Spötter, —inn; äffisch, affenmäßig.

Zusammensetzungen mit Affe sind: die Affen-Art (eine Art des Affengeschlechts das Benehmen der Affen); —artig (affenähnlich, nach Art der Affen); der —bau (der indische Eisenholzbaum, mimusops elengi L.); die —beere (der Felsenstrau empetrum L.); der —brodbaum (Baobab, Adansonia digitata L.); der —fis (der Meeraffe); die —fratze (das —gesicht); das —gesicht (e. ostindische Pflan mimusops L.; die —fratze); —haft (affenähnlich, affenartig); die —haftigke (das affenhafte Wesen); die —jacke; der —könig (der Aquiqui, e. brasilische Affe art); das —land (Afrika); die —liebe (übergroße Zärtlichkeit gegen die Kinder) —mäßig (affenartig, —ähnlich); die —miene; die —muse (musa troglod tarum L.); die —nase (eine stumpfe, aufgeworfene Nase); —nasig (e. Affenna habend); die —posse; der —schädel (d. Sch. e. A.; der Dorant, Orant, antirrh num crantium L.); der —schwanz; das —seil (am —seil führen, äffen); d —spiel; der —sprung; der —stein (Magenstein der Paviane); der —tanz; d —weibchen (die Äffinn); das —wesen; der —wurm (e. Hautwurm in hei Ländern, ver-singe, ver-Macaque).

After, adv. u. praep. [goth. afar, aftaro, aftana, ahd. after, aefter, aft angs. after, aefter, efter, eftyr, engl. after, holl. achter, schwed. dän. efter, i aftar, eftir, gr. αὐτάρ] gehört nebst aber, und hapern, Hammer ꝛc. zu der Verwand schaft von S. अब arb, hauen, stoßen, einer Fortbildung der einfachen Wurzel अ ab, bewegen, von welcher die einfacheren Formen oft, goth. afta, gr. αὖτε, αὖ, lat. in autem, ꝛc. herstammen, welche sämmtlich Anstoß oder Wiederholung bedeuten, und erscheint so als eine durch Epenthesis des Zahntones verstärkte oder verhärtete For von aber, wie dieses ein Substantiv, und in den Wörtern der After (Steiß) und d After (das Abgestoßene, die Schlacke, der Abfall, Abgang) noch alleinstehend im G brauche, häufiger aber in der Zusammensetzung mit andern Wörtern als Bestimmung wort erscheinend, wo es zu dem andern Worte die Nebenvorstellung gegen, übel, schle unächt, hinzubringt. Im Angelsächsischen war es durch Wiederauflösung der Compositi zum Adjectiv geworden (z. B. aeftera dael, den folgenden Theil, aftera daeg, den fo genden Tag), doch erscheint es dort meistens, wie jetzt im Englischen, und wie afar i Gothischen (z. B. afar thrins dagans, nach dreien Tagen) unserem Vorworte über (üb drei Tage) entsprechend, als Präposition.

Zusammensetzungen mit After sind: der After-Alabaster (der Alabastrit); d —anwalt (Viceanwalt); der —arzt (kein rechter Arzt); die —aufklärun (falsche Aufklärung); —belehnen (nachbelehnen); der —belehner (Nachbelehner

Der **Agtstein**, des —es, früher Aidstein geschrieben, ist eine süddeutsche Benennung des Bernsteines, welche nebst Eid(echs), Eiter(nessel), Esse, Asche ꝛc. von S. अष्, as (brennen, leuchten), gr. ἄζω, lat. asso, oder von dem verwandten S. इध्, idh (brennen, leuchten), gr. αἴθω, lat. aestuo, engl. heat, heize, herkommt und, wie auch Bernstein, einen verbrennlichen Stein bezeichnet. Man pflegt den Bernstein den gelben, den Gagat aber den schwarzen Agtstein zu nennen. Er darf nicht mit dem Achat verwechselt werden.

Ah! interj. ein allen Sprachen der Erde gemeinsamer menschlicher Naturlaut, sanfter als das ha! der Überraschung, und das ach! des Schmerzens; ah! drückt vielmehr Freude, Wohlgefallen und Bewunderung aus.

Aha! interj. ist der aus ah! und ha! zusammengesetzte Laut der freudigen Überraschung, der plötzlichen, verwunderungsvollen Befriedigung.

Der **Ahlbaum**, des —es, pl. —bäume, ist eine landschaftliche Benennung des Zaun- oder Hecken-Kirschbaumes, lonicera xylosteum L.

Die **Ahlbeere**, pl. —n, s. Alantbeere.

Die **Ahle**, pl. —n [angs. ale, ael, eal, engl. awl, dän. yl, syl, isl. al, alr, fr. alène (alesne), it. lesina, span. alesna, holl. aelsene, elsene, nieders. Alse, Suhl, Subel, gr. ἦλος] heißt eigentlich Ahel, ist gleichbedeutend mit Achel und ist wie dieses aus Age, und wie Aal aus Ach, durch Anhängung des verkleinernden —l, nebst Angel, Igel, Hechel u. s. w. aus S. अश्, aç, stechen, durchbohren, gebildet. Der Kehlton ist hier, wie in Aal, neben dem vortönenden Zungentone l zurückgetreten und im engl. awl in den Kehllaut uu übergegangen, in andern Mundarten aber verschwunden; desto länger ist dafür der Wurzelvocal geworden. Die Ahle ist ein bald krummes, bald gerades Stechwerkzeug der Lederarbeiter, besonders der Schuhmacher und Sattler, welche sich dessen zum Vorstechen beim Nähen bedienen. Der Ahlenmacher oder —schmied ist ein Handwerker, welcher Ahlen verfertigt.

Die **Ahm**, pl. —e [nieders. Ohm, schwed. am, isl. ama, amr, holl. aem, aam, emmer, engl. ame, awm, ome, ahd. ambra, mhd. amber, eimbre, eimpre, dän. amme, gr. ἀμφορεύς, ἄμη, lat. hama] das Stammwort von Eimer, aus S. इव्, iv, oder इवँ, imv, umfassen, in sich fassen, halten, lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu gebildet und wahrscheinlich mit S. abhi, gr. ἀμφί, lat. amb, um, umb*, lith. apie, verwandt. Die Grundbedeutung ist Umfang, dann ein Gefäß von Umfang, ein großes Gefäß, dann ein Maaß, meistens von zwei Eimern, ja auch ein Maaßstab für die Tiefe und Lage eines Schiffes im Wasser. Nach Adelung bezeichnete das altfranzösische esme ein Gewicht, und esmer, aesmer, aymer, haumer, hausmer hieß sowohl wägen, als auch visiren, aichen.

Von Ahm kommt das Verkleinerungswort das Ähmchen, in der Mark Brandenburg ein Biermaß von 24 Quart, oder ¼ Tonne, ⅛ Faß; das adj. ahmig, ohmig, eine Ahm haltend; und das Handlungswort ahmen, ohmen, den Umfang oder vielmehr den körperlichen Inhalt eines Gefäßes messen, aichen. Dieses Zeitwort ahmen, dessen oben erklärte Wurzel S. इव् oder इवँ wir im lat. imitor und im gr. μιμέομαι wiederfinden, ist vom Nachmessen übergetragen auf das Nachmachen, und unser zusammengesetztes Zeitwort nachahmen heißt daher eigentlich nachmessen, bildlich: nachbilden, nachmachen, nachthun. Der Ahmer ist der Nachmesser, Aicher, der Nachahmer aber ein Nachbilder, Nachmacher, Nachfolger.

Der **Ahn**, des —en, pl. —en [ahd. ano, schweiz. Ehni, Ähni, goth. anan, angs. eanian; S. जन्, jan, erzeugen, gebären, gr. γεννάω, γίγνομαι, lat. gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, beginne, gäl. geinam, cambr. genedlu, wovon S. janas, janikas, gr. γόνος, γονεύς, Ahn, Erzeuger, und S. jani, janikâ, gr. γυνή, γυναιξ*, Erzeugerinn, lat. anus, nach Adelung auch türk. ana, schweiz. Ahne, Großmutter; dieses S. जन्, jan, ist eine Fortbildung von S. अन्, an, leben, goth. ana, gr. ἄω] heißt ursprünglich nur Erzeuger, die in Süddeutschland gangbare Bedeutung aber ist Großvater, und durch Erweiterung des Begriffes versteht man allgemein

unter Ahnen die Vorfahren, Vorältern, besonders in einer und derselben, namentlich adeligen Familie. Nach Stalder (Idiotikon, pag. 92) sind in der Schweiz folgende Zusammensetzungen von Ähni gebräuchlich, welches aber schon Ältervater heißt: Urähni, der Älterwaters Vater, Pfuchähni, des Älterwaters Großvater, Pfuipfuchähni und Stinkähni, des Pfuchähni Vater. In Bündten dagegen heißt Ehni Großvater, Urehni Ältervater, Pfuchehni des Älterwaters Vater, Guckehni des Älterwaters Großvater.

Von Ahn kommt als Gegensatz, denjenigen bezeichnend, dessen Ahn der andere ist, das Verkleinerungswort der Enkel, die Enkelinn, schweiz. Ehnigli.

Von der Einzahl Ahn kommen folgende Zusammensetzungen: die Ahn-Frau (die Großmutter, oder sonst eine der weiblichen Ahnen); der —herr (der Großvater oder sonst einer der Ahnen); —herrlich (von einem Ahnherrn kommend, ihm gehörig, ihn betreffend); —lich [Schmeller I, 63. ahd. anilih, bair. änlich, avitus] (den Ahnen gleich oder ähnlich, nach Art der Ahnen); die —mutter (die Großmutter).

Von der Mehrzahl Ahnen kommen her: das Ahnen-Bild (das Bild eines Ahnen); —los (ohne Ahnen); die —losigkeit (der Mangel an Ahnen); die —probe (der Erweis der erforderlichen Zahl von Ahnen); das —recht (das auf dem Besitze der Ahnen beruhende Recht); —reich (viele Ahnen zählend); der —reichthum (der Besitz vieler Ahnen); die —schaft (die sämmtlichen Ahnen); der —stolz (Stolz auf alten Adel); die —sucht; —süchtig; die —tafel (der Stammbaum, das Geschlechtsregister); die —zahl.

Ähnlich, adj. u. adv. [ahd. analih] ist am einfachsten von Ahn abzuleiten, und heißt dann: dem Ahnen oder Erzeuger gleichend oder gleich, überhaupt verwandt; Adelung aber hält ähnlich für angleich, d. h. etwas gleich, in einigen Stücken gleichend, und beruft sich auf die ähnlichen Zusammensetzungen angelb (gelblich), anroth (röthlich), ansüß (süßlich), anhart (härtlich), anreich (reichlich), ankleiig (etwas kleiig oder lettig). Doch scheint das mit dem Zeitworte ähnlichen (ähnlich seyn) gleichbedeutende gebräuchlichere ähneln nicht anders als auf Ahn bezogen werden zu können; sich ähnlichen, ähnlich werden, ist ungewöhnlich.

Zusammensetzungen sind: ähnlichgleich (ähnlich und gleich, einander deckend, congruent); die —keit (die Übereinstimmung mehrerer Eigenschaften oder Merkmale, die Analogie); der —keitsbeweis (der analogische Beweis); das —keitsgesetz (G. der Analogie); der —keitsgrund (d. analogische Grund); die —keitsregel (die Analogie).

Ahnden, v. tr. [ahd. anton, mhd. anden, angs. andian, schwed. anden, von dem Substantiv isl. andi, önd, schwed. ande, dän. aande, altengl. onde, schott. aynd, end, Geist, oder ahd. anto, mhd. ande, angs. ond, onda, Zorn, Eifer] heißt: mit dem Geiste verfolgen, im Gedächtnisse behalten, später bestrafen, rächen. Davon kommt: die Ahndung (spätere Bestrafung, Rächung); ahndungsfrei (frei von Strafe).

Dieses Zeitwort ahnden und das ihm zum Grunde liegende veraltete Hauptwort And für Geistesthätigkeit, Eifer, Zorn entspringt aus derselben Wurzel mit

Ahnen, v. tr. [goth. anan, von S. अन, an, leben, bewegen, gr. ἄω, wovon S. ânas, anilas, Hauch, Geist, gr. ἄνεμος, lat. animus] mit dem Geiste auffassen, im Gemüthe vorher empfinden, vermuthen, vorempfinden; als v. intr. dem Geiste oder Gemüthe nahe kommen, erkennbar, kund werden, z. B. es ahnet mir, ich vermuthe. Davon: die Ahnung, die innere Empfindung, besonders Vorempfindung. Zusammensetzungen: ahnungsfrei (frei von Ahnungen); die —kraft (das —vermögen); —los (ohne Ahnungen, ohne etwas zu vermuthen); —reich (viele Ahnungen habend oder erweckend); der —schauer (der Schauer bei einer Ahnung); die —stimme (die einer Stimme ähnliche Ahnung); der —traum (der durch Ahnung erregte Traum); —trunken (voll freudiger Ahnung); das —vermögen (die Fähigkeit zur Vorempfindung); —voll (voll Ahnungen; Ahnungen erweckend).

Der **Ahorn**, des —s, pl. —e, [auch Ahornbaum, Ahre, Ähre, Ohre, Ehre, Erle, fr. érable, lat. ornus, acer, it. acero, span. asre, port. azre, slaw. gawor] ein ursprünglich ausländisches Baumgeschlecht, zu welchem auch der Spillbaum, die Lehne und der Maßholder gehören, mit hellgrünen, lappigen, den Weinblättern ähnlichen Blättern, und hartem weißem Holze. Davon kommt: ahornen (aus Ahornholz gemacht); die Ahornlaus (e. Blattlaus, aphis aceris L.); der —zucker (Zucker aus dem Safte des Zuckerahorns).

Die **Ähre**, pl. —n [angſ. ear, eher, aehher, aechir, engl. ear, ahd. ahar ahir, mhd. eher, goth. ahs, holl. aar, aare, are, air, adere, dän. ſchwed. ax, gr. ἀθήρ, σταχυς, lat. arista, spica] gehört nebſt Age, Agel, Achel, Hachel, un Ecke, Ege, Angel, Igel, Hechel, Ankel, Anker, Hacken, Haken, Art, Achſe, Achſel zu der Familie des Kehltonkeimes —x mit der Grundbedeutung hoch; die dieſen Wör tern zunächſtliegende Wurzel iſt S. अश्, aç, hacken, ſtechen, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat acuo, aceo. Ähre iſt alſo eine Ausbildung von Age, Granne, und die Grundbedeutun iſt: mit Agen oder Grannen beſetzte Halmfrucht.

Von Ähre kommt das adj. ähnig, Ähren habend, welches aber nur in Zuſammen ſetzungen vorkommt, z. B. lang=, kurzähnig; und das v. intr. ähren, Ähren leſen v. refl. ſich ähren, in Ähren ſchießen.

Zuſammenſetzungen mit Ähre ſind: ähren=bekränzt (mit Ähren bekr.); de —farn (stachyopteris); der —fiſch (Stechfiſch, atherina hepsetus L.); —förmi (Ähren ähnlich); die —frucht (in Ähren erzeugte Fr.); das —gebund (Strohbund Wirrbund); der —kranz (Kr. von Kornähren); die —leſe (die Leſe oder das Auf ſammeln der Ähren); das —leſen; der —leſer; die —leſerinn; der —mona (Auguſt); das —ſieb; der —ſtein (Spreuſtein, e. Art Steinflachs, asbestus acerosus); der —ſtoppler (—leſer); —voll (voll Ähren, reich an Ähren); der —wei berich (rother W., Blutkraut, lytrum salicaria L.); der —wurm (e. Würmchen in Getreidehalmen).

Die **Ähre** oder **Ære**, pl. —n [lat. area, gr. ἔρα, S. irâ, niederſ. eer, bair. Eren, ahd. airin, erine, (Schmeller Wörterb. I. p. 98)] urſprünglich die Erde, dann die feſtgeſtampfte Erde, die Tenne, die Hausflur, das Vorhaus, der Vorſaal.

Aichen, v. tr. [engl. eke, angſ. eacan, lith. augu, lat. augeo, gr. ἀέξω, S. अच्, ach, ausdehnen, ſpannen, meſſen] auch eichen, den körperlichen Inhalt eines Gefäßes meſſen, die Richtigkeit eines Maßes unterſuchen, Maaß und Gewicht berich tigen; landſchaftliche Formen dieſes Wortes ſind ächten, fächten, und andere Wörter dafür ſind ſinnen, haimen, kämpen, abziehen (Gewichte).

Davon kommen: der Aicher oder Eicher, Aichner oder Eichner, Eichmeiſter, Sinner, Fächter, Maaßprüfer; das Aichmaaß, Eichmaaß, das Muſter=, Grund=, Echt=, Probe=, Mutter=, Ur=, Richt=, Normalmaaß; das Aichfaß, Eichfaß, das Muſterfaß; die Aichgebühr; der Aich= oder Eichherr, e. Rathsherr, der Maaß und Gewicht beaufſichtigt; die Eichelle, Muſterelle; der Aich= oder Eichpfahl, Mahlpfahl, Sicherpfahl, Haimſtock, Waſſermeßpfahl an Mühlen; das Aich= oder Eichſchälchen, Schälchen an der Probewage; der Aichſtab, Eichſtab, Urmaaßſtab; die Aichſtadt, Eichſtadt, St., wo geaicht wird.

Das Hauptwort von aichen iſt die Aich, Eich, die Ausdehnung, das feſtgeſetzte Maaß, daſſelbe Wort mit die Ehe, das Geſetz; von aichen kommt auch das adj. ächt, ſ. echt.

Die **Akelei** [ſüdd. Aglei, fr. ancolie, lat. aquilegia L.] kommt nebſt lat. aquilenta, die Stechpalme, und ahd. agaleia, der Rhamnus, von Achel, angſ. egle, eglan, Stachel, Granne, und bedeutet ſoviel als Stachelblume; es iſt eine ſchöne, ſchönblühende Gartenpflanze, die auch Adlersblume, Glocke, Glockenblume, und Schafgerte heißt. Die Akelei ſoll nach Campe auch eine niederſächſiſche Benennung für den Abel oder Wurm im Finger ſeyn; der Akelei aber, gewöhnlicher Ukelei, iſt eine Art Weißfiſch.

Der **Alabaſter**, des —s [gr. ἀλάβαστρος u. —ον, kann, — wenn man die Wurzel deſſelben nicht in λάβω, λαμβάνω ſuchen will, wie diejenigen thaten, die ἀλάβαστρον durch τοῦ λαβέσθαι ἀδύνατον, wegen ſeiner Glätte, oder von διὰ τοῦ μὴ λαβὰς ἔχειν erklärten, ſo daß A. ſoviel als der unfaßbare Stein hieße, — von S. लिप्, lip (ſchlüpfrig machen, ſchmieren, gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, ruſſ. lipnu, verwandt mit lat. laevis) abgeleitet und als mit α intensivum zuſammengeſetzt gedacht werden, wonach die Bedeutung wäre: der ſehr ſchlüpfrige Stein] war bei den Alten eine weiße Marmorart, jetzt aber heißt ſo ein feiner Gypsſtein, der nur eine matte Politur annimmt und meiſtens weiß, doch auch gelb, grün, grau, roth und bunt iſt. Von der Weiße deſſelben nimmt man die Vergleichung her für Theile des Körpers: Hände, Buſen (ſo weiß) wie Alabaſter. Davon das adj. alabaſtern (aus A. gemacht; weiß wie A.), und die Zuſammenſetzungen: das Alabaſter=Bild (B.

ten A.); der —bruch (Ort, wo A. gebrochen wird); die —bruſt, der —buſen, das —glied, die —band (Bruſt u. ſ. w. ſo weiß wie A.); der —gyps (aus A. gebrannte Gyps); die —ſalbe (e. Kopf- und Rückenſalbe); der —ſtein (der A.); und der Alabaſterer (e. Künſtler, der in A. arbeitet); endlich der Alabaſtrit, eine härtere und durchſichtige Art Alabaſter.

Der **Alant**, des —es, pl. —e [Adelung zufolge in der Schweiz Alant u. Alet, in der Mark Brandenburg Alant, Gäſe, Göſe u. Döbel, in Schleſien Alat, in Sachſen Diebel, Alten, Alte, Elte, Altfiſch, am Rhein Diebel, Alte u. Elte, im Elſaß Mäuſer, zu Straßburg Forn oder Furn, in Böhmen hlawe genannt und für eins mit dem Haſſel, Häſeling oder Heſſeling, cyprinus dobula gehalten; ſcheint aus Aal in der allgemeinen Bedeutung gebildet], ein weißlicher eßbarer Flußfiſch mit breiten, ſilberfarbenen Schuppen, großem Kopfe und weitem Maule, squalus major, capito fluviatilis, cephalus, im mittlern Latein helna. Eine Zuſammenſetzung dieſes Wortes iſt: die Alantblecke, pl. —n, eine Karpfenart, cyprinus bipunctatus.

Der **Alant**, des —es [dän. ellens-roed, lat. inula helenium L., gr. ἑλένιον, fr. année, aulnée, it. enola, ſpan. enula campana] ſoll aus helenium verderbt und die Pflanze ſelbſt aus Helenens Thränen entſtanden ſeyn; ſie wächſt bei uns wild, und ihre Wurzel hat einen ſtarken gewürzhaften Geruch und einen ſcharfen bittern Geſchmack; ſie heißt ſonſt auch φλόμος ἰδαῖος, μηδική, νεκτάριον, βούγλωσσον, κλεώνιον, terminalium; der officinelle Name iſt enula campana. Zuſammenſetzungen ſind: die Alantbeere (auch Aal-, Ahlbeere, Albeſing, ſchwarze Johannisbeere); das —bier, das —öl, der —wein, Bier u. ſ. w. mit einer Zuthat von Alantwurzel.

Der **Alaun**, des —es, pl. —e [niederſ. aluun, holl. aluyn, ſchwed. dän. alun, ſchwiz. alet, engl. allom, allum, fr. alun, lat. alumen; kommt nebſt gr. ἅλς, ἅλμη ἁλός, und Hallore, Holſtein, Salz, Soole, ſählen, Sohle, lat. sal, salum, S. salan (Waſſer) und सल्, sal (ſich bewegen, ſpringen), gr. ἅλλομαι, lat. salio, goth. salta, von S. उल्, il (ſich ſchnell bewegen), gr. ἑλάω, ἐάλλω, welches wir auch in eilen und Elbe beſitzen; dieſes anlautende -λ bezeichnete urſprünglich die Bewegung, dann das Waſſer, dann das Salz u. ſ. w.], ein zuſammenziehendes, weißliches und halbdurchſichtiges Erdſalz, welches durch Sieden und Auslaugen aus dem Alaunerze gewonnen, aber auch gediegen gefunden und gegraben wird. Davon kommen: alaunen, v. tr., mit Alaun zubereiten; alaunig, adj., Alaun enthaltend; alaunicht, dem Alaune ähnlich.

Zuſammenſetzungen mit Alaun ſind: alaun-artig, adj. dem Alaune ähnlich; das —bad (e. Bad in Alaunwaſſer); der —bereiter (—ſieder); die —bereitung (d. Gewinnung des A.); das —bergwerk (die —grube); die —blumen (e. am —erze ausſchlagendes weißes Salz); der —bruch (die —grube); die —brühe (Garbrühe der Weißgerber); die —erde (alaunhaltige Erde); das —erz (—haltige Erz); das —faß; —gar (weißgar); der —geiſt (e. verdünnte Schwefelſäure); der —gerber (Weißgerber); die —grube; —haltig (A. enthaltend); das —holz (—haltige Steinkohlen); die —hütte (das —werk); der —keſſel (die —pfanne); der —kies (—haltige Schwefelkies); die —lauge; das —leder (—gare L.); das —mehl (die —blumen); die —miner, —mutter (—haltige Miner); die —pfanne (der —keſſel); die —quelle; der —ſchiefer (—haltige Sch.); der —ſieder; die —ſiederei; der —ſtein (—haltiger St.); das —waſſer; der —zucker (Zuckeralaun, A. in Geſtalt von Zuckerhütchen geformt).

Die **Albe, Albele, Alber**, pl. —n [ſcheint nebſt Eller, Ulme, Ilme und Ilpen mit dem lat. albus, hell, verwandt zu ſeyn und zunächſt von S. उल्, ul (ſtrahlen), ἐλλέω, abzuſtammen; da jedoch die Grundbedeutung des Wortkeimes —λ Bewegung iſt, ſo dürfte dieſes S. ul, lat. albus, hell, urſprünglich beweglich heißen, was auf die Pappel, deren Blätter faſt unaufhörlich in Bewegung ſind, recht wohl paßt; auch iſt das bewegliche immer ſichtbarer und auffallender als das nicht bewegte, und die Bezeichnung des Beweglichen mußte ſomit auch die des Hellen, Weißen werden] 1) Name der Weißpappel, 2) Name einer Art Weißfiſche.

Albern, adj. u. adv. [In Grimm Gr. II. 176 ſteht ahd. alparin (populeus), und noch jetzt heißt albern: von Alber- oder Pappelholze gemacht; dieſes Wort aber, ſtatt auf das weiche und unbrauchbare Holz, lieber auf die ſtets beweglichen Blätter der Pappel beziehend, verſtehe ich albern für:] höchſt beweglich, unbeſtändig, wankelmüthig, faſelhaft, läppiſch. Friſchens Ableitung von Alp, dem Nachtgeſpenſte, ſcheint das als-

dann unerklärbare r entgegen zu stehen; Adelungs Annahme, albern sey aus al, el, fremd, und bar, Geberde, zusammengesetzt und heiße ursprünglich soviel als sich fremd geberdend, ist historisch unerwiesen, und noch weniger Grund hat Schwenks Ableitung von einem ahd. Worte waere, welches mild, sanft geheißen haben und aus welchem durch Zusammensetzung mit all mhd. alwaere, einfältig, entstanden seyn soll.

In den süddeutschen Mundarten heißt dieses Wort, ohne n, blos alber, und aus dieser Form sind gebildet: die Alberei (e. albernes Betragen); alber-haft (albern); die —haftigkeit (das alberne Wesen); der —hans (e. alberner Mensch); alberig (albern); die —käthe (e. albernes Mädchen); die —keit (Albernheit); der —ling (Faselhans); und albern, v. intr. sich albern betragen, albern reden, possenhaft scherzen.

Vom adj. albern dagegen kommt die Albernheit, alberne Rede, albernes Wesen, albernes Zeug.

Der **Alfanz, Alefanz,** und **alfanzen,** v. intr. [vermittelst der Endung anzen, enzen, welche wir noch in kuranzen, faulenzen u. a. haben, und welche thun und seyn bedeutet, gebildet aus Alf, welches jetzt Alp und Elf heißt. Die Grundvorstellung ist hier nicht, wie in albern, die Beweglichkeit, sondern die dem Kobolde beigelegte Verschlagenheit und das neckische Wesen] der Elfenspuk, die Zauberei, Neckerei, das Blendwerk. Campes Erklärung von alfanzen als fremdartig sprechen, und Alfanzer als Sprachmenger, hat keinen Grund; Adelung dagegen weist aus Hans Sachs nach, daß Alefanz soviel als Plusmacherei, und Alefanzer Plusmacher geheißen hat. Noch jetzt gebräuchlich ist: die Alfanzerei, der Elfenspuk, das Blendwerk, das närrische Zeug, das neckische Wesen.

All, adj. u. adv. [goth. all, allo, ahd. schwed. isl. all, angs. al, ael, eal, engl. whole, all, celt. oll, holl. al, aal, all, dän. al, alle, irl. oll, uile, wallis. holl, gwll, lat. ullus, solus, gr. ὅλος, οὖλος, ἄλειος, S. alis (viel) und alan (sehr); kommt nebst heil, viel, voll, füllen, folgen, Volk u. s. w. von S. अल्, al, erfüllen, ἕλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia; die Urbedeutung ist bewegen, zusammenthun, viel machen, voll machen] ganz, völlig, vollkommen, beendigt, aus; es steht häufig als Vorwort in Zusammensetzungen; als Eigenschaftswort steht es immer ohne Artikel, weil die Allheit das Besondere, auf welches der Artikel zeigt, schon mit einschließt: aller, alle, alles, pl. alle. Das All ist das Ganze, die Welt.

In der Zusammensetzung erscheint dieses Wort in verschiedener Gestalt; 1) mit einem Adjectiv oder Adverb im Positiv verbunden heißt es blos all, z. B. in all-anerkannt, —augenblicklich, —barmherzig, —befruchtend, —begabt, —beglückend, —beherrschend, —bekannt, —belebend, —beleuchtend, —beliebt, —belohnend, —bemerkt, —beneidet, —bereits, —berühmt, —beseelend, —beseelt, —beseligend, —besungen, —beweglich, —bewundert, —bezaubernd, —blendend, —da, —dieweil, —dort, —dorten, —durchwaltend, —eigen, —ein, —einig, —entscheidend, —erbarmend, —erfahren, —ernährend, —erleuchtend, —erquickend, —erschaffend, —erwärmend, —erwürgend, —farbig, —freundlich, —gebärend, —gebietend, —gefällig, —gefühl, —gegenwärtig, —gelesen, —geliebt, —geltend, —gemach, —gewöhnlich, —gemein, —genüglich, —genugsam, —gerecht, —gepriesen, —gesammt, —geschätzt, —geschmeidig, —gewaltig, —gewöhnlich, —gnädig, —gültig, —gütig, —herrschend, —hier, —hiesig, —hin, —hörend, —hörbar, —jährlich, —kundig, —leuchtend, —liebend, —mächtig, —mählig, —monatlich, —morgens, —nachthuend, —nächtlich, —obig, —ordnend, —passend, —schöpferisch, —sagend, —sehend, —seitig, —selig, —sichtbar, —stündlich, —täglich, —tags, —überall, —umfassend, —umschließend, —verblendend, —verbreitet, —verderbend, —verderblich, —verehrt, —verflucht, —verfolgend, —verheerend, —verhüllend, —vermögend, —verpflichtend, —verschlingend, —versöhnend, —versorgend, —verwüstend, —verzehrend, —vollkommen, —wachsam, —waltend, —weise, —wichtig, —wissend, —wo, —wöchentlich, —zermalmend, —zu, —zugleich, —zumal. 2) Mit einem Adjectiv oder Adverb im Superlativ verbunden, heißt es aller, z. B. allerdurchlauchtigst, —erst, —getreuest, —heiligst, —höchst, —letzt, —liebst, —meist, —nächst, —neuest, —schlechtest, —schlimmst, —schönst, —unterthänigst, —weisest. 3) Mit einem Substantiv verbunden, ist es entweder

loses Adjectiv und heißt alle, allen, aller, z. B. allemal, —sammt, —allerege, —weil, —zeit, —falls, allenthalben, allerorten, —hand, —lei, —dings, —wegen, —wärts, —seits, oder es ist selbst Substantiv, wie in Allbändiger, —beherrscher, —beseliger, —fürst, —gebieter, —gefuhl, —genuß, —gesang, —gewalt, —götterei, —herrschaft, —herrscher, —kenner, —macht, u. s. w. Die Allheit heißt so viel als die Gesammtheit; das Allgut ist eine Pflanze, der gute Heinrich, Schmerbel, und das Allheil bedeutet eine Universalmedicin, Panacee.

Die **Alose**, pl. —n [auch Alse, Als, Alsem, Alsam, Els, Elst, Else, Ilse, fr. alose, it. alosa, mittellat. alausa, alosa, böhm. kaloz, holl. u. nieders. elest, elften] ein zum Geschlecht der Häringe gehörender Seefisch, clupea alosa L. Der Name scheint nebst Alant und Aal von Aa (Wasser) herzukommen, womit hier ein dem Lax, Lachs, Lanke, ähnlicher Fischname zusammengesetzt ist.

Der **Alp**, des —es, [schwed. engl. alp, fr. alpe, angs. aelf, elf, isl. alf, ahd. alp, alap., kommt nebst ahd. elpiz, isl. alft, lat. olor (Schwan), und Elf, Elbe, Ilt, Welt, baltisch, Wall, Welle, Quelle, spülen, spillen, und andern dem Wasser angehörenden Bezeichnungen, von dem Zungentone —l, welcher in eilen und S. अल्, al, इल्, il, उल्, ul, ursprünglich Bewegung und Beweglichkeit bezeichnet und von welchem S. सल्, sal, sprudeln und S. salan (Wasser), gr. σάλος, ἅλς, lat. salum, sal, Salz, Soole u. s. w. Ausbildungen sind. Alp, durch Anhängung des Lippentons aus —l, welches als Substantiv Wasser bedeutet hat, gebildet, heißt daher sowohl Wasservogel, Schwan, als Wassergeist, Elf, als Fluß, Elbe] die Benennung eines bösen Geistes, der sich in Gestalt eines Thieres auf Schlafende legen soll, und in Niedersachsen Mahr, Nachtmahr (Mähre, Pferd), in Süddeutschland Drud, Nachtdrud, Wichtlein, Schröter, Nachtmännlein genannt wird. Davon: das Alpdrücken, eine Art Starrkrampf im Schlafe.

Die **Alp, Alpe**, pl. —n [schweiz. auch Alme, Alm, Alb, scheint nebst S. alitas, lat. altus, goth. aliths (hoch) von S. अल्, al, anfüllen, aufhäufen, gr. ἔλω*, οὐλω, lat. alo, —oleo, goth. alia, herzukommen; Stalder, Idiotikon pag. 97, sagt: vermuthlich vom Stammworte al, hoch, erhaben, wovon selbst das griech. Ἄλπεις und die lat. alpis, alpes, alba (Anhöhe, Berg), der Beiname mancher hochgelegenen Städte, öfters mit Beisätzen, wie: Alba longa, eine Stadt in Latium, der Abstammungsort der Römer, und selbst das lat. altus u. s. w. hergekommen seyn mögen] eine Bergweide für Melkvieh, wo man Käse macht. In der Einzahl kommt dieses Wort noch in Süddeutschland als Gebirgsname vor: die rauhe Alp, die schwäbische Alp; in der Mehrzahl aber, die Alpen, bezeichnet es die hohen Urgebirge zwischen Deutschland und Italien.

In der Schweizersprache heißt alpen so viel als Alpwirthschaft treiben, älpeln, dieses im Kleinen thun; der Alper, Aelpler, ist der Alpwirth, Senn; älpelig, einer Alpwirthschaft ähnlich; und die Alpfahrt ist das Hinaufziehen mit dem Viehe auf die Alp.

Zusammensetzungen mit Alp und Alpen sind: der Alpen-Ampfer (rumex alpinus L.); die —bachstelze (—grasmücke); der —balsam (die —rose); der —bärlapp (lycopodium alpinum L.); der —beifuß (artemisia alpina L.); der —bewohner; die —birke (Zwergbirke, betula nana L.); der —bockkäfer (cerambix alpinus L.); das —eis (Gletschereis); die —gänsedistel (sonchus alpinus L.); das —gebirge (die Alpen); das —geld (e. Abgabe); der —günsel (Berggünsel); das —habichtskraut (hieracium alpinum L.); der —hahnenfuß (trollius europaeus L.); die —heckenkirsche (lonicera alpigena L.); die —heerde; der —hirt; der —huflattig (tussilago alpina L.); die —johannisbeere (ribes alpinum L.); die —kiefer (der Krummholzbaum); der —klee (trifolium alpinum L.); die —krähe (corvus pyrrhocorax L.); das —kraut; das —kreuz (der Alpstich); die —maus (das Murmelthier); der —mohn (papaver alpinum L.); der —rabe (corvus eremita L.); die —ratte (das Murmelthier); das —salz; die —scharte (serratula alpina L.); der —schmetterling (papilio Parn. Apollo L.); der —schnee; die —schwalbe (Mauerschwalbe); das —sinau (alchemilla alpina L.); der —strandläufer (tringa alpinus L.); das —volk; der —wegebreit plantago alpina L.); der —wegerich; dasselbe; die Alpforelle (salmo alpinus

L.); der —fuß (Drudenfuß, das Alpkreuz, Pentalpha); der —hahn (Auerhahn); der —hof; das —horn; die —kirsche (schwarze Vogelkirsche); das —kraut (eupatorium cannabinum L.); der —länder (Alpenbewohner); das —männchen (Berg—, der Zwerg); die —maus (das Murmelthier); der —meier (—aufseher); die —ranken (solanum dulcamara L.); der —rauch (Erdrauch); die —raute (Stabwurz); die —rose (rhododendron L.); die —ruthe (e. Schmarotzerpflanze auf Bäumen); der —schoß, —schoßstein (Donnerstein); der —stein (—schoß); der —zopf (Weichselzopf).

Der **Alraun**, des —s, atropa mandragora L., der Schlafapfel, Hintschapfel, die Wolfskirsche, eine Pflanze mit einer runden zweifächerigen Frucht und einer dicken Wurzel, welche Aehnlichkeit mit einer Menschengestalt hat. Diese Wurzel, auch das Galgen=, Heinzel=, Glücks=, Erd=, Geld=, Herenmännchen genannt, hieß die Alrune, d. h. alte Rune, alte Runzel, das alte Weib, und diente, wie die andern Namen zeigen, zu mancherlei Aberglauben.

Die **Alraune, Alrune**, pl. —n [zusammengesetzt aus ale, welches in der schlesischen und andern Mundarten alt heißt, und Rune, welches Rinne, Kerbe, Runzel bedeutet, also alte Runzel, altes Weib] eine weise Frau, Hexe, Schwarzkünstlerinn.

Als, conj. [niederf. as, frief. az, engl. as, gr. ὡς; nach Adelung zusammengezogen aus also, welches aus all und so (ganz so) besteht] ist gleichbedeutend mit wie und bezeichnet 1) die Zeit, z. B. als dies geschehen, 2) steht es bei Vergleichungen, z. B. dieser ist besser als jener. Zusammensetzungen sind alsbald (so—, sogleich) und —dann (sodann).

Alt, adj. (angs. ald, eald, aeld, ield, engl. old, schott. auld, goth. ald, aldr, aliths, ahd. old, alt, holl. oud, isl. aldinn, lat. altus, S. alitas, hoch gewachsen, von S. अल्, al, voll machen, ausfüllen, wachsen, gr. ἄλω, οὔλω, ἀλδαίνω, laf. alo, —oleo, goth. alia; im Niedersächsischen und Schlesischen fehlt das t, wenn ein Substantiv folgt, z. B. niederf. olle Fruw, schles. ale Frau; eben so in dem zusammengesetzten angs. gam-ol, gammol, gamel, ahd. kamal, isl. gamall, schwed. gammal, dän. gammel (alt)] heißt ursprünglich: erwachsen, groß geworden, dann: schon lange vorhanden, und vorhanden gewesen.

Von alt kommen: alten, alt werden; älteln, ältlich werden; altern, merklich alt werden; die Aeltern, Vater und Mutter; das Alter, die Lebenszeit, Lebensdauer, Dauer; der Aelteste, Vorsteher; ältlich, ein wenig alt.

Zusammensetzungen mit alt sind: alt=adelig (von altem Adel); —backen (vom vorigen Gebäcke); —bekannt (von alten Zeiten her bekannt); —bieder (von jeher bieder); der —binder (Faßflicker); —brittisch; —englisch; —deutsch; —edel (von jeher edel); der —entheil (das Ausgedinge der Alten); der Aeltervater; die —mutter; der Altflicker (Schuhflicker); —förmig (in alter Form, —fränkisch); —fränkisch (—modisch); der —franzose (Fr. aus der Zeit vor der Revolution); —französisch; —fürstlich (seit alten Zeiten fürstlich); —gebacken (—backen); die —gelehrsamkeit (Philologie); —gelehrt (philologisch); der —gelehrte (Philolog); —geschnitten (im Alter geschnitten, Ochs); der —gesell (der älteste G.); der —gevatter (G. der älteren Kinder); der —gewänder, —gewändler (Trödler); —gewohnt (von alten Zeiten her gewohnt); —gläubig (orthodox, am alten Glauben hangend); —gothisch; —griechisch; —heilig (von Alters her heilig); —hergebracht (aus alten Zeiten hergebracht); —herkömmlich (—hergebracht); der —herr (Rathsherr); —hiebig (über 20 Jahre alt, Forstbäume); —jagdbar (über 8 Jahre alt, Hirsch); —klug (frühklug); der —knecht (—gesell); der —krieger (Veteran); der —lapper (—flicker); —lehrig (orthodox); das —manns kraut (erigeron L.); der —meister (Innungsvorsteher); —melken, —milchen (gelte geblieben); —modisch (aus der Mode gekommen); die —mutter (Großmutter); —mütterlich (großmütterlich); —römisch; der —schuster (Alt=, Schuhflicker); —schwäbisch; der —sitzer (Ausgedinger); der —soldat (Veteran); die —stadt (ältere Stadthälfte); der —städter (Bewohner der —stadt); —alttestamentlich (im A. T. gegründet); —üblich (seit alten Zeiten üblich); der —vater (Großvater); —väterisch (—fränkisch, —modisch); —väterlich (nach Art der —väter); —verjährt (lange verjährt); —verständig (—klug); —vertraut (seit lange vertraut); —vetterlisch (—weibisch); die —vordern (Vorfahren); das —wasser (das alte Flußbette); das —weib (e. Art Stock-

fiſch); die —weibermuſchel (e. Art runzliger Venusmuſchel); der —weiberſommer (der fliegende Sommer; der Nachſommer).

Zuſammenſetzungen mit Alter ſind: alter-gleich (gleich an A.); —grau (grau vor A.); —ſchwach (ſchwach vor A.); die —ſchwäche; —ſchwer (langſam vor A.); der Alters-Erlaß (Erlaß der Minderjährigkeit); die —folge (Anciennität); der —genoß (der im gleichen A. ſtehende); die —reife (Mannbarkeit, Mündigkeit); der —tod (T. aus —ſchwäche); das Alterthum (die alte Zeit; ein altes Kunſtwerk); —thümlich (aus dem —thume herrührend); die —thümlichkeit (der Urſprung aus dem —thume); der —thumsforſcher, die —forſchung, der —kenner, —krämer (—thümler); die —thumskunde (Archäologie); der Alterthumskundige (Archäolog); das —thumsſtück (die Antike, Antiquität).

Der **Amboß**, des —es, pl. —e [ahd. anapoz, mhd. anpos, aus an und boßen, botten, batten, ſchlagen, fr. pousser, welches nebſt putſchen, buzen, ſchmeißen, ſchmieden, ſchmettern, Boßel, u. ſ. w. mit S. मथ्, math (heftig bewegen), gr. μάω*, lat. moto, mitto, liſſ. metu, ruſſ. metaiu, verwandt iſt; im Niederſächſiſchen und den verwandten Mundarten heißt dieſes Werkzeug Ambolt, dän. ambolt, holl. aembaeld, aanbeeld, ambilt, engl. anvil, angſ. anfilt, welche Benennung auf ähnliche Art von an und fillen, hauen, ſchlagen, gebildet iſt, welches nebſt fallen, fällen, Bolzen, Beule, walken, feilen, poltern, βάλλω, πάλλω, lat. pello, lith. pillu, von S. पल्, pal, oder पिल्, pil, werfen, ſchleudern, herkommt] das Werkzeug, auf welchem geſchmiedet wird. Davon: der Amboß-Schmied (Großſchmied, welcher Amboße macht), und der —ſtock, der Klotz, in welchem der Amboß ſteckt.

Der **Ambra, Amber**, des —s, [arab. ambar, perſ. amber, mittellat. ambar, —ber, —bra, —brum, gr. ἄμβρα, verwandt mit engl. embers, angſ. aemuria, ymbern, embren, ahd. einmuria, niederſ. Emer, holl. amer, amber, glühende Aſche, und gleiches Stammes mit λαμπρός, Lampe, Flamme, flimmern, glimmern, Glimmer, von einem im Sanskrit ohne Zweifel vorhandenen, aber wegen Unvollſtändigkeit unſrer Quellen noch nicht anzugebenden Stammworte, welches brennen heißt, herkommend] ein wohlriechendes Harz, vielleicht Erdharz, in Guiana vom Meere ausgeſpült, wie bei uns der Bernſtein, aber grau oder braun; nach Einigen ſei der graue A. ein Erzeugniß in den Därmen des Kaſchelots; auch das flüſſige Harz eines amerikaniſchen Baumes (liquidambar L.), Falberſaft, weißer Storax; auch den Wallrath nennt man Amber, und der Bernſtein heißt zuweilen gelber Amber. Davon die Zuſammenſetzungen: der Ambra-Baum (e. amerikaniſcher B.); der —duft; —geruch; der—fiſch (e. Art Wallfiſch); das —holz (e. wohlriechendes H.); das—kraut (Maſtirkraut); die —kugel (d. Biſamkügelchen); die —ſchwalbe (e. Seeſchwalbe); die —ſtaude (anthospermum L.).

Die **Ameiſe**, pl. —n [landſchaftlich Aemſe, Jms, Omeis, Heemochen, Amſe, Imke, Emerken, Empte, angſ. ämete, aemot, engl. emet, ſchweiz. Ambeiß, bair. Amaiß, Unmaſſe, ahd. aemse, amse, ameiza, mhd. ameez, ambeez, ein von der Benennung Miere ganz verſchiedenes Wort, welches nebſt Jmme und Emmerling und den prosthetiſch ausgebildeten Wörtern Zieſer und ſammt, ſammeln, lat. sumo, gr. ὁμάω, S. सम्, sam, ſammen, अम्ब्, amb, ἕπω, mitgehen, und S. amâ, gr. ἅμα, ὁμοῦ, zuſammen, und S. इव्, imv, ἕω, lat. emo, —imo. lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, umfaſſen, von dem anlautenden Lippentone —μ herkommt, welchen wir noch in der Partikel um, umb*, ἀμφί, S. abhi, beſitzen und deſſen Grundbedeutung, vom Zuſammenſchließen der Lippen hergenommen, das Zuſammenſeyn, auch das Zuſammenhalten, Hemmen iſt; das angehängte s in Ams, welches auch mit t und k abwechſelt, ſcheint Kleinheit zu bedeuten] der beiſammenlebende, geſellige Zieſer, ein bekanntes, arbeitſames, in Haufen beiſammenwohnendes Inſect mit pergamentenen Flügeln, formica L.; die große ſchwarze A. oder Roß-A., formica herculanea L.; die kleine ſchwarze A., f. nigra L.; die gelbe A., f. rubra L.; die röthliche A., f. rufa L.; die verwüſtende A., f. omnivora L. Von Ameiſe oder Amſe kommt das Eigenſchaftswort ämſig, emſig, deſſen Bedeutung: unermüdet geſchäftig, von der ſteten Geſchäftigkeit der Ameiſen hergenommen iſt.

Zuſammenſetzungen mit Ameiſe ſind: das Ameiſen-Bad (ein über einen Sack

mit Ameisen bereitetes warmes Bad); der —bär (eine A. fressende Bärenart; d —fresser); das —ei (die —puppe); der —fleiß (die Emsigkeit); der —fresse (verschiedene Säugethiere, myrmecophaga, tamandua, manis; der —löwe); der —gei (über A. abgezogener Weingeist); der —geruch (der sauerliche G. der —haufen); d —haufen; das —meisenholz (hernandia sonora L.); der —jäger (—fresser) die —jungfer (e. Afterjungfer, myrmecoleon formicarius L.); der —käfer (cle vus); die —larve; der —löwe (formica leo L., myrmecoleon); die —natte (coluber anchoa L.); das —nest; das —öl; die —puppe; —sauer (—säu enthaltend); die —säure (aus den A. gezogene Säure); die —treue (Tr. mit we cher die A. ihre Eier zu retten suchen).

Das **Amelmehl**, des —es [landschaftlich Amidam, fr. amidon, mittellat. om donum, schweiz. Ammer, ahd. amar; kommt nicht vom gr. ἄμυλον, ungemahle sondern Amelmehl steht für Amermehl, wie Amelkorn für Amerkorn, schwäb. Eme weißer Dinkel, Sommerdinkel. Schmeller Wörterb. I. pag. 53 führt an: ahd. ame lat. ador; amar, lat. far; amero, lat. alica] das Dinkelmehl, ein feines Meh Kraftmehl.

Die **Amme**, pl. —n [bair. Ammel, dän. Amme, schwed. isl. amma, ah amma, ammel, hebr. אם, gr. ἄπφα*, ἄππα*, S. ambâ, Mutter kommt nebst d verwandten lat. avia, amita, von S. अम्, am, ehren, lieben, lat. amo] ursprün lich Mutter, dann Milchmutter, Säugemutter. Das holl. Zeitwort ammen, dä opamme, nähren, säugen, aufziehen ist erst aus dem Hauptworte gebildet. Cam führt auch als landschaftliches Wort an: Ammen 1) v. intr. eine Amme abgeb 2) v. tr. ein Kind als Amme säugen.

Zusammensetzungen mit Amme: die Ammen-Kost, der —lohn, das —mäh chen, die —milch, die —pflege, bedürfen keiner Erklärung.

Die **Ammer**, pl. —n [südd. Aemmerling, Hämmerling, Emmeritz, Embri scheint nebst Ambra und den dort angeführten Wörtern von einem uns noch unbekan ten Stammworte —μ, welches brennen heißt, herzukommen; Schwenk vergleicht au engl. embergoose, und angs. om, Rost, oman, die Entzündung, und vermuthet d Ammer und Amsel ihren Namen von ihrer glänzenden Farbe haben] der Grünfi die Goldammer, ein Singvogel mit goldgelber Brust und grünlichem Rücken, emb riza L.

Der **Ampfer**, des —s [von angs. afre, afor, isl. apur, schwed. holl. ampe fr. âpre, lat. asper und amarus, S. amlas, bitter, herbe, sauer, von S. अम् am, leiden, erbrechen, gr. ἐμέω] der Sauerampfer, rumex L.

Die **Amsel**, pl. —n [ahd. amphsla, angs. osle, engl. ouzel; gehört ne Ammer, Ambra, Emer, Ofen, Eifer und übel zu dem noch vermißten Stammwo —μ, brennen, glänzen] eine schwarze Droßelart mit gelbem Schnabel und gelb Augenliedern, merula L. Durch Zusammensetzung mit der dem lateinischen meru nachgebildeten Benennung Merle entstand: die Amselmerle, eine schwarze Dro mit rothem Schnabel und rothen Augenliedern, turdus niger.

Das **Amt**, des —es, pl. Aemter [holl. ampt, ambt, ambagt, dän. amt, i ambt, schwed. amt, aembete, wall. amaeth, ahd. ampaht, ambaht, ambet, a bacht, angs. ambeht, ambiht, ambyht, embiht, embeht, ombeht, ymbeht, go andbahtei, wird von Schwenk für Entbietung, Dienst, und goth. andbahtjan für e bieten genommen, verleitet durch Grimm's Zerlegung dieses Wortes in goth. and-bah angs. am-bih-t; es ist aber zu trennen amb-iht u. s. w.; das d in andbahtei u t in antbacht ist eingeschoben, wie es in lat. duellum vor bellum gesetzt ist; der U sprung des Wortes aus einem anlautenden Lippentone —μ, demselben, dessen ich Ameise erwähnt habe, kann nicht bezweifelt werden; wir haben diesen Wortkeim in आप, âp, zusammenfassen, halten, gr. ἅπω*, ἅπτω, ἁφάω, lat. apio*, apisc habeo, goth. haba, habe; wovon S. âptas, gr. ἀπτός, lat. aptus, verbunden, u S. âptis, gr. ἁφίς, Verbindung; Amt ist daher mit sammt, zahm, ziemen, Stief- u. s. w. verwandt, welchen der Begriff der Verbindung zu Grunde liegt] 1) Verbi dung, Gesammtheit, Innung, Zunft, Versammlung, Rede in derselben, wovon d schweizerische amten, öffentlich reden, mit einem amten, einem einen Verw geben, und der Ausdruck Amt für Messe; 2) Verbindlichkeit, Pflicht, Dienst, V waltung; von dieser jetzt allgemeinen Bedeutung kommt schon goth. andbahts und

Name des Kalb. gall. VI. 41. verdeutscht Dal. zuerst durch Kälber, Kälbe, Kuhe, Kuhl, und endlich auf die jetzige, wohin auch Kramer und Frisch gehören, Kalbe, Kuhe, Kuhl, Kuhle, Kuhlen, Kuhlein, Kuhlchen, Kuhlgen, Kuhlgin, Kuhlgen, Kuhlgin, Kuhlgen, Kuhlgin

Unterthanen e. A.); die —ſtube (—geſchäftsſtube); der —tag (Gerichtstag); die —thätigkeit (Th. im Amte); der —titel (Charakter); der —ſtolz (Beamtenſtolz); —ſtolz; die —tracht (Uniform); die —treue; die —ſucht (Ungeduld ein A. zu erhalten); die —veränderung (V. in e. A.); der —verluſt (die Abſetzung); die —verrichtung (V. im Amte); der —vertreter (Subſtitut); der —verwalter (—verweſer); die —verwaltung (V. eines Amtes); die —verweiſung (V. aus dem Amte, Caſſation); der —verweſer (—verwalter); der —vogt (—gerichtshalter); die —vogtei (Würde des —vogtes); —vogteilich (zur —vogtei gehörig); das —wappen; die —woche (W. der —verwaltung); die —wohnung (freie W. eines Beamteten); die —würde (W. des Benehmens im Amte); die —zeitung (amtliche, officielle Z.).

Au, praep. u. adv. [angſ. engl. on, ahd. goth. ana, gr. ἀνά, ἐν, fr. en, lat. in, ad, S. anu, der anlautende Naſenton —ν als Keimwort, hin bedeutend, eins mit der Sanskritwurzel अन्, an, ſich bewegen, leben, goth. anan] dieſe in der älteren Sprache und in den Mundarten in viel ausgedehnterer Anwendung geſtandene Partikel bezeichnet 1) ein Wohin, und hat den Objectsfall bei ſich, a) als praep., z. B. an einen ſchreiben, b) als Vorſetzadverb, z. B. einen anſchreiben; 2) ein Wo oder Wann, und hat bei ſich a) den Dativ, z. B. am Tage, am Ruder, b) die praep. von, mit welcher zuſammen ſie den Anfangspunkt einer Bewegung oder Dauer bezeichnet, z. B. von nun an, von hier an; c) die adv. oben, unten, mit welchen ſie das Ende anzeigt, z. B. oben an d. h. am oberen Ende; 3) eine Näherung, und hat den Objectsfall bei ſich, z. B. an die dreißig Jahre, auch wohl mit bis verbunden, z. B. bis an den hellen Morgen. Dieſe drei Bedeutungen: hin, in und bei hat es auch als vorgeſetztes, ſtets trennbares Adverb in der Verbindung mit einer Menge von Wörtern aller Art, welche hier nicht alle aufgezählt werden können. Nur die folgenden Wörter dieſer Art ſcheinen hier einer kurzen Erklärung zu bedürfen. An-äßen (ködern); —backen (feſt backen); —bahnen (einleiten); der —bau (Bau, Betreibung, Veredlung); —bauen (urbar machen, pflanzen, hinzubauen, betreiben); —befehlen (empfehlen, befehlen); der —beginn (erſte Anfang); —behalten (am Leibe b.); —bei (hiebei, zugleich); —belangen (betreffen); —bequemen (anpaſſen, accommodiren); —berahmen, —beraumen (—ſetzen, beſtimmen); —beregt (—geführt, erwähnt); der —berg (der ſich erhebende Boden); —beten (göttlich verehren); der —betracht (Betracht); —betrachten (betrachten, erwägen); —betreffen (betreffen); —betteln (bettelnd anſprechen); —bieten (darbieten); —bilden (bildend zu eigen machen); —binden (bindend befeſtigen; Streit anfangen); das —bißkraut (der Teufelsabbiß); —bittern (ein wenig bitter machen); das —blatt (Freiſamkraut); der —blick (das Sehen, das Geſehene); —blicken (—ſehen); —blinzeln (blinzelnd —ſehen); das —bot (—gebot); —brechen (v. intr. beginnen, angehen; v. tr. brechend verletzen); —brennen (v. intr. ſich entzünden; v. tr. anzünden); —bringen (v. tr. hin-, unterbringen, melden); der —bruch (das —brechen, —gehen); —brüchig (—gebrochen, —gefault); die —dacht (Erhebung des Gemüthes); die —dächtelei (—dächtige Tändelei); —dächteln (—dächtig tändeln); —dächtig (aufmerkſam, voll —dacht); —dauern (dauern); —dem (ſo, wahr); das —denken (die Erinnerung); —deuten (—zeigen); —dichten (fälſchlich beilegen); der —dorn (marrubium, ballota, stachys L.); —drängen (heran-, herbeidrängen); —dringen (ſich gewaltſam nähern); —drohen (—zu thun drohen); —drucken (druckend verbinden); —drücken (drückend nähern); —durch (hiedurch); —eifern (—feuern); —eignen (zu eigen machen, zueignen); —einander (zuſammen); —ekeln (Ekel erregen); —empfehlen (empfehlen, —befehlen, einſchärfen); der —erbe (nächſte Erbe); —erben (durch Erbſchaft zufallen); das —erbieten (der —trag, das —gebotene); —erkennen (erkennen, würdigen); —erziehen (durch die Erziehung —eignen); —fahren (herbeifahren; —keifen); der —fall (das Zufallen, der —griff); —fallen (—greifen); —falzen (durch einen Falz verbinden); der —fang (Beginn); —fangen (beginnen, vornehmen); —faſſen (betaſten); —faulen (—fangen zu faulen, —gehen); —fechten (—greifen, beunruhigen); die —fechtung (Verſuchung); —feinden (feindlich behandeln); —fertigen (verfertigen, machen); —feſſeln (—ketten); —feuchten (befeuchten, benetzen); —feuern (v. i. Feuer machen; v. tr. ermuntern, ermuthigen); —flehen (flehend —rufen); —flicken (—ſtücken); —fliegen (fliegend ankommen); der —flug (junge Forſtbäumchen; der —ſchuß; der flüchtige Schein); die —forderung (Forderung); die —frage (Verfrage, Erkundigung); —fragen

machak Sanga, —machte Gefangene zu Sklaven, —machte Gift kommen, —machte Gift wirken, —machte schlimm, böse machen, —machte Sünde, —machte Sünden, —machte Sünden begehen, —machte Sünden tun, —machte Sünden verüben, —machte Sünden vollbringen, —machte Sünden wirken, —machte Sünden zu Sünden machen, —machte Sünden zu Sünden tun, —machte Sünden zu Sünden verüben, —machte Sünden zu Sünden vollbringen, —machte Sünden zu

gen Gewichte), ...ngrenzend (Gewichte), ...ndrisch (Gewichte), ...ndrisch, ...ndrisch, ...ndrisch,

ਮੈਂ ਚੱਲਾਂ, ਮੈਂ ਚੱਲੀਂ, ਅਸੀਂ ਚੱਲੀਏ, ਤੂੰ ਚੱਲੀਂ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲੀਓ, ਉਹ ਚੱਲੇ, ਉਹ ਚੱਲੀ, ਉਹ ਚੱਲਣ, ਉਹ ਚੱਲਣ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਵਾਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਵਾਂ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਈਏ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਵੇਂ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਵੇਂ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਓ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਵੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਵੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਣ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਣ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੁੰਦਾ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੁੰਦੀ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੁੰਦੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੁੰਦਾ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੁੰਦੀ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੁੰਦੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੁੰਦਾ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੁੰਦੀ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੁੰਦੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੁੰਦੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਊਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਊਂ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਵਾਂਗੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਊਂ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਊਂ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਓਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਊ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਊ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਣਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਣਗੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਵਾਂਗਾ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਵਾਂਗੀ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਵਾਂਗੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਵੇਂਗਾ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਵੇਂਗੀ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਓਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਵੇਗਾ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਵੇਗੀ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਣਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਣਗੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵਾਂਗਾ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵਾਂਗੀ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੁੰਦੇ ਹੋਵਾਂਗੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵੇਂਗਾ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵੇਂਗੀ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੁੰਦੇ ਹੋਓਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵੇਗਾ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵੇਗੀ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੁੰਦੇ ਹੋਣਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੁੰਦੀਆਂ ਹੋਣਗੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਵਾਂਗਾ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਵਾਂਗੀ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਵਾਂਗੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਵੇਂਗਾ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਵੇਂਗੀ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਓਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਵੇਗਾ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਵੇਗੀ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਣਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਈਆਂ ਹੋਣਗੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੁੰਦੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੁੰਦੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੁੰਦੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਈਆਂ ਹੁੰਦੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਊਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਊਂ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਵਾਂਗੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਊਂ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਊਂ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਓਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਊ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਊ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਣਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਈਆਂ ਹੋਣਗੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਵਾਂਗਾ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਵਾਂਗੀ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਵਾਂਗੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਵੇਂਗਾ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਵੇਂਗੀ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਓਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੋਵੇਗਾ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੋਵੇਗੀ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੋਣਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਈਆਂ ਹੋਣਗੀਆਂ, ਮੈਂ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵਾਂਗਾ, ਮੈਂ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵਾਂਗੀ, ਅਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੁੰਦੇ ਹੋਵਾਂਗੇ, ਤੂੰ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵੇਂਗਾ, ਤੂੰ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵੇਂਗੀ, ਤੁਸੀਂ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੁੰਦੇ ਹੋਓਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵੇਗਾ, ਉਹ ਚੱਲਦੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵੇਗੀ, ਉਹ ਚੱਲਦੇ ਹੋਏ ਹੁੰਦੇ ਹੋਣਗੇ, ਉਹ ਚੱਲਦੀਆਂ ਹੋਈਆਂ ਹੁੰਦੀਆਂ ਹੋਣਗੀਆਂ,

Being done or passed by it, &c. verbal forms of the passive voice, formed from the verbal noun in ਣਾ, by adding to it the verb ਜਾਣਾ, to go, and conjugating the latter as a regular verb, as ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਂਦਾ ਹਾਂ, I am being moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਂਦਾ ਸਾਂ, I was being moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਵਾਂ, I may be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਵਾਂਗਾ, I shall be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣਾ ਹੈ, I am to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣਾ ਸੀ, I was to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣਾ ਚਾਹੀਦਾ ਹੈ, I ought to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣਾ ਚਾਹੀਦਾ ਸੀ, I ought to have been moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣਾ ਚਾਹੁੰਦਾ ਹਾਂ, I wish to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣਾ ਚਾਹੁੰਦਾ ਸਾਂ, I wished to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹਾਂ, I am about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਸਾਂ, I was about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹੋਵਾਂ, I may be about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹੋਵਾਂਗਾ, I shall be about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹੁੰਦਾ, I would be about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵਾਂਗਾ, I would have been about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹੋਇਆ ਹੋਵਾਂਗਾ, I shall have been about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ, I would have been about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲਿਆ ਜਾਣ ਲੱਗਾ ਹੋਇਆ ਹੁੰਦਾ ਹੋਵਾਂਗਾ, I would have been about to be moved, &c.

Being done or passed by her, &c. verbal forms of the passive voice, formed from the verbal noun in ਣਾ, by adding to it the verb ਜਾਣਾ, to go, and conjugating the latter as a regular verb, as ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਂਦੀ ਹਾਂ, I am being moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਂਦੀ ਸਾਂ, I was being moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਵਾਂ, I may be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਵਾਂਗੀ, I shall be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣਾ ਹੈ, I am to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣਾ ਸੀ, I was to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣਾ ਚਾਹੀਦਾ ਹੈ, I ought to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣਾ ਚਾਹੀਦਾ ਸੀ, I ought to have been moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣਾ ਚਾਹੁੰਦੀ ਹਾਂ, I wish to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣਾ ਚਾਹੁੰਦੀ ਸਾਂ, I wished to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹਾਂ, I am about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਸਾਂ, I was about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹੋਵਾਂ, I may be about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹੋਵਾਂਗੀ, I shall be about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹੁੰਦੀ, I would be about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵਾਂਗੀ, I would have been about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹੋਈ ਹੋਵਾਂਗੀ, I shall have been about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ, I would have been about to be moved, ਮੈਂ ਚੱਲੀ ਜਾਣ ਲੱਗੀ ਹੋਈ ਹੁੰਦੀ ਹੋਵਾਂਗੀ, I would have been about to be moved, &c.

Der **Anker**, des —s [angs. ancor, oncr, oncra, schwed. ankar, engl. anchor, isl. akkeri, wall. angor, fr. ancre, ahd. anker, enker, poln. ankra, russ. jakori, lat. anchora, gr. ἄγκυρα, kommt nebst Ecke, Art, Achse, u. s. w. und S. acris, Ecke, von S. अश्, aç oder अंश्, anç, stechen, bohren, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo] der Haken, Schiffshaken, Mauerhaken, auch die Grundbefestigung eines Deiches in Marschländern.

Andern, wahrscheinlich gleichen Ursprunges mit Anger ist das niedersächsische Wort das Anker, ein Achtel eines Fasses, Achtelfaß, schwed. ankare, altfr. anche, ancere, mittellat. anceria, ancheria.

Von der Anker kommt das Zustandswort ankern (vor Anker gehen, den A. auswerfen, sich vor A. legen). Zusammensetzungen sind: der Anker-Amboß (A. zum —schmieden); der —arm; das —auge (Loch in der —ruthe); die —blume (rhexia L.); die —boje (—tonne); die —bühne (—förmige B.); —fest (den Anker festhaltend; vor A. liegend); die —fliege (der —flügel); das —flott (die —boje); der —flügel (die —schaufel); —förmig (einem A. ähnlich); die —fütterung (Bekleidung des Schiffes); das —geld (der —zoll); der —grund (zum Ankern taugliche Grund); der —haken (H. zum Lichten des Ankers); der —hakenkäfer tetratoma ancora); der —hals (das Ende des —helmes); der —hammer (H. zum —schmieden); der —helm (die —ruthe); das —holz (der —stock); das —kreuz (Kr. mit —förmigen Haken); die —krücke (d. Querholz am Anker); die —kugel (Brandkugel mit Haken); das —loch (—tauloch, die Klüse); —los (ohne A.); der —platz; die —probe (mit e. A. angestellte Pr.); das —recht (R. ankern zu dürfen; —geld); der —ring; die —ruthe, der —schaft (die Hauptstange des A.); die —schaufel (Sch. am Ende der —arme); die —scheuer (—fütterung); die —schiene (e. Art Klammer); der —schmied; die —schmiede; der —schuh (e. Bekleidung der —schaufeln); der —stich (—tauknoten); das —tau (Kabel, Kabeltau); die —taulänge (100 Klafter); der —wächter (die —boje); die —winde (W. zum Aufziehen des A.); der —zoll (das —geld).

Das **Antlitz**, des —es, pl. —e, [nieders. antlaat, ahd. anthlutt, anluzzi, anluza, antlusze, anluz, analiute, annuzi, mhd. antlizze, antlüt, goth. andvlite, andawleiz, schwed. anlete, isl. andlit, dän. anled, von ant, entgegen, oder an, und goth. lits, lude, ludja, russ. litza, lischtschie, das Gesicht, welches nebst lodern, lauter, löschen, Blitz, blind, blond, blaß, blos, blöde, glotzen, Flitter u. s. w. von S. लक्, laks oder लोच्, laué, sehen, leuchten, oder wenn man an dem Kehltone, der in den Zahnton übergegangen ist, Anstoß nimmt, ursprünglich von S. अष्, as, leuchten, brennen, ἄζω, lat. asso, abstammt; den Uebergang oder die Verbindung des Kehl- und Zahntones zeigen die mit der obigen Sanskritwurzel gleichbedeutenden Verba λεύσσω, lat. liqueo, luceo, fr. luire, südd. lugen, engl. look und light, angs. vlitan, isl. lita] das Angesicht, Gesicht, mit welchem und auf welches man sieht, was man anblickt und womit man anblickt.

Die **Antwort**, pl. —en [ahd. antwurti, angs. andwyrd, andswara, goth. andawaurdi, andawaurthi, holl. antwoord, engl. answer, isl. andsvar, schwed. dän. svar, zusammengesetzt aus ahd. ant, goth. and, S. ontu, on, ent, gegen, und ahd. wort, goth. waurd, S. varttan, von S. वृत्, vart, richten und werden] die Gegenrede, Entgegnung. Davon kommt das Zustands- und Handlungswort antworten, entgegnen, erwidern, entsprechen, wovon man wieder überantworten und ausantworten (über- und ausliefern) gebildet hat.

Der **Anwalt**, des —es, pl. —e [von an in der Bedeutung bei, und walten, statt verwalten, sachwalten] der beigegebene oder zu Hülfe genommene Sachwalter, Fürsprecher, Sachführer.

Der **Apfel**, des —s, pl. Aepfel, [angs. apl, aepl, affal, engl. apple, holl. appel, schwed. aeple, ahd. apful, epfili, appal, aphal, aphul, dän. aeble, wend. jablo, litth. obelis, russ. jabloko, poln. jabłko, böhm. gablkor, cambr. apal, isl. aval, uval, scheint nebst Obst, ὀπώρα, ὄψον, und ἄπιος, von S. अव, av, haben wollen, gr. οἴω, lat. aveo, herzukommen] die bekannte Frucht des Apfelbaumes,

dann aber überhaupt eine runde fleischige Frucht, woher die Zusammensetzungen Erd-, Eich-, Toll-, Hag-, Spor-, Schlaf-, Gall-Apfel, und wegen der runden Gestalt auch der Augapfel, Adamsapfel, Roßapfel und Reichsapfel.

Zusammensetzungen sind: der Apfel-Baum (pyrus malus L.); —baumen (vom Holze des —baumes); das —baumholz; das —bein (Backenbein); der —bohrer (curculio pomorum L.); der —brecher (Obstpflücker); der —brei (das —muß); der —dorn (ein wilder —strauch); der —essig (E. aus sauren Aepfeln); —förmig (in der Gestalt eines Apfels); das —gebackene (G. mit —scheiben); die —gestalt (runde G. des Apfels); —grau (grau mit runden Flecken); —grün (blaßgrün); der —kern; der —koch (e. Art —torte); das —kreuz (Kugelstabkreuz); der —kuchen, das —küchlein; der —kürbiß (cucurbita melopepo L.); der —most (—saft); das —muß (der —brei); die Aepfelpfanne; die —pflaume (runde Pfl.); das Apfelpfeifenwerk (Apfel-, Knopfregal); der —pflücker (—brecher); die —quitte (—förmige Q.); —rund (rund wie ein A.); der —saft (—most); die —salbe; —sauer (mit —säure verbunden); die —säure (S. der Aepfel); der —schäler (—bohrer); die —scheibe; der —schimmel (Sch. mit —runden Flecken); der —schnitt das —stückchen); die —sine (portugiesische Pomeranze, der Chinaapfel); der —sinenbaum (e. Art Pomeranzenbaum); der —stamm; der —stecher (e. Werkzeug zum Ausstechen der —scheiben); der —strauch, die —staude (der Zwergapfelbaum); die —torte; der —wein (Cider); der —wurm (die Obstmotte); der —pfennig (Pf. auf dem ein Apfel geprägt ist).

Die **Arbeit**, pl. —en [altsächs. arbedi, angs. earfoeth, arbethe, ahd. arapeit, arabeit, arebeit, erbeit, goth. arbaits, isl. erfidi, ervidi, arvidi, holl. arbeid, gehört nebst Arm und Erbe einer durch Paragoge des Lippentones aus —ϱ gebildeten Wurzel —ϱβ oder —ϱ—β, welchen auch die Sanskritverba ऋर्व्, arv (brechen), und ऋब्, arb (schlagen), lat. orbo, gr. ἀρπάω, angehören; zu dem Begriffe wirken ist der Keim —ϱ dagegen im Sanskrit durch Anhängung des Kehltons ausgebildet, woher arbeiten S. ऋर्ज्, arj, und ऊर्ज्, ûrj, gr. ἐργάομαι, ἐργάζομαι, lat. urgeo, goth. waurkja, u. Arbeit S. ûrjas, gr. ἔργον heißt. Der Keim —ϱ ist im Deutschen in dem Zeitworte ären, ahd. aran, erran, erjan, goth. arian, engl. are, russ. oriu, lith. aru, cimbr. erw, lat. aro, gr. ἀρόω, welchem S. ऊर्, ur, gr. ὄρω, lat. orior entspricht, und dessen Grundbedeutung nicht sowohl pflügen als vielmehr sich regen, thätig seyn, ist. Die Endung eit ist die Form des Subst. verbale, welche auch ath (z. B. Heir—ath), uth (z. B. Arm—uth), und als Endsylbe heit, und keit heißt; die Arbeit heißt also so viel als das Ären, wobei aber der Begriff des Ärens durch den angehängten Lippenton b verstärkt ist, wie in dem schweizer. Zeitworte arben, sich mühen (Stalder, Idiotik. p. 110), also: das angestrengte Ären, die angestrengte Thätigkeit. Das slavonische robota, Arbeit, und das böhmische robat, die Frohne, scheinen aus Arbeit entstellt zu seyn] die heftige Regung, und Bewegung, die Anstrengung, Mühe, das Thun mit allen Kräften, besonders die Anstrengung für den Erwerb, auch das was gemacht wird. Von Arbeit kommt das Zustandswort arbeiten [goth. arbeidjan, isl. ervida, schwed. arbete, dän. arbeide, holl. arbeiden, ahd. arabeitan, altschwed. arfwoda], seine Kräfte anstrengen, in heftiger Bewegung seyn; und der Arbeiter, die Arbeiterinn.

Zusammensetzungen mit Arbeit sind: arbeit-los (ohne A.); —müde (von A. müde); —sam (die A. liebend, viel arbeitend); der Arbeitsbeutel (Nähbeutel); die —biene (Werk-, Honig-, Stachelbiene); arbeitselig (gern arbeitend); arbeitsfähig (f. zu arbeiten); der —feind; der —finger (F. zur A.); der —freund; das —haus (Zucht-, Spinn-, Raspelhaus); das —holz (Nutzholz); die —kammer (Werkstätte); das —kästchen; das —körbchen; das —loch (im Glasofen); der —lohn; die —lust; —lustig (gern arbeitend); der —mann (Tagelöhner); der —ort; der —saal; —scheu (die A. scheuend); die —scheu (Furcht vor der A.); die —schule (Sch. wo arbeiten gelehrt wird); der —stock (bei Petschaftstechern); die —stube (Werkstube); die —stunde (z. A. bestimmte St.); der —tag (Werktag); der —tisch (Werktisch); —unfähig (zur A. unfähig); —voll (voll A., mühsam); die —zeit; das —zeug (Werkzeug); das —zimmer (die Werk- oder Studierstube).

Ar, Archiv, ar, -um (Lehnw. aus dem, dem, als auch, archiv, archiv, gelt, halt, Archiv, Archiv, Archiv

Neuigkeitskram der; -(e)s; -krämer; Neuigkeitswert der; -(e)s; -e; Neuigkeitswesen das; -s; -; Neuigkeitszeitung die; -; -en; Neuinszenierung die; -; -en; Neuinvestierung die; -; -en; Neuinvestition die; -; -en; Neuisolierung die; -; -en; Neuisolierungsarbeiten die Mehrz.; Neuisolierungsmaterial das; -s; -ien; Neuisolierungsmaßnahme die; -; -n; Neuisolierungsschicht die; -; -en; Neuisolierungsstoff der; -(e)s; -e; Neuisolierungsverfahren das; -s; -; Neuissen (Stadt); Neuitalien (Landschaft); Neuitalienisch das; -(s); Neuitalienische der; -n; -n; Neuitalienische die; -n; -n; Neuitalienische das; -n; -n; Neuitalienischen das; -s; -; Neuitalienischer der; -s; -; Neuitalienischer Krieg der; -(e)s; -; Neuitalienischer Sprachatlas der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Deutscher der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Französischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Rätoromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Sardischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südostromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Südromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Zentralromanischer, Westromanischer der; -; -; Neuitalienischer Sprachatlas, Zentralromanischer

ars, S. arthas, Ursprung, herkommend von S. ऋध, ardh, wachsen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, mit welchem S. उर्, ur, sich erregen, entstehen, sinnverwandt ist. Die deutsche Sprache besitzt diesen Wortkeim —ρ in der einfachsten, ursprünglichsten Form, als Partikel in den Vorwörtchen ur— und er—, deren Bedeutung durch das selbst daraus gebildete hervor ausgesprochen wird. Daher heißt Art, welches schon ursprünglich ein abstracter Begriff ist, zuerst das Hervorwachsen, dann das Gewächs überhaupt, dann eine bestimmte Gewächsform, eine Pflanzengattung, dann allgemein die Ordnung oder Gattung, die zusammenhängenden Dinge. So stimmt lat. ordo nach Abstammung und Bedeutung genau mit Art überein, das gr. ἀρετή dagegen, welches frühere Sprachforscher damit verglichen haben, ist, als von ἄρω und ἀρά abstammend, andern Ursprunges, und auch die Bedeutung desselben, Passendheit, Tauglichkeit, ist verschieden, obgleich wir Art zuweilen in diesem Sinne gebrauchen. In Meidingers etymol. Wörterbuch p. 55 ist fr. sorte, engl. sort mit Art zusammengestellt, aber gewiß leitet Webster dieses Wort richtig vom lat. sors ab, welches einen als Loos gebrauchten Strohhalm bedeutet, nebst stramen und sterno, S. स्तृ, star, gr. στορέω, von S. तस्, tas, τάζω, τάω, dehnen, wachsen herkommt und so nur sehr entfernt mit Art verwandt seyn kann, obgleich unsre Handelsleute das fremde Wort Sorte als mit Art gleichbedeutend gebrauchen] 1) die Gewächsform, 2) die Ordnung, Gattung, das Lei, die Sippe, das Geschlecht, 3) die natürliche Beschaffenheit, 4) die Gewohnheit, Weise, 5) das Geschick, die Artigkeit, Passendheit, Angemessenheit.

Von Art kommt artig [isl. artug, künstlich] gute Art habend; arten (S. ardh, wachsen) werden, sich bilden; die Artigkeit (feine Sitte, Gefälligkeit, Höflichkeit).

Die **Art**, das Ären, Pflügen, die Pflügung; dieses Subst. verbale ist durch Anhängung des t aus ären gebildet, wie Arbeit durch Anhängung der Endung eit aus arben, Armuth mit uth aus arm, Zierde und Zierath mit de und ath aus Zier u. s. w. Zusammensetzungen mit Art sind: der Art-Acker (A. der gepflügt wird); —bar (urbar, tragbar); das —feld (F. welches angebaut wird); —haft (urbar); das —land (urbare Land); der —lohn (Ackerlohn).

Arzen, v. intr. u. tr. [bair. ärzen, erzen, ahd. erezen, kommt nebst dem frequentativum arznen (heilen), Art und den verwandten Wörtern Wurz, Wurst, Warze u. Quarz, Erbse, Erle, S. harit, (Kraut), gr. χόρτος, lat. herba, von S. उर्, ur, sich regen, wachsen, gr. ὄρω, lat. orior, und dem deutschen Vorwörtchen ur—, er—; und zwar zunächst von Wurz, —würz gr. ῥίζα, lat. radix] 1) Wurzeln oder Kräuter gebrauchen oder anwenden, 2) Heilkräuter oder überhaupt Heilmittel anwenden, 3) sich oder andere heilen oder herstellen, curiren. Davon kommt die Arzung (Heilung); die Arzenei, Arznei, (Wurzeln, Kräuter, Heilkräuter, Heilmittel, Medicin); arzeneien, arzneien (heilsame Wurzeln oder Heilmittel anwenden); und arzneilich (Arznei abgebend, medicinisch, officinell). Von Arzenei giebt es folgende Zusammensetzungen: der Arzenei-Bereiter (Apotheker); die —bereitung (B. der A.); die —bereitungskunst (Apothekerkunst, Pharmakopöie); das —buch (Dispensatorium); die —büchse (Apothekerbüchse); die —flasche (Medicinflasche); die —formel (das Recept); der —garten (botanische G.); der —gärtner (botanische G.); die —gelehrsamkeit (G. in der —wissenschaft); der —gelehrte (Professor der Medicin, e. gelehrter Arzt); der —geruch, —geschmack; das —gewächs (die officinelle Pflanze); das —gewicht (Apothekergewicht); das —gewölbe (die Apotheke) das —glas (Medicinglas); der —handel; —händler (Droguist); die —handlung (Materialhandlung); der —kasten (die Handapotheke); die —kraftlehre (Dynamiologie); das —kraut (Heilkraut); die —kunde (—wissenschaft); —kundig (medicinisch); die —kunst (Pharmacie); —künstig (medicinisch); der —künstler (Pharmaceutiker); der —laden (die Apotheke, Officin); der —ladendiener (Apothekergehülfe); die —lehre (materia medica; Heilmittellehre); —lich (medicinisch, officinell); das —mittel (Heilmittel); die —mittellehre (Pharmakologie, materia medica); —mittellehrig (pharmaceutisch); die —pflanze (officinelle Pfl.); das —pfund (Apothekerpfund); die —rechnung (Apothekerrechnung); der —schrank; der —stoff; die —stofflehre (materia medica); die —taxe (dispensatorium); der —trank (Heiltrank); die —ver-

schreibekunst (Receptirkunst); die —verschreibung (das Recept); die —waare (zur Arzenei gehörige W.); der —wein (mit A. versetzte Wein); das —wesen (—geschaft, die —lehre, —bereitung); die —wissenschaft (Medicin); —wissenschaftlich (medicinisch); der —zettel (das Recept).

Der **Arzt**, des —es, pl. Aerzte, bair. ahd. arzat, niederf. arst, der Arzende, Heilende. Die Erklärung dieses Wortes aus einem mittellat. Worte artista, Künstler, von ars, Kunst, ist unhaltbar und Zusammensetzungen wie Mühlarzt kommen wohl nur scherzweise vor. Schmeller I, p. 115 führt Stellen an, aus welchen hervorgeht, daß Arzt früher nur einen Quacksalber bedeutet hat, und Adelung sagt, in Oesterreich bedeute es einen Marktschreier. Dies bestärkt mich in der aus der obigen Erklärung von arzen und Arzenei gezogenen Ansicht, daß Arzt ursprünglich Wurz- oder Kräutersammler und -verkäufer, Wurzmann, bedeutet haben, dann auf Quacksalber ausgedehnt und durch diese zu dem Nebenbegriffe eines Pfuschers in der Heilkunst gekommen seyn mag, weswegen die lateinischen Wörter Doctor und Medicus daneben in Gebrauch gekommen sind. Jetzt aber ist das Wort Arzt in die höhere Schreibart und die edlere Umgangssprache wieder aufgenommen. Von Arzt kommt ärztlich (zum Arzte gehörend), und Zusammensetzungen sind außer Leib-, Hof-, Wund-, Augen-, Zahn-, Vieh-, Pferde-, Roß-Arzt, die Arzt-Gebühr, das —geld, der —lohn.

Der **Asant**, des —es, lat. asa und assa, der morgenländische Name zweierlei getrockneter harziger Säfte; der stinkende — (asa foetida), auch Teufelsdreck, und der wohlriechende — (asa dulcis).

Der **Asbest**, des —es, lat. asbestum, gr. ἄσβεστος (unauslöschlich), ein dem Amianth ähnlicher, faseriger Stein. Davon asbest-artig (mit A. vermischt); das —holz (ein holzähnlicher A.).

Der **Asch**, des —es, pl. —e [angs. äsc, schweb. ask, ahd. asc, dän. aske, isl. askr, niederf. äsch, ascher, nasch, Schachtel, verwandt mit gr. ἀσκός, (Schlauch) und mit Nachen, Schachtel, Tiegel, Büchse, Bake, Boje, Tasche, Sack, Becher, Becken, Gieke, Köcher, Kober, Truhe, Trog u. s. w., kommt nebst allen diesen Namen von Gefäßen und vielleicht auch nebst den Baumnamen Esche, Eiche, Buche, von dem Keime —x mit der Bedeutung hoch und weit, zu welchem S. इष, iç, hegen, अक्, ach, u. अक्ष, aks, erhöhen, ausdehnen, u. उच्, uć, wachsen, dehnen, auch die Partikeln lat. ex, gr. ἐκ, gehören; die Herleitung von Esche als dem Baume, von dessen Holz man Asche und andere Gefäße gemacht habe, will mir so wenig einleuchten, als die Erklärung von Büchse aus Buchs, Eiken (Ei—chen) aus Eiche u. dergl., besonders weil gewiß selten ein Asch aus Eschenholz gefertigt wird] ein oben weites und unten engeres, meistens irdenes Gefäß, auch eine weite Schüssel. Nach Schmeller (bair. Wörterb. I. p. 122) ist der Asch u. Asche ein Schiff zum Salztransporte auf der Salzach, dem Inn und der Donau, und der Hallasch ein kleineres Salzschiff. Nach Adelung ist Esche im Altdorfer Salzwerke in Hessen ein Gefäß, womit das Wasser aus dem Salzbrunnen geschöpft wird.

Die **Äsche**, pl. —n, [lat. asco, ōnis, ahd. asco] ist der Name eines forellenähnlichen, aschenfarbigen Flußfisches, thymallus L., wenn derselbe vier Jahre alt ist; von drei Jahren heißt er Äschling, von zwei Jahren Mayling, und im ersten Jahre Sprätzling und Greßling.

Die **Asche** [goth. azgo, angs. axe, acse, ahse, asce, asca, engl. ashes, schweb. aska, ahd. ascu, asgu, asca, altnord. egsa, usli, isl. aska, holl. as, asch, bret. isque, westphäl. Aske, bair. der Aschen, kommt nebst Esse, Eit oder Eid (in Eidechs), Essig, Eiter, Aether, und den prosthetisch ausgebildeten Stämmen heiß, heiter, heizen, Hitze, knistern, lodern, löschen, Blitz ꝛc., roth, rösten ꝛc., Eisen und eisch, und dem veralteten Zeitworte eiten, ahd. aidon, gr. αἴθω, lat. ardeo, von S. उष्, us, brennen, glänzen, gr. αὔω, lat. uro, u. अष्, as, (eben so) gr. ἄω, ἄζω, lat. asso, u. इध्, idh, (eben so), lat. aestuo, heize, engl. heat] der Ueberrest des verbrannten Holzes und Metalles; bildlich: der Überrest eines verwesten menschlichen Körpers.

Von Asche kommt äschern (zu A. brennen, mit A. bestreuen), aschicht (der A. ähnlich), aschig (voll Asche).

Zusammensetzungen mit Asche sind: der Asch-Ballen (B. ausgeschlemmter

Nhdn: hat — blist (der Nhdnsatz schließt mit dem 3. Ps.); hat — hätt (Präsens); hat — hätt mit Umlaut (Präsens); hat — hätt (Präsens); hat — hätt (Präsens); hat — hätt

Äſte zuſammen, nicht wegen der Feſtigkeit derſelben, ſondern um ihr Feuer zu nähren] 1) ein großer, zum Brennen tauglicher Zweig eines Baumes, 2) ein Knaſt, die harte Wurzel eines Äſtes im Holze des Stammes; 3) ein Zweig, eine Verzweigung. Davon kommt: äſten, mit Äſten verſehen; äſtig (Äſte habend); und die Zuſammenſetzungen: das Aſt-Blatt (B. am Aſte); die —form (abgeleitete Form eines Wortes); das —holz (Holz der Äſte); der —knorren (Knaſt); die —krähe (Nebelkrähe); das —kreuz (Kr. mit Äſten in Wappen); der Äſtling (e. junger Habicht); das Aſt-loch (Loch aus welchem ein Knaſt ausgefallen iſt) das —moos (Erdmoos, hypnum L.); die —mooshummel (apis hypnorum); der —ſchnitt (äſtige Schnitt in Wappen); —ſtändig (am Aſte befindlich, Blatt); das —werk (die Äſte); das —wort (e. abgeleitetes Wort); die —wurzel (der —knorren, Knorren, Knaſt).

Die **Aſter**, pl. —n, [lat. astrum, gr. ἀστήρ, ἄστρον, S. âstran, Stern, Licht, Äther, von S. अस्, as, leuchten, brennen] die Sternblume.

Der **Äſtrich, Äſterich**, ſiehe Eſtrich.

Der **Athem**, des —s, Odem [angſ. aethm, holl. adem, aessem, niederſ. aten, aat, ahd. atum, adum, athum, atem, ahadum, altſächſ. athom, atham, S. âtman, Hauch, Seele, gr. ἀϋτμή, ἀτμή, goth. ahma, von S. अत, at, bewegen, wehen, gr. ἀάω, ἄττω, ἀάζω. Dieſes Wort ſcheint eine durch Paragoge des Zahntones geſchehene Ausbildung des Kehltonkeimes —x zu ſeyn, welcher in ahd. ahadum, goth. ahma, noch ſichtbar iſt und durch die doppelten Laute im Griechiſchen angedeutet wird; außer in Hauch und vielen andern proſthetiſch ausgebildeten Wörtern haben wir dieſen Keim noch in ach, ächzen, Unke; natürlicher und gewiß urſprünglicher iſt die Bezeichnung des Hauches mit dem Kehltone als mit dem Zahntone, welcher nur bei ſeefahrenden Küſtenvölkern, deren ganze Sprache durch die Zähne liſpelt, behaucht wird; dieſemnach würde ich, wenn ſolche Vermuthungen ſtatthaft wären, annehmen, daß Athem ſo viel ſei als Ah—tem, von S. अक्, ah, ſagen, goth. aika, lat. ajo, gr. ἄω, ἄημι] das Wehen des Mundes, der Hauch. Von Athem kommt athmen (ahd. adhmôan, holl. ademen, aasmen; hauchen); athembar (zum Einathmen geeignet, Luft); das —holen (das Athmen); —ig (Athem habend, in kurzathmig, ſchwerathmig); —los (außer Athem); der —zug (das Einathmen).

Der **Äther**, des —s [lat. aether, aethra, gr. αἰθήρ, αἰθρα, S. indras und indrâ, Gott u. Göttinn des Himmels, kommt nebſt S. aidhas, Hitze, gr. αἴθος, lat. aestus, aestas, u. S. iddras, gr. αἰθός, heiß, von S. इध, idh, oder इंध, indh, brennen, glänzen, gr. αἴθω, lat. asso, aestuo, eiten, heizen, engl. to heat; heiter iſt daſſelbe Wort; Aſche, Eſſe, Eit—, Aſt, und die proſthetiſch ausgebildeten Stämme lodern, blitzen, lauter, blaß, blond u. ſ. w. ſo wie die gleichbedeutenden Wurzeln अस्, as, उष, us, lat. uro, ſind verwandt, und ſelbſt Erz, Eiſen, eiſch, werden hieher bezogen] die Himmelsluft; nach der Anſicht der altgriechiſchen Naturphiloſophen, das Elementerfeuer und die Feuerluft; in der Chemie, ein aus Weingeiſt und Säuren bereiteter, höchſt flüchtiger flüſſiger Körper, auch Naphtha genannt. Von Äther kommt ätheriſch (dem Äther verwandt, gr. αἰθριος, S. âindras, himmliſch).

Der **Atlas**, des —ſſes, pl. —ſſe, lat. Atlas, gr. Ἄτλας, ein Gebirge in Afrika; in der griechiſchen Mythologie, einer der Titanen, welcher zur Strafe für ſeine Theilnahme an dem Kampfe gegen die Saturniden den Himmel tragen mußte; daher in der Baukunſt, ein Simsträger; weil man früher mit ſeinem Bilde die Landkartenbücher zierte, heißt jetzt ein ſolches ſelbſt Atlas. Davon kommt atlantiſch (den Fuß des Berges Atlas beſpülend).

Der **Atlaß**, des —ſſes, pl. —ſſe [nach Adelung lautet dieſes Wort im Perſiſchen ſo; es iſt alſo nicht aus dem lat. pannus attalicus gebildet, ſondern dürfte, da die Sylbe laß offenbar den Glanz des bezeichneten Stoffes anzeigt, zuſammengeſetzt ſein aus S. vatas, Gewand, lat. vitta, von S. वट, vat, oder वेट, vant, umwinden, gr. ἕζω, goth. witha, winda, und S. laucitas, lat. lucidus, gleißend, von S. लच, laks, oder लोच, lauć, leuchten, gr. λεύσσω, lat. luceo] der glänzende Stoff, ein glänzender, ſeidener Zeug. Von Atlaß kommt das Eigenſchaftswort atlaſen (aus A. beſtehend oder gemacht); und die Zuſammenſetzungen: das Atlaß-Band ein glänzendes ſeidenes Band); die —beere (die Elſebeere); das —erz (ein gru-

Digitized by Google

nes, glänzendes Kupfererz); das —holz (e. blaßgelbes, glänzendes H. aus Amerika); der —kies (e. Art Kupfererz); der —schmetterling (e. Nachtfalter); der —vitriol (e. gediegener, faseriger V.).

Der **Attich**, des —es [niederf. Haddig, dän. Attik, holl. adick, lat. acte, gr. ἀκτή,] der wilde Flieder, Ackerhollunder, sambucus ebulus L., fr. hièble, ital. ebulo, span. sabugo pequeno, yezgo.

Ätzen, v. tr. [ahd. azan, azzan, etzen, bald ein Intensivum, bald ein Factitivum von essen, ahd. ezen, ezzan, und verwandt mit Aas, Adder, Otter, Essig, Esel, Köder, Kost, Gast, fressen, Ratze, naschen, Neid, Natter, satt, süß, beißen, bös, Futter, Mund, ꝛc. ꝛc.; von S. अद, ad, essen, ἔδω, ἔσθω, lat. edo] 1) beißen, fressen, besonders von Essig und andern Säuren; 2) beißen oder fressen lassen, a) füttern z. B. Vögel, b) einfressen lassen, von Scheidewasser und Säuren.

Davon kommen: ätz-bar (Ätzung annehmend; die —barkeit (Fähigkeit geätzt zu werden); das —bild (eine geätzte Zeichnung); das —brett (die —wiege); der —druck (der erste Abdruck einer geätzten Kupferplatte); der —grund (Firniß auf Kupferplatten); die —kraft (Causticität); die —kunst (Radirkunst); die —nadel (Radirnadel); das —pulver (e. fressendes P.); der —stein (Höllenstein); das —wasser (Scheidewasser); die —wiege (das —brett mit bogigen Füßen).

Auch, adv. [ahd. auh, ioh, ouh, ouch, goth. auk, isl. oc, og, schwed. ok, och, niederf. holl. ook, angs. eac, altf. ok, dän. og, ogsaa, wall. oc, ac, lat. ac, das Stammwort von goth. aulis, S. uccas, hoch, kommt nebst noch, dick, mehr, magis, ahd. michel (groß), manch, wachsen und andern daraus gebildeten Stämmen von S. उच, uć, wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu] noch, dazu, ferner.

Die **Aue**, pl. —n, **Au**, pl. —en [ahd. owe, au, ouu, aw, a, ouwe, ahe, aha, ohe, awa, ach, goth. ahwa, angs. ea, aea, holl. aa, schwed. å, isl. a, fr. eau, altfr. awe, celt. ay, ey, rom. awa, lat. aqua, lith. uppe, perf. ab, S. ap, Wasser, verwandt mit lat. amnis und imber, gr. ὄμβρος, von S. अब, ab, oder अम्ब, amb, bewegen, gehen, gr. ἔπω] 1) ein fließendes Wasser, ein Bach, Fluß; 2) ein vom Wasser durchflossener Grund, ein bewässertes Thal; in diesem Sinne kommt davon Gau aus Ge—au, Flußgebiet, Flußthal; 3) Wiese, Weideplatz, Grasplatz, Anger. Zusammensetzungen mit Aue sind: der Auen-Hirsch, Auhirsch (der gemeine Waldhirsch); das —recht, Aurecht (Angerrecht); —weit (weit wie eine Aue).

Auer-, **Ur-** [isl. schwed. yr, ahd. ur, wild, als Substantiv isl. ur, uri, ahd. uri, wilder Ochs, verwandt mit fr. ure, ours, lat. ursus, Bär, böhm. or, engl. horse, Roß, und mit S. urus, wüst, gr. ἔρημος, welches von S. उर, ur, sich weit erstrecken, gr. ὄρω, abgeleitet wird] nur noch in der Zusammensetzung gebräuchlich: der Auer-Hahn (dän. urhane, schwed. orrhane, isl. orri, urgi, holl. oorhaan, woerhaan, der Birkhahn, das männliche wilde Huhn); die —henne (schwed. orrhoena, dän. urhoene, holl. woerhen, das Birkhuhn, das weibliche wilde Huhn; der —ochs (der wilde Ochs, Urochs); die —hahnbalz (die Begattung des —hahns); der —beller (e. kleiner Jagdhund).

Auf, praep. u. adv. [ahd. uff, ufan, oba, obe, op, ob, mhd. uf, goth. uf, jup, angs. up, uppe, usa, use, engl. up, upon, schwed. upp, uppa, på, dän. op, oppaa, isl. upp, uppa, uppi, ofana, holl. op, lat. super, gr. ὑπέρ, S. upa, bei, wird ohne Noth von S. उभ, ubh, verbinden, aufhäufen, gr. ὀπυίω, abgeleitet; der Lippenton —π hat ursprünglich, von Ober- und Unterlippe hergenommen, die beiden Bedeutungen auf und ab, welche sich durch das ganze indisch-europäische Sprachensystem wiederholen; es wäre schülerhaft, alle Wörter von Verben ableiten zu wollen; im Deutschen ist auf mit ob, oben, ober, über, Ufer, übrig, üppig, heben, hüpfen, schöpfen, lüpfen, klopfen ꝛc. ꝛc. verwandt] bezeichnet eine unmittelbare örtliche Verbindung einer Handlung oder eines Zustandes mit einem Dinge, welches als Umstand erscheint, diese Verbindung sei ein Verbundensein oder ein Verbundenwerden oder die Örtlichkeit sei mit der Frage wo? oder mit wohin? verbunden. Als Umstandswort wird auf zuweilen durch Zusammensetzung mit andern Wörtern näher bestimmt, z. B. hinauf, herauf, bergauf, stromauf, treppauf, oder mit von verbunden, z. B. von unten auf, von Jugend auf; meistens aber erscheint es als vorgesetztes Bestimmungswort, z. B. aufblühen, aufopfern, ist jedoch

zweifelhaft, b. h. ob Käufer und Verkäufer Kaufleute sind oder nicht, und ob ferner der Kauf für beide oder nur für einen von ihnen ein Handelskauf ist. Ist nämlich der Kauf für beide Teile ein Handelskauf, so kommen die besonderen Vorschriften über den Handelskauf zur Anwendung, ist er für keinen Teil ein Handelskauf, so kommen die allgemeinen Vorschriften über den Kauf zur Anwendung, ist er nur für einen Teil ein Handelskauf, so kommen die besonderen Vorschriften über den Handelskauf nur für diesen Teil zur Anwendung, z. B. wenn ein Kaufmann (Bäcker) von einem Nichtkaufmann (Bauer) Getreide kauft, oder ein Kaufmann (Bäcker) an einen Nichtkaufmann (Bauer) Brot verkauft. Ein Handelskauf liegt vor, wenn der Kauf für den Betrieb des Handelsgewerbes eines Kaufmanns gehört (HGB. 343). Ob dies der Fall ist, ist Tatfrage. Ein Handelskauf liegt z. B. vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, oder wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat. Kein Handelskauf liegt vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verfüttern, oder wenn er Brot verkauft, das er nicht gebacken hat. Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt. Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt. Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

Ein Handelskauf liegt auch vor, wenn ein Kaufmann (Bäcker) Getreide kauft, um es zu verbacken, aber nicht mehr, wenn er es verfüttert, und wenn er Brot verkauft, das er gebacken hat, aber nicht mehr, wenn er es verschenkt.

—ſchließen (öffnen; entfalten); der—ſchluß (die Auskunft, Erklärung); —ſchnappen (mit dem Maule erhaſchen); —ſchneiden (offenſchneiden; prahlen, windbeuteln); —ſchrecken (durch Schreck aufjagen, aufſcheuchen); —ſchreiben (an-, niederſchreiben); —ſchreien (ein Geſchrei erheben); die —ſchrift (die Adreſſe); der —ſchub die Verzögerung); —ſchürzen (aufgürten); der —ſchwung (Aufflug, die Erhebung); das —ſehen (die Verwunderung); der —ſeher (Beaufſichtiger, Inſpector); aufſetzen (aufſchreiben, entwerfen, verfaſſen); die —ſicht (Beaufſichtigung, Wache); —ſitzen (zu Pferde ſteigen); —ſpeichern (im Speicher aufſchütten); —ſpielen (zum Tanze ſpielen); —ſpüren (erſpähen); der —ſtand (Aufruhr, die Empörung); —ſtehen (offen ſtehen; das Lager verlaſſen); —ſteigen (ſich erheben, emporſchweben); die —ſteigung (Erhebung); —ſtiften (aufhetzen, aufwiegeln); —ſtören (ſchüren, aufregen); —ſtoßen (offenſtoßen; begegnen); —ſtreben (emporſtreben); —ſuchen (ſuchen,); ſich —ſummen (zu einer Summe anwachſen); auftiſchen (verſetzen, aufſchaffen); —tragen (auftiſchen; aufſtreichen); der —trag (Befehl, das Gewerbe); —treiben (zuſammenbringen); —treten (öffentlich hintreten); der —tritt (Vorgang, die Scene); —wachen (erwachen); —wachſen (erwachſen, empor wachſen); die —wallung (das Aufbrauſen); der —wand (die Koſten, der Luxus); das —wandsgeſetz (Luxusverbot); —warten (zubienen; beſuchen); die —wartung (der Beſuch; das Zubienen); —waſchen (das Küchengeſchirr waſchen); der —wechſel (das Aufgeld, Agio); —wecken (wecken, ermuntern); —weiſen (vorweiſen, beibringen, vorzeigen); —wenden (verwenden); —werfen (vorbringen); —wiegeln (aufhetzen, aufſtiften); —zeichnen (aufſchreiben); —ziehen (aufſpannen; necken; aufmarſchiren); der —zug (Zettel zum Gewebe; die Proceſſion); —zwingen (aufdringen).

Das **Auge**, des —s, pl. —n [ahd. ouge, goth. augo, altſ. oga, angſ. eag, aegh, eah, ego, ege, eage, eaga, engl. eye, holl. oog, oge, ſchwed. oega, dän. oeye, isl. auge, altnord. auga, norw. ouge, lat. ocus, oculus, fr. oeil, it. occhio, ſpan. ojo, ſlav. oko, ocha, lith. akis, gr. ὄκκος, perſ. t-ug, armen. aczk, S. aksas, aksi, kommt ſammt S. acchas, hell, gr. -αὐγής, lith. aszkus, und den verwandten deutſchen Wörtern achten, ächt, aichen, Ehe, gucken, lugen, klug, licht, leuchten, luchſen, Luchs, blicken, bleich, blinken, blank, N-acht, Tag, ſehen, ſicher, ſuchen, Sicht, Docht, ſpähen, Spiegel, Oehſe, u. gr. αὐγή, von dem Kehltonkeime —ϰ mit der Urbedeutung licht, hell, welchem die Sanskritverba अच, ać, achten, gr. ἄζω, ἀγάω, go. ahia, अक्ष, ach und अक्ष, aks, erhellen, und इक्ष, iks, ſehen, blicken, gr. ὄσσομαι, angehören] das leuchtende und ſehende Glied, das Werkzeug zum Sehen, das Sehen oder der Sinn des Geſichts; bildlich auch für manche Zuſtände der Seele, welche ſich im Auge ausſprechen, z. B. in den Redensarten: Gott vor Augen haben, etwas aus den Augen ſetzen, ein Auge auf etwas werfen, vor Augen liegen, einem die Augen öffnen, u. ſ. w.; dann auch für die Punkte der Würfel, die Knoſpen, die Fetttropfen auf der Brühe, und mancherlei Oeffnungen oder Löcher z. B. im Käſe, in der Nadel, im Fäuſtel, am Obſte.

Von Auge kommt äugeln (oculiren; blinzeln), äugig (Augen habend) und äugicht (Augen ähnlich); und als Beſtimmungswort ſteht es in den Zuſammenſetzungen: der Augen-Achat (—ſtein, Katzenauge, Sonnenauge); die —achſe (Achſe des Auges); der —arzt (Oculiſt); das —bad, der —bader (e. Gefäß zum Baden des Auges); der —balſam (B. für ſchwache Augen); die —beſchreibung (Ophthalmographie); der —betrug (opt. Betrug, die opt. Täuſchung); die —blende (das —leder am Pferdegeſchirre); der —blick (—wink, Moment; das Jetzt); —blicklich (ſogleich, ſofortig); —blicks (ſogleich); die —blöde, —blödigkeit (—ſchwäche); die —blutader (vena ophthalmica); die —blüte (der Gauchheil); der —bogen (Stern im Auge, die Iris, Regenbogenhaut, der —ring); die —brane, —braue, —braune, ſd. —brame (die Haare über der —höhle); der —braunenbogen (arcus superciliaris); der —braunenrunzler (musculus corrugator supercilii-rum); der —bunzen (e. B. der Goldſchmiede); die —butter (der —ſchleim); der —deckel (das —lied); der —diener (ein ſcheinbar Dienſtfertiger); die —dienerei (ſcheinbare Dienſtfertigkeit); der —dienſt (Scheindienſt); das —drehen (Verdrehen der Augen); die —drüſe (D. im —winkel); das —eiſen (Eiſen, das Auge im Schmelzofen zu öffnen); die —entzündung (Xerophthalmie); das —fell (pterygium); der —fiſch (die —forelle); der —fluß (das —triefen, —rinnen); —flüſſig (triefäugig); die —geſchwulſt (Erophthalmie); das —glas (Ocularglas im Fernrohre; die Brille); die —grube (G. über den Augen der Pferde); die

—höhle (Vertiefung im Schädel für das Auge); der —knochen (das Backenbein); die —koralle (madrepora oculata L.); das —kraut (Schellkraut, chelionium majus L.); das —leder (Scheu-, Blendleder, die —blende der Pferde); die —lehre (Ophthalmologie); das —lied (der —deckel); das —loch (das Auge des Schmelzofens); das —mal (der —flecken); das —maaß (das Messen mit den Augen); das —merk (Merkmal; die Aufmerksamkeit); der —nerve (Sehnerve); das —nicht (Almei, Weißnicht); die —pappel (malva alcea L.); der —punkt, Augpunkt (Gesichtspunkt, Sehpunkt); das —rinnen (der —fluß); der —roche (Spiegelroche, raja miraletus L.); der —sauger (ein Seewurm); der —schein (die Anschauung); —scheinlich (offenbar, evident); die —scheinlichkeit (Evidenz); der —schießer (die Wasserjungfer, libella L.); die —schlagader (arteria ophthalmica); die —schlange (Schießschlange, coluber aurora L.); der —schleim (die —butter); die —schnecke (e. gewundene Schn. mit Flecken); die —scholle (Sch. mit augenförmigen Flecken); der —schwamm (spongia oculata L.); die —sperre (eine Art —krampf); der —spiegel (e. Werkzeug der —ärzte; der Alpenschmetterling); die —sprache (sprechende Blicke); der —sprosse (Windsprosse, unterstes Ende am Hirschgeweih); der —staar (Staar); der —stein (Galizenstein); der —stern (die Regenbogenhaut, Iris); das —triefen (der —fluß); —triefig (triefäugig); die —trockenheit (Xeroma); der —trost (das —kraut, euphrasia officinalis L.); das —trostgras (stellaria holostea L.); der —vorfall (das Hervortreten der Augen); die —wassersucht (hydrophthalmia); die —weide (e. lieblicher Anblick); die —weite (absehbare Entfernung); die —wimper (Haare am Rande der —lieder); das —wölkchen ein Häutchen auf d. A., staphyloma); die —wurzel (W. des Löwenzahns oder des wilden Baldrians); der —zahn (Spitzzahn, obere Eckzahn); der —zeuge (Oculazeuge); das —zeugniß (Z. eines —zeugen); die —zier (Ochsenzunge, anchusa officinalis L.).

Der **August, Augustmonat**, des —es, der Erntemonat, von den Römern dem Imperator Augustus zu Ehren so benannt; niederf. aust, schwed. höst, dän. host, wallis. awst, bretagn. eawst, holl. ooghst, fr. août; davon kommt niederf. austen, holl. oogsten, schwed. aosta, bretagn. eauste, ernten.

Die **Aurikel**, pl. —n, [lat. auricula, Öhrlein, von auris, Ohr] das Bärenöhrlein, der Bärsanikel, primula auricula L.

Aus, praep. u. adv. [ahd. uz, uss, goth. us, ut, angs. ut, engl. out, holl. uit, uyt, schwed. isl. ut, dän. ud, pers. as, ez, lith. uz, lat. ex, ec, e, gr. ἐξ, ἐκ, S. ut, russ. u. wend. is, altschwed. or, yr, wird abgeleitet von S. उच, uć, wachsen, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka; doch ist diese Partikel wohl eine ursprüngliche oder unmittelbare Form des Zahntones —t mit der Bedeutung hervor, welcher mit dem ihm nahe liegenden vorderen Zungentone r wechselt, so daß ur- und er- mit aus gleichbedeutend sind; außerdem nimmt aus den zunächst angränzenden Nasenton an und erscheint so in der Form ent. In diesen verschiedenen Gestalten hat diese Partikel eine Menge Verba erzeugt, welche theils einfache anlautende Keime, theils prosthetisch ausgebildete Wurzeln sind, z. B. उष, us, bohren, उद, ud, hervorfließen, उड, ud, ausfüllen, u. s. w.; im Deutschen ist die Familie der von aus herkommenden Wörter sehr zahlreich, ich führe nur folgende an: außen, außer, Euter, Ost, Ostern, scheiden, schütten, gießen, gischen, scheißen, schießen, schinden, reißen, reuten, sprießen, reisen, groß, rund, leid, los, lassen, fisten, Mist, Wust ꝛc. Daher ist die Begriffserklärung, daß aus denjenigen Ort bezeichne, in dessen Innern eine Bewegung oder Handlung ihren Anfang nimmt, zu eng gefaßt, denn aus] bezeichnet alles was ur-, er-, vor, her, fort, ent- bezeichnen können. Als Verhältnißwort regiert es den Dativ; als Umstandswort wird es theils durch andere davorgesetzte Partikeln näher bestimmt, z. B. daraus, durchaus, voraus, heraus, hinaus, hintenaus, hieraus, überaus, woraus, das Garaus, der Kehraus, theils steht es selbst als Bestimmungswort vor andern Wörtern; in dieser Zusammensetzung mit Zeitwörtern ist es trennbar, d. h. es steht nach dem Zeitworte, sobald dieses als Prädicat auf eine Person bezogen wird.

Die wichtigsten der mit aus als Bestimmungswort gebildeten Ausdrücke sind: aus-antworten (überliefern); —arbeiten (durch Arbeit vollenden, abfassen); —arten (aus der Art schlagen, entarten); —athmen (verscheiden); —baden (büßen); —balgen (abziehen); —bedingen (sich vorbehalten, als Ausnahme festsetzen); —bessern (flicken, repariren); die —beute (der Ertrag, Gewinn); —beu-

ten (—rauben, benutzen); —bezahlen (völlig bezahlen); —biegen (—weichen); —bieten (feil bieten); —bilden (zur Vollendung bringen, vervollkommnen); ausbitten (erbitten); —bleiben (sich nicht einstellen); —brechen (—schlagen; brechend ausreißen); der —bruch (das Entstehen); der —bund (ein schlechter Mensch); —dehnen (strecken, erweitern); die —dehnung (der Umfang, Raum); —denken (erdenken, durchdenken); der —druck (das Wort, die Redensart); —drücken (auspressen; äußern); —drücklich (eigends, namentlich, besonders); —dünsten (Dunst von sich geben); —einander (einer aus oder von dem andern); —ersehen (erwählen); —erwählt (erkoren); —fahren (fortfahren, auf kurze Zeit wegfahren; fortsegeln); der —fall (das Hervorstürzen; Ergebniß); —fallen (gerathen; einen Ausfall thun); —fechten (verfechten, durchsetzen); —fegen (—kehren); —fertigen (—stellen); —filzen (—schelten); —findig machen (aufspüren); —fliegen (fortfliegen); die —flucht (das Vorgeben); der —fluß (die Mündung); der —flug (die kleine Reise); —forschen (erforschen, erfragen); —führbar (möglich); die —fuhr (Versendung außer Landes); —führen (hinaus führen, vollführen); —führlich (umständlich); —füllen (voll machen); die —gabe (Auflage; der Aufwand); der —gang (das Hinausgehen, die Thür; der Erfolg); —geben (hergeben, vorgeben); die —geburt (das schlechte Erzeugniß); —gehen (zu Ende gehen); —gelassen (muthwillig); —gemacht (entschieden); —genommen (mit Ausnahme); —gezeichnet (musterhaft); —halten (ertragen, überstehen); aushängen (außen anhängen); —hauchen (verscheiden); —höhlen (—graben); die —hülfe (Hülfe aus der Noth); —helfen (aus der Noth helfen); —kaufen (alles abkaufen); —kehren (—fegen); —kommen (bekannt werden; —reichen; —gehen können); —kundschaften (erspähen); die —kunft (—hülfe; der Aufschluß); auslachen (verlachen); die —lage (der Vorschuß); das —land (fremde Länder); der —länder (Fremdling); der —laut (Endlaut); —leeren (leer machen); —legen (—breiten; vorschießen; erklären); die —legung (Erklärung); —lesen (—wählen); —liefern (überliefern, ausantworten); —löschen (—thun); —lösen (loskaufen); —mergeln (entkräften); —mitteln (in Erfahrung bringen); die —nahme (Abweichung); —nehmen (—schließen); —nehmend (besonders); —pariren (abwehren); —pfänden (die Hülfe thun); —plündern (—rauben); —räumen (—leeren; —bohren); —rechnen (durch Rechnen herausbringen); die —rede (Ausflucht, Entschuldigung); —reichen (hinlänglich seyn); —reisen (fortreisen); ausreißen (—zupfen; fortlaufen); —reiten (spazieren reiten); —renken (verrenken); —reuten (mit der Wurzel ausreißen); —richten (—führen, verrichten; bestellen); der —ruf (Schrei; die Versteigerung); —ruhen (sich erholen); —rüsten (versehen, equipiren); die —sage (der mündliche Bericht); das —sagewort (Zeitwort); der —satz (Hautausschlag); —saugen (arm machen, bedrücken); —scheiden (—treten, sich trennen); —schelten (Vorwürfe machen); —schicken (—senden); —schimpfen (schmähen); —schlafen (lange genug schlafen); der —schlag (die Entscheidung; der Aussatz); —schlagen (ablehnen; zuerst schlagen); —schließen (—sperren, absondern); —schließlich (alleinig); der —schluß (die —nahme); —schmücken (aufputzen, verzieren); der —schnitt (der kleine Verkauf); —schreiben (schriftlich verkündigen oder befehlen); der —schuß (Wrack, Pofel); —schweifend (zügellos; übertrieben); —schwitzen (—dünsten; vergessen); das —sehen (der Anschein); —setzen (tadeln; blos stellen); die —sicht (Fernsicht; Hoffnung); aussöhnen (versöhnen, wieder befreunden); —spähen (aufspüren); —spielen (zuerst spielen); —spinnen (ersinnen); die —sprache (Rede); —sprechen (sagen, erklären); der —spruch (das Urtheil); —spüren (erspähen); —statten (—rüsten; —steuern); die —stattung (Mitgift, —steuer); —stechen (übertreffen, verdrängen); —stehen (feil haben; erdulden); —stellen (—fertigen); —sterben (sämmtlich sterben); die —steuer (Mitgift); —stoßen (zuerst stoßen; verstoßen); —suchen (—lesen, wählen); —tauschen (umtauschen; mittheilen); —theilen (vertheilen); —thun (—löschen; —leihen); der —trag (die Entscheidung); —tragen (—machen, betragen); —treten (—scheiden); —üben (wirklich thun, verüben); —verschämt (unverschämt); die —wahl (das Beste); —wählen (—suchen, —lesen); —wandern (aus dem Lande fortziehen); —wärts (nach außen); —wärtig (fremd); der —weg (—gang, die —kunft); —weichen (—biegen); sich —weisen (sich rechtfertigen); der —weis (Erweis); —wendig (außen, äußerlich); —werfen (—stoßen; festsetzen); —wirken (erlangen); der —wuchs (das fehlerhaft Herausgewachsene); —zahlen (bezahlen); die —zehrung (Schwindsucht); —zeichnen (vorzüglich ehren); —ziehen (ablegen; —dehnen); der —zug (—marsch; das Excerpt).

Außen, adv. [ahd. uzzana, uzan, goth. utana, schwed. utan, utom, angs. utan, dän. uden; von aus] außerhalb, auswendig.

Außer, praep. [ahd. uzar, angs. uter, utter, yttre, fr. outre, isl. utar, ytri, dän. ydre, ydere; von aus] ausgenommen, außerhalb. Davon: der Äußere (außerhalb oder außen Befindliche); das Äußere (die Gestalt, Kleidung, Hülle); äußern (sagen, merken lassen); äußerlich (auswendig); veräußern (verkaufen); sich entäußern (hingeben, aufgeben); außerdem (überdies); außergerichtlich (ungerichtlich); außerhalb (auf der äußeren Seite); außerordentlich (ungewöhnlich); äußerst (höchst); außerwesentlich (unwesentlich).

Die **Auster**, pl. —n [angs. ostra, ostre, engl. oyster, oister, schwed. isl. ostra, dän. oester, lat. ostrea, ostreum, ital. ostrica, span. ostra, gr. ὄστρεον, altfr. huistre, fr. huître, pers. istiridia, armen. eistrenn, histrenn, wall. estren, vestren, russ. ystriz, bretagn. istr, S. udras, Wasserthier, sammt gr. ὕδρος u. lith. udra, Amphibie, von S. उद्, ud, netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo, wovon auch S. uttas, gr. ὑετός, lat. udus, naß, S. udan, gr. ὕδος, lat. unda, Wasser, S. vaudan, goth. wato, flüssig, und Eis, Ader, Ente, Oder, naß, netzen, Nase, sieden, sudeln, Wasser, waschen, waten, baden, Fusel, Westen, Most, Meth, patschen, Pfütze, Schweiß, pissen, flott, Blut, fließen ꝛc. herkommen] eine eßbare Seemuschel mit zwei Schalen. Daher: die —bank (der —grund); der —mann (—dieb, —fischer, —vogel, e. Seespecht, die Meerelster); die —nessel (e. gegliederter Seewurm); der —schaber (e. Werkzeug, die Austern loszumachen).

Die **Axt**, pl. Äxte [angs. eax, ex, aex, aecse, aehse, aese, altnord. öx, holl. akse, axe, nieders. ekse, ahd. ahhus, mhd. akes, engl. ax, axe, schwed. yx, yxa, altschwed. öxe, oxe, dän. oexe, slavon. aksta, altfr. aisceau, fr. hache, ital. azza, accia, accetta, span. bacha, lat. ascia, gr. ἀξίνη, pers. acinaces, äthiop. hatzi, goth. ahs, aquizi, S. acris, Schärfe, von S. अश्, aç, hacken, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, arab. hazza. Der Kehltonkeim —x mit der Bedeutung scharf, hoch, ist auch in Ecke, Achse, Achsel, Egge, acht, Anker, Änkel, Igel, Achel, Age, und Ähre, noch einfach vorhanden, zahlreich sind dagegen die prosthetisch ausgebildeten Stämme, z. B. hoch, Haken, Hacke, Hecht, Roche, rauh, necken, Nacken, stechen, ꝛc. ꝛc.] ein keilförmiges eisernes Werkzeug zum Hauen, mit eingestecktem Stiele, von verschiedener Gestalt und zu verschiedenem Gebrauche; daher bestimmter benannt: Holzart, Streitart, Kreuzart, Zimmerart, Stichart u. s. w. Der hintere dicke Theil der Art, in welchen der Stiel befestiget wird, heißt der Helm, Arthelm; der vordere dünnere Theil dagegen, an welchem die Schneide ist, heißt das Axtblatt.

Der **Azur**, des —es [pers. lazurd, fr. azur, span. azul, azur, ital. azzurro, blau] 1) die Bläue, das Himmelblau, 2) der Lasurstein, Lazur, lat. lapis lazuli, ein hochblauer glasartiger Stein; aus welchem man früher die Lasurfarbe bereitete, welche jetzt Ultramarin heißt, und an deren Stelle jetzt ein aus Kobalt bereitetes Blau den Namen Lasurblau erhalten hat. Daher das adj. azurn (azurfarbig, himmelblau).

B.

Die **Baake**, s. Bake. **Baar**, s. bar.

Der **Bach**, des —es, pl. Bäche [nieders. Beek, schwed. baeck, altnord. beckr, dän. bäk, wend. bec, angs. becc, ahd. pah, mhd. bach, holl. beek, beeke, altengl. beck, pers. bak, gr. πηγή, dor. παγά, kommt nebst S. maighas, Wolke, gr. ὀμίχλη, lith. migla, S. uksas, feucht, gr. ὑγρός, lith. uktas, und feucht, beuchen, waschen, pökeln, Pückling, miegen, von S. मिह्, mih, gießen, fließen, gr. ὀμίχω, lat. mejo, lith. meżiu, russ. moczu, verwandt mit S. उक्ष, uks, feuchten, netzen, gr. ὖω, ὑακίζω, waschе, lith. ukstu, und mit hebr. נָבַח, manavit, נְבִי, fluctus rivorum] ein fließendes Wasser, welches kleiner ist als ein Fluß. Im gemeinen Leben bedeutet Bach ohne Artikel Röhrwasser im Gegensatze des Brunnenwassers, und einen Bach machen heißt von Kindern so viel als auf den Boden pissen. Verwandt ist auch das altschweizerische Wort Bacht, welches einen Pfuhl, eine Pfütze bedeutet; auch das böhmische Wort bahno bedeutet Sumpf, Morast, und viele mit Bach zusammengesetzte Pflanzennamen bezeichnen solche Gewächse, welche an feuchten, sumpfigen Orten wachsen, im Gegensatze derjenigen, welche einen trockenen Boden verlangen.

Von Bach kommt das Verkleinerungswort das Bächlein, besser als Bächelchen, weil in diesem zwei Verkleinerungsendungen zugleich angehängt sind, was fehlerhaft ist. Als Bestimmungswort erscheint Bach in folgenden Zusammensetzungen: die Bach-Amsel (Wasseramsel, Bachstelze, sturnus cinclus L.); die —bambele (die glatte Elritze, cyprinus phoxinus L.); die —binse (juncus conglomeratus); die —blume (Dotterblume); die —bohne, —bunge (der Ehrenpreis, veronica beccabunga L.); die —fahrt (Schlucht, ein von e. Gießbache ausgehöhlter Weg); der —feger, —stecher (Abtritträumer, Schundkönig); die —fohre (—forelle); der —gräßling (—kreßling, Gründling, cyprinus gobio L.); der —hase (ein Wasserbrei); der —holder, —holunder (Wasserholder, viburnum opulus L.); der —hund (e. Art Dachshund); die —kresse (Brunnenkresse); die —mücke (e. A. großer Mücken, tipula rivalis L.); die —münze (Fischmünze, Krötenmünze, mentha aquatica L.); —reich (reich an Bächen); der —vogel (die —amsel); die —wanze (der Springer, cimex saltatorius L.); das —wasser (Fließwasser); die —weide (Uferweide); —weise (wie ein Bach, in Bächen).

Die **Bache**, pl. —n, und der **Bacher**, des —s, [eine Jägerbenennung des männlichen und weiblichen wilden Schweines, kommt nebst Bock, pochen, Pike, Specht, picken, ficken, fechten, angs. becca, die Gartenhecke, fr. bèche, bec, Schnabel, schwed. bagge, Widder, von S. पिज, pij, oder पिच, piċ, hauen, gr. *πέκω*, *πυκτεύω*, lat. pungo, pecco, fr. piquer, pecher, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, wovon auch S. pikas, lat. picus, der Specht] die Hauende, der Hauer.

Die **Bachstelze**, pl. —n [engl. wag-tail, holl. quick-steert, norw. quickstiert, dän. vippestiärt, nieders. Wippsteert, Swicksteert, wird mit mehr Wahrscheinlichkeit von wippen, wackeln und Sterz, Schwanz abgeleitet, womit die Benennungen dieses Vogels in andern Sprachen übereinstimmen, ital. codatremola, codasquassola, codaccivola, fr. hochequeue, gr. *σεισοπυγίς*, *σείσουρα*, lat. motacilla, als von Bach und Stelze, weil der Vogel an Bächen lebe und auf seinen hohen Beinen wie auf Stelzen einhergehe] der Fliegenstecher, ein hochbeiniges Vögelein, das seinen langen Schwanz beständig auf und nieder bewegt und die Mücken über dem Wasser wegschnappt, woher es auch Bachamsel und Wasserstelze heißt.

Das **Back**, des —es pl. —e [angs. bäc, schwed. båk, altnord. bak, dän. back, ahd. back, paccho, bretagn. back, kommt nebst Bake, Boje, Becken, Becher, Büchse, Muskete, und Bank, Mange, Speiche, Wocken, Focke, und Busch, Buchs, Buche, Eiche, Esche, Fichte, Fohre, und Block, Pflock; lat. lignum; fr. bois; S. cakha, Zweig; S. aukas, Haus, gr. *οἶκος*, indem alle diese Wörter Holz oder aus Holz Gemachtes bedeuten, von S. उच, uć, wachsen, gr. *ἀέξω*, *αὔξω*, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, engl. eke. Ein Wort dieses Keimes —*κ*, welches Holz bedeutet, kennen wir bis jetzt nicht, doch haben wir Asch, Aak (Rheinschiff), welche hölzerne Gefäße bezeichnen und als der Stamm von Nachen, Schachtel u. s. w. zu betrachten sind.] 1) das Becken, die hölzerne Eßschüssel der Seeleute, aus welcher das sogenannte Backvolk oder die Back ißt; 2) die Vorderschanze eines großen Schiffes; 3) ein hölzerner Kasten in Zuckersiedereien; 4) eine mit Brettern ausgesetzte Grube, z. B. Kalkback. Davon kommt der Backbord, [schwed. bakbord, dän. bagbord, angs. baecbord] die rechte Seite des Schiffes vom Back aus, die linke vom Steuer aus, entgegengesetzt dem Steuerborde, der rechten Seite vom Steuer aus.

Die **Backe**, pl. —n, auch der **Backen**, des —s pl. — [ahd. paccho, wang, mhd. backe, angs. weng, holl. wang, kommt nebst Wange, Weiche, weich, Speck, Wachs, schmiegen, u. s. w. und S. bahus, feist, fett, gr. *παχύς*, lat. pinguis, und S. bahulas, derb, gr. *παχυλός*, von S. बह, bah, oder बंह, banh, wachsen, fett werden, gr. *παχύνω*, lat. pinguesco, russ. puczu, puchnu] die Wange, die Weiche des Gesichts, und das weiche Fleisch des Hintern, auch bei Pferden; dann auch die Kopflehnen an den Seiten eines Lehnsessels und an andern Geräthen erhabene, an der Seite angebrachte Theile. Daher —bäckig, Backen habend, in paus-, dick-, dünn-, schmal-, rothbäckig. Zusammensetzungen, in welchen Backen das Bestimmungswort ist, sind: der Backen-Ausschnitt (A. an den Seiten einer Perüke); das —bein (Apfelbein, os zygomaticum); die —büchse (an die Backe zu legendes Feuergewehr); die —drüse (glandula maxillaris); der —haken (Hobelbankhaken); der —knochen (das —bein); die —lehne (Kopflehne an der Seite e. Lehnstuhles); der —muskel (musculus buccinator); der —nerve (nervus buccinatorius); das

—netz (rete buccale); der —riemen (R. um die Hinterbacken der Pferde); der —schlag, —streich (die Maulschelle, Ohrfeige); die —schlagader (arteria buccalis); die —schnecke (eine Walzentute); der —streich (—schlag); der —streif, —streifen (Haubenstreif); das —stück (Seitenstück); der —stuhl (Lehnstuhl mit Backenlehnen); die —tasche (bei Hamstern und Affen); die —tute (—schnecke); der —zahn (Seiten=, Stockzahn).

Backen, v. a. (ich backe, buck und backte, habe gebacken) [altd. pacchen, bachen, angs. bacan, baecan, bacjan, engl. to bake, holl. bakken, schwed. baka, dän. bage, isl. baka, russ. peka, poln. piece, gr. πέσσω, πέπτω, sanskr. पच, pać, kochen, zur Reife bringen] gehört nebst bähen und den verwandten Wörtern feucht, beuchen, Bach, Woge, pökeln und Pückling, zu der Wurzel π—κ als Ausbildung des Keimes —κ, den wir noch in Ach, ahd. aha (Au, Wasser) besitzen] 1) anfeuchten, im Wasser aufquellen lassen (Getreidekörner), 2) das Angefeuchtete durch Wärme, besonders im Ofen gar, mürbe, eßbar machen. Es wird vorzüglich von der Bereitung des Brodes gebraucht, daher der Brodofen vorzugsweise Backofen heißt; dann aber auch vom Dörren des Obstes im Ofen, daher im nördlichen Deutschlande das gedörrte Obst Backobst (Backäpfel, Backbirnen) heißt; und im Plattdeutschen steht es auch für braten, in der Pfanne schmoren, besonders Fische, welche Backfische heißen. In dem Worte Backstein ist backen selbst in der Bedeutung brennen oder doch in der Hitze härten gebraucht; sollte man wohl die Ziegel früher im Backofen gedörrt haben, ehe man Ziegelöfen erbaute? Von der Klebrigkeit des Brodteiges und des schlecht gebackenen, schliefigen Brodes rührt auch die andere plattdeutsche Bedeutung des Wortes backen her, da es so viel heißt als klebrig seyn, ankleben; backig heißt in dieser Mundart klebrig, und wird z. B. auch vom Schnee gesagt, wenn er feucht ist und sich leicht zwischen den Händen ballt. Von backen kommt außer den bekannten Wörtern Bäcker, Bäckerei, ab=, an=, aus=, durchbacken u. s. w. auch das plattdeutsche Wort Weke, hochdeutsch Wecke, schweizerisch Micke her, welches in der Schweiz ein flacher Weizenkuchen, in Niedersachsen aber eine Art runder Semmel ist, die besonders um Fastnacht in Milch gekocht genossen wird. Zusammensetzungen, in welchen dieses von der Endung entblößte Zeitwort als Bestimmungswort voransteht, sind: das Back=Erbe (—haus, H. mit Backgerechtigkeit); der —fisch (Bratfisch); das —fleisch (die Pastete); der —gast (Kunde, welcher backen läßt); das —geld (der Bäckerlohn); die —gerechtigkeit (das Recht, Brod für Andere backen zu dürfen); das —haus (Bäckerhaus); der —hecht (kleiner Hecht); die —hitze (Backofenhitze); das —holz (H. zum Heizen des Backofens); der —koch (Bereiter des Backwerkes); der —korb (K. zum Aufgehen des Brodteiges); der —meister (Oberbäcker); die —meste, —böse (ein Asch zum Brodbacken); das —obst (gebackenes oder zum Backen bestimmtes Obst); der —ofen (Brodofen); die —ordnung (Reihenfolge der Bäcker im Backen); die —pfanne (Bratpfanne); die —probe (das Meisterstück eines Bäckers); die —schaufel (Ofenschaufel, der Brodschieber); das —rädchen (Teigrädchen); die —schüssel (Sch. zum Aufgehen des Teiges); der —spriessel (dünnes Backofenholz); der —stein (gebrannte Mauerstein); die —tafel (Verzeichniß der Backordnung); das —werk (die gebackene Speise).

Das **Bad**, des —es, pl. Bäder [ahd. pad, bad, angs. bad, baeth, batho, baedh, engl. bath, holl. schwed. dän. isl. bad, wall. badh, baz, verwandt mit Wasser, Westen, Fusel, Most, Meth, Pfütze nieders. Pütte, u. Schweiß, und S. midyat, miditas, lat. madidus, kommt nebst lat. balneum, it. bagno, fr. bain, und S. pâthis, Meer, gr. πόντος, von S. पा, pâ, netzen, trinken, gr. πῶμι, lat. poto, russ. poiu; in Bad ist also der Zahnton d eine Ableitungsendung, und die Wurzel ba ist ein auslautender Lippenton, π—. Solche auslautende Wortkeime sind zwar im indisch=europäischen Sprachensysteme in geringer Anzahl vorhanden, aber ihr Daseyn ist eine Thatsache, welche nicht zu bezweifeln ist, und in der griechischen Sprache am häufigsten erkennbar wird.] 1) die Flüssigkeit, in welcher man badet, 2) der Gebrauch des Bades, 3) ein zum Baden dienendes Zimmer, Gebäude, und in der Chemie selbst ein Gefäß zum Destilliren, z. B. das Aschenbad. Von Bad kommt

Baden, v. intr. und tr. [angs. baethan, bathian, baethian, bethian, engl. bathe, holl. baden, baaden, schwed. isl. bada, dän. bade, wall. bozi, ahd. pathen, verwandt mit den Zeitwörtern waten, patschen, waschen, schwitzen, pissen, wischen, auch bähen und backen, von dem angeführten S. पा, pâ, netzen, trinken] eintauchen

und waschen; ferner der Bader (Badhalter, Bademeister, auch Barbier und gewissermaßen ein Wundarzt) und die Baderei (Wohnung des Baders).

Zusammensetzungen, in welchen Bad oder Bade das Bestimmungswort ist, sind: die Bade-Anstalt (A. zum Baden); der —arzt (Brunnenarzt); die —frau (—dienerinn; —mutter); der —gast (Badbesucher); das —geld (der —lohn); das —geschirr (die —wanne); der —kessel (K. das Wasser zum Bade zu wärmen); der —kopf (Schröpfkopf); das —kraut (Kr. zu künstlichen Bädern); die —kur (K. durch den Gebrauch e. Gesundbades); —lustig (Lust zum Baden habend); die —mutter (Hebammme); die —reise (R. ins Bad); der —schaum (Sch. auf Mineralwassern); der —schlamm (—lehm); der —schwamm (Meerschwamm); der —schwefel (Schw. in Schwefelquellen); die —wanne (der —zuber); —warm (zum Baden warm genug); der —wisch (die Strohunterlage zum Baden); der Baderden (ein englischer Orden).

Bäffen, bäffzen, v. intr. [kommt nebst piff, paff, puff, paffen, puffen, wuffen, pfeifen, wimmern, mummeln, murmeln, brummen, lat. baubare, baubari, gr. βαύζω, und vomeo, gr. ἐμέω, lith. wemiu, S. वम, vam, von dem Lippentone —म, welchem hier wieder ein Lippenton vorgesetzt ist, und aus welchem mit Vorsetzung andrer Töne die Stämme: summen, toben, Stimme, Getümmel, tummeln, nippen, Riffe, schnüffeln, Schnabel, schnupfen, schnauben ꝛc., kläffen, bläffen, loben, Lippe ꝛc., rufen, rumpeln, Trommel, Trompete ꝛc., hummen, Hummel, und kabbeln, kauen, Geifer, Gift ꝛc. gebildet sind; wir haben diesen Keim ohne Prosthesis nur noch in dem Worte Imme, lat. apis, als Zeitwort aber finden wir ihn in S. अव, ab, sprechen, schallen, gr. ἔπω, ἔπος, ἀπύω. Unter allen hier angeführten verwandten Wörtern ist das nächstverwandte wuffen, welches eben so wie bäffen und bäffzen von dem halblauten oder dumpfen Anschlagen oder Bellen der Hunde gesagt wird] schwach bellen.

Die **Bagage,** [fr. bagage, engl. baggage, ital. bagaglia, span. bagage, port. bagagem, ein Collectivum von engl. bag, pouch, budget, fr. poche, altfr. bague, schwed. bagg, Sack, und Pack, Packen, fr. paquet, verwandt mit Bauch, Backe, fahen, fangen, gr. πηγνύω, S. पश, paç, binden, halten] 1) das Gepäck, besonders bei einer Armee, daher die Zusammensetzung: der Bagagewagen; Campe sagt: das Reisegeräth, Reisegepäck, Reisezeug, und in der Kriegssprache Feldgepäck, Heergeräth, Heergepäck; 2) liederliches Gesindel, Pack, fr. bagasse, ital. bagascia, span. bagassa.

Bähen, v. tr. [ahd. pahan, pahon, kommt nebst backen, Wecke, feucht, beuchen, Bach, Woge, pökeln, durch Vorsetzung des Lippentones von Ach, ahd. aha, Wasser, mit welcher Grundvorstellung aber hier die Nebenvorstellung der Wärme verbunden ist, wie in dem nahe verwandten S. पच, paċ, kochen, zur Reife bringen, und im lat. bajae, warme Bäder. Neben dieser Vorstellung der Wärme ist dann der Grundbegriff des Wassers so sehr zurückgetreten, daß er in mehreren Anwendungen des Wortes nicht mehr erscheint, sondern dasselbe blos noch wärmen bedeutet] 1) mit warmem Wasser waschen, 2) erwärmen, rösten. Davon: das Bähekraut, —kissen, —kißchen, —säckchen, —mittel, und die —stube (Gerbestube der Alaungerber).

Die **Bahn,** pl. —en [holl. baan, bane, isl. bann, schwed. dän. ban, ist wie Bühne, Mine, Wanne, Pfanne und, wie es scheint, auch Bansen, Bener, Benne, mit paragogischem n als Ausbildungslaut des verbalen Substantivs, aus S. भू, bhû, entstehen, entstehen lassen, bauen, gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, goth. baua, bua, lith. buwau, russ. bywaiu, celt. bum, gebildet, also mit S. bhûs, bhûmis, Boden, gr. φυή, und mit bauen u. fr. paver, lat. pavio stammverwandt] 1) der gebaute Weg, fr. le pavé, lat. pavimentum, auch der durch Schnee oder andere Hindernisse geöffnete, geebnete, gangbar oder fahrbar gemachte Weg, die Schlittenbahn, Reitbahn, Kegelbahn, Stechbahn, Rennbahn, Reiferbahn, Eisenbahn, Laufbahn; 2) ein regelmäßiger Lauf oder Umschwung, die Erdbahn, Mondesbahn u. s. w.; 3) die regelmäßige, glatte Fläche des Hammers.

Von Bahn kommt bahnen, v. tr. (holl. baanen, banen, altengl. to boon (a way), schwed. bana, dän. bane, eins mit bohnen, glätten] einen Weg bauen oder ebenen, gangbar oder fahrbar machen, und bahnig (Bahnen oder glatte Flächen habend, und die Zusammensetzungen: der Bahn-Brecher (Vorgänger, erste Unternehmer); der —schlägel (Pfähnenschlägel, großer Hüttenhammer); der —wärter

(Wärter der Reitbahn oder Eisenbahn); —hobeln (den Boden eines Bottiches hobeln; der —hof (Eisenbahnhof); —los (ungebahnt, unwegsam); die —schiene (Eisenbahnstange).

Die **Bahre**, pl. —n [schwed. bår, dän. baar, engl. barrow, fr. bar, bière, ital. bara, barra, von S. भृ, bhar, tragen, bären, nieders. bören, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, porto, fr. porter, goth. baira, engl. to bear, lith. -peru, russ. beru, gäl. beir, angs. baeran, isl. bera, dän. bäre, schwed. baera, ahd. peran, wend. bieru, beru, nebst bar, baar, gebären, bürtig, werden, Bürde, schwer, Pferd, Frau, Braut, Bruder, vor, für, -por, Morgen, Spargel, First, Fohre, Berg u. s. w. durch Vorsetzung des Lippentones gebildet aus ur-, er-, oder vielmehr aus dem Keime —ρ mit der Grundbedeutung hervor, heraus] die Trage, Tragbahre, das Werkzeug zum Tragen und Fortbringen.

Die **Bai**, pl. —en [holl. baeye, baai, engl. bay, fr. baie, span. bahia, it. baia, schwed. bugt, isl. bugda, S. bhujas, kommt nebst Wyk, Weiher, Wake, bugsiren, biegen, beugen u. s. w. von S. भुज, bhuj, goth. biuga, engl. bow, celt. bachu, biegen] die Bucht, der Hafen. Davon: das Baisalz (Meersalz, Seesalz).

Das **Bajonett**, des —es, pl. —e [la baïonnette, von der Stadt Bayonne, wo diese Waffe in der Mitte des 17ten Jahrhunderts unter Ludwig XIV. erfunden und zuerst verfertigt wurde] der auf den Lauf einer Flinte befestigte Degen, der Flintenspieß, —degen, —dolch, die Flintenspitze.

Die **Bake**, pl. —n [angs. beacn, becn, nieders. Boje, Boy, engl. buoy, fr. bouée, dän. boei, span. boya, russ. bui, kommt nebst Back, Becken, Büchse, und Focke, Bank, Wocken, und Buche, Busch, Fichte, Buchs, Eiche, Fohre, welche alle Holz oder ein hölzernes Gefäß bedeuten, von S. उच, uć, wachsen] ein hölzernes Zeichen für Schiffer, entweder eine vor Anker gelegte, schwimmende Tonne, oder eingerammte Pfähle und befestigte Stangen, oder ein Feuerbecken, eine Feuerbake. Davon die Zusammensetzungen: das Baken-Geld (Tonnengeld, e. Abgabe der Schiffer zur Unterhaltung der Baken); der —meister (Tonnenmeister, —aufseher); die —tonne, Baktonne (e. Tonne als Bake oder Fahrwasserzeichen).

Der **Bakel**, des —s [schwed. bagal, wallis. bagl, lat. baculus, gr. βάκτρον, kommt nebst pochen, Pauke, Pike, picken, Bängel, Pickel (haube), fackeln, fechten, ficken, u. s. w. von S. पिश, pij oder पिच्च, picć, schlagen, gr. πελκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. piquer, pecher, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, nieders. pökern, bäkern; Adelung hält Baken für ein Verkleinerungswort von schwed. päk, Stock, Prügel] der Stock in Schulen.

Der **Bakeler**, des —s, das Bakeleisen, eine gekrümmte stumpfe Klinge der Kürschner und Weißgerber zum Abziehen, Bakeln oder Bökeln der Felle.

Der **Bakeljau**, des —es, pl. —e, span. baacalao, der angeblich südamerikan. Name eines gedörrten Felsenfisches, einer Art Stockfisch, vielleicht eins mit der gewöhnlichen Benennung Kabeljau, nach Adelung holl. bolk, bolgh, süddeutsch der Bolch, die Balche, Blaihe, d. h. der fahle oder weiße Fisch, Weißfisch, Weißling, merlangus L.

Die **Balche**, pl. —n, lat. pala, farra, fora, auch Baal, Felche, Blauling, Gangfisch und Pferren genannt, ein nur im Bodensee gefundener, dem Häringe ähnlicher, doch etwas größerer Fisch, welcher im ersten Jahre Heuerling, im 2ten Stübe, Steube, im 3ten Gangfisch, Springer, im 4ten Ränke, im 5ten Halbfelch, im 6ten Dreier, und erst im siebenten Balche oder Felche heißt. Es giebt eine geringere Art, welche Weißfelche oder Adelfisch, und eine edlere Art, welche Blaufelche oder Blaubalche genannt wird. Adelung leitet den Namen Balche von der fahlen, falben, oder bläulichen Farbe her, von welcher nach ihm auch die Bilchmaus ihren Namen erhalten hat.

Der **Balcon**, des —es, pl. —e [fr. balcon, ital. balcone, pers. (nach Adelung) balachaneh, mittellat. balcus, kommt nebst Balken, nieders. Balke (Laden, Boden), Pfeiler, Pfahl, Pfeil, Spalier, Bolzen, Boll(werk), Palissade, Bohle, und Meiler, Wall, Schwelle u. s. w. und S. valan, vallas, Wall, lat. vallus, lith. wolus, wie auch S. valitas, lat. validus, goth. waila, fest, von S. वल, val, oder वल्ल, vall,

ſtützen, halten, gr. ἕλω*, εἴλω, οὐλόω, lat. velo, vallo, valeo, goth. walda, engl. wall, wield, lith. waldau, ruſſ. walin, weliu] der Pfeilergang, Gang oder Austritt über Pfeilern, der Altan, Austritt, Vortritt am Hauſe, auch am Hintertheile großer Schiffe. Daher das Balconfenſter (Thürfenſter bis auf den Boden herab).

Bald, adv. [ahd. paldi, iſt nebſt Weile, weilen u. weil, goth. weila, und S. vaila, Zeitpunkt, von S. विल, vil, füllen, ſpellen, ſpalten, theilen, gr. ἕλω*, ἀλλύω, lat. vello, goth. wilwa, herzuleiten und von dem in der deutſchen Sprache veralteten adj. bald, ahd. bold, pold, baldo, palde, balde, balt, goth. balth, angſ. beald, ſchwed. bâlt, isl. balldr, ballr, holl. bond, engl. bold, bretagn. bald, altfr. baud, ital. baldo, kühn, trotzig, wild, ſtark, zu unterſcheiden, welches S. balin, balat, heißt u. von S. बल, bal, leben, wohl ſeyn, lat. valeo, polleo, gr. πέλω, herkommt] in kurzer Zeit, nach oder in einer kleinen Weile, ſchnell, geſchwind. Davon kommen: die Bälde (kurze Zeit), baldig (ſchnell, kurz), u. der Baldgreis (die Kreuzwurz, senecio L.).

Der **Baldachin**, des —es, pl. —e [fr. baldachin, baudequin, ital. baldachino, niederſ. boldek, altengl. bandekin, mittellat. baldakinus, baldechinus, baudaquinus, ſpan. baldaquino, verwandt mit mittellat. baldicuarius, ein Sticker] 1) der Baldachzeug, d. h. der babyloniſche Stoff, ein golddurchwirkter Prachtſtoff, von Baldach, dem Namen der Stadt Babylon, im Mittelalter, woher dieſer Stoff kam und von wo ſchon die Römer die von Plutarch und Plinius erwähnten geſtickten babyloniſchen Zeuge erhielten; 2) der von Goldſtoff verfertigte Thronhimmel.

Der **Baldrian**, des —es, lat. valeriana L., das Katzenkraut, die Katzenwurzel, Augenwurzel, Wendwurzel, das Theriakskraut, der wilde Kalmus, eine heilkräftige Pflanze; eine auf den Alpen wachſende Art derſelben, valeriana celtica L., heißt das Alpenkraut; verſchieden davon iſt der griechiſche Baldrian, polemonium L.

Der **Baleſter**, des —s, pl. —[ital. balestra, mittellat. balestrum, balesterium, von lat. balista, von gr. βάλλω, πάλλω, lat. pello, S. पल, pal, पिल, pil, werfen, ſchleudern, ſchießen] die Armbruſt, nach Adelung eine Armbruſt, welche Kugeln ſchießt, ein Schnäpper. Nach Schmeller ſchnellt der Froſchbaleſter keine Bolzen, ſondern nur ein eiſernes, wieder zurückziehbares Stängelchen mit pfeilförmiger Spitze auf Fröſche ab.

Der **Balg**, des —es, pl. Bälge [ahd. palg, balk, palc, mhd. balc, goth. balgs, angſ. baelg, belg, belig, baelig, bilig, bylig, bylg, baelge, byliga, engl. belly, bellow, holl. ſchwed. balg, dän. balg, baelg, isl. belgr, norw. belg, bretagn. balg, walliſ. boly, irl. bolg, lat. follis, bulga, kommt nebſt Fell, Pelz, Filz, Falke, balgen, Polſter, Pfühl, Wulſt, Wolle, Pale, Filler, von S. वल, val, oder वल्ल, vall, bedecken, gr. ἕλω*, εἴλω, lat. velo,] 1) die Hülle, Hülſe, Schale, der Schlauch, Kelch der Grasblumen, 2) die mit den Haaren und unaufgeſchnitten abgeſtreifte Haut eines Thieres, 3) ein davon gemachter Sack oder Beutel, beſonders der Blaſebalg, 4) verächtlich: ein Kind, dor. πάλλαξ, auch ein liederliches Weibsbild, eine Hure, lat. pellex, gr. παλλακή.

Von Balg kommt ſich bälgen (die Haut fahren laſſen), ſich balgen (niederſ. einander herumzauſen, kämpfen, daher ſich katzbalgen, ſtreiten); einen oder mit einem balgen (ſchweiz. ſchmähen, Vorwürfe machen, davon ausbalgen, ausſchelten); ausbalgen, abbalgen (den Balg, die Haut abſtreifen); der Balger (Streithammel, Streitluſtige); die Balgerei (Schlägerei); und die Zuſammenſetzungen: der Balgen-Arm (—ſtürzel, Hebearm am Blaſebalge); der —atlaß (ſchlechteſte oſtindiſche Atlaß); die —dieſe, —lieſe, Balglieſe (das Rohr am Blaſebalge); das Balgengerüſt, Balggerüſt (der Unterbau der Bälge); das Balgenhaupt, der —kopf (die Spitze des Blaſebalges); die —luftklappe, das —ventil (Kl. innen im Blaſebalge); der —ſchemel, —ſchwengel, —ſtürzel (Hölzer zur Bewegung des Blaſebalges); der Balgentreter, Bälgentreter (Orgelknecht, Calcant); die Balggeſchwulſt (mit einer Haut umgebene G.); die —kapſel (längliche Fruchthülle voll Samen); die —lieſe (das Rohr am Blaſebalge); der —pfennig (Abgabe für die Blaſebälge in Bergwerken); das —rohr, die —röhre (R. am Kopfe des Blaſebalges); der —ſtaar (Trübung u. Vorfall der Kryſtalllinſe, catarracta cystica); der —zug (Orgelzug zur Öffnung der Balgcanäle).

Die **Balge**, pl. —n, niederſ. Balje, ſchwed. balja, engl. pal, dän. balje] eine Gelte, Kufe, ein Waſchfaß, ein Zuber.

Der **Balken**, des —s, [angs. balc, holl. schwed. balk, dän. biaelke, engl. balk, poln. balca, ital. palco, ahd. balco, palco, palho, mhd. balke, kommt nebst dem umgestellten Block, Pflock, u. Pfahl, Pfeiler, Bolzen, Spalier, Bollwerk, Meiler, Palissade, Bohle, u. S. mâuli, lat. moles, von S. मल्, mul, befestigen, pflanzen; Adelung hält Balken wegen der Endsylbe ken für ein Verkleinerungswort von Pfahl, doch die älteren Schreibarten haben blos einen paragogischen Kehlton von noch unbestimmter Bedeutung als Ausbildungsform, welche sogar eine Vergrößerungsendung seyn kann, wie es —ock in dem umgestellten Worte Block ist; wie wir auch diesen Kehlton verstehen mögen, immer fragt sich, was Pfahl heiße; genügt uns, um dieses zu erkennen, das angeführte S. mul nicht, und wollen wir auf den von dem prosthetischen Lippentone entblößten Zungentonkeim —λ zurückgehen, so finden wir diesen im Deutschen noch in den Wörtern Eller, Elle, Ulme, Ilme und in S. अल्, al, füllen, nähren, wachsen, lat. alo, —oleo, wovon auch noch S. alitas, lat. altus, erwachsen, vorhanden ist; diesemnach heißt Pfahl ein roher Baumstamm, wie er gewachsen ist, aber eingepflanzt d. h. im Boden befestigt, und Balken ist ein behauener Baumstamm, der auch, nur in anderer Lage, befestigt wird] 1) ein wagerecht befestigter behauener Stamm, 2) die wagerechte Hauptstange an der Wage, am Pfluge, 3) ein mathematischer Körper, dessen Breite und Dicke einander gleich, die Länge aber beträchtlich größer ist, 4) die Mitte eines zweimal gespaltenen Wappenschildes, dessen beide äußere Räume einerlei Grund oder Farbe haben, 5) der Raum über den Balken in der Scheune, die Emporscheune, der Kornboden, 6) der Zwischenraum zwischen zwei Furchen auf dem Acker, u. 7) in der Schweiz: der Fensterladen, die Hosenklappe, der Brustlatz und ein viereckiger Riß an einem Kleide. Schmeller, bair. Wörterb. I. p. 173 führt an: Fensterbalken (Fensterladen); Mistbalken (Laden oder Bretter auf dem Wagen zum Mistführen); die Augenbalken (Augendeckel, Augenlieder).

Von Balken kommt das adj. balkig (Balken enthaltend, Balken abgebend), und die Zusammensetzungen: der Balken-Anker (A. zur Befestigung e. Balkens) das —band (der Lautensteg); die —decke (Zimmerdecke von Balken); das —gesimse (G. unter dem Dache); der —hauer (H. von Schiffbauholz); die —kante (Seite e. vierkantigen Balkens); der —keller (K. mit Balkendecke); die —klafter (e. Maaß, eine Klafter lang, und einen Fuß breit u. dick); der —knopf (das verzierte Ende e. Balkens); das —maaß (—ruthe, —klafter, —schuh, —fuß); das —recht (R. einen Balken in des Nachbars Wand zu legen); der —riß (R. von einem Gebälke); die —ruthe (e. Maaß, 1 Ruthe lang, 1 Fuß breit und dick); der —schläger (—hauer); die —schleuse (Schl. aus Balken); die —schnur (Sch. an den Fußtritten des Weberstuhles); der —schuh (e. Maaß, 1 Schuh lang, 1 Zoll breit u. hoch); der —staar (e. weißer Streifen hinter dem Sehloche; der —stein (St. auf w. ein Balken ruht, Tragstein); der —streif (d. dritte Theil e. Balkens in Wappen); —streifen (den gebraachten Acker querüber pflügen); der —strich (—streif); die —tracht (Bohlen, welche die Verdeckbalken eines Schiffes tragen); die —wage (W. mit e. B.); das —werk (Gebälk); der —zoll (e. Maaß, 1 Zoll lang, 1 Linie breit und dick); die Balkwäger, pl. (die Balkentracht).

Der **Ball**, des —es, pl. Bälle [engl. ball, angs. bul, holl. bal, bol, schwed. båll, boll, bal, dän. bold, isl. boellr, fr. balle, boule, russ. bal, lat. pila, span. bala, bola, ital. palla, wallis. pel, pellen, gr. πάλλα, kommt sammt Pille, Bille, Pöller, Bolle, Spule, Melone, und Spiel, Pol, mahlen, Mäl(strom), auch wahlen, walzen, wälzen, wallen, Felge, engl. wheel, Welle, spülen, von S. वेल्, vail, oder वल्ल, vaill, bewegen, dehnen, gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volo, volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, russ. waliu] der runde Körper, die Kugel; der Spielball.

Davon kommen: das Bällchen (e. kleiner Ball); ballen (zu einem Balle machen); ballförmig (in Gestalt eines Balles); das —haus (—spielhaus); das —holz (der —schlägel); der —meister (—hauswärter); das —netz (die Rakete zum Federballschlagen); die —rose (die kugelförmige Blume des Bachholders); der —schlägel (das —holz, nieders. der Klippstock); die —tafel (das Billard).

Der **Ball**, des —es, pl. Bälle [ital. ballo, balleto, fr. bal, balet, kommt nebst mittellat. ballatio, ballare, gr. βαλίζω, und walzen, wälzen, wahlen, wallen, von S. वेल्, vaill, bewegen, drehen, gr. ἑλάω, εἰλέω, lat. volvo, wovon S. vaillanan, vaillitan,

gr. εἰλεῖν, lat. volutio] 1) das Walzen, Tanzen, 2) das Tanzfeſt, die Tanzluſtbarkeit, der Tanz. Zuſammenſetzungen damit ſind: der Ball-Anzug (die Tanzkleidung); das —feſt (Tanzfeſt); der —gaſt (der zum Tanze Eingeladene); der —geber (Veranſtalter e. Balles); das —geſetz (e. allgemeiner Gebrauch bei Bällen); das —kleid (Tanzkleid); der —könig, die —königinn (Perſon, der zu Ehren e. B. gegeben wird); der —ſchuh (Tanzſchuh).

Der **Ball**, des —es, bei den Jägern das Bellen der Hunde.

Die **Ballade**, pl. —n, [fr. ballade, engl. ballad, ital. ballata] der Tanz, Tanzgeſang, die Romanze, eine Art poetiſcher Erzählung.

Der **Ballaß**, des —ſſes, pl. —ſſe [fr. balais, mittellat. baleis, balesius, baleius, balasus, balascus, mhd. palas] eine Art blaſſer oder auch völlig weißer Rubine, von der Stadt Balaſam oder dem Königreiche Balaſſia in Oſtindien, wo er zuerſt gefunden ſeyn ſoll.

Der **Ballaſt**, des —es [holl. engl. ruſſ. ballast, ſchwed. isl. barlast, dän. baglast, fr. lest, lestage, engl. lastage, ſpan. lastre, port. lastro; Ballaſt erklärt ſich aus ſchwed. barlast, von bära, tragen, und last, Laſt, die das Schiff tragende, d. h. haltende, aufrecht haltende Laſt, oder die Laſt, vermittelſt welcher das Schiff ſeine Maſten und Segel aufrecht zu tragen im Stande iſt] die Unterladung, Ladung im unterſten Schiffsraume, welche gewöhnlich aus grobem Sande und Steinen, und bei Frachtſchiffen aus ſchweren, weniger geachteten Waaren beſteht und dazu dient, das Schiff im Gleichgewichte zu erhalten. Große Steine, alte Kanonen u. dergl. heißen grober Ballaſt. Unter Ballaſt wird auch überhaupt Ausſchuß, ſchlechtes Geld ꝛc. verſtanden, daher, ſchlechte Pfennige Ballaſtpfennige heißen.

Von Ballaſt kommt ballaſten (mit Ballaſt verſehen), und die Ballaſtbrücke iſt an Seehäfen das Geländde, wo der Ballaſt ein- und ausgeladen wird.

Die **Ballei**, pl. —en [fr. bailliage, mittellat. ballia, balliva, ballivia, ital. bailivato, baliaggio, baglivo, bagliato, holl. baillauschap, das Amt und Gebiet des engl. bailiff, fr. bailli, baillif, holl. baeliv, ital. bailo, ſpan. baylio, mittellat. ballivus, eines Provinzialrichters oder Landvogtes, kommt nach Minſcheu von altfr. baillie, Gewalt, welches vorkommt in lettres de baillie, Bevollmächtigungsſchreiben, und von altfr. bailler, geben, gewähren, walten] der Amtsbezirk, die Vogtei, nach Adelung bei dem deutſchen Ritterorden ein Diſtrict, dem ein Land-Commenthur vorgeſetzt iſt, eine Land-Commenthurei, welche in Commenthureien und dieſe wieder in Aemter getheilt ſind. Davon kommt: der Balleirath, ein Kanzelleirath in den Balleien des Deutſchen Ordens.

Der **Ballen**, des —s [dän. ball, engl. baile, bale, ital. balla, mittellat. bala, balla, poln. bela, fr. ballot, verwandt und gleichen Urſprunges mit der Ball], ein runder, meiſt prallweicher Körper, z. B. Buchdruckerballen zum Schwärzen, Stoßballen an der Spitze des Rappiers, die Ferſen des Wildes mit geſpaltenen Klauen, der Handballen, der Griff hinten am Hobel u. dergl. mehr; in weiterer Bedeutung eine Menge in Matten, Leinwand, Wachstuch ꝛc. gepackter Waaren, z. B. Tuchballen, Seidenballen; dann auch ein gewiſſes Maaß mancher Waaren z. B. ein Ballen Papier (ein Riem, 10 Rieß, 200 Buch) ein Ballen Leinwand (12 bis 30 Ellen), ein Ballen Tuch (12 Tücher zu 32 Ellen). Von Ballen kommt: das Bällchen, (ein kleiner Ballen), und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Ballen-Binder (Packer); der —bund (die Beſchnürung der Leuchtkugeln b. Feuerwerken); der —degen (das Fechteiſen, Rappier); das —eiſen, Balleiſen, der Ballenmeißel (der Schnitzer bei Tiſchlern); das —fieber, die —gicht (Fußgicht, das Podagra); die —klinge (Kl. eines —degens); der —knecht (e. Holz zum Auflegen der Druckerballen); das —kreuz (Kugelſtabkreuz, burgundiſches Kreuz in Wappen); der —meißel (e. Flachmeißel der Büchſenſchäfter); die —waare (in B. gepackte W.); der —wälzer (Pillenkäfer); —weiſe (in ganzen Ballen); das —zinn (Z. in aufgerollten Ballen).

Das **Ballet**, des —es, pl. —e [ital. balleto, fr. balet, Diminutivum von ital. ballo, fr. bal] der Tanz, die Tanzgeſellſchaft.

Der **Ballon**, des —s, pl. —e [fr. ballon, ital. ballone, engl. ballon, balloon, vermittelſt der Augmentativ-Endung fr. —on, it. —one, aus Ball, fr. balle, gebildet] ein großer Ball oder Ballen, der Luftball.

Der **Balſam**, des —es, pl. —e [goth. balsan, engl. balsam, balm, fr. baume, lat. balsamum, gr. βάλσαμον, altfr. basme, bausme, ital. ſpan. port. balsamo.

Minſcheu leitet es von dem hebräiſchen בַּעַל-שָׁמִן (Amos 6, 6), baal semin, beſtes Oel, her und führt an, daß die Balſamſtaude, 2 Ellen hoch, immergrünend und mit weinblattähnlichen Rautenblättern, nur in Judäa und Ägypten wachſe und der Balſamſaft liefere, welcher gr. ὀποβάλσαμον (ὀπός, Saft) heißt und in drei Tagen Wunden ſchmerzlos heilt. Adelung will den Namen Balſam lieber von ballessan, balsan, dem arabiſchen Namen des wahren Balſamſtrauches, herleiten. Wenn dieſes arabiſche Wort kein zuſammengeſetztes iſt, ſo dürfte es mit S. ज्वल, jval, ſchwelen, glühen, gr. καλόω, lat. caleo, litt. szylu, ruſſ. kaliu, und mit ſchmelzen, Malz, Malter, Schmalz, Schmalte, Schmelz verwandt ſeyn und ſo viel heißen als: das leicht ſchmelzende und erweichende Harz] 1) der wohlriechende, feine, weißliche und durchſichtige Harzſaft des wahren oder arabiſchen Balſamſtrauches, von bitterem Geſchmacke und heilender Kraft; Balſam von Gilead, B. von Mekka; 2) jedes flüſſige wohlriechende Harz anderer ausländiſcher Bäume, beſonders wenn es auch eine zuſammenziehende, heilende Kraft hat, wie der Balſam von Peru, von Tolu u. ſ. w.; 3) jeder wohlriechende, aus feinen Ölen zuſammengeſetzte Saft; 4) lieblicher Duft; 5) Troſt, Linderung, Stärkung in Leiden. Von Balſam kommt balſamiſch (Balſam enthaltend, nach B. riechend, erquickend, tröſtend); balſamen, balſamiren (mit B. beſtreichen); und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Balſam-Apfel (momordica balsamica L.); die —eſpe (—pappel); die —frucht (die rothen Beeren der —ſtaude); der —geiſt (geiſtiger Balſam); das —holz (e. wohlriechendes H.); das —kraut (Springkraut, impatiens balsamina L.); die —leiche (Mumie); das —mittel (balsamicum); die —pappel (—eſpe, populus balsamifera L.); des —pappelharz (tacamahaca); die —pflanze (amyris L.); die —ſtaude, der —ſtrauch (amyris gileadensis) die —tanne (pinus abies balsamea L.).

Die **Balz**, die Begattung und Begattungszeit der größeren Vögel, z. B. die Auerhahnbalz, und balzen, ſich begatten, ſich paaren, ſind Jägerausdrücke, mit welchen auch der Bolze (der Kater) und der Bulle (Stier), der Buhle, Gemahl, buhlen, fühlen, wählen und wollen, verwandt ſind, welche nebſt lat. volo, placo, placeo, gr. φιλέω, φυλάσσω, ἕλω*, ἕλδομαι, u. S. वल, val, वृ, vli, wühlen, पाल, pâl, lieben, S. pâlas, Freund, gr. φίλος, u. goth. walia, wilia, lith. welijù, ruſſ. wolia, einen Zweig der Familie des Zungentones —λ mit der Bedeutung: Verbindung, Vielheit, den wir in alle u. ſ. w. beſitzen, ausmachen.

Die **Bämme, Butterbämme**, pl. —n [holl. boteram; verwandt mit Pappe (Muuß), pappen, vielleicht auch mit Waffel, und S. papus, Ernährer, gr. πάππος, lat. pappus, von S. पा, pâ, ernähren, gr. πάω, wovon auch S. pitar, gr. πατήρ, lat. pater, goth. fadar, Vater, abgeleitet wird] eine mit Butter oder Muuß beſtrichene und meiſt zuſammengelegte Brodſchnitte, ein Butterbrod.

Bammeln, ſ. baumeln.

Bamſen, v. intr. [ein ſchallnachahmendes Wort wie bumſen, verwandt mit wuffen, paffen, puffen, piff, paff, bäffen, bäffzen, wimmern, brummen, pfeifen, mummeln, murmeln, gr. βόμβος, βομβέω, und nebſt Bombe, hummen, ſummen, trommeln, Stimme, rufen, rumpeln, klopfen, klappern u. ſ. w. von dem Lippentonkeime —π mit der Bedeutung: ertönen herkommend, welchen wir in S. अव, ab, ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω, beſitzen] bei den Weißgerbern und Pergamentmachern ſo viel als ſchlagen, vom Klopfen der Felle gebraucht.

Das **Band**, des —es, pl. —e, und Bänder [goth. bandi, ahd. band, bant, pand, angſ. banda, baende, beand, bend, baend, engl. holl. ſchwed. dän. isl. band, fr. bande, bandeau, it. banda, ſpan. banda, venda, engl. bond, perſ. band, S. vatas, bandhas, lat. vitta, —pes, gr. πέδη, kommt nebſt Bund, binden, Beſen, Pinſel, Baſt, Bott, Peitſche, Faden, Faſer, Fitze, Fetzen, Peſel, Wedel, Schwanz, Watte, Gewand, ꝛc. ꝛc. und S. वट, vat, वंट, vant, winden, S. बध, badh, बंध, bandh, binden, gr. πεδάω, lat. —pedio, als durch Proſtheſis des Lippentones entſtandene Wurzelbildung von dem Zahntone —τ mit der Grundbedeutung feſt, welchen wir in S. आस, âs, feſt ſeyn, bleiben, beſitzen] 1) alles, was zum Befeſtigen, Binden und Verbinden dient, ſei es ein Faden, ein Seil, ein Reif, ein Quer-

holz, eine Fessel, oder ein Häutchen, eine Flechse, oder sonst etwas Haltendes und Hemmendes, in welchem Falle meistens die Mehrzahl Bande gebraucht wird; 2) ein zum Schmucke dienender schmaler Zeugstreifen. Mehrzahl Bänder. Dasselbe Wort ist der Band, des —es, pl. Bände, ein eingebundener Theil eines Werkes, ein gebundenes Buch; der Einband; und die Bande, pl. —n, die Seite, der Rand, ein Streifen im Zeuge, eine verbundene Truppe oder Gesellschaft. Abgeleitet sind: das Bändchen, südd. Bändel (e. kleines Band); bändern, v. tr. (in Bandgestalt bringen); bandig (gestreift); bändig (Bande leidend, zahm); bändigen (bändig machen, zähmen, bezwingen); der Bändiger (Bezwinger, Zähmer.).

Als Bestimmungswort erscheinen Band, Bande, Banden, Bände, Bänder in folgenden Zusammensetzungen: der Band-Achat (gestreifte A.); die —ader (ehemals für Flechse, Sehne); der —alabaster (gestreifte A.); die—blume (künstliche Bl. aus Seidenband); der —bohrer (Riegelbohrer der Zimmerleute); der —draht (Mitteldraht); das —eisen (E. zu Faßbändern); der Bandenfaden (Kettenfaden in den Streifen des Zeuges); die —lösung (Entfesselung); der —schaft (S. oder Schleife für die —fäden; der —tritt (Schemel zum Bewegen der —schäfte); bändereich (viele Bände stark, voluminös); der Bänderjaspis, Bandjaspis (gestreifte J.); der Bänderlatz (Brustlatz mit Bändern); die —lehre (Syndesmologie); das Bandfaß (e. schweiz. Weinmaaß von 600 Maaß); der —fisch (Klippfisch); das —gesimse (G. über dem ersten Stockwerke); der —haken (Thürhaken): das —holz (Reifholz); der —jaspis (gestreifte J.); der —kegel (—haken, Thürhaken); der —kiesel (gestreifte K.); das —kreuz (Fadenkreuz); der —macher (Zwirnbandweber); der —marmor (streifige, bandirte Marmor); der —meißel (e. Art Schlossermeißel); das —messer (Handbeil der Küfer u. Faßbinder); die —motte (gestreifte M., phalaena geometra fasciaria L.); die —mühle (der Mühlen-Bandstuhl); der —nagel (hölz. N. in die Bänder od. Querhölzer); die —natter (coluber lemniscatus L.); die —nudel (breite N.); der —reif (gebundene Faßreif); der stein (streifige St.) der —streif (e. schmales B. in Wappen); das —stück (e. Verbindungsholz); der —stuhl (—webestuhl); die —tresse (einseitige Tr.); die —tute (gestreifte Tutenschnecke); die —weide (salix viminalis L., Korbweide, Seilweide); das —wesen (die Flechsen, Sehnen); der —wurm (taenia L.); der —zwitter (e. Art Zinnerz).

Bange, adj. und adv. [mhd. pang, holl. bang, dän. isl. bange, kommt nebst bangen, ahd. angan, beengen, und dem ihm zu Grunde liegenden eng, Angst, Ekel, sammt feig, schweigen, weigern, Mangel, schmachten, Schmach, schmächtig, meucheln, lat. piget, S. पुक्, puch, als durch labiale Prosthesis geschehene Wurzelbildung her von S. अग, ag, अंग, ang, beengen, gr. ἄγω, ἄγχω, lat. ango] angst, ängstlich, feig, furchtsam, verzagt, zaghaft; beängstigend, beunruhigend, beklemmend. In der Redensart: mir ist bange, scheint ein Hauptwort die Bange zu liegen, welches mit männlichem Geschlechte in den von Schmeller angeführten bairischen Ausdrücken: Bang haben, keinen Bang haben, nicht Bang haben, enthalten ist. Das Zeitwort bangen ist bald intr. z. B. mir bangt, bald tr. einen bangen, ihn in die Enge treiben, bedrängen. Von bänglich, adj. und adv. (ein wenig bange, ängstlich) kommt das Hauptwort die Bänglichkeit, wie der Bangmuth und bangmüthig, nur bei Dichtern vor; die Bangigkeit dagegen kommt im gemeinen Leben vor als leichter auszusprechende Form für Bangheit.

Die **Bank**, pl. Bänke [angs. banc, baence, benc, engl. bench, bank, schwed. dän. baenk, holl. bank, isl. beckr, lat. ital. banca, span. port. banca, banco, fr. banc, banque, wallis. banc, ahd. panh, mhd. banc, ist zunächst mit Speiche, Focke, Buche, Fichte, Wocken, Mange, Buchs, Busch, in weiterer Bedeutung aber auch mit ragen, Rick, Krücke, Rocken ꝛc. und mit hoch, Hag u. s. w. verwandt und kommt somit von dem anlautenden Kehltonkeime —ꝛ mit der Grundbedeutung hoch, welchen wir im Deutschen in Ecke, Axt, Achse, Achsel, Igel, und in Eiche, Aak, Esche, Asch, im Indischen aber in S. उच, uć, wachsen, strecken, gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. anka, lith. augu, besitzen] 1) eine langgedehnte Erhöhung über einer Fläche, z. B. Sandbank, Austerbank, Perlenbank, Eisbank, auch Kohlenbank, Schieferbank; 2) ein langer hölzerner Sitz, z. B. Ofenbank, Gartenbank, Ruhebank, Fußbank, auch Rasenbank, und ehemals die auf dem Reichstage beisammensitzenden Personen z. B. die Fürstenbank, Grafenbank; 3) ein Tisch, besonders Werktisch, z. B. Hobelbank,

Drechselbank, Fleischbank, auch der Wechslertisch, die Wechselbank, Leihbank, Zettelbank, Anweisebank, (pl. Banken). Von Bank kommt der Bankert oder Bänkling, ein Bastard oder uneheliches Kind, nach Ramlers Erklärung: „Ist das Kind unehelich geboren oder, wie man spricht, von der Bank gefallen, so heißt es Bänkling.“ Zusammensetzungen, in welchen Bank als Bestimmungswort voransteht sind: der Bank-Antheilsschein, die —actie; die —arbeit (sitzende Arbeit der Handwerker); der —arbeiter (sitzende Arbeiter); das —aufgeld, (—agio); der —bediente (—angestellte); der —berg (das Gestein zwischen den Steinkohlen); der —bohrer (Beinbohrer); der —bruch (Bankerott, das Falliment); —brüchig (bankerott, fallit); das —buch, Bancobuch (Bankrechnungsbuch; das —eisen (Eisen zur Befestigung von Schränken an der Wand); der Bänkelkrämer (Tabulettkrämer); der —sänger, —reimer (Gassensänger, schlechte Reimer); die Bankfrau (Brodfrau); das —geld (Bancogeld); das —gericht (Bancogericht, Handelsgericht); der —haken (das Hobelbankeisen; der —halter (Bankier); der —hammer (Niethammer); der —herr (Bankier, Geldwechsler); das —horn (ein kleiner Schlosseramboß); die —kohle (Steinkohle in —bergen); die —kratze (Töpferkratze); der —meißel (Schlossermeißel, Eisen kalt zu zerhauen); der —meister (auf einer Bank feil habende Handwerker); das —messer (Wallfischspeckmesser); die —ordnung (Verordnung für das Bankwesen); die —rechnung (Bancorechnung, das —conto); das —recht (die Gerechtigkeiten einer Bank); der —richter (—hobelrichter; das —gerichtsmitglied); der —schein (Bancoschein, die —anweisung); der —schlächter (auf der Bank feil habende Schlächter); der —schneider (Wallfischspeck-Zerschneider); der —schreiber (—buchhalter); die —stimme (St. einer B. auf dem Reichstage, votum curiatum); das —stück (e. der Höhe nach aus dem Steinbruche gehauener Mühlstein); der —thaler (—rechnungsthaler); —tüchtig (auf der Bank verkäuflich, Fleisch); —untüchtig (für die Bank untauglich, Fleisch); das —wesen (alles was die Banken betrifft); die —zahlung (Z. vermittelst der Bank); der —zettel, Bancozettel (Bankschein, das —billet, die —note, —anweisung).

Der **Bankerott**, des —es, pl. —e [ital. bancorotto, fr. banqueroute, engl. bankrupt; von Bank, pl. —en] der Bankbruch, das Falliment, Fallissement. Davon: bankerott (bankbrüchig, fallit); der Bankerottier (der Bankbrüchige).

Das **Bankett**, des —es, pl. —e [ital. banchetto, von Bank, das Beisammensitzen auf Bänken] das Gelage, der Schmaus.

Der **Bann**, des —es [schwed. isl. bann, dän. band, ahd. bann, holl. fr. ban, ital. span. port. bando, armen. ban, lat. finis, sammt bannen, zunächst mit S. फण, phan, lat. finio, dann aber auch nebst binnen, wohnen, gewöhnen, Minne, Gespan, Fahne, Panier, Banner, mit S. मन, man, hemmen, verbinden, gr. μένω, lat. maneo, manio, russ. maniu, verwandt, und von dem anlautenden Nasentonkeime —*v* mit der Grundbedeutung in, ein herkommend] 1) die Grenze, das Gehäge, die Rechtsgrenze, der Gerichtsbezirk; als Gehäge verwandt mit dem schweizerischen Benne, Bener, ein geflochtener Korb, angs. binn, binne, Krippe; 2) die Ausgrenzung, Ausschließung besonders aus der Kirchengemeinschaft, daher: in den Bann thun, aus dem Schoße der Kirche ausstoßen.

Von Bann kommt bannen [angs. bannan, ital. bandire, engl. banish] in Grenzen einschließen, einhägen, aber verbannen, über die Grenzen hinaus vertreiben oder verweisen. In der früheren Kriegssprache war der Heerbann das Aufgebot der Mannschaft eines Bannes oder Bezirkes, um zum Heere zu stoßen.

Zusammensetzungen, in welchen Bann als Bestimmungswort voransteht, sind: der Bann-Altar (die den —strahl schleudernde Kirche); der —brief (Verbannungsbefehl); der —deich (ein hoher Deich); der —fluch (das Anathema, die Ausstoßung aus der Kirche); der —forst (ein gehägter F.); der —friede (F. in einem Bezirke); der —herr (Gerichtsherr); —herrlich (gerichtsherrlich); die —kelter (Zwangkelter); die —leute (Gerichtsunterthanen); der —markt (Marktflecken mit Gerichtsbarkeit); die —meile (das Vorrechtsgebiet eine Meile weit); die —mühle, der —ofen (Zwangmühle ꝛc.) der —reitel (das Laßreis); der —richter (Zentgraf); der —spruch (das Verbannungsurtheil); die —stadt (St. mit —meile); der —stein (Grenzstein); der —strahl (—fluch); der —vogt (Flurschütz); der —wald (gehägte W.); das —wasser (e. gehägtes W.); das —werk (der Frohndienst); das —wort (Zauberwort); der —zaun (Grenzzaun).

Das **Banner**, des —s, pl.— [dän. banner, fane, schwed. baner, fana, holl. ba-

nier, vaan, walliſ. banniar, baner, isl. fuan, fana, lat. pannus, mittellat. banderia, fr. bannière, ital. bandiera, ſpan. bandera, ahd. bannier, fano, goth. fana, angſ. fana, fona, von S. मन, man, verbinden] das Verbindende, das Band, das Panier, die Fahne.

Die **Banſe, Banze,** pl. —n [goth. banst, Scheuer, mittellat. bansta, banasta, banastum, bansella, belg. banse, provenzal. banastan, Korb, kommt nebſt Benne, Bener (Korb) zunächſt von S. वट, vat, oder वेट, vant, winden, binden, in weiterer Bedeutung aber nebſt altnord. bas, ſchwed. bås, dän. baas, Stall, Gemach, und Bütte, Beute, Bottich, Boot, Bette, Bude, Sponde, Faß, und S. बध, badh, बंध, bandh, binden, मिट, mid, मड, mad, anpaſſen, मंड, mand, putzen, पस, pas, faſſen, befeſtigen, von der Verbindung der Keime *π*— in भू, bhû, bauen, und —*ς* in ग्रास, âs, bleiben, feſt ſeyn] 1) der Platz in einer Scheune zu beiden Seiten der Tenne, wohin die Garben gelegt werden; 2) ein großer viereckiger Korb. Von Banſe kammt banſen, v. tr. in die Banſe legen, und der Banſer, der Einleger der Garben in die Banſe.

Der **Banſen,** des —s [auch Panzen, niederſ. Panz, engl. paunch, fr. pance, holl. pens, ital. pancia, panza, ſpan. pança, lat. pantex, kommt nebſt Wanſt, Panzer, und Metze, Betze, Bettel, Baſe, Bieſt—, Büſte, Bruſt, Buſen, Schweſter, Mutter, von S. मा, mâ, oder मस, mas, ausdehnen, bauſchen, meſſen] der erſte Magen der wiederkäuenden Thiere; der dicke Bauch. Daher: die Banzbirne, eine Art dicker, bauchichter Birnen.

Bar, adj. u. adv. [ahd. bar, par, angſ. bar, bare, baer, engl. bare, holl. bar, baar, ſchwed. dän. bar, isl. ber, bera, kommt nebſt Bahre, Bürde, und gebären, bürtig, bären (ahd. biran, goth. bairan, angſ. byran), von S. भृ, bhar, tragen, bringen, hervorbringen, gr. *φέρω, φορέω*, lat. fero, pario, engl. bear, fr. —fère, lith. —peru, ruſſ. beru, gäl. beir, und iſt daſſelbe bald mit S. bharat, tragend, gr. *φέρων*, lat. ferens, pariens, bald mit S. bhartas, getragen, gr. *φερτός*, bald mit S. bharas, fruchtbar, gr. *—φόρος*, lat. —fer, —parus] hervorgebracht, enthüllt, ſichtbar, nackt, bloß, ledig, beraubt; als Beſtimmungswort andern Wörtern vorgeſetzt, heißt es bloß, z. B. bar-fuß, —haupt, —köpfig, das —eis (Eis ohne Schnee), der —froſt (Froſt ohne Schnee); als Anhängeſylbe aber hat es die active Bedeutung tragend, bringend, z. B. fruchtbar, furchtbar, ehrbar, wandelbar u. ſ. w.; urbar heißt hervorbringend; offenbar dagegen iſt ſo viel als offen und bar (bloß).

Der **Bär,** des —en, pl. —en [ahd. par, pero, angſ. bera, bere, byre, engl. bear, holl. beer, ſchwed. isl. dän. bioern, iſt bald mit Farre und Eber verglichen und als das erzeugende Thier, bald mit Parder, murren, brummen verbunden und als das brummende Thier erklärt worden, richtiger aber iſt Bär nebſt Farre, Eber, Barg, Borg, Ferkel, Färſe, Mähre und Widder (lat. aries, S. uranas, gr. *ἔριφος*) auf Ur, Auer u. Aar zurückzuführen, und da Bär auch lat. ursus, gr. *ἄρκος*, S. arksas, (von S. ऋक्ष, arks, zerreißen, gr. *ἀράσσω*) heißt, aus isl. ſchwed. yr, wild, unbändig, ahd. ur, wild, alt, ſtark, zu erklären als: das wilde, ſtarke, reißende Thier. Die ſüddeutſche Benennung Petz, Bätz, wovon Batzen, eine urſprünglich berneriſche Schweizermünze mit einem Bären darauf, herkommen ſoll, bezieht ſich auf ſeine Patſchen oder plumpen Tatzen.] 1) ein bekanntes Raubthier in kalten Ländern, mit plumpem Leibe, zottigem Felle, ſpitzigem Kopfe, kleinen, tiefliegenden Augen, kurzem Schwanze und breiten Füßen, die den Menſchenfüßen nicht unähnlich ſind und fünf mit ſtarken Klauen beſetzte Zehen haben; 2) ein unverſchnittenes männliches Schwein, ein Eber, auch Beier, Bier genannt; 3) der große und kleine Bär oder Wagen ſind zwei Sternbilder in der Nähe des nördlichen Himmelspoles.

Von Bär kommt bärenhaft (wie ein Bär, plump, ungeſchickt, brummig, wild); und die Zuſammenſetzungen; bärbeißig (auffahrend, zornig); der Bären-Beißer (e. ſtarker Hund zur —jagd); der —dill (die Bärwurz, athamantha meum L.); der —fenchel (die —wurz); der —fuß (arctopus L.); die —haarfarbe (aus Gelb u. Braun gemiſchte Farbe); die —haut (die faule Haut); der —häuter (Faulenzer); die —hetze (—jagd); der —hüter (Bootes, ein nördliches Sternbild); die —jagd (S. auf B.); die —klau (acanthus L.); die —klaudiſtel (cardus acanthoides L.);

der —klee (Steinklee, trifolium melilotus L.); der —koth (das Unreine auf dem geschmolzenen Silber); das —kraut (die Königskerze); der —krebs (ein großer Seekrebs); die —motte (phalaena bombyx L.); das —ohr (arctotis L.); das —öhrlein (primula auricula L.); die —pfeife (Posaune 16 Fuß in Orgeln); der —pfennig (Pf. mit e. Bären darauf); die —raupe (eine rauche braune R.); der —schlamm (Schl. aus dem naß gepochten Bär oder After); die —tappe (der Bärlapp); die — tatze (—klaue); der —thaler (e. berenburgischer Thaler); die —traube (die Sandbeere, arbutus uva ursi L.); der —wärter (—meister); der Bärlapp, —lappen, die Bärenlappe, (das Kolbenmoos, lycopodium clavatum L.); die Bärlatschen (große rauhe Schuhe); die —maus (das Murmelthier); die —mütze, Bärenmütze (Grenadiermütze); die Bärpfeife (Bärenpfeife); der —sanikel (das Bärenöhrlein); der —winkel (das Sinngrün, der Durchwachs); die —wurz (vinca L.); die —zeit (Begattungszeit der Bären).

Der **Bär**, des —es, pl. —e, 1) der Rammklotz, Stampfklotz, die Hoye, Hoje, (ist schwerlich etwas anderes als eine uneigentliche Anwendung des vorigen Wortes, denn die von Adelung angeführten Wörter bären und bähren, welche schlagen bedeuten sollen, sind mir sehr zweifelhaft; eher könnte es vom nieders. bören, heben, herkommen und Hebeklotz bedeuten); 2) das After, der Abfall, bei Müllern und in Bergwerken; 3) ein Querdamm im Festungsgraben mit einem scharfen Rücken.

Die **Baracke, Barracke,** pl. —n [span. barraca, ital. baracca, fr. baraque, mittellat. baraca, baracha, soll ursprünglich ein arabisches Wort seyn, doch hat es mit Barke, Borke, Birke, Fohre, First, Forst, Speer, Barre, Sparren, Pferch, und S. purau, puri, Stadt, gr. πύργος, goth. bairgs, Burg, Verwandtschaft und dürfte von S. वृ, var, oder वार, vir, —wahren, wehren herkommen, so daß es ursprünglich eine Wehrhütte, ein Blockhaus, dann aber auch eine Hütte überhaupt, Fischerhütte ꝛc. bedeutet] 1) eine Balken- oder Bretterhütte für Soldaten; 2) ein schlechtes Häuschen.

Die **Baranke,** pl. —n [böhm. beranek, ungar. barany, tartar. boranez, pers. barah, poln. baran, Lamm] die perlgrauen, fein gekrausten Felle neugeborner Lämmer; auch die kostbaren, weißen und schwarzen Felle ungeborner Lämmer, welche auch Schmaschen heißen, und aus der Krimm kommen.

Der **Barbar,** (mit dem Tone auf der ersten Sylbe), des —s, pl. —n, ein Pferd aus der Barbarei oder Berberei.

Der **Barbar,** (mit dem Tone auf der zweiten Sylbe), des —en, pl. —en [lat. barbarus, βάρβαρος, theils mit βαρύς, S. purus, voll, schwer, von S. पॄ, par, पूर्, pûr, voll machen, theils mit S. भॄ, bhâr, murmeln, oder मृड्, marj, murren, gr. μύρομαι, lat. moereo, verwandt, ist entweder das arabische Wort barbar, welches murmeln heißt und mit welchem nach Scaliger die Araber die Numidier wegen ihrer rauhen Sprache verächtlich benennen, woher auch Numidien den Namen Barbarei oder Berberei erhalten haben mag, oder eine bei den Griechen durch Schallnachahmung entstandene Bezeichnung der hart und rauh sprechenden Ausländer. Minshaeus sagt: „βάρβαρος. Proprie dicitur de iis qui pronuntiatione vitiosa et insuavi utuntur, literasque male exprimunt, blaesorum balborumque more. Hanc enim primam vocabuli hujus significationem fuisse Strabo lib. 14. scribit, et per onomatopoeiam factum esse. Quum Graeci (inquit) hoc vitium in peregrinis linguis animadverterunt, eos per convitium βαρβάρους appellare coeperunt, quasi crassilingues seu durilingues: tandem vero omnes qui diverso ab illis sermone uterentur, hoc nomine appellarunt. Quidam tamen scripserunt peregrinos homines Athenis linguam Graecam discentes, quum aliquid ex ea proferre conarentur, in hanc vocem βάρβαρ, subinde incidere solitos."] 1) der ungebildete Ausländer, der Halbwilde, 2) der schlecht oder kauderwälsch Redende, 3) ein harter, grausamer Mensch. Davon: barbarisch (ungebildet, wild, hart, grausam; ahd. ungidiuti); und die Barbarei, (Wildheit, Unwissenheit, Grausamkeit).

Die **Barbe,** pl. —n [fr. barbeau, barbon, lat. barbo, engl. barb, barbel, russ. barbera, böhm. parma, bei Cicero und Varro barbatulus und barbatus,] der Bartfisch, ein Fisch mit Bartfäden, 1) die Flußbarbe, cyprinus barbus L.; die See-, Meerbarbe, mullus barbatus L.

Das **Barbenkraut, St. Barbarakraut,** des —es, eine Pflanze mit Schoten, nach Linné eine Art Hederich, erysimum barbarea, auch Winterkresse genannt.

Der **Barbier,** des —es, pl. —e [fr. barbier, ital. barbiere, mittellat. barberius, von lat. barba, der Bart] der Bartscherer, auch Barbierer, von barbieren, den Bart scheren. Davon: das Barbier-Amt, (die —zunft); die —stube.

Der **Barchent,** des —s, pl. —e [südd. Barchet, mhd. parichant, parchanttuoch, mittellat. parchanus, barracanus; russ. barchat, Sammt] ein leinener und baumwollener Zeug, dessen Kette leinen, der Einschlag aber baumwollen ist. Davon barchenten, adj. von Barchent.

Der **Barde,** pl. —n [engl. bard, altirisch bard, baird, wallis. bretagn. bardd, barddoni, lat. bardus, fr. barde, ital. bardo, ist verwandt mit Wort, S. varttan, goth. waurd, S. स्पृ, spar, athmen, lat. spiro; S. पर्द, pard, farzen, gr. πέρδω; S. मृज्, marj, murren, lat. moereo; S. भ्, bhar, भ्रण्, bhran, brummen; und kommt nach Adelung von einem noch im Niedersächsischen gebräuchlichen Zeitworte baren, schreien, rufen, singen] ehemals ein Sänger oder Dichter, jetzt ein ehrwürdiger Dichter.

Der **Barg,** des —es, pl. Bärge [nieders. Borg, Pork, Polk, angs. bearg, barecho, lat. porcus, verwandt mit Ferkel, und S. varâhas, Eber, lat. verres, gr. ἐλλοώς, von S. वृ, var, वीर, vîr, wehren, goth. waria, engl. war] ein verschnittener Eber.

Die **Barke,** pl. —n [fr. barque, span. ital. barca, slav. barka, engl. bark, barge, isl. barkr, holl. barg, bark, bargie, dän. barke, mhd. barke, bremisch barse, gr. βᾶρις, scheint wegen der Verwandtschaft mit Borke, Birke, Fohre, Pferch, Sparren, Barre, Speer, First, Forst, Baracke, Burg, welche sich aus S. वृ, var, -wahren, nicht hinlänglich erklären, nur aus einem noch unbekannten Stamme der Wurzel π—ρ, welcher Holz und Hölzernes bedeutet, abgeleitet werden zu können] ein Lastschiff, gewöhnlich mit drei Masten, welches bis 200 Tonnen trägt; auch, ein kleineres Schiff ohne Mastkorb, welches als Lichter zum Löschen großer Schiffe dient.

Die **Bärme,** [nieders. der Barm, ahd. parm, angs. bearm, engl. barm, schwed. berma, irländ. borra; von bären, S. भृ, bhar, hervorbringen, gr. φορέω, lat. pario, verwandt mit vor, hervor, für, empor, Ausbildungen von ur-, er-, S. उर्, ur, erregen, gr. ὄρω, lat. orior] das Hervorkommende, der aufstoßende Gäscht, die Hefen des Bieres.

Barmherzig, adj. u. adv. [schwed. barmhertig, angs. earmheort, dän. barmhiertig, ahd. armherze, armaherzi; kann weder aus bären, noch aus barm, Schooß, erklärt werden, weil das b in der alten Form des Wortes fehlt; sehr wahrscheinlich ist dagegen Adelungs Erklärung: „Barmherzig ist eine buchstäbliche Uebersetzung des lat. misericors. Die Deutsche Sprache war, wie alle Sprachen in ihrer rohen Kindheit, sehr arm an Wörtern für moralische Gegenstände. Die ersten christlichen Lehrer suchten sich daher mit buchstäblichen Uebersetzungen der lateinischen Ausdrücke zu helfen, welche zwar oft sehr ungeschickt geriethen, aber doch die Sprache nach und nach gar sehr bereichert haben. Das Wort barmherzig ist gleichfalls eine solche verunglückte Uebersetzung. Weil miser im Deutschen arm bedeutet, so übersetzten sie misereri durch armen, misericors durch armaherzi, und misericordia durch armaherzide. Diese Wörter kommen sowohl bei dem Ulphilas, als bei dem Kero vor, der in dergleichen ungeschickten Uebersetzungen besonders glücklich ist. Patiens et multum misericors heißt bei Notker: gedultiger unde ioh filo armeherzen. Die späteren Allemannen setzten vor armen, misereri, die Vorsylbe be, welche nachmals mit dem a zusammenfloß und auch dem armherzig vorgesetzt wurde, so daß barmen für bearmen, und barmherzig daraus entstand."] 1) mitleidig gegen Nothleidende und Elende; 2) bemitleidenswerth, erbärmlich. Davon: die Barmherzigkeit [goth. armahirthida, armahairtei, ahd. armiherzida, armherzi, erbarmherzi, bei Wineb eck barmekeit, erbarmekeit].

Der **Barn,** des —es, pl. —e [angs. baern, bern, beren, engl. barn, ahd.

parn, barn, kommt nebſt Barre, Sparren, Sporn, Speer, bohren, Barte, Partiſane, Bart, Borſte, ſperren (S. स्पृ, sparc, gr. σπάργω, lith. spirru, ruſſ. spiraiu), Burg (S. puran, puri, gr. πύργος, goth. baurgs), bergen, ſparen, warnen, borgen, Pferch, Barracke, Barke, Borke, Birke, Fohre, Forſt, First, und S. सृज, arć, einſchließen, gr. εἴργω, lat. arceo, ऋध, ardh, erwachſen, gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, von S. उर्, ur, und ऋ, ar oder ऋ, ar, ſtrecken, wachſen, oder von ur—, er—, aus; die Grundbedeutung dieſer Wurzel ρ—ρ iſt —por, hervor, wachſen, Holz, hölzern, und Barn iſt ein Gerüſt oder eine Einfaſſung von Barren oder hölzernen Stangen, Latten] 1) die Banſe, der Banſen, 2) die Krippe, 3) die Stange, an welcher ein Netz befeſtigt iſt. Daher kommt der Barnbeißer, —grolzer, für Krippenbeißer, —ſetzer als Benennung eines Pferdes, das in die Krippe beißt.

Die **Barre**, pl. —n, der **Barren**, des —s [faſt daſſelbe Wort mit Barn und desſelben Urſprunges] 1) Stange, Riegel, Schlagbaum, Pfahl, Steuerruder, Stange, 2) eine Stange edlen Metalles, 3) eine Sandbank oder Klippen vor einem Hafen. Davon: der Barreneinguß, eine eiſerne Form, worin die großen Silberbarren gegoſſen werden.

Der **Bars** oder **Barſch**, des —s, pl. —e, ſiehe der Börs.

Barſch, adj. u. adv. [verwandt mit engl. brisk, walliſ. brysg, brys, fr. brusque, ital. bruscho, angſ. braeth, raſch, friſch, rege. ſprühen, ſpringen, ſprengen, u. ſ. w. von S. रग्, rag, रघ्, ragh, regen, gr. ῥέζω, ῥοιζέω, lat. rego, -rigo, goth. rika, rakia; alſo iſt barſch eine Umſtellung von friſch, während es in der Bedeutung mit dem ſchweiz. räß, ſcharf ſchmeckend, übereinkommt] 1) herb, ſcharf, bitter, 2) rauh, hart, 3) rauh, mürriſch, unfreundlich.

Der **Bart**, des —es, pl. Bärte [angſ. beard, berd, engl. beard, holl. baard, iſl. bart, ruſſ. boroda, walliſ. barv, corn. bar, armen. baro, lat. barba, böhm. brada, ahd. part, mhd. bart, altfrieſ. berd, fr. barbe, kommt nebſt Borſte, Bürſte, Barte, Sparren, ſperren, Barren, bären, -por und vor, von S. भृ, bhar, hervorbringen, tragen, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, und entſpricht dem S. bhartis, gr. φόρτος, Hervorgebrachtes, Hervorſtehendes] das Hervorragende am Maule oder Munde, der Rüſſel des Schwarzwildes, das Kinn, die Haare im Geſichte, die Fäden am Maule von Fiſchen, der ſogenannte Schweif der Auſtern, der Kamm am Schlüſſel, die Läppchen am Halſe des Hahnes, die lange Granne am Getreide, der Schweif eines Kometen, das unterſte eingeſchnittene Blatt an helmförmigen Blumen, Härchen und Borſten an Blumen u. dergl. mehr. Bei Männern unterſcheidet man den Backenbart, Kinnbart, Schnurrbart, oder Schnauzbart an der Oberlippe, und das Ziegenbärtchen an der Unterlippe. Auch Schmutz oder Unreinigkeit um den Mund heißt ein Bart; ferner, die Perſon, die einen Bart hat, Blaubart, Rothbart; in der Schweiz auch ein derber Verweis.

Von Bart kommt das ſchweizeriſche barten (den Bart ſcheren, einen Verweis geben); einen bärteln (ihm den Bart ſtreichen); das Tuch bärteln (es rauch ſcheren); bärtig (mit einem Barte verſehen); der Bärtling (der Bärtige).

Als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: das Bartbecken (Barbierbecken); der —beißker (Beißker mit Bartfäden); das —eiſen (Eiſen zum Kräuſeln des Bartes); das Bärteltuch (rauh geſcherenes Tuch); der Bartfaden (F. am Maule eines Fiſches); der —fiſch (Barbfiſch, die Barbe, Barme); die —fliege (musca mystacea L.); der —geier (Lämmergeier); die —gerſte (hordeum zeocriton L.); das —gras (andropogon L.); der —gründel (Gründling mit Bartfäden); das —haar; der —hafer (Rauchhafer, Schwarzhafer); der —karpfen (K. mit Bartfaden); die —klappe (eine Art Schloſſerzange); das —läppchen (Hautläppchen am Schnabel der Hühner); —los (ohne Bart, unbärtig); das —männchen (die Aalſchlange mit Bartfaden, ophidium barbatum L.); das —moos (pharcum L.); die —neige (N. im Trinkglaſe); die —nelke, das —nägelein (Karthäuſernelke, dianthus barbatus L.); die —nuß (Lampertsnuß, Zellernuß); die —planke (Bodenplanke im Waſſerbau); der —ſcherer (Barbier); der —ſchwamm (hydna L.); der —ſtern (Komet).

Die **Barte**, pl. —n [verwandt mit Bart, Borſte, Bürſte, von S. भृ, bhar,

bären, hervorbringen; Bedeutung: Hervorstehendes] hornartige Körper, die bei einigen Wallfischarten in der oberen Kinnlade festsitzen, in eine Vertiefung in den unteren passen und statt der Zähne dienen. Aus diesen Barten wird das sogenannte Fischbein gerissen oder gespalten.

Die **Barte**, pl. —n [ahd. parta, mhd. barte, schwed. bard, niederf. barde, bare, verwandt mit Partisane, Parte, Sporn, Speer, bohren, purren, und selbst mit Bart, bären und vor, von S. भृ, bhar, hervorbringen, hervorragen; in Helmparte oder Helmbarte verunstaltet zu Hellebarde] das Speerbeil, Schlachtbeil.

Die **Base**, pl. —n (ahd. pasa, S. mâtulâ, gr. μητρυιά, niederf. Wase, Waseke, Wäsche, kommt nebst Busen, Biest—, Brust niederf. Bost, Betze, Metze, Bettel, Schwester, Mutter, und baus, Bausch, pusten, Fistel, Wetter, Puder, entweder von S. मा, mâ, मस, mas, ausdehnen, messen, und S. mâ, gr. μαῖα, Element, Mutter, in welchem Falle es so viel heißt als die Busige, das Frauenzimmer überhaupt, wie in der Studentensprache der Besen für die Magd; oder von S. बध, badh, बंध, bandh, (binden) und ist gleich mit S. baddhas, verbunden, verwandt; weniger wahrscheinlich ist die Ableitung von niederf. Baas, Gebieter, wonach Base als Herrinn von S. पत, pat, gebieten, herkäme und mit S. patnî, Gattinn, gr. πότνια, lith. patti, dasselbe wäre] die Muhme, Cousine, nahe Verwandte von väterlicher oder mütterlicher Seite.

Das **Baselkraut**, eine ostindische Pflanze, die Beerblume, basella L.

Die **Basilie**, [lat. basilicum, gr. βασιλικόν] das Königskraut, eine asiatische wohlriechende Pflanze, ocymum L., im gemeinen Leben Braunsilge.

Der **Basilisk**, des —en, pl. —en [gr. βασιλίσκος, das Königlein] 1) eine sehr giftige, gelbe, afrikanische Schlange mit drei weißen Flecken auf dem Kopfe, worin man eine Krone erblicken wollte, und sie den König der Schlangen nannte. Die Beschreibung dieses Thieres ward schon bei den Alten bis zu einem Thiere entstellt, welches aus dem Eie eines alten Hahnes gebrütet würde, daher die Benennungen engl. cockatrice, fr. coquatris, von engl. cock, Hahn und adder, Schlange. Sonst wird sie auch Ceraft und Hornschlange genannt. 2) Ehemals, eine Art sehr großer Kanonen, die doppelte Feldschlange. Ein sogenanntes Basilisken-Ei ist ein ungewöhnlich kleines Hühnerei, welches man ehemals für von einem alten Hahne gelegt hielt und es in ein in einen Ständer gebohrtes Loch zu verspünden pflegte.

Die **Basis**, pl. Basen [gr. βάσις, der Schritt, Gang, Grund, worauf man geht; lat. basis, it. basa, base, span. basa, fr. base] die Grundlage.

Baß, adv. [das Stammwort von besser, kommt nebst bis, weit, spenden, von S. पट, pat, dehnen, einnehmen, gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando] weit, sehr; auch wird es für besser gesetzt.

Der **Baß**, des Basses, pl. Bässe [ital. basso, schwed. bas, fr. bas, basse, span. baxo, ein Eigenschaftswort der romanischen Sprachen, welches niedrig bedeutet und nebst Fuß, Pfad, Pfote, Paß ꝛc. und S. pattan, Feld, gr. πεδίον, von पद, pad, gehen, gr. πεζεύω, fußen, herkommt] 1) die Tiefstimme, Grundstimme im vierstimmigen Gesange oder Spiele; 2) die Baßgeige; der große Baß (contreviolon), der kleine Baß (violoncello). Zusammensetzungen davon sind: der Baß-Bläser (Fagottist); die —geige; der —geiger (Violoncellist, Violonspieler); das —horn (Bassethorn); der —hornbläser (Bassethornist); die —note; die —pfeife (der Blasebaß, das Fagott, Basson); der —pommer (e. Art Baßhorn); der —sänger (Bassist); der —schlüssel (das Zeichen 𝄢 vor Baßnoten); die —stimme (tiefste Stimme, Grundstimme).

Der **Bast**, des —es (angs. bäst, isl. schwed. dän. engl. holl. bast, perf. best, kommt nebst Binse, Bott, Band, Faser, Faden, Fitze, Fetzen, Fiedel, Besen, und Watte, Gewand, Matte, Mütze, Weste, ꝛc. von S. बध, badh, बंध, bandh, binden, und S. वट, vat, वंट, vant, winden, wovon S. vatas, Band, und lat. vitta, Binde] die faserige Schale unter der Rinde der Bäume, auch die äußere Haut am Flachs und anderen Pflanzen. Davon basten, adj. (aus Bast gemacht), und

die Zusammensetzungen: die Bast-Decke (von B. geflochtene Decke); die —bohne (B. aus Lindenbast); die —ilme, —ulme (e. Art Rüster); der Bästling (Fimmel, weibl. Hanf); die Bastpfeife (Pf. aus Birkenbast); der —wurm (W. in Apfelbäumen).

Basta, interj. [ital. basta, es ist weit genug, von bastare, weit (genug) seyn, hinreichen, nebst basta, weitstichige Naht, verwandt mit weit, baß, bis, fodern, Fuder, von S. पट, pat, ausdehnen, lat. pateo, pando] genug! nichts weiter davon!

Der **Bastard**, des —es, pl. —e [fr. bastard, bâtard, mittellat. bastardus, ital. span. bastardo, holl. bastaard, wallis. bastarz, ist nicht, wie Webster (Dictionary of the English L.) annimmt, aus wall. base von basu fallen, und tarz, Sproß, Schoß, zusammengesetzt, sondern mittelst angehängter Ableitungssylbe —ard abgekürzt aus hard, welche nach Grimm, Grammatik II, p. 339, ableiterisch zu Benennungen für Mannsleute in bösem Sinne verwendet wird und mit der Bedeutung des ahd. mhd. —olf oder mit dem was wir durch die Zusammensetzungen —vogel, —bart, —bold, —hans, —hals ausdrücken, übereinstimmt, wie bank-hart (spurius), buß-hart (buteo, falco), neid-hart (homo invidus), ding-hart (der Dings), faulhart, und mit abgeworfenem h und -ert für -art: plump-ert. Grimm sagt: „Die deutsche Gaunersprache leitet häufig mit -hart und -ert ab, nicht bloß Personen, auch Thiere und Sachen, z. B. gan-hart (Teufel), flunk-art (Huhn), glat-hart (Tisch), spitz-ert (Thurm), rausch-ert (Stroh); grün-hart (Grasgarten) ꝛc. ohne alle üble Bedeutung. Angemerkt zu werden verdient, daß die romanischen Sprachen nicht nur viele deutsche Eigennamen der Composition —hard, mit gleicher Unterdrückung des h, aufgenommen haben (ger-ardo, ger-ard; ric-cardo, rich-ard; bern-ard); sondern sich dieses -ardo, ard auch als eines eignen Bildungsmittels bedienen, das romanischen Wurzeln hinzutritt, z. B. ital. cod-ardo, franz. cou-ard, co-ard (feige, von Thieren, die aus Furcht den Schwanz, coda, coue, queue, hängen lassen, daher in der Thierfabel Name der Hasen); gagli-ardo, gaill-ard; fuy-ard etc.“) — aus Bast gebildet, welches eine frühere Form für Betze, Metze (Hure), engl. bitch, oder auch für Fasel, Wedel, Pesel, Schwanz zu seyn scheint, so daß Bast-hart so viel ist als Betz-hard, d. h. Hur-kind. Schwenck dagegen sagt: „Es soll eigentlich ein Maulesel seyn, von dem lateinischen Worte des Mittelalters basta, bastum, der Saumsattel, also ein Thier, welches mit dem Saumsattel beladen wird. Weil der Maulesel von zweierlei Thieren entspringt, so hätte er zur Benennung einer gleichsam unreinen Geburt gedient.“] das uneheliche Kind, Kebskind, Beikind, der Bankart, Bänkling; Blendling; ein Junges von zweierlei Thieren.

Die **Bastei**, pl. —en (mittellat. u. ital. bastia, von altfr. bastir, fr. bâtir, von S. भू, bhu, bauen] auch die Bastion, pl. —en [fr. bastion, ital. bastione] bedeutet ursprünglich ein Gebäude überhaupt, wie fr. bastide, Landhaus und bastille, Festung, besonders einen Thurm in der Ringmauer einer Stadt, dann ist diese Benennung, während statt der Vertheidigungsthüren Bollwerke, Schanzen und Wälle aufgeführt wurden, geblieben und ist eine Benennung für ein Festungswerk überhaupt geworden, besonders aber für ein spitz auslaufendes Werk am Hauptwalle.

Der **Bästling**, des —s [von Bast] die süddeutsche Benennung des Fimmels, des weiblichen Hanfes.

Die **Batate, Patate**, pl. —n, eine ost- und westindische Pflanze, deren knollige eßbare Wurzel den Erdäpfeln ähnlich ist; convolvulus batatas L.

Der **Bathengel**, des —s, eine zum Geschlechte des Gamanders gehörende Pflanze, teucrium chamaedrys L.; auch der Lachenknoblauch, teucrium scordium L., heißt Wasserbathengel. Das Wort scheint nach Adelung aus betonica gebildet zu seyn, dem Namen der Betonie, welche für dieselbe Pflanze angesehen wurde.

Der **Batist**, des —es, pl. —e [ostindisch bastas] eine sehr feine weiße Leinwand, welche zuerst aus Ostindien gekommen seyn soll. Davon batisten, aus Batist verfertigt.

Die **Batterie**, pl. —n [fr. batterie, von battre, schlagen, beschießen, von S. मथ, mas, schlagen] 1) der Pfannendeckel an einem französischen Flintenschlosse, 2) ein Zug Geschütz, 3) ein Bollwerk zum Aufpflanzen des Geschützes; in dieser letzten Bedeutung sind die deutschen Ausdrücke Stückbett, Stückbettung, Stückwall, Kanonenwall, Geschützbett, Geschützschanze u. s. w. dafür vorgeschlagen worden.

Der **Bätz, Betz, Petz**, des —en, pl. —e [angs. bes, isl. besse, kommt nebst buzen, putschen und andern Wörtern der Wurzel π—τ in Familie 25, g von S. वट, vut oder वध, badh, schlagen, und scheint auch mit Pfote, Patsche ꝛc. von S. वट, vad in Fam. 24, g, zusammenzuhängen, so daß Bätz so viel heißt als das Thier, welches mit den Tatzen schlägt, eine sehr richtige Bezeichnung des Bären, welcher seinen Gegner aufrecht mit den Tatzen anfällt] der Bär.

Der **Batzen**, des —s [ital. pezzo, bezzo, fr. pièce, kommt nebst Pet in Petschaft und boß in Amboß, buzen, schmieden, Bunzen ꝛc. von वट, vut oder वध, badh, schlagen, welches hier als prägen zu verstehen ist], eine schweizerische Münze, welche zuerst in Bern mit dem Bilde eines Bätz oder Bären geprägt worden seyn soll, ohne daß jedoch der Name derselben vom Bätze herzuleiten ist. Nach Adelung heißen in einigen Gegenden Süddeutschlands auch die goldenen und silbernen Angehänge der Frauenzimmer am Halse Batzen; dies ist wohl von den durchbohrten Münzen und Schaupfennigen zu verstehen, mit welchen die schwäbischen Mädchen ihre Mieder-ketten behängen.

Der **Bau**, des —es [ahd. pu, isl. schwed. by, angs. bye] das Bauen, die Bauart, das Gebäude, von bauen.

Der **Bauch**, des —es, pl. Bäuche [angs. buc, dän. bug, schwed. buk, isl. bukur, holl. buick, ahd. puh, buh, mhd. buch, nieders. Buuk, kommt nebst Bug, biegen, beugen, S. भुज, bhuj, goth. biuga, engl. bow, cymr. bachu, und dem verwandten बह, bah, feisten, dick werden, gr. παχύνω, lat. pinguesco, von dem anlautenden Kehltone —κ in der Bedeutung hoch] 1) eine auswärts gebogene rundliche Fläche, 2) der Unterleib, Wanst. Davon kommt bauchen, bäuchen, ausbäuchen (mit einem Bauche versehen, bauchig ausarbeiten), bauchig, bäuchig (einen Bauch habend), und die Zusammensetzungen: das Bauch-Band (der weiteste Faßreif); —bläsig (herzschlächtig); die —blume (lisianthus L.); der —bohrer (ein Bohrer zum Ausdrechseln hohler Stücke); die —diele (D. zur Bekleidung des Schiffsbauches); das —eisen (Drechslereisen zum Aushöhlen); das —fell (die —haut); das —fieber (ein gastrisches Fieber); die —finne, —flosse (F. oder Floßfeder am Bauche); der —flosser (Fisch mit —flossen); der —fluß (Durchfall, die Ruhr); das —grimmen (—weh, die —schmerzen, die Kolik); der —gurt (G. um den B., Sattelgurt); das —haar (die Haare am Bauche eines Thieres); —hären (aus —haaren verfertigt); der —haken (ein hakenförmiges Drechslereisen); die —haut (das —fell, peritonaeum, die innere Haut des Bauches); die —hautentzündung (peritonitis); die —kette (Kette am Bauche eines Frachtwagens); der —krampf (die Kolik); die —krankheit (gastrische Krankheit, Unterleibsbeschwerde); die —mündung (ostium abdominale); —nervenkrank (hypochondrisch); die —nervenkrankheit (Hypochondrie); die —öffnung (der —schnitt, die Gastrotomie); der —pilz (Fist, Bofist); der —redner, passender —reder (—sprecher); der —ring (e. innere Oeffnung am Unterleibe); die —schwellung (der Meteorismus); die —späne (gewisse Hölzer an der Laute); der —speichel, Sp. der —speicheldrüse; der —stich (bei der Wassersucht, Paracentesis); die —tonne (Bretter in e. donlegigen Förderschachte); der —wirbel (einer der 5 untersten Wirbel des Rückgrates); der —wurm (Eingeweidewurm); der —zirkel (Z. mit ausgebogenen Schenkeln); der —zwang (Leibzwang).

Bauen, v. tr. [ahd. buan, buen, puan, puwen, goth. bauan, gabauan, altsächs. buen, angs. buan, byan, bijan, bugian, gebugian, byegan, schott. buggan, holl. bouwen, engl. to build, kommt nebst Feim, Fehm, Biber, Boden, Bude und Baum, von S. भू, bhû, entstehen, seyn, gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, engl. be, lith. buwâu, russ. bywaiu; der Grundbegriff dieses auslautenden Lippentones ist also: an einem Orte wachsen oder dort bleibend seyn, wohnen, sich aufhalten, besonders dort pflanzen und ackern, dort etwas wachsen oder entstehen machen; das Hauptwort davon, der Bau (mhd. bu, ahd. pu, angs. bye, isl. schwed. by) bedeutet sowohl das Pflanzen, Erbauen, als das Aufführen der Wohnung und das Gebäude, als auch den Dung, womit man den Acker fruchtbar macht. Dieses Wort ist in sehr vielen Sprachen einheimisch; Adelung führt an: bajith, zusammengezogen beth, baitha, betha, baito, baiton, bet, bedeuten fast in allen morgenländischen

Sprachen einen Ort, wo man wohnt, ein Haus, Gebäude; bathanum ist bei den Malabaren eine Stadt, und wuda ein Haus; boy, poy bedeutet bei den Mongolen eine Wohnung, und abat bei den Persern ein Haus; selbst bei einigen amerikanischen Völkern sind bua, wetu und pat für eine Wohnung üblich. Man findet dieses Wort auch in den slavischen Mundarten: bauda, buda, bude und podworie bedeuten im Polnischen, Wendischen, Böhmischen und Russischen ein Haus. Schwenck fügt hinzu: Bauer heißt der Bewohner, der, welcher wohnt, z. B. Nachbaur, abgekürzt Nachbar, der welcher nahe wohnt; ferner heißt Bauer der Wohnort, Aufenthaltsort, z. B. Vogelbauer, der Käfig; goth. bauains, Wohnung; altschwed. bua, neuschwed. boa, bo, isländ. bua, wohnen, altnord. himens-búar, die Himmelsbewohner, schwed. und isländ. bur und byr, Wohnung, angs. bur, ahd. pur, bur, engl. bower, ein Gemach, schwed. by, der Gau, mhd. bu, Landgut, Wohnung, Bau; byr, angs. bure, der Bewohner, altnord. bu, das Land, byr, baer, Landgut, Stadt. Dieser scharfsinnige Sprachforscher, dem nichts als die Vergleichung des Sanskrit fehlte, um über alle seine Vermuthungen Gewißheit zu erhalten, sagt ferner sehr richtig: „das Wort bauen mag ursprünglich blos das Seyn bedeutet haben und es könnte scheinen, daß eine Urverwandtschaft zwischen demselben und dem Worte, woher bin, ich bin kommt, statt finde“] 1) Bearbeiten und dadurch tragend, ergiebig machen, z. B. den Acker, das Feld, den Garten, den Weinberg bauen; 2) durch Bearbeiten, Bestellen hervorbringen, erzeugen, z. B. Getreide bauen; 3) als v. intr. hoch seyn, sich in die Höhe erstrecken, z. B. bei Förstern: der Baum bauet 50 Fuß, ist 50 Fuß hoch, nämlich bei einer Dicke, in welcher er zu Bauholz tauglich ist; herausbauen steht für hervorstehen; bauen allein bedeutet auch passen, in gutem Verhältnisse stehen; 4) v. tr. aufführen, errichten, z. B. ein Haus, ein Gerüst; 5) v. intr. auf etwas bauen, heißt, sich auf etwas als auf einen sichern Grund oder festen Boden verlassen. Von bauen kommen: der Bau (s. oben), der Bauer (s. unten); baulich (wohnbar, bewohnbar); und die Zusammensetzungen: das Bau-Amt (die öffentliche Aufsicht über das Bauwesen); der —anschlag (die Berechnung eines Baues); die —art (Gestalt und Einrichtung eines Gebäudes); die —begnadigung (—unterstützung); —fällig (den Einfall drohend, schadhaft); die —flöße (aus Bauholz bestehende Fl.); die —frohne (der —dienst, Fr. bei Bauten); der —fuß (ein Fußmaaß im —wesen); der —gefangene (zum Festungsbau Verurtheilte); das —gericht (—amt); der —herr (—unternehmer; —aufseher, Aedil); das —herrenamt (die obrigkeitliche Bauaufsicht); der —hof (Platz für das —geräth); das —holz (H. zum Bauen); das —joch (die Oberschwellen in Bergwerksstellen); die —kirche (K. für die —gefangenen); die —kothe (Reservekothe in Salzwerken); die —kunst (Architektur); —künstig (architektonisch); der —künstler (Architekt); die —lebung (das Recht des Grundherrn auf ein Stück Vieh des gestorbenen Unterthanen); der —lehm (L. zu den Öfen in Schmelzhütten); die —ordnung (Verordnung für das —wesen); der —pfennig (e. Abgabe für die Erlaubniß zu bauen); der —prediger (Pr. für die —gefangenen); der —sand (grober S. zum Mörtel); die —schälung (ein mit Bohlen gedielter Kai); die —schule (Sch. für —kunst); der —tag (T. für —frohnen); —verständig (des —wesens kundig); das —wesen (was zur Aufführung und Unterhaltung der Gebäude gehört); der —zierath (die architektonische Verzierung).

Der **Bauer**, des —n, pl. —n [ahd. buur, buhr, buara, buir, bouer, pawer, angs. bure, gebur, gebure, gebeore, poln. gbur, engl. boor, holl. buur, buer, buerman, boer, schwed. byr, goth. baurja, isl. buandi, buri; Adelung sagt: bei den alten fränkischen und allemannischen Schriftstellern kommt das einfache puarre, buara mehr von einem Einwohner, das zusammengesetzte gibura, giburo aber von einem Ackerbauer vor; auch im Hebräischen bedeutet בור agrestis, und בור im Chaldäischen, auf dem Felde seyn] 1) von bauen, wohnen, der Einwohner; 2) von bauen, aedificare, der Bauende, z. B. Schiffbauer, Orgelbauer, Erbauer; 3) von bauen, colere, der Landmann, besonders der Ackerbau treibende und bei dem Grundherrn zu Zinsen, Gülten oder Frohndiensten verbundene; figürlich: ein grober, ungesitteter Mensch; im Schachspiele ein Gemeiner, ehemals Fant, ital. fante, Fußknecht, arab. u. pers. beilack. Von Bauer kommen bauerlich (einem Bauern eigen, zum Bauernstande gehörig); bäuerisch, bäurisch (nach Art der Bauern, ländlich); verbauern (zum Bauern werden); und die Zusammensetzungen: der Bauer-Ärmel (Puffärmel, kurzer Ä. mit ausgepufftem Besatze oder Aufschlage); das —band (kurländischer Flachs in Rollen von acht Liespfund); der —dill (die Bärwurz); das

—erz (gediegene Silbererz); der —fisch (Stockfisch ohne Bartfäden, callarias Kl.); die —flöte (ein gedecktes Pedalregister in Orgeln); die —frau (das —weib); der —friede (ein Bezirk in Holzmarken); der —fuß (der Breitbaum bei Tuchbereitern); der —groschen (Zinsgroschen); das —gut (G. zu zwei Pferden); die —hufe (H. mit Herrendiensten); das —lehen (L. mit Zins u. Gülte); der —meister (Schulze, Dorfrichter); die —miethe (das Loskaufgeld von den Frohndiensten); der Bauerneppich (apium graveolens L.); der —krieg (Kr. der Bauern unter Münzer im 16. Jahrhundert); der —pfeffer (der schlechteste, graue Pf.); der —platzer (ein kurzer krummer Säbel, e. schwäbischer Brärer); die —regel (Witterungsregel); der —senf (Heberich, das Täschelkraut, thlaspi arvense L.); der —stand (die Bauern); der —weihrauch (Dorfweihrauch, weißes Fichtenharz); der —zwang (Hofzwang); das Bauerpferd (Ackerpferd); —pflichtig (zu —diensten verpflichtet); die —rose (Stockrose); der —sand (S. zu Zinngießerformen); die —schaft (sämmtliche Bauern oder Bauersleute); die Bauerschwalbe (Rauch-, Küchenschwalbe); die Bauersleute (Bauern und Bäuerinnen); der —mann (Bauer); der —wezel (eine Geschwulst am Halse, cynanche parotidaea).

Der **Baum**, des —es, pl. Bäume [ahd. bom, boum, poum, bawm, goth. bagm, altsächs. boem, angs. beom, beam, engl. beam, boom, holl. schwed. boom, dän. bom, isl. badm, irl. beim, kommt sowohl nebst bauen, Bude, Feim, Fehm, von S. भू, bhu, gr. φύω, φυέω, entstehen, wachsen, als auch nebst Busch, Buchs, Buche, Fichte, Fenchel, Wucher, wachsen ꝛc. von S. वक्ष, vaks (vereinigen, anwachsen), gr. ὀ-ξω, lat. vegeo, goth. wahsia, engl. wax, indem वक्ष, trotz der verschiedenen Schreibart, aus भू und उच्, uć, wachsen, zusammengesetzt seyn kann, denn auch im Sanskrit sind die verschiedenen Töne und Schriftzeichen eines und desselben Organes gleichbedeutend] 1) eine sich mit einem holzigen Stamme, welcher sich in Äste, Zweige und Blätter ausbreitet, über die Erde erhebende Pflanze, 2) ein Baumstamm, der zu einem Gebrauche dient, z. B. Schlagbaum, Hebebaum, Heubaum, Leiterbaum, Schlittenbaum, Wagenbaum, Weberbaum.

Von Baum kommen: das Bäumchen (ein kleiner Baum); bäumen, adj. (von einem Baume, z. B. birnbäumen); sich bäumen (sich wie ein Baum aufrichten); baumen (auf einen Baum fliegen oder klettern); baumicht (einem Baume ähnlich); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: der Baum-Achat (Dendrachat, A. mit baumähnlicher Zeichnung); —ähnlich (dendroidisch); die —ameise (auf Bäumen nistende Ameise in Amerika); die —auster (Holzauster, große ostindische A.); die —bohne (connarus, e. ostindische Pflanze); der —brand (das Schwarzwerden des Holzes an Bäumen); der —elf, die —elfe (der —geist); die —ente (e. wilde nordische Ente); die —eule (große Nachteule); der —falk (Lerchenfalk); die —falle (Marderfalle mit e. Schlagbaume); die —flechte (Moosflechte, das Lungenkraut); der —floh (podura plumbea L.); der —frosch (Laubfrosch); das —futter (F. des Wagenbaumes, bei Sattlern); der —gang (die Allee); die —gans (Brentgans, Rothgans, anser brenta L.); der —garten (Obstgarten); der —gärtner (Obstgärtner); der —geist (—elf, die —nymphe); das —geländer (Spalier); das —gericht (G. unter e. Baume in Ostfriesland; die Sprenkel an den Dohnen); der —grendel (Pflugbaum); die —grille (der —kletterer, ein Sichelschnäbler, certhia L., falcator Kl.); der —grind (Moos u. Schwämmchen auf Bäumen); der —hacker (Grauspecht, Baumspecht, certhia familiaris L.); der —holder (Holunder, sambucus nigra L.); das —holz (Oberholz); der —hüpfer (kleine Spinne an Bäumen, aranea truncorum L.); der —kahn (das Kanot); die —kanne (große hölzerne Kanne); —kantig (nicht vollständig behauen); die —kelter (—presse, K. mit e. Druckbaume); der —kien (aus alten Kiefern gehauener K.); der —kletterer, die —klette (e. Sichelschnäbler, certhia L.); die —krätze (e. Flechte auf Bäumen, lichen parietinus L.); der —krebs (e. Auswuchs an Bäumen, carcinoma arborum); der —krüppel (e. krüppelhafter Baum); der —kuchen (Stangenkuchen); der —läufer (—hacker); die —laus (Blattlaus); die —lerche (Holzlerche); die —lunge (—flechte); die —malve (malva arborea); der —marder (mustela martes L.); die —mast (Eichelmast; der —meißel (das Schroteisen der Gärtner) der —messer (Dendrometer); das —messer (Gartenmesser); das —moos (M. auf Bäumen); die —lilie (das Jelängerjelieber); der —mörder (e. Staudengewächs, celastrus scandens L.); die —nachtigall (der

Kreuthänfling, motacilla modularis L.); die —nelke (durchwinternde N.); die —nuß (Wallnuß); die —nymphe (Dryade); das —öl (Olivenöl); die —pappel (—malve); die —pfeife (der Pomeranzen-Ableger); das —pflaſter (—wachs); der —picker (—hacker, die Grille); der —pilz (P. auf Bäumen, boletus L.); die —preſſe (—kelter); die —räude (Krankheit der Baumrinde); die —rebe (Weinrebe an Bäumen); der —reiter (e. Spechtart; das Männchen der wilden Katze); die —rinde (Borke); das —rohr (der Melonenbaum); die —roſe (der Roſenholder, Holderroſenbaum, viburnum roseum L.); die —ruthe (e. Stab am Weberbaume); der —rutter (—hacker); der —ſauger (eine Schmarotzerpflanze); die —ſcheibe (e. S. am Weberſtuhle); der —ſchimmel (Mooſsſchimmel); der —ſchlag (die Zeichnung des Laubes); die —ſchnecke, (Waldſchnecke, helix nemoralis L.); der —ſchröter (Feuerſchröter, Hirſchkäfer, lucanus L.); die —ſchule (Pflanzung zur —zucht); die —ſchuppenflechte (lichen laciniatus arboreus); der —ſchwamm tremella L.); die —ſeide (e. Zeug aus Baumwolle und Wolle); der —ſpecht (—hacker); der —ſperling (Holz-, Waldſperling, fringilla montana L.); die —ſpinne (auf Bäumen lebende Sp.); der —ſtein (Dendrit); —ſteinartig (dendritiſch); die —ſtelle (e. Geſtell der Zeugmacher); die —ſtütze (St. an Obſtbäumen); die —torte (dem —kuchen ähnliche T.); das —wachs (Pfropfwachs); die —wanze (Birkenwanze); der —wärter (Forſtknecht); der —wermuth (absinthium arborescens); die —winde (der Eppich, hedera helix L.); die —wolle (W. aus den Samenkapſeln einer Staude); —wollen (von —wolle gemacht); der —wollenbaum (bombax L.); die —wollenſtaude (gossypium herbaceum, u. g. arboreum L.); die —wollenweide (salix pentandra L.); der —wollſammet (Mancheſter); die —wurz (das Engelſüß); der —wurzelſauger (monotropa L., eine Schmarotzerpflanze).

Der **Bausback**, die —backe, pl. —n [von bauſen, bauſchen, ſchwed. pösa, aufſchwellen, welches nebſt Bauſch, puſten, Puter, Fiſtel, Wetter, mauſig, patzig, und Mund, ſchmatzen ꝛc. und wehen, Wind, fauchen, ꝛc. von S. वा, vâ, (bewegen, wehen), gr. ἀέω, ἄημι, lat. vio*, venio, goth. waja, lith. wëju, ruſſ. wieiu, herkommt] eine Perſon mit dicken, gleichſam aufgeblaſenen Backen. Davon bausbäckig (mit Bausbacken).

Der **Bauſch**, des —es, pl. Bäuſche [kommt nebſt Bieſt, Buſen und den bei Bausback angeführten Wörtern von S. वा, vâ, (wehen, blaſen), und मस, mas, (ausdehnen)] 1) eine weiche aufgeblaſene oder ausgeſtopfte Erhöhung, ein prallweicher Körper, 2) bei Wundärzten eine Compreſſe, zuſammengelegte Leinwand, auf Wunden oder in Gelenke zu legen. In der Redensart, in Bauſch und Bogen z. B. kaufen, ſcheinen dieſe beiden Wörter daſſelbe zu heißen, da ein ſolcher Kauf auch eine Bogenfahrt genannt wird; in dieſer Bedeutung wäre alſo Bauſch von biegen abzuleiten. Davon kommt auch der Bauſchkauf, Buſchkauf, ein Kauf in Bauſch und Bogen.

Bauſchen und **Bauſen**, v. intr. [dieſe beiden gleichbedeutenden Wörter, denen das ſchwediſche pösa, aufſchwellen, entſpricht, kommen von S. वा, vâ, (bewegen wehen, blaſen), obgleich das erſtere durch Anhängung eines Gaumentones, das andere aber durch Anhängung des Zahntones ausgebildet iſt; jenes ſchließt ſich daher mehr an die Wurzel π—κ, und die Wörter weich, Backe, biegen, fachen ꝛc., dieſes mehr an die Wurzel π—τ und die Wörter puſten, niederſ. pußen, ſiſten, Buſen, Bieſt, Puter u. ſ. w. an] aufſchwellen, ſich von innen ausdehnen, ſich aufblaſen, ſich aufblähen.

Der **Bavian**, Pavian, des —s, pl. —e [fr. babouin, ital. babuino, mittellat. baboynus, babewynus, babuynus und babugnia; dieſe Benennung mag, wie Adelung vermuthet, von dem Namen einer afrikaniſchen Landſchaft herkommen, aus welcher dieſe Thiere zuerſt gebracht ſeyn ſollen] eine Art großer Affen, mit kurzem Schwanze, langer ſtumpfer Naſe, bloßem, blutrothem Hintern, und ſcharfen, ſpitzigen, gekrümmten Nägeln, Papio (Geoffr.), auch Hundskopf, cynocephalus, genannt.

Die **Bay**, **Bai**, pl. —en [fr. baie, engl. bay, celtiber. baja, holl. baye, ital. baia, ſpan. u. port. bahia, kommt nebſt Bucht, Wyk, bugſiren, Wake, Weiher, und S. payas (flüſſig), gr. πηγή, S. payasya, (im Waſſer lebend), lat. piscis, Fiſch, von S. पय, pay, (bewegen, eilen), gr. παίω, als durch Proſtheſis des Lippentones geſchehener Ausbildung des Kehltonkeimes —κ in der Bedeutung feucht, welches wir in Ach, Aha, Aue beſitzen und in S. उक्ष, uks, (beſeuchten, begießen) wiederfin-

den] ein kleiner Meerbusen. Davon: das Baisalz, Seesalz, Meersalz, weil man es in den Baien sammelt.

Das **Bayonnet**, des —es, pl. —e, siehe Bajonett.

Be—, eine untrennbare Vorsetzpartikel, ahd. pî—, bi—, altf. bi—, angf. bi—, big—, be—, mhd. bi—, be—, engl. by—, be—; betont entspricht diese Partikel in den angeführten Sprachen unserm Vorworte bei; unbetont, ist sie nach Grimm, Gramm. II, p. 721 unkenntlich geworden in bieder und Beichte. Dieser gelehrte Sprachforscher fügt hinzu: „Aus der anfänglichen Identität des bi— und be— ergeben sich fast zu jeder Zeit Berührungen beider, das lebendige Naheseyn geht über in den abgezogenen Begriff von Einwirkung. Z. B. be—graben heißt sepelire, mhd. auch be—vëlhen, im Subst. gilt bi—vilde, wahrscheinlich auch bi—graf (Vocab. 1482 bei—gref), die Bei—legung des Leichnams, vergl. Bei—schlaf und be—schlafen, Bei—sitz und Be—sitz. — Oft stehen auch beide Bildungen einander entgegen, z. B. Bei-schluß, Be-schluß; Bei-stand, Be-stand; Bei-trag, Be-trag; aber solche Gegensätze der Bedeutung lassen sich selbst in Fällen wahrnehmen, wo die Form der Partikel ganz die nämliche ist. Verwandte Partikeln sind: miti— dem pî— (ahd. miti—slâf, nhd. Bei—schlaf); ka— dem pi— (ahd. ka—heiz wie pi—heiz); ana— dem pi— (ahd. ana—gin, mhd. be—gin); doch mangelt beiden, dem ka— und an—, die in be— liegende Idee des um (περί), an— bezeichnet einseitige, be— mehrseitige Wirkung auf den Gegenstand. Einige Mal scheinen auch pî— und pi (vergleichbar dem ab—, aftar—, nâh—, hintar—) das Geringe, Verächtliche und Böse auszudrücken, so in bi—wip, pî—wân (Argwohn)." Nach Adelung ist be— entweder blos das Zeichen einer Intension d. h. es dient zur Verstärkung des Begriffes, z. B. in bedrücken, bedrängen, beängstigen, bedünken, beruhen, oder es bezeichnet eine Richtung auf einen Gegenstand hin oder die Uebertragung einer Sache oder Handlung auf denselben, und wird bald Zeitwörtern vorgesetzt, wie beschreiben, bepflanzen, bald Nennwörtern, um aus ihnen Zeitwörter zu bilden, z. B. beädern, bebändern, bereichern, beseligen u. s. w. Auch er sagt: „In manchen Wörtern ist dieses be mit dem folgenden Worte so zusammengeschmolzen, daß nichts als das bloße b übrig geblieben ist, so barmherzig, Beichte, bange, Brücke, bleiben, u. s. f." Diese Partikel ist von dem Zeitworte untrennbar, und läßt demselben im Particip der Vergangenheit nicht die sonst gewöhnliche Vorsylbe ge vortreten, daher es von besehen, bebauen, bezeugen ꝛc. nicht begesehen, begebaut, begezeugt, sondern besehen, bebaut, bezeugt u. s. w. heißt. Bis auf einige durch be blos verstärkte Zustandswörter, sind fast alle mit demselben zusammengesetzten Zeitwörter transitiv oder Handlungswörter und regieren ihren Gegenstand im Objectfalle, im Accusativ.

Die wichtigsten der mit der Vorsylbe be versehenen Wörter sind folgende.

Be-absichtigen (zur Absicht haben, bezwecken); beachten (bemerken, wahrnehmen); beamten (mit e. Amte bekleiden); beängstigen (ängstlich machen); beantworten (durch Antwort entsprechen, A. geben); bearbeiten (durcharbeiten; zu gewinnen suchen); beaufsichtigen (unter Aufsicht haben oder nehmen); beauftragen (befehligen, bevollmächtigen); beäugeln (begucken); beaugenscheinigen (in Augenschein nehmen); bebändern (mit Bandern schmücken); bebauen (anbauen); bedachen (überdachen); der Bedacht (die Überlegung); auf etwas bedacht (für etwas sorgend); bedächtig, bedächtlich, bedachtsam (behutsam, mit Überlegung); bedachtlos (unüberlegt); sich bedanken (Dank sagen); der Bedarf (das Nöthige, Nothdürftige); bedauern (beklagen, bemitleiden); bedecken (überdecken); bedenken (überlegen, erwägen); sich bedenken (sich besinnen; für sich sorgen); bedenklich (mißlich); bedeuten (anzeigen, vorstellen); bedeutend (ansehnlich, beträchtlich); bedeutsam (bedeutungsvoll); die Bedeutung (der Sinn, das Ansehen); bedeutungslos (nichtssagend); bedielen (beschalen); bedienen (aufwarten); sich einer Sache bedienen (sie anwenden, gebrauchen); der Bediente (Bedienende); die Bedienung (Aufwartung); bedingen (ausmachen, sich vorbehalten); bedingt (abhängig); bedrängen (plagen, in Verlegenheit setzen); bedrohen (drohen, angreifen wollen); bedrücken (durch Erpressungen bedrängen); bedünken (dünken, scheinen); bedürfen (nöthig haben); bedürftig (benöthigt); beehren (die Ehre erweisen); beeidigen (schwören lassen, in Eid und Pflicht nehmen); beeidigt (eidlich verpflichtet); sich beelfern (sich bestreben); beeinträchtigen (Schaden thun); beendigen (fertig machen, abthun); einen beerben (sein Erbe seyn); beerdigen (begraben); befallen (ankommen); befangen (vorurtheilsvoll, eingenommen); sich mit etwas befassen (sich damit abgeben, sich darin

mengen); befehden (bekriegen); befehlen (gebieten, auftragen); befehligen (anführen); befestigen (anheften, anbringen, in Vertheidigungsstand setzen); befinden (finden); sich — befinden (— seyn); befindlich (vorhanden); sich befleißigen (sich bemühen, beeifern); beflissen (bedacht, besorgt); beflügeln (beschleunigen); befolgen (darnach thun); befördern (vorwärts helfen; höher anstellen); befrachten (mit Fracht versehen); befragen (fragen, verhören); befreien (erlösen, entbinden; befremden (stutzig machen, auffallen); befremdend (auffallend, sonderbar); befreunden (zu Freunden machen); befriedigen (zufrieden stellen); befruchten (fruchtbar machen); befugen (ermächtigen); sich begeben (sich verfügen, sich zutragen); begegnen (antreffen, zustoßen); begehen (feiern, verüben); begehren (verlangen, wollen); begeistern (mit hohen Gedanken erfüllen); die Begierde (das heftige Verlangen); begierig (gierig, voll Verlangen); begießen (mit Wasser beschütten); beginnen (anfangen, unternehmen); beglaubigen (legitimiren); begleiten (geleiten); beglückt (sehr erfreut, glücklich); einen begnadigen (ihm die Strafe erlassen); sich begnügen (zufrieden seyn); begraben (beerdigen, vergraben); begreifen (befühlen; fassen, einsehen); begreiflich (verständlich); der Begriff (die abgezogene Vorstellung, Idee); begründen (den Grund legen; feststellen, erweisen); begünstigen (Gunst erweisen, befördern); begutachten (beurtheilen); begütert (reich, vermögend); behaglich (angenehm); behalten (nicht zurückgeben; nicht vergessen); der Behälter (Kasten, das Futteral); das Behältniß (Gemach, Fach); behandeln (bearbeiten; begegnen; bedingen); behändigen (einhändigen); behängen (durch Anhängen bedecken, belasten, schmücken); beharren (bleiben, bestehen auf); beharrlich (standhaft); behaupten (versichern; vertheidigen); der Behelf (d. Ausflucht, Ausrede); sich behelfen (durchzukommen suchen); behelligen (belästigen); behende (handflink, hurtig); die Behendigkeit (Hurtigkeit); beherbergen (behausen und bewirthen); beherrschen (überragen, bestreichen; befehligen); beherzigen (zu Herzen nehmen, bedenken); beherzt (muthig, furchtlos, herzhaft); beheren (bezaubern); behindern (hindern); beholfen (behende, geschickt); behorchen (belauschen); die Behörde (Obrigkeit, Instanz, das Amt); der Behuf (Gebrauch, Nutzen); behülflich (hülfreich); behüten (bewahren, schirmen); behutsam (vorsichtig, umsichtig); bejahen (bestätigen, zugeben, beichten); bejahrt (alt, betagt); bejammern (beweinen, beklagen); bekämpfen (bestreiten, bekriegen); bekannt (bewußt, kund, vertraut); bekehren (zur richtigen Ansicht bringen, bessern); bekennen (beichten, gestehen); beklagen (bejammern, bemitleiden); sich beklagen (sich beschweren); bekleiden (kleiden, bedecken); beklommen (ängstlich, bange, furchtsam); bekommen (empfangen, erhalten, erlangen); beköstigen (speisen, Kost geben); bekräftigen (bestätigen, erhärten); bekränzen (mit Kränzen umwinden); bekriegen (mit Krieg überziehen); bekümmern (betrüben, traurig machen); belagern (bedrängen, umlagern); belangen (betreffen, verklagen, bestrafen lassen); belästigen (beschweren); belauern (heimlich beobachten); der Belauf (Betrag, die Summe); belauschen (behorchen); beleben (beseelen, ermuntern); belegen (gelegen); belegen, (übertragen, in Lehen geben); belehren (unterrichten, zurechtweisen); beleibzüchtigen (mit Leibzucht, Unterhalt versehen); beleidigen (kränken, verunehren); belesen (viel gelesen habend); beleuchten (Licht geben, erhellen, aufklären); belieben (geruhen, wollen, gefallen); belohnen (lohnen, Dienste vergüten); belügen (mit Lügen hintergehen); belustigen (vergnügen, erfreuen); sich bemächtigen (in Besitz nehmen, sich bemeistern); bemänteln (beschönigen); bemannen (mit Mannschaft besetzen); bemasten (mit Masten versehen); sich bemeistern (sich bemächtigen); bemerkbar (merklich, wahrnehmbar); bemerken (wahrnehmen, gewahr werden); bemitleiden (bedauern); bemittelt (vermögend, wohlhabend) bemühen (Mühe machen, beschweren); sich bemühen (sich Mühe geben, sich anstrengen); bemüssigen (veranlassen); benachbart (angrenzend); benachrichtigen (unterrichten); benachtheiligen (in Nachtheil bringen); sich benehmen (sich betragen, verhalten); beneiden (mißgönnen); benennen (benamen, taufen, nennen); benetzen (naß machen); beniesen (durch Niesen bestätigen); benöthigt (bedurftig); benutzen (verwenden, gebrauchen); beobachten (wahrnehmen, betrachten, beaufsichtigen); bequem (gelegen, gemächlich, wohleingerichtet); sich bequemen (sich fügen, sich schicken); berathen (zu Rathe ziehen); sich berathen (mit einander zu Rathe gehen); sich berathschlagen (sich besprechen, zu Rathe gehen); berauben (plündern, beeinträchtigen); berauschen (betäuben, trunken machen); berechnen (ausrechnen); bereden (überreden, einen für etwas gewinnen); beredt (wohlredend); bereichern

deau, ital. bidello, mittellat. pedellus, bidellus, bedellus, badellus, kommt nebst Büttel, niederſ. Bödel, und Bote, —bieten, bitten, muthen, Mund, betteln, ſchwatzen u. ſ. w. von S. पठ, path, (ſprechen), gr. ποθέω*, und पत, pat, (gebieten, herrſchen), lat. potior, wovon auch S. patis, gr. πόσις, lat. potis, goth. faths, niederſ. Baas, der Gebieter, Herr, abgeleitet wird] der Bote, Gerichtsbote, Univerſitätsdiener, apparitor academicus. Wachter weist die Gleichheit der Wörter Pedell und Büttel nach, obgleich er ſie zu verneinen ſcheint. Obgleich er nämlich bei Pedell ſagt: non a pedo seu baculo, quem gestat, nec a pedibus, quod Rectoris sit pedissequa, et multo minus a büttel lictor; sed ab Anglosax. baedel, bydel, quatenus nuncium significat; ſo führt er bei Büttel an: Gloss. Pez. emissarios, putilün. Somner. in Dict. A. S. baedel, bydel, praeco, nuncius, tabellarius. Jus Prov. Alam. cap. III, 1. ſuua ain Geriht iſt, da ſol ain gebutel ſin oder mer dann ainer, der ſol das vogtdink gebieten. Cangius in Glossario: Bedelli, apparitores minores, qui ad judicia citabant etc. Spelmannus ductum putat a bitten, bidden petere, rogare, precari. Sed quid roget, non explicat. Malim igitur a bieten nunciare, notum facere, judicare. Quamvis enim tres personas unus sustineat, emissarii, citatoris, compulsoris, ad unam tamen reduci possunt, nempe nuncii. Hinc etiam de Episcopis dicitur in Manuscripto Antiquo-Saxonico apud Spelmannum, ubi haec verba: Biscopas synd Godes bydelas, Episcopi sunt Dei praecones. Hodie non amplius dicimus büttel, sed pedell, nec de quovis apparitore, sed de academico tantum. Qua in re imitamur Latino-Barbaros, sicut illi imitantur Saxones.“

Die **Bedemund**, ein faſt veraltetes, nur noch in einigen niederſächſiſchen, rheiniſchen und fränkiſchen Gegenden übliches Wort, welches richtiger bedemunte geſchrieben werden ſollte; es iſt zuſammengeſetzt aus bede und munt oder munte, Münze, Geld. Bede erklärt Wachter: tributum imperatum, bedhaftig, tributis obnoxius, bede-fry immunis a tributis; a bieten poscere, jure vel necessitate postulare, vel a bieten mandare, quod imperantium proprium. Demnach heißt Bedemunt ſo viel als Steuermünze oder Abgabe in Gelde. Adelung ſagt: „aus Hakens Geſch. der Stadt Cöslin Seite 17. erhellt, daß Bedemunte in Hinterpommern mit der ſogenannten Orbäre oder Orbede einerlei geweſen und diejenige Abgabe bedeutet hat, die man dem Grundherrn in recognitionem dominii et proprietatis entrichtet. So fern die Bedemund für die Erlaubniß zu heirathen gegeben wurde, wird ſie in dem Sächſiſchen Landrechte auch Bauermiethe genannt.“ Die letztere Hälfte dieſes Bauermiethe, welches auch Baumiethe heißt, Miethe iſt mit Bede eins und daſſelbe, und mit muthen verwandt, welches bei den Bergleuten ſo viel heißt als bitten, anſuchen; ein Lehen muthen heißt: durch Erlegung der Lehenwahre ſich der Fortdauer des Lehens verſichern. Daher iſt Bedemunte 1) überhaupt Muthgeld, Lehenwahre, 2) insbeſondere die Abgabe der Leibeigenen an den Grundherrn für die Erlaubniß zu heirathen, indem die Braut gleichſam in Lehen gegeben wurde, auch das an den Grundherrn zu erlegende Strafgeld von demjenigen, der eine ſeiner Leibeigenen geſchwängert hat.

Die **Beere**, pl. —n [ahd. peri, pere, goth. pasi, angſ. byri, berig, beria, engl. berry, holl. bes, bees, bezie, ſchwed. dän. baer, isl. ber, poln. ber, lat. far, bacca, hebr. feri, bar, ſpan. baya, niederſ. Beſing, dithmarſ. Beir; da in bären S. भृ, bhar, φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, lith. peru, ruſſ. beru, ꝛc. der Zungenton ρ nie in σ übergeht, ſo kann ich Adelungs Ableitung der Beere, goth. pasi, von bären nicht beiſtimmen, ſondern ich halte Beere für nahe verwandt mit Birne, Bier, Born, und Meer, S. varunas (Ocean), S. varsas (Regen), S. vâr, vâri (Waſſer, Saft), von S. व, var, वृष, vars (durchdringen, befeuchten), welches eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Lippentones π— iſt, den wir in S. मि, mi, oder मी, mî, (fließen), gr. μειόω, lat. meo, vorfinden; demnach heißt Beere nicht urſprünglich Frucht, ſondern ſaftige Frucht, was auch die Birne iſt, und das Bier ſcheint nicht ſowohl von angſ. bere, engl. barley, Gerſte, als vielmehr umgekehrt dieſes Getreide ſeinen Namen bere davon bekommen zu haben, daß man aus ihm den Saft, das Bier bereitete] das fleiſchige oder ſaftige Samengehäuſe mancher Pflanzen, worin der Same ohne weiteres Gehäuſe liegt. Die verſchiedenen Arten der Beeren werden durch vorgeſetzte Wörter näher beſtimmt, z. B. die Blau-

beere, Preißelbeere, Erdbeere, Heidelbeere, Johannisbeere, Stachelbeere, Wacholderbeere, Weinbeere ꝛc.

Zuſammenſetzungen mit Beere ſind: die Beeren-Dolde (Beer-Angelika, (aralia L.); die —wanze (cimex baccarum L., niederſ. der Qualſter); das Beergelb (e. Saftfarbe aus den unreifen Beeren des Kreuzdornes); —grün (grün wie unreife Beeren); das —grün (e. grüne Saftfarbe); die —hacke (—kraute, Reinkraute, letzte Behackung der Weinberge); die —heide (der Felſenſtrauch, empetrum L.); die —melde (blitum L.); der —moſt (von ſelbſt aus den Weinbeeren laufende M.); die —raute (e. Art Raute mit ſchwarzen Beeren); das —reis (R. mit Beeren in Schneußen); der —wein (Vorlaß); die —winde (Zaunglocke, convolvulus L.); der —wink (das Sinngrün).

Das **Beeſt**, iſt die plattdeutſche oder niederſächſiſche Ausſprache für: die Beſtie, von lat. bestia. In den übrigen verwandten Sprachen lautet es ähnlich, corn. bêst, irländ. biast, piasd, dän. beest, baest, altfr. beste, fr. bête. Webſter leitet es von walliſ. bwyst, wild, und dieſes nebſt boisterous von puſten ab, doch dürfte es nebſt bös, Bätz, Petz, von beißen, S. भिद्, bhid, gr. φάζω, herkommen.

Das **Beet**, des —es, pl. —e [dän. beed, haugebeed, engl. bed, kommt nebſt Bett, ahd. petti, und angſ. bead, beode, beod, badi, Tiſch, und S. pastas, gr. πεστός. feſt, S. pistyan, lat. postis, Pfoſten, und Sponde, Beute, Bottich, Faß, Bude, Boot, Bütte u. ſ. w. von S. पस्, pas (befeſtigen), gr. πέζω, πήσσω, lat. poso*, pono, fr. pose, engl. fasten, lith. paszau, ruſſ. pazu, feſt machen, einfaſſen] ein eingefaßtes, eingehägtes oder doch mit einem Raine umgebenes Stück Land, Ackerbeet, Gartenbeet. Adelung ſagt: Ein eingefaßtes Beet bekommt den Namen einer Rabatte. In einigen Gegenden wird der Raum zwiſchen den Aehren und der Scheuntenne, wo die Garben zuſammenſtoßen, das Beet oder der Zuſammenſtoß genannt. In den Monſeeiſchen Gloſſen beim Pez wird petiu durch ariolae in hortis gegeben, und Würzbett iſt beim Willeram eben das. Von Beet kommt: der Beetochſe, der zur linken Hand vor dem Pfluge gehende Ochſe, weil er immer auf dem Beete gehen muß; gewöhnlich heißt er der Handochſe, im Gegenſatze des Leinochſen.

Die **Beete**, pl. —n [engl. beet, holl. biet, walliſ. betysen, fr. bete, bette, ital. bieta, bietola, lat. beta, batis, batus] iſt die niederſächſiſche Benennung der rothen Rüben, welche ſüddeutſch Ranen, Randen, Rohnen, auch Runkeln heißen; ſie iſt verwandt mit bair. das Beßlein, Beſſel, altbair. bieza, bioza, die weiße Rübe, und bair. die Bießen, Bießten, beta cicla L., weißer Mangold, Mangelkraut, eine Art Rübe (Rahne), von welcher blos die Blätter in der Küche verbraucht werden, die man an einigen Orten grünes Kraut, Bießkohl, Beißkohl nennt; ebendaſelbſt heißt der Bießgarten ſo viel als Gemüſegarten. Beete und Bieß kommen nebſt Gemüs, Mus, Futter, Maſt, Schmaus, Speiſe ꝛc. von S. भिद्, bhid, gr. φάζω, beißen.

Befahren, ſo viel als befürchten, ſiehe Gefahr.

Befehlen, v. tr. (ich befehle, ich befahl, ich habe befohlen) [goth. filhan, anafilhan, ſchwed. befalla, isl. fela, biſala, dän. befale, ahd. filahan, bifelahan, S. अल्ह्, balh (ſchreien, ertönen), gr. βληχάομαι, kommt nebſt blöcken oder bölken, bellen, ſchmollen, ſchmälen, maulen, Maul, Bulle, Wolf ꝛc. und der ganzen Familie Hall von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Hörbares bezeichnet, welchen wir noch einfach in Eule beſitzen; fehlen oder felen in befehlen iſt daher daſſelbe Wort mit dem blos anders geſtellten flehen und iſt zum Theil gleichen Urſprunges mit deſſen Verwandten fluchen, blöcken u. ſ. w., in welchen der Kehlton den Vorrang behauptet] heißt urſprünglich ſchreien, laut rufen oder ſprechen, dann gebieten, und endlich, beſonders mit der Vorſylbe an—, flehend oder bittend übergeben oder ans Herz legen, empfehlen.

Davon: der Befehl, des —es, pl. die —e (der ausgeſprochene Wille, der Auftrag, das Gebot); befehleriſch (gebieteriſch); die Befehlflagge (Admiralitätsflagge); befehligen, v. tr. (Befehl ertheilen, unter ſeinem Befehl haben, anführen); die Befehlsform (der Imperativ); der —haber (Anführer); —haberiſch (gebieteriſch); die —haberſchaft (der Oberbefehl, das Commando); der —haberſtab

(Commandostab); die —haberstelle, —würde (der Oberbefehl, das Commando); die —weise (der Imperativ); —weise (in der Form eines Befehles); das —wort (ein ausgesprochener Befehl); der Befehlwimpel (W. des Admiralschiffes).

Befestigen, v. tr. ahd. festen, festan, festinon, kefestinen, goth. fastan, gafastan, angs. faestan, fastan, faestingan, faestiñan, engl. to fasten, holl. vasten, vesten, vastigen, vestigen, schwed. faesta, dän. befaeste, isl. faesta; bair. festen, festigen (festnehmen, verhaften), festen, festnen (bekräftigen, confirmiren), gehört nebst fest, fassen, Faust ꝛc., Bett, Boot, Bottich ꝛc., mit, beide, Meute ꝛc. zu S. पस, pas, (befestigen, binden), gr. πέζω, πήσσω, lith. paszau, russ. pażu.] fest machen, dauerhaft machen. Ehemals bedeutete dieses Wort auch durch Schrift und Siegel bestätigen; Befestigung war daher eine solche Bestätigung, und Handfeste die Urkunde derselben. Die Befestigungskunst ist die Kriegsbaukunst, Fortification; der —pfahl (Schanzpfahl); —werke (Festungswerke).

Begehren, v. tr. [ahd. gernan, kernan, goth. gairnjan, angs. geornian, gyrnan, giernan, altengl. to yearn, yern, isl. girna, schwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren, gehört zu S. गध, gardh, (wünschen, verlangen), gr. χράω, χρήζω, lat. quaero, fr. — quiers, goth. gredo, engl. greed, und nebst gern, Gier, Herz, S. हृष, hars, (gern haben, sich freuen), gr. χαίρω, χαιρέω, und Hirn, kurrig, hören, horchen zu der Familie des anlautenden Zungentones —ρ, insofern er Hörbares und Horn bezeichnet, welchen wir einfach in Ohr und Ernst besitzen] lebhaft verlangen. Davon begehrlich (viel verlangend), begierig (verlangend).

Der **Beghart,** Begard, Begehard, Beggehart, nieders. Backard, des —en, pl. —en [mittellat. beghardus, begihardus, das latinisirte deutsche Wort bekehrt, bekert, gleichbedeutend mit dem lat. Klosterworte conversus] so hießen im Mittelalter die Laienbrüder in den Klöstern des Predigerordens und der Barfüßermönche; sie waren in graue Kutten gekleidet und durchstrichen bettelnd die Städte und Dörfer, indem sie riefen: Brod durch Gott! Brod durch Gott! (um Gottes willen). Da der Aberglaube sie gut fütterte, so waren sie nicht nur sehr zahlreich, sondern es ahmten auch Landleute und Handwerksleute ihrem Beispiele nach, ohne sich an einen Mönchsorden anzuschließen, oder in Klöstern zu wohnen. Diese bildeten im 14ten Jahrhunderte sogar eine besondere Secte unter dem Namen fratres de poenitentia, während das Volk sie Lollbrüder und Zullebrüder nannte; sie predigten heimlich, wurden beschuldigt, der Unsittlichkeit Vorschub zu leisten, und mehrmals durch päbstliche Mandate für ketzerische Leute erklärt, sich weltlich zu kleiden angehalten und ihnen ihr Wesen untersagt. J. L. Frisch, teutsch-latein. Wörterb., p. 76. führt eine Anzahl Schriften an, in welchen weitere Nachricht von ihnen zu finden ist.

Die **Begine, Begyne,** Begeine, Begutte, Peckine, Bewerinne, Huttine, nieders. Beggewine, pl. —n [fr. beguine, mittellat. begina, beguina] waren im Mittelalter weltliche Weibspersonen, welche sich einer geistlichen Lebensart ergaben, ohne eine Ordensregel zu haben oder in Klöstern beisammen zu leben; sie beschäftigten sich gleich den Barfüßernonnen mit der Krankenpflege, hießen sorores de poenitentia, reuige Schwestern, kleideten sich grau und trugen lange weiße leinene Schleier; es heißt von ihnen, daß sie, so lange sie jung waren, nicht blos sanctimoniales sondern auch sub honesto habitu impudicae waren, hernach aber in den Kirchen und Leichhallen auf Almosen warteten. Siehe Frisch Wörterbuch p. 76. Adelung sagt: Es giebt ihrer in Flandern, der Picardie und Lothringen noch, in den übrigen Ländern sind sie aufgehoben worden. Von der Andächtelei, aus welcher diese Personen ihr Hauptwerk machten, und von den Ausschweifungen, welchen sie sich nicht selten ergaben, ist es gekommen, daß noch in einigen Gegenden eine alte Begine als ein Schimpfwort gebraucht wird und sowohl eine Betschwester als auch eine liederliche Weibsperson bedeutet." Man schimpfte sie auch Zapfnonnen und Polternonnen, und es wurde ihnen sammt den obenerwähnten Beghärden oftmals ihr Unwesen verboten. Der Ausdruck Begutten heißt nach Frisch so viel als Bekuttete, mit Kutten Bekleidete. Die Benennung Beginen ist entweder gleichen Ursprunges mit Beghard (bekehrt), oder dürfte von dem alten Worte beggen [engl. to beg], betteln herkommen. Einige leiten sie von der Begga, der Schwester der heiligen Gertrud her, die ihre Stifterinn seyn soll; andere von Lambert le Begue, einem Priester, der gleichfalls für ihren Urheber ausgegeben wird; noch andere von der Begga, Pipins Tochter, welche in ein Kloster gegangen ist. In Westphalen heißt auch ein verschnit-

zwei Wirtshäuser. Wagnis, Gefahr, die bei kühnen Unternehmungen, welche unter den Begriff des Spiels fallen, mit dem Gewinn verbunden ist. Wagnisse, Gefahren, welche mit dem Betrieb eines Gewerbes verbunden sind und die Eingehung desselben gefährlich machen.

Wagnisse, s. Wagnis. — **Wagnisse**, s. Wagnis. — **Wagnisse**, s. Wagnis. — **Wahl**, eine wichtige, folgenreiche, meist gefahrvolle, mit Ungewißheit und schweren Entschluß verbundene Handlung. Wahl, Auswahl, Auswählung, Auswahlung, Auswählung, Auswählung, Auswähl

gehören; 3) Annäherung, als in beikommen, beigehen, beibringen; 4) eine Sache, die neben einer andern gleicher Art da ist, z. B. Beiessen, Beihülfe, Beiname, Beiwagen; 5) etwas Geringeres, Unächtes, wie in Beischmack, Beikind, Beischlag. Als Verhältnißwort regiert bei in der Schriftsprache immer den Gebefall (Dativ), indem es nur dann gebraucht wird, wenn wo? oder wann? gefragt werden kann, während man sich auf die Frage wohin? lieber der Verhältnißwörter an und zu bedient; in der Umgangssprache dagegen wird bei auf die Frage wohin? auch mit dem Objectsfalle Accusativ) verbunden. Als Umstandswort vor Zahlen stehend, drückt bei den Begriff einer ungefähren Menge aus, z. B. bei drei Schuh tief.

Die wichtigsten Zusammensetzungen, in welchen bei als Bestimmungswort voransteht, sind folgende: Bei-behalten (bei sich, in Verbindung, Verkehr mit sich behalten); —biegen (—schließen, —fügen); das —blatt (e. —gelegtes Zeitungsblatt); —bringen (herbeischaffen, versetzen); das —ding (e. außerordentliches Gericht); —drehen (das Schiff auf den Wind brassen); der —erbe (Aftererbe, haeres substitutus); das —essen (Nebengericht); der —fall (Ausdruck der Zufriedenheit, Billigung); —fallen (wieder ins Gedächtniß kommen); —fügen (hinzufügen); der —fuß (das Mutterkraut, artemisia L.); der —gang (Nebenstollen); —geben (zur Hülfe mitgeben, beiordnen); —gehen (zugleich mit erfolgen; einfallen); —gesellen (zugesellen, anschließen); —her (nebenher, daneben); die —hülfe (Hülfleistung, Unterstützung); die —karte (geringe Karte der nämlichen Farbe); das —kind (der Bastard); der —klang (Nebenton); —kommen (gleichkommen; ankommen); das —kraut (in den Salat genommene K.); die —lade (e. Fach in einer Lade); die —lage (das —gelegte); das —lager (die Vollziehung der Vermählung); —lassen (zulassen); der —läufer (Nebendiener, Ausläufer); —läufig (nebenher, ungefähr); —legen (geben, —messen); das —leid (Mitleid, die Theilnahme); die —leidsbezeigung (Condolenz); das —leidsschreiben (der Condolenzbrief); der —mann (Kebsmann, Cicisbeo); —mengen (hinzumischen); —messen (—legen, zuschreiben); —mischen (hinzumischen); der —name (Übername, Zuname); —pflichten (Recht geben); —richtig (unrichtig, irre); —sammen (bei einander, zusammen); das —schiff (Hülfsschiff); der —schlaf (die fleischliche Vermischung) der —schläfer, die —schläferinn (Kebsmann; Kebsweib, Concubine); der —schlag (e. falsche, nachgeschlagene Münze); —schließen (mit einschließen); der —schluß (das —geschlossene, die —lage); —schreiben (hinzuschreiben); die —schüssel (Assiette); das —segel (Leesegel); das —seyn (die Gegenwart); —seits (bei Seite); —setzen (bestatten); der —sitzer (Assessor, Schöppe); das —spiel (ein einzelner Fall, das Exempel); —spiellos (unerhört); —springen (zu Hülfe kommen); der —stand (die Unterstützung, Hülfe); —stecken (einstecken); —stehen (helfen, unterstützen); die —steuer (Gabe, der —trag); —stimmen (—fall geben, billigen); der —stoß (die Thürleiste); der —strich (das Komma); der —trag (—schuß, Zuschuß, das Contingent); —tragen (steuern, dazu geben); —treiben (eintreiben); —treten (mithalten, —fallen, sich anschließen); der —tritt (die Anschließung); das —urtheil (U. über e. Nebenklage); —wohnen (gegenwärtig seyn); das —wort (Adjectiv); —wörtlich (adjectivisch); —zeiten (frühe); der —zügel (der linke Zügel).

Beichten, v. tr. [ahd. gehan, gahan, jihan, gihan, bigihan, mhd. gichen, jähen (sagen, bekennen, bejahen); hieraus wurde mittelst der Endung t das subst. verbale Gicht (Beicht, Bekenntniß), ahd. pi-giht, bi-giht, schwed. bikt, dän. bigt, und aus diesem wieder unser beichten gebildet; in diesem Worte ist die Vorsylbe be unkenntlich geworden und mit dem Stamme oder der Wurzel ×—× verwachsen, von welcher außer jahen, gichen, auch keuchen, kakeln', quaken, kichern u. a. dem anlautenden Kehltone —× angehören, insofern er Hörbares bezeichnet und noch einfach in ach, ächzen, und in S. अह, ah, (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und S. इक्ष, ich (fordern), engl. ask, heischen, vorhanden ist] bejahen, gestehen, bekennen. Davon: die Beicht, Beichte (Bejahung, das Bekenntniß); der Beichter, die —inn (Beichtende); der Beichtiger (Beichtvater); und die Zusammensetzungen: die Beichtermahnung (E. bei der Beichte); die —forme (Vorschrift zur Beichte); der —gänger (Beichter); das —gebet (G. vor u. nach der Beichte); das —kind, der —sohn, die —tochter (Beichter, —inn); der —mönch (M. als —vater); die —rede (R. bei der Beichte); der —stuhl (Verschluß, in welchem der Geistliche die Beichte annimmt oder Beichte sitzt).

Beide, adj. num. [niederſ. beede, ahd. bethe, beidu, pedo, bethiu, angſ. batu, butu, ſchott. baith, goth. bai, ba, bojoth, isl. badi, holl. beyde, ſchwed. båda, både, irl. beit, dän. baade, carthag. בת, bet, beth, zwei. Adelung ſagt: Beyde lautet bei dem Kern pedo und in der zweiten Endung pedero, in dem alten Bündniſſe des Königes Ludwig von 842 in der zweiten Endung bedhero, beim Otfried bethiu, bethe, bediu, beim Tatian beidu, im Angelſ. butu, butwo, batwo, ꝛc. Die Abſtammung dieſes Wortes iſt noch nicht ausgemittelt. Die letzte Sylbe de iſt vermuthlich das alte twa, two, niederſ. twee, zwei; daß aber die erſte Sylbe das gleichfalls alte Zahlwort bå, bo, bei Ulphilas bai ſei, welches gleichfalls zwei bedeutet, und wovon lat. bis und ambo, ſeiner letzten Sylbe nach, abzuſtammen ſcheinen, iſt unwahrſcheinlich, weil beide Wörter eins und daſſelbe bedeuten. Bei Ulphilas kommt auch die vielleicht älteſte Form bagotho, bagothum, vor, wovon bai nur eine Zuſammenziehung zu ſeyn ſcheint. Das däniſche begge, welches auch beide bedeutet, iſt hiemit genau verwandt.“ Adelung's Einwurf gegen Ihre's Ableitung von bai und twa wird dadurch entkräftet, daß eine Zuſammenſetzung der beiden gleichbedeutenden Wörter gerade dazu geſchehen ſeyn kann, um die Verſtärkung des Begriffes zwei auszudrücken, welche durch beide bezeichnet wird, und welche wir ſogar noch durch den Zuſatz alle, alle beide, fr. tous les deux, hervorheben. Dennoch aber dürfte die Anſicht von dieſem Worte, als einem zuſammengeſetzten, falſch ſeyn; beide und zwei ſind vielmehr ein und daſſelbe Wort, eine vermittelſt Anhängung des Zahntones geſchehene Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, von welchem wir das Wörtchen bei und die Vorſylbe be— haben und im Sanskrit außer verſchiedenen andern ſinnverwandten Wurzeln das hiehergehörende म, mû (verbinden, ſammen, zuſammendrücken) gr. μύω, vorfinden; in beide iſt nämlich der Zahnton hinten, in zwei vorn angeſetzt. Beide, ein subst. verbale, mittelſt der Endung de (ahd. -the, -du, -do, -thiu, -diu, angſ. -tu, -two, ſchott. engl. -th, isl. -di, ſchwed. -da, -de, dän. holl. -de, irl. -t), aus bei, bee, goth. bai, ba, lat. bi (in bini), bo (in ambo), gr. φω (in ἀμφω), lith. bu (in abbu), ruſſ. ba (in aba), S. bha, bhâu (in ubha, ubhâu, beide), gebildet, heißt genau ſo viel als Zweiheit, oder aus zweien beſtehende Einheit, und kommt mit dem Worte zwei überein, welches mittelſt der durch Wegwerfung des Vocales angeſchmolzenen Vorſetzpartikel zu- (ahd. zi-, za-, ze-, altſächſ. ti-, te-, mhd. ze-, lat. di-, goth. dis-, in vollſtändiger Form zer-, lat. dis, gr. δια-, S. duis zweimal, von द्वौ, dau, द्विष, dvis (theilen, trennen), gr. δαλω, δαλζω, ruſſ. dwoiu, -zwkien) aus dem nämlichen Wurzelworte gebildet iſt und wörtlich ſo viel heißt als zu-ſammen. Welches grammatiſche Geſchlecht dieſes verbale Subſtantiv habe, ob es urſprünglich der, die oder das Beide geheißen habe, ob es mit Sicherheit als weiblich, die Beiheit, betrachtet werden könne, mögen unſere gelehrten Grammatiker ausmitteln] die Beiheit, Zweiheit, die zwei zuſammen, alle zwei. Zuſammenſetzungen davon ſind: beider-lei (von beiden Arten); —ſeitig (von beiden Seiten); —ſeits (auf beiden Seiten); beidlebig (im Waſſer und auf dem Lande lebend).

Beiern, v. intr. [kommt nebſt murren, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, Furz, Parder, ꝛc. von S. भृ, bhâr, भ्रण, bhran, (murren, ſchelten), gr. φρέω*, φρυάσσω, lat. fremo, frendo; es iſt ein urſprünglich ſchallnachahmendes Wort, welches als Interjection in dem plattdeutſchen Liede: Bumm, bamm, beier! de Köſter mag keen Eier u. ſ. w. angetroffen wird, welches aus den Zeiten der Reformation herſtammt, wo die katholiſche Faſtenſpeiſe, die Eierſpeiſe, außer Gebrauch zu kommen anfing] den Rand der ruhenden Glocke mit dem Klöpfel, vermittelſt eines Strickes anſchlagen.

Das **Beil**, des —es, pl. —e [ſchwed. bil, bila, holl. byl, ahd. pil, pilley angſ. bill, engl. bill, dän. bile, isl. byla, bylda, bullda, bret. walliſ. bwial, türk. bil, gr. πέλεκυς, kommt nebſt engl. bill (Schnabel), angſ. bill (Sichel), ſchwed. bill (Pflugſchaar), altſchwed. bjil, (Pfeil), ahd. pilen (hauen), altſchwed. bula (ſpalten, verſtümmeln), und fillen, ſpalten, Falke, Fell, Pelz, Balg ꝛc. von S. वित्त, vil, (hauen, ſchneiden, theilen), gr. ἕλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa] ein Werkzeug zum Hauen, welches einen kürzeren Stiel hat als eine Axt.

Das **Bein**, des —es, pl. —e [isl. norw. bein, altſächſ. altfrieſ. ben, angſ. ban,

engl. bone, schott. bain, ahd. pein, peini, mhd. bein, holl. been, schwed. ben, dän. been, kommt nebst Spindel, Spund, Spint von S. मन, man (befestigen, halten), gr. μένω, lat. maneo, munio, russ. maniu; daher heißt Bein sowohl ein Glied, welches den Körper hält, trägt, stützt, als der Knochen, der dem Körper innerlich Festigkeit giebt] 1) jeder Knochen, in vielen Zusammensetzungen bei den Zergliederern, z. B. die Kopfbeine, das Keilbein, Schlüsselbein, Kreuzbein, Steißbein ꝛc.; 2) besonders der Knochen vom Knie bis zur Ferse, und dann der ganze Fuß, die fleischigen Theile mit einbegriffen; 3) wegen einer Ähnlichkeit und des davon gemachten Gebrauches, daß etwas darauf steht, die Beine eines Tisches, Stuhles, Schämels, einer Bank ꝛc., besonders wenn sie dünn und lang sind. Davon kommen die abgeleiteten Wörter: beinen, beinern (aus Bein oder Knochen gemacht); beinicht (knochenähnlich); beinig (voll Knochen; in der Zusammensetzung: Beine habend, als lang-, kurz-, dünn-, zwei-, vierbeinig); und die Zusammensetzungen: der Bein-Arbeiter (Knochendrechsler); die —asche (das —mehl, A. von verbrannten Knochen); der —bohrer (Bankbohrer); der —brech (das —gras); der —brecher (der Hasenadler, Gänseadler); der —drechsler (Knochendreher); —dürr (knochendürr, ganz trocken); die —fäule (der —fraß); der —fisch (e. Art Meerbrassen); der —fraß (die Fäulniß in Knochen); das —futter (die Tasche am englischen Sattel); das —gras (—beinbrechgras); der —harnisch (die —rüstung, —schiene); das —haus (Behältniß für Todtenknochen), die —haut (Knochenhaut, das Periostium); das —heil (der Knochenstein); das —holz, (die Rainweide; die Heckenkirsche); das —kleid (die Hosen); die —lade (ein Werkzeug zur Befestigung gebrochener Beine); das —mehl (die Knochenasche); die —rüstung (der —harnisch); der —same (e. Pflanze mit —harten Samen, osteospermum L.); die —schelle (Fußfessel); das —schwarz (Knochenschwarz, eine Malerfarbe); der —stab (längere Stab an Bottichen); das —well (die Wellwurz, Schwarzwurz).

Beißen, v. a. (ich beiße, biß, habe gebissen) [altd. peizen, pizzen, bizen, altg. beitan, angs. bitan, engl. to bite, holl. byten, schwed. bita, dän. bide, isl. bita, bret. bwytta, verwandt mit lat. findere, fodere, gr. φάζω, und S. भिद, bhid, वद, vut, वस्त, vast, gehört zu der Familie Mund, Mus, miß, Motte, Futter, Butter, fasten, maischen, Matsch, Maus, Mast, Pest, schmausen, Schmant, speisen, bitter u. s. w. welche Wörter sich insgesammt auf, dem Beißen verwandte Verrichtungen des Mundes oder Maules beziehen, und aus der Wurzel π—τ entsprungen sind, von dem Keime —τ den wir in atzen, Aas, Adler, Assel, Otter, essen u. s. w. besitzen;] — heißt ursprünglich fassen, mit dem Maule oder Munde, besonders mit den Zähnen und Freßzangen, auch mit eisernen Zangen, welche Beißzangen heißen und zum Abkneipen des Drahtes dienen; dann fassend verletzen, welches auch von Thieren ohne Zähne z. B. von Flöhen, anstatt stechen, von Vögeln anstatt picken, an-, aufpicken (Nußbeißer, Kernbeißer), gesagt, und bildlich auch von Menschen für zanken (sich herumbeißen), und vom Spotte und Witze, vom Tadel und vom Gewissen gebraucht wird (beißender Spott u. s. w., Gewissensbisse); uneigentlich sagt man auch vom Pfeffer, Senf ꝛc. er beiße auf der Zunge, vom Rauche, er beiße in die Augen, und selbst von scharfen Flüssigkeiten, ätzenden Säuren, welche manche Stoffe anfressen, sie beizen, welches eine härtere Form von beißen ist. Davon kommen: der Beißer (einer der beißt, z. B. der Bullenbeißer, Kern-, Nuß-, Steinbeißer); beißig (gern beißend, auch zänkisch); der Beißkorb (Maulkorb); der —zahn (Schneidezahn); die —zange (Kneipzange).

Der **Beißker**, des —s, Peißker, Peitschker, Peitsche, Pisgurre, ein kleiner runder eßbarer, den Neunaugen ähnlicher Fisch, cobitis fossilis L.; Arten davon sind der Schlammbeißker, Steinbeißker.

Der **Beißkohl**, die **Beißrübe**, siehe die Beete.

Der **Beitel, Betel**, des —s, siehe der Beutel, Meißel.

Beizen, v, tr. eine härtere Form von beißen, als Factitivum desselben gebraucht; 1) beißen machen, atzen, z. B. Rebhühner beizen, d. h. mit Falken jagen; 2) durch einen scharfen angreifenden Stoff auflösen lassen, z. B. Leder, Fleisch; auch ein Stück (Holz, Horn ꝛc.) mit einem scharfen, eindringenden Färbestoffe färben. Davon die Zusammensetzungen: der Beiz-Hund (Spürhund bei der Hasenbeize); die —kraft (ätzende K.); die —kufe, —tiene, —tonne, der —topf, das —wasser (die Kufe ꝛc. zum Beizen); das —mittel (Ätzmittel); der —vogel

(zur Jagd abgerichtete Raubvogel); die —wolle (mit Kalk abgebrühete W.); die —wurz (die Küchenschelle).

Bellen, v. n. (bellte und boll) [angs. bellan, engl. to bell, bellow, bawl, bleat, schwed. båla, norw. baale, isl. belja, baula, altd. pillen, lat. balare, —pellare, fr. bêler, lith. blauju, russ. bleiu, gr. βληχάω, S. बल्ह्, balh] gehört nebst bölken und blöcken zu der Familie der mit Maul verwandten Wörter maulen, schmollen, schmälen, Bull, Wolf, welche der mit Kehle, Hals, heulen ꝛc. zusammenhängenden zahlreichen Wörterreihe, und brüllen ꝛc., lallen ꝛc. verwandt sind, und sämmtlich rohe, gellende Naturlaute nachahmend bezeichnen. Der diesen Wurzeln zu Grunde liegende Keim —λ zeigt sich bei uns noch in dem Worte Eule. Bellen bezeichnet den gewöhnlichen Laut der Hunde und Füchse; eine Wiederholungsform davon ist belfern, welches ein schwaches, fortgesetztes Bellen bedeutet.

Der **Bellhammel**, des —s, pl. —hämmel [von Bell, engl. bell, Glocke] der die Glocke oder Schelle tragende Leithammel einer Schaafheerde.

Der **Belt**, des —es, pl. —e [angs. belt, schwed. bält, dän. baelte, fries. belt, Meerbusen, hängt nebst baltisch, Wall(fisch), Wall(rath), Welle, Quelle, spülen, spillen, schmelzen, Balsam, und S. palan, palvalas, (Sumpf, Morast), gr. πηλός, lat. palus, Pfuhl ꝛc. mit पल्, pal, (gehen, vorübergehen) gr. πολέω, lat. palor, und प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, russ. plywu, zusammen, und heißt so viel als der Durchfluß des Meeres oder die Durchfahrt; die Belte waren nämlich im vorgeschichtlichen Alterthume sammt dem damals noch offenen Limfiord die vielbesuchte Durchfahrt der Phönizier, welche von Gades (Gadir) aus nach der Zinninsel (England) und von da an Jütlands Küste herum und zwischen den cimbrischen Inseln durch nach Mentonomon, der Bernsteinküste fuhren und von da auf den Flüssen des Sarmaten- und Scythenlandes, und über die dazwischen liegenden Trageplätze an das schwarze Meer, nach Colchis und über das caspische Meer nach Persien reisten, um den damals mit Gold aufgewogenen Bernstein daselbst gegen Indiens Schätze umzutauschen, wie Pytheas aus Massilia berichtet, der ihren vor Griechen und Römern geheim gehaltenen Handelswegen zum Theil auf die Spur kam. Man lese darüber Brehmer's „Entdeckungen im Alterthume"] der eigenthümliche Name des Meeres zwischen Schweden, Dänemark und Deutschland, welches jetzt die Ostsee oder das baltische Meer heißt, besonders die Durchfahrten desselben zwischen Dänemarks Inseln.

Belugsen, v. tr. [dän. belugse, schwed. luksa, kommt nebst lugen, klug, licht, blicken ꝛc. von S. भास्, bhâs (glänzen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. flagro, oder vielmehr von S. लक्ष, laks, लोच, loć (sehen, erscheinen), gr. λεύσσω, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, zu der Familie des anlautenden Kehltones —κ, welchen wir einfach in Auge besitzen, gehörig] belauern, nachstellen und erlauern, übervortheilen, betrügen.

Benedeien, v. tr. [oder, was Adelung vorzieht, benedeihen, von lat. benedicĕre, jetzt in der Schriftsprache veraltet] segnen, preisen.

Das **Benedictenkraut**, des —es [lat. herba benedicta, geum L.] eine an schattigen Orten wachsende Pflanze mit heilkräftiger Wurzel, welche Märzwurz und Nägleinwurz heißt, weil sie wie Gewürznägelein riecht.

Das und die **Benzoe**, [ital. belzoino, fr. benjouin, engl. benjamin] das braunrothe oder gelbbraune, trockene, glänzende Harz eines virginischen Baumes, des Benzoebaumes, laurus benzoin L. Der Name scheint indianischen Ursprunges zu seyn. Daher: die Benzoeblumen (ein aus dem Benzoe sublimirtes, flüchtiges Salz), und die Benzoetinctur (Jungfernmilch, eine Art Schminke).

Bequem, adj. u. adv. [schwed. bequaem, holl. bequaam, ahd. biquam, lat. commodus, von ahd. quimen, angs. cweman, cuman, kommen, S. शम्, çam (sich vereinigen), gr. κομέω, u. गम्, gam, (gehen, bewegen), gr. κομίζω] 1) wozu man leicht kommen kann, nahe gelegen, passend; 2) das Bequeme, Mühelose liebend, Mühe und Hinderniße scheuend. Davon kommt: bequemen (passend machen); sich bequemen (sich fügen, sich schicken, sich zum Ziele legen); die Bequemlichkeit (Wohlgelegenheit, Mühelosigkeit).

Berahmen, Beraumen, gewöhnlicher anberahmen, anberaumen, v. tr. [nebst geraume (Zeit) und geräumig von Raum, welches nebst Rahmen, Riemen, Reif, Reff, ꝛc. von S. रप्, raph, gr. ῥαφάω, lat. rapio, goth. raubo, raupia, raffen, zusammenfassen, herzukommen scheint] einen Zeitraum bestimmen, nach einem Zeitraume festsetzen.

Die **Berberitze, Berberis** [engl. neugriech. pers. berberis, lat. berberis L., fr. épine vinette] der Sauerdorn, ein Staudengewächs mit länglich runden rothen Beeren, die einen lieblichen säuerlichen Geschmack haben und Ferresbeeren, Erbselbeeren, Reißelbeeren heißen.

Bereit, adj. [ahd. reit, redi, angs. hrad, gerad, hraed, reed, holl. gereed, reed, reede, ree, engl. ready, irl. gäl. reidh, serb. rado, isl. rad, nieders. rede, schwed. reda, bereda, lat. paratus, ratus, goth. rathis, S. râtas, kommt nebst rüsten, rüstig, Gerüst, Rhede, und S. râs (Sache), lat. res, von S. रा, ra, रस, ras (prüfen, zulassen) oder näher von राध, râdh (bewirken, bereiten, anschaffen), gr. ῥέζω, lith. redau, reeden, rheden, und heißt daher ursprünglich so viel als wirklich gemacht, verwirklicht, vorhanden, bei der Hand, fertig, gerüstet. Davon kommt bereiten (bereit machen, fertigen, geschickt machen, in Stand setzen), sich bereiten (sich anschicken, gefaßt machen); der Bereiter (Zubereiter); bereits, adv. (holl. reeds, schwed. reda; schon); die —schaft (der gerüstete Zustand); die —ung (Zurüstung); —willig (bereit und willig).

Der **Berg,** des —es, pl. —e [ahd. berg, pereg, perac, goth. bairgs, altf. berg, bereg, berag, bergo, angs. berg, beorg, beroh, dän. bierg, isl. biarg, schwed. dän. norw. berg, niederf. barg, S. parvatas; von प, pâr, पर, pûr (liefern, anfüllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro, und प, par, पृ, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, lith. puru, wovon S. purâ, puras, vor, vormals, und S. pra, vor, hervor, empor abgeleitet werden. Nach Adelung heißt ein Berg im Lappländischen, Finnischen und Esthnischen wari, wuori, im Böhmischen wroh. In den slavischen Sprachen heißt pereg, das Ufer. Der Grundbegriff des Wortes Berg ist das Emporragende. Von Berg abgeleitet sind die Wörter: bergicht (Bergen ähnlich, hügelicht), bergig (voll Berge, hügelig); und als Bestimmungswort erscheint es in folgenden Zusammensetzungen. Berg-ab (von dem Berge nach unten, niederwärts); der —acker (das —feld); die —ader (metallische A. in —werken); der —ahorn (die Maserle, acer campestre); der —alaun (Felsalaun); der —älteste (Aufseher einer Knappschaft bei —leuten); die —amsel (Wald-, Ringamsel; Schilddrossel); das —amt (—werksgericht); das —amtsbuch (Lehen- und Bestätigungsbuch); —an (hinauf, aufwärts); der —anger (eine Art Roß-Polei, stachys germanica); der —aron (eine Art Schlangenkraut); die —art (das Gestein in Bergwerken); —auf (auf den Berg, aufwärts); der —baldrian (die römische oder celtische Spieke, valeriana celtica); der —balsam (Erdbalsam, ein Erdharz); der —bau (das —werkswesen); die —beschreibung (Orographie); das —bienenkraut (Immenblatt); das —blau (die Lasurfarbe; der Kupferocher); das —braun (Umbra, die Umbererde); das —buch (—gerichtsprotokoll); die —buche (Hainbuche, Weißbuche); die —butter (Steinbutter, ein fetter Thon); der —dachs (das Murmelthier); die —distel (Wegedistel); die —droßel (—amsel; Rothdroßel); die —dürrwurz (Aschenpflanze, cineraria alpina); der —eimer (e. Weinmaaß von 136 Seidel); der —einsiedler (Alprabe, Steinrabe); das —eisen (ein Meißel der —leute); die elster (der Neuntödter, Würger); die —engelwurz (angelica sativa); der —eppich (der —petersilie, der schwarze Enzian); die —erle (eine Art Weißdorn, crategus alpina); der —falk (Geieradler, Bergstorch); der —fall (—sturz); der —fasan (Auerhahn); die —feste (festes Gestein in —werken); das —fett (—talg, —harz); der —fink (Schneefink, Tannenfink); der —flachs (Steinflachs, Erdflachs, ein faseriger, thonartiger Stein; das Leinblatt); das —fleisch (eine schwedische Bergpflanze): —flockenblume (Eisenwurz, centaurea montana L.); die —freiheit (F. einer —stadt); das —gelb (der Ocher); das —gift (Giftmehl, Arsenik); das —glas (der —krystall); —glasartig (krystallinisch); das —gras (Bruchgras, Straußgras); das —grün, (Schiefergrün, grüner Kupferocher); der —günsel (Steingünsel); das —gut (die Fossilien, Mineralien); —harte Schlacken (S. die man nicht ganz

ausschmelzen kann); das —harz (das Judenpech, der —theer); der —hase (Steinhase, Sandhase); die —haut (eine Art Steinflachs); die —himbeere (norwegische Brombeere); der —hollunder (Steinholder, Traubenhollunder); das —huhn (Birkhuhn, Auerhuhn); die —kette (—reihe, das Gebirge); der —knappe (ein junger —mann); die —kohle (Erdkohle, Braunkohle); der —kork (eine Art Steinflachs); der —compaß (Grubencompaß); die —krähe (Alpenkrähe); die —kresse (Winterkresse, Bitterkresse); die —lachter (Längenmaaß von 3½ Ellen oder 80 bis 84 Zoll); das —leder (Schurzfell der —leute); die —lilie (der türkische Bund); der —mann (Arbeiter in —werken, Grubenarbeiter); —männisch (den —leuten eigen); die —maus (der Lemming); das —mehl (Erdmehl, Schlich von Kalksinter); die —meise (Schneemeise, Graumeise); die —merle (Ringdroßel); die —milch (eine weiße flüssige Kalkerde); die —münze (das wilde Königskraut); das —nägelein (die —grasblume, —nelke); das —öl (Erdöl, flüssiges —fett); das —pech (Erdpech, Judenpech); das —peterlein (der —eppich); der pfeffer (Kellerhals, Seidelbast); der —polei (wilder Rosmarin); die —predigt (e. Vortrag Christi, Matthäus 5. bis 7.); die —ratte (das Murmelthier); die —rose (Alpenrose); das —roth (der —röthel); das Rauschgelb); die —röthe (wilde Röthe, eine Art Färberröthe); der —röthel (die rothe Kreide); das —ruhrkraut (Katzenpfötlein); der —sanikel (Alpsanikel, das Bärenöhrlein); die —scharte (Färberscharte); der —sesel (das Seselkraut); die —spieke (der —baldrian); die —straße (die Landstraße am Odenwalde zwischen Darmstadt u. Heidelberg); der —talg (ein talgähnliches —fett); —unter (abwärts, hinunter); der —wardein (der Prüfer des Gehaltes der Minen in einem —werke); der —wegebreit (das glatte Fallkraut); die —weide (Rainweide, Faulweide); das —werk (die Grube, Mine); das —wesen (alles was den —bau betrifft); das —wetter (giftige Luft in —werken); die —wurz (der kleine Steinbrech); der —zahn (spitzsäulenförmiger Kalkspath); der —zehente (Z. von den gewonnenen Minern); das —zinn (Hüttenzinn, Ballenzinn); der —zinnober (die —röthe); der —zunder (das —papier, —leder).

Die **Bergamotte**, pl. —n [engl. bergamot, fr. bergamotte, ital. bergamotta, span. bergamota, wird bald von der Stadt Bergamo in Oberitalien, bald aus dem Türkischen abgeleitet, wo begarmout Herrenbirne heißt, von beg Herr und armout Birne] Bergamottbirne, eine grüne, runde, wohlschmeckende Birnenart. Daher der Bergamotten-baum; das Bergamott oder Bergamottenöl, ist ein wohlriechendes Öl, welches man aus der Schale der auf einen Bergamottenbaum gepfropften Citronen erhält.

Bergen, v. tr. (ich berge, ich barg, ich habe geborgen) [ahd. bergan, goth. bairgan, angs. birgan, birgean, birigan, birian, beorgan, burgan, bebyrgean, bebyrigean, holl. bergen, schwed. berga, dän. baerge, isl. byrgia, biarga, kommt nebst engl. bury (begraben), und borgen, bürgen, sparen, —wahren, Burg, Bürger, Bürge, warnen, wehren, Wehr, Wuhr, Pferch, ꝛc. von S. वृ, var, वीर, vîr (bedecken, schützen), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐρύω, goth. waria, engl. war, wovon auch S. varas, vîras (Mann, Gatte), gr. ἄρης, ἄρρην, lat. vir, goth. wair, S. varitas, (geborgen), gr. ἐρυσθείς, und S. varman (Wehr), gr. ἔρυμα, lat. armum, herkommen. Bergen ist also nicht unmittelbar von Berg abzuleiten, wenn schon beide Wortstämme in vor und dieses in ur-, er- einen gemeinschaftlichen Ursprung haben] wahren, verwahren, bewahren, in Sicherheit bringen, aus einem Schiffbruche retten, auch verbergen, verhehlen, und aufheben, aufbewahren. Adelung sagt: „Das gothische bairgan, bei Kero perken, bedeutet aufheben, verwahren, in Sicherheit bringen, welche Bedeutung auch das russische beregu hat. Die Niedersachsen gebrauchen ihr bargen nicht nur mit den Hochdeutschen auf einerlei Art, sondern auch für aufheben."

Berichten, v. tr. und der **Bericht**, des —es, pl. —e, gehören nebst Nachricht, benachrichtigen, unterrichten, ausrichten, richten, rügen, fragen, prachern und sprechen zu der Wurzel ρ—κ, welcher auch S. प्रच्, prach, (fragen, sprechen), gr. εὐχράζω, lat. precor, goth. fraiha, u. राज्, râç (ertönen, rauschen), gr. ῥόζω, ῥοιζέω, lat. rogo*, rugio, goth. rukia, angehören; diese Wurzel ist eine durch Prosthesis des Zungentones ρ geschehene Ausbildung des anlautenden Kehltonkeimes —κ, insofern er Hörbares bezeichnet, welchen wir in ach, ächzen und S. अच्, ah, (sagen, reden), gr. ἄω, ἄημι, lat. ajo, goth. aika, noch einfach besitzen. Berichten ist also soviel

als besagen, ansagen, belehren, melden. Adelung sagt: „Das einfache rihten bedeutet schon bei Ottfried unterrichten; ebenderselbe gebraucht B. 5. Kap. 9. girichten für berichten mit der zweiten Endung: girichtet mih thes. Berichten für regieren, beherrschen, kommt noch bei den schwäbischen Dichtern vor. Die Alten hatten auch ein Bei- und Nebenwort bericht für kundig, erfahren, welches im Hochdeutschen nicht mehr üblich ist. Welcher des wegs was nit bericht, nicht kundig, Theuerdank Kap. 33." In der Redensart: einen Kranken berichten, ihn mit Reichung des heil. Abendmahles zum Sterben vorbereiten oder, wie man in Süddeutschland sagt, ihn versehen, dürfte berichten eher von reichen als von richten in der Bedeutung sagen herkommen; dagegen ist es sicher sammt reichen mit richten in der Bedeutung recht machen verwandt, von welchem wir gleich hier das Wort berichtigen haben.

Berichtigen, v. tr. [von richtig, welches nebst recht, Regel, richten, regieren, stark, streng, Strick, Strich, streichen, ꝛc. S. रञ्ज्, starh, (streichen, anstrengen), und ऋञ्, arj (bewegen, richten), gr. ἄρχω, nebst S. arjus, arjitas, gr. —αρκης, recht, regelmäßig, gerade, von den anlautenden Kehltönen —ρ und —κ, insofern beide Bewegung bedeuten, herkommt, indem diese beiden Töne hier verschmolzen erscheinen] richtig machen, in Richtigkeit bringen, abmachen, bezahlen, verbessern, corrigiren.

Der **Berkan,** des —es, pl. —e [fr. barracan, bouracan, ital. barracano, baracano, mittellat. barracanus] ein Zeug von Kameel- oder Ziegenhaaren, eine Art Kamelot, heutzutage auch von Wolle verfertigt.

Die **Berline,** pl. —n [fr. berline], eine viersitzige Reisekutsche, welche zurückgeschlagen werden kann und in Berlin erfunden worden ist.

Die **Berlocke,** pl. —n [fr. breloque] das Angehänge oder Anhängsel an Uhrketten, das Uhrgehängsel, Uhrgehänge.

Die **Berme,** pl. —n [fr. berme, ein deutsches Wort, welches nebst Bärme, Bahre, Bürde, bar, gebären, nieders. bören ꝛc. von vor, für und —por oder S. पृ, par, पुर्, pur, (bewegen, vorrücken, fahren), und S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura (vor) abstammt und ursprünglich etwas Hervorragendes bezeichnet] 1) in der Kriegsbaukunst, ein Gang oder eine Wand am Graben unten um den Wall herum, damit das vom Walle Abfallende darauf und nicht in den Graben falle; 2) im Wasserbaue, ein Streifen Landes, der vor oder hinter dem Deiche unberührt stehen bleibt, wenn das Erdreich zur Aufschüttung des Deiches ausgestochen wird. (Nicht unmöglich ist auch, daß Berme von lat. pomoerium, Gang innerhalb an der Stadtmauer herkomme).

Der **Bernstein,** des —es [Brennstein, von brennen, ab. byrnen, birnen, bernen, angs. bernan, byrnan, baernan, engl. burn, holl. barnen, bernen, welches nebst Feuer, schmoren, warm, schwarz und Schwarte, S. प्रुष्, prus (brennen, flammen), gr. πυρόω, lat. -buro, engl. fire, russ. pariu, u. S. prausas (Feuer, Brunst), gr. πῦρ, πρῆσις, u. S. भृ, bhâr (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, von dem anlautenden Lippentone π—, insofern er Licht und Flamme bezeichnet, abstammt; diesen Keim π— finden wir in S. भा, bhâ (brennen) gr. φάω, woraus, durch Anhängung des Zahntones, भस्, bhas (brennen), gr. φώζω, und, durch Übergang des Zahntones in den Zungenton, die Wurzel π—ρ entstanden ist; durch Anhängung anderer Töne sind lat. foveo, focus, S. bhan (Licht), bhanus (Heerd) u. dergl. m. aus eben diesem Keime geworden; Bernstein heißt poln. burstyn, aber schwed. bernsten ist der Schwefel] ein festes, ziemlich hartes und dabei sprödes, durchsichtiges oder doch durchscheinendes Erdharz, gewöhnlich gelb oder weißlich, selten roth, grün oder blau; es zeigt gerieben einige Anziehungskraft, verbreitet beim Brennen einen angenehmen Geruch und findet sich am häufigsten in der Ostsee, welche es bei Stürmen häufig an die preußischen Küsten auswirft. Davon die Zusammensetzungen: bernstein-ähnlich (dem B. ähnlich); der —alabaster (weißer A. mit gelben, durchsichtigen Spathstückchen); der —firniß (Leinölfirniß mit B. versetzt); der —geist, —spiritus (e. aus B. gezogene Flüssigkeit); die —koralle (K. oder Schmuckkügelchen v. B.); das —öl (aus B. gezogene Öl); die —säure (aus B. gezogene S.); der —wind (W. welcher B. ans Ufer treibt); u. s. w.

Berſten, v. intr. [angſ. baerstan, burstan, byrstan, engl. burst, ſchwed. brista, dän. briste, kommt nebſt breſthaft, reißen, reuten, roden, ritzen, ratſchen, reizen, kratzen u. ſ. w. und S. रिप्, riç (ſchneiden, hauen), gr. ῥήσσω, S. रिष्, ris (ſchneiden, hauen), lat. rodo, rado, u. S. रद्, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάσσω, von dem anlautenden Zahntone —r, inſofern derſelbe Beißen und Verletzen bedeutet, wie er ſich in Aß, Aas, eſſen ꝛc. und in S. उष्, us, ऊष्, ûs, (durchbohren, durchdringen) vorfindet; berſten iſt alſo durch Verſetzung des Vocales aus breſten und dieſes durch Vorſetzung der Partikel be und Verſtärkung des Wurzeltones aus reißen gebildet, wovon auch Schranz, Schrund u. ſ. w. herkommen] (ich berſte, ich barſt, ich bin geborſten) reißen, ſich mit Gewalt von einander geben, in ſeinem Zuſammenhange getrennt werden.

Das **Berſtgras**, —kraut, —ſchilf, —rohr, das Platzgras, Platzkraut, Sterbegras, Sprenggras, Brenngras, eine Art Rietgras mit dreieckigen Blättern, carex pseudo-cyperus L. In naſſen Jahren ſoll das Rindvieh nach dem Genuſſe desſelben aufſchwellen und berſten.

Das **Bertram**, des —s, [lat. pyrethrum, gr. πύρεθρον, von πῦρ, Feuer, wegen des ſcharfen, brennenden Saftes der Wurzel; Bertram iſt durch verderbte Ausſprache aus pyrethrum geworden] der Name mehrerer Pflanzen: 1) das wahre Bertram, anthemis pyrethrum L., Geiferwurz, Speichelkraut; 2) das wilde oder deutſche Bertram, achillea ptarmica L., Dragun, Dorant, weißer Rainfarn, Berufkraut, Nieſekraut, 3) eine Art Eppich, apium silvestre L., Oelſenich.

Der **Bertrambaum**, des —es, die dornige Eſche, gefiederte Herkuleskeule, der Zahnwehbaum in Südkarolina, xanthoxylum clava Herculis L.

Berücken, v. tr. [engl. to rook, ſchott. to rouk, rowk, kommt nebſt triegen, trügen, rächen, drängen, kriegen, trachten, Ränke, prügeln, gr. ῥάγω*, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronger, von S. रुज्, ruj, (brechen, ſchaden), wovon auf ähnliche Art auch S. भ्रस्ç, bharç, brechen, und Wrack, krank ꝛc. herkommen] trügen, betrügen, hintergehen, unvermuthet überfallen, ins Netz ziehen.

Das **Berufkraut**, des —es, ein Name mehrerer Pflanzen, welche gegen das Berufen, Beſchreien oder Bezaubern der Kinder ſchützen ſollen; 1) sideritis scordioides L., eine Art Gliedkraut, Zeiſchenskraut; 2) conyza squarrosa L., Dürrwurz; 3) erigeron acre L., blaue Zauberwurz; 4) lamium L., taube Neſſel; 5) senecio vulgaris L., Kreuzkraut.

Der **Beryll**, des —es, pl. —e [lat. beryllus, gr. βήρυλλος; nach Webſter bezeichnet dieſes Wort im Chaldäiſchen, Syriſchen und Äthiopiſchen einen Edelſtein, im Syriſchen auch einen Kryſtall überhaupt und eine Perle, auch ſei Perle eine Umſtellung von Beryll, und beides ſei mit fr. briller, und engl. brilliant, verwandt; dieſe Anſicht des um die Etymologie ebenſoſehr als um die engliſche Sprachlehre hochverdienten Dr. Webſter iſt richtig, die Perle heißt ahd. berille, niederſ. berel, holl. paerel, außerdem heißt mittellat. bericlus, altfr. bericle, ein jeder Kryſtall; der Stamm aller dieſer Wörter ſammt Brille und ſpan. ital. brillar, glänzen, iſt nicht von fr. brûler, zu trennen, ſondern ſtammt (was auch ſchon Iſidor andeutet, indem er bei Plin. 37, 5. βήρυλλος und βέρυλλος aus dem Indiſchen ableitet: „in India enim originem habet, vix alibi unquam repertus") ſammt bernen, Bernſtein, brennen, Feuer, warm u. ſ. w. von S. भ, bhâr (brennen), भस्, bhas, und भा, bha (brennen, glänzen); die Wurzel iſt alſo π—ρ und der Zungenton λ iſt ebenſo eine bloße Ableitungsform, wie der Kehlton in äthiop. bareah, ſcheinen. Beryll iſt ſonach mit Perle und Brillant inſofern verwandt, als die Wurzel π—ρ glänzen heißt, und mit Bernſtein, inſofern dieſelbe auch brennen bedeutet] ein meergrüner Edelſtein, der oft ins Weiße fällt, und ſowohl im Orient als auch in der Schweiz, in Böhmen und Sachſen gefunden wird. Davon kommt: der Berylfluß, ein durchſichtiger Spath, welcher dem Beryll an Farbe gleicht, auch ein dem Berylle ähnliches Glas.

Der **Beſanmaſt**, des —es, das **Beſanſegel**, des —s, der Hintermaſt, das Hinterſegel [von holl. bezaan, engl. mizzan, ital. mezzana, von mezzo, nebſt Mitte, mit, beide, Geſchwader u. ſ. w. von S. मिद्, mid, मड्, mad (anfügen) u. विध,

vidh (theilen, trennen); also eigentlich der Mittelmast, das Mittelsegel, oder vielleicht der hinzugefügte Mast ꝛc.

Beschaffen, adj. [von schaffen, so viel als beschafft] eingerichtet, beeigenschaftet, bestellt, bewandt, sich verhaltend.

Beschälen, v. tr. [Adelung verwirft Wachters und Frischens Ableitung dieses Wortes von Schale, concha venerea, und Schellen, welches die Pferdehoden bedeutet haben soll, und nimmt mit Ihre das alte nordische skala, skyla, bedecken, oder angs. scaelan, springen als das Stammwort an, weil für beschälen auch bedecken und bespringen gesetzt wird. Diese Wörter nebst angs. scallan, Testikeln, ahd. scelo, Beschäler, Hengst, und ahd. geil, Gelt, Geltling, Gelze, Gelzer, heilen (verschneiden), Gilde, Kilbe, jubeln, hebeln u. s. w. und S. हिल, hil (geilen, hebeln), und कल, kal (springen, erreichen), gr. κέλλω, lat. -cello, und चल, ćal (bewegen, vorrücken), S. ćalas (beweglich), gr. κελής, lat. celer, ꝛc. gehören der Wurzel κ—λ an, als Ausbildung des anlautenden Zungentones —λ, insofern er Bewegung bezeichnet und bei uns in dem Worte eilen sich einfach vorfindet; beschälen ist also begeilen] zur Fortpflanzung befruchten (aber nur von Hengsten), belegen, bespringen, bedecken (eine Stute).

Der **Bescheid,** des —es [von scheiden; man sagte auch ehemals der Scheid für Bescheid und in der Bergmannssprache ist Schied so viel als Weisung] der Ausspruch, welcher eine Streitsache scheidet, das Urtheil, Schiedsurtheil, die Entscheidung, Antwort; beim Trinken, eine Erwiederung, z. B. einem Bescheid thun, ihm das Zutrinken erwiedern, ihm wieder zutrinken.

Bescheren, v. tr. [von engl. to share, angs. sceara, scyran, wallis. ysgariaw, zerschneiden, zertheilen, welches nebst scheren, —heeren, scharf, Scherbe, kerben, u. S. क्षुर, ksur (scheren), gr. ξυράω, κουρεύω, von S. शॄ, ćar (schneiden, theilen), gr. κείρω, abstammt] zutheilen, ertheilen, schenken.

Beschieden, [part. von dem ungebräuchlichen Infinitiv bescheiden für zutheilen] zugetheilt, ertheilt, geschenkt.

Beschmitzen, v. tr. [angs. besmittan, ahd. pismizzan, dän. besmitte, holl. besmetten, nieders. besmiten, gehört nebst —schmeißen, schmutzen, Mist, sisten, Mieß, Moos, Mistel, Wust, Zibeth, zu der Wurzel π—τ als paragogischer Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, welcher sich in S. पय, pûy (stinken, auflösen), gr. πύω, πύθω, lat. puteo, putreo, lith. puwu, obgleich nicht mehr in einfacher Keimgestalt, vorfindet] beschmeißen, beschmutzen.

Beschummeln, Beschuppen, v. tr. [kommt nebst Schuft, Kebs—, kuppeln, kaufen u. s. w. und S. कुप, kup, कुब, kub, heben, haben, von S. अव, av, (haben wollen), lat. aveo] in Kauf und Verkauf hintergehen, im Handel übervortheilen.

Beschwichtigen, v. tr. [nach Schwenck mhd. swiften, und verwandt mit goth. sweifan (aufhören), doch näher verbunden mit schweigen, bang, feig, Mangel, schmachten, ꝛc., und S. भिक्ष, bhiks, (mangeln, betteln), पुह, puh (schmachten), lat. piget, welche Wörter sämmtlich von S. भी, bhî (zittern, fürchten), lat. paveo, russ. boiu, lith. bijau, also von dem auslautenden Lippentone π— mit der Grundbedeutung Bewegung und Weichheit herstammen; daher ist nicht swiften in nieders. zwichten verändert worden, sondern dies sind zwei verschiedene, obwohl gleichbedeutende Ausbildungen derselben Wurzel] zum Schweigen, zur Ruhe bringen, einschüchtern, einstweilen befriedigen, stillen.

Der **Besen,** des —s, [nieders. Bessen, Bessem, holl. besem, bessem, engl. besom, angs. besm, besma, ein blos niederdeutsches Wort, welches zunächst mit Bese, Biese übereinstimmt, aber nebst diesem Worte und binden, Faser, Faden, Bund, Bast, Bott, Peitsche, Fitze, Fiedel, Pinsel ꝛc. von S. वट, vat, वंट, vant (winden) und बध, badh, बंध, bandh (binden) herkommt, und, als der Wurzel π—τ angehörend,

zwar auch mit Waſen (auf einem Haufen ſtehendes Gras in Sumpf- und Moorgegenden), aber nicht mit dem der Wurzel *π—κ* angehörenden Worte Buſch zuſammenhängt] das Zuſammengebundene, Bündel, entweder von Binſen oder von Reiſern zum Kehren oder Fegen, auch eine Ruthe zum Stäupen (der Staupbeſen). Davon die Zuſammenſetzungen: der —binder (—macher); —förmig (ruthenförmig); die —heide (eine Art Heide, erica scoparia L.); das —kraut (Sophienkraut; Hundeſeiche; Beifuß); die —pflanze (der weſtindiſche Thee); das —reis (Birkenreis); die —ſoole (S. für den Bornmeiſter in Halle); —rein (mit e. Beſen gekehrt, aus dem Gröbſten gereinigt); der —ſtiel (St. an e. Beſen).

Beſſer, adj. und adv. [ahd. pezziro, pazir, pezor, ſchwed. baettre, dän. bedre, isl. bettri, angſ. betere, engl. better, goth. batizo, perſ. bihter, gr. *βέλτερος*] oder baß [ahd. baz, paz, angſ. bet,] ein Comparativ, deſſen Superlativ beſte [goth. batista, engl. best,] richtiger beßte geſchrieben werden ſollte. Der Poſitiv, welcher durch gut erſetzt wird, fehlt als adj., iſt aber als Partikel in dem Wörtchen bis vorhanden, einem adv. loci, deſſen Bedeutung iſt: ſo weit als; beſſer heißt weiter, beßt oder beſt: am weiteſten, am meiſten. Zunächſt verwandt ſind alſo: bis, beſſer, beſt, weit, Gebiet, beſſern, Buße, büßen, ſchwarz, püzen (flicken); die Wurzel dieſer Wörter, *π—ρ*, iſt eine paragogiſche Ausbildung des anlautenden Lippentones *π—*, welchen wir in S. पू, pû, (putzen, beſſern) finden, und von welcher lat. purus, putus, bonus, magis, major, melior, und mehr, andere Ausbildungen ſind. Die Grundbedeutung dieſes Wortkeimes iſt Bewegung; auch die Wörter Fuder, fodern gehören dazu, ſo wie das niederſ. baten, fördern, nützen, goth. botan.

Von beſſer kommt beſſern, v. tr. [ſchwed. bota, goth. gabotan, isl. baeta,] eigentlich weiter bringen, dann beſſer machen. Adelung ſagt: „Beſſern bedeutete ehedem auch erſetzen, einen Schaden beſſern, welche Bedeutung das niederſ. beteren noch hat; imgleichen ſtrafen, an Leib und Gut beſſern. Kepezziran gebraucht Kero von einem Kranken. Von der ſittlichen Beſſerung gebraucht Notker sih pezzêron. Einen Acker beſſern heißt in Schwaben ſo viel als denſelben düngen.“ Schmeller fügt hinzu: die Beßerung, Düngung. Einbeſſern, einbüßen. Auch führt er I, p. 207. die Bedeutung an: „vermehren, erhöhen; der Verkäufer verlangt vom Käufer, daß er ſein Anbot beſſere oder ſich beſſere. Bésse' di'! heißt es bei manchem Kartenſpiel, d. i. verdopple den Einſatz. Ein Gebeſſertes (nämlich Spiel) iſt eine ſolche Partie, wo Einige oder Alle den Einſatz noch ein oder mehrere Male geben mußten.“ Ferner: beſſerlich (der Beſſerung fähig); die Beſſerung (Geneſung, Bekehrung); beſſerungsfähig (fähig gebeſſert zu werden); das Beſſerungshaus (Zuchthaus, Correctionshaus); das Beſſerungsmittel (Zuchtmittel).

Der **Beſtänder,** des —s, der etwas in Beſtand d. i. Miethe nimmt, von beſtehen, miethen, wie man auch ſagt erſtehen für kaufen.

Der **Beſtäter,** des —s, der die Waaren für die Fuhrleute an die Stätte beſorgt, wo ſie abgeholt werden, von beſtäten, beſtätten, etwas an ſeine Stätte beſorgen.

Beſtätigen, v. tr. bekräftigen, von ſtätig, d. i. feſtſtehend, nicht wankend, alſo einer Sache gleichſam einen feſten Stand geben.

Beſtatten, v. tr. zur Stätte, Ruheſtätte bringen (einen Todten), beiſetzen (in einer Gruft); es iſt verſchieden von begraben oder beerdigen.

Beſt, Beſte, ſiehe beſſer.

Beſtechen, v. tr. [von ſtechen] 1) bei den Bergleuten: anſtechen z. B. das Zimmerholz, um zu ſehen ob es noch friſch oder faul iſt; 2) im Nähen, mit Stichen am Rande beſchlingen; 3) durch Geſchenke oder Verſprechungen zur Untreue oder zu einem falſchen Zeugniſſe bewegen. Davon kommt beſtechlich (für Beſtechung zugänglich, feil); die Beſtechung (das Beſtechen; der Lohn der Untreue); und die Zuſammenſetzungen: das Beſtechholz (e. Hölzchen der Schuhmacher zum Beſtechen des Leders); die —naht (e. Art Schuſternaht); der —ort (e. Art Schuſterort); die —preſſe (e. Art Buchbinderpreſſe).

Beſtehen, v. intr. ſtehen bleiben, etwas aushalten; v. tr. miethen, pachten.

Beſtellen, v. tr. anordnen, von ſtellen.

Beſtens, adv. auf die beſte Art, in hohem Grade, ſehr; von beſte, ſ. beſſer.

Die **Beſtie**, pl. —n [niederſ. holl. beest, engl. beast, fr. bête, von lat. bestia] ein wildes Thier, Waldthier; als Schimpfwort, ein viehiſcher Menſch, Vieh. Davon: beſtialiſch (viehiſch); die Beſtialität (viehiſche Rohheit, Viehſinn; große Dummheit).

Die **Bete**, [fr. bête, von lat. bestia, Beſtie, Vieh] im Lomber- oder l'Hombre-Spiele: Bete werden, ein Spiel verlieren, ſo daß man zuſetzen muß, auch Labeet werden.

Der **Betel**, des —s [engl. betle, betel] eine nach Art des Epheu kriechende Pfefferpflanze, deren Blätter den Citronenblättern ähnlich, von den Oſtindiern nach dem Eſſen und bei Beſuchen häufig gekaut werden. Um die Bitterkeit der Blätter zu mildern, wickelt man ein wenig Arekanuß und Chinam, eine Art Thon, der mit Aſche von Muſchelſchalen vermengt iſt, hinein.

Beten, v. intr. [goth. bidjan, niederſ. beden, ahd. peton, bethen, beton, dän. bede, ſchwed. bedia, isl. baen, angſ. bidan, dasſelbe Wort mit bitten, kommt nebſt bieten, gebieten, muthen, Mund, betteln, ſchwatzen, ſchwaddeln, zwitſchern, Meiſe, Spatz, mauſig, patzig, engl. bid, lat. peto, fr. —pète, von S. पठ, path, (ſprechen, ausſprechen), welches nebſt S. भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden), lat. fateor, gr. φάζω, πεϑω, der paragogiſch ausgebildeten Wurzel π—τ angehört, welcher der auslautende Lippenton π— als die Bedeutung tragender, Hörbares, beſonders Laute des Mundes, bezeichnender Keim zu Grunde liegt. Einfach iſt dieſer Wortkeim noch in gr. φάω, βοάω, lat. for, und mauen, vorhanden. Beten heißt alſo urſprünglich nichts als: mit dem Munde laut werden, ſprechen, reden, es iſt aber jetzt blos auf das gottesdienſtliche Bitten eingeſchränkt] Gott anreden, zu Gott reden, Gott anflehen.

Die **Betonie**, lat. betonica, nach Plinius 25, 8 auch vetonica, nach dem Namen der Vetones in Hiſpanien, welche zuerſt die Heilkraft dieſer Pflanze gekannt und benutzt haben ſollen; ſie heißt auch ital. serratula, bretagniſch bettwn, deutſch Ehrenpreis, Gliedkraut, Zehrkraut, gr. κέστρον. Antonius Muſa, Auguſt's Leibarzt, ſoll an funfzig Krankheiten aufgezählt haben, gegen welche dieſes edle Kraut bewährt ſei, und ein italieniſches Sprichwort ſagt, wenn jemand ſehr gerühmt werden ſoll: er hat mehr Tugenden als die Betonie. Nach Adelung wird die Schlüſſelblume, primula veris offic. L., auch die weiße Betonie, und der weiße Nachtſchatten, scrophularia L., auch Waſſerbetonie genannt.

Betrachten, v. tr. [ahd. bidrahton, gidrahton, drahton, von trachten, welches nebſt ſtrecken, recken, reichen, kriegen, drohen, rücken, —ſtrengen u. ſ. w. von S. रग, rag, रघ, ragh (regen, reichen), und ſomit von dem anlautenden Kehltone —x mit der Grundbedeutung bewegen abſtammt; demnach iſt der Sinn dieſes Wortes urſprünglich nicht beobachten, anſehen, ſondern nach etwas trachten, ſich darnach ſtrecken, es eifrig ſuchen und daher auch ſcharf beobachten] 1) genau und aufmerkſam beſehen; 2) erwägen, bedenken. Davon kommen der Betracht (die Hinſicht, Rückſicht); beträchtlich (bedeutend, nicht geringe); betrachtſam (zu Betrachtungen aufgelegt); die Betrachtung (Beſichtigung; Erwägung, tiefes Nachdenken).

Das **Bett**, des —es, pl. —en [ahd. bett, pett, petti, bette, petin, mhd. bette, goth. badi, altſächſ. beddi, angſ. bed, baedd, engl. bed, ſchwed. baedd, isl. bed, S. pat, kommt als Benennung des Bettgeſtelles nebſt Sponde, Beute, Bottich, Faß, Bude, Boot, Bütte, Maſt, Pfoſten, feſt ꝛc. von S. पस, pas (befeſtigen), gr. πήζω, πήσσω, engl. faſten, feſtnen, als Benennung des Bettzeuges aber nebſt Watte, Gewand, Matratze, Matte, Weſte, Putz, Mieder und S. vastis (Zeug, Gewand), von S. वस, vas (bedecken, einnehmen); beide Wurzeln aber ſtammen von der einfachen Keimwurzel S. आस, âs (feſt ſeyn, bleiben) ab, welche mit अस, as (ſeyn), lat. esse, nahe verwandt iſt. Bett heißt daher Feſte, eine befeſtigte, geſicherte Stätte, beſonders zum Lager, der bleibende Rinnſaal eines Fluſſes, das Lager des Rothwildes, das Geſtell ſammt den Kiſſen zur Ruhe und zum Nachtlager für Menſchen.

Von Bett kommen: betten, v. intr. (das Bett machen); die Bettung (die aufgeſchlagenen Betten); und die Zuſammenſetzungen: die Bett-Bank (e. Bettgeſtell, welches zuſammengelegt eine Bank vorſtellt); die —flaſche (Wärmflaſche); die —frau (F. welche bettet); —lägerig (krank, daniederliegend); die —pfanne (Wärmpfanne); der —ſack (Strohſack, Haarſack); der —ſchirm (die ſpaniſche

Wand); die —spinne (Sp. die von —wanzen leben soll); die —sponde (das —gestell); die —statt, —stätte (—stelle, —sponde, —lade, das —gestell); der —stollen (Fuß am —gestelle); die —wanze (cimex lectularius L.); der —wärmer (die —flasche, —pfanne).

Betteln, v. intr. [Wiederholungswort von bitten] oft und um Kleinigkeiten oder mit großer Unterwürfigkeit bitten.

Die **Betze**, Bätze, Petze, pl. —n [angs. bicoe, engl. bitch, fr. bichon, isl. bickja, schwed. byckja, slav. pesz, piess (der Hund); kommt nebst Petz, Pudel, Puter, pusten, Bausch, Metze, Bettel, Biest—, Busen, feist ꝛc. von S. मस, mas (ausdehnen), und dieses von S. वा, vâ (bewegen, blasen), woher die Bedeutung von Betze kommt: ein feistes, geiles Thier, eine wollüstige Person.

Die **Betzel**, pl. —n [mhd. bezel] eine Haube.

Der **Betzner**, des —s, in manchen Gegenden eine Art rauher Wintermützen der Weiber, groß, rund und breit und oben mit Sammet oder anderem Zeuge besetzt.

Beuchen, v. tr. [niederf. büken, schwed. byka, dän. byge, fr. buquer, buer, ital. bucalare, kommt nebst engl. buck, ital. bucatá, fr. buée, span. mittellat. bugada, Lauge, und feucht, waschen, Bach, miegen, pökeln, bähen, backen, Woge, Wecke, (ein)weichen, Wyk, Weiher, von S. मिह्, mih (gießen, fließen); diese durch Vorsetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ stammt sammt der mit dem Zungentone gebildeten Wurzel λ—κ, zu welcher Lauge, Lache u. s. w. gehören, von dem anlautenden Kehltone —κ, insofern dieser Wasser und Flüssigkeit bezeichnet, wie wir ihn noch einfach in Ach, Au und S. उक्ष, uks (benetzen, begießen) besitzen] (die Wäsche) anfeuchten, einweichen, besonders einlaugen. Davon: das Beuchfaß, die —stunze, ein Faß auf hohen Füßen, in welchem die Wäsche gebeucht wird.

Beugen, v. tr. [goth. buga, biuga, ahd. bougan, kebougan, angs. bugan, bygan, engl. to bow, holl. buygen, schwed. buga, dän. boye, niederf. bögen, lat. pago, pango, gr. πάγω, πηγνύω, ital. piegare, cymr. bachu, gr. πτύσσω, S. भुज्, bhuj, gehört nebst biegen, bücken, Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bühel, Bogen ꝛc. der Wurzel π—κ an, welcher der anlautende Kehlton —κ mit der Bedeutung bewegen zu Grunde liegt, den wir einfach in auch, Echs, gr. ἄγω, ἴκω, lat. equus, S. अञ्ज, anj (leben), उच, uć (ausdehnen), अग, ag, अञ्, aj (bewegen), und इख, ikh (gehen) besitzen] niederbiegen, vorwärts krümmen, niederdrücken, demüthigen.

Die **Beule**, pl. —n [angl. bile, byle, altengl. bile, boil, beal, holl. buil, buyle, schwed. bula, bold, dän. baule, bylde, bugle, perf. pallo, wallif. bal, poln. bolak, böhm. baulika, baula, gehört zunächst zu schwellen und blähen, Schwiele, Schwelle, Schwall und Wall, welchen S. पुल्, pul, पल्, pall (füllen, schwellen) entspricht, dann aber nebst diesen zu der großen Familie des anlautenden Zungentones —λ, insofern er Vielheit, Verbindung, Anhäufung bezeichnet und einfach in all-, alle, und S. अल्, al (füllen), alan (viel) erscheint] eine kleine Geschwulst; in der Baukunst, eine erhobene Verzierung am Simswerke, ein Buckel; in der Zergliederungskunst, eine Art Hervorragung oder Fortsatz der Knochen, ein Höcker. Als Bestimmungswort erscheint Beule in: der Beulenklopfer (ein Werkzeug der Zinngießer); die Beulenmelone (Warzenmelone, Kantalupe).

Die **Beute**, [schwed. byte, bytta, dän. bytte, isl. bytta, engl. booty, holl. buit, buyt, fr. butin, it. bottino, span. botin, kommt nebst Faust, fassen, und mausen von S. मिद्, mid, मद्, mad (anpassen), मथ, maith (anfügen), und पस, pas (fassen, festigen), als durch Vorsetzung des Lippentones geschehene Ausbildung des anlautenden Zahntones —τ, insofern er Befestigung, Festhaltung bedeutet] das Gefaßte, Festgehaltene, Ergriffene, besonders was dem Feinde im Kriege an beweglichen Gütern abgenommen wird.

Die **Beute**, pl. —n [ahd. piutta, byda, nebst Bütte, Bottich, Boot, Bude, Sponde, Bett, Faß und S. pastyan (Block, Pfosten) zu S. पस, pas (fassen, festigen, binden), gr. πέζω, πήσσω, engl. fasten, lith. paszau, russ. pazu gehörig] heißt ursprünglich so viel als Faß, Gefäß, dem Sprachgebrauche nach aber insbeson-

dere 1) ein großer Backtrog zum Kneten des Brodteiges, dessen Deckel ebenfalls Beute heißt; 2) ein hölzerner Bienenstock, welcher im Walde aufgestellt ist und nach seiner Beschaffenheit bestimmter Klotzbeute oder Brettbeute genannt wird. Daher die Beutenheide, ein Wald worin Bienenstöcke mit wilden Bienen angetroffen werden; der —honig, Honig von wilden Bienen, im Gegensatze des Gartenhonigs; die Beuthacke, Art zum Aushauen der Beuten; der Beutner, Zeidler, Aufseher über die wilden Bienen in einem Walde; der Beutenleim (das Stopfwachs, womit die Bienen den Stock inwendig verkleben).

Der **Beutel**, des —s, pl. — [ahd. putil, mhd. biutel, poln. böhm. pytel, kommt nebst Gewand, Mantel, Watte, Weste, Mütze, Mieder, Putz, Gamaschen u. s. w. und S. vastis, vastran (Stoff, Kleidung) von S. वस, vas, (bedecken, enthalten), lat. vestio, fr. vêts, goth. wasia, und bedeutet ein Stück Gewand d. h. Zeug, besonders um etwas darin fortzutragen, ein Säckchen. Daher die Zusammensetzungen: die Beutel-Krabbe (e. indischer Krebs mit e. Beutel unter dem Schwanze); das —lehen (mit Gelde erworbenes L.); die —meise (der Pendulin, M. die ein beutelförmiges Nest baut); der —nistler (e. südamerikanischer Vogel); die —ratte, —ratze (e. Art Beutelthier, didelphis marsupialis L.); der —schneider (Taschendieb); die —schneiderei (der Taschendiebstahl, die Prellerei); das —schneider-kraut (Täschelkraut, die Hirtentasche); das —thier (indisches Säugethier, das seine Jungen in einem Sacke am Bauche verwahrt, didelphis L.).

Der **Beutel**, des —s [mittellat. batillus, altfr. batel. fr. batte, battoir, poln. pytel, engl. beetle; kommt nebst fr. battre, angs. beotan (schlagen), schwed. badda, wallis. baeddu, lat. battuo, batuo, und putschen, schmeißen, schmettern, schmieden, Bunzen, Spieß ꝛc. von S. मथ, math (bewegen, schütteln, schlagen] 1) der Schlägel, ein rundes Holz zum Klopfen des Flachses; 2) ein Meißel, Beitel der Zimmerleute, nieders. Betel, Locheisen; 3) die Vorrichtung in den Getreidemühlen, durch welche das Sieb beständig erschüttert wird, um die Absonderung des feinen Mehles von der Kleie zu bewirken. Davon: beuteln (durch den Beutel oder das Beutelsieb gehen lassen, das Mehl; klopfen, den Flachs); das Beuteltuch (e. wollener Zeug zu Mehlbeuteln).

Beuten, v. intr. Beute machen, rauben; v. tr. erbeuten, erobern.

Beutler, des —s, der Säckler, Täschner, Handschuhmacher; davon: die Beutlergare, die Lederbeize der Beutler.

Beutheie, Bottichhaue, der Bottichschlägel, die Pochheie, ein Schlägel, die Faßreife anzutreiben.

Bewegen, v. a. (reg. u. unreg. ich bewege, bewog, habe bewogen) [goth. wagjan, wigan, gawigan, gawagjan, schwed. beveka, dän. bevaege, ahd. uuagon, uuechan, wagen, wegen, angs. weagan, wecgan, waegan, wegan, engl. to wag, isl. vikia, verwandt mit lat. vigēre, vagari, S. वह, vah, वग, vag, वज, vaj, u. मय, may, gr. ὀχέω, ὑγιέω, μογέω] gehört nebst wach, wecken, wägen, fachen, fächeln, schwingen, wagen, machen, vermögen, zwingen ꝛc. zu der vielzweigigen Familie der Wurzel π—κ als labialer Ausbildung des Keimes —κ, dessen Urbedeutung schon Bewegung ist, den die deutsche Sprache aber nur noch in dem Wörtchen auch, die romanischen Sprachen dagegen in agĕre, ἄγω, equus ꝛc. besitzen. Bewegen ist ein Factitivum, und heißt wanken, wiegen, wach machen, auf den Weg, in Gang bringen, weichen machen. Es wird unregelmäßig conjugirt, wenn es heißt: jemandes Willen bestimmen, z. B. was bewog Sie, dies zu thun? in der Bedeutung rühren, das Gefühl erregen, ist es regelmäßig, z. B. ihr stummer Schmerz bewegte die Umstehenden zum Mitleid.

Davon kommen her: bewegbar (sich bewegen lassend); der Beweger (Erreger, Bethätiger); beweglich (sich bewegend, was sich bewegen läßt; rührend); die —niß (der Antrieb); —sam (beweglich); die —ung (Veränderung der Lage oder Stellung; Erregung, Aufregung; Unruhe, Auflauf; Antrieb); die Bewegungskunst, —lehre (Mechanik); —los (ohne Bewegung); der Beweggrund (ein Grund, der den Willen bestimmt, den Entschluß leitet).

Bewenden, v. intr. ist eine verstärkte Form von wenden, so viel als umwenden, umlenken, nicht weiter fahren sondern aufhören weiter zu gehen, also stehen bleiben, ruhen; der Ausdruck: es dabei bewenden lassen, ist daher gleichbedeutend mit: es dabei bleiben, beruhen, damit aufhören, gut seyn lassen, es nicht weiter treiben. Dieser Infinitiv wird auch als Substantiv gebraucht: es hat dabei

sein Bewenden, es bleibt dabei. Von bewenden kommt das part. bewandt (beschaffen, beumständet), und die Bewandtniß (Beschaffenheit, die Umstände, Verhältnisse).

Der **Bezirk**, des —es, pl. —e [ahd. umbicirh, mittellat. cerca, lat. circus, russ. tzerkon, S. garhan, gr. χῶρος, χόρτος, goth. gards (Hürde, Umzäunung), verwandt mit Kirche, holl. kerk, Hort, Horst, Heerd, Garten, von S. गृह्, garh, (umfassen, einschließen), gr. χρέω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda] der Kreis, Umkreis, das Gebiet. Davon kommt bezirken (umgränzen, die Gränzen bestimmen, mit einem Bezirke versehen).

Der **Bezoar**, des —s [ital. bezoar, altfr. beza, bazar, span. bazar, pers. pahzeher, arab. bedzahar, von bed Heilmittel und zahar, Gift] 1) überhaupt Heilmittel gegen Gift, Giftmittel, Gegengift; 2) insbesondere ein in dem Magen der Bezoarböcke und Gemsen gefundener Stein, welcher vormals für ein kräftiges Gegengift gehalten wurde. Daher: der Bezoarbock (eine morgenländische Ziegengattung); der —essig, und das —pulver, angebliche Gegengifte.

Die **Bibel**, pl. —n [gr. βιβλία, die Bücher, Mehrzahl von βιβλον, Buch] die Bücher, der Inbegriff oder die Sammlung der heiligen Schriften, das alte und neue Testament, die Schriften des alten und neuen Testamentes. Dies Wort ist durch die Kirche bei uns in Gebrauch gekommen. Ottfrid nennt die Bibel noch das Buch. Im Latein des Mittelalters gebraucht man biblia in der Einzahl, woher auch die Einzahl im Deutschen stammt. Der jetzt gewöhnliche Ausdruck dafür ist: die heilige Schrift. Von Bibel kommt biblisch, adj. u. adv. (bibelmäßig, in der B. enthalten oder begründet, aus der B. genommen). Zusammensetzungen damit sind: der Bibel-Abschnitt (A. aus der B., die Perikope); die —anstalt (—druckerei); der —ausleger (Exeget); die —auslegung (Exegese); —fest (mit der B. wohl bekannt, in der B. bewandert); —mäßig (den Worten der B. gemäß); die —sprache (die eigenthümlichen Ausdrücke der B.); das —werk (e. Ausgabe der B. in mehreren Sprachen oder mit ausführlichen Auslegungen). ꝛc.

Der **Biber**, des —s [isl. bifr, bior, angs. befor, befer, beber, bebr, biofor, beofer, schwed. befwer, engl. beaver, ital. bevero, span. befro, bivaro, biverio, fr. bievre, lat. fiber (bei Plinius biber, bei Claudian bebrus, sonst auch canis ponticus und castor), slav. bobr, ahd. pipar, holl. bever, beever, schwed. baefver, dän. baever, kommt nebst bauen, Feim, Bude, Beute, wohnen ꝛc., als paragogische labiale Ausbildung, von S. भू, bhû (entstehen, seyn, bleiben, wohnen, bauen), welchem gr. φύω, φυέω, lat. fui, facio, goth. baua, lith. buwau, russ. bywaiu, entsprechen] der Bauer, Erbauer von Wohnungen, der Wohnende; ein Säugethier, das sowohl im Wasser als im Trockenen lebt, mit kurzen Beinen, von welchen die hinteren mit Schwimmhaut versehen sind, mit einem platten, länglich runden, schuppigen Schwanze und gewöhnlich von dunkelbrauner Farbe. Sie leben vorzüglich in Nordamerika in unbewohnten Gegenden, an Flüssen, in zahlreichen Haufen und sind besonders merkwürdig durch den kunstvollen Bau ihrer Wohnungen (castor fiber L.).

Zusammensetzungen mit Biber sind: der Biber-Bau (die Burg, das Geschleif des Bibers); der —baum (magnolia L.); die —ente (der —vogel, —taucher, Sägetaucher, mergus castor L.); das —geil (der starkriechende harzige Saft in den Geilen des Bibers); —hären (aus —haar gemacht); das —höblein (das kleine Schellkraut, Feigwarzenkraut, ranunculus ficaria L.); der —hund (H. zur —jagd, auch Otternhund); die —ratte, (Bisamratze); der —schwanz (Flachziegel, Zunge); der —zahn (einer, der vorstehende Zähne hat).

Die **Bibernelle**, siehe Pimpinelle.

Die **Bibliothek**, [gr. βιβλιοθήκη, lat. bibliotheca, von βιβλον, Buch, u. θήκη Behältniß zum Hinstellen oder Hinlegen] die Büchersammlung, der Büchersaal.

Die **Bickbeere**, pl. —n [nieders. Beksbeere, Biksbeere, Pickelbeere] die Heidelbeere.

Der **Bickel**, des —s [von bicken, picken, hauen, hacken] eine spitze Hacke.

Bickelhart, adj. u. adv., so hart wie ein Bickel. Schwenck sagt: es sollte eigentlich Bückel geschrieben werden, da es von Bug kommt und den Knöchel bezeichnet, welcher ein Bug, ein Gebogenes ist.

Die **Bickelhaube**, pl. —n [mittellat. bacinetum, altfr. bachinet, span. ba-

cinete, altbair. peklhaubn, bair. das u. die Beckelhauben] die Blechhaube, ein Theil der ehemaligen Bewaffnung gemeiner Kriegsknechte. Adelung sagt: „Diese Rüstung gleicht einem Becken, woher sie auch den Namen bekommen hat. Im Augsburgischen Stadtrechte bei Schilter, und in Lehmanns Speierischer Chronik wird sie daher auch Beckenhaube genannt; das Diminutivum davon: Beckelhaube, woraus die Hochdeutschen ihr Bickelhaube gemacht haben, ist noch im Oberdeutschen üblich." Auch Schmeller theilt diese Ansicht, I, p. 149: „Der Name deutet vermuthlich auf die Ähnlichkeit mit einem Becken, und der Ritter Quixote hatte so Unrecht nicht, das Bacin (de barbero) für einen Helm anzusehen."

Bicken, siehe picken.

Bieder, adj. u. adv. [bei Joh. v. Müller biderb, ahd. pidarp, pidirb, biderbent, (utilis, expeditus,) adv. pidarplih; Adelung sagt: die älteste Form dieses Wortes ist biderve oder bithirve. Kero hat schon das Verbum piderban für nützlich seyn, nützen, und die Substantiva biderve, Nutzen, bederbheit, Redlichkeit, Tapferkeit, biderkeit, Rechtschaffenheit u. s. f. kommen in den Schriften der mittleren Zeiten häufig vor." Der diesen älteren Formen anhängende Lippenton gehört nicht zu der Wurzel sondern scheint ebenso zur Verstärkung des Begriffes angehängt zu seyn, wie er als intensitives Präfixum vorgesetzt ist; es kann also nicht befremden, daß er hinten wieder weggefallen ist; daß aber der Wortton, welcher in allen deutschen Wörtern beständig auf der Stammsylbe ruht, hier von derselben auf die Vorsylbe übergegangen ist, beweist, daß man damals, als diese Umgestaltung des Wortes geschah, weder die Herkunft noch den Sinn desselben mehr gekannt hat. Biderb, sehr derb, kommt nebst dauern, stark, sehr, starr, stur, stier, Stier, störrig, Dorn, Thurm u. s. w. und lat. durus, gr. δηρός, S. dharas, dharat (dauernd, fest), S. dhruvas (beständig), goth. trigws, S. dhartis (Festigkeit), gr. τήρησις, von S. धृ, dhar, oder ध्रु, dhru (befestigen, halten, dauern), gr. θράω, τρέω, lat. duro, fr. dure, engl. dure, lith. turru, cymr. tariu, und heißt fest, haltbar, dauerhaft, wovon die alte Bedeutung „nützlich" und die jetzige schweizerische „tapfer, wacker" abgeleitet sind] 1) ursprünglich: derb, fest, haltbar, dauerhaft, beständig; 2) jetzt: tugendhaft, rechtschaffen, ehrlich, brav, wacker, sich gleichbleibend, gutdenkend, vernünftig. Von bieder kommt die Biederkeit (Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit), und die Zusammensetzungen: das Bieder herz (die gute, wohlmeinende Gesinnung); —herzig (wohlmeinend, ehrlich, treu); das —lob (das Lob eines —mannes); der —mann (ein biederer, offener, rechtschaffener, ehrlicher Mann); —männisch (bieder); der —sinn (e. biederer Sinn, biedere Denkart); die —sitte (gute, unverderbte Sitte); das —weib (ein rechtschaffenes W.).

Biegen, v. a. (ich biege, bog, habe gebogen) [ahd. bougan, pikan, piucan, piugan, goth. bjugan, bugan, angs. bugan, bygan, bugan, engl. to bow, wall. bwan, holl. boogen, buygen, schwed. boeja, buja, dän. boeye, norw. biuga, isl. buga, beygia, beiga, cimb. bachu, ital. piegare, verwandt mit gr. πτύσσω, u. S. भुज्, bhuj, krümmen] gehört nebst beugen, bücken und den verwandten Wörtern Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Buch, Bühel, Bogen ꝛc. zu der Wurzel π—κ vom Keime —κ, der sich einfach erhalten hat in den Wörtern Ecke, Anker, Egge, — heißt daher: zu einem Haken, Bock oder Bogen krümmen. Biegung ist daher gleichbedeutend mit Krümmung; ein Bogen ist eine regelmäßige Biegung. Die Form beugen wird nur von Menschen gesagt, und heißt: den Hals, den Rücken, das Knie biegen oder krümmen. Eine andere Form von biegen ist schmiegen, sich biegend anlegen. Biegsam heißt, was sich leicht biegen läßt. Werkzeuge zum Biegen sind die Biegzange (Drahtzange) und die Biegscheibe (Halbscheibe der Böttcher zum Biegen der Faßreife); der Biegefall (Casus in der Declination) ist besser als Beugefall. Im Schweizerdeutsch heißt aufbiegen so viel als aufstapeln (Holz), und eine Biege ist ein Stapel; das plattdeutsche Wort bögen ist mit dem hochdeutschen biegen, nicht mit beugen, gleichbedeutend.

Die **Biene,** pl. —n [ahd. bio, bin, bine, pine, pian, angs. beo, engl. bee, holl. bie, bye, schwed. bi, by, dän. bie, isl. bi, byflunga, irl. beach, lat. apis, fr. abeille, span. abeja, aveja, ital. ape, pecchia, pecchione, port. abelha, cymr. gwenyn, kommt nebst Biber, Feim, Beute, bauen, Wabe und wohnen von S. भू, bhû (entstehen, entstehen machen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, goth. baua,

gäl. bha, cymr. bum, ruſſ. bywalu, lith. buwau, und heißt alſo die Bauende, das bauende Inſect, oder nach dem Isländiſchen byfluga, die Baufliege. Die Wabe iſt der Bau, die Beute das Gebäude eines Bienenſchwarmes. Die andern Benennungen der Biene bezeichnen ſie theils als Honigſammelnde (gr. μέλιττα, μέλισσα, fr. mouche à miel, von μέλι, Honig), theils blos als Sammelnde (niederſ. Imme, Impe, frieſ. Ihme, lat. apis, von S. उभ, ub, oder उंभ, umbh, ſammeln). Gleichen Urſprunges mit Biene iſt Weſpe, weil auch dieſes Inſect baut. Die Alten leiteten lat. apis von Apis, der ägyptiſchen Benennung des heiligen Stieres her, indem ſie glaubten, aus dem faulenden Leichname eines Stieres ſeien die Bienen, aus dem eines Pferdes die Horniſſe, aus dem eines Maulthieres die Hummeln, aus dem eines Eſels die Weſpen entſtanden. Biene iſt auch der Name eines Sternbildes, das auch die Fliege genannt wird. Als Beſtimmungswort erſcheint Biene in folgenden Zuſammenſetzungen:

Der Bienen-Baum (die Maßerle, Weißerle, acer campestre L.); das —brod (die ſelbſtbereitete Nahrung der Bienen); das —erz (löcheriges, ausgewittertes Erz); der —falter (e. Nachtſchmetterling, phalaena tinea mellonella L.); der —fanger, —freſſer, —fraß (—ſpecht; die Seeſchwalbe, merops alter); der —faſſer (Schwärmſack); der —flug (ſämmtliche —ſtöcke, die jemand hat); der —freſſer (e. blauer Käfer, attelabus apiarius L.); das —harz (der Vorſtoß, das Stopfwachs); der —käfer (—wolf, clerus L.); der —könig, die —königinn (der Weiſer); der —korb (K. für einen —ſchwarm); das —kraut (die Honigblume, melissa officinalis L.); die —laus (pediculus apis L.); die —milbe (acarus gymnopter L.); der —mantel (e. mit Bienen in Gold u. Seide geſtickter Mantel); die —motte (M. des —falters, phalaena mellonella L.); das —recht (Verordnung über —zucht, abellagium); die —ſchwalbe (der —ſpecht); der —ſchwarm (e. Volk Bienen); der —ſpecht (—wolf, die —ſchwalbe, der —fänger, Grünſpecht, merops apiaster L.); der —tödter (e. Spinne, aranea calyana L.); der —wirth (Hauswirth, der Bienenzucht treibt); der —wolf (—ſpecht; die —ſchabe; der —käfer); der —wurm (W. des —falters); die —wuth (e. Krankheit der Bienen im Mai); der —zopf (Immenzopf, e. —ſchwarm, der ſich an einen Zweig gehängt hat); die —zucht (Haltung und Pflege der Bienen).

Das **Bier**, des —es, pl. —e [ahd. peor, angſ. beor, engl. beer, holl. bier, isl. bior, bret. bir, walliſ. bir, ital. bira, birra, fr. bière, ſlav. pivo, kommt nebſt gr. πόσις, ποτόν, lat. potus, ruſſ. pitie, u. S. pîtis, pîtan (Getränk), auch Beere, Birne, Born, Meer, S. व्, var, oder वृष्, vars (begießen, durchdringen), gr. ὄρω, ἄρδω, S. varsas (Regen), gr. ἔρση, S. varunas (Ocean), S. vâr, vâri (Waſſer, Flüſſigkeit), gr. ὀρος, οὖρον*, von dem auslautenden Lippentone π—, welchen wir in S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), gr. μειόω, lat. meo, und पी, pî (trinken, tränken), gr. πίω*, πόω, πίνω, lat. bibo, bo*, fr. bois, ruſſ. piiu] ein aus mehlartigen Samen, beſonders aus Gerſten- oder Weizenmalz durch Gährung bereitetes geiſtiges Getränk. Braunes Bier, Braunbier, wozu das Malz auf der Darre gedörrt iſt; weißes Bier, Weißbier, wozu das Malz an der Luft getrocknet iſt. Dieſes uralte, im mittleren und nördlichen Europa einheimiſche Getränk hat faſt ſo viele verſchiedene, beſondere Namen, als es Orte giebt, an welchen man eigenthümliche Arten Bier braut; es heißt z. B. in Erfurt Schlung, in Halle Puff und Breihahn, in Jena Klätſch, in Braunſchweig Mumme, in Breslau Schöps, in Leipzig Raſter, in Brandenburg alter Klaus, in Schweidnitz Stier, in Preußen irgendwo Jammer, in Zerwick Graſemann, in Lützerode Auweh, in Wittenberg Kukuk, in Grimma Bauchweh, in Magdeburg Filz, in Roſtock Oel, in Frankfurt Büffel, in Wettin Kinterling, zu Ecklenfott Kakabella, zu Güſtrow Knieſenack, zu Fechte Todtenkopf, zu Wollin Pruſe Puſe, zu Eisleben Mord und Todtſchlag, zu Bauzen Klotzmilch, zu Merſeburg Krappel an die Wand und Streckeporzel, zu Goslar Goſe, in München Bock, Einbock, Salvatorbier, zu Ratzeburg Rummeldeis, im Braunſchweigiſchen Duckſtein, zu Delitz in Böhmen Kuhſchwanz, in Meißen Lampfel, in Wernigerode Lumpenbier, zu Frankenhauſen im Schwarzburgiſchen Rumpelbier, in der Lauſitz Schemper, Scherpe, Scherpen, in Marburg Junker, in Eisleben Schrapel, noch irgendwo Mauleſel.

Als Beſtimmungswort erſcheint Bier in folgenden bemerkenswertheren Zuſammenſetzungen: der Bierbann (—zwang, das Vorrecht des —verkaufs); der —baß

(e. tiefer, rauher Baß); der —brauer (Brauer, Brauermeiſter); die —brauerei (Brauerei); der —eige (Brauherr); der —eſel (e. Geſpenſt); der —eſſig (aus B. bereitete E.); die —fiedel (e. ſchlechte Geige); der —fiedler (e. ſchlechter Geiger); die —hefe (der Abgang vom B. durch die Gährung); der —kegel (eine Art —hauszeichen); der —knoten (d. oberſte Knoten der Gurgel); der —kranz (e. Art —hauszeichen); die —mährte (—kaltſchale); die —meile (der —bann); die —molken (mit B. vermiſchte M.); das —reiſig (e. Reiſigbündel als —hauszeichen); der —rufer (Viertelsknecht, Ausrufer des Bieres); der —ſchank (—verkauf im Kleinen); die —ſchau (—probe); der —ſchenk (—wirth, niederſ. Krüger); die —ſchenke (das —haus, die Schenke); die —ſchicht (das Aufhören mit der Arbeit, um zu Bier zu gehen); der —ſchreiber (Beamte über die —maße); der —ſchröter (—ſpünder, —fuhrmann in e. Stadt); die —ſtube (Schenkſtube); der —verleger (Zwiſchenhändler beim Verkaufe des Bieres in Fäſſern); der —wirth (Schenkwirth); der —wiſch (Reiſigbündel als —hauszeichen); die —würze (das friſche, noch ungehopfte Bier); der —zwang (—bann, das Vorrecht zum —verkaufe).

Der **Bieſam**, ſiehe Biſam.

Der **Bieſt**, [bair. Bies, Bieſcht, ahd. piost, piest, niederſ. Beeſt, in Dithmarſen Büſt, holl. biest, beest, engl. beestings, ſd. Bienſt, Brieſt, Brieſchmilch] die erſte dicke, unreine Milch von der Kuh unmittelbar nach dem Kälbern. Davon bieſten, bieſen, ausbieſten, dieſe Milch wegmelken, und die Zuſammenſetzungen: der Bieſtkäſe, das —knödel, bair. eine Art Backwerk, welches aus dem Bieſt bereitet wird, und wozu man ſich an einigen Orten, als zu einem Leckerbiſſen, gegenſeitig einladet; die —butter (aus dem Bieſt bereitete B.); die —milch, dasſelbe was der Bieſt. Nirner erklärt: die erſte Milch, welche den weiblichen Säugethieren bei der nahen Geburt ihrer Jungen in die Sauggefäße eintritt und dieſe baus oder ſchwellend macht. Bieſt gehört nebſt Buſen, Biezchen, Büſte, Bruſt (niederſ. Boſt), Baſe, Betze, Metze, Bettel, Schweſter, Mutter, und baus, Bauſch, puſten, zu den Angehörigen der Wurzel π—ſ als durch Paragoge des Zahntones entſtandener Ausbildung des anlautenden Lippentones π—, welcher einfach in S. वा, vâ, bewegen, wehen, blaſen, goth. wajan, lith. weju, ruſſ. wieiu, und mit palataler Paragoge in S. vâyus (gr. ἀήρ, lat. aer, fr. air), Luft erſcheint. Das von Adelung aus Ulphilas angeführte goth. beist, Sauerteig, gehört hieher, und heißt: das, was den Teig bauſen oder aufgehen macht.

Der **Bieswurm**, ſiehe Bißwurm.

Das **Biet**, des —es, 1) ſchweizer. für Gebiet, z. B. Zürichbiet, Luzerner Biet; wovon Bieter, Bietler, Bietlerinn in Verbindung mit einem Orte, z. B. Luzerner-Bietler, einer aus dem Luzerner Gebiete, Zürichbieter, einer aus dem Züricher Gebiete, u. ſ. w. Auch bair. nach Schmeller: der Bezirk, in welchem ein Gerichtsdiener (Gerichtsbote oder Büttel) zu bieten hat; altbair. Piet, Pieth; ſiehe Bair. Wörterb. I, pag. 223; 2) nach Nirner: das Gebot, der Befehl, mandatum. Die Biet, bair., die Weinkelter, Torkel, nach Schmeller; nach Popowitſch, der Boden der Kelter, das Kelterbett. „Das lat. biota wird als ein potig oder ſtantt erklärt im Voc. Ms. teg. v. 1455, als ein ſtantner oder zwiörigs väßlin im Voc. v. 1429.“ Schmeller I, pag. 221. Zuſammenſetzungen ſind: die Gegenbiet (der Biet gegenüberſtehende Waſſertonne), das Biethaus oder Bietkar, die Keller, Weinpreſſe.

Die **Biete**, nach Nirner, 1) die Gewalt zu gebieten, die Herrſchaft; 2) das Gebieten, und die ſchuldige Pflichtleiſtung; 3) das Vorder- und das Hintertheil des Schiffes; 4) die Taſche am Kleide; 5) ahd. bita, pita, bair. Bit, Bitt, das Warten, der Aufſchub, Verzug, und das Borgen, die Borg. Schmeller I, pag. 220.

Bieten, v. tr. (ich biete, bot, geboten) [goth. biudan, ahd. piutan, piotan, biotan, bieten, angſ. beodan, biddan, bebodan, ſchwed. biuda, dän. byde, isl. boda, bioda, engl. to bid, holl. bieden, kommt nebſt altſchwed. bioda, bud (Befehl), Bote, Büttel, angſ. bydel, ahd. putîl, Bedell, Pedell, fr. bedeau, ital. bidello, und bitten, beten, gebieten, betteln, muthen, Mund, ſchwatzen, zwitſchern, Meiſe, Spatz, mauſig, patzig, niederſ. Baas, engl. quoth, ahd. quedan, goth. quitha, und S. भष, bhas, भाष, bhâs, (ſchreien, reden), gr. φάω, φάζω, lat. for, fateor; S. bhâsâ, Rede, gr. φάσις, lat. fas; S. पठ, path (ſprechen, reden), gr. ποθέω*, lat. peto, invito, fr. —pète, u. S. pathis, pathitan, lat. petitum, Bitte; irl. impidhim (beſchwören, er-

suchen); span. port. pedir; S. (nach Webster) badi, padi, petir, botti, Gebieter; Hald. פיט, bitten; äthiop. fato oder fatho, bitten, wünschen; Angehörigen der Wurzel π—ד, durch Paragoge des Zahntones, von dem auslautenden Lippentone π—, in so fern er Hörbares, besonders Laute des Mundes bezeichnet] 1) muthen, mit dem Munde laut werden, sprechen, reden, sagen, z. B. einem einen guten Tag, Abend, Morgen bieten; dem Könige Schach bieten; 2) heißen, befehlen, zumuthen, z. B. das darf mir niemand bieten; veraltet: einen vor Gericht, in den Rath bieten, dafür jetzt gebieten und entbieten, auch verbieten, ausbieten, anbieten; 3) im Handel und Wandel, versprechen, geben wollen, anbieten, z. B. auf etwas bieten, ich habe ihm zehn Thaler dafür geboten; Geld auf jemandes Kopf bieten; 4) auch um einen gewissen Preis zum Kaufe anbieten, zu c. g. Preise ansetzen, z. B. er bot den Ring um zehn Thaler, er bietet die Waare zu theuer, er fordert zu viel dafür; die Waare ist sein, er kann sie bieten wie er will; 5) darreichen, verhalten, z. B. einem einen Trunk bieten, ihm die Hand bieten; figürlich: einem Trotz bieten, die Spitze bieten; ein Unglück bietet dem andern die Hand.

Der **Biez**, des —es, pl. —n, das **Biezchen**, des —s, [verwandt mit Busen, Bieft, bausen, pusten u. s. w.] die weibliche Brust, die Brustwarze.

Die **Bigamie**, (dreisylbig, bi-ga-mie; von bis und γαμέω) die Zweiweiberei, Doppelehe.

Bigott, adj. u. adv. [fr. bigot und cagot, bretagn. bigod, verwandt mit ital. bacchettone, Heuchler, ob auch mit span. bigote, Schnurrbart, hombre de bigote, Mann von Geist, tener bigotes, standhaft bleiben? kommt nicht, nach Haltaus, von goth. bagothum, beide, sondern von mittellat. beguta, begutta, beguetta, baguta, Begine im üblen Sinne, Bekuttete, Andächtlerinn, Frömmlerinn, Heuchlerinn] auf eine übertriebene oder abergläubische Art andächtig und religiös; ein bigotter Mensch, ein Andächtler; eine Bigotte, eine aberglaubig andächtige weibliche Person, Frömmlerinn, Betschwester. Davon die Bigotterie, die übertriebene, abergläubige Andacht, Andächtelei, Frömmelei.

Das **Bijou**, [fr. bijou, joyau, engl. jewel, holl. dän. juweel, span. joya, joyel, ital. gioiello, arab. johar. Edelstein] das Kleinod. Davon die Bijouterie, die Kleinodien, Juwelen, und der Handel damit.

Die **Bihne**, pl. —n, in den Hüttenwerken, dasjenige, was sich von strengen Erzen auf dem Heerde anlegt, wenn dieser nicht genug abgewärmt ist.

Die **Bilchmaus**, pl. —mäuse, [ahd. bilech, pilich, pilih, lat. glis, gliris, auch Bilich, Bille, Bilge] die Gebirgsmaus, Zieselmaus, eine Art großer Haselmäuse mit aschgrauem Balge, in gebirgigen Gegenden, besonders in Krain, Kärnthen und Italien, in der Erde, von Baumfrüchten, Eicheln, Bucheicheln, Nüssen und Getreide lebend. Nach Adelung stammt der Name dieses Thieres, welches in Tirol wegen seiner grauen Farbe auch Gräuel heißt, entweder von dem slavischen biel, weiß, her, weil es ein weißliches Fell hat, oder von Berg, welches in einigen süddeutschen Mundarten Belch (Bühel) lautet, so wie die Schweizer Kilche für Kirche sagen. Im Französischen heißt es belette, in der Mundart der Krainischen Wenden aber pouh. Im Böhmischen ist plch, die Spitzmaus. Aus dem Namen Zieselmaus ist im mittleren Latein citellus, geworden.

Das **Bild**, des —es, pl. —er [ahd. bilid, bilide, biladi, bilidu, piladi, pild, pilidi, pilodi, pilothi, piledi, belidi, gebilithe, angs. bilith, bilethe, holl. beeld, beeldenis, schwed. bild, belaete, dän. billede, isl. bilaeta, kommt nebst bilden, Mal, malen, melden, μέλας, lat. malus, S. malas (schmutzig), malinas (lat. malignus), übel, ahd. uapil, von S. मल, mal, oder मी, mlâi (beschmutzen, beschmieren, anstreichen), gr. μολύνω, lat. molo*, goth. melia, angs. moil, lith. molawoiu, russ. malewaiu, welches nebst S. पील, pil (fühlen, drücken, formen), gr. πολέω, lat. pilo, von dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. मि, mi oder मी, mî (zerfließen, zerreiben), lat. meo, und मृ, mṛ (drücken), μύω, einfach darstellt. Adelungs Erklärung von Bild als zusammengesetzt aus „bei und Lete, Gesicht, Gestalt," und Wachters Ableitung von lassen, ꝛc. fallen gänzlich weg, da J. Grimm (Gramm. II, pag. 237) die Endung oder Ableitung, das an-

lautende —d, als aus -adi verkürzt nachgewiesen hat: ahd. pil-adi (imago), assim. pi-idi, angs. bil-ede, bil-ed (exemplum); altn. bil-aeti (effigies); mhd. bil-de (imago); ahd. bil-d] 1) das Mal, Zeichen, die Gestalt; 2) die Meldung, das Beispiel, Gleichniß, Muster. Im gemeinen Leben nennt man jede gezeichnete, gemalte, und künstlerisch gemachte Darstellung einer Person oder Sache ein Bild; in der edleren Schriftsprache sind dafür Zeichnung, Gemälde, u. s. w. üblich. In der Wappenkunst werden die gemeinen Figuren eines Wappens, welche entweder aus der Natur oder aus der Kunst entnommen sind, Bilder genannt, im Gegensatze der Heroldsfiguren. Bei den Webern heißt jedes Gewebe, das eine Figur hat und nicht geradedurch in Kette und Einschlag wie Tuch geht, ein Bild. In der Zusammensetzung bezeichnet es eine Person oder Sache selbst, besonders in Hinsicht auf ihre Gestalt, z. B. ein Mannsbild, Frauenbild, Weibsbild. Von Bild kommt zunächst bilden [ahd. biliden, holl. beelden, schwed. bilda, dän bilde] gestalten, machen, unterrichten, erziehen; und die Bildung (Gestaltung, Erziehung); bildern, Bilder umblättern; dann bildlich, einem Bilde gleich, ein Bild enthaltend; der Bildner (Künstler, welcher erhabene Bilder verfertigt, Former, Wachsbossirer, Bildschnitzer, Bildhauer, Bildgießer u. s. w.); die Bildnerei (Kunst des Bildners); das Bildniß (Bild, Portrait), und die Zusammensetzungen: bild-bar (zu bilden möglich, —sam); der Bilderachat (A. mit Zeichnungen); die —bibel (B. mit Bildern); die —blende (Nische zu Bildern); der —bogen (mit Bildchen bedruckte Bogen Papier); das —buch (B. mit Bildern); der —diener (—verehrer, —anbeter, Ikonolater, Ikonodul); der —dienst (die Ikonolatrie); die —fibel (F. mit Bildern); der —fuß (das Piedestal, der Untersatz eines Standbildes); der —handel (H. mit Bildern); der —handler (—mann, Kunsthändler); der —laden (Kunstladen, die —handlung); der —marmor (M. mit Zeichnungen); der —rahmen (R., Bilder darin zu fassen); —reich (reich an Bildern); der —saal (die —gallerie, —halle); die —schrift (die Hieroglyphen); die —sprache (bildliche Sprache, Ikonologie); der —stein (St. mit Abdrücken oder Zeichnungen); der streit (—krieg, die Ikonomachie); der —stürmer (Zerstörer der Heiligenbilder, Ikonoklast); die —stürmerei (Ikonomachie); der —verehrer (V. der Heiligenbilder); die —verehrung (Ikonolatrie, Ikonodulie); der Bildhauer (—meißeler); die —hauerei (—hauerkunst); die —hauerkunst (K. des Bildhauers); die —hauerschule (—akademie); die —jungfer (J. die bei Prozessionen ein Marienbild trägt); —lich (e. Bild enthaltend, figürlich); die —lichkeit (Figürlichkeit); —los (ohne Bild); der —ner (plastische Künstler); die —nerei (—nerkunst); das —niß (Portrait, Brustbild, Standbild); der —nißmaler (Portraitmaler); —sam (leicht zu bilden, bildungsfähig); die —samkeit (Bildungsfähigkeit); die —säule (Statue, das Standbild); der —schnitzer (Holzschnitzer); die —schnitzerkunst (Holzschnitzkunst); —schön (schön wie ein gemaltes Bild); die —seite (—nißseite, der Avers einer Münze); das —werk (e. erhoben gebildete Arbeit); der —wirker (Damastweber); die —wirkerei (Damastarbeit).

Die **Bilge**, pl. —n, bei den Tuchscherern, ein Holz an der Stange des Liegers oder des auf dem Tuche fest anliegenden Blattes der Tuchschere, wodurch diese im Gleichgewicht erhalten wird. Nach Adelung ist dieses Wort aus dem franz. bille, billette, verderbt.

Der **Bilgenschneider**, des —s, im Vogtlande, ein Gespenst, welches auf dem Felde die Ähren abschneiden soll.

Das **Bilkespiel**, die —tafel, s. Beilkespiel ꝛc.

Die **Bill**, ohne pl., ehemals so viel als empfundenes Recht, Billigkeit; wir haben davon noch das Eigenschaftswort billig, und die Unbill.

Das **Billard** oder **Billiard**, des —s, pl. —e [fr. billard, engl. pl. billiards, ital. bigliardo, span. villar, von Bille, fr. bille, Kugel] ein an die Stelle des alten Beilkespieles getretenes Spiel mit elfenbeinernen Kugeln oder Bällen auf einer mit Tuch überzogenen Tafel; besonders wird diese Tafel so genannt.

Die **Bille**, pl. —n [kommt nebst Pille, Bolle, Ball, fr. bille, lat. pila, und Spule, Walze, Felge, Spiel, Welle u. s. w. von wahlen, walgen, wälzen, S. वल्, vail, oder वल्ल, vaill, (drehen, wenden), gr. *ἑλάω, εἰλέω, πολέω*, lat. volvo, goth. wal-

wia, engl. to wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. walin] 1) eine Kugel, ein Ball, ſowohl im Billardſpiele als in der Wappenkunſt; 2) der Zapfen im Wellbaume der Mühle.

Die **Bille**, pl. —n [angſ. bil, holl. byl, bile, dän. bile, walliſ. bwyell, ſchwed. bila, isl. byla, bylda, bullda, bret. bwial, türk. bil, ind. beil, gr. πέλεκυς, Beil; kommt nebſt angſ. bill, Sichel, ſchwed. bill, Pflugſchaar, engl. bill, Schnabel, dem veralteten Zeitworte beilen, hauen, und ſillen, ſpalten, Spelt, Falte, engl. to spell, ꝛc. von S. विल, vil (hauen, theilen), gr. ἔλω*, ὀλλύω, lat. vello, goth. wilwa] eine Hacke mit breiter Spitze zum Schärfen der Mühlſteine. Davon: billen, bei den Müllern, die Mühlſteine ſchärfen; und das Billenmehl, niederſ. das gröbere Weizenmehl vom zweiten Schlage.

Das **Billet**, des —es, pl. —e [fr. billet, ital. bulletta, bolleta, biglietto, bollettino, mittellat. boletta, Verkleinerungswort von engl. bill, norm. bille, fr. bil, Zettel, ſoll mit fr. bulletin und lat. bulla, mittellat. bulleta, unterſiegelte Schrift, verwandt ſeyn; Webſter erklärt das engl. bill als ein aufgerolltes oder zuſammengefaltetes Stück Papier] ein kurzer, mit Auslaſſung aller Feierlichkeiten abgefaßter Brief, ein Handbriefchen.

Das **Billiard**, ſiehe Billard.

Billig, adj. u. adv. [ſchwed. dän. billig, holl. billik, ahd. billih, billich. Adelung ſagt: „Dem Kero ſcheint dieſes Wort noch nicht bekannt geweſen zu ſeyn, indem er merito durch piwruhti überſetzt; Ottfried und Notker gebrauchen für Billigkeit auch noch ebini; allein beim Willeram kommt ſchon billih, in dem Gedichte auf Carl den Großen bei Schilter pillichen, im Schwabenſpiegel billich, und beim Hornegk pilleich vor. Der Stamm iſt das alte Wort Bill, empfundenes Recht, wovon im Oberdeutſchen, beſonders der Schweiz, noch Unbill, Unbild, Unbilde, für Unrecht, Beleidigung, üblich iſt.“ Beide Wörter kommen nebſt wohl, wählen, wollen und mild, lat. bellus, von S. वल्, val, oder वृ vri (wählen, lieben), gr. ἔλω*, ἕλδομαι, φιλέω, lat. volo, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, ruſſ. woliu] dem Naturrechte oder der im Innern, im Gewiſſen empfundenen Verbindlichkeit gemäß, pflichtgemäß, ſchuldig, rechtmäßig, mäßigrecht, mäßig, beſcheiden, wohlfeil. Davon kommt billigen, v. tr. für billig erkennen oder erklären, genehmigen gutheißen; die Billigung, Genehmigung, Einwilligung, der Beifall, das Gutheißen; und die Billigkeit, Rechtmäßigkeit, natürliche Rechtlichkeit, Naturrechtlichkeit.

Der **Billing**, des —es, pl. —e, 1) auch Pillent, Rappe; cyprinus rubellio L., ſächſiſche Benennung einer Art Weißfiſche, welche ſich an tiefen Orten, ſelbſt unter den Mühlrädern aufhalten, und ſich zu Ende des Februar in ſchnellfließendes Waſſer begeben und dort ſtreichen; 2) der Name einer Pflanze (melochia L.).

Die **Billion**, pl. —en, [fr. engl. billion, neulat. billio, durch Tonverſchiebung des m in b gebildet aus millio, ohne daß bis hinzugekommen wäre; dieſer Wechſel zweier Lippentöne hat hier gleichſam comparative Bedeutung, indem b eine höhere Potenz von m bezeichnet] eine Million Millionen.

Die **Bilſe** oder das **Bilſenkraut**, des —es, [ahd. piliza, pilisa, bilisa, dän. bulme, norweg. bulmeurt, böhm. blje, ſpan. veleno, altgall. belinuntia, weil ſie nach Dioscorides dem Gotte Bel oder Belenus heilig war] hyoscyamus L., ὑοσκύαμος, Saubohne, Schweinsbohne, auch Schlafkraut, Tollkraut, Naſewurzel, Teufelsauge, Rindswurzel genannt, eine Pflanze, welche auf fetten Rainen wächst und einen ſehr betäubenden Saft hat. Adelung ſagt: bei dem Alberus wird auch der Schlehenbaum oder vielmehr deſſen Frucht, Bilſe, Pinſerling genannt.

Der **Bims, Bimsſtein**, des —es [niederſ. Pimpſtein, angſ. pumig-stan, holl. peyms, puimsteen, engl. pumice, altengl. pummice, ital. pomice, fr. pierre ponce, ſpan. esponia pedra, port. pedra pomes, lat. pumex, nach Schwenck Schaumſtein von spuma, Schaum, weil der Bims gleichſam der Schaum von Steinen zu ſeyn ſcheint, welcher ſich durch vulkaniſche Ausbrüche bildet; dieſe Ableitung hat ſchon Minſhew, welcher anführt, daß dieſer Stein wegen ſeiner ſchwammähnlichen Natur, indem er den Schweiß in ſich ziehe, von den Alten in den Bädern zum Reinigen der Haut gebraucht worden ſei; er heiße daher auch holl. badsteen] ein leichter, grauer, löcheriger Stein, der auf dem Waſſer ſchwimmt, ſich in der Nähe feuerſpeiender Berge findet, und von Einigen für eine durch unterirdiſches Feuer ausgebrannte Steinkohlenart, von Andern für gebrannten Steinflachs gehalten wird.

Binden, v. tr. (ich binde, ich band, ich habe gebunden) [ahd. bintan, pintan, goth. bindan, angs. bindan, engl. to bind, holl. binden, schwed. isl. binda, dän. binde, fr. bander, pers. bandan, bandidan, S. बंध, bandh, oder बध, badh (binden, verschließen), gr. πεδάω, σφίγγω, lat. -pedio, vincio, kommt nebst S. वट, vant, oder वट, vat, (um)winden, goth. witha, engl. wed, wind, und Band, Bund, Binde, Bott, Bast, Faden, Faser, Fitze, Fetzen, Fiedel, faseln, Peitsche, Pinsel, Putz, Mütze, Gewand, Weste, Watte, Mieder, Beutel, Gamasche, Matte, Matratze, Mantel, fest, ꝛc. als durch Paragoge des Zahntones gebildete Wurzel π—τ, von dem auslautenden Lippentone π—, welcher einfach in S. वे, vai (umfassen, umwinden), lat. vieo, lith. weju, russ. wiiu, wovon lat. vimen, S. vaiman (Gewebe), lat. vitis, S. vaitras (Binse), und in S. मू, mû (schließen, zubinden), gr. μύω, wovon lat. mutus, S. mûkas, mûtas (stumm), vorhanden ist] 1) biegen, krümmen, besonders einen dünnen, biegsamen Körper um einen dickeren biegen und so befestigen, z. B. ein Tuch um den Kopf binden, einen Faden um den Finger binden, 2) vermittelst eines Bandes befestigen, z. B. den Baum an einen Pfahl binden, 3) mit Banden belegen, fesseln, z. B. einen Uebelthäter binden, 4) zusammen binden und dadurch verfertigen, z. B. Garben, Besen, Bürsten binden, 5) ohne Band befestigen, z. B. der Leim, der Kalk bindet; 6) die freie Bewegung eines Körpers hemmen, z. B. ein innerlicher Kampf band meine Zunge, 7) die Freiheit einer Person hemmen, z. B. ich bin an die Stadt gebunden, ihn bindet kein Gesetz, 8) von etwas abhängig machen, mit dem Verhältnißworte an, z. B. sich an sein Wort binden, das Glück ist an keinen Stand gebunden, 9) im Kirchenstyle ist binden: die kirchliche Vergebung der Sünde versagen und dadurch von der Kirchengemeinschaft ausschließen, im Gegensatze des Lösens; daher: der Bindeschlüssel.

Davon kommen: die Binde (ein Zeugstreifen zum Ver-, Auf-, Umbinden); der Binder 1) Faß-, Bürsten-, Besen-, Buchbinder, 2) der Bindestein, nach der Dicke der Mauer liegender Stein, 3) der Bindesparren); das Binderlohn (Faßbinderlohn, Bindelohn), und die Bindung (Verbindung zweier Noten in der Musik); und die Zusammensetzungen: die Bind-Ahle (eine Art großer Sattlerahle); die —art (gewöhnliche Zimmerart); der —balken, Bindebalken (Hauptbalken, Architrab); das Bindband, Bindeband (Haarband); die —bank (ein Gestell zum Binden der Reisbündel); der —baum (Wiesenbaum, Heubaum); das Bindeisen (ein Werkzeug der Glasbläser); der Bindekalk (Gipsmörtel); das —lohn (Faßbinderlohn); das —messer (Bandmesser der Küfer); das —mittel (der verbindende Bestandtheil; der Cement, Mörtel); die —scheide (Bandmesserscheide der Faßbinder); der —schlüssel (die Gewalt, die Sünden nicht zu vergeben); der —schuß (der Schlußfaden einer Figur in der Seidenweberei); die —sohle (Bandsohle, Sandale); der —stein (Binder, nach der Dicke der Mauer liegender Mauerstein); das —wort (Satzbindewort, Fügewort, die Conjunction); das —zeichen (Verbindungszeichen zwischen zusammengesetzten Wörtern, z. B. Reichs-Oberhaupt); das —zeug (Besteck des Wundarztes; Schürze und Handschuhe der Garbenbinderinnen); der Bindfaden (niederd. Fissband, Fitzband, Segelgarn, Sackband; südd. Spachat, Spacht, Spagen); der —ling (die Zaunwinde, große Winde, convolvulus sepium L.); das —messer (Bandmesser der Faßbinder); der Bindriem (R. auf welchen die Nadler die Nadelschäfte legen); die —scheide (Bindescheide, Bandmesserscheide); der Bindstock (—knüttel, Reitel, das Reitelscheit); das Bindungsmittel (Bindemittel); die Bindweide (Bandweide); das —werk, Bindewerk (Bogengänge von Latten); der Bindwurm, Bindelwurm (fasciola L., Leber-, Fisch-, Bartwurm); das Bindzeug (Bindezeug).

Der **Binetsch**, des —es, ein bairischer Name des Spinates, spinacea. Rirner sagt: ein Küchenkraut mit spitzigen, pinnenförmigen Blättern, ähnlich dem Mangold.

Das **Bingelkraut**, des —es, [dän. die Bingelwurz, nach Adelung von niederd. pinkeln, d. h. pissen, weil die Pflanze den Urin treibt] eine an schattigen Orten wachsende Pflanze, auch Klystierkraut, Hundskohl, Hundsmelde, Mistmelde, Scheißmelde, Speckmelde, Kühwurz und Wintergrün genannt.

Binnen, adv. und praep., [angs. binnan] innerhalb, aus bi-, be-, und in-

nen zuſammengeſetzt. Davon: der Binnendeich (D. innerhalb eines eingedeichten Landes, Sturmdeich, Landdeich); das —gericht (Zaungericht, die Gerichtsbarkeit in einem Bezirke); das —land (das Innere des Landes, das innere Land); das —lehen (feudum intra curtem, Lehen von dem Grund- und Gerichtsherrn).

Die **Binnung**, pl. —en, niederſ., die innere Einfaſſung des Schiffsrandes [von binnen, innerhalb].

Die **Binſe**, pl. —n [ahd. pinuz, mhd. pinez, engl. bent, bentgrass, niederſ. Beſe, Beeſe, Bieſe, von winden, engl. to bend, biegen, flechten, wozu die Binſen gebraucht werden] eine Sumpfpflanze mit geradem, biegſamem Schafte, juncus L., auch Sende und Semde, niederſ. Ruſch, Ruſk, Auruſch, Hauruſch, angſ. resc, risc, dithmarſ. Rüſchen genannt. Davon: die Binſenblume, ein der Binſe ähnliches Waſſergewächs mit ſchöner Blume, butomus umbellatus L., blühende Binſe, Blumenbinſe, und das Binſengras, juncus articulatus L., eine Art Binſen mit knotigen, gegliederten Blättern und ſtumpfen Kronblättern. Auch die Semſe, scirpus L., wird bald Binſe bald Binſengras genannt.

Das **Birk**, des —es, pl. —e [dän. birke, Dorfgerechtigkeit, ſchwed. birke, biörke, Stadt; engl. borough, goth. baurgs, angſ. burg, burh, beorh, beorg, byrig, itl. brog, fr. bourg, ital. borgo, ſpan. burgo, dän. borg, armor. bourg, nhd. Burg, walliſ. bwr, bwrc, gr. πύργος, S. puran, purî, kommt nebſt Park, Pferch, und lat. parcus (ſparſam), bergen, ſparen, warnen, Wehr, borgen, bewahren, von S. वृ, var, oder वीर, vîr (bedecken, ſchirmen, ſchützen), als durch Proſtheſis des Lippentones geſchehener Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, welchen wir einfach in gr. ἄρω, αἱρέω, ἐρύω, ἄρης, ἄρρην, ἔρυμα, und mit paragogiſchem Kehltone in S. अर्ह, arh (ſtark ſeyn, herrſchen), gr. ἄρχω, ἀρκέω, und S. ऋच, aré (bedecken, einſchließen), gr. εἴργω, lat. arceo, vorfinden] eine im Herzogthum Schleswig übliche Benennung kleiner Diſtricte von einigen Kirchſpielen, Dörfern oder auch nur Höfen, denen ein Birkvogt vorgeſetzt iſt, der das Recht in ſeinem Birke handhabt und den Birkſchreiber unter ſich hat. Mehrere Birke oder Birken machen eine Harde, mehrere Harden aber ein Amt.

Die **Birke**, pl. —n, der **Birkenbaum**, des —es, pl. —bäume, [ahd. pirihha, pirch, angſ. birc, birce, byrc, beorce, engl. birch, holl. berke, berkenboom, ſchwed. bioerk, dän. birke, isl. bioerk, birki, niederſ. barke, böhm. briza, poln. brzoza, ruſſ. berca, beresnik, cambr. biarkan, die auf den durch ſeine Rinde ausgezeichneten Baum übertragene Benennung der Rinde ſelbſt, nämlich Borke, engl. dän. bark, ſchwed. barck, mit dem vorſtehenden Birk und den daſelbſt angeführten Wörtern der Wurzel π—ρκ verwandt und von S. ऋच, aré, (bedecken, einſchließen), gr. εἴργω, lat. arceo, bergen, herkommend] der Baum mit der glänzendweißen Borke, gleichſam der Borkenbaum, eine bekannte, nur dem Norden Europas eigenthümliche Baumart mit weichem Holze. Im gemeinen Leben, beſonders in Niederſachſen, heißt er die Maye oder der Maybaum. Die Lappen nennen ihn sake, die Finnen koiwu; fr. bouleau, boulai (daher balai), ital. betulo, lat. betula, bret. bedwen, gr. σημύδα. Betula alba L. wächſt nur in Deutſchland; abweichende Arten ſind die Alpenbirke, Hängelbirke, Maſerbirke und Zwergbirke. Davon das adj. birken, von der Birke hergenommen, oder aus Birkenholz verfertigt, und die Zuſammenſetzungen: der Birken-Kork (boletus tuberosus L., e. Art Schwämme auf Birken); der —meier (hölzerner Becher aus e. Stücke von e. —ſtamme mit Rinde); der —meſſer (—ſpanner); der —meth (M. aus —ſaft und Honig); das —öl (Öl aus —rinde, auch —theer, Degenöl, Rußöl); der —pilz (P. in —wäldern); der —reizker (agaricus torminosus L.); der —ſaft (das —waſſer, der aus angebohrten Birken rinnende S.); der —ſchwamm (agaricus betulinus L. und boletus tuberosus L., Birkling); der —ſpanner (—meſſer, —vogel, Reißling, e. Nachtfalter); die —ſpinne (aranea betulae L.); das —theer (—öl); der —thon (ſandiger Thon, in welchem nur Birken wachſen); der —vogel (—ſpanner; papilio betulae L.); die —wanze (cimex betulae L.); das —waſſer (der —ſaft); der —wein (—meth).

Birk—, [nicht mit das Birk und die Birke verwandt, ſondern blos eine härtere Form von Berg, Gebirg] nur in folgenden Zuſammenſetzungen: der Birk-Falk (Bergfalk); der —fuchs (Rothfuchs); der —häher (die Blaukrähe); der —hahn (das Männchen des —huhnes); die —henne (das —huhn); das —huhn

(tetrao tetrix L., lagopus, urogallus minor, auch Berg=, Heidel=, Laub=, Spiel=, Spill=, Brom=, Moos=, Schildhuhn); das —wildpret (die —hühner); die —wurzel (Tormentille; Gertenkraut, Steckenkraut, ferula L.).

Die **Birne**, pl. —n [angſ. pera, peru, per, engl. pear, holl. peer, peren, peyre, ſchwed. paeron, dän. paere, isl. pera, walliſ. bret. peren, ahd. pir, bira, pira, ital. pera, ſpan. peras, fr. poire, lat. pirum, hebr. פְּרִי, kommt nebſt Beere, Bier, Born, Meer, und S. vâr, vâri (Waſſer), varsas (Regen), varunas (Meer), von S. वृ, var, oder वृष्, vars, (bewäſſern), einer paragogiſchen Ausbildung von S. मि, mi, oder मी mî (fließen), lat. meo, wovon auch S. miras, lat. mare, goth. marei, Meer; ſomit iſt Birne ein Augmentativum von Beere, und heißt: ſaftige Baumfrucht, Saftobſt, Saftfrucht] 1) eigentlich, die Frucht des Birnbaumes, ſaftig, länglich rund und nach dem Stiele hin ſpitz zulaufend. Zahme, veredelte Birnen, die in Gärten gezogen werden; Sommer=, Winter=, Früh=, Spätbirnen. Wilde Birnen, die auf wilden, nicht veredelten Stämmen wachſen; auch Knödeln, Hutzeln, und in Baiern Kletzen genannt. Gebackene Birnen, Backbirnen. 2) Die Benennung verſchiedener birnförmiger Körper. Bei den Drahtplättern, ein rundgedrechſelter Schraubenſtock, in welchen mit Kreide beſtrichene Tuchläppchen gelegt werden, um dazwiſchen den Draht, ehe er geplättet wird, durchzuziehen und ſo zu reinigen. An den Schnellwagen nennt man das Gegengewicht auch oft die Birne, und hie und da wurde früher den Verbrechern während der Folter eine hölzerne Birne in den Mund geſteckt, um das Schreien zu verhindern.

Zuſammenſetzungen mit Birn ſind: der Birn=Apfel (eine Art grauer Königsapfel (reinette), mit birnartigem Geſchmack); der —baum (pyrus, pirus L.); —bäumen (von —baumholz); das —baumholz (H. des —baumes); der —kürbiß (birnförmige Kürbiß); der —moſt (—wein, im Hennebergiſchen —nöpel); die —motte (phalaena elinguaria L., Obſtmotte); die —probe (—förmige Glasröhre, den Grad der Luftverdünnung unter der Luftpumpe zu meſſen); die —quitte (—förmige Q.); die —ſchnecke (e. Art Stachelſchnecken); die —walze (—förmiges Eiſen am Stangenzaume); die —zitrone (—förmige Z., perette).

Der **Birole, Birolf, Birolt**, ſ. Goldamſel.

Birſchen, ſiehe Bürſchen.

Bis, adv. u. conj., in älteren Zeiten biß, bitz, bitze geſchrieben, kommt entweder von bi=zu, d. i. bei zu, oder von bi=das, d. i. bei das, beim Ottfrid bithaz, bisher.

Der **Biſam**, des —s, [vormals Biſem, poln. u. böhm. pizmo, hebr. בֹּשֶׂם, daſſelbe Wort mit Moſchus, lat. muscus, gr. μόσχος, engl. musk, ital. musco, muschio, ſpan. musco, fr. u. armor. musc, walliſ. mwsg, mit Zibeth, engl. civet, fr. civette, ital. zibetto, lat. civetta, zibethum, gr. ζαπέτιον, perſ. und arab. zabad, und mit S. pûtikas, lat. putacius, Stinkthier, indem ihnen allen die Wurzel π—ſ, zu Grunde liegt, welcher fr. peter, lat. puteo, putreo, gr. πύθω, ſiſten, Miſt, Schmutz, Geſchmeiß u. ſ. w. angehören, und welche eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Lippentones π— iſt, inſofern er üblen Geruch bedeutet und einfach in der Interjection fi, pfui, in gr. πύω und fr. puer, ſtinken und in S. पय, puy, lith. puwu, auflöſen, faulen, ſtinken, vorhanden iſt. Biſam iſt alſo ſo viel als Fiſt] eine ſchmierige, dunkelbraune, ſehr ſtark riechende, zerreibliche Maſſe, von ſtarkem bitterlichem Geſchmacke und im Feuer entzündlich, die in einem, in der Nabelgegend befindlichen Beutel des Biſamthieres enthalten iſt, und auch Moſchus heißt. Der ſtarke Geruch desſelben theilt ſich leicht andern Sachen mit, haftet an denſelben ſehr lange, und wird zu wohlriechenden Salben, Pulvern u. ſ. w. genommen. Wir haben davon folgende Zuſammenſetzungen: der Biſamapfel (e. Stück des Frauenputzes, Pſ. 3, 20); die —blume (der —knopf, die wohlriechende Kornblume, centaurea moschata L.); der —bock (das männliche —thier); die —büchſe (der Bocksbeutel, das Riechdöschen); die —ente (Moſchusente, anas moschata L.); —farbig (dunkelbraun); das —fell (F. eines Biſamthieres); der —hirſch (das —thier); der —käfer (Holzbock; Todtengräber); die —katze (Zibethkatze); der —klee (eine nach B. riechende Kleeart); der —knoblauch (allium moschatum L.); die —knoſpe (das —kraut, der Waldmeiſter); die —narziſſe (narcissus moschatus L.); die —niere (Drüſe des —ſpitzmaus); die —pappel (das —kraut, bibi-

scus abelmoschus L.); die —ratte, —ratze (der Desman; die Biberratte); die —roſe (Moſch-, Muſk-, Muſkatenroſe, rosa moschata); das —ſchwein (e. Art wilder Schweine in Amerika); die —ſpitzmaus (sorex moschatus L.); das —thier (der —hirſch, das —reh, die —ziege, der —bock, moschus moschiferus L.).

Das **Biſchen, Bißchen,** ein kleiner Biß, ein Weniges, eine Kleinigkeit.

Der **Biſchof,** des —es, pl. —ſchöfe [fr. evêque, ital. vescovo, ahd. biscof, mhd. pischolf, lat. episcopus, gr. ἐπίσκοπος, Aufſeher] 1) in der chriſtlichen Kirche, der oberſte Geiſtliche eines Bezirkes, unter einem Erzbiſchofe oder dem Pabſte ſtehend; 2) mit gebratenem Pomeranzenſafte und Zucker vermiſchter rother Wein. Davon: biſchöflich, einem Biſchofe gehörig, ähnlich, gemäß, und die Zuſammenſetzungen: der Biſchofs-Hut, die —mütze (d. hohe, grüne Kopfſchmuck der Biſchofe; epimedium L.; mitella L.; ein Schwamm; e. Tutenſchnecke); die —ſole (e. Abgabe der Halleſchen Salzwerke); der —ſtab (Krummſtab, pedum episcopale); die —würde (biſchöfliche W.); das Biſchofthum (Biſthum).

Das **Biscuit,** des —es, pl. —e [fr. biscuit, ital. biscottina, von lat. bis coctum, zweimal gebacken] 1) der Zwieback, bair. Biskotten, Piskotenbrod; 2) Porcellan ohne Glaſur, wie es nach dem erſten Brande aus dem Feuer kommt.

Bisher, adv. [mhd. bitzhär, ſüdd. bis anher, bis hiehin; Adelung: bisher ſcheint ſo gar alt nicht zu ſeyn, Iſidor's Überſetzer gebraucht ſtatt deſſen untazshaar, Ottfrid tharer, daher, und die Winsbeckinn das einfache her] ein Umſtandswort der Zeit, bis jetzt, bis heute. Davon das adj. bisherig, was bisher geſchehen oder geweſen iſt; die Bisherigkeit, die bisherige Beſchaffenheit, der bisherige Zuſtand.

Der **Bismer,** Besmer, Beſemer, des —s [niederſ., kommt nebſt Pud, Pfund, lat. pondo, poln. ungar. funt, fr. poids, engl. poise, walliſ. pwys, armor. poes (Gewicht), und den Verb. fr. peser, ital. pesare, ſpan. port. pesar, corn. puza, armor. poesa, engl. to poise, walliſ. pwysaw (wiegen, wägen), und Maaß, meſſen, Mauth, Muſter, Modell, paſſen, u. ſ. w. von S. मस, mas, oder मा, mâ (ausdehnen, ſtrecken, meſſen), gr. μετρέω, lat. metior, fr. mesure, goth. mita, lith. mottoiu, ruſſ. mezuiu; alle dieſe Wörter gehören zu der Wurzel π—ι als paragogiſcher Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, inſofern er Ausdehnung, Größe bezeichnet; und da in der deutſchen Sprache dieſe Wurzel nur auf das Maaß, nicht auf das Gewicht bezogen iſt, die angeführten Gewichtsbenennungen aber alle dem Romaniſchen und Celtiſchen angehören, ſo ſcheint auch das Wort Bismer, dän. ſchwed. besman, romaniſchen oder galliſchen Urſprunges zu ſeyn] eine hölzerne Schnellwage, Stangenwage, Stockwage. Daher das Bismerpfund, ein däniſches Gewicht von zwölf Pfund; drei Bismerpfunde machen eine Wage.

Der **Bismuth,** ſiehe Wismuth.

Der **Biſon,** des —s, pl. —e [bair. Biſant, angſ. veosend, ahd. wisunt, wisent, wiesant, lat. bison, gr. βίσων; Schwenck ſagt: „Wieſant, Wieſand iſt der Weiſende, von weiſen, und bezeichnet den Ochſen als Anführer der Heerde, wie die Bienenköniginn von demſelben Zeitworte und aus gleichem Grunde Weiſel heißt;" doch iſt wahrſcheinlich, daß es von biſen, wie toll umherlaufen, kommt, ſiehe unten Bißewurm] der Auerochſe, Büffel.

Der **Biß,** des —ſſes, pl. —ſſe [ahd. bizze, angſ. bita, engl. bit, bite, holl. beet, bit, ſchwed. bit, dän. bid, isl. bit, biti, von beißen u. ſ. w.] das Beißen; die gebiſſene Wunde, Beißwunde; bei den Jägern, das Gebiß eines Raubthieres. Im Theuerdank ſteht es auch für das Gebiß eines Pferdes. Der Biß eines Hundes heißt in der Jägerſprache ein Fang.

Das **Bißchen,** des —s, [Verkleinerungswort von Biſſen, niederſ. Bethjen, Betken, Bitsken, ſchwed. engl. bit; das ital. pezzo, fr. pièce, mittellat. pecia, pezia, ein Stück, und fr. petit, klein, ſollen von dieſem Worte abſtammen. Im Irländiſchen bedeutet beat, im Gascogniſchen batzu gleichfalls ein wenig. Bei den älteren fränkiſchen und allemanniſchen Schriftſtellern kommt es nicht vor, indem ſie luzhzhil dafür gebrauchen] ein kleiner Biſſen, ein wenig, eine Kleinigkeit, ein Weilchen.

Der **Bißewurm,** des —es, pl. —würmer [niederſ., ſoll von biſſen, brummen, ſummen, herkommen, wie die Biſe, der Nordwind; doch Schmeller I, pag. 208, hat: „biſen, biſern, (vom Rindvieh), wie toll hin und her laufen mit aufgeſtelltem Schwanze; es geſchieht dieſes beſonders bei großer Hitze, wenn die ſogenannten Niſſer eine Art Bremſen (ahd. biseuurm) ſich an die Haut desſelben ſetzen und ſtechen;"

biſen, ahd. piſon, brauſen, toben, böhm. bezeti, poln. biedz, laufen] eine Art Bremſen, länger als die gewöhnliche Bremſe, und mit hervorſtehenden Augen; er verfolgt das kurzharige Vieh, z. B. das Rindvieh und Rothwild, um ſein Ei in die Haut deſſelben zu legen, woraus die in Niederſachſen ſo genannte Viehbeule beim Viehe entſteht.

Der **Biſſen**, des —s [ahd. bizzo, Tatian bizzin, von beißen, Verkleinerungswort das Bißchen, Bißlein, Biſſel] ſo viel man auf Ein Mal abbeißen oder in den Mund nehmen kann; ein wenig, von eßbaren Dingen.

Biſten, v. intr. bſt, bſt rufen, einem biſten, ihn ſo rufen; die Jäger brauchen dieſes Wort von dem Laute der Haſelhühner, mit welchem ſie ſich zuſammenrufen. In gröberen Mundarten lautet es auch biſchen, piſchen.

Das **Biſthum**, des —es, pl. —thümer, das geiſtliche und weltliche Gebiet eines Biſchofes; auch die biſchöfliche Würde. Adelung: Dieſes Wort iſt aus Biſchofthum zuſammen gezogen. Beim Notker bedeutet piscetuome, die prieſterliche Würde. In Stryker's Gedichten kommt pischtum, und im Schwabenſpiegel bistum in der heutigen Bedeutung vor.

Das **Biſter**, des —s [fr. bistre, bis, engl. bister, niederſ. bieſter (dunkel), verwandt mit finſter, Maſer, bunt, u. holl. byster (häßlich), ſchwed. bister (wild, ſtürmiſch), poln. bystry (heftig)] das Rußbraun, ein aus mit Waſſer oder Harn abgeriebenem Ruße ausgeſchlämmter brauner Farbenkörper zur Waſſermalerei.

Biswеilen, adv. [niederſ. bywilen, allem. bi wilen, ahd. wilon, ettenwillo, mhd. underwilen] zuweilen, zu Zeiten, dann und wann, manchmal.

Bitten, v. tr. [durch Verdoppelung des paragogiſchen Zahntones gebildetes Intenſivum von beten und bieten; ahd. pitten, bitdan, bittan, goth. bidjan, angſ. biddan, niederſ. holl. bidden, ſchwed. bedja] (ich bitte, ich bat, ich habe gebeten), 1) die Erweiſung eines Guten als eine Wohlthat oder Gefälligkeit von jemanden verlangen; einen um etwas bitten; 2) Gott um etwas bitten, beten; 3) bitten, bei etwas gegenwärtig zu ſeyn, einladen, z. B. einen zu Gaſte, zur Hochzeit bitten. Davon kommen: die Bitte, pl. —en, (niederſ. bede, ahd. beta, peta, bede, bita, goth. bida, angſ. bede. die Äußerung eines Wunſches); der Bitter (Einlader (z. B. Hochzeitbitter, Leichenbitter); bittlich, (bittend, bittweiſe); —weiſe (mit Bitten, durch Bitten, unbefugt); der —brief (das —ſchreiben); das —eſſen (der Polterabend, Bräutigamsabend); der —gang (Umgang, die Prozeſſion); der —geſang (Kirchengeſang, die Litanei); das —ſchreiben (die Supplik, das ſchriftliche Geſuch); die —ſchrift (Supplik); der —ſteller (Supplicant).

Bitter, adj. u. adv. [goth. baitr, angſ. biter, bieter, engl. holl. bitter, dän. bitter, beesk, isl. bitr, beiskr, altn. beitr, ahd. pitter, bitter, ſchwed. bitter, betsk, besk, wend. britke, gr. πικρός, von beißen, niederſ. biten; betsk iſt beißig, beißend, und ſcheint mit niederſ. basch, holl. barsk, übereinzuſtimmen; den Begriff des Bittern bezeichnen die Süddeutſchen auch durch hantig, hannig, räß, und barſch] 1) auf der Zunge beißend, vom Geſchmacke, ſcharf ſchmeckend; 2) anzüglich, empfindlich beleidigend, heftig tadelnd, feindſelig; 3) bairiſch heißt es als adv. ſehr, recht, z. B. bitter wenig, bitter lachen, bitter bös. Schmeller fügt hinzu: „Dieſes grabbezeichnende bitter kann mit dem empfindungbezeichnenden bitter ein und daſſelbe Wort ſeyn, ohne daß eine andre Wurzel dafür anzunehmen wäre. Bezieht ſich doch auch ſehr auf einen körperlichen Zuſtand (nämlich: verwundet, empfindlich)." Von bitter iſt abgeleitet das adv. bitterlich (angſ. biterlice, bittyrlice, engl. bitterly, holl. bitterlik, isl. biturleg, ſchwed. bitterligen, goth. baitraba; ein wenig bitter; mit lebhaftem Schmerze, heftig); die —keit (ahd. bittere, pitteri, angſ. bitternes, -nysse, engl. bitterness, holl. bitterheid, ſchwed. -het, dän. -hed, isl. biturleiki, beiskia, der bittere Geſchmack, die Schmerzhaftigkeit, Feindſeligkeit, Vorwürfe), und die Zuſammenſetzungen: bitterböſe (ſehr böſe, zornig); die —diſtel (carduus Mariae L.); —feind (gehäſſig, ſpinnefeind); das —holz (die Quaſſia); der —kalk (Lederkalk, gewöhnlicher K.); der —klee (menyanthes trifoliata L.); das —kraut (picris L.); die —kreſſe (cardamine amara L.); der —ling (Pfifferling, e. eßbarer Schwamm; ein Fiſch, die Elritze); das —ſalz (engliſche S., Purgierſalz); die —ſole (Mutterlauge beim Salzſieden); das —ſüß (e. Art Nachtſchatten, solanum dulcamara L.); das —waſſer (—ſalz enthaltendes mineraliſches W.); die —weide (Baumwollenweide); der —wein (Wermuthwein); die —wurz (der Enzian, gentiana lutea L.).

Bitzeln, Wiederholungs- und Verkleinerungswort von beißen, so viel wie beißeln, oft und schwach beißen.

Die **Blache**, siehe Plache.

Blach, ehemals auch plach, ist eine härtere Aussprache von flach, ahd. flahh, holl. vlak, poln. plaski, und kommt nebst gr. πλάξ (Fläche), Blech, Blaker, Planke, Flanke, schlicht, schlecht, nieders. leeg, gleich, Leiche, liegen, legen, engl. lie, lay, goth. liga, lagia, lat. loco, gr. λέγω, λέχω, russ. lezu, lozu, cambr. llehau, von S. लय, lay, oder लग, lag (nähern, anlegen), wovon auch S. lagas, gr. λέχος, lat. locus, u. S. lagnas, lang, verwandt mit S. लिग, lig (anfügen), lat. ligo, gr. λυγόω, lith. laikau; die Bedeutung von blach und flach ist also liegend, es kommt aber nur vor in der Zusammensetzung: das Blachfeld (das flache Feld, die Ebene). Blach ist dagegen so viel als bloß in: der Blachfrost (F. auf von Schnee entblößtem Erdboden), und so viel als bleich in: das Blachmahl (die Silberschlacke, ahd. blahmali, wozu ahd. blahmalon, mhd. blaichmailen, Silber mit unedlen Metallen versetzen, und altbair. plaichmailtes Silber, gehören; s. Schmeller I, p. 233).

Das **Black**, [nieders., bezeichnet gewöhnlich, wie das adj. engl. black, angs. blac, isl. blaukur (schwarz), nur die schwarze Dinte, doch wird Black, angs. blaec, schwed. blaeck, auch für Dinte von jeder andern Farbe und für Farbe überhaupt gebraucht, so daß es mit blecken, schimmern, und blank zusammenzuhängen scheint] kommt hochdeutsch nur vor in: der Blackfisch (Dintenfisch, und die Bleihe), und der Blackscheißer (Dintenklecker, Scribler).

Blaffen, v. intr. nieders. für klaffen, bellen, verwandt mit belfern und plappern.

Der **Blaffert**, des —s, pl. —e [fr. blafard, mittellat. blaffardus, schweizer. Plappert, bair. Plappharter, Plaphart, Plappert, Blappart, in andern Mundarten auch Plabert, Plapper, Blaber, Plapperpfenning; Frisch und Adelung leiten es von holl. blaf, breit und kahl, her, wonach es soviel als Flachmünze heißt und mit Blechmünze ziemlich übereinstimmt; es scheinen aber die Blafferte die früheren Bracteaten verdrängt zu haben. Unwillkürlich denke ich bei diesem Worte an das engl. to flap, schlagen. Blaffer heißt noch in Lübeck eine runde Sechslingssemmel] ein ehemaliger Dickpfennig oder Groschen, in den verschiedenen Theilen Deutschlands von verschiedenem Gehalt und Werthe, bald zwei, bald drei Kreuzer und darüber.

Blähen, v. tr. [ahd. plahan, mhd. blegen, angs. blawan, engl. to blow, lat. flo, gr. φλάω, φλύω, S. फल्, phval (hauchen), ist mit angehängtem Kehltone, wie das nah verwandte blasen mit angehängtem Zahntone, aus der Wurzel π—λ gebildet, welchen wir in schwellen, füllen (S. पुल, pul), Beule und andern verwandten Wörtern besitzen] durch Blasen oder Wehen ausdehnen, aufblasen, hochmüthig machen. Davon: die Blähung (mit den Speisen eingeschluckte, den Leib aufblähende Luft); das Blähungsmittel (M. gegen Blähungen, Carminativ); die Blähsucht (Krankheit mit vielen Blähungen).

Der **Blak**, des —es, nieders., die mit Rauch vermischte Feuerlohe.

Die **Blake**, pl. —n, nieders., auch Blade, eine Planke, welche die Wechselungen der Bodenplanken in Flußschiffen bedeckt.

Blaken, v. intr. nieders., mit starkem Rauche brennen, dampfen, qualmen.

Der **Blaker**, des —s, nieders., ein breiter Blechleuchter, ein blecherner Wandleuchter.

Blakerig, blakig, adj. u. adv. nieders., mit starkem Dampfe oder Rauche brennend; nach Rauch und Brand riechend oder schmeckend.

Die **Blame**, üble Nachrede, und blamiren, v. tr. in bösen Ruf bringen, sind französische Wörter.

Blamüser, siehe Blaumüser.

Blank, adj. [fr. blanc, ital. bianco, engl. schwed. dän. isl. holl. blank, span. blanco, ist nebst blinken, bleich, black, und blicken, lat. fulgeo, flagro, gr. φλέγω, φλογόω, und S. भास्, bhâç (brennen, leuchten), mit Vorsetzung des Lippentones gebildet aus der Wurzel λ—κ, welche wir in lugen, licht, leuchten, Luchs u. s. w. engl. to look, to light, lat. luceo, liqueo, gr. λάω, λεύσσω, S. लक्ष, laks oder

लोच, lauć (ſehen, erſcheinen), beſitzen, eine durch Vorſetzung des Zungentones ल entſtandene Ausbildung des anlautenden Kehltones —क, der noch einfach in Auge, ächt, aichen, achten, S. इक्ष, iks, (ſehen), gr. ὄσσομαι, und S. अच, ać, (ehren, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, vorhanden iſt] ſichtbar, leuchtend, glänzend, weiß, bloß, nackt. Davon: die Bläncke (Blankheit; e. freier Platz); bläncken (blank machen, poliren, putzen); bläncken (blank ſeyn, leuchten, ſchimmern); die Blankheit (der Glanz); und die Zuſammenſetzungen; der Blankenſtern (e. ſilberfarbener Seefiſch); der Blankfroſt (Blachfroſt); der —haken (Rüſtbockhaken der Schieferdecker); der —macher (Drahtpolirer); die —ſtoßbank (der Falzbock der Lohgerber); das —ſtoßen (Glätten der Felle); die —ſtoßkugel (grüne Glaskugel zum Glänzen der Felle).

Das **Blankſcheit**, des —es, pl. —e [fr. planchette, dimin. von planche, Planke, Brett] das Brettchen, jetzt Holz- oder Metall-Stäbchen in der Schnürbruſt.

Das **Blanquet, Blanket**, des —es, pl. —e [fr. blanquet, mittellat. blanquetum, auch fr. carte blanche] ein unterſchriebenes weißes Blatt zum Ausfüllen für einen Andern.

Der **Blappert**, ſiehe Blaffert.

Blaſen, v. intr. u. tr. (ich blaſe, ich blies, ich habe geblaſen) [ſchwed. blåsa, angſ. blaestan, blaesan, bleowan, blawan, holl. blaazen, vlaesen, blaawen, ahd. blazan, platen, blasan, ſchott. to blaw, engl. to blow, dän. blaese, isl. blasa, norw. blaase, mit angehängtem Zahntone, wie das nahverwandte bläh en mit angehängtem Kehltone, aus der Wurzel π—λ gebildet, welche ſich in S. पुल, pul, füllen, ſchwellen, Beule ꝛc. zeigt, und eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Lippentones π— iſt, welcher als einfacher Wortkeim in S. वा, va, wehen, vorhanden iſt; die nächſten Angehörigen von blaſen ſind Blaſe, Flaſche, Blatter, Flauſe, Flauſch, Flöte, Flieder, platzen und plötzlich] 1) als v. intr. wehen, puſten; 2) als v. tr. die zuſammengedrückte Luft durch den Mund ausſtoßen; auf einem Blasinſtrumente ſpielen; durch Blaſen rufen, z. B. zur Tafel blaſen; durch Blaſen verfertigen, z. B. Gläſer blaſen. Davon: der Bläſer (Ohren-, Lärmbläſer; Aſchenzieher, Turmallin); das Blaſerohr (niederſ. Puſtrohr; Löthrohr); der —balg (B. zum Blaſen, das Gebläſe); das —horn (Horn); —inſtrument (J. zum Blaſen); der —laut (Hauchlaut).

Die **Blaſe**, pl. —n [angſ. bleddra, blaedr, bledre, engl. bladder, walliſ. pledren, holl. blaas, blaaze, blar, blaar, blader, bladder, ſchwed. blåsa, norw. blaase, kommt nebſt Blatter, Flaſche u. ſ. w. von dem obigen Zeitworte blaſen] ein von Luft aufgetriebener Körper oder davon ausgedehntes Häutchen; ein häutiges Behältniß für Flüſſigkeiten; ein rundes Gefäß zum Deſtilliren. Davon: blaſig (voll Blaſen); blaſicht (Blaſen ähnlich); und folgende Zuſammenſetzungen:

Der Blaſen-Ball (e. Blaſe enthaltender Fangball); der —bandwurm (hydatis L.); der —baum (Linſenbaum, colutea L.); die —entzündung (cystitis); die —erbſe (Herzerbſe); der —erdrauch (fumaria vesicaria L.); der —fuß (e. Fliege, thrips L.); das —grasleder (der Waſſerſchwamm (conferva bullosa L.); das —grün (e. in Blaſen aufbewahrte Saftfarbe); der —käfer (die ſpaniſche Fliege); die —kirſche (Judenkirſche); der —klee (Kl. mit bauchigem Kelche); der —kohl (brassica vesicaria L.); das —kraut (Bläschenkraut, der Waſſerlauch, utricularia L.); das —moos (Schirmmoos, splachnum L.); die —muſchel (rhombus); die —nuß (Pimpernuß); das —pflaſter (vesicatorium); der —räumer (e. wundärztliches Werkzeug); der —ſchnitt (—ſtich; cystiotomie); die —ſenne (der —baum); der —ſtein (St. in der Harnblaſe); der —ſtrauch (—baum); der —wurm (hydra hydatula L.); —ziehend (auf der Haut Blaſen ziehend); der —zins (Z. fürs Branntweinbrennen).

Blaſoniren, [fr. blasonner, engl. to blazon, ſpan. blasonar, ital. blasonare, ein Wappen mit den gehörigen Farben malen, und das Wappen gehörig auslegen, von blason, das Wappen, der Wappenſchild, die Wappenkunde, Heraldik, engl. blazon; dieſes leitet Webſter von to blaze (blaſen, auch leuchten) ab, Friſch u. andere von blaſen, ins Horn ſtoßen, Adelung von Bläſſe (Zeichen, Wappen); es könnte auch von allem. bläzen, holl. pletsen (flicken); oder Bläz, Bletz, herkommen, welches wie ahd. flezzi, auch eine Decke, Bedeckung von neuem Tuche bezeichnet, ſo daß in Tatians

Harmonie hieran ebenso denken und singen; seine Anwendung liegt im Gebiete der Poesie, und in dieser ist es vorzüglich auf die Wortfolge und auf den Rhythmus anwendbar. Indem Schiller sich [illegible] Gesetzen unterwirft, hat er [illegible] Gesetzen [illegible] Gesetzen [illegible] Gesetzen

Kindern die Gegend mitten auf dem Kopfe, wo die Knochen der Hirnschale noch auseinander stehen und nur durch eine dünne Haut, die einem Blatte gleicht, zusammengehalten werden; d) der oberste bewegliche Knorpel der Luftröhre, der sie öffnet und verschließt; e) bei den Handwerkern ꝛc. vielerlei Dinge, z. B. das Tischblatt, die Klinge eines Messers, einer Scheere, Säge, das Ried am Weberstuhle, u. s. w.; 3) ein mit einem Blatte Ähnlichkeit habendes Thier, a) das wandelnde Blatt (e. amerikan. Heuschrecke, mantis siccifolia L.); b) eine Art Tellmuschel.

Von Blatt sind abgeleitet: blatten (der Blätter berauben, geizen); blätterig (mit Blättern versehen; sich in Blättern ablösend); blättern (die Blättern umwenden; in Blättern ablösen); der Blättler (Journalist); und damit zusammengesetzt sind: das Blatt-Beil (Breitbeil); die —bezeichnung (das —zeichen, die Signatur); das —blei (Blei in dünnen Blättern); das Blättchengold (Blattgold); die Blättelschere (Sch. zum Abschneiden der Kartenblätter); der Blätteranhang (die Afterblätter); die —blume (phyllanthus L.); die —druse (D. mit blattähnlichen Zwischenwänden); die —erde (e. blätteriges Mittelsalz); das —erz (blätteriges Silber- oder Golderz); das —gelb (e. gelbgrüne Farbe); das —gold (Blattgold); der Blätterkohl (Blattkohl, der keine Köpfe bekommt); die Blätterkohle (blätterige Steinkohle); die —lese (wenn die Bienen Honigthau von den Blättern einsammeln); der —magen (der Psalter, das Tausendfach); der —schwamm (S. mit blatteriger Unterseite, agaricus L.); der —teig (T. zu —gebackenem); der —taback (e. grobgeschnittener Rauchtaback); der —torf (Papiertorf); das —werk (die Verzierung von Blättern); die —wurz (Tormentill); der —zahn (Schäl-, Schieferzahn); der Blattfalter (e. Raupe); das —federchen (e. Theil des Keimes im Samen); die —fledermaus (Fl. mit blattförmiger Nasenhaut); der —floh (—sauger); die —gerste (zweizeilige G., Staudengerste); das —gold (Schlaggold); der —gräber (e. Räupchen, larva subcutanea L.); der —halter (das Tenakel der Setzer); der —hüter (custos, Seitenhüter); der —käfer (die —fliege, chrysomela L.); das —kissen (Vergoldertissen); —lahm (buglahm); die —laus (aphis L.); der —lausfresser (die Larve einer Art Fliege); der —lauskäfer (Marienkäfer, coccinella L.); der —lauslöwe (die Larve einer Art Schlupfwespe); die —lose (aphyllanthes L.); der —macher (Weberblattmacher); der —roller (die Spinnraupe); der —salat (e. Art Gartensalat); die —salbe (S. für —lahme Hunde); der —sauger (chermes L.); —scheu (vogelscheu, scheu); die —seite (pagina); der —setzer (Weberblattmacher); das —silber (Schlagsilber); —ständig (am Blatte entspringend, folaris); das —stechen (Einziehen der Kettenfaden); der —stiel (petiolus); —stielständig (petiolaris)); die —vergoldung (V. mit —gold); die —versilberung (V. mit —silber); der —weiser (Seitenweiser); die —wespe (Schlupfwespe, tenthredo L.); der —wickler (e. Raupenart, Wickelraupe, phalaena tortrix L.); das —zinn (Z. in Blättern; geplättetes Z., Staniol).

Die **Blatter**, pl. —n [angs. blaedr, engl. blister, bladder, schwed. bladdra, blaeddra, allem. blasa, blatra, isl. bladdra, ahd. platara, von ahd. platan, blasen, wie Blase] 1) eine kleine, entzündete Erhöhung auf der Haut, nd. Gridel, Stippel, sd. Pippel, Wimmerle, Saierl, Möslein, Blätzel; 2) eine ansteckende Krankheit, besonders der Kinder, bei welcher Eiterbeulen auf der Haut ausbrechen, doch stets in der Mehrzahl, die Blattern, Pocken; 3) auch eine Rinderkrankheit, in einer bleifarbigen Blatter an der Zunge bestehend, nieders. die Plarre, bei den Schweinen das Rankkorn oder Gerstenkorn genannt. Davon sind abgeleitet: blatterig (mit Blattern bedeckt); blattern (die Blattern haben oder bekommen), und damit zusammengesetzt: die Blatterflechte (lichen pustulatus L.); das —gift (der Krankheitsstoff der Blattern); das —holz (Franzosenholz); die —krankheit (die Pocken); das —kraut (Brennkraut, e. Art Hahnenfuß); die —narbe (—grube, Pockennarbe); —narbig (pockennarbig, —grubig); die Blatterneinimpfung, Blaternimpfung (Inoculation); der Blatterzug (e. Art Hahnenfuß).

Der **Blätz, Pletz**, allemann., ein Flecken, Lappen, Flicken, verwandt mit Blatt.

Blau, adj. [ahd. bla, plaviuw, plaw, angs. bleo, bleow, bleoh, blio, blae, engl. blue, wallis. blawr, holl. blauw, schwed. blå, dän. blaa, fr. bleu, span. bloo, poln. plawy, slav. plavu, mittellat. blavus, blaveus, blavius, bloius, kommt nebst isl. blar, celt. blou (schwarz), gr. πέλειος (schwärzlich), πολιός (grau), angs. blac, engl. black (schwarz), lat. flavus (gelb), gr. γλαυκός (graublau), und bleich, Black, blank, blinken, blicken, lugen, leuchten, licht, klug, und S. lauéayat (leuchtend), gr. λευκός,

Mauleſen (Gbſch.) ſtf. Maulleſe; Mauleſerei (Gbſch.) f. Lügerei, ſiehe Bauerei; Maulfaul (Schwäb.), Maulfaul (Schwäb.), Maulfaul (Schwäb.),

und in Leu, Löwe, lat. leo, gr. λέων, S. lunat, noch einfach vorfindet] schlagen, ein nur noch in einigen besondern Verbindungen gebrauchtes Zeitwort. So wird in der Landwirthschaft der Flachs gebläuet, d. h. vor dem Brachen mit einem hölzernen Knüttel mürbe geklopft. Auch der Stockfisch will vor dem Kochen gebläuet seyn, wenn er mürbe werden soll. An einigen Orten wird auch die Wäsche von den Wäscherinnen auf einem besondern Bläutische gebläuet. Von bläuen kommt der Bläuel, dasselbe Wort mit Flegel, nur daß in diesem der Laut u in einen weichen Kehlton übergegangen ist (das Klopfholz, der Klöppel), und bläueln (mit dem Bläuel schlagen, klopfen).

Das **Blech**, des —es, pl. —e [nieders. Blick, dän. Blik, holl. schwed. bleck, ahd. plech, russ. bljacha, böhm. plech, poln. blacha, fr. plaque, gr. πλάξ, kommt nebst blach, flach, Planke, Blaker, und dem obigen bläuen, von S. लु, lu (hauen, schneiden), und kann sowohl ein dünnes Schnittchen als ein geschlagenes Plättchen bedeuten; insofern es aber auch Glänzendes bezeichnet, ist es ein ganz anderes Wort und nebst blank, bleich, blau, Black, blinken und S. भाष्, bhâç (brennen, glänzen), लोच, lauc (leuchten) u. s. w. von ईक्ष, iks (sehen), und अच, ać (achten) abzuleiten] breit und dünn geschlagenes Metall; auf den Blechhämmern wird aber gewöhnlich nur das verzinnte Blech in engerer Bedeutung Blech genannt, während das schwarze oder unverzinnte Blech Dünneisen heißt. Von Blech kommt blechen, blechern (aus Blech verfertigt) und blechen (scherzhaft für bezahlen, mittellat. placare, eigentlich wohl: Blechmünzen geben). Als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: die Blech-Biege (e. kleiner Schmiedeamboß); das —dach (D. von verzinntem Eisenbleche); der —erstein (die Form —tafeln zu gießen); das —feuer (die Werkstatt auf e. —hammer); der —hammer (Eisenhammer zum —schlagen); der —handschuh (eiserne H.); die —hütte (—hammer und Zinnhütte); der —mann (das Weißgüldenerz); die —münze, der —pfennig (die Hohlmünze, der Bracteat); der —schläger, (Beckenschläger, Klempner, —arbeiter); der —schmied (—meister; Pfannenschmied); die —waare (aus B. verfertigte W.); die —zange (große Z. der Grobschmiede).

Blecken, v. tr. [schwed. bleka; dieses Zeitwort war vormals auch als v. intr. in gleicher Bedeutung mit blicken gebräuchlich, und heißt soviel als zum Vorschein kommen, sich mit einem Scheine sehen lassen. In dieser Bedeutung sagt man noch in den Salzwerken: die Pfanne fängt an zu blecken, wenn die Sole so eingekocht ist, daß der Boden der Pfanne zum Vorschein kommt. Im Niedersächsischen ist von diesem Zeitworte noch das Frequentativum bleckern, welches von der Sonne gesagt wird, wenn sie des Abends roth durch die Regenwolken strahlt. Jetzt gilt blecken nur noch als Factitivum von blicken, für blicken lassen, sehen lassen, entblößen, zeigen, und ist dasselbe mit fletschen, in der Redensart: die Zähne fletschen; um Coblenz ist bleck bloß, blecket blank, rein; bairisch heißt die Zunge blecken, sie hervorstrecken, der Blecker, verächtlich, die Zunge, einen ausblecken, ihn durch Hervorstrecken der Zunge verspotten; blos vocalisch verschieden ist die Blaicken, Stelle eines Berghanges, an welcher sich die Dammerde losgerissen hat und gesunken ist, so daß an demselben der Sand oder das nackte Gestein zum Vorschein kommt; die Abblaickung, die Entblößung von Erde, der Erdfall. Hans Sachs hat „die Hand blecken" und „die Schenkel blecken," entblößen] von diesem Worte ist im Hochdeutschen im gemeinen Leben nur die Redensart übrig, die Zähne blecken, die Zähne zeigen, besonders sie aus niedrigem Zorne, aus Verachtung zeigen, welches ehedem zannen genannt wurde. Adelung führt auch die noch hin und wieder üblichen Ausdrücke an: der Bleckzahn, ein hervorstehender Zahn, der Zahnblecker, einer der seine Zähne nicht bedecken kann. Ehedem ward es auch blechen geschrieben, und dieser weichere Hauchton ist noch in Blachfrost übrig. Eine andere noch vorhandene, härtere Form dieses Zeitwortes ist plecken, welches in der Mark Brandenburg die Rinde von den Bäumen abschälen heißt, daher Pleckeichen daselbst solche Eichen sind, welche zum Abschälen bestimmt worden sind, und Plecker die Arbeiter, welche dieses Abschälen verrichten. Auch das niedersächsische pleggen, Rasen abstechen oder abschälen, ist verwandt.

Das **Blei**, des —es [ahd. plinue, bli, nieders. bli, dän. schwed. bly, bretagn. walliſ. plwm, böhm. wolowo, poln. olow, angs. bloma, lat. plumbum, gr. μόλυβος, μόλυβδος, μόλιβδος, kommt nebst schwellen, schmelzen, Schmelz, Schmalte, Balsam,

Malz, und dem bairischen Worte bläen (schmelzen, Schmeller I, 231: „Erz bläen, verblähen, verbleyen"), und S. ज्वल, jval (schwelen, schmelzen), nebst प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, russ. plywu, und S. plutas (flüssig, geflossen, Loth), goth. flodus, und allen Wörtern des auslautenden Zungentones λ—, insofern er los seyn, lösen bezeichnet, z. B. (zer)lassen, (auf)lösen, fließen, gleiten ꝛc. von S. ली, lî (auflösen, schmelzen), gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, lith. leju, russ. liiu, bläen. Schmeller a. a. O. hat: „Eisen, Stahel bläen, d. h. durch Schmelzen bereiten, machen. Gl. a, 509. giblaio, conflo; i, 847. kiplataz chalp, vitulum conflatilem; 937. kiplaida, conflatorium, sufflatorium. Der Bläofen, Schmelzofen, Hochofen; das Blähaus, die Blähütten, das Bläwerk, Schwelzwerk. Der Bläer, Blämeister, Pleyer, Schmelzmeister." Es scheint diesemnach die Form Blei ein Verbale von bläen, eigentlich Bläi oder Blai zu schreiben, dasjenige Metall zu bezeichnen, welches sich, während andere Metalle gehämmert werden müssen, am leichtesten durch Schmelzen bearbeiten und formen läßt, und mit dessen Hülfe man auch andere Metalle, z. B. das Silber, aus dem Erze zu schmelzen pflegt, das Schmelzmetall. Diese Ableitung stimmt mit der Natur dieses Metalles am besten überein, obgleich sich auch Adelungs Vermuthung, der Name Blei komme von der bleichgrauen Farbe dieses Metalles, wahrscheinlich machen läßt. Dagegen scheint die Benennung Loth nicht sowohl das Blei überhaupt als vielmehr das Blei in einer bestimmten Form, als Schrot, Kugeln und Senkblei, also gegossenes, geflossenes Blei zu bezeichnen und ursprünglich ein Particip zu seyn] 1) Ein unedles Metall von bläulich weißer Farbe, das weichste unter allen und nach dem Golde das schwerste. Es schmilzt sehr leicht und wird beim Schmelzen unter Zutritt der Luft leicht verkalkt; 2) in engerer Bedeutung, mehrere aus Blei gemachte Dinge; bei den Jägern heißt Blei Kugeln und Schrot. Auch sagen sie: die Flinte oder Büchse führt oder schießt ein gutes Blei, schießt große Kugeln, hat ein weites Schußmaaß. In der Schifffahrt, bei den Handwerkern ꝛc. so viel als Sentblei, Richtblei. So heißt auch bei den Seidenwirkern jedes Bleigewicht am Zugstuhle, wodurch eine Schnur angespannt wird, das Blei. Oft bedeutet Blei auch soviel als ein Zeichen, Siegel von Blei, fr. plombe. Eine Waare mit Bleien versehen, sie plombiren.

Von Blei kommen folgende Ableitungen: Bleien, v. tr. (mit Blei versehen, beschweren; mit Bleien bezeichnen); der Bleier (Gießer); bleiern (von, aus Blei gemacht); bleicht (dem B. ähnlich); bleiig (B. enthaltend); bleiisch (bleicht); und die Zusammensetzungen: die Blei-Ader (—haltige A.); der —anflug (bleiiger Schaum auf Gesteinen); der —anschuß (A. des in Säuren aufgelösten Bleies); die —art (ein bläuliches, —erz anzeigendes Gestein); die —asche (der —schaum; —kalk); die —auflösung (A. der —glätte in Essig, extractum Saturni); der —balsam (—salz oder —kalk in Terpentinöl aufgelöst, balsamum Saturni); der —baum (arbor Saturni); die —blumen (flores Saturni); das —brett (e. Brett am Seidenwirkerstuhle); die —butter (butyrum Saturni); das —dach (mit Blei bedeckte D.); die —darmgicht (—kolik); der —decker (der —dächer macht); das —erz (—haltige E.); der —essig (Weinessig, worin —kalk aufgelöst ist); die —feder (der —stift); der —gang (e. reiche —ader); der —geist (die Essigsäure aus —zucker); das —gelb (Massicot, eine Malerfarbe); der —glanz (würflichtes —erz); die —glätte (halb verglaster —kalk); der —gneuß (—erz mit Schiefer); das —holz (unächter virginischer Kellerhals); die —hütte (—schmelzhütte); der —kalk (grauer K., —gelb, —glätte, —glas, Mennige); das —kehlchen (der Krauthänfling); der —knecht (das Elfenbein am Demant der Glaser); der —könig (das reine Blei unten im Tiegel); das —kraut (die —wurzel); das —loth (Loth, —wurf, Senkblei, —maaß); die —milch (lac Saturni); der —ocher (O. aus verwittertem Blei); der —quick (mit Quecksilber vermischtes B.); das —rad (der —zug); der —rahm (mit —essig verstärkte Citronensäure); —recht (loth-, senkrecht); der —ring (die Arten des Eisendrahtes bei den Nadlern); das —roth (die Mennige); die —ruthe (die —stücke an den Harnischlitzen am Weberstuhle); der —safran (die Mennige); der —salpeter (in Salpetersäure aufgelöstes B.); das —salz (B. in Gestalt e. Salzes, der —zucker); die —schmiege (der schräge Sparrenschnitt in der Spitze des Daches); das —siegel (die Plombe); der —sinter (tropfsteinartige —ocher); die —stampfe (Löffelstampfe der Goldschmiede); der —stein (englisches Wasserblei); der —stift (die —feder); der —stiftmacher (—weißschneider); die —wage (Setz-, Schrotwage); das —weiß (mit

Eſſig zubereiteter Bleikalk); der —wurf (das Senkblei); die —wurz (Zahnwurz, plumbago L.); das —zeichen (die Plombe); der —zieher (Fenſterbleizieher); der —zucker (das —ſalz); der —zug (das —rad, die —winde).

Bleiben, v. intr. [angſ. belafan, ahd. biliban, bileiphan, piliban, holl. blyben, ſchwed. blifwa, lifwa, goth. alifnan, lifnan, gr. λείπω, isl. lifa, kommt nebſt Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, kleben, kleiben, ſchlemmen, Glimpf u. ſ. w. von S. लिप्, lip (leimen, ſchmieren), gr. λιπάω, lith. limpu, ruſſ. lipnu, u. S. lipas, limpas, Leim, gr. λίπος, lat. limus, und iſt gleichbedeutend mit kleben, gleichſam angeleimt ſeyn] (ich bleibe, ich blieb, ich bin geblieben), 1) an einer Stelle, an einem Orte kleben, verharren; 2) in irgend einem Zuſtande verharren, fortfahren etwas zu ſeyn; 3) ausbleiben, nicht kommen; 4) von einem Orte nicht mehr wegkönnen, dort umkommen, fallen, ſterben.

Bleich, adj. und adv. [angſ. blac, blaec, blec, blaca, bleac, bleaca, bleci, engl. bleak, altſ. blec, holl. bleek, ſchwed. blek, dän. bleg, isl. bleikr, norw. bleik, gr. λευκός, ahd. pleih, bair. blaich, niederſ. bleek, kommt nebſt black, blank, blinken, blecken, Blaker, von der Wurzel λ—κ, inſofern ihr die Wörter lugen, Luchs, klug, licht, leuchten angehören, und ſie eine labiale Ausbildung des Licht und Farbe bezeichnenden anlautenden Kehltones iſt, welchen wir einfach in Auge, aichen, ächt, achten, beſitzen. Dem πλ—κ in den angeführten Wörtern und in dem verderbten Worte Blitz entſpricht S. भास्, bhlâç (brennen, glänzen), gr. φλέγω, φλογόω, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, ruſſ. blistaiu. Bleich iſt daher dasſelbe mit blau in ſeiner allgemeinen Bedeutung von Farbe überhaupt, nur daß dieſes dunklere, jenes hellere Farben bezeichnet] blaß, weißlich, kränklich weiß, abgeſchoſſen, verſchoſſen. Davon kommen: die Bleiche, Bleichheit (Bläſſe, bleiche Farbe); die Bleiche (der Ort zum Bleichen, das Bleichen); bleichen (bleich machen, bleich werden, ahd. bleichen, niederſ. bleken, ſchwed. bleka, angſ. blaecan, blican, engl. bleach); der Bleicher (blaßrother Wein; Bleichmeiſter); und die Zuſammenſetzungen: das Bleichhaar (H. von ſchlechter Farbe); der —platz (P. zum Bleichen); die —ſucht (weiße Gelbſucht, das Weißfieber, die Jungfernſucht, Chloroſis).

Die **Bleiche**, pl. —n auch Bleichwand, pl. —wände, eine mit Lehm ausgekleibte Wand. In dieſem Worte iſt die Wurzel umgekehrt worden, indem kleib in bleich umgeſtellt worden iſt; es heißt alſo genau ſo viel als Leim- oder Kleibewand.

Die **Bleihe**, pl. —n [niederſ. Bleie, Bleier, Bleiert, Blakfiſch, Bleiken, Bleken, holl. bleye, dän. bleege, ſüdd. Blie, Plee, Blauling, Belche, Bliegg, Blickt, Bliggle, in der Mark Brandenburg Plötzen; das Wort gehört zu der Familie von bleich, black, blank, blau, blaß ꝛc. und bezeichnet die helle Farbe, von welcher die ganze Klaſſe den Namen Weißfiſche erhalten hat] ein breiter Weißfiſch mit kleinem Kopfe und mittelmäßig großen Schuppen, cyprinus brama L.; er iſt dem Braſſen ſehr ähnlich, und laicht im Mai und Junius.

Die **Blende**, pl. —n, das was blendet, was das Sehen hindert; auch das, was nur den Schein von etwas hat, was gleichſam blind, unächt iſt; z. B. das Blendleder, Scheuleder der Pferde; eine ſpaniſche Wand; die Schanzkörbe und was ſonſt dazu dient, ſich vor dem Feinde zu verbergen; bei den Bergleuten eine Blendlaterne, auch das Wetterthürchen auf Strecken und Stollen; eine glänzende Bergart, mit Eiſen und Schwefel vererzter Zink; ein blindes Fenſter, eine blinde Thür; eine ungewöhnlich große Hirſchfährte, ein Blendetritt.

Blenden, v. tr. [dän. blende, ſchwed. foerblenda, foerblinda, angſ. blindan, engl. to blind, holl. blinden, blindmaaken; es kommt ſchon bei Notker vor, und iſt das Factitivum des veralteten Wortes blinden, blind werden, wie ſenken von ſinken] blind machen, 1) eigentlich, die Augen ausſtechen; einen Vogel blenden, ihn mit einem glühenden Drahte des Geſichtes berauben; 2) in weiterer Bedeutung, auf kurze Zeit blind machen, den freien Gebrauch der Augen, das Sehen hindern; 3) verblenden, den freien Gebrauch des Verſtandes hindern; 4) einen Bienenſtock blenden, ihn quer durch die Mitte der Höhe abtheilen, damit die Bienen ihn für kleiner halten, und fleißiger arbeiten. Geblendete Felle ſind bei Kürſchnern, durch einen Anſtrich gefärbte. Die Thore blenden, heißt in Belagerungen, ſie den Augen des Feindes entziehen. Den Jäger blendet der Hirſch, wenn er Blendetritte macht. Das Jagen iſt geblendet, wenn es mit Lappen umſtellt iſt. Der Färber blendet die Zeuge, wenn er ſie zum erſten Mal in die Farbe taucht und dadurch die Farbe gleichſam gründet.

Digitized by Google

Davon kommen die Ableitungen: der **Blender** (Täuſcher); **blendig** (Blende enthaltend); der **Blendling** (Miſchling, Baſtard); die **Blendung** (das Blendwerk; die theilweiſe Bedeckung des Augglaſes in Fernröhren); und die Zuſammenſetzungen: der **Blendetritt** (e. zu große Hirſchſpur); das **Blendfenſter** (der Vorſetzrahmen vor e. F.); —**hell** (blendend hell); die —**kugel** (Dampf-, Rauchkugel, den Feind zu blenden); die —**laterne**, —**leuchte** (Diebslaterne); das —**leder** (Scheuleder); der —**rahmen** (blinde Bildrahmen); der —**ſtein** (e. Art Dachziegel); das —**werk** (Deckwerk; die Täuſchung, Vorſpiegelung, Verſtellung).

Die **Bleiſſe**, pl. —n, ſiehe **Bläſſe**.

Das **Bleßwerk**, des —es, pl. —e, im Waſſerbau, eine Ufereinfaſſung von Reisbündeln.

Der **Bletz**, des —es, pl. —e, 1) der Plötz, die Bleihe, e. Art Weißfiſch; 2) für Blätz, ein eiſerner Keil, von **blätzen**, ſchlagen, hauen; 3) ein Flicken, Lappen, Fleck; davon bletzen, flicken.

Das **Bletzfaß**, Plätzfaß, des —es, pl. —fäſſer, auf den Kupferhämmern, das Faß oder der Trog zum Ablöſchen, das Löſchfaß.

Der **Blick**, des —es, pl. —e [ahd. blich, holl. blik, blyk, isl. dän. ſchwed. blik, engl. look, von dem folgenden Zeitworte **blicken**. Bei älteren Schriftſtellern ſteht Blick gewöhnlich für Blitz; in der jetzigen Bedeutung kommt es zuerſt bei Stryker vor; ſofern es die kurze Dauer eines Blickes bezeichnet, iſt jetzt **Augenblick** üblich] 1) der ſchnell vorüber gehende Schein eines leuchtenden Körpers, 2) das ſchnell vorüber gehende Anſchauen, 3) das Auge, inſofern in demſelben die Leidenſchaften und Empfindungen ſichtbar werden.

Die **Blicke**, pl. —n, ein Name verſchiedener Arten Weißfiſche, 1) cyprinus alburnus L., die Blüthe, der Ukelei, die Ochelbetze, der Weißfiſch in engerer Bedeutung; 2) cyprinus zerta L., die Naſe, Zerte.

Blicken, v. intr. [angſ. blican, bliccetan, ſchwed. blia, bliga, bleka, blicka, holl. blycken, blikken, isl. blika, engl. to look, kommt nebſt blinken, blecken, blank, bleich, ꝛc. und lugen, Luchs, klug, leuchten, licht, luchſen, —lugſen, ꝛc. von Auge, achten, aichen, oder von dem anlautenden Kehltone —*z*, inſofern er Sehen, Licht und Farbe bezeichnet; wie S. **भाष्**, bhlâç (brennen, leuchten), gr. *φλέγω*, *φλογόω*, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, und **लक्ष**, laks, **लोच**, lauć (lugen, ſehen, erſcheinen), gr. *λάω*, *λεύσσω*, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, u. S. laukas (Blick), gr. *λύχη*, lat. lux, S. laućanan (Auge), gr. *λύχνος*, lat. lucerna, u. ſ. w. von S. **अच**, ać (anſehen, achten), gr. *ἀγάω*, *ἄζω*. goth. ahia, oder **अग**, ag, **अज्**, aj (bewegen, ſtrahlen), wovon auch S. agnis (Feuer), gr. *ἀΐγλη*, lat. ignis, lith. ugnis. **Blicken** iſt dasſelbe mit **blecken** in deſſen früherer Bedeutung: zum Vorſchein kommen, ſich mit einem Scheine ſehen laſſen] 1) einen kurzen, ſchnell vorübergehenden Schein von ſich geben, blinken, glänzen, z. B. die Sonne blickt durch die Wolken, das Silber blickt auf dem Treibheerde; 2) zum Vorſchein kommen, beſonders in der Redensart: ſich blicken laſſen; 3) ſchnell, mit einer einzigen Bewegung der Augen, ſehen; 4) als v. tr. mit den Augen drohen, z. B. Tod und Verderben blicken; 5) bei Malern und Zeichnern, das Licht auf den erleuchteten Stellen des Gemäldes oder der Zeichnung noch heller machen. Davon kommt der **Blick**, und die Zuſammenſetzungen: das **Blickfeuer** (F. auf Leuchtthürmen und Feuerbaken; das Abbrennen des Zündpulvers); das —**gold** (G. welches noch Silber enthält); der —**ling** (Weißfiſch); —**ſchußrecht** (zum Anblicken recht); das —**ſilber** (Silber, w. auf dem Treibheerde geblickt hat); —**weiſe** (auf Augenblicke); das —**ziel** (Augenmerk).

Blind, adj. und adv. [goth. blinds, ahd. plint, blint, angſ. engl. holl. ſchwed. dän. blind, isl. blindr, gehört nebſt blaß, bloß, blond, blöde, löſchen, lodern, blinzeln, blitzen, Flitter, glotzen, Antlitz, lauter, fletſchen, zu einer Wurzel *λ—ι*, deren Endton zu ſelbſtſtändig erſcheint, um ihn für einen bloßen Ausbildungston und ſo dieſe Wörter für gleichen Urſprungs mit **blau** zu halten; ſie ſcheinen vielmehr — faſt ſo, wie S. **प्लुष**, plus (beſchädigen), gr. *πλήσσω*, **लुष**, lus (löſen), und **लुट**, lut (verletzen), von **अष**, as (brennen), gr. *ἄζω*, lat. asso, und **इध**, idh (heizen), gr. *αἴθω*, lat. aestuo, — von dem anlautenden Zahntone —*τ*, mit der Bedeutung brennen, leuchten herzukommen, welchen wir in den deutſchen Wörtern Eſſe, Aſche, Eiter, Eſſig, in S. **उष**, us (brennen, leuchten), lat. uro, gr. *αὔω*, und S. usâ, usrâ, lat. aura, au-

rora, lith. auszra, der dämmernde Osten, vorfinden; in blind und blenden scheint sich aber die Grundbedeutung leuchten, brennen, mit dem Nebenbegriffe des Verletzens verbunden zu haben, woher dieses Wort seine jetzige Geltung erhalten haben kann. Nur durch diese Annahme, daß nämlich dieser Nebenbegriff hinzugekommen und vorherrschend geworden sei, läßt sich auch das englische Wort blunt (stumpf) hieher beziehen, was durch die Aehnlichkeit mit gr. ἀμβλύς (stumpf), worauf Webster verweist, nicht aufgehoben wird; denn im Griechischen sind die ursprünglichen Wurzeltöne so häufig aufgegeben worden, daß das Wegfallen eines solchen daselbst gar nicht befremdet. Die ursprüngliche Bedeutung von blind ist hiernach: von Licht oder Flamme verletzt, in seinem Glanze, in seiner Farbe, in seiner Kraft gestumpft.] 1) Des Gesichtes beraubt, geblendet, 2) trübe, des Glanzes beraubt, 3) nur den Schein einer Sache habend, der Wirklichkeit entbehrend, vorgeblich, z. B. blinde Fenster oder Thüren, blinde Taschen, blinde Soldaten oder Matrosen, ein blinder Lärm oder Angriff, blind schießen, blind blühen, ein blinder Passagier, ein blinder Kauf (Scheinkauf) u. s. w.; 4) verborgen, (blinde Gruben), 5) ohne Öffnung (der blinde Darm, eine blinde Wand); 6) geistig geblendet, unvorsichtig, ohne Wahl und Beurtheilung, z. B. blinde Liebe, der blinde Haufen, blinde Nachahmung.

Von blind haben wir die Ableitungen: der, die Blinde (bl. Person); die Blinde (ein Segel am Bugspriet), die Blindheit (Gesichtlosigkeit, Geblendetheit, Verblendung); blindlings (wie blind, ohne zu sehen); und folgende Zusammensetzungen: der Blindaal (muraena caeca L.); der —boden (obere B. im Maischbottiche, bei den Brauern); der —darm (blinde D., unten ohne Öffnung, intestinum rectum); die Blindekuh (das Blinzelmäuschen, e. Spiel); der Blindfisch (e. Art Nadelfisch); das —gewölbe (die Casematte); der —hahnrei (brescambille, ein Kartenspiel); das —holz (die abgeschnittenen Rebenspitzen); die —kohle (nicht ganz durchgebrannte K.); die —maus (marmota typhlus L.); der —rahmen (Blendrahmen, untere R.); die —schleiche (e. kleine giftige Schlange); der —schuß (Sch. ohne Kugel oder Schrot); die —stange (Bugstange).

Blinken, v. intr. [holl. blinken, engl. to blink, schwed. blinka, blaenka, blankia, dän. blinke, isl. blanka, bair. blenken, blenkezen, blinkezen; ein Frequentativum von blicken oder blecken, in einigen Mundarten nochmals in blinkern verlängert] 1) glänzen, schimmernd blicken, von Schwertern, Sternen und andern glänzenden Dingen gesagt; 2) niedersächsisch, aber mit p, plinken, für blinzeln, blinzen, mit halbverschlossenen Augenliedern blicken.

Blinzeln, blinzen, v. intr. [auch blinseln, bair. blimpseln, ist nicht sowohl von blind, als vielmehr von litz in Antlitz abzuleiten, aus diesem litz ist blitzen, leuchten geworden, es wird aber nicht gewöhnlich vom Auge gesagt; dagegen sind von blitzen das Verkleinerungswort blitzeln, blinzeln, und das Vergrößerungswort glotzen entstanden] mit halb verschlossenen Augen und schneller Bewegung derselben sehen; dann, die Augenlieder oft auf und niederschlagen und dabei zudrücken, eine fehlerhafte Gewohnheit mancher Personen, auch blinken, plinzen, zwinken, nieders. plinken, plinkogen, bair. blinkezen. Davon: der Blinzer, der Blinzler (auch e. Art Lippfisch, labrus luscus L.).

Der **Blitterstein,** des —es [vielleicht Blätterstein] auf dem Harze, eine Steinart, welche auf dem Kupferschiefer liegt.

Der **Blitz,** des —es, pl. —e [ahd. blig, plichfiur, blehezunga, plih, mhd. blick, holl. blixem, bliksem, blikzem, nieders. blix, schwed. blixt, böhm. blesk (Glanz), engl. blaze (Glut, Flamme), dän. blus, isl. blys (Flamme), holl. blos, blosje (Glut), wendisch blisk, Blitz, verwandt mit dän. lys, lat. lux, wend. lusch (Licht), südd. Blast, Blasma, (Feuer, Glanz), (Ant)litz, glotzen, lauter, fletschen, blenden, blind, blinzeln, Flitter, blöd, blond; bloß, blaß, lodern, löschen, ist eine durch Prosthesis des Zungentones entstandene Ausbildung des anlautenden Zahntones —t, welcher sich einfach in Esse, aiten, Asche, Eiter, Essig, und in S. अष, as, उष, us (brennen, leuchten), vorfindet. Daher, daß dieser Zahnton sich verschiebt und zum Gaumen- und Kehltone wird, entsteht die Abweichung zum —x und es ist nicht nöthig, mit Adelung hier zwei verschiedene Stämme anzunehmen, obgleich sich auch x in S. एष, aij (leuchten), gr. αἴσσω, und ईक्ष, iks (sehen), gr. ὄσσομαι, findet] jeder schnell vorüber gehende helle Schein oder Glanz; in engerer Bedeutung, der Schein des Feuerstrahles, der sich bei Gewittern aus blitzstoffigen Wolken mit starkem Prasseln und Krachen, dem Donner, entladet, und dieser Feuerstrahl selbst.

Das Blöße kommt blößen, v. bess. Zeitw. blößen, blößt, blößte, hat geblößt, Hdlw. blößen, blößest, blößet, blößen; conj. blößte, blößtest, blößte, blößten; 3) **Blöße**, blößte, blößten, blößt, blößte, blößten, blößt, blößte, blößten, blößt

lautenden Kehltones, insofern er thierische Laute des Mundes und Maules bezeichnet, und sich einfach in ach, ächzen, Unke, Ochs, und S. अक्, ah (sagen), lat. ajo, goth. aika, und इक्ष, ich (heischen), lat. egeo, engl. ask, vorfindet. Eine scheinbar andere Ansicht von diesem Worte hat Adelung, welcher sagt: „Es scheint dieses Zeitwort das durch die Partikel be verlängerte Frequentativum von dem alten leuen zu seyn, welches von dem Brüllen sowohl des Rindviehes als der Löwen üblich war. In einer alten Bibelübersetzung, deren in den krit. Beitr. Th. 8, S. 13, gedacht wird, wird leuen von den Kühen gesagt, wofür eine andere nicht viel jüngere Übersetzung pulen hat. Das Nieders. leuen, das Engl. to low, das Holländ. loeyen, werden so wie ehedem das Angels. hlewan, noch jetzt von dem Brüllen der Kühe gebraucht. Das vorhin gedachte pulen, kommt mit dem Schwed. belia, und böla, brüllen, und unserm heutigen bellen überein, wovon das Nieders. bölken, welches auch von dem Rindviehe gebraucht wird, nur das Frequentativum ist. Bläken kommt in Niedersachsen auch von dem Bellen der Hunde vor. Übrigens drücken schon die Griechen das Blöken der Schafe durch *βληχᾶσθαι* und *βληχή* aus.“] ein Wort, welches das natürliche Schreien der Schafe und des Rindviehes, besonders der Kälber, ausdrückt. Das Schaf, das Kalb blöckt. Auch uneigentlich vom Schreien, besonders vom lauten Weinen der Menschen, vorzüglich der Kinder, in welcher Bedeutung es in der gemeinen Sprechart öfters bölken lautet.

Blond, adj. u. adv. [fr. blond, mittellat. blondus, blundus, angs. blondon, blanden (gemischt, gefärbt), ist gleicher Abstammung mit blaß, bloß, lodern, lauter u. s. w. und entspricht zugleich dem lat. pallidus, pallens, gr. *πολιός*, *παλαιός*, S. palat, palitas, (verwelkt, gebleicht), angeblich von पल्, pal (gehen)] hell, licht, von der Farbe der Haare, weiß von Gesicht, im Gegensatz des braun, brünett. Blonde Haare, hellbraune, gelbliche H. Daher der Blondin, die Blondine, eine Person, welche weiß von Gesicht, und lichtbraun von Haaren ist. Davon: blondgelockt (—lockig, blondes lockiges Haar habend); —haarig (blondes Haar habend); die —heit (die helle Farbe der Haare); —lockig (blonde Locken habend).

Die **Blonden**, pl. [fr. blonde] aus roher Seide geklöppelte Kanten oder Spitzen.

Bloß, adj. u. adv. [nieders. bloot, blaut, dän. blot, schwed. holl. blott, kommt nebst dem davon abgeleiteten longobardischen Worte blutare, plündern und den ebenfalls verwandten goth. blautgan, abschaffen, angs. hlothian, Beute machen, hlothere, der Beutemacher, und blond, blitzen, blaß, von der Wurzel λ—τ, welche sich ohne Zusatz in lauter und lodern zeigt und eine Ausbildung des anlautenden Zahntones —τ ist, insofern dieser brennen, leuchten bezeichnet und sich einfach in Esse, aiten u. s. w., S. अष, as, उष, us, इध, idh (brennen), vorfindet. Die Ableitung von los, lösen, steht diesem nicht entgegen, indem auch dieses soviel heißt als heraus, zum Vorschein, zu Gesicht bringen. Die Grundbedeutung von bloß ist leuchtend, sichtbar.] 1) der Decke oder Bedeckung beraubt, besonders von Dingen, die gewöhnlich oder häufig bedeckt, verhüllt sind; 2) unbeschützt, des Schutzes beraubt, z. B. sich bloß geben; 3) unbewaffnet, z. B. mit bloßen Augen sehen; 4) nur, allein, nichts als, z. B. bloß zum Vergnügen, ein bloßer Argwohn, es kommt bloß darauf an. Davon: die Blöße (Unbedecktheit; schwache Seite, Schwäche); blößen (entblößen, bloß machen); der Blößling (der Entblößte; e. gerupftes Fell); das Bloßgeben, die Bloßstellung (Gefährdung, Preisgebung).

Blühen, v. intr. [ahd. bluen, blyen, pluon, ploan, bluoien, angs. blewan, blowan, blosmian, blostmian, engl. to blossom, bloom, blow, holl. bloeyen, nieders. bluen, bloien, blöggen, schwed. blomma, blomstra, dän. blomstre, bloeyen, kommt nebst Blume, Blüthe, Veilchen, Pflanze, und lat. bellus, fr. bel (schön), von S. फुल्, phul (aufbrechen, sich entfalten, blühen), *φλέω*, *φλύω*, lat. floreo; zu dieser Wurzel π—λ gehören auch S. बल्, bal (leben, wohl seyn), gr. *πέλω*, lat. polleo, S. वल्, val, oder व्रीं, vli (wählen, lieben), und S. ज्वल्, jval (glänzen, brennen), gr. *κηλόω*, lat. caleo, engl. glow, schwelen, glühen, sämmtlich Ausbildungen von उल्, ul (strahlen, erhitzen), wovon S. ulkâ (Flamme der Stamm von lat. Vulcanus, kommt; die deutsche Sprache besitzt kein Wort, in welchem sich der anlautende Zungenton —λ in dieser Bedeutung des Lichtes und Glanzes, der Schönheit und

Liebe noch einfach darſtellte. Blühen iſt demnach aus *π—λ*, S. phul, umgebildet, wie Blume und Blatt aus S. phullan, phullis geworden iſt, welches noch in gr. *φύλλον* und lat. folium die vollſtändige Wurzel zeigt, die aber ſchon in *φλόος, φλοῦς, βλωθρός, βλαστέω*, lat. flos, planta und jenen deutſchen Wörtern durch Synkope des Vocales ein Kennzeichen ihres Urſprunges verloren hat] 1) einen Schein von ſich geben, glänzen, das Anſehen der Friſche haben; 2) in engerer und gewöhnlicher Bedeutung von den Pflanzen, die zur Erzeugung der Frucht und des Samens nöthigen Theile der Befruchtung entwickeln und zeigen; bildlich, in ſeinem ſchönſten Glanze, in voller Kraft ſtehen. Von blühen kommt der Blühestand (Zuſtand des Blühens); die Blühezeit (Blützeit, Z. des Blühens); die Blüte, Blüthe (der Zuſtand des Blühens; die Blume der Pflanze).

Die **Blume**, pl. —n [angſ. bloom, blosma, blosm, blostma, isl. bloma, blom, altnord. blomi, blomstr, ſchwed. blomma, blomster, ahd. pluomo, bluomo, blomo, bluoma, pluamo, ploma, mhd. bluome, goth. bloma, holl. blom, bloem, engl. bloom, blossom, dän. blomme, blomster, mittelſt angehängter Verbalſubſtantiv-Endung -me neutr. goth. -mo, lat. -men, gr. *-μα*, S. -ma; masc. goth. -ma, lith. -mas, -mů, lat. -mo, gr. *-μην, -μων*, S. -mâ, -man) aus blühen gebildet; lat. flos, floris] 1) eigentlich, die zur Erzeugung neuer Pflanzen nöthigen Theile der Befruchtung, nach ihrer erſten Entwickelung, die Blüte; 2) bildlich a) diejenigen Pflanzen ſelbſt, welche vorzüglich der Blume wegen geſchätzt werden, b) das Feinſte und Beſte von einer Sache, c) das Nierenfett bei Säugethieren, das Schmalzfett beim Geflügel, d) die monatliche Reinigung, e) der Schaum der Indigküpe, f) die Bläschen auf dem Silberblicke, g) die Bläſſe der Pferde ꝛc., die Schwanzſpitze des Fuchſes, der Schwanz des Rothwildes, h) der weiße Kopf eines Geſchwüres.

Von Blume kommen die Ableitungen; blümeln (aus Blumen Honig eintragen); blümen (mit Blumen zieren); blumicht (Blumen ähnlich), blumig (voll Blumen); der Blumiſt (Blumenliebhaber, —gärtner), und die Zuſammenſetzungen: das Blumenbeet (mit Bl. bepflanzte Gartenbeet); der —beſuch (das Austreiben des Viehes auf die Weide); die —binſe (Waſſerviole, butomus umbellatus L.); die —bremſe (Rüſſelfliege, bombylius L.); die —decke (der —kelch, perianthium); das —geld (der Zins für die Weidenutzung); die —geſellſchaft (der —orden); das —gewächs (ein der Bl. wegen geſchätztes G.); die —göttinn (Flora); der —grapp (die weibliche Färberröthe); das —gras (e. Art Vogelmeier, alsine graminea L.); das Blumenhaar (die Flachsſeide); die —hippe (e. kleines Gartenmeſſer); der —hirt (ein Mitglied des —ordens); der —käfer (mordella L.); der —kaiſer (e. Blume, aus welcher eine zweite und aus dieſer noch eine dritte hervorwächst); der —kelch (die Umgebung des unteren Theiles der —blätter); der —kohl (brassica botrytis L.); der —könig (eine Blume, aus der eine zweite hervorwächst; e. oſtindiſcher Vogel, falcinellus rex florum); die —krone (corolla, die farbigen —blätter); die —kugel (e. Pflanze, sphaeranthus L.); das —laub (e. Pflanze, xylophyllum L.); die —leſe (Einſammlung der Bl.; Anthologie); der —monat (Mai, Floreal); die —nelke (europäiſche Nelke); der —orden (die —geſellſchaft, der Pegnitzorden, e. von Harsdörfer um 1644 zu Nürnberg geſtifteter Dichterverein); das —rohr (canna indica L., deſſen Same der indiſche Schrot heißt); der —ſchaft (e. Pflanze, grias L.); der —ſcherben (—topf); die —ſeite (auswendige, rechte S. des Leders); der —ſtein (e. verſteinerter Seeigel, echinanthus); das —ſtück (e. St. Rindfleiſch vom Hintervierte); der —thee (Kräutertheе); der —topf (das —geſchirr); die —uhr (Pflanzenuhr); der —zapfen (das Kätzchen, Lämmchen, Blumenkelche mit männlichem Staube); die —zwiebel (Z. eines —gewächſes).

Das **Blut**, des —es [ahd. bluod, bluad, blued, bluat, goth. bloth, angſ. altſ. ſchwed. blod, engl. blood, ſchott. bluid, holl. bloed, dän. blood, isl. blód, norw. blaut, bluot, mhd. bluot, altnord. bloth, ſtimmt überein mit S. plutan, Flüſſigkeit, u. kommt nebſt S. plutas (flüſſig), gr. *πλωτός*, lat. fluidus, goth. flodus, S. plavas (Fluß), gr. *πλόος*, lat. fluvius, und fließen, flott, Fluß, Flötz, fleißig, Flünder, Unflath, von S. , plu (fließen), gr. *πλέω, βλύω, βλύζω*, lat. pluo, fluo, engl. flow, lith. plauju, ruſſ. plywu, und bezeichnet das Fließende, den lebendigen Saft] 1) die rothe Flüſſigkeit im Körper der erſten vier Thierklaſſen, welche einen Hauptheil desſelben ausmacht, ſich, ſo lange das Geſchöpf lebt, in beſtändigem Kreislaufe in ſeinen Röhren oder Adern befindet, und aus welcher ſich die übrigen Säfte im Körper abſondern; 2) in weiterer Bedeutung wird auch der weiße oder anders gefärbte

Saft der Zieser, welcher ihnen statt des Blutes dient, ja selbst der Saft mancher Früchte, besonders wenn er eine rothe Farbe hat, dichterisch zuweilen Blut genannt. Uneigentlich versteht man unter Blut a) das Fließen des Blutes, z. B. das Blut stillen; b) das Leben, der lebende Mensch, z. B. ein junges Blut, sein Blut für einen aufopfern; c) einen gewaltsamen Tod, z. B. der Rächer des Blutes; d) die sinnlichen Triebe, z. B. Fleisch und Blut; e) nahe Verwandtschaft, Abkunft, z. B. die Bande des Blutes; f) saure Arbeit, z. B. des Armen Schweiß und Blut; g) in manchen Zusammensetzungen so viel als sehr, z. B. blutarm, blutsauer. Im Niedersächsischen werden einige Scheltwörter damit gebildet, fast wie mit Erz—, z. B. ein Blutjunge, ein arger, leichtfertiger Junge; ein Blutschelm, ein arger Schelm.

Von Blut sind abgeleitet: bluten, v. intr. [angs. bledan, blodan, engl. to bleed, holl. bloeden, schwed. bloeta, dän. bloede; Blut verlieren, Blut fließen lassen, eines gewaltsamen Todes sterben, mit seinem Vermögen büßen); blutig (mit B. befleckt, Blut kostend); und als Bestimmungswort steht es in folgenden Zusammensetzungen: der Blutachat (A. mit rothen Flecken oder Adern); der —acker (e. für —geld gekaufter A.); die —ader (zurückführende A., Vene); der —apfel (A. mit —rothem Fleisch); —arm (sehr arm); das —bad (große —vergießen); der —bann (das Halsgericht, Criminal-, Malefizgericht); der —baum (Blauholzbaum, Campeschebaum); die —birne (e. graue B. mit rothem Fleisch); die —blume (ein Zwiebelgewächs, haemanthus L.); der —börs (e. rother Börs); blutbraun (dunkel- und röthlichbraun); die —buche (e. Art Rothbuche); die —bühne (das —gerüst, Schaffot); der —burst (die Mordlust); —dürstig (mordlustig); der —egel (—igel, e. Wasserwurm); das —erz (Rothgüldenerz); die —feige (indische Feige, Feigendistel); der —fink (Dompfaff, pyrrhula L.); der —flosser (e. Fisch, cyprinus idbarus L.); der —fluß (die Hämorrhagie); der —gang (starke —fluß); das —gerüst (Schaffot); das —geschwür, der —schwären (dracunculus); die —gier (Mordlust); —gierig (mordlustig); das —gras (die —hirse); der —hänfling (Rothhänfling); das —harnen (Rothnetzen, eine Viehkrankheit); die —hirse (das —gras, Fenchgras, panicum sanguinale L.); die —hochzeit (Bartholomäusnacht, 1572 zu Paris); das —holz (Campescheholz); der —hund (Schweißhund; e. Wütherich); der —igel (—egel); —jung (sehr jung); der —kohl (e. indische Pflanze, dioscoria sativa L.); die —koralle (—rothe K.); das —kraut (der Ahornweiderich: Wegetritt; das Täschelkraut, u. a.); die —krautwurz (e. Art Geißbart); der —kuchen (die feste Masse des geronnenen Blutes); die —lilie (e. Art Feuerlilie); die —lippe (e. Art Lippmuschel); die —nuß (e. Art Wallnuß); der —pfirsich, die pfirsche (Pf. mit rothem Fleische); die —rache (Rächung eines Mordes); der —rächer (R. einer Mordthat); der —regen (rothe Flecken von kleinen Schmetterlingen); der —richter (Criminalrichter); —roth (roth wie B.); —rünstig (von B. rinnend, blutig); —sauer (sehr sauer); der —sauger (—egel; Vampyr); die —schande (fleischliche Vermischung mit Blutsverwandten); der —schwamm (ein rother eßbarer S.); der Blutsfreund (e. Verwandter von Seiten der Aeltern); die —freundschaft (nahe Verwandtschaft, gemeinsame Abkunft); das Blutstallen (—harnen); die —staupe (das —harnen der Schafe); der —stein (—rother Eisenstein); die —strieme (e. Art Bandfisch, perca cabrilla L.); der Blutstropfen (e. Tr. Blutes; das Sperberkraut); das Bluturtheil (Todesurtheil); das —vergießen (Tödten, Morden); das —wasser (die Lymphe); —wenig (sehr wenig); die —wurst (Rothwurst); die —wurz (e. Art Storchschnabel, geranium sanguineum L.); der —zehnte (Z. vom Viehe); der —zeuge (Märtyrer); der —zwang (Stuhlzwang, wobei Blut abgeht).

Das **Bobartsgras**, des —es, eine indische Pflanze, bobartia L.

Die **Boberelle**, pl. —en, die Judenkirsche.

Der **Bock**, des —es, pl. Böcke [ahd. pouho, pocch, holl. dän. bok, schwed. bock, bagge, isl. bukr, angs. bucc, bucca (Ziege), engl. buck, fr. bouc, span. boque, wallis. bwch, bret. buch, bicq (Ziege), fr. biche (Ziege), ital. becco, gr. βῆκον, βήκη (nach Eichhoff), kalmük. bugn (Hirsch, nach Webster), äthiop. bahak. S. bukkas, u. bukkâ (Ziege), kommt nebst mucken, mucksen, meckern, muhen, Fink, u. s. w. von S. बुक्, bukk (schreien, schelten), gr. βύζω, βαύζω, lat. butio, buccino, russ. buccu, buchaiu] 1) das meckernde Thier, die Ziege, besonders die männliche Ziege, der Ziegenbock, dann auch der Schafbock und der Rehbock; auch der Hirsch oder das Männchen des Roth- und Dammwildbretes heißt Bock; 2) bildlich, a) eine mit Bock-

fell überzogene Sackpfeife, die Bockpfeife, der polnische Bock, Dudelsack; b) der römische Sturmbock mit einem Widderkopfe; c) ein geiler Mensch, Wollüstling. Von Bock kommt bocken (vom Bocke, z. B. bockenes Fleisch); bocken (nach dem Bocke verlangen); böckeln, bockenzen (nach dem Bocke stinken); bockig (nach dem Bocke verlangend, geil); bockicht (einem Bocke ähnlich); böckisch (nach Art eines Bockes); und die Zusammensetzungen: die Bockflöte (—pfeife); der —hirsch (e. amerikan. Thier); das —kalb (ein junges männliches Reh); das —lamm (ein männliches L.); die —pfeife (—flöte; Sackpfeife, der Dudelsack); der —pfeifer (Sackpfeifer); der —pfennig (Schaffhauser und Churer Pf.); die —pimpinelle (das Bockspeterlein, pimpinella saxifraga L.); das Bocksauge (die Schalmuschel, patella; e. Edelstein); der —bart (Name verschiedener Pflanzen; e. Bier in Wittenberg); das —bartsharz (gummi tragant); die —beere (Name verschiedener Beerenarten); der —beutel (ein altes, lächerliches Herkommen); die —bohne (der Bitterklee, Fieberklee); der Bockschwamm (e. Art Meerschwamm); die Bocksdistel (der Fuchsbart, astragalus tragacantha L.); der —dorn (die —distel, der —bart); —geile (der Stendel, satyrium L.); das —holz (Franzosenholz); das —horn (das griechische Heu, Mutterkraut; ein Badenscher Pfennnig; e. gekrümmtes Fensterband); das —kraut (d. stinkende Johannskraut); der —sprung (die Capriole); der Bockstall (e. Art Jagd); der —stein (e. stinkender St.).

Der **Bock**, des —es, pl. Böcke [fr. bigue, bigot, span. biga, mittellat. bigus, (Balken), fr. buche, mittellat. buca, bucha (Stamm, Klotz), u. bucharius (Holzhacker), kommt nebst mittellat. bacca, baccaulum, bacculus, bacapulus, Bahre, baculona, Sänfte, und Bank, Mange, Wocken, Focke, Speiche, Buche, Fichte, Buchs, Busch, wachsen, ahd. michil u. s. w. S. वक्ष, vaks (wachsen), u. बद्, bah (groß werden), ursprünglich von S. उक्ष, uć, (ausdehnen, wachsen), lat. augeo, gr. αὔξω, αὐξω, goth. auka, lith. augu, dem anlautenden Kehltone mit der Grundbedeutung des Wachsens, welchen wir noch in auch, Eiche, Esche, Asch und Aak einfach besitzen, und aus welchem durch Vorsetzung anderer Töne die Wörterreihen gebildet sind, zu denen hoch, Hag, Joch, Rick, Krücke, Block, Stock ꝛc. gehören; mit einigen dieser zuletzt angeführten Wörter übereinstimmend, ist Bock:] ein großes gewachsenes Stück, ein großes Holz, ein Stamm, Balken, Block, Klotz. Adelung sagt: „Der Balken, womit die Weser gesperrt wird, und an andern Orten der Baum heißt, wird in Bremen der Bock genannt. Ebendaselbst heißen die Pfähle im Wasser, woran die Schiffe liegen, Böcke. Im Bergbaue führen die Docken oder Hölzer, welche an beiden Seiten der Trift hängen, gleichfalls den Namen der Böcke, und im Brückenbaue sind es flach gelegte Sparren, welche vor dem Joche im Wasser stehen, damit das Eis sich daran stoße oder breche, daher sie auch Eisböcke genannt werden. Endlich führt auch der große Klotz in einer Ramme, oder die ganze Ramme selbst, den Namen eines Bockes oder Rammbockes." 2) Ein aus Stämmen oder starken rohen Hölzern gemachtes Gerüst oder Gestell zum Unterstellen oder zur Unterlage für mancherlei Gebrauch. Dahin gehören: die Rüstböcke der Maurer und Zimmerleute; das Kreuzgestell der Holzhacker, das Holz darauf zu sägen, der Sägebock; die Brandböcke, Feuerböcke auf Heerden und in Öfen, das Holz darauf zu legen; die Böcke im Bergbaue, welche die Feldkünste, besonders aber den Steg derselben tragen; der Bock in den Schmelzhütten, ein Holz mit einem Kreuze, den Räder oder das Sieb zu tragen; der Kutschbock, der Sitz des Kutschers hinter den Pferden; das Böckchen in den Brennhütten, oder das Gestell, das Brandsilber darauf abzuwärmen; das hölzerne Gestell der Kammmacher, den zugehauenen Kamm darauf mit dem Bockmesser zu beschaben, der Bock oder Schabebock; das Gestell einer Kornsense, der Bock, das Bockzeug, das Hakenzeug, wegen der daran befindlichen Haken; ein Hebezeug, Kanonen und andere Lasten zu heben, u. s. w. 3) Jedes einem Rüstbocke ähnlich erhöhte oder gebogene Werkzeug, besonders wenn es dient, etwas darüber zu biegen. So heißt z. B. ein Folterwerkzeug, über welches der Inquisit krumm gespannt wurde, der spanische, polnische, bambergische Bock; der Bock der Schriftgießer der das Gießinstrument zusammenhält; das Rührеisen, womit in den Schmelzhütten die Röste im Brennofen gerührt werden; an den Rädern, das runde ausgebohrte Holz, in welchem die Achse geht und das an seinem erhabensten Theile, worin die Speichen befestigt sind, der Bock, vorn die Nabe, hinten aber der Stoß genannt wird.

Von Bock kommt bocken (sich wie ein Bock bewegen, steif springen, auch zuweilen so viel als pochen, klopfen); und: das Bockmesser (M. der Kammmacher, das Horn auf dem Schabebocke zu beschaben); die —mühle (deutsche, auf einem

Gerüste stehende Windmühle); das —stück e. kleines Geschütz auf einem Gestelle); die —verstellung (e. Gerüst zu hohen Gewölben).

Der **Boden**, des —s, pl. Böden [ahd. bodem, podem, podam, podum, angs. botm, engl. bottom, schott. boddum, holl. bodem, boodem, schwed. botn, botten, dän. bund, isl. botn, badmur, böhm. puda, poln. spod, nieders. bodden, fries. boem, gr. βυθός, βυθμός, πυθμήν, βένθος, πεδίον, lat. fundus, spatium, S. pattan (ebener Platz), kommt nebst Bett (eines Flusses), baß, weit, Biet, Pfad, spatzieren, wandern, Fuß und manchen andern weniger nah verwandten Wörtern, von S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, welches mit पष, pas (befestigen), gr. πιέζω, πήσσω, मष, mas, oder मा, mâ (ausdehnen, messen), gr. μετρέω, lat. metior, von dem auslautenden Lippentone π— herkommt, insofern dieser das Seyn, Werden und Bleiben an einem Orte bezeichnet, und sich auch in S. भू, bhû (wesen, bauen), gr. φύω, φυέω, lat. fui, S. bhûtan (Wesen, Geschöpf), gr. φυτόν, lat. foetus, und S. bhûs, bhûmis (Boden), gr. φυή, lat. humus, und S. bhûman, bhâumas (hervorbringend), lat. foemina, vorfindet] 1) das Feste, insofern es hervorbringend ist, der fruchtbare Grund, das Unterste, aus welchem das Obere hervorragt, z. B. der Erdboden, der Bodensatz, und der Boden oder Grund eines geblümten Zeuges, 2) die untere Fläche eines Gefäßes oder Gebäudes, z. B. der Fußboden, Zimmerboden, Faßboden, Dachboden. In der Verbindung Grund und Boden scheint es einen Gegensatz des Grundes zu bilden und die angebaute, fruchtbare Oberfläche, welche auf dem unfruchtbaren Grunde ruht, zu bezeichnen. In Hüttenwerken ist der Boden der unterste Theil des Flußofens, wo sich das Eisen, wenn es flüssig geworden ist, sammelt, und wo es abgestochen wird, daß es ablaufe. Bei den Geigen- und Lautenmachern, der unterste gewölbte Theil einer Geige oder Laute. Im Mühlenbaue versteht man unter dem Boden des Rades diejenigen Bretter, welche die zwischen den Kränzen des Rades eingesetzten Schaufeln inwendig mit einander verbinden. Bei den Goldschmieden wird die unrechte Seite einer getriebenen Arbeit der Boden genannt. In ähnlicher uneigentlicher Bedeutung nennt man auch Wachs und Talg, das, in eine Schüssel gegossen, die Form des Bodens derselben angenommen hat, einen Boden Wachs oder Talg. Als Bestimmungswort steht Boden in folgenden Zusammensetzungen: die Bodenbohne (Zwergbohne, Kriechbohne); die —drähte (D. der Papierform); der —fries (F. hinter dem —stücke einer Kanone); das —gericht (die Laufschlingen zum Vogelfange); der —hammer (—schlägel, e. Kupferschmiedehammer); die —haube (e. H. der schwäbischen Weiber); die —hefen (Unterhefen); der —hund (e. Art Jagdhund); die —kammer (K. auf dem Hausboden); —los (grundlos); das —rad (unterste Rad in e. Uhr); die —säge (e. Art Böttchersäge); der —satz (Niederschlag einer Flüssigkeit); der —schatz (e. Weinabgabe); die —schneiße (Laufschlinge für Vögel); der —spieker (5½ Zoll langer Nagel); der —stein (untere Mühlstein); das —stück (das hintere Ende einer Kanone); der —zieher (Schädelbohrer; Sargzieher); der —zins (die —miethe; das Standgeld).

Bodmen, bödmen, bodemen, v. tr. mit einem Bodem d. h. Boden versehen, oder den Boden, z. B. eines Schiffes ausbessern; v. intr. sein Schiff mit Bodmerei belasten. Davon: die Bodmerei (Belastung eines Schiffes mit Geldschuld, der Vertrag über die auf ein Schiff gemachte Geldschuld); der Bodmereibrief (die —urkunde); der —geber (Geldleiher auf ein Schiff); das —geld (das auf einen Boden, d. h. auf ein Schiff, geliehene G.); der —nehmer (Geldborger auf ein Schiff).

Der **Bofist**, des —es, pl. —e [engl. puffist, puffball, lat. lycoperdon bovista, dem Deutschen nachgebildet, ist aus Puff und Fist zusammengesetzt; jenes kommt nebst paffen, pfeifen, puffen, und dieses nebst fisten, pusten, bausen, fr. peter, als durch Paragoge verschiedener Töne gebildete Wurzeln, von S. वा, vâ (wehen, blasen)] eine Art Staubschwämme, welche fast kugelförmig, und mit einem feinen braunen Staube angefüllt ist, der, wenn man den Schwamm zerdrückt, mit Zischen herausfährt. Durch Unkunde der Ableitung entstandene Entstellungen dieser Benennungen sind: „Bubenfist, im Hennebergischen Pfaffist, Pfauenfist, im Österreichischen Weiberfist, um Kremsmünster Hundsfist, und an anderen Orten Wolfspiß, womit auch die französischen Ausdrücke pisse de loup und vesse de loup, und die dänische Benennung Ulfveford übereinstimmen. In Niedersachsen heißt dieser

Schwamm Püſter von puſten, blaſen, in Baiern Stieber und um Nürnberg Stoiber. Den lateiniſchen Namen bovista hat Dillenius nach dem Deutſchen gebildet.“ Adelung.

Die **Boge, Böge**, pl. —n, 1) im Münzweſen, ein Gerinne von Leinwand, welches in Eiſen geſpannt wird, das kleine Geld darin zu gießen; 2) im Weinbaue, die ſtärkſten Reben, welche gebogen und an den Pfahl gebunden werden; die Bogruthen. In beiden Fällen von dem Zeitworte biegen.

Der **Bogen**, des —s, pl Bögen [niederſ. bagen, ahd. bogo, pogo, poko, goth. boga, angſ. boga, bog, boh, engl. bow, walliſ. bwa, holl. boog, boge, ſchwed. båge, dän. bue, isl. bogi, bugr, von biegen] alles, was krumm gebogen iſt oder eine gebogene Geſtalt hat, beſonders 1) jeder Theil einer krummen Linie; 2) was nach einer krummen Linie verfertigt wird oder die Geſtalt derſelben hat; 3) verſchiedene Werkzeuge von Holz, Stahl u. ſ. w., welche die Geſtalt eines Bogens haben und dieſe Geſtalt vermittelſt einer Sehne behalten; 4) ein Bogen Papier, ein Blatt Papier in derjenigen Größe, in welcher es in den Papiermühlen verfertigt wird, vermuthlich weil es einmal zuſammengebogen oder zuſammengelegt und ſo verkauft wird. Von Bogen kommen: der Bogener, Bogner (Bogenmacher, Armbruſter); bogig (ausgebogen, aus Bögen beſtehend); und die Zuſammenſetzungen: die Bogenbezeichnung (das —zeichen, die Signatur); der —bohrer (Dreh-, Drillbohrer); die —fahrt (der Kauf in Bauſch und Bogen); das —fenſter (e. gewölbtes F.); der —fiſch (e. Art Klippfiſch, rhombotides Kl.); der —flügel (e. Flügelfortepiano mit Streichbögen); die —form (—größe, das Folioformat); das —gerüſt (der Lehrbogen); die —größe (Foliogröße); die —lehre (das Gewölbgerüſt); die —leiſte (e. Erhöhung am Darmbeine); die —rolle (e. Gewölbverzierung); der —ſchnitt (Sch. nach e. —linie); der —ſchuß (Sch. im Bogen); der —ſprung (die Courbette); die —ſtellung (durch B. verbundene Säulenſtellung); die —winde (W. eine Armbruſt zu ſpannen); das —zeichen (die —ziffer, Signatur); der —zirkel (Z. mit Bogen u. Schraube).

Das **Bohl**, des —es, pl. —e, in Schleswig, die Hufe, das Land eines Bauern, er mag Bonde oder Lanſte ſeyn.

Die **Bohle**, pl. —n [niederſ. Bahle, kommt nebſt ſchwed. bol (Stumpf, Block), und Pfahl, Pfeil, Balken, Spalier, Bolzen, Pfeiler, Bollwerk, Meiler, Paliſſade, und lat. vallus, lith. wolus, S. valan, vallas (Maſſe, Wall), von der Wurzel π—λ, die in S. वल, val, oder वल्ल, vall (decken, ſtützen), lat. velo, vallo, und in मूल, mûl (pflanzen, befeſtigen), lat. molior, wie auch in S. mûlan (Wurzel), gr. μῶλυ, u. S. mâulî (Grundlage), lat. moles, erſcheint und welcher auch die Familie der Wörter viel, voll, füllen u. ſ. w. angehört; die Grundbedeutung dieſer Wurzel iſt alſo Feſtigkeit, und indem wir dieſer Bedeutung nachgehen, finden wir den anlautenden Lippenton π— in S. भू, bhû (wehen, bauen, wohnen, bleiben), als den Keim unſerer Wurzel. Demnach bedeuten Bohle, Pfahl ꝛc. nicht etwa, wie man bei etwaniger Ableitung von —λ in Eller, Ulme, Ilme, Elle, u. ſ. w. glauben könnte, ein Holz überhaupt, ſondern etwas Feſtes, das aus Holz oder einem andern Stoffe beſtehen kann; daher iſt lat. vallum, engl. wall, auch ein Erdwall und eine Mauer, u. ſ. w.] eine Art dicker Bretter von zwei bis vier Zoll Dicke, dergleichen im ſüdlichen Oberſachſen gewöhnlich Pfoſten genannt werden; ſo ſagt man: einen Stall mit Bohlen auslegen, ihn ausbohlen.

Die **Bohle**, pl. —n [nebſt Spule, Walze, Bille, Balle, Bolle, Spiel, mahlen, wahlen, niederſ. wöltern u. ſ. w. von S. वेल, vail, oder वेल्ल, vaill (wenden, umdrehen), lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. waliu, herkommend, und faſt gleichbedeutend mit Spule] iſt bei den Sammt- und Seidenwebern eine dünne hölzerne Walze, auf welcher man diejenige Seite des Aufzuges beſonders aufbäumt, welche hernach aufgeſchnitten wird und alsdann den Pohl oder eigentlichen Sammt und Fälbel macht. Daher die Bohlenarme, die hölzernen Arme, in welchen ſich dieſe Walze bewegt.

Die **Bohne**, pl. —n [ahd. bona, angſ. engl. bean, holl. boon, ſchwed. boena, dän. boenne, isl. baun, walliſ. faen, fr. fève, lat. faba, ital. port. fava, gr. πύανος, ſlav. bob, lith. pupa, ungar. bab, kommt nebſt lat. puls, pulpa, pascor, gr. πόλτος,

πολφός, βόσις, βοτάνη, φάγειν, S. pustis, pausanan (Futter), S. पुष, pus (füttern), πάω, βῶ, βόσκω, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pa (nähren, erhalten), wovon auch S. pitar, gr. πατήρ, lat. pater, goth. fadar, der Vater, Ernährer herkommt; auch Mais und μάζα ſind damit verwandt; Bohnen waren von jeher ein Hauptnahrungsmittel, als welches ſie ihr Name in ſo verſchiedenen Himmelsſtrichen bezeichnet] 1) eigentlich, eine längliche harte Frucht, welche ſich in den Hülſen oder Schoten verſchiedener Pflanzen und Bäume erzeugt; türkiſche, wälſche Bohnen, Gartenbohnen, Feldbohnen u. ſ. w.; 2) bildlich: a) bei den Pferden, ein ſchwarzer Fleck in den Höhlen der Eck- oder Spitzzähne, an welchen man das Alter eines Pferdes bis in das achte Jahr erkennen kann, und welcher auch der Bohnenkern, —keim, —ſchuß, der Kern, die Kennung genannt wird; b) verſchiedene Pflanzen, welche als Samen Bohnen tragen, in welchem Falle dieſes Wort gewöhnlich in der Mehrzahl ſteht, z. B. die türkiſchen Bohnen, phaseolus L., „Schminkbohnen, d. h. Schmiegbohnen, weil ſie ſich an Stangen ſchmiegen oder hinaufranken, Faſelen oder Phaſelen; ſie heißen auch wälſche Bohnen, weil ſie zunächſt aus Italien zu uns gekommen ſind. In Niederſachſen heißen ſie Rickbohnen, weil ſie an Ricken d. h. Stangen wachſen; Vietsbohnen, weil ſie noch ſpät im Frühling bis um Viti-Tag gepflanzt werden können. Eine Art derſelben, welche krumme, ſäbelförmige Hülſen trägt, wird im gemeinen Leben Säbelbohnen, in Preußen Schabbelbohnen genannt. Eine andere Art, welche nicht an Stangen hinauf wächst, ſondern niedrig bleibt und gleichſam an der Erde kriecht, heißt Zwergbohnen, in Niederſachſen Krup-, Kriechbohnen, in Oberſachſen Buſchbohnen, Bodenbohnen. Ferner die ſo genannten großen Bohnen, Feld-, Puff-, Saubohnen, vicia faba L., und die Feigbohne, lupinus L.

Hieher gehören folgende Zuſammenſetzungen: der Bohnenbaum (cytisus laburnum, cassia alata; mimosa inga; anagyris; gledusia L.); der —egel, —wurm (e. Made in den Puffbohnen); das —erz, Bohnerz (Eiſenerz in großen Körnern); die Bohnenkaper (zygophyllum fabago L.); der —keim, —kern (die Kennung an den Zähnen der Pferde); das —kraut (der Saturei, satureia L.); der —ſchuß (der ſchwarze Keim an den Bohnen); das —ſtroh (die Stengel u. Blätter der Bohnen); der —wurm (—egel).

Bohnen, v. tr. [holl. boenen, ſchwed. bona, niederſ. bonen, gehört nebſt dän. bone, ſcheuern, afbone, abreiben, glätten, und engl. to boon, die Wege ausbeſſern, und bahnen, Wanne, fein, S. मडु, maḍ, मंडु, manḍ (ſchmücken, ſäubern), lat. mundo, und S. bhan (Schein), gr. φάος, S. bhânus, (Feuerherd), gr. φανός, goth. fon, zu der Familie des anlautenden Lippentones π—, inſofern er Glanz bezeichnet und ſich einfach in S. भा, bhâ, glänzen, brennen), gr. φάω, φώζω, lat. -foco, foveo, mit angehängtem Naſentone aber auch in gr. φαίνω, und isl. faenna, (ſcheinen, glänzen) vorfindet.] rein, hell, glänzend, glatt machen, beſonders glatt gehobeltes Holzwerk mit Wachs glatt und glänzend reiben. Die zum Bohnen nöthigen Geräthſchaften an Wachs, Lappen und Bürſten heißen das Bohnzeug. Bei den Zimmerleuten heißt auch ein breites, dünnes Beil, das beſchlagene Holz damit völlig glatt und eben zu hauen, die Bohnaxt.

Der **Böhnhaſe**, des —n, pl. —n [niederſächſiſch für Bodenhaſe, ſüdd. Bühnhaſe, isl. baunhoser, ſchwed. bönhäs, dän. Bonhaſe,] der Pfuſcher, ein Handwerker, der das Handwerk treibt ohne es gehörig erlernt zu haben; ſolche Pfuſcher ſind der Aufhebung durch die berechtigten Meiſter ausgeſetzt, und pflegen daher, gleichſam wie furchtſame Haſen, auf den Hausböden zu arbeiten oder ſich bei angeſtellter Hausſuchung dahin zu flüchten. Beſonders nennen die Schneider ſo ihre Pfuſcher, die ſonſt auch Hoſenköche heißen; andere Handwerker haben andere Benennungen. Nach Adelung werden in Danzig alle unangeſeſſenen Einwohner Böhnhaſen genannt.

Bohren, v. tr. [angſ. borian, engl. to bore, holl. booren, boren, ſchwed. borra, dän. bore, isl. bora, altfr. forer, lat. forare, altnord. beria, niederſ. baren, ſpan. barrenar, mittellat. bironare, gr. περάω, gehört nebſt gr. φάρω, lat. ferio, S. भर्व, bharv (ſchlagen, brechen), und putren, Sporn, Speer, Parte, Partiſane, Wehr, Schwert, Mord, Marter, Marder, merzen ꝛc. zu der Wurzel π—ρ, welche in S. मृ, mar (ſchneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mieriju, ruſſ. mieriu,

S. मृ, mâr (tödten, ſterben), gr. μαραίνω, lat. morior, morden, engl. murder, lith. mirszu, marinu, ruſſ. mru, moriu, und S. मृद्, mard (nagen, brechen), gr. μορέω, μερίζω, l. mordeo, und S. वृक, vark, würgen, lat. voro, engl. worry, erſcheint und in ihrer Grundbedeutung, Verletzung, von dem anlautenden Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung, Erregung, Berührung bezeichnet und in verſchiedenen S. Wurzeln ar, ir, ur, urj, u. ſ. w. vorhanden iſt, abſtammt. Bohren heißt alſo verletzen. Adelung führt auch gr. περάω, durchſtechen, arab. berren, bohren, und und hebr. baar, graben, als damit übereinſtimmend, und isl. born, ital. foro, Loch, fr. burin, Grabſtichel, als dazugehörig an.] durch Drücken und Drehen aushöhlen, beſonders vermittelſt eines ſpitzigen Eiſens. Davon ſind abgeleitet: der Bohrer (der Bohrende; das Werkzeug zum Bohren); bohrig (durchbohrt, gebohrt); und damit zuſammengeſetzt: die Bohrblume (glycine L.); der —fäuſtel (Hammer zum Steinbohren); der —führer (e. Uhrmacherwerkzeug); der —käfer (ptinus L.); die —lade (—bank, e. Geſtell zum Bohren); der —löffel (die löffelförmige Spitze e. Bohrers); das —mehl (die —ſpäne); die —mühle (—maſchine); die —muſchel (Steinmuſchel, Steinbohrer, pholas L.); die —ſcheibe (das Bruſtbret zum Drillbohren); der —ſchmied (Zeugſchmied); die —ſchnecke (das Schraubhorn); der —ſtuhl (e. Geſtell zum Röhrenbohren); der —wurm (Schiffswurm).

Der **Boi, Boj,** eine Art wollenen Zeuges, ſiehe Boy.

Der **Bojar,** des —en, pl. —en, nach Adelung eine ehemalige Benennung der geheimen Räthe bei den Ruſſen, und zuweilen auch, mißbräuchlich, eines jeden Edelmannes. Dieſes Wort ſoll ſarmatiſchen Urſprunges ſeyn und urſprünglich einen weiſen Mann bedeuten.

Die **Boje, Buje,** pl. —n [holl. boei, engl. buoy, dän. boj, ſchwed. boja, ſpan. boya, fr. bouée, gehört nebſt dem gleichbedeutenden Worte Bake, und Back, Becken, Becher, Büchſe ꝛc., und Wiege (in Leipzig Boja), Wage, ſchwingen ꝛc., der Bedeutung nach mehreren Zweigen der Wurzel π—κ, als Ausbildung von —κ, Bewegung, an, und heißt: ein ſich wiegendes, ſchwingendes Gefäß, eine ſchwimmende Tonne] ein Holz oder eine Tonne, welche, mit einem Seile an einem Anker oder Steine befeſtigt, auf dem Waſſer ſchwimmt und die Stelle anzeigt, wo der Anker liegt, oder wo das Fahrwaſſer aufhört, daher ſie auch Ankerboje genannt wird. Die Bojleine oder das Bojeſeil iſt das dünne Seil, mit welchem die Boje befeſtigt iſt. Der Bojer iſt in den Häfen der Nordſee ein Schiff, mit welchem die Baken oder Seetonnen gelegt werden.

Das **Bojſalz,** des —es [engl. baysalt] das Bayſalz, Meer-, Seeſalz, ein grobes Salz, welches durch die Verdünſtung des Seewaſſers gewonnen wird; entweder von Bay, ein Meerbuſen, weil es gewöhnlich in den Meerbuſen geſammelt wird, oder von engl. bay, braun, weil es meiſtens bräunlich von Farbe iſt.

Das **Bökeleiſen,** des —s, auch Bakeleiſen und Bakeler, von biegen, eine wie ein Bock gebogene, aber ſtumpfe Eiſenklinge, auf welcher die Kürſchner und Weißgerber die Felle abziehen und ſo reinigen.

Die **Bolarerde,** ſiehe Bolus.

Der **Bolch,** des —es, pl. —e [holl. balk, bolk, bolgh,] ein Name des Kabeljaues, des Hauſens, des Weißlinges, und der Balche oder Bleihe, von der dieſen Fiſchen gemeinſamen fahlen Farbe.

Der **Bold,** iſt ein veraltetes Wort, welches noch in den Wörtern Trunkenbold, Raufbold, Witzbold und Kobold vorkommt, und nach Adelung kühn, munter, bedeutet; auch Grimm (Gramm. II, 556) überſetzt das der Form nach entſprechende adj. goth. -bald, angſ. -bald, mhd. -balt, durch fortis und conſisus; nach beiden Sprachforſchern wäre es alſo ein Adjectiv, das engl. bold. Mir ſcheint das Sprachgefühl ſich dagegen zu ſträuben, daß das Wort hier ein Eigenſchaftswort ſeyn ſoll, auch finde ich keinen Sinn in der Verbindung von trunken und Witz mit kühn; ich halte es daher für ein aus dem adj. goth. balth, ahd. bold, ſchwed. bålt, isl. balld, holl. boud, angſ. bald, engl. bold, bret. bald, altfr. baud, ital. baldo. gebildetes, untergegangenes Subſtantiv, das etwa ſo viel bedeutet haben mag als unſer —bart in Dummbart u. dergl. Mehrere von neueren Schriftſtellern verſuchte Wörter auf —bold, wie Schlagebold, Schmückebold, ſcheinen wenig Anklang zu finden. Auch die Sprachfor-

men scheinen ihre Zeit, ihr Jahrhundert zu haben, dem sie angehören und mit dem sie sterben, ohne einer Auferstehung fähig zu seyn.

Die **Boleine**, pl. —n [fr. bouline, engl. bowline] in der Seefahrt, Seile, welche an jeder Seite der Segel gegen die Mitte befestigt sind, sie damit nach dem Winde zu lenken.

Der **Boll**, des —es, bei den Sammtwebern, siehe Pohl.

Boll, adj. u. adv. auch bollig, niederf. bull, ein mit bellen, Maul, Bull, Wolf, bölken, bullern, poltern u. s. w. verwandtes Wort, welches so viel heißt als hohl klingend, wegen ungehöriger Steifheit oder Hohlheit ein Geräusch machend, wenn man nämlich darauf klopft. So nennen die Gerber das Leder, welches zu lange in der Gahre gelegen hat, boll, bull oder bollig, weil es hart oder spröde ist. In Niedersachsen nennt man einen vom Maulwurfe unterwühlten Boden holl und boll, d. h. hohl und klingend, so auch das Brod, wenn es blasig aufgesprungen oder abgebacken ist, so daß die Rinde hohl klingt, wenn man darauf klopft.

Der **Bolle**, des —n, pl. —n, der Zuchtstier, Heerdochs, siehe Bulle.

Die **Bolle**, pl. —n [südd. Bulbe, lat. blubus, gr. *βόλβος*, niederf. Zipolle, (Zwiebel), kommt nebst Ball, Pille, Bille, Spule, Melone, Walze, wälzen, Felge ꝛc. und mahlen, Mühle, Spiel u. s. w. von S. वल, vail, oder वल्ल, vaill (bewegen, drehen), lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, niederf. walgen, wöltern, wahlen, lith. welu, russ. waliu] 1) ein Ball, ein runder Körper, 2) eine Zwiebel, 3) eine runde Samenkapsel, z. B. des Flachses. Davon kommt: bollig (südd. bulbig, lat. bulbosus, rund, zwiebelartig).

Das **Bolleisen**, des —s, nach Adelung eine Art Stangeneisen, welche zu Sangerhausen gemacht wird und diesen Namen hat, weil es boll d. h. spröde und ungeschmeidig ist; im gemeinen Leben auch Balleisen genannt.

Der **Boller**, des —s, ein Pfahl oder Block am Borde eines Schiffes, um welchen die Seile geschlungen und befestigt werden.

Der **Böller**, des —s, ein kleiner Mörser zum Schießen, siehe Pöller.

Das **Bollwerk**, des —es, pl. —e (engl. bulwark, holl. bolwerk, fr. boulevard, ital. baloardo, span. balvarte, dän. bulverk (Damm), mittellat. ballatorium, ballium, kommt nebst Wall, Bohle, Pfahl, Balken, Pfeiler, Palissade, u. S. valao, vallas (Masse, Wall), lat. vallus, lith. wolus, von S. वल, val, oder वल्ल, vall (decken, stützen), lat. vallo, velo, goth. walda, engl. to wall, wield, russ. walin, welin] ein Pfahlwerk oder Wallwerk, ein Werk vor dem Hauptwalle, eine Bastei oder Bastion; im Wasserbaue, eine mit Bohlen oder Steinen ausgefütterte Wand am Ufer eines Wassergrabens; im Erzgebirge heißt auch eine Flöße von Zimmerholz ein Bollwerk.

Der **Bolus**, ein eisenhaltiger feiner Thon, Eisenthon, Fettthon; in weiterer Bedeutung werden alle feine gefärbte Mergelarten unter die Bolarerden gerechnet. Der Name stammt aus dem Morgenlande, von wo dieser Thon früher gebracht wurde.

Der **Bolzen**, des —s [niederf. Bolten, dän. engl. angs. bolt, holl. bout, ital. bolzone, bolcione, fr. boulon, südd. Bolz, u. die Bolze, Bölze, ahd. polz, mhd. bolz, celt. bollt, kommt nebst schwed. bult (ein großer Nagel), ahd. polon (werfen), böhm. palice, (Hammer, Schlägel), und Pfeil, Pfeiler, Pfahl, Balken u. s. w., u. S. pilus (Pfeil), gr. *πάλος*, lat. pilum, von S. पल, pal, पिल, pil (werfen), gr. *πάλλω*, *βάλλω*, lat. pello, lith. pillu, womit S. पल, pul, oder पल्ल, pall (wachsen, füllen) in der Grundbedeutung des Herkommens übereinstimmt; somit ist Bolzen oder Pfeil ein Gewachsenes, ein Holz zum Werfen, ein hölzernes Wurfgeschoß. Adelung sagt: „Ehedem wurde auch der Balken an einer Wage, der Bolz genannt. Apherdian nennt einen Gänsekiel einen Gansenbolz, und ein altes Vocabularium von 1482 den Dreschflegel einen Ackerpolz. In Niedersachsen bedeutet es auch die Keule von einem geschlachteten Vieh, einen Schlägel, und in eben dieser Mundart wird es auch für Fessel, Fußeisen gebraucht, welche Bedeutung auch das schwedische bult hat.“] ein starkes, rundes, spitziges Werkzeug, besonders 1) ein vorn etwas zugespitzter Pfeil, der von einer Armbrust abgeschossen wird, 2) das Eisen, welches glühend gemacht und in ein Bügel- oder Plätteisen gesteckt wird, im Oberdeutschen der Stahl; 3) ein starker

runder Nagel, der an dem einen Ende einen Kopf, an dem andern aber gewöhnlich eine längliche Oeffnung für einen Nieth oder eine Schraube hat, und an verschiedenen Werkzeugen vorkommt. Dergleichen Bolzen befinden sich in den Lavetten zur Befestigung der Wände, an den Wagen zur Befestigung der Deichsel, an den Fensterladen, sie damit zu verschließen, an den Rollen in den Kloben u. s. w.; 4) im Bergbaue und bei den Minirern, ein gerader Baum, welcher das Einfallen des Erdreiches verhindert; 5) ein Keil, besonders bei Bergleuten und Schustern; die ersteren nennen die eisernen Keile, die verfahrnen Wände damit zu gewinnen, die letzteren aber die Keile, womit die Richtleisten aus einander getrieben werden, Bolzen. Zusammensetzungen damit sind: das Bolzenschloß (ein cylindrisches Vorlegeschloß mit einem Schließbolzen); der —schrot (e. Art Verzimmerung eines Schachtes); der —stichel (e. Art Grabstichel); der —zeiger (e. Werkzeug der Edelsteinschneider).

Die **Bombarde**, pl. —n [mittellat. bombarda, engl. bombard, ital. span. port. bombarda] das Geschütz zum Bombenwerfen oder Bombardiren [fr. bombarder, engl. to bombard, von lat. bombus, gr. βόμβος, engl. bomb, welches der schallnachahmenden Wurzel π—π angehört, die im Deutschen zu bamsen, bumsen, bäffen, bäffzen, wuffen, paffen, puffen, pfeifen, wimmern ꝛc. ausgebildet ist; die Bombe [fr. bombe, engl. bomb, ital. bomba] hat also sammt den vorstehenden Wörtern ihren Namen von dem Getöse, mit welchem sie beim Niederfallen zerplatzt. Erasmus erklärt Bombarde als eine Zusammensetzung: „a bomba et ardeo, quia cum ardore editur sonus ille," und in sofern richtig als die deutsche Ableitung -ard nach Grimm (Gramm. II, p. 339) aus einer ursprünglichen Composition mit -hard, ahd. hart entspringt, welches, so weit es zu Benennungen für Mannsleute im bösen Sinne verwendet wird, in der Bedeutung mit dem ahd. mhd -olf, oder mit dem was wir ahd. durch die Zusammensetzungen -vogel, -bart, -bold, -hans, -hals ausdrücken, übereinstimmt. Grimm bemerkt auch, „daß die romanischen Sprachen, welchen Bombe und Bombarde angehören, nicht nur viele deutsche Eigennamen der Composition -hard, mit Unterdrückung des h, aufgenommen haben (ger-ardo, ger-ard; ric-ardo, rich-ard; bern-ard); sondern sich dieses -ardo, -ard auch als eines eigenen Bildungsmittels bedienen, das romanischen Wurzeln hinzutritt, z. B. ital. cod-ardo, fr. couard, co-ard (feige, von Thieren, die aus Furcht den Schwanz, coda, coue, queue, hängen lassen, daher in der Thierfabel der Name des Hasen); gagli-ardo, gaill-ard; luy-ard, ꝛc. — Einzelne solcher Wörter sind hernach wohl ins Deutsche eingedrungen z. B. mhd. stant-hart, nhd. Stand-arte, aus rom. estand-ard, franz. étend-ard, von estandre, extendere, ausbreiten, entfalten." Ein zweites Beispiel des Femininum ist Bombarde. Davon kommen: bombardiren (mit Bomben beschießen, bildlich: mit etwas, z. B. Briefen, beschwerlich fallen); der Bombardier (fr. bombardier, ein Feuerwerker, der die Bomben wirft, Bombenwerfer); die Bombardier-Galiotte (e. Schiff ohne Verdeck, mit Feuermörsern zum Bombenwerfen). Bombarde heißt auch in den Orgeln eine Art Pfeifen, welche einen starken, schnarrenden Ton haben, und den Surdinen ähnlich sind; dieses Schnarrwerk heißt auch Baßpommer, Baßbrummer, in einem alten Vocabular von 1482 bei Frisch: Bumhart und syncopirt Parda oder Pardaun für fr. bourdon.

Der **Bombasin**, des —s, pl. —e [ital. bombasina, engl. bombasine, von engl. bumbast, ital. bombace, bambagia, bambaggio, Baumseide, Baumwolle, von gr. βόμβυξ, der Seidenwurm] ein ursprünglich halb seidener und halb baumwollener, jetzt aber auch wollener Zeug.

Der **Bombast**, des —es [engl. bombast] heißt ursprünglich die baumwollene Watte, deren man sich zum Füttern und Ausstopfen mancher Kleidungsstücke bedient, dann aber bildlich: der Schwulst in der Schreibart, eine aufgeblasene, schwülstige Schreibart.

Die **Bombe**, pl. —n [fr. bombe, engl. bomb, ital. russ. bomba, siehe unter Bombarde] eine hohle mit Pulver gefüllte eiserne Kugel, welche mit einer Brandröhre versehen und aus einem Mörser geschossen wird.

Die **Bombette**, pl. —n [fr. bombette, das Sausen des Windes] in den Orgeln, die halben Säckchen in der Windlade über dem Drahte, damit der Wind zu dem Drahtloche, womit das Ventil aufgezogen wird, streichen könne.

Bommeln, v. tr. [so viel als baumeln] sich hin und her bewegen.

Der **Bompernickel**, siehe Pumpernickel.

Der **Bonde**, des —n, pl. —n [schwed. dän. boende, der Bauende, Bauer, von bo, bauen, wohnen] im Herzogthume Schleswig, ein Bauer, der seinen Hof und seine

Güter erb- und eigenthümlich besitzt, im Gegensatze der Lansten, welche sie von andern zu Lehen nehmen, und der Leibeigenen.

Der **Bonit**, des —en, pl. —en [ital. span. engl. bonito] ein Seefisch, welchen Linné zu den Makrelen rechnet.

Das **Boot**, des —es, pl. —e und Böte [angs. bate, baet, bat, engl. boat, holl. boot, schwed. båt, dän. baat, isl. bátr, bret. wallis. irl. bad, span. bote, ital. batello, pers. bat, S. poda, fr. bâteau (Flußschiff), schwed. buz (Schiff), kommt nebst angs. batvan (Ruderer), bytne (Schiffskiel), und Bottich, Beute, Faß, Gefäß, Bütte, Sponde, Bude, Bett, Beet, lat. vas, fr. engl. pot, von S. बध, badh, oder बंध, bandh, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, वट, vat, वंट, vant, winden, goth. witha, winda, पस, pas (befestigen), gr. πήσσω, u. S. vatas (Band), lat. vitta, einer durch Anhängung des Zahntones gestalteten Ausbildung des auslautenden Lippentones π—, insofern dieser bauen heißt und sich einfach in भू, bhû (wesen, wohnen, bauen) vorfindet. Adelung vermuthet daher richtig, daß Boot ursprünglich ein Gefäß überhaupt bezeichne; und fügt hinzu: „Boot bedeutet in Niedersachsen auch eine Art großer Fässer, besonders ein spanisches Weingefäß, von span. botta, einem Maaße flüssiger Dinge von 30 arrobas majores. Im Hebräischen ist bath ein Maaß flüssiger, und bei du Fresne batus so wohl flüssiger als trockener Sachen." Er schreibt lieber Both als Boot, welches der hochdeutschen Mundart zuwider sei, das th sei ihr angemessener. In den niedersächsischen Handelsstädten ist Both nur ein Gemäß für Seet, und bei diesem Weine so viel als bei andern eine Pipe. In Hamburg hält ein Both Seet 120 bis 140 Stübchen; in Danzig aber 3 Ohm, oder 12 Anker, oder 160 Viertel.] 1) ein kleines leichtes Fahrzeug, größer als ein Kahn oder Nachen, 2) ein kleines Schiff, in dem Ausdrucke Packet-Boot. Davon: der Bootsgesell, —knecht (Matrose); der —haken (die Schiffsstange mit einem Haken); der —mann (Unteroffizier über Boote, Segel und Tauwerk; e. Art Stichling); der —mannsmaat (Gehülfe des Bootsmannes); die —mannspfeife (Commandopfeife des B.); das —seil, —tau (S. zur Befestigung des Bootes am Schiffe).

Der **Borax**, des —es [fr. borrais, borras, span. port. borraz, borráza, ital. borrace, lat. borax, wird von einigen Sprachforschern für ein arabisches Wort gehalten, welches Webster borakon schreibt und von arab. baraka, scheinen, ableitet; nach andern soll es von span. borra, Hefen, herkommen; beides leuchtet nicht ein] ein Mittelsalz, welches aus China und Japan in Gestalt seifenartiger, mit Salzkrystallen, Steinchen u. s. f. vermischter Klumpen gebracht und erst in Europa gereinigt wird; borax, sal tincal, chrysocolla; in weiterer Bedeutung wird auch das Berggrün zuweilen Borax genannt; in noch weiterer Bedeutung nennen die Metallarbeiter alle künstlichen Zusammensetzungen so, welche den Fluß der Metalle befördern.

Der **Bord**, des —es, pl. —e [goth. baurd, celt. bord, brwd, engl. board, border, schwed. angs. bord, isl. bard, holl. boord, fr. bord, ital. bordo, span. borde, kommt nebst Brett, Rand, Kreis, Rad, rund, Borte, Tresse, breit, spreiten, spreizen, pressen, u. S. पथ, parth, (ausbreiten), lat. partior, gr. πέρθω, als Ausbildungen der Wurzel ρ—τ, welche sich auch in angs. breord, ahd. prort (Rand) zeigt, von dem auslautenden Zungentone ρ—, S. रु, ru (abbrechen, trennen), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu, und heißt daher ursprünglich der Bruch, sowohl das Abgebrochene, Abgeschnittene, Brett, als auch der Ort des Abbrechens oder Trennens, die Kante, der Rand. Adelung sagt: „Im Hochdeutschen ist dieses Wort im männlichen Geschlechte am üblichsten; doch wenn es von dem Rande eines Schiffes oder dem Schiffe selbst gebraucht wird, wir ihm zuweilen das ungewisse beigelegt, das Bort, welches auch in den zusammengesetzten Backbort und Strybort am häufigsten ist. In eben dieser und den verwandten nordischen Mundarten bedeutet dieses Wort noch:] 1) Ein Brett, etwas darauf zu setzen. Ein Bücherbort, Bücherbrett. Diese Bedeutung hat sowohl das alte goth. baurd, als auch das wallisische bord, biord, das schwed. bord, das engl. board und das dän. bord. Von dieser Bedeutung rührt es vermuthlich noch her, daß auch in den Salzwerken die eisernen Bleche, woraus die Salzpfannen bestehen, Borte genannt werden. 2) Einen Tisch, welche Bedeutung sich noch

Bibl. Verg. Vergen. Verf. Bibliotheca Vergeriana, Verzeichniß der Bücher, welche in der Bibliothek des Peter Paul Vergerius, Bischofs von Capo d'Istria, sich befanden. Herausgegeben von Dr. Theodor Elze. Halle, Waisenhaus, 1871. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Verg. Vergerius, Petrus Paulus, Bischof von Capo d'Istria, geb. 1498 zu Capo d'Istria, † 1565 zu Tübingen. Vergl. Bibl. Verg. Vergen. Verf.

Verg. Vergerius, Petrus Paulus, der Jüngere

Der **Born**, des —es, pl. —e [ahd. born, brunno, prunno, brunne, burne, goth. brunna, angs. born, bourn, burn, borna, byrna, brunn, engl. -bourn, holl. born, bron, schwed. brunn, dän. broend, isl. brunnr, brun, gael. purn (Wasser), kommt nebst rinnen, rennen, Runst, Rhein, gerinnen, Thräne, Thran, trinken, tränken, regnen u. s. w. u. S. rinas (fließend, gr. ῥαίνω, goth. runnans, S. rayas (Fluß), gr. ῥοός, lat. rivus, von S. रि, ri, री, rî (rinnen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, russ. riciu] 1) Wasser, nämlich lebendiges, fließendes Wasser, 2) eine Quelle, besonders im dichterischen Sprachgebrauche, 3) ein gegrabener Brunnen, besonders in den Salzwerken, der Brunnen, aus welchem die Sole geschöpft wird. Davon folgende Zusammensetzungen: die Borndistel (Mariendistel); der —herr (Aufseher über einen Salzbrunnen); der —knecht (Salzbrunnenknecht); die —kresse (Brunnkresse); die —wurz (Mariendistel).

Der **Borrago, Borragen, Borretsch, Borrich, Burretsch**, des —es [fr. bourrache, bourroche, ital. borragine, borrana, engl. borage, holl. bornagije, span. borraje, port. borragen, lat. borago, nach Minshew vormals lat. corago, wegen der herzstärkenden Kraft der Pflanze; gr. βουγλωσσον, Ochsenzunge, auch Wohlgemuth, Liebäuglein, Herzblümlein, Herzensfreude genannt] eine aus Syrien zu uns gebrachte Pflanze.

Der **Borsdorfer** Apfel, eine Art schmackhafter Äpfel, welche eine vorzügliche Frucht der obersächsischen Lande sind und ihren Namen entweder von dem Dorfe Borsdorf am Tharantischen Walde in Meißen, oder von einem Dorfe gleichen Namens im Vogtlande haben. In Österreich heißen sie Maschanzker Äpfel, böhm. gablko Myssenske, d. h. Meißner Äpfel; im Cremsthale werden sie Hasenäpfel, in Tirol böhmische Äpfel, in Baiern Borster, in Franken Porstadter Äpfel, und auf dem Eichsfelde Postäpfel genannt, vermuthlich weil sie anfänglich durch die Post dahin gebracht worden sind.

Der **Börs**, des —es, pl. —e [engl. perch, ital. perca, dän. norw. schwed. aborre, nieders. Bars, anderswo Bersich, Berschling, Parsch, Persing, Perß, Pertsch, bair. Birschling, Birschtling, ahd. bersih, berse, lat. perca, gr. πέρκη, περκίς, nach Wachter von πέρκος, schwarz, wegen seiner schwarzen Flecken, nach Adelung und Rirner auch Bürste und Bürstling, weil er sich aufbürstet, d. h. seine Stacheln aufborstet, um andere Fische vom Aase zu vertreiben] ein kleiner eßbarer Fisch mit rothen, stacheligen Floßfedern, der auch Egle, Stichling, Rechling, Reeling heißt. Im ersten Jahre nennen ihn die Fischer Heuerling, im zweiten, wenn seine Rückenflossen anfangen zu stechen, Stichling, im dritten Rögling, Rechling.

Die **Börse**, pl. —n [fr. bourse, ital. borsa, engl. purse, ahd. pursa, holl. borse, burse, beurs, span. port. bolsa, lat. byrsa (Ochsenhaut), gr. βύρσα, (Fell)] 1) der lederne Beutel, Geldbeutel, 2) der Versammlungsort der Kaufleute. Adelung sagt: „Die gewöhnliche Meinung ist, daß diese Benennung zu Brügge in Flandern entstanden sei, wo sich die Kaufleute in einem Hause versammelt, welches zwei Beutel im Wappen geführt und einem Geschlechte van der Beurse gehört habe. Allein da bursa im Mittelalter sehr oft, nicht nur von einem gemeinsamen Schatze, sondern auch von einer jeden Zusammenkunft, besonders wenn sie auf gemeinschaftliche Kosten geschah, vorkommt, so steht es dahin, ob die Benennung nicht vielmehr daher zu leiten ist. Vielleicht wurde die gemeinschaftliche Kasse der Kaufleute, welche nachmals den Namen einer Bank bekommen hat, anfänglich die Börse genannt."

Der **Borst**, des —es, pl. —e [südd. Barst, Berst, angs. berst, byrst, engl. burst, schwed. brist, von bersten] der Riß.

Die **Borste**, pl. —n [ahd. porst, mhd. borst, angs. byrst, bristl, schwed. borst, dän. borste, engl. bristle, kommt nebst Bart, Barte, Bürste, Barre, Sparren, Sporn, Speer, Parte, purren, bohren, S. भृ, bharv (stoßen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, wovon auch S. bhrûs, bhruvas, gr. ὀφρύς, die Braue, engl. brow, abgeleitet wird, und पॄ, par, पुर, pur (fahren, vorrücken), nebst S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura, lith. pra, vor, -por, als durch Vorsetzung des Lippentones ausgebildete Wurzel π—ρ, von dem anlautenden Zungentone —ρ mit der Grundbedeutung des Herkommens, wie e rin ur-, er-, Erde, und in S. मृ, ar, मृ, âr, उर्, ur, gr. ὄρω, lat. orior, vorliegt. In diesem Ursprunge kommen die Ableitungen sowohl von

empor und bären, als auch von berſten, hervorbrechen, zuſammen. Man ſagt vom Igel, wenn er die Borſten ſträubt, er pörſt, pörſelt, d. h. er richtet die Stacheln empor. Eben dieſer Wurzel gehören auch ſchwed. borre (Diſtel), und barr, engl. burr, burre (Tannennadel) an] das ſtarre, ſteifſtehende Haar der Schweine und Igel, beſonders auf dem Rücken; daher Schweinsborſten. Die Jäger nennen die Borſten der wilden Schweine Federn. Von Borſte kommen: ſich borſten (die Haare wie Borſten in die Höhe richten), borſtig (mit Borſten verſehen); borſticht (Borſten ähnlich); und das Borſtengras (Naden-, Pfriemengras); der Borſtpinſel (P. aus Schweinsborſten); der Borſtwiſch (eine Fegeule, ein Kehrwiſch).

Die **Borte**, pl. —n [eine Nebenform von Bord, Rand, Kante] die Einfaſſung, der angenähte Rand an Kleidern, z. B. goldene, ſilberne Borten, Treſſen. In der Baukunſt iſt dieſes Wort, aber männlichen Geſchlechts, der Borten, eine Benennung des Frieſes, des mittleren Theiles des Hauptgeſimſes oder Gebälkes. Von Borte kommt börteln (mit einer Borte, einem Borde oder Rande verſehen, rändern), und der Börtelborn (D. in der Docke zum Börteln, bei den Zinngießern); das —eiſen (e. Klempnerwerkzeug); der —ſtock (St. zum Befeſtigen des Geſchirres beim Börteln); ferner das Bortenblech (Randblech der Salzpfanne); das —filet (e. Buchbindereiſen); der —macher, —wirker (Poſamentirer).

Der **Borwiſch**, des —es, pl. —e [zuſammengeſetzt aus bor, por, d. h. hoch, und Wiſch] ein Kehrwiſch an einer langen Stange, hohe Oerter damit von Staub und Spinngeweben zu ſäubern; im Öſterreichiſchen Porwiſch, Abſtäuber, anderswo Staubbeſen, Rauchkopf, Spinnenkopf, in Niederſachſen eine Eule.

Bös, böſe, adj. u. adv. [goth. baud, baut, holl. boos, boze, booze, engl. bad, türk. bed, lat. peus*, pejor, pessimus, fr. pis, lith. besas, ruſſ. bies, S. badhas, kommt nebſt Miſſe-, miß-, beißen, Wunde, ſpotten, ꝛc. und S. bâdhâ (Unglück), lat. pestis, lith. beda, entweder von S. बध, badh, oder बाध, bâdh (ſchlagen, ſchaden), gr. πατέω*, πατάσσω, lat. batno, fr. bats, engl. beat, lith. badau, ruſſ. bodu, cambr. baeddu, oder nebſt S. स्वद, svad (beißen), und पुष, pus (füttern), von S. अद ad (eſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, ꝛc. Das Wort böſe findet ſich im Ahd. nur in der Bedeutung ſchädlich, nachtheilig, doch gebraucht Ottfried bosa, für Bosheit. In den alten franzöſiſchen und ſpaniſchen Lehensrechten bedeutet baudia, baucia, bausia, butia, denjenigen Lehensfehler, welchen man die Felonie nennt, altfr. boisdie, boidie; und bausiare, fr. boiser, ſich dieſes Fehlers ſchuldig machen. Im Slaviſchen bedeutet biess den Teufel. Ehedem hatte man von böſe auch die Verba verboſen, böſern, verböſern, böſe oder böſer machen, verſchlechtern, verſchlimmern, von welchen das erſte ſchon bei Notker vorkommt] 1) beißig, biſſig, ſchädlich, gefährlich, zornig, boshaft, 2) übel, ſchlimm, verdorben, ſchadhaft, verfälſcht, ſchändlich, gottlos. Von böſ ſind abgeleitet: boshaft (tückiſch, hinterliſtig); die Bosheit (Tücke; e. boshafter Streich); böslich (tückiſch, fälſchlich, lügneriſch); und damit zuſammengeſetzt: böſartig (boshaft; gefährlich); die Böſartigkeit (Bosheit; Gefährlichkeit); der Böſewicht (e. böſer, ſchlechter Wicht, e. nichtswürdiger und boshafter Menſch); die Bosheitsſünde (vorſätzliche S.); böswillig (feindſelig, widerſpänſtig).

Boßeln, v. intr. [auch boßen, boſſen, fr. pousser, kommt nebſt (Am)boß, buzen, putſchen, ſchmeißen, ſchmettern, ſchmieden, verwunden, Pet(ſchaft), Spaten, Bunzen, Boßel, Spieß, Spund u. ſ. w. von S. बध, badh (ſchlagen, ſtoßen] fr. battre, einer durch Anhängung des Zahntones gebildeten Wurzel π—τ, welcher der auslautende Lippenton π—, inſofern er Bewegung bezeichnet, zu Grunde liegt, wie er ſich einfach in S. वी, vi (bewegen, gehen), und मु, mû (zuſammendrücken) vorfindet. Von eben dieſem Wortkeime ſtammt auch das von Adelung angeführte alte Wort boß, rund, fr. bosse, eine runde Beule, ital. bozza, (Beule) und boccia (Kugel). Boßelig oder boßelicht für rund, kugelförmig iſt in den gemeinen Mundarten gleichfalls noch üblich] Kegel ſchieben, kegeln; daher die Boßkugel, niederſ. die Boßel, die Kugel, mit welcher man ſchiebt, der Boßelplatz, Boßelſchub, die Boßelbahn, die Kegelbahn.

Boſſiren, v. tr. [von fr. en bosse, dieſes aber von boß, rund, welches nebſt Buſen, Baus, bauſchen, puſten ꝛc. von S. वा, vâ (blaſen, wehen) abſtammt, und

so viel ist als baus d. h. aufgeblasen, erhaben, rund hervorstehend] erhabene Arbeit aus Wachs, Gyps oder einer andern weichen Masse verfertigen. Daher der Bossirer, Wachsbossirer, Gypsbossirer, und die Bossirarbeit.

Die **Botanik**, [gr. βοτανική, von βοτάνη, die Pflanze, das Kraut] die Kräuterkunde, Pflanzenkunde. Davon: botanisch (zur Botanik gehörig).

Das **Both, Bot**, des —es, pl. —e [von bieten] das Anbieten eines Preises für eine feilgebotene Sache, und die angebotene Summe selbst, vorzüglich im Niedersächsischen; im Hochdeutschen ist dafür Gebot üblicher.

Der **Bote**, des —n, pl. —n [nieders. Bade, ahd. poto, boto, angs. boda, bode, altf. bodu, holl. bode, schwed. bud, båd, dän. bud, buud, isl. bod, bodi, von bieten, welches nebst bitten, beten, betteln, muthen, schwatzen, zwitschern u. s. w. der Wurzel π—τ mit der Bedeutung reden angehört, welche durch S. भष, bhas (schreien, sprechen), gr. φάσκω, φάω, lat. for, fateor, S. bhâsâ (Rede), gr. φάσις, lat. fas, und S. पठ, path (aussprechen, sagen), gr. ποθέω*, lat. peto, goth. bidia, engl. bid, festgestellt ist. Neben Bote, welches in den süddeutschen Mundarten Bott lautet, haben wir auch die Form Büttel, nieders. Bödel, angs. bydel, ahd. putil, welches mit Verschiebung des Accentes zu Bedell, Pedell, verunstaltet worden ist.] 1) derjenige, welcher eines Andern Willen oder Rede bietet, d. h. ausspricht und überbringt, der gesendete Sprecher, der Gesandte, Botschafter, Apostel, Deputirte; 2) der Überbringer eines Schreibens oder einer Nachricht, z. B. ein Fußbote, ein reitender Bote, gleichbedeutend mit dem weiblichen Worte die Post, welche Bote und Botschaft heißt. Zusammensetzungen davon sind: das Botenamt, die —büchse, der —dienst, —gang, der —lohn, —schild, —spieß, —stab, das Amt u. s. w. eines Boten; der —läufer (e. Läufer der als Bote gebraucht wird); der —meister (Aufseher über die Postwagen); die Botschaft (das Geschäft, Gewerbe, die Nachricht eines Boten; die Gesandtschaft); —schaften (als —schaft bringen, melden); der —schafter (Gesandte); —schaftlich (durch einen —schafter, durch —schaft); die —mäßigkeit (von Gebot, gebieten, die Gewalt, Herrschaft).

Der **Bottich**, des —es, pl. —e [ahd. potacha, potega, potegun, mhd. potig, bair. die Bottig, Bottigen, Botting, Boding (Schmeller, II, pag. 224), mittellat. butica, butticus, eine Nebenform von Butte, Bütte, welches nebst Faß, Boot, Bude, Bett, Beute, Sponde und nieders. Pott, fr. pot, lat. vas, eine Sippschaft bildet, der sowohl die Zeitwörter fassen (S. पस, pas, gr. πήσσω), und messen (S. मा, mâ, oder मस, mas, gr. μετρέω, lat. metior) nebst S. mâtran, gr. μέτρον, Maaß, als auch binden (S. बध, badh, gr. πεδάω, lat. -pedio) nebst S. bandhas, lat. -pes, u. S. vatas, lat. vitta u. a. angehören, und deren Wurzel π—τ die Grundbedeutung des Zusammenfassens und Verbindens hat] ein großes, rundes, hölzernes Gefäß mit Einem Boden, dessen man sich vornehmlich beim Bierbrauen bedient, z. B. Gährbottich, Maischbottich, Stellbottich, Weichbottich; als Bestimmungswort in den Zusammensetzungen: der Bottichmacher (Böttcher); der —zirkel (e. großer hölzerner Stellzirkel). Von Bottich kommt der Böttcher, Böttcher (Bottichmacher, Faßbinder); die Böttcherei (das Böttcherhandwerk); die Böttcherwoche (erste W. der Leipziger Messe).

Der **Bottelier**, des —s, [fr. bouteillier, boutillier, von bouteille, Flasche] der Aufseher und Austheiler des Mundvorrathes auf Schiffen. Daher die Bottlerei, der Ort auf Schiffen, wo der Mundvorrath verwahrt wird.

Die **Bouillon**, [fr. bouillon, von bouillir, sieden, von lat. bulla, Blase, ebullire, Blasen werfen, aufwallen] die Fleischbrühe, in Leipzig Wellsuppe.

Die **Bouteille**, pl. —n [fr. bouteille, mittellat. buticula, butilia, von Buttel, nieders. Buddel, Flasche, (Verkleinerungswort von Butte), wofür man auch Pulle sagt, womit angs. bolla, engl. bowl, schwed. bolle (Becher), u. lat. ampulla übereinstimmt] eine gläserne Flasche mit dickem Bauche und langem Halse. Daher das Bouteillenbier, in zugepfropften Flaschen aufbewahrtes, starkes Bier, welches stark schäumt, nieders. buddelt.

Der **Boy, Boi**, [holl. baey, dän. baj, nieders. Baje, fr. bay, bays, baze, baiette, engl. baize, ital. bajetta; Wachter leitet es von gr. πόκος, Fell, ab, weil der Boy ein rauhes Gewebe ist. In Niedersachsen hat man eine ähnlich benannte Art groben Zeuges, Bajerwand, Bajertuch, woran der Zettel leinen, der Ein-

trag aber wollen ist] ein tuchartiges Gewebe, oder ein unvollkommenes Tuch, woran die Kette von gekämmter Wolle ist. Daher boyen (von Boy gemacht), und der Boyweber (Tuchweber, der hauptsächlich Boy webt).

Der **Box**, des —es, pl. —e [aus Büchse verderbt, welches schon im Holländischen box, und boxel, lautet] bei den Müllern, das aus zwei Theilen bestehende Holz im Bodensteine, worin das Mühleisen geht. Daher der Bornagel, der in den Box geschlagen wird, ihn zu befestigen.

Brach, adv. [ahd. brach, brah, bret. brahaing (unfruchtbar), dän. brak (roh), fr. friche, kommt nebst engl. brake, Bruch, und roh, rauh, rauch (angs. hreog, hrug, engl. rough, lat. raucus, fr. raugue, gr. ὑσσός, S. ruksas), von S. रुक्ष, ruks (rauh machen, sträuben), gr. ὑσσόω, lat. rugo, lith. rankiu] roh, unbearbeitet, ungepflügt, unangebaut, vom Acker, so lange er noch nicht neu gepflügt ist. Brach scheint aus im rach, im rohen Zustande entstanden zu seyn und ist also blos adv. nicht adj.; dagegen dürfte bei den Zusammensetzungen Brachfeld, —acker, —land, die Vermuthung richtig seyn, daß es statt zur Brach, für die Brach stehe (Schmeller I, 243). Davon kommen brachen (ahd. brachon, aus dem Rohen pflügen, entrohen, nach der Ernte zum ersten Male wieder pflügen, welches auch brachackern heißt und um Johannis geschieht, worauf um Bartholomä das Zwiebrachen, oder zweite, und um Mariä Geburt das Dribrachen oder dritte Pflügen, das Zubauen, folgt); raubrachen für brachen, in einer wirzburgischen Verordnung von 1746, ist eine Wiedervorsetzung der unverständlich gewordenen Wurzel, eine Reduplication der Stammsylbe; die Brache (das Brachliegen; der brachliegende Acker; das Brachen; die Zeit des Brachens); der Bracher (Brachvogel); und folgende Zusammensetzungen: der Brachacker (A. der brach liegt; ein gebrachter A.); die —distel (Brackendistel, Mannstreu); der —käfer (e. Art Mistkäfer im —monate); der —läufer die —lerche (Heide-, Wiesen-, Feldlerche); das —männchen (der Champignon); der —monat (ahd. bracmanoth, altbair. brâchmân, brachat, Junius); der —schein (Neumond im —monate); die —schnepfe (Heideschnepfe); der —vogel (Wettervogel; das Saathuhn; das Titchen); der —waid (im Frühjahr gesäete W.).

Die **Brachse**, der **Brachsen**, **Brachsme**, siehe der Brassem.

Der **Brack**, des —en, pl. —en [mittellat. braccus, bracco, fr. braque, brachet, brac, ital. bracco, engl. brach, holl. brauk, ahd. bracho, dasselbe Wort mit Borg, Bork, Barg (Eber), kommt nebst Bar, Farre, Färse, Mähre u. s. w., u. S. varas, viras (Mann), gr. ἄρης, ἄρρην, lat. vir, S. varâhas, lat. verres, fr. verrat (Eber), von S. वृ, var, वीर, vîr (wehren, vertheidigen) und bedeutet das wehrhafte Thier, das Männchen, besonders von Hunden, aber auch von Katzen, der Katzenbrack, Kater (Schmeller I, 251); im Gegensatze davon heißt das Weibchen vom Hunde die Bräckinn, ahd. brehcha, brechin, mhd. breckin] veraltet, nur noch in der Wappenkunst gebräuchlich: jeder Hund mit langen hängenden Oberlippen, besonders der Leithund. In einigen Mundarten auch der Bracken. In dem alten Gesetze der Friesen kommt braccus von jedem Hunde vor, s. du Fresne Gloss. v. Bracco; und im Schlesischen bedeutet Bräcke noch jetzt eine Petze. In den Fabeln der schwäbischen Dichter ist Brak ein Hund, und Bräkinn eine Hündinn. Bragge kommt auch im Schwabenspiegel, Tit. 232, vor, und in einem alten 1482 gedruckten Vocabelbuche wird Brack durch Spilhund, Culpar oder Frauenhündchen erklärt." Adelung. Davon: das Brackenhaupt (in der Wappenkunst, ein Hundskopf).

Das **Brack**, des —es, pl. —e, —en [nieders. Wrack, dän. brak, brak, schwed. rakeri, kommt nebst isl. reck, schwed. wagrek, mittellat. warecum, dän. vrag (ein gestrandetes Schiff), und krank, Krackel, Bracken und brechen, (S. भञ्ज, bhanj, gr. πρίζω, lat. frago*, frango, goth. brika, engl. break), von S. रुज्, ruj, (brechen, schaden) gr. ῥάγω, ῥηγνύω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu, wovon auch S. rugnas, gr. ῥικνός, (gebrechlich), und S. ruj, ruja, gr. ῥώξ, ῥωγή, Bruch, stammt,] der Bruch, alles Untaugliche, das ausgeschossen oder vom Guten abgesondert wird, der Ausschuß, sowohl von Waaren als auch vom Vieh und jeder andern Sache. Bracken sind im Forstwesen Abständer, abgestandene, zu Nutzholz untaugliche Bäume. Brack, Bracken oder Brackvieh sind Schafe oder Rinder, welche im Herbste als untauglich abgesondert und geschlachtet oder verkauft werden. Auch

die Kürschner nennen ihre schlechteste Waare Brack. Daher auch die Zusammensetzungen Brackgut, Brackhäring, Brackkäse, Brackschafe, Brackschöps u. s. w. In der Seefahrt bedeutet Brack oder Wrack die Trümmer eines gescheiterten Schiffes.

Die **Bracke**, pl. —n, 1) südd. so viel als Brack, Ausschuß; 2) in Liefland, die gesammten Bracker, beeidigten Prüfer der zur Ausfuhr bestimmten Waaren, besonders des Flachses, das Schauamt, Beschauamt; 3) in der Mark Brandenburg, die Sprengwage, woran die Pferde ziehen, auch das Ortscheit an einer Sprengwage.

Bracken, v. tr. [von Brack, Bruch, Ausschuß; nieders. wraken, wreken] aussondern, vom Untauglichen reinigen. Davon: die Brackbank, der —tisch (worauf das Bracken geschieht); der Bracker (nieders. Braker, Wraker, der beeidigte Schauer oder Beschauer der Waaren); das Brackwasser (holl. brakwater, van brack als adj. untauglich, verdorben; mit Seewasser vermischtes, zum Trinken untauglich gewordenes Wasser, daher auch nieders. brak, engl. brackish, salzig).

Der **Bracteat**, des —en, pl. —en [lat. bracteatus sc. nummus, von lat. bractea, Blättchen, Blech] Münze von Gold- oder Silberblech, Blechmünze, Hohlmünze.

Bragen, v. tr. [gewöhnlicher ausbragen, von recken] bei den Kürschnern, die Felle über ein scharfes Eisen ziehen.

Der **Brägen, Bregen**, des —s [angs. braegen, bregen, bragen, dän. brein, engl. brain, holl. breyne, gr. φρήν, ein dunkles Wort, das gewiß weder mit Brei noch mit βρέχω (netzen), vielleicht aber mit βρέγμα (Schädel), und βρέχμα, βρεχμός (Vorderkopf) verwandt ist; die in ihm aufbewahrte Wurzel π—ρ scheint bei uns in den mundartlichen Ausdrücken schwarz für berauscht, und ein Sporn oder Sparren im Kopfe, für Narrheit, und in fürchten, warnen, eine Spur hinterlassen zu haben; dagegen zeigt das von dem Lippentone befreite anlautende —ρ sowohl einfach in irr (S. ईर, îr, gr. ἔρρω, lat. erro, engl. err, irren), arg, arig (S. ईर्ष, îrs, ärgern, gr. ἐρίζω, lat. irascor), Ernst, Ehre und vielleicht auch Ohr, als auch mit verschiedenen andern vorgesetzten Hülfstönen, in lernen, lehren, lauern, Narr, schnurrig, Stirne, störrig, Zorn, und besonders in Hirn (goth. hwairn, gr. κρᾶς, κρανίον, S. çiras, çiran), hören, horchen, kurrig, küren, Gier, begehren, gern und Herz (S. hard, gr. κέαρ, καρδία, lat. cor, goth. hairto, lith. szirdis, von S. हृष, hars, gern haben, sich freuen, gr. χαίρω, χαιρέω), seine Grundbedeutung hinlänglich. Diese ist als Bewegung, Regung und Erregung, in einer großen Zahl Sanskritwurzeln, welche dem —ρ (Familie irr) angehören, besonders aber in mehreren derselben erkennbar, welchen ein Kehlton angehängt ist, nämlich S. ऋज, arj (gr. ἄρχω), und ऊर्ज, urj (gr. ἐργάζομαι, lat. urgeo, würken); und diesen suffigirten Guttural haben wir auch in Brägen, dessen Urgestalt sich somit als —ρχ herausstellt, und dessen Bedeutung ist: das Wirkende, der Sitz des den übrigen Menschen bethätigenden Geistes] der niedersächsische Name des Gehirnes. Daher die Brägenwurst, in Niedersachsen, eine Art Würste, welche aus dem Gehirne der Schweine bereitet werden.

Die **Brahme**, siehe Brame.

Brähnen, v. tr. [brennen, gehört nebst Bräune, bernen, warm, u. s. w. der Wurzel π—ρ an, zu welcher auch Feuer gehört, und deren Keim der anlautende Zungenton —ρ ist, welchen wir einfach z. B. in lat. ardeo, besitzen] brennen, brunsten, ranzen, in der Jägersprache von den Säuen üblich, wenn sie nach dem Eber verlangen. Oder hängt es mit Brack, Borg u. s. w. zusammen?

Die **Brake**, pl. —n [nieders. verwandt mit engl. brako, Dorngebüsch] Reiser, Reisholz, besonders junge Weiden und Weidenbüsche zum Zäunen, z. B.: Land, welches mit Heidebusch oder Braken bewachsen ist.

Der **Bram**, des —es, Bramen, des —s [angs. brom; kommt nebst Pfriem, Sporn, Speer, Borste, bohren, u. s. w. von der Wurzel π—ρ, wozu S. भर्व, bharv (bohren), gr. φάρω, lat. ferio, foro, engl. bore, gehören] ein besonders niedersächsischer Name des Ginstes oder der Geniste, spartium scoparium L., welchen diese Pflanze ihren dünnen spitzigen langen Stengeln und Ästen verdankt, woher sie

auch Pfriemenkraut heißt. Ihre Blumenknospen werden wie Kapern, denen sie ähnlich sind, eingemacht, und heißen Bramkapern, auch deutsche Kapern.

Der **Bramarbas**, ein vermuthlich erdichteter Eigenname eines Großsprechers, der auch als Gemeinname von jedem Prahler großer Thaten gebraucht wird.

Die **Brame, Bräme**, pl. —n [auch Brahme, Brohme, Brahne, Prane, Prone, dän. Bräme, schwed. braem, angs. brimme, engl. isl. brim, slav. prim, kommt nebst Rahmen, Reifen, Streifen, Reff, Riemen, Rippe, Strumpf, rieseln, und Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, Rad, Rinne, Kreis u. s. w. von S. रि, ri, oder री, rî (rinnen, rennen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, russ. rieiu, und bedeutet das rund herum Laufende, die Einfassung] der Rand. Ein Rand von Pelzwerk heißt nieders. die Bräme, hochd. das Gebräme, davon kommt verbrämen, mit einem solchen Rande einfassen oder besetzen.

Die **Bräme**, pl. —n, siehe die Bremse.

Das **Bramsegel**, auch Toppsegel, ist das Segel an der Bramstenge, einem auf einen Mast aufgesetzten kleinen Maste; die Bramraa ist die Segelstange und der Bramfall ein Seil zum Niederlassen an diesem Segel; Bram ist hier so viel als Pfriem d. h. Stange, Speer.

Der **Bramine**, des —n, pl. —n, ein Priester des Brama, einer altindischen Gottheit; auch Bramane, Brahmane, Brachmane.

Der **Bramling**, des —es, pl. —e, eine Art Goldammer, emberyza Kl.

Der **Brand**, des —es, pl. Brände [angs. engl. holl. schwed. dän. brand, isl. brandr, brenna, fr. brandon, von brennen] 1) das Brennen, die Brunst, die Entzündung (als Krankheit); 2) das Brandkorn, Mutterkorn; 3) der Zünder an einer Brandkugel; 4) das auf ein Mal Gebrannte; 5) der Schmutz vom verbrannten Pulver im Gewehre. Im Mittelalter bedeutete Brand auch ein Schwert, vermuthlich von dem Glanze, den es in Hildebrand und andern Eigennamen bezeichnen soll. In sofern aber der Brand die natürliche Unterlage der Steinkohlen, und auch eine Art Kupfererz bedeutet, dürfte es zu Rand oder dem alten Worte Brinn, schwed. bryn, Rand, Äußerstes, gehören. Von Brand kommen die Ableitungen: der Brander (das Brandschiff; die Zündröhre, der Zunder); brandicht (nach Brand riechend oder schmeckend); brandig (den Brand habend); und folgende Zusammensetzungen: die Brandbader (Schenkelader; Krummdarmader); der —apfel (e. eiförmige Apfelsorte); das —blut (e. Krankheit der Schweine); der —brassen (melanurus); der —buchstabe (eingebrannte B. an Blechfässern); die —ente (Braunnacke, der Rothhals, Rothkopf); das —erz (Kohlenerz; der Kupferbrand); der —fuchs (F. der mehr grau als roth ist; e. dunkelröthliches Pferd); die —gerste, das —getreide (durch den Brand verdorbene G.); die —gilde (—kasse); der —häring (H. in Fässern mit eingebranntem Zeichen); das —hemde (Feuerhemde, Segeltuch zum Anzünden feindl. Schiffe); der —hirsch (H. mit dunkelbrauner Brust); der —holzbaum (Zapfen-, Silberbaum, protea conifera L.); das —horn (e. Art Purpurschnecke); das —huhn (Rauchhuhn); die —kasse (—versicherungskasse); das —korn (Mutterkorn, Hungerkorn); die —kugel (mit Handgranaten gefüllte Bombe); der —laden (eiserne Fensterladen); der —lattig (Huflattig); —malen, —marken (ein Mal, Zeichen einbrennen); die —mauer (M. zwischen zwei Gebäuden); das —mehl (M. von brandigem Getreide); die —meise (Kohl-, Spiegelmeise); das —opfer (O. das ganz verbrannt wurde); die —pappe (Preßspäne, der —deckel); der —pfahl (Pf. im Scheiterhaufen); die —probe (e. Art Münzprobe); der —roggen (das —korn); die —röhre (Zündröhre, der Zunder); die —rose (mit Brand verbundene Rose); —schatzen (mit —drohung besteuern); die —schatzung (feindlich erhobene Kriegssteuer); der —schiefer (Sch. unter dem Kupfererze); der —schlag (die Zündröhre); die —schlange (—otter, Feuerschlange); der —schuß (S. aus e. schmutzigen Gewehre); der —schutt (Sch. von abgebrannten Häusern); die —sohle (mittelste Schuhsohle); die —stätte (St. wo eine Feuersbrunst gewesen); die —steuer (St. für Abgebrannte); der —stifter (Feueranleger); die—thür (eiserne Thür an Gewölben); der —vogel (die schwarze Meve, larus minor niger Kl.); der —ziemer (die schwarze Droßel, turdus niger Kl.).

Branden, v. intr. [lat. frendo, kommt nebst lat. fremo, fr. frémis, gr. φρυάσσω, φρέω*, von S. भ, bhâr, भर्, bhran (brummen, schelten), oder vielmehr

von der Wurzel π—ρ, als Ausbildung des anlautenden —ρ, insofern dieses Hörbares bezeichnet; eben dieser Wurzel gehören an: murren, murmeln, schwirren, Parder, schwören, Wort, Furz, fordern] von den Meereswellen, an steilen, felsigen Ufern mit Gewalt und Getöse anstoßen und sich brechen. Davon kommt die Brandung (engl. branding, holl. barning, das Brechen und Brausen der Meereswellen an steilen Küsten oder in der See verborgenen Felsen, der Wellenbruch).

Der **Branntwein**, des —es, pl. —e [niederf. Brandwein, holl. brandewiin, dän. brändeviin, schwed. braenwin, engl. brandywine, brandy] ein aus Weinhefen oder Früchten abgezogener Geist. Adelung sagt: „Weil dieses Wort wirklich einen gebrannten d. h. destillirten Geist bedeutet, überdies auch neueren Ursprunges ist, so schreibt man es füglich Branntwein; die es aber Brandwein schreiben, haben die Analogie älterer Wörter vor sich, wo Brand häufig für Brannt steht. Die letzte Sylbe Wein rührt entweder daher, daß man dieses Getränk zuerst aus Wein und Weinhefen bereitet, oder daß man ehedem auch alle starke Getränke Wein genannt."

Branstig, adj. und adv. [obersächsisch, niederf. brennerig, anderswo brandericht, brenzelig] nach Brand riechend oder schmeckend.

Die **Brante**, pl. —n [auch Branke, Pranke, mittellat. branca, brancea, brancia, brancus, branchea, branchia, fr. branche, bras, lat. brachium, gr. βραχίων (Arm, Bug)] in der Jägersprache, die Klauen an den Vorderfüßen oder Armen des Bären, auch dessen Arme oder Vorderfüße selbst. Auch die Klauen des Wolfes werden zuweilen so genannt.

Das **Brasilienholz**, des —es [lat. bresillum, brisolium, brisillum, brisiacum, braxile, brasile, nicht von Brasilien so benannt, welches erst von diesem Holze, welches man auch dort fand und wovon die beste Sorte jetzt daher kommt, seinen Namen erhalten hat, sondern lange vorher bekannt. Adelung leitet es her „von dem alten Bras, Feuer, und brasen, gr. βράζειν, brennen. Brasa ist im Schwedischen ein helles Feuer, braise im Franz. eine Kohle, brys im Isländischen eine brennende Farbe, brusare im Ital. brennen. Auch gr. φρυσσω, φρύγω, lat. frigo, fr. frire, russ. priazu, S. भर्ज्, bharj, भ्रस्ज्, bhrasj (braten, pregeln), gehört dazu; zu Grunde liegt die Wurzel π—ρ, in S. भृ, bhar (trennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. burn, in welcher zwei Keime verbunden sind, die beide glänzen und brennen heißen, π— (S. भा, bhâ, भस्, bhas, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco, wovon S. bhan, bhas, Licht, gr. φῶς, lat. fax u. s. w.), und —ρ (lat. uro, ardeo, S. उष्, us, अर्ष्, as). Von dieser Wurzel π—ρ haben wir in eigentlicher Bedeutung die Wörter Feuer, warm u. s. w., als Bezeichnung des Hörbaren prasseln, als Bezeichnung der Farbe braun und schwarz: diesem letzten Worte ist brasile am ähnlichsten, indem es gleichen Ursprunges ist und auch eine Farbe bezeichnet, nämlich rothbraun] das Holz eines Baumes, der in beiden Indien wächst, caesalpinia sappan L.; es ist fest, schwer, dunkelroth, und wird zum Färben gebraucht. Sapanholz, fr. bois de Sapan oder de Japon, heißt es, weil es zuerst aus Japan kam. Es heißt auch rother Sandel, obgleich es vom Sandel sehr verschieden ist, auch Rothholz und Braunholz. Das Fernambuk und Campecheholz sind davon verschieden.

Der **Braß**, des —es, im gemeinen Leben, ein Haufen schlechter, unnützer Dinge.

Die **Brasse**, pl. —n [fr. bras], ein Seil am Ende einer Segelstange, das Segel nach dem Winde zu richten. Davon brassen, die Segel wenden.

Der **Brassen**, des —s [auch Brachsme, Brachse, Brasem, Bresem, Brensten, Prassen, Brechsam, Praxen, Breme, schwed. braxen, holl. braessem, dän. brassen, engl. bream, ital. abrama, fr. bresme, breme, bremine, ahd. brahsema, brahse, mhd. brachsam, wird von Schwenck richtig als der glänzende, von seiner bräunlichen, brandigen, goldähnlichen Farbe benannte Fisch gedeutet, obgleich nicht nachgewiesen; Brassen kommt von brasen, ital. brusare, gr. βράζω, φρύσσω, russ. priazu, S. भर्ज्, bhrasj (brennen, braten), s. bei Brasilienholz] 1) die Bleihe, cyprinus, brama L.; 2) sparus L., Goldbrassen, Meer-, Stein-, Zahnbrassen. Davon: der Brassenfarn, ein auf dem Boden der See wachsendes Farnkraut, isoetes L.

Der **Brast**, des —es, so viel als bair. Brest, Bresten, altbair. Brust, d. h. Bruch, Gebrechen, Leibesschaden.

Braten, v. tr. (ich brate, ich briet, ich habe gebraten) [holl. braden, braaden,

angſ. braedan, irl. bruithim (kochen), isl. braeda, breda, bradna, (ſchmelzen), niederſ. braden, braen, kommt nebſt braun, ſchwarz, brühen, pregeln, brauen, brüten, Brod, ſchmoren, bernen, brennen, brähnen, Bräune, Brei, warm, Feuer, u. ſ. w. u. ital. brucciare, brusare, fr. brûler (brennen), gr. φρύγειν, lat. frigere (röſten), fr. braise (Kohle), angſ. brastlian (brennen, praſſeln), u. S. भृज्, bharj, भ्रस्ज्, bhrasj, ruſſ. priazu (braten), fr. frire, von S. भृ, bhar, brennen] an oder über dem Feuer röſten, mürbe und eßbar machen, ohne daß die Kraft und der Saft aus der Speiſe, wie durch das Kochen, herausgezogen wird. In gemeinen Sprecharten wird dafür, beſonders von verſchiedenen Arten und Graden des Bratens, brägeln, prägeln, bratſeln, brottſeln, priegeln u. ſ. f. geſagt. In den ſteiermärkiſchen und ungariſchen Eiſenhütten heißt braten ſo viel als röſten. Davon kommen das Verkleinerungswort brä-teln (ein wenig braten, anfangen zu braten), der Brätling (Süßling, e. Schwamm), und die Zuſammenſetzungen: der Bratbock (das Geſtell des Bratſpießes); der —fiſch (zum Braten taugliche Fiſch); die —röhre (der —ofen, die —kachel); die —ſau (e. bedeckter Brattopf); der —ſpieß (Sp. an welchen man das Fleiſch ſteckt, um es zu braten); die —wurſt (gebratene oder zum Braten beſtimmte W).

Der **Braten,** des —s, das gebratene Fleiſch; giebt die Zuſammenſetzungen: die Bratenbrühe, das —fett, (B.-F. vom Braten); das —kleid (Feſtkleid); die —ſchüſſel (S., worin der Br. aufgetragen wird); der —wender (Bratſpießdreher, auch ein Räderwerk dazu).

Die **Bratſche,** pl. —n [von ital. braccio, Arm] die Armgeige, Altgeige, viola da braccio, eine größere Geige, welche die Altſtimme ſpielt; davon der Bratſchenſpieler, Bratſchiſt, und die Bratſchenſtimme (die Noten für die Bratſche).

Die **Bratſpille,** pl. —n, die Drehwelle, auf Handelsſchiffen, eine vorn auf dem Buge querüber wagerecht liegende achteckige, ſtarke hölzerne Walze mit Löchern zum Einſtecken der Bäume, womit man ſie umbreht; ſie dient zum Ankerlichten und Warpen, und das Ankertau aufzuwinden.

Brauchen, v. tr. [goth. brukon (un-brukga, unbrauchbar), ahd. pruhhan (Kero), pruchen (Notker), gebruchan (Willeram), angſ. brucan, niederſ. bruken, holl. bruyken, ſchwed., isl. bruka, dän. bruge, altengl. to brook (benutzen), kommt nebſt lat. fruor, fructus, fruges, gr. βρύκω (freſſen), und freuen, freien, Frau, Braut, auch S. पच्, paré (berühren), gr. πράσσω, πράγω*, S. parktis, gr. πρᾶξις (Brauch), als verſchiedene Ausbildungen der Wurzel π—ρ, die ſich deutlich in S. पॄ, pâr, पूर्, pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βορέω, lat. pario, paro, fr. fournir, zeigt von S. प्री, prî, (koſten, ſchmackhaft finden, lieben), gr. πειράω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo. Die Grundbedeutung dieſes π—ρ iſt her, an ſich nehmen, eſſen, genießen] 1) benutzen, zu ſeinen Bedürfniſſen anwenden, genießen, 2) benutzen wollen, nöthig haben, 3) nöthig ſeyn, als v. impers. es braucht, meiſtens mit nicht, z. B. es braucht es nicht (es iſt nicht nöthig), daß ich es thue. Von brauchen kommt der Brauch (goth. isl. ſchwed. bruk, dän. brug, brung, angſ. broce, bryce, breac, brucig, ehemals Anwendung, Gebrauch, jetzt nur noch für Gewohnheit); brauchbar (anwendbar, nutzbar); die Brauchbarkeit (Anwendbarkeit, Nutzbarkeit); brauchlich (veraltet für gebräuchlich).

Die **Braue,** pl. —n [verderbt Braune, Augenbraune; ahd. prawa, mhd. brawe, bra, altnord. bra, angſ. braev, brav, engl. brow, altbair. das Brach, Augprach, bair. das Bram, kommt nebſt Brame, Bräme, Rahmen, u. ſ. w. (ſiehe Brame), von S. रि, ri oder री, rî (rinnen, rennen), und bedeutet das rund herum Laufende, die Einfaſſung] der Rand, Haarrand an der Stirne über den Augen; auch in Wimper (Wink-braue) iſt dieſes Wort wie in Augbraue, zuſammengeſetzt.

Brauen, v. tr. [angſ. browan, niederſ. bruen, engl. to brew, holl. brouwen, ſchwed. brygga, dän. brygge, ahd. bruunen, fr. brasser, mittellat. brassare, braxare, gr. βράσσω, βράζω, angſ. brivan, celt. berwi (kochen), kommt nebſt brühen, Brei, Brodem, ſchmoren, braun, ſchwarz, bernen oder brennen, warm und Feuer, von S. भृ, bhar (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinna, engl. to burn,] vormals

überhaupt brühen, kochen, jetzt nur für: Bier aus Malz kochen, auch Eſſig bereiten. Davon die Ableitungen: der Brauer (Bier-, Eſſigbrauer) und die Brauerei (das Bierbrauen; das Brauhaus); und die Zuſammenſetzungen: der Braueigner (Brauer); die Brauergilde, —zunft, —innung (G. u. ſ. w. der Brauer); die Braugerechtigkeit (das —recht, —urbar); das —haus (H. zum Brauen, H. mit —gerechtigkeit); der —keſſel (Hopfenkeſſel).

Braun, adj. [ahd. brun, angſ. brun, brune, engl. brown, holl. bruin, ſchwed. dän. brun, isl. brunn, brunr, fr. brun, ſpan. ital. bruno, verwandt mit brennen; von bair. brinnen ſteht bei Schmeller I, 260, brinn-röt, ſehr roth, brinngelw, ſehr gelb, brinnig, brennend; braun, brun, ſcheint aus brunnen (gebrannt) verkürzt, alſo ein Particip der Vergangenheit zu ſeyn, und ſo viel als angebrannt zu heißen; auch Brand (urſprünglich Brannt) ſteht in einigen Zuſammenſetzungen für braun, z. B. Brandfuchs] eine aus roth und ſchwarz gemiſchte, mehr oder weniger dunkle Farbe; verſchiedene Abſtufungen derſelben ſind hellbraun oder lichtbraun, kaſtanienbraun, rothbraun, nelkenbraun, dunkelbraun, ſchwarzbraun. Davon: das Braun (die braune Farbe; ein brauner Farbenkörper); bräunen (braun machen); bräunlich (ins Braune fallend, ein wenig braun); der Bräunling (e. Apfel mit dunkelbrauner Schale); und die Zuſammenſetzungen: das Braunbier (braune Bier); das —erz (e. räuberiſche Bergart); der —fiſch (Springer, Tummler, phocaena L.); der —fuchs (e. Spielart des Fuchſes); der —geier (Fiſchaar); das —holz (Braſilienholz); das —huhn (e. Strandläufer, glareola castanea); das —kehlchen (Pfaffchen, motacilla rubetra L.); der —kohl (Blau-, Rothkohl); die —kohle (braune Erdkohle); der —kopf (eine Meewe mit braunrothem Kopfe, larus albus erythrocephalus); die —lippe (e. Lippmuſchel, venus meretrix L.); der —nacke (die Brandente); —ſcheckig (—gefleckt auf weißem Grunde); die —ſilge (das Königskraut, basilicum); der —ſtein (Schwarzſtein, Eiſenglanz); das —ſteinerz (Perigord); der —ſtengel (das Wundkraut); der —wimper (e. Börs, perca palpebrosa L.); der —wurz (scrophularia; chelidonium minus; prunella).

Die **Braunelle,** pl. —n, 1) ein braunes Vögelchen, das bald zu den Bachſtelzen, bald zu den Bruſtwenzeln, bald zu den Grasmücken gerechnet wird; 2) eine Pflanze, prunella L.

Der **Braus,** des —es, das Brauſen, lärmende Vergnügungen, z. B. in Sauſe und Brauſe leben.

Die **Brauſche,** pl. —n [von fr. briser, froisser, gr. βρίζω, πρίζω, lat. frago*, frango, S. भृ, bharç, brechen, goth. brika, engl. break; to bruise, angſ. brysan, armor. brousta; niederſ. die Bruſche] eine mit Blut unterlaufene Beule, beſonders vom Fallen.

Brauſen, v. intr. [niederſ. bruſen, ſchwed. brusa, fr. bruir, holl. bruissen, bruischen, pruisschen, kommt nebſt fr. bruit, lat. bruitus, fr. brusque, ital. brusco, gr. βρίζω, βρύττω, und pruſten, rauſchen, raſſeln, praſſeln, ratteln, rieſeln, ſprudeln, brodeln, kreißen, grunzen, kreiſchen, reden, Froſch, Kröte, preiſen, rathen, ſtreiten, Truthahn, Droßel, Droſſel, Drud, Bruſt, Barde, Pfarrer, predigen, raſen, niederſ. ruſen, ruſſeln, ſchwed. rusa, u. ſ. w. und S. रस, ras (ſchelten), gr. ῥάζω, ῥόζω, रुद, rud (ſeufzen), lat. rudo, lith. raudoiu, ruſſ. rydaiu, रट, rat (reden), gr. ῥέω*, ῥάζω, goth. rodia, engl. read, ruſſ. reszczi, cambr. reithio, als durch Anhängung des Zahntones ausgebildete Wurzel ρ—τ, von dem auslautenden Zungentone ρ—, in ſo fern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. रै, râi (lauten, tönen), vorhanden iſt] ein Klang- oder Schallwort, welches das Geräuſch des heftig bewegten Waſſers und Windes nachahmt; dann auch, gähren oder ſtark ſchäumen; bildlich, eine heftige Leidenſchaft ausbrechen laſſen. Davon: die Brauſe (Gährung; Gießkanne); der Brauſer (brauſende Wein); und die Zuſammenſetzungen: der Brauſebeutel (Windbeutel; eine Krankheit der Schweine); der —kopf (e. aufbrauſender Menſch); —köpfig (leicht aufbrauſend); der —wind (Sauſewind, Windbeutel); der Braushahn (e. Art Strandläufer, die Streitſchnepfe).

Die **Braut,** pl. Bräute [goth. bruth, ahd. brud, prut, brut, pruth, altſ. brud, angſ. bryd, brid, engl. bride, holl. bruid, ſchwed. dän. brud, isl. bruda, bret. briodi, walliſ. priod, armor. pryed, pried, irl. brideog, S. bhâryâ, lat. parta, kommt

nebſt armor. prietaat (heirathen), pridolidh (Hochzeit), altisl. brudur (Frau), celt. priod (Gattinn), priodus (Hochzeit), priodwr, priodusah (der Verlobte), priawd (Wittfrau), angſ. bryd (Frau), fr. bru (Schwiegertochter), und S. bharus (Gatte), lat. parens, goth. baurs, S. bhartis (Geburt), gr. φόρτος, lat. partus, S. bhâras (Bürde), gr. φόρος, S. bharat (gebärend), gr. φέρων, lat. ferens, pariens, S. bharas (fruchtbar), gr. -φόρος, lat. -fer, -parus, von S. भृ, bhar, (bären, hervorbringen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. -beru, gäl. beir. Dieſe Wurzel π—ρ, zu welcher auch die Wörter Frau, freien, und Bruder zu rechnen ſind, von der aber S. प्री, prî (koſten, lieben) ganz verſchieden zu ſeyn ſcheint, iſt eine durch Vorſetzung des Lippentones entſtandene Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, welcher noch einfach in ur-, er-, S. उर, ur, ऋ, ar, lat. orior, gr. ὄρω, regen, vorhanden iſt. Die Begriffe Braut und Frau waren urſprünglich nicht getrennt, der in beiden liegende Grundbegriff iſt weder die zum Gebären beſtimmte, noch die, welche gebären darf, oder geboren hat, ſondern die welche gebären kann, die Mannbare oder vielmehr die Geburtfähige, Bärhafte, und dieſes iſt die eigentliche Bedeutung von Braut.] eine verlobte Perſon weiblichen Geſchlechts, beſonders eine ſolche am Tage der Hochzeit. Von Braut kommt bräutlich (wie eine Braut), und als Beſtimmungswort ſteht es in folgenden Zuſammenſetzungen: der Brautaltar (Traualtar); der —diener (Begleiter der Br. am Hochzeittage); der Bräutigam (Brautgam d. h. —mann, der Verlobte, ſ. unten); die —jungfer (Kranzjungfer, Begleiterinn der Braut); die —kaſſe (K. zur Ausſteuer armer Mädchen); das —kind (e. voreheliches Kind); das —kleid (Hochzeitskleid); die —leute (das —paar); die —meſſe (M. vor der Trauung); die —mutter (Bereiterinn des —bettes); die —nacht (Hochzeitsnacht); das —paar (Braut und Bräutigam); der —ring (Trauring); der —ſchatz (Mahlſchatz, das Vermögen der Braut); der —ſtand (St. der Verlobten); die —ſuppe (e. kleiner Schmaus vor der Hochzeit); der —tag (Verlobungstag); der —tanz (erſte T. auf e. Hochzeit); der —werber (Freiwerber); die —werbung (W. um eine Br. für einen Andern).

Der **Bräutigam**, des —s, pl. —e [ahd. pruhtigomo, brutigomo, brutegome, mhd. briutegome, briutegoume, angſ. bryd, guma, brydiguma, bridguma, bredguma, engl. bridegroom, holl. briudegom, bruigom, ſchwed. brudgum, brudgumme, dän. brudgam, brudgom, isl. brudgumi; das Grundwort gam iſt nach Grimm II, p. 496, ſo viel als lat. homo, vir, Mann; daſelbſt ſind auch angeführt ahd. sisagomo, husgomo, truhtigomo, altſ. thiedgomo, angſ. seldguma, theodguma. Schwenck ſagt: Goth. heiß: gaumjan, beobachten, guma, der Mann, angſ. guma, Mann, Menſch, ſchwed. gumma, die alte Frau, Matrone, ahd. kumo, komo, Mann, Menſch (gimma, Frau), kouma, Sorge, altnord. geyma, bewachen, geymir, Wächter, gaumr, Sorge. Das lat. homo, Mann, Menſch, kommt ſcheinbar mit guma überein. Doch iſt es nicht ſicher, eine nahe Verwandtſchaft beider anzunehmen; denn homo heißt auch hemo, und dies kann für semo ſtehen, wie hinreichende Beiſpiele zeigen, und wäre dies der Fall, ſo würde es zu semina, Frau, gehören, von seo, erzeugen." Auf eben dieſen Urſprung führt auch Eichhof, welcher (Parall. p. 157), lat. homo, fr. homme, goth. guma, lith. žmone*, als aus S. bhûman, bhâumas, erſchaffen, irdiſch, entſtanden betrachtet und (pag. 341) nebſt lat. foemina (fr. productif), von S. भू, bhû (entſtehen, ſeyn), gr. φύω, φῦμι, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. baua, engl. be, lith. buwau, ruſſ. bywaiu, gäl. bha, cambr. bum, ableitet. Wir kommen jedoch der Wahrheit näher, wenn wir ſie nicht ſo weit ſuchen, ſondern uns daran halten, daß S. yaman (ein Paar) mit gr. γάμος (Heirath), S. yâmis (Schwiegertochter) mit gr. γαμέτις (Gattinn), S. yâmâtar (Schwiegerſohn) mit gr. γαμβρός, und S. यम, yam (halten, befeſtigen) mit gr. γαμέω, (ehelich verbinden) übereinſtimmen; und vergleichen wir hiermit die verwandten Wurzeln, S. यभ, yabh (paaren, vereinigen), शम, çam (verſöhnen, vereinigen), gr. κομέω, गम, gam (nahenkommen), gr. κομίζω, goth. quima, engl. come, कम, kam (lieben), S. kâmas (Liebe), gr. κῶμος, ſo wird uns die Wörterfamilie, welcher unſer Gam angehört, erkennbar; es iſt nämlich die Wurzel κ—π eine Ausbildung des anlautenden Lippentones —π inſofern dieſer Haben bedeutet, und ſelbſt der vorgeſetzte Kehlton erklärt ſich als eine Bedeutung tragend, indem wir ihn in S. यु, yu (verbinden, anfügen) als

Wurzel finden. So finden wir das als selbstständiges Wort außer Gebrauch gekommene Gam wieder in dem durch Tonverstärkung aus ihm gebildete Kumpan, ahd. gomman, dessen zahlreiche Verwandtschaft in der Einleitung, Fam. 30, nachgesehen werden kann, und erklären somit Bräutigam als freiender Kumpan oder Begleiter, Geliebter, Verlobter, Vermählter eines mannbaren oder bärhaften Mädchens, einer Braut, einer jugendlichen Frau; diese weitere Bedeutung ist in unserm gesetzlich ausgebildeten geselligen Leben auf ein bestimmtes festgestelltes Verhältniß eingeschränkt worden, so daß die jetzige Bedeutung ist:] ein Verlobter, besonders am Hochzeittage, der die Braut heimführt. Der Bräutigamsabend ist ein Abend vor der Hochzeit, an welchem der Bräutigam die Braut besucht und von ihr bewirthet wird.

Brav, adj. u. adv. [niederf. braf, fr. brave, ital. span. port. bravo, lat. probus, gr. βραβεύς, wallis. braw, engl. brave, dän. brav, schwed. braf, böhm. prawe, holl. braaf, ahd. birve, biderbe, (Meidinger, pag. 234), gehört nebst fromm, derb, tapfer, straff, stramm, schreff, reif, Kraft, Trumpf u. s. w. einer Wurzel ρ—π an, zu welcher auch ahd. piderban, piderpan, pidirpan (nützen), piderbi, pidarbi (nützlich, thätig), umpiderbi (unnütz), subst. fem. bidarbî, biderbî, bidirpi, biderbida (Nutzen), unbederb (improbus), altbair. biderb lewt (brave Leute), und S. रप, raip (sich regen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe, zu zählen sind, und welche eine paragogische Ausbildung des auslautenden Zungentenues ρ— ist, den wir einfach in S. रि, ri, oder री, rî (bewegen, rinnen, rennen), gr. ῥέω, lat. ruo, besitzen] 1) regsam, kräftig, derb, muthig, tapfer, tüchtig, brauchbar, 2) rechtschaffen, bieder, gut. Davon: die Bravheit, das kräftige, tuchtige Verhalten, die Tapferkeit, Biederkeit.

Brechen, v. intr. u. tr. [goth. brikan, angs. brecan, breccan, bräcan, breacan, engl. break, schwed. bråka, braecka, dän. bräkke, ahd. prihhan, brehhan, brechan, pruhan, brihhan, holl. breken, finnisch pirahdan, wall. bregu, irl. bragaim, kommt nebst Brack, Wrack, Brecken, krank, und Kracke, und lat. frago*, frango, gr. πρήσσω, S. भृज, bharç, von S. रुज, ruj (brechen, schaden), gr. ῥήγνυω, lat. runco, fr. ronge, lith. rauszu, russ. ruszu, wovon auch S. rugnas (gebrechlich), gr. ῥικνός, und S. ruj, ruja (Bruch), gr. ῥώξ, ῥωγή. Diese das Zertrümmern bezeichnende Wurzel ρ—κ zeigt sich als aus zwei dasselbe bedeutenden Keimen zusammengesetzt, nämlich aus ρ—, S. रु, ru (zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, und —κ, S. अश, aç, अंश, anç (durchstoßen, durchbohren); dennoch scheinen diejenigen Etymologen, welche diese Wurzel ursprünglich als eine Schallnachahmung erklären, nicht ganz Unrecht zu haben, da auch S. राश, râç (rauschen), als aus रै, rai (tönen), und अह, ah (reden) zusammengesetzt betrachtet werden kann. Ich möchte indeß vorziehen, beide Wurzeln sorgfältig getrennt zu halten, da jede ein nicht geringes Gebiet hat, das sich in allen uns bekannten Sprachen von dem andern wesentlich unterscheidet. Daher ist nach meiner Ansicht der Grundbegriff des Brechens nicht das Krachen, sondern das Drücken, Sprengen und Zerspringen. Nach Adelungs Angabe merke ich noch an: schwed. rak, finn. rako (der Eisbruch), angs. hraka (der Husten), isl. hrak (der Speichel), niederf. raken (Flachs brechen) und chaldäisch פרק, separavit] (ich breche, du brichst, er bricht; ich brach, ich bin und ich habe gebrochen; brich) 1) als v. intr. mit seyn; eigentlich: von harten Körpern, in ihren Theilen plötzlich und gewaltsam getrennt werden; bildlich: plötzlich zum Vorschein kommen, durch Hindernisse vordringen, Schaden nehmen, verderben u. s. w.; 2) als v. tr. die Theile eines harten Körpers plötzlich und gewaltsam trennen, auch pflücken, falten, endigen u. s. w.; 3) als v. reflex. sich —, erbrechen. Davon: die Brechfalle (das Fanggestell in Vogelschneißen); das —fieber (F. mit Erbrechen); die —graupe (Zinngraupe); die —haare (schlechte Haare in Perüken); das —mittel (Vomitiv); die —mittellehre (Emetologie); die —nuß (e. amerikan. Frucht, iatropha L.); die —tanne (der Lärchenbaum); der —vitriol (e. Art —salz); die —weide (Hecken- oder Zaunkirsche); die —wurz (brasilische Ruhrwurzel).

Der **Bregen**, des —s, siehe Brägen.

Die **Brehme**, pl. —n, siehe Bräme und Brombeere.

Der **Brei**, des —es, pl. —e [angs. briv, engl. brewis, broth, ahd. prio, prie, mhd. bri, holl. bry, ital. brodo, fr. brouet, bair. Breijen, Brein, altbair. prein, preynn, niederf. Bry, kommt nebſt mhd. prein, breim (ardor linguae, inflammatio linguae), Bräune, und Bräu, brauen, brühen, brennen, bernen, brähnen, ſchmoren, ſchwarz, braun, warm, Feuer, auch fr. bré, brai, ſpan. brea, ital. bratto (Theer), von S. भृ, bhâr (brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, goth. brinnu, engl. brew, burn, von भस, bhas, oder भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, alſo vom auslautenden Lippentone π— inſofern dieſer das Feuer und deſſen Wirkungen bezeichnet; demnach iſt Brei:] urſprünglich Bräu, Gebrühtes, dann eine dick eingekochte Speiſe, ein Muß; uneigentlich auch ein langweiliges, widerliches Gewäſch. Davon kommt: breiicht (breiartig, einem Brei ähnlich); breiig (breiweich); und: die —geſchwulſt (eine Art Balggeſchwulſt); der —umſchlag (das Kataplasma); —weich (w. wie Brei).

Der **Breisling, Brisling**, des —es, pl. —e, e. Art kleiner Häringe, culpea alosa. L.

Breit, adj. und adv. [niederf. dän. breed, ſchwed. bred, isl. breidur, engl. broad, angſ. brad, braed, ahd. preit, breit, goth. braid, breid, bair. breit, gr. πλατύς, lith. platus, S. parthus, kommt nebſt S. पृथ, parth (ausbreiten), gr. πέρθω, lat. partior, u. S. parthvî (Breite), gr. πλατεῖα, und ſpreiten, ſpreizen, Brett, Britſche, preſſen, Raute, Treſſe, von der Wurzel ρ—τ, welche in S. राध, râdh (bereiten), gr. ῥέζω, lith. redau, vorliegt und durch Proſtheſis des Zungentones aus dem anlautenden Zahntone —τ entſtanden iſt, welchen wir in S. उद, ud (breit oder dick machen), gr. οἰδέω, ὐδνέω, in Euter, lat. uterus, gr. οὖθαρ, S. ûdhas, udaran, und aus, S. ut, goth. ut, lith. uz, äußerer, S. uttaras, gr. ὕστερος, lat. exterus ꝛc. vorfinden] ausgedehnt, in einer Art welche der Länge und Dicke oder Höhe entgegengeſetzt wird. Davon: die Breite (Ausdehnung, der Länge und Dicke oder Höhe entgegengeſetzt; Polhöhe); der Breitel (das Packblech); breiten (breit ſchlagen, ausbreiten); breitlich (ein wenig breit); der Breitling (e. kleiner Weißfiſch); u. die Zuſammenſetzungen: die Breitart, das —beil (e. breites Beil der Zimmerleute); der —baum (Bauerfuß, e. Hebel am Webeſtuhl); das —blatt (—laub, der Ahorn); das —eiſen (e. Bildhauermeißel); der Breitenblick (die Mächtigkeit des Erzes in Bergwerken); der —kreis (Parallelkreis); die —weilhaue (Lettenhaue, eine Bergmannshacke); der Breitfiſch (Weißfiſch); der —flügel (e. Art Flügelſchnecken); die —focke (e. Raaſegel); das —gold (e. Art Blattgold); der —hammer (Blechhammer); der —kopf (die Kaulquappe); das —laub (der Ahorn); die —lippe (e. Art Muſcheln); die —muſchel (Gienmuſchel); der —ſchnabel (die Löffelente, —gans); der —ſchnäbler (Vogel mit breitem Schnabel); der —ſchwanz (eine ſurinamiſche Schlange); der —ſtahl (Flachſtahl, ein Drechslereiſen); der —wegerich (Wegebreit); der —zahn (e. Art Fiſche, sargus); der —ziegel (Dachziegel).

Der **Bremmer**, des —s, im Bergbaue, ein Abſatz in einem Schachte oder ein kurzer Schacht, Bremmerſchacht, aus welchem die Erze und Berge mittelſt einer Bremſe, der Kurbel an einer Welle, heraufgezogen oder gebremmert werden.

Die **Bremſe, Brämſe, Bräme**, pl. —n [angſ. brems, briosa, engl. bree, breeze, ahd. premo, ſchwed. broms, holl. brem, bremme, bremse, ital. brissio, kommt nebſt bremen, bremſen, brimen, brummen, ahd. premen, angſ. bremman, lat. fremo, frendo, fr, fremis, gr. βρέμω, φρυάσσω, φρέω*, S. भ्रण, bhran, oder भृ, bhâr (murren, ſchelten), durch Verlängerung von der Wurzel π—ρ, welcher die Wörter murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, Wort, fordern, Furz, Parder, angehören] eine Art großer grauer Fliegen, welche empfindlich ſticht und den Pferden und dem Hornviehe nachſtellt, daher ſie Pferdebremſe und Viehbremſe genannt wird, tabanus L.

Die **Bremſe, Brämſe**, pl. —n [nach Schwenck von einem Zeitworte bremen, holl. praamen (drücken), lat. premo, angſ. bremel (beengend)] ein Werkzeug zum Klemmen, beſonders die Pferde beim Beſchlagen zu klemmen, auch ein langes Holz, eine Stange zum Hemmen, Halten. Im Bergbaue iſt die Bremſe oder der Brams ein langes Holz, welche in die Erde befeſtigt wird, die Seile, wenn Holz in die Schachte gelaſſen wird, darum zu wickeln, damit ſie nicht zu ſchnell nachlaſſen. Auch

der Griff oder die Kurbel an einem kleinen Rade in der Welle des Kehrrades, zum Hemmen desselben heißt der Brems, die Bremse, oberdeutsch die Premse, und das kleine Rad das Bremsrad. Bei Seilern ist die Bremse ein härenes Seil, welches um die Lehre gewickelt wird und das Tau beim Seilen glättet. — Davon kommt bremsen (zusammendrücken, pressen, klemmen, hemmen). Das Bremsrad wird durch die Bremsbäume, Bremszungen oder Bremsschwellen, welche auf den Bremssäulen oder Bremsdocken beweglich sind, vermittelst einer Handhabe, welche der Bremsschwengel, Bremsschuh oder die Bremsstange heißt, gehemmt oder in Bewegung gesetzt. Alles zusammen heißt das Bremswerk, und der Raum oder die Hütte, worin sich dasselbe befindet, die Bremsstube.

Brennen, v. intr. u. tr. (ich brenne, ich brannte, ich habe gebrannt) [ahd. brinnan, brinnen, broinen, byrnen, birnen, bernen, goth. altſ. brinnan, angſ. brennan, bernan, byrnan, baernan, engl. to burn, holl. barnen, bernen, branden, schwed. braenna, brinna, dän. braende, isl. brenna, gehört nebst braun, brauen, brühen, braten, Bräune, Brei, brähnen, Bernstein, schmoren, warm, schwarz, Schwarte, Feuer, und S. प्रुष्, prus (flammen), gr. πρήθω, πυρόω, lat. -buro, ital. brucciare, brugiare, fr. brûler, engl. fire, ruſſ. pariu, der Wurzel π—ρ an, welche in S. भ्, bhâr (brennen, heizen), lat. ferveo, und भस्, bhas oder भा, bhâ (glänzen, brennen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, vorliegt und aus dem auslautenden Lippentone π— gebildet worden ist. Da dieser in gr. φῶς, φαίνω u. ſ. w. das Licht, den Glanz allein bezeichnet, so ist der Grundbegriff von Brennen der der Flamme, der der Hitze aber kommt erst durch den Hülfston —ρ hinzu, welcher in lat. uro, u. nach einer häufig vorkommenden Tonverschiebung in —ſ, S. अष्, as (brennen), gr. ἄζω, lat. asso, und selbst in —τ, S. इध्, idh (heizen), gr. αἴθω, erscheint, und bei uns in Esse, Asche, aiten, Essig u. ſ. w. vorhanden ist] als v. intr. 1) mit heller Flamme leuchten, strahlen, 2) sich in Flamme und Hitze auflösen; als v. tr. 3) durch Brennen beschädigen, 4) durch das Feuer verzehren lassen, 5) durch Feuer verändern oder hervorbringen, 6) durch Feuer reinigen, 7) mit einem glühenden Eisen zeichnen.

Davon kommen die Ableitungen: der Brand (ſ. oben); der Brenner (Verkohler, Schmelzer); die Brennerei (e. Anstalt zum Brennen); brennerig, brennericht (nach Brand riechend oder schmeckend); der Brenz (Brennstoff); brenzeln (nach Brand riechen oder schmecken); brenzlich (brandig, brennerig); und die Zusammensetzungen: das Brennglas (e. hochrund geschliffenes Glas); das —gras (Berstgras); der —helm (Blasenhut); der —herd (Focus); das —holz (Feuerholz); der —kasten (Steinkasten, Pfeifen zu brennen); der —kolben (e. Gefäß zum Destilliren); das —kraut (e. Art Hahnenfuß); die —linie (Parabel); die —nessel (Eiternessel, urtica urens); der —ofen (Röstofen, Töpferofen); das —öl (Öl zum Brennen, Lampenöl); die —palme (caryota urens L.); der —punkt (Focus); der —spiegel (Hohl-, Feuerspiegel); die —weite (Entfernung des —punktes vom Mittelpunkte des —spiegels oder —glases); die —wurz (das —kraut; der Kellerhals).

Die **Brente**, pl. —n, der Brenten, des —s, bair. die Brenten, 1) der Bottich, die Kufe, das Schaff; 2) als bestimmtes Maß, besonders für Getreide; in der Schweiz, besonders in Bern, ist Brente auch ein Maß flüssiger Dinge, welches so viel als ein Eimer ist und 25 Maß hält; vier Brenten machen einen Saum, und sechszehn Brenten ein Faß; 3) der Trichter zum Würfelspiele. Ital. ist brenta ein Kahn mit niedrigem Borde, und eine Butte.

Die **Brentgans**, pl. —gänse [engl. brent-goose, lat. anser brenta, die Baumgans, Rothgans, ein aschfarbiger und schwarzer Wasservogel.

Die **Bresche**, pl. —n [fr. breche, engl. breach, ital. breccia, der Bruch, von brechen] der Wallbruch, Mauerbruch, die Sturmlücke, —öffnung, eine in die Mauer geschossene Öffnung.

Bresthaft, adj. [von bair. bresten (brechen, gebrechen, fehlen), und die Bresten, Bressen (Bruch, Gebrechen, Mangel), welches auch in Gebrestenheit (Leibesgebrechen), und Viehbersten (Viehseuche) vorkommt, und mit Brust (Bruch) übereinstimmt] mit Leibesgebrechen behaftet.

Das **Bret, Brett**, des —es, pl. —er [angſ. bred, braed, bord, schwed. braede, dän. bred, engl. board, goth. baurd, holl. berd, bord, kommt nebst angſ. braede,

börd (Tisch), bord (Teller), und Britsche, breit, spreiten, spreizen, Wurzel ρ—τ, von S. ⵔⵜ, ud (breiten), siehe breit; wird auch von einem Zeitworte bretten, angs. brytan, gr. πρίζω, (spalten, zerschneiden) abgeleitet] 1) eigentlich, ein breites Holz von unbestimmter Länge, einen bis anderthalb Zoll dick, in Niedersachsen auch eine Diele, im Mainzischen ein Bort, in andern oberdeutschen Gegenden ein Laden genannt, im Gegensatze der Bohlen, welche dicker sind; 2) verschiedene aus Brettern verfertigte Dinge, a) ein Zählbrett, b) ein Spielbrett, Dambrett oder Brettspiel; c) in einigen Redensarten, so viel als Tisch, z. B. hoch am Brette seyn, in großem Ansehen stehen; er muß vors Brett, vor Gericht; 3) im Bergbaue eine Art Maß; eines Brettes mächtig ist daselbst so viel als 12 bis 14 Zoll mächtig. Nach Adelung ist bei Kero kepret ein Balken. Davon kommen brettern (von oder aus Brettern gemacht); brettig (steif wie ein Brett); brettern, v. tr. (mit Brettern belegen); und die Zusammensetzungen: die Brettgeige (—fiedel); der —meister (—schneider, Zuschneider bei Schuhmachern); die —mühle (Sägemühle, Schneidemühle); das —spiel (Damenspiel, Puffspiel); der —stein (Damenstein).

Das **Breve**, des —s, pl. —n [lat. breve sc. scriptum] ein päbstliches Schreiben in minder wichtigen Angelegenheiten, im Gegensatze mit einer Bulle.

Das **Brevier**, des —es, pl. —e [lat. breviarium] das Buch mit den Vorschriften für den katholischen Gottesdienst.

Die **Brezel**, pl. —n [mittellat. bracellus, brachellus, brachiolum, ital. bracciello, bair. Brezen, Prezen, Bretzen, schwäb. Bretzgen, ahd. brezita, brezitella, pricellun (similam frixam, Schmeller I, 274), wahrscheinlich von bair. brazeln, brasteln, prasseln, mit Geräusch zerbrechen, ahd. praston (crepitare, strepere, resonare), prastod (sonor, fragor, strepitus), also weder von brachium (Arm), noch von pretiolum (Süßkuchen); doch kann auch die ringförmige Gestalt die Benennung veranlaßt haben, da bair. Bratzen mancherlei Ringe (Zaun-, Kummet-, Fessel-, Tragringe) bezeichnet, so daß das Wort mit rund, Kreis, Rad u. s. w. verwandt wäre. Ebenso läßt die niedersächsische Benennung derselben Ringbrödchen, Kringel (fr. craquelin, holl. craeckling, engl. crackling, schwed. kringla) die doppelte Ableitung von krachen und von Ring, Kring, Ringel u. s. w. zu] 1) ein Gebäck von Weizenmehl, welches in Gestalt eines verschlungenen Ringes hart und bräunlich ausgebacken ist und beim Zerbrechen oder Zerbeißen mit Geräusch zerbricht; 2) eine Art eiserner Fesseln, besonders Handfesseln für am Pranger stehende Verbrecher geringerer Art.

Die **Bricke**, pl. —n [nieders., auch Pricke, der Prickaal, böhm. brycka, nach Frisch aus der letzteren Hälfte vom Lamprete entstanden, ahd. landfrigun, lampreythe, lantfride, lat. lampetra, a lambendis petris, weil sich dieser Fisch an die Steine im Wasser ansaugt, also ein nieders. Verkleinerungswort von dem aus lat. petra verderbten Prete] ein Name der Neunaugen oder Lampreten, wenn sie marinirt d. h. gebraten und in Essig eingemacht sind.

Die **Bricke**, pl. —n, der und das Bricken, des —s [nieders. für Brettken, Verkleinerungswort von Brett, übereinstimmend mit böhm. prkno (Brett), dän. brikke, schwed. bricka (Stein im Brettspiele), engl. brick, holl. bricke, fr. briqne, mittellat. brica (Ziegelstein)] das Brettchen, ein runder hölzerner Teller, ein Stein im Brettspiele, ein hölzernes, den Kühen angehängtes Zeichen u. s. w. Daher der Brickenkäse, in Niedersachsen kleine Handkäse, welche auf eine Bricke oder ein Brettchen gesetzt und an der Sonne getrocknet werden.

Der **Brief**, des —es, pl. —e [ahd. briaf, priaf, prief (pagina, pittacium, liber), isl. holl. brief, schwed. bref, dän. brev, wallis. bryf, ital. span. port. breve, kommt nebst ahd. prievan (describere), prieuari (notarius), und giprienida (descriptio, von lat. brevis (kurz), breve (ein päbstlicher Erlaß), wovon auch fr. brevet (Gnadenbrief) herkommt. Adelung sagt: „Zu Kero's Zeiten scheint dieses Wort im Oberdeutschen noch nicht bekannt gewesen zu seyn, weil er einen Brief noch ein puah nennt, so gern er sonst auch deutsche Wörter aus lateinischen bildet. Zu Ottfrids Zeiten kommt es schon häufig vor, der auch briefan für anschreiben, aufschreiben gebraucht. Prieuarra ist bei Notker ein Schriftgelehrter."] 1) jede schriftliche Urkunde, nur noch in den Zusammensetzungen Ablaß-, Adels-, Bestallungs-, Fracht-, Freiheits-, Kauf-, Lehn-, Lehr-, Pachtbrief u. s. w., bei den Kaufleuten für Wechselbrief, Wechsel; 2) ein kurzes Schreiben an einen Abwesenden, in: Hochzeits-, Trauer-, Bettel-,

Brand-, Pathenbrief; 3) ein zusammengelegtes Blatt Papier, worin die Steck- und Haarnadeln gesteckt, und so im Kleinen verkauft werden, wie man vormals nicht nur jedes zusammengelegte Papier, sondern auch die Spielkarten Briefe nannte. Briefmaler hieß der Illuminist, Karten-, Schachtelmaler; ein Brief Taback ist noch jetzt ein Päckchen Rauchtabak; eine Brieferei dagegen war eine Verschreibung. Von Brief kommt brieflich (schriftlich, in einem Briefe), und die Zusammensetzungen: der Briefadel (der durch eine Urkunde ertheilte Adel); oder —inhaber (J. eines Wechsels); der —maler (Kartenmaler); das —papier (Postpapier); die —post (reitende Post); die —schaften (Depeschen); der —steller (das —buch; der Aussteller eines Wechsels); der —taback (Rauchtabak, Päckchentabak); die —tasche (das Taschenbuch); die —taube (columba tabellaria); der —wechsel (die Korrespondenz).

Die **Brigade**, pl. —n [fr. brigade, ital. brigata, engl. brigade, mittellat. brigata (e. Haufen Soldaten), soll nebst brigandarius (Anführer desselben), brigandi, brigantini (e. Art Fußsoldaten, auch Straßenräuber), und fr. brigand (Räuber), von prachern, fr. briguer, lat. precor (betteln), herkommen. Schwenck sagt: „brigand ist der um ein Zehrgeld Bittende, Herumziehende, dann, weil solche angeworben wurden, der Soldat, Brigade die angeworbene Rotte. Minshew dagegen leitet brigand von fr. brigandine (Panzer, Harnischjacke) ab] eine Truppenabtheilung, ein abgesonderter kleinerer Heerhaufen.

Die **Brigantine**, pl. —n [fr. brigantin, ital. brigantino, entweder das Schiff der brigands, der Seeräuber, oder ein Schiff von Brigantinum, d. i. Corunna in Spanien] eine Art Kriegsschiffe mit niedrigem Borde, aber ohne Verdeck, welches auf jeder Seite zehn bis funfzehn Ruderbänke hat, und zugleich Segel führt.

Die **Brigg**, pl. —en, eine Art Ruderschiffe auf dem mittelländischen Meere; dann auch, jedes zweimastige Kriegs- und Lastschiff, welches einen großen Mast und einen Fockmast mit Stengen und Bramstengen führt, und dessen großes Segel ein Baum- oder Gicksegel ist.

Der **Brillant**, des —en, pl. —en [fr. brillant, ital. brillante, von fr. briller, span. brillar (glänzen), welches nebst Brille, und span. brillo (Glanz), brillador (Brillant), auch Beryll und Perle, der durch angehängtes l verlängerten Wurzel π—ϱ angehört, von welcher wir bernen oder brennen, Bernstein, brühen, warm, schmoren, schwarz, und Feuer, und S. भ, bhâr (brennen), gr. $\pi\upsilon\rho\acute{o}\omega$, und S. भस, bhas, oder भा, bhâ (glänzen), gr. $\varphi\acute{\alpha}\omega$, haben] ein oben und unten mit mehreren Reihen gebrochener Flächen oder Faßetten versehener Diamant, welcher vorzüglichen Glanz von sich wirft. Davon das Zeitwort: brillantiren, einen Edelstein brillantartig schleifen.

Die **Brille**, pl. —n [dän. brille, schwed. briller, böhm. breyle, mittellat. berillus, altfr. bericle, kommt der ehemaligen Schreibart Barill, mhd. paryll, zufolge, von Beryll (lat. beryllus, gr. $\beta\acute{\eta}\varrho\upsilon\lambda\lambda o\varsigma$, Wurzel π—ϱ, siehe unter Brillant) nicht sowohl als besondere Bezeichnung des meergrünen Edelsteines, als vielmehr in der allgemeineren Bedeutung eines glänzenden oder durchsichtigen Krystalles und krystallähnlichen Glases.] ein Werkzeug fur schwache Augen, das Sehen zu erleichtern, welches aus zwei geschliffenen runden Gläsern besteht, welche, in einen Bügel gefaßt, vor den Augen befestigt werden. Wegen Ähnlichkeit der Gestalt nennt man Brille auch die runde Öffnung in dem Sitze des heimlichen Gemaches, und das Brett, in welchem sie sich befindet. In der Landwirthschaft heißt das Leder mit Stacheln, welches jungen Lämmern, die vom Saugen entwöhnt werden sollen, auf der Nase befestigt wird, eine Brille, und in der Befestigungskunst werden die zwei kleinen sogenannten halben Monde, die auf den Seiten eines größeren angebracht werden, die Brille (lunette) genannt. Zusammensetzungen mit Brille sind: die Brillenfledermaus (Fledermaus mit —förmiger Zeichnung am Kopfe); das —kraut (der Bauernsenf); die —nase (e. Schwalbe auf Jamaika); die —schlange (ostind. Schl. mit —förmiger Zeichnung auf dem Rücken); der —senf (e. Pflanze, biscutella); die Brillente (E. in der Hudsonsbai.); der Brillenthaler (ein alter braunschweigischer Thaler).

Bringen, v. tr. (ich bringe, ich brachte, ich habe gebracht) [goth. briggan, schwed. bringa, angs. bringan, engl. to bring, ahd. pringan, bringan, holl. brengen,

dän. bringe, iſt nebſt Frucht, Fracht, Brücke, Marſch, Furche, ſpringen, ſprengen, ſprühen, prägen, Prieche, pranken, prunken, Pracht, eine durch Anhängung des Kehltones entſtandene Ausbildung der Wurzel *π—ρ*, welcher ſowohl bären, werden, u. ſ. w. als auch fahren, fern, führen, Spur, Ferſe u. ſ. w., ſowohl S. प, par, पर, pur (vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, S. pra (für, vor), gr. *προ*, lat. prae, goth. faura, lith. pra, S. paran, paraina (fern), gr. *πέραν*, als auch S. भृ, bhar (bären, bringen), gr. *φέρω*, *φορέω*, lat. fero, pario, fr. -fère, goth. baira, engl. bare, lith. -peru, ruſſ. beru, gäl. beir, angehören.] 1) ein Ding von einem Orte her bewegen, hervorheben, erzeugen, gebären, tragen, 2) ein Ding an einen Ort hin bewegen, hinſchaffen, herbeiholen, liefern. Davon der Bringer (der Bringende).

Der **Brink**, des —es, pl. —e [ſchwed. dän. brink, isl. breckur, niederſ. brook, oberſ. Brühl, bair. Brüel, Bruech, ital. broglio, broilo. fr. breuil, lat. brogilus (in den carolingiſchen Capitularien, Schmeller I, p. 257) iſt kein anderes Wort als Bruch, verwandt mit brach, von rauch, roh, rauh; nicht mit celt. brynn, Hügel, brynćyn, Hügelchen, oder mit Rain, Rand zu verbinden] jetzt ein grüner Anger, eine Wieſe, auch wohl ein mit Gras bewachſener Rain zwiſchen Äckern, urſprünglich aber ein nicht urbar gemachter Wieſen- und Waldgrund, ein Bruch. Ein Anſiedler auf einem ſolchen unangebauten oder des Anbaues unfähigen Boden heißt ein Brinklieger, Brinkſaß, Brinkſitzer, auch Angerhäusler, Häusler, Kathſaß, Koſſate.

Die **Britſche, Pritſche**, pl. —n [holl. bridse, dän. brix, von Brett] 1) ein Brettchen zum Schlagen, gewöhnlich das Britſchholz genannt, auch ein Klopfholz und ein hölzerner Hammer; 2) das Sitzbrett hinten am Rennſchlitten; 3) die hölzerne Lagerſtatt in Wachſtuben; 4) in der Geſchützkunſt, eine erhabene Stückbettung, von der man über die Bank ſchießt, und in der Windbüchſe ein bewegliches Stück Stahl zwiſchen dem Schloßbleche und der Stubel. Davon kommt britſchen, pritſchen (engl. to breech, mit der Britſche ſchlagen), und der Britſchmeiſter (Hanswurſt).

Der **Brocat**, des —es, pl. —e, [fr. brocard, ital. broccato, ſpan. brocado, mittellat. brocatum, broccatum, von fr. broche (das Seidenſtickerſchiffchen), brocher (ſticken), verwandt mit fr. brocard (Stichelrede), brocarder (ſticheln); Schwenck leitet es von pricken, ſtechen ab] ein künſtlich gewebter, urſprünglich geſtickter, ſeidener Zeug mit erhabenen Blumen; goldener, ſilberner Brocat, oder Goldſtoff, Silberſtoff, iſt Brocat mit goldenem oder ſilbernem Grunde. Davon iſt abgeleitet: der Brocatell, des —es (ital. broccatello), ein Zeug von grober Seide und Baumwolle, der nach Art des Brocates mit erhabenen Blumen gewebt iſt und ehedem zu Tapeten gebraucht wurde; in der Mineralogie, eine Art rothen Porphyrs, auch der gelbgefleckte Marmor, und ein gelber Achat, cerachates, wegen der Ähnlichkeit der Farbe mit jenen Zeugen.

Der **Brocken**, des —s [das Bruchſtück, das Abgebrochene, ahd. proccho, brocco, mhd. brocke, ſchweiz. das Bröſeli, Brösmeli] ein kleines abgebrochenes oder zerbrochenes Stück; beſonders in der Mehrzahl, die Überbleibſel des Brodes und der Speiſen; lateiniſche Brocken, einzelne lateiniſche Wörter, Bruchſtücke von lateiniſchen Ausdrücken. Davon kommt: brocken (bair., einbrocken, zuſetzen), bröckeln (v. tr. in kleine Brocken brechen, zerbröckeln; v. intr. in Brocken zerfallen, wegbröckeln); bröckelig (leicht zerbrechlich, krümelig); und die Zuſammenſetzungen: die Brockenbirke (auf dem Brocken oder Blocksberge wachſende, niedrige Birkenart); die —perle (ungleiche und eckige, ziemlich große P.): der —ſtahl (St. in kleinen Stücken); —weiſe, (in Geſtalt kleiner Brocken); die Brockkohle (Steinkohle in großen Stücken).

Das **Brod, Brot**, des —es, pl. —e [ahd. brot, prot, broud, proht, angſ. breod, bread, engl. bread, holl. brood, ſchwed. dän. brod, isl. braud, tatar. brot, broe, mhd. brot, celt. bara; dieſes Wort hat nur eine zufällige Ähnlichkeit mit braten, brühen, Brei u. ſ. w. wovon es Ihre ableitet; es kommt nebſt fr. brouter (freſſen, kauen, abweiden), gr. *βρώθω* (eſſen), *βρωτύς*, *βρῶμα*, *βρῶσις* (Speiſe), *βρωσείω* (eſſen wollen), *βιβρώσκω* (nagen, eſſen), *τὰ βρωτά* (Eßwaaren), und freſſen (ahd. vrezzan, goth. fretan, angſ. fraetan u. ſ. w.), Frettchen, Fratze, als durch einen vorgeſetzten Lippenton vermehrte Wurzel *ρ—τ*, welche ſich mit vorgeſetztem Kehltone gleichbedeutend in S. ग्रस, gras (freſſen), lith. grauzu, ruſſ. gryzu, und ohne einen

solchen in Ratte, Ratze, Räde, S. radas, radanas (Zahn), und रद, rad (beißen, spalten), ῥάσσω, रिष, ris (zerreißen), gr. ῥήσσω, vorfindet, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone —r, insofern er den Gebrauch der Zähne zum Beißen oder Essen bezeichnet, welcher sehr fruchtbare Wortkeim einfach in sehr vielen Sprachen vorkommt, z. B. bei uns in essen, Aas, atzen, Esel, u. s. w. lat. edo, gr. ἔδω, ἔσθω, S. अद, ad, mongol. ide-ku, u. s. w. Durch diese Nachweisung ergiebt sich somit die Richtigkeit von Adelungs, des größten Etymologen, Ansicht, welcher auch in verschiedenen Pflanzennamen z. B. Gauchbrod, Johannisbrod, Saubrod, nachweist, daß Brod überhaupt eine Speise bedeute.] 1) ein aus Mehl gebackenes gewöhnliches Nahrungsmittel, 2) die Nahrung, der Unterhalt überhaupt; 3) ein Laib.

Als Bestimmungswort steht Brod in folgenden wichtigeren Zusammensetzungen: der Brodbaum (B. der die —frucht trägt); der —dieb (Räuber des Verdienstes); der —herr (H. der Verdienst gewährt); der —käfer (c. K. in Weinbergen, dermestes paniceus); der —kümmel (Wiesenkümmel); das —lehen (als Lehen gegebene Recht, Brod zu backen); die —lese (Blumenstaublese der Bienen); der —neid (N. um den Verdienst); der —pfeffer (das —gewürz); die —scheibe, —wabe (Wachsscheibe mit Bienenbrod); der —schieber (die Backschaufel); der —schrank (Speiseschrank); der —schwamm (Brätling); die —taxe (Gewicht- und Preisbestimmung des Brodes); die —wandlung (Transsubstantiation); das —wasser (über —rinde abgezogener Branntwein).

Der **Bruch**, des —es, pl. Brüche [von brechen] 1) das Brechen, 2) die dadurch entstandene Öffnung oder Beschädigung, besonders das Leibesgebrechen; 3) das Gebrochene oder Abgebrochene; 4) die Mondeswandlung; 5) wie das Bruch. Davon: brüchig (Brüche habend; zerbrechlich); und die Zusammensetzungen: das Bruchband (c. Gürtel für Leibesgebrechen); die —beere (große Heidelbeere); die —drossel (Weiden—, Rohr—); das —kraut (der kleine Wegetritt ꝛc.); die —mandel (Krachmandel, M. in der Schale); die —schnepfe (Moorschnepfe); das —stück (Fragment); das —wasser (Moor-, Sumpfwasser); die —weide (salix fragilis L.).

Das und der **Bruch**, des —es, pl. Brüche und Brücher [nieders., auch Brook, dasselbe mit Brink, Brühl und brach, von rauh, roh, rauch] das rohe, nicht urbare oder nicht anbaufähige Land, das sumpfige Gehölz, der Morast. Die Zusammensetzungen hievon siehe unter der Bruch.

Die **Brüche, Brüchte**, pl. —n, nieders. 1) das Verbrechen, 2) die Gelbstrafe dafür. Davon: brüchen, brüchten (an Geld strafen); das Brüchenbuch (Verzeichniß der Geldstrafen); das Brüchengeld, Brüchtengeld (die Geldstrafe); das Brüchengericht, Brüchtengericht (Untergericht über geringe Frevel); bruchfällig (straffällig).

Die **Brücke**, pl. —n [angs. bricg, brycge, bric, bryc, brigge, brygge, brycg, bryge, engl. bridge, holl. brug, brugge, bro, dän. brygge, broe, altfr. brigue, ungar. berw, brw, wend. breh, broh (Ufer), poln. bruk (Steinpflaster), isl. bryggia, bru, schwed. bryga, brygga, bro, schott. brig, ahd. brugge, brucca, prugg, prucun. Adelungs Vermuthung: „Brücke ist von einem alten Worte Bro oder Bru abgeleitet, welches ehedem in allen nordischen Mundarten vorhanden war und noch im Schwedischen und Dänischen angetroffen wird, wo eine Brücke bro oder broe heißt," wird durch das Indische gerechtfertigt, wo S. pâras, Brücke, Furt, Fähre heißt, und verwandt mit gr. πόρος, πέρας, lat. portus, fr. port, engl. fare, ford, von S. पॄ, par, पर, pur, fahren, führen, gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. to fare, lith. purn, herkommt. Aus dieser Wurzel π—ρ ist Brücke durch Anhängung des Kehltones gebildet, welchen wir in schweiz. ferggen, ferken (fortschaffen), Fergg (Fuhrwerk) und fährig (befahrbar) vorfinden; es heißt also ursprünglich der fährige oder fährig gemachte Ort, der durch einen Sumpf oder Fluß gepflasterte oder erhöht gebaute Fahrweg. Daher heißt Brücke nieders. Brügg, poln. bruk, das Steinpflaster überhaupt, und nieders. brüggen, dän. broleggo, pol. brukowac, die Straße mit Steinen pflastern, oder mit Prügeln belegen.] 1) ein gepflasterter Weg, Fahrweg, 2) eine gepflasterte Furt, ein fahrbar gemachter Damm, unter welchem das Wasser durchlaufen kann, 3) eine von Holz und Steinen erbaute Brücke, 4) ein hölzernes Gerüst zum Gehen oder Steigen; nach Schmeller, im Hennebergischen,

der bretterne Fußboden; sonst, altbair. die Stiege, Treppe, und die Britsche oder Ruhebank; in Zusammensetzungen z. B. Ofenbruck (Ofenbank), Hennenbruck (Wandbank, unter welcher die Hühner sind). Von Brücke kommt brücken (pflastern; bair. brucken, den Boden eines Stalles, einen Weg durch Sumpfgründe, oder eine Brücke mit Querhölzern oder Prügeln belegen). Schmeller I, 252 führt an: „Eine straze, diu was gebruket über daz mos," Wigalois 768. A. 1348 wurde bei Processionen die noch ungepflasterte Stadt gebrucknet, Gem. Reg. Chr." Nach Adelung ist ein gebrückter Weg, ein Weg durch einen Morast, der mit Holze gepflastert ist, in den gemeinen Mundarten ein Knitteldamm. Die Brückung, ist ein hölzerner Fußboden in Pferdeställen, der unten hohl ist, und in Sägemühlen das schräg liegende Gerüst, worauf der Sägeblock in die Höhe gebracht wird.

Der **Bruder,** des —s, pl. Brüder [ahd. pruodar, pruader, bruader, bruoder, goth. brothar, brothor, brothr, angs. brothor, brother, brothur, brether, engl. brother, holl. broeder, broer, nieders. broder, broer, dän. broder, isl. brodur, brodir, wallis. bret. brawd, irl. brathair, pers. brader, lat. frater, ital. fratello, fr. frère, slav. brat, tatar. bruder, gr. φρατήρ, S. bhrâtar, wird nebst S. bhrâtriyas, bhrâtarkas, gr. φράτριος, brüderlich, und S. bhâryâ, Braut, goth. bruths, S. bharus (Gatte), goth. baurs, von S. भृ, bhar, bären, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, gäl. beir, abgeleitet; demnach ist Bruder zu trennen in π—ρ=der; diese Endung —der = —ter in Va=ter, Mut=ter, Schwes=ter, Vet=ter, ist eine durch mehrere Sprachenfamilien gehende Endung von Verwandtschaftsnamen, S. -tar, gr. -τηρ, lat. -ter. Grimm trennt goth. bróth-ar, ahd. pruod-ar, altn. bród-ir, mhd. bruod-er, nhd. brûd-er, sonach zerfällt es in π—ρ—τ—ρ] eine Person männlichen Geschlechts, welche mit einer oder mehreren andern dieselben Ältern hat; in weiterer Bedeutung, ein Blutsfreund, naher Anverwandter, Schwager; auch, ein Vertrauter, Freund; endlich, Mitglied eines Ordens, Ordensbruder. Davon kommen: brüderlich (nach Art leiblicher Brüder); brudern (nieders. für als Ordensbrüder schmausen, betteln); brüdern (brüderlichen Umgang pflegen); sich brüdern (sich Bruder nennen); sich verbrüdern (Brüder werden); und die Zusammensetzungen: die Brüdergemeine (die Herrnhuter); die —kirche (K. oder Gemeinschaft der Herrnhuter); der —kuchen (die runde Fensterscheibe); der Bruderkuß (K., als Zeichen der —liebe); die —liebe (Nachstenliebe); der Brudersſohn (Neffe); die —tochter (Nichte).

Die **Brühe,** pl. —n [mhd. bruege, holl. broye, brue, bry, engl. broth, angs. briu, briw, fr. brouet, ital. brodo, mittellat. brodium] eine dünne Flüssigkeit, in welcher die Kraft eines andern Körpers ausgekocht ist, z. B. die Farbenbrühe, Tabacksbrühe (Beize), besonders die Fleischbrühe (Suppe), von brühen [nieders. broien, holl. broeyen, verwandt und gleichen Ursprunges mit brauen, brennen, Feuer; Wurzel π—ρ] mit Brühe begießen, in kochendes Wasser tauchen. Davon: das Brühfutter (gebrühte Viehfutter); —heiß (siedend heiß); der —käſe (gekochte Käse); —warm (kochend heiß).

Der **Brühl,** des —es, pl. —e [schweiz. bair. Brüel, auch Brogel, Brögel, mhd. Prüel, fr. breuil, ital. broilo, broglio, angs. broel, mittellat. brolium, briulum, brellum, brogilus, brugilus, broialium, kommt nebst Bruch, nieders. Brook, Brink, und brach von roh, rauh, rauch, d. h. nicht urbar, nicht anbaufähig, sumpfig] ehemals ein sumpfiger, mit Gebüsch bewachsener Ort, eine Waldwiese, ein Gehölz, jetzt ein Ort wo ehedem ein Gehölz war, das nun entweder in eine fette Wiese umgewandelt oder bei zunehmender Bevölkerung der Städte dem Anbau einer Vorstadt aufgeopfert wurde. So heißt schweiz. die Brüele, eine fette Wiese; nach Stalder haben verschiedene Örter der Schweiz diesen Eigennamen z. B. Brüel zu Einsiedeln, zu St. Gallen, zu Bischofszell; und nach Schmeller und Adelung kommt dies Wort hie und da als Eigenname von Wiesen, Feldern, Wäldern und Ortschaften vor, namentlich in Städten, wo theils Gassen, theils unbebaute Plätze so heißen, weil sie ehedem morastige, mit Buschwerk bewachsene Örter waren. In Erfurt heißt eine wasserreiche und mit Gärten angefüllte Gegend der westlichen Vorstadt der Hirſchbrühl, und in Leipzig führt eine lange angebaute Gasse den Namen Brühl.

Die **Bruhne,** pl. —n [angs. brynn, schwed. bryn, Rand, Bräme] an kleinen Flußschiffen und Kähnen, die unterste Planke, welche nach der Brüstung an dem Boden befestigt wird.

Brüllen, v. intr. [dän. brole, schwed. wråla, holl. brullen, engl. brawl, fr. brailler, kommt nebst niederſ. grölen, prahlen, und den umgebildeten Wörtern krajölen, karjölen, kullern, Koller, von der Wurzel ϱ—λ, einer prosthetiſchen Ausbildung des anlautenden, Hörbares bezeichnenden —λ, welches einfach in Eule, mit andern vorgeſetzten Tönen aber in hallen, heulen, ſchallen, gellen, knallen, lallen, lullen, bellen, bölken, ſchmälen, u. ſ. w. vorhanden iſt. Adelung ſieht in brüllen eine Nachahmung des natürlichen lauten Geſchreies des Löwen und des Rindviehes. Mit dem Ausſpruche: „es iſt eine Schallnachahmung" pflegt man manche Wörter ſehr ſchnell abzufertigen; dies heißt verkennen, daß alle Wörter urſprünglich Schallnachahmungen enthalten und die reinen Onomatopöien denſelben ſprachlichen Bildungsgeſetzen folgen wie alle übrigen Wortgeſtaltungen. Die Wurzel ϱ—λ haben wir noch in rollen, und (bei Hans Sachs) rüllen. Auch das Geſchrei des Eſels heißt, nach Schwenck, brälen.] mit grober und lauter Stimme ſchreien, von großen Thieren; auch, heftig weinen, heulen; ſelbſt vom Sturmwinde und vom Donner wird es geſagt. Davon: der Brüllochs (Zuchtochs, Brümmel).

Brummen, v. intr. [ahd. premen, dän. brumme, ſchwed. bromma, angſ. bremman, bremen, lat. fremo, gr. βρέμω, βριμοῦμαι, hebr. פרם, iſt nach Adelung vermittelſt der Vorſilbe be „aus ramen, rumen gebildet, wovon ſchwed. råma, angſ. hreaman, isl. rymia für brüllen üblich ſind." Verwandt ſind zunächſt die Wörter brunften, brämen, engl. to brim, nach dem Männchen verlangen, fr. bramer, brähnen, und rufen) S. रव, rav, रब, rab, gr. ῥοιβδέω, goth. ropia, ruſſ. rewu), rumpeln, Trommel, Trompete, Triumph, Rummel u. ſ. w.; doch iſt auch die Wurzel π—ϱ, mit S. भृ, bhar, भ्रण, bhran (brummen, murren), gr. φρυάσσω, lat. frendo, branden, murmeln, ſchwirren, u. ſ. w. hier nicht ganz auszuſchließen, ſondern es ſcheint in brummen oder π—ϱ—π ein ſowohl an- als auslautendes ϱ zu Grunde zu liegen, welches ſich mit einem Lippentone verbindet, der bald vorangeht, bald nachfolgt, bald, wie hier, vorn und hinten zugleich erſcheint. Die Bedeutung dieſes —ϱ— iſt vorzüglich die Bezeichnung eines dumpfen Getönes, wie es manche Thiere, beſonders die Bären, hören laſſen.] einen langſamen dumpfen Ton hören laſſen, gewöhnlich vom Bären und dem Rindviehe, zuweilen aber auch bildlich von Menſchen geſagt, welche in ſich gekehrt murren oder zanken. Davon: der Brummer (Brümmel, Zuchtochs, Brummochs); brummig, brummiſch (gern brummend, mürriſch); u. die Brummfliege (große ſummende Schmeißfliege); der —kreiſel (Hohl-, Heulkreiſel); der —ochs (Zuchtochs); der —vogel (Fliegenvogel, Colibri).

Die **Brunelle**, pl. —n, 1) [auch Braunelle, Braunwurz, Prunelle, lat. prunella] das Gottheil, Antonikraut, eine gegen die Bräune heilſame Pflanze; 2) die Catharinenpflaume, von Brignole in der Provence, daher auch fr. brignoles, Brignoler Pflaumen, Brinellen; 3) das Brunellchen, eine braune Bachſtelze, die Grasmücke, motacilla modularis L.

Brunett, brünett, adj. u. adv. [fr. brunet, bräunlich] ein wenig braun, von der Geſichtsfarbe, den Haaren und den Augen. Daher: die Brünette (ein Frauenzimmer mit braunen Augen und Haaren); und die Brunettroſe (die Adonisblume).

Die **Brunſt**, [von bramen, brähnen, brummen, fr. bramer, gleichbedeutend mit ranzen, rollen, ſtreichen, rammeln, u. ſ. w.] in der Jägerſprache, das Verlangen nach der Begattung bei dem rothen und ſchwarzen Wildbrete, im gemeinen Leben auch die Brunſt genannt. Davon: brunften (den Begattungstrieb fühlen); der Brunſthirſch (H. der in der Brunſt iſt); das —wildbrett (der brunftende weibliche Hirſch); die —zeit (Begattungszeit des rothen und ſchwarzen Wildbretes).

Bruniren, v. tr. [fr. brunir, ital. brunire, engl. burnish, glätten, glänzend machen, ſtammt nach Adelung von braun her, in ſo fern dieſes auch glänzend bedeute] bei den Goldſchmieden, poliren, glänzend machen. Daher das Brunirgold (polirtes G.); der —ſtahl (Polirſtahl, Gärbſtahl).

Die **Brunitſchen**, pl., eine Art Brombeeren, auch Steinbeeren genannt, rubus saxatilis L.

Der **Brunnen**, des —s [goth. brunna, ahd. brunno, born, prunno, brunne, burne, angſ. born, bourn, burn, borna, byrna, brann, engl. -bourn, holl. born, bron, ſchwed. brann, brund, dän. broend, isl. brunnr, brun, kommt nebſt gäl. purn,

(Waſſer), hebr. bor, ſchott. purn (Waſſer), altengl. brun (Bach), und Rhein, Rinne, Thräne, Thran, Runſt, Rinne, Krinne, Regen, trinken, tränken, rein, rennen und rinnen, Wurzel ρ—ν, als durch Anhängung des Naſentones entſtandene Ausbildung von ρ—, dem auslautenden Zungentone, inſofern er ſchallnachahmend das Geräuſch ſowohl des rieſelnden und rinnenden Waſſers, als auch des ſchnellen Laufens von Thieren bezeichnet. Einfach findet ſich dieſer Wortkeim ρ— in S. रि, ri, oder री, rî (rinnen, fließen), gr. ῥέω, lat. ruo, ruſſ. rieiu, wovon S. rayas (Fluß), gr. ῥόος, lat. rivus, S. ritis (Gang), gr. ῥοῦσις, lat. ritus, wie auch gr. βρύειν (quellen) u. a. m. abſtammen.] 1) rinnendes Waſſer, Quellwaſſer, Trinkwaſſer, im Gegenſatze des Fluß-, Regen- und Teichwaſſers; 2) eine rinnende Quelle, z. B. Geſund-, Heil-, Sauerbrunnen; 3) eine gefaßte Quelle, auch eine eingefaßte Grube, worin ſich das Waſſer aus der Erde ringsumher ſammelt; 4) bair. auch für Urin. „Die Puls greifen und den Brunn beſchauen," Selhammer bei Schmeller. Davon das Zeitwort brunnen (in Waſſer einweichen, bei den Pergamentmachern), und folgende wichtigere Zuſammenſetzungen: die Brunnenader (Waſſerader; e. A. unter der Zunge der Rinder); die —cur (der Gebrauch e. Heilbrunnens); der —gaſt (Curgaſt); das —kraut (die Steinflechte); der —läufer (Baumhacker); der —meiſter (Röhrmeiſter, Pumpenmacher); das —ſalz (S. aus Quellen); die —ſtube (e. Waſſerleitungskaſten); der —ziegel (Keſſelſtein, rundliche Ziegel); die Brunnkreſſe (Bach-, Waſſerkreſſe, sisymbrium nasturtium L.).

Die **Brunſt**, [von brennen,] 1) der Brand, die Feuersbrunſt, 2) die heftige Leidenſchaft beſonders der ſinnlichen Liebe; in edlerem Sinne ſteht dafür Inbrunſt. Davon kommt brünſtig (brennend, heftig, leidenſchaftlich); die Brünſtigkeit (Leidenſchaftlichkeit); die Brunſtzeit (Brunftzeit des Rothwildes).

Brunzen, v. intr. [oberd. ſchweiz., eigentlich brunnezen, von Kindern auch brünzeln, brünneln, kommt nebſt ſchweiz. Brünzel, (der Urin, und das männliche Glied), von bair. Brunn, ſchweiz. Brunnen (der Urin, Harn, auch das bei der Geburt eines Kindes wegfließende Waſſer] in der niedrigſten Sprechart, den Urin laſſen, harnen, piſſen.

Der **Brüſch**, des —es, 1) der Mäuſedorn, Breuſch, Brüsken, lat. bruscus, ruscus aculeatus L.; 2) die Haide, erica L.

Die **Bruſt**, pl. Brüſte [ahd. brust, prust, goth. brusts, altſ. briost, angſ. breost, breast, engl. breast, holl. borst, ſchwed. broest, dän. broest, bryst, isl. briost, brysti, ruſſ. persi. wend. perse, niederſ. bost, kommt nebſt bair. die u. das Brües, Bröschen (Bruſtdrüſe), breſten, berſten, Firſt, Berg, fördern, vor, fur und —por (S. pra, gr. προ, lat. prae, goth. faura, lith. pra), von S. पृ, par, oder पॄ, pur (hervorkommen, hervorragen), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior; alſo nicht unmittelbar von baren (S. भृ, bhar, tragen, hervorbringen), obgleich dieſes verwandt iſt. Bruſt iſt ſomit ein durch zweifache paragogiſche Ausbildung -s-t erwachſener Stamm aus der Wurzel π—ρ mit der Grundbedeutung empor, hervor, und bezeichnet einen vorzüglich bemerkbaren hervorragenden Theil des menſchlichen Körpers. Dies beſtätigen einige von Schmeller angeführte bairiſche Wörter von eben dieſer Wurzel: borzen (hervorſtehen), bärzen (hervorſtehen machen, hervordrangen), ſich bärzen (ſich brüſten, der Borzen (ein hervor- und auseinander ſtehender Körper), wobei auf die alten Wörter parren (extensum, tumidum, rigidum esse), purian (erheben) und bor (sursum) hingewieſen wird. Auch der Bürzel gehört hieher als hervorſtehender Theil, und Hans Sachs hat dazu das Zeitwort pürzen: „der bauch jr immer fürher pürtzt."] 1) der vordere, obere und erhobene Theil des Rumpfes bei Menſchen und Thieren, bei Menſchen vom Halſe bis zum Anfange der kurzen Rippen; in engerer Bedeutung die beiden fleiſchigen, halbrunden Erhöhungen zu beiden Seiten der Bruſt, beſonders beim weiblichen Geſchlechte, wo ſie zur Abſonderung der Milch dienen. In gemeiner Sprechart wird dafür auch Biez, Biezchen geſagt. 2) Eine Bekleidung der Bruſt, z. B. die Schnürbruſt. 3) Alles Hervorragende, z. B. das Bruſtwerk an einer Orgel, die Wand am Schmelzofen über dem Herde, auch ein Theil des Degengefäßes. Von Bruſt kommt brüſtig (eine breite, ſtarke Bruſt habend); ſich brüſten (die Bruſt hoch emportragen, ſtolz ſeyn); die Brüſtung (e. Mauer oder Lehne, welche bis an die Bruſt reicht, Bruſtlehne).

Als Beſtimmungswort ſteht Bruſt in folgenden wichtigeren Zuſammenſetzungen:

der Bruſtbeerbaum (rhamnus oenoplia L.); die —beere (B. des —beerbaumes; cordia; jujuba); das —bild (Portrait bis unter die Bruſt); der —bohrer (Dreh-, Trauchbohrer); die —drüſe (das Bröschen, die Kälberdrüſe); die —entzündung (Lungenentzündung, Peripneumonie); das —fell (Zwerchfell); die —finne (—floſſe); das —geſimſe (G. über dem 2ten Stockwerke); der —kern (Fleiſch von der Rindsbruſt); der —lattich (das Lungenkraut); die —leier (der —bohrer); der Brüſtling (Bluthänfling); die Bruſtnadel (Tuchnadel); das —ſchild (Amtsſchildlein des Hohenprieſters); der —thee (Kräuterthee); die —warze (Papille, Saugwarze); die —wehr (das Parapet); der —wenzel (e. Vogel mit gewölbter Bruſt, sylvia); das —werk (der hervorragende Theil einer Orgel); die —wurz, —wurzel (Engelwurz, der Mäuſedorn); der —zucker (Gerſtenzucker).

Brüten, v. tr. und intr. [ahd. pruten, pruotan, brueden, bruoten, angſ. bredan, braedan, engl. to breed, brood, holl. broeden, walliſ. brydiaw, kommt nebſt walliſ. brwd (warm) und braten (S. भृज्, bharj, भ्रस्ज्, bhrasj, gr. φρύσσω, lat. frigo, pregeln), brühen, brauen, brennen oder bernen, ſchmoren, ſchwarz, warm und Feuer, von S. भ, bhâr (wärmen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. brew, burn.] wärmen und dadurch lebendig machen, Eier ausſitzen oder ausbrüten, bildlich für ausbecken. Davon kommen: die Brut (ahd. berde, ſchwed. börd, engl. brood; das Brüten, die Jungen, der Laich); brütig (brütend, bebrütet); und die Zuſammenſetzungen: die Brütbiene (Drohne, Thräne); das —ei (zur Brut taugliche Ei); die Brutmaſt (das Gewürm in der Erde); der Brütofen (O. zum Ausbrüten der Eier); die Brutſcheibe (mit Brut beſetzte Scheibe im Bienenſtocke); die —zelle (Z. mit Brut, in e. —ſcheibe).

Die **Bryonie,** (–⏑⏑), die Zaunrübe, Zaunrebe, Gichtrübe, Stickwurz, bryonia L.

Der **Bube,** des —n, pl. —n [bair. ſchweiz. Bueb, mhd. pueb, pub, holl. boef, boeve, boefje, engl. boy, und babe, baby (Säugling), booby (einfältiger Menſch), isl. bofi, böfe, bowe, arab. babos, hebr. bob, ſpan. bobo (Tropf), ſchwed. babe, hof, ital. bambino, lat. puber, pupus, pupulus, mittellat. bubius, bubigus, bubo, bobo (Böſewicht), ſammt Puppe, Popanz, Fips, foppen, Pfiff, Wurzel π—π; kommt nebſt ſchwed. poike, dän. pog, armor. paich, ſchott. baich, hebr. bachur, perſ. bach, pucheh, irl. bochail, bocheil, bret. baghel, bughel, walliſ. bacgen (Knabe), port. pagem, ſpan. fr. page, ital. paggio, holl. pagie, poln. pachole, paz, Page, gr. παῖς, ruſſ. paj (Junge), ahd. pahis (Knappe), lat. puer, putus*, S. pautas, putras (Kind, Sohn), S. putri, lat. puta, puella (Mädchen, Tochter), fr. fils, fille, und S. पुष्, pus (füttern, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pâ (ernähren), wovon auch S. pitar (Vater), und S. papus, gr. πάππος, lat. pappus (Ernährer) herkommen. Alſo, gleichen Urſprunges mit Papa (Nährer), heißt Bube Nährling.] in Oberdeutſchland und der Schweiz, ein Kind männlichen Geſchlechtes bis ins Jünglingsalter, dann auch jede noch unverheirathete Mannsperſon; im Hochdeutſchen wird dieſes Wort nur in ſchlimmer Bedeutung gebraucht, von einem ungezogenen, boshaften Jungen, und von einem ſchlechten, boshaften Menſchen, für Böſewicht, daher auch die Zuſammenſetzungen: Schandbube, Lotterbube, Spitzbube. Davon kommen: buben (ausſchweifen, ſchlechte Streiche machen); die Büberei (der Bubenſtreich, Streich); die Bübinn (Spitzbübinn); bübiſch (ſchlecht, tückiſch, boshaft), und die Zuſammenſetzungen: die Bubendiſtel (Kardendiſtel); der —fiſt (Boſiſt); das —kraut (der Mangold); der —ſtengel, —ſträl (die Kardendiſtel); der —ſtreich (e. boshafter Str.); das —ſtück (die Büberei).

Der **Buccinit,** des —en, pl. —en, eine verſteinerte gewundene Schnecke, deren erſtes Gewinde ſehr dickbäuchig iſt und eine eiförmige Öffnung hat. Im natürlichen Zuſtande heißt ſie daher die Poſaunſchnecke, Hornſchnecke, Seetrompete, das Kinkhorn, lat. buccina.

Das **Buch,** des —es, pl. Bücher [ahd. puoch, puoh, puah, puch, goth. boka, bokos, altſ. boc, boec, bocc, bec, engl. book, holl. ſchwed. isl. bok, dän. bog, boog, ruſſ. buk, bair. Buech, kommt nebſt biegen, beugen, bücken, Bauch, Bug, Bügel, Buckel, Bucht, Bühel, Bogen, u. ſ. w. und S. भुज्, bhuj (biegen, falten), gr. πτύσσω, goth. biuga, engl. bow, ruſſ. bachu, wovon S. bhujas (Biegung), gr. πτῦξ,

πύξ*, mit Buch übereinstimmt, wie auch S. bhugnas (gebogen), gr. πυκνός, mit Bogen, als durch Vorsetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone —κ insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. अज, aj, अग, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago, fr. agir, und Echs (in Eidechs) noch einfach vorfindet. Diese Ableitung trifft mit Adelungs Vermuthung zusammen, welcher sehr belehrend sagt: „Vermuthlich stammt es, so wie das gleichlautende Bug, von biegen ab, so daß damit auf die zusammengebogenen Blätter Pergament gesehen worden, welche man durch diese Benennung den zusammengerollten entgegengesetzt. So wie man nun diese von dem Zusammenrollen volumina nannte, so nannte man jene von dem Zusammenbiegen im Deutschen Bücher. In der achten zu Toledo gehaltenen Kirchenversammlung wird daher auch ein Buch nach einer buchstäblichen Uebersetzung complicamentum genannt. Ja man nannte anfänglich auch wirklich ein jedes zusammengebogene Blatt Pergament ein Buch, und daher kommt es, daß puah bei dem Kero, und briefpuoh bei dem Notker, so oft einen Brief bedeuten." Anführend sagt eben dieser gelehrte Sprachforscher: „Die Ableitungen von Buche oder Buchsbaum, weil man anfänglich auf Täfelchen dieser Bäume geschrieben, oder die Bücher in buchene oder buchsbaumene Bretter gebunden, wie Lipsius will, haben wenig Wahrscheinlichkeit." Diese Ansicht wird dennoch von Schwenck unterstützt, welcher sagt: „Im Lateinischen heißt codex Holzblock und Buch. Die Benennungen, welche den Stoff, worauf man aufzeichnete und einritzte, bezeichnen, und die alte Form puoh, welche mit puohha, Buche, übereinstimmt, machen es wahrscheinlich, daß Buch und Buche zusammengehören, und daß das Buch nicht von dem Zusammenbiegen der Blätter den Namen hat. Im Angelsächsischen bedeutet boc nicht Biegung, sondern die Wörter, welche dies bedeuten, haben g, und im Schwedischen hat Buch, Buche, ein k, die Wörter, welche biegen bedeuten, g und j. In welchem Verhältniß aber das Wort Buch zu Buche stehe, und welches mithin seine Grundbedeutung sei, weiß man nicht." Die Ermittelung, ob die alten Deutschen wirklich auf buchenen oder buchsbaumenen Täfelchen geschrieben haben, unsern Alterthumsforschern anheimstellend, führe ich noch aus dem Minshew folgende drei andere Ableitungen an: Buch komme entweder von Buche, weil man ehemals auf Buchenblättern geschrieben (nach Lazius, de gentium transmigratione), oder von Buche, weil man vor der Erfindung des Papiers auf Buchenbast oder Buchenrinde geschrieben, oder von Fug, fügen, weil ein Buch zusammengefügt ist. Noch anderer Ableitungen geschweige ich, weil sie wunderliche Träume enthalten und blos den Ausspruch bestätigen, daß die Wortforschung nur in dem möglichst weiten Kreise der Sprachenvergleichung gelingen kann, und um so nichtiger ist, je enger das Gebiet der Vergleichung gezogen wird.] 1) Mehrere zu einem Ganzen verbundene Blätter oder Bogen Papier, auch auf ähnliche Art verbundene Blatter Pergament, kleine Schiefertafeln u. s. w.; uneigentlich nennt man zuweilen Buch ein Spiel Karten; dann auch den Blättermagen oder den dritten Magen der wiederkäuenden Thiere, dessen Falten den Blättern eines Buches ähnlich sind; 2) ein Theil eines geschriebenen Werkes; 3) ein Buch-Papier, 24 Bogen Schreibpapier, 25 oder 26 Bogen Druckpapier.

Davon kommen: buchen (zu Buche bringen, ins Buch eintragen); die Bücherei (Büchersammlung); der Bücherer (Bibliothekar); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: der Buchadel (Brief-, Papieradel, neu ertheilte Adel); der —ampfer (Sauerklee, oxalis acetosella L.); der —binder (Einbinder der Bücher); die —binderei (das —binderhandwerk); der —drucker (Künstler, der Bücher druckt, Typograph); die —druckerei, —druckerkunst (Typographie, Druckerei); die Bücherlaus (e. kleiner —wurm); der —skorpion (die Krebsspinne, phalangium cancroides L.); die —sprache (Schriftsprache); das —verzeichniß (der Katalog); der —wurm (die Made eines kleinen Käfers, ptinus pertinax); der Buchgläubiger (S. der blos eine Handschrift in Händen hat); das —halten (die —führung); der —halter (—führer); die —halterei (Kunst des Buchhaltens); die —haltung (—führung); der —handel (H. mit neuen gedruckten Büchern); die —handlung (der —laden; das Geschäft des —händlers); der —laden (die —handlung, das Gewölbe e. —händlers); die —schuld (S. über welche kein Pfandschein oder Wechsel gegeben ist); der —schuldner (S. einer —schuld); der —stab (das Schriftzeichen; der Schriftstab, die Letter); die —stäbelei (—stabenkritik, Splitterrichterei); die —stabenfolge (das Alphabet); die —stabenmuschel (e. zweischalige Muschel); das —stabenräthsel (der Logogryph); der —stabenrechner (Algebraist); die —stabenrechnung (Algebra); die —stabenschnecke

Abecetute); die —ſtabenverſetzung (Metatheſis); —ſtäblich (nach dem —ſtaben, dem Wortſinne nach).

Die **Buche, Bücke**, pl. —n [niederſ. Böke, Booke, bair. Buechen, ahd. buocha, boucha, poaha, puohha, mhd. buoche, angſ. boc, beoce, bece, boece, boctreow, engl. beech, beechtree, holl. beuke, boeke, boekenboom, ſchwed. bok, dän. boege, isl. beiki, beyki, poln. böhm. buk, bug, buka, bukva, fr. ſeau, fau, foyard, fouteau, ungar. bikt, lat. fagus, gr. φηγός, kommt nebſt Fichte, Buſch, Buchs, Speiche, Focke, Wocken, Bank, Menge, Fenchel, Wucher, manch, Zweig, wachſen, und Becken, Becher, Büchſe, Bake, Back, Boje, u. S. बक्, bah (wachſen, feiſten), gr. πάγω*, παχύνω, lat. pinguesco, S. वक्ष, vaks (erwachſen), lat. vegeo, als durch Vorſetzung des Lippentones gebildete Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern dieſer Wachsthum und Höhe bezeichnet, wie er noch einfach in Aak, Eiche, engl. oak, Eſche, Aſch, auch, u. S. उच, uć (wachſen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, ſich vorfindet. Die vorliegende Ausbildung dieſes Keimes, π—κ in der Bedeutung wachſen, ſcheint beſonders das Wachſende und Gewachſene, nämlich Holz zu bedeuten, wie es auch bei den durch Einſchiebung des Zungentones l erweiterten Wörtern desſelben Keimes, Block und Pflock, Balken u. ſ. w. der Fall iſt. Dieſe Vermuthung finde ich auch in einigen Sprachen der gelben Menſchenraße beſtätigt, wo die Wurzel π—κ ebenfalls einige Wörter zählt, die Holz bedeuten, z. B. tunguſ. (Mandſchuſprache) pahia (Fichtenzapfen, gr. πεύκη, Fichte); petche (hinterer Theil des Bettgeſtelles); pichoun (Baum ohne Zweige, Stamm, Stock); piha (Scheibe, gr. πυκτίς, Brett); pokson (Thürſchwelle); poutchan (Wald, Gehölz, Buſch); macha (hölzerner Löffel); magis (Napf zum Eſſen); moukchan (Stange, Stock); foulha (eine Baumart; φιλύκη, ein Strauch) u. a. m. Buche heißt demnach vorzugsweiſe Holz d. h. Holzbaum, als Brennholz nutzbarſter Baum.] ein einheimiſcher Waldbaum mit eiförmigen Blättern, grauer Rinde und feſtem Holze, von zwei Arten, die Rothbuche, fagus silvatica L., und die Weißbuche, carpinus betulus L.

Davon kommt buchen (von Buchenholz), und die Zuſammenſetzungen: die Buchenraupe (phalaena noctua fagi L.); die Bucheichel (Frucht der Rothbuche, —ecker, —nuß); der —fink (Bergfink); der —klee, —ampfer, das —brod (e. Art Sauerklee, oxalis acetosella); die —äſche (Hagebuche; der Ahorn); der —kohl (das Habichtkraut); der —marder (Baummarder); die —maſt (die —eicheln); die —maus (Bilchmaus); die —nuß (—eichel); das —öl (Oel aus —eicheln); der —ſchwamm (der Eichpilz); der —weizen (das Heidekorn, polygonum fagopyrum L.); die —winde (das wilde Heidekorn, polygonum convolvulus L.). In mehreren dieſer Zuſammenſetzungen hat Buch— eine weitere Bedeutung, indem es nicht blos Buchenbäume und den —wald, ſondern Waldung, Gehölz, Holz überhaupt bezeichnet. Dies iſt das von Schmeller I, p. 146 angeführte Wort: „das Buech, altbair. Puech, ehemaliger Appellativ-, jetzt nur noch Eigen-Name für Waldung oder Holz," u. ſ. w.

Der **Buchs, Buchsbaum, Buxbaum**, des —es [niederſ. Buſch-, Buſſ-, Buskboom, holl. buks-, bus-, boschboom, engl. box, angſ. boxtreow, dän. Buxboom, ſpan. box, ital. busso, bosso, fr. buis, bouis, poln. bukszpan, lat. buxus, gr. πύξος, wahrſcheinlich gleichen Urſprunges mit Buche, Buſch u. ſ. w.] eine bis zu der Größe eines kleinen Baumes erwachſende Staude mit kleinen dicken dunkelgrünen Blättern und einem feſten gelben Holze. Davon kommt buchsbäumen (von Buchsbaumholze gemacht), und der —dorn (e. Art Kreuzdorn mit ſchwarzen Beeren, rhamnus lycioides L.).

Die **Büchſe**, pl. —n [niederſ. Büſſe, Büſpe, ahd. buhsa, angſ. engl. box, ital. bosso, ſchwed. byssa, dän. Boſſe, böhm. pusska, poln. buszka, lat. pyxis, gr. πυξίς, kommt nebſt Becher, Becken, Bake, Back, Boje, auch angſ. pocca, pochha, poha, engl. pocket, poke, pouch, bag, fr. poche, Ficke, fr. boisseau (Schäffel), boussole (Compaßbüchſe) und den unter Buche angeführten Wörtern der Wurzel π—κ, welche Holz, Gewachſenes, bezeichnen, von dem ſowohl den indiſch-europäiſchen als den tartariſchen Sprachen gemeinſamen anlautenden Kehltone —κ mit der Urbedeutung des Wachſens; daher heißt Büchſe ſoviel als ein gewachſenes d. h. hölzernes Gefäß; es war urſprünglich wohl ein ausgehöhltes Stuck von einem Baumſtamme, jetzt biegt man aber ſpandünne Brettchen zuſammen, um eine Büchſe zu machen] 1) jedes hölzerne, beinerne oder metallene cylindriſche Gefäß; in Regensburg iſt die Büchſe ein halbes

Schaff, oder 16 Regensb. Metzen; 2) eine Büchse zum Schießen, eine Art Feuergewehr, ein Feuerrohr, eine Kanone. Die ersten Kanonen waren von Holz und mit Eisen beschlagen. Siehe Schmeller, bairisches Wörterb. I, p. 147. Davon kommen: büchsen (schießen), und die Zusammensetzungen: der Büchsenbohrer (Bohrer, —läufe zu bohren); —förmig (in Gestalt einer Büchse); die —hummel (H. welche für ihre Eier Büchsen macht); der —kuchen (—krapfen, e. Backwerk); der —meister (—schießer, Feuerwerker); das —pulver (Schießpulver); der —schäfter (Rohrschäfter, Gewehrschäfter); der —schießer (Schiffskanonier); der —schmied (—macher); der —schuß (S. aus einer Büchse); der —spanner (Gewehrlader).

Die **Bucht**, pl. —en [schwed. bugt, isl. bugt, bugda, holl. bogt, kommt nebst nieders. Wiek, Wyk (Bucht), und Weiher, Wake, bugsiren, Bach, Woge, feucht, pökeln, miegen, waschen, Fisch, auch Bai (span. baya, bahia, ital. baia, engl. bay, fr. baie, Rhede), und S. payas (Wasser), gr. πηγή, S. payasyas (Wasserthier), lat. piscis, S. पय, pay (schnell fließen, eilen), S. मिह्, mih (fließen, gießen), gr. μίχω*, ὀμιχέω, lat. mejo, auch S. pâthis (Welt), gr. πόντος, lat. pontus, u. s. w. von S. पा, pâ (begießen, trinken), gr. πῶμι, lat. poto, russ. poiu, und S. पी, pî (trinken, tränken), gr. πόω, πίνω, lat. bibo, fr. bois, russ. piiu] ein kleiner Meerbusen, ein Ort, wo die Schiffer Trinkwasser einnehmen können, ein Wasserplatz, wie nieders. Wake ein in das Eis gehauenes Wasserloch ist.

Der **Buckel**, des —s [ahd. bockel, buchel, puckel, buck, panc, holl. bokkel, bochchel, bogchel, schwed. buckel, puckel, dän. pokkel, kommt nebst Bügel, Bug, Bogen, Bühel, Bauch, bücken, beugen, biegen, Pocke, S. bhujas (Biegung), gr. πυξ*, πῦξ, von S. भुज्, bhuj, biegen, falten, gr. πύσσω, goth. biuga, engl. bow, cambr. bachu] das Ausgebogene, die erhabene Ründung, besonders eine fehlerhafte Erhöhung des Rückens; ein Höcker; ein erhabener metallener Zierath an Pferdegeschirren, Büchern u. s. w.; der mittlere erhöhte Theil eines Schildes, wovon der Schild selbst fr. bouclier, engl. buckler, mittellat. bucula, wallis. bwcled heißt. Davon kommen: buckelig (verwachsen, mit einem Höcker auf dem Rücken); bucklicht (einem Buckel ähnlich); buckeln (auf dem Rücken tragen); und der **Buckelkäfer** (K. mit buckeligem Brustschilde); der —meißel (e. Klempnerbunzen); aber das —eisen, ein Werkzeug der Perükenmacher, kommt von fr. boucle, Locke.

Bücken, sich —, v. reflex. [nieders. bukken, dän. bukke, südd. bucken, eine härtere Form und der Bedeutung nach ein Intensivum von beugen oder biegen, wie placken von plagen, nicken von neigen; verwandt ist ahd. bouhnan (nicken)] seinen Rücken biegen, sich niederbeugen, sich verbeugen. Davon kommt der Bückling (die Verbeugung).

Der **Bückling**, des —es pl. —e [nieders. Peckling, Bukken, Bukking, Tibukken, holl. bucking, bockshaering, auch Spickhäring, scheint ursprünglich Pückling zu heißen und von pökeln (einsalzen, engl. to pickle) herzukommen] ein Häring, welcher zuerst in Salzwasser gelegt und dann geräuchert worden ist.

Die **Bude**, pl. —n [schles. Baude, nieders. Bode, Bodem, Boe, dän. Boe, Bod, schwed. bo, bod, isl. bu, bud, wallis. bod, bwth, mittellat. boda, bodium, holl. boede, bode, engl. booth, böhm. bauda, fr. boutique, angs. bye, bur, goth. bauains, irl. both, boith, poln. buda, russ. bodka, hebr. arab. beth (Haus, Hütte), kommt nebst S. pattan (Stadt, Ort), gr. πεδίον, Boden, S. पट, pat, (ausdehnen, einnehmen) gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, von S. भू, bhû (entstehen, machen), gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, fr. fus, fais, goth. bana, bauen, lith. buwau, russ. bywaiu, goth. bha, cambr. bum] 1) Ein Gebäude, besonders ein kleineres Gebäude. In dieser im Hochdeutschen veralteten Bedeutung werden in den Seestädten noch kleine Häuser, zum Unterschiede von den Giebelhäusern, Buden genannt. Im Osnabrückschen heißt Bode, Boe ein kleines Bauerhaus, und Bodling, Buder ein Kothsaß oder Kossath, und um Bremen bedeutet Buße jedes alte schlechte Haus. 2) In engerer Bedeutung wird dieses Wort noch von den bretternen Gebäuden gebraucht, welche auf kurze Zeit erbaut werden, Zollbude, Marktschreierbude u. s. w., besonders aber von den bretternen Kramläden der Kauf- und Handelsleute. Daher der Budenmann, die —leute, Arbeitsleute, welche die Buden aufschlagen und abbrechen. Auf den Flußschiffen einiger Gegenden wird die Kajüte die Bude genannt. Davon:

der Büdner (Häusler), und der Budentiſch (Verkauftiſch in e. B.); der Budenzins (Miethzins für e. B.); das Budtheil (niederſ., mittellat. bidella, ahd. budteil, auch niederſ. Imbudel, Budel, Bödel, Böel, die fahrende Habe eines Bauern).

Der **Büffel**, des —s [engl. buffle, buff, buffaloe, fr. bufle, ital. buffalo, ſpan. bufano, poln. bawl, böhm. buwol, dän. Byffel, lat. bubalus, gr. *βούβαλος*, bret. bual, kommt nebſt fr. boeuf, lat. bos, bovis, roman. bov, gr. *βοῦς*, ahd. wisent, lat. bison, mongol. buko (Ochs), gr. *βοάω*, lat. boo, ruſſ. baiu, S. भण, ban (ſchreien, ſchallen), u. S. मुञ्, muj (ſchreien, ſchallen), gr. *μυκάομαι*, lat. mugio, fr. mugis, engl. mow, lith. myczu, muhen, u. S. वाश्, vâç (ſchreien), lat. vagio, fr. vagis, und mehreren ähnlichen Wurzeln, von dem auslautenden Lippentone *π*— mit der Urbedeutung des Schreiens, Brüllens, den ich zwar nicht ganz einfach nachzuweiſen vermag, der aber in *βοάω*, und in unſerem bah! pah! der Einfachheit ſehr nahe kommt. Dieſes *π*— iſt der fruchtbare Keim vieler Wurzeln, z. B. mauen, meckern, muckſen, Poſaune, lat. fari, pochen u. ſ. w.] Urbedeutung: der Muher; Grundbedeutung: eine Art wilder Ochſen, bubalus L.; abgeleitete Bedeutungen: ein grober Oberrock von zottigem Tuche, ehedem aus Büffelleder, auch ein grober, plumper Menſch. In Frankfurt an der Oder heißt das dort einheimiſche Gerſtenbier Büffel.

Davon: büffelicht, büffelhaft (grob, plump); die Büffelei (Grobheit); büffeln (ſchwere Arbeit verrichten); —käfer (scarabaeus bison L.); der Büffelskopf (das Purpurköpfchen, e. Art wilder Enten).

Der **Bug**, des —es [niederſ. Boog, dän. Boug, ſchwed. bog, angſ. bog, boh, isl. bogr, holl. boeg, bogt, von biegen] die Biegung, die gebogene Fläche, beſonders an Thieren der ſehr biegſame Theil, wo ſich ein Wirbelknochen befindet. Gewöhnlich verſteht man unter Bug den Vorderbug oder das Schulterblatt, in weiterer Bedeutung auch wohl den ganzen Vorderfuß. Am Menſchen wird die Kniekehle zuweilen der Kniebug genannt. Im Schiffsbaue heißt der vordere Theil eines Schiffes, wo es ſehr gebogen iſt, gleichfalls der Bug. Es kommt in folgenden Zuſammenſetzungen vor: die Bugader (Kegelader, A. am Buge eines Pferdes); der —anker (A. welcher auf dem Buge oder Vordertheil des Schiffes liegt); —lahm (lahm am Buge); der —lieger (e. Beiſchiff, das neben dem Buge eines großen Schiffes liegt); der —ſpriet (niederſ. Boogſpret, dän. bougspried, engl. bowsprit, boltsprit, fr. beaupré, die am Bug des Schiffes herausliegende Segelſtange).

Der **Bügel**, des —s [niederſ. Bögel, ſchwed. bygel, buckla, engl. buckle, ital. boccola, fr. boucle (Schnalle, Ring, Locke), kommt nebſt fr. bague, isl. baugr, ahd. bouch (Ring, Spange), und Bug, Bauch, Buckel, Buch, Bühel, Bogen, Spange, von biegen] jedes nach einem halben Kreiſe gebogene Holz oder Metall, z. B. der Bügel am Degen, über einem Wagen, die Decke darüber zu ſpannen, am Schießgewehr unter dem Schloſſe u. ſ. w.; der Steigbügel; bei den Fleiſchern die meſſingenen Ringe zum Wurſtſtopfen; in der Baukunſt ein um einen Balken gelegtes eiſernes Band. Davon kommt: bügeln (mit dem Bügeleiſen plätten oder glatten); und die Zuſammenſetzungen: das Bügeleiſen (Plätteiſen); das —garn, —netz (Vogelnetz mtt hölzernen Bügeln); der —träger (Sattelknopf, woran die Steigbügel hangen)

Der **Bühel**, des —s [ſüdd., ſchweiz. Büel, ahd. puhil, buhil, buel, bühl, im Hochdeutſchen nur noch als Grundwort in zuſammengeſetzten Berg- und Ortsnamen, z. B. Eichenbühl bei Miltenberg, Dünkelsbühl, Luſtbühel zu Grätz, der Bühl in Aachen; nach Schmeller in bairiſchen Eigennamen oft Bichl, Pichl, geſchrieben; iſt vermittelſt der angehängten Ableitungsſylbe —el, welche nicht immer Kleinheit bezeichnet (ahd. -il, angſ. -el, altn. -ill, mhd. -el, ſ. Grimm Gramm. II, p. 109, folg.), ſondern in verſchiedenen Bedeutungen vorkommt in: Bengel, Beutel, Büttel, Deckel, Diſtel, Engel, Eſel, Flügel, Gürtel, Hebel, Henkel, Himmel, Hügel, Igel, Kegel, Keſſel, Kieſel, Knebel, Knüttel, Krüppel, Kübel, Kümmel, Löffel, Meißel, Mündel, Prügel, Mergel, Rüſſel, Riegel, Schädel, Schenkel, Schlegel, Schlüſſel, Schwengel, Sprengel, Stengel, Stößel, Winkel, Würfel, Zügel u. a. m. — nebſt Buckel, niederſ. Puckel, ſchwed. buckel, puckel, dän. pokkel, von engl. back, ſchwed. bak, backe, dän. bakke, bag, isl. bak ahd. buok, pauc, puac, piga, pigo, angſ. baec, bac (Hügel, Rücken), bair. die Beig, Biegen, ſchweiz. die Biege, Byge (Haufen, Stoß), wovon auch bair. biegen, aufbiegen, ſchweiz. biegen, ufbygen (Holz in einen Haufen aufſchichten). Bühel iſt alſo eine ſanftere Lautung von Buckel und ſtammt nebſt biegen, Bü-

gel u. ſ. w. und Packen, Pack, wachſen, ahd. michil, u. ſ. w. von dem anlautenden Kehltone, —*κ*, inſofern er Höhe bezeichnet und einfach in S. उच, uć (wachſen, dehnen), gr. *ἀέξω*, *αὔξω*, lat. augeo, goth. anka, engl. eke, lith. augu, und in auch vorhanden iſt. Dieſer Grundton —*κ* iſt aber in mehreren deutſchen Mundarten aus dieſem Worte geſchwunden, Bühel lautet bei Notker buol, puol, ſchweiz. Büel; und in dem niederſ. Bülten, Bülte, Bult (Hügelchen, Torfhaufen), iſt aus *π*—*κ*—*λ* ſogar *π*—*λ* geworden. Auch in der Mandſchuſprache iſt poukta, ein Haufen, pouktou, ein Buckliger, pokto, buckelig, pouchi, bucken, biegen, welches, wie türk. bik (Hügel), an gr. *πήγω*, *πήγνυμι*, *πάγος*, lat. pango, -pages, u. ſ. w. erinnert] eine im Hochdeutſchen veraltete Benennung eines Hügels.

Buhlen, v. intr. [isl. beila, dän. beile, bole, ſchwed. bela, bola, holl. boleeren, gr. *φιλέω*, *φίλημι*, S. पाल, pâl (lieben, pflegen), वल, val, oder व्री, vlî (lieben, wählen), kommt nebſt wählen, wollen, Gemahl, —mählen, balzen, und mandſchu. ſalime (innig befreundet ſeyn), ſalindoume (ſich innig befreunden), ſalha (Familie, Stamm, gr. *φυλή*), ſouliame (ſchonen), gr. *φυλάσσω*, lat. placo, placeo, durch Vorſetzung des Lippentones von dem anlautenden Zungentone —*λ*, welcher einfach in all, alle (goth. alls, gr. *ὅλος*, S. âlis), S. अल, al (füllen), gr. *ἔλω**, *οὔλω*, lat. alo, -oleo, und S. alan, gr. *ἄλις* (viel) vorhanden und deſſen Urbedeutung Vereinigung, Verbindung iſt] ſich um die Liebe einer Perſon bewerben, auch lieben, verliebten Umgang pflegen. Davon kommen: der Buhle, des —n, pl. —n (norw. bele, dän. bolere, beiler, ſchwed. bolare, holl. boleerder, gr. *φίλος*, S. pâlas, hebr. בעל, בעולה (Gatte); Liebhaber, Freier); buhleriſch (verliebt, gefallſüchtig); die Buhlerinn (Unzüchtige); die Buhlerei (Gefallſucht, Verliebtheit); die Buhlſchaft (Liebſchaft); die Buhlſchweſter (—dirne, Unzüchtige).

Die **Bühne**, pl. —n [bair. Büne, Bün, niederſ. Böhn, Bune, holl. boen, kommt nebſt Biene, Biber, bauen, Boden, Bude, Baum u. ſ. w. von S. भू, bhû (weſen, wachſen, bauen), gr. *φύω*, *φυέω*, lat. fuo;] 1) Gewachſenes, Holz, beſonders die Latte, Dachlatte, Zaunlatte, aber auch eine Diele, ein Brett; 2) Gebautes, beſonders aus Holz, Latten, Brettern u. dergl., ein Bretterboden, brettener Hausboden, ein hölzernes Gerüſt, eine Uferbekleidung von Bohlen oder Balken, ein gedielter Abſatz in einem Schachte, u. dergl. m. Davon: bühnen (mit Brettern belegen, ſüdd. bödnen); der Bühnenmeiſter (Aufſeher des Quai, der Uferbekleidung in e. Hafen).

Der **Buhu**, des —s [aus Uhu gebildet] eine Benennung der Bergeule.

Der **Bukardit**, des —en, pl. —en, [lat. bucardites, gr. *βουκαρδίτης*, die Ochſenherzmuſchel] das Ochſenherz, die Herzmuſchel, eine herzförmige, zu den Chamiten gehörende Muſchelart.

Die **Bulbe**, pl. —n [ſüdd. lat. bulbus, aus Bolle gebildet, und nebſt Ball, Bille, Pille, Spule, Walze u. ſ. w. engl. wheel, wallow, goth. walwian, lat. volvo, lith. welu, ruſſ. waliu, von S. वेल, vail, वेल्ल, vaill (wälzen), und dieſes von dem anlautenden Zungentone —*λ*, inſofern er Bewegung bezeichnet und ſich in S. इल, il, eilen vorfindet, abzuleiten] die Zwiebel. Davon bulbig (bollig, rundlich, zwiebelartig, lat. bulbosus, bulbifer).

Die **Bulge**, pl. —n [nach Adelung von lat. oder altgalliſch bulga, welches nach dem Feſtus einen ledernen Schlauch bedeutete] ein lederner Waſſereimer oder Waſſerkaſten. Davon: die Bulgenkunſt, eine Waſſerkunſt, wo das Waſſer vermittelſt ſolcher Bulgen gehoben wird.

Der **Bulle**, des —n, pl. —n [auch Bolle, holl. bolle, bulle, bul, engl. bull, bullock, dän. Boll-Oxe, wend. wola, bola, vol, böhm. wul, poln. wol, ſchwed. bola, boela, isl. bauli, boli (baula, Kuh); norw. bull, bret. walliſ. bwla, ruſſ. vol, ind. bael, kommt nebſt ſchweiz. bullen (brummen, brüllen, ſchwed. böla), bullern (ſchwed. bullra, holl. bulderen), bölken, blöcken, bellen, Wolf, belfern, ſchmälen, poltern, ſchmollen, maulen, Maul, u. lat. balare, fr. bêler, gr. *βληχάομαι*, engl. bleat, lith. blauju, ruſſ. bleiu, S. बल्क्, balh (ſchreien, erſchallen), von dem anlautenden Zungentone —*λ* inſofern er Hörbares, Schall bezeichnet und ſich nur noch in Eule einfach vorfindet; es bedeutet der Brüller, Brummer, Brümmel] ein unverſchnittenes männliches Rind, der Stier, Herdochs, Reitochs, Stammochs, Zuchtochs. Davon der Bullen-

beißer (Bärenbeißer, ein starker Hund zur Schweins-, Wolfs- und Ochsenhatz); das —kalb (Ochsenkalb, männl. K.).

Die **Bullwurz**, [Bollwurz, wegen der bolligen d. h. knolligen Wurzel] die Tollkirsche, Wolfsbeere, atropa belladonna L.

Die **Bülte**, pl. —n, der Bülten, Bult, des —es, pl. Bülte, niederf., verlängert aus südd. Büel, für Bühel, von *π—κ*, von —*κ*, hoch] ein Hügel, besonders eine kleine Rasenerhöhung in einem Torfmoore, auch ein runder Torfhaufen. Davon der Bültrocken, —roggen, eine Art Winterroggen, der in den Vierlanden, bei Hamburg, im fetten Marschboden gebaut wird.

Der **Bund**, des —es, pl. Bünde [von gebunden, Particip von binden] 1) die Verbindung von Personen oder Staaten zu gemeinsamen Zwecken, die gegenseitige Verpflichtung, das Bündniß, 2) die Bebindung, Beschnürung, das Gebund, z. B. der türkische Bund. Zu unterscheiden ist hievon das Bund, des —es, pl. —e (zusammen gebundene Dinge, ein Gebund, Bündel, z. B. ein Bund Schlüssel). Davon kommen das Bündel (ein kleines Bund, ein Pack); bündig (verbindend, rechtskräftig; überzeugend); die Bündigkeit (Rechtskräftigkeit; Überzeugungskraft, der Nachdruck); der Bündner (Graubündner); das Bündniß (der Bund mehrerer Staaten); und die Zusammensetzungen; die Bundart (e. eiserner, als Axt dienender Winkelhaken der Zimmerleute); die —blume (bellium L.); die Bundeslade (L. zur Aufbewahrung der Gesetztafeln); die —stadt (verbündete St.); der —tag (die —versammlung); der Bundhaken (H. der Zimmerleute, einen Stamm beim Behauen zu befestigen); der Bundesgenoß (Alliirte, Verbündete); der Bundsteg (Steg zwischen den gesetzten Schriftsäulen).

Die **Bunge**, pl. —n [angs. engl. dän. bung, punch, eine durch Einschiebung des Nasentones erweiterte Form von engl. bag (Sack, Tasche), Pack, kommt nebst fahen, fangen, fassen, packen u. s. w. von S. पश्, paç (binden, halten), gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pango, pago*, lith. paszau, russ. paźu] 1) eine Trommel, Pauke; daher bungen (trommeln), und die Bungensucht (Trommelsucht, Wassersucht); das Bungenwasser (die —sucht); das —blut (e. Krankheit der Kühe); 2) eine Fischreuse, 3) ein Bündel, Beutel, 4) niederf. ein Fliegenschrank.

Bunken, v. tr. [scheint entweder mit schwed. dän. bunke (Haufen), oder mit picken, Bicke (Hacke), verwandt zu seyn], niederf., ein Torfmoor bis auf den Torf abschürfen, von Erde befreien. Davon der Bunker (Abschürfer eines Moores); und die Bunkerde (die abgeschürfte Erde).

Bunt, adj. u. adv. [holl. bont, dän. bunted, bair. puntet (z. B. pechpuntet, braun oder schwarz gefleckt), ein neueres Wort, das entweder von fr. pointé (getüpfelt), mittellat. punctatus, oder nach Frisch von Pontus herkommt, woher man anfänglich die schönen Felle, als Hermelin, Zobel u. s. w. bekam, daher der Hermelin ehedem auch mus ponticus hieß. In Niedersachsen und Holland wird das Rauchwerk schlechthin das Bunt, bont, sonst aber auch Buntwerk, bontwerk, genannt.] gefleckt, scheckig, verschiedenfarbig; verworren, gemischt. Davon die Zusammensetzungen: der Buntaal (Aalwels, silurus anguillaris L.); —farbig (verschiedenfarbig); der —flügel (e. Taucher vogel, colymbus maximus Kl.); der —futterer (Kürschner); der —kohl (K. mit bunten Blättern, Plümagekohl); der —macher (—fütterer, Kürschner); —scheckig (kakelbunt, scheckig); das —schwänzel (e. bunter Taubenfalke in Karolina); der —specht (ein bunter S., Baumläufer); das —werk (Rauchwerk, Pelzwerk, die Kürschnerwaare); der —wenzel (e. Art Brustwenzel, sylvia versicolor); der —werker (Kürschner).

Der **Bunzen, Bunzel**, des —s [südd. die Punze, ital. punzello, fr. poinçon, kommt nebst Spieß, spitz, Spund, Boßel, Batzen, Spindel, Besem, Spath, Spatel, Spaten, but, Pet(schaft), (Am)boß, putschen, buzen, schmeißen, schmieden, schmettern, Mast, Pfosten, u. s. w. als Wurzel *π—τ*, von dem anlautenden Zahntone —*τ*, insofern dieser Bewegung bezeichnet und sich einfach in S. अस्, as (bewegen, werfen, schlagen), vorfindet] ein stählernes Werkzeug, ein Stempel, Figuren in Blech zu schlagen. Davon: bunzeln, bunzeniren (mit dem Bunzen treiben); das Bunzengeld, der —zins (e. Abgabe der Leibeigenen für die Erlaubniß zu heirathen).

Die **Bürde**, pl. —n [angs. byrthen, byrthyn, byrthenn, byrden, engl. burthen schwed. boerda, dän. byrde, isl. byrdi, byrth, ahd. purdi, burdi, purde, fr. fardeau, gr. *φόρτος*, *φόρημα*, *βάρος*, pers. farda, birdan, ital. fardello, S. bharman, bhâras (Last), kommt nebst lat. vara, ital. bara, fr. bard, Bahre und baar,

bären, gebären, bürtig, von S. भृ, bhar (tragen, hervorbringen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, fr. -fère, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. bera] eigentlich, ſo viel jemand tragen kann, oder was jemand zu tragen verpflichtet iſt; in engerer Bedeutung wird dieſes Wort ſowohl allein, als auch in der Zuſammenſetzung Leibesbürde, zuweilen von der Leibesfrucht gebraucht. Davon: bürden (gewöhnlich aufbürden, aufladen), und der Bürdeſtahl (Gebündeſtahl, eine Art ſteiermärkiſchen Stahles).

Die **Burg**, pl. —en [goth. baurgs, ahd. purc, puruc, puruhc, burck, purg, altſ. burh, angl. burg, burhg, burcg, burig, burug, buruh, burh, beorh, berig, birigh, birig, borg, borh, byrg, byrig, engl. burgh, borough, borow, bury, holl. burg, borgt, ſchwed. borg, dän. burg, isl. niederſ. borg, gr. πύργος (befeſtigter Thurm), lat. burgus, hebr. birah, arab. borch, türk. bark, perſ. borch, ſpan. borgo, burgo, ital. borgo, fr. bourg, kommt nebſt S. pâuras, goth. bauria, Bürger, S. puran, puri, Burg, und S. parvan, parvatas, Berg, goth. bairgs, und bergen, Pferch, Park, Bürge, borgen, Baracke, wehren, warnen, ſparen, Furcht, bewahren, u. ſ. w. und S. पॄ, pâr, पुर, pur (liefern, füllen), von S. वृ, var, वीर, vir, wehren, wahren, gr. ἄρω, ἀρέω, ἐρύω, goth. warian, engl. to war, welches nebſt -por, vor, fördern u. ſ. w. der Wurzel π—ρ angehört, inſofern ſie eine Ausbildung von —ρ iſt, das wir in ur-, er-, Ort, Erde, u. ſ. w. und S. उर्, ur, (regen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior, beſitzen] 1) ein befeſtigter oder mit Feſtungswerken eingeſchloſſener Ort, 2) ein befeſtigter Wohnſitz eines Fürſten, Grafen oder Dynaſten, welcher mit Hoheitsrechten verſehen iſt, eine Veſte, Feſte, ein Schloß. Davon: der Burgbann (das —gebiet, die —gerichtsbarkeit); der —dienſt (die Befeſtigung u. Vertheidigung einer B.); das —ding (—gericht, Landgericht); der —flecken (Fl. bei einer B.); die —freiheit (der —bann, —friede); der —friede (Wall einer B.); die —gerechtigkeit (das Recht, eine B. zu beſitzen); —geſeſſen (eine mit Hoheiten verſehene Burg beſitzend); der —graf (—richter, Weichgraf, —vogt); —gräflich (—vögtlich); die —grafſchaft, das —grafthum (die Würde u. das Gebiet eines —grafen); der —hauptmann (H. der —beſatzung); der —keller (Stadt—, Raths—); das —lehen (e. zu Lehen gegebene Burg); der —mann (Schloßgeſeſſene); der —pfaffe (Caſtellan); der —ſaß (Amtsſaß, —gerichtsunterthan); der —ſitz (S. eines —grafen); der —ſtall (die —ruine); das —verließ (unterirdiſche —gefängniß); der —vogt (Bezirksrichter, Amtsvogt); die —vogtei (das Bezirksgericht, Amt); die —warte (der Spähethurm, Wachthurm einer Burg).

Der **Bürge**, pl. —n [niederſ. Borge, ahd. burigo, purigo, angſ. borge, borga, byrga, dän. borg, holl. borghe, engl. borrow, ſchwed. borgesman, kommt nebſt bürgen und borgen, von S. पॄ, pâr, पुर, pur (liefern, füllen), gr. πόρω, βαρέω, lat. pario, paro; die Verwandſchaft dieſer Wörter mit bergen, Burg u. ſ. w. und S. वृ, var, वीर, vir (wehren, wahren), beſteht in dem gemeinſchaftlichen Urſprunge, von —ρ, ur-, er-; ihre Bedeutungen vereinigen ſich in vor, für, por; bergen heißt aus dem Waſſer hervor bringen, retten, Burg das Emporragende, Schützende, borgen heißt vorſtrecken, vorausgeben oder nehmen, und Bürge der Borgende, der ſich für, d. h. zum Schutze eines Andern Verwendende oder Verheißende] eine Perſon, welche dem Gläubiger für den Schuldner Sicherheit verſpricht, ſich für ihn im Nothfalle zu bezahlen anheiſchig macht; in weiterer Bedeutung, jede Perſon, welche die Verbindlichkeit einer andern übernimmt für den Fall, daß dieſe ſie nicht erfüllen würde. Nach Adelung bedeutet niederſ. Borge auch einen Gläubiger, einen der geborgt hat. Für Bürge ſagte man früher auch Leiſtbürge, Leiſter und Gült, und in der Schweiz iſt in dieſer Bedeutung auch Tröſter und Gutſprecher üblich. Davon kommt bürgen (Bürge ſeyn, ſich verbürgen, gut ſagen, ſtehen für, halten für, einſtehen für); die Bürgſchaft (Verheißung für einen Andern); der —ſchein (die ſchriftliche —ſchaftsverſicherung).

Der **Bürger**, des —s, [ahd. purcman, burcman, pl. burcluit, goth. baurgja, baurja, angſ. burgaman, burhman, byrigman, birigman, birighman, burgsittende, burhsaetan, burgwara, byriweard, pl. burhleod, beorhleoth, buorhleode, beorhlithu

(Burgleute), engl. burgher, burghar, burgess, schott. burgher, walliſ. bwrgais, fr. bourgeois, altbair. burgari, purger, holl. burger, borger, burgerman, ſchwed. borgare, dän. borger, isl. borgari, borgunarmadr, mittellat. burgarius, burgensis, ital. borghese, burghese, ſpan. burgués; von Burg] der Einwohner einer Stadt, welcher die Freiheiten und Gerechtſame derſelben genießt, und ihre Laſten mit zu tragen hat; der Städter. Davon: bürgerlich (einem Bürger zukommend, im gemeinen Leben üblich), und folgende Zuſammenſetzungen: der Bürgereid (Eid der Treue bei Erlangung des —rechts); der —gehorſam (das —gefängniß); der —krieg (die Fehde zwiſchen Mitbürgern, der innere Krieg); die —krone (der —kranz, für Rettung e. Bürgers); der —meiſter (das Stadtoberhaupt, der Schultheiß, Conſul); die —meiſterwürde (das Conſulat); das —recht (die Gerechtſame eines B.); die —rolle (das —verzeichniß); die —ſchule (Volks-, Realſchule); der Bürgersmann (ſchlichter Bürger, Handwerksmann); die Bürgerwache (Communalgarde).

Der **Burſche**, des —n, pl. —n, iſt ein ſüddeutſches Wort, durch Einſchiebung des r aus bair. Poß, Poßel, ital. putto (der Junge, Knabe) gebildet, und nebſt lat. puer, putus*, poln. paz (Page), gr. παῖς, S. pautas, putras (Kind, Sohn), und Bube, ahd. pahis (Knappe), ruſſ. paj (Junge) u. ſ. w. (ſiehe Bube), von S. पुष, pus (füttern, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodian, ruſſ. pasu, pitaiu, von S. पा, pâ (nähren), gebildet, alſo ein Abkömmling des auslautenden Lippentones π—, welchem auch S. pitar, Vater, angehört. Wie Vater und Papa, Nährer heißt, ſo bedeutet Bue, Bube, Burſche urſprünglich Nährling. Der Poß iſt, nach Schmeller I, pag. 298, ein Mühlknappe; früher ward jeder Jüngling ſo genannt. „Iſt er ein gut Geſell und ein guter Boßz!" frägt Geiler von Kaiſersberg von einem Jünglinge, der Doctor werden will. Im Kanton Appenzell heißt Poßle ein kleiner Knabe. Auch vom weiblichen Geſchlechte wird dieſes Wort gebraucht; bair. die Poß, Poßel, ital. la putta, heißt ein Mädchen. Nachdem aber die urſprüngliche Bedeutung des Wortes Burſche in Unkunde und Vergeſſenheit gerathen iſt, wird es nur noch von einem Jünglinge inſofern gebraucht, als er einer Burſch, ſchweiz. Burß, Burs, Purs angehört, d. h. einer Knaben- oder Burſchenſchaft, einem Vereine der unverheiratheten Mannsperſonen eines Ortes. Schmeller I, p. 201, führt an: „Eine Burſch Studenten," P. Abrah. „Burſch der Kaufleuten, conventus mercatorum," „Eine Burſch Soldaten, contubernium," Prompt. v. 1618. „Zehen ſeind alweg unter ein Zelt und in einer Herberg, Burſch und Loſement geweſen," Avent. Chr. Die Ruderburſch, die loſe Schiffburſch, ſo giebt Krämer 1680 in ſeinem verſtändigen Werke über die italieniſche Derivation die Ausdrücke ciurma, ciurmaglia. Die naß Burſch, (Saufgeſellſchaft), beim P. Abraham. „Geh nit zu armer Burſch zu gaſt, ſo du dein ſpeiß nit bey dir haſt," Heniſch. „Den Zechleuten, ſo im Wirthshauß ohnedas ein verwegne truncknе Burſch war," Dukhers ſalzb. Chronik p. 236. Im Zillerthale wird das Wort Burſch als Collectivum für alle ledige Mannsperſonen der Gemeinde gebraucht." Das tolle Weſen, in welches die vom Umgange mit Männern abgeſonderte, ſich ſelbſt, böſen Geſellen, und der Gewinnſucht ſchlechter Bierwirthe überlaſſene deutſche Jugend häufig verfallen, hat dem Worte die Burſch ſchon längſt die üble Nebenbedeutung eines Saufgelages u. ſ. w. zugezogen und die Ausſchweifung des unter dem Namen Burſchenſchaft in neuerer Zeit ausgebreitet geweſenen Studentenvereines in politiſche Umtriebe war nicht geeignet, jenen üblen Nebenbegriff aufzuheben. Daher hat das Wort (der) Burſche, für Student, noch mit Recht die Bedeutung eines von politiſcher Schwärmerei angeſteckten Studirenden, und wird von denjenigen, welche auf deutſchen Hochſchulen mit Ernſt ihren Studien leben, abgelehnt. Ohne dieſe üble Beziehung wird das Wort Burſche 1) in der Umgangsſprache für einen Mitgenoſſen der Lebensweiſe gebraucht, z. B. Stubenburſche, Tiſchburſche, 2) in der Zuſammenſetzung mit der Benennung des Gewerbes oder Faches, für einen Geſellen, z. B. Handwerksburſche, Bäckerburſche, Jägerburſche, 3) für einen Lehrjungen, Lehrling, namentlich bei ſolchen Gewerken, deren Geſellen ſich jetzt Gehülfen oder Befliſſene oder gar mit einem franzöſiſchen Worte Commis (Betraute) nennen. Von Burſch kommt das ſüddeutſche Zeitwort burſchen, burſchten, bei Friedr. v. Logau purſchen (den luſtigen Bruder ſpielen, mitmachen), ſchweiz. ſich burſen, ſich zuſammenburſen (ſich geſellen, ſich verſammeln); hieraus ſcheint das lateiniſche comburſiren, commerſchiren (e. Trinkgelage mitmachen) entſtanden zu ſeyn; ſo auch burſchikos (ſtudentiſch, flott), und die Burſchikoſität (das wilde Studentenbetragen).

Dr. Adolph Wilbrandt, geb. 1837 in Berlin, studierte von 1855—1859 Philologie und Geschichte in Berlin, Bonn und Heidelberg, wurde 1860 Lehrer am Gymnasium zu Berlin, 1861 Professor am Gymnasium zu Stettin, 1863 Professor am Gymnasium zu Berlin, 1865 Professor am Gymnasium zu Wismar, 1866 Professor am Gymnasium zu Berlin, 1867 Professor am Gymnasium zu Wismar, 1868 Professor am Gymnasium zu Berlin, 1869 Professor am Gymnasium zu Wismar, 1870 Professor am Gymnasium zu Berlin,

leibig.] der Steiß, der Hintere, der kurze Schwanz mancher Thiere. Die Jäger nennen den kurzen Schwanz der Hirsche und des Schwarzwildes den Burzel, sprechen dieses Wort aber auch oft Förzel aus. Davon: burzeln, purzeln (auf den Hintern fallen) und folgende Zusammensetzungen: der Burzelbaum (das Bäumen, Erheben des Bürzels, das Fallen über den Kopf); der —dorn (tribulus L.); die —henne (bair., eine Henne ohne Schweif); das —kraut (Bürzelkraut, der Portulak).

Der **Busch**, des —es, pl. Büsche [schwed. dän. busk, isl. buskr, engl. bush, holl. bosch, boschie, bosken, span. bosque, ital. bosco, fr. bois, bosquet, perf. bische, mittellat. boscus, buscus, kommt nebst Buchs, Wicke, Wuchs, wachsen, Zweig, Fenchel, Wucher, schwanger, manch, Menge, mehr, ahd. michil (groß), lat. magis, niederf. Wichel (Weide), Buche, Fichte, Focke, Speiche, Wocken, Bank, Menge u. f. w. und S. वक्ष, vaks (wachsen), goth. wahsian, lat. vegeo, बध्, bah (wachsen), gr. πάχω*, παχύνω, lat. pinguesco, ruff. puczu, puchnu, S. bahus (dick), gr. παχύς, lat. pinguis, etc., von —x, S. उच, ué (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. aukan, engl. eke, lith. augu. Adelung: „Bei den schwäbischen Dichtern bedeutet ein boschen einen Strauch, und im Schwabenspiegel einen Dornstrauch. Die Franzosen haben noch viele Ableitungen von diesem Worte, dahin ihr buisson, boscage, bosquet und bouquet, ein Strauß oder Büschel, buche, Scheitholz u. a. m. gehören." Wir haben es auch in Fidibus (fil de bois). Von bair. Boschen, mhd. poschen, hat Schmeller die Zusammensetzungen: der Tarboschen (Strauch von Nadelholz); der Bierboschen (Busch als Bierhauszeichen); der Boschenzaun (lebendige Z. von jungen Fichten), und das Collectivum das Boschach (Gebüsch).] 1) Ein aus niedrigem Strauchwerke oder sogenannten Unterholze bestehendes Gehölz; 2) ein Strauch; 3) mehrere zusammengebundene Zweige oder Pflanzen; 4) auch eine Scheidemünze in Aachen, vier Heller an Werth.

Von Busch sind abgeleitet: das Büschel (e. kleiner Busch; ein Schock Zinnbleche); buschicht (buschartig, wie ein Busch); buschig (mit Gebüsch bewachsen, voll Gebüsch). Zusammengesetzt sind mit Busch: der Buschaffe (Waldmensch, Orangutang); die —ameise (Waldameise); der —ampfer (Sauerklee); die —bohne (in niedrigen Büschen wachsende B.); der —dorn (Buchsdorn); die —eule (e. Art der gemeinen Eule); das —holz (Unterholz, der Unterwuchs); die —hummel (apis lucorum L.); der —kauf (Bauschkauf); der —klepper (Strauchdieb, Räuber); der —kohl (krause K.); die —maus, —ratte (e. amerikan. N.); die —schnepfe (Waldschnepfe); die —spinne (große amerikan. Spinne, aranea aviocularia); die —streu (Laub-, Nadelstreu); die —weide (Korb-, Erdweide; Sal-, Palmweide); das —werk (Gebüsch); und mit Büschel: büschelartig, —förmig (Büscheln ähnlich); die —erbse (Trauben-, Träubel-, Kronerbse, in Büscheln wachsende E.); die —fohre (pinus rigida L., eine dreiblätterige F. in Virginien); die —kirsche (Traubenkirsche); der —kohl (krause K.); die —krankheit (Hörnerkrankheit der Bienen); die —kunst (e. Art Wasserkunst); —weise (in Büscheln).

Der **Buscht**, des —es, ein Pack von 182 frisch gemachten und mit Filz durchschossenen Papierbogen, ½ Rieß. Davon der Buschtfilz (zwischen die frischen Papierbogen gelegte F.).

Die **Buse**, [von baus, Bausch, pusten] in Obersachsen, das ganz feine Haar z. B. der Katzen; auch die feine Wolle der Weidenzäpfchen u. s. w. Daher das Kosewort die Busekatze.

Die **Büse**, pl. —n [holl. buise, buyse, neulat. bussa, buza, bucca, buccia, buscia, burcia, verwandt mit Boot, Bottich, Beute, Bütte, Faß, Sponde, Bude, und S. मिद, mid, मद, mad, anpassen, zusammenfügen, auch fr. vaisseau, bateau, ital. span. vaso, lat. vas, vasis, holl. vat, engl. boat] eine Art Schiffe in Holland, von etwa 60 Tonnen, welche wie ein Flibloth gebaut sind, und häufig zum Häringsfange gebraucht werden, daher sie auch Häringsbüsen heißen.

Der **Busen**, des —s [niederf. Bosem, Bossem, Bussem, ahd. buosem, buosum, puosam, angs. bosma, bosm, besma, engl. bosom, holl. boezem, boesem, gehört nebst Bieft, Biez, Büste, und Betze, Metze, Bettel, Base, Mutter, Schwester zu einer Wurzel π—τ, welcher auch baus, Bausch, pusten, Petz, Pudel, Puter, Puder, Fistel, Wetter, Wind, wehen u. a. angehören, einer paragogischen Ausbildung des auslauten-

den Lippentones π—, inſofern er die Bewegung der Lippen zum Blaſen bezeichnet und ſich einfach in S. वा, vâ (bewegen, blaſen, wehen), goth. wajan, lith. weju, ruſſ. wieiu, S. vâtas, vatis, Wind, lat. ventus, u. a. vorfindet; Buſen, früher Buſem heißt alſo die Bauſme d. h. der bauſende Theil, die wallende, ſich gleichſam aufblaſende Bruſt] 1) die weibliche Bruſt, 2) eine der des Buſens ähnliche Einbiegung, Bucht; 3) die faltige Bekleidung der Bruſt. Davon die Zuſammenſetzungen: der Buſenfreund (e. ſehr geliebter, vertrauter F.); die —ſünde (Schooß-, Lieblingsſünde).

Der **Bußaar**, des —es, pl. —e [auch Bußhard, Buſant, Buſe, von puſten, buſen d. h. ſchreien, pfeifen, poſaunen, wegen des lauten Weſens dieſes Vogels, der daher auch von den Italienern trombone, in der Schweiz Moßhuwe genannt wird] der Mäuſeaar oder Aasgeier, milvus palustris, auch der Mäuſefalk, falco buten vulgaris Kl.

Die **Buſte**, [ahd. puazza, buozzo, ſchwäb. Buaß, bair. Bueß, niederſ. Bote, ſchwed. bot, dan. Bod, Boed, angſ. bot, engl. bote, holl. boete, kommt nebſt büßen, baß, beſſer, weit, weiter, bis, bieten, ſpenden, Biet, u. S. पट, pat (erweitern), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, von S. पू, pû, büßen, putzen, lat. puro, puto, wovon auch S. punyas (tugendhaft), lat. bonus, abgeleitet wird] 1) die Beſſernng, 2) die Vergeltung, Strafe, z. B. Geldbuße. Zuſammenſetzungen davon ſind: buß-fällig (ſtraffällig); —fertig (reuig, zur Beſſerung bereit); das —leid (L. für bußfertige Gemüther); der —prediger (P., der Buße empfiehlt); die —predigt (P., worin zur Buße ermahnt wird); der —pſalm (Pſ. voll bußfertiger Geſinnungen); der —tag (Feiertag zur —andacht; Straftag).

Büßen, v. intr. u. tr. [ahd. buazen, puazzen, ſchwäb. buaßen, bair. büeßen, altbair. pueßen, ſchweiz. püßen, niederſ. böten, dän. bode, ſchwed. bota, isl. baeta, angſ. bote, S. पट, pat (wintern), und पू, pû (putzen, ſchmücken), ſ. Buße] 1) beſſern, ausbeſſern; 2) vergüten, erſetzen, vergelten; 3) befriedigen; 4) an Gelde ſtrafen; 5) v. intr. Strafe leiden. Davon: der Büßer (Büßende), und das Büßerkleid, die —thräne (T. eines Büßers).

Die **Büſte**, pl. —n, fr. buste, engl. bust, ital. busto, bustaccio, kommt entweder von ital. busto (Bruſt, Leib, auch Schnürbruſt, Leibchen), oder von bussare, fr. pousser (klopfen), boſſiren, boſſen, boſſeln, wozu fr. en bosse (erhaben gearbeitet), ital. bussetto (das Streichholz) gehören; das letztere iſt wahrſcheinlicher, da die Bildner- und Bildhauerkunſt aus Italien zu uns gekommen iſt. Dann iſt dieſes Wort mit —boß (in Amboß), Boßel, Spieß, Spund, Batzen, Bunzen, Spatel, ſchmieden, ſchmeidig, ſchmettern, Pet(ſchaft), u. ſ. w. verwandt und bedeutet, ohne Rückſicht auf Bruſt, eine boſſirte Arbeit, ein erhaben oder vielmehr rund gearbeitetes Bild, und die zufällige Uebereinſtimmung mit busto, Buſen, niederſ. Boſt, hat die Einſchränkung dieſer allgemeinen Bedeutung auf die eines rund gearbeiteten Bruſtbildes veranlaßt.

Butt, adj. u. adv. niederſ., in eine runde, ſtumpfe Spitze auslaufend, kurz und dick, daher das Zeitwort verbutten, unanſehnlich, klein bleiben; bildlich; grob, ungeſittet, und die Buttheit, Grobheit, Plumpheit. Hieher gehören die von Schmeller I, p. 224 und 226 angeführten bairiſchen Wörter: buttet (von kurzer, dicker Geſtalt); die Buttelhenne (H. ohne Schweif); der Butt, Bott (ein Thier von kleiner, unvollkommener Geſtalt) u. ſ. w.

Die **Butte, Bütte**, pl. —n [bair. die Butten, Bottig, altbair. biota, potig, ahd. potacha, angſ. bytte, bytt, byt, butt, engl. butt, holl. butte, botte, ſchwed. bytta, dän. boette, isl. bytta, ital. botte, ſpan. butt, perſ. pute, pota, fr. boute, boutte, böhm. pudny, gr. πίθος, βύτις, βούτιον, hebr. bath, kommt nebſt mandſchu. poutoun (Vaſe), gr. πατάνη (Schüſſel), πυτίνη, βυτίνη (Weinflaſche), lat. vas, vasis, und Bottich, Beute, Boot, Faß, Bude, Sponde, Bett, Vaſe u. ſ. w. und mit Meute u. ſ. w. und binden, Bund u. ſ. w. von S. बध, badh (binden), gr. πεδάω, und bedeutet alſo ein verbundenes, zuſammengeſetztes Gefäß, im Gegenſatze von Büchſe, welches ein gewachſenes oder aus einem Stücke gemachtes Geſchirr bezeichnet] ein hölzernes Gefäß, welches in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands von verſchiedener Geſtalt und Beſtimmung iſt. In Thüringen, Franken und Oberdeutſchland iſt die Butte ein hohes hölzernes Gefäß, etwas darin auf dem Rücken zu tragen, wofür in Oberſachſen Tragekörbe gebraucht werden. Bei den Papiermachern iſt die Bütte ein

großes rundes hölzernes Faß, mit einer kupfernen Blase an der Seite, den gemahlenen Zeuch zu erwärmen. In einigen Gegenden Niedersachsens ist die Bütte so viel als ein Bottich oder Zuber. In Bremen ist es eine Art kurzer dicker Tönnchen; z. B. die Theerbütte, das hölzerne Gefäß zur Wagenschmiere. Davon: der Buttenkorb (e. Art Salzkorb in Salzwerken); der —ruß (R. in kleinen Butten); der —stuhl (Ort, wo der Schöpfer des Papiers neben der Butte steht); der —träger (Reffträger, Tabuletkrämer, Hausirer).

Die **Butte, Bütte,** pl. —n [holl. bot, botvisch, engl. butt, nieders. Botte, Butte, Bütt, von butt, d. h. kurz und unförmlich] ein Seefisch vom Geschlechte der Schollen, pleuronectes platessa L., rhombus omnium minimus Kl.; zu den Unterarten desselben gehören die Flünder, Zungen, Hohlbutten, Steinbutten, Glattbutten u. s. w. Sie schwimmen alle seitwärts oder schräg, und zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie beide Augen auf einer Seite haben, entweder auf der rechten oder auf der linken. Die eigentliche Butte, der Buttfisch (pleuronectes maximus L.); die Meerbutte (rhombus L.); und die Steinbutte (passer L.), haben sie auf der linken Seite.

Der **Büttel,** des —s [nieders. Bödel, Böel, engl. beadle, angs. bydel, bydele, baedel, schwed. bödel, isl. bodul, dän. boddel, fr. bedeau, holl. pedel, bair. Bidl, altbair. Püdel, Pütel, ahd. butil (praeco), von bieten in der Bedeutung von entbieten, vorladen, verwandt mit Bedell, Pedell, bitten, beten, betteln, muthen, Mund, schwatzen, zwitschern, Meise, Spatz, mausig, patzig, Fant, salbadern ꝛc. S. पठ, path, lat. peto, bitten, S. पत, pat, lat. potior, gebieten ꝛc.] der Gerichtsdiener, Häscher, Scherge, Gerichtsbote, ehemals auch Landsknecht. Schmeller führt an: „Die Stat hat auch einen Pütel, der von haus zu haus gepeytet" (Rchtb. v. 1332, Wstr. Btr. VII, 48). Davon: die Büttelei (das öffentliche Gefängniß, in welchem der Büttel der Gefangenwärter ist).

Die **Buttelhiefe,** pl. —n, nieders. die Frucht des Hagebuttenstrauches, die Hagebutte.

Die **Buttelnase,** pl. —n [von butt, wegen seines stumpfen Schnabels] nieders. e. Art dreizehiger Patschfüße, so groß wie eine Ente, mit kurzem dreieckigem Schnabel, plautus arcticus Kl., auch Weißback genannt.

Die **Buttelrose,** pl. —n, die Hagerose, wilde Rose, rosa canina L., der Hagebuttenstrauch.

Die **Butter,** [angs. buter, butera, butere, buttere, engl. butter, holl. boter, butter, lat. butyrum, gr. *βούτυρον*, fr. beurre, ital. burro, botiro, boturo, botero, butiro, ahd. butra, eine durch Anhängung der Endung -ter (lat. -trum, -tura, gr. *-τρον*, *-τηρια*, S. tran, -trâ), welche wir auch in Wetter, Etter, Gitter u. s. w. haben, welche aber von der Verwandtschaftsendung -ter in Vater, Mutter u. s. w. verschieden ist, von der Wurzel *π—τ* abgeleitetes Wort. Diese Wurzel, von welcher wir noch die Wörter Schmant (Rahm), Schmetter(ling), schweiz. schmader(äßig), engl. to smatter (obenab kosten), bair. Bude' (Butter), Fett, feist, mästen, Futter, beißen, speisen, schmausen, Pudding, Mus, Weizen u. s. w. haben, und welcher auch S. पुष, pus (füttern), gr. *βόσκω*, lat. pasco, russ. pasu, pitaiu, u. S. pausanan (Futter, Nahrung, gr. *βοτάνη*, u. a. angehören, ist eine paragogische Ausbildung des auslautenden Lippentones *π—*, welcher in S. पा, pâ, (füttern, nähren), gr. *πάω*, *βόω*, lat. pao*, noch einfach vorhanden ist. Butter heißt also so viel als Fett, und zwar eßbares Fett, Eßfett, Speisefett.] 1) das aus der Milch, besonders des Rind- und Schafviehes geschiedene Fett, 2) in der Chemie, diejenige schmierige Substanz, welche man erhält, wenn man ein Metall oder Halbmetall mit einem corrosiven Sublimate in einer Retorte destillirt (Adelung!), d. h. in der Scheidekunst, ein schmieriger Körper, der aus einem Metalle gewonnen wird (Campe), z. B. die Bleibutter, Spießglasbutter; 3) die klebrige Feuchtigkeit in den Augen, wenn sie schwären. Davon kommt buttern (die Butter aus der Sahne scheiden), und als Bestimmungswort steht Butter in folgenden Zusammensetzungen: der Butterampfer (Buchampfer); der —baum (e. Art Eiche in Afrika, aus deren Kernen B. gesotten wird); die —birne (Schmalzbirne, fr. beurré); die —blume (Dotterblume, Löwenzahn, Hahnenfuß); der —fisch (Schmalzfisch, Schmalzling, blennius gunnellus L.); die —fliege (der —vogel, Molkendieb, Schmetterling); die —hose (e. länglicher enger

Faß zu B.); das —kraut (Fettkraut, die Schmeerwurz); der —krebs (Muterkrebs, K. in der Mauserzeit); die —milch (die Sahne nach Ausscheidung der Butter); das —milcherz (e. Art Silbererz); die —schminke (Rothkernfarbe); die —tute (e. Tutenschnecke, conus betulinus L.); der —vogel (Schmetterling); die —wurz (Schmeerwurz).

Buttig, adj. u. adv. (von butt) klein, unansehnlich. Davon die Buttigkeit, Kleinheit, kurze und dicke Gestalt.

Der **Büttner**, des —s, von Bütte, Bottich, so viel als Böttcher, Böttcher.

Die **Buttsohle**, pl. —n, eine Art Schollen mit beiden Augen auf der rechten Seite, platessa solea L., auch blos Sohle, Zunge, Zungenfisch genannt.

Der **Butz**, des —es, pl. —e, der **Butzen**, des —s [gehört nebst butt und spitz der Wurzel בּ—ט an, welche unter Bunzen angeführt ist, und bedeutet eine butte Spitze] eine stumpfe Hervorragung der Spitze; der verdickte Theil im Innern eines Geschwüres; die verhärtete Feuchtigkeit in den Augen; das Kerngehäuse im Obste. Im Österreichischen ist Boze eine Knospe. Bei den Buchdruckern heißt ein Klecks von der Farbe, oder wenn zu viel Farbe auf einen Buchstab gekommen ist, ein Butzen. Bei den Uhrmachern ist der Putzen oder Butzen eine Hülse, welche auf der Welle des Bodenrades angelöthet wird. An dem Pfundleder wird die Stelle an der Hüfte, wo es am dicksten ist, der Butz genannt, was mit schwed. bota (Hüfte) zusammenzuhängen scheint. Davon: der Butzkopf (e. Art Wallfisch mit stumpfem, dickem Kopfe, der Nordkaper, delphinus orca L.); das Butzmaul (e. Art Fische mit abgestumpftem Maule, prochilus Kl.).

Der **Bux**, des —s, eine weniger gebrauchte Schreibart von Buchs, Buchsbaum.

Der **Byrol, Byrolt**, des —es, pl. —e, auch Pirolt, Pyrolf, Pyrale, Tyrolf, Gerolf, Firaus, ein nach seinem Geschrei so benannter Vogel, die Golddroßel, Goldmerle, Goldamsel, turdus aureus K., caracias oriolus L.

C.

Es giebt zwar keine deutsche Stammwörter, welche ausschließlich mit C anfangen, wohl aber viele Wörter benachbarter Sprachen, welche durch langen Gebrauch bei uns eingebürgert sind und deren Erklärung daher, besonders wenn sie etymologisch begründet werden kann, allerdings hieher gehört. In der Auswahl derselben dem großen, auch hier durch Unbefangenheit ausgezeichneten Adelung folgend, werde ich die Nachweisung ihres Ursprunges auf kurze Andeutungen beschränken, um unsern eigenen Angehörigen den Raum nicht zu verkümmern.

Die **Cabale**, pl. —n [fr. cabale, ital. span. port. lat. cabála, cabalia, gr. καβαλή, καβαλία, engl. holl. caball, von hebr. chald. קבל, empfangen, die durch Inspiration empfangene Geheimlehre, das geoffenbarte Geheimniß: daher:] 1) der Geheimbund, die Verschwörung, 2) die geheime List, Argliſt, Ränke, boshafte Kunstgriffe. Davon: cabaliren (Ränke schmieden); der Cabaleur (Ränkeschmied); der Cabalist (Ränkemacher; geheime Handelsgesellschafter).

Die **Cabane**, pl. —n [fr. cabane, cabanne, bret. câban, ital. capanna, port. cabana, engl. cabin, holl. kaban, kommt nebst Kaue, Koben, Schoppen, Kammer u. s. w. von S. यभ, yabh, heften, verbinden, u. यम, yam, zusammenhalten] das Schlafkämmerchen des Steuermannes hinten auf dem Schiffe; eine Hütte, Strohhütte.

Das **Cabinett**, des —es, pl. —e [fr. cabinet, ital. cabinetto, engl. cabinet, Verkleinerungswort von Cabane] ein kleines, geheimes Zimmer, Privatzimmer; ein Zimmer zu Kostbarkeiten und Seltenheiten, z. B. Münz-, Kunst-, Naturalien-, Mineralien-Cabinett; auch, eine solche Sammlung selbst. Davon die Zusammensetzungen: der Cabinettsmaler (M. von Cabinettsstücken); der —minister (M. ersten Ranges); der —prediger (Hofprediger); der —rath (Geheimrath); das —siegel (Privatsiegel e. Fürsten); das —stück (e. Kunst- oder Naturseltenheit).

Der **Cacao**, die **Cacaobohne**, pl. —n, die süße ölige Samenbohne des Cacaobaumes, theobroma L., in Westindien, woraus die Chocolate gemacht wird.

Davon: die Cacaobutter (das Oel der —bohnen); die —seife (aus —butter bereitete S.).

Der **Cachalot, Cachelot,** (sprich Kaschelot), des —es, pl. —e [soll, nach Heyse, Großkopf bedeuten] der Pottfisch, eine Gattung von Wallfischen, in deren großem Kopfe sich der Wallrath (lat. maris ilos, gr. ἀλὸς ἄνθος, fälschlich lat. sperma ceti, holl. walschot genannt), eine fettige, das Gehirn umgebende Materie findet.

Der **Cadett,** des —en, pl. —en [fr. cadet, jüngerer Sohn] ein junger Adeliger, Edelknabe, Junker, der zu Kriegsdiensten gebildet wird. Daher das Cadettenhaus (die Kriegsschule); das —corps (sämmtliche Cadetten).

Der **Caffee, Kaffee,** des —s, die Bohnen des Kaffeebaumes und das davon gekochte Getränk. Davon: der Caffetier, Cafetier (Kaffeeschenk, —wirth); die Cafetiere (Kaffeekanne).

Der **Cafiller,** des —s, siehe Kafiller. Die Cajüte, siehe Kajüte.

Der **Calamank,** des —s, [neulat. calamancus, versetzt aus camelancus, Kameelhaar-Zeug, fr. calamanque und calamande, calamandre, Calmander, dem Camelot verwandt] ein wollener, meist gestreifter Zeug, auch geblümt und wollener Damast genannt.

Der **Caland,** s. Kaland. Der Calander, s. Galander.

Der **Calcant,** des —en, pl. —en [lat. calcans, der Tretende] der Bälgentreter, Orgeltreter; auch der Glockentreter, —läuter.

Calciniren, v. tr. [neulat. calcinare, von calx, der Kalk] verkalken, zu Kalk brennen. Davon: calcinabel (verkalkbar); die Calcinabilität (Verkalkbarkeit); die Calcination (Verkalkung); das Calcium (die metallische Grundlage der Kalkerde).

Calculiren, v. tr. [neulat. calculare, von calculus, Steinchen, Rechenpfennig, Rechnung] rechnen, berechnen, überrechnen, zusammenrechnen, überschlagen; auf Handelsvortheile sinnen. Davon: der Calculator (Rechner, Berechner, Nachrechner); die Calculatur (Rechenstube, das Rechenamt); das Calculaturbuch (Berechnungsbuch).

Calecut, der Name eines Reiches in Ostindien; daher der Calecut, des —en, pl. —en, der Calecutische Hahn, die — Henne, — Hühner [nieders. dän. Kalkun, holl. kalkoen] indianische Hühner, meleagris L., Truten, Truthühner, türkische, wälsche Hühner, Puter, Schruten, Grutten, Schrunthähne, Kuhnen, Kurren, alles Nachahmungen ihres Geschreies.

Der **Calender,** s. Kalender. Die **Calesche,** s. Kalesche. **Calfatern,** s. Kalfatern.

Der **Calico, Callico,** des —es, ein feiner Baumwollenzeug, ursprünglich aus Ostindien.

Der **Calmank,** s. Calamank. Der Calmuck, des —es, pl. —e, Kalmuck, das Haar- oder Rauchtuch, eine Art englischen dicken, langhaarigen Wollentuches.

Der und das **Caliber,** des —s [fr. calibre, engl. caliver, wird von lat. aequilibrium (Gleichgewicht) abgeleitet] ein bestimmtes Maaß, besonders die innere Weite eines Geschützes, Stücköffnung, Geschützweite; das Schuß- oder Kugelmaaß, die Größe und Schwere einer Kanonenkugel; uneigentlich: die Güte, Art, der Werth, Schlag. Davon: kalibriren (das rechte Maaß geben, das Kugelmaaß oder die Geschützweite mit dem Kaliberstabe suchen oder bestimmen.

Der **Calmäuser,** s. Kalmäuser. Der **Calmus,** s. Kalmus.

Die **Calotte,** pl —n [fr. calotte] die Wirbelkappe, Scheitelkappe, kleine platte Mütze.

Die **Calville,** pl. —n [fr. calville] der Kantapfel, Erdbeerapfel, Schlotterapfel.

Die **Camasche,** pl. —n [auch Gamasche, fr. camache, neulat. camasus, ein deutsches Wort, mit der Vorsilbe ga, ge aus der Wurzel *ז—ז* gebildet, zu welcher fr. chemise, span. camiça, fr. camisade, u. Watte, Gewand, Weste, Mütze, Putz, —mutzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, u. lat. vestis, goth. wasti, S. vastis, vastram (Kleid), nebst S. वस, vas (bedecken), lat. vestio, goth. wasian, gehören. Der ursprüngliche Zahnton ʃ ist hier in den Gaumenton sch übergegangen, wie in naschen, Nische, Flausch, lauschen, Fleisch, frisch, dreschen, Brausche, zischen, u. a.] Knöpfstrümpfe, Ueberstrümpfe, Knöpfstiefel ohne Sohlen.

Die **Camee**, pl. —n [ital. cameo, cammeo, fr. camayeu, neulat. camaeus, camahutus, camahelus, engl. cameo. Campe (Verdeutschungs-Wörterb.) sagt: „Einige leiten dieses Wort von gemma onychia, abgekürzt Gemmenhü, ab; Andere aber von dem Dominicus de Camei, dem sie die Erfindung zuschreiben." Beides ist unwahrscheinlich. Die Benutzung des weiß und braun gestreiften Onyxes zu erhaben geschnittenen Steinen, welche als Schutzmittel gegen Zauberei geschätzt wurden, ist sehr alt; Plinius erwähnt auch des so verarbeiteten arabischen, weiß und schwarz gestreiften Onyxes. Heyse läßt fr. camayeu aus span. camahuya, welches Onyx heiße, entstanden seyn; dieses, altspan. camafeo, leitet Minshew von *χάμαιος*, und *φαιός*, fuscus, schwarzbraun, „lapis fusci coloris, multo labore atque industria factus." Hier dürfte aber weder gr. *χάμαιος*, noch lat. gemma, noch ein Eigenname zu Grunde liegen, sondern ital. span. cama, welches nicht nur die Chame oder Breitmuschel, sondern auch ein Lager, Bette, und eine Lage, Schicht, einen Streifen bedeutet, so daß, da außerdem span. feo, schmutzig, dunkelfarbig heißt, unser Wort einen Stein mit dunklen Streifen bezeichnet.] Der Bilderstein, ein geschnittener Edelstein, dessen erhobene Figur eine andere Farbe als der Grund hat; ein einfarbiges Gemälde, Grau in Grau, ein Steingemälde.

Der **Camelott**, des —es, pl. —e [fr. camelot, ital. camelotto, engl. camelot, chamlet, böhm. shamlat, neulat. camallotum, cambellinus, camelotum, camelinus, von lat. camelus, Kameel] ein dicht gewirkter Zeug aus Kameel- oder Ziegenhaaren, auch ein diesem ähnlicher wollener Zeug.

Der **Camerad**, des —en, pl. —en [fr. camarade, ital. camerata, engl. comrade, span. camarada, von Kammer. Adelung sagt: zu Carls des Großen Zeiten bedeutete camaradum ein hölzernes Gewölbe und die neueren Griechen gebrauchen *κάμαρδον* für ein Gezelt.] der Kammer-, Zimmer-, Stuben-, Zeltgenoß, Dienstgenoß, Nebenmann, Gespan, Stallbruder, Spießgesell, Waffenbruder, Zeltbursch, Spielbruder, Gespiele, Schulfreund. Davon: die Cameradschaft (Genossenschaft, Brüderschaft).

Cameral, von neulat. cameralis, ist nur in einigen Zusammensetzungen üblich und bezeichnet Dinge, welche die Kammer d. h. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben eines Fürsten, betreffen. Die Cameralia oder die Cameral-Wissenschaft (W. von der Verwaltung der landesfürstlichen Einkünfte); der Cameralist (e. Staatswirthschaftskundiger); die Cameralistik (Staatswirthschaftslehre); der Cameralistiker (Staatswirthschaftslehrer).

Das **Campecheholz, Kampeschenholz**, des —es, das Blutholz, Blauholz, ein dunkelrothes Holz von der Campeche-Bai in Nordamerika, welches zur Gründung der schwarzen und violetten Farbe dient.

Der **Campher**, Kampher, Kampfer, des —s [neugr. *κάφουρα*, arab. kaphur, hebr. copher, lat. caphura, camphura, holl. kamfer, camfer, span. alcanfor, ital. span. port. canfora, fr. camphre, engl. camphire, eine Zusammensetzung der Wurzeln *κ—π* (Gummi, S. यभ, yabh, heften, kleben) und *π—ρ* (Fohre, (Kie)fer, Bir(ke), Wurz, lat. (ar)bor, —por, S. pra), also Gummifohre, —baum, —staude, dann das Erzeugniß davon] das weiche flüchtige Harz des Campherbaumes, vom Geschlechte des Lorbeerbaumes in Asien. Davon: die Campherpflanze, e. Pfl. mit campherartigem Geruche, camphorasma L.

Campiren, v. intr. [fr. camper, von lat. campus, Feld] im Lager oder im Felde stehen, von Truppen.

Die **Canaille**, pl. —n [fr. canaille, syncopirt aus rom. curnaglia, fr. corneille, Krähe, Aasvogel] das Gesindel, Lumpengesindel, der Janhagel, Straßenpöbel, der Lumpenhund; ein schlechtes Frauenzimmer. Davon Canaillerien, pl. schlechte Streiche, Niederträchtigkeiten); canaillös (schelmisch, nichtswürdig).

Der **Canal**, des —es, pl. Canäle [fr. canal, chenal, ital. canale, engl. canal, channel, kennel, lat. canalis, auch südd. Kennel, Kännel, Kanen, Käner, Kengel, Kändl, Kendl, ahd. kanel, chanal, kommt nebst Kanne, Kanone, Hanf, lat. canna (Rohr), gr. *κάννα*, S. kândas, von S. कट, kat, कुट, kut, (durchbohren), gr. *κεάζω*, *κεντέω*, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, lith. kassu, einer paragogischen Ausbildung von *κ—*, S. खै, khâi (durchdringen) gr. *κείω*. Das Wechseln des Nasentones und Zahntones befremdet nicht, wir sehen es öfter, z. B. *χήν*, Gans, u. *χάσκω*,

S. क्स, has, gähnen; öfter verbinden sie sich zu nd, nt. Demnach ist Canal dasselbe mit engl. gun (Röhre) und gut (Darm), mit Gosse und Kuttel, und bezeichnet genau eine Wasserleitungsröhre; die Ableitung lat. -al, entspricht unserm -el, s. unter Bühel.] Jede Röhre oder Rinne, besonders wenn sie für einen flüssigen Körper bestimmt ist. Am häufigsten führen diesen Namen in die Erde gegrabene Wasserleitungen, welche man Gräben, wenn sie aber eine gewisse Breite und Tiefe haben, lieber Canäle zu nennen pflegt. In noch weiterer Bedeutung werden das Bette eines Flusses, eine Meerenge, die Röhren, in welchen die Flüssigkeiten in den Thieren und Pflanzen ihren Umlauf verrichten u. s. f. Canäle genannt. Der Canal schlechthin ist die Meerenge zwischen Frankreich und England. In den Orgeln sind die Canäle die Windleitungen. Bildlich nennt man so die Mittel und Wege, eine Absicht zu erreichen, z. B. ich habe einen Canal gefunden, vor ihn zu kommen. Adelung sagt: „Diese Figur stammt ohne Zweifel noch aus dem Mittelalter, wo canalis auch die Landstraße, ja einen Weg bedeutete."

Das **Canape,** des —s, pl. —e [fr. canapé, verwandt mit neulat. canapeum, conopaeum (Betthimmel), engl. canopy (dass.), gr. κωνωπεῖον (Bettumhang), und neulat. canapa, canaba, canava, Hanflein, Cannevaß, von lat. cannabis, Hanf, von lat. canna, gr. κάννα (Rohr), S. kandas (den Ursprung s. unter Canal); die Bedeutung ist also ursprünglich: das Hanflein, ein grobes Leintuch, dann ein mit Hanflein überzogenes Ruhebette] ein breiter Polstersitz, gepolsterter Ruhesitz, das Faulbette, Lotterbette, welches an die Stelle der Bärenhaut gekommen ist.

Das **Canariengras,** des —es, e. Art Glanzgras, von den canarischen Inseln hervorpflanzt, dessen leinähnlicher Same, der Canariensame, den Canarienvögeln zum Futter dient, phalaris canariensis L.

Der **Canariensect,** des —es, ein starker süßer Wein von den canarischen Inseln, namentlich der Palmsect von der Insel Palma.

Der **Canarienvogel,** des —s, pl. —vögel, ein bunter Singvogel, der zu den Sperlingen gerechnet wird, passer canarius Kl., und ursprünglich auf den canarischen Inseln zu Hause ist. Davon: der Canarienbastard, ein den Canarienvögeln ähnlicher bunter Sperling, passer serino affinis; die Canarienhecke (e. Ort zur —zucht).

Der **Canaster,** des —s [von span. canasta, lat. canistrum, ital. canestro, canastrella, neulat. canastellus, Rohrkorb, von Rohr geflochtene Kiste, von lat. canna, Rohr] der Rohrkorb-Taback, Korbtaback, der in Amerika in Körbe von geschältem spanischem Rohre gepackt und so nach Europa verschickt wird.

Die **Cancelle,** pl. —n [neulat. cancellus, Etter, Gitter] das Windladenfach in der Orgel.

Der **Candelzucker,** des —s, candirter d. h. krystallisirter Zucker, von candiren [fr. candir, ital. candire, lat. cando, -cendo, S. चद, cad, oder चंद, cand (brennen, glühen), engl. kindle, bair. kenden, ahd. chennan, angs. cennan] mit geschmolzenem Zucker überziehen, darin einmachen, wovon auch der Canditor (Zuckerbäcker) richtiger als Conditor.

Der **Candidat,** des —en, pl. —en [lat. candidatus, von candidus, weiß] der Weißgekleidete (im alten Rom), Amtsbewerber, besonders Predigtamtsbewerber.

Der **Caneel, Canehl,** des —es [niederl.; fr. canelle, cannelle, neulat. canella, span. port. canela, ital. cannella, kommt nebst engl. cinnamon, cinamon, bret. synnamwn, ital. cinamomo, fr. cinnamone, neulat. cinnamomum, cinnalnum, gr. κιννάμωμον, hebr. קנמון, kinnamon, und unserm Zimmt, welches aus Zinnamet verderbt ist, von lat. canna (Rohr, Röhre), cannella (Röhrchen)] der Zimmet, die Zimmtrinde, die zusammengerollt einem Röhrchen gleicht.

Der **Cannevaß,** des —es, pl. —e [fr. canevas, engl. canvass, ital. cannevaccio, cannevazzo, neulat. canabacium, canvasium, cannabium, span. cannamo, holl. kandsas, von lat. cannabis, gr. κάνναβις, Hanf] 1) das Hanflein, das hänfene Tuch, 2) eine Art roher ungebleichter flächsener Leinwand, deren man sich zum Unterlegen und Staffiren an Kleidern bedient, 3) ein gestreifter baumwollener Zeug.

Der **Cannibale,** des —n, pl. —n, ein Karaibe, Menschenfresser von den karaibischen Inseln; bildlich ein wilder, grausamer Mensch. Daher cannibalisch (im höchsten Grade grausam).

Rome, Ancient

Capital, adj. [lat. capitalis] hauptsächlich, wichtig; im Anfange befindlich, Anfangs—, z. B. der Capital-Buchstab (großer B., Anfangs-, Uncialbuchstab); die Capitallinie (im Festungsbaue die Hauptlinie).

Der **Capitän,** des —es, pl. —e [fr. capitaine, ital. capitano, neulat. capitaneus] der Hauptmann, Befehlshaber, Schiffscapitain.

Das **Capitel,** des —s [neulat. capitulum, Verkleinerungswort von caput, Haupt] 1) ein Hauptstück, Hauptgegenstand, Hauptabschnitt in einer Schrift, Gegenstand des Gespräches; die Versammlung, das Collegium, das Stift. Davon: capiteln (einen Verweis geben; capitelfest (bibelfest); der Capitelsherr (Stiftsherr, Chorherr); die Capitelstube (das Versammlungszimmer); der Capitular (Canonicus, Stiftsherr); die Capitulation (ein in Capitel getheilter Vertrag); capituliren (einen Vertrag schließen, sich auf Capitulation ergeben).

Der **Capporal,** s. Corporal. Das **Cappiskraut,** s. der Kopfkohl.

Die **Capriole,** pl. —n [fr. capriole, cabriole, ital. capriola, von lat. caper, Bock] der Bocksprung, Luftsprung.

Der **Capuziner,** des —s [von neulat. capucia, Kappe] eine Art Bettelmönche vom Orden des heil. Franziskus, welche sich nicht barbiren, barfuß gehen, und grobe braune Kutten mit spitzigen Kappen tragen.

Die **Capusche,** pl. —n [fr. capuche, capuchon] ein Kragen an Mänteln und Kleidern, der über den Kopf gezogen werden kann.

Caput, adv. [fr. capot] entzwei, verloren, hin; —machen, zu Grunde richten, verderben; — gehen, umkommen, entzwei gehen.

Der **Caputt,** des —es, pl. —e [fr. capot, ital. capotto] die Kappe der Minirer; ein Rock mit einer Kappe, der Caputtrock.

Die **Capuze,** pl. —n [fr. capuce, engl. capouch, neulat. caputium] eine Art Reisehut, welcher herunter gelassen und zu einer Kappe gemacht werden kann, den Hals und das Gesicht gegen die Witterung zu schützen.

Der **Carabiner,** des —s [fr. carabine, ital. carabino, engl. carabine, neulat. chavarina] das kurze gezogene Feuergewehr der leichten Reiter, welche daher Carabiniers heißen, und das Gewehr an dem Carabinerhaken rechter Hand neben sich in dem Carabinerschuhe führen. Die Ableitung dieses Wortes von Calabrien oder der calabrischen Reiterei ist unwahrscheinlich, da die Carabiniers zuerst von Spanien oder Navarra aus in Frankreich bekannt und nachgeahmt wurden.

Die **Caraffine,** pl. —n [fr. carafe, ital. caraffa, Verkleinerungswort caraffina, Vergrößerungswort ital. caraffone, fr. caraffon] ein gläsernes Fläschchen zu Oel oder Essig.

Die **Caravane,** s. Karavane.

Die **Caravelle,** pl. —n [fr. caravelle, ital. caravella, span. caravala, engl. caravell, wallis. corwl, schwed. krawel, nach Adelung das Verkleinerungswort von altschwed. karf, isl. karbh, finn. carvas, carpas, neulat. carabus, gr. κάραβος, Schiff] eine Art noch in Portugal üblicher Schiffe, mit viereckigem Hintertheile und kurzen Bauchstücken. Diese Schiffe sind sehr rund, haben dreieckige Segel, statt des Mastkorbes Kreuzhölzer, und segeln vortrefflich. Auch die kleinen Schiffe der Häringsfischer an den französischen Küsten heißen Caravellen.

Der **Carbunkel,** des —s [lat. carbunculus, carbo, Kohle, schon ahd. karbunkel] der scharlachrothe oder hochrothe Rubin; von einer ähnlichen Farbe auch die Pestbeule.

Die **Carcasse,** pl. —n [fr. carcasse, ital. carcasso, Gerippe] 1) das Drahtgerippe zu einer Frauenzimmerhaube, 2) mittelst e. eisernen Gerippes verbundene Kugeln oder Granaten, eine Brandkugel, 3) das Gerippe eines Schiffes.

Das **Carcer,** des —s [lat. carcer] der Kerker, das Gefängniß auf Schulen und Universitäten.

Die **Cardätsche,** siehe Kartätsche und Kardätsche.

Der **Cardinal,** des —s, pl. —näle [neulat. cardinalis, Vornehmster] 1) ein Ehrentitel der vornehmsten Geistlichen der römischen Kirche nach dem Papste, welche Mitglieder des heiligen Collegiums sind. Es sind ihrer siebzig, wovon sechs Bischöfe, funfzig Priester und vierzehn Diaconi sind, welche Cardinalbischöfe, —prie-

ſter und —diaconi genannt werden. Daher die Cardinalswürde; der —hut, der rothe Hut, das Zeichen dieſer Würde. 2) Eine Art Finken mit purpurrothem Kopfe, in China, fringilla purpurea Kl.; auch eine Art Zaunkönige mit röthlicher Platte, motacilla rubricapilla L.; 3) ein weißer mit gebratenen Pomeranzen angemachter Wein. Davon: die Cardinalsbirne (e. wohlſchmeckende Birnenſorte), die —blume (lobelia cardinalis L., e. Pflanze mit hochrother Blumentraube).

Der **Cardobenedicten**, des —s, eine aus lat. carduus benedictus zuſammengezogene Benennung der centaurea benedicta L., einer Pflanze, deren Samen und Blätter zu Arzneien verwendet werden.

Careſſiren, v. tr. u. intr. [fr. caresser] liebkoſen, liebeln.

Der **Carfiol**, des —es [ſchweiz. Kardifiol, Kartafiol, Karifiohl, aus ital. cavolo fiore] der Blumenkohl.

Der **Carmeliter**, des —s, ein Mönch vom Carmeliterorden, eines der vier Bettelorden, der ſeinen Namen vom Berge Carmel in Syrien hat. Daher: der Carmelitermönch, die —nonne, das —kloſter, u. ſ. w.; die —birne, (fr. citron des Carmes, e. gelbliche Auguſtbirne); der —geiſt (ein gewürztes Meliſſenwaſſer).

Carmeſin, adj. [fr. cramoisi, ſpan. carmesi, ital. chermisi, engl. crimson, neulat. carmesinus, von arab. kermes, Kermes, Scharlachbeeren, e. Art Schildläuſe, aus denen e. rothe Farbe bereitet wird] hochroth, ein wenig ins Blaue fallend.

Der **Carmin**, des —es [fr. carmin, ebenfalls von Kermes] eine aus der Cochenille, zuweilen aber auch aus Fernambuk oder Braſilienholz verfertigte hochrothe Farbe. Daher: carminroth (hochroth).

Das und der **Carnaval**, des —s [fr. carnaval, ital. carnavale, carnevale, carnovale, neulat. (nach Adelung) carnelevamen, die Zeit der Enthaltung von Fleiſchſpeiſen] die Faſtnacht, der Faſching, die Zeit vom Feſte der heil. drei Könige bis zur Faſten.

Der **Carneol**, des —es, pl. —e [lat. carneolus, ital. carniola, fr. cornaline, vielleicht von ital. carne, Fleiſch] ein Edelſtein, der eigentlich ein rother Achat iſt, deſſen Farbe aber verſchiedene Grade der Dunkelheit hat.

Der **Carolin**, des —s, pl. —e [von Carolus, Carl] eine Goldmünze, welche ein Fürſt Namens Carl hat prägen laſſen. Man ſchreibt oft nur Carlin. Eine ähnliche Benennung iſt Carlsd'or.

Die **Caroſſe**, ſ. Carroſſe.

Die **Carotte**, pl. —n [ital. carotta, carota] die rothe Rübe, Beete, der Mangold; auch eine an beiden Enden zugeſpitzte Tabacksſtange aus gerippten Blättern, fr. carotte. Daher carottiren, den Taback in dem Carottenzeuge zuſammenpreſſen.

Das **Carouſſel**, ſ. Carroſell.

Die **Carpie** [fr. charpie, von lat. carpere, pflücken] die Charpie, Karpei, gezupfte Leinwand, Zupfleinwand, das Pflückſel, die Wundfäden.

Das **Carré** [fr. carré] das Viereck, Quadrat; das Carreau (ſprich Karroh), eine Raute, ein ſchiefes Viereck, in der Karte; carré, carrirt, viereckig, gewürfelt.

Die **Carrete**, pl. —n [ital. carreta, carretta, carretto, Verkleinerungswort von carro, lat. carrus, Karren, Wagen; neulat. carreta, carreda, ein zweirädriger Wagen] eine kleine Kutſche, eine Art Kaleſche; ein ſchlechter, elender Wagen.

Die **Carricatur**, pl. —en [fr. carricature, vermuthlich von ital. caricare, beladen, daher beſſer Caricatur zu ſchreiben] die Überladung, Übertreibung, das Übertreibungsbild, Zerrbild, die Fratze. Davon: der Carricaturiſt (Zerrbildmaler, Fratzenmaler), und carikiren (überladen, übertreiben, verzerren).

Die **Carriole**, pl. —n [ital. carriola, fr. cariole, von ital. carro, der Karren, Wagen] ein zweiräderiges Fuhrwerk für Perſonen.

Das **Carroſell, Carouſſell**, des —s, pl. —e [ital. carrosello, fr. carousse, auch von ital. carro, Karren,] das Ringelrennen zu Wagen, früher ein Ritterſpiel bei Turnieren.

Die **Carroſſe, Caroſſe**, pl. —n [ital. carroccio, carrozza, fr. carrosse, neulat. carrocium] die Pracht- oder Staatskutſche, ein Pracht- oder Prunkwagen.

Die **Cartätſche**, ſ. Kartätſche und Kardätſche.

Die **Cartaune, Carthaune,** ſ. Karthaune.

Der **Cartel,** nach Adelung das Cartell, des —es, pl. —e [fr. engl. cartel, ital. cartello, Verkleinerungswort von carta, Papier, Schrift] ein ſchriftlicher Vertrag, beſonders wegen Auslöſung der Kriegsgefangenen und Auslieferung der Ausreißer; auch ein Herausforderungsbrief.

Die **Carthauſe,** pl. —n [von lat. Carthusia, fr. Chartreuse, einer wilden Gegend der Dauphiné in Frankreich, wo das erſte Kloſter dieſes Ordens geſtiftet wurde] das Carthäuſerkloſter. Daher: der Carthäuſer (ein Mönch vom Orden des heiligen Bruno); auch der Carthäuſermönch, der —orden, das —kloſter u. ſ. w., die —nelke (dianthus Carthusianorum L.); das —pulver (der mineraliſche Kermes).

Der **Carton,** des —s, pl. —s [fr. carton, ital. cartone, Vergrößerungswort von lat. charta, Papier] ein großes, ſtarkes Blatt Papier; bei Malern, eine große Zeichnung, ein Entwurf zu einem Gemälde, auf Papier; die Pappe, der Pappendeckel, auch ein Behältniß von Pappe, eine Mappe.

Die **Cartuſche,** pl. —n [fr. cartouche] ein aufgerolltes Blatt Papier, eine Röhre von Papier oder Pappe, eine Patronenhülſe, eine Patronentaſche; auch eine Verzierung um eine Auf- oder Überſchrift, ein Sinnbild, Wappen u. dergl., weil die erſten Einfaſſungen dieſer Art ein fliegendes aufgerolltes Blatt vorſtellten.

Der **Carviol,** ſ. Carfiol.

Der **Caſakin,** des —s, pl. —s [fr. casaquin, ital. casachino, casachina, Verkleinerungswort von casacca, ſchwed. kasika, kasjacka, engl. cassock, ſpan. casaca, holl. kasacke, bret. kassog, welches, durch Vorſetzung des ca-, aus ſ—x, Sack, lat. sagum, saga, gr. σάγη, gebildet iſt, wozu auch Socke, Taſche, Decke, Dach, Deckel, Tuch, Zeug, Deck, Ziegel ꝛc. gehören] ein kleiner, kurzer und enger Überrock, welchen man im Hauſe zur Bequemlichkeit anzieht.

Die **Caſcarille,** ein Strauch in beiden Indien, clutia eluteria L., deſſen zuſammengerollte Rinde einen bittern, gewürzhaften Geſchmack hat und zu Arzneien verwendet wird.

Die **Caſel,** pl. —n [neulat. casula,] das Meßgewand, Chorhemd, auch wohl der Chorrock.

Die **Caſematte,** pl. —n [ital. casamatta, von casa, Haus, und matto, blind, verdeckt, oder von ſpan. mata, niedrig] im Feſtungsbaue, niedrige Gewölbe unter dem Hauptwalle, beſonders in den Baſtionen, theils den Graben zu beſtreichen, Kanonenkeller, Wallkeller, theils Gegenminen darin anzubringen, Mordkeller.

Die **Caſerne,** pl. —n [fr. caserne, von casa, Haus] kleine Zimmer im Feſtungswalle zur Wohnung der Soldaten, auch ein langes am Walle gebautes Haus dazu.

Die **Caſſe,** pl. —n [ital. cassa, fr. caisse, der Kaſten] 1) der Geldkaſten, 2) das darin verwahrte Geld, 3) das Zimmer, in welchem das Geld verwahrt wird. Daher: das Caſſengeld, die —münze, der —ſchein, das —billet, Geld u. ſ. w. welches in öffentlichen Caſſen angenommen wird.

Die **Caſſerolle,** pl. —n [fr. casserolle] eine metallene Schmorpfanne ohne Füße, mit einem Stiele.

Die **Caſſia, Caſſie, Caſſienrinde,** der Mutterzimmet, die Rinde des Caſſienbaumes auf der malabariſchen Küſte. Die Caſſienröhrchen dagegen ſind die Frucht dieſes Baumes, lange ſchwarze Hülſen, welche auch Johannisbrod genannt werden; und das Caſſienmark iſt das ſchwarze, ſüße, ſeifenartige Mark in denſelben.

Der **Caſſier, Caſſirer,** des —s [ital. cassiere, fr. caissier] der die Einnahme und Ausgabe bei einer Caſſe beſorgt, der Caſſenführer, Seckelmeiſter, Zahlmeiſter.

Caſſiren, v. tr. [lat. cassare, fr. casser, zerbrechen] für ungültig erklären, aufheben; abſetzen, mit Unwillen abdanken.

Caſteien, v. tr. [lat. castigare, ahd. kestigan, chestigan, von lat. castus, S. çuddhas, goth. gods, gut, keuſch, von S. शुध, çudh, शुद्ध, çvid (reinigen), gr. καίζω, καθαίρω] auch caſtigiren; züchtigen, beſonders ſich —, durch ſelbſtangethane Züchtigungen büßen.

Das **Caſtell,** des —es, pl. —e [lat. castellum, ahd. kastel, fr. château, eine

Ableitung von lat. casa, Haus, Hütte] ein kleines Schloß, eine Burg, Feſtung, Citadelle; in der Schifferſprache, das erhöhte Verdeck am Vorder- und Hintertheile des Schiffes, Vordercaſtell, Hintercaſtell.

Der **Caſtellan**, des —es, pl. —e [von Caſtell, Schloß] der Schloßhauptmann, Burgvogt, Schloßverwalter, Schloßaufſeher, Bettmeiſter. Die Caſtellanei, [neulat. castellania, fr. chatellainie] die Schloßverwaltung, Burgvogtei.

Der **Caſtor**, des —s, pl. —e [lat. castor] der Biber. Daher der Caſtorhut, die —ſtrümpfe, aus Biberhaaren verfertigt; die —arbeit, das Auftragen fein gehackter Wolle auf Ölfarbengrund in Tapeten u. ſ. w.

Der **Caſtrat**, des —en pl. —en [ital. castrato, von lat. castrare, entgeilen] der Verſchnittene, Entmannte, Eunuch, Hämmling, ehemals Ohnegeil, Made, Kapaun, Logmer genannt, ein entmannter Opernſänger.

Caſtriren, v. tr. [lat. ital. castrare, Wurzel ז—ר, von S. कस, kas, कट, kat, कट, kut (hauen, ſchneiden), gr. κεάζω, lat. caedo] verſchneiden, entmannen, verſtümmeln, entgeilen, heilen, mönchen, bei Pferden reißen, wallachen, legen, niederſ. runen, runken, bei Ochſen leichten, reißen, bei Schafen hammeln, leichten, bei Hühnern kapaunen.

Das **Caſtrol**, ſ. die Caſſerolle.

Der **Caſuar**, des —s, pl. —e [lat. casuarius, engl. cassawary, cassawar cock] auch Emeu, ein großer, dem Strauße ähnlicher Vogel in Oſtindien und den Molukken. Er hat drei Zehen und auf dem Kopfe einen ſtarken Höcker; das Rauhe an ſeinen Federn iſt haaricht; er hat keinen Schwanz, kurze Flügel, und ſchlägt mit den Füßen hinten aus; struthio casuarius L.

Der **Caſuiſt**, des —en, pl. —en [von lat. casus, Fall] ein Gottesgelehrter, der ſich mit der Entſcheidung zweifelhafter Gewiſſensfälle befaßt, Gewiſſenslehrer, Gewiſſenslöſer. Die Caſuiſtik (die Entſcheidungskunſt), caſuiſtiſch (entſcheidungskünſtig).

Der **Catalog**, des —es, pl. —e [fr. catalogue, lat. catalogus, gr. καταλογος, von καταλέγω, einzeln aufzählen] das Verzeichniß, Bücherverzeichniß.

Catechet, Catechiſiren, Catechismus, Catharr, Catheder, Cathedral, Catholik, Catholiſch, ſiehe in Ka—.

Der **Cattun, Kattun**, [fr. coton, ital. cottone, gotone, ſpan. coton, algodon, holl. kottoen, gr. κότον, γοσσίπιον, neulat. cotonum, cottonus, arab. cotum, alcoton, ſyr. cot, Baumwolle, indiſch kartum, kadhuttam, Baumwollenzeug] ein bunter baumwollener Zeug.

Die **Cavallerie**, [fr. cavallerie, ſpan. ital. cavalleria, von ſpan. ital. cavallo, Gaul, Pferd] die Reiterei; im Tarockſpiele, die vier natürlichen Bilder in einer Farbe. Der Cavalleriſt, Reiter, Huſar, ehemals Reiſiger.

Der **Cavallier, Cavalier**, des —s, pl. —e [fr. cavalier, ital. cavalliero, ſpan. cavallero, von neulat. caballus, Gaul] der Ritter, Edelmann.

Der **Caviar**, des —s [ital. caviare, caviaro, cavialo] der Störrogen, Bökelrogen, eingeſalzene Rogen von Hauſen, Stör, Sterlet, und einigen andern Fiſchen. Die Ruſſen nennen ihn Ikra.

Die **Ceder**, pl. —n [lat. cedrus, ital. ſpan. port. cedro, engl. cedar, fr. cédre, gr. κέδρος, nach Minshew: παρὰ τὸ ἐν τῷ καίεσθαι ἱδροῦν, weil das Holz dieſes Baumes im Brennen ſchwitzt (?); hebr. ארז, erez] der edelſte der Nadelbäume, der Lärche durch das Zuſammenſtehen ſeiner Nadeln in Bündeln, und dem Zirbelnußbaume durch die Geſtalt ſeiner Fruchtzapfen am ähnlichſten, im Morgenlande zu Hauſe und eine Höhe von 130 Fuß erreichend; pinus cedrus L. Daher das Cedernholz, der —baum, das —harz, —öl (aus dem Harze), ꝛc. Wegen Ähnlichkeit iſt der Name Ceder mehreren andern Baumgattungen beigelegt worden, z. B. dem Zirbelnußbaume, pinus cembra L.; dem Lebensbaume, thuja occidentalis L.; und verſchiedenen Arten des Wachholders, z. B. juniperus Carolinjana, Phoenicea, Lycia, Hispanica, Bermudiana u. Barbadensis L.; auch eine Cypreſſenart, cupressus thyoides L., welche in Nordamerika, einer Tanne ähnlich, zu einem hohen Baume erwächst und das wohlriechende feine Cedernholz liefert, hat den Namen der weißen Ceder. Davon cedern, von Cedernholz.

Die **Celle**, pl. —n, s. Zelle.

Das **Cement**, des —es, pl. —e [lat. caementum, für caedimentum, von caedere, hauen, stoßen, weil dieser Mörtel aus zerstoßenen Steinen bereitet worden sei] 1) ein Mörtel zur Verbindung der Steine im Wasserbaue; 2) ein feuerfester Kitt; 3) ein ätzendes Pulver. Davon cementiren (durch Mörtel und Kitt fest verbinden; Metalle beizen); das Cementpulver (Ätzpulver); das —wasser (kupferhaltiges W., welches durch Vitriolsäure aufgelöstes Kupfer enthält).

Censiren, v. tr. [lat. censere, beurtheilen, fr. censurer, daher auch censuriren] beurtheilen, prüfen, richten, buchrichten. Der Censor (Buchrichter, Schriftprüfer); die Censur (Musterung, Bücherschau, das —gericht; die Druckbewilligung).

Cent, [lat. centum, hundert] das Hundert; pro Cent, vom Hundert, z. B. fünf pro Cent, fünf vom H. oder von hundert.

Die **Centifolie**, pl. —n [rosa centifolia L.] bekannte vielblätterige Gartenrose.

Der **Centner**, des —s [lat. centenarius, centenarium, von centeni, je hundert] das Hundert, ein Gewicht von hundert Pfunden, an einigen Orten auch darüber. Das Centnergewicht ist in Frankfurt am Main um acht von hundert schwerer als das Pfundgewicht. Eine Centnerlast bedeutet eine sehr schwere Last.

Das **Centrum**, [lat. centrum, gr. κέντρον, nach Euklid von κεντέω, stechen, pungo, also punctus in medio] der Mittelpunkt. Davon: central (im Mittelpunkte befindlich, vom M. ausgehend, nach dem M. gerichtet, um den M. laufend).

Die **Ceremonie**, pl. —n [lat. ceremonia, caerimonia, S. kriyamânan (Besorgung), von S. kriyâ, lat. cura, Geschäft, von S. कृ, kar (schaffen, machen), gr. κρέω, κραίνω, lat. creo] der Gebrauch, Brauch, Feier-, Hof-, Kirchengebrauch; das feierliche Wesen, die Umstände, das Gepränge. Davon: das Ceremoniell (das Gebräuchliche, sämmtliche feierliche Gebräuche); das Ceremonial (die Gebrauchsvorschrift für Feierlichkeiten); ceremoniös (feierlich, umständlich, förmlich); der Ceremonienmeister (Aufseher des Ceremoniells).

Die **Cervelatwurst**, pl. —würste [von fr. cervello, Hirn] Hirnwurst, Brägenwurst, auch Fleischwurst.

Der **Chagrin**, des —s [fr. chagrin, soll nach Adelung von pers. sagri kommen, welche die zubereitete Haut von Pferden und Mauleseln bedeute] 1) das Leder von Fischottern, Seehunden, auch von Pferden und Mauleseln, welches zwischen Senfkörnern gepreßt wird und die Eindrücke derselben behält; 2) ein seidener Zeug mit erhabenen Tüpfelchen.

Die **Chaise**, pl. —n [fr. chaise, Stuhl, Sitz] eine halbe Kutsche, ein zweisitziger offener Wagen.

Der **Chalcedon**, des —s, pl. —e, auch Chalcedonier, des —s [lat. chalcedonius, gr. χαλχηδόνιος, nach Minshew von Καλχήδων, Carthago] eine Art Onyx, ein milchblauer, halb durchsichtiger Halbedelstein, der in verschiedene Farben spielt.

Das **Chamäleon**, des —s [lat. chamaeleon] eine auf Bäumen von Insecten lebende Eidechsenart, welche bald diese bald jene Farben hat. Wenn es schläfrig und träge ist, wird es weiß; von der Sonne beschienen, bald kohlschwarz, bald purpurroth mit weißen Flecken; zornig ist es schwarzgefleckt mit weißem Grunde; bald gelbgrünlich u. s. w.; die Schillereidechse, das Schillerthier, der Farbenspieler, Farbenwechsler; auch ein veränderlicher Mensch, Verstellungskünstler.

Der **Chamit**, des —en, pl. —en [lat. gr. chamites; verwandt mit Camee] eine versteinerte zweischalige Muschel, welche im natürlichen Zustande Gienmuschel oder Riesenmuschel heißt.

Der **Champignon**, des —s, pl. —s [fr. champignon, lat. campinio, von campus, Feld] der Feldschwamm, ein eßbarer Hutschwamm, agaricus campestris L., auch Herrenschwamm, Drüschling, Heiderling, Brachmännlein, Ehegürtel genannt; slav. zampion.

Das **Chaos**, [gr. χάος] das Urgemenge, Weltgemengsel, der Wirrwarr; davon: chaotisch (verwirrt, ungeordnet).

Der **Charakter**, des —s, pl. —e [gr. χαρακτήρ, von χαράσσω, prägen, eindrücken] das Gepräge; das Schriftzeichen; das Merkmal, die Eigenthümlichkeit; die Gemüthsart; der Titel, Amtsname. Davon: charakterisiren (die Merkmale an-

Rhodium, Rh, at. w. 104·1, sp. gr. 12·1, is a white metal, which is not tarnished by exposure to air, and is not attacked by any acid, even by aqua regia. It is obtained from the platinum residues by fusing with lead, and cupelling the alloy. The lead button is then dissolved in nitric acid, and the insoluble residue fused with potassium bisulphate. The fused mass is dissolved in water, and the solution precipitated by zinc. The precipitate is dissolved in aqua regia, and the solution evaporated to dryness. The residue is dissolved in water, and the solution precipitated by ammonium chloride. The precipitate is ignited in a current of hydrogen, and the metal thus obtained is fused with potassium cyanide.

Rhodium forms two series of salts, the rhodic and the rhodous salts. The rhodic salts are red, and the rhodous salts are yellow. Rhodium is used for alloying with platinum, to harden it.

Rhodium Alloy. Rhodium forms with platinum a hard alloy, which is used for the tips of gold pens.

Rhodium Chloride, $RhCl_3$, is obtained by dissolving rhodium in aqua regia, evaporating to dryness, and heating the residue to 100° C. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Sulphate, $Rh_2(SO_4)_3$, is obtained by dissolving rhodium in sulphuric acid. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Sulphide, Rh_2S_3, is obtained by heating rhodium with sulphur. It is a black powder, insoluble in water.

Rhodium Trioxide, Rh_2O_3, is obtained by heating rhodium in air. It is a black powder, insoluble in water.

Rhodium Trioxide Hydrate, $Rh_2O_3 \cdot 5H_2O$, is obtained by precipitating a solution of rhodium chloride with potassium hydroxide. It is a yellow powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Potassium Chloride, $Rh_2O_3 \cdot 3KCl$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in hydrochloric acid, and adding potassium chloride. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Potassium Sulphate, $Rh_2O_3 \cdot 3K_2SO_4$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in sulphuric acid, and adding potassium sulphate. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Sodium Chloride, $Rh_2O_3 \cdot 3NaCl$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in hydrochloric acid, and adding sodium chloride. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Sodium Sulphate, $Rh_2O_3 \cdot 3Na_2SO_4$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in sulphuric acid, and adding sodium sulphate. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Sulphate, $Rh_2O_3 \cdot 3SO_3$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in sulphuric acid. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Sulphate Potassium Sulphate, $Rh_2O_3 \cdot 3SO_3 \cdot 3K_2SO_4$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in sulphuric acid, and adding potassium sulphate. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Sulphate Sodium Sulphate, $Rh_2O_3 \cdot 3SO_3 \cdot 3Na_2SO_4$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in sulphuric acid, and adding sodium sulphate. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Sulphate Sulphide, $Rh_2O_3 \cdot 3SO_3 \cdot Rh_2S_3$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in sulphuric acid, and adding rhodium sulphide. It is a red powder, soluble in water.

Rhodium Trioxide Sulphide, $Rh_2O_3 \cdot Rh_2S_3$, is obtained by dissolving rhodium trioxide hydrate in sulphuric acid, and adding rhodium sulphide. It is a red powder, soluble in water.

der Chorist (Chorschüler, —sänger); der Chorrock (Priesterrock); der —ton (die Stimmung der Orgeln, um einen Ton tiefer als der Kammerton).

Das **Chrisam**, des —s [verderbt aus gr. *χρίσμα*, von *χρίω*, salben] das Weihöl, Salböl, auch die Salbung.

Der **Christ**, des —en, pl. —en [ahd. christa, pl. christana, mhd. pl. cristen, abgekürzt aus lat. christianus, gr. *χριστιανός* von *Χριστός*, Christus, der Gesalbte, von *χρίω*, salben] ein Bekenner der christlichen Religion. Davon: das uralte Zeitwort christen (taufen, nieders. karsten, engl. to christen, fr. chrétienner, lat. christianare); und christlich (von Christus herrührend, seinen Lehren gemäß, ihn bekennend); die Christenheit (die christlichen Völker); das Christenthum (die christliche Religion), und die Zusammensetzungen: der Christabend (Weihnachtsabend); das —auge (e. Art Alant, inula oculus Christi L.); die —beere (glatte Stachelbeere); die —bescherung (das Weihnachtsgeschenk); der —dorn (eine Art Wegedorn, rhamnus spina Christi L.); das —fest (Weihnachtsfest); die —messe, —mette (Frühmesse am —tage); der —monat (December); der —schein (Neumond im December); die —stolle (Weihnachtsstolle); der —tag (Weihnachtstag, das Fest der Geburt Christi); die —wurz, —wurzel (helleborus hiemalis L., e. Art Nieswurz).

Die **Chronik**, pl. —en [gr. *χρονικόν* sc. *βιβλίον*, Zeitbuch] das Gesetzbuch, die Ortsgeschichte.

Die **Chronologie** [gr. *χρονολογία* von *χρόνος*, die Zeit] die Zeitkunde, Zeitrechnung, Zeitlehre; Zeitfolge; Davon: der Chronolog (Zeitrechner, —forscher, —kundiger); chronologisch (zeitlehrig, der Zeitfolge nach).

Die **Chur, Kur,** [bair. Kür, nieders. Köhre, ahd. churi, die Wahl, von küren, ahd. chorôn, verwandt mit kiesen, ahd. chiosan, von S. ह, har (nehmen, ergreifen), wovon auch S. गृध्, gardh (begehren), gr. *χράω*, *χρήζω*, lat. quaero, goth. gredan, engl. greed, gierig seyn, u. S. gardhas, Gier, Begehr, lat. quaestus] dieses jetzt nur noch in den Zusammensetzungen Willkür, Churfürst u. s. w. vorkommende Wort ward früher selbstständig gebraucht, am häufigsten von der Wahl des deutschen Reichsoberhauptes, wo es nicht sowohl diese Wahl selbst als vielmehr das Recht, bei derselben mitzustimmen, und die dazu gehörigen Würden und Länder bedeutete. Vergl. Schmeller II, p. 325. Gebräuchlich sind noch folgende Zusammensetzungen: der Churerbe (—prinz; der jüngste Erbe); der —fürst (zur Wahl des Königes berechtigte F.); das —fürstenthum (Land, Gebiet eines Ch.); —fürstlich (einem Ch. gehörig); das —haus (e. —fürstliches H.); der —hut (rother H. als Zeichen der —fürstlichen Würde); das —land (L. eines —fürsten); der —mantel (rothe Hermelinmantel der —fürsten); der —prinz (älteste Pr. eines —fürsten); das —schwert (das Ehrenschwert der Chur Sachsen, wegen des Erzmarschallamtes, womit dieselbe beliehen war); die —würde (—fürstliche W.).

Die **Chymie**, s. Chemie. Die **Cibebe**, s. Cubebe.

Die **Cichorie**, pl. —n [lat. cichorium] ein Name der Wegewart und der Endivie.

Der **Cider**, des —s [fr. cidre, engl. cyder, cider, altengl. sider, bret. seider, span. cidra, wird von lat. sicera, gr. *σίκερα*, hebr. שֵׁכָר, secar (berauschendes Getränk), abgeleitet, nach Adelung aber ist es ein altes deutsches Wort, welches sich schon bei Tatian, wenigstens einigen Lesarten nach, findet und noch in einigen oberdeutschen Gegenden Zitter lautet] der Apfelwein, Birnwein, Obstwein. Daher: der Cideressig, aus Cider bereitete Essig.

Die **Citrone**, pl. —n [fr. citron, ital. citrone, span. cidron, cidra, holl. citroen, lat. citrum, citrium, citromalum, gr. *κίτριον*, welches Minshew als eine andere Form von *κέδρων* erklärt, als Cederapfel, wegen des cedernähnlichen Geruches; doch wahrscheinlicher ist es, daß der Name morgenländisch ist, weil auch in Malabar eine Art Citronen kidharen, kitaraen heißt.] die goldgelbe Frucht des Citronenbaumes, citrus L. Davon: das Citronenbrod (ein Zuckergebackenes); —gelb (—farbig); das —kraut (die Melisse, auch e. Art Thymian); das —muß (Muß aus Zucker, Wein, Eierdottern u. Citronen); der —wein (W. mit —saft vermischt).

Die **Citrulle**, pl. —e [ital. cedriuolo, fr. citrouille] die Wassermelone.

Die Abteilung Pflanzenbau, die z. Zt. Leiter der Abteilung Pflanzenbau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Wilhelm Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der Pflanzenzüchtung, Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz, Düngung und Bodenbearbeitung befassen.

Die Abteilung Tierzucht, die z. Zt. Leiter der Abteilung Tierzucht der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Kleemann, Gut Lindenhof bei Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der Tierzucht, Tierkrankheiten und Tierernährung befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Betriebslehre, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Betriebslehre der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Wendt, Gut Lindenhof bei Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Betriebslehre befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Technik, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Technik der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Technik befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Hauswirtschaft, die z. Zt. Leiterin der Abteilung Landwirtschaftliche Hauswirtschaft der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Elisabeth Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Hauswirtschaft befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Volkswirtschaft, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Volkswirtschaft der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Volkswirtschaft befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Rechtskunde, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Rechtskunde der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Rechtskunde befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Geschichte, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Geschichte der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Geschichte befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Statistik, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Statistik der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Statistik befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Literatur, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Literatur der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Literatur befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Presse, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Presse der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Presse befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Bibliothek, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Bibliothek der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Bibliothek befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Ausstellungen, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Ausstellungen befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Messen, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Messen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Messen befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Kongresse, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Kongresse der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Kongresse befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Vereine, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Vereine der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Vereine befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Genossenschaften, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Genossenschaften der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Genossenschaften befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Kammern, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Kammern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Kammern befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Verbände, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Verbände der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Verbände befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Kammern, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Kammern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Kammern befassen.

Die Abteilung Landwirtschaftliche Verbände, die z. Zt. Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Verbände der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, Dr. Hermann Rimpau, Schlanstedt, Kreis Halberstadt, übernommen hat, wird sich mit Fragen der landwirtschaftlichen Verbände befassen.

dische Gurkenart, deren Kerne und Mark sehr bitter schmecken und Erbrechen und Abführung bewirken.

Das **Colorit**, des —es, pl. —e [von lat. color, Farbe] die Farbengebung.

Der **Coloß**, des —es, s. Koloß.

Die **Columne**, pl. —n [lat. columna, Säule] bei den Buchdruckern, die Blattseite, Schriftsäule.

Comet, Comisch, Comma, siehe in K.

Das **Commando**, des —s, pl. —s [ital. comando] der Befehl, das Gebot, Geheiß; der Oberbefehl, die Anführung. Daher: commandiren (befehlen, befehligen); der Commandant (Befehlshaber).

Der **Commis**, [sprich Kommih, fr.] der Betraute, Geschäftsführer, Handlungsdiener.

Commiß—, in der Zusammensetzung von Dingen, deren Lieferung oder Verfertigung in Menge Andern aufgetragen wird, so viel als Bestell-, Lieferungs-, z. B. Commißhemden, —schuhe, —strümpfe, —brod (Soldatenbrod).

Der **Commissär, Commissarius**, ein Geschäftsführer, Geschäftsbetrauter, Verordneter, Bevollmächtigter.

Die **Commission**, pl. —en [fr. commission] der Auftrag, die Vollmacht; die Beauftragten, der Ausschuß.

Die **Commode**, pl. —n [fr. commode] die Bequemlade, ein Schiebladentisch, —kasten.

Commun, adj. u. adv. [lat. communis] gemein, gemeinschaftlich, gemeinsam. Die Commun, Commune, fr., die Gemeinde, Gesammtheit. Die Communication (Mittheilung, freier Zugang, Verbindung). Communiciren, v. tr., mittheilen; v. intr., das Abendmahl in Gemeinschaft genießen. Die Communion (Gemeinschaft; das Abendmahl). Der Communicant (Abendmahlsgenoß).

Die **Comödie**, s. Komödie.

Compact, adj. und adv. [lat. compactus von compingere, zusammenfügen] dicht, fest, derb, gedrängt, gediegen.

Die **Compagnie**, pl. —n [fr. compagnie, ital. compagnia, span. compañia, port. companhia, die Kumpanei, von Kumpan, Kämpe, bair. Kämpel (Gesell, Genoß), welches nebst -quem, kommen, Hammel, Schöps, (Bräuti)gam, Kebs-, und vielen andern Ausbildungen der Wurzel *κ—π*, zu S. शम, çam, (sich vereinigen), und गम, gam (kommen), gr. *κομέω**, *κομίζω*, goth. quima, engl. come gehören] die Gesellschaft, Gemeinschaft, Verbindung, Gespanschaft, ehemals auch Kumpanschaft; Handels-, Handlungsgesellschaft; das Fähnlein, ein Häuflein Soldaten von hundert Mann. Nach Adelung heißt neulat. companium im Salischen Gesetze so viel als contubernium.

Der **Compaß**, des —es, pl. —e [ital. compasso, engl. mariners compasse, holl. kompas, kommt nebst fr. boussole, ital. bossola, bussola (Compaß), neulat. compassus, fr. compas, engl. compass, ital. compasso (Zirkel), und messen, fassen, passen. Model, Maaß, Muster u. s. w. von S. मड, mad (passen), oder मस, mas (messen), als Ausbildung von S. मा, mâ (messen), gr. *μάω**; es ist also nichts als ein romanisirtes deutsches Wort, Maaß bedeutend, welches, zu span. compásso (Kreis) ausgebildet, die Bedeutung eines in einem Kreise beschriebenen Maßes oder eines nach genauem Maße abgetheilten Kreises erhielt] das Kreismaaß, die Windrose, die Magnetnadel mit ihrer Einfassung. Davon: das Compaßhäuschen (der —schrank vor der Kajüte gegen den Besanmast); die —rose (Windrose, der Kreis der Windstriche); der —strich (einer der 32 Windstriche auf dem Compasse).

Das **Compliment**, pl. —e [fr. compliment] die Verbeugung, der Bückling, Kratzfuß, Knix; die Begrüßung, der Gruß; die Höflichkeitsbezeigung, Schmeichelei, Umständlichkeit. Davon: complimentiren (begrüßen, Höflichkeit erweisen).

Das **Complott**, des —es, pl. —e [fr. complot, kommt nebst engl. plot, fr. pelote, von fr. plier, engl. ply, S. पल्, pul, füllen, häufen, viel machen] die geheime Verbindung, Verschwörung, der Meuchelbund, die Rotte.

Quinet (Edgar), historien et philosophe français, né à Bourg-en-Bresse (Ain) le 17 février 1803, mort à Versailles le 27 mars 1875. Il fut d'abord précepteur, puis professeur de littérature étrangère à la Faculté de Lyon (1838), et enfin professeur au Collège de France (1841). Il fut député à la Constituante de 1848, à la Législative, et siégea à l'extrême gauche. Il fut exilé après le coup d'État de décembre 1851, et ne rentra en France qu'après la chute de l'Empire. Il fut élu député à l'Assemblée nationale en 1871, et mourut peu de temps après. Il a publié : *Ahasvérus* (1833), poème ; *Napoléon* (1836), ode ; *Allemagne et Italie* (1839) ; *Histoire de la campagne de 1815* (1842) ; *Ultramontanisme* (1844) ; *Histoire de mes idées* (1858) ; *Le Christianisme et la Révolution française* (1865) ; *Le Génie des religions* (1866) ; *La Révolution* (1865) ; *Mes vacances en Espagne* (1857) ; *Histoire de la République romaine de 1848* (1851) ; *Le Siècle* (1875) ; *Le Livre de l'exilé* (1875) ; *Le Livre de la jeunesse* (1875) ; *Le Livre de la famille* (1875) ; *Le Livre du peuple* (1875) ; *Le Livre de la liberté* (1875) ; *Le Livre de la patrie* (1875) ; *Le Livre de la religion* (1875) ; *Le Livre de la science* (1875) ; *Le Livre de la vie* (1875) ; *Le Livre de la mort* (1875) ; *Le Livre de la vie future* (1875) ; *Le Livre de la vie éternelle* (1875) ; *Le Livre de la vie divine* (1875) ; *Le Livre de la vie humaine* (1875) ; *Le Livre de la vie sociale* (1875) ; *Le Livre de la vie politique* (1875) ; *Le Livre de la vie économique* (1875) ; *Le Livre de la vie morale* (1875) ; *Le Livre de la vie intellectuelle* (1875) ; *Le Livre de la vie esthétique* (1875) ; *Le Livre de la vie religieuse* (1875) ; *Le Livre de la vie philosophique* (1875) ; *Le Livre de la vie scientifique* (1875) ; *Le Livre de la vie artistique* (1875) ; *Le Livre de la vie littéraire* (1875) ; *Le Livre de la vie historique* (1875) ; *Le Livre de la vie géographique* (1875) ; *Le Livre de la vie mathématique* (1875) ; *Le Livre de la vie physique* (1875) ; *Le Livre de la vie chimique* (1875) ; *Le Livre de la vie biologique* (1875) ; *Le Livre de la vie médicale* (1875) ; *Le Livre de la vie juridique* (1875) ; *Le Livre de la vie militaire* (1875) ; *Le Livre de la vie navale* (1875) ; *Le Livre de la vie aérienne* (1875) ; *Le Livre de la vie spatiale* (1875) ; *Le Livre de la vie cosmique* (1875) ; *Le Livre de la vie universelle

Die **Contribution**, pl. —en [lat. contributio, Zusammensteuerung] die Steuer, Abgabe, Beisteuer; Kriegssteuer.

Die **Contusche**, pl. —n [fr. contouche] bei Männern, ein kurzer Schlafrock; bei Frauen, eine lange Ueberziehjacke.

Der **Convent**, des —es, pl. —e [lat. conventus] die Zusammenkunft, Versammlung, der Verein; das Kloster, Stift. Daher: der Conventual (Klosterbruder, Mönch).

Die **Convention**, pl. —en [fr. convention, neulat. conventio] die Uebereinkunft, das Uebereinkommen, der Vertrag, Vergleich. Daher: das Conventionsgeld, die —münze, G. M. nach dem Conventionsfuße, nach welchem 8½ ganze Speciesthaler eine cölnische Mark ausmachen.

Der **Copal**, s. Kopal.

Die **Copie**, pl. —n [fr. copie, lat. copia, Menge, Vorrath] die Vervielfältigung, Nachbildung, Nachzeichnung, Abschrift. Daher copiren (nachzeichnen, nachmalen, abschreiben); der Copist (Abschreiber, auch Nachahmer).

Copuliren, v. tr. [lat. copulare, koppeln, von S. यभ, yabh, heften, verbinden] verbinden, trauen, zur Ehe einsegnen, zusammengeben, vermählen. Davon: die Copulation (Trauung).

Coquett, adj. u. adv. [fr. coquet, von coq] eroberungssüchtig, gefallsüchtig, buhlerisch, mannsüchtig. Davon: die Coquette (Anglerinn, Buhlerinn).

Die **Coralle**, pl. —n, s. Koralle.

Der **Cordnan**, des —s, pl. —e [fr. cordouan, ital. cordovano, neulat. corduanus, cordewan, cordebisus, cordoversus, corium Cordubae, span. cordoan, cordovan, von der Stadt Cordova oder Corduba in Spanien; die Schuhe von diesem Leder hießen ehemals calcei de Corduba. Adelung vermuthet jedoch, daß der Name, wie die Erfindung der Gerberei, vielmehr morgenländisch sei.] gegerbtes Ziegenleder, welches mit Sumach und Galläpfeln bereitet wird. Daher: der Cordnanmacher (Sumachgerber), und das veraltete Wort Kordewaner (fr. cordonnier, neulat. cordoanerius, cordobanerius, Schuhmacher).

Der **Coriander**, s. Koriander. **Corinthen**, s. Korinthen. Die **Cornelkirsche**, s. Kornelle.

Der **Cornett**, des —es, pl. —e [fr. cornette] der Fähnrich bei der Reiterei, Standartenträger.

Der **Corporal**, des —s, pl. —e [eigentlich Caporal, nieders. Kapral, fr. caporal, ital. caporale, von capo, Haupt] der Rottmeister, ein Unterofficier, der eine Corporalschaft, eine Rotte von 12 bis 15 Mann, unter seiner Aufsicht hat.

Die **Corporation**, pl. —en, die Körperschaft, Zunft, Innung.

Das **Corps**, [fr. corps, Körper] das Ganze, der Heerhaufen, die Schaar.

Correct, adj. u. adv. [lat. correctus, berichtigt] richtig, fehlerfrei, regelrecht, rein. Davon: die Correctheit (Richtigkeit, Fehlerlosigkeit); die Correctur (Berichtigung, Verbesserung); der Corrector (Druckberichtiger, Verbesserer).

Der **Correspondent**, des —en, pl. —en [neulat. correspondens] der Briefwechsler, ein berichtender Freund, einer der im Briefwechsel steht. Die Correspondenz (der Briefwechsel). Correspondiren (in Briefwechsel stehen, Briefe wechseln).

Der **Corsar**, des —en, pl. —en [fr. corsaire, ital. corsaro, corsale, von ital. corso, Lauf, Streifzug, Raubzug] der Seeräuber, Raubschiffer; das Raubschiff.

Das **Corsett, Corset**, des —es, pl. —e [fr. corset, ital. corsetto, von corazza, Küraß, Brustharnisch] das Leibchen, Mieder, Wämmchen.

Der **Cossath**, s. Kossath.

Der **Courier**, des —s, pl. —e [fr. courier, von courir, laufen] der Läufer, Eilbote, e. reitender Bote.

Das **Couvert**, des —es, pl. —e [fr. couvert, von couvrir, decken] der Umschlag, Briefumschlag; das Gedeck, Tischzeug für eine Person.

Der **Covent**, s. Kofent.

Die **Cravate**, pl. —n [fr. cravate, ital. cravata, caravata, cravatta] das Halstuch, die Halsbinde.

Die **Creatur**, pl. —en [lat. creatura, von creare, schaffen] das Geschöpf; der Günstling; das Weibsbild.

Credenzen, v. tr. [ital. credenzare, von credenza, credenziera, der Schenktisch, neulat. credentia, credenzinus, von credere, glauben] beglaubigen, verkosten.

Der **Credit**, des —es [fr. credit, ital. credito, von credĕre, glauben] der Glauben, das Vertrauen; die Zahlungsfrist, der Borg; das Ansehen, die Macht, der Einfluß. Creditiren (Credit geben, borgen, auf Credit oder Borg geben. Der Creditbrief (Bürgschaftsbrief, Beglaubigungsbrief).

Criminel, criminell, adj. u. adv. [lat. criminalis] halsgerichtlich, peinlich.

Das **Crucifix**, des —es, pl. —e [neulat. crucifixum] das Bild Christi am Kreuze, das Bild des gekreuzigten Erlösers.

Der **Crystall**, s. Krystall.

Die **Cubebe**, pl. —n [ital. cubebe] 1) der Cubebenpfeffer, die Schwindelkörner, der Schwanzpfeffer, die Beeren der myrtus pimenta L. in Ostindien; 2) besser Cibeben, Cyperbeeren, die größte Art Rosinen.

Cubik, cubisch, s. in K. Die **Cucumer**, s. Gurke.

Die **Cultur**, [lat. cultura, von colĕre, anbauen] der Anbau, die Bildung, Ausbildung.

Die **Cur**, pl. —en [lat. cura, von curare, S. कृ, kar, thun, treiben] die Besorgung, ärztliche Behandlung, Wiederherstellung eines Kranken; der Gebrauch von Arzneien oder Heilmitteln. Davon: curiren (besorgen, behandeln, heilen.)

Die **Curcume, Curcumei**, Gurkumei, Kurkumei, lat. curcuma, die Gelbwurz, Schwalbenwurz, eine ostindische Färbewurzel; der Name ist verwandt mit lat. crocus, Safran, arab. crucum, gelbe Wurzel.

Die **Currende**, [neulat. currenda, von lat. currere, laufen] das Laufchor, die Chorschüler; der Umlauf, ein Umlaufschreiben in Kirchensachen.

Current, adj. u. adv. [ital. corrente von lat. currĕre; laufen] laufend, gangbar, gültig. Die Currentschrift, laufende Schrift, Rundhand; die —schuld, laufende Schuld.

Der **Cylinder**, des —s [lat. cylindrus, gr. κύλινδρος, von κυλίω, wälzen] die Walze, Welle, Rolle.

Die **Cymbel**, pl. —n [lat. cymbalum, gr. κύμβαλον, von κύμβη, das Becken] das Schallbecken; das Schellenspiel, Glöckchenregister.

Die **Cyper**, pl. —n, eine Art kleiner, schwarzlichgrüner Pflaumen von der Insel Cypern. Gleichen Ursprunges sind: das Cypergras, cyperus L.; die —katze, graue K. mit schwarzen Streifen; die Cyperwurz, cyperus rotundus, Cypergras mit knolligen Wurzeln.

Die **Cypresse**, pl. —n, der Cypressenbaum, cupressus L., ein Sinnbild der Trauer. Nach Adelung ist er von Cypern aus nach Europa gekommen, doch scheint der Name älter und morgenländisch zu seyn, weil er schon im alten Testamente vorkommt, wo dieses Holz als wohlriechend gerühmt wird. Davon: das Cypressenkraut, santolina L., eine Pflanze, deren Blätter einen der Cypresse ähnlichen Wohlgeruch haben.

Der **Czar, Czaar**, des —en, pl. —en, auch Zaar, der ehemalige Titel des Kaisers von Rußland. Davon: die Czaarinn oder Czarewna, Kaiserinn; der Czaarowitsch, der Großfürst, Sohn des Kaisers.

D.

Da, dar, adv. und conj. [engl. there, goth. ahd. thar, angs. thaer, tha, holl. nieders. daar, schwed. daer, der, dän. der, gr. τόθι, lith. ten, russ. tuda, S. tatra, ist eine der Ausbildungen des auslautenden Zahntones, τ—, dessen Grundbedeutung das Zeigen ist, und aus welchem die sämmtlichen Zeigewörter entstanden sind, sowohl die zeigenden Umstandswörter da, dar, dort, dann, dannen, so, gr. τόθι, τώς, τότε, τόθεν, lat. tot, tam, tunc, tum, als auch die zeigenden Fürwörter der, die,

(e. Thürmchen auf e. Dache); der —schiefer (S. zum Dachdecken); der —stein (Ziegel; Deckstein); der —stuhl (das —gerüst; der Schieferdeckerstuhl).

Der **Dachs**, des —es, pl. Dächse [ital. tasso, fr. taisson, tausson, traixin, tasson, tesson, lat. taxo, taxus, tassus, hebr. תחש, holl. das, span. texon, port. tasugo, kommt nebst Teckel und Dogge von S. दंश, daç (beißen). gr. δάκνω, goth. tahia, engl. tack, zanken, oder S. दक्ष, daks (ergreifen), gr δέχομαι, δεξιόομαι, und heißt so viel als Beißer oder auch Ergreifer, Kornräuber. Die Benennung bedouc, welche der Dachs nach Minshew in der Gegend von Paris hat, enthält eben diese Wurzel τ—κ; fr. blaireau dagegen erinnert an Lork, Lurch (Amphibie) und die frühere Verwechslung des Dachses mit dem Biber; richtiger ist schon engl. brocke (Bruchthier, weil der Dachs in Brüchen lebt), und badger stimmt, wenn es von bite, beißen, herkommt, mit Dachs, Beißer überein; aber engl. gray, ital. grajo, fr. grisard, bezeichnen die graue Farbe des Dachses, während holl. greving, grevel, nieders. Gräsing, dän. Grävinge, schwed. gråfswin (Grabschwein) ihn als ein sich in die Erde eingrabendes Thier bezeichnen] ein wildes vierfüßiges Thier mit starkem Leibe, zottigen grauen, weiß und schwarz gemischten Haaren und kurzen Füßen, welches dem Biber an Größe gleich kommt und unter der Erde wohnt; auch eine Art kleiner, zur Dachsjagd gebrauchter Hunde. Daher: der Dachsbau (die Höhle des Dachses unter der Erde); die —eichel (e. große, süße Art Eicheln); der —finder (—hund); der —hund (—finder, —kriecher, —schlieser, e. kleiner krummbeiniger Hund, Dachs, Dächslein, Tächsel, Teckel); der —schliefer (—hund); die —schwarte (die Haut e. Dachses).

Die **Dachtel**, pl. —n [ein einzeln stehendes, noch nicht erklärbares Wort, von einer Wurzel τ—κ] ein Schlag an den Kopf, eine Ohrfeige. Davon: dachteln, mit solchen Schlägen bedienen.

Das **Dagger, Daggert**, des —s [russ.] ein aus Birkenrinde gezogenes Oel, welches zur Zubereitung des Juchtens, zur Wagenschmiere u. d. m. gebraucht wird.

Das **Dahlbord**, des —es, pl. —e [richtiger Daalbord, von nieders. daal, niedrig, hinab] das Plattbord, die oberste Einfassung eines Schiffes, das Äußerste der Schiffsverkleidung, die Lehne an der Gallerie.

Dahlen, v. intr. [auch dallen, tallen, thalen, dalen, ahd. dualon, duualen, duellen, angs. dwelian, dwolian, isl. thylia, thaular, kommt nebst schweiz. talen, talfern, bair. dalken, dolken, dulken, dolkezen, dulkezen, dalfern (fehlerhaft sprechen), und holl. taelen, engl. to tell, a tale, zählen, erzählen, Dolmetsch, Dohle, Wurzel τ—λ, als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —λ, welchen wir einfach in Eule, Ahlke, albern und Alefanz haben, mit der Grundbedeutung laut werden, wie sie sich in den andern daraus gebildeten Wurzeln z. B. hallen, gellen, schellen, knallen, lallen, brüllen u. s. w. unverkennbar darlegt. In τ—λ ist zu diesem laut werden die Nebenbedeutung des Ungeschickten, Kindischen hinzugekommen durch τ—, welches Schmeller I, 347 als einen Ausruf der Kinder bei dem was ihnen gefällt, anführt] reden oder thun wie kleine Kinder, tändeln, sich albern bezeigen, kindische Dinge vornehmen. (Das schwedische Wort tule, ein lustiger, närrischer Mensch, gehört wohl auch hieher, unser toll aber scheint eher auf S. सल्, sal (springen), ἅλλομαι, salio, und तिल्, till (hüpfen) bezogen werden zu müssen).

Damascener, adj. von Damaskus, der Hauptstadt Syriens; die Damascener Arbeit (vorzüglich schöne Härtung und Verzierung des Stahles, z. B. an — Klingen); die — Pflaume (prunum damascenum L., e. runde blaue Pflaumenart); die — Rose (Moschrose, Muskatenrose, kleine weiße oder gelbliche R.). Davon damasciren, auf Damascener Art bearbeiten, den Stahl flammicht ätzen, oder mit Gold und Silber auslegen.

Der **Damast**, des —es, pl. —e [bair. Damask, engl. damask, dän. Damask, fr. damas, ital. damasco, neulat. damacius, damascus, dameus, adamascus, von Damaskus, von wo dieser Zeug nach Italien kam] ein seidener, wollener oder leinener Zeug mit glattem Boden und erhoben eingewirkten Blumen. Daher der Damastweber, und damasten (von Damast).

Dam—, in Dambock, —geiß, —hirsch [lat. dama, dän. Daa, Daadyr, engl. doe, angs. da, dun, dua, holl. das, deyn, fr. daim, schwed. dåfhjort, ital. damma, daino, bair. (nach Adelung) Dahel, bei den Jägern Tannhirsch, Tannwild-

bret, von S. धव, dhav oder धू, dhû (bewegen, schleudern), gr. θέω, θύω, russ. duiu, und S. dhavas (männlich), gr. θοός; also: das schnelle Thier] eine Art Wildbret, welches zwischen dem Hirsch- und Rehwildbret die Mitte hält, und in England häufig angetroffen wird.

Die **Dame**, pl. —n [fr. dame, ital. span. port. dama, holl. dame, damme, lat. domina, gr. δάμαρ, S. dam (Gattinn), kommt — nebst S. damin, damanas (Sieger), gr. δάμασος, lat. dominus, und Damm (S. dâmâ, dâman, δέσμη, δέσμα), Dom, Sims, Stube, Zimmer, Zaum, Saum, Ziemer, Sippe, sammt (S. saman, gr. ἅμα, ὁμοῦ), zusammen, zahm, zähmen (S. दम, dam (binden), gr. δέμω, δαμάω, lat. domo, fr. dompte, goth. tamia, engl. tame), S. सप, sap (binden), gr. ἅπτω, lat. sepio, S. सम, sam, साम, sâm (sammeln), gr. ὁμόω, lat. sumo, — als durch Vorsetzung des Zahntones gebildete Wurzel τ—π, von dem anlautenden Lippentone —π insofern er Verbindung bezeichnet und sich einfach in um, Ohm, Ahm, Eimer, u. S. अब, ab, अंब, amb (mitgehen), gr. ἕπω, S. इव, iv, इवं, imv, (umfassen, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu, vorfindet; demnach heißt Dame die Verbundene, Genossinn, Gefährtinn, Gattinn, und ist nicht ganz gleichbedeutend mit lat. domina, Gebieterinn, obgleich altfr. dame für Herr (z. B. dame Dieu, Herr Gott, dame abbé Herr Abt, vidam für vice-dominus) und -dum, -thumb in Bizdum, offenbar aus dominus verkürzt sind] 1) ein verheirathetes, vornehmes Frauenzimmer, 2) die Königinn im Karten- und Schachspiele, 3) ein verdoppelter Stein im Damenspiele, 4) bei hohen Öfen der Damm vor der Abflußöffnung. Davon: das Damenbrett, Dambrett (Spielbrett); das Damenpapier, (die kleinste und feinste Sorte Briefpapier); der —sattel (S. für D.); das —spiel (s. Brettspiel); der —spieler (Brettspieler).

Dämisch, adj. u. adv. [bair. damisch, tämisch, täumisch, täumlig, daumisch, nieders. dämelig, (nicht recht bei Sinnen), kommt nebst ahd. tumon (furere et rotari), tumodi (vertigo), bair. täumeln (täumisch machen), Dammel (täppischer Liebhaber), engl. dimish, dim (trübe), und dämmern, taub, dumm, stumm, dumpf, Dampf, auch S. तम, tam (trüben), lat. -tamino, engl. dim, lith. tamsinu, S. tamâ, tamisra, die Dämmerung, als prosthetisch gebildete Wurzel τ—π, von dem anlautenden Lippentone —π, insofern er Niederung und Dunkel bezeichnet und einfach in ab, Abend, Emer ꝛc. vorhanden ist] nicht recht bei Verstande, verrückt, albern, dumm.

Der **Damm**, des —es, pl. Dämme [ahd. dam, tam, holl. dam, dän. dam, altfr. dame, neulat. damma, poln. tama, altschwed. dampu, S. dâmâ, dâman, ist gleichen Ursprunges mit Dame, Dom, Sims, Stube, Zimmer, Zaum, Saum, sammt, zahm u. s. w.; kommt nebst S. सप, sap (binden, verbinden, heften), lat. sepio, von —π, Verbindung, um, S. इव, iv, इवं, imv (umfassen, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu] die Aufhäufung, Verbindung, Befestigung, eine lange Erhöhung von Erde und Steinen, eine Sandbank, ein Deich, ein erhöhter Fahrweg, nieders. das Straßenpflaster; in der Orgel, die Unterlage des Pfeifenstockes. Davon: dämmen (einen Damm machen, durch einen Damm einschränken; dämpfen, unterdrücken), und die Zusammensetzungen: die Dammerde (die obere Erde auf einem Steinbruche).

Dämmern, v. intr. [kommt nebst schwed. dimmer, isl. dimmur (dunkel), engl. thimster (nebelig), ahd. timber (Finsterniß), betimbern (verdunkeln), lat. tenebrae (Dunkel), und angs. dim, dym (finster), engl. dim (trübe), slav. wend. temny, temma (finster), bair. Däum, Däm (Dampf), daumen, dämen, (qualmen, dunsten), dämmeln, dämeln (dumpf riechen), ahd. doumon (vaporare), bair. däumig, dämig (dumpfig, qualmig), und dämisch, dumm, taub, stumm, Dampf, dumpf, auch Thau, Duft, nieders. Schummer, (Dämmerung), Schimmer, S. tamâ, tamisrâ (Dämmerung), von S. तम, tam (trüben, dämmern), lat. -tamino, lett. tamsinu] halb dunkel seyn, anfangen dunkel zu werden, oder anfangen hell zu werden, Abend werden, Morgen werden. Davon dämmerig (halb dunkel, auch trüb, nebelig); die Dämmerung (das Halbdunkel, Helldunkel, der hereinbrechende Abend, der anbrechende Morgen); der Dämmerungsfalter (Nachtfalter, Abendvogel, Nachtschmetterling, sphinx L.).

Der **Dampf**, des —es, pl. Dämpfe [niederſ. Damp, bair. Daum, ahd. doum, engl. holl. damp, ital. tanfo, gehört nebſt ſlav. deym, dim (Dunſt), wend. dim (Rauch), ſchwed. dimma, dimpa (Nebel), dam (Staub), ſchwäb. Teum, Deim, altſchwäb. toum (Schweiß), täumen (ſchwitzen), öſtreich. bamen (durch Ausdünſtung befeuchten), und Dümpfel, Sumpf, ſaufen, Suppe, ſtippen, Seim, Thau, taufen (S. तिप, tip, gr. *δύπτω*, engl. dip), einer Wurzel *τ—π* an, welche Feuchtigkeit bezeichnet, und aus dem auslautenden Zahntone *τ—* gebildet iſt, wie er ſich mit eben dieſer Bedeutung in S दै, dai, thauen, gr. *δάω*, engl. dew, ruſſ. doiu, vorfindet. Verwandt ſind das obige तम, tam, dämmern, trüben, und धूप, dhûp, duften, gr. *τύφω*, und zwar, wie es ſcheint, durch die Verbindung mit dem anlautenden Lippentone *—π*, welcher in S. ambu, ambhas (Thau), gr. *ὄμβρος*, lat. imber, und in ab, Abend, Emer einfach vorliegt; die beiden dadurch verbundenen Vorſtellungen ſind Feuchtigkeit und Dunkelheit und beide finden wir in der Vorſtellung von Dampf beiſammen] der rauchähnliche Dunſt der durch Hitze aufgelöſten Feuchtigkeit; auch die Engbrüſtigkeit, das ſchwere Athemholen, Davon kommen: dampfen, v. intr. (als Dampf aufſteigen, Dampf machen); dämpfen (ahd. temphen, bedempfen, engl. damp, ſchwed. daempa, das Feuer durch aufgegoſſenes Waſſer dampfen machen und erſticken, dann auch ſonſt: unterdrücken, mildern); der Dämpfer (das Löſchhorn, Löſchnäpfchen; ein Dämpfmittel an Tonwerkzeugen); dämpfig (engbrüſtig); und die Zuſammenſetzungen: das Dampfbad (die Erwärmung durch Dampf); die —kugel (Blendkugel, Rauchkugel); die —maſchine (durch Dampf getriebene M.); der —meſſer (das Elaterometer); die —nudeln (gedämpft gebackene N.).

Der **Däne**, pl. —n, ein Einwohner Dänemarks. Davon däniſch (Dänemark oder Dänen angehörend); Dänemark (die Mark, das Grenzland, Land der Dänen); der Danebrogsorden (O. zur Beſchützung der däniſchen Nationalfahne Danabrok, 1213 von Waldemar II. geſtiftet).

Der **Dank**, des —es, [goth. thanks, ahd. danh, danch, dank, thanc, thanca, altſ. thanc, thank, angſ. thanc, thonc, thancung, engl. thanks, holl. dank, ſchwed. tack, dän. tak, iſl. thoeck, gäl. tainc, böhm. diky, kommt nebſt danken, denken (goth. thankia, engl. think, lith. dingau, gr. *δαέω*, *δοκέω*, *δεάω**, S. धी, dhyâi), dünken, däuchten, dichten, tichten, dingen, ſagen, zeigen (S. दिश, dic, gr. *δείκνύω*, lat. dico, doceo), u. ſ. w. Wurzel *τ—κ*, als proſthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen, S. अच्, ah (reden), इच्, ich (heiſchen), lat. ajo, engl. ask, vorhanden iſt] das Gedenken, die Anerkennung, Vergeltung, Erkenntlichkeit. Davon kommen: dankbar (Dank hegend, erkenntlich); danken (ahd. thankan, dankan, angſ. thencian, engl. to thank, ſchwed. tacka, dän. takke, iſl. thacka; gedenken, anerkennen, vergelten, Dank ſagen); die Dankbarkeit (dankbare Geſinnung).

Dar, ſiehe da.

Darben, v. intr. [goth. tharban, thaurban, ſchwed. tarfwa, angſ. thearfan, thearfian, ahd. tharben, darben, holl. darven, derven, durven, arab. taraba, kommt nebſt dürfen, bedürfen, dürftig, ſterben, als proſthetiſch und paragogiſch ausgebildete Wurzel, von —ρ, welches in arm, lat. orbus, gr. *ὄρφανος*, S. arbhas, u. S. अर्व, arv (bedrängen), arg, (S. irsitas, lat. iratus, zornig), irren (S. रि, ir, gr. *ἐρέω*, lat. erro), einfach iſt] arm ſeyn, Mangel leiden, entbehren.

Der **Darm**, des —es, pl. Därme [ahd. tharm, darm, angſ. thearm, iſl. tharm, holl. darm, derm, ſchwed. dän. tarm, gehört nebſt Sterz, Sarg, Zarge, Stroh, durch, Thür, Thor, zer-, zerren, und zehren, der Wurzel *τ—ρ* an, wie S. दृ, dar, दॄ, dân (zerbrechen, zerſchneiden), gr. *δέρω*, *τείρω*, lat. tero, fr. tire, troue, goth. taira, engl. tire, tear. lith. durru, ruſſ. deru, cambr. torru, als durch Vorſetzung des Zahntones entſtandene Ausbildung von —ρ, welches oben bei darben angeführt iſt] 1) eine Röhre, ein langes hohles Ding, ein enger Durchgang, 2) eine häutige Röhre in thieriſchen Körpern zur Fortleitung des Nahrungsſaftes und Abführung des Untauglichen aus dem Körper: 3) bair., ein Ding das im Verhältniß zu ſeiner Breite oder Dicke allzulang iſt, daher auch eine lange, magere Perſon, und Zwidarm, Zwitter, ſ. Schmel-

Num. 6. 7. 8. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 9. 10. 11. 12. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 13. 14. 15. 16. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 17. 18. 19. 20. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 21. 22. 23. 24. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 25. 26. 27. 28. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 29. 30. 31. 32. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 33. 34. 35. 36. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 37. 38. 39. 40. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 41. 42. 43. 44. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 45. 46. 47. 48. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 49. 50. 51. 52. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 53. 54. 55. 56. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 57. 58. 59. 60. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 61. 62. 63. 64. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 65. 66. 67. 68. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 69. 70. 71. 72. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 73. 74. 75. 76. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 77. 78. 79. 80. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 81. 82. 83. 84. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 85. 86. 87. 88. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 89. 90. 91. 92. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 93. 94. 95. 96. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

Num. 97. 98. 99. 100. Num. Patria Algebra Analytica Geometria. Ab his sumitur Mo-
dus Arithmeticus, Algebraicus, Analyticus, Geometricus, Mixtus, Numeralis.

derſ. duren, ahd. turen, ſüdd. tauren, dauren, lat. durare, fr. durer, engl. to dure, währen, anhalten), und dauerhaft (feſt beſtehend, bleibend, unvergänglich, beſtändig, lange dauernd); die Dauerhaftigkeit (das Vermögen lange zu dauern).

Dauern, v. tr. impers. [ein von dem vorigen ganz verſchiedenes Wort, das nebſt —ſehren, zehren, zerren, Zorn, Sarras, barben, u. ſ. w. und S. दुर्, dar, दुर्, dâr (zehren), सुर्, sûr (verſehren), तॄ, tar (durchdringen), von —ṛ mit der Bedeutung arg, übel, irre, abſtammt, welcher Keim auch den Wörtern arm und —barmen, zu Grunde liegt] verſehren, leid thun, erbarmen; es dauert mich, es erbarmt mich, thut mir Leid, Weh; ich bedaure es, ich fühle und bekenne, daß es mich dauert.

Der **Daumen**, des —s [ahd. tam, taumen, tumen, dumen, angſ. thuma, duma, thymel, engl. thumb, holl. duim, duym, ſchwed. tumme, tum, mhd. dumen, dän. tomme, tommelfinger, isl. thumall, thumlung, thumalfingr, tumling, altſchwed. thumul, thumal, kommt nebſt Stumpen, Stumpf, Stoppel, Stummel, Zapfen, Stift, Stab, Stamm, Stämpel, Stöpſel ꝛc. u. S. स्तभ, stabh (ſtopfen, ſtampfen), ohne Ziſchton तुप, tup (tupfen), fr. taper, ang. tap, tappen, woher auch isl. thuma die ganze Hand bedeutet] der erſte und dickſte Finger an der Hand; die Breite eines Daumens, ein Zoll; in Waſſermühlen, ein Hebearm an der Daumenwelle, welcher eine Stampfe oder einen Hammer aufhebt. Davon: der Däumling (der Überzug eines Daumens), und der Daumendreher (Schmeichler); die —ſchraube (der —ſtock, ein Folterwerkzeug).

Die **Daune**, pl. —n [nd. Dune, ſchwed. isl. dun, kommt nebſt bair. donen (ſtrotzen), Dohne, Sehne, Düne, Zain, Zaun, Zinne, Tanne, Tenne, dünn, und dehnen, von S. तन, tan (dehnen), gr. τάω, τανύω, τείνω, lat. tendo, teneo, goth. thania, engl. tend, ruſſ. tianu, als paragogiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones t—, welcher ſtrecken, reichen, zeigen bedeutet und ſich außer in allen Zeigewörtern auch in S. दा, dâ (reichen, geben), gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, dono, lith. dúmi, düdu, ruſſ. daiu einfach vorfindet] die ſich donende, aufdunende, d. h. emporbehnende, elaſtiſche Feder, Flaumfeder, die Eiderdune, der Flaum.

Das **Daus**, des —es, pl. Däuſer [fr. deux] die Zwei, ſowohl auf Karten als auf Würfeln. Der Daus aber, auch der Dauſend, der Deutſcher iſt ein ſüddeutſcher Ausdruck für Teufel, wie man in Baiern auch ſagt: fi deutch, für pfui T...

Der **Decan**, des —es, pl. —e [auch Dekan, Dechant, altbair. degan, techant, tegan, engl. deacon, dean, ſpan. port. dean, fr. doyen, ital. decano, holl. deken, angſ. decen, lat. decanus, gr. δέκανος, nach Minshew ſoviel als δέκατος, oder auch als δεκάρχος, lat. decurio, von gr. δέκα, zehn, alſo ein Vorgeſetzter von zehn Männern] der Vorgeſetzte eines Collegiums, in Stiftern der nächſte nach dem Propſte, auf Univerſitäten der Vorſteher einer Facultät, in der Kirchenſprache, der Vorgeſetzte einer Anzahl von Landpfarrern. Adelung bemerkt: „In der kirchlichen Bedeutung ſtammt dieſes Wort aus den mittleren Zeiten der römiſchen Kirche her, wo nach Abſchaffung der Chor- oder Landbiſchöfe, die Biſchöfe ihre Sprengel in Decanate theilten, und jedem derſelben einen Decan vorſetzten. Bei den Handwerkern wurden ehedem auch wohl die Oberälteſten und Obermeiſter Decane genannt. Kero überſetzt dieſes Wort ſehr buchſtäblich durch zehanninga.“ Davon ſind abgeleitet: das Decanat (neulat. decanatus), und die Decanei (neulat. decania, auch Dechanei), die Würde, das Gebiet, die Wohnung eines Decanes.

Der **Decher**, des —s, pl. — [niederſ. Deker, dän. Deger, ſchwed. deker, ſüdd. das Dechend, Dechant, altbair. der Täcker, von zehen, allem. zächen, wie der Zweier, Dreier, Sechſer u. ſ. w. von zwei, drei, ſechs; neulat. decra] zehen Stück, beſonders Felle und Häute.

Die **Decke**, pl. —n [niederſ. Deke, ſüdd. Decki, Daken, Taken, ahd. tecchi, decchi, angſ. thecene, engl. deck, holl. dek, ſchwed. tak, taek, taekelse, dän. täkke, dække, isl. theckia, lat. teges, tegulum, böhm. deka, gr. τέγος, τέγη, S. tvac, tvacâ, kommt nebſt dicht, Dach, Tuch, Zeug, Tagel, Verdeck, Ziegel, Tiſch, und decken, von S. त्वच, tvać (decken, umgeben), gr. τείχέω, lat. tego, goth. taha, engl. deck, lith. dengiu, ruſſ. tain, cambr. techu] alles was eine Sache deckt oder bedeckt, beſonders der Teppich, das Gewand, die Haut, Hülle, die Zimmerdecke.

Der **Deckel**, des —s [dän. Däcksel] das zum Zudecken eines Gefäßes dienende Stück desselben; niederſ. auch das Lid, die Stülpe, ſüdd. die Stürze.

Decken, v. tr. [ahd. theken, dhecchan, thagan, tahan, dahhan, dagen, angſ. theccan, thaccian, thecan, thaccan, gedekan, isl. thaecka, dän. daekke, ſchwed. täcka, ſpan. techar, tejar, holl. dekken, engl. to deck, to thatch, lat. tego, gr. στέγω, τείχέω, goth. tahan, lith. dengiu, ruſſ. taiu, cambr. techu, S. त्वच, tvać, verwandt mit S. daihas, daihin, dicht, u. S. दिह, dih, verdichten, goth. theihan, Wurzel τ—κ, von —κ, S. अग, ag, gr. ἄγω, lat. ago, bewegen] auf etwas ausbreiten; mit einer Decke verſehen, bedecken, einhüllen, ſchützen. Davon: der Decker (Dach-, Tafel-, Ziegel-, Schiefer-, Bleidecker); das Deckgarn, —netz (Nachtgarn, Streichnetz, e. Art Netz zum Vogelfange).

Declamiren, v. intr. u. tr. [lat. declamare, fr. declamer] laut und feierlich herſagen oder reden, redneriſch vortragen; eifern, poltern, losziehen); die Declamation (Übungsrede, Schulrede, Prunkrede, der Wortſchwall, die redneriſche Geberdung); der Declamator (Redekünſtler, Kunſt-, Prunk-, Schönredner); declamatoriſch (redneriſch, ſchönredneriſch).

Declinıren, v. tr. [lat. declinare, abweichen] in der Sprachlehre, abwandeln, abbeugen, umenden; die Declination, Umendung, Wortbeugung, Abendung; die Abweichung des Nordzeigers.

Das **Decoct**, des —es, pl. —e [lat. decoctum, Abgekochtes] der Abſud, Kräutertrank, Extract, der Thee.

Das **Decret**, des —es, pl. —e [lat. decretum, Beſchluß] der Befehl, die Verfügung, der Beſcheid.

Defect, adj. [lat. defectivus von deficere, mängeln, fehlen] mangelhaft, unvollzählig, unvollſtändig, beſchädigt.

Der **Defect**, des —es, pl. —e [lat. defectus] der Mangel, Abgang, die Lücke, der fehlende Theil.

Der **Degen**, des —s [holl. degen, kommt nebſt Sech, Sichel, Zange, Säge, Stange, Stag, Stock, Zacke, Zinke, dengeln, Stachel, ſtechen, (S. स्तक, stak, ſtochern, ſtecken, u. ſ. w. und holl. dagge, isl. daggard, engl. dagger, walliſ. dagr, irl. daigear, armor. dager, fr. dague, ital. ſpan. daga, port. adaga, perſ. teg, tig, S. taga (Dolch), von S. तग, tag, तिग, tig (ticken, berühren, ſtechen), gr. θίγω, θιγγάνω, lat. tango, fr. touche., goth. teka, engl. take, lith. tinku, ruſſ. tykaiu, als proſthetiſche Ausbildung von —κ, S. अश, aç (durchſtoßen, durchbohren), gr. ἄκω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, wie bei uns Ecke, Art, Igel, Age, Ege, Achſe u. ſ. w.] ein Seitengewehr mit gerader ſchmaler Klinge, länger als ein Dolch, kürzer und ſchmaler als ein Schwert; ein Holz am Seidenhaspel, der Laufſtock. Davon die Zuſammenſetzungen: das Degengefäß (der Griff am D.); das —gehenk (die —koppel, —kuppel, das Wehrgehenk); die —ſcheide (S. eines D.).

Der **Degen**, des —s [ahd. degan, thegan, altſ. thegan, angſ. thegn, thegen, theng, thaegn, theign, then, thane, degn, walliſ. tegrn, dyn, den, gäl. tighearna, tiarna, ſchott. thane, engl. chieftain, fr. capi-taine, irl. duine, ſpan. don, perſ. dane, chineſ. tuon, hebr. daian, phöniz. doni, von S. तिज, tij (kräftigen), goth. duga, taugen, wie S. taijas, taijanan. Kraft, Glanz] veraltet, ein ſtarker, freier Mann, tapfrer Krieger, Held, Fürſt, Anführer, König, Herrſcher, Herr, Gebieter. Nach Schmeller I, p. 359, hieß Degen mhd. ſo viel als Junggeſell, und bei Otfried ſteht der herero (senior, Herr) dem thegan (junior, Knecht) entgegen; ein Degenkind hieß ein männliches Kind, ein Knabe.

Dehnen, v. tr. [goth. thanjan, ahd. thenan, denan, dennen, thenon, angſ. athenan, isl. thenia, ſchwed. taenia, walliſ. tannu, ſlav. czana, fr. tendre, étendre, lat. tendo, extendo, teneo, ruſſ. tiann, engl. to tend, gr. τείνω, τανύω, τάω, S. तन, tan, kommt nebſt S. tanus, dünn, S. tantus, Sehne, und Daune, Tanne, Tenne, Zeine, Zain, Zaun, Dohne, Düne, Thon, durch Anhängung des Naſentones von dem auslautenden Zahntone, deſſen Grundbedeutung das Strecken, Zeigen iſt und welcher ſich einfach in da, ſo, du und in S. दा, dà (reichen, geben), gr. δώ*, δίδωμι, lat. do, ruſſ. daiu vorfindet] die Länge und Breite eines Körpers durch Ziehen vergrößern, recken, ſtrecken, ausziehen, ausſchmieden, verlängern.

Der **Deich**, des —es, pl. —e [niederſ. Diik, holl. dyk, angſ. dic, dice, engl. dike, altengl. dich, fr. digue, altfr. dique, ital. doccia, kommt nebſt Docke, dicht, (S. daihas), Dach (S. tvacan), gr. τεῖχος, und decken von S. त्वच, tvać (bedecken, umgeben, einſchließen); engl. to dig, altengl. digge, angſ. diccan (graben) und Teich nebſt ſtechen in der Bedeutung graben, ſcheinen, alſo mit Deich nicht ſo nahe verwandt zu ſeyn als Adelung annimmt, obgleich auch तग, tag (ſtechen) von —x herkommt, deſſen einfache Geſtalten अग, ag (bewegen) und अश, aç (ſtoßen) in Eine Urvorſtellung zuſammenfließen. Adelung ſagt nämlich: „Deich und Teich kommen darin überein, daß ſie beide ein Werk bedeuten, welches durch Graben hervorgebracht worden. Die Benennung zweier einander ſo entgegenſetzter Dinge, als Teich, piscina, und Deich, Damm, mit einem und demſelben Worte kann eben ſo wenig befremden, als daß Damm im Niederſächſiſchen auch einen Fiſchteich, einen Graben, Graben aber im Osnabrückſchen auch einen Erdwall bedeutet.“ Ich geſtehe, mir ſind dieſe Bedeutungen nicht erinnerlich, obgleich ich ein geborner Niederſachſe bin] die Deckung, der Schutzdamm, ein zur Abhaltung des Fluß- oder Seewaſſers am Ufer oder an der Küſte aufgeführter hoher, wallähnlicher Damm. Auch ein dachförmig aufgeſetzter Torfhaufen wird ein Deich genannt.

Die **Deichſel**, pl. —n 1) eine kurzſtielige Art, wagerecht damit zu hauen, bald gerade (Flachdeichſel), bald gebogen (Hohldeichſel); dän. Dixel, böhm. tesla, tesak, ahd. dehsala, dehsla, mundartlich Dechſel, Deſſel, Diſſel, Diſtel; 2) die Stange an einem Wagen, mittelſt deren derſelbe gelenkt wird und an welche die Pferde geſpannt werden; niederſ. Dieſſel, Dieſſe, Dieſſen, Dieſtel, bair. Deichs, Deichſen, ahd. dihsila, ſchwed. tistel, angſ. disl, thisl, thixl, holl. dyssel, dussel, poln. dyszel, ruſſ. dischlo. Deichſel, in beiden Bedeutungen dasſelbe Wort, iſt verwandt mit Stock, Stange, Stag, Stecken, Stacket, Zacke, Zinke, Stachel u. ſ. w. beſonders mit bair. Dächſen (pl., Aeſte und Zweige, ſ. Schmeller I, p. 352), indem es im erſten Falle ein Werkzeug zum Abhauen der Dächſen (Aeſte), im zweiten eine große Dächs oder Dächſen, d. h. einen Aſt, Zweig, eine Stange bezeichnet. Die von Adelung in Ausſicht geſtellte Ableitung von ziehen hat nicht Statt, weil die Deichſel nicht zum Ziehen des Wagens dient.

Dein, pron. poss. [niederſ., holl. diin, engl. thine, fr. tien, ton, goth. thein, ahd. dhiin, ſchwed., dän. din, angſ. dine, thin, isl. thinn, mit den Geſchlechtsendungen deiner, e, es, holl. diin, diine, fr. tien, tienne, goth. theins, theina, theinata, ahd. diner, dina, dinaz, ſchwed. din, ſächlich ditt, dän. din, ſächl. dit, mittelſt des germaniſchen Adjectiv-Endungstones —n, abgeleitet von dem perſönlichen Fürworte du; in den romaniſchen Sprachen, gr. σος, ση, σον, τεος, τεα, τεον, lat. tuus, tua, tuum, roman. tos, ta u. tieu, tia, ſpan. tuyo, tuya, port. teu, tua, ital. tuo, tua, fr. ta, in den ſlaviſchen Sprachen, lith. tawas, tawa, ſlavon. twoi, twoia, twoie, ruſſ. twoi, twoja, twoe, ſerb. twoj, twoja, twoje, böhm. twug, twa, twe, poln. twoy, twoia, twoie, in den celtiſchen Spr., gäl. do, cambr. tau, in den perſiſchen Spr., perſ. tû, t, Zend tava, und S. tvat] dir angehörend, dich betreffend, von dir herrührend. Davon: der, die, das Deinige (dir Angehörende), und die Zuſammenſetzungen: deinethalben, deinetwegen, um deinetwillen (wegen deiner, für dich).

Delicat, adj. u. adv. [lat. delicatus, verwandt mit delicēre, ergötzen] fein, zärtlich, ſchwächlich; leckerhaft, wohlſchmeckend, ergötzlich, ſchmackhaft; zartfühlend. Davon: die Delicateſſe, fr. die Zartheit, Feinheit, Zierlichkeit, das Zartgefühl, die Leckerei, der Leckerbiſſen.

Der **Delinquent**, des —en, pl. —en [lat. delinquens] der Verbrecher, Miſſethäter, Uebelthäter, der arme Sünder.

Der **Delphin**, des —es, pl. —e [lat. delphinus, delphin, delphis, gr. δελφίν, δελφίς, engl. dolphin, holl. dolfyn, fr. dauphin, altfr. daulphin, ſpan. delfin, dalphin, port. dolfinho, ital. delphino, dalfino, dalphino, kommt nebſt gr. δέλφαξ (Schwein, Ferkel), und λίπος, S. lipas, limpas (Fett), von S. लिप, lip (mäſten, feiſten), gr. λιπάω, lith. limpu, ruſſ. lipnu, und heißt der fette, feiſte Fiſch; hebr. לויתן, liviathan, ſcheint derſelben Wurzel anzugehören; auch wir haben ſie in Leim, Schleim, Schlamm, Lamm, plump u. ſ. w.] das Meerſchwein, phocaena L., und

der Nordkaper, Butzkopf, Tümmler, delphis L., beide zum Geschlechte der Wallfische gehörend; ein nördliches Gestirn; die Handhaben an einer Kanone.

Der **Demant**, s. **Diamant**.

Das **Demat, Diemat**, des —es, pl. —e [bair. Tamed, Tagmad, zusammengesetzt aus Tag (angs. dah, engl. day, bret. da, span. dia, lat. dies, fr. -di, S. divas, von दिव, div (glänzen), und Matt (in Nachmatt, Grummet, Emmet, ahd. mâda (Grimm II, 235), bair. Mad, schweiz. Mahd, das Mähen, von mähen, angs. mavan, engl. mow, goth. maitan, S. मष, mas (hauen, brechen), paragogischer Ausbildung von π—, einfach vorhanden in ahd. mâan, bair. mâen, womit S. मा, mâ (ausstrecken, messen), gr. μάω*, übereinzustimmen scheint] so viel in einem Tage von Einem gemäht werden kann; schweiz. die Mannsmahd; in den niedersächsischen Marschländern ein Feld- und Wiesenmaaß, welches im Eiderstädtschen (in Holstein) 216 Quadratruthen zu 8 Ellen, im Amte Tondern 180 Quadratruthen zu 9 Ellen, in Ostfriesland aber 450 Ruthen Emder Maß oder 400 rheinländische Quadratruthen enthält.

Die **Demuth**, [ahd. diumuot, deoheit, bair. Diemuet, und adj. ahd. diomuati (demüthig, wie auch deolih), zusammengesetzt aus: 1) De-, ahd. deo-, diu-, dio-, die- (in die-namo, persona ministri), welches auch als ahd. Namensendung deo-, dio-, z. B. Sigideo, Isandeo (Schmeller I, pag. 348), und selbstständig in goth. thius, (Diener), thiuni (Dienerinn, Magd) vorkommt, die Stammsylbe von dienen ist, und mit lat. de, fr. de, dé-, goth. du, engl. to, russ. do, za, gäl. do (zu), und S. दी, dî (abnehmen, vermindern, fehlen), gr. δέω, δέομαι, übereinstimmt, also Niedrigkeit bezeichnet, und 2) Muth, Gemüth, Geist; Demuth bedeutet also Niedrigkeit des Muthes, herabgestimmter Zustand des Geistes] die Geringschätzung seiner selbst, Selbstgeringschätzung, Selbstbescheidung, Anspruchslosigkeit, Bescheidenheit. Davon: demüthig (unterwürfig, anspruchslos); demüthigen (demüthig machen, beugen.)

Dengeln, v. tr. [schweiz. dängeln, däggelen, täggelen, von ahd. tangol (Hammer), schwed. dänga, isl. deingia (schlagen), verwandt mit stauchen, stechen, ticken, Degen, ital. toccare, fr. toucher, engl. take, russ. tykaiu, lith. tinku, goth. teka, lat. tango, gr. θίγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (angreifen, berühren, stoßen)] hämmern, durch Hämmern schärfen (die Sense, Sichel, Pflugschaar); auch das Castriren der Stiere, Widder ꝛc. durch Klopfen der Hoden heißt dengeln. Davon: bair. der Dengel (die Schneide einer Sense ꝛc.), schweiz. das Dangel, Dangelzeug, Dangelgeschirr, der Dengelhammer, der —stock (—amboß).

Denken, v. intr. u. tr. (ich denke, ich dachte, ich habe gedacht) [ahd. thenken, denchan, denchen, goth. thaggkjan, thagkjan, altf. thenkian, angs. thincan, thencan, thincean, thencean, thuncan, dincan, engl. think, holl. denken, schwed. taenka, dän. taenke, isl. thenkia, lith. dingan, gr. δοκέω, δατέω, S. धी, dhyai, kommt nebst dünken, däuchten, danken, tichten, dichten, dingen, sagen, zeugen, zeihen, zichten, singen, segnen, Sache, Ding, zanken, Zeichen, zeichnen, zeigen, Zeuge, Zunge, Ding, tagen, Wurzel τ—κ, als prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones insofern er Hörbares bezeichnet und sich einfach in ach, ächzen, Ochs, und अच, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und इक्ष, ich (heischen), engl. ask vorfindet] für sich reden, leise sagen, sich vorstellen, vermuthen, vorhersehen, glauben, dafür halten, meinen, sinnen, sich erinnern, vorhaben, urtheilen, erkennen, begreifen, schließen. Davon: der Denker (Berechner, Grübler, Philosoph); die Denkerei (das oberflächliche Denken); der Denkler (ein seichter Denker), und die Zusammensetzungen: die Denkart (Denkungsart, Gesinnung); —bar (vorstellbar, voraussetzbar); die —barkeit (Vorstellbarkeit); die —freiheit (Gewissensfreiheit); die —kraft (Urtheilskraft); die —lehre (Logik); das —mal (Monument, Grabmal, die Ehrensäule, der Gedächtnißstein); die —münze (Gedächtnißmünze, Medaille); der —reim (e. gereimter Spruch, Denkspruch); —richtig (logisch); die —säule (Gedächtnißsäule, Erinnerungssäule); die —schrift (das Memoire, Promemoria); der —spruch (e. denkwürdiger Ausspruch, das Motto);

der —stein (Erinnerungsstein, Grabstein); die Denkungsart (Gesinnung); denkwürdig (merkwürdig, erwähnenswerth); die Denkwürdigkeit (Merkwürdigkeit).

Denn, conj. [ahd. tenne, thanne, dhanne, denne, danta; den Ursprung dieses Wortes s. bei Da] deßwegen weil; nach einem Comparativ, als.

Dennoch, adv. [ahd. dannoch, thannanoh,] auch dann noch, gleichwohl, dessen ungeachtet, nichts desto weniger, doch, jedennoch.

Der, die, das, pl. die, pron. dem. [ahd. ther, thiu, thaz, dher, dhiu, dhatz, nieders. de, dat, engl. the, that, angs. sa, seo, that, isl. sa, su, that, goth. sa, so, thata, lith. tas, ta, tai, russ. tot, ta, to, gäl. so, hebr. זה, זו, זות, sae, su, soth, S. sas, sâ, tat, ist eine durch Anhängung der Geschlechtsendungen entstandene Ausbildung des auslautenden Zahntones τ—, insofern er der Zeigeton ist und sich, wie bei Da gezeigt worden ist, in allen Zeigewörtern vorfindet] dieses individualisirende, d. h. auf ein bestimmtes, aber nicht mit einem Eigennamen, sondern mit einem Gattungsnamen, also noch unbestimmt bezeichnetes Individuum deutende Zeigewort, welches wegen der daran hängenden Geschlechtsbezeichnung das Geschlechtswort und gewöhnlich nichtssagend der Artikel genannt wird, dient auch als zurückdeutendes, d. h. auf ein schon genanntes Individuum deutendes Zeigewort, als beziehliches Fürwort, pronomen relativum, anstatt des gewöhnlicheren Relativs welcher, e, es, und hat in diesem Falle einen verstärkten Genitiv, sing. dessen (deß), deren (der), dessen (deß), pl. derer, deren, und Dativ pl. denen; mit diesen verstärkten Formen steht es auch für dieser, e, es, z. B. was will der? dessen ist gedacht worden, derer wegen geschieht es u. s. w. Davon wird der veraltete Genitiv Dero noch als Höflichkeitsanrede in Briefen für Ihr und Ihre gebraucht; so auch die Zusammensetzungen: dereinst (einst, künftig); derenthalben, derentwegen, um derentwillen (wegen derer oder deren); dergestalt (so); dergleichen (solcher, e, es); derhalben (deßhalb); derjenige, diejenige, dasjenige (früher derjene, also eine bloße Verstärkung durch Verdoppelung, für der, die, das); derlei (der Lei, der Art, dergleichen, solch); dermaleinst (dereinst); dermalen (jetzt, diesmal); dermaßen (in der Maße, so sehr); derselbe, dieselbe, dasselbe (der nämliche, eben der, südd. der gleiche); derweile (indessen); und mit dem Genitiv von das in der Bedeutung von dieses, welcher dessen und in älterer Form deß lautet, haben wir die Zusammensetzungen deßfalls, deßhalb, deßwegen, um deßwillen, darum, daher, dafür, und deßgleichen (dergleichen, ebenso, so auch, ferner).

Derb, adj. u. adv. [schwed. dierf, dän. diaerv, isl. diarf (dreist) gehört nebst ahd. bidirber, piderbenti, pidarpi (utilis, expeditus), und bret. dewr, wallis. dear, ahd. thar, thur, engl. daring, lith. drasus, gr. θρασύς, S. dharsus (kühn, trotzig), dharsas, dharsitan, gr. θάρσος, θρασύτης, Trotz, u. S. ध्रष्, dhars, trauen, dürfen, trotzen, gr. θαρρέω, θαρσέω, goth. dar, traua, engl. dare, trust, lith. drysta, russ. derszaiu, und unsere Wörter starr, stark, störrig, Stier, Stirn, Dorn, stier, Staar, dreist u. s. w., der Wurzel τ—ρ an, deren sinnliche Grundbedeutung sich in S. द्वर्, dvar (starr machen, sperren), gr. θυρόω, lat. -turo, und ध्रु, dhar, ध्रु, dhru, dauern, fest seyn, gr. θράω, τηρέω, lat. duro, fr. engl. dure, lith. turru, cambr. tariu, und S. dharas, dharat, gr. δηρός, lat. durus, starr, derb, vor Augen stellt. Nach Schmeller I, p. 391 ist bair. derb, dürr, trocken, mager, auch gediegen; mit der Verneinung ist bair. undare, nichtswerth, schlecht; erdauren, dauerhaft, derb, fest machen. Herr Schmeller, der Obermeister der deutschen Sprachforschung, bemerkt am Ende seiner reichhaltigen Zusammenstellungen, I, 392, biderber und derb selbst scheine Ableitung zu seyn von einer einfacheren Form ohne b. Hier gewährt die vergleichende Sprachforschung den befriedigendsten Aufschluß; vom obigen ध्रु, ध्रु (dauern), finden wir nicht nur S. dhruvas (derb, goth. trigws), sondern auch S. dharâ (Erde, lat. terra), und selbst den Keim dieser Wurzel τ—ρ haben wir in —ρ, S. irâ, gr. ἔρα, cambr. ard, goth. airtha, engl. earth, deutsch Erde, nieders. Er, ėr, Hartes, fester Grund] hart, fest, stark, dicht, gediegen, biderb, kühn, tüchtig, schonungslos. Davon die Derbheit (Härte, Stärke, Festigkeit, Gediegenheit u. s. w.).

Der **Despot**, des —en, pl. —en [gr. δεσπότης, von S. patis, gr. πόσις, lat. potis von पति, pat (gebieten, herrschen), gr. πάω, πάομαι, lat. potior] der Zwingherr, Gewaltherrscher, willkürliche Gebieter. Davon despotisch (zwingherrlich, willkürlich, gebieterisch); der Despotismus (die Gewaltherrschaft, Zwingherrschaft).

Destilliren, v. tr. [lat. destillare, von stillare, tröpfeln, stilla, Tröpfchen, Verkleinerungswort von stiria, ein gefrorner, hangender Tropfen, Eiszapfen] die flüssigen und flüchtigen Theile eines Körpers in verschlossenen Gefäßen durch Hitze absondern, abziehen. Davon: die Destillation (Abziehung), und der Destillir-Kolben, —Helm, —Ofen u. s. w., die Geräthschaften zum Destilliren.

Desto, adv. [ahd. thes thiu; zusammengezogen aus deß, welches auch allein für desto steht, und dem damit zusammengesetzten so, welches auch in um so vor dem Comparativ steht; die Verhärtung des zischenden Zahntones zu dem harten und behauchten ist etwas Gewöhnliches,] um so, um so viel, um das.

Die **Deube**, pl. —n, [ahd. diufa, altniederf. duve] die Dieberei, der Diebstahl.

Der **Deut**, des —es, pl. —e, [holl. duyt, niederf. Dütten, kommt nebst Tand, Stoß (S. taudas, gr. θυσία, lat. -tusio, goth. dauthus), stoßen (S. तुद, dus), und Zahn (S. dat, dantas) von S. दा, dâ (theilen, schneiden), ist also gleichen Ursprunges mit Stüber und bedeutet ein durch stoßen, stampfen, prägen, abgeschnittenes Stückchen] eine holländische und niedersächsische Scheidemünze, deren acht auf einen Stüber, 400 auf einen Thaler Banco gehen.

Deuten, v. intr. u. tr. [niederf. düden, ahd. diudan, dinten, schwed. isl. tyda, thyda, dän. tydo, angf. tidau, holl. duiden, kommt nebst Theidung, theidigen, altbair. tätigen, tadeln, tuten, dudeln, tosen, sausen, Zeisig, und Zeitung, von S. तुस, dus (schallen, tönen), gr. θούσσω, lat. tussio, fr. tousse; deuten heißt also laut werden, reden, indem es eine prosthetische Ausbildung von —τ ist, welches wir in Odem, Athem und S. इड, îd (singen), gr. ἀείδω, einfach haben; es heißt aber auch zeigen, indem die Ausbildung des —τ hier durch Prosthesis des Zeigetones τ— geschehen ist (siehe Da), zeigen, weisen, winken, andeuten, verrathen, erklären, auslegen. Davon kommen: deuteln (gezwungen deuten, kindisch auslegen); die Deutelei (Auslegerei, Erklärerei, Verdreherei, künstliche Deutung); die Deuterei (lügenhafte Deutung); der Deuter (Ausleger); deutig (Deutung zulassend, z. B. vieldeutig, zweideutig); der Deutler (aberwitzige Ausleger); deutlich (erklärbar, verständlich, begreiflich, klar); die Deutlichkeit (Verständlichkeit, Klarheit); die Deutung (Erklärung, Auslegung); das Deutewort (Zeigewort).

Deutsch, adj. u. adv. [niederf. düdsch, südd. teutsch, mhd. tutsch, tuitsch, ahd. thiudisc, dutisch, düdesk, tiutsch, holl. duitsch, duitsch, schwed. tysk, dän. tydsk, isl. thydsk, fr. tudesque, ital. tedesco, span. tudesco, rom. tudest, engl. teutonic, dutch, altf. dude, düde, angf. theodisc, thiodisc, theodlic, goth. thiotisk (volkisch), thiutisc, thiuths (gut), kommt ohne allen Zweifel von altbair. Diet, ahd. thiod, thiot, thied, thiet, diet, deota, theada, dheod, isl. thiod, thydi, altf. thiod, altschwed. thyd, thiaud, thiod, goth. thiuda, angf. theod, thiod (Volk), wovon auch angf. theoden, altf. thiodan, goth. thiudan (Volksfürst, König), fr. diète (Volksversammlung, Landtag), und angf. getheode, ahd. githiuti (Volkssprache), abgeleitet sind. Aber was heißt Diet ursprünglich? Der doppelte Vocal verräth eine Verbindung zweier Wortkeime, nämlich τ— und —τ, wie wir sie oben in deuten angetroffen haben; diese Aehnlichkeit hat große Wortforscher verleitet, deutsch von deuten abzuleiten. Diese Wortkeime sind nach meiner Ansicht 1) τ—, S. धा, dhâ (setzen, stellen, gr. θέω, τίθημι), wovon S. dhâtus (gr. θέσις), die Grundlage, S. dhâtar (der Gründer, gr. θέτης) und S. dhâman (der Bau, gr. θέμα, δῶμα, lat. domus), 2) —τ, S. आस, âs (befestigen, bleiben), wozu unser Od, Oede, Adel gehört; die Zusammensetzung τ— —τ, thi-od, heißt demnach Gründer des Odes, erste Anbauer des Landes, kurz, wie ich schon in der Einleitung bemerkte, Ansässige, Sassen. Da die ersten Ansiedler in dem von Mooren und Sümpfen vielfach durchschnittenen Norden unsers Vaterlandes der festen Wohnungen eben so sehr bedurften als ihnen das Herumziehen mit ihrem Viehe unmöglich war, so wurden sie früher Sassen als die Bewohner Oberdeutschlands; daher verstand man noch zu Otfrieds Zeiten unter der

deutschen Sprache nur das Niedersächsische und das damit verwandte Fränkische; in dem alten Liede vom Kriege Carls des Großen gegen die Saracenen, bei Schiltre, werden (V. 3981) die Deutschen, unter dem Namen Deusen, genau von den Alemannen unterschieden, und die englische Benennung Dutch bezieht sich noch jetzt bloß auf die Niederländer] den Deutschen eigen, aus dem Lande der Deutschen. Davon: der Deutsche (aus Deutschland Gebürtige); Deutschland (das Land der Deutschen); der Deutschmeister (das Haupt des deutschen Ordens, ehemals in Preußen); deutschherrig (dem deutschen Orden gehörig).

Das **Diadem**, des —es, pl. —e [gr. διάδημα, von διά, durch, und δέω, ich binde] das Stirnband, die königliche Hauptbinde.

Der **Diamant**, des —es, pl. —en [engl. diamond, fr. holl. diamant, ital. span. u. port. diamante, von lat. adamas, gr. ἀδάμας; die gewöhnliche Ableitung von α privativum und δαμάζω, domo, ist wenig wahrscheinlich] der schwerste, festeste und durchsichtigste Edelstein. Davon: diamanten (aus Diamant gemacht); die Diamantdruse (e. Art abgestumpfter Quarzdrusen); das Diamantgewicht (G. zu Edelsteinen, 1 Karat zu 4 Gran); die —folie (das Glanzblättchen unter e. D.); die —grube (e. Flötz worin Diamanten brechen); der —schleifer, —schneider (Steinschneider).

Dicht, adj. u. adv. [engl. tight, holl. digt, schwed. taet, dän. digt, isl. thiett, russ. tagei, norw. digt, bair. gedicht, gedücht, finn. tiheu, lith. dużas, lat. densus, gr. δασύς, S. daihas, daihin, kommt nebst dick, decken, Teig, Ziger, Tuch, Zeug, Takel, Deck, Tisch, und gedeihen, von S. दिह्, dih (verdichten, anwachsen), gr. δέω, lat. denso, goth. theiha, verwandt mit त्वच, tvać, decken, und तुज, tuj, zeugen, Wurzel τ—κ, von —κ, S. अग, ag, ἄγω, lat. ago, bewegen] in seinen Theilen genau verbunden, zusammenschließend, massiv, nicht durchlassend, gedrängt, nahe. Davon: die Dichte, Dichtheit, Dichtigkeit (der genaue Zusammenhang der Theile); dichten, verdichten (dicht machen, verstopfen, undurchsichtig, undurchdringlich machen, kalfatern).

Dichten, tichten, v. intr. u. tr. [altbair. tychten, ahd. dihtan, angs. tihten, verwandt mit ahd. dichan, digan, thigan (bitten), thiggen (geloben, wünschen), githig (Verlangen, Wunsch), S. धी, dhyâi (denken, dichten), gr. δοκέω, δαέω, lat. dico, kommt nebst denken, dünken, däuchten, danken, dingen, sagen, zeugen, zeihen, —zichten, singen, segnen u. s. w., Wurzel τ—κ, von —κ, Hörbares bezeichnend, in ach, ächzen, S. अच्, ah (sagen, reden), lat. ajo etc.] 1) für sich sagen, denken, nachsinnen; 2) ersinnen, erdenken, abfassen, schreiben, reimen; 3) trachten, streben. Davon: die Dichtung, das Gedicht (der bildliche Vortrag, die dichterische Erfindung); der Dichter (Bildredner, Bildschöpfer, Poet, Verskünstler, Reimer); dichterisch (poetisch, bildlich, blumenreich, phantastisch); die Dichterei (Reimerei, Verselei, Reimschmiederei); der Dichterborn (—quell, die Musenquelle, kastalische Q.); der Dichterling (Reimschmied, Poëtaster); das Dichterroß (der Pegasus, Hippogryph); die Dichtkunst (Poesie); das Dichtungsvermögen (die Phantasie, Einbildungskraft).

Dick, adj. u. adv. (ahd. dicho, thicco, thicko, angs. thice, thic, thica, thicca, thicce, dicce, engl. thick, holl. dik, schwed. tiock, tiock, dän. tyck, tyk, isl. thyck, digr, gäl. irl. tiugh, wallis. tew, norw. tjuk, bret. teo, dasselbe Wort mit dicht, S. daihas, daihin, von S. दिह्, dih (verdichten, anwachsen), goth. theihan, —deihen, nieders. dijen (aufschwellen, sich ausdehnen), woher bair. der Dehel, Dehem, altbair. Dechel, Techel (die Mast), und deheln, decheln (mästen), dechelig (teigig); die verwandten Wörter siehe bei Dicht.] 1) von großem Durchmesser, fest und steif, geronnen, zusammengedrängt, geschwollen, plump, wohlbeleibt, strotzend; 2) südd. oft, vielmals. Davon: die Dicke (ahd. dickida, dichinodi, die runde Ausdehnung), der Durchmesser (die Wohlbeleibtheit, Dichtheit); das Dickicht (das dichte Gebüsch); dicklich (ein wenig dick); und die Zusammensetzungen: der Dickfisch (Schwaal, Dese, Tupel, Urf, e. Elbfisch); —gläubig (übergläubig, blindgläubig); der —hals (die Seelerche, e. Fisch); der —kopf

(Dummkopf; Kaulbarſch); die —lippe (e. Schwimmſchnecke); das —maß (der Baſt des neuen Geweihes); die —milch (der Quarg, Ziger); die —münze (der —pfennig); die —muſchel (gewölbte zweiſchalige M.); die —nudeln (welſche N., Macaroni); die —rübe (Runkelrübe, Beete); der —ſaft (die Latwerge, das Mus); der —ſchnabel, —ſchnäbler (Vogel mit dickem Schnabel); der —taffet (Gres de Tour); der —ſtein (oben kantig geſchliffene Diamant); das —tau (Ankertau); der —thaler (e. ſpaniſcher Th.); das —tuch (Multum, Molton); die —wurzel (—rübe); der —zirkel (Hohlzirkel, Taſter).

Der **Dieb**, des —es, pl. —e [ahd. thiob, thiob, diub, diup, theob, theofman, goth. thiubs, altſ. thief, angſ. theof, thiof, thief, thyf, theaf, diof, engl. thief, holl. dief, niederſ. deef, ſchwed. tiuf, dän. tyv, isl. thiofr, ſammt bair. deuben, angſ. theoſian, deoſian, altengl. to thieve, ahd. thiuban, thiuben (ſtehlen), goth. thiubio (heimlich), angſ. thiofende (im Dunkeln ſchleichend). ahd. diuſa, goth. thiubi, angſ. theofthe, thieſte, thyfthe, engl. deft, holl. dieſte, dievery, ſchwed. tiufnad, tiufveri, dän. tyveri, isl. thyfi, Deube, Dieberei, ahd. deublich, diuplich (diebiſcher Weiſe), bair. diebſen (ſtehlen), poln. dybie (ſchleichen, lauern), kommt nebſt Teufel, dämiſch, dumpf, engl. dim, und Dämmerung, von S. तम, tam (trüben, dunkeln), gr. τέμω*, lat. -tamino, dämmern, engl. to dim, lith. tamsinn, ruſſ. tmiu]; 1) der Laurer im Dunkeln, Schleicher; 2) der Entwender, heimliche Räuber, Stehler, Beutelſchneider; Lichtdieb. Davon: dieben (einem Dieb ſagen, ihn einen Dieb ſchelten); die Dieberei (häufige Entwendung, wiederholter Diebſtahl); diebiſch (zum Stehlen geneigt); und die Zuſammenſetzungen: der Diebkäfer (Kräuterdieb, Zerſtörer der Kräuterſammlungen); der Diebsdaumen (e. vermeintes Glücksmittel); das —glück (Schelmenglück, e. unerwartetes G.); das —handwerk (das zum Gewerbe gemachte Stehlen); der —hehler (Verberger geſtohlener Sachen); die —inſeln (Ladronen, in der Südſee); der —ſchlüſſel (Nachſchlüſſel, Dietrich); die —ſprache (Gaunerſprache); der Diebſtahl (die Dieberei, Deube).

Die **Diele**, pl. —n [niederſ. Dele, holl. deyle, deele, deel, angſ. dael, dille, engl. deal, dän. daele, ſchwed. tilja, poln. dyl, hebr. dal, lat. talea, gr. ταυλή, bair. Dilen, altbair. Till. Thilln, Tillen, ahd. dil, dilo, kommt nebſt Teller und Söller von Dähle, ſchwed. tall (Kiefer, pinus silvestris L., ſ. Stalder I, 259), τ—λ, proſthetiſcher Ausbildung von —λ, einfach in Elle, Eller, Ilme, Ulme, S. उल, ul (wärmen, ſtrahlen), gr. ελέω, wovon S. ulkâ (Flamme), lat. Vulcanus, und Holz, Kohle u. ſ. w.] das Kieferne, Tannene oder überhaupt Hölzerne, das Brett, Tannenbrett, auch der bretterne Fußboden, fr. tillac; nach Adelung ſteht im Schwabenſpiegel Tit. 124 getulle für Palliſaden oder Planken um eine Stadt. Davon: dielen (mit Dielen, Brettern belegen).

Dienen, v. intr. [ahd. thionan, thionon, thienon, thinon, deonon, dheonan, theonon, dionon, altſ. thionon, angſ. thegnan, thegnian, theonian, theowian, thenian, thenan, theowigan, thiowian, theowigian, holl. dienen, ſchwed. tiena, tiaena, dän. tiene, isl. thiena, thiona, thena, niederſ. denen, goth. tiunan, tionan, thian, S. सन, san (dienen, helfen), iſt eine Verbindung von 1) τ—, inſofern es Niedrigkeit bezeichnet, einfach in S. दी, dî (abnehmen, mindern, fehlen), gr. δέω, δέομαι; lat. de, fr. de, dé-, goth. du, engl. to, ruſſ. do, za, gäl. do (zu); de-, ahd. deo-, diu-, dio-, die-, theo, -diu, -deo, in De-muth, die-namo (persona ministri), deo-lih (humilis, supplex), deo-heit (humilitas), dio-muati (humilis), theorna (bair. Diern, Dierne), untartheo (subjectus), pardiu (ancilla libera), eigan-diu (Leibeigene), Hiltediu, Cotesdiu (weibl. Eigennamen), Cotedeo, Engildeo, Hamadeo, Herideo, Lopadeo, Peradeo, Regindeo, Rimideo, Sigideo, Sindeo, Undeo, Uuinideo, Unolfdeo, Jsandeo (männl. Eigennamen; auch Ortsnamen, ſ. Schmeller I, 349); ahd. theu, thiu(s), angſ. thiow, theow, theaw, theo, deo, isl. thy(r), thi(r), thy (Diener), goth. thiuui (Dienerinn); 2) —ν, inſofern es Niederung, Näherung, Nähe bezeichnet, einfach in S. अनु, anu (an, auf), gr. ἀνά, goth. ana, an, unter, unten, Ende, und, mit Proſtheſis andrer Töne in S. शान, çan (dienen, thätig ſeyn), वन, van (dienen, lieben), vorhanden; ſonach iſt die Wurzel di-en, zuſammengeſetzt aus zwei Keimen, deren jeder Niedrigkeit bedeutet, alſo eine durch Verdoppelung verſtärkte Bezeichnung einer und derſelben Vor-

Ortho, griech. ὀρθός, gerade, recht, oft in Zusammensetzungen, z. B. Orthoepie, richtige Aussprache; Orthographie, richtige Schreibung; Orthodoxie, rechtgläubige Lehre; Orthopädie, Lehre von der Heilung körperlicher Gebrechen; Orthoskop, Vorrichtung, um Gegenstände in ihrer natürlichen Lage zu sehen.

Orthoklas, Feldspat, ein Mineral, das aus Kieselsäure, Thonerde und Kali besteht und in Granit, Porphyr, Gneis und Syenit vorkommt.

Orthoptik, griech., Lehre vom Sehen mit beiden Augen.

Orthoskop, griech., Vorrichtung, um Gegenstände in ihrer natürlichen Lage zu sehen.

Orthotonie, griech., Starrkrampf, Wundstarrkrampf.

Ortler, Ortler Spitze, Ortler Alpe, Ortler Gruppe, Ortler Kamm, Ortler Kette, Ortler Kogel, Ortler Spitze, Ortler Stock, Ortler Wand, Ortler Weißkugel, Ortler Zebru, Ortler Zug, Ortler Zwillingsspitze, Ortler Zwillingsspitze, Ortler Zwillingsspitze

Lothr. 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918,

Mehl davon schweiz. Kernis, d. h. Kernenmehl, Dinkelmehl. Davon die Dinkelgerste (Himmels-, Davidsgerste, ägyptisches Korn, die vierzeilige nackte Gerste); die Dinkelspelze (lolium perenne L., der dauernde grannenlose Lolch).

Der **Dinstag**, des —es, pl. —e [gewöhnlich Dienstag, niederf. Dingstag, holl. dijnsdagh, dyensdagh, dyssendagh, dän. Tijsdag, Tirsdag, schwed. disdag, engl. tuesday, isl. tyrsdaeg, angs. tywesdaeg, tivesdaeg, tuesdaeg, schweiz. Ziftig, Ziftag, ahd. dienstag, dingestag, zinstag, dinxtag; dieser Name wird bald von einem Zeitworte, bald von einem Eigennamen abgeleitet: 1) von dienen, Dienst, welches wegen der ganz abweichenden Bildung dieser Wurzel т— —ν unmöglich ist; 2) von Ding (Gericht), also Gerichtstag, wofür die niedersächsische und fränkische Aussprache zu zeugen scheint, und Grimm sich erklärt hat: „Der dritte Tag der Woche war der regelmäßige dingetag, dingstag" (deutsche Rechtsalterthümer p. 132); doch dürfte es blos zufällig seyn, daß das Ding an diesem Tage gehalten wurde, die Benennung des Tages selbst aber, welche in diesen Mundarten dafür abgekommen, zeigt in allen übrigen Schreibarten keine Wurzel т—х von —х, sondern, da auch s und es als Genitivendungen wegfallen, blos die einfache Wurzel т—. Daß diese hier weder der Demonstrativton (S. दा, dà, lat. do), noch der Niederungston (de-, S. दी, dî, gr. δέομαι) ist, sondern S. दे, dai (ernähren, erhalten), gr. θάω, zeigt nicht nur die aus diesem Keime gebildete Wurzel т—т, welcher die Namen mehrerer Gottheiten angehören, z. B. S. Ditis, gr. Τηθύς, Τιτέα, Τιτία, lat. Tethys, Titaea (Erde, Ernährerinn, gr. τήθη, Amme); S. Dityas, gr. Τιτάν, lat. Titan (Erdgeist); gr. Θεία, lat. Thia (eine der Titaninnen), lat. Dis, Ditis (Pluto, Erdgott, Cic. d. nat. Deor. II, 26: quia ipsi omnis vis terrena ac natura dedicata est, reciduntque omnia in terras et oriuntur e terris), sondern noch mehr die dem einfachen Wortkeime selbst angehörenden Götternamen: in der Mandschusprache Di, dergi Di (das erhabenste, höchste Wesen, s. v. Xylander, das Sprachgeschlecht der Titanen, p. 196); Ζεύς, Διός, θεός, lat. deus, fr. dieu, cambr. duw, gäl. dia, lith. diewas, S. daivas (Gottheit). Der hier beigemischte weiche Lippenton hat auch eine Wurzel т—π gebildet, welcher mehrere Wörter angehören, die sich auf Gottheit, Himmel und Tag beziehen (S. div, dyâus, Himmel; S. divas, auch dinas, lat. dies, Tag; S. divâ, lat. diu; S. daivatâ, gr. θεότης, lat. deitas, Gottheit; S. dâivas, gr. θεῖος, lat. divus, göttlich), und diesen Lippenton finden wir auch in angs. tywes-, tivesdaeg wieder. Das hier einfach und in mehreren ausgebildeten Wurzeln uns vorliegende т— mit der Bedeutung: ernähren, erhalten, begründet also 3) die wahrscheinlichste Ableitung des Wortes Dinstag von dem angelsächsischen Namen des Kriegsgottes, nach Jhre Tuu, Tug, Genitiv Tunes (der Mars des Nordens), dessen Name in den obigen Benennungen dieses Tages, wenn wir die Genitivformen ablösen, holl. Di, Dy, dän. Ti, Tir, schwed. Di, engl. Tu, isl. Tyr, angs. Tyw, Tiv, Tu, ahd. Di, Zi ist. Dieses alles liegt vor Augen; ob übrigens die Gottheit, nach der dieser Tag benannt ist, eine Kriegsgottheit oder eine andere, ein Gott oder eine Göttinn, woran das eingeschobene n denken läßt, ein Held oder ein Stammvater, Thor, Othin oder Tuisco sei, oder ob das diesem Namen zu Grunde liegende Tu blos als Gemeinname einen Gott bezeichnet habe, wage ich nicht zu entscheiden. Wäre dieses der Fall, so hieße Dinstag so viel als Gottestag, Gottesverehrungstag, und denkbar ist, daß bei den Versammlungen des Volkes zum Zwecke des Gottesdienstes auch Ding oder Gericht gehalten worden. Der Name Dinstag war nur dem Norden Deutschlands eigen, in Oberdeutschland hieß er Erchtag, Erichtag, Ertag, in Schwaben Aftermontag.] Der dritte Tag der Woche.

Die **Dinte**, pl. —n [ahd. tincta, neulat. tincta, tinctura, ital. tinto, span. tinta, fr. teinte, von lat. tingere (färben), nebst tunken, tünchen, Tusche u. s. w. von S. सिच, sić (netzen), lat. sugo, lith. sunkiu, saugen, prosthetischer Ausbildung von —х, einfach in Ach und S. अञ्ज, aj, अंज, anj (netzen), lat. ungo, fr. oins] auch Tinte, eine gefärbte Flüssigkeit zum Schreiben; die Farbenbrühe; eine künstliche Farbe. Davon: die Dintenbeere (B. der Rainweide, des Hartriegels; B. des Kreuzdorns); der —beerstrauch (Kreuzbeerstrauch, Kreuzdorn); der —fisch (der —wurm, e. Seegewürm, sepia loligo L.); der —stein (Atramentstein, e. vitriolhaltiger St.); das —thier (der —fisch); der —wein (Tinto, der schwärzlichrothe Alicantewein).

Der **Diptam**, des —s [ahd. dictamnus L.] eine als Gegengift angewandte Pflanze.

Die **Dirne**, pl. —n [bair. Diern, ahd. thiarna, thierna, thiorna, diorne, dierena, diarn, dyrnu, altſ. thiorna, mhd. diuren, angſ. therna, holl. deern, niederſ. deren, isl. therna, ſchwed. taerna, dän. taerne, S. tarana, iſt durch Anhängung der weiblichen Endung —n aus dem bei uns nur noch in der Bedeutung eines Narren gebräuchlichen Worte ר—ר, Thor, ſchwed. thyr (Knecht), lat. tiro (Rekrut), gebildet, welches wieder eine Ableitung von ahd. theu, thia(s), angſ. thiow, theow, theaw, theo, teo, isl. thy(r), thi(r), thy (Diener) iſt, von S. दी, di (niedrig, gering ſeyn), gr. δέω, δέομαι, und de- (in Demuth)] die Kleine, Jungfrau; Magd; Hure.

Die **Diſtel**, pl. —n [ahd. thistilo, thistil, distil, dän. norw. Tidſel, ſchwed. tistel, isl. thistil, engl. thistle, holl. distel, angſ. thistel, thystel, kommt nebſt ſtoßen, taſten, tödten, zeideln, Senſe, Taſte, Tatze u. ſ. w. von S. दुष, dus (ſchaden, beſchädigen), u. ſ. w., ſ. Einleitung Fam. 22, f, verwandt mit angſ. thydan, ſtechen] eine Pflanze mit ſtacheligem Blumenkopfe, carduus L. Davon: der Diſtelfink (Stieglitz); der —kopf (Blumenkopf der D.); die —laus (Blattlaus auf der D., aphis cardui L.); die —melone (e. amerik. Gewächs); der —orden (Andreasorden, e. ſchottiſcher Ritterorden); der —vogel (—fink).

Das **Ditchen, Titchen**, des —s, der Brachvogel, Bracher, ein buntes Vögelchen, das ſich in Saatfeldern aufhält.

Der **Dobber**, des —s [niederſ., verwandt mit Daube, Stamm u. ſ. w.] Die Boje, ein Holz als Ankerzeichen.

Der **Döbel**, des —s, [auch Diebel] 1) eine Art Weißfiſche mit dickem Kopfe und breiten ſilberfarbenen Schuppen, cyprinus dobula L., auch Mauſer, Mäuſer, Dickkopf, Bratfiſch, böhm. tlaust; 2) ein Zapfen, Pflock; 3) eine Art Unkraut im Getreide. Davon: der Döbelboden (Fußboden, der mittelſt Zapfen verbunden iſt); Döbeln (mit Döbeln verbinden, verzapfen).

Doberig, adj. u. adv. dumpfig, ſchwül.

Doch, adv. u. conj. [dän. dog, ſchwed. dock, engl. though, holl. doch, angſ. deah, ahd. doh, thoh, goth. thau, eine paragogiſche Ausbildung des Zeigetones ר— (ſiehe da), entſpricht der bejahenden Partikel ſo, lat. sic, ruſſ. tak, da, cambr. do, gäl. scadh, lith. taip, gr. τοι, δη, S. tat. Wenn Adelung hier richtig eine Zuſammenſetzung aus da auch vermuthet, ſo dürfte es vielmehr aus ſo auch, entſtanden ſeyn.] auch ſo, deſſenungeachtet, dennoch, aber, jedoch, nur.

Der **Dvcht**, des —es, pl. —e [niederſ. Dacht, ſüdd. Tocht, Tacht, kommt nebſt tauchen, tunken, ſaugen, ſickern, u. ſ. w. von S. सिच, sić (ſaugen), lat. sugo, fr. suce, engl. suck, lith. sunkiu, ruſſ. sosu, als prosthetiſche Ausbildung von —ר, inſofern es Waſſer bezeichnet und einfach in Ach, ahd. aha, und S. अञ्, aj (benetzen), vorhanden iſt; von Dacht, Tacht, kommt bair. dechteln, tächteln (netzen, einfeuchten, einweichen)] das Getauchte, Tauchzäpfchen, der brennbare Körper in einer Lampe oder einem Lichte, welcher der Flamme das Fett oder Oel zuführt. Davon: die Dochtbank (B. der Lichtzieher, die Dochte zu machen); das —garn (Lichtgarn).

Die **Docke**, pl. —n [engl. dock, dän. dakke, ſchwed. docka, holl. dok, kommt nebſt Deich, -deihen, dicht, dick u. ſ. w. von S. दिघ्, dih (anhäufen, anwachſen), goth. theihan, von —ר, inſofern es Anhäufung, Erhebung bezeichnet und in auch, lat. ac, agger, einfach vorhanden iſt] 1) der Deich zum Schiffbaue, ein umdeichter oder befriedigter Ort am Ufer, wo neue Schiffe gebaut und alte ausgebeſſert werden; 2) eine kurze dicke Säule; ein Bund oder Bündel; eine Puppe. Davon: Docken (zu einer Docke machen, aufwickeln); döckeln (mit Puppen ſpielen); das Dockengeländer (G. v. kurzen Säulen); der —ſtock (die hölzerne Docke zur Befeſtigung der eiſernen Docke an der Drechſelbank).

Der **Doctor**, des —s, pl. —en [lat. doctor, von docēre, lehren] der Lehrer, ein akademiſcher Titel.

Die **Dogge**, pl. —n [fr. dogue, dän. dogge, engl. dog, schwed. isl. dogge, kommt nebst Teckel, Täche, Zauche (Hündinn), Dachs, zanken, Zacke u. s. w. von S. दंश, daç (beißen), gr. δάκω*, δάκνω, goth. tahia, engl. tack, Zacken] der Beißer, Beißhund, eine Art großer englischer Hetzhunde.

Die **Dohle**, pl. —n [bair. Dahel, schwäb. Dule, schweiz. Dähi, Däsi, mhd. daha, dahen, ital. taccola, stair. Däche, österr. Dächer, kommt nebst Dahlen, zählen, erzählen, Del(metsch), holl. taelen, engl. to tell, a tale, Wurzel ד—ל als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —ל insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Eule, Ahle, albern, Alefanz vorhanden ist; Adelung führt noch aus andern Mundarten die Schreibarten Dahle, Duhle, Thole, liefländ. Thälken an. J. v. Xylander stellt mandschurisch talhoun (Schwätzer) und talhitame (plaudern) mit bair. Talk, talket, talken (schwätzen) zusammen, und verzeichnet außerdem tolome (zählen), touileme (rechten, processiren, belangen); also ist die Wurzel ד—ל mit der Bedeutung reden, schwatzen, welche ich im Sanskrit nicht nachweisen kann, dafür in den tatarischen Sprachen vorhanden] ein der Elster und Krähe verwandter, bis auf den grünlichen Hinterkopf ganz schwarzer Vogel mit zusammengedrücktem und gewölbtem Schnabel.

Die **Dohne**, pl. —n [schwed. däna, lat. tenus; Leibnitz leitet es von dehnen, Wachter von angs. tan, goth. taino (dünner Zweig, Reis, Ruthe), Ihre von goth. than (Sehne) ab, alle richtig, denn es kommt nebst dehnen, dünn, Sehne, Düne, Thon, Zaun, Zain, Zeine, Tanne, Tenne, Daune u. s. w. und S. तन, tan (verlängern, ausdehnen), gr. τάω, τείνω, ταυύω, lat. teneo, tendo, fr. tiens, tends, goth. thania, engl. tend, russ. tianu, mittelst Anhängung des Nasentones von dem auslautenden Zahntone, dessen Grundbedeutung das Strecken, Zeigen ist und der sich einfach in da, so, du und in S. दा, dâ (reichen, geben), vorfindet] eine Vogelschlinge in einem hölzernen Bügel, auch Sprenkel, Schneiße, Baumgerichte, Schnirre genannt. Davon: der Dohnenfang (Vogelfang mit Dohnen); der —strich, —steig (e. Reihe aufgestellter Dohnen).

Der **Dolch**, des —es, pl. —e [dän. Dolk, schwed. dolk, poln. böhm. tulich, lat. dolo, telum, gr. δόλων, kommt nebst Suhl, Säbel, tilgen, zielen, toll, u. s. w. von S. सल, sal (bewegen, springen), prosthetischer Ausbildung von इल, il (bewegen), उल, ul (schleudern); verwandt ist auch ahd. dolg, dolk, tolc (Wunde), angs. tholigen (tödten, ermorden)] die kürzeste Art Stoßdegen.

Die **Dolde**, pl. —n [nieders. Dolle, Tolle, südd. der Dold, Tolder, bair. Dolden, mhd. tolden (Wipfel), schwed. tull, kommt nebst Dille, Dähle, steil, stolz u. s. w. von S. तिल, till (aufsteigen), nieders. tillen (erheben)] die buschige Krone eines Baumes; die Quaste; die dillförmige Blüthenkrone einer Pflanze. Davon: die Doldenblume (e. dillförmige, büschelförmige Blumenkrone); die —erbse (Rosenerbse, pisum umbellatum L.); der —isop (J. mit einer Blätterdolde).

Der **Dolmetsch, Dolmetscher**, des —s [bair. Dolmätsch, altbair. Tulmatsch, mhd. tolmetsch, holl. taalman, taalspreeker, schwed. talman, tolk, nieders. dän. Tolke, isl. tulkr, russ. tolk; kommt nebst bair. Tolpatsch (österreichischer Soldat der als Ungar oder Slave nicht recht deutsch versteht oder spricht) von bair. dalfern (schlecht, unverständlich sprechen), woran die Endung —atsch, —etsch gehängt ist, entweder als eine slavische, oder als ein entstelltes —ezen, wie es in bair. dolkezen, dulkezen, wiener. dalckhezen ist. Dolmetsch heißt also so viel als Dalferer, woraus Dalfezer, Dalfetscher, Dolmetscher geworden ist. Die Wurzel ist ד—ל, welches in zählen, erzählen, dalen, dahlen, Dohle, holl. taelen, engl. to tell, a tale, bair. dalken, dolken, dulken liegt, als prosthetische Ausbildung von —ל, insofern es Hörbares bezeichnet, wovon mit Vorsetzung andrer Töne eine Menge ähnlich bedeutender Wörter gebildet ist (s. Einleitung pag. 23, Familie hall). Diese Wurzel ist auch in den tatarischen Sprachen mit derselben Bedeutung vorhanden (s. Dohle); aber das polnische tłumaczo (in der gemeinen Sprache erklären) scheint erst aus dem deutschen dolmetschen gemacht zu seyn.] der Uebersetzer, Gesprächsverdeutscher, ursprünglich einer, der mehrere Sprachen spricht. Davon: dolmetschen (mehrere Sprachen reden, übersetzen).

Der **Dom**, des —es, pl. —e [ahd. tuom, mhd. thumb, bair. Tum, Thum,

Jahre vor der Zeit Moses' und Josua Moses' Jahr, d. h. Jahr und Tag, Jahrhundert und Jahrtausend, Jahrwoche und Jahrsiebent, Jahrmonat und Jahrsiebenmonat, Jahrtag und Jahrsiebentag, Jahrstunde und Jahrsiebentstunde, Jahrgeschlecht und Jahrsiebentgeschlecht, Jahrgeschlechtsmonat und Jahrgeschlechtsmonatsiebent, Jahrgeschlechtstag und Jahrgeschlechtstagsiebent, Jahrgeschlechtsstunde und Jahrgeschlechtsstundensiebent, Jahrgeschlechtsgeschlecht und Jahrgeschlechtsgeschlechtsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsmonat und Jahrgeschlechtsgeschlechtsmonatsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtstag und Jahrgeschlechtsgeschlechtstagsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsstunde und Jahrgeschlechtsgeschlechtsstundensiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlecht und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonat und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonatsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstag und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstagsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstunde und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstundensiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlecht und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonat und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonatsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstag und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstagsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstunde und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstundensiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlecht und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonat und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonatsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstag und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstagsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstunde und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstundensiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlecht und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonat und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonatsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstag und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstagsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstunde und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstundensiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlecht und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonat und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsmonatsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstag und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtstagsiebent, Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstunde und Jahrgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsgeschlechtsstundensiebent, Jahrgeschlechts

menſetzungen: der Doppeladler (zweiköpfige A.); das —bier (ſtarke B.); das —dach (Hohlziegeldach); das —fagott (F., das unter das tiefſte C geht); die —flinte (F. mit zwei Läufen, doppelläufige F.); die —fuge (F. mit doppeltem Hauptſatze); die —geige (e. große G.); der —haken (e. Feuerrohr mit Luntenſchloß, größer als eine Hakenbüchſe); die —harfe (große H.); der —hauer (Bergmann, der 8 Stunden arbeitet); der —laut (Diphthong, zwei zuſammen ausgeſprochene Selbſtlaute); der —lauter (das Zeichen eines Doppellautes); die —lerche (große L.); der —punkt (das Kolon); das —ſchild (eine Schotenpflanze, biscutella L.); die —ſchnepfe (die größte Moorſchnepfe); der —ſinn (die Zweideutigkeit); der —ſpath (e. isländiſcher Kryſtall); die —ſpritze (Handſpritze); der —taffet (ſtärkere T.); —züngig (ſich ſelbſt widerſprechend, heuchleriſch); der —züngler (Heuchler).

Der **Dorant**, des —es, auch Drant, Dragut, Streichkraut, Hundskopf, Löwenmaul, fr. muron violet, holl. calfsmuyle, norw. thorskaflab, lat. antirrhinum, anagallis silvestris, gr. ἀντίῤῥινον, ἀντίῤῥιζον, eine Pflanze.

Das **Dorf**, des —es, pl. Dörfer [ahd. thorf, dorf, goth. thaurp, angſ. thorpe, altengl. thorp, holl. dorp, ſchwed. dän. torp, isl. thorp; thyrpa (Verſammlung, Zuſammenlauf), dän. torv (Markt), ital. torba, walliſ. torf, kommt nebſt lat. turba, turbo, tribus, fr. tribu, walliſ. trev, gäl. treabh (Weiler), und Zarge, Sarg, von S. दृ, dvar (ſtopfen, hemmen, verbinden), oder धुर्व, dhurv (andringen), gr. θορέω, θορυβέω, lat. turbo] der Trupp, die Verbindung, Verſammlung, der Zuſammenbau, die Nachbarſchaft, Geſellſchaft, der Beſuch, ein Haufen Bauerwohnungen, ein Weiler. Davon: der Dorfgalgen (G. von 2 oder 3 Pfoſten); die —hufe (H. von 30 Morgen); der —richter (Schulze).

Der **Dörling**, des —es, pl. —e, der Rothvogel, Tageſchläger, die am Tage ſchlagende Nachtigall.

Der **Dorn**, des —es, pl. Dörner u. Dornen [ahd. thorn, torn, dorn, goth. thaurn, angſ. thorn, thyrn, engl. thorn, holl. doorn, ſlav. tern, walliſ. draen, ſchwed. torn, toerne, dän. torn, isl. thorn, pl. thyrnir, kommt nebſt ſtarr, ſtörrig, dreiſt u. ſ. w. von S. त, târ, तार, tir (durchdringen, durchkreuzen), gr. τερέω, τρώω, lat. tero, oder nebſt —ſehren, Sarras u. ſ. w. von S. सुर, sûr (hauen, brechen, verletzen), gr. σαίρω, lat. sarrio, beides proſthetiſche Ausbildungen des anlautenden Zungentones —ρ inſofern er Berührung bezeichnet, und einfach in arg u. S. अर्व, arb (ſchlagen, zerſtören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, S. ईर्ष्, irs (neiden, haſſen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ruſſ. iariu, vorhanden iſt] der Stachel, die Spitze, Nadel, Stange; der Dornbuſch, Dornzweig. Davon: dornicht (Dornen ähnlich); dornig (voll Dornen); und die Zuſammenſetzungen: der Dornapfel (Stechapfel); der —baum (Korallenbaum, ein Phaſeolenbaum); der —buſch, —ſtrauch (e. dorniger B., St.); der —dreher (Neuntödter, Würger, lanius L.); die Dornenkrone (K. von Dornenäſten); die Dornhecke (H. von Dornbüſchen); der —karpfen (Stachelkarpfen); der —könig (Zaunkönig); der —krazer (Neuntödter); der Dörnleinbaum (Kornelbaum); der Dörnling (Dornſchwamm); die Dornmyrte (der Mäuſedorn); der —reich (die Mönchsmeiſe); die —roſe (e. Auswuchs an Dornen); die —ſchere (Heckenſchere); der —ſchwamm (e. eßbarer S., Kreßling, Pfifferling); das —ſchwein (Stachelſchwein).

Dorren, v. intr. [holl. dorren, derren, dän. toerre, isl. therra, thorna, fr. tarir, ahd. torren, thorren, goth. gathaursnian, ſchwed. torka, kommt nebſt dürr, Durſt, trocken, zart, Torf, u. ſ. w. von S. तप्, tars (dörren, brennen), einer proſthetiſchen Ausbildung von —ρ, inſofern es Feuer und Licht bedeutet und einfach in S. अष्, as (brennen, leuchten), hebr. אור, aur, Licht u. ſ. w. vorhanden iſt] dürr werden, trocknen.

Dörren, v. tr. [ein Factitivum von dorren; goth. thaursjan, ahd. tharan, niederſ. daren, lat. torrere] dürr machen, trocknen. Davon: das Dörrkraut

(die Dürrwurz); die Dörrsucht (Darrsucht, Dürrsucht); die Dörrwarze (W. der Pferde im Maule); die Dörrwurz (Dürrwurz).

Der **Dorsch,** des —es, pl. —e [dän. torsk, taretorsk, schwed. torsk, isl. thoskr, neulat. dursus] eine Art Schellfisch, gadus callarius L.

Der **Dort, Dorten,** des —s, auch Durt, Dotter, Trespe, Lolch, Lulch, Twalch, eine Grasart, die als Unkraut unter dem Getreide wächst.

Dort, adv. [ahd. thorot, doret, thort, eine Ableitung von da, dar, von dem Zeigeton r—] da, daselbst, an jenem Orte, jenseits. Davon: dortig (dasig, dort befindlich), und dorthin (an jenen Ort hin), dorther (von dort, von jenem Orte her; dortwärts (hinwärts, dorthin).

Die **Dose,** pl. —n [fr. engl. dose, schwed. dosa, isl. dos, taus, nieders. Döse, Dese, bair. Teuse, Teusse, böhm. dize, schweiz. Tause (Butte), kommt nebst Tasse, Seidel, Sod, Tute, Zitze, Stute, Steiß, Tasche, und S. तस, tas (ausdehnen), gr. τάζω, तुद, tud (schneiden), von दा, dâ (theilen, schneiden), gr. δαίω, also ein ausgedehntes d. h. rundes, und geschnittenes d. h. hölzernes und künstlich gemachtes Gefäß] 1) eine Butte, ein Kübel, 2) eine Büchse. Davon: der Dosenbaum (die Alpenkiefer, Fichte); das —stück (—gemälde).

Der **Dost, Dosten,** des —s, ein Pflanzengeschlecht, origanum L., zu welchem der kretische Diptam, der spanische Hopfen, der gemeine Wohlgemuth, der Majoran, und der Hirschklee gerechnet werden. Davon: das Dostenkraut (der Wasserdost, Hirschklee, eupatorium L.).

Der **Dotter,** des —s [engl. dodder, doddergrass] ein Name verschiedener Pflanzen; der Stechapfel, lat. datura; die Flachsseide, cuscuta L.; die Trespe, der Dorten, Dort.

Der **Dotter,** des —s [bair. Totter, Toter, Dottern, ahd. tuturo, totero, totro, ital. tourto, kommt nebst schwed. taet, isl. thiettr (dicht), thietta (verdicken), thiette (dicke Milch)), als prosthetische Ausbildung, von S. आस, âs (fest machen), wovon auch Eis herkommt; es bedeutet also das Feste im Eie] das Gelbe im Eie. Davon: die Dotterblume (Butter-, Schmalz-, Kuhblume, caltha palustris L.; der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); das —brod (e. Gebäck); —gelb (g. wie Eidotter); das —kraut (der wilde Senf); die —weide (Goldweide, salix vitellina L., mit orangengelber Rinde).

Der **Drache,** des —ns, pl. —n [ahd. draccho, traccho, track, nieders. Drake, dän. Drage, angs. draca, engl. dragon, wallis. draig, schwed. drake, böhm. drak, russ. drakon, fr. dragon, ital. dracone, lat. draco, gr. δράκων, kommt nebst lat. serpens, S. sarpas, sarpin (Schlange), und S. सृप, sarp (gehen, kriechen), lat. serpo, gr. ἕρπω, und Thier, stürmen, stürzen u. s. w. von S. स, sar (bewegen, gehen), verwandt mit S. धृ, dhvar, धुर्व, dhurv (krümmen, drehen), gr. τύρω, lat. torqueo, goth. threiha, und heißt ursprünglich nichts als das sich besonders schnell bewegende, und krümmende Thier, die Schlange oder die Eidechse; die angehängte Ableitung —e, scheint der anlautende Kehlton zu seyn, insofern er Bewegung bezeichnet und in Echs (Schlange, Eidechs), u. S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, einfach vorhanden ist; wenn diese Vermuthung richtig ist, so heißt Drache die geschwinde, sehr bewegliche Echs, eine besonders schnelle Schlange oder Eidechse] 1) die Schlange, 2) ein schlangenähnliches eingebildetes Ungeheuer, 3) eine zänkische Person, 4) ein Papierdrachen, 5) der Drachenanker, ein vier- oder fünfarmiger kleiner Anker auf Flußschiffen, 6) ein Gestirn nahe am Nordpole. Davon die Zusammensetzungen: der Drachenanker (Anker zum Schiffziehen, Trecken); der —bauch (die Abweichung des Mondes von der Ekliptik); der —baum (Vogelkirschenbaum, prunus padus L.; Elsebeerbaum, crataegus torminalis L.; —blutbaum); das —blut (ein dunkelrothes, harziges Gummi; die rothe Mengelwurz); der —fänger (e. ostind. Pflanze, barleria L.); der —fisch (Seedrache, holl. pietermann); der —kopf (aufsteigende Knoten, Durchgang des Mondes durch die Ekliptik nach Norden; Dachtraufenkopf; eine Pflanze); das —kraut (die Agrimone, Odermennige); der —pfennig (e. curländischer Pf.); die —pflanze (P. welche das —blut giebt);

der —Rotang (calamus palmiunens draco L.); die —schlange (e. geflügelter Drache ohne Füße); der —schwanz (absteigende Knoten, Durchgang des Mondes durch die Ekliptik nach Süden); der —stein (e. fabelhafter St.); die —wurz (gelbe Wasserlilie; das Natterkraut); der —zahn (e. Art fossiler Knochen).

Das **Drachma**, pl. —men [gr. δραχμή, δράγμα, von δράσσω, δράσσομαι (greifen, fassen), von S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, recken, bringen)] der Griff, die Prise, soviel man mit drei Fingern nehmen kann; als Gewicht, ½ Loth, 1 Quentchen, 3 Scrupel.

Der **Dragoner**, des —s pl. — [fr. dragon, ital. dragone, lat. draconarius, von draco, Drachen, dem Feldzeichen der römischen Reiterei] eine Art leichter Reiter, welche ursprünglich bald zu Pferde, bald zu Fuße fochten; aus Mörsern geworfene Pflastersteine.

Der **Dragun**, des —s, 1) eine Art Beifuß, artemisia dracunculus L., der Draban, Kaisersalat, das Schlangenkraut, wovon der Estargon, ein Essig, bereitet wird; 2) der deutsche Bertram, achillea ptarmica L., Dragut, Dorant.

Der **Draht**, des —es, pl. Drähte [von drehen; nieders. Draad, südd. Traat, holl. draad, ahd. thrad, trat, böhm. drat, poln. drut, schwed. tråd, dän. traad, isl. thradr, angs. thred, thraed, engl. thread] 1) der gedrehte Faden, besonders bei den Schuhmachern, 2) ein Metallfaden, 3) ein Band von zusammengedrehtem Stroh. Davon die Zusammensetzungen: das Drahtfenster (F. mit —gitter); das —gitter (von Draht geflochtene G.); der —leuchter (L. von Draht mit hölzernem Fuße); das —maaß (die Schießklinge); der —plätter (Lahnmacher); die —spindel, —spille (der zu Stecknadelköpfen aufgesponnene Draht); die —zange (Biegzange); der —zieher (Verfertiger des Metalldrahtes).

Der **Drall**, des —es, pl. —e [gehört nebst Rille, riolen, und Strahl einer Wurzel ρ—λ an, welche wir auch in rollen, trollen, schweiz. trolen, in prall, prallen, prellen, in drall, drell, drillen, drollig, in engl. curl, Kroll(eisen) und in Grell, grollen, besitzen; der Keim ist —λ, insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet (Fam. 12 in der Einleitung) und sich einfach in S. इल, il, eilen vorfindet] die Rille, krumme oder gerade Vertiefung inwendig im Laufe einer Büchse.

Drängen, v. tr. [goth. thraihan, ahd. thrangon, schwed. tränga, traenga, isl. threingia, threngia, thraungva, engl. throng, angs. thringan, holl. dringen, dän. traenge, kommt nebst bringen, drücken, streichen, streicheln, strecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, drohen, regen, reichen, recken, u. s. w., Wurzel ρ—κ, als prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen), gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, fr. agis, und in Echs sich einfach vorfindet] das Factitivum von bringen, also: bringen machen, drücken, besonders von der Seite drücken, fortzurücken oder wegzuschieben suchen. Davon: der Drang (ahd. dranch, angs. thrang, thryng, engl. throng, holl. drang, schwed. trang, isl. thraung, threngd, goth. thraihns, das Drängen, Gedränge); die Drangsal (schwed. dän. traengsel, isl. threngsl, threngsli, altengl. throngsel, die Bedrückung, Bedrängung, die Noth); das Drängwasser (Grundwasser).

Die **Dräsekammer**, s. Tresekammer.

Der **Drath**, s. Draht.

Dräuen, s. drohen.

Dräuschen, v. intr. [mundartlich auch traschen, draschen, dröschen, dräschen, dräscheln, trätschen, kommt nebst Drasch, Gedrasch (Geschwätz), dreschen, krachen, rauschen, Geräusch, von S. राज, râg (ertönen, schelten), gr. ῥύζω, ῥοιζέω, lat. rogo, rugio, fr. rugis, goth. rukia, lith. rekiu, russ. ryczu, Wurzel ρ—κ, von —κ insofern es Hörbares bezeichnet und in S. अज्, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, und in ach, ächzen, Ochs, Unke, einfach vorhanden ist] stark rauschen, rauschend anschlagen, vom heftigen Regen; plaudern, schwatzen, klatschen.

Draußen, adv. [ahd. tharuze, mhd. da ussen, also aus daraußen zusammengezogen] außerhalb des Hauses, Ortes.

Drechseln, v. tr. [nieders. dresseln, ahd. trohsilan, von drahsel (Drechsler), welches vermittelst der Endung -l aus ahd. drahan, drehen gebildet ist, indem sich der Stammton —κ aus h in hs verwandelt oder die Beziehung nach sich angenommen hat,

wie es auch in ächzen, Ochs, gacksen, juchzen, gluckſen, lechſen, muckſen, Echs, Jucks, Flachs, Büchſe, Achſe, Runks, Klecks, Wuchs, Buchs, Luchs, ſchluchzen, lechzen, Wachs, Hexe, Kicks, Kux, ſtracks, Flechſe, Lachs, Knicks, Dachs, Fuchs, geſchehen iſt; öfter iſt die Beziſchung vor den Kehlton getreten, u. dadurch sh, sk, ſch entſtanden] einem Körper vermittelſt des Umdrehens eine künſtliche runde Geſtalt geben, im gemeinen Leben auch drehen. Davon der Drechsler (ahd. drahsel, bei Willeram; es ſcheint von drehen ein Frequentativum oder Intenſivum drechſen beſtanden zu haben, wovon der Drechſel, Dreher, davon drechſeln, und davon wieder der Drechsler gebildet iſt), der Kunſtdreher, Drehkünſtler; die Drechſelbank (Drehbank).

Der **Dreck**, des —es [holl. drek, ſchwed. thraeck, dän. draek, isl. threckr, ahd. drech, kommt nebſt engl. dirt, ſchott. isl. angſ. drit (Koth), lat. stercus, u. S. धार्क्ष, dhrâkh (trocknen, wiſchen), trocken, niederſ. drög, dürr, dorren, dörren, Durſt, Torf, Theer, Dorſch, Stör, Stern, Zier, zart u. ſ. w. von S. तृष्, tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, θέρω, lat. torreo, fr. taris, goth. tairsa, engl. thirst, dry, lith. troksta; der Vocal der Wurzel iſt verſtummt und der der Ableitung dagegen vorlaut geworden, denn das Wort lautet urſprünglich dörrig, und bedeutet das was aus einer Flüſſigkeit nach dem Dörren (Wegtrocknen) derſelben zurückbleibt; ſo iſt bair. der Schmalzdreck, das, was beim Butter-Auslaſſen zurückbleibt, engl. the dregs, die Hefen, ſchwäb. der Drug, die Treber, Treſter, Druſen] der Koth; bildlich, eine ſchlechte, nichtswerthe Sache. Davon: dreckicht (dem Drecke ähnlich, dreckartig); dreckig (voll D., beſudelt, ſchmutzig); der —baum (ein wie Koth ſtinkender Baum auf Java, malaviſch Cnvedey genannt); der —käfer (scarabaeus pillularius); die —lilie (Asphodillilie); der —ſtein (Stinkſtein); der —vogel (Struntjäger, stercorarius L.).

Drehen, v. tr. [goth. threihan, ahd. draan, drahan, dreien, draeien, angſ. thrawan, throwan, holl. draagen, draaien, ſchwed. dreia, dän. dreye, isl. trita, kommt nebſt Draht, drechſeln, Drieſel, torkeln, Torkel, Trotte, und S. धृ, dhvar, धृ, dhurv (krümmen, preſſen), gr. θραύω, τύρω, lat. torqueo, fr. tors, als proſthetiſche Ausbildung, von —ρ inſofern es Bewegung bezeichnet (Einleitung, Fam. 9); der Vocal der Wurzel ι—ρ iſt dem der Ableitung gewichen] in einem Kreiſe oder um einen Mittelpunkt bewegen; durch Umdrehen verfertigen, drechſeln; hin und her bewegen, wenden. Davon: drehend (ſchwindelig, wirblicht); der Dreher (Drechsler; Drehling); die Drehbahn (Seilerbahn); die —bank (Drechſelbank); die —brücke (drehbare B.); der —hals (Wendehals); das —kraut (tordylium L.); der —ſtuhl (e. drehbarer St.; eine kleine Drechſelbank).

Drei, ein Grundzahlwort [goth. thri, thrija, thrin, thrins, ahd. drio, dria, dhrie, thri, angſ. thri, threo, dreo, thrig, thry, drie, engl. three, holl. dry, drie, ſchwed. dän. tre, isl. thrir, thryr, thriu, norw. tre, trei, tri, niederſ. dree, ſchweiz. drü, dry, fr. trois, ital. tre, lat. ſpan. port. tres, perſ. tre, gr. τρεῖς, lith. trys, lett. triis, irl. ſchott. cambr. gäl. walliſ. tri, bret. tri, try, tatar. tria, ruſſ. böhm. illyr. wend. tri, poln. trzcy, trzy, trije, S. tri, trayas, treja, ind. trai, (dagegen hebr. schelosch, mandſchur. ilan, illen, mongol. gurban, churban, osman. ütsch, wise, wisse, tübet. gsum, chineſ. sân, ſamojed. tonga, kuril. räph, jukagir. jälon, tſchuktſch. pigajut, pingaju, japan. miz, barman. sum, sun, georg. sumi, summa; ich führe dieſe nur an, um die Uebereinſtimmung unſerer indiſch-europäiſchen Sprachen mehr hervorzuheben), von S. तॄ, târ, oder तीर्, tîr (durchdringen, durchkreuzen), gr. τράω, τερέω, wovon auch S. tîras (durch), lat. trans, goth. thairh; dieſe von Eichhoff (Parallèle, pag. 287) nachgewieſene Abſtammung giebt den befriedigendſten Aufſchluß über die Bedeutung von drei, nämlich: S. tîr heißt durchkreuzen, in der Mitte durch gehen; auf die Hand angewandt, an welcher alle Völker urſprünglich zählen, ergiebt dies, da man im Zählen der Finger bei drei an den Mittelfinger kommt, für tri die Bedeutung: die Finger auf einer Seite der Hand ſammt dem mittleren, welcher allemal der dritte (S. tritîyas) iſt] die Zahl zwiſchen zwei und vier. Davon: der Dreier (eine Zahl von dreien, eine Scheidemünze von drei Pfennigen); die Dreiheit (Einheit von dreien); und folgende wichtigere Zuſammenſetzungen: der Dreiband (e. Benennung verſchiedener, dreimal gebundener Waaren); der —bätzner (e. Silbermünze von 3

Zeitlos, Adj., Adv. Ohne Zeit, ohne Zeitdauer, ohne Zeitmaß, ohne Zeitbestimmung, ohne Zeitverhältnisse, ohne Zeitfolge, ohne Zeitunterschied, ohne Zeitgrenze, ohne Zeitgrund, ohne Zeitursache, ohne Zeitwirkung, ohne Zeitzweck, ohne Zeitmittel, ohne Zeitgegenstand, ohne Zeitsubjekt, ohne Zeitobjekt, ohne Zeitbeziehung, ohne Zeitgemeinschaft, ohne Zeitwechselwirkung, ohne Zeitdasein, ohne Zeitnotwendigkeit, ohne Zeitmöglichkeit, ohne Zeitwirklichkeit, ohne Zeitgesetz, ohne Zeitsystem, ohne Zeitmethode, ohne Zeitwissenschaft, ohne Zeitlehre, ohne Zeitphilosophie, ohne Zeitmetaphysik, ohne Zeitontologie, ohne Zeitkosmologie, ohne Zeitpsychologie, ohne Zeitlogik, ohne Zeitethik, ohne Zeitästhetik, ohne Zeitreligion, ohne Zeitgeschichte, ohne Zeitgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsontologie, ohne Zeitgeschichtskosmologie, ohne Zeitgeschichtspsychologie, ohne Zeitgeschichtslogik, ohne Zeitgeschichtsethik, ohne Zeitgeschichtsästhetik, ohne Zeitgeschichtsreligion, ohne Zeitgeschichtsgeschichte, ohne Zeitgeschichtsphilosophie, ohne Zeitgeschichtsmetaphysik, ohne Zeitgeschichtsontologie, ohne

rankiu, als prosthetische Ausbildung von —ϰ, insofern es Erhebung, Anhäufung bezeichnet und sich einfach in auch vorfindet] brach, ungepflügt.

Der **Drieſel**, des —s [niederſ. schwed. trissa, kommt nebſt niederſ. Tryſt (Winde), triezen (mittelſt einer Rolle aufziehen), von drehen] die Drehſcheibe, Rolle in einem Kloben, der Kreiſel, der Wirbel. Davon: drieſeln (drehen, herumbewegen), aufdrieſeln (auftroſſeln, auseinanderdrehen).

Das **Driet**, des —es, pl. —e, auch Dregett, der Hobel, das Schlitzeiſen am Sammtweberſtuhle.

Drillen, v. tr. [auch drielen, drehlen, ſchweiz. trölen, holl. drillen, engl. drill, angſ. thirlian, dän. drille, ſchwed. drilla, trilla, ital. trivellare, kommt nebſt drall, Drell, drollig, trollen, rollen u. ſ. w., als prosthetiſch ausgebildete Wurzel ϱ—λ, von —λ insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet und einfach in इल्, il (ſchnell bewegen), gr. ἑλάω, ἐλλω, eilen vorhanden iſt] rollen, wälzen; im Kreiſe drehen, herumtreiben; bohren; plagen. Daher das Drillhäuschen (ein runder, drehbarer Käfig auf einem Zapfen); der —bohrer (Kreiſel-, Geigen-, Scheiben-, Zugbohrer, die Bogendrille, der Stoßtreil, Treil, Drell, B. mit Schnur und Bogen).

Der **Drillich**, des —es, [ahd. thrilic, mhd. drilich, drilhe (dreifach), niederſ. Drell, ſchwed. drell] der Dreidraht, Dreiſchlag, dreidrähtiges d. h. aus dreifachen Fäden gewebtes Lein.

Der **Drilling**, des —es, pl. —e [auch Drieling, Drehling, Dreiling, Trilling, von drillen] das Triebrad, Getriebe; der Treibel, Dreher.

Dringen, v. intr. (ich dringe, ich drang, ich bin gedrungen) [holl. dringen, angſ. ahd. thringan, kommt nebſt drängen, drücken, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, reichen, bringen, regen, kriechen, rücken u. ſ. w. von S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, gr. ὀρέγω, ὀρέγω, lat. -rigo, fr. -rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham, Wurzel ϱ—ϰ, prosthetiſch gebildet aus S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago] ſich hindrängen, durch Drücken, von der Seite einen Raum einzunehmen ſuchen.

Der **Driſchel**, des —s, der Dreſchflegel; davon: der Driſchelkürbiß, des —es, eine Art langer Kürbiſſe.

Der, die, das **Dritte**, [goth. tridia, thridja, ahd. dritta, dritto, thritta, thritto, angſ. dridda, niederſ. drüdde, darde, engl. third, walliſ. thryttyd, ſchwed. tredje, isl. thridie, fr. troisième, lat. tertius, gr. τρίτος, lith. treczias, ruſſ. tretii, S. tritîyas] der in der Mitte der Hand oder von Fünfen befindliche, der letzte von dreien. [Davon: das Drittel, Drittheil (der dritte Theil); drittens (in der dritten Stelle, zum dritten); die Dritterne (drei zuſammengeſteckte Bogen Papier); dritthalb, drittehalb (noch das Dritte halb, zwei und ein halb); der Drittmann (dritte M.)

Droben, adv. dort oben, da oben.

Der **Droguett**, des —es [fr. droguet, kommt nebſt neulat. trocens, trogulus, ſchwed. tröja, isl. treya, Frack, Rock, und Pracht, prangen, prunken, reich, von S. राज, râj (glänzen, leuchten), von —ϰ, S. अच, aé (ehren), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, achten] ein Zeug, früher halb wollen und halb leinen, jetzt halb wollen und halb ſeiden.

Drollig, adj. u. adv. [niederſ. drullig, engl. droll, holl. drol, fr. drôle, kommt nebſt altnord. trolla (zaubern, hexen), troll (Geſpenſt, Dämon), bair. Droll, Trolle (Bärenhäuter), ſchweiz. Tröler (böſer Bube), Trülle, Trolle (dicke, fette Weibsperſon), und drall, Drell, drillen, von rollen, Wurzel ϱ—λ, prosthetiſcher Ausbildung von —λ, Bewegung, Schnelligkeit, einfach in eilen (S. इल, il) vorhanden] drall, rund und dick, poſſierlich, lächerlich, komiſch, naiv, ſchnurrig, ſchnakiſch. Davon die Drolligkeit (Poſſierlichkeit).

Das **Dromedar**, des —es, pl. —e [engl. dromedary, fr. dromadaire, holl. dromedaris, ital. ſpan. port. dromedario, lat. dromedarius, dromeda, dromon, dromas, gr. δρομάς von δρόμος, Lauf] der Läufer, das zweihöckerige Kameel; ein ſchnellſegelndes Schiff, eine Karavelle; eine ſehr ſchnell ſchwimmende Fiſchgattung.

Die **Drommete**, ſ. Trompete.

Das **Drömt**, des —es, pl. —e [nach Friſch von lat. trimodius, Dreiſcheffelmaaß] ein niederſächſiſches Getreidemaaß, von zwölf Scheffeln, ein Malter, ½ Wispel, ⅛ Laſt.

Drönen, dröhnen, v. intr. [niederſ. drönen, breunen, holl. dreunen, ital. tronare, engl. drone, kommt nebſt S. ध्रण, dhran (ertönen, gr. θρέω, θρηνέω), und भ्रण, bhran (murren, brummen, lat. frendo, fremo) zunächſt von der Wurzel ρ—ν, von welcher wir raunen haben, urſprünglich aber von dem ſowohl an- als auslautenden Zungentone ρ, welcher, Naturlauten nachahmend, Hörbares bezeichnet, wie wir ihn in Ohr, hören, ſchreien u. ſ. w. beſitzen (ſ. Einleitung, Fam. 10)] einen erſchütternden Ton von ſich geben.

Die **Droßel, Droſſel,** pl. —n [mhd. druzzel, angſ. throta, throte, throt, engl. throat, throttle, holl. strot, storte, drossel, ital. strozza, bair. Stroß; als Name des Vogels, Dreſſel, Droſchel, Troſthel, engl. thrush, throstle, thrust, thrustle, trast, angſ. throstle, thrise, dän. drossel, norw. trost, ſchwed. trast, fr. tourette, walliſ. tresglen, bret. drasq, poln. böhm. ruſſ. drozd, drosd, lat. turdus; kommt nebſt Trut(hahn), ſtreiten, raſſeln, reden, rauſchen, Froſch, kreiſchen, kreiſten, Kröte u. ſ. w. zunächſt von der Wurzel ρ—τ, S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रुद, rud (erſchallen, ſeufzen), रट, rat, (ſchallen, reden), gr. ῥάζω, ῥοιζέω, lat. rudo, goth. rodia, engl. read, und urſprünglich, wie drönen, von dem Zungentone ρ, inſofern er Hörbares bezeichnet und auslautend in S. रै, râi (ertönen, erſchallen), gr. ῥέω*, lat. ruo, einfach erſcheint] 1) die Kehle, der Hals als Entſtehungsort der Rede oder Stimme, gleichſam die Rattel oder Raſſel, 2) der Kehlkopf, Adamsapfel, auch die Gurgel, Luft- und Speiſeröhre, auch das Schlüſſelbein (daher erdroſſeln); 3) ein Singvogel, e. Art Krammetsvogel, turdus L. Davon die Droſſelader (Halsader, bei Pferden auch die Lungenader); die —beere (Wachholder-, Hirſchholderbeere); das —bein (Schlüſſelbein).

Der **Droſt,** des —es, pl. —e [mhd. drottset, drozet, drozt, neulat. drossatus, drossardus, norw. drott, holl. drost, drossaart, isl. drottseti, ſchwed. drottsaet, ahd. truhtin, thruhtin, trechtein, druhtin, goth. drauhteins, altſ. drohtin, angſ. drihten, dryhten, dritere, drihtu, driht, gedriht, dright, isl. drottinn, verwandt mit ahd. trud, drad (Hexe), ſchwed. drots (Truchſeß), ſchwed. isl. drottning (Königinn)] urſprünglich der Herr, Fürſt, König; Statthalter; jetzt noch hin und wieder ſo viel als Amtshauptmann, auch Landdroſt genannt. Davon die Droſtei (das Gebiet eines Droſten); das Droſtamt, Droſtenamt (A. eines Droſten).

Drüben, adv. [aus darüben zuſammengezogen, welches üben in den beiden einander entgegengeſetzten Wörtern hüben und drüben vorkommt und ſo viel heißt als oben, auf dem Ufer; drüben bedeutet alſo: auf jenem Ufer] jenſeits, auf jener Seite.

Drüber, adv. entſtellt aus darüber.

Drücken, v. intr. u. tr. [ahd. druchan, drucchen, thrucken, angſ. dreccan, thriccan, thrycan, tregian, treagan, goth. threihan, holl. drukken, ſchwed. trycka, truga, dän. trykke, isl. thryckia, ital. struccare, gr. τρύχω, τρύω, kommt nebſt dringen, drängen, ſtreichen, ſtreicheln, ſtrecken, trachten, Streich, Strich, Striegel, und drehen, von der Wurzel ρ—κ, recken, rücken, regen, reichen, rege, raſch, Riegel, Runge, Reh, Rücken, wozu auch kriechen, friſch, bringen, Frucht und Fracht gehören, welcher S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen, gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. -rigo, fr. -rige, régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham) zu Grunde liegt: verwandt ſind auch S. त्रग, trag (bewegen, gehen, gr. τρέχω, lat. traho, fr. trais, traine, goth. thragia, engl. drag, draw, lith. traukiu, ruſſ. trogaiu), tragen, u. niederſ. trecken (ziehen, ſchleppen); prosthetiſch gebildet aus —κ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in Echs und S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄϊσσω, lat. ago, fr. agis) u. ſ. w. (ſ. Einleitung Fam. 2) vorhanden iſt] zurücken, drängen, andringen, etwas fortbewegen wollen, preſſen, beſchweren, bekümmern. Davon der Druck (das Drücken, die Bedrängung, die Bedrückung); der Drücker (die Handhabe zum Drücken); der Druckhebel (H. welcher niederdrückt); das —ſpiel, die —tafel (Trocktafel, Beilketafel, —ſpiel); der —ſtämpel (ein niederdrückender St. in Waſſerkünſten); das —werk (e. Maſchine, Waſſer emporzudrücken).

Drucken, v. tr. die oberdeutſche Ausſprache von drücken, jetzt in der Schriftſprache blos für das Auftragen der Schrift und Figuren auf Papier und Zeuge vermittelſt eines Druckes gebräuchlich: eine Schrift, ein Buch drucken, Kattun drucken. Davon: der Drucker (Buchdrucker, Kupfer-, Karten-, Stein-, Kattun-, Leinwanddrucker); der Druckerballen (B. zum Auftragen der Schwärze auf die Schrift);

die Kosten der Gemeindeverwaltung. Diese werden von der Gemeinde- oder Bürgerversammlung festgesetzt und durch Umlagen auf die Gemeindeglieder aufgebracht. Die Gemeinde hat ferner die Armenpflege, das Schulwesen, die Ortspolizei, das Gesundheitswesen, das Bauwesen, das Feuerlöschwesen, das Wegewesen, das Wasserwesen, das Forstwesen, das Gewerbewesen, das Wahlwesen, das Meldewesen, das Heimatwesen, das Standesamtswesen, das Vormundschaftswesen, das Pfandleihwesen, das Gesindewesen, das Viehseuchenwesen, das Jagdwesen, das Fischereiwesen, das Bergwesen, das Hüttenwesen, das Salinenwesen, das Steuerwesen, das Militärwesen, das Kirchenwesen, das Pfarrwesen, das Friedhofwesen, das Leichenwesen, das Begräbniswesen, das Totenbestattungswesen, das Totenbeerdigungswesen, das Totenverbrennungswesen, das Totenbeisetzungswesen, das Totenaufbahrungswesen, das Totenaufbewahrungswesen, das Totenaufbahrungswesen, das Totenaufbewahrungswesen, das Totenaufbahrungswesen, das Totenaufbewahr

und dieſes nebſt tupfen, tappen, ſtäupen, ſtampfen, ſtupfen u. ſ. w. und S. तुप, tup (ſchlagen, ſtoßen), gr. τύπω*, τύπτω, fr. tape, engl. tup, tap, ruſſ. topaiu, womit auch tief verwandt ſeyn mag] der Tief-, Vertief-, Austief-Hammer, ein 1½ Zentner ſchwerer, langer, zugeſpitzter Hammer in Hammerwerken, zum Abteufen der Keſſel.

Die **Dublette**, pl. —n [fr. doublet] das Doppelte, etwas das man doppelt hat; ein doppelter, falſcher Edelſtein; ein Paſch im Würfelſpiele.

Die **Dublone**, pl. —n [fr. doublon, ital. dobbia, doppia] ein alter franzöſiſcher Doppeldukaten.

Der **Ducaten**, des —s [lat. ducatus, von dux, Herzog, als von einem Herzoge von Ferrara im 6ten Jahrhunderte zuerſt geſchlagen] eine bekannte Goldmünze. Davon: das Ducatengold (feines G.); das —Aeßchen (kleines Gewicht, wovon 15 einen Gran, 64 einen Ducaten machen); das —röschen (das Mauſeöhrchen).

Ducken, v. reflex. [niederſ. duken, ſüdd. tugken, holl. duiken, engl. to duck, ſchwed. duka, angſ. thycgan, kommt nebſt tauchen, tunken, tünchen, düngen, Tang, Teich, ſeichen, ſickern, zechen, ſchenken, ſaugen u. ſ. w. und S. सिच, sić, (ſaugen), als prosthetiſche Ausbildung, von —ᴋ inſofern es Waſſer bezeichnet und einfach in Ach, und S. अञ्ज, aj, अञ्ज, anj, beſtreichen, ſchmieren, lat. ungo) ſich vorfindet] ſich niederbeugen, wie beim Tauchen im Bade; ſich bücken, beugen, ſich durchſchleichen, ſich in die Zeit ſchicken.

Der **Duckmäuſer**, des —s [niederſ. Tuckmäuſer, oberd. Duckelmäuſer, Tugkenmäußler, Tockmäuſer, von Duckmaus, Dockelmaus, ſ. Schmeller I, 357] ein tückiſcher, liſtig verſchlagener Menſch, ein Schalk, der ſeine Gemüthsart verbirgt.

Der **Duckſtein**, des —es [bair. Tuff, Tufft, Toffſtein, Tauchſtein, ahd. tubstein, tufstein, tupstein, ducstein, ahd. Tof, Tofſtein, Topf, fr. le tuf, lat. tophus, tofus, niederſ. Dukſtein, von duken, tauchen, ſich im Waſſer verhalten, verwandt mit ſaugen (S. सिच, sić, von —ᴋ, Ach, Waſſer), alſo ſo viel als Waſſerſtein] eine poröſe Steinart; ein Weißbier zu Königslutter im Herzogthume Braunſchweig.

Dudeln, v. intr. [niederſ., kommt nebſt tuten, toſen, ſauſen, tadeln, Zeiſig, engl. to tattle, S. तुस, tus, gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. tousse, von —ᴛ, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Odem, athmen und S. ईड, îd (preiſen, beſingen), gr. ἀείδω, vorhanden iſt] ſchlecht ſpielen, auf einem Blasinſtrumente ſtümpern, auch auf dem Dudelſacke ſpielen. Davon der Dudelſack, die Sackpfeife, Bockpfeife, böhm. dudy, niederſ. Piepſack.

Das **Duell**, des —es, pl. —e [fr. duel, neulat. duellum, ſcheint zuſammengeſetzt aus duo (zwei, goth. twai, S. dvi, dvâu, von द्वौ, dau, theilen) und bellum (Balgerei von वेल्ल, vaill, balgen, oder विल, vil, fillen, theilen); ahd. champfwic, wehadinc, ennuige] der Zweikampf. Davon duelliren, ſich duelliren (ſich ſchlagen), der Duellant (Zweikämpfer), das Duellmandat (e. obrigkeitliches Verbot der Duelle).

Die **Duerne**, pl. —n [neulat. duernus] in Buchdruckereien ein Heft von zwei zuſammengeſteckten Bogen.

Das **Duett**, des —es, pl. —e [ital. duetto, von due, zwei] eine Arie mit zwei Singſtimmen, der Zweigeſang.

Der **Duft**, des —es, pl. Düfte [ahd. tuft, duft, S. dhûpas, von धूप, dhûp, duften, gr. τύφω, Wurzel ᴛ—π, welcher auch Dampf, dumpf, dämmern, Thau, dämiſch, taub, dumm, ſtumm angehören; vom auslautenden Zahntone inſofern er Feuchtigkeit bezeichnet, und ſich einfach in S. दै, dai (thauen), gr. δάω, δεύω*, engl. dew, ruſſ. doiu findet] 1) der Dampf, Thau, Nebel, bair. auch der gefrorne Dunſt, 2) der Wohlgeruch der Blumen. Davon: duften (als ein feiner Dunſt aufſteigen oder ſich verbreiten; gelinde ausdünſten); düften (duften laſſen, ausdünſten laſſen);

düfteln (näſſeln); duftig (Duft enthaltend, voll Duft, thauig, voll Wohlgeruch); der Duftbruch (Wipfelbruch der Forſtbäume vom angefrornen Duft).

Der **Dulcian**, des —es, pl. —e [neulat. dulciana, von lat. dulcis, ſanft, ſüß] eine veraltete Art Flöten, auch ein Rohrwerk in alten Orgeln.

Dulden, v. tr. [ahd. dolen, thulten, goth. thalan, gathulan, angſ. tholian, dolian, holl. dulden, ſchwed. tåla, dän. taale, isl. thola, tolero, gr. ταλάω, kommt nebſt S. तुल्, tul (heben, halten, lat. tollo, tuli, engl. toil), von —λ, inſofern es Verbindung bezeichnet und ſich einfach in all und S. अल्, al (füllen) vorfindet] ertragen, ſich gefallen laſſen, geſchehen laſſen, zugeben, geſtatten. Davon: der Dulder (der geduldig Leidende), die Duldung (Geſtattung, Nachſicht, Toleranz), duldſam (nachſichtig, tolerant).

Die **Dult, Duld**, pl. —e [ahd. dulth, dultetag, tultetag, tuld, pl. tuldi, mhd. tult, goth. dulths, ſchwed. stilt, kommt nebſt ahd. tuldan, dulden (feiern), tultlich (feierlich), ſchwed. stolt (feierlich) und ſellen, geſellen, zahlen, Schuld, ſollen u. ſ. w., S. स्थल्, sthul (befeſtigen, häufen), von —λ, Verbindung, S. अल्, al (füllen) und all] die Geſellung, Verſammlung, das Feſt, die Feier, jetzt noch der Jahrmarkt, die Meſſe.

Dumm, adj. u. adv. [ahd. tumm, tumb, tump, dumb, holl. dom, domme, ſchwed. dän. dum, isl. dumbi, kommt nebſt dumpf, dumpfig, taub, ſtumm, dämiſch, Dampf, Duſt, dämmern u. ſ. w. und gr. θάμβος, lat. stupor, von S. तम्, tam (trüben, engl. dim)] trüb, dumpf, blödſinnig, langſamen Geiſtes, ſchwachköpfig, geiſteſchwach, unwiſſend, beſchränkt, unbeſonnen, unvorſichtig. Davon: die Dummheit (ahd. dumpheit, tumphait, Geiſtesſchwäche, Unwiſſenheit, ein dummer Streich); —dreiſt (unbeſonnen dreiſt); die —dreiſtigkeit (unbeſonnene Dreiſtigkeit); der —kopf (ein dummer Menſch); —kühn (tollkühn).

Dumpf, adj. u. adv. [gleicher Abſtammung mit dumm] gedämpft, verhalten, nicht ganz hörbar, vom Geräuſch, Getön.

Der **Dümpfel**, des —s [niederſ. Tümpel, kommt nebſt Sumpf, Döbel, Suppe, ſaufen, taufen, ſtippen, Seim, u. ſ. w. von S. तिप्, tip (tauchen, engl. dip, gr. δύπτω, goth. daupia, ruſſ. topnu), als proſthetiſche Ausbildung von —π, inſofern es Waſſer bezeichnet und in Au, rom. ava (Waſſer) vorhanden iſt; nach Adelung iſt auch niederſ. dumpeln von den Wellen hin und hergeworfen werden, und holl. dompelen, untertauchen; auch Rohrdommel iſt verwandt] eine tiefe Stelle in einem Fluſſe oder See, ein Pfuhl, eine Pfütze.

Der **Dumpfen**, des —s, auch Dumpf, Dampf, Dampfen, die mit Keuchen verbundene Engbrüſtigkeit.

Dumpfig, adj. u. adv. [dieſes Wort iſt nicht ſowohl von dumpf abgeleitet, als vielmehr von Dampf, und gleichen Urſprunges ſowohl mit dumm, taub, Duft u. ſ. w., als auch mit Dümpfel, Sumpf u. ſ. w.; beide Formen der Wurzel τ—π, तम्, tam (trüben), und तिप्, tip (taufen), kommen von —π, das wir in Au, ab, Ebbe, Emer u. ſ. w. haben] dampfig, qualmig, feucht, naß, von Näſſe verderbt.

Die **Dumplachter**, pl. —n [böhm. dumploch] ein Längenmaaß von 4 Prager Ellen.

Die **Düne**, pl. —n [fr. dune, holl. duyne, duin, ſpan. duna, engl. down, kommt nebſt angſ. dun, dune (Berg), gr. θίν (Haufe), niederſ. dunen (aufſchwellen), und dehnen, dünn, Sehne, Thon, Zaun, Zain, Dohne, Zinne, Tanne, Tenne, Daune u. ſ. w. und S. तन्, tan (verlängern, ausdehnen, τάω, τανύω, τείνω, lat. teneo, tendo, goth. thania, engl. tend, ruſſ. tianu), von τ—, dem Zeigetone, der ſich in da, ſo, du u. S. दा, dā (reichen, geben, gr. δόω*, δίδωμι, lat. do, ruſſ. daiu, vorfindet] die ſich aufdunende d. h. erhöhte, aufgeſchwemmte Küſte, das hügelige Geſtade, die Sandhügel an der Seeküſte. Davon das Dünengras (e. Art Wollgras, eriophorum polystachion L.); der —helm, —halm (der Sandſchilf).

Der **Düng, Dünger**, des —s [engl. dung, ſchwed. dynga, dän. dynge, angſ. dinca, finn. tungio, kommt nebſt ſtinken, ſtänkern, ſinken, ſenken, ſeicht, —ſtehen,

und 48 Zeilen. — Bl. [2a] Titel: Varia carmina. Basileae. Per Iohannem Bergman de Olpe. Anno. M. CCCC. XCIIII. — Bl. [2b] leer. — Bl. 3a—[4b] Widmungsbrief an Johann Reuchlin. — Bl. 5a—[8b] Gedichte. — Bl. [9a] Titel: Varia carmina. Basileae. Per Iohannem Bergman de Olpe. Anno. M. CCCC. XCIIII. — Bl. [9b] leer. — Bl. 10a—[12b] Gedichte. — Bl. [13a] Titel: Varia carmina. Basileae. Per Iohannem Bergman de Olpe. Anno. M. CCCC. XCIIII. — Bl. [13b] leer. — Bl. 14a—[16b] Gedichte. — Bl. [17a] Titel: Varia carmina. Basileae. Per Iohannem Bergman de Olpe. Anno. M. CCCC. XCIIII. — Bl. [17b] leer. — Bl. 18a—[20b] Gedichte. — Bl.

leicht anstoßen, mit einer stumpfen Spitze berühren, mit ein wenig Baumwolle drücken.

Die **Duplik**, pl. —en [neulat. duplica] eine Schrift zur Ablehnung oder Widerlegung der Replik. Davon: dupliciren, auf die Replik antworten.

Durch, praep. [goth. thairh, ahd. dur, durh, thurh, thurah, thurnh, thurih, dhurah, duru, altf. thurh, angf. tharh, thorh, therh, thurih, thuruh, engl. through, niederf. dör, holl. door, deur, walliſ. trw, trwy, kommt nebſt zer-, Thür, Thor, und S. त, tàr, तीर, tir (durchdringen, durchkreuzen, gr. τερέω, τράω, lat. tero, ſchwed. taera), als proſthetiſche Ausbildung, von —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und in er-, auch arg, S. ऋव, arb (ſchlagen), lat. ira, einfach vorhanden iſt] zer-, quer, über die Mitte hin, von einer Seite zur andern, von einem Ende zum andern, in einem Raume hin, vermittelſt; adv. offen, abgenutzt, zerriſſen. Durch regiert als Verhältnißwort den Objectsfall; es iſt auch ein bald trennbares, bald untrennbares Vorſetzwort; die Verzeichnung und Erklärung der vielen Zuſammenſetzungen, in welchen es als Beſtimmungswort voranſteht, findet hier nicht Raum; wir bemerken nur: durchaus (durch und durch, völlig, gänzlich, ſchlechterdings); —gängig, —gehends (insgeſammt, ſämmtlich, ohne Ausnahme); —hin (hindurch, durchweg, zwiſchendurch); —weg (durch die Bank, durchgängig, allemal, ohne Ausnahme, Stück für Stück); —lauchtig (vornehm, erhaben, berühmt, erleuchtet); die —laucht (fürſtliche Würde); der —meſſer (das Maaß durch die Mitte); die —ſtecherei (das heimliche Einverſtändniß); —trieben (verſchlagen, ſchalkhaft, abgefeimt); der —wachs (das Bruchkraut, bupleurum rotundifolium L.; das Geißblatt, caprifolium L.; das Sinngrün, vinca L.).

Dürfen, v. intr. (ich darf, ich durfte, ich habe gedurft) [ahd. tharen, thorren, daeren, durren, tharfen, turren, thüren, goth. dauran, gedauran, engl. to dare, angf. dearran, dyran, durran, thaerfan, durfan, holl. darren, derren, dorren, derven, durven, ſchwed. toerd, tarfva, dän. toerra, isl. thora, thurfa, ruſſ. derzaiu, gr. θαρρέω, θαρσέω, S. धृष, dhars (trotzen, wagen), gehört nebſt goth. trauan, trauen, engl. to trust, lith. drystu, trotzen, dreiſt, ſtörrig, tröſten, getroſt, der Wurzel τ—ρ an, deren Bedeutung auch in ihren andern Zweigen (S. त, tàr, तीर, tir, durchdringen, दृ, dvar, ſtopfen, hemmen, दृ, dar, दृ, dâr, und सुर, sûr, hauen, brechen) das Andringen, Eindringen iſt, und welche, als proſthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Zungentone —ρ abſtammt, inſofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und ſich in er-, arg, u. S. ऋव, arb (ſchlagen, zerſtören) und ईष, irs (neiden, haſſen), einfach vorfindet] 1) andringen, vor-, eindringen, angreifen, 2) muthig ſeyn, ſich erkühnen, erdreiſten, unterſtehen, 3) Macht, Recht, Erlaubniß haben, 4) Urſache, Anlaß, Grund haben, können, mögen.

Dürftig, adj. u. adv. [ahd. durſtig, durftig, goth. tharbr, thaurfts, angf. thearflic, ſchwed. torftig, tarftig, dän. toerftig, isl. thurftugr, von bedürfen, welches nebſt darben, ſerben, -ſehren, ſehr, Sarras, Steuer, und S. सुर, sûr (hauen, brechen, gr. σαίρω, lat. sarrio) eine proſthetiſche Ausbildung iſt von —ρ, in S. ऋव, arb (ſchlagen, zerſtören, gr. ἀρπάω, lat. orbo) und arm] bedürftig, Mangel leidend, arm, ärmlich, ſchwach, mangelhaft, gering. Davon die Dürftigkeit (Armuth).

Dürr, adj. u. adv. [ahd. thurr, thurro, thuorre, durri, goth. thaursus, thaursja, angf. thyr, thyrre, holl. dor, dorre, ſchwed. torr, dän. toer, isl. thurr, thyrr, thorr, engl. dry, lat. torrus (nach Feſtus), niederf. ſor, kommt nebſt dorren, dörren, niederf. ſoren, lat. torreo, gr. τέρω, τέρσω, τέρσω, θέρω, fr. tarir, goth. thairsan, engl. thirst, S. तृष, tars (dörren, brennen), und S. धाव, dhrâk (trocknen, wiſchen), gr. τρυγέω, lat. tergo, engl. drain, treugen ꝛc.), von einem Keime —ρ, den wir nur in hebr. אור, aur (Licht) vorfinden, mit dem aber ऋष, as (brennen, leuchten), über-

einſtimmt und deſſen Grundbedeutung das Feuer iſt] der Feuchtigkeit beraubt, trocken, unfruchtbar; gerade heraus, ohne Umſchweife, ernſthaft. Davon: die Dürre (Trockenheit); die Dürrmaden (e. Würmerkrankheit der Kinder und Thiere); die —ſucht (Schwindſucht, Auszehrung); die —wurz, das —kraut (e. Art Flöhkraut, conyza squarrosa L.).

Der **Durſt**, des —es [ahd. thurst, durste, altſ. thurst, angſ. thyrst, thurst, durst, engl. thirst, holl. dorst, ſchwed. toerst, dän. torst, toerst, isl. thorsti, niederſ. Döſt, Dorſt, kommt nebſt S. तृष्, tars (dörren, brennen), gr. τέρσω, goth. thairsa, lat. torreo, und dürr, dorren, Theer, Stern, ꝛc. von —ρ, inſofern es Feuer bezeichnet] die Dürre oder Trockenheit der Kehle, das Verlangen nach Getränk. Davon dürſten (Durſt empfinden, D. haben), dürſten (durſtig machen), mich dürſtet (ich bin durſtig), durſtig (Durſt habend, dürr, trocken, begierig, lechzend).

Der **Duſack**, des —es, pl. —e [ſlav. tusak] ein kurzer breiter Säbel, ein Klopffechterſchwert.

Die **Duſel**, pl. —n [kommt nebſt duſen, toſen, ſauſen, dudeln, tadeln, Zeiſig und andern Bezeichnungen des Hörbaren, welche der Wurzel ד—ת, angehören, von S. तुस, tus (toſen, gr. θωύσσω, lat. tussio, fr. tousse), iſt alſo eine Bezeichnung des dieſen Vögeln eigenthümlichen Tones] bei den Jägern, eine Benennung des Weibchens aller kleinen Wald- und Feldvögel, von dem Ziemer an bis zum Weidenzeiſige; im gemeinen Leben die Sicke, das Siechen. Das Weibchen der größeren Vögel heißt bei den Jägern ein Huhn.

Düſter, adj. u. adv. [ſchwed. dyster, holl. duister, angſ. thuister, thister, thiostr, theostr, dyrstre, theostre, theostrig, thystrig, engl. dusky; die wahrſcheinliche Abſtammung ſ. bei dunkel] dunkel, finſter.

Das **Dütchen**, des —s [niederſ. Dütjen, Dütten, Verkleinerungswort von Deut, holl. duyt] ein Name verſchiedener kleiner Münzen am Niederrhein, in Weſtphalen und den Niederlanden.

Die **Düte**, pl. —n [niederſ. Tüte, Tute, ſüdd. Deute, Teute, oberſ. Diete, kommt nebſt Zitze, Stute, Steiß, Taſſe, Seidel, Teute (Kanne), Sod, Doſe u. Taſche von S. तस, tas (ausdehnen, gr. τάζω)] ein in Geſtalt einer Zitze ſpitz zuſammen gedrehtes Papierſäckchen. Davon düteln (dütenförmig fälteln, die Manſchetten); das Düteleiſen (Fälteleiſen).

Dutzen, v. tr. [mhd. tugezen, duazen, dän. dutte, ital. tizzare, neulat. tuissare, fr. tutoyer; vermittelſt der Endung -zen, wie ihrzen, Siezen, erzen, von du abgeleitet] du nennen. Davon der Dutzbruder, ehemals auch —genoß, die —ſchweſter (e. Perſon, mit der man ſich du nennt).

Das **Dutzend**, des —es, pl. —e [ſchwed. dussin, dän. dusin, fr. douzaine, engl. dozen, ital. dozina, ſpan. dozena, ruſſ. diuschina, neulat. dozena, duzena, von lat. duodecim, zwölf] eine Zahl von zwölfen. Davon dutzendweiſe (in, nach Dutzenden).

Der **Duwock**, des —es, niederſ., das Kannenkraut, equisetum arvense L.

Der **Dynaſt**, des —en, pl. —en [lat. dynasta, gr. δυνάστης, von δύναμαι, ich kann, vermag] 1) der Machthaber, Herrſcher, 2) ein Erbherr, der kein Reichsſtand iſt. Davon: die Dynaſtie (Herrſcherfamilie, das Fürſtenhaus).

E.

Die **Ebbe**, [angſ. ebbe, ebba, sae aebbung, engl. ebb (tide), ebbing, holl. eb, ebbe, ſchwed. ebb, dän. ebbe, altfr. bret. ebe. neulat. ebba; Ebbe und Fluth, engl. ebb and flood, holl. eb en vloed, ſchwed. ebb och flod, dän. ebbe og flod; holl. de voor eb, die Vorebbe, der Anfang der Ebbe; de agter eb, die Nachebbe; kommen nebſt holl. ebben, angſ. geebban, engl. to ebb, ablaufen, und den verwandten Wörtern ab, aber, Abend, After, eben, übel, von dem anlautenden Lippenlaute —ב, inſofern er Niederung bezeichnet und ſich zuerſt in der Partikel ab (S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap), dann aber auch in S. ap (Waſſer,

gr. ὄπος*, lith. upp̃ẽ) und in अब, ab (gehen, bewegen, gr. ἔπω), einfach vorfindet. Adelung sagt richtig: „Ebbe scheint von dem veralteten Verbo aben, hinabgehen, abnehmen, herzustammen.“] der Abfluß des Meerwassers nach der Fluth. Ebbe und Fluth, das periodische Steigen und Fallen des Wassers im Weltmeere. Davon: ebben, nach der Fluth ablaufen; der Ebbanker (der der Ebbe widerstehende Anker).

Eben, adj. u. adv. [ahd. eban, ebeno, ebin, goth. ibn, angs. efan, efin, aefen, efen, efn, efyn, engl. even, holl. even, elfen, schwed. aefven, efven, elwen, jefn, jemn, jafn, aem, dän. elfen, jaevn, isl. jafn, wallis. enn, niederf. even, ewen, kommt nebst ab, Ebbe, Abend u. s. w. von —π, welches Niederung bezeichnet und sich nicht nur in S. अब, ab, अंब, amb (gehen, mitgehen, gr. ἔπω), sondern auch in S. इव, iv, इवं, imv (umfassen, halten, gr. ἔω, lat. emo, -imo, lith. immu, russ. emliu, imieiu) S. abhi (gr. ἀμφί, lat. amb-, umb, um, lith. apie), gr. ὅμος, ἅμα, lat. imitor, imago, und in um, Ohm, Ahm, -ahmen, einfach vorfindet; in lat. aequus mischt sich dieser Lippenton mit dem Kehltone, welcher dann in fr. égal allein erscheint] gleich, ohne Erhöhungen oder Vertiefungen, flach, ununterbrochen; genau, gerade, ganz, völlig; eben so, auf dieselbe Weise, in demselben Grade oder Maße; so eben, diesen Augenblick, kurz vorher; eben der, derselbe. Davon: die Ebene (ebene Fläche, das Feld, ahd. epani); ebenen (eben machen, gleich oder flach machen, niederf. ewenen, holl. effenen, engl. to even, dän. jävnen, ahd. ebenon); das Ebenbild (Abbild, Nachbild, der Abglanz, das Bild, Conterfei); —bürtig (gleichbürtig, von gleich edler Abkunft, desselben Standes); —daselbst (an demselben Orte); —derselbe (ganz derselbe); —drähtig (ebenfädig, gleichgedreht, gleichdick, glatt); —falls (gleichfalls, auch, ebenmäßig); der —genosse (Mitgenosse, Mittheilhaber, Gleichberechtigter); die —höhe (das Niveau, der wassergleiche Stand); das —holz (Steinholz, Pfundholz, e. schwarzes sehr hartes und schweres Holz); ebeniren (mit Ebenholz auslegen; schwarz beizen); der Ebenist (Ebenholzarbeiter, Kunsttischler); das —liet (der 12stündige Wechsel der Ebbe und Fluth); das —maaß (Gleichmaaß, die Symmetrie); —mäßig (symmetrisch; ebenfalls, auch); —müthig (gleichmüthig); die —nächte (Nächte der Tag- und Nachtgleiche); —sohlig (wagerecht, horizontal); der —tischler (Ebenist, Kunsttischler); —viel (ebensoviel, gleichviel); die —wage (das Gleichgewicht); —weitig (gleichweit abstehend, gleichfern); —zeitig (gleichzeitig).

Der **Eber**, des —s, pl. [niederf. Ever, westphäl. Obär, Aubär, ahd. eber, lat. aper; es nicht zu verkennen, daß dieses Wort ein zusammengesetztes ist, nur ist das Bestimmungswort nicht mehr deutlich zu erkennen; wenn dieses e—, o—, au—, lat. a—, so viel heißt als Sau, Schwein, so ist Eber nichts anders als Saubär, was wir noch in niederf. Sauborg haben; deutlicher ist das Grundwort, Bär, Beer, Bier, Bar, Par, engl. boar, angs. bar, bare, longobard. pair, lat. verres, ital. verro, fr. verrat, span. berraco, gr. ἔῤῥως, S. varâhas (Eber), welches nebst S. varas, vîras, Mann, Männchen, gr. ἄρης, ἄῤῥην, lat. vir, goth. wair, lith. wyras), vairin (Krieger, gr. ἥρως, ἥρανος), varman (Wehr, gr. ἔρυμα, lat. arma), von S. व, var, वीर, vîr (wahren, wehren, schützen, vertheidigen), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐρύω, engl. war) kommt, mit Bär, Farre, Färse, Mähre verwandt ist und so viel heißt als ein wehrhaftes, starkes Thier; auch der Stier heißt böhm. baran, pers. bar, arab. phar, der Wolf angs. bear. H. Meidinger (Wörterb. p. 217) sagt: „baer, bar, par, far, farr, war ehedem der allgemeine Name eines starken Thieres; auch verband man damit den Begriff eines starken Mannes, z. B. span. baro, Mann, lat. baro, Lastträger, S. bareru, bharta, Ehemann. Auch das Wort Baron stimmt damit überein; im Altfranzösischen ist das lat. vir stets durch baron übersetzt, und bedeutet einen starken, tapfern Mann.“ Nach allem diesem heißt Eber so viel als männliches Schwein, wenn nämlich die erste Hälfte des Wortes Schwein bedeutet; wenn aber e, o, au hier dasselbe Wort ist mit Aa, Au, Wasser, so heißt Eber so viel als Aubär, Wasserbär, d. h. das starke Thier, welches in Sümpfen und Brüchen haust. Adelung hält dagegen das e in Eber für den Artikel ein, und fügt hinzu: „Uebrigens heißt ein zahmer Eber auch im Niederf. ein Kämpe, in Preußen Kujiel, in Thüringen und andern Provinzen ein Hackſch, Hätschel, in Baiern eine

Ehrgeiz, der, Streben nach Ehre, Auszeichnung, Vorzug, Ruhm. Ein edler, unedler E. Ein E. nach Ehre, nach Geld. Sein E. ist, Erster zu sein. Sein E. ist befriedigt. Sein E. ist gestachelt, gereizt, aufgestachelt worden. Sein E. ist erwacht. Sein E. ist erloschen. Sein E. ist gebrochen. Sein E. ist gestillt. Sein E. ist rege geworden. Sein E. ist verletzt. Sein E. ist verletzt worden. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist, daß er nicht Erster geworden ist. Sein E. ist verletzt worden, daß er nicht Erster geworden ist

adj. angſ. edig, goth. audag, ahd. otag, isl. audug (reich, glücklich) beſtand; doch iſt auch ſchwed. odal (frei, erbeigenthümlich), odla (anbauen, üben, bilden), von dem anlautenden Zahntone —*t*, inſofern er Seyn und Bleiben bezeichnet und ſich einfach in S. अस, as (ſeyn), und आस, ās (bleiben, feſtſtellen) vorfindet] ein Gut beſitzend, adlig, freigeboren, vorzüglich, werthvoll, bieder. Davon: edeln (edel machen, adeln, veredeln), und die Zuſammenſetzungen: edelbürtig (adelig); die —dame, —frau (adelige D.); das —erz (reichhaltige E.); der —falke (aſchgraue F. mit gelben Beinen); —geſteine (Juwelen, Diamanten); der —hof (Herrenhof, adlige H., das Rittergut); der —knabe (Page, Knappe); der —knecht (Knappe, Junker, junger Ritter); das —leberkraut (der Leberklee, Güldenklee); der —mann, pl. —leute (Adlige); der —marder (Baummarder); der —muth, —ſinn (die edle Geſinnung); der —ſtein (Diamant); die —tanne (Weißtanne).

Das **Edict**, des —es, pl. —e [lat. edictum] ein öffentlicher Befehl des Landesherrn, das Mandat, die Verordnung.

Das **Efloch**, des —es, pl. —löcher, die zwei Einſchnitte auf der Decke der Violine, welche einem geſchriebenen lateiniſchen *f* ähnlich ſind.

Die **Ege, Egge**, pl. —n [angſ. egtha, eghta, oberd. Egde, dithmarſ. Eide, ſchweiz. Egte, Eichte, mhd. egte, eged, egide, holl. egge, isl. eggia, lat. occa, gehört nebſt dän. Eege (Speiche), Ecke, Achſe, Anker, Aenkel, Igel, Achel, Age, Aehre ꝛc., lat. acus, aculeus, aclis, ancile etc., gr. ἀγκύλη, ἀγκύλος, αἰχμή, ἄκρις, ὄκρις, etc., S. açman, açris etc. von S. अश, aç, अंश, anç (durchſtoßen, hervorragen) von dem anlautenden Kehltone mit der Bedeutung der Hervorragung; ſ. Ecke] ein Ackerwerkzeug mit Zinken oder Zähnen, den gepflügten Acker zu ebnen. Davon: egen, eggen (mit der Ege bearbeiten oder überfahren).

Der **Egel, Igel**, des —s, pl. — [ahd. egal, mhd. eigel, niederſ. Ile, Eile, iſt mittelſt der Endung —l, wie Aal, von Aa, Ach (Waſſer) abgeleitet und bedeutet alſo ein Waſſerthier, einen —wurm; ganz andrer Bedeutung iſt dagegen angſ. lyce, engl. leach, leech, irl. liagh, ruſſ. liakar (Blutigel), welches dieſen Wurm als Lecker, d. h. Sauger, bezeichnet; in der Schweiz iſt auch die gewöhnliche Benennung Blutſauger] ein länglicher Wurm, der ſich im Waſſer aufhält und Menſchen und Thieren das Blut ausſaugt, gewöhnlich Blutigel genannt; auch ein gelblich grauer Wurm, der die Gallengefäße der Leber bei Schafen, Rindern und Eſeln bewohnt, und mit dem Waſſer in den Magen dieſer Thiere kommen ſoll, fasciola hepatica L., der Leberwurm, die Egelſchnecke. Davon: das Egelkraut (Pfennigkraut, Wiesengeld, lysimachia nummularia L., e. Mittel wider den Leberwurm); die Egelſchnecke (der Leberwurm, Egel).

Der **Egerling**, des —es, pl. —e, der Dornſchwamm, e. Pilz mit Ecken und Spitzen.

Der **Egle**, des —n, pl. —n [gleichen Urſprunges und ähnlicher Bedeutung mit Egel, nämlich Waſſerthier; auch der allgemeine Ausdruck Fiſch, lat. piscis, celtiſch pysg, S. payasyas, heißt Waſſerthier] eine oberdeutſche Benennung des Börſes. Nach Adelung und Stalder heißt in der Schweiz der Flußbarſch, perca fluviatilis L., im erſten Jahre Hürlig, Heuerling, im zweiten Stichling, im dritten Jahre Egle, Renkernegle, und im vierten Rechling. Diejenigen Börſe, welche in der Tiefe des Züricher Sees gefangen werden, heißen Triechteregle, und ſind weißer als die ſich am Ufer aufhaltenden Landegle, Rohregle, Kräbegle. Beide leiten den Namen von den ſtachelichten Floſſen des Fiſches her.

Der **Egoiſt**, des —en, pl. —en [aus dem Lateiniſchen, von ego, ich] der Selbſtſüchtige, Selbſtling. Davon: egoiſtiſch, ſelbſtſüchtig, ſelbſtiſch.

Eh, ehe, eher, adv. Compar. eher, Superl. am eheſten, ehersten, erſten, erſt, adj. erſte [niederſ. eer, engl. ere, isl. aer, adr, angſ. aere, er, aer, erra, Superl. aerest, holl. eer, eerder, Superl. eerst, eerste, goth. air, ahd. er, ar, Compar. erer, erre, erero, eriro, Superl. erist, herist, errist, kommt nebſt engl. early, ſchwed. ar (frühe), isl. (f)irst (erſt), engl. first (erſt, vorderſt), goth. airiza (früher, älter), airistan (ehedem), gr. ὥρα, ὥρος, χαιρός (Zeit), lat. hora, fr. heure, S. haurâ (Zeitraum, Stufe), Jahr, der Vorſylbe er-, goth. gäl. air, cambr. ar, gr. ἀρι-, ἐρι-, und S. aryas (vorzüglich), arthas (Urſprung, lat. ars), arddhis

Mai, Maius, Maium, Adj. (Mai) Maiisch, im Mai geschehend, im Mai befindlich, im Mai gebräuchlich. Maius mensis, der Monat Mai. Maia, ae, F. Die Maia, eine Tochter des Atlas und der Pleione, Mutter des Hermes. Maia, ae, F. Die Maia, eine Tochter des Lelex und der Cleocharia, Gemahlin des Myles. Maia, ae, F. Die Maia, eine Tochter des Phoroneus und der Laodice, Mutter des Arkas

das aus der Tiefe Gegrabene, gleichsam einen Urbestandtheil oder ein Urerzeugniß der Erde.] von Erz, erzen, metallen, von Metall; hart, fest, unerschütterlich, gefühllos.

Die **Ehre**, pl. —n [ahd. era, ere, ero, heri, altſ. era, angſ. ar, are, aar, arung, aring, holl. eer, eere, ſchwed. isl. aera, dän. aere, walliſ. ardas, gäl. aoradh, hebr. chor, perſ. eri, arab. irs, türk. irz, kommt nebſt eher (ahd. er, ar), der Vorſylbe er- (goth. gäl. air, cambr. ar, gr. ἀρι-, ἐρι-, verwandt mit S. aryas, vorzüglich, goth. airu, hoch, und S. ऋच्, arh (herrſchen, mächtig ſeyn, gr. ἄρχω, ἀρχέω), auch S. arhas, arhat (würdevoll, herrlich, gr. ἄρχος, ἄρχων), von dem anlautenden Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung, Regung bezeichnet und einfach in ur-, S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), und gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω, ἀρείων, ἄριστος, ἥρως, ἄριος, ἀρετή vorhanden iſt; lat. vereor, virtus, werth, und vor, -por, Berg ꝛc. ſind prosthetiſch daraus gebildet, wie auch hehr, Herr u. ſ. w. Ehre heißt alſo das Hervorheben, -kommen, -ragen] der Vorzug, die Bevorzugung, der beigelegte Werth, die bewieſene Achtung, die Aufmerkſamkeit, Artigkeit, Höflichkeit; der gute Name, das Anſehen. Davon: ehren (hervorheben, hochſchätzen, Ehre erweiſen); ehrlich (ehrliebend, redlich, rechtſchaffen, aufrichtig, wahr, wacker); die Ehrlichkeit (Redlichkeit, Rechtſchaffenheit, Aufrichtigkeit); ehrſam, ehrbar (Ehre genießend oder verdienend, auf Ehre haltend, unbeſcholten, ſittſam); die Ehrbarkeit (Unbeſcholtenheit, Zucht, Anſtand, beſcheidene Sitte); und die Zuſammenſetzungen: die Ehrbegierde (—ſucht, —liebe, der —geiz); das Ehrenamt (der —dienſt, die —ſtelle); die —dame (Hof-, Kammerdame); die —erklärung (feierliche Herſtellung der angegriffenen Ehre); —feſt (ehrſam, ehrbar); der —hold (Herold, Wappenkönig); das —lehen (Freilehen); der —mann (Biedermann); das —mitglied (zur Ehre aufgenommene M.); die —pforte (der Triumphbogen); der —preis (e. Pflanze, veronica officinalis); die —reihe (Feldreihe über dem Mittelſchilde eines Wappens); die —rettung (Vertheidigung der eigenen oder fremden Ehre); —rührig (beleidigend); die —ſache (der —ſtreit, die Injurienklage); die —ſäule (das Denkmal); der —ſchuß (Gaſtſchuß); das —ſchwert (die engliſche Schwertlilie); die —ſtelle (das —amt); der —tag (Hochzeits-, Jubelfeſttag; Aufſchubstag); der —tanz (T. mit einer Perſon, um ſie zu ehren); —halber (der Ehre wegen, um der E. willen); der —titel (—name, das Prädicat); —voll (Ehre bringend); —werth (werth geehrt zu werden); das —zeichen (die Decoration, das Ordenszeichen); ehrerbietig (ehrfurchtsvoll); die Ehrerbietung (Ehrfurchtsbezeigung, Ehrfurcht); die Ehrfurcht (ſcheue Verehrung, ehrerbietige Scheu); das —gefühl (die —liebe, Ambition); der —geiz (—durſt, die Ehrbegierde); —geizig (—begierig); —liebend (auf Ehre haltend); —los (infam); die —ſucht (der —durſt, —geiz); —vergeſſen (des Ehrenwortes vergeſſend, den guten Namen vernachläſſigend); —widrig (—verletzend, ſchimpflich); —würdig (verehrungswürdig, ehrſam); die —würdigkeit (Verehrungswürdigkeit).

Ei! interj. [holl. aai, iſt nebſt gr. αἲ, ἰή, ἰού, ἰώ, und lat. ah, eh, oh, eine geſchwächte Form von ach, dem anlautenden Kehltone inſofern er Hörbares bezeichnet und in S. अच्, ah (ſagen), lat. ajo, gr. ἀχέω, ἠχέω, ἰάχω etc. als Zeitwort vorliegt] ah! ha!

Das **Ei**, des —es, pl. —er [ahd. ei, ai, eig, oey, goth. aig, angſ. aeg, engl. egg, holl. ey, ai, ſchwed. aegg, egg, dän. aeg, egg, isl. egg, walliſ. wy, bret. uy, ſpan. huevo, ital. uovo, lat. ovum, fr. oeuf, gr. ὠόν, poln. iaio, jaico, jaica, böhm. weitz, mecklenburg. Ej, pl. Ejer, bair. Aij, Ay, Aijer, mhd. Air, kommt nebſt den durch Vorſetzung des Kehltones ausgebildeten Wörtern quick, keck, jung, gr. κινύω, S. चक, çak (rege, kräftig ſeyn), von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, gr. ἄγω, lat. ago), einfach vorhanden iſt. Von dieſem Keime kommen nicht nur die Benennungen ſehr beweglicher Dinge, z. B. Kugel, Kegel, Hagel, leicht, Vogel ꝛc. ſondern auch die Bezeichnungen des Entſtehens und Bewirkens z. B. zeugen, gr. τίκτω, wecken, wachen, lat. vigeo. Das Ei erklärt ſich alſo hieraus nicht nur als ein kugelähnlicher Körper, ſondern auch als das, woraus Lebendiges entſteht.] nach Adelung: 1) ein runder Körper, weil Eiland ſeiner erſten Hälfte nach hieher gerechnet werden kann, und die kleinen Steine, welche neben den Grenzſteinen eingegraben

Hans Hermann Graf Kalckreuth, Rittmeister a. D., Gut Wendisch-Priborn, Kreis Soldin, Neumark, Telephon Soldin 3, Telegramme Kalckreuth Wendisch-Priborn, Postscheckkonto Berlin 1 Nr. 1 Kalckreuth, Bankkonto Deutsche Bank Filiale Soldin, Deckt Stuten mit Original-Trakehner Hengsten, Fohlen werden nach Absetzen in Pflege genommen, Stutfohlen werden gekauft.

Hans Hermann Graf Kalckreuth, Rittmeister a. D., Gut Wendisch-Priborn, Kreis Soldin, Neumark, Telephon Soldin 3, Telegramme Kalckreuth Wendisch-Priborn, Postscheckkonto Berlin 1 Nr. 1 Kalckreuth, Bankkonto Deutsche Bank Filiale Soldin, Deckt Stuten mit Original-Trakehner Hengsten, Fohlen werden nach Absetzen in Pflege genommen, Stutfohlen werden gekauft.

Hans Hermann Graf Kalckreuth, Rittmeister a. D., Gut Wendisch-Priborn, Kreis Soldin, Neumark, Telephon Soldin 3, Telegramme Kalckreuth Wendisch-Priborn, Postscheckkonto Berlin 1 Nr. 1 Kalckreuth, Bankkonto Deutsche Bank Filiale Soldin, Deckt Stuten mit Original-Trakehner Hengsten, Fohlen werden nach Absetzen in Pflege genommen, Stutfohlen werden gekauft.

Hans Hermann Graf Kalckreuth, Rittmeister a. D., Gut Wendisch-Priborn, Kreis Soldin, Neumark, Telephon Soldin 3, Telegramme Kalckreuth Wendisch-Priborn, Postscheckkonto Berlin 1 Nr. 1 Kalckreuth, Bankkonto Deutsche Bank Filiale Soldin, Deckt Stuten mit Original-Trakehner Hengsten, Fohlen werden nach Absetzen in Pflege genommen, Stutfohlen werden gekauft.

—grund (e. mit Eichen bewachsenes Thal); der —hase (e. Klumpen brauner Pilze an Eichenwurzeln); das —holz (Eichengehölz); das —horn, —hörnchen (niederf. Eker, Ekerken, dän. norw. Ikhorn, Egerne, holl. iukhorn, angf. acwern, aquern, engl. squirrel, lat. sciurus); das Eichicht (Dickicht von Eichen); der Eich-pilz, —schwamm (e. Blätterschwamm, agaricus quercinus L.; auch ein Feuerschwamm, boletus igniarius L.); die —traube (der —hase); der —wald (Eichenwald).

Die **Eiche** [bair. Eich, Aich, niederf. Wroge, Brake, auch die Aiche, Aichte, kommt nebst eichen, fächten, und ächt, Ehe, Eid, Eidam u. f. w. von S. अद्, ah, sagen, reden, zunächst aber von Ehe in der Bedeutung Gesetz, feste Bestimmung] das gesetzliche Maaß und Gewicht, auch die Maaßberichtigung, das Abziehen der Gewichte. Davon: eichen, aichen (niederf. iken, gesetzlich machen, ächten, fächten, sinnen, haimen, ahmen, ohmen, justiren, cimentiren, wrogen, braken, kämpen, abziehen, Maaß und Gewicht berichtigen); der Eicher, Eichner (Aicher, Fächter, Sinner, Ahmer, Braker, Wroger, Eichherr, Maaß- und Gewicht-Berichtiger); die Eichelle (Musterelle, der Eichstab); —herr (Eicher); das —maaß (Probe-, Muster-, Mutter-, Richtmaaß, Richtscheffel, Frohnohm, Echtmaaß, Urmaaß, Normalmaaß); der —stab (die —elle).

Der **Eid**, des —es, pl. —e (niederf. dän. Eed, holl. eed, bair. Aid, Ayd, ahd. eid, eida, aith, ait, aid, goth. aith, angf. ath, ead, aed, engl. oath, fchott. aith, schwed. ed, isl. eid, zu trennen in â-id, ê-id, = Ah-d, Eh-d, kommt nebst Eidam, Ehe, echt, aichen, ach! und lat. ah, ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, u. f. w. von dem anlautenden Kehltone insofern er Hörbares bezeichnet, und in S. अद्, ah (sagen, reden) vorliegt] das Sagen, besonders das feierliche Sagen, die gesetzliche, gerichtliche Aussage, die Betheuerung mit Anrufung der Gottheit als Zeugen, der Schwur; die Eidesformel; das eidlich Versprochene. Davon: eidlich (in Gestalt eines Eides, vermittelst eines Eides); beeidigen (in Eid und Pflicht nehmen); beeidigt (geschworen, eidlich verpflichtet); und die Zusammensetzungen: der Eidbruch (die Verletzung des Eides); —brüchig (des Eidbruches schuldig, meineidig); die Eidesformel (—worte); die —leistung (Ablegung e. Eides); die —verweigerung (Ablehnung des Eides); der Eidgenoß (—bruder, Bundesgenoß; Schweizer); die —genossenschaft (der Schweizerbund); —genössisch (Eidgenossen geziemend, der Eidgenossenschaft gehörig); der —schwur (die Eidesablegung, der Schwur, Eid); der —steurer, —lehrer (—vorsprecher); —vergessen (des Eides vergessend, meineidig).

Die **Eidechse**, pl. —n [ahd. edehsa, adexa, egidehsa, egedessa, bair. Egedechs, Egizen, Äder, Heider, schweiz. Eggäsli, Egochs, Eutachs, Eltachs, Heidechs, Heidochs, Hetzgi, Jeltechse, Ickesli, angf. athexe, holl. egdisse, haghedisse, aketisse, aerdisse, echdisse, schwed. oedla, isl. ethla, niederf. Everdysfel, Everdysse, Egedasse, Adesse, Jeewke, bei Frisch Eydels, Edyß; ein zusammengesetztes Wort, dessen Grundwort Ech, Echse (gr. ἔχις, S. ahis, lith. angis, lat. anguis), Schlange heißt, d. h. das schnelle, sehr bewegliche Thier, nebst Hexe, von S. अग, ag, अञ, aj, इख, ikh (bewegen, gr. ἄγω, lat. ago, ico) kommt. Schwerer ist das Bestimmungswort zu erklären; Eid scheint auf den ersten Blick mit angf. eitan, brennen, übereinzustimmen, und Eidechs hieße demnach Feuerschlange, doch führt die Vergleichung mehrerer der obigen Schreibarten auf einen Keim —x, von welchem es ungewiß bleibt, ob er hier Bewegung oder Feuer oder Wasser bedeute; ist das letzte der Fall, so ist Eid aus Ach entstanden durch Verschluckung des Kehltones vor der Endung -id, welche hier entweder eine blos euphonische Concretionssylbe oder eine Genitivform ist, und eg-id-ehsa richtig getrennt; in schweiz. Eg-ochs, Egg-äsli ist diese Einschiebung nicht geschehen; demnach kann das Wort sowohl Wasserschlange, als Feuerschlange heißen, und auch schnelle Schlange, vielleicht im Gegensatze von Blindschleiche. Adelung sagt: „Alle diese Nämen können ihre Uebereinstimmung mit dem gr. ἀλθαξ (!) nicht verläugnen, und es ist wahrscheinlich, daß das ait, Gift, Feuer, das Stammwort desselben ist, weil dieses Thier von dem großen Haufen zu allen Zeiten für giftig und schädlich gehalten worden ist, einige ausländische Arten es auch wirklich sind.“] ein beidlebiges Thier mit vier Füßen, einer glatten Haut und langem Schwanze, lacerta L. (bei Horaz lacerta, bei Plinius lacertus, ital. lacerta, lacertola, liguro, zamarro, span. gartija, lagarto, lagardiza, fr. lisarde, engl. lizzard, gr. σαῦρος, σαῦρα); 1) als Gattungsname umfaßt diese Benennung auch

Ohne Ohne Ohne Ohne.

Ohne Ohne Ohne Ohne.

Ohne Ohne Ohne Ohne.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Bromid. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat gelblich gefällt, durch Chlorwasser braun gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat gelblich gefällt, durch Chlorwasser braun gefärbt.

Jodid. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat gelb gefällt, durch Chlorwasser braun gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat gelb gefällt, durch Chlorwasser braun gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat gelb gefällt, durch Chlorwasser braun gefärbt.

Cyanid. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Sulfocyanid. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Ferrocyanid. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Ferricyanid. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Sulfat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Nitrat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Phosphat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Arsenat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Arsenit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Antimonat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Antimonit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Stannat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Stannit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Plumbat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Plumbit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Cuprat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Cuprit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Argentat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Argentit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Aurat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Aurit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Platinat. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

Platinit. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt. — 0,5 g Kal. bei 100 ccm Wasser; Lösung wird durch Silbernitrat weiß gefällt, durch Chlorwasser gelb gefärbt.

[illegible] [illegible] [illegible] [

ſchaden); die —neſſel (Heiter-, Brennneſſel); die —ruhr (der Durchlauf von Blut u. Eiter); der —ſtaar (das erblindete —auge); der —ſtock (—butzen, —kern); —weiß (gelblich weiß); —ziehend (Eiterung befördernd).

Der **Ekel**, des —s [ahd. ego, egiso, ekiso (Schrecken), niederſ. Ekern, kommt nebſt ahd. egan (drohen, ängſtigen, ſchrecken), egebar, ekislih (fürchterlich, ſchrecklich), und eng, Angſt, von dem anlautenden Kehltone, inſofern er zuerſt Bewegung überhaupt, dann Näherung bezeichnet und in der letzteren Bedeutung einfach in S. अघ, agh (ſchlagen, ſchaden), und इष, iṣ (halten, beſitzen, gr. ἔχω, ἴαχω,), vorhanden iſt] die Enge, Beengung, ängſtliche Empfindung, Uebelkeit, Abneigung, der Abſcheu, Widerwille. Davon: ekel (wähleriſch, lecker); ekelhaft (Ekel erregend, unappetitlich); ekelig (ekelhaft); ekeln (Ekel erregen); der Ekelname (Schimpfname).

Elaſtiſch, adj. u. adv. [gr. ἐλαστικός, von ἐλαύνω, ἐλέω, ἐλέω, treiben, bewegen, nebſt ἰάλλω, und eilen von S. इल, il (bewegen, eilen), und उल, ul (ſchleudern)] prall, ſchnellkräftig, federkräftig. Davon: die Elaſticität (Prallheit, Schnellkraft, Federkraft).

Die **Elbe**, lat. Albis, der Eigenname eines Fluſſes in Norddeutſchland, kommt nebſt Ill, Aller, Albion, Albula, Belt, baltiſch, und ſchwed. elf, dän. elfa, isl. elfa, elfu (Fluß), von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Flüſſigkeit bezeichnet und ſich in Oel, lat. oleum, gr. ἔλαιον, einfach vorfindet. Davon: die Elbbutte (Glattbutte, pleuronectes rhombus L.); die —katze (der Iltiß); der —ling, —linger (e. Art Weinſtöcke mit weißen Trauben); das —thier (der Iltiß).

Das **Element**, des —es, pl. —e [lat. elementum, von alo, -oleo, S. अल, al (füllen, einnehmen)] die Allheit, der Geſammt-, Ur-, Grundſtoff, die Lebensbedingung. Davon: elementariſch (grundſtoffig, uranfänglich; anfangsmäßig); das Elementarbuch (Anfangsbuch); der —geiſt (Naturgeiſt); die —kenntniſſe (Anfangsgründe); der —ſtein (in 4 Farben ſpielende Opal).

Das **Elend**, des —es [ahd. ellend, ellilenti, ellende, elilenti, angſ. elelende, ellende, isl. illende, illendu, holl. elende, ellende, ſchwed. elaende, elande, kommt nebſt ahd. alilenti (ausländiſch), angſ. eltheod, elltheod, elthied (fremdes Volk), aeltheodig, elthiodig, ellthiodig, eltheodisc (ausländiſch), aeltheodunge (Wanderung), elthiodigan (ins Ausland ziehen, wandern), ahd- elibenzo, eliporo, elidiotic, eliliut, elirarter (Fremder), elilanti (peregrinus), elilenter (exul), alilenda (captiva), elenta (peregrina), gäl. ellmyn (Fremdling), als Zuſammenſetzung von ahd. eli, goth. alja, aljath, angſ. ael (fremd, lat. alienus, alius, alter, gr. ἄλλος, ἀλλότριος), und ahd. lant, land (Land). Dieſes ael (fremd) kommt nebſt ſeinen prosthetiſchen Ausbildungen ahd. walah (fremd, wälſch), wili, isl. villi, villu (wild), und wallen, wälſch, Schwalbe, Wolke, ꝛc. urſprünglich von dem anlautenden —λ, inſofern es Bewegung bezeichnet und in S. इल, il, eilen (gr. ἐλάω*, ἐλαύνω, ἰάλλω), u. ſ. w. einfach vorliegt. Elend heißt daher nicht ſowohl das Ausland als vielmehr das Land des Wallens, der Wanderung, die Fremde, wo man ſich unſtät umhertreibt.] 1) die Fremde, das Land der Wanderung, 2) der Aufenthalt in der Fremde, die Verbannung, die Wanderung, 3) der Zuſtand des Wandernden, die Verlaſſenheit, Armuth, Bedrängniß, Noth. Davon: elend (wandernd, arm, bedrängt, armſelig, unglücklich, nichtswürdig, ſchlecht); elendig (daſſelbe); elendiglich (jämmerlich); das Elendrecht (Fremdenrecht, Gaſtrecht, Armenrecht)

Das **Elenn, Elennthier**, des —es, pl. —e [auch Elend, Elendthier, mhd. eln, ahd. elo, elch, angſ. ealk, elch, engl. ilk, elk, ſchwed. elg, dän. elsdyr, isl. ely, fr. élan, altfr. ellen, kommt nebſt walliſ. elein (Hirſchkalb), ſlav. jelen (Hirſch), ruſſ. oleen (Rennthier), finn. elein, ungar. allat (großes Thier), Elf, Alp, Ilk oder Iltiß, und eilen, von —λ inſofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet und in S. इल, il (bewegen, eilen), उल, ul (ſchleudern), vorhanden iſt. Andere Thiernamen, aus eben dieſer Wurzel entſtanden, ſind: Galtvieh, Kalb, Füllen, Maulthier, Wallach, Schwalbe.] ein zweihufiges vierfüßiges Thier, mit breitem, flach gedrücktem Geweihe, welches dicker und ſtärker iſt als der Hirſch, und ſehr ſchnell läuft, alces L. Davon: der Elendhirſch, Elennhirſch, ein nordamerikaniſches Thier von der Geſtalt eines Damhirſches und der Größe eines Thieres, von den Indianern Mooſe genannt.

Der **Elephant**, des —en, pl. —en [ahd. olbend, olbent, olpenta, helfant, helph-

ant, olbentar, angs. olfend, olfynd, olpend, elpend, ylpend, ylp, elp, olfenda (Elephant und Kameel), goth. ulband (Kameel), engl. elephant, holl. elefant, olifant, olyfant, schwed. dän. elefant, isl. ullfold, ullbald, altsüdd. Olbenthier, Olbentin, Olbend, Olbande, Helphant, fr. éléphant, altfr. orillant, ital. elefante, altital. liofante, span. port. elefante, bret. elessant, lat. elephantus, elephas, gr. ἐλέφας, kommt wahrscheinlich zunächst von hebr. אלף (Ochs), und bedeutet, da auch das Kameel so hieß, ursprünglich nur überhaupt ein sehr großes und zugleich schnelles Thier, so daß es sammt unserm Elf, Alp, und Elenn, von S. इल्, il (bewegen, eilen), उल्, ul (schleudern), oder von —λ, insofern es Bewegung und Schnelligkeit bezeichnet, abzuleiten ist.] das größte Landthier, vierfüßig, fünfhufig mit langem Rüssel, sich aus dem Pflanzenreiche nährend. Im Schachspiele heißt der Roche auch Elephant, wegegen nach Adelung der eigentliche Elephant der Morgenländer bei uns zum Läufer geworden ist. Davon: der Elephantenfuß (e. indianische Pflanze, elephantopus L.); der —kopf (e. Art Hahnenkamm, rhinanthus elephas L.); die —laus (e. Art Läuse; e. Art ostindischer Nüsse, anacardium); der —orden (e. dänischer Ritterorden); das —papier (e. Art großen Schreibpapieres); der—zahn (lange Stoßzahn des Elephanten; e. einschalige gewundene Schnecke, tubulus dentalis).

Elf, das Zahlwort, s. Eilf.

Der **Elf, Elfe**, pl. —n [angl. elf, aelf, isl. alf, wovon angs. elfcynne, (Elfengeschlecht), kommt nebst isl. elfi (Strom), Elbe, Elend, Elenn, Elephant, von —λ insofern es schnelle Bewegung bezeichnet (S. इल्, il, eilen)] ist eine alte Benennung einer Art Geister, welche den Feen untergeordnete Luftgeister gewesen seyn mögen, während die Kobolde Berg- und Erdgeister, die Nixen Wassergeister waren; der Alp scheint ein Wesen aus dem Elfengeschlechte zu seyn. Baumgeister, Dryaden, waren die Elfen wohl nicht, da für diese verschiedene andere Benennungen vorkommen, z. B. Wichtelweibchen d. h. Weidennymphe, Tienke Möme, die Tannenmuhme u. s. f.

Das **Elfenbein**, des —s [ahd. helphantesbein, oberd. Helfenbein] die feine Knochenmasse der Elephantenzähne. Davon: elfenbeinen, —beinern (ahd. helfentpeinin, von Elfenbein), und der Elfenbeindrechsler (e. Art Kunstdrechsler); das —schwarz (Sammtschwarz, e. aus gebranntem Elfenbein bereitete Malerfarbe).

Die **Elle**, pl. —n [goth. alleina, ahd. elin, elina, angs. eln, elne, engl. ell, holl. el, elle, schwed. uln, dän. alen, wallis. elin, isl. aln, oeln, eelun, fr. aune, altfr. aulne, ital. span. alna, lat. ulna, gr. ὠλήν, ὠλένη, nieders. Eel, bair. Elen. Adelung sagt: „es stammt entweder von dem alten Worte el, al, ab, welches ehedem überhaupt einen langen dünnen Körper bedeutete, wie Ahle; oder auch von dem gleichfalls veralteten ellen, Stärke, große Kraft, hebr. אלה, weil der Mensch in dem Ellenbogen eine vorzügliche Kraft besitzt." Ahle, Speer, lautet in dem Volksnamen Alemannen bald Ale- bald Alle-, und kommt nebst Eller, Erle, Ilme, Ulme und den prosthetisch ausgebildeten Wörtern Holz, Keil, Keule, Kiel, Halm, gr. ξύλον u. s. w. von S. अल्, al (füllen, einnehmen), oder dem anlautenden —λ, insofern es Vielheit und Verbindung, auch Wachsthum bezeichnet, wovon auch all, alle, viel ꝛc. kommen. Auch Elle gehört dieser Familie an, und heißt also ein Stück Holz, nämlich eine Keule, ein hölzerner Stab, ein armlanger Stock] 1) ein Stab, 2) als Längenmaaß, die gewöhnliche Länge eines Stabes. Davon: der Ellenbogen, Ellbogen (das Armgelenk).

Die **Elritze**, pl. —n [Elleritz, Elbritz, Elderisse, norw. Elveritze, von Elve, Strom, also so viel als Strömling, Stromfisch] ein kleiner Bach- und Flußfisch, cyprinus phoxinus L., in Oberdeutschland Pfrill, Pfrüll, Pfellen, Bambele, Bachbambele u. Haselung genannt.

Die **Elsebeere**, pl. —n [Else kommt nebst Elle, Ahle, Erle, Eller, Ilme, Ulme, Holz, Halm, Keule, Keil ꝛc. von —λ, welches wachsen bedeutet (S. अल्, al, lat. -olesco), und heißt so viel als Holz oder Baum] Baumbeere, Holzbeere, 1) die Ahlkirsche, Frucht von rhamnus frangula L.; 2) die Hohlkirsche, Frucht von prunus padus L.; 3) die Vogelbeere, Frucht von crataegus torminalis L. Davon: der Elsebeerbaum, Elsebaum (rhamnus frangula, Faulbaum, schwarze Erle, Hundsbaum, Läusebaum, ein Heckenstrauch; auch der Vogelkirschenbaum, Alt-, Stink-, Drachen-, Dirlein-, Faul-, Kirschbaum).

Die **Embergans**, pl. —gänse [engl. embergoose, von embers, nieders. Emer,

dän. Emmer, angs. aemyrian, holl. ameren, isl. eimyria, die Ammern, d. h. glühende Asche, also die Aschengans, wahrscheinlich von ihrer Farbe] eine Art wilder Gänse auf den Schettlands-Inseln.

Der **Emberitz, Embritz**, des —es, pl. —e, auch Aemmerling, Hämmerling, die Ammer, Goldammer, ein Singvogel mit gelber Brust, emberiza L.

Die **Emmel**, pl. —n [nieders., verwandt mit angs. haemil, nieders. Wiebel (Kornwurm), und Imme, Ameise, Emmerling] ein kleines Insect, die Baumlaus, auch eine Art kleiner Kopfwürmer, welche die Haare abfressen.

Der **Emmerling**, des —es, pl. —e 1) die Ammer, Goldammer, 2) der Engerling, 3) die Amarelle, schwarze saure Kirsche.

Die **Emmern**, pl. [nieders. Emern, dän. Emmer, angs. aemyrian, isl. eimyria, holl. ameren] die Ammern, die glühende Asche.

Emp—, vor f statt ent- (ahd. en-, and-, int-, in-, goth. and-, angs. and-, on-, holl. ont-) z. B. emp-fahen, emp-fangen, emp-fehlen, emp-finden.

Empfahen, empfangen [für ent-fahen, d. h. an-fassen, goth. fahan, S. पश्, paç (halten)] (ich empfange, ich empfing, ich habe empfangen) erhalten, bekommen, entgegennehmen, an-, aufnehmen, bewillkommnen; v. intr. schwanger werden. Davon: der Empfänger (Entgegennehmer, Annehmer, Einnehmer); empfänglich (eindrucksfähig, gelehrig, offen); die Empfänglichkeit (Offenheit, Gelehrigkeit); die Empfängniß (das weibliche Empfangen); der Empfangschein (die Quittung).

Empfehlen, v. tr. [für ent-fehlen, so viel als befehlen, anbefehlen; kommt nebst Maul, schmollen, schmälen, maulen, bellen, bölken, ꝛc. und S. वल्क, valk, बल्ह, balh (ertönen, schreien), von dem anlautenden Zungentone —λ insofern er Hörbares bezeichnet, und in Eule einfach vorliegt; -fehlen heißt also soviel als maulen, sagen, sprechen] um Gunst bitten für einen; zur Fürsorge übergeben; anloben. Davon: die Empfehlung (Anbefehlung, Bitte um Gunst, das Lob); der Empfehlungsbrief (Einführungsbrief); —werth (anlobenswerth).

Empfinden, v. tr. [ahd. antfindan, intfindan, infinden] fühlen, merken, inne werden; übelnehmen. Davon: der Empfindler (Zärtlichthuer); empfindlich (reizbar, gefühlvoll, erzürnt; bitter; leicht zerstörbar); die Empfindlichkeit (Reizbarkeit ꝛc.); empfindsam (zartfühlend, leicht gerührt); die Empfindsamkeit (Weichherzigkeit); die Empfindung (innere Wahrnehmung, das Zartgefühl).

Empor, adv. [ahd. inpor, enbor, mhd. entbor, empor, zusammengesetzt aus in und por, nebst vor, für und bar, bären (lat. fero, φέρω, φορέω, S. bhar (hervorbringen, tragen), also so viel als in die Höhe] hinauf, herauf, hervor, nach oben. Als Bestimmungswort vor Zeitwörtern steht es gleichbedeutend mit: auf-, er-, an-, hervor-, herauf-, hinauf-. Davon: die Empore (Emporkirche, Prieche d. h. Vorriege, das Chor); empören (empor-, aufbringen, aufwiegeln, aufhetzen; v. refl. sich auflehnen); die Empörung (der Aufstand, die Auflehnung); empörerisch (aufrührerisch).

Emsig, adj. u. adv. [bair. emßig, mhd, emsig, ahd. emazzig, emmezig, kommt nebst ahd. emmezico (oft, häufig), emmizzen (beständig, sorgfältig), emezhic (täglich), emizzigen (fortfahren), emezen (üben), und immer (goth. aiw), nimmer, ewig, oft, Epheu, Eppich, Eibe, lat. aevum, goth. aiws (Zeit), und gr. αἰών, αἰών, S. âyus (Zeit), âyâu (immer, gr. αἰεί), âyatis (Dauer, lat. aetas), von S. अय, ay, gehen, vorübergehen, gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi), dessen ursprünglicher Kehlton in einen Lippenton übergegangen ist; so haben wir auch lat. ovum, aus S. aj, lat. ago. Richtig sagt daher Schmeller: „ehemals bedeutete es ununterbrochen, andauernd überhaupt. „Die lateinischen Wörter tempus, nuper, novus, sind prosthetische Ausbildungen dieses abendländischen —n, welches aus jenem morgenländischen —z entstanden ist.] ewig, immerdar, beständig, stetig, immer thätig, arbeitsam, unermüdlich. Davon: die Emsigkeit (der anhaltende Fleiß), emsiglich (emsig, adv.)

Das **Ende**, des —s, pl. —n [ahd. enti, ant, aenta, goth. andi, andei, altsendi, angs. end, ende, endi, aend, aende, endung, geend, engl. end, holl. ende, einde, eynde, schwed. aende, aenda, dän. ende, isl. endi, eind, ending, pers. aend, andan, S. anta, antas, wird von S. अन्, an (bewegen, leben) abgeleitet, doch mit Unrecht; es stimmt überein mit und (ahd. enti, inti, goth. and, u. s. w.) und ge-

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible] [illegible] [

fernt); — lehnen (erborgen, herneh men von); — leiden (ermorden, umbringen); — meistern (des Meisters brauchen); — menscht (verwildert); — muthigen (muthlos machen); — nehmen (erborgen, stehen); — nerven (schwächen, verwichlichen); — quellen (hervorquellen); — raupen (hetzen); — rathseln (auflösen); — reihen (umgreifen); — richten (abtragen, beyehlen); — rinden (schälen, der Rinde berauben); — rinnen (—fließen, —kommen); — rüsten (aufbringen, erzürnen); die — rüstung (der Zorn, Unwille); — sagen (sich beyehen, verzichten); die — sagung (Verzichtleistung); der — satz (die Cerrettung, Befreiung); — schalen (schmahlen, schelten); — scheiden (abscheiden, auseinander setzen); die — sung (der Ausspruch, Aufschlag, Austrag); — schieden (ausgemacht, bestimmt); — schlafen (einschlafen, sterben); sich — schlagen (sich losmachen von); — schleiern (aufdecken); — schleichen (wegschleichen); sich — schließen (beschließen); die — schließung (der Vorsatz); — schlossen (bereit, Willens); der — schluß (Beschluß, Vorsatz); — schuldigen (rechtfertigen, Nachsicht haben; ablehnen); die — schuldigung (Rechtfertigung, Ablehnung); — seelt (todt, abmächtig); — senken (sortsenken); — seyen (absetzen; sich —, erhärmlichen); das — sicken (der Scheiden, das Grauen); — sslich (schrecklich, grässlich); — siegen (sassen, aufmachen); sich — sinnen (sich erinnern); — spinnen (angetteln, anfangen); — sprechen passen, gefällig seyn); — springen (—stehen, —quellen; —kommen); — stammen (abstammen von); — stehen (hervorgehen, beginnen); — stellen (verunstalten); — stossen (aus dem Irrthume giehen); — völkern (ein Einwohnen brauchen); — waffnen (wehrlos machen); — weder (eins von beiden); — weiden (—belügen, verunbeiligen); — wenden (stehlen); — werfen (aussehen, stizieren); — wickeln (auseinander wickeln, erklären, entsalten); — winden (aus der Hand ringen); — wirren (ordnen, aufklären, und Recht bringen); — wischen (sich fortmachen, schlüpfen); — wöhnen (abgewöhnen); der — wurf (Abriß, Plan); — wurzeln (ausroden); — ziehen (nehmen, rauben); — ziffern (—rathseln, erklären); — zücken (begreifen, doch erkennen); das — zücken (die Wonne); — zünden (anstecken, anbrennen); — zwei (in zwei Theile, auseinander); — zweien (trennen, verunreinigen).

Die **Ente**, pl. —n [ahd. anota, anit, anita, enota, mhd. ænte, angl. anet, ened, enid, aened, altengl. ant, niederl. Aante, baire. Aenten, boh. ened, und, ent, endvogel, schwed. ând. and, ital. anatra, altfr. anette, span. anade, lat. anas, S. ondani, kommt nebst Eider, Adel, Aber, Oder, Elb, und S. udan (Wasser, gr. ὕδωρ, lat. unda), S. udras (Wasserthier, gr. ὑδρος), ic. von S. ᾱd, ud, ūd, und (neten, fliessen, gr. ἐω, lat. undo), und heißt nichts als Wasservogel. Ein bekannter Wasservogel mit geradem Schnabel, anas boschas L. Schmeller führt an: die Halbente (anas circia), Feder-, Stich-, Stock-ente (anas boschas), Tuckente (colymb. septentrionalis). Davon Enterich, Entrich (ahd. anetrecho, anetrecho, engl. antrik, schwed. andrik, dän. andrik, isl. andrik), der Antvogel, die männliche Ente; und die Zusammensetzungen: der Entenabler (—habicht, —stößer, Schellader, aquila anataria); die — beize (der —fang mit Habichten); die — brut (junge Enten); der — dunst (—vogel, —schrot); das — flott (—grün); der — fuß (das Fußblatt, der Maiapfel, podophyllum L.); das — gras (festuca fluitans L., Schwadengras); das — grün, — gries, die — grütze (Meerlinse, Wasserlinse, lemna minor L.); die — muschel (c. fünfzehnlige M.); der — ruf (c. Jägerpfeife); der — schnabel (c. Muschel); der — stößer (—habicht).

Entern, v. tr. [niederl. boll. entern, dän. entre, engl. enter, kommt nebst bair. äntern (nachahmen, ädn, antaron, anteron, Schmeller I, p. 86), ahd. anado, ando (zeitig), andie (zeitlos), anadon, anton (zelari), bair. äntrin (anstechen, reizen, stürmen), und eisch, schaden, hungen, leid, schneiden, stossen Kod, wider, Messer ꝛc. von dem anlautenden Zahntone inlofern er Verletzung bezeichnet und sich einfach in S. ᾱd, us, ᾱd, in durchbohren, durchdringen) vorsindet, womit auch Eisen verwandt ist) feindlich angreifen (ein Schiff), besonders es mit Haken festhalten und erstiegen. Davon: der Enterhaken (mehrsache H. an einem Tau, zum Entern).

Der **Enzian**, des —es, von lat. gentiana L., eine Gebirgspflanze, auch Bitterwurz genannt wegen der bittern Wurzel.

Der **Epheu**, des —es, [ahd. ebah, ebeheue, ibig, ibe, angl. ifig, engl. ivy,

holl. eppe, sonst auch Epplich, Ewig, Ive, Ivenblätter, Ivenlaub, Ilaub, Waldeppich, Mauerpfau, Mauerewig; kommt nebst Eibe, Eibisch, oft, ewig, immer, lat. aevum, goth. aiw (immer), aiws (Zeit, S. âyus, gr. αἰών), und S. जीव, jiv (leben, bleiben, seyn, lat. vivo) von dem anlautenden Lippentone, insofern er die Zeit bezeichnet; ein zusammengesetztes Wort ist es wohl nicht, sondern nur aus Mißverstand so ausgebildet; in der Form Ewig zeigt sich die Bedeutung als: ewige d. h. immerwährende, immergrüne Pflanze] das Wintergrün, eine immergrüne Rankenpflanze, hedera helix L. Davon: das Epheuharz (e. indisches Harz).

Der **Eppich**, des —es [auch Aeppich, Eppe, Epf, Apft, lat. apium, gleichen Ursprunges mit Epheu ꝛc.] ein Name mehrerer Gewächse, 1) des Epheues; 2) des Sellerí, apium dulce L.; 3) der Petersilie, apium petroselinum L.; 4) des Wassermerkes, apium graveolens L.

Er, pron. pers. [ahd. ir, er, her, engl. angs. he, nieders. he, holl. hy, dän. schwed. han, wallis. hwn, lat. is, ille, fr. il, goth. is, lith. jis, russ. on, pers. ein, gäl. e, S. ayan; cambr. ef. Eichhoff (Parallèle, p. 115) erklärt das persönliche Fürwort der dritten Person, welches er pronom determinatif nennt, alle drei Geschlechter (er, sie, es) zusammenfassend, folgendermaßen: „Das Determinativum hat im Indischen die Vocale i und a, deren einer wahrscheinlich nur eine Verdünnung des andern ist, zum Urlaute. Der erstere Laut (i) ist wirklich durch ganz Europa verbreitet, obgleich das einfache Fürwort (ὁς) im Griechischen verschwunden, und in mehreren Sprachen durch fremdartige Zusätze entstellt ist, z. B. durch den in den germanischen Sprachen dem Femininum vorgesetzten Zischlaut, (sie, she), den im Russischen allen drei Nominativen angehängten Nasenton (on, ona, ono), und die im Indischen angehängte nasale Assonanz (ayan, iyan, idan). Ungeachtet dieser durch die große Kürze des Wurzellautes verursachten Veränderungen, erscheint der ursprüngliche Laut dieses Fürwortes immer wieder und liegt mehreren Ableitungen zu Grunde, von denen die merkwürdigsten die lateinischen sind (ille, illa, illud), welche aus pronominalen Beiwörtern wahre Pronomina geworden sind, denen die französische Sprache ihr Demonstrativum und ihren Artikel (le, la) verdankt. — Der Laut i kann als Grundlaut des Determinativs betrachtet werden."] der Besprochene, die dritte Person. Davon: erzen (bair. erezen und eren, mit Er anreden, Er nennen).

Er—, [ahd. er-, ir-, yr-, goth. gäl. air-, cambr. ar-, gr. ἀρι-, ἐρι-, S. aryas (vorzüglich), von S. ऋ, ar, ॠ, âr (bewegen, gehen, erreichen, gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior), oder dem anlautenden Zungentone —r insofern er Bewegung bezeichnet, und sich mit allen drei Vocalen, also auch इर, ir (bewegen, werfen), उर, ur (bewegen, dehnen), so auch bei uns in ir(gend), Er(de), Or(t), u. ur- vorfindet, ein fruchtbarer Keim sehr vieler Wortstämme; von diesen steht der Bedeutung nach dem er- am nächsten S. ऋध, ardh (erheben, wachsen). Adelung bemerkt: „Im Englischen ist for daraus geworden, und selbst das deutsche ver- und zer- gehören zum Theil hieher. Zur Erläuterung des letzteren dient, daß noch in einigen rauhen, besonders alemannischen Mundarten für er, der üblich ist, derfüllen, derschlagen, derkennen. Von dem d zum z aber ist der Uebergang sehr leicht und gewöhnlich." Die Grundbedeutung ist also Bewegung, und die von Adelung angeführten zehn verschiedenen Bedeutungen sind nichts als die verschiedenen Richtungen derselben: 1) auf, Bewegung in die Höhe z. B. erbauen, 2) offen, auf, z. B. erbrechen 3) aus z. B. erwählen, 4) Annäherung, z. B. erreichen, 5) her, dar, z. B. erlegen (zahlen), 6) Hervorbringung, z. B. erdichten, 7) Kommen oder Gerathen in einen Zustand z. B. erwarmen, 8) wieder, z. B. ersetzen, 9) ehemals auch für ent, z. B. ahd. erllinhan, 10) intensive, verstärkend z. B. erdulden. Diejenigen so zusammengesetzten Wörter, deren Bedeutung dadurch wesentlich anders bestimmt worden, sind folgende: sich eräugen, eräugnen (sich zutragen, geschehen); sich erbarmen (mitleidig werden, sich annehmen); das Erbarmen (Mitleid, die Theilnahme); erbärmlich (kläglich, elend); erbauen (aufbauen; im Guten stärken); erbaulich (erhebend); die Erbauung (Andacht); erblassen (erbleichen, sterben); erblicken (sehen); erblinden (blind werden); sich erblöden (sich erfrechen, erkühnen, erdreisten); erbötig (bereit, willig); erdauern (erwägen); erdolchen (mit e. Dolche erstechen); sich ereifern (heftig werden); sich ereignen (sich zutragen, geschehen); das Ereigniß (der Vorfall, die Begebenheit); ereilen (einho-

len); erfahren (erkundigen, hören); erfahren (kundig; bewandert); sich erfrechen (sich vermessen, erkühnen); erfreuen (Freude machen); erfreulich (angenehm); erfüllen (vollbringen, leisten); ergänzen (vervollständigen); ergattern (erlauern, erhaschen); sich ergeben (gefangen geben; erfolgen); das Ergebniß (Resultat, der Erfolg); sich ergehen (lustwandeln); ergiebig (gewinnreich, fruchtbar); sich ergießen (strömen); ergötzen (entzücken, belustigen); ergrimmen (grimmig werden); ergründen (bis auf den Grund durchschauen); erhaben (hoch, hehr); erhalten (empfangen; bewahren, ernähren); erhitzen (heiß machen); erhöhen (höher machen); sich erholen (sich stärken, ausruhen); erinnern (mahnen, bemerken); sich erinnern (gedenken); erkennen (einsehen, wieder kennen); erklären (auslegen, bestimmt aussprechen); erklecklich (beträchtlich); erkiesen auswählen); erkranken (krank werden); sich erkühnen (sich erdreisten, wagen); sich erkundigen (nachfragen); erlangen (erreichen); erlassen (nachlassen, schenken); erlauben (zulassen, gestatten); erlaucht (durchlauchtig, fürstlich); erlauschen (heimlich sehen); erläutern (erklären); erleben (leben bis es geschieht); erledigen (beendigen, befreien); erlegen (tödten, bezahlen); erleichtern (leichter machen); erleuchten (beleuchten); erliegen (unterliegen, sinken); erlosen (durch das Loos erhalten); erlöschen (zu brennen aufhören, ausgehen); erlösen (befreien); ermahnen (erinnern, Vorstellungen machen); ermangeln (unterlassen); sich ermannen (Muth fassen); ermessen (beurtheilen); ermuntern (munter machen); ernennen (einsetzen, bestallen); erneuern (wiederholen, neu machen); erobern (mit Gewalt einnehmen); erörtern (auseinandersetzen); erpressen (erzwingen, abdringen); erquicken (laben, stärken); errathen (treffen); erregen (aufregen); erreichen (erlangen); erringen (erkämpfen); erröthen (roth werden); der Ersatz (die Entschädigung); ersaufen (ertränken); erscheinen (sichtbar werden); erschießen (todtschießen); erschlagen (todtschlagen); erschnappen (erhaschen); erschöpfen (ausleeren); erschrecken (bange werden); erschwingen (aufbringen, herbeischaffen); ersinnen (erdenken); ersprießlich (nützlich); erstarken (stark werden); erstatten (ersetzen); erstaunen (sich verwundern); erstechen (todtstechen); erstehen (wieder aufstehen); ersticken (dämpfen; den Athem verlieren); ersuchen (höflich bitten); ertappen (erwischen); der Ertrag (die Ausbeute); ertragen (aushalten, leiden); ertrinken (im Wasser ersticken); erübrigen (übrig behalten); erwachen (wach werden); erwägen (bedecken); erwähnen (Meldung thun); sich erwehren (sich los machen); erwerben (erarbeiten); erwidern (entgegnen, antworten); erwirken (auswirken); erwischen (erhaschen, ertappen); erwürgen (umbringen); erzählen (sagen, berichten); erzürnen (zornig machen); erzwecken (erreichen); erzwingen (mit Gewalt erreichen).

Das **Erbe**, des —s, [ahd. arbe, erbe, arpi, arbi, angs. arf, yrf, orf, goth. arbi, arbja, holl. erf, oir, erve, erving. schwed. arf, arfskap, dän. arv, arving, isl. arf, arfi, arfing, erfd, erfingi, kommt nebst lat. heres, haeres, altfr. hoir, engl. heir, gr. χῆρος, S. haras (der Erbe), u. S. हर, har (ergreifen, nehmen, gr. χράω, lat. haereo, gero, und Arm, Arbeit, werben ꝛc. von S. ऋ, ar, oder ॠ, âr, (bewegen, gehen, erreichen, gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior), also von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Bewegung bedeutet und auch in er-, ur- u. S. irâ, gr. ἐρα. Erbe, einfach vorliegt; Erbe ist also verwandt, nicht aber der Ursprung von Erbe, dessen Grundbedeutung ist: das Bearbeitete, Festgehaltene, die Habe] 1) das Erworbene, das Eigenthum, besonders ein eigenthümliches Grundstück oder Haus; 2) das rechtlich zugefallene, von dem Erwerber hinterlassene Eigenthum. Daher: der Erbe (ahd. eribu, erve, Erbnehmer, schwed. arfvinge); erben (holl. erven, dän. arve, schwed. aerfva, angs. earfan, yrfan, als Eigenthum bekommen); vererben (als Eigenthum übertragen); erblich (vererbbar; durch Erbschaft sich fortpflanzend); u. die Zusammensetzungen: der Erbbannerherr (Träger der Landesfahne); der —bau (B. einer erblichen Grube); der —beamte (Besitzer eines erblichen Amtes); —eigen (erblich und eigen); —fähig (—berechtigt); der —fall (Anfall einer —schaft); —gesessen (Grundeigenthum besitzend); der —herr (Lehnsherr); der —lasser (Hinterlassende, Testator); das —lehen (—zinsgut); die —leute (Hörige); —los (erbelos, enterbt); die —lösung (das Vorkaufsrecht, Zugrecht); der —meier (—pächter); der —nehmer (Erbe); die —pacht (eiserne P.); der —pächter (—beständer); der —prinz (der nächste Erbe eines Fürstenthumes; der auf den Kronprinzen folgende Prinz); das —recht (—schaftsrecht); der —saß (—herr); die —schaft (das Erbe, —theil); das —stück (e. geerbte Kostbarkeit); —verbrü-

dert (zur gegenſeitigen —ſchaft verbunden); das —volk (die Leibeigenen); der —zins (Pachtzins für e. —liches Grundſtück),

Die **Erbſe**, pl. —n [ahd. aranueiz, eruuiz, aruuiz, aruueiz, mhd. arbaizze, arbays, bair. Arbaiß, Arbiß, niederſ. Arf, Arfke, Arte, dän. Ärte, ſchwed. erte, holl. erwet, eert, lat. ervum, ervila, gr. ὄροβος, ἐρέβινθος, kommt nebſt Erve und gr. θέρμος (Feigbohne), βέρβερι (Perlmuſchel), lat. berberis (e. Beerenſtaude, die auch Erbſel, Erbſig heißt), niederſ. Ribbels (Beerenfrüchte), lat. ribes (Johannisbeere), gr. ῥέμβω (herumwälzen), S. रप, raip (bewegen), von dem Zungentone ϱ inſofern er Bewegung bezeichnet und ſich einfach, ſowohl anlautend in ऋव, arv (ären, gr. ἀρόω, lat. aro), ईर, îr (irren, gr. ἔρρω, lat. erro), als auch auslautend in रि, री, ri, rî (rinnen, gr. ῥέω, lat. ruo) ꝛc. vorfindet. Erbſe iſt alſo durch Umſtellung des Lautes aus der Wurzel ϱ—π gebildet, einer paragogiſchen Ausbildung von ϱ—, welcher auch die Wörter Rebe, Rübe, Graupe, Griebe, Traube, Tropfen u. ſ. w. angehören. Die Bedeutung iſt: bewegliches Korn, beerenförmige Frucht] die runde Frucht einer bekannten Schotenpflanze, pisum L. (gr. πίσον, ἔρος, λέκιθος). Davon: der Erbſenbaum (e. ſibiriſcher Baum mit erbſenförmigen Früchten, Baumerbſen, robinia caragana L.); die —kette (K. mit erbſenförmigen Gliedern); der —ſtein (e. Art Tropfſtein); der —ſtrauch (e. ſibiriſches Staudengewächs, robinia frutescens L.)

Die **Erde**, pl. —n [niederſ. Eer, Eerde, goth. airtha, ahd. erdha, erda, erdo, herdu, erdu, eard, ard, ertha, hert, altſ. ertha, erdha, angſ. earth, eorth, eorthe, eortha, yrth, eard, eordhe, engl. earth, ſchott. yerd, yird, erd, holl. aerd, aard, aarde, ſchwed. dän. jord, isl. joerd, jard, gr. ἔρα, lat. terra, türk. jerda, tatar. yirda, cambr. ard, daear, S. irâ, dharâ, kommt nebſt Erz, Ort, Art (S. arddhis, lat. ortus), S. arthas (Urſprung, lat. ars), ऋध, ardh (erheben, erwachſen, gr. ὀρθόω, lat. ordior), und धृ, dhar, ध्रु, dhru (befeſtigen, dauern, gr. τηρέω, θρόω, lat. duro), von dem anlautenden Zungentone —ϱ, inſofern er Bewegung nach oben oder Erhebung bezeichnet, und in ur-, und er- einfach vorhanden iſt. In Erde iſt der Zahnton d, als Bezeichnung des Bleibens und der Feſtigkeit (—τ von S. às, bleiben, feſtſtellen) angehängt, wie er in terra vorgeſetzt iſt; ſomit bedeutet Erde das harte Ur d. h. den feſten Boden, den bleibenden Grund, aus welchem alles erwächst oder auf welchem ſich alles erhebt. Mit derſelben Grundbedeutung finden wir dieſes —ϱ auch in ären (S. ऋव, arv, gr. ἀρόω, lat. aro), welchem angſ. eardian (das Land bauen) entſpricht, und da angſ. yrth, eorth, earth, zugleich Erde, Brachland und Acker bedeutet, könnte man vermuthen, daß Erde ſo viel als geärtes, gepflügtes Land, Ackerland heiße, doch ſteht dem entgegen, daß ſonſt überall für das angebaute Land ein anderer Ausdruck vorhanden iſt als für die Erde überhaupt, z. B. lat. ager, arvum, gr. ἄρουρα, Acker, Anger; obgleich alſo Acker und Erde verwandt ſind, bezeichnen ſie doch nicht dasſelbe] ein trockener, lockerer, unſchmackhafter und unverbrennbarer Körper, der den vornehmſten Beſtandtheil unſrer Erdkugel, beſonders ihrer trockenen Oberfläche ausmacht; die Oberfläche der Erdkugel, beſonders das Land auf derſelben; die Erdkugel. Davon; erden, irden (aus Erde gebildet); erdig (Erde enthaltend); erdicht (erdähnlich, erdartig); und die Zuſammenſetzungen: die Erdachſe (Linie durch die Erdkugel von Pol zu Pol); der Erdapfel (die Kartoffel, solanum tuberosum L.; die Trüffel; der Alraun); die —art (Erde von beſonderer Beſchaffenheit); die —artiſchocke (Grundbirne, helianthus tuberosus L.); der —ball (die —kugel); der —balſam (Bergbalſam); das —beben (die —erſchütterung); der —beerapfel (die rothe Sommer-Calville); der —beerbaum (Meerkirſchbaum, arbutus unedo L.); die —beere (e. bekannte liebliche Kräutfrucht, fragaria L.); der —beerklee (trifolium fragiferum L.); der —beerſpinat (Sp. mit röthen Beeren); die —beſchreibung (Geographie); die —biene (—hummel, apis terrestris L.); die —birn (—artiſchocke); die —blume (das Noſtoch, tremella nostoc L.); der —boden (die —oberfläche); der —bogen (Schwibbogen in Grundmauern); der —bohrer (Bergbohrer); der —brand (B. in der Erde); der —bulle (die Rohrdommel); die —bohne (D.

nahe an der Erde); die —eichel (—nuß); das —eichhorn (sciurus Carolinensis); die —eidechſe (Land—); die —enge (Landenge, der Iſthmus); der —engerling (die Made eines Käfers); der —epheu (Gundermann, glecoma hederacea L.); die —eule (Kanincheneule, ulula canicularia); —fahl (—farbig); der —fall (e. eingeſunkenes Stück Land); die —farbe (e. farbige Erde); das —faß (in die Erde gegrabene Faß zu Feuerwerken); die —feige (—nuß); die —ferne (größte Entfernung des Mondes von der Erde); der —flachs (Amiant); die —fliege (—ſchnake); der —floh (mordella L.); die —galle (—quelle; d. kleine Tauſengüldenkraut); die —gans (Fuchsgans, anas tadorna L.); die —grille (gryllotalpa L.); der —gürtel (—ſtrich); das —gut (d. Mittelſorte des holländ. Blatttobackes); —haltig (E. enthaltend); das —harz (Bergharz); die —haue (H. der Minirer); der —hopfen (d. Johannispflanze, hypericum L.); das —hühnchen (die Hausotter); die —hummel (—biene); der —käfer (Laufkäfer, carabus L.); die —kaſtanie (—nuß; der Rübenkerbel); die —kiefer (coris; hypericum; teucrium chamaepithys L.); der —kloß (die —ſcholle); die —kohle (von Erdpech durchdrungene Erde); der —körper (Planet); das —kraut (der —rauch); der —krebs (die —grille); der —kreis (die ganze —oberfläche); die —krone (der Huflattich); die —kröte (Feld-, Gartenkröte); die —kugel (der Planet); die —kunde (—beſchreibung); die —mandel (Wurzel einer Art Cypergras); das —männchen (der Alraun); die —maſt (Wurzelmaſt); das —mehl (Bergmehl); die —meßkunſt (Geometrie); die —mewe (der Pepin, puffinus L.); die —miſtel (viscum terrestre L.); das —moos (der Bärlapp, lycopodium L.); die —morchel (Trüffel); die —nähe (geringſte Entfernung des Mondes von d. Erde); die —nuß (Wurzel der Platterbſe, lathyrus tuberosus; W. von glycine L.; Ackerzwiebel, Vogelmilch, ornithogalum L.); der —ochſe (die Larve des Miſtkäfers); das —öl (Stein-, Bergöl); das —pech (Judenpech, der Gagath, e. zähes Erdharz); der —pfau (Kirſchiſop); der —pfriem (Ginſt); der —pol (P. der Erdkugel); die —ratze (große braune R., mus decumanus); das —rauch (die Ackerraute, fumaria L.); das —reich (die Erde); die —roſe (Feld-, Hafer-, Dünenroſe, rosa spinosissima L.); die —rübe (der —apfel); die —ſchabe (Stinkſchabe); die —ſchildkröte (Land—); die —ſchlange (Feld—); der —ſchmied (Holzwurm); die —ſchnake (—fliege, große Mücke, tipula L.); die —ſchnecke (Land—; nackte S.); die —ſcholle (der —kloß); die —ſchwalbe (Ufer-, Sand-, Rhein-, Waſſerſchwalbe, hirundo riparia L.); der —ſchwamm (Pilz, agaricus L.); der —ſchwefel (Bärlapp); das —ſchwein (d. amerikan. Ameiſenfreſſer); der —ſperling (die Wieſenlerche); die —ſpinne (Wolfsſpinne); das —ſpinnenkraut (die Zaunblume); die —ſpitze (Land—); der —ſtoß (e. Erſchütterung des Erdbodens); der —ſtrich (—gürtel, die Zone); der —talk (e. fettiges Bergharz), sevum minerale); die —weide (salix incubacea L.); das —werk (W. von Erde); die —winde (e. Art Dorant, convolvulus); das —zeislein (die Zeiſelmaus, mus noricus citellus); die —zunge (Land—).

Der **Erker**, des —s, pl. — [niederſ. Erkner, Arkener, neulat. arcora, kommt nebſt Arke, Arche, lat. arca, arx, urceus, carcer, circus, circulus, und Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Krug, und S. अर्च, arć (bedecken, einſchließen, gr. ἔργω, lat. arceo), von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, inſofern er Erhebung und Anhäufung bezeichnet, und heißt ſo viel als Arche oder Kaſten am Hauſe] ein herausgebautes Stück an einem Hauſe.

Die **Erle**, pl. —n [niederſ. Eller, ſonſt Elder, Arle, Elſe, Elſterbaum, altfränk. elira, angſ. alr, aelr, aelre, engl. aldertree, holl. else, est, elsenboom, ſchwed. al, dän. Elle, norweg. Older, Oor, fr. aulne, lat. alnus, neulat. alierius, poln. olika, olsza, kommt nebſt Ilme, Ulme, Elle, Ahle (Speer), und Holz, Keil, Keule, Kiel, Halm, gr. ξύλον, etc. von S. अल, al (füllen, einnehmen) oder dem anlautenden —λ inſofern es Vielheit und Verbindung, auch Wachsthum bezeichnet; die Bedeutung iſt: ſchnell oder hoch wachſender Baum, wie auch bei lat. salix, siler, tilia, palma, olea, ilex] ein an ſumpfigen Orten wachſender Baum mit röthlicher Rinde und röthlichem Holze, betulus alnus L. In einigen Gegenden wird der Faulbaum oder Elſebeerbaum, rhamnus frangula L., die ſchwarze Erle genannt; auch nennt man den weißen Ahorn, acer campestris L., den Erlenbaum oder die Maserle. Davon: erlen, ellern (von Erlen- oder Ellernholz); der Erlenfink (Zeiſig).

Der **Ernſt**, des —es [ahd. ernest, ernost, ernust, engl. earnest, angſ.

Gedanken, welche Gedanken, welche Gedanken, welche

fer, -schelm, -schmeichler, -schurke, -schwätzer, -schwelger, -spitzbube, -taugenichts, -tölpel, -wucherer, -zauberer.

Es, pron. pers. (sächs. iz, es, izs, gothic. ita, lat. id. S. idan, engl. it, angl. hit, byt, dan. det, schwed. thet, niederl. et, bet, ibt, ist eine Abänderung von er, w. m. s.) das Besprochene, dieses, etwas Unbestimmtes.

Das **Es**, der halbe Ton zwischen d und E, dis.

Die **Esche**, pl. -n (sächs. aesch, asch, angels. aesc, engl. ash, holl. esche, essenboom, schwed. aesk, dän. aeske, isl. eski, aesk, lat. aesculus, esculus. kommt nebst Eiche, Ast, Zisch, Ahorn, Nachen, Buche, Fichte, Buchs, Busch, Speiche, Fiche u. s. w., auch lat. lignum, von S. $\sqrt{\text{ज}}$, wo (wachsen, gr. αἴσω, αἴξω, lat. augeo. goth. aukan, litth. augu), und bedeutet einen stark oder hoch wachsenden Baum] ein hoher ästiger Baum mit weißem harten Holze und glatter Rinde, fraxinus L. Davon: -ast (von Eschenholz), und die Eschwurz, Eschenwurz, Eschenwurz (der Diptam).

Die **Esche**, pl. -n [der Esch, die Oesche, mhd. osca, oska, oca, ocha, hochia, oscha, oschia, olca, fr. aize, oeche, ocho, neulat. aiacia, agicia, aicia, aizia, aizin, aizum, esca, ahd. ezzisc, ezzissa, ezzesca, ezzisch, ezesc, gott. aitiska] die Zelge, Flur, Art, der Schlag, ein Ganzes von Äckern, die aneinander liegen und zu einer und derselben Zeit bebaut, abgeerntet, oder als Brachfeld bewiedet werden. Davon: der Eschfeld, Eschfeider (Eschsätter, Flurfuhr).

Die **Eschse**, pl. —n, ein Fisch, f. Äsche.

Der **Esel**, des —s, pl. — [sächs. asilus, ahd. esil, angs. asal, esol, esul, esuil, esuil, asaa, friuln. osl, osim. osel, spain. osiel, dän. Asn, Asen, engl. ass, holl. esel, ezel, schwed. åsna, isl. asni, esne, ess, lat. asinus, asellus, illyr. osal, isl. asal, wallis. asan, ital. asino, span. asno, altfr. asne, aze, fr. âne, kommt nebst Atlas, agen, ahen, Adder, Otter, Ader, Aas und essen, von S. $\sqrt{\text{अद्}}$, ad (essen, fressen, ἔδω, ἔαδω, lat. edo, goth. ita etc.), und bezeichnet den Esel als dasjenige Thier, welches alles frißt, selbst die sonst ungenießbaren Disteln] ein vierfüßiges einhufiges Thier, mit großen beständig hängenden Ohren, und einem nur an Ende haarigen Schwanze, welches zum Lastragen gebraucht wird, asinus L.; ein Gestell zum Tragen. Davon: die Eselei (z. dummer Streich); eselhaft (plump, grob, tölpisch); eseln (schwer arbeiten, dumm handeln); das Eselsfüllen (z. junger Esel); die Eselsdogne (Pferde, Roß, Zuchtroßne, viein laba L.); die —in (z. Hülfsmittel der Trägen); der —farn (das Frauenhaar, Steinbrech, z. Art Farnkraut); der —furz (die Wegdistel); die —gurke (z. Art Balsampflcel, mamordica elaterium L.); das —gupt (das eckige Holz am Mastbaume, das die Stangen übereinander hält); die —haut (mit Öl bereitetes Pergament); der —huf (Hufattich); der —kopf (Dummkopf); der —kürbis (die —gurke); der —lattich (Hufattich); die —milch (Wolfsmilch, euphorbia esula L.); das — ohr (z. umgelagte Ecke, in Büchern); der —rücken (z. scharfer Rücken, z. Art Gewölbbogen); die —wicken (der Süßklee, hedysarum L.) die —wurz (—milch).

Die **Esparsette**, eine Art Süßklee oder Süßtlee, hedysarum onobrichis L.

Die **Espe**, Aespe, pl. —n [sangl. aeps, epse, eps, aespe, engl. asp, holl. espe, dän. ahrnd. asp, norrn. esp, isl. espi. kommt nebst Espen, Espen [zittern], Paapel, beben, Fieber, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel, und baumeln, von dem anhaltenden Eppentone, insofern er Bewegung bezeichnet und in ab, auf, um, und S. $\sqrt{\text{अप्}}$, ab (gehen, folgen, gr. ἔπω) vorhanden ist, und heißt der bewegliche Baum, d. h. S. mit beweglichem Laube] die Pappel, besonders die Zitterpappel, populus tremula L.; im Lande Zitteresche, in Niedersachsen Beverasche genannt. Davon: espen (von der Espe genommen); die Espenmotte (phalaena bombyx populi L.); die —wanze (cimex populi L.); das —laub (das stets bewegte L. der Espe).

Die **Esse**, pl. —n [sächs. esse, Esse, schwed. aesia, dän. Es, kommt nebst Ist, esya (glühende Asche), niederd. Es, Ast [Lichtschnuppe], goth. hasa (Fackel), span. yesca, neulat. esca [Zunder], gr. ἑστία, ἑστίη (Herd), Asche, Aetter, lat. astrum (gr. ἄστηρ, S. ἀστρα), und heiß, Hitze, heiter, toth, Rose, braten, rosten, sohren, Blitz, Zitter, blenden, knistern u. s. w., von S. $\sqrt{\text{अस्}}$, as (brennen, leuchten, gr. ἄζω, lat. asso), und $\sqrt{\text{इष्}}$, idh (daselbe, gr. αἴθω, lat. aestuo), oder dem

Bibliothek und Museum der Stadt Wien. Mitteilungen. Archiv. Jahrgang 1911. Redigiert von Dr. Franz Glück. Wien, Selbstverlag der Gesellschaft, 1911. 8°. 181 S. mit Abb. [Gesellschaft für Bibliothek und Museum der Stadt Wien.]

Inhalt: Franz Glück, Die Gesellschaft für Bibliothek und Museum der Stadt Wien. — Franz Glück, Die Bibliothek der Gesellschaft. — Franz Glück, Das Museum der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Mitglieder der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Vorstände der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Vorträge der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Publikationen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Ausstellungen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Exkursionen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Finanzen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Geschäftsordnung der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Satzungen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Geschichte der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Zukunft der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Bibliothek der Gesellschaft. — Franz Glück, Das Museum der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Mitglieder der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Vorstände der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Vorträge der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Publikationen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Ausstellungen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Exkursionen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Finanzen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Geschäftsordnung der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Satzungen der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Geschichte der Gesellschaft. — Franz Glück, Die Zukunft der Gesellschaft.

ὐδνέω) einfach vorkommt] das ſchwellende Glied, die Milchgefäße der vierfüßigen Thiere.

Ewig, adj. und adv. [ahd. ewig, ewic, eweg, eowih, eowesanti, ewinig, ewik, ewin, goth. iweins, aiweina, altſ. ſchwed. ewig, holl. eeuwig, dän. ewig, aewig, isl. ae, aefinleg, kommt nebſt goth. aiw (Ewigkeit, Zeit), lat. aevum, aevitas, aetas (Alter, Lebenszeit), gr. αἰών (Zeitalter), holl. eeuw (Zeitalter, Alter), walliſ. ai, bret. eun (alt), lat. avus (Greis), goth. aio, aiw (gr. ἀεί, αἰεί, S. âyâu, angſ. a, aa, ſchwed. å, isl. ei, walliſ. eu, je, immer), engl. ever, ſchwed. aefwe (Lebenszeit), lat. semper, tempus, und oft, immer, nimmer, Epheu, Eppich, Eibe, S. âyus (Zeit), und जीव, jîv (ſeyn, leben, lat. vivo, ruſſ. ziwu, lith. gyioviu) von S. अय, ay (gehen, vorübergehen, gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi), alſo von einem Keime, der Bewegung bezeichnet, es iſt aber nicht deutlich, ob derſelbe ein Lippenton oder ein Kehlton iſt; fernere, erweiterte Sprachenvergleichung muß hier Licht ſchaffen] fortgehend, fortdauernd, unaufhörlich, immerwährend, unwandelbar. Davon: ewigen (veraltet: befeſtigen, feſtſtellen); die Ewigkeit (ſtete Fortdauer, Beſtändigkeit; das künftige Leben); ewiglich (immer und ewig, in alle Ewigkeit).

F.

Die **Fabel**, pl. —n [lat. fabula, von fari, reden, welches nebſt fateor, fas (gr. φάσις, S. bhâsâ, Rede), gr. φάζω, S. भष, bhas oder भाष, bhâs (ſchreien, reden), पठ, path (ſprechen, ſchwatzen), und der deutſchen Wurzel π—τ, welcher die Wörter Mund, bitten, gebieten, muthen, beten, Meiſe, Spatz u. ſ. w. angehören, von dem auslautenden Lippenton, π—, herkommt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach auch in gr. φάω, φημί erſcheint] das Geſpräch, die Erzählung, das Gleichniß, die Geſchichte in einem Schauſpiele; das Mährchen; der Mythus. Davon: fabeln, fabuliren (erzählen, erdichten, Fabeln oder Mährchen erzählen); fabelhaft (erdichtet, mährchenhaft); das Fabelbuch (Erzählungsbuch mit Fabeln); der Fabeldichter (Aeſop); die Fabelei (Erdichtung); die Fabelgeſchichte (Göttergeſchichte); der —hans (Fabulant, Anekdotenkrämer); der —kreis (die —geſchichte, e. Ganzes von Fabeln); die —leſe (Sammlung oder Auswahl von Fabeln); die —zeit (Sagenzeit); der Fabulant, Fabuliſt (Fabeldichter, Fabelhans).

Die **Fabrik**, pl. —en [fr. fabrique, engl. fabrick, neulat. fabrica, von faber (S. vapras, Weber, Verfertiger), welches nebſt weben, Wabe, Waffel, weifen, Waffe, Wappen, S. वप, vap (machen, weben) und विप, vip, वेप, vaip (bewegen, treiben, lat. vibro), von dem anlautenden Lippenton, —π, herkommt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in auf, ab, um ꝛc., gr. ἔπω, ἅπτω, ὑφάω, ὔφος, lat. operor, opus, ops, und S. अव, ab (bewegen, gehen, folgen), अव, av (haben wollen, lat. aveo) ꝛc. vorfindet] die Werkſtatt, das Werkhaus, Gewerk, die Schmiede, Schmelze, Spinnerei, Weberei. Davon: fabriciren (verfertigen, machen, hervorbringen, erzeugen); der Fabricant (Gewerksherr, hervorbringende Arbeiter); das Fabricat (Kunſterzeugniß); die Fabrication, —catur (Verfertigung, Verarbeitung).

—fach, nur in der Zuſammenſetzung mit Zahlwörtern z. B. einfach, zehnfach und einigen Quantitätsadverbien z. B. mehrfach, vielfach, heißt ſo viel als -fältig, -faltig, -malig, -fügig, und iſt dasſelbe Wort mit dem folgenden Worte Fach.

Das **Fach**, des —es, pl. Fächer [angſ. faec, niederſ. Fak, dän. Fag, walliſ. faig, irl. iagth, faoi, fr. fois, kommt nebſt Ficke, fr. poche, faque (Taſche), engl. pocket, budget, und fahen, fangen, Finger, packen, pachten, Vieh, fügen, Woche, Fuge, Biege (Holzſtoß), engl. to fetch, lat. pagus, vicus, pecu, pecus, vagina, viscera, pactum, pax etc., Wurzel π—κ, S. पश, paç (binden, halten, gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pago*, pango, vinco, vincio, paco, paciscor, goth. faha, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pazu), von dem anlautenden Kehlton, —κ, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in eigen, eignen, hegen, hägen, und S. इश, îç (halten, beſitzen, gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, engl. own, lith. jẽgiu)

vorhanden ist] der Fang, das Zusammengefaßte, der Einfang, die Einfassung, Abtheilung, z. B. ein eingezäunter Ort im Wasser zum Fischfange, ein Feld in einer hölzernen Wand, eine Banse in der Scheune, eine Abtheilung in einem Kasten. Insofern das Fach auch ein Stück zu einem Filzhute heißt, kommt es nebst fachen, wehen, Fächer, winken, wanken, schwingen, schwanken ꝛc. zunächst von S. वग, vag (schütteln, rütteln, wackeln), und वज, vaj (bewegen, wecken), welche Wurzel π—ϰ von —ϰ herkommt, insofern es Bewegung bezeichnet, was auch der Grundbegriff der obigen Wurzel (S. पश) ist; der Begriff der Bewegung ist aber eine so sehr allgemeine Vorstellung und liegt so vielen Wörterfamilien zu Grunde, daß man die verschiedenen Richtungen und Erfolge der Bewegung unterscheiden muß, um in diese fast unübersehbare Schaar einige Ordnung zu bringen. Auch bildlich so viel als Feld, Gebiet. Davon: abfächern (abtheilen, classifiziren); der Fachbaum (der Wehrbaum an einem Wassergerinne); die —gerte (e. eingeflochtener Stab in den Fächern einer Lehmwand); das —holz, die —stangen, —staken (das Holz in Lehmwänden); die —reuse (R. an einem Fache); das —werk (die Riegelwand).

Fachen, v. tr. [kommt nebst wehen (poln. wachluie), Wind, Fackel, Funke, fackeln, funkeln, fächeln, Fächer, Fuchtel, wechseln, Wicht, Spuk, Faxen, Bengel, Schwängel, Schwank, schwingen, winken, schwanken, wanken, Vogel, Bachstelze), wackeln, -wegen, wecken, wachen, fegen, wägen ꝛc. und S. वेल्, vaihl (schütteln, gr. ὀχλέω, lat. vacillo, fr. vacille, engl. waggle), Wurzel π—ϰ, von —ϰ, insofern es Bewegung bedeutet, zunächst aber von S. वज, vaj (bewegen, rütteln, gr. ὀχέω, lat. vago, fr. vague, engl. wag)] 1) wehen, nur in der Zusammensetzung anfachen (anblasen), 2) bei Tuch- und Hutmachern, die kurze Wolle mit einem großen Bogen zerschlagen und zu einer Art Gestöber, dem Schneegestöber ähnlich, zerschnellen. Davon; die Fache (das Fachen der Wolle; die gefachte Wolle); der Facher (Arbeiter, welcher facht); der Fachbogen (B. mit e. Darmsaite, zum Fachen der Wolle); der —tisch (T. zum Fachen).

Der **Fächer**, des —s, pl. — [auch Fächel, Fechel, Focher, bair. Fucher, Fucker, nieders. Waier, Wegger, südd. auch Wedel, kommt von fachen oder wehen] der Facher, Weher, ein Werkzeug zum Fachen oder Wehen, z. B. der Feuerfächer, —weher, der Sonnenfächer (Kühlwedel); auch eine hornartige Thierpflanze, gorgonia flabellum L. Davon: fächern (mit dem Fächer wehen); fächeln (sanft wehen, gleichsam fächern); der Fächerbaum (e. fächerförmiger Geländerbaum); der —falter (Schmetterling mit fächerförmigen Flügeln); die —palme (P. mit fächerähnlichen Blättern).

Der **Fächser**, des —s, pl. — [kommt nebst ahd. fahs, vahs (Haar), oberd. fächsen, fechsen (bauen, ernten), wachsen, Wuchs, Buchs, Buche, Fichte, wuchern ꝛc. S. वक्ष, vaks (verbinden, anwachsen), lat. viscum, bacca, baccar, fagus etc. S. मह, mah, बह्, bah (wachsen, gr. *πάγω**, *παχύνω*, lat. pinguesco, vegeo, russ. puczu, puchnu), gr. *μέγας*, lat. magnus, goth. mihil, engl. big etc. von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hervorragung, Ausdehnung und Anhäufung bezeichnet, und einfach in auch, lat. ac, augeo, gr. *ἀέξω*, *αὔξω*, *αὐξάνω*, goth. aukan, lith. augu, S. उच, uć (wachsen, ausdehnen) vorhanden ist] der Wächser, Wachser, zum Wachsen oder zum Einpflanzen bestimmte Zweig, Senker, besonders die zur Fortpflanzung abgelegte Rebe.

Die **Fackel**, pl. —n [ahd. fakol, faccola, facolo, angs. faccele, holl. fakkel, schwed. fakla, dän. fakel, wallis. ffagl, lat. fax, facula, ital. fiaccola, wend. bakla, kommt nebst fackeln, wackeln, wanken, schwanken, schwenken, schwingen, winken, Funke, funkeln, fächeln u. s. w. S. वेल्, vaihl, वज, vaj (rütteln, schütteln, lat. vacillo, engl. waggle), वह्, vah, विज, vij, मघ, magh (bewegen), durch Vorsetzung des Lippentones, von —ϰ, insofern er Bewegung bezeichnet, und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, gr. *ἄγω*), Echs u. s. w. vorhanden ist. Fackel hat also keine Verwandtschaft mit einem Keime, welcher brennen bedeutet, wohl aber mit der von —ϰ, insofern es Sehen, Licht und Farbe bezeichnet, gebildeten Wurzel π—ϰ, welcher spähen, Spiegel, lat. facies, specio, focus und fucus ange-

hören; auch fax, facula kann hieher bezogen werden, weil diese beiden —ϰ ursprünglich verwandt sind, da die Bewegung auch dem Sichtbarwerden zu Grunde liegt. Adelung sagt: „Die alten nordischen Völker hatten ein Wort Fach oder Fak, welches Feuer bedeutete, und vielleicht war fachen, welches jetzt Feuer machen heißt, ehedem auch für brennen üblich." Von allem diesem weicht Eichhoff ab (Parallèle p. 150 und 339), indem er zusammenstellt: lat. fax, gr. φάος, φῶς, S. bhan, bhâs (Licht), nebst gr. φέγγος, lat. focus, fr. feu, S. bhâsas (Glanz), von भा, bhâ oder भस, bhas (glänzen, brennen, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco); er betrachtet also den auslautenden Lippenton, welchen ich als vorgesetzt bezeichnet habe, als denjenigen der beiden hier zusammengewachsenen Keime, welcher die Hauptbedeutung trägt. Die Wahrheit wird hier wohl in der Mitte liegen, beide Ableitungen können vereinigt werden bei der Ansicht, daß sich in dem π—ϰ, wovon Fackel herkommt, ein π— welches Glanz und Feuer, und ein —ϰ welches Bewegung bezeichnet, zu einer Wurzel mit einfachem Laute vereinigt haben] ein großes, aus Holz, Wachs oder Pech verfertigtes Licht, Windlicht; ein heller leuchtender Fleck in der Sonne. Davon: fackeln (flackern, mit schwankender Bewegung flammen); der Fackelbaum, —beerbaum (Afholder, Wasserholunder); die —distel (e. amerikan. D.); der Fackeler (Quackeler); das Fackelholz (H. des Fackelbaumes); die —jagd (J. mit Windlichtern); das —kraut (Kerzenkraut, die Königs-, Feldkerze); der —schuh (—trichter, —löscher); der —träger (—mann); der —zug (Umzug bei Fackelschein).

Fade, adj. und adv. [fr. fade, kommt nebst matt und müde, und S. baddhas (gehemmt, gebunden), von S. बध, badh (binden, fesseln, gr. πεδάω, lat. -pedio, goth. binda), und ist ursprünglich so viel als gehemmt, ohnmächtig] kraftlos, matt, geschmacklos, abgeschmackt, unschmackhaft, albern. Davon: die Fadheit (Mattheit) Abgeschmacktheit, Geschmacklosigkeit, Albernheit).

Der **Faden**, des —s, pl. Fäden [ahd. fadum, fadom, angs. faethem, faedm, engl. fathom, holl. vadem, vaam, isl. fadm, schwed. famn, dän. favn, irl. fead, bair. Fadem, kommt nebst Faser, Fitze, Fetzen, faseln, Fiedel, Peitsche, Bott, Bast, Band, binden, Bund, fest, Binse, Besen, Besemen; Pesel, Fasel, Wedel, Schwanz; Watte, Gewand, Weste, Mütze, Putz, Mieder, Beutel, Matte, Matratze und Mantel, Wurzel π—τ, S. वट, vat, वंट, vant (binden, winden, goth. witha, winda), S. vatas (Binde, lat. vitta), बध, badh, बंध, bandh (binden, fest machen, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind)] das, womit man bindet oder umwindet, zusammengedrehte Pflanzenfasern; als Maaß 1) vier Ellen, der Umfang des Haspels, 2) die Klafter. Davon: fädeln, fädenen (einfädeln; ausfasern); —fädig, —fädenig (—fadenhaltig); fädig (faserig); der Fadenbruch (e. Fehler im Gewebe); die —fliege (Fl. mit fadenähnlichen Fühlhörnern); die —flechte (Baumrindenflechte); das —gold (Goldfäden, —lahn); das —gras (Haargras, Fachs); das —holz (Brennholz); der —käfer (K. mit fadenähnlichen Fühlhörnern); das —kraut (Ruhrkraut, Mäusekraut); —nackend (fasernackend, ganz nackend); die —nudeln (fadenförmige N.); der —scheid (die leichteste Art Goldfäden); —scheinig (die Fäden zeigend, abgetragen); der —schlag (das lose Zusammenheften); das —silber (Silberfäden); der —wurm (Haut-, Nervenwurm, e. Wasserthierchen); die —yucca (virginische, leinartige Fäden tragende Y.).

Das **Fagott**, des —es, pl. —e [kommt wohl nicht, wie Adelung angiebt, von fr. fagot, bret. fagod, gr. φάκελλος, Büschel, sondern von der Wurzel π—ϰ, welcher lat. vacca, buccina, mugio, musso, voco, vagio u. posco, gr. μύζω, μυκάομαι, μηκάομαι, S. वाघ, vaç (ertönen, schreien), वच, vać (tönen, reden), मघ, maç (erschallen), मिघ, miç (schreien), मुज, muj (muhen), बुक्क, bukk (pochen, schelten), und muhen, mauen, mucken, muckfen, meckern, Bock, Fink, pochen, posaunen ꝛc. angehören, von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, insofern er Hörbares bezeichnet und in ach, ächzen, S. अच्, ah (sagen, reden), lat. ajo, goth. aika, einfach vorkommt.] ein Blaseinstrument, das Basson. Davon: der Fagottist (Bassonbläser).

Die **Fähe**, pl. —n [altbair. Vöhin, ahd. foha (Füchsinn), voha, fohu (Fuchs),

goth. fauho (Fuchs), bair. Föhinn (Füchsinn), kommt nebst Fuchs, Vieh, Bache, Bacher, lat. pecu, pecus, ahd. fêh, altbair. Vehem, neulat. vehum (Grauwerk, Pelzwerk), engl. bitch, miegen (pissen), feuchten, Bach, Woge u. s. w. von S. मिच्, mih (gießen, fließen, gr. *μίχω**, *ὀμίχω*, lat. mejo, russ. moczu), von —*κ* insofern es Wasser bezeichnet, und einfach in Ach, lat. aqua, S. अञ्, aj, अञ्ज्, anj (schmieren) vorkommt] das feuchtende Thier, das Weibchen der Hunde und aller vierfüßigen Raubthiere.

Fahen, v. tr. [ahd. fahen, fahan, fangan, goth. fahan, gafahan, isl. schwed. få, angs. fon, foan, fan, dän. faan, altengl. to fang, mhd. vahen, vohen, veraltete einfachere Form von fangen, kommt nebst Finger, packen u. s. w. von S. पश्, paç (binden, halten, gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pago*, pango), von —*κ*, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in eigen, und S. ईश्, îç (halten, besitzen) vorkommt] fassen, fangen, ergreifen. Davon: fähig (ehemals: empfangend, theilhaft, jetzt: fassend, geschickt, tauglich); die Fähigkeit (Fassungskraft, Geschicktheit, Tauglichkeit).

Fahl, adj. und adv. [ahd. val, holl. vaal, angs. feal, fealo, falu, falewe, falepe, fealwe, engl. fallow, pale, schwed. fal, lat. pallidus, fr. pale, fauve, baillet, paillet, ital. falbo, faulur, neulat. fulvus, gr. *φαλός*, *φάλιος*, kommt nebst falb, welk, schmal, falsch, fehlen, und fallen, Wurzel *π—λ*, S. वेल्, vail (bewegen), पल्, pal (gehen, vorübergehen), von dem anlautenden Zungentone —*λ*, insofern er Bewegung bedeutet; es bezeichnet die Farbe des Welken, eine absterbende Farbe] bleich, blaß, schwärzlichgrau. Davon: das Fahlerz (ein silberhaltiges Kupfererz); der Fahlstein (e. grauer Schiefer).

Die **Fahne**, pl. —n [ahd. fano, isl. schwed. fana, dän. fane, altfr. fanon, fanion, lat. pannus, engl. fane, vane, ital. pennone, kommt nebst gr. *πήνη*, *πῆνος*, *πήνισμα* (Gewebe), und Banner, Panier, Bann, bannen, Gespan, spannen, von S. मन्, man (festhalten, hemmen, gr. *μένω*, lat. moneo, munio, russ. maniu), und heißt nicht nur ein Verbundenes, Gewebtes, sondern auch ein Bindendes, Festhaltendes, Bannendes] Adelung: „1) ein Tuch, Gewebe, eine Windel, Binde, in welchem Verstande fano bei den älteren alemannischen Schriftstellern oft vorkommt. In einigen oberdeutschen Gegenden ist es in demselben noch jetzt üblich, und auch im Hochdeutschen nennt man ein schlechtes, leichtes Kleid zuweilen noch verächtlich ein Fähnchen. Auch neulat. fano war von verschiedenen Arten der Meßgewänder üblich." Schmeller I, p. 533: „im Scherz oder verächtlich: Halstuch, Schnupftuch, Schürze und ähnliche Kleidungsstücke des andern Geschlechts. Der Fanenstaat (Flitterstaat." 2) ein an einer Stange befestigtes fliegendes Stück Zeug, das bei Umzügen oder im Kriege vorgetragen wird. Bei der Reiterei heißt die Fahne Standarte, auf Schiffen hat man dafür Wimpel und Flagge. Uebergetragen ist die Benennung auf die Windfahnen, Wetterfahnen, auf das Raube einer Feder, das große Blatt der Schmetterlingsblume, bei den Jägern auf den Schwanz des Hasen und Eichhörnchens, und auf das kleine Lerchennetz an einer Stange. Bairisch lautet dieses Wort der Fanen, auch der Fan, und bedeutet, außer den angegebenen Dingen, auch den Triel, die Halswamme oder niederhangende Haut am Halse des Rindviehes; und unter Landfanen wird eine im Lande herumschwärmende Weibsperson, eine Soldatenhure verstanden. Davon: das Fähnlein (ehemals ein Zug Soldaten mit einer Fahne); der Fähnrich (oberd. Fenner, Fänner, mhd. vanere, banir, Fahnjunker, —träger); der Fahnenhafer (e. Art dreikörnigen Hafers); der —marsch (M. beim Heimtragen der Fahne); der —schmied, Fahnschmied (Hufschmied einer Escadron); der —schuh (e. Scheide, die Fahne zu tragen); der —stock (hohle Pfahl, die Fahne vor der Hauptwache hineinzustecken); der —träger (Fähnrich); der Fahnjunker (Fähnrich, Standartenjunker).

Die **Fähre**, pl. —n [engl. ferry, wherry, dän. Färge, schwed. faerja, isl. feria, holl. veer, kommt nebst ahd. ferio, ferigo (Fährmann, Färcher), engl. fare (Fährgeld) von fahren] ein Kahn zur Ueberfahrt über einen Fluß.

Fahren, v. intr. u. tr. (ich fahre, ich fuhr, ich bin, habe gefahren) [ahd. faran, fuoran, fuaren, varan, ferian, goth. faran, farian, angs. faran, faeran, feran,

ferian, feordian, fyrdian, altengl. to fare, holl. vaaren, varen, ſchwed. isl. fara, dän. fare, niederſ. faren, fören, färje, kommt nebſt fern (engl. far), Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, —wärts, Ferſe, fort, von S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken, gr. πείρω, περάω, πορεύω), Wurzel π—ρ als prosthetiſcher Ausbildung von —ρ inſofern es Bewegung bezeichnet und in S. इर, ir (bewegen, irren), उर, ur (bewegen, wirken), ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), u. a. einfach vorkommt] v. intr. ſich bewegen, den Ort verändern, ſich wohin begeben, reiſen; v. tr. auf einem Fahrzeuge oder Fuhrwerke fortbringen, führen. Davon: der Fahrer, nur in Zuſammenſetzungen z. B. Grönlandsfahrer, Seefahrer; die Gefahr, Fährlichkeit (die Möglichkeit des Unglückes); die Fahrniß (die fahrende Habe, bewegliche Güter); die Fahrt (das Fahren, der Ritt, Gang, die Reiſe); die Fährte (Spur, Fußſpur); die Fähre (e. Kahn und Ort zur Ueberfahrt); fährden, gefährden (in Gefahr bringen, bloßſtellen); und die Zuſammenſetzungen: das Fährgeld (der —lohn); die —gerechtigkeit (das Recht e. Fähre zu haben); der —knecht (K. des Fährmanns); das Fahrkummet (K. zum Fahren); fahrläſſig (nachläſſig); die Fahrläſſigkeit (Nachläſſigkeit); das —leder (Arſchleder der Bergleute); die Fährleute (—männer); der —mann (—meiſter); die Fahrmaus (Reitmaus); die Fährmutter (das Mutterſchwein, die Sau); der Fahrſchacht (Sch. zum Ein- und Ausfahren); das Fährſchiff (e. Schiff als Fähre); das Fährſeil (—tau); fährtenlaut (vorlaut, von Jagdhunden); fährtgerecht (der Fährten kundig); der Fahrthaken (Leiterhaken in Schachten); das Fahrwaſſer (ſchiffbare W.); der —weg (fahrbare W.); das —zeug (Schiff); der —zins (Rutſcherzins).

Der **Faland**, des —es, pl. —e [altſchwäb. waland, lett. wels, welns, kommt im allgemeinen nebſt Alp, Elf, Ilk, Schalk u. dergl. von —λ, inſofern es Bewegung bezeichnet, iſt aber durch den vorgeſetzten Lippenton näher beſtimmt, und erklärt ſich aus S. मल्, mal (drücken, quälen), als Quäler, wenn man es nicht auf S. ज्वल्, jval (ſchwelen, glühen), von उल्, ul, erhitzen, beziehen und ſo nebſt lat. Vulcanus als Feuergott, Höllengott, verſtehen und mit Pfuhl in Verbindung bringen will] der Teufel.

Falb, adj. [bair. fal, falch, falw, ahd. falo, falauuer, val, angſ. feal, fealo, falu, falewe, falepe, fealwe, engl. fallow, pale, ſchwed. fal, fr. fauve, pale, ital. falbo, neulat. falvus, favellus, lat. flavus, fulvus, pallidus, gr. φάλιος, φαλός (glänzend, weiß), kommt nebſt lat. palleo (blaß ſeyn), pallesco (blaß werden), gr. φαληριάω (weiß ſeyn, glänzen, ſchäumen), S. फुल्, phul (blühen, gr. φλέω, φλύω, lat. floreo, engl. blow), blaß, bleich, blühen, fahl, von S. उल्, ul (ſchleudern, erhitzen), und heißt hell, glänzend] blaß, bleich, verſchoſſen. Davon: der, die Falbe (e. falbes, hellfarbiges Pferd); falbicht (dem Falben ähnlich).

Die **Falbel**, pl. —n [neulat. falbala, kommt nebſt Fälbel, Felbel, ital. felpa (Plüſch), engl. velvet (Sammt), ital. velluto, lat. vellus (abgeſchorne Wolle), Fell, Pelz, Balg, Pilz, Wolle, fillen ꝛc. von S. विल्, vil (ſchneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa), einer prosthetiſchen Ausbildung von —λ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. इल्, il, eilen, vorhanden iſt, und heißt alſo eigentlich Abſchnittling oder aus Abgeſchnittenem, Abgeſchornem Gemachtes] ein krausgezogener Umlauf unten an den Röcken oder andern Kleidungsſtücken der Frauenzimmer, an Vorhängen u. ſ. w., auch Friſur genannt.

Die **Fälber, Felber**, pl. —n [auch Falbe, Felbe, Falbinger, Felbinger, Alber, von falb, fahl (weiß, glänzend)] oberd., die gemeine weiße Weide, salix alba L.

Falgen, v. tr. [holl. velghen, angſ. walwian, kommt nebſt pflügen, fillen, ſpalten, Spelt, Falte ꝛc., von S. विल्, vil (ſchneiden, theilen), von —λ, Bewegung, mit dieſer Nebenbedeutung einfach in gr. ὀλλύω und Iltiß] zum zweiten oder dritten Male pflügen.

Die **Falkaune**, pl. —n [neulat. falcona, nebſt Falkonet, als Verkleinerungs-

wort von Falke, der ehemaligen Benennung eines 75 Pfund schießenden Geschützes] die Halbschlange, Quartierschlange, ein grobes Geschütz, das 4 bis 6 Pfund Eisen schießt.

Der **Falke**, des —n, pl. —n [ahd. valcho, falucho, angs. vealhhafoc, engl. falcon, holl. valk, schwed. dän. falk, isl. falki, valur, ital. falcone, fr. faucon, altfr. faulcon, wallis. gwalk, span. halcon, lat. falco, kommt nebst Beil, spalten, falgen, fillen, lat. falx, vello, von S. विल, vil (theilen, schneiden, hauen), von dem anlautenden —λ, insofern es schnelle Bewegung (S. इल, il, eilen) bezeichnet und mit der Nebenbedeutung des Verletzens einfach in Iltiß, und gr. ὀλλύω vorhanden ist.] eine Art Habicht, mit kurzem Halse, gleich von der Wurzel an gebogenem und in einen sehr spitzigen Haken auslaufenden Schnabel und glatten Schienbeinen, falco L. Man unterscheidet viele Arten Falken: Blei-, Mauer-, Lerchen-, Taubenfalke ꝛc.; einige derselben, besonders der edle Falke, falco nobilis oder gentilis, der Ger- oder Geierfalke, der Sakerfalke, der Barbarfalke, der isländische weiße Falke, der Lerchenfalke und andere, lassen sich zur Beize abrichten. Vormals hieß auch eine Art großer Kanonen Falke, s. Falkaune. Davon: der Falkner, Falkener, Falkenier, (neulat. falconarius, Jäger mit Falken); die Falknerei (Falkenierkunst, Falkenjagd); die Falkenbeize (B. oder Jagd mit Falken); die —eule (E. mit kurzen Flügeln und Falkenschnabel); der —meister (Oberfalkner); der —stoß (e. Garn, Falken zu fangen); der —wärter (Unterfalkner).

Das **Falconet**, des —es, pl. —e [neulat. falconeta] eine kleine Falkaune, welche 2 bis 3 Pfund Eisen schießt, eine Feldschlange.

Fallen, v. intr. (ich falle, ich fiel, ich bin gefallen) [ahd. fallen, angs. feallan, feollan, engl. to fall, holl. vallen, schwed. isl. falla, dän. falde, kommt nebst fällen, fehlen, feilen, feil, falsch, welk, schmal, S. स्फल, sphal (bewegen, ablenken, gr. σφάλλω, lat. fallo, fr. faillis, engl. fall, fail) und S. फल, phal (öffnen, brechen, gr. φλάω, lat. spolio, engl. file, lith. peloiu, russ. piliu), von dem anlautenden —λ insofern es schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in इल, il (eilen), und उल, ul (schleudern) vorhanden ist] sinken, stürzen, abnehmen, sündigen, verloren gehen, umkommen, hineingerathen, hinzufliegen, treffen. Davon: der Fall (Sturz, Abnahme, Vorfall, Verhältniß; Abfluß, Neigung; laufendes Tau); die Falle (Behältniß mit einer Fallthür; Werkzeug zum Fangen; Schutzbrett); fällen (fallen machen, umhauen); fällig (verfallen, abgelaufen, zahlbar); falls (wenn, im Falle daß); und: das Fallbeil (die Guillotine); der —block (Rammklotz); die —endung (Casusendung); das —gatter (Fallthor); die —grube (Wolfsgrube); der —hut (Kopfring für Kinder); das —kraut (Wohlverleih); der —laden (Fensterladen zum Aufklappen); der —meister (Schinder); der —schirm (Sch. zum Niederlassen aus der Luft); das —schloß (zuschnappende Schloß); der —strick (die Schlinge, Nachstellung); die —thür (liegende Thür).

Falsch, adj. u. adv. [ahd. valsch, angs. engl. false, holl. vals, valsch, schwed. dän. falsk, isl. fals, falskur, wallis. ffals, isl. falsa, fr. faux, ital. span. falso, lat. falsus, kommt nebst lat. fallo, fr. faillis, engl fail, fall, gr. σφάλλω, S. स्फल, sphal (bewegen, ablenken), lat. spolio, S. फल, phal öffnen, brechen, gr. φλάω) und fallen, fehlen, feil, welk ꝛc. vom anlautenden —λ insofern es Bewegung bezeichnet und heißt daher abweichend, gefehlt, fehlerhaft] unecht, nachgemacht, betrüglich, unwahr, unrichtig; niederf. böse, aufgebracht. Davon: das oder der Falsch (Fehl, Fehler, Mangel); fälschen (falsch machen); der Fälscher (Verfälscher); die Falschheit (Unechtheit, Betrüglichkeit); falschgläubig (irrgläubig, heterodox); der —münzer (M. falschen Geldes); der —nagel (e. verlornes Niet).

Falten, v. tr. [ahd. faltan, faldan, goth. faldan, angs. fealdan, faldan, engl. to fold, niederf. folden, holl. vouden, schwed. fälla, dän. folde, isl. fylia, span. falda, fr. fauder, neulat. ital. faldare, kommt nebst falzen, spalten, Beil, Spelt, falgen, pflügen, fillen, Falke ꝛc. von S. विल, vil (schneiden, theilen), und heißt also in Theile legen, zerfällen, abfachen, mehrfach machen] in Falten legen. Davon: die Falte (angs. fealde, engl. fold, schwed. fäll, poln. böhm. fald, neulat. faltus, span. falta, ital. falda, holl. voude, der Falz, das Zusammengelegte, eigentlich die

Spalte); falteln (in kleine Falten legen); der Falter (Schmetterling); faltig (zusammengelegt); —fältig (—fach).

Der **Falz**, des —es, pl. —e, eine gerade Falte, Hohlkehle, Rinne, Fuge. Davon: falzen (falten, zusammenlegen, anpassen); falzicht (einem Falze ähnlich); das Falzbein (der —knochen).

Die **Familie**, pl. —n [fr. famille, engl. family, ital. famiglia, lat. familia, kommt entweder nebst fr. papa, lat. pappus, gr. πάππος, S. papus (Vater, Ernährer), von S. पा, pa (ernähren, gr. πάω), oder nebst lat. femina, foemina, S. bhûman, bhaumas (erzeugend, gebärend), von S. भू, bhû (geboren werden, wesen, gr. φύω, φυέω, lat. fuo, facio, goth. bauan, engl. to be)] der Hausstand, die Haushaltung, die Personen des Hauses.

Der **Fang**, des —es, pl. Fänge [ahd. vanc, fang, goth. gafahs, angs. fang, feng, holl. vang, vangst, schwed. fång, faengst, dän. fangst, isl. fang, fengr, von fangen] das Fangen; der Ort dazu; die Zähne oder Klauen eines Raubthieres; ein Stich mit dem Hirschfänger.

Fangen, v. tr. [ahd. fahan, vahen, fangan, goth. fahan, gafahan, angs. fangan, fengan, foan, fan, altengl. to fang, holl. vangen, schwed. fånga, få, dän faan, isl. fanga, fá, kommt nebst Finger, packen, pachten, Ficke, Vieh, Woche, Fug, fügen, Fach, Biege, lat. pango, pactum, pax, pacare, vagina, vicus, pagus, vinco, vincio, gr. πυγη, πύξ, πυκνός, πῆχυς, πήγνυμι, etc. von S. पश, paç (binden, halten, lith. paszau, russ. paźu), als prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, iç (halten, haben, ἔχω, ἴσχω) und eigen, hegen ꝛc. vorhanden ist] fahen, fassen, ergreifen, erhaschen, fest machen, einschließen. Davon: der Fang (s. oben); der Fänger (nur in Zusammensetzungen z. B. Hirschfänger, Anfänger); und: der Fangball (Handball zum Fangen); das —eisen (der Saufpieß; e. eiserne Falle); das —messer (e. kurzer Hirschfänger); der —zahn (lange Zahn e. Raubthieres).

Der **Fant, Fänt**, des —es, pl. —e [ital. fante, wend. fant (Knabe), wird nebst fr. fantassin und infanterie von lat. infans abgeleitet; auch ital. matto (Knabe), unser patzig, mausig sind damit verwandt, vielleicht auch Bube; das -fanz in Alefanz, Firlefanz, und bair. die Fanten (Possen), Fausen (Flausen), Poß (Knecht), gehören dazu; gewiß ist der Ursprung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet, und wahrscheinlich die Identität mit lat. puer, putus, gr. παῖς, S. pautas, putras (Kind, Sohn), von S. पुष, pus (füttern, erziehen, gr. πάω, βόω, βόσκω, lat. pasco, fr. paitre, goth. fodian, russ. pasu, pitaiu); diesemnach heißt Fant so viel als einer, der noch gefüttert wird, der sich noch nicht selbst ernährt, ein noch nicht selbstständiger oder mündiger Mensch] ein junger Mensch zwischen dem Knaben- und Jünglingsalter.

Die **Farbe**, pl. —n [ahd. farauui, fareuua, farawa, mhd. varwe, variwa, schwed. faerg, norw. faerge, farge, dän. farve, böhm. barwa, poln. farba, kommt nebst Firniß, schmieren, Schmirgel, Mörtel, Moor, Morast, Mark, Mergel, Marschland, mürbe, morsch, Quarg, lat. varius etc. und S. वर्ण, varn (bestreichen, färben), zunächst von dem anlautenden —ϱ, insofern es Berührung bezeichnet und in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, kleiden, gr. εἴρω, ὀρεύω, lat. orno) einfach vorhanden ist, ursprünglich aber von ur-, er-, ären, Erde; es bedeutete also wohl zuerst eine Erde womit man sich ꝛc. bestrich] der Anstrich, die Tünche; die Lichtbrechung, der Schein, das Aussehen; das Colorit; die Schwärze; die Schöne, Weinfarbe; die Kartengattung; die Partei, Gesinnung. Davon: —farben, —farbig (eine Farbe habend); färben (e. Farbe geben); der Färber (färbende Handwerker); und folgende wichtigere Zusammensetzungen: die Färbedistel (der wilde Safran, Saflor, die gelbe Distelblüthe); die —flechte (das Färbemoos zum Gelbfärben); das —holz (Brasilien-, Campeschе-, Fernambukholz); die —körner (e. gelber Farbenstoff); das —kraut (die Färberröhre, der Krapp); das —läppchen (Schminkläppchen, mit Scharlach getränkt); das —moos (die Farbenflechte); der Farbenkobalt

K. der blaues Glas giebt); der Farbenstift (Pastellstift); der Färberbaum (Schlinge-, Gerberbaum, Sumach); die —beere (Kreuzdornbeere); die —blume (der Genster); die —geißraute (e. blaßblaue färbende Pflanze); das —kraut (die rothe Ochsenzunge); der —mauſbeerbaum (B. der das gelbe Braſilienholz liefert); die —röthe (der Krapp; die Klebewurz; der rothe Waldmeiſter); die —ſcharte (das Gilbkraut, der Genſter); der —waldmeiſter (die wilde Färberröthe).

Das **Fardel**, des —s, pl. — [ital. fardello, Bündel, Packet] ein ſchwäbiſches Tuchmaaß von 45 Barchet zu 24 Ellen.

Der **Farin**, des —es [von ital. farina, Mehl] der gelbe Mehlzucker, Farinzucker; der weiße Farin heißt Caſſonade.

Das **Farnkraut**, des —es, pl. —kräuter [Farn, engl. fern, -fearn, angſ. fearn, holl. vaeren-kruyd, ahd. farn, farm (filix); Schmeller führt auch an: farmahi, filictum, die ältere Form ſcheint alſo Farem zu ſeyn, woraus Faren verdünnt iſt, wie Beſen aus Beſem. Die von Adelung angeführte Ableitung von fahren, ahd. faran, „weil dieſes Kraut ſich ſehr weit und geſchwind ausbreite," hat wenig Wahrſcheinlichkeit; eher könnte Farre (Ochs), oder dän. Faar, ſchwed. far (Schaaf), zu Grunde liegen, ſo daß es Ochſenkraut oder Schaafkraut hieße. Die Thier- und Pflanzennamen ſind die dunkelſten Wörter in allen Sprachen.] eine Pflanzengattung mit unkenntlichen Geſchlechtern, filix L., niederſ. Schnakenkraut, Hexenkraut; es gehören dazu viele Arten, z. B. der Eichfarn, Flügelfarn, Steinfarn, Brachſenfarn, Pillenfarn. Davon: das Farnmoos (e. dem Farnkraute ähnliches M.); der Farnſamen (der knollige Erdrauch, fumaria bulbosa L.).

Der **Farre**, des —n, pl. —n [ahd. phar, pharre, angſ. fearr, holl. var, varre, isl. faer, for, dän. faar, kommt nebſt Bär, Eber, Borg, Ferkel, Färſe, Mähre, Pferd, altlat. barrus (Elephant), Parder ec. von einer Wurzel *n—ρ*, welche Größe, Stärke, auch Wildheit bezeichnet, und welcher die Wörter -por, Firſt, Fürſt, bären, Bart, lat. vir, mas, baro (Laſtträger), angſ. baron (Tapferer), perſ. barin (hoch), walliſ. brenin (König), breen (Gipfel), angſ. bearu, ſlav. bor (Wald), angehören] ein erwachſenes Rind, ein zweijähriger Ochſe, ein junger Stier.

Die **Färſe**, pl. —n [holl. varse, verse, dän. weibliche Form von Farre] eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat, Galtkuh, Schelbe, Kalbe. Davon: das Färſenkalb (Kuhkalb, weibliche K.).

Der **Farz**, und **farzen**, ſ. Furz, furzen.

Der **Faſan**, des —es, pl. —e [oberd. Faſant, Faſian, böhm. bazant, poln. ſazyan, engl. pheasant, dän. Faſan, ital. faggiano, neulat. fasanus, faxanus, ahd. vasihuon, bair. Fas-Han, Fas-Huen, lat. phasianus, angeblich von dem Fluſſe Phaſis in Kolchis, von wo die Argonauten dieſen Vogel zuerſt nach Europa gebracht haben ſollen.] eine Art wilder Hühner mit nackten Füßen, langem Schwanze und einem Federbuſche an den Ohren. Man unterſcheidet den Faſanhahn und die Faſanhenne oder das Faſanhuhn. Davon: die Faſanenbeize (—jagd mit Falken); der —beller, —hund (e. kleiner Jagdhund); das —kraut (die Erve, orobus hirsutus L.); der Faſanvogel (Faſan); die Faſanerie (der Faſanengarten; die Kunſt ſie zu warten).

Der **Faſch**, des —es, pl. —e [von ital. fascia, Binde, Tuch] 1) ein Stück Sohlleder, 1 Elle lang und 2 Ellen tief; 2) oberd. der Schwamm im Munde der Säuglinge.

Die **Faſche, Fäſche**, pl. —n [lat. ital. fascia, bair. Fatſche, Fätſche, goth. faska (Windel), kommt nebſt lat. figere, fiscus, fingo, fignlus etc. und wickeln, ſchmiegen, beugen, biegen u. ſ. w. von S. भुज, bhuj (biegen, winden), als proſthetiſche Ausbildung von —*z*, inſofern es Bewegung bezeichnet] die Binde, Windel, auch e. Art Schnürbruſt ohne Achſelbänder. Davon: faſchen, fäſchen, fatſchen, fätſchen (windeln).

Die **Faſchine**, pl. —n [ital. fascina, fr. fascine, neulat. fascina, fessina, fascennina, gleichen Urſprunges mit Faſche] das Bündel Reiſig, das Reiſigbüſchel, die Reiſigwelle.

Der **Faſching**, des —es, pl. —e [bair. Faſchang, mhd. vaschang, vasennacht, niederſ. Faſſelabend] die Faſtnacht.

Der **Faſel**, des —s, auch die Faſel [holl. vasel, ſchwed. faesl, ahd. vasal, kommt nebſt ahd. feselig (fruchtbar), niederſ. Fiſel, Peſel, Peſerik, holl. pees, engl. pizzle, fr. vit (d. männl. Glied), lat. mas (Männchen), Wedel, Schwanz, Betze, Metze, Bettel, Mutter, Schweſter, Bieſt, Buſen, Baſe ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, welche Erzeugung und Daſeyn bezeichnet, bei uns in weſen (S. वस, vas, goth. wisan) vorhanden, und aus *π*— (S. भू, bhû, geboren werden, ſeyn, gr. *φύω*, lat. fui, engl. to be)und —*τ* (S. अस, as, ſeyn, lat. esse) zuſammengewachſen iſt] der Same, die junge Brut, die Fortpflanzung; der Zuchtſtier. Davon; das Faſelgeld (G. für einen Zuchthengſt); der —hammel (Schafbock); der —hengſt (Beſchäler, Zuchthengſt); der —ochs (Bulle, Heerdochs, Zuchtſtier); das —ſchwein (Zuchtſchwein).

Die **Faſele, Faſeole**, pl. —n [lat. faseolus, phaseolus, -la, ital. fagiuolo, ſchweiz. Fijöle, bair. Fiſolen] eine Art kleiner Bohnen, dolichos L., türkiſche, wälſche Bohne, Schminkbohne.

Faſeln, v. intr. [oberd. faſen, fuſen, fauſen, fanzen, niederſ. baſen, kommt nebſt niederſ. abaſig, awieſig (albern), verbaſt, verhäsbäst (beſtürzt), verwirrt), bair. fiſeln, fuſeln (tändeln, thäteln), wenden, winden, Schwindel, Fiedel u. ſ. w. und gr. *πέταλον*, S. patran (Blatt, Flügel), *πετεινός*, S. pitsat (Vogel) etc. von S. पत, pat, ſich auf- und abbewegen, fliegen, fallen. Adelung führt auch an ſchwed. fus (geſchwind), fysa (eilen), fösa (bewegen)] in zweckloſer Bewegung ſeyn, flattern, tändeln; wahnwitzig reden, phantaſiren. Davon: der Faſeler (e. faſelhafter Menſch); die Faſelei (Flatterhaftigkeit); faſelhaft (flatterhaft, leichtſinnig); faſelig (dasſelbe).

Der **Faſen**, des —s [ahd. vahs, faſe, fahs, angſ. fax (Haar), ahd. faso (Saum), fesun (Splitter), von Faden] der dünne Abgang von einem Faden, und alles was dem ähnlich iſt, Haare, zarte Wurzeln der Bäume und Pflanzen. Davon: faſen (Faſen, Fäden ausziehen); ſich faſen (die Fäden fahren laſſen); faſern, faſeln (die Fäden ausziehen); ſich faſern (die Fäden fahren laſſen); faſennackend (faden-, ſplitternackt, ganz nackt); das Faſenwerk (das Pochmehl, die gepochten Zwitter); faſig (Faden habend).

Die **Faſer**, pl. —n, ſo viel als Faſen. Davon: faſerig (voll Faſern); faſern (die Faſern auszupfen).

Das **Faß**, des Faſſes, pl. Fäſſer [ahd. faz, vaz, altſ. fat, angſ. fat, faet, fet, fatta, fata, fatu, engl. vat, vessel, holl. vat, ſchwed. isl. fat, dän. fad, lat. vas, vasis, poln. fasa, fr. vase, ital. vaso, vasello, ſpan. vaso, vasija, kommt nebſt Beute, Bütte, Bottich, Boot, Beet, Bett, Bude, Sponde, Baſe, und Maaß, Mauth, Model, Compaß, Bouſſole, meſſen, paſſen, faſſen, binden, von S. वट, vat, वंट, vant (anfügen, einfaſſen, verbinden), und heißt ein verbundenes, hölzernos Geſchirr, im Gegenſatze von einem Topfe; dann erſt ein Geſchirr zum Meſſen] das Gefäß, die Tenne. Davon: faſſen (Bier auf Fäſſer ziehen, in F. füllen); und die Zuſammenſetzungen: der Faßbinder (Böttcher); der Fäßchenſtahl (Stangenſtahl in Fäßchen); die Faßdaube (D. zu Fäſſern); faßfaul (nach dem faulen Faſſe ſchmeckend); das Faßholz (Daubenholz); der Faßreif (das Tonnenband).

Faſſen, v. tr. [ahd. fazzon, holl. vatten, ſchwed. fatta, dän. fatte, niederſ. faten, kommt nebſt Fauſt, Beute, mauſen, finden, meſſen ꝛc. und S. मेथ, maith (anfügen), मड, mad (verbinden), वट, vat (heften), von dem anlautenden Zahntone, inſofern er Feſtigkeit bezeichnet, in S. आस, âs (feſt machen), mit Vorſetzung des Lippentones *π*—, welch e Bewegung bezeichnet, z. B. in S. वी, vi (bewegen) und heißt demnach: nehmen um feſt zu halten, um zu behalten] ergreifen und halten, zuſammennehmen, einſchließen und befeſtigen; enthalten können; begreifen, verſtehen, einſehen; v. r. ſich beruhigen, ſeine Beſonnenheit wiedererlangen. Davon: faßlich (begreiflich, verſtändlich, deutlich); die Faßlichkeit (Verſtändlichkeit); die Faſſung (Einfaſſung; Beſonnenheit, Gemüthsruhe); gefaßt (ruhig, beſonnen, vorbereitet).

Fast, adv. [kommt nebst weit, bis, baß, sputen, passiren, Paß, wandeln, wandern, Pfad, Fuß ꝛc. und S. पथ, path (treten, gehen, gr. πατέω, lat. spatior) von dem auslautenden Lippentone, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. वी, vî (bewegen, gehen) einfach ist, und heißt gehend] 1) nicht stillstehend, unabläßig, sehr (in dieser Bedeutung lautet es jetzt fest); 2) sich nähernd, nahe kommend, beinahe.

Fasten, v. intr. [ahd. vasten, fasten, schwed. isl. fasta, dän. faste, goth. fastan, angs. faestan, holl. vasten, engl. to fast, wend. postem, finn. paaston, kommt nebst missen, meiden, miß, weder, wider, wett, quitt, Waise, Wittwe, wüst. wetten ꝛc., von S. विध, vidh, व्यध, vyadh (trennen, sondern, lat. -vido, gr. ἰδιόω, fr. -vise), und heißt entbehren, fern seyn von] sich der Speise enthalten; sich des Fleisches der Thiere und Vögel enthalten. Davon: die Fasten (die Enthaltung von Speisen oder von gewissen Speisen; die nächsten 40 Tage vor Ostern); die Fastenblume (Schlüsselblume, primula veris L.); der —schlier (das Geißhuhn, der größte Brachvogel, numenius arquata L.); die —speise (Sp. ohne Fleisch); die —zeit (40 Tage vor Ostern); die Fastnacht (mhd. vasennacht, vasehang, bair. Faschang, Fasching, nieders. Fasselabend, 1) die Nacht oor Aschermittwoch, die junge Fastnacht, der Anfang der Fastenzeit; 2) der erste Sonntag in der Fastenzeit, die große oder alte Fastnacht); der Fastnachtsnarr (e. Lustigmacher); das Fastnachtsspiel (e. Art Lustspiel); der Fasttag (e. Tag, da man fasten soll).

Fatal, adj. [lat. fatalis, von fatum, Schicksal, Mißgeschick, Verhängniß, von for, φημί, reden] verhängnißvoll, unglückbringend, unangenehm, widerwärtig.

Die **Fatsche**, pl. —n, s. Fasche.

Faul, adj. u. adv. [goth. ful, angs. engl. foul, ahd. ful, nieders. vuul, dän. fuul, schwed. ful, isl, ful, full, holl. vuil, kommt nebst Pfuhl, Mal, Fleck, malen, fahl, falb u. s. w. und S. मल, mal (beschmieren, bestreichen, gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, russ. malewaiu), von dem anlautenden —λ, insofern es Flüssigkeit bezeichnet, und einfach in Oel, Elbe, prosthetisch ausgebildet in Galle, Quelle, Sohle, söhlig, Salz, Salbe, Balsam, Milch, Welle u. s. w. vorhanden ist.] beschmiert, schmutzig, vom Wasser: trüb, stillstehend oder langsam fließend, daher träg, arbeitsscheu, schläfrig; verdorben, in Fäulniß übergegangen, angegangen, stinkend. Davon: die Fäule, Fäulniß (auflösende Gährung); faulen (faul werden, in auflösende Gährung gerathen); faulenzen (müßig gehen, die Arbeit umgehen); die Faulheit (Trägheit, Arbeitsscheu); fäulicht (Fäulniß verrathend); der Fäuling, Faulenzer (Müssiggänger); und: der Faulbaum (rhamnus frangula; prunus padus; viburnum lantana L.; Hartriegel); die —beere (Elsebeere); das —bett (Ruhebett, Canape); die —brut (verdorbene Bienenbrut); das —fieber (F. von faulen Säften); —fleckig (von Fäulniß fleckig); der —fuß (e. amerikan. Faulthier); das —thier (der Ai, e. höchst langsames, laubfressendes Thier); die —weide (salix pentandra L.).

Der **Faum**, des —es [auch Feim, engl. foam, angs. faem, lat. spuma, kommt nebst schwimmen, schweben, Schwamm, weben, und lat. vomo, fr. vomis, lith. vemiu, S. वम, vam (auswerfen), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in gr. ἐμέω, lat. spuo, speien, vorhanden ist; das vom Wasser Aufgestoßene, Schwimmende] der Schaum. Davon: fäumen (schäumen); abgefäumt, abgefeimt (abgeschäumt, rein); die Faumkelle, der —löffel (Schaumkelle, —löffel).

Die **Faust**, pl. Fäuste [ahd. fust, fuost, angs. fist, fyst, fysd, engl. fist, nieders. Fuust, holl. vuist, russ. piast, böhm. bost, slav. bost, post, pust, pest, lat. fustis, fustigare, kommt nebst fassen, Beute, mausen, finden, passen, Maaß, messen, Mauth, Muster, Meister, Model, Compaß, und S. मिद, mid, मद, mad (zusammennehmen, anpassen), von S. मा, ma, मस, mas (ausstrecken, messen), also von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich auch in gr. μάω (tasten, tappen, fassen, fassen wollen, erstreben) einfach vorfindet. Mit diesem π— hat sich der anlautende Zahnton, —τ, welcher Festigkeit bezeichnet, verbunden, so daß die Wurzel π—τ auf beide Keime zurückgeführt werden kann; s. fassen.] die zusammengeballte Hand; ein Klempnerambos mit glatter Bahn.

Davon: der Fäustel (böhm. feysl, ein eiserner Hammer der Bergleute); fausten (mit der Faust bearbeiten); die Faustbirne (Pfundbirne); der —degen (Dolch); das —recht (Kolbenrecht, K. der Selbsthülfe); das —rohr (e. kurze Büchse).

Die **Faxen**, pl. — [kommt nebst Spuk, Wicht, Bengel, Schwank, fackeln, schwanken, wanken, wackeln, fächeln, fachen, Fackel, u. s. w., lat. vacillo, S. वेल्, vaihl, वज, vaj (rütteln, schütteln), Wurzel *π—ϰ*, von einer Verbindung der Keime *π—* und *—ϰ*, insofern sie beide Bewegung bezeichnen, woher diese Wurzel eine verstärkte Bezeichnung der Bewegung ist.] kurzweilige Possen. Verwandt ist auch altfr. enfasciguer, neulat. fascinare, bezaubern.

Der **Februar**, des —s [gäl. wallis. chwefror, engl. february, fr. fevrier, itgl. febrajo, febraro, span. febrero, lat. februarius, wird von februus (reinigend), februare (von Sünden reinigen), abgeleitet, entweder weil in diesem Monate die februa expiatoria, Reinigungsopfer, den Manen dargebracht, oder die Römerinnen an den Lupercalien der Juno Februata (Februa, Februalis, Februla, Februlis). von den Priestern derselben entsündigt wurden, oder weil der ganze Monat dem von Numa nach Rom gebrachten sabinischen Pluto, Februus, dem Gott der Reinigungen, geweiht war. Demnach hieße Februar so viel als Reinigungsmonat, wie ihn auch Plutarch (*καθάρσιον*) nennt. Doch frägt sich nun erst, was dies für Reinigungen und was deren Veranlassung gewesen, und woher das Wort februus komme. Sie bestanden in häufigen Räucherungen in den Wohnungen und auf den Straßen, wodurch in diesem in Italien sehr feuchten und durch die aus dem Boden aufsteigenden Dünste häufige Fieber erregenden Monate die Gesundheit erhalten werden sollte, was namentlich in Rom, bevor die Cloaken angelegt waren, von hoher Wichtigkeit war. Der Name hängt also mit febris zusammen, kommt nebst lat. vibro, von S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), welches nebst द्रम, dram (lat. tremo) und कप, kap (gr. *κάμπτω*, schütteln, zittern), von S. अब, ab (bewegen) abstammt, und bedeutet: Fiebermonat oder Entfieberungsmonat. Aus Februar scheint bret. chwefrol, entstellt zu seyn, welches Minchäus als chwerw i reol, ventorum regimen, erklärt. Die Angelsachsen nannten diesen Monat solmonath, welches nicht etwa solis mensis, sondern Sählmonat heißt, von sählig d. h. schmutzig, was auch der fränkische Name Hornung (ahd. harnunc, von hor, har, schmutzige Erde, Koth) bedeutet. Die nordische Benennung blyde-maend, dän. blidemåned (von blid, fröhlich) bezeichnet diesen Monat als die Zeit der Bacchanalien. Der holländische Name sprokkelmaand, altholl. sporkelle, wird als aus spore (Spur) und kelte (Kälte) zusammengesetzt erklärt, weil noch Spuren der Kälte vorhanden seien; hier dürfte aber das erste Wort falsch verstanden seyn. Adelung bemerkt: „In Niedersachsen wird er Hartmaand genannt, welches aber nach andern der Januar, und nach noch andern der December ist. In andern Gegenden heißt er Spurk, Sporkel, im Holl. sporkel, sporkelmaend, welches mit lat. spurcus übereinkommt, und so wie die Namen Hornung und Hartmaend, auf den Koth zielt, welchen die Rückkehr des Frühlinges in diesem Monate zu verursachen pflegt. Im Polnischen heißt er wachlerz, Windmonat von wachliu, ich mache Wind."] der zweite Monat im Jahre.

Fechten, v. intr. (ich fechte, ich focht, ich habe gefochten, ficht) [ahd. fehtan, vuchton, angs. fechtan, fealhtan, feohtan, filitan, fyhtan, engl. to fight, dän. fegte, faegte, schwed. feekta, faekta, poln. fehtowac, schott. fecht, holl. vegten, vechten, isl. fikta, kommt nebst Fuchtel, Fehde, böxen, backsen, pochen, pauken, zwacken ꝛc., lat. mactare, pugnare, pugil, vexare, baculus, pungere, peccare, pugio, gr. *πύξ*, *πυκτεύω*, *πυγμή*, etc. und S. पिञ, pij, पिच, picé (schlagen, verwunden, goth. fija, lith. pianju, russ. pichaiu), auch Pike, Spieker, Specht, Spange, Pickelhaube, puken, Bicke und S. स्पश, spaç (spitzen), von *—ϰ*, Bewegung, Näherung, Berührung, einfach in S. अश, aç (durchdringen), अघ, agh (schlagen), Axt, Age u. s. w.] hin- und herbewegen, schlagen, hauen, kämpfen, streiten; in der Bedeutung betteln scheint es von *—ϰ*, insofern es Hörbares bezeichnet, zu kommen und mit pochen, beichten u. s. w. verwandt zu seyn. Davon: der Fechter (Fechtende; Bettler); der Fechtdegen (Rappier); der Fechterstreich (die Finte); die Fechtkunst (K. den Degen zu führen).

Die **Feder**, pl. —n [ahd. feder, federa, angs. fethr, fether, faether, fedher, fither, fyther, feather, schott. fether, niederf. Fedder, holl. veder, veer, schwed. fiaeder, fjäder, isl. fiödur, fidr, dän. fiaer, fier, böhm. pero, gr. πτερόν, gleichsam πετερόν, kommt nebst gr. πετάω, πέτομαι, lat. peto, pendeo, ruff. padaiu, von S. पत, pat (fliegen, fallen), Wurzel π—τ, aus π— (S. वा, vâ, wehen) und —τ (S. अत, at, bewegen) zusammengewachsen] das Wehende, die leichten, elastischen Körper, womit die Vögel bekleidet sind; das prallweiche Stahlblech, die gewundene Drahtschnelle; die Borsten und Igelstacheln; die Floßen: der haarige Blumenkelch; das Schwänzchen des Wildes; jedes Widerhaltende, der Vorsteckkeil, Bolzen, Pflock, die Ruthleiste, die Strohdachbretter, das Fangeisen, der Knebelspieß. Davon die Ableitungen: der Federich (das federdichte Unterbettleinen); federicht (federartig); federig (voll Federn); federn (die Federn fahren lassen, zurückschnellen); und die Zusammensetzungen: der Federalaun (Haaralaun, gediegene Alaun); der —ball (Schlagball mit Federn); die —binse (Wiesenwolle); der —fuß (befiederte Fuß; die Latschtaube); —füßig (an den Füßen befiedert); die —gerste (Gerste mit abstehenden Grannen); das —gras (Gras mit gewundener Granne); der —hafer (Hafer mit einseitiger Rispe); —hart (spannkräftig, elastisch; hart wie eine Stahlfeder); das —harz (Gummi elasticum); die —hyacinthe (Ackerhyacinthe); der —knopf (e. Pflänzchen); der —kohl (Krauskohl); der —kork (Seekork, einem Federkiele ähnlich); die —kraft (Spannkraft, Elasticität); das —kraut (heidnische Wundkraut); die —leinwand (e. Art Barchent); das —messer (M. zum Federschneiden); die —nelke (einfache Nelke); der —schmücker (Färber und Verarbeiter der Federn zu Blumen und Puh); der —träger (e. Pflanze mit befiedertem Samen); das —vieh (Hühnervieh, zahme Geflügel); das —wild (wilde Geflügel); der —zirkel (Haarzirkel); der —zug (—strich, Namenszug, die Unterschrift).

Die **Fee**, pl. —n [auch Fei, Feie, ahd. feye, schwed. fee, fr. fée, engl. fairy, ital. span. fata, fada, neulat. fada, fadus, bret. fades, lat. fatua, kommt nebst lat. Fatuus, Faunus, Pan, fatum, slavon. ruff. bog (Gott), S. bhâgas, bhâgyan, lith. bagas (Schicksal, Glück), S. भज, bhaj (theilen, austheilen, gr. φάζω*), S. भा, bhâ, भस, bhas (glänzen, brennen, gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco), von einem auslautenden Lippentone, in dessen Bedeutung sich diese beiden Verba vereinigen. Es scheint daher die Bedeutung von Fee zu seyn: ein glänzendes Wesen, das Gutes oder Böses austheilt] eine Art Untergöttinnen, Zauberinnen. Davon: das Feenmährchen (M. von einer Fee).

Fegen, v. tr. u. intr. [isl. faegia, schwed. feia, nordengl. fei, feigh, kommt nebst weg, Weg, weichen, lat. fugio, fugo, vacuo, migro, und S. विच, vić (entfernen, sondern), von —ϰ insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, οἴχομαι, lat. ago, ex, ꝛc. einfach vorhanden ist, und heißt also:] 1) v. intr. sich bewegen, fahren, 2) v. tr. wegmachen, fortschaffen, putzen, kehren, reinigen, scheuern. Davon: das Fegfel (das Abgefegte, der Kehricht).

Der **Feh**, des —es, pl. —e, s. die Fehe.

Die **Fehde**, pl. —n [niederf. Veide, dän. Feide, holl. veede, veide, veete, angs. faehth, faeth, fah, fealid, engl. feud, isl. faed, faida, schwed. fegd, fejd, neulat. faida, feida, ahd. fehd, fehta, fehtun, fech, vech, mhd. fecht, ist gleichen Ursprunges mit fechten, und zum Theil mit ahd. fian, feien, goth. fijan, angs. fean, fiogan, feon, fiwan, fion (hassen), wovon Feind herkommt; es sind nämlich in diesen Wörtern die beiden Keime π— (S. वा, vâ, bewegen, oder fi! pfui!) u. —ϰ (अघ, agh, bewegen, schlagen) in verschiedenem Verhältnisse verschmolzen, so daß hier dieser, dort jener vorzuherrschen scheint] Gefecht, thätige Feindseligkeiten zwischen Privatpersonen, am häufigsten zu den Zeiten des Faustrechtes; Streit, Haß, Feindschaft. Davon: fehden* (Krieg führen), fehdlich* (feindlich), der Fehder* (der angreifende Theil, Befehder); befehden (angreifen, mit Fehde überziehen); der Fehdebrief (die schriftliche Herausforderung); der —handschuh (als Herausforderung hingeworfene H., die Kriegserklärung).

Die **Fehde**, [ital. fede, lat. fides] Versicherung, Beglaubigung, ist nur noch in einigen Zusammensetzungen vorhanden: die Gesundheitsfehde (der —paß,

—schein); die Borgfehde, niederf. (Bürgschaft); die Urfehde (Verfehdung, der Eid).

Die **Fehe**, pl. —n [ahd. feh, mhd. vehem, neulat. vehum, fagina, kommt nebst fein, Fee, und ahd. fe, vehen, fen, ital. faio, lat. varius (bunt, schön), von dem auslautenden Lippentone, insofern er Sichtbares, Licht und Farbe bezeichnet und in S. भा, bhâ (glänzen, brennen, gr. φάω, φαίνω, lat. foveo), einfach vorhanden ist, und heißt hellfarbig, licht] das Grauwerk, das Fell des Hermelins und des sibirischen und tatarischen Eichhörnchens. Der graue Rücken dieser Thiere heißt der Fehrücken, der weiße Bauch die Fehwamme.

Fehlen, v. intr. [holl. feylen, dän. feile, engl. to fail, fr. faillir, schwed. fela, ital. fallare, neulat. fallire, fallere, fellere, falescere, lat. fallo, fallor, gr. σφάλλω, kommt nebst fallen, fällen, falsch, feil, welk, schmal, feilen, und S. स्फल, sphal, (bewegen, ablenken), von der Wurzel π—λ, welche aus π— (S. वा, vâ (bewegen, wehen) und —λ (S. इल, il (bewegen, eilen), zusammengewachsen ist. Von der Grundvorstellung der Bewegung ausgehend, bezeichnet also diese Wurzel zuerst Fortbewegung (z. B. in S. पल, pal, (wallen), dann eine vorbeigehende Bewegung, (deutlich zeigt dies noch die holl. Gestalt von fehlen: fe-ylen, vorbei eilen), dann das Fortgeeiltseyn, die Abwesenheit.] 1) das Ziel nicht treffen, falsch oder vorbei gehen, hauen, schlagen, schießen, u. dergl., 2) einen Fehler machen, irren, sündigen, sich vergehen; 3) fehlschlagen, mißlingen; 4) nicht da seyn, wo man seyn sollte, abwesend seyn, mangeln; 5) mit dem Dativ, einen kränken, oder krank machen. Davon: fehl, adv. (falsch, vorbei, vergeblich, z. B. in fehl gehen, -bitten, -schließen); der Fehl (Fehler); fehlbar (fähig zu fehlen, dem Irrthum unterworfen); der Fehler (Fehl, Makel, die Unrichtigkeit, das Versehen, Vergehen); und die Zusammensetzungen: die Fehlbitte (abgeschlagene B.); fehlerfrei (richtig, tadellos, makellos); —haft (Fehler habend, unrichtig); die Fehlgeburt (Frühgeburt); der —griff (die falsche Maaßregel); das —jahr (J. des Mißwachses); der —schluß (falsche Schluß); der —schuß (nicht treffende S.); der —tritt (das Vergehen).

Die **Fehm**, [auch Vehm, Feim, Fein, kommt nebst Bann, bannen, Gespan, fahen, und S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio,), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er zuerst das Zusammendrücken der Lippen, dann das Befestigen, Einschließen, bezeichnet, und sich einfach in S. मु, mû (zusammendrücken, verschließen, gr. μύω) vorfindet; Fehen ist mittelst der Endung —m, welche auch in Besem u. s. w. mit —n wechselt, aus dieser Wurzel gebildet, welche sich mit dem Nebenbegriffe des Befestigens an der Erde auch in Bauen, Biber, wohnen u. s. w. u. S. तु, bhû (wesen), erhalten hat. Nach Adelung hieß verfehmen in Sachsen ehemals so viel als verbannen; schwed. famna, feimen, heißt umfassen, einfangen, einsperren; niederf. der Wiem ist der Ort, wo die Hühner in Sicherheit sitzen, und der Fehm ist ein hochaufgebauter Haufen Garben. Diesen Wörtern ähnlich, war die Fehm der gebannte Ort, wo Gericht gehalten wurde, der gebannte Kreis der Richter, selbst das in diesem Kreise Beschlossene und der Ort, wo dieses vollzogen ward, die Gerichts- und Richtstätte.] der Blutbann, das Halsgericht, die peinliche Gerichtsbarkeit und deren Ausübung, besonders das geheime Halsgericht der westphälischen Ritter im Mittelalter. Davon: fehmen, verfehmen (verbannen, hinrichten), und die Zusammensetzungen: das —ding, —gericht (die Fehme, das Freigericht); die —statt, —stätte (Gerichts- u. Richtstätte).

Die **Fehm**, die Waldmast, Eich- und Buchmast, zu welcher die Schweine in die Wälder getrieben werden. Dies Wort ist dasselbe mit dem vorigen, indem es ursprünglich einen gebannten, d. h. eingehägten Ort, einen Bannforst bezeichnet. Davon kommt: fehmen, einfehmen (in die Mast treiben); ausfehmen (aus der Mast nehmen); das Fehmschwein (Waldmastschwein).

Der **Fehm**, des —es, pl. —e [auch Fehmen, Feim, Feimen, und die Fehme, Feime, dasselbe Wort mit den vorigen] ein hoch aufgebauter Garbenhaufen auf freiem Felde, niederf. Diemen, Miete, Triste und Schober.

Die **Feifel**, pl. —n [niederf. Vivel, dän. Fibel, engl. fives, fr. avives, neulat. vivae, vivolae, nach Adelung auch Rifel, kommt nebst Pipps, Pfeife, Pumpe, u. lat. vomeo, S. वम, vam (werfen, auswerfen, erbrechen, gr. ἐμέω) von dem anlautenden

Lippentone, insofern er Erhebung bezeichnet und in auf (S. उप, upa, lat. ob), ob, oben, offen ꝛc. einfach vorhanden, und wovon Geifer, Gift eine andere prosthetische Ausbildung ist,] die Speicheldrüse hinter den Kinnladen der Pferde, und eine Krankheit derselben. Davon: die Feifelader (A. unter der Zunge der Pferde).

Feig, feige, adj. u. adv. [niederf. feeg, dän. fei, holl. veeg, kommt nebst bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, weich, beugen, bücken, u. s. w. von S. भुज्, bhuj (biegen, krümmen), oder der Wurzel *π—κ*, zu welcher auch S. विच, vić, weichen, वज्, vaj, wanken, वह्, vah, bewegen u. s. w. gehören, prosthetisch gebildet aus S. अग, ag, अज्, aj (bewegen, werfen)] weich, mürbe, locker, weichlich, verzärtelt; betrübt, niedergeschlagen; dem Tode nah, in den letzten Zügen liegend; verzagt, muthlos. Davon: die Feigheit (Verzagtheit); der Feigling (die Memme).

Die **Feige,** pl. —n [angs. fic, fiic, engl. fig, holl. vyg, vyge, schwed. fikon, niederf. dän. fige, isl. fikia, lat. ficus, ital. fico, fr. figue, span. higo, higua, ahd. figo, slav. wend. figa, fik, kommt nebst S. पच, pać (bähen, backen, gr. *πέσσω*), und मिह्, mih (befeuchten, gr. *ὀμίχω*), und, mit Vorsetzung des Zahntones: gr. *σῦκον* (Feige), S. सिच, sić (saugen, zechen), von dem anlautenden Kehltone, —*κ*, insofern er Feuchtigkeit, Wasser bezeichnet und einfach in Ach und S. उक्ष, uks (benetzen, begießen) vorhanden ist. Eben dieser Wurzel gehören mehrere hebräische Wortstämme an, z. B. בגד, backen, בוע, quellen, בכא und בכה, fließen, בקק, ausgießen, und בַּג, Speise; auch gr. *φάγω* (essen), und pers. pukten (kochen), scheinen insgesammt aus dieser Bezeichnung der Feuchtigkeit entstanden zu seyn. Auch im Lateinischen finden sich außer ficus noch mejo, mingo, micturio, minctio, mucus, muceo, mungo, bajae, und einige andere Sprosse aus dieser Wurzel *π—κ*, deren Keim sich auch dort einfach in aqua findet. Ficus heißt daher: Saftfrucht.] die fleischige Frucht des Feigenbaumes, ficus L. Davon: der Feigenapfel (e. kleiner Frühapfel); der —baum (ahd. figboum, fichpoum, mhd. vigboum; ficus L.); das —blatt (Geburtsglied der Rehe und Hündinnen); die —droßel (hochgelbe Grasmücke); die Feigwarze (vener. Warze an den Geburtstheilen); das —warzenkraut (scrophularia L.); die —wurz (Tormentill).

Feil, adj. u. adv. [ahd. fail, vail, veil, schwed. fael, dän. fal, holl. veil, bair. fail, niederf. vele, isl. falur, kommt nebst lat. vilis, fr. vil, engl. vile, holl. fel, (schlecht), ahd. holl. veilen (feil bieten), fr. vilain (Schurke), lat. vilitas (Wohlfeilheit), gr. *πωλέω* (verkaufen), von einer Wurzel *π—λ*, welcher auch fallen, fehlen, falsch, welk, schmal, feilen angehören, und welche aus zwei Keimen, die beide Bewegung anzeigen, zusammengewachsen ist. Von den verschiedenen, dieser Wurzel verwandten Sanskritverben: वील, vil (schneiden, theilen, lat. vello, वेल, vail (bewegen, wenden, lat. volvo), पल, pal (gehen, vergehen, gr. *πολέω*), ꝛc. dürfte diese letztere die nächste Verwandtschaft mit feil und lat. vilis haben. Der Begriffsverwandtschaft nach gehören auch feilen, zählen, Zoll, Schuld, sollen u. s. w. hieher. Alle diese dem Verkehr oder Handel angehörenden Vorstellungen und Wörter beziehen sich ursprünglich zuerst auf den Tauschverkehr, in welchem die geringen Waaren zuerst angeboten wurden, wodurch die Begriffe gering, schlecht, und feil, käuflich zu derselben Bezeichnung gelangen konnten.] zum Verkaufe bestimmt, käuflich; bestechlich. Davon: feilschen (isl. fala, schwed. falka; feil bieten; nach dem Preise fragen; dingen, handeln, bieten); der Feilbäcker (Marktbäcker).

Feilen, v. tr. [niederf. filen, dän. file, angs. feolan, engl. to file, wallis. peillio, böhm. pilowati, holl. vylen, schwed. fila, kommt nebst: die Feile (ahd. fila, angs. feol, engl. file, holl. vyl, schwed. dän. fil), slav. pila, pilo (Säge), gr. *πολέω*, S. वेल, vail (bewegen, wenden), und fillen (S. वित्त, vil, lat. vello), vo dem anlautenden Zungentone —*λ*, insofern er schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in S. इल, il (eilen), उल, ul (schleudern), gr. *εἴλέω*, *ἐλάω*, *ἰάλλω* ꝛc. vorhanden ist. Adelung sagt daher richtig: „Ehemals bedeutete es jede Art des Reibens, und da ist es mit fegen (zumal da in einigen Mundarten für feilen auch figeln üblich ist), mit fiedeln, ficken, fillen, lat. polire, gr. *φαλύνω*, hell machen, genau verwandt, wenn

nicht dieses letzte, so wie φαλός, weiß, mehr zu fahl und falb gehört. Die alten Lateiner sagten für molere nur folere, weil solches gleichfalls eine Art des Reibens ist, und daraus entstand das neulat. folagium, foulagium u. s. f. eine „Walkmühle."] mit der Feile bearbeiten. Davon: das Feilicht, das Feilsel (der Feilstaub, die —späne); der Feilenhauer (Schmied, w. Feilen haut); der Feilkloben, —kolben (Schraubstock zum Feilen); die —späne, der —staub (abgefeilte Metallspäne).

Fein, adj. u. adv. [nieders. dän. fiin, ahd. schwed. fin, holl. fyn, isl. finn, engl. fine, fr. fin, ital. fino, neulat. finus, kommt nebst gr. φαεινός, wallis. gwen (scheinend), schwed. wan (schön), lat. venustus, gr. φαίνω (scheinen), lat. bonus, bene, S. punyas (tugendhaft, gut), S. pûtas, lat. putus, purus (rein), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Sichtbares bezeichnet, und einfach in S. भा, bhâ (brennen, glänzen, gr. φάω, φώζω), und S. पू, pû (putzen, reinigen) vorhanden ist] scheinend, schön, hübsch, artig, nett, niedlich, zart, dünn, subtil. Davon: die Feine, Feinheit (Artigkeit, Zartheit); —körnig (von feinem Korne); das —kupfer (Rosenkupfer); —säulig (nah-, schönsäulig); der —spitzer (e. Arbeiter bei den Nadelmachern).

Der **Feind**, des —es, pl. —e [ahd. fiant, viant, vient, viendt, goth. fiand, fijand, angs. feond, feand, fiond, fiend, fynd, foeman, fahmon, engl. foe, fiend, holl. vyand, schwed. dän. fiende, isl. fiandi, fioandi, nieders. fiind, norw. fante, ist das Particip von ahd. fian, feien, mhd. vehen, goth. fijan. angs. fian, fean, feon, fiwan, fion, fiogan (hassen). Adelung stellt dieses zusammen mit angs. vigian (fechten), vigent, mhd. weigant (Fechter, Krieger), wig, vig (Gefecht, Krieg), wodurch wir auf die sehr fruchtbare Wurzel π—κ von —κ, Berührung, Verletzung, oder S. पिञ्, pij, पिच्च, pićć (schlagen, verwunden, gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fechten, Fehde, ꝛc. ꝛc. gewiesen werden; doch liegt es wohl näher, unser Wort fian, fiant, blos von dem Ausrufwörtchen fi, pfui abzuleiten, welches in so vielen Sprachen ist (engl. fy, holl. foey, fy, schwed. fr. fi, dän. fy, isl. fey, wallis. fie, böhm. pfy, gr. φεῦ, russ. pfy, lat. phy, phui, fue), und von welchem wir auch das Feindlichkeit bezeichnende Wort fr. défier, engl. to defy (herausfordern), besitzen] der Hasser, der welcher zu schaden sucht, der Gegner, Widersacher; das feindliche Heer; der Teufel. Davon: feind (hassend, verhaßt); feindlich (gehässig, schaden wollend); die —schaft (feindliche Gesinnung, der Haß; Groll); —selig (haßerfüllt, feindlich); die —seligkeit (Anfeindung, feindliche Handlung, der Angriff).

Feist, adj. [ahd. feizit, feizzit, feizt, bair. faißt, faißtig, kommt nebst fett, füttern, mästen, Futter, Butter, Weide, Wiese ꝛc. Vater, Vetter, und S. पुष्, pus (ernähren, gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu), durch Paragoge des anlautenden Zahntones, —τ, insofern er Beißen bezeichnet und in essen (S. अद्, ad, gr. ἔδω, lat. edo) einfach ist, gebildet aus dem anlautenden Lippentone, π—, den wir noch in S. पा, pâ (füttern, ernähren, gr. πάω, βόω), besitzen; beides zusammengenommen ergiebt die Bedeutung: durch Essen genährt.] fett, wohlgenährt. Davon: die Feiste, Feistheit (ahd. feiziti, feizti, Wohlgenährtheit).

Der **Felbel**, des —s [ital. felpa, kommt nebst engl. velvet, span. veluido, ital. velluto, fr. velours (Sammt), von lat. vellus (Zotte)] ein unvollkommener Sammt, dessen Aufzug Seide, der Einschlag aber Garn ist.

Das **Feld**, des —es, pl. —er [ahd. feld, felde, velt, angs. feld, fild, faeld, felt, gefild, fold, folde, engl. field, schott. fell, holl. veld, schwed. faelt, dän. feld, esthländ. pöld, S. vailan, kommt nebst lat. villa, Weiler, und füllen, Filler, Beil, spalten, Spelt, Falte u. s. w. von S. विल्, vil (schneiden, theilen), und heißt also das gefüllte, getheilte Land] der abgetheilte Acker; die angebaute Ebene; die Abtheilung, das Fach, der Bereich, das Gebiet; der Kampfplatz. Davon die Zusammensetzungen: die Feldameise (Erdameise); der —ampfer (kleine Sauerampfer); der —andorn (Roßpolei auf Brachfeldern); der —arzt (Militairarzt); der —bau (Ackerbau); der —baum (Leimruthenbaum); der —bäcker (Regimentsbäcker); die —biene (Waldbiene, große, rauhe, schwarze B.); die —binde (Schärpe); die —birne (Holzbirne); die —blume (Wiesenblume); die —bohne (Puffbohne); der —darm (Hühnerdarm); der —demuth (—kümmel, Quendel); die —distel

(Haferdiſtel); das —eberreis (Afruſch, rothe Beifuß); der —enzian (die Bitterwurz); die Feldflaſche (blecherne F.); die —flöte (das Hautbois); der —geiſtliche (—prediger); das —geſchrei (Loſungswort, die Parole); der —gewaltige (Heerprofoß); die —grille (Erdgrille); der —haſe (gemeine H.); der —herr (Heerführer, General); der —holunder (Attich); der —hopfen (das Johanniskraut); das —huhn (Repphuhn), das —kätzchen (Mauſeöhrlein); die —kerze (Königskerze); die —klette (der Klettenkerbel); die —klippe (—münze, Nothmünze); der —knoblauch (Hundsknoblauch); der —kohl (Ackerrettig); das —kraut (der Erdrauch); die —kreſſe (Wieſenkreſſe, Bachmünze); die —kröte (Erd-, Gartenkröte); der —kümmel (Wieſenkümmel, Quendel) die —kunſt (e. Pumpenwerk in Schachten); der —lattich (Ackerſalat); der —lauch (Ackerknoblauch); die —lilie (der türkiſche Bund); die —linſe (Ackerlinſe); die —lerche (Acker-, Himmelslerche; der —marder (Baum-, Edelmarder); der —marſchall (der nächſte Feldherr nach dem Obergeneral); der —meſſer (Landmeſſer); der —mohn (die Klatſchroſe); die —münze (Kornmünze); das —nägelein (die —nelke); die —narde (e. Art Dürrkraut); die —pappel (wilde Malve); der —pfau (Kibitz); der —polei (Quendel); die —poſt (Armeepoſt); der —prediger (—geiſtliche); der —rauch (Erdrauch); die —rapunzel (wilde R.); die —roſe (Heckenroſe); der —ſalat (—lattich); die —ſcharte (Haferdiſtel); der —ſcherer (Compagniechirurg); die —ſchlange (Zaunſchlange; e. lange leichte Kanone); die —ſchnecke (nackte Erdſchnecke); die —ſchnepfe (e. kleine Schnepfenart); die —ſchoten (Ackererbſen); der —ſchütz (—wächter); der —ſchwamm (Champignon); der —ſpath (e. rautenförmiger Beſtandtheil des Granits); der —ſpinat (gute Heinrich); das —ſtück (e. leichte Kanone); die —ulme (gemeine U.); der —waid (Sommerwaid); die —wanze (Baum-, Gartenwanze); der —webel (erſte Unteroffizier); ein —weges (125 Schritte); die —weide (kriechende Erdweide); die —wicke (Ackerwicke); der —wurm (Regenwurm); der —zehente (große Z.); der —zeugmeiſter (Artilleriegeneral); der —zug (Kriegszug); die —cypreſſe (Erdkiefer; der Wachholder).

Die **Felge**, pl. —n [niederſ. Falge, Felge, dän. Falge, engl. felly, ital. volga, gavello, kommt nebſt wahlen, walgen, wühlen, und engl. wheel, angſ. hweol, holl. wiel, isl. huel, ſchwed. hiul, frieſ. fial, weel (Rad), von S. वेल, vail, वेल्ल, vaill (bewegen, wenden, lat. volvo, goth. walwia, engl. wheel, wallow, lith. welu, ruſſ. waliu), als mosthetiſcher Ausbildung von —λ, inſofern es ſchnelle Bewegung bezeichnet, und ſich einfach in eilen, S. इल, il, gr. ἑλάω, ἰάλλω, ελλέω, vorfindet; es heißt zuerſt Walze, dann ſich wälzende Scheibe, Rad, dann das durchlöcherte Innere des Rades] ein Stab in einem Rade; in weiterer Bedeutung, das Umzuwendende oder Umgewendete, der gefelgte, umgewendete Acker; auch bair. der Wurſtring zum Wurſtſtopfen. Davon: felgen (umwenden, pflügen; ſtürzen, ſtoppeln; mit Felgen verſehen); die Felgenbank (Stellmacherbank); der —hauer (Wagner, Stellmacher); der —ſchwung (e. Turnerſchwung).

Das **Fell**, des —es, pl. —e [ahd. fell, goth. fill, angſ. felle, fel, fel, altengl. fell, pelt, holl. vel, ſchwed. faell, dän. feld, lat. vellus, pellis, ital. pelle, fr. peau, ſpan. pelleis, kommt nebſt gr. φελλός (Rinde, Kork), lat. velum, pallium. palla, pilus, Filz, Pelz, Vließ, Wolle, Filler, Kafiller, fillen, niederſ. palen, pällen, engl. to peel, Pale (Schote), Balg, von S. विल, vil (ſchneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa) von —λ, Bewegung.] das Gefillte, Abgezogene, die Haut, der Balg, Pelz. Davon: das Felleiſen (der Mantelſack, Ränzel); der —eiſenmacher (Täſchner, Beutler); der —händler (Rauchwaarenhändler).

Der **Fels, Felſen**, des —s pl. — [ahd. felisa, kommt nebſt wild, Wald, Welt von S. मुल, mul (befeſtigen, pflanzen), wovon auch lat. moles (S. mâuli, Grundlage) abgeleitet wird] eine Steinmaſſe; das Ganggebirge. Davon: felſicht (felſenähnlich); felſig (aus Felſen beſtehend); der Felsadler (Bergadler); das —bein (e. Theil des Schläfenbeines); der —fiſch (e. amerikan. F.); die —fohre (Zwergkiefer); der —keller (in Felſen gehauene Keller); die —krabbe (e. Seekrebs); das —kräutchen (Färbemoos); das —kriecher (e. Lippfiſch in Norwegen); die —muſchel (Klippenmuſchel, Steinmuſchel); der —riff (eine Reihe Klippen im Meere); die —ſchwalbe (oſtind. S., die eßbare Neſter baut); der —ſtrauch (die Krähenbeere).

Der **Fench**, des —es [auch Pfench, Fönich, Fenk, Pennig, Pfennig, Pfänch, Panikorn, Fenchelhirſe, ital. panico, ſpan. panizo, fr. paniz, holl. panikoren, la. panicum, Junius (nomenclator pag. 84): a paniculis semen continentibus] eine Art wilder Hirſe, panicum germanicum L.

Der **Feuchel**, des —s [neulat. fanculum, ſpan. funcho, finicho, hinojo, ital. fenocchio, fr. fenouil, angſ. fynel, ſchwed. fengkål, engl. fennel, böhm. fenykl, ahd. finachal, niederſ. Fenkool, holl. venckel, lat. foeniculum, gr. μάραθρον] eine im ſüdlichen Europa auf Klippen wild wachſende Doldenpflanze, anethum foeniculum L. Davon: der Fenchelapfel (Anisapfel, e. rauher gelber A.); die —gurke (Pfeffergurke, Eſſiggurke); das —holz (Saſſafrasholz).

Das **Fenn**, des —es, pl. —e die Fenne, pl. —n, [angſ. fen, fenne, faen, faenn, feon, engl. fen, pond (Teich), isl. fen, fenn, norw. finne (Waſſer, Fluß), holl. ven, veen (Moor), ital. fango, fr. fange, ſpan. fuente (Moraſt), kommt nebſt goth. fani (Koth, lat. fons (Quelle), fr. font (Brunnen), fontaine (Springbrunnen), S. फण, phan (auflöſen, welken), und पय, pûy (auflöſen, faulen), von dem auslautenden Lippentone, inſofern er Feuchtigkeit bezeichnet und in S. पा, pâ (bewäſſern, trinken, gr. πόω*, πῶμι, lat. poto, ruſſ. poiu, पी, pî (trinken, tränken, gr. πίω*, πίνω, lat. bibo, ruſſ. piiu), einfach vorhanden iſt, wovon auch S. pâthis (gr. πόντος, lat. pontus, Meer), S. pâtran (gr. ποτήριον, lat. patera, Pokel) u. a. herkommen. Adelung bemerkt: „Schlammige Wieſen heißen in der Mark Brandenburg ein Fenn; im Holſteiniſchen iſt ein jedes mit Gräben umgebenes und dadurch urbar gemachtes Stück Land eine Fenne. Daß Finnland davon den Namen hat, erhellt auch aus dem Namen, welchen die Finnen ſelbſt ihrem Lande geben, indem ſie es Soma nennen, von so Sumpf und ma Land."] das ſumpfige Land, der Sumpf, Moraſt, das Marſchland. Davon: die Fennbeere (Moos-, Sumpfbeere, e. Art Heidelbeeren, vaccinium oxycoccus L.).

Das **Fenſter**, des —s, pl. — [ahd. venstro, mhd. venster, ſchweiz. Feuſter, niederſ. Finſter, ſchwed. fönester, walliſ. ffenestr, epirot. finestra, lat. ital. fenestra, ſpan. ventana, engl. window, dän. vindue, holl. windgat, norw. vindouge, vindoege, isl. vindauge, vindhola, ſchwed. windöga, von Wind, lat. ventus; dieſes Wort iſt älter als die Beſtimmung der Fenſter zum Einlaſſen des Lichtes, es iſt in Zeiten gebildet, wo die Fenſter noch blos Luftlöcher, und Thür und Rauchloch noch nicht abgeſondert waren. Altbairiſch werden die Naſenlöcher nasvenster genannt, und aus der Redensart: das Kuhfenſter treffen, für übel anrennen, fehl ſchießen, erhellt, daß Fenſter nichts als Windloch bedeutet.] jetzt: die Oeffnung, durch welche das Licht hereinfällt. Auch die Fluglöcher eines Taubenſchlages heißen Fenſter. Davon: fenſtern fenſterlen, bair. (ein Mädchen nächtlich am Kammerfenſter beſuchen); die Fenſterbrüſtung (Bruſtmauer unter dem F.); das —eiſen (die Eiſenſtange am Bleifenſter); der —laden (hölzerne Laden vor dem F.); die —luchte (—öffnung); der —rahmen (die hölzerne Einfaſſung e. Fenſters); die —ſchwalbe (Hausſchwalbe); die —ſpinne (Hausſpinne).

Das **Ferkel**, des —s, pl. — [niederſ. Farken, engl. farrow, holl. varken, verken, das Verkleinerungswort von Ferk, Fark, Bork, Borg, ahd. fareh, varah, altſ. ferah, angſ. for, foor, feorh, foorn, ferh, fearh, faerh (Schwein), farr (wildes Schwein), kommt nebſt Eber, Farre, Färſe, Bär, Mähre, Pferd u. ſ. w. von einer Wurzel π—ρ welche Größe, Stärke und Wildheit bezeichnet, ſ. Farre. Lat. porcus und porcellus ſtimmen hiemit überein, ſo auch neulat. ferreolus (junger Eber).] ein junges Schwein, bis es ein Vierteljahr alt iſt. Davon: ferkeln (Ferkel werfen).

Fern, adj. und adv. [ahd. fer, ferro, ferron, feer, verre, verno, fern, mhd. ferr, fer, fers, ferren, goth. fairra, angſ. feor, feorr, fier, fior, fyr, engl. far, holl. ver, verre, ſchwed. fiaer, fiaerre, fiaerran, dän. fiern, fiaern, isl. fiar, fiarri, firr, fiaerri, lat. porro, gr. πόρρω, kommt nebſt fahren, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, —wärts, Ferſe, fort, werfen u. ſ. w. von S. पृ, par, पृर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. pergo, goth. fara, faria, engl. fare, angſ. feoran, lith. puru, von dem anlautenden Zungentone —ρ, inſofern er Bewegung bezeichnet und in S. इर, ir (bewegen, werfen), gr. ἴρρω, lat. erro, irren,

S. उर्, ur (bewegen, dehnen) u. a. einfach vorhanden iſt.] entfernt, weit ab, entlegen. Davon: die Ferne, (Entfernung, Weite, der Abſtand); ferner (fortan, weiter, länger; überdies); fernerhin (künftig, in Zukunft); fernher (aus der Ferne); —hin (in die Ferne); das —glas (—rohr, Sehrohr); —ſichtig (weitſichtig).

Die **Ferſe**, pl. —n [goth. fuirzna, ahd. fersna, fersenu, angſ. fiersn, kommt nebſt lat. perna (Hüfte), gr. *πέρνα* (Schinken), S. parsnis, gr. *πέρνα*, *πέρνη*, *πτερνίς*, *πτερνίον* (Ferſe), und S. पच्, pać (berühren, drücken, gr. *πράγω**, *πρώσσω*, lat. presso*, premo), von der Wurzel *π—ρ*, S. पृ, par, पुर्, pur (bewegen, vorrücken, fahren, gr. *περάω*, *πείρω*, lat. pergo), als prosthetiſcher Ausbildung von —ρ, inſofern es Bewegung bezeichnet (S. इर्, ir, उर्, ur, ऋ, ar (bewegen). Nah verwandt mit Ferſe ſind fort, fertig, Fährte, Spur, Marſch; bewundernswerth iſt die genaue Uebereinſtimmung der Form dieſes Wortes im Deutſchen und im Indiſchen und Griechiſchen, welche ſich drei Jahrtauſende früher als Schriftſprache ausgebildet haben. So viele ganz übereinſtimmende Wörter in dieſen uralten Sprachen hier zuſammengeſtellt werden, ſo viele Denkmäler des gleichen Urſprunges dieſer Nationen ſind hier errichtet; mag man auch die übereinſtimmenden Keime und Wurzeln dem Zufalle zuſchreiben, die ſo weit und ſo gleichförmig ausgebildeten Wörter beweiſen unwiderſprechlich die Abſtammung aus einer und derſelben urſprünglichen Heimath.] urſprünglich: das ganze Bein, als das Glied zum Fahren d. h. Marſchiren, Gehen; jetzt nur: der Theil des Fußes, auf welchem der gehende, fahrende Menſch auftritt, der hintere, hervortretende Theil des unteren Fußes. Davon: das Ferſenbein (das größte Bein des Oberfußes, os calcaneum); —geld geben (davon laufen).

Fertig, adj. u. adv. [ahd. varig, fartig, fertic, holl. vaerdig, vaardig, niederſ. fardig, dän. färdig, ſchwed. faerdig, von fahren d. h. gehen, ſich fortbewegen. Adelung bemerkt: „Freilich ſollte es um dieſer Abſtammung willen fährtig oder doch färtig geſchrieben werden; allein es giebt tauſend andere Fälle, wo ä und e mit einander abwechſeln." Vielmehr iſt e in den meiſten Fällen aus ä, a, entſtanden, wie o aus u; nur a, i, u ſind urſprüngliche Laute. — Einen Ort, wo man durchgehen kann, nennt Notker turhſerig; eine andre Zuſammenſetzung iſt willfährig.] zum Fahren bereit, geſchickt, geübt, willig, beendigt, vollendet, abgethan, zu Ende, aus. Davon: fertigen (verfertigen, fertig machen); die Fertigkeit (Geübtheit, Schnelligkeit).

Die **Feſſel**, pl. —n [engl. fetter, ſchwed. fietter, angſ. faeter, fetor, feotere, fattre, fettere, kommt nebſt faſſen, feſt, Fauſt, Faß, Beute, Beutel, Faſer, Faden, Baſt, Band, binden u. ſ. w. von der Wurzel *π—τ*, welche Feſtſtellen und Binden bedeutet, und welcher außer S. पस्, pas (binden, feſtſtellen, gr. *πέζω*, *πήσσω*, lat. posui, engl. fasten), पत्, pat (ſtützen, halten, herrſchen, lat. potior), बध्, badh, बंध्, band (befeſtigen, binden, gr. *πεδάω*, lat. -pedio, engl. bind, fr. bande), मिद्, mid, मद्, mad मेथ्, maith (befeſtigen, verbinden, gr. *μέδομαι*, lat. medeor), auch वद्, vad, बद्, bad, (ſtehen) und वस्, vas (beſtehen, weſen), angehören; ſie iſt prosthetiſch gebildet aus —τ, dem anlautenden Zungentone, inſofern er Seyn und Bleiben, Feſtigkeit und Ausdehnung bezeichnet und in S. अस्, as (ſeyn, lat. esse) u. आस्, ās (bleiben, befeſtigen) einfach vorhanden iſt.] die Faſſung, der Riemen, das Band, die Kette; der unterſte Theil des Pferdefußes. Davon: feſſeln (in Feſſeln legen, binden, feſthalten): die Feſſelader (Fußader der Pferde); feſſelwund (von den Feſſeln w., an der Feſſel w.).

Feſt, veſt, adj. u. adv. [ahd. fast, fasti, vast, fest, angſ. fast, faest, engl. ſchwed. dän. isl. niederſ. fast, holl. vast, norw. fust, iſt gleichen Urſprunges mit Feſſel] innig verbunden, dicht, ſtark, beſtehend, ſteif, ſtraff, tapfer, beſtändig, unzertrennlich. Davon: die Feſte, Veſte (Feſtung, Burg); feſtnen, feſtigen (ahd. festinon, feſt machen); die Feſtigkeit (Standhaftigkeit, Dauerhaftigkeit); feſtſetzen (beſtimmen, anberaumen); die Feſtung (Veſte, Burg, das Schloß, die Citadelle, befeſtigte Stadt.

Das **Feſt**, des —es, pl. —e [engl. feast, fr. festin, neulat. festum, von lat.

dies festus, fester, bleibend bestimmter Tag, also gleichen Ursprunges mit fest, Fessel u. s. w.] der Feiertag, die Feier. Davon: festlich (feierlich, herrlich); die —lichkeit (Feierlichkeit); das —mahl (der Schmaus); der —tag (Feiertag, Ehrentag).

Fett, adj. u. adv. [angs. faet, faette, fet, engl. fat, holl. vet, schwed. fet, dän. feed, fed, isl. norw. feit, ist eine härtere Form von feist, mit welchem es ganz gleichbedeutend und gleichen Ursprunges ist.] wohlgenährt, feist, dick, strotzend, gemästet; gewinnreich, ergiebig, fruchtbar, einträglich; reichlich, wohlgespickt. Davon: das Fett (der Talg, die Schmiere, das Schmalz); die Fette (fette Masse, Feistheit); fetten (fett machen und werden); fetticht (fettähnlich); fettig (schmierig, ölig); die Fettigkeit (das Fett, Oel; die Beschmiertheit); und: das Fettauge (—bläschen); die —feder (Feder über dem Steiße); die —finne (Afterfloßfeder; —drüse der Schweine); die —gans (magellanische G.); —gar (mit Oel bereitet, Leder); der —käfer (Speckkäfer); die —kohle (Glanzkohle); der —krämer (Höker); das —kraut (die Schmeerwurz); das —männchen (niederrhein. Scheidemünze von 4 Pfennigen); der —schwanz (S. einer Art Schafe in Asien); die —wolle (einschürige Einschlagswolle); der —wurm (Speckwurm).

Der **Fetzen**, des —s pl. — [mhd. vezze, ital. pezza, fetta, fr. pièce, engl. piece, fet, fitter, neulat. fettucia, fioza, faccia, kommt nebst metzen, metzgen, mutzen, metzeln, Messer, Betel, Meißel, wetzen, Muschel, Witz, Spott u. s. w. von S. मस, mas (hauen, brechen, gr. *μασάομαι*, lat. meto, goth. maita, oder मृष, mus (zerreiben, gr. *μάσσω*, *μιστύλλω*, lat. mutilo), prosthetischer Ausbildung des anlautenden Zahntones, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren) vorkommt.] das abgerissene Stück, der Lappen, Lumpen, Hader; der Schnitt. Davon: fetzen (zerhauen, zerreißen, schlitzen); der Fetzer (Hieber, Degen; die Ruthenstrafe; der Hintere); fetzig (zerfetzt, zerlumpt); der Fetzenkerl, balc. (e. großer Mensch, Riese); der Fetzel, Höllfetzel (Bösewicht, Teufel).

Feucht, adj. u. adv. [nieders. fucht, fuchtig, holl. vocht, angs. fuht, isl. vaukur, dän. fugtig, kommt nebst miegen, feuchten, Bach, Woge, Weiher, Wek, Fähe, Fohe, Fuchs, lat. bajae, mejo, mingo, mucus, mungo, muceo, specus, gr. *πηγή*, *πηγάζω*, *σφάκελος*, *βάκχος*, etc. von S. मिह्, mih (gießen, fließen, gr. *μίχω**, *ὀμίχω*, russ. moczu) einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden Kehltones, insofern er Wasser bezeichnet und einfach in Ach, lat. aqua, u. S. अञ्, aj (netzen, schmieren, lat. ungo) vorkommt] benetzt, etwas naß; bethränt. Davon: das Feuchte die Feuchtigkeit (Näße); feuchten (benetzen; harnen); feuchtlich (ein wenig feucht); der Feuchtmesser (Hygrometer); das —glied (die Harnruthe u. Rutze des Wildes); —kalt (naßkalt).

Das **Feuer**, des —s, pl. — [ahd. fiur, fuir, viur, fuwer, viuwer, fyor, altf. fiur, angs. fir, fyr, fyre, engl. fire, altengl. fier, holl. vier, vner, vuyr, schwed. fyr, dän. fyr, hyr, fioer, fr. foyer, nieders. Füer, schles. Foir, schwäb. Fuir, gr. *πῦρ*, *πρῆσις*, S. prausas (Brand), kommt nebst S. प्रुष, prus, (brennen, bernen, gr. *πυρόω*, *πρήθω*, lat. -buro, russ. pariu, paliu, lat. ferveo, fervor, hebr. אור, בער, Wurzel *π*—*ρ*), von zwei zusammengewachsenen Keimen, *π*— (S. भा, bhâ, brennen, glänzen, gr. *φάω*, *φώζω*, lat. foveo, -foco) und —*ρ* lat. uro, ardeo, asso, gr. *ἄω*, *ἄζω*, S. अष्, as, brennen, leuchten), von denen der erstere allein in fr. feu, gr. *φῶς*, ital. fuoco, foco, fuogo, span. fuego, huego, port. fogo, und in einigen deutschen Wörtern, z. B. wuth, weiß, bunt, erscheint, der andre aber im Deutschen in den Zahnton übergegangen ist und die Wörter Esse, Asche, eiten, heiß, lodern u. s. w. hervorgebracht hat. Dieses —*ρ* ist also das den Zahntönen nahe liegende r der Zungenspitze; es als eine bloße Ableitung zu betrachten, ist wegen seiner hier unverkennbaren Bedeutung unstatthaft; dagegen zeigt sich in Feuer wie in Deutsch und andern zusammengesetzten, ursprünglich zweisylbigen, deutschen Wörtern die Entstehungsart der Wörter überhaupt deutlicher als in irgend einer andern Sprache. Die beiden hier verbundenen Vorstellungen können keine andern seyn als Licht oder Glanz, und Hitze oder Wärme; Feuer bedeutet daher so viel als heißes Licht oder leuchtende Hitze, d. h. Flamme.] die Flamme, der Brand, die Glut, Brunst; der Funke, Blitz; das Licht, der Glanz, Strahl, Schimmer; die Entzündung, Rose, der Rothlauf; die Lebhaftigkeit, Begierde, der Muth, die Begeisterung; das Feuerwerk, der Schuß. Davon die

Ableitungen: feuern (Feuer machen, einheizen, schießen); feurig (brennend, glühend, begeistert); und die wichtigeren Zusammensetzungen: die Feuerader (Ader unter dem Schwanze des Rindviehes); der —arbeiter (Handwerker der mit Feuer, Hammer, Zange u. Feile arbeitet); die —bake der Leuchtthurm); —beständig (unverbrennlich); die —blume (der Feldmohn); die —bohne (—roth blühende Gartenbohne); der —born (e. Art Mispel); der —eifer (der verzehrende Zorn); der —eimer (Löscheimer); die —esse (der Schornstein); —farben (brennend roth, coquelicot); —fest (unverbrennlich, massiv); —gefährlich (—gefahr bringend); das —gewehr (—rohr, die Flinte, Büchse, das Schießgewehr); der —haken (Löschhaken); der —heerd (Kochplatz, die Esse); das —holz (Brennholz); der —käfer (Hirschkäfer); die —kiste (ein blechernes Kästchen mit e. Kohlentopfe); das —kraut (e. Art Becherflechte); die —kröte (e. Wassereidechse); das —land (die Südspitze von Amerika); der —lärm (das —geschrei); die —leiter (Rettungsleiter); die —lilie (Brandlilie); die —mauer (Brandmauer, der Schornstein); der —mörser (Bombenmörser); die —ordnung (O. der Löschanstalten); das —rohr (Schießgewehr); die —rose (das Adonisröschen); die Feuersbrunst (der Brand eines Hauses); der Feuerschaden (die Brandbeschädigung); die —schaufel (Kohlenschaufel); der —schirm (Kaminschirm); die —schlange (schwarzrothe giftige S.); der —schlund (e. große Kanone); der —schröter (Hirschkäfer); der —schwamm (Zündschwamm, Zunder); die Feuersgefahr (Gefahr von —brunst); die —noth (verheerende. —brunst); feuerspeiend (Feuer auswerfend); der —stahl (St. zum —schlagen); die —stätte (der Heerd, das Wohnhaus); der —stein (Kiesel, Quarz); der —tod (die Verbrennung, Hinrichtung durch Feuer); die —trommel (—lärmtrommel); die —wache (Wache gegen Feuer); das —werk (Lustfeuer); der —werker (Artillerist); die —zange (Ofenzange); das —zeug (Werkzeug zum Feuermachen).

Fi! interj. (fr. fi! ahd. uuih!) pfui! eisch; garstig! schäm' dich!

Die **Fibel**, pl. —n [mhd. phybel, bybel, fibel, neulat. biblus, von gr. *βιβλον* Buch] das Abcbuch; süddeutsch und schweizerisch: das Namenbüchlein, weil dort die Fibel ehemals blos ein Namenalphabet von Adam bis Xerxes enthielt.

Die **Fiber**, pl. —n [lat. fibra, kommt nebst lat. vibro, und Fieber, Wimper, beben, weben, wippen, Pappel ꝛc. von S. विप, vip (bewegen, schütteln) und heißt also eine bewegliche, zuckende Faser] in thierischen Körpern, die zarten organischen Fäden, welche aus Zellgewebe bestehen, zum Unterschiede von den unorganischen Fasern.

Die **Fichte**, pl. —n, der Fichtenbaum, des —es, pl. —bäume [lat. picea, gr. *πεύκη*, *πίτυς*, wallis. pyg, kommt nach Adelung von lat. pix, gr. *πίττα*, *πίσσα*, Pech, welches dieser Baum in Menge liefert, und somit nebst pichen, niederf. backen (kleben), Wachs, wischen, schmücken, schminken, waschen, von S. पिञ्ज, pij, (bestreichen, malen, lat. pingo, russ. piszu, gr. *πείκω**, *ποικίλλω*), einer prosthetischen Ausbildung von S. अञ्ज, aj (schmieren, salben, lat. ungo)] die Pechföhre, Kiefer, Fohre, Tanne, Rothtanne, Rothfichte, Harztanne, Pechtanne, der Kienbaum, pinus abies picea L. Davon: fichten (von Fichtenholz); der Fichtenapfel (—zapfen); der —hacker (Kirschfink); das —holz (Tannenholz); der —marder (Tannen-, Baum-, Buch-, Edelmarder); die —motte (e. Nachtfalter, phalaena pini L.); die —nuß (Zirbelnuß); das —öl (O. aus —harz); die —raupe (Larve der —motte); der —wald (Tannenwald); der —wurm (Tannen-, Holzwurm, Rindenkafer, dermestes piniperda L.); der —zapfen (Tannenzapfen).

Die **Ficke**, pl. —n [niederf., neulat. ficacium, schwed. ficka, dän. Fikke, isl. goth. poka, engl. pocket, fr. poche, kommt nebst lat. vagina, und Fach, fügen, fahen, packen u. s. w. von S. पश, paç (binden, halten, gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pago*, pango), von S. इष, iç, (halten, besitzen, gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, goth. aih, eignen, hägen)] die Tasche, besonders die Hosentasche, wogegen die Rocktasche Futsche genannt wird. Davon: fickenfaul (geizig, genau).

Das **Fieber**, des —s, pl. — [ahd. fieber, fiobar, engl. feaver, fever, dän. Feber, fr. fièvre, ital. febbre, poln. febra, lat. febris, kommt nebst fibra, Februarius, populus (Pappel), vibro, und beben, wippen, Wimper, Wipfel, Waffe, baumeln,

u. ſ. w. von S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln), von dem anlautenden Lippentone, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in अब, ab (bewegen, gehen, gr. ἔπω) und Affe vorkommt] das Beben, Zittern, Schlottern, Schütteln, der Rätten, Beutelmann, das Kaltweh. Davon fieberhaft, fieberiſch (fieberähnlich); fiebern (beben, Fieber haben); der Fieberfroſt (kalte —anfall); der —klee (Bitterklee, Waſſerklee); das —kraut (Tauſendgüldenkraut); die —rinde (Chinarinde); die —wurzel (der deutſche Ingwer).

Die **Fiedel**, pl. —n [engl. fiddle, angſ. fithele, fidel, holl. vedel, vele, vêel, fiool, niederſ. Feddel, Figeliin, dän. Feddel, Fedder, Fiddel, Feile, Fiol, ſchwed. fidel, fidla, fidel, fiol, isl. fidla, neulat. fiala, figella, fidella, vidula, vitula, ahd. fidula, videl, lat. fides, kommt nebſt lat. fidicula (Saite), Faden, Faſer, Fitze, Baſt, Band, Peitſche u. ſ. w. von S. बध, badh (befeſtigen, binden) und heißt ſo viel als Saiteninſtrument] die Geige, Violine. Davon: fiedeln (geigen, hin und her ſtreichen, auch fitſcheln); der Fiedler (Geiger); der Fiedelbogen (Violinbogen).

Fiedern, v. tr. mit Federn verſehen, mit Federn füllen. Davon: abfiedern, (abrauhen, abkneipen, bei den Glaſern).

Die **Figur**, pl. —en [fr. figure, engl. figure, ital. lat. figura, von fingĕre (bilden, Wurzel π—χ), welches nebſt facĕre, facilis, facinus, facultas, machinor, gr. μογέω, μηχανάομαι, machen, -mögen, S. मघ, magh (bewegen, handeln), prosthetiſch aus —χ, Bewegung (einfach in अग, ag, अज, aj, gr. ἄγω, lat. ago) gebildet iſt] das Gebilde, das gemachte Bild, die Abbildung, Geſtalt, das Gemälde, der Umriß, die Zeichnung. Davon: figürlich (bildlich); figuriren (eine Rolle ſpielen); figurirt (verziert).

Fillen, v. tr. [fr. peler, piller, walliſ. pelio, piliaw, holl. villen, ahd. fillen, isl. fiala, angſ. fleau, engl. to flay, ſchwed. flå, ſpan. pelar, pillar, ital. pigliare, lat. pilo, vello, kommt nebſt Filler, Kafiller, Pelz, Fell, Balg, Falke, Filz, Pale, Beil, Spalt, Spelt, Falte, Vließ, Wolle, pflügen, falgen, Feld, Weiler, von S. विल, vil (ſchneiden, theilen), prosthetiſch gebildet aus —λ (Bewegung, einfach in इल, il, bewegen, eilen, उल, ul, ſchleudern)] ſchneiden, ſchälen, die Haut abziehen. Davon: Filler, Kafiller (Schinder, Abdecker).

Filtriren, v. tr. [von neulat. filtrum] eine Flüſſigkeit durch einen Filz laufen laſſen, durchſeihen. Davon: der Filtrirſtein (Seiheſtein, ein löcheriger Sandſtein).

Der **Filz**, des —es, pl. —e [niederſ. dän. Filt, ſchwed. filt, angſ. engl. felt, holl. vilt, neulat. filzata, feltrum, pheltrus, ital. felza, feltro, ſpan. fieltro, fr. feutre, fiautre, poln. pilsni, böhm. plst, ahd. filza (Decke), lat. pilens, gr. πῖλος, πίλημα, kommt nebſt gr. πιλέω, filzen, und Wulſt, Polſter, Pfühl, molſch, Wolle, Vließ, Pelz, Fell, Balg, fillen, lat. vello, ꝛc. von S. विल, vil (ſchneiden, theilen) und पुल, pul (anhäufen, anwachſen), पिल, pil (drücken), वल, val (bedecken), und heißt: abgeſchnittene und wieder verbundene Wolle, eigentlich aber nur: Gefilltes.] ein verworren in einander geſchlungenes Gewebe von Wolle oder Haaren, der Zeugpelz, Tuchpelz, ein lederartiges geſtampftes Wollenzeug; ein geiziger, zäher Menſch; ein Verweis; der Moorgrund, das Moos; der zarte Schlamm in Bergwerken. (Pilz, Felbel und Falbel ſind mit Filz verwandt). Davon: filzen (pelzartig zuſammentreiben, zu Filz machen, walken); der Filzer (der filzende Hutmachergeſelle; ein Verweis); filzig (geizig, knauſerig); der Filzbaum (Wollbaum, e. oſtind. Baum); das —kraut (Flachskraut, die Flachsſeide); die —laus (Klebe-, Reitlaus).

Der **Fimmel**, des —s, [Femel, Fimel, holl. fimel, engl. fimblehemp, lat. femella sc. cannabis] der weibliche Hanf, Bäſtling.

Der **Fimmel**, des —s, pl. — [lat. famel, böhm. fimol, kommt nebſt bimmeln, Bombe, wimmern, puffen, bäffzen, papeln u. ſ. w. von —π, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in अब, ab (ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb) vorhanden iſt, wovon auch Hummel, Trommel, kläffen, Name, Stimme, toben, tummeln u. ſ. w. gebildet ſind; Fimmel heißt alſo ſo viel als Bimmel, d. h. ein laut tönendes Ding] 1) im Bergbaue, ein ſtarker eiſerner Keil, der zwiſchen die Klüfte des Geſteines getrieben wird, dasſelbe zu gewinnen; 2) ein ſtarker Hammer.

Finden, v. tr. (ich finde, ich fand, ich habe gefunden) [ahd. findan, fintan, vindan, goth. finthan, angs. findan, fyndan, engl. to find, schott. to fin, holl. vinden, schwed. finna, dän. finde, isl. finna, altfr. finer, lat. -fendĕre, findĕre, kommt nebst -wunden, -wüsten, schmeißen, schmettern, schmieden, schmitzen, schmeidig, Schwaben, putschen, buzen, pfuschen, Amboß, Petschaft, butt, Bunzen, und lat. batno, vasto, fr. battre, engl. beat, gr. παιάσσω, S. बध, badh (schlagen, schaden, lith. badau, ruff. bodu), und वुट, vut, वंट, vunt (schlagen, verwunden), von —r, insofern es Bewegung bezeichnet und in aus, ent, S. अस, as, इट, it, अत, at (bewegen) ꝛc. einfach vorkommt] stoßen, anstoßen, antreffen, wahrnehmen, bekommen, entdecken; sich —, kommen. Davon: der Finder (Entdecker); —findig (—gefunden); der Findling (das Findelkind); das Findelhaus (Erziehungshaus für —kinder); das —kind (e. gefundenes Kind).

Der **Finger**, des —s, pl. — [ahd. fingar, fingro, goth. figgr, altf. fingar, angs. finger, fynger, fincer, engl. finger, holl. vinger, schwed. finger, dän. fingr, finger, isl. fingr, kommt nebst fangen, fahen, packen, pachten u. s. w. von S. पश, paç (binden, halten, gr. πάγω*, πήγνυμι, lat. pango, paco, vinco, vincio etc.), durch Vorsetzung des Lippentones gebildet aus —x, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इश, iç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, eignen, hägen, hegen, eng, ꝛc. vorkommt.] das Glied zum Fahen oder Anfassen. Davon: fingern, fingeriren (mit den Fingern spielen); der Fingerfisch (F. mit —formigen Brustflossen); das —gras (Blutgras, die wilde Hirse); der —handschuh (H. mit —lingen); der —hut (das Nähhütchen); der —kork (Seekork); das —kraut (Fünffingerblatt); der —ling (—überzug); der —ring (Zierring am Finger); der —satz, die —setzung (Applicatur); fingersbreit (zollbreit); —dick (einen Zoll dick); die Fingersprache (Zeichensprache mit den Fingern); der —stein (Belemnit); der —wurm (Abel im Finger); der —zeig (Wink, die Andeutung).

Der **Fink**, des —en, pl. —en [ahd. vincho, angs. finc, engl. finch, holl. vink, schwed. fink, dän. finke, böhm. penkewa, fr. pinçon, ital. pincione, neulat. pincio, gr. σπίζα, σπίζη, lat. fringilla, frigilla, kommt nebst Bock, meckern, mäkeln, pochen, Fagott, waschen, beichten, wünschen, weihen, munkeln, mucken, mucksen, muhen, lat. voco, vagio, mugio, bucina, bucula, vacca, facundus, gr. βάζω, βασκαίνω, φάσκω, βήσσω, βαΰζω, βαυκαλάω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μηκάομαι, μύζω, μύσσω, ψέγω, ψύχω, hebr. שׁבח, loben, preisen; שׁבע, schwören; שׁמח, singen; שׁוע, schreien; פעה, schreien; נבח, bellen; נבא, dolmetschen, sagen; המה, toben, lärmen, klagen; בקשׁ, sagen, fordern; S. वच, vać (ertönen, schwatzen); वाश, vâç (schreien, muhen); वश, vaç, वक्ष, vach (wünschen, weihen); बुक्क, bukk, (schreien, pochen, posaunen); भिक्ष, bhiks (betteln); मश, maç (mucken); मुज, muj (muhen), von dem anlautenden Kehltone, —x, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ah, Ochse, Echo, lat. ah, ajo, gr. αἰ, ἄχος, ἠχή, hebr. אח (ach!), אח (Dohle), S. अच, ah (sagen, reden) ꝛc. vorkommt] eine Art Singvogel mit kegelförmigem, sehr spitzigem Schnabel; der Buchfink, Winter- oder Schneefink, Graufink, Distelfink, Rothfink, Straußfink, Weißkopf, Dompfaffe sind Arten davon. Davon: finken, finkeln (Finken fangen); das Finkenauge (e. Scheidemünze in Pommern); der —falk (e. braungelber Falk); das —garn (Vogelnetz); der —habicht (—falk, Sperber); der —heerd (Vogelheerd für kleine Vögel); der —same (Leindotter); der —schlag (—gesang); der Finkler (Vogler, Vogelsteller); die Finkmeise (große M.).

Die **Finne**, pl. —n [niederf. dän. schwed. finne, altfr. panos, lat. panus, gr. πῆνος, dor. πᾶνος (Geschwür), kommt nebst Bohne und Bann, bannen, Gespan u. s. w. von S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio, ruff. manio), Wurzel π—ν, prosthetische Ausbildung von —ν insofern es Inneres bezeichnet. Finne bedeutet also ein innen oder inwendig Befindliches.] 1) weiße runde Körner im Fleische, besonders der Schweine, aus verhärteten Wassergefäßen entstan-

den; 2) kleine rothe Blattern im Geſichte, Geſichtsblattern. [Altfr. fy (Finnen) und fieux (finnig) dürfte durch Weglaſſung des urſprünglichen Grundtones —ν entſtanden ſeyn. Der Ableitung von gr. φύω, φύμα ſteht entgegen, daß das —ν im Deutſchen verdoppelt erſcheint, welches ein ſicheres Zeichen der Urſprünglichkeit zu ſeyn pflegt.] Davon: finnig (Finnen im Geſichte oder Fleiſche habend).

Die **Finne**, pl. —n [niederſ. dän. Finne, angſ. fin, finna, ſchwed. fena, isl. faun, fun, engl. fin, ital. lat. pinna, kommt von lat. penna, engl. pen (Feder), S. pannas (befiedert, fliegend), und S. वन, van (handeln, erwerben, gr. ὠνέομαι, lat. veneo, vendo, goth. winna, engl. win, gewinnen) von dem anlautenden Zahntone, —ν, inſofern er Ausdehnung bezeichnet und einfach in an, S. ana, gr. ἀνά, goth. ana, und S. अन, an (bewegen, leben, goth. anan) vorhanden iſt. Finne bedeutet daher ein gedehntes Ding, etwas Langes, auch Erhabenes, eine Spitze. Adelung führt es in der Bedeutung Berggipfel an, welche er belegt durch: die Finne, Name des Gebirges in der Grafſchaft Beichlingen in Thüringen. „Schon im Hebr. iſt פִּנָּה, pinnah, der Gipfel eines Berges. Im alt Latein. war penna, pinna alles was hoch und zugeſpitzt war, daher auch das Penniniſche oder Apenniniſche Gebirge ſeinen Namen hat.“] 1) die Spitze, der Stachel; 2) die dünne Seite eines Hammers, niederſ. Pinne, fr. la panne, daher Finnhammer und abfinnen; 3) die Zwecke, der Schuhnagel, niederſ. Pinne, neulat. phynna; 4) der ſpitzige Zapfen in der Docke an der Drechſelbank; 5) die Floßfeder, wegen der oft ſtacheligen Beſchaffenheit derſelben. Davon: finnen, abfinnen (mit der Finne des Hammers bearbeiten); der Finnfiſch (engl. finback-whale, e. Art Wallfiſche mit einer hohen Fettfinne am Ende des Rückens); der —hammer (H. mit einer Finne).

Finſter, adj. u. adv. [ahd. finster, finstar, niederſ. dän. bister, kommt nebſt Watte, Gewand, Bett, Wand, feſt u. ſ. w. u. S. वस, vas (einnehmen, bedecken, lat. vestio, goth. wasia), u. ſ. w. von dem anlautenden Zahntone, —ſ, inſofern er, Umſchließen und Bergen bezeichnet, und in Etter einfach vorhanden iſt] bedeckt, verborgen, dunkel. [ahd. thimster (dunkel), kommt nebſt engl. dim, lith. tamsas, ruſſ. temnyi, lat. tenebrans, S. tâwasas, dämmernd, von S. तम, tam (trüben verdunkeln, lat. -tamino, lith. tamsinu, ruſſ. tmiu) und iſt ein von finſter ganz verſchiedenes Wort.] Davon: die Finſterniß (ahd. finstri, die Dunkelheit, in Luthers Sprache: ein verborgener Ort); —lings (im Finſtern).

Die **Finte**, pl. —n [niederſ. Fünte, engl. feint, fr. feinte, ital. finta, kommt nebſt bair. Fanten (Poſſen), fenzeln (zum Beſten haben), ital. finzione u. ſ. w. von ital. fingere, welches ſammt facere, facilis, machinari, S. मघ, magh (bewegen, machen), der Wurzel π—κ, angehört, von —κ, inſofern es Bewegung bezeichnet; Finte iſt ſo viel als lat. fictio, fictum, etwas Gemachtes, Nachgemachtes, ein Bild, ein Schein, eine Vorſtellung] eine Fechterliſt, ein verſtellter Hieb; eine Verſtellung, Erdichtung, Lüge.

Der **Fips**, des —es, pl. —e [kommt nebſt piff, paff, puff, paffen, pfeifen, bäffzen, pappeln, wimmern u. ſ. w. von der Wurzel π—π, einer proſthetiſchen Ausbildung des anlautenden Lippentones inſofern er Hörbares bezeichnet und in S. अब, ab (ertönen, reden, gr. ἔπω, ἀπύω,) und in au einfach vorhanden iſt] ein Schlag mit dem Mittelfinger in die Hand, ein Knipp; auch, ein Naſenſtüber. Davon: fipſen (Fipſe, Naſenſtüber geben).

Der **Firlefanz**, des —es, die Firlefanzerei, pl. —en [eine Zuſammenſetzung, wie Alefanz und Popanz; Fanz = Poſſe, kommt nebſt Spaß, Maske u. ſ. w. von der Wurzel π—ſ, welcher auch Schwanz, Wedel, Boßel, ſchmeißen, ſputen ꝛc. angehören und welche durch Vorſetzung des Lippentones aus —ſ gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern) vorhanden iſt; Firle kommt nebſt Zwirl, Quirl, Wirtel, Wirbel, wirren, u. ſ. w. von S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, fahren); das ganze Wort iſt alſo ſo viel als Narrenpoſſe, denn Narr kommt auch, wie wirren u. fahren, von S. इर, ir (bewegen, werfen), irren, oder dem anlautenden Zungentone —ρ inſofern er Bewegung bezeichnet] alberne Poſſen, unwitzige Einfälle, alberne Ausflüchte.

Der **Firniß**, des —niſſes, pl. —e [ſüdd. Firneiß, dän. Fernis, fr. vernis, neulat. fernisium, böhm. fermez, lat. vernix, kommt nebſt Farbe, färben, ſchmieren, Schmirgel, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Marſchland, mürbe, Quarg, von S. वर्ण, varn, (beſtreichen, färben, lat. vario, varius, bunt), von —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet, einfach in S. उर्ण, urn (bedecken, bekleiden, lat. orno) vorhanden] das Farbenöl, geſottene Oel zur Malerfarbe; auch das Wacholdergummi und eine Art Bernſtein. Davon: der Firnißbaum (e. Art Färberbaum, rhus vernix L.); die —blaſe (kupferne B. Firniß zu ſieden); firniſſen (mit F. überziehen oder beſtreichen).

Die **Firſte**, pl. —n [niederſ. Förſte, Verſting, Vorſting, Forſt, angſ. fyrst, holl. vorst, bair. der Firſt, ahd. first (culmen), neulat. festrum, kommt nebſt first, ſchwed. först, angſ. fyrst, ahd. furist (der erſte), und Fürſt, für, vor, -por, fürder, fördern, Morgen, Spargel, Bärme, bären, bar, Berg, ſchwären u. ſ. w. von S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen, gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru), einer proſthetiſchen Ausbildung von —ρ inſofern es Erhebung bezeichnet, und in er-, ur- einfach vorhanden iſt.] das Oberſte, der Gipfel, Giebel, der Gebirgsgrat, Bergrücken; im Bergbaue: der obere Theil der Oerter und Stollen; die Dachſpitze, die Schärfe eines Daches der Länge nach; bildlich ein Haus.

Der **Fiscal**, des —es, pl. —e [neulat. fiscalis, von lat. fiscus, Korb, Geldkorb, Kaſſe] der Rechtsanwalt der landesherrlichen Einkünfte.

Der **Fiſch**, des —es, pl. —e [ahd. fisc, fisg, goth. fisk, angſ. fisc, engl. fish, holl. visch, vis, ſchwed. fisk, dän. fiske, isl. fisk, fiskur, lat. piscis, ital. pesce, ſpan. pece, pez, walliſ. pysg, fr. poisson, krimm. fischt, S. payasyas (im Waſſer lebend) kommt nebſt S. payas (flüſſig, Flüſſigkeit, gr. πηγή), पय, pay (bewegen, eilen, fließen, gr. παίω, मिह्, mih (gießen, fließen, gr. μίχω*, ὀμίχω, lat. mejo, ruſſ. moozu, und feucht, Bach, Woge, miegen, Weiher, Wyk, Wake, bugſiren, lat. mingo, bajae, mungo, gr. πηγάζω, βάχχος, σφάκελος, βάκχαρις u. ſ. w. hebr. בקק (ausgießen), מוג (fließen), נוק (fließen), נבע (quellen, ſtrömen), ספח (gieſſen, ſalben), ספק (ſpeien), שפך (gießen, ſchütten) ꝛc., Wurzel π—κ, von dem anlautenden Kehltone, inſofern er Waſſer bezeichnet, und einfach vorhanden iſt in Ach, ahd. aha, und S. अञ्, aj (befeuchten, beſchmieren, lat. ungo)] jedes Waſſerthier, das durch Kiemen athmet und rothes Blut hat. Davon: fiſchen (Fiſche fangen): fiſchenzen, fiſcheln (nach Fiſchen riechen oder ſchmecken); der Fiſcher (ahd. fiſgar, fiscar, angſ. fiscere, dän. Fisker, engl. fisher, wer Fiſche fängt; e. Art Mewen, die Fiſchmewe, larus minor cinerius); fiſchicht (fiſchähnlich, fiſchartig); und die Zuſammenſetzungen: der Fiſchaar, —adler (Meeradler); die —aarmewe (Seeſchwalbe); der —ambra (ſchwarze A., im Magen gewiſſer Wallfiſche); die —angel (A. zum Fiſchen); der —bär (Seebär); der —bärn (e. Netz an einem Bügel, zum Fiſchen); der —beerbaum (Mehlbeerbaum); das —bein (weißes —, der Knochen der Meerſpinne oder Seekatze, sepia L.; ſchwarzes —, die Kiefern des Wallfiſches); die —blaſe (Schwimmblaſe); der —geier (—aar); der —guren (eine Art Schmerlinge, cobitis fossilis L.); der —häher (—reiher); die —haut (H. des Engelfiſches, squalus squatina L.); der —käfer (Waſſerkäfer); der —kaſten (e. durchlöcherter K. als —hälter); die —kiefer, —kieme (das —ohr); die —körner (e. oſtind. Same, der die Fiſche betäubt, menispermum cocculus L., Tollkörner); das —kraut (die Braunwurz): der —kümmel (Gartenkümmel); der —leim (die Hauſenblaſe); der —löffel (L. zum Vorlegen der F.); der —markt (M. wo Fiſche verkauft werden); das —maul (e. Seeſchnecke, Schwimmſchnecke, nerita L.); —mewe (Rohrſchwalbe, larus minor cinereus); die —otter (e. vierfüßiges Thier, das von Fiſchen lebt, lutra digitis aqualibus L.); der —pinſel (P. von —otterhaaren); die —raffel (e. Art Fiſchernetz); —reich (reich an Fiſchen); der —reiher (—häher, ardea cinerea); die —reuſe (e. Reiſerkorb zum —fange); der —rogen (Rogen); der —ſatz (zweijährige Fiſche); die —ſchuppe (Schuppe eines F.); das —ſtechen (e. Art des —fanges); der —teich (T. wo Fiſche gehalten werden); der —thran (flüſſiges Fett von großen Seefiſchen); das —waſſer (e. —reiches W., W. wo gefiſcht werden darf); die —wathe (e. großes —netz, Zug-

netz); das —weib (W. das Fiſche verkauft); der —weiher (—teich); die —wirthſchaft (Teichwirthſchaft); der —zehnte (Z. von Fiſchen); der —zug (Z. mit einem Fiſchernetze). Das Fiſcheramt (die —innung); der —baum (Holzſchuhbaum, nyſſa L.); der —falk (e. indianiſcher F.); das —garn (—netz); der —kahn (K. zum Fiſchen); der —karpfen (K. als Fiſcherlohn); das —netz (N. zum Fiſchfange); der —ring (das Siegel des Papſtes, annulus piscatoris); das —ſtechen (e. feſtliches Spiel der Fiſcher).

Fiſpern, v. intr. [auch piſpern, wiſpern, bair. ſiſpeln, kommt nebſt ſüdd. buſper, wuſper, muſper (lebhaft, rührig), und papern, papeln, paff, piff, puff, puffen, paffen, wuffen, mummeln, pfeifen, foppen, bäffen, bäffzen, wimmern, murmeln, Fips, Pfeife, Pfiff, von dem anlautenden Lippentone, —*π*, inſofern er Hörbares bezeichnet, und einfach vorkommt in au und S. अब, ab (ertönen, reden)] flüſtern.

Die **Fiſtel**, pl. —n [lat. fiſtula (Röhre, Pfeife), kommt nebſt puſten, baus, Bauſch, Puder, Wetter, (Trom)pete, fr. peter, gr. *φύσα*, *φυσάω*, *φυσιάω*, *φύσιγξ*, Mund, muthen, beten, bitten, betteln, ſchwatzen ꝛc., S. वद, vad (ausſprechen, reden, lith. wadinu), भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden, gr. *φάω*, *φάζω*, lat. for, fateor), पठ, path (ausſprechen, reden, gr. *ποθέω*, lat. peto, goth. bidia, engl. bid, von zwei zuſammengewachſenen Tönen von ähnlicher Bedeutung: *π*—, S. वा, vâ (bewegen, blaſen, wehen, gr. *ἀέω*, *ἄημι*) und S. इड, id (ſingen, preiſen, gr. *ἀείδω*, Odem, Athem); ein Beiſpiel, wie naturgetreu in der Sprache die ſtete Verbindung des Lautes mit jeder Lufterſchütterung ab- oder nachgebildet iſt] die Luftröhre, die überblaſene Stimme; die Röhre, das Röhrengeſchwür, Hohlgeſchwür. Davon: fiſtuliren (durch die Fiſtel ſingen, die Stimme überblaſen); die Fiſtel-Caſſia (Röhrcaſſia, cassia fiſtula L.); das —kraut (Läuſekraut, pedicularis silvatica L.).

Der **Fittich**, **Fittig**, des —es, pl. —e [ahd. fethdhahha, fettacho, vettag (Flügel), fedacha (Geflügel), kommt nebſt Feder und fiedern von S. पत, pat (fliegen, fallen, gr. *πετάω*, *πέταμαι*, lat. peto, pendeo, ruſſ. padaiu), Wurzel *π*—*τ*, welcher auch पद, pad (gehen, fußen), वद, vut (ſchlagen, -wunden), मथ, math (bewegen, treiben) und mehrere Wortſtämme von verwandter Bedeutung angehören, als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), अत, at (bewegen, ſprudeln) ꝛc. vorkommt] der Flügel, die Schwinge.

Die **Fitze**, pl. —n [niederſ. Fiſſe, dän. Fed, Fid, kommt nebſt Fetzen, Faden, binden, Band, Bund, Baſt, Binſe, Peitſche, Fiedel, Pinſel, Beſen, (ver)wandt, von S. बध, badh, बंध, bandh (befeſtigen, binden, gr. *πεδάω*, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind), Wurzel *π*—*τ*, proſthetiſcher Ausbildung von —*τ*, inſofern es Seyn, Bleiben, Feſtigkeit und Ausdehnung bezeichnet, und einfach in S. अस, as (ſeyn, lat. esse), आस, âs (bleiben, befeſtigen), es, et(was, et(liche), jeder, ander, oder, Od, edel, Adel, id, eitel, itzt ꝛc. vorkommt] ein Gebinde von Fäden, auch das Band, mit welchem die Gebinde eines Stückes Garn abgeſondert ſind. Davon: fitzen, niederſ. Fiſſen (in Fitzen binden); einfitzen (Fäden, zuſammenziehen); ausfitzen (entwirren); zuſammenfitzen (leicht zuſammennähen).

Flach, adj. u. adv. [ahd. flahh, holl. vlak, dän. flak, poln. plaski, kommt nebſt blach, Blech, Blaker, Flanke, Flechſe, ſchlicht, ſchlecht, gleich, Planke, Laken, legen, liegen, lat. locus, lego, lectus, glacies, planca, placo, placeo, gr. *γλίχομαι*, *πλάξ*, *πλακίς*, *λέγω*, *λιγόω*, *λέχω*, *λέχος* etc., und S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay), लिग, lig (nähern, anfügen, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau), von dem anlautenden Kehltone, —*κ*, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet, und einfach in S. इश, iç (halten, beſitzen, gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, goth. aih, engl. own, lith. jẽgiu), eigen, eng ꝛc. vorkommt. Flach heißt alſo ſo viel als liegend oder gleich d. h. ſchlicht, eben, und zwar in der Richtung des Bodens.] breit ohne Höhe und Tiefe, platt, nicht tief, leicht, nicht hoch, nur wenig erhaben. (Adelung führt an: neulat. flaco, flachia,

altfr. flache, in der Picardie flaque, eine niedrige, sumpfige Gegend.) Davon: die Fläche (niedrige Ebene, flache, breite Seite); flächeln (mit dem Flächelmeißel krause Züge in Zinn oder Blech eingraben); flächen (flach, eben machen); und die Zusammensetzungen: das Flacheisen (e. Goldschmiedeamboß); das Flächenmaaß (Quadrat-, Geviertmaaß); der Flachfisch (gewässerte Stockfisch); ꝛc.

Der **Flachs**, des —es [ahd. flahs, holl. vlas, angs. fleax, flex, engl. flax, slav. vlass (Haar), span. hilaza, fr. filasse (Gewebe), neulat. filacium, flassuta, kommt nebst Flechse, flechten, Flechte, Locke, Flocke, flicken, Klicke ꝛc., lat. laqueus, ligare, ligula, lictor, plicare, plectĕre etc., gr. πλέκω, σπλάγχνον, λάχνη, λεχήν, etc. von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, gr. λυγόω, lith. laikau)] der Bast der Leinpflanze, linum L. Davon: flächsen (aus Flachs verfertigt); und die Zusammensetzungen: der Flachsbaum (e. ostind. B., antidesma L.); die —breche (e. hölzernes Gestell zum Brechen des Flachses); der —dotter (Leindotter, myagrum sativum L.); der —fink (Bluthänfling); das —gras (Wollgras, der Wiesenflachs, eriophorum L.); das —kraut (die —seide, cuscuta L.); der —samen. (Leinsamen); die —seide (das —kraut).

Flackern, v. intr. [ahd. flogeren, angs. fliccerian, engl. to flicker, schwed. fleakra, dän. flagre, isl. floegra, flikkeren, flonkeren, lat. flagrare, kommt nebst fliegen, Flagge, Flegel, Flügel, flink u. s. w. und S. प्लिघ्, plih (bewegen, gehen, gr. πλίσσω), durch Vorsetzung des Lippentones f von der Wurzel λ—κ, welche sich in S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), langen, leicht, locker, lenken, schlank ꝛc. darstellt, und durch Vorsetzung des Zungentones λ aus —κ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh, इक्, ich, gr. ἄγω, ἀΐσσω, ἴκω, ἵκω, lat. ago, ico, hebr. הוה, היה, חיה, welche alle bewegen heißen, einfach vorhanden ist] sich schnell hin und her bewegen, besonders von einer Flamme, hin und her fahren.

Der **Fladen**, des —s, pl. — [neulat. flato, flaco, flanto, flauo, flauzo, fr. flan, ital. fiadone, schwed. flatkaka, ahd. fladun, gehört nebst Plinse, Platz, Pflaster, niederf. Fladder, wend. bloto, blodo (Unflath), und fließen, flott, Flut, Floß, Flötz, fleißig, Flünder, der Wurzel λ—τ an, einer paragogischen Ausbildung von λ—, welches entsprechend in S. प्लु, plu (bewegen, fließen), und einfach in ली, lî (auflösen, flüssig machen, gr. λύω, λοέω, lat. luo, ruff. liiu) vorkommt] das Flüssige, der Brei, ein daraus gebackener dünner Kuchen; auch der breite dünne Auswurf des Hornviehes, der Kuhfladen. Davon: der Fladenkrieg (1542, eine Kriegsrüstung in Sachsen, die sich in Fladenessen verwandelte.)

Die **Flader**, pl. —n, die flammichte Ader im Holze. Davon: fladerig (aderig, maserig); das Fladerholz (Maserholz).

Die **Flagge**, pl. —n [holl. vlag, vlagge, vlagghe, isl. flagg, engl. flag, dän. flagd, schwed. flagga, ital. fiocco, kommt nebst fliegen, flackern, Flügel, Flegel, flink u. s. w. und S. प्लिघ्, plih (bewegen, gehen), gr. πλίσσω, von der Wurzel λ—κ (S. लघ, lagh, bewegen, lenken, langen), einer prosthetischen Ausbildung von —κ, Bewegung (S. अग, ag, gr. ἄγω, lat. ago etc,) vergl. flackern] die große Fahne oben am Maste oder auf dem Hintertheile eines Schiffes. Davon: der Flaggenofficier (e. Seeofficier, der eine Flagge führt); das —schiff (Sch. e. Flaggenofficiers); die —stange, der —stock (St. woran die Fl. befestigt ist).

Die **Flamme**, pl. —n [holl. vlam, vleug, schwed. flamma, dän. fr. flamme, böhm. plamen, angs. blaeth, engl. flame, ital. lat. flamma, span. llama, kommt nebst fr. flambeau, Lampe, flimmern, glimmen, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω, Wurzel λ—π (neben welcher in Glas, Glanz, gleißen, eine Wurzel λ—τ besteht), als paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Zungentone λ—, welcher sich in gr. λάω* (blicken) einfach erhalten hat. Flamme heißt demnach der Blick des Feuers] das lodernde Feuer, die Lohe, die flackernde, leuchtende Gaszersetzung; der Glanz; die Leidenschaft, Zerstörung; die Erzspur; die Glut, Feuersbrunst. Davon: flammen (lohen, lodern, flackern, brennen; glühen, leuchten, glänzen); flammicht (flammenähnlich, geflammt); und die Zusammensetzungen; die Flammenblume (virginische Pflanze mit rothen und blauen Blumen); der —flügel

(e. Nachtfalter mit flammichtes Zeichnung); der —reiher, —vogel, Flamingo, Korkorre).

Der **Flanell**, des —es, pl. —e [engl. flannel, dän. Flanel, fr. flannelle, neulat. flancha, flamineum, altniederf. fluwel] ein leichtes tuchartiges Wollengewebe, ein unvollkommenes Tuch, Futtertuch.

Die **Flanke**, pl. —n [fr. flanque, flanc, engl. flank, ital. fianco, kommt nebst niederf. Lanke, ahd. lancha (Seite), Planke, flach, blach, Blech, schlicht, gleich, liegen u. f. w. von S. लग, lag, लय, lay (nahen, anhangen), prosthetischer Ausbildung von —κ, insofern es Näherung und Berührung bezeichnet; Flanke heißt sonach die Seite der nahen Berührung, die offene, schwache Seite] die Seite des Bauches an vierfüßigen Thieren; die Seitenfläche eines Haufens Soldaten: die Streichlinie im Festungsbaue; die Seite eines Andreaskreuzes. Davon flankiren (auf allen Seiten herumstreifen).

Die **Flasche**, pl. —n [ahd. vlascum, dän. flaske, schwed. isl. flaska, engl. flask, isl. flasza, poln. flasza, böhm. flasse, ungar. palaszk, ital. flasco, fiasco, span. flascon, fr. flasque, flacon, neulat. flasca, flaco, flaxa, flacta, angf. flaxe, flaxa, wallif. flacced, holl. vles, fles, fleshc, kommt nebst Blase, Blatter, Flausch, Flausen, Flöte, Flieder, blasen, platzen, plötzlich, Pluder(hosen), durch paragogische Verlängerung von der Wurzel π—λ, einer paragogischen Ausbildung des auslautenden Lippentones, π—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich in S. वा, vâ (bewegen, blasen) und मा, mâ (ausdehnen), einfach vorfindet] ursprünglich: eine Blase als Gefäß, jetzt: jedes Gefäß mit enger Mündung; die Bouteille; am Flaschenzuge das Gehäuse der Scheiben; bei Metallgießern der Rahmen um den Formsand, die Formflasche; bei den Schafen eine Art Kropf, den sie von ungesundem Futter bekommen. Davon: der Flaschner (Klempner, Beckenschläger); die Flaschenbirne (Mannabirne); das —futter, der —keller (e. Reisekasten zu Flaschen); der —kürbiß (Jonaskürbiß, cucurbita lagenaria, fr. calebasse); der —zug (Kloben, die Zugwinde, der Ziehblock, e. Hebezeug mit Scheiben).

Flattern, v. intr. [niederf. fladdern, angf. floteran, flotheran, engl. to flutter, holl. flodderen, fledderen, flederen, schwed. fladdra, dän. fladre, flatre, kommt nebst Fleder (—maus, —wisch), schlottern, schleudern, lassen, los, ledig, laß, lässig, lösen, lassen, Flitz(bogen), Lanze, lustig, Lust, gelüsten u. f. w. und S. लस, las, लद, lad (lustig seyn, sich freuen, lat. laetor, ludo, lith. losztu, von dem anlautenden Zahntone, —τ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अस, as (bewegen, schleudern) einfach vorhanden ist] hin und her fliegen, sich in der Luft hin und her bewegen. Adelung bemerkt: „im Schwedischen ist fläder, Eitelkeit, Thorheit, Leichtsinn, und schon im Griechischen war φληδᾶν, Possen treiben. Eine in ihren Entschließungen flatterhafte Person des andern Geschlechts heißt im Oberdeutschen ein Flanderl, und mit einer in den niedrigen Sprucharten üblichen Zweideutigkeit sagt man von einem unbeständigen und veränderlichen Menschen auch in Ober- und Niedersachsen, er sei aus Flandern. Im Englischen ist to flit, den Ort schnell verändern, und von diesem scheint flattern das Frequentativum zu seyn."

Flau, adj. u. adv. [angf. hleow, hliw, niederf. flöp, flep, kommt nebst schlaff, Schlaf, Schlappe, Schlump, Lappen, Lumpen, Laub, Laffe, plump, und halb, klopfen, klappen u. f. w., S. लप, lup (hauen, verwunden, gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruff. lupliu), und क्रप, klap (schlagen, gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu), Wurzel λ—π, als prosthetische Ausbildung von —π, insofern es Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in ab, aber, eben, übel vorhanden ist] erschlafft, matt, kraftlos, ohnmächtig, schal, schwach. Adelung bemerkt: „Die Maler haben dieses Wort aus der niederländischen Schule beibehalten, wenn sie durch dasselbe die sanfte und durch den Nebel etwas bläuliche Ferne, den dünnen Nebel an einem schönen Herbstabende bezeichnen; woraus auch die französischen Maler flou gemacht haben, aber mehr den Schmelz der Farbe und den markigen Pinsel dadurch bezeichnen."

Der **Flaum**, des —es [niederf. Floom, kommt nebst dän. lempe, isl. lempi, schwed. laempa (Sanftmuth, Güte, Wohlwollen), dän. lempelig (sanft, mild, günstig), Lamm, Glimpf, lat. pluma, levis, laevis, laevus, levigare, und flau, schlaff,

Laus, Lappen, Lumpen, Schlaf ꝛc., von dem auslautenden Zungenton z—, welcher Flüssigkeit, Auflösung und Weichheit bezeichnet und einfach in S. ⟨ɬɛ⟩, il (auflösen, flüssig machen, gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, lith. lëju, ruſſ. lju) vorkommt] die Flaumfedern, Staubfedern, niederl. Dunen, die leichteſten und weichſten Federn unten am Bauche des zahmen und wilden Geflügels. Davon: der Flaumenſtreicher (Schmeichler).

Die **Flauſe**, pl. —n feine andere Ausſprache von Blaſe] die Waſſer-, Seifen-, Wind-, Luftblaſe, leere Vorſpiegelung, nichtige Ausflucht, der Vorwand, das Vorgeben. Daher: der Flauſenmacher (Windbeutel, Phraſenmacher).

Die **Flechſe**, pl. —n [auch Flächſe, balt. Flächten, mbd. flachsader, iſt gleichen Urſprunges und nah verwandter Bedeutung mit Flachs und Fleiſch w. m. ſ.] die Sehne, Spannader, die weißen Faſern der Muskeln, welche zu ihrer Befeſtigung und Bewegung dienen; der Hauptbeſtandtheil des Fleiſches. Davon: fleſchig (ſehnig); fleſchicht (Flechſen ähnlich).

Die **Flechte**, pl. —n [ſyncopat. flecta, flexa, plecta, von flechten] 1) das Geflochtene, Flechtwerk, der Korb, die Hürde; 2) die Schwinde, Bergart, das Zitter maal, ein Hautgeſchwür, lat. herpes, lichen, impetigo; 3) die Krätzmilbe, Schwinde, siro scabiei L.; 4) ein Afterwoos, lichen L.

Flechten, v. tr. (ich flechte, ich flocht, ich habe geflochten [ahd. flehtan, bän. flette, ſchwed. fläta, wallif. plega, lat. plecterе, plicare, gr. πλέκω, holl. vlegten, ſoun. plegan, wallif. plygu, fr. plier, ital. piegare, kommt nebſt Flechſe, Flechte, Fleiſch, Flachs, Decke, lat. laqueus, lactis, lingua, ligare, gr. σπλάγχνον etc. von der Wurzel z—x, S. ⟨ɬɛ⟩, lig (verbinden, gr. λυγόω, lith. laikau), ⟨ɬɛ⟩, lay, ⟨ɬɛ⟩, lag (nahen, liegen, legen), einer vorderen Ausbildung von —x, inſofern es zuerſt Bewegung, dann Näherung und Berührung bezeichnet. Verwandt iſt das ſchwed. flecka, v. intr. (ſich fortbewegen, ausbreiten, womit die Flechte (das Moos und die Hautkrankheit) zuſammenhängt.] mehrere dieſſame Dinge in einander ſchlingen. Davon: die Flechtflechte (Sch. zum Strickſtricken); die —weide (Bandweide, salix viminalis L.); das —werk (die geflochtene Arbeit).

Die **Fleck**, des —es, pl. —e, und der Flecken, des —s, pl. — [ahd. vlekke, flaccihen, flecchen, flecch, flecchо, niederl. Plack, Placken, Flagge, Blick, isl. fleck, angl. ficce, floh, engl. flitch, flaw, wallif. flaw, böhm. fleck, ſchwed. flack, flik, iſt gleichen Urſprunges mit flechten, von S. ⟨ɬɛ⟩, lig (verbinden, anhäuſen) und ⟨ɬɛ⟩, lay, ⟨ɬɛ⟩, lag (nahen, anhangen); es hängt genau mit liegen und legen zuſammen, indem es bald etwas Liegendes, einen Ort, bald etwas Gelegtes, einen Klecks, bald etwas zu Legendes, einen Flicken, bezeichnet] 1) der Ort, die Stelle, der Marktort; 2) ein Klecks, eine ſchmutzige Stelle, ein Fehler, Makel; 3) der Flicken, Lappen, das Stück, die Schürze. Davon: flecken (Flecken machen, ſchmutzen; vom Flecke kommen); fleckeln (flicken, Schuhe mit Absätzen verſehen; zur Uebung nach einem Brette ſchießen); fleckig (voll Flecken); fleckicht (Flecken ähnlich); das Fleckeis (Schuhbeſchlag; Steigeiſen); das Fleckfieber (febris petechialis); das Fleckfehlchen (s. Art Bruſtvogel, avicula thoracе argentata); die —kugel (Seifenkugel zum Fleckenausmachen); das —leder (Sohlen-, Absatzleder); der —leder (Kalbaunenkoch).

Die **Fledermaus**, pl. —mäuſe [Flatter—, von flattern, bän. Flaggermuus, engl. flittermouse, ſchwed. fladermus, isl. ledermus, ahd. fledaremus] die Speckmaus, ſerspectilio L.; s. mausähnliches Thier mit Flughäuten; s. alter ſchleſiſcher Dreier; s. Art Paſſionsblume, passiflora vespertilio L.

Die **Fledermaus**, pl. —n, eine Art großer Flatterwolf, das Flatterglied oder Hauptglied aus Säugethieren.

Der **Flegel**, des —s, pl. — [ahd. flegila, mhd. slegel, niederl. Flegel und Flogger, bän. Flögel, Flogel, engl. flail, ſyncopat. flagellum, altfr. fleel, fr. fléau, ſchwed. slaga, pleiel, holl. vlegel, vleegel, ital. flagello, kommt nebſt ahd. fluagan, lat. flagero, gr. πλήσσω, ſchwed. flonga (ſchlagen), S. ⟨ɬɛ⟩, plih (geben, bewe-

Digitized by Google

gen, gr. πλάσσω), und schlagen, schlachten, Schlacke, Klinge, plagen, placken ꝛc. auch fliegen, Flügel, flackern, flink ꝛc., von der Wurzel λ—κ (S. लघ, lagh, bewegen, erreichen, gr. λαγχάνω. goth. laika, engl. light), einer prosthetischen Ausbildung von —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und in S. अग, ag, अज, aj, lat. ago, gr. ἄγω (bewegen), einfach vorkommt.] ein beweglicher Schlägel an einer Stange, zum Dreschen, der Dreschflegel; bildlich, ein plumper, grober, ungezogener Mensch. Davon: der Flegeler, Flegler (e. mit e. Flegel Bewaffneter); die Flegelei (das flegelhafte Betragen); flegelhaft (sehr bäurisch, grob, ungesittet); die Flegelhenke (e. Schmaus nach beendigter Dreschzeit); die —kappe (das Leder, womit der Flegel befestigt ist).

Flehen, v. intr. [ahd. flehen, vlegen, kommt nebst plangen, verlangen, klagen, fluchen, lügen, klingen, blöcken, locken, Glocke, gluckſen, glucken, lachen, lat. flagito, plango, lugeo, loquor, lego, gr. βληχάομαι, γλαυξ, γλώσσα, λέγω, λέσχη, λιγύς, λίγγω, λόγος, λάσκω, λακέω, ληκέω etc., hebr. לוּץ (verläumden), לעג (unvorsichtig reden), לעג (unverständlich reden), אלה (beten) ꝛc. und S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen, goth. lahia, russ. likuiu), Wurzel λ—κ, von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen und S. अच, ah (sagen, reden, lat. ajo) vorhanden ist] schreien, laut bitten, klagend oder dringend beten. Davon: flehentlich (mit Flehen, inständig).

Das **Fleisch**, des —es [ahd. fleisc, fleisk, fleisch, angs. flaesc, flesc, engl. flesh, holl. vlees, vleesch, nieders. Fleesk, schwed. dän. flesk (Speck), goth. leik, kommt nebst Flechse, Flachs, Leiche, Laich, Lachs, Geschlecht, geschlacht u. s. w. von der Wurzel λ—κ, zu welcher S. लय, lay, लग, lag, लिग, lig (nahen, nähern, anhangen, anfügen), liegen, legen u. a. gehören, und welche durch Vorsetzung des Zungentones λ aus dem anlautenden Kehltone, —κ, gebildet ist, insofern er zuerst Bewegung, dann Näherung und Berührung bezeichnet. Auch S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), leicht, locker, Lunge, langen, lenken u. s. w. gehört dazu. Fleisch heißt daher: das bewegliche Geflecht, das lockere Verbundene, das weiche Feste] 1) alle weichen Theile der thierischen Körper, welche nicht Knochen, Haut oder Knorpel sind, 2) die weiche, dem Fleische der Thiere ähnliche Substanz mancher Pflanzen und ihrer Früchte. Davon: der Fleischer (Schlächter, Metzger, Fleischhauer, Knochenhauer); der —gang (Metzgergang, e. vergeblicher Gang); das —gewicht (Fleischgewicht, schwere G.); fleischen (ab—, des Fleisches berauben, vom Fl. befreien); fleischern (von Fleisch); fleischicht (dem Fleische ähnlich); fleischig (mit Fleisch bekleidet); fleischlich (leiblich, körperlich, sinnlich); die Fleischeslust (sinnliche Begierde); die Fleischbank (der Ort wo Fleisch öffentlich verkauft wird); der —baum (B. im Schornstein zum Aufhängen des Fleisches); das —blättchen (B. am Strahle des Pferdehufes); die —bohne (e. Art türkischer Bohnen); die —brühe (—suppe); die —farbe (röthliche F. des durch die Haut durchscheinenden Fleisches); —farben (nackenbroth); die —fliege (Aasfliege); die —gabel (eiserne Küchengabel; hölzerne G. zum Aufhängen des F.); das —gewicht (Fleischergewicht); der —hacker (Fleischer); die —krone (der fleischige Obertheil des Pferdehufes); die —lake (L., Salzbrühe vom gesalzenen Fleische); der —lappen (Muskel); der —lauch (süße Hohllauch, allium schoenoprasum L.); der —leim (e. Art Gummi, sarcocolla); die —seite (Aasseite der Felle); die —sohle (der untere fleischige Theil des Pferdehufes); die —speise (von Fleisch bereitete Sp.); die —suppe (—brühe); der —zehnte (Z. vom lebendigen zahmen Vieh, Blutzehnte, neulat. carnaticum).

Der **Fleiß**, des —es [nieders. Fliet, holl. vlyt, dän. Flid, Flid, schwed. flit, ahd. fliz, vliz, kommt nebst isl. fliotr (schnell), engl. to flit, schwed. flyta (eilen), kommt nebst flott, fließen, Floß, Flöz, Blut, -flath, Flünder, Fladen u. s. w., von S. प्लु, plu (bewegen, fließen), Wurzel π—λ, als prosthetische Ausbildung des Zungentones λ, insofern er schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in इल, il, eilen, gr. ἐλάω, ἐλαύνω, vorkommt] das Eilen, die Eilfertigkeit, die selbstthätige Anstrengung, Arbeit, Betriebsamkeit, der eigene Antrieb, Vorbedacht, die Absicht. Davon: fleißig (betriebsam, thätig, arbeitsam; angelegentlich; oft).

Flicken, v. tr. [dän. flikke, schwed. flicka, böhm. flekowati, von Fleck] mit

Flecken besetzen oder ausbessern. Davon: der Flicken (niederf. Flicke, angf. flicce, der aufgeheftete Fleck); der Flicker (Ausbesserer); die Flickerei (das Flicken; das Geflickte); der Flickerlohn (L. für das Ausbessern); das Flickwerk (die Flickerei); das Flickwort (Füllwort).

Die **Flickgans**, pl. —gänse [von niederf. flak, flach] Flachgans, flache oder halbe geräucherte Gans, Gänsebacke, Spickgans.

Der **Flickhäring**, des —es, pl. [von niederf. flak, flach] Flachhäring, der flach auseinandergebreitete geräucherte Häring, der am Rücken aufgeschnitten ist, Speckbückling.

Der **Flieder**, des —s [schwed. fläder, holl. vlier, engl. elder, kommt nebst blasen, flöten, platzen, Flasche ꝛc., von der Wurzel π—λ, einer paragogischen Ausbildung von π—, Bewegung (S. वा, vâ, bewegen, blasen), der Flötenbaum, von dem man Flöten schneidet] die niedersächsische Benennung des Hohlunders. Daher: der Fliederbaum, die —blüthe, das —muuß, der —saft.

Die **Fliege**, pl. —n [ahd. fliuga, fliege, angf. fleoga, fleoge, flega, flege, flieg, flie, engl. fly, holl. flegh, flee, vlieg, niederf. Flege, schwed. fluge, dän. flue, isl. fluga, norw. flouge, flaage, von fliegen] 1) ein bekanntes Insect mit zwei Flügeln, musca L.; 2) der Flügel oder die Schaufel an jedem Arme des Ankers; 3) das Korn zum Zielen auf der Büchse. Davon: der Fliegenbaum (Ulmbaum, ulmus campestris); die —ente (Moorente, anas muscaria); der —fürst (Teufel); das —gift (der Arsenik); der —käfer (Afterholzbock, necydulis L.); die —klappe, —klatsche (Kl., Fliegen todt zu schlagen); das —kraut (der Stechapfel); der —pilz (—schwamm); das —pulver (—gift); der —schimmel (Sch. mit kleinen schwarzen Flecken); der —schnäpper, —spießer, —stecher, —vogel (motacilla ficedula L.); der —schrank (Sch. mit Wänden von Leinwand); der —stein (die Kobalterde, der Spiegelkobalt; das sublimirte Arsenik).

Fliegen, v. intr. (ich fliege, ich flog, ich bin geflogen) [ahd. fliagan, fliogan, fleugan, vliegen, angf. fleogan, fliogan, flogan, flion, fleon, engl. to fly, niederf. flegen, holl. vliegen, schwed. flygga, fluga, dän. flyve, isl. fliuga, kommt nebst flackern, Flügel, flink, Flagge, fliehen ꝛc., gr. πλίσσω, πλάζω, πλάγχω, πλίξ, πλίγμα, πλιχάς, hebr. מלח (sich schnell entfernen), S. प्लिह्, plih (gehen, bewegen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welcher auch S. लघ, lagh (bewegen, erreichen, langen) angehört, einer vorderen Ausbildung von —κ, Bewegung (S. अग, अज, ag, aj, gr. ἄγω, lat. ago, bewegen)] sich durch die Luft bewegen, schnell den Ort verändern, sehr eilen, schnell vorübergehen.

Fliehen, v. intr. u. tr. (ich fliehe, ich floh, ich bin u. habe geflohen) [goth. thliuhan, ahd. fliohan, fliohen, fliahen, vliehen, dän. flye, engl. to fly, to flee, schwed. fly, angf. fleon, fleon, flion, holl. vlieden, kommt nebst Flucht, flüchten, flink ꝛc. aus derselben Quelle mit fliegen w. m. s.] fortlaufen, sich flüchten, sich retten; verweilen, schauen, ausweichen, umgehen, unterlassen.

Die **Fliese**, pl. —n [holl. vlys, vlyssteen, dän. Fliis, Flisesteen, schwed. flis, kommt nebst Platte, Blatt, platt, und isl. flisast (spalten), S. प्लुष, plus (schaben, verzehren) von λ—τ, S. लुष, lus (hauen, brechen, lösen, verletzen), von λ— (S. ली, lî (lösen, auflösen, gr. λύω, lith. lëju, russ. liiu)] ein gespaltener Stein, eine Steinplatte; gewöhnlich nennt man so die dünne Platten, sowohl von gehauenen als gebackenen Steinen, womit man die Wände und Fußböden bekleidet.

Das **Fließ**, **Vließ**, des —es, pl. —e [niederf. Fliis, angf. fleos, flys, engl. fleece, holl. vlies, lat. vellus, kommt nebst Filz, Pelz, Fell, Balg, Wolle, fillen, spellen, spalten, Beil ꝛc. von S. विल, vil (schneiden, theilen, lat. vello, goth. wilwa, gr. ὀλλύω) einer prosthetischen Ausbildung von —λ, insofern es Bewegung bezeichnet (S. इल, il, eilen)] das Gefillte, das abgezogene Fell, die Haut eines Thieres mit den Haaren, besonders ein Schaaffell; nach Adelung auch so viel als Flausch, ein Büschel Haare oder Wolle.

Fließen, **Fliessen**, v. intr. (ich fließe, ich floß, ich bin geflossen) [ahd.

fliazan, fliezan, fliozan, fliezzen, fleozan, angs. fleowan, flewan, flowan, engl. to flow, holl. vlieten, vloeyen, schwed. flyta, dän. flyde, isl. fliota, floa, norw. flioto, flaete, fr. flotter, lat. fluo, lith. plauju, russ. plywa, kommt nebst lat. pluit, fr. pleut, und Fleiß, Flötz, Floß, Blut, flott, Flünder, Unflath, Fladen, Pflaster, Balsam, schmelzen ꝛc. von S. प्लु, plu (bewegen, fließen), prosthetisch gebildet aus λ—, S. ल्ली, lî (auflösen, flüssig machen), gr. λύω] von einander lassen, sich auflösen, zergehen, schmelzen, rinnen, tröpfeln, sickern, auslaufen; eitern, triefen; durchschlagen; entschwinden, verfließen. Davon: fließend, fliessend (geläufig, leicht, glatt, sanft, gefällig); und: das Fließgarn (e. großes Fischernetz); das —gold (Waschgold, der Goldsand in Flüssen); das —harz (Reißharz, Fichtenharz); die —pocken, —blattern (eiternde Blattern); das —papier (Löschpapier); das —wasser (Fluß—).

Die **Fliete**, pl. —n [nieders. Flete, neulat. flotho, fletonus, von Blut, fliessen ꝛc.] das Aderlaßeisen, die Lanzette.

Flimmern, v. intr. [von Flamme] wie ein Flämmchen leuchten, zitternd scheinen, schimmern, ein wenig flammen.

Flink, adj. u. adv. [schwed. dän. flink, holl. vlug, fluks, floks, dän. fluks, isl. flugs, gleichen Ursprunges mit fliegen und fliehen] flugs, gleich; rasch, schnell, hurtig, munter.

Die **Flinte**, pl. —n [dän. Flint, poln. flinta, von ahd. flins, angs. engl. flint, schwed. flinta (Feuerstein), fr. flin (Donnerstein), welches nebst Fliese, Platte, Blatt, platt, Splitter, spleißen, verletzen, gr. πλίνθος (Steinplatte), λίθος (Stein) ꝛc. von S. लष, lus (hauen, brechen, spalten, lösen, -letzen) herkommt] ein Feuergewehr mit einem Feuersteinschlosse, gewöhnlich eine ungezogene Büchse, aus welcher man mit Schrot und kleinen Kugeln schießt. Davon: die Flintenkugel (kleinere Gewehrkugel); das —schloß (Gewehrschloß mit einem Feuersteine); der —schuh (e. Futteral am Pferdegeschirr, die Reiterflinte hinein zu setzen); der —stein (Feuerstein zu Flintenschlössern).

Flistern, v. intr. [nieders. flüstern, oberd. flittern, fluttern, fliestern, fließmen, holl. huysteren, kommt nebst plaudern, lat. plodere, lauten, Laut, Laute, leise, lesen, Leute, Lied, goth. liuthan, lat. laudo, gr. λέτομαι, S. क्लद, klad (erschallen, seufzen), gr. κλάζω, russ. kliszu), und लट, lut (aussprechen, reden), durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone, —r, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Odem, Athem, u. S. इद, id (singen, preisen) vorhanden ist] heimlich und leise sprechen, raunen, lispeln, wispern, flispern, wispeln, pispern, fispen, mustern, disseln, pustern, mustern, fußeln, dän. hviska, schwed. hwiska, engl. to whisper, lat. mussitare.

Die **Flitter**, pl. —n [oberd. Flinder, dän. schwed. flitter, kommt entweder nebst engl. flitter (Läppchen), Splitter, spleißen, Leid, Liste, (ver)letzen, lat. laedo, gr. λητίζω, λάζομαι, S. लट, lut (beschädigen, wegnehmen), von —r, insofern es Verletzung bezeichnet, und einfach in उष, us (durchbohren, durchdringen) vorkommt; oder nebst lauter, (Ant)litz, Blitz, blinzeln, lodern ꝛc., engl. to glitter, von —r, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und in S. अष, as, उष, us, इध, idh, इध, indh (glänzen, brennen), einfach vorhanden ist; in Flitter aber vereinigen sich beide Vorstellungen] ein sehr kleines, rundes, dünnes, glänzendes Metallblättchen zum Sticken; eine Kleinigkeit. Davon: flittern (schimmern, blinken); und die Zusammensetzungen: der Flitteramboß (A. der Flitterschläger); das —erz (Flinkenerz, Flimmererz); das —gold (Knitter-, Knister-, Rauschgold); das —gras (Zitter-, Liebgras); die —haube (Riegelhaube); der —monat (erste M.); der —sand (Glimmersand); der —schläger (Flinder—, Geflinderer); das —silber (Blättchensilber, die Silberflittern); der —staat (werthlose, nutzlose Putz); die —wochen (Zärtel-, Tändel-, Stuten-, Semmelwochen, der Honigmonat, erste Monat der Ehe).

Die **Flocke**, pl. —n [ahd. flocho, flacke, angs. flacca, flace, engl. flake, niederf. flog, flokke, flagtje, holl. vlok, schwed. flaga, flage, dän. flog, flok, isl. floki, lat. floccus, ital. fiocco, fr. flocon, epirot. flochete, kommt nebst Locke, Flechte, Klicke, Klecks, Klunker, Flachs, Flechse u. s. w. von S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, gr. λεγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau), einer prosthetischen Ausbildung von —ϰ, insofern es Anhäufung bezeichnet und einfach in auch, lat. ac, augeo, goth. auka, lith. augu, gr. ἀέξω, αὔξω, S. उच, uć (anwachsen, ausdehnen) vorhanden ist] das Verbundene, das Büschel, besonders von leichter und lockerer Materie, als Schnee, Wolle u. dergl.; doch heißen im Bergbaue auch die in lockeres Gestein eingesprengten Stücke festeren Gesteines Flocken. Ein großes Stück z. B. Brod, heißt südd. ein Flanken, und eine große Flocke Wolle niederf. ein Flausch. Davon: flocken (in Flocken nieder fallen; zu Flocken bilden, fachen); der Flocker (Facher der Wolle); flockicht (flockenartig); flockig (mit Flocken besetzt); und die Zusammensetzungen: die Flockenblume (das —kraut, die Papierblume, centaurea jacea L.); das —kraut (die —blume); das —roth (R. aus mit Scharlach getränkter Flockwolle); der —salpeter (Blumensalpeter, der in Flocken anschießt); das —gras (Bartgrat, Binsengras); die —seide (Floretseide, Abfallseide) ꝛc.

Der **Floh**, des —es, pl. Flöhe [angs. flaeh, fleo, flea, engl. flea, holl. vloo, vloye, isl. flo, ahd. floh, südd. Floch. lat. pulex, kommt nebst fliehen, fliegen, flackern, flink ꝛc. S. प्लिङ्, plih (gehen, bewegen), Wurzel λ—ϰ, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), leicht, schlank ꝛc., von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. अज, aj, अग, ag, इख, ikh, इक्, ich (bewegen ꝛc.) einfach vorhanden ist] der Flinke, ein bekanntes hüpfendes Insect. Davon: flöhen (von Flöhen befreien); der Flöhalant (das Flöhkraut, inula pulicaria L.); flohbraun (—farben, dunkelbraun); die —heuschrecke (e. kleine hüpfende H.); der —käfer (e. schwarzes spitziges Käferchen), das Flöhkraut (die Bleiwurz, plumbago L.; das Dürrkraut, polygonum persicaria L.); der Flohkrebs (Wasserfloh); die Flöhpflanze (Dürrwurz; Wegetritt); der Flohsame (Wegerich, Wegetritt).

Der **Flor**, des —es, pl. Flöre [dän. Floor, schwed. böhm. flor, kommt nebst flirren (schimmern), klar, lauern, lernen, lehren, von —ϱ, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und in lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), einfach, mit vorgesetzten Tönen in Kerze, Stern, bernen, Feuer, warm ꝛc. vorkommt] das Flirrende, Durchscheinende und das Sehen Hindernde; ein dünner durchsichtiger Zeug; das Haar des Sammtes, der Pohl. Davon: floren (von Flor gemacht); die Florfliege (Fl. mit florartigen Flügeln); die —leinwand (schwäbische L., e. lockerer Baumwollenzeug); das —messer (Sammtmesser); die —seide (3- bis 4fädige Kettenseide); das —tuch, der —zeug (die Gaze).

Der u. das **Floß**, des —es, pl. Flöße, die Flöße, pl. —n [holl. vlot, vlote, schwed. flotta, flotte, flottning, engl. flote, niederf. Flöte, Vlote, kommt nebst Fluß, Flötz, Flut, Blut, flott, fließen, fleißig, Flünder, -flath, von S. प्लु, plu (bewegen, fließen, lat. fluo, pluit, gr. πλέω, βλύω, βλύζω), welchem λ— (S. ली, lî (auflösen, flüssig machen, gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo) zu Grunde liegt] das flotte, schwimmende Holz, Floßholz, Fließholz; ein Fahrzeug von verbundenen Baumstämmen; eine schwimmende Brücke; die Fortschaffung des Holzes zu Wasser, die Holzflöße; im Bergbaue, ein Wasserkasten zur Erzwäsche. Davon: flößen (fließen machen, fließen lassen); der Flößer (Floßknecht); und die Zusammensetzungen: das Floßband (der Querbaum einer Zimmerflöße); die Flößbutter (Schmelzbutter); die Floßgalle (Fluß—, die Kniegeschwulst der Pferde); das —garn (Fließgarn, e. schwimmendes Fischernetz); das —holz (Flöß-, Fließholz, im Wasser fortgeschafftes H.).

Die **Floße, Flosse**, pl. —n [ahd. floz, von fließen und Flößen] die Floßfeder, Finne an Fischen, südd. Fließe, schweiz. Flimme.

Die **Flöte**, pl. —n [niederf. Fleute, engl. flute, fr. flute, span. flauta, ital. flauto, holl. fluit, schwed. flöeit, dän. floeyte, poln. flet, kommt nebst blasen,

Flieder, Flasche, Blatter, Flause, platzen ꝛc., und blähen, engl. blow, lat. flo, gr. φλάω, φλύω, S. फल्, phval (bewegen, athmen), von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er ursprünglich Bewegung des Mundes bezeichnet und in S. वा, vâ, (bewegen, blasen, wehen, einfach vorhanden ist. Demnach sind hier folgende Stufen der Bildung aufeinander gefolgt: π—, π—λ, πλ—ר, und in Lase gar λ—ר, mit Aufhebung des ursprünglich ersten Keimes; ein gewiß sehr bemerkenswerther Fall.] ein musikalisches Werkzeug, welches aus einer Röhre mit Löchern besteht, in welcher die Töne durch Blasen hervorgebracht werden. Davon: flöten (pfeifen); die Flötenuhr (Spieluhr mit Flötenregistern); das —register, —werk (Orgelregister mit —ähnlich angeblasenen Pfeifen).

Flott, adj. u. adv. [fr. flot, engl. afloat, kommt nebst niederf. fleten, floten, neulat. flotare, fließen, S. प्लु, plu (bewegen, fließen), von λ—, S. ली, lî (auflösen, flüssig machen)] fließend, schwimmend, sich ohne Hinderniß auf dem Wasser bewegend; bildlich: frei und lustig lebend, lebenslustig. Niederf. und schwedisch bezeichnet das Flott sowohl die Sahne als auch das Schmeer und Fett, weil es obenauf schwimmt; so auch bei den Färbern die Flotte, die Brühe oder Farbe in der Indigoküpe.

Die **Flotte**, pl. —n [fr. flotte, ital. flotta, schwed. flotta, dän. Floade, engl. fleet, holl. vlote, poln. flota, angf. flota, von niederf. fleten, fließen, schwimmen.] eine Anzahl zusammensegelnder Schiffe.

Das **Flötz**, des —es, pl. —e [auch, bei Bergleuten, Flöß und Floß, ahd. flazzi, kommt nebst niederf. flot, engl. schwed. flat, isl. flutr (flach), niederf. Fleet, Flötte (Bett), isl. flet, flaet, bair. Flötz (Vorhaus, Flur, Gang), schwed. flet, angf. flet, flette (Haus), schwed. flatals (flach liegend), und platt, Fliese, Platte, Blatt, bair. das Fletz (der Boden, Grund), ahd. flazzi (flach), flazza (die flache Hand, die Fußsohle), und spalten, spleißen, Splitter ꝛc., S. प्लुष, plus (schaden, verzehren), von der Wurzel λ—ר, S. लुष, lus (hauen, brechen, lösen), einer paragogischen Ausbildung von λ— (S. ली, lî (lösen, auflösen), aus welchem auch S. प्लु, plu (fließen) kommt. Demnach ist Flötz das in der Lage des Fließens Befindliche, Platte, Flache, Liegende, und das in dieser flachen Lage geschichtete und brechende Gestein.] jede horizontale oder fast horizontale Lage der Erd- und Steinmassen von beträchtlicher Breite, die liegende Gesteinschicht. Davon: flötzweise (in horizontalen Schichten); der —berg (Berg mit horizontalen Schichten); das —erz (E. in —gebirgen); die —lage, —schicht (horizontale Schicht).

Fluchen, v. intr. [ahd. fluahhon, fluachon, fluachenne, fluohhon, niederf. flöken, flökken, schweiz. flüechen, bair. fluechen, kommt nebst klagen, lügen, klingen, Glocke, glucken, blöcken, locken, lachen, lat. plango, lugeo, lego, loquor, gr. βληχάομαι, λαχέω, γλαύξ, λάσκω, λιγαίνω, λίγγω, λιγύς, λόγος, λυγρός, λύζω, λύκος, λεσχαίνω, λέγω, hebr. לעה (schwatzen), לעג (wälschen), לעז (unverständlich reden), לחש (flüstern), אלא (beten), Wurzel λ—ϰ, durch Vorsetzung des Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, insofern er Hörbares bezeichnet und in S. अच्, ah (sagen, reden), gr. ἀχέω, ἠχέω, lat. ajo, ejulo, und ach, ächzen ꝛc. einfach vorhanden ist] schreien, gleichsam blöcken, klagend verwünschen, lästern. Davon: der Fluch, pl. Flüche (die Verwünschung, Anwünschung eines großen Uebels).

Die **Flucht**, [niederf. dän. Flugt, angf. flyht, fliht, engl. flight, schwed. flykt, flygt, ahd. fluhti, fluht, vluht, holl. vlugt, vlugting, isl. flotti, von fliehen] das Fliehen, Fortlaufen; die Eile, Geschwindigkeit; die gerade Linie, Reihe. Davon: der Fluchtbau (Nothbau des Fuchses); flüchten (ahd. fluhtun, holl. vlugten, schwed. flykta, dän. flygte, fliehen, fliehend retten); flüchtig (ahd. fluhtig, fluhteklich, holl. vlugtig, engl. flighty, dän. flygtig, schwed. flyktig; auf der Flucht begriffen; eilig, hastig, oberflächlich, obenhin, leicht, flatternd); die Flüchtigkeit (Vergänglichkeit, Eile, Oberflächlichkeit, Leichtigkeit, Schnelligkeit, Leichtfertigkeit, der Mangel an Ernst); der Flüchtling (der Fliehende, Geflohene, Ausreißer, Deserteur, der Flatterhafte); die Fluchtröhre (der —gang des Fuchses).

Der Pleßer Kr.-A. d. Kreis Pleß, Reg.-Bezirk Oppeln, Prov. Schles., 1 Std. 30 Min. von Pleß, 1 Std. 30 Min. von Rybnik, 1 Std. 30 Min. von Loslau, 1 Std. 30 Min. von Sohrau

die —nabel (Nabelschnecke in Flüssen); die —nixe, —nymphe (Najade, Wassernixe; Wasserjungfer); die —otter (Fischotter an Flüssen); das —pferd (Nilpferd); der —sand (Kies-, Ufersand); das —schiff (der Binnenlichter, Belander); die —schifffahrt (S. auf Flüssen); die —spindel (durchsichtige Spindelschnecke); der —taback (Schneeberger Schnupftaback); der —teufel (das große schwarze Wasserhuhn); das —thier (Süßwasserthier); die —wate (e. Art Fischernetz); ꝛc.

Flüstern, v. intr. siehe flistern.

Die **Flut**, pl. —en [auch Fluth, niederf. Floot, schwed. dän. angf. flod, isl. engl. flood, holl. vliet, vloed, ahd. vliit, fluohte, vlout, vluot, lat. fluctus, ital. flutto; von fließen] der Zufluß, das Anschwellen, Steigen des Wassers; die Ueberschwemmung, hohes Wasser, die Meereswoge: die anströmende Menge, der Strom. Davon: fluten (anschwellen, große Wogen werfen, wogen); und: der Fluthafen (e. nur bei der Flut fahrbarer H.); die —zeit (Zeit des Steigens des Meerwassers an den Küsten).

Die **Focke**, pl. —n [niederf. dän. Fokke, kommt von Bog, Bug (Vordertheil des Schiffes, in —spriet, —stänge, —lieger, —anker) von biegen] das Bugsegel, Segel auf dem Vordertheile des Schiffes, Vordersegel, das unterste Segel am Focke oder Vordermaste. Davon: der Fockmast (vorderste Mast eines Dreimasters); das —segel (Untersegel am —maste); ꝛc.

Fodern, v. tr. siehe fordern.

Die **Fohre, Föhre**, pl. —n [auch Fuhre, Fohrle, Förling, Forche, Feure, Ferge, Perge, Füre, Forl, Förchen, ahd. foraha, mhd. forich, angf. furh, engl. fir, dän. Fyrr, holl. vueren, schwed. fure, furo, wallis. fyrr, norw. Fure, kommt nebst Feuer, warm, bernen, brennen, schmoren, schwarz, Schwarte, brauen, brühen, braten, pregeln, gr. πῦρ, πυρόω, πρήθω, φρύγω, φρύσσω, lat. ferveo, -buro, frigo, fragro, S. भृ, bhâr (brennen, heizen), प्रुष, prus (brennen, flammen), भृज्ज, bharj, भ्रस्ज, bhrasj (rösten, braten), ruff. priażu, pariu, etc., von der Wurzel π—ρ, welche zusammengesetzt ist aus den Keimen π— und —ρ, deren ersterer in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, focus etc., der andere in hebr. אור (aur, Licht), lat. uro, ardeo, aus S. अष, as (brennen, leuchten), entstanden, einfach vorhanden ist. Als der vornehmere dieser beiden Keime ist —ρ zu betrachten, weil es auch in andern Zusammensetzungen z. B. in Kerze, Herz, Schorn(stein), Schar(lach), dürr, Stern, Torf, u. S. तष, tars (dörren, brennen), in derselben Urbedeutung vorkommt. Fohre heißt also Feuerholzbaum; zusammengesetzt steht es in Kiefer (für Kienfohre)] die Kiefer, der Kienbaum, an welchem zwei Nadeln aus einer gemeinschaftlichen Scheide wachsen, pinus sylvestris L. In weiterer Bedeutung heißen bei neueren Naturbeschreibern alle Bäume dieses Geschlechtes so, an welchen zwei, drei und fünf Nadeln aus einer Scheide wachsen, so daß auch der Krummholzbaum, der Pignolenbaum, der Zirbelbaum, und verschiedene ausländische Arten dazu gehören.

Folgen, v. intr. [ahd. folgen, folghen, folgan, angf. folgian, fylgian, feligean, fylgan, fylgean, fyligean, fylgangan, engl. to follow, holl. volgen, schwed. foelia, dän. følge, isl. filgia, erscheint im Angelsächsischen als das durch ein Präfixum fol, fyl, fel, näher bestimmte Zeitwort gehen (ahd. gan, engl. go, schwed. gå, angf. gangan, gongan, gan, gr. χάω, S. खे, khai), im Deutschen aber ist in folgen und Volk (auch in lat. vulgus) der Kehlton, welcher sowohl aus- als anlautend die Bewegung bezeichnet, anstatt zum Zeitworte ausgebildet zu seyn, blos ein paragogischer Ableitungston, und die Wurzel des Wortes ist π—λ, eine fruchtbare Wurzel, der außer mehreren andern Stammen mit abweichenden Nebenbedeutungen (z. B. S. वल, val, वल्ल, vall, bedecken, halten; मुल्, mul, befestigen, pflanzen; पिल्, pil, drücken, treten; पुल्, pul, पुल्ल, pull, anhäufen, wachsen, ꝛc.) auch S. वल्, val, oder व्री, vlî (wählen, lieben), lat. volo, lith. welija, ruff. woliu, und wählen, wollen, wohl, Will, billig, Volk und folgen angehören. Diese Wurzel π—λ ist eine prosthe-

tische Ausbildung des anlautenden Zungentones —, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. **ฟล**, al (füllen, einnehmen), gr. *πίμ*ᾰ, *πίλνημι*. lat. alo, -oleo, goth. alls, all, alle u. s. w. vorhanden ist. Die Wörter viel, voll, füllen, schwellen, u. s. w. gehören eben dieser Wurzel an. Folgen ist demnach ursprünglich so viel als sich nähern, sich verbinden] nachkommen, nachgehen, später geschehen; entspringen; nachfolgen, succedere; nachgehen, gehorsamen, gehorchen, nachahmen; sich regeln, herrschen. Davon kommen die Folge (Aufeinanderfolge, Reihenfolge, das Erfolgende, Ergebnis, die Wirkung; der Gehorsam; die Vorstellung, Vordauer; Nachfolge; Folgzeit; **folgerecht** (in der Folge, hernach); der Folger (Nachfolger); **folgern** (schließen, berleiten; die Folgerung (der Schluß, Folgesatz); **folglich** (dahero, alſo, demnach, somit); **folgsam** (gehorſam, lenkſam; die Folgſamkeit (Lenkſamkeit, der Gehorſam); und die Zuſammenſetzungen: der Folgsbrief (Einſetzungsbrief); der — diener (Lohndiener, Leibdiener); die — leiſtung (Folgſamkeit, der Gehorſam, die Nachachtung); **folgenreich** (Vieles nach ſich ziehend); **folgerichtig** — recht (logiſch, conſequent); die — richtigkeit (Conſequenz); — widrig (unrichtig gefolgert, inconſequent); die — widrigkeit (Inconſequenz); die — zeit (ſpätere Zeit, Zukunft); ꝛc.

Die Folter, pl. —n [neulat. pŭledram, ital. pulledro, ſpan. pulliedro, fr. poultre, kommt nebſt fillen, Filler, Fell, Pelz, Veil, ſpalten, pflügen, falgen u. ſ. w. von S. **ฟล**, vil (ſchneiden, theilen, gr. *πίλω*, *πάλλω*. lat. vello, goth. wilwa)] das Fell, b. h. Schneiden, Zerfleiſchen, Schinden, die Marter, das Quälen eines gefangenen Leibes oder Verbrechers, die gerichtliche Tortur, auch das Werkzeug dazu. Davon: **folteln** (fillen, ſchinden, martern, quälen); der **Folterer** (Henkersknecht).

Foppen, v. tr. [ital. beffare, engl. to fob, kommt nebſt pfeifen, bäſen, paffen, puffen, papeln, papern, pappern, wimmern u. ſ. w. durch Vorſetzung des Lippentones von dem anlautenden *π* —, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. **ฟล**, ab (erdichten, reden), gr. *ἔπω*, *ἐπέω*, combr. eb, audh in au, vorhanden iſt] einen mit der Stimme ärgern (in dumb Daute äffen oder necken).

Fordern, v. tr. [ahd. vorderon, forderen, foderen, mhd. vadern, ſchwed. fordra, ſodra, dän. fordre, fodre, neulat. foderare, kommt entweder nebſt Wort, antworten, ſchwören, ſchwuren, murmeln, werben, Gewerbe, lat. moereo, ruſſ. murcau, gr. *μύρομαι*, *μυρω*, S. **มฤ**, marj (erſchallen, murmeln), von —o, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, lat. auris etc. vorhanden iſt; oder nebſt patern, (ſtatthaben, zwiſchen, ſchwatzen, bitten, bettein, beten, gebieten, muthen, Mund, Miete, Spaß, mauſig, papig, Fant, ſchwadeln, lat. peto, fateor, gr. *φάω*, *φανίω*, *πάθω*, *πάθω*, *πάθω*, lith. wadinu, S. **วฑ**, vad, **भण**, bhas, **भाष**, bhâs, **पद**, path (ſchreien, ſprechen, reden), von —r insofern es Hörbares bezeichnet und in S. **इर**, id (ſingen, preiſen), gr. *ἀείδω*, und Odem, Athem, einfach da iſt; in dem letzteren Falle würde es richtiger **fodern** geſchrieben werden; immer aber bedeutet es eine Art des Sprechens.] verlangen, begehren, bringend heiſchen, vorladen, herausfordern; begehren. Davon: die **Forderung** (das Verlangen, Begehren, der Anſpruch, das Gutbaben); der **Forderungsſatz** (das Poſtulat, Axiom).

Fördern, v. tr. [ahd. forderon, gifordoron, angſ. fyrthrian, ſchwed. forda, dän. fordre, mhd. fürdern, böhm. fudrowati, kommt nebſt Abdung von fördert, dem oberdeutſchen Comparativ von fort, her, eigentlich nebſt fürder, vor, für, -por, Fürſt, Fürſt, bar, bären, fern, fahren, -wärts, Marſch u. ſ. w. [ſ. unter -perio, -perior, fero, pario, gr. *φέρω*, *φορέω*, *πείρω*, *περάω*, S. **पृ**, par, **भर**, pur (bewegen, vorrücken), **भृ**, bhar (hervorbringen, tragen), ꝛc. von dem anlautenden Zungentone —o, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. **इर**, ir (bewegen, werfen), **उर**, ur (bewegen, drehen), **ऋ**, ar, **अर**, âr (gehen, erreichen) gr. *ὄρω*, lat. orior. ordior, erro, ur-, er-, u. ſ. w. einfach vorhanden iſt.] weiter bringen, betreiben, helfen, nützen, beſchleunigen, fortſchaffen; v. refl. ſich ſputen, eilen; v. intr. weiter kommen, ſtecken, von Statten gehen. Davon: das Förderniß (der günſtige Umſtand); **förderſam**, **förderlich** (hülfreich, dienlich, nützlich, günſtig); die **Förderung** (Betreibung, Beſchleunigung); der **Förderer** (Beförderer, Betreiber, Begünſtiger).

Die **Form**, pl. —en [engl. form, fr. forme, ital. lat. forma, nebst ferio, foro, gr. φάρω, S. भर्व, bharv (schlagen, brechen), prosthetisch gebildet aus S. अर्व, arb (schlagen), ऊर्ण, urn (bedecken, bekleiden, lat. orno), dem anlautenden —φ insofern es Berührung bezeichnet] das Gemachte, künstlich Hervorgebrachte, die Gestalt, das Modell, die Patrone, ein hohles Modell, Figuren darin zu gießen; bei den Papiermachern, ein mit Draht bespannter Rahmen, worin der Zeug geschöpft wird; bei den Goldschlägern, das Packet Pergamentblätter oder Häute, worin das Gold zu Blättern geschlagen wird; bei den Lichtgießern, der Talgtrog; bei den Buchdruckern, die in einem Rahmen festgeschraubten Schriftsäulen; an Schmelzöfen, die metallene Röhre, worin der Blasebalg liegt; auch: die Art und Weise, das Verfahren. Davon: formen, formiren (bilden, gestalten, machen); das Format (die Größe und Gestalt eines Buches); die Formel (Vorschrift, der gewöhnliche Ausdruck); —förmig (die —form habend); förmlich (feierlich, umständlich, ceremoniös; adv. vollständig, eigends); die Förmlichkeit (Formalität); und die Zusammensetzungen: das Formband (die Hutmacherbinde um den Hutkopf auf der Form); die —flasche (der Rand mit —sand, zum Gießen); die —presse (Goldschlägerpresse); die —scheibe (Drehscheibe des Töpfers); der —sand (mit Kienruß vermengte Sand zu Gußformen); der —stempel (Buchbinderstempel); die —waare (façonnirte W.); ꝛc.

Forschen, v. intr. [ahd. forscon, schwed. forska, forske, kommt nebst merken, wahr, warnen, nieders. warschauen, zwar, Marke ꝛc. und S. मर्च, març (unterscheiden, erkennen), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, goth. marka, engl. mark, von —ρ, insofern es Licht und Feuer bezeichnet, und in lat. uro, ardeo, einfach vorhanden ist; durch Vorsetzung des Kehltones sind Kerze, Harz, Scharlach), Schornstein), durch die des Zungentones λ die Wörter lauern, lernen, lehren, klar, aus eben diesem Keime entstanden.] zu erkennen suchen, erfragen, untersuchen, erkundigen, ergründen wollen, spähen, kundschaften. Davon: der Forscher (Untersucher, Frager, Späher); der Forscherblick (Späherblick, Tiefblick, Scharfblick); der Forschgeist (die Wißbegierde); die —gier (Neugier); die Forschung (Untersuchung); der Forschungsgeist (Untersuchungsgeist).

Der **Forst**, des —es, pl. —e [ahd. forst, foreste, foresta, forestis, ital. foresta, engl. forest, fr. forêt, kommt nebst neulat. forestare (verbannen), lat. foras, fores, und Mauer, Wehr, Wuhr, Pferch, Burg, Park, Barracke, Werder, bergen, schmieren, sperren, -wahren, ꝛc. von S. मर, mur (sperren, einschließen, lat. moror, murus), und वार, vâr (bedecken, vertheidigen, wehren, engl. war, goth. waria, gr. ἐρύω), und bedeutet eine mit einer Wehr umgebene Waldung, einen Baumwald oder Park] ein eingehägter Wald, auch das Revier eines Försters in demselben. Adelung bemerkt, daß neulat. foresta, mehrmals einen Fischhälter, ein gehägtes Fischwasser, einen Fischforst bedeutet. „Indessen" fügt er hinzu, „verdient doch diese Ableitung wohl noch eine genauere Untersuchung, zumal da auch im Wendischen bor einen Wald bedeutet. Gemeiniglich rechnet man auch das Angels. hurst, hyrst. und das Nieders. Horst, Host, Hörst hieher. Allein der Bedeutung nach sind beide sehr von Forst verschieden, indem sie theils einen Feldbusch, theils aber auch einen ehemaligen Wald, von welchem nur noch Stöcke und Stammenden vorhanden sind; bezeichnen." Davon: forsten (zum Forste machen, einhägen); forstmäßig, forstlich (zum Forste gehörig, den F. betreffend); der Förster (Forstaufseher); die Försterei (das Försterhaus, die —wohnung); das Forstamt (—gericht); der —bann (das —recht, Vorrecht der Waldbenutzung); die —brüche (Geldstrafe für —frevel); das —ding (Waldgericht); der —frevel (die —beschädigung, der Holzdiebstahl); die —kunde (—wissenschaft); —kundig (—gerecht, waldgerecht); der —meister (Oberförster, Jägermeister); der —mann (—kundige); das —revier (der Aufsichtskreis eines Försters); die —säule (Gränzsäule e. F.); das —wesen (die Bewirthschaftung e. Forstes); die —wirthschaft (—ökonomie); die —wissenschaft (Lehre von der —wirthschaft); ꝛc.

Fort, adv. [nieders. voort, dän. fort, bort-, isl. brant-, ahd. fur-, fure, schwed. fort (hurtig), bort (fern), goth. faurth, faura, faur, lith. per, pro, pra, lat. per, pro. prae, gr. παρά, πρό, περά, πέραν, S. parâ, pra, paran, paraina, kommt nebst fern, -wärts, Ferse, Spur, Furt, Marsch, fahren, führen, Fuhr, Furche, Fähre,

u. ſ. w. und S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, durch prosthetiſche Ausbildung von dem anlautenden —ρ, inſofern es Bewegung bezeichnet und mit allen drei Vocalen, S. ar, ir, ur (bewegen) einfach vorhanden iſt; fort ſcheint das adverbiell gebrauchte Subſtantiv Fahrt zu ſeyn, denn es heißt ſo viel als: auf die Fahrt, auf die Reiſe, oder auf der Fahrt, Reiſe, fern] hinweg, weg, vorwärts, weiter, ferner, fortan; fort und fort, immer, beſtändig, immerfort, fortwährend. Fort ſteht in Zuſammenſetzungen als Beſtimmungswort 1) vor Partikeln, in: fortan (von nun an); —hin (hinfort, künftig); 2) vor Zeitwörtern als trennbares Vorſetzwort, welches entweder weg- oder weiter- bedeutet, z. B. fortackern (weiter ackern); ſich —begeben (ſich wegbegeben); ꝛc.

Die **Fracht**, pl. —en [holl. vragt, freight, ſchott. fraught, ſchwed. frakt, dän. fragt, fr. frêt, poln. frokt, frocht, ſpan. flete, neulat. fretta, frecta, kommt nebſt bringen, Frucht, u. S. पच, paré (berühren, preſſen, gr. *πράγω**, *πράσσω*), durch Anhängung des Kehltones und Vorſetzung des Lautes, von der Wurzel *π—ρ*, welcher ſowohl S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. *φέρω*, *φορέω*, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. bern, bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd u. ſ. w. als auch S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), gr. *πείρω*, *περάω*, lat. -perio, -perior, goth. fara, faira, engl. fare. lith. puru, fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, fort, u. ſ. w. angehören] das Gebrachte, die Ladung, Laſt; das Frachtgut; Frachtgeld, der Frachtlohn. Davon: frachten (ferken, bringen, fahren, fähren, als Fracht fortſchaffen); der Frachter (Frachtverſender); das Frachtgeld (der Fuhrlohn); das —gut (die Waare, Ladung); der —lohn (das —geld); das —ſchiff (Laſt-, Transportſchiff, Packetboot); das —ſtück (Collo, der Ballen, Packen); der —wagen (Laſt-, Güterwagen); der —zettel (—brief, Güterbrief).

Der **Frack**, des —es, pl. —e [fr. froc, neulat. frocus, froccus, floccus, flocus, gall. braccae, gr. *βράκαι*, kommt nebſt Rock und Schabracke, von der Wurzel *ρ—κ*, welcher ſowohl S. अर्च, arć (bedecken, einſchließen, gr. *εἴργω*, lat. arceo), Ring, Reihe, Riege, Prieche, Kirche ꝛc. als auch S. रुक्ष, ruks (ſich ſträuben, emporſtehen, gr. *ῥασσόω*, lat. rugo, lith. raukiu), rauh, roh, rauch, Perücke, ꝛc. angehören, und welche eine prosthetiſche Ausbildung des anlautenden Kehltones, —κ, iſt, inſofern er Hervorragung, Ausdehnung und Anhäufung bezeichnet und in auch, lat. ac, und S. उच, uć (dehnen, wachſen, gr. *ἀέξω*, *αὔξω*, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, u. a. einfach vorhanden iſt) ein rauhes, wollenes Kleid, nach Adelung ein engliſcher Ueberrock von grobem Tuche; gewöhnlich, der Halbrock, ein kurzer leichter Leibrock, ſtudentiſch Schnipel, von den Neugriechen ſpottweiſe Schere genannt.

Fragen, v. intr. [ahd. fragen, frahen, fraghan, goth. fraihnan, fraihan, frahan, angſ. frean, fregnan, fraegnian, frignian, fraegnan, frugnan, frinan, fricgean, ſchwed. fråga, holl. vragen, vraagen, wend. fraschat, kommt nebſt engl. pray, fr. prie, lith. praszau, ruſſ. proszu, S. प्रच्, prach (ausſprechen, bitten), क्रुष्, kruç (krähen), राध्, râç (ertönen (ſchelten), deutſch: ſprechen, prachern, rügen, bräuſchen, trätſchen, kreiſchen, krähen, röcheln, Rachen, krächzen, krachen, rauſchen, lat. precor, rogo, rugio, fragor, frigutio, fringilla, groccio, crocio, strix, gr. *κρώζω*, *φρυάσσω*, *τρίζω*, *θραύω*, *βρώχω*, *βρυχάομαι*, *βρίκω*, *βρυχιάομαι*, *βράσσω*, *βράχω**, *κράζω*, *ῥοχθέω*, *ῥυχθίζω*, *ῥέγκω*, *ῥέγχω*, hebr. ברך, preiſen, grüßen, ſegnen, רגש, lärmen, toben, שרק, ziſchen, צרח, ſchreien, ꝛc., von der Wurzel *ρ—κ*, welche durch Vorſetzung des Zungentones ρ gebildet iſt aus dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अच्, ah (ſagen, reden), lat. ajo, ejulo, gr. *ἠχέω*, *ἄχω**, *ἀχέω*, etc. und in dem Ausrufe ach! hebr. אח, lat. ah, etc., vorhanden iſt.] ſprechen, anreden, wiſſen wollen, verhören; ſich kümmern um, Rückſicht nehmen auf; fordern, heiſchen. Davon: die Frage (ahd. fraha, vraka, Anfrage, Erkundigung); der Frager (Fragende, Unterſucher); fragerisch (frageſüchtig, neu-

gierig); fraglich (ungewiß, unausgemacht); das Fragezeichen (Schreibzeichen vor oder nach einer Frage); fragſelig (fragelustig, fragerisch).

Die **Fraiß, Fraisch,** [ahd. freisan, holl. niederſ. Vreese, frieſ. freyse, bair. Fraiß, Fraiſel, das Gefrais, kommt nebſt niederſ. vresen (frieren, zittern, fürchten), fr. affreux, engl. afraid, ſchwed. fraesa (mit den Zähnen knirſchen), gr. φρυάσσομαι, φρίσσω, fr. frissonne, lat. frigeo, engl. freeze, fright, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), durch prosthetiſche und paragogiſche Ausbildung, von dem Zungentone ρ, inſofern er, ſowohl an- als auslautend, Bewegung bezeichnet. Die urſprüngliche Bedeutung iſt das Frieren, Zähnklappern, Zittern, entweder vor Krankheit oder vor Furcht und Schreck.] 1) der convulſiviſche Zufall, die fallende Sucht, der Hinfall, die Epilepſie, 2) der Gegenſtand der Furcht, des Schreckens, die Gefahr; der Schreck, Schmerz; 3) das Vergehen, Verbrechen, der Frevel; 4) das Gericht über Leben und Tod, Maleſiz-, Criminalgericht, der Blutbann. Schmeller bair. Wörterb. I, p. 617.

Die **Fraißam,** [ahd. vreissam, mhd. fraissam] 1) wie Fraiß, 2) der Anſprung, Milchſchorf, crusta lactea. Davon: das Fraißamkraut (die Schuppenwurz, lathraea squamaria L.; die Dreifaltigkeitsblume, viola tricolor L.).

Frank, adv. [engl. dän. frank, ital. franco, fr. franc, kommt nebſt frech, frei, friſch, ſpringen, ſprengen, ſprühen, brechen, ꝛc., lat. frango, fragilis, frugi, frico, gr. βραχίων, βραχύς, πράσσω, ꝛc. hebr. ברח (fliehen), פרק (befreien, abreißen), פרש, (trennen), פרע (verlaſſen, ꝛc., S. भृज्, bharç (abſpringen, ablöſen), durch Vorſetzung des Lippentones, von der Wurzel ρ—κ, welcher unter andern S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), regen, raſch, Reh u. ſ. w. angehören, und welche eine prosthetiſche Ausbildung iſt von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Bewegung bezeichnet, und ſich einfach in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago, u. ſ. w. vorfindet] beweglich, frei, offen, unbefangen, freimüthig. Inſofern dieſes Wort früher auch Eigenſchaftswort war und aus ihm der Name der Franken entſtanden iſt, mag es ſo viel als frei umherziehend bedeutet haben. Davon: der Franke (e. Bewohner des Frankenlandes; e. Europäer im Morgenlande; die Franc, Livre, e. franz. Münze); Franken, Frankenland (e. Theil des mittleren Deutſchlandes); der Frankenwein (fränkiſche W.); fränkiſch (aus Franken kommend, Franken angehörig); frankiren (poſtfrei machen).

Der **Franzoſe,** pl. —n [Français, ehemals François, wovon Franzoſe eine buchſtäbliche Ausſprache iſt] der Franzmann, Bewohner Frankreichs, aus dem deutſchen Volksnamen Franken entſtandenen Benennungen.

Der **Fraß,** des —es [von freſſen] das Freſſen, Futter, Eſſen, die Speiſe, Nahrung. Davon: —fräßig (angefreſſen, z. B. wurmfräßig).

Die **Fratze,** pl. —n [ital. frascha, frascheria; von freſſen] die Freſſe, das Freßmaul, Maul, das verzerrte Geſicht, ein Zerrbild, eine Caricatur, eine abenteuerliche Geſchichte. Davon das Fratzengeſicht (e. verzerrtes Geſicht).

Die **Frau,** pl. —en [ahd. frowo, frowe, frowa, frauwe, vrouwa, vrauwe, vrawe, vrowe, ſchwed. fru, dän. frue, holl. vrouw, ſchott. frow, mhd. Fer, Ver (ſ. Schmeller bair. Wörterb. I, p. 596); (Jung)fer, S. priyâ (Frau, neben priyas, Gatte), kommt nebſt freien, Freya, freuen, froh (S. priyas, prayat, gr. πρᾶος, πρᾱΰς, goth. frija, frijonds), und S. प्री, pri (lieben, ſchön finden, koſten, gr. περάω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo), durch paragogiſche Ausbildung des mit einem gelinden Kehltone verbundenen Lautes, von der Wurzel π—ρ, welcher S. व, var, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, goth. werid*, lith. wieriju, ruſſ. wieriu, wahren, und वीर, vir (bedecken, vertheidigen), goth. waria, engl. war, wahren, ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Lippentones entſtanden iſt aus —ρ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet, und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἱρέω, ἐράω, vorhanden iſt. Frau bedeutet demnach urſprünglich nicht, wie man bisher angenommen hat, die Freie oder Gebieterinn, ſondern die Perſon, um welche man oder ein Mann freiet, der Gegenſtand des Freiens d. h. der Liebe und Bewerbung, die Geliebte, aber auch die, welche der Mann beſchützt, bewahrt und ehrt, alſo die bewahrte Geliebte, der weibliche Liebling und Schützling.] die Gattinn, Gemah-

linn, Ehehälfte, Liebste; das Weib; die Dame, Herrinn, Gebieterinn. Davon: das Fräulein (die adelige Jungfrau); fraulich (frauenähnlich); und die Zusammensetzungen: die Frauenader (Mutterader, eine Schenkelader); der —apfel (ein Kochapfel); die —beere (Weißdornbeere); die —birke (Hangebirke); der —biß (Bathengel); das —blatt (die Marienmünze); die —blume (der Gauchheil); der —bruder (beschuhte Carmelitermönch); die —diſtel (Mariendiſtel, carduus Marianus L.; Wagediſtel, onopordon acanthium L.); das —eis (der Spiegelstein, Selenit); die —fäden (Sommerfäden); der —fenchel (gemeine Fenchel); der —fiſch (Goldbrassen, die Goldfohre); das —fingerkraut (der Schoten-, Horn-, Wiesen-, Honigklee); der —flachs (das Flachskraut); das —glas (Marienglas, argyrolithus); das —gut (der Brautschatz, Mahlschatz, die Spindelgelder, Paraphernalien); das —haar (e. Farnkraut, adiantum L.; die Mauerraute, asplenium ruta muraria L.; das Milzkraut; der rothe Wiederthon; die Flachsseide); der —käfer (das Marienkälbchen, coccinellus vulgaris L.); das —kloſter (Nonnenkloſter); das —kraut (die —münze); der —krieg (das Scharfkraut); das —lehen (Weiberlehen); der —mantel (Sinnau, alchemilla L.); das —mäntelchen (aphanes L.); die —münze (Garten-, Marienmünze; e. Art Rheinfarn); der —nabel (das Nabelkraut); der —pilz (Birkenpilz); die —roſe (Weinrose); der —salbei (die —münze); die Frauensleute (das Frauenzimmer, Weibervolk); die —perſon (das Frauenzimmer, Weibsbild); der Frauenſommer (fliegende S.); der —ſpiegel (e. Glockenblume, campanula speculum L.; die Esparsette, hedysarum onobrychis L.); der —tag (Marientag); die —taube (Turteltaube); das —veilchen (die Mutterviole); das —zimmer (die —gestalt, das —bild); ꝛc.

Frech, adj. u. adv. [dän. frek, schwed. fraek, isl. fraekr, walliſ. ffreo, angſ. freah, freoh, fraec, frec, holl. vrek, goth. frik, engl. freak, ahd. vrut, lat. ferus, ferox, procax, fr. fier, féroce, farouche, ital. feroce, kommt nebſt ahd. freh (habsüchtig), frecchi (Habsucht, Ehrgeiz), frank, frei, frisch, springen, sprengen, sprühen, brechen, würgen, birschen, lat. frango, gr. *πράσσω*, S. भृ, bharç (abspringen, ablösen), und वृक, vark (ergreifen, verschlingen) ꝛc., von dem zusammengesetzten Stamme *π—ρ—κ*, welcher, aus den Keimen —ρ und —κ, insofern beide Bewegung bezeichnen zusammengewachsen, zuerst als Wurzel *π—ρ* bestanden zu haben scheint, welche sich in lat. voro, ferio, foro, engl. worry, bore, gr. *φάρω, μείρω, μαραίνω, μάρπτω*, ruſſ. mru, morin, u. ſ. w. zeigt; der Grundton von frech ist also —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in lat. ira, irascor, gr. *ἔρις, ἐρίζω*, ruſſ. iarin, in arg, ärgern, und S. ऋष्, arb (schlagen, zerstören, gr. *ἀρπάω*, lat. orbo) vorhanden ist] vordringend, angreifend, kühn, verwegen, verwogen, schamlos, dreist, keck, frank und frei. Davon: die Frechheit (Verwegenheit, Schamlosigkeit, Anmaßung, Ungebühr); frechlich (auf freche Art, ohne Scheu).

Die **Fregatte**, pl. —n [fr. fregatte, engl. frigate, ital. fregata, scheint eher von frech (vordringend) und S. वृक, vark (ergreifen, verschlingen), als von Fracht herzukommen und früher eine Benennung des Vogels als des Schiffes gewesen zu seyn] 1) ein sehr leicht und schnell fliegender großer Seevogel der heißen Zone, der besonders große Flügel hat, der Fregattvogel pelecanus aquilus L.; 2) ein dreimastiges Kriegsschiff mittlerer Größe.

Frei, adj. u. adv. [goth. frija, ahd. fri, fria, frig, vri, angſ. freah, freoh, freo, fry, frig, engl. free, niederſ. fri, frig, bair. freij, frey, holl. vry, dän. isl. fri, schwed. fri, fraels, gr. *πρῶος, πρᾶύς*, S. priyas, prayat, kommt nebſt freien, Frau, Freund, Braut, freuen, froh, und frank, frech, auch S. प्री, prî (lieben, genießen, gr. *περάω**, lat. -perior, fruor), von der Wurzel *π—ρ*, welche in S. वृ, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, lith. wieriju, ruſſ. wieriu, wahren, werth ꝛc. vorhanden und eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ ist, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und in ehren, gr. *ἄρω, αἰρέω, ἐράω*, einfach vorkommt.] bedeutet ursprünglich; sich nährend, gesellig, freundlich, umgänglich, liebreich, gefällig, lieb, hold, auch artig, hübsch (so noch jetzt in der Schweiz, nach Stalder, Idiotikon pag. 395, der auch celt. frei, ffraw, armor. frau, isl. frydur, und

holl. vraai, hübſch, ſchön als übereinſtimmend anführt); jetzt: unbefangen, entſchieden, los, lebig, offen, unabhängig, erlaubt, zugänglich, erledigt, geſchäftlos, freimillig, offenherzig, freimüthig, regellos, ausgelaſſen, zügellos; adv. ſubb.: geradezu, ohne alle Umſtände, frech. Von dieſer letzteren Bedeutung kommt die des verlängerten freilich (allerdings, zwahr gewiß, zwar). Davon: freien (ſich frei machen, h. v. a. freundlich nahen, werben, zur Ehe brechen; v. tr. heirathen, ehelichen); der Freier, Freiersmann (Bewerber, Heirathsluſtige, Bräutigam); der Freiwerber (Brautwerber für einen andern). Die wichtigeren Zuſammenſetzungen mit frei als Beſtimmungswort ſind: der Freiaffar (K. zu Todtenmeſſen); der — acker (unzinſige Hf.); das — bataillon (—korps, Streifkorps); der — bauer (—ſaß, frzm. Fzmen beſreite Bf.); der — beuter (Seeräuber); das — blatt (die —karte, die nicht geſtochen werden kann); die — bürſche (freie Jagd); die — compagnie (das —corps); das — ding (—gericht, Fehmgericht); der — dingsbof (beſreite Bauernhof); — eigen (frei und eigen, erbeigenthümlich); — eigen (aus freier Gnade); — farbe (—karte, die nicht geſtochen werden kann); die — frau (—herrin, Gemahlinn eines — herrn); das — fräulein (die Freiinn, eines Freiherrn Tochter); der — gänger (—beuter, Parteigänger); — gebig (gern und viel gebend); — geboren (von freien Eltern g.); der — geiſt (—denker, Zweifelſüchtige); — gläubig (denkgläubig, pro teſtantiſch); der — hafen (Handelshafen zum freien Verkehr); der — herr (Baron, nur dem Kaiſer lehnspflichtiger Edelmann); die — herrſchaft (Baronie, das Reichslehen); der — frecht (Schinder, Büttel, Henkersknecht); die — laſſung (—gebung, Befreiung); der — markt (z. Jahrmarkt zu Brennen); der — meiſter (z. Mitglied des Maurerordens); der — muth, die — müthigkeit (der Muth frei zu reden); — müthig (frei redend); das — ſchießen (öffentliche Vogel- und Scheibenſchießen); die — ſchieße (Abzugsſchieße); die — ſchule (Armenſchule); der — ſchuß (Gutſchuß); der — ſchütz (Schützenbruder beim —ſchießen); — ſinnig (—denkend, aufgeklärt, —heitliebend); der — ſprung (z. Turnerſchwung über Kopf); der — ſtaat (die Republik); die — ſtatt (der Zufluchtsort, das Aſyl); die — ſtelle (Alumnenſtelle); der — tag (Tag der Freya, der nordiſchen Liebesgöttinn); der — tiſch (die unentgeldliche Koſt, das Gewiet); der — tiſchgänger (Convictoriſt); der — werber (Brautwerber für einen Andern); — willig (ungezwungen, auf eigenem Antriebe, aus freiem Willen); der — willige (Volontair, Parteigänger); ꝛc.

Fremd, adj. u. adv. ſgoth. framaþiþa, framaþhis, abd. fremid, fremed, fremide, framidi, fremadi, vremethe, angſ. fremd, fremad, fremed, fremedh, fremdh, fremmit, fremm, holl. vremd, vreemd, ſchwed. främmande, dän. fremmed, ſchwed, fremdsk, feindlich, fremdlich, fremd, feindſelig, fremd, fremt nebſt abd. fremi, engl. from (von, ab, getrennt), angl. far, fern, fort, fertig, —wärts, Ferſe, fahren, Fähre, Fuchs, Furche, führen, Furt, Spur, Marſch, Fährte, ꝛc. und Ø. ſ. par, πέρι, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, von dem anlautenden Zungentone —p, inſofern er Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in Ø. ſ. ir (bewegen, werfen), gr. ὄρνυμι, ὄρσω, lat. erro, fr. erre, engl. err, irre, iren, u. a. vorkommt] fahrend, reiſend, fernher kommend, entfernt-getrennt, ausländiſch, auswärtig, nicht angehörig, nicht hingehörig, unbekannt, ungewöhnlich, ſeltſam, befremdend, ſonderbar. Davon: fremdartig (ungleichartig, hetrogen); die Fremde (z. fremdes Land, z. fremder Ort); der Fremdling (Ausländer; z. Unbekannter; z. Neuling); der Fremdlingsſalf (Wanderfalk); das Fremdlingsrecht (R. des Landherrn, einen erbenloſen Fremdling zu beerben, bis allbinagili).

Freſſen, v. tr. (ich freſſe, ich fraß, ich habe gefreſſen) ſgoth. fretan, ahd. vrezzan, angſ. fretan, fraetan, fryian, holl. vreeten, ſchwed. fraeta, dän. fraadse, niederl. freten, engl. to fret, ſtimmt nebſt praſſen, Fratze, Fretchen, Ratze, Rübe, Reiß, Ø. ſ. ar, gras (freſſen, lith. graužu, ruſſ. gryzu), lat. rodo (nagen), von einer Wurzel ϱ—r, welche auch Ø. ſ. kṛṇ, ris (thauen, ſchneiden), ϰτ, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάπτω, ῥάπτω, lat. rado, fr. rase, engl. root, lith. rezu, ruſſ. riezu, reißen, reuten, roden, -retten, ritzen, reißen, ratſchen, kratzen, ſtreifen u. ſ. w. angehören, und welche eine proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zahntones iſt, —r, inſofern er Weißen und Verletzung bezeichnet und einfach in Ø. ad (eſſen, gr. ἔδω, lat. edo etc.), und Ø. us — Ø. ſ. is (durchbohren), vorhanden iſt] thieriſch eſſen, verzehren, verſchlin-

gen; äßen, weiden; ätzen, beizen, nagen. Davon: das Freſſen (der Fraß, die Freſſerei, Nahrung, das Futter, die Aeßung, Aetzung); der Freſſer (große Eſſer, Vielfraß); die Freſſerei (Praſſerei, Schwelgerei); und die Zuſammenſetzungen: das Freßfieber (Hungerfieber); die —luſt (Eßbegierde, Eßluſt); —luſtig (eßbegierig); der —ſtein (Aetzſtein, Höllenſtein); der —trog (Futtertrog); die —wurzel (Zehr-, Magenwurzel, der deutſche Ingwer); die —zange (—ſpitzen am Maule der Inſecten).

Das **Frettchen**, des —s, pl. — [auch das Fritt, Frett, die Frette, Frätte, das Fredel, Frettel, Frettwieſel, engl. ferret, fr. furet, neulat. furectus, gleichen Urſprunges mit freſſen] eine Art Wieſel, mit kurzen, weiten und offenen Ohren, ſpitziger Schnauze, röthlichen Augen und milchfarbigen Haaren, mustela viverra Kl.

Die **Freude**, pl. —n [ahd. frewida, froweda, frewi, vroeide, vroeude, frothe, frewindhiu, freiwe, vrothes, dän. Fryd, frieſ. fraude, holl. vreugd, vrengde, ſchwed. roegd, froejd, goth. friathwa, gr. πραΰτης, S. pritis, von freuen (S. प्री, pri, ſchön finden, lieben, lat. fruor)] die Frohheit, Fröhlichkeit, Luſt, Wonne, das Vergnügen, Entzücken, der Jubel; das Feſt; der Gegenſtand des Wohlgefallens. Davon: freudig (froh, fröhlich, vergnügt, luſtig, heiter, wonnig, wonnevoll, entzückt; erfreuend); die Freudigkeit (der frohe Muth, die Unverzagtheit, Unverdroſſenheit, Zuverſicht); und die Zuſammenſetzungen: die Freudenbezeigung (Aeußerung der Freude, das Frohlocken, der Jubel); die —feier, das —feſt (die Jubelfeier, das Wonnefeſt); das —feuer (Luſtfeuer; Begrüßungsfeuer); das —geſchrei (Hurrah, Frohlocken); —leer (genußlos); das —mädchen (die Luſtdirne, Hure); der —ſchuß (S. zur Bezeigung der Freude); der —ſprung (e. gewiſſer Zug der Schachköniginn); freudetrunken (außer ſich vor Freude); ꝛc.

Freuen, v. tr. [ahd. vrewen, sih frowen, frewen, frewvan, ſchwed. sig froeida, kommt nebſt froh, frei, Freund, Frau, freien, und S. प्री, pri (ſchön finden, lieben, genießen), gr. περάω*, lat. perior, fruor, durch Hintenausſchiebung des Lautes, von der Wurzel π—ρ, S. व्र, var, वर, var (lieben, vorziehen), lat. vereor, goth. weria*, lith. wieriju, ruſſ. wieriu, wahren, prosthetiſch gebildet aus —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἱρέω, ἐράω vorhanden iſt] froh machen, erheitern, beluſtigen; v. rec. fröhlich ſeyn, Freude empfinden.

Der **Freund**, des —es, pl. —e [goth. frigond, frijond, friond, ahd. friunt, angſ. friend, frynd, frend, freond, freund, engl. friend, holl. vriend, vrind, ſchwed. fraende, dän. frend, isl. fraend, niederſ. Fründ, iſt, wie S. priyas, prayat (freundlich, von S. प्री, pri, lieben, freien), das Participium von freien, goth. frijon, frigon, lieben, wie Feind von fijan, haſſen] 1) der Freiende, Liebhaber, Buhle; 2) der Verwandte durch eheliche Verbindung, Schwager; 3) der Freundliche, Zugethane, Anhänger, Gönner. Davon: freundlich (wie ein Freund, zugethan, liebreich, lächelnd, heiter, angenehm, artig, nett); die Freundlichkeit Gefälligkeit, Güte, Herablaſſung, Höflichkeit, Lieblichkeit); die —ſchaft (Verſchwägerung, Verwandtſchaft, Vetterſchaft, der freundliche Umgang, die Gefälligkeit); —ſchaftlich (aus Freund, ſchaft kommend, treuverbunden); die —ſchaftlichkeit (das —ſchaftliche Benehmen, das ächte Wohlmeinen, die Biederkeit).

Der **Frevel**, des —s [ahd. frauili, franali, niederſ. Wrevel, neulat. fribolum, fribusculum, friviusculum, bair. Fräfel, mhd. vraevel, auch als adj. ahd. fraual (protervus, procax, temerarius), angſ. fraevol, fraevele, kommt von dem veralteten adj. fräf, frau (muthig, tapfer, dreiſt bis zur Verwegenheit), welches jetzt brav lautet und nur in gutem Sinne gebraucht wird; mit beiden ſind lat. probus, promptus, pravus, opprobrium, fr. braver (trotzen), ſo wie Probe, prüfen und fromm, nahe verwandt; alle dieſe Wörter gehören der Wurzel ρ—π an, S. रफ, raph, रिफ, riph, rücken, brechen, gr. ῥάπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, raffen, rauben, raufen, rupfen, grappſen, greifen, grob, Raupe (Streich) — einer Verbindung der Keime ρ— (S. रु, ru, umrühren, zerſtören, gr. ῥύω, lat. ruo, ruina, Rüfe, Trümmer) und —π (Bewegung, S. अप, ab, bewegen, gehen, gr. ἔπω), von denen der erſtere als der die Bedeutung tragende Hauptkeim der Wurzel zu betrachten iſt. Dem-

nach ist der Grundbegriff von Frevel ausgeartete Bravheit, Zügellosigkeit, und der dadurch angerichtete Schade, ein Vergehen aus Frechheit. Insofern es auch Eigenschaftswort war, bemerkt Adelung dazu: „Im Niedersächsischen ist ein wrevel Kerl ein rauher, grober Kerl; ebendaselbst wird wrevel auch von einem starken, widerlichen Geruche oder Geschmacke gebraucht.“] nach Adelung: a) eigentlich, Gewalt, Stärke, b) figürlich, unrechtmäßige Gewalt, vorsätzliche Beleidigung, 1) Laster, Bosheit, Verbrechen, 2) Uebertretung der Gesetze aus Muthwillen, 3) geringe Verbrechen, Scheltworte, Backenstreiche u. dergl., 4) Muthwillen, Leichtfertigkeit, leichtfertige Gesinnung. Davon: frevelhaft (verbrecherisch, sündlich, unrecht, muthwillig, bosshaft); freveln (sich vergehen, sündigen); freventlich (frevelhaft, sündlich, gottlos); der Frevler (muthwillige Uebertreter, Verbrecher, Beschädiger); und die Zusammensetzungen: der Frevelbeweis (das corpus delicti); das —gericht (Untergericht); der —muth (die muthwillige Leichtfertigkeit); die —that (e. sündliche, gottlose That, muthwillige Missethat) ꝛc.

Der **Friede**, des —ns, oder der Frieden, des —s [ahd. fridu, frido, vridu, altf. frithu, angf. frith, fryth, fritho, fretho, freoth, freot, fred, frede, frid, schwed. frid, fred, dän. fred, isl. frid, holl. vreede, vrede, niederf. Frede, Freden, neulat. fredus, freda, fredum, kommt nebst angf. frything (Beruhigung, Ruhe), frithdom (Zustand des Friedens, der Freiheit), isl. fro, froi (Ruhe), frid (stark, schön, treu, sicher, zahm), fridhelg (unverletzlich), ahd. befrede (Bezirk), bergfrid, berfrid (Befestigung, Wall), angf. frithian (beschützen), isl. fride (versöhnen, ruhig seyn), S. prîtas, lith. prietelus (geliebt), prîtis, gr. πραΰτης, goth. friathwa (Liebe, Freude), priyas, priyat, gr. πρᾶος, πρᾳΰς, goth. frija, frijonds (glücklich, frei), प्री, prî (schön finden, lieben, kosten, genießen), gr. πειράω*, lat. -perior, fruor, goth. frijo, freien, freuen, und Frau, Freund, Braut, Frohn, frank, frech u. s. w., von der Wurzel π—ρ, welcher außer वृ, var, वर, var (lieben, vorziehen), wahren, ehren, auch वीर, vîr (bedecken, vertheidigen), wehren, मृ, mur (sperren, verschließen), mauern, bergen, und स्पश, sparç (halten, schließen), sperren angehören, und welche eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ ist, insofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in ehren, gr. ἄρω, αἱρέω, ἐράω vorhanden ist.] 1) das freie, d. h. freundliche Verhältniß, das gute Vernehmen, Einverständniß, die Ordnung, Ruhe, Sicherheit; 2) das Gefriede, die Umfriedung, Einfriedigung, der Zaun, Friedhag, Friedzaun, Burgfriede. Davon: friedlich (ruhig, still, gemüthlich, einig, verträglich, nachgiebig; friedfertig); friedsam (friedliebend, friedlich); und die Zusammensetzungen: der Friedefürst (e. Benennung Christi); das —gebot (der Befehl, Frieden zu halten); der Friedensabschluß (die Unterzeichnung des —schlusses); die —bedingung (der —artikel, —punkt); der —bote (Unterhändler, Parlementair); die —botschaft (—nachricht, —post); der —bruch (die Verletzung des Friedens); die —flagge (weiße Fl., Ergebungsflagge); der —fuß (die Einrichtung eines Heeres im Frieden); die —hoffnung (Aussicht auf Frieden); die —nachricht (—botschaft); die —pfeife (das Calumet der Wilden); der —richter (Unterrichter, Vermittler); der —schluß (—abschluß, —tractat); die —urkunde (das —instrument); der —pfennig (das Geleitsgeld); friedfertig (friedlich gesinnt); der Friedhof (Kirchhof, Todtenacker, Gottesacker) ꝛc.

Frieren, v. intr. (ich friere, ich fror, ich habe, bin gefroren) [niederf. freren, fresen, bair. friesen, freusen, isl. frira, frera, steiermärk. friesen, ahd. friusen, angf. frysan, dän. fryse, schwed. frisa, holl. vriezen, engl. to freeze, to fright, fr. frissonner, lat. frigeo, rigeo, kommt nebst horreo, gr. φρίσσω, S. भृष, bhrais (zittern, fürchten), भी, bhrî (fürchten, gr. πτύρω, engl. fear), und Fraiß, Friesel, frisch, fürchten, auch ahd. ridon, schwed. rysa, rütteln, durch vordere und hintere Ausbildung, von dem Zungentone ρ, insofern er, sowohl an- als auslautend, Bewegung bezeichnet.] 1) rütteln, schütteln, schaudern, zittern, zittern machen; 2) vor Kälte zittern, kalt seyn, von Kälte erstarren. Davon; der Frost, s. unten.

Der **Fries**, des —es, pl. —e, [neulat. fresum, pannus frisius, pannus frisatus, schwed. fris, ital. span. frisa, engl. frees, böhm. fris, fr. frise, drap de

Frise, kommt nebst kraus, Druse, Runzel, Friesel, Franse, frisseln u. s. w., von dem auslautenden Zungenton ϱ—, insofern er Bewegung bezeichnet und in S. Fi, ru (umrühren, zerstören, gr. ῥέω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roin) einfach vorkommt] das Kräuse; ein rauher, tuchartiger Zeug von zweischürtiger Wolle; die verzierten Balkenköpfe in der Saulenordnung (ital. fregio); die verzierten Verstäbungen an Kanonen.

Das und der **Friesel**, des —s, pl. die Friesel, Frieseln [bän. Fristinger, schwed. frisel, öfterr. Miesleausschlag, mhd. der Friegen, sobris (Voc. v. 1445, Schmeller bair. Wörterb. 1, p. 619., kommt nebst bair. frieseln, freuseln, frösteln, von frieren, niederl. freesen, und bies von rütteln, zittern machen] das Frieren, eine Krankheit, die mit Fieber anfängt und mit einem bald rothen, bald weissen Hautausschlage endet. Das rothe Friesel, purpura, heißt auch das scorbutische Friesel, und begleitet gewöhnlich die bösartigen Flussieber. Das weiße Friesel, auch das Hitzefieber, febris miliaris, genannt, ist bösartiger als das rothe.

Frisch, adj. u. adv. [abd. frisc, frisger, mhd. vrich, angl. fresc, engl. fresh, holl. versch, varsch, vars, ris, frisch, schwed. frisk, fuersk, fersk, (adv.) frisk, dän. frisk, fersk, isl. frisk, niederl. frisch, versch, warsch, wallis. fres, fresgy, bret. freac, ital. fresco, freddo, fr. frais, fraiche, froid, neulat. freschus, friscus, ungar. friss, prof. fritsch, kommt nebst lat. frigidus, S. bhraisat (zittrend, schauernd), Φρίσσω, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίξ, φρίσσω, frieren, und rütteln, schwed. fryssa, von dem Zungenton ϱ, insofern er, an- und auslautend, Bewegung bezeichnet] schauern machen, kühl, kältlich, frostig; neu, unverdorben; munter, muthig, rasch, rüstig, kraftig, ungeschwächt. Davon: die Frische (Kühle, Frischheit); frischen (kühlen, herstellen, nachmals schmelzen); der Frischer (Schmelzarbeiter in Eisenhämmern); die Frischung (das Frischen, Frischschmelzen); der Frischig (e. verschnittener Widder); der Frischling, Frischling (e. junges wildes Schwein im ersten Jahre); frischeln (Frischlinge werfen, jungen); die Frischheit (Frische, Munterkeit).

Die **Frist**, pl. —en [abd. frist, viriste, angl. fyrst, niederl. Vrest, Freft, dän. schwed. frist, poln. fryszt, eine Abform von Friede, in der abgeleiteten Bedeutung Ruhe, Sicherheit, Einfriedigung; daher schweiz. Einfristung, Einzäunung, einfristen, einzäunen, fristen, retten, sicher stellen, aufbewahren] die Zeitgröße, der Zeitraum, die bestimmte Zeit; der Aufschub, die Gestundung, Erlaßzeit, Frist, der Verzug. Davon: fristen (abd. fristen, angl. fyrstan, niederl. verften, schwed. fresta; sichern, feststellen, erhalten, verlängern; abd. antfristan, entfristen, herausgeben; anafristen, anfristen, anbesten, verlängern; die Fristung (Erhaltung, Verlängerung); und die Zusammensetzungen: der Fristbefehl (Aufschubsbefehl); der —brief (sicherne B.); das —buch (Bergbuch); die —zeche (auf Fristen verliehene Z.); fristweise (in Fristen) ꝛc.

Frob, adj. u. adv. [bair. fro, abd. frao, frauuer, -in, -az, fron, fro, froed, vro, fran, niederl. dän. isl. schwed. fro, altsl. fraha, das Stammwort von freuen und Freude, kommt nebst diesen und frei, Freund, Frau, freien, und S. Pri, pri (schon finden, lieben, gr. πειράω, lat. fruor), von π—ρ, s. freuen] erfreut, freudig, fröhlich, vergnügt; erfreuend, freudebringend. Davon: fröhlich (froh, freudig, vergnügt, heiter, munter, lustig, aufgeräumt, aufgelegt, flink): die Fröhlichkeit (Lustigkeit); das Frohgefühl (die frohe Ahnung); der —gesang (das Liedchen, Allegro); frohlocken (froh lachen, sich laut freuen, jubeln); frohmüthig (heiter gestimmt, jovialisch); der Frohsinn (frohe Sinn, die Heiterkeit); frohsinnig (für Freude empfänglich, heiter).

Der **Frohn**, des —es, pl. — [abd. fro, angl. frea, fria, froo, frohe, friga, frigia, frigea, alt. frobo, goth. fraujo, friel. frane (Richter), kommt nebst abd. vron, frono (herrlich, obrigkeitlich, heilig, öffentlich), fronise (herrlich, schön), fronian (publicare, proscribere), ist, wie Frau u. S. Pri, pri (freien, freuen), durch Umstellung des Lautes gebildet aus π—ρ, nämlich S. ᵲ, var, वर, vir (bedecken, vertheidigen), goth. warian, engl. to war, wehren, wahren, wovon G. varas, virus, lat. mas, vir, goth. wair, lith. wyras (Mann, Gatte), G. vira, varian, lat. virgo, ge-

Digitized by Google

ϝρονς, ϝρονερ; S. varâhas, lat. verres, gr. ἔρρωσος (Wildber), u. a. kommen, prosthetisch gebildet aus —ρ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifen bezeichnet und einfach in ἐρώς, mit vorgesetztem Kehltone in Herr vorkommt.] der Herr, Gerichtsherr, Baron; der Frohnherr, Gerichtsdiener, Schergat. Davon: die Frohne (der Frohndienst); — fröhnen (Frohndienst thun); der Frohner (Frohnarbeiter); frohnerisch (frohndienstlich); die Frohnerin (Frohnfeste, Büttriel, das Gefängniß); und die Zusammensetzungen: der Frohnaltar (Hochaltar); die —arbeit (der Dienst); der —arbeiter (Frohner); der —bauer (frohnpflichtige B., Dienstbauer); der —dienst (Zoll-, Herrn-, Grunddienst, Schauerwerk); die —faser (Herrenfaser, viertelzöllige F., Quattembet); die —feste (das Staatsgefängniß, Stadtgefängniß, der Bürgergehorsam, die Büttriel, das Stockhaus, die Frohnerei); —frei (vom Frohndienst frei); die —fuhr (Dienstfuhr, der Zuspannendienst); der —herr (—dienste zu fordern, berechtigter H.); der —knecht (—bote, Gerichtsdiener, Schergt, Büttel); der —leichnam (der Leib Christi im Abendmahl, die Hostie); das —leichnamsfest (der Antlaß, Festtag des Leibes Christi); —pflichtig (—dienstpflichtig); der —vogt (Aufseher über die Frohner); die —wage (Rathswage, öffentliche W.); —weise (wie zur Frohne); der —zins (Kufficherzing) ic.

Fromm, adj. u. adv. [nicht. framm, bair. frumm, dän. schwed. from, isl. from, fromleg, angl. freme, fremlic, fremlice, adj. vrum, vromen, from, wend. brumne, holl. vroom, kommt nebst ohd. vrumien (frommen), unfruma, unfroma (Schaden), frumkeit (Gutes, Rechtlichkeit), angl. fromian (tapfer sein), fremamn, fremmiht (nützlich, wohlthätig), fremtulness (Nützlichkeit), fromscip (Stärke, Thätigkeit, Tapferkeit), adv. vrumwardeliet (Tapferkeit), goth. fruma (primus), adv. fruminfi (praecox), frumiwahat (primitiae), ortfromo (auctor), bair. der Frum, Frommen, ahd. thiu fruma (der Vortheil, Nutzen, die Frucht), birre, biderve (gut, redlich), lat. probus, probare, promptus, sr. braver (trotzig), auch lat. pravus, opprobrium, Frevel, brav, Probe, prüfen, von der Wurzel ϝρ—ω, —ϝρ, ϝαρ, ϝαρ, ϝρυ, ruh, rücken, drehen, ϝρ ἔστρα, ἐστρέφω, lat. rapio, rumpo, raten, rauben, raufen, ruppen, greifen, greb ꝛc. — einer paragogischen Ausbildung des auslautenden ρ—, insofern es Bewegung, Reglamkeit bezeichnet und sich einfach in S. ϝρ, ri, ϝτ, rt, rennen, rinnen, gr. ῥέω, u. ϝι, ru, lat. ruo, gr. ῥύω etc. darstellt. Die Bedeutung ist demnach ursprünglich tapfer, angreifend, tüchtig, wacker, brav. Schmeller bemerkt: „das heutzutagige (zunächst der Religionssprache geläufige) fromm deutet sich auf eine mehr leidende, allenfalls beschauende, betende Güte; in der ältern Sprache deutete fromm mehr auf das Fördernde, Tüchtige in seiner Art.“] Abdung: 1) ehemals stark, beftig, 2) tapfer, herzhaft, 3) wackerbrav bar, 4) abgeleitet Andern Böses oder Schaden zuzufügen, 5) wohlgesittet, artig, 6) rechtschaffen, 7) unschuldig, rein von Verbrechen und grober Fehlern. Davon: frommen (nützen, fördertich sein, beisen); das Frommen (der Nutzen); frömmeln (sich fromm stellen); der Frömmler (Scheinheilige); die Frömmelei (Scheinheiligkeit); die Frömmigkeit (Gottesfurcht, Rechtschaffenheit).

Der **Frosch**, des —es, pl. Frösche lahd. frosc, frosk, frosg, vrosc, angl. frocca, frocga, froga, frogga, frox, froex, engl. frog, holl. vorsch, schwed. frosk, fro, dän. frosk, froe, kommt nebst engl. to frisk (hüpfen, springen), S. ϝρϡ, bharq (ablösen, abspringen), und springen, sprengen, spritzen, frech, frank ꝛc., von der Wurzel ϖ—, welche in S. ϝ, par, ϝρ, pur (vorrücken, bewegen), fahren, Ferje, fort, Marsch u. s. w. vorhanden ist, einer paragogischen Ausbildung von —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in ϝ, ir (bewegen, werfen), iren, vorkommt] der Hüpfer, Springer, ein bekanntes vierfüßiges quakendes Wasserlandthier; auch jedes Hervorspringende, Hervorragende, und eine knotige Schwulst am Gaumen und unter der Zunge der Pferde und des Viehes. Davon: froschen, fröschen (Frösche fangen); und die Zusammensetzungen: die Frosch-ader (L. unter der Zunge); der —apfel (Apfelkönig, die Gedreieneite); der —biß (s. Pflanze in sehmigen Wassergräben, hydrocharis L.); der —bogen (—schnäpper, s. Armbrust, Frösche zu schießen); die —distel (Mariendistel); der —geier (Moosgeier); der —hecht (Pattenhecht); die —keulen (—schenkel); der —laich (die —eier); der —löffel (Wasserwegerich, Wohlverleih); der —mäusler (Georg

Rollenhagens Ilias der Frösche und Mäuse); der —pfeffer (Wasserpfeffich, Feigblättrepfeffich, Gifthahnenfuß, Wasserfuß); der —sattel (e. S. ohne After); der der —schnäpper (e. Armbrust, Frösche zu schießen); die —schnecke (weiße Seeschnecke mit punktirten Bändern); der —sprung (Hintersprung, e. Turnerschwung); der —stein (Krötenstein, das Schlangenauge); der —wels (W. mit 8 Bartfasern); der —wurm (die —brut, das Kaulfröschchen).

Der **Frost**, des —es, pl. Fröste [von frieren; ahd. froste, frosti, angs. frost, fyrst, engl. frost, holl. vrost, vorst, schwed. dän. frost, isl. frost, frosti, friosandi, lat. frigus] das Frieren, die Kälte, Erstarrung, der Reif; die Frostbeule; ein erfrornes Glied. Davon: frösteln (ein wenig frieren, vor Frost zittern); frostig (kalt; gleichgültig; leicht frierend); der Fröstler (Ofenhocker, e. frostiger Mensch); und die Zusammensetzungen: die Frostbeule (e. Geschwulst von Erkältung); der —monat (Winter—, Christ—, December); der —rauch (Rauchfrost, Eisnebel, Eisduft); der —schmetterling (e. südlicher Spätherbstschmetterling).

Die **Frucht**, pl. Früchte [ahd. fruht, vruht, holl. vrugt, friut, schwed. isl. frukt, dän. frugt, engl. fruit, fr. fruit, ital. frutto, span. fruto, poln. frukt, lat. fructus, fruges, wallis. ffrwyth, wallach. phruttu, alban. phriut, kommt nebst schwed. frö, goth. fraiv, fraiw, isl. frio, friof, engl. fray (Same), und Fracht, bringen, lat. brachium, fr. branche, gr. βραχίων, πράσσω, πράγμα etc., durch Paragoge des Kehltones von der Wurzel *p*—ϱ, S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, bären, bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd, -por, vor, für ꝛc., durch Versetzung des Lippentones gebildet aus —ϱ, insofern es eine Bewegung von unten nach oben, eine Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, u. s. w. vorhanden ist] das Hervorgebrachte, die Feld-, Baum-, Leibesfrucht; der Erfolg, Gewinn, Ertrag. Davon: fruchten (Frucht tragen oder bringen, nützen, helfen); und die Zusammensetzungen: das Fruchtauge (die Blüthenknospe); der —balg (Gröps, das Samengehäuse); —bar (—bringend, —tragend, viel erzeugend, reich); —barkeit (Fähigkeit, Früchte zu tragen); der —baum (Obstbaum); das —behältniß (der Gröps); der —boden (Kornboden; Blüthengrund); der —essig (Obst-, Himbeeressig); das —gehänge (die —schnur, das Feston); der —halter (die Gebärmutter); der —händler (Obst—); der —keim (Anfang der Frucht in der Blüthe); die knospe (Blüthenknospe); der —knoten (—ansatz, —keim in der Blüthe); der —korb (K. mit Früchten, Potpourri); —los (nutzlos, erfolglos, vergeblich); die —losigkeit (Erfolglosigkeit, Vergeblichkeit); der —monat (Fructidor, Obstmonat, 18. Aug. bis 16. Sept.); der —preis (Korn-, Getreidepreis); die —schnur (—guirlande); der —schrumpf (die Eintrocknung aufgeschütteter Frucht); die —sperre (das Getreideausfuhr-Verbot); der —strauch (Beerenstrauch, fruchttragende St.); das —stück (—gemälde); die —theurung (Th. des Getreides); —tragend (—bringend, sich belohnend); der —wein (Obstwein-, Cider); die —wolle (W. um manche Samen); der —zweig (fruchtbare Z., Z. mit Früchten, Fruchtast).

Früh, frühe, adj. u. adv. [ahd. fruo, fruo, vru, schwed. fro, fru, dän. fro, holl. vroeg, nieders. frö, fro, kommt nebst gr. πρωΐ, πρίν, lat. prius, S. prâć (im Osten), prâtar (am Morgen), gr. πρότερος, lat. pristinus, S. pratanas (frühere), lat. primus, goth. fruma, lith. pirmas, S. prathamas (früheste), engl. first, Fürst, vor, -por, Mor(gen), fern, ferig (gr. πέρυσι, περυσινός, S. parut, parutnas, purâs, purâ (vormals, früher, goth. fairra, lat. porro, gr. πάρος, πόρρω), lat. pro, prae, per, praeter, pri(die) etc. von der Wurzel *p*—ϱ, S. पृ, par, पुर्, pur (bewegen, rücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, fahren, führen, und भृ, bhar (hervorbringen, bären), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, russ. beru, prosthetischer Ausbildung von —ϱ, insofern es Bewegung bezeichnet und sich einfach in erst, er-, ur ꝛc. vorfindet] morgig, morgend, morgens, morgendlich, zeitig, baldig, jung. Davon: die Frühe (der frühe Morgen); und die Zusammensetzungen: die Früharbeit (Morgenarbeit); das —beet (Mistbeet); die —birke (früher ausschlagende weiße B.); die —blume (Schnee-, Gänseblümchen, Masliebe); der —hecht (früh laichende H.); der —hopfen (Augusthopfen); das —jahr (der

Frühling); das —kind (vor der Ehe gezeugte K.); die —kirsche (Maikirsche); die —kost (das Morgenbrod); das —lamm (um Weihnacht geworfene L.); die —predigt (Vormittagspredigt); der —regen (Morgen-, Frühlingsregen); die —reife (frühe Entwickelung); die —rose (März-, Aprilrose); das —roth (Morgenroth); der —ruf (Hahnenruf); das —stück (Morgenbrod); —stücken (das —stück einnehmen); —wach (früh aufstehend); der —wirsing (—kohl, Herzkohl); —zeitig (früh, frühreif, zeitig). Der Frühling (das Frühjahr, der Lenz, die Blüthenzeit).

Der **Fuchs**, des —es, pl. Füchse [niederf. Voß, angf. engl. fox, schwed. fuks, holl. vos, u. feeks, feox (listige Person), goth. fauho, nach Adelung faubo, ahd. fuhs, vuhs, fohu, isl. fox (Räuber, Wolf); das Weibchen, die Füchsinn, ahd. voha, foha, mhd. vöhin, bair. Föhinn. Adelung berichtet: „Frisch und Wachter leiten es von fahen, fangen, her, weil dieses Thier seinen Raub sehr listig zu fangen weiß; die Verfasser des bremisch-niederf. Wörterbuches von dem alten fahs, Haar, weil es sehr haarig ist; Ihre aber von der gelben Farbe, welche nordengl. faws, fr. fauve heißt, welches noch dadurch bestätigt wird, daß ein röthliches Pferd im mittlern Latein bagus, badius, bajus, fr. bay, span. vayo genannt wird, welches mit Fuchs verwandt zu seyn scheint, obgleich man es von gr. *βάϊς*, *βάϊον*, Palmzweig, herzuleiten pflegt." Es können noch andere Ableitungen des Wortes Fuchs gemacht werden; ich sondere zunächst den Jägerausdruck die Fähe, für das Weibchen aller vierfüßigen Raubthiere, davon ab, weil er von feuchten herkommt, wie oben nachgewiesen ist; und Fuchs kommt, theils wegen der Bedeutung des isl. fox und des holl. feeks, theils weil dieses Thier schwed. räf, isl. refr, sinnländ. rebon, rewon, esthn. räbene, pers. roubah, heißt, was offenbar Räuber bedeutet, nebst fahen, fangen, Finger, packen, buxen, pachten, lat. pango, pactum, pugil, pugno, vinco, vincio u. s. w., von der Wurzel *π—κ* (S. पश, paç, binden, halten, gr. *πάγω**, *πηγνύω*, goth. faha, engl. fang und पिञ्ज, pij, विच्, picé, schlagen, verwundet, gr. *πέϊκω*, *πυκτεύω*, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, fechten, zwicken ꝛc.), als prosthetischer Ausbildung des anlautenden Kehltones —*κ*, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und in इष्, iç, gr. *ἔχω*, *ἴσχω* (halten, haben), und eigen einfach vorhanden ist. Demnach heißt Fuchs so viel als Burer, d. h. Entwender, Dieb, Räuber, oder Faher, Fänger, Raubthier, und die allgemeine indische und lithauische Benennung eines Raubthieres, S. varkas, lith. wilkas (Würger), dürfte durch Einschiebung des Zungentones aus derselben Wurzel entstanden seyn. Während ich diese Erklärung aus den angegebenen Gründen vorziehe, darf ich doch nicht unerwähnt lassen, daß Fuchs auch auf S. पूय, pûy (stinken, faulen, gr. *πύω*, *πύθω*, lat. puteo, putreo, fr. pue, pourris, lith. puwu) bezogen werden kann, wonach es mit S. putikas, lat. putacius (Zibethkhier, fr. civette) verwandt wäre, und so viel als Stinkthier heißen würde, was sich allerdings auf den sehr übel riechenden Urin dieses Hühnerdiebes beziehen könnte.] der Burer, Faher, Fänger, Hühner- und Taubendieb, ein Raubthier mit fünf Zehen, welches eine bellende Stimme wie ein Hund hat, sich aber von demselben durch seine langen, dichten, röthlichen Haare und heftigen Geruch unterscheidet; das Rauchwerk von Füchsen; ein röthliches Pferd; ein Goldstück; eine westphälische Scheidemünze von 2 Pfennigen; ein listiger, verschlagener Mensch; im Billardspiel ein zufällig gemachter Ball; ein junger Student; ein Gesellschaftsspiel mit glimmendem Spane. Im Bergbaue schießt oder macht man einen Fuchs, wenn das Pulver zum Bohrloche herausfährt, ohne seine Wirkung zu thun; den Fuchs schleppen, heißt faul arbeiten; den Fuchs mitbringen, Erz entwenden. Im bairischen Oberlande heißt auch Fuchs ein Haufen Flößholz, das sich in einem Winkel des Triftwassers gesammelt hat und nicht weiter fortschwimmt, wie dort auch fuchsen, vom Zugvieh, so viel heißt als nicht mehr ziehen wollen. Davon: füchseln (nach Füchsen riechen, den Fuchs verrathen oder spielen); fuchsen (buxen, stehlen; plagen); fuchsicht (füchselnd; fuchsfarbig); und die Zusammensetzungen: der Fuchsaffe (e. fuchsrother A.); der —amber (schwarze A.); der —balg (das abgezogene Fell eines F.); der —bart (rothe, röthliche B., e. Pflanze, Bocksbart); der —bau (das —loch, die —höhle); die —beere (Bocksbeere, blaue kriechende Brombeere); das —eisen (die —falle); die —ente (sich in Löcher verkriechende wilde E.); die —erde (e. tauber röthlicher Sand); die —gans (Erdgans); die —grube (—höhle, der —bau); das —haar (röthliche H.); das —höhlein

(Knabenkraut); der —kopf (Rothkopf); der —lehm (gelber Mergel in —höhlen); das —prellen (Aufschleudern e. Fuchses mit einem Tuche); die —räude (e. Krankheit des Fuchses, auch der Schafe); —roth (rothgelb, gelblichroth); die —schecke (e. Pferd mit röthlichen Flecken auf weißem Grunde); das —schießen (Abblitzen eines Sprengloches); das —schleppen (faule Arbeiten); der —schrot (grobe Hagel); der —schwanz (Sch. des Fuchses; der Amarant, die Sammtblume, das Tausendschön; das Blutkraut, der Purpurweiderich; das Fuchsschwanzkraut); —schwänzen (den —schwanz streichen, schmeicheln); der —schwänzer (Schmeichler); das —schwanzgras (e. Art Fenchgras); die —sucht (—krankheit, wobei die Haare ausgehen); der —thurm (e. fuchsrothe Nadelschnecke); —wild (hitzig, heftig, grimmig, zornig); die —wurz (das Eisenhütchen); der —ziemer (die —ruthe).

Fuchteln, v. intr. u. tr. [niederf. fucheln, ist nebst fackeln, wackeln, fächeln, funkeln, bair. fuchezen, engl. waggle, lat. vacillo, fr. vacille, gr. ὀχλέω, S. वेङ्, vaihl (schütteln, rütteln), eine Frequentativform der Wurzel *n—x*, welcher unter andern Stämmen von ähnlicher Bedeutung (S. वह्, vah, lat. veho, goth. wiga, wagia, engl. wag, weigh, bewegen, wägen, wiegen, S. वज, vaj, विज, vij, lat. vago, vigeo, vivo, goth. waka, engl. wake, wachen, wecken, wagen, S. विच, vić, lat. vaco, vacuo, weichen, fegen, S. मघ, magh, gr. μογέω, μηχανάομαι, lat. machinor, facio, engl. make, machen, vermögen, zwingen u. f. w.) auch S. पिज, pij, पिच, pić (schlagen, verwunden), gr. πελκω, πυκτέυω, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, ruff. pichaiu, fechten, mit welchem fuchteln die in Fehde erkennbare Substantivform t gemein hat; diese Wurzel ist eine paragogische Ausbildung des anlautenden Kehltones, —x, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, gr. ἄγω, ἄϊσσω, lat. ago, fr. agis, deutsch nur in Echs, vorhanden ist.] fackeln, fechteln, hin und her schlagen; die Fuchtel geben, mit der Klinge prügeln. Davon: die Fuchtel (e. Degen mit breiter Klinge; die Schläge damit; bair. e. herumfahrendes Frauenzimmer); fuchtelig (bair. flatterhaft); die Fuchtelei, Fuchtlerei (Fackelei, Windbeutelei, Uebereilung).

Das **Fuder**, des —s, pl. — [niederf. Foder, Foer, engl. fodder, fother, böhm. fura, ist durch Einschiebung des Zahntones entstanden aus Fuhr oder neben demselben aus fahren, führen, engl. fare, goth. fara, faria, gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, S. पॄ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken), einer prosthetischen Ausbildung von —*r*, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in ऋ, ar, ॠ, ar (gehen, erreichen), उर, ur (bewegen, dehnen), इर, ir (bewegen, irren) ꝛc. vorhanden ist.] 1) die Fuhr, Fuhre, Wagenladung; 2) ein Maaß verschiedener Dinge: ein Wiesenmaaß, ein Stück Wiese, worauf ein Fuder Heu erbaut wird; ein Maaß für Erz ꝛc. von drei Karren; eine Getreidemaaß, im Hannöverschen von 12 Maltern oder 36 Scheffeln, im Osnabrückschen von 6 Maltern oder 72 Scheffeln; ein Maaß flüssiger Dinge, besonders von Wein, in Hessen, Lübeck, Frankfurt am Main und der Pfalz = 6 Ohm oder 120 Viertel oder 480 Kannen; in Bremen = 6 Ahm oder 270 Stübchen oder 980 Quart; in Hamburg = 6 Ahm, oder 24 Anker, 240 Stübchen, 480 Kannen, 960 Quartier; im Hannöverschen = 4 Orhoft, 6 Ahm, 15 Eimer, 240 Stübchen, 480 Kannen, 960 Quartier; im Osnabrückschen = 6 Ahm, 168 Viertel, 672 Kannen; in Danzig = 4 Orhoft, 6 Ahm, 24 Anker, 120 Viertel, 660 Stof; im Churſächsischen = 2⅔ Faß, 12 Eimer, 756 Kannen; in Oesterreich = 32 Eimer, 128 Viertel, 1280 Maaß; im Würtembergischen = 6 Ahm oder Eimer, 96 Imi, 960 Maaß; in Augsburg = 8 Jez, 16 Muids, 96 Beson, 768 Maaß; im Elsaß = 24 Eimer, 576 Maaß. Davon: fuderig (ein Fuder haltend oder ausmachend); das Fuderfaß (e. Faß von 6 Ohm); fuderweise (in, nach Fudern).

Fügen, v. intr. [niederf. fögen, oberd. fugen, füegen, ahd. fuogan, gifuagan, voigen, viogen, angf. fegan, gefegan, schwed. foga, dän. foye, foge, holl. voegen, kommt nebst Fug, Fuge, Fach, schweiz. Biege (Stapel), Woche, Mage, Magd,

Zeitlos, Adjektiv, Adverb, ewig, immer, immerdar, immerfort, immerhin, immerwährend, immerwährend, nie, nimmer, nimmermehr, nimmerwährend, niemals, ohne Ende, ohne Unterlaß, stets, unaufhörlich, unausgesetzt, unendlich, unsterblich, unvergänglich, unvergeßlich, unvergeßlich, unvergeßl

voll machen, erfüllen, aufschwellen, an=, aus=, auf=, nachfüllen, schöpfen, schütten, gießen. Davon: die Fülle (Vollheit, Menge, der Ueberfluß, Reichthum, die Vollkommenheit); die Füllung (Ausfüllung, der Zwischenraum, das Zwischenfeld); und die Zusammensetzungen: der Füllbaß (zur Ausfüllung, Begleitung verwandte B.); das —becken (der Schöpfnapf der Zuckersieder); das —bier (nachgefüllte B.); das —brett (Füllungsbrett); der —eimer (E. zum Nachfüllen); das —faß (Bierfaß zum Nachfüllen); die —haare (Stopfhaare); das —horn (Fruchthorn, H. des Ueberflusses); das —huhn (Grafehuhn, e. Art Zinshuhn); das —kraut (gefüllte Kohlköpfe); die —stange (Köhlerstange); der —stift (Spieß, das Spatium bei den Buchdruckern); die —stimme (Begleitungsstimme); der —wein (Nachwein); das —wort (Flickwort, müssige Beiwort).

Fummeln, v. intr. [niederf. und bair.] 1) mummeln, nagen, langsam essen; 2) befühlen, durchfühlen, weiche Stoffe durcheinander kramen; mit der Lederfeile hin und her fahren. Davon: die Fummel (Lederfeile der Schuhmacher; ein leichtfertiges Weibsbild); die Fummelei (der Weiberanhang); die Fummelmamsell (e. sich unordentlich kleidende Jungfer).

Der **Fund**, des —es, pl. Fünde [von finden] das Finden, das Gefundene. In Zusammensetzungen so viel als Finde—, z. B. das Fundbuch (Findebuch); das —geld (der Finderlohn); die —grube (reiche Grube); der —schacht (Auffindeschacht); der —schoß (die Grundsteuer).

Fünf, num. card. [ahd. finf, fimf, finfi, vinf, finevi, goth. fimf, angf. fif, engl. five, holl. vyf, schwed. dän. fem, isl. fimm, norw. faem, foem, bretagn. pemp, holl. vyf, niederf. five, schweiz. feuv, poln. piec, böhm. wend. pet, ruff. piat', lith. penki, S. pañcan, gr. πέντε, äol. πέμπε, gäl. coig, fr. cinq, ital. cinque, lat. quinque, (mandschur. soundscha, tunguf. tunga, tonga, tönngja, tongan, mongol. tabun, tabu, türk. bisch; besch, pilik, tübet. la, kuril. ahsik, korjäk. myllanga, millgin, jukagir. aukanwon, önganlon, tschuktsch. tatlimak, japan. izuz, ituz, peguan. sun, georg. chuti); kommt nebst Finger, fangen, fahen, faſſen, packen ꝛc., von S. पश, paç (binden, halten), oder पिञ, pij, पिच, piéć (schlagen, verwunden), fechten, boren, pochen; daher scheint, wie in den tatarischen Sprachen, so auch in den indisch=europäischen die Bezeichnung der Zahl fünf mit der der Hand und ihrer wichtigsten Verrichtung, der des Faſſens, zusammenzufallen; aber die ursprüngliche Wurzel π—χ, eine prosthetische Ausbildung des anlautenden Kehltones —χ, insofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. ईश, îç (halten, haben), gr. ἔχω, ἴσχω etc. vorhanden ist, hat mancherlei Veränderungen erlitten und ist z. B. in der deutschen Sprachenfamilie in π—π, verwandelt worden, in welcher Gestalt ihr auch das Zeitwort fummeln (durchfühlen) angehört.] die Grundzahl, welche zwischen vier und sechs in der Mitte ist, die Zahl der Finger. Davon: die Fünf (die Ziffer 5; die Anzahl von Fünfen); der Fünfer (die Zahl von fünfen, ein Mitglied einer Behörde von 5 Personen; in Lettland eine Münze von 5 Ferding, 1/16 Albertsthaler, 2 Groschen an Werth); der, die, das fünfte (letzte von 5); die Fünfte (Quinte); das Fünftel (der 5te Theil); fünftens (zum Fünften, fürs Fünfte); und die Zusammensetzungen: fünf—ig (fünf—habend, z. B. fünfarmig, —beinig, —blätterig ꝛc.); das —blatt (Fünffingerkraut, Gänserich, potentilla reptans L.); der —böhmer (schlesische Silbermünze von 5 Böhmen, 1/6 Thlr.); der —bund, das —bündniß (die Quintupelallianz); das —eck (die 5seitige Figur); —erlei (von fünf Arten); —fach (—mal genommen); der —fingerfisch (e. chinesischer F. mit fingerähnlichen Flossen); das —fingerkraut (Fünfblatt, der Gänserich); das —flach (e. Körper mit 5 Flächen, das Pentaedron); der —fuß, —füßler (Pentameter); —gestrichen (mit 5 Strichen bezeichnet); —hundert (5 mal hundert); das —loch (e. Seeigel); —mal (5 Male); die —spitze (e. virginische Pflanze); —tausend (5 Mal tausend); —tehalb (vier und ein halb); das —thalerstück (der Friedrichsd'or); das —zehneck (e. Figur mit 15 Ecken); —zig (5zig, 5mal zehn); der —ziger (e. 50jähriger Mann oder Wein); das —zigstel (der 50ste Theil).

Der **Funke**, des —ns, pl. —n, oder der Funken, des —s, pl. — [ahd. funche, mhd. vanken, venken, holl. vonk, bair. Fanken, Fänkelein, niederf. dän. Funke, kommt nebst goth. fon, fun (Feuer), funa (brennen), isl. fun (Feuer), und Wurzel π—φ, S. भ, bhâr (heizen, brennen), gr. πυρόω, lat. ferveo, engl. burn,

bernen, warm, Feuer ꝛc. und Wurzel π—κ, S. पश, paç, पश्य, paçy (ſehen, erblicken, lat. specio, specto, fr. épie, engl. spy, ſpähen, lat. fax, facies, facula, focus, von dem auslautenden Lippentone, π—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, lat. foveo, -foco etc. erſcheint] ein brennendes oder glühendes Theilchen, das abkniſternde Feuertheilchen, das glühende Splitterchen, ein Weniges. Davon: funken (Funken ſprühen); funkeln (gleichſam Funken ſprühen, flimmern, ſchimmern); funkelneu, funkelnagelneu (neu und glänzend).

Für, praep. [goth. faur, faura, ahd. furi, fuori, fure, angſ. for, fyr, fyre, engl. for, ſchwed. dän. foer, holl. voor, veur, niederſ. för, lat. pro, ital. per, fr. pour, ſpan. por, para, gr. πρός, προτί, S. para, pra, prati, lith. pra-, pro, ruſſ. pra*, pred, kommt nebſt vor, -por, fördern, Firſt, Fürſt, Morgen, und früh, lat. prius, gr. πρωΐ, πρίν, S. prâć, auch lat. prope, fr. proche, près, ruſſ. protiw, S. prati, und fürder, fort, S. prâtar, gr. πρόσω, πρόσθεν, lat. praeter, goth. faurth, engl. forth, ruſſ. prežde, von der Wurzel π—ρ, die ſich ſo wohl in S. पॄ, par, पर, pur (bewegen, rücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, fahren, führen, als in भॄ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru, bären, darſtellt, als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Zungentones —ρ, inſofern er Bewegung und Erhebung bezeichnet und einfach in S. ऊर, ur (bewegen, dehnen), und er-, ur- ꝛc. vorhanden iſt.] war ehemals gleichbedeutend mit vor; jetzt heißt es ſo viel als: anſtatt, gegen, wider, um; wegen, zu. Als Adverb heißt für noch fort, in dem Ausdrucke für und für, immerfort. Davon: fürbaß (beſſer fort, weiter, vorüber); die Fürbitte, —ſprache (die Verwendung, Vermittlung, das eingelegte gute Wort); der —bitter. —ſprecher (Vermittler, Anwalt); —lieb (vorlieb, für gut); die —ſorge (Vorſorge, Beſorgtheit, Verwendung, Bedachtnahme, Bemühung); —wahr (wahrlich, wahrhaftig); das —wort (Perſonenwort, Pronomen).

Die **Furche**, pl. —n [ahd. furhe, furuh, furah, furch, furche, angſ. fur, furh, engl. furrow, holl. voor, voore, vore, ſchwed. fåra, for, fora, dän. furre, lat. porca, forus, niederſ. Fahre, Fuhre, Fore, kommt nebſt lat. forare, angſ. fyrian (pflügen). und fahren, fern, Fähre, Fuhr, führen, fertig, Furt, Spur, Marſch, Fährte, -wärts, Ferſe, fort, von S. पॄ, par, पर, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, proſthetiſch gebildet aus —ρ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach z. B. in S. ऋ, arv (aufbrechen, ſpalten), gr. ἀρόω, lat. aro, goth. aria, engl. are, lith. aru, ruſſ. oriu, cymbr. erw, ären, Art, Arbeit ꝛc. vorkommt.] die Fahrt oder der Strich des Pflügens; die Falte zwiſchen Runzeln. Davon: furchen (mit Furchen durchziehen, in Falten und Runzeln ziehen); das Furcheneis (Nachtfroſteis in d. Furchen); der —rain (die Erdfurche, der Balken); —weiſe (nach Furchen); der Furchgenoß, —nachbar (Angränzer).

Die **Furcht**, [ahd. foraht, forahta, forht, vorhte, freisa, fraise, goth. faurthei, angſ. ferht, firhto, fyrtho, fyrthu, fyrhnis, frohto, fraege, engl. fear, fright, holl. vrees, vreeze, vrucht, ſchwed. fruktan, fara, dän. frygt, niederſ. Frucht, kommt nebſt fr. peur, ital. paura, lat. pavor, vereor, fr. revère, goth. weria*, waria, engl. war, -ware, lith. wieriju, ruſſ. wieriu, S. व, वर, var (lieben, vorziehen), वीर, vîr (bedecken, vertheidigen), wahren, wehren, Gefahr, befahren ꝛc. durch Vorſetzung des Lippentones von dem anlautenden —ρ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ऋ, arb (ſchlagen), ऊर्ण, ûrn (bedecken), gr. ἄρω, αἴρέω, ἐράω, ἐρύω, lat. arma, ira, arg, arm u. dergl. vorkommt] die Wehr, Abwehr, das Erſchrecken vor der Gefahr, die bange Erwartung, Angſt; die Ehrfurcht, Verehrung. Davon: fürchten (ahd. forahtan, forahten, furhten, goth. faurhtjan, angſ. frihtan, forhtian, forhtigan, engl. to fear, holl. vreezen, niederſ. fruchten, ſchwed. frukta, dän. frygte, fr. s'effrayer; beſorgen, bange erwarten, ab-

wehren, sich schützen wollen, scheuen); furchtbar (Furcht erregend, schrecklich), fürchterlich (Furcht einflößend, gräßlich, ungeheuer); furchtsam (mit Furcht erfüllt, bange, feig, verzagt); die Furchtsamkeit (Verzagtheit, Feigheit, Blödigkeit, Furcht).

Der **Fürst**, des —en, pl. —en [ahd. furist, furista, furisto, fursto, vorst, holl. vorst, voorste, isl. fyrsti, schwed. furste, foerste, dän. fyrste, nieders. Förste, Forste, ist, nach Adelung: „der Superlativ von für (furi), sofern es nach der oberdeutschen Mundart so viel als vor ist, und bezeichnet das vorderste oder erste in seiner Art. Furistun ilunga, in höchster Eile, Kero. Ther furisto ennarto, der oberste Priester, Ottfried. Im Engl. bedeutet first, und im Schwed. forst (foerst, dän. forst, foersta, angs. fyrst, fyreste, first, pers. firist), noch der erste, und es scheint, daß auch das Griech. φέριστος, der beste, eigentlich das erste in seiner Art bedeute. Im Schwabenspiegel, Kap. 115, wird schon princeps und furst durch den vordersten erklärt, und zugleich, obgleich nicht ganz richtig, hinzugesetzt, daß er diese Benennung um deßwillen habe, weil er der Vorderste an dem Lehen sey, d. i. wie es daselbst erklärt wird, sein Lehen von dem Kaiser und Reiche empfängt, und nicht bloß ein Afterlehensmann ist. Auf eben diese Art wird ein Fürst bei den alten oberdeutschen Schriftstellern auch herosto genannt, von her, eher (oder von hehr), gleichsam der Erste, princeps." Wachter führt noch an: daz forsta guot, das höchste Gut, Notker; mit dera furistun fruati, mit dem größten Ernste; und: „Gloss. Boxh. furistun, proceres. Otfridus, III, 20. ring thero furistono, circulus procerum, IV, 5. frides furista, princeps pacis. Notkerus, Psal. 32, 10. rata dero furston, consilia principum, Psal. 46. 10 furston, dero liuto, principes populorum. Psal. 74, 13. hohmuotigi dero furston, spiritus superbus principum. Psal. 81, 7. einer dero furston, unus ex principibus. Verel. in ind. forusta, praeses, caput, forustalaus, absque capite et defensione.] der Fürderste, Vorderste, Erste, Vornehmste, Gebieter, Herrscher, Souverain, das Oberhaupt. Davon: fürsten (zum Fürsten machen, in den Fürstenstand erheben); fürstlich (einem Fürsten gehörig, eines Fürsten würdig); und die Zusammensetzungen: der Fürstabt (e. gefürsteter A., A. mit fürstlicher Würde); der —bischof (e. gefürsteter, mit fürstlicher Würde bekleideter B.); der Fürstenapfel (Borsdorferapfel); die —birne (Bergamottbirne); der —bund (B. Friedrichs II. 1785 ursprünglich mit Sachsen u. Hannover zur Aufrechthaltung der deutschen Reichsverf.); die —gruft (das fürstl. Begräbnißgewölbe); das —haus (die —familie, e. fürstl. Geschlecht); der —hut (Hermelinhut als Zeichen der —würde); die —krone (Krone über e. fürstl. Wappen); das —lehen (Fahnenlehen); der —mantel (Hermelinmantel als Zeichen der Fürstenwürde); der —ruf (das Jägerzeichen für die Herrschaft auf Hetzjagden); der —saal (Versammlungssaal für Fürsten); die —schnepfe (Heerschnepfe); die —schule (sächsische Landesschule); der —tag (Versammlungstag der Fürsten); das —thum (die Gewalt, Würde, das Land, Gebiet eines F.); das —wort (Versprechen, e. Ausspruch eines Fürsten); die —würde (Herrscherwürde, Souverainetät).

Die **Furt**, pl. —en [ahd. furt, fort, fuert, angs. fort, fyrd, forth, engl. ford, holl. voord, vaart, dän. bort, neulat. forda, böhm. brod, gr. πόρος, kommt nebst lat. fretum, dän. isl. fiord, schwed. fjärd, ahd. far (Meerenge), und Fähre, fort, Fuhr, fahren, führen, fertig, Furche, Spur, Marsch, Ferse, -wärts, fern, fremd ꝛc. von S. पॄ, par, पुर्, pur (bewegen, vorrücken), gr. πείρω, περάω, lat. -perio, -perior, goth. fara, faria, engl. fare, lith. puru, prosthetisch gebildet aus —ρ, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ἄρω*, ὄρω, lat. orior etc. vorkommt] ein seichter Ort im Wasser, wo man durch dasselbe gehen, reiten oder fahren kann, gleichsam eine Durchfahrt, ein Durchgang durch das Wasser, nieders. eine Wadt, ein Ort zum Durchwaten.

Der **Fuß**, des —es, pl. Füße [ahd. fuaz, fuoz, fuozza, vuoz, goth. fot(us), altf. fot (pl. foti), angs. fot (pl. fet), engl. foot (pl. feet), holl. voet, poot, schwed. fot, dän. fod, isl. fot(r), gr. ποῦς (pl. πόδες), lat. pes (pl. pedes), span. pata, böhm. pata, poln. pieta, fr. pied, u. patte (Pfote), pers. patscha, lith. pēdas, S. pad, pâdas, mandschur. betche, pethe, tunguf. budal, bodäl, chines. pŏ, kommt nebst S. pattis, gr. πεζός, fr. piéton, S. padâtas, gr. πεζίτης, lat. pedes, fr. fantassin (Fußgänger, —soldat), S. padikas, gr. πεζικός, lat. pedestris (zu Fuße

gehend), und Pfote, Patsche, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, passiren, spatziren ꝛc., von der Wurzel π—ι, insofern sie in den Stämmen: S. वद्, vad (stehen, sich stützen), lat. vado, goth. witho, engl. wade, S. वद्, bad (stehen, sich stützen), gr. βατέω, βαδίζω, lat. bito, bitio, und S. पद्, pad (gehen, schreiten), gr. πέτω, πεζεύω, fußen, niederf. pedden (treten), sich darstellt, und aus den Keimen π— und —ι zusammengewachsen ist, insofern beide (π—, S. भू, bhû, seyn, entstehen, bauen, gr. φύω, φυέω, lat. fui, fio; —ι, S. अस, as, seyn, daseyn, आस, âs, bleiben, befestigen, lat. esse, gr. ἐστί, und es, et(was), itz ꝛc.) Seyn und Bestehen bezeichnen, abstracte Begriffe, denen die Vorstellung des Stehens zu Grunde liegt; insofern aber der Fuß nicht nur zum Stehen, sondern bei Menschen und Thieren auch zum Gehen dient, besteht die zweite Hälfte unserer Wurzel aus —ι, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), und इद्, it (bewegen, gehen), gr. ἴημι, lat. ito, goth. iddia, russ. idu, vorhanden ist] das Glied zum Stehen und Gehen, das Bein; das tragende Gestell; die Sohle, Basis; der Schuh (Maaß); die Sylbenabtheilung, der Versfuß; das Verhältniß, die Einrichtung, der Rang. Davon: fußen (Fuß fassen, auftreten, sich feststellen, zu Werke gehen nach); füßeln (trippeln, stämpfeln, geziert gehen); -füßig (— Füße habend, z. B. vierfüßig, vier F. habend); und die Zusammensetzungen: die Fußangel (e. Art Haken, auf den Boden gestreut); das —bad (—waschen); der —ballen (Muskel der großen Zehe); die —bank (Hütsche, der Schemel); das —blatt (der Plattfuß; Maiapfel); der —boden (Zimmerboden, Erdboden); —breit (einen Fuß oder Schuh breit); der —breit Landes (der geringste Theil des Bodens); die —decke (der Teppich); der —fall (das Niederknien vor den Füßen eines Andern); —fällig (niederknieend); die —fessel (—schelle, —kette); der —gänger (Wanderer, Infanterist); die —gicht (das Podagra, Zipperlein); —gichtig (podagrisch); der —gichtkranke (Podagrist); das —horn (e. Warzenschnecke); der —kuß (Pantoffelkuß); das —maaß (M. nach Schuhen); der —mörser (e. stehender M.); der —pfad (—weg, —steig); der —punkt (das Nadir); die —reise (R. zu Fuße); der —rücken (Rist); der —sack (Pelzsack); der —schemel (die —bank, Hütsche); die —schelle (—fessel); die —sohle (der Plattfuß, d. untere Fläche des Fußes); der —soldat (—krieger, Infanterist); der —steig (—weg, —pfad); der —teppich (die —decke, Matte); der —tritt (—stoß; die —stapfe; das —brett); das —volk (die Infanterie, —truppen); der —weg (—pfad, —steig) ꝛc.

Das **Futter**, des —s [niederf. Foder, Vödung, dän. Foder, Föde, schwed. foder, angs. foda, fod, fode, fotter, foster, fostor, fedness, engl. food, fodder, goth. fodein(s), fodrein(s), holl. voeder, voedsel, voedzel, isl. fodr, faedsla, faeda, neulat. fodrum, kommt nebst Butter, feist, fett, Mast, Mett (wurst), mästen, Weide, Wiese, Matte ꝛc., S. पुष्, pus (ernähren, erziehen), gr. βόσκω, lat. pasco, fr. paître, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu, füttern, von der Wurzel π—ι, welcher auch beißen, speisen, Mund, Mus, Pudding, Schmaus, Weizen ꝛc., S. भिद्, bhid (schneiden, brechen), lat. fido*, findo, fodio, fr. fends, fouis, engl. bite etc. angehören, prosthetisch gebildet aus dem anlautenden Zahntone, —ι, insofern er Beißen, Schnappen, bezeichnet und einfach in S. अद्, ad (essen, fressen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu, essen, atzen, ätzen, Aas u. s. w. vorhanden ist] die Nahrung, das Fressen, der Unterhalt, die Fourage; die Fütterung, Befriedigung, Weide. Davon: futtern, füttern (nähren, sättigen, speisen, ätzen; als Futter reichen); und die Zusammensetzungen: die Futterbank (Häckselbank, Schneidebank); die —bohne (Saubohne); die —erbsen (zum Viehfutter angebaute E.); der —fisch (Weidefisch); die —gerste (G. als Viehfutter); das —gewächs (die —pflanze, das —kraut); das —gras (als Viehfutter brauchbare G.); die —hirse (Rohrhirse, wälsche H.); der —honig (H. als Bienenfutter); die —kartoffel (Schweine-, Riesenkartoffel); die —klinge (das Schneidemesser); die —rehe (Fußlähmung der Pferde von schlechtem Futter); die —rübe (Runkelrübe); der —sack (Habersack); die —schwinge (Sch. den Ha-

fer zu reinigen); die —treſpe (e. T. als Rindviehfutter); die —wicke (W. als Viehfutter) ꝛc.

Das **Futter**, des —s [niederſ. Foder, Foer, Foor, dän. Foer, ſchwed. foder, neulat. fodra, fodorus, futrus, feutrum, ital. fodero, fodro, pol. futro, fr. fourreau, fourrure, feutre, altfr. feultre, goth. fodr, angſ. fodder, kommt nebſt Futteral, Futterhemd, Mieder, Weſte, Watte, Gewand, Mütze, Putz, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Bett, binden, umwinden, Band, Bünd, Faden, Faſer ꝛc., S. वट, vat, वंट, vant (umgeben, anbinden, goth. witha, winda, engl. wind, wed), S. बध, badh, बंध, bandh (befeſtigen, binden, gr. πεδάω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind), von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er Verbindung bezeichnet, und einfach in S. आस, âs (bleiben, befeſtigen), vorhanden iſt.] 1) der äußere Ueberzug, das Futteral, die Scheide, Kapſel, Mappe; 2) der innere Ueberzug, die Ausfütterung, das Unterfutter, die innere Bekleidung, Vertäfelung, der Pelzbeſatz. Davon: füttern (außen oder innen bekleiden, überziehen); und die Zuſammenſetzungen; das Futterband (Haartreſſenband); der —barchent (zu Unterfutter beſtimmte B.); der —flanell (F. zu Unterfutter); das —hemd (Camiſol, Bruſttuch, die Unterjacke); die —leinwand (L. zu Unterfutter); der —macher (Beſteckmacher; Flanell-, Raſchweber); die —mauer (Füllungsmauer); der —taffet (Florence, e. dünner T.).

Das **Futteral**, des —es, pl. —e [neulat. foderellus, von Futter] die Scheide, Kapſel, Schachtel, Mappe, Hülle, der Ueberzug oder die ſteife Bekleidung, worin man eine Sache ſteckt, um ſie unverſehrt zu erhalten.

G.

Die **Gabe**, pl. —n [ahd. gaba, geba, ghaba, keba, kepa, kift, goth. giba, altſ. geba, niederſ. Geve, Gave, angſ. geof, geſe, giſu, gyfe, gyfu, giſa, gife, gift, giſta, engl. gift, holl. gaaf, gaave, giſt, ſchwed. gåf, gåfva, goſwa, dän. gave, isl. gafa, gafwa, gioef, giſt, kommt nebſt isl. gafad(r), goth. gabig(s), gabeig(s), (begabt, reich), goth. gabignan (reich werden), gabei (Reichthum), isl. gifta (heirathen), ſchwed. giſta, giſtas, isl. giftaz (ſich vermählen), gift(r) (verheirathet), giſting (Hochzeit, Heirath), angſ. giſta (Hochzeit, Geſchenk), ſchwed. gift, giſte, giftermål (Ehe, Heirath), gaf (Glück), neulat. gablum, ital. gabella, fr. gabelle, ſpan. gabela (Salzſteuer), Gefälle, angſ. gafl, gafol, gaefl, gäefil, gafel, gafol, gafole, gavel (Steuer, landwirthſchaftl. Einkünfte), gafeles (öffentl. Schatz), von geben] das Gegebene, die übertragene Habe, das Geſchenk, die Steuer, Portion, Doſis; das Almoſen; die natürliche Fähigkeit, das Talent).

Die **Gabel**, pl. —n [niederſ. Gaffel, dän. ſchwed. holl. gaffel, isl. gaffall, angſ. galla, ahd. kapala, gapala, gabala, kommt nebſt Kamm (öſterr. Kampel), Haſpel, Schemel, Scheffel, Kübel, Schaufel, Schofel, Hobel, Haſpe, Himten, Humpen, Schüppe, Schiff, Scheibe, Kompaß, Koben, Koffer, Kofent, Kufe, Küfer, Kober, Korb, Kiepe, Käfig, Schemen, Schaft, Heft, Hafen, Hafner, Haft, haften, hemmen, heften ꝛc., von der Wurzel κ—π, welche ſich in S. यम, yam (halten, drücken), haben, S. शम, çam (verbinden, vereinen, verſöhnen), kaufen, kuppeln, und S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), heften, darſtellt als proſthetiſche Ausbildung des anlautenden Lippentones, —π, inſofern er Verbindung, Vereinigung, Sammlung, Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (häufen, vereinigen), आप, âp (halten, haben), अव, av (wünſchen, wollen), इव, iv, इंव, imv (haben, halten) ꝛc. vorhanden iſt] der zweiſpitzige Hebel, Zwieſel, die Forke, Kluppe, der Kloben. Davon: gabelicht (gabelförmig); gabelig (zweizackig, mit e. Gabel verſehen); gabeln (ſpießen; in 2 Arme theilen); und die Zuſammenſetzungen: der Gabelanker (zweite ausgeworfene A.); die —blume (der Seekohl, Meerkohl); die —deichſel (Klobendeichſel, Einſpännerdeich-

sel); —förmig (—ähnlich, —artig, zweiarmig, zweihornig); der —hirsch (e. junger H.); das —kraut (der Zweizahn, e. Sumpfpflanze); das —kreuz (Schächer—); der —mast (M. mit e. Querstocke); das —pferd (in der Gabel gehende Pf.); der —schwanz (e. Lippfisch; d. Pappelweidenraupe); das —segel (Gaffelsegel, S. am Gaffelbaume); der —stiel (das Heft der G.); das —stück (e. kleine Kanone an einer eisernen Gabel); der —wagen (W. mit —beichsel); der —zahn (e. Art Venusmuschel); die —zange (große Z. in Kupferhämmern).

Gackern, v. intr. [auch gacksen, gackeln, kackeln, ahd. kocheln, keucheln, gigelen, holl. gaggelen, kakelen, kekelen, engl. to cackle, giggle, juggle, schott. keckle, kommt nebst kickern, kicheln, kichern, quengeln, quieken, quiecksen, quietschen, quaken, keuchen, keichen, kuchen, janken, kiechen, kücheln, kauzen, jauzen, jauchzen, juchzen, juchen, heischen, Kauz, Kuh, Kukuk, Gükel, Gogen, Küchlein ꝛc., lat. coaxo, coculo, cucurio, cachinnor, joco, jocor, jucundus, cicada etc., gr. κωκύω, κοκκύζω, κοκκύζω, κοΐζω, κιχλίζω, κιχλίσκω, κικκαβίζω, κακκαβίζω, κακκάζω, καγχάζω, καγχαλάω, γογγύζω, γιγγρaίνω etc., hebr. גנה, brüllen, schreien, שׁאג, brüllen, שׁוא, שׁאה, lärmen, krachen, שׁאך, schnauben, גוע, ausseufzen, הגה, seufzen, reden, התהגה, murren ꝛc., S. कप, kaç, keuchen, कच, kać, कच, kuć, ertönen, schreien, काख, kakh, schreien, lachen, जक्ष, jaks, lachen, schreien, शुच, çuć, schreien, seufzen ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, welche, Hörbares bezeichnend, aus 2 ebenfalls Hörbares bezeichnenden Keimen, ꝛ— u. —ꝛ, zusammengewachsen ist; ꝛ—, einfach] in ha! he! hi! oho! hu! ह्या, khya (aussprechen, reden), gr. κοάω*, lat. -quam, russ. kaiu; —ꝛ, einfach in ah! ach! ächzen, lat. ajo. ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, ἀχάομαι, οἰκτείρω, hebr. יגה, יגע, ächzen, klagen, S. अद्, ah, sagen, reden ꝛc. vorhanden] wie ein Huhn schreien; nach dem Eierlegen schreien, sich mit Kleinigkeiten viel rühmen; schnattern; kichern.

Der **Gaden**, des —s, pl. — [nieders. Gadem, Gaem, ahd. cadum, gadun, gegademe, bair. Gadem, Garden, Garn, mhd. gade, kommt nebst Kathen, Koth (saß), Hütte, Haus, Kasten, Kasse, Kessel, Kiste, Schatulle, Schüte, Schanze u. s. w. von S. कट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, Leed, lith. kyszau, russ. kutaiu, cymr. cuddiu, fast gleichbedeutend mit S. कद, chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade, dem sich beschatten, schützen, hüten ꝛc. anschließen; diese Wurzel ꝛ—ד ist eine prosthetische Ausbildung des Zahntones ד, insofern er Umschließen und Bergen bezeichnet, sich aber nur in Etter einfach vorfindet und als ein Zweig von —ד (Seyn, Bleiben, Festigkeit, S. आस, ās (bleiben, befestigen), zu betrachten ist] ist genau das lat. aedes, ursprünglich ein Haus, sofern es nur aus Einem Raume, Einem Zimmer oder aus Einem Stockwerke bestand; dann ein Gemach, besonders das Schlafgemach, aber auch jedes andere Zimmer und Behältniß, Wohnzimmer, Speisezimmer, Scheune, Kammer, Gewölbe, Laden, Schuppen, Stall, Werkstätte, Magazin, Bude; endlich ein Stockwerk. Siehe Schmeller bair. Wörterbuch, II, pag 16.

Gaffen, v. intr. [nieders. kapen, gapen, japen, holl. gapen, gaapen, engl. to gape, schwed. gapa, dän. gabe, isl. gapa, ahd. gipan, gipen, chapfen, angl. gipan (offen stehen), geapan, geopnian (öffnen), bair. gaiffen (auseinanderstehen), kommt nebst engl. dän. gab, isl. norw. gap (Oeffnung, offener Mund), isl. gopi (Oeffnung, Höhlung), geip(r) (offen, gähnend), russ. guba (Mündung), gr. χάσκω, χαίνω, χασκάζω, χασμάομαι, und gähnen, Kinn, schauen, Gaumen, hoffen, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Kehltone, ꝛ—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. हा, hā (lösen, mangeln), gr. χάω, lat. hio, S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, S. हि, hi (werfen, gießen, gr. χέω, χεύω, S. हु, hu (gießen, darbieten), gr. χύω, χοάω, vorhanden ist.] sich abwärts öffnen, vom Munde, und den Augen, offen bleiben, mit weit geöffnetem Munde stehen, mit aufgesperrten Augen stieren, maulaffen, glotzen. Davon: der Gaffer (Schauer, Maulaffe, müssige Zuschauer).

Gähnen, v. intr. [ahd. gaunen, gienen, bair. gienmaulen, gaumalzen, österr. gametzen, angs. geonan, yeonan, geonian, gynian, engl. to yawn, holl. geeuwen, schwed. gina, gaespa, dän. gabe, gispe, nieders. janen, hojanen, giebsen, wallis. (a)genu, wend. sjam, gr. χαίνω, χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, S. हस, has (gähnen, lachen), eine paragogische Ausbildung des auslautenden Kehltones, x—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. हा, hâ (lösen, mangeln), isl. gia, öffnen ꝛc. (siehe unten gaffen) vorkommt, ist mit Gaumen, gaffen und Kinn nahe verwandt.] sich abwärts öffnen, den Mund aufsperren, auseinander stehen, sich aufsperren. Davon: die Gähnsucht (unwiderstehliche Neigung zum Gähnen).

Gähren, v. intr. (ich gähre, ich gohr, ich habe gegohren) [auch gahren, göhren, geren, giren, gieren, gairen, gühren, gäsen, gißen, gäschen, gischen, ahd. jesen, jesan, schwed. göra, dän. gioere, isl. goera, giora, bretagn. goi. kommt nebst gar, gärben, wend. gor (hinauf), poln. gora (Berg) und Gerste, Hirse, Korn, Kern, Kürbis, Gurke, hehr, Herr ꝛc. S. गृ, gṛ (herrschen), gr. χράω, χυρόω, von dem anlautenden Zungentone —ρ, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in er-, ur-, lat. orior, ordior, gr. ὄρω, ὀρθόω, S. ऋध, ardh (erheben, wachsen) ꝛc. vorhanden ist] aufgehen, aufwallen, aufbrausen, aufstoßen, in Bewegung seyn, im Innern kämpfen, arbeiten. Davon: die Gahre (Gährung; der Gährstoff, die Hefen); die Gährung (das Gähren); und: der Gährbottich (Brauerbottich zum Gähren); die —kufe (Bierkufe zum Gähren); das —mittel (M. zur Gährung); der —stoff (Gährungsstoff, das Ferment).

Der **Galgen**, des —s, pl. [goth. galga, ahd. kalgo, galge, galgen, altf. galgo, angs. gealga, gealg, galga, galg, gual, engl. gallows, holl. galg, galghe, kommt nebst isl. cagl (Baumgipfel, Ast) und Holz, Keil, Kiel, Halm, Helm, gr. ξύλον, S. कल, kul (anhäufen, verbinden, wachsen), von dem anlautenden Zungentone —λ, insofern er Verbindung, Wachsthum, Vielheit bezeichnet und einfach in all, alle, Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme, S. गल, al (füllen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist; daher bedeutet Galgen ursprünglich Holz, Baum.] der Pfahl oder das hölzerne Gerüst zum Aufhenken, Angstpfahl, Rabenstein, das Hochgericht, in der Gaunersprache: die Feldglocke; ein Gerüst, etwas daran zu hängen; der Ziehbrunnenbaum; die Lehne an der Buchdruckerpresse; ein bogenförmiges Pferdegebiß. Davon die Zusammensetzungen: der Galgenberg (—hügel, —bühel); der —brunnen (Ziehbrunnen); die —frist (e. kurzer, unnützer Aufschub; das —holz (sprödes H.); das —männchen (der Alraun); —mäßig (spitzbübisch, diebisch); die —miene (das Spitzbubengesicht); der —rekel (die Mandelkrähe); der —schwengel (Dieb); die —strafe (das Aufhenken, der Strick); der —strick (—vogel, —braten, —schwengel, Dieb); der —vogel (Rabe; Dieb).

Der **Galimathias, Gallimatias**, [zusammengesetzt aus gal, gallisch, welsch, und mat, (Dol)metsch, Sprache] das wälsche Geschwätz, Kurwälsch, Kauderwälsch, Rothwälsch, die Vermischung mehrerer Sprachen, auch in einer Sprache das Wortgewirr, der Unsinn.

Die **Galle**, pl. —n [ahd. galla, gallun, angs. gealla, altf. galla, engl. gall, schwed. galle, galla, dän. galde, isl. gall, galla, holl. gal, gr. χολή, lat. fel, bilis, kommt nebst Gallerte, galstrig, Qualster, Quelle, Hallore, schweiz. Gülle, lat. Scylla, durch Vorsetzung des Kehltones, von —λ, insofern es Flüssigkeit bezeichnet und einfach in Oel, Ill, Elbe, Albula, mit vorgesetztem Zahntone aber in Salz, Sole, Sohle, sählig, Sahl(leiste), Salbe, Talg, Talk, Tolke, und mit dem Lippentone in Wolle, spülen, spillen, schwellen, schmelzen, malen, Bild ꝛc. vorkommt. Adelung führt an: hebr. גל, גלה, Quelle, Welle, alban. ggjol, Sumpf, schweiz. Güllen (Pfütze), Mistgüllen (Mistjauche), güllachtig, wassergällig (sumpfig); um Bremen Gähl (e. bewässerter Grund), ahd. gall, fr. la galle (die Krätze). Stalder hat engl. gulley, gully (Abfluß des Wassers), und schweiz. Güllemügger, Unke.] die Quelle, eine nasse Stelle auf einem Acker; die Fäulniß im Käse; der Harzflecken im Tannenholze; eine grüne bittere Flüssigkeit im thierischen Körper; der Schwanz des Rothwildes; die Bitterkeit des Herzens, der Zorn. Davon: gallen (feuchten, harnen); gällen (vergällen, mit Galle mischen, verbittern); gallicht (der Galle ähnlich); gallig (voll Galle; zornig; cholerisch); und die Zusammensetzungen: der

Gallapfel (Laub-, Eich-, Rosenapfel, die Knopper); die —blase (das —säckchen; die Stachelscheide der Bienen); das —fieber (F. von verdorbener Galle); die —fliege (Gallwespe, Schlupfwespe); das —kraut (Mutterkraut); das —pulver (P. aus der Brechwurzel); der —stein (e. Verhärtung in der Gallenblase); die —sucht (Gelbsucht); —süchtig (gelbsüchtig); —wespe (Schlupfwespe, der Feigenbohrer).

Der **Galmei**, des —es [ital. gellamira, neulat. calia, calamina, lapis calaminaris, südd. Gallenei] der Calamintstein, mit Eisenocher vererzter Zink, ein Zinkerz, das als Bestandtheil zum Messing dient.

Der **Galopp**, des —es, pl. —e [fr. galop, ital. galoppo, engl. gallop, kommt nebst Klepper, laufen, goth. laupan, engl. leap, S. लप, laip (bewegen, laufen), Wurzel λ—π, von —π, in S. अप, ab (gehen, bewegen)] das Springen, Sprengen eines Pferdes, der gestreckte Lauf, die Carrière. Davon: die Galopade (der Schwungtanz); Galopin, fr. (der Laufjunge, Laufbote).

Galstrig, galsterig, adj. u. adv. [von Galle, Fäulniß] ranzig, faulicht, verdorben. Davon: galstern (ranzig werden).

Gau-, [ahd. gean-, canh, angs. cyn, cynne, kyn, kine, cinne, cin, cind, cunde, cinn, cynn, engl. kin, kind, gender, ahd. chunni, chunne, goth. kuni, kunia, kund(s), altf. kunni, holl. kunne, schwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd, fr. genre, ital. genere, span. genero, lat. genus, gens, gr. γένος, lith. gymis, S. janus, jatis, jantus, Erzeugung, Geschlecht, Verwandtschaft, Stamm, von S. जन, jan, gr. γάνω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, genero, goth. keina, -ginna, -ginnen, engl. -gin, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, erzeugen] Verwandtschafts-, Geschlechts-, Stammes-, Kind-. Der Ganerbe (Kindvetter, Seitenverwandte, Miterbe, Mitbesitzer); das —erbengericht (Stamm-, Geschlechts-, gemeinsame G.); die —erbschaft (das Ganerbenschloß, —gebiet, einer ganzen Familie gehörig); die —herrschaft (Adelherrschaft, Aristokratie; der —herrscher (Aristokrat, Adelherrscher).

Der **Gang**, des —es, pl. Gänge [goth. gagg, ahd. gang, ganch, angs. gang, gong, altengl. gang, agoing, poln. ganok, holl. dän. gang, isl. ganga, von gehen, goth. gaggan, angs. gangan, gongan, isl. ganga, S. गाग, çaç (springen, hüpfen), eine verstärkte Form entweder von κ—, S. खे, khai (gehen, gr. κίω, ahd. gan, engl. go, schwed. gå), oder von —κ, S. इख, ikh (gehen, gr. ἴκω, εἴκω)] das Gehen, die Bewegung; der Ort des Gehens, der Weg, die Laube, Allee, der Stollen, die Gallerie; die Richtung, Aufeinanderfolge, das Verfahren, die Methode; die Haltung beim Gehen, die Art zu gehen. Davon: gänge (gehen, gangbar); gäng und gebe (ganz gewöhnlich); gängeln (den Gang leiten, gehen lehren, wie ein Kind führen); das Gängelband (Führ-, Leitband); der —wagen (Laufwagen, Laufbank, Laufkorb); der Gänger (Gehende, Besucher); gängig (gehend); und die Zusammensetzungen: die Gangart (Steinart eines Stollens); gangbar (offen, durchgängig; betrieben, betreten; umlaufend, verkäuflich); das —erz (in Gängen brechende E.); der —fisch (die Balche, ein Weißfisch); die —gebirge (Urgebirge, wo Erz in Gängen bricht); das —rad (Tretrad); der —schlüssel (Vorsaalschlüssel); die —schüssel (große S. zu Hauptgerichten); die —spille (große Schiffswinde) ꝛc.

Die **Gans**, pl. Gänse [niederf. Goos, dän. Gaas, isl. gas, gaes, schwed. gås, holl. goes, gans, ganz, engl. goose, angs. gos, goos, ahd. kans, ganza, wallis. gwyz, goaz, russ. gus, bretagn. goas, goaz, irl. ged, geadh, poln. ges, pers. kas, tatar. kas, türk. kas, ital. ganza, span. ganzo, lat. anser, lith. żasis, wend. gus, russ. gus', gr. χήν, S. hansas, hansi; kommt nebst gähnen, gaffen, schauen, Kinn, Gaumen, und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, χαίνω, χαύνω, lat. hisco, von dem auslautenden Kehltone, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen), vorhanden ist.] ein bekannter Schwimmvogel, größer als die Ente, anser L. Die wilde Gans ist braun und aschenfarbig, unter dem Bauche weiß, mit gelben Füßen und schwarzen Klauen. Die zahme Gans, Hausgans, ist größer, und weiß oder weiß und grau von Farbe. Das Wort Gans bezeichnet diesen Vogel ohne Unterscheidung des Geschlechtes; soll

dieses bezeichnet werden, so nennt man das Weibchen die Gans, und das Männchen den Gänserich. Junge Gänse heißen Gänschen, Gänseküchlein, in Schlesien Gruscheln, in Sachsen Hielegänschen, nieders. Gossel, Gössel, Gösselken, engl. gosling. Adelung bemerkt: „Zu Carls des Großen Zeit war auch das Wort auca von einer Gans üblich, wovon ital. occa, fr. oie, und das in einigen Gegenden Frankreichs übliche auc, auco, auquetto abstammt." — Gans bedeutet ferner: wegen der Dummheit des Vogels, ein dummes Frauenzimmer; ein Binsenfloß zum Schwimmenlernen; ein Armvoll Halme zum Garbenbinden; eine Masse, e. großer Klumpen, ein großes dreieckiges Stück (Eisen, Gestein, Salz). Davon: der Ganser, Gansert, Gänserich (das Männchen der Gans; die Gänsegarbe, das Silberkraut; das Siebenfingerkraut); und die Zusammensetzungen: der Gänseaar (—adler, —habicht, Hasengeier); das —auge (der —fuß, das Anführungshakchen); ein Leinwandgewebemuster, der Drillich); die —backe (Flickgans, Spickgans); der —baum (Ahorn); die —blume, das —blümlein (die Masliebe); die —distel (die —kohl, Hasenkohl, die Saudistel); die —fliege (e. Käfer an dem die Gänse sterben sollen); der —fuß (das Anführungshäkchen); die —garbe (der Gränzing); der —habicht (—aar); die —haut (rauhe Haut der gerupften Gans); der —kiel (die —pose, Federspule); der —kohl (die —distel); das —kraut (die —blume, das Kannenkraut); das —küchlein (Gösselchen); die —laus (kleine braune und graue L. der Gänse); die —muschel (e. schottländische M.); die —nudel (e. Teigzipfel, Gänse zu mästen); die —pappel (e. wildwachsende Malve); der —pfeffer (das —schwarz, —kleie, —sauer, Schwarzsauer); der —stein (Magenstein der magellanischen Fettgans); das —stöckchen (die —blume, Masliebe); das —väterchen (der Ganserich); der —ein (Wasser); die —zunge (Wegwarte, Leberdistel) ꝛc.

Die **Gant**, pl. —en [bair. u. schweiz.; fr. encan, encant, ital. incanto, neulat. encanum, incantum, incantus, inquantus, kommt, nach Adelung, nebst neulat. incantare, encantare, verganten, incantator, Auctionator, vor lat. quanti? (span. en quanto, wie theuer, um wie viel) „welches bei dergleichen Verkäufen mehrmals gehört wurde".] der gerichtliche Verkauf an den Meistbietenden, die Versteigerung, Auction, der Aufstreich. Schmeller unterscheidet: offene Gant, wo das Gut öffentlich verkauft wird, und stille Gant, wo dieses nicht der Fall ist, und erwähnt folgende Zusammensetzungen: der Gantbrief (das Kaufsinstrument über eine aus der Gant an sich gebrachte Sache); der —knecht (Auctionsgehülfe); der —laden (das Auctionslokal); —mäßig (dem Gantrechte gemäß, zur Gant reif, bankrutt); —gläubiger, —schuldner, —käufer, —proceß, —recht ꝛc. Davon: ganten (eine Gant halten: bei der G. bieten); verganten (auf offener G. verkaufen); der Gantirer (der, dessen Güter durch die Gant veräußert werden).

Der **Ganter, Gantner**, des —s, pl. — [bair., engl. gauntre, fr. chantier, neulat. canterius, ital. cantiero, scheint mit Ganten, Kanzel, und vielleicht auch mit Kante und Knie verwandt zu seyn, von S. ज्ञा, jnâ (brechen, biegen), gr. *γνόω*, *γνώω*] ein Gerüst von Balken oder Baumstämmen, als Unterlage für Fässer, Bauholz u. dergl., das Lagerholz, der Tragbalken.

Der **Ganten**, des —s, [nieders., von Ganter oder mit demselben von gleichem Ursprunge] der Block, Stock, eine Art Pranger, mit Löchern für den Kopf und die Hände, um den Frevler krumm zu schließen.

Ganz, adj. u. adv. [ahd. ganz, schwed. ganska, dän. gandske, hat nur zufällige Aehnlichkeit mit lat. cunctus, welches nebst jungere, jochen, zu S. यज्, yaj, verbinden, und इष्, îç, halten, haben, gehört; ganz ist entweder durch Einschiebung des Zahntones aus *z*—*t*, gut, keusch, kausch, von —*t*, S. आस, âs, bleiben, befestigen, oder durch Vorsetzung des Lautes aus *n*—*t*, S. नद्, nad (glänzen, wohl seyn), lat. niteo, goth. nasia, nett, niedlich, genesen, Gnade, gebildet; auf dieses Letztere geht Adelungs Vermuthung hin, der es hervorhebt, daß Ottfried ganz beständig für gesund gebraucht und daß in den Monseeischen Glossen kaneizzit uurtan durch conficiebantur übersetzt ist; dennoch ist der Ursprung dieses Wortes von S. आस, âs (bleiben, befestigen), wahrscheinlicher als der von अस्, as (glänzen, brennen), wovon नद्, nad, genesen, abstammt. Ganz heißt demnach so viel als gut, nämlich noch gut, noch nicht verletzt, wie lat. integer] unverletzt, unangebro-

chen, vollständig, unangeschnitten, nicht geknickt, fest, haltbar, rein, gesammt, völlig; adv. gänzlich, durchaus, durchgehends, durchgängig, sehr, ziemlich, recht. Davon: das Ganze (Alles, das Gesammte, die Gesammtheit); gänzlich (ganz, völlig, total, rettungslos, entschieden); die Ganzheit (Vollständigkeit, Unversehrtheit); der Ganzhüfner (Vollbauer); der —lehner (Frohner mit 4 Pferden); die —machung (Ergänzung, Herstellung, Vervollständigung); das —metall (dehnbare M.); der —münder (Walzenschnecke mit nicht eingeschnittener Mündung); der —vogel (Krammetsvogel); das —zeug (die zermalmten Papierlumpen).

Gar, adj. u. adv. [ahd. garo, karo, jaralih, garawo, angs. gere, holl. gaar, nieders. gaar, ital. guari, fr. guères, kommt nebst schier und ahd. garôn, garauuan, isl. görva, göra, schwed. dän. göra (machen), auch gähren, gerben, hehr, sehr ꝛc. von dem anlautenden —ϱ, insofern es Bewegung bezeichnet und sich in er-, ur-, u. s. w. einfach vorfindet] gemacht, bereitet, fertig, vollendet; adv. ganz, sehr, völlig, gänzlich. Davon: der und das Garaus (bair. das Ende, die letzte Stunde, das Geläute um Sonnenuntergang).

Die **Garbe,** pl. —n [ahd. garba, garivo (Handvoll), gerbilin (Bündlein), holl. garf, garve, gerf, gerve, geruwe, bair. Garb, nieders. Garve, engl. garbe, fr. gerbe, schwed. kaerfve, kerfwe, bret. kerbe, neulat. garba, jarba, geliba, gelima. Dieses Wort dient als Beispiel, wie sehr die auf einen zu engen Kreis der Sprachenvergleichung beschränkte Wortforschung früher ohne allen Halt im Finstern tappte; Dietrich von Stade leitet es von gerben, zubereiten, Hickes von angs. ripan, garipan, einernten, Rudbeck von kerfwa, kerben, schneiden, Wachter von angs. gripa, greifen, Frisch von gar, Ihre von acervus, andere von gr. κάρφη, Stroh, und καρπός, Frucht, und Scheller sehr seltsam von gar reif her; Adelung pflichtet dem Rudbeck bei. Es kommt nebst holl. garben (Garben einbringen), bair. gärben (drücken, zusammenbinden), der Gärbprügel (Reitelstock, e. Kette fest anzuspannen), das Gärbet, Gegärb (Gemisch), hervorgärben (herauswürgen, erbrechen), zergärben (zerwürgen, zerdrücken), Garben, fr. garbe, ital. garbo (Festigkeit, Haltung, Anstand, Geschick), ahd. gari (decus), gigarauui (cultus), engl. garb (Tracht, Kleidung, Schmuck), u. s. w. von der Wurzel ꝛ—ϱ, welche Ergreifen bedeutet (in S. हृ, har, ergreifen, fassen, gr. χράω, lat. haereo, gero; schergen, Harke, Geier, ꝛc., und S. गृह्, garh, ergreifen, einschließen, gr. γυρόω, goth. gairda, engl. gird, gürten, Horst, Korb ꝛc.) und prosthetisch gebildet ist aus —ϱ, insofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ur (bewegen, strecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, und Arm, Arbeit, erben, Ernte vorhanden ist.] der Armvoll, ein Bündel noch nicht gedroschener Getreidehalme. Davon die Zusammensetzungen: das Garbenband (Strohseil um e. Garbe); der —binder, die —binderinn (der, die Garben bindet); die —krähe (Mandelkrähe, Blaukrähe); der —zehnte (Mandel-, Zuggzehnte).

Gärben, v. tr. [nieders. garven, ahd. karauuen, chigarauuan, garuuan, gareuuin, garauuan, garan, angs. gearwian, gearwigean, schwed. gaerfva, göra, dän. garve, giöre, poln. garbuie, isl. görva, göra, kommt nebst gar und gähren, von dem anlautenden Zungentone —ϱ, insofern er Bewegung, Erhebung bezeichnet und sich einfach in er-, ur-, u. s. w. vorfindet] machen, bereiten, zurichten, bearbeiten, prügeln; poliren, bruniren; durch Bearbeitung veredeln; ausdrücken, von Hülsen befreien, grob mahlen. Davon: der Gärber (Loh-, Roth-, Weißgärber, südd. Ircher, nordd. Tauer, Lederbereiter); die Gärberei (das Geschäft eines Gärbers); und die Zusammensetzungen: das Gärbeisen (Falz-, Schabeeisen der Lohgärber); die —mühle (e. Mahlgang zum Enthülsen des Kornes); der Gärberbaum (Färberbaum, Sumach, rhus coriaria L.); die —lohe (Lohe von Eichen-, Erlen-, Birken-, Fichtenrinde); der —strauch (coriaria L.); die —wolle (von Schaaffellen abgerupfte W.); der Gärbestahl (Polir-, Brunirstahl); die —stube (Bähestube der Alaungärber).

Die **Garde,** pl. —n [fr. garde, engl. guard, ital. guardia, lat. quirites, kommt nebst fr. guerre, Wehr, engl. war, lat. veru, quiris, vir, etc. von S. वीर, vir (bedecken, vertheidigen), prosthetisch gebildet aus —ϱ, in S. ऋ, ur (bewegen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, auch Arm ꝛc.] die Wehrmannschaft, Wehr, Wache, Leibwache. Adelung bemerkt: „Bei der ehemaligen Verfassung des deutschen Kriegswesens war die

Garde ein Haufen nach dem Kriege von einem Fürſten abgedankter Soldaten, welche unter dem Vorwande neue Kriegsdienſte zu ſuchen, im Lande herumſtreiften und allerlei Gewaltthätigkeiten begingen. Einzelne Glieder eines ſolchen Haufens wurden daher in den vorigen Jahrhunderten häufig Gardeknechte, Gartknechte, Gartenknechte, Gardenbrüder u. ſ. f. genannt. Da ſie ſich dabei vornehmlich auf das Betteln legten, ſo hieß die Garde, der Gart u. ſ. f. oft auch ſo viel als die Bettelei. Auf der Garde herum laufen, betteln gehen. Garden, betteln. Herum gartendes müſſiges Geſindel. Die Garding, Gardung, Gardering, niederſ., das Marodiren."

Das **Garn**, des —es, pl. —e [ahd. garno, angſ. gearn, engl. yarn, yearn, holl. garen, gaaren, ſchwed. dän. isl. garn, niederſ. Garen, kommt nebſt Haar, und bair. der Har, ahd. haro, haru, mhd. hor, isl. dän. hör (Flachs), von —ϱ, inſofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden) lat. orno, gr. ἔρω, ὀρεύω, vorhanden iſt] das Harene d. h. Flächſene, auch das Härene d. h. Wollene, was zur Kleidung verarbeitet wird; der Zwirn; das Netz, Fiſchernetz, Jägernetz; der zweite Magen der Wiederkäuer, die Mütze. Davon: garnen (aus Garn gemacht); der Garnbaum (Kettenbaum am Webſtuhle); die —haſpel, —weife (Weberhaſpel); der —ſack (e. Sacknetz, eine leichte Wate); der —ſtricker (Netzmacher); das —ſtück (20 —ſitzen); der —weber (Leinweber); die —winde (e. wagerechte —haſpel); ꝛc.

Garſtig, adj. u. adv. [wend. gerd, nach Adelung von altniederſ. gor, hor (Koth), urſprünglich von —ϱ, inſofern es Urſprung bezeichnet und einfach in S. irâ, gr. ἔρα, Erde, und in ur-, er-, vorhanden iſt] kothig, beſchmutzt; verdorben, ranzig; ungeſtaltet, häßlich, von widriger Bildung. Davon die Garſtigkeit (Schmutzigkeit, Häßlichkeit).

Der **Garten**, des —s, pl. Gärten [ahd. gardo, garda, garto, garton, cartin, goth. gard(s), angſ. geard, gierd, gyrd, gyrda, gyrde, gerd, engl. garden, holl. gaarde, gaerden, ſchwed. gard (Hof), dän. gaard, gaarden, walliſ. gardd, garth, fr. jardin, ital. giardino, neulat. gardum, goretus, lat. hortus, wallach. garntina, ſpan. gardini, gr. χόρτος, armor. jard, gardd, ruſſ. gorod, poln. grod, ogrod, kommt nebſt goth. garda (Hürde, Stall), gairda (Landſtrich, Zone), altſ. gard (Haus), altſchwed. gård, gr. χῶρα (Gegend), goth. gards, dän. gaard (Haus), poln. grod, ruſſ. gorod, böhm. wend. hrod, hrad, ſchwed. gård, hebr. קריה, גרד, chald. קרת, קרדע (Burg, Stadt), lat. cohors, chors (eingeſchloſſener Ort), engl. yard, neulat. curtis, dän. gaard, fr. cour (Hof), neulat. girata, gordus, gortium, gortus (Fiſchweide), wend. gard (Staketenwerk), gradim (einzäunen), angſ. gearde, dän. giärde, ſchwed. gård, gr. χόρτος (Zaun), ſchwed. gaerda, dän. giärde, hebr. גדר (einzäunen), und Hürde, Gurt, gürten, Gürtel, Heerd, Herberge, Hort, Kirche, Horſt, Korb, und S. गर्ह, garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, von S. हृ, har (ergreifen, faſſen, Wurzel ϰ—ϱ, einer proſthetiſchen Ausbildung von —ϱ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und in S. ऋ, ur (bewegen, ſtrecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, einfach vorhanden iſt.] der eingeſchloſſene Platz, das Gehäge; der umzäunte Acker, niederſ. der Kamp, der umfriedigte Anger, niederſ. die Wörde, Wuurte; der Luſt-, Nutz-, Obſt-, Baum-, Küchen-, Koh'-, Blumen-, Gras-, Irrgarten; das Gebiet. Davon: der Gärtner (ahd. garter, gartari, gartinare, kartar, Gartenbauer, Gartenbauverſtändige); die Gärtnerei (Gartenkunſt, der Gartenbau; die Gärtnerwohnung); gärtneriſch (nach Art der Gärtner); gärtnern (Gärtnerei treiben); und die Zuſammenſetzungen: die Gartenanemone (italiſche A.); der —ampfer (Mönchsrhabarber, engliſche Spinat) der —baum (Obſt-, Zierbaum); das —beet (die Rabatte); die —biene (zahme B.); die —cypreſſe (Stabwurz, der Afruſch); das —cypreſſenkraut (der Meerwermuth); die —diſtel (Artiſchocke); der —fink (Buch-, Bergfink); der —froſch (Laub-, Landfroſch); das —heil (die Stabwurz); der —honig (H. der —bienen); das —huhn (Zinshuhn); die —kröte (Feldkröte); der —kümmel (zahme, römiſche K.); der —künſtler (Kunſtgärtner); die —leiter (Baum-, Stützleiter); die —linſe (Pfenniglinſe); das —mark (d. große Peterſilie); die —masliebe (gefüllte M., das Tauſendſchön); die —meiſe (Grau-, Aſch-, Kothmeiſe); die

—melde (tatariſche M. mit dreieckigen Blättern); das —meſſer (der —hieb); die —münze (Frauen-, Krauſe-, Spitzmünze); die —neſſel (römiſche N.); der —ſcharlei (der römiſche Salbei); die —ſchnecke (Erd-, Wegeſchnecke); die —ſchnur (Abſteckſchnur); der —ſchotenklee (—lotus); der —ſchwamm (Herrenſchwamm); die —ſpinne (Baum-, Kraut-, Kreuzſpinne); die —walze (Hand-, Schiebwalze); die —wanze (Baumwanze); ꝛc.

Das **Gas**, des —es, pl. —e [eine einfachere Form von Geiſt oder Giſcht, kommt nebſt isl. geys, geysi, geysan (Heftigkeit, Wuth), irl. gasaim, gaisim (hervorſchießen, herausfließen), ſchwed. gaesning (Gährung), ſlav. jesa (Aufregung, Zorn), goth. geisjan, usgeisjan (verſtören, muthlos machen), gäl. gaoth (Wind), und giſchen, Gäſcht, engl. to hiss, von dem anlautenden Zahntone, —ſ, inſofern er Hörbares bezeichnet und in Athem, Odem, niederſ. Ath, S. इङ्, id gr. ἀείδω (ſingen), einfach vorhanden iſt. Adelung bemerkt: „Der ältere von Helmont ſoll dieſes barbariſche Wort zuerſt gebraucht, und es aus dem hebräiſchen גּוּשׁ, bewegt werden, auseinanderziehen, entlehnt haben, wenn er es nicht vielmehr aus dem holl. geest, Geiſt, verſtümmelt hat; denn ſein Ahnherr Paracelſus nannte eben dieſe feinen Dämpfe spiritus sylvestres, wilde Geiſter. — Boyle, Hales und andere Phyſiker, welche dieſe Dämpfe genauer unterſuchten, nannten ſie Luft, fixe Luft, Luftſäure, brennbare Luft, Salpeterluft u. ſ. f.; andere belegten ſie mit dem Namen der Dämpfe. — Helmont, der ſich immer hinter dunkle Wörter verſteckte, nannte auch die gemeine Luft gas, und beſtimmter gas ventosum.“] der Luftſtoff, Gäſch, Giſcht, ein feiner elaſtiſcher flüſſiger Körper, der ſich bei Gährungen und Auflöſungen aus den Körpern entwickelt und ſo unſichtbar iſt wie die Luft.

Der **Gäſcht**, des —es, [auch Giſcht, Jaſt, niederſ. Jeſt, Gäſt, Jeſcht, engl. yest, yeast, angſ. gyst, ſchwed. gäst, isl. jastr, kommt nebſt böhm. gisska, gicha, lat. jus (Brühe), wend. jesa (Zorn), Gas und Geiſt, Wurzel ꝛ—ſ, (S. कथ, kath, hörbar werden, ſchwatzen, lat. cedo, goth. quitha, engl. quoth, ahd. quedan), und mit andern Vorſetztönen: reden, rauſchen, brauſen, lauten, plaudern, flüſtern, nieſen, kniſtern, toſen, hauſen, muthen, zwitſchern, bieten, ꝛc., von —ſ, inſofern es Hörbares bezeichnet und in niederſ. Ath, Athem, S. इङ्, id (ſingen), gr. ἀείδω, einfach vorhanden iſt] der Gährungsſchaum, der Oberhefen, Spundhefen, der Schaum auf dem Biere. Das dazu gehörige Zeitwort heißt gäſchen auch jeſchen, giſchen (gähren, aufbrauſen), ſchwed. gäsa (gähren), isl. ysa (aufbrauſen), goth. geysa (anhetzen).

Die **Gaſſe**, pl. —n [ahd. gazze, gazza, gazzo, goth. gatwo, gagg, angſ. gaet, gate, gete, geat, engl. gate (Thor), gateway (Thorweg), ſchott. geata, gait, niederſ. Gaat, dän. Gade, ſchwed. gata (Ausgang), wend. hassa, ungar. utza, im Tatian ahd. giozo (Meerenge), ital. chiasso (Sackgaſſe), lappländ. autza (ſchmales Thal), hebr. חוּץ Gaſſe), kommt nebſt isl. gasa (laufen), gießen, Goſſe, ſchütten, und gehen, von dem auslautenden Kehltone, ꝛ—, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. चि, éi (ſchütten), gr. χέω, χύω, und चै, khai (gehen), gr. χίω, engl. go etc. vorhanden iſt] ein auf beiden Seiten eingeſchloſſener, entweder von Menſchen, oder mit Häuſern, Zelten u. dergl. beſetzter Weg, eine enge Straße, ein Durchgang, eine Quergaſſe. Davon die Zuſammenſetzungen: der Gaſſenbube (Straßenjunge, Schlingel); der —hauer, das —lied (e. Lieblingslied des Pöbels); der —kutſcher (Miethkutſcher, Fiaker); das —laufen (müſſige Herumſtreichen; Spießruthenlaufen); der —pöbel (die Hefe des Volkes); der —vogt (Bettelvogt).

Der **Gaſt**, des —es, pl. Gäſte [ahd. cast, kasto, kesteo, kesti, gesto, gast, goth. gast(s), altſ. gast, angſ. gast, gest, gaest, gist, engl. guest, holl. gast, ſchwed. gast, gaest, dän. gest, giaest, isl. gest(r), irl. gestur, gasda, böhm. host, poln. gosc, altfr. hoste, fr. hôte, lat. hospes, hostis (Fremder), kommt nebſt engl. host, ital. hoste, fr. hôte, neulat. hostis (Wirth), gistam (Herberge, Bewirthung), ungar. gazda (Herr, Hausvater), und Koſt, Köder, Küſter (niederſ. Köſter), koſten, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, gr. γεύω, S. घस, ghas (eſſen, kauen), durch Vorſetzung des Kehltones, von —ſ, inſofern es Beißen, Eſſen bezeichnet und einfach in S. अद, ad (eſſen, freſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, etc. Aas, atzen, eſſen ꝛc. vorhanden iſt] der Koſtende, Beköſtigte, Miteſſende, Beſucher, Kunde, Zugelaſſene, Zuhörer, Zuſchauer. Davon: die Gaſterei (das Gaſtgebot, Gaſt-

mahl, der Schmaus); gaſtiren (ſchmauſen); die Gaſtirung (Gaſterei); gaſtlich (gaſtfreundlich, gaſtfrei, einladend); die Gaſtlichkeit (Gaſtfreundlichkeit); und die Zuſammenſetzungen: das Gaſtbette (Fremdenbette); —frei (—freundlich); die —freiheit (—freundlichkeit); der —geber (—wirth, Speiſewirth, Bewirther, Wirth); das —gebot (—mahl, die Gaſterei, der Schmaus); das —geſchenk (G. eines —freundes); das —haus (der —hof, das Wirthshaus); der —hof (das Hotel, die —wirthſchaft); das —mahl (Gelage, der Schmaus, das —gebot); die —predigt (Beſuchpredigt); das —recht (Fremdenrecht, Marktrecht); die —ſtube (Fremdenſtube); die —tafel (Wirthstafel, table d'hôte); der —wirth (Speiſewirth, —hofswirth); die —wirthſchaft (der —hof, das Hotel).

Gäten, v. tr. [niederſ. jäten, ahd. jetan, jeten, dithmarſ. jüden, ſchwed. gäta, frieſ. wiöden, angſ. weodian, engl. to weed, kommt nebſt Katze, Kater, Hader, haſſen, hetzen, kitzeln, haſchen, hätſcheln, hudeln, ſchaden, hunzen, ſchinden, ſcheiten, ſcheiden, ſcheitern, kieſen ꝛc. von der durch Vorſetzung des Kehltones entſtandenen Wurzel ꝛ—ꝛ, aus welcher ſehr viele Stämme entſprungen ſind, z. B. S. क्षि, his (ſchlagen, treffen, gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. कठ, hath (plagen, ſchaden, gr. κοτέω, goth. hata, engl. hate, S. शठ, çath (verletzen, verwunden, gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia; S. छिद्, chid (hauen, ſpalten, gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu; S. कट, kat, कुट, kut (durchbohren, durchdringen, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, u. ſ. w. Dieſe Wurzel iſt aus den Keimen ꝛ— und —ꝛ gebildet, von denen ꝛ— einfach in क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören, gr. ξέω, χιέω, hauen), —ꝛ in ऊष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen, eiſch, Eiſen und entern) vorkommt] Unkraut ausziehen, ausreißen, ausroden, vom Unkraute reinigen. Davon: das Gätgras (ausgegätete Gras); die Gäthacke, —haue (Weinbergshacke).

Gatten, v.tr. [niederſ.-gaden, goth. gaiddja, ſchwed. sig gadda (ſich verſammeln), holl. gaderen, angſ. gadrian, gaderian, gatherian, gadran, engl. to gather, niederſ. gadern, vergadern (ſammeln), kommt nebſt holl. gader, angſ. geador, togaedere, engl. together (zuſammen), angſ. gadering, gaderunge, engl. gathering (Sammlung, Vereinigung), angſ. gegad, gegada, gad (Freund, Gefährte); gaedeling (Gefährte, Graf), holl. gade, gaa (Gatte, Paar); gadeloos (ohne Gatte, ohne ſeines Gleichen, unvergleichlich), gading (kauflustig), und Gatte, Gattung, Kitt, Kette, Gitter, Gatter, Skize, hundert, auch Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Kaſten, Schooß, ꝛc. und S. कुट, kut, कुद्, kud (enthalten, bedecken, gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, cymr. cuddiu, von —ꝛ, inſofern es Umſchließen, Bergen, Befeſtigung und Verbindung bezeichnet und in S. आस, âs (bleiben, befeſtigen), es, et-, ander, oder, und und Etter einfach erſcheint] vereinigen, verbinden, geſellen, paaren. Davon: der Gatte und die Gattinn (die Verbundenen, Ehegenoſſen, das Paar); gattenlos (des Gatten beraubt, verwittwet; ohne Gatten); gattlich, (niederſ. gatlich, ſich gattend, paſſend, ziemlich, mittelmäßig); die Gattung (Verbindung, Paarung, Verwandtſchaft, Art, das Geſchlecht); der Gattungsbegriff (B. von einer Art); der —name (Gemeinname, das Appellativum).

Das **Gatter,** des —s, pl. — [niederſ. Gadder, von gatten oder vielmehr von Etter (Gitter, Einfaſſung, Gränze, Hag). Adelung bemerkt: „Es iſt in dieſer Form ſchon ſehr alt. Hebr. גָּדַר, bedeutet zäunen, גֶּדֶר, einen Zaun, eine Mauer. Im mittleren Latein iſt caderum, ital. catarata, ein Gatterthor, und gaderes, gades, die Gränze, vermuthlich inſofern ſie durch einen Zaun bezeichnet wird] das Geetter, Gitter, Gefüge, die Verbindung von Stäben, das Geflecht; die Kette, Kettel, Zwickel: der Rahmen, die Sägenruſtung; das Steuerruder. Davon: gattern (gittern, durchflechten, fügen, verbinden, verſammeln; aus einem Loche (Gat) hervorholen); und die Zuſammenſetzungen: die Gattersäule (Einfaſſung des Sägegatters in Sägemühlen); die —haube (Bund-, Riegelhaube); der —herr (den Grundzins einfordernde Grundherr); die —ſchaft (Servitut des —zinſes); das —thor (Gitterthor); die —thür (Lattenthür); das —werk (Lattenwerk, Stäbegeflecht); der —zins (Nachzins, Herrengulden; Getreidezins).

Der, das **Gau,** des —es, pl. —e, oder —en [ahd. gawi, gewi, kewi, gowe,

gowo, gouwi, kouwi, goth. gawi, gauja, gauje, altfries. gow, holl. goe, goo, gaw, goy, altschott. -gow, altfr. -govie, gr. γῆ, γαῖα, γέα, pers. koi, hebr. גּר, גּרא, chald. גּרה, גּרא, fries. Gau, nieders. Gohe, Göe, neulat. gobia, S. gâus (die Erde), von S. गा, gâ (erzeugen, hervorbringen, erschaffen), gr. γάω, lat. cio*,] das Land, im Gegensatze der Stadt; ein Thal; eine Landschaft, Provinz, ein Gebiet. Davon; das Gauding (Bezirkgericht, Dorfgericht); der —graf (Dorfrichter, Schulze; Landgraf); die —grafschaft (das —gericht, Hochgericht); das —wort (Landschaftswort, landschaftliches, mundartliches W., der Provinzialismus); das —wörterbuch (Landschaftswörterbuch, Idiotikon).

Der **Gauch**, des —es, pl. Gäuche [ahd. gouh, gouch, angs. geoc, geac, altengl. gawk, geck, schott. gaucky, engl. jack, holl. gek, gekker, schwed. gaek, dän. giaek, isl. gick(r); kommt nebst isl. gauk (Uebermuth, dän. giek, engl. joke, lat. jocus (Spaß), joco, jocor (scherzen), schwed. gaeka (ausspotten), dän. giekke, engl. joke (spaßen), nebst jucken, Jucks, Geck, gaukeln, schaukeln, juckeln, schäkern, u. s. w. von S. शश, çaç (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen), lat. ago, gr. ἄγω, ꝛc. vorhanden ist] der Geck, der Kecke, Vorwitzige, Dummdreiste; Gaukler, Thor, Narr; der flaumbärtige Bursch, Flegel. Davon: der Gauchampfer (Buschampfer, Sauerklee); der —bart (Milch-, Flachs-, Flaumbart); die —federn (der keimende Jünglingsbart); der —hafer (Taub-, Wind-, Flughafer); das —heil (der rothe Meierich); der —klee (—ampfer); die —nelke (Kukuksblume).

Gaukeln, v. intr. [nieders. göcheln, kukeln, engl. to juggle, holl. ienchelen, bair. gaugken, gauggeln, ahd. gouggolon, schwäb. kocheln, keucheln, geucheln, schweiz. gauchen, gäuchen, kommt nebst schäkern, jucken, schaukeln ꝛc., lat. joco, jocor, gr. κηκίω, lith. szoku, S. शश, çaç (springen, hüpfen) von —κ, Bewegung, siehe unter Gauch.] gauchen, gecken, hüpfen, schwanken, spielen, täuschen, blenden. Davon: der Gaukler (Jougleur, Seiltänzer, Taschenspieler, Possenreißer); die Gaukelei (Gaukelpossen); die Gaukelei (Kinderei, Narrheit, Windbeutelei); gaukelisch (taschenspielerartig, seiltänzerisch).

Der **Gaul**, des —es, pl. Gäule [lat. caballus, ital. cavallo, span. caballo, serb. cobila, irl. capoil, arab. chail, fr. cheval, wall. caffyl, kommt nebst isl. gauli (Stier, Stute), ahd. gul, urgul (Eber, Keiler), und galt, Geltling, gelzen, geil, heilen, -schälen, Schäl(hengst), S. शल, cal (einnehmen, bedecken) und हिल, hil (albern, lustig seyn), von dem anlautenden Zungentone —λ insofern er Bewegung und Verbindung bezeichnet und einfach in ईल, îl (eilen) und अल, al (füllen), vorhanden ist] das Pferd, Roß; der Beschäler, Hengst.

Der **Gaumen**, des —s [ahd. giuma, giumo, giumen, kiumo, angs. goma, engl. gum, schwed. gom, isl. gom(r), gomur, lappländ. koulme, dän. Gumme, kommt nebst ahd. gaumo, cauma (Mahlzeit), angs. cuma (Wirth), cumenahus (Wirthshaus), cumena bur (Spital), engl. dän. gab, isl. norw. gap, irl. gopi, russ. guba (offener Mund, Oeffnung), Kieme, Kiefe, schweiz. Keibe (Aaskopf), gähnen, Gans, gaffen, kauen, schauen, und S. हस, has (gähnen, lachen lat. hisco, gr. χάσκω), von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen), S. हा, ha (lösen, mangeln), हि, hi (werfen, gießen, gr. χέω, χείω), हु, hu (gießen, darbieten, gr. χύω, χεύω), und शो, çau hauen, kauen, gr. κείω, engl. hew, chew) vorhanden ist.] die obere Wölbung des Mundes, von den Zähnen bis zum Schlunde, der gähnende Mund. Davon: der Gaumenbuchstabe (—laute, —ton; sch u. j); der —kitzel (die Leckerei); der —laut (der Vocal a); der —lauter (Buchstab a); das —loch (s. zwischen Mund- und Nasenhöhle); die —lüstelei (Feinschmeckerei); der —lüstler (Feinschmecker, Gourmand, das Leckermaul); ꝛc.

Der **Gauner**, des —s, pl. — [fr. gonin, engl. a canning one, kommt nebst fr. engan, ital. inganno, span. enganno, neulat. engannum, engaunum, ingenium (Betrug), ital. ingannare, neulat. engannare, ingeniare (betriegen), entweder nach

Adelungs Vermuthung von niederſ. gau, geſchwind, wovon Gaudieb herkommt, oder nebſt S. हन, han (ſchlagen, tödten, gr. κάλνω, κτείνω; gen, hin ꝛc.) von S. ऊन, ûn, आण, aun (wegnehmen, gr. ἀνέω, ἀνύω, ἰνέω)] der Spitzbube, liſtige und geübte Betrüger, Entwender, Gaudieb, Taſchendieb. Davon: die Gaunerei (der Gaunerſtreich, Taſchendiebſtahl); gaunerisch (betrügeriſch, diebiſch); gaunern (dieben, ſtehlen, mauſen).

Gautschen, v. tr. [eine Form von quetſchen, verwandt mit Kutſche, gaukeln, ſchaukeln, Gauch ꝛc.] preſſen; hänſeln.

Ge— [niederſ, ge-, angſ. ga-, ge-, altſ. gi-, goth. ga-, gäl. co-, cymr. can-, lat. cum, con-, gr. ξύν, S. sam, sa (mit), wird aus S. गम, çam (vereinen, verbinden, gr. κομέω) erklärt, kommt aber in allgemeinerer Bedeutung von dem auslautenden Kehltone, ꝛ—, inſofern dieſer den Begriff der Wiederholung bezeichnet und in unſerm je, auch, wie es ſcheint, in S. चि, ći (aufhäufen, ſchütten), vorhanden iſt] eine Vorſetzpartikel, welche die durch das Wort, welchem ſie vortritt, bezeichnete Vorſtellung verſtärkt, indem ſie bald, dem hebräiſchen ה vor Hiphil, ähnlich, ein Zuſtandswort transitiv macht d. h. zu einem Handlungsworte erhebt z. B. denken — gedenken, ſtehen — geſtehen; bald aus einem Zeitworte ein Hauptwort bilden hilft, das meiſtens eine Wiederholung der Handlung (z. B. das Gebrechе), zuweilen aber auch nur das durch dieſelbe Hervorgebrachte oder Entſtandene (z. B. das Gebrechen) bezeichnet; bald ein Hauptwort zu einem Sammelworte macht, indem es das wiederholte Vorkommen der Sache ausdrückt z. B. das Geſtein, Geſträuch, Gebirge; doch dient ſie auch in ſehr vielen Fällen, beſonders den härteren, mehr zu Kehltönen geneigten, ſüddeutſchen Mundarten, blos als ein Hülfsmittel zur nachdrücklicheren Ausſprache ſolcher Wörter, die mit weichen oder wenig hörbaren Tönen anheben z. B. ahd. ginennen, gizellen, giresten u. ſ. w. für nennen, zählen, raſten, geſtrenge für ſtrenge, getreu für treu u. ſ. w. Oft hat dieſes Vorſetzwörtchen ſeinen Laut verloren, und iſt dem Worte als eine proſthetiſche Ableitungsform angeſchmolzen, was beſonders bei Wörtern bemerkbar iſt, die mit den Zungentönen (l und r) und dem Naſentone (n) anheben, z. B. Glaube, gleich, Glück, Glied, Glimpf, gleiten, glühen, Glocke, Gnade, Grind, Graf, Gränze, Gratze, Gras, greifen, u. a. m.

Das **Geächze**, des —s [s. iterat. von ächzen] das wiederholte Aechzen, das Geſeufze, Geſtöhne, Gewimmer, Gewinſel.

Das **Geäder**, des —s [s. collect. von Ader] die ſämmtlichen Adern im thieriſchen Körper; die aderähnlichen Verzierungen; das Geetter, Netz.

Das **Geäfter**, des —s [von After für Afterklaue] die Afterklaue des Hirſches und deren Eindruck im Boden.

Das **Geäß, Geätz**, des —es [von Aß, Aas] die Nahrung des Wildbretes und Geflügels; der Weideort; das Maul des Rothwildes.

Das **Gebäck**, des —es [von backen] das Backwerk; der Ofenvoll, Schuß; Gebackenes.

Das **Gebahn**, des —es [von der Bahn, Fährte des Thieres, welche dadurch nachgewieſen wird] der Koth des Wildes, die Loſung, das Gelos.

Das **Gebälk**, des —es [von Balken] das Balkenwerk; die Balkenvorragung in der Säulenordnung, der oberſte Theil derſelben.

Gebären, v. tr. (ich gebäre, ich gebar, ich habe geboren) [ahd. gibiran, perin, beron, biran, geberen, beren, goth. bairan, gabairan, angſ. byran, gebyran, gebaeran, ſchwed. boeria, isl. byria, holl. baaren, baren, kommt nebſt engl. -bear, lith. -peru, ruſſ. beru, lat. fero, pario, fr. -fère, gr. φέρω, φορέω, S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), und bar, bürtig, Bahre, Bürde, Pferd; bringen, Frucht, Fracht, lat. fruges, fructus, frumentum etc., Wurzel π—ρ, durch Vorſetzung des Lippentones von —ρ, inſofern es Bewegung nach oben, Erhebung bezeichnet und einfach in ur-, er-, gr. ὄρω, lat. orior, einfach vorhanden iſt] bären, tragen, bringen, zur Welt bringen, werfen, fohlen, kalben, lammen, zickeln, ferkeln, wölfen, friſchen, faſeln, ausſchütten; hervorbringen, veranlaſſen, machen, erzeugen. Davon: die Gebärerinn (Wöchnerinn, Kindbetterinn, Kreißende, Mutter); gebärhaft (fähig zu gebären); das Gebärhaus (Entbindungs-, Accouchierhaus); die Gebärmutter (Bärmutter); der Gebärſtuhl (Entbindungsſtuhl); die Gebärzeit (Z. der Niederkunft).

Das **Gebäu**, des —es, pl. —e, das Gebäude, des —s, pl. — [von bauen] der Bau, die Baute, alles von Menschenhand Auf- und Zusammengestellte; das System, Lehr-, Weltgebäude).

Das **Gebein**, des —es, pl. —e [von Bein, Knochen] die sämmtlichen Beine oder Knochen von einem Thiere, das Gerippe, Knochenwerk; der Leichnam, die Ueberreste.

Geben, v, tr. (ich gebe, ich gab, ich habe gegeben) [ahd. geban, keban, gheban, goth. giban, altf. geban, angf. gifan, gyfan, geofian, engl. to give, holl. geven, geeven, gheven, niederf. geven, dän. give, fchwed. gifwa, gifva, isl. gefa, gifva, norw. gjeva, kommt nebft Gabe, Gift, fchaffen, Schüppe, Schaufel, Schiff, Humpen, Scheffel, Kufe, Hafen, heben, haben, befonders bair. Gauff, Gauffen, Gauffel, (hohle Hand, Handvoll), und S. यम, yam (halten), durch Vorfetzung des Kehltones, von dem anlautenden —π, infofern es Halten, Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, habeo u. f. w. vorhanden ift] mit der Hand darreichen, hinheben, hinhalten, überreichen, reichen, übertragen, ertheilen, überlaffen, fchenken, zuftellen, einhändigen, veranftalten, mittheilen, verurfachen; v. refl. fich fügen, fich legen, anders werden, fich beruhigen; es giebt, es ift, es find. Davon: der Geber (Gebende, Schenker, Reichende); gänge und gebe (gangbar, üblich, gewöhnlich); die Gebendung, der Gebefall (Empfangerfall, Dativ).

Die **Geberde**, pl. —n [ahd. gebaere, gebare, gepere, geberde, bei Ottfried giuurti, niederf. Gebeer, angf. gebaer, dän. Gebärde, fchwed. gebärd, atbaerd, von bären (tragen, fich betragen)] das Betragen, Verhalten, die Stellung, Bewegung, das Handfchlagen, Mienenfpiel; die Declamation, Pantomime, Gefticulation, Geftus, Haltung. Davon: fich geberden (fich verhalten, fich anftellen, fich benehmen, fich verftellen); die Geberdenfprache (Mienenfprache).

Das **Gebet**, des —es, pl. —e [von beten] die feierliche Bitte an die Gottheit, die Betformel, Gebetsformel, das Beten. Davon: das Gebetbuch (Betbuch, Pfalmbuch, Andachts-, Erbauungsbuch); die —glocke (Betglocke, Andachtsglocke).

Das **Gebiet**, des —es, pl. —e [von gebieten] fchweiz. das Biet, der Bereich, Bezirk, wo man zu gebieten hat, das Reich, Land, der Kanton, der Umfang.

Gebieten, v. intr. u. tr. (ich gebiete, ich gebot, ich habe geboten) [ahd. kepeotan, gibiaten, piutan, piotan, bieten, goth. biudan, anabiudan, angf. beodan, bebeodan, bebodan, fchwed. biuda, dän. byde, isl. boda, bioda, engl. to bid, — bieten, kommt nebft beten, bitten, muthen, Mund, betteln, fchwatzen, zwitfchern, Spatz, Meife, patern, fchwaddeln, maufig, patzig, ꝛc. S. वद, vad, भष, bhas, भाष, bhâs, पठ, path (fprechen, reden, fchreien), gr. φάζω, ποθέω, lat. fateor, peto, Wurzel π—τ, aus der Verbindung von π—, gr. φάω, φημί, lat. for, S. वा, va (wehen, puften), und —τ, S. इद, id, fingen, gr. ἀείδω, Athem, Odem.] befehlen, fordern, heifchen; beherrfchen, commandiren. Davon: der Gebieter (Herr, Herrfcher, Befehlshaber); die Gebieterinn (Herrinn, Frau, Herrfcherinn); gebieterifch (herrifch); der Gebietiger (Bietiger, Commenthur, Comthur, Commandeur).

Das **Gebilde**, des —s, pl. — [von bilden] das Bildwerk, Bild, Modell.

Das **Gebimmel**, des —s [von bimmeln (mit kleinen Glocken läuten)] das Gebeier, Geläute, Geklingel, Gefchelle.

Das **Gebinde**, des —s [von binden] das fchlechte Binden; der Strang, Strähn, die Fitze; das Maaß von 2 Kannen; die Faßgröße.

Das **Gebirge**, des —s, pl. — [von Berg] die Bergkette; die Bergart, das Geftein. Davon: der Gebirger (Gebirgsbewohner, Bergbewohner); gebirgig (bergig); gebirgifch (vom Gebirge kommend); die Gebirgsbefchreibung (Orographie); die —gegend (Berggegend); die —kette (Bergkette); die —kunde (Orologie, Orognofie); die —maus (Bilchmaus).

Das **Gebiß**, des —es, pl. —e [von beißen] die Zähne, das Zahnwerk; die Freßzangen; der Maulknebel am Zaume.

Gebläfe, des —s, pl. — [von blafen] die Blafebälge mit Zubehör bei einem Schmelzofen.

Geblümt, adj. beblümt, mit Blumen bedruckt, geziert.

Das **Geblüt**, des —es [von Blut] das sämmtliche Blut; der Stamm, die Familie, Verwandtschaft, Abstammung, Herkunft.

Geboren, adj. [ahd. chiboran, geboren, boren, goth. gabauran, engl. born, isl. borinn, schwed. boren, von gebären] zur Welt gebracht; hervorgebracht; erschaffen, erzeugt.

Geborgen, adj. [von bergen] gerettet, gesichert, verwahrt, behütet, beschützt. Davon: die Geborgenheit (Sicherheit, Geschütztheit, Ruhe).

Das **Gebot**, des —es, pl. —e [ahd. kepoto, kibot, gibot, dän. schwed. bud, nieders. Bot, Bade, schwäb. Bot, von gebieten] das Gesagte, der Befehl, die Willenserklärung; das Gebotene, Anerbieten; die Vorschrift, Verordnung; das Aufgebot, die Entbietung.

Das **Gebräme**, des —s, pl. — [von Bräme, Verbrämung] der Besatz, die Einfassung, der Pelzsaum.

Der **Gebrauch**, des —es, pl. Gebräuche [von Brauch] das Gebräuchliche, die Sitte, das Herkommen; die Anwendung, Verwendung. Davon: gebrauchen (bedürfen, nöthig haben; anwenden, benutzen, sich bedienen); gebräuchlich (herkömmlich, gangbar).

Das **Gebrechе**, des —s [von brechen] das Flachsbrechen; der Wurf, Rüssel der Schweine; das brüchige Gestein.

Gebrechen, v. intr. (es gebricht, es gebrach) ahd. bristan, gebristan, schwed. brista, poln. brachuje] fehlen, mangeln. Davon: das Gebrechen (ahd. bresta, nieders. brek, dän. bräk, angs. brec, engl. brack; der Bruch, Leibesschaden); gebrechlich (nieders. breklick, ahd. bruzig, schweiz. bresthaft; brüchig, kränklich, schwach); die Gebrechlichkeit (Kränklichkeit).

Die **Gebrüder**, pl. [von Bruder] die zu einem Geschäfte verbundenen Brüder.

Die **Gebühr**, pl. —en [ahd. giburti, von bären, nieders. bören, schwed. böra, isl. byria, dän. bore, ahd. giburren, kipurin, sich gebären, sich zutragen, zukommen] das zu Tragende, die Last, Verbindlichkeit, Pflicht, Abgabe. Davon: gebühren (zukommen, zustehen; v. refl. sich gehören, sich schicken, seyn müssen); gebührlich (gehörig, anständig, schicklich, gebührend, schuldig).

Die **Geburt**, pl. —en [von gebären; ahd. giburt, kipurt, kapurt, burt, purt, goth. gabaurth, altf. giburd, angs. byrd, byrde, beorth, beord, borennysse, engl. birth, holl. geboorte, schwed. boert, dän. geburt, isl. burdi, irl. beirthe, lat. partus, partura] das Bringen, Hervorbringen, zur Welt Bringen, Werfen; die Abkunft, Herkunft; der Ursprung, die Entstehung; das Geborene, Kind, Junge. Davon: gebürtig (entsprossen, herstammend); der Geburtsadel (Erb-, Standesadel); das —glied (Fortpflanzungsglied); der —helfer (Hebarzt, Accoucheur; die —helferinn (Hebamme); der —ort (das —dorf, die —stadt, Vaterstadt); das —recht (durch die Geburt erlangte R.); der —schein (Taufschein); die —stadt (Vaterstadt); der —tag (T., das Datum der Geburt).

Das **Gebüsch**, des —es, pl. —e [von Busch] das Buschwerk, Gesträuch, Gestäude, Unterholz.

Der **Geck**, des —en, pl. —en [nieders. Geck, holl. gheek, dän. Giäk, engl. schwed. geck, isl. gick, südd. Gauch, mhd. gouch, gūoch, giege] der Gauch, der gähe, kecke, vorschnelle, vorwitzige, alberne, eingebildete Mensch, Laffe, Narr; der Gecko, eine hochbeinige Eidechse; die Schädelnaht der Kälber bei den Ohren. Davon: geckenhaft (übereilt, thöricht, gäh, vorschnell, albern); die Geckerei (Narrheit, der Geckenstreich).

Gedacht, adj. [von denken] erwähnt, beregt, besagt, genannt, angeführt, obig, vorbemerkt.

Das **Gedächtniß**, des —es [nieders. Dechtniß, ahd. kidenchnusse, von gedenken] das Andenken, Angedenken, Gedenken, die Erinnerung.

Der **Gedanke**, des —ns, pl. —n [von denken; ahd. githang, gidanc, kidancha, githanc, ghidanc, thati, angs. gethanc, gedhanc, theaht, thot, engl. thought, schwed. dän. tanke, isl. thanki, thenking, holl. denking, S. dhis, dhyânan, gr. δάειν, δαῆναι] die Vorstellung, der Begriff, das Urtheil, die Ansicht, Idee, Meinung, Einbildung, Vermuthung, Betrachtung; Gesinnung; das Vorhaben. Davon:

gedankenlos (nicht nachdenkend, träumerisch, vergeßlich); —voll (tiefsinnig, in Nachdenken vertieft).

Das **Gedärm**, des —es, pl. —e [von Darm] das und die Eingeweide, die Kälbaunen, südd. Kutteln, nordd. das Gescheide.

Das **Gedeck**, des —es, pl. —d [von decken] das vollständige Tischzeug, das Couvert.

Gedeihen, v. intr. [goth. thihan, theihan, teihan, angs. thean, altengl. to thee, ahd. kedihen, gedeichen, gediehen, niederl. deyen, digen, diggen, schwed. taga, isl. tia, kommt nebst dicht, dick, Teig, Ziger, gediegen, taugen, tüchtig, Deich, Docke, Tisch, lat. sagina, saxum, dignus, digitus, Zehe, gr. δάκτυλος, ζάγχλον, δάγύς, σωκός, σόγγος, στάχυς, στοχάς, στόχος ꝛc., S. दिह्, dih (anhäufen, anwachsen), Wurzel ד—K, durch Vorsetzung des Zahntones, von dem anlautenden Kehltone, insofern er Hervorragung, Ausdehnung, Anhäufung bezeichnet, und einfach in auch, lat. ac, u. S. उच्, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, vorhanden ist] sich dehnen, strecken, wachsen, zunehmen, größer werden, Fortgang haben; gereichen, ausschlagen, gerathen. Davon: das Gedeihen (Wachsthum, der Erfolg, Fortgang, das Gelingen, Glück, der Segen), gedeihlich (nährend, heilsam, förderlich, ersprießlich, zuträglich).

Gedenken, v. intr. [von denken; ahd. githenkan, kidenchan] sich erinnern, nicht vergessen; beabsichtigen, vorhaben; erwähnen, anführen; bedenken, erwägen.

Das **Gedicht**, des —es, pl. —e [von dichten; dän. Digt, neulat. dictamen] das Gedachte, Erdachte, Erdichtete, bildlich dargestellte, Gereimte; das Lied, der Gesang; die Dichtung, Poesie, das poetische Product. Davon: gedichtlich (durch ein Gedicht).

Gediegen, adj. [ahd. kidikan, githigan, gidougno, böhm. dygnowito, dän. gedien, isl. tiginn, holl. deugd, schwed. dän. dygd, kommt nebst tüchtig, taugen, Tugend, gedeihen, dicht, dick, Teig, Ziger, Deich, Docke, Tisch, ꝛc. und S. दिह्, dih (anhäufen, anwachsen), von —ד, insofern es Anhäufung bezeichnet und einfach in auch lat. ac, u. S. उच्, uć (wachsen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, etc. vorhanden ist. Es stimmt mit gediehen, dem Particip von gedeihen, überein.] degenhaft, tauglich, tugendlich, tüchtig, fest, rein, massiv. Davon: die Gediegenheit (Gedrungenheit, Tüchtigkeit, Kräftigkeit, Reinheit).

Das **Gedränge**, des —s [von drängen] der dichte Haufen, das Gewimmel, der Strom; die Klemme, Verlegenheit.

Gedritt, adj. [von drei, dritte] dreifach, dreimalig. Davon: das Gedritte (e. Dreifaches, die Tertie, Terne); die Gedrittzahl (das Dreifache; die Cubikzahl).

Gedrungen, adj. [von drehen, ringen] festgedreht, dicht, eng, kurz, bündig, fest.

Die **Geduld**, [ahd. kidult, gedult, gidult, thulti, angs. gethyld, kidhult, gethuwild, tholemotnesse, dän. Gedult, goth. thaulaini, schwed. tålamod, holl. taal, taalmoodighed, isl. thol, tholgaedi, tholinmaedi, von dulden, ahd. dolen, goth. thalen, gathulan, angs. tholian, etc.] das Dulden, Ertragen, Aushalten, Abwarten; die Langmuth, Nachsicht, Nachgiebigkeit; die Geduldigkeit, Duldsamkeit. Davon: geduldig (angs. thyldig, gethyldelice, tholmod, tholemod, thylmodig, schwed. tålsam, tålig, dän. taalig, taalmodig, isl. tholgod; ruhig ertragend, duldsam, nachsichtig, gelassen, gefaßt, ergeben, zahm); der Geduldfaden (die geringe, schwache, leicht reißende Geduld); der —hahn (e. Abgabe kinderloser Eheleute an den Pfarrer); die —schule (Leidensschule).

Die **Gefahr**, pl. —en [niederl. Vare, ahd. fara, far, fahr, gefar, mhd. var, schwed. fara, dän. Fare, Farlighed, engl. fear, holl. vaer, vaar, gevaar, isl. far, kommt nebst wahren, wehren, befahren, fürchten, von S. वीर, vîr (bedecken, vertheidigen, lat. vereor, engl. war), prosthetisch gebildet aus —ר, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. अर्ब, arb (schlagen), ऊर्ण, ûrn (bedecken), gr. ἄρμη, ἀρήω, ἐρύω, lat. arma, ira, arg, und dergl. vorkommt] das Widerfahren, die Nothwendigkeit der Wehr, Fährlichkeit, der zu fürchtende Schaden. Davon: ge-

fährden (in Gefahr bringen, der G. aussetzen); die Gefährdung (Blosstellung); gefährlich (gefahrvoll, G. drohend, mißlich); die Gefährlichkeit (Mißlichkeit); gefahrlos (ungefährdet, sicher, unbedenklich).

Der **Gefährte** [von fahren, reisen; ahd. gefert, geverte,] der Mitfahrende, Genosse, Gesellschafter, Gespan, Kumpan, Begleiter, Gesell, Kamerad; Gatte, Gemahl. Davon: die Gefährtschaft (Genossenschaft, Gespanschaft, Gesellschaft).

Das **Gefälle**, [von fallen] der Fall, die Senkung eines fließenden Wassers; [von geben, Gabe] der Ertrag, die Abgabe, fr. gabelle, ital. gabella, Salzsteuer.

Gefallen, v. dat. (ich gefalle, ich gefiel, ich habe gefallen) [ahd. kevallen, schwed. falla, dän. falden, kommt nebst wählen, wollen, Will, billig, folgen, Volk, wohl, und S. वल्, val व्री, vli (wählen, lieben), lat. volo, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, russ. woliu, S. पाल्, pal (lieben, versorgen), gr. φιλέω, φυλάσσω, lat. placeo, placo, fr. plais, buhlen, balzen, Gemahl ꝛc. durch Vorsetzung des Lippentones von —λ, insofern es Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in अल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, all, alle ꝛc. vorhanden ist] wohl dünken, angenehm seyn, zusagen, belieben, gutscheinen, schmecken, eingehen, Anklang, Beifall, Eingang finden; sich — lassen, erdulden, ertragen, zugeben, erleiden. Davon: der Gefallen (die Gefälligkeit, der Liebesdienst); gefällig (wohldünkend, beliebig, angenehm, freundlich, artig, höflich, dienstfertig, zuvorkommend); die Gefälligkeit (Annehmlichkeit, Artigkeit, Dienstfertigkeit; der Gefallen, Liebesdienst); die Gefallsucht (Eroberungssucht, Coquetterie, Buhlerei); —süchtig (buhlerisch, coquett, eroberungssüchtig).

Gefangen, adj. [von fangen] verhaftet, eingesperrt. Davon: der Gefangene (Verhaftete, Haftling); die Gefangennehmung (Verhaftung, Ergreifung); die Gefangenschaft (der Gewahrsam, die Haft); die —setzung (Einsperrung); gefänglich (gefangen, gebunden, eingekerkert); das Gefängniß (die Gefangenschaft; der Kerker, das Verließ, die Frohnfeste, der Bürgergehorsam, das Stockhaus; der Gewahrsam, die Bande).

Das **Gefäß**, des —es, pl. —e [von Faß, fassen] das Fassende, und das zu Fassende; das Faß, Geschirr, der Topf, die Ader; der Griff, die Handhabe, das Heft. Davon: die Gefäßbeschreibung, —lehre (B. der Blut- und Lymphgefäße im menschlichen Körper); die —haut (H. der Gefäße, Aderhaut); das —netz (Adernetz); —reich (viele Gefäße enthaltend).

Gefaßt, adj. [von sich fassen] ruhig, besonnen, beherzt, bereit, gerüstet, eingerichtet, fertig, vorbereitet.

Das **Gefecht**, des —es, pl. —e [ahd. chifegt, fehti, fehta, angs. feoht, gefeoht, fyht, fihtung, fytung, engl. fight, fighting, holl. vegting, vegtery, schwed. faektning, fegd, lat. pugna, von fechten] das Fechten, die Fehde, der Kampf mit dem Schwerte, das Treffen, Scharmützel, der Streit, die Schlacht. Die Gefechtflagge (blutrothe Piratenflagge; das Schlachtsignal auf Schiffen).

Das **Gefege**, des —s [von fegen] das wiederholte Fegen; [von ficken, abreiben], der Bast, die Haut des jungen Hirschgeweihes, welche der Hirsch abreibt.

Das **Gefieder**, des —s [von Feder; ahd. kafedar, gevithere, gevidere] die Federbekleidung; das Ingefieder, die Federn in einem Bette; das Federwerk in einem Schlosse; das Geflügel.

Das **Gefilde**, des —s, pl. — [ahd. kefildi, kifeld, von Feld] die Flur, der Gau, das Blachfeld, die fruchtbare Ebene.

Geflissen, adj. [veraltetes Particip, von fleißen, ahd. gevlizan] beflissen, fleißig, bemüht, besorgt. Die Geflissenheit (Beflissenheit, Bemühung, Sorgfalt); geflissentlich (absichtlich, vorsätzlich, mit Fleiß, mit Willen, mit Vorbedacht); die Geflissentlichkeit (Absichtlichkeit).

Das **Geflügel**, des —s [von Flügel, fliegen] das Flügelwerk, —paar; das Federvieh, Federwildbret.

Das **Gefolge**, des —s [von folgen] die Begleitschaft, Begleiter, Secte, das Volk; die Folgen; der Verfolg, Verlauf.

Gefräßig, adj. u. adv. [von Fraß, fressen] viel fressend, freßgierig, unmäßig, heißhungerig. Die Gefräßigkeit (Unmäßigkeit, Schlingsucht, der Heißhunger).

Der **Gefreite**, des —n, pl. —n [von —freien, befreien] ein Ge-, Befreiter, ein vom Schildwachestehen befreiter Soldat, der Schildwachführer.

Gefrieren, v. intr. (es gefriert, es gefror, es ist gefroren) [von frieren] erfrieren, erstarren, dick werden, anschießen, drusen. Davon: der Gefrierpunkt (Eispunkt am Wärmemesser).

Das **Gefüge**, des —s [von Fug, Fuge, fügen] die Fugen, das Gelenke, die Zusammensetzung, der innere Bau. Davon: gefüge, gefügig (fügsam, nachgiebig, geschmeidig); die Gefügigkeit (Nachgiebigkeit, Schmiegsamkeit).

Das **Gefühl**, des —es, pl. —e [von fühlen] das Fühlen, der Tastsinn, die Hautempfindung, der Nervenreiz, die Empfindung, Seelenstimmung; die Zartheit des Gemüthes, das Innewerden der Seelenzustände. Davon: gefühllos (unempfindlich, kalt, gleichgültig, phlegmatisch, starr, todt); gefühlvoll (lebhaft fühlend, zartfühlend, sinnig).

Gefürstet, adj. [von Fürst] mit fürstlicher Würde bekleidet, in den Fürstenstand erhoben.

Gegen, gen, praep. [ahd. kagan, kakan, gagan, gagen, gegen, angs. gean, ongean, ongegen, engl. against, dän. gien, holl. tegen, tegens, schwed. gen, igen, isl. gegn, gagn, gegnum, fr. contre, lat. contra, gäl. cyn, kommt nebst gehen u. hauen, von dem auslautenden Kehltone, x—, insofern er Bewegung bezeichnet u. in S. या, yâ (gehen, bewegen), खे, khai (gehen, durchdringen), gr. χέω, ξι, ksi (zerstören, zerbrechen), gr. ξέω, χτέω, hauen, ꝛc. einfach vorhanden ist; gegen heißt daher ursprünglich so viel als gehend, hingehend, sich nähernd, dann auch gegenüberstehend, auf der andern Seite befindlich, in welcher Bedeutung entgegen mit jener, engl. yond, schweiz. günt, verwandt ist) hin, nach, zu, bis an, nahe an; wider, gegenan, entgegen. Gegen wird mit vielen Hauptwörtern zusammengesetzt, welchen es als Bestimmungswort vortritt und so viel heißt als entgegengesetzt, entgegenwirkend, widersprechend, widerstrebend, widerstehend, auch erwiedernd, entgegnend. Von den vielen mit gegen zusammengesetzten Wörtern bedürfen nur die folgenden hier einer erklärenden Erwähnung: die Gegenanklage (Zurückwälzung der Schuld); die —anstalt (das Entgegenarbeiten); der —befehl (die Contreordre); die —bemerkung (Erwiderung, Entgegnung); der —beweis (die Entkräftung des Beweises, Widerlegung); das —bild (die entsprechende Vorstellung); der —bürge (Rückbürge); der —dienst (die —gefälligkeit, Erwiederung); der —druck (die Reaction; der Abdruck eines Abdruckes); —einander (einer gegen den andern); die —erklärung (Antwort); der —füßler (Antipode); das —gift (Antidotum); der —gurt (Sattelgurt); die —klage (Replik, Reconventionsklage); die —part, —partei (der, die Gegner); die —rede (Widerrede, Einwendung, Exception); der —satz (Contrast; die Antistrophe); die —schattigen (Antiscii); —seitig (auf oder von beiden Seiten); der —spieler (Pointeur); der —stand (Vorwurf, das Object, das Vorliegende); —ständlich (vorliegend, objectiv); der —standsfall (Objectsfall); —standlos (beziehungslos); das —stück (Seitenstück, der Pendant); der —theil (das Widerspiel, der Gegensatz); —theils (im —theil, dagegen); —über (entgegen, vis-à-vis); die —vorstellung (—erinnerung, Remonstration); die —wart (Anwesenheit, das Beisеyn; der Augenblick des Sprechens); —wärtig (anwesend, beiwohnend; jetzig); der —wechsel (die Retratte; Rimesse); die —wehr (Vertheidigung); die —wirkung (Reaction); der —wohner (Erdbewohner unter entgegengesetzter Breite bei gleichem Meridiane); ꝛc.

Der **Gehalt**, des —es, pl. —e [von halten] der Inhalt, das Gelaß, der Platz; der Werth, die Güte, das Korn; der Unterhalt, die Besoldung.

Gehalten, adj. [von halten] verpflichtet, verbunden; gemalt, colorirt; gefaßt, gesetzt, besonnen, ruhig.

Das **Gehänge**, des —s, pl. — [von hangen] das Hangende; die herabhangenden Ohren; der hangende Zierath, das Fruchtgehänge, Feston; das Ohr-, Uhrgehänge; die Kunststangen; das Eingeweide; das Gehenk; das Schnürwerk am Weberstuhle.

Gehässig, adj. u. adv. [von Haß] verhaßt, feindselig, widrig, zuwider, widerwärtig. Die —keit (Feindseligkeit).

Das **Gehau**, des —es, pl. —e [von hauen; ahd. hauuida] der Hau, Hieb, die Forstabtheilung.

Das **Gehäuse**, des —s, pl. — [von Haus] die Umkleidung, das Behältniß, der Kasten, Behälter.

Das **Gehege, Gehäge**, des —s, pl. — [von hegen, hägen, Hag; ahd. hag, haeg, angs. heg, hag. haeg, gehaeg, haga, hegge, etc.] die Hecke, der Heg, Zaun, das Gebiet, der Bezirk.

Geheim, adj. u. adv. [ahd. kihemin, bair. gehaim, niederf. geheem von heim] heimlich, verborgen, unbekannt, versteckt, verschwiegen, privat, sympathetisch. Davon: die Geheimlehre (Kabbala, die Mysterien); der —lehrer (Kabbalist); das —mittel (Arcanum); das Geheimniß (die Heim-, Hausfache; das geheime Mittel, Arcanum; die Geheimlehre; die Verborgenheit); geheimnißvoll (geheimthuend); der Geheimrath (Kabinetsrath; e. fürstlicher Rath); der —schreiber (Secretair); die —schrift (Chiffern, Chifferschrift); die —sprache (Zeichensprache); —wirkend (sympathetisch); das —zimmer (Cabinet).

Das **Geheiß**, des —es, pl. —e [von heißen] das Gebot, der Befehl; die Forderung, das Verlangen.

Gehen, v. intr. (ich gehe, ich ging, ich bin gegangen) [ahd. gan, gon, kan, gahen, gangan, goth. gaggan, angs. gangan, gongan, gan, schwed. gånga, gå, engl. to go, holl. gean, gaen, niederf. dän. gaan, schwäb. gon, gan, gaun, bair. gangen, gahen, gachen, wend. jidem (ich gehe), mandschur. genembi, tunguf. genigar, gyndakun, mongol. yabuku, yaboume, osman. gitmek, tübet. agro, chinef. khiú, S. खा, khâi, या, yâ (gehen, bewegen), gr. *κίω*, *κιάθω*, kommt nebst -schehen, gen, gegen, hin, gr. *κινέω* (bewegen), lat. cio*, cieo, cito (bewegen), von dem auslautenden Kehltone, *κ*—, insofern er Bewegung bezeichnet und sich auch noch in mehreren Transitivis (z. B. S. गा, gâ (hervorbringen, gr. *γάω**), चि, ći (schütten, gr. *χέω*, *χύω*), क्षि, ksi (hauen, gr. *ξέω*, *κτέω*), ꝛc.) einfach vorfindet] sich bewegen, in Bewegung, im Gange seyn; sich fortbewegen, wandeln, wandern, reisen, sich irgendwohin begeben; geschehen, sich zutragen, ergehen; von Statten gehen, flecken, gelingen,

Das **Gehenk**, des —es, pl. —e [von hangen] das Gehänge, der Gürtel, die Degenkoppel.

Geheuer, adj. [ahd. gehiure, isl. hyr (zahm, sanft, ruhig), kommt nebst kirre, Hure, Scherz, Heirath, küren, Ungeheuer, ꝛc. u. S. हृष्, hrash (erfreuen, entzücken, gr. *χαίρω*, *χαιρέω*, fr. charme, von einer Wurzel *κ*—*ρ*, welcher auch die Bezeichnung des Gegentheiles in S. क्री, hri (unruhig werden, sich betrüben, gr. *κηριόω*, lat. horreo, härmen, grämen ꝛc, angehört, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —*ρ* gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in er-, ur-, irren, S. âr, îr, ur (bewegen) vorkommt] sicher, richtig, unbedenklich, ungefährlich.

Das **Gehirn, Hirn**, des —es, pl. —e [ahd. hirni, hiern, angs. hyrn, goth. hwairn, schwed. hierna, hiaerne, dän. hierne, hiaerne, isl. hiarni, huarn, holl. harsen, hersen, wallis. crenen, lat. cranium, cerebrum, gr. *κρανίον*, kommt nebst niederf. Brägen, angs. braegen, engl. brain, holl. bregne, gr. *βρέγμα* (Vorderhaupt), u. *κάρη*, *κάρα*, *κάρηνον*, *κρᾶνον*, *κράς*, S. çiran, çiras (Kopf, Haupt, Stirne), lat. cervix; S. çiris (Spitze), gr, *κουρίς*, lat. quiris, lith. kirwis; S. çirçis (Grat), gr. *κόρση*, lith. karczis; S. çarṇis, çarngan (Horn, Spieß), gr. *κέρας*, *κορώνη*, lat. cornu, goth. haurn; S. çarṅgin (Hirsch; Antilope), lat. cervus, und S. शृ, çâr (durchbohren), gr. *κείρω*, lat. caro, -heere, Horn, Hirsch, Rind, Gehren, scharf, Harpun, hart, Geschirr, Geräth, und mehreren verwandten Stämmen (S. कृ, kâr, gr. *κείρω*, क्षुर, ksur, gr. *ξυρόω*, ꝛc.) — durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zungentone —*ρ*, insofern er Näherung u. Berührung bezeichnet und einfach in lat. ira, gr. *ἔρις*, arg, S. अर्द्, arb (schlagen, stoßen), ꝛc. vorhanden ist. Demnach bezeichnet Hirn, wie Adelung richtig vermuthet hat, zuerst nicht den Inhalt der Hirnschale, sondern diese selbst. Dieser gründliche Sprachforscher sagt: „Beim Ulphilas be-

deutet huairn, nicht ſowohl das Gehirn, als vielmehr die Hirnſchale, welche Bedeutung auch das ſchwed. hjaerne, isl. huarn, gr. κάρηνον, hat. Es ſcheint daher, daß dieſes Wort eigentlich zu Horn, angſ. hyrn, gehört, welches ehedem von einem weit größeren Umfange der Bedeutung war als jetzt. Die Niederſachſen nennen das Gehirn den Brägen, welches eigentlich auch deſſen Behältniß, die Hirnſchale bedeutet und in dieſem Verſtande mit gr. βρέγμα, das Vorderhaupt, übereinkommt.“ Dieſes beſtätigt Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 238., indem er von Hirn die Bedeutung Stirne anführt und die bair. Ausdrücke: aufs Hirn fallen, auf die Stirn fallen; das Hirnbätzlein, der Fips, Schneller mit dem Finger auf die Stirn; das Hirnhäublein, e. Art Weiberhauben und e. ehemalige Kopfbedeckung der Kriegsleute; die Hirnplatten, e. flaches Holz oder Metall, das den Zugochſen um die Stirn angelegt wird. Ferner weiſen die Tiſchlerausdrücke: einen Nagel überhirn (am Längenende eines Balkens oder Brettes) einſchlagen, und Hirnholz (Endholz), Hirnleiſte (am Längenende einer hölzernen Fläche angebrachte Leiſte), daß Hirn überhaupt, wie Horn, das Ende und die Spitze einer Sache bedeutet.] 1) die Hirnſchale, Stirne, das Vorderhaupt, 2) das Mark des Kopfes, der Sitz der geiſtigen Thätigkeit. Davon: der Gehirnbalken (Hirnbalken, die —ſchwiele); die —koralle (der —ſtein, die Sternkoralle); die —lehre (Kraniologie); —los (hirnlos, verſtandlos, kopflos, dumm, unbedachtſam).

Das **Gehölz**, des —es, pl. —e [von Holz] das Holz, die Hölzung, das Luſtwäldchen, Wäldchen. Gehölzreich (forſtreich, waldig).

Das **Gehör**, des —es [von hören] der Hörſinn, das Ohr, die An-, Erhörung, Audienz, Erfüllung. Davon: die Gehörlehre (Akuſtik); —los (des Gehöres beraubt, taub); die —loſigkeit (Taubheit); der —nerve (zum Hören dienende N.); der —ſinn (S. des Gehöres, das G.); das —werkzeug (—organ, das Ohr).

Gehorchen, v. intr. [ahd. gihoren, gehorren, chihoran, horren, von horchen, hören] hören, aufmerken, jemandes Befehle oder Vorſchriften beachten und befolgen, ihm folgen, gehorſam, unterthan ſeyn.

Gehören, v. dat. [ahd. horen, angſ. hyran, isl. heyra, ſchwed. höra, niederſ. hören] gehorſamen, unterthan oder eigen ſeyn, angehören, zugehören, hingehören, paſſen; v. reſl. ſich ſchicken, zukommen, ſich gebühren. Davon: gehörig (eigen, gebührend).

Gehorſam, adj. u. adv. [ahd. gehorsam, ſchwed. hörsam, dän. niederſ. horſam, auch ahd. chihoric, gehorig] gehorchend, folgſam, willig, dienſtbar, ergeben, unterthan. Der Gehorſam (die Folgſamkeit, Ergebenheit, Dienſtwilligkeit); gehorſamen (gehorchen, folgen, gehorſam ſeyn).

Die **Gehre**, pl. —n [auch Göhre, kommt nebſt Gehrung, kehren, quer, zwerch, Kreis, Kreiſel, Zirkel ꝛc. von S. हृ, hvar (biegen, beugen), gr. χραύω, lat. curvo, prosthetiſch aus —ρ gebildet, inſofern es Bewegung bezeichnet] die Quere, Zwerchrichtung, ſchräge Richtung, Diagonale.

Die **Gehre**, pl. —n [lat. cera] die Mahrte, Roos, Wabe, der Honigfladen, die Wachsſcheibe im Bienenſtocke.

Der **Gehren**, des —s, pl. — [auch der Gehre, die Gehre, ahd. ger, gar, ker, altgall. gaesum, holl. gheer, fr. garrot, neulat. guarrus, garrotus, kommt nebſt engl. to gore (ſtechen), -heeren, ſcharf, Harpun, Geſchirr, Horn, Hirſch, und S. गॄ, gâr (durchbohren, durchdringen), gr. χείρω, lat. caro, und einigen verwandten Stämmen, als: S. कॄ, kâr (theilen, ſondern), gr. χρίνω, lat. cerno, Kerf, Kürs, Kürſchner; S. क्षुर, ksur (ſchneiden, ſchaben), gr. ξυρόω, κουρεύω, engl. shear, lith. skirru, ſcheren, ſcharren, ſchürfen, ſchüren ꝛc. — Wurzel χ—ρ, durch Vorſetzung des Kehltones, von —ρ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋर्व, arb (ſchlagen, zerſtören) und arg vorhanden iſt] die Spitze, der Spieß, Speer, Keil, Zwickel, ein keilförmiges Stück.

Der **Geier**, des —s, pl. — [ahd. kir, gyr, gire, neulat. gira, kommt nebſt Harke, Schurke, Scherge, ſchergen, von S. हृ, har (ergreifen, faſſen), prosthetiſch gebildet aus —ρ, S. ऊर्, ur (bewegen, ſtrecken)] der Greif, ein großer Raubvogel

mit gerabem Hakenſchnabel, vultur, Arten ſind; der Goldgeier, Haſengeier oder Gänſeaar, Braungeier oder Fiſchaar, graue Geier, Hühneraar, Geieradler, Kahlkopf, Greifgeier, Kuttengeier; der Teufel; die Gicht, der Gang auf dem hohen Ofen; eine Art Waſſerſchwalbe. Davon: der Geieradler (Aasgeier); der —blick (gierige, raubſüchtige Blick); die —eule (rothe, weißgefleckte E. mit Geierſchnabel); der —falk (Gerfalk, blaue F. mit krummem Schnabel); der —könig (Kutten-, Sonnengeier, e. amerikaniſcher G.); der —ſchlag, die —jagd (J. auf Waſſerſchwalben); der —ſtein (Magenſtein des G.).

Der **Geifer**, des —s [ahd. kaipar, kommt nebſt Kiefe, Kieme, keifen, Gift, kauen, gaffen, gähnen, Keim, Gaumen, Gans, kabbeln, Hafer, hauen, ſchaben, Kampf, Kibitz ꝛc. S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, S. शो, çau (hauen, herabbringen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, chew, auch S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören), gr. ξέω, κτέω, von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet] der Speichel vom Kauen, oder der aus dem gaffenden, offenen Munde fließende Speichel. Davon: geifern (den Geifer fließen laſſen, ſpeicheln); geifericht (geiferähnlich); geiferig (begeifert, mit G. beſudelt); der Geiferbart, das —maul (das geifernde Kind); das —läppchen, —tuch (Vortuch der kleinen Kinder).

Die **Geige**, pl. —n [mhd. gige, ital. giga, neulat. giga, ſchwed. giga, altfr. gige, fr. gigue, niederſ. Gige, Gigel, kommt nebſt quicken, quietſchen, quaken, hauchen, keuchen, Kuh, Kauz, Kukuk, quengeln, kichern, kakeln, gackern, Gükel, Kükelhahn, jauchzen, heiſchen ꝛc., lat. coaxo, cucus, cuculus, cicada, cachinnor, jocor, jucundus, gr. γίγγρα, γογγύζω, κακκάζω, κακκάβη, κικκαβίς, κίχλη, κοΐζω, κοκκάζω, κόκκυξ, κωκύω, hebr. געה, שאג, brüllen, שאף, ſchnauben, ꝛc. S. शच, çuć, ſchreien, ſeufzen, जक्ष, jaks, कख, kakh, lachen, ſchreien, कष, kaç, keuchen, und कच, kać, कच, kuć, ertönen, durch Vorſetzung des Kehltones von —κ, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in S. अच्, ah (ſagen), lat. aja, ach u. ſ. w. vorhanden iſt] die Quicke, das feintönende Saiteninſtrument, die Fiedel, Violine. Davon: geigen (auf der Geige ſpielen); der Geigenbogen (Fiedelbogen); der —bohrer (Drillbohrer); das —harz (Colophonium); das —holz (e. amerikan. Baum, citharexylon L.); der —macher (Violinmacher); der —ſattel (—ſteg, Steg); das —werk (e. Orgelregiſter); der Geiger (Fiedler, Violiniſt, Violinſpieler).

Geil, adj. u. adv. [holl. gheil, ghyl, dän. geil, angſ. gal, gallull, geagle, ſchwed. gael, bretagn. gadal, galha, neulat. gadalis, ahd. geil, kommt, nebſt Galt, Gelze, heilen, heil, jubeln, hebeln, helfen, Kilbe, Gilbe, S. हिल, hil (albern, luſtig ſeyn), gr. γλίω, lat. hilaro, engl. glad, durch Vorſetzung des Kehltones von —λ, inſofern es ſchnelle Bewegung bezeichnet und in S. उल, il, eilen, gr. ἐλάω, ἴαλλω, und उल, ul (ſchleudern, erhitzen), gr. ελλέω, Alp, Elf, albern ꝛc. einfach vorhanden iſt] ſchnell, hurtig, lebhaft, kräftig, fett, wuchernd, ranzig, üppig, brünſtig, verliebt, wollüſtig, buhleriſch, unzüchtig. Davon: die Geile (Geilheit, Fett, Miſt, Dünger; die Hode, der Eierſtock); geilen (geil ſeyn, ſich bewerben; düngen; heilen, caſtriren, gelzen); der Geiler (Heiler, Verſchneider); die Geilheit (Ueppigkeit, Wollüſtigkeit); der Geilhorſt (der Maſtfleck, eine zu fette Ackerſtelle); die —wurz (das Knabenkraut).

Die **Geiß**, pl. —e, **Geiße**, pl. —n [ſüdd. Gaiß, ahd. gais, keiz, gaizze, geizzo, goth. galtei, angſ. gat, get, gaet, engl. goat, kid, ſchott. gait, holl. geit, gheete, ſchwed. get, kid, dän. gied, gede, geed, isl. geit, walliſ. cidws, cidysen, ruſſ. koza, türk. geizi, ſpan. choto, lat. hoedus, ungar. gedo, gidlo, ketske, hebr. gez, gidi, kommt nebſt ind. gazel, gazol, ſpan. gazella, fr. gazelle (Gazelle), S. aidakas (Bock, Widder), türk. geitzi, neugr. γίδα, hebr. עז, גדי (Bock), und koſten, Koſt, Köder, ꝛc. घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, ruſſ. kuszaiu, goth. kausia, durch Anhängung des Zahntones von dem auslautenden Kehltone —κ, inſofern derſelbe Bewegung nach unten, beſonders die Bewegung der unteren Kinnlade bezeichnet, ((daher auch Kinn, Kiefe, Kieme, der gaffende Mund, Gaumen, Gans, gähnen, kauen u. ſ. w. und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω,

χάσκω, lat. hio, hisco u. o. kommen) und einfach in S. यस्, can, kauen, ksi, kauen, u. a. vorhanden ist] das kauende, fostende, lectere, naschhafte Thier, die Ziege, auch die Rehziege, Reche, Ricke. Davon: der Geisbart (Bocksbart, tragopogon L.; Johanniswedel spiraea ulmaria L.; spiraea aruncus L.; c. eßbarer Korallenschwamm); der — baum (gemeine Aborn, acer pseudoplatanus L.); der — bergerstein (Granit); das — blatt (die — ilie, Waldlilie, Jouillie, lonicera caprifolium L., Jelängerjelieber); der — bock (Ziegenc, Rehbock); die — bohne (der Ziegenkoth); der — fuß (c. Pflanze, der Strenkel, aegopodium L.; c. Brechcisen); die — hülsen (Rainweide, ligustrum vulgare L.); der — klee (cytisus L.); die — lilie (das — blatt; der — melker (die Nachtschwalbe); der — pilz (Birkenpilz); die — raute (Pestilenzwurz, galega L.); der — vogel (Faltenschlüter, Brachvogel, numenius arquata L.).

Die **Geißel**, pl. —n [ahd. gisal, gisele, geisiu, keistla, angl. gisel, gisl, gyssel, gisle, hol. geessel, schwed. isl. gisl, dän. gidsel, kommt nebst Kigeln, hätschen, heten, hassen, gäten, Katze u. S. चिन्, his (schlagen, treffen), goth. hiuthu, engl. hit, gr. *κεντέω*, *κέντρον*, hath (plagen, schaden), gr. *κοτέω*, goth. hata, engl. hate), durch prosthetische Ausbildung von —r, insofern es Verletzung bezeichnet und einfach in S. अस, us, अस्र, as (durchbohren), eisch, Eisen, entern, vorhanden ist] die Peitsche, Zuchtrute, der Tagel, Kanschu, die Knute, der Staupbesen; die harte Plage. Davon: geißeln (peitschen, schmigen, streichen; plagen); der Geißelbruder (—mönch, Flagellant, Geißler); die — fahrt (Wanderung der —mönche); der — strauch (c. ostind. Str.); die Geißelung (Züchtigung mit der G., der Staupbesen).

Der **Geißel**, **Geisel**, des —s, pl. —n [ahd. gisel, geisel, gisele, neulat. gisilis, hospes, ostis. hoste, nordsexf. Geisel, Geister, Geister, angl. gisil, gisle, gisl, gisling [schwed. gisel, dän. gidsel, hol. gyssel; älteres Schriftwort: Geisler, Geisler, Geister, Gysselinge; Frisch erklärt: „Geysel ist das deminutivum von Gis, welches man an so vielen nominibus propriis findet: Giso, Kyso, Gizo, Kezo, Cezo; fem. Gisa, Kiza, Geza, Keza, Gisa, Geisa; deminut. Gisal, Gisel, Gisil, Gisul, Gisle, Gil, Geil u. dgl. Gis, Ges, chis, his, cis, kis gain. Gisalbrecht, Gisilbrachtus, Giselbrecht, Kisalbertus, Gisilbrachtus, oder Gilbertus, Gisbert etc. Gis aber ist so viel als ger, von begehren, so das Geysel ein von dem Gebiter verlangter oder begehrter Pfandmann oder Bürge ist.“ Auch führt er an: „Gisel, testis. Gospeichus beim Flodoardus, Dei testis vel bonus testis.“ Diesemnach hieße Geissel der Begehrte, in Anspruch Genommene, welches bestätigt zu werden scheint durch schweiz. gyseln, giseln, schmarotzen, betteln, Gyseler, Schmarotzer, Gyselfreiser, Gyselfeier, Schuldentreiber, Schuldbote, dünner, keseln, werben, erkaufen, bestechen, auch laut-lönen, stimmen, nebst S. गय्, kath (reden, aussprechen), lat. cedo, gedh, quitha, ahd. quedan, engl. quath, schwaben, von —r, insofern es Hörbares bezeichnet, und einfach in Odem, S. उद्, id (singen), gr. *ἀείδω*, mit andern Vorsetzlonen in reden, rathen, laut, Lied, bitten, bieten, Mund u. vorhanden ist. Eine andere bemerkenswerthe Ableitung hat Zorn im Sprachlichen Dialect-Lexicon, von schwed. gasta, bewahren, gästa, gisla, der Verhüter, was nebst Schatz, verf, ganz, und gut, ist. custus, Hauch, Kuß, Kies, Küsse ist, von —r, insofern es Würdung, Festigkeit bezeichnet, und einfach in S. आस्, as (bleiben, befestigen), et-, jed-, ander, oder, Od u. und mit andern Vorsetzlonen z. B. in mit, beide, fest, binden, fassen u. dergl. vorkommt, wonach Geisel so viel als der Bleibende, Festzuhaltene bedeuten würde. Die Entscheidung ist hier schwer. Adelung bemerkt, „das dieses Wort ehedem in einem sehr weiten Umfange der Bedeutung genommen wurde, indem es bei den Longobarden nicht nur einen Zeugen bedeutete, sondern auch in neueren Schriften von einem jeden Unterpfande gebraucht wird, daher beim Seravius auch Geißelschlösser vorkommen, Schlösser, die man zum Unterpfande giebt.] der Leibbürge, Pfandmann, Leistbürge, dreister, der im Kriege zur Sicherheit der von den Seinigen gegebenen Versprechungen als Unterpfand gegebene Mann. Davon: die Geißelschaft, Geiselschaft (Leibbürgschaft).

Der **Geist**, des —es, pl. —er [ahd. keist, gheist, geist, altf. gest, angf. gast, gaast, gaest, guast, niederl. Geeft, dän. Gaift, holl. gheest, engl. ghost, dän. Geift, schwed. gast, schott. gaist, isl. geist, kommt nebst slav. jesa (Aufregung, Zorn) tel.

giost, gust, irl. gast, engl. gust (Windstoß), isl. gusta (blasen, wehen), geys, geysi, geysan (Heftigkeit, Wuth), geyser (Springquelle), irl. gasaim, gaisim (hervorschießen), goth. geisjan, usgeisjan (verstören, muthlos machen, außer sich gerathen), gaisjan (percellere), usgeisnan (percelli), angs. gastlic (geistig, geheimnißvoll), engl. ghastly (vergeistert), schwed. Geist (Lebhaftigkeit, munteres Wesen, zunächst von Pferden), bair. Gaist (Stolz), gaustern, gaustern (hastig seyn, sich übereilen), gesten, gisten (aufbrausen, schäumen), Gest, Gist (Schaum, Geifer), gaiseln (rennen, laufen), isl. geisa (cum vehementia ferri), schwed. gaesa (herumrasen, herum stürmen), niederf. gissen (muthmaßen), schwed. gissa, angs. gaetan, engl. to guess (rathen), und Gas, Gäscht, Gischt, gischen, jasten, hasten, schießen, ꝛc. S. स्कद, skad (hüpfen, springen), gr. σκάζω, lat. scato, scando, engl. shoot, lith. skëczu, durch Vorsetzung des Kehltones, von —ד, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἔστω, S. इ, it (bewegen, gehen), gr. ἴθύω, lat. ito, goth. iddia, ruff. idu, und in aus, ent ꝛc. vorhanden ist.] die lebhafte Bewegung; das Gas, der Gischt, das Aufbrausen; der Spiritus, die Quintessenz; der Nervensaft, die Lebensgeister; das Leben, die Lebenskraft, Seele; die Denkkraft, der Verstand, Witz; das Gemüth, die Gesinnung, der Muth; ein wollendes und denkendes Wesen; das Gespenst; der Engel, Genius; der Trieb, z. B. Spielgeist, Geist der Liebe; die Munterkeit, Aufgeweckheit, der Stolz. Davon: geisten (wehen, umherschweben, spuken, gespensten, umgehen); geistig (voll Geist, spirituös, intellectuell); die Geistigkeit (Geistesfülle); geistisch (geistig scheinend); geistlich (vom heiligen Geiste erfüllt, mit dem Göttlichen beschäftigt, religiös, gottesdienstlich, kirchlich, priesterlich); der Geistliche (Theologe, Pfarrer, Prediger; Priester, Mönch); die Geistlichkeit (die Geistlichen, der Clerus); und die Zusammensetzungen: der Geisterbanner (—beschwörer, Hexenmeister); die —beschwörung (—citation, das —bannen); die —erscheinung (E. eines Gespenstes, der Spuk); die —furcht (Gespensterfurcht); das —mährchen (die Spukgeschichte); das —reich (die —welt); der —seher (Gespensterseher); die —stunde (Mitternachtstunde); der —wahn (Gespensterglaube); die —welt (W. der vom Körper befreiten Geister); die Geistesbildung (Schärfung des G. durch Uebung); die —gegenwart (Besonnenheit, Fassung, Ruhe, Kaltblütigkeit); die —größe (Seelengröße, Hochherzigkeit).

Der **Geiz**, des —es [ahd. gite, gitikeit, im 15. Jahrh. Geyttigkeit, kommt nebst lett. geidzin (begehren), geidulis (gierig), dän. gide (verlangen), goth. bigitan (erwerben), und Gast, Kost, Köder, kosten, S. घस, ghas (essen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, ruff. kuszain, von der Wurzel ×—ד, welche aus den Keimen ×— und —ד zusammengewachsen ist; ×—, insofern es Bewegung nach unten bezeichnet und in gr. χάω, lat. hio, gähnen, gaffen (den Mund aufsperren, S. हस, has), शो, çau, kauen, gr. κείω, engl. chew, etc., und —ד, insofern es Beißen, Schnappen bezeichnet und in S. अद, ad, essen, atzen, gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita etc. einfach vorhanden ist. Der Geiz ist demnach ursprünglich das Aufsperren des Maules zum Schnappen, die Gier. Schmeller bemerkt: Bei Ortolph ist Geiz so viel als Heißhunger, βούλιμος. „Die Leut, die den Geicz haben, die gelust zu allen Zeiten zu essen, mag sie niemand erfüllen mit keiner Kost." — Adelung erklärt Geiz durch: jede heftige Begierde und führt an: „Mordgeitig, mordgierig, in einem alten Gedichte in Eccards Script. Th. 2. — Bei Winsbeck und andern Dichtern seines Jahrhunderts ist gite, und gitikeit, eine jede heftige Begierde, Gierigkeit."] der Heißhunger; die Begierde, Freßsucht, Habsucht, Unersättlichkeit; die Knickerei, Filzigkeit; der Fraß an Pflanzen, die schädlichen Auswüchse; eine beißende Salbe gegen die Räude. Davon: geizig (gierig, habsüchtig, filzig, karg, knauserig, knickerig); geizen (geizig seyn, kargen, knausern, knickern, sparsam seyn); der Geizhals (Nimmersatt, Filz, Knicker, Knauser, Harpax).

Das **Gekröse**, des —s, pl. — [niederf. Kroos, Kröse, dän. Kroos, Kraase, schwed. kräs, böhm. okruzy, von kraus] das Krausgefaltete, das krause Gedärm; die Brust-, Busenkrause. Davon: die Gekrösdrüse (Saugaderdrüse im Gekröse); das —geflecht (e. Nervengeflecht); die —haut, das —fell, der —mantel (die faltige Haut in den Gedärmen, das mesenterium, meseraeum).

Das **Gelächter**, des —s [ahd. hlahtre, hlatre, angs. hleahtor, engl. laughter,

holl. lach, dän. Latter, schwed. lat, latr, isl. hlatr, von lachen] das laute, starke, Lachen, die Lache, der Spott, Hohn.

Das **Gelage**, des —s, pl. — [niederf. Gelag, Lag, Gelack, dän. Laug (Zunft), von legen, (verbinden), oder schwed. lag (Gesetz, Verbindung, Gesellschaft, Schmaus, Eid)] die Trink-, Punschgesellschaft, die Saufferei, der Schmaus, das schwelgerische Mahl.

Das **Gelände**, des —s, pl. — [ahd. gelende, von landen, Land] der Landungsort, die Anfurt, das Ufer, die Landschaft.

Das **Geländer**, des —s, pl. — [niederf. Gelind, Glind, Läne, holl. Glenu, schweiz. Landere, südd. Lande, Lende, neulat. glandis, von Latte] das Gelatte, Spallier, Lattenwerk, Lattengerüst, die Brüstung, Lehne, Brustwehr, der Lattenzaun. Davon: das —baum (Fächer-, Spallierbaum); die —docke (—säule, der —fuß); geländern (mit Geländer versehen).

Gelangen, v. intr. [ahd. gilangon, von langen, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay] anlangen, ankommen, erreichen, erlangen, abreichen. Die Gelangung (das Hingelangen, die Erlangung.)

Gelassen, adj. u. adv. [Particip von lassen] ruhig, gefaßt, sanftmüthig, gesetzt, fest, gemäßigt, kaltblütig. Die Gelassenheit (Fassung, Ruhe, Leidenschaftslosigkeit, Kaltblütigkeit, Mäßigung).

Geläufig, adj. u. adv. [von laufen] fließend, fertig, geübt, ohne Anstoß, ohne Mühe, mit Leichtigkeit. Die Geläufigkeit (Geübtheit, Fertigkeit, der Fluß, die Mühelosigkeit.

Das **Geläute**, des —s, pl. — [mhd. gelut (Klang), von laut, läuten] das wiederholte Läuten; die Glocken einer Kirche.

Gelb, adj. u. adv. [ahd. gel, gael, gelo, kelo, angs. gaele, gelo, geolo, geolu, giolu. gealew, geolwa, geolwe, geolewe, engl. yellow, holl. geel, schwed. dän. isl. gul, wallis. gell, niederf. geel, gäl, gel, fr. jaune, altfr. jaulne, ital. giallo, lat. gilvus, helvus, span. jalde, russ. jeltnie, neulat. elvus, giallus, poln. zolty, wallach. galbenu, schles. galloſch, kommt nebst irl. gal, geal, wallis. golau (hell), angs. gelp Ruhm, Glanz), gelpan, gylpan (rühmen, erheben), russ. jelknu (gelb werden), und hell, Gold, schwelen, Kohle, u. S. ज्वल, jval (brennen, glänzen), gr. καλόω, lat. caleo, lith. szylu, russ. kaliu, durch Vorsetzung des Kehltones, von —λ, insofern es Licht und Feuer, ursprünglich aber schnelle Bewegung bezeichnet und einfach in S. उल, ul (schleudern, gr. ἐλλέω, u. Alp, Elf, vorhanden ist] feuerfarbig, vom Sonnenlichte gefärbt, hell. Davon: das Gelb (die gelbe Farbe); gelben (gelb werden; gelb machen); gelblich (ins Gelbe fallend, falb); gelbig (gelblich, falb); der Gelbling (die Goldammer, der Grünfink); und die Zusammensetzungen: die Gelbammer (Goldammer, A. mit gelber Brust); die —beere (Kreuzdornbeere); das —bein, —beinchen (der —fuß, e. Strandläufer); das —brüſtchen (e. Art Grasmücke); das —erz (e. gelbliches Golderz); der —fink (die Goldammer); der —fiſch (e. gelbrother Lippfisch); der —floſſer (Fisch mit gelben Flossen); der —flügel (Vogel mit gelben Flügeln); der —füßler (e. Schimpfname der Würtemberger); der —fuß (e. Strandläufer); der —gießer (Gürtler); das —harz (Gummi guttae); das —holz (der Sumach, Färberbaum); das —kehlchen (e. Art Grasmücke); die —kehle (der Dickschnabel vom Cap); der —kopf (e. bengalischer Sperling); die —körner (Färbekörner); das —kupfererz (e. gelbes, schwefelhaltiges K.); der —liſch (gelbe Schwertel, die Schwertlilie); die —naſe (e. Strandläufer); die —ſchecke, der —ſchimmel (S., gelbgefleckt auf weißem Grunde); der —ſchmutz (e. Porzellanschnecke); der —ſchnabel (Eisvogel, Königsfischer; e. junger Vogel; e. Naseweis); der —ſchopf (e. wilde Ente); der —ſteiß, —ſchwanz (e. Art Grasmücke); die —ſucht (Gallensucht); —ſüchtig (gallsüchtig); die —wurz (Gelbsuchtwurzel).

Das **Geld**, des —es, pl. —er [ahd. gelt, kelt, goth. gild, guldan (Abgabe, Steuer), angs. gild, gyld, gelt, gylt (Steuer, Schuld, Ersatz), engl. guilt (Schuld), holl. geld, schwed. gaeld (Schuld), dän. giaeld, gield (Schuld), isl. gield (Schuld, Geld), kommt nebst isl. gialda (bezahlen), gialdhus (Schatzkammer), gilda, (ehren, schätzen), gildi (Ehre, Ansehen), gilding (Geltung, Werth), gialldu (entgelten), ahd. gelten, schwed. gaelda, dän. giallde (bezahlen), dän. gieldner (Schuldner), schwed.

gaeldenaer (Schuldner), dän. i gield, engl. guilty (schuldig), und gelten, gültig, Gülte, Gulden, halten, huldigen, schalten, held ꝛc. und S. खल, khal (binden, heften), gr. *κλείω*, von —λ, insofern es Verbindung und Vielheit bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. *οὖλος*, lat. alo, goth. alia, vorhanden ist] das Geltende, Gültige, die Schuld, der Sold, die gangbare Münze; der Reichthum, das Vermögen, die Mittel. Davon die Zusammensetzungen: der Geldcours (Verhältnißwerth der Geldsorten); die —katze (der —gürtel); das —lehen (Beutellehen); das —männchen (die Alraunwurzel); die —muschel (Venusmuschel, Kauri, Simbipuri); die —schuld (Baar-, Leibschuld); die —sendung (Baarsendung, Rimesse); der —stolz (St. auf Vermögen); das —stück (e. grobe Münze).

Gelegen, adj. [von liegen] liegend, belegen, gutliegend, bequem, passend, angenehm, erwünscht, beliebig, gefällig. Die Gelegenheit (gute Lage, der günstige Ort, die günstige Zeit, die Veranlassung, Möglichkeit, Bequemlichkeit; Fahrgelegenheit, Retour); gelegenheitlich, gelegentlich (bei Gelegenheit, einmal).

Gelehrig, adj. u. adv. [ahd. calaeric, lerrantlih, lerig, schwed. leeraktig, von lehren, lernen] leicht lernend, lernsam, gelehrsam, lernbegierig, leicht fassend, lernfähig, abrichtbar. Die Gelehrigkeit (Lernfähigkeit, Lernbegierde; Abrichtbarkeit).

Die **Gelehrsamkeit**, [ahd. kelernis] Gelehrtheit, Gelahrtheit, ausgebreitete Kenntniß in Sprachen und Wissenschaften; die Wissenschaft.

Gelehrt, adj. u. adv. [dän. schwed. laerd, ahd. calaerit, kilert, von lehren, lernen] unterrichtet, bewandert, kenntnißreich, kundig; wissenschaftlich. Der Gelehrte (wissenschaftlich Gebildete, Wissenschaftkundige, Literator).

Das **Geleise**, des —s, pl. — [auch Geleis, Gleis, nieders. Lese, südd. Gelaiß, Gelaß, Glaiß, Gleiß, Leiste, Laist, Lais, Gelaist, Gelais, ahd. uuaganleisa, leisina, angs. last, läst, kommt nebst bair. laisten, ahd. leistan (leisten, befolgen, üben, thun), keleisinan (nachahmen, nacheifern), goth. laistjan (gehen, folgen), von der Wurzel λ—ɪ, welche durch Vorsetzung des Zungentones aus —ɪ (insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अत, at (bewegen, sprudeln, gr. *ἄιττω*, S. इट, it, bewegen, gehen, lat. ito, goth. iddia, russ. idu, und aus, ent, ꝛc. vorhanden ist) gebildet, und mit der Wurzel ρ—ɪ (z. B. reisen, reiten) gleichbedeutend, drei Stämme getrieben hat, 1) Lust, lustig ꝛc., S. लस, las, लड, lad, lat. laetor, ludo etc.; 2) Lode, Latte, Leisten ꝛc., lat. planta, und 3) leiten, leisten, leise, Geleise, gleiten, glatt, schlendern, Schlitten, glitschen, nieders. schleistern ꝛc. Diesem dritten Stamme gehört also Geleise an, dessen Grundbedeutung gleitende Bewegung, und glatte Spur derselben ist] das Gleiten, die Bahn, Wagenspur, Radspur, Schlittenspur.

Das **Geleit**, des —es, pl. —e [von leiten; nieders. Leide, dän. Geleide, schwed. leid, ahd. gelaid, poln. gleyx] das Leiten, die Begleitung, Bedeckung, das Convoi, der Conduct, die Schutzwache; das Geleitsgeld, die Abgabe für das Geleit; das Weggeld, der Zoll; das Gefolge. Davon: geleiten (begleiten, bedecken, convoyiren); der Geleiter (Begleiter, Schutzwächter); geleitlich (zum Geleite gehörend).

Das **Gelenk**, des —e, pl. —e [bair. Gelaich, Glaich, ahd. geleih, kommt nebst schwed. länk, altschwed. leck, leckr, engl. link (Glied einer Kette), dän. länk, poln. lancuk, ungar. lancz (Kette), engl. to link (verbinden), ahd. leichen, goth. laikan (springen, hüpfen), angs. lacan, isl. leika, schwed. leka (spielen), und langen, er-, gelangen, gelingen, Glück, lenken, schlank, schlenkern, leicht, locker, lichten, löschen, Lichter, Lachter, (so)gleich ꝛc., lat. laxus, luxo, luctor etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. *λάχω**, *λαγχάνω*, lat. lego*, engl. light, lith. lēkiu, laigau, russ. leczu, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Kehltone, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अञ, aj (bewegen, werfen), gr. *ἄγω*, lat. ago, und Echs vorhanden ist] das Gebiege, der Bug, das Gewinde, Scharnier; der Knoten, Absatz; die Gelenkigkeit, Geschicklichkeit. Davon: gelenk, gelenkig (gelenksam, gewandt, biegsam, schmiegsam, beweglich, geschmeidig); die Gelenkheit, Gelenkigkeit (Beweglichkeit, Geschmeidigkeit).

Gelind, gelinde, adj. u. adv. [ahd. lind, lindi, lindo, angs. lith, lieth, schwed. len, isl. lin, dän. lind, lat. lenis, nieders. bair. dän. lind, bair. leinen, kommt nebst ahd. gelinden (gelind werden), und lindern, lau, Lenz, Lawine, bair.

len (weich), ahd. bilinnan (nach=, ablaſſen), altbair. auflenen (aufthauen), bair. läunen (aufthauen), ſchweiz. läu (thauwarm), öſterr. launen, läunlen, aufgeläunen (gelinde werden, thauen), von λ—, S. लो, lî (auflöſen, flüſſig machen), gr. λύω, λούω, lat. luo, lavo, engl. lave, lith. lêju, ruſſ. liiu, wovon auch durch Paragoge des Kehltones lecken, leck, lecker, Lauge, Lache, durch labiale Aſpiration S. प्लु, plu, gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. fluo, pluo, fließen ꝛc. herkommen] lau, thauend, mild, lind, weich, biegſam, nachgiebig, ſanft, zart, mürbe, allmählig, nachſichtig. Die Gelindigkeit (Milde, Nachſichtigkeit, Weichheit, Schonung).

Gelingen, v. intr. (es gelingt, es gelang, es iſt gelungen) [ſchon ahd. gelingen, von langen; ſ. Gelenk] hinlangen, anreichen, zureichen, zu Stande kommen, glücken, glücklich ausfallen. Das Gelingen (Glück, Gedeihen, der glückliche Erfolg).

Gellen, v. intr. [ahd. gellan, kommt nebſt Gall (Schall), ahd. galm, bair. Galm (Schall), gallen, galmen (ſchallen), gelfen, gilfen (ſchreien, heulen, zanken), ahd. gelf (Ruhmredigkeit), mhd. gelphe (Pracht), bair. gelfen; gelfeln (heulen, ſchreien), Gelfen (Schnake, Mücke), Galſt (Schall), gelſtern (heulen, ſchreien), und hallen, hell, ſchallen, heulen, jölen, Hals, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, ſchellen, ſchelten ꝛc., S. गाल, çal (rufen, rühmen), gr. κλείω, lat. calo, -claro, fr. -clare, S. कल, kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, καλέω, lat. clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Zungentone —λ, inſofern er Hörbares bezeichnet und ſich einfach in Eule vorfindet] hallen, ſchallen, knallen, hell klingen; prallen, abſpringen. Davon: Gellflöte (Clarinette); der —flötenbläſer (Clarinettiſt).

Geloben, v. tr. [ahd. geliuben, geloben, niederſ. gelaven, belaven, dän. belove, love, ſchwed. förlofwa, lofva, isl. lofa, leyfa, von loben, S. लप, lap (ausſagen, reden)] verſprechen, verheißen, feierlich verſichern, eidlich zuſagen, ſchwören. Das Gelöbniß (Gelübde, feierliche Verſprechen); das —geſchenk (Gelobungsſtück, Weihgeſchenk).

Gelten, v. (ich gelte, ich galt, ich habe gegolten) [niederſ. gelden, gellen, dän. gialde, isl. gilda, ſchwed. gaella, gella; gelda, holl. gelden, kommt nebſt Geld, Gülte, gültig, Gulden, halten, hold, huldigen ꝛc. und S. खल, khal (binden, heften), gr. κλείω, von —λ, inſofern er Verbindung und Vielheit bezeichnet und in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. οὔλω, etc. einfach vorhanden iſt] v. intr. heil (niederſ. heel, ganz) ſeyn, voll ſeyn, gültig, zuverläſſig, dauerhaft, angeſehen ſeyn, beſtimmten Werth haben, koſten; abprallen; v. dat. beſtimmt ſeyn für, gemünzt, abgeſehen ſeyn auf; v. tr. büßen, vergüten, entgelten, vergelten, erſetzen, bezahlen. Davon: die Geltung (Gültigkeit, der Werth, Preis, die Bedeutung).

Das **Gelübde**, des —s, pl. — [von geloben] das Angelöbniß, Handverſprechen, der Handſchlag, die feierliche Zuſage.

Gemach, gemächlich, adj. u. adv. [ahd. camah, kimah, gimah, gemehlich, gamahlihho, angſ. maccalic, holl. makkelyk, ſchwed. maklig, dän. magelig, kommt nebſt niederſ. mack, engl. meek, isl. mjuk (zahm, friedfertig, ſanftmüthig), ruſſ. poln. böhm. pokoi, pokoy, pokog (Ruhe, Friede, Zimmer), altbair. mächleich (langſam), ahd. ca mahhon, gimachon (jungere, jugare, sociare, aptare, concinnare), angſ. macalic (opportunus), isl. makr (facilis), isl. ſchwed. mak, dän. Mag, niederſ. Mak, Gemak (Ruhe), und Fach, Fuge, fügen, Fug, Woche, Biege, Gemach, Mage, Magd, Schwager, Schwäher, Gemahl, und faben, fangen, Finger, packen, pachten, Vieh, Ficke ꝛc., lat. vinco, vincio, pango, paco, pax, vicus, pagus, pecu etc., gr. πηγνύω, πάγω*, πηγάς, πηκτίς, πύκα, πυκνός etc., hebr. חפשׁ, חבשׁ, דבק, חבק, תנך, תבך, סבך, נשׁשׁ, נשׁך, etc., S. पश, paç (binden, halten), von der Wurzel π—K, durch Vorſetzung des Lippentones gebildet aus —κ, inſofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, iç (halten, heben), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, und eigen, eng ꝛc, vorhanden iſt] fügig, füglich, fügſam, bequem, ſachte, allmählig, unmerklich, nach und nach. Das Gemach, die Gemächlichkeit (Bequemlichkeit, —keitsliebe, Behaglichkeit, bequeme Einrichtung).

Das **Gemach**, des —es, pl. Gemächer [dän. Gemak, schwed. mak, ahd. gimah, camah, lett. maja, ist mit gemach gleichen Ursprunges und stimmt überein mit S. vaiçman (Wohnung), gr. οἶκημα, S. vaiças (Haus), gr. οἶκος, lat. vicus, goth. weihs, engl. wick Weich(bild), lith. ukis, russ. wes, welches Eichhoff von S. विश्, viç (durchdringen, einnehmen), gr. ἴκω, οἴγω, ableitet; hiezu kommt noch S. aukas (Wohnung), welches derselbe von S. उच, uć (strecken, wachsen), ableitet] das Gefüge, der Bau, Gaden, Raum, Zimmer, die Kammer, der Abtritt; (altbair. auch ein Stockwerk, poln. gmach auch ein Haus; finn. maco, der Abtritt).

Der **Gemahl**, des —es, pl. —e [ahd. kimal, mahel, schwed. gemål, angs. gemaecca, kommt nebst ahd. gemahala, gemalu (Braut), maheltag, maltag (Hochzeittag), mahelen, mahalen (ehelichen, heirathen, vermählen), mhd. vermahel (der Verlobte), gmehel (die Verlobte), ahd. gimahhu (Braut), angs. gemaeclic (ehelich), ahd. gimach (ein Paar), kimachida (contubernium), schwed. make, isl. maki, engl. match, angs. maca, gemaca (par, aequalis, socius, conjux), bair. der Mag, Mage (Verwandter), Mageschaft, Magenschaft (Verwandtschaft), ahd. mâgscaf, gimâgeda (familia), altbair. mogen (propinqui, nepotes), altmâga (Voreltern), magin (Base), isl. mâgr, schwed. mâg, angs. mäg (Schwager), goth. mêgs (Schwiegersohn), altbair. Mähelring, Gemähelring (Brautring), Mahelschaft, Gemahelschaft (Verlobung), Mehelschatz (Mahlschatz, Maheltag (Verlobungstag), ahd. daz mahal (concio, pactio, foedus, curia, forum), mahalstat (curia), mahalôn (causas agere vel postulare), mahalazi, mahalezi, mahilizi, malizi (causa, contentio, querela), gemahele, gemalchen (testamentum), und Schwager, Schwäher, Schwieger-, Gemach, Fach, Fuge, Fug, fügen ꝛc. von S. पश्, paç (binden, halten), gr. πάγω*, πήγνύω, lat. pago*, pango; s. Gemach.] der Ehemann, Gatte. Davon: die Gemahlinn (Ehefrau, Gattinn); das Gemahl (die Ehehälfte); der Gemahlring (Trauring, Brautring).

Das **Gemäß**, des —es, pl. —e, u. **Gemäße**, des —s, pl. — [von Maaß] das Maaß; die Messung; das Metrum; der Inhalt.

Gemäß, praep. c. dat. angemessen, entsprechend, zufolge, laut. Die Gemäßheit (Angemessenheit, Kraft, Wirkung).

Gemäßigt, adj. u. adv. [Part. von mäßigen] gefaßt, gehalten, ruhig, besonnen, bescheiden, sich selbst beherrschend.

Das **Gemäuer**, des —s, pl. — [von Mauer] das alte Mauerwerk, die Mauertrümmer.

Gemein, adj. u. adv. [ahd. chamin, chimein, gimein, gimmono, kimmun, kemein, meen, goth. gamains, angs. maene, gemaene, gemaen, nieders. gemeen, meen, bair. gemain, holl. gemeen, ghemeyne, engl. common, mean, schwed. gemen, men, dän. gemeen, lat. communis, ital. comune, span. comun, fr. commun, isl. almennr, irl. cumann, armor. coumun, poln. gmin, kommt nebst goth. gamana, gaman(s) (Mitmensch, Nebenmensch, Gefährte), gamainjan (gemein machen, entheiligen), angs. maenelic, gemaenlic, engl. commonly (gemeiniglich), sibgemaene (verwandt), hondgemaene (handgemein), angs. gemanian (Gemeinschaft haben, sich unterhalten), gemaensuman (mittheilen), holl. gemeenzam (gesellig), isl. gamansam (lustig, scherzhaft), gaman (Spiel, Scherz), gamansemi (Kurzweil), und man, manch, Mann, Mensch, Menge, mengen, Minne, Miene, meinen, wähnen ꝛc., lat. mas, (ho)mo, (fe)mina, mens etc., S. mas, manus (Geist, Mensch), manas (Geist), mânas (Leidenschaft), मन, man (denken, meinen), gr. μανία, μῆτις, μῆνις, μηνύω, μενοινάω etc., von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Daseyn bezeichnet und einfach in S. भू, bhû (entstehen, wesen) gr. φύω, φυέω, lat. fui, engl. be, S. bhntan, lat. foetus (Wesen), tatar. boja, byi (Mensch) ꝛc. vorhanden ist.] den Menschen überhaupt, der Menge angehörend, gewöhnlich, niedrig, mittelmäßig, ordinär, allgemein. Davon: gemeinhin, gemeiniglich (gewöhnlich, meistens); die Gemeinheit (Gemeinde, Commune; das gemeine Benehmen, die Grobheit, Zote); gemeinsam (gemeinschaftlich); die Gemeinsamkeit (—schaftlichkeit); die Gemeinschaft (die Verbindung, der Umgang, die Gemeinschaftlichkeit); und die Zusammensetzungen: gemeinfaßlich (allgemein verständlich, populär, volksthümlich); die —faßlichkeit (Verständlichkeit, Volks-

thümlichkeit); der —geiſt (die Liebe zum —wohl); der —name (Gattungsname, das Appellativum); —nützig, —nützlich (das —wohl fördernd); die —nützigkeit (das Streben nach Beförderung des Gemeinwohles); der —platz (das Sprichwort, ein Alltagsausſpruch); —ſchädlich (dem Ganzen ſch., das —wohl hindernd); der —ſchuldner (S. von Mehreren); der —ſinn (—geiſt, die Liebe zum —wohl); der —ſpruch (—platz); das —weſen (der Staat, die Republik); das —wohl (gemeine Beſte; Wohl Aller).

Die **Gemeinde**, pl. —n [ahd. gimeinda, kemeine, chimeinidh, meinheit, dän. gemeene, holl. gemeente, gemeen, frieſ. meente, angſ. gemana, neulat. communitas, communio; von gemein] die vereinte Menge, Bürgerſchaft, Commune.

Das **Gemenge**, des —s, pl. — [von mengen] das Gemengſel, Gemiſch, die Mixtur.

Gemeſſen, adj. [Part. von meſſen] abgemeſſen, beſtimmt, genau, ſcharf, ſtrenge.

Das **Gemiſch**, des —es, pl. —e [von miſchen] das Gemenge, Gemengſel, der Miſchmaſch, die Mixtur, Compoſition.

Die **Gemme**, pl. —n [lat. gemma, Edelſtein; S. manis, gr. *μάνος*, lat. monile, von भा, bhâ, brennen, glänzen, gr. *φάω*, *φώζω*] der geſchnittene Stein, Ringſtein.

Die **Gemſe**, pl. — [ſchweiz. Gems, Gams, Gams, ahd. gamz, mhd. gambs, jembs, gemais, ital. camozza, camuccia, roman. chiamut, fr. chamois, böhm. kamſik, poln. giemza, kommt nebſt ſchwed. gumse (Widder), gymmer (Schaaf), lat. capra, bair. gämſen, ſchwed. gamsa (ſpringen, hüpfen), gams (Scherz, Muthwille), bair. gampen, gampern, ſchweiz. gumpen, gümpeln (ſpringen, hüpfen), lat. gamba (Huf), ital. gamba, fr. jambe (Bein), ſchweiz. gämpfen (ſchwanken), Schaaf, Schöps, Hammel, hüpfen, humpeln, heben, heftig, Hüfte, Hamme, Heſen, Hopfen, Gips ꝛc. und häufen, Schober, Hübel, Giebel ꝛc. und S. कप, kup, कुब, kub (erhöhen, ausdehnen), von —π, inſofern es Erhebung, urſprünglich Bewegung bezeichnet und einfach in ob, oben, über, auf ꝛc. vorhanden iſt] das gumpende, hüpfende Thier, die Berggeiß, Felſenziege, das Gratthier, antilope rupicapra L., das Bergreh auf den Alpen mit geraden, in einen Haken rückwärts umgebogenen Hörnern; ein doppelter Heerdhaken. Davon: der Gemsballen, die —kugel (Magenballen der Gemſen aus geleckten Haaren); der —fuß (Greifſchnabel, Haken zum Zahnausziehen); der —geier (Lämmergeier); das —horn (e. Art oben enger Orgelpfeifen); das —kraut, die —wurz (Kraftwurzel, das Schwindelkraut, doronicum L.); die —ziege (das —thier, Weibchen der Gemſe).

Das **Gemüſe**, des —s, pl. — [von Mus, beißen, S. भिद, bhid, engl. bite] das Zugemüſe, die Zukoſt, gekochtes Feld- und Gartengewächs, Grünes. Der —bau (Anbau der Küchengewächſe); der —garten (Kohl-, Kraut-, Küchengarten).

Gemüſſigt, adj. [von müſſigen, müſſen] gezwungen, veranlaßt, verurſacht, aufgefordert.

Das **Gemüth**, des —es, pl. —er [dän. gemyt, angſ. geminde, gemynde, goth. gamainth(s), gamund, engl. mind, niederſ. Gemöth, bair. Gemüet, isl. muni, walliſ. myn, menw, S. man, mana, manas, matis, gr. *μῆνις*, *μῆτις*, lat. mens, ahd. muat, muot, kommt nebſt Muth, wähnen, meinen, Minne, Menſch, man, gemein u. S. मन, man (denken), gr. *μένω**, *μενοινάω*, lat. -meniscor, memini, goth. man, engl. mean, lith. menu, ruſſ. mniu, cymr. mynnu etc., von dem auslautenden Lippentone, π—, inſofern er Daſeyn bezeichnet und einfach in S. भ, bhû (entſtehen, weſen), gr. *φύω*, *φυέω*, lat. fui, engl. be, S. bhutan, lat. foetus (Weſen), tatar. boja, byi (Menſch) ꝛc. vorhanden iſt. So genau mit der einfachſten Bezeichnung des Menſchen verwandt, bezeichnet Gemüth, Muth, die wichtigſte Eigenthümlichkeit des Menſchen, das Meinen und Minnen d. h. Denken und Wollen, das Geiſtige, um deſſenwillen wir jetzt den Menſchen ein vernünftiges Geſchöpf zu nennen pflegen, was auch die urſprüngliche Bedeutung des Wortes Weſen zu ſeyn ſcheint, ein Geſchöpf, das in einem höheren Sinne als das Thier, auf eine vorzügliche, geiſtige Art da iſt] der lebendig fühlende Geiſt, die empfindende Seele, das tiefe Gefühl. Davon: gemüthlich (ſanftfühlend, behaglich); die Ge-

mũthlichkeit (der ſanfte Charakter; die Behaglichkeit); die Gemüthsart, —beſchaffenheit (der Charakter); die —bewegung (Rührung, der Affect, Zorn); —krank (ſeelenkrank, hypochondriſch); die —krankheit (—zerrüttung, Hypochondrie); die —ruhe (Seelenruhe, der Gleichmuth, die Unbefangenheit).

Gen, praep. ſiehe Gegen.

Genau, adj. u. adv. [niederſ. nau, holl. nauw, dän. noye, ſchwed. noga, angſ. hneaw, ahd. genoto, gnoto, knoto, kommt nebſt niederſ. niffig, knapp, kneipen, Kneipe, Kneif, Kniff, knippſen, und nahe, nähern, nähen, nach, noch, genug, genügen, auch neigen, nicken, Nacken, Neige, und S. नक्, nah (nähern, anfügen), gr. νήω, νήϑω, lat. neo, necto, fr. noue, goth. nehwia, engl. nigh, cymr. nessu, lat. nexus, nanciscor, nactus, necessarius etc., S. naddhas (nah, verbunden), gr. νηιός, goth. nehwa, S. naddhan, Knoten, gr. νηιόν, lat. nodus etc. von dem auslautenden Naſentone, ν—, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ni (gegen), nach, gr. ἐνι, und नी, nî, नय, nay (bewegen, richten), gr. νέω, νεύω, lat. nuo, goth. neiwa, lith. neszu, ruſſ. nesu, neige ꝛc. vorkommt] nah, dicht anliegend, eng, vertraut, ſtreng, ſcharf, ſparſam, accurat. Die Genauigkeit (Sparſamkeit, Schärfe, Accurateſſe).

Genehm, adj. u. adv. [von nehmen; ahd. geneme] annehmlich, annehmbar, angenehm, gefällig, beliebig; -halten, für vortheilhaft erkennen, bewilligen, annehmen. Das Genehmhalten, die —haltung (die Bewilligung, Zuſage, Erlaubniß); genehmigen (genehm halten, bewilligen, ſich gefallen laſſen, erlauben, annehmen); der Genehmiger (Annehmer, Acceptant); die Genehmigungsſicherheit (Gewißheit der Genehmigung).

Geneigt, adj. u. adv. [von neigen] ſich nähernd, günſtig, wohlwollend, gewogen, beifallig, willig, anhänglich. Die Geneigtheit (Neigung, Willigkeit, Zuneigung, Beifälligkeit); —willig (geneigt und willig, bereit). Geneigen (belieben, geruhen, ſich herablaſſen).

Der **General**, des —s, pl. —räle [engl. general, fr. général, neulat. generalis, Allgemeiner, Oberſter] der Feldherr, Heerführer, Feldhauptmann, Obercommandeur, Feldmarſchall.

Geneſen, v. tr. u. intr. (ich geneſe, ich genas, ich bin geneſen) [ahd. nesen, genesen, ginesan, gineran, generien (athmen, leben, geſund ſeyn), goth. nisan, ganisan, nasjan, ganasjan (heilen, retten; ganas, genas; ganasida, rettete), kommt nebſt goth. nasjand(s) (Retter, Heiland), nasein(s) (Rettung, Heil), mhd. genisig, genissig (heilbar), genist (Erhaltung, Rettung), ahd. kinis, kanist, chinist (reparatio), nest (cibaria), uueganest, wegenist (viaticum), und ahd. neran, angſ. nerian, ſchwed. naera (nähren, erhalten, retten), angſ. nerigend, ahd. nerrendh (Heiland), keneran, ernerên (heilen, herſtellen), von einer Wurzel ν—ϱ oder ν—ſ, deren Endlaut zwiſchen dem Zungen- und Zahntone ſchwankt, und welcher auch die Stämme gr. νοστέω (davon kommen, glücklich heimkehren), νόστος (Heimkehr, Rettung), νόστιμος (erhalten, gerettet), νότος (Wind zur Heimkehr, Südwind); S. nar, naras (Leben, Seele, Menſch), gr. ἀνήϱ, und S. nas, nâsâ (Naſe), lat. naris, nasus, lith. nosis, angehören. Dieſe Wurzel beſteht aus ν—, S. नी, nî (bewegen, richten), gr. νέω, νεύω, lat. nuo, und —ſ, S. इष्, id, athmen, ſingen, gr. ἀείδω, oder S. आस, âs (bleiben, befeſtigen); und dieſes âs, von welchem S. âsanan (Feſtigkeit), lat. otium, goth. azi, kommt, iſt als der Grundton dieſer Wurzel zu betrachten; ahd. nesen, iſt daher verwandt mit nieſen und Naſe, und heißt ſo viel als durch die Naſe athmen, leben, kräftig ſeyn und werden, ſich nähern, zunehmen, dann tr. herſtellen, retten.] erlöst, befreit, entbunden, hergeſtellt, geheilt werden, entkommen, errettet werden. Davon: die Geneſung (Herſtellung, Heilung); der Geneslohn (Arztlohn); das —haus (Krankenhaus); die —kunſt (Heilkunſt).

Das **Genick**, des —es, pl. —e [niederſ. Nick, Gnick, Knick, bair. Genäck, isl. hnacki, ahd. hnach, nacco, nac, neulat. genuculum, fr. nuque, ital. nocco, nuca, angſ. hneca, hneco, hnecca, necca, engl. neck, holl. neck, nek, ſchwed. nacke, dän. nakke, ſpan. nuca, arab. nucha, kommt nebſt Nacken, nicken, knicken, neigen, necken, knechen, Knochen, Knöchel, und S. naddhan (Knoten, Verbindung), nâhas (Verbindung, Zuſammenhang), lat. nexus, gr. νῆσις, von S. नह्, nah (nähern,

gestaltet, gr. alles, alles, bis ins, ins, in, mit, gib, schon, viel, viel, schon, gib, mit, in, ins, bis, alles, alles, gr. Die Zeichnung ist ganz wie bei der Hauptform, nur sind die Flügel etwas dunkler, die Hinterflügel mehr grau, die Fransen dunkler, die Unterseite dunkler.

Geometra, v. n. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

leistung); genügen (genug seyn, genug thun, hinlangen, hinreichen, ausreichen, befriedigen); das Genügen (die Genüge, Befriedigung); genüglich, genügsam (hinlänglich, hinreichend, satt, sattsam; frugal; bescheiden, mäßig); die Genüglichkeit, Genügsamkeit (Hinlänglichkeit, Zufriedenheit, Bescheidenheit); genugsam (genug, sattsam, hinlänglich, hinreichend); genugthun (genügen, entsprechen, erfüllen, büßen); die Genugthuung (Genügeleistung, Vergütung, Ehrenerklärung, Satisfaction).

Der **Genuß**, des Genusses, pl. die Genüsse [von genießen] das Genießen, der Nießbrauch, Nutzen, Gewinn, Vortheil, die Ergötzung, Freude; der Jagdantheil der Hunde, der Magen des Wildes. Davon: genußlos (fade, langweilig, schaal, öde, leer); genußreich, —voll (erquickend, labend, erfreuend, ergiebig, entzückend).

Das **Gepäck**, des —es [von Pack, packen] die Packete, Reisebündel, das Reisegeräth, die Bagage.

Das **Gepränge**, des —s, pl. — [ahd. gebraech, kipraht, mhd. gepreke, von prägen] das auf eine Münze Geprägte, das Bild, Zeichen, Wappen, die Umschrift; das deutliche Kennzeichen, Merkmal, der Charakter.

Das **Gepränge**, des —s [von prangen] das Prangen, der Prunk, die Pracht, der Pomp, Aufwand, Glanz.

Der **Ger**, des —es, pl. — [s. Gehren] der Speer, Spieß, die Lanze, der Wurfspieß,

Gerade, adj. u. adv. [ahd. hrado, rado, hrata, grihti, goth. raihts, isl. hradur, rettur, ital. retto, schwed. rät, rad, dän. gerade, nieders. schrat, kommt nebst lat. gradior, gradus, Grad, S. ग्रि, çri (kommen, dienen), gr. *χράω**, *χράομαι*; S. çraisthas (glücklich), gr. *χρηστός*, lat. gratus; S. क्रु, cru (sich ergießen, verbreiten), gr. *χρούω**, lat. curro, screo; S. çravas, çruvas (flüssig). lat. cruor, lith. kraujas; und schreiten, gerathen, grätschen, auch treten, Tritt, Trott, Treter, dreschen, strudeln, S. त्रद, trad (treiben, drücken), lat. trudo, engl. tread etc., durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Zungentone ρ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. र, ra, रि, ri, री, rî (bewegen, laufen, fließen), gr. *ῥέω*, goth. rinna, engl. run, ride, russ. rieiu, rennen, rinnen ꝛc., S. रु, ru (umrühren, stören), gr. *ῥύω*, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu etc. vorhanden ist] laufend, hurtig, schnell, unmittelbar, ungebogen, recht, richtig, aufrecht, aufrichtig, offen, ehrlich, treuherzig; völlig, eben, schlicht, einfach, genau. Davon: die Gerade, Geradheit (die sich gleich bleibende Richtung).

Das **Geräth**, des —es, pl. —e [nieders. Rade, schwed. gerâd, dän. Geraad, isl. redi, reidi, ital. arredo, corredo, wend. rodje, kommt nebst norw. rustning (Werkzeug), rüsten, (be)reiten, reeden, Reeder, Rhede, Gerüst, rüstig, S. राध, râdh (ausrichten, bewirken), gr. *ῥέδω**, *ῥέζω*, lith. redau, und gerade, von dem auslautenden ρ—, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, stören), gr. *ῥύω*, lat. ruo etc. (siehe gerade) vorhanden ist] das Geschirr, Zeug, die Werkzeuge, der Apparat, das Hausgeräth. Davon: die Geräthschaft (das Geräth, Mobiliar, Inventarium).

Gerathen, v. intr. (ich gerathe, ich gerieth, ich bin gerathen) [ahd. radan, ratan, geratan, kommt nebst schreiten, grätschen, lat. gradior, S. ग्रि, çri (kommen, dienen), gerade ꝛc. von ρ—, Bewegung, s. oben.] kommen, eintreffen, gelingen, gut ausfallen, gedeihen. Davon: das Gerathewohl (das Ungefähr, der Zufall, das zufällige Glück).

Gerathen, adj. [von rathen] rathsam, räthlich, nützlich, vortheilhaft, thunlich.

Geräumig, adj. u. adv. [von Raum] räumlich, groß, ausgedehnt, weitläufig, weit.

Das **Geräusch**, des —es [von rauschen] das Rauschen, Rieseln, Brausen, Tosen, Toben, Lärmen, Geplätscher ꝛc.; das Aufsehen, Gerede. Davon: geräuschlos (prunklos, still, eingezogen); die —losigkeit (Stille); —voll (rauschend, lärmend, tobend, Aufsehen machend).

Gerben, v. tr. siehe Gärben.

Gerecht, adj. u. adv. [ahd. greht, reht, goth. garaiht(s), isl. rettvis, angs. rihtwis, gareaht, geriht, ryht, reht, riht, engl. right etc., von recht] recht, schlicht, eben, gerade, angemessen, passend, richtig, billig, Gerechtigkeit liebend; berechtigt, gesetzlich, rechtmäßig; rechtschaffen, tugendhaft, fromm, gut. Davon: die Gerechtheit (Angemessenheit, Paßlichkeit, Geeignetheit); die Gerechtigkeit (Rechtmäßigkeit, Recht, Befugniß; Rechtsliebe; Frömmigkeit); die Gerechtigkeitspflege (Rechtspflege, Handhabung der Gerechtigkeit); die Gerechtsame (das Recht, Vorrecht, die Befugniß, Freiheit, Licenz, das Privilegium).

Das **Gerede**, des —es [von reden] das Geschwätz, Geplauder, die Klatscherei, Salbaderei, der Schnickschnack; das Gerücht, die Sage.

Gereichen, v. intr. [von reichen] dienen, verhelfen, ausschlagen, ausfallen.

Gereuen, v. tr. [niederl. reuen, rijen, ahd. gerinuwen, geruwen, ciruwin, angs. hreowan; von Reue] grauen, ärgern, verdrießen, bekümmern.

Das **Gereut**, des —es, pl. —e [von reuten, roden] das Rodeland, der Neubruch; die Holzmark, Waldmark, Holzerbschaft.

Das **Gericht**, des —es, pl. —e [ahd. gerih, kirihhida, angs. geriht, isl. rettindi, rettdaemi, goth. garaithei; von recht, Recht] das Richten, Rechtsprechen, die Urtheilssprechung, Strafe; die richterliche Behörde; die Gerichtsbarkeit; der Gerichtsbezirk, —sprengel. Davon: gerichtlich (vor Gericht, durch das Gericht); und einige Zusammensetzungen: die Gerichtsbarkeit (Jurisdiction); der —diener (—bote, Waibel); der —halter (Justiziarius); der —herr, die —herrschaft (—obrigkeit); die —kosten (—gebühren, Prozeßkosten); die —person (der —beamte); der —schreiber (Actuar); die —stube (Amtsstube); der —verwalter (—halter, Justiziarius).

Gering, adj. u. adv. [ahd. ring, rink, giringo, wallis. cryn, schwed. ring, ringa, dän. ring, ringe, kommt nebst rank, rahnig, rahn, holl. ran, rene, niederl. rang (schlank), engl. holl. rank (dünne), niederl. Range (langer dünner Mensch), -ling (klein), S. laghus, leicht, gr. ἐλαχύς (klein), schlank, schlecht, locker ꝛc., durch Vorsetzung eines der beiden, meist gleichbedeutenden Zungentone (λ, g), von dem anlautenden Kehltone, —κ, insofern er Bewegung bezeichnet (S. अञ्, अग, aj, ag, gr. ἄγω, lat. ago; Echs)] leicht, schlecht, wenig, klein, unbedeutend, niedrig, gemein. Davon: geringfügig (unbedeutend, unwichtig); die —fügigkeit (Unbedeutendheit, Unwichtigkeit); —haltig (wenig enthaltend, leicht); —schätzig (verächtlich, herabsetzend, achtungslos); die —schätzung (Verachtung, Herabsetzung, Zurücksetzung, Nichtachtung).

Gerinnen, v. intr. (es gerinnt, es gerann, es ist geronnen) [ahd. kerinnan, schwed. ränna; von rinnen] sich verdicken, geliefern, sich käsen, gestehen, sich schütten, sich hacken, schichten, stollen, stellen, risen, schreuen, kellern.

Das **Gerinne**, des —s, pl. — [von Rinne, rinnen] der Runst, Wasserlauf, Rinnstein, die Wasserleitung, das Strombette, Mühlgerinne.

Das **Gerippe**, des —s, pl. — [niederl. Riff, Reff, holl. rif, von Rippe] das Rippenmark, Beingerüst, Knochengebäude, Skelett; eine magere Person; das Balkengestell eines Gebäudes.

Der **Germane**, des —n, pl. —n [ahd. herman, pl. harimanne, angs. heremon, hereman, isl. hermad(r) (Kriegsmann), und hermannleg (kriegerisch), ist eine Zusammensetzung entweder mit ahd. ger, gar, ker (Gehren, Speer), oder von ahd. heri, hari, herg, goth. hari, angs. here, isl. her (Heer, Schaar), wovon auch isl. herflock (Heerschaar), herkongr (Heerführer), herfylking (Schlachtordnung), herhlaup (Sturmlauf), herklaedi (Kriegskleid), herludr (Trompeter), hervopn (Kriegswaffen), hernader, herskapr (Kriegszug, Landwehr), herfang, hernam (Beute), hertekning (Gefangenschaft), angs. herefolk (Kriegsvolk), heregang (Einfall, Plünderung), herewic, herwic (Heerlager, Burg, Verschanzung), herestraet, herepath (Heerstraße, Pfad), heregild (Kriegssteuer) ꝛc. vorkommen, und ahd. man (Mann)] der Heer-, Wehr-, Kriegsmann. Die in viele Völkerschaften mit verschiedenen Namen getheilten Deutschen traten den Römern und Galliern stets vereinigt in Schaaren freiwillig verbundener Krieger entgegen; die Römer hatten es nie mit einem einzelnen deutschen Volke, sondern immer mit der allgemeinen Landwehr zu thun, welche sich Wehrmannen nannte, woraus die Römer Germani und Germania machten. Der tungrische Völkerbund der Condrusi, Eburones, Caeresi und Paemani,

ſtellte, nach Caesar de bello Gall. 2, 4, zuerſt ſolche Wehrmänner „qui uno nomine Germani appellantur“; ſpäter traten die Segni und alle übrigen mit der Fremdherrſchaft Bedrohten dazu. In die Bedeutung Germania begriffen die Römer auch die Wohnſitze der Slaven jenſeits der Oder, und Scandinavien, nie aber die ihnen ſpäter bekannt gewordenen Gothen an der Donau. Wir haben, in Ermangelung einer andern allgemeinen Benennung, das Beiwort germaniſch für alle durch die Sprache verwandten deutſchen Völker beibehalten, ſchließen aber die Slaven aus und die Gothen ein; daher iſt es unnöthig, den neuerfundenen Ausdruck gothiſch-teutoniſch dafür zu gebrauchen. Davon: germaniſch (deutſch im allgemeinſten Sinne); Germanien (die altrömiſche Benennung Deutſchlands); der Germanismus (eine deutſche Spracheigenheit); der Germaniſt (Kenner und Lehrer des deutſchen Rechts).

Gern, adv. [ahd. geren, kern, gerno, goth. gairn(s) (lüſtern), angſ. georn, holl. geerne, gaerne, garen, ſchwed. gerna, dän. giaerne, auch in Zuſammenſetzungen: ahd. hruomkern (ruhmgierig), angſ. loſgeorn (lobgierig), geornlic, geornfull (fleißig, andächtig), isl. godgiarn (gutwillig), fégiarn (viehgierig, geizig), als subst. verb. in angſ. geornung (Fleiß, Andacht), angſ. gyrning, altengl. yearning (Wunſch, Verlangen), und als Verb in ahd. kernan, gernan, goth. gairnjan, angſ. geornian, gyrnan, giernan, altengl. to yearn, yern, isl. girna, ſchwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren, begehren, angſ. giornon (betteln), kommt nebſt Gier, gierig, hatren, Geier, engl. greed, goth. gredo, fr. -quiers, lat. quaero, gr. χράω, χρήζω, S. गृध्, gardh (wünſchen), हृ, har (ergreifen, faſſen), lat. haereo, gero, durch Vorſetzung des Kehltones, von —ℓ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऊर्, ur (bewegen, ſtrecken), vorhanden iſt] gierig, lüſtern, mit Vergnügen, willig, mit Liebe, mit Neigung; oft, häufig, leicht. Davon: gerngelehrt, —klug (g., kl. ſcheinen wollend); ein Gericht gerngeſehen (e. trauliches Freundesmahl); der —groß (Prahlhans, Dickthuer, Aufſchneider).

Die **Gerſte**, [niederſ. Garſte, Gaſte, bair. Gerſten, holl. gheerste, angſ. gerst, böhm. gecmen, ahd. gersta, lat. hordeum, gr. κριθή, κρίθον, kommt nebſt Haar, Granne, Horn, Hirſch, Gehren, ſcharf, -heeren, gr. κείρω, lat. caro, S. गॄ, çàr (durchbohren, ſtechen), von —ℓ, inſofern es Näherung, Berührung ꝛc. bezeichnet, und einfach in Aehre, engl. ear, goth. ar (Getreide) ꝛc. vorkommt] das Grannenkorn, das Getreide mit den langen Grannen, hordeum L. Davon: gerſten (ahd. girstin, mhd. girstein, bair. girſten; von Gerſte); gerſteln (nach Gerſte ſchmecken); der Gerſten, Gerſting (Getzen, Gerſtenmehl-Pfannkuchen); der Gerſtendieb (Baumſperling); die —fliege (Kornfliege); das —korn (Samenkorn der Gerſte; e. kleine Geſchwulſt des Augenliedes); das —kornmuſter (e. getäfeltes Seidenwebermuſter); die —kriech, —pflaume (zur Zeit der Gerſtenernte reifende Pf.); das —leder (mit —beize geſchwelltes Rindsleder); die —mutter, die —moder (die Fäulniß in der Gerſte); der —ſaft (das Bier); der —wurm (die Erdgrille, Maulwurfsgrille; die Gerſtenmotte); der —zucker (mit —waſſer eingeſottene Z.).

Die **Gerte**, pl. —n, [ahd. kerta, gertu, garde, garda, gardea, chartea, gerta, angſ. gerd, gyrd, geard, gierd, holl. garde, engl. yard, bair. Gärt, Gärten, kommt nebſt Gehren, lat. quiris, gr. χάραξ, κοῦρις, lith. kirwis, S. çiris (Spitze, Speer), und S. गॄ, çàr (durchbohren, ſtechen), gr. κείρω, lat. caro, -heere, von —ℓ, S. ऊर्, ur (bewegen, ſtrecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι] die Ruthe, der biegſame, ſchlanke Zweig; ein Längenmaaß, eine Ruthe, 14 Würzburger Schuh, 12 Nürnberger Werkſchuh 1/150 Morgen oder Acker; in Mecklenburg iſt eine Jahrte ein Acker von unbeſtimmter Länge, welcher vier ſtarke Schwad breit iſt. Davon: das Gertenkraut (1) ferula communis L.; 2) die Stabwurz, artemisia abrotanum L., ahd. garthagen, mhd. garthaim, bair. Gartham, Gartaun, Girtler, auch Gertel, Gertelkraut, Gertwurz, Gartheil, wegen der ruthenartigen Zweige).

Der **Geruch**, des —es, pl. —rüche [von riechen; niederſ. Rök, Röke, holl. reuk, ahd. ruoche, mhd. ruch] das Riechen, der Riechſinn, das Riechbare, der Duft, Geſtank, das Gerücht, der Ruf. Davon: geruchlos (nicht riechend, duftlos).

Das **Gerücht**, des —es, pl. —e [niederſ. Ruchte, holl. rucht, ſchwed. rykte, isl. rigti, raekta, dän. rygte, roegte, kommt nebſt isl. rygte (Gerüchte verbreiten), ſchwed. beryktad, isl. rigtad(r), berüchtigt, ſchwed. ryktbar, holl. rugtbaar, ruchtbar, ruchtbar, und rügen, rauſchen, Rachen, röcheln, fragen, ſprechen, prachern, krachen, krächzen, krähen, kreiſchen, dräuſchen, dreſchen, lat. rogo, rugio, precor, fragor, crocio etc., gr. ῥέγκω, ῥοχθέω, κράζω, βράχω, βράσσω, βρύκω, βρυχάομαι, τρύζω, κρώζω etc., hebr. צרח (ſchreien), שׂרק (ziſchen), ברך (ſegnen), רגשׁ (lärmen), S. क्रप्, kruç (krähen), प्रच्, prać (ausſprechen), und राप्, râç (ertönen, ſchelten), Wurzel ρ—κ, durch Vorſetzung des Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen, lat. ah, eh, oh, ajo etc., gr. ἀχέω, ἠχέω etc., hebr. אח (ach!), יגה (ächzen) ꝛc., S. अच्, ah (ſagen, reden) ꝛc. vorhanden iſt] die Sage, Mähre, das Gerede, der Ruf, Leumund, die Berufenheit, der Verruf, der gute Name.

Geruhen, v. intr. [mhd. ruochen, geruochen, ahd. ruokan (neruokan, nicht wollen), kommt nebſt ſchwed. isl. reka, angſ. reccan (beſorgen), ahd. ruachia (Sorge), und regen, reichen, recken, rücken, regieren ꝛc., S. रग्, rag, रघ्, ragh (bewegen, erreichen, gr. ῥογέω, ῥέζω, lat. rego, fr. régis, goth. rika, rakia, engl. reach, gäl. racham), Wurzel ρ—κ, durch Vorſetzung des Zungentones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अञ्, aj, अग्, ag (bewegen), gr. ἄγω, lat. ago etc. vorhanden iſt] ſich regen, ſich bethätigen, wollen, belieben, ſich herablaſſen.

Das **Gerüſt**, des —es, pl. —e [ahd. girusti, kirusti, karusti, geruste; von rüſten] die Rüſtung, Brüſtung, das Geſtell, die Bühne, Maſchine, das Bauwerk, Werkzeug, Modell. Die Gerüſtkammer (Maſchinen-, Modellkammer).

Geſammt, adj. [ahd. gisamane, gisemotin, kisamanoti, Particip von gisammanon, geſammen, ſammen, S. सम्, sam, सप्, sap, सिव्, siv, उभ्, ubh, ऊभ्, umbh (verbinden, vereinigen)] insgeſammt, ſämmtlich, bei-, zuſammen, ſammt und ſonders, alle, gemeinſchaftlich. Davon: die Geſammtheit (ganze Zahl, Alle, die ganze Verſammlung, Totalität).

Der **Geſandte**, des —n, pl. —n [Geſendete; von ſenden] Abgeſandte, Staatsbote, Abgeordnete, Botſchafter, Geſchäftsträger, Ambaſſadeur, Envoyé, Nuntius, Emiſſair, Agent. Die Geſandtſchaft (Botſchaft; Legation); geſandtſchaftlich (diplomatiſch).

Der **Geſang**, des —es, pl. —ſänge [von Sang, ſingen] der Sang, das Singen, das Lied, die Melodie; die Singekunſt; das Gedicht, die Ode, das geiſtliche Lied, der Pſalm. Davon: das Geſangbuch (Pſalmbuch, geiſtliche Liederbuch); die —droſſel (Sang-, Pfeif-, Weiß-, Zipp-, kleine Miſteldroſſel).

Das **Geſäß**, des —es, pl. —e [von ſitzen] der Hintere, Steiß, Sterz; das Sitzfleiſch, das Sitzbrett, die Bank, der Sitz. Davon: das Geſäßbein (Sitzbein); die —fiſtel (das —geſchwür); —los (ſteißlos; ohne Sitzbrett).

Das **Geſchäft**, des —es, pl. —e [ahd. giscefti, von ſchaffen, ahd. scaffan, goth. gaskapan, angſ. gescapan, gescepan, gescypan etc.] das Geſchaffe, die Beſchäftigung, das Thun und Treiben, die Angelegenheit, Unternehmung, das Gewerbe, der Beruf, Erwerb, die Profeſſion, das Metier; der Handel, Abſatz, der Gewinn; der Schaft. Davon: geſchäftig (thätig, rührig, betriebſam, ämſig, fleißig, beſchäftigt, angeſtrengt, gewerbſam); die —keit (Betriebſamkeit, Thätigkeit, Aemſigkeit, Rührigkeit, der Fleiß).

Geſchehen, v. intr. (es geſchieht, es geſchah, es iſt geſchehen) [ahd. kiskehan, gischehen, gascihan, niederſ. ſchüen, holl. geschieden, ſchwed. ske, isl. skedur, lappländ. skiaddet, fr. échoir, kommt nebſt lat. cado, accidit, cedo, gr. χάδω*, σχάζω, S. शद्, çad (vergehen, ſinken), von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Bewegung, Erzeugung, Entſtehung bezeichnet, und einfach in शै, çâi (vorübergehen, fehlen), gr. χάω*, χατέω, lat. careo, cesso, गा, ga (erzeugen, hervorbringen), gr. γάω, lat. cio*, हि, hi (werfen, gießen), gr. χέω, χείω, हु, hu

(gießen, darbieten), gr. χύω, χεύω etc., vorhanden iſt] entſtehen, ſich ereignen, ſich zutragen, vor-, zugehen, vorfallen; widerfahren, begegnen, zu Theil werden, zuſtoßen.

Geſcheidt, geſcheit, geſcheut, adj. u. adv. [dieſes Wort wird bald von ſcheiden abgeleitet und dadurch die Schreibart —dt gerechtfertigt, bald von ſcheuen; im erſten Falle hieße es ſo viel als zu unterſcheiden wiſſend, den Unterſchied kennend, im andern ſo viel als ſcheu gemacht, gewitzigt; es iſt aber kein Particip, ſondern kommt nebſt S. jausat (lüſtern, luſtig), जुष, jus (Luſt haben, lieben, gefallen), gr. γηθέω, lat. gaudeo, fr. jouis, goth. kiusa, kieſen, küren, und geizig, geitig, koſten, Gaſt, Köder, S. घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, von dem auslautenden Kehltone, χ—, inſofern er Bewegung oder Oeffnung des Mundes bezeichnet und einfach in gr. χάω, lat. hio (gähnen, gaffen), S. शा, çan, kauen, gr. κείω, engl. chew, vorhanden iſt, und heißt urſprünglich ſo viel als geitig, gierig, lüſtern] klug, verſtändig, ſcharfſinnig.

Das **Geſchenk**, des —es, pl. —e [von ſchenken; ſchwed. skaenk, dän. skiaenk, isl. skenk(r)] die Gabe, das Angebinde; das Almoſen, die Erkenntlichkeit, das Trinkgeld, Douceur.

Die **Geſchichte**, pl. —n [ahd. geschiht, kascihida, von geſchehen] das Geſchehende, Geſchehene, die Erzählung, der Vorfall, das Ereigniß, die Anekdote; die Hiſtorie, Darſtellung der Fürſten- und Völkerſchickſale. Davon: geſchichtlich (hiſtoriſch, glaubwürdig); und die Zuſammenſetzungen: der Geſchichtmaler (Hiſtorienmaler); das Geſchichtsbuch (die Chronik); der Geſchichtſchreiber (Chronikenſchreiber, Annaliſt, Hiſtoriograph); die —ſchreibung (Hiſtoriographie).

Das **Geſchick**, des —es [von ſchicken, ordnen, fügen] die rechte Beſchaffenheit, die Geſchicklichkeit, Fähigkeit, Anſtelligkeit, Gelehrigkeit, Anlage; das Schickſal, die göttliche Fügung, Vorſehung. Geſchickt, adj. u. adv. (geeignet, fähig, angemeſſen, gelegen, recht, künſtlich, gewandt, behende, vorſichtig, klug, geſcheit); die Geſchicktheit, Geſchicklichkeit (Gewandtheit, Fertigkeit, Kunſt).

Das **Geſchirr**, des —es, pl. —e [niederſ. Schirr, ahd. kiscirre, poln. szur, dän. ſchwed. kar, kommt nebſt Gurt, gürten, Gürtel, und Korb, Hürde, Garten ꝛc. und S. गर्, garh (einſchließen, ergreifen), gr. γυρόω, goth. gairda, engl. gird, von S. हृ, har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, lat. gero, Wurzel χ—ρ, prosthetiſch gebildet aus —ρ, S. उर्, ur (bewegen, ſtrecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι] das Geräth, Werkzeug, Leder- und Riemwerk, Geſpann, Zubehör, Apparat, die Töpferwaaren, das Geſcherbe, Küchengeräth; das Inventarium.

Das **Geſchlecht**, des —es, pl. —er [ahd. slaht, slahta, slahto, gislaht, gesleht, mhd. schlaht, holl. geslagt, ſchwed. dän. slag, slaegt, isl. slekt, slag (Art), niederſ. oberd. Schlacht, Schlecht, wend. slahta, rom. schliatta, kommt nebſt geſchlacht, Schlag, ſchlicht, ſchlecht, gleich, und flach, blach, Flanken, Planken ꝛc., und liegen, Leiche, Lacken, legen, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέχω, λέχω, lat. loco, goth. liga, lagia, engl. lie, lay, fr. loge, ruſſ. leżu, łożu, cymr. llehau, u. S. लिग, lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau, durch Vorſetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Kehltone —χ, inſofern er Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, iç (halten, heben), gr. ἔχω, ἴσχω, goth. aih, eignen, eigen, eng ꝛc. vorkommt, und bedeutet natürliche Verbindung, Gleichheit] das Lei, das Gleiche, die Art, Gattung, Sippſchaft, Familie, Raße, Claſſe; die zugleich Lebenden; das Genus; der Stamm, das Haus, die Linie, die Dynaſtie; die Menſchheit. Davon: der Geſchlechter (Patrizier, Rathsfähige); geſchlechtlich (das G. nachweiſend, geſchlechtähnlich); —los (ohne Geſchlechtszeichen); die Geſchlechtskunde (Genealogie); der —name (Familien-, Vatersname); das —regiſter (die —tafel, das genealogiſche Verzeichniß); der —trieb (Gattungs-, Fortpflanzungstrieb); der —unterſchied (M. der Geſchlechter); das —wappen (Familien—); das —wort (der Artikel).

Der **Geſchmack**, des —es [mhd. smach, smacho, smag, gesmag, angſ. smaec,

smeco, engl. smack, holl. smaak, ſchwed. smak, smatch, dän. smag, isl. smeck(r), niederſ. Smack, ſüdd. Schmack, poln. smak, finn. macu, von ſchmecken] das Schmecken, Schmacken, Koſten mit Gaumen u. Zunge; die Unterſcheidung des Lieblichen vom Häßlichen; das Wohlgefallen, die Vorliebe, Liebhaberei, Mode, Bauart, Manier, der Styl. Davon: geſchmacklos (öde, ungewürzt, ſchaal, fade; geiſtlos, langweilig, wäſſerig, trocken, unmodiſch, altfränkiſch); die —loſigkeit (Fadheit, Albernheit, Witzloſigkeit, Abſurdität); —voll (ſchön, lieblich, kunſtvoll, wohlgeordnet, niedlich, zierlich, äſthetiſch); —widrig (häßlich, unförmlich, bizarr).

Das **Geſchmeide**, des —s, pl. — [ahd. gesmide, kismaida, smida, smithescirethe, von ſchmieden] das Geſchmiedete, Metallgeräth, der Schmuck von Gold, Silber und Edelſteinen, die Pretioſen, der Schmuck.

Geſchmeidig, adj. u. adv. [auch ſchmeidig, niederſ. ſmidig, ſmitig, hair. geſchmalßig, ſchwed. dän. smidig, holl. smeedig, smedig, smydig, angſ. smethe, engl. smooth, kommt nebſt Geſchmeide, ſchmieden ꝛc. u. S. बध, badh (ſchlagen), gr. πατάσσω, lat. batuo, fr. bats, engl. beat, lith. badu, ruſſ. bodu, durch Vorſetzung des Lippentones, von dem anlautenden Zahntone, —t, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), und aus, ent, vorhanden iſt] ſchmiedbar, weich, biegſam, ſich ſchmiegend, nachgiebig, gefügig, gelenkig, gewandt. Die Geſchmeidigkeit (Schmiedbarkeit, Biegſamkeit, Nachgiebigkeit, Gewandtheit, Schmiegſamkeit.)

Das **Geſchmeiß**, des —es [von ſchmeißen, ſchmutzen] der Auswurf, Unflath, Koth; die Eier der Inſecten, Motten; das Ungeziefer, Geſindel, Pack.

Das **Geſchöpf**, des —es, pl. —e [ahd. kiscaft, giscaft, gescepheda, angſ. sceaft, gesceaft, isl. skepna, ſchwed. skapadt ting, holl. schepsel; von ſchaffen] das Geſchaffene, die Creatur; das Weſen, Ding; das Endliche; die Natur.

Das **Geſchoß**, des —ſchoſſes, pl. —ſchoſſe [ahd. gascoz, gescoz, scoz, schuz, engl. shot, altfr. ſpan. escot, holl. schot, schoot, schent, ſchwed. skott, dän. shud, isl. skot; von ſchießen] die Schieß-, Wurf-, Angriffswaffe; das Schießgewehr; der Wurfſpieß, Pfeil, Bolzen; das Stockwerk, die Etage.

Das **Geſchrei**, des —es [ahd. screige, screiot, ſchwed. skri, dän. skrig, engl. cry, shriek, niederſ. Geſchricht, Schricht, fr. cri; von ſchreien] das Schreien, Rufen, Wehklagen, Angſtſchrei, der Lärm, das Aufheben, Poſaunen; Rühmen; die Klage, Beſchwerde; das Gerücht, Gerede, der Verruf, die Berüchtigtheit.

Das **Geſchütz**, des —es, pl. —e [ahd. shuz, holl. schut; von ſchießen] das große Geſchoß, Stückzeug, Stück, Feldſtück, die Kanonen, die Artillerie; der Wurfriemen an Falkenſchuhen.

Das **Geſchwader**, des —s, pl. — [ital. squadra, kommt nebſt Schwadrone, ital. squadrone, angſ. suethe (Bündel), sweot (Schaar), und Meute, Mitte, miethen, beide, Bund, Bündel, binden, Beſen, Bande ꝛc., Wurzel n—t, S. मड, mad, मिद, mid, मेथ, maith, बध, badh, पस, pas (verbinden, vereinigen), gr. πεδάω, πέζω, πήσσω, lat. -pedio, fr. bande, goth. binda, engl. bind, faſten, lith. paszau, ruſſ. pażu etc., durch Vorſetzung des Lippentones, von —t, inſofern es Befeſtigung bezeichnet und einfach in S. आस, às (befeſtigen, bleiben), und ander, oder, Etter, vorhanden iſt. Von eben dieſem Keime iſt durch Vorſetzung des Kehltones die Wurzel x—t, gebildet, welcher die Wörter jeder, Gatte, Gattung, Gatter, Gitter, Kitt, Kette, hundert ꝛc., fr. escadre, escadron, cadre, und S. कट, kut (verbinden, einſchließen, bedecken), gr. κεύθω etc. angehören] die Schwadron, Escadron, Reiterſchaar; die Escadre, Flottille, kleine Flotte.

Das **Geſchwätz**, des —es [von ſchwatzen] das Gerede, Geplauder, Gepappel, der Schnickſchnack, das Gerühme. Davon: geſchwätzig (geſprächig, plauderhaft, wortreich, ſchwatzhaft); die —keit (Schwatzhaftigkeit).

Geſchweige, adv. [von ſchweigen] zu geſchweigen, gar nicht zu erwähnen, viel weniger, noch weniger.

Geſchwind, adj. u. adv. [niederſ. ſwind, oberd. ſchwind, mhd. swende, holl. gezwind, kommt nebſt goth. swinth, altſ. suith, angſ. swith, swithe, swythe, suithe, suythe (mächtig, ſtark), swithlic (ſehr), engl. swift, angſ. swift, suift (ſchnell),

norw. svindt, svind (hurtig, klug), isl. svinn, svid(r) (klug, vorſichtig, rechtſchaffen), fr. vite, roman. da bot (geſchwind, ſogleich), und ſputen, Fittich, Fuß, bis, baß, beſſer, weit, Spaß, Poſſe ꝛc., S. मथ, math (bewegen, treiben, lat. mitto), पद, pad, पथ, path (gehen, gr. πέτω, πεζεύω, πατέω, lat. spatior), पत, pat (fliegen, fallen, gr. πετάω, πέτομαι, lat. peto, pendeo) etc., Wurzel π—τ, durch Vorſetzung des Lippentones, von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), aus, ent ꝛc., erſcheint] ſtark bewegt, ſchnell, raſch, hurtig, eilig, haſtig, ſchleunig, bald, beflügelt, leicht, geläufig. Davon: die Geſchwindigkeit (ſtarke Bewegung, Schnelligkeit, Eile, Haſt, Eilfertigkeit, Hurtigkeit, Schleunigkeit); der —ſchreiber (Schnellſchreiber, Stenograph, Tachygraph).

Die **Geſchwiſter**, pl. — [auch als Collectivum das Geſchwiſter; ſüdd. Geſchwiſterte, Geſchwiſtrig, mhd. geschunistergit; ahd. thio gisuester (Schweſtern); von Schweſter] Brüder und Schweſtern. Davon: geſchwiſterlich (ſchweſterlich, brüderlich); die —kinder (K. von Geſchwiſtern, Vettern, Baſen).

Die **Geſchwulſt**, pl. —ſchwülſte [von ſchwellen] das Geſchwür, die Beule, Brauſche, die geſchwollene Muskel. Das Geſchwulſtkraut (die fette Henne, sedum L.).

Das **Geſchwür**, des —es, pl. —e [von ſchwären] die Schwäre, der Schwären, die Eiterbeule, ſüdd. das Eiß. Davon: geſchwürig (mit Geſchwüren behaftet).

Der **Geſell**, des —en, pl. —en [ahd. gisello, gesello, kisello, kesello, geselle, gisal, selle, gessello, holl. selle, gezel, ſchwed. saello, gesaell, kommt nebſt Zeile, Zahl, zahlen, zählen, ſellen, Dult, ſollen, Zoll, Schuld ꝛc., Wurzel τ—λ, S. तुल, tul (heben, halten, gr. τελάω, lat. tollo, tuli, tolero, goth. thula, engl. toil, dulden) und स्थल, sthal (befeſtigen, häufen, στέλλω, στηλόω, fr. étale, goth. stalde etc, ſtellen), durch Vorſetzung des Zahntones, von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, inſofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und alle vorhanden iſt] der Genoß, Geſpan, Kamerad, Geſellſchafter, Gefährte, Gehülfe, Knecht, Knappe, Burſch; Compagnon. Davon: geſellen (vereinigen, zuſammenbringen, verbinden); geſellig (geſellſchaftlich lebend, beiſammen lebend); geſelligen (geſellig machen); die Geſelligkeit (Neigung zum Umgange, das Zuſammenleben); der Geſellmann (männliche Leithund); die Geſellſchaft (Gemeinſchaft, Geſpanſchaft, Verbindung, Begleitung, der Umgang, Verein, die Innung, Zunft, Gilde, der Klubb, die Societät, das Collegium, die Corporation, Junta, Union, der Orden, die Kirche, der Staat); geſellſchaftlich (gemeinſchaftlich, umgänglich, ſocial); der —ſchafter (Begleiter, Gefährte, Genoſſe, Unterhalter).

Das **Geſetz**, des —es, pl. —e [ahd. casez, casacida, kisecido, gisezida, kesezzida, setz, kommt nebſt ahd. kesezzan (gebieten, ordnen), gisaz, gesaz, sez (Sitz), und ſetzen, ſitzen, Sitte, Satzung ꝛc., von S. सद, sad (ſetzen, ſenken)] die Satzung, Feſtſetzung, Beſtimmung, Uebereinkunft, Verordnung, unverbrüchliche Regel, Richtſchnur; das Geſetz Moſis, die Thorah. Davon: geſetzlich (—mäßig, rechtmäßig, durch ein Geſetz); die —keit (Rechtlichkeit, Geſetzesliebe, Legalität); die —machung (Sanctionirung); geſetzlos (anarchiſch, regellos); die —loſigkeit (Anarchie); geſetzmäßig (legitim, herkömmlich, recht); die —mäßigkeit (Legitimität); geſetzwidrig (ungeſetzlich, illegitim); die —widrigkeit (Ungeſetzlichkeit, Illegitimität).

Das **Geſicht**, des —es, pl. —er [ahd. kisihti, casiht, gesiht, holl. sicht, zigt, engl. sight, angſ. siht, syhth, sihthe, gesihth, gesiht, gesyhth, ſchwed. sigte, ansigte, S. sûcis, von S. सच, sûć (unterſcheiden, anzeigen), ſehen] das Sehen, die Sehkraft, die Augen; das Antlitz, Angeſicht; die Miene, Geberde; das Viſier; das Diopter. Davon: geſichtslos (blind, des Geſichtes beraubt); die Geſichtsbildung (—züge, die Phyſiognomie); die —farbe (das Ausſehen, Anſehen, Teint); der —kreis (Horizont); der —zug (—ausdruck, die Miene).

Das **Geſims**, des —es, pl. —e [auch Sims, kommt nebſt isl. sams (Zierath), semsa (zieren, ſchmücken), lat. cymatium (Säulengeſims, bei Vitruv), und Saum (S. sîman), Zaum, ziemen, zähmen, ſauber, ſammt, Zopf, Stube, Zimmer ꝛc., von der Wurzel ſ—ſ, welcher S. सप, sap (verbinden, lat. sepio), तम, tam, साम, sâm (ſammeln, verbinden, gr. ὁμόω), दम, dam (zähmen, gr. δαμάω, lat. domo), सिव, siv (verbinden, nähen, lat. suo) etc. angehören, einer Verbindung des auslautenden Zahntones mit dem anlautenden Lippentone, inſofern beide Verbindung bezeichnen und einfach in S. सि, si (verbinden, anfügen, lat. suo, sero), und S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπω*, ὀπυίω, Imme, Amt ꝛc. vorhanden iſt] der Saum, zuſammenhaltende Rand, hervorſtehende, zierliche Rand, der Gebälkrand über dem Säulenknaufe.

Das **Geſinde**, des —es [niederſ. Sinde, dän. Geſinde, ahd. sinde, sindi, gisindi, gesinda, altſ. gisid(skepi), kommt nebſt goth. gasinthja, ahd. sama sindo, angſ. gesith (Gefährte), ahd. sind (Art und Weiſe, Gelegenheit), goth. sinth (Reiſe), sintein(s) (fortwährend, immer), angſ. sithian (folgen, begleiten), S. syûtas, sûtas (verbunden, genäht, lat. sutus, goth. siwiths, lith. sutas), S. syûtis, sûtis (Naht, lat. sutum), S. sûtran (Verbindung, lat. sutura), S. सिव, siv (verbinden, nähen), lat. suo, goth. siwia, engl. sew, lith. suwu, ruſſ. sz'iu, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Zahntone, ſ—, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in S. सि, si (verbinden, lat. suo, sero), vorhanden iſt] die ſteten Begleiter, das Gefolge, die Dienerſchaft, Dienſtboten, Bedienten, Knechte und Mägde.

Das **Geſindel**, des —s [von Geſinde] gemeine und ſchlechte Menſchen, das Pack, der Pöbel, die Canaille, Bagage.

Geſinnt, adj. [von Sinn] denkend, geneigt, geſtimmt. Die Geſinnung (Denkungsart, Neigung, Stimmung).

Geſittet, adj. u. adv. [von Sitte] zur Sitte oder zu guten Sitten gewöhnt, ſittig, ſittſam, gebildet, fein, cultivirt, civiliſirt. Die Geſittung (Geſittetheit, Sittigung, Bildung, Cultur, Civiliſation).

Der **Geſpan**, des —es, pl. —e [kommt nebſt Bann, bannen, Banner, ſpannen ꝛc. und Miene, Wonne, wohnen, gewöhnen, S. मन, man (feſthalten, hemmen, gr. μένω, lat. maneo, munio, ruſſ. maniu), वन, van (dienen, lieben, lat. veneror, goth. unna), von einer Wurzel π—ν, welche auf die beiden gleichbedeutenden Keime π— und —ν, als daraus zuſammengeſetzt, zurückgeführt werden kann, indem π— in S. मु, mû (zuſammendrücken, verſchließen, gr. μύω) und —ν in S. अन, an (bewegen, leben, goth. anan) und अनु, anu, an, goth. ana, gr. ἀνά, einfach vorhanden iſt] der Kumpan, Geſelle, Genoſſe, Gehülfe, Gefährte.

Das **Geſpann**, des —es, pl. —e [von ſpannen] die angeſpannten Pferde, der Zug, das Joch; die zuſammen ausgetieften Kupferſchalen.

Das **Geſpenſt**, des —es, pl. —er [dän. Geſpenſt, kommt nebſt niederſ. Spook, dän. Spögelſe, Spögerie, ſchwed. spoeke, holl. spook, spooksel, isl. puke, lat. spectrum (Geſpenſt), angſ. paecca (betriegen), ahd. spensti, gispnans, kespanst (Ueberredung, Verführung), lat. -spicio, specio, facies, fax, facula, focus, fr. épier, engl. spy, ſpähen, Spion, Spiegel, S. पश्, paç (ſehen, erblicken), von dem auslautenden Lippentone π—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φάω, φαίνω, einfach vorhanden iſt] das Geſchene, Erblickte, die Erſcheinung, das Phantom, der Spuk, Geiſt; e. Kegelſchnecke. Davon: geſpenſtiſch (geſpenſtartig, —ähnlich); die Geſpenſterfurcht (das Grauen vor G.); die —geſchichte (Erzählung von —erſcheinungen); die —ſtunde (Geiſter-, Mitternachtsſtunde).

Das **Geſpinnſt**, des —es, pl. —e [von ſpinnen] das Geſponnene, das Garn, der Twiſt; das Gewebe.

Das **Gespött**, des —es [von spotten] die Spötterei, Spöttelei, der Spott, das Höhnen.

Das **Gespräch**, des —es, pl. —e [von sprechen; ahd. kisprah] das Sprechen, der Zwiesprach, die Unterhaltung, Unterredung, der Dialog, die Disputation. Davon: gesprächig (sprechlustig, redselig, unterhaltend, mittheilend); die —keit (Redseligkeit); die Gesprächsform (dialogische F.); der Gesprächton (Unterhaltungston).

Das **Gestade**, des —s, pl. — [ahd. stade, goth. stad(s), stath's), angs. stathe, niederl. Stade, schwed. stad, kommt nebst isl. stad(r) (fester Ort), stadd(r), stadfast(r) (fest), angs. statfaest, stedfaest, stydfaest (grundfest, beständig), stathelian (fest gründen), stathel (Grundstein), span. estada. wallis. ystad (Wohnort, Zustand) und Statt, Stadt, Stätte, statt, stät, stetig, Stand, Staat und Stunde, stets, seit, Zeit, zaudern, sonst und setzen, sitzen, Sitte, Satzung, Gesetz, Sattel, Seite, Sinter, S. सद्, sad (senken, setzen), lat. sedeo etc., Wurzel ɪ—ɪ, von zwei verbundenen Keimen, ɪ— und —ɪ, welche beide Seyn, Bleiben, Festigkeit und Ausdehnung bezeichnen und einfach, ɪ— in S. स्था, sthâ (stehen, sich stellen), gr. στάω, ἵστημι, lat. sto etc., धा, dhâ (stellen, machen), gr. θέω, τίθημι etc., —ɪ, in अस, as (seyn), lat. esse, आस, âs (bleiben, befestigen, vorkommen)] das Stehende, Feststehende, das Land am Meere, das Ufer, die Küste, der Strand. Davon: gestadelos (uferlos, endlos, unbegränzt, unermeßlich).

Die **Gestalt**, pl. —en [von stellen] die Stellung, das Gestellte, Gestell, Bild, die Figur, Bildung, der Umriß; die Beschaffenheit, das Befinden; die Erscheinung, das Gesicht, Gespenst, Phantom. Davon: gestalten (Gestalt geben, auf-, darstellen, bilden); gestaltlos (ohne G.).

Geständig, adj. [von gestehen] gestehend, eingestehend, bekennend, zugebend, einräumend, beichtend. Das Geständniß (Bekenntniß).

Das **Gestänge**, des —s [von Stange] das Stangenwerk, Pumpenwerk, die Wasserkunst in Bergwerken.

Der **Gestank**, des —es [von stinken] der üble Geruch; der Verruf, das üble Gerücht.

Gestatten, v. tr. [von Statt; ahd. gistatan] Statt geben, eine Stätte einnehmen lassen, Statt finden lassen, zulassen, erlauben, zugeben. Die Gestattung (Zugebung, Zulassung).

Gestehen, v. tr. (ich gestehe, ich gestand, ich habe gestanden) [von stehen] als wahr bestehen lassen, zugeben, gestatten, bekennen, einräumen, beichten; v. intr. (es gesteht, gestand, ist gestanden) gerinnen, geliefern.

Das **Gestein**, des —es, pl. —e [von Stein] die Steinmasse, Steinart; die Edelsteine, Diamanten, Juwelen. Die Gesteinkunde (Stein-, Mineralkunde, Mineralogie); der —kundige (Mineralog).

Das **Gestell**, des —es, pl. —e [ahd. gistelli; von stellen] das Aufgestellte, Gerüst, der Stuhl, Unterbau, Fuß, Galgen; die Hauptriemen des Zaumes.

Gestern, adv. [ahd. gesteren, gesteron, gestar, gestre, angs. gistra, gistrandaeg, gestran-, girstan-, georstan-, gierstan-, gyrstan-, giostordaeg, nieders. gistern, holl. gisteren, gisten, engl. yesterday, altengl. yester, schott. gestreen, yestday, kommt nebst der gleichbedeutenden einfacheren Form S. hyas, gr. χθές, lat. heri, fr. hier, ital. jeri, schwed. gar, igår, dän. gaar, igaar, gaarsdag, isl. gaer, igaer (gestern) und S. haurâ (Zeit), gr. καιρός, lat. hora; Jahr, heuer, Greis, greisen, gr. γηράω, γηράσκω, lat. gradior, S. चर, car (bewegen, vorrücken), gr. χωρέω, lat. curro, S. ज़, jar (sinken, altern) ɪc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden rauhen Zungentone —ϱ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ऋ, âr (gehen, erreichen), gr. ὥρα, Uhr ɪc., vorhanden ist. In dieser Wurzel ɪ—ϱ, welche in ɪ—ɪ hinüberschwankt, so daß auch heute noch dazu gehört, liegt also sowohl die allgemeine Bezeichnung der Zeit überhaupt, als auch die eines Zeitabschnittes, besonders der Vergangenheit; in lat. cras, S. ϛvas (morgen), hat diese Wurzel durch Einschiebung eines Tones auch die Bezeichnung der Zukunft erhalten, was an goth. gistra dagis (morgen) durch die Anhängung eben dieses Tones bewirkt ist] am Tage vor heute, am jüngst vergangenen

Tage. Davon: gestrig (gestern geschehen, gestern gewesen; angs. gysternlic, gysterlic, geosterlic, lat. hesternus, gr. χθεσινός, S. hyastanas).

Das **Gestirn**, des —es, pl. —e [von Stern] ein Haufen Sterne, ein Sternbild; ein vorzüglich heller Stern.

Das **Gesträuch**, des —es, pl. —e [von Strauch] das Strauchwerk, Buschwerk, Gebüsch, der Busch, das Gestäude.

Das **Gestrüppe**, des —es [kommt nebst struppig, sträuben, Strumpf, schrumpfen, schrauben, Strobel, Reif, Rippe, rauh, Rüfe, Trümmer ꝛc. von ϱ—, S. ϝ, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu] der mit verwachsenem Gesträuche bedeckte Trümmergrund.

Das **Gestüte**, des —s, pl. — [von Stute] die Stuterei, der Gestütgarten, die Pferdezuchtanstalt. Die Gestütstute (Zuchtstute).

Das **Gesuch**, des —es, pl. —e [von suchen] das Ansuchen, Anliegen, Verlangen, die Bitte, der Antrag, die Eingabe.

Gesund, adj. u. adv. [ahd. gesunt, gisunt, kisunt, altf. gisund, angs. sund, gesund, sundfull, gesundfull, engl. sound, holl. zond, gezond, schwed. dän. sund, fr. sain, bask. sendoa, ital. span. sano, lat. sanus, gr. σόος, σῶς, σῶν, σάος, kommt nebst -söhnen, sühnen und Saum, Sims, lat. totus etc., durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Zahntone ϲ—, insofern er Festigkeit bezeichnet und einfach in S. ϭϵ, si (verbinden, anfügen, befestigen), lat. suo, sero, gr. σάω*, σαόω, σώζω, vorhanden ist] fest, ganz, heil, unversehrt, kräftig, stark, rüstig; heilsam, nützlich, zuträglich. Davon: gesunden (gesund werden, genesen, sich erholen, aufkommen, hergestellt werden); die Gesundheit (die Unversehrtheit; Heilsamkeit; der Toast, Trinkwunsch); das Gesundbad (Heilbad); das —wasser (Mineralwasser).

Das **Getöse**, des —es [von tosen] das Tosen, Sausen, Gepolter, Gebrause, Geklirr, der Lärm.

Das **Getränk**, des —es, pl. —e [von Trank, tränken] das Trinkbare, der Trank, Trunk, das Naß, das Getrunkene.

Sich getrauen, v. refl. [von trauen, dürfen] sich erdreisten, sich erkühnen, wagen, sich vermessen, sich herausnehmen.

Das **Getreide**, des —s [südd. Getraid, Getraidicht, Traid, Trad, Drait, ahd. traid, drait, wird bald von tragen, bald von treten, dreschen, abgeleitet, kommt aber nebst lat. triticum (Weizen), schweiz. Tritik, von tatar. tarime (das Feld bauen), S. ϯ, dar, ϯϱ, där (hauen, brechen), welches durch Vorsetzung des Zahntones aus —ϱ gebildet ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in àren vorkommt] das Geärete, Erbaute, das Korn auf dem Felde, die Saat, die Feldfrüchte.

Getreu, adj. u. adv. treu, wahr, wahrhaft, zuverlässig, sicher, gewissenhaft, pflichtliebend; genau, richtig.

Das **Getriebe**, des —s, pl. — [von treiben] das Triebwerk, Räderwerk, die Maschine; in Gruben, der Unterbau eines Bruches.

Sich **getrösten**, v. refl. sich trösten mit, vertrauen auf, hoffen auf, glauben an, rechnen auf. **Getrost**, adj. u. adv. [von Trost] dreist, vertrauend, muthig, unverzagt, ruhig.

Das **Getümmel**, des —s [von tummeln, toben] das Getobe, der wilde Lärm, Streit, der verwirrte lärmende Haufe.

Der **Gevatter**, des —s, pl. —n [von Vater] der Taufvater, Taufzeuge, niederf. Pathe, schweiz. Götti. Davon: die Gevatterinn (Pathe, Gotte, Taufmutter, —zeuginn); der —brief (Pathenbrief, —zettel); die —schaft (sämmtliche Gevattern, der —stand).

Geviert, adj. u. adv. [von vieren, in viereckig machen] vierseitig, auf allen vier Seiten.

Das **Gewächs**, des —es, pl. —e [von wachsen] das Wachsende, Gewachsene, die Pflanze; der Auswuchs; der Wuchs, die Weinsorte. Davon: gewächsig (fruchtbar, hervorbringend); die Gewächserde (Gartenerde); das —haus (Glashaus,

die Orangerie); die —kunde (Botanik, Kräuter-, Pflanzenkunde); der —kundige (Botaniker).

Gewahr werden, gewahren, v. tr. [ahd. anauuart unerdan, giuuaro wesan, kennar uuerden, engl. to be aware, kommt nebst isl. var, varudog, varudarsam, vareygdarsam, schwed. varsam, dän. varsom (wahrsam, vorsichtig), isl. vari, varud, varhygd, varhugi, vareygd, varnad (Umsicht, Vorsicht), isl. schwed. vara (wahrnehmen), celt. wara, S. weria (Gesicht), engl. to ware, to beware (sich wehren, sich vorsehen), wahr, zwar, warnen, merken, Marke, forschen, S. मर्च, març (unterscheiden, sehen), gr. μαίρω*, μέρδω, lat. miror, fr. -mire, Wurzel π—ρ, durch Vorsetzung des Lippentones von —ρ, insofern es Sichtbares bezeichnet und einfach in hebr. אור (Licht), lat. uro, ardeo, S. अर्च, as (leuchten, brennen), gr. ἄζω, vorhanden ist] sehen, erblicken, bemerken, wahrnehmen, inne werden, erfahren, fühlen. Davon: der Gewahrsam, die —same (die Aufsicht, Hut, Obsorge, Aufbewahrung, Verwahrung; der Kerker, das Gefängniß).

Gewähren, v. tr. [ahd. geuueran; von wahr] wahr, sichtbar machen, erweisen, geben, leisten, erlauben, zugeben, einräumen, gestatten, zulassen, — lassen, schalten lassen, machen lassen. Davon: die Gewähr (Bewährung, Bewahrheitung, Sicherstellung, Bürgschaft); gewährbar (gestattbar, zulässig, einräumbar); die Gewährleistung (Gewähr, Sicherstellung, Bürgschaft); Gewähr leisten (verbürgen, versichern, garantiren, stehen für, halten für); der Gewährsmann (Währmann, Bürge, Zeuge); die Gewährzeit (Frist).

Die **Gewalt,** pl. —en [ahd. kiuualtida, cauualtida, chiuualdi, giualt, walt, geualt, giuuelti, goth. waldubui, waldufni (Macht, Herrschaft), altsg. giwald, angs. wald, weald, wild, wyldde, welde, gewald, geweald, gewyld, holl. geweld, schwed. väld, dän. vold, vaelde, isl. valld, voelld, valldi, velldi, wallis. wlydd, böhm. wlda, wlada, poln. gwalt, dän. Gewalt, nieders. Wald, Wold, Welde, kommt nebst ahd. wuldar (Ruhm), goth. wulthus (Glanz, Pracht), angs. wylding (Herrschaft), wuldor, wuldrung, wuldur, wuldr (Ruhm), engl. wealth (Reichthum, Macht), fr. valeur, ital. valore (Werth, Tapferkeit), engl. valiant (tapfer), lat. validitas (Stärke), validus, S. valitas (gesund, stark), valde (sehr), serb. wladik (Gewaltiger, Oberer), angs. anweald (Herrschaft), gewyldor, wealdend, waldend (Herrscher), und walten (goth. walda, engl. wield, lith. waldau, von der Wurzel π—λ, welcher die Stämme wollen, wählen, Will, billig, folgen, Volk, wohl, gefallen, S. वल, val, व्ली, -vli (wählen, lieben), lat. volo, fr. veux, goth. walia, wilia, engl. will, lith. weliju, russ. woliu, und S. वल, val, वल्ल, vall (bedenken, halten, stützen), lat. velo, vallo, valeo, fr. vaux, engl. wall, russ. waliu, weliu, etc. angehören, und welche durch Vorsetzung des Lippentones gebildet ist aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Verbindung, Vielheit, Fülle bezeichnet und einfach in all, alle und S. अल, al (füllen, aufnehmen), gr. ἕλω*, οὔλω, εἴλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, enthalten ist.] das Walten, die Macht, Befugniß; der Zwang, die Gewaltthätigkeit; der Einfluß, die Autorität; das Gebiet, die Verwaltung. Davon: gewaltig (mächtig, einflußreich, bedeutend, groß, angesehen; sehr, heftig, stark, ungeheuer); der Gewaltige (Vornehme, Große; Armeeprofoß); gewaltiglich (gewaltig); gewältigen (überwältigen, bezwingen); gewaltigen (G. geben, bevollmächtigen); die Gewältigung (Auszimmerung und Entwässerung der Gruben); gewaltsam (heftig, mit Gewalt; unrechtmäßig; unnatürlich (Tod)); die —same (obrigkeitliche Gewalt); die —samkeit (das gewaltsame Verfahren).

Das **Gewand,** des —es, pl. —wänder [ahd. wat, kiwati, giwadi, goth. gawasein(s), wasti, wastji, angs. vaeda, vaede, waed, gewaede, gewaedu, vaest, vest, holl. wand, waade, wâa, nieders. oberd. Wand, isl. vod, vend, vesti, engl. waist (coat), schwed. vaest, vest, dän. vest, lat. vestis, ital. fr. veste (Weste), vêtement, S. vastis, vastran, kommt nebst holl. waaden, waden (einkleiden), wandt (Segelwerk, Tauwerk); goth. wasjan, gawasjan (kleiden), andwasjan (entkleiden): lat. vestio, und Watte, Weste, Mütze, Putz, Mieder, Matte, Matratze, Beutel, Mantel, Gamasche, Bett, S. वस, vas (einnehmen, bedecken), बध, badh बंध, bandh (befestigen, binden), und einer Anzahl anderer Stämme, von denen man nur noch winden, binden, fassen bemerke, von einer Wurzel π—τ, in welcher sich die beiden Töne π— und —τ,

verbunden haben, welche in S. मू, mû (zusammendrücken, schließen), gr. μύω, und आस, âs (bleiben, befestigen) vorhanden sind] das Umgebundene, Umgewundene, die Hülle, Kleidung, Bekleidung, das Kleidungsstück; (pl. Gewande) das Tuch, Wollenzeug; die Draperie. Davon: gewanden (mit Gewand versehen, drapiren); und die Zusammensetzungen; der Gewandhändler, —schneider (Tuchhändler); das —haus (Gildehaus der Tuchhändler; Markthaus für den Tuchhandel); —los (nackt, bloß, entkleidet, entblößt, enthüllt, unverhüllt, schmucklos).

Gewandt, adj. u. adv. [von wenden] fähig, sich leicht zu wenden, beweglich, behend, geschickt, geschmeidig, geschmiegig, gefügig, biegsam, schlau, listig. Die Gewandtheit (Behendigkeit, Geschmeidigkeit, Geschicklichkeit).

Gewärtig, adj. [ahd. canuuurtik, kennar, ginuaro, genuer, kommt nebst ginueri, ginuorti (Aufmerksamkeit, Sorgfalt); von gewahren, sehen] erwartend, unterrichtet, gefaßt, vorbereitet; zum Dienste bereit, dienstfertig; gewärtig seyn, erwarten, voraussehen. Gewärtigen (gewärtig seyn, erwarten).

Das **Gewäsch,** des —es [von waschen (schwatzen), welches nebst nieders. quatschen, quieken, pochen, wünschen, weihen, meckern, munkeln, mucken, muhen ꝛc., lat. voco, vagio, mugio, facundus etc., gr. φάσκω, βασκαίνω, βαΰζω, μύζω, etc., hebr. בקש, נבח, שׂגח, שׂבח, etc. S. वच, vać (schwatzen), वाघ, vâç (muhen), वक्, vach (wünschen, weihen), मघ, maç (mucken), मिघ, miç (meckern), मुज, muj (schreien), ꝛc. Wurzel π—χ, durch Vorsetzung des Lippentones von dem anlautenden Kehltone, —χ, kommt, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ächzen ꝛc. vorhanden ist] das Geschwätz, die Plauderei, der Schnack, Schnickschnack. Davon: gewäschig (geschwätzig, schwatzhaft).

Das **Gewässer,** des —s, pl. [von Wasser] die Wassermasse, die Flut, die Wogen.

Das **Gewebe,** des —es, pl. — [von weben] das Gewebte, Gewobene, das Tuch, die Leinwand, der Zeug; das Zellgewebe. Der Gewebebaum (Schleifbaum, B. am Webestuhle).

Das **Gewehr,** des —es, pl. —e [von Wehr, wehren] die Wehr, Waffe, Schutzwaffe; das Schießgewehr, die Flinte; die Hauzähne des Schwarzwildes.

Das **Geweih,** des —es, pl. —e [gehört, Abelung zufolge, zu dem veralteten weichen, wigen, fechten, streiten, Wich, Gefecht, schwed. wakn (Waffen), genauer genommen nebst Pike, Picke, Pickel(haube), pochen, Specht, Spicker, Spange, boren, fechten, ꝛc., lat. beccus, mucro, pecten, pica, picus, pugno, vexo, etc. zu der Wurzel π—χ, welcher S. पिज, pij, पिच, piéć (schlagen, verwunden), gr. πείκω, πυκτεύω, lat. pungo, pecco, fr. pique, pèche, goth. fija, engl. fight, lith. piauju, russ. pichaiu, und स्पघ, spaç (spitzen), gr. σφίγγω, lat. spico angehören, und welche prosthetisch aus —χ gebildet ist, insofern es bald Hervorragung, bald Berührung bezeichnet und besonders deutlich in S. अश, aç, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), अघ, agh (schlagen, schaden), und Ecke, Age, lat. acus etc. einfach vorhanden ist] das Gestänge, Gehörn des Hirsches.

Das **Gewerbe,** des —s, pl. — [ahd. kahuerue, kommt nebst goth. hwairban (umkehren), S. भर्व, bharv (schlagen, brechen), werben und werfen, von der Wurzel π—ρ, welcher besonders S. प, par, पर, pur (bewegen, vorrücken), fahren, führen, fertig, fertigen, ꝛc., angehören, und welche durch Vorsetzung des Lippentones aus —ρ gebildet ist, insofern dieses Bewegung bezeichnet, und schon einfach mit angehängtem Lippentone und der Nebenbedeutung der Näherung, Berührung in S. अर्ब, arb (schlagen) und Arm, Arbeit ꝛc. vorkommt] die Arbeit, der Erwerb, das Geschäft; der Auftrag, die Bestellung; der Wirbel, die Schraubenmutter. Davon die Zusammensetzungen: die Gewerbfreiheit (F. jedes Gewerbe zu treiben); der —fleiß (die —thätigkeit, Betriebsamkeit, Industrie); —fleißig (—thätig, erwerbsam, industriös); die —kunde (Technologie); die Gewerbsleute (Handwerker); die —stadt

(Fabrik-, Manufacturſtadt, gewerbreiche Stadt, Handelsſtadt); gewerbtreibend (—thätig, induſtriös).

Das **Gewerk**, des —es, pl. —e [von Werk] die Fabrik, Manufactur; Zunft, Innung; das Handwerk; die Baugeſellſchaft.

Das **Gewicht**, des —es, pl. —e [ahd. gewaege, angſ. gewyht, gewihte, wiht, engl. weight, holl. niederſ. wigt, ſchwed. isl. vigt, dän. vegt, vaegt, von wiegen, wägen, und dieſes von (be)wegen, S. वह्, vah, lat. veho etc.] die Wucht, das Wägen, Wiegen; die Wage; der Gewichtſtein, das Loth; die Schwere; die Wichtigkeit, der Nachdruck, Einfluß, das Anſehen. Davon: gewichtig (wichtig, ſchwer, vollwichtig); —los (leicht, unwichtig).

Gewiegt, adj. [von wiegen] geübt, erfahren, bewandert, heimiſch, kundig, routinirt.

Das **Gewimmel**, des —s [von wimmeln] das Gedränge, die durcheinanderlaufende Menge, das Volksgewühl.

Das **Gewinde**, des —s, pl. — [von winden] das Gewundene; die Guirlande; die Kurbel; das Thürband, Scharnier; die Schraubengänge; das Gelenk; das Labyrinth.

Der **Gewinn, Gewinnſt**, des —es, pl. —e [niederſ. Win, Winſt, holl. dän. ſchwed. winst, vinst, gevinst, ahd. uuinne, altfr. vain, vayn (fr. gain), engl. winning, holl. gewinn, dän. vinding, ſchwed. vinning, isl. vinning, avinning, kommt nebſt angſ. winn, gewin, gewinne, win, wyn (Krieg, Streit, Arbeit, Sieg), isl. vinna (Arbeit), vinnumadr (Arbeitsmann), vinnudyr (Laſtthier), norw. van, vant (ſchwer, beſchwerlich), ſchwed. winnuman (Arbeiter), winna, hinna, inna (arbeiten), ahd. uuinnan, giuuinnan (nehmen, annehmen, erwerben, fechten, ſtreiten), S. वन, van (handeln, erwerben, gr. ὠνέομαι, lat. veneo, vendo), पन, pan, पण, pan (thätig ſeyn, verkehren, verbinden, gr. πονέω), durch Vorſetzung des Lippentones, von dem anlautenden Naſentone, —v, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in अन, an (bewegen, leben, goth. anan) vorhanden iſt] die Anſtrengung, Arbeit, der Fortgang, Ertrag, Vortheil, Nutzen, Profit, der ausgeſetzte Preis, die Prämie. Davon: gewinnen (Gewinn haben, weiter kommen, vordringen; ſiegen; erlangen, erreichen, verdienen; ſich bemächtigen, erobern, erſpielen); der Gewinner (glückliche Spieler, Sieger).

Gewiß, adj. u. adv. [ahd. chiunisso, keuuisso, giuuisso, angſ. wis, gewisse, cauuizzo, ſchwed. wiss, wist, viss, niederſ. wisse, holl. wis, dän. vis, isl. viss, walliſ. gwys, von wiſſen, S. विद्, vid, मेद्, maid, मेध, maidh (ſehen, bemerken, wiſſen)] bewußt, wiſſend, überzeugt, unbezweifelbar, zuverläſſig, feſt, ſicher, beſtimmt, unausweichlich, unverlierbar, definitiv; adv. ſicherlich, zuverläſſig, ohne Zweifel, unfehlbar. Davon: gewißlich (gewiß, zuverläſſig, ſicherlich, jedenfalls, unfehlbar); die Gewißheit (das Wiſſen, die Vergewiſſerung, Verſicherung, Sicherheit, Feſtigkeit, Zuverläſſigkeit, Beſtimmtheit, Unveränderlichkeit; die Bürgſchaft, Gewährſchaft).

Das **Gewiſſen**, des —s [von wiſſen] das Wiſſen, Bewußtſeyn; die praktiſche Vernunft, das Selbſtgericht, die Selbſtbeurtheilung; die Gewiſſensbiſſe. Davon: gewiſſenhaft (pflichtgetreu, ehrlich, rechtſchaffen, treu befliſſen); die —haftigkeit (Pflichttreue); —los (pflichtvergeſſen, leichtſinnig, pflichtwidrig); und die Zuſammenſetzungen: die Gewiſſensangſt (—biſſe, Selbſtverdammung, Hölle); die —biſſe (—vorwürfe); die —freiheit (Glaubens-, Religionsfreiheit).

Das **Gewitter**, des —s, pl. — [von Wetter] das Wetter, Unwetter, Donnerwetter, Ungewitter, Hochgewitter, Donner und Blitz; die drohende Gefahr, der heftige Zorn.

Gewogen, adj. u. adv. [dän. bevaagen, ſchwed. bewågen; es iſt, nach Adelung, das Particip von wegen, gewegen, welches figürlich auch von der Neigung oder Bewegung des Gemüthes zu einer Perſon, beſonders von der Liebe, Neigung, und dem Mitleide gebraucht wurde. Ih wille thir wegen, ich will dir günſtig ſeyn, in dem Fragmente auf Carl den Großen, bei Schilter.] geneigt, günſtig, wohlwollend, zugethan, hold. Die Gewogenheit (Gunſt, Zuneigung, Liebe, das Wohlwollen).

Gewöhnen, v. tr. [angſ. waenian, wenian, wenan, gewaenan, altengl. to wean, ween, niederſ. holl. wennen, isl. venia, von v. intr. gewohnen, angſ. ge-

wunian, ahd. wonen (gewohnt werden), kommt nebst isl. vana (gewohnt seyn), vanaleg, veniuleg, schwed. dän. vanlig, holl. gewoonlyk (gewöhnlich), ahd. wane, woni, giwoni, wonaheit, giwonaheit, kewonaheit, angs. wuna, gewuna, nieders. woonte, waanheit, holl. gewonte, wennis, schwed. vana, wana, dän. vane, saedvane, isl. vani, venia, vandi Gewohnheit), engl. wont gewohnt), unwont (ungewöhnlich), und wohnen, Wohnung, Minne, Wonne, S. वन, van (dienen, lieben, lat. veneror), von der Wurzel *π—ν*, welcher auch S. पन, pan, पण, pan (thätig seyn, verkehren, verbinden, gr. *πονέω*) und S. मन, man (festhalten, hemmen, gr. *μένω*, lat. maneo, munio, russ. maniu; bannen, Gespan, anspannen ꝛc. angehört und welche aus den Keimen *π—* und *—ν* besteht, die einfach, *π—* in भू, bhû (bauen), मू, mû (hemmen), *—ν* in अन, an (bewegen, leben), vorhanden sind.] bannen, befestigen, gewohnen machen, lehren, abrichten; v. reil. sich —, annehmen, sich zu eigen machen, sich aneignen. Davon: die Gewohnheit (Angewöhnung, Sitte, der Gebrauch, das Herkommen); gewöhnlich (gemein, alltäglich, gebräuchlich, herkömmlich; meistens, fast immer, oft).

Das **Gewölbe**, des —es, pl. — [nieders. Wolfte, Welfte, Gewolfte, dan. hvälving, schwed. hwalf, hvalf, engl. vault, ital. volta, fr. voute, angs. hwealf, hwalf, hwolf, holl. wulf, welving, gewelf, verwelf, welffel, isl. hvolf, hvelling, kommt nebst isl. hvel (Hügel), lat. vallum, und wölben, Wall, Schwall, schwellen, Schwelle, Schwiele, Beule, blähen, füllen, viel, voll, Ball, Bolle, Spule, ꝛc., u. S. पुल, pul, पुल्ल, pull (anhäufen, anwachsen), gr. *πλέω**, *πλήθω*, lat. -pleo, fr. -plis, goth. fullia, engl. fill, lith. pillu, russ. polniu, auch S. मुल, mul (befestigen, pflanzen), lat. molior, वल, val, वल्ल, vall (bedecken, halten), lat. velo, vallo, valeo, engl. wall, russ. waliu, weliu, etc., durch Vorsetzung des Lippentones, von dem anlautenden glatten Zungentone *—λ* insofern er Verbindung, Vielheit und Fülle bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen), gr. *ἕλω**, *εἴλω*, *οὔλω*, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist] der hügelförmige Bau, der gemauerte Bogen, Schwibbogen, Bogengang, die Grotte, die Kuppel; der gewölbte Kaufmannsladen.

Das **Gewölk**, des —es, pl. —e [von Wolke] die Wolken, Wolkenmasse. Davon: gewölkig (wolkig, bezogen).

Das **Gewühl**, des —es [von wühlen, S. वेल, vail (bewegen, wenden)] das Wühlen, Durchstören, Umrühren; das Gewimmel, der geräuschvolle Verkehr, die verwirrte Bewegung, das Durcheinander.

Das **Gewürm**, des —es, pl. —e [von Wurm] das sich Krümmende, Kriechende, die Würmer, das Geschmeiß.

Das **Gewürz**, des —es, pl. —e [von Wurz, Wurzel] das Wurzwerk, Wurzelwerk, die Würze, der schmackhafte Zusatz zur Speise. Davon: die Gewürzbrühe (Sauce, Tunke); das —fleisch (Ragout, Schnittfleisch mit Sauce); —haft (würzig, reizend, schmackhaft, aromatisch); der —händler, —krämer (Materialist); die —inseln (Sundainseln); die —myrthe (indische M. mit würziger Rinde und würzigen Blättern); das —nägelein, die —nelke (Blüthknospe e. ostind. Baumes); die —staude (der Staudenklee, die Lederblume); der —strauch (die Kelchblume mit duftender Rinde).

Das **Gezänk**, des —es, pl. —e [von zanken] die Zänkerei, der Streit, Hader, Zwist, Wortwechsel.

Das **Gezelt**, des —es, pl. —e [ahd. kezelt, angs. geteld; von Zelt] das große Zelt, die Feldhütte; die Platten der festen Hirnhaut.

Das **Geziefer**, des —s, pl. — [von Ziefer] das Ungeziefer, Gewürm, Geschmeiß; die Insecten, Kerfe.

Geziemen, v. intr. [ahd. gizamen, zimen, goth. gatiman, timan, s. ziemen] zukommen, zustehen, beikommen, wohl anstehen; v. reil. sich schicken, sich gebühren, Pflicht seyn.

Die **Gicht**, pl. —en [dieser mit Schicht, Schacht und Kur verwandte Hüttenausdruck, welchen Adelung durch Gang erklärt, kommt nebst hacken, Hacke ꝛc. und S.

कप, kaç (hauen, spalten), gr. κέω, κεάζω, lith. kassau, ruſſ. koszu, fr. casse, von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er heftige Bewegung, Verletzung bezeichnet, und einfach in S. शा, çâ (hauen, gr. κείω), क्षि, ksi (zerſtören, zerbrechen, gr. ξέω, κτάω) ꝛc. vorkommt, und bedeutet blos eine Abtheilung.] die Schicht, Lage von Kohlen und Erz, welche auf einmal in den Ofen gethan und geſchmolzen wird; auch der Gang am hohen Ofen, wo man die Schicht hineinbringt.

Die **Gicht**, pl. —er [dän. gigt, igt, ſchwed. gikt, gickt, ſchott. yuk, youk, holl. jigt, niederſ. Jicht, bair. das Gicht, das u. die Bergicht, engl. gout, fr. goute, isl. ykt, jkt, yktsyki, kommt nebſt ahd. keuchtigot (gichtbrüchig), und gäh, jach, jählings, quick, kick, jucken, ſcheuchen, jagen, ſchicken ꝛc., von der Wurzel κ—κ, welcher S. शश, çaç (ſpringen, hüpfen, gr. κηκίω, lith. szokn), यज, yug (werfen, lat. jacio), शक, çak (rege ſeyn, gr. κίκυω) ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —κ gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अज, aj, अग, ag (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago, und Echs, anguis ꝛc. vorhanden iſt] der gähe, plötzliche Schmerz, das Gliederreißen, die Gliedlähmung, Gliederkrankheit, arthritis, das Hüftweh, Chiragra, Podagra, oder Zipperlein, Gonagra; zuweilen auch die fallende Sucht und der Schlagfluß. Die Mehrzahl Gichter wird nur von den Zuckungen kranker Kinder im Geſichte gebraucht, Davon: gichteriſch (gichterähnlich); gichtig (mit der Gicht behaftet, gichtkrank); gichtiſch (gichtähnlich); und die Zuſammenſetzungen: die Gichtbeere (ſchwarze Johannisbeere); —brüchig (von Gicht gelähmt); die —körner (Samen der Gichtroſe, Königsroſe); das —kraut (der Storchſchnabel, die Masliebe, Schlüſſelblume); die —morchel (der —ſchwamm); die —roſe (Pfingſt-, Fraiſam-, Königsroſe, Päonie); die —rübe (Zaunrübe, —rebe); der —ſchwamm (die —morchel, Hirſchbruſt, e. Pilz); der —taffet (Wachstaffet); die —wurz (der Diptam).

Der **Giebel**, des —s, pl. — [goth. gibla (Zinne), ahd. gipili (Stirn), kibilla (Scheitel), gebel (Kopf), niederſ. Gebel, holl. ghevel, engl. gable, neulat. gabulum, ſchwed. gafvel, gafwel, dän. gavl, isl. gafl, fr. gable, kommt nebſt arab. gibel (Hügel, Berg), hebr. גבול (Ende), גבל (endigen), gr. κεφαλή (Kopf), ſchweiz. Hübel (Hügel), S. kapâlas, kapâlan, (Schädel), Gipfel und Kuppel, durch Anhängung der Ableitung —λ, von der Wurzel κ—π, welcher Kopf, Haupt, Schopf, Koppe, Kuppe, Kippen, lat. caput, fr. chef, S. kumbhas, kumbhi (Schläfe), gr. κυβή, κύβδα, κυπίω, κυπάζω, κυβάζω, κυβιστάω, κύβηβος, κύμβαχος, S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. κύπω*, σκέπω, lat. capio, -cupo, goth. hafia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu, und häufen, Haufe, heben, Hefen, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, hüpfen, Hüfte, humpeln, Schober, ſchöpfen, ꝛc. angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone —π, gebildet iſt, inſofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. उप, upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc. vorhanden iſt] der Gipfel, Köpfel, das Kopfſtück, die Spitze eines Gebäudes.

Die **Gier, Gierde**, [ahd. kerida, girida, girnessi, gir, ger, giri, goth. geirnei, angſ. girnesse, altſ. giri, isl. girni, ágirnd, girnd, holl. begeerte, begeering, ſchwed. begaer, girighet, dän. begiaer, begiaering, gierrighed, kommt nebſt ahd. kernan, gernan, goth. gairnjan, angſ. geornian, gyrnan, giernan, altengl. yearn, yern, isl. girna, ſchwed. begaera, dän. begiaere, holl. begeeren (begehren), ahd. gratag, goth. gredag, altſ. gradag, angſ. graedig, gredig, engl. greedy, holl. gierig, greetig, gratig, ſchwed. girig, dän. gierrig, giaerig, isl. giarn, ágiarn (gierig), gern, begehren, harren, lat. quaero, fr. -quiers, goth. gredo, engl. greed, S. गध, gardh (wünſchen, gr. χράω, χράζω), von S. हृ, har (ergreifen, faſſen), oder her, hier, Wurzel κ—ρ, durch Vorſetzung gebildet aus —ρ, inſofern es Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. उर, ur (bewegen, ſtrecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, und Arm, erben ꝛc. vorhanden iſt.] das Ergreifenwollen, die Lüſternheit, Begierde, Habſucht, der Geiz, die Unerſättlichkeit. Davon: gieren, gierden (lüſtern ſeyn, haben wollen, verlangen, begehren, geizen nach); gierig (begierig, begehend, lüſtern, habſüchtig, begehrlich, erpicht, verſeſſen).

Gießen, v. intr. u. tr. (ich gieße, ich goß, ich habe gegoſſen) [ahd. giezen,

goth. giutan, gutan, holl. gieten, schwed. giuta, dän. gyde, isl. giosa, angs. geotan, engl. to cast, fr. jeter, ital. gettare, kommt nebst lat. scateo, engl. shoot, S. क्षर, hat (ausleeren), gr. χέζω, scheißen, schießen, schütten, Schutt, Gasse, Gosse, Koth, Kuttel, Küttel, Hode, niederf. Kutte ꝛc., von der Wurzel κ—τ, einer Verbindung der beiden Keime κ— und —τ, insofern jener Bewegung bezeichnet und einfach in हि, hi (werfen, gießen, gr. χέω, χείω), und हु, hu (gießen, darbieten, χύω, χεύω) vorkommt, dieser aber, Flüssigkeit bezeichnend, in उद, ud, उंद, und (netzen, fließen, gr. ὕω, lat. undo, und udus, Ader, Adel, Eis ꝛc. vorhanden ist] Nasses schütten, fließen lassen, gießend bilden oder formen; begießen, bewässern; v. intr. platzregnen. Davon: der Gießer (Gießkünstler; die Gießkelle); die Gießerei (Gießhütte, das Gießhaus); und die Zusammensetzungen: der Gießbach (Regen-, Waldbach, kleiner Wasserfall); die —kanne (Sprengkanne, Brause; e. Röhrenschnecke); der —vogel (Wettervogel, Wendehals).

Das **Gift**, des —es, pl. —e [ahd. giftе, vergift, angs. gift, gife, geof, holl. gift, gif, vergif, schwed. gift, foergift, dän. gift, forgift, böhm. ged, kommt nebst Geifer, Gaumen, Kiefe, Kieme, schweiz. Keibe, gaffen, keifen, Schimpf, Kibitz, kabbeln, Hafer, Kampf, engl. hew, chew, hauen, kauen, S. गो, çau (hauen), Wurzel κ—π, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Bewegung von oben nach unten, besonders Oeffnung des Mundes bezeichnet und einfach in S. हि, hi (werfen, gießen), gr. χέω, χείω, हु, hu (gießen, darbieten), gr. χύω, χεύω, anders ausgebildet in S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, gähnen, Kinn, Gans, hauen ꝛc. vorhanden ist] der Geifer (z. B. eines tollen Hundes), der mit der Kiefe (z. B. von der Schlange) eingebissene schädliche Saft, jeder Saft zum Vergeben oder Vergiften, jeder ansteckende und tödtliche Stoff. Davon: giftig (giftführend, gifthaltend, vergiftet; zornig, boshaft; die Giftigkeit (Gifthaltigkeit, Schädlichkeit); und die Zusammensetzungen: der Giftapfel (die Frucht des —baumes auf den Antillen); der —barsch, —bars (e. für giftig gehaltener B.); der —baum (—apfelbaum, Firnißbaum, Sumach); die —blase (Gallenblase der Bienen; Kieferblase der Schlangen); die —eidechse (der Gecko); das —erz (Arsenikerz); die —esche (der Firnißbaum); der —hahnenfuß (H. mit blaßgelben Blümchen); der —heil (Heilgift, Eisenhütlein, Sturmhut); der —hirschling (Tannenschwamm, e. schädlicher Blätterschwamm; der —hund (Stachelroche); der —kies (Weißkies, Mißpickel, ein arsenikhaltiges Eisenerz); das —kraut (Eisenhütlein, die blaue Wolfswurz); das —mehl (der Hüttenrauch, der graue Arsenik; das Schwabengift, e. Arsenikerde); die —pflanze (das —kraut, der —baum, —sumach); der —roche (Meerpfau, R. mit Stacheln im Schwanze); der —sumach (Firnißbaum, Gerberbaum); die —wurzel (das Schwalbenkraut).

Die **Gift**, pl. —en [ahd. gift, kift, angs. gift, gifta, gifa, gife, engl. holl. isl. gift, kommt nebst isl. gafad (begabt, reich), gifting (Hochzeit, Heirath), gifta (heirathen), schwed. gift, gifte (Ehe, Heirath), ꝛc. und Gabe, von geben] die Gabe, Mitgift, Aussteuer, das Geschenk. Davon: der Gifter (Geber, Schenker, Stifter, Vermacher).

Die **Gilde**, pl. —n [angs. gild, gield, gildscipe, engl. guild, gild, holl. gild, schwed. gille, dän. gilde, neulat. gelda, gildonia, ahd. gelde, kommt nebst lappländ. gelde (Dorfschaft); schweiz. Kilbe (lustige Gesellschaft), Killa, Kilche (Kirche), Kilt (nächtlicher Besuch), und Galt, Galtling, geil ꝛc., S. हिल, hil (lustig seyn), कुल, kul (anhäufen, verbinden), खल, khal (binden, heften), hold, plattd. hild, halten, Huld, Halfter ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, insofern er Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden ist.] die Holden, Verbundenen, die Gesellschaft, der Verein, die Zunft, Innung, Brüderschaft, Zeche.

Der **Gimpf**, des —es, pl. —e [niederf. Gimp; kommt nebst niederf. Hemp,

Auf Wunsch, Begehren, Verlangen, Bitte, Befehl, Geheiß, Gebot, Ordre, Befehl, Auftrag, Order, Befehl, Auftrag, Befehl, Auftrag, Befehl, Auftrag

der —ſchetter (die glänzende Steifleinwand); der —wurm (Goldwurm, eine Seeraupe).

Das **Glas**, des Glaſes, pl. Gläſer [ahd. schwed. dän. isl. norw. glas, angſ. glas, glaes, engl. glass, iſt gleichen Urſprunges mit Glanz, w. m. ſ.] der Glanzfluß, das Gleißende, Glänzende; das Durchſichtige; ein künſtlicher Schmelz von Kieſſand, Salz und Alkali. Davon: der Glaſer (Glasfenſtermacher); glaſern (das Glaſerhandwerk treiben); gläſern (aus Glas gemacht); glaſicht (glasähnlich, —artig); glaſig (glashaltig, aus Glas beſtehend); glaſiren, glaſuren (mit Glasrinde überziehen); die Glaſur (Glasrinde, Glanzrinde); u. die Zuſammenſetzungen; der Glasachat (e. achatähnlicher glaſichter Stein); der —amiant (A. mit durchſichtigen Fäden); der —apfel (Eisapfel); die —birne (Eisbirne); der —demant (—fluß); das —erz (—ſilbererz); der —egel (halbdurchſichtige Blutegel); das —haus (Gewächs-, Treibhaus); der —honig (Zuckerhonig); die —hülſe (der Eiſenbeerbaum, Hartriegel); die —hütte (—ſchmelzhütte); die —kirſche (Doctorkirſche); der —kopf (Eiſenſtein); das —kraut (Eiskraut, die Mittagsblume); die —paſte (gefärbter —fluß); das —porzellan (Milchglas); die —ſeife (der Braunſtein); der —ſpath (Flußſpath); die —weide (Bruch-, Roßweide); der —zucker (Kandis, Gerſtenzucker).

Glatt, adj. u. adv. [ahd. clat, glat, niederſ. glad, glatt, dän. glat, ſchwed. glad, glatt, poln. gladki, böhm. hladki, wend. latki, holl. glad, gehört nebſt gleiten, glitſchen, Geleiſe, Schlitten, ſchlendern, leiten, leiſe, leiſten, niederſ. ſchleiſtern, einer Wurzel λ—r an, welche ſich im Indiſchen nur in einem andern ihr ebenfalls entſproſſenen Stamme nachweiſen läßt, nämlich in S. लस, las, लड, lad, luſtig ſeyn, lat. laetor, laetus, ludo, goth. lusto, engl. lust, glad, lith. losztu, Luſt, gelüſten ꝛc. dieſe Wurzel iſt durch Verſetzung des glatten Zungentones aus dem anlautenden Zahntone, —ſ, gebildet, inſofern dieſer Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as, (bewegen, ſchleudern), अत, at (bewegen, ſprudeln), इट, it (bewegen, gehen) und in aus, ent ꝛc. vorhanden iſt] gleitend, glitſchig, geglättet, eben, ſchlüpfrig, ſchlicht, höflich, ſchmeichelnd; adv, ganz, völlig, rund, ſchier. Davon: die Glätte, Glatheit (Ebenheit, Schlüpfrigkeit, Politur; die glasartige Bleiſchlacke, Glöthe); glätten (glatt machen, poliren, ebenen, ausfeilen, plätten); der Glätter (Appretirer); die Glätterinn (Plätterinn, Büglerinn); und die Zuſammenſetzungen: die Glattbüchſe (B. mit nicht gezogenem Rohr); die —butte (Elbbutte ohne Stacheln); der —dick (e. Stör mit glatter Haut und dickem Kopfe); das —eis (der am Boden gefrorne Regen oder Nebel); der —hai (glatthäutige Hai); das —horn (ein Kinkhorn); der —kopf (ein Rotzfiſch); der —nabel (e. Korkmuſchel); der —roche —rai (e. Fiſch); der —rücken (e. Seeſchnecke); die —ſohle (e. ſchmackhafter Seefiſch); der —ſtrahl (e. Seeſtern).

Die **Glatze**, pl. —n [von glatt] die glatte kahle Kopfplatte, das Stirnbein zwiſchen den Augbrauen. Davon: der Glatzkopf (e. Kahlköpfiger); der —pfaffe (e. Mönch mit Tonſur d. h. geſchorner Glatze).

Der **Glaube**, des —ns, oder der Glauben, des —s [niederſ. Loow, Gloow, goth. galaubei, galaubein(s), angſ. geleafa, ahd. loube, gilouba, kilouba, lowa, geloube, laub, lobe, galaupa, kilaupo, chilaubi, chilaupnisse, von glauben] das Lob, die Rede, das Bekenntniß, die Ausſage, Verſicherung, das Zutrauen, Vertrauen, die Hoffnung; das Fürwahrhalten, die Meinung, Anſicht. Davon die Zuſammenſetzungen: der Glaubensartikel (das Dogma, der —ſatz); das —bekenntniß (die Darlegung der Anſicht; das Symbolum, die Confeſſion); der —bote (Miſſionair, Apoſtel); die —lehre (das Dogma, die Kirchenlehre, das Symbolum).

Glauben, v. tr. [niederſ. löben, ahd. loubon, gelouben, loven, chilauban, gelobon, giloubon, kilauban, calauban, goth. galaubjan, angſ. gelyfan, geliefan, leafan, geleawan, lyfan, lefan, ſchwed. lofven, kommt nebſt (er)lauben, loben, klaffen, bläffen, plappern, ſchlabbern, -läumden, Leumund, ꝛc. und S. लप, lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lĕpiu, gäl. labhram, Wurzel λ—π, durch Verſetzung des glatten Zungentones, von dem anlautenden Lippentone, —π, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अव, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb, und in au! vorhanden iſt] loben, auch ſagen, beſtätigen, Beifall, geben, für wahr halten, vermuthen, meinen, hoffen, befolgen. Davon: glaubhaft, —würdig (annehmbar, wahrſcheinlich); gläubig (glaubend, glaubensvoll, andächtig);

bei Gleichheit der Ursachen, Wirkungen, Verhältnisse, der Gleichheit ähnlich, Gleichartigkeit, Gleichheit, die Gleichförmigkeit übertreffend, Gleichförmigkeit, Gleichheit, die Gleichheit übertreffend, Gleichheit, die Gleichheit übertreffend, Gleichheit, die Gleichheit übertreffend

im allgemeinen; daher schweiz. Gletscherzinken, Eiszacken; gletschkalt, eiskalt; 2) der Eisberg, die bleibende Eismasse auf einer Höhe der Alpen. In der Schweiz versteht man unter einem Gletscher durchgängig nur einen in ein Thal der oberen Gebirgsgegenden herabragenden kleinen Theil der ausgedehnten Eismassen, welche die sämmtlichen Hochgebirge bedecken und zwischen den obersten Felshöhen ungeheure Eisfelder und ganz unzugängliche Eisthäler, Eisschründe u. s. w. bilden. Davon: das Gletschergebläse (die eiskalten Luftströmungen aus Gletscherspalten).

Das **Glied**, des – es, pl. —er [ahd. gelid, lid, lido, lidi, lede, goth. lithus, angs. lith, lim, altengl. lid, engl. limb, holl. lid, lit, pl. leden, schwed. dän. led, lem, isl. limr, nieders. Lid, bair. Lid, Gelid, kommt nebst ahd. lidon (articulatim dividere, concidere, secare), lidari (carnifex, lictor), lidan (ferri), liederlich (leicht), lotter (locker), ledig (los), ledigen (los machen), Leder, Luder, Lende, Fleder-, flattern, schlottern, schleudern, lassen, lässig, laß, Latz, los, lösen (S. लूष, lus, goth. lausia, lith. lauzu, russ. lozzu, Wurzel λ—τ, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden glatten Zungenlone, λ—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ली, li (lösen, auflösen), gr. λύω, λούω, λειόω, λητ̃ω, etc. vorhanden ist] das Lose, der bewegliche Theil, südd. das Gleich, Gelenk; der Theilnehmer, das Mitglied. Davon: gliederig (gegliedert, gelenkig, zusammengesetzt); gliedern (zusammensetzen, beweglich in einander fügen); gliedlich (mitgliedlich, einem Mitgliede zukommend); die Gliedmaßen (Glieder); gliedlang (so lang wie ein Fingerglied); die Gliedsalbe (Gliedersalbe, ein Gichtmittel); das —weich (e. Gichtkraut); und: das Gliederband (Gelenkband); die —binse (gegliederte B.); der —brand (Knochenbrand); die —koralle (K. mit Absätzen); die —krankheit (Gicht); das —kraut (Glied-, Zehr-, Eisenkraut, der Andorn); die —puppe (Marionette); das —reißen (der —schmerz, die Gicht); der —schwamm (Knieschwamm); —weise (Glied vor Glied).

Glimmen, v. intr. (es glimmt, es glomm, es hat geglommen) [ahd. glimmen, dän. glimre, engl. to gleam, glimpse, schwed. glimma, angs. gelioma, leoman, goth. lauhmon, kommt nebst angs. leoma (Licht), isl. laom (Flamme), angs. glomung, glommung (Dämmerung), glew (hell), lat. lumen (Licht), Lampe, Flamme, flimmern, Glimmer, gr. λάμπω, βλέπω, etc. von einer Wurzel λ—π, welche durch Anhängung des Lippentones von einem auslautenden λ— gebildet ist, das sich nur in gr. λάω* (blicken), einfach vorfindet, aber als Bestandtheil auch in Glanz, Glas, Licht ꝛc. ꝛc. vorhanden ist.] nieders. glähsen, glösen, glören, schwach glänzen, unter der Asche glühen. Davon: der Glimmer (Schimmer, Schein; eine glänzend taube Steinart); glimmerig (glimmerhaltig); glimmern (flimmern, schimmern).

Der **Glimpf**, des —es [nieders. Limpe, Gelimpicheit, bair. Glimpff, Glimpffen, schwed. lempa, laempa, angs. lempe, dän. lempe, isl. limpa, lempi, ahd. gelimphida, kommt nebst glimpfen, ahd. kelimfan, chalimfan, gilimfan, limphan, praet. lamph, partic. galumphan, bair. gelimpffen, schwed. isl. lempa, angs. limpian, belympan (sich fügen, sich schicken, zustehen, anstehen, passen), und kleben, kleiben, Schleim, Schlamm, schlemmen, bleiben, klimmen, Leim, Lehm, nieders. klamm, bair. gleim, S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, lith. limpu, russ. lipnu, engl. lave, lime, von der Wurzel λ—π, welche durch Anhängung des Lippentones aus dem anlautenden glatten Zungentone, λ—, entstanden ist, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, li (auflösen, flüssig machen), gr. λύω, λούω, russ. liju, lat. luo, verhanden ist] das Kleben, der Fug, die Befugniß, Competenz, Consequenz; der Schlipf, das Durchschlüpfenlassen, die Nachsicht, Schonung, Gelindigkeit, Gütlichkeit, Artigkeit; das Durchschlüpfende, die Schlüpfnadel, Schnürnadel, Nestel. Davon: glimpflich (mit Glimpf, schonend, manierlich, gebührlich, zuständig, anständig; ahd. galimflich, galumflich, kalimpflih, kilimflih, nieders. limpig, limplik, lumplik, schwed. dän. lempelig, isl. lempileg (behend)).

Glitschen, v. intr. [eine Abform von gleiten] gleiten, schlüpfen, rutschen, nieders. schleistern; klitschen, abklatschen, naß abformen. Davon: glitschig, glitscherig (glatt, schlüpfrig).

Die **Glocke**, pl. —n [nieders. Klokke, Kalok, Klock, bair. Glogken, ahd. glogga, engl. clock, angs. clugga, cluega, walliſ. cloch, cloc, fr. cloche, neulat. gloccus,

Bloch, Block, Blöck, Block (auch Blöck), m. Block, Klotz, Holzklotz, Hackstock, Hackblock, Block, Block, Block

λευκός, engl. look, light, und lugen, leuchten, Licht, lohen, ꝛc., die Wurzel λ—κ gebildet hat, von dem auslautenden glatten Zungentone —λ, welcher einfach in gr. λάω, (blicken) vorhanden ist] lohen, leuchten, vor Hitze leuchten, mit lebhafter Farbe scheinen; erhitzt seyn; feurig blicken; v. tr. glühend machen.

Die **Glut**, pl. —en [ahd. cluot, gluat, kluoth, angs. glod, wallis. glo, corn. glou, holl. schwed. dän. gloed, isl. glód, von glühen] die Lohe, leuchtende Hitze, lebendige Kohlen, Loderasche; die große Hitze, das Feuer, die heftige Empfindung, die heiße Liebe. Davon: der Glutbaum (e. hohler Baum zum Aschebrennen); die Glutfarbe (lebhafte, glühende Farbe), und verschiedene dichterische Zusammensetzungen z. B. glutanfachend, das Glutauge ꝛc.

Die **Gnade**, [ahd. genade, gnada, ginada, kinada, canat, genaude, dän. naade, schwed. nåd, isl. nad, kommt nebst nieder, kneten, nisten, Nest, Nisse, Knoten, knütten, Netz, Niet, Knast, Knittel, Knödel, Knust, S. नउ, nad (niedersetzen, sitzen), gr. ναιετάω, und nah, nähen, neigen, ꝛc., S. नह, nah (nähern, anfügen), gr. νήθω, lat. necto, goth. nehwia, engl. nigh, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Nasentone, ν—, welcher Bewegung bezeichnet und einfach in gr. νέω, νεύω, ναίω, νήω, lat. neo, nuo, fr. none, S. नी, ni, नय, nay (bewegen, richten) vorhanden ist. Gnade hat Aehnlichkeit mit S. naddhas (verbunden, nah, gr. νητός), naddhan (Verbindung, gr. νητύν, lat. nodus), und nitis (Richtung, gr. νεῦσις, lat. nutus).] die Näherung, Neigung, Geneigtheit, Gewogenheit, Schonung, Gunst, Huld, Begnadigung, Verzeihung, Barmherzigkeit, Gnadenbezeigung. Davon: gnaden (Gnade erweisen, gnädig, günstig seyn; ahd. gnaden, danken); gnädig (ahd. canadic, canathaft, schwed. nadig, naadig, isl. nadug, nadarsam; geneigt, herablassend, schonend, erbarmend, gelind, erträglich); gnädiglich (voll Gnade, aus Gnaden).

Das **Gold**, des —es [goth. gulths, ahd. cold, gold, guold, guld, golt, kold, kolt, angs. engl. gold, dän. guld, schwed. isl. gull, holl. gout, goud, tatar. goltz, poln. zloto, kommt nebst gelb (poln. zolty), hell, Kohle, gr. καλέω, lat. caleo, lith. szyla, russ. kaliu (brennen), tatar. holarin (Gold), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Licht nnd Feuer bezeichnet und einfach in S. उल, ul (schleudern, erhitzen), gr. ελλόω, ἕλη (hell), schwed. elden (Feuer), tatar. elden (Glanz, glänzend), ultan (Gold), vorhanden ist] das gelbe Metall; das Werthvolle, Gediegene. Davon: golden, gülden (aus Gold gemacht; goldglänzend); goldig, goldicht (goldähnlich); und die Zusammensetzungen: die Goldader (e. goldhaltiger Erzgang); der —adler (große schwarzbraune u. goldglänzende A.); der —after (Schmetterling der Nesterraupe); die —ammer (der —fink, Grünfink); die —amsel (—drosel, der Pfingstvogel); der —apfel (Pepin); das —auge (die Baumente; e. bunter Meerbrassen); der —barsch, —börs (Kaulbarsch); der —baum (acuba japonica L.); der —beryll (B. mit gelben Streifen); der —brassen (Orf, die —fohre); —braun (ocherfarben); die —butte (Scholle, Platteiß); die —distel (e. Südpflanze); die —drosel (der Pfingstvogel, Pirolt, Vogel Bülow); die —eiche (der Silberbaum); die —eidechse (—grüne E.); die —erzwurzel (brasilische Ruhrwurzel); der —fasan (chinesische F.); der —finger (Ringfinger); der —fink (Dompfaff, Gimpel); der —fisch (—karpfen, —brassen; —börs, die —fohre); die —fliege (e. Blattkäfer); der —fuchs (ein —braunes Pferd); der —fuß (e. Falkenart); der —geier (Lämmergeier); das —gras (gelbe Lavendelgras); der —gulden (alte —münze von 2 Thalern); das —haar (Haarmoos; Mottenkraut); der —hafer (e. Futtergras); das —hähnchen (der Sommerzaunkönig; die rothe Butterblume); der —harder (e. Flußfisch); der —harnisch (e. Käfer); der —käfer (Rosenkäfer); die —karausche (der Giebel); das —kehlchen (e. Fliegenvogel); das —knöpfchen (Mottenkraut); der —kopf (e. Dickschnäbler); die —krähe (Blaukrähe); das —kraut (Kreuzkraut); die —krone (e. —münze von 2 Thlr. 14 Gr. 6 Pf.); die —küste (e. Theil der Küste von Guinea); der —lachs (e. norwegischer Fisch); der —lack (gelber Lackfirniß; das Mauerkraut); der —marder (rothgelbe M. in Canada); der —maulwurf (schwanzlose goldgelbe M.); die —merle (—drosel); die —milz (der gelbe Steinbrech); der —mund (e. Mondschnecke); der —plätter (—lahnmacher); der —praser (Chrysopras); der —rabe (Kolkrabe); das —räupchen (die Chenille); die —rose (der Heidenisop); die —ruthe (das Wundkraut); der —ruthenbaum

(e. canarisches Gewächs); der —schaum (das Metallgold); das —scheidewasser (salpetrige Salzsäure); der —schläger (—plätter); die —schleie (—glänzende S.); der —schwanz (e. Makrele); der —schwefel (Spießglanzschwefel); der —stein (Chrysolith); das —sternblümlein (kleine Schöllkraut); der —strich (e. Meerbrasse); der —striemer (Purpurbrassen); das —stück (die —münze); das —wasser (e. Gewürzbranntwein); die —weide (Dotterweide); die —wespe (Mauerwespe); der —wolf (Schakal); die —wurzel (Schwalbenwurz); der —zahn (e. Schnecke).

Die **Gondel**, pl. —n [ital. gondola, Kahndl, von Kahn] das Schnabelboot, Lustboot in Venedig; e. längliche Muschel. Davon: der Gondelier (Gondelführer).

Gönnen, v. tr. [ahd. gunnen, unnen, gionnan, onnan, angs. geunnan, unnan, schwed. isl. unna, dän. unde, holl. gunnen, gonnen, nieders. gunnen, günnen, bair. gunnen, vergünnen, altbair. günen. Schmeller bemerkt: „gunen ist zusammengesetzt aus Vorsylbe ga und dem unnan (ich an, du anst, er an, uuir unnumes ꝛc.) der alten Sprache, welche auch anst sagte für Gunst. Gegentheilige Bedeutung hatten die Composita abanst, abonst, abunst." Adelung: „In der Conjugation dieses Wortes sind die Zeiten nnd Mundarten sehr verschieden. Die dritte Person des Präsens lautet beim Ottfried gan, die dritte der Mehrzahl im Imperfect ondun. An andern Orten hat es auch das Zeitwort gionstan, im Imperfect gionsta, wovon unser Gunst noch ein Ueberbleibsel ist. In einigen oberdeutschen Gegenden lautet es noch jetzt im Mittelworte gegonnen." Schmeller conjugirt bair. ich gan, du ganst, er gan, wir gunnen ꝛc., und hält gunnen für eine als Präsens genommene Präteritumform. Meidinger führt an: angs. unna, unne (Urlaub, Erlaubniß); goth. anst (Gunst, Gnade, Huld), isl. vel unnan (Gunst, Wohlwollen), unnan, unnun, yndi (Behagen), unnadsam, unnarsam, yndisleg (behaglich); ahd. ando (Eifer), angs. ond, schwed. ande, anda, dän. and, aand, aande, isl. audi, oend, (Geist, Seele), angs. audig (eifrig, aufmerksam, gehässig), onda (Eifer), ondo (Furcht), ond (bös, eifrig), schwed. anden (ahnen, ahnden), anderik (geistreich), andelig, andlig (geistlich), ond (böse), ondska (Bosheit, Leidenschaft, Zorn). Auch diese durch den hinzugetretenen Zahnton verstärkte Form, welche sogar in Odem Athem ganz in den Zahnton übergeht, gehört nebst S. शण, çan (thätig seyn, dienen), gr. *κονέω*, lat. conor; S. शंस, çans (billigen, wollen), lat. censeo, sentio, sinnen, sehnen; S. antas (Endzweck), goth. andeis, Ende; S. ânas, anilas (Athem, Geist), gr. *ἄνεμος*, lat. animus, etc. zu der Familie des anlautenden Nasentones —*n*, insofern er Bewegung und besonders das an dem Athem der Nase erkennbare Leben des Innern u. das Geistige bezeichnet u. einfach in S. अन्, an (bewegen, leben), goth. anan, a(h)nen, a(h)nden, vorhanden ist.] anen, inne werden, inne haben, eingedenk seyn, gewogen seyn, wünschen, zukommen lassen, vorstellen, erlauben, mittheilen, widerfahren lassen, gewähren. Davon: der Gönner (der vornehme Freund, Patron, Mäcen, Beförderer, Beschützer, Begünstiger, Protector); die Gönnerschaft (die sämmtlichen Gönner; das Mäcenat).

Die **Gosse**, pl. —n [nieders. Gaat, Gote, Gaute, ahd. giozo, neulat. gota; von gießen] der Ausguß, Gußstein, Spül-, Wasserstein; der Rinnstein; die Gassenrinne; der Pumpentrog; das Gießhaus, die Gießerei.

Der **Gott**, des —es, pl. Götter [goth. guth, guth, gud, ahd. got, cot, kot, angs. engl. god, holl. god, godt, schwed. dän. gud, isl. gud, god; gaud (Abgott); pl. goth. guda, ahd. cote, gote, angs. godar; ind. (nach Meidinger, aus dem Wiener Tripartitum) koda. Meidinger sagt: „Der Name Gott und gut ist aus dem Wurzelworte ot, od, eut, Besitz, Macht, und dem gälischen (altslavischen!) Artikel g entstanden, und bedeutet so viel als der Mächtige, Allgewaltige, große Besitzer, Besitzer des Weltalls." Eichhoff: Bei den nordischen Völkern heißt Gott die Reinheit, die Tugend, und entspricht dem Worte, welches die Güte bezeichnet und sich in S. çudhas, rein, tugendhaft, wiederfindet, von S. शुध, çudh, श्विद्, çvid (reinigen, läutern, weiß machen), gr. *κάζω, καθαίρω*. Adelung vermuthet, daß Gott mit dem alten skandinavischen Namen des höchsten Wesens, Odin, Eines Stammes sei, woraus durch Vorsetzung des Blaselautes auch Wodan gebildet worden. Es scheint aber, daß Gott nicht von derjenigen Wurzel *z—r*, welcher gut, Gut, Schatz angehören herkommen, sondern als ein alleinstehendes Wort durch Anhängung des Zahntones aus

dem auslautenden Kehltone, ϰ—, gebildet ist, insofern er Erschaffung bezeichnet und einfach in S. गा, ga (erschaffen, hervorbringen), gr. γάω, lat. cio*, vorhanden ist, wovon auch S. gâus (Erde), gr. γῆ, γαῖα, goth. gawi, Gau; S. jagat (Weltall), gr. γεγαός; und S. gâus, Kuh, lat. ceva, abgeleitet werden.] der Schöpfer, Welterschaffer, das höchste Wesen, die Gottheit, der Allvater, Allerhalter, Allbeglücker. Davon: die Gottheit (das höchste Wesen, die göttliche Natur, das göttliche Wesen); die Göttinn (Herrscherinn, Angebetete); göttlich (gottheitwürdig, vollkommen, erhaben, vortrefflich, herrlich); die Göttlichkeit (göttliche Natur, der göttliche Ursprung); und die wichtigeren Zusammensetzungen: das Gottheil (die Brunelle); —los (Gott verachtend, irreligiös, schlecht); die —losigkeit (Irreligiösität, —verachtung); —seligkeit (Gottesfurcht, Frömmigkeit); das —vergeß (der weiße Andorn); —vergessen (Gott verachtend, —los); die Götterblume (e. virginisches Doldengewächs); der —geruch (Duftstrauch); das —kraut (Traubenkraut); die —lehre (—geschichte, Mythologie); der Gottesacker (Kirchhof, Friedhof); der —bote (Engel, Prophet, Apostel); der —dienst (die —verehrung, Andacht); —dienstlich (kirchlich, religiös); die —furcht (Frömmigkeit, Religiosität, Gottesverehrung); —fürchtig (fromm, religiös); der —gelehrte (Theologe); das —haus (die Kirche, der Tempel); der —lohn (göttliche Segen); das —urtheil (Ordal, die Feuer-, Wasser-, Leichen-, Zweikampfsprobe); der —verächter (Religionsspötter); die —verehrung (Ehrfurcht vor Gott, der —dienst).

Der **Götze**, des —n, pl. —n [wahrscheinlich abgekürzt aus Gotts-bild] das Gottesbild, Götzenbild, der Abgott, Wahngott, Fetisch, das Idol.

Das **Grab**, des —es, pl. Gräber [ahd. grap, krap, grab, goth. graba, groba, altsl. graf, angsl. graf, graef, graep, cruft, croft, engl. grave, holl. graf, graaf, groeve, graef, grave, schwed. graf, grufva, grop, dän. grav, groeft, isl. graf, groef, groeft, poln. grob, gruba, russ. grob, span. grabo, kommt nebst Grube und Gruft von graben] die Leichengrube, Gruft, der Grabhügel; der Tod, Untergang.

Graben, v. intr. u. tr. (ich grabe, ich grub, ich habe gegraben) [goth. graban, ahd. graban, graben, angsl. grafan, altengl. to grub, grave, irl. grafaim, wallis. criviaw, crafa, holl. graaven, graven, schwed. grafva, dän. grave, isl. grafa, nieders. graven, fr. graver, gr. γράφω, kommt nebst Grab, Gruft, Grube, Graben, schrapen, schreiben, Schrift, Griffel, schrammen, schruppen, schröpfen, und Kraft, greifen, grob, krabbeln, kribbeln, ꝛc. von der Wurzel ϱ—π, welcher die Stämme S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, russ. rubliu etc. angehören, und welche, durch Vorsetzung des rauhen Zungentones ϱ, aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अप, apa, अव, ava, gr. ἀπό, ab, अव, av (bedecken), अब, ab (gehen, bewegen), gr. ἔπω, etc. vorhanden ist] krauen, herausgreifen, ausraffen, ausstechen, ausschaufeln, ausbohren, schürfen. Davon: die Grabschaufel (flachgebogene Gärtnerschaufel); das —scheit (der Spaten, e. spitzige Schaufel); der —stichel (Stichel, der Kupferstecher); das —thier (der Schakal).

Der **Grad**, des —es, pl. —e [lat. gradus, kommt nebst lat. gradior, und schreiten, grätschen, grätscheln, auch treten, Tritt, Trott, Trester, lat. trudo, engl. tread, S. त्रद, trad (treiben, drücken), und rasch, rutschen rütteln, reiten, reisen ꝛc. von einer Wurzel ϱ—τ, welche aus ϱ— und —τ entstanden ist, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, ϱ— in रि, ri, री, rî (bewegen, fließen, aufstehen, laufen), gr. ῥέω, lat. ruo, russ. rieiu, —τ in अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, lat. ito, goth. iddia, russ. ido, aus, ent ꝛc. vorhanden ist] der Schritt, die Stufe, Staffel; in der Mathematik, 1/360 Kreis; in der Genealogie, das Glied, ehemals die Sippzahl, nieders. Magtale; überhaupt die Vergleichungsstufe, das vergleichende Maaß. Davon: gradig (in Grade getheilt); graduell (stufenweise); graduiren (abstufen; bewürden); graduirt (mit einer Würde bekleidet); die Gradabtheilung (A. in Grade); der —bogen (Quadrant, Sextant, Octant, Transporteur; Markscheiderbogen); das —buch (Schifferbuch mit Seekarten); die —wage (W. mit Gradbogen); gradiren (steigern, Salz einsieden, Gold färben).

Der **Graf**, des —en, pl. —en [ahd. gravio, graveo, gravo, grave, greve,

kravo, gerefe, ref, reve, angſ. gerefa, refa, groefa, greve, engl. reeve, reave (Vorſteher, Aufſeher, Verwalter), holl. graaf, graave, grave, ſchwed. greſve, greſva, dän. greve, graeve, isl. greifi (Richter, Vorgeſetzter), engl. sheriff (Landrichter), arab. cherif, sherif (Edelmann, Fürſt), niederſ Grefe, neulat. grafio, gravio, graphio, lett. kriwe (Oberprieſter, Richter), altnord. grewe (Oberrichter), kommt nebſt ahd. reffan, refsan (ſtrafen), und Kraft, grob, greifen, grauſam, Graus, Gräuel, ſchrammen, Greif, rupfen, Rabe, rauben, raffen, raufen, ꝛc. S. रफ, raph रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu, von der Wurzel ρ—π, welcher mehrere Stämme z. B. रप, raip (bewegen, gehen)), gr. ῥέπω, ῥέμβω, द्रम, dram (bewegen, ſchütteln), gr. δρέμω, τρέμω, तब, trab (bewegen, eilen), gr. τρέπω, द्रप, darp (ſchlagen, verletzen), gr. δρέπω, δρύπτω, त्रप, trup (hauen, durchbohren), gr. τρυπάω, treffen, ꝛc. angehören und in welcher die Keime ρ— und —π verbunden ſind, inſofern beide Bewegung bezeichnen. Einfach ſind dieſe Töne noch in S. री, ri (bewegen, rennen), gr. ῥέω, रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, und अब, ab (bewegen, gehen), अव, av (bedecken, ſchützen) ꝛc. vorhanden; als Beſtandtheil ſcheint der erſtere, ρ—, auch in S. râj (Herrſcher), lat. rex, goth. reiks fr. roi; S. râjas, râjan, lat. regius; râjni, lat. regina; râjyan, lat. regnum, goth. reiki; S. राज, raj (herrſchen, glänzen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), gr. ῥέζω, ῥογέω, lat. -rigo, rego, goth. rika, rakia, etc. vorzuliegen. Meidinger vergleicht auch gr. γραφεύς, fr. greffier, holl. griffier. Nach Stengel (Geſch. des preuß. Staates) hießen bei den alten Preußen und auf der Inſel Rügen die Prieſter, Geſetzgeber und oberſten Richter griven. In Cölln iſt Graf und Scheffen noch ſo viel als Richter und Schöppen. In Niederſachſen bezeichnet Grefe noch in vielen Fällen den Vorgeſetzten eines Geſchäftes, z. B. Deichgrefe, —graf, der Vorgeſetzte oder Richter beim Deichbaue, Salzgraf, —grefe, der Vorgeſetzte eines Salzwerkes u. ſ. f. Adelung führt die Zuſammenſetzungen an: Burggraf, Freigraf, Haus-, Hof-, Holz-, Pfalz-, Rüge- und Zentgraf. Schmeller erwähnt: Hallgraf (Salzgraf); Hansgraf (Vorſteher des Hansgerichtes, Handelsgerichtes); Mühlgraf, Waſſergraf (Mühlrichter, geſchworner Kunſtverſtändiger in Sachen des Mühlweſens); Spielgraf (Vorſteher der Hof- und Feldtrompeter); Zent-, Centgraf (Zentrichter). Nach Jamieſon iſt im ſchottiſchen Dialekt the greif, grieve ein Aufſeher über ein Landgut, und to grieve, heißt die Aufſicht führen (to oversee). Das angelſächſiſche gerefa (procurator, villicus, dispensator) kommt häufig in Zuſammenſetzungen vor: feh-gerefa (dispensator), palant-gerefa (comes palatinus, Pfalenzgraf), scir-gerefa (Sherif), svan-gevefa (subulcus principalis), tun-gerefa (villicus, dispensator), vic-gerefa (oppidi praefectus). Trefflich bemerkt der bairiſche Sprachforſcher: „Die gewöhnliche, auf die mißverſtandene alte Schreibung graue gegründete Ableitung des Wortes Graf von dem Umſtande, daß man ehemals zu Richtern lauter erfahrene graue Männer genommen, iſt wenigſtens eben ſo wohl gemeint, als die des wackern Geiler von Kaiſersberg, der ſich die Grafen als graves viros. und die Barone als βαρεῖς ἄνδρας erklärt.“] heißt urſprünglich: einer der Kraft, d. h. Gewalt hat, ein Verwalter, Pfleger, Vorſteher, Vorgeſetzter, Richter. Die Grafen oder comites Karls des Großen und ſeiner nächſten Nachfolger waren Landrichter, an einem kaiſerlichen Hof (Phalenz, Pfalz), oder an einer Grenze (March), oder in einem Landbezirke (Gaue), aufgeſtellt. Als ſpäter die oberſte Reichsgewalt verfiel, erhoben ſich viele dieſer Beamten zu Erb-Gerichtsherren oder unabhängigen Herren ihrer Bezirke, und jetzt bezeichnet der Titel Graf einen edlen Herrn, der in der Würde unmittelbar auf einen Fürſten oder Herzog folgt. Davon: gräflich (einem Grafen gehörig oder zukommend); die Grafſchaft (das Gebiet eines Grafen); und die Zuſammenſetzungen: die Grafenbank (der —ſitz auf dem Reichstage); der —hof (das Hoflager e. Grafen); die —krone (Perlenkrone auf gräflichen Wappen); der —ſtand (die —würde); der —tag (die Reichsgrafenverſammlung, das Grafengericht); der —titel (der T. Graf als Standesbezeichnung).

Der **Gram**, des —es [ahd. hram, ſchwed. dän. gram, holl. kerming, kommt nebſt adj. gram, grimmig, ſchwed. grym, dän. grim, grum (adv. gramt), isl.

gram, grimm, grimleg, grimmudug, angſ. grim, grimm, grom, gram, grimlice, grimlic, gramlice, engl. grim (adv. grimly), ahd. grimmeg, holl. grimmig, gram, grammoedig (adv. grammelyk), perſ. garm; verb. ſchwed. sig graema, holl. kermen, grimmen, altengl. to grim, angſ. grimman, walliſ. gremiaw, ergrimmen, ſich grämen, subst. Grimm, isl. grimd, grimleiki, ſchwed. grymhet, dän. grumhed, angſ. gram, gramscipe, grimnesse, -nysse, engl. grimness, ahd. gremezi, und Harm, Jammer, Kummer, jerum, kurrig, lat. horreo, gr. χηρόω, S. हृ, hri (unruhig werden, ſich betrüben), auch S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, küren, Kur, kirre, Scherz, Herz, huren, Heirath ꝛc. von der Wurzel χ—ρ, welche aber bald χρ—, bald, χ—ρ—ι, bald χ—π—ρ lautet und durch ſo verſchiedene Ausbildung aus dem rauhen Zungentone ρ gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und bald anlautend —ρ, z. B. einfach in S. ऋ, ir, ऊर, nr (bewegen), und in रि, ri, रॊ, ri, रु, ru (bewegen), gr. ὄρω*, ἐρύω, ἄρω*, und ῥέω, ῥύω, lat. erro, aro, orior und ruo, in er-, ur-, irre, arg und grauen ꝛc. vorkommt] die ſchmerzhafte innere Bewegung, der Harm, Kummer, das Wurmen, die nagende Trauer. Davon: gram (abgeneigt, verfeindet, gehäſſig, zornig); ſich grämen (Gram hegen, ſich härmen, trauern); grämlich (kummervoll, mürriſch); die Grämlichkeit (Bekümmertheit, Verdrießlichkeit, Traurigkeit); der Grämling (Gramerfüllte, Griesgram, Murrkopf); gramlos (kummerlos, getroſt); gramvoll (kummervoll, traurig).

Das **Gran, Grän,** des —es, pl. —e [fr. grain, lat. granum, neulat. auch granus; woher auch der Gran vorkommt; es kommt nebſt Korn und Kern von dem oben unter Gram angeführten, bald an-, bald auslautenden ρ, welches Bewegung bezeichnet] ein kleines Gewicht, welches bei Spezereien dreimal größer iſt als beim Golde und Silber, daher man Gran im Apothekergewichte als $^1/_{20}$ Scrupel, $^1/_{60}$ Quentlein, von Grän im Goldgewichte als $^1/_3$ Gran, $^1/_{12}$ Karat, $^1/_{288}$ Mark, bei Silbermünzen als $^1/_{24}$ Pfenniggewicht, unterſcheidet. In Neapel iſt, nach Adelung, grano eine Scheidemünze, welche daſelbſt $3\,^1/_4$, in Sicilien aber nur $1\,^3/_5$, Pfennig gilt.

Der **Granat,** des —en, pl. —en [neulat. granatus, von granum, weil er in Geſtalt eckiger Körner gefunden wird] der Granatſtein, ein meiſt dunkelrother vieleckiger Edelſtein; die Garnele, ein kleiner Seekrebs. Davon: das Granatenerz (Granaten enthaltende E.); der —ſand (kleine, Kiesſand ähnliche Granaten); der Granatfluß (—ähnliche Glasfluß); der —ſtein (e. Granaten enthaltendes Geſtein); der —apfel (der Margarant, die apfelähnliche Frucht des —baumes, punica L., entweder von ihren rothen Kernen, oder von Granada in Spanien; die —blütfarbe (e. hochrothe F.); der —wein (Quittenwein); der —vogel (ein braſiliſcher Fink).

Die **Granate,** pl. —n [auch Grenade] eine Handbombe, Brand-, Platz-, Zündkugel. Die Granatentaſche (Grenadiertaſche zu Granaten). Der Granatier (Grenadier, Granatenwerfer); die Granatkugel (e. mit Granaten gefüllter bombenähnlicher Sack).

Der **Grand,** des —es [bair. Grien, Granne, Gries, Gran, Granat, Grind, Graus oder Grus, Grütze, Schrot, Frieſeln, Trümmer, Rüfe, Ruine ꝛc. von S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, dem auslautenden rauhen Zungentone, inſofern er Bewegung bezeichnet] der grobe Sand, Kiesſand, fr. gravier; der mit Quarz vermiſchte Lehm; die feine Weizenkleie; der Würztrog der Brauer. Davon: grandicht (dem Grande ähnlich); grandig (kieſig, Kiesſand enthaltend); der Grandort (e. grobſandiger Ort); der —ſtein (Granit).

Der **Granit,** des —es, pl. —e [nach Adelung von lat. granum, wegen der Körner und Flecken, mit welchen er wie der Porphyr durchgeſetzt iſt; Grand und Granat ſind ohne Zweifel verwandt] der Grand-, Korn-, Kernſtein, aus Quarz, Glimmer und Feldſpath beſtehende Urgebirgsſtein. Der Granitfels (Urgebirgsfelſen).

Die **Graune,** pl. —n [kommt nebſt bair. Grans, Granſen (Schiffsſchnabel), Gran (Knebelbart), niederſ. Graan, Graanken, ſchwed. gran, walliſ. crann, neulat. granus, greno, grenno, crino (Augbraue); lat. crinis (Haar), von der Wurzel χ—ρ, welcher auch Haar, Horn, Hirſch, Gerte, Gerſte, Garn, Hirn, Ger oder

Gehren, Harpun, scharf, -heeren ꝛc. und S. गॄ, gṛ (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro etc. angehören, und welche prosthetisch aus dem rauhen Zungentone ϱ gebildet ist, insofern dieser Bewegung bezeichnet und einfach, sowohl anals auslautend, mehrmals vorkommt (siehe den Artikel Gram), in der abgeleiteten Bedeutung von Näherung, Berührung aber auch in S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden), gr. κείρω, ὀρεύω, lat. orno vorhanden ist] die steife Spitze, Age, Achel, Hachel, Grachel, an den Korn- besonders Gerstenähren. Davon: grannen (mit Grannen versehen); grannenartig (hachelförmig); grannenlos (ohne Grannen, glatt, unbärtig).

Die **Gränze, Grenze,** pl. —n [niederl. Grensinge, dän. gründse, schwed. graens, isl. grend, holl. greus, slav. krein, poln. granica, böhm. hranice, oberd. Granitz, Gränitz, kommt nebst norw. grans (e. schmales Stück) und Schranz, trennen, Schrein, Schranne, Rain, Rand, Ranft, Rinde, rund, auch S. तॄण, tarn (brechen, trennen), gr. τρωννύω, goth. taurna, lith. trinu, Wurzel ϱ—ν, durch Vorsetzung des rauhen Zungentones, von dem anlautenden Nasentone, —ν, insofern er Verneinung bezeichnet und einfach in un-, ohn-, ohne, Ende, und S. ऊन, ûn, आण, aun (wegnehmen), gr. ἀνέω, ἰνέω, vorkommt.] der Rand, Rain, Umkreis, die Schranke; die Mark, March); die Absonderung. Davon: gränzen (angränzen, daranliegen, anstoßen); —los (unbegränzt, maaß- und ziellos, unendlich).

Der **Grapp, Krapp,** des —es, auch die Grappe [fr. grappe, kommt nebst schruppen, schrapen, rappen, reiben ꝛc. von einer Wurzel ϱ—π, welche aus einer Verbindung des in S. अव, av (bedecken, erhalten), einfach vorhandenen anlautenden Lippentones, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet, mit dem auslautenden rauhen Zungentone ϱ—, insofern er dieselbe Vorstellung heftiger ausdrückt und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), ῥύω, lat. ruo, russ. roiu etc. vorkommt] das Gerappte, die gerappte d. h. zerriebene Wurzel der Färberröthe, auch diese Pflanze selbst.

Das **Gras,** des Grases, pl. Gräser [ahd. gras, cras, kras, goth. gras, angs. graes, gaers, gers, gears, engl. grass, holl. gras, schwed. dän. graes, isl. gras, lat. gramen, gr. γράσις, kommt nebst ahd. grast (Heu), Kresse, Kraut, Rasen, Reis, Reiß, Strauß, Sproß, sprießen, port. graos (Gemüse, Kraut), S. rûdhis (Wachsthum, gr. ῥώσις, lat. robur), raubas, rauhis (Pflanze, lat. ruscus, goth. raus), रुह, ruh (aufsteigen, wachsen, gr. ῥώω, ῥώομαι, ῥωννύω, goth. raisa, reira, engl. to rise, to grow, schwed. cro, russ. rozu), auch Riese, groß, Rist, Riester, Rüster ꝛc., durch vordere und hintere Ausbildung, von dem auslautenden rauhen Zungentone ϱ—, insofern er ursprünglich Bewegung, aber auch in S. रा, râ (bewegen, aufstehen), Erhebung bezeichnet] das Gerās, der Rasen, das Wachsende, Gewächs, das Halmkraut, Futterkraut; ein Wiesenmaaß. Davon: gräseln (das Gras niedertreten, vom Hirsche); grasen (Gras abweiden); der Graser (Grasabschneider; die Zunge des Hirsches); die Gräserei (das Grasen; Futtergras); grasig (voll Gras, mit G. bewachsen); und die Zusammensetzungen: der Gras-anger (Wiesenplatz); —artig (—ähnlich); die —blume (das Gänseblümchen, Masliebe, Seenelke, das Wiesenkraut, Meergras); die —butter (Frühjahrs-, Mai-, Weidebutter); der —frosch (Land-, Gartenfrosch); der —hecht (noch nicht einjährige H.); e. junger magerer Mensch); der —herr (e. Art Stockfisch); der —hirsch (Faselhirsch, e. magerer H.); der —hopfen (Rasenhopfen); das —huhn (Zinshuhn für die Erlaubniß zu grasen); die —hummel (gelbe Wiesenhummel); der —hüpfer (die Heuschrecke); der —isop (wilde J.); der —käfer (e. schwarzblauer K.); der —lauch (Schnitt-, Beetlauch); der —läufer (das —huhn, der Wachtelkönig); das —leder (e. Aftermoos auf Lachen); die —linde (Wasserlinde, großblättrige L.); die —metze (Wasserjungfer); die —mücke (Baumnachtigall); die —nelke (Karthäuser-); der —nelkenmeier (das Augentrostgras); die —pappel (Gänse-, Hasenpappel); das —pferd (ins Gras getriebene Pf.); der —pilz (Geiß-, Hasenpilz); die —raupe (Wiesenraupe); die —schnecke (Wiesenschnecke, graue nackte Erdschnecke); die —schnepfe (Feldschnepfe); der —specht (Grün-, Bunt-

ſpecht); der —ſperling (Kloſterwenzel, Mönch, Schwarzkopf); der —taffet (e. indiſcher Zeug aus Pflanzenfäden); die —webe (die Marienfäden, Sommerfäden); der —weher (ſchwarze Wachtelkönig); der —wurm (e. langer dünner weißer Spulwurm).

Graß, gräßlich, adj. u. adv. [ahd. grazzo, grazza, griusig, angſ. grislic, grisenlic, niederſ. grislik, engl. grisly, dän. ſchwed. graeselig, isl. gresleg, gressileg, böhm. hrozne, kommt nebſt niederſ. gräſen (grauen), ſüdd. Frais, Fraiſen, S. भ्रेष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, fr. frissonne, engl. freeze, fright, lat. frigeo, niederſ. freſen, frieren und rütteln, Reitel, Raiter, rutſchen, raſch, räß ꝛc., von einer Wurzel ρ—ɪ, welche aus ρ— (S. रु, ru, rühren, zerſtören) und —ɪ (S. अस, as, bewegen, ſchleudern), inſofern beide Bewegung bezeichnen, zuſammengewachſen iſt] zittern machend, grauſend, grauenhaft, grauenerregend, ſchauderhaft, gräulich, fürchtbar, fürchterlich, ſchrecklich, ekelhaft ſchrecklich, abſcheulich.

Der **Grat, Grath**, des —es, pl. —e [ahd. grat, kommt nebſt Gräte, ſchwed. grad (Schwert), norw. graadjur (Rennthier), graatstein (Felſ), isl. graddi, griddi (Stier), gradung (junger Stier), Granne, Horn, hart, ſcharf, Gehren, -heeren ꝛc., und S. गॄ, gâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, kratzen, Wurzel κ—ρ, durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ρ, inſofern es Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in arig, arg, lat. ira, S. इष, irs (haſſen, gr. ἐρίζω, lat. irascor, ärgern), vorhanden iſt, und bedeutet eine harte Hervorragung] der ſcharfe Rücken, Felsrücken, Rückgrat, die Rückenknochen, die ſcharfe Kante, die umgelegte Schneide. Davon: das Grateiſen (Böttchereiſen, die Reife auszuſchneiden); der —hobel (H. mit e. halben Schwalbenſchwanze, den Grath an Leiſten zu ſtoßen); die —ſäge (S., ſcharfe Kanten auszuſägen); der —ſparren (S. im Grat oder Forſt e. Daches); das —thier (die Gemſe).

Die **Gräte**, pl. —n [niederſ. Grade, holl. graat, fr. arête, iſt gleichen Urſprunges mit Grat] die Spitze, Granne, der knorpelartige ſpitze Fiſchknochen; auch ſo viel als der Grat. Davon: grätig (viele Gräten habend).

Grau, adj. u. adv. [ahd. graw, gra, gro, mhd. grâb, niederſ. grau, gräs, dän. gries, holl. grauw, graauw, grys, gryze, angſ. graeg, engl. grey, gray, graa, ſchwed. grå, isl. gra, irl. gré, fr. gris, ital. grigio, lat. ravus, kommt nebſt greis (gr. γεραιός, lat. grandis, S. jarat), Greis (gr. γέρων, S. jarin), greiſen (gr. γηράω, γηράσκω, γραίνομαι, S. जॄ, jar, altern, ſinken) und S. चर, car (bewegen, vorrücken, gr. χωρέω, lat. gradior, curro) etc. von dem anlautenden —ρ, inſofern es Bewegung überhaupt bezeichnet und einfach in ऋ, ar (gehen) ꝛc. vorhanden iſt] greis, alternd, bleich, aſchfarben, düſter, halbſchwarz, uralt. Davon: das Grau (die gr. Farbe); grauen (grau werden; anbrechen, dämmern); graulich (ins Graue fallend); das Grauchen (Grauthier, der Eſel, Langohr); und die Zuſammenſetzungen: die Grauerle (Weißerle mit hellgrauen Blättern); der —hänfling (Steinhänfling); das —kehlchen (der Bruſtwenzel mit grauer Kehle); die —klappe (aſchgraue Käfermuſchel); der —kopf (Greis, Alte; die wilde Ente; der Wannenweiher, e. Falke); die —meiſe (Aſch-, Köth-, Gartenmeiſe, M. mit grauem Rücken); der —nacken (die Möwe mit grauem Nacken); der —ſchimmel (e. grauweißes Pferd); der —ſpecht (grauweiße Sp.); der —ſtein (Bruchſtein); das —thier (der Eſel); der —tucher (Wollenweber); die —wacke (grauer Thonſchiefer mit Quarz und Glimmer); das —werk (Rauchwerk; das Fell des ſibiriſchen Eichhörnchens).

Grauen, Grauſen, v. impers. (es graut mich u. mir, mich u. mir graut, graust) [niederſ. grouwen, gräsen, dän. grue, ſchwed. gruſwa, kommt nebſt graß, gräßlich, Frais, Fraiſam, S. भ्रेष, bhrais (zittern, fürchten), gr. φρίσσω, fr. friſſonne, engl. freeze, fright, lat. frigeo, niederſ. freſen, frieren ꝛc., von ρ—, inſofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, wovon auch Ruin, Trümmer, rauh ꝛc. abzuleiten iſt] ſchaudern, ekeln, Furcht oder Abſcheu einflößen, kalt überlaufen. Da-

von: der Gräuel (das Grauen, der Ekel, Abscheu; der Frevel, die Schandthat, Entheiligung); das Grauen, Graufen, der Graus (der Schauder, Schauer, Schrecken, das Entsetzen); grauenhaft, graufenhaft, grauenvoll, gräulich, graufig (gräßlich, schrecklich, entsetzlich, abscheulich); graufam (wütherisch, quälerisch, mißhandelnd); die Graufamkeit (Mißhandlung, Quälerei, Folterung, Schadenfreude).

Die **Graupe**, pl. —n [schwed. gröpe, kommt nebst Graupel (Hagel, böhm. kraupy), ahd. giroupin (zerreiben, zerbrechen), Griebe, Gerümpel, Krume, Grapp, schruppen, grob, rappen, reiben ꝛc. von einer Wurzel ρ—π, welche durch Anhängung des Lippentones von dem auslautenden rauhen Zungentone ρ— gebildet ist, insofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören) ꝛc. vorkommt] das Grobe, Kügelchen, Körnchen, die gerundete Gerste, das Erzkügelchen, die Zinngraupe. Davon: graupeln (fein hageln).

Der **Greif**, des —es, pl. —e [ahd. grif, chriph, schwed. grip, dän. grib, grif, isl. gripfugl, holl. grypvogel, lat. gryphus, gryps, poln. böhm. gryf, neulat. griffus, engl. griffin, griffon, fr. griffon, ital. grifone, kommt nebst Griff, greifen, grob, Kraft, Graf, Krabbe, Krebs, Krampf, Krampe, krumm, raufen, raffen, rauben, Rabe, rupfen ꝛc. von S. रफ, raph, रिफ, riph (brechen, rücken), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. raivis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruff. rubliu etc.] der Vogelgreif, e. fabelhafter geflügelter Löwe mit e. Adlerkopfe; der Greifgeier, Condor, Cuntur, Lämmergeier, vultur gryps Kl.

Greifen, v. intr. u. tr. (ich greife, ich griff, ich habe gegriffen) [goth. greipan, gripan, ahd. greipon, griphen, greiffon, criffan, crifan, grifan, caraifan, creifon, angf. gripan, griopan, niederf. gripen, schwed. gripa, grabba, engl. to gripe, grope, fr. gripper, ital. grappare, grippare, bretagn. crabana, wallif. crapeaw, holl. grypen, isl. greipa, hebr. גרף, gr. γριπεύω, γριπίζω, kommt nebst Griff, Greif, grappfen, krabbeln, kribbeln, Krampf, krumm, Krüppel, Krabbe, Krebs, grob, Kraft, Graf, rupfen, ruppig, Raupe, Rabe, Rappuse, rappfen, rauben, raffen, isl. reifr (Hand), hebr. אגרוף (Faust), S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, fr. ravis, goth. raubo, raupia, engl. to rob, reap, ruff. rubliu etc. von der Wurzel ρ—π, welche durch Anhängung des Lippentones aus ρ— gebildet ist, insofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruff. roiu, vorhanden ist] raffen, fassen, im Fluge erhaschen. Davon: greifig (umspannbar); greifisch (niederf. grepsch, angreiflich, lockend, diebisch); der Greif-geier (Geier, Lämmer—); das —holz (Griffholz an der Tuchscheere); der —schnabel (e. Werkzeug der Wundärzte zum Zahnausheben, der Gemsenfuß); der —zirkel (Taster, Drechslerzirkel mit gebogenen Schenkeln).

Greis, adj. u. adv. [niederf. griis, fr. gris, ital. griso, grigio, neulat. griseus, gresens, gresus, S. jarat (alt, gr. γεραιός, lat. grandis), siehe grau] grau, hellgrau, altergrau, bejahrt, gebleicht. Davon: der Greis, des —es, pl. —e [dän. greis, gr. γέρων, S. jarat, jarin; nebst S. jara, gr. γῆρας, von ג, jâr (altern), gr. γηράω etc.] der Alte, das graue Haupt, der hochbejahrte Mann. Greifen (altern, grau werden). Das Greifenalter (hohe Alter).

Grell, adj. u. adv. [kommt entweder nebst bair. grellen, grillen (brüllen, heulen), der Grell (Schrei), angf. grellan (ad litem provocare), bair. grollen (weinen), engl. shrill (laut), und grollen, Groll, Grille, grölen, karjölen, prahlen, brüllen, Griel (Grasmücke) ꝛc., durch Vorsetzung des rauhen Zungentones von dem anlautenden —λ, insofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Eule ꝛc. vorkommt; oder nebst Brille, Brilliant, fr. briller, Strahl ꝛc. von —λ, insofern es Sichtbares bezeichnet und einfach in S. उल्, ul (schleudern, erhitzen), gr. εἴλέω, und Elf vorhanden ist. Im ersteren Falle ist die Bezeichnung des Hörbaren zu der des Sichtbaren geworden, was ganz gewöhnlich ist; für den andern aber scheint das niedersächsische grellen zu sprechen, welches schielen bedeutet. Unsre vergleichende Sprachkunde ist noch zu wenig vollständig, noch zu jung, um in solchen Fällen sicher entscheiden zu können.] 1) schreiend, grölend, schrill; 2) blendend, zu hell, zu sehr abstechend, (von Farben), buntscheckig. Davon: die Grellheit, Grelle (Buntscheckigkeit, das Abstechen der Farben).

Der **Greudel**, des —s, pl. — [ahd. grindila, grindil, grendil, grintel, gerindela, crintela, crintil, angs. grindle, böhm. hridel, bair. Grindel, sonst auch Gründel, Grengel, Grängel, kommt nebst Reitel, rütteln, rüsten, Gerüst, Kreuz ꝛc. S. रध, rádh (ausrichten, bewirken), gr. ῥέδω*, ῥέζω, durch prosthetische Ausbildung von dem anlautenden Zahntone, —r, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln) ꝛc. und aus, ent- ꝛc. vorhanden ist] der Riegel, Pfahl, Pflugbaum, -balken, die Pflugdeichsel; der Schlagbaum.

Die **Grenze**, pl. —n, s. Gränze.

Die **Griebe**, pl. —n [nieders. Grebe, Greve, westphäl. Sgreve, Sgrove, schwed. grefwa, engl. greave, bair. Grieben, Grauben, Grämel, Krämel, altbair. griub, gryebe, ahd. griebo, grebo, grimpo, criube, nürnberg. Gräbelein, neulat. eremium, gr. κρίμνον, kommt nebst mhd. grieben, greuben, ahd. craupan (in der Pfanne schmelzen oder backen), neulat. greva, altfr. greve, fr. gravier, nieders. Gräving (grober Sand, Gries), Graupe, Krume, Grapp, nieders. Gruus (Gries), schruppen, schrapen, rappen, reiben, Schrot, Trümmer ꝛc., durch Ausbildung von beiden Seiten, von dem auslautenden ꝛ—, insofern es heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu vorhanden ist.] die Speckkrume, das beim Ausschmelzen oder Ausbraten von Fett, Talg, Pech u. dergl. zurückbleibende Grobe.

Der **Griebs**, des —es, pl. —e [auch Gröbs, Grübs, Krebs, Kriebs, böhm. rupecek, kommt nebst Kropf, Grapen, Schrumpf, Strumpf, schrumpfen, krimpen, krümpeln, Rahmen, rammen ꝛc., durch Vorsetzung des rauhen Zungentones von dem anlautenden Lippentone —π, insofern er Vereinigung, Sammlung, Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. अप, ap, इव, iv, इम्, imy (heben, halten), gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, emo etc., und S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. κρούνω, und Amt, Imme ꝛc. vorhanden ist] das Korngehäuse des Kernobstes, besonders der Aepfel und Birnen, welches in einigen süddeutschen Gegenden Ewitz, Ebitz, am Niederrheine Bitske, im Dithmarsischen Sprallhuus, in Lübeck Hüschen, Hüsken, im Hamburg Hunkunst, in Bremen Kabuus, in Osnabrück Karmus, Kalmus, in der Mark Brandenburg Schneckhaus, Schnickhaus, anderswo der Butzen, Pöpel und das Korngestell genannt wird.

Der **Gries**, des —es [nieders. Gruus, Gräving, Grand, oberd. Graus, Grien, fr. gravier, altfr. greve, neulat. greva, ahd. grieze, krieze, schwed. grus, wallis. grut, angs. greot, kommt nebst Griesch, Grusch, Kreusch, Krüsche, altfr. grus, gruis, neulat. gruellus (die Kleie), nieders. grusen, fr. écraser, alban. gris, engl. to grind (zermalmen), ahd. greinan (theilen), und Grütze, Griebe, Graupe, Krumm, Grapp, Schrot, Trümmer, schruppen, schrapen, rappen, raspeln, reiben ꝛc. durch mehrfache Ausbildung, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ꝛ—, insofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo etc. vorhanden ist] der grobkörnige Sand; die feinste Grütze, der Kochkern, fr. gruau. Davon: griesen (zu Gries mahlen); griesicht (griesähnlich); griesig (voll Gries); das Griesig (Afterig im Bienenstocke); und die Zusammensetzungen: die Gries-asche (der verkalkte Weinstein); der —bart (Hindlauf, Gersch, Giersch, das Zipperleinkraut); der —brei (Grützbrei; Mehlbrei); die —docke (der Stützbaum, Zwischenriegel an Wasserschleusen); das —holz (das blaue Sandelholz, der Hartriegel); der —horst (die Kiessandinsel); das —huhn (die Wasserschnepfe); die —kleie (Grützkleie); der —koch (—kuchen); der —krampf (K. vom Blasengriese); das —kraut (Waldmuttergraut); das —mehl (grobkörnige Mehl); die —säule (der Richtbaum); die —semmel (S. von —mehl); die —stange (St. des —wärters oder Turnieraufsehers); das —wasser (e. Arzneі gegen Steinbeschwerden); das —werk (die Schleusenrahmen an Wassermühlen); die —wurzel (e. südamerikan. Wurzel gegen Steinbeschwerden).

Der **Griff**, des —es, pl. —e [nieders. Greep, Greppe, dän. greeb, schwed. grep, isl. greip, holl. greep, griep, engl. gripe, fr. griffe, agraffe, norw. grepe, gripe, von greifen] das Greifen, der Handgriff, die Handhabe, Handvoll, der Arm-

voll; die Klaue, Greifklaue; das Degengefäß. Davon: das Griffbrett (die Claviatur, Tastatur, das Manual; das Brett auf dem Geigenhalse).

Der **Griffel**, des —s, pl. — [angs. graef, ahd. kriphil, holl. grift, griffel, altengl. graft. schwed. dän. griffel, gr. γραφεῖον, auch ahd. scribsachs (Schreibmesser, Grabstichel), von schreiben, graben, gr. γράφω] der Grubel, Grabstift, Schreibstift; der Stiel am Fruchtknoten; eine Knochenspitze. Davon: der Griffelbaum (Judasbaum, Salatbaum); die —beere (Preiselbeere); die —lose (Pflanze ohne Griffel und Staubweg).

Die **Grille**, pl. —n [ahd. grillo, bair. der Grillen, lat. gryllus, gr. γρύλλος, kommt nebst grell, grölen, grollen, karjölen, brüllen und prahlen, von der Wurzel ϱ—λ, welche aus ϱ— (S. रा, râi (ertönen, schallen, gr. ῥέω*, lat. ruo), und —λ (einfach in Eule), welche beide Hörbares bezeichnen, zusammengesetzt ist] das Heimchen, die Zirse, Zirke, in Preußen die Schirke, Schörke, in Norwegen der Sitzer, in Oberdeutschland Hermeling, Krekelin, holl. krekel, engl. cricket, ein bekanntes zirpendes Herd- und Feldinsect; die Seegrille, ein Fisch; die Laune, Eigenheit, Sonderbarkeit, der Einfall, die Einbildung, Chimäre, das Luftschloß. Davon: grillen (Grillen fangen, grollen); der —fänger (e. launischer Mensch, Hypochonder, Sonderling).

Der **Grimm**, des —es [angs. gram, gramscipe, grimnesse, schwed. grymhet, dän. grumhed, isl. grimd, grimleiki, engl. grimness, ahd. grimmi, grimme, gremezi, grimheit, ist nebst adj. schwed. grym, dän. grim, grum, isl. gram, grimm, grimleg, grimmudug, angs. grim, grimm, grom, gram, grimlice, gramlice, engl. grim, ahd. grimmeg, holl. grimmig, gram, grammoedig, und verb. ahd. grimman, grimmison (wüthen), angs. grimman (erzürnen), altengl. to grim (zürnen), wallis. gremiaw (vor Zorn knirschen), holl. grimmen (grimmig seyn, vor Wuth heulen), grimming (das Brüllen des Löwen), grimlaghen (gezwungen lachen), vielleicht auch span. grima (Schauer der Haut), und gr. χρυμός (Kälte), gleichen Ursprunges mit Gram, Krampf u. s. w. Die Bedeutung erklärt sich aus den nahe verwandten Wörtern: bair. grimmen (kneipen, zwicken), das Grimmen (Kneipen in den Gedärmen), gramen, grameln, gramezen, ahd. gremizan (knirschen, zerbeißen), gremsen (grappsen, greifen, haschen), gremsig (erpicht)] 1) das Greifen, harte Angreifen, Kneipen, Zwicken, die Grausamkeit; 2) die Lust zu greifen, der Zorn, die Wuth; 3) die Zorngeberde, die wüthende Miene, Grimasse, auch das zornige Brüllen. Davon: grimmig (grausam, zornig, blutgierig, schrecklich); grimmen (greifen, kneipen); das Grimmen (Bauchgrimmen, Leibschneiden, Leibweh, die Kolik, Darmgicht).

Der **Grind**, des —es [ital. cranio; kommt nebst Krätze, kratzen, kritzeln, Schranz, Schrund, durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von der Wurzel ϱ—ι, welcher Räude, Rinde, Rude, reuten, roden, ritzen, reizen ꝛc. und S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rėžu, russ. riežu, angehören] die Rinde, Kruste, der Schorf, die Räude, Krätze, Gnatze, der Gneiß, Ausschlag; der Sitz des Grindes, der Kopf. Der trockene Grind (die Flechte); der böse Grind (Erbgrind, Stillstand, Bernegrund). Bei den Jägern heißt Grind der Kopf des Hirsches, auch das kleine Moos auf dem Boden und an den Bäumen. Davon: grindig (mit dem Grind behaftet, schorfig, räudig, krätzig); grindicht (grindähnlich, —förmig); das Grindholz (Elsebeerholz); das —kraut (Kreuzkraut, Schwertkraut); die —wurz, —wurzel (der Ampfer, Wasserampfer, rothe A.).

Grinsen, v. intr. [nieders. grinen, holl. grynzen, angs. grynian, engl. to grin, kommt nebst greinen, holl. grynen, angs. graedan, goth. greitan, wallis. grydiaw, ital. gridare, sgrinare, angs. grennian, grinnan, engl. grin, girn, span. gritar, isl. grata, grina, schwed. gråta, grina, dän. graede, und holl. grins (Larve, Maske), gryn, grynzaard (Murrkopf), grynig (mürrisch, grämlich), kreunen (klagen, seufzen, sich grämen), ahd. grinen (die Zähne blecken), lat. grunnire, fr. gronder, grunzen ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones und Anhängung bald des Nasen- bald des Zahntones, bald beider, von dem auslautenden rauhen Zungentone, ϱ—, insofern er Hörbares bezeichnet und bei uns auch in raunen, engl. rown, einfach aber in S. रा, râi (ertönen, schallen), gr. ῥέω*, lat. ruo* vorhanden ist. Grinsen, eine

verſtärkte Form von niederſ. grinen, und von greinen, bedeutet daher urſprünglich ſchreien, dann aber, und jetzt nur noch, die Miene eines Schreienden machen, das Geſicht zum Schreien, Weinen oder Lachen verzerren.] verzerrt lächeln. Im Bergbaue ſagt man vom Schwarzkupfer, daß es grinſe, wenn es im Probeſcherben zu ſchmelzen anfängt. Davon: grinſenhaft (grinſend, verzerrt lachend, hämiſch).

Grob, adj. u. adv. [ahd. gerop, gerrou, niederſ. groff, holl. grof, grove, ſchwed. isl. groſ, dän. grov, ſchott. groſſk, poln. gruby, böhm. hruby (groß) walliſ. rhef (dick), norw. krop (ſtolz, aufgeblaſen), kommt nebſt norw. saeg kroppe (ſich brüſten), ahd. kravoheit (Rohheit, Wildheit), holl. groven (ſtark, dick werden) und Kraft, greifen, Greif, Graf ꝛc. durch Vorſetzung des Kehltones, von der Wurzel ϱ—π, welcher auch raffen, raufen, rauben, rupfen, ruppig ꝛc. und S. रफ्, raph, रिफ्, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, fr. raivis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu, angehören, und welche aus ϱ— und —π zuſammengeſetzt iſt, inſofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, ϱ— in S. रु, ru (zerſtören, umrühren), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, —π in S. अब्, ab (gehen, bewegen), gr. ἔπω vorkommen. Auch das lat. gravis (ſchwer) ſcheint verwandt zu ſeyn.] kräftig, kraftvoll, ſtark, handfeſt, groß, plump, hart, ſchwer, beſchwerlich, rauh, handgreiflich, unhöflich, beleidigend, flegelhaft, unzart, unfein, ungezogen. Davon: die Gröbe (grobe Beſchaffenheit); die Grobheit (Plumpheit, Rohheit, Ungezogenheit, Tölpelei); der Grobian, Gröbling (Hans Plump, Flegel, ein ungeſchliffener Menſch); gröblich (grob, großkörnig; obenhin, oberflächlich); und die Zuſammenſetzungen: der Grobſchmied (Huf-, Ankerſchmied; Hammerfiſch).

Der **Groll**, des —es [niederſ. grull, ſchwed. groll, kommt nebſt angſ. griellan (reizen, erbittern), engl. to crawl, ſchott. crowl, ſchwed. krâla, kraela, dän. kravle, isl. kriala (krabbeln, kriechen), und krallen, Kralle, Kroll(eiſen), Grille (Laune), von einer Wurzel ϱ—λ, welcher auch Rille und riolen angehören, und deren Beſtandtheile ϱ—, einfach in S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, und —λ, in S. इल्, il (bewegen, eilen), gr. ἑλάω, ἐλλω, उल्, ul (ſchleudern), gr. ἑλλέω etc., zu ſeyn ſcheinen. Demnach iſt Groll ſo viel als Kralle, und die Redensart einen Groll auf jemanden haben, enthält ein ähnliches Bild wie die: einen Zahn auf einen haben.] die verborgene Kralle; der geheim gehegte Zorn oder Haß, die heimliche Feindſchaft, verbiſſene Wuth, der Ingrimm. Davon: grollen (heimlich zürnen oder haſſen); grollhaft (gehäſſig, feindſelig).

Der **Groſchen**, des —s, pl. — [mhd. Groß, Gros, pl. Groſſen, neulat. grossus sc. nummus (dicke Münze), kommt nebſt Grot, engl. groat, holl. grootje, nach Schmeller bair. Wörterb. II, 122, eher vom hochdeutſchen grôß, grôz, niederſ. grôt, als vom lat. crassus; doch ſtammen ohne Zweifel ahd. groz, altſ. grôt, angſ. engl. great, holl. groot, fr. gros, ital. port. grosso, ſpan. grueso, lat. crassus, grandis, cretus, cresco, engl. grow, walliſ. crythu, crotiaw (groß werden), ſchwed. gro, dän. gros, isl. groa, bair. groën (wachſen), isl. krú, angſ. cruth, cread, engl. crowd (Menge, Haufen) ꝛc. gemeinſchaftlich von der Wurzel ϱ—ɾ, welcher Rieſe, Reis, Riſt, ſprießen, ſtrotzen u. ſ. w. und S. रस्, ras (laſſen), gr. ῥέζω, angehören, und welche durch Anhängung des Zahntones aus ϱ— gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. रा, ra, री, rî (bewegen), gr. ῥέω, lat. ruo etc. vorhanden iſt. Auch kommen beide Vorſtellungen, groß und dick, neben einander in den mhd. Benennungen Grospfenning und dick Pfenning vor.] iſt die ehemalige Benennung einer jeden dickeren Münze, zum Unterſchiede von den Bracteaten oder Blechmünzen; daher auch die Thaler und Goldſtücke vormals Groſchen genannt wurden. Schmeller führt an: Gulden-Groſchen, Joachimsthaler-Groſchen und Thalergroſchen (Thaler). In dieſer allgemeinen Bedeutung kommt es nur noch in Schaugroſchen, Gnadengroſchen u. dergl. vor. In einer Urkunde Friedrichs II. von 1232 wird es nur erſt von Goldmünzen gebraucht: Et positis aureos grossos et denarios monetare. Am Ende des 13. Jahrh. kommen aber auch ſilberne grossi Turonenses und Pragenses vor; ſpäter böhmiſche Groſchen, bairiſche Weißgroſchen, Gröſchl, Gröſchlein, Reichsgroſchen, ſächſiſche Fürſten-G., bärtige G., Juden-G. und Schwert-Groſchen. Nach Schmeller iſt der jetzt in Baiern

übliche Groschen eine Scheidemünze von Silber, welche 3 Kreuzer oder den 20sten Theil eines Guldens (24 Gulden auf eine feine Mark Silbers gerechnet) ausmacht. Dieser Groschen ist daher vom sächsischen und andern Groschen wohl zu unterscheiden. Er beträgt nur $^4/_5$ vom sächsischen sogenannten guten Groschen, welcher gleichfalls aus 12 (sächsischen) Pfennigen besteht, die aber 15 bairische ausmachen. Hingegen ist er gleich sechs Fünfteln vom sogenannten Mariengroschen. Nach Adelung ist Groschen: „In engerer und gewöhnlicherer Bedeutung der Name einer meistentheils aus Silber geschlagenen Münze, welche in Deutschland der 24ste Theil eines Thalers ist, 12 Pfennige hält, und in Schlesien und einigen andern Gegenden auch ein guter Groschen heißt, zum Unterschiede von den Kaiser-, Marien- oder Silbergroschen, welche eine etwas kleinere Münzart sind und in denjenigen Gegenden, wo sie gelten, auch nur Groschen schlechthin genannt werden. Ein solcher guter Groschen hält in Schlesien $1^3/_4$ Silber- oder Kaisergroschen, 5 Gröschel, 15 Denare oder schlesische Pfennige, d. i. 12 Meißnische Pfennige. In Baiern, wo man bei Grundzinsen noch nach schwarzer Münze oder Kupfermünze rechnet, hält ein Groschen schwarzer Münze 3 Regensburger Pfennige, d. i. $7^1/_2$ Pfennige oder $2^1/_7$ Kreuzer weißer Münze. In Polen und Preußen ist ein Groschen gleichfalls eine Kupfermünze und ungefähr so viel als ein Gröschel in Schlesien. Ein Groschen Polnisch gilt in Danzig $2^2/_5$ Meißnische Pfennige, ein Groschen Preußisch Courant in Königsberg 3 Meißnische Pfennige, ein Groschen Polnisch in Kupfer in Groß-Polen $1^1/_3$, seit 1766 aber $1^3/_5$ Meißnische Pfennige. Ein Groschen Preußisch, welcher 2 polnische Groschen hält, ist eine Rechnungsmünze in Klein-Polen, wo sie sonst $2^2/_3$, seit 1766 aber $3^1/_5$ Meißnische Pfennige gilt.“ Ein Groschen Alberts ist eine liefländische Rechnungsmünze von $^1/_{90}$ Thaler oder Rubel. Zusammensetzungen sind: das Groschenbrod (ein Brod für einen G.); das —stück (Ein-, Zwei-, Drei-, Vier-, Acht-, Zwölf-Groschenstück).

Groß, adj. u. adv. [ahd. groz, gruoz, altf. grôt, angf. engl. great, niederf. groot, grant, grandig, holl. groot, fr. grand, kommt nebst lat. grandis und crassus, neulat. grossus, fr. gros, ital. port. grosso, fpan. grueso, und lat. cresco, cretus, engl. grow, wallif. crythu, crotiaw, fchwed. gro, dän. groe, isl. groa, bair. groën, ahd. gruan, angf. graetian, growan, greowan, fr. croître, holl. groeyen, groejen (wachfen), engl. crowd, angf. cruth, cread, isl. krú (Haufen, Menge), engl. to rize, raise, rouse, und Grot, Groschen, ſtrotzen, ſprießen, Sproß, Reis, Ruthe, Kreſſe, Gras, Kraut, Rieſe, Riſt ꝛc. von einer Wurzel ר—ר, welche Wachsthum bezeichnet und paragogiſch aus ר— gebildet iſt, inſofern es Bewegung bedeutet und einfach in S. רר, ra, רר, rî (bewegen), gr. ῥέω, lat. ruo etc. vorhanden iſt] emporgewachſen, rieſig, hochſtämmig, ausgedehnt, beträchtlich, weitläufig, hoch, zahlreich, vornehm, ausgezeichnet, erhaben, edel. Davon: die Größe (Erhebung, Höhe, Mächtigkeit, Ausdehnung, der Umfang, Durchmeſſer, das Maaß, die Zahl; die Erhabenheit, Hochherzigkeit, Macht, der Ruhm); größlich (ein wenig g., ziemlich groß); und die Zuſammenſetzungen: das Großauge (e. Meerbraſſen); der —baß (Contrabaß); die —base (des Großvaters oder der Großmutter Schweſter); der —bauer (Vollhüfner); das —blech (Kreuzblech, eine ſtarke Blechſorte); die —eltern (der —vater und die —mutter); der —enke (—knecht, erſte Pferdeknecht); der —enkel (Sohn des Enkels); die Größenlehre (Mathematik); der —lehrer (Mathematiker); die Großente (Blaß-, Blau-, März-, Spiegelente, Zorn); der —fähnrich (Bannerherr); der —falk (Saker-, Sokerfalk); der —fittig, —flügel (Fregattvogel); der —fränkiſch (e. Art fränkiſchen Weinſtockes); der —fürſt (Kronprinz von Rußland oder Bruder des Kaiſers); der —handel (H. en gros, H. im Großen); der —händler (Groſſiſt, Groſſirer); der —herr (Sultan, türkiſche Kaiſer); —herrlich (ſultaniſch, kaiſerlich); die —klette (großblätterige K.); der —knecht (Oberenke); der —kopf (Alant, Döbel); der —kopfſpinner (e. dickköpfige Stammraupe); der —kreuz (Ordensritter nach d. —meiſter); der —lappen (das große Lapphorn, e. Meerſchnecke); das —maul (der Raiſonneur; e. Larvenſchnecke); der —meiſter (das Oberhaupt eines Ritterordens); die —muth (der Edelmuth, die Schonung, Gnade); —müthig (edelmüthig, ſchonend); die —mutter (M. des Vaters oder der Mutter); der —ſchnäbler (Dickſchnäbler); der —ſohn (Enkel); der —ſprecher (—prahler); —ſprecheriſch (prahleriſch); die —that (Heldenthat, ruhmwürdige That); der —thuer (Prahler); —thueriſch (prahleriſch); der —uhrmacher (Thurm-, Wanduhrmacher); der —vater (Ahn, Vater des Vaters oder der Mutter); —väterlich (dem Großvater gehörend); der —vater-

ſtuhl (Lehnſtuhl, Sorgenſtuhl); der —vatertanz (Kehraus); der —vezier (erſte Miniſter des Sultans).

Der **Grot**, des —es, pl. —e [engl. groat, holl. grootje, niederſächſiſch ſo viel als Groſchen oder Gröſchel] im Bremiſchen und in Oſtfriesland, eine Scheidemünze, $^1/_{72}$ Reichsthaler. In Bremen gilt ein Grot 5 Schwaren (ſchwere Pfennige) oder 4 Pfennige); in Oſtfriesland $1^1/_2$ Syferts oder 3 Ortchen oder $7^1/_2$ Witten. Ein Grot Flämiſch, welches eine Rechnungsmünze iſt, hält im Brabantiſchen $3^1/_3$, in Hamburg $3^1/_2$, in Holland 4 Meißner Pfennige. Ein engliſcher Groat hingegen hält 7 Bremiſche Grote oder 2 Gr. 1 Pf. Meißn.

Das **Groß**, des Groſſes [niederſ. Größ, Grötchen, dän. gros] im Handel, ein Dutzend Dutzende, 12 Dutzend, 144 Stück.

Die **Grotte**, pl. —n [fr. grotte, ital. grotta, neulat. crota, engl. grotto, grot, ſpan. port. grota, kommt nebſt Schranz, Schrund, Kritz, kratzen, Ritze, Rutze, roden, reuten, retten, reißen, (aus)rotten u. ſ. w. und S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥύσσω, ῥήσσω, lat. rado, rodo, fr. rase, engl. root, lith. rẽžu, ruſſ. rieżu, von einer Wurzel ϱ—ι, welche aus ϱ—, einfach in S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, ruſſ. roiu, und —ι, einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen), lat. aro, vorhanden, zuſammengewachſen iſt, und bedeutet urſprünglich eine Ritze oder Spalte im Geſtein, dann eine Höhle, ein erweitertes Loch im Felſen. Wenn es von gr. κρυπτή, lat. crypta, wovon es bisher abgeleitet worden iſt, herkäme, ſo wäre eine Grube darunter zu verſtehen; doch ſind Grotte und κρύπτη, κρύπτω (verbergen) dadurch verwandt, daß beiden der angeführte Wortkeim ϱ—, S. ru, zu Grunde liegt.] eine künſtliche, mit Muſcheln, Kryſtallen, Korallen und Steinchen ausgelegte Höhle in einem Garten, künſtliche Höhle. Davon: der Grottier Grottenaufſeher; grottiert (grottenmäßig verziert); die Grottenarbeit, —verzierung, das —werk (die Muſchelverzierung).

Die **Grube**, pl. —n [ahd. gruoba, cruopa, goth. groba, neulat. groba, ſchwed. grop, grufwa, skrubb, angſ. cruft, croft, graef, holl. groeve, niederſ. groov, dän. groeft, grube, isl. groef, groeft, poln. grob, gruba, ruſſ. grob, lith. grabas, wallach. groapa, alban. gropa, ſpan. grabo, lat. scrobs, crypta, gr. κρύπτη, kommt nebſt Gruft, Grab, graben, ſchrapen, ſchrammen, ſchruppen, ſchröpfen, ſchreiben ꝛc., κρύπτω, γράφω etc., durch Vorſetzung und Anhängung andrer Töne, von dem auslautenden rauhen Zungenlaute, ϱ—, inſofern er heftige, verletzende Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerſtören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roju, vorhanden iſt. Mit dieſem ϱ— hat ſich der ebenfalls Bewegung bezeichnende Lippenton —π (einfach in S. अप, ap, gehen, bewegen) zu der Wurzel ϱ—π verbunden, welcher, außer den ſo eben angeführten, noch eine Anzahl Stämme angehört, die theils ohne vorgeſetzten Kehlton fortbeſtehen, als: S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥάπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, ruſſ. rubliu, raffen, raufen, rupfen, rauben, Rabe ꝛc., theils den Kehlton vor ſich haben, z. B. greifen, grappſen, Kraft, Greif, Graf, Griff, grob, Krampf, krabbeln, Krebs ꝛc.] das gegrabene Loch, die Gruft, das Grab; der Schacht, das Bergwerk, die Vertiefung; die Falle. Davon: das Grübchen (die Vertiefung in Wange oder Kinn); grübeln (ahd. grubilen, ſchwed. grubbla, grälla, dän. gruble, isl. griella, ital. gruffolare; klauben, wühlend graben, förſcheln); die Grübelei (der Skrupel, die ängſtliche Unterſuchung); grübelhaft (grillenhaft, ſpitzfindig); der Grübelkopf (Grillenfänger); die Grübelnuß (kleine harte Wallnuß); grubig, grubicht (gefurcht, benarbt, löcherig); der Grübler (Förſchler); grüblerisch (forſchſüchtig); der Grübling (Apfel mit Grübchen; Giftſchwamm).

Die **Gruft**, pl. Grüfte [dän. groft, groeft, ſchwed. grift, isl. gröftr, angſ. cruft, croft, neulat. croftum, engl. croft, kommt nebſt Grab und Grube von graben; verwandt und ähnlich gebildet ſind ſchwed. dän. kraft (Höhle), holl. graft (Kanal), lat. crypta, gr. κρυπτή (unterirdiſcher Gang).] die Grube, das Grab, Grabgewölbe, die Begräbnißhalle; die Grotte, Höhle. Davon: das Gruftgewölbe (Begräbnißgewölbe).

Das **Grummet**, des —s [niederſ. Gramme, Gram, Etgroon, holl. eetgroen, altſchwed. ramaet, ſüdd. Amendt, Omt, Ämt, Emt, Emmet, bair. Gruemad, Gruenmad, Gruemat, ſchwäb. Omat, Ohmt; auch bair. gromaten, gruemeten, gruenmaten (die Nachmahd vornehmen); ein zuſammengeſetztes Wort, aus grün oder auch gruenen (wachſen) und Mahd (das Mähen, engl. math)] dasjenige Gras, welches auf zwei- und dreimähdigen Wieſen nach der erſten Mahd wächst, auch das von dieſem Graſe gewonnene Heu, Spatheu, Afterheu, Jungheu, Nachgras, die Nachmatt, Nachmahd, der Dihm, Dohm, dän. arret, ſchwed. nywaelle, fr. regain, lat. foenum secundum. Davon: der Grummetboden (Gras-, Heuboden zu Gr.); die —butter (Septemberbutter); die —ernte (zweite Heuernte, Nachmatt); die —wieſe (zwei- oder dreimähdige W.).

Grün, adj. u. adv. [ahd. gruan, gruon, angſ. groen, gren, grene, niederſ. holl. ſchwed. groen, isl. groenn, graenn, bair. grüen, dän. groe, groen, iſt dasſelbe mit isl. groinn und engl. growing (wachſend), und kommt durch Anhängung des n oder en, einer Adjectiv- und Participialform, von ſchwed. gro, dän. groe, isl. groa, ahd. gruan, angſ. growan, greowan, engl. to grow, walliſ. crotiaw, crythu, fr. croître, holl. groeyen, groejen, lat. cresco (wachſen), derſelben Verbalwurzel, wovon groß ein Particip der Vergangenheit oder Vollendung zu ſeyn ſcheint, nämlich ϱ—, S. रा, ra, री, rî (bewegen, aufſtehen), oder dem auslautenden rauhen Zungentone, inſofern er Bewegung, hier Wachsthum, bezeichnet] wachſend, gewächsfarbig, friſch, roh, unbereitet, unreif, mauſig, dummdreiſt, altbärtig. Davon: das Grüne (die grüne Farbe, das grüne Feld, der Raſen); die Grüne (Art der grünen Farbe); grünen (wachſen, ſprießen, ausſchlagen, gedeihen, blühen); grünlich (ins Grüne fallend); der Grünling (Grünfink; wilde Genſter; eine Birnenſorte; ein Blätterſchwamm; ein Lippfiſch); und die Zuſammenſetzungen: der Grünbart (Gelbſchnabel, Altbart); die —beere (Stachelbeere); das —beinchen (e. grünbeiniger Strandläufer); der —faulbaum (Hartriegel, die Rainweide); der —fink (Hirſch-, Rappfink, Grünvogel, die Goldammer); —fränkiſch (grüne Trauben tragend); der —hänfling (—fink); das —kehlchen (e. Fliegenſchnäpper); der —kohl (grüne Blätterkohl); der —kohl (grüne Blätterkohl); der —kopf (e. grünköpfige Droßel u. Amſel); die —krähe (der hellblaue Häher); das —kraut (Suppenkraut); der —rüſſel (e. Kornwurm); der —rock (Jäger; Teufel); der —ſchild (e. grüner Schildkäfer); der —ſchnabel (e. Kibitz); der —ſpan (das Spangrün, der Kupferroſt; der wilde Genſter); der —ſpecht (e. grasgrüner Sp.); der —ſtein (eiſenhaltige Hornblende mit Quarz); der —ſperling (e. ſchwarzgrüner Sp. in Bahama); die —wurzel (Ackerraute, der Erdrauch); der —ſtrauch (zerhackte Tannenzweige).

Der **Grund**, des —es, pl. Gründe [ahd. grunt, grund, goth. grundus, angſ. grund, grynd, engl. ground, ſchott. grunn, ruſſ. böhm. poln. grunt, holl. grond, ſchwed. dän. grund, isl. grunn, kommt nebſt roden, reuten, ausrotten, reißen, ritzen, reizen, retten, kratzen, ſtreiten ꝛc. und S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥαίω, ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. raze, engl. root, lith. rėzu, ruſſ. riezu, von der Wurzel ϱ—ϛ, welche aus ϱ— (einfach in S. रु, ru, umrühren, zerſtören) und —ϛ (einfach in S. उष, us, durchbohren, durchdringen) zuſammengewachſen iſt] das Gereut, Rodeland, Reutland, das vom Urwalde befreite Land, auf welchem der Boden d. h. die fruchtbare, durch Anbau veredelte obere Erde, ſpäter entſtanden iſt, alſo das gereutete, aber noch unangebaute Land; die Erde unter dem Boden; das Grundſtück; der Strand; die Erde unter dem Meere; die Unterlage, das Tiefſte; der Bodenſatz; die Urſache, der Beweggrund; der Beweis.

Davon: der Gründel, die Grunde (e. Fiſch); gründen (auf einen Grund legen, ſtellen; G. legen: untermalen; ſtiften, anlegen); der Gründer (Stifter, Errichter); gründlich (von Grund aus; feſtbegründet, erſchöpfend); der Gründling (e. Flußfiſch mit Bartfaſern); die Gründung (Begründung, Errichtung, Stiftung); und die wichtigeren Zuſammenſetzungen: die Grund-angel (mit Blei beſchwerte A.); der —anſchlag (A. über Grundlegung); das —bein (Keil-, Gaumenbein); das —bett (die Strandbefeſtigung, Landfeſte); die —birne (Erdbirne); das —blei (Senkblei, Loth); der —bohrer (Erdbohrer); der —bolzen (Kern der Bleiröhrenform); die —borſte (das Härchen am Sämchen der Bauchpilze); das —brett (e. Richtſcheit, die Kanonen zu richten); der —brief (die Belehnungs-

urkunde); der —bruch (Dammbruch); die —ſuppe (d. Waſſer im Schiffsraume); das —buch (der Kataſter); der —dienſt (Frohndienſt); die —eichel (Erdnuß, Patate); das —eis (Bodeneis); das —eiſen (e. Formſchneidermeißel); das —erz (Eiſenerz unter der Dammerde); die —fäden (der Aufzug, die Kette); der —fiſch (Gründling); die —fläche (Baſis); die —fohre (—forelle); das —garn (e. auf den Grund gehendes Fiſchernetz); das —geſetz (die Verfaſſung); der —gurt (Untergurt am Sattel); das —haar (Winterhaar der Thiere); der —haſe (H. in Niederungen); das —heil (Johanniskraut); die —heuer (der Bodenzins); der —hieb (unterſte Feilenhieb); der —hobel (Rinnenhobel); der —hold (Unterthan, Hörige); der —karpfen (Bodenkarpfen); das —kraut (die Kreuzwurz, Rapunzel); die —lage (Unterlage, Grundwahrheit); die —lawine (Rutſch-, Schlaglawine); —los (unbegründet, unergründlich); der —pfahl (Roſtpfahl); die —rebe (Waſſerrebe, der Gundermann); der —riß (Entwurf, Plan); der —ſatz (die —regel, —wahrheit); die —ſchnur (Pferdehaarſchnur zum Angeln); der —ſchoß (Bodenzins); die —ſchuld (Hypothekenſchuld); die —ſchwelle (Unterſchwelle); die —ſprache (Urſprache); der —ſtein (Denkſtein im Grunde e. Gebäudes); die —ſtimme (Baßſtimme); der —ſtoff (Urſtoff, das Element); das —ſtück (e. unbewegliches Eigenthum); die —ſuppe (Reige); der —text (T. in der —ſprache); das —wachs (die Unterlage der Bienenzellen); die —wage (das Nivellirinſtrument); das —werk (der Unterbau); die —wiſſenſchaft (Wiſſenſchaftselemente); das —wort (das näher beſtimmte Wort); das —zahlwort (Hauptzahlwort); der —zehnte (Z. vom Ertrage der Grundſtücke); der —zins (Bodenzins); der —zug (Hauptzug, Entwurf).

Grunzen, v. intr. [ahd. grunzen, runezen, neulat. grussare, gr. *γρυνίζω*, *γρύζω*, lat. grunnio, fr. groigner, gronder, engl. to grunt, angſ. grunan, ſchwed. grymta, dän. grynte, wend. hromim, kommt nebſt fr. grincer (knirſchen), engl. to groan (krächzen, ſtöhnen), holl. grynzen (lachen), angſ. grynian, engl. to grin (grinſen), greinen, holl. grynen, angſ. graedan, goth. greitan, walliſ. grydiaw, ital. gridare, ſpan. gritar, isl. grata, ſchwed. gräta, grina, dän. graede, holl. kreunen (ſeufzen), und grannen, raunen, ranzen, dröhnen, gr. *θρέω*, *θρηνέω*, engl. drone, S. ध्रण, dhran (ertönen, ſeufzen), von der wandelbaren Wurzel *ρ—ν* und *ρ—ι*, welche durch Anhängung des zweiten Tones aus dem auslautenden *ρ*— gebildet iſt, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in S. रै, rai (ertönen, ſchallen), gr. *ῥέω**, lat. ruo*, vorhanden iſt; der ihm angehängte zweite Ton geht ſelbſt in den Lippenton über, wodurch auch im Deutſchen die Formen: bair. grumßen (grunzen), grumſig (zornig, mürriſch), gramen, grameln, gramezen (knirſchen), niederſ. grummeln (grollen, donnern), Grummel (Donner), ſchwäb. gremmeln (knirſchen), gramauſen (brummen), grämzen (zanken), u. a. entſtanden ſind.] heiſer ſchreien, wie ein Schwein röchelnd ſchreien; ſchlecht ſingen, gruchzen; murren, brummen.

Die **Gruppe**, pl. —n [fr. groupe, engl. gronp, ital. groppo, gehört nebſt Traube, Trüffel, Rebe, Reim, Riff, ſchrumpfen, Strumpf, rammen, Griebs, Kropf, krimpen, krümpeln ꝛc., einer Wurzel *ρ—π* an, welche durch Vorſetzung des rauhen Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —*π*, gebildet iſt, inſofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. *ἅπω**, *ὀπύω*, und in Amt, Imme, Ameiſe ꝛc. vorhanden iſt] der Haufen, Klump, die Zuſammenſtellung ähnlicher Figuren. Davon: gruppiren (in Gruppen ordnen, zuſammenſtellen); gruppenweiſe (in, nach Gruppen).

Grüßen, v. tr. [ahd. gruozan, gruazen, kruozen, niederſ. gröten, angſ. gretan, grettan, holl. groeten, altſ. grôtan, engl. to greet, kommt nebſt ahd. cruazen, holl. kryten (rufen, ſchreien), angſ. grith, ſchwed. grid, grud (Friede, Vertrag), angſ. grithian (beruhigen, Friede machen), ahd. gruozen, griessen, niederſ. gruten (antreiben) und kreißen, kreiſchen, grunzen, Kröte, und mit verändertem Vorſchlagtone, preiſen, protzen, praſſeln, predigen, Prieſter, Bruſt, brauſen, brodeln, ſprudeln, ſtreiten, Truthahn, trotzen, tröſten, Droßel, Droſſel, Drud ꝛc., von der Wurzel *ρ—ι*, welcher die Stämme reden, rathen, raſſeln, ratteln, rauſchen, rieſeln, raſen, S. रप, ras (ertönen, ſchelten), रद, rud (erſchallen, ſeufzen), रट, rat (erſchallen, reden), gr. *ῥύζω*, *ῥύζω*, lat. rudo, lith. raudoiu, ruſſ. rydaiu, reszczi, cymr. reithio, goth. rodia, engl. read etc. angehören und welche aus zwei ein-

tönigen Wurzeln verbunden ist, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich ρ— (einfach in S. रै, rai, ertönen, erschallen, schreien, gr. ῥέω*) und —ɪ (einfach in S. इड, id, singen, preisen, gr. ἀείδω, Odem, Athem); woher die Zweisylbigkeit oder der von derselben herstammende Doppellaut mehrerer dieser Stämme kommen mag.] anreden, freundlich anreden, bewillkommnen, beim Begegnen Gutes wünschen. Davon: der Gruß, des —es, pl. Grüße, ahd. gruos, gruezz, gruoz, cruoz, holl. groet, groetenis, angs. greting, gretung, engl. greeting, niederf. groot, gruet, grötniss; die Anrede, Ansprache, Entbietung, Bewillkommnung, das Compliment. Die Grußformel (Begrüßungsformel, Grußworte); grußreich (vielfältig grüßend); die Grußzeit (Hegezeit, z. B. der geschlossenen Jagd, Brut- und Setzzeit des Wildes).

Die **Grütze**, [niederf. Grütt, Gorte, dän. grod, angs. grut, greot, gryt, grytta, engl. grout, gryt, grit, gruel, neulat. grutum, grutellum, gruellum, fr. griotte, gruau, poln. gruza, gryska, schott. groats, holl. grutte, gort, gorte, schwed. groet, gryt, gryn, dän. groed, norw. graut, ahd. grieze, krieze, kommt nebst isl. griot (Kies, Stein), ahd. gruzze, cruci, ital. crusca (Kleie), südd. Grüsche (Kleie), niederf. Grus (Kiessand), bair. Grust (Gerümpel), lith. grudas (Körnchen) und Graus, Gries, Grand, Gran, Grien, Schrot, schroten, ahd. grutan (zermalmen) ɪc., durch Vorsetzung und Anhängung andrer Töne, von dem auslautenden rauhen Zungentone ρ—, insofern dieser heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. रु, ru (umrühren, zerstören), gr. ῥέω, lat. ruo, lith. rauju, russ. roiu, vorhanden ist.] der Schrot, das geschrotene, grob gemahlene Getreide; bildlich für Verstand. Davon: der Grützhafer (nackte H. mit vielen kleinen Körnern); der —jökel (grüne Vitriol); die —wurst (e. Art grober Wurst).

Gucken, v. intr. [bair. gugken, gugkezen, gukßen, gutzen, gauken, guggen, niederf. kiken, dän. kige, schwed. kika, koxa, schott. keyke, kyke, irl. kighim, isl. giägast, holl. kycken, kommt nebst hebr. שׁעה, (sehen), isl. gaa (bemerken), bair. gu! (schau!) rhein. Gauke (Dachöffnung), bair. Gugkerlein (Fensterchen), hebr. יכח (erhellen), lat. ignis, ecce, oculus, ocus*, Auge, schauen ɪc., von dem meist anlautenden Kehltone, welcher das Sehen und das Licht bezeichnet und auch in S. इक्ष, iks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, ὄκκος, und अच, ać (sehen, achten, ehren) vorhanden ist.] äugeln, lugen, sehen, schauen, gaffen. Davon: der Gucker (Gaffer, Zuschauer; e. kleines Sehrohr); das Guckauge (kleine, helle Auge); das —fenster (e. kleines F.); der —kasten (Bilderschaukasten).

Der **Guckguck**, des —es, pl. —e, s. Kukuk.

Der **Gulden**, des —s, pl. — [rhein. Gülden, mhd. guldin, guldein, kommt von golden, Gold, und ist, nach Schmeller II, p. 34 eigentlich: der guldene Pfenning, aureus denarius, so daß ein Gulden rheinisch abgekürzt ist aus: ein goldener rheinischer Pfenning, für: ein rheinisches Goldstück. Auch Adelung erklärt: „die Gulden waren anfänglich Goldmünzen, welche zuerst (seit 1252) zu Florenz geschlagen wurden und eine Lilie zum Gepräge hatten, daher im mittleren Latein Floreni, Floren, hießen, und ungefähr so viel wie ein Ducaten galten. Daher hat man noch jetzt in Niedersachsen alte Lübische Gulden, welche 2 Thlr. 21 Gr. gelten. Die rheinischen Gulden oder Gülden, welche die Churfürsten am Rhein münzten, waren eben eine solche Goldmünze. Nachmals prägte man kleinere Münzen aus Gold, welche kleine Gulden hießen und den dritten oder vierten Theil eines großen galten. Endlich fing man an, diese kleinen Gulden aus Silber zu prägen, wobei sie immer ihren alten Namen behielten, den sie auch noch jetzt führen. Die goldenen Gulden wurden alsdann Goldgulden oder Goldgülden genannt, zum Unterschiede von den silbernen Gulden.“ Schmeller sagt: „Um die Zeit, wo der rheinische Gulden auf 7 ß. schwarz. Pfenn. bis 8 ß. oder 1 lb. stand, namentlich im Jahr 1535 fing man an, Silberstücke (silberne Groschen) zu schlagen, die einen solchen Gulden (Goldstücke im Werth gleich seyn und 60 Kreuzer) gelten sollten. Man nannte diese silbernen Stücke mit einem nicht von ihrem Stoffe, sondern von ihrem Werthe entlehnten Namen, Guldiner-Groschen, Guldiner, Guldner, Reichsguldner, Reichsgulden, wohl zu unterscheiden vom eigentlichen oder von nun an tautologisch sogenannten Goldgulden, dessen Werth sich übrigens

durch das momentane silberne Aequivalent nichts weniger als fixiren ließ, und als eine Summe von 60 Kreuzern zur blos eingebildeten Größe geworden ist." Siehe dessen sehr belehrende Abhandlung hierüber im bair. Wörterb. II, p. 34—38.] eine Silbermünze, welche im nördlichen Deutschland 16 gute Groschen, im südlichen aber 60 Kreuzer gilt. Es giebt jedoch sowohl in als außer Deutschland Gulden von sehr verschiedenem Werthe, holländische, schweizerische, österreichische, polnische, preußische ꝛc. Eine nicht vollständige Aufzählung derselben giebt Adelung im Wörterbuche II, p. 844. Der Gülden ist eine Rechnungsmünze, in Sachsen von 21 Gr., in Franken von 20 Groschen. Der Gülde ist in Aachen eine Münze, welche nur 2 Gr. 2⅔ Pf. gilt. Der Güldengroschen ist eine alte Benennung eines Guldenstückes von 16 Gr.; bei den sächsischen Bergleuten auch noch die eines Thalers, weil 1501 ein Thaler nicht höher als zu einem Gulden ausgemünzt worden seyn soll.

Gültig, adj. u. adv. [von gelten] geltend, werthig, anerkannt, triftig. Davon: die Gültigkeit (Geltung, Triftigkeit); gültigen (geltend machen); die Gültigmachung (Geltendmachung, Erwahrung).

Das **Gummi**, [lat. gummi, gr. κόμμι, engl. gum, altengl. gumme, bret. gwmm, fr. gomme, ital. gomma, span. port. goma, ein wahrscheinlich morgenländisches Wort, welches nebst S. शम, çam (versöhnen, verbinden), यम, yam (halten, drücken), tatar. kame (umgeben, einschließen), gr. γέμω, γεμίζω, lat. comis und Koppel, Kuppler, Gimf, Hanf ꝛc. der Wurzel κ—π anzugehören scheint, welche prosthetisch aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Verbindung bedeutet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), vorhanden ist; darnach wäre die Bedeutung: das Verbindende, Klebende, der klebrige Saft.] der Klebsaft, Pflanzenschleim, das Schleimharz. Das arabische Gummi, gummi arabicum, das süßliche G. des ägyptischen Schotendornes, mimosa Senegal L. Das —elasticum, Federharz, der Kautschuk aus Südamerika. Das —gutlae, Gummigutt, das Gelbharz aus Siam. Das —copal, der Lackharz zu Lackfirniß. Das —harz, Schleimharz, gummi resina. Davon: gummiren (mit aufgelöstem Gummi bestreichen oder tränken); das Gummiwasser (W. worin arabisches G. aufgelöst ist).

Das **Gundelkraut**, des —es, der spanische Quendel oder Thymian, thymus zygis L.

Der **Gundermann**, des —es [nieders. Heberich, in Preußen Udram, auch Gunderan, Gunderlunze, Gunderrebe, Donnerrebe und Grundrebe, engl. groundivy, gr. χαμαίκισσος] eine oberdeutsche Benennung des Erdepheues, glecoma hederacea L.

Der **Günsel**, des —s [vielleicht aus lat. consolida, dem älteren Namen dieser Pflanze, verderbt] eine Pflanze, ajuga L.

Die **Gunst**, [holl. gunst, gonst, dän. isl. gunst, schwed. gunst, unst, ynnest, goth. anst, ahd. anst, enst, unst, kiunst, von gönnen, ahd. gunnen, holl. gunnen, gonnen, schwed. isl. unna, dän. unde] das Gönnen, Wohlwollen, die Zuneigung, Beförderung, Erlaubniß, Einwilligung, Herablassung, Gnade. Davon: günstig (ahd. anstic; geneigt, gewogen, zugethan, gnädig, förderlich); der Günstling (Liebling); die Gunstbezeigung (Be-, Vergünstigung, Gefälligkeit, der Liebesdienst).

Die **Gurgel**, pl. —n [ahd. querca, guerca, schwed. qwarka, isl. kuerkur, finn. curcku, ital. gorga, lat. gurges, fr. gorge, gargouille, engl. gargle, gurgle, gorge, dän. gurgel, hebr. גַּרְגְּרָה, S. karkas, kommt nebst S. karatas, gr. κόραξ, lat. corvus (Rabe), und gurren, kirren, schwirren, quarren, Harfe, lat. queror, jurgor, garrio, gr. γηρύω, lith. girru, fr. quereller, S. जर्च, jharé (schelten, streiten), von der Wurzel κ—ρ, welcher auch S. कर, kur (ertönen, erschallen), und ग, gâr (ertönen, schreien), angehören und welche durch Prosthesis des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone gebildet ist, insofern er Hörbares bezeichnet und im Deutschen einfach in Ohr vorkommt] die gurrende Kehle, der schreiende Hals, die Drossel, der Schlund, die Speiseröhre. Davon: gurgeln (die Gurgel hören lassen, aus der G. singen, den Hals ausspülen); die Gurgelei (der gurgelnde Ge-

ſang); das Gurgelbein (der Kehlkopf, Adamsapfel); der Gurgelhahn (Auerhahn); das Gurgelwaſſer (W., den Hals auszuſpülen).

Die **Gurke**, pl. —n [ſchwed. gurka, engl. gherkin, fr. courge, dän. agurke, niederſ. augurke, bair. amurke, böhm. wokurka, poln. ogorek, lat. anguria, ſcheint nebſt Kürbiß und Kork, von einer Wurzel *x—ρ* zu kommen, welche aus —ρ, inſofern es Erhebung, Wachsthum bezeichnet, gebildet iſt, aber noch nicht genügend nachgewieſen werden kann. Im ſüdlichen Deutſchland heißt dieſe Frucht meiſtens Kukumer, Kümmerling, von lat. cucumis, ĕris, ital. cocomero.] die eßbare Frucht einer Gartenpflanze, cucumis sativus. Eine nordamerikaniſche Pflanze mit ähnlicher Frucht wird ſchwarze Gurke, melothria L., genannt.

Der **Gurt**, des —es, pl. —e [bair. die Gurt, Gurten, niederſ. Gorre, isl. girdi, gioerd, girding, dän. giord, engl. girth, goth. gairda, kommt nebſt goth. gards, gr. *χῶρος*, *χόρτος*, S. garhan (Einfaſſung, Umkreis), Hürde, Garten, Hort, Horſt, Herberge, Gürtel, gürten, Geſchirr, anſchirren, Kirche, lat. circus, etc., ital. girare, fr. girer, ital. giro, gyro, engl. to gird, gr. *γυρόω*, S. गर्ह्, garh (ergreifen, einſchließen), हृ, har (ergreifen, faſſen, gr. *χράω*) etc., durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden —ρ, inſofern es Bewegung, Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ur (bewegen, dehnen), gr. *ὄρω*, *ὄρνυμι*, lat. orior, ordior, in Arm, Arbeit ꝛc. vorhanden iſt.] das umgebende Band, der umgelegte Riemen, der Schurz, die Schärpe, Leibbinde, die Degenkoppel, die umgeſchnallte Geldkatze; der Sattelriemen. Davon: gürten (ahd. gurtan, gurten, curtan, garten, goth. gairdan, bigairdan, gaurdan, angſ. gyrdan, begyrdan, engl. to gird, holl. (om)gorden, dän. giorde, ſchwed. giörda, isl. girda, niederſ. görden, bair. gurten, gurtnen; den Gurt anlegen, mit dem Gurte befeſtigen); das Gurtgehenk (Degengehenk); das —geſims (G. am Hauſe zwiſchen den Stockwerken); das —werk Verzierungsband an e. Gebäude).

Der **Gürtel**, des —s, pl. — [eine weiter ausgebildete Nebenform von Gurt; ahd. curtilo, gurdil, gurtel, neulat. girdella, engl. girdle, dän. gyrtel, kiortel, ſchwed. gördel, isl. kirtill, angſ. gerdel, girdl, gyrdl, cyrtel, gyrdel.] das Band zum Umgürten, Leibband, Rock-, Schürzenband; der Leibriemen, Gurt; die Mitte des Leibes, wo man ſich gürtet. Davon: das Gürtelkraut (der Johannisgürtel, Bärlapp); die —ſchnecke (geſtreifte Schnirkelſchnecke); das —thier (Panzerthier, Tatu, Schildferkel, der Armadill); der Gürtler (Gurt-, Gürtelſchmücker, Wehrgehenkſchmücker, Gelbgießer, Spängler); das Gürtlerhandwerk (die Gelbgießerei).

Der **Guß**, des Guſſes, pl. Güſſe [von gießen] das Gießen, Ausſchütten, der Abguß, die Ergießung, der ſtarke Regen; der Ausguß, Gußſtein; das Geſchirr zum Ausgießen, die Milchkanne ohne Deckel. Davon: das Gußeiſen (gegoſſene E.); der —regen (Platzregen); der —ſtein (Ausgußſtein, ſüdd. Goſſe, ſchweiz. Ferke, niederſ. Gaatſteen); das —wachs (geſchmelzte und gereinigte W.); das —werk (die gegoſſene Arbeit).

Gut, adj. u. adv. [ahd. guot, guat, cuat, kuot, koat, cot, gud, goth. goth, god, gud, altſ. guod, angſ. god, good, engl. good, ſchott. guid, holl. goed, ſchwed. dän. god, isl. god, bair. ſchweiz. guet, gr. *ἀγαθός*, arab. gad (Adelung), türk. chos (güzel, ſchön), chineſ. haò, kià, chén, mongol. ssain, tunguſ. sain (gut, ſchön), kommt nebſt mongol. choue (klug, hell), choun (Sonne), choume (hell ſeyn, wiſſen), chou (Wiſſenſchaft, Beredſamkeit, Geſchicklichkeit), chein (Helle, Glanz), chauguien (weiß), cha ſich, ſchau), chame (ſchauen), hátan (rein), S. çvaitas (weiß, goth. hweits), çuddhas (rein), lat. castus (rein, keuſch), S. शुध्, çudh, श्विद्, çvid (reinigen, weiß, hell machen, gr. *καίζω*, *καθαίρω*), चद्, cad, चंद्, cand (leuchten, glänzen, gr. *καίω**, *γανύω*, lat. candeo, -cendo, goth. skeina, engl. kindle, celt. cynne), S. candas, candras, gr. *γάνος*, lat. candor, Schein, Helle, candat, lat. candens (ſcheinend, hell) ꝛc., nebſt ſchön, ſchon, ganz, auch lat. gaudeo, gr. *γηθω*, *γηθέω*, ſchwed. gaedas, hebr. חדר, חדא (ſich freuen), ergötzen, ergetzen ꝛc., von einer zwiſchen *x—r* und *x—ν* ſchwankenden Wurzel, welche Helle, Weiße, Reinheit bedeutet, und paragogiſch gebildet iſt aus dem auslautenden Kehltone, inſofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. कि, ki, gr. *κοέω*

(sehen, wissen) und schauen vorhanden ist. Die Wörter gut und schön sind demnach sehr nahe verwandt und ihr Verhältniß stellt sich so heraus, daß schön das vorübergehend Scheinende, ins Auge Fallende, gut aber das bleibend Gefallende bezeichnet.] rein, ächt, tauglich, angenehm, gesund, zuträglich, nützlich, unverdorben, unversehrt, günstig, gütig, wohlthätig, sanftmüthig, brav, wacker, tapfer, stark, dauerhaft; adv. wohl, sehr, viel, recht. Davon: die Güte (Reinheit, Aechtheit, Tauglichkeit; Gütigkeit, Gefälligkeit); gütig (gütevoll, wohlwollend, liebreich; gefällig); die Gütigkeit (Güte, Gutheit); gütlich (friedlich, in oder mit Güte, ohne Streit); und die Zusammensetzungen: das Gutachten (Dafürhalten, Urtheil, die Meinung); —artig (wohlgeartet, wohlgezogen, unschädlich); der —berath (Wasserwegerich); das —dünken (Belieben, Gutbefinden, die Willkür); der —edel (e. guter weißer Weinstock); der —fisch (die Makrele); das —haben (die Forderung); das —heißen (die Billigung, der Beifall); —müthig (freundlich, liebreich, geduldig, sanftmüthig); das —sagen (die Verbürgung, Bürgschaft); —willig (gern, willig).

Das **Gut**, des —es, pl. Güter [niederf. Good, schwed. goda, isl. gots, holl. goed, ahd. cuot, goth. godhit, stimmt zwar mit adj. gut eben so überein, wie lat. bonum mit bonus, doch ist diese Uebereinstimmung nur zufällig, indem Gut ganz anderen Ursprunges ist; es kommt nämlich mit Vorsetzung des Kehltones von Od, goth. od, aud, altf. od, angf. aeht, aeth, ath, ehte, bair. Oede, Ed (Landgut), welches nebst öd (fest, wüst), Adel, edel, eitel, et(liche), et(was), es, jeder, ander, oder und Schatz, Kies, Kiesel, Küste, Heide, jetzt, heute ꝛc. von S. आस, ās (bleiben, befestigen), einer Ausbildung von अस, as (seyn, da seyn), herstammt.] der feste Besitz, Grundbesitz, die Habe, Waare, das Eigenthum, Vermögen, der Bauerhof, Edelhof, die Hufe, das Landgut, Rittergut. Gut heißt nicht nur das Geerbte, sondern auch das erworbene Besitzthum, selbst der von den Bienen eingetragene Vorrath an Honig und Wachs heißt Gut; im Handel ist es so viel als Waare, z. B. Meßgut, —güter, Steingut; der Taback wird in Sandgut, Erdgut und bestes Gut unterschieden; die Metallmischung zu den Glocken heißt Glockengut; im Bergbaue heißt das geringhaltige Erz Mittelgut; im Salzwerke zu Halle heißt selbst die Soole das Gut, und ein Antheil an derselben ein Gut. Davon: der Güter-anschlag (die Schätzung von Landgütern); der —bestätter (Frachtbedinger); der —brief (Frachtbrief); die —versicherung (Waarenassecuranz); die —wage (Ballenwage); der —wagen (Frachtwagen); der —wracker (Bracker, Schätzer); der Gutsbesitzer (Grundeigenthümer, Grundherr).

Der **Gyps, Gips**, des —es [südd. Ips, holl. gips, ital. gipso, gesso, fr. gips, span. yesso, neulat. gippum, guppum, lat. gypsum, gypsus, gr. γύψος, perf. guezh; bei diesen so sehr abweichenden Lautungen des Wortes ist sein Ursprung nicht mit Sicherheit nachzuweisen; es kann nebst S. कप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), häufen ꝛc. von S. upa, ob, oder auch von S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χόω, gießen, herkommen.] eine aus schwefelsaurem Kalk bestehende, meistens weiße Erd- oder Steinart, und die daraus gebrannte kalkähnliche Masse, welche auch Sparkalk heißt. Davon: gypsen (mit G. überziehen); der Gypser (Gypsarbeiter); die Gypsblume (der —spath); die —druse (der rautenförmige Gypskrystall); der —sinter (e. —artiger S.); der —spath (Schiefergyps); und die —decke, das —gebirge, der —stein (Decke ꝛc. von Gyps).

H.

Ha! interj. ist nebst he! hi! hu! oho! hei! lat. ha! he! heu! heus! etc. der auslautende Kehlton selbst, x—, insofern er Hörbares bezeichnet und mehreren Zeitwörtern derselben Bedeutung zu Grunde liegt, z. B. S. खया, khyā (aussprechen, reden), gr. χοάω*, lat. -quam, russ. kaiu, S. हस, has (gähnen, lachen) ꝛc.

Das **Haar**, des —es, pl. —e [ahd. har, haru, haro, pl. harir, altf. har, angf. haer, hear, her, niederf. dän. haar, engl. hair, holl. haar, haair, hair, schwed. hår, isl. hár, altfr. haire; kamtschadal. tscheron, kuril. ruh, tübet. sggra, tunguf. nurit, njurit, und gargat (Bart), gr. κόμη, χόρση, lat. cirrus, crinis,

lith. karzeis, ruſſ. szerst', S. çirajas, kommt nebſt S. çiris, gr. κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis, Gehr (Spitze, Speer), S. carvis, çarṇgan, gr. κέρας, κορώνη, lat. cornu, goth. haurn, Horn (Spitze), S. ॠ, çâr (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, -heeren, und Granne, Gräte, Gerte, Garn, Gerſte, ſcharf, Harpun, Kürs, Kürſchner ꝛc. von einer Wurzel ꝛ—ρ, welche mittelſt Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet iſt, inſofern es Erhebung, urſprünglich Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, ur-, er-, Art, auch wohl Aehre ꝛc. vorhanden iſt.] das Hervorragende, die zarte Spitze, das gewachſene Fädchen. Ottfried nennt die Nadeln oder Tangeln der Fichten Har. In Oeſterreich und Baiern heißt auch der Flachs Haar, in welcher Bedeutung ſchon in den Monſeeiſchen Gloſſen hara vorkommt; bei Schmeller II, p. 224, ahd. haro, haru, isl. dän. hör. Auch die einzelnen Zäſerchen der Wolle und Seide werden häufig Haare genannt. Die Tuchbereiter nennen die linke Seite des Tuches Haar, die rechte Grund. Gewöhnlich heißt Haar das Hauthaar im Barte oder auf dem Kopfe, das Haupthaar, was ahd. fase und vahs hieß. — Davon: haaren, hären, v. intr. u. tr. (die Haare verlieren, mauſern); hären (wollen); haaricht (haarähnlich, —förmig); haarig (voll Haare, mit Haaren bewachſen); und die Zuſammenſetzungen: das Haar-aftermoos (A. das aus Fädchen beſteht); der —alaun (feinfaſerige A.); der —amethyſt (e. violetblauer Edelſtein); der —aufſatz (e. Kopfputz v. falſch. H.); der —ball, —ballen (Magenballen von Haaren); der —bau (die Friſur); der —baum (Wehrbaum an Mühlgerinnen); die —beere (Himbeere); der —beſen (Borſtbeſen); das —bett (die Matratze); der —beutel (das Hinterhaarſäckchen); die —beutelperüke (Schwanzperüke); die —birke (Faſerbirke); die —bolle (Samenkapſel des Flachſes); der —bolzen (Dengelſtock); —breit (höchſt ſchmal); das —breit (die Breite eines Haares); die —decke (Pferdehaardecke); die —droßel (rothe Singdroßel in Carolina); die —druſe (der Flußſpath mit haarfeinen Kryſtallen); das —eiſen (Schabeiſen der Lohgerber); das —erz (Bleierz in dünnen Fäden); die —eule (Fegeule, der —beſen); der —faden (e. Lippenblume mit langen haarfeinen Staubfäden); der —fall (das Ausfallen der H.); die —farbe (Färberröthe); die —feder (der feinſte Flaum); —fein (höchſt fein); der —fiſch (F. mit haarförmigen Kiemenfloſſen); —förmig (—ähnlich); das —geſtirn (der Komet); das —gold (haarförmige gediegene G.); das —gras (Pelzgras); der —hammer (Dengelhammer); das —holz (die Traubenkirſche; der —kalk (K. mit Kuhhaaren vermiſcht); der —kamm (K. zum Kämmen oder zum Befeſtigen der Haare); —klein (ganz genau); der —köcher (das Meerröhrchen); die —kogel (Perüke); der —kopfwurm (Rundwurm mit haarförmigem Kopfe); der —kräusler (Friſeur); das —kraut (K. mit haarigen Blättern); das —kupfer (gediegenes —förmiges K.); der —lauf (die oberen Litzenfäden am Webſtuhle); die —locke (—rolle; e. Schnirkelſchnecke); —los (kahl); der —mann (das noch nicht geſchorne Tuch); der —mantel (Friſiermantel); das —maul (e. Seewurm mit haariger Lippe); das —mehl (e. feines Weizenmehl), das —meſſer (Sammtmeſſer am Weberſtuhle); die —milbe (die Haare zerfreſſende M.); das —moos (M. mit haarichter Haube); der —mörtel (mit Kuhhaaren vermiſchter M.); die —nadel (Gabelnadel); das —neſt (die geflochtenen und aufgeſteckten Haare); die —paſtete (der Perükenmacherteig, die Haare darin zu backen); die —pflanze (das Farnkraut); der —puder (e. feines Weizenmehl); die —qualle (Q. mit haarfeinen Fühlern); der —rauſer (Weißgerberſtock); der —reiber (Kartenmacherfilz); das —röhrchen (haarfeine Saugröhrchen); der —rücken (Borſtenrücken); das —ſalz (der natürliche Alaun); der —ſchaber (die Weißgerberklinge); das —ſchaar (der Bärlapp); —ſcharf (loſes Haar durchſchneidend, höchſt ſcharf); —ſchlächtig (lungenſüchtig); die —ſchminke (das —ſchönheitswaſſer; der —ſchmücker (—kräusler, Friſeur); die —ſchnepfe (kleinſte S.); die —ſchnur (—litze); die —ſchuppe (e. Lippfiſch); die —ſchuppen (der Erbgrind, Ausſchlag unter den H.); der —ſchwanz (e. indiſcher Seeſtern); die —ſchwarte (der —boden, die Klopfhaut); die —ſchwärze (Schnurrbartwichſe); der —ſchwefel (haarförmige gediegene S.); der —ſeeſtern (Zottenkopf, die Seeſonne); die —ſeide (der Seidenwiſt); das —ſeil (Eiterſeil, —ſchnur in Fontanellen); die —ſeite (Narbenſeite der Häute); das —ſieb (S. von Pferdehaaren); das —ſilber (—förmige gediegene S.); der —ſpalter (Kritikaſter); der —ſpieß (Dengelſtock); der —ſtrang (Saufenchel, Roßküm-

mel); der —ſtutz (die Stutzperüke); der —ſtutzer (Friſeur); die —tour (der —aufſatz); die —trommel (e. Art Sieb); das —tuch (Beuteltuch); der —vitriol (—förmige gediegene Vitriol); das —wachs (die Pomade); die —weide (Kriechweide); der —wickel (das Lockenzöpfchen); der —wuchs (Wachsthum des Haares); der —wurm (Waſſerfadenwurm); die —wurz (Seerose); die —wurzel (—förmige W.; W. eines Haares); die —zange (Z. zum —kräuſeln); das —zeug (Dengelzeug); der —zirkel (Schraubenzirkel); die —zotte (das —büſchel).

Haben, v. tr. (ich habe, ich hatte, ich habe gehabt) [ahd. haban, haben, goth. haban, altſ. hebbjan, angſ. habban, haebban, habben, niederſ. hebben, engl. to have, ſchwed. hafva, dän. have, isl. hava, norw. haeva, fr. avoir, lat. habere, ital. avere, kommt nebſt heben (halten), hemmen, heften, haften, Heft, Hafen, Schaft, Käfig, Kufe, Scheffel ꝛc., S. स्कभ, skhab (befeſtigen, ſtützen), und यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, von der Wurzel κ—π, welche durch Vorſetzung des Kehltones gebildet iſt aus dem anlautenden Lippenlaute, —π, inſofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, अव, av (wünſchen, wollen), lat. aveo, und इव, iv, इन्व, inv (haben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, vorhanden iſt.] heben d. h. in der Hand halten, beſitzen, bei ſich führen, enthalten, tragen, hegen, beweiſen, bekommen; v. refl. ſich geberden, ſich anſtellen, thun. Davon: das Haben (Guthaben, der Credit, die Forderung); habhaft (beſitzend, mächtig); der Habenichts (arme Teufel); der —recht (Rechthaber).

Der **Haber,** des —s, ſ. Hafer. Davon: das Haberrohr (die Hirtenflöte); der Haberſack (Ranzen, Ränzel, Torniſter, das Felleiſen).

Der **Habicht,** des —es, pl. —e [niederſ. havik, haavk, angſ. hafoc, hafuc, holl. havik, engl. hawk, dän. hog, ſchwed. hoek, isl. haukur, walliſ. hebog, haebeg, ahd. habeche, habich, haebche, habk, hapuh, bair. hacht, altfr. sabech, finn. haucka, neulat. capus, capulus, lat. accipiter, kommt nebſt Hieb, Hippe, Hamen, Hammer, kappen, kippen, Kiefe, Kieme, Kaff, Hafer, keifen, Kampf, Kibitz, Schimpf ꝛc., engl. chop, fr. coupe, gr. κόπτω, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, S. चप, cap (brechen), von der Wurzel κ—π, welche ſich in S. शा, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, chew, ruſſ. ziuiu, hauen, kauen, durch den ſehr ſchwachen, in einen Laut übergehenden Lippenton, als eine Ausbildung des auslautenden Kehltones zu erkennen giebt, inſofern dieſer, κ—, Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, yâ (bewegen, gehen), gen, gehen ꝛc. vorhanden iſt. Der in mehreren Sprachen an die Stelle des Lippentones getretene Kehlton beweist ebenfalls die Nichturſprünglichkeit desſelben.] der Hauer, Hacker, ein Raubvogel mit krummem Schnabel, welcher den Vögeln in freier Luft nachſtellt und ſie auf hohen Bäumen verzehrt, daher er auch Eichvogel heißt; ein andrer Name dieſes Vogels iſt Sprinz und das Männchen wird auch Tärz genannt. In allgemeinerer Bedeutung wird Habicht als Benennung eines großen Geſchlechtes von Raubvögeln gebraucht, und Adler, Geier, Falken und Eulen als Arten in demſelben unterſchieden. Davon: der Habichtsfang, —korb, das —netz (e. Vorrichtung, Habichte zu fangen); die —naſe (Adlernaſe, ſehr gekrümmte N.); der —ſchnabel (e. Art Seeſchildkröte); der —ſtein (Sperberſtein, ein Edelſtein).

Die **Hachel,** pl. —n, ſiehe Achel. Das Hachelkraut, des —es, der ſtachelige Hauhechel, ononis spinosa L.

Hacken, v. intr. u. tr. [ahd. hacchen, angſ. haccan, engl. to hack, ſchwed. hacka, walliſ. haciaw, holl. hakken, haken, haaken, dän. hakke, isl. hacka, ital. acciare, fr. hacher, kommt nebſt Hacke, Hecht, Heher, Schacht, Schicht, Kur u. S. कष, kaç (hauen, ſpalten), durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone —κ, inſofern er Berührung und Verletzung bezeichnet und einfach in S. अघ, agh (ſchlagen, ſchaden), gr. ἀχέω, ἀχάχω, Art, Igel, Achel, Age, lat. acer, acus, ascia, aquila, ancile etc. vorhanden iſt] picken, zerhauen, mit der Hacke bearbeiten. Davon: der Hack (Hieb, Schlag); die Hacke (holl. hak, ſchwed. hacka, hackyxa, dän. hakke, norw. hake, engl. hack, hatchet, fr. ſpan. hache, lat. ascia; die Haue, der Karſt; das Fleiſchbeil); der Hacker (Weinbergarbeiter); das Häckſel, der Häckerling (das zerhackte oder zerſchnittene Stroh zum Viehfutter); und

die Zusammensetzungen: die Hackbank (Fleischbank); der —bord (die Oberkante am Hintertheile e. Schiffes); der —hopfen (2mal gehackte H.); der —kohl (das Sauerkraut); das —kraut (die Küchenschelle).

Der **Hacken**, des —s, pl. — [dän. norw. huk, kommt nebst hocken, Hüker, Höker, Höke, Gicke, hecken, Hecke, Hengst, Hexe, ꝛc., von der Wurzel κ—κ, welcher auch S. युज, yuj (verbinden), lat. jungo, goth. juka, engl. yoke, jochen, angehören, und welche prosthetisch aus —κ gebildet ist, insofern es Näherung, Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, îç (halten, besitzen), gr. ἔχω, ἴσχω, eignen, eng, ꝛc. vorkommt] der Theil des Fußes, auf welchem man hockt, die Ferse, auch der die Ferse bedeckende Theil des Strumpfes, Schuhes oder Stiefels.

Der **Hader**, des —s, pl. —n [niederf. Hadder, böhm. hadry, bair. Hadern, Häderlein, ahd. hadere, hadaro, kommt nebst scheitern, Scheit, scheiden, schaden, hudeln, hunzen, schinden, Schande, Schund, u. S. स्खद, skhad (zerbrechen, zerstören), gr. σκεδάω, goth. skathia, engl. scatter, lith. skaustu; S. शठ, çath (verletzen, verwunden), gr. κήδω, lat. caedo; S. छिद, chid (hauen, spalten), gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu; S. कट, kat कुट, kut (durchbohren, durchdringen), gr. κεάζω, κεντέω, lat. -cutio, fr. casse, engl. cut, etc., durch prosthetische Ausbildung, von dem anlautenden Zahntone —τ, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren, durchdringen), Eisen, entern ꝛc. vorhanden ist.] ein zerrissenes, abgerissenes Stück (besonders von Leinwand), der Fetzen, Lumpen; in einigen Gegenden auch ein gutes Stück, ein Tuch. Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 150, führt an: „Der Fetzhadern, das Schnupftuch; der Handhadern, das Handtuch; der Pranghadern, die Manschette; der Schneuzhadern, das Schnupftuch; der Hadern schlechthin: das vorn mit Spitzen verzierte Kopftuch der Weibspersonen.

Der **Hader**, des —s [engl. hatred, isl. hetr, hatur, had, wend. ardria, böhm. hadrunk, gehört nebst Haß, hassen, häßlich, hetzen, Kater, Katze, kitzeln, hätscheln, Ketscher, Husar, haschen, ꝛc. S. हिंस, his (schlagen, treffen), gr. κείω, κεντέω, goth. hintha, engl. hit, und हठ, hath (plagen, schaden), gr. κοτέω, fr. haïs, goth. hata, engl. hate, und allen im vorstehenden Artikel angeführten Stämmen, der Wurzel κ—τ an, welche zusammengewachsen ist aus κ— (S. क्षि, ksi, zerbrechen, zerstören, gr. ξέω, κτέω, hauen ꝛc.), und —τ (S. उष, us, ऊष, ûs, durchbohren, durchdringen, Eisen, entern ꝛc.), insofern beide Verletzung bezeichnen.] der ausbrechende Haß, der Zank, Streit, Zwist, Wortwechsel; Rechtshandel; Rechtsstreit. Davon hadern (zanken, streiten, keifen); der Haderabt, —bischof (im Streite gewählte A., B.); das —gericht (Friedens-, Gewissensgericht).

Der **Hafen**, des —s, pl. Häfen [niederf. Haven, preuß. Habe, Hab, dän. havn, engl. haven, schwed. hamn, isl. hoefn, holl. haven, angs. haefen, fr. havre, altfr. hable, neulat. habulum, walliss. bret. aber, ahd. havan, haven, goth. hafuen, hebr. חוף, gehört nebst Haff, Haft, haften, heften, hemmen, Kufe, Schoppen, Humpen, Schiff, Koben, ꝛc. altschwed. hama (bedecken), S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, शम, çam (vereinigen), gr. κομέω, etc. zu der Wurzel κ—π, welche prosthetisch gebildet ist aus dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Vereinigung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh (vereinigen, aufhäufen), gr. ἄπω*, ὀπυίω, Imme, Amt, Emse ꝛc. vorhanden ist] der eingeschlossene Raum, so auch niederf. Havenung, Hävenung, Havenje, fr. abri, ein eingeschlossener, bedeckter, gegen Wind und Regen geschützter Ort; 1) eine gegen die Winde gesicherte, eingeschlossene Meeresbucht, ein sicherer Ankerplatz; 2) ein großes rundes, irdenes Gefäß, ein Topf; 3) bair. eine große Kuhschelle. Davon: der Hafenanker (Strandpfahl, die Schiffe anzubinden); die —bake (Fahrwassertonne); der —binder (Torfbinder); der —damm (Molo); der —gast (einlaufende Schiffer); das —geld (der —zoll); die —pflanze (der

Topfbaum); der —räumer (Schlammprahm); der —ſchlupf (e. felſige Bucht); die —ſtadt (Seeſtadt); der —zoll (eine Abgabe der einlaufenden Schiffe).

Der **Hafer, Haber,** des —s [niederſ. Haver, bair. Habern, ahd. haber, habero, engl. haver, dän. havre, ſchwed. hafre, hagra, isl. hafra, finn. caura, holl. haver, lat. ital. avena, fr. avoine, averon, tatar. hiſe, kommt nebſt S. yavas (Getreide), lith. jawas (Gerſte), tatar. onſa (Mehl), eſen (Brod, Backwerk), von einem anlautenden Lippentone, —*π*, den ich noch nicht nachzuweiſen vermag, der aber vermuthlich eſſen bedeutet und der zweite Ton der Wurzel *κ*—*π* iſt, welche wir in Kaff, kauen, Kiefe, Kieme, engl. chew, etc. beſitzen.] das Aberkorn, Kaffkorn, ein Getreide mit einzeln ſtehenden Riſpen, avena sativa L.; ähnlich iſt der taube oder wilde Hafer, Wieſen-, Wind-, Flug-, Barthafer, avena fatua L. Davon: das Haferbier (—malzbier); die —birne (zur Zeit der —ernte reifende blaßgrüne B.); die —diſtel (Felddiſtel); der —fiſch (Heuerling); —gelb (ſtrohgelb); das —gras (Perigras, e. Futterkraut); das —korn (e. kleine Schnecke); der —lattich (Brandlattich, Eſelshuf); das —mark, die —milch (der Bocksbart); die —pflaume (—ſchlehe, Pflaumenſchlehe, Krieche); die —rücke (Karechel, Krähe mit halbweißem Schnabel; die —roſe (Erd-, Feld-, Dünen-, Kriechroſe); die —ſchlehe (Krieche); die —ſchrecke (Heuſchrecke); die —weihe (der St. Stephanstag); die —wurzel (der Bocksbart).

Das **Haff,** des —es, pl. —e [ahd. habe, ſchwed. haf, hafvet, isl. haf, dän. hav (Meer); ſchwed. is hafvet (Eismeer), roeda hafvet (rothe M.); swarta hafvet (ſchwarze M.), medel hafvet (Mittelmeer); dän. sorte hav (ſchwarze M.); verwandt mit Hafen.] Eigenname mehrerer großer Meerbuſen der Oſtſee; an der ſamländiſchen und lithauiſchen Küſte iſt das Curiſche Haff, bei Tilſit; am Ausfluſſe der Nogat, bei Königsberg, das friſche Haff; am Ausfluſſe der Oder, bei Stettin, das Stettiner Haff. Davon: der Haffdeich (Seedeich, Küſtendamm); der —dorn (Seekreuz-, Meerkreuz-, Sand-, Weiden-, ſchmaler Stechdorn, hippophae L.)

Haften, v. intr. [ahd. haften, haftan, kommt nebſt heften, hemmen, haben, heben, kaufen, ꝛc. S. यम, yam (halten, drücken), gr. *γέμω*, und S. शम, çam vereinen, verſöhnen), gr. *κομέω*, lat. comis, durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone —*π*, inſofern er Halten und Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. *ἅπτω*, *ἀφάω*, lat. apiscor, habeo, goth. haba, engl. have, S. अव, av (wünſchen, wollen), lat. aveo, S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen, gr. *ἅπω**, *ὀπύω*. Amt, emſig, Imme, Ameiſe ꝛc. vorhanden iſt] ſüdd. heben, ankleben, hangen bleiben, ſich anheften, hapern, ſtocken, ſich klemmen, feſtſitzen; bürgen, gutſtehen. Davon: der Hafter (Bürge); der Haft (Haken, das Häftel); das Haftenblei (Glaſerblei zu den Haften an den Windeiſen); die Haft (der Gewahrſam, das Gefängniß, der Arreſt, die Einſperrung); das Haft (die Eintagsfliege, Schnake); die —dolde (der Klettenkerbel).

Der **Hag,** des —es, pl. —e [ahd. hag, haeg, angſ. heg, hag, haeg, gehaeg, haga, hegge, engl. hedge, niederſ. hagen, holl. hag, haag, haage, heg, hegge, ſchwed. haegen, haegnad, haeck, dän. indhaegning, haekke, hekke, isl. hagi, norw. hage, hagje, walliſ. haig, böhm. hag, fr. haie, neulat. haga, haia, haya, heya, haycium, kommt nebſt Hecke, hägen, hegen, hecken, Joch, ꝛc. S. युज, yuj (verbinden), gr. *ζεύγω*, *ζευγνύω*, lat. jungo, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, S. कुप, kuç, कुच, kuć (umgeben, einſchließen), gr. *κυκλόω*, lat. cingo, etc., durch proſthetiſche Ausbildung, aon dem anlautenden Kehltone, —*κ*, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. इष, iç, (halten, beſitzen), gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, goth. aih, lith. jẽgiu, eigen, eignen, eng ꝛc. vorhanden iſt] die Umzäunung, der Zaun, die lebendige Hecke, der Knick; das Gehäge; ehemals auch ein Gebüſch, Geſträuch, Gehölz, wie böhm. hag noch jetzt einen Wald bezeichnet. Davon: der Hagapfel (wilde A.); der —apfelbaum (wilde A.); die Hagebuche (Heckenbuche, Hain-, Ham-, Hahnbuche, Weißbuche, carpinus betulus L.); die —butte (Frucht der —roſen); der —dorn (Heckendornſtrauch, crataegus L.); die —drüſe (Heckdrüſe); die Hageiche (gemeine E., Steineiche; Eſche); die —eichel (der Gallapfel); das Hägemahl (Gericht über Gränzirrungen); die Hagemutter (e. alter, friſch trei-

bender Wurzelstock); hägen, hegen (angs. hegian, dän. hegne, schwed. haegna, mhd. heien: einzäunen, sichern, einhägen, einfriedigen, schützen, nähren, sparen; ergötzen, erfreuen); der Hageprunk (Zierbengel, Zierbold); das Hägereis (der Vorständer, e. stehenbleibender Forstbaum); der —reiter (Gehägebereiter); die Hagerose (wilde Rose, rosa canina L.); der Hägeschlag (gehägte Schlag, die gebannte Waldabtheilung); der Hagestolz (ahd. hagastult, nieders. Hagestolt, Haverstolt, angs. haegstaldi, mhd. hagistolt, schwed. einstöding, isl. einstädingur; der Einsame, der im Hage (Walde) stallt (lebt), nicht mit Familie in einer Hütte wohnt; der Ehelose); der —torf (Waldtorf); der Hägewald (Bannwald); das —wasser (W. wo nicht gefischt werden darf); die —weide (Bannweide, verbotene W.); der —wisch (Strohwisch als Zeichen der Hägung); die —zeit (geschlossene Zeit, Schonezeit).

Der **Hagel**, des —s [ahd. hagel, angs. hagel, hagol, hagul, hagel, haegl, haegel, haegle, isl. hagl, dän. hagel, haggel, schwed. hagel, hagelkorn, holl. hagel, hagelsteen, engl. hail, pers. hauli. kommt nebst Kugel, Kegel, Kicher, Kachel, Kunkel, gaukeln, schaukeln, keck, quick, ꝛc. S. यज, yug (lösen, werfen), lat. jacio, शश, çaç (springen, hüpfen), gr. *κηκλω*, lith. szoku, etc. von der Wurzel *κ—κ*, welche prosthetisch aus dem anlautenden Kehltone gebildet ist, insofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. *ἄγω*, lat. ago, auch in hebr. עגול, rund, אגל, Tropfen, ꝛc. vorhanden ist.] gefrorner Regen, Eistropfen, Eiskügelchen, Schloßen, Graupeln; grober Schrot; gehacktes Blei und Eisen. Davon: hageln (angs. hagolan, haegelan, engl. to hail, holl. hagelen, schwed. hagla, dän. hagle; schloßen, gräupeln, steineln, hurnigeln); und die Zusammensetzungen: hageldicht (dicht bei dicht); die —gans (Schnee-, Saalgans, wilde G., anser grandinis); die —kugel (hohle, mit gehacktem Eisen gefüllte Stückkugel); der —schaden —schlag (Feldschaden).

Hager, adj. u. adv. [bair. häger, hägerig, wallis. hagr, fr. engl. hagard, kommt nebst Höcker, Hügel, hoch, Gicht, Kicher, lat. cacumen, cicatrix etc. von einer Wurzel *κ—κ*, welche durch prosthetische Ausbildung entstanden ist aus dem anlautenden Kehltone —*κ*, insofern er Erhebung, Hervorragung bezeichnet und einfach in S. उच, uć (wachsen, dehnen), gr. *αὔξω*, *αὔξω*, lat. augeo, goth. auka, lith. augu, S. uććas (hoch) gr. *ἔξω**, goth. aulis vorhanden ist.] mit hervorstehenden Knochen, mager, dürr, fleischlos, abgefallen, abgezehrt. Davon: die Hagerkeit (Magerkeit); der —falk (Höckerfalk, Bergfalk mit sehr kurzem Halse, auch Hagart, Hagar, Haher, Kicker, Hauer genannt).

Der **Hahn**, des —es, pl. Hähne [ahd. hane, hano, huan, chana, goth. hana, nieders. haan, henning, holl. haan, schwed. dän. hane, isl. hani, hane, hana, kommt nebst Huhn, Henne und Hund, von der Wurzel *κ—ν*, welcher S. कण, kan, क्वण, kvan (ertönen, schallen), gr. *χανύω*, lat. cano, canto, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, bair. hünnen, hünen, hienen, hainen, (heulen, vom Hunde; weinen), hönen (winseln), hünneln (in winselndem Tone sprechen, schmeicheln, locken), altbair. hinnern, hünnen (wiehern), lat. hinnio, angehören, und welche aus zwei Keimen zusammengewachsen ist, die beide Hörbares bezeichnen, *κ—* und *—ν*, wovon *κ—* einfach in S. ख्या, khyà (reden, sprechen), gr. *κοάω**, lat. -quam, russ. kaiu, *—ν* in gr. *αἰνέω* sich vorfindet. Schmeller II, 198, vermuthet ahd. hanan, praet. huon (canere).] der hainende d. h. laut rufende Vogel, Hühnerhahn, Gükel, Guhl; der singende Vogel, das Vogelmännchen; der Wetterhahn, Flintenhahn, Zapfenhahn, Hahnken; das Sinnbild der Wachsamkeit. Davon: der Hahnbalken (Hahnenbalken, Firstbalken, oberster Dachbalken); das Hahnehütchen (der Spindelbaum, Spillbaum); der Hahnenbart (rothe Schnabellappen des Hahnes); das —ei (sehr kleines Hühnerei); der —fuß (das Pfingstblümchen); die —hode, das —hödlein (e. kleine Pflaumenart; die Kornelkirsche); der —kamm (rothe Kopflappen des Hahnes; das Läusekraut; Kammgras; der Wasserhanf; das Meierkraut; e. Mießmuschel); der —kammklee (die Eselswicke); der —pfau (Puter, Truthahn); das —pfötchen (die —hode); der —schritt (e. kleiner S.); der —sporn (die Osterluzei); der —stein (Magenstein der Kapaune); der —tritt (zwei Knötchen im Ei); der —wecker (e. Frühstück der Nachtschwärmer); der Hahnrei (dän. schwed. hanrei, bair. Hanrey, Hainel, Haindel, Hainz, verderbt aus Hainrich, bei P. Abraham a. S. C.: Henri-

cus, nach Schmeller aus fr. Henry entstanden; ein Spottname für einen unmännlichen Mann, Hörnerträger; auch Frauenverführer).

Der **Hai, Haifisch,** des —es, pl. —e [dän. schwed. isl. hay] ein großer Seeraubfisch, welcher durch Lungen athmet, und lebendige Junge gebiert, squalus L., besonders der sogenannte Hundskopf, Seehund, Seewolf, canis carcharius L.

Der **Hain,** des —es, pl. —e [Adelung: Hain, bei Stryker heinic, im Wendischen hai, hain, ein Wald, ist aus Hagen zusammengezogen, daher es zur Bezeichnung des ausgestoßenen Gaumenlautes auch von Einigen Hayn geschrieben wird, so ungern auch die Hochdeutsche Mundart sonst den Doppellaut ay duldet. S. Hag.] der gehägte Wald, der Forst. Davon: der Haingötze (in einem Haine verehrte G.); die —hecke (Hagerose, der wilde Rosenstrauch); das —holz (Hägeholz); der —schaub (Hägewisch).

Der **Haken,** des —s, pl. — [ahd. hahgen, angs. hoc, hoce, hooc, engl. hook, holl. haak, schwed. hake, dän. hage, isl. haka, haki, wallis. hwg, böhm. poln. hak, normand. picard. acq, acque, eich, kommt nebst hoch, hager, Höcker, ꝛc., durch Vorsetzung eines verstärkten Kehltones, von der Wurzel —x, oder dem anlautenden Kehltone, insofern er Erhebung, Hervorragung bezeichnet und einfach in Ecke, Egge, Achse, Anker, Angel, Aenkel, Achel, Age, Igel ꝛc. S. अञ्च, ac, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo, aceo, uncus, gr. ὄγκος, etc. vorhanden ist.] die krumme Spitze, der und die Angel, das Heftel, der Anker; eine Art Pflug, der Ankerhaken, Ruhrhaken; ein Speer oder Pfeil mit Widerhaken; der Spitzzahn; ein Ackermaaß, eine halbe Hufe; die Hakenbüchse; der Hagen, das Lachsmännchen; die Schwierigkeit. Davon: haken (packen, anhängen, krallen; mit dem Haken pflügen); der Haker (Hakenpflüger); der Häker (Eber); hakicht (hakenähnlich); häkig (mit Haken versehen); und die Zusammensetzungen: das Hakenband (Angelband); das —bein (einer der Handknochen); die —büchse (alte 4 Loth schießende Flinte); die —haue (Minengräberhaue); die —hufe (e. Feldmaaß von 15 Morgen); das —kreuz (e. hakiges Wappenkreuz); der —lachs (das Lachsmännchen); der —mörser (Handmörser); der —pflug P. mit zweischneidiger Hakenschaar); das —pflügen (Balkenstreifen); das —rad (Steigrad in Uhren); die —schaar (dreieckige Pflugschaar); die —scheibe (S. e. drittes Pferd an die Wagenachse zu spannen); der —schütze (Infanterist); der —stock (Bergstock).

Halb, adj. u. adv. [ahd. halb, halp, goth. halb, angs. healf, nieders. engl. schwed. half, holl. half, halv, dän. halv, isl. half, kommt nebst ahd. halap, (nieders. Klaben, Kluppe, Arthelm, angs. helf, engl. helve, nieders. Helft), halba (Theil, Seite, Gegend), klöben, klaffen, Kluft, Klafter, und -lif, der zweiten Hälfte der beiden Zahlwörter eilf und zwölf, goth. ainlif, twalif, von der Wurzel λ—π, welcher auch mandschu. holbon (ein Paar), lapi (Lappen), lapta (Lumpen), Lippe, Lefze, S. लभ, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω, S. लुप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, etc., angehören, welche auseinander bewegen, theilen bedeutet und durch Anhängung des Lippentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. लू, lû (hauen, schneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio vorhanden ist] getheilt, eine Hälfte ausmachend, einseitig; zur Hälfte, unvollständig, auf der einen Seite. Als angehängte Partikel erscheint halb noch jetzt in den Zusammensetzungen; außer-, inner-, ober-, unterhalb; früher war es auch in vielen andern Zusammensetzungen gebräuchlich, die zum Theil noch in den Mundarten vorkommen, z. B. herhalb (herwärts), hinhalb (hinwärts); hinter-, neben-, niederhalb; vorderhalb (vorne); beiderhalb (auf beiden Seiten); rechterhalb (rechts); schatthalb (auf der Schattenseite); seithalb, seithalben, (seitwärts); jedwederhalb (auf jeder Seite); der Mutter halben (von mütterlicher Seite) ꝛc., siehe Schmeller bair. Wörterb. II, 175. Davon kommen die Ableitungen: die Halbe (Hälfte, eine Seite); halben, halbiren (in zwei Hälften theilen); der Halberling (Blendling, Zwitter; Bastard); die Halbheit (Mangelhaftigkeit; Unentschiedenheit); halbig (halb, halbwege); halblich (zur Hälfte); der —ling (halbe Pfennig, Heller); und die wichtigeren Zusammensetzungen: der Halbärmel (kurze A. bis an den Ellbogen); der —atlaß (e. —seidener A.); der —bätzner (halbe Batzen); das —bier (Schiffs-, Gesindebier); der —bruder (Stiefbruder, —bür-

die Hälfte, — erhalbte Zahl, — ein halbes Dutzend, — halbe Wortbeugung, — halbe Buchstaben, — halbe Schrift, — halbe Zeichen, — die halbe Zeit, — halbe Zeitwörter, — halbe Mitlauter, — halbe Selbstlauter, — halbe Silben, — halbe Worte, — halbe Sätze, — halbe Perioden, — halbe Abschnitte, — halbe Bücher, — halbe Bogen, — halbe Seiten, — halbe Zeilen, — halbe Wörterbücher, — halbe Sprachlehren, — halbe Schreibkunst, — halbe Rechenkunst, — halbe Tonkunst, — halbe Sternkunst, — halbe Weltkunde, — halbe Erdkunde, — halbe Geschichte, — halbe Weltgeschichte, — halbe Landesgeschichte, — halbe Kirchengeschichte, — halbe Gottesgelahrtheit, — halbe Rechtsgelahrtheit, — halbe Arzneikunde, — halbe Wundarzneikunde, — halbe Geburtshilfe, — halbe Thierarzneikunde, — halbe Landwirthschaft, — halbe Forstwirthschaft, — halbe Jagdkunde, — halbe Fischerey, — halbe Bergbaukunde, — halbe Hüttenkunde, — halbe Salzwerkskunde, — halbe Handlungswissenschaft, — halbe Weltweisheit, — halbe Sittenlehre, — halbe Erziehungskunst, — halbe Staatswissenschaft, — halbe Staatsverfassung, — halbe Staatsverwaltung, — halbe Staatswirthschaft, — halbe Staatsrechnungswissenschaft, — halbe Polizeywissenschaft, — halbe Finanzwissenschaft, — halbe Kameralwissenschaft, — halbe Rechtskunde, — halbe Gesetzkunde, — halbe Kriegswissenschaft, — halbe Kriegsbaukunst, — halbe Kriegsbaukunst, — halbe Kriegsbaukunst

Vielheit, Fülle u. Wachsthum bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἕλω*, οὖλω, lat. alo, -oleo, goth. alin, und all, alle, lat. altus etc., vorhanden ist. Durch Vorsetzung anderer Töne sind aus eben diesem Keime andere verwandte Wurzeln und Stämme entstanden, z. B. Saal, Thal, Zelt, Diele, Stelle, Balken, Schwelle, Gewölbe, Wall, Bohle, Meiler, Pfeiler ꝛc.] die Höhle, der hohle Bau, das offene Gewölbe, der Vorsaal, Vorbau, Schoppen, Schupf, die Bude, Bühne. Davon: das Hallengeld (die Abgabe von den an eine Kirche angebauten Buden).

Der **Hall**, des —es, pl. —e [von hallen] der Schall, Gall, Gell, Knall, Klang, Ton, Laut, das Echo.

Das **Hall**, des —es [bair.; mhd. hal, celt. holenn, halein, halen, kommt nebst halhus (Salzwerk), Hallore (Salzarbeiter), dem Eigennamen Hall und Halle für Salzwerkorte, und vielleicht auch Holstein, lat. Halsatia, (wegen der halsati, Salzsieder zu Oldesloe), durch Vorsetzung des Kehltones von der Wurzel —λ oder dem anlautenden —λ insofern es Flüssigkeit bezeichnet und mit vorgesetztem Zahntone die Stämme Salz, Soole, Saale, lat. sal, etc., mit dem Kehltone aber noch Galle, Quelle, galstrig, Qualster, Gallerte, gebildet hat, einfach aber in gr. ἅλς, ἁλός, in Oel, und den Eigennamen Ill, Elbe, Albula erscheint, und mit dem —λ, welches Bewegung bezeichnet und in S. इल्, il, eilen (bewegen), ἐλάω, ἴαλλω, etc. vorhanden ist] das Salz.

Hallen, v. intr. [bair. hallezen, ahd. hallen, hellen, challen, galan, gellan, gilon, angs. gyllan, giellan, engl. yell, howl, holl. gillen, galmen, queelen, huilen, schwed. gaella, gala, dän. gale, hyle, isl. gala, giola, gaula, norw. gaule, kommt nebst gellen, schallen, heulen, jölen, schellen, schelten, Kehle, Schalmei, Schelle, Schilling, Heller, bair. gallen, gelsen, gelseln, galmen, nieders. queilen, galvern, jalpern, allemann. jolen, jodeln, jaulen, jauseln, ꝛc. S. गाल्, çâl (ausrufen, rühmen), कल्, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, καλέω, κλείω, lat. calo, clamo, -claro, fr. hêle, -clare, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, auch tunguf. kalang kiling (Klingklang), hal-boume (einladen), holo (Lüge), holtome (lügen), houlame (rufen, schreien, lesen), choulime (singen), kialang (Klang), von der Wurzel κ—λ, welche Hörbares bezeichnet und aus zwei Keimen von eben dieser Bedeutung zusammengesetzt ist, nämlich κ— (einfach in ha! he! hi! hu! russ. kaiu, lat. -quam, gr. κοάω*, S. ख्या, khyâ (aussprechen, reden), und —λ (einfach in Eule, lat. ulula etc.] gellen, schallen, ertönen, erklingen, lange tönen. Verwandt sind halloh! und holla! heda! auf! hört! erwacht!

Der **Hallore**, pl. —n [s. unter das Hall] der Salzarbeiter zu Halle, auch Salzwerker, Hallbursch, zu Lüneburg Sülzer genannt.

Der **Halm**, des —es, pl. —e [ahd. halm, halam, angs. healm, halm, haelm, haulm, hielm, engl. nieders. holl. schwed. dän. isl. halm, altfr. chaulme, fr. chaume, serb. kalem, lat. calamus, culmus, gr. κάλαμος, καλάμη, pers. calem, arab. kalam, S. kalamas, kommt nebst καυλός, lat. caulis, lith. kolas, S. çalas, çûlas (Stengel, Schaft), tunguf. kalime (einen Halm treiben, wachsen), holtonn (Stamm, Baum), von der aus den Keimen κ— und —λ gebildeten Wurzel κ—λ, welche Verbindung und Wachsthum bezeichnet, und unter Halde nachgewiesen ist.] der Stempel, Stiel, Stock, Arthelm; das Dünengras (dän. klittag). Davon: halmen (Halme bekommen, sich behalmen, Halme treiben); der Halmknoten (absetzende Knoten am Halme); die —lese (Aehren-, Nachlese); die —motte (M. in Getreidehalmen); die —pfeife, —flöte (Rohr-, Panflöte); die —rübe (Stoppelrübe).

Der **Hals**, des —es, pl. Hälse [ahd. hals, halsa, angs. hals, heals, goth. nieders. holl. dän. isl. schwed. hals, schott. haus, fr. gosier, col, lat. collum, gula, S. galas, gallas, tunguf. choloi, kommt nach Eichhoff, Parallèle, p. 306, No. 238, von S. गल्, gal (essen, fressen, verschlingen), lat. glutio, russ. glotaiu, welchem nebst S. घस्, ghas (essen, kauen), lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszaiu, kosten, Gast ꝛc., S. ghasis (das Kauen), gr. γεῦσις, lat. gustus, Kost, und S. हस्, has (gähnen, lachen), gr. χάω, χάσκω, lat. hio, hisco, der auslautende Kehlton zu Grunde liegt, κ—, insofern er ursprünglich Bewegung, dann Verletzung bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, russ. ziuiu, hauen, kauen, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω,

ſeite, und Mz. -n (Schen, Bewegung) entſtehen. Wenn es auf Mz. -n geht, ſo ſind die Hälſe meiſtens Bergpäſſe, Engwege, Einſchnitte zwiſchen zwei Bergen, Thälern, Flüſſen, Seen, Meeren, Inſeln, Halbinſeln, Landſtrichen, Ländern, Städten, Dörfern, Schlöſſern, Häuſern, Gebäuden, Straßen, Gaſſen, Wegen, Thoren, Thürmen, Kirchen, Klöſtern, Schulen, Bibliotheken, Gemäldeſammlungen, Münzkabinetten, Naturalienkabinetten, Sternwarten, Laboratorien, Bädern, Brunnen, Quellen, Bächen

einen im Walde wohnenden Menschen bezeichnet, so dürfte Halunke eigentlich so viel seyn als Höhlenunke d. h. ein in Höhlen oder Erdhütten lebender, wilder, der Cultur abgeneigter, feindseliger Mensch. Die Vertauschung des weiblichen Geschlechts mit dem männlichen mag von Unkunde dieser ursprünglichen Bedeutung herrühren.] der Lumpenkerl, Wicht, Schuft, Niederträchtige.

Der **Hamen,** des —s, pl. — [niederf. Hamm, lat. hamus, ital. hammo, fr. hain, kommt nebst schwed. dän. isl. ham (Sack, Decke), schwed. hamn (Hafen), haemta (fangen, nehmen), ahd. heman (bedecken), ahd. haimen (umzäunen), und Hemd, Kummet, Kiepe, Kober, Kufe, Koben, Kammer, hemmen, heften ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, auch Hanf, niederf. Hemp, Rabel, Koppel, Kuppler und S. शम, çam (verbinden), gr. κομέω, von der Wurzel κ—π, welche Vereinigung, Befestigung bezeichnet und durch Vorsetzung des Kehltones, aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er eben dieses bedeutet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), und उभ, ubh, ऊभ, umbh (vereinigen, aufhäufen) vorhanden ist.] 1) ein beutelförmiges Netz an einem Reifen, zum Fischfange und Hühnerfange; 2) der Angelhaken, die Angel. Davon: hamen (mit dem Hamen fangen, fischen).

Hämisch, adj. u. adv. [mhd. haimisch, von hamen (fangen)] fängerisch, heimtückisch, boshaft, hinterlistig, verfänglich; auch höhnisch, boshaft spöttisch. Nach Adelung heißt bei den krainischen Wenden hamba Hohn, himba List.

Der **Hammel,** des —s, pl. Hämmel [ahd. hamal ham, niederf. hamel, kommt nebst ahd. hamal (verschnitten), pihamaloter (Verschnittener, Verstümmelter), angf. hamelan (abschneiden, verstümmeln), holl. hamme (e. abgeschnittenes Stück), goth. hamm, hamma (verstümmelt, lahm), ahd. hamalsteti (Richtplatz), Hämmling (Verschnittener), und Schöps, Kapaun, kippen, kappen, Hieb, hauen, Hippe, Heu, Hammer, S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, russ. kopaiu, von einer Wurzel κ—π, in welcher der Lippenton —π (einfach in S. अव, ab, bewegen) mit dem auslautenden Kehltone κ— verbunden ist, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, vorkommt] der Schöps, das Kappschaaf (ein Kapaun, Kapphahn), der verschnittene Schaafbock, bair. Hummelbock; auch ein beschmutzter Saum am Kleide, Dreckſaum. Davon: hammeln, hämmeln, hammen (verschneiden, castriren); der Hammeljährling (Zeithammel, Jährlingshammel); die —möhre (der Pastinak); der —ſack (—magen, mit Kräutern gefüllt u. gekocht); der —ſchlegel, —ſtoß (die —keule).

Der **Hammer,** des —s, pl. Hämmer [ahd. hamer, hamere, hamar, altf. hamor, angf. hamor, hamer, engl. hammer, niederf. holl. hamer, schwed. hammare, dän. hammer, isl. hamar, poln. hamer, ungar. hamor, kommt nebst hauen, kappen, kippen, Hieb, Hippe, Heu, Hammel, Hämmerling, ꝛc., hebr. חמר (zerbrechen), S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, russ. kopaiu, u. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, lat. cavo, engl. hew, durch prosthetische Ausbildung von dem auslautenden Kehltone —κ, insofern er Verletzung, heftige Bewegung bezeichnet, und auch in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. ξέω, κτέω, vorhanden ist] ein bekanntes Werkzeug zum Klopfen oder Schlagen, der Klöppel, Schlägel, Fäustel; die Ramme, das Hammerwerk. Davon: hämmerbar (schmiedbar, dehnbar); der Hämmerer (Schmied, Pocher, Steinklopfer); der Hämmerling (Hanswurst; Schinder); hämmern (pochen, klopfen); hämmern (mit dem H. bearbeiten); und die Zusammensetzungen: der Hammeramboß (A. der Kupferschmiede); die —art (hammerähnliche A., der Kalfathammer); das —beil (e. Bergmannshammer); der —fiſch (Schlegelfisch); der —kopf (dicke Theil eines Hammers); die —pinne (dünne, breite Seite e. Hammers); der —ſchlag (S. mit e. Hammer; die Eisenschlacke vom Schmieden); der —ſtrauch (e. Art Buchsdorn); der —ſtreich, die —ſtreichsweite (die $1\frac{1}{2}$ Fuß weite Entfernung der Nachbarsmauern); der —wurf (die Bestimmung e. abzutretenden Ackerstückes durch den Wurf e. Hammers unter dem linken Beine durch vom Wagen aus); das —zeichen (die Anschälung zu fällender Bäume mit dem Waldhammer).

Der **Hamſter,** des —s [ahd. hamistro, engl. schwed. hamster, von bair.

heimbſchen, haimßen, haimen, isl. heimta, ſchwed. hämta (holen), heimbringen, welches nebſt heim, Heimat, Hufe, Hof, Schoppen, Kammer, Koben, hemmen, heften, ꝛc. S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω, S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω etc. durch Vorſetzung des Kehltones von —π herkommt, inſofern es Halten, Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, इत्र, imv (heben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω etc. vorkommt] ein vierzehiges Thier, welches, röthlich mit weißen Flecken und am Bauche ſchwarz, kleiner als ein Kaninchen, in künſtlichen Höhlen unter Kornfeldern wohnt und alle Arten Getreides in dieſelben heimbſchet d. h. heimträgt, cricetus L., glis cricetus Kl., poln. skrzeczek, fr. mulot. Davon: der Hamſtergräber (Ausgraber der Hamſter); die —röhre (der Bau eines Hamſters, der Eingang desſelben).

Die **Hand**, pl. Hände [ahd. hant, goth. handus, altſ. hand, angſ. hand, hond (pl. hende), engl. holl. ſchwed. dän. hand, isl. hand, hoend, tatar. handa, S. hastas kommt nebſt haſchen, behend, huſch, kitzeln, Katze, hätſcheln, isl. henda (greifen), engl. to hand (reichen), handsome (handlich), u. S. हिस, his (ſchlagen, treffen), gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. हठ, hath (plagen, ſchaden), gr. χόω, κοτέω, fr. haïs, goth. hata, engl. hate, haſſen, gäten, Hader ꝛc., S. शठ, çath (verletzen), gr. κήδω, lat. caedo, ſchinden ꝛc., छिद, chid (hauen, ſpalten), gr. σχίζω etc., von der Wurzel ꝛ—ɪ, welche ſchlagen bedeutet und vermittelſt Anhängung des Zahntones gebildet iſt aus dem auslautenden Kehltone ꝛ—, inſofern er eben dasſelbe bezeichnet und ſich einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, engl. hew, auch chineſ. cheoù (Hand), khĕ (ſchlagen), chû (Stock), tunguſ. kaime (nehmen), kala (Hand), ꝛc. darbietet.] das Glied zum Hauen oder Schlagen, Ergreifen oder Nehmen, Halten oder Heben; der Arm eines Leuchters, Wegweiſers, der Uhrzeiger, die Handſchrift; die Macht, Gewalt, der Beſitz, die Willkür, Fügung, Behandlung; Geſchicklichkeit, Kunſt. Davon: —händig (— Hände habend); handlich (handhablich, bequem); und die Zuſammenſetzungen: der Handamboß (e. leichter A.); die —arbeit (ſitzende A., weibliche A.); der —ballen (Daumenmuskel); die —barte (der Finnhammer, Pickel); das —becken (Waſchbecken); die —bietung (der Beiſtand); der —bock (die Ramme, Jungfer); die —bohne (Feldbohne); —breit (dreizöllig); das —briefchen (Billet); das —buch (Hülfslehrbuch); die —büchſe (Lothbüchſe); der —drüll (e. Säemaſchine); —feſt (ſtark, baumſtark); die —feſte (das Draufgeld, der Haftſchilling); das —gehörn (breite Geweih mit kurzen Spitzen); das —geld (An-, Drauf-, Gottesgeld); das —gelöbniß (die Huldigung; das Eheverlobniß); —gemein werden (ſich raufen, ſich ſchlagen, zu Thätlichkeiten kommen); das —gemenge (die Schlägerei, das Gefecht); die —gicht (das Chiragra); —greiflich (fühlbar, auffallend); die —habe (der Stiel, Griff, Halm); —haben (behandeln, bearbeiten); der —kauf (Kleinverkauf; K. nach Handſchätzung); der —kompaß (Setzkompaß); der —korb (Henkelkorb; das Degengefäß); die —krauſe (Manſchette); —lang (e. Spanne l.); —langen (zureichen, helfen); der —langer (Bautagelöhner, Zulanger); der —mörſer (Granatenmörſer); der —muff (Schliefer, Staucher); der —ochſe (links angeſpannte O); die —orgel (Stubenorgel); das —petſchaft (Privatſiegel); das —pferd (Nebenreitpferd; Pf. rechts neben dem Sattelpferde); die —ramme (Jungfer); die —reichung (Hülfleiſtung); der —rücken (die äußere flache H.); —ſchlagen (geſtikuliren); das —ſchreiben (eigenhändige S.); die —ſchrift (eigene S.; das Manuſcript; die Schuldverſchreibung); —ſchriftlich (ſchriftlich, in Manuſcript); der —ſchuh (die —bekleidung); der —ſchuhmacher (Beutler); die —ſeite (linke S. e. Fuders); das —ſiegel (Privatſiegel); der —teller (die innere flache Hand); die —trommel (türkiſche T., Schellentrommel); die —verſilberung (Beſtechung); die —voll (e. Hand voll; e. kleine Schaar); das —werk (die —arbeit; das Gewerbe; die Zunft, Gilde); der —werker, —werksmann (Gewerbtreibende, Profeſſioniſt); —werksmäßig (mechaniſch); die —wurzel (das —gelenk); die —zeichnung (Z. aus freier H.).

Der **Handel**, des —s, pl. Händel [von Hand] 1) die Verhandlung, Sache, der Streit, die Zänkerei, der Prozeß; 2) ohne Mehrzahl: die Handlung, das Geſchäft,

der Verkehr, Tausch, Ein- und Verkauf, Kram, Vertrieb, Umsatz. Davon: handeln (thätig seyn, zu Werke gehen; reden über, betreffen; Handel treiben, verkehren, dingen, feilschen); die Handlung (That, Verrichtung, Handelschaft, Thätigkeit,; die Handelschaft (das Handelsgewerbe, die Handlung).

Der **Hanf**, des —es [ahd. haniph, hanaf, hanuf, chimp, kimp, angs. haenep, henep, engl. hemp, nieders. hemp, hennep, holl. hennep, hennip, kennep, kemp, schwed. hampa, dän. hamp, isl. hanpr, irl. canaib, cannaib, lat. canabis, cannabis, ital. canapa, canabe, fr. chanvre, span. canhamo, russ. konopel, arab. kunnep, gr. κάναβις, κάνναβις, κάνναβος, (auch σχοῖνος ῥόμον, ἀστέριον), pers. cannab, neulat. chamoerum, canvum, tunguf. hounta, kommt nebst tunguf. henthe (Stengel, Stoppel), S. kâṇḍas, gr. κάννα, lat. canna, fr. canne, engl. cane (Rohr), tunguf. kanin (Wasserpflanze), gr. σχοῖνος (Binse), von der Wurzel κ—ν, welche etwas Hohles bezeichnet, der bei uns auch die Wörter Kanne, Schiene, Kanone und engl. gun, angehören, und welche durch Anhängung des Nasentones aus dem auslautenden Kehltone κ— gebildet ist, insofern er Durchbohren bezeichnet und einfach in शो, çau (hauen), gr. κείω, lat. cavo, खे, khai (durchdringen, gehen), gr. χίω, und dergl. m. vorhanden ist. Mit dieser Wurzel κ—ν scheint sich eine andere Wurzel verbunden zu haben, welche entweder κ—π (S. शम, çam, verbinden, gr. κομέω, und S. यम, yam, halten, drücken, gr. γέμω, bei uns in Gimf, Kabel, Koppel, Kuppler und kaufen vorhanden), oder blos —π mit der Bedeutung des Verbindens, Bindens (S. उभ, ubh, उंभ, umbh, binden, vereinigen, aufhäufen) ist; das erstere wird durch gr. γαγγάμη, γάγγαμον (Netz, Hanfnetz), denkbar, das andere ist wenigstens sehr wahrscheinlich, da man —π, auf welches die zusammengesetzte Wurzel κ—ν—π ausgeht, nicht als eine Form von blos grammatischer Bedeutung betrachten kann, ohne von der Bedeutung des Wortes den wichtigsten Theil, nämlich das Binden, zu verlieren.] ursprünglich ein zum Binden brauchbares Rohr; eine rohrartige Pflanze, aus welcher man wie aus dem Flachse Fäden bereitet, welche zu Seilen, Leinwand ꝛc. verarbeitet werden, cannabis L. Adelung bemerkt sehr belehrend: Es giebt von dieser Pflanze zwei Geschlechter, welche unter einander gebaut werden müssen, wenn sich die Pflanze vermehren soll. Der männliche Hanf ist schwächer und trägt gelbe Blumen, aber keinen Samen, sondern einen zarten Staub, welcher zur Befruchtung des weiblichen Hanfes nothwendig ist. Dieser ist stärker und bringt keine Blumen, wohl aber den Samen, welcher gleichfalls Hanf genannt wird. Im gemeinen Leben, wo man die Geschlechter nach der Stärke der Pflanze bestimmt, kehrt man es um und nennt den kleinen Hanf den weiblichen, in manchen Gegenden die Hänfinn, in anderen Fimmel, Femmel, von lat. femella, engl. female hemp, österreich. Bästling; den größeren, eigentlich weiblichen aber den männlichen, oder den Hanf in engerer Bedeutung, engl. carle-hemp. Im Niedersächsischen wird der kleinere Hanf, der keinen Samen trägt, Geljehemp, gelte Hanf, d. i. unfruchtbarer, der andre aber Saathanf genannt. In der Mark Brandenburg hingegen heißt der erstere der Hanfhahn oder nur der Hahn, und der letztere die Hanfhenne oder nur schlechthin die Henne. Davon: hänfen (von Hanf gemacht); die Hanfbreche (e. Werkzeug, die größeren Hanfstengel zu knicken); das —erz (e. Büschel Steinflachs in Schweden); der —hahn (männliche H., Bästling); die —henne (der Fimmel, Femmel); das —kraut (Flachs-, Filz-, Seiden-, Nabel-, Feigwarzenkraut, der Marienflachs, die Catharinenblume); das —männchen, der —würger (die kleine Sommerwurzel); die —meise (Wald-, kleine Kohl-, Schwarz-, Tannenmeise); die —mühle (e. Gestell, den Hanfsamen zu quetschen); die —nessel (große —ähnliche N.); das —öl (Oel aus —samen); der —würger (das —männchen, eine Schmarotzerpflanze).

Der **Hänfling**, des —es, pl. —e [bair. Hänfelein, von Hanf, weil er sich gern in den Hanffeldern aufhält] ein Singvogel mit sehr kurzem Schnabel, linaria Kl., auch Flachsfink, südd. Schösserlein, Schößlein genannt. Nach den verschiedenen Farben unterscheidet man: den grauen H., Grau- oder Steinhänfling, motacilla modularis L.; der Roth-, Blut- oder Krauthänfling; den H. mit der rothen Platte, fringilla flammea L., das Schwarzbärtchen, Zitscherlein, Meerzeischen, Ziserinchen, Tschetzke; und den H. mit der gelben Kehle, Quittenhänfling, Quitter.

Hangen, v. intr. (ich hange, ich hing, ich bin, habe gehangen) [ahd. hangen,

goth. hahen, angſ. hangan, hangian, engl. to hang, dän. hänge, ſchwed. hänga, isl. hanga, hängia, niederſ. hängen, norw. hekke, walliſ. hongiaw, kommt nebſt hängen, Haken, henken, jochen, hägen, hegen, hecken, lat. jungo, cingo, S. युज्, yuj (verbinden), कृप्, kuç, कुच, kuć (umgeben, einſchließen), von der Wurzel ϰ—ϰ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Kehltone —ϰ gebildet iſt, inſofern er Näherung und Berührung bezeichnet und einfach in S. ईश्, îç (halten, beſitzen), ge. ἔχω, ἴσχω, lat. ango, angor, etc., eigen, eignen, eng, vorhanden iſt.] eng verbunden ſeyn, ſich feſthalten, ankleben, niederſ. hacken, kleben bleiben, emporgehalten ſchweben. Davon: der Hang (Abhang, die Senkung; die Neigung, Sucht); hangeln (ſich hangend fortbewegen, e. Turnerübung); hängen (v. tr. hangen machen, henken, ſchwebend befeſtigen, anfügen); das Hangſel (Anhängſel, Angehänge); und die Zuſammenſetzungen: die Hangebacke (herabhängende B.); das —bett (die —matte, das Matroſenbett); die —birke (Frauenbirke mit hangenden Zweigen); das —blatt (e. Pflanze auf dem Cap); der —bügel (Schweifbügel, nicht am Sattel befeſtigte Steigbügel); das —garn (Ziehgarn zum Vogelfange); die —lampe (von der Decke herabhangende L.); der —leuchter (Arm-, Kron-, Wandleuchter); die —matte (das —bette); das —ſchloß (Vorlegeſchloß); das —ſeil (Leitſeil, die Leine); die —wage (Waſſerwage, der Grabbogen); die —weide (Binde-; Trauerweide); das —werk (Balkengehänge); der Hängfiſch (Stockfiſch).

Die **Hanke**, pl. —n [fr. hanche, neulat. hancha, kommt nebſt Schenkel, Schinken, ſchaukeln, gaukeln, jucken, ſchäkern, und S. शञ्, çaç (ſpringen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone, —ϰ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अञ्, aj, (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago, S. इष्, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴχω, εἴκω, etc. vorhanden iſt] das Hintertheil der Pferde, vom Kreuze an, beſonders der Theil zwiſchen den Backen und Hoſen.

Die **Hanſa, Hanſe**, [ahd. hansa (Schaar), neulat. ansa, hansa, niederſ. hense, kommt durch Einſchiebung des Naſentones, von der Wurzel ϰ—τ, welcher die Wörter Gatte, Gattung, Kette, Gitter, Gatter, Skizze, hundert, Kitt, fr. escadre, escadron, engl. to gather, S. जुष्, jus (gefallen, lieben), gr. γηθέω, lat. gaudeo, fr. jouis, goth. kiusa, kieſen, durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, inſofern er Verbindung, Vielheit bezeichnet, und einfach in S. चि, ći (ſchütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden iſt.] die Verbindung, Geſellſchaft, Gemeinſchaft, der Bund, beſonders ehemals der Bund von 85 niederdeutſchen Städten, welcher im Jahr 1242 zu Lübeck geſchloſſen wurde, und zur Beſchützung ihres Handels diente. Die zu dieſem Bunde gehörenden Städte hießen Hanſaſtädte, mißbräuchlich Hanſeeſtädte, und ihre Bürger hießen Hanſeaten.

Häuſeln, v. tr. [fr. hanser, dän. hanse, gehört nebſt gautſchen, kaiſern, hanzeln, und hunzen, hubeln, kitzeln, hätſcheln, haſſen, ſchaden, ſchinden, ſcheiten, gäten ꝛc. S. हिंस्, his (ſchlagen, treffen), gr. κεντέω, goth. hintha, engl. hit, etc., von dem anlautenden Zahntone, —τ, inſofern er Bewegung, Berührung und Verletzung bezeichnet und einfach in S. उस्, us, ऊष्, ûs (durchbohren), अष्, as, अस्, at (bewegen) ꝛc. vorhanden iſt] einen Aufzunehmenden hubeln, ihn gleichſam den Zutritt erkämpfen laſſen; dahin gehört das Gautſchen auf einen naſſen Schwamm bei den Buchdruckern, das Kaiſern auf einen Stein bei den Handlungsdienern in Königsberg, der Metzgerſprung in den Brunnen zu München, das Taufen der Seereiſenden unter der Linie, das ehemalige Deponiren auf den Univerſitäten.

Hantiren, v. intr. u. tr. [niederſ. handteren, dän. hantere, ſchwed. handtera, isl. handtiera, von Hand] handhaben, behandeln, mit der Hand bewegen; Handarbeit verrichten, handwerken, ein Gewerbe treiben; poltern, lärmen. Davon: der Hantirer (Gewerbtreibende); die Hantirung (das Gewerbe, der Verkehr, Handel und Wandel).

Hapern, v. intr. [eine verstärkte Form von abern (anstoßen), kommt nebst aber, after, oft, immer, und (mit dem verstärkenden Kehltone) Hammer, Hippe, hauen, kappen, ꝛc. und schwed. happla (stocken, stecken bleiben), von S. अर्व, arb (hauen, stoßen), einer Fortbildung von S. अव, ab (bewegen).] anstoßen, anhaken, festsitzen, stocken, stolpern, stottern. Davon: haperig (mit Stocken, mit Unterbrechung).

Die **Harfe,** pl. —n [ahd. harpha, harphe, angs. hearpa, hearpe, earpa, engl. harp, holl. harp, herp, schwed. ital. neulat. harpa, dän. fr. harpe, isl. harpa, hoerpu, span. port. arpa, kommt nebst schwirren, girren, gurren und quarren, S. गॄ, gâr (ertönen, schreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. graiu, S. कॄ, kur (ertönen, erschallen), gr. κρούω*, lat. queror, corvus etc. von der Wurzel κ—ρ, welche Hörbares bezeichnet und von dem anlautenden —ρ herkommt, insofern es sowohl Hören als Hörbares zu bezeichnen dient und einfach in unserm Worte Ohr, lat. auris, gr. ἀρά (Gebet, Fluch), tunguf. are, are (Ausruf des Schmerzens), eroun (Frage), gr. ἔρω, ἐρίνω (reden, fragen, forschen), ὠρύω (brüllen, heulen), tunguf. ourame (erschallen), ouran (Stimme), ourantame (Lärm machen), vorhanden ist] ein bekanntes musikalisches Saiteninstrument in Gestalt eines Dreieckes. Davon: harfen, harfnen (auf der H. spielen); das Harfenet (e. kleine, mit der Spitze in die Höhe stehende H., Spitzharfe); der Harfenist, Harfner (Harfenspieler); die Harfenmuschel (e. einschalige gewundene M.); die —uhr (Spieluhr).

Der **Häring,** des —es, pl. —e [oberd. Haring, niederf. Hering, neulat. harenga, fr. hareng, böhm. herynk, ital. arenga, angs. haering, engl. herring, holl. harink, lat. halec, alec, kommt nebst lat. alex (Häringslake), und Hall, Holstein, Hallore, Galle, Quelle, Gallerte, galstrig ꝛc., von einer Wurzel κ—λ, welche in κ—ρ übergegangen ist, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Zungentone (—λ, —ρ) gebildet ist, insofern er Flüssigkeit bedeutet und einfach in Oel, Ill, Elbe, Albula, gr. ἅλς (Meer, Salz), tunguf. oula (Fluß), lat. uligo (Feuchtigkeit), vorhanden ist. Aus eben diesem —λ sind durch Vorsetzung eines andern Tones die Wörter Salz, Soole, Salbe, Talg ꝛc. gebildet. Die der Bedeutung Flüssigkeit zu Grunde liegende Urbedeutung dieses Tones ist Bewegung, und hierin stimmen —λ (in S. इल, il, bewegen, eilen), und —ρ (in S. इर, ir (bewegen, irren) zusammen; beide Zungentöne, der glatte (λ) und der rauhe (ρ), haben oft einerlei Bedeutung und überhaupt eine innige Verwandtschaft. Häring, so viel als Hälling, bedeutet demnach Salzfisch, weil man ihn sehr früh einzusalzen pflegte, was auch die andere nordische Benennung dieses Fisches, dän. sild, schwed. sill, unverkennbar besagt.] ein bekannter, in den nordischen Meeren zahlreich gefangener Seefisch, clupea harengus L. Nach seiner verschiedenen Bereitung heißt er gesalzener Häring oder Häring schlechthin, oder geräucherter H. oder Bückling, niederf. Flickhäring; der um das Ende des Augustmonats gefangene, welcher noch voll Milch und Rogen ist, heißt voller Häring oder Vollhäring. Davon: der Häringer (Häringskrämer, Höke); der Häringsblick (Glanz eines schwimmenden —zuges); die —brühe, —lake (Salzlake von Häringen); die —büse (e. kleines Schiff zum —fange); der —jäger (in Holland, ein Hülfsschiff der —busen); die —mewe (den Häringen nachstellende M., larus fuscus L.); die —nase (Stumpfnase).

Die **Harke,** pl. —n [oberf. der Harken, engl. harrow, dän. harve, schwed. harf, fr. herce, neulat. hercia, gehört nebst Scherge, Schurke, schurigeln, ꝛc., S. हृ, har, und गृ, garh (ergreifen) ꝛc. zu einer Wurzel κ—ρ, welche aus κ— (S. या, ya, bewegen, gehen), und —ρ (S. ऊर, ur, bewegen, dehnen, gr. ὄρω, ὄρνυμι) besteht und eine verstärkte Bezeichnung der Bewegung ist. Das gleichbedeutende Wort Rechen ist aus eben diesen, nur anders belauteten und in umgekehrter Ordnung zusammengesetzten Keimen gebildet.] der Rechen, Gartenrechen. Davon: harken (mit der H. arbeiten, rechen; unsanft kämmen).

Der **Harlekin,** des —s, pl. —e [fr. harlequin, ital. arlequino, ist durch eine Verbindung des rauhen und glatten Zungentones aus Häring und lat. halec entstanden, und heißt genau so viel als unser Pickelhäring] der Hanswurst, Lustigmacher,

Possenreißer. Davon: der Harlekinsspecht (der kleinste bunte Specht, picus minor L.).

Der **Harm**, des —es [ahd. harm, haram, hermido, hermesal, altſ. harm, angſ. hearm, engl. dän. ſchwed. harm, isl. harm, hoerm, kommt nebſt niederſ. karmen (ſich härmen, grämen, klagen), walliſ. carm, garme, fr. vacarme (Geſchrei), ahd. harmen (verläumden, verſchreien), harm (Verläumdung), und jerum, Harfe, quarren, ſchwirren, girren, gurren, kurrig, kirren, Gurgel, S. गर्, gàr (ſchreien, laut werden), कर्, kur (ertönen, erſchallen), gr. γηρύω, χρούω*, lat. garrio, jurgo, jurgor, queror, lith. girru, ruſſ. graiu, fr. crie, cymr. criu, auch ſchreien, S. क्रच, jharé (ſchreien, ſtreiten), und lat. corvos, gr. κόραξ, S. karatas (Rabe), tunguſ. kar (Hülferuf), karime (Geſchrei der Raben), koro (Harm, lat. cura), korome (ſich härmen, lat. curare), tcharime (ſingen), tchor (Lärm, Gerede), kerkime (bellen), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ϱ, welche Hörbares bedeutet, welcher auch unſer hören, horchen, S. ग्र, çru (ertönen, hören) angehört, und in welcher ſich die einfachen Töne ꝛ— und —ϱ, inſofern beide Hörbares bezeichnen, verbunden haben; dieſe ſind einfach vorhanden ꝛ— in ha! hu! ꝛc. S. ख्या, khyâ (reden), ruſſ. kaiu, lat. -quam, gr. κοάω, —ϱ in Ohr, lat. auris. Aus dieſem —ϱ oder ꝛ—ϱ iſt dann, indem das Hörbare, wie immer, zur Bezeichnung des Sichtbaren und ſonſt Fühlbaren dienen mußte, eine Wurzel ꝛ—ϱ geworden, welche unhörbare, innere Bewegung bezeichnet, und ſich in Gram, Herz, kirre, Scherz, küren, huren, heirathen, S. हृ, hri (unruhig werden, ſich betrüben), gr. χηριάω*, lat. horreo, und S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χάρμα, fr. charmer etc. darbietet. In dieſen Wurzeln iſt der wichtigere Beſtandtheil, der vorzüglichere Träger der Bedeutung, der anlautende rauhe Zungenton, —ϱ, den wir mit andern Vorſetztönen in λ—ϱ (z. B. Lärm, klirren, plärren), κ—ϱ (z. B. knarren, ſchnarren), π—ϱ (z. B. murren, Wort) ꝛc. beſitzen] urſprünglich der Schrei, die Klage; jetzt nur: der Gram, Kummer, Verdruß, die Betrübniß, Traurigkeit, das bittere Leid. Davon: ſich härmen (ſich grämen, bekümmert ſeyn, trauern); harmlos (unbeſorgt, unbekümmert, unbefangen, ſchuldlos); die Harmloſigkeit (Unbeſorgtheit, Unbefangenheit); harmvoll (kummervoll, gramvoll).

Der **Harn**, des —es [bair. Harm, mhd. harem, ahd. haru, holl. nryne, fr. urine, ital. ſpan. lat. urina, gr. οὖρημα, οὖρον, Urin, kommt nebſt ſchweiz. Brunnen (Urin), Brünzel (Harnröhre), brunzen, brünzeln, brünneln (harnen), brünnelen (rinnen, fließen), und Brunnen, Born, bornen, Meer, Bier, von dem rauhen Zungentone ϱ, inſofern er Flüſſiges bezeichnet, in welcher Bedeutung er hier auch anlautend, als —ϱ, erſcheint, ſonſt aber gewöhnlich auslautend, als ϱ—, vorkommt, z. B. in S. रि, ri, रा, rì (bewegen, fließen), gr. ῥέω, lat. ruo, goth. rinna, engl. run, ruſſ. rieiu, rinnen, Rhein, Thräne, Thran, regnen, trinken u. ſ. w. Die Urbedeutung dieſes ϱ iſt freilich Bewegung (S. इर्, ir, उर्, ur, ऋ, ar. bewegen, ꝛc.), ein Merkmal, welches die Spracherfinder mit allen Tönen des Mundes bezeichnet und zur Benennung unzähliger anderer Eigenſchaften und Dinge angewandt haben.] der Urin, ſowohl von Menſchen als von Thieren. Davon: harnen uriniren, piſſen, ſeichen, den Harn laſſen, ſein Waſſer laſſen, in den Mundarten: miegen, ſchollen, ſchiffen, pullen, einen Bach machen, doch nur von Thieren: ſtallen, feuchten, tſchärlen); und die Zuſammenſetzungen: die Harnblaſe (Urin-, Pißblaſe); der —fluß (unwillkürliche Abgang des Harnes); das —glas (Uringlas); die —haut (der Ueberzug des ſtehenden Urins); das —kraut (Bruch-, Flachskraut, der Wau, die Ackerhauhechel; Reſeda); das —mittel (—treibende M.); die —röhre (das männliche Glied); das —ſalz (Urinſalz); die —ſäure (Phosphorſäure); der —ſand (Steinſand in der —blaſe); —ſtein (Blaſenſtein); die —ſtrenge, der —zwang (die Beſchwerlichkeit des Harnens, die kalte Piſſe); —treibend (—abfluß bewirkend); die —verhaltung (das Zurückhalten des Urines); die —verſtopfung (der höchſte Grad der —ſtrenge); der —zapfer (Katheter, e. Gummiröhre zum Abzapfen des Harnes).

Der **Harniſch**, des —es, pl. —e [mhd. harnachs, harnasch, neulat. harnascha, angſ. harnys, engl. harness, holl. harnas, ſchwed. harnesk, dän. harnisk, isl. hard-

neskia, harneskia, fr. harnois, harnas, ital. arnese, ſpan. arnes, kommt nebſt ital. arnese, Geſchirr, neulat. garniso (e. Art Rüſtung), garnachia, garnacia, guarnacia, ital. guarnaccia (e. langes Kleid), fr. garnir (bedecken, rüſten,, und Gurt, Gürtel, Schürze, Schärpe, Geſchirr, Hürde, Hort ꝛc. und S. गृह्, garh (ergreifen, einſchlie-

ßen), gr. χράω, γυρόω, हृ, har (ergreifen, faſſen), lat. haereo, gero, von einer Wurzel ϰ—ϱ, welche durch Vorſetzung des Kehltones gebildet iſt aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ, inſofern er Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und ohne vorgeſetzten Ton in S. ऊर्ण, ûrn, ऊर्णु, ûrnu (bedecken, bekleiden), lat. orno, gr. ἐίρω, ὀρεύω, etc., vorhanden iſt.] das Kriegsgewand, der Streitrock, urſprünglich von Leder und Stricken gemacht, und erſt ſpäter aus Eiſen verfertigt; der Waffenrock, Panzer, die Rüſtung, das Stahlkleid, der Küraß; die Entrüſtung, der Zorn; der Kiesüberzug des Geſteines; die Oberſchnüre am Seidenweberſtuhle. Davon: harniſchen (panzern, beſchilden, bewehren, rüſten); und die Zuſammenſetzungen: das Harniſchbrett (die Planke mit den —litzen am Webſtuhle); das —haus (Rüſthaus); der —fiſch (Panzerfiſch); die —litze (L. am Webſtuhle); die —kammer (Rüſtkammer); der —macher (Waffenſchmied); der —meiſter (Zeugmeiſter); der —reiter (Küraſſier).

Die **Harpune**, pl. —n [auch der Harpun, holl. harpoen, engl. harpoon, fr. harpon, dän. harpun, ital. arpione, ſpan. arpon, neulat. harpo, kommt nebſt kerben, engl. carve, lith. kerpu, lat. carpo, S. कर्व, karv, कृप, karp (brechen), und

ſcharf, hart, Horn, Grat, ꝛc. S. शृ, çar durchbohren, durchdringen), -heeren, Gehren, Karſt ꝛc. von der Wurzel ϰ—ϱ, welche Verletzung bedeutet, und prosthetiſch aus —ϱ gebildet iſt, inſofern dieſes Näherung, Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. ऋव्, arb (ſchlagen, zerſtören), gr. ἁρπάζω, ἅρπη, S. इर्ष्, irs (neiden, haſſen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, ruſſ. iariu, ärgern, arg ꝛc. vorkommt.] der Wurfſpieß mit Widerhaken, Hakenſpieß zum Wallfiſchfange. Davon: der Harpunirer (Harpunwerfer, Wallfiſchjäger; e. Art Fiſchadler).

Harren, v. intr. [ahd. haran, kommt nebſt gr. ἐγείρω, γρηγορέω, S. गृ, gâr, जागृ, jâgar (unterſcheiden, wachen), कॄ, kâr (unterſcheiden, trennen), gr. κείρω, κρίνω, lat. -caro, cerno, tunguſ. karame (ſpähen), karoun (Wache, Wachthaus), kourgin (die erſte Flamme eines Feuers), kereke (helles Wetter), kiarime (wachen, Aufſicht halten), kirou (Geſicht), von einer Wurzel ϰ—ϱ, welcher auch S. घृ, ghar, (brennen, durchdringen), lith. kurru, ruſſ. goriu, zariu, angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ϱ, gebildet iſt, inſofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), mit dem Kehltone auch bei uns in Schar(lach), Schorn(ſtein), Kerze, Harz, mit andern Vorſetztönen aber z. B. in Feuer, warm, bernen, dörren, Durſt, Stern, lernen, lehren ꝛc. vorhanden iſt. Harren heißt demnach ſo viel als wachen, ſpähen, lauern. Adelung bringt ſchwed. framhärda, uthärda (ausharren, verharren), währen, warten, lat. haereo, u. hebr. אחר, (zaudern, zurückbleiben), damit in Verbindung; doch iſt die Ableitung von hart ganz unzuläſſig] wach bleiben, ſich aufhalten, warten, verweilen, ſich gedulden, hoffen, niederſ. aushalten, ausdauern.

Harſch, adj. u. adv. [niederſ. barſch, baſch, ſchwed. dän. ſchott. harsk, engl. harsh, harrish, yarrish, ahd. horsgi, horsci, kommt nebſt hart, herb, ſcharf, -heeren, Horn, Grat, kratzen, kerben, ſcharren, Kürs, Kürſchner, ꝛc. von einer Wurzel ϰ—ϱ, welcher in allen Sprachen viele Stämme von der Bedeutung durchbohren, durchdringen, verletzen u. dergl. angehören, z. B. S. कृष्, kars, कृत, kart (hauen, ſpalten), कॄ, kâr (theilen, ſondern), शृ, çar (durchdringen, bohren), कर्व, karv, कृप, karp (brechen, verdünnen) ꝛc. und welcher das anlautende —ϱ zum Grunde liegt, inſofern es Berührung, Ergreifung bezeichnet und einfach in S. इर्ष्, irs (neiden, haſſen), gr.

ἐρίζω, lat. irascor, ärgern, arg, lat. ira etc. vorhanden ist.] barsch, rauhisch, hart und rauh, unangenehm. Davon: harschen (sich verhärten, steifen, betrocknen, gefrieren).

Hart, adj. und adv. [goth. hardu, hardus, ahd. hart, harto, herte, harte, altsᵓ. hard, angsᵓ. hard, heard, engl. hard, holl. hard, dän. haard, schwed. hard, härdt, isl. hardur, kommt nebst harsch, scharf, -heeren, Schorf, Horn, Harnisch, Geschirr, Karst, Scherben ꝛc. von der unter harsch angedeuteten Wurzel ϰ—ϱ, zunächst aber von S. ग्रॄ, çar (durchbohren, durchdringen), gr. κείρω, lat. caro, gebildet aus —ϱ, einfach in lat. ira, arg, S. ईर्, irs, etc., welches in der Verbindung mit andern Tönen noch einige Synonymen von hart hervorgebracht hat, nämlich: starr, S. sthiras, gr. στερεός, lith. storas; gr. καρτερός, sehr, span. harto, gr. κάρτα, etc.] fest, dicht, stark, verletzend, drückend, grob, schwer, unangenehm, nicht weich, nicht weichlich, unbiegsam, grausam, streng, unfreundlich, rauh, ungelehrig; ein wenig sauer; beschwerlich; heftig; sehr. Davon: die Härte (Festigkeit, Dichtigkeit, Unbiegsamkeit, Unbarmherzigkeit, Abhärtung; härten (hart machen, stählen, verhärten, abhärten); härtlich (etwas hart, säuerlich); der Härtling (die harte Schlacke; die unreife Weinbeere); und die Zusammensetzungen: das Harterz (quarzige Kupfererz); —flügelig (mit harten Flügeldecken); —herzig (gefühllos, lieblos); das —heu (Hartau, Johanniskraut, Gartheil, hypericum L.); —hörig (schwerhörig, etwas taub); das —korn (Gersten, Weizen, Roggen); —leibig (der Verstopfung unterworfen); die —leibigkeit (der dürre Stuhlgang, die Verstopftheit); —mäulig (unlenksam, störrig, statisch); —näckig (unnachgiebig, unbiegsam, unfolgsam); die —näckigkeit (Unnachgiebigkeit, Störrigkeit); der —riegel, —reder (Hundsbeerstrauch, ligustrum vulgare L.; der Eisenbeerbaum, die Rainweide; der wilde Kornelbaum, cornus sanguinea L.); die —rose (Essigrose); —schlächtig (engbrüstig).

Der **Harz**, des —es [auch der und die Hart, der, die, das Hard; kommt nebst wend. hora, gora, hebr. הר, har, russ. gora*, S. giris (Berg), tunguf. hari (Hügel), gr. ὄρος, οὔρος (Berg), mandschu. urra, üro, urö (Berg), tübet. ri (Bergspitze), radscho (Horn), und S. ऋध्, ardh (erheben, wachsen), gr. ὄρω, ὀρθόω, lat. orior, ordior, auch Erde, Erz, Ort, Art, Erker, ꝛc. von dem anlautenden —ϱ, insofern es Erhebung bezeichnet und einfach in unsern beiden Partikeln er- und ur- vorhanden ist.] das Gebirge, Waldgebirge, insbesondere der Harzwald im Herzogthum Braunschweig; als Eigenname großer, hügeliger Waldungen kommt es vor in: die Hart im Fuldaischen und Hirschfeldischen, die Hart im Sundgau unweit Mühlhausen, die Hart in Unter-Krain, der Susenhart im Breisgau, der Speßhart am Oberrhein, der Reinhart in Hessen, die Hönhart in Baiern im Innviertel, der Hard, eine ehemalige Waldung bei Ingolstadt, der Longhart bei Landshut; der Bazhart, Laubhard, Speinshart, Stainchart, Weilhart, u. a. siehe bei Schmeller (bair. Wörterb. II, p. 242), welcher sagt: „Die Hercynia sylva der Alten gehört schwerlich mit hieher" während Adelung bemerkt: „Daß dieses Wort sehr alt ist, erhellt aus den Schriften der Römer, welche aus diesem allgemeinen Nennworte sowohl die Sylva Arduenna, als die Sylva Hercynia gemacht haben." —

Das **Harz**, des —es, pl. —e [ahd. harz, holl. hars, hers, schwed. harts, härpös, dän. harpix, isl. harpeis, harpix, niedersᵓ. haarpeus, kommt nebst Kerze, Schar(lach), Schorn(stein) und S. घृ, ghar (brennen, durchdringen), lith. kurru, russ. goriu, zariu, von einer Wurzel ϰ—ϱ, welche Brennen bedeutet und aus —ϱ gebildet ist, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur (Licht), u. S. अस्, as (brennen, leuchten); Harz ist demnach so viel als Brennendes oder Brennbares, das zusammengesetzte harpix aber heißt Brennpech. Die altenglische Benennung sear, hebr. צרי, kommt von eben diesem —ϱ, mit vorgesetztem Zahntone; in lat. resina, gr. ῥητίνη, dagegen liegt wie in rösten, die aus S. अस्, as, ohne Uebergang in ϱ, gebildete Wurzel ϱ—ϛ zum Grunde] ein fester brennbarer Körper, der bei gelinder Wärme klebrig ist, sich in der Flamme entzündet, sich im Weingeiste auflöst, und sich mit allen Oelen verbindet; zunächst das Fichtenharz, Baumharz, Kirschharz (Kirschgummi); dann übertragen auf Erd-, Berg-, Judenharz. Davon: harzeln (nach Harz riechen oder schmecken); harzelig

(klebricht); harzen (H. reißen, H. ſcharren); der Harzer (Harzſcharrer); harzicht (harzähnlich); und die Zuſammenſetzungen: der Harzbaum (die —tanne, Rothtanne, Fichte); die —eichel (runde bittere E.); die —galle (—anſammlung zwiſchen den Jahrwüchſen der Fichten); das —holz (Tannen=, Fichtenholz); die —kohle (Pech=, Glanz=, Fettkohle, mit Erdharz durchd ungene Steinkohle); das —meſſer (Pechmeſſer); die —meſte (—tute von Fichtenrinde); der —riß (das —reißen, die aufgeriſſene Baumrinde); der —ſcharrer (Pechhauer, —reißer); die —winde (ſyriſche Winde).

Haſchen, v. tr. [kommt nebſt huſch, jagen, ſcheuchen, ſchüchtern, ſchicken, geſchickt, quick, keck, jung, jäh, gaukeln, ſchäkern, ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ꝛ, welcher S. युग, yug (lat. jacio), शक, çak (lat. queo, gr. κιχάω, engl. quicken), शश, çaç (ſpringen, gr. κηκίω, lith. szoku), angehören, und welche durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones gebildet iſt aus —ꝛ, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), इष, ikh (bewegen, gehen), इक्ष, ich (verfolgen, wünſchen), gr. ἄγω, ἀΐσσω, ἴχω, εἴκω, lat. ago, ico, etc. vorhanden iſt.] mit einem Huſch, einer ſchnellen Bewegung greifen, raſch fangen. Davon: der Häſcher (Gerichtsdiener, Scherge, Büttel, Schaarwächter, Waltknecht).

Der **Haſe**, des —n, pl. —n [ahd. haso, angſ. hara, hare, engl. hare, isl. hiere, heri, dän. ſchwed. hare, holl. haas, haze, haaze, haese, altfr. hase, arab. hazaz, karel. hitta, tübet. jos, lith. zuikis, S. çaças, kommt nebſt S. स्कद, skad, शश, çaç (hüpfen, ſpringen), gr. σκάζω, lat. scando, lith. skẽczu, ſchütteln, gautſchen, jaſten, haſten, von einer zwiſchen ꝛ—ꝛ und ꝛ—ꝛ ſchwankenden Wurzel, welche aus dem auslautenden Kehltone ꝛ— entſtanden iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, ya (gehen, bewegen), हि, hi (werfen, gießen) ꝛc. vorkommt; das Wort Geiß ſtimmt damit überein. Haſe heißt demnach das haſtige, flüchtige, übereilt fliehende, fortſpringende Thier.] ein fünfzehiges, wiederkäuendes, vierfüßiges Thier mit ſehr langen Ohren, welches ſich von Kräutern und Feldfrüchten nährt und mit offenen Augen ſchläft. Davon: haſen, erhaſen (erſchrecken, ausreißen); häſeln, haſeliren (faſeln, läppſchen); und die Zuſammenſetzungen: der Haſenadler (—ſtößer, Gänſeaar, große Meeradler); der —ampfer (—klee, Buchampfer); der —apfel (Borsdorfer A.); der —balg (das —fell); das —auge (nicht ganz ſchließende A.; die Nardenwurzel); die —beize (—jagd mit Falken); das —brod (—gras, Zwittergras); der —fuß (die Memme; das Schneehuhn; der Ackerklee); der —geier (Gänſeaar); das —geil (der Genſter); das —gras (—ohr, aegilops); die —heide (das Pfriemenkraut, der Genſter, spartium scoparium L.); das —herz (die Feigheit); die —hetze (das Todjagen der Haſen); die —horde, —hürde (e. Art —falle); die —kätzchen (Haſelkätzchen); der —klee (Ackerklee; das Wundkraut; der Buchampfer; Schaafampfer); der —kohl (die kohlartige Gänſediſtel); der —kopf (e. Kropffiſch, Kugelfiſch); das —lab (der —magen); der —lattich (—kohl); das —maul (e. aufgeſchlitzte Oberlippe, die —ſcharte); die —maus (das Kaninchen von Java); das —ohr (Gänſefüßchen, Anführungszeichen; das —brod); das —panier (die Flucht); die —pappel (Malve mit krautartigem Stengel); der —pfeffer (das Schwarzſauer von Haſenfleiſch); die —pfote, das —pfötchen (der —klee); der —pilz (Birkenpilz); die —ſcharte (der Schlitz in der Lippe der Haſen); der —ſtößer (—adler, —geier); der —ſtrauch (—lattich); der —zwirn (ſtarke Z. zu Haſengarnen).

Die **Haſel**, pl. —n [ahd. hasal, niederſ. hassel, angſ. haesl, haesel, engl. hasle, hazel, dän. ſchwed. norw. hassel, neulat. hasla, isl. harsel, holl. hazel, lat. corylus, gr. κάρυον, καρύα ποντική, kommt nebſt tunguſ. houri (Fichtenzapfen). gr. κάρυον (Kern der Fichtenzapfen), tunguſ. hara (kurzhariger Pelz), tchira (rauh), chouasc (Franſe), und S. कद, chad (bedecken, verhüllen), कुट, kut, कुद, kud (enthalten, bedecken), von einer zwiſchen ꝛ—ꝛ und ꝛ—ꝑ ſchwankenden Wurzel, welche aus S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) gebildet iſt, in welcher alſo der auslautende Kehlton ꝛ— zum Grunde liegt, inſofern er Verbindung bezeichnet nnd einfach in S. चि, ći (aufhäufen) vorhanden iſt] die Haſel= d. h. Kätzchenſtaude, der —ſtrauch, —buſch,

—nußſtrauch, corylus L., fr. avelanier, noisetier, couldrier, ital. noccivolare, ſpan. avellano. Davon: die Haſeleiche (Loh-, Roth-, Winter-, Vier-, Traubeneiche); die —birne (große herbe B. von der Farbe der Haſelſtaude); das —huhn (Rothhuhn, ein wildes Huhn, tetrao bonasia L.); das —kätzchen (—zäpfchen, die —palme, der einer Franſe oder einem rauhen Zäpfchen ähnliche Blüthenkörper der —ſtaude); die —maus (Bilch-, Feldmaus); die —nuß (N. der Haſelſtaude); das —öl (Nußöl); das —öhrlein (der Eichſchwamm); die —ratze (große —maus); die —ruthe (R. von der —ſtaude); die —ſtaude (Haſel); der —wurm (eine fabelhafte Schlange); die —wurz, —wurzel (wilde Narde, asarum L.).

Die **Haſpe, Häſpe, Haſpel**, pl. —n [ſchwed. haspe, angſ. haepse, isl. hespa, neulat. haspa, flandr. gaspa, holl. ghespe, kommt nebſt engl. hasp (Riegel), und heften, haften, hemmen, Hamen, Haft, Heft ꝛc., S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω, S. यम, yam (halten), gr. γέμω etc., von der Wurzel κ—π, welche mittelſt vorgeſetzten Kehltones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, heben), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, u. इव, iv, ईव, imv (heben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, vorhanden iſt.] eine Art Haken, die Thürangel, e. halbe Klammer.

Der **Haſpel**, des —s, pl. —, auch die Haſpel, pl. —n [dän. haspe, fr. haspe, engl. hasp, ital. aspo, naspo, naspolo, ſchwed. harſwel, kommt nebſt Kurbel, Quirl, Wirbel, Zwirl, Wirtel, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) u. वृ, hvar (biegen, beugen), kehren, Kreiſel, Zirkel ꝛc. von einer Wurzel, welche zwiſchen π—ϱ und κ—ϱ ſchwankt und aus —ϱ gebildet iſt, inſofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. ईर, îr, उर, ur, ऋ, ar, ॠ, âr (bewegen ꝛc.) u. a. einfach vorhanden iſt.] die Winde, der Rundbaum, die Welle; die Weiſe, Garnwinde; das Drehkreuz. Davon: haſpeln (mit einem Haſpel aufwinden); der Haſpeler (Haſpeldreher, —knecht); die Haſpelpumpe (von Menſchenhänden gezogene Waſſerkunſt).

Haſſen, v. tr. [ahd. hazssan, hazzon, hazzan, goth. hatjan, angſ. hatian, hatigean, engl. to hate, altſ. haton, dän. hade, ſchwed. hata, holl. haaten, isl. hata, lat. odisse, fr. haïr, gr. κοτέω, κοτοίνω, S. कठ, kath (ſchaden, plagen), kommt nebſt S. kathas, gr. κότος, Haß, und Hader, hetzen, gäten, ſchaden, hudeln, hunzen, ſchinden, ſchänden, ſcheiten, ſcheitern, ſcheiden, kieſen, Katze, Huſar ꝛc. हिꣳस, his (ſchlagen, treffen), छिद, chid (hauen, ſpalten) ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche Verletzen bedeutet und in welcher ſich zwei einfache Wurzeln oder Keime verbunden haben, nemlich κ— (einfach in S. क्षि, ksi, zerbrechen, zermalmen, gr. ξέω, κτέω, und शो, çau, hauen, zermalmen, gr. κείω), und —τ (einfach in S. उष, us, ऊष, ûs, durchbohren, durchdringen, und entern, Eiſen ꝛc.)] hetzen, verfolgen, anfeinden, grollen, zürnen, verabſcheuen. Davon: der Haß (ahd. haz, niederſ. haat, angſ. hate, hatung, hete, engl. hate, hatred, dän. had, ſchwed. hat, isl. hatr, goth. hatiza, holl. haat, neulat. atia, eatia, lat. odium, ſpan. odio; der Groll, Abſcheu, die Feindſchaft, Erbitterung); der Haſſer (Feind, Verabſcheuer, Gegner); häſſig, gehäſſig (haſſenswerth; Haß beweiſend); häßlich (mhd. hessuilich; haſſenswerth, mißgeſtaltet, garſtig, widrig, widerlich); die Häßlichkeit (Garſtigkeit, Widerlichkeit); haſſenswerth (verabſcheuungswürdig, verwerflich).

Die **Haſt**, [engl. haste, fr. hâte, altfr. haste, dän. ſchwed. hast, angſ. hast, hest, isl. hastr, holl. haast, kommt nebſt Haſe, Geiß, huſch, ſchießen, gießen, ſchütten ꝛc. von einer Wurzel κ—τ, welche aus der Verbindung der Keime κ— und —τ entſtanden iſt, inſofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, κ— in S. या, ya (gehen, bewegen) und τ— in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), अत, at (bewegen, ſprudeln), gr. ἅττω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, goth. iddja, ruſſ. idu,

ent, aus ꝛc. vorhanden ſind] der Jaſt, Giſcht, die heftige Bewegung, Eile, der Ungeſtüm, Drang, die Uebereilung. Davon: haſten (jaſten, eilen, ſtürmen); haſtig (eilig, übereilt, vorſchnell); die Haſtigkeit (Eile, Uebereiltheit).

Der **Hatſchier**, des —s, pl. —e [richtiger Hartſchier, von ſpan. archero, ital. arciero, fr. archer, archier, von der ehemaligen Waffe, dem Bogen, lat. arcus] der Leibtrabant, ehemals zu Pferde.

Die **Hatz, Hatze**, pl. —n [Hetze, von hetzen] eine Jagd, bei der wilde Thiere mit Hunden gehetzt oder gefangen werden, z. B. die Bärenhatz, Schweinshatz, Haſenhatz; die Hetzjagd, Parforcejagd; auch die zuſammen eingehetzten Hatzhunde, eine Kuppel Jagdhunde, ein Strick Windhunde; die Verfolgung, das Verfolgungsaufgebot.

Die **Hätze**, pl. —n, die Atzel, Hatzel, Elſter.

Der **Hatzler**, des —s, pl. —, der Holzhäher, Markolf; der Neuntödter.

Die **Haube**, pl. —n [bair. Hauben, niederſ. Huve, dän. hue, huve, ſchwed. hufwa, hufva, altengl. how, coif, engl. hoop, holl. huif, huive, isl. hufa, fr. huppe, coëffe, coiffe, ahd. hube, huba, angſ. hufe, walliſ. hwf, ital. coffia, scuffia, neulat. coiffa, cuphia, lat. upupa, hebr. chobah, arab. koufa, goth. vaib, kommt nebſt Kappe, Kapſel, Kipps, Kuppe, Kummet, Huf, Behuf, Hemd, Jupe, hübſch ꝛc. und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), gr. *κύπω**, *σκέπω*, lat. capio, -cupo, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. koplin, auch heben, häufen ꝛc., Haupt, Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm ꝛc., von der Wurzel *x—π*, welche Verbindung und Erhebung bedeutet und durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone gebildet iſt, inſofern er eben dieſes bezeichnet und einfach in S. अव, av (bedecken, erhalten), उप, upa, auf, lat. ob, goth. uf, S. upari, über, ober ꝛc. vorhanden iſt.] die Kappe, der Kopfüberzug; die Falken-, Sturm-, Pickelhaube; die Mütze, Dormöſe; die Schlafhaube, —mütze; der Hut; das Kuppeldach, der Glockenhelm. Das Vaterland der Weiberhauben iſt Süddeutſchland, wo ein zierliches Häubchen durchgängig das Zeichen des Jungfernſtandes und der Ehrbarkeit iſt; eine Aufzählung vieler Arten Hauben findet man bei Schmeller, bair. Wörterb. II, p. 137. Auch der obere Theil des Kopfes und der Federſchopf der Vögel wird Haube genannt. Davon: häubeln, haubeln (behauben, bekappen); haubicht (wie eine Haube hervorragend, ſchopfähnlich); und die Zuſammenſetzungen: das Hauben-band (Mützenband); der —band (die fräulichen Gerechtigkeiten); der —draht (die Carcaſſe); die —droßel (böhmiſche D., der Seidenſchwanz); der —fink (e. rother indianiſcher F., coccothraustes indica cristata); der —könig (gekrönte Zaunkönig, das Goldhähnchen, motacilla regulus L.); der —kram (Handel mit Kopfzeugen); die —lerche (Häubel-, Kobel-Lerche, der Galander, die Rothlerche); die —macherinn, —ſteckerinn (—putzmacherinn); die —meiſe (Häubel-, Kobel-, Schopf-, Strauß-, Heidemeiſe, parus cristatus); die —nadel (kleinſte Art Stecknadeln); der —ſtock (—kopf); die —taube (cypriſche T., columba cucullata).

Die **Haubitze**, pl. —n [engl. howitzer, hobit, fr. obusier, böhm. haubyce, ungar. hofniczi, mhd. hawſſnitz] ein grobes Geſchütz, welches eine Kammer wie ein Mörſer, aber einen längeren Lauf hat. Davon: die Haubitzengranate (aus Haubitzen geſchoſſene große Granate).

Hauchen, v. intr. [poln. chuchac, kommt nebſt keuchen, kuchen, keichen, kiechen, kücheln, janken, anken, quaken, quagen, quäken, quieken, quieksen, quietſchen, quengeln, geigen, kichern, kicheln, kakeln, gackern, gackſen, jauchzen, juchen, juchzen, heiſchen, heiſch ꝛc., lat. coaxo, cuculo, cucurio, cachinnor, jocor etc., gr. *γιγγραίνω*, *γογγύζω*, *καγχάζω*, *καχκάζω*, *κικκαβίζω*, *κιχλίζω*, *κοΐζω*, *κοκκύζω*, *κοκκάζω*, *κοκύω* etc., hebr. שׂחק, athmen, געה, ſchreien, שׂאג, brüllen, שׂוא, שׂאה, lärmen, גוע, ſeufzen, הגה, ſeufzen ꝛc., S. कस, kaç, keuchen, कच, kać, कच, kuć, ertönen, ſchreien, काख, kakh, ſchreien, lachen, जक्ष, jaks, lachen, ſchreien, शुच, çuć, ſchreien, ſeufzen ꝛc. von der Wurzel *x—x*, welche Hörbares bedeutet und durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones aus dem anlautenden Kehltone *—x* entſtanden iſt, inſofern derſelbe Hörbares bezeichnet und einfach in ach, ach-

zen ꝛc., lat. ah, eh, oh, ajo, ejulo, gr. ἄχω*, ἀχέω, ἠχέω, εὔχομαι, ἰάχω etc., hebr. אח, ach! יגה, יגע, ächzen ꝛc., S. अच्, ah, ſagen, reden, vorhanden iſt] den Athem hörbar oder faſt hörbar von ſich ſtoßen, keuchen, fauchen; v. tr. behauchen, aſpiriren. Davon: die Hauchforelle (Teichforelle, Fluß-); der —laut, —lauter (der behauchte Buchſtab, die Aſpirata); das —zeichen (der Spiritus aſper (ʽ)).

Hauen, v. intr. u. tr. (ich haue, ich hieb, ich habe gehauen) [ahd. houuen, hauuuan, mhd. hauen, niederſ. houen, houwen, angſ. heawian, holl. houwen, engl. to hew, neulat. houare, ſchwed. hugga, norw. hogge, hoeggje, dän. hugge, isl. hoeggva, fr. houer, perſ. hauen, kommt nebſt S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, kappen, kippen, Hieb, Hippe, Heu, Hammer, Hammel, Schöps, Kapaun, Hemmling, Hamme, Wurzel ꝛ—π, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, ꝛ—, inſofern er heftige Bewegung bezeichnet und einfach in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören), gr. ξέω, κτέω, und S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, engl. hew, chew, ruſſ. źniu, kauen ꝛc. vorhanden iſt.] hacken, ſchlagen, mähen, prügeln, verwunden, ſchmeißen, meißeln. Davon: der Hau (Hieb, das Gehau, der Verhau); haubar (fällbar, ſchlagbar); die Haue (Hacke, der Pickel, Karſt); der Hauer (Hauzahn; Hieber; Eber); der Häuer (Grubenarbeiter); hauig (hiebig, haubar); und die Zuſammenſetzungen: der Hau-amboß (Feilenhauer—); der —degen (Schläger; Raufer, Eiſenfreſſer); der —hammer (die Hammeraxt; der Feilenhauerhammer); die —hachel (das Stachelkraut, Aglarkraut, ononis spinosa L.); das —land (Rodeland); das —meſſer (Bürſtenbindermeſſer); der —zahn (Hauer, hervorſtehende Zahn der wilden Schweine); das —zinn (die Zinnplatte der Gürtler, zum Aushauen der Knöpfe).

Der **Haufe**, des —ns, pl. —n [ahd. houfe, huffo, hufe, angſ. heop, heap, hype, engl. heap, holl. hoop, niederſ. hopen, hümpel, hupen, hoop, dän. hob, ſchwed. hop, isl. hopr, poln. huf, böhm. hauff, walliſ. cub, ruſſ. kupa, goth. heiv (Familie), lat. copia, cumulus, kommt nebſt Schober, Hübel, heben, Hefen, Heber, Hebel, heftig, Hopfen, hüpfen, humpeln, Hüfte ꝛc., und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), शम, çam (verbinden) ꝛc. von der Wurzel ꝛ—π, welche prosthetiſch gebildet iſt aus dem anlautenden Lippenton —π, inſofern er Vereinigung, Sammlung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ἅπτω, Imme, Amt ꝛc. vorhanden iſt.] das Aufgeſchüttete, Aufgethürmte, Verſammelte, die Schaar, der Trupp, die Maſſe, der Stapel, die Lege, Biege, Schicht, der Berg; die Traube, Gruppe. Davon: häufeln (in kleine Haufen legen); häufen (aufſchichten, aufſtapeln, vermehren, zuſammenbringen); häufig (oft wiederholt, oft, zahlreich, haufenweiſe); die Häufigkeit (Oftmaligkeit); haufenweiſe (in Haufen, in Menge); das Haufwerk (der Geſteinhaufe; das Aggregat).

Das **Haupt**, des —es, pl. Häupter [ahd. haubit, hoibet, houbet, hoept, haept, goth. haubith, altſ. hobid, hobbid, angſ. heafod, heafd, heofod, hevet, heafud, haefd, niederſ. hoefd, hoeved, holl. hoofd, ſchwed. hufvud, dän. hoved, isl. hoefud, hoffud, norw. houvde, engl. head, lat. caput, fr. chef, cap, ital. capo, ſpan. port. cabéça, ruſſ. kopka, bret. cab, κυβή, κεφαλή, kamtſchadal. kobbel, chawel, japan. kaobe, barman. kohoi, kopkok, ſiameſ. how, peguan. kadap, tunguſ. hebe, kommt nebſt S. kapâlas, kapâlan (Hirnſchale), kumbhas, kumbhi (Schläfe), Kopf, Kuppel, Schopf, Giebel, Gipfel, Kamm und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von der unter Haufe angeführten Wurzel ꝛ—π, welcher urſprünglich die Partikel auf, ob, goth. uf, S. upa, lat. ob, zum Grunde liegt.] der Kopf, das Kopfſtück, das Oberſte, die Spitze, der Wipfel, Gipfel; das Oberhaupt, der Meiſter, Anführer, Fürſt. Davon: häupteln (ein Haupt bekommen); der Häuptling (Anführer, Fürſt, das Oberhaupt); häuptlings (über Kopf, kopflings); und die Zuſammenſetzungen: der Haupt-aderlaß (Kopfaderlaß); der —aufſtand (Grubenbericht); die —arzenei (A. gegen Kopf-

übel); der —balken (Bindebalken, Architrab); der —baß (Grundbaß, Generalbaß); der —baum (Oberbaum); die —binde (Kopfbinde; das Diadem); der —biſchof (Metropolitan); der —bohrer (Schädelbohrer, Trepan); der —erbe (Univerſal-, Totalerbe); der —fall (Tod des Lehnsherrn oder Lehnsmannes); die —farbe (Grund—); der —fluß (die Eitergeſchwulſt); der —gedanke (Grundgedanke, das Thema); das —geſchoß (erſte Stockwerk, bel étage); das —geſimſe (obere G. einer Säule); der —gottesdienſt (Vormittags—); der —graben (Binnengraben); der —hafer (Leib-, Halshafer); das —holz (der Bindebalken); die —hufe (Vollhufe); der —hüfner (Vollbauer); das —huhn (Leib-, Halshuhn); die —jagd (Treibjagd); die —kirche (Domkirche, Kathedrale); der —kohl (weiße K.); das —lied (Kanzellied); der —mann (Anführer, Capitain); der —nenner (Generalnenner); das —recht (—fallsrecht); der —reif (äußerſte R. einer Tonne); die —ſache (der wichtigſte Theil oder Punkt); der —ſatz (das Thema); der —ſalat (Kopfſalat); der —ſchacht (Mittelſchacht); der —ſchlüſſel (Nachſchlüſſel, Dietrich); der —ſchmuck (Kopfputz); die —ſchule (Central—); die —ſchur (Tonſur); das —ſchwein (der 5jährige wilde Eber); die —ſeite (Vorder-, Bildſeite, Kopfſeite); —ſiech (kopfkrank); die —ſprache (Grundſprache); die —ſtadt (Reſidenz; wichtigſte St.); der —ſtädter (Großſtädter); der —ſtänder (Giebelſpieß); das —ſtück (Kopfſtück; e. wichtiger Theil, Abſchnitt); der —ſturm (Generalſturm); —ſüchtig (hirnwüthig, toll); die —ſumme (Totalſumme); der —ton (Grundton); das —treffen (Mitteltreffen, Centrum); der —trumpf (Matador); die —tugend (Cardinaltugend); das —verbrechen (Criminalvergehen); das —vermögen (Stammcapital); das —wort (Sachwort, der Dingname, die Benennung, das Subſtantivum); die —wurzel (Pfahl—); die —zahl Grundzahl); das —zahlwort (Grundzahlwort); der —zins (Capital-, Grundzins); der —zug (Grundzug, —ſtrich).

Das **Haus**, des Hauſes, pl. Häuſer [ahd. goth. altſ. angſ. ſchwed. dän. hus, engl. house, holl. huis, huys, isl. hus, huss, ſlavon. wend. hisha, kroat. kuzha, ungar. haa, lat. ital. casa, ſpan. casa, caza, hebr. chesni, perſ. chuse, gr. κεύθος, S. kutis, kùtas, kamtſchadal. kischit, chineſ. hià, kommt nebſt Hütte, Gaden, Kathen, Kaſten, Keſſel, Kaſſe, Kiſte, Schatulle, Schüte, Schooß, Schanze, von S. कट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, cymr. cuddiu, der Wurzel κ—τ, welcher auch S. कट, chad (bedecken, vorhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade, beſchatten, ſchützen, hüten, Haut, Hoſe, Kittel ꝛc. angehören, und welche aus κ— und —τ entſtanden iſt, κ—, inſofern es ſchützen bedeutet und einfach in S. रक्ष, sku (bedecken, umgeben), —τ, inſofern es Feſtigkeit bezeichnet und einfach in S. आस, ås (bleiben, befeſtigen) vorhanden iſt.] die feſte Umgebung oder Bedeckung, das Behütende, Schützende, das Gehäuſe; das Gehütete, die Wohnung, die Familie, das Geſchlecht, die Heimath, Abkunft; die Haushaltung, das Handelshaus, die Handlung, Firma. Davon: häuſeln (Hausarbeit verrichten); hauſen (wohnen; ſparen; toben); häuſern, hauſiren (von Haus zu Hauſe gehen, betteln, feiltragen); der Hauſirer (Tabulettkrämer, Herumträger); der Häusler (Käthner, Brinkſitzer); häuslich (das Haus liebend, eingezogen, haushäblich); die Häuslichkeit (Eingezogenheit); und die Zuſammenſetzungen: die Haus-ähre (—flur); der —arme (verſchämte Halbverarmte); der —baum (Mittelbaum einer Bock-Windmühle); der —bedarf (nächſte tägliche B.); das —bier (Tiſchbier); der —bote (Rathsdiener); der —brenner (Hirſchkäfer); das —brod (Hausbackenbrod); der —dieb (diebiſche Hausgenoſſe); der —diebſtahl (D. an —genoſſen); der —drache (e. böſe Frau); die —ehre (—mutter); die —ente (zahme E.); die —erziehung (häusliche E.); die —eule (das Käuzchen); die —fliege Stubenfliege); die —flur (das Vorhaus); die —frau (—mutter; Ehefrau); der —genoß (Einwohner); das —geräth (Mobiliar); der —gottesdienſt (die Familienandacht); die —grille (Heerdgrille, das Heimchen); der —hahn (Hühnerhahn); der —hälter (Wirthſchafter); die —hälterinn (Schaffnerinn); —hälteriſch (wirthſchaftlich, ſparſam); die —haltung (Wirthſchaft, Oekonomie); der —herr (—beſitzer, —wirth); —hoch (ſehr hoch); das —huhn (zahme H.); die —jungfer (—hälterinn, —mamſell); das —kaninchen (zahme K.); die —kapelle (Schloßkapelle); der —knecht (Wirthſchaftsknecht); die —koſt (Hausmannskoſt, einfache K.);

das —kreuz (Familienunglück); die —krone (K. eines fürstlichen Hauses); das —laub, der —lauch (Beestlauch); der —lehrer (Hofmeister, Informator, Erzieher); die —lehrerinn (Gouvernante); die —leinwand (selbstgemachte L.); das —mädchen (Dienstmädchen, die Hausmagd, Jungemagd); der —mann (—knecht, —wächter); die —manns kost (einfache K.); der —marder (Steinmarder); das —mark (die Bärwurz); die —maus (Stadt—, graue M.); die —miethe (der —zins, Miethzins); das —mittel (die —arzenei); die —motte (Kleidermotte); die —mutter (mütterliche —frau); —mütterlich (treulich sorgsam); die —otter (Ringelschlange); der —pfaffe (Kapellan); der —rath (das —gerath); das —recht (Eheherrnrecht); die —schabe (der Mehlkäfer); der —schoß (die Wohnhaussteuer); die —schule (Privatschule); die —schwalbe (Mauer—); der —schwamm (Ader—); die —sorge (häusliche S.); der —sperling (Mauer—, Spatz); die —spinne (Kreuz—, Wand—, Fensterspinne); der —stand (das —wesen, die —haltung); die —taube (zahme T.); das —thier (zahme T., Vieh); der —trunk (das Tischbier); die —truppen (Leibwachen); die —unke (—schlange; der —hocker); der —vater (Familienvater); der —verstand (gesunde Menschenverstand); der —vogel (Stuben—); die —wanze (Bett—); die —wäsche (Küchenwäsche); das —wesen (die —haltung); das —wiesel (gemeine W.); der —wirth (—vater, —herr); die —wirthschaft (—haltung); die —wurz, —wurzel (das —laub; der Mauerpfeffer); der —zins (die —miethe); die —zucht (häusliche Z.).

Der **Haufen**, des —s [neulat. huso, nach Adelung von türk. usun (lang); gr. ἀντακαῖος, ungar. wysahal, rasain, moruna, ungarisch lat. esox] ein großer bis 24 Fuß langer Fisch vom Geschlechte der Störe, in allen großen Flüssen die in das kaspische und schwarze Meer fließen, acipenser huso L. Davon: die Hausenblase (der Fischleim, aus der Luftblase des Hausens bereitet); der —rogen (Caviar).

Die **Haut**, pl. Häute [ahd. hut, hiute, niederf. dän. schwed. isl. hud, holl. huid, lett. uda, angf. hyd, hyde, hythe, hid, engl. hide, lat. cutis, gr. σκύτος, κύτος, S. kudis, kudyan, kommt nebst engl. coat, fr. côte (Rock), Hose, Kutte, Kittel, Schote, Scheide, schützen, hüten ꝛc., S. छद, chad (bedecken, verhüllen), gr. σκιάζω, σκοτόω, goth. skadwia, engl. shade, schatten und S. कुट, kut, कुद, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. heed, lith. kyszau, ruff. kutaiu, cymr. cuddiu, von der Wurzel κ—τ, welcher auch die Wörter Haus, Hütte, Gaden ꝛc. angehören; siehe Haus.] die Bedeckung, Hülle, der Ueberzug, das Fell, der Balg, die Schwarte, Schale, der Bast; die Fetthaut, Sahne. Davon: häuteln, häuten (abhäuten, abziehen; die Haut abstreifen); häutich (hautähnlich); häutig (aus Haut bestehend); und die Zusammensetzungen: der Haut-ausschlag (Grind, Ausatz, die Krätze); die —drüse (Hirsedrüse der innern Hautfläche); die —farbe (Gesichts—, der Teint); der —flügel (häutige durchsichtige F.); —flügelig (mit —flügeln versehen); die —form (Goldschlägerform); der —fresser (Schabkäfer); der —muskel (die Haut bewegende M.); die —schnecke (e. westindische Stachelschnecke); der —wurm (Fadenwurm).

He! interj. [auch heh! fr. hé! lat. heus! ist der auslautende Kehlton κ—, insofern er Hörbares bezeichnet und außer den Ausrufungslauten ha! hi! hu! oho! ꝛc. auch die Verba S. ख्या, khyâ (aussprechen, reden), gr. κοάω*, lat. -quam*, ruff. kaiu gebildet hat] nicht ein Aus-, sondern ein Anrufungslaut, auch mit da zusammengesetzt in heda! heißt soviel als hört! holla!

Der **Hebel**, des —s, pl. — [von heben] ein Werkzeug zum Heben, der Hebebaum, das Hebeisen; auch der den Teig hebende Sauerteig, die Hefen. Davon: hebeln (säuern, einsäuern); das Hebelzeug (e. aus Hebeln bestehendes Hebezeug).

Heben, v. tr. (ich hebe, ich hob, ich habe gehoben) [ahd. heffan, heffen, hepfan, haben, goth. hafan, hafjan, hafian, haban, angf. heafan, hefan, heavian, hebban, engl. to heave, holl. heffen, schwed. haefva, dän. haeve, isl. hefia, yppa, niederf. heven, wend. hibam, gibam, kommt nebst Hebel, Heber, erhaben, Hefen, heftig, Hopfen, Hübel, Haufe, Hümpel, humpeln, hüpfen, Hüfte, Schober, schöpfen, Himmel ꝛc., S. कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, erhöhen), von der Wurzel κ—π, in welcher zwei gleichbedeutende Töne verbunden sind: κ—, einfach in S.

चि, éi, aufhäufen, schütten, gr. χέω, χόω, und —π, einfach in S. upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc.] erhöhen, emporbewegen, aufrichten, halten, erleichtern, wegschaffen; v. reſl. sich aufrichten, emporkommen, steigen, aufblühen. Davon: die Hebe (das Hebopfer, Opferthier; der Aufhub); die Hebung (das Heben, Gewinnen, Beziehen; die Steuer, Abgabe; Einkünfte); die Hebungskammer (Domainenkammer); und die Heb-amme (Wehmutter, Kindermutter); die —ammenkunſt (Entbindungskunſt); der —arzt (Geburtshelfer, Accoucheur); das —gerüſt (die Winde, der Krahn); das —eiſen (der Kuhfuß, die Hebſtange); die —lade (der Baumheber, die Hebeleiter); der Hebe-balken (Wuchtbalken an Zugbrücken); der —baum (Wuchtbaum); der —kopf (—zapfen eines Hammers); das —korn (als Pacht erhobenes K.); die —lade, —leiter (Fuhrmannswinde, Wagenwinde); das —mahl (der Richtschmaus der Zimmerleute); der —nagel (Stift am Heberade in Schlaguhren); der —punkt (Drehpunkt des Hebels); das —rad (—nägelrad in Schlaguhren); die —ſchiene (das Aufhelfeiſen); der —ſchmaus (Richtschmaus); der —ſpiegel (die Scheibe einer Granate); die —winde (Wagenwinde); die —zange (Hammerwerkszange); das —zeug (die Winde); der —zapfen (Wellenzapfen, einen Hammer zu heben); die —kunſt (Entbindungskunſt); das —opfer (Opferthier, die Hebe).

Der **Heber**, des —s, pl. — [von heben] der Hebemuskel, das Hebeisen, die Hebeschnur, der —arm, besonders die Heberöhre. Davon: heberförmig (einem H. ähnlich); die —ſtange (Klempnerstange, die Heberröhren zu biegen).

Die **Hechel**, pl. —n [niederſ. holl. hekel, engl. heckle, hatchel, schwed. haeckla, dän. haegle, hegle, böhm. hachle, finn. kaekylae, kommt nebſt Hachel, Achel, Agel, Age, Ecke, Ege, Angel, Igel, Änkel, Anker, Haken, Hecht ꝛc. von S. अश, aç, अंश, anç, durchstoßen, durchbohren, hacken, stechen] das Stachelbrett, die Flachs- und Hanfhechel. Davon: hecheln (niederſ. hekeln, engl. to hatchel, hackle, holl. hekelen, schwed. haekla, dän. haegle; durch die Hechel ziehen, reinigen; durchziehen, scharf tadeln); der Hechler (Satiriker, Sticheler); die Hechelbank (B. die Hechel darauf zu befeſtigen); der —kamm (Nadelkerbel); der —ſcherz (die Satire).

Der **Hecht**, des —es, pl. —e [ahd. haecid, angſ. hacod, engl. hakot, niederſ. heked, neulat. hakedus, iſt nahe verwandt und gleichen Ursprunges mit Hachel, Hechel, Haken u. ſ. w. und bedeutet: der Hakige, wegen der scharfen Haken oder Zähne dieses gefräßigen Raubfisches, weßwegen er schwed. gädda, dän. giedde, von gadd, Stachel, und holl. snoek von snoijen, schneiden, hauen, und fr. brochet, becquet, engl. pike, wegen desſelben Umstandes, genannt wird.] ein sehr gefräßiger Raubfisch, mit langem Kopfe und scharfen Zähnen, esox lucius L. Davon: der Hechtapfel (e. großer, gelber, roth gestreifter A.); —grau (g. wie der H. an den Seiten); das —kraut (Samenkraut; der Federball); der —reißer (—einsalzer); der —satz (die —brut unter drei Jahren); der —ſchimmel (e. hechtgrauer S.); der —teich (T. worin Hechte gehalten werden).

Die **Hecke**, pl. —n [dän. hekke, haekke, angſ. hegge, heg, ahd. haeg, engl. hedge, niederſ. hagen, holl. heg, hegge, schwed. haeck, kommt nebſt Hag, hägen, hegen, Joch, hangen, henken, hecken, Hengſt, Hexe, lat. jungo, juncus, cieur, cuncti etc. von S. यज्, yuj (verbinden), goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jochen, einer prosthetiſchen Ausbildung von S. इष, îç (halten, beſitzen), eigen, eng ꝛc.] der Hag, das Gehäge, der Zaun, lebendige Zaun, Busch, niederſ. Knick. Davon: der Hecken-apfel (Stauden-, Johannis-, Zwergapfel, malus frutescens L.); der —baum (Hartriegel); der —binder (—macher); der —hopfen (wilde H., Rasen-, Weiden-, Staudenhopfen); der —käfer (Maikäfer); die —kirſche (Zaun-, Ahlkirsche, lonicera xylosteum L.); die —roſe (wilde R.); der —ſamen (Stechginster, ulex europaeus L.); die —ſchere (Gartenschere); die —ſchnarre (der Wachtelkönig); der —vogel (Dornbreher, die blaue Grasmücke, motacilla dumetorum L.); die —wicke (wilde W., vicia dumetorum L.).

Hecken, v. intr. [gleichen Ursprunges mit Hecke, ſ. oben, und so viel als hangen, sich verbinden, S. yuj] sich begatten, sich fortpflanzen; v. tr. erzeugen, ausbrüten. Zu diesem Zeitworte gehören die Wörter: der Hakſch, Hengſt (Hecker, Bespringer, Beschäler); die Häckſe, Hexe (die Heckerinn); der Heck-groſchen,

—offenbig, —thätig (f. Abth. bildender Künstler u. d.) bis —verkehrt (s. verkehrtes Wirthschaften); —verlangen (Unterthänigkeits-), —wünsche (Glückwünsche, Wünsche, Complimente), —wort (Ehren-, Ehrenwort, Wort, Versprechen), —zeichen (Ehrenzeichen, Orden).

Der Herrlichkeit, die —; (selten), Herrlichkeit, Pracht, Glanz, Majestät, Herrlichkeit, Pracht, Glanz, Majestät, Herrlichkeit, Pracht, Glanz, Majestät,

Erde, der Ort, die Grube, z. B. der Vogel=, Waſch=, Planen=, Damm=, Pochheerd. Davon: der Heerd=baum (Waſchheerdpfahl im Pochwerke); der —fink (Lockvogel auf dem Vogelheerde); die —flut (der Schlamm vom Erzſchliche); die —ſtube (das Gebäude zur Erzwäſche); der —vogel (Lockvogel).

Die **Heerde**, pl. —n [goth. hairda, ahd. herto, angſ. hiord, heord, heard, herd, hired, isl. hjord, hioerd, engl. herd, neulat. hara, haracium, fr. haras holl. haerd, heert, ſchwed. dän. hiord. altſr. hard, harde, herde, basc. ardi, iſt verwandt und gleichen Urſprunges mit Horde, Heer, Schaar ꝛc.] die Schaar, Trift, der Haufen, Rudel, Zug, Flug, Schwarm, die Habe, das Vieh. Davon: der Heerdehammel (Leit=, Bellhammel, Schaafbock); heerdenreich (viehreich, reich an Heerden); —weiſe (ſchaarenweiſe, in ganzen Heerden).

Die **Hefe**, gewöhnlich pl. Hefen [auch der Hebel, Hefel, Hefling, ahd. hefilo, bair. die Hepfen, kommt nebſt heben, heftig, Hopfen, hüpfen, ſchöpfen ꝛc. durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —n, inſofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. upa, auf, ob, und S. उप, ubh (aufhäufen), vorhanden iſt.] bei flüſſigen Körpern dasjenige, was durch die Gährung in die Höhe getrieben wird und ſich hernach zu Boden ſetzt, die Gährungsneige, Bärme, Gärme, der Gärm, Görm, Gärben, Urhab, Gleger, die Neige, der Bodenſatz, die Mutter, die Bier=, Wein=, Oelhefen. Bei den Bierhefen unterſcheidet man die Gohre, den Gäſcht, die Ober= oder Spundhefen, und die Unter=, Stell= oder Backhefen. Bildlich wird der Pöbel die Hefe des Volkes genannt. Davon: das Hefen=brod (mit H. gebackene B.); das —küchlein (der Pfann=, Eierkuchen in Nürnberg); das —ſtück (der —teig zum Semmelbacken); heficht (nach Hefen ſchmeckend); hefig (Hefe enthaltend).

Heften, v. tr. [ahd. heftan, haftan, goth. gahaftnan, ſchwed. haefta, dän. haefte, isl. hefta, nierderſ. holl. hechten, hegten, angſ. haeftan, kommt nebſt haften, Haft, Heft, Schaft, hemmen, Hafen, Hanf, Kabel, Gimf, Hamen, Koppel, kuppeln, kaufen ꝛc., S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. σκέπω, σκήπτω, यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, शम, çam (verbinden, vereinen), gr. κομέω, lat. comis etc., durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone, —π, inſofern er Befeſtigen, Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (heben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor etc. vorkommt.] haften machen, befeſtigen, feſtſtecken, anpflöcken, anſtiften, annageln, zuſammennähen, broſchiren; unverwandt richten, ruhen laſſen auf. Davon: das Heft (die Heftel, Haken und Oeſe; das Geheftete, Schreibbuch, die Broſchüre); der und das Heftel, die Häftel (Haken und Oeſe); heften (mit Heften befeſtigen); der Heftelhaken (e. hakenartiger Pflock); der Heftelmacher (Nadler); der Heftfaden (Anſchlagfaden); der —haken (H. an der Heftlade); die —lade (e. Buchbinderwerkzeug zum Heften der Bücher); die —nabel (Buchbindernadel zum Heften); das —pflaſter (Befeſtigungs—); das —pulver (P. zum Verkleben einer Wunde).

Das **Heft**, des —es, pl. —e [von heben, halten] die Handhabe, der Griff, Stiel.

Heftig, adj. u. adv. [ahd. hebig, von heben] hebend, ſtark wirkend, auffahrend, eifrig, gewaltſam, ungeſtüm, hitzig, ſtürmiſch. Die Heftigkeit (der Ungeſtüm, die Hitze, Gewaltſamkeit).

Hegen, v. tr. ſiehe Hägen.

Hehlen, v. tr. [ahd. helan, hilan, halan, mhd. hilen, helen, angſ. haelan, helan, helian, holl. heelen, dän. haele, niederſ. holken, ſchwed. haela, walliſ. celu, fr. celer, lat. celo, occulto, kommt nebſt hüllen, Hülle, Hülſe, Schale, Schelfe, Kiel, hohl, Höhle, Halle, Hölle, Keller, Kelle, Kelch, Halunk, Kaldaunen, Gelte, Kelter, Holder, und हुल्, hul, शल्, çal (bedecken, enthalten, einnehmen), engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu, durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden glatten Zungentone —λ, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. ἔλω*, οὔλω etc. vorkommt.] verhehlen, verhüllen, verbergen, verſtecken. Davon: der Hehl (das Verhehlen, Verhüllen, Verbergen); der Hehler (Verhehler, Verhüller, Diebshelfer, Helfer zum Unrecht).

Hehr, adj. u. adv. [ahd. haer, her (heilig, werth), niederſ. heer, altſ. her (froh), kommt nebſt Herr, Karl, Kerl, von einer Wurzel κ—ρ, welcher auch S.

गृ, çûr (herrschen, regieren), gr. κυρόω, angehört, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ gebildet ist, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in S. अर्, arh (mächtig seyn, vermögen), gr. ἄρχω, ἀρχέω, ehren, Ehre, erst, Erz-, und ur-, er-, gr. ὄρω, lat. orior etc. vorhanden ist.] hoch, erhaben, herrlich, großartig, heilig, ehrfurchtwürdig.

Die **Heide**, pl. —n [auch Haide, bair. Haid, nieders. Heide, dän. heede, holl. heide, hei, hey, angs. haeth, haethfeld, engl. heath, schwed. hed, isl. heidi, heidajörd, ahd. mhd. heide, goth. haithi, kommt nebst altschwed. id, ed (Wald), tunguf. ousin (Feld), atoun (Weide), madagaskar. heta (Wüste), niederf. Geest, Göst, Göse, ostfries. Gaste, neulat. gastum (trockenes Heideland), niederf. güst, göst, ostfries. gast, dithmarf. jüsen, schwed. gista, wallis. gwystu (trocken, unfruchtbar), und Küste, Kies, Kiesel, von einer Wurzel κ—τ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —τ, insofern es Festigkeit und Ausdehnung bezeichnet und einfach in Öd, öd, Adel, S. आस, âs (bleiben, befestigen), eben so gebildet ist, wie durch Vorsetzung des Lippentones die Wurzel π—τ, S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, und weit, Biet, Boden, wüst, Wüste ꝛc. aus demselben —τ entstanden ist.] 1) der harte, trockene, sandige oder steinige Boden, der dürre Wald, das magere Gefilde, die Steppe, Lehde, fr. les landes, ital. le lande, das offene Land; 2) das Heidekraut, erica L., auch der wilde Rosmarin, Porsch, Post, das Mutterkraut, ledum palustre L. Davon kommt: der Heide, des —n, pl. —n (ahd. heithiner, heidaner, mhd. heiden, engl. heathen, holl. heyden, dän. schwed. hedning, isl. heidin, heidingi, goth. haithns, angs. haethen, haethenman; der Heidebewohner, Heidenmensch, der Wilde, Waldbewohner, Nichtangesiedelte, Nichtchrist, Ungläubige, Götzendiener. Davon: heidnisch (unchristlich, ungläubig, gottlos, unsittlich, schändlich).

Zusammensetzungen mit diesen drei Wörtern Heide sind: der Heide-bereiter —reiter, reitende Förster); der —besen (—krautbesen); die —biene (auf Heiden lebende B.); die —blume, das —blümchen (die Bartnelke, Karthäusernelke); das —böckchen (Häufchen geschnittenen Buchweizens zum Trocknen); der —busch (die Bracke; das —kraut, der Ginster); der —deich (Damm in sumpfigen Heiden); der —fench (das —korn); der —flachs (das Flachskraut, Leinkraut, der wilde Lein); das —futter (—gras); der —gries, die —grütze (G. aus Buchweizen); der —honig (Geesthonig, H. der Heidebienen); der —knecht (—läufer, Forstknecht); das —korn (der Buchweizen, Heidefench, Heidel, Hade, fr. blé sarazin, böhm. pohanka); das —kraut (die Heide, erica vulgaris L.; der Felsenstrauch, empetrum nigrum L.); das —land (der Waldboden, die Steppe); der Heidel-bräu (das Buchweizenbier); das —korn (Heidekorn, der Buchweizen); der Heide-lattich (wilde L.); der —läufer (Forstknecht); die Heidel-beere (schwarzblaue Waldbeere, vaccinium L.; Schwarz-, Blau-, Myrten-, Ros-, Staudel-, Bick-, Aigelbeere, vaccinium myrtillus L.; Moor-, Moos-, Rauschbeere, vaccinium uliginosum L.; Preiselsbeere, vaccinium vitis idaea L.); der —beerkamm (e. Werkzeug, Heidelbeeren zu lesen); die —beermyrte (das Myrtenheil); die —beerstaude (der —beerstrauch); die —blume (das Mottenkraut); der —brei (Buchweizenbrei); der —gries (G. von Buchweizen); der —hahn (Birkhahn, tetrao tetrix L.); die Heide-lerche (Brach-, Wiesen-, Stein-, Mittel-, Baum-, Holz-, Spieß-, Waldlerche, alauda silvestris); der —manschester (e. Zeug von der Wolle der Heidschnucken); der Heiden-dreck (Schmutz der Säuglinge auf dem Kopfe); das —geld (Triftgeld, Maß-, Fehmgeld; der zu hohe Preis); das —haar (Haupthaar der noch ungetauften Neugebornen); die —haut (der —dreck); der —isop (Kirschisop, cistus helianthemum L.); der —koth (Kopfschmutz der Säuglinge); die —meise (Haubenmeise); der —reich (Heideräuch, Bauernsenf, thlaspi arvense L.; der wilde Meerrettig, thlaspi campestre L.); der —schmuck (die Färberscharte; der Kirschisop); der —tempel (Götzen—); das —thum (der Götzendienst); der —vorhof (Tempelvorhof zu Jerusalem); das —wundkraut (Güldenwundkraut, Fallkraut); die Heide-pfrieme (Genifte, Färberröthe); der —rauch (Nebel über Heiden); der —reiter (Reitförster, Forstreiter); die —rose (Wein-, Dorn-, Frauen-, Marienrose); das —schaaf, die —schnucke (Schnicke, e. kleine Art Schafe); der —schwamm (Herrenpilz, Champignon, agaricus campestris L.); der —schwarm (Bienen— auf Heiden); das —siept (e. kleine Heidekraut-Sense); der —torf (Rasentorf).

Heil, adj. u. adv. [ahd. heil, goth. hails, angs. hal, hael, altf. hêl, niederf. heel, norw. heil, engl. hail, healthy, whole, holl. heel, geheel, dän. heel, ſchwed. hel, walliſ. oll, olh, gr. ὅλος, οὖλος, hebr. כל, col, kommt nebſt Heil, heilig, hold, Huld, halten, gelten, gültig ꝛc., S. खल, khal (binden, heften), ञल, jal (bedecken, verdichten), gr. κλείω, von einer Wurzel κ—λ, welche Verbindung, Zuſammenhang bedeutet, und durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone —λ gebildet iſt, inſofern derſelbe Vielheit und Verbindung bezeichnet und einfach in all, alle, S. अल, al (füllen, einnehmen, gr. ἔλω*, οὔλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, vorhanden iſt.] all, ganz, ungetheilt, vollſtändig, unverletzt, unverwundet, geheilt. Davon: das Heil, des —es (ahd. heili, heilj, heilidha, heilda, heil, angs. hael, haelo, haelu, engl. hail, health, dän. held, heil, ſchwed. hel, helsa, ſchott. heal, holl. heil, isl. heill; die Unverletztheit, Geſundheit, Wohlfahrt, Rettung, Glückſeligkeit); der Heiland, des —es, pl. —e (ahd. heiland, heilant, altf. heland, heliand, angs. haelend, haelynd, holl. heiland; der Heilende, Heilbringer, Retter, Seligkeitsvermittler); heilbar (herſtellbar); heilen (ahd. heilan, giheilan, goth. hailjan, gahailjan, haljan, gahailnan, angs. halian, haelan, engl. to heal, holl. heelen, niederf. helen, ſchwed. hela, helas, dän. heele; v. intr. heil werden, vernarben, geneſen; v. tr. heil machen, herſtellen, kuriren); heilſam (ahd. heilsam, angs. haelsom, engl. wholesome, ſchott. halsome, hailsome, holl. heelzaam, heilzaam, heylzaam, ſchwed. helsesam, helsosam, dän. heelsom, isl. heilsusam; heilend, wohlthätig, zuträglich, heilbringend); die Heilſamkeit (Zuträglichkeit, heilbringende Kraft); und die Zuſammenſetzungen: die Heil-anſtalt (Geneſungsanſtalt); die —art (—methode, Art zu kuriren); das —bad (Geſundbad, Mineralbad); das —blatt (die Wieſenraute, Krötendiſtel, thalictrum L.); —bringend (beglückend, beſeligend); der —bringer (Retter, Beglücker); der —brunnen (Geſund—, die Heilquelle); der —gott (Aeskulap); die —göttinn (Hygiea); die —gurke (der kleine Balſamapfel); der —holder, —holunder (Attich, Ackerholunder); das —jahr (J. des Heiles, J. ſeit Chriſti Geburt); die —kraft (herſtellende, heilende K.); das —kraut (Arzneikraut, officinelle K.); die —kunde, —kunſt (Arzneiwiſſenſchaft, Medicin); —kundig (mediciniſch; der Heilkunde mächtig); der —künſtler (Arzt, Mediciner); —los (gottlos, laſterhaft, frevelhaft); das —mittel (Arzneimittel); die —mittellehre (Arzneimittellehre, Arzneilehre); der —monat (Chriſt-, Wintermonat, December); der —ort (Brunnen-, Kur-, Badeort); das —pflaſter, die —quelle, —ſalbe, der —ſtoff, die —ſtätte, der —ſaft, —trank, das —waſſer (heilſame Pflaſter, Quelle ꝛc.); der —ſchmied (Kurſchmied); der —ſtoff (das —mittel, der Arzneiſtoff); der —trank (heilkräftige T.); —voll (—bringend, beglückend); die —wurz, —wurzel (der Alant, inula helenium L.; Eibiſch, althaea officinalis L.; Allermannsharniſch, allium victorialis L.; Tormentille; e. Art Paſtinake, pastinaca opoponax L.); der Heils-glaube (heilbringende G.); das —mittel (Gnadenmittel); die —ordnung (Gnadenordnung).

Das **Heim**, des —es, pl. —e [bair. der u. das Haim, ahd. heim, haim, heime, heiminge, cham, goth. haim, haima, haims, altf. hem, angs. ham, haem, hamstede, engl. home, ſchott. hame, ſchwed. hem, hemma, altſchwed. heim, norw. heim, him, dän. hiem, isl. heim, heimi, heimr, kommt nebſt lett. kaimo, kiemas (Dorf), neulat. hama, hamelus, hamelettum, fr. hameau (Weiler), ſchwed. hemman (Bauernhof, Weiler), ahd. vaterheim (Vaterland, Weiler), isl. thingheimr (Gerichtshof), heimskringla (Erdkreis, Welt), heima (herbergen), norw. heimhage (Hausumzäunung), angs. haeman (vereinigen, begatten), haemed (Verein, Hochzeit, Begattung), haemedscipe, haemedgamana (Vereinigung, Ehe), haemedwife (Eheweib), haemedman (Ehemann), haemetho (ehelich), haman, cildhaman (Mutterſcheide), gr. ἅμα, ὁμοῦ, S. amâ, saman (beiſammen), εἰμαύλες (Fiſcherhütten), κώμη (Dorf, Stadtviertel), κῆπος (umſchloſſener Platz), lat. campus, fr. champ, S. kûpas, kumbâ (Umzäunung), und Hof, Hufe, Hamſter; -gam, Kumpan, Kamerad, Schöppe, Kebs-; hemmen, heften, haften, Kammer, Kober, Schoppen, Koben, Schiff, Humpen ꝛc., und S. यम, yam (halten, drücken, gr. γέμω), शम, çam (vereinigen, verbinden, gr. κομέω), कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, bedecken, gr. κύπω*, σκέπω, lat. capio, -cupo, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. kopliu), und स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen, gr. σκήπτω) etc., von der Wurzel

κ—π, welcher auch mandschur. kamo (umgeben, einschließen), kamame (einen Platz anweisen), kemou (zusammen), kemoun (Hof, Stadt), kemoun (Maaß), kiame (einfassen), kiamoun (Poststation) ꝛc. angehören, und durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone —π gebildet ist, insofern er Halten, Enthalten, Vereinigung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben, gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, engl. have), इव, iv, ईव, imv (haben, halten, lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu), उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω, ὀπυίω), und in Amt, Ameise, Imme ꝛc. vorhanden ist] die Umzäunung, der umzäunte Platz, Hof, das älterliche Haus, die Heimath; der eingehägte Bezirk, die Flur, Mark; das Dorf, der Flecken; das Vaterland. Davon kommen: heim (ahd. cham, heim, engl. home, norw. heima, hime, dän. hiemme, schwed. hemma, isl. heima; nach Hause); daheim (zu Hause); die Heimath (ahd. heimod, heimuod, schweiz. heimen, heimand, holl. heymet, dän. hiem, nieders. heime, schwed. hemåt, hemort; zusammengesetzt aus heim und od, Gut, Besitz, ähnlich dem isl. heimott, hiemott, Stamm, Grenzpfahl) der Geburtsort, das Vaterland; heimisch (einheimisch, heimathlich, häuslich, zahm); heimlich (ahd. heimelig, holl. heimelyk, schwed. hemlig, dän. hemmelig, nieders. hemelik, isl. heimuleg; geheim, vertraut, verborgen); die Heimlichkeit (die Verborgenheit); und die Zusammensetzungen: das Heim-buch (Flurbuch); der —bürge (Dorfmeister, Flurrichter); der —fall (das Anheimfallen durch den Tod); das —feld (F. in der eigenen Flur); das —gereuth (die Holzmark); der —rath (Deichgeschworne); —siech (—wehkrank); die —steuer (Aussteuer, Mitgift); —suchen (ahd. haimsuchen, schwed. hemsoeka, dän. hiemsoege; im Hause besuchen; strafen); die —suchung (der Besuch; die Strafe); die —tücke (heimliche Tücke, versteckte Bosheit); —tückisch (versteckt boshaft); —wärts (der Heimath zu); das —weh (die Sehnsucht nach der Heimath).

Die **Heime**, pl. —n, das **Heimchen**, des —s, pl. — [von Heim, Haus; nieders. hemken, ehmken, ehme, ahd. muheimo, mhd. heimenmuck] die Hausgrille, Heerdgrille.

Die **Heirath**, pl. —en [ahd. hirat, heurat, holl. huerde, bret. eured, nieders. hürad, das vermittelst der Endung -ath, -at, -de, gebildete Hauptwort von dem veralteten Zeitworte heiren, holl. heuren (heirathen), welches nebst küren, Kur, kiesen, kirre, Herz, Scherz, huren, heuern, nieders. hüren oder hüern (miethen, pachten), fr. charmer, gr. χαίρω, χαιρέω, S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), und हृी, hrî (unruhig werden, sich betrüben, gr. κηριόω*, lat. horreo), von der Wurzel κ—ρ herkommt, welcher auch girren, gurren, schwirren, quarren, Harfe, jerum, Harm, Gram, kurrig, S. गॄ, gâr (ertönen, schreien, gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, russ. graiu), mandschur. korat, korot (Ohr), kar (Schrei), karime (schreien), kerkime (bellen), gr. γαρύω (krächzen), κόραξ (Rabe), κέρκω (bellen), türk. choros, kuras (Hahn), mongol. schar (Ochs), jarlik (Rede) ꝛc. und selbst unser hören, horchen, S. श्रु, cru (hören, laut werden), angehören und welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ, insofern er Hörbares und Hören bezeichnet und einfach vorhanden ist in Ohr und gr. ἔρω (reden), ὠρύω (heulen, brüllen), mandschur. ouran (Stimme), ourame (erschallen), ourantame (lärmen), ara, are (ach!), eroun (Frage, Tortur), gr. ἀρά (Fluch, Gebet), ὁρκίζω (beschwören), türk. irlamak, jerla (singen) ꝛc. Heiren heißt also eigentlich nichts als sich hören lassen, reden, dann bereden, und zwar zur Verbindung oder Ehe bereden, wie heuern nichts heißt als zur Vermiethung bereden; und huren ist dasselbe mit heiren, nur im schlechten Sinne.] die Beredung zur Verbindung, Eheberedung, Schließung der Ehe. Davon: heirathen (zur Ehe bereden, zur Frau oder zum Manne nehmen, ehelichen).

Heischen, v. tr. [ahd. gieiscon, eiscon, eiskon, eischen, aischen, geaischen, angs. ascian, aescian, ascan, acsian, acsigan, aexan, axian, aexian, geaxian, axigian, axigean, ahsian, nieders. esken, eschen, holl. eischen, schwed. aeska, dän. aedscke, edske, isl. aeskia, epirot. hiesciun, gr. ἀξιόω, fr. exiger, engl. to ask, nordengl. hask, kommt nebst heisch (heiser), keuchen, hauchen, quaken,

quäken, quicken, kakeln, gacksen, quengeln, Geige, Kauz, Kukuk, Gükel, Küchlein, jauchzen, kichern ꝛc., lat. coaxo, cucurio, cachinnor, jocor, jucundus, cicada, cuculus, gr. κωκύω, κόκκυξ, κοκκάζω, κοΐζω, κιχλίζω, κικυμός, κικκάβη, κακκάζω, καγχάζω, γογγύζω, γλίγγρα etc., hebr. נאק (ſchnauben, athmen), נאה (brüllen), הגה (ſeufzen, reden) ꝛc., mandſchur. guken, gukal (ſprechen), yekeme (leichtfertig ſingen), schougom (weinen), higgin, hegin (Sturm), tübet. dschong (Glocke), kaukaſ. gagwu, cuchudi (Donner), mongol. ajongcha, ajongga (Donner), türk. hökm (Spruch), tschekis (Zank, Streit) ꝛc., S. जक्ष, jaks (lachen, ſchreien), ष्वच, ç̣vé (ſchreien, ſeufzen), कष, kaç (keuchen), कच, kaé, कुच, kué (ertönen, ſchreien), काख, kakh (ſchreien, lachen), von der Wurzel ×—×, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Kehltone, —×, gebildet iſt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in ach! ächzen, Ochſe, Unke, lat. ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, hebr. יגה (ächzen), אה (ach!), mandſchur. akame (ächzen), ague, ak (ach!) chineſ. ing (antworten), S. अच्, ah (ſagen, reden) ꝛc. vorhanden iſt.] reden, ſagen, fragen, bitten, fordern, verlangen, begehren.

Heiſer, adj. u. adv. [ahd. heis, mhd. hayser, angſ. has, engl. hoarse, holl. hees, heesch, niederſ. heesch, heestrig, ſchwed. hes, bän. isl. haes, kommt nebſt ſchinden, ſchaden, hunzen, hudeln, ſcheiden, ſcheiten, gäten, haſſen, hetzen, kitzeln ꝛc. und S. शठ, çath (verletzen, verwunden, gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia), छिद, chid (hauen, ſpalten, gr. σχίζω, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu), कट, kat, कुट, kut (durchbohren, gr. κεάζω, κεντέω, lat. -cutio), हिंस, his (ſchlagen, treffen, gr. κείω, goth. hintha, engl. hit), हठ, hath (plagen, ſchaden) ꝛc. von der Wurzel ×—ר, welche aus den beiden Tönen ×— und —ר beſteht, inſofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, ×— in S. शो, çau (hauen), —ר in S. उप, us (durchbohren), eiſch, entern, Eiſen ꝛc., vorhanden ſind] an der Stimme verletzt, nicht fähig rein oder laut zu ſprechen; von der Stimme: beſchädigt, rauh. Davon: Heiſerkeit (Rauhheit der Stimme, Unfähigkeit rein oder laut zu ſprechen).

Heiß, adj. u. adv. [ahd. heiz, angſ. hat, haet, heat, engl. hot, niederſ. holl. heet, ſchwed. het, bän. hed, heed, isl. heitr, norw. heit, gr. αἰθός, lat. assus, S. iddhas, kommt nebſt heizen, Hitze, heiter, lith. kaicziu, S. क्वथ, kvath (heizen, kochen), fr. ciure, engl. to heat, durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Zahntone —ד, inſofern er Licht und Feuer bezeichnet und einfach in eiten, Eſſe, Aſt, Eid (echs), Aether, S. अष, as, इध, idh. ईध, indh, उष, us (glänzen, brennen), gr. ἄω, ἄζω, αἴθω, αὔω, lat. asso, aestuo, uro etc. vorhanden iſt.] brennend, glühend, ſehr warm, hitzig, feurig, leidenſchaftlich. Davon: heißgrätig (ſtrengflüſſig, Erz); der Heißhunger (krankhafte, heftige Hunger).

Heißen, v. intr. u. tr. (ich heiße, ich hieß, ich habe geheißen) [ahd. heizen, heizzen, goth. haitan, angſ. hatan, haetan, niederſ. holl. heeten, ſchwed. heta, bän. hede, isl. heida, kommt nebſt ahd. chedan, quedan (reden, ſagen, ſchwatzen), engl. quoth, lat. cedo (ich ſage, gieb), cito, cieo, canto, wend. kasam, kasa (ich befehle), ruſſ. ukass (Befehl), goth. quithan (ſagen), S. कथ, kath (ſagen, ausſprechen), mandſchur. hentoume (ſagen, reden), kouendeme (ſingen, pfeifen), kisoureme (ſprechen, ſich unterhalten), gisurembi, chendumbi (ich ſpreche), kisoun (Geſpräch), von der Wurzel ×—ר, in welcher die Töne ×— und —ר verbunden ſind, inſofern beide Hörbares bezeichnen, und ſich, ×— in chineſ. chi (ja!) khi (betteln), khi (Hauch), mandſchur. kai (Geſchrei), tübet. ka (Mund), chineſ. kheoù (Mund). S. ख्या, khya (ausſprechen, reden, gr. κοάω*, lat. quam, ruſſ. kaiu), und in ha! he! ꝛc., —ר in Odem, Athem, Ode, gr. ἀείδω, S. इड, id (ſingen, preiſen), türk. ad, adi, at (Name), and (Eid), einfach vorfinden.] v. tr. ſagen, nennen, befehlen; v. intr. genannt werden, geſagt werden, einen Namen haben, bedeuten. Davon: das Geheiß (der Befehl).

Heiter, adj. u. adv. [ahd. heiter, angs. hador, hadro, hadre, isl. heidr, heid, kommt nebst gr. αἴθριος, lat. aethereus, S. âindras (heimlich), iddhas, gr. αἰθός (brennend), S. Indras, Indrâ (Gott und Göttinn des Himmels), gr. αἰθήρ, αἴθρα, lat. aether, aethra, und heiß, Hitze, heizen ꝛc. von —ר, insofern es Licht und Feuer bezeichnet und einfach in eiten (brennen) ꝛc. (s. heiß) vorhanden ist.] brennend, glänzend, hell, leuchtend, licht, ungetrübt, freundlich, fröhlich. Davon: die Heiterkeit (Helle, der Glanz, das Licht, die Freundlichkeit, Ungetrübtheit, Fröhlichkeit).

Heizen, v. tr. [niederf. heeten, isl. hitna, schwed. hetta, hetsa; von heiß] heiß machen, erhitzen, Feuer machen, einheizen, einkacheln. Davon: heizbar (erhitzbar, zu erwärmen möglich); der Heizer (Einheizer, Stubenheizer, Calefactor); die Heizung (das Einheizen, der Brennstoff, das Brennholz).

Der **Held**, des —en, pl. —en [ahd. helit, helt, halid, helid, angs. haeleth, haeled, dan. heldt, schwed. hjelt, hielte, altschwed. haelad, altf. helid, niederf. holl. held, kommt nebst halten, schalten, Schild, Schulter, und isl. hal (freier, edler Mann), hilding (König), hilldur (Schlacht, Kriegsgöttinn), angs. unhaeld (Schwäche), heldan (arbeiten, dienen), auch hold, Huld, huldigen, heil, Heil ꝛc., von der Wurzel ꝛ—λ, welcher auch S. खल, khal (binden, heften), angehört, deren Bedeutung Festigkeit ist, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, gebildet ist, insofern er Vielheit, Fülle, Wachsthum, Größe, Höhe bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen), gr. ἔλω*, οὐλω, lat. alo, -oleo, goth. alia, und alle vorhanden ist. Held ist also ein dem lat. adj. altus ganz ähnliches Wort, und heißt so viel als ein hoher, großer, starker Mann] der Starke, Tapfere, der große Krieger, der Sieger, der Heros. Davon: heldenhaft, —mäßig (einem Helden ähnlich, eines H. würdig); das Heldenalter (die mythische Geschichte); das —buch (—sagenbuch); das —gedicht (epische G., Epos); der —muth (kühne Muth, tapfere Sinn, die Todesverachtung); —müthig (tapfer, kühn, todesmuthig).

Helfen, v. dat. [niederf. helpen, ahd. helfan, helphan, goth. hilpan, angs. helpan, hylpan, holl. helpen, engl. to help, schwed. hielpa, dän. hielpe, isl. hialpa, wallis. helpu, lett. gelbmi, kommt nebst Halm, Helm, Holster, Halfter und halten, hold, Huld, Held ꝛc. von der Wurzel ꝛ—λ, welcher S. कुल, hul (bedecken, enthalten), शाल, çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, engl. hold, gäl. ceil, cymr. celu, und S. खल, khal (binden, heften), angehören, deren Bedeutung Festigkeit ist, und welche aus —λ gebildet ist, insofern es Fülle und Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen), lat. alo, vorhanden ist; lat. almus ist dasselbe Wort als adj.] befestigen, stützen, verbinden, sich gesellen, beistehen, fördern, begünstigen, nützen, unterstützen. Davon: der Helfer (Beisteher, Gehülfe, Beförderer); der Helfershelfer (Mitschuldige, Mitverbrecher); das Helfrecht (Gantrecht); die Helfwurz (der Allermannsharnisch).

Hell, adj. u. adv. [holl. hel. helle, helder, schwed. gaell, kommt nebst gelb, Gold, Kohle, glühen, schwelen, S. ज्वल, jval (brennen, glänzen), gr. χηλόω, lat. caleo, engl. to glow, lith. szylu, russ. kaliu, hebr. חלל (glänzen), wallis. haul (Sonne), durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet und sich einfach in S. उल, ul (schleudern, erhitzen), gr. ἴλλω, εἴλη, ἕλη, ἥλιος (Sonne), schwed. elden (Feuer), mandschur. elden (Glanz, glänzend), illa (Blume, Blüthe), oulden (Glanz, Licht, Sonnenaufgang), angs. aeled, dän. ild (Feuer), angs. aelan (anzünden) ꝛc. vorfindet.] licht, leuchtend, scheinend, glänzend, klar, heiter, deutlich, durchscheinend, rein, verständlich, klug, aufgeklärt, scharfsichtig. Davon: die Helle (das Licht, der lichte Ort, der Schein).

Hell, adj. u. adv. [ahd. hal, kommt nebst ahd. hellan, gihullan, isl. hvella (schallen), bair. hellen, ahd. gihel (consonans), hallen, schallen, gellen, jölen, heulen, schellen, Kehle, Schalmei, Heller, Schelle, Schilling, schelten ꝛc., S. शाल, çâl (ausrufen, rühmen), gr. κλέω, κλείω, lat. calo, -claro, कल, kal (ertönen, erschallen), gr. κέλω, καλέω, lat. clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, mandschur. houlame (rufen, schreien, lesen), choulime (singen), holtome (lügen), holo (Lüge), tchilhan (Stimme), tchilhame (singen), mongol. choloi (Hals, lat.

Hesser, Hess. Gemb. Hommes.

Hemd, chemise (Kleid), hebben, hebbe (ich hebbe), hebben (Verbum), hebt, habe (Substantiv), hebt, elevé (Adjectiv), hebben, avoir, hebt (Verbum), hebt, levé (Substantiv), hebt, levé (Adjectiv), hebt, levé (Substantiv), hebt, levé (Adjectiv), hebt, levé (Substantiv), hebt, levé (Adjectiv

auch Hef, Hufe, heim ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, welcher S. स्कभ, skabh (befestigen, stützen), gr. *σκέπω*, *σκήπτω*, und यम, yam (halten, drücken), gr. *γέμω*, angehören, und welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippentone *—π* gebildet ist, insofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, ईव, imv (heben, halten), gr, *ἅπτω*, *ἀφάω*, lat. apiscor, emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu etc., sich vorfindet.] halten, aufhalten, hindern, festhalten, im Laufe unterbrechen. Davon: die Hemmkette (Rad-, Sperrkette); der —schuh (Radschuh).

Der **Hengst**, des —es, pl. —e [ahd. hengist, henkist, chengisto, changisto, angs. hengst (Pferd), altfries. nieders. schwed. dän. hingst, holl. hengst, böhm. hynst, kommt nebst fränk. Hankelein (Füllen), slav. konj (Pferd) und lat. hinnire, fr. hennir (wiehern), lat. hinnus (Maulesel), gr. *ἵννος*, *ἴννος*, *ἰννός*, *γίννος* (Maulthier, schlechtes Pferd), Hindinn und lat. hinnulus (junger Hirsch), jukagir. goni, chonin (Schaaf), jendu (Donner), mandschur. tunguf. schan, schen (Ohr), intchame (wiehern), intcheme, intschim, indschembi, injoktem (lachen), mongol. iniaku (lachen), mandschur. ounin, unien (Kuh), Hahn, Henne, Huhn, Hund, und lat. cano, canto, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, S. कण, kan, ক্বণ, kvan (ertönen, schallen), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Nasentone *—ν*, welcher sich, Hörbares bezeichnend, nur in gr. *αἰνέω* (loben) und als Hülfston in ianen und gähnen vorfindet.) das Pferd, besonders das männliche, und im Hochdeutschen nur das unverschnittene, der Beschäler. Davon: das Hengstfüllen (ein männliches Füllen).

Der **Henkel**, des —s, pl. — [von henken, hängen] der Bügel oder die Oehse zum Auf- oder Anhängen, an Körben, Töpfen, Tassen, Münzen ꝛc. Davon: henkeln (mit e. H. versehen).

Henken, v. tr. [ahd. henken, goth. hahan, eine härtere Form von hängen] hangen machen, anhängen, aufhängen, erhängen. Davon: henkenswerth (galgenwürdig); der Henker (Scharfrichter, Tyrann); die Henkerei (Scharfrichterei); henkerisch (grausam); der Henkersknecht (Schinder).

Die **Henne**, pl. —n [ahd. hen, henna, huon, angs. haen, hen, henn, henne, engl. hen, niederf. haene, hoon, holl. hen, hoen, henne, hinne, schwed. hoena, dän. hoena, henne, isl. haena, finn. cana, kommt nebst Huhn, Hahn, Hund, Hindinn, Hengst, und lat. cano, canto, hinnio, fr. chante, goth. canam, cymr. canu, S. कण, kaṇ, ক্বণ, kvaṇ (ertönen, schallen), von einer Wurzel *κ—ν*, welche durch Vorsetzung des Kehltones gebildet ist aus dem anlautenden Nasentone, *—ν*, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in gr. *αἰνέω* vorhanden ist. Henne ist von Hahn, ahd. han, abgeleitet. In mehreren Sprachen herrscht dagegen der auslautende Kehlton, *κ—*, vor, z. B. kaukas. heleko, türk. tchoko, fr. coq, lat. gallus (Hahn), mandschur. koko (Hahnenruf). Beide Töne finden sich auch beisammen in *χήν*, siames. chan, Gans, in chines. yân (Wort), lat. canis, gr. *κύων* (Hund), mongol. tschino, tschono (Wolf) ꝛc.] das Weibchen des Hahnes, des rufenden Vogels, das Huhn, die Glucke, der weibliche Vogel.

Her, adv. [ahd. hera, hear, herra, hara, goth. her, hidre, hith, angs. her, here, engl. here, hither, schwed. haer, hit, dän. herhid (S. atra), kommt nebst hier, hie, fr. ici, lat. hic, von dem auslautenden Kehltone *κ—*, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. हु, hu (darbieten, schütten, gr. *χέω*, *χεύω*) vorhanden ist; der angehängte anlautende rauhe Zungenton, welcher noch in hier, ahd. hiar, seinen eigenen Laut hat, ist *—ρ*, insofern es Näherung bezeichnet und einfach in S. उर, ur (dehnen, bewegen), gr. *ὄρω*, *ὄρνυμι*, lat. orior etc., vorkommt. Diese beiden Töne haben, zu einer Wurzel verbunden, eine Anzahl Wortstämme hervorgebracht, deren Bedeutung Ergreifen, Fassen ist, z. B. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. *χράω*, lat. haereo, gero, गृ, gâr (durchbohren, durchdringen), gr. *κείρω*, lat. caro, -heeren ꝛc., in hier ist aber ihre Verbindung noch nicht wurzelhaft geworden, *—ρ* wechselt vielmehr mit andern Tönen in hin, hüft, holl. schwed. hit. Aus der Bezeichnung des Ortes in hie, ist in je eine Bezeichnung der Zeit geworden.] dem Redenden nahend, sich nähernd, zu mir, zu uns. In der subjectiven Beziehung auf den Redenden steht es in der Zusammensetzung immer voran, z. B. herab, heran, herauf,

heraus, herbei, herein, herunter, hervor, herüber, herum, herzu; in objectiver Beziehung auf eine andre Person oder Sache steht es in der Zusammensetzung nach, z. B. daher, dorther, bisher, einher, hieher, nebenher, umher, woher, seither, obenher, untenher, darüber her, von außen her, hinterher ꝛc.

Herb, Herbe, adj. u. adv. [schwed. kerf, wallis. chwerw, garw, finn. carwe, lat. acerbus, kommt nebst krauen, krabbeln, kribbeln, krimmen, Krabbe, Krebs, Gram, krumm, Harm, kratzen, und S. कर्प, karç (spalten, höhlen, gr. κείρω, γαράσσω, lat. -caro, crucio, fr. creuse, engl. crush, lith. karszu, russ. kroszu, शॄ, çâr (durchbohren, durchdringen), -heeren, Gehr, hart, Horn, Hirsch, scharf, Scherf, gar, gerben ꝛc, von der Wurzel ꝛ—ϱ, welche angreifende, verletzende Bewegung bedeutet und durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden Zungentone —ϱ gebildet ist, insofern dieser Näherung und Ergreifung bezeichnet und schon mit angehängtem Lippen- oder Zahntone in S. अर्ब, arb (schlägen, zerstören), gr. ἁρπάω, lat. orbo, arm, und in ईर्ष, irs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, russ. iarin, und einfach in lat. ira (Zorn) vorkommt.] angreifend, scharf, gerbend, ätzend, sauer, bitter, mürrisch, unfreundlich. Davon: die Herbe (Herbheit, Schärfe, Säure, Bitterkeit).

Die **Herberge**, pl. —n [ahd. herebirga, hereberga, heriberga, angs. hereberga (Heerlager, Burg), holl. herberg, herberge, schwed. herberge, haerberge, isl. herbergi, altfr. hereberge, fr. auberge, ital. albergo, span. alvergue, harbour (Hafen), harbouring (Beherbergung), bretagn. erberch, niederf. harbarge, neulat. heribergum, herbergamentum, herbergagium, alberga, von Heer und bergen.] der Ort, wo sich ein Heer vor der Witterung bergen kann, wo viele Schutz finden oder einkehren können, der Gasthof, das Wirthshaus. Davon: herbergen (angs. herebyrigan, herebeorgan, engl. to harbour, holl. herbergen, schwed. herbergera, dän. herbergere, isl. herbergia: einkehren; aufnehmen); im gemeinen Leben auch herbergiren (dasselbe) und der Herbergirer (holl. herbergier, Gastwirth, Herbergsvater).

Der **Herbst**, des —es, pl. —e [ahd. herbist, herpist, angs. harfest, herfest, haerfest, haerefest, engl. harvest, holl. herfst, herst, oegst, oogst, schwed. dän. hoest, isl. haust, niederf. harfst, kommt nebst scharf, schürfen, Harpun, kerben, lat. carpo, engl. carve, lith. kerpu, S. कर्त्र, karv, कर्प, karp (hauen, spalten), von der Wurzel ꝛ—ϱ, scheren, schüren, -heeren, क्षुर, ksur, शॄ, çâr (hauen, schneiden), हॄ, har (ergreifen, fassen), durch Vorsetzung des Kehltones entstanden aus —ϱ, insofern es Berührung, Ergreifung bezeichnet, und einfach in S. अर्ब, arb (schlagen, zerstören), Arbeit, Ernte, Arm ꝛc. vorkommt.] das Schneiden und Einsammeln, die Ernte, die Weinlese, die Jahreszeit dazu. Schmeller II, 235 bemerkt: in den 7 comm. ist „Hörböist" der Monat October. In den handschriftlichen Bemerkungen des Schulmeisters Hueber von Eggenfelden ad 1477 folgen sich die Namen der Monate also: „Jenner, Hornung, Merz, Abrill, May, der ander May, der Augst, der ander Augst, der Herbst, der ander Herbst, der Wintter, der ander Wintter." Nach dem Augsb. Calender von 1477 ist: „der erst Herbstmon" unser October, „der ander" unser November. Davon: herbsten (ernten, Weinlese halten); herbsteln (herbstlich werden); herbstlich (dem Herbste gemäß); der Herbstling (e. eßbarer Schwamm, Förchling).

Der **Herd**, des —es, pl. —e, s. Heerd.

Die **Herde**, pl. —n, s. Heerde.

Die **Herlitze**, pl. —n [auch Herlske, Horlske, Hernske, Hornkirsche, lat. cornus] landschaftlich, die Kornelle, Kornelkirsche, lat. cornus mascula L., die Frucht des Herlitzenbaumes; auch der wilde Kornelbaum, Hartriegel, cornus sanguinea L.

Das **Hermelin**, des —es, pl. —e [niederf. Harmke, Hermelke, ahd. harmin, engl. ermine, fr. hermine, ital. hermellino, armellino, neulat. hermellina, hermellinus, schwed. hermelin, kommt nach Adelung von dem Namen der Landschaft

Armenien, woher vormals diese Felle, unter dem Namen pelles arminiae oder herminiae, nach Europa gekommen seien.] 1) ein weißes Wiesel mit schwarzer Schwanzspitze, mustela erminea L.; 2) ein weißgelbes Pferd mit röthlichen Mähnen und Schweife, fr. soupe de lait.

Der **Herold**, des —es, pl. —e [engl. herald, fr. heraud, herault, walliſ. herodyr, ſchwed. haeröld, dän. herold, neulat. heraldus, ital. araldo, kommt nach Adelung nebſt walliſ. herod (Bote, Geſandter), ahd. foraharo (praeco), und aranti (Botſchaft), von einem alten Zeitworte haren (rufen), welches ſammt kirren, girren, gurren, ſchwirren, quarren, S. गॄ, gâr, कर, kur (ertönen, ſchreien), gr. γηρύω, lat. garrio, lith. girru, ruſſ. graiu, fr. crie, engl. cry, celt. criu, der Wurzel κ—ρ angehört, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden —ρ gebildet iſt, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in angſ. ar, goth. airus (Botſchafter), gr. ἔρω (reden), ωρύω (ſchreien), ἀρά (Fluch, Gebet), ὁρκίζω (beſchwören) ꝛc. vorkommt.] ehemals ein Geſandter im Kriege, ein Ausrufer bei Feierlichkeiten z. B. Turnieren, beſonders der Beaufſichtiger und Prüfer der adeligen Wappen und Ahnen; in der Naturgeſchichte, der blaue Holzhäher, pica glandaria cristata L. Davon: die Heroldskunſt, Wappenkunde, Heraldik.

Der **Herr**, des —n, pl. —en [ahd. herr, heer, hero, har, heirri, herero, heristo, altſ. herro, angſ. hera, herra, hearra, ſchott. her, here, holl. heer, ſchwed. dän. herre, isl. herra, harri, lat. herus, ungar. ur, gr. κύριος, kommt nebſt S. curas (Krieger), und शूर, cûr, gr. κυρόω, herrſchen, von der Wurzel κ—ρ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ, gebildet iſt, inſofern er Erhebung bezeichnet und einfach in erſt, Erz-, gr. ἄρχω, S. अर्ह, arh (mächtig ſeyn, können) vorhanden iſt.] der Gewalthaber, Gebieter, Beſitzer, Eigenthümer. Davon: der Herrenapfel (Prinzenapfel), die —arbeit (Frohnarbeit); die —birne (Pfaffen-, Königs-, Tafelbirne); die —gefälle (Einkünfte des Landesherrn); der —hof (Edelhof); die —krankheit (das Podagra); die —ſchnepfe (Feldſchnepfe); der —ſchwamm (Feldſchwamm, Champignon); herriſch (gebieteriſch); —lich (ahd. herlih, ſchwed. herrlig; vortrefflich, prächtig); die —lichkeit (—ſchaft, Pracht); die —ſchaft (die Gebietenden; die Obergewalt); —ſchaftlich (der —ſchaft gehörend); herrſchen (gebieten, regieren; im Schwange gehen); der Herrſcher (Fürſt, Regent); die Herrſchſucht (S. zu herrſchen).

Das **Herz**, des —ens, pl. —en [ahd. herz, herza, goth. hairto, altſ. herta, angſ. heort, hiort, engl. heart, ſchott. niederſ. hart, holl. hart, hert, ſchwed. hierta, dän. hierte, hiaerte, isl. hiarta, dalmat. szarcze, böhm. srdce, poln. serczе, krain. serze, lat. cor, fr. coeur, ital. cuore, ſpan. coragon, gr. κῆρ, κέαρ, καρδία, lith. szirdis, S. hard, hardayan, mongol. dsirüge, sürüke, tunguſ. jürek, sjurek, dschurek, kommt nebſt fr. courage, hardi, hardiesse, poln. hardosc (Muth), lat. cura, Harm, Gram, mandſchur. koro (Betrübniß), korome (Verdruß haben), korsome (unwillig ſeyn), korsotchoun (Zorn, Haß), karmame (lieben), karou (Dank, Rache), hairame (begehren), S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charmer), und हृी, hrî (ſich betrüben, lat. horreo), von der Wurzel κ—ρ, einer proſthetiſchen Ausbildung des anlautenden rauhen Zungentones, —ρ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in ur-, er-, arg, ärgern, lat. ira, irascor, gr. ἔρως, ἔρις, ἐρίζω, S. ईर्ष, îrs (neiden, haſſen, ruſſ. iariu), gr. ὄρω, lat. orior, S. ईर, îr, ऊर, ûr, ऋ, ar (bewegen) ꝛc. vorhanden iſt.] das ſich Bewegende, Unruhige im Menſchen, das in der Bruſt Schlagende, Klopfende, Pochende, der nie ruhende Blutmuskel; ſüdd. auch die ſich hebende, ſchwellende weibliche Bruſt; der Buſen; das Gefühl, die Empfindung; das Gemüth, der Muth. Davon: herzen (ans Herz drücken, liebkoſen); herzhaft, beherzt (muthig, keck); herzlich (gefühlvoll, aufrichtig); herzlos (gefühllos, unempfindlich, kalt); der Herzbaum (e. Art Schellenbaum, cerbera manghas L.); die —blume (die Borrago); das Herzeleid (der Kummer); die Herzerbſe (—förmige E., cardiospermum L.); der —kohl (e. Art braunen Kohles); die —muſchel (chama cordiformis); das —rad (Mit-

telrad des Schlagwerkes in Uhren); das —ſchild (Mittelſchild e. Wappens); —ſchlächtig (bauchbläſig); die —wurzel (Pfahlwurzel).

Der **Herzog**, des —es, pl. —e [ahd. herizog, herizohi, herizoho, angſ. heretoga, isl. hertogi, hertugi, ſchwed. haertig, hertig, neulat. heretochius, altſ. heritogo, holl. hertog, hartog, dän. hertug. Adelung ſagt: „Es iſt aus Heer und ziehen, ehedem tiuhan, teohan, niederſ. tehen, anführen, zuſammengeſetzt, wie lat. dux von ducere abſtammt.“ Das hier durch Heer näher beſtimmte Grundwort Zog, auch allein vorhanden in angſ. toga, teoche, teow, theow, thea (Herzog, Führer), iſt ganz dasſelbe Wort mit lat. dux, ital. duca, duce, doga, dogio, ſr. duc, engl. duke, und gehört der Wurzel ד—ך an, welche, aus ד— (धा, dha, ſtellen, machen, gr. θέω, τίθημι, thun, engl. do) und —ך (अग, ag, अज, aj, bewegen, gr. ἄγω, lat. ago, etc.) gebildet, Bewegung und Bewirken bezeichnet und außer mehreren andern Stämmen (z. B. तुज, tuj, thun, zeugen, zuchten, gr. τέκτω, τεύχω; सेक, saik, gehen, nahen, lat. sequor, ſuchen; तच, tać, तंच, tanć, gehen, vergehen, gr. τήκω, ταχύνω, ſinken, ſenken) auch S. दुह, duh, gr. δέχομαι, lat. duco, goth. tiuha, engl. tug, take, ziehen, zucken, zücken ꝛc. gebildet hat; es iſt gleichbedeutend mit dem Titel Doge, welchen ehemals das Oberhaupt der Republik Venedig führte, und ſcheint mit dem Begriffe eines Heerführers den Nebenbegriff zu verbinden, daß er von dem Heere ſelbſt dazu gewählt worden ſei.] ehemals der Heerführer, Feldherr, Anführer im Kriege, jetzt der erbliche Landesherr eines Herzogthumes. Vornehmer ſind die Ausdrücke Erzherzog und Großherzog. Davon: das Herzogthum (die Würde, das Gebiet eines Herzoges); herzoglich (einem Herzoge gehörend).

Hetzen, v. tr. [ahd. hezzen, mhd. hetzen, ſchwed. hetsa, hissa, dän. hedse, holl. hissen, hischen, ital. izzare, adizzare, finn. hasitan, arab. hazza, iſt durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones aus dem anlautenden Zahntone, —ד, gebildet, welcher als Ziſchton eine Naturnachahmung des ziſchenden Tones, womit man zu hetzen pflegt, enthält, Bewegung bezeichnet, und einfach in S. अस, as (bewegen, ſchleudern), इट, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, u. a. vorhanden iſt. Von dieſer Wurzel ך—ד, kommen auch die Wörter: haſten, Haſe, Huſar, huſſa, heiſa. Nach Adelung hieß bei den alten Finnen und Lappen der Gott der Jagd Hyse.] jagen, verfolgen, zur Verfolgung antreiben, verfolgen laſſen.

Das **Heu**, des —es [ahd. hawe, hewi, howi, hawi, houo, altſchwäb. hoew, altbair. ha, hä, hew, how, goth. hawi, angſ. heg, haeg, hieg, haga, engl. hay, niederſ. hau, hög, häg, holl. hoy, hoey, hoei, hovi, ſchwed. höi, dän. hö, haa, isl. hey, hei, hâ, norw. haa, hö, höi, hye, finn. heinae, kommt nebſt heuen, Heu machen, isl. heya, holl. hooyen, hoojen, und walliſ. hav (Heuernte), und hauen (engl. hew, ahd. houuen etc.), von dem auslautenden Kehltone, ך—, inſofern er Verletzung bedeutet und einfach in S. शो, ćau (hauen, zermalmen), gr. κείω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerſtören), und mit hinzugekommenem Lippentone, welcher ſo viel iſt als ab, goth. af, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava, die Wurzel ך—פ und die Stämme hauen, kauen, ſchaben, lat. cavo, gr. γεύω, engl. hew, chew, hervorgebracht hat.] das abgehauene und zum Viehfutter gedörrte Gras. Das griechiſche Heu, iſt eine Benennung des Bockshornes, trigonella foenum graecum L., und hartes Heu, Hartheu heißt das Johanniskraut, hypericum L. Davon: der Heubaum (Wiesbaum); die —birne (gelbliche B., welche Ende Auguſt reift); die —ſchrecke (der Grashüpfer, gryllus L.); der —ſchreckenbaum (hymenaea L.).

Heucheln, v. intr. [holl. huichelen, dän. hykle, ſchwed. hyckla, niederſ. hücheln, kommt nebſt holl. huichelaar, dän. hykler, ſchwed. hycklare, und gaukeln, ſchaukeln, juckeln, Gauch, jucken, Geck, Jucks, ſchäkern, ꝛc., S. शच, ćać (ſpringen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, durch proſthetiſche Ausbildung, von dem anlautenden Kehltone, —ך, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj, इख, ikh, इछ, ich (bewegen), gr. ἄγω, ἄισσω, lat. ago, etc. vorhanden iſt.] gaukeln, ſich verſtellen, gleißen, ſich fromm oder freundlich ſtellen, heilig thun; v. tr. erheucheln, vorgeben. Davon: der Heuchler (Gaukler, Gleißner, Scheinfreund,

Henken. Henker. Herge.

Henken, henken, v. tr. (auch), hängen, engl. to hang, to pull, limit, pend, schwed. hänga, dän. hænge, holl. hangen, ahd. hahan, hâhan, hâhên, mhd. hâhen, hân, hên, hâhen, hân, hên, hangen, nhd. hängen, gt. hahan, hâhan, hâhên, mhd.

Der **Hieb**, des —es, pl. —e [von hauen] das Hauen, der Schlag, die gehauene Wunde oder Spalte, der Hau, Holzschlag.

Der **Hief**, des —es, pl. —e [kommt nebst hummen, humsen, Hummel, Jammer, Kummer, Wurzel *x*—*n*, welcher auch mandschur. kebou, gebu (Ruf, Name), kebouleme (rufen, nennen), türk. kaima, kümäi (Gurgel) u. a. angehören, mittelst Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone —*n*, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. नद, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, in dem Ausrufe au! gr. οἶμη (Gesang), οἰμώζω (heulen), mongol. ama, aman (Mund), türk. emr (Befehl), awus (Mund) ꝛc. vorhanden ist.] der Laut oder Ton aus dem Jagdhorne, der Stoß in das Jagdhorn. Davon: das Hiefhorn (Jagdhorn, Jägerhorn).

Hier, adv. [ahd. hiar, hear, hera, goth. her, angs. her, here, engl. here, holl. hier, schwed. haer, hit, dän. her, hid, lat. hic, kommt nebst hieher, goth. hidre, engl. hither, dän. herhid, und her, durch paragogische Ausbildung, von einem auslautenden Kehltone, *x*—, dessen Urbedeutung entweder Sichtbares (S. चि, ći, sehen, s. heute) oder Bewegung (S. हु, hu, darbieten, s. her) ist, der aber als demonstrativer Urton in vielen Zeigewörtern der verwandten Sprachen vorkommt.] an diesem Orte, in der Nähe des Sprechenden. Hier wird mit andern Partikeln zusammengesetzt, theils um es zu verstärken, in allhier, hieselbst, theils um andere Wörter näher zu bestimmen, z. B. hieran, hierauf, hieraus, hierbei und hiebei, hierdurch u. hiedurch, hierein u. hierin, hierfür u. hiefür, hiergegen u. hiegegen, hierher u. hieher, hiermit u. hiemit, hiernach, hiernächst, hierneben u. hieneben, hiernieden u. hienieden, hierüber, hierum, hierunter, hiervon u. hievon, hierzu u. hiezu; das Hierseyn (die Anwesenheit, Gegenwart). Abgeleitet ist hiesig (hier befindlich, hier geschehend oder geschehen).

Die **Himbeere**, pl. —n [landschaftlich Hind-, Himbeck-, Himpel-, Himmel-, Hom-, Hohl-, Hünk-, Haar-, Madebeere, angs. hindberie, engl. hindberry, holl. hinnenbesie, dän. himbaer, norw. hindbaer; ist durch Anähnlichung an den Lippenton b aus Hinbeere verderbte, was so viel zu bedeuten scheint als Hain- oder Waldbeere.] die Frucht des Himbeerstrauches, rubus idaeus L.

Der **Himmel**, des —s, pl. —n [ahd. himil, himile, himilo, goth. himin, altf. himil, helliau, niederf. heben, altfrif. himul, angs. heofn, heofon, hiofon, heben, hefen, engl. heaven, holl. hemel, schwed. himmil, altschwed. himin, dän. himmel, isl. himin, kommt nebst bretagn. nef, walliſ. nefo (Himmel), arab. hamal (Luft, Wolken), walliſ. cwmmwl (Wolken), mandschur. abka, apka, türk. awa, auwa (Himmel), und heben, häufen, engl. to heap, S. कूप, kup, कूब, kub (ausdehnen, erhöhen, bedecken), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —*n*, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in ob, oben, auf, goth. uf, lat. ob, S. upa vorhanden ist.] das Erhabene, das hohe Luft- und Sterngewölbe, das Firmament; der Ort der Seligen, die Seligkeit; die erhabene Decke, der Thron-, Kutsch-, Bett-, Trage-, Prachthimmel. Adelung sagt: „In den Salzburgischen Salzwerken ist der Himmel das, was andere Bergleute die First nennen. Hornegk nennt eine Pferdedecke oder Schabracke den Himmel. In Vorhorns Glossen ist himila die Decke eines Zimmers, in den Monseeischen Glossen aber bedeutet das Zeitwort himmeln, wölben. Bei dem Kilian ist hemel des mondes das Gewölbe im Munde, der Gaumen. Eine Art eines spiegelicht gestrickten Garnes, welches nicht zum Fangen, sondern nur zum Abhalten und Bedecken üblich ist und daher auch nur eine Decke heißt, wird noch jetzt bei den Jägern ein Himmel genannt.“ — Davon: himmlisch (dem Himmel angehörend, selig, vom H. kommend); und unter andern die Zusammensetzungen: der Himmelbrand (die Königskerze, das Wollkraut, verbascum thapsus L.); die —breme (Himbeere); das Himmelskorn (Davidskorn, die Dinkelgerste); das —mehl (verwitterter Gips); der —stengel (kleine Enzian, gentiana ciliata L.); der —thau (das Manna); der —wagen (große Bär); das —zeichen (Sternbild im Thierkreise); die —ziege (Feldschnepfe).

Der **Himten**, des —s, pl. — [niederf. Hempe, Hempte, Himpe, thüring. Heimzen, kommt nebst Scheffel, Schiff, Schippe, Schaufel, Hafen, Humpen, Schoppen, Kufe, Käfig, Kübel, Koben, Koffer, Scheibe, Kompaß, ꝛc. hemmen, heften, haften, schwed. haemta (halten, enthalten), gr. γέμω (enthalten), γεμίζω (anfüllen), S.

यम, yam (halten, drücken) ꝛc., durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —*π*, insofern er Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in Ahm, Ohm, gr. *ἅπτω*, *ἁφάω*, S. आप, âp (halten, haben), उभ, ubh, उंभ, umbh (verbinden, aufhäufen) ꝛc. vorhanden ist.] ein niedersächsisches Getreidemaaß, in Hamburg $^1/_2$ Faß, $^1/_4$ Scheffel, $^1/_{40}$ Wispel, $^1/_{120}$ Last; in Hannover $^1/_6$ Malter, $^1/_{48}$ Wispel, $^1/_{96}$ Last.

Hin, adv. [niederf. hen, holl. hen, heen, heene, ahd. hina, schwed. häen, altschwed. hedan, dän. hen, ist gleichen Ursprunges mit hier, her, heute und andern Zeigewörtern; dem demonstrativen Urtone *z*— hat sich hier, wie in gen und jen-, der anlautende Nasenton —*ν*, angehängt, insofern er Näherung bezeichnet und einfach in S. अनु, anu, gr. *ἀνά*, goth. ana, an, vorhanden ist.] bezeichnet eine Bewegung nach einem Orte oder Ziele, von dem Sprechenden weg zu einer andern Person oder unbestimmt in die Ferne. Hin wird nur in der Zusammensetzung mit andern Wörtern gebraucht, und entweder durch davorgesetzte Partikeln näher bestimmt, z. B. dahin, forthin (fortan), umhin, wohin, immerhin, schlechthin, durchhin, oder es steht als Bestimmungswort voran, sowohl vor Verhältnißwörtern, z. B. hinan, hinauf, hinaus, hindurch, hinein, hinüber, hinum, hinunter, hinweg, hinzu, als vor vielen Zeitwörtern, auch vor einigen Umstandswörtern, z. B. hinfort, hinfüro (fortan, künftig), hingegen (dagegen).

Hindern, v. tr. [ahd. hintern, angs. hindrian, engl. to hinder, holl. hinderen, schwed. isl. hindra, dän. hindre, von hinter] hinter sich d. h. zurück treiben, zurückhalten, aufhalten, abhalten, hemmen, nicht gestatten, nicht zulassen, vereiteln. Davon: das Hinderniß (das Hindernde, die Schwierigkeit, Abhaltung); hinderlich (hindernd, im Wege).

Hinken, v. intr. [ahd. hinken, hinchen, dän. hinke, kommt nebst niederf. hinkhanken (auf beiden Seiten hinken), schaukeln, gaukeln, juckeln, jucken, Schenkel, Schinken, Hanke ꝛc. und S. शाश, çaç (springen, hüpfen), gr. *κηκλω*, lith. szoku, von der Wurzel *z*—*z*, welche prosthetisch aus dem anlautenden Kehltone —*z*, gebildet ist, insofern er Bewegung bezeichnet, und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), gr. *ἴκω*, vorhanden ist] lahm gehen, humpeln; schlechten Fortgang haben; nicht recht passen (von einem Gleichnisse).

Hinten, adv. [goth. hind, hindana, angs. hindan, hyndan, engl. behind], und Hinter, praep. [ahd. hinter, hintir, hinder, niederf. hinder, hinner, engl. behind, kommt nebst dem Superlativ ahd. hintirost, goth. hindumist, hinterst, und hindern, durch Vorsetzung des Kehltones von ent, schweizer. ennet, gr. *ἀντί*, lith. ant, S. ati (jenseits), welches Eichhoff, pag. 265, von S. अत, at (bewegen), ableitet; lat. ante ist, mit verändertem Standpunkte in der Vorstellung, dasselbe Wort; engl. yond, beyond, und schweizer. günt (jenseits) sind ebenfalls daraus gebildet] auf jener Seite, auf der andern Seite, auf der von dem Sprechenden abgekehrten Rückseite oder andern Seite des besprochenen Dinges. Davon: der, die, das hintere (jenseitige, rückseitige, nachfolgende); der Hintere (Steiß, Arsch, das Gesäß).

Die **Hippe**, pl. —n [kommt nebst fr. hape (Axt), neulat. hapiola (kleine Axt), Hieb, hauen, schaben, kauen, Heu, kämpfen, S. शा, çau (hauen, zermalmen), gr. *γεύω*, lat. cavo, engl. hew, chew, etc., durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, *z*—, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in gr. *κείω*, *ξέω*, *κτέω*, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören) vorhanden ist.] ein krummes Messer, das Gärtnermesser, die Sichel.

Das **Hirn**, des —es, pl. —e, s. Gehirn.

Der **Hirsch**, des —es, pl. —e [ahd. hirz, hirs, niederf. engl. hart, angs. heort, heorot, holl. hart, hert, schwed. dän. hiort, isl. hioert, neulat. hairet, kommt nebst lat. cervus, S. çarñgin (Antilope), çarñgan, Horn, gr. *κέρας*, lat. cornu, goth. haurn, S. çarnis (Pfeil), çiris, lat. quiris, gr. *κουρίς* (Spieß), S. शृ, çâr, (durchbohren), gr. *κείρω*, -heeren, Gehr, scharf, Harpun, hart, Horn, ꝛc., auch S. कृष, कृस, kars, kart, (hauen, spalten), ꝛc., von der Wurzel *z*—*ϱ*, welche aus der Ver-

bindung der gleichlautenden Töne ϰ— und —ϱ entſtanden iſt, inſofern beide Verletzung oder Stoßen bezeichnen und einfach vorkommen, ϰ— in क्षि, ksi, शो, çau, hauen, zerſtören, gr. ϰείω, —ϱ in S. ऋर्, arb, ſchlagen, zerſtören, ऋष्, irs, ſtreiten, gr. ἐρίζω. Dieſer Wurzel gehören auch lat. hircus, fircus, neulat. hurtus (Bock), und das veraltete Zeitwort hurten, hirten (ſtoßen), fr. heurter, ital. urtare, engl. to hurt, holl. horten, hurten, ahd. horten, an.] das gehörnte Wild, ein zweihufiges vierfüßiges Thier mit hohem äſtigem Geweihe, das Edelwild, Hochwild. Davon: der Hirſchgünſel (Waſſerdoſt, eupatorium cannabinum L.); das —heil (die —wurz); der —holunder, —holder (Bergholunder,, sambucus racemosa L.; Bachholunder, viburnum opulus L.); der —klee (Waſſerdoſt); der —luchs (eine afrikaniſche Luchsart, lupus cervarius); der —mangold (das Lungenkraut, pulmonaria officinalis L.); die —möhre (Paſtinake); das —reh (tragulus guineensis); der —ſchwamm (e. Erdſchwamm, lacinia); der —ſchwanz (Attich, Feldholunder, sambucus ebulus L.); die —trüffel lycoperdon cervinum L.); die —wurz (der weiße Enzian, laserpitium latifolium L.); die —zunge (e. Art Milzkraut, asplenium scolopendrium L.).

Die **Hirſe**, [ahd. hirsi, landſchaftl. Hirſche, Hirs, Hirſen, niederſ. Heerſe, dän. bän. engl. hirse ſchwed. hers, kommt nebſt Korn, Kern, Gerſte, gr. χόρτος, S. harit (Kraut), von der Wurzel ϰ—ϱ, einer proſthetiſchen Ausbildung des anlautenden —ϱ, welches einfach in S. ऋ, ur (bewegen, dehnen, gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, Arm, Arbeit, Ernte ꝛc. vorhanden iſt.] eine Hülſenfrucht, der Same einer Art des Schwadengraſes, panicum miliaceum L. Davon: das Hirſegras (eine Grasart, milium L.); der —vogel (Grünfink).

Der **Hirt**, des —en, pl. —en [ahd. hirt, hirta, hirti, hirto, altſchwäb. herter, goth. hairdeis. altſ. herdi, hirdi, angſ. hird, hyrd, hierde, heard, hyrdeman, heardman, engl. herd, herdman, heresman, ſchott. herd, holl. herder, hairder, ſchwed. herde, dän. hyrde, hirda, isl. hyrde, hirdi, lett. kerdzius, kommt nebſt ſchweiz. hirten, angſ. hyrdan, ſchwed. hjorda, ahd. beherten, isl. hirda, fr. garder, und Hürde, Hort, Horſt, Garten, gürten, engl. gird, goth. gairda, lat. gero, gr. γυρόω, χράω, S. गृ, garh (ergreifen, einſchließen), angſ. hiran, hyrian (hüten, bewahren), dän. hyre (Feldwächter), von der Wurzel ϰ—ϱ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus —ϱ, gebildet iſt, inſofern es Erhebung, Macht bezeichnet und einfach in S. ऋ, arh (können, mächtig ſeyn), gr. ἄρχω, ἀρκέω, erſt, ꝛc. vorkommt. Hirt heißt daher im allgemeinen Sinne der Behüter, Aufſeher, Wächter; ſo isl. fehirdi Schatzmeiſter), hirdmadr (Aufſeher, Soldat), angſ. cilda hyrd, cylda hyrde, childra hyrd (Kinderaufſeher, Hofmeiſter), cwen hyrde (Aufſeher über das Frauenzimmer), ahd. heißen die Wächter beim Grabe Chriſti thie hirta, nnd Luther nennt auch Prieſter und Regenten Hirten.] der Viehhalter, Viehzüchter; der Viehhüter. Davon: die Hirtentaſche (das Täſchelkraut, thlaspi bursa pastoris L.).

Die **Hitze**, [ahd. hizza, hizzo, hizea, niederſ. hitt, engl. heat, ſchwed. heta, dän. hede, angſ. heat, heaste, haete, haet, haeta, haeto, haetu, hete, goth. heito, holl. heete, hette, hitte, isl. hita, hiti, arab. haza, perſ. hezid, walliſ. jas, türk. jaz, lat. aestus, ſpan. estio, von heiß, q. v.] das Heißſeyn, Brennen, die große Wärme; die Heftigkeit, Begierde, Brunſt, Aufwallung, der Zorn, die Uebereilung; die Eile, Haſt; der Schweiß. Davon: hitzig (erhitzt, heftig, übereilt, brünſtig); der Hitzkopf (Haſt-, Feuer-, Brauſekopf).

Der **Hobel**, des —s, pl. — [niederſ. hövel, dän. hovel, hövel, hövl, ſchwed. höfwel, höfvel, böhm. hoblik, isl. hefill, hevil, finn. höylae, altbair. Schaue, kommt nebſt Schaufel, Schüppe, ſchaben, hauen, angſ. heawian, engl. to hew, lat. cavo, gr. ϰείω, S. शो, çau, ruſſ. źuiu (hauen), von dem auslautenden Kehltone, ϰ—, inſofern er Bewegung von oben nach unten und Verletzung bezeichnet. Hobel iſt alſo ſo viel als Hauel, d. h. ein Werkzeug zum Hauen.] ein Werkzeug, beſonders der Tiſchler, womit man ſtoßend ſchneidet, und welches nach ſeiner beſondern Beſtimmung Bank-, Fauſt-, Grund-, Hohl-, Kehl-, Nuth-, Scharf-, Schlichthobel heißt; bei den Sammtwebern das Schlitzeiſen; bei den Büchſenmachern eine Art Feile. Davon:

hobeln (mit dem Hobel bearbeiten); die Hobelbank (der Arbeitstisch der Tischler); das —eisen (die Klinge im Hobel); der —span (mit dem H. abgestoßene S.).

Hoch, adj. u. adv. [ahd. hoh, houg, goth. hauh, angs. haeg, heag, heah, heh, hih, hieh, engl. high, huge, niederf. holl. hoog, schwed. hög, ha, dän. høj, höi, höy, isl. hâ, walliſ, uch, S. úćčas, aućitas, kommt nebſt Hügel, Höcker, lat. cacumen, gr. γήγας, von der Wurzel ꝛ—ꝛ, welche aus ꝛ— und —ꝛ entſtanden iſt, inſofern beide Kehltöne dasſelbe, nämlich Fülle, Wachsthum, Anhäufung, bedeuten; ſie ſind einfach vorhanden, ꝛ— in S. चि, ći (ſchütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, und —ꝛ in S. उच, uć (wachſen, dehnen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo, goth. auka, lith. augu.] hehr, erhaben, emporgewachſen, nach oben hervorragend, groß, vornehm; ſehr. Davon: erhöhen (höher machen); höchlich (ſehr, in hohem Grade); höchſtens (auf das Höchſte, im ſchlimmſten, beſten Falle); und unter andern die Zuſammenſetzungen: das Hochamt (die Meſſe vor dem —altare); der —bort (e. Schiff mit hohem Borte, Segelſchiff); —deutſch (oberſächſiſch, ſchriftdeutſch); das —gericht (der Rabenſtein, Galgen); —herzig (hohen Sinnes); der —muth (Uebermuth, Stolz, Dünkel); —müthig (übermüthig, aufgeblaſen); —trabend (ſchwülſtig, prahleriſch); der —verrath (das Staatsverbrechen); die —zeit (ahd. hochzeit, angs. healtide, dän. hojtid, niederf. hoogtied, hachtyd, ſchwed. högtid; der hohe, feſtliche Tag, Ehrentag, die Verehelichung, Vermählung, das Beilager).

Hocken, v. intr. [holl. hucken, ſchwed. huka, isl. hucka, hoka, norw. huke, fr. coucher, kommt nebſt Höke, niederf. Höker, Hüker, Hacken, Gicke, hecken, kacheln, kauern, kauchen, kacken, lat. caco, von einer Wurzel ꝛ—ꝛ, welche paragogiſch aus dem auslautenden Kehltone ꝛ— gebildet iſt, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in S. हि, hi, हु, hu (gießen), gr. κεῖμαι, κεἰω, κεάζω, χέω, χύω, etc. vorhanden iſt.] ſich niederkauern, ſich ſetzen, ſitzen.

Der **Höcker**, des —s, pl. — [landſchaftlich Hocker, Höckner, Hoger, Hogger, Hoffer, Hofer; von hoch] eine rundliche Erhöhung, ein Buckel; der erhöhte Rücken; der zweite obere Fortſatz des Ellbogens. Davon: höckericht, höckerig (buckelig, uneben).

Die **Hode**, pl. —n [ahd. hodon, ſchwed. kudde, kommt nebſt Kutte, Kuttel, Küttel, Koth, ſcheißen, ſchießen, gießen, ſchütten, ꝛc. gr. χέζω, S. कद, had (ausleeren), von der Wurzel ꝛ—τ, welche mittelſt Anhängung des Zahntones aus demſelben auslautenden Kehltone gebildet iſt, von welchem mit angehängtem Kehltone auch hocken, kacken, u. a. herkommen; ſ. hocken. Die Bedeutung von Hode iſt alſo urſprünglich weiter, als ſie jetzt der Sprachgebrauch nimmt, indem dieſes Wort die Geſchlechtstheile überhaupt, und zwar durch das Merkmal des Ausleerens bezeichnet, was noch dazu durch die Bedeutung des angehängten Zahntones (—τ, उद, ud, netzen, fließen) als ein naſſes Ausleeren näher beſtimmt iſt. Das Unſchöne dieſer Bezeichnung liegt in der Natur der Sache, und wird nicht entfernt, wenn wir auch als den Grundton dieſer Wurzel ꝛ—τ den anlautenden Kehlton, inſofern er Bewegung bedeutet (S. गा, gâ, erzeugen, gr. γάω, lat. cio*), annehmen, weil dieſe Bedeutung erſt von jener, dem Gießen, abgeleitet iſt.] die Geile, Geburtsgeile, Heckdrüſe, das Ei, der Kloß, Teſtikel. Davon: der Hodenbruch (Darmbruch im —ſacke); der —ſack (—balg, das Geſchröte, niederf. der Kloßſack).

Der **Hof**, des —es, pl. Höfe [ahd. hof, hov, angs. hofe, holl. hof, hove, niederf. haav, hoff, ſchwed. dän. isl. hof, kommt nebſt Hufe, Heim, Heimath, gr. κῆπος (umſchloſſener Platz), S. kûpas, kumbâ (Umzäunung), ꝛc. (ſ. Heim), von der Wurzel ꝛ—π, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden Lippenlaute, —π, gebildet iſt, inſofern er Halten, Erhalten, Vereinigung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv (haben, halten), उभ, ubh (vereinigen), gr. ἅπω*, ὀπυίω, und Amt ꝛc. vorhanden iſt.] der umſchloſſene Raum, der umzäunte Platz, die Umzäunung, der Hag, Kreis (z. B. um den Mond); der Hofplatz; die Bauerhufe, das Edelgut; der Umkreis von Gebäuden, Fürſtenhof; das Hofleben; der höfliche Beſuch, die Aufwartung. Davon: höfeln (aufwarten, ſchmeicheln); höfiſch (hofmänniſch, nach Hofſitte, höfelnd); höflich (artig, freundlich, aufmerkſam, gefällig); die Höflichkeit (feine Sitte, Artigkeit); der Höfling (Hofmann).

Die **Hoffart** [ahd. hohvart, mhd. hochfart, ſchwed. högfärd, von hoch und

fahren] das hochfahrende Wesen, die Vornehmthuerei, der Hochmuth, Bettelstolz. Davon: hoffärtig (hochfahrend, aufgeblasen, hochmüthig).

Hoffen, v. tr. [niederf. hapen, angf. hopian, opian, engl. to hope, holl. hopen, hoopen, dän. haabe, schwed. hoppa, goth. hwopa, verwandt mit S. शेव, çaiv, कव, kaiv (ehrfurchtsvoll anblicken, verehren), kommt nebst gaffen, schauen, scheuen, jappen, happen, Gaumen, Gimpel, lat. cupio, gr. κωπύω, S. कुप, kup (sich beunruhigen), von der Wurzel κ—π, einer Verbindung der Töne κ— und —π, insofern beide Bewegung, das erstere aber besonders Bewegung nach unten, bezeichnen, und einfach (κ— in gr. χάω, lat. hio, und S. हि, hi, हु, hu, gießen, gr. χέω, χύω; —π in S. अव, ab, bewegen, gehen, gr. ἔπω) vorhanden sind. Dieses κ— hat auch die Wörter gähnen, kauen u. a. hervorgebracht Wie durch gaffen das unwillkürliche Oeffnen des Mundes bei Neugierigen bezeichnet wird, so bedeutet hoffen zuerst das Oeffnen des Mundes, um gefüttert zu werden, wie es kleine Kinder machen, dann bildlich das Verlangen nach einer Sache, die man zu erhalten wünscht und glaubt.] gaffen, schauen, entgegensehen, Gutes erwarten, vertrauen auf, zu erhalten glauben. Davon: hoffentlich (vermuthlich, was zu hoffen ist); die Hoffnung (freudige Erwartung, das Vertrauen, der Glaube; die Aussicht, Wahrscheinlichkeit).

Die **Höhe,** pl. —n [von hoch] die Erhöhung, Erhebung, Größe, Länge, der hohe Stand; die Entfernung vom Scheitelpunkte; das hohe offene Meer, die Entfernung eines Schiffes vom Lande; die Anhöhe, Spitze.

Die **Hoheit,** [von hoch] die Erhabenheit, hohe Würde, Oberherrlichkeit, Herrscherwürde.

Hohl, adj. u. adv. [ahd. hol, niederf. holl, angf. hol, engl. hollow, dän. hul, schwed. hål, ihålig, isl. holur, holl. hol, holle, gr. κοῖλος, kommt nebst Höhle, Kelle, Keller, Hölle, Halle, Kiel, engl. quill, lat. cella, caula, coelum, colonus, S. halin (Arbeiter), und हल, hal (höhlen, graben, arbeiten), gr. κλάω, κολούω, lat. colo, caelo, lith. kalu, ruff. koliu, von der Wurzel κ—λ, welcher auch शल, çal (bewegen, durchdringen) angehört, und in welcher sich der Grundton, der anlautende glatte Zungenton, —λ, welcher Bewegung bezeichnet (einfach in S. उल, il, bewegen, eilen, ἑλάω, ἰάλλω), mit dem auslautenden Kehltone, κ—, verbunden hat, insofern er Bewegung nach unten ausdrückt und einfach in κεάζω, κεαίνω (hauen, spalten, höhlen) vorhanden ist.] ausgegraben, vertieft, innen leer, gehaltlos, nichtig, herzlos. Davon: die Höhle, Höhlung (Vertiefung, Grube, Grotte, der Keller); höhlen (hohl machen); die Hohlheit (Leerheit); und unter andern die Zusammensetzungen: die Hohlbeere (Himbeere); die —flöte (e. hohlklingendes Flötenwerk in Orgeln); das —geschwür (die Fistel); der —häring (H. ohne Rogen oder Milch); die —kirsche (Vogelkirsche, prunus padus L.); die —krähe (der Schwarzspecht); der —kreisel (Brummkreisel); der —lauch (Hauslauch); die —münze (Blechmünze); (der —schnäbler (Pfefferfresser, pica brasiliana); die —taube (Loch-, Holztaube); die —wurz (der Erdrauch; die Osterluzei).

Der **Hohn,** des —es [ahd. haon, hone, hono, hun, honida, huah, hue, dän. haan, schwed. hån, böhm. hanba, wend. hamba, kommt nebst lat. honos, hinnio, cano, canto, fr. chante, goth. canam, celt. canu, S. कण, kan ङण, kvan (ertönen, schallen), Hund, lat. canis, gr. κύων, mongol. tschono, tschino (Wolf), chinef. yân (Wort), siamef. chan, gr. χήν, Gans, u. dgl. m. von der Wurzel κ—ν, in welcher sich κ— und —ν verbunden haben, insofern beide Töne Hörbares bezeichen und einfach vorkommen, κ— in ha! he! hi! oho! hu! landschaftl. heyen, huzen (höhnen), γόω, γοάω, γοάω, etc., —ν in αἰνέω, ὄνημι, etc. Adelung bemerkt noch ahd. huoh, Schande, huohlich schändlich, honida, Schande, honlih, honer, schändlich, fr. honte, ital. onta, und hält auch Schande für aus honida entstanden. Der Wurzel κ—ν gehören auch Hahn, Huhn, Henne, und Hengst an.] das Huzen, Hunzen, das spöttische Nachschreien, die Verspottung. Davon: höhnen (ahd. honen, gihonen, mhd. gehoenen, fr. honnir, huer, holl. hoonen, dän. forhaane, angf. haenan, henan, engl. to hoot; durch Geschrei verspotten); höhnisch (spöttisch); das Hohngelächter (höhnische G.); —lachen (höhnisch lachen); —necken (mit Hohn necken, verspotten).

Der **Höke**, des —n [pl. —n [auch Höker, Höcker, Höcke, Hocke, angs. hoeca, engl. hawker, higgler, huckster, dän. höker, schwed. hökare, lat. (bei Festus) coctio, neulat. cocio, coccio, kommt nebst niederf. Hüker (ein niedriger Stuhl ohne Lehne), oberf. Hitsche (Fußbank, Schemel), von hocken, weil die Höken auf den Märkten hinter ihren Schragen und Körben auf solchen Stühlchen hocken d. h. sitzen, so daß das Zeitwort höken, auf dem Markte frei sitzen und feil haben, einen Gegensatz bildet mit dem Ausstehen derjenigen Handelsleute, welche in Buden verkaufen.] der Eßwaarenhändler im Kleinen, Victualienhändler, Schmeerhändler, Fettspeiser, Obsthändler, Käsemann. Davon: höken (niederf. hökern, mit Eßwaaren auf dem Markte sitzen); die Hökerei (das Gewerbe des Höken oder Hökers).

Hold, adj. u. adv. [ahd. hold, huldi, goth. hulth(s), altf. huldi, angs. hold, hyld, hyldo, hilde, schwed. dän. huld, isl. holl(r), holdur, niederf. hild, kommt nebst Holde (Pflichtiger, Gehaltener, neulat. haltius, aldius), Huld, Unhold, huldigen, halten und S. खल्, khal (binden, heften), कुल्, kul (anhäufen, verbinden), von der Wurzel *z*—*λ*, in welcher zwei gleichbedeutende Töne verbunden sind; *z*—, insofern es Verbindung, Vielheit bezeichnet und einfach in S. चि, ći (aufhäufen), vorkommt, und —*λ*, insofern es dasselbe bedeutet und einfach in S. अल्, al (füllen), gr. *οὔλω*, lat. alo, und all, vorhanden ist.] haltend, festhaltend, zugethan, treuergeben, gewogen, günstig, lieblich. Davon: holdselig (von ganzer Seele hold, liebreich, liebreizend); die Holdseligkeit (Lieblichkeit, liebliche Freundlichkeit).

Holen, v. tr. [niederf. halen, ahd. holan, engl. to hale, kommt nebst gr. *κέλλω*, lat. -cello, lith. kelu, S. चल्, éal (bewegen, vorrücken), S. éalas, lat. celer, gr. *κέλης* (beweglich, schnell), von der Wurzel *z*—*λ*, welche mancherlei Bewegung bezeichnet, der z. B. हिल्, hil, (geil, albern seyn), खोल्, khaul (hinken), niederf. kuhlen (wälzen), स्खल्, skhal (abweichen, fehlen), कल्, kal (sprudeln), ग्रल्, çal (bewegen, durchdringen), angehören, und in welcher sich zwei Töne verbunden haben, die beide Bewegung bezeichnen, *z*— (einfach in S. या, yâ, gehen, bewegen, und —*λ* (einfach in इल्, il, bewegen, eilen, *ἐλάω*, *ἰάλλω*), und auch in gr. *ἕλκω* (ziehen) beisammen erscheinen.] in Bewegung setzen, ziehen, bringen, herführen.

Die **Holfter**, pl. —n [niederf. Holster, dän. hylster, kommt nebst Schale, Hülse, Hülle, Schelfe, Gelte, hehlen, und -hüllen, lat. celo, gäl. ceil, cymr. celu, S. कुल्, hul, ग्रल्, çal (bedecken, enthalten), von der Wurzel *z*—*λ*, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus dem anlautenden —*λ* gebildet ist, insofern es Verbindung bezeichnet und einfach in all, S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. *ἕλω**, *οὔλω*, etc. vorhanden ist.] die Hülse, das Futteral, der Köcher, die Pistolenhülse am Sattel.

Die **Hölle**, [ahd. hella, helli, hello, helle, angs. helle, hel, hyll, goth. hali, halja, halje, altf. hel, engl. hell, holl. hel, helle, schwed. helvete, haelwite, dän. helvede, isl. helviti, norw. hell. Adelung sagt: „Man hat es von dem alten Eld, Ild, Feuer, ableiten wollen, weil der Begriff des Feuers sich schon von den ersten Zeiten der christlichen Religion an mit in dieses Wort eingedrängt hat; allein es ist wohl unstreitig, das es mit zu dem Geschlechte der Wörter Höhle und hohl gehört, zumal da es eine blos buchstäbliche Uebersetzung des lat. infernus ist."] die Höhle, das Loch, der dunkle Winkel; der vermeinte hohle Raum unter der Erde; das Grab; das Schattenreich, das Reich des Todes, der Ort der Qual nach dem Tode. Adelung bemerkt, „Im Schwedischen bedeutet hael, und im Meklenburgischen der Hel noch jetzt den Tod, daher das dreifüßige Pferd, worauf der große Haufen den Tod zu Pestzeiten herumreiten sieht, daselbst Helheß heißt, von Heß, Hest, ein Pferd. Bei den alten Schweden war Hela die Göttinn des Todes." Davon: höllisch (in der Hölle befindlich, der H. ähnlich); der Höllenfürst (Teufel); der —hund (Cerberus); der —stein (Aetzstein, lapis infernalis); der —zopf (e. faseriges Moos in Wasserröhren).

Der **Holunder**. Hohlunder, Hollunder, Holder, des —s [niederf. Hollere, ahd. holantar, d. i. holan tar, hohler Baum (tar = engl. tree, Baum), wie er noch jetzt oberdeutsch Hohlerbaum heißt.] ein Baum mit hohlen Zweigen, der kleine

schwarze Beeren in großen Dolden trägt, und häufig Flieder genannt wird, auch Holler, niederſ. Hollern, Ellorn, Alhornbaum, angſ. ellon, engl. elder, dän. norw. hyld, ſchwed. hyll, ital. helione, der Baumholder, Baumholunder, ſchwarze Holunder, sambucus nigra L., in Meißen auch Schiebchenbaum wegen der ſcheibenförmigen Dolden. Ebenſo heißen 1) der Attich, sambucus ebulus L., nämlich Acker-, Nieder-, Krautholunder, Feld-, Sommer-, Heilholder; 2) die Zwitſchenſtaude, sambucus racemosa L., Berg-, Hirſch-, Waldholunder, Stein-, Traubenholder, Schiebchen; 3) der ſpaniſche Holunder, syringa vulgaris L., türkiſcher H., ſpaniſcher Flieder, Kandelblüthe, Lilac; 4) die Droſſelbeere, der Schneigenbaum, viburnum opulus L., Af-, Hirſch-, Bachholder, Waſſerholunder; 5) die Schneebälle, viburnum roseum, der Roſenholder; 6) der Ahorn, Masholder; 7) der Wachholder, Reckholder.

Das **Holz**, des —es, pl. Hölzer [ahd. holz, holza, pl. holzir, niederſ. holt, frieſ. holde, angſ. engl. holt, ſchwed. hult, holl. hout, gr. ξύλον, κᾶλον, kommt nebſt Kohle, Kiel, Keil, Halm, Helm (Stiel), Galgen, von der Wurzel κ—λ, welcher S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), gr. κλείω, κωλύω, lat. -culo, goth. hulia, lith. kaliu, angehören, und in welcher ſich der auslautende Kehlton, κ—, inſofern er Verbindung und Wachsthum bezeichnet und einfach in S. चि, ći (ſchütten, aufhäufen), vorkommt, mit dem anlautenden Zungentone —λ verbunden hat, inſofern dieſer ebenfalls Wachsthum und Fülle bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen), gr. ἔλω, οὔλω, lat. alo, -oleo, in all, Elle, Eller, Erle, Ilme, Ulme, gr. ὕλη, ἄλσος, ἄλσις, lat. ulna, ulmus, vorhanden iſt. Von dieſem —λ kommen, durch Vorſetzung des Lippentones: Wald, Pfahl, Balken, Bolzen, Meiler, Block ꝛc., S. मुल, mul (pflanzen)] das Wachſende, Gewachſene, Erwachſene, der Baum, Stamm, Zweig, Klotz, Block, Pfahl; die Holzung, das Gehölz, die Waldung, der Wald, Forſt. Davon: holzbar (fällbar, abholzbar); holzen (Holz fällen; prügeln); hölzern (aus Holz gemacht); holzicht (holzähnlich); holzig (Holz enthaltend); die Holzung (Holzleſe; das Gehölz); und unter andern die Zuſammenſetzungen: der Holzapfel (wilde Apfel, Waldapfel); die —auſter (große oſtind. A.); die —birne (pirus pyraster L., wilde B.); der —bock (e. Käfer, Erdſchmied, Zimmermann, cerambix L.); der —häher (Waldhäher, coracias garrulus L.); das —huhn (der Schwarzſpecht; das Waldhuhn); der —käfer (—bock, leptura L.); die —kirſche (wilde K., Zwieſelbeere, prunus cerasus avium L.); die —krähe (Hohlkrähe, der Schwarzſpecht); die —maſt (Waldmaſt); die —meiſe (Waldmeiſe, parus silvaticus); der —meiſter (e. Art —käfer, cerambix aedilis L.); die —ſchnepfe (Wald-, Buſchſchnepfe, scolopax rusticola L.); der —ſchnitt (das in Holz geſchnittene Bild); der —ſperling (Baumſperling, passer silvestris L.); die —taube (Wald-, Hohl-, Lochtaube, columba lignorum, palumbus); die —wanze (cimex silvestris L.); der —wurm (Wandſchmied, die Todtenuhr, termes pulsatorius L.).

Der u. das **Honig**, des —es, [ahd. honec, honanc, honang, honegge, honinc, niederſ. Honnig, bair. Hönig, ſchweizer. Hung, Hunk, angſ. hunig, engl. honey, dän. honning, ſchwed. honing, häning, honung, honag, holl. honig, honing, isl. hunang, finn. hunaja, kommt nebſt fränk. Honig (Pflaumenmuß), brandenburg. Höniken (Würze, ungegohrnes Bier), Hunger und heiſchen, durch proſthetiſche Ausbildung von dem anlautenden Kehltone, inſofern er urſprünglich Bewegung bezeichnet und ſich in S. इछ, ich (begehren, ſuchen), lat. egeo, engl. ask, vorfindet. Dies iſt der wahrſcheinlichſte Urſprung des räthſelhaften Wortes Honig, da ſich weder das von Adelung vermuthete Wort hon, welches ſüß bedeutet haben ſoll, noch das von Rirmer angegebene Zeitwort hummen (rauben) in der Wirklichkeit vorfindet.] der ſüße Saft, welchen die Bienen aus den Blüthen der Pflanzen einſammeln. Davon: der Honigapfel (Süßapfel); der —bär (Zeidelbär); die —biene (Arbeitsbiene); die —blume (melianthus L.; die Meliſſe); die —erbſe (e. virginiſche Hülſenfrucht, gleditsia triacanthus L.); das —gras (e. morgenländiſche Grasart, holcus L.); der —kelch (das Saftbehältniß verſchiedener Blumen, nectarium L.); der —ſchmetterling (e. Tagſchmetterling, argus minor L.); der —ſeim (ungeläuterter Honig); der —thau (e. klebriger Schweiß der Pflanzenblätter); die —wabe, —ſcheibe (Zellenſcheibe mit Honig im Bienenſtocke).

Der **Hopfen**, des —s [ahd. hopfe, niederſ. Hoppen, holl. hop, hoppe, engl.

hop, hops, fr. haubelon, houblon, neulat. hupa, humela, lat. opulus, upulus, humulus L., dän. homle, schwed. humle, finn. humala, böhm. chmel, ungar. comlo, perſ. hymel, hat nach Adelung ſeinen Namen von den erhabenen kugelförmigen Blumendecken, welche im Deutſchen auch Häupter genannt werden, und ſcheint demnach nebſt Haupt, Kopf, heben, Hefe, Hebel häufen ꝛc. und S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von einer Wurzel κ—π abzuſtammen, welche prosthetiſch aus —π gebildet iſt, inſofern es Erhebung bezeichnet und einfach in ob, auf, lat. ob, goth. uf, S. upa, etc. vorhanden iſt.] das aus vielen ſchuppigen Blättchen beſtehende Blüthenhaupt der Hopfenpflanze, und dieſe Pflanze ſelbſt, humulus L. Der ſpaniſche Hopfen, origanum creticum L., eine Art des Doſtens, deren Blüthen den Hopfenhäuptern ähnlich ſind. Davon: hopfen (mit Hopfen kochen, das Bier); die Hopfenhainbuche (carpinus ostrya L.); das —haupt (die Blüthendecke des Hopfens); die —hefen (Ober-, Spundhefen); der —klee (trifolium agrarium und spadiceum L.); der —nachtvogel (phalaena noctua humuli L.); der —ſalat, —ſpargel, die —ſproſſen (die eßbaren —keimchen).

Horchen, v. intr. [ahd. horechen, niederſ. horken, harken, angſ. hyrcnian, heorcnian, hearcnian, engl. hearken, eine durch Anhängung des Kehltones verſtärkte Form von hören.] hören wollen, mit großer Aufmerkſamkeit hören, zu hören ſuchen, lauſchen, heimlich zuhören. Davon: der Horcher (Lauſcher, Aufpaſſer).

Die **Horde,** pl. —n [ahd. chorta, engl. horde, neulat. horda, orda, lat. cohors, ordo, kommt nebſt Heer, Herzog, Schaar, Heerde, gr. γαργαίρω, ἀγείρω, χωρέω, lat. curro, S. चर, cár (bewegen, vorrücken), von der Wurzel κ—ρ, welcher auch S. शार, çûr (herrſchen), gr. κυρόω, Herr, Kerl, Karl, angehören, und welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ρ gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in मर्क, aréh, मर्ज, arj (bewegen), मर, ar, मृ, âr (gehen), उर, ur, ईर, îr (bewegen), in ur-, er-, ꝛc. vorhanden iſt.] die ziehende Menge, der wandernde Schwarm, der Zug, die marſchirende Reihe, Rotte, der Nomadenhaufe, ein umherziehender Volksſtamm.

Hören, v. tr. [ahd. horan, chihôran, hören, haoren, horen, horian, horien, angſ. heoran, hiran, gehyran, heran, hieran, hyran, goth. hausjan, haasjon, gahaasjan, engl. to hear, ſchwed. hoera, dän. hoere, isl. heire, heyra, norw. hoeire, holl. horen, hooren, kommt nebſt girren, gurren, quarren, ſchwirren, kirren, ſchreien, lat. garrio, gr. γηρύω, lith. girru, ruſſ. graiu, S. गॄ, gâr (ertönen, ſchreien), auch karjölen, grölen, brüllen u. ſ. w., und horchen, S. श्रु, çru (ertönen, hören), gr. κρούω, ἀκροάομαι, mandſchur. korat, korot, Ohr, u. ſ. w., durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden rauhen Zungentone, —ρ, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, ahd. or, lat. auris, engl. ear, mandſchur. ouran (Stimme), gr. ἔρω (reden), ἀρά (Gebet), mandſchur. ara, are (ach!) ꝛc. vorhanden iſt.] einen Laut, eine Stimme, einen Ton vernehmen, horchen, gehorchen. Davon: der Hörer (Zuhörer); hörig (hörend, gehorchend, leibeigen).

Das **Horn,** des —es, pl. Hörner [ahd. horn, goth. haurn, angſ. horn, hyrn, engl. ſchwed. dän. isl. horn, holl. hoorn, hooren, lat. cornu, fr. corne, ital. port. corno, ſpan. cuerno, walliſ. corn, bret. gorn, perſ. korn, arab. karn, hebr. keren, gr. κέρας, S. çarnis, çarngan, kommt nebſt Hirſch (S. çarngin, lat. cervus), Rind (ahd. hrind), Gehr (S. çiris, gr. κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis), Hirn (S. çiras, çiran, gr. κρᾶς, κρανίον, lat. cranium, goth. hwairn), Grat (fr. crête, S. çirsis, gr. κόρση, lith. karczis), S. शॄ, çar (durchbohren), gr. κείρω, -heeren, hart, ſcharf, Gräte, kratzen, Harpun, ꝛc., und mehreren verwandten Stämmen, von der Wurzel κ—ρ, welche Berührung und Verletzung bedeutet und in welcher ſich die beiden Töne κ— und —ρ verbunden haben, inſofern beide eben dieſe Art der Bewegung bezeichnen und einfach, κ— in gr. κέω, κεάζω, κείω, ξέω, κτέω, hauen, S. शो, çau, क्षि, ksi, etc., —ρ in S. उर, ur (bewegen), Arm, अर्व, arb (ſchlagen), ꝛc., vorhanden

ſind.] die Spitze, Ecke, das Hervorragende, der Berggipfel, das Felſenhaupt, das Vorgebirge; der Dorn, Sporn, das Korn; das Geweih, Gehörn, Fühlhorn; das Kuh-, Alp-, Heer-, Hift-, Poſt-, Wald-, Blashorn; die Horn-, Klauenmaſſe; ein gekrümmtes Backwerk. Davon: hornicht (hornartig); hörnern (von Horn gemacht); hörnen (mit Hörnern ſtoßen oder verſehen); und unter andern die Zuſammenſetzungen: der Hornaffe (e. Backwerk); der —baum (die Hagebuche, Hainbuche, carpinus betulus L.); die —blende (großblätterige ſchwarze Blende); der —träger (Hahnrei); das —erz (e. Silbererz); die —eule (Ohreule, strix otus L.); der —fiſch (e. Hecht, die Meernadel, elox bellone L.); der —kümmel (wilde K., carum L.); die —roſe (Heckenroſe, rosa canina L.); der —ſame (ceratocarpus L.); die —ſchlange (gehörnte S., cerastes L.); die —ſchnecke (Seetrompete, buccinum L.); der —ſtein (Achat, Karneol ꝛc.); das —vieh (Rindvieh).

Die **Horniſſe**, pl. -n [niederſ. Hornke, oberd. Horneiß, Hurnauß, Harniſcher, Hörlitze, engl. hornet, angſ. hyrnet, hyrnesse, holl. horsel, kommt nebſt hören, ſchwirren, quarren, girren, gurren, Harfe ꝛc. und S. गॄ, gâr (ertönen, ſchreien), gr. γηρύω, γαρύω, lat. garrio, lith. girrn, mandſchur. gar, gaara (Eule), gr. κόραξ, lat. corvus (Rabe) ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ρ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus —ρ gebildet iſt, inſofern es Hörbares bezeichnet und einfach in Ohr, ꝛc. (ſ. hören) vorhanden iſt.] die ſchwirrende Weſpe, die größte, ſtark ſummende Weſpenart, vespa crabro L.

Der **Hornung**, des —s [ahd. hornung, niederſ. Hartmonat, kommt nebſt garſtig von niederſ. hor, haar (aufgelöste Erde, Koth), ahd. hor, angſ. horg, wovon engl. hoary, angſ. horig (kothig), und horgeien (beſchmutzen; die dieſem Stamme zu Grunde liegende Wurzel ꝛ—ρ, welcher auch ahd. hert, altſ. hertha, dän. ſchwed. jord (Erde) angehört, iſt durch Vorſetzung des Kehltones aus —ρ gebildet, inſofern es Erhebung, Hervorbringung bezeichnet und einfach in Erde, gr. ἔρα, S. irâ (Erde), उर्, ur (bewegen, erregen), gr. ὄρω, ὄρνυμι, ur-, er-, ꝛc. vorhanden iſt.] die Jahreszeit, in welcher die Erde wieder aufthaut oder wieder unter dem Schnee hervorkommt, der Kothmonat, Februar.

Die **Horſt**, pl. —e, und der Horſt, des —es, pl. —e [angſ. hurst, niederſ. Hörſt, Höſt, oberd. Harſt, Harſch, wend. hosta, neulat. hursta, kommt nebſt Hürde, Garten, Korb, Hort, Gurt, gürten ꝛc. und S. गर्ह्, garh (einſchließen), gr. γυρόω, हृ, har (ergreifen), gr. χράω, ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ρ, deren Grundton der auslautende Kehlton ꝛ— iſt, inſofern er Umgeben bezeichnet uud einfach in S. स्कु, skn (umgeben, bedecken, ſchützen, engl. shut), gr. σκευάζω, vorhanden iſt.] eine verbundene Menge, eine Schaar, ein Büſchel, Gebüſch, Wald; das Neſt eines Raubvogels; eine Sandinſel im Fluſſe. Davon: horſten (niſten, von Raubvögeln).

Der **Hort**, des —es, pl. —e [ahd. hort, angſ. hort, engl. hoard, goth. haurda, neulat. hordera, gehört nebſt Hürde, Garten, Horſt ꝛc. der Wurzel ꝛ—ρ an, in welcher ſich ꝛ— (ſ. Horſt) und —ρ (ſ. Hirt) verbunden haben.] das durch Einſchließung Behütete, Geſicherte, der Schatz; bildlich: der Beſchützer, die Zuflucht.

Die **Hoſe**, pl. —n [ahd. hose, hosa, altfrief. husse, angſ. hos, engl. hose, holl. hoos, kous, isl. hosa, walliſ. hos, hosan, isl. asan, fr. chausse, houssean, housse, ital. usatto, neulat. osa, hosa, hossa, houcia, housia, hussia, kommt nebſt Haut, Kutte, Kittel, Scheide, Schote ꝛc., Hut, hüten, ſchützen, beſchatten, Schüſſel, Schädel, ꝛc., Keſſel, Kaſten, Kiſte, Hütte, Haus ꝛc., S. छद्, chad (bedecken verhüllen), कुड्, kud, कट्, kut (bedecken, enthalten), gr. κεύθω, σκοτόω, σκιάζω, goth. skadwia, engl. shade, heed, coat, lith. kyszau, ruſſ. kutaiu, celt. cuddiu etc., von der Wurzel ꝛ—ד, welche Umſchließen, Bergen bedeutet, und in welcher ſich die Töne ꝛ— und —ד verbunden haben, ꝛ— inſofern es Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) vorkommt, —ד inſofern es Feſtigkeit bezeichnet und einfach in S. आस्, âs (bleiben, befeſtigen) vorhanden iſt.] das Beinkleid; eine hohle Röhre; ein enges, röhrenförmiges Gefäß, Faß. Davon: hoſen (mit Beinkleidern verſehen, behoſen); die Hoſenbutter (B. in engen Fäßchen, Hoſen genannt); der —träger (Tragriemen).

Hof Hofes, Höfe, m. —s, ö. — alles Umzäunte, Umgebene, engl. farm, court, dän. gaard, schwed. gård, isl. garðr, holländ. hof, altn. garth, goth. gards, ags. geard, altfränk. hof, altsächs. gard, ahd. garto, mhd. garte, garte, m. — Hofraum, Gehöft, Garten, Haus, ist gemein bei allen Völkern und Stämmen, nur nicht bei den nordischen, wo dagegen tun, thyrme in gleicher Bedeutung vorkommt. Hof, Garten, Haus, Gut, Gemeinde, Gerichtsstätte, Versammlung, Hof des Königs, Fürsten, Hofgesinde, Hofleute, Hofstaat, Hofhaltung, Gastmahl, Gastung, Hofgericht, Hofrecht, Hofgut, Hofmann, Hofbauer, Hofdienst

Das **Huhn**, des —es, pl. Hühner [ahd. huon, hen, henna, angs. haen, hen, henn, henne, engl. hen, niederf. haene, hoon, holl. hen, hoen, henne, hinne, schwed. hoena, höns, dän. hoene, höns, isl. haena, bair. Huen, ist durch Veränderung des Lautes aus Hahn, ahd. hano, gebildet, und kommt nebst diesem von S. कण, kan, ক্বণ, kvan, hünen, hönen, lat. cano, hinnio etc. (s. Hahn).] das Weibchen des Hahnes, das Haushuhn, die Henne; bei den Jägern, das Repp- oder Feldhuhn; in der Naturgeschichte, eine Art Vögel mit kurzem, rundem Schnabel, dessen obere Hälfte über die untere hervorragt, und an welchem die Nasenlöcher halb mit einer Haut bedeckt sind, wohin das wälsche Huhn, das Haushuhn, der Fasan, das Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn, Repphuhn, auch der Pfau und die Wachtel gerechnet werden; im gemeinen Leben heißt auch eine Art Taucher das Wasserhuhn. Davon: der Hühneraar (—geier); der —abend (Polterabend); das —auge (der Leichdorn); die —augenbeere (Elsebeere); der —biß (verschiedene Pflanzen, besonders das Vogelkraut, alsine media L.); der —darm (—biß; das Gauchheil, anagallis arvensis L.); der —geier (falco aeruginosus L.); der —hund (Wachtel-, Vorstehhund); der —klee (Quendel, thymus serpillum L.); die —laus (pediculus gallinae L.); das —leder (e. zartes Ziegenleder); die —milch (Vogelmilch, ornithogallum L., e. Zwiebelgewächs); die —raute (e. Art Ehrenpreis, veronica verna L.); das —weh (der blaue Husten); die —weihe (der —geier); der —zins (die Zinshühner).

Die **Huld**, [ahd. huldi, hulde, hulte, dän. huld, schwed. huldhet, nhd. holde, angs. hyld, hylde, helde, holdmod, holdscip, von hold.] das Festhalten, Anhangen, die Anhänglichkeit, Ergebenheit, Treue, Liebe, Zuneigung, Gnade. Davon: huldigen (Huld, Anhänglichkeit beweisen, Ergebenheit geloben, den Eid der Treue leisten); die Huldigung (Gelobung der Ergebenheit und Treue); huldreich (herablassend, gnädig); die Huldgöttinnen (Grazien).

Die **Hülfe**, [ahd. helfa, helfu, helpha, helfe, chilpe, altf. helpa, angs. help, helpe, hylp, ulph, niederf. hülp, engl. help, holl. help, hulp, dän. hiälp, schwed. hielp, hialp, isl. hialp, walliſ. bret. help, von helfen] das Helfen, der Beistand, die Unterstützung, der Vorschub; die Rechtshülfe. Davon: der Hülferuf (Nothschrei); die Hülfeleistung (der Beistand); hülflos (verlassen, unfähig sich zu helfen); die —losigkeit (Verlassenheit, Mittellosigkeit); hülfreich (willig oder thätig zu helfen); hülfsbedürftig (der Hülfe benöthigt); das Hülfsmittel (Erleichterungsmittel); die —truppen (Verstärkung, der Zuzug); die —wissenschaft (Nebenwissenschaft); das —zeitwort (Conjugirwort).

Die **Hülle**, pl. —n [ahd. heli, angs. hul, isl. hul,, hulda, hulstr, holl. hul, niederf. hüll, kommt nebst Hülse, Schale, Schelfe, Holster, hehlen, hohl, ꝛc., S. कुल, hul (bedecken, enthalten), शल, çal (einnehmen, bedecken), lat. celo, engl. hold, gäl. ceil, celu, auch S. जल, jal (bedecken, verdichten), von der Wurzel ϰ—λ, in welcher sich die beiden Töne ϰ— und —λ verbunden haben, insofern ϰ— Umgeben bezeichnet, (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), —λ, Verbindung, Vielheit, Fülle, (einfach in S. अल, al, füllen, ꝛc., und alle); dieses —λ hat in der Verbindung mit dem Lippentone z. B. die Wörter Wolle, Wulst, Bolle, S. वल, val, वल्ल, vall (bedecken, halten), gebildet.] die Schale, Hülse, Bedeckung, Bekleidung, Umgebung, Verkleidung, Vermummung, der Deckmantel; niederf., eine Weibermütze; die Haube, der zweite Magen des Rindviehes. Davon: hüllen (ein-, ver-, um-, mit einer Hülle umgeben).

Die **Hülse**, pl. —n [niederf. Hulse, Hülsche, holl. hulsche, schwed. hylser, engl. husk, neulat. culea, ist gleichen Ursprunges mit Hülle, und nah verwandt mit niederf. Holster (Holster)] eine harte, feste Hülle, Schale, Schote, ein Futteral, eine papierne Röhre, der Holster, Fahnenschuh. Davon: hülsen (aushülsen, Erbsen); hülsig (Hülsen habend); die Hülsenfrucht (Schotenfrucht).

Hum! auch hm! interj. [lat. hem! ein menschlicher Naturlaut, der unwillkürliche Ausdruck stiller Verwunderung, ohne Kehlton erscheinend in au! und S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, die Wurzel von hummen, Hummel, Hief, Jammer, Kummer.] ei! das wäre! so? was Sie sagen! wahrhaftig?

Die **Hummel**, pl. —n [dän. humler, humlebin, engl. humble-bee, angs.

humble, schwed. humla, isl. humle, kommt nebst Hummelchen (Sackpfeife), hummen (summen), hum, Hief, Jammer, Kummer, keifen, kabbeln, Kibitz, Gimpel, schimpfen, osman. kaima, kümäi (Gurgel), kiöpek, kopek (Hund), mandschur. hebe (Rath), heptemo (berathen), hebecheme (rathen), kebouleme (nennen), kebou, gebu (Name, Ruf), heptecheme (schmeicheln), tchaman (Streit, Zank), tchamarame (streiten, zanken), tchouben (Erzählung), tchoubeche (Erzähler) ꝛc. von der Wurzel ϰ—π, in welcher sich die Töne ϰ— und —π verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, ϰ— in ha! hu! ꝛc., —π in ἔπω, ἀπύω, S. अप, ab, (ertönen, reden) und au!, vorhanden sind.] die hummende, summende Biene, eine Art großer, schwarzer, haariger Feldbienen mit roth- oder weißlich gestreiftem Hinterleibe, apis terrestris L.; auch die Drohne, Thräne, Wasserbiene.

Hummen, v. intr. [das Stammwort von Hummel, w. m. s.; engl. to hum; auch humsen] summen, brummen.

Der **Hummer,** des —s, pl. — [auch Humber, dän. schwed. hummer, fr. homard, neulat. gambarus, lat. cammarus, gammarus, gr. κάμμαρος, κάμαρος, κάμμορος, macedon. κομμάρα, κομάρα, kommt nebst dem umgestellten Worte κάραβος, καράβος, Krebs, χήμη, lat. chama (Gienmuschel), S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen), von der Wurzel ϰ—π, welcher auch unsre Wörter Kummet, Haube, Kappe, Kapsel, Kuppe ꝛc. angehören, und in welcher sich die Töne ϰ— und —π verbunden haben, insofern sie Umgebung und Verbindung bezeichnen und einfach, ϰ— in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), —π in S. उभ, ubh (verbinden), आप, âp, इव, iv, ईव, imv (haben, halten) ꝛc. vorhanden sind.] das bedeckte Thier, der große Seekrebs mit muschelharter Schale, cancer gammarus L.

Humpeln, v. intr. [landschaftlich, auch humpen, hümpeln, gumpen, engl. to hobble, holl. hobbelen, ist dasselbe Wort mit hüpfen, w. m. s.] hinken, gebrechlich gehen, fortstolpern.

Der **Hund,** des —es, pl. —e [ahd. hona, hunt, hund, goth. hund(s), altf. hund, angf. huud, engl. hound, schott. hund, holl. hond, niederf. schwed. dän. huud, isl. hund(r), hun, walliſ. cwn, bret. gun, gon, gy, irl. chana, cana, ital. cane, span. can, fr. chien, lat. canis, gr. κύων, lith. szu, ruſſ. szczenia, gäl. cu, cymr. ci, S. çvan, çunas, mandschur. ngin, inda-houn, chineſ. ken, türk. kan, barman. khui, kaukaſ. choi, chwa, kommt nebst mongol. tschino, tschono (Wolf), S. क्वण, kvan, क्वण, kvan (ertönen, schallen), lat. cano, canto, hinnio, honos, fr. chante, goth. canam. celt. canu, bair. hünen (heulen wie ein Hund), Hahn, Huhn, Henne, Hohn, Hengst; chineſ. yän (Wort), ſiameſ. chan, gr. χήν (Gans), jukagir. gendu (Donner), goni, chonin (Schaaf), ꝛc., von der Wurzel ϰ—ν, welche Hörbares bedeutet, und in welcher sich die Töne ϰ— und —ν verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und sich einfach vorfinden, ϰ— in ha! hu! ꝛc., S. घु, ghu, gr. γοάω, lat. (in)quam, ruſſ. kain (laut werden, reden), —ν in gr. αἰνέω, ὀνειδίζω, ἐείνω, S. ânas (Hauch), mongol. iniaku, mandschur. intcheme (lachen) ꝛc. Hiedurch ist sowohl Adelungs Ableitung des Wortes Hund von engl. to hunt (jagen), als auch die Eichhoffsche, von S. श्वि, çvi, gr. κύω, κυέω (fortpflanzen), widerlegt; denn Hund heißt nichts anderes als: das hünende d. h. heulende und bellende Thier, der Wauwau.] ein bekanntes vierfüßiges, fleischfressendes Hausthier mit fünf Zehen und links gekrümmtem Schwanze; in der Naturgeschichte, die Thiergattung, zu welcher Hund, Fuchs, Wolf, Jakal und Hyäne gerechnet werden; bei den Gewerbtreibenden, der Haltblock, die Hemmstange, der Göpelhund, die Hanfbreche, der Räderkasten, der Reifhalter, ꝛc.; im gemeinen Leben auch, wegen der Gefräßigkeit des Hundes, ein gieriger Mensch, ꝛc. Davon: hündisch (nach Art der Hunde); der Hundeschlag (das Todtschlagen der Hunde); die —seiche (das Besenkraut); der Hundsaffe (A. mit —schnauze, cynocephalus); das —auge (Ruhrkraut); der —baum (Heckenkirsch-, Vogelkirsch-, Faulbaum; Kreuzdorn); die —beere (B. des Hartriegels; Heckenkirsche; Kreuzbeere; B. des Wasserholunders u. der Rainweide); die —blume (—kamille); der —dachs (gewöhnliche Dachs); die —dille, —distel (—kamille); die —flechte (das —moos, lichen caninus L.); die —fliege (stechende F., musca canicularis L.); der —fott (—fütterer); das —gras (e. hartes Futtergras, da-

ctylis L.); das —höblein (Knabenkraut, orchis L.); der —hunger (Heißhunger); der —igel (J. mit —schnauze); die —kamille (Krötendille, anthemis cotula L.); die —kirsche (weiße Zaunrübe); der —kohl (e. Art Bingelkraut, mercurialis L.); der —kopf (e. Affe; das Leinkraut; e. Fledermaus; e. Haifisch); der —kürbiß (Balsamapfel, momordica elaterium L.); der —lattich (Löwenzahn); die —laus (Zäcke, Tecke); die —meise (Holzmeise); die —melde (der Gänsefuß, chenopodium vulvaria L.); die —milch (Eselsmilch); das —moos (die —flechte); die —nelke (das Seifenkraut); die —petersilie (Gleiße, aethusa L.); die —raute (e. Art Braunwurz, scrophularia canina L.); die —rose (wilde R.); die —rübe (Zaunrübe, bryonia L.); der —stern (Sirius); die —tage (vom 24. Julius bis 23. August); der —tod (gelbe Sturmhut, die Wolfswurz); die —viole (geruchlose V., viola canina L.); der —würger (mehrere Pflanzen); die —wuth (Tollheit der Hunde); die —zäcke (—laus); der —zahn (Augenzahn); die —zunge (verschiedene Pflanzen).

Hundert, num. ord. [ahd. hunterit, chunna, hund, dän. hundred, schwed. hundrade, isl. hundrud, engl. hundred, goth. hund, hunda, angs. hund, wallis. cant, alban. kinnt, lat. centum, gäl. ciad, cymr. cant, roman. tschient, lith. szimtas, S. çatan, gr. ἑκατόν (poln. russ. sto, wend. stu, mandschur. tanggô, tangu, mongol. dachun, dso, dson, suhn, tunguf. dchonan), kommt nebst gr. -κοντα (in τριάκοντα, etc.), lat. -ginti, -ginta (viginti, triginta), -gesimus, -cesimus, etc., von einer Wurzel κ—τ, die sich in mandschur. tangu, mongol. dachun, suhn, und in zehn, goth. taihun, lat. decem, gr. δέκα, lith. deszimt, russ. desiat', gäl. deich, roman. diesch, ital. dieci, fr. dix, S. daçan, umgekehrt als τ—κ darstellt. Jenem κ—τ liegt der auslautende Kehlton (κ—) zu Grunde, insofern er Vielheit, Verbindung, bezeichnet, einfach in S. चि, ći (schütten, aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden ist, und mit angehängtem Zahntone (—τ, Befestigung, einfach in S. आस, âs, bleiben, befestigen), und अस्, as, seyn), bei uns z. B. die Wörter Kette, Kitt, Galte, Gattung, Hansa, Schatz, Gitter, Gatter ꝛc. hervorgebracht hat. Ich vermuthe daher, daß, als man noch an den Fingern zählte und rechnete, die Zahl hundert durch die kreuzweise aufeinander gelegten Hände mit ausgestreckten Fingern, also durch ein Gitter bezeichnet worden ist, während -κοντ, -gint, umgekehrt unser zig, durch eine ähnliche Figur ausgedrückt wurde.] zehenmal zehn, zehenzig (ahd. zehenzig, zehanzug, zenzech). Davon: das Hundert (hundert zusammen); der Hunderter (die Ziffer, welche Hunderte bezeichnet); hunderterlei (von 100 Leien d. h. Arten), hundertfach, —fältig (—mal genommen, —malig); der hundertste (letzte von hundert).

Der **Hunger,** des —s [ahd. hungar, hunkar, goth. huhr(us), altf. hungar, angs. hunger, hungor, hungur, hungr, hungre, unger, ungor, ungr, engl. hunger, holl. honger, schwed. dän. hunger, isl. hungr,] und hungern, v. intr. [ahd. hungeran, goth. huggrian, angs. hungrian, hyngrian, hingrian, engl. to hunger, holl. hongeren, schwed. isl. hungra, dän. hungre, kommt nebst holl. hunkeren (verlangen, begehren), und jagen, haschen, heischen, durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Kehltone (—κ) insofern er Bewegung, Bestreben bezeichnet und einfach in engl. ask, lat. egeo, russ. iszczu, S. इच्, ich (verfolgen, wünschen), vorhanden ist.] das Jagen nach etwas, das Verlangen, die Begierde. Davon: hungerig, hungrig (ahd. hungareg, hungerg, angs. hungrig, hungreg, engl. hungry, holl. hongerig, schwed. dän. hungrig; Hunger habend, begierig); das Hungerblümchen (e. Schotengewächs, draba L.): die —blume (gelbe Wucherblume, chrysanthemum segetum L.); das —korn (Mutterkorn); das —kraut (der wilde Mangold, rumex acutus L.); die Hungersnoth (große Theurung, Mangel an Lebensmitteln).

Hüpfen, v. intr. [ahd. hoppen, huppen, angs. hoppan, mhd. hubben, niederf. hippen, hüppen, huppern, bair. hupfen, schweiz. gumpen, dän. hoppe, schwed. isl. hoppa, holl. huppen, huppelen, hippelen, engl. to hop, kommt nebst humpeln, Hüfte, heben, Hefen, heftig, Hübel, Hebel, häufen ꝛc., S. कुप्, kup, कुब्, kub (erhöhen, ausdehnen), durch Vorsetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippenlaute (—π), insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in auf, ob, goth. uf, lat. ob, S. upa, oben, üppig ꝛc., vorhanden ist] sich hebend bewegen, aufspringen.

Die **Hürde**, pl. —n [niederſ. Hordt, landſchaftl. Horte, Horde, Hurte, Hürte, altſchwäb. huirste, goth. haurda, angſ. hyrdle, hyrdel, engl. hurdle, poln. hord, neulat. hurdicium, fr. gord, wend. hroda, lat. crates, kommt nebſt wend. hrodz (Zaun), hrodzu (zäunen), neulat. hardes, fr. hards, harcelles (aus Ruthen geflochtene Stricke), Gerte, Horſt, Hort, Garten, Korb, Geſchirr, Gurt, Gürtel ꝛc., S. गर्ह, garh (ergreifen, einſchließen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, goth. gairda, engl. gird, gürten, von der Wurzel ϰ—ϱ, in welcher ſich die Töne ϰ— und —ϱ verbunden haben, inſofern ϰ— Umgebung (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), und —ϱ Näherung, Berührung (einfach in gr. ἐρύω, ὀρεύω, S. ऊर्ण, ûrn, lat. orno, bedecken, bekleiden, bezeichnet.] ein Geflecht von Gerten, d. h. Weidenruthen, und daraus gemachte bewegliche Wände, z. B. die Schaafhürde. Davon: hürden (Hürden aufſchlagen).

Die **Hure**, pl. —n [ahd. huor, huorra, huru, angſ. hure, hur, hor, engl. whore, harlot, holl. hoer, niederſ. hore, ſchwed. hora, dän. hor, hore, isl. hor, hora, horkona, finn. huora, normand. hore, ſpan. gorrona, alban. kurbar, ſlav. kurwa, kürwa, neulat. curia, tſchuwaſſ. cher, lat. scortum, kommt nebſt küren, kirre, Scherz, Herz, Heirath, lat. gratus, gracilis, S. हृष, hars (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαρέω, fr. charme, S. हृ, hṛi (unruhig werden, ſich betrüben), gr. ϰηρόω*, lat. horreo etc., durch Verſetzung des Kehltones von dem anlautenden rauhen Zungentone (—ϱ), inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ar, ऋ, ir, ऊर, ur (bewegen) ꝛc. vorhanden iſt.] die Kirre, Luſtdirne, Buhlerinn, das Freudenmädchen; die Ehebrecherinn; die ſtinkende —, die Hundsmelde, ſtinkende Melde. Davon: huren (ahd. huoron, huoren, huare, goth. horinon, angſ. huran, horan, engl. to whore, holl. hoereren, ſchwed. hora, dän. hore; Unzucht treiben); die Hurenwurz (das Farnkraut, polypodium filix mas L.); der Hurer (Ehebrecher, Unkeuſche, ahd. huorer, huarer); die Hurerei (Unzucht, der Ehebruch, ahd. huoro); hureriſch (unzüchtig, ehebrecheriſch); das Hurkind (Kebs-, Bei-, Fall-, Jungfernkind, Baſtard, Bänkling, uneheliche K.).

Hurtig, adj. u. adv. [ahd. hort, horsco, horsglich, ſchwed. dän. hurtig, böhm. hrdy, kommt nebſt ahd. unhort (träge), hurschen (beſchleunigen, antreiben), ſchwed. hurra (herum treiben), engl. to hurry (eilen), fr. courir, lat. curro, gr. χωρέω, γαργαίρω, S. चर, car (bewegen, dringen) ꝛc., von der Wurzel ϰ—ϱ, welche durch Proſtheſis des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone —ϱ gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. ऋ, ir (bewegen, werfen), gr. ὄρνω*, ἔρρω, lat. erro, irren, Ur, Auer, Aar ꝛc. vorhanden iſt.] raſch, fertig, flink, behende, beweglich, gewandt. Davon: die Hurtigkeit (Raſchheit, Behendigkeit, Gewandtheit).

Der **Huſar**, des —en, pl. —en [ungar. huszar. Adelung ſagt: Nach dem Kaprinai in Hungaria diplom. S. 228, bedeutet das ungariſche huszar nicht eigentlich einen Reiter, ſondern den zwanzigſten Mann, von husz, zwanzig. Er beweiſt zugleich, daß dieſe Benennung unter dem Könige Mathias 1445 aufgekommen, da man die Einrichtung getroffen, daß 20 Johagines oder Ackerleute einen Reiter ſtellen ſollten, welcher daher huszar d. i. der zwanzigſte, genannt worden.] ein leichter ungariſcher Reiter.

Huſch! interj. [ein Ausruf von adverbieller Bedeutung, der ſchon einer zweitönigen Wurzel angehört, nämlich ϰ—ϰ, welche die Wörter haſchen, jagen, ſchicken ꝛc. hervorgebracht hat und durch Proſtheſis aus dem anlautenden Kehltone, —ϰ, gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इष, ich (verfolgen, wünſchen) ꝛc. vorhanden iſt.] blitzſchnell, im Nu, im Hui, raſch, plötzlich. Davon: huſchen (ſich blitzſchnell bewegen, vorübereilen, durchſchlüpfen, entwiſchen).

Huſten, v. intr. [niederſ. hoſten, altengl. to houst, angſ. hweostan, dän. hoste, ſchwed. isl. hosta, holl. hoesten, ſchott. host, ahd. huasten, kommt nebſt huſſah, huzen, hunzen, Kauz, ſchwatzen, engl. quoth, ahd. quedan, S. कथ, kath (ſagen, ausſprechen), lat. cedo, und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, lat. hisco etc., von der Wurzel ϰ—τ, in welcher ſich die Töne ϰ— und —τ verbun-

den haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, κ— in S. घु, ghu (ertönen, murren), gr. γοάω etc., und ha! hi! hu!, —τ in Odem, Athem, S. इद्, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, Ode ꝛc. vorhanden ist.] den Athem laut und mit krampfhafter Heftigkeit ausstoßen, hicken, keuchen. Davon: der Husten (ahd. huasten, nieders. Hoost, schwed. hosta, holl. hoest, dän. hoste, isl. hosti, schott. host; das Husten); das —kraut (der Huflattich, tussilago L.).

Der **Hut**, des —es, pl. Hüte [ahd. hut, huoth, huot, huat, angs. hod, haet, engl. hat, altengl. hood, nieders. hoot, holl. hoed, hoet, schwed. hatt, dän. hat, isl. hatt(r), norw. haette, wallis. hod, hed, hett, kommt nebst hüten, Haut, Schote, Scheide, Hose, Kutte, Kittel, Schädel, Schüssel, Schatz, schätzen, schützen, Schutz, Schott, Schütte, Schoß, Schatten ꝛc. S. छद्, chad (bedecken, verhüllen), कट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), gr. κεύθω, σκοτόω, σκιάζω, wallis. cuddiu, engl. coat, heed, hide, russ. kutaiu, auch Hütte, Kessel, Kasten, Haus, Schanze ꝛc., von der Wurzel κ—τ, in welcher sich die Töne κ— und —τ verbunden haben, insofern κ— Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), —τ aber Befestigen bedeutet und einfach in S. आस्, âs (bleiben, befestigen) ꝛc. vorhanden ist.] die Bedeckung, Bekleidung, besonders des Obertheils eines Dinges (z. B. Fingerhut, Lichthut, Blasenhut), vorzüglich des Kopfes, die Kopfbedeckung, der Helm, Strohhut, Filzhut. Davon: der Hüter (nieders., Hutmacher); der Hutzucker (z. in Hüten d. h. hutförmigen Broden).

Hüten, v. tr. [ahd. huotan, angs. hydan, hedan, engl. to heed, nieders. höden, dän. hyte, holl. hoeden, span. port. cuidar, wallis. cuziaw, russ. kutaiu, kommt von der so eben erklärten Wurzel κ—τ, s. Hut.] schützen, bewahren, weiden, beaufsichtigen, verwahren, in Acht nehmen, nicht verlassen. Davon: die Hut (Obhut, Wache, der Schutz, die Hütung, Weide, Aufsicht); die Hutung (Hut, Weide, Trift, das Weiderecht).

Die **Hütte**, pl. —n [ahd. hutta, hutto, angs. hutte, cot, cota, cote, cyte, engl. hut, cot, cottage, nieders. hutte, holl. hut, hutje, schwed. hydda, dän. hytte, wallis. cwt, cwtt, fr. hutte, poln. huta, chata, esthn. kodda, lett. guta, finn. cota, böhm. hutj, norw. koeite, isl. kot, kommt nebst Kajüte (isl. kaetta, dän. kahyte), Kathen, Gaden, Koth, Haus, Schanze, Kasten, Kasse, Kessel, Kiste, Schatulle, Schüte, lat. casa, gr. κεύθος, S. kutis, kûtas, von der Wurzel κ—τ, deren Bestandtheile oben nachgewiesen sind, s. Hut.] der Schutz, Unterschlauf, die Bude, der Kathen, das Haus, die Wohnung, Kajüte, Barracke; das Schmelzgebäude; die Einsiedelei; das Huthaus. Davon: der Hüttenarbeiter (Schmelzhütten—); die —katze (Lungensucht der Hüttenarbeiter) ꝛc.

Der **Hyacinth**, des —es, pl. —e [lat. hyacinthus, gr. ὑάκινθος, ahd. jachant, jachande, jaszcink, ist nebst pers. jagont (Rubin), eine Zusammensetzung von κ—, Sichtbares, Glanz, Schein, einfach in ὐα, ὐε- (in ὕαλος, ὕελος, Glas, heller Stein), S. कि, ki (sehen), κοέω, καίω, κάω, und S. kasas, kâthus, Stein (Kiesel, lat. cos, cautes), welche blos einen glänzenden oder schönfarbigen Stein bedeutet.] bei den Alten der Amethyst, ein veilchenblauer Stein, jetzt ein hochgelber, ins Rothe spielender, zuweilen gelblicher Krystall, nitrum quarzosum fulvum L.

Die **Hyacinthe**, pl. —n [lat. hyacinthus, gr. ὑάκινθος, wahrscheinlich nach dem Steine Hyacinth d. h. Amethyst, der ähnlichen blauen Farbe wegen, so genannt] eine Zwiebelpflanze mit wohlriechenden Blumen von verschiedenen Farben, die Märzblume, hyacinthus L.

Die **Hymne**, pl. —n [lat. hymnus, gr. ὕμνος, kommt mit vorgesetztem Kehlhauche von dem anlautenden Lippentone, —π, insofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब्, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, bei uns in au, hum u. dergl. vorkommt.] der Gesang, Festgesang, Lobgesang, das Loblied.

J.

Ich, pron. pers. [ahd. ih, angs. holl. ik, dän. jeg, schwed. jag, isl. eg, goth. ik, lith. asz, lett. es, slavon. az, prucz. as, lat. ego, gr. ἐγώ, böot. ἴωγα, ἴωγε,

S. ahan, malay. âku, roman. ieu, eau, span. yo, port. eu, ital. io, fr. je, engl. I, ruſſ. poln. ia, böhm. ga, wend. jest, ſerb. ja, gäl. cymr. mi, perſ. men, Zend azem, mandſchur. mongol. bi, osman. ben, tübet. nge, nge, chineſ. 'ò, 'oŭ, iù, ungar. finn. en, kamtſchadal. ganny, barman. nâ, kaukaſ. me), iſt, nämlich ich, ih etc. der anlautende Kehlton, —ʒ, inſofern er Hörbares bezeichnet und theils in der Interjection ach, theils in einfachen Verbalwurzeln und Verbalſubſtantiven, z. B. S. अह्, ah (ſagen), chineſ. îng (antworten), mandſchur. akame (ächzen), gr. ἀχέω, ἠχέω, lat. ajo, mongol. üge (Wort), hebr. יגה, (ächzen) ꝛc. in ſehr vielen in Zeit und Raum entlegenen, durch gleiche Herkunft verwandten Sprachen übereinſtimmend vorkommt. Ich, ego, ἐγώ, heißt demnach: der oder die Sprechende, was auch die meiſten abweichenden, hier angeführten Fürwörter der 1. Perſ. Sing. erweislich bedeuten.] die redende Perſon, der oder die Sprechende.

Die **Idee**, pl. —n [lat. idea, gr. ἰδέα, ion. ἰδέη, von ἰδεῖν (ſehen), εἶδω, ἴδω (ich ſehe), worin der anlautende Zahnton, —τ, inſofern er Sichtbares bezeichnet, einfach vorliegt, wie auch in gr. ἄζω, αἴθω, S. अष्, as, इध, idh, उष्, us (glänzen, brennen), eiten, Eſſe ꝛc.] die Anſchauung, Vorſtellung, das Bild, der Begriff. Davon: das Ideal (die Vorſtellung von etwas Vollkommenem); idealiſch (als vollkommen gedacht).

Der **Igel**, des —s, pl. — [ahd. igel, isl. igull, ſchwed. igelkott, angſ. il, el, ile, lat. echinus, gr. ἐχῖνος, kommt nebſt Achel, Age, Achſe, Achſel, Axt, acht, Ecke, Egge, Anker, Aenkel, Ahorn, lat. acer, acus, aculeus, ascia etc., gr. ἄγκιστρον, ἀγκολίη, ἄγκυρα, ἀγκών, αἰχμή etc., S. अघ, agh (ſchlagen, ſtechen), gr. ἄχω, ἀκάχω, S. अश्, aç (durchdringen), gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. aceo, acuo, und S. उच, uć (dehnen, wachſen), gr. ἀέξω, αὔξω, lat. augeo etc., von dem anlautenden Kehltone, —ʒ, inſofern er Hervorragung bezeichnet.] das Thier mit Acheln d. h. Stacheln, auch der Schweinigel genannt, erinaceus L. Verſchieden hievon iſt: der Igel, Egel, Blutegel, ſ. Egel u. Ael. Davon: die Igelklette (K. mit ſtacheligen Blättern, echinophora L.); die —ſchnecke (der Meer-, Seeigel); der Igelsklee (K. mit ſtacheligen Samenkapſeln); die —kolbe, —knoſpe (e. Pflanze mit ſtacheliger Frucht, sparganium L.); das —kraut (die Eſelsgurke); der Igelſtein (verſteinerte Seeigel).

Die **Ilme**, pl. —n, ſ. Ulme.

Der und das **Iltiß**, des —ſſes, pl. —ſſe [niederſ. Ilk, Ülk, Ellenburt, altfrieſ. Ulke, dän. Ilder, in Böhmen und Schleſien ilster, landſchaftl. Iltiß, Ilteiß, Illing, Elbkatze, Elbthier, bair. Eiltes, Elledeis, ahd. elledis, illitiso. Schmeller bemerkt, I, p. 44: „In Elkatz, wie dieſes Thier bei Heppe heißt, kommt blos der erſte Theil von Iltis, und in Täs, wie es im Canton Bern genannt wird, wie es ſcheint, blos der zweite Theil dieſes noch unerklärten Wortes vor.“ Stalder leitet dieſes Täs, Täſen, von täſeln (ſchleichen), ſchwed tassa (langſam einhergehen), ab; doch ſcheint es nebſt ſchweizer. Döß (Hündinn) übereinzuſtimmen und nur ſo viel als Thier zu bedeuten. Was das Beſtimmungswort Il betrifft, ſo iſt, wie Adelung bemerkt, niederſ. Ulk eine allgemeine Benennung des Marders, Wieſels, Iltiſſes und ähnlicher Raubthiere; es bezeichnet alſo ein allgemeines Merkmal dieſer Thiere, und da ich kein anderes weiß, als das der ſchnellen Bewegung, ſo halte ich dafür, daß es nebſt eilen und Elf von S. इल्, il (bewegen, eilen), gr. ἴαλλω, ἐλάω, alſo von —λ, inſofern es ſchnelle Bewegung bezeichnet, herkomme, und demnach Il-tiß, dän. Il-der, ſo viel als Eilthier, ſchnelles Thier bedeute.] ein vierfüßiges, fünfzehiges Thier in der Größe einer Katze, mit gelblichen, in das Schwarze fallenden Haaren, weißem Maule und weißen Ohren, mustela putorius L. Es lebt in Ställen und Wäldern, ſtellt dem Federviehe nach und hat einen unerträglichen Geſtank; daher es auch Stinkratze, ſtinkender Wieſel genannt wird.

Der **Imbiß**, des —ſſes, pl. —ſſe [holl. inbyt, onbyt, niederſ. Imbt, Immet, Imt, oberd. Immeß, Anbiß, bair. Imbß, ahd. imbiz, imbizza, iſt nebſt ahd. imbizzen (ſpeiſen), aus in, ein, und beißen zuſammengeſetzt und bedeutet:] die Speiſe die Mahlzeit, das Eſſen, beſonders das Frühſtück.

Die **Imme**, pl. —n [niederſ., altſchwäb. ymme, altfrieſ. ihme, ſchweizer. Immi, Impi, Imbi, Imp, Immeli, Imbli, Impli, bair. Imb, Imp, Imm, kommt nebſt lat. apis, fr. abeille, ital. ape, ſpan. abeja (Biene), und Ameiſe, emſig, Amt,

auch (mit vorgesetztem Lippentone) Wabe, wimmeln, weben, mummen ꝛc., von dem anlautenden Lippentone, —*π*, insofern er Vereinigung und Sammlung bezeichnet und als Zeitwort in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπτω*, ὀπυίω, vorhanden ist; in diesem Worte wird demnach die Biene theils als einsammelndes, eintragendes, theils als ein beisammen lebendes Insect bezeichnet.] die Biene, besonders die eintragende Arbeitsbiene, zum Unterschiede von den Drohnen.

Immer, adv. [ahd. iamer, iemer, imer, immatur, nieders. ümmer, jümmer, dän. immer, engl. ever, kommt nebst schwed. jämt, altschwed. jämliga (fortwahrend), gr. ἡμέρα, hebr. יוֹם (Tag, Zeit), lat. semper, um(quam), saepe, tempus, aevum, goth. aiws (Zeit), einig, oft, Ep(heu), Ep(pich), von dem anlautenden Lippentone, —*π*, insofern er Zeit d. h. Fortdauer, anhaltende Bewegung bezeichnet, und in den Zeitwörtern S. अव, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), इव, iv, ईव, imv (haben, halten), जी, jiv (leben), vorhanden ist; sonst wird auch lat. aevum, goth. aiws, mit gr. αἰών, αἰέν, S. âyus (Zeit); goth. aiw, gr. αἰεί mit S. âyâu (immer), und lat. aevitas, aetas, mit S. âyatis (Dauer) verglichen und von S. अय, ay (gehen, vergehen), gr. ἔω, εἶμι, lat. eo, lith. eimi, abgeleitet.] je, stets, fortwährend. Davon die Zusammensetzungen: immerdar (immer); —fort (fortwährend); das —grün (Hauslaub, sempervivum L.; Sinngrün, vinca L.); —hin (meinetwegen); die —kuh (eiserne Kuh); —während (fortwährend, ewig).

Impfen, v. tr. [ahd. impiton, imptnn, ympfen, angs. impan, engl. to imp, schwed. ympa, dän. ympe, fr. enter, neulat. entare, kommt nebst wallis. imp, himp, engl. nieders. schwed. bret. imp, dän. impe, fr. ente (Pfropfreis), und emp-, Amt, Imme, Ameise, emsig, von dem anlautenden Lippentone, —*π*, insofern er Vereinigung und Sammlung bezeichnet und als Zeitwort in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπτω, ὀπυίω, इव, iv, ईव, imv (haben, halten), lat. emo, -imo, lith. immu, russ. imieiu, emliu etc. vorhanden ist.] koppeln, kuppeln, verbinden, pfropfen, pelzen, ein Pfropfreis in einen Baum setzen, auch einen Krankheitsstoff in die Haut eines thierischen Körpers bringen.

In, [angs. on, into, wallis. yn, en, fr. in-, en, engl. in, lat. in, gr. ἐν, ἐνι, goth. in, inn, lith. io, S. ân, â, hin, innen, ein, ist der anlautende Nasenton, insofern er Näherung und Nähe bezeichnet und auch in an (goth. ana, gr. ἀνά, S. anu), und, Ende (goth. andeis, gr. ἔνος, ἄνη, S. antas) etc., einfach vorhanden ist. Adelung bemerkt: „An, in, inne, innen, inner, ein sind ursprünglich ein und dasselbe Wort, und im Deutschen lange ohne Unterschied gebraucht worden. Jetzt sind sie sehr genau verschieden. An und in werden als Vorwörter gebraucht, haben aber auch hier ihre bestimmten und angewiesenen Gränzen. Inne und innen sind noch in einigen Fällen als Umstandswörter üblich. Inner ist ein Eigenschaftswort; ein hingegen wird noch in verschiedenen Zusammensetzungen statt des Vorwortes in gebraucht, welche die Niedersachsen noch wirklich mit in machen, z. B. ingeboren, ingedenk, Inwohner u. s. f. für eingeboren, eingedenk, Einwohner, wovon sich auch im Hochdeutschen Spuren erhalten haben, z. B. Inhaber, Inhalt ꝛc. Besonders gebraucht man ein mit den beziehenden Partikeln da, hie und her, wenn das Vorwort die vierte Endung erfordert, darein, hinein, herein; dagegen in unverändert bleibt, wenn es die dritte Endung erfordert, darin, hierin, worin ꝛc."] praep. hin, an, hinein, ein-; adv inne, innen. Als Präposition erscheint in zusammengesetzt mit mehreren Formen des beziehlichen Fürwortes, z. B. indem (während, weil, da nämlich); indeß, indessen (conj. während; jedoch, dennoch, aber doch; adv. inzwischen, einstweilen); so auch: insonderheit (in Sonderheit, besonders); als Umstandswort vor folgenden Wörtern: der Inbegriff (Inhalt); die Inbrunst (Innigkeit); inbrünstig (innig, feurig); der Inbürger (in der Stadt wohnende B.); das Indelt (der Kissenüberzug); das Ingefieder (die Bettfedern); der Ingrimm (die verbissene Wuth); der Inhaber (Besitzer); der Inhalt (das darin Enthaltene; die Uebersicht); das Inholz (Holzwerk innen im Schiffe); das Inland (Binnenland); inländisch (einheimisch); der Insaß (ansässige Einwohner, Bürger); die Inschrift (Auf-, Umschrift); das Insiegel (innere S.); inwärts (einwärts); inwendig (innen be-

Zweites. Die Zweyheit (Dyas) begreift in sich die reinen Verstandesbegriffe, 1. der Mannichfalt, 2. der Einheit (Qualitaet), 3. der Verbindung (Relation), 4. der Modalitaet. Sie ist die Zahl der Vergleichung, und des Unterschiedes, der Uebereinstimmung, und des Widerstreites, der Einheit, und der Vielheit, begreiflicher Dinge (Concepte), Begriffe, welche durch Vergleichung, Unterscheidung, Uebereinstimmung, Widerstreit, Einheit, und Vielheit, gedacht werden. Sie ist die Zahl der Gegenstaende, welche durch Sinne gegeben werden, und der Begriffe, welche durch Verstand gedacht werden.

Drittes. Dreyheit, Trias, ist: Zahl der, unter Gattung, Art, Individuum, Einheit, Vielheit, Allheit, Ganzes, Theil, Grund, Folge, Ursache, Wechsel, Gemeinschaft, Nothwendigkeit, Zufälligkeit, Möglichkeit, Unmöglichkeit, Dasein, Nichtdasein, Beharrlichkeit, Veränderung, Bewegung, Ruhe, Gestalt, Grösse, Zahl, Lage, Ort, Zeit, Raum, Licht, Finsterniss, Farbe, Geruch, Geschmack, Schall, Wärme, Kälte, Härte, Weichheit, Schwere, Leichtigkeit, Undurchdringlichkeit, Durchdringlichkeit, Undurchsichtigkeit, Durchs

Irgend, adv. [ahd. uuergin, iergen (mhd. ynndert, niederf. ichtens, jichtens), mit der Verneinung nirgend (mhd. nindert, schweizer. niene); f. Grimm, deutsche Grammatik VII, p. 220.] an einem unbestimmten Orte, etwa, jemals; vielleicht; ungefähr; irgend einer, —jemand, was für einer es sei, wer es auch sei.

Irren, v. intr. [ahd. irron, irren, girron, niederf. erren, schwed. irra, dän. irre, engl. to err, fr. errer, lat. errare, ist nebst gr. ἐρράω (gehen), S. इर्, ir (bewegen, werfen), das Verbum des anlautenden rauhen Zungentones, —ρ, insofern er Bewegung überhaupt, ohne bestimmte Richtung oder Art und Weise, bezeichnet, verwandt mit S. उर्, ur (bewegen, dehnen), gr. ὄρω, lat. orior, und S. ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen) ꝛc., welche schon eine näher bestimmte Bewegung ausdrücken, so wie mit unserm ur-, er-, worin die Richtung derselben von unten nach oben angedeutet ist. Eine Ableitung von irren ist goth. airzian, irren, abwendig machen.] sich ohne Richtung, nicht auf dem rechten Wege fortbewegen, fehl gehen, fehlen, sich versehen, das Ziel verfehlen; v. refl. sich irren, falsch denken, versehen; v. tr. irre machen, irre führen, verführen, ärgern, stören, verwirren. Davon: irre (unrichtig, falsch, verwirrt); die Irre (Irrfahrt, Verwirrung); irrig (unrichtig, unwahr, irrthümlich); das Irrsal (der Irrthum, die Irre); der Irrthum (die Verwirrung, das Versehen, der Fehler); die Irrung (Störung, Verwirrung, das Mißverständniß, der Streit). Der Irrgarten (das Labyrinth); die —lehre (falsche L.); das —licht, der —wisch (die entzündete Sumpfschnuppe); der —stern (Wandelstern, Planet).

Der **Isegrimm**, [schweizer. Isengrimm, Isengrind, mhd. Isengrin, zusammengesetzt aus so. Eise (erstarrender Schreck), von nd. aisen (schaudern, fraißen). und Grind, Grin, Grim (häßliches Gesicht), verwandt mit Grimasse und grinsen.] das schreckliche Gesicht, die schaudererregende Fratze; der Wolf in der Fabel; der Löwenrachen, das Feldzeichen der Schlächter in Zürich; schweizer. der Greif, Greifgeier, vultur gryps.

Der **Isop**, des —s [ahd. ysop, hysop, fr. holl. hyssope, engl. hyssop, ital. hysopo, span. hissopo, lat. hyssopus, gr. ὕσσωπος, hebr. אֵזוֹב, von אזב, Pflanze, Kraut.] eine gewürzhaft riechende und bitter schmeckende Pflanze, hyssopus L.

J.

Ja, adv. [ahd. ja, jo, io, goth. ja, jai, angs. ja, ya, gea, gee, gise, gyse, engl. yes, yea, ay, aye, wallis. is, lat. jam, ital. si, bret. hia, holl. dän. ja, schwed. ja, jo, ju, isl. ja, jae, gr. ναί, γε, dor. γα, malay. yio, yiouwo, chines. chí, osman. ye, öje, ist die adverbielle Form oder Anwendung der in allen Sprachen vorhandenen Interjection ha! und wie diese die unwillkürliche, so die willkürliche Aeußerung des auslautenden Kehltones, ꝛ—, insofern er Hörbares bezeichnet und auch in Zeitwörtern und Verbalsubstantiven einfach vorkommt, z. B. gr. γαάω, lat. -quam, russ. kaiu, S. घु, ghu (laut werden, sprechen), chines. khī (betteln), kheoù (Mund), koù (Trommel) ꝛc.] du sagst es, ich sage es auch, so ist's, freilich, allerdings; doch, wie du weist.

Die **Jacht**, pl. —en [holl. jacht, yacht, engl. yacht, dän. jagt, neulat. jocha, kommt nebst gäh, allemann. jach, keck, quick, jählings, jung, jagen, schicken, Jagd, Schenkel, gaukeln ꝛc., S. शक्, çak (rege, kräftig seyn), gr. ϰιϰύω, engl. quicken, शश्, çaç (springen, hüpfen), gr. ϰηϰίω, lith. szoku, S. यज्, yaj (lösen, werfen), lat. jacio etc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, einer prosthetischen Ausbildung des auslautenden Kehltones, —ꝛ, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इक्ष्, ich (verfolgen), इख्, ikh (bewegen, gehen), अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἄϝσω, lat. ago, bei uns in Echs, vorhanden ist.] das Jagdschiff, Rennschiff, der Schnellsegler, ein kleines leichtes Segelschiff.

Die **Jacke**, pl. —n [niederf. Jak, Jakke, dän. Jakke, engl. jack, jacket, schott. jack, holl. jak, schwed. jacka, fr. jaque, jaquette, ital. giacco, span. jaco, port. jaqueta, kommt nebst niederf. Hoik (Mantel), Schuh, Schachtel, Köcher,

Schacht, Kachel, Juchten ꝛc., lat. jacca, gr. ἰωγή (Decke), und S. कुप, kuç, कच, kuć (umgeben, einschließen), lat. cingo, gr. κυκλόω, युज, yuj (verbinden), lat. jungo, gr. ζεύγω, ζευγνύω etc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, einer paragogischen Ausbildung des auslautenden Kehltones, insofern er Umgebung, Bedeckung bezeichnet und einfach in gr. ἔω, ἕννυμι (kleiden, anziehen), S. स्कु, sku (bedecken, umgeben) ꝛc. vorhanden ist.] eine Art Oberkleid, ein halber Rock, das Wams, Futterhemd, der Spenzer, die Joppe.

Jagen, v. intr. u. tr. [ahd. iagon, holl. jagen, jaagen, schwed. isl. jaga, dän. jage, fr. chasser, pers. jagma, kommt nebst Jagd, scheuchen, schüchtern, haschen, schicken, lat. jacio, jaculor, S. यग, yug (lösen, werfen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ und —ꝛ, welche so eben unter Jacht erklärt worden ist.] v. intr. jach gehen, jachen, sich schnell bewegen, eilen, schnell fahren, sprengen, galoppiren; v. tr. scheuchen, treiben, verfolgen. Davon: die Jagd (das Jagen, die Verfolgung, Erlegung, Jägerei); jagdbar (zur Jagd geeignet); jagdgerecht (der Jägerei kundig); das Jagdhorn (Jäger—, Hieſhorn); die —tasche (Weidtasche); der Jäger (Weidmann); das Jägerkraut (ranunculus ficaria L.); der —mantel (e. Kammmuschel); die —tasche (e. dosenförmige Kammmuschel); der Jageteufel (das Johanniskraut).

Jäh, jähe, adj. u. adv. [südd. gäh, gach, jach, niederſ. gau, gai, gaje, angſ. geoc, ahd. gach, gehört nebst keck, quick, jung ꝛc., engl. gay, fr. gai, ital. gajo (munter, luſtig), ahd. gahen, altschwäb. gachen (eilen), der Wurzel ꝛ—ꝛ an, von von welcher jagen und Jacht, w. m. ſ., herkommen.] jagend, schnell, hitzig, plötzlich, unbedachtsam, übereilt, heftig; gäh, steil, schroff, abschüſſig. Davon: die Jähe (ahd. gahi, ſd. Gach, Jach, Gähigkeit; Schnelligkeit, Hitze, Uebereilung; der steile Abhang, Absturz); jählings (plötzlich, unvermuthet; steil, schroff).

Das **Jahr**, des —es, pl. —e [ahd. jar, jaar, goth. jer, altſ. ger, jar, angſ. gear, ger, engl. year, holl. jaar, schwed. år, irl. ár, dän. aar, niederſ. Jar, kommt nebst engl. yare, yore (vergangen), of yore (vor alter Zeit), angſ. geare, gearo, geara, jara (vergangen), heuer, Greis, greiſen, grau, gr. γηράω, γηράσκω, S. जर, jar (altern), gr. γῆρας, S. jarâ (Alter), gr. γέρων, lat. grandis, S. jarat, jarin (alt), von der Wurzel ꝛ—ϱ, welcher auch S. चर, car (bewegen, vorrücken) gr. χωρέω, lat. curro u. her, hier, angehören, u in welcher sich die Töne ꝛ— und —ϱ verbunden haben, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen ꝛ— in S. या, yâ (gehen, bewegen), engl. to go, —ϱ in ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen), gr. ὄρω, lat. orior; Uhr, eher, erſt, gr. ὥρα, ὡραῖος, ὥριος, ἔαρ, lat. hora, hornus, neulat. aera (Zeitrechnung), südd. feren (voriges Jahr), Firne(wein), gehören eben diesem —ϱ an, deſſen Grundbedeutung das Fortrücken, Fortschreiten ist, woran sich auch die Wörter währen und dauern anschließen; an menschliche Anstrengung, an âren, Arbeit, Ernte ist dabei noch nicht gedacht, obgleich auch diese Wörter aus —ϱ, als Bewegung, Regung bezeichnend, entstanden sind. Dieser gleiche Ursprung der Wörter hat bewirkt, daß man Jahr von Ernte abgeleitet hat, und daß auch schwed. år, dän. isl. aar, sowohl das Jahr als die Ernte bedeuten.] ursprünglich der Lauf, das Fortrücken der Zeit, jetzt die Zeit eines Erdumlaufes um die Sonne, die vier Jahreszeiten zusammengenommen, die Wiederkehr einer Jahreszeit. Davon: jährig (ein Jahr alt); jährlich (im Jahre einmal geschehend); der Jährling (ein einjähriges Thier); das Jahrhundert (hundert Jahre); der —markt (jährliche M.); das —tausend (tausend Jahre); die Jahreszeit, Jahreszeit (der Frühling, Sommer, Herbst, Winter); die Jahrzahl (Z. des Jahres von Christi Geburt oder einem andern wichtigen Zeitpunkte an).

Die **Jalape, Jalappe**, Jalappenwurzel, eine dem Rettig an Gestalt ähnliche Wurzel, voll harzigen, stark abführenden Saftes, entweder von der Jalappenwinde, convolvulus jalapa, oder von der langblumigen Wunderblume, mirabilis jalapa.

Der **Jammer**, des —s [ahd. jamar, jamor, amerlichi, angſ. geomor, geomer, giomor, geomr, dän. jammer, schwed. jaemmer, jemmer, isl. ymr, holl. jammer, kommt nebst fr. gemir, lat. gemo, hummen, humſen, Hummel, Kummer,

Hief, hum, keifen, kabbeln, Kibitz, Gimpel, schimpfen ꝛc., gr. ὕμνος, γάμμα, κάππα, κόππα etc., von der Wurzel *x—π*, in welcher sich die Töne *x*— und —*π* verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, *x*— in ha! he! ꝛc., S. घु, ghu (ertönen, murren), ख्या, khyâ (sprechen, reden), gr. γοάω, lat. -quam, russ. kaiu etc., —*π* in S. अप्, ab (ertönen, reden), ἔπω, ἀπύω etc.] das Wimmern, Wehklagen, Lamentiren; der Kummer, Gram, Harm; das Elend, die Trübsal, Drangsal, Noth; die Fallsucht, Epilepsie; das Stützen des Viehes. Davon: jammern (ahd. jameron, angs. geomrian, geomerian, holl. jammern, schwed. jemra; wimmern, wehklagen; v. tr. dauern, erbarmen); jämmerlich (kläglich, elend, erbärmlich); jammervoll (elend, unglücklich, erbärmlich).

Der **Januar**, Jänner, Jenner, des —s [fr. janvier, engl. january, bret. jonawr, ital. gennaro, gennajo, span. enero, port. janeiro, irl. gionvar, gionbhar, lat. januarius, der dem Janus, — einem uralten italischen Gotte, dessen Name ursprünglich Dianus, und mit S. dinas, lith. diena (Tag, Licht), lat. deus, gr. θεός, lith. diewas, S. daivas (Gott), von S. दिव्, div (leuchten, glänzen), verwandt zu seyn scheint, — geweihte Monat] der erste Monat des Jahres, der Wintermonat (ahd. wintarmanot, wintermanoth; holl. louwmaand, loumaand (Gesetz-, Ehemonat, von louwe, lat. lex); angs. (nach Minshew) wolfmonath (Wolfmonat, weil sich dann die Wölfe aus Hunger nähern); altengl. hardemanet (der strenge, kalte M.); angs. (nach Meidinger) se forma monath (der erste M.), sol monath (Sonnen-M.); aeftera geola, efter geola, aftera geola, after geola (Nach-Jul, nach Weihnachten); schwed. thorre thorsmånad (Thors M); dän. glugmaaned; gr. att. γαμηλιών (von γαμέω, heirathen), ion. ληναιών (Keltermonat), cypr. ἐσσιος, macedon. ἀνδηναῖος und νυχίων, sonst auch λύαιος, und ägypt. τυβί).

Der **Jasmin**, des —s [fr. jasmin, jessemin, ital. gelsimino, lat. jasminum L., auch jasme, apiaria, und zambachum] ein ursprünglich arabisches Staudengewächs mit weißen oder gelben, wohlriechenden Blüthen. Der wälsche oder wilde Jasmin ist ein anderes, in Italien einheimisches Gewächs, philadelphus coronarius L.

Der **Jaspis**, des —sses, pl. —sse [auch Jaspis, holl. fr. lat. jaspis, ital. jaspide, gr. ἴασπις, hebr. יַשְׁפֵּה, pers. jasop, wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort.] ein glasartiger, feiner, undurchsichtiger Felsenstein, der eine gute Politur annimmt und daher unter die Halbedelsteine gerechnet wird, obgleich er oft ganze Gebirge ausmacht.

Jauchzen, v. intr. [nieders. juchen, schweizer. juchzen, ahd. uhizan, kommt nebst jauzen, kauzen, keuchen, hauchen, quaken, quicken, geigen, quengeln, kichern, kakeln, gackseu, gackern, heischen, lat. coaxo, cucurio, cachinnor, jocor, gr. κωκύζω, κωκύω, κοκκύζω, κοκκάζω, κοΐζω, κιχλίζω, κακκάζω, καγχάζω, γογγύζω, hebr. גָּעָה, שָׂאַג, שׂאק, גרע, הגה, S. कप्, kaç (keuchen), कच, kać, कच, kuć (ertönen, schreien), कक्ष, kakh, जक्ष, jaks (lachen, schreien), शच, çuć (schreien, seufzen), mandschur. yekeme (singen), guken, gukan (sprechen), schongom (weinen) u. s. w. von der Wurzel *x—x*, in welcher sich die Töne *x*— und —*x* verbunden haben, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, *x*— in ha! he! hu! und verschiedenen Zeitwörtern, z. B. S. घु, ghu (ertönen, murren), gr. γοάω, lat. -quam, russ. kaiu, —*x* in ach! und S. अह्, ah (sagen, reden), gr. ἰάχω, ἰαχάζω, ἀχέω, ἠχέω, lat. ajo, ejulo, chines. ing (antworten), mandschur. akame (ächzen) ꝛc.] aus voller Kehle schreien, einander von Berg zu Berg schreiend begrüßen, vor Freude schreien, frohlocken.

Je, adv. [fr. ja (in jamais, jadis, déjà), ital. gia, ahd. ieo, altschwäb. ie, goth. aio, angs. a, aa, isl. ei, schwed. ä, ae, ee, e, ist der in mehreren Sprachen zum bloßen Laute (Kehllaut a, Gaumenlaut e) geschwächte auslautende Kehl- oder Gaumenton, insofern er Bewegung bezeichnet und in mehreren die Behauptung oder Aussage verstärkenden Partikeln, z. B. ja, ge-, gr. γε, καί, lat. -que, wie auch in S. या, yâ, gehen, ꝛc., vorhanden ist. Als selbstständiges Wort haben wir diese

Partikel nur mit Bezeichnung der Zeit im Gebrauch, indem je so viel heißt als irgend ein Mal, zu irgend einer Zeit; in der Zusammensetzung aber bezeichnet sie auch den Ort.] irgend, einmal, immer, jemals. Davon die Zusammensetzungen: jeder (alle einzelnen, wer es auch ist); jedennoch (dennoch); jedenfalls (auf jeden Fall, gewiß); jedermann (ein jeder, alle); jederzeit (allezeit, immer, jedesmal); jedoch (und doch, aber doch); jedesmal (immer, ohne Ausnahme); jedweder (jeder von beiden); jeglicher (ein jeder, alle); jemals (je, irgend einmal); jemand (einer, ein Mensch, ein Gewisser); jeweilig (jedesmalig).

Jener, jene, jenes, pron. dem. [ahd. gyn, gynre, gener, ener, engl. yon, yonder, schweizer. günt, ennet, goth. jains, hair. ener und enhalb, enseit, ent, enten, enter, ahd. enont, ennont, ennent (jenseits), hair. der entere (jenseitige), kommt nebst hinter, hinten, hinnen, südd. genhalb, enhalb, enthalb, ahd. anderhalb, holl. ginswaerts, ginderwaerts, nieders. gunstet, gunstets (jenseits), S. anyas, anyataras, goth. anther, lith. antras (ander), von dem anlautenden Nasenlaute, —*n*, insofern er Bewegung bezeichnet und auch in hin, in, an ꝛc. vorhanden ist.] der, die, das Entgegenstehende, auf der Seite oder gegenüber Befindliche, Entferntere, Dortige. Davon: jenseit, jenseits (auf jener Seite); jenseitig (auf jener Seite befindlich).

Jetzt, adv. [auch jetzo, jetzund, itzt, itzo, ahd. jetzund, altschwäb. jet, nieders. jitzt, jitzunder, kommt nebst engl. yet, angs. get, geta, böhm. gesste (noch), und heute, durch Vorsetzung des Kehltones von dem anlautenden Zahntone, —*t*, insofern er Seyn und Bleiben bezeichnet und einfach in S. अस, as (seyn, wesen), lat. esse, आस, âs (bleiben, befestigen), und in den Zeigewörtern es, et(was), et(liche), engl. it, lat. id etc., vorhanden ist. Jetzt, itzt unterscheidet sich nur durch die verstärkte, härtere Form von ist; es ist ein aus diesem Zeitworte gebildetes Umstandswort, ursprünglich entweder ein Verbalsubstantiv oder ein Particip; die längere Form itzund scheint zusammengesetzt zu seyn, da sie in ihrer zweiten Sylbe die Endung des Particips, -nd, hat, u. mit seiend, roman. siond, ital. essendo, übereinstimmt.] indem wir sprechen, in diesem Augenblicke. gegenwärtig, nunmehr, in unsrer Zeit, heut zu Tage, heutiges Tages.

Das **Joch,** des —es, pl. —e [ahd. jch, johche, johhe, iocho, goch, guech, guch, giuh, goth. juk, gajuk, angs. geoc, jeoc, joc, juc, engl. yoke, yoak, holl. jok, juk, jock, schwed. ok, dän. aag, isl. ok, oki, nieders. Jok, Juk, hair. Jeuch, böhm. gho, goch, wallis. jwk, finn. juco, fr. joug, ital. giogo, jugo, span. yugo, lat. jugum, lith. jungas, S. yuj, yugan, gr. ζυγόν, russ. igo, türk. jik, ungar. iga, pers. juh, jug, kommt nebst S. yugman (gr. ζεῦγμα, lat. jugamentum, Jochung), S. yuktis (gr. ζεῦξις, lat. junctio, Verbindung), S. युज्, yuj (verbinden, binden), gr. ζεύγω, ζευγνύω, lat. jungo, fr. joins, goth. juka, engl. yoke, lith. jungiu, jöchen, und Hag, hägen, hegen, Hecke, hangen, lat. juncus, cuncti, auch S. कृप्, kuç, कुच्, kuć (umgeben, einschließen), lat. cingo etc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, in welcher sich die Töne ꝛ— und —ꝛ verbunden haben, insofern ꝛ— Verbindung und Vielheit (einfach in S. चि, ći, aufhäufen, schütten, gr. χέω, χύω), und —ꝛ Näherung und Berührung bezeichnet (einfach in S. ईश्, îć, halten, haben, gr. ἔχω, lit. jĕgiu).] die Verbindung, das Verbindende, der Zusammenhang, der Verbindungsbalken, das Querholz zum Anspannen der Ochsen, das Halsjoch, die Höhe zwischen zwei Bergspitzen; ein paar angejochte Ochsen; die Dienstbarkeit, Bedrückung; das Juchart (lat. jugerum). Davon: jochen (an—, ab—, unter—; angs. geocan, engl. to yoke, holl. jukken, goth. gajukan, lat. jugare); das Jochbein (der Knochen unter dem Auge, os jugale); der —fisch (Hammerfisch); der —geier (röthliche Berggeier).

Jubeln, v. intr., frohlocken, und der Jubel, des —s, das Frohlocken, kommt von lat. jubilare und jubilum, zusammengesetzt aus ju (ꝛ—, Hörbares bezeichnend, einfach in S. घु, ghu, ertönen, ख्या, khyâ, reden, lat. -quam, gr. γοάω, russ. kain, und ha! hu! ꝛc.), und balare (*π*—*λ*, S. वल्ह्, balh, schreien, fr. bêler, engl. bleat, lith. blauju, russ. blein, bellen, bölken, blöcken, poltern, schmälen,

ſchmollen, maulen, Maul, (be)fehlen, Boll, Wolf, von —l Hörbares, einfach in Eule ꝛc.).

Juchen, juchzen, v. intr. ahd. uhhizan, ſiehe jauchzen.

Der **Juchten**, des —s [niederſ. Juften, ein wahrſcheinlich ruſſiſches Wort, welches mit Haut übereinſtimmt und nebſt Kutte, Kittel, Hoſe, Scheide ꝛc., S. छद, chad (bedecken, verhüllen), कट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), ruſſ. kutain, lith. kyszau, gr. κεύθω, engl. coat, heed, celt. cuddiu, Hütte, Haus ꝛc. der Wurzel κ—τ angehört, welches paragogiſch aus κ— gebildet, inſofern es Umgeben bezeichnet und einfach in gr. έω (ἔννυμι), S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), vorhanden iſt.] eine Art Rindsleder, welches auf der einen Seite roth und glänzend iſt und einen ſtarken Geruch hat.

Jucken, v. intr. u. tr. [niederſ. jöken, holl. jenken, engl. to yuck, to itch, iſt nebſt Gicht, zucken, zwicken, ſticken u. dergl. prosthetiſch aus dem anlautenden Kehltone (—κ) gebildet iſt, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), इछ, ich (verfolgen), अग, ag (bewegen), gr. ἄγω etc. vorhanden iſt. Aus der Bezeichnung der Bewegung iſt durch Uebertragung vom Sichtbaren auf das Fühlbare die des Schmerzens geworden.] ein wenig ſchmerzen, prickeln; reiben, ſcheuern, kitzeln.

Die **Jugend**, [ahd. jugend, jugund, jugundhi, goth. junda, altſ. jugath, angſ. jug-, jeog-, jog-, giogath, jug-, giog-, geogoth etc., engl. youth, holl. jong-, jonk-, jongheid, jeugd, jougd, jeugdigheid, ſchwed. dän. ungdom, isl. ungdom. yngi, lat. juventus, ital. gioventu, fr. jeunesse, altfr. jouent, S. yuva, yâuvanan, von jung.] die jungen Jahre, Kinder-, Knaben-, Jünglingsjahre; die Kinder, Knaben, Jünglinge, Mädchen, die jungen Leute. Davon: jugendlich (jung, blühend, friſch, kräftig).

Jung, adj. u. adv. [ahd. jung, junc, goth. jugg, angſ. jong, jung, geong, gung, giong, giung, ging, geonc, engl. young, holl. joog, ſchwed. dän. isl. ung, walliſ. jeuanc, fr. jeune, ital. giovine, lat. juvenis, neulat. junis, lith. jaunas, S. yuvan, osman. gendsch, jasch kommt nach Eichhoff pag. 296 durch paragogiſche Ausbildung von S. यु, yu (wachſen), alſo von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Wachsthum, Vielheit, Verbindung bezeichnet und auch in S. चि, éi (aufhäufen), gr. χέω, χύω, vorhanden iſt.] wachſend, noch im Wachsthum begriffen, noch nicht erwachſen. Davon: der Junge (Knabe, Knappe, Jüngling; Bube, Burſche, Lehrling); das Junge (das Kleine, das junge Thier); jungen (Junge werfen, lammen, kalben, fohlen, wölfen); verjüngen (jünger oder wieder jung machen; verkleinern); der Jünger (Schüler, Nachfolger, Anhänger); die Jungfer, beſſer Jungfrau (das junge Frauenzimmer, Fräulein, das mannbare Mädchen; e. Sternbild im Thierkreiſe); der Junggeſell (unverheirathete Jüngling; Hageſtolz; Eheloſe); der Jüngling (junge Menſch, junge unverheirathete Mann; Junggeſell); jüngſt (neulich, vor kurzem, unlängſt); der Junker (ahd. junkherre, altſchwäb. junkher, goth. junk-haerra, junge Herr; der Edelmann).

Der und das **Juweel**, des —s, auch die Juwele, pl. —n [holl. juweel, altniederſ. ovele, engl. jewel, ſchwed. juwel, fr. joyau, altfr. joyaul, ſpan. joyel, neulat. jocale, welches Salmaſius von arab. johar, Edelſtein, ableitet.] der geſchliffene und gefaßte Edelſtein; das Kleinod; das Geſchmeide. Davon: der Juwelier (fr. jouaillier, altfr. joyaulier, neulat. jocalarius; der Geſchmeidefaſſer, Geſchmeidehändler).

K.

Die **Kabel**, pl. —n [ahd. kabel, holl. kabel, kabeltouw, engl. cable, bret. cabl, ſchwed. kabbeltåg, kabeltow, fr. cable, chable, neulat. caplum, cuplum, jaable, hebr. חבל (Seil), kommt nebſt hebr. חבל (binden), Koppel, koppeln, Kuppel, kuppeln, Kuppler, Gimf, Hanf, S. शम, çam (verbinden, vereinen), gr. κομέω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden ſind,

insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, *x*— in S. यु, yu (verbinden, wachsen, lat. juvo) und चि, ći (aufhäufen, schütten), gr. *χέω*, *χύω*, —*π* in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. *ἅπτω*, *ὀπυίω*, Imme, impfen, Amt ꝛc.] das Band, Seil, der Strick, das Tau, Ankertau. Davon: die Kabellänge (Ankertaulänge, 120 Klaftern); das —tau (Ankertau).

Der **Kabeljau**, des —es, pl. —e [niederſ. holl. kabeljau, fr. cabeliau, dän. kabliau, neulat. cabellauwus, cabelgensis. faſt buchſtäblich dasſelbe Wort mit Kaulkopf, wie man einen kleinen dickköpfigen Flußfiſch (Kob, Koppe, lat. gobius) nennt, iſt aus den Wörter Kabel (=Kaul, Kugel) und Jau (roman. tschau, fr. chef, Kopf) zuſammengeſetzt und bedeutet Rundkopf, Großkopf.] der Stockfiſch, gadus mornua L.

Die **Kachel**, pl. —n [poln. kackel, ſchwed. dän. kakel, holl. kachel, kagchel, böhm. kachljk, ital coccia, lat. cugnolius, kommt nebſt neulat. caucus, cancellus (Gefäß), lat. cacabus (Topf), neugr. *καῦκα* (Schale), walliſ. cawg (Becken), fr. caque, engl. cag, ſchwed. kagge (Fäßchen), Schachtel, Schacht, Köcher, S. कुप्, kuç, कुच, kuó (umgeben, einſchließen), gr. *κόχλω*, lat. cingo, S. युज्, yuj (verbinden), lat. jungo, jochen, hägen ꝛc., von der Wurzel *x*—*x*, in welcher die Töne *x*— und —*x* verbunden ſind, inſofern *x*— (einfach in gr. *ἔω*, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und —*x* (einfach in S. इष्, iç, halten, eignen, gr. *ἔχω* etc.) Näherung und Berührung bezeichnet.] das Gefäß, der Topf, das irdene Geſchirr, das gebrannte hohle Ofenſtück, der Klinker. Davon: der Kachelofen (aus Kacheln zuſammengeſetzte O.).

Kacken, v. intr. [dän. kakke, engl. to cack, lat. ital. cacare, böhm. kakati, kommt nebſt fr. chier, gr. *χέζω*, *κάκκη*, ſcheißen, S. कद्, had (ausleeren), Koth, Küttel, Kutte, Hode, Kuttel, ſchütten, ſchießen, gießen, kotzen, Goſſe, Schutt, lat. scateo, engl. to shoot, to cheat, durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Kehltone *x*—, inſofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet und einfach in S. हि, hi (gießen, werfen), gr. *χέω*, *χύω*, S. हु, hu (gießen, darbieten), gr. *χύω*, *χεύω*, vorhanden iſt.] ausleeren, ſcheißen, ſeine Nothdurft verrichten. Davon: die Kacke (der Koth).

Der **Käfer**, des —s, pl. — [niederſ. Kefer, Sever, Zäver (Ziefer), Wewel, Wiewel. bair. Kefer, ahd. chevor, chevar, kever, chefer, angſ. ceafor, engl. chafer, holl. kever, lat. scarabaeus, dän. scarebasser, fr. scarabée, escarbot, iſt umgeſtellt aus Kärf, Kerf, oder ſynkopirt aus Kärfer, und kommt nebſt Kerbe, Scharte, Scherbe, Scherflein, Krebs, Krabbe, Skorpion, S. कर्व्, karv, कृप्, karp (brechen), kerben, lat. carpo, engl. to carve, lith. kerpu, und ohne angehängten Lippenton S. कृ, kàr (theilen, ſondern), gr. *κείρω*, *κρίνω*, lat. caro, cerno, von der Wurzel *x*—*ρ*, welcher auch S. शृ, càr (durchbohren), -heeren, ſcharf ꝛc., S. क्षुर्, ksur (ſchneiden, ſchaben), gr. *ξυρόω*, *κουρεύω*, ſcheren, Schere, ſchürfen ꝛc., S. कृष्, kars, कृत्, kart (hauen, ſpalten), ꝛc. angehören, und in welcher die Töne *x*— und —*ρ* verbunden ſind, inſofern beide verletzende Berührung bezeichnen und einfach vorkommen, *x*— in gr. *κείω*, *κτέω*, *ξέω*, S. क्षि, ksi (hauen, zerbrechen) ꝛc., —*ρ* in S. ऋर्व्, arb (ſchlagen, zerſtören), gr. *ἁρπάω*, lat. orbo, S. इर्ष्, irs (neiden, haſſen), gr. *ἐρίζω*, lat. irascor, ira, ruſſ. iariu, arg, ärgern ꝛc. Demnach kann Käfer, Kerf, ſowohl ein eingekerbtes, als auch ein mit Scheren oder Zangen angreifendes, gleichſam kerbendes Thier bedeuten, welches letz-

tere mir wahrscheinlicher ist, da die meisten Käfer mit Greifzangen, manche, z. B. der Hirschschröter, mit ungeheuren Greifhaken versehen sind, und der spracherfindende halbnackte Wilde gewiß früher sich vor ihrem Gebisse gefürchtet und sie darnach, als nach den Einschnitten an ihrem Körper benannt hat.] das greifende, krauende Thier, Scharfthier; das eingekerbte Thier, Kerbthier, (nach Oken) der Kerf. Davon: die Käferente (Dachente); die —muschel (e. versteinerte zweischalige M., Kakadumuschel).

Das **Kaff**, des —es [altschwäb. kafs, angs. ceaf, engl. chaff, pers. khab, kommt nebst Heu, Hafer, kauen, hauen, Kiefe, Kieme, schaben, Hobel, Schaufel, Schüppe, Kampf, S. शॄ, çau (hauen, zermalmen), gr. κείω, γεύω, lat. cavo, engl. hew, chew, russ. żniu, durch Anhängung des Lippentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Verletzung bezeichnet und einfach in gr. ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen), vorhanden ist.] der Abgang vom gedroschenen Getreide, die Spreu.

Der **Kaffee**, des —s [fr. café, ital. caffe, engl. coffee, türk. caouhe, cahueh, caheu, arab. cahuah, lat. coffea] die Bohnen des Kaffeebaumes, der im glücklichen Arabien einheimisch ist; das davon bereitete Getränk.

Der **Käfig, Käfich**, des —es, pl. —e [bair. Kesi, altbair. Kefer, Keffet, Käfter, Käsin, Kebsen, altschwäb. kevic, ahd. chevia, kebia, angs. cafa, cofe, holl. kauw, couwe, kevie, ghiole, span. jaula, fr. engl. cage, ital. gabia, gabbia, neulat. gabia, cauea, lat. cavea, kommt nebst Kaue, Kabuse, Kajüte, Koben, Kesser, Kober, Kübel, Kiepe, Kammer, Kufe, Scheffel, Schemel, Hafen, Haff, heften, haften, hemmen, haben, Humpen, Himten, Schiff ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, σκέπω, σκήπτω, S. स्कभ, skabh (befestigen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— Verbindung (einfach in S. यु, yu, verbinden, lat. juvo, und चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω), und —π Halten und Enthalten bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv, इत्र, imv (haben, halten), gr. ἅπτω, ἀφάω, lat. apiscor, habeo, emo, -imo etc., vorhanden ist.] ein eingeschlossener verwahrter Raum, ein enges Gefängniß, das Drahthäuschen, der Vogelbauer.

Kahl, adj. u. adv. [ahd. chal, chala, poln. goly, pers. khal, schwed. kal, holl. kaal, lat. calvus, hebr. קלח, חלק, fr. chauve, kommt nebst schweizer. heel (glatt), heil, halten ꝛc., S. खल, khal (binden, heften), und ज्वल, jal (bedecken, verdichten), von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. चि, ći (anhäufen, schütten), यु, yu (verbinden), —λ in alle und S. अल, al (füllen). Demnach bezeichnet kahl ursprünglich nicht verneinend den Mangel der Haare, sondern behauptend die Festigkeit und Glätte der als kahl bezeichneten Stelle.] glatt, nicht bewachsen, nicht behaart, unbärtig, unbewaldet, ohne Hörner oder Geweih, gering, dürftig, elend. Davon: die Kahlheit (kahle Beschaffenheit, Unbehaartheit, Waldlosigkeit, Glattheit, Glatze); der Kahlkopf (Glattkopf, Glatzkopf; der brasilische purpurfarbige Geier, vultur brasiliensis).

Der **Kahn**, des —es, pl. Kähne [nieders. Kaan, dän. Kane, schwed. kana, isl. kani, kaena, engl. canoe, fr. canot, lat. (cymba, bei Juvenal) canna, ital. gondola, kommt nebst Kanne, Kanone, Schiene, lat. canna, canistrum, canalis, gr. κάννα, κάνη (Rohr), κανών (Rohrstab), κάνειον (Schüssel), κάνειον (Deckel), durch Anhängung des Nasentones, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἑω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), mit dem Nasentone auch in gr. ἔνυμι (bekleiden), mit andern Tönen auch in Schiff, lat. cymba, gr. γαῦλος (Schiff) ꝛc. vorhanden ist. Die Grundbedeutung von Kahn ist daher eine Röhre, ein hohles Gefäß, wie noch im Salzwerke zu Halle ein Trog Kahn genannt wird.] ein großer Trog zum Schiffen, ein kleines leichtes Ruderfahrzeug, ein Nachen.

Der **Kai**, des —es, pl. —e [niederſ. Kaje, holl. kaai, fr. quai, kommt nebſt Joch, Hag, Hecke, hägen, und Schacht, Schachtel, Kachel, Köcher, Schuh, Jacke ꝛc., lat. cingo, jungo, gr. κηκλόω, S. कक्ष, kuç, कच, kuć (umgeben, einſchließen), यज्, yuj (verbinden), engl. yoke, goth. juka, lith. jungiu, durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Kehltone, κ—, inſofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. स्क, sku (bedecken, umgeben), vorhanden iſt.] Die Uferbekleidung, Strandbefeſtigung, der Schutzdeich, das befeſtigte Ufer.

Der **Kaiſer**, des —s, pl. — [ahd. keisar, keisor, cheisar, goth. kaisar, altſ. kesar, angſ. caser, kaser, kasere, casyr, holl. keizer, ſchwed. kejsare, dän. kejser, isl. keysari, keisari, lat. caesar, iſt zuſammengeſetzt aus κ—, inſofern es Fülle, Wachsthum bezeichnet und in dän. hoi, isl. hâ (hoch), S. चि, éi (aufhäufen), gr. χέω, χύω, य, yu (verbinden, wachſen), vorhanden iſt, und der Wurzel τ—ρ, welche in S. ध, dhar (aufſtellen, feſtſtellen, halten), gr. τηρέω, lat. duro, lith. turru, celt. tariu, ſtur, Thurm, ſtark ꝛc. vorliegt und proſthetiſch, wie auch Herr, Karl, S. शार, çâr, herrſchen, gr. κηρόω, aus —ρ, inſofern es Erhebung bezeichnet (einfach in ur-, er-, S. ऋध. ardh, erheben, wachſen. lat. orior, ordior, ऋक्, arh, herrſchen, gr. ἄρχω, ἀρκέω, erſt, Ehre ꝛc.), gebildet iſt. Somit heißt Kaiſer nichts andres als hoher Herr, was beſonders daraus hervorgeht, daß engl. sir, fr. sire, walliſ. syr, ruſſ. tsar, illyr. czar, hebr. ser, arab. sary, ind. syr, sear, S. shera, shira, Herr, Fürſt, Herrſcher bedeutet, womit auch S. sûris, sûryas, gr. σείριος, lat. sirius(sol), glänzender Stern, und S. सर, sur, gr. σείρω, glänzen, ſtrahlen, verwandt zu ſeyn ſcheint; und die Uebereinſtimmung mit Julius Caesar's Geſchlechtsnamen iſt wohl nur zufällig.] der erhabene Herrſcher, der höchſte weltliche Machthaber. Davon: kaiſerlich (dem Kaiſer gehörig, vom Kaiſer herkommend); der Kaiſerling (Herrenſchwamm, lat. boletus); das Kaiſerthum (die kaiſerliche Würde, das Kaiſerreich); der —böhme, —groſchen (Böhme, Silbergroſchen von 9 Pfennigen); die —krone (Königslilie, fritillaria imperialis L.); die —wurz (Meiſterwurz); die —zahl (Indiction, Römer Zinszahl).

Die **Kajüte**, pl. —n [niederſ. holl. kajuyte, ſchwed. kajuta, dän. kahyt, fr. cahutte, iſt nach Adelung aus Kaus, niederſ. Koje, ein mit Brettern abgeſchlagenes Behältniß, und Hütte zuſammengeſetzt. Im Schwediſchen bedeutete kajuta ehedem ein kleines Haus, und im mittleren Latein kommen cohua und cohuta im 13ten Jahrhundert mehrmals von einer Kaufmannshalle vor.] die Schiffshütte, die Stube des Schiffspatrons, das Zimmer des Capitains.

Das **Kalb**, des —es, pl. Kälber [ahd. chalp, chalp, angſ. cealf, calf, caelf, cielf, celf, engl. calf, niederſ. holl. kalf, kalv, norw. kaav, ſchwed. isl. kalf, dän. kalv, kalve, kommt nebſt engl. yelp, galfen, gelfen (bellen, ſchreien), mhd. galb (Gebelle), hallen, ſchallen, heulen, jölen, gellen, Kehle, ſchelten ꝛc., S. शल्, çal (rufen, rühmen), कल्, kal (ertönen, erſchallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, -claro, clamo, fr. hêle, engl. call, lith. kalbu, ruſſ. goloszu, von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden ſind, inſofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden ſind, κ— in ha! S. घ, ghu (ertönen), ख्या, khyâ (reden), gr. κοάω, γοάω etc., —λ in Eule (mongol. uhli, uli), chineſ. eul, kamtſchadal. illa (Ohr), tſchuktſch. ullui (Zunge), türk. ül (Mund), mandſchur. elkime (rufen), oulame (ſagen) ꝛc.] das blöckende Thier, das Junge vom Rind, auch vom Hirſch und Reh; das große Kind, der ſpieleriſche Menſch. Davon: die Kalbe (Schelbe, Färſe, junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat); kalben, kälbern (ein Kalb werfen); kälbern (vom Kalbe genommen).

Die **Kaldaunen**, pl. — [niederſ. Kalunen, Klunen, dän. kaldun, böhm. kaltaun, neulat. calduna, bair. Kutteln, gr. αἱ χολάδες, χολλάδες, χόλικες, kommt nebſt κοῖλος, hohl, hehlen, Kiel, Hülſe, Hülle, Schale, Kelle, Holder, Holſter ꝛc.,

S. कुल, hul (bedecken, enthalten), शल, çal (einnehmen, bedecken, auch bewegen, durchdringen), gr. κλείω, κωλύω, lat. celo, engl. hold etc., von der Wurzel κ—λ, welche prosthetisch aus —λ gebildet ist, insofern es Fülle, Verbindung bezeichnet und einfach in S. अल, al (füllen, einnehmen), gr. οὔλω, lat. alo, -oleo etc. vorhanden ist.] die hohlen Därme, die Gedärme, das Eingeweide.

Der **Kalender**, des —s, pl. — [neulat. kalendarium, von lat. calendae, bei Plutarch auch gr. καλάνδαι, dem Namen eines jeden ersten Monatstages bei den alten Römern, nach Junius: a calando i. e. vocando, quod tunc Senatus convocaretur, vel quod tunc debitores calarentur per praecones, ad dissolvenda nomina.] der Zeitweiser, Almanach, das Jahrbuch.

Die **Kalesche**, pl. —n [engl. calash, fr. calèche, ital. calessa, slav. kolossa, ist — wie fr. carrosse, neulat. carruca, von S. चर, car, bewegen, vorrücken, gr. χωρέω, lat. curro, — von S. चल, cal, bewegen, vorrücken, gr. κέλλω, lat. -cello, lith. kelu, gebildet, welches paragogisch aus κ— entstanden ist, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. या, yâ, gehen, bewegen, engl. to go, vorhanden ist.] der Halbwagen, ein leichter, oben offener Reisewagen.

Kalfatern, v. tr. [holl. kalfaateren, schwed. kalfatra, dän. kalfatre, fr. calfater, ital. calfatare, neulat. calafatare, neugr. καλεφατέω, engl. to calk, kommt nebst Galban, Galben (Mutterharz), Colophonium (griechisches Pech), lat. galbanum, gr. χαλβάνη, hebr. חלבנה (Harz), und kleben, kleiben, Schleim, Schlamm, schlemmen, schlüpfen, schlüpfrig, Glimpf, klimmen, Glufe, durch Vorsetzung des Kehltones, von der Wurzel λ—π, welche wir in Leim, Lehm, leimen, S. लिप, lip (schmieren, salben), engl. lime, lave, lat. lavo, gr. λιπάω, lat. libo*, lith. limpu, russ. lipnu, besitzen, und welche paragogisch aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (auflösen, kleben, bestreichen), gr. λύω, λούω, russ. liiu, lat. luo, und mit angehängtem Nasentone in lat. lino, russ. l'nu (bestreichen), vorhanden ist.] ein Schiff verkleben, verpichen, dicht machen.

Der **Kalk**, des —es, pl. —e [bair. Kalch, ahd. chalch, angs. cealc, engl. chalk, holl. schwed. dän. isl. kalk, fr. chaux, altfr. chaulx, ital. calce, calcina, lat. calx, span. cal, gr. χάλιξ (Kalkstein), kommt nebst lat. calculus, gr. κάχληξ, κόχλαξ (Kiesel), κόχλος, κοχλίας (Schnecke), κόγχη, κόγχος (Muschel), κόχλω, lat. cingo. S. कृप, kuç, कच, kuć (umgeben, einschließen), यज, yaj (verbinden), hägen, hangen ꝛc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), Umgeben, und —κ (einfach in gr. ἔχω, ἴσχω, S. इष, iç, halten, eignen, engen) Berühren und Festhalten bezeichnet. Kalk heißt demnach ursprünglich die Schale, Muschelschale, welche zu einem bindenden Stoffe bereitet ist, und gehört daher auch der Wurzel κ—λ an, welche die Stämme S. खल, khal (binden, heften), halten, Schild ꝛc., कुल, hul, शल, çal (bedecken, enthalten), hüllen, Hülle, Schale, Kelch ꝛc. hervorgebracht hat.] das Schalige, der Muschelschalenstoff, das verwitterten oder gebrannten Muschelschalen Aehnliche, das Ueberbleibende vom verbrannten Gestein oder Metall, das Nicht, die Stein- oder Metallasche; der Mörtel, das Bindemittel. Davon: kalkartig dem Kalk ähnlich); kalken (in K. einweichen, mit K. vermischen); kalkig (voll K.); kalkicht (dem K. ähnlich).

Der **Kalmus**, [holl. calmis, fr. galange, böhm. kalmes, kalkan, von lat. calamus)] die Wurzel einer Rohrpflanze, welche Teichlilie, Schwertheu, acorus L., heißt, auch Ackerwurz, acorus calmus genannt wird, zum Unterschiede von acorus asiaticus, der dünnere Wurzeln hat; er heißt auch calamus aromaticus, beim Apulejus piper apum, beim Polybius μυρεψικὸς κάλαμος.

Kalt, adj. u. adv. [ahd. chalt, chald, kalt, goth. kalds, nieders. dän. kold, angs. cald, ceald, engl. cold, chill, holl. kout, kout, koudt, schwed. kall, isl. kaldr, norw. kall, koeil, kult, lat. gelidus, pers. khal, lith. szalas, szaltas, S. jalas, jalitas, kommt nebst S. जल, jal (bedecken, verdichten), lat. gelo, fr. gèle,

engl. cool, lith. szalu, ruſſ. cholozu, kühlen, kälten, kühl, ſchweiz. ſkeel (glatt gefroren), niederſ. klamm (ſteif gefroren), von der Wurzel *x—λ*, welcher auch S. खल, khal (binden, heften), halten, heil, hold, gelten ꝛc. angehören, und in welcher ſich *x—* (Verbindung, einfach in चि, ći, aufhäufen, gr. *χέω*, *χύω*, und घु, ghu, verbinden, wachſen), mit *—λ* (Verbindung, Fülle, einfach in S. मल, al, füllen, einnehmen und alle) verbunden haben.] gebunden, gefroren, feſt, ſteif, gefrieren machend, kühl, froſtig, eiſig, erſtarrt, todt; ſchaal; kaltſinnig, gleichgültig. Davon: die Kälte (der Froſt; die Gleichgültigkeit); kälten (kalt machen); kältlich (etwas kalt); der Kaltſchmied (Meſſing-, Kupferſchmied); der Kaltſinn (die Gleichgültigkeit).

Das **Kameel**, des —es, pl. —e [ahd. chemel, kemel, kemlin, angſ. gamul, gamol, gomel, camell. fr. chameau, engl. camel, lat. camelus, gr. *κάμηλος*, hebr. גמל, S. kramailas, kommt nebſt heben, Hübel, häufen, Haufen, Hümpel, Gemš, Gips, Gipfel, Giebel, Kuppel, erhaben, Kamm, Haupt, Kopf ꝛc., S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen, erhöhen), von der Wurzel *x—π*, in welcher *x—*, inſofern es Verbindung, Wachsthum bezeichnet (einfach in चि, ći, aufhäufen, gr. *χέω*, *χύω*) mit *—π*, inſofern es Erhebung bedeutet (einfach in ob, oben, auf, goth. uf, lat. ob. S. upa etc.) verbunden iſt.] das Thier mit dem hohen Rücken, das Höckerthier. Davon: der Kameelhals (e. Art weißer Narziſſen; e. Inſekt, die Kameelfliege, raphidia L.); das —heu (e. Art Bartgras, andropogon schoenanthus L.); die —kuh (das weibliche Kameel); der —parder (e. äthiopiſche Ziegenart, camelopardus); das —ſtroh (—heu); die —ziege (e. morgenländiſche weiße Ziegenart, welche das Kameelgarn liefert, capra angolensis L.).

Die **Kamille**, pl. —n [beſſer Kamomille, lat. chamomilla, chamaemelum, gr. *χαμαίμηλον*, dän. norw. kamel, niederſ. Kamelle, holl. camemille, fr. camomille, ital. camomilla, ſpan. manganilla, auch gr. *ἀνθεμίς*, *λευκάνθεμις*.] eine heilkräftige Pflanze, anthemis L., von mehreren Arten, 1) die edle oder römiſche K. (Hermel, Hermelchen, Carmelien); 2) die Ackerkamille (anthemis arvensis); 3) die ſtinkende K. (Hundskamille); 4) die gemeine oder wilde K. (e. Art Mutterkraut).

Der **Kamin**, des —es, pl. —e [landſchaftl. Kemmich, Chemich, Kemmet, Kämmin, holl. schauwe, flandr. caſcoen, poln. komin, ital. camino, engl. chimney, fr. cheminée, ſpan. cheminea, lat. caminus, gr. *κάμινος*, *κάπνη* (= *καπνοδόχη*, *καπνοδοχεῖον*, *καπνοδόκη* (Rauchfang), kommt nebſt gr. *καπνός* Rauch, Dampf), *κάπος* (Hauch, Athem), *καπύω*, *κάπω* (athmen, hauchen), happen, jappen, gaffen, ſchauen, hoffen, ſcheuen, Gaumen ꝛc., S. जीव, jiv (athmen, leben), lith. gywoiu, ruſſ. ziwu etc., von der Wurzel *x—π*, welche prosthetiſch aus dem anlautenden Lippentone, *—π*, gebildet iſt, inſofern er Athmen bezeichnet und einfach in lat. aveo (ſchnappen, haben wollen), S. अव, av (wünſchen, wollen), vorhanden iſt.] der Rauchfang, die Feuermauer, der Schornſtein. Davon: der Kaminfeger (Eſſenkehrer, Schornſteinfeger).

Das **Kamiſol**, des —es, pl. —ſöler [fr. camisole. ital. camicuola, neulat. camisiale, camisile, camisia, neugr. *κάμισον*, böhm. kamyzola, poln. kamizela, kommt nebſt Jupe, Jope, Hemd, Kummet, Haube, Kappe, Kapſel, Kipps, Kuppe, Huf, Behuf, S. कुप, kup, कुब, kub (bedecken, häufen) ꝛc., von der Wurzel *x—π*, in welcher die Töne *x—* und *—π* verbunden ſind, inſofern *x—* Umgeben bezeichnet (einfach in gr. *ἔω*, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), und *—π*, dasſelbe bezeichnend, einfach in um, gr. *ἀμφί*, und auf, lat. ob, S. upa etc., vorhanden iſt.] das Wamms, die Weſte, Unterjacke, das Futterhemd, Bruſttuch.

Der **Kamm**, des —es, pl. Kämme [bair. Kampel, ahd. cam, canpo, canap, champ, angſ. camb, engl. comb, ſchott. kame, holl. ſchwed. dän. kam, kommt nebſt Gabel, Giebel, und Gipfel, Kuppel, Schopf, Kopf, Haupt, fr. cime, comble, lat. cumulus, neulat. camba (Thurm), auch ahd. champ, lat. coma, gr. *κόμη* (Haupthaar, Mähne), und S. कुप, kup, कुब, kub (dehnen, bedecken, erhöhen), gr.

σκέπω, engl. heap, häufen, heben ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Verbindung und Erhebung bezeichnen, und einfach vorkommen, κ— in S. चि, ći (aufhäufen), यु, yu (verbinden, wachsen), gr. χέω, χύω, —π in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω etc.] das Aufgehäufte, Hervorragende, die Kimme oder der Rücken einer Hügelreihe, eines Deiches, einer Mauer, der Grat des Gebirges, die Zinnen, der First, jeder zahnige, zackige Oberrand, der gebogene Hals, der Hahnenkamm, der Schlüsselbart, die Zahnreihe eines Rades; das Stielwerk einer Traube; der Haarkamm, Striegel; das Weberblatt. Davon: kämmen (mit dem Kamme bearbeiten, krämpeln).

Die **Kammer**, pl. —n [ahd. chamara, kamarn, kamara, chamer, niederf. holl. kamer, schwed. kamar, kammare, engl. chamber, fr. chambre, schott. chaumer, ital. neulat. camera, böhm. poln. komora, wallach. kumpa, alban. kumpe, kommt nebst Kabinet, Käfig, Koben, Kaue, heim, gr. καμάρα (Gewölbe) ꝛc., S. यम, yam (halten, drücken), शम, çam (verbinden), hemmen, heften, gr. γέμω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern jenes Verbindung, dieses Halten und Enthalten bezeichnet; s. Käfig.] das Gezimmerte, das Gemach, das Zimmer, die Stube, das Fach, die Abtheilung; die Amtsstube, das Landgericht. Davon: der Kämmerer (ahd. camerer, chamerer, chamarar, lat. camerarius; Kammerrath, Finanzrath); die Kämmerei (die Verwaltung öffentlicher Einkünfte).

Der **Kamp**, des —es, pl. —e [schwed. kamp (Ebene), lat. campus (Feld), neulat. cambo, fr. campagne, kommt nebst lat. cubo, gr. κύπτω, S. कप, kâp (senken, sinken), fr. champ (Lager), von der Wurzel κ—π, deren beide Töne Bewegung von oben nach unten, Niederung, Ruhe bezeichnen und einfach, κ— in S. शी, çi (liegen, schlafen), gr. κείω, κεῖμαι, lat. quieo*, quiesco, russ. -koiu, -cziiu, —π in ab, lat. lith. ab, goth. af, gr. ἀπό, S. अव, apa, aben, eben ꝛc., vorhanden sind.] die Niederung, Ebene, das Feld.

Der **Kampf**, des —es, pl. Kämpfe [ahd. chempho, angs. camp, comp, compung, holl. kamp, kampvegting, kamgevegt, schwed. kamp, kaempning, kaempande, dän. kamp, fr. combat, wallis. camp, cammon, kommt nebst hauen, Hieb, Schüppe, Schaufel, Hammer, Hippe, Hobel, schaben, kippen, kappen, schuppen, schieben, hapern, hämisch, Hammel, Hemmling ꝛc., S. चप, cap (brechen), gr. κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, russ. kopaiu, auch S. शो, çau (hauen, zermalmen), lat. cavo, engl. hew, chew, kauen, Kiefe, Kaff, Kieme, Hafer ꝛc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Bewegung von oben nach unten bezeichnen, und, κ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), —π in ab, lat. lith. ab, goth. af etc., vorhanden sind.] das Hauen, die Hauerei, Schlägerei, das Gefecht, Treffen, die Schlacht, der Streit, Wettstreit. Davon: kämpfen (ahd. chempan, kaempan, chamfan, angs. compian, campian, holl. kampen, schwed. kaempa, dän. kiaempe, niederf. kämpen, wallis. campa, neulat. campire; hauen, schlagen, balgen, streiten, ringen, wetteifern, fechten; sich quälen, sich sauer werden lassen); der Kämpfer (Kämpe, Ringer, Streiter, Fechter, Krieger).

Das **Kaninchen**, des —s, pl. — [niederf. Kanienken, südd. Karnickel, Küniglein, Künlein, Küngelin, Küngele, Künelle, Künigel, Künighas, Hasenkünlein, bei den Kürschnern Kün, schwed. dän. kanin, isl. kanina, kunina, kunis, kuning, holl. konyn, engl. cony, fr. connil, connin, ital. coniglio, span. conejo, isl. cuipn, wallis. cwning, lat. cuniculus, gr. (bei Polybius, Aelian, Galen) κουνίκλος (conft λαγιδεύς, δασύπους, γεώρυχος, λεβηρίς), κύνικλος, κόνικλος, kommt nicht von lat. canalis (denn auch der Dachs, Fuchs ꝛc. graben Gänge und sind nicht darnach benannt, auch scheint lat. cuniculus (unterirdischer Gang) von dem Namen des Thieres hergenommen zu seyn), sondern nebst Kind, Kundschaft, Gan-, -ginnen, S. जन, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu, von der

Wurzel *κ—ν*, in welcher die Töne *κ—* und *—ν* verbunden sind, insofern beide Erzeugung bezeichnen und einfach vorhanden sind, *κ—* in gr. *κύω*, *κυέω*, *γάω*, S. गा, gâ (erzeugen, schaffen, lat. cio*), *—ν*, in Ahn, Enkel. Kanin, Kün bedeutet also das erzeugende, sich besonders stark und schnell fortpflanzende Thier, und ist nahe verwandt mit ahd. quena, quenu, chenu, goth. qwino, qwen, qwein, altf. quena, angf. cwen, cwoen, cwaen, cwyna, quena, engl. schott. holl. queen, schwed. qvinna, dän. quinde, kone, koinde, isl. qvinna, qven, qvon, quan, quenna, kona, altslav. shena (Weib)] ein dem Hasen sehr ähnliches, fünfzehiges Thier mit fast nackten Ohren, der Seidenhase.

Die **Kanne**, pl. —n [niederf. Kanne, bair. Kannel, Kannen, Kandel, Kanden, ahd. channa, channala, canneta, schwed. kanna, dän. kande, isl. kanna, kani, holl. kanne, kan, angf. canne, engl. cann, altfr. chanée, neulat. cana, canada, böhm. poln. konew, kommt nebst Kanone, engl. gun, Schiene, Kahn, Gondel, gr. *κάνθαρος*, *κύαθος*, *κάνεον*, *κάνειον*, *κάννα*, *κάνη*, lat. canna, canalis, canistrum, gr. *ἔννυμι* (umgeben, bekleiden), durch Anhängung des Zahntones, von dem auslautenden Kehltone, *κ—*, insofern er Umgeben bezeichnet, und einfach in gr. *ἔω*, S. सकु, sku (bedecken, umgeben), mit andern Anhängetönen auch in Schiff, lat. cymba etc., vorhanden ist.] die Röhre, das röhrenförmige Gefäß; am Schmelzofen die Form, worin der Vordertheil des Blasebalges liegt; ein Gefäß zu flüssigen Dingen, zum Wasserholen, zum Ausschenken der Getränke, auch wohl zum Trinken dienend; ein Maaß von zwei Nößeln. Davon: der Kannengießer (Zinngießer); das —kraut (e. Art Farnkraut, equisetum arvense L.).

Die **Kanone**, pl. —n [engl. cannon, fr. canon, ital. cannone, von lat. canna, Röhre, Rohr, s. Kanne] eine weite Röhre; der Pöller, die Karren-, Donner-, Feuerbüchse, Feldschlange, Karthaune, ein grobes Geschütz. Davon: der Kanonier (Artillerist, Stückschütz, Feuerwerker); kanoniren (mit Kanonen schießen).

Die **Kante**, pl. —n [niederf. holl. kant, schwed. dän. isl. kant, bret. wallis. cant, ital. canto, cantone, fr. coin, kommt nebst Gart, mit eingeschobenem Nasentone, von der Wurzel *κ—τ*, welcher auch scheiden, scheiten, Scheit, scheitern, S. छिद, chid (hauen, spalten), gr. *σχίζω*, lat. scindo, goth. skaida, lith. skuttu, und S. कट, kat, कुट, kut (durchbohren), gr. *κεάτω*, *κεντέω*, lat. -cutio, fv. casse, engl. cut etc., angehören, und in welcher die Töne *κ—* und *—τ* verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach, *κ—* in S. क्षि, ksi (zerbrechen, zerstören), gr. *ξέω*, *—τ* in S. उष, us (durchbohren), Eisen, entern, vorhanden sind.] die gehauene Ecke, der scharfe Rand vom Scheiten oder Schneiden, der Grat, die Schneide, der Saum, Bord, der Besatz, die Franse, Spitze; die Seekante, und die Küste, das Gestade. Davon: kantig (scharfseitig, eckig).

Die **Kanzel**, pl. —n [neulat. cancellus, engl. chancel, ital. lat. cancelli (Schranken), kommt, mit eingeschobenem Nasentone, nebst Gatter, Gitter, Skizze, Kette, Hanse, Kitt, Gattung, gatten, Schatz ꝛc. von der Wurzel *κ—τ*, in welcher die Töne *κ—* und *—τ* verbunden sind, insofern *κ—* Verbindung bezeichnet und einfach in S. यु, yu (verbinden, anwachsen) vorkommt, *—τ* aber Umschließen, Bergen bedeutet und einfach in Etter, auch in S. आस, âs (bleiben, befestigen), es, Od, u. dgl. vorhanden ist.] die Umgebung, Einfassung, Schranke; der Predigerstuhl, die kirchliche Rednerbühne.

Die **Kanzellei, Kanzlei**, pl. —en [neulat. cancellaria, von lat. cancelli, s. Kanzel.] die Gerichtsschranken, die obrigkeitliche Ausfertigungsbehörde. Davon: der Kanzellist (Kanzelleibeamte); der Kanzler (Vorgesetzte einer Kanzellei).

Der **Kapaun**, des —es, pl. —e [landschaftl. Kappun, Kapphahn, dän. Kappun, holl. capoen, capuyn, angf. capun, engl. capon, fr. chapon, böhm. kapaun, ruff. kaplun, wallach. kapoun, alban. kapon, ital. capone, span. capon, lat. capo, capus, kommt nebst Hemmling, Hammel, Schöps, S. चप, cap (brechen), शो, cau (hauen), gr. *κόπτω*, lat. cavo, fr. coupe, engl. chop, lith. kapaiu, ruff. kopaiu, kappen, kippen, hauen, schaben, schuppen, ꝛc. von der Wurzel *κ—π*, in welcher die

Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern *κ*— Verletzung (einfach in gr. *κέω*, *κεάζω*, *ξέω*, *κτέω*, S. क्षि, ksi, zerſtören, zerbrechen), und —*π* (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, ſchnappen), Bewegung bezeichnet.] der verſchnittene Hahn, auch das v. Huhn. Davon: kapaunen (verſchneiden, caſtriren).

Die **Kaper**, pl. —n [holl. cappers, fr. capres, ital. cappari, ſpan. alcapparas, lat. capparis, gr. *κάππαρις*,] die noch geſchloſſenen Blüthknoſpen der Kapernſtaude, capparis spinosa L.

Die **Kappe**, pl. —n [engl. cap, holl. kap, kaper, ſchwed. kåpa, dän. kappe, böhm. kape, ital. cappa, lat. cappa, isl. kapa, koppa, poln. kapa, lappländ. kappod, neulat. capitium, angſ. caeppe, kommt nebſt fr. chapeau, wallach. kappella, roman. tschapiala (Hut), ahd. chap (langes Oberkleid, Haube, Kapuze, Kapſel, Kippſe, Kuppe, Kummet, Huf, Hemd, Jupe, und S. कुप, kup, कुब्ज, kubj (bedecken, erhöhen, engl. to keep, heap, heben, häufen, ꝛc., von der Wurzel *κ*—*π*, in welcher die Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern *κ*— Umgebung und Verbindung (einfach in चि, ći, aufhäufen, ſchütten, gr. *χέω*, *χύω*, यु, yu, verbinden), und —*π* Erhebung bezeichnet (einfach in auf, ob, lat. ob, S. upa).] die äußerſte Bedeckung, der Ueberzug, die Bekleidung einer Spitze, beſonders des Kopfes, die Haube, Mütze.

Kappen, v. tr. niederſ. kappen, ſchwed. kappa, engl. to chip, to chop, fr. couper, neulat. coppare, capulare, lat. cavo, lith. kapoiu, ruſſ. kopaiu, gr. *κόπτω*, S. शो, çau (hauen), चप, çap (brechen), kommt nebſt kippen, hauen, ſchaben, ſchuppen, Hobel, Hammer, Schaufel, Schüppe, Hieb, Hippe, Kampf, Hammel, Schöps, Kapaun, Hämmling ꝛc. von der Wurzel *κ*—*π*, in welcher die Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern *κ*— (einfach in gr. *κέω*, *κεάζω*, *ξέω*, S. क्षि, ksi, zerſtören, zerbrechen), Verletzung, und —*π* (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, ſchnappen) Bewegung bezeichnet.] hauen, durchhauen, durchſchneiden, hammeln, caſtriren, kapaunen; köpfen, entwipfeln, küpfeln.

Die **Kapſel**, pl. —n [lat. capsula, capsella, von capsa, capsus (Kaſten), kommt nebſt böhm. poln. kabsa (Taſche), Kappe, Kapuze ꝛc. (ſ. Kappe), und Himten, Humpen, Schiff, Scheibe, Kompaß, Koffer, Koben, Kübel, Kufe, Kober, Kiepe, Käfig, Kammer, Schoppen, Scheffel, Hafen, heften, gr. *σκέπω*, *σκήπτω*, S. स्कभ, skabh (befeſtigen), यम, yam (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel *κ*—*π*, in welcher die Töne *κ*— und —*π* verbunden ſind, inſofern beide Umgebung und Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, *κ*— in S. यु, yu, verbinden, —*π* in S. उभ, ubh, उंभ, umbh, vereinigen, gr. *ὀπίω* etc.] das Käſtchen, Futteral, Gehäuſe; das Samengehäuſe.

Das **Karat**, des —es, pl. —e [fr. carat, ital. carato, neulat. chirat, caractis, caracta, ceratio, lat. ceratium, arab. alkerat, kommt nebſt Korn, Kern, Hirſe, und gr. *κεράτιον*, einer Hülſenfrucht, die auch als Gewicht gebraucht wurde und vier Gran oder Gerſtenkörner wog, auch S. hiranan (Gold, gr. *χρυσος*), und S. gurus, lat. gravis (ſchwer, goth. gaiws), गुर, gur, गर्व, garv (drücken, wiegen), gr. *γαυρόω*, lat. gravo, goth. gaurja, ruſſ. gruzu, von der Wurzel *κ*—*ρ*, welche prosthetiſch aus —*ρ* gebildet iſt, inſofern es Druck und Schwere bezeichnet und einfach in lat. aurum, fr. or (Gold), Erz. und gr. *ἄρχω*, *ἀρκέω*, S. अर्क, arh (herrſchen, mächtig ſeyn), vorhanden iſt.] ein kleines Gewicht für Gold und Edelſteine, 12 Gran oder 1/24 Mark Gold, 4 Gran Edelſtein.

Die **Karauſche**, pl. —n [landſchaftl. Garuſſe, Garciß, Garcißel, niederſ. Karuſche, dän. Karuſe, poln. böhm. kares, iſt gleichen Urſprunges mit Karpfen.] ein Süßwaſſerfiſch, der zum Geſchlechte der Karpfen gehört, carassus L.

Die **Karbatſche**, pl. —n [dän. Karbask, ſchwed. karbas, ſpan. corbacho, fr. cravache, ungar. korbats, böhm. karabac, ruſſ. korbatsch, perſ. kyrbac, iſt zuſam-

mengeſetzt aus Kar (Leder, vorhanden in Kürs, Kürſchaer, Küraß, Harniſch, lat. corium, gr. χρόα, S. ćiran, Haut, von S. च, ćâr, चिरि, ćiri, ſchneiden, theilen), und Batſche = Patſche] die Lederpeitſche, von Leder gemachte, aus Riemen geflochtene Peitſche.

Karg, adj. u. adv. [isl. ſchwed. karg, dän. karg, karrig, holl. karig, ahd. charch, altfr. eschars, kommt nebſt ſchergen, Scherge, Schurke, ſchurigeln, Harke, und S. गर्ह, garh (ergreifen, einſchließen), mit angehängtem Kehltone, von der Wurzel ϰ—ϱ, welcher auch S. हृ, har (ergreifen, faſſen), gr. χράω, γυρόω, lat. haereo, gero, gyro, quaero, begehren, Gier, harren, gern ꝛc. angehören, und welche, mit Vorſetzung des auslautenden Kehltones (ϰ—, inſofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, S. रक्ष, sku, umgeben, bedecken, vorkommt), von dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ gebildet iſt, inſofern er Ergreifen und überhaupt Bewegung bedeutet, und in S. ऊर, ur (bewegen, ſtrecken), gr. ὄρω, ὄρνυμι, lat. orior, ordior, Arm ꝛc. vorhanden iſt] gierig, habſüchtig, geizig, filzig, knauſerig; ſparſam, Davon: kargen (geizig ſeyn; ſparen); die Kargheit (der Geiz; die Sparſamkeit).

Der **Karpfen**, des —s, pl. — [niederſ. Karpen, bair. Karpf, ahd. carpho, angſ. engl. carp, dän. ſchwed. fr. carpe, holl. karper, poln. ruſſ. karp, böhm. kapr, neulat. carpio, ſpan. carpa, ital. carpione, carpana, lat. cyprinus, gr. κυπρῖνος] ein Süßwaſſerfiſch, cyprinus carpio L.

Der **Karren**, des —s, pl. — [ahd. karr, karren, angſ. crat, craet, engl. cart, car, holl. kar, karre, ſchwed. kaerra, dän. kärre, isl. kerra, norw. kare, kjaerre, ital. carro, lat. carrus, currus, böhm. poln. kara, ſpan. port. carro, ruſſ. karet, bret. walliſ. car, carr, isl. cairt, cara, car, armor. garr, fr. char, chariot, charette, carrosse, wallach. kera, alban. kierre, epirot. kierr, neulat. carruca, kommt nebſt lat. cursus, gr. χορός, S. çâras (Lauf, Bewegung), S. çaras, çarat, hurtig, lat. curro, fr. cours, gr. χωρέω, S. चर, ćar (bewegen, vorrücken), von der Wurzel ϰ—ϱ, welche durch Vorſetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ϱ, gebildet iſt, inſofern dieſer Bewegung bezeichnet und einfach in irren, lat. erro, gr. ἔῤῥω, S. इर, ir (bewegen, werfen), ऋ, ar, ॠ, âr (gehen, erreichen) ꝛc. und gr. ἅρμα (Wagen, Geſpann), mit andern Vorſetztönen aber auch in fahren, Ferſe, Marſch, Spur u. ſ. w. vorhanden iſt.] der Laufkaſten, Räderkaſten, Schieb-, Stoß-, Ziehkarren; das Rädergeſtell, die Lafette; der zweiräderige Wagen. Davon: der Kärrner (Karrenfuhrmann, —führer); die Karrenbüchſe (Kanone).

Der **Karſt**, des —es, pl. —e [kommt nebſt kurz, kürzen, hart, Grat, Gräte, kratzen, S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, ſpalten), lat. curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu, und, ohne angehängten Zahnton, -heeren, ſcheren, ſcharren, ſchüren, ſcheuern, ſchürfen, ꝛc., S. शॄ, çar (durchbohren), gr. κείρω, lat. caro, von der Wurzel ϰ—ϱ, in welcher die Töne ϰ— und —ϱ verbunden ſind, inſofern ϰ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi, zerbrechen, zerſtören), Verletzung, und —ϱ (einfach in lat. ira, irascor, gr. ἐρίζω, S. इर्ष, irs, neiden, haſſen, अर्ब, arb, ſchlagen, zerſtören, gr. ἀρπάω, lat. orbo, arg, ärgern, ꝛc.) gewaltſames Ergreifen bezeichnet.] die zweizinkige Feldhacke. Davon: karſten (hacken, behacken).

Die **Karte**, pl. —n [fr. carte, engl. card, ital. ſpan. neulat. carta, lat. charta, holl. kaerte, gr. χάρτης, χάρτα, kommt nebſt S. कृष, kars, कृत, kart (hauen, ſpalten), lat. curto, fr. carde, engl. carde, lith. kertu, Karſt ꝛc. und ohne angehängten Zahnton, S. कृ, kâr (theilen, ſondern), gr. κείρω, χαράσσω, lat. caro, gr. κάρχαρος, ſcharf ꝛc., von der oben (ſ. Karſt) zerlegten Wurzel ϰ—ϱ, welche Schneiden, Hauen bedeutet.] die abgeſchnittene dünne Platte oder Tafel, das abgelöste Blatt,

nach Schneider (griech. Wörterb.) das von den getrennten Lagen der Papierſtaude verfertigte Papierblatt; die Spielkarte; die Landkarte.

Die **Kartoffel**, pl. —n [ſchweizer. der Herdapfel, die Herdbirne, von Herd, Erde, alſo verderbt aus Erdapfel] die runde eßbare Wurzelknolle von solanum tuberosum L., der Erdapfel, auch Erd- und Grundbirne genannt, um das Jahr 1623 von Walter Raleigh aus Virginien nach Irland gebracht.

Der **Käſe**, des —s, pl. — [ahd. chas, chase, chaase, niederſ. Kees, engl. cheese, angſ. cese, cyse, holl. kees, keeze, kaes, kaas, lat. caseus, irl. cais, walliſ. caws, corn. kes ſpan. queso, wallach. kassu, kommt nebſt Kitt, Kies, Küſte, Gatte, Kette, ꝛc. von der Wurzel *x—r*, in welcher die Töne *x*— und —*r* verbunden ſind, inſofern *x*— (einfach in S. चि, ci, aufhäufen, ſchütten, यु, yu, verbinden) Verbindung, und —*r* (einfach in S. आस, âs, befeſtigen, bleiben, अस, as, ſeyn, lat. esse) Feſtigkeit bezeichnet; daher heißt ka-as genau das was verbunden iſt, das Feſtgewordene.] das Geronnene, die aus Milch bereitete feſte Speiſe; der Boden der Artiſchocke; die Blumen des Blumenkohles. Davon: käſen (gerinnen; gerinnen machen, Käſe bereiten); käſicht (dem Käſe ähnlich); käſig (Käſe enthaltend).

Die **Kaſtanie**, pl. —n [ital. castagna, lat. castanea, fr. châtaigne, altfr. chastagne, engl. chestnut, ſpan. castaña, gr. *κάστανον*, *καστάναιον*, auch *καστηνον κάρυον*, angſ. cist, cyst, cystel, holl. kastenge, kastanie, karstanie, ſchwed. dän. kastanie, isl. kastania, gäl. gistenen, gestenen, ahd. chestinna, chesten, bair. Keſten, altbair. Köſten, ſchweizer. Keſtene, Keſteza, ſcheint nebſt Haſel(nuß), und Haut, Schote, Scheide, ſchützen, S. छद, chad (bedecken, verhüllen), कुट, kut (bedecken, enthalten), gr. *κεύθω*, engl. coat, heed etc. von der Wurzel *x—r* zu kommen, deren Beſtandtheile *x*— (gr. *ἔω*, *ἔννυμι*, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben), und —*r* (S. आस, âs, befeſtigen), den Begriff der feſten Umgebung, der Schale enthalten. Demnach heißt Kaſtanie ſowohl als Haſelnuß eine Baumfrucht in harter Schale, im Gegenſatze der unbedeckten Eicheln und andern Baumfrüchte.] die eßbare Frucht des Kaſtanienbaumes, fagus castanea L., die Marone; auch die nicht eßbare Frucht des wilden Kaſtanienbaumes, des Pferde-, Roßkaſtanienbaumes, aesculus L.

Der **Kaſten**, des —s, pl. — [ahd. kust, angſ. cist, ciste, cyst, cest, cieste, engl. chest, case, ſchott. kist, walliſ. cist, holl. kist, kast, kas, ſchwed. isl. kista, dän. kiste, lat. cista, perſ. castr, keste, ital. cessa, kommt nebſt goth. kas (Gefäß), kasja (Töpfer), Kaſſe, Kiſte, Schatulle, Keſſel, Schütte, Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Schanze, ſchützen, hüten ꝛc., S. कुट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. *κεύθω*, etc. von der ſchon (ſ. Kaſtanie) erklärten Wurzel *x—r*] die feſte Umgebung, das feſte Behältniß; der Schrein, Schrank, die Geldlade, Lade.

Kaſteien, v. tr. [lat. castigare, von lat. castus, S. çuddhas (rein), welches nebſt S. çvaitas, goth. hweits, weiß, und gut, kauſch, keuſch, S. शुध, çudh, श्विद, çvid (reinigen, weiß machen), gr. *κάζω*, *καθαίρω*, *ἀγαθός*, etc. von der Wurzel *x—r* kommt, welcher auch S. चद, éad, चेद, éand, ſcheinen, zünden, शुष, çus, brennen, dörren, lat. sitio, क्वथ, kvath (heizen, kochen) ꝛc. angehören, und in welcher die beiden Töne *x*— und —*r* verbunden ſind, inſofern beide *x*— (einfach in gr. *καίω*, *κοέω*, S. कि, ki, kennen, ſehen, wiſſen), und —*r* (einfach in अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Eſſe, gr. *αἴθω*, *ἄζω*, lat. asso, aestuo), Sichtbares bezeichnen.] reinigen, putzen, verſchönern, verbeſſern, keuſch machen züchtigen. Davon: die Kaſteiung (ahd. kestiga, chestiga; Reinigung, Selbſtzüchtigung).

Der **Kater**, des —s, pl. — [landſchaftl. Heinz, Kunz, ſchwed. katt, poln. kot, dän. han-kat, engſ. carl-cat, bei den Jägern heißt das Männchen der wilden Katze Kuder; die Endung -er bedeutet das männliche Geſchlecht, während -ſe in Katze (Kat-ſe) das weibliche anzeigt. Die Ableitung ſ. bei Katze.] das Männchen der Katze, die männliche Katze.

Der **Kath**, die **Kathe**, der **Kathen**, s. der Koth.

Der **Kattun**, des —s, pl. —e [engl. cotton, fr. coton, ital. cottone, neulat. cotonum, cottonus, arab. alcoton, syr. cot, malabar. kartum, kadhuttam (der Zeug)] die Baumwolle, der baumwollene Zeug, dessen feinste Sorten Zitse genannt werden.

Die **Katze**, pl. —n [ahd. chaz, angs. engl. cat, holl. kat, katte, schwed. katta, dän. kat, isl. koett, kisa, norw. kjaette, wallis. bret. cath, fr. chat, roman. gat, ital. gatto, gatta, span. gato, poln. kot, kat, russ. kots, kote, türk. kady, kedi, pers. kat, katt, armen. citto, wallach. katussa, böhm. kocka, lappländ. gato, neulat. catta, cattus, catus, gatus, kommt nebst Kater, haschen, hätscheln, kitzeln, gäten, hetzen, hassen, häßlich, Hand, Haß, Hader, behend, S. कित, his (schlagen, treffen), कठ, hath (plagen, schaden), gr. κεάζω, κεντέω, κοτέω, goth. hintha, hata, engl. hit, hate, etc. von der Wurzel κ—τ, in welcher die Töne κ— und —τ verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in gr. κέω, ξέω, κτέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen), —τ in S. उष, us, ऊष, ûs (durchbohren), entern, Eisen ꝛc.] das haschende, fangende Thier, daher auch ahd. sohe, und in dem 1483. zu Ulm gedruckten Buche Kelila und Dimme der Maushund genannt. Davon die Zusammensetzungen: das Katzenauge (die kleine taube Nessel, lamium amplexicaule L.; das Sonnenauge, e. Art Onyx); der —balsam (die —münze); der —fuß (die —pfötchen); das —gesicht (die Hanfnessel, galeopsis L.); das —glas (Frauenglas); der —glimmer, das —gold (der weiße und gelbe Glimmer); der —kerbel (Erd-, Feldrauch); der —klee trifolium arvense L., Hasenklee); das —kraut (e. Art Gamander, teucrium marum L.); die —münze (nepeta L.); das —pfötchen (der Gauchheil, anagallis arvensis; der Spindelbaum; eine Art Ruhrkraut; das Mauseöhrchen); der —schwanz (das Schaftheu, equisetum arvense L.); das —silber (der weiße Glimmer); die —traube (der Mauerpfeffer, sedum acre L.); die —wurzel (der Baldrian, valeriana L.; der braune Weiderich, lythrum salicaria L.).

Kaudern, v. intr. [nieders. küten, fränk. kauten, schwed. kyta, kommt nebst handeln, gäten, Gant, husten, henzen, heiser, Kauz, bair. keden, ahd. quedan, schwatzen, bair. kodeln, jodeln, ködern, küdern (kichern), kudern (lachen), engl. quoth, goth. quitha, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), lat. cedo (ich sage), von der Wurzel κ—τ, bestehend aus κ— und —τ, insofern beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach (κ— in ha! he! S. घु, ghu, laut werden, ख्या, khyâ, sprechen, lat. -quam, russ. kaiu, gr. γοάω, etc.; —τ in Odem, Athem, S. इड, id, singen), vorhanden sind.] schwatzen, schlecht sprechen, verkehren, handeln, schachern, tauschen, wuchern. Davon: kauderwälsch (rothwälsch, uckerwälsch; uckerwendisch; dieser Ausdruck ist von dem Gekauder der Wenden in der Uckermark hergekommen und mit Unrecht von Frisch u. Adelung auf die Stadt Chur in Graubündten bezogen worden, wo, wie ich aus fünfjährigem Aufenthalt daselbst versichern kann, nicht gewälscht oder schlecht italienisch gesprochen wird, sondern wo die Gebildeten rein hochdeutsch reden, das Volk aber besser schweizerdeutsch spricht als in der ganzen übrigen Schweiz. Es ist anzuerkennen, daß von der dortigen evangelischen Kantonschule auch durch musterhaften Unterricht sehr viel für die Verbreitung sprachlicher Geistesbildung in Graubündten geschieht, und daß dort selbst für den deutschen Unterricht der romanisch redenden Bündner, die einen Dritttheil der Bevölkerung des Kantons ausmachen, aufs beste gesorgt wird).

Kauen, v. tr. [ahd. chouan, angs. ceowan, holl. kauwen, kaauwen, engl. to chaw, chew, gr. γεύω, gehört nebst hauen, Hafer, Kaff, Kiefe, Kieme, Gaumen, Geifer, gaffen, ꝛc. S. शा, çau (hauen, zermalmen), lat. cavo, engl. hew, etc., der Wurzel κ—π an, in welcher κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, S. क्षि, ksi, zerbrechen) Verletzung, und —π (einfach in S. अव, av, lat. aveo, happen, haben wollen) Mundbewegung bezeichnet.] mit den Kiefen hauen, mit den Zähnen zermalmen.

Kaufen, v. tr. [ahd. chouſan, chaufau, kouſen, couſen, goth. kaupon, kaupan, altſ. kopon, angs. copan, cypan, cepan, ceapan, ceapian, geceapian. niederſ. köpen, kopen, engl. to cheapen, altengl. to chop, to chaffer, schott. to coff, holl. kopen, koopen, schwed. koepa, dän. kioebe, isl. kaupa, altfr. achepter, fr. acheter,

böhm. kupowati, finnländ. caupaan, kommt nebſt lat. capio, gr. γέμω, S. यम, yam (halten, drücken), und heim, heimſchen, ſchaffen, Kebs-, geben, bair. Gauffen, Schaufel (hohle Hand), gäufen (nehmen), ꝛc., durch Vorſetzung des Kehltones, von dem anlautenden Lippentone, —π, inſofern er Halten bezeichnet und einfach in S. आप, âp (halten, haben), gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, und इव, iv इंव, imv (halten, haben), lat. emo, -imo, lith. immu, ruſſ. imieiu, emliu, etc. vorhanden iſt.] mit der hohlen Hand geben und nehmen, an ſich bringen, mit Geld erwerben. Davon: der Käufer (der, welcher kauft); käuflich (durch Kauf); ꝛc.

Kaum, adv. [ahd. kumo, chumo, altſchwäb. kume, niederſ. kuum, wend. kumej, bair. kaumends, altbair. kume, kommt nebſt ahd. chumig, kumig (krank, gebrechlich), chuman, kauman (ſeufzen, ſorgen), chumida (Krankheit), niederſ. küm (krank, ſchwach), quimen, holl. kuymen (kranken), hapern, hämiſch, ſchief, ſchieben, S. कुप, kúp (ſenken, ſinken), gr. κύπτω, lat. cubo, fr. couche, S. क्लम, ksam (leiden, ſich mühen), gr. κάμω*, κάμνω, von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden ſind, inſofern κ— (einfach in S. शी, ci, liegen, ſchlafen, gr. κεῖμαι) Sinken, und —π (einfach in ab, lat. ab, goth. af, lith. ap, S. ava, apa, nieder) ebenfalls Bewegung nach unten bezeichnet.] ſchläfrig, langſam, mühſam, mit Mühe.

Der **Kauz**, des —es, pl. —e [bair. Kauz, niederſ. Kutz, Kutzke, dän. Katugle (Katzeule), kommt nebſt Heinz, Kunz (Kater), Kuder (wilder Kater), Katze, Hatz, hetzen, haſchen, Hand ꝛc. (ſ. Katze) von der Wurzel κ—τ, welche haſchen und fangen bedeutet.] die Katzeule, kleine Eule, welche Mäuſe fängt, strix passerina L., auch Hauseule, Stockeule, kleine Waldeule genannt; der reiche Geizhals, Geizkater.

Kebs-, die —frau, das —weib, der —mann, das —kind, die —ehe, Beifrau, Beimann, Beikind ꝛc. [ahd. kebse, chobse, chebis, chebisa, angſ. cyfese, ſpan. manceba, ſchwed. kofsa (Beiſchläferinn), türk. kabin, kebin, kubin, ahd. chepisoth (Kebsehe), ahd. kebskint, mhd. chebes chind (Beikind); altſchwäb. kebslichen (unehelich), holl. kevesen, altbair. kebesen (beſchlafen), kommt nebſt isl. kaebs, ſchwed. kaeps (Leibeigener), und kaufen, geben, ſchaffen, haben, hemmen, heften, haften, kuppeln ꝛc., S. यम, yam (halten, feſthalten, drücken), शम, çam (verbinden), gr. γέμω, κομέω, lat. cubo, habeo, capio, mancipium etc. von der Wurzel κ—π, welche durch Vorſetzung des Kehltones von dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet iſt, inſofern er Halten, Befeſtigen bezeichnet und einfach in S. आप, âp, इव, iv (heben, halten), lat. emo, -imo, vorhanden iſt. Kebs iſt Sklavinn, ſpan. manceba, wie Kebſer, isl. kebsir, Sklave, ſpan. mancebo, lat. mancipium, und Kebskind das mit einer Leibeigenen erzeugte Kind eines Freien.]

Keck, adj. u. adv. [ahd. quek, quich, queh, angſ. cuic, cwic, cwica, qwic, cwicu, cwuc, cuce, cucu, engl. quick, goth. qwiws, holl. quek, quikagtig, ſchwed. qvick, kaek, isl. qvik, kiaeck, dän. kiaek, kommt nebſt isl. qvika (ſich bewegen), qvikna, norw. qvikne (aufleben, entzünden), angſ. cwican, cwiccan, cucian, engl. quicken (beleben), holl. quiken (leben, ſich bewegen), quik (Lebhaftigkeit, Artigkeit), quick, erquicken, jach, jäh, gäh, gählings, jählings, Quecke, Queckſilber, Jacht, gr. κιχάω, S. शक, çak (rege, kräftig ſeyn), auch gr. κηκίω, S. शश, çaç (ſpringen, hüpfen), lith. szokn, jagen, jucken, gaukeln, ſchäkern, ꝛc., durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones, von dem anlautenden Kehltone, —κ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in Echs, lat. ago, gr. ἄγω, ἄσσω, S. अग, ag, अज, aj, (bewegen, werfen), इख, ikh (bewegen, gehen) ꝛc. vorhanden iſt.] beweglich, lebendig, geſchwind, raſch, feurig; frech, dreiſt, trotzig, kühn. Davon: die Keckheit (Dreiſtigkeit).

Der **Kegel**, des —s, pl. — [ahd. gugel, holl. kegel, keegel, ſchwed. kaegla, dän. kegle, altengl. kayle, keel, kile, fr. quille, ſpan. quilla, kommt nebſt Hügel, Höcker, hoch, lat. cacumen, gr. γίγας, γάγγλιον, etc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden ſind, inſofern beide Wachsthum, Erhebung, Anhäufung bezeichnen und einfach, κ— in gr. χέω, χύω, S. चि, ci (aufhäufen),

यु, yu (verbinden, anwachsen), —x in auch, lat. ac, augeo, gr. ἀέξω, αὔξω, S. उच, uć (wachsen, dehnen), S. uććas, goth. auhs (hoch). lat. ex, gr. ἐξ, etc., vorhanden sind.] der hohe, spitzige Hügel, der zugespitzte Haufen, der lange spitzige Körper, der Spielkegel, der Klöppel, das Visier an der Kanone, das Armbein der Pferde, der Körper eines Buchstabens; in der Mathematik, eine runde Pyramide. Davon: kegeln (Kegel schieben, Kegel spielen, boßeln); die Kegelader (Bugader); der —käfer (cistela L.); der —schnäbler coniroster); die —schnecke (Tutenschnecke, voluta L.); der —stein (Echinit).

Die **Kehle**, pl. —n [ahd. chelu, chila, chela, chel, kela, mhd. giel, angs. ceole, cacle, kylu, holl. keel, lat. gula, collum, span. gola, fr. gueule, col, pers. gelu, lith. kaklas, esthn. kael, S. galas, gallas, kommt nebst S. गल्, gal (verschlingen, fressen), und S. गाल्, çâl (rufen, rühmen), कल्, kal (tönen, schallen), gr. κέλω, καλέω, lat. calo, clamo, -claro, fr. hèle, engl. call, lith. kalbu, russ. goloszu, hallen, hell, schallen, heulen, jölen, gellen, ꝛc. s. Hals, von der Wurzel x—l, welche Hörbares bedeutet, s. hallen.] der Hals, die Gurgel, die Luft- und Speiseröhre, der Schlund. In der Bedeutung einer Hohlleiste, und eines Dachwinkels ist dagegen Kehle von hohl abzuleiten.

Kehren, v. tr. [ahd. cheren, keran, cheirae, nieders. keeren, dän. kern, poln. kieruje, kommt nebst quer, zwerch, Gehrung, lat. curvo. gr. χραύω, S. कॄ, kvar (biegen, beugen), und her, hier, hurtig, Karren, fr. cours, lat. curro, gr. χωρέω, χράω, S. चर्, car (bewegen, rücken), schwed. koera (fahren, laufen), engl. to carry (fahren, tragen), wallis. gyru (treiben, stoßen), lat. gero (tragen), ꝛc. von der Wurzel x—ρ, welche durch Vorsetzung des Kehltones aus —ρ entstanden ist, insofern es Bewegung überhaupt bezeichnet, und einfach z. B. in S. ऋ, îr (bewegen, werfen), gr. ἔρρω, lat. erro, irren, vorhanden ist.] bewegen, treiben, wenden, drehen, richten; fortschaffen, fegen, reinigen. Davon: der Kehricht (Fegsel, der Unrath, Abgang); die Kehrung (Wendung, Drehung, Gehrung).

Keichen, v. intr. [auch keuchen, nieders. kuchen, kögen, kagen, kücheln, kiechen, janken, krücheln, hachpachen, bair. kächezen, kackezen, hegetzen, holl. kuchen, kughen, engl. to cough, kommt nebst hauchen, quaken, quieken, geigen, quengeln, kichern, kakeln, gackern, gacksen, jauchzen, juchen, heischen, lat. coaxo, cucurio, cuculo etc. gr. κωκύω, κοκκίζω, κοκκάζω, κιχλίζω, etc., S. कप्, kaç (keuchen), कच, kać, कुच, kuć (schreien), काख, kakh (schreien, lachen), जक्ष, jaks (schreien, lachen), शुच, çuć (schreien, seufzen) ꝛc., von der Wurzel x—x, deren beide Töne Hörbares bezeichnen, und einfach vorhanden sind, x— in ha! hu! S. घु, ghu (laut werden) ꝛc., —x in ach! S. अह्, ah (sagen, reden).] schwach husten, heftig und hörbar athmen, fast athemlos hauchen. Davon: der Keichhusten (Kinder-, Hunds-, Stickhusten, das blaue Hühnerweh).

Keifen, v. intr. (ich keife, ich kiff, ich habe gekiffen) [nieders. kiven, schwelzer. kiben, ahd. chiuvan, kommt nebst kabbeln, schimpfen, hummen, Hief, ꝛc. von der Wurzel x—π, welche Hörbares bedeutet.] schelten, schmälen, zanken; auch die Kiefen gebrauchen, beißen, kauen.

Der **Keil**, des —es, pl. —e [nieders. Kiel, dän. kile, schwed. kil, kommt nebst Keule von hauen, indem die angehängte Endung —l entweder ein Werkzeug oder blos eine Sache bezeichnet; Keil ist daher bald ein zugehauenes, bald ein zum Hauen dienendes Ding, gleichsam ein Häuel.] ein spitzig zugehauenes Stück, ein scharfer Haufspan; ein keilförmiger Stein, der Schlußstein; der Zwickel eines Strumpfes; eine Keule, z. B. der Donnerkeil. Davon: keilen (mit Keilen spalten; schlagen, hauen); der Keiler (Hauer, wilde Eber).

Der **Keim**, des —es, pl. —e [ahd. chimu, chim, nieders. Kiem, pl. Kien, lat. gemma, cyma, gr. κῦμα, kommt nebst schaffen und S. जीव, jîv (entstehen, seyn, leben), lith. gywoiu, russ. żiwu, von der Wurzel x—π, welche durch Anhängung des

Lippentones (der Bewegung zu bedeuten scheint, einfach in S. अब, ab, अंब, amb, gehen, bewegen) von dem auslautenden Kehltone x—, insofern er Erzeugung bezeichnet und einfach in S. गा, gâ (gebären, erzeugen, schaffen), gr. γάω, κύω, κυέω, lat. cio*, S. gâus, lat. ceva, bair. Kue (Kuh, Gebärerinn), S. gâus, gr. γαῖα, γῆ, goth. gawi (Gau, Erde) u. s. w. vorhanden ist.] der —gin d. h. Beginn, Anfang, die Geburt, Erzeugung, das Hervorkommende, der junge Sproß, das Auge, die Knospe; der Ursprung. Davon: keimen (ahd. chinan, einen Keim treiben, anfangen zu wachsen).

Kein, adj. [nieders. keen, bair. kain, holl. geen, schwed. dän. (in)gen, ahd. -hein, -chein, -hain, -kain, -kein, in noh hein, nihein, nich ein, nicheinig, ni dekein, thiheinig decheina, dehainer, dhain, ghein, enhein, enkein, fr. (au)cun, ital. (al)cuno, ist durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus ein gebildet, also ursprünglich nicht verneinend, weßhalb man auch die Verneinung davor gesetzt findet in nihein etc.; weil aber diese durch den Kehlton verstärkte Form von ein bei der Behauptung nicht gebraucht wurde, so unterschied sie sich auch ohne das davorgesetzte Verneinungswort, und kam, mit Weglassung desselben, allein in verneinender Bedeutung in Gebrauch. So erklärt sich ganz einfach die bisher befremdend gewesene Erscheinung, daß kein in zwei einander gerade entgegengesetzten Bedeutungen vorkommt, nämlich 1) statt der unbestimmten Fürwörter ein, einig, irgendein, wo es vom 9ten Jahrhundert an hein, gein, ghain, chain, kein lautet. Adelung und Schmeller führen hievon viele Beispiele an, z. B. Wart ane wandel je kein wib, (Ditmar von Ast), für: je ein Weib. Wer keinen Zoll oder kein Umgeld nimmt in keiner Stadt oder auf keiner Straß, über den soll man richten, als über einen Straßenräuber, Lehmann in der Speyerschen Chronik, wo es viermal für einig steht. Zihet aber jemen den munzmeister oder keinen (irgend einen) husgenozzen keiner (irgend welcher) valschen Dinge. Augsburgisches Stadtbuch u. s. w. In dieser bloß verstärkten Bedeutung ist kein jetzt bis auf einen doppelten Gebrauch, der noch in der Umgangssprache vorkommt, veraltet; man setzt es nämlich noch zuweilen nach einem Comparativ, z. B. größer als kein Mensch, als irgend ein Mensch; schärfer denn kein zweischneidig Schwert, Ebr. 4, 12.; und in Verbindung mit Verneinungen, z. B. ich habe nie keinen geduldet. Habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen, Luk. 22, 35. Da noch kein Geld nicht war, da war die güldene Zeit, Opitz. Keine andere Gefälligkeit habe ich ihm nicht erzeigt, Gellert. Die Stimme, die sonst keine Geschöpfe nicht hörten, Klopstock. 2) Als der Gegensatz des Zahlwortes, des Beiwortes, des Artikels und des Fürwortes ein, für nicht ein, z. B. es hat keine Gefahr, es hat keine Noth mit ihm, ꝛc. wovon Adelung zahlreiche Beispiele anführt. Davon; keinerlei (von keiner Lei d. h. Art); keineswegs (durchaus nicht, gewiß nicht); keinmal (nicht Ein Mal, niemals).

Der **Kelch**, des —es, pl. —e [ahd. kelch, chelich, chelicha, chelih, kelih, helih, angs. caelic, calic, engl. chalice, holl. kelk, schwed. dän. kalk, isl. kaloik, böhm. kalich, wallach. kelke, alban. kjelkje, poln. kielich, fr. ital. calice, span. calis, lat. calix, gr. κύλιξ, κύλη, κάλυξ. lith. kylikas, kalikà, kalaças, kommt nebst hohl, Hülle, —hüllen, Hülse, Schale, Schelfe, Kiel Hölle, Keller, Kelle, hehlen, Gelte, Holden, Helm, Holfter ꝛc., und S. लङ्, hul (bedecken, enthalten), गल्, çal (bedecken, einnehmen), lat. celo, fr. cèle, engl. hold, celt. ceil, celu, कुल्, kul (anhäufen, verbinden, gr. κωλύω, goth. hulia, lith. kaliu, von der Wurzel x—λ, in welcher die Töne x— und —λ verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach, x— in S. यु, yu (verbinden), चि, ći (aufhäufen), gr. χέω, χύω, und λ— in alle, S. अल्, al (füllen, einnehmen), gr. οὔλω, etc. vorkommen.] die Hülse, Schale, das schalenförmige Gefäß, Trinkgefäß, der Becher; die Blumenhülle.

Die **Kelle**, pl. —n [ahd. chella, chellun, bair. Kellen, nieders. Kelle, poln. kielnia, ist gleichen Ursprunges mit hohl, Kelch ꝛc.] der hohle Löffel; die Maurerkelle.

Der **Keller**, des —s, pl. — [ahd. keler, chellir, chelir, kellara, angs. cellare, engl. cellar, dän. kiäldar, kielder, schwed. källare, holl. kelder, isl. kiailari, span.

allem, bei rein, reinlichen, h. rein (Schriftform), formal nicht bei rein (Sach-Richtung, Gesinnung), reines (Gut, Gewissen), reinen Herzens (Gesinnung), rein, reinlich (Kleidung), rein (Luft, Wasser), reine (Luft, Wasser), reine (Luft, Wasser), reine

S. गर्, garh (ergreifen, einschließen), schergen, Scherge, Schurke, Harke, Kirche, karg, mit angehängtem Kehltone, von der Wurzel א—ק, welcher S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. gero, haereo, gyro, Geier, Schauer, (ab)schäuern, Horst, Hort, Hürde, Garten, Gurt, Schürze, Korb, ꝛc. angehören, und welche, mit Anhängung des rauhen Zungentones) insofern er nur allgemein Bewegung bezeichnet, einfach in S. उर्, ur, bewegen, dehnen, gr. ὄρνυμι, ὄρω), aus dem auslautenden Kehltone, א—, entstanden ist, insofern er Umgeben bezeichnet und einfach in gr. ἔω, ἔρυμι, S. रक्ष्, bedecken, umgeben, vorhanden ist.] die Umzäunung, der Verschluß, das Gefängniß, Verließ.

Der **Kerl**, des —s, pl. —e [niederf. Keerl, ahd. karl, charal, angf. carl, ciorl, ceorl, chorl, gyrle, girle, calla, holl. karel, engl. churl, carl-, schott. carle, schwed. dän. karl, isl. karl, kall, wallis. carl, ital. carlona, poln. krol, türk. kral, kiral, ungar. kiraly, serb. kral, kommt nebst Karl, Herr, Czaar, hehr, lat. herus, gr. κύριος, poln. kroel (König), mändschur. horon (Herrschaft), kouroun (Königreich), chourha (Eber), von der Wurzel א—ק, welcher gr. κυρόω, κυρέω, κραίνω, S. गर्, ĝûr, herrschen, regieren, angehören und welche durch Versetzung des Kehltones aus dem anlautenden rauhen Zungentone, —ק, gebildet ist, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in er, mandschur. ere, türk. er, eri, erkek, arini, erin (Mann), engl. earl, angf. eorl (Held, Graf), gr. ἄρρην, ἥρως, Ἄρης, ἄρχω, ἀρκέω, S. अर्ह्, arh (mächtig seyn, können) ꝛc. vorhanden ist.] der Er, Mann, Ehemann, Bursch, Landmann, Bauer, Knecht, Diener.

Der **Kern**, des —es, pl. —e [schwäb. Chern, niederf. Karn, ahd. cherno, cherne, angf. cyrnl, cyrnel, cirnel, engl. kernel, holl. kern, karn, kaarn, schwed. kaerna, kelne, dän. kiaern, isl. kiarne, neulat. cernea, cerneda, ital. cerna, grano, lat. granum, span. grano, fr. grain, cerneau, bret. ascorn, wallis. cwaren, kommt nebst engl. acorn (Eichel), Korn, Hirse, Karat, Gran, Granat, Granit, Kirsche, und lat. creo, S. कृ, kar (machen, treiben), von der Wurzel א—ק, welche Hervorbringung bedeutet und die Töne א— und —ק enthält, insofern א— (einfach in S. गा, gâ, lat. cio*, gr. γάω, κύω, κυέω, erzeugen, gebären) Erzeugung, und —ק (einfach in ur-, er-, S. उर्, ur, bewegen, dehnen, lat. orior, ordior, gr. ὄρω, ὄρνυμι) Bewegung bezeichnet. Kern heißt also eigentlich das Hervorbringende, der Same; dann das lebenskräftige, Wachsthum bewirkende Innere, das Mark; endlich auch, wie noch in Schwaben, die vorzüglich oder nur Samen, Körner tragenden Grasarten, das Korn, das Getreide, besonders der Weizen.] der Same, das Samenkorn, besonders in den sogenannten Steinen des Steinobstes, z. B. Kirsch-, Pflaumen-, Pfirsichkern; das Innere, das Mark, das Beste, Erlesene, die Auswahl. Davon: kernen (auskernen; körnen, buttern, gerinnen); kerngesund, —gut (sehr, ganz gesund, ganz gut); kernhaft (derb, kräftig); kernicht (kernförmig); kernig (voll Kerne); der Kernapfel (Schlotterapfel); der —beißer (Kirschfink); die —frucht (Z. mit weichschaligen Kernen); die —milch (Buttermilch).

Die **Kerze**, pl. —n [ahd. cherz, kerzi, gerda, niederf. kars, holl. kaars, kaers, keers, kaar, schwed. kerta, fr. cierge, neulat. ciergius, kommt nebst Harz, Heerd, Schorstein), Schar(lach), S. घृ, ghar (brennen), lith. kurru, russ. goriu, zariu, isl. hyra, von der Wurzel א—ק, welche Brennen und Leuchten bedeutet, der auch S. गृ, gar, जागृ, jâgar (unterscheiden, sehen, wachen), gr. ἐγείρω, γρηγορέω, horen (entgegensehen) angehören, und in welcher die Töne א— und —ק verbunden sind, insofern beide Sichtbares bezeichnen, und einfach vorhanden sind, א— in gr. καίω, κοέω, S. कि, ki, sehen, erkennen, —ק in lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur, Licht.] der Harzspan, die Kienfackel, das Talg- oder Wachslicht.

Der **Kessel**, des —s, pl. — [ahd. chezzel, kezeli, chezil, goth. katil, angf. cetl, cetil, cytel, engl. kettle, holl. niederf. keetel, ketel, schwed. kettel, kettil, dän. kedel, isl. ketill, russ. böhm. kotel, kotlik, finn. katila, poln. kociel, neulat. cedel-

lus, ungar. kad, kommt nebst lat. catinus, catillus, gr. κότυλος, κοτύλη, und Schüssel, Kasse, Kasten, Hütte, Kiste, Schüte, Haus ꝛc., S. कुट, kut, कुड, kuḍ (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, lith. kyszau, russ. kutaiu, celt. cuddiu, etc., von der Wurzel κ—τ, welche durch Anhängung des Zahntones, der hier blos Befestigung bezeichnet (einfach in S. आस, âs, befestigen, bleiben), aus dem anlautenden Kehltone κ— gebildet ist, insofern er Umgeben heißt und einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), vorhanden ist.] eine rings umschlossene Vertiefung, eine große Schüssel, ein Kochbecken, metallenes Kochgeschirr. Davon: der Kesseler, Keßler, Kesselflicker (Spängler).

Die **Kette**, pl. —n [ahd. ketin, ketene, nieders. kede, dän. kiäde, schwed. ked, kedja, holl. keten, isl. kedia, irl. caddan, wallis. chaden, poln. kita, fr. chaine, ital. lat. catena, span. cadena, kommt nebst schwed. kietta, ahd. ketti (Zaun, Umzäunung), Gitter, Gatter, Gatte, Gattung, Kitt, hundert, Hanse, Skizze, Kanzel ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche die Töne κ— und —τ enthält, insofern κ— Verbindung bezeichnet und einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen, schütten ꝛc., —τ aber Befestigung bedeutet und einfach in S. आस, âs, befestigen, bleiben ꝛc. vorhanden ist.] die Verbindung, zusammenhängende Reihe; die Fessel; der Zettel oder Aufzug beim Weben; ein Volk wilder Hühner. Davon: die Kettel (das Kettchen); ketteln (mit Kettchen befestigen); ketten (fesseln, fest binden).

Der **Ketzer**, des —s, pl. — [altschwäb. ketzer, chetzer, nieders. ketter, dän. kiätter, schwed. kaettare, poln. kacerz, roman. tschatzer, neulat. gazarus, cazerus, ital. gazaro, kommt nebst neulat. gazara (Hexe), und ahd. chazzan (quälen), schinden, schänden, hudeln, hunzen, schaden, hadern, kaisern, gautschen, hänseln, ꝛc., S. शठ, çath (verletzen, verwunden ꝛc., gr. κήδω, lat. caedo, goth. skathia etc. von der Wurzel κ—τ, welche, wie die beiden Töne, aus welchen sie besteht, Verletzung bedeutet. In dem Worte Ketzer liegen die Vorstellungen Schinder, Schänder, Beschädiger, beisammen, es besagt mehr als unser heutiges Schandbube, indem es zugleich der widernatürlichen Unzucht mit vernunftlosen, und des Marterns der vernünftigen Geschöpfe beschuldigt; dies alles liegt nicht in lat. haereticus, neugr. αἱρετικός (Anhänger einer vom Kirchenglauben abweichenden Secte, Sectirer), wovon man Ketzer fälschlich abgeleitet hat; alle diese Beschuldigungen machte man aber im Mittelalter sowohl den Ketzern als den Hexen, und hielt sich dadurch berechtigt, beide zu verbrennen. Mögen die Zeiten, in welchen Kirche und Staat durch Geltendmachung so teuflisch ersonnener Anschuldigungen gegen wehrlose Unschuldige frevelten, nie wiederkehren! — Unter Ketzerei ward ehemals Bestialität und Sodomiterei zugleich verstanden; noch jetzt heißt in Baiern ketzern bald so viel als quälen, martern, bald so viel als: wie einen Ketzer an langsamen Feuer braten, rösten, schmoren.] der Irrgläubige, Andersgläubige, Irrlehrer. Davon: die Ketzerei (Irrlehre, der Irrglaube); ketzerisch (irrlehrig, irrgläubig).

Keuchen, v. intr. siehe Keichen.

Die **Keule**, pl. —n [nieders. Küle, dän. Kolle, Kölle, ahd. kolb, schwed. kolf, kulla, holl. kolf, engl. club, schott. golf, böhm. kul, poln. kolba, lat. clava, kommt nebst Keil, Kolben, nieders. Klaben (e. großes Scheit), kulpig (keulenförmig), Klöppel, klopfen, klappen, durch paragogische Ausbildung, in welcher das l der hinteren Zunge mit u und p wechselt, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er hauen bezeichnet und einfach in S. शो, çau (hauen, zermalmen), gr. κέω, κεάζω, engl. hew chew, etc. vorhanden ist.] der Keil, Kolben, Klöppel, Knüppel, Prügel, Morgenstern; der Pümpel, die Mörserkeule; der Holzschlägel; der Schlägel, das Dickbein, die Lende, der Schenkel. Davon: keulen (keilen, schlagen, prügeln); keulicht (keulenförmig); der Keuler (Keiler, Hauer, wilde Eber).

Keusch, adj. u. adv. [ahd. chusch, chuski, altschwäb. holl. kuisch, dän. kydsk, schwed. kysk, engl. fr. chaste, ital. span. port. casto, lat. castus, böhm. cisty, poln. czysty, russ. chistei, armor. chast, S. çuddhas (rein), kommt nebst kausch, kasteien, gut, S. शुध, çudh, श्विद, çvid (reinigen, weiß machen), gr. καίζω, κεθαίρω, ἀγαθός,

καθαρός, etc., holl. kuyschen (reinigen), ahd. unchuskida (Unreinigkeit), von der Wurzel κ—τ, insofern deren Töne beide Sichtbares bezeichnen; s. kasteien.] hell, weiß, rein, unbefleckt, unangetastet, züchtig, jungfräulich. Davon: die Keuschheit (Jungfräulichkeit, Züchtigkeit); der Keuschbaum, das —lamm (der Mönchspfeffer, Abrahamsbaum, vitex agnus castus L.).

Der **Kibitz,** des —es, pl. —e [ital. gheppio, lat. gavia, nieders. Kiwitt, (dän. vibe, engl. tirwit, wit), kommt nebst Gimpel, keifen, schimpfen, Hief, kabbeln ꝛc., von der Wurzel κ—π, welche Hörbares bezeichnet, und deren Töne κ— und —π einfach in derselben Bedeutung vorhanden sind; κ— in ha! he! hi! S. घ, ghu (schreien), gr. γοάω, etc., —π in S. अव, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb. Die Bildung dieses Wortes ist durch Nachahmung seines genau so lautenden Geschreies geschehen.] ein dreizehiger Sumpfvogel mit kurzem Schnabel, Federbusch auf dem Kopfe, schwarzer Brust und rothen Füßen, tringa vanellus L., gavia vulgaris Kl., auch Feldpfau, Himmelsziege, Zwiciel u. s. w. genannt. Davon: die Kibitzblume, das —ei (die Kronblume mit gewürfelten Flecken, daher auch Schachblume, fritillaria meleagris L.).

Die **Kicher,** pl. —n [auch Ziser, ital. cicerchia, ceci, böhm. cyzrna, ahd. chihria, fr. chiches, schwed. kikert, lat. cicer, span. garuanços, gr. κρέβινθος] eine dreieckige südeuropäische Hülsenfrucht, cicer L., Kichererbse, die wilde Kicher, astragalus cicer L.

Kichern, v. intr. [holl. gichelen, ahd. kocheln, keucheln, gigelen, engl. to giggle, schott. keckle, lat. cachinnor, gr. κιχλίζω, kommt nebst kicheln, kucheln, gackern, keuchen, hauchen ꝛc. von der Wurzel κ—κ, welche Hörbares bedeutet, s. keichen.] leise oder verbissen lachen.

Der **Kicks,** des —es, pl. —e [kommt nebst Jucks, Geck, Gauch, gaukeln ꝛc. S. गण, çaç, (springen, hüpfen), gr. κηκίω, lith. szoku, von der Wurzel κ—κ, prosthetisch gebildet aus —κ, insofern es Bewegung bezeichnet und einfach in S. इख, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴκω, ἕλκω, S. अग, ag (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, etc., vorhanden ist.] der Fehlstoß auf den Ball im Billiardspiele. Davon: kicksen (einen Kicks machen).

Die **Kiefer,** pl. —n [kann nicht, wie Adelung will, von einer Wurzel κ—π hergeleitet werden, da es meines Wissens eine solche Wurzel, die Brennen bedeute, nicht giebt, sondern Kiefer ist aus Kienfohre, der süddeutschen Benennung dieses Baumes, zusammengezogen, s. Kien und Fohre.] der Kienbaum, die Fohre, die Fichte mit doppelten Nadeln. Davon: kiefern (tannen, föhren, fichten).

Der **Kiefer,** des —s, pl. — [landschaftl. Kiefe, Kiefel, nieders. Keeve, Kiffe, dän. kiäve, engl. jaws, chaps, altengl. chawes, angs. ceastas, kommt nebst Kieme (Fischohr), Gaumen, Geifer ꝛc. von kauen.] der Kinnbacken, Backenknochen.

Der **Kiel,** des —es, pl. —e [nieders. holl. kiel, schwed. köl, dän. isl. kiöl, engl. keel, quill, fr. quille, russ. kil, kommt nebst Halm und halten von der Wurzel κ—λ, welcher S. कुल, kul (verbinden, heften), gr. κωλύω, खल, khal (binden, heften), gr. κλείω, etc., angehören, und deren beide Töne (κ—, einfach in चि, ći, यु, yu, aufhäufen, verbinden, —λ in अल, al, füllen, alle) Verbindung bezeichnen. Daher liegt allen Bedeutungen von Kiel der Begriff der Verbindung, des Zusammenhaltens zum Grunde.] 1) der Halm der Feder, der Federkiel; 2) der Grundbalken des Schiffes, der Schiffskiel; 3) das Schiff, die Jölle.

Der **Kien,** des —es [nieders. Keen, ahd. chien, kommt nebst scheinen, zünden, angs. cynne, engl. kindle, schwed. kinda, lat. candeo, -cendo, S. चद, ćad, चंद, ćand (brennen, leuchten), goth. skeina, gr. γανάω, γανόω, γάνυμαι, etc., durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Kehltone, κ—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. कि, ki (sehen, kennen), gr. καίω, κοέω, mandschur. chame (sehen), choume (wissen), chein (weiß, hell), choun (Sonne), chou (das Wis-

sen) ꝛc. vorhanden ist.] das mit Harz gesättigte Holz der Kiefer. Davon: kienig (Kien enthaltend); der Kienbaum (die Kiefer); ꝛc.

Der **Kies**, des —es [schwed. kis, kies, böhm. kyz, kommt nebst Kitt, Kette, Gattung, Gitter, Hanse, Schatz, Küste, Geest, Heide ꝛc. von der Wurzel ꝛ—ꝛ, in welcher die Töne ꝛ— und —ꝛ verbunden sind, insofern ꝛ— (einfach in S. चि, ći, schütten, aufhäufen, यु, yu, verbinden, anwachsen, gr. χέω, χύω) Verbindung, und —ꝛ (einfach in S. आस, âs, befestigen, bleiben), Festigkeit bezeichnet.] das Feste, fest Verbundene, der feste Strand, das steinige Ufer, das harte Gestein, der Quarz; der Steinsand, Quarzsand. Davon: der Kiesel (Kiesstein, Feldstein); kiesicht (kiesartig); kiesig (voll Kies, grobsandig).

Kiesen, v. tr. [ahd. chiusan, kiusan, kiusen, chiesen, goth. kjusan, kausjan, angs. ceosan, gecisan, cisan, cysan, engl. to choose, schwed. kesa, kasa, isl. kiosa, norw. kjose, nieders. kösen, kesen, holl. kiezen, fr. choisir, bret. choasa, pers. ghozidan, kommt nebst S. चद, éad, चंद, cand, scheinen, शुध, çudh, श्विद, cvid, reinigen, hell, weiß machen, gr. κάζω, καθαίρω, etc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, in welcher die, beide Sichtbares bezeichnenden Töne ꝛ— und —ꝛ verbunden sind, welche einfach vorkommen, ꝛ— in gr. κάω, κοέω, S. कि, ki (sehen, kennen), —ꝛ in S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Esse ꝛc.] sehen, wählen, küren, erlesen, ersehen.

Das **Kind**, des —es, pl. —er [ahd. chindh, chind, chint, kint, kind, angs. cild, cyld, holl. nieders. kind, engl. child, irl. cine, altfries. kin, kinne, knia, kni, fries. knee, wallis. cenaw, kommt — nebst engl. kind (Art), angs. cyn, cynne, kyn, kine, cynn, cinn, cin, cind, cunde (Geschlecht, Nachkommen), engl. kin (verwandt), wallis. cenaw (verwandt seyn), cenal (verwandt), ahd. chunni, chunne, goth. kuni, altf. kunni, holl. kunne, schwed. kön, dän. kiön, isl. kyn, kynd (Geschlecht, Familie, Stamm), engl. gender, ital. genere, fr. genre, span. genero, lat. genus, gens, gr. γένος, γένεσις, lith. gymis, S. janus, jâtis, jantus (Geburt, Erzeugung, Race), S. janas, janikas, gr. γόνος, γονεύς (Mann, Erzeuger), S. janî, janikâ, gr. γυνή, γυναῖξ (Weib, Gebärerinn), lat. cunnus (weibl. Schamtheil), S. janitar, gr. γενετήρ, lat. genitor (Erzeuger), S. janitri, gr. γενετείρα, lat. genitrix (Mutter), S. jas, jatas, gr. -γενής, lat. -gena (geboren), S. jauitas, lat. genitus, goth. kunds, lith. genitas (geboren) ꝛc. und dem Zeitworte S. जन, jan (erzeugen, gebären, geboren werden), gr. γενω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, genero, fr. génère, nais, goth. keina, -ginna, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, wallis. geni (geboren seyn), ahd. chynan (keimen), engl. -gin, (be)ginnen, auch Gan, Hans, Hinz, Kunz, Kundschaft (Verwandtschaft), Gunst, Hüne, Chan, engl. queen etc. — von der Wurzel ꝛ—ν, in welcher die Töne ꝛ— und —ν verbunden sind, insofern beide Erzeugung bezeichnen, und einfach vorkommen ꝛ— in S. गा, gâ, (erzeugen, schaffen), gr. γάω, κύω, κυέω, lat. cio*, mandschur. kiu (Kind, Sohn), keoa (Weibchen, Stute, Kuh), hehe (Weib), haha (Mann), kaime (heirathen), haien (Ehre), haiatame (huren) ꝛc., und —ν in Ahn, Enkel, gr. ἔνι; (Sprößling), lat. anus (Mütterchen), mandschur. enie (Mutter), eniehen (Weibchen, Hündinn), ounin (Kuh), enen (Nachkomme, Neffe) ꝛc.] der, die, das Erzeugte, Geborene, der Sohn, die Tochter, der Knabe, Junge, das Mädchen, der Säugling. Davon: die Ableitungen und Zusammensetzungen: das Kindbett (Wochenbett, die Niederkunft); die —betterinn (Entbundene, Wöchnerinn); das Kindelbier (der Kindtaufsschmaus); die Kinderblattern (—pocken, Pocken, varioli); die Kinderei (das kindische Thun); die Kinderlehre (Katechese); der —markt (Christmarkt); der —mord (der Sadebaum, juniperus sabina L.); die —mutter (Hebamme); kindern, kindeln (eines Kindes genesen); das Kindeskind (der Enkel die Enkelinn); die —noth (die Geburtswehen); die Kindheit (frühe Jugend, das Kindesalter); kindisch (wie ein albernes Kind); kindlich (wie ein gutes Kind); die Kindschaft (das Kindesrecht); die —taufe (T. e. Kindes).

Das **Kinkhorn**, des —es, pl. —hörner [Kink kommt nebst Geige, geigen, Kuk-kuk, gakern, quaken, quicken, juchen ꝛc. von ꝛ—ꝛ, der doppelten oder verstärkten Be-

zeichnung des Hörbaren, und heißt daher so viel als laut oder hell tönend.] ein sehr hell tönendes ehemaliges Blaseinstrument, das Zink; die Posaunenschnecke, baccina L.

Das **Kinn**, des —es, pl. —e [ahd. chin, chinni, chinne, goth. kinnus, angs. ohinne, cyn, cinne, cinn, engl. chin, holl. kin, kinne, schwed. dän. kind, isl. nieders. kinn, gr. γένειον, γένυς, kommt nebst holl. koon, lat. gena (Wange), gr. γνάθος (Kinnbacken), gähnen, bair. gienen, geimen, gaumen, Gaumen, Kieme, Kiefer, kauen, gaffen, schauen, gucken, und S. हस, has (gähnen, lachen), gr. χάσκω, lat. hisco, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Kehltone ϰ—, insofern er Auseinanderbewegung bezeichnet und einfach in S. हा, hâ (lösen, mangeln), gr. χάω, lat. hio, hiatus, mandschur. honata (leerer Ort), chaïe (gähnend, nüchtern), chaïolame (nüchtern seyn, fasten, gähnen), tchaian (Kiefen, Gebiß), ꝛc. vorhanden ist.] der gienende, gähnende Mund, die sich beim Gähnen herabbewegende untere Kinnlade, die Hervorragung derselben. Davon: der Kinnbacken, die Kinnlade (die untere, gienende Hälfte des Mundes, besonders der Knochen der unteren Zahnreihe).

Kippen, v. intr. und tr. [kommt nebst schief, schieben, schuppen, schuppsen, kappen, hauen, schaben, hapern ꝛc. S. चप, ćap (brechen), कप, kap, कंप, kamp schütteln, zittern), कुप, kup (senken, sinken), κύπτω, κόπτω, κάπτω, κάμπτω, etc. von der Wurzel ϰ—π, in welcher die Töne ϰ— und —π verbunden sind, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, ϰ— in gr. κέω, κεάζω, χέω, χέλω, S. हि, hi, werfen, gießen, ꝛc., —π in अब, ab, gehen, bewegen, gr. ἔπω, etc.] v. intr. das Gleichgewicht verlieren, überstürzen, umfallen; v. tr. am Rande beschneiden (Geld).

Die **Kirche**, pl. —n [ahd. chirihha, chirichu, chirichhu, kirrichu, chilichu, chilcha, angs. cyrice, cyrc, circ, ciric, cyric, cirica, engl. church, kerk, niederf. karke, dän. kirke, schwed. kyrka, isl. kyrkia, holl. kerk, poln. böhm. wend. cerkiew, cirkuo, kommt nebst perf. chargah, goth. keliku, ahd. harga, haruga (Tempel, Thurm), Kerker, Hort, Horst, Hürde, Garten, Scheuer, Bezirk, ꝛc. lat. circus, gr. εἰρκτή, S. गृह, garh (ergreifen, einschließen, schergen), von der Wurzel ϰ—ϱ, welcher S. हृ, har (ergreifen, fassen), gr. χράω, γυρόω, lat. haereo, gero, gyro, angehören, und in welcher die Töne ϰ— und —ϱ verbunden sind, insofern beide Umgebung bezeichnen und einfach vorhanden sind: —ϰ in gr. ἔω, ἕννυμι, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), mandschur. kame (umgeben, einschließen), houa (Gehäge), kiame (einfassen), ꝛc.; —ϱ in gr. εἴρω (verbinden), εἴργω (einschließen), lat. arceo, arx, mandschur. oron, oroun (Bezirk), urra, urja, uro (Berg), gr. οὖρος, ὠρεῖον, etc.] die Ringmauer, der ummauerte Platz, der heilige Kreis von Bäumen oder großen Steinen, das Gotteshaus, der christliche Tempel, die kirchliche Gemeinschaft oder Gemeinde. Davon: kirchlich (die Kirche betreffend); die Kircheule (Schleier-, Kauzeule, strix flaminea L.); die —fahrt (Procession); der —gang (Weg zur K.); der —hof (Gottesacker); die —messe, Kirmse (Kirchweihe); der Kirchner (Meßner, Küster); die Kirchschwalbe (Mauerschwalbe, hirundo apus L.); das —spiel (Gebiet einer Kirche); der —sprengel (das Gebiet der kirchlichen Gerichtsbarkeit); die —weihe (das Einweihungsfest einer K.).

Kirre, adj. u. adv. [norw. kyrr, qvaer, qvar, isl. kyrr, hyr, schwed. quärr, quar, kar, lat. cicur, kommt nebst geheuer, Scherz, Herz, küren, Kur-, huren, Heirath, heuern, S. हृष, hras (erfreuen, entzücken), gr. χαίρω, χαιρέω, fr. charme, S. हृी, hrî (unruhig werden, sich betrüben), von der Wurzel ϰ—ϱ, in welcher die Töne ϰ— (Verbindung, einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen, gr. χέω, χύω), und —ϱ (Bewegung, einfach in S. ऋ, ar, ॠ, âr, gehen, erreichen, gr. ὄρω, etc.) verbunden sind.] geheuer, erfreuend, erfreulich, freundlich, zahm, nachgiebig, zur Liebe geneigt, schweigsam, nachgiebig, demüthig. Davon: kirren (zahm machen, körnen, locken, folgsam machen).

Die **Kirſche**, pl. —n [ahd. chriesi, kyrsi, kerse, angſ. ciris, cyrs, cyrse, engl. cherry, holl. kers, kerse, ſchwed. koersbaer, kersbaer, dän. kirsebaer, isl. kirsiber, fr. cerise, ital. ciregia, ceregia, ſpan. cireza, lat. cerasum, neulat. ciriegus, epirot. schierssy, alban. kjersi, gr. κεράσιον, kommt nebſt lat. cornum (Kornelkirſche), holl. crieke, Krieche (kleine runde Pflaume), und Hirſe, Korn, Kern, Gran, Gran, Granat, Granit, Karat, ꝛc. von der Wurzel κ—ρ, welche Hervorbringung bedeutet, ſ. Kern.] die Kernbeere, Kernfrucht, Frucht des Kirſchbaumes, prunus cerasus L. Davon: der Kirſchbeißer, —fink Kernbeißer, coccothraustes L.); der —iſop (e. Art Giſtenroſe, cistas helianthemum L.); der —lorbeer (prunus padus lauro-cerasus L.); der —ſchneller (—fink); der —vogel (e. Art Droßel, coracias oriolus L.).

Die **Kiſte**, pl. —n [ahd. kust, angſ. cist, ciste, cyst, cest, cieste, engl. chest, case, ſchott. kist, walliſ. cist, holl. kist, kast, kas, ſchwed, isl. kista, dän. kiste, lat. cista, fr. caisse, ital. cassa, gr. κίστη, κιστός, perſ. castr, keste, hebr. כיס, S. kutas, kommt nebſt Kaſten, Kaſſe, Keſſel, Hütte, ꝛc., ital. cesta (Korb), ſchwed. kista (Gefängniß, in tyſkista, Diebsgefängniß), niederſ. Kiſte (Gefängniß, in Dulkiſte, Tollhäuschen, Dorenkiſte, Narrenhäuschen), und S. कुट, kut, कुड, kud (enthalten, bedecken), gr. κεύθω, engl. coat, heed, etc., कट, chad (bedecken, verhüllen) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet und die Töne κ— und —τ enthält, inſofern κ— (einfach in gr. ἔω, ἕννυμι, S. स्कु, sku, bedecken, umgeben, mandſchur. kame, umgeben, einſchließen, kiame, einfaſſen, houa, Gehäge, houie, Fiſchkaſten, kouo, Maaß, ꝛc.) Umgeben, und —τ (einfach in S. आस, âs, befeſtigen, bleiben, mandſchur. atame, verbinden, ſtützen, oton, Gefäß, ꝛc.) Befeſtigung bezeichnet.] der Kaſten, das Häuschen, Gehäuſe, die Lade, Truhe, der Schrein, Schrank.

Der **Kitt**, des —es, pl. —e [dän. kite, kit, ſchwed. kitt, poln. kita, kommt nebſt isl. gadda (befeſtigen), und Kette, Gitter, Gatter, Gatte, gatten, Gattung, Hanſe, Schatz, Kies ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche feſte Verbindung bedeutet, indem ſie aus den Tönen κ— und —τ beſteht, inſofern κ— (einfach in यु, yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen ꝛc.) Verbindung, und —τ (einfach in S. आस, âs, befeſtigen, mandſchur. atame, ſtützen) Befeſtigung (bezeichnet.] das Bindemittel, das Gattende, Verbindende; das Vorwachs am Bienenſtocke; der Cement. Davon: kitten (feſt verbinden, gatten).

Der **Kittel**, des —s, pl. — [niederſ. dän. Kittel, poln. kitel, böhm. kytle, kommt nebſt Kutte, Hoſe, Scheide, Schote, Haut, engl. coat, fr. côte, gr. χίτων, und S. कट, chad (bedecken, verhüllen), auch ſchatten, ſchützen, hüten ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet; ſ. Kiſte.] die Kutte, das lange weite Gewand, das Fuhrmannshemd, Ueberhemd.

Kitzeln, v. tr. [niederſ. keddeln, ſchweiz. kutzeln, ahd. chizilon, kichizolon, angſ. citelan, engl. to kittle, to tickle, dän. kille, kildre, ſchwed. kittla, fr. chatouiller, holl. kittelen, isl. kitla, norw. kitle, kisle, lat. titillo, lith. kutteht, finnländ. cutitus, kommt nebſt hätſcheln, hudeln, Hand, behend, Ketſcher, gäten, Katze, Kater, hetzen, Hader, haſſen, ſchaben, hunzen, ſchinden, ſchänden, Schund, hänſeln, gautſchen, kaiſern ꝛc., S. क्षिस, his (ſchlagen, treffen), कठ, hath (plagen, ſchaden), gr. κεντέω, κοτέω, lat. -cutio, scindo etc., von der Wurzel κ—τ, welche Verletzung bezeichnet und oben (ſ. Katze) erklärt worden iſt.] kätzeln, krabbeln, krauen, reizen, ſinnlich vergnügen, behagen, ſchmeicheln.

Klaffen, Kläffen, v. intr. [ahd. klaffen, dän. klaffe, ſchwed. klaffa, gläppa, glaſſa, fr. clabauder, clapir, kommt nebſt ſchlabbern, plappern, klappen, klappern, bläffen, —läumden, (Leum(und), glauben, (er)lauben, loben, Lippe, Lefze, ꝛc. S. लप, lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lēpiu, celt. labhram, von der Wurzel λ—π, welche durch Proſtheſis des Zungentones aus dem anlautenden Lippenlaute, —π, gebildet iſt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, bei uns nur in au! vorkommt.] die Lippen

oder das Maul brauchen, schwatzen, bellen, keifen, schelten; verrathen, nachsagen, ausschwatzen.

Klaffen, v. intr. [kommt nebst Klafter, Kluft, klüftig, klöben, klieben (spalten), halb, Lappen, Lumpen, S. लुप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, russ. lupliu, S. क्लप, klap (schlagen), gr. κολάπτω, engl. to clap, lith. klabu, etc., von der Wurzel λ—π, welche Schlagen, Verletzen, bedeutet und durch Vorsetzung des Zungentones aus dem anlautenden Lippentone, —π, gebildet ist, insofern er Bewegung von oben nach unten bezeichnet, und einfach in S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, goth. af, lith. ap, a b, vorhanden ist.] geschlagen verwundet, verletzt seyn, sich öffnen, bersten, auseinanderstehen, nicht schließen, gespalten seyn. Davon: die K l a f t e r (ahd. lafteri, im Bergbaue Lachter, ein Maaß von 6 Fuß, so weit ein Mann mit den Armen ausklafft); k l a f t e r i g (eine Klafter haltend); k l a f t e r n (mit ausgespannten Armen messen).

Klagen, v. intr. und tr. [ahd. klagon, clagen, holl. klagen, klaagen, schwed. isl. klaga, dän. klage, kommt nebst goth. klahai (weinen), klingen, Glocke, glucken, blöcken, fluchen, locken, lachen, lügen, lat. loqnor, lego, lugeo, plango, clangor, lingua, gr. κλαγγέω, κλάζω, λέγω, λεσχάζω, βληχάομαι, λακέω, λασκάζω, λίγγω, λογίζομαι, λύζω, λύκος, λίγα, γλαύξ, hebr. לעג, לעז, לחש, צלא (reden, ꝛc.), S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), chines. ling (klingen), mandschur. lokjeme (ungeschickt reden), türk. lughet (Wort), lakyrdy (Rede), chines. láng (Donner), tübet. lug (Schaaf), gling-bu (Flöte), ꝛc. von der Wurzel λ—κ, in welcher die Töne λ— und —κ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in l a l a! chines. lŏ, sich freuen, lui (Donner), anam. luoei (Zunge), türk. lisan (Sprache), und —κ in a h! ach! S. अच्, ah (sagen, reden), hebr. יגה, יגע (ächzen, klagen), gr. ἀχέω, ἠχέω, ὀγκάομαι, εὔχομαι, lat. ago, ejulo, chines. ing (antworten), kuril. auch (Zunge), mandschur. aque, ak (ach!), akame (ächzen), mongol. üge (Wort) ꝛc. ꝛc.] sehr schreien, sich beschweren, Unzufriedenheit oder Kummer aussprechen. Davon: die K l a g e (ahd. klaga, klagd; das Geschrei, die Beschwerde, Anklage); der K l ä g e r (Klagende vor Gericht); k l ä g e r i s c h (zum Klagen geneigt); k l ä g l i c h (wehklagend, beklagenswerth).

Die **Klammer**, pl. —n [dän. Klammer, schwed. klaemmel, kraemmel, krampa, poln. klamra, engl. clamp, angs. clam, clamm, clom, clomm, holl. klamp, klampe, klamme, kommt nebst Klaue, klauben, klimmen, klemmen, klamm, schlimm, lahm, Kloben, Klubb, Klippe, gr. λαμβάνω, S. लभ, labh (nehmen) ꝛc. von der Wurzel λ—π, in welcher die, V e r b i n d u n g bezeichnenden Töne λ— und —π verbunden sind, welche einfach, λ— in gr. λητάς (Gefangene), λῃτής, λεία (Beute), mandschur. lao (Gefängniß), —π in impfen, S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπτω, ὀπυίω, ἅμα, mandschur. îfime, oufime (nähen), oubou (Paar, Reihe), imieme (versammeln), ꝛc., vorhanden sind. Durch Gleichheit des ersten Tones sind auch Leim, Schleim, लिप, lip (schmieren) ꝛc. verwandt.] das Klammende, Verbindende, Zusammenhaltende, der Haken, Holzhaken, die Krampe, Anlege. Davon: k l a m m e r n (an—, um—; fassen, packen, halten).

Der **Klang**, des —es, pl. Klänge [ahd. chlanch, chlanc, clang, holl. klank, schwed. dän. nieders. klang, lat. clangor, gr. κλαγγή, tübet. gling, mandschur. kalang, chines. láng, von k l i n g e n.] das Klingen, der Schlag, Glockenton, Schall, das Getön.

Klappen, v. intr. ꝛc. tr. [angs. clappan, engl. to clap, holl. schwed. klappen, isl. klappa, dän. klappe, fr. clapper, russ. klepiyu, gr. κολάπτω, lith. klabu, S. क्लप, klap, kommt nebst klappern, klopfen, klöppeln, klimpern, Klempner, klaffen, kläffen, plappern ꝛc., von der Wurzel λ—π, welche zugleich Sichtbares und Hörbares oder Schlagen und Gehörtwerden bedeutet, indem die beiden Töne, aus denen sie besteht, beides bezeichnen.] hörbar schlagen, mit hörbarem Schlage niederfallen, übel klingen; v. tr. mit hörbarem Schlage auf- oder zumachen. Davon: die K l a p p e (ein zuschlagender Deckel, eine Fallthür, ein Schlag, ein Ventil); die K l a p p e r (das

Klassiker, ein Klassiker; Klassiker schreiben; Klassiker; die Klassik; Klassiker; Klassik; Klassiker; Klassiker; Klassik und Klassiker; Klassiker.

Klatsch, der, -es, -e, (-en, -er), klatsch, -es, -e, (-en, -er), klatsch, -es, -e, (-en, -er), klatsch

gr. λεία, λητάς, mandschur. lao (Gefängniß), —τ in S. ग्रास, às (befestigen, bleiben), vorhanden sind. Auch Laus, klettern, Klette, gehören dieser Wurzel an, und ihr Grundton λ— liegt, mit angehängtem Lippentone, der Wurzel λ—π (gr. λάβω*, λαμβάνω) zum Grunde.] der Schluß, Verschluß; der ein Thal verschließende Engpaß; die Schleuse; die Einsiedelei. Vergl. Schmeller II, p. 363. Davon: der Klausener, Klausner (Einsiedler).

Kleben, v. intr. u. tr. [ahd. chleben, klivan, kleban, chlepan, klipan, angs. cleofan, clyfan, cliofian, clyfian, engl. to cleave, niederf. kliven, kleven, holl. kleeven, dän. kläve, klaebe, schwed. klibba, poln. kleie, wend. lepin, lepenza, kommt nebst kleiben, klimmen, Glimpf, Schleim, Schlamm, schlemmen, schlüpfen, Glufe, bleiben, Leim, Lehm, S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, lith. limpu, ruff. lipnu, engl. lave, lime, von der Wurzel λ—π, welche durch Feuchtigkeit verbinden bedeutet und aus den Tönen λ— und —π besteht, insofern jener Feuchtigkeit, dieser Verbindung bezeichnet; beide sind einfach vorhanden, λ— in S. ली, lî (auflösen, flüssig machen, bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, ruff. liin, lat. luo, S. प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, βλύζω, lat. fluo, pluo, engl. flow etc., —π in S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἄπτω*, ὀπτάω, impfen, Amt ꝛc.] durch Feuchtigkeit befestigen, leimen, anhängen, festhalten, hangen bleiben, aufschmieren, mit Lehm bewerfen. Davon: kleberig, klebrig (leicht anklebend, schmierig); das Klebekraut (Labkraut, galium aparine L.; Drehkraut, tordylium anthriscus L.; der Klettenkerbel, valantia aparine L.; die kleine Klette, xanthium strumarium L.); die Klebelaus (Filzlaus); der Kleber (das Gummi); die Klebewurz (Färberröthe).

Der **Kleck, Klecks**, des —es, pl. —e [niederf. Klack, Klacks, dän. Klik, Klak, schwed. klikka, klack, kommt nebst schwed. lack, isl. hhlak (Fehler), und lecken, Flecken, lecker, Lack, Lauge, Lache, schlecken, durch Anhängung des Kehltones, von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (auflösen, bestreichen), gr. λύω, λούω, lat. luo etc. vorhanden ist.] die auf etwas geleckte Flüssigkeit, der aufgeleckte Flecken, schweizer. Tolken. Davon: klecken, kleckfen (einen Kleck oder Klecks machen).

Der **Klee**, des —es [bair. Kleï, ahd. clê, chleo, niederf. Klever, Kleber, engl. clover, cliver, holl. klaver, schwed. klöfver (lat. trifolium, fr. trêfle, ital. trifoglio, span. trevol; gr. τρίφυλλον, τριπέτηλον, μηδικὴ πόα), kommt von niederf. klöben, klöven, spalten, wegen der dreimal gespaltenen Gestalt seiner Blätter.] der Name vieler Pflanzen, welche sich durch ihre dreimal gespaltenen Blätter auszeichnen, z. B. der Fieber=, Herz=, Hasen=, Hopfen=, Berg=, Igels=, Schoten=, Sauer=, Süß=, Sichel=, Stein=, Schnecken=, Wiesenklee.

Kleiben, v. tr. [ahd. kleiban, kleipan, niederf. kleimen, klehmen, ist das Factitivum von kleben] kleben machen, bekleben, mit Lehm (Thonerde) befestigen, z. B. eine Wand.

Das **Kleid**, des —es, pl. —er [ahd. chlaid, claid, angs. cloth, clatha, clad, claedh, niederf. holl. kleed, dän. schwed. klaed, engl. cloath, cloth, schott. claith, isl. klaedi, kommt nebst schwäb. Hlid, Lid (Decke), Inlid (innere Decke, innerer Bettüberzug), schließen, Schloß, Schleuse, Schlot, Klause, Schild ꝛc., S. क्लिष, clis (einschließen), lat. claudo, gr. κλείω, fr. clos, engl. close, von der Wurzel λ—τ, welche sich in S. लुट, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, Laden, Leder, Latz, darstellt, und in welcher die Töne λ— und —τ verbunden sind, insofern jener Bedecken, dieser Umschließen bezeichnet, wie beide einfach vorkommen, λ— in gr. λάω (bedecken, nehmen wollen), dor. λῶ (ich will), λεία, λητάς, λιλαίομαι, mandschur. lao (Gefängniß), —τ in S. ग्रास, às (befestigen), Od, ôd, Etter, und mit Vorsetzung anderer Töne in S. कट, chad (bedecken), कट, kut (umschließen), Kutte, Kittel, Hose, Haut ꝛc., वस, vas (einnehmen, bedecken), lat. vestîo, Gewand, Weste, Mieder, Mantel ꝛc.] die Bedeckung, Hülle, das Gewand, der Rock, das Kleidungsstück, die Kleidung, Verkleidung, Vermummung. Davon:

kleiden (ahd. chlaiden, angs. cladan, engl. to clothe, holl. kleeden, schwed. isl. klaeda, dän. klaede; bedecken, einhüllen; zieren); die Kleidung (engl. clothing, schott. claithing, holl. kleeding, schwed. klaedning, klaednad, dän. klaedning, isl. klaednad; das Gewand, Kleid, die Kleider, die Tracht).

Klein, adj. u. adv. [ahd. chlein, clein, clain, niederf. kleen, schweiz. chlin, klyn, bair. klain, südd. -lein, angs. claen, altengl. ling, goth. klah, holl. kleen, klein, schwed. klen, norw. klen, klein, kommt nebst niederf. leen, angs. läene, blaene, engl. lean (mager), und niederf. lütt, lüttje, goth. leitil, ahd. lutzel, lüzzel, angs. lyt, gr. λιτός, lith. lẽsas, S. listas (verringert), S. लिप्, liç (verringern, vermindern), gr. λειόω, λιάζω, λήγω, lat. liceo, linquo, fr. laisse, goth. lisa, engl. let, lose, lith. liekmi, russ. liszaiu, auch S. laiças, gr. λαιός, lat. laevus, lith. liekas (link, schwach), durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden glatten Zungentone λ—, insofern er Verletzung bezeichnet, und einfach in S. लॄ, lû (hauen, zerschneiden), gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio etc. vorhanden ist.] vermindert, verringert, abgehauen, kurz, verkürzt, verjüngt, gering, unbedeutend, wenig, schwach, dünne, mager, schmal, winzig, fein, zart, jung. Davon: kleinen (zerschlagen), die Kleinheit (geringe Größe, Feinheit); die Kleinigkeit (Wenigkeit, ein Weniges, die unbedeutende Sache); kleinlich (kleinigkeitssüchtig, engherzig, pedantisch); Zusammensetzungen: kleingläubig (schwachgläubig, muthlos); —laut (wenig herzhaft im Reden); der —muth (die Verzagtheit); —müthig (verzagt); das —od (die Kostbarkeit, das Juwel); der —schmied (Schlosser); —städtisch (befangen, linkisch, klatschhaft).

Der **Kleister**, des —s [niederf. dän. schwed. klister, böhm. kleystr, lat. gluten, glus, neulat. glis, kommt nebst holl. klissen, klessen (kleben), klisse, klesse (Klette), Kloß, engl. cluster (Klumpen), niederf. Klüten, Letten, lettig, fließen, flott ꝛc., S. क्लिद्, klid (netzen, begießen), gr. κλύζω, lat. cluo, von der Wurzel λ—τ, welche durch Anhängung des blos verstärkenden Zahntones, aus dem auslautenden glatten Zungentone λ— gebildet ist, insofern dieser Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (flüssig machen, bestreichen, kleben), gr. λύω, λούω, lat. luo, russ. liiu, S. प्लु, plu (fließen) ꝛc. und in gr. γλία, fr. glu, engl. clay, holl. klei (fettige, sich auflösende Erde, Lehm) ꝛc. vorhanden ist.] das Klebemittel, der Kleiblehm, der Klebebrei.

Klemmen, v. tr. [ahd. klemmen, altschwäb. chlamen, angs. claeman, engl. to clamp, niederf. holl. klemmen, schwed. klaemma, krama, dän. klemme, isl. klemma, kommt nebst wallis. clymu (fest binden), niederf. (ver)klamen (von Frost steif werden), klamm (steif gefroren, von den Fingern), engl. to clamm (mit Klauen oder Haken festhalten), Klammer, Klaue, klimmen, klauben, Kloben, Kluppe, Klippe, Klubb, schlimm, gr. λαύω, λάβω*, λαμβάνω, S. लभ्, labh (bewegen, nehmen), von der Wurzel λ—π, welche Fassen und Drücken bedeutet, und die Töne λ— und —π enthält, insofern λ— (einfach in gr. λάω, nehmen, bedecken, λεία, Beute ꝛc.) Nehmen und Halten, —π (einfach in S. उभ्, ubh, उंभ्, umbh, vereinigen, zusammennehmen, impfen ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] sehr drücken, durch Drücken festhalten. Davon: die Klemme (der Druck, die Enge); klemmig (fest, vom Gestein).

Der **Klempner**, des —s, pl. — (auch Klempener, Klämperer, Klipper, von klempern, klimpern, klappern, s. klappern.] der Blechschmied, Beckenschläger, Flaschner, Laternmacher, Spängler.

Der **Klepper**, des —s, pl. — [dän. kleppert, böhm. kleprlik, holl. klepper, isl. klepphest, kommt nebst niederf. kleppen (laufen), fr. galopper, Galopp, laufen, niederf. lopen, schleppen, Sklave, engl. to leap, goth. laupa, S. लप्, laip (bewegen, laufen), von der Wurzel λ—π, welcher auch gr. λαύρα (Gasse) und mandschur. leoume (ein Pferd tummeln) angehören, und welche durch Vorsetzung des Zungentones aus dem anlautenden Lippenton, —π, entstanden ist, insofern derselbe Bewegung bezeichnet und einfach in S. अप्, ap (bewegen, gehen), gr. ἔπω, vorhanden

ist. Ich vermuthe, daß dieser vorgesetzte Zungenton ein auslautender ist (λ—) und Bewegung bezeichnet, doch vermag ich ihn noch nicht nachzuweisen.] der Läufer, das Laufpferd, Reitpferd; der Herumläufer, Buschklepper.

Die **Klette**, pl. —n [bair. Kleppe, Kleppen, niederf. Klive, ahd. cliba, chlipa, angf. clyfwyrt, clate, engl. clotburr, fr. glatteron, lat. lappa, kommt nebft bair. Klatten (Kralle), mhd. klatte (Klaue), klettern, Laus, Leiter, von der Wurzel λ—τ, in welcher die Töne λ— und —τ verbunden find, infofern λ— Nehmen, Faffen (einfach in gr. λάω, λῶ), —τ Befeftigen bezeichnet (einfach in S. ग्रास, âs, befeftigen). Aus eben diefem λ— ift durch Anhängung des Lippentones die Wurzel λ—π gebildet, welcher लभ, labh, gr. λαμβάνω, Klaue, klauben ꝛc. angehören.] 1) ein kleiner Klettervogel, eine Art Sichelfchnäbler, die Baumklette, Baumgrille, falcinellus Kl.; 2) die mit Häckchen befetzte Samenkapfel mehrerer Gewächfe und diefe felbft, z. B. die gemeine Klette, arctium lappa L.; die kleine Klette, xanthium strumarium L.; die Leberklette, agrimonia L.; die Igelsklette, echinophora L. Davon: der Klettenkerbel (e. Art Kerbel mit borftigem Samen, scandix anthriscus L.; die Feldklette, caucalis L.).

Klettern, v. intr. [niederf. klattern, fchwed. klettra, klaettra, kommt nebft Leiter, Laus, Klette ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Faffen und Feftbalten bedeutet, f. Klette.] klimmen, fich feftbaltend fteigen.

Klieben, v. tr. (ich kliebe, ich klob, ich habe gekloben) [niederf. klöben, ahd. clouban, chliuuan, angf. cleafan, cleofan, engl. to cleave, fchwed. klyiwa, kommt nebft ruff. lupliu, lith. luppu, engl. lop, gr. λέπω, λυπέω, S. लप, lap hauen, verletzen) und क्लप, klap (fchlagen), gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu, klopfen, Klöppel, Klappe, klaffen, halb, Kluft, Lappen, lat. laevus etc., von der Wurzel λ—π, in welcher die Töne λ— und —π verbunden find, infofern λ— (einfach in S. ल, lû, hauen, fchneiden, gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός) Verletzung, und —π (einfach in S. apa, ava, gr. ἀπό ab, goth. af, lith. ap, engl. of, off, ab) Bewegung von oben nach unten bezeichnet.] halben, fpalten, klaffen machen.

Klimmen, v. intr. (ich klimme, ich klomm, ich bin geklommen) [niederf. klemmen, angf. climan, climban, engl. to climb, fchwed. klaenga, fr. grimper, kommt nebft niederf. Klamp (Steg über e. Graben), gr. κλίμαξ (Leiter), κλιμάκιον (Sproffe), von der oben (f. Klammer) erklärten Wurzel λ—π.] klettern, mühfam fteigen, fich feftbaltend fteigen.

Klimpern, v. intr. [kommt nebft Klempner und klappern von klappen] mit feinem Tone klappern, fchlecht auf dem Clavier fpielen.

Die **Klinge**. pl. —n [holl. kling, klinge, klinke, dän. klinge, fchwed. klinga, kommt nebft lachen (bair. lacken), fchlank, fchlenkern, fchlagen, fchlachten, Schlacht, Schlacke, fchlenkern, fchlecht, (fo)gleich, gelingen, Glück, gelangen, langen ꝛc., von der Wurzel λ—κ, welcher S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lèkiu, laigau, ruff. leczu angehören, und welche durch Vorfetzung des glatten Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —κ, entftanden ift, infofern derfelbe Bewegung bezeichnet und einfach in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago, ico, ictus, bei uns in Echs ꝛc., vorhanden ift. Bei der Bezeichnung des Schlagens, Schneidens u. f. w., wird diefer Wurzel nicht nur der Kehlton, fondern häufig auch der Lippenton vorgefetzt, z. B. in Flegel, pflügen, placken, plagen, gr. πλήσσω etc.] das Werkzeug zum Lachen d. h. Schneiden, Hauen; das Meffer, Schwert, der Degen; das Zieheifen der Tifchler; die Fuchtel, das Rappier.

Klingen, v. intr. (es klingt, es klang, es hat geklungen) [ahd. clingen, chlenchen, chlingison, chlengon, chlengilon, holl. klinken, fchwed. klinga, dän. klinge, isl. klingia, engl. to clink, clank, böhm. klinkati, lat. clango, gr. κλαγγέω, -άω, -άνω, -αίνω, kommt nebft Glocke, glucken, klagen, fr. claquer (klatfchen), isl. klaka (fchreien), angf. glig (Mufik), gligman (Mufiker), glaenge (Ruhm), tübet. gling-bu (Flöte), mandfchur. kalang-kiling, Klingklang ꝛc., mit vorgefetztem Kehlt one, von der Wurzel λ—κ, welcher lachen, locken, lügen, lat. lugeo, lego, loquor, gr. λίγγω, λέγω, λεσχάζω, λαχέω, λάσκω, λιγαίνω, λύζω etc., hebr. לגה, לגג

(reden) ꝛc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſchreien, ſprechen), chineſ. ling (klingen), mandſchur. lokjeme (ſchwatzen) ꝛc. angehören, und welche mittelſt Vorſetzung des Zungentones aus dem anlautenden Kehltone, —ϰ, gebildet iſt, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach (in ah! ach! ächzen, S. अच्, ah, reden, ſagen, chineſ. îng, antworten ꝛc.) in allen Sprachen vorhanden iſt.] hell tönen, lauten, ſchallen, hallen, gellen. Davon: klingeln (fein und wiederholt klingen, glöckeln, ſchellen); die Klingel (Schelle, Thür-, Tiſchglocke).

Die **Klinke**, pl. —n [dän. klinke, ſchwed. klinka, holl. niederſ. klink, fr. clenche, clinche, cliquet, loquet, engl. latch, neulat. cliquetus, poln. klamka, kommt nebſt Gleich, Gelenk, Klicke, Klunker. Schlinge, ſchlingen, flechten, Flechte, Locke, Flocke, Fleck, flicken, Flechſe, Flachs, engl. lock, lat. laqueus, licium, ligula, lingula, lictor, ligare, und S. लिग, lig (verbinden, anhäufen, anfügen), gr. λυγόω, fr. lier, lith. laikau, लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen) ꝛc., von der Wurzel λ—ϰ, inſofern deren Töne beide Befeſtigung und Verbindung bezeichnen und einfach, λ— in gr. λάω, λῶ, λεία, λῃάς, mandſchur. lao (Gefängniß), —λ in S. ऌश, lç (halten, haben), gr. ἔχω, ἴαχω, eigen ꝛc., vorhanden ſind.] die Verbindung, das Gelenk, die Schlinge, der Thürriemen, Thürbolzen, das Schloß, der Drücker am Thürſchloſſe.

Die **Klippe**, pl. —n [angſ. clif, clyf, cliof, cleof, engl. cliff, walliſ. clip, ſchwed. klippa, holl. klip, klif, dän. klippe, isl. klif, kleyfi, gr. λέπας, kommt nebſt gr. λέπω, γλάφω, γλύφω (klauben, ſchälen), S. लुप, lup (hauen, verletzen), lat. scalpo, sculpo, engl. lop, ruſſ. lupliu, lith. luppu, klieben, von der Wurzel λ—π, in welcher die Töne λ— und —π verbunden ſind, inſofern λ— (einfach in S. ल, lû, hauen, ſchneiden, gr. λύω, λειόω, lat. luo, lanio) Verletzung, und —π (einfach in ab, lat. ab, gr. ἀπό etc.) Bewegung nach unten, Wegnahme bezeichnet. Indem Adelung Klippe blos von klieben, angſ. clypan, ſchwed. klippa, ſcheren, ſchneiden, ableitet, und als geſpaltene Felſen erklärt, irrt er nur durch die Befangenheit der Vergleichung, da er den weiteren Begriff von λέπω, und लुप, lup, den des Abſchälens, Kahlmachens überhaupt hätte herbeziehen ſollen.] abgeſchälte, d. h. abgeſpülte, von Erde entblößte, kahle Felſen, nackte Felsſpitzen.

Klirren, v. intr. [kommt nebſt plärren und Lärm von der Wurzel λ—ρ, welche aus zwei Tönen beſteht, die beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, λ— in S. ला, lâ, chineſ. lŏ (ſich freuen), lui (Donner), anam. luoei (Zunge), —ρ in gr. ἀρά (Gebet, Fluch), ἔρω, ἐρίνω, οὐρά, ὠρύω, mandſchur. ara, are (ach!), eroun (Frage), ouran (Stimme), ourame (ſchallen), ourkinga (Lärm) ꝛc.] hell und zitternd tönen, z. B. wenn Gläſer zerſchlagen, Fenſterſcheiben zerbrochen, bloße Degen gegen einander geſchlagen werden.

Der **Kloben**, des —s, pl. — [ahd. chloben, chloba, mhd. klobe, ſchwed. kloſwa, poln. kluba, kloba, ital. calappio, von klieben (ſpalten).] das Geklobene (Geſpaltene), ein Werkzeug mit einer Spalte, in welche man etwas einklemmen kann, z. B. die den Wagebalken haltende Schere, die Klemme oder Falle der Vogelſteller, die geſpaltene Flaſche oder Scheibe um eine Rolle, der Feilkloben.

Klopfen, v. intr. u. tr. [ahd. clophan, clobon, ſchwed. klappa, dän. klappe, niederſ. holl. kloppen, engl. to clap, gr. κολάπτω, — eine ablautende Form von klappen, kommt nebſt dieſem und klappern, klimpern, ſchlabbern, kläffen, plappern, bläffen, loben, (er)lauben, (g)lauben, -läumden ꝛc., लप, lap (ausſagen, reden), gr. λαπίζω, lith. lëpiu, gäl. labhram, von der Wurzel λ—π, deren beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden ſind, λ— in la la! chineſ. lŏ, S. ला, lâ (ſich freuen), chineſ. lui (Donner) ꝛc., —π in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, celt. eb, au! ꝛc.] dumpf hörbar ſchlagen, pochen; mit einem runden oder flachen Körper ſchlagen, plitſchen. Davon: der Klöpfel, Klöppel (das Klopfholz, der Schlägel); der Klopfer (Thürhammer); klöpfeln, klöppeln (mit kleinen Klöpfeln oder Klöppeln flechten oder wirken).

Der **Kloß**, des —es, pl. Klöße [niederſ. Klüte, holl. kluit, engl. clod, bair.

Klotz, Klotzen, kommt nebst bair. klotzen, klötzen (zusammenkleben), klotzet (weich, zäh, schlapp), Kleister, klitschen, S. क्लिद्, klid (netzen, begießen), gr. *χλύζω*, *χλύδων*, *χλύς*, lat. glus, gluten, und, ohne vorgesetzten Kehlton, Letten, lind, Lenz, mit vorgesetztem Lippentone fließen, Floß, Flötz, Fladen, -flath, Fladder, Pflaster ꝛc., von der Wurzel *λ—τ*, in welcher zwei Töne verbunden sind, die beide Feuchtes bezeichnen und einfach vorkommen, *λ—* in S. ली, lî (auflösen, bestreichen, kleben), gr. *λύω*, *λούω*, russ. liiu, lat. luo, und *—τ* in S. उद्, ud, ॐद्, und (netzen, fließen), lat. undo, Adel, Eis, Ader, Oder ꝛc. Der Hauptton dieser Wurzel ist *λ—*, woraus sich auch durch die Verbindung mit *—π* die Wurzel *λ—π* gebildet hat, welche mit diesem *λ—τ* gleichbedeutend ist und der z. B. S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. *λιπάω*, Leim, Lehm, kleiben, kleben, Laib, Klump, Schleim, Schlamm, Schlief ꝛc. angehören.] ein weiches, klebriges Stück, ein Klumpen halbflüssiger Masse, ein Teig- oder Erdklumpen, ehedem auch eine Kanonenkugel. Adelung bemerkt: „Im Nieders. ist Kloot, im Schwed. klot, und im Dän. Klod, noch jetzt eine Kugel, und in den niedrigen Sprucharten werden die Hoden bei Menschen und Thieren Klöße, nieders. Klöte genannt.“ Die bekannte kugelförmige Teigspeise heißt auch nieders. pl. Klümpe, Knollen, südd. Knödel, Knöpflein, Nudeln, in Sachsen Käulchen, im Hennebergischen Hietis. Davon: kloßig, kloßicht (knollicht, klebrig, klitschig).

Das **Kloster**, des —s, pl. Klöster [ahd. chloster, mhd. cloester, engl. cloister, fr. cloître, ital. chiostro, lat. claustrum, kommt nebst Klause, Schloß, Schleuse, Schlot, schließen, Kleid, Schild, S. क्लिष्, clis (einschließen, hemmen), gr. *κλείζω*, lat. claudo, fr. clos, engl. close, durch Vorsetzung des Kehltones von der Wurzel *λ—τ*, welche wir in S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), gr. *λήθω*, *λανθάνω*, lat. lateo, Lade, Laden, besitzen und in welcher die Töne *λ—* und *—τ* verbunden sind, insofern *λ—* Nehmen, Fassen bezeichnet und einfach in gr. *λάω*, *λῶ* (wollen, ergreifen), *λεία*, *λητάς*, mandschur. lao (Gefängniß) ꝛc., *—τ* aber Befestigen besagt und einfach in S. आस, âs (befestigen, bleiben), Ode, itzt ꝛc. vorhanden ist.] die gemeinsame Klause, der der Welt verschlossene Ort, das Mönchs- oder Nonnenhaus, das Stift, der Münster. Davon: klösterlich (einem Kloster angemessen) die Klosterbeere (die haarige Stachelbeere, ribes grossularia hirsuta L.); der —bruder (Mönch); die —frau (Nonne); der —pfeffer (Keuschbaum).

Der **Klotz**, des —es, pl. Klötze [dän. Klods, poln. kloc, wend. klada, ist eine härtere Form für Kloß.] der Kloß, die unförmliche Masse, der Block; die Kugel (daher schweizer. Klotzbüchse für Kugelbüchse, und bair. Klotzbahn für Kegelbahn); der Lümmel, Flegel. Davon: klotzig (kloßig; grob, ungeschickt).

Die **Kluft**, pl. Klüfte [ahd. chlufti, altschwäb. chlufta (in den Florentinischen Glossen clutt, Lichtputze), nieders. Klöve, schwäb. Chluft, Chlub, bair. Kluppe, böhm. kluftta, schwed. kluft, kommt von klieben, nieders. klöben, spalten] das Geklöbte, Klaffende, der Spalt, die Spalte, der Riß, Schrund, Schranz, Borst, Sprung, die Schlucht, Höhle, Gruft; der Kloben, die Kluppe, Zange, Gabel. Davon: klüftig (spaltig).

Klug, adj. u. adv. [ahd. glau, clau, adv. claulicho, angs. gleaw, nieders. glau, klook, holl. kloek, schwed. klok, dän. klog, isl. klokr, glöggr, kommt nebst schwed. glugga (einsehen), glau, schlau, lugen, licht, leuchten, erlaucht, glühen, Lohe, gr. *γλαῦκος*, *λευκός*, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), gr. *λεύσσω*, *γλαύσσω*, lat. liqueo, luceo, fr. luis, engl. look, light, S. laukas (Anblick), gr. *λύκη*, lat. lux, S. laućanan (Auge), gr. *λύχνος*, lat. lucerna, S. laućitas (sichtbar, klar), lat. lucidus, S. laukas (rein, weiß), gr. *λαός*, *λεῖτος*, goth. lauths, S. laks, laksyas (erscheinend, aussehend), gr. *-λικος*, lat. -lis, -licus, goth. -leiks, -lich, -leich, gleich ꝛc., mit vorgesetztem Lippentone, S. भ्राज्, bhrâǰ (brennen, leuchten), gr. *φλέγω*, *φλογέω*, lat. fulgeo, flagro, lith. blizgu, russ. blistaiu, blicken, blitzen, blinken, bleich ꝛc., von der Wurzel *λ—κ*, deren beide Töne Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, *λ—* in gr. *λάω* (blicken), und *—κ* in Auge

(lith. akis, goth. augo, lat. oculus, gr. ὄκκος, S. aksas, aksi), lat. ignis, S. इक्ष, iks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι. S. अच, ać (ansehen, ehren, achten), gr. ἀγάω, ἄζω, goth. ahia, ächten, ächt, aichen.] glau, glauig, glühäugig, hellblickend, scharfsichtig, schlau, lugend, luchsäugig, verständig, gescheidt, pfiffig, vorsichtig, umsichtig, bedächtig, talentvoll, begabt, weise. Davon: klügeln (unhaltbar schließen, dünkelhaft urtheilen); die Klügelei (Grübelei, Spitzfindigkeit); die Klugheit (Schlauheit, List, Pfiffigkeit, Vorsicht, Umsicht); klüglich (weislich, mit gutem Vorbedacht, vorsichtig); der Klügling, Klügler (Gernklug, Altbart).

Der **Klumpen**, des —s, pl. — [niederf. Klamm, Klamp, Klump, Klunt, bair. Klumper, schwäb. Klumpf, Klumpfen, engl. clump, lump, walliſ. clamp, isl. klumb, dän. klump, schwed. klump, klimp, kommt von kleben.] die zusammengeklebte Masse, der Haufen, die verschlungene Menge, Gruppe. Davon: die Klumpenbeere (e. Beerentraube auf Jamaika).

Die und der **Klunker**, pl. —n und — [niederf. Klunter, Klunt, bair. Klenkel, Klengel, ahd. clungen, glungelin, kommt nebſt schlenkern, schlagen, schlank, Gleich, Gelenk, Schlauch, locker, leicht ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. lego*, goth. laika, engl. light, lith. lēkiu, laigau, ruſſ. leczu, von der Wurzel λ—κ, in welcher die Töne λ— und —κ verbunden ſind, inſofern λ— (einfach in gr. λάω, λαύω, nehmen) und —κ (in S. अग, ag, अज, aj, bewegen, werfen, gr. ἄγω, ἄσσω, lat. ago) beide Bewegung bezeichnen.] der ſchlenkernde Klumpen; die Troddel, der Quaſt. Davon: klunkerig (ſchlenkernd, ſchlotterig); die Klunkermilch (Buttermilch); die Klunkererbſe (Dolden-, Roſenerbſe, pisum umbellatum L.).

Der **Knabe**, des —n, pl. —n [niederf. Knaav, dän. bair. Knab, ahd. knabo (pusio, nondum loquens puer), ſchott. knaw (ein Kind männl. Geſchlechts), engl. knave (Knecht, Bube), kommt nebſt altbair. Knecht, knehd, chnecht (Knabe), Knechtlein (Knäblein), nach Iſidor altgall. gnabat (natus, generatus, filius), angſ. cnapa, cnaſa, cnaſe (Knabe, Knappe, Vertrauter), holl. knaap, knape, norw. knab (junger Knecht, kleines Pferd), knape (vornehmer Mann), angſ. cnaepling (Knäblein, junger Knappe), neulat. chnepina (Magd), ſpan. ganapa (Laſtträger), Knappe, Neffe, Niftel, lat. nepos, neptis, fr. neveu nièce, S. naptar, naptri, mandſchur. nuu, nougu, nokum (Jüngling), nuu, nougu, nokun, nökim (Schweſter), gr. νέος, νέαξ, νέα, mandſchur. enen (Nachkomme, Neffe, gr. ἔνις), einn (Schweſter), enie (Mutter, lat. anus), enieheu (Weibchen, Hündinn), ounin (Kuh) ꝛc., durch paragogiſche und proſthetiſche Ausbildung, von dem Naſentonel, ν, inſofern er Erzeugung bezeichnet und ſowohl anlautend (—ν, einfach in Ahn, Enkel, mit Vorſetztönen in Sohn, und Kind, Kundſchaft, -ginnen ꝛc., S. जन, jan, erzeugen, geboren werden, gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu) als auslautend (ν—, einfach in neu, Schnee, mandſchur. na, Erde, neime, öffnen, gr. ναίω, ſiedeln) vorhanden iſt.] der Erzeugte, Geborne, das Kind, der Sohn, Junge, Bube; ſchweizer. der Jüngling, der Ledige, noch Unverheirathete. Davon: das Knabenkraut (die Hundshödlein, Stendelwurz, orchis L.; Hauswurz, sedum L.).

Knacken, v. intr. u. tr. [ahd. hnehan, engl. to knack, dän. knecke, ſchwed. knacka, knaka, knaecka, gr. κναχέω, κναίζω, kommt nebſt engl. to knock (klopfen), knäckern, Knacks, knackſen, knicken, ſchnacken, lat. nuncio, hebr. נגה (ſchreien, reden), נכה (ſagen, nennen), אנה (ſeufzen), אנק (ächzen), mandſchur. niche, nieche, niki, neki, nüki (Ente), niongniacha (Gans), mongol. nochosu, nögössun (Ente), tübet. ngnang-bba (Gans) ꝛc. von der Wurzel ν—κ, in welcher die Töne ν— und —κ verbunden ſind, inſofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. नु, nu (ausſprechen), मा, mnâ (ſagen, gr. μνάομαι) etc., —κ in S. अक्, ah (ſagen, reden), ach! ächzen ꝛc.] knackſen, knickend hörbar werden, mit Geräuſch berſten, brechen, reißen oder ſpalten; zuſammendrücken, zerbrechen (Nüſſe).

Knallen, v. intr. [kommt nebſt ſchnalzen von der Wurzel ν—λ, deren beide Töne Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ν— in S. नु, nu (ausſprechen) ꝛc., —λ in Eule (lat. ulula, mongol. uli, uhli), mandſchur. oulame (ſagen), alame (reden), elkime (rufen), chineſ. eùl, kamtſchadal. illa (Ohr), türk. ül (Mund) ꝛc.]

plötzlich schallen, krachen, puffen, knacken, mit Geräusch zerspringen, zerplatzen, klatschen.

Knapp, adj. u. adv. [niederf. nau, nipp, dän. neppe, kneben, schwed. napp, kommt nebst -knappen, kneipen, knippfen, knaupeln, genau, nebst, neben, Knebel, knüpfen, Knospe, Knopf, Knauf, knausern, Knaul, Knäuel, fr. nouer, von der Wurzel *ν—π*, deren Töne beide Näherung und Verbindung bezeichnen und einfach vorkommen, *ν—* in S. ni (nach, zu, gr. *ἐνί*), gr. *νήω*, *νηέω*, *νέω* (häufen, aufschichten), *νέω* (spinnen, lat. neo, und *—π* in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. *ἅπω**, *ὀπυίω*, impfen, Imme, Amt ꝛc.] genau, nahe bei, eng, kaum, dürftig, kärglich, sparsam, kurz, kümmerlich.

Der **Knappe**, des —n, pl. —n [angf. cnapa, schwed. knape, isl. knapa, engl. knave, niederf. Knape, neulat. knapo, bair. Knab, altbair. Knabaz, ahd. knabo, ist ursprünglich dasselbe mit Knabe, und kaum dürfte die härtere oder verstärkte Aussprache eine Erhöhung der Bedeutung ausdrücken, da in einigen Mundarten diese Tonverhärtung und Verdoppelung keine Verstärkung des Begriffes mit sich führt, z. B. schweizer. Rappe für Rabe, Strippe für Streif, Rippe für Reif ꝛc.] der Knabe, Bursch, Diener, Knecht, Fußknecht, Soldat; Edelknecht, Schildträger, Page; Geselle, Arbeiter, Knecht, Müllerknecht, Bergmann.

Knarren, v. intr. [niederf. gnarren, angf. gnyrran, dän. knarre, schwed. knarra, engl. to gnarr, kommt nebst schnarren, schnarchen, knurren, gnirren, schnurren, knirschen, Narr, nörgeln, von der Wurzel *ν—ρ*, deren Töne *ν—* und *—ρ* beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, *ν—* in S. नु, nu (aussprechen, ausschwatzen), *—ρ* in Ohr, lat. auris, gr. *ἔρω* (reden), *ὠρύω* (brüllen), *ἀρά* (Fluch), *οὐρά*, mandschur. ourame (erschallen), ourantame (ertönen, lärmen), irlame, jerla (singen) ꝛc.] einen zitternd rauschenden Schall hervorbringen, schnarrend ertönen, knurren, murren.

Der **Knauel, Knäuel**, des —s, pl. — [ist nur eine weichere Aussprache für Knebel, und kommt von der Wurzel *ν—π*, welche so eben unter knapp erklärt worden ist.] die Verbindung, Aufhäufung, Vereinigung, die zusammengewickelte Menge, die gewickelte Kugel; auch, engl. knawel, dän. Knevel, der kleine Wegetritt, Hundswürger, scleranthus L.

Der **Knauf**, des —es, pl. Knäufe [eine weichere Lautung für Knopf, s. knapp] der Knopf, Säulenkopf, das Capital.

Knaupeln, v. intr. [niederf. knabbeln, gnabbeln, knibbeln, gnaueln, knappern, knuppern, gnauen, knauen, kommt nebst kneipen, kneifen, nippen, nehmen ꝛc., und S. नभ, nabh (nehmen, einnehmen, durchdringen), von der unter knapp erklärten Wurzel *ν—π*.] nagen, knarpeln, knobbern.

Der **Knauser**, des —s, pl. — [kommt von dem ahd. chnusan, niederf. knusen, welches so viel heißt als mühsam nagen, knaupeln, langsam und sparsam essen] der Knochennager, der sich und Andern das Essen abdarbt, der Knicker, Filz, Geizhals, Harpax, Scharrer, niederf. Knirrensicker. Davon: knausern (knickern, geizen, kargen); knauserig (knickerig, filzig, geizig, karg, sehr sparsam, genau).

Der **Knebel**, des —s, pl. — [niederf. dän. Knevel, kommt, nebst dem fast gleichbedeutenden Knäuel, mittelst der angehängten Endung el, welche die Ableitung von einem Zeitworte ist und meistens ein Ding bezeichnet, durch welches die in dem Zeitworte besagte Handlung geschieht, von einem der Wörter kneipen, knappen, knöpfen, knüpfen (s. knapp), ist also sowohl mit Knauf und Knopf als mit niederf. Knüppel verwandt, und bedeutet ein zum Befestigen dienendes Ding.] der Holzriegel, das Querholz, Sperrholz. Davon: knebeln (mit einem Knebel befestigen, binden).

Der **Knecht**, des —es, pl. —e [ahd. chneht, gnecht, altbair. kneht, knet, dän. knegt, angf. cnihta, kommt nebst engl. knight (Ritter), fr. naquet (armer Diener), mandschur. nongu, nokum, nuu (Jüngling), gr. *νέαξ*, *νέος*, *νεανίας*, durch paragogische Wurzelbildung und Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem Nasentone, *ν*, insofern er Erzeugung bedeutet und oben (s. Knabe) nachgewiesen ist. Schmeller vermuthet, wahrscheinlich weil Knecht in der älteren bairischen Sprache mit Knabe gleichbedeutend war, ein ahd. Verbum knâhan (gignere); dieses würde dem lat. gnascor genau entsprechen; die Wurzel *ν—κ* findet sich in dieser Be-

deutung nur so vor, daß der zweite Ton —*x* blos als eine wurzelhaft gewordene, gleichsam verwachsene grammatische Form erscheint. Ich halte mich daher blos an den Nasenton, der sowohl an- als auslautend die angegebene Bedeutung erweislich hat, aber auch schon in Enke mit dem Kehltone gepaart ist. Die Zukunft wird uns schon mehr lehren. Merkwürdig ist, daß die Wörter König (Chan), engl. knight (Ritter), und Knecht ursprünglich zusammenzufallen scheinen.] der Knabe, Knappe, Bursch, Diener, Söldner, Reisige; Bauerknecht, Enke; der Leibeigene, Sklave; der Tragebock. Davon: knechtisch (unterwürfig, sklavisch); knechtlich (dienerisch, dienstlich); die Knechtschaft (Dienstbarkeit, Unterwürfigkeit, Sklaverei).

Kneifen, kneipen, v. tr. (ich kneife, kneipe, ich kniff, knipp, ich habe gekniffen, geknippen) [nieders. knipen, dän. knibe, engl. to knap, to nip, schwed. knipa, nipa, isl. klipa, niupa, angs. clypan, kommt nebst -knappen, knippsen, knaupeln, noppen, neppen, knausern, bair. kniffen, kniffeln (zupfen, zerren), knuffen, nieders. knüffeln (mit der Faust stoßen oder schlagen), nieders. niffig (knauserig), bair. niffen, niffeln, nifften (reiben, wetzen), Näpper (Bohrer), noppen, nieders. nuppen, holl. noopen (mit der Faust stoßen), isl. hnyppa (cornu petere), Kneif, engl. knife, schwed. knif, isl. hnifr (Messer), fr. canif (Federmesser), schott. knyff (Hirschfänger, Dolch), Kniff, Kneipe, Schnapps, schnäppen, nippen, Niffe, Schnabel, nehmen, Schnäpper ꝛc., S. नभ, nabh (nehmen, durchdringen), von der schon bei knapp erklärten Wurzel *v*—*π*.] mit dem Schnabel fassen und drücken, mit den Zähnen oder Kinnbacken drücken, auf ähnliche Art mit zwei Fingern oder Nägeln drücken, daß es weh thut, zwicken.

Die **Kneipe**, pl. —n [eigentlich Kneipschenke, gehört nebst Schnapps, schnappen, nippen ꝛc. zu der Verwandtschaft von kneipen, s. oben.] die Nipp- oder Schnappsschenke, nieders. der Krug, Klippkrug.

Kneten, v. tr. [ahd. chnetan, chnussan, chnusian, angs. cnaedan, engl. to knead, dän. knede, schwed. knåda, böhm. hnety, landschaftl. knetschen, knotschen, knutschen, knütschen, knitschen, knauzen, knotzen, Knödel, Nudel, knittern (ahd. knidan, chnistan), nieders. gnätern, knitsch(blau), gnäter(schwarz), nied, nieder, Nest, nisten, S. नड, nad (niedersetzen, sitzen), gr. *ναιετάω*, von der Wurzel *v*—*τ*, welche durch Anhängung des Befestigung bezeichnenden —*ι* (S. आम, âs, bleiben, befestigen), aus dem auslautenden Zahntone *v*— gebildet ist, insofern er Bewegung nach unten bezeichnet, auch den Wörtern neigen, nicken, Neige ꝛc. zu Grunde liegt und einfach in gr. *ναίω* (siedeln), *νεάω* (aufhacken, brachen), mandschur. na (Erde) ꝛc. vorhanden ist.] niederdrücken, niedertreten, tretend oder drückend durcharbeiten.

Knicken, v. tr. [schwed. knaecka, kommt nebst knickern, knechen, necken, neigen, nicken, Nacken, lat. neco, nex, noceo, nocuus, noxa, engl. nick, fr. nuis, gr. *νοσέω*, *νύσσω*, S. नश, naç (zerstören, umkommen), gr. *νικάω*, von der Wurzel *v*—*κ*, deren Töne beide Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, *v*— in S. नी, nî, नय, nay (bewegen, richten), gr. *νέω*, *νέομαι* (gehen, kommen), *ναίω* (senken, siedeln), Knie ꝛc., und —*κ* in S. अघ, agh (schlagen, schaden), gr. *ἀχέω*, *ἀκάχω*, अश, aç, अंश, anç (durchdringen, durchkreuzen), gr. *ἄγω*, *ἀγνύω* etc.] neigend brechen, halb einbrechen, niederbrechen. Davon: der Knick (halbe Bruch); der Knicks, Knix (die halbe Kniebeugung, Verneigung); knicksen, knixen (sich verneigen); der Knicker (Knauser, Filz); knickern (etwas abbrechen, abdingen, knausern).

Das **Knie**, des —es, pl. — [ahd. chneo, chneu, chniu, chnio, knio, knin, goth. kniu, kniw, altsᵃ. kneo, angs. cneow, cneou, cnyow, engl. knee, holl. knie, nieders. knee, schwed. dän. knae, isl. kne, hnie, norw. kna, knio, fr. genou, lat. genu, gr. *γόνυ*, S. jânus, kommt nebst S. ज्ञा, jnâ (brechen, biegen), durch Vorsetzung des verstärkenden Kehltones, von dem auslautenden Nasentone, *v*—, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in S. नी, ni (bewegen, richten), gr. *νέω*, *νέομαι* (gehen, kommen) ꝛc. vorhanden ist.] die Biegung, das Geneige, die Verbindung in einem Winkel, der einknickende Theil des Beines. Davon: knien (sich aufs Knie niederlassen, auf den Knien liegen; ahd. kneunen, chniuuan, engl. to kneel, dän. knäle, schwed. knaeka, kniga, knaeda, knaeböja, goth. knussjan).

Der **Kniff**, des —es, pl. —e [von kneifen] das Kneipen, Zwicken, der unerlaubte Handgriff, Kunstgriff, die List, Finte, der schlaue Betrug.

Knirschen, v. intr. [nieders. knarßen, knarseln, holl. knersen, goth. kriustan, slavon. skreschu, bair. knirbeln, knirren, fr. grincer, crisser, kommt nebst schnarchen, schnarren, schnurren, knurren, knarren ꝛc. von der Wurzel *ɣ—ρ*, welche Hörbares bezeichnet, s. knarren.] mit den Zähnen rauschen, die Zähne zusammenbeißen; knarren; v. tr. zerdrücken, knicken (den Hanf).

Knistern, v. intr. [ahd. chnussan, chnistan, cneistaran, angs. cnysan, cnyssan, engl. to gnash, gr. *κναίζω*, kommt nebst knattern, schnattern, niesen, Schnauze, Nase, von der Wurzel *ν—τ*, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, *ν—* in S. न, nu (aussprechen, schwatzen), *—τ* in S. इड, id (singen, preisen, gr. *ἀείδω*, Odem, Athem ꝛc.] mit Geräusch brennen, Funken sprühen, dem Feuer ähnlich rauschen. Das Rauschgold knistert, wenn man es bewegt, das Salz, wenn es ins Feuer geworfen wird, das Feuer, wenn es gewisse Arten sehr trockenen Holzes ergreift.

Der **Knoblauch**, des —s [ahd. chlovolonch, nieders. Knuflook, Kruslook] eine Art Lauch mit zusammengesetzten Knöpfen oder Bollen, allium sativum L. Der wilde oder weiße Knoblauch heißt auch Ramsel, norw. rams, gederams, dän. Ramse. Davon: das Knoblauchskraut (der Waldknoblauch, die Ramschenwurzel, der Lauchel, erysimum alliaria L.); die —mittwoche (M. nach Pfingsten).

Der **Knöchel**, des —s, pl. — [nieders. Knukkel, angs. cnucl, cnucle, cnoll, engl. knuckle, schwed. knoge, knoel, isl. knuka, ital. nocco, noccolo, dän. knokle, knokke, knogle, holl. knokkel, kneukel, wallis. cnuc, kommt nebst Knechen, Knecke, Nocke, Nagel, nah, nähen, nähern, noch, nach, genug ꝛc., lat necto, nexus, nanciscor, S. नह, nah (nähern, anfügen), goth. nehwia, von der Wurzel *ν—κ*, deren Töne beide Näherung, Berührung, Verbindung, Befestigung bezeichnen und einfach vorkommen, *ν—* S. ni (nach, zu, gr. *ἐνί*), gr. *νήω*, *νηέω*, *νέω* (häufen, aufschichten), *νέω*, lat. neo (spinnen), fr. nouer etc., und *—κ* in S. इष, iç (halten, besitzen), gr. *ἔχω*, *ἴσχω*, eignen ꝛc.] die Verbindung, das Gelenk, der hervorragende Gelenkknochen, der Aenkel, Knorren; der knöcherne Würfel, das Stückchen Knochen. Davon: knöcheln (mit Würfeln spielen).

Der **Knochen**, des —s, pl. — [nieders. Knaken, dän. Knokke, holl. knok, schwed. knoge, knote, bair. Knacken, Knuecken, Nacken, kommt von der Wurzel *ν—κ*, welche Verbindung, Befestigung bedeutet, s. Knöchel.] die Benennung der festen inneren Theile der thierischen Körper, welche man auch Beine zu nennen pflegt. Davon: knöchern (von Knochen gemacht, beinern); knochig (Knochen enthaltend, starke Knochen habend).

Der **Knollen**, des —s, pl. — [bair. Knoll, nieders. Knulle, dän. knold, schwed. knula, knöl, angs. cnolle, kommt nebst altschwäb. knollen (grobe Einfälle), engl. knoll (Hügel), ahd. nollo (Berggipfel), bair. Nollen (kurzer dicker Mensch), Knalli (grober Bengel), und Schnalle, von der Wurzel *ν—λ*, welche Verbindung bedeutet und deren Töne fast gleichbedeutend sind, indem *ν—* (einfach in S. ni, nach, zu, gr. *νήω*, *νέω*, anhäufen, aufschichten ꝛc.) Näherung und Berührung, und *—λ* (einfach in S. मल, al, füllen, gr. *οὔλω*, *ἔλω*, lat. -oleo, alo, alle, all- ꝛc.) Vielheit, Fülle und Verbindung bezeichnet.] die verbundene Masse, der Kloß, Klump, Knoten, die Bolle, Erdfrucht; der grobe, plumpe Mensch. Davon: knollig (klümpig, knotig, plump, grob).

Der **Knopf**, des —es, pl. Knöpfe [nieders. holl. knoop, schwed. knapp, dän. knap, angs. cnaep, engl. knob, knop, knap, kommt nebst nieders. Knobbe, Knubbe (Knorren), Knapp (Hügel), isl. gnipa (hervorragen, erhaben seyn), holl. knop (Knospe), knoopig (knotig), und Knauf, Knebel, Knospe, Knäuel, knüpfen, neben, nebst, genau, knapp, nehmen, S. नभ, nabh (nehmen, von der Wurzel *ν—π*, welche Verbindung bedeutet und oben erklärt worden ist, s. knapp.] das Verbundene und Verbindende, der Kloß, Knödel: der Knoten, die Knubber, Knospe; der Kopf, Säulenkopf, Knauf; die Kugel am Ende einer Stange; das Schiffahrtmaaß von einer Seemeile. Davon: knöpfen (mit Knöpfen befestigen).

Der **Knorpel**, des —s, pl. — [niederſ. Knurbel=, Knubber=, Kruſperknaken, ſüdd. Knarpel, Knorſpel, Kruſpel, Kraſpel, Karſpel, Krußbein, Karſch, holl. knorbeen, cristle, kommt nebſt landſchaftl. knirbeln, knorpſen, knarpeln, knorpeln, kraſpeln, kruſpeln, knaupeln, knuppern, und knarren, knirſchen ꝛc. von der Wurzel ν—ρ, welche Hörbares bedeutet, ſ. knarren.] der mit Geräuſch zerbeißbare Halbknochen, weiche Sehnenknochen. Davon: knorpelicht (knorpelartig); knorpelig (aus Knorpeln beſtehend).

Der **Knorren**, des —s, pl. — [dän. knort, engl. knur, gnar, bair. Knorz, kommt nebſt Knirps, Narbe, von einer Wurzel ν—ρ, in welcher die Töne ν— und —ρ verbunden ſind, inſofern ν— (einfach in gr. νήω, νηέω, νέω, häufen, aufſchichten) Verbindung, und —ρ (einfach in S. ऋध, ardh, erheben, wachſen, gr. ὄρω, lat. orior, ur-, er- ꝛc.) Erhebung bezeichnet] der hervorragende Knoten, die Knupper, harte Erhöhung, das krumme, knotige Stück Holz, der Auswuchs an Bäumen. Davon: knorricht (einem Knorren ähnlich); knorrig (knotig, knubberig, knaſtig).

Die **Knoſpe**, pl. —n [niederſ. Knobbe, dän. Knop, engl. knob, ſchwed. knopp, holl. knop, knoop, iſt, nach Adelung, aus Knopf gebildet, kann aber auch nebſt Knabe von dem Naſentone, ν, abſtammen, inſofern er Erzeugung bezeichnet, ſ. Knabe.] das Knöpfchen oder Knötchen, aus welchem Blätter und Blüthen an den Pflanzen hervorwachſen. Davon: knoſpen (Knoſpen treiben).

Der **Knoten**, des —s, pl. — [holl. engl. knot, angſ. cnotta, cnut, cnyt, dän. knude, ſchwed. knut, isl. hnutr, böhm. knot, poln. knod, fr. noeud, ital. nodo, lat. nodus, S. naddhan, ahd. chnodun, hnutan, hnutten, kommt nebſt isl. hnatt, hnottur (Kügelchen), hnota, ſchwed. knota (Knochen), gr. νήθω (zuſammendrehen, ſpinnen), νητός, S. naddhas (nah, verbunden), von einer Wurzel ν—τ, deren beide Töne Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, ν— in gr. νήω, νηέω, νέω (häufen), νέω, lat. neo (ſpinnen), fr. nouer (knüpfen), und —τ in S. आस, âs (befeſtigen, bleiben), Od ꝛc.] die Verbindung, Verknüpfung, Verſchlingung, Befeſtigung; der Knopf, Knorren; das Hinderniß, die Schwierigkeit, Verwickelung. Davon: knoten (verbinden, befeſtigen, knüpfen, verſchlingen, neſteln); knotig (knorrig, dornig, grob).

Knüpfen, v. tr. [ahd. chnupfen, niederſ. knüppen, iſt von knöpfen nur durch die allgemeinere Bedeutung verſchieden, und kommt nebſt demſelben von Knopf, deſſen Wurzel ν—π unter knapp erklärt iſt.] verbinden, durch Knoten befeſtigen, ſchürzen, anhängen, anreihen, heften.

Knurren, v. intr. [niederſ. gnurren, gnarren, bair. knärren, engl. to gnar, iſt nur durch den tieferen Laut von knarren verſchieden, welches von lebloſen Dingen geſagt wird; die Erklärung der Wurzel ν—ρ, ſ. bei knarren.] murren, brummen, beſonders von Hunden; keifen, ſchelten. Davon: knurrig (mürriſch, brummiſch, bärbeißig, auffahrend).

Der **Knüttel, Knittel**, des —s, pl. — [niederſ. Knüppel, poln. knutel, von Knoten] der Knotenſtock.

Der **Kobalt**, des —es, pl. —e [dän. kobolt, engl. cobalt, kommt nebſt Schmalte, Schmelz, ſchmelzen, Schmalz, Malz, Balſam, Belt, baltiſch, und, ohne angehängten Zahnton, Welle, ſpülen, ſpillen, malen, S. मल, mal, मे, mlai (beſtreichen, ſchmieren), gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu, von der Wurzel π—λ, deren Töne beide Flüſſiges bezeichnen, und einfach vorhanden ſind, π— in gr. πύω, fr. pue, S. पय, pûy (auflöſen, faulen), —λ in Oel, Elbe, Ill, Albula.] die Schmalte, Schmelzerde, Blaufarbenerde und das dieſe Erde enthaltende Halbmetall. Davon: kobaltiſch (dem K. ähnlich, K. enthaltend).

Der **Koben**, des —s, pl. — [niederſ. Kaven, Kave, kommt nebſt ſchwed. kofwa, angſ. cofa, cofe, isl. kofe (Hütte), wallach. guba (Ofenloch), böhm. kowarna (Gebäude, Werkſtätte), fr. gavon (Schiffskammer), alban. koba (Topf), neulat. gobia (Käfig), cova, cava (Höhle), gr. κάπη (Krippe), und Kaue, Kabuſe, Käfig, Kobel, Kober, Koffer, Kübel, Kufe, Hafen, Haff, Scheffel, Schoppen, Kammer, Kiepe, Kompoß, Scheibe, Schiff, Humpen, Himten, Kummet, Kuppel, Kuppe, Kappe ꝛc., hemmen, heften, haften, haben, S. स्कभ, skabh (befeſtigen), gr.

σκέπω, σκήπτω, यम, yam (halten, drücken), gr. γέμω, lat. cavus etc., von der Wurzel κ—π, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden sind, κ— in S. यु, yu (verbinden), चि, éi (aufhäufen), gr. χέω, χύω, und —π in S. उभ, ubh, उंभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ὀπύω, आप, âp (halten, heben), gr. ἅπτω, ἀφάω etc.] ein kleiner Schoppen oder Stall, Schweinstall.

Der **Kober**, des —s, pl. — [niederf. Kiepe, gehört nebst poln. kobiel (Korb), alban. kiup, wallach. kjupa (Gefäß mit e. Henkel), neulat. gaberina (Sarg), der Wurzel κ—π an, welche Verbindung bedeutet, s. Koben] ein Spankorb, Korb, Deckelkorb.

Der **Kobold**, des —es, pl. —e [niederf. Gimken, bei Matthesius Cobalein, holl. kabauter, fr. gobelin, neulat. gobelinus, covalus, gr. κόβαλος, κόβαλλος, κώβαλος, engl. goblin, hobgoblin, kommt nebst gr. Κάβειροι, lat. Cabīri, gr. Κυβέλη, lat. Cybēle, gr. κάπων, lat. capo, Kapaun, Hemmling, Hammel, Schöps, Gimpel, S. चप, cap (zerbrechen, verstümmeln), gr. κόπω, κόπτω, fr. coupe, engl. chop, lith. kapoiu, ruff. kopaiu, kappen, kippen, hauen ꝛc. von der Wurzel κ—π, deren beide Töne Bewegung von oben nach unten bezeichnen und einfach vorkommen, κ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (zerbrechen) ꝛc., —π in ab, S. apa, ava, gr. ἀπό, lat. ab, lith. ap, goth. af, etc. — Der Glaube an mißgestaltete Erdgeister, Bergmännchen, Zwerge, die mehr häßlich als fürchterlich, mehr zum Necken geneigt als Schaden zu thun im Stande seien, ist so alt als das Menschengeschlecht selbst, denn wohl immer hat es boshafte Krüppel und Zwerge gegeben, welche den Glauben an ihnen ähnliche Geister veranlaßt haben. Die ganze Mythologie ist durch solche Abstraction und Personification, oder durch Vergeistigung des Gesehenen entstanden. Die sprachliche Bezeichnung der Zwerge und Krüppel, und der Zwerg- und Krüppelgeister ist zwar in dem vorliegenden Worte Kobold von kappen, verstümmeln hergenommen, und daher mit der Bezeichnung des Castrirens eins, doch ist bei unsern Kobolden weder wie bei den Priestern und Liebhabern der Cybele, an Hemmlinge, noch, wie bei den Kabiren, an Zwerge mit unförmlichen Geschlechtstheilen zu denken. So geil war die Einbildungskraft der nordischen Völker nicht. Die Kobolde unsers Volksglaubens sind blos griesgrämige Zwerggeister, welche die Schätze der Erde, die Metalle, hüten und die Nachgrabenden durch ohnmächtigen Spuk zu verscheuchen suchen, sonst unschädlich, gutmüthig, zu Gaukeleien aufgelegt, ja mitunter so gut gelaunt, daß sie Schätze bringen und andere Gefälligkeiten erweisen. Rübezahl, der Alp, die Elfen, die Feen, waren nichts andres als solche Kobolde; so närrisch der Glaube an ihr Daseyn gewesen ist, so war er doch noch edler als der mit dem Christenthume eingeführte Teufelsglaube.] der Erd- oder Berggeist, das Bergmännchen, Schröterlein, der Zwerg, Popanz, Poltergeist.

Kochen, v. intr. u. tr. [ahd. chochan, cocan, niederf. kaken, dän. koge, schwed. koka, holl. kooken, koken, engl. to cook, angf. cocian, cocan, gecocian, isl. kocka, kuka, fr. cuire, ital. cuocere, span. cocer, lat. coquĕre, neulat. cocinare, lith. kaicziu, celt. cogu, kommt nebst Kuchen, Küche, lat. cacabus, caccabus, gr. κάκαβος, κάκκαβος (Kochtopf, Tiegel), lat. cucuma (Kochgeschirr, Kessel), hebr. עוג (backen), von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κάω, καίω, brennen) Sichtbares oder Feuer, und —κ (einfach in Ach, lat. aqua, S. उक्ष, uks, benetzen, uksas, gr. ὑγρός, lith. uktas, naß) Feuchtes oder Wasser bezeichnet. In S. क्वथ, kvath (kochen), चद, cad (zünden), शुष, cus (brennen); heizen ꝛc., fehlt die Vorstellung des Wassers; in kochen dagegen ist die Verbindung des Wassers mit dem Feuer ausgedrückt.] von Hitze wallen, sieden, brudeln; sieden lassen, in siedendem Wasser bereiten, in der Hitze backen, reifen. Davon: der Koch (dän. Kok, niederf. Kaak, schwed. cock, holl. kok, kooker, angf. coc, engl. cook, walliſ. cog, ital. coco, cuoco, lat. coquus, neulat. coctus, böhm. kuchar; der Kochende, Sieder, Speisebereiter); der Kocher (Kochtopf).

Der **Köcher**, des —s, pl. — [ahd. chocher, cohhar, chochar, kocher, holl. koker, schwed. koger, dän. kogger, angf. cocer, coxre, isl. kogur, span. cuchar, cuchor, curcax, engl. quiver, fr. carquais, neulat. cocurra, cucurum, neugr.

κούκουρον, ital. coccaro, carcasso, kommt nebst Schacht, Schachtel, Koker, Kachel, Schuh, Jacke, S. कुश, kuç, कुच, kuć (umgeben, einschließen), lat. cingo, ciccum, cancelli etc., von der Wurzel κ—κ, in welcher die Töne κ— und —κ verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. ἔω, S. रक्, sku, bedecken, umgeben) Umgeben, und —κ (einfach in S. इश, îç, halten, haben, gr. ἔχω, ἴσχω, eignen, eng ꝛc.) Näherung, Berührung, Verbindung bezeichnet.] der schachtartige Behälter, das Futteral, Pennal, Federrohr, Pfeilrohr.

Der **Köder**, des —s, pl. — [auch Queder, Quedder, kommt nebst bair. Koder (Fleisch, Hängehaut unter dem Kinne), schwed. kött, dän. kioed, isl. ket, koet, kiöt, goth. kiöt (Fleisch), und Kost, kosten, Gast, Geiz, S. घस्, ghas (essen, kauen), lat. gusto, fr. goûte, goth. kausia, russ. kuszaiu, von der Wurzel κ—τ, in welcher κ— (einfach in κέω, S. शो, çau, kauen ꝛc.) und —τ (einfach in S. अद्, ad, essen, fressen, gr. ἔδω, lat. edo, Aas, ätzen ꝛc.) verbunden sind.] der Fraß, die Lockspeise. Davon: ködern (mit Köder locken, körnen).

Der **Kofent**, des —s [kommt nebst fr. couven, couvin (Lauer, Nachwein), von Kufe, weil dieser Nachlauf aus den Trübern nicht auf Fässer gezogen, sondern aus der offenen Kufe, in welcher er aufgefangen ist, kannen- oder eimerweise verkauft wird. Wer das Wort Kofent von lat. conventus (Kloster) ableitet, setzt gewiß den guten Geschmack der Klosterbrüder herab, die sich wohl hüten, eine solche schlechte Bierneige auf ihr geistliches Gewissen zu nehmen.] der Nachguß beim Bierbrauen, das Kufenbier, Nach-, After-, Halb-, Dünnbier.

Der **Koffer**, des —s, pl. — [niederl. Kuffer, dän. schwed. koffert, engl. coffer, fr. coffre, angs. coffre, wallis. coffr, neulat. coffrus, coferum, cofrum, cofferum, ist dasselbe Wort mit Kober, aus welchem auch die Sache durch Verbesserung geworden ist; s. Kober und Koben.] der Reisekober, Reisekasten. Davon: das Koffergarn (Sackgarn, die Trommel, ein sackförmiges Fischernetz); die —schildkröte (e. S. mit hochgewölbtem Rückenschilde, fr. coffre, engl. trunk-turtle).

Der **Kohl**, des —es [niederl. Kool, Kaul, bair. Köl, ahd. choli, holk. kool, schwed. kål, dän. kaal, isl. kál, angs. caul, cawl, caol, engl. cole, kale, schott. kail, irl. colis, span. col, ital. cavolo, caolo, colo, fr. chou, altfr. choulx, lat. olus, holus, colis, caulis, kommt nebst gr. χόλων (Speise), ἄχολος (Bissen), χόλλιξ (Brod), χυλλήστις (ägyptisches Brod), mandschur. kiltere, kiltjuru, mongol. cholir, gulir (Mehl, Speise), gr. χιλός (grünes Futter), χιλόω (weiden, füttern), mandschur. hali (kräuterreiche Weide), ouli (Frucht), oulha (Thier, Vieh), ileme (lecken), eleme (füllen), ala (Wiese), alisoun (e. Getreideart), gr. ὑλάω (wachsen), ὕλη (Wald), ἀλωά (Saatfeld, Garten), ἄλως (Saatfeld), ἀλωάς (Ceres, Göttinn der Flur), lat. alo, -oleo, gr. οὔλω, S. मल्, al (füllen), und alle ꝛc. von dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, insofern er Wachsthum und Fülle bezeichnet. Die Wurzel κ—λ, welche hieraus durch Vorsetzung des ebenfalls Vielheit, Verbindung, Wachsthum bezeichnenden κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, wachsen), gebildet ist, findet sich auch in S. कुल्, kul (anhäufen, verbinden), gr. κωλόω, goth. hulia etc. Diesem allgemeinen Zusammenhange gemäß bedeutet Kohl das in Fülle wachsende und reichlich nährende Kraut, überhaupt das nährende Gewächs.] 1) überhaupt alle eßbaren Kräuter und Pflanzen, das Gemüse, daher Kohlgarten so viel heißt als Gemüsgarten; 2) das bekannte Gartengewächs, brassica oleracea L., der Kopf-, Blau-, Blumen-, Blatt-, Busch-, Weiß-, Kopf-, Feldkohl ꝛc.; der braune Kohl, brassica sabellica; der weiße K., br. capitata; der Savoyer Kohl, Wirsing, br. sabauda; Feldkohl, wilde K., br. campestris L. Davon: der Kohlgarten (Kraut-, Gemüsgarten); der —gärtner (Küchengärtner); die —laus (e. Blattlaus, aphis brassicae L.); der —portulak (portulaca oleracea L.); der —rabi (Rübenkohl, brassica oleracea gongylodes L.); die —rose (Knopfrose); die —rübe (e. Art Kohlrabi mit e. Rübe, napo-brassica).

Die **Kohle**, pl. —n [ahd. kol, chol, cholo, bair. Kol, Kolen, niederl. Köle, Kaal, angs. col, coll, engl. coal, holl. kole, koole, schwed. kul, isl. kol, dän.

kul, türk. kiul, kommt nebst fr. houille (Steinkohle), goth. kylle (Brennholz), isl. koljern (Feuerstahl), kolbytur (Einheizer), ahd. choles (Ruß), hebr. פֶּחָם (Kohle), קָלָה (brennen), goth. kylla (anzünden), niederf. kölen (heizen), neulat. hulla, hylla (Steinkohle), lat. caleo, calor, calidus, gr. κηλόω, κήλεος, κῆλον, lith. szylu, ruff. kaliu, S. ज्वल्, jval (brennen, glänzen), ſchwelen, glühen, engl. to glow, auch hell, gelb, Gold, mandſchur. holarin (Gold), von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— (Sichtbares, einfach in gr. καύω, brennen, S. कि, ki, ſehen, gr. κοέω) und —λ (Sichtbares einfach in S. उल्, ul, erhitzen, ſchwed. elden, Feuer, mandſchur. elden, oulden, Glanz, elda, ilda, Glut, altan, Gold, gr. ἕλη, hell, ἥλιος, Sonne ꝛc.) verbunden ſind. Adelung ſagt: „Es ſtammt von einem im Deutſchen längſt veralteten Worte kol, das Feuer, ab.“!] das Glühende, auch das was geglüht hat, das Verglühte, Ausgebrannte; Adelung: „überhaupt jeder brennbare oder zur Feuerung bequeme Körper, in welcher weiteren Bedeutung es jedoch längſt veraltet iſt. Man gebraucht es nur noch in engerem Verſtande, von einem durchaus ſchwarz gebrannten d. i. aller wäſſerigen and öligen Theile durch das Feuer beraubten, trockenen und brüchigen Körper, beſonders aber von einem auf ſolche Art durchbrannten Holze. — Wegen der Aehnlichkeit in der äußeren Geſtalt owohl, als auch wegen der brennbaren Eigenſchaft wird auch ein mineraliſcher, von Erdpech durchdrungener Körper Kohle und noch beſtimmter Steinkohle genannt.“ Davon: kohlen (Kohlen brennen, zu Kohlen brennen); der Köhler (Kohlenbrenner; ein ſchwarzmäuliger Seefiſch, gadus carbonarius L.); der —glaube (blinde G.); der Kohlfuchs (Schwarzfuchs); die Kohlmeiſe (Brand-, Fink-, Pick-, Spiegelmeiſe mit ſchwarzem Kopfe); kohlſchwarz (ſchw. wie Kohlen).

Die **Kolbe**, pl. —n, der **Kolben**, des —s, pl. — [ahd. kolbon, cholpo, niederf. Kulf, ſchwed. kolf, isl. kylfa, dän. kolle, neulat. colum, gehört nebſt Keule, Keil, Kiel, Schilf, Kaul(barſch) und S. कुल्, kul (anhäufen, verbinden), zu der Wurzel κ—λ, inſofern beide Töne Verbindung und Fülle bezeichnen und einfach (κ— in S. यु. yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen, gr. χέω, χύω, und —λ in alle, S. अल्, al, füllen, lat. oleo, gr. οὔλω) vorhanden iſt.] das dicke, rundliche Ende, die Keule, der Schilfkopf, das junge Geweih, die Haarwurzel, das Löteiſen, ein kegel- oder keilförmiges Stück Metall, der Prügel, Morgenſtern. Davon: kolbicht (niederf. kulpig, keulenförmig, rund und dick).

Das und der **Koller**, des —s, pl. — [ſüdd. Goller, ahd. culter, dän. kollert, ſchwed. köller, kyller, neulat. collare, golerium, gulerum, kommt nebſt Collet (Reitjacke), engl. collar (Kragen), ital. collare (Halsband), Hülle, Hülſe, Schale, Helm, Schild, Kleid, Holfter, bair. Kalle (Sack), Kalier (Taſche), ahd. chiulla (Beutel), böhm. kolar (Kleid ohne Aermel), und S. कुल्, kul, शल्, çal, कल्, kul, खल्, khal (bedecken, verhüllen, enthalten), lat. celo, gr. κλείω, von der Wurzel κ—λ, deren Töne beide Verbindung bezeichnen und einfach vorhanden ſind, κ— in S. यु, yu, verbinden, चि, éi, aufhäufen, und —λ in S. अल्, al, füllen, einnehmen.] das Wamms, Bruſttuch, die Weſte, Jacke, das Oberhemd.

Der **Koller**, des —s [niederf. Kuller, kommt nebſt jölen, heulen, hallen, gellen, engl. coil etc., von der in allen Sprachen vorhandenen Wurzel κ—λ, welche Hörbares, Tönen, Rufen, Lärmen u. dergl. bedeutet und aus zwei Tönen zuſammengeſetzt iſt, die jeder dasſelbe bezeichnen, ſ. hallen.] das Toben, Raſen, die Wuth, beſonders der Pferde. Davon: kollerig (niederf. kullerig, den Koller habend); kollern (toben, lärmen, poltern; polternd herabrollen); der Kollerer (e. Pferd, das den Koller hat).

Das **Kolon**, des —s, pl. Kola [gr. κῶλον, Glied] der Doppelpunkt, welcher meiſtens als Einführungszeichen angeführter Worte gebraucht wird; im Griechiſchen iſt es ein einfacher, oberhalb ſtehender Punkt, welcher die Hauptglieder der Periode trennt, wozu wir das Semikolon gebrauchen.

Der **Koloß**, des —ſſes, pl. —ſſe [gr. κολοσσός, iſt mittelſt der blos verſtär-

kenden, dem deutschen ge-, g-, k-, sch-, goth. ga-, gäl. co-, entsprechenden, durch lat. con, cum, gr. ξυν zu umschreibenden, Vorsylbe κο-, κα-, von der Wurzel λ—τ gebildet, welcher γλαύσσω, λεύσσω, gleißen, glähsen, Glas, Glanz, glitzen, lodern, lauter ꝛc. angehören, und in welcher zwei Töne verbunden sind, die beide Sichtbares bezeichnen, λ—, einfach in gr. λάω, blicken, sehen, und —τ, einfach in gr. ἄζω, αἴθω, lat. asso, S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), eiten, Esse ꝛc. vorhanden.] die Glähse, Blüse, Feuerbake, der Glanz-, Gleiß-, Leuchtthurm, die als Leuchtthurm dienende Riesenbildsäule zu Rhodos auf der Insel Rhodus, 70 Ellen hoch, dem Sonnengotte zu Ehren durch Chares von Lindos zur Zeit Demetrius des Städteeroberers verfertigt; hernach jede riesengroße Bildsäule. Davon: kolossal (riesengroß).

Der **Komet**, des —en, pl. —en [gr. κομήτης (nämlich ἀστήρ), behaart, von κόμη, Haar, Haupthaar, lat. coma, welches nebst κομάω, κομέω, κοσμέω, und S. शम, çam (verbinden, vereinen), कुप, kup, कुब, kub (bedecken, häufen) ꝛc., der Wurzel κ—π angehört, welche aus den Tönen κ— und —π besteht, insofern κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, anwachsen, चि, ći, aufhäufen, schütten, gr. χέω) und —π (einfach in S. अव, av, bedecken, उभ, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἄπω*, ἅπτω, ὁμόω, ὀπύω, ὑφάω etc.) beide Verbindung und Bedeckung bezeichnen] der behaarte Stern, Haar-, Bart-, Schweif-, Schwanzstern.

Das **Komma**, des —, pl. —te [gr. τὸ κόμμα, der Hieb, Einschnitt, von κόπτω, κόπω*, hauen, welches nebst schaben, kippen, kappen ꝛc., fr. couper, engl. to chop, lith. kapoju, russ. kopaiu, S. चप, cap, शो, çau (hauen), der Wurzel κ—π angehört, in welcher die Töne κ— und —π verbunden sind, insofern κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω) und —π (einfach in gr. ἀπό, S. apa, ava, lat. ab, lith. ap, goth. af, a b) beide Bewegung von oben nach unten, das erstere auch Verletzung bezeichnen.] der Einschnitt, der Strich zur Unterscheidung zweier Sätze im Schreiben, der Beistrich.

Kommen, v. intr. (ich komme, ich kam, ich bin gekommen) [ahd. qhueman, chumen, quimen, quheman, qhueman, queman, koman, chomen, cuman, goth. quiman, altsᔕ. cuman, angsᔕ. cuman, coman, cyman, cwiman, cweman, engl. to come, holl. komen, koomen, schwed. isl. komma, dän. komme, gehört nebst fr. cheminer, gr. κομίζω, S. गम, gam (bewegen, gehen), der Wurzel κ—π an, welche blos gehen bedeutet und deren Töne beide einzeln in derselben Bedeutung vorhanden sind, nämlich κ—, einfach in S. या, yâ (gehen, bewegen), engl. to go, schwed. gå, gr. χίω, und —π, einfach in S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω.] sich bewegen, gehen, näher gehen, sich nähern, nahen, herumbrechen, werden, hervorwachsen, eintreten, hingelangen, entspringen, entstehen, ausgehen (schweizer. hergehen, z. B. geh her, statt komm').

Der **König**, des —es, pl. —e [ahd. chuning, chuninc, chunich, chuenech, kuning, chuningo, altsᔕ. cuning, angsᔕ. cyning, cyninc, kyning, kining, konung, cynig, cyneg, kineg, kynig, cinge, cineg, cing, kyng, king, engl. king, holl. koning, kooning, konink, schwed. koenung, konung, altschwed. kong, kung, dän. konge, kong, king, isl. kongr, konungr, walliᔕ. cun, irl. ceau, persᔕ. kai, kei, keia, mongol. khan, mandschur. han, ouang, chineᔕ. wang (hoangti, Kaiser, houngheou, Kaiserinn), kommt — nebst mandschur. koun (Kaisermantel), koung (Würde, Verdienst), koungneme (ehren), kountou (Verehrung), und Chan, Hüne, Kund(schaft, Verwandtschaft), Gunst, Genoß, Hans, Hinz, Kunz, Hanse, Kind, Gan, holl. kunne, schwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd, altsᔕ. kunni, goth. kuni, ahd. chumi, chunne, angsᔕ. cyn, cynne, kyn, kine, cynne, cin, eind, cunde, cinn, cynn, engl. kind, gender, ital. genere, span. genero, fr. genre, lat. genus, gens, gr. γένος, S. janus, jâtis, jantus (Geschlecht, Stamm, Geburt, Herkunft); S. jamtar, gr. γενετήρ, lat. genitor (Erzeuger); S. janitri, gr. γενέτειρα, lat. genitrix (Gebärerinn); S. janas, janikas (Mann. Herr), gr. γόνος, γονεύς; S. jani, janikâ (Weib, Frau), gr. γυνή, γυναῖξ* etc., und S. ज्ञन, jan (erzeugen, gebären, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gna-

scor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, lith. gemu, gaminu, gäl. geinam, cymr. genedlu, — von der Wurzel *x—ν*, in welcher die Töne *x*— und —*ν* verbunden sind, insofern beide Erzeugung bedeuten und einfach (*x*— in S. जन, gâ, erzeugen, erschaffen, gr. *γάω*, lat. cio*, S. gâus, gr. *γαῖα*, *γῆ*, Erzeugerinn, Erde ꝛc., —*ν* in Ahn, Enkel, mandschur. enen (Nachkomme, Neffe), gr. *ἴνις* (Sohn, Tochter), mandschur. enie (Mutter), lat. anus (Mütterchen) ꝛc. vorhanden sind.] der Chan, d. h. Erzeuger, Vater, Stammvater, Patriarch, Landesvater; das Haupt der Gane, des herrschenden Geschlechts, der vornehmsten Geschlechter, das Volksoberhaupt, der Herrscher, Monarch, Souverain; der Erste, Vorzüglichste, glücklichste Schütze, der Hauptkegel, das vollkommen gereinigte Metall; e. Spielkarte mit dem Bilde eines Königes. Davon: die Königinn (ahd. kuninginna, cunningina, chunegin, chuenegin, holl. koninginn, angs. cwaen, cwen, engl. queen, S. kanya (nach H. Meidinger); die Frau, *κατ' ἐξοχήν*, die Mutter des Volkes, Landesmutter, Herrscherinn); königlich (eines Königes würdig, einem K. gehörig); das Königreich (ahd. kuningrich, kunincreich, chunichreich, holl. koningryk, koningdom, schwed. könungarike, dän. kongerige, isl. konuriki, kongrriki, kongdom, angs. cynedome, cyningdom, kynedome, cyningric, engl. kingdom; das Reich, Land eines Königes); der Königsapfel (Königinn—, Ananasapfel, die Renette); das —blau, die —farbe (ein mit Scharlach vermischtes Blau); der —fischer (Eisvogel, ispida Kl.); das —gelb (Goldgelb, die Prinzenfarbe); der —heher (e. Art Paradiesvogel, manucodiata rex); der —hase (das Kaninchen); das —holz (e. röthliches Holz); die —kerze, das —kraut (Kerzenkraut, verbascum thapsus L.); die —krone (e. Art Kronblume, fritillaria regia L.); der —kümmel (große Ammei, ammi majus L.); das —kupfer (Schwarzkupfer); die —lilie (Kaiserkrone); die —rose (Päonie); der —thaler (Dickthaler); das —wasser (Salpetergeist mit Salz oder Salmiak, aqua regis); das —wiesel (Hermelin).

Können, v. intr. (ich kann, ich konnte, ich habe gekonnt oder können) [ahd. chunnen, chunnan, kunnon, quunnen, nieders. könen, dän. kunne, schwed. kunna, kaenna, angs. cunnan, connan, cennan, goth. kunnan (kennen), engl. can, schott. cun, holl. konnen, kunnen, isl. kunna, gehört nebst lat. conor, gr. *κονέω*, S. ज्ञा, çan (thätig seyn, dienen), derselben Wurzel *x—ν* an, welche bei kennen erklärt worden ist. Das körperliche Können und das geistige Kennen scheinen auf den ersten Blick sehr verschieden zu seyn, und bei unsrer einseitigen Bildung ist freilich das Kennen oft noch sehr weit vom Können entfernt; bei den spracherfindenden Naturmenschen aber war das körperliche und geistige Vermögen so sehr eins, daß sie es nicht sprachlich unterschieden.] vermögen, im Stande seyn, mächtig seyn; gelernt haben, kundig seyn, verstehen.

Das **Kopal**, des —es [ist nach Adelung ein merikanisches Wort, welches wohlriechendes Harz bedeutet] 1) das weiße Gummi des Kopalbaumes, eine Art Sumach, rhus copallium L.; 2) ein dem Bernstein ähnliches gelbes Erdharz, das von der Küste Guinea kommt und zum Kopalfirnisse gebraucht wird.

Die **Kopeke**, pl. —n [von russ. pichaiu, lith. piauju, S. पिञ्, pij, पिच्च, piéé, pochen, schlagen, gr. *πείκω*, *πυκτεύω*,] die geschlagene Münze, die russische Scheidemünze, $^1/_{100}$ Rubel.

Der **Kopf**, des —es, pl. Köpfe [ahd. kofle, hop, choppha, holl. nieders. kop, schwed. kopp, kappe, bret. cab, wallis. cup, russ. kopka, fr. chef, couppe, ital. coppa, capo, dalmat. ungar. huppa, lat. caput, neulat. cupa, cupellus, roman, tschau, gr. *κεφαλή*, S. kapâlas, kommt nebst Haupt, Schopf, Kamm, Kuppe, Kuppel, Giebel, Gipfel, Hopfen, Hübel, Schober, Haufen, heben, S. कुप, kup, कुब, kub (ausdehnen, bedecken), von der Wurzel *x—π*, deren Töne beide Erhebung bezeichnen, und einfach (*x*— in S. चि, çi, aufhäufen, erhöhen, —*π* in S. upa, auf, goth. uf, lat. ob, ob, oben, ꝛc.) vorhanden sind.] das Obere, das Haupt, die Spitze, der Knopf, Gipfel, Wipfel. Davon: köpfen (den Kopf abschlagen, kappen); köpfisch (eigensinnig).

Die **Koppel**, pl. —n [nieders. Kuppel, dän. Kobbel, schwed. holl. koppel, wallis. cwpl, engl. fr. couple, ital. coppia, lat. copula, kommt von der Wurzel *x—π*, welche Verbindung bedeutet, s. Kabel.] das Band, Seil, der Strick, das Gehenk,

die gemeinschaftliche Kette, die verbundenen Hunde oder Pferde. Davon: koppeln (verbinden, zusammenketten).

Die **Koralle**, pl. —n [niederf. Kralle, holl. krael, corael, ital. span. corallo, engl. coral, fr. corail, lat. coralium, corallium, gr. κουράλλιον, κουράλιον, κωράλιον, κοράλλιον, wahrscheinlich ein zusammengesetztes Wort, aber wohl nicht von κόρη (Mädchen), eher von κέρας (Horn, Hartes), also so viel als κέρας ἅλιον, Seehorn] das zweigige Steingehäuse kleiner Meerwürmer, die daraus gemachte Steinperle, und die dieser ähnliche Glasperle. Davon: der Koralle-Achat, Korallenstein (e. rothgefleckter Achat); der Korallenbaum (e. indischer B. mit rothen Beeren, erythrina corallodendrum L.); das —erz (e. Quecksilbererz); der —geier (e. rother Reiher, ardea porphyria); das —holz (e. rothes H.); die —hyacinthe (hyacinthus monstrosus L.); das —kraut (erythrina herbacea L.; der Strandspargel); das —moos (Fiebermoos); der —schwamm (e. schwammähnliche —art, fungites)); die —wurz (e. Art Zweiblatt, ophrys corallorrhiza L.); der —zink (e. Pflanze, lonicera sempervirens L.).

Der **Korb**, des —es, pl. Körbe [ahd. korb, chorb, niederf. holl. korf, dän. kurv, schwed. korg, isl. körf, karfa, fr. corbeille, ital. corba, lat. corbis, kommt nebst Horst, Hürde, Garten, Gurt, Schärpe, Schürze, ꝛc., S. गर्ह, garh (ergreifen, einschließen) gr. ἕρκος, χράω, γυρόω, lat. gero, gyro, haereo, S. हृ, har, ergreifen, fassen) ꝛc. von der Wurzel ϰ—ρ, welche Umschließen bedeutet, ſ. Hürde] das Umschließende, Behältniß, Geflecht, geflochtene Gefäß.

Der **Koriander**, des —s [ahd. chullantar, lat. coriandrum, holl. coriander, ital. coriandro. span. culantro, ciliandro, gr. κορίαννον, κορίανον, von κόρις, Wanze, wegen des ähnlichen Geruches] die Wanzendille, coriandrum L.).

Die **Korinthe**, pl. —n, eine Art erbsengroßer Rosinchen, die früher aus Korinth in Griechenland kamen, in der Schweiz Weinbeerlein genannt. Davon: die Korinthenbeere (wilde Johannisbeere, ribes alpinum L.)

Der **Kork**, des —es, pl. —e [engl. cork, holl. korck, dän. korke, span. corho, von lat. quercus, Eiche] die weiche, schwammige Rinde der Korkeiche, des Pantoffelholzbaumes, quercus suber L.

Das **Korn**, des —es, pl. Körner [goth. kaurno, kaurn, ahd. korn, corn, chorn, altſ corn, curni, angſ. engl. corn, holl. koren, koorn, schwed. dän. isl. korn, ist gleichen Ursprunges mit Kern, Gran ꝛc.] ein harter, rundlicher, kleiner Körper, ein Stückchen, ein Same, Grassame, das Getreide, besonders das Brodkorn, der Roggen; in der Schweiz heißt der Weizen Kern, in Schwaben und Franken der Dinkel Kern und Korn, auf Island der Hafer kören.

Die **Kornelle**, pl. —n [engl. cornel, fr. cornouille, ital. corniola, corniolo, corgno. lat. cornus, neulat. cornolium, gr. κρανεία, κράνον, κράνος, kommt nebst κραναός (hart, steinig), κέρας, lat. cornu. goth. haurn, S. çarnis, çarngan (Horn), κρᾶς, κρᾶνων, lat. cranium, goth. hwairn, S. çiran, çiras (Gehörn, Hirn, Schädel), κουρίς, lat. quiris, lith. kirwis, S. çiris (Spitze), hart, —heeren, scharf, kratzen, S. शॄ, cȧr (durchbohren), gr. κείρω, lat. caro, S. कॄ, kȧr (theilen, kerben) ꝛc., von der Wurzel ϰ—ρ, welche Härte und Verletzung bedeutet; — wegen der Härte des Holzes] die Frucht des Kornelbaumes, cornus mascula L.; die Kornelkirsche, Kornbeere, Korbeere, Kurbeere, Hornkirsche, Hörlske, Hernske, Herlitze, das Dörnlein, Dierlein, Ziserle, Terling, Dientel. Der wilde Kornelbaum heißt gewöhnlich Hartriegel.

Der **Körper**, des —s, pl. — [dän. krop, schwed. krop, kropp, skrof, isl. kroppr, walliſ. corph, corf, fr. corps, ital. corpo, lat. corpus, roman. tschierp, engl. corpse, cymr. corf, kommt nebst S. garbhas (Leibesfrucht), gr. καρπός, (Frucht), κάρφος, καρφίς, καρπίς (Stück, Stab), κάρφω, lat. carpo, greifen, gr. ἁρπάζω, S. रप्, raph, रिप्, riph, raufen, rauben, raffen, gr. ῥίπτω, δορφάω, lat. rapio, goth. raupia. raubo, engl. rob, reap, ruſſ. rublin, und Gröbs, Griebs, Rübe, Trüffel, Rumpf, Rippe, Kropf, Griebe, schrumpfen, krimpen, Strumpf, Raum, Reim, rammen, Riff, Gruppe, Traube, Rebe ꝛc. von der Wurzel ρ—π, welche durch Vorsetzung des rauhen Zungentones aus —π gebildet ist, insofern es Anhäufung, Verbindung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh (aufhäufen, vereinigen), lat. apto, gr. ὀπύω, impfen ꝛc. vorhanden ist. Indem der rauhe Zungenton (ρ) mit dem glat-

ten (λ) abwechselt, entsteht λ—π, Leib, Laib ꝛc. In Körper ist also k blos ein verstärkender Vorschlag, örp ist die Wurzel, deren Vocal aus seiner ursprünglichen Stelle, der Mitte, verschoben ist, und die Endung er ist blos ein Zeichen, daß das Wort ein Hauptwort ist.] der Rumpf, Leib, alles was man greifen d. h. fassen oder fühlen kann, alles was einen Raum einnimmt, im Gegensatze alles dessen, was man nicht mit Händen greifen, sondern blos sehen, hören oder denken kann. Davon: körperlich (mit Händen greifbar, leiblich); verkörpern (zu einem Körper machen).

Kosen, v. intr. [südd. chosen, fr. causer, lat. causari, ahd. quedan, engl. quoth, goth. quitha, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), kommt nebst lat. cedo (ich sage, bitte), causa (Sache, das Gesagte, Genannte), und schwatzen, quatschen, kaudern, handeln, ganten, Gant, husten, huzen, von der Wurzel π—τ, welche Reden bedeutet und aus zwei Tönen besteht, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich ϰ—, einfach in ha! S. घ, ghu (laut werden, murren), ख्या, khyâ (aussprechen, reden), gr. ϰοάω*, lat. -quam, russ. kaiu, und —τ, einfach in Odem, Athem, S. इड, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, türk. and, Eid, ad, at, Name ꝛc. vorhanden.] schwatzen, sprechen, plaudern, vertraut reden, sich unterhalten.

Kosten, v. tr. [ahd. costen, goth. kaussjan, angs. costan, gecostan, costian, costigian, costnian, costnigan, holl. kosten, isl. schwed. kosta, dän. koste, ital. costare, span. costar, wallis. costiaw, fr. coûter, altfr. couster, lat. gustare, kommt nebst Gast, Geiz, Käse, Köder, Küster, S. घस, ghas (essen, kauen), russ. kuszaiu, auch küssen (engl. kiss, S. कुस, kus), von der Wurzel ϰ—τ, in welcher die Töne ϰ— und —τ verbunden sind, insofern beide Berühren und Ergreifen mit dem Munde bezeichnen, und einfach vorhanden sind; ϰ— in gr. ϰέω, ϰεάζω, γεύω, S. शो, çau, hauen, kauen, engl. chew, chaw, jaws, mandschur. tchaian (Kiefen, Gebiß), und —τ in S. अद, ad (essen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, goth. ita, engl. eat, lith. edmi, gäl. itham, cymr. esu, essen, Aas, ꝛc., mandschur. it (Zahn)] mit dem Gaumen versuchen, schmecken, prüfen, genießen, als Gast essen; empfinden; verzehren, erfordern, aufwenden machen, aufopfern lassen. Davon: die Kost (das Kosten, die Beköstigung, Speise, Nahrung, Zehrung, der Unterhalt, Tisch); kostbar (viel erfordernd, theuer); die Kosten (das Erforderliche, der Aufwand, die Ausgaben, der Schaden); kostfrei (als Gast frei, freigehalten); kostenfrei (ohne Kosten); köstlich (gastlich, herrlich, vortrefflich, delicat); kostspielig (geldfressend, theuer, kostbar).

Der **Koth**, des —es [nieders. Kath, Gaut, bair. das Kôt, altbair. Kât, Kath, Kaitt, neulat. goetus, neugr. γοιτός, holl. quad, quod, kommt nebst scheißen, Küttel, Kuttel, Kutte, Hode, gießen, schütten, schießen, Gasse, Gosse, Schutt, kotzen, engl. shoot, lat. scateo, gr. χέζω, S. हद, had (ausleeren), von der Wurzel ϰ—τ, welche heftige Bewegung bedeutet, auch die Stämme S. हिंस, his (schlagen, treffen), gr. ϰεάζω, ϰεντέω, goth. hintha, engl. hit, S. हठ, hath (plagen, schaden), gr. ϰοτέω, goth. hata, engl. hate, hassen, hetzen, S. स्कद, skad (hüpfen, springen), gr. σϰάζω, lat. scando, schütteln, ꝛc. umfaßt, und aus den Tönen ϰ— und —τ besteht, insofern beide heftige Bewegung bezeichnen und einfach vorhanden sind, ϰ— in gr. ϰέω, ξέω, ϰτέω, S. क्षि, ksi, hauen, हि, hi, हु, hu, gießen, werfen, gr. χέω, χείω, χύω, χεύω, etc., und —τ in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, इट, it (bewegen, gehen), gr. ἴθύω, russ. idu, goth. iddia, lat. ito, ent-, aus ꝛc.] die Scheiße, der Dreck, Unflath, Schmutz, bei den Jägern die Losung, Lösung, das Gelös, Gebahn. Davon: kothig (mit Koth beschmutzt, dreckig).

Kotzen, v. intr. [kommt nebst gießen, schütten, von der so eben erklärten Wurzel ϰ—τ, s. Koth] sich ausschütten, sich erbrechen, sich übergeben, speien. Davon: der Kotzenjammer (gewöhnlich Katzenjammer, die zum Erbrechen geneigte Uebelkeit von zu vielem Trinken); die Kotze, Katze (Hüttenkatze, die fieberhafte und mit Erbrechen begleitete Krankheit der Hüttenarbeiter vom Einschlucken schädlicher Metalldünste).

Die **Krabbe**, pl. —n [ahd. krapp, angs. crabba, engl. crab, crabfish, holl. krab, krabbe, kreeft, schwed. krabba, kraefta, dän. krabbe, isl. krabbi, lat. carabus, fr. crabe, gr. κάραβος, S. karkas, karkatas, kommt — nebst Krebs, Skorpion, krabbeln, kribbeln, grappsen, greifen, krauen, Greif, Griff, grob, Kraft, krumm, Krampe, Krampf, Krüppel, und kerben, Kerbe, Scherben, Scherflein, S. कर्व, karv, कर्प, karp, gr. κάρφω, lat. carpo, engl. carve, auch scharf, herb, Schorf, Harpun, gerben, Herbst, mittelst Versetzung des verstärkenden Kehltones — von der Wurzel ρ—π, von welcher raffen, rauben, rupfen, Rabe, Raupe, Rappuse, ruppig, S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥομφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, russ. rubliu, und S. रेप, raip (bewegen, gehen), gr. ῥέπω, ῥέμβω, lat. repo, fr. rampe, kommen, wovon sich wieder niederf. krupen, holl. kruipen, engl. to creep, to crawl, creopan, crypan, schott. crowl, schwed. krypa, dän. krybe, kravle, wallis. crepian, cropian, bret. cropian (kriechen) anschließen, und in welcher die Töne ρ— und —π verbunden sind, insofern ρ— (einfach in gr. ῥέω, lat. ruo, S. रि, ri, री, rî, bewegen, fließen, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι, S. रु, ru, umrühren, zerstören) Bewegung, und —π (einfach in ab, gr. ἀπό, u. S. अव, av, bedecken) Bewegung nach unten bezeichnet.] ein kleiner scheerenloser Seekrebs, der Taschenkrebs, die Garnele; das kleine lebhafte Ding, Kind.

Krabbeln, v. intr. [niederf. grabbeln, kraueln, ital. grappare, grappeggiare, von krauen] ein wenig krauen, leise angreifen, kitzeln.

Krachen, v. intr. [ahd. chrachen, chracan, chregen, niederf. kraken, holl. kraaken, angs. cearcian, engl. to crack, krack, fr. craquer, dän. krakke, ital. crocare, wallis. rhecaw, port. rachar, span. rajar, kommt nebst krächzen, krähen, kreischen, rauschen, röcheln, rügen, dreschen, dräuschen, fragen, sprechen, ꝛc., lat. rugio, rogo, precor, fragor, friguttio, crocio, groccio, gr. κράζω, κρώζω, βρύχω, βρύκω, βράχω, βοχθέω, ῥέγκω, ῥέγχω, etc., hebr. צרח (schreien), שׁרק (zischen), ברך (grüßen, preisen), רגשׁ (lärmen, toben), S. क्रुष्, kruç (krähen), राष्, râç (ertönen, schallen), प्रच्, praćh (aussprechen, bitten), tübet. grag (singen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, welche mancherlei Natur-, Thier- und menschliche Laute bezeichnet, und aus den Tönen ρ— und —κ besteht, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach, ρ— in gr. ῥά, ῥάζω, ῥέω, ῥύζω, κράω, κρούω, S. रै, râi (erschallen, ertönen), —κ in ach! mandschur. ak, ague (ach!), chines. îng (reden), S. अच्, ah (sagen, reden), lat. ajo, gr. ἀχέω, ἠχέω, etc., vorhanden sind] rauh und schrecklich tönen, schmettern, knallend zerplatzen, donnern.

Krächzen, v. intr. [poln. kracze, gruchoce, fr. croasser, croaster, lat. crocitare, neulat. croastare, graccitare, cracare, gr. κράζω, kommt nebst böhm. chrochceti (grunzen), von der Wurzel ρ—κ, s. krachen.] rauh oder heiser schreien, wie die Raben.

Die **Kraft**, pl. Kräfte [ahd. kraft, kreft, chraft, mhd. kraht, altf. craft, angs. craeft, cereft, engl. craft, dän. schwed. kraft, holl. kragt, isl. krapt, wallis. crev, cryv, kommt nebst grob, Graf, greifen ꝛc., wallis. cryf, isl. kraefr, kröfr (stark), isl. krapta (Kraft haben, vermögen), von der Wurzel ρ—π, welche heftige Bewegung bezeichnet, s. krabbe und greifen] das Vermögen zu raffen, zu greifen, die Handstärke, Grobheit, der grobe Körperbau, die Straffheit, Gewalt, Wirksamkeit, Kernhaftigkeit, der Nachdruck, das Vermögen, die Macht. Davon: kräftig (kraftvoll, stark, wirksam, nachdrucksvoll, bündig); kräftigen (kräftig machen, stärken).

Der **Kragen**, des —s pl. — [holl. kraag, kraeghe, engl. crag, schwed. krage, isl. kragi, dän. krave, kroe, böhm. krag, wend. kruch, kommt nebst ragen, Rang, Rick, Recke, Rechen, recken, Rocken, Krücke, Ring, Krieg ꝛc. von der Wurzel ρ—κ, welcher auch S. रुह्, ruh (aufsteigen, wachsen) und अर्च, arć (bedecken, einschließen), gr. ἔρκω, lat. arceo angehören, und welche Erhebung und Einschließung bedeutet.] das Ragende, der Queder, die Krause; der Halbmantel, die Umgebung;

der Hals; das Gekröse. Davon: der Kragstein (hervorragende Stein in einer Mauer).

Die **Krähe**, pl. —n [ahd. kra, krae, krey, chraio, chra, rak, bair. Krack, niederf. Kreie, Kraie, holl. kraai, kraay, ſchwed. kråka, isl. krak, kraka, dän. krage, raage, roga, engl. crow, rook, angſ. crawe, crowe, craw, hroc, hrooc, irl. grag, neulat. gragula, gracilla, ital. gracchia,] der Feldrabe, Mittelrabe, die Karechel, Haferricke; und

Krähen, v. intr. [ahd. krahen, irkraen, craan, niederf. kreien, kreggen, holl. kraaien, kraagen, angſ. crawan, engl. to crow, ital. crocciare, fr. croasser, ſpan. croaxare, lat. crocire, goth. krukjan, kommen von der oben erklärten Wurzel ϱ—κ, welche Hörbares bedeutet, ſ. krachen.] ſchreien, rauh und heiſer rufen; laut kichern, krächzen; v. tr. widerlich vortragen, kreiſchen. Davon: das Krähenauge (der Same einer oſtindiſchen Kernfrucht); die —beere (Frucht des Felſenſtrauches, empetrum L.); der —fuß (e. Art Wegerich, plantago coronopus L.); die —klaue (der Bärlapp; e. Art Stinkklee); die —zehe (der Waſſerwegerich, plantago maritima L.).

Der **Krahn**, des —es, pl. —e [niederf. Kraan, dän. Krane, ſchwed. kran, engl. crane, angſ. cran, craen, walliſ. armor. garan, fr. crone, neulat. geranium, neugr. γεράνιον, holl. kraan, krane,] die Schranne, der Schrein, das Gerüſt, Hebegerüſt, der Windebalken, Hebethurm; die Zapfröhre, der Laſtzapfen, das Faßhähnchen.

Die **Kralle**, pl. —n [bair. der Kräul, von krauen, kratzen] der ſpitze Nagel zum Kratzen, die Tatze, Pranke, der Griff. Davon: krallen (mit den Nägeln kratzen); krallig (mit Krallen verſehen).

Der **Kram**, des —es [bair. Kram, Krom, ahd. crame, kramp, mhd. krempel, isl. ſchwed. dän. kram, holl. kram, kraam, böhm. poln. kram, kommt nebſt ſchweizer. Robe (Saum, Laſt für ein Saumroß), Robi (Hausgeräth), ital. roba (Habſeligkeit, Kleider, Waare), fr. robe (Kleid, Fell), Reff, Rahmen, Riemen, Strumpf, Strippe, Reifen, riefen, Streifen, Bräme, Krämpe, Rippe, ſchrauben, ꝛc. von der Wurzel ϱ—π, welche Umgebung bedeutet, und mittelſt Vorſetzung des ϱ, welches hier blos Bewegung zu bezeichnen ſcheint (ϱ—, einfach in gr. ῥέω, ῥύω, S. रि, ri, bewegen), aus dem anlautenden Lippenlaute, —π, gebildet iſt, inſofern er Umgebung bezeichnet und einfach in um, lat. amb-, gr. ἀμφί, S. abhi, vorhanden iſt, womit auch S. अब, ab, अब, amb (gehen, bewegen) übereinzuſtimmen ſcheint.] der Kleidungsſtoff, Zeug, die Zeugwaare, der Handel mit Kleidungsſtoffen, ein Geſchenk an Zeug, Tüchern u. dergl.; in weiterer Bedeutung der Kleinhandel überhaupt. Davon: kramen (im Zeuge umherwühlen, mit Zeugen handeln, auch trödeln, ſüdd. grempeln); der Kramer, Krämer (Ausſchnitthändler, Zeug-, Kleiderhändler, auch Trödler, ſüdd. Grempler; in weiterer Bedeutung der Kleinhändler, Detailliſt, Händler, Kaufmann im Kleinen): die Krämerei (der Zeug-, Ausſchnitthandel, Kleinhandel).

Der **Krammetsvogel**, des —s, pl. die —vögel [ſchwed. kramsfogel, bair. Kranewitvogel, von der Lieblingsſpeiſe desſelben, den Krammetsbeeren, Wacholderbeeren, bair. Kranbeer, Kranewitbeer, ahd. chrana-wita (ſ. Schmeller, II, p. 387), nach Adelung auch Kronawad, Kranawetbaum (die Wacholderſtaude), was derſelbe als dem engliſchen greenwood, Grünholz, grüne Staude, entſprechend erklärt, wegen der immergrünen Tangeln des Wachholders.] ſchweizer. der Reckholdervogel, bair. auch Kranewitſchnarrer, mehrere Droßelarten 1) die Schnarre, der Miſtler, turdus viscivorus; 2) der Ziemer, turdus pilaris L.; 3) die Weißdroßel, Singdroßel, turdus minor; 4) die Zieh-, Pfeifdroßel, turdus iliacus; 5) die Roth-, Weindroßel, turdus minimus.

Die **Krampe**, pl. —n [niederf. holl. ſchwed. krampe, fr. crampe, crampon, ahd. chrallun, engl. cramp-iron, ital. sgramiſſo, kommt nebſt krumm, greifen u. ſ. w. von der oben erklärten Wurzel ϱ—π, welche Bewegung nach unten bedeutet, ſiehe Krabbe] der krumme Haken, die Klammer, der Schließhaken, Hakenpflock.

Die **Krämpe**, pl. —n [kommt nebſt Rahmen, Reifen, von der oben (ſ. Kram) erklärten Wurzel ϱ—π, welche Umgebung bedeutet.] der umgebende Rahmen oder Rand, der Aufſchlag an einem Hute oder Kleide. Davon: krämpen, auf— (aufſchlagen, umlegen, zu einem Rande umbiegen).

Der **Krampf**, des —es, pl. Krämpfe [ahd. chrampho, niederf. Kramp,

Kramm, Ramm, engl. cramp, angs. bramma, fr. crampe, ital. granfo, neulat. crampa, holl. schwed. dän. kramp, isl. kroem, krami, poln. kram, kommt nebst schwed. krämpa (Krankheit), niederf. Rampe (Elend, Noth), krimpen, krumm, Krüppel, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, welche oben bei Krabbe erklärt ist.] das Krimpen, Zusammenziehen, Muskelzucken, die Zuckung, Verzuckung. Davon: die Krampfader (Erweiterung einer Blutader, der Aderkropf); —haft (einem Krampfe ähnlich); krämpfig (mit Krämpfen behaftet).

Der **Kranich**, des —s, pl. —e [ahd. chranuh, mhd. chranch, cranch, crano, niederf. Krahn, Krohn, angs. cran, craen, cron, engl. crane, schwed. kran, trana, dän. trane, wallis. garan, holl. crane, kraen, neulat. grua, lat. grus, fr. grue, gr. γέρανος, ital. grù, grue, span. gruz, grua, grulla, port. grou, bret. mylfran, kommt nebst angs. granian (lamentari), bair. grennen, greinen, gronen, graunzen, ahd. cronan (garrire), grunzen, ranzen, raunen, dröhnen, engl. drone, S. ध्राण, dhran (ertönen, seufzen), gr. θρηνέω, von der Wurzel ρ—ν, welche aus den Tönen ρ— und —ν besteht, insofern beide Hörbares bezeichnen und einfach vorkommen, ρ— in gr. ῥέω, ῥά, ῥάζω, ῥύζω, S. रै, râi (ertönen, erschallen), schreien, krähen ꝛc., —ν in gr. αἰνέω. In lat. grus erscheint nur die erste Hälfte dieser Wurzel, vollständig ist sie dagegen auch in S. ranas, goth. runa (Ton, Laut), und in lat. rana (Frosch). Richtig erklärt also Adelung: „daß er diesen Namen von seinem unterscheidenden Geschrei hat, welches das deutsche Krahn und Krohn, und das schwedische trana, sehr genau ausdrücken.“] der Greiner, der schreiende Vogel, ein großer, dem Storche und Reiher ähnlicher Sumpfvogel, ardea grus, L.

Krank, adj. u. adv. [ahd. chranh, chranch, angs. crang, holl. niederf. krank, isl. krankur, kommt nebst gering, ring, Ränke, Kracke, Krieg, träg, triegen, brechen, brauchen, prägen, prügeln, schrecken, rächen, renken, reigen, dringen, drängen, drücken, ꝛc. lat. frango, runco, trunco etc., gr. ῥάγω*, ῥηγνύω, ῥήσσω, S. रुज, ruj (brechen, schaden), रिच, ric (hauen, schneiden), von der Wurzel ρ—κ, welche Verletzung bedeutet, und deren Töne ρ— und —κ dasselbe bezeichnen und einfach vorkommen, ρ— in S. रु, ru (zerstören), gr. ῥύω, ῥαίω, russ. roiu, lith. rauju, lat. ruo, und —κ in S. अश, aç, अंश, anç (durchstoßen, durchbohren), अघ, agh (schlagen, gr. ἄγω, ἀγνύω, Ecke, Egge ꝛc.] gebrochen, verletzt, verrenkt, nicht gesund, siech, gebrechlich, schwach, schwächlich, unwohl, unpäßlich; vormals auch: gering, dünn, wenig, klein. Davon: kränkeln (fortdauernd unpäßlich seyn); kranken (krank seyn, siechen); kränken (beschädigen, beeinträchtigen, wehe thun, beleidigen, verdrießen, schimpfen); die Krankheit (der kranke Zustand, das Leiden, die Sucht, Seuche, Pest); kränklich (fortdauernd unwohl, unpäßlich, kränkelnd); die Kränklichkeit (das stete Unwohlseyn); der Kränkling (Schwächling, Siechling).

Der **Kranz**, des —es, pl. Kränze [ahd. kranz, schwed. isl. holl. krans, dän. krands, lat. corona, kommt nebst böhm. kransek (Ring), wallis. crwnn, cruin, (rund), Kreis, Krone, Ring, Kringel, rund, Rad, strotzen, Striezel, Grotte, Rand, Fries, Rinde, Rain, Gränze, Ranft, Schrein, Schranne, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden rauhen Zungentone, ρ—, insofern er Bewegung bedeutet und einfach in S. रि, ri, रीं, rî (bewegen, rennen, rinnen), gr. ῥέω, ῥύω, ῥύομαι, ῥώομαι, vorhanden ist; dieser Urbegriff der Bewegung ist in der Wurzel ρ—ν näher bestimmt oder eingeschränkt durch den hinzugekommenen anlautenden Nasenton, —ν, welcher in S. anu, gr. ἀνά, goth. ana, an einfach vorhanden ist und Nähe bezeichnet; ρ—ν bedeutet also Bewegung an etwas hin, noch ohne Bestimmung der Richtung, welche erst durch den Umstand, daß ein laufender Körper rund ist, als eine kreisförmige Richtung gedacht ist, ohne daß in ρ—ν oder ρ—τ die Runde eigentlich bezeichnet wäre.] der Kreis, Ring, Blumenring, Laubring, die Krone; das Randgesimse eines Hauses. Davon: bekränzen (mit Kränzen schmücken, umwinden); das Kränzchen (der Zirkel, trauliche Kreis, die Gesellschaft).

Kratzen, v. tr. [ahd. chrazzan, holl. kratzen, krassen, schwed. kratsa, kratta, dän. kradse, isl. krassa, engl. to grate, scratch, fr. gratter, ital. grattare, neulat, gratare, kommt nebst kritzeln, ritzen, reizen, ratschen, roden, ausrotten, reuten, reißen, streiten, verdrießen, Rutze, Schranz, Schrund, S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद,

rad (brechen, spalten), gr. ῥάσσω, ῥήσσω, lat. rodo, rado, fr. rase, engl. root, lith. rėžu, russ. riežu, von der Wurzel ϱ—τ, in welcher ϱ— und —τ, insofern beide Verletzung bezeichnen, (einfach, ϱ— in gr. ῥύω, ῥαίω, S. रु, ru, zerstören, lat. ruo, —τ, in S. उष, us (durchbohren), entern, Eisen), verbunden sind] ritzen, krauen, krallen, scharren; krämpeln, kardätschen, kämmen; kritzen, scribeln; schlecht geigen; reizen, kitzeln. Davon: die Krätze (das Abgekratzte, der Metallabfall); der Krätzer, Kratzer (die Ladestockschraube, der Kugelzieher; saurer Wein).

Die **Krätze**, [engl. cratches, kommt nebst Grind, Kruste, Rinde, Rude, Räude, Frieseln, Rost, Runzel, Brausche, Druse, Drüse, kraus, Schrot, Ruß, Fries, Franse, frisiren, Gries, Grütze, Grand, Graus, von der Wurzel ϱ—τ, welche die Töne ϱ— und —τ enthält, insofern ϱ— (einfach in gr. ῥίον, Spitze, ῥαΐζω, sich erheben, genesen), Erhebung und —τ (in S. उष, us, durchbohren, Eisen, entern) Verletzung bezeichnet. Diese Wurzel ist also der vorigen (s. kratzen) nahe verwandt, daher man auch bisher Krätze von kratzen abgeleitet hat.] das Rauhgewordene, die rauhe, wunde, eiternde Haut, die Räude, der Hautausschlag, die Schabe, der Schorf, Aussatz, Grind. Davon: krätzig (mit der Krätze behaftet, aussätzig).

Krauen, v. tr. [ahd. chraunon, kommt nebst krabbeln, greifen u. s. w. von der oben (s. Krabbe) erklärten Wurzel ϱ—π, indem der Laut u die Stelle eines weichen Lippentones einnimmt.] ein wenig kratzen.

Kraus, adj. u. adv. [nieders. krus, altbair. raid, chreuselecht, holl. kroes, isl. krus, schwed. krus, krusig, krusad, dän. krused, wallis. crych, ital. rizzo, riccio, ricciuto, lat. crispus, gehört der oben (s. Krätze) erklärten Wurzel ϱ—τ an.] verworren stehend, verwirrt rauh, nieders. krull, kroll, runzelig, verwickelt, faltig, lockig. Davon: die Krause (der faltige Kragen); kräuseln, krausen (kraus machen, fälteln, locken, frisiren); der Kräusler (Haarkräusler, Friseur); und die Zusammensetzungen: die Krausbeere Preißelbeere, vaccinium vitis idaea L.); die —distel (krause D., Walddistel, eryngium campestre L.); die Kräuselbeere (rauhe Stachelbeere, ribes grossularia hirsuta L.); die Krausemünze (krause Münze, mentha crispa L.); der Krauskohl (krause K.); die —wurz (—distel).

Das **Kraut**, des —es, pl. Kräuter [ahd. chrut, krut, altf. crud, holl. kruid, niederf. kruud, schwed. krut, krydda, kommt nebst Gras, Rasen, Kresse, sprießen, sprossen, Sproß, der und das Reis, Strauß, Ruthe, Gerte, Reuse, Sprosse, Spriet, und groß, Riese, Rieser ꝛc. engl. to rise, von der Wurzel ϱ—τ, in welcher die Töne ϱ— und —τ verbunden sind, insofern beide Erhebung bezeichnen und einfach vorhanden sind, ϱ— in gr. ῥίον (Spitze, Höhe), ῥαΐζω (sich wieder erheben, genesen), und —τ in aus, ent, Ost ꝛc. Mit eben dieser Bedeutung der Erhebung und des Wachsthumes kommt der Ton ϱ häufiger anlautend vor, —ϱ, wo er in lat. herba, gr. χόρτος, S. harit, erscheint; doch ist er in lat. gramen, wieder auslautend geworden. Er findet sich auslautend nicht in einem Zeitworte, das geradezu wachsen hieße, wohl aber der andere Ton dieser Wurzel, —τ, in S. वध, aidh, उद, ud (wachsen, schwellen, füllen), gr. οἰδέω, ὐδνέω. Adelung vermuthet richtig, Kraut stamme von angs. growan, engl. grow, schwed. gro, wachsen, her, so daß es eigentlich ein Gewächs bedeute. Auch haben wir niederf. groien (wachsen), Groden (angewachsenes d. h. angeschwemmtes Land), südd. Krätz (eßbare Kräuter, Gartengewächse), Krätzgarten (Gemüsegarten); die Krätzerei, das Krätzwerk (Gemüse).] das Wachsende, Gewachsene, Gewächs, was weder Baum oder Staude, noch Gras oder Getreide ist, besonders der Kohl. Davon: krauten (Kraut abschneiden, Unkraut ausgäten); der Kräuter (Krautgärtner, Kohl-, Gemüsegärtner); der Krauthänfling (Bluthänfling, Flachsfink); der —holunder (Ackerholunder, Attich); die —weihe (Mariä Himmelfahrt, der 15. August).

Die **Kreatur**, pl. —en [lat. creatura, von lat. creare, schaffen, welches nebst gr. κρέω, und κραίνω, von S. कृ, kar (machen, bewirken) abgeleitet wird.] das Geschöpf.

Der **Krebs**, des —es, pl. —e [niederf. Kreeft, holl. kreef, krevet, krevisse, schwed. kräfweta, krabba, engl. crawfish, fr. écrevisse, ital. granchio, röm. granzo, span. gangrejo, lat. cancer, gr. καρκίνος, s. Krabbe.] ein ungeflügeltes mit schwärzlicher Schale bedecktes Wasserinsect mit 8 Füßen, 2 Scheren, 2 beweglichen Augen, und gelenkigem unbewaffnetem Schwanze. Zu diesem Geschlechte gehören der Hummer, die Garnelle, der Taschenkrebs und der Flußkrebs oder eigentliche Krebs.

Auch: ein Sternbild im Thierkreise; ein Brustharnisch; ein um sich fressendes Geschwür. Davon: krebsen (Krebse fangen); krebsicht (krebsartig); der Krebsgang (Rückgang); —gängig (rückgängig); die —weide (Bach-, Korbweide, salix helix u. viminalis L.).

Die **Kreide,** [bair. Kreiden, Kreiben, ahd. crida, niederf. Kride, dän. Kridt, Kride, holl. kryt, cryt, schwed. krita, isl. krit, ital. lat. creta, fr. craie, span. greda, böhm. krida, kommt nebst lat. gruta, scruta, gr. γρύτη (Gerümpel), krachen, kritzeln, ritzen, roden, reuten, Gries, Graus, Grand, Grütze, Grind, Kruste, Rinde, Rude, Räude, ꝛc. bair. Grust (Gerümpel), Graid (Gries), altbair. Greuß (Erde), und S. ऋष, ris (hauen, schneiden). रद, rad (brechen, spalten), gr. ῥάσσω, ῥήσσω' lat. rado, rodo, scrutor, fr. rase, engl. root. lith. rezu, ruff. riezu, von der Wurzel ρ—ר, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach, ρ— in gr. ῥαίω, ῥύω, S. रु, ru (umrühren, zerstören), lat. ruo, ruina, und —ר in S. उष, us (durchbohren), entern, Eisen ꝛc., vorhanden sind.] der zerkratzbare, ritzbare Stein, Schreibstein, eine weiße, feste Kalkerde. Davon: kreiden (mit K. überziehen, mit Kreide schreiben); kreidicht (der K. ähnlich); kreidig (voll K.).

Der **Kreis,** des —es, pl. —e [ahd. kraiz, chrais, creiz, chreiz, holl. kreits, schwed. krets, dän. kreds, poln. kres, kommt nebst Kranz, Rad, rund, Gränze ꝛc. von der oben erklärten Wurzel ρ—ר, ſ. Kranz.] das Rund, die Randlinie, der Radzug, die Zirkellinie, der Zirkel, Umkreis, Hof, Sprengel, Bezirk, District, das Revier. Davon: kreisen (sich im Kreise bewegen, umlaufen); der Kreisel (Drehkegel); kreiseln (wie einen Kreisel drehen).

Kreischen, v. intr. [niederf. krischen, krisken, böhm. kriceti, altfr. croissir, neulat. cruscire, ist mittelst Vorsetzung des verstärkenden Kehltones aus der Wurzel ρ—ϰ gebildet, welcher gr. ῥέγχω, ῥοχθέω, lat. rugio, rogo, rauschen, röcheln, rügen, hebr. רגשׁ, S. राष, râç (lärmen, schelten), ꝛc. angehören, und in welcher die Töne ρ— und —ϰ verbunden sind, insofern beide Hörbares bezeichnen, ſ. krachen.] widerlich schreien; prasselnd braten.

Kreißen, v. intr. [neulat. crisari, ahd. riazen, riuzen, ruzen, kommt nebst grunzen, protzen, preisen, reden, rathen, rasseln, prasseln, ratteln, streiten, trösten, brausen, rieseln, grüßen ꝛc., S. रष, ras (schelten), रद, rud (seufzen), रट, rat (reden), gr. ῥοθέω, ῥοιζέω, ῥόζω, ῥάζω, lat. rudo, lith. raudoiu, ruff. rydaiu, reszczi, cymr. reithio, goth. rodia, engl. read, von der Wurzel ρ—ר, deren Töne beide Hörbares bezeichnen nnd einfach, ρ— in gr. ῥά ῥέω, S. रै, rai (ertönen, erschallen), lat. ruo*, und —ר in S. इड, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, vorhanden sind.] schreien, wimmern, jammern, in Geburtsschmerzen liegen, der Entbindung nahe seyn. Davon: die Kreißerinn (e. kreißende Frau, Kindbetterinn).

Die **Kresse** [ahd. cresso, creisso, neulat. cresso, crisonium, holl. kers, kerse, kors, bair. der Kreß, Kressig, engl. cress, cresses, fr. cresson, ital. crescione, angſ. caerse, cressan, schwed. krasse, dän. karse, niederf. Karse, Kasse, Kassen, thüring. Kirsch. Adelung erklärt: „Da sowohl die Gartenkresse als auch alle übrigen Pflanzen, welche den Namen Kresse führen, sich durch ihren scharfen, bittern Geschmack unterscheiden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieses Wort vermittelst des vorgesetzten Gaumenlautes (Kehltones) aus dem noch im Oberdeutschen üblichen räß, scharf von Geschmack, bitter, gebildet ist, daher auch im Angelsächsischen der Senf cressae genannt wird.“] eine scharf schmeckende Schotenpflanze, wovon einige Arten eßbar sind, lepidium L.; spanische K., lepidium cardamines; Garten-K., lepidium sativum; wilde K., lepidium iberis; indianische K., tropaeolum L.; Schweins-K., iberis mudicalis L.; Berg-K., cardamine L.; Brunn-K., sisymbrium nasturtium L.; Winter-K., erysimum barbarea L.; türkische K., arabis alpina L.; Strand-K., bunias cakile L.

Das **Kreuz,** des —es, pl. —e [ahd. cruce, creiz, cruice, chreuce, kruice, angſ. cruce, niederf. krüz, engl. cross, holl. cruys, kruis, schwed. kryss, kors, dän. kors, isl. norw. kross, walliſ. croes, slav. crest, wend. kriscah, lat. crux, ital. croce, span. port. cruz, fr. croix, böhm. kriz, perſ. crusc, alban. kriukk, kommt nebst spreizen, spreiten, breit, Raute, S. पथ, parth (ausbreiten), gr. πέρθω, lat.

partior, etc. von der Wurzel ϱ—τ, welcher auch S. राध, radh (ausrichten, bewirken), gr. ῥέδω*, ῥέζω, reeden, rüſten, bereiten, Gerüſt angehören, und deren Töne beide Bewegung bezeichnen, wie ſie einfach, ϱ— in gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, S. रि, ri (bewegen), und —τ in S. अस, as, अत, at, इट, it (bewegen), gr. ἄπτω, ἐῤῥύω, aus, ent ꝛc. vorhanden ſind. Adelung ſagt: Kreuz iſt von Krücke nur im Ableitungslaute verſchieden und drückt eigentlich die Hervorragung des oberen Querholzes aus." Demnach wäre Kreuz ſo viel als Krücke; urſprünglich ſcheint aber auch das Querüberliegen des angebrachten Holzes nicht beſtimmt in dem Worte Kreuz angezeigt, ſondern blos das Angebrachtſeyn eines Stückes an einem andern bezeichnet zu ſeyn.] das angebrachte Holz, Querholz, die Krücke, das quer Gelegte, Durchgeſteckte; die Durchſchneidung, Quere; das Crucifix; das Leiden, die Schickſalsbürde; das Gerüſt, der Rückgrat; der Göpelzapfen. Das Antoniuskreuz (T), das Andreaskreuz (X); das Schächerkreuz (Y). Davon: kreuzen (hin und her ſegeln): der Kreuzer (e. Scheidemünze mit einem Kreuze); kreuzigen (ahd. cruzen, chriucigen, an das Kreuz ſchlagen). Der Kreuzbaum (Wunderbaum,; die —beere (B. des —dornes; Kraſſelbeere, rubus caesius L.); die —blume (das Milchkraut, polygala L.); die —diſtel (Eberwurz); der —dorn (Wegedorn, rhamnus catharticus L., Weiden-, Sanddorn, hippophae rhamnoides L.); der —enzian (gentiana cruciata L.); der —fuchs (weiße F. mit ſchwarzem Kreuze auf dem Rücken); der —käfer (Speckkäfer); der —kanker (die —ſpinne); das —kraut (Meierkraut, valantia cruciata L.); die —raute (Weinraute, ruta graveolens L.); die —ſalbei (salvia officinalis L.); der —ſchnabel (—vogel); die —ſpinne (Hängeſpinne mit e. Kr. auf dem Rücken); der —vogel (Kreuz-, Krummſchnabel, Grünitz, coccothraustes curvirostra L.); die —wurz (e. Art Rapunzel, phyteuma spicata L.; das —kraut).

Kriechen, v. intr. (ich krieche, ich kroch, ich bin gekrochen) [ahd. chriechen, chruchen, chrecan, angſ. creopan, crypan, engl. to creep, crawl, ſchott. crowl, holl. kruipen, ſchwed. kraba, krypa, kråla, kraela, isl. kreika, kriala, dän. krybe, kravle, walliſ. crepian, cropian, bret. cropian, niederſ. krupen, fr. croupir, ramper, lat. repo, repto, gr. ἕρπω, ῥέπω, ῥέμβω, S. रेप, raip (gehen, bewegen), von der Wurzel ϱ—π, deren Töne beide Bewegung bezeichnen, inſofern ſie einfach, ϱ— in S. रि, ri (bewegen, fließen), gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι u. —π in S. अब, ab, अंब, amb (bewegen, gehen), gr. ἕπω, vorhanden ſind; vergl. auch Krabbe. Der Uebergang des Lippentones in den Kehlton erklärt ſich aus der übereinſtimmenden Bedeutung des anlautenden Kehltones, —ϰ, inſofern er Bewegung bezeichnet und einfach in Echs (Eidechs, Schlange), lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), इख, ikh (bewegen, gehen), gr. ἴχω, εἴχω, vorkommt, und mit dem obigen ϱ— die Wurzel ϱ—ϰ gebildet hat, welcher S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), gr. ῥυγέω, goth. rakia, engl. reach, gäl. racham, regen, reichen, recken, raſch ꝛc. angehören. Der zweite Ton dieſer beiden Wurzeln iſt ſehr wandelbar, wie wir auch an den Wörtern grätſchen (krummbeinig gehen), Kröte, ſchreiten, reiten u. ſ. w. ſehen, wo er in —τ übergegangen iſt; daher iſt ϱ— als der Hauptton dieſer Wurzeln zu betrachten.] auf vielen Füßen, oder auf Händen und Füßen gehen, gebückt gehen, am Boden hinranken, ſich demüthig benehmen. Davon: der Kriecher (Höfling; Kanonenkrätzer); kriecheriſch (demüthig, höfiſch).

Der **Krieg**, des —es, pl. —e [mhd. chrieg, krieg, holl. kryg, ſchwed. krig, dän. krieg, wend. kreh, kommt nebſt altniederſ. krieg (Geſchrei), kriegen (ſchreien), mhd. kriegen (widerſprechen, ſtreiten), gr. κραυγή (Geſchrei), von der Wurzel ϱ—ϰ, welche Hörbares bedeutet, ſ. krachen.] das Geſchrei, der Zank, Streit, Rechtsſtreit, die Gewaltthätigkeit, Fehde, altniederſ. Orlog, der Völkerkampf, Fürſtenkampf. Davon: kriegen (ſtreiten, proceſſiren, Kriegführen); der Krieger (Kriegsmann, Soldat, Held); kriegeriſch (kriegsluſtig, tapfer, martialiſch).

Kriegen, v. tr. [holl. krygen, ſchwed. kriga, dän. kriege, iſt durch Vorſetzung des verſtärkenden Kehltones aus reichen, recken, oder einem ähnlichen, der Wurzel ϱ—ϰ, welche Bewegung bedeutet, angehörenden Worte gebildet, und von dem obigen Krieg gänzlich verſchieden. Dieſe Wurzel, in welcher die Töne ϱ— und —ϰ, inſo-

fern beide Bewegung bezeichnen und einfach (ρ— in gr. ῥέω, ῥύω, ἐρύω, ῥύομαι, ῥώομαι, etc., —κ in lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag, अञ्, aj, इख, ikh, bewegen, इछ, ich, verfolgen, ꝛc.), vorhanden ſind, hat bei uns die Stämme reichen, recken, regen, rücken, drücken, ſtreichen, ſtrecken, trachten, dringen, drängen ꝛc. hervorgebracht; ihr erſter Ton wechſelt mit λ— in den Stämmen langen, (ge)lingen, lenken, mit ρ— in zücken, zucken, ziehen, mit π— in (be)wegen, machen, (ver)mögen, biegen, mit κ— in jagen, haſchen ꝛc.; als beſtändiger Grundton ſteht alſo —κ feſt, inſofern dieſer anlautende Kehlton Bewegung bezeichnet.] erreichen, erlangen, haſchen, bekommen, erhalten, nehmen.

Krimpen, v. intr. [holl. krimpen, dän. krympe, ſchwed. krympa, krama, engl. to crumple, cramp, isl. kremia, fr. cramper, kommt nebſt krümpeln, ſchrumpfen, ſchrauben, Strumpf, Rippe, Reifen, Strobel, Krüppel, krumm, Krampe, Krampf, greifen, raffen, ꝛc. S. रफ, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), gr. ῥίπτω, ῥοφάω, lat. rapio, rumpo, von der Wurzel ρ—π, welche Bewegung bedeutet, ſ. greifen, Krabbe, Krampf, beſonders inſofern der zweite Ton als Vereinigung bedeutend betrachtet werden kann, wie er in S. उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen, vereinigen), gr. ἅπω*, ἅπτω, lat. apto, impfen, vorhanden iſt.] ſchrumpfen machen, zuſammenziehen, runzelig machen.

Die **Krinne**, pl. —n [bair. Krinnen, ahd. chrinna, lat. crena, kommt nebſt bair. krinnen (kerben), ankrinnen (aus Kerbholz ſchneiden), Krinnlein (Kerbe, Einſchnitt), Schranz, Rune, Rand, Rain, Gränze, Ranſt, trennen, S. तॄ, tarn (zerreiben, brechen), gr. τρωννύω, goth. taurna, lith. trinu, etc. von der Wurzel ρ—ν, einer Verbindung der Töne ρ— und —ν, inſofern ρ— Verletzung (einfach in gr. ῥύω, ῥαίω, S. रु, ru, zerſtören, lat. ruo) und —ν Verneinung (einfach in un-, ohne, gr. ἀνέω, ἐνέω, ἰνέω, S. ऊन, ûn, ओणा, aun, wegnehmen) bezeichnet.] die Rune, der Einſchnitt, die Kerbe, Auskerbung; in Graubündten, eine Kerbe auf der Stange der Schnellwage, daher auch ein Gewicht, das größer als ein Pfund iſt, kleine Krinne = 26 Loth, große Krinne = 48 Loth, und Krinnwage, Schnellwage, Beſemer. (Rinne, Runſt kommt von rinnen, S. रीं, rî, gr. ῥέω, fließen, und iſt zwar inſofern mit Rune verwandt, als ρ— ſowohl hier als dort urſprünglich Bewegung bezeichnet, doch qui bene distinguit, bene docet. Wenn hier nicht auch die feinſten Unterſchiede beachtet werden, ſo fällt das ganze Gebäude der Wortforſchung wieder in ein Chaos zuſammen; daher kann ich nicht Krinne von Rinne ableiten).

Die **Krippe**, pl. —n [ahd. krypha, chripho, crippea, krippha, crippo, chrippa, kripfa, angſ. crybb, crybbe, engl. crib, holl. krib, kribbe, kreb, ſchwed. krubba, dän. krybbe, ital. greppia, neulat. grupia, niederſ. Krübbe, Kribbe, bair. Krippen, kommt nebſt bair. Kreben (Korb von Weiden geflochten), gr. ῥῖπος (Hürde), ῥίψ (Rohr, Schilf, Binſe), γρῖπος, γρῖφος (Flechtwerk, Netz), lat. scirpus, sirpus (Binſen), gr. ῥώψ (Strauchwerk, Reiſig), ῥωπεῖον, ῥωπήϊον, ῥώπιον (Geſträuch, Gebüſch). und Reifen, Reff, Stippe, ſtruppig, Geſtrüpp, ꝛc. von der oben, ſ. Kram, erklärten Wurzel ρ—π.] der Korb, Futterkorb, Hafertrog; das Flechtwerk, die Hürde, der Zaun, Vorzaun, das Pfahlwerk im Waſſerbaue, ein Korb mit 180 Stück Stockfiſche. Davon: krippen (durch e. Vorzaun befeſtigen, das Ufer).

Kritzeln, v. intr. u. tr. [niederſ. kritſen, von kratzen] ein wenig kratzen, mit Geräuſch kratzen, ſchlecht ſchreiben, zu klein ſchreiben.

Die **Krone**, pl. —n [ahd. corona, corono, holl. niederſ. kroon, engl. crown, ſchott. croun, ſchwed. isl. krona, dän. krone, ital. ſpan. lat. corona, fr. couronne, walliſ. coron, irl. coroin, gr. κορώνη, kommt nebſt walliſ. coryn (Scheitel), engl. crown of the head, ſpan. corona de la cabeça (Scheitel), hebr. קרן (Krone, Kreuz, Horn), walliſ. crownn, cren, irl. cruin (krumm, rund), von der oben erklärten Wurzel ρ—ν, ſ. Kranz.] der Kreis, Ring, Hof (um den Mond), Haarkreis über dem Huf der Pferde, der runde Rand, das Geſimſe, der Roſenkranz, die mehr als zweizackigen Enden des Hirſchgeweihes, die Gipfel des Schwarzholzes; die Hauptbinde, das Diadem, der Kranz, der Haarkranz um die geſchorne Platte; der Hauptſchmuck

eines Herrschers; eine Gold-, Silber-, Rechnungsmünze; der Kopf, Scheitel, der oberste Theil. Davon: krönen (kränzen; mit der Krone oder Königswürde bekleiden); die Kronblume (Kaiser-, Königskrone, Schachblume, fritillaria L.); die Kronen-Anemone (morgenländische A., anemone coronaria L.); der —jasmin (wälsche J., philadelphus coronarius L.); die —muschel (Blasen-, Harfenmuschel); der —thaler (e. französischer Th.); das Krongehörn (Geweih mit mehr als zwei Zacken); der —hirsch (H. mit —gehörn); die —naht (Kreuznaht); der —raden (filzige R., agrostemma coronaria L.); die —ranunkel (e. äthiopische Blume, grielum L.); der —vogel (afrikanische Waldhäher); das —werk (doppelte Hornwerk).

Der **Kropf**, des —es, pl. Kröpfe [ahd. chroph, ital. groppe, scrofula, fr. grouppe, écroueiles, neulat. gropus, groppus, grubpus, isl. krappr, niederf. kropp, angf. croppa, engl. craw, crop, schwed. kräfwe, lat. scrophulus, kommt nebst Gröbs, Griebs, Rübe, Rebe, Traube, Gruppe, Trüffel, Riff, Rumpf, Körper, krimpen, Strumpf, schrumpfen ꝛc, von der oben (s. Körper) erklärten Wurzel ϱ—π, einer prosthetischen Ausbildung des anlautenden Lippentones, —π, insofern er Verbindung, Anhäufung bezeichnet und einfach in S. उभ, ubh, उंभ umbh (aufhäufen, vereinigen), impfen, Amt ꝛc. vorhanden ist.] die angehäufte, krumm hervorstehende Masse, der Auswuchs, der geschwollene Hals. Davon: kröpfen (krümmen); der Kröpfer (die Kropftaube, columba gutturosa L.); die Kropfente (e. wilde E., Stockente); die —eidechse (der Quan, lacerta iguani L.); die —gans (e. Art Patschfuß, Meergans, pelecanus onocrotalus L.); der —vogel (die Rohrdommel); kropfig auswüchsig; gekrümmt).

Die **Kröte**, pl. —n [bair. Krot, ahd. chrota, chreta, fr. crapaud, kommt nebst grätschen, ahd. chresan (kriechen), schreiten u. s. w. von dem oben erklärten auslautenden Zungentone ϱ—, insofern er Bewegung bezeichnet, s. kriechen.] das kriechende Thier, ein zum Geschlecht der Frösche gehörendes Thier mit dickem, warzigem Körper und langsamem Gange, bufo L.; es sieht häßlich aus, spritzt einen giftigen Saft, und ist ein Gegenstand des Abscheues; daher nennt man auch wohl einen boshaften Menschen eine Kröte. Davon: krötig (boshaft); die Krötendille (Hundskamille); die —distel (kleine Wiesenraute, thalictrum minus L.); der —flachs (das Flachskraut); die —galluschel (der —pilz); das —gerippe (das Grasleder, conferva L.); das —gras (e. Futterkraut, triglochin L.; eine Art Binse, juncus bufonius L.); das —kraut (die Jakobsblume); die —münze (Bachmünze); der —pilz (kleine quittengelbe, in Haufen wachsende P.); der —stein (Echinit).

Die **Krücke**, pl. —n [ahd. kruke, angf. cricc, crycce, engl. crutch, holl. kruk, schwed. krycka, dän. krykke, ital. gruccia, croccia, crocia, neulat. croca, crocea, croccus, croceolus, kommt nebst fr. crosse (Bischofsstab), croc (Haken), engl. crooked, fr. crochu, wallis. crwcca, dän. kroged (krumm), von der oben (s. Kreuz) erklärten Wurzel ϱ—κ.] das Querholz, Querbrett, die vorn gekrümmte Schaufel, jedes vorn rechtwinklicht umgebogene Werkzeug, der Hakenschlüssel, der Stock mit einem Querholze. Davon: krücken (mit e. Krücke an sich ziehen; an der K. gehen).

Der **Krug**, des —es, pl. Krüge [ahd. kruag, goth. hrugg, angf. crog, crocca, altfries. chrocha, wallis. cregen, holl. kruik, niederf. kruke, kroog, kroos, altengl. crook, schwed. kruk, kruka, dän. krukke, krog, kro, isl. krucka, fr. cruche, neulat. creche, cruga, corcha, kommt nebst lat. orca, urceus, gr. ϑριγκόω (umzäunen, einschließen), βράκος (Kleid), gall. braccae, niederf. brook (Hosen), Ring, Kringel, Reigen, Reihe, Riege, Kirche, Prieche, Schranke, Schrank, Schragen, Truhe, Trucke, Trog, ꝛc. S. सच, arú (bedecken, einschließen), gr. εἴργω, lat. arceo, von der Wurzel ϱ—κ, welche Umgeben, Bedecken bedeutet.] das Gefäß, Trinkgeschirr, die irdene Flasche; der Schank, die Schenke.

Die **Krume**, pl. —n [niederf. Krome, ahd. krume, angf. cruma, engl. crum, crumb, holl. kruim, isl. krumma, poln. kromka, neulat. crumenia (Stückchen), kommt nebst gr. χρίμνον (Schrot), Griebe, Graupe, Grapp, Trippel, reiben, Trümmer, Rüfe, raufen, ꝛc., S. रफ, raph, रिफ, riph (rühren, zerbrechen), gr. ῥίπτω*, ῥίπτω, ῥοιφάω, lat. rapio, rumpo, fr. ravis, romps, goth. raubo, raupia, engl. rob, reap, russ. rubliu, von der Wurzel ϱ—π, in welcher die Töne ϱ— und —π verbunden sind, insofern beide Verletzung bezeichnen und ϱ— einfach in S. रु, ru (rüh-

ren, zerstören), gr. ῥύω, lat. ruo, lith. rauju, ruſſ. roiu, —π in ab, lat. ab, goth. af, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava, vorhanden iſt.] das Zerriebene, Zerbrochene, die Stückchen, das weiche Innere des Brodes. Davon: krümeln, krumen (zerreiben, zu Krume machen; in Krumen zerfallen).

Krumm, adj. u. adv. [ahd. crumb, kromb, chrumpf, chrumb, angſ. cramm, cramp, crump, crumb, engl. crump, holl. krom, ſchwed. krum, krumt, walliſ. crwmm, crwm, crom, irl. crom, bret. crom, wend. hrom, ſinn. kymaere, lat. camurus, curvus, ſ. krimpen, greifen,] gerümpft, gebogen, buckelig, höckericht, ungerade, unredlich, ränkevoll. Davon: die Krümme, Krümmung (Biegung); krümmen (krumm machen, biegen); der Krummholzbaum (die kleine Alpenkiefer, pinus montana L.); der —ſchnabel (Kreuzſchnabel); der —ſtab (Hirten-, Biſchofsſtab).

Der **Krüppel**, des —s, pl. — [niederſ. Kröpel, engl. cripple, walliſ. crupl, ſchwed. krympling, ahd. chroppel, angſ. crypel, cryppel, holl. kreupel, isl. krypill, krypling, dän. kroebling, krypling, kommt nebſt holl. krepel, kreupel (lahm, hinkend), krumm, Krampf, Krampe, krimpen, ꝛc. S. रक, raph, रिफ, riph (rücken, brechen), ꝛc. von der oben erklärten Wurzel ρ—π, ſ. Krabbe, greifen, krimpen] der Krumme, Gebrechliche, Verſtümmelte, Lahme, Gichtbrüchige. Davon: krüppeln (verſtümmeln, krüppelhaft machen); ſich krüppeln (ſich durchquälen); die Krüppelei (Quälerei, Behelferei); krüppelhaft, krüppelig (gebrechlich, mangelhaft).

Die **Kruſte**, pl. —n [niederſ. Kürſte, Korſte, ahd. krusta, gikruste, ital. crosta, fr. croûte, altfr. crouste, engl. crust, lat. crusta, cortex, holl. korst, walliſ. crest, gr. χρώς, S. karttis, kommt nebſt Rinde, Rude, Räude, Grind, Runzel, kraus, Roſt, ꝛc. von der Wurzel ρ—ι, welcher auch S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), gr. ῥαίω, ῥήσσω, lat. rado, fr. rase, lith. rẽzu, ruſſ. riezu, S. रद, rad (brechen, ſpalten), gr. ῥάσσω, lat. rodo, engl. rout, rotten, roden, reißen, ritzen, kratzen, ꝛc. angehören, und in welcher die Verletzung bezeichnenden Töne ρ— (einfach in S. रु, ru zerſtören, lat. ruo, gr. χράω, χραίνω, ῥύω, ῥαίω), und —ι (einfach in S. उष, us, durchbohren, entern) verbunden ſind.] die rauhe Oberfläche, die ritzige Haut, die trockene Rinde eines weichen Körpers. Davon: kruſtig (Kruſte habend).

Der **Kryſtall**, des —es, pl. —e [holl. cristael, fr. ſpan. cristal, engl. crystal, ital. cristallo, lat. crystallus, crystallum, κρύσταλλος, ward nach der älteren Ableitung für ein zuſammengeſetztes Wort gehalten, τῷ κρύει στελλόμενον ὕδωρ, aqua gelu contracta coactaque, oder κρύους σταλαγμός, gefrorne Tropfen, gleichſam Eiszapfen, kommt aber nach Schneider von κρυσταίνω, gerinnen oder erſtarren machen. Ich vermuthe indeſſen, daß dieſem Worte eine, Licht, Glanz und Feuer bedeutende Wurzel ρ—ι zu Grunde liegt, welche ſich in ῥητίνη, ῥύσιος, ῥόδον, lat. resina, roth, Roſe, röſten, braten, ꝛc. darſtellt und prosthetiſch aus —ι (S. अष, as, इध, ilhd, उष, us, glänzen, brennen, gr. αἴθω, αἴζω, lat. asso, eiten, Eſſe, auch gr. εἴδω, εἶδω), gebildet iſt. Auch iſt, bei der häufigen Vertauſchung und urſprünglich gleichen Bezeichnung der beiden Zungentöne ρ und λ, möglich, daß ρ—ι hier für λ—ι, ſtehe, welche Wurzel ſich in λεύσσω, γλαύσσω, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (erſcheinen, ſehen), lat. luceo, gleißen, glitzern, blitzen, lauter ꝛc. vorfindet] nach Schneider 1) alles durchſichtige Geronnene oder Gefrorene, Eis, 2) alle durchſichtigen, auch farbigen Edelſteine, das Glas; der Bergkryſtall. Als Form der Steinarten betrachtet, hat Oken dafür das Wort Drus eingeführt.

Der und das **Kübel**, des —s, pl. — [Verkleinerungswort von Kufe] die Kufe, der Eimer, die Butte, der Bottich, Scheffel, Zuber. Davon: der Kübler (Küfer, Böttcher, Faßbinder).

Die **Küche**, pl. —n [ahd. chuche, chuhhino, chuchina, mhd. kuchein, kuchi, angſ. cycene, bair. Kuchen, Kuchel, niederſ. Köke, holl. keuken, kookhuis, engl. kitchen, ſchwed. koek, dän. kioekken, isl. kockhus, walliſ. cegin, fr. cuisine, ſpan. cocina, ital. cucina, lat. coquina, böhm. kuchyne, poln. kuchnia, neulat. cocina, cochia, chochia, von kochen.] der Ort zum Kochen; die Art und Weiſe des Kochens, die Kochkunſt. Davon: der Küchengarten (Gemüſegarten); die —mu-

ſchel (eßbare M., mytilus L.): das —ſalz (Kochſalz); die —ſchelle (Schlottenblume, anemone pulsatilla L.); die —ſchwalbe (Rauch-, Bauernſchwalbe, hirundo rustica); der —ſchwamm (eßbare S.); der —zettel (das Verzeichniß der Speiſen).

Das **Küchlein**, des —s, pl. — [niederſ. küken, angſ. cicen, cycen, engl. chicken, ſchwed. kyckling, dän. kylling, holl. kicken, kuicken, ahd. huonichli, kommt nebſt Gükel, Kükel (Hahn), niederſ. Gogen (Schützenvogel), Gay (in Papagay), engl. jay (in popinjay), ſpan. gayo (in papagayo), bair. Gogkel, Gögker, Güker, fr. coq, engl. cook, angſ. coc (Hahn), bair. Gagker (Goldfink), Gäzkler (Buchfink) und kakeln, gackern, gackſen, Kukuk, kichern, quicken, quaken, jauchzen ꝛc. von der ſchon oft erwähnten Wurzel κ—κ, welche Hörbares bedeutet. Ihr gehört auch mandſchur. tchoko (Hahn) an; der Grundton ſcheint der auslautende Kehlton κ— zu ſeyn, welchen wir auch in Gans (türk. kas, chas, ſiameſ. chan, gr. χήν, mandſchur. kass, mongol. galo, galun), Hahn (lat. gallus, kaukaſ. heleko), Hund (lat. canis, gr. κύων, kaukaſ. choi, chwa, barman. khui) und dergl. m. beſitzen] das junge Huhn, Hühnchen.

Die **Kufe**,, pl. —n [auch Küpe, bair. Kueffen, ahd. chuoffa, holl. kuip, kuipie, ſchwed. kyp, dän. kuf, isl. kopp, engl. coop, fr. cuve, cuveau, lat. cupa, neulat. cuva, caupus, ital. coppa, ſpan. copa, poln. cuva, kufel, walliſ. cwb, cwpan, böhm. kbel, gbel, perſ. kub, kup, kobba, kommt nebſt alban. kupa, wallach. skapha (Kelch), kjup (Gefäß mit e. Henkel), lat. caupulus, caupolus (e. Art Schiffe), ahd. cuph, kop, holl. kop, ſchwed. kopp, dän. kob, angſ. cupp, cuppa, engl. cup, fr. coupe, ital. coppa, lat. cupula, capula (Schale, Taſſe), fr. cuvelle (Kübel), gobelet (Becher), holl. kouw (Käfig), und Hafen, Scheffel, Schoppen, Humpen, Himten, Schiff, Kompaß, Koffer, Koben, Kübel, Kaue, Kober, Kabuſe, Haſpe, Haſpel, Heft, Schaft, Haff, Haft, heften, haften, hemmen, Schemel, Schemen, Kammer, ꝛc., gr. σκέπω, σκήπτω, σκευάζω, S. स्कभ, skabh (befeſtigen, ſtützen), gr. γέμω, S. यम, yam (halten, drücken) von der Wurzel κ—π, einer Verbindung der Töne κ— und und —π, inſofern κ— (einfach in gr. ἔω, S. स्कु, sku. bedecken, umgeben) Umgeben, und —π (einfach in आप, âp, halten, haben, gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, hâveo, haben, S. इव, iv, इंव, imv, haben, halten, lat. emo, -imo, etc.) Halten und Enthalten bezeichnet. Der allgemeine Begriff von Kufe und allen ähnlichen Wörtern iſt alſo: ein Umgebendes und Verbundenes, ein Gefäß zum Enthalten oder etwas darin zu haben.] der Bottich, Zuber, ein großer Kübel, ein großes Bierfaß, Orthoft. Nach Adelung wird das Merſeburger Bier in Kufen verführt nnd nach Kufen gemeſſen, deren jede zwei Faß, 4 Viertel oder 10 Schock, d. i. 600 Kannen hält. Nach Schmeller iſt die Kufe in Baiern ein Gefäß, worin das Salz aus den Salinen verführt wird. Davon: der Küfer, Küfner (niederſ. Küper, Großbinder, Schwarzbinder, zum Unterſchiede von den Klein-, Weiß-, Roth-, Faßbindern, Küblern oder Böttchern); küfern (niederſ. küpern, als Küfer arbeiten).

Die **Kugel**, pl. —n [holl. kogel, koogel, dän. kugle, ſchwed. kula, böhm. kaule, kule, poln. kula, kommt nebſt lat. globus, clava, Keule, Kolben, Schilf, Keil, Kiel, S. कुल, kul (anhäufen, verbinden), und Scholle, kuhlen, kullern (wälzen), Holper, S. क्वल, hval (wenden, ſchwanken), खोल, khaul (hinken), gr. κυλίω, χωλεύω, lat. -cello, von der Wurzel κ—λ, in welcher die Töne κ— und —λ verbunden ſind, inſofern κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, चि, ći, aufhäufen) Verbindung, Fülle, und —λ (einfach in S. इल, il, bewegen, eilen, gr. ἑλάω, ἐλάλω, ἑλίω) Bewegung bezeichnet. Kugel, durch Einſchiebung des anlautenden Kehltones, —κ, inſofern er ebenfalls Bewegung bezeichnet (einfach in S. अग, ag, अज, aj, gr. ἄγω, lat. ago), aus κ—λ gebildet, enthält alſo eine Bezeichnung der Verbindung und zwei der Bewegung, und bedeutet daher eine in ſich verbundene Maſſe, welche im hohen Grade beweglich iſt.] ein runder Körper, ein harter Ball; der Kopf des Arm- und Schenkelbeines; eine kugelförmige Thierpflanze, volvox L. Davon: kugeln (wie eine K. rollen; Kegel ſchieben); kugelicht (kugelförmig,

rund); die Kugelblume (globularia L.); die —diſtel (echinops L.); der —firaus (Kirſchvogel); die —narziſſe (girandolo).

Die **Kuh**, pl. Kühe [niederſ. Ko, Kau, pl. Köe, bair. Kue, pl. Küe, ahd. chuo, cho, pl. choi, chuauui, chuoe, angſ. cu, cy, ſchwed. ko, pl. koer, isl. ku, pl. kyr, engl. cow, pl. kine, norw. ko, pl. kyr, ruſſ. kua, lat. ceva, perſ. koh', ghau, gao (Kuh, Ochs), ind. (nach Meidinger) go, gai, gau, gou, S. (n. Meidinger), go, gau (Kuh, Ochs), chineſ. ku (Stier, Ochs), malabar. ko, mandſchur. ukur, kukur, chjukun (Kuh), keou (Weibchen, Stute, Kuh), S. gâus (Kuh)], kommt nach Adelungs Dafürhalten nebſt ahd. chuoe (Ochſen), alban. ka, perſ. gao (Ochs), „von der natürlichen, vom Brüllen noch unterſchiedenen Stimme dieſes Thieres, welche wir durch brummen, die Lateiner durch mugire, die Hebräer aber wirklich durch נעה, ausdrücken," was auf S. घु, ghu (ertönen, brummen), gr. γοάω etc., den Ausruf ha! hu! ꝛc., kurz auf den auslautenden Kehlton, ꝛ—, inſofern er Hörbares bedeutet, hinausläuft. Nach Eichhorn dagegen kommt S. gâus (Kuh), von S. गा, gâ (ſchaffen, hervorbringen), gr. γάω, κύω, κυέω, alſo von ꝛ— inſofern es Erzeugen, Gebären bedeutet, und dieſe Ableitung ſcheint die richtige zu ſeyn, da Adelungs Zweifel dadurch gehoben wird, daß ꝛ— nicht blos vom Gebären des weiblichen, ſondern auch vom Erzeugen des männlichen Geſchlechts gebraucht wird, es heißt z. B. mandſchur. haha, Mann, männlich, hehe, Weib, weiblich, kiu, Kind, Sohn; und haien, Hure, haiatame, huren, kaime, heirathen, beziehen ſich auf beide Geſchlechter zugleich; ja, dieſer Kehlton bezeichnet das Hervorbringen auch ohne daß dabei an ein Geſchlecht gedacht wird, z. B. in S. gâus, gr. γαῖα, γῆ, goth. gawi, der Gau, die Erde oder das fruchtbare Land, womit auch S. jagat (die Schöpfung, das Weltall) und vielleicht auch gr. χάος, (=γεγαός) zuſammenhängt. Demnach war Kuh urſprünglich der Name des Rindviehes überhaupt und bezeichnete dieſe Thiere als ſich beſonders ſtark vermehrende, was in der Freiheit oder im wilden Urzuſtande noch in höherem Grade der Fall war, als im ſpäteren gezähmten Zuſtande, wie wir es noch jetzt in den Wildniſſen von Amerika an den erſtaunlich zahlreichen Heerden der wilden Ochſen ſehen. Als man ſpäter den Ochſen wegen ſeiner Größe von den übrigen Rindern unterſchied (S. uksan, goth. auhs, Ochs, von S. उच, uć, wachſen, gr. αὔξω), ſo blieb der frühere gemeinſchaftliche Name, die Bezeichnung der Fruchtbarkeit, nur den weiblichen Thieren dieſes Geſchlechts, welches einſt wegen ſeiner Nützlichkeit als ein Bild der ſegnenden Gottheit verehrt wurde.] das fruchtbare Thier, das weibliche Rind. Adelung bemerkt: „Der Name Kuh kommt dieſem Thiere erſt im dritten Jahre oder vollkommenen Alter zu. Im erſten Jahre heißt es ein Kuhkalb, Färſenkalb oder Moſchenkalb, im zweiten Jahre in Oberſachſen eine Färſe, Moſche, Kalbe, Schalbe, in Niederſachſen aber Starke und Quine, ſchwed. quiga." In der Schweiz iſt Kalbe eine Färſe, die zum erſten Male trächtig iſt. Davon: der Kühер (ſchweiz. Kuhhirt, Alpenhirt); die Kuhblume (Dotterblume); die —dille (Hundskamille, anthemis cotula L.); der —weizen (Mohren-, Wachtelweizen, e. Futterkraut, melampyrum L.; der Lolch, Schwindelhafer, lolium temulentum L.).

Kühl, adj. u. adv. [ahd. kuali, chuali, chul, angſ. cile, ciele, cole, col, engl. cool, niederſ. holl. kool, ſchwed. kylig, dän. kölig, kommt nebſt kalt, ſchweizer. heel (gefroren), ꝛc. (ſ. kalt), und Quelle, galſtrig, Gallerte, ꝛc. S. जल, jal (verdicken, bedecken), lat. gelo, fr. gèle, von der Wurzel ꝛ—λ, deren Töne beide Naſſes bezeichnen und einfach, ꝛ— in gr. ὕω, S. हि, hi, हु, hu, gießen, χέω, χείω,, χύω, χεύω, —λ in Oel, Ill, Elbe, Albula vorhanden ſind. Da Näſſe, beſonders Regen ſtets die Luft abkühlt, ſo ward die Bezeichnung der Näſſe auch zu der der Kühlung und Kälte.] etwas kalt, naßkalt, feuchtkalt, friſch. Davon: die Kühle (kühle Luft, friſche Morgenluft); kühlen (kühl machen, erfriſchen); die Kühlung (Abkühlung, ein friſcher Wind auf der See).

Kühn, adj. u. adv. [ahd. chon, chnan, cün, chuên, coin, angſ. con, coon, cene, cone, cun, kenlice, ſchwed. kon, kyne, engl. keen, holl, koen, koenlyk, isl. kaenleg, kommt nebſt ſchon, können, lat. conor, S. ज्ञा, ça (thätig ſeyn), und ſchön, ſcheinen, ſchonen, S. शोण, çaun (färben, röthen), gr. κυανέω, γάνυμαι, γανόω, γανάω, von der Wurzel ꝛ—ν, in welcher die Töne ꝛ— und —ν verbunden ſind, inſofern ꝛ— (einfach in S. कि, ki, ſehen, kennen, gr. κοέω, καίω) Sichtbares-

und —ν (einfach in S. अन, an, bewegen, leben, goth. ana) Bewegung bezeichnet.] ſich ſichtbar bewegend, vor Augen tretend, ſich zeigend, muthig, beherzt, ſchnell, könnend, wagend, dürfend, dreiſt, tapfer, waghalſig. Davon: die Kühnheit (ahd. chuanheiti, kunheit, chuentheit, Muth, Tapferkeit).

Der **Kümmel**, des —s [ahd. chumi, chumich, bair. Küm, Kümi, Kümich, niederſ. Kämen, Kähm, engl. cummin, dän. kummen, ſchwed. kummin, angſ. cymen, poln. kmin, ital. cumino, fr. comin, commin, cumin, ſpan. comino, comincho, port. cominho, holl. cumyn, lat. cuminum, cyminum, gr. κύμινον, hebr. כמן, cammon, arab. camum, kemum, camin, cemion, von chald. כמן, ſammeln.] ein Name mehrerer ähnlicher Pflanzen, 1) der lange K., römiſche, wälſche K., Garten-, Pfaffen-, Pfeffer-, Kramerkümmel, das Wurſtkraut, cuminum L.; der Feld-, Wieſen-, Weiß-, Matten-, Wege-, Speiſe-, Fiſchkümmel, Karve, Garve, Garbe, carum L.; 3) der ſchwarze K., Schwarzkümmel, nigella sativa L.; die Jungfer im Grünen, nigella Damascena; 4) der Quendel, thymus serpillum.

Der **Kummer**, des —s [ahd. chumber, kumber, niederſ. dän. kummer, engl. cumber, ſchwed. bekymmer, walliſ. cummwy, kommt nebſt kümmern, mhd. kumen, niederſ. quimen, holl. kuymen, jammern, mhd. jamen, hummen, humſen, Hummel, Hief, lat. gemĕre, fr. gemir, keifen, kabbeln, Kibitz, ſchimpfen, gr. ὕμνος, γάμμα, κάππα, κόππα, hum! hm! von der Wurzel κ—π, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden ſind, κ— in ha! he! hu! ꝛc. S. घु, ghu (brummen), ख्या, khyâ (ausſprechen, reden), gr. κοάω, γοάω, lat. -quam, ruſſ. kaiu, und —π in S. अब, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb, und au!] das laute Stöhnen, Aechzen, Wimmern, Jammern, die Betrübniß, der Gram, Harm, Verdruß. Davon: kümmern (jammern machen, betrüben); ſich — (ſich betrüben, ſorgen, kümmerlich (jämmerlich), kläglich, mangelhaft, dürftig); die Kümmerniß (der Gram, Harm); kummervoll (voll Gram, traurig, jammervoll).

Das **Kummet, Kummt**, des —s, pl. —e [niederſ. Hamm, bair. der und das Komet, böhm. chomaut, poln. chomato, ruſſ. chomút, mhd. komat, kammet, ahd. chamo, champ, kommt nebſt bair. die Kämp (Hölzer, die den Schweinen um den Hals gelegt werden, damit ſie nicht durch die Zäune kriechen), der Kamp (Obertheil des Halſes eines Pferdes, Rindes), und Haube, Kappe, Kuppe, Kuppel, Kapſel, Huf, Behuf, Hemd, Jupe, Kamiſol ꝛc., S. कप, kup, कुब, kub, (bedecken, erhöhen), heben, häufen, ꝛc., S. यम, yam (halten), gr. γέμω, haben, hemmen, heften, haften, ꝛc. gr. σκέπω, σκήπτω, lat. capio, -cupo, fr. -cupe, goth. hufia, engl. keep, heap, lith. kaupoiu, ruſſ. koplin, etc., von der Wurzel κ—π, welche Erhebung, Verbindung und Befeſtigung bedeutet und aus den Tönen κ— und —π beſteht, inſofern κ— (einfach in S. यु, yu, verbinden, anwachſen ꝛc.) und —π (einfach in S. अव, av, bedecken, erhalten, S. upa, lat. ob, goth. uf, auf, ob, oben ꝛc., S. आप, âp, halten, haben, gr. ἅπτω, ἁφάω, lat. apiscor, S. इव, iv, इंव, imv, haben, halten, lat. emo, -imo etc.) faſt dasſelbe bezeichnen.] das hölzerne Halsgeſchirr der Zug- und Ackerpferde zum Ziehen; das Fahrkummet, das Ackerkummet.

Kund, adv. [ahd. chund, kund, goth. kunth, holl. kond, norw. kjende, von kennen] bekannt. Davon: kundbar (allgemein bekannt, ruchtbar); die Kunde (ahd. chundi, goth. kunthi, holl. kunde, kennis, kennisse, kondschap, ſchwed. kaennedom, kund, kunskap, dän. kundskap, isl. kynning, kunnatta; die Kenntniß, Bekanntmachung, Erzählung); kundig (erfahren, bekannt, geſchickt); die Kundſchaft (Botſchaft, Nachricht; der Schein, das Zeugniß); kundſchaften (Erkundigung einziehen, ſpähen, Nachricht bringen); der Kundſchafter (Spion, Blauſtrumpf).

Der **Kunde**, des —n, pl. —n [ahd. chund, condo, mhd. chunder, kommt nebſt angſ. cind, cunde, engl. kind, ahd. chunne, goth. kuni, altſ. kunni, holl. cunne, ſchwed. koen, dän. kioen, isl. kyn, kynd (Geſchlecht, Familie, Verwandtſchaft), und -ginnen, Gan-, Genoß, Hanſe, Hinz, Kunz, Hans, Kind, König, Chan, S. जन, jan (erzeugen, geboren werden), gr. γένω*, γεννάω, γίγνομαι, lat. geno*, gigno, gnascor, goth. keina, -ginna, engl. -gin, kin*, gäl. geinam, cymr. genedlu, von

der Wurzel *κ—ν*, welche Erzeugung bedeutet und deren Töne beide dasselbe bezeichnen, indem sie einfach vorkommen *κ—* in gr. *γάω*, *κύω*, *κυέω*, S. ग्ā, gâ (erzeugen), *—ν* in Ahn, Enkel, Enke.] der Verwandte, Angehörige, gewöhnliche Käufer, Abnehmer, Geschäftsfreund, fr. chaland. Als Bestimmungswort steht es in der Zusammensetzung Kundmann, welche dasselbe bedeutet und die Mehrzahl Kundleute hat. Abgeleitet ist: die Kundschaft (die Kunden, die Geschäftsverbindung, Bekanntschaft in Hinsicht der Nahrung).

Künftig, adj. u. adv. [ahd. kunftig, cumftik, chumftig, niederf. kumftig, von Kunft, welches nur in Ab-, An-, Zukunft gebräuchlich ist; von kommen; —nft ist verderbt aus —mft für —mmt.] zukünftig, kommend, noch kommen sollend; später geschehen sollend; adv. in Zukunft, späterhin, ins Künftige, ein anderes Mal.

Die **Kunkel**, pl. —n [neulat. concula, iniclaris, ital. conocchia, altfr. coloigne, connoille, conoingnole, quelogne, fr. quenouille, walliſ. cogail, ist nach Adelung durch Einschiebung des Nasentones aus Kegel gebildet] der Spinnrocken, Rocken, niederf. Wocken. Im Gegensatze von Schwert bezeichnet Kunkel das weibliche Geschlecht in den Zusammensetzungen: der Kunkeladel (A. von mütterlicher Seite); das —lehen (Spindel-, Schleierlehen).

Die **Kunft**, pl. Künfte [ahd. kunst, chunst, holl. konst, kunst, schwed. isl. konst, dän. konst, kunst, poln. kunszt, von können] das Können, die Fähigkeit, Fertigkeit, Geschicklichkeit, das höhere, mit Erfindung und Darstellung des Schönen verbundene Gewerbe, die menschliche Nachahmung der Natur, das durchdachte Spiel; die Wasserkunft, das Pumpenwerk. Davon: künfteln (allzu künftlich machen); die Künftelei (künftlerische Ueberladung, Ziererei, Schnörkel); der Künftler (der selbsterfindende und das Schöne darstellende Arbeiter); künftlerisch (Künftlern eigen); künftlich (kunstreich, geschickt; nachgemacht; listig, verstellt); die Künftlichkeit (künftliche Anlegung oder Einrichtung); und zusammengesetzt: kunftbefliffen (eine Kunft übend, treibend); der —befliffene (Kunftlehrling); —fertig (geschickt); der —fleiß (Gewerbfleiß, die Induftrie); —gerecht (regelrecht); der —griff (das künftliche Verfahren, der Pfiff, Kniff, die Liſt); —los (ungekünftelt, natürlich, einfach); —reich, —voll (künftlich, künftlerisch); das —ftück (die Taschenspielerei, Kunftſpringerei); der —trieb (Inſtinct); das —werk (W. der bildenden Kunft).

Das **Kupfer**, des —s [ahd. chuphar, kuphar, copher, angf. cyper, copper, copar, niederf. kopper, dän. kobber, ſchwed. koppur, isl. kopar, holl. koper, engl. copper, fr. cuivre, ital. cupro, rame, ſpan. cobra, cobre, neulat. cyprinum, lat. cuprum, aes cyprium, gr. *χαλκὸς κύπριος*, wird von Feſtus und Plinius aus dem Namen der Inſel Cypern hergeleitet, von wo die Römer dieſes Metall in Menge erhalten und dieſe Inſel daher auch aerosa genannt haben ſollen. Dies iſt ſehr unwahrſcheinlich, da die germaniſchen Völker das Kupfer lange vor dem Verkehr römiſcher Handelsleute bei ihnen gekannt, zu Schmuckſachen und Gefäßen verarbeitet und ebenſo genannt haben. Denkbarer iſt, daß Cypern nach dem dort gefundenen Kupfer benannt worden ſei, deſſen Namen die Anſiedler in Europa ſchon mit aus Aſien gebracht haben. Kupfer ſcheint ein zuſammengeſetztes Wort zu ſeyn, deſſen Beſtandtheile den Wurzeln *κ—π* und *—ρ* angehören; die Wurzel *κ—π* findet ſich in mandſchur. kiouan (Kupfer), kouiſoun (Schmuckringe), kapa (Metallplatten am Küraß), und *—ρ* in S. âras (Metall, Eiſen), gr. *ἄρης*, lith. waras, engl. ore, Erz, und lat. aurum, fr. or (Gold); außerdem iſt die Wurzel *κ—π*, welche Enthalten, Bedecken, Umgeben bedeutet, und der unſere Wörter Hafen, Kufe, Humpen ꝛc. angehören, auch in mandſchur. hoſin (Gefäß, Vaſe), hobo (Sarg) u. a. vorhanden; ich vermuthe daher, daß Kupfer ſo viel heiße als Kuf-erz, engl. cup-ore, Topfmetall, weil dieſes Metall ſchon ſeit den älteſten Zeiten zu Töpfen, Keſſeln und dergl. verarbeitet worden ſeyn mag.] ein röthliches, unedles Metall, welches ſehr biegſam und auf dem Bruche körnig iſt, ohne einen beſonderen Glanz zu zeigen; kupferne Geſchirre; ein Kupferſtich. Davon: kupfern (von oder aus Kupfer gemacht); kupfericht (dem Kupfer ähnlich).

Die **Kuppe**, pl. —n [kommt nebſt Kopf, Kappe, Haube ꝛc. von der Wurzel *κ—π*, welche Erhebung, Verbindung und Befeſtigung bedeutet, ſ. Kummet.] die rundliche Spitze, der Gipfel, Kopf, Nagelkopf, die Fingerſpitze.

Die **Kuppel**, pl. —n [neulat. cuppula, ital. cupola, fr. coupole, coupe, iſt desſelben Urſprunges wie Kuppe, eigentlich eine Verkleinerungsform davon.] ein rundes Dach in Form einer Halbkugel.

Kuppeln, v. tr. [ahd. kabeln, engl. to couple, holl. koppelen, schwed. koppla, dän. koble, lat. copulare, ist dasselbe Wort mit koppeln, verbinden] Personen verschiedenen Geschlechts zusammenbringen, eine Heirath stiften. Davon: der Kuppelpelz (der Lohn für eine Heirathsstiftung); der Kuppler (Gelegenheitsmacher).

Der **Küraß**, des —sses, pl. —sse [mhd. Kürriß, Küriß, dän. Kyrads, böhm. kyrys, fr. cuirace, ital. corazzo, neulat. coratium, curassia, curetta, kommt nebst Kürs, Kürschner, Harnisch, lat. corium, S. ćiran, gr. χρώς (Fell), wend. kersna (Leder), Schärpe, Schürze, Gurt, Gürtel, ꝛc. S. गर्, garh [ergreifen, einschließen), हृ, har (ergreifen, fassen), gr. γυρόω, εἴργω, χράω, lat. haereo, gero, gyro, goth. gairda, engl. gird, von der Wurzel ϰ—ϱ, einer Verbindung der Töne ϰ— und —ϱ, insofern beide Umgeben, Bedecken bezeichnen und zeinfach, ϰ— in gr. ἕω, S. स्कु, sku (bedecken, umgeben), Schuh, engl. shoe etc., —ϱ in gr. εἴρω, ὀρεύω, S. ऊर्ण, ûrn (bedecken, bekleiden), lat. orno, fr. orne.] der Kürs, Pelz, die Pelzrüstung, lederne Rüstung, der Panzer, später mit Eisen beschlagen, der Harnisch, eiserne Brustharnisch. Davon: der Küraſſier (fr. cuirassier, ital. corassiere, mhd. Kürriſer), der Küraßreiter, geharnischte Reiter.

Die **Kurbel**, pl. —n [auch Kurbe, fr. courbe, neulat. curva, kommt nebst kehren, Gehrung, quer, zwerch, krumm ꝛc., lat. curvo, S. हृ, hvar (biegen, beugen), von der Wurzel ϰ—ϱ, welche Bewegung bedeutet und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorkommen, ϰ— in S. हृ, hâ (lösen, mangeln), gr. χάω, lat. hio. und —ϱ in S. उर्, ur (bewegen, dehnen).] die krumme Handhabe zum Drehen.

Der **Kürbiß**, des —sses, pl. —sse [ahd. churpiza, schwed. kurbitz, fr. courge, concourde, poln. korbas, pers. corbos, lat. ital. cucurbita, holl. cawoerde, span. calabaça, engl. gourd, arab. charaba.] eine große rundlichte Gartenfrucht, cucurbita L.

Küren, v. tr. [nieders. kören, köhren, mhd. chüren, ahd. cicoran, churen, kechoron, schwed. kora, dän. kaare, isl. kiöra, kommt nebst harren, S. गृ, gâr, जागृ, jâgar (unterscheiden, wachen), gr. ἐγείρω, γρηγορέω, κρίνω, lat. cerno, von der Wurzel ϰ—ϱ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, ϰ— in S. कि, ki (sehen, erkennen), gr. κοέω, καίω, —ϱ in gr. ὁράω, ὀρεύω, lat. uro, ardeo, hebr. אור, aur, Licht.] sehen, ersehen, aussuchen, wählen, kiesen, wollen. Davon: die Kur, Chur (Wahl); der Kurfürſt (Wahlfürst); die die Kurmede (Baulebung, das Recht des Grundherrn, aus der Verlassenschaft eines verstorbenen Unterthanen sich das beste Stück auszuwählen).

Der **Kürſchner**, des —s, pl. — [nieders. Körsner, ehemals Kürsener, Kursenèr, kommt zunächst von Kürs, bair. Kursen, Kürsen, Kürschen, ahd. chrusina, chursina (Kleid von Rauch- oder Pelzwerk), vergl. Schmeller II, p. 332; der Kürs wird vom Pelze unterschieden, welcher gröber ist; den Ursprung dieses Wortes siehe oben: Küraß.] der Pelzbereiter, Pelzer, Grauwerker, Buntfutterer.

Kurz, adj. u. adv. [ahd. churz, kurt, churc, scurc, angs. cort, sceort, scyrt, engl. short, nieders. dän. holl. kort, schwed. kort, kårt, isl. kortr, fr. court, bret. cord, ital. curto, lat. curtus, gr. κυρτός, wallach. skurtu, alban. isskurtar, pers. chord, churd, kommt nebst Scharte, Karst, Karte, S. कृष्, kars, कृत्, kart (hauen, spalten), gr. κείρω, χράω, χραύω, χαράσσω, lat. caro, curto, fr. carde, engl. card, lith. kertu etc., von der Wurzel ϰ—ϱ, deren Töne beide Verletzung bezeichnen und einfach vorhanden sind, ϰ— in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi (zerhauen), —ϱ in S. ईर्ष्, îrs (neiden, hassen), gr. ἐρίζω, lat. irascor, अर्ब्, arb (schlagen, zerstören), gr. ἀρπάω, lat. orbo, arm, arg ꝛc.] abgehauen, beschnitten, verstümmelt, nicht lang, klein; bald. Davon: die Kürze (geringe Länge, geringe Dauer); kürzen (kurz machen, verkleinern); kürzlich (in der

Kürze, neulich); das Kurzbein (der Schleicher, e. Eidechſe, seps L.); der —ſchwanz (e. kleiner Adler; e. Art Bruſtwenzel, sylvia versicolor Kl.; e. Baumkletterer, falcinellus de Guiguit Kl.); —ſichtig (nicht weit ſehend); die —weil (der Zeitvertreib).

Küſſen, v. tr. [ahd. chussen, chusen, kusen, kussen, holl. kussen, angſ. cyssan, engl. to kiss, ſchwed. isl. kyssa, dän. kysse, walliſ. cusanu, goth. kukia, gr. κύω, κυνέω, S. कस, kus, kommt nebſt Goſche, Guſche (Maul, Mund) und घस, ghas (eſſen, kauen), gr. γεύω, lat. gusto, goth. kausia, ruſſ. kuszaiu, koſten ꝛc. von der Wurzel κ—τ, welche Bewegung des Mundes bedeutet und aus den beiden dasſelbe bezeichnenden Tönen beſteht, κ—. einfach in gr. κύω, γεύω, αὔω, ἐΰω, hauchen, kauen, tübet. ka, chineſ. kheoù, japan. kuzi, kuti (Mund), chineſ. khi (Hauch), und —τ in S. अद, ad (eſſen), gr. ἔδω, ἔσθω, lat. edo, utor, goth. ita etc. Dieſes —τ findet ſich auch in der andern Bezeichnung des Küſſens, Wurzel π—τ, engl. to buss, fr. baiser, ital. basciare, lat. basiare, niederſ. Puß, tirol. Bußerl, türk. perſ. bos, pusa (Kuß).] an den Mund drücken, einen Kuß geben. Davon: der Kuß (ahd. chus, altſ. kuss, angſ. cos, coss, engl. kiss, holl. kus, ſchwed. kyss, dän. kys, isl. koss; der Druck mit dem Munde, Schmatz, das Mäulchen).

Die **Küſte**, pl. —n [ſchwed. holl. kust, dän. kyst, engl. coast, ital. neulat. costa, fr. coste, côte, kommt nebſt Heide, niederſ. Geeſt, Geſtade, Gut, Schatz, Kies, Kieſel, Kitt, Kette ꝛc., von der Wurzel κ—τ, welche Befeſtigung bedeutet und aus den Tönen κ— und —τ beſteht, inſofern κ— (einfach in S. चि, ći, aufhäufen, य, yu, verbinden) Verbindung, und —τ (einfach in S. आस, âs, befeſtigen, bleiben, öd, Od ꝛc.) Feſtigkeit bezeichnet.] der Kies, das kieſige, ſteinige Ufer, Geſtade, das Land am Geſtade, niederſ. die Seekante.

Der **Küſter**, des —s, pl. — [niederſ. Köſter, neulat. costurarius, kommt nach Adelung von lat. custos; es kann auch von Koſt herkommen, weil der Küſter die Abendmahlskoſt, Brod und Wein, beſorgt] der Kirchendiener, Kirchner, Meßner.

Die **Kutſche**, pl. —n [engl. coach, böhm. kotschi, wend. kozhya, ungar. kotczy, ital. cocchio, fr. ſpan. coche, kommt nebſt gautſchen, quetſchen, ſchütteln, erſchüttern, und vielleicht S. स्कद, skad (hüpfen, ſpringen), gr. σκάζω, lat. scando, von der Wurzel κ—τ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen (einfach, κ— in gehen, engl. go, ſchwed. gå, S. या, ya, वै, khai, gr. κίω, —τ in S. अस, as, bewegen, ſchleudern ꝛc.), ſo daß die ſchwankende Bewegung, der des Gautſchens bei den Buchdruckern ähnlich, dieſem Fuhrwerke ſeinen Namen verliehen hat.] die Gautſche, der ſchwankende Wagen, jeder große bedeckte Wagen. Davon: der Kutſcher (Fuhrmann einer Kutſche); kutſchiren (e. K. führen; in e. K. fahren).

Die **Kutte**, pl. —n [fr. cotte (Weiberrock), ſchwed. kudde (Taſche), engl. coat (Rock), kommt nebſt Kittel, Hoſe, Scheide, Schote, Haut, ſchützen, hüten ꝛc., S. कद, chad (bedecken, verhüllen), von der Wurzel κ—τ, welche Umſchließen, Bergen bedeutet, und die Töne κ— (einfach S. यु, yu, verbinden) und —τ (einfach in mandſchur. atame, verbinden, geſellen, etoume, ſich kleiden, etoukon, Kleidung) enthält.] das ganz bedeckende Kleid, der lange Mönchsrock.

Der **Kux**, des —es, pl. —e [böhm. kukus, kommt nebſt Schicht, Gicht (in Schmelzhütten), hacken, Hacke, S. कष, kaç (hauen, ſpalten), von der Wurzel κ—κ, welche Verletzung, Theilung bedeutet und aus den gleichlautenden Tönen κ— (einfach in gr. κέω, κεάζω, κτέω, ξέω, S. क्षि, ksi, hauen) und —κ (einfach in S. अघ, agh, ſchlagen ſchaden, gr. ἀχέω, ἀκάχω, अश, aç, durchbohren, gr. ἄγω, ἀγνύω, lat. acuo, aceo) beſteht.] das abgehackte Stück, der Theil, Antheil, Bergtheil, $^1/_{128}$ Zeche im Bergbaue, die Actie. Davon: der Kuxkränzler, —partirer (Verkäufer der Kuxe).

L.

Das **Lab**, des —es [landschaftl. Lyp, Lupp, Luppe, Lyppe, niederf. Laff, Lebbe holl. lebbe, libbe, dän. lobe, schwed. löpe, kommt nebst liefern, geliefern (gerinnen), kleben, kleiben, Klump, Schlief, Leim, Lehm ꝛc., S. लिप, lip (schmieren, salben), gr. λιπάω, λείπω, lat. libo*, lavo, labor, engl. lave, lith. limpu, russ. lipnu etc., von der Wurzel λ—π, welche aus den Tönen λ— und —π besteht, insofern λ— (einfach in S. ली, lî, auflösen, kleben, gr. λύω, λούω, lat. luo, gluten etc.) Feuchtes, und —π (einfach in S. उभ, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ἅπτω, ὀπύω, impfen ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] das Geronnene und das was gerinnen macht, die geronnene Milch im vierten Magen saugender Kälber ꝛc., womit man süße Milch gerinnen macht, Kälber-, Ziegen-, Lammslab, Käselab.

Laben, v. tr. [ahd. laban, laben, goth. hleibian, niederf. laven, kommt nebst ahd. labo, laba (Labsal, Heil, Leben), isl. lyf (Arzenei), Lebkuchen, Leib, Leben, von der Wurzel λ—π, welche Bewegung überhaupt bedeutet, und welcher auch laufen (S. लेप, laip, engl. leap, mandschur. leoume), und S. लाभ, lâbh, werfen, schleudern, gr. λείπω, lat. libo, libro, goth. laubia, engl. leave, laviren, Luft ꝛc. angehören.] Leben geben, beleben, stärken, erquicken, erfrischen, erfreuen. Davon: das Labsal (die Erquickung, Stärkung); die Labung (Belebung, Erfrischung).

Die **Lache**, pl. —n [niederf. Lake, altholl. log, isl. laugh, schwed. lag, log, norw. löke, engl. lake, schott. loch, irl. log, lough, wallis. llaca, fr. lac, lat. lacus, ital. span. lago, port. lagoa, poln. lug, böhm. lauch, kommt nebst lat. lacuna (Graben), ital. lacuna (Sumpf), angf. loge, lago, lagu (Wasser), lat. lix (Lauge), liquor (Flüssigkeit), fr. (dé)luge (Sündflut), ahd. (crunt)laccha (Quelle), und Lauge, Lake, lecken, Leck, Laich, Lachs, flecken, klecken, Klecks ꝛc., lat. lac, lacryma, lacteo, lacto, lactito, liquidus etc., von der Wurzel λ—ϰ, deren Bestandtheile die Töne λ— und —ϰ sind, insofern sie Feuchtes, Wasser bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λύω, λούω, lat. luo, S. ली, lî, flüssig machen, auflösen, und —ϰ in Ach, lat. aqua, S. उक्ष, uks (benetzen, bewässern), अञ्ज, aj (schmieren), lat. ungo etc.] das stehende Wasser, der Sumpf, Pfuhl, die Pfütze.

Lachen, v. intr. [ahd. lahhan, lachen, goth. hlahan, hlahjan, angf. hlahan, hlehan, hlihan, hlihian, hlichan, engl. to laugh, holl. lachen, lachgen, lagchen, isl. hleja, hlaea, dän. schwed. lee, gr. γελάω, kommt nebst niederf. lögen (brüllen), locken, lügen, lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγω, λίγγω, λαχέω, ληχέω, λάσκω, λασκάζω, λιγαίνω etc., hebr. לעג, לעז etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), mandschur. lokjeme (reden), chines. ling (klingen) ꝛc. von der Wurzel λ—ϰ, einer Verbindung zweier Töne, welche beide Hörbares bezeichnen, nämlich λ—, einfach in altniederf. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, lâ, chines. lo (sich laut freuen), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge) ꝛc., und —ϰ, einfach in ah! ach! S. अह्, ah (sagen), chines. îng (antworten), gr. ἠχέω, lat. ajo etc.] sich laut freuen, kichern; spotten, sich aufhalten über, verachten. Davon: lachend (angenehm, anmuthig, freundlich); lächerlich (lachenswerth, possierlich, zum Lachen reizend); lächern (zum Lachen reizen); lächeln (ein wenig lachen, freundlich aussehen).

Der **Lachs**, des —es, pl. —e [niederf. Laß, angf. leax, laex, engl. laxe, schwed. isl. lax, dän. laks, ital. laccia, poln. böhm. losos, ungar. lazez, kommt nebst Laich und Lache, von der oben (s. Lache) erklärten Wurzel λ—ϰ, welche Feuchtes bezeichnet.] der Laicher, Laichfisch, ein eßbarer Seefisch, welcher bis $2^1/_2$ Ellen lang wird, und sehr weit in die Flüsse hinauf schwimmt, um dort zu laichen, salmo salar L. Das Männchen heißt wegen seines krummen schnabelförmigen Maules auch Hakenlachs, Haken, Hagen; die jungen Lachse heißen Lachskinder und Lachskunzen. Davon: die Lachsforelle (e. dem Lachs ähnliche Forellenart, salmo trutta L.); die —muräne (dem L. ähnliche M. in Pommern).

Die **Lachter**, pl. —n [ist nach Adelung verderbt aus Klafter, wie niederf. ach-

ter für after, Lucht für Luft ꝛc.] die Klafter im Bergbaue, ein Maaß von $3^1/_2$ bis 4 Ellen, böhm. latro.

Der **Lack**, des —es [ital. lacca, fr. laque, span. laccra, neulat. laca, perſ. lac, arab. lach, kommt wahrſcheinlich nebſt lat. lux, S. laukas (Blick), laks, laksyas (glänzend), लक्ष, laks, लोच, lauç (leuchten, blicken), gr. λεύσσω, λευκός, λύχνος, lat. liqueo, luceo, engl. look, light, lugen, klug ꝛc., und S. श्लाघ, bhlâç (glänzen, brennen), gr. φλέγω, φλογέω, lat. fulgeo, flagro, blicken, black, blinken, blank, glühen, Lohe ꝛc. von der Wurzel λ—κ, einer Verbindung von λ— (Sichtbares, gr. λάω, ſehen, wovon βλέπω) und —κ (Sichtbares, S. इक्ष, iks, ſehen, blicken, Auge, lat. oculus, ignis etc.)] der Glanz, Gleiß, Firniß, das Firnißharz, Gummi Lacca, ein rothes durchſichtiges oſtindiſches Gummi; eine Malerfarbe aus Pflanzenſäften; das Siegellack, —harz; die Lackviole. Davon: lackiren (mit Lackfirniß überziehen); das Lackholz (die Alpenkiefer, der Krummholzbaum); das —muß (e. röthlich blaue Farbe vom Safte der Lackmußpflanze, croton tinctorium L.); die —viole (der goldene Lack, Goldlack, e. Art Levkoje).

Die **Lade**, pl. —n [niederſ. ahd. lade, ſchwed. låda, dän. lade, holl. laade, lade, poln. lada, kommt nebſt altſchwed. lader (Pallaſt), isl. hlada (Scheune, Speicher), neulat. ladus, ladula (Gefäß), und Laden, Klauſe, Kloſter, ſchließen, Schloß, Schlot, Schleuſe, Kleid, Schild, S. क्लिष, clis (einſchließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, engl. close, fr. clos, S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, inſofern ihre Beſtandtheile, λ— (einfach in gr. λάω, λιλαίομαι, nehmen, wollen, λεία, Beute, mandſchur. lao, Gefängniß, ληΐς, Gefangene ꝛc.) Faſſen, Befeſtigen, und —τ (einfach in Etter, mandſchur. atame, verbinden, geſellen, etoume, kleiden) Umſchließen und Bergen bezeichnen.] der Verſchluß, der verſchloſſene Kaſten, das verſchloſſene Gewölbe, die verſchließbare Bude.

1. **Laden**, v. tr. (ich lade, ich lud, ich habe geladen) [ahd. laden, ladon, laton, angſ. ladan, hladan, engl. to load, lade, holl. laaden, laden, ſchwed. lada, ladda, lasta, dän. ladde, lässe, isl. hlada, lada, poln. ladnje, finn. ladan, kommt nebſt Laſt, Loth, Lothſe, isl. hlad (Haufen), von der Wurzel λ—τ, deren Beſtandtheile λ— und —τ ſind, inſofern λ— (einfach in gr. λάω, λιλαίομαι, nehmen, wollen, λεία, Beute ꝛc., ſ. Lade) Faſſen, Befeſtigen, und —τ (einfach in S. आस, âs, bleiben, befeſtigen) Feſtigkeit bezeichnet, die alſo von dem vorigen λ—τ etwas, von dem folgenden (ſ. 2. Laden) gänzlich verſchieden iſt.] befeſtigen, auflegen und feſtmachen, mit Ladung verſehen, beſchweren, befrachten; vollſtopfen, mit Loth zum Schießen verſehen (ein Gewehr). Davon: die Ladung (engl. load, loading, holl. lading, laading, walliſ. llwyth, ſchwed. laddning, lastning, dän. ladening, ladden; das Laden, die Belaſtung, Laſt; das eingeſtopfte Loth); die Laſt ſ. unten.

2. **Laden**, v. tr. (ich lade, ich lud, ich habe geladen) [ahd. laden, keladen, giladen, goth. lathon, galathon, dän. ladde, angſ. gelathian, isl. hlada, kommt nebſt laut, lauten, läuten, Laute, leiſe, lauſchen, ſüdd. loſen, leſen, Lied, Leute, S. लट, lut (ausſprechen, reden), gr. λίτομαι, lat. laudo, fr. loue, goth. liutho, walliſ. llais, Stimme, türk. lisan (Sprache), und mit vorgeſetzten Verſtärkungstönen plaudern, plätſchern, plauſchen, fliſtern, flüſtern, klatſchen, S. क्लाद, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. κλάζω, ruſſ. kliszu etc., von der Wurzel λ—τ, deren Beſtandtheile λ— und —τ beide Hörbares bezeichnen, und einfach vorhanden ſind, λ— in altniederſ. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, lâ, chineſ. lô (ſich laut freuen), chineſ. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), und —τ in Odem, Athem, S. इड, id (ſingen, preiſen), gr. ἀείδω.] reden, rufen, ein-, vorladen, bitten, erſuchen, fordern. Davon: die Ladung (ahd. ladunga; Vorladung, Vorforderung).

Der **Laffe**, des —n, pl. —n [niederſ. Laffert, bair. Leffel, ſchweiz. Lappi, mhd. lapp, ſchwed. lappare, engl. lob, looby, kommt nebſt ahd. leffenti (luſtig), mhd. leffen (liebeln), läppiſch, Lump, Lumpen, Lappen, Laub, ſchlaff, flau, halb ꝛc., S. लप, lap (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lu-

plin etc., von der Wurzel λ—π, bestehend aus λ—, insofern es Verletzung bezeichnet (einfach in gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός, S. लू, lû (hauen, schneiden), lat. luo, lanio) und —π, insofern es Bewegung nach unten ausdrückt (einfach in ab, goth. af, lat. ab, lith. ap, gr. ἀπό, S. apa, ava). Die eigentliche Bedeutung von Laffe ist daher: der Geschlagene, Verletzte, Betäubte, Blödsinnige] der Läppische, Alberne, Alefanz, Geck, Gauch, der Naseweise, Vorwitzige, Vorlaute; der Liebler, Weibertattel; der Narr; der Maulaffe, Schaafskopf, Dummbart. Davon: läffeln (bair. leffeln, mhd. leffen, liebeln, läppschen); der Läffler (Liebler, Läppsch, Laffe).

Die **Lafféte, Laffette**, pl. —n [aus fr. l'affût (Gestell) gebildet] der Kanonenwagen, das Stückgestell, der Mörserblock, Block.

Die **Lage**, pl. —n [schwed. laege, dän. isl. lag, holl. laag, lage, engl. lay, ley, wallis. lle, russ. lug, kommt nebst angs. leag, lege, leah (Ort), lat. locus, lectus, loco, engl. to lay, legen, to lie, liegen, goth. liga, lagia, gr. λέγω, λέχω, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), लिग, lig (nähern, anfügen), gr. λυγόω, lat. ligo, fr. lie, lith. laikau etc., von der Wurzel λ—κ. deren Bestandtheile λ— und —κ sind, insofern λ— (einfach in gr. λῶ, λάω, ich will, nehme, λεία, Beute, mandschur. lao, Gefängniß) Befestigung, und —κ (einfach in S. इष, iç, halten, haben, gr. ἔχω, eignen ꝛc.) Berührung bezeichnet.] das Liegen, die Art des Liegens, das Gelegte, die Schicht, Reihe, Kanonenreihe eines Schiffes; der Ort, die Gegend.

Das **Lägel**, des —s, pl. — [niederf. Legel, Lächel, bair. Lagen, Läglein, ahd. lagela, lagella, dän. legel, schwed. lägel, finn. leile, poln. lagiew, neulat. legula, ligula, lat. lagena, lagenula, gr. λάγηνος, λάγυνος, kommt nebst Schlauch, Flasche, fr. flacon, span. flascon, ital. fiasco, Blase, Lase ꝛc., durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, insofern er Fassen, Nehmen, Bedecken, Befestigen bezeichnet, und einfach nur in gr. λάω, λῶ etc., s. Lage, vorkommt, aber den Stämmen λαύω, λάβω*, λήθω, λυγόω (लिग, lig), λέγω. λέχω (लय, lay, लग, lag) etc. zu Grunde liegt.] ein Weinfäßchen, das die flache Gestalt eines Schlauches hat, deren ein Saumroß eins auf jeder Seite trägt; überhaupt ein Fäßchen.

Das **Lager**, des —s, pl. — [südd. Läger, Gelieger, ahd. legar, luoger, schwed. läger, dän. leyger, leye, goth. ligr, angs. lega, lege, holl. lager, leger, isl. legr, lagr, ist gleichen Ursprunges mit Lage, s. oben.] die Lagerung, Unterlage, das Liegen, der Ort des Liegens, das Bette; das Heerlager; der Vorrath; der Bodensatz, die Weinmutter, Hefen; der Grund des Mörsers. Davon: lagern (liegen, sich gelagert haben, im Lager stehen; niederlegen).

Lahm, adj. u. adv. [ahd. lam, angs. lam, lama, laem, engl. lame, schwed. holl. isl. lam, poln. lamac, slavon. lomiti, kommt nebst isl. lamad, ahd. bilemit (gelähmt, beschädigt, zerbrochen), isl. lam, lami (Bruch), lama (brechen, schwächen), böhm. lom (Bruch), lom kamene (Steinbruch), lamati (brechen), bair. Lam (Erzgrube), Lem (Lähmung), Lamach (unbehülflicher, einfältiger Mensch), der Lamerlein (dummer Mensch) ꝛc., und plump, läppisch, Laffe, Lappen, Lumpen, schlaff, Schlaf, halb, Schlappe, Schlump, Kluft, klieben, klaffen, Klafter, klopfen ꝛc., S. क्लग, klag (schlagen), gr. κολάπτω, engl. clap, lith. klabu, und S. लप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, russ. lupliu, von der Wurzel λ—π, welche Verletzung bedeutet, s. Laffe.] verletzt, verwundet, beschädigt, zerbrochen, gebrechlich, kraftlos, hinkend, steif. Davon: lähmen (mhd. laeman, leman, lahm machen); die Lähme (Lahmheit); die Lähmung (das Lahmmachen, —werden).

Der **Lahn**, des —es [kommt nebst niederf. leen, engl. lean (dünn), bair. len, leinen, isl. lin, linn (weich), bair. lin (lind), lat. lenis, -lein, -lin, klein, -ling ꝛc., von der Wurzel λ—ν, der auch lat. lanio angehört, und deren Töne, λ— (einfach in S. लू, lû, hauen, schneiden, gr. λύω, λειόω, λιάζω) Bewegung nach unten, und —ν (einfach in an, goth. ana, gr. ἀνά, S. anu, und unten, unter), Nähe und

Niederung bezeichnen.] der dünne, linde, weiche, geplättete Draht, Goldlahn, Silberlahn.

Der **Laib**, des —es, pl. —e [ahd. leib, hleib, engl. loaf, goth. hlaiban, angs. hlaf, lat. libum, libo, neulat. leibo, schwed. lef, finn. leipa, lappl. leabe, böhm. chleba, poln. chleb, wend. chlieb, klieb, kroat. klib, russ. chlyb, kommt nebst Lab, Leb(kuchen), Klump, Schlief, kleben, Leim ꝛc., S. लिप, lip (kleben, schmieren), gr. λιπάω etc., von der oben (s. Lab) erklärten Wurzel λ—π, welche Verbindung in feuchtem Zustande bedeutet.] der Klumpen, ein rund geformtes Brod, das Brod.

Der und das **Laich**, des —es [nieders. Look, wend. lejch, kommt von der Wurzel λ—χ, welches Feuchtes bedeutet, s. Lache.] der mit zähme Schleime vermischte Same oder Rogen der Fische und Frösche. Davon: laichen (nieders. löken, schwed. leka; den Samen auslassen).

Der **Laie**, des —n, pl. —n [mhd. laige, lay, leie, ahd. leye, nieders. Leige, Laks, Läks, Lake, schwed. lek, lekman, angs. engl. layman, isl. leikmad, wallis. llyg, span. leyo, altengl. leud, leudeman, lat. laicus, gr. λαϊκός, zum Volke gehörig, von λαός, das Volk] die zum Volke gehörige, nicht geistliche, nicht geweihte oder eingeweihte Person, der Uneingeweihte, Profane, Ungelehrte, Unerfahrne, Nichtkenner.

Die **Lake**, [schwed. laka, Brühe, Saft, kommt nebst Lauge, Laich, Lache ꝛc., von der Wurzel λ—χ, welche Feuchtes bedeutet, s. Lache] das Salzwasser oder die Salzbrühe von eingesalzenen Fischen oder eingepökeltem Fleische.

Das **Laken**, des —s [ahd. lahan, lahhan, lachan, lach, gelach, dän. lagen, schwed. lakan, holl. laken, ahd. wint, lachan (Reitermantel), badlach (Badtuch), tischlach (Tischtuch), leilaken (Betttuch), kommt nebst legen, Locke, Flocke, flechten, Flechse, Flachs, Flechte, Fleck, flicken, schlingen, Schlinge, lat. legare, ligare, legula, lactis, laqueus, licium, lictor, ligula, lixa etc., gr. λειχήν, λάχνη, λέγω, λέχω, λυγόω, S. लिग, lig (verbinden, anfügen), लय, lay, लग, lag (nehmen, anhangen) ꝛc. von der Wurzel λ—χ, welche Verbindung bedeutet und oben, s. Lage, erklärt worden ist.] das Tuch, Leintuch, Wollentuch.

Die **Lakritze**, pl. —n [schwed. lakrits, holl. lakeresse, engl. licorish, fr. liquirice, regalisse, reglisse, ital. ligoritia, regolitia, span. regaliza, neulat. liquiritia, böhm. likorice, lat. glycyrrhiza, gr. γλυκύῤῥιζα, —ζον (auch γλυκίφυτον, γλυκεῖα, γλυκύμη, σκυθική, lat. scythica, radix dulcis)], der Süßholzbaum, Lakritzbaum, das Lakritzenholz. Wilde Lakritze heißt das wilde Süßholz, astragalus glycyphyllos. Davon: der Lakritzensaft, lat. succus liquiritiae, Süßholzsaft.

Lallen, v. intr. [dän. lalle, schwed. lulla, engl. to lull, finn. laulan, kommt nebst lullen und gr. λιλαίομαι, S. लल, lal (wünschen, verlangen), gr. λαλέω (reden), von der Wurzel λ—λ, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in fr. la la, altnieders. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen, chines. lŏ, S. ला, là (sich laut freuen), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), —λ in Eule (lat. ulula, mongol. uli, uhli), chines. eùl, kamtschadal. illa (Ohr), türk. ül (Mund), mandschur. ilngi, ilga, tschuktsch. ullui (Zunge), mandschur. alame, oulame (reden, sagen), elkime (rufen), mongol. uilaku (weinen, heulen)] la la sagen, undeutlich reden, mit Wiederholung der Sylbe la singen.

Die **Lambertsnuß**, pl. —nüsse [Lombardsnuß, lombardische Nuß, von der Lombardei, woher diese Frucht früher gebracht wurde, oder auch so viel als Langbartnuß, Bartnuß, wegen ihrer langbärtigen grünen Schale.] eine längliche, dünnschalige Art Haselnüsse, mit rother Haut um den Kern, corylus sativa fructu oblongo rubente L., auch Bartnüsse und Ruhrnüsse genannt.

Das **Lamm**, des —es, pl. Lämmer [ahd. lamp, lambu, lamb, pl. lambir, goth. angs. engl. isl. lamb, dän. holl. lam, schwed. lamb, lamma, ind. (nach Meidinger) lamme, kommt nebst dän. lempe, isl. lempi, schwed. laempa (Sanftmuth), dän. lempelig (sanft), Glimpf (Sanftmuth), Flaum, Laub, lau, flau, Lappen, Lumpen, schlaff ꝛc. von der oben (s. lahm, Laffe) erklärten Wurzel λ—π, deren ursprüngliche Bedeutung schlagen hier in zerschlagen, weich, schwach, sanft, übergegangen ist.] ein junges Schaf, Schäfchen. Davon: lammen (ein Lamm werfen

d. h. gebären); der Lämmergeier (Steinadler); die —ohren (das Allgut, der gute Heinrich, chenopodium L.); der —salat (die Feldrapunzel, valeriana locusta L.).

Die **Lampe**, pl. —n [engl. holl. lamp, schwed. lampa, dän. lampe, isl. lampi, fr. lampe, lat. lampas, gr. λαμπάς, kommt nebst gr. λάμπω (leuchten), λαμπρός (leuchtend), βλέπω (sehen), und Flamme, flimmern, glimmen, Glimmer, von der Wurzel λ—π, welche auch in gr. λευ-κός, λεύ-σσω, γλαύ-σσω, γλαυ-κός, glau, lauern, S. लो-च, lau-é (scheinen, sehen) ꝛc. zu Grunde liegt, und eine paragogische Ausbildung des auslautenden Zungentones λ— ist, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in gr. λάω (sehen) und nieders. glu (glau) vorhanden ist.] das Lichtgefäß, ahd. lichtvaz, leohtfaz, Oellichtgefäß, ahd. olevaz.

Die **Lamprete**, pl. —n [ahd. lampreythe, lantfrigun, lantfride, ital. lambreda, lampreda, span. lamprea, fr. lamproie, engl. lambrey, wallis. llampiai, holl. lampreye, lat. lampetra, a lambendis petris, weil sich dieser Fisch mit dem Maule an die Steine im Wasser ansaugt; sonst auch mustela, muraena fluviatilis, echeneis, ἐχενηὶς βδέλλα, μύραινα ποταμία, γαλεώνυμος genannt.] ein Knorpelfisch ohne Bauch- und Brustflossen, mit sieben Luftlöchern an den Seiten des Halses, petromyzon marinus L.

Das **Land**, des —es, pl. Länder [ahd. lant, land, goth. land, altsf. land, angs. land, lond, lant, engl. schwed. dän. isl. holl. land, altschwed. lad, kommt nebst Lehde, Lede, ital. span. landa, bret. llanta, fr. landes (wüste, sandige Gegend), wallis. llan (Ebene), bair. Lenden (Ackerbeet), schweizer. Laden (Brett), und platt, Platte, Fliese, Blatt, Plätz, Platz, lat. latus (breit, Seite), wahrscheinlich auch lat. lateo, gr. λήθω, λανθάνω, S. लुड, lud (bedecken, verbergen), von der Wurzel λ—τ, bestehend aus λ— (einfach nicht nachzuweisen, aber in S. लिग, lig, लग, lag, लय, lay, anhäufen, verbinden) Befestigung, und —τ (einfach in S. आस, âs, befestigen, bleiben, zusammengesetzt in Küste, Heide, Geest, Gut, Od, Kies ꝛc., in सद, sad, setzen, senken, वद, vad, lat. vado, Fuß, Pfad, fest ꝛc.) Bewegung.] die Feste, die Ebene, die flache Küste oder Gegend, das platte Land, im Gegensatze des Meeres und des Gebirges; das öde, trockene Land, die Heide, im Gegensatze von Gau (fruchtbare Gegend). Davon: landen (ans Land kommen); die Ländereien (Grundstücke, Landgüter); ländlich (im Lande üblich; dem Landsleben angemessen); der Landammann (Ammann, Vorsteher einer Gemeinde in der Schweiz); der —bau (Ackerbau); der Landesherr (Fürst, König); der —pfleger (Statthalter, Gouverneur); die Landschaft (Gegend, Provinz); der Landmann (Bauer); Landsmann (Volksgenosse); der Landwirth (Hauswirth auf dem Lande).

Lang, adj. u. adv. [ahd. lang, lanc, goth. laggs, angs. lang, laeng, lenc, lencg, long, engl. long, schott. holl. schwed. dän. lang, isl. langr, laung, fr. long, ital. longo, lungo, lat. longus, S. lagnas, kommt nebst langen, erlangen, leicht, locker (südd. luck), Lunge, lichten, löschen (ein Schiff), Lichter, gelangen, gelingen, Gelenk, lenken, Glück, Lachter, Flachs, Log, schlank, schlenkern, schlecht, schlicht, gleich, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, laigau, russ. leczu, von der Wurzel λ—κ, bestehend aus den Tönen λ— und —κ, insofern beide Bewegung bezeichnen und einfach, λ— im dor. λῶ (ich will), mandschur. leoume (tummeln), und —κ in S. अग, ag, अज, aj (bewegen, werfen), gr. ἄγω, lat. ago, S. इछ, ich (verfolgen, wünschen), lat. egeo, engl. ask, etc., vorhanden sind.] sich streckend, sich dehnend, reichend, gestreckt, gedehnt, hoch, groß, andauernd. Davon: lange (adv. lange Zeit); die Länge (Ausdehnung, Erstreckung, Höhe, Größe, Dauer); langen (reichen, ausreichen, hinlangen, genug haben); längen (lang machen); langhin (weithin); länglich, länglicht (mehr lang als breit, eirund); längs (entlang, der Länge nach, neben); langsam (lange dauernd, nicht schnell); längst (seit langer Zeit, schon lange); längstens (aufs längste); die Langäspe (Aespe, fraxinus excelsior L.); der —fisch (die Länge, e. Art Dorsch, gadus molua L.); der —hals (e. Baumkletterer, falcinellus guiguit); der —kragen (die Mohrente); die —muth (Geduld, Nachsicht); —müthig (nachsichtig); der —ohr (Esel); der —schnabel

(die Schnepfe); der —schub (die Kegelbahn); der —schwanz (die Zahlmeise, parus caudatus); —weilig (lange Weile machend); —wierig (lange dauernd).

Die **Lanze**, pl. —n [schwed. isl. lans, engl. lance, fr. lance, ital. lancia, irl. langa, lat. lancea, gr. λόγχη, kommt nebst Lode, Latte, Leiter, Leiste, Flitz(bogen), Liste, Loos, Leisten, Pflanze ꝛc., von der Wurzel λ—ɤ, welcher auch leiten, gleiten, leisten ꝛc., schleudern, schlottern, los ꝛc., lustig, gelüsten ꝛc., S. लस, las, लड, lad (lustig seyn), lat. laetor, ludo etc. angehören, und deren Töne, beide Bewegung bezeichnend, einfach, λ— in gr. λάω, λαῶ (wollen), mandschur. leoume (tummeln), —ɤ in S. अस, as (bewegen, schleudern), अत, at (bewegen, sprudeln), gr. ἄττω, अठ, it (bewegen, gehen), gr. ἴθύω etc. und aus, ent- ꝛc. vorkommen. Dieser Wurzel λ—ɤ steht in den romanischen Sprachen die gleichbedeutende Wurzel λ—κ gegenüber, welche aus jenem λ— und —κ, lat. ago, gr. ἄγω, S. अग, ag (bewegen) besteht, und sich in lat. lancea, lacero, lacesso, luctor, lascivus, longus etc., gr. λόγχη, λαγχάνω, λεχμάω, λεκτίζω etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), lang, langen, leicht ꝛc. darstellt; daher die Uebereinstimmung von lat. lancea mit Lanze, und der Irrthum der früheren Wortforscher, welche dieses von jenem abgeleitet haben.] die Latte, Stange, der Spieß, Speer. Davon: die Lanzette (fr. lancette; das Laßeisen, die Fliete); das Lanzenkraut (e. Art Frauenhaar, adianthum lancea L.).

Der **Lappen**, des —s, pl. — [ahd. lap, lappa, angs. laeppa, lappa, engl. lap, flap, dän. lap, schwed. lapp, isl. lappi, holl. lap, wallis. llab, lat. lobus, gr. λοβός, λάπτος, λαπίς, kommt nebst Lumpen, Lasse, läppisch, schlaff, flau, Schlappe, Schlump, plump ꝛc. von der Wurzel λ—π, welcher auch S. लप, lap (hauen, verwunden), gr. λέπω, λοπέω, engl. lop, lith. luppu, russ. lupliu, angehören, und in welcher die Töne λ— und —π verbunden sind, insofern λ— Bewegung (s. Lanze) und —ɤ Verletzung oder Bewegung nach unten bezeichnet und einfach in S. apa, ava, lat. ab, gr. ἀπό, goth. af, lith. ap, ab, Abend, Ebbe ꝛc. vorhanden ist.] das abgeschnittene oder abgerissene Stück, der Fetzen, Fleck, Blatz, niederf. Palten, Pulten, der Flicken, das Stück Tuch, Leinwand oder Leder. Davon: lappen (flicken); die Lapperei (das Flickenwerk, die werthlose Kleinigkeit); lappicht (zerfetzt, lumpig).

Läppisch, adj. u. adv. [von Lasse] albern, unanständig spaßhaft; südd. läppschen (unanständig spaßen).

Die **Lärche**, pl. —n [auch der Lärchenbaum, Leer-, Löhr-, Lärbaum, die Leertanne, fr. large, larège, larèze, engl. larch-tree, ital. larice, larege, lat. larix, neulat. laresus, gr. λάριξ, roman. larisch, span. larice, arce, holl. lerckenboom] eine hochwachsende Fichtenart, deren Nadeln Büschelweise in einer Scheide beisammen stehen, der höchste, stärkste und nutzbarste Baum des Alpengebirges, mit röthlichem, festem Holze, pinus larix L.

Der **Lärm**, des —s, oder der Lärmen, des —s [niederf. dän. Larm, fr. alarme, engl. alarm, schwed. larm, wallis. larwm, ahd. lerman, kommt nebst plärren, klirren, lehren, lernen, Leier, gr. λύρα, λυρίζω, λαρύω, λάρυγξ, von der Wurzel λ—ϱ, deren Töne, beide Hörbares bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in engl. to low, holl. loeyen, niederf. leuen (brüllen), chines. lŏ, S. ला, lâ (sich laut freuen), chines. lui (Donner) ꝛc., und —ϱ in gr. ἔρω, ἐρύω, ἀρά, ὀρυκάς, ὄρυξ, οὐρά, αὐρόω, mandschur. ourame (erschallen), eroun (Frage), ara, are (ach!), ouran (Stimme) ꝛc.] das Geräusch, Getöse, der Tumult, das Geschrei, der Zank, Streit. Davon: lärmen (Lärm machen, toben, schreien).

Die **Larve**, pl. —n [von lat. larva, welches von lat. Lares (Hausgötter) abgeleitet wird; aus Larve ist dagegen Schlaraffe entstanden] die Gesichtsmaske, das Fratzengesicht; das Insect vor seiner Entwickelung.

Die **Lase**, pl. —n [südd. Lose, Loskanne, Lasse, Laßkanne, neulat. lossa, lassanum, span. loza, s. Flasche und Blase.] eine große bauchige irdene Flasche, ein großer Wasserkrug.

Laß, lässig, adj. u. adv. [niederf. läsig, lösig, laasam, engl. lazy, ahd. laz, las, lazo, lass, lazzo, angs. lat, laet, isl. latr, schwed. lat, lodsker, dän. lad, holl. lui, luy, wallis. llesg, bret. loosg, finn. loi, laisca, fr. las, lâche, ital. lasso, lat. lassus, kommt nebst ahd. lazan, lezan (verzögern), lazen, lazon (zögern, zau-

dern), engl. late, niederſ. laat (ſpät), letzt, los, löſen, ledig, laſſen, Latz, flattern, Fleder(maus), ſchlottern ꝛc. von der oben (ſ. Lanze) erklärten Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet.] ſchlaff, matt, langſam, ſpät, träg, faul, kraftlos, müde, nachläſſig, abgeſpannt.

Laſſen, v. tr. (ich laſſe, ich ließ, ich habe gelaſſen) [ahd. lazan, lazzan, lâzin, goth. letan, angſ. laetan, letan, leotan, engl. to let, holl. laaten, laten, ſchwed. låta, dän. lade, isl. lata, fr. laisser, ital. lasciare, kommt nebſt lös, löſen, laß, läſſig, ledig, letzt, Latz, flattern, ſchleudern ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welcher im Deutſchen mehrere Wörterreihen (ſ. Lanze) angehören, und deren Bedeutung urſprünglich Bewegung iſt, da ihre beiden Beſtandtheile, die Töne λ— und —τ, hier nichts als Bewegung überhaupt bezeichnen. Es ſtehen ihr aber zwei andere Wurzeln λ—τ ſehr nahe, 1) diejenige, welche Sichtbares bezeichnet, und welcher außer gleißen, blitzen ꝛc. auch ein veraltetes Zeitwort laſſen (glänzen, ſcheinen, ausſehen) angehört, von dem nur noch in der Umgangsſprache die dritte Perſon ſächlichen Geſchlechts vorkommt: es läßt (ſieht aus), es ließ (ſah aus), und 2) diejenige, welche Feuchtes bezeichnet, und von welcher außer fließen, Flötz, -flath ꝛc. auch ein Zeitwort laſſen vorhanden iſt, das wir nur in der Zuſammenſetzung zerlaſſen (ſchmelzen, laſſen) gebrauchen. Man ſieht hier leicht ein, daß dieſen abweichenden Bedeutungen ebenfalls der Begriff der Bewegung zu Grunde liegt; denn ſowohl das Licht als die Flüſſigkeit zieht erſt durch Bewegung die Aufmerkſamkeit auf ſich, ſo daß jenes geſehen, dieſe wahrgenommen wird. Solche Beiſpiele von Uebertragung der Bezeichnung von einem Sinne auf den andern zeigen deutlich, wie oberflächlich ſinnlich die Naturauffaſſung der erſten Menſchen war, als deren ächte Abkömmlinge wir uns dadurch beurkunden, daß unſre Sprache noch ein mit denſelben Naturfarben, welche ſie in ihrer Einfalt auffaßten, gemaltes Naturbild iſt.] bewegen, in Bewegung ſetzen, löſen, entbinden, nicht feſt halten, befreien, zugeben, erlauben, geſtatten, leiten.

Läſſig, adj. u. adv., ſ. Laß.

Die **Laſt**, pl. —en [niederſ. dän. ſchwed. holl. last, angſ. hlaeste, hlaest, engl. load, last, poln. laszt, ruſſ. laste, kommt nebſt ſpan. lastre, fr. lest (Ballaſt), von laden.] das Aufgeladene, die Ladung, Bürde, Tracht, Fracht; die Schwere, der Druck, die Beſchwerlichkeit; ein großes Maaß für Getreide, Flüſſigkeiten und verſchiedene Waaren. Davon: die Laſtadie (neulat. lastadium, lastagium, ſchwed. lastage; der Ort am Strande, wo die Schiffe aus- und eingeladen werden, beſonders wo der Ballaſt eingenommen und ausgeladen wird); laſtbar (laſttragend, bürdefähig); laſten (ſchwer drücken); läſtig (drückend, beſchwerlich).

Das **Laſter**, des —s, pl. — [ahd. lastar, lastir, holl. laster, ſchwed. laester, last, dän. last, isl. loestr, lastr, kommt nebſt (ver)letzen, leid, Liſt, ſchleißen, ſpleißen, Splitter, Schlitz, Klaſſe ꝛc., S. लष, las (hauen, brechen), gr. λειόω, λητζω, goth. lausia, engl. loose, lith. lauźu, ruſſ. lozzu, S. लट, lut (beſchädigen, wegnehmen), gr. λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, und dem veralteten Worte zerläſtern (zerreißen, entſtellen), von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Verletzung bedeuten, und einfach, λ— in gr. λύω, λειόω, λεάζω, λαιός, S. लू, lû (hauen, zerſchneiden), lat. luo, lanio, leo, gr. λέων, S. lunat, lûnakas (zerreißen), und —τ in Eiſen, entern, S. ऊष, us, ऊष, ûs (durchbohren), vorhanden ſind.] die Verletzung, Verſtümmelung; die Beleidigung, Beſchimpfung, Läſterung; die Schande, der Schimpf; das, was zur Schande gereicht, das Verbrechen, die Untugend, Gottloſigkeit. Davon: läſtern (verletzen, verunſtalten, ſchmähen; ahd. lastron, gilastoron, lasteren, dän. laste, holl. lasteren); der Läſterer (Schmäher); laſterhaft (mit Laſtern behaftet); das Läſtermaul (läſternde M.); die Läſterung (Schmähung).

Der **Laſur**, des —s [fr. lazur, ital. lazuero, holl. lazuer, ſpan. lazul, lat. lapis lazuli, gr. κύανος, auch lat. lapis cyaneus, coeruleus, stellatus, hebr. כּוֹכָב, ſcheint dem S. laućayat (glänzend), laućitas (hell, leuchtend), lat. lucidus, gr. λευκός, zu entſprechen, und von der Wurzel λ—κ, die in λ—τ übergeht, herzukommen, S. अल, laks, लोच, lauć (ſehen, ſcheinen), gr. λεύσσω, von λ—, gr. λάω etc.] der Laſurſtein, ein himmelblaues Kupfererz mit gelben Kiesflecken. Davon: die Laſurfarbe (e. aus dem Laſur bereitete blaue Farbe, das Ultramarin, Bergblau); laſurblau (azurfarben, himmelblau); das —erz (e. buntfarbiges Kupfererz).

Die **Laterne**, pl. —n [lat. laterna, lanterna, ital. span. lanterna, fr. lanterne, engl. lantern, holl. lanteerne, angs. lechtern, lihtern, sei nach Adelung zusammengesetzt aus liht und ern, arn (Ort), ähnlich dem ahd. liehtfaz (Laterne, Leuchte, Lampe), doch zeigt die Uebereinstimmung mit lat. lucerna (Lampe), daß -erna blos eine mehrtheilige Ableitungsendung ist, der Stamm Lat, Lant, dagegen gehört nebst lodern, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, fletschen, glitzern, glotzen, gleißen, Glas, Glanz, (Ant)litz, Blitz, lauter, gläsen, der Wurzel λ—τ an, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λάω (sehen), und —τ in gr. ἄζω, αἴθω, lat. asso, aestuo, eiten, Esse, S. अष, as, इध, idh, इंध, indh, उष, us (glänzen, brennen).] ursprünglich das Lodernde, die Flamme, jetzt ein durchsichtiges Behältniß für ein Licht, die Leuchte.

Die **Latte**, pl. —n [engl. lath, isl. lat, schwed. laekte, dän. laegte, angs. poln. ital. latta, fr. latte, finn. laita, böhm. lat, latka, neulat. lata, wallis. llath, kommt nebst Lode, Leiter, Lanze, Geländer (nieders. Gelint), Leiste, Flitz(bogen), Liste, Loos, Pflanze, Laß(reis), von der oben (s. Lanze) erklärten Wurzel λ—τ, deren Grundton —τ ist, insofern es Bewegung und Erhebung bezeichnet und einfach in S. एध, aidh (wachsen), gr. οἰδέω, उद, ud (schwellen), gr. ὑδνέω, Euter, und in aus, ent-, außer ꝛc. vorhanden ist.] die Lode, der Trieb oder Schuß am wachsenden Holze, der Zweig, der junge, schlank empor gewachsene Baum, die aus einem geraden Zweige oder jungen Baume gehauene Stange. Adelung sagt: „Im Forstwesen werden junge, schlank und gerade aufgeschossene Bäume sowohl Latten als Stangen genannt. Sommerlatten sind besonders solche junge zarte Weiden vom ersten Wuchse. In einigen Gegenden pflegt man ein jedes Reis, einen jungen Zweig an einem Baume, eine Lode, Latte oder Lachte zu nennen. Davon: latten, belatten (mit Latten belegen, ein Dach, neulat. latare).

Der **Lattich**, des —es [nieders. Laddik, Lödke, Lätsche, fr. laitue, altfr. laictue, ital. lattuga, engl. lettice, böhm. locyka, lat. lactuca, holl. latuwe, span. lechuga, kommt nebst schweizer. Blakten (jede große und dickblätterige Staude), Lauch, schwed. lök, angs. loc, leac, gr. λάχανον, hebr. לח (Gewächs), lat. legumen, lacca (Kraut), leicht, locker, blähen ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bedeutet (s. langen) und welcher auch S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lėkiu, laigau, russ. leczu etc. angehören.] das leichte, lockere, blätterige Gewächs, der Salat, Gartensalat, lactuca L.

Die **Latwerge**, pl. —n [altfr. laituaire, böhm. lektwar, lat. electuarium, ecligma, neugr. λατουάριον, gr. ἐλεκτουάριον, ἐκλειγματάριον, ἔκλειγμα, ἐκλεικτόν, von ἐκλείχω, auslecken, λείχω, lecken.] eine Arznei, die man zerleckt, im Munde zergehen läßt, ein zu dickem Brei eingekochter Saft, Dicksaft, das Saftmus, Heilmus.

Der **Latz**, des —es, pl. —n [ahd. laisus, böhm. lacek, kommt nebst (ver)letzen, schlitzen, schleißen, spleißen, Splitter, leid, Bletz, Litze, Laster, Klasse, lösen, los ꝛc., S. लष, lus (hauen, brechen), लट, lut (beschädigen, wegnehmen), gr. λητζω, λάζομαι; lat. laedo, fr. lèse, goth. lausia, engl. loose, lith. lauzu, russ. lozzu, von der Wurzel λ—τ, deren Töne Verletzung bezeichnen und einfach, λ— in gr. λειόω, S. ल, lû (hauen, schneiden), lat. luo, lanio, —τ in S. उष, us (durchbohren), entern, Eisen, vorhanden sind.] das abgeschnittene Stück, der Bletz, Fleck, Brustfleck, das Mieder, Leibchen, Brusttuch.

Lau, adj. u. adv. [angs. hliw, isl. hle, hlyr, hlâr, schwed. ly, ljum, holl. lauw, laauw, dän. lunken, engl. lukewarm, mhd. law, lab, ahd. lao, lauu, kommt nebst bair. läuen, läunen, leinen, nieders. lüen, isl. hla, hlana, hlyna (aufthauen), bair. laweln, schott. to lew (lau machen), die Läuen (Aufthauung, das Thauwetter), die Lawine (ahd. leuuina, louuin), der Lenz (mhd. glentz, ahd. lenzo) etc. von der Wurzel λ—π, welcher lat. lavo, libo*, engl. lave, lime, gr. λιπάω, S. लिप, lip, lith. limpu, russ. lipnu (schmieren, feucht machen), kleben, leimen, bleiben ꝛc. angehören, und welche durch Anhängung des Lippentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Feuchtes bezeichnet und einfach in S. ली, lî (auf-

lösen, flüssig machen), gr. λύω, λούω, russ. liu, lat. luo, vorhanden ist. Lau heißt daher ursprünglich schmelzend, feucht werdend, und weil dies am Eise durch die Wärme bewirkt wird, so hat sich die Vorstellung der Wärme damit verbunden, so daß holl. lauen, lauwen auch wärmen und erwarmen bedeutet.] durch Wärme feucht, feuchtwarm, thauend.

Das **Laub**, des —es [ahd. loub, loup, goth. laub, lauf, angs. leof, lof, leafe, laef, nieders. holl. loof, engl. leaf, schwed. löf, dän. löv, isl. lauf, norw. louv, lith. lapas (Blatt), kommt nebst altschwäb. lo, lob, schwed. lew, löf (Bäume, Wald), gr. λοβός (Läppchen), Leber (pl. von Laub), Lappen, Lumpen, lahm, schlaff, Laffe, läppisch, halb, klieben, klöben, klaffen, Klafter ꝛc., gr. λέπω, λυπέω, S. लप, lup (hauen), engl. lop, lith. luppu, russ. lupliu, von der Wurzel λ—π, welche Verletzen, Zertheilen, Spalten bedeutet, s. klaffen.] das abgeschnittene Läppchen, die Schale, das Blatt; die Blätter, das Blätterwerk; der blätterförmige Zierath. Davon: die Laube (der mit Laub überwölbte Sitz oder Gang, der bedeckte Gang, die Gallerie; nieders. Löve, Löving, ahd. loube, leuff, wend. lubia, neulat. lobium, lobia, laupia); laubicht (laubähnlich); laubig (belaubt); die Laubhütte (Laubhütte); der Laubfrosch (Baumfrosch, rana arborea L.); das —huhn (Birkhuhn); das —holz (die laubtragenden Bäume); der —thaler (französische Th. von 6 Livres).

Der **Lauch**, des —es [ahd. louch, louh, nieders. holl. look, angs. lec, leac, leah, engl. leek, schwed. lök, dän. log, poln. luczek, Wurzel λ—κ, s. Lattich.] ein Zwiebelgewächs, allium L., der Knob-, Berg-, Gras-, Schnitt-, Äsch-, Hohllauch, die Schalotte, Rocambole, die Porre, der Pfarren. Davon: lauchfarben, —grün (gelblichgrün, bräunlichgrün).

Lauern, v. intr. [nieders. luren, gluren, kukeluren, dän. lure, schwed. lura, holl. loeren, ahd. (g)luren, engl. to leer, lurk, isl. hlera, lura, norw. laare, wallis. llercian, kommt — nebst schwed. ljura, slav. djura (Fenster), engl. to tower, nieders. plieren (blinzeln), und glären, glören (glänzen), engl. to glare, lat. clarus, klar, lat. floreo, Flor, flirren, lehren, lernen, — von der Wurzel λ—ρ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach, λ— in gr. λάω, südd. lauen (sehen, lugen), glau ꝛc. und —ρ in gr. ὁράω, ὁρεύω, lat. uro, ardeo, hebr. אור (Licht), vorhanden sind.] lauen, lugen, sehen, spähen, aufpassen, Achtung geben, im Hinterhalt liegen, warten, harren. Davon: die Lauer (das Spähen, Aufpassen); der Lauerer (Späher, Spion); lauersam (lauernd, aufpasserisch).

Laufen, v. intr. (ich laufe, ich lief, ich bin gelaufen) [ahd. laufan, hlaufan, lofen, louffen, loufan, liafan, goth. hlaupan, angs. leapan, hleapan, nieders. holl. loopen, schwed. löpa, dän. löbe, isl. hlaupa, hleipa, norw. loupe, engl. to (e)lope, kommt nebst engl. to leap (springen), S. लेप, laip (bewegen, laufen), लाभ, lâbh (werfen, schleudern), lat. labor, libo, libro, goth. laubia, gr. λείπω, engl. to leare, laviren, schlüpfen, schleppen, schleifen, Sklave, Klepper, Galopp, lüpfen, mandschur. leoume (tummeln), gr. λαύρα (Gasse), leben, Leib, laben, Luft ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bedeutet, und deren Töne beide dasselbe bezeichnen, indem sie einfach λ— in gr. λῶ (ich will, strebe), und —π in S. अप, ab, अम्ब, amb (gehen, bewegen), gr. ἔπω, vorkommen.] sich bewegen, gehen, schnell gehen, rennen, rinnen, rollen, segeln, sich hinziehen, sich erstrecken; läufisch seyn; v. tr. fortkarren, mit dem Laufkarren fortschaffen. Davon: der Läufer (Laufdiener, Fußbote; Karrenschieber; Renner; Laufkäfer; der obere Mühlstein; Farbenreibstein ꝛc.); läufisch (geil).

Die **Lauge**, [nieders. Loge, holl. loog, engl. lie, angs. laeg, leah, poln. lug, böhm. louch, ungar. luugh, wallis. llusw, lat. lix, lixivium, ital. liscia, fr. lessive, span. lexia, kommt nebst schwed. löga (waschen), löga (Bad), lag, isl. laugr, lat. liquor (Flüssigkeit), lat. lingo, liquidus, laxo, fr. lâche, lèche, lith. lëju, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, gr. λείχω, S. लिह्, lih (lecken, kosten), lecken, flecken, klecken, schlecken, Lake, Laich, Lache, engl. clay etc., von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Feuchtes bezeichnen und einfach, λ— in gr. λύω, λούω, lat. luo, S. ली, lî (flüssig machen, auflösen, bestreichen, kleben), russ. liu, gr. γλία,

fr. glu, holl. klei (Lehm), S. प्लु, plu (fließen), gr. πλέω, βλύω, lat. pluit, fluo, engl. flow etc., und —x in Ach, ahd. aha, lat. aqua, S. अज, aj (benetzen, schmieren), lat. ungo etc., vorhanden sind.] die Lake, das Lachenwasser, Lohwasser, die Salzbrühe, Aschenbrühe. Davon: laugen (in Lauge einweichen, lohen); laugicht (laugenartig, laugenhaft); das Laugensalz (Pflanzensalz, Kali, Pottasche).

Läugnen, v. tr. [ahd. laugnan, lougnan, leunen, loynen, goth. laugnjan, galaugnjan, holl. loochenen, logchenen, nieders. lögnen, bair. laugnen, altbair. laugen, isl. legna, leyna, kommt nebst lügen, nieders. lögen (brüllen), fluchen, klagen, klingen, blöcken, locken, lachen, lat. loquor, lego, lugeo, plango, lingua, gr. λέγω, λίγγω, λάσκω, λαχέω, κλάζω, λεσχάζω, βληχάομαι, hebr. לעג, נאם etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (schreien, sprechen), chines. ling (klingen), mandschur. lokjeme (reden) ꝛc., von der Wurzel λ—x, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach, λ— in nieders. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), chines. lö, S. ला, lâ (sich laut freuen), chines. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), und —x in ach! ah! S. अच्, ah (sagen, reden), chines. îng (antworten), gr. ἀχέω, ächzen ꝛc., vorkommen. Adelung leitet dagegen läugnen von Loch, Lücke, ab, weil goth. analaugan, verbergen, analaugnei, Verborgenheit, galauginda sik, verbarg sich, analaugniba, heimlich, galaugnjan, verhehlen, schwed. klanna, löna, verbergen heißt; er übersah, daß hier die Bezeichnung des Sichtbaren erst eine Uebertragung von der des Hörbaren, d. h. daß die Bedeutung verbergen erst aus der Bedeutung läugnen entstanden ist; denn läugnen oder einfacher läugen ist dasselbe mit nieders. lögen (schreien, brüllen), und bedeutet: gewaltig schreien, streiten, mit Geschrei verneinen, abstreiten; dabei ist aber das Verbergen gar nicht nothwendig, da der Läugnende auch Recht haben kann und in diesem Falle nichts verbirgt.] schreien, widerbellen, nicht zugeben wollen, widerstreiten, abstreiten, nicht wahr haben wollen, heftig oder hartnäckig verneinen. Läugnen war früher, was diese Erklärung bestätigt, nicht v. tr. sondern v. intr., indem es ehemals hieß: eines Dinges (wegen) läugnen, nicht aber: ein Ding läugnen; vergl. Schmeller II, p. 448, wo auch angeführt ist: ahd. louganota, repulit, d. h. er wies mit Geschrei zurück; vergl. oben Krieg.

Die **Laune**, pl. —n [nieders. Lune, dän. Lun, Lune, schwed. luna, lund, lynne, finn. luondo, luonnon, ahd. lune, kommt nebst wallis. llun (Gestalt), schwed. lund (Gesicht), goth. lynne (Gesichtsbildung), nieders. lunen (sauer sehen), lünschen (das Maul hängen, schmollen), lünsen, lünsken (still vor sich hin sehen), lunsk (tückisch aussehend), ahd. lune (Erscheinung), schwed. lund (Art und Weise), allälund, annorlunda, margalunda (auf alle, andere, mancherlei Art und Weise), lunderni (Gemüthsfähigkeit), von einer Wurzel λ—ν, welche durch Anhängung des Nasentones aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er Sichtbares oder Sehen bezeichnet und einfach in gr. λάω, südd. lauen (sehen), Lei (Gestalt) und glau vorhanden und der Grundton von lugen, glühen, blühen, lodern, (Ant)litz ꝛc. ist.] das Gesicht, das Aussehen, besonders das auffallende, heitere oder mürrische Aussehen. Davon: launig (heiter, aufgeweckt, gut gelaunt); launisch (übel gelaunt, mürrisch, tückisch).

Die **Laus**, pl. Läuse [nieders. Luus, ahd. lus, lous, angs. lus, pl. lys, engl. louse, pl. lice, holl. luis, pl. luizen, schwed. dän. isl. lus, bret. laou, wend. usli, kommt nebst wend. lizu (kriechen), klettern, Klette, von einer Wurzel λ—τ, welche Festhalten bedeutet und welcher sowohl S. श्लिष, clis (einschließen, hemmen), gr. κλείζω, lat. claudo, fr. clos, engl. close, schließen, Klause, Kleid, Schild ꝛc. als auch S. लुड, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, angehören, und deren Grundton der anlautende Zahnton, —τ, ist, insofern er Befestigen bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen), vorhanden ist. Von eben diesem Grundtone —τ kommt die Wurzel ν—τ, der die Benennung der Eier und Brut der Läuse, Nisse angehört. Die von dem schwedischen Sprachforscher Ihre angeführten Wörter bret. lous (schändlich, unrein), und gr. λύσσα (der Tollwurm oder e. Art Würmer auf der Zunge der Hunde) mögen verwandt seyn.] der Name verschiedener kleiner kriechender Insecten, die sich theils auf Pflanzen aufhalten, z. B.

die Blattlaus, aphis L., theils an Menschen und Thieren, pediculus L. Davon: läusen (von Läusen reinigen oder befreien); lausig (voll Läuse); der Läusebaum (die Elsebeere, rhamnus frangula L.; die Heckenkirsche, lonicera xylosteum L.); die —krankheit, —sucht (phthiriasis, pediculatio); das —kraut (der Mäusepfeffer; der Hahnenkamm; das Rödelkraut; der Kellerhals); der Lausewenzel (schlechteste Rauchtaback).

Laut, adj. u. adv. [nieders. luut, ahd. luot, lut, hlud, angs. hlud, lud, engl. loud, aloud, holl. luid, luide, isl. lidr, kommt nebst Laute, leise, lesen, Leute, Lied, (ein)laden, lauschen, sd. losen, plauschen, flistern, flüstern, plaudern, plätschern, klatschen, ahd. lutan (brüllen), S. क्लाद, klad (erschallen, seufzen), gr. κλάζω, russ. kliszu, S. लट, lut (aussprechen, reden), gr. λίτομαι, lat. laudo, ludo, goth. liutho, von der Wurzel λ—τ, welche Hörbares bezeichnet und deren Bestandtheile, dasselbe bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in fr. loue, gr. κλαίω, nieders. leuen, engl. to low, holl. loeyen (brüllen), S. ला, là, chines. lŏ (sich laut freuen) ꝛc., —τ in S. इड, id (singen, preisen), gr. ἀείδω, Odem, Athem ꝛc.] hörbar, tönend, schallend, vernehmlich, klingend, klatschend, unverholen, öffentlich, bekannt. Davon: der Laut (ahd. hlud, lut, laut, isl. hliod, schwed. liud, lät, dän. let, lyd, altf. hlud, angs. hlud, hleothor, hlyd; der Ton, Klang, Schall, die Stimme, das Geräusch); laut, praep. (der Lautung gemäß, zufolge, kraft); lautbar (kundbar, ruchbar); die Laute (holl. luit, schwed. luta, dän. lut, isl. ludr, hliod; e. Art Zither oder Guitarre); lauten (laut werden, tönen, klingen, heißen, besagen; ahd. liuten, hlutan, goth. liuthan, angs. hlydan, isl. hlioda, schwed. liuda, lata, holl. luiden); läuten (lauten machen, anklingen, anschlagen); der Lautener, Lautner (Lautenspieler, Lauteniſt); der Lauter (Lautbuchstabe).

Lauter, adj. u. adv. [ahd. hlutro, lutar, luter, lutire, angs. hluter, hlutr, hluttr, hluttor, hlutor, hluthre, lutter, luttor, holl. louter, nieders. luter, dän. schwed. lutter, wallis. lathr, kommt nebst lodern, Laterne, glitzern, glotzen, gleißen, gläsen, Glanz, Antlitz, Blitz, Glas, blaß, bloß, blond, blinzeln, Flitter, fletschen ꝛc. von der Wurzel λ—τ, einer Verbindung der Töne λ— und —τ, insofern beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in südd. lauen, gr. λάω (sehen), Lei, glau, und —τ in S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), gr. αἴθω, αἰθω, lat. asso, aestuo, eiten, Esse ꝛc.] lodernd, brennend, glänzend, leuchtend, hell, durchsichtig, klar, rein, gediegen, pur; adv. durchaus, blos. Davon: der Läuterer (Reiniger); läutern (ahd. hluttran, lauter machen, reinigen, erhellen, berichtigen); die Lauterkeit (Reinheit, Aechtheit, Gediegenheit).

Der **Lavendel**, des —s [fr. lavande, engl. holl. lavender, ital. lavanda, lavandola, lat. lavandula, kommt nach Voß von lat. lavare, weil man sich ehemals dieser Pflanze zum Waschen bedient habe.] eine südeuropäische Pflanze mit wohlriechenden Blumen, die Spieke, lat. spica nardi.

Lavirren, v. intr. [nieders. holl. laveren, engl. to laveer, dän. lovere, fr. louvoyer, kommt nebst Luv, Luft, laufen, schlüpfen ꝛc. von der oben (s. laufen) erklärten Wurzel λ—π, welche Bewegung bezeichnet.] gegen den Wind hin und her segeln, kreuzen.

Leben, v. intr. [ahd. leban, leben, lepen, lipan, liban, geleben, gleben, goth. liban, angs. liban, libban, lybban, lefean, leofian, leofan, lifian, lifigean, lyfan, lyfian, engl. to live, schott. leeve, holl. leeven, leven, schwed. lefva, dän. lyve, isl. lifa, kommt nebst laben, Leib, Luft, laufen, schleppen, schlüpfen ꝛc., S. लप, läip (bewegen, laufen), engl. to leap, mandschur. leoume (tummeln) ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bedeutet, s. laufen.] sich bewegen, leiben, den Leib haben, thätig seyn, wirken, im Gebrauche seyn. Davon: das Leben (die Bewegung, Lebhaftigkeit, Betriebsamkeit, der Eifer; das Daseyn, Bestehen, Verhalten, der Lebenslauf; die Lieblingssache); lebendig (lebend, belebt, voll Leben, munter); die Lebendigkeit (Lebhaftigkeit); die Lebensart, —weise, der —wandel (die Art zu leben, das Verhalten, die Sitte, der Betrieb).

Die **Leber**, pl. —n [ahd. lewera, angs. lefer, lifr, lifer, lifre, lyfere, lyfer, bair. Läber, Lebern, nieders. Lewer, dän. Lever, engl. liver, holl. lever, schwed.

lefver, isl. lifur, ruff. liber, kommt nebft österr. der Leber, bair. der Lewer (Gränzhügel), ahd. leuuari (Damm), hleo, Genit. hléuues (angf. hlaeve, fchott. law, lat. clivus (Haufen, Hügel, Damm), Laib, Lab, geliefern, Klump, Klubb, Klippe, kleben, kleiben, Leim, Lehm, bleiben, Schlamm, fchlemmen, Glimpf, klimmen, fchlüpfen, Schlief, Glufe ꝛc., S. लिप, lip (fchmieren, falben), gr. λιπάω, λείπω, lat. labor etc. von der Wurzel λ—π, welche aus zwei Tönen von verfchiedener Bedeutung gebildet ift, indem λ— (einfach in S. ली, lî, auflöfen; kleben, gr. λύω, λούω, lat. luo, ruff. liiu) Feuchtes, dagegen —π (einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπτω, ὀπυίω, ἧπαρ (Leber), impfen, Amt ꝛc.) Vereinigung, Sammlung, Verbindung bezeichnet. Leber bedeutet alfo eine feucht verbundene d. h. zufammengeklebte Maffe.] der Klump, hügelige Klumpen, das aus mehreren unförmlichen Lappen verbundene Organ der Gallenabfonderung unter dem Zwerchfelle. Davon: der Leberbalfam (e. Art Achillenkraut, achillea ageratum L.); die —blume (das Einblatt, parnessia palustris L.); —flecken (leberbraune F.); der —klee (K. mit leberbraunen Blumen); die —klette (Agrimone); das —kraut (die Agrimone; das Einblatt; der Güldenklee; der Waldmeifter); die —raute (e. Art Farrenkraut, osmunda lunaria L.); die —wurft (W. von gehackter Leber).

Lechzen, v. intr. [bair. lechezen, fchwäb. lechnen, lechen, kommt nebft lecken, fchlecken, lecker, fchlucken, fchluchzen, S. लिह्, lih (lecken, koften), gr. λείχω, fr. lèche, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, lat. lingo, lingua, ligurio, und lix, lixivus, liquidus, liqueo, licet, lacus, lacuna, lac, lacryma, laxo, etc., fr. lâche, lith. lëju, Lauge, Lache, leck, lecken (rinnen), flecken, klecken, Lake, Laich, isl. laekr (Bach) ꝛc. von der Wurzel λ—ϰ, deren Beftandtheile, die Töne λ— und —ϰ, beide Feuchtes bezeichnen, und einfach vorhanden find, λ— in gr. λύω, lat. luo, S. ली, lî (flüffig machen, auflöfen) ꝛc., —ϰ in S. अञ्, aj (beftreichen, fchmieren), lat. ungo, fr. oins, Ach, lat. aqua etc.] lecken wollen, die Zunge ausftrecken um zu lecken, vor Dürre fchmachten, fehr dürften, heftig begehren, entbrannt feyn.

Leck, adj. u. adv. [bair. lech, holl. leck, lek, engl. leak, angf. hleak, hlaec, hlaeck, isl. lek, dän. laek, fchwed. laeck, ift gleichen Urfprunges mit lechzen, f. oben.] rinnend, Waffer durchlaffend, undicht, gefpalten. Davon: der Leck (engl. leack, laek, laecka, die Spalte, der Riß, durch welchen Waffer eindringt oder ausrinnt); lecken (bair. lechen, holl. lekken, fchwed. laecka, dän. laekke, isl. leka, lecka, leck feyn, rinnen).

Lecken, v. tr. [goth. laiguan, laigon, ahd. lechon, angf. liccan, liccian, niederf. licken, engl. to lick, ital. leccare, fr. licher, lécher, lat. lingo, lith. lakti, gäl. ligham, gr. λείχω, hebr. לקק, S. लिह्, likh, kommt nebft lechzen, fchlecken, fchlucken, fchluchzen von der oben (f. lechzen) erklärten Wurzel λ—ϰ, welche Feuchtes bezeichnet, und aus welcher, weil die Zunge dazu dient das Feuchte oder die Flüffigkeit in den Mund aufzunehmen, auch die Benennungen der Zunge (lat. lingua, gr. γλώσσα, mandfchur. ilengu, ilngi, ilga etc.), dann der Sprache (lat. lingua, fr. langue etc.) u. f. w. entftanden find.] Feuchtes mit der Zunge nehmen, mit der Zunge befeuchten, fchlecken, fchlürfen; züngeln (Flamme); küffen. Davon: der Lecker (die Zunge, der Feinfchmecker); die Leckerei (Delicateffe); der Leckwein (Tropfwein, Ausbruch, ausgeronnene W.).

Das **Leder**, des —s [ahd. leder, ledar, niederf. ledder, goth. hleithr, hlettir, walliſ. lledr, angf. lether, engl. leather, dän. läder, isl. ledr, kommt nebft Kleid, Schild, Lade, Laden, S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, deren Töne beide Bedecken bezeichnen und einfach vorhanden find, λ— in mandfchur. lao (Gefängniß), gr. λεία (Beute), λητάς (Gefangene), und —τ in mandfchur. etoume (fich kleiden), etoukou (Kleidung), atame (verbinden), oton (Gefäß). Leder war der früheſte Kleidungsſtoff aller Völker.] die zum Kleidungsſtoffe bereitete Thierhaut, die Bedeckung, Kleidung. Davon: ledern (von Leder gemacht, aus L. verfertigt; weich und fchwach wie L., fchlecht); ledern (belebern, mit L. überziehen).

Ledig, adj. u. adv. [ahd. leidig, ledig, niederſ. leddig, ſchwed. dän. holl. ledig, kommt nebſt los, löſen, laß, läſſig, letzt ꝛc. von der oben (ſ. laſſen) erklärten Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet.] los, frei, leer, unbeſetzt, unbeweibt, unverheirathet. Davon: ledig lich (blos, allein).

Leer, adj. u. adv. [bair. lär, ahd. lari, lar, laer, lare, angſ. gelaer, iſt nichts als eine durch Vertauſchung des Zahntones mit dem rauhen Tone der Zungenſpitze entſtandene härtere Form von los und ledig.] ledig, los, unausgefüllt, unbeſetzt, ohne Inhalt, gehaltlos. Davon: die Leere (der leere Raum, die Lücke); leeren (leer machen).

Die **Lefze**, pl. —n [ahd. leff, leffa, lep, leſs, leſsa, mhd. leſze, lespe, bair. Leſzen, ſcheint eine Vergrößerungsform für Lippe zu ſeyn.] die große, unförmliche, herabhangende Lippe, von Thieren und Orgelpfeifen. Davon: die Leſzenſchnecke (Schwimmſchnecke).

Legen, v. tr. [ahd. legen, leggen, leccen, goth. lagjan, galagjan, angſ. legan, leggan, laegan, lecgan, lecgian, niederſ. holl. leggen, engl. to lay, ſchwed. laegga, dän. laegge, isl. leggia, walliſ. llehau, lat. legĕre, -ligĕre, locare, gr. λέγειν, S. लिग, lig (nähern, anfügen), kommt nebſt gr. λυγόω, λέχω, lat. legare, ligare, fr. lier, lith. laikau, goth. ligan, engl. to lie, S. लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), liegen, flach, blach, Blech, Blaker, Flanke, Planke, Laken, ſchlicht, ſchlecht, niederſ. leeg, gleich ꝛc. von der Wurzel λ—ϰ, welche Näherung und Verbindung bedeutet, und als deren Beſtandtheile die Töne λ— und —ϰ zu betrachten ſind, inſofern beide ziemlich dasſelbe bezeichnen und einfach, λ— in λῶ (ich will), λεία (Beute), λητάς (Gefangene), mandſchur. lao (Gefängniß), und —ϰ in gr. ἔχω, ἴσχω, S. इष, iç (halten, haben), eignen, eng ꝛc., vorhanden ſind.] leg oder legig machen, dem Boden nähern, niederbringen, niederwerfen, flach anheften, fallen laſſen (Eier), pflanzen; verhindern, hemmen; v. intr. ſteuern, fahren; v. refl. nachlaſſen, ruhig werden, aufhören. Davon: legig (bonlegig, liegend, anlehnend, im Bergbaue).

Das **Lehen (Lehn)**, des —s, pl. — [ahd. len, angſ. laen, laena, laene, engl. loan, niederſ. holl. leen, longobard. lanne, laune, ſchwed. län, laen, dän. laan, län, isl. lan, len, lien, böhm. lehno, von leihen.] das Geliehene, gegen Verbindlichkeiten Uebertragene, das in Gebrauch gegebene Gut. Davon: lehenbar (der Belehnung fähig); lehenhaft (als Lehen gegeben); lehnen (zu Lehen geben, leihen; ein Lehen ſeyn, als Lehen pflichtig ſeyn); der Lehnsherr (Erbherr, Grundherr); der Lehnshof (Gerichtshof eines Lehnsherrn); der Lehnsmann (Vaſall, der Belehnte).

Der **Lehm**, des —es [bair. Laim, Laimen, niederſ. Leem, ahd. leim, leimo, angſ. lam, lim, engl. loam, iſt dasſelbe Wort mit Leim.] eine gelbe, ſandige Thonerde, der Töpfer-, Kleiber-, Ziegellehm. Davon: lehmern (aus Lehm gemacht); lehmicht (dem Lehm ähnlich); lehmig (voll Lehm, L. enthaltend, mit L. vermiſcht).

Lehnen, v. tr. u. intr. [ahd. hlinen, linen, leinen, angſ. hlinan, hlionan, hlynian, hleonian, engl. to lean, holl. leunen, ſchwed. laena, dän. laene, lat. clino, gr. ϰλίνω, ruſſ. klonyu, irl. claonaim, kommt von der Wurzel λ—ν, deren Beſtandtheile, das oben (ſ. legen) erwähnte, Bewegung und Verbindung bezeichnende λ—, und der anlautende Naſenton, —ν, inſofern er Nähe, Näherung, Niederung bezeichnet und einfach in an (goth. ana, gr. ἀνά, S. anu), unten, unter vorkommt, die Bedeutung des Neigens und Niederlegens erzeugt haben; eben dieſer Wurzel gehören -lein, -lin, klein, -ling, Lahn ꝛc. an.] liegend ſtehen oder ſtellen, angeſtützt liegen, anliegen, gelehnt ſitzen. Davon: die Lehne (Halde, der Abgang, die Böſchung; der Theil einer Bank ꝛc. woran man ſich lehnt); der Lehnſtuhl, —ſeſſel (S. mit Seiten- und Rückenlehne).

Lehren, v. tr. [ahd. leran, lerran, leren, angſ. laeran, niederſ. holl. leeren, ſchwed. isl. laera, dän. laere, kommt nebſt lernen, lauern, niederſ. luren, klar, glären, glören, engl. to glare, lat. clarus, gloria, floreo etc. von der Wurzel λ—ρ, welche Sichtbares bedeutet, ſ. lauern.] lernen machen, ſehen laſſen, bekannt machen mit, gewöhnen, abrichten, anführen, anhalten, zurechtweiſen, meiſtern, anleiten, unterweiſen, unterrichten; erklären, beleuchten, zeigen, mittheilen, angeben, nach-

weisen. Davon: lehrbar (mittheilbar, erklärbar); die Lehre (die Beleuchtung, Erklärung, der Unterricht, die Anleitung, Unterweisung; das Kugelmaaß, der Lehrbogen, das Muster); der Lehrer (Erklärer, Anleiter, Unterweiser, Meister); der Lehrling (Lehrbursche, —junge; Schüler, Zögling, Jünger).

Der **Leib**, des —es, pl. —er [ahd. lib, lip, liip, lyb, holl. lyf, schwed. lif, dän. liv; in diesem Worte vereinigen sich die Vorstellungen sowohl von Laib, Klumpen, verbundene Masse (s. Laib), als auch von Leben, laufen, Bewegung (s. laufen), weil in beiden Richtungen, sowohl bei der Verbindung des Feuchten als auch bei der Veränderung des Ortes die Bewegung der Grundbegriff der hieher gehörenden Wurzel λ—π ist, welcher dagegen die Vorstellungen des Sichtbaren und des Hörbaren, auf welche letztere Adelungs Vermuthung hinausläuft, gänzlich fremd sind. Im Althochdeutschen sind noch Leib und Leben mit einem und demselben Worte (lip) bezeichnet, was an die seit der Schöpfung bestandene Verbindung des Geistes mit dem Erdenkloße erinnert. Der Leib ist daher, trotz der seitdem geschehenen Trennung der Begriffe, noch immer der lebendige Leim, wie ihn des Schöpfers Hand bereitet hat.] der lebende, beseelte Körper. Davon: leiben (leiblich vorhanden seyn); leibhaft, —haftig (körperlich, wirklich); leiblich (dem Leibe nach, körperlich).

Die **Leiche**, pl. —n [ahd. lichi, liche, lihhe, liihhe, lihamo, goth. leik, angs. lic, lice, lichama, lichoma, leika, altf. lic, licham, holl. lyk, lichaam, ligchaam, schwed. lik, dän. lig, legeme, isl. lik, likam, likham, likami, finn. liha, wallach. leike, arab. lachma, kommt nebst Fleisch, Flechse, Geschlecht, geschlacht ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Verbindung, Zusammenhang bedeutet, s. Fleisch und legen.] das Fleisch, der menschliche Körper, der todte menschliche Körper. Eben so: der Leichnam (ahd. liihhamin, lihhamu, lichamon, angs. lichama, niederf. liekam, dän. legeme, schwed. lekamen).

Leicht, adj. u. adv. [ahd. liht, lihto, angs. leoht, liht, lieht, niederf. licht, holl. ligt, engl. light, wend. lohak, lieden, böhm. lehky, schwed. lätt, dän. let, lät, isl. liettr, lettr, fr. leger, lat. levis, gr. ἐλαχύς, S. laghus, kommt — nebst südd. luck, locker, langen, lichten, löschen (c. Schiff), Lichter, blähen, Lauch, gelingen, Gelenk (Gleich), lenken, schlank ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, lat. levo, lego, goth. laika, engl. light, lith. lëkiu, russ. leczu, auch fliegen, fliehen, flackern, flink, S. प्लिङ्, plih (gehen, bewegen), gr. πλίσσω etc., — von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Bewegung bezeichnen, wobei aber λ— einfach in S. ला, lâ (spielen, scherzen), gr. λῶ (ich will), πλέω (schwimmen, schiffen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln), vorhanden und Bewegung überhaupt bezeichnend, der Grundton ist, neben welchem der zweite Ton wechselt.] locker, flockig, fliegend, wenig wiegend; dünn, schwach, leichtsinnig, leichtfertig; unbefangen, gewandt; adv. mühelos, wohl. Davon: die Leichtheit, Leichtigkeit (das geringe Gewicht, die Mühelosigkeit, Gewandtheit, Fertigkeit); leichtlich (leicht); der Leichtsinn (Mangel an Ernst).

Leid, adj. u. adv. [bair. Laid, ahd. leid, schwed. led, isl. leidur, liotur, norw. liot, ljoet, angs. lath, fr. laid, ital. laido, kommt nebst ahd. leidlich (abscheulich), leidlichen (verabscheuen), leidsami (Abscheu), leidsam, engl. loathsome (abscheulich), engl. loth, loath (abgeneigt), südd. letz (verkehrt, schlecht), (ver)letzen, schlitzen, schleißen, spleißen, splittern ꝛc., gr. λητζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, S. लद, lut, (beschädigen), लष, lus (hauen, brechen), von der Wurzel λ—τ, welche Verletzung bedeutet, und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorkommen, λ— in S. ल, lû (zerstören, hauen), gr. λεύω, und —τ in S. उष, us (durchbohren), entern, Eisen.] verletzt, beschädigt, häßlich, übel, unfreundlich, unangenehm. Davon: das Leid (ahd. leid, leit, leyth, angs. lath, engl. loathing, loathness, schwed. led, niederf. leed, holl. leet, leed; die Verletzung, Beschädigung, Unbill, das Weh, die Kränkung, der Schmerz); leiden v. intr. (ahd. lidan, lidin, niederf. liden, holl. lyden, schwed. isl. lida, dän. lide, verletzt werden, Unangenehmes ertragen, ausstehen, dulden); das Leiden (der Schmerz, die Widerwärtigkeit, das Unglück); die Leidenschaft (die ein Leiden bewirkende Begierde); leidenschaftlich (mit, voll Leidenschaft); leider (ahd. leidor, leither, unglücklicherweise); leidig (schädlich, listig, boshaft); leidlich (erträglich, ziemlich, mittelmäßig); leidsam (geduldig).

Leihen, v. tr. (ich leihe, ich lieh, ich habe geliehen) [ahd. lihen, goth. leihwan, angſ. laenan, engl. to lend, holl. niederſ. leenen, ſchwed. låna, laena, dän. laane, lene, lat. locare, kommt nebſt S. लिग, lig (nähern, anfügen), लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, etc. von der oben (ſ. legen) erklärten Wurzel λ—κ, welche Näherung und Verbindung bedeutet.] hinlegen, zum Gebrauch übergeben, lehnen, borgen, vorſchießen, vorſtrecken; zuſchreiben, beilegen; ſich hinlegen laſſen, ſich in Gebrauch geben laſſen, entlehnen, erborgen. Davon: der Leiher (Borger, Erborger); das Leihhaus (Pfandhaus).

Leimen, v. tr. [niederſ. limen, holl. lymen, leemen, engl. geliman, ſchwed. isl. lima, dän. lime, kommt nebſt Leim, Lehm, Schleim, Schlamm, ſchlemmen, kleben, kleiben, Schlief, Lab, Laib, geliefern, Klump ꝛc., S. लिप, lip (ſchmieren, ſalben), gr. λιπάω, lat. libo*, lavo, engl. lave, lime, lith. limpu, ruſſ. lipnu, von der Wurzel λ—π, welche Verbindung im feuchten Zuſtande bedeutet, und deren Beſtandtheile die Töne λ— und —π ſind, inſofern λ— (einfach in S. ली, lî, auflöſen, flüſſig machen, beſtreichen, kleben, gr. λύω, λούω, ruſſ. liiu, lat. luo, und gr. χλία, fr. glu, holl. klei, engl. clay, lat. glus, gluten, Lehm, Leim) Feuchtes und —π (einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἅπω*, ἅπτω, ὀπύω, impfen, Amt ꝛc.) Verbindung bezeichnet.] im feuchten Zuſtande verbinden, kleben, befeſtigen; mit Leimwaſſer tränken, planiren. Davon: der Leim, Leimen (niederſ. Liem, ahd. lim, angſ. lim, lime, engl. lime, dän. liim, ſchwed. lim, isl. lijm, lim, holl. lym, leem, wie lat. limus, ital. ſpan. limo; der Lehm, Schleim, Schlamm, alles Klebende); leimicht (leimähnlich, zäh wie Leim); leimig (voll Leim).

Der **Lein**, des —es [bair. Lein, niederſ. Lien, ahd. lin, angſ. norw. isl. ſchwed. lin, holl. lyn, ital. ſpan. lino, lat. linum, ſlavon. wend. len, lan, wallach. llinu, alban. lli, bret. walliſ. llin, fr. lin, gr. λίνον, irl. lin, ruſſ. len, kommt nebſt Leine, Linie, lat. linea, und lana (Wolle), gall. linna (Kleid), Plunder, plündern, niederſ. Plünnen (Lumpen), und mandſchur. len (ſtark, lang), von der Wurzel λ—ν, welche Befeſtigung, Verbindung bedeutet und aus den Tönen λ— und —ν beſteht, inſofern λ— (einfach in walliſ. lla, llaw, Hand, mandſchur. lao, Gefängniß, gr. λεία, λητάς, Gefangene), Nehmen, Feſthalten, und —ν (einfach in an, S. anu, gr. ἀνά, goth. ana, und, Ende ꝛc.) Näherung und Verbindung bezeichnet. Eben dieſer Grundton λ— findet ſich in der Wurzel λ—κ, welcher lat. ligare (binden), engl. to lock (zubinden), Flachs u. a. angehören.] das Bindekraut, der Flachs. Davon: das Lein, Leinen, Linnen, die Leinwand (das Gewebe, Tuch von Flachs); die Leine (engl. dän. line, ſchwed. isl. lina, fr. ligne, böhm. poln. lano, lith. lyna, das Seil von Flachs oder Hanf); leinen (ahd. linin, flächſen, hanfen, leinwanden); das Leinkraut (Flachskraut, cuscuta L.); der —ſame (Flachsſame).

Leiſe, adj. u. adv. [bair. leis, leiſing, ahd. liso, lisno, niederſ. liſe, gehört nebſt loſen, lauſchen derſelben Wurzel λ—τ an, von der wir laut, leſen, Lied, einladen ꝛc. beſitzen, und welche Hörbares bedeutet, ſ. laut; doch bildet leiſe einen Gegenſatz des Grades mit laut, ebenſo wie flüſtern mit klatſchen, plauſchen mit plätſchern.] ſchwach oder kaum hörbar, ſachte, langſam, wenig, allmählig. Davon: der Leiſetreter (Horcher, Späher).

Die **Leiſte**, pl. —n [niederſ. dän. liste, ſchwed. angſ. engl. böhm. list, fr. lez, lisière, engl. ledge, poln. listwa, neulat. lista, kommt nebſt neulat. licia, fr. lice, ital. lizza, liccia (Pfahl), neulat. liciae, fr. lices (Schranken), Leiſten, Lünſe, Liſte, Loos, Pflanze, Fliz(bogen), Lanze, Latte, Lode, Geländer, Leiter ꝛc. von der oben (ſ. Latte) erklärten Wurzel λ—τ, aus —τ: Bewegung, Erhebung, Wachsthum.] die Latte, Stange, der Rahmen, Rand, die lange gerade Einfaſſung, der Stab, am Tuche die Sahlleiſte, Egge; eine lange ſchmale Vertiefung, das Geleiſe, die Fußſpur; die Rinnen am menſchlichen Unterleibe ꝛc. Davon: der Leiſtenbruch (Weichenbruch, hernia inguinalis).

Der **Leiſten**, des —s, pl. — [niederſ. holl. leest, angſ. dän. ſchwed. läst, engl. last, böhm. lista, iſt gleichen Urſprunges mit Leiſte.] die hölzerne Form, das Schuhholz.

Leiſten, v. tr. [ahd. leisten, angſ. laestan, niederſ. löſten, kommt nebſt goth.

laistjan (gehen), Geleise, leiten, gleiten, glitschen, glatt, los, lassen, flattern, schleudern ꝛc. von einer Wurzel λ—τ, welche der obigen (s. Leiste, Latte) verwandt ist, aber blos im allgemeinen Bewegung bedeutet; die Bestandtheile sind dieselben.] lassen, geschehen machen, verwirklichen, thun, ausrichten, beschicken, vollbringen. Davon: die Leistung (Vollbringung, That).

Leiten, v. tr. [nieders. holl. leiden, angs. lädden, läden, ledau, lithan, leadan, ahd. lidan, leitan, keleitan, gileiten, laitan, goth. leithan, galeithan, engl. to lead, schwed. leda, dän. leede, lede, isl. leita, lida, leida, gr. ἐλεύθω, wend. ladam, (ich leite), kommt nebst mhd. leit, leige, holl. ley, schwed. led, angs. lade, isl. leid (die Reise, das Geleit), gleiten, Geleise, ꝛc. (s. leisten), von der Wurzel λ—τ, deren Bestandtheile die Töne λ— und —τ sind, insofern sie Bewegung bezeichnen und einfach, λ— in S. ला là (spielen, tändeln), λῶ (wollen), λιάζω (drehen, wenden), πλέω (schiffen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln) ꝛc., und —τ in S. इ, it (bewegen, gehen), gr. ἰθύω, goth. iddia, russ. idu, aus, ent-, ꝛc. vorhanden sind.] gleiten, sich fortbewegen, gehen, reisen; mit einem gehen, führen, lenken, regieren, beaufsichtigen, verwalten.

Die **Leiter,** pl. —n [ahd. hleitar, leitero, mhd. laiter, holl. engl. ladder, nieders. ledder, poln. letra, schott. lether, angs. hlaedder, hlaedre, laeddra, laedra, kommt nebst klettern, von Latte, Lode (Stange) und mit diesen von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. Latte. Ursprünglich war nämlich die Leiter eine einzige Latte oder ein Baum mit daran eingehauenen Tritten.] die Latte zum Klettern oder Steigen, die Lattenstiege; jedes leiterähnliche Gerüst.

Die **Lende,** pl. —n. [ahd. leindin, lendin, lenti, lendil, lumblo, lumbala, londa, lendi, laendi, nieders. Lende, bair. Lenden, angs. lend, lendena, lendene, lendenu. dän. schwed. länd, isl. lend, finn. landet, walliss. llwyn, lun, böhm. ledwi, wend. ladja, irl. luan, ital. lonza, engl. loin, lat. clunis (auch lat. lumbus, ital. longia, gr. λαγών), kommt nebst lind, bair. len (weich), gelind, Lenz, Kloß, Letten, ꝛc., von einer zwischen λ—ν und λ—τ schwankenden Wurzel, welche in lat. lumbus, Leber, Klump, Laib, Leib ꝛc. auch in λ—π übergeht, uud eine paragogische Ausbildung des auslautenden glatten Zungentones, λ—, ist, insofern et ursprünglich Feuchtes dann auch, in lau, durch Wärme Feuchtgewordenes, Erweichtes, Weiches bezeichnet.] der linde Theil, die Weiche, die weiche Seite am Unter- oder Hinterleibe, das obere weiche Dickbein, die Hinterkeule.

Lenken, v. intr. u. tr. [dän. länke, kommt nebst Gelenk, Gleich, gelingen, Glück, Lachter, schlank, schlenkern, schlängeln, Schlinge, Schlange, Klunker, leicht, locker, langen ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lēkiu, russ. leczu, von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bedeutet und deren Töne, dasselbe bezeichnend, einfach vorhanden sind, λ— in gr. λιάζω, πλέω, engl. flee, fly, S. ला, là (spielen), mandschur. leoume (tummeln), und —κ in S. अञ्, aj, अग, ag, इख, ikh (bewegen), gr. ἄγω, ἴχω, εἶκω, lat. ago, Echs, ꝛc.] bewegen, wenden, richten, biegen, schlingen, flechten, steuern, regieren, verwalten, leiten. Davon: der Lenker (Führer, Regierer); lenksam (lenkbar, leicht zu lenken).

Der **Lenz,** des —es, pl. —e [bair. Länz, Länzing, altbair. Längeß, Glentz, ahd. lenzo, lenzin, lenzen, holl. lente, schweizer. Glenz, schwed. lå-ding, kommt nebst bair. launen, lenen, leinen (aufthauen), len, lind, leinen (gelind), ꝛc. von der auch in lat. lino, russ. l'un (benetzen), erscheinenden Wurzel λ—ν, welche aus λ— erwachsen ist, insofern es Feuchtes bezeichnet, s. lau.] das Aufthauen, die Zeit des Aufthauens, der Frühling, das Frühjahr. Davon: der Lenzmonat (März, ahd. lengizinmanoth).

Die **Lerche,** pl. —n [ahd. lerihha, lerahha, angs. lawerc, lawerce, lawaerc, laferc, leferce, leeuuerrc, nieders. lewerk, holl. lauwerik, leeuwerk, leeuwrik, schott. laverk, lauerok, laverock, engl. lark, schwed. laerka, dän. laerke, lerke, isl. ló, pl. laer, bair. Lerch, Lerk, port. (in Beira) laberca, schweiz. Lürle (sonst auch lat. alauda, ital. lodola, allodola, allodetta, fr. alouette, und span. cuguiada, copada, coguiada, port. cotovia, corculher, ital. chapelina, covarella, gr. κορυδός, κορυδαλίς, -λός, ἐπιτυμβίδως ὄρνις, lat. galerita, cassita, Haubenlerche), dürfte nebst plärren, klirren, Lärm von der Wurzel λ—ρ kommen, deren Töne beide Hörbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in fr. louer, S. ला, là, chines. lo (sich

laut freuen, frohlocken), chineſ. lui (Donner), anam. luoei (Zunge), niederſ. leuen, engl. to low, holl. loeyen (ſchreien, brüllen), gr. *χλαίω*, *χλύω*, und *—ρ* in Ohr, gr. *ἔρω*, *ὠρύω*, *ἀρά* etc., mandſchur. ourame, ourantame (ertönen, erſchallen), ouran (helle Stimme) ꝛc. Auch Adelung ſagt: „Lerche ſtammt ohne Zweifel von dem alten lären, laut werden, ſingen, ab, ſo wie Lauwerk ſeiner erſten Hälfte nach zu unſerm Laut oder dem Walliſiſchen llef, die Stimme, gehört. — Im Walliſiſchen heißt alarch, elerch, der Schwan, lat. olor, vermuthlich auch wegen des ihm ſchon von Alters her angedichteten Geſanges.“] ein Singvogel, welcher an der hintern Zehe einen langen Sporn hat, ſich auf den Feldern aufhält und ſeines angenehmen Geſanges wegen bekannt iſt, alauda L.; Feld-, Sang-, Heide-, Häubel-, Doppellerche.

Lernen, v. tr. [ahd. lirnan, lernen, gilernen, angſ. leornan, leornian, liornan, liornigan, liornian, engl. to learn, niederſ. holl. leeren, bair. leren, ſchwed. isl. laera, dän. laere, ſchott. to lare, kommt nebſt lehren, lauern, niederſ. luren, pliren, klar, glären, glören, Flor, flirren ꝛc. von der Wurzel *λ—ρ*, welche Sichtbares bedeutet, ſ. lauern.] genau ſehen, wahrnehmen, erkennen, ſich lehren laſſen, ſich einprägen, ſich angewöhnen, gewohnt werden, erlernen.

Leſen, v. tr. (ich leſe, ich las, ich habe geleſen) [ahd. lezan, lesan, kalesan, goth. laisjan, galaisjan, holl. leesen, leezen, lezen, ſchwed. läsa, dän. läse, isl. lesa, fr. lire (lat. legĕre, gr. *ἀναλέγεσθαι*), kommt nebſt laut, lauten, (ein, vor)laden, Laute, Lied, lauſchen, leiſe, ꝛc., S. लट्, lut (ausſprechen, reden), gr. *λίτομαι*, lat. laudo, S. लस्, las (ſich laut freuen), lat. laetor, türk. lisan (Sprache) ꝛc., von der Wurzel *λ—τ*, der auch S. क्लाद्, klad (erſchallen, ſeufzen), gr. *κλάζω*, ruſſ. kliszu, klatſchen, plaudern, plätſchern, flüſtern, plauſchen angehören, und deren Töne beide Hörbares bezeichnen, indem ſie einfach, *λ—* in engl. to low, niederſ. leuen, holl. loeyen (brüllen), fr. louer, la la! gr. *κλύω*, *κλαίω* etc., und *—τ* in S. इड्, id (ſingen, preiſen) vorhanden ſind.] laut ſagen, vortragen; ableſen, abſehen, durchſehen, ausſuchen, ſammeln, pflücken, wählen, kieſen. Davon: der Leſer (Vorleſer, Durchleſer); die Leſerei (das verſtandloſe Leſen); leſerlich (lesbar, deutlich); und: die Leſe (das Sammeln, die Ernte).

Der **Letten**, des —s [ahd. leddo, ledde, liete, isl. ledia, ſchwed. lätt, walliſ. llaid, finn. letto, lat. lutum, gluten, glus, kommt nebſt Kloß, Kleiſter, niederſ. Klüten, Flötz, Fluß, fließen, Fladen, (Un)flath, ꝛc. von der Wurzel *λ—τ*, der auch gr. *κλύζω*, S. क्लिद्, klid (netzen, begießen) angehören, und in welcher die Töne *λ—* und *—τ* verbunden ſind, inſofern *λ—* (einfach in S. ली, lî, auflöſen, kleben, gr. *λύω*, *λούω*, lat. luo, etc. und gr. *γλία*, fr. glu, engl. clay, holl. klei (Lehm, Letten), Feuchtes, dagegen *—τ* (einfach in S. आस्, âs, befeſtigen, bleiben) Feſtigkeit bezeichnet. Während oben Leim in feuchtem Zuſtande Verbundenes hieß, bedeutet alſo Letten aus dem feuchten Zuſtande Feſtgewordenes oder auch Feſtes, das ſich durch Feuchtigkeit wieder auflöst.] der Leim, Lehm, Thon, beſonders der bläuliche Töpferthon. Davon: lettig (thonig, lehmig); lettícht (thonartig, lehmicht).

Letzen, v. tr. [nur in verletzen gebräuchlich, mhd. letzen, letzin, angſ. goth. latjan, isl. letia, fr. léser, lat. laedo, gr. *λητζω*, *λάζομαι*, S. लट्, lut (beſchädigen), लष्, lus (hauen, brechen), lith. lauzu, ruſſ. lozzu, kommt nebſt, letz, leid, Laſter, ſchleißen, ſchlitzen, ſpleißen, Latz, Bletz, Splitter, Klaſſe ꝛc. von der Wurzel *λ—τ*, deren Töne, beide Verletzung bezeichnend, einfach vorkommen, *λ—* in S. ल्, lû (hauen, ſchneiden), gr. *λειόω*, und *—τ* in S. उल्, us (durchbohren), entern.] verletzen, beſchädigen.

Letzen, v. tr. [kommt nebſt lat. laetor, ludo, goth. lusto, engl. lust, lith. losztu, Luſt, gelüſten, S. लस्, las, लड्, lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), von der Wurzel *λ—τ*, deren Töne Bewegung bezeichnen und einfach vorkommen, *λ—* in S. आ, là (ſpielen, ſcherzen, tändeln), mandſchur. leoume (tummeln), gr. *λάω*, *λῶ*, *λιάζω*, *πλέω*, engl. flee, fly etc., und *—τ* in S. अस्, as, अत्, at, इट्, it (be-

wegen), gr. ἅπτω, ἰθύω, etc. Die Bewegung ist also hier der Grundbegriff des Scherzens, Spielens, der Belustigung.] ergötzen, freuen; sich letzen, lustig seyn, fröhlichen Abschied nehmen, sich zum Abschiede küssen.

Letzt, adj. s. adv. [ahd. lezest, lezist, angs. laesta, gr. λοῖσθος, λοισθήϊος, λοίσθιος, λοισθεύς, λοισθότατος, ist der Superlativ von laß, ahd. laz, goth. lata, angs. lat, late, laet, engl. late, nieders. holl. laat, lat. lassus, lentus, welches nebst goth. latjan, angs. latian, schwed. laetia, engl. to delay (aufhalten, verhindern), goth. latan, norw. laente (zaudern, langsam seyn), engl. to loiter, holl. lodderen (lottern, müßig gehen), holl. leuteren. looteren, loteren (schlottern, wackeln), los, lösen, ledig, lässig, lassen, flattern, schleudern, ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bezeichnet, s. lassen.] langsamst, spätest, jüngst, die Reihe oder den Zug beschließend. Davon: letztens, letztlich, letzthin (neulich, unlängst, zuletzt).

Leuchten, v. intr. [ahd. liuthan, liuthen, liuchtan, goth. liuhtjan, lauhatjan, angs. leohtan, lyhtan, lihtan, engl. to light, holl. lichten, nieders. lüchten, wallis. llygu, und v. tr. ahd. beliuhtan, angs. lightan, engl. to lighten, enlighten, kommt — nebst licht, Licht, lugen, klug, Lohn, blicken, bleich, black, blinken, blank, glühen, lat. lux, luceo, flagro, gr. λύχνος, λευκός, γλαυκός, λεύσσω, γλαύσσω, φλέγω, φλογέω, φλόγεος, φλόξ, lith. blizgu, S. भ्लाश्, bhlâç (glänzen, brennen), लक्त, laks, लोच, lauć (sehen, erscheinen), — von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach vorhanden sind, λ— in gr. λάω, südd. lauen (sehen), glau, Lei (Gestalt), —κ in S. ईक्ष, iks (sehen, blicken), gr. ὄσσομαι, Auge, lat. ignis, ecce, etc.] sichtbar, hell seyn, licht seyn, glänzen, scheinen, strahlen, Helle verbreiten. Davon: die Leuchte (Laterne, Lampe); der Leuchter (Lichtstock, Lichtträger, —fuß).

Die **Leute,** pl. [ahd. linti, liudi, liute, leudi, leodes, leudes, littones, lazzan, lassen, lazi, angs. leod, liod, loth, hlot, leode, leoda, nieders. lüde, russ. lead, böhm. lid, wend. ludji, poln. lud, holl. lieden, liuden, lien, schwed. lyd, isl. liod, lyd, norw. ly, wallis. lliwed, und in der Einzahl ahd. ther liut, liud, luit (das Volk), laz, lasse (Landmann, Zinspflichtiger), lid, leud, lito (Knecht), goth. lauth, laud, angs. leode, altengl. lede, leid (Mensch), goth. laude (Mann), isl. lidda (Diener), lidi (Gefährte), engl. lad, lass, irl. lath, wallis. llawd (Bursch), kommt — nebst engl. lady (Dame), schott. lassy (Mädchen), isl. laeda (weibliches Thier), und gr. λαός (Volkshaufen), λαοί (Leute), λεῖτος (öffentlich), mandschur. laihou (Bube), loulou (kleiner Mensch), — entweder von der Wurzel λ—τ, welche Wachsthum, Erhebung bedeutet (s. Latte, Lanze), und paragogisch aus dem auslautenden Zungentone λ— gebildet ist, insofern er ursprünglich blos Bewegung bezeichnet und einfach in gr. λάω, λῶ, πλέω, λαίζω, S. ला, là (spielen), mandschur. leoume (tummeln) ꝛc. vorhanden ist, in welchem Falle Leute so viel hieße, als die noch Wachsenden, Jungen, die Jugend, junge Mannschaft; oder von der Wurzel λ—τ, welche Hörbares bezeichnet (s. laut u. vergl. Schmeller II, pag. 516.), so daß Leute so viel als redende Menschen, Stimmen bedeuten und mit ahd. luta, hluti (Laut, Stimme) zusammenfallen würde.] die Menschen, das Volk, das Gesinde, die Dienerschaft, die Untergebenen. Davon: leutselig (umgänglich, freundlich, herablassend, menschenliebend).

Die **Leyer,** pl. —n [ahd. lira, nieders. Lier, Lire, engl. lyre, holl. lier, schwed. lira, lyra, dän. lire, norweg. lura (ein Blasinstrument), fr. lyre, span. lira, lat. lyra, gr. λύρα, kommt nebst klirren, plärren, Lärm, Lerche von der Wurzel λ—ρ, welche Hörbares bedeutet, s. Lärm.] 1) ein altes Saiteninstrument mit einem Rade, das mittelst einer Kurbel gedreht wird, daher auch sonst eine Kurbel Leier genannt wird; 2) die Leyer oder Lyra der Alten, eine Art Harfe. Davon: leyern (die Leier spielen, tändeln, nichts verrichten).

Licht, adj. u. adv. [nieders. lecht, holl. licht, ahd. lieht, leohtsamo, altengl. light, goth. liuhadeins, angs. leohtbaer, leohtbeamed, (isl. lios, schwed. lyster, dän. lysende), ist gleichen Ursprunges mit leuchten.] hell, erleuchtet, leuchtend, hellfarbig; nicht dicht, weitläuftig.

Das **Licht,** des —es, pl. —er [ahd. lioht, lieht, liuht, leoth, lecht, licht, goth. liuhath, altf. lioht, angs. leoht, lioht, lyht, leht, liht, lecht, engl. light, wallis. llug, holl. licht, ligt, lat. lux, ist gleichen Ursprunges mit leuchten.] die Lohe, Flamme, der Glanz, Schein, Schimmer, Tag, die Beleuchtung, Oeffentlichkeit, der Aufschluß; der Lichtstoff.

Lieb, adj. u. adv. [ahd. liub, liob, liep, lieb, liab, goth. liubs, isl. liufr, schwed. liuf, angs. leof, holl. lief, lieve, niederf. leef, poln. lubi, luby, wend. luba, kommt nebst laben, Glimpf, Leber, und S. लभ् lubh (wünschen, lieben), gr. λίπτω, λίπω, lat. lubet, libet, engl. to love, lith. lubiju, ruff. liublu, von der Wurzel λ—π, welche Vereinigung, Verbindung bedeutet, und deren Beſtandtheile die Töne λ— und —π ſind, inſofern λ— urſprünglich Feuchtes (ſ. kleben, Lab, Laib), —π dagegen (einfach in S. उभ्, ubh, aufhäufen, vereinigen, gr. ἄπω*, ἅπτω, ὄπτω, impfen, Amt ꝛc.) Sammlung bezeichnet.] klebend, anhängend, verbunden, angenehm, erwünſcht, werth, theuer, geſchätzt, willkommen, recht. Davon: die Liebe (ahd. lieb, liabe, liub, liupi, liob, liubi, liobe, angs. luſe, luſa, lufu, leof, engl. love, niederf. leeve. leefte, holl. liefde, das Ankleben, Anhängen, Wohlgefallen, die Zuneigung, Ergebenheit, Hingebung, Zärtlichkeit, Minne, Freundſchaft); lieben (ahd. loiben, liben, altſ. libbean, niederf. leeven, holl. lieven, angs. luſian, luſigean, luvian, engl. to love, S. लभ्, ſ. oben; lieb haben, werth halten, meinen); liebeln (buhlen, läppſchen); die Liebelei (tändelnde Liebe, Buhlerei); der Liebler (Liebesländler); der Liebhaber (Freier; Sammler, Dilettant); liebkoſen (zärtlich ſchmeicheln); lieblich (angenehm, anmuthig, reizend, liebenswürdig, ſchön); der Liebling (Liebſte, Auserkorne, Erwählte); liebloſ (gleichgültig, kalt); liebreich (liebevoll, freundlich, gütig); der, die Liebſte (Geliebte); die Liebſchaft (Buhlſchaft).

Das **Lied,** des —es, pl. —er [ahd. lied, lioth, leod, pl. ludi. lutida, ludila, liedi, angs. lioth, leoth, altengl. lid, ſchott. luid, lede, leid, isl. lyidh, gäl. laoidh, holl. lied, niederf. leed, isl. liod, hliod. neulat. leudas, kommt nebſt laut, Laut, Laute, (ein)laden, leſen ꝛc., S. लट्, lut (ausſprechen, reden), von der Wurzel λ—τ, welche Hörbares bedeutet, ſ. laut.] der Laut, die Lautweiſe, der Sang, Geſang, das Gedicht, die Beſingung, das Beſungene.

Das **Lied, Lid,** des —es, pl. —er, das Glied, Gelenk, der mit einem Gelenk befeſtigte Deckel.

Liederlich, adj. u. adv. [auch lüderlich, angs. lutherlice, engl. lewd, ſchwed. dän. lidertig, isl. glidurlegr, kommt nebſt holl. lodderig, lodderlyk (geil), angs. lythre, lithre (ſchmutzig, böſe), walliſ. llodig (lüſtern), isl. ludra (geil umhergehen), wend. liede, lieden (leicht), ſchwed. ludra (locken), holl. lodderen (faul im Bette liegen), engl. to loiter (ſchlendern), ſüdd. lautſchig (faul), goth. latan (zaudern), lata (du Fauler), von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung überhaupt bedeutet (ſ. los, laß), und welcher auch S. लस्, las, लट्, lad, luſtig ſeyn, lat. laetor, ludo etc. angehören.] lüſtern, geil, tändelig, lotterig, läppiſch, lappig, ſchlaff, zerfetzt, lumpig, leichtſinnig, ausſchweifend, ſchlecht. Davon: die Liederlichkeit (Lotterigkeit, Leichtfertigkeit, Ausſchweifung).

Liefern, v. tr. [niederf. dän. levern, ſchwed. lefwera, fr. livrer, neulat. liberare, kommt nebſt ahd. liuuun, angs. laevan, belaevan, engl. to allow, goth. lewjan, niederf. leven (geben, reichen), und walliſ. llav (Hand), gr. λαμβάνω, ἀπολαύω (nehmen), λάβω*, λαμβάνω, S. लभ्, labh (bewegen, nehmen), lüpfen, Löffel, Klaue, Klammer, klemmen, klimmen, klauben ꝛc., von der Wurzel λ—π, einer paragogiſchen Ausbildung von λ—, inſofern dieſer auslautende Zungenton Bedecken, Nehmen, Faſſen bezeichnet und einfach in walliſ. lla (Hand), gr. λάω, λάϊς, λαϊάς, mandſchur. lao (Gefängniß), vorhanden iſt.] lüpfen, faſſen, heben, hinhalten, reichen, geben, herbeiſchaffen. Davon: die Lieferung (Herbeiſchaffung).

Liegen, v. intr. (ich liege, ich lag, ich bin gelegen) [ahd. liggen, liekan, niederf. holl. liggen. angs. liegan, ligan, liggan, lycgan, licgan, liegean, laegan, engl. to lie, dän. ligge. ſchwed. ligga, ſchott. lig, isl. liggia, goth. ligan, kommt nebſt legen ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Näherung und Verbindung bedeutet, ſ. legen.] leg, gleich, flach, niedrig ſeyn, gelagert ſeyn, bettlägerig ſeyn, eine Lage haben, ſich ſtützen, ſchräg ſtehen, einquartirt ſeyn, in Beſatzung ſtehen, beſtehen, ſtecken ꝛc. Davon: der Lieger (Liegende; die Schiffskrippe).

Das **Lieſch, Lieſchgras,** des —es [fr. laiche, neulat. lisca] eine Art Gras mit langen walzenförmigen Blüthenkolben, den Lieſchkolben, phleum L.

Die **Lieſe,** pl. —n [kommt nebſt Laſe, Lade, Laden, Leder, Klauſe, Kleid, ſchlit-

ßen ꝛc., S. लद, lad (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, claudo etc., von der Wurzel λ—τ, welche Bedecken, Nehmen bedeutet.] das Balgrohr, die Blaseröhre am Blasebalge in den Schmiedeessen und in Hüttenwerken.

Das **Liespfund**, des —es, pl. —e [holl. lyspondt, schwed. lispund, ist im Wißbyischen Rechte Livesche Pund geschrieben, und soll daher so viel als Liefländisches Pfund oder Gewicht bedeuten] ein niedersächsisches Gewicht von 15 Pfund, in Hannover von 14, in Mecklenburg und Danzig von 16 Pfund.

Die **Lilie**, pl. —n [ahd. lilia, lilio, angs. lilige, lilie, engl. lilly, fr. lis, ital. lilio, giglio, span. lirio, schwed. lilja, alban. ljulle, lat. lilium, gr. λείριον, bair. Gilgen, Gilge (sonst auch lat. rosa Junonis, gr. Ἀφροδίτης χάρμα, σοῦσον, χρινάνθεμον, span. azucena), ist eine Verdoppelung des anlautenden glatten Zungentones, λ—, insofern er Sichtbares bezeichnet, und einfach in südd. lauen (sehen), gr. λάω (sehen), Lei (Gestalt), glau (hell), vorhanden ist. Die Vertauschung des zweiten λ— mit ρ— in span. lirio, ist in gr. λείριον zu einer Wurzel λ—ρ geworden, welche wir auch in glären, lehren, klar, Flor, lat. floreo etc. haben.] die helle, glühende, leuchtende Blume, die Blüthe κατ' ἐξοχήν, eine Pflanze mit glockenförmiger Blume, lilium L.; die weiße Lilie, l. candidum; die Feuerlilie, l. bulbiferum; die blaue und gelbe L., Schwertlilie, Schwertel, iris L. Davon: die Lilien-Asphodille (hemerocalis L.); der —baum (e. Art Tulpenbaum, liriodendron liliifera L.); die —hyacinthe (e. Art Meerzwiebel, scilla lilio-hyacinthus L.); die —narzisse (crinum L.).

Die **Linde**, pl. —n [ahd. linda, linta, angs. lind, linde, altengl. lindentree, holl. dän. linde, schwed. lind, isl. lind, linditré (sonst auch engl. lime, limetree, lat. ital. tilia, fr. tilleul, span. teia, gr. φίλυρα). Adelung sagt: „Weil der Bast dieses Baumes schon von den ältesten Zeiten her zu Stricken und Seilen gebraucht worden, so glaubt Ihre, daß daher auch der Name entlehnt worden, und daß schwed. und isl. linda (Binde), und linda (winden, wickeln) das Stammwort sei. Indessen kann der Name auch von linde, gelinde herkommen, sowohl die weiche, gelinde Beschaffenheit des Holzes, als auch den linden, d. i. sanften und angenehmen Geruch der Blätter und Blüthen zu bezeichnen.] der Lindenbaum, tilia L. Davon: die Lindenlaus (aphis tiliae L.); die —mistel (viscum album L.).

Lindern, v. tr. [angs. lithegan, schwed. lindra, dän. lindre, engl. to allay, isl. lina, lat. lenio, von Lind.] lind machen, erweichen, mildern, mindern, sänftigen, ermäßigen, stillen. Davon: die Linderung (Milderung, Sänftigung, Stillung, Ermäßigung); die Lindigkeit (Gelindigkeit).

Der **Lindwurm**, des —es, pl. —würmer [niederf. Lindworm, dän. schwed. lindorm, isl. lingormr, kommt nebst schwed. linda (winden, wickeln), altschwed. linne (Schlange), und los, lassen, schlottern, flattern, schleudern, gleiten, glatt, leise ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, und welcher der auslautende glatte Zungenton λ— zu Grunde liegt, insofern er Bewegung bezeichnet und einfach in gr. λῶ, λιάζω, πλέω, S. ला, là (spielen, scherzen), engl. flee, fly, mandschur. leoume (tummeln) vorhanden ist. Durch Anhängung des Kehltones ist aus eben diesem λ— die Wurzel λ—κ entstanden, welcher langen, leicht, schlank, flink, Schlange ꝛc. angehören.] die Schlange, der Drachen.

Die **Linie**, pl. —n [holl. linie, fr. ligne, engl. line, walliss. llinyn, lat. linea, kommt nebst Leine und Lein von der Wurzel λ—ν, welche Befestigung, Verbindung bedeutet, s. Lein.] die Verbindung, das Band, Seil, die Zeile, Reihe, Richtung, Folge, Abstammung. Davon: —linig (Linien habend, z. B. krummlinig); liniren (mit Linien beziehen).

Link, adj. u. adv. [bair. lingk, glink, niederf. lunk, locht, lochter, lucht, luchter, mhd. glingg, lingg, glenk, ahd. lenk, lenka, dän. ling, holl. slink, lith. liekas, S. laiças (schwach), kommt nebst S. लिष्, liṣ (vermindern, herablassen), gr. λήγω, lat. liceo, linquo, lith. liekmi, russ. liszaiu, und niederf. leeg, schlecht, schlagen, schlachten, Schlacke, Flegel, Klinge, plagen, placken, Pflicht, pflücken, schleichen ꝛc., von der Wurzel λ—κ, deren beide Töne gewaltsame Bewegung und Verletzung bezeichnen, und einfach, λ— in gr. λύω, λειόω, λιάζω, λαιός (link), S. ल, là (hauen, schneiden), lat. luo, lanio, engl. to slay, etc., und —κ in gr. ἄγω, ἄγνυμι, ἀχέω,

ἀκάχω, lat. aceo, acuo, ico, S. अश, aç, अंश, anç (durchdringen, —bohren), अघ, agh (ſchlagen, ſchaden), eiſch, Art, Ecke ꝛc., vorhanden ſind. Der Grundton dieſer Wurzel λ—κ iſt λ—, welches in Verbindung mit dem Lippentone die Wurzel λ—π (S. लुप, lup, hauen, verwunden, gr. λέπω, λυπέω etc.) gebildet hat, der einige andere Wörter für link angehören, z. B. laevus, engl. left] gleichſam geſchlagen, leeg, ſchlecht, ſchwach, ſchlaff, untüchtig. Davon: linkiſch (linkhändig, ungeſchickt, verkehrt); links (auf oder nach der linken Seite, mit der linken Hand).

Die **Linſe**, pl. —n [bair. Linſen, und der u. die Lins, ahd. linsi, linsin, dän. lindse, ſchwed. lints, fr. lentilles, lat. lens, lenticula, ital. lente, lenticchia, ſpan. lentejas, port. lentitha, holl. linsen, engl. lentil, lens, lintel, kommt nebſt Plinſe, Fladen, Platte, Fliſe, platt, lat. latus, i, von der Wurzel λ—τ, welche Breite und Flachheit bezeichnet, ſ. Land.] die Platte, plattgedrückte Kugel, plattgedrückte Frucht; die Blatter im Geſichte; die Frucht eines Schotengewächſes, ervum lens L. Davon: der Linſenbaum (Blaſenbaum, colutea L.); —förmig (plattrund); das —glas (die Linſe im Fernrohr); das —mahl (die Geſichtsblatter, lentigo).

Die **Lippe**, pl. —n [ahd. lep, leff, lefſa, ſüdd. Lefze, Gleff, Gleif, angſ. lippe, lippa, engl. lip, holl. lip, lippe, ſchwed. laepp, dän. laebe, lippe, walliſ. lap, lipp, wend. lippa, perſ. lab, lib, leb, lat. labium, fr. lièvre, kommt nebſt Lefze, Lappen, ſchlappen, ſchlabbern, plappern, bläffen, kläffen, klappern, klopfen, klappen, klimpern, glauben, (er)lauben, (Ur)laub, laben, Leum-und, (verläum-den), liſpeln, S. लप, lap (ausſagen, reden), gr. λάπω*, λαπίζω, lith. lëpiu, gäl. labhram, und kaukaſ. limzi (Zunge), von der Wurzel λ—π, welche Hörbares bedeutet, und aus den Tönen λ— und —π beſteht, inſofern beide dasſelbe bezeichnen und einfach vorhanden ſind, λ— in la la! S. ला, lâ, chineſ. lŏ (ſich laut freuen), engl. to low, lowen, holl. loeyen (brüllen), gr. κλαίω, κλύω, etc., und —π in S. अव, ab (ertönen, reden), gr. ἔπω, ἀπύω, cymr. eb. etc.] der bewegliche Rand des Mundes, welcher bei Thieren zum Schlappen, bei Menſchen zum Plappern behülflich iſt, der wichtigſte Theil des Sprachmundes, weil durch die verſchiedenen Stellungen der Lippen die verſchiedenen Laute (Vocale) hervorgebracht werden.

Liſpeln, v. intr. u. tr. [früher liſpen, holl. lispen, ſchwed. lispa, läspa, dän. lespe, angſ. wlisp, engl. to lisp, iſt gleichen Urſprunges mit Lippe.] wiſpern, piſpern, flüſtern, ſäuſeln, leiſe ſprechen, raunen.

Die **Liſt**, pl. —en [ahd. dän. ſchwed. list, listi, liste, goth. liutei, angſ. lytignes, kommt nebſt angſ. lytig (liſtig), litig (vorwitzig), isl. lita (ſehen), litr (Farbe), lit (Anblick), ſchwed. lätas (ſcheinen), lässa (ſich ſtellen, verſtellen), ahd. lizzon (gleißen), lizitonti, licitunc (Gleißnerei), mhd. litte (Abſicht), bair. Liz, Litzen (Tücke, Grille, Gelüſt); goth. liuta (Heuchler), ſchwed. lut (Laune), gleißen, Glas, glotzen, glitzern, blitzen, Glanz, Antlitz, lodern, bloß, blaß, blond, blinzeln, Flitter, fletſchen, glächſen, lauter, Laterne, blind, blenden, blöde ꝛc., von der Wurzel λ—ρ, deren Töne beide Sichtbares bezeichnen und einfach, λ— in lauen, gr. λάω (ſehen), Lei, glau, Lilie ꝛc., und —ς in eiten, Eſſe, S. अष, as, इध, idh, ईध, indh उष, us (glänzen, brennen), gr. αἴθω, αἰθάω, lat. asso, aestuo etc. vorhanden ſind.] der Glanz, Gleiß, Schein, das Vorgeben, Blendwerk, der Kunſtgriff, Pfiff, Schlich; die Verſchlagenheit, Schlauheit; ehemals auch: die Kunſt, Erfahrenheit, ja ſogar Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit, ahd. listar. listmester (Künſtler), ſchwed. isl. list (Wiſſenſchaft), saunglist (Singkunſt), bokarelist (die freien Künſte), gotes list (Gottes Allwiſſenheit). Davon: liſtig (voll Liſt, ſehr klug, gleißneriſch, ſchleichend, ränkevoll, pfiffig, verſchlagen, ſchlau).

Die **Liſte**, pl. —n [fr. liste, engl. list, ital. lista, dän. liste, ſchwed. lista, neulat. lista, kommt nach Adelung „von Leiſte, ſofern dasſelbe einen langen ſchmalen Streifen bedeutet. Man pflegte ſolche Verzeichniſſe einzelner Dinge ehedem auf lange ſchmale Pergamentſtreifen zu ſchreiben.“] die Leiſte, das Kerbholz, das Verzeichniß, die Aufzählung.

Die **Litze**, pl. —n [niederſ. Litſe, Litze, bair. Letz, Letzen, Geläß, ahd. laz, lazo, dän. lisse, ſchwed. lits, engl. latch, latchet, leash, ital. laccio, fr. lesse, ſpan. lazo, (neulat. lexa, leka, böhm. licka, alban. liak, wallach. lagu, lat. laqueus, licium), kommt nebſt Latz, Blitz, ſchleißen, ſpleißen, ſchlitzen, (ver)letzen, ꝛc. S. लुष, lus,

Digitized by Google

(hauen, brechen), लद, lat (beſchädigen), gr. λητζω, λάζομαι, lat. laedo, fr. lèse, von der oben (ſ. Laß) erklärten Wurzel λ—τ, welche Verletzung bedeutet.] der abgeſchnittene Streifen, Riemen, das aus dünnen Riemen geflochtene Seil, die aus Fäden zuſammengedrehte Schnur, der Bindfaden. Davon: der Litzenbruder (Wallenbinder, Packer, Poſtträger).

Loben, v. tr. [niederſ. laben, ahd. lobon, loban, goth. laubjan, angſ. lofan, lofian, laefan, lyfan, engl. to allow, ſchwed. loſwa, loſva, isl. leiva, fr. louer, holl. looven, loven, dän. love, isl. leyfa, loſa, epirot. lebanem, walliſ. llawd, lat. laudare, kommt nebſt (er)lauben, (Ur)laub, glauben, Lippe, Lefze, liſpeln, Leumund, (ver)läumden, plappern, ſchlabbern ꝛc. (ſ. Lippe), S. लप, lap (ausſagen, reden) ꝛc. von der Wurzel λ—π, welche Hörbares bedeutet.] ſagen, anführen, bekennen, bekräftigen, empfehlend nennen, preiſen, rühmen, billigen, gut heißen, herausſtreichen, anſchlagen. Davon: das Lob (ahd. lop, laff, angſ. lof, loſe, loſu, loſung, ſchwed. luf, lof, dän. lov, isl. holl. lof, lat. laus, fr. louange; der Beifall, Ruhm, die Billigung, der Ruf); löblich (lobenswerth, achtbar, ehrwürdig).

Das **Loch,** des —es, pl. Löcher [ahd. loch, lohh, lung, lob, holl. loch, lugg, niederſ. lock, walliſ. llech, wend. lukna, lappländ. luko, ungar. lyuk, poln. loch, kommt nebſt Lücke, Luchte, Luke, Schlucht, ſchlagen ꝛc. von der oben (ſ. link) erklärten Wurzel λ—κ, welche gewaltſame Bewegung und Verletzung bedeutet.] die Verletzung, Wunde, Vertiefung, Oeffnung, Höhle, Grube, der Riß, Schranz, die Thür, der Eingang, Durchgang, Ausweg. Davon: löcherig (Löcher habend, durchlöchert).

Die **Locke,** pl. —n [ahd. loke, loceo, locca, locka, engl. lock, dän. lok, ſchwed. lock, isl. lockr, flock, gr. πλόκος, πλόκιον, πλοκαμίς, kommt nebſt gr. πλέκω, lat. plecto, S. प्रिक, plih (bewegen, gehen), flechten, Flechte, Flechſe, Flachs, ſchlingen, Schlinge, Klicke, Klunker, Flocke, lat. plico, laqueus, licium etc. S. लिग, lig (verbinden, anhäufen), gr. λυγόω, lat. ligo, lith. laikau, von der Wurzel λ—κ, welche Anhäufung bedeutet, und deren Töne einfach vorhanden ſind, λ— in gr. λαός (nehmen), λεία (Beute), λητάς (Gefangene), mandſchur. lao (Gefängniß), und —κ in auch, lat. augeo, ac, S. उच, uć (anwachſen), gr. ἀέξω, αὔξω, lith. augu, goth. auka etc.] das verſchlungene Vielfache, der Flauſch, die Flocke, Zottel, Haarrolle, Krulle. Davon: locken, löckeln (rollen, ringeln, kräuſeln).

Locken, v. tr. [ahd. loken, lucchin, ferlucchin, holl. lokken, ſchwed. isl. locka, dän. lokke, poln. ludze, lat. lacio*, allicio (delicio, delecto) kommt nebſt niederſ. lögen (brüllen), lachen, lügen, (ver)langen, blöcken, glucken, klingen, klagen, fluchen, flehen, ſchweizer. plangen (verlangen), flunkern, ꝛc., lat. lugeo, lego, loquor, gr. λέγω, λίγγω, λαχέω etc., S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſchreien, ſprechen) ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Hörbares bedeutet, ſ. lachen.] glucken, rufen, ködern, kösnen, reizen, anziehen.

Locker, adj. u. adv. [ſüdd. luck, lugk, kommt nebſt leicht, langen, lichten, Lunge, blähen, pflügen, ſchlank, ſchlenkern, Gelenk, lenken, gelingen ꝛc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λαγχάνω, goth. laika, engl. light, etc., von der Wurzel λ—κ, welche Bewegung bedeutet, ſ. lenken, leicht.] beweglich, loſe zuſammenhangend, nicht feſt, wackelig, nicht dicht, löcherig, liederlich, freigeiſterisch. Davon: lockern (locker werden, locker leben); der Lockerling (Lüſtling, Schweifling, luſtige Brüder).

Lodern, v. intr. [ſchwed. loddra, kommt nebſt ital. luta (Funken), lauter, blaß, bleß, blond, löſchen, Blitz, blinzeln, blind, blenden, blöde, Flitter, glotzen, Glanz, glas, gleißen, Laterne, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Sichtbares bedeutet, und deren Töne λ— und —τ, dasſelbe bezeichnend, einfach vorliegen, λ— in ſüdd. lauen, gr. λάω (ſehen), glau, Lie, Lilie, und —τ in eiten, Eſſe, S. अष, as, इध, idh, उष, us (glänzen, brennen), gr. αἴθω, αἴθω, lat. asso, aestuo] lauter ſeyn, glänzen, brennen, flammen, eine lichte Lohe (Flamme) bilden, flackern.

Der **Löffel,** des —s, pl. — [niederſ. Lepel, Sleef, holl. lepel, leepel, isl. lepill, angſ. laefel, laefyl, laell, blaedle, ſchott. laddle, engl. ladle, mhd. leffel, ahd. lepbil, lefil, bair. Leffel, kann zwar nebſt laffen, lappen, ſchlappen, Lefze, Lippe, auf

λ—π, Hörbares (ſ. Lippe) bezogen werden, doch liegt es wohl näher, Löffel, nebſt lüpfen, liefern, gr. λαύω (nehmen, bekommen, genießen), S. लभ, labh (bewegen, nehmen), gr. λάβω*, λαμβάνω, auf die Wurzel λ—π, welche Nehmen, Faſſen bedeutet (ſ. liefern) zu beziehen.] die Trinkſchaufel; das Haſenohr; eine Napfſchenke. Davon: löffeln (mit Löffeln eſſen); die Löffelente (der Breitſchnabel, anas latirostra); der —baum (e. nordamerikan. Baum, kalmia L.); die —fohre (Alpenkiefer, der Krummholzbaum, pinus montana L.); die —gans, der —reiher (ein Sumpfvogel mit löffelförmigem Schnabel, gralla platalea L.); das —kraut (eine Schotenpflanze, cochlearia officinalis L.); der —majoran (dem Löffelkraut ähnliche Majoran).

Die **Lohe,** [bair. das Loh, mhd. la, lâ, kommt nebſt ahd. luhhen, isl. loa (waſchen), bair. lühen (Wäſche ausſpülen), Lod, Lohen, Logen (naſſe, ſumpfige Stelle), isl. lá (Waſſer), Lauge, Lache, Lake, Laich, lecken, flecken, lith. lëju, fr. lâche, lat. laxo (auflöſen), von der Wurzel λ—κ, deren Töne beide Feuchtes bezeichnen und ſich einfach vorfinden, λ— in S. लो, li (auflöſen, beſtreichen), gr. λύω, λούω, lat. luo, ruſſ. liu, u. lau, —κ in Ach, ahd. aha, lat. aqua, S. अज्, aj (beſtreichen, ſchmieren), lat. ungo.] die Lauge, Auflöſung, Beize, und das zur Beize Aufzulöſende, die zerſtampfte Eichenrinde zur Gerberlauge.

Die **Lohe,** [ahd. lanc, lauga, loug, loh, louch, mhd. law, goth. lauh, angſ. lig, lige, laeg, leg, ligſyr. isl. log, logi, ſchwed. låga, dän. lue, finn. liecki, niederſ. Lögniß, norw. laage, laago, irl. leos, lat. lux, ital. luce, port. span. luz, wall. llug, llag, S. laukas, kommt — nebſt ahd. lohazan (ſchimmern), lohezan, lohian (brennen), lugizunga (Verbrennung), uzlougazan (Feuer ſpeien), ſchwed. laga, lat. flagro (brennen), bair. glauchezen (erglühen), loheinen (nach Feuer riechen), walliſ. llygu (ſchreien), engl. to light, lighten, to look, isl. loga (flammen), lat. lucco, liqueo, gr. λεύσσω, γλεύσσω, S. लल, laks, लोच, lanê (ſehen, ſcheinen), — von der Wurzel λ—κ, welche Sichtbares bezeichnet, ſ. leuchten.] die leuchtende, lichte Flamme, die leckende Flammenſpitze; der Brand im Getreide.

Der **Lohn,** des —es [ahd. lon, loon, goth. laun, altſ. lon, angſ. lean, leanung, hlean, dän. lon, ſchwed. lön, isl. laun, holl. loon, looning, kommt nebſt lehnen, und Lehen, von einer Wurzel λ—ν, welche Befeſtigung und Verbindung bedeutet, und welcher auch Lein (ſ. dieſes) angehört; der Grundton dieſer Wurzel iſt λ—, inſofern es Nehmen, Feſthalten bezeichnet und einfach in walliſ. lla, llaw (Hand), gr. λῆϊς, λεία (Gefangene, Beute), mandſchur. lao (Gefängniß) vorhanden iſt. Urſprünglich wurden auch die Lehen als Lohn für geleiſtete Dienſte ertheilt, doch ſcheint zwiſchen Lehen und Lohn der Unterſchied zu ſeyn, daß der Lohn für ſchon geleiſtete, das Lehen aber für noch zu leiſtende Dienſte gegeben wurde; während die Vaſallen Lehen erhielten, bekamen die Knechte Lohn; indem dieſer theils in vorher bedungenen Gaben, theils in freiwilligen Zulagen zu denſelben beſtand, kam die doppelte Bedeutung des Wortes auf.] 1) urſprünglich: das Feſtgeſetzte, Bedungene, die verabredete Gabe, der Sold, die Löhnung, der Gehalt, das Salair, der Tagelohn, die Bezahlung; 2) die freiwillige Zulage, die Belohnung, der Dank, auch wohl Undank, daher das Sprichwort: U. iſt der Welt Lohn. Davon: der Löhner (Tagelöhner, Lohnarbeiter); die Löhnung (der Sold, Gehalt); lohnen (ahd. lonon, angſ. leanian, leanigan, holl. loonen, ſchwed. lona, belöena, dän. loenne, isl. launa; Lohn geben, Gewinn bringen).

Der **Lolch,** des —es [ital. loglio, ſpan. yojo, fr. leuille, lat. lolium (auch fr. gasse, yuraie, yuroie, holl. harick, dronckaert, gr. αἶρα, ζιζάνιον, ὄνηρος), ſcheint gleichen Urſprunges mit Lilie zu ſeyn.] 1) der Schwindelhafer, lolium L.; 2) der Raden, Twalch, Tauſch, Tewer, das Taubkorn, Kornnägelein, agrostema githago L.

Das **Loos, Los,** pl. —e [ahd. loz, loza, lozze, hloz, mhd. lozz, goth. hlauts, angſ. hlot, hlyt, hlott, hlodd, lot, engl. holl. lot, ſchwed. lott, dän. lod, lodt, isl. lat, hlut, hlot, fr. lot, böhm. poln. los, perſ. lews, ital. lotto, bret. laut, laot, niederſ. Laut, Lott, bair. Loß, kommt nebſt Lode, Leiſte, Latte, Lanze ꝛc. von der Wurzel λ—τ, deren Grundton —τ Erhebung, Wachsthum bezeichnet, ſiehe Latte und Lanze.] das gewachſene Reis, Stäbchen, das Stäbchenziehen, der da-

durch erlangte Antheil, das Zugefallene, die Glücksgabe, das Schicksal. Davon: Loosen, losen (das Loos ziehen oder werfen).

Los, adj. u. adv. [ahd. los, goth. laus, angs. leas, leasa, léase, leasse, laes, laese, lias, lies, engl. loose, -less, holl. los, loos, dän. schwed. loes, isl. laus, norw. lous, loust, wallis. llaes, kommt nebst laß, lassen, ledig, letzt, Latz, liederlich, leisten, glatt, schlottern, schleudern, schlendern ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. laß.] beweglich, schlotternd, lotterig, nicht fest, wackelnd, abgelöst, frei hängend, leichtfertig. Davon: lose (leichtfertig, locker, boshaft); lösen (los machen, loslassen, entbinden, locker machen; einnehmen (Geld); abfeuern (s. Geschütz); ausleeren (den Harn).

Löschen, v. tr. [ahd. lesgen, lesken, schwed. läska, släcka, dän. ladske, isl. slocka, engl. to slake, angs. slake, bildet nebst blaß, blöde, blind, blenden ꝛc. einen besonderen Zweig der Wurzel λ—τ, welcher lodern, blond, blitzen, lauter, glänzen ꝛc. angehören und deren Bedeutung die des Sichtbaren, des Lichtes und Feuers ist; (s. lodern); jener Zweig aber bezeichnet eine Abnahme, Verminderung des Lichtes und Feuers. Eine ähnliche Erscheinung bilden lauschen, losen, leise, welche mit laut, lachen ꝛc. im Gebiete des Hörbaren einen Gegensatz des Grades bilden, obgleich sie ganz desselben Ursprunges sind.] verschwinden machen, die Farbe wegwischen, das Licht dämpfen, das Feuer austhun, den Kalk verbrausen lassen, den Durst stillen. Davon: erlöschen (v. intr., es erlischt, es erlosch, es ist erloschen; ausgelöscht werden).

Löschen, v. tr. [schwed. lossa, dän. losse, nieders. lossen, ist so viel als lösen, leichter machen] ausladen (ein Schiff).

Das **Loth**, des —es, pl. —e [nieders. Lood, engl. lead, angs. laed, lead, laede, leade, schwed. dän. lod, isl. ledda, holl. lood, loot, russ. lot (Blei), böhm. lott, kommt nebst Last, laden, von der Wurzel λ—τ, deren Grundton —τ Befestigung bezeichnet und einfach in S. आस, âs (bleiben, befestigen) vorhanden ist.] der schwere Körper, die Schwere, das Gewicht, das schwere Metall, Blei, die Bleikugel, der Bleihagel, das Schrot, die Ladung eines Geschützes, das Senkblei; eine halbe Unze, 1/32 Pfund. Davon: lothen (mit dem Bleilothe richten; wiegen); löthen (mit Loth d. h. Blei, auch anderem leichtflüssigem Metall zusammenschmelzen).

Der **Lothse, Lootse**, des —n, pl. —n [nieders. Loots, Lootsmann, dän. loods, loodsmand, schwed. lots, altengl. lodisman, lodesman, holl. loods, loots, lootsman, loodsman, engl. pilot, fr. pilote, ital. piloto, pilota, kommt nebst angs. litsman, litwer, lithwer (Schiffer), lotman (Seeräuber), leothan (schiffen), lid, lit, litha, lith (Schiff), ahd. lots (Wegweiser, Begleiter), leiten, geleiten, Geleise, gleiten ꝛc., von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bedeutet, s. leiten.] der Leiter, Geleitsmann, Schiffsführer, Steuermann.

Die **Lotte**, pl. —n [kommt nebst Lade, Laden, Lase, Liese, Schleuse, schließen, ꝛc. S. लुड्, lud (bedecken, verbergen), gr. λήθω, λανθάνω, lat. lateo, von der Wurzel λ—τ, deren Töne Befestigung und Bedeckung bezeichnen, s. Lade.] eine von Laden d. h. Brettern zusammengeschlagene Leitung, ein Luft- oder Wassercanal in Bergwerken.

Der **Lotterbube**, des —n, pl. —n [zusammengesetzt aus ahd. loter (Bosheit, Laster), und Bube.] ein liederlicher, lasterhafter Mensch.

Der **Löwe**, des —n, pl. —n [nieders. Lauwe, Lauke, bair. Lew, mhd. lewe, leb, lew, ahd. leo, leuuo, leuo, angs. lio, leon, engl. lion, holl. leeu, leeuw, schwed. leion, dän. love, löve, isl. leo, leon, lion, fr. lion, böhm. poln. lew, lat. leo, ital. leone, lione, span. leon, gr. λέων (Löwe; e. Krebs; e. großer Raubfisch), S. lunat, lûnakas (reißendes Thier), kommt nebst neulat. leo (e. wilder Eber), von dem auslautenden glatten Zungentone λ—, insofern er Verletzung bezeichnet, und einfach in S. लू, lû (hauen, schneiden), gr. λύω, λειόω, λιάζω, lat. luo, lanio, engl. slay, vorhanden ist. Die bisherige Ableitung von λ—, Hörbares, z. B. in mhd. luen (krachen), ahd. luan, angs. hlewan, holl. loeyen, engl. to low, nieders. leuen (brüllen) hat das wider sich, daß das Wort Löwe nicht germanischen Ursprunges ist.] der Zerreißer, das reißende Thier, der König der Thiere. Davon: das Löwenblatt (e. Pflanze, leontice L.); die —fohre (der Krummholzbaum); der —fuß (die Alchemille, der goldne Gänserich, alchemilla vulgaris L.; der Bärlapp, lycopodium

alpinum L.); die —klaue (Bärenklaue, acanthus L.); das —maul (der Hundskopf, e. Pflanze); der —ſchwanz (e. Pflanze, phlomis leonurus L.); der —zahn (Hundslattich, Mönchskopf, leontodon taraxacum L.).

Der **Luchs**, des —es, pl. —e [niederſ. Loß, Los, angſ. lox, dän. loss, ſchwed. lo, lat. lynx, gr. λύγξ, engl. lynx, linx, los, fr. lince, lonce, linx, lynx, ital. lince, lonza, ſpan. port. lince, kommt nebſt luchſen, lugen, klug, Licht, leuchten, blinken, ꝛc., lat. luceo, lux, gr. λεύσσω, engl. look, light, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (ſehen, erſcheinen), von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Sichtbares und Sehen bezeichnet. Luchs bedeutet alſo: das ſcharfſichtige Thier. Schmeller ſagt, II. p. 428. „Man nennt einen Menſchen, der mehr als Andern oft lieb iſt, ſieht und hört, einen Luchs, Luchſen.“ In den Mundarten haben wir das vielleicht aus Luchs gebildete Zeitwort luchſen, (ſchwed. luxa), welches lauern, erlauern, erſpähen und liſtig abgewinnen bedeutet; beluchſen, übervortheilen, hintergehen; abluchſen, abſehen, abſpähen, auch ablocken.] ein zum Katzengeſchlechte gehörendes, die Wälder aller Welttheile bewohnendes Raubthier von gelblicher Farbe mit röthlichen Flecken, größer als eine Katze, an den Spitzen der Ohren mit in die Höhe ſtehenden Haarbüſcheln verſehen, lynx L. Davon: der Luchsſaphir (gefleckte S.); der —ſtein (Lyncur, e. gelber Achat).

Die **Lücke**, pl. —n [ahd. luka, luccho, dän. niederſ. lucke, ſchwed. lycka, bair. Lucken, kommt nebſt Loch, flicken ꝛc. von der Wurzel λ—κ, welche Ergreifung, Verbindung und Verletzung bezeichnet.] das Loch, die Oeffnung, die Stelle, wo eine Linie, Zeile, Reihe, Wand u. dergl. unterbrochen iſt. Davon: lückig (Lücken habend, voll Lücken); der Lückenbüßer (verächtlich für Stellvertreter im Nothfalle); das —netz (e. Art Haſengarn).

Das **Luder**, des —s pl. — [bair. Lueder, ahd. luoder, ſchwed. luder, ital. isl. ludro, auch isl. logaro, logara, engl. lure, fr. leurre, kommt nebſt ſchwed. ludra (locken), isl. ludra (lüſtern umhergehen, geil ſeyn), holl. lodder, lodderig, (geil, anreizend, lockend), walliſ. llodig, lüſtern, engl. lewd, angſ. lutherlice, ſchwed. dän. liderlig, isl. lidurleg (liederlich, leichtfertig), Lied, Glied, Lende, und lotterig, lottern, ſchlottern, holl. loteren, looteren, leuteren, engl. to loiter (ſchlendern), ſüdd. laatſchen (faul herumſchleichen), laatſchig (faul, feig), auch los, löſen, laß, läſſig, laſſen, Luſt, luſtig, gelüſten, ledig ꝛc. von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bezeichnet, und welcher auch S. लस, las. लड, lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), lat. laetor, ludo, lith. losztu, u. a. angehören. Luder iſt der Gegenſatz von Tauglichkeit, wie Laſter der Gegenſatz von Tugend iſt; es bedeutet alles Untaugliche, ſowohl einen faulen und laſterhaften Menſchen als auch unbrauchbares Vieh und ſelbſt faul gewordenes, nicht mehr eßbares Fleiſch, das nur noch zum Aas, d. h. zur Speiſe der Raubthiere dienen kann.] das untaugliche Fleiſch, Aas; der untaugliche Menſch, Taugenichts, Lotterbube, Faulpelz. Davon: lüderlich, liederlich (untauglich, ſchlecht leichtfertig, nachläſſig); die Lüderlichkeit (Untauglichkeit, Schlechtigkeit); ludern (in niedriger Schwelgerei leben; durch Aas locken).

Die **Luft**, pl. Lüfte [ahd. luft, luſte, lufti, lupht, angſ. lyft, lyſte, holl. lugt, lucht, ſchwed. dän. luft, isl. lopt, left, poln. luft, ſchott. liſt, kommt nebſt Luv, laviren, laufen, ſchleppen, lüpfen, lüften, engl. to lift, lat. libro, S. लभ, lâbh (werfen, ſchleudern), und लेप, laip (bewegen, laufen), gr. λείπω, lat. labor, goth. laubia, laupa, engl. leave, leap etc., von der Wurzel λ—π, welche Bewegung bezeichnet.] der Wind, das Wehen, Blaſen, die bewegte Atmoſphäre. Davon: lüften (der freien Luft öffnen oder ausſetzen; lüpfen, heben); luftig (voll Luft, windig, leicht); die Luftblume (e. oſtind. Schmarotzerpflanze, epidendrum flos aëris L.); die —erſcheinung (das Phänomen, Meteor); der —himmel (Dunſtkreis, die Atmoſphäre); der —honig (Honigthau); das —malz (Windmalz, weiße M.); der —meſſer (das Manometer); die —pumpe (e. Werkzeug zum Zuſammenpreſſen der Luft); die —röhre (Kehlröhre zum Athemholen); der —ſpringer (Seiltänzer).

Lügen, v. intr. u. tr. (ich lüge, ich log, ich habe gelogen) [bair. liegen, ahd. liugan, liegeo, lougan, liogan, liugen, logun, leuken, goth. liugan, angſ. leogan, ligan, lygnian, to lie, lye, niederſ. lögen, holl. liegen, ſchwed. liuga, dän. lyve, isl. liuga, norw. lyge, ljuge, ſlavon. lugati, böhm. hlati, kommt nebſt läugnen, lachen,

locken, niederſ. lögen (brüllen), (verlangen, (wider)legen, glucken, klagen, klingen, u. ſ. w., lat. lugeo, lego, loquor, clango, plango, glocio, flagito, gr. λαχάζω, λαχέω, λάσκω, λασκάζω, λέγω, λίγγω, λιγυρίζω, λογάω, λογίζομαι, λεσχάζω, λεσχαίνω, λύζω, βληχάομαι, κλαγγάζω, κλαγγέω, κλάζω, κλείζω, κλύζω etc., hebr. לָגָה, לָעַג, לָעַז, לָחַשׁ, לָקַק, לָעַט, S. लघ, lagh, लोक, lauk (ſprechen, ſchreien), von der Wurzel λ—κ, welche Hörbares bezeichnet (ſ. lachen).] nichtig reden, unwahr ſprechen. Davon: die Lüge (allemann. der Lug, ahd. lugga, lucki, lugene, lugina, lugino, goth. liugn, angſ. lig, lige, lyg, lyge, loga, lycce, engl. lie, ruſſ. loi, holl. leugen, ſchwed. dän. lögn, isl. lygi, lygd; die nichtige Rede, Unwahrheit); lügenhaft (erlogen, unwahr; zum Lügen geneigt); der Lügner (ahd. luginar, lugenere, dän. logner, angſ. leogore, ljugare; der welcher lügt); lügneriſch (zum Lügen geneigt).

Lugen, v. intr. [bair. luegen, ahd. luogen, angſ. locan, loclan, locigean, engl. to look, kommt nebſt licht, leuchten, luchſen, Lohe, engl. light, lat. luceo, liqueo, lux, gr. λευκός, λεύσσω, S. लक्ष, laks, लोच, lauć (ſehen, erſcheinen), und, mit einem Vorſetztone: blicken, blinken, blank, bleich, black, glühen, gr. γλαυκός, γλαύσσω, S. भ्लाघ्र, bhlâç (glänzen, brennen), von der Wurzel λ—κ, welche Sichtbares bezeichnet, ſ. Licht.] blicken, ſehen, ſchauen. Adelung bemerkt: „Daher iſt im Oberdeutſchen Lug, Lueg eine Warte, specula, beim Otfried luage, anlugen, anſehen; auflugen, aufſehen u. ſ. f. In der Oberpfalz nur lauen, daher unſer lauern. Im Holländiſchen iſt luchten ſehen, im Griechiſchen λοχᾶν, λόχευειν, beobachten. Auch gehört das bei den Bergleuten übliche laken, lauern, hieher. Im Wendiſchen iſt lakacz gleichfalls lauern, und lukam ſpähen."

Die **Luke**, pl. —n [Adelung ſagt: „Entweder von dem alten Lug, Luk, ein Loch, eine Oeffnung, oder von dem Zeitworte lugen, gucken, ſehen, oder, welches noch wahrſcheinlicher iſt, von goth. lukan, galukan, angſ. lucan, belucan, engl. to lock, isl. liuka, holl. luyken, ſchließen, verſchließen, daher lucka im Schwediſchen jedes Ding bedeutet, welches zur Zuſchließung einer Oeffnung dient, es ſei ein Laden oder eine kleine Thür." Die letzte dieſer Ableitungen iſt die richtige; die Wurzel λ—κ mit der Bedeutung verbinden, anfügen, verſchließen iſt in allen verwandten Sprachen vorhanden; ihr gehören an z. B. S. लिग, lig (verbinden, anhäufen), लय, lay, लग, lag (nahen, anhangen), gr. λέγω, λέχω, λυγόω, lat. ligo, loco, goth. liga, lagia, lith. laikau, bei uns liegen, legen, flach, Planke, Blaker, Klinke, Fleck, flicken u. ſ. w. Luke, ein niederſächſiſches Wort, iſt von Lücke und Luchte verſchieden, und heißt jeder Laden zur Verſchließung einer großen Oeffnung, während eine kleine Oeffnung nur eine Klappe erhält; ſo hat man Keller-, Boden-, Winde-, Fenſter-, Dachluken.] der bretterne Laden ohne Glas vor einer Wandöffnung ohne Fenſter, auch eine Fallthür.

Der **Lümmel**, des —s, pl. — [mecklenburg. Lönnies, holſtein. Lubbe, Laban, ſchweizer. Lappi, bair. Lippel, Lapp, ſchwed. lömmel, engl. lobb, lubber, walliſ. labi, kommt nebſt Lappen, Lumpen, Laffe, läppiſch, Lump, plump, lahm, ſchlaff, Schlappe, Schlump, ſchlafen, kleben, kleiben, und klopfen, klieben, klaffen ꝛc., von der Wurzel λ—π, welche ſowohl Verbindung als Verletzung bezeichnet, und ſich in S. लुप, lup (hauen, verwunden), gr. λέπω, λυπέω, engl. lop, lith. luppu, ruſſ. lupliu, darſtellt. Lümmel heißt daher urſprünglich ein Geſchlagener, Erſchlaffter, dann erſt einer, der ſich wie ein ſolcher benimmt.] der faule, große Schlingel, der Tölpel, Flegel, Weichling. Davon: ſich lümmeln (ſich plump auf den Tiſch legen oder ſtützen); lümmelhaft (tölpiſch, flegelhaft, plump).

Der **Lump**, des —es, pl. —e [iſt, obgleich ohne die Endung —en, daſſelbe Wort mit der Lumpen, bildlich auf einen in Lumpen gekleideten Menſchen angewandt, oder auf einen der ſich ſo filzig oder niederträchtig benimmt, wie es nur die Aermſten, Lumpigſten zu thun pflegen] ein armer, armſeliger, ſchmutziger Menſch, Lumpenkerl, Taugenichts; der Karge, Filzige, Geizhals, Betrieger; der Nichtswürdige, Treubrüchige, Niederträchtige. Davon: lumpen (einen Lump ſchelten).

Der **Lumpen**, des —s, pl. — [niederſ. dän. Lumpe, ſchwed. lump, ſ. Lümmel u. Lappen] der abgetragene, zerriſſene Lappen, Hader, Fetzen, das ſchlechte Kleidungsſtück. Davon: die Lumperei (elende, armſelige, nichtswürdige Sache);

lumpicht (einem Lumpen ähnlich); lumpig (zerlumpt, lappig, zerfetzt); das Lumpenbier (e. B. in Wernigerode); das —geſindel, —volk, —pack (arme und ſchlechte Menſchen); —hund (Armſelige, Nichtswürdige); der —ſammler (Haderlump); der —zucker (grobe, aus dem Farinzucker geſottene Z.)

Die **Lunge**, pl. —n [bair. Lungel, ahd. lungun, lungunna, lunga, lungina, dän. lunge, angſ. lungen, lungena, engl. lungs, ſchwed. isl. lunga, holl. long, longe, fr. longe, ital. lonza, ſpan. levianos, auch landſchaftl. Lumpe, Lumpel, kommt nebſt luck, locker, leicht, langen, lichten, löſchen, Lichter, Lauch, blähen, gelingen, lenken, Glück, ſchlank, ſchlenkern, Klunker, Gleich, ſogleich, lat. laxus, luxo, etc., S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), gr. λάχω*, λαγχάνω, goth. laika, engl. light, lith. lėkiu, laigau, ruſſ. leczu, von der Wurzel λ—χ, welche Bewegung bedeutet.] der ſehr lockere fleiſchige Theil in der Bruſthöhle, welcher zum Athemholen dient. Davon: die Lungenblume (e. Art Enzian, gentiana pneumonanthe L.); die —flechte (F. an Eichen- und Buchenſtämmen, lichen pulmonarius L.); das —kraut (die —flechte; der Waſſerdoſt, eupatorium cannabinum L.; der Hirſchmangold, pulmonaria officinalis L.); das —moos (Steinkraut, lichen caperatus L.); die —ſucht (Schwindſucht).

Die **Lünſe**, pl. —n [landſchaftl. Lönſe, Linſe, Lünze, Lünſch, Leuchſe, Lehne, Lien, Lihn, Leine, Lonn, Lonnagel, Lunnagel, mhd. lan, lanär, ahd. lun, luna, luninc, altniederſ. lunisa, angſ. lynis, engl. linspin, ſchwed. lunta, luntsticka, holl. londse, böhm. launek, kommt nebſt lehnen, Lehne, Lehen, Lohn, ꝛc., durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden glatten Zungentone, λ—, inſofern er Befeſtigung bezeichnet, ſ. lehnen.] die Lehne des Rades, der Achsnagel am Wagen.

Die **Lunte**, pl. —n [dän. lunte, ſchwed. lönta, holl. lont, engl. lintel, böhm. lunt, kommt nebſt lodern, lauter, blenden, blitzen, glänzen, gleißen ꝛc. von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet.] der Zündſtrick.

Die **Luſt**, pl. Lüſte [ahd. lust, glust, lustida, lusta, kelust, goth. lustus, angſ. engl. holl. ſchwed. lust, dän. lyst, isl. lost, lysting, lyst, norw. lystna, kommt nebſt lat. ludo, laetor, S. लस, las, लड, lad (luſtig ſeyn, ſich freuen), lith. lesztu, von der Wurzel λ—τ, welche Bewegung bezeichnet und der auch los, löſen, loſe, laß, läſſig, ledig, gleiten, glatt, flattern, liederlich, leiten u. ſ. w. angehören] die Losheit, Freiheit, Freude, das Vergnügen, Belieben, Verlangen, der Spaß, Scherz, die Erholung; die ſinnliche Begierde, Wolluſt. Davon: die Luſtbarkeit (Veranſtaltung zur Luſt); lüſtern (Luſt habend, begierig); die Lüſternheit (Begierde); luſtig (Luſt gewährend, angenehm; Luſt habend, fröhlich; geneigt, begierig).

M.

Das **Maaß**, des Maßes, pl. Maße [ahd. mez, meze, maze, mezzu, maz, mezssa, goth. mitaths, niederſ. Maat, ſüdd. Meß, holl. maat, maate, ſchwed. mått, maett, dän. maade, engl. measure, fr. mesure, ital. misura, ſpan. medida, irl. meas, walliſ. mesur, meidyr, angſ. maete, mete, mat, mitta, alban. mata, lat. mensura, modus, modius, meta, kommt nebſt meſſen, Metze, Mütt, Mauth, Muſter, Model, paſſen, weit, faſſen, Fauſt, finden, mauſen, Beute, Faß, Bütte, Spende, Boot, Bottich, ꝛc., S. मस, mas (ausdehnen, meſſen), gr. μετρέω, lat. metior, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, ruſſ. mezuiue, S. पठ, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. πετάω, πιτνάω, lat. pateo, pando, etc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Befeſtigung, Ergreifen und Feſthalten bezeichnet.] ſo viel man faſſen kann, die Fauſtvoll, Handvoll, die Spanne, der Fuß, die feſte d. h. beſtimmte Länge, Breite, Höhe, ꝛc.; das Faß, Gefäß von beſtimmter Größe oder beſtimmtem Inhalt; die Richtſchnur, Vorſchrift. Davon: die Maße (Art und Weiſe); maßen (inmaßen, da, weil); die Maaßgabe (Vorſchrift, Anleitung); mäßig (Maaß haltend); mäßigen (mäßig machen, nach dem Maße einrichten); die Mäßigkeit (das Maaßhalten); die Mäßigung (das Mäßigen, die Selbſtbeſchränkung).

Machen, v. tr. u. intr. [ahd. machon, gimachon, mahhon, mahchon, angſ. macan, macian, engl. to make, niederſ. holl. maken, maaken, ſchwed. maka, ſchott. mack, kommt nebſt Macht, mögen, vermögen, fahen, fangen, packen, Finger, pachten,

fügen, zwingen, zwängen, zwicken, zwacken, lat. facio, machinor, gr. μογέω, μοχθέω, μηχανάομαι, S. मघ, magh (bewegen, handeln), पश, paç (binden, halten), gr. πάγω*, πηγνύω, lat. pango, lith. paszau, auch pochen, fechten, ficken, pauken, bewegen, ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie sowohl Bewegung überhaupt als auch insbesondere Ergreifung und Verbindung bezeichnet.] v. intr. sich bewegen, eilen, gehen; v. tr. erzeugen, hervorbringen, fügen, einrichten, anordnen, schaffen, verfertigen, bewirken, zu Wege bringen. Davon: die Mache (Verfertigung, Arbeit); der Macher (Verfertiger); die Macherei (schlechte Arbeit); das Macherlohn (Arbeitslohn); das Machwerk (die nicht belobte Arbeit, das Scheinwerk).

Die **Macht**, pl. Mächte [ahd. maht, magti, goth. mahts, altſ. maht, angſ. miht, myht, mihta, mihte, maeht, meath, mealht, mealhte, maegth, gemaegth, mihta, engl. might, ſchott. maught, holl. magt, ſchwed. maht, magt, megn, mägn. dän. magt, isl. makt, mekt, megd, megandi, megan, megin, magn, poln. böhm. mox, kommt nebſt ſchwed. maegta (ſtark, mächtig), S. mahat (ſtark). isl. megn (ſtark, ſehr), goth. mikils, ahd. michil, michel (groß), lat. majus, magnus (groß), majestas, magnitudo (Größe), gr. μέγας (groß), μέγεθος (Größe), angſ. mycel, micel, micl, mycle, mycele, micle, micla, micyl, mucel, muchel, meagol, meagl, engl. much, ſchott. mickel, muckle, myche, walliſ. myg, isl. mioeg, mikill, mikil, miked, ſchwed. mykke, mycken, mycket, norw. mykke, myku, mokje, dän. meget, ſpan. mucho, ital. muachio, perſ. mih, ind. maho (groß, viel), ungar. magos (hoch), goth. mikilei (Größe), lith. macnus (groß), S. मह, mah (wachſen, vorherrſchen), वध, bah (wachſen, dick werden), gr. παχύνω, lat. pinguesco, वक्ष, vaks (verbinden, anwachſen), und wachſen, Wuchs, wuchern, Buche, Menge, manche, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern ſie Verbindung, Anhäufung, Erhebung und Größe bedeutet.] die Größe, Stärke, Kraft, das Vermögen, der Nachdruck, die Gewalt, der Einfluß, die Herrſchaft, das Reich, Heer, die Streitkräfte, Flotte; die Herrlichkeit, Majeſtät. Davon: mächtig (ahd. mahtig, goth. mahteiga, angſ. mihtig, engl. mighty, ſchwed. dän. mägtig, groß, ausgedehnt, beträchtlich, gewaltig, machtvoll, nachdrucksvoll); die Mächtigkeit (Größe, Erſtreckung, Ausdehnung).

Die **Maculatur**, [neulat. maculatura, von lat. maculare, beflecken, macula, Flecken] das Schmutzpapier, nicht mehr weißes, nur noch zum Einwickeln brauchbares Papier, unverkäufliche Druckſchriften.

Das **Mädchen**, des —s, pl. — [niederſ. Mädken, ſchweiz. Maid, Maidle, bair. Maid, ahd. maid, angſ. maid, maeth, maegth, meden, maiden, maegden, maeden, engl. maid, maiden, ſchott. may, holl. meid, meisje, lett. meita, ſchwed. moe, isl. mey, norw. moei, gehört nebſt Metze, Baſe, Schweſter, Mutter, Buſen, Betze, Bettel, Bieſt—, Büſte, der Wurzel π—τ an, insofern ſie Entſtehung, Erzeugung, und Wachsthum bezeichnet, auch S. वस, vas (ſeyn, beſtehen), goth. wisa, weſen, मस, mas, (ausdehnen) u. a. umfaßt, und aus den Tönen π— (S. भू, bhu, entſtehen, geboren werden, gr. φύω, φυέω, lat. fui, fr. fus, und पा, pâ, erhalten, ernähren, gr. πάω, Vater, Vetter, ſ. Magd), und —τ (S. अस, as, ſeyn, आस, âs, im Daſeyn erhalten, एध, aidh, wachſen, ſchwellen, gr. οἰδέω, ὐδνέω), beſteht. Dieſe Wurzel π—τ iſt gleichbedeutend mit der verwandten Wurzel π—κ, welcher das Wort Magd (ſ. dieſes) angehört, von welchem Maid fälſchlich abgeleitet wird. Der Grundton dieſer und anderer Wurzeln mit andern Endtönen, welche ebenfalls Erzeugung, Erhebung bedeuten, iſt der ſo eben angeführte auslautende Lippenton, π—; verſchiedenen dieſer Wurzeln gehören die von Adelung angeführten Wörter an: ſchwed. moj, isl. may, dän. moe, ſchott. maij, goth. mavi, mavilo, angſ. mevola, isl. maer, walliſ. merch, altpreuß. mergus, gr. μείραξ, welche alle ſowohl Jungfer als Mädchen bedeuten.] die Erzeugte, das weibliche Kind, die Tochter; die Erwachſende, Erwachſene, Magd, Jungfrau. Davon: mädchenhaft (einem Mädchen ähnlich, jugendlich); der —ſommer (Nachſommer; die Marienfäden, der fliegende Sommer).

Die **Made**, pl. —n [ahd. made, mado, goth. matha, angſ. matha, moth, mohth, ſchwed. mask, dän. madike, maddike, mak, isl. madkr, madkur, engl. moth, maggot, holl. made, maade, kommt nebſt Motte, niederſ. Miete, Mette, Maus, Wieſel, beißen, ſpeiſen, Schmaus, Schmant, Schmetterling, ꝛc., S. भिद, bhid (ſchnei-

den, brechen), gr. *φάζω*, lat. findo, fodio, etc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Beiß-, Freßwurm, Fleischwurm, Käsewurm; auch eine Zungenkrankheit der Kälber. Davon: madig (voll Maden); der Madenwurm (madenähnliche Eingeweidewurm, ascaris L., Spulwurm).

Die **Magd**, pl. Mägde [ahd. magad, maged, magatin, magedin, makad, maget, magete, goth. magath, angs. maegden, maegth, maaegthe, holl. maagd, maget, schott. may, isl. mey, pika, schwed. piga, dän. pige, holl. big, angs. piga, wallis. bacgen, kommt nebst Page, ahd. pahis, fr. span. page, port. pagem, holl. pagie etc. (s. Page), armor. paich, schott. baich, irl. bochail, bocheil, bret. baghel, bughel (Kind, Knabe), wallis. bac, irl. beag, big, begg, pers. bega, beja, bochy, ind. pychy, span. poco (klein), ital. poco (wenig), dän. pog, schwed. poike (Knabe), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Erzeugung, Erhebung und Wachsthum bedeutet (siehe Mädchen und Mage)] die Erzeugte, Kleine, das weibliche Kind, die Tochter, das Mädchen, die Jungfrau, Jungfer, die Unverheirathete, Ledige; die Dienende, Dienerinn. Davon: das Mägdlein (junge Mädchen); das Magdthum (der Jungfernstand, ledige Stand); der Mägdebaum (Sadebaum, juniperus sabina L.); die —blume, das —kraut (die Kamille, matricaria chomomilla L.).

Der **Mage**, des —n pl. —n [dän. mage, schwed. make, maka, mäg, isl. maki, magr, altisl. mögur, angs. maeg, mago, schott. mac, maich, wallis. mah, goth. magnu, megs, ahd. mag, mage, mac, mak, maku, mhd. mach, holl. maag, maage, mage, norw. mâg, maag, kommt nebst Magd, Page, irl. mogh (Mann), port. macho (Mann), span. mozo (Diener, Junggesell), angs. maegth, maegtha, gemaegtha (Familie, Genossenschaft), goth. megs (verwandt), ahd. makiana (Schwägerinn), isl. magr (verwandt), maegdir (Verwandte, Verschwägerte), ahd. magelich (verwandt), von der Wurzel *π—κ*, welche Erzeugung, Erhebung und Wachsthum bedeutet, und paragogisch aus dem auslautenden Lippenton, *π—*, von eben dieser Bedeutung gebildet ist, welchem folgende einfache Wörter angehören: S. भू, bhu (seyn, entstehen, geboren werden), gr. *φύω*, *φυέω*, lat. fui, fr. fus, S. पा, pâ (erhalten, ernähren), gr. *πάω*, chines. fă (hervorbringen), wĕ (Geschöpf), mĕ (Getreide), pĕ (Oheim), mĕi (jüngere Schwester), min (Volk), tübet. ma (Mutter), bu (Sohn), pa (Vater), mongol. beie (Natur), mandschur. peie (Körper, Leib), pime (seyn), vielleicht auch chines. fĕi (Königinn), wâng (König), und moŭ (Baum).] der Verwandte, Blutsfreund, Schwager, Vetter, Schwiegersohn, Sohn. Alleinstehend kommt dieses Wort bei uns nur noch in Niedersachsen vor, in der allgemeinen Bedeutung: Verwandter, Blutsfreund; ebenfalls veraltet ist die Ableitung die Mageschaft (Verwandtschaft, Schwägerschaft; angs. maegscip, maegsibb, sibbemag, altf. magskepi, ahd. magscaf, mhd. mageschaft, mogschafft, holl. maagschap, schwed. mägskap, mägsaemia, isl. magsemd, magsemth); so auch die Zusammensetzungen: Schwertmagen, Vatermagen (Verwandte von väterlicher Seite); Spill-, Spindelmagen, Muttermagen, mhd. muttermagen, Verwandter von mütterlicher Seite); niederf. die Magzahl (die Grade der Verwandtschaft); altmaga sind im Tatian die Vorfahren; goth. thiumagus (Diener); norw. maagenout (Schwager); angs. maeggemot (Zusammenkunft der nahen Verwandten); andere Zusammensetzungen siehe in H. Meidingers Wörterbuche pag. 319; vergl. auch Schmeller II, pag. 555.

Der **Magen**, des —s, pl. — und Mägen [ahd. mago, mako, angs. maga, mage, altfries. maga, engl. maw, holl. maag, mage, maeghe, schwed. mage, isl. mage, magi, norw. magje, dän. mave, fr. (esto)mac, ital. (sto)maco, span. (esto)mago, lat. (sto)machus, gr. (στό)μαχος, kommt nebst norw. saeg mage (sich gut nähren, gut essen und trinken), ital. (nach Adelung) magona (ein aufgeblähter Magen), fr. manger, mâcher, ital. mangiare, span. mascar, maxcar, mazcar, roman. magliar (essen, kauen), fr. mâchoire, ital. mascella, span. quixada (Kinnbacken), fr. macquer (Hanf brechen), lat. mactare (schlachten), macerare (beizen, mürbe machen), gr. *μάχη* (Schlacht, Kampf), *μάχομαι* (kämpfen), *μάσσω*, fut. *μάξω* (ergreifen, drücken, kneten), S. पिञ्, pij, पिच्, picć (schlagen, verwunden), भञ्, bhaj (theilen, zertheilen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet und zum Grundtone den auslautenden Lippenton hat, *π—*, insofern er eben dieses bezeichnet und sich einfach in gr. *μάω* (happen, haben wollen), *μύω*, S. मु, mŭ (schließen, zusammendrücken), chines. phĭ (essen), pad (Sättigung), phoŭ (schlagen),

mandschur. soume (reiben), oneme (schwelgen) ꝛc., auch wohl S. पा, pâ (nähren), vorfindet.] der Zerreiber, Zermalmer oder Verdauer der Speisen, der Verdauungssack.

Mager, adj. u. adv. [ahd. magar, angs. maeger, maegre, engl. meager, holl. mager, maager, schwed. dän. mager, isl. magr, magur, fr. maigre, ital. span. magro, lat. macer, macilentus, gr. μικρός, dor. μικκός, S. payyas, lith. piggus, kommt nebst wenig, feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, lat. paucus, fr. peu, engl. few, durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er im Allgemeinen Bewegung bezeichnet, insbesondere aber sich in S. पै, pâi (welken, schmachten), gr. παύω, lat. pauso, darstellt.] wenig, gering, nicht fett, fleischlos, hager, unbedeutend, gewinnlos. Davon: magern (mager werden, abnehmen, schwinden); die Magerkeit (Hagerkeit, Fleischlosigkeit, Gewinnlosigkeit).

Mähen, v. tr. [niederf. meien, bair. mäen, ahd. maan, angs. mawan, mavan, holl. maajen, maayen, engl. to mow, schott. maw, goth. maitan, schwed. meja, maeja, dän. meye, span. port. mochar, fr. moissonner, altfr. esmoignonner, lat. metĕre, gr. ἀμάω, S. मष, mas (hauen, brechen), kommt mit verschiedener paragogischer Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Ergreifen und Verletzung bezeichnet und einfach in chines. phoŭ (schlagen), ping (mißhandeln), wu (Krieger) vorhanden ist.] hauen, schneiden, einsammeln, ernten. Davon: der Mäher (Schnitter); die Mahd (das Mähen, das Gemähte, der Schwaden); der Mähder (Mäher); —mähdig (—hauig, —schürig).

Das **Mahl**, des —es, pl. —e [holl. mael, maal, schwed. mål, dän. maal, isl. mal, norw. maal, angs. mael, maele, engl. meal, lett. malkas, malks, finn. malja, kommt nebst lappländ. males (Speise), ungar. male (Kuchen), isl. malr (Speise, Reiseproviant), mahlen, zermalmen, Mehl, Mühle, Spiel, Mulm, Pol, ꝛc. von der Wurzel π—λ, welche Bewegung und Verletzung bezeichnet, S. मल, मल्ल, mal, mall, (halten, drücken), वेल, वेल्ल, vail, vaill (bewegen, wenden), विल, vil (theilen, schneiden) ꝛc., gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, russ. meliu, fr. mouds, mollis.] das Zermalmen, Essen, Speisen, die Speise. Davon: die Mahlzeit (das Mahl, Essen, Gastmahl).

Mahlen, v. tr. (ich mahle, ich mahlte, ich habe gemahlen). [ahd. malan, malen, mulen, mulon, fermulon, goth. malan, malwjan, holl. maalen, schwed. mala, dän. male, isl. mala, melia, wallis. malu, engl. to mill, irl. meilin, fr. mouldre, moudre, piler, böhm. mlyti, poln. miete, mete, lat. molare, span. moler, gr. μύλλω, etc., s. Mahl.] zerreiben, zermalmen, auf der Mühle zu Mehl oder Pulver machen. Davon: das Mahlgerinne (Mühlgerinne); die —metze (e. Metze vom Scheffel als Müllerlohn); die —mühle (M. wo Getreide gemahlen wird); der —strom (norw. maelstrom, Strudel im Meere); der —zahn (Stockzahn).

Die **Mähne**, pl. —n [niederf. Mane, schwed. man, mahn, maehn, engl. mane, wallis. mwng, dän. man, manke, holl. ahd. maan, pl. maanen. kommt nebst Fahne, Banner, Panier, Zinne, Pinne, Bann, Gespan, spannen, S. मन, man (festhalten, μένω, lat. maneo, munio, russ. maniu, von der Wurzel π—ν, insofern sie Bewegung und Verbindung bezeichnet.] die Fahne am Halse des Pferdes und des Löwen.

Mahnen, v. tr. [ahd. manon, gamanon, angs. manan, manian, manigian, monan, monian, monigean, mynian, munan, gemunan, munigean, engl. to admonish, to mind, holl. maanen, niederf. manen, dän. mane, schwed. mana, paminna, goth. gamunan, finn. manaan, lat. moneo, mando, russ. maniu, gr. μηνύω, S. मन, man, मान, mân (unterrichten, melden), kommt nebst meinen, wähnen, wünschen, wundern, S. मन, man (denken, sinnen), gr. μενοινάω, lat. memini, reminiscor, goth. mana, engl. mean, lith. menù, russ. mniu, cymr. mynnu, u. S. मा, mnâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι, von der Wurzel π—ν, insofern sie Hörbares bezeichnet, und auch weinen, S. वाण, van, बाण, ban, भाण, bhan (ertönen, schreien), gr. φωνέω, goth. winna, engl. whine, und S. स्वन, svan (ertönen, erschallen), Schwan, Phönix, ꝛc. ihr angehören.] rufen, einladen, vorfordern, fordern, erinnern, ermuntern, antreiben.

Die **Mähr, Mähre,** pl. —en, —n [bair. Mär, ahd. mari, mara, maore, mhd. mer, mere, maere, goth. meritha, maritha, angſ. mer, maee, maerenesse, maersung, holl. mare, maare, mer, kommt nebſt ahd. mav, mara, mari (berühmt, Ruhm), gimarsada (Prahlerei), angſ. maerth (Größe, Herrlichkeit), mergth, mirth, myrhth, myrth, myrthe (Freude), myrgnis (Freude, Muſik), myrig (froh), engl. mirth (Freude), merry (froh), angſ. maerlic (rühmlich), unmaerlic (ruhmlos), maere (berühmt), maersiau, gemaersian (rühmen, preiſen), goth. merjan, usmerjan (verkündigen, ausbreiten), isl. maera, ahd. marsen, maersian, mhd. vermeren, vermaeren (verkündigen), ahd. maor, maere (berühmt, edel), marthe, mereda (Freude, frohe Botſchaft), isl. maer, maerr (berühmt), maeringr (berühmter Mann, Held), maerd (Ruhm-, Loblied), bair. mären (reden, plaudern, ſ. Schmeller II, p. 606; ahd. marian, merian), lautmären (ausſagen, vorbringen), vermären (ausplaudern), vermährt (berühmt), die Märinn (Ausſchwätzerinn), märmärig (kund, ruchbar, berühmt, berufen), landmärig (landkundig), aufmärig, lautmärig (kund, bekannt), unmär (unſäglich, unzählbar), ahd. urmari (ausgezeichnet, vortrefflich), und Wort, antworten, fordern, ſchwören, ſchwirren, murren, murmeln, Bär, Mähre (Pferd), Parder, farzen, furzen, gr. πέρδω, S. पर्द, pard (brauſen), lat. moereo, gr. μύρομαι, ruſſ. murczu, S. मृज्, marj (erſchallen, murmeln), भृ, bhar, भ्रण, bhran (ſchelten, murren, brummen) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, welche Hörbares bezeichnet.] das Wort, Gerücht, die Rede, Sage, Nachricht, Erzählung, Botſchaft, Geſchichte, Weiſſagung. Davon: das Mährchen, Mährlein (die Sage, Anekdote, der Schwank, die Volksſage, Fabel, Legende).

Die **Mähre,** pl. —n [holl. maere, merrie, merry, ſchwed. maerr, maer, finn. maerae, dän. maer, isl. mar, meri, merhryssi, engl. mare, walliſ. mare, bret. march, angſ. mear, maere, mere, myra, myre, mire, ahd. mar, mare, marah, march, marach, mer, merha, meriche, mergeh, maerch, altbair. das Mar, Marh (Pferd), die Merh, Merhen (Stute), gehört als Nachahmung des den Pferden eigenthümlichen brauſenden Lautes brrr, nebſt Bär ꝛc. zu der Wurzel π—ρ, welche Hörbares bezeichnet; Pferd iſt dasſelbe Wort mit einem angehängten Ableitungslone. Adelung bemerkt: „Das hohe Alter dieſes Wortes erhellt aus dem Pauſanias, welcher verſichert, daß die alten Gelten ein Pferd μάρκαν, genannt haben."] das Pferd, ehemals: ein edles Pferd, Turnierpferd, jetzt: ein ſchlechtes Pferd, eine Stute.

Die **Mährte,** pl. —n [bair. Merd, ahd. merd, mered, mert, merot, merda, merata, lat. moretum, kommt nebſt bair. Merend, Mörend, ſchweiz. Marent, lat. merenda, ital. meranda, ſpan. merienda (Veſperbrod), bair. merren (rühren, wühlen, z. B. den Teig einmerren, den Sauerteig in das Backmehl rühren, mengen), isl. meria (zerſtoßen, zerreiben), wirren, Quirl, Wirtel, Wirbel, Werg, Zwirn, Zwerch ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung überhaupt bezeichnet und ihr auch S. प, par, पर, pur, (bewegen, fahren), und वर्त, vart (wenden, richten), angehören; denn बर्, bâr (nähren, erhalten), baras (ſtark, trefflich); und प, par, पुर, pur (anſchaffen, füllen), gehören wohl nicht hierher, obgleich die Grundvorſtellung bei ihnen ebenfalls Bewegung iſt.] das Eingerührte, die Rührſpeiſe, ein Gericht von zuſammengerührtem Brode und Getränke, bei den alten Römern ein Gericht von zuſammengeriebenem Knoblauch und Raute mit Eſſig und Oel; die kalte Schale, Kaltſchale. Nach Rixner iſt öſterr. Märte ein Kuchen und das Füllſel, womit man das Geflügel vor dem Braten ausſtopft.

Der **Mai,** des —es [auch May, ahd. meio, meo, mhd. meie, engl. May, fr. Mai, May, dän. majmaaned, ſchwed. maj, majmånad, angſ. mains, niederſ. Mai, Meg, holl. mey, meymaand, bret. mai, lat. majus, ital. maggio, ſpan. port. mayo, gr. μάης, μαΐος (nach Wachter), armor. mis maë, mis mai (anders holl. bloeimaand, bloejemaand, ahd. wunnimanod, wuonnemanoth, winemanoth, angſ. thrymilce, thri milchi, thri milcesmanoth, gr. σκιροφοριών, makedon. ἀρτεμίσιος, hebr. סיון, sivan). Die Römer leiteten Majus bald von Majus (groß), einem Beinamen Jupiters, unter welchem dieſer zu Tusculum verehrt wurde, bald von Maja, der Mutter Mercurs, welcher die Kaufleute in Rom in dieſem Monate opferten, bald von

Maia, Maea, Maja, d. h. magna matre Deûm, einem Beinamen der Cybele, bald von Maja oder Majesta, dem Namen der Gattinn Vulcans, ab, Ovid dagegen von majores, wie Junius von juvenes. Doch hat Ovids Erklärung nichts als die Tonähnlichkeit der Wurzel für sich, während die Bedeutung dagegen ist; und die mythologische Erklärung ist nicht nur nutzlos, weil die Göttternamen selbst erst der etymologischen Deutung bedürfen und uns keine Einsicht in die Bedeutung des Wortes gewähren, sondern auch wahrscheinlich falsch, da das Wort Mai nicht nur lateinisch, sondern auch germanisch und celtisch zu seyn scheint. Da wir indessen, in Ermangelung deutscher Schriften aus vorchristlicher Zeit, nicht wissen, wie dieser Monat vor dem Verkehr mit den Römern auf Deutsch geheißen, so können wir den Namen nur als lateinisch betrachten, was seiner richtigen Erklärung keinen Eintrag thut. Wir brauchen nicht, was Schmeller mit Recht tadelt, mit dem etymologischen Messer die Poesie aus der Sprache zu schneiden, und, wie Adelung thut, das Wort Mai, May (Strauß, Busch, grüner Zweig; nieders. Mai, Meg, neulat. maius, fr. may, ital. maio, maggio), von dem Namen des Monates als verschiedenen Ursprunges zu trennen; denn Mai, May (Monat und grüner Zweig), lat. majus, kommt nebst holl. meyken (Blumenstrauß), fr. belg. maie, neulat. maia (Garbenhaufen), und wachsen, Wuchs, Buchs, Busch, Wicke, wuchern, Buche ꝛc., lat. bacca, buxus, fagus, viscum, vegeo, fecundus etc., S. मह्, mah, बह्, bah, बंह्, banh, स्फाय, sphây, वक्ष, vaks (wachsen), von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet. Der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Lippenton, π—, der eben dieses bedeutet, und einfach in chines. fă (hervorbringen), wŭ (Geschöpf), mĕ (Getraide), mongol. beie (Natur), mandschur. mo (Baum, Holz), pe (Futter der Vögel) ꝛc., S. भू, bhû (entstehen, wesen), bhûtis (Schöpfung), bhûtan (Geschöpf, Wesen), hebr. בעה (anschwellen), גבה (sich erheben, hoch seyn), gr. φύω (hervorbringen, schaffen), φυή (Wuchs), lat. fuo, feo (fetus, foetus, foenum etc.), vorhanden ist. Hieraus erhellt die Bedeutung: Mai (der Monat) heißt Wachsthum, Zeit des Wachsthums in der Natur, des Großwerdens der Krautpflanzen, deren Hervorsprießen vorher durch Oster bezeichnet ist, nachdem im Hornung das Feld kothig gewesen und im Lenz der Schnee weggethaut ist.] 1) der fünfte Monat des Jahres, der Rosen-, Wonnemonat; 2) der junge Trieb eines Baumes, der beginnende Jahrwuchs, Limpf, ein junger grüner Zweig, besonders von Birken, auch ein Blumenstrauß. Nach Schmeller (II, p. 533 u. f.) heißt in Baiern die Birke in mehreren Gegenden schlechthin ein Mai oder Maibaum. Davon: der Maiapfel (d. Frucht des Fußblattes, podophyllum L.); der —baum (Wonnebaum, die Birke); die —blume, das —blümchen (der brennende Hahnenfuß, ranunculus acris L.; auch lilium convallium, convallaria majalis L.); die —butter (Frühlingsbutter); der —fisch (die Alose, clupea alosa L.; der Häseling, cyprinus dobula L.); der —käfer (Schmalz-, Kauz-, Hecken-, Laubkäfer, scarabaeus melolantha L.); die —kirsche (hellrothe Gartenkirsche); das —kraut (große Schellkraut, chelidonium majus; die Braunwurz, scrophularia L.; das Meierkraut); die —pflanze (der Unterrocken); die —rose (Provinzrose); die —rübe (Tellerrübe, brassica rapa); der —schein (Neumond im Mai); die —seuche (das Blutharnen des Rindviehes); der —sonntag (Maiensonntag, Lätare); der —vogel (Brandvogel, die kleine schwarze Mewe, larus minor niger; der Kukuk; der Schmetterling); der —wurm (k. Käfergattung, meloe L.); die —wurz (der Frauenstrauch, orobranche major L.; die Schuppenwurz).

Der **Mais**, des —, fr. mahis, span. maye, fr. maïs, engl. maize, ein, wie es scheint, amerikanisches Wort, welches der Wurzel π—τ angehört, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet, und die Stämme S. भिद्, bhid (schneiden, brechen), पिष, pis (zerreiben, mahlen), मष, mas (hauen, brechen), mânsan (Speise, Fleisch), मुष, mus (brechen, zerreiben), musas (Maus, Ratze), madhu, madhus (Honig, Nektar), madhuras (wohlschmeckend), gr. μάζα (Gerstenbrod), beißen, bös, Maus, Made, Mus, Mund, speisen, Weizen, bitter ꝛc., hervorgebracht hat.] der türkische Weizen, das Wälschkorn.

Die **Majestät**, pl. —en [mhd. majestat, fr. majesté, engl. majesty, ital. maestà, altital. majestà, span. magestad, lat. majestas, S. mahatvan (Größe),

kommt nebst lat. majus, magnus, magis, S. mahat (groß), gr. μέγας, lith. maçnus, ahd. michil (groß), engl. much (viel), mehr, manch, Menge, Bauch, Speck ꝛc. und mögen, vermögen, Macht, S. मह्, mah (wachsen, vorherrschen), बह्, bah (wachsen, dick werden), वक्ष, vaks (verbinden, anwachsen) ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet. Adelung bemerkt: „Ehe man dieses Wort aus dem Lateinischen aufnahm, drückte man es durch eigene deutsche Wörter aus. Im Isidor heißt es meghine, von mögen, Macht, bei Ottfried eregrechti, von grecht, Kraft, bei Notker uuerchmagtigi, in Lipsii Glossen magincraft, und zusammengezogen mancrefte, in Carls 4 goldener Bulle almachtichkeit, und noch bei späteren Schriftstellern Magenkraft und Mächtigkeit.] die Größe, Hoheit, Erhabenheit, die Königswürde, königliche Person; der Glanz, die Pracht, Herrlichkeit. Davon: majestätisch (erhaben, herrlich, würdevoll, königlich, kaiserlich, prächtig, glänzend).

Der **Makel**, des —s, pl. — [wird gewöhnlich von lat. macula (Flecken, welches von मिह्, mih, gießen, oder π—κ, insofern es Nasses bezeichnet, herkommt), abgeleitet ist, ist aber ein deutsches Wort, indem es nebst mäkeln, meckern, muhen, mucken, munkeln, Bock, Fink, pochen, Fagott, waschen (schwatzen), beichten, wünschen, weihen, lat. voco, vagio, vah! musso, mugio, bucina, bucula, vacca, facundus, facetus, gr. βάζω, βασκαίνω, γάσκω, βήσσω, βαύζω, βαυκαλάω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μηκάζω, μύζω, μύσσω, ψέγω, ψύχω, hebr. שׂבח, שׂבע, שׂמח, שׂוע, פעה, נבח, בקש etc., S. वच, vać (reden, schwatzen), वाश, vâç (schreien, muhen), वश, vaç, वक्ष, vaćh (wünschen, weihen), बुक्क, bukk (schreien, posaunen), भिक्ष, bhiks (mäkeln, betteln), मश, maç (mucken, mucksen), मिश, miç (meckern), मुज, muj (ertönen, schreien, muhen), chines. ming (singen), türk. muchäm (singen), tübet. wugs (Hauch) ꝛc. von der Wurzel π—κ herkommt, welche Hörbares bezeichnet.] das Meckern, spottende Schreien, der Tadel, Fehler, die Ausstellung. Davon: makeln, mäkeln (meckernd schreien, ausspotten, tadeln; reden, unterhandeln, Mäkler seyn); der Makler, Mäkler (der kaufmännische Unterhändler, Courtier, Sensal; der Trödler).

Die **Makrele**, pl. —n [dän. norw. Makreel, neulat. maquerellus, engl. mackerel, fr. maquereau, maquerel, ital. macarello, holl. makreel, schwed. makrill, irl. mackreil, wallis. macrell, ein zusammengesetztes Wort, dessen erste Hälfte mak, nebst Fisch der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet (S. मिह्, mih, gießen, fließen), angehört, die andre unser Wort Rille (Furche, Streifen) zu seyn scheint.] der Fisch mit Rillen d. h. Streifen, ein schuppenloser Seefisch mit grauen Querstreifen über den Rücken, scomber scombrus L.

Malen, v. tr. [goth. melian, gamelian, holl. maalen, malen, schwed. måla, dän. male, isl. mala, böhm. malowati, poln. malowac, kommt nebst Mal, Bild, faul, nieders. fuul (schmutzig), Pfuhl, Quelle, Qualm, spülen, spillen, Welle, Welt, baltisch, Wallfisch, Milch, melken, Molken, schmelzen, Balsam ꝛc., S. मल, mal, मे, mlai (bestreichen, beschmieren), malan (Flecken), malas, malinas schmutzig, schlecht, lat. malus), palan (Pfuhl, lat. palus) etc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] schmieren, anstreichen, bezeichnen, mit Farben abbilden, schildern. Davon: der Maler (Anstreicher; malende Künstler); die Malerei (das Gemälde, die gemalte Verzierung); malerisch (malenswerth, geeignet, gemalt zu werden); das Mal (Zeichen, das Bezeichnete, die Gränze, das Ziel, der bezeichnete Ort, Versammlungsplatz); die Malart, das —eisen, die —barte, der —hammer (e. Försterwerkzeug, die Bäume zu bezeichnen); der —baum (Gränzbaum); der —graben (Granzgraben); der —hügel (Gränz—); die —statt, —stätte (der Versammlungsplatz, die Gerichtsstätte); der —stein (Gränz-, Denkstein); das —zeichen (Merkmal).

Das **Malter**, des —s, pl. — [nieders. Molt, engl. malder, altengl. mould, maulder, neulat. maldra, maldrus, maltrum, maldarium, ahd. malter, holl. malder, kommt nebst goth. mela (Scheffel), schwed. mål, isl. mal, flandr. mael (Scheffel), schwed. måla (messen), und füllen, viel, voll, Wall, schwellen, Schwelle, Schwall,

Weiler, Pfahl, Fels ꝛc., S. मल, mal (befeſtigen, pflanzen), पुल, pul, पुल्ल, pull (anhäufen, anwachſen, füllen), pulitas (voll), valan, vallas (Wall, Haufen) ꝛc. von der Wurzel π—λ, welche Erhebung, Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Holzſtoß, Kornhaufen, ein Maaß von 64 Kubikfuß oder ein 4 Fuß hoher Würfel Scheitholz, ein Haufen Korn von meiſtens 12 Scheffeln, doch auch größer und kleiner; eine Zahl von 15, eine Mandel z. B. Garben, Käſe ꝛc. Davon: maltern (in Malter ſetzen); das Malterholz (nach Maltern gemeſſene Scheitholz).

Die **Malve**, pl. —n [lat. malva, gr. μαλάχη, μολόχη, kommt nebſt lat. mollis, gr. μαλαχός, μαλάσσω, μύλλω, goth. malwia, S. मल, mal, मल्ल, mall (halten, zuſammendrücken), von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet. Die Bezeichnung des Weichen, Schwachen, Stumpfen iſt gar oft aus der des Verletzens oder Verletztſeyns entſtanden, z. B. lat. laevus (link, ſchwach), aus S. lup (hauen, verletzen); ſüß, S. svâdus, aus स्वद्, svad, beißen, koſten; kurz aus S. câr (hauen, ſpalten) oder kâr (theilen, ſcheiden) u. d. m., ſo haben wir lat. mollis und Malve von S. mal, mall (zerdrücken), auch विल, vil (ſchneiden, theilen). Schneider (gr. Wörterb.) bemerkt, die Malve habe ihren Namen entweder von ihrer die Eingeweide erweichenden Kraft oder von ihren weichen wolligen Blättern und Stengeln.] die weiche oder erweichende Pflanze, Waldpappel, Gänſepappel, Siegmarswurz; auch die Pflanze lavatera L., engl. mallow.

Das **Malz**, des —es [niederſ. Molt, angſ. malt, mealt, engl. malt, holl. mout, ſchwed. dän. isl. malt, kommt nebſt engl. to melt, angſ. meltan, myltan, ſchmelzen, Schmalz, Schmelz, Schmalte, Kobalt, Balſam, Belt, baltiſch, Wallfiſch, Welle, Quelle, ſpülen, ſpillen, melken, Milch, malen ꝛc., S. मल, mal, म्रे, mlai (beſtreichen, benetzen), gr. μολύνω, lat. molo, goth. melja, engl. to moil, fr. mouiller, lith. molawoiu, ruſſ. malewaiu, von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] das benetzte, eingeweichte, gleichſam geſchmelzte Getreide zum Bierbrauen. Davon: malzen (Malz machen).

Die **Mama**, [fr. maman, lat. mamma, gr. μάμμα, iſt eine Verdoppelung von tübet. ma (Mutter), wie Papa von tübet. pa (Vater) oder dem auslautenden Lippentone π—, inſofern er Erzeugung bezeichnet und noch einfach in tübet. bu (Sohn), chineſ. wĕ (Geſchöpf), fŭ (erzeugen, gebären), pĕ (Oheim) ꝛc. vorhanden iſt.] die Mutter.

Man, pron. indef. [ahd. man, goth. manhun, ſchwed. man, dän. mand, arab. man, hebr. men, iſt daſſelbe Wort mit Mann in der allgemeinen Bedeutung Menſch oder Perſon, wie wir es noch in jemand und niemand haben; es hat das urſprünglich einfache n behalten, während man ſeit dem 16ten Jahrhunderte das Hauptwort Mann mit doppeltem n ſchreibt. Adelung bemerkt: „Die heutigen Franzoſen gebrauchen dafür on, die älteren ſchrieben es hom, welches gleichfalls das verkürzte homme, Menſch, iſt. Das hohe Alter dieſer Art des Ausdruckes erhellt unter andern auch aus dem Hebräiſchen, wo die Hauptwörter אִישׁ und גֶּבֶר, welche beide einen Mann bedeuten, ſo wie unſer deutſches man, gleichfalls unbeſtimmt gebraucht werden."] der Menſch überhaupt, die Leute, jedermann, jemand.

Mancher, manche, manches, adj. u. pron. indef. [ahd. manag, manech, manich, manger, manaker, manegiu, bair. manig, mang, manich, manch, ſchwäb. menig, meng, niederſ. mennig, männig, mannig-een, goth. pl. managos, dän. mange, ſchwed. mång, många, mången, angſ. manig, maneg, maeneg, maenig, menig, moneg, manega (viele), engl. many, holl. menig, fr. maint, ruſſ. mnogei, mnogo, böhm. mudny, poln. mnogi, und isl. mangr, engl. much, goth. manags, ahd. maingis (viel), ahd. manacsam (zahlreich), unmanich (wenig), unmanigi (Wenigkeit), kommt nebſt Menge, mehr, lat. magis, ahd. michil, lat. magnus, gr. μέγας, goth. mihil, lith. macnus (groß), S. मह्, mah, बह्, bah, बंह्, banh (wachſen, anwachſen, groß, dick, viel werden), lith. moku, ruſſ. mogu, puczu, puchnu, lat. pinguesco, gr. παχύνω, auch S. वक्ष, vaks (verbinden, anwachſen), wachſen, wuchern ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie überhaupt Bewegung und insbeſondere Anhäufung bezeichnet. Auch wenig gehört dieſer Wurzel an, und ſcheint in ahd. weneg, wenek, holl. weynig, durch ſehr frühe Zuſammenziehung aus einer dem

obigen unmanich ähnlichen Zusammensetzung entstanden zu seyn.] manch einer, einer wie es eine Menge giebt, viele, nicht wenige. Davon: mancherlei (von mancher Lei d. h. Art, vielerlei, allerhand, von vielen Arten); manchmal (vielmals, oftmals, zuweilen).

Die **Mandel**, pl. —n [neulat. mandualis, modulum, modolon, meta, kommt nebst Masse, Wand, fest, Fessel, Pfosten, Wust ꝛc., S. वस, vas (einnehmen, bedecken), वद, vad (sehen, stützen), पत, pat (heben, halten), auch वट, vat, वंट, vant, binden ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Befestigung bezeichnet.] der Haufen, Garbenhaufen, gewöhnlich von 15 Garben; ein Häufchen anderer Dinge von 15 Stück. Davon: mandeln (nach Mandeln zählen, in M. setzen); der Mandelzehnte (Garben-, Zugzehnte, Z. von den Garben auf dem Felde).

Die **Mandel**, pl. —n [dän. schwed. mandel, engl. almond, holl. amandel, fr. amande, ital. amandola, mandola, span. almendra, lat. amygdalum, gr. ἀμύγδαλον, ἀμυγδάλη, scheint von der Wurzel π—τ mit der Bedeutung Erzeugung, Erhaltung und Ernährung herzukommen, wie S. pustis, Futter, पुष, pus, füttern, nähren, gr. βόσκω, lat. pasco, goth. fodia, russ. pasu, pitaiu, wozu auch Mast, mästen, feist, fett, Butter, Weide, Wiese, Matte gehören, wodurch der Uebergang geschieht zu π—τ mit der Bedeutung des Ergreifens, Beißens, in S. भिद, bhid (schneiden, brechen), beißen, speisen, Mais, gr. μάζα etc.] der eßbare ovalrunde und platte Kern der Steinfrucht oder Nuß des Mandelbaumes, lat. amygdalus, gr. ἀμυγδαλῆ, ital. mandolo, span. almendro, fr. amandier.

Die **Mange**, pl. —n [nieders. Mangel, mhd. mange, schwed. manga, mangel, dän. mangle, poln. magiel, ital. mangano, neulat. mancula, manga, mango, mangena, manganum, manganellus, kommt nebst neulat. manculari (mangeln), lat. machina, machinor, veho, facio, gr. μάγγανον, μηχανή, μῆχος, μογέω, S. मघ, magh (bewegen, treiben, machen), वज, vaj, विज, vij (bewegen), वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), vâjas, vaigas (Schwung, Kraft) ꝛc., goth. wiga, wagia, engl. wag, waggle, weigh, make, und bewegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wiege, Wagen, schwanken, schwingen, Bengel, zwingen, zwängen, machen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] die Maschine, ehemals auch Kriegsmaschine, jetzt nur Rolle, Wäschrolle. Davon: mangeln (mit der Mange glätten, rollen).

Der **Mangebaum**, des —es, pl. —bäume, lat. mangifera L., ein ostindischer Baum, der eine nierenförmige, den Mandeln ähnliche Steinfrucht trägt.

Mangeln, v. intr. [ahd. mangolon, mengen, dän. schwed. mangla, ital. mancare, nieders. mankeeren, fr. manquer, span. mancar, menguar, kommt nebst wenig, lat. pauci (lith. piggus, S. pâyyas, gering), und S. पै, pâi (schmachten, abnehmen), पुच, puch (schmachten, stocken), biegen, beugen ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung überhaupt, insbesondere aber Schwächung durch Verletzung bezeichnet.] wenig oder zu wenig seyn, fehlen, abwesend seyn, vermißt, entbehrt werden. Davon: der Mangel (das Vermissen, Fehlen, der Fehler, Tadel, das Gebrechen); mangelhaft (unzureichend, unvollständig, lückenhaft, fehlerhaft).

Der **Mangold**, des —es [dän. Mangold, böhm. manholt, bair. Mangelkraut, —wurz, scheint aus Mangel (Gebrechen) und hold oder heil zusammengesetzt zu seyn.] der Name verschiedener Pflanzen; 1) der Hirschmangold, pulmonaria officinalis L.; e. Heilpflanze; 2) der gute Heinrich, schmierige Mangold, chenopodium bonus Henricus L.; 3) der Meermangold, Meerampfer, rumex maritimus L.; 4) die gemeine Grindwurz, rumex acutus L.; 5) die Beete, der Beißkohl, der rothe, gelbe, weiße Mangold, beta L.

Der **Mann**, des —es, pl. Männer [ahd. man, goth. man, manna, angs. man, manu, mon, monu, engl. holl. man, schott. mon, isl. madr, mannr, dän.

mand, altfr. mand (in gour-, Alle-, Normand), bret. walliſ. man, mon, myn, armor. mansch, mannik, S. manus, lat. min (in ho-min-, ne-min-), man (in hu-manus, im-manis), mon (in se-mones), kommt nebſt man, Menſch, mand (in je-, niemand), S. mas, lat. mas, ruſſ. muz, musch, finn. mies, eſthn. mes, und lat. mar-, maritus, chineſ. min (Volk), mandſchur. beje, boja, bojo, boie, byi, bye (Menſch), mongol. kü-mün (Menſch), durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Lippentone, *m*—, wie er noch einfach vorhanden iſt in ſchweiz. ſchwäb. bair. Mà (Mann), Bue (Knabe), lat. -mo, tübet. pa (Vater), ma (Mutter), bu (Sohn), ſiameſ. ppo, ſo (Vater), me (Mutter), anam. phu (Vater), mau, me (Mutter), kaukaſ. pu (Vater), chineſ. pĕ (Oheim), mĕi (jüngere Schweſter), wŭ (Geſchöpf), mĕ (Getreide), und fă (hervorbringen), alſo mit der Grundbedeutung der Erzeugung, welcher aber noch die Urbedeutung der Bewegung zu Grunde liegt. Viele Sprachen bezeichnen alſo übereinſtimmend den Menſchen jedes Alters, Standes und Geſchlechts mit dieſem Tone *m*—, bald als erzeugtes, bald als erzeugendes, bald als gebärendes Weſen, und andere Sprachen bezeichnen mit dieſem Tone die noch einfachere, aber abſtractere und allgemeinere Vorſtellung des Entſtehens und Daſeyns, z. B. S. भू, bhû (entſtehen, ſeyn), gr. *φύω*, lat. fui, fio, engl. to be, die ebenfalls auf Bewegung (S. मा, mâ, dehnen, ſtrecken) zurückkommt. Es ſcheint aber doch in der ſo beſtimmt und durch die Verdoppelung des n ſo ſcharf ausgebildeten Wurzel *m*—*n*, etwas mehr zu liegen, als die allgemeine Vorſtellung des verwandten Weſens; die Stämme Minne, -winnen, Wonne, Geſpan, bannen, S. वन, van (dienen, lieben), lat. veneror, पन, pan, पण, pan (verkehren, handeln), gr. *πονέω*, मन, man (feſthalten), gr. *μένω*, lat. maneo, munio etc., gehören ihr auch an, und Mann iſt ihnen zu ähnlich, um nicht auch ihre Nebenbedeutung der Thätigkeit zu haben. Daher iſt Mann in unſrer ſo kräftig und ſcharf bezeichnenden Sprache die bevorzugende Benennung des thätigeren und kräftigeren, arbeitenden, männlichen Geſchlechts geblieben, Männinn, holl. mannin heißt ein beherztes Weib, und in angſ. wifman, engl. woman (Weib), und angſ. maedeman, isl. kuenman (Jungfrau) iſt man mehr ein ehrender Zuſatz als eine näher beſtimmte Grundbenennung. Dieſer Ehrenbedeutung des Wortes Mann wohl bewußt, entzieht der deutſche Sprachgebrauch es jedem, der ſeine Ehre verſcherzt oder ſich unmännlich verhält, und bedient ſich dann der Wörter Menſch, Kerl, Bube, Memme u. ſ. w. Zwar bezeichnet Mann mit der Mehrzahl Mannen den Dienenden, den Vaſallen, Unterthan, im Gegenſatze mit dem Herrn, dem Gebietenden, aber die Mannen ſtehen in freiwilliger, ehrenwerther Abhängigkeit, während Knechte, Hörige, Leibeigene, Sklaven, keiner Ehre mehr gewürdigt werden.] der Menſch männlichen Geſchlechts; der Thätige, Streitbare, Tapfere, Biedere; der Ehemann, Gatte.

Das **Manna**, [hebr. man] der ausgeſchwitzte und verhärtete Saft mehrerer Arten Sträuche und Bäume, 1) das ſogenannte Himmels- oder Engelbrod, von dem ſtacheligen Strauche, der arab. Gul, Algul heißt; 2) der Saft der Mannaäſche in Italien, manna calabrina; 3) der Same der Bluthirſe, panus sanguinale L., und 6) der Same des Mannagraſes, festuca fluitans L. Davon: die Mannaäſche (fraxinus ornus L.); der —birne (e. edle grüne Winterbirne, fr. poire de manna); das —gras (die Bluthirſe, der Mannaſchwingel, das Schwadengras, Entengras); die —grütze (der geſtampfte Same des Schwadengraſes); der —ſchwingel (festuca fluitans L.).

Der **Mantel**, des —s, pl. Mäntel [ahd. mantel, angſ. maentel, mentel, engl. mantle, walliſ. mantall, dän. ſchwed. mantel, fr. manteau, ſpan. maato, mantilla, ital. manto, mantello, lat. mantelium, mantilium, mantile, mantellum, kommt nebſt lat. mantelia, mandilia (zottige Tiſchdecken), Matratze, Matte, Watte, Gewand, Weſte, Mütze, Putz, Mieder, Beutel, Bett, Gamaſche, S. वस, vas (bedecken, einnehmen), lat. vestio, goth. wasja, fr. vêts, S. vastis, vastran (Gewand), lat. vestis, S. vastyan (Wohnung), वट, vat, वंट, vant (umgeben, anheften, binden), vatas (Band), बध, badh, बंध, bandh (ſchließen, binden), bandhas (Band), पस, pas (binden, befeſtigen) ꝛc. von der Wurzel *p*—*r*, inſofern ſie Ergreifen, Umgeben, Umſchließen und Bedecken bedeutet.] die Matte, Decke, Hülle, Bekleidung, Schale, der Schurz, Rauchfang; ein weites Ueberkleid, Ueberwurfkleid. Davon: mänteln, bemänteln (verbergen, beſchönigen).

Der **Marder**, des —s, pl. — [niederſ. Mard, Mahrd, dän. Maar, ſchwed. mård, engl. martlet, marten, holl. marder, marter, mater, fr. marte, martre, angſ. maerth, ital. martora, martorella, neulat. martur, lat. martes, ſpan. marta, kommt nebſt Marter, Mord, morden, Schwert, merzen, S. मृ, mar, मृ, mâr (tödten, ſterben, ſchneiden, brechen), gr. μαραίνω, lat. morior, fr. meurs, engl. murder, lith. mirszu, marinu, ruſſ. mru, moriu, auch bohren, purren, Sporn, Speer, Barte, Mörſer ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] ein fünfzehiges vierfüßiges Raubthier, braunroth mit weißer Kehle, kurzen Ohren, haarigen Füßen und langem Schwanze, mustela martes L. Arten davon ſind der edle oder Baummarder und der Steinmarder.

Die **Mark**, pl. —en [bair. das Mark, March, ahd. marc, marcho, marcha, goth. marco, neulat. marcha, dän. mark, ſchwed. marke, märe, fr. marche, isl. mark, angſ. mearc, walliſ. mars, dalmat. mira, poln. miara, lappländ. maerre, perſ. mar, marz, lith. miera, ruſſ. mera, finn. määrä, merk, wend. miera, mierka, kommt nebſt lat. margo (Rand), böhm. merik (Meſſer), merzen, bohren, purren, Sporn, Barte, Speer, Partiſane ꝛc., S. भर्व, bharv (ſchlagen, hauen, brechen), gr. φάρω, lat. ferio, foro, fr. fore, engl. bore, S. मृ, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen), gr. μείρω, μορέω, lith. mieriju, ruſſ. mieriu etc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Verletzung bedeutet.] der Schnitt, die eingeſchnittene Kerbe, die eingegrabene Gränzlinie, der Gränzgraben, die Gränze, das Gränzland; die Krimm, der Pfundſtrich auf der Stange eines Beſemers, das Pfund Silber oder Gold, eine Rechnungsmünze in den Hanſeeſtädten, Dänemark und Schweden.

Das **Mark**, des —es [bair. Marg, ahd. marg, marc, angſ. mearg, merg, mearh, engl. marrow, holl. marg, merg, ſchwed. maerg, merg, dän. marv, marg, isl. merg, mergr, walliſ. meru, mer, merion, corn. mar, irl. mir, mear, dithmarſ. Murk, kommt nebſt Mergel, Marſch(land), morſch, Quarg, mürbe, Moor, Moraſt, Mörtel, ſchmieren, Schmeer, Schmergel, Meer, Bier, Born, Beere, Perle, Birne, S. mîras, varuṇas (Meer), varṣas (Regen), मृज्, marj (waſchen, netzen), वृ, var, वृष, varṣ (begießen, durchdringen), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] das mürbe, weiche, ſchmierige Knochenfett, das weiche Innere, der Kern, das Beſte. Davon: markig (voll Mark).

Der **Markt**, des —es, pl. Märkte [ahd. marchot, marchat, mhd. markt, engl. market, holl. markt, angſ. market, ſchwed. marknad, dän. marked, isl. markadr, fr. marché, ital. mercato, ſpan. port. mercado, lat. mercatus, walliſ. marcnat, irl. margadh, neulat. mercatum, marchetum, kommt nebſt fr. mercier, marchand, marchander, marchandise, engl. mercer, merchant, merchandise, ital. mercante, mercantia, mercantare, ſpan. mercader, mercaderia, mercaduria, mercancia, mercar, lat. mercator, mercari, merx, merces, mereo, mereor, meretrix, mercenarius, und Waare, werth, Würde, ſchwer, Bürde, Bahre, baar, bären, bürtig, vor, für, -por, fordern ꝛc., S. भृ, bhar (hervorbringen, tragen), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, paro, goth. baira, engl. bear, lith. -peru, ruſſ. beru, S. पृ, pâr, पूर्, pûr (liefern, füllen), gr. πόρω, βορέω, ruſſ. pru, S. purus (voll), puran, purî (Stadt, Burg, Markt), pauras (Bürger), बृह्, barh (bewirken, ſich hervorthun) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erzeugung, Anſchaffung und Anhäufung bezeichnet und auch die Wörter fahren, führen, landſchaftl. fergen (fortſchaffen), Schwarm, ſchwärmen u. a. angehören.] der Ort, wohin man fergt d. h. Waaren bringt, der Waarenort, Ort oder Platz zum Kaufen oder Handeln, die Meſſe, Dult. Davon: märkten (handeln, feilſchen, dingen).

Der **Marmor**, des —s [engl. marble, fr. marbre, ſpan. marmol, piedra marmohena, ital. marmo, marmorio, holl. marmer, marber, marmersteen, lat. marmor, gr. μάρμαρος, enthält wie Porphyr und Purpur, eine Wiederholung der Wurzel π—ρ, welche Sichtbares bezeichnet und in Feuer, bernen, Bernſtein, warm,

ſchmoren, ſchwarz ꝛc., lat. ferveo, -buro, engl. fire, burn, ruſſ. pariu, gr. πῦρ, πυρόω, πρήθω, S. भृज्, bharj (röſten, braten), प्रुष्, prus (brennen, flammen), भ्, bhâr (heizen, brennen), वर्ण, varn (färben, firniſſen) ꝛc. vorhanden iſt, und bedeutet alſo ſo viel als Glanzſtein oder ſchöner Stein, St. der Glanz annimmt und ſchöne Farben hat.] ein feiner Kalkſtein von allen Farben, der eine gute Politur annimmt, und, wenn er Purpurfarbe zeigt, Porphyr heißt. Davon: marmoriren (mit marmorähnlichen Adern oder Flecken verſehen); Marmorlilie (marmorirte L., fr. tritillaire, narcisse chaperonné, lat. meleagris); marmorn (aus M. gemacht).

Die **Marſch**, das **Marſchland** [niederſ. Marſch, ahd. mars, mors, holl. moerland, ſchwed. mor, marsh, moras, isl. myri, engl. marsh, marish, angſ. merse, kommt nebſt Moor, Moraſt, morſch, Mergel, Quarg, Mark, mürbe, Mörtel, ſchmieren, Schmeer, Meer, Bier, Born, Beere, Birne, fr. marais, ital. maremma, ſpan. comarca maritima (Marſch), S. miras, varunas (Meer), varsas (Regen), मृज्, marj (waſchen, netzen), व्, var, वृष्, vars (begießen, durchdringen), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] ein mooriges, ſumpfiges, fettes Küſtenland; beſonders heißt ſo das fruchtbare holſteiniſche Küſtenland an der Nordſee.

Der **Marſch**, des —es, pl. Märſche [fr. marche, engl. march, kommt nebſt fahren, fern, Fähre, Fuhr, Furche, führen, fertig, Furt, Spur, -wärts, Ferſe (S. parṣnis), fort ꝛc., S. पृ, par, पर्, pur (bewegen, vorrücken), वृत्, vart (wenden, richten), varttis (Richtung), gr. πείρω, περάω, goth. fara, faria, lith. puru, engl. fare etc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] der Gang, Fortgang, das Fortrücken, Vorrücken. Davon: marſchieren (gehen, ſchreiten, fortrücken).

Der **Marſchall**, des —es, pl. —ſchälle [vormals Marſchalk, ahd. marahscalh, marscalc, marschal, neulat. mariscalcus, marscalcus, marescalcus, fr. maréchal, ital. maliscalco (anders longobard. marpahis, altſchwed. haestaswen, ſchwed. stallare, fr. connétable, lat. comes stabuli, constabularius), iſt zuſammengeſetzt aus Mähre und Schalk, und hieß zuerſt Pferdeknecht, dann Stallmeiſter, dann Oberhofmeiſter.] ein Beamter, der die äußere Ordnung aufrecht hält. Davon: der Marſchallsſtab (St. als Zeichen der Marſchallswürde).

Der **Marſtall**, des —es, pl. —ſtälle [mhd. marstall, neulat. marestalla, zuſammengeſetzt aus Mähre und Stall] der Pferdeſtall, beſonders ein großer herrſchaftlicher oder obrigkeitlicher Pferdeſtall. Davon: der Marſtaller (Stallmeiſter, mhd. marstaler, neulat. marstallius).

Martern, v. tr. [ahd. martoran, martolon, marteron, holl. martelen, ſchwed. martera, neulat. marturiare, kommt nebſt morden, Schwert, Marder, merzen, die Mark, bohren, Barte, purren, Sporn, Speer, Partiſane, würgen, birſchen, Birs, Bürſch, engl. murder, bore, lith. mirszu, marinu, mieriju, ruſſ. moriu, mieriu, lat. ferio, foro, morior, gr. μείρω, μορέω, μαραίνω, φάρω, मृ, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen, tödten, ſterben), भर्व्, bharv (ſchlagen, brechen), martis (Tod, Mord), mâras (todt), martas, martyas (ſterblich), mariman (Peſt), marakas (Krankheit), मृद्, mard (brechen, zerreiben) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] körperlich quälen, foltern, peinigen. Davon: die Marter (Qual, Folter, Pein); der Marterer (Marternde, Folterer); der Märterer (Gemarterte, Blutzeuge, wegen der Aehnlichkeit, gr. μάρτυς, Zeuge, auch Martyrer, Märtyrer geſchrieben); das Märterthum (der Zuſtand, die Würde eines Märterers); der Martertod (qualvolle Tod); die —woche (Charwoche, W. vor Oſtern).

Der **März**, des —es [engl. March, fr. Mars, gäl. Mawrth, ital. ſpan. Marte, lat. Mars, der Name des Kriegsgottes, nach welchem dieſer Monat von den Römern genannt wurde, von derſelben Wurzel wie martern, Mord u. ſ. w.; anders hieß dieſer Monat ahd. lenzinmanod, lentzinmanoth, lengizinmanoth, angſ. lidmonath, hlydmonath, rehdmonath, holl. lentemaand, ſchwed. thurrmånad, dän. tormaned.]

der dritte Monat des Jahres, von 31 Tagen. Davon: der Märzbecher (e. frühblühende Narzisse); das —bier (Lagerbier); die —blume (der —becher; das Schneeglöckchen, leucojum vernum L.; der Huflattich); der —schein (Neumond im März); die —viole (mehrere im März blühende Veilchenarten, viola martia, odorata, canina L.); die —wurz, —wurzel (Nägeleinwurz, geum L.).

Die **Masche**, pl. —n [ahd. masca, niederf. dän. Maske, engl. mesh, mash, fr. mache, schwed. maska, isl. möskne, möskvi, angf. maesce, lat. macula, ital. maglia, walliſ. magl, fr. maille, macle, engl. mail, schwed. finn. malja, ſpan. malla, kommt nebſt angf. max (Netz), engl. pocket, fr. poche (Taſche), Ficke, fahen, fangen, packen, pachten, fügen, Fach, Biege, biegen, beugen, Bogen ꝛc., S. पश, paç (binden, halten), gr. *πάγω**, *πηγνύω*, lat. pago*, pango, vinco, vincio, goth. fahs, engl. fang, lith. paszau, ruſſ. pazu, S. paças (Band), pañktis (Verbindung), भुज, bhuj (biegen), bhujas (Bogen), स्फश, sphaç (ſchließen, verengen) ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen, Umſchließen und Feſthalten bezeichnet.] die Schlinge, Schleife, Oehſe, der Ring, die Dohne, das Netzauge, Auge in der Strickerei. Davon: maſchig (aus Maſchen beſtehend).

Die **Maſchine**, pl. —n [fr. engl. machine, ital. machina, ſpan. port. maquina, gr. *μηχανή*, kommt von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Verbindung, Befeſtigung bezeichnet, ſ. machen.] das künſtlich zuſammengeſetzte Werkzeug oder Gerüſt, Triebwerk, Getriebe, Rüſtzeug. Davon: maſchinenmäßig (wie e. Maſchine, mechaniſch).

Die **Mase, Maſer**, pl. —n [engl. measle, ſchwed. massel, dän. mäsling, bair. Maſen, Mäslein, ahd. masa, kommt nebſt bunt, weiß, putzen, Fenſter, Meſſing, Waid, weiſen, wiſſen, lat. video, goth. wait, S. विद, vid (unterſcheiden, wiſſen), मेद, maid, मेध, maidh (bemerken), भद, bhad (glänzen, kräftig ſeyn), gr. *φαιδρόω*, *φαιδρύνω*, *φαίδιμος*, S. bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), bhas (Licht), भस, bhas (brennen, glänzen), bhattas (glänzend, bunt), मड, mad (reinigen, ſchmücken), mandas (Schmuck, Putz) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] das Weiße oder Helle, Sichtbare, der Fleck, rothe Hautfleck, die Narbe, das Mahl; pl. die Maſern, Rötheln, Kinderflecken, auch Maſſeln, Meſſeln; die Ader im Holze. Davon: der Maſer (das aderige, maſerige Holz); maſericht (Maſern ähnlich); maſerig (fleckig, aderig, bunt, geſprenkelt); die Maſerbirke (B. mit maſerigen Auswüchſen); die Maſerle, der —holder (der Bergahorn, isl. mosor, mausur, walliſ. mesarn, lat. acer campestre L.); maſig (narbig, fleckig).

Die **Maske**, pl. —n [fr. masque, ahd. talmasge, engl. mask, neulat. mascha, mascara, talamasca, ital. maschera, ſpan. mascara, bair. ſchweizer. Mascara, Maskern, kommt nebſt ahd. mascrunc, lat. fascinatio (Beherung), fascinare (beheren), gr. *βασκαίνω* (beheren, beſchreien), neugr. *μασκαρεύομαι* (Poſſen treiben), arab. (nach Schmeller II, 640) mascharaton (ludus, ludibrium), und Faxen, Spuk, Wicht, Schwank, engl. wag (Narr), ſchmuggeln, mogeln (betriegen), meucheln, munkeln, Pickel(häring), Fauch (Poſſenreiſſer), (Hokus)Pokus, (Hack)Mack u. dergl. m. von einer Wurzel *π—κ*, deren Grundbedeutung Bewegung iſt, und der auch S. मय, may (gehen, bewegen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuſchung, gr. *μαγεία*, Zauberei), mâyas (Zauberer, gr. *μάγος*), mâyikas (magiſch, gr. *μαγικός*), मघ, magh (bewegen, treiben, machen), gr. *μαγεύω* (zaubern) ꝛc. angehören; fr. la masque heißt eine Hexe, und in Oberitalien heißt noch jetzt, wie in dem longob. Edict. Rothar. 76. 116. masca ſo viel als striga, strega, Hexe. In niederſ. Schebölkengeſicht (Maske) ſcheint eben dieſe Wurzel *π—κ*, mit eingeſchobenem l, ſich vorzufinden.] das Spukgeſicht, die Larve, die Mummerei, der falſche Schein, Vorwand, die Verſtellung, Liſt; die verlarvte Perſon, der Vermummte. Davon: maskiren (fr. masquer, engl. to mask, ital. mascherare, ſpan. mascarar, vermummen, verkleiden); die Maskerade (fr. masquerade, engl. maskerade, ital. mascherata, neulat. ſpan. mascarata).

Das **Maß** und die **Maße**, ſiehe Maaß.

Die **Maſſe**, pl. —n [engl. mass, fr. masse, ital. ſpan. lat. massa, kommt nebſt fr. massue (Keule), neulat. massa (hölzerner Hammer), lat. materia, S.

mâtrâ (Stoff), वद, vad (ſtehen, ſich ſtützen), vasu (Weſen), वस, vas (weſen, ſeyn), मस, mas (ausdehnen, meſſen), auch Buſen, Baſe, Betze ꝛc. und baus, Bauſch u. ſ. w., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung, Anhäufung bezeichnet.] der Stoff, die Materie, der Haufen, die Menge. Davon: maſſiv (aus dichter Maſſe beſtehend, gediegen).

Der **Maſt**, des —es, pl. —e [ahd. mast, niederſ. dän. ſchwed. engl. holl. altfr. mast, fr. mât, angſ. maest, isl. mastr, ſpan. mastil, port. maszt, masto, mastro, poln. maszt, finn. masta, kommt nebſt Pfoſten, Poſten, Spieß, Spitze, Schwanz, Spatel, Spaten, Spindel, Spund, Boßel ꝛc., S. बद, bad, वद, vad (ſtehen, ſich ſtützen), पत, pat (hoch ſtehen, herrſchen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Segelbaum eines Schiffes, der Mittelbaum einer Thurmſpitze.

Die **Maſt**, [bair. Maſt, Meſt, ahd. mesti, engl. mast, angſ. maest, dän. madsk, neulat. pastus, pastio, kommt nebſt ahd. maz (Speiſe, Brod), ſchwed. mat, lett. maise, engl. meat (Speiſe), ahd. mast, masta (feiſt), fett, Futter, Butter, Weidze, Wieſe, Matte, beißen, bös, Maus, Made, Mette, Miete, Motte, miß, Mais, Mus, Mund, Schmatz, Pudding, Schmaus, Speiſen, Weizen, Wieſel, bitter, Peſt, faſt ꝛc., gr. *μασάομαι* (kauen, eſſen), *μάσταξ* (Mund), goth. fodia, ruſſ. pasu, pitaiu, fr. pais, S. पष, pus (füttern), भिद, bhid (ſchneiden, brechen), मष, mas (hauen, brechen), mânsan (Speiſe, Fleiſch), मष, mus (brechen, zerreiben), mûsas (Maus, Ratze), madhu, madhus (Meth, Nektar), madhuras (wohlſchmeckend), स्वद, svad (koſten, ſchmecken), svâdus (ſüß) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Futter, die Fütterung, der Fraß der Schweine, die Feiſtung, das Fettmachen. Davon: maſten (fett werden, feiſten); mäſten (fett machen); die Maſtung (Maſt, Fütterung).

Die **Matratze**, pl. —n [engl. mattress, fr. materas, matelas, ital. materazzo, materasso, matarazza, neulat. mataratium, mataricium, matracium, almatracium, ſpan. almadraque, ein arab. Wort, das ſowohl eine Decke als auch ein Kiſſen und Polſter bedeutet.] das Haarbett, Haarkiſſen, der Haarpfühl, die Haardecke; die geſteppte Decke, Steppdecke.

Der **Matroſe**, des —n, pl. —n [dän. Matros, fr. matelot, holl. matroos (ſchwed. botsmat), iſt kein zuſammengeſetztes Wort, ſondern mittelſt der Endung —oſe, welche verſtärkt auch in Gen-oſſe, -oß vorkommt, aus dem Worte Maat, holl. maat, engl. mate, ſchwed. mat, isl. madr (Mann, Geſell, Knecht), gebildet. Da Maat einen Schiffsjungen bedeutet der die Matroſenarbeit erſt lernt, ſo ſcheint die Endung —oſe eine Vergrößerungsendung zu ſeyn, und Matroſe ſo viel als ausgelernter oder ſchiffgerechter Maat zu heißen.] der Schiffsmaat, Schiffgaſt, Bootsmann, Bootsknecht, Schiffsknecht; alle Matroſen eines Schiffes zuſammen heißen die Maatſchaft.

Matt, adj. u. adv. [dän. mat, ſchwed. matt, angſ. methig, engl. mate, holl. mat, moede, ahd. muade, muode, kommt nebſt angſ. moethe (beſchwerlich), isl. maeddir, maeda, modr, engl. to mate, ſchwed. afmatta (ermatten), ital. matto (dumm, betäubt), matto (Narr), holl. moeite, ſchwed. moeda, dän. mode (Mühe), und müde, vielleicht auch müſſig, Muße, von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Verletzung bezeichnet, und ihr S. मस, mas (hauen, brechen), मष, mus (zerreiben), भिद, bhid (ſchneiden, brechen), मद, mad (berauſchen, verwirren), वद, vad (ſchlagen, verwunden) ꝛc. angehören.] verletzt, geſchlagen, beſiegt (z. B. im Schachſpiele), entkräftet, ermüdet, ſchwach, kraftlos, laß, ſchal, witzlos, glanzlos. Davon: die Mattigkeit (Müdigkeit, Kraftloſigkeit); ermatten, abmatten (gänzlich ermüden).

Die **Matte**, pl. —n [ſchwed. matta, angſ. meatta, engl. holl. matt, lat. matta, gehört nebſt Mantel, Watte, Gewand ꝛc. der Wurzel *π—τ* an, inſofern ſie Umſchließen und Bedecken bedeutet, ſ. Mantel.] die Decke, grobe Decke, Binſen-, Strohdecke.

Die **Matte**, pl. —n [niederſ. Mädе, Mädland, Meetland, engl. mead, meadow, angſ. maed, maede, maedwe, medwe, maedewe, kommt nebſt Wieſe, Weide, und Mahd, Nachmatt, Emmet, Grummet, von der Wurzel *π—ɪ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet und ihr ſowohl die Stämme beißen, Futter, ſpeiſen, S. भिद्, bhid (ſchneiden, brechen), als auch metzen, ſetzen; metzeln (mähen), S. मस्, mas (hauen, brechen) ɪc. angehören, ſo daß es auf eins hinausläuft, ob wir uns unter Matte ein abzuweidendes oder ein abzumähendes Feld denken.] die Wieſe. Davon: die Mattenblume (Goldwieſenblume, Masliebe, caltha palustris L.); der —flachs (die Wieſenwolle, Ruhrpflanze, gnaphalium L.); der —kümmel (Wieſenkümmel, carum L.).

Mauen, v. intr. [bän. miaue, engl. to meaw, fr. miauler, ital. miagolare, smiagolare, ſpan. maullar, bair. maugen, maueln, maukezen, ſonſt auch maunzen, mautern, miauzen, gehört nebſt muffen, bäffen, wimmern ɪc. der Wurzel *π—π* an, inſofern ſie Hörbares bezeichnet; in lat. mutire dagegen iſt *π—ɪ*, welches bei uns vorzüglich zur Bezeichnung menſchlicher Laute dient, z. B. mauſig, patzig, betteln, bitten, beten ɪc.] wie eine Katze ſchreien.

Die **Mauer**, pl. —n [ahd. mur, mura, moure, bän. muur, niederſ. holl. muer, muur, ſchwed. isl. walliſ. alban. poln. mur, fr. mur, muraille, lat. murus, ital. ſpan. muro, gehört nebſt Burg, bergen, und Berg, ſchwären ɪc. der Wurzel *π—ρ* an, ſowohl inſofern ſie Erhebung bezeichnet (S. parvan, Berg, पृ, par, पुर्, pur, aufhäufen, baras, ſtark ɪc.), als auch inſofern ſie Umſchließen bedeutet (S. वृ, var, वीर, vîr, bedecken, vertheidigen, varman, Wehr, मुर्, mur, ſperren, einſchließen, muran, Umzäunung, Mauer). Mörtel dagegen kommt nebſt ſchmieren ɪc. von *π—ρ*, inſofern es Naſſes bezeichnet.] eine feſte, meiſt ſteinerne Wand. Davon: mauern (e. Mauer aufführen); der Maurer (Mauerer, Handwerker, welcher mauert): die Mauerbiene (einſame B.); der —eppich (Epheu); der —eſel (die Aſſel); der —falk (kleine F., falco murorum); das —kraut (der Attich, sambucus ebulus L.; das Glaskraut, parietaria officinalis L.); der —lattich (wilde L., prenanthes muralis L.); die —nachtigall (das Blaukehlchen, der Rothſchwanz); die —nelke (e. Art Gipskraut, gypsophila muralis L.); der —pfau (—eppich); der —pfeffer (Hauslauch, sedum acre L.); die —rauke (gelbblühende R., sisymbrium murale L.); die —raute (e. Art Milzkraut, asplenium ruta muraria L.); das —ſalz (Kalkſalz, nitrum calcarium); die —ſchwalbe (Stein-, Kirchſchwalbe); der —ſpecht (kleinſte S.).

Das **Maul**, des —es, pl. Mäuler [niederſ. ſchweiz. Muul, bän. Mule, ahd. mula, ſchwed. mule, isl. mul, muli, altisl. mauli, holl. muil, moel, fr. mule (Schnauze), kommt nebſt maulen, bellen, bölken, poltern, ſchmälen, befehlen, ſchmollen, Bull, Boll, Wolf, lat. balare, S. बलक्, balh, वल्क, valk (ertönen, ſchreien), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] der Rachen eines Thieres; der Freß-, Lügen-, Läſtermund. Davon: maulen (das Maul hängen laſſen, ſchmollen); der Maulaffe (Gaffer); —affen (gaffen); die —ſperre (Mundklemme, der —krampf); die —ſchelle (der Backenſtreich).

Die **Maulbeere**, pl. —n [niederſ. Muulbere, engl. mulberry, ſchwed. mulbaer, holl. moerbesie, ital. mora, moro, lat. morum, fr. mûre, gr. *μόρον*; die Frucht des Maulbeerbaumes, ahd. murbouma, maurpaum, mulbom, lat. morus, gr. *μόρος*, wie es ſcheint, von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet und ihr auch Beere, Birne ɪc. angehören. Demnach hieße morus ſo viel als Beerenbaum] eine der Brombeere ähnliche ſchwarze Baumfrucht, deren es in China auch weiße geben ſoll. Davon: die Maulbeerfeige (Adamsfeige).

Der **Mauleſel**, des —s, pl. —, das —thier, des —es, pl. —e [ahd. mul, lat. mulus, welchen Namen dieſes Thier, wie Adelung bemerkt, dem Iſidor zu Folge daher hatte, daß man es in den Mühlen zum Mahlen gebrauchte, daher auch die zu demſelben Zwecke angewendeten Pferde muli genannt wurden; doch ſcheint es nebſt Fohlen, lat. pullus, filius, goth. fula, gr. *πῶλος*, S. bâlas (Sohn, Kind), बल्, bal (leben, gedeihen), वल्, val, वल्ल्, vall (erheben, bedecken) ɪc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung bezeichnet, herzukommen.] eine von

einem Esel und einer Stute oder von einem Hengste und einer Eselinn erzeugte Mittelgattung zwischen Pferd und Esel, welche größer, muthiger und stärker als ein Esel ist, aber ihr Geschlecht nicht fortpflanzt.

Der **Maulwurf**, des —es, pl. —würfe [nieders. Mulworp, Moltworp, Mulworm, holl. mol, molworp, molworm, engl. mole, molewarp, dän. muldparpe, schwed. mullwad, mullwaerpel, mullsork, sork (lat. sorex, gr. ὕραξ, Schärmaus), fr. mulot, ist zusammengesetzt aus Mull, Mulm (Zermalmtes oder Zerwühltes, lockere Erde) und Wurf (Werfer), und heißt so viel als Erdwerfer, Aufwerfer der zerwühlten Erde. Er heißt auch nieders. Wöhler (Wühler), südd. Schäre, Schärmaus, Schor=, Schurmaus (von scharren), österr. Wühlmaus u. s. w.] ein fünfzehiges vierfüßiges Thier in der Größe einer Ratte, welches in der Erde Gänge gräbt und hin und wieder kleine Erdhügel aufwirft; talpa L. Davon: der Maulwurfshügel (nieders. Multhoop, holl. mulhoop, engl. molehill, die vom Maulwurf aufgeworfene Erde).

Die **Maus**, pl. Mäuse [ahd. mus, muse, nieders. dän. Muus, angs. schwed. mus, engl. mouse, isl. maus, mus, holl. muis, russ. mishe, mish, mysch, böhm. myss, mys, poln. mysz, slavon. mish, pers. musch, mouscs, lat. mus, span. mur, murgaño, gr. μῦς, S. mûsas, gehört nebst मुष, mus (zerbrechen, zerreiben), gr. μυσιλλω, μιστύλλω, lat. mutilo, meto, goth. matia, maita, lith. muczu, russ. myczu, मस, mas (hauen, brechen), भिद, bhid (schneiden, brechen), lat. findo, fodio, engl. bite, beißen, speisen, metzen, metzeln; metzgen, Made, Mette, Miete, Motte, Wiesel ꝛc. zu der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet. Der Wechsel des zweiten Tones dieser Wurzel mit —ρ in lat. pl. mures, und das Wegfallen dieses Endtones in gr. gen. μυός, acc. μῦν, hebt diese Abstammung nicht auf, da der Grundton, π—, auch einfach in der Bedeutung des Nagens, Zerreibens, Fressens vorkommt, z. B. S. पु, pu, mandschur. foume (reiben, nagen), chines. phi (essen, fressen), phoŭ (verletzen).] ein bekanntes kleines vierfüßiges, vierzehiges Nagethier mit langem dünnem Schwanze, von verschiedenen Arten, z. B. Feld=, Wald=, Wasser=, Haus=, Hasel=, Reit=, Spitzmaus, auch Fledermaus u. s. w. Davon: mausen (Mäuse fangen; geschickt stehlen); der Mäuseaar, —falk (Bußaar, falco buteo); die —birne (lange, gelbe, herbe Kochbirne); der —darm (das Vogelkraut, alsine media L.); der —dorn (Myrtendorn, ruscus L.); die —erbse (Erve, orobus L.); die —gerste (Taubgerste, hordeum murinum L.); der —geier, —habicht (—aar); der —hafer (die Trespe, bromus secalinus L.); das —holz (Hintschkraut, solanum dulcamara L.); das —korn (Taubkorn); das —kraut (Fadenkraut, filago L.); das —öhrlein (Vergißmeinnicht, myosotis L.); der —pfeffer (das Läusekraut, stachys silvatica L.); der —schwanz (e. Pflanze, myosurus L.); die —zwiebel (Meerzwiebel).

Die **Maus**, pl. Mäuse [lat. musculus, span. morezillo, morelo, ital. muscolo, fr. muscle, ahd. mus, pl. musi, kommt nebst Muskel, wenden, winden, meiden, missen, sputen, Fasel, Wedel ꝛc., lat. mitto, peto, gr. πετάω, πέτομαι, πατέω, S. वट, vat (anbinden), मथ, math (bewegen, treiben), पद, pad (gehen), पत, pat (fliegen, fallen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] der Muskel, besonders der Faust= oder Daumenmuskel, bei den Pferden der zum Auge hinaufreichende Bewegungsmuskel der Oberlippe.

Die **Mause**, [nieders. Mute, neulat. muta, fr. mue, bair. Mauß, isl. mutur, kommt nebst miß-, Misse-, missen, meiden, wett, quitt, Wittwer, Wittwe, Waise, wetten, wenden, verwandeln, und mutzen, putzen, Watte, Gewand, Weste, Mieder, Mantel ꝛc., lat. vestio, goth. wasia, S. वस, vas (bedecken), von der Wurzel π—τ, insofern sie Umschließen und Bedeckung bezeichnet.] das Putzen, die Erneuerung des Putzes, Gewandes, des Gefieders bei den Vögeln, der Schale bei den Krebsen. Davon: sich mausen (bair. maußen, ahd. muzon, muton, schott. to mout; sich putzen, das Gewand erneuern); der Mauser (nieders. Muter, Müter, verderbt Mutterkrebs, der Krebs in der Mause).

Die **Mauth**, [ahd. goth. mota, neulat. muta, bair. Maut, mhd. mautt, poln. myto, kommt nebst Maaß, Metze, messen, goth. mitan, engl. mete, lat. metior, gr. μετρέω, lith. mattoiu, russ. mezuiu, S. मस, mas (messen), von der Wurzel

π—τ, insofern sie Ausdehnen und Umfassen bezeichnet] ursprünglich die Maaßabgabe oder Metze vom auszuführenden Getreide, dann überhaupt der Zoll. Davon: der Mauthner (Zöllner, Zolleinnehmer).

Meckern, v. intr. [südd. mekezen, gmekezen, gmekern, mechzen, mächzen, dän. mäkre, gr. μηκάζω, μηκάομαι, kommt nebst Bock, mucken, mucksen, muhen, Fink, mäkeln, pochen, Fagott, waschen, beichten, wünschen, weihen, quicken, quaken, quengeln, lat. voco, vagio, vah, mugio, buccino, bucula, vacca, facetus, facundus, gr. βάζω, βασκαίνω, φάσκω, βήσσω, βαύζω, βαυκαλάω, -λίζω, βυκάνη, μάγαδις, πηκτίς, μυκάομαι, μύζω, μύττω, ψέγω, ψύχω, hebr. פצה, schreien, נבח, bellen, בקש, reden ꝛc., S. मिष, miç, meckern, मुज, muj, muhen, मष, mac, mucksen, भिक्ष, bhikṣa, mäkeln, बक्क, bukk, pochen, posaunen, वष, vaç, वक्ष, vaćh, wünschen, weihen, वाष, vâç, वच, vać, schreien, reden, chines. ming, türk. muchän, singen ꝛc., von der Wurzel π—χ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] mit zitternder Stimme schreien, wie der Bock und die Ziege.

Das **Meer**, des —es, pl. —e [bair. Mer, mhd. mir, ahd. mer, meri, mari, mere, goth. marei, marisaiw, angs. mere, mor, holl. meer, meir, moerzee, altf. meri, engl. mere schwed. isl. mar, fr. mer, slav. mor, wend. murje, walliſ. bret. mor, gäl. muir, span. mar, ital. lat. mare, lett. marrios, lith. marė, böhm. ruſſ. more, esthn. merri, poln. morze, S. miras, kommt nebst Moor, Marsch, Morast, das Mark, morsch, schmieren, Mörtel, Bier, Born, Beere ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet.] der See, Landsee, die See, offene See, der Ocean. Davon: der Meeraal (Seeaal, conger L.); der —adler (See-, Fischadler, aquila ossifraga); der —alant, die —äsche (mugil L.); der —ampfer (rumex maritimus L.); die —amsel (Ringdroßel, turdus torquatus L.); die —battel (Steinmuschel); die —eiche (e. Art Meergras); die —eichel (e. Muschel, balanus L.); der —engel (Engelfisch); der —faden (e. Art Meergras, fucus filium L.); der —fasan (die —hütte); die —feder (Seefeder, e. Thierpflanze); die —gans (Kropfgans); das —gras (der Tang, fucus L.); der —hahn (e. Fisch, gallus L.); der —hase (e. Fisch, lumpus L.); der —hecht (Seehecht, merlucius L.); die —henne (e. Fisch, fr. poule de mer); die —hirse (der Steinsamen, lithospermum L.); das —horn (e. gewundene Schnecke, buccinum L.); das —huhn (e. Art Wasserhuhn, tringa limosa L.); der —igel (e. runde Muschel); der —junker (e. Art Schleie, tinca L.); das —kalb (e. Art Seehund); der —kamm (e. Fisch, novacula L.); die —katze (e. Affe mit e. Katzenschwanze, cebus L.); die —kirsche (der Erdbeerbaum, arbutus unedo L.); der —kohl (e. nordisches Schotengewächs, crambe maritima; die purpurrothe Winde); die —leuchte (e. Fisch, trigla lucerna L.); die —leier (e. Fisch, trigla lyra L.); die —maus (e. Seewurm, aphrodita L.); der —nabel (e. Art Aftermoos); die —nadel (e. Fisch, esox bellone L.); der —papagei (e. Fisch, coryphaena psittacus L.); der —pfaffe (e. Fisch, uranoscopus L.); der —pinsel (e. Schnecke, penicillus L.); die —rebe (e. Art Waldrebe, clematis maritima L.); der —rettig (e. Art Löffelkraut, cochlearia amoracia L.); das —rind (die Rohrdommel); der —schatten (e. Fisch, sciaena, umbra L.); der —schaum (e. weicher, weißer Speckstein; e. Seewurm); der —schäumer (Seeräuber); der —schlägel (Hammerfisch); die —schwalbe (Mewe); der —schwamm (Badeschwamm); das —schwein (e. dem Kaninchen ähnliches Thier, mus porcellus L.); der Delphin; der Braunfisch; der Nordkaper); der —senf (e. Schotengewächs, bunias L.); der —skorpion (e. Fisch, scorpaena L.); die —spinne (Krabbe; der Tintenfisch); der —wolf (lupus marinus; e. Art Bärs, perca labrax L.); der —zeisig (Hänfling); die —zwiebel (e. große Zwiebel, scilla maritima L.).

Das **Mehl**, des —es [bair. Mel, Melb, ahd. melo, melenue, angs. melev, mealawe, niederf. dän. Meel, engl. meal, schwed. mjöl, walliſ. mal, slav. mlanie, poln. mieleny, alban. miel, lat. mola; von mahlen.] das gemahlene d. h. zermalmte Getreide, das gemahlene Innere der Getreidekörner. Davon: mehlicht (mehlartig); mehlig (M. enthaltend); der Mehlbaum (Speierlingsbaum; Weißdorn; Schlingbaum); die —beere (B. des —baumes; Preißelbeere; wilde Johannisbeere; Sandbeere); der —käfer (die Hausschabe, tenebrio L.); das —kraut (der Johanniswedel, spiraea ulmaria L.); die —meise (Aschmeise); der —pilz (Bir-

kenpilz); die —ſchabe (Stubenſchabe, blatta orientalis L.); der —thau (e. dem Mehlſtaube ähnlicher Niederſchlag der Atmoſphäre, welcher die Pflanzen verderbt); der —wurm (die Larve des —käfers).

Mehr, adv. [ahd. mer, mera, mere, goth. mais, altſ. mer, angſ. mara, mare, engl. more, ſchott. meir, holl. meer, ſchwed. mer, mera, dän. meer, mere, isl. meir, meira, meiri, kommt nebſt walliſ. mawr, mara, irl. mor, angſ. maer, maera, maere, maerra, maerre (groß), und lat. magis, major, majus, gr. μέγας, ahd. michil (groß), durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Lippenlaute, π—, inſofern er Entſtehung, Erhebung und Wachsthum bezeichnet und einfach in boir. ſchwäb. me (mehr, wieder), S. मा, mâ (ausdehnen), भू, bhû (entſtehen), पा, pâ (nähren), chineſ. fă (hervorbringen), gr. φύω, lat. fuo, fio, goth. bauą etc. vorhanden iſt.] wachſend, in größerem, höherem Maße, darüber, dazu, wieder, öfter, länger, älter. Davon: das Mehr (die Mehrheit); mehren (vermehren, ſteigern, erhöhen); die Mehrheit (Mehrzahl, Ueberzahl, größere Anzahl); mehrſt (meiſt); mehrentheils (größtentheils); mehrfach, —fältig (verſchieden, verſchiedentlich); —mals (mehrere Male, öfter); —malig (wiederholt).

Meiden, v. tr. (ich meide, ich mied, ich habe gemieden) [niederſ. miden, ahd. midan, angſ. midhan, lat. vitare, kommt nebſt niederſ. midern (ſcheu, enthaltſam), ahd. bimiden (abwenden), pimîdan (abweichen), sih miden (ſich ſchämen), midunga (Scham), miſſen, miß-, weder, wett, quitt, wetten, Waiſe, Wittwe, weit, faſt, wenden ꝛc., lat. veto, goth. witha, S. मथ, math (bewegen, treiben), पद्, pad (gehen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] ausweichen, aus dem Wege gehen, umgehen, ſich hüten vor, ſich fern halten von, fliehen.

Der **Meier**, des —s, pl. — [ahd. meiur, meior, bair. Maier, Mgir, Mayr, verſchieden von Mäher (bair. Mader), iſt dasſelbe Wort mit Bauer; bair. maiern heißt bauen (düngen), ſich meyen, ſich mit Bau (Dung) verſorgen, Bau holen, Maierung ſo viel als Düngung. Schmeller II, pag 535 ſagt: „Selhammer 1696 braucht Mayr für Bauer überhaupt", und Adelung: „In vielen Gegenden, beſonders Niederſachſens und Weſtphalens, ſind die Meier Beſitzer unfreier Bauergüter, gewiſſe Erbzinsleute, welche ihr Meiergut oder ihren Meierhof nicht eigenthümlich, ſondern nur als einen alle neun Jahre zu erneuernden Erbpacht beſitzen, und dem Gutsherrn einen feſtgeſetzten Meierzins entrichten. — Ein ſolcher Meier iſt eben das, was an andern Orten ein Zinsbauer, Erbzinsbauer, im Oberdeutſchen ein Gültebauer, im Heſſiſchen ein Landſiedel u. ſ. f. genannt wird."] 1) der Bauer, Beſteller, Bewirthſchafter, Verwalter oder Pachter eines Landgutes; 2) der Vorgeſetzte der auf dem Gute oder dem dazu gehörenden Orte befindlichen Leute, der Vogt; in alten Zeiten ein noch höherer Verwaltungs- und Gerichtsbeamteter; ſo hieß der Major domus oder Comus palatii der fränkiſchen Könige, der oberſte Pfalzgraf, nur der Meier, Hausmeier. Im Schwabenſpiegel heißt der Churfürſt von der Pfalz des heil. Reichs oberſter Richter und Hausmeier. Hieraus ward neulat. major, engl. mayor, fr. maire, und das militäriſche Major, Sergeant-Major, Tambour-Major ꝛc. Davon: die Meierei (der Meierhof, das —gut); meiern, einen bemeiern (einem Meisgute vorſetzen); abmeiern (des Meiergutes entſetzen); der Meier-Amarant (amarantus blitum L.); das —kraut (das Kraut des Mangoldes oder der Beete, beta L.).

Die **Meile**, pl. —n [ahd. mila, mile, miti, millu, angſ. mil, mila, niederſ. Mile, engl. mile, isl. myla, mila, ſchwed. dän. mil, holl. myl, walliſ. myldir, böhm. mjle, fr. mille, ital. miglia, miglio, ſpan. milla, chald. ſyr. arab. mil, milo, milon, lat. milliare, mille passus, von lat. mille, tauſend. Die Beſtimmung der Entfernung nach tauſend Schritten ward von den Römern in der ganzen damals bekannten Welt eingeführt. Ehe dieſes Maaß angenommen wurde, rechneten die Deutſchen nach Raſten, und die Gallier nach Leuken, jetzt lieues; der gemeine Mann rechnet durch ganz Deutſchland nach Stunden, deren zwei auf eine Meile gehen.] 1) die römiſche oder italieniſche Meile hält 1000 geometriſche Schritte oder 5000 Schuh; 2) die deutſche oder geographiſche Meile hält 22842 Pariſer Fuß, $^1/_{15}$ Grad, etwa 4 italieniſche Meilen.

Der **Meiler**, des —s, pl. — [niederſ. Miler, ſchwed. mila, finn. milu, böhm. miljr, kommt nebſt fr. meulon (Heuhaufen), wend. mohl, poln. mogila (Hügel),

alban. mular (Haufen), viel, voll, Wall, wölben, Pfeiler, Pfahl ꝛc., S. मुल, mul (befeſtigen, pflanzen), पुल, pul (anhäufen, anwachſen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] ein um einen Pfahl aufgeſchichteter Holzhaufen zum Kohlenbrennen.

Mein, pron. poss. [ahd. mi, mein, min, goth. meins, niederſ. miin, holl. myn, angſ. min, engl. my, mine, ſchwed. dän. min, mit, isl. mitt, walliſ. man, fr. mon, ma, mien, poln. moy, lett. manas, lat. meus, ſpan. ital. mio, roman. mes, mia, port. meu, ſlav. moi, prucz. maisei, ſerb. moj, böhm. mug, gäl. mo, cymr. mau, perſ. men, Zend, mama, S. mat, gr. ἐμός, mandſchur. mini, mongol. minu, osman. benim, iſt durch Anhängung der Genitivform entſtanden aus dem auslautenden Lippentone, *π—*, welcher in allen dieſen Sprachen das perſönliche Fürwort der erſten Perſon (der Nominativ der Einzahl und bald mehrere, bald alle Caſus der Mehrzahl ausgenommen) gebildet hat und im Acc. Sing. meiſtens einfach geblieben iſt, z. B. Acc. (mich), gr. ἐμέ, lat. me, roman. mi, ſpan. me, mi, port. me (mim), ital. me, mi, fr. me, moi, engl. me, ſlav. mia, böhm. mě, ſerb. me, poln. mie, gäl. me, cymr. fi, S. mâ (mân), wie in einigen tartariſchen Sprachen im Nom. Sing., z. B. mandſchur. mongol. bi, pi (ich). Dieſes iſt der auslautende Lippenton, inſofern er Hörbares bezeichnet, wie er auch in gr. φημί, βοάω, lat. for, boo, chineſ. má (ſchreien), ming (ſingen), mandſchur. paime (fragen) ꝛc. vorhanden iſt. Alle Sprachen haben dieſen Ton mit dieſer Bedeutung in Interjectionen wie bah! pah! puh! engl. why! roman. ma! etc. Somit bezeichnet der Redende ſich ſelbſt durch das perſönliche Fürwort als den Redenden, im Subjectsfalle mit dem auslautenden Kehltone, *—κ*, welcher Hörbares bezeichnet (z. B. ich, ἐγω), in den folgenden Fällen (franzöſiſch auch im Caſus absolutus moi) mit dem auslautenden Lippentone, *π—*, und mein iſt der zum Adjectiv gewordene Genitiv.] des Redenden, mir gehörend, von mir kommend, mich betreffend, mir zukommend oder obliegend.

Mein-, [ahd. min-, mein-, main, angſ. man-, maen-, ſchwed. dän. men-, holl. isl. mein-, kommt nebſt ahd. main, mein, niederſ. meen, angſ. man, maene (falſch, böſe, laſterhaft), ahd. unmeino (unſchuldig), mein, meine, niederſ. meen, ſchwed. men (Mangel, Gebrechen, Falſchheit), goth. main (Verbrechen), isl. mein (Schade, Wunde), meinleg (ſchädlich), meinlaus (ſchuldlos), meinleysi (Unſchuld, Glück), ſchwed. menlig (ſchädlich), menloes (unſchädlich, ſchuldlos), minder, wenig, winzig, von, ſchwinden, Feind, Pein, lat. linio, gr. φένω, φονεύω, und S. फाण, phan (welken, auflöſen), von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] feindlich, verletzend, ſchlecht, übel, falſch, z. B. in: der Meineid (falſche Eid, ahd. meineida, main, aith, angſ. manaeth, manath, maennath, maenath, ſchwed. dän. mened, holl. meineed, isl. meineidr, meineithr, ehemals auch Meinſchwur); meineidig (eines Meineides ſchuldig); auch ahd. meintat (Miſſethat).

Meinen, v. intr. u. tr. [niederſ. meenen, angſ. maenan, menan, ahd. meinon, meynen, goth. munjan, munan, gamunan, engl. to mean, holl. meenen, meinen, ſchwed. mena, dän. mene, isl. meina, ruſſ. mnyu, mniu, lith. menu, cymr. mynnu, lat. -miniscor, memini, gr. μενοινάω, S. मन, man (denken, ſinnen), kommt nebſt wähnen, mahnen, wünſchen, wundern, Miene, Minne, Wenne, ahd. meinta (Abſicht), isl. mind (Bild), S. man, mana, walliſ. myn, menw (Gedanke, Gemüth, Wille), engl. mind, angſ. geminde, gemynde, dän. gemyt, isl. muni (Gemüthsſtimmung, Geſinnung), isl. minni, minning, ſchwed. minne, dän. minde (Andenken), goth. ufarmunan (vergeſſen), lat. moneo, gr. μηνύω, S. मान, mân (unterrichten, melden), lat. mando, ruſſ. maniu, S. मा, mâ (lernen, bedenken), gr. μνάω, μνάομαι etc., von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet und paragogiſch aus dem auslautenden Lippentone, *π—*, mit dieſer Bedeutung gebildet iſt, wie er einfach in S. भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φώζω, chineſ. pad (ſehen), moŭ (Auge), méng (Traum), tübet. me (Feuer) ꝛc. vorhanden iſt.] zu ſehen glauben, denken, ſich einbilden, träumen; im Sinne haben, verſtehen, gemeint oder Willens ſeyn; vermuthen, wähnen. Davon: die Meinung (Anſicht, der Glaube, Wahn, die Einbildung, Vermuthung, die Abſicht, Geſinnung).

Meiſchen, v. tr. [bair. maiſchen, niederſ. meeſchen, ſonſt auch meuſchen, möſchen, dän. mädske, ſlav. miessu, smiessu, kommt nebſt gr. μάσσω, μίσγω, μι-

γνύω, ἀμέλγω, lat. mejo, misceo, S. मिह्, mih (gießen, fließen), मक्ष, maks, मिश्र, miçr (mischen), und feucht, waschen, wischen, mischen, wichsen, schminken, schmücken, pichen, beuchen, pökeln, bähen ꝛc. von der Wurzel π—ι, insofern sie Nasses bezeichnet.] das Malz anfeuchten, es mit Wasser begießen und darin umrühren.

Die **Meise**, pl. —n [niederf. Meeske, holl. mees, meeze, angf. mase, neulat. meisa, schwed. mäse, dän. Musvit, engl. titmouse, muskin, fr. mesange, ahd. meisa, kommt nebst Spatz, zwitschern, mausig, patzig, schwatzen, betteln, beten, bitten, — bieten, muthen, patern, salbadern, schmaddeln ꝛc., lat. peto, fateor, goth. bidia, lith. wadinu, S. वद्, vad, भष्, bhas, भाष्, bhâs, पठ्, path (aussprechen, reden, schreien), gr. ποθέω*, von der Wurzel π—ι, insofern sie Hörbares bezeichnet.] ein kleiner Singvogel mit dünnem Schnabel und mit Federn bedeckten Nasenlöchern, parus L. Davon: der Meisenkönig (Zaunkönig, trochlodytes; die Mönchmeise; der Mönch, Schwarzkopf).

Der **Meißel**, des —s, pl. — [dän. Meisel, kommt nebst Beitel, Beutel, Beitel, Messer, metzeln, metzen, metzgen, wetzen, Witz, Spott, mutzen, Muschel, lat. meto, mutilo, goth. maita, engl. mess, S. मस्, mas (hauen, brechen), von der Wurzel π—ι, insofern sie Verletzung bezeichnet.] eine Art Stoßklinge der Tischler und Zimmerleute. Davon: meißeln (mit dem Meißel arbeiten oder bearbeiten).

Meist, adj. u. adv. [ahd. meist, goth. mist, maists, angf. maest, schwed. mest, dän. meest, engl. most; ist der Superlativ von schwäb. mê, meh (mehr, wovon mehr als der Comparativ erscheint, s. mehr.] mehrst, größest, zahlreichst, häufigst. Davon: meistens (mehrstens, meistens, größtentheils, fast immer, in den meisten Fällen).

Der **Meister**, des —s, pl. — [ahd. meistar, maister, mestar, angf. maestr, maester, maegistr, maegstr, maegester, maegster, engl. master, schott. maister, wallis. meistr, holl. meester, schwed. maestare, dän. mester, isl. meistari, neulat. meistralis, wend. mojster, fr. maître, altfr. maistre, ital. span. maestro, roman. mastral, böhm. mistr, poln. mistrz, lat. magister, kommt nebst span. maese, niederf. Baas (Meister), lat. potens, S. पत्, pat (emporhalten, herrschen), und lat. magnus, majus, gr. μέγας, ahd. michil (groß), von dem auslautenden Lippenlaute, π—, sofern er Erhebung, Größe bezeichnet, s. mehr.] der Mehrste, Größe, Vornehmste, Ansehnlichste, Erste, Geschickteste, Lehrer, Vorsteher, Vorgesetzte. Davon: meisterhaft (geschickt, musterhaft, vortrefflich); meistern (lehren, tadeln; bändigen); die Meisterschaft (vollendete Kunst, der Meisterstand, die —würde).

Melden, v. tr. [ahd. meldon, angf. maeldan, meldian, dän. maelde, schwed. mäla, (an)maela, kommt nebst maulen, Maul, schmollen, schmälen, bellen, bölken, Bolle, Wolf, poltern, (be)fehlen, lat. balo, (pro)mulgo, S. वल्ह्, balh, वल्क्, valk (ertönen, schreien), hebr. נבל (reden) ꝛc. von der Würzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] laut werden, sagen, aussprechen, klagen, anzeigen, verrathen, hinterbringen; sich melden, sich nennen, auftreten, einkommen, ansuchen. Davon: die Meldung (Anzeige, Nachricht, Botschaft).

Melken, v. tr. [ahd. melkan, melchen, melchon, angf. melcan, melcian, meolcian, mylcian, engl. to milk, holl. melken, schwed. mjelka, dän. maelke, malke, isl. molka, mylkia, lat. mulgeo, russ. melzyu, slav. mleko, mliko, gr. ἀμέλγω, kommt nebst Milch, Molken, Malz, Schmalz, Balsam, schmelzen, Welle, Wall(fisch), Wall(rath), Belt, baltisch, spülen, spillen, faul, Pfuhl, malen, Bild ꝛc., S. मल्, mal, ml, mlai (beschmieren, bestreichen), von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet (vergl. Milch).] der Milch berauben, die Milch ausdrücken.

Die **Melone**, pl. —n [fr. melon, ital. melone, holl. meloen, böhm. melaun, span. melon, lat. melopepo, gr. μηλοπέπων, kommt nebst gr. μῆλον, lat. malum (Apfel), und gr. μέλι, lat. mel (Honig), wahrscheinlich von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet, s. melken. So kommt auch süß von saugen oder der Grundvorstellung des Nassen; der Geschmack und der Geruch haben keine ursprüngliche Bezeichnungen in der Sprache, sondern die Bezeichnungen der Eindrücke des Hörbaren, Sichtbaren und Nassen sind auf sie übergetragen worden.] die apfelförmige, süße Frucht einer dem Geschlechte der Gurken angehörenden Pflanze, cucumis melo

L. Davon: die Melonendiſtel (der Melonenpflanze ähnliche D., cactus melocactus L.); die —pfebe (der —kürbiß, melonenförmige K., cucurbita melopepo L.).

Die **Menge**, pl. —n [ahd. managi, menigi, manigi, menige, angſ. menegeo, goth. manageí, dän. mängde, ſchwed. mängd, isl. meingi, von manch.] die Vielheit, große Anzahl, der Haufen, die Maſſe.

Mengen, v. tr. [ahd. mengan, angſ. mengean, mengan, maengan, gemengan, engl. to mingle, holl. mengen, mengelen, ſchwed. maenga, dän. maenge, isl. menga, kommt nebſt niederſ. mank (zwiſchen, unter), lat. mango, engl. monger (Höke), miſchen, maiſchen, wiſchen, ſchminken, ſchmücken, wichſen, beuchen, pökeln, feuchten, mingen ꝛc., lat. misceo, mejo, mingo, mungo, muceo, mucus, bajae, fungus etc., gr. *μίσγω*, *μιγνύω* etc., S. मक्ष, maks, मिश्र, miçr (miſchen), मिह्, mih (gießen, fließen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] zuſammengießen, —ſchütten, Flüſſigkeiten verbinden, zuſammenfließen laſſen. Den Teig einmengen, heißt: das Mehl durch Vermiſchung mit Waſſer zum Teige machen. Davon: das Mengſel (Gemenge).

Der **Mennig**, des —es [ahd. menge, niederſ. Mennje, ſchwed. mönja, dän. monne, minie, fr. mine, mine de plomb, lat. minium, kommt nebſt Miene, Minne, Wonne, meinen, wähnen, wundern ꝛc., S. मन, man (denken, ſinnen), मान, mân (unterrichten, zeigen) ꝛc. von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] die ſchöne Farbe, die rothe Bleiaſche, ein pomeranzenrother Farbenkörper.

Der **Menſch**, des —en, pl. —en [ahd. mennisch, mennisg, mennisco, mennisko, mannisco, angſ. menisc, mennisc, mennesc, maennisc, manisc, holl. mensch, ſchwed. maenniska, dän. menniske, engl. man, armor. mansch, mannik (junger Menſch), isl. manneska, altägypt. (nach Adelung) manosch, S. (nach Pougens bei Meidinger) manudjah, manuschah, manuschi, ſcheint ein Diminutivum von Mann zu ſeyn, auf welches die urſprüngliche ganz allgemeine Vorſtellung, die von einem verwandten Weſen übergegangen iſt, ſ. Mann. Adelung hält Menſch für zuſammengeſetzt aus Mann und angſ. aesc, altſchwed. ask (Mann, Menſch), hebr. אִישׁ (Mann), ſo daß ihm man-ask, men-isch ſo viel heißt als ein menſchliches Individuum. Er bemerkt noch poln. meszka (Mannsperſon, Mann).] das zum erzeugenden und erzeugten Geſchlechte, zu den Verwandten gehörende Weſen ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts; der junge Mann, Jüngling; das Menſch, pl. —er, iſt dagegen eine verächtliche Bezeichnung einer weiblichen Perſon. Davon: die Menſchheit (die menſchliche Natur, das menſchliche Geſchlecht, Menſchengeſchlecht); menſchlich (den Menſchen eigen oder ähnlich).

Merken, v. tr. [ahd. merchen, angſ. mearcan, gemearcan, mearcian, engl. to mark, holl. merken, ſchwed. maerka, dän. maerke, merke, isl. merkia, marka, fr. marquer, remarquer, walliſ. marciaw, ſpan. port. marcar, ital. marcare, gehört nebſt Mark, Marke, wahr, zwar, warnen, forſchen, gewahr, wahrnehmen, fr. mire, lat. miror, gr. *μαίρω*, S. मृज्, març (unterſcheiden), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] wahrnehmen, inne werden, ſehen, behalten, nicht vergeſſen. Davon: merklich (ſichtbar, auffallend, bedeutend); das Merkmal (Zeichen, Vorzeichen, Kennzeichen); merkwürdig (denkwürdig, bemerkenswerth).

Die **Meſſe**, pl. —n [bair. Maß, ahd. messe, missa, angſ. maessa, masse, engl. mass, fr. messe, isl. ſchwed. ital. messa, lat. missa, kommt, der allgemeinen Annahme zufolge, von den Worten des Diakonus in der älteren römiſchen Kirche, mit welchen derſelbe nach der Predigt die Katechumenen entließ, nämlich: „ite, missa est (concio) geht, die Verſammlung iſt entlaſſen", wovon der darauf folgende Genuß des Abendmahles lat. missa genannt worden ſeyn ſoll.] 1) das Abendmahlsopfer, 2) eine Kirchenmuſik dazu, 3) ein Feſttag, z. B. Kirchmeſſe, Lichtmeſſe, 4) ein großer Jahrmarkt, bair. eine Duld, Tuld; auch ein Jahrmarktsgeſchenk.

Meſſen, v. intr. u. tr. (ich meſſe, ich maß, ich habe gemeſſen) [ahd. mezzen, mezsen, mezen, goth. mitan, angſ. meten, engl. to mete, holl. meeten, maeten, maaten, dän. maale, ſchwed. maeta, walliſ. meidraw, lat. metior, gr. *μετρέω*, lith. mattoiu, ruſſ. mezuiu, S. मस, mas, kommt nebſt S. पट, pat (ausdehnen, einnehmen), gr. *πετάννυμι*, *πιτνάω*, lat. pateo, pando, und Maaß, Meſte, Mauth,

Muster, Model, passen, weit. Biet, Boden, wüst, Wüste, fassen ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet.] sich ausdehnen, sich erstrecken, umfassen, enthalten, nach einem Maße bestimmen.

Das **Messer**, des —s, pl. — [hhd. mezzir, mezo, holl. mes, niederf. Mest, ungar. metzöker, kommt nebst Meißel, Betel, metzen, metzeln, metzgen, wetzen, Witz, Spott, beißen ꝛc., lat. findo, fodio, meto, mutilo, gr. μιστύλλω, S. मस, mas, भिद्, bhid (hauen, schneiden, brechen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Verletzung bezeichnet.] das Werkzeug zum Schneiden.

Das **Messing**, des —es [holl. dän. schwed. messing angf. maestling, maestlen, maeslen, poln. mosiadz, böhm. mosaz, niederf. Missing, Mesken, südd. Mösch, Meisch, kommt nebst böhm. mosazny (ehern), mhd. messingish (vermischt, vermengt), von mischen.] das Mischmetall, ein Gemisch von Kupfer und Zinkerz, gewöhnlich Galmei. Davon: messingen (aus M. verfertigt, aus M. bestehend.)

Die **Meste**, pl. —n [böhm. mäste, goth. mes, poln. misa, gehört zu der Familie der Wörter Maaß, modius, Bütte, Bottich ꝛc., s. messen.] eine Art von Gefäßen, das Salzfäßchen, die Theerbutte.

Das **Metall**, des —es, pl. —e [fr. metal, engl. metal, lat. metallum, gr. μέταλλον, hebr. מטיל, metil, ohne -l perf. mis, poln. meidz, dalmat. mido, kommt nebst böhm. med (Kupfer), gr. μύδρος (glühende Masse, Metallklumpen), μυδάω, μαδάω (zerfließen), lat. madeo, S. मिद्, mid (schmelzen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, welcher auch Wasser, Brod, Fusel, pissen, Schweiß ꝛc. angehören. Mit dieser Wurzel hat sich das hier angehängte l auch epenthetisch verbunden, und so die Wörter Kobalt, Schmalte, Schmelz, Balsam, Malz, und schmelzen hervorgebracht, so daß, sonderbar genug, Metall und Malz an sich gleichbedeutende Wörter sind, obgleich sie sehr verschiedene Stoffe bezeichnen, die aber das Merkmal des Geschmelztseyns mit einander gemein haben.] das geschmelzte Erz. Davon: metallen (aus Metall gemacht oder bestehend); metallisch (metallähnlich, metallhaltig).

Der **Meth**, des —es [dän. Mod, Miod, schwed. mjod, engl. mead, angf. medo, maethe, wallis. med, mez, böhm. medu, medowina, neulat. medo, meda, medus, irl. meadh, miodh, kommt nebst S. madja, Zend medo, gr. μέθυ (Wein), S. madas, mattâ, μέθη (Trunkenheit), madhu, madhus (Honig, Nektar), madhuras (saftig, wohlschmeckend, lat. maturus), μεθύω (trunken seyn), S. मद्, mad (berauschen, verwirren), und Most, von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet, und ihr auch Wasser, Bad, Fusel, Pfütze, Schweiß, waten, patschen, ꝛc., S. मिद्, mid (schmelzen), स्विद्, svid (gießen, schwitzen), gr. μαδάω, μυδάω, lat. madeo, angehören. Adelung bemerkt: „Das nächste Stammwort ist slavon. med, Honig, russ. med, poln. meod, lith. meddus, welches von ungar. mez, finn. esthn. messi, und gr. μέλι, lat. mel, Honig, nur in dem Ableitungslaute (?) verschieden ist, und zu dem Geschlechte der Wörter milde, Milch u. s. f. zu gehören scheint. Bei dem Hesychius, der den Meth ausdrücklich für ein scythisches Getränk erklärt, heißt er μελίτειον, und neulat. mellita, melogratum, melitia, melicada u. s. f.] ein durch Gährung aus Honig und Wein, Bier, Essig oder Wasser bereitetes Getränk.

Die **Mette**, pl. —n [ahd. metdina, schwed. mätte, fr. matines, neulat. matutinarius, matutinus (sc. cantus), kommt nebst fr. matin (Morgen), S. भद्, bhad (glänzen, kräftig seyn), gr. φαιδρόω (erheitern), munter, bunt, weiß, Fenster, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] der Morgen- oder Frühgottesdienst.

Das **Mett**, des —es [böhm. masso, schwed. mat, niederf. Metgood, kommt nebst Fett, Mast, feist, mästen, fasten, füttern, Futter, Butter, speisen, beißen, S. पुष, pus (ernähren), भिद्, bhid (schneiden, brechen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] das reine, von dem Fette abgesonderte Fleisch, von welchem die Mettwürste gemacht werden.

Die **Metze**, pl. —n [niederſ. Mette, bair. Metz, Mitz, neulat. matta, kommt nebſt Maaß, Meſte, Mauth, und meſſen, von *π—τ*, Erhebung und Ausdehnung] 1) derjenige Theil des zu mahlenden Getreides, den der Müller als Mahllohn für ſich nimmt; 2) ein Getreidemaaß, in Nürnberg 1/8 Malter, in Ober- und Niederſachſen 1/16 Scheffel.

Die **Metze**, pl. —n [niederſ. Mutze, holl. mot, ital. mozza, camozza, kommt nebſt Mädchen, Buſen, Bieſt, Bettel, Baſe, Betze, Schweſter, Mutter, engl. miss, holl. meisje, ſpan. moça, muchacha, wend. muschica, mucica, von derſelben Wurzel *π—τ*, welcher S. मस, mas (ausdehnen, meſſen), पट, pat (ausdehnen, füllen), und Baus—, puſten, ꝛc. angehören.] das Mädchen, Freudenmädchen, die Hure.

Metzeln, v. intr. u. tr. [ahd. mezalar, neulat. macellare, eine Ableitung von metzen, ahd. mezen, isl. meisa, holl. masten, matzen, ital. ammazzare, mazzare, ſpan. matar, neulat. matare, ſlavon. messar, ungar. metzoin, arab. maza, kommt nebſt ſchweiz. metzgen (ſchlachten), Metzger (Schlächter, Fleiſcher), die Metzge (Fleiſchbank, Metzelei), fr. massacrer (niedermetzeln), ital. mazzicare (prügeln), ſpan. maza, ital. mazza, engl. mace, fr. massue (Keule), Meſſer, Steinmetz (holl. metselaar), Meißel, Betel, Petz, beißen, bös, miß—, Witz, wetzen, Spott, ſchmeißen, ſchmettern, Schmitz, (ver)wunden ꝛc., engl. to beat, mess, bite, lat. findo, fodio, meto, peto, mutilo, vasto, batuo, gr. *πατάσσω*, *μιστύλλω*, S. भिद्, bhid, मस, mas (hauen, ſchneiden, brechen), वद, vat, वद, vant (ſchlagen, verwunden), वस्त, vast (verletzen, zerſtören), lith. badu, ruſſ. bodu etc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Verletzung bezeichnet.] verletzen, zerſchneiden, zerhauen, ſchlachten. Davon: die Metzelei (das Blutbad).

Meucheln, v. intr. [niederſ. mucken, kommt nebſt bair. mauſcheln, mauſchen (ſchleichen), mauſcheln (heimlich handeln), vermäuſcheln (heimlich entwenden), mocken, mockeln (nur verſtohlene Bewegungen machen); vermockeln (heimlich auf die Seite ſchaffen), muckſeln, mauchſeln (in böſer Abſicht umherſchleichen), Muchſel (Teufel), Meuchel (Feigling), ahd. muhhan (nach Raub ſchleichen), mûheo (Dieb), muhhari, muchilare (Raubſchleicher), muchilsunert (Dolch), niederſ. Mucker, Afmucker (Meuchelmörder), Mauſchel, munkeln, feig, bang, ſchweigen, weigern, ſchmachten, ſchmächtig, ꝛc, fr. bouger, bougre, bouge, auch ſchmiegen, biegen, beugen, ſchmeicheln, S. भुज, bhuj (krümmen), und Wicht, Bengel, Spuk, Faxen (ſ. Maske), von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] ſchleichen, heimlich auf Böſesthun ausgehen, verſteckt handeln, Tücke ausüben, heimlich morden. Davon: der Meuchelmörder (heimliche M.); der —mord (heimliche Mord); meuchlings (hinterliſtig, hinterrücks, tückiſch).

Die **Meute**, pl. —n [fr. meute, kommt nebſt mit, Mitte, beide, mitten, Geſchwader, Schwadron, miethen, niederſ. möten (antreten, feſthalten), engl. to meet (zuſammentreffen, ſich verſammeln), bair. Mauten (Vorrath), S. मद, mad, मिद्, mid, मेध, maidh (verbinden, vereinigen, befeſtigen), बध, badh (binden), gr. *πεδάω*, lat. -pedio, binden, Band, Bund ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Haufen, die Rotte, der Bund, eine Partie Jagdhunde. Davon: die Meuterei (dän. Mytterie, ſchwed. myteri, engl. mutiny; die Zuſammenrottung, Verſchwörung, der Geheimbund); ehemals auch: meuten (fr. mutiner, ital. mutinare, ammutinarsi, ſpan. amotinarse, Meuterei machen, ſich heimlich verbinden).

Die **Mewe**, pl. —n [auch Möwe, Möve, angſ. maew, engl. mew, holl. meeuw, fr. mave, mouette, mance, dän. Maage, norw. Maaſe, kommt nebſt mauen, piepen, pfeifen, bäffen, bäffzen, piſpern, wimmern, paffen, puffen, papeln, papern ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet; das laute Weſen dieſer Vögel hat ihren Namen veranlaßt, welcher eine Nachahmung ihres Geſchreies iſt.] ein der Taube ähnlicher Waſſervogel mit Schwimmhaut an den Füßen, larus L. Davon: der Mewenſchnabel (ein dreizehiger Patſchfuß, mit ſchwarzem Schnabel, wie die Mewe, plautus rostro larino Kl.).

Mauen, v. intr. [auch mauen, ein ſchallnachahmendes Wort, welches ſich der Wurzel *π—π* anſchließt, ſ. Mewe.] ſchreien wie eine Katze.

Das **Mieder**, des —s, pl. — [bair. Müeder, fränk. Müter, mhd. muder, ahd. muadar, kommt nebst Weste, Gewand, Watte, Mütze, Putz, Mantel, Matte, Beutel, Bett, ꝛc., angs. matha, goth. wasia, lat. vestio, amicio, fr. vêts, S. वस, vas (bedecken), von der Wurzel π—τ, insofern sie Umschließen, Ergreifen, Bedecken bedeutet.] das Leibchen, Schnürleibchen der Frauenzimmer.

Die **Miene**, pl. —n [dän. schwed. mine, fr. mine, corn. mein, engl. mien, ahd. meino, kommt nebst isl. mind (Bild), engl. mind, wallis. myn, menw, S. man, mana (Gemüth), isl. minni, schwed. minne, dän. minde (Andenken), arab. mana (Gedanke, Geist), Minne, Wonne, meinen, wähnen, mahnen, wünschen, wundern, gr. μνάομαι, μηνύω, μενοινάω, russ. maniu, mniu, lith. menu, cymr. mynnu, engl. mean, lat. memini, reminiscor, moneo, mando, S. मन, man (sinnen, denken), मान, mân (unterrichten), मा, mnâ (lernen, bedenken), ꝛc. von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] das Gesicht, das Aussehen, die Gesichtszüge, der Ausdruck des Gesichts, die Geberde.

Miethen, v. tr. [ahd. miattun, mietan, nieders. meden, kommt nebst mit, beide ꝛc. (s. Meute), von der Wurzel π—τ, insofern sie Verbindung bezeichnet.] sich verbinden, um Lohn dingen, gegen Zins übernehmen, heuern, anwerben, pachten. Davon: die Miethe (Uebernahme gegen Zins, der Miethzins, die Pacht); der Miether (Pachter); miethweise (zur Miethe, in M., gegen Zins); der Miethzins (Wohnungszins); der Miethling (Söldner, Lohndiener).

Die **Milbe**, pl. —n [ahd. milliuua, mhd. melwe, dän. möl, poln. mol, kommt nebst Mile (Okens Benennung der allerkleinsten Würmchen), von Mehl (bair. Melb, angs. melev), wegen des mehlähnlichen Aussehens dieser Thierchen] die kleinste Art achtfüßiger Insecten, acarus L., von Adelung auch Miethe genannt.

Die **Milch**, [bair. Milich, ahd. miluh, milich, milch, angs. meolc, meoloc, meolec, milc, mioloc, meoluc, meolce, nieders. holl. melk, engl. milk, dän. malk, melk, maelk, schwed. mioelk, isl. miolk, norw. mjolk, mjaalk, wend. melauca, mleku, böhm. mleko, poln. mleka, kommt nebst melken, Molken ꝛc. (s. melken) von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet, und durch Vorsetzung des Lippentones aus dem anlautenden glatten Zungentone, —λ, gebildet ist, insofern dieser Nasses bezeichnet und einfach in Oel, lat. oleum, gr. ἔλαιον, mandschur. ileme (lecken), oula (Fluß), oulhame (benetzen), osman. olga (Fluß), gr. ὑλίζω (schlämmen), ἰλύς (Schlamm), vorhanden ist. Indem jedoch dieser Zungenton auch auslautend dieselbe Bedeutung hat, wie er einfach in S. लो, lî, gr. λύω, lat. luo, russ. liiu (auflösen, schmelzen), chines. liu, lieu (fließen), loú (Thau), loúï (Thräne), lă (Wachs) vorkommt, hat er sich auch paragogisch durch Anhängung des Kehltones zu der Wurzel λ—κ ausgebildet, die ebenfalls Nasses bezeichnet und welcher S. लिह्, lih, gr. λείχω, lat. lingo, goth. laigo, engl. lick, gäl. ligham, lecken, und lat. lac, gr. γάλακ- etc. angehören. Diese beiden Wurzeln finden wir in Milch gleichsam vereinigt, indem sich π—λ—κ, gr. κ—λ—κ, als eine vox trilitera darstellt, deren Grundton der mittlere ist, und welcher hebr. עלע, schlürfen, חלך, fließen, entspricht. Somit sind die Wörter Milch und lat. lac, allerdings verwandt, obgleich jenes nicht aus diesem entstanden ist.] der weiße Nahrungssaft der weiblichen Brust bei den Säugethieren und Menschen. Davon: milchen (melk, Milch gebend); milchicht (milchähnlich); milchig (Milch enthaltend); der Milchbaum (die Rüster, Lehne, acer platonoides L.); der —dieb (Schmetterling); das —glöckchen (e. blaue Glocken'lume, campanula rotundifolia L.); das —kraut (die Kreuzblume, polygala L.); die —muschel (e. Miesmuschel, mytuli musculi L.); die —rahm (Rahm, die Sahne); der —sauger (Ziegenmelker, e. Schwalbe, hirundo caprimulga); der —schwamm (Pfifferling, Rechling); der —stein (Galaktit); die —straße (Sternenheerstraße am Himmel); das —wasser (die Molken).

Die **Milch**, [nieders. Milte, schwed. mjölk, lat. lactes, fr. la lait, span. leche, dasselbe Wort mit dem vorigen, wegen der Aehnlichkeit beider Säfte von der Milch auf den Laich übergetragen.] der Laich, männliche Same der Fische. Davon: der Milcher, Milchner, Milchling (nieders. Milter, engl. milter, der männliche Fisch).

Mild, Milde, adj. u. adv. [ahd. milt, milti, angs. milde, milido, myld,

dän. schwed. engl. holl. isl. mild, lat. mollis, gr. μαλαχός, kommt nebst molsch, Wolle, Wulst, Pfühl, Polster, von mahlen, S. मल्, mal, मल्ल, mall (zerdrücken, zusammendrücken), gr. μύλλω, μαλάσσω, lat. molo, mollio, fr. monds, mollis, goth. malwia, engl. mill, lith. mala, russ. melin, zermalmen, von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifung und Verletzung bezeichnet.] mehlweich, sanft anzufühlen wie Mehl oder Staub, mehlicht, mehlich, zart, lind, weich, geschmeidig, mürbe, angenehm, wohlthätig, freigebig. Davon: die Milde (ahd. milti, miltida, miltnissa, Weichheit, Mildigkeit, Mildthätigkeit); mildern (mild machen, lindern, entrauhen, vermindern, schwächen, versüßen); mildthätig (wohlthätig).

Die **Milz**, pl. —en [ahd. milzi, miltzi, angs. milt, milte, mylte, nieders. Milte, engl. dän. milt, schwed. mjälte, mielte, holl. milt, milz, isl. milt, millte, ital. milza, kommt nebst fr. mou (Kalbslunge), alban. μαλτζί (Leber), nieders. Milte (Milch der Fische), und Milch, melken, Malz, schmalzen, ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Nasses bezeichnet.] ein weicher, die Gallenabsonderung vorbereitender Theil der Eingeweide; die Pferdegift neugeborner Füllen, eine geronnene Masse auf dem Kopfe derselben. Davon: das Milzkraut (e. Art Farnkraut, asplenium ceterach L.); die —sucht (Hypochondrie).

Minder, adj. u. adv. [ahd. minnir, minre, min, goth. minniza, holl. min, minder, schwed. minne, minde, mindre, dän. mindre, fr. moindre, moins, ital. meno, lat. minor, minus, der Comparativ, kommt nebst dem Superlativ ahd. minnista, schwed. minst, mindest, lat. minimus, minime, und der Positiv ahd. min, fr. menu, mignon, wallis. mau, main, irl. mion (klein), und wenig, winzig, von schwinden, S. क्षण्, phan (welken, auflösen), gr. φένω, φονεύω, lat. finio, etc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Verletzung und Verkleinerung bezeichnet.] weniger, geringer, kleiner, jünger. Davon: mindest (wenigst, geringst, kleinst); mindern (verringern); mindestens (wenigstens).

Die **Mine**, pl. —n [fr. mine, dän, Mine, engl. mine, ital. neulat. mina, kommt nebst Bühne, Bahn, Bansen, Bener, Wanne, Pfanne, gr. πονέω, S. पन्, pan, पण्, paṇ (verbinden, machen), मन्, man (festhalten, hemmen), durch Anhängung des Nasentones, von dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Erzeugung, Erhebung, Aufhäufung und Befestigung bezeichnet, und einfach in bauen, gr. ποιέω, φύω, S. भू, bhû (entstehen, seyn), मि, mi (drücken, verschließen), ꝛc. vorhanden ist.] der Bau, besonders der unterirdische, das Bergwerk, der Schacht, die Erzgrube; die Sprenggrube, das Pulverloch; bildlich, ein heimlicher Anschlag, Ränke. Davon: die Miner (das Erz); das Mineral (jedes unorganisches Erzeugniß der Erde); minieren (Minen graben); der Minierer (Schanzgräber).

Die **Minne**, [ahd. minne, minna, minnu, holl. minne, minna, minnea, minnelust, kommt nebst isl. munr (Behagen, Wollust), ahd. holl. minnen (lieben, freien), ahd. minneclich, holl. minnelyk, minzaamlyk (freundlich, lieblich), wallis. myn, menw, S. man, mana, engl. mind (Gemüth), isl. minni, schwed. minne, dän. minde (Andenken), arab. mana (Gedanke, Geist), und Minne, Wonne, Wunsch, meinen, wähnen, mahnen, wundern, ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet, s. Minne.] das Meinen, die Gesinnung, Zuneigung, Liebe, Güte, der glückliche Vergleich, das gute Einverständniß; die Geliebte. Davon: minnen (lieben); minniglich (liebreich, freundlich); der Minnesänger, —singer (die schwäbischen Dichter unter den Hohenstaufen, von der Mitte des 12ten bis zur Mitte des 14ten Jahrhunderts).

Die **Minute**, pl. —n [lat. minuta pars, ein kleiner Theil, von lat. minutus, klein, verwandt mit ahd. min, fr. menu, klein, s. minder.] der sechszigste Theil einer Stunde und eines Grades; 1/48 Kopflänge; 1/30 Modul. Davon: minutiös (kleinlich).

Mischen, v. tr. [ahd. misken, mischen, westphäl. misgen, engl. to mix, mingle, mash, wallis. mysgu, ital. mischiare, span. mecer, port. mexer, altfr. mesler, fr. mêler, russ. meshayu, mieszain, lith. maiszau, böhm. zmichati, smisseti, wend. meisham, poln. mieszam, lat. misceo, gr. μίσγω, μιγνύω, S. मक्ष, maks, म्रिम, miçr, kommt nebst S. मिक् mih (gießen, fließen), पिञ्, pij, पिञ्ज्, pinj (bestreichen, malen), gr. ὀμίχω, ποικίλλω, lat. mejo, pingo, russ. moczu, piszu, mi-

Fig. 1. Ventralansicht des Kopfes von *Ophiura albida* Forbes. Vergr. 3:1.

Fig. 2. Ventralansicht des Kopfes von *Ophiura albida* Forbes. Vergr. 3:1.

Fig. 3. Ventralansicht des Kopfes von *Ophiura albida* Forbes. Vergr. 3:1.

Fig.

binden, feſt, Faden, Gewand, verwandt, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] verbunden, begleitend, ſammt, nebſt, bei; günſtig, lieb; vermittelſt, durch.

Der **Mittag**, des —es, pl. —e [ahd. mittentag, angſ. middaeg, altengl. midday, niederſ. holl. middag, dän. ſchwed. middag, isl. middegi, fr. midi, iſt zuſammengeſetzt aus Mitte und Tag.] der Tag in ſeiner Mitte, die Mitte des Tages, die Zeit der Sonnenhöhe; die Gegend des höchſten Standes der Sonne, der Süden. Davon: mittägig, mittäglich (um Mittag geſchehend; ſüdlich).

Die **Mitte**, [ahd. mitti, niederſ. Mtdde, goth. midja, midums, angſ. midd, midda, midde, middel, midle, midlung, isl. midia, ſchwed. midt, dän. mid, midt, midte, engl. middle, lat. medium, gr. *μέσον*, S. madhyan, urſprünglich überall adj., kommt nebſt mit, beide, Meute, miethen, Geſchwader, ꝛc., S. madhyas (mittler), gr. *μέσος*, lat. medius, goth. midis, S. madhyai, madhyatas (in der Mitte), gr. *μέσφ*, *μέσσοϑι*, S. मिद्, mid, मद्, mad, मेध, maidh (befeſtigen, verbinden, vereinigen), बुध, budh, बंध, bandh (befeſtigen, binden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Ort der Befeſtigung oder Verbindung, der Pflock, an welchen das Thier auf der Weide gebunden iſt und um den es herumgehen kann; der Theil, um welchen ſich ein kreiſendes Ding dreht; der Strich oder Punkt, wo man ein Ding in zwei gleiche Hälften theilen kann; der innerſte Punkt eines Kreiſes, Mittelpunkt, der Durchſchnitt, der Zwiſchenraum. Davon: mittel, mittler, adj. (in der Mitte befindlich); das Mittel (die Mitte, der Theil an welchem man ein Ding anfaßt, die Handhabe, das Werkzeug, das Bewirkende, die Arzenei; pl. das Vermögen, Geld, der Reichthum); mittelbar (mit Hülfe eines Mittels, durch Vermittelung); unmittelbar (ohne Hülfe eines Andern, ſelbſt, ſogleich, ohne Zwiſchenraum); mittelmäßig (weder gut noch ſchlecht, halb gut, ziemlich, erträglich); mittelſt, vermittelſt (durch Vermittelung, vermöge, mit, durch); mitten (in der Mitte); die Mitternacht (ahd. mittilodi naht, angſ. middelniht, midniht, engl. midnight, ſchwed. middnatt, dän. midnat, isl. midnaetti; die Mitte der Nacht; der Norden); mitternächtig (um M. geſchehend); mitternächtlich (nördlich); die Mittfaſten (Mitte der Faſten); der Mittler (Vermittler); mittlerweile (immittelſt, inzwiſchen); die Mittwoche (Mitte der Woche, der vierte Tag der Woche).

Die **Mode**, pl. —n [fr. mode, lat. modus, goth. mitaths, S. mitis (Grenze, Maaß), kommt nebſt lat. metrum, gr. *μέτρον*, S. matran, Maaß, und S. मा, mâ, मस्, mas (ausdehnen, meſſen), gr. *μετρέω*, lat. metior, fr. mesure, goth. mita, engl. mete, lith. mattoiu, ruſſ. mezuiu, meſſen, von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ausdehnung und Ergreifen, Faſſen bezeichnet.] das Maaß, Ziel, die Gränze, Vorſchrift, Regel, Art und Weiſe, der Zuſchnitt, die Kleidertracht, der Gebrauch, die Sitte. Davon: modiſch (nach der Mode, der Mode gemäß).

Der **Model**, des —s, pl. — [eine veraltete Form des folgenden Wortes Modell] das Maaß bei den Säulenordnungen; eine Figur, ein Muſter, bei den Webern; die Gießform, Patrone. Davon: modeln (bilden, geſtalten).

Das **Modell**, des —es, pl. —e [fr. modèle, ital. modello, engl. mould, lat. modulus, iſt abgeleitet von lat. modus, ſ. Mode.] das Maaß, Muſter, die Lehre, das Vorbild, Muſterbild. Davon: modelliren (ein Modell machen).

Der **Moder**, des —s [bair. Motter, niederſ. Mudder, Moder, holl. modder, dän. Mudder, ſchwed. modd, modder, finn. muta, ital. mota, kommt nebſt niederſ. Made, Mudde (Schlamm), Pfütze, waten, Waſſer, Bad, Fuſel, Miſt, ꝛc., lat. mador, madeo, madidus, S. मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (das Mark), midyat, miditas (ſchmierig), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] die Feuchtigkeit, wenn ſie mit Fäulniß verbunden iſt, der faulende Schleim oder Schlamm. Davon: moderig (feucht und faulend); modern (ſich in Moder auflöſen, faulen).

Mögen, v. tr. (ich mag, ich mochte, ich habe gemocht, oder mögen) [ahd. magan, mugen, goth. magan, angſ. magan, engl. to may, holl. mogen, moogen, ſchwed. må, altſchwed. maga, dän. maa, isl. meiga, megna, norw. maegte, dalmat. mogu, böhm. mohu, mihu, poln. moge, kommt nebſt Macht, machen, zwingen, fahen, fangen,

packen, fechten, zwicken, ficken, Magen ꝛc., S. मुज्, muj (drücken, ausdrücken), विश्, viç (durchdringen, einnehmen), पश्, paç (binden, halten), पिज्, pij, पिच्, picć (ſchlagen, verwunden), भुज्, bhuj, भक्ष्, bhaks (eſſen, freſſen), ꝛc. von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] er-, an-, zugreifen; fahen wollen, Luſt haben, fahen können, dürfen; möglich ſeyn, geſchehen können. Davon: möglich (machbar, thunlich, ausführbar, zuläſſig, was ſich ereignen kann, denkbar); möglich machen (verwirklichen, ins Werk ſetzen); die Möglichkeit (Thunlichkeit, Ausführbarkeit, Denkbarkeit).

Der **Mohn**, des —es [bair. Mahen, Magen, mhd. magen, machn, mahen, ahd. mago, maho, ſlav. mak, gr. μήκων, kommt nebſt feucht, maiſchen, miſchen, wiſchen, waſchen, wichſen, pichen, ſchmücken, ꝛc., S. मिह्, mih (fließen, gießen), मस्ज्, masj (waſchen, netzen), majjan (Mark), payas (flüſſig), मक्ष्, maks, मिश्र, miçr (miſchen), gr. μίσγω, μιγνύω, ὀμίχω, lat. mejo, mungo, mingo, mucco, etc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Mag- d. h. Oelſamen, e. bekannte Gartenpflanze, aus deren Samen Oel gepreßt, und im Morgenlande das Opium bereitet wird, papaver L.

Der **Mohr**, des —en, pl. —en [niederſ. dän. engl. Moor, lat. Maurus, von gr. μαυρός (dunkel), welches nebſt μαίρω, μαρμαίρω, (leuchten), πῦρ, Feuer, πυρόω, lat. ferveo, engl. burn, S. भ्रस्ज्, bhrasj (heizen, brennen), bernen, warm, ſchmoren, ſchwarz ꝛc. der Wurzel π—ρ angehört, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] der Maure, Marokkaner, ein bräunlichgelber Bewohner Mauritaniens oder von Marokko; der Schwarze, Neger; e. Schmetterling, papilio antiopa L.

Die **Möhre**, pl. —n [ſchwed. morrot, böhm. mrkew, poln. marchew, kommt nebſt engl. mora (Wurzel), angſ. feldmora (Paſtinake), und Moor, Moraſt, Mergel, Marſchland, Bier, Meer, mürbe, morſch, ꝛc., S. वृ, var, वृष्, vars (begießen), मृज्, marj (netzen, waſchen), varsas (Regen), mîras, varunas (Meer), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet. Die Bedeutung iſt alſo, wie ſchwed. mor-rot, Moorwurzel, was auch die franzöſiſche Benennung car-rotte, Har-, Sumpf-Wurzel (von nordengl. carre, ſchwed. kaerr, Sumpf, niederſ. Har, Hor, Koth, und engl. root, Wurzel) beſagt. Auch die Paſtinaken, welche gern in lockerer Moorerde wachſen, heißen in Niederſachſen Moorwörteln.] die gelbe Rübe, Mohr-, beſſer Moorrübe, daucus L.

Der **Molch**, des —es, pl. —e [ahd. mol, ſüdd. Moll, Malen, Moldwurm, kommt nebſt Mal (Fleck), fahl, falb, faul, Pfuhl, Welle, Quelle, Belt, ſpülen, ſpillen, Milch, Malz, ſchmelzen, ꝛc. S. मल्, mal, म्रे, mlai (ſchmieren, anſtreichen), gr. μολύνω, goth. melia, engl. moil, etc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Pfuhlwurm, die Waſſereidechſe, eine ſchwarz und gelb gefleckte Eidechſenart.

Die **Molken**, pl. [niederſ. Molken, angſ. molcen, ſchweiz. Molchen, Molken, Mulchen, iſt gleichen Urſprunges und in Niederſachſen noch gleichbedeutend mit Milch] das Milchwaſſer, Käſewaſſer, ſüdd. die Schotten, Milchſchotten, Sirpen, Suſi, Strotten, niederſ. Waddike, Wattke, ſchwed. wassla, engl. whay; ſchweiz. auch Käſe, Butter, und alle Milchprodukte. Davon: der Molkendieb (Schmetterling).

Der **Monat**, des —es, pl. —e [ahd. manot, manod, mand, manoth, goth. menath, menoth, angſ. monath, monadh, monoth, monuth, month, engl. month, holl. maand, maend, niederſ. Maand, Maant, dän. Maaned, ſchwed. månad, isl. manadr, manadur, lat. mensis, fr. mois, ital. mese, bret. miz, böhm. mesye, poln. miesiac, gr. μήν, ion. μείς, perſ. mah, ind. masa, masi, S. mâs, mâsas, lith. menů, kommt nebſt Mond, Miene, Minne, Wonne, weinen, wähnen, wünſchen, wundern, mahnen, und weiß, wiſſen, weiſe, Fenſter, weiſen, bunt, ꝛc., S. bhan (Licht), bhânus (Heerd), manis (Schmuck), und mandas (Schmuck), bhattas (ſchön), भट्,

bhad, भद, bhad (glänzen), bhâsas (Glanz), bhas (Licht), bhât (glänzend), भस, bhas (brennen, glänzen), मद, mad, मंद, mand (reinigen, ſchmücken) ꝛc., als zwiſchen π—τ und π—ν ſchwankende Wurzel, durch paragogiſche Ausbildung, von dem auslautenden Lippentone π—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und einfach in S. mâ (Licht), भा, bhâ (brennen, glänzen), gr. φάω, φαύω, φαίνω (glänzen, ſcheinen, leuchten), tübet. me (Feuer), mandſchur. fe (Fenſter, Licht), chineſ. pao (ſehen), ming (Licht), moŭ (Auge) ꝛc. vorhanden iſt.] der Mondumlauf, die Zeit von einem Neumonde zum andern, welche aſtronomiſch 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten beträgt, im bürgerlichen Kalender aber abwechſelnd zu 30 und 31 Tagen angenommen wird. Davon: monatlich (in jedem Monate einmal geſchehend).

Der **Mönch**, des —es, pl. —e [niederſ. Mäkeler, kommt nebſt Wocken, Focke, Speiche, Bank, Buſch, wachſen, Wicke, Buche, ꝛc., ahd. michil, lat. magnus, gr. μέγας (groß), ſchwed. manke (der oberſte Theil des Halſes der Laſtthiere), niederſ. Monk, Monnik (Schilderhäuschen), auch S. मह, mah (wachſen), mahat (groß), बह, bah, बंह, banh (wachſen), bahus (dick) ꝛc., von der Wurzel π—χ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] ein hervorragender Stock oder Zapfen, Spund, Stämpel, eine Säule, Spindel, ein Schlägel, Punzen.

Der **Mönch**, des —es, pl. —e [ahd. municho, municha, munich, angſ. munuc, munec, monec, engl. monk, holl. monick, monnik, munnik, bair. Münch, niederſ. Monk, Munk, Monnik, dän. Munk, ſchwed. munk, isl. munkr, munkur, walliſ. mynach, mynac, ſpan. mongo, fr. moine, ital. monaco, lat. monachus, gr. μοναχός (adj. einzeln, einſam, alleinlebend), iſt eine Ableitung von gr. μόνος (einer, einzig, allein), walliſ. mon, niederſ. man (allein, nur).] der Einſame, Eheloſe, Ordensgeiſtliche, Kloſterbruder; bildlich: der Kuttengeier, Geierkönig, vultur monachus; der Schwarzkopf, e. Art Grasmücke; die Grau-, Mohr-, Aſch-, Mönchmeiſe, parus palustris L.; der Engelfiſch, squalus squatina L. Davon: mönchiſch (von Mönchen herrührend); die Möncherei (das Thun und Treiben der Mönche, das Mönchsleben).

Der **Mond**, des —es, pl. —e [ahd. man, mane, mano, goth. mana, mena, mhd. mane, ſüdd. Mahn, Mohn, Maun, Man, niederſ. Maane, Maand, angſ. mona, myna, myne, engl. moon, holl. maan, dän. maane, ſchwed. måne, isl. mani, S. mâs, kommt von S. mâ (Licht), π—, Sichtbares, ſ. Monat.] der die Erde begleitende, unſre Nächte erhellende Weltkörper, das Himmelslicht der Nacht; der Nebenplanet, Trabant.

Der **Montag**, des —es, pl. —e [dän. Mandag, holl. maandag, maendagh, angſ. monandaeg, engl. monday, niederſ. Maandag, ſchweiz. Mäntig, ahd. maentag, manetag, moantag, mentag, maendig, altfrieſ. monnendey, ſchwed. måndag, isl. manadag(r), lat. dies lunae] der zweite Tag der Woche, dem Monde zu Ehren ſo genannt und, nach Adelung, jetzt beſſer Mondtag zu ſchreiben.

Das **Moor**, des —es, pl. —e [bair. Muer, mhd. muor, angſ. mór, mere, isl. myri, myra, engl. mere, moor, ſchwed. mor, neulat. morus, mora, ſchott. muir, kommt nebſt engl. mire (Koth, Schlamm), fr. marais, marée, Moraſt, Meer, Born, Bier, Beere, Birne, Mörtel, morſch, Mark, Mergel, mürbe, Marſchland, Quarg, ſchmieren, Möhre, Firniß, Farbe, ꝛc., S. मज्, marj (waſchen, netzen), व्र, var, वर्ष, vars (begießen) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] das ſumpfige Land, der Torfmoraſt. Davon: moorig (Moore enthaltend); mooricht (moorähnlich); die Moorbeere (Mehl-, Preiſelbeere, arbutus uva ursi L.); das —gras (Rietgras, carex cespitosa L.); die —quappe (e. Art Kabeljau, gadus mustela L.); die —ſchnepfe (Riet-, Doppel-, Harſchnepfe); der —vogel (das Waſſerhuhn, fulica L.).

Das **Moos**, des —es, pl. —e [ahd. mos, mies, mios, mous, muos, angſ. meos, mios, engl. moss, holl. mos, mosch, ſchwed. mossa, norw. mosse, dän. moes, moese, moos, isl. mosi, mosa, fr. mousse, lat. muscus, gr. μόσχος, arab. mosk, neulat. mussa, mussum, mussus, böhm. poln. mech, walliſ. musogl, ſüdd. Mies, Mys, Mieſch, Gemies, Mos, kommt nebſt Miſtel von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ſ. Miſtel, und bedeutet: aus Feuchtigkeit oder auf feuch-

tem Boden entſtandenes Gewächs. Dieſer Erklärung war Adelung ſehr nahe, indem er ſagt: „Es gehört mit Muß, Gemüſe, Maß für Matte, zu dem Geſchlechte der Wörter Moor, Moraſt, mürbe u. ſ. f., weil die Verwechſelung des r und s in allen Sprachen nichts Seltenes iſt, und drückt die unterſcheidende weiche Beſchaffenheit dieſes Gewächſes aus. Im Ital. iſt mizzo, mezzo, mürbe, morſch, im Engl, moist, Franz. moite, feucht, und im Schwed. wird der Regen, ſofern er das Land befeuchtet, must genannt.“] ein zartes Gewächs mit unkenntlichen Blüthen, welches an feuchten, ſchattigen Orten auf der Erde, und auf der faulenden Rinde alter Bäume wächst, muscus L.; z. B. Erd-, Lungen-, Kelch-, Farn-, Baum-, Schirm-, Stern-, Knoten-, Aſtermoos ꝛc.; auch ein mit Moos bewachſener, feuchter, mooriger Grund, ſchwed. mossa, krain. musga. Davon: mooſicht (dem Mooſe ähnlich); mooſig (mit M. bewachſen, bemoost); der Mooſämmerling (Rohrſperling); der —bär (Moſelbär, die größte Art Bären); die —beere (Moor-, Heidelbeere, vaccinium uliginosum L.); die —blume (Dotterblume, caltha palustris L.); die —flechte (Stein-Brunnenflechte, lichen saxatilis L.); der —geier (Bußaar, falco buteo); der —hahn (Birkhahn); die —hummel (apis hyprorum L.); die —kuh (Rohrdommel); die —roſe (Moſtroſe, rosa muscosa); die —ſchnepfe (Rietſchnepfe); der —ſchwamm (Dörnling, Räsling, e. weißer Erdſchwamm); der —ſperling (Riet-, Rohrſperling).

Der **Mops**, des —es, pl. —e [niederſ. Möpper, Möppel, dürfte nebſt beben, Fieber, Memme, wippen, Wipfel, Wimper, Wimpel ꝛc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln) ꝛc. von der Wurzel π—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, herkommen, weil der Mops ein weichliches Hündchen von zitterndem Weſen iſt; doch kann der Name auch mit bäffen, bäffzen, wuffen ꝛc. zuſammenhängen und das Bellen dieſer Hunde bezeichnen; auch kann man mit Adelung in Mops eine Bezeichnung des mopſigen d. h. ſtumpfſchnauzigen Geſichts derſelben finden, was engl. mop (e. häßliches Geſicht), mope (e. dummer Menſch), to mope (dumm und träge ſeyn), und niederſ. Baffkeek (Mopsgeſicht) zu beſtätigen ſcheint.] der Mopshund, eine Art Hündchen mit breiter, ſchwarzer Schnauze.

Die **Moräne**, pl. —n [auch Maräne, Muräne, in Schleſien Muraue, fr. murene, ital. murena, ſpan. morena, lat. muraena, gr. μύραινα, σμύραινα, kommt nebſt lat. myrus, gr. μύρος (Meeraal), βόρβορος (Schlamm), Moor, Moraſt, Marſch, Meer, ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Schlammfiſch, eine Art Seeaal, muraena helena L.; auch ein lachsartiger Süßwaſſerfiſch, salmo muraena L., und ein dem Häringe ähnlicher Fiſch, trutta edentula Kl.

Der **Moraſt**, des —es, pl. —äſte [dän. Morads, ſchwed. moras, fr. marais, ital. marazzo, neulat. maristus, maragium, kommt nebſt Marſch (neulat. mariscus, engl. marsh, angſ. mersc) zunächſt von Moor, ſ. d.] der moorartige, ſumpfähnliche Schlamm oder Koth, auch ein Sumpf ſelbſt. Davon: moraſtig (ital. morazzoso, neulat. morosus, morinus, ſchwed. morasig, holl. moerig, moerassig, engl. mershy, ſumpfig, ſchlammig).

Die **Morchel**, pl. —n [ſüdd. Morche, Maurache, Morach, der Mörcheling, Mauracher, mhd. morach, morich, morhel, morling, ahd. moraha, morhela, ſchwed. murkla, neulat. morucla, fr. morille, engl. morel, moril, böhm. smrze, kommt nebſt Möhre, Moräne ꝛc., theils unmittelbar von Moor, theils im Allgemeinen von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet (ſ. Moor), und heißt entweder ſo viel als Moorſchwamm, —pilz, oder blos im Allgemeinen Pilz, Schwamm, weil, dieſe Erzeugniſſe der Fäulniß nur auf feuchtem Boden entſtehen.] 1) der Pilz, Schwamm, 2) der eßbare Gichtſchwamm mit eiförmigem Hute, phallus esculentus L.; auch die Trüffel wird Erdmorchel genannt.

Der **Mord**, des —es, pl. —e [ahd. mord, mohrt, mordar, mhd. mort, altſ. morth, goth. maurthr, angſ. morth, morther, morthur, myrthra, myrthre, myrthrunge, niederſ. Moord, dän. Mord, ſchwed. mord, mordom, holl. moord, isl. mord, böhm. mord, wallach. moarte, finn. murha, fr. meurtre, neulat. murdrum, perſ. mork, kommt nebſt lat. mors, fr. mort, ital. morte, ſpan. muerte (Tod), lat. mortuus, fr. mort (todt), lat. morior, fr. mourir, walliſ. marw (ſterben), S. मृ, mar, मृ, mâr (ſterben, tödten, lith. mirsztu, marinu, ruſſ. mru, moriu), mâras, martis (Tod, Mord), martas, lith. mirtas (todt), martas, martyas, lat. mortalis (ſterblich),

mariman (Peſt), marukas (Krankheit), gr. μείρω (theilen, zutheilen), μόρος (Loos, Schickſal, Tod), ꝛc., S. वृक, vark (ergreifen, verſchlingen), मृ, mar, मृ, mâr (hauen, brechen), मृद्, mard (brechen, zerreiben), und Barte, Parte, Partiſane, bohren, Mörſer, purren, Sporn, Speer, Wehr, wehren, würgen, Birs, bürſchen, merzen, Mark, Marter, Marder, Schwert, von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] die Verletzung, Tödtung, der Todtſchlag. Davon: morden (niederſ. moorden, dän. mürde, ſchwed. mörda, isl. myrda, engl. to murder, angſ. myrthrian, myrthian, goth. maurthjan, maurthrijan, perſ. mordaniden, ind. murdan; verletzen, erſchlagen, tödten, umbringen); der Mörder (ahd. morder, goth. maurthja, maurthrja, angſ. myrthra, myrthre, engl. murderer, holl. moorder, moordenaar, ſchwed. moerdare, dän. morder, fr. meurtrier, perſ. mirtan, poln. mordertz, morderca, böhm. morder; Todtſchläger); mörderiſch (mordend, Mord bezweckend, blutig); mörderlich (heftig); Mordio (Mord!).

Der **Morgen**, des —s, pl. — [ahd. moragen, morgan, morgen, morkan, morn, goth. maurgin, altſ. morgan, angſ. morgen, morgan, mergen, margene, marne, marn, engl. morn, morning, dän. holl. morgen, ſchwed. morgon, isl. morgun, morgin, myrgin, zuſammengeſetzt aus mor=por, und gen=gehen, heißt das Emporgehen, der Aufgang. Dieſes mor iſt die Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet, welcher die Wörter vor, für, por, fördern, fürder, bären, bar, Berg, Friſt, Fürſt, Würde, werden, Wurz, Forſt, ꝛc., S. purus (voll), parvan (Berg), पृ, par, पुर, pur (anſchaffen), भृ, bhar (tragen, hervorbringen), bharas (fruchtbar), baran (ſehr), baras (ſtark, trefflich), बृ, bâr (nähren), वृत, vart (entſtehen, wenden), gr. φέρω, φορέω, lat. fero, pario, goth. baira, engl. bear, lith. peru, ruſſ. baru (bären), goth. meryan (hervortreten, öffnen, verkündigen) ꝛc. angehören. Von Morgen, isl. margun, kommt isl. morgna, tagen, Tag werden; und bemerkt zu werden verdienen: angſ. mergenlic, morgenlic (morgenlich, frühe), ſchwed. i morgons (heute Morgen), om morgonen (des Morgens).] das Emporgehen, der Sonnenaufgang, die Frühe, der junge Tag; der Vormittag; die Morgengegend, der Oſten. Davon: morgen (ahd. morgan, morgana, angſ. to morgen, morhgen, meringen, engl. to morrow, holl. morgen, mergen, ſchwed. i morgon, dän. i morgen, isl. i morgun, á morgun, walliſ. morg, irl. marach, am Tage, noch heute); morgend (morgen Statt findend).

Die **Mornelle**, pl. —n, der **Mornell**, des —es, pl. —en [ein ſchallnachahmendes Wort, welches nebſt murren, murmeln, ſchwirren, ꝛc., lat. barrio, gr. μάρναμαι, βορβορύζω, μύρομαι, σφαραγέω, S. मृज्, marj, बृह्, barh, भृ, bhâr, पृद्, pard (ſchreien, ſchelten, tönen, erſchallen, brauſen, murren, farzen) ꝛc., der Wurzel π—ρ, angehört, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] eine Art Kibitz, der Mornellkibitz, gavia morinella Kl., charadrius morinellus L.

Morſch, adj. und adv. [niederſ. mör, ital. marcio, gehört nebſt mürb, Mark, Mergel, Marſch ꝛc. der Wurzel π—ρ an, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ſ. Moor.] durch Näſſe verderbt, durch Fäulniß mürbe geworden, leicht zerbrechend.

Der **Mörſer**, des —s, pl. — [bair. Mörſel, Mürſel, öſterr. Mortel, Mörtel, ſonſt auch Mörſener, Mörſchner, ahd. morsali, morsari, niederſ. Marter, Möſer, dän. Morter, ſchwed. mortel, angſ. mortere, engl. mortar, fr. mortier, böhm. mordir, mozdjr, poln. mozdzerz, lat. mortarius, ital. mortaro, mortaio, ſpan. mortero, holl. mortier, kommt nebſt bair. mürſen, mürſeln, mürſchen (zermalmen), märtſchen, (quetſchen), purren, bohren, würgen, merzen, morden, martern, Schwert, ꝛc. S. मृद्, mard (brechen, zerreiben), मृ, mar मृ, mâr (ſchneiden, hauen, brechen, tödten), ꝛc. (ſ. Mord), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet.] ein Gefäß zum Zermalmen oder Zerſtören harter Körper; ein dieſem ähnliches Geſchütz, Bomben und Granaten zu werfen, ein Pöller, ital. mortaletto.

Der **Mörtel**, des —s [holl. morter, engl. mortar, morter, fr. mortier, lat.

mortarium, bair. Mörter, Mörtrich, mhd. merter, mörtrer, ahd. mortere, morter, (öſterr. Mälter, ital. neulat. multe), gehört nebſt morſch, Moor ꝛc. der Wurzel π—ρ an, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] urſprünglich naſſe Erde, naſſer Thon oder Lehm zum Kleiben, jetzt naſſer Kalk und Sand zum Mauern.

Der **Moſt**, des —es, pl. —e [ahd. most, moste, holl. dän. most, moost, ſchwed. isl. engl. must, ital. ſpan. port. mosto, lat. mustum, fr. mout, altfr. moust, böhm. mest, poln. muscz, muszck, ruſſ. mst, kommt nebſt S. madhu, madhas (Honig, Nektar), madja, Zend. modo, gr. μέθυ (Wein), gr. μεθύω, S. मद, mad (berauſchen, berauſcht ſeyn), und Meth, von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet. Außer den dieſer Wurzel ebenfalls angehörenden Wörtern Waſſer, Bad, Fuſel ꝛc. (ſ. Meth), ſind mit Moſt nahe verwandt: ſchweiz. mußeln (zu Muß quetſchen, z. B. Obſt), mußlig (breiicht), Mußler (Spätlinge von Trauben, die erſt im Herbſte blühen); Moſt (Obſtwein); moſten (Obſtwein machen); möſteln (nach Obſtwein ſchmecken); Moſtſuppe (ſüßer Weinmoſt); moſeln (zu Brei quetſchen)] der ausgepreßte ſüße Saft verſchiedener Früchte, vor der Gährung, beſonders der noch nicht gegohrene junge Wein. Davon; moſteln (Moſt machen; nach M. ſchmecken); moſtig (moſtähnlich, —artig); der Moſtler (Moſtbereiter, Trottknecht): der Möſtrich (niederſ. Muſtert, liefländ. Mäſtling, ital. port. mostarda, angſ. isl. engl. mustard, fr. moûtarde, holl. mostaart, mosteert, norw. muster, ſpan. mostaza, walliſ. mostarz, der mit Moſt zerriebene Senf).

Die **Motte**, pl. —n [niederſ. Mutte, Miete, angſ. mote, moth, mohth, engl. moth, holl. mot, ſchwed. mätt, fr. mite, perſ. miteh, kommt nebſt Made, Miete, Mette, Wanze, Wieſel, beißen, bös, Maus, miß—, bitter, Peſt, ꝛc. S. भिद्, bhid (beißen, ſchneiden, brechen), बध, badh, बाध, bâdh (ſchlagen, ſchaden), मष, mas (hauen, brechen), मुष्, mus (zerreiben), वस्त, vast (verletzen, zerſtören), lat. vastare etc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Beißwurm, ein Nachtvogel, deſſen Larve das Rauchwerk und die Kleider zernagt, phalaena tinea L.

Die **Mücke**, pl. —n [ahd. mucca, ſüdd. Mucke, niederſ. Mügge, ſchwed. mygga, angſ. mycg, mycge, altengl. midge, holl. mug, mugge, dän. myg, isl. myg, myfluga, böhm. maucha, poln. mucha, lappländ. mygg, muock, fr. mouche, miche, ital. ſpan. mosca, lat. musca, S. maças, maksikâ, von मश, maç (erſchallen, ſummen), welches nebſt मिश, miç (ertönen, ſchelten), मुज, muj (ſchreien), मुच, muć (mucken, murren), ꝛc., lat. mungĕre (ſchnauben, ſchnäuzen), mugire (brüllen), vocare (rufen), buccinare (poſaunen), ꝛc., gr. μύζω, μυκάομαι, μύσσω, μυχθίζω, σμιχάω, βάσκω, etc., hebr. שׁ־בח, שׁ־נח, נ־בח, בקשׁ, בכ־ה, ר־בק, י־פח, נ־פח, נ־פשׁ, פוח, שׁ־פק, etc., und mucken, mucken, muchen, meckern, Bock, Fink, mäkeln, pochen, ſchmähen, Fagott, wiehern, fauchen, wünſchen, quaken, ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] das muckende d. h. ſummende Inſect, die Schnake, tipula, culex, empis L.

Mucken, mucken, v. intr. [ſchwed. muoka, dän. mukke, niederſ. mucken, mecklenb. mieken, engl. to mutter, lat. mutire, ein ſchallnachahmendes Wort der Wurzel π—κ (ſ. Mücke), deren Beſtandtheile einfach vorhanden ſind, π— in gr. μύω, μύζω (mucken, ſtöhnen), μυῖα (Fliege), lat. boo, gr. βοάω (ſchreien), hebr. פעה (fragen), פעה (ſchreien), S. वा, vâ (fauchen), chineſ. má (ſchreien, zanken), ming (ſingen), mandſchur. paime (fragen), und —κ in ah! ach! ächzen, lat. ajo, ejulo, gr. ἀχέω, ἠχέω, hebr. אח (ach!), האח (ha! ah!), S. अच्, ah (ſagen), chineſ. îng (antworten), mandſch. akame (ächzen), ꝛc. Um die Meinung, als ob Schallnachahmung und Zuſammengeſetztheit der Wurzel nicht beiſammen ſeyn könne, zu berichtigen, beliebe man zu bemerken, daß jede Schallnachahmung im menſchlichen Munde eine menſchliche Tongeſtaltung annimmt, weil dieſer nicht anders als articuliren, d. h. mit mehreren Theilen des Sprachmundes (oris articulis) zugleich wirken kann.] einen verbiſſenen, unterdrückten Laut hören laſſen. Davon: der Mucker (heimliche Tadler, Duckmäuſer, Heuchler); die Muckerei (Heuchelei); muckiſch (heimlich widerſpänſtig, verſtellt, tückiſch).

Müde, adj. u. adv. [ahd. muade, muode, muothe, niederf. möde, dän. mode, modig, ſchwed. mod, isl. modur, angf. methig, böhm. mdle, holl. moede, moe, kommt nebſt matt, müſſig, Muße, ſpät, faſt, bis, weit, meſſen, faſeln, Biet, wüſt, Wüſte, Boden, ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet und ihr auch S. mattas (verwirrt), madas, matta (Trunkenheit, Narrheit), pattan (Platz, Weite), पद, pad, पथ, path (gehen, ſchreiten), pad, pâdas, Fuß, ꝛc. angehören] weit gegangen, durch Gehen oder andere Bewegung entkräftet. Davon: die Müdigkeit (Entkräftung durch Bewegung); ſchweiz. müden (ausruhen, altſchweiz. [bei Kero] muazzon, der Ruhe pflegen).

Der **Muff**, des —es, pl. —e [ſchwed. dän. engl. muff, holl. mof, fr. mouſle, ital. muffola, neulat. muffulo, manufollia, kommt nebſt niederf. Maue, holl. mouw (Aermel), engl. to muffle (verhüllen, vermummen), mummen, Wamms, Popanz, Puppe, Wamme, Wampe, Wappen, Waffe, weben, weifen, Wabe, fummeln, fünf, Fimmel, ꝛc., S. वप, vap (weben, wirken), von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet.] der Schliefer, Schlupfer, Schlupfärmel, Stauder, ein offenes Pelzſäckchen, worin man die Hände warm erhält.

Die **Mühe**, pl. —n [ahd. muohi, ſchweiz. Müy, fränk. Moi, bair. Müe, niederf. Moie, Moiheit, holl. moeite, ſchwed. möda, dän. mode, moye, gr. *μόγος*, *μόϑος*, kommt nebſt bair. mün (beſchwerlich, kummervoll, voll Noth), weg, wagen, weichen, fir, wiegen, wägen, Wucht, bewegen, fachen, wachen, ꝛc., S. vâjus, vaigas (Schwung, Kraft), vajat, vaigin (thätig), वज्, vaj, विज्, vij (bewegen), mayas (Bewegung), bâhus (Arm), मय, may (gehen, bewegen), विच, vić (weichen, entfernen), vićis (Lauf) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] die Bewegung, Anſtrengung, Arbeit, Beſchwerde; das Leiden, der Kummer. Davon: (ſich) mühen [bair. müen, ahd. muoan, muohen, muen, (ſich) anſtrengen, (ſich) plagen, kränken]; das die Mühſal, die Mühſeligkeit (Beſchwerde, Bedrängniß); mühſelig (beſchwerlich); mühſam (mühevoll); die Mühſamkeit (Mühſeligkeit); mühelos (leicht, bequem); mühevoll (beſchwerlich); die Mühwaltung (Bemühung).

Muhen, v. intr. [landſchaftl. mugen, müheln, lat. mugio, fr. mugis, gr. *μυκάομαι*, S. मुज्, muj, kommt nebſt vielen ähnlichen Wörtern vieler Sprachen, zu welchen manche Thiernamen gehören z. B. Bock, Fink, Maki, Mücke, lat. vacca, von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] ſchreien oder brüllen wie ein Rind.

Die **Mühle**, pl. —n [ahd. muole, mulin, mhd. moile, angf. myll, mylm, miln, milen, engl. mill, holl. molen, meolen, ſchwed. möl, mölla, altſchwed. mylna, dän. moelle, molle, isl. mylna, fr. meule, moulin, böhm. mleyn, poln. mlyn, ruſſ. melne, finn. mylly, irl. mulinn, mialean, méile, bret. maal, walliſ. melin, milin, corn. melyn, ſpan. molino, ital. mulino, lat. mola, gr. *μύλη*, kommt nebſt mahlen, zermalmen, gr. *μύλλω*, lat. molo, S. वेल्, vail, वैल्, vâill, (bewegen, wenden, wälzen), पील्, pil (drücken, treten), ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Bewegung und Ergreifen bezeichnet.] das Triebwerk zum Mahlen, Zermalmen, Stampfen, Sägen, u. ſ. w., z. B. die Kaffee-, Hanf-, Senf-, Mahl-, Korn-, Loh-, Schneide-, Säge-, Stampf-, Papier-, Schleif-, Walk-, Hand-, Roß-, Wind-, Schiff-, Waſſermühle. In der Benennung des Mühlenſpieles heißt Mühle nichts weiter als Spiel, Zwickmühle zweifaches oder doppeltes Spiel. — Davon: der Müller, niederf. dän. Möller, ſchwed. mölluare, miölnare, engl. miller, böhm. mlyner, ahd. muoler, holl. maaler, molenaar, meulenaar, isl. malari, mylnari, böhm. milner, lat. molitor, der Mühlmeiſter. Adelung bemerkt: „Im Oberdeutſchen lautet dieſes Wort auch Mühlner, was der nächſten Abſtammung von Mühle, oberd. Mühlin, freilich gemäßer iſt. Allein unſer Müller ſtammt auch nicht zunächſt von Mühle, ſondern von dem noch in Niederſachſen üblichen mullen, mahlen, zerreiben, gr. *μύλλειν*, her."

Der **Mulm**, des —es [ahd. melm, ſchwed. malm, holl. molm, mollem, ital. melma, kommt zuerſt nebſt Mehl, mahlen, Mälſtrom, Pol, Spiel, wälzen, wühlen ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie überhaupt Bewegung bedeutet, dann aber nebſt

(zer)malmen, quälen, welken, balgen, fillen, ꝛc., von derſelben Wurzel, inſofern ſie auch Ergreifen und Verletzung bezeichnet. In den naheliegenden Wörtern faul, molſch ꝛc. miſcht ſich die Vorſtellung des Naſſen mit ein, und bewirkt, daß Mulm auch etwas durch Fäulniß mürbe und locker Gewordenes bedeuten kann.] Zermahlenes, lockere Stauberde, verwittertes und verfaultes Holz, ausgewittertes Erz; auch die Fäulniß im Holze. Davon: mulmicht (dem Mulm ähnlich); mulmig (aus Mulm beſtehend).

Mummen, v. tr. [iſt gleichen Urſprunges mit Muff] bedecken, verhüllen, einwickeln; einmummen (einhüllen); vermummen (verkleiden, verlarven). Davon: die Mummerei (Verkleidung, Verlarvung, Maskerade).

Der **Mund**, des —es [ahd. mund, munt, goth. munths, angſ. muth, muoth, muthe, engl. mouth, holl. mond, dän, mund, ſchwed. mun, isl. munnr, mudr, kommt nebſt ahd. muntigan (reden, erzählen), und muthen, bitten, beten, betteln, gebieten, ſalbadern, patern, Bote, ſpotten, ſchwatzen, Spatz, Meiſe, Puter, ꝛc., lat. mandare, petere, vetare, putare, -futare, postulare, basiare, gr. *βατταρίζω*, *βαττολογέω*, *ματάζω*, *ματάσσω*, *πείθομαι*, *πυνθάνομαι*, *φατίζω*, *φυσάω*, *ψεύδομαι*, *ψύχω*, *βασιλεύω*, *βωστρέω*, hebr. בטא, בטח, בוז, בוא, ח-מ-ד, ס-פ-ד, etc., S. वद्, vad (ausſprechen, ſagen), vâdas (Wort), vâdis (Redner, lat. vates), भष्, bhaṣ (ſchreien, reden), bhâṣâ (Rede), पठ्, path (ausſagen, ſprechen) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] das Sprechwerkzeug, —organ, Maul; das Eßwerkzeug; die Mündung, Oeffnung, der Schlund, Rachen. Davon: der —mund (in Vormund, pl. —münder; longobard. mundus, mundoaldus; der Redner, Sprecher, Fürſprecher, Sachwalter; die Fürſprache, der Schutz; auch als Grundwort in vielen altdeutſchen Eigennamen z. B. Adelmund, Edmund, Degen-, Diet-, Held-, Gut-, Fara-, Hart-, Os-, Rich-, Sigis-, Wald- oder Waltmund u. ſ. w., auch in weiblichen z. B. Roſamunde); der Mündel (der, für den geſprochen wird, der Pflug- und Schutzbefohlene); munden (ſchmecken, behagen); mündig (mundfähig, zu reden fähig und berechtigt); mündigen (für mündig erklären); die Mündigkeit (Volljährigkeit, Majorennität); mündlich (mit eigenem Munde, perſönlich).

Munter, adj. u. adv. [ahd. muntar, kommt nebſt bunt, weiß, finſter, bieſter, Maſer, Waid, weiſen, weiſe, wiſſen, lat. video, S. विद्, vid (unterſcheiden, ſehen, wiſſen) मेद्, maid, मेध्, maidh (bemerken), vidhas (hell, deutlich), vaidas (Geſicht), mandas (hübſch, ſchmuck), bhadras (wohl), bhattas, bhattaras (glänzend, ausgezeichnet), भद्, bhad, भड्, bhaḍ (glänzen, gedeihen), भस्, bhas (glänzen, brennen), bhas (Licht), gr. *φῶς* (Licht), *φαιδρόω*, *φαιδρύνω* (glänzen, erhellen), *φαιδρός* (hell, heiter), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] hell, heiter, wach, lebhaft, fröhlich, aufgeweckt, rüſtig, thätig. Davon: die Munterkeit (Heiterkeit, Fröhlichkeit, Lebhaftigkeit); er-, aufmuntern (erhellen, erheitern, anfeuern, ermuthigen).

Die **Münze**, [niederſ. Minte, dän. Mynte, holl. munt, ment, angſ. minte, minta, lat. mentha, gr. *μίνθη*, fr. mente, ital. menta, kommt nebſt ſchwitzen, piſſen, Pfütze, Miſt, Meth, Moſt, Waſſer, Fuſel, Bad, ꝛc., S. मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (Mark) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] eine ſtark riechende Pflanze, mentha L., von mehreren Arten z. B. die Gartenmünze, mentha sativa; die Roß-, Pferdemünze, m. silvestris; die krauſe Münze, m. crispa; die grüne M., Spitzmünze, m. viridis; die Bach-, Kröten-, Fiſchmünze, m. aquatica; die Pfeffermünze, m. piperita; die Acker-, Korn-, Teich-, Feldmünze, m. arvensis L.

Die **Münze**, pl. —n [ahd. monze, munzze, angſ. mynet, mynyt, engl. mint, niederſ. Münte, dän. Mint, holl. munt, ſchwed. mynt, finn. mynti, böhm. mince, isl. mynt, mynd, ital. lat. moneta, ſpan. moneda, fr. monuaie, walliſ. mwnai, monai, kommt nebſt engl. money (Geld), ſchwed. mynd, mint (Bild), Bunzen, Pet(ſchaft), (Am)boß, buzen, ſchmettern, ſchmeißen, ſchmieden, Geſchmeide, Schwaden, Wunde ꝛc., lat. batuo, fr. bats, engl. beat, ruſſ. bodu, lith. badu, gr. *πατάσσω*, S. बध्, badh, वद्, vut, वुद्, vunt (ſchlagen), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, inſofern

ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] das Geſchlagene, Geprägte, die Medaille, das Geldſtück. Davon: münzen (prägen, Geldſchlagen); die Münze (das Prägehaus, Münzhaus); der Münzer (Geldpräger); der Münzfuß (das Verhältniß der Münze zum reinen Metall, die Münzweiſe).

Die **Muraine**, pl. —n, ſiehe Moräne.

Mürb, Mürbe, adj. u. adv. [bair. mar, mâr, marw, ahd. maro, marauuiu, marauuaz, angſ. mearu, mearv, mearw, maerwe, myrwe, niederſ. mör, dän. ſchwed. mör, isl. meyr, holl. murw, murwe, fr. mûr, altfr. meur, lappländ. morre, lat. marcus, marcidus, kommt nebſt ahd. muruni (Mürbheit), morſch, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Quarg, Marſchland, Morchel, ꝛc., gr. βόρβορος (Schlamm), S. वर्ण, varn (ſchmieren, firniſſen), वृ, var, वृष, vars (begießen, durchdringen) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] von Feuchtigkeit durchdrungen, erweicht morſch, faul, reif, gar. Davon: die Mürbheit (auch Mürbigkeit, das Mürbeſeyn).

Murmeln, v. intr. [ahd. murmolon, dän. murmle, holl. momelen, (mompelen, ſchwed. isl. mumla), engl. murmur (mumble), fr. murmurer, ſpan. port. murmurar, ital. mormorare, lat. murmurare, gr. μορμύρω, μυρμύρω, μύρω, kommt nebſt murren, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, (ant)worten, werben, forſchen, warnen, farzen, Parder, Bär, Eber, Borg, Ferkel, lat. barrio, spero, verbum, gr. βορβορύζω, βάρβαρος, μάρναμαι, βάρβιτον, μάρτυς, πέρδω, σφαραγέω, hebr. א־מר (ſagen), ד־בר (reden), ז־מר (ſingen), ס־מר (zählen), S. भृ, bhâr (ſchelten, murren), मृज्, marj (erſchallen, murren), बृह्, barh (ertönen), marmaras (das Murren) ꝛc. von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] ein leiſes, dumpfſchwirrendes Geräuſch machen, rieſeln, murren, in den Bart brummen, raünen, flüſtern. Davon: das Murmelthier (ahd. murmenti, fr. marmotte, ital. marmotta, das Meerſchweinchen der Alpen).

Murren, v. intr. [ſchwed. murra, morra, krain. mermuram, ſüdd. marren, niederſ. mirren, ahd. mornen, holl. morren, murmureeren, dän. murre, angſ. murcnigan, lat. moereo, gr. μύρομαι, gehört der Wurzel π—ρ an, inſofern ſie Hörbares bezeichnet, ſ. murmeln.] brummen, knurren, aus Unzufriedenheit laut werden. Davon: mürriſch (brummiſch, griesgrämig, verdrießlich); der Murrner (Kater in Reineke Fuchs).

Die **Muſchel**, pl. —n [niederſ. Muſſel, angſ. muscel, muscule, muscle, muxle, holl. mossel, engl. muscle, fr. mousle, moule, ſpan. mexile, ital. muoscolo, moscolo, musciolo, ſchwed. musla, mussla, dän. muskel, neulat. muscula, lat. mytilus, bei Plautus musculus, gr. μυτίλος, kommt nebſt mutzen, metzen, metzeln, Meſſer, Metzger, ꝛc., und puken, picken, mähen, fechten, ꝛc., von der durch ſchwankende paragogiſche Ausbildung undeutlich geſtalteten Wurzel π—τ und π—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet. Die Muſchel iſt ſomit als ein Meſſer bezeichnet, weil ſie dem Wilden zum Schneiden dient.] die Schale des Schalthieres, das Schalthier; ein muſchelförmiges Gefäß; das äußere Ohr. Davon: muſchelicht (muſchelförmig); das Muſchelinſect (die Schildlaus, coccus L.); der —krebs (kleine Seekrebs, der in Muſchelſchalen wohnt); die —niſchel (der Mooſsperling); der —ſchlucker, —könig (ein Tauchervogel, mergus rubricapilla L.).

Die **Muſik**, pl. —en [engl. music, fr. musique, ſpan. ital. lat. musica, gr. μουσικὴ τέχνη (Muſenkunſt), perſ. musigi, kommt nebſt gr. μοῦσα (Muſe, Göttinn des Geſanges und der Redekunſt), μῦθος (Wort, Rede), ματάζω, βατταρίζω, πατάσσω, πυνθάνομαι, ποτίζω, φατίζω, φυσάω, βασιλεύω, βωστρέω, μιτόω, φώτιγξ, etc., lat. peto, puto, -futo, veto, mando, postulo, hebr. בטא, בטח, בזה, ברא, ס־פר, etc., S. bhâsâ (Rede), भस्, bhas, भाष्, bhâs (ſchreien, reden), vâdas (Wort, Rede), vâdis (Redner), वद्, vad (ausſprechen), पठ्, path (ausſagen), pathis, pathitan (Bitte, Vortrag), mandſch. mete (Sage), moudan (Ton, Betonung), paisoume, paitchame (fragen), fitchame (pfeifen), ſoutchime (fragen), osman. medh, met (Lob), müza-kere (Geſpräch), ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Hörbares

bezeichnet.] die Tonkunst. Davon: musikalisch (zur M. gehörig, der M. kundig, tonkünstlerisch); der Musiker, Musikant, Musikus (Tonkünstler).

Der **Muskel**, des —s, pl. —n [lat. musculus, s. Maus.] die Maus, das bewegliche Fleisch. Davon: muskulös (lat. musculosus, starke Muskeln habend, nervig).

Die **Muskete**, pl. —n [fr. mousquet, ital. moschetto, span. mosquete, kommt nebst Büchse, schwingen, schwenken, bewegen, Wucht, Vogel, ꝛc. von der Wurzel *π—χ*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] ehemals ein Wurfpfeil, jetzt ein Feuergewehr, die Flinte. Davon: der Musketier (Flintenschütz).

Die **Muße**, [bair. Mueß, Mueßen, ahd. muaze, muoz, muoza, muozigi, kommt nebst ahd. muozegan, gemuozegan (sich einer Sache entschlagen), muozzan, muozan, angs. goth. motan (Spielraum haben, dürfen, können), ahd. muozon (vacare), unmuoza, unmuozzecheit (Beschäftigung, Geschäft), bair. mueßlich, müeßig (Spielraum habend, los, frei), unmüeßig (beschäftigt, rastlos), müeßigen, bemüeßigen (los machen, erledigen), sich müßigen (sich enthalten), ꝛc. (s. Schmeller II, p. 638), wett, quitt, wetten, Wittwe, Wittwer, Waise, weit, bis, fast, spät, ꝛc., auch Fuß, Pfad, Boden, wandern, ꝛc., S. पद, pat (ausdehnen, einnehmen), pattan (Platz, Weite), भेष, bhais (meiden), पथ, path (schreiten, treten), पत, pat (fliegen, fallen) ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] die freie Bewegung, der Spielraum, Raum und Zeit, die freie Zeit, Befreiung von Geschäften. Davon: müßig, müssig (ahd. muozzig, mhd. muzzig, los, frei, leer, unbeschäftigt); der Müssiggang (die Unterlassung der Arbeit, das Nichtsthun).

Müssen, v. intr. ahd. muozzen, muazen, muozzen, niederf. holl. moeten, engl. must, schwed. maeste, måste, motta, poln. musze, böhm. musy, kommt nebst angs. ic mot (ich kann), altschwed. mada, finn. manda (können), mhd. muislich (erlaubt), und Muße (s. oben), wett, quitt ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet. Müssen ist ursprünglich ein modales Hülfszeitwort von der allgemeinsten Bedeutung; in der ganz unbestimmten Bezeichnung der Bewegung lag die aller modalen Nebenbegriffe, des Thuns, Könnens, Dürfens, Wollens, Mögens, Sollens und Gezwungenseyns; Adelung führt von mehreren derselben Beispiele an; jetzt ist es nur noch als Bezeichnung des Gezwungenseyns, Sollens, seltener des Mögens und des Thuns im Gebrauche.] Muße oder Raum und Zeit haben, Veranlassung, Antrieb, Pflicht, Drang oder Zwang haben, sollen, gezwungen seyn, auch wahrscheinlich seyn, mögen. Davon: das Muß (der Zwang, die Nothwendigkeit); müßigen, bemüßigen (zwingen, anhalten).

Das **Muster**, des —s, pl. — [niederf. Munster, dän. Mynster, holl. monster, schwed. mönster, fr. montre, altfr. monstre, ital. mostra, span. muestra, kommt nebst fr. monstre, engl. monster, ital. monstro, span. minstruo, lat. monstrum (Ungeheuer), lat. monstrare, fr. montrer, ital. mostrare, span. mostrar (zeigen), und weisen, weise, wissen, weiß, bunt, munter, Maser, Waid, finster, bieder, Mode, Model, lat. video, meditor, goth. wait, mito, S. विद, vid (unterscheiden, wissen), मेढ, maid, मेध, maidh (bemerken), gr. *μήδομαι*, भद, bhad, भड, bhad (glänzen, gedeihen), bhadras (wohl), bhattas, bhattaras (ausgezeichnet), bhadilas (Held), ꝛc. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] die Weise, Mode, das Bild, Vorbild, die Lehre, das Maaß, Model, Modell, die Gestalt, Zeichnung, Vorzeichnung, Vorschrift, Probe, das Urbild, Ideal. Davon: musterhaft (vorzüglich, vortrefflich); mustern (beschauen, recensiren, prüfen, auslesen); die Musterung (Heerschau, Waffenschau).

Der **Muth**, des —es [ahd. muat, muot, muod, goth. mods, altf. mod, muod, angs. mod, mode, engl. mood, mind, holl. moed, schwed. niederf. dän. mod, isl. modr, bair. Muet, kommt nebst goth. miton, finn. mötte (Meinung, Gedanke), muthen, Mund, bitten, beten, betteln, bieten, Bote, spotten, schwatzen, zwitschern, Meise, mausig, patzig, Puter, pusten, wispern, Fant, ꝛc., lat. mando, peto, veto, puto, -futo, postulo etc. (s. Mund), von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet. Muth heißt also ursprünglich die Rede, das laute Wesen, die Vertheidigung oder das Angreifen durch Worte, dann die sich durch die Rede zeigende Gesinnung oder der geistige Zustand, die Gemüthsbeschaffenheit, das Gemüth, die kräftige geistige

Haltung, Unverzagtheit, Herzhaftigkeit, Dreistigkeit, Entschlossenheit, Furchtlosigkeit, Tapferkeit, Kühnheit. Davon: muthen (bitten, begehren, anhalten); der Muther (Ansucher, Begehrer); muthig (laut redend, unverzagt, dreist, keck, kühn); muthlos (verzagt, feig, niedergeschlagen); muthmaßen (vermuthen, mit dem Muthe, Geiste ermessen, denken); die Muthung (das Begehren, Gesuch); der Muthwille (die Unbändigkeit, Leichtfertigkeit, Ausgelassenheit); —willig (wählig, unbändig, keck, ausgelassen).

Die **Mutter**, pl. Mütter [niederf. Moder, bair. Muetter, schweiz. Muetti, ahd. muater, muoter, muotar, altf. muodor, angf. moder, modor, modur, meder, medyr, mothor, medder, engl. mother, holl. moder, moer, dän. schwed. moder, isl. modir, modur, irl. gäl. mathair, ital. span. madre, fr. mère, poln. matka, böhm. mater, ruff. mat, mater*, norw. mo, moi, lat. mater, gr. μήτηρ, S. mâ, mâtar, mada, madra, meddra, perf. mader, moder, altägypt. muth, wend. mate, lith. motẽ, motina, tübet. ma, fiamef. me, anam. me, mau, bambar. (in Senegambien) mba, roman. (in Graubünden) mamma, cymr. mam, kommt nebst Base, Betze, Metze, Schwester, Bettel, Bieft, Bieze, Busen, Büste, S. mâtarkâ (Amme), mâtulâ (Tante), mâtrâ (Stoff, Materie), ꝛc., Wurzel π—τ, durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Lippentone π—, insofern er Erzeugung, Hervorbringung und Erhebung bezeichnet. Diesem Tone gehören, im Bereiche der Wurzel π—τ. noch verschiedene Familien von Wörtern und Begriffen an, z. B. Vater, Vetter, füttern ꝛc., mit, beide, verwandt, binden ꝛc.; ihnen allen liegt der Urbegriff des Zusammengehörens, des gleichen Wesens, der Verwandschaft zu Grunde, aus welchem auch Mann, Mensch entstanden ist. Mutter ist aus einer Ursylbe ma, mi, mu, gebildet, durch welche die Erfinder selbst, die Kinder, nichts weniger als alles bezeichnen was ihnen die Mutter ist, ihr Alles; die Wortforschung kann sich an dieses unbestimmte Alles freilich nicht halten, wir finden in der Wurzel π—τ, eine engere Begrenzung des Begriffes, wie ihn die Erwachsenen haben, nämlich: Gebärerinn und erste Ernährerinn. Allgemein und zugleich bestimmt liegt dieses alles in S. पुष, pus (ernähren, erziehen), wovon pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), pautas, putras (Kind, Sohn), putri (Tochter) herkommen. Verschieden, obgleich auch dem Begriffe der Erhebung angehörend, ist S. patnî (Gattinn), von पत, pat (heben, halten, herrschen) ꝛc.] die Hervorbringende und Aufziehende; das Hervorbringende, die Gebärmutter, auch eine Oeffnung, Röhre, Masche, Oese. Davon: mütterlich (einer Mutter eigen, liebreich).

Die **Mütze**, pl. —n [niederf. Mutze, Müsse, schwed. myssa, mössa, finn. myssy, holl. muts, muss, ital. mozzetta, lat. mitra, vitta, gr. μίτρα, μίτρη (Kopfbinde), kommt nebst binden, Band, Bund, Bast, fest; Faser, Bande, Binse, Peitsche, Faden, Fitze, Fetzen, Putz, putzen, Mieder, Beutel, Matte, Matratze, Mantel, Bett, Pinsel, Besen, Watte, Gewand, Weste, mit, beide, ꝛc., angf. mithan, fr. musser, ahd. muzen (bedecken, verbergen), isl. muza (Bauerwamms), S. vatas, bandhas (Ba:o), वट, vat, वंट, vant (umgeben, anheften, binden), बध, badh, बंध, bandh (schließen, binden), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung, Verbindung, Bedeckung bedeutet.] die Kopfbekleidung, Hauptbedeckung, Kapuze, Haube, Kappe, Kipse. Davon: mutzen (putzen).

Das **Muus**, **Muuß**, des —es, pl. —e [niederf. Moos, bair. Mues, ahd. muos, muas, muase, maz, mezi, goth. mat, mats, altf. meti, angf. maete, mete, met, mett, engl. meat, holl. moes, schwed. mat, mös, dän. mad, isl. matr, mata, fr. mêt, kommt nebst niederf. Mett (Fleisch), irl. mais (Speise), lat. massa (Teig), masticare (kauen), gr. μάζα (Teig, Mehlbrei), ahd. muasen, goth. matjan, gamatjan, angf. mestian, isl. mata, schwed. maetta (füttern, sättigen), maett (satt), mata (zu Essen geben); walliſ. maethu (nähren), füttern, Futter, Butter, mästen, Mast, fasten, feist, Vater, Vetter, speisen, Weizen, Mais, Schmaus, Schmant, Pudding, Weide, ꝛc. S. पुष, pus (ernähren, erziehen), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Anhäufung, Vermehrung bezeichnet, und in beißen, fassen ꝛc., in den Begriff des Ergreifens übergeht.] die Speise, das Essen, das Mahl; die gekochte Speise, das Gemüse, der Brei.

Die **Myrte**, pl. —n [lat. myrtus, fr. myrte, ital. myrto, perſ. murt, gr. μύρτος, μυρτίνη, μυρσίνη, μυβρίνη, kommt nebſt μύβρα (Myrtenſaft), lat. myrrha, murrha, Möhre, Morſchel, Moräne, Marſch, morſch, Mörtel, Moor, Moraſt, Mark, Mergel, Beere, Birne, Born, Bier, Meer ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] der Saft-, Myrrhenbaum, eine arabiſche Balſamſtaude auch ein immergrünes Bäumchen, deſſen Blätter herb und bitter ſchmecken, myrtus L., ein Sinnbild der Trauer und des Todes.

N.

Die **Nabe**, pl. —n [niederſ. Nave, Navel, angſ. naf, engl. holl. nave, ſchwed. naf, S. nabhis, kommt nebſt Nabel, Knopf, Knebel, Knüppel, knüpfen, kneipen, knapp, genau, Knoſpe, Knauf ꝛc., und S. नभ, nabh (erreichen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Verbindung und Befeſtigung bezeichnet.] das verbindende Mittelſtück des Rades, der Radknopf, Vordertheil der Radwalze.

Der **Nabel**, des —s, pl. — [ahd. nabalo, nabelo, napalo, angſ. nafel, nafela, naſol, navela, engl. holl. navel, ſchwed. naſle, dän. navle, isl. nafli, nabli, S. nâbhis, nabha, zend. naſo, perſ. naf, finn. napa, lappländ. naeppe, malabar. nabi, kommt nebſt ahd. herze naveli (Herzgrube), altſchwed. inifli (Eingeweide), und Nabe ꝛc. von ν—π, inſofern es Verbindung und Befeſtigung bezeichnet] die Nabe oder Mitte des Bauches, der Knopf oder die Spitze eines Schildes. Davon: das Nabelkraut (der Venusnabel, cotyledon communis L.; das Lein-, Flachskraut, antirrhinum linaria L.; der Mannsſchild, androsace maxima L.); der —ſamen (das Klebkraut, galium aparine L.).

Der **Näber**, des —s, pl. — [niederſ. Näviger, Neviger, öſterr. Näbinger, bair. Näbiger, Nebber, Neiber, Nepper, ahd. nabager, nabiger, napugär, nebagar, nauuger, angſ. naſegar, nauegar, isl. nabar, naſar, dän. navre, ſchwed. naſvare, auch Eber, Über, holl. eveger, aveger, egger, engl. auger, kommt nebſt öſterr. naben (durchbohren, aushöhlen), S. नभ, nabh (nehmen, durchbohren), niſſig, kneifen, kneipen, knauſern, knippſen, knapp, nehmen ꝛc. von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] der Bohrer, beſonders der Nabenbohrer.

Nach, praep. u. adv, [ahd. nah, niederſ. na, ſüdd. nacher, kommt nebſt nah, nähern, nähen, nahen, genug, genügen, noch, und nagen, necken, knicken ꝛc., S. nahas (Zuſammenhang), नह्, nah (nähern, verbinden), lat. necto, nexus, necessarius, nanciscor, goth. nehwiâ, engl. nigh etc., von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Näherung, Ergreifen und Anfügen bezeichnet, und eine paragogiſche Ausbildung des auslautenden Naſentones, ν—, iſt, inſofern er Erhebung und Verbindung bedeutet und einfach in gr. νέω, νήω, νηέω (häufen, aufſchichten), lat. neo (verbinden, ſpinnen), S. ni (nach, zu, gr. ἐνί), vorhanden iſt. Die Grundvorſtellung aller dieſer Bedeutungen iſt Bewegung.] gen, gegen, hie zu, zu; gemäß, zufolge, laut, kraft, vermöge; adv. hinterher, ſpäter; nach und nach, allmälig, langſam; nach gerade, jetzt bald. Nach erſcheint in vielen Zuſammenſetzungen, in allen hier angegebenen Bedeutungen, vor Zeitwörtern als trennbares Beſtimmungswort. Die wichtigeren derſelben ſind; die Nachahmung (Befolgung); nachäffen (läppiſch nachahmen); —ahmen (nachthun, eben ſo machen, nachbilden, darſtellen); der —bar (Anwohner, Angränzer; Dorfangehörige); der —berg (e. tauber Schiefer); —dem (hernach, als vorher, ſeitdem); je —dem (nach Maaßgabe wie); —denken (ſinnen, grübeln); der —druck (die Kraft, Wirkſamkeit); —drücklich (kräftig, wirkſam); —eifern (eifrig nachfolgen); —folgen (folgen, nachahmen, ſpäter kommen); der —folger (—komme); —forſchen (aufſuchen); —fragen (ſich erkundigen); —geben (weichen, einwilligen); —giebig (fügſam, ſanftmüthig); —grübeln (—denken, ſinnen); —haben (übrig haben); —haltig (andauernd, bleibend); —helfen (nachzukommen helfen); —her (hernach, ſpäter, alsdann, darauf); —herig (ſpäter, folgend); —holen (ſpäter holen, wieder einholen); die —hut (das Hintertreffen); der —komme, kömmling (Abkömmling, Sprößling); der —laß (Erlaß; die Hinterlaſſenſchaft); —laſſen (erlaſſen; hinterlaſſen; unterlaſſen); —läſſig (nicht ſorgfältig, fahrläſſig); die —leſe (nachträgliche L.); —mals (ſpäter, nachher); der —mittag (die zweite Tageshälfte); die —rede (Afterrede, der üble Ruf); —ſehen (unterſuchen; verzeihen); —ſetzen (verfolgen); die —ſicht (Geduld, Scho-

nung); —sichtig (schonend); die —suchung (Aufsuchung); der —theil (Schaden, Verlust); —theilig (schädlich); die —wehen (üble Folgen); —weisen (erweisen, darlegen); die —welt (das künftige Geschlecht); —zählen (noch einmal zählen).

Nächst, adj. u. praep. [ahd. nahest, nast, angs. nehst, niehst, nehsta, nachsta, nealist, nealista, neest, neoxt, neaxta, nyxt, engl. next, altengl. nighest, holl. naast, schwed. nest, naest, dän. naest, isl. naerst, der Superlativ von nah, nahe.] praep. zunächst, neben, unmittelbar nach, gleich nach; adj. zunächst befindlich; adv. zunächst vor- oder nachher, zunächst dabei oder daran. Davon: nächstens (bald, in Kurzem).

Die **Nacht**, pl. Nächte [ahd. naht, noht, goth. nahts, altf. naht, angs. naeht, nealit, niht, nihtas, nyht, nieht, engl. night, schott. nicht, holl. nagt, schwed. natt, dän. nat, isl. natt, nat, not, fr. nuit, ital. notte, port. noite, span. noche, gasc. neyt, provenc. niech, nuech, burgund. neut, neuïe, bret. nos, rom. noig, noz, irl. nocht, gäl. noiche, walliss. cymr. nos, russ. noch, nocz, alban. nata, wallach. noapte, wend. noc, slav. noc, nosch, lat. nox, gr. νύξ, S. nischa, niç, niçâ, lith. naktis, korjäk. nikita, — anders mandschur. dobori, dolboni, dolbeni, dólbá, delbo, mongol. ssö, chei, ssuni, osman. gedsche, gidsche, tun, tün, tjun, tübet. atibs, kuril. ukuran, asi, japan. joru, georg. seri, wolof. goudy, bambar. sou — wird bei Eichhoff, Parallèle pag 275, nebst S. nâiças (nächtlich, gr. νύχιος, lat. nocturnus), naktan (Nachts, gr. νύκτωρ, lat. noctu), niçâtas (Nachteule, gr. νυκτερίς, lat. noctua), von S. नश, naç (umkommen, zerstören, gr. νοσέω, νύσσω, lat. noceo, neco, engl. nick) abgeleitet; doch liegt die Vorstellung des Ergreifens und Verletzens nicht in dem Begriffe Nacht; dieses Wort gehört vielmehr nebst neigen, Neige, nicken, S. नय, nay, नी, ni (bewegen, richten), nayas, nitis (Neigung, Richtung), der Wurzel ν—κ an, insofern sie blos Bewegung bezeichnet. Hier ist dies freilich, wie in nied, nieder, Nord ꝛc. eine Bewegung von oben herab oder ein Sinken, doch ohne die Vorstellung des Beschädigens. Nacht heißt: der sich neigende Tag, der Abend, und ist der Gegensatz des emporgehenden Tages, des Morgens oder Morgens. Wie der Begriff des Morgens auf den ganzen Vormittag ausgedehnt ist, so erstreckt sich auch die Bezeichnung des Abends auf die ganze Zeit der Dunkelheit, wenigstens bis zur Mitternacht. Daß Nacht eigentlich Abend heißt, bestätigen die süddeutschen Mundarten; so heißt bair. nächt, nächten, schweiz. nächtig, nächti, nächte, nächt, so viel als gestern Abend, ja bair. nechten, nächten wird auf den ganzen gestrigen Tag ausgedehnt.] der sich neigende Tag, der Abend, die Dunkelheit. Davon: nachten (Abend werden, Nacht seyn); nächtlich (bei Nacht seiend oder geschehend); Nachts (bei Nacht, in der Nacht); die Nachtblume (sich Nachts entfaltende ostind. B., nyctanthes L.); der —drud (Alp); die —eule (der Uhu, Schubut, die Schleiereule, Kirch-, Erd-, Geiereule, strix L., lat. ulula, noctua; die Wollmotte, phalaena noctua L.); der —falter (—schmetterling, phalaena L.); die —gleiche (Tag- und Nachtgleiche, das Aequinoctium); die —liebste (e. Tuberose, polyanthes annua nocturna L.); der —mehr, das —männchen (der Alp); die —motte, —schabe (phalaena tinea L.); die —mücke (der Johanniswurm); die —nymphe (Landlibelle, hemerobius L.); der —rabe, —reiher (Schildreiher, ardea nycticorax L.); der —schatten (das Bittersüß, solanum dulcamara L.; das Saukraut, solanum nigrum L.); die —viole (hesperis L.); der —vogel (—falter, —rabe).

Die **Nachtigall**, pl. —en [ahd. nahtagala, nahtasangara, mhd. nahtegal, angs. nihtegala, nihtegale, nealhtegale, naectgale, naectegale, dän. nattergal, engl. nightingale, schwed. näctergal, holl. nagtegaal, isl. naecturgali, zusammengesetzt aus Nacht und Gall (Schall, Hall), wovon wir auch gellen (schallen) haben] eine Art Grasmücke, von grauer oder röthlicher Farbe, welche Nachts singt, motacilla luscinia L.; die röthliche Nachtigall, der Rothvogel, Dörrling, heißt auch Tagschläger, weil sie auch am Tage schlägt; die graue, der Nachtschläger, heißt auch Sprosser, Sproßvogel. Ehemals nannte man auch eine Art 45 Pfund schießender Kanonen, Singerinn und Nachtigall.

Der **Nacken**, des —s, pl. — [ahd. nac, naceo, hnach, angs. hneca, hnecc, hnecca, necca, engl. neck, dän. nakke, schwed. nacke, holl. nek, neck, isl. hnacki, ital. nuca, noc, ungar. nyak, lappländ. nikke, fr. nuque, span. nuca, arab. nucha, kommt nebst Genick, nicken, neigen, Neige, Nacht, S. नय, nay (be-

wegen, richten), von der Wurzel *ν—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] der hintere Theil des Halses, welcher beim Nicken gebogen wird, und von welchem das Genick ein Theil ist.

Nackt, nackend, adj. u. adv. [ahd. nackot, nakot, naccot, nachet, nahhut, goth. naqwaths, angs. naced, nacod, nacud, naecud, nacced, engl. naked, nieders. naakt, bair. nacket, isl. naktr, nakinn, nakenn, dän. nogen, noegen, schwed. nakot, holl. naakt, nackt, poln. nagi, böhm. naky, wend. nag, bret. noas, wallis. noeth, lat. nudus, fr. nu, S. nagnas, lith. nogas, kommt nebst finn. nahca (Haut), gr. *νάκος*, *νάκη* (Fell, Haut), na in angs. na-cend, nacenned (neugeboren), Schnake, Schnecke, lat. nascor, Knecht, mandschur. nuu, nougu (Erzeugter), gr. *νεανίας*, *νέαξ*, *νέος* (Jüngling), *νεάω*, *νεάζω* (brachen), mandschur. neime (öffnen), na (Erde), neu, Neffe, Knabe ꝛc., mit und ohne paragogische Ausbildung von dem auslautenden Nasentone, *ν—*, insofern er Erzeugung bedeutet. Diesen Ursprung des Wortes nackend vermuthete schon Wachter, und ich finde keinen andern, obgleich Adelung dagegen ist. Mir scheint nackt zusammengezogen zu seyn aus nackend, und dieses gleichbedeutend oder vielmehr gleich mit jenem angs. na-cenned, so daß es neugeboren heißt; in den übrigen Mundarten und Sprachen scheint dieses Wort entweder auf eine ähnliche Weise entstanden, oder unmittelbar aus *ν—* gebildet zu seyn.] erst geboren, noch unbekleidet, bloß, baar, kahl, entblößt, entlaubt, ungeschützt, wehrlos. Davon: die Nacktheit (Entblößung, Blöße).

Die **Nadel,** pl. —n [ahd. nadala, goth. nethla, nethls, angs. naedl, nedl, engl. needle, holl. naald, schwed. nål, dän. naal, isl. nal, naeli, finn. neula, esthn. nekla, fries. nirla, armor. nadoz, kommt nebst Nestel, Natter, Nessel, schneiden, schnitzen, schnitzeln, schnöde, knausern, benutzen, nützen, Noth, neiden, Neid, von der Wurzel *ν—ד*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; diese Wurzel findet sich, gr. *νύσσω* und *νύσσα* ausgenommen, nur in den germanischen Sprachen; das Schwinden des zweiten Tones in den nordischen Sprachen beweist die Ursprünglichkeit des auslautenden Nasentones, *ν—*, welcher sich einfach mit derselben Bedeutung in den tatarischen und semitischen Sprachen vorfindet, z. B. chines. nâ (nehmen), nêng (können), und hebr. נ־נה (Gewalt anthun), נ־נה (festhalten), נ־נה (nothzüchtigen) ꝛc. Daß unser *ν—ד* sich noch in Nätherinn für Näherinn erhalten hat, bestätigt Schmellers Vermuthung, daß Nadel mit nähen, bair. näen, ahd. naan, zusammenhänge, welches auch dort noch schlagen, stoßen, prügeln bedeutet.] die Tangel, lange Spitze, Hachel, Granne, der Stachel, Pfriem, die Glufe, Stecknadel, die Nähnadel, Spick-, Sondir-, Probir-, Strick-, Haar-, Radir-, Magnetnadel. Die Seenadel ist ein dünnes spitziges Schalthier. Davon: nadeln (nähen); der Nadler (Nadelmacher); die Nadeldruse (Spießdruse); die —feile (sehr dünne Goldschmiedfeile); der —fisch (die Meernadel, der Hornfisch); das —geld (Trinkgeld an weibliche Personen); das —holz (Tangelholz: Fichte, Tanne, Föhre, Lärche, Eibe, Wachholder); der —kerbel (Hechelkamm, scandix pecten L.); der —knopf (Kopf einer Stecknadel); das —öhr (—auge, —loch); der —wickler (e. Nachtfalter, phalaena tordryx picaeana L.).

Der **Nagel,** des —s, pl. Nägel [ahd. nagal, nagel, altf. nagal, angs. naegl, naegel, negel, engl. nail, holl. nagel, norw. naggel, schwed. nagel, dän. negl, naegl, isl. noegl, nagli, negli, S. naga, nakka, nakhas, nakharâ, pers. nachun, nachen, russ. nagot, finn. naula, kommt nebst gr. *νύσσω*, *ξω* (stoßen, stechen), *νύγδην*, *νύγμα*, *νύχμα*, *νυγμή*, *νυγμός*, isl. naella (stechen), und Knöchel, Knochen, nagen, necken, knicken, knechen, knickern ꝛc., S. नक्ष, nakk (durchbohren), नश, nac (zerstören, umkommen) ꝛc., lat. neco, noceo, nex, noxa, nocuus, noxius, engl. to nick, durch paragogische Ausbildung von der Wurzel *ν—κ*, deren zweiter Ton in mehreren Mundarten bis zu einem Gaumenlaute geschwunden ist, welche Ergreifen und Verletzen bedeutet, und von demselben auslautenden Nasentone, *ν—*, aus welchem wir so eben Nadel entstehen sahen, mit eben dieser Bedeutung ausgeht.] 1) das Werkzeug zum Ergreifen und Verletzen, der Fingernagel, die Kralle; 2) das Knöchelchen oder der Stift zum Zusammenheften, Befestigen oder Anhängen mancher Dinge. Davon: nageln (mit Nägeln befestigen; vom Fuchse, in den Boden greifen); das Nägelein (die Gewürznelke, caryophyllus L., wegen der einem Nagel ähnlichen Gestalt); die Nagelfluh (e. aus Geröll zusammengebackene Felsart, aus der die Steine wie Nagelköpfe hervorstehen); nagelneu (funkelneu); der —schwamm (e. Blätterschwamm, agaricus clavus L.).

Nagen, v. intr. u. tr. [niederſ. gnaggeln, bair. gnagen, gnägen, nagen, nägen, ahd. nagan, gnagan, angſ. gnagan, gnaegan, isl. ſchwed. naga, gnaga, dän. nagge, nogge, holl. knaagen, engl. to gnaw, wie auch niederſ. gnauen, knauen, gnaueln, gnabbeln, hochd. knaupeln, engl. to gnabble, walliſ. cnoi, kommt nebſt gr. κνάω, κναίω, κνήθω, κνίζω, κνύω, κνάπτω, γνάπτω, κναδάλλω, κναφεύω etc., durch verſchiedene paragogiſche Ausbildung, von dem ſchon erwähnten auslautenden ν—, welches Ergreifen und Verletzung bezeichnet, ſ. Nagel u. Nadel.] am Knochen beißen, knuppern, knaupeln. Davon: der Nager (das Nagethier).

Nah, nahe, adj. u. adv. [ahd. nah, goth. nehw, angſ. neh, neah, nieh, nealig, ner, naer, neahlice, engl. near, nigh, holl. na, ſchwed. naer, dän. naer, nerr, isl. nâ, kommt nebſt nach, nähen, nahen, nähern, noch, genug, genügen, lat. necto, neo, gr. νήω, νήθω, S. नह्, nah (nähern, anfügen), nâhas (Zuſammenhang), naddhan (Knoten, Verbindung), naddhas (nah, verbunden), von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verbindung bezeichnet.] verbunden, benachbart, befreundet; unfern, neben, bei. Davon: die Nähe (Nachbarſchaft, geringe Entfernung); nahen (nahe kommen, ſich nähern, herankommen); nähen (befeſtigen, zuſammenheften; mit der Nadel arbeiten); die Näherinn (Schneiderinn); die Näherei (das Nähzeug, die Näharbeit); nähern (näher bringen, heranrücken); die Nähnadel (Nadel zum Nähen); die Naht (das Genähte, die Fuge).

Nähren, v. tr. [bair. neren, ahd. neran, gineren, nerian, ſchwed. isl. nära, dän. näre, engl. to nourish, nurse, norw. nörrie, grönländ. nerrick, fr. nourrir, lat. nutrio, ital. nodrire, nutrire, angſ. nerien, goth. nasjan, kommt nebſt genesen (ahd. nesan, genesan, ginesan, goth. ganisan), ahd. nerren (retten, heilen), S. स्नस्, snus (koſten, eſſen), genießen, Genuß, Nudel, Nuß, knauſern, Nutzen ꝛc., von einer zwiſchen ν—ρ und ν—τ ſchwankenden Wurzel, welche paragogiſch aus ν— gebildet iſt, inſofern es Ergreifen, Nehmen bezeichnet, und auch den Wörtern Naſe, Schnauze, Schnurre zu Grunde liegt; einfach kommt dieſer Keim nur in chineſ. nâ (nehmen), nai (Milch), und mit der ganz allgemeinen Bezeichnung der Bewegung in S. नी, nî (bewegen, richten), vor. Iſt dagegen S. nîran (Waſſer) und निस्, nis (netzen), hieher zu beziehen, ſo ergiebt ſich für nähren die Bedeutung ſäugen, ſtillen, was durch engl. nurse ebenfalls wahrſcheinlich wird.] Speiſe reichen, ſpeiſen, füttern; ſtärken, vermehren, befördern; ſäugen, ſtillen. Davon: nahrhaft (nährend, Nahrung gewährend); die Nahrung (Speiſe, Stärkung).

Der **Name**, des —ns, pl. —n [ahd. namo, nemi, goth. namo, nama, namin, altſ. namo, angſ. nama, naman, nemne, noma, nome, engl. name, holl. naam, name, noeming, ſchwed. namn, dän. navn, isl. nafn, nefnd, finn. nimi, irl. nimb, wallach. neme, alban. nam, krain. imi, fr. nom, ital. nome, nomine, port. nome, ſpan. nombre, lat. nomen, gr. ὄνομα, perſ. nam, S. nâman, malabar. namam, kommt nebſt beniemen, benamſen, nämlich, vernehmen, ahd. namon, bair. nemmen, namſen (nennen), nâmeln (mit Spottnamen belegen), altbair. nämelichen (ſchlechterdings), lat. nominare, gr. ὀνομάζω, hebr. נאם (ausſprechen, reden), נבא (auslegen, verdolmetſchen), S. nâma (nämlich), नम्, nam (ausſprechen, grüßen), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet. Der Grundton dieſer Wurzel iſt der auslautende Naſenton, ν—, inſofern er Hörbares bezeichnet und einfach in S. नु, nu (ausſagen, ſchwatzen), म्ना, mnâ (ſagen, denken), gr. μνάομαι, (bitten, werben, ſich erinnern), vorhanden iſt; der andere Ton, —π, iſt auch in gr. πνέω, πνευστιάω (hauchen, keuchen), πνεῦμα (Hauch, Athem), erkennbar, in unſerm nennen dagegen dem Naſentone der Endung aſſimilirt.] die hörbare Bezeichnung, Benennung, der Eigenname, das Nennwort; der Ruf, das Anſehen, die Ehre, das Bekenntniß, die Verehrung; das Geheiß, die Vollmacht, Stellvertretung. Davon: namentlich (mit Namen, beim N.); namhaft (mit Name bekannt; nennenswerth, bedeutend); nämlich (namentlich, das heißt); der nämliche (der gleiche, derſelbe).

Der **Napf**, des —es, pl. Näpfe [ahd. naff, napfe, naph, hnapf, angſ. hnaepp, nappe, niederſ. isl. nap, ſchwed. napp, altfr. hanap, altengl. nab, hanaper, bret. anef, ital. nappo, kommt nebſt lat. navis, fr. navire, holl. snaauw, und Rabe, Rabel ꝛc. von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Umgebung und Verbindung bezeichnet.]

das umgebende, runde Gefäß, das Schälchen der Eichel, die Schale, Schüssel, ein kleines Becken, ein Becher, Asch; ein Milchmaaß; ein kleines Kornmaaß. Davon: der Napfkuchen (Aschkuchen); die —morchel (der Becherschwamm).

Die **Narbe**, pl. —n [mhd. nare, nieders. Nare, Narve, dän. Narv, schwed. arr, isl. aer, nordengl. ar, esthländ. ar, finn. aerpi, gehört nebst Knirps, Knorpel, Knorren, der Wurzel ν—ρ an, insofern sie Verletzung bedeutet und prosthetisch aus —ρ gebildet ist, welches mit derselben Bedeutung in ären, lat. aro, gr. ἀρόω, S. ऋ, arv (aufbrechen, spalten), lith. aru, russ. oriu, celt. erw, goth. aria etc. vorkommt. Demnach heißt Narbe ursprünglich eine Verletzung, Wunde.] die Spur einer geheilten Wunde, die Schmarre; die Haarseite eines Felles; die Kerbe am Blumengriffel. Davon: narbig (voll Narben, zerfetzt).

Die **Narde**, [lat. nardus, nardum, gr. νάρδος, pers. nardin, hebr. נרד] eine Art Bartgras, andropogon nardus L., mit bittersüßer Wurzel und ährenförmiger Blüthe (νάρδου στάχυς, ναρδόσταχυς, spica nardi), woraus das wohlriechende Nardenöl bereitet ward. Auch eine Art Baldrian, valeriana celtica, mit gewürzhafter Wurzel, heißt Narde. Davon: das Nardengras (Borsten-, Pfriemengras, nardus L.); das —kraut, der —same (Schwarzkümmel, nigella L.).

Der **Narr**, des —en, pl. —en [dän. Nar, schwed. narr, holl. nar, isl. narri, ahd. narro, wallis. nar, kommt nebst schnurrig, schnurren, schnarren, knarren, schnarchen, knirschen ꝛc., angs. narra (Narrheit), narriin (närrisch), von der Wurzel ν—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Schwätzer, Alberne, Thörichte, Possenreißer, Hanswurst, Pickelhäring, Harlequin; der Töffel, Gimpel, Simpel, Dussel; der Irre, Wirre, Verrückte, Uebergeschnappte, Wahnsinnige. Nach Schmeller heißt im Pinzgau der Geliebte eines Mädchens ohne alle Figürlichkeit ihr Narr. Davon: narren (zum Narren, zum Besten haben; närrisch seyn); die Narrheit (Thorheit); närrisch (thöricht, sonderbar, schnurrig).

Die **Narzisse**, pl. —n [lat. narcissus, gr. νάρκισσος, pers. narguez, ein zusammengesetztes morgenländisches Wort.] ein Zwiebelgewächs mit wohlriechender Blume, die um Ostern blüht, die Osterlilie, Aprilblume, Zeitlose, norw. Pinzelilie; verschiedene Arten davon sind die Rosen-, Berg-, Lilien-, Kugelnarzissen oder Girandolen, Jonquillen ꝛc.

Naschen, v. intr. u. tr. [ahd. nascon, kommt nebst nagen, Knochen, schwed. snaska, dän. snatske (schlingen), lappländ. nyskom (heimlich verschlingen), finn. naskun (schmatzen), engl. nesh (lecker), nieders. snuckern (Fraß suchen), bair. die Nasch (Näscherinn), der Genasch (Feinschmecker), genäschig (naschhaft), angs. lnesc, goth. lnasqvs (mollis, delicatulus), S. नश, naç (zerstören), lat. noceo etc., von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] wählerisch essen, lüstern genießen, heimlich essen. Davon: der Näscher (das Leckermaul); die Näscherei (Leckerei, der Leckerbissen; der unerlaubte, heimliche Genuß); naschhaft (lecker, genußsüchtig); das Naschwerk (der Leckerbissen).

Die **Nase**, pl. —n [nieders. Nes, Näse, bair. Nasen, ahd. nasa, angs. nose, nosu, nese, neosu, nase, naese, engl. nose, holl. neus, schwed. naesa, nos, norw. nase, naase, naeise, dän. naese, isl. noes, nas (pl. nasir), lat. nasus, fr. nez, ital. naso, poln. böhm. russ. nos, lith. nosis, krain. nus, span. nariz, hebr. S. nas, nâsâ, tübet. snawa, bambar. (in Senegambien) noue (u. ney Spitze), in Neu-Guinea nisson, kommt nebst isl. nes, engl. schott. ness, norw. naess, schwed. naes, nos, angs. naesse, nesse (vorspringender Fels, Landspitze, Vorgebirge, daher Inverness, Sheerness), S. नस, nas (biegen, hervorspringen, sich ausbauchen), und Knast, Knust, Knödel, Knittel, Schnauze, Nüstern, niesen ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Erhebung, Hervorragung bezeichnet. Der Grundton dieser Wurzel ist ν—, welches, mit andern Tönen verbunden, entsprechende Wörter gebildet hat, z. B. nieders. Nibbe, schwed. näf (Nase), lat. nares (Nasenlöcher).] die hervorragende Spitze, der Schnabel, Rüssel, die Schnauze; die Landspitze; der Zapfen am Dachziegel; der Hobelgriff; die Blasebalgliese; die Dachtraufe; der Näsling, Schnäpel, e. Fisch. Davon: näseln (durch die Nase sprechen; bei den Jägern schnuppern); niesen (pruschen, mit der N. gleichsam husten); der Näsling (die Nase, der Schnäpel, e. eßbarer Flußfisch); das Nashorn (Rhinoceros); die Nasenlöcher (nieders. Nüstern, engl. nostrils, schwed. näsbore, lat. nares); der —stüber,

—ſchneller (fr. nasarde); naſeweis (niederſ. näſewies, näſewater, wiesſnuten, ſchwed. näsvis, nüspärla, lat. nasutus, nasutulus; vorwitzig, ſuperklug, altklug, vorlaut).

Naß, adj. u. adv. [niederſ. natt, holl. nat, ahd. naz, mhd. neszig, wallach. notje, gr. νότιος, S. nistas, kommt nebſt ahd. nazzi (Näſſe), nazzen, holl. natten, netten (näſſen, netzen), goth. natjan (begießen), lat. natare (ſchwimmen), S. निस, nis (fließen, netzen), Nößel ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] feucht, benetzt, bewäſſert, regnicht; flüſſig. Das Naß (e. flüſſiger Körper, e. Getränk); die Näſſe (Feuchtigkeit); näſſeln (ein wenig feucht ſeyn oder machen); näſſen (feuchten, netzen); näßlich (etwas naß, feucht).

Die **Natter**, pl. —n [ahd. natar, natru, nadra, angſ. nadra, naeddra, naeddre, naedre, nedr, nedder, neddre, walliſ. neidr, lat. natrix, ital. natrice, goth. nade, kommt nebſt Naſſel, Neſtel, Nadel, ſchnöde, ſchneiden, genießen, neiden ꝛc., S. सस, snus (koſten, eſſen), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet. Der Grundton dieſer Wurzel, —τ, mit derſelben Bedeutung hat die Wörter Otter, Adder, eſſen ꝛc. hervorgebracht.] eine Art Schlangen mit Schildern unter dem Bauche und Schuppen unter dem Schwanze; in engerer Bedeutung, die Viper, Otter, eine kleine ſehr giftige Schlangenart. Davon: der Natterhals (Wendehals, e. Art Specht); das —kraut (Hauslaub, sedum L.; die wilde Ochſenzunge, echium vulgare L.); die —milch (der Schlangenmord, scorzonera humilis L.); die —wendel (—hals); die —wurz (e. Art Wegetritt, polygonum bistorta L.); die —zunge (Schlangenzunge, e. Art Farnkraut, ophioglossum L.).

Die **Natur**, pl. —en [lat. natura (Geburt, angeborne, urſprüngliche Beſchaffenheit), kommt nebſt natus (geboren), nasci (geboren werden, fr. naître), und (ge)neſen, Naſe ꝛc. von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung, Entſtehung, Hervorragung bezeichnet. Beide Töne dieſer Wurzel finden ſich mit andern Tönen verbunden in verwandten Bezeichnungen vor, z. B. ν— in Knabe, Knecht (Erzeugter), Neffe, Nichte, Schnur, und —τ in Weſen, Mutter, Vater, Lode, Pflanze, Lehde, Land, Heide ꝛc., ſelbſt in Gott.] die Geburt, Erzeugung, Hervorbringung, Schöpfung, ſichtbare Welt; das angeborne, urſprüngliche Weſen, die Leibesbeſchaffenheit, Weſenheit, das Temperament; bildlich: der menſchliche Verſtand, die Natürlichkeit. Davon: die Naturalien (Naturerzeugniſſe, Naturkörper); naturaliſiren (einbürgern, einheimiſch machen); der Naturaliſt (Naturgläubige; Selbſtgelehrte); das Naturell (die natürliche Gemüthsart, das Temperament); die Naturlehre (Phyſik, L. von den Naturveränderungen); natürlich (naturgemäß, eigenthümlich, ächt, naiv).

Der **Nebel**, des —s, pl. — [ahd. nebul, nebulniss, nibulnissi, holl. nevel, neevel, lat. nebula, ital. nebbia, walliſ bret. nef, neff, ſpan. niebla, poln. niebo, ruſſ. böhm. nebo, gr. νεφέλη, kommt nebſt ahd. farnibuli (caligo), nibulan (caligare), bair. nibeln, neifeln (fein regnen oder ſchneien), lat. nubes (Wolke), böhm. nebe, ind. naba (Luft, Himmel), S. nabhas (Nebel, Wolke), snavas (Fluß), निव, niv (fließen, verbreiten), von der Wurzel ν—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnen.] der feuchte Dunſt, Wolkendunſt, die aufſteigende Wolke; das Halbdurchſichtige, das Dunſtlicht, der Duft. Davon: Nebelicht (einem Nebel ähnlich); nebelig (voll Nebel); die Nebelkappe (Zauberkappe, ſich in Nebel zu hüllen oder unſichtbar zu machen, Tarnkappe, im Nibelungenliede); die —krähe (aſchgraue K. mit ſchwarzem K., cornix cinerea L.), nebeln (nebelig ſeyn).

Neben, adv. u. praep. [niederſ. neven, neffen, bair. nebend, fränk. nebenſt, iſt nach Schmeller II, p. 670, aus n-eben, mhd. en-eben, ahd. in eban, angſ. on-efen, on-emu entſtanden. „Noch kommt in der O.Pfalz das einfache eben für neben vor." Dies beſtätigt niederſ. teffens, zuſammengezogen aus to effen; wodurch Adelungs Vermuthung, daß neben aus nahe bei zuſammengezogen ſei, widerlegt wird.] nahe, bei, zur Seite, an, unweit, unfern, längs. Davon: nebenbei, —her (außerdem, zugleich, beiläufig); nebſt (zuſammengezogen aus nebenſt; mit, ſammt, zuſammen mit).

Necken, v. tr. [bair. neckſen, gneckſen, nickeln, ahd. ginichan, neichan, angſ. hnäcan, isl. hneixla, hneckia, norw. naekje, goth. hnaigan, kommt nebſt knicken,

knechen, knickern, nagen, naſchen ꝛc., lat. neco, noceo, S. नश, naç (zerſtören, umkommen), नक्क, nakk (durchbohren, berauben) ꝛc. von der Wurzel *ν—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] hart angreifen, ſtoßen, ſtupfen, plagen, reizen, foppen, ſticheln, herausfordern. Davon: die Neckerei (das unnöthige oder muthwillige Plagen); neckiſch (ſpaßhaft, poſſierlich).

Der **Neffe**, pl. —n [ahd. nevo, neve, nevu, niederſ. Neve, holl. neef, neve, angſ. nefa, nevfa, engl. nephew, fr. neveu, alban. nip, lappländ. naep, ital. nipote, S. naptar (Neffe, Enkel), kommt nebſt Knabe, Knappe, Niftel, S. naptrî (Nichte, Enkelinn), lat. nepos (Enkel), neptis (Enkelinn), ungar. nap (Schwager), mhd. nef, neve, new (Blutsfreund), isl. nefi (Bruder), von der Wurzel *ν—π*, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung und beſonders Verwandtſchaft bezeichnet.] der Brudersſohn, ehedem auch der Enkel.

Nehmen, v. tr. (ich nehme, ich nahm, ich habe genommen) [ahd. niman, neman, goth. niman, angſ. niman, nyman, naeman, neoman, genyman, holl. neemen, isl. nema, ſchwed. nama, lith. nemu, kommt nebſt S. नभ, nabh, नंब, namb (erreichen, nehmen, durchbohren, durchdringen), und Nabe, Nabel, Napf, von der Wurzel *ν—π*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] erreichen, erlangen, ergreifen, faſſen, rauben.

Der **Neid**, des —es [ahd. nit, nid, nide, niet, nidha, nith, nithe, goth. neiths, niederſ. Nied, holl. nyd, nydigheid, dän. ſchwed. nid, nit, angſ. nith, nithe, neth, nyth, nithscipe, kommt nebſt dän. ſchwed. niding (Geizhals), goth. naiteins, naiteinos (Läſterung), ganaitjan (läſtern, verhöhnen), angſ. nethe (Nichtswürdigkeit), isl. nid (Verhöhnung), nida (verhöhnen), niding, nidskapr (ſchändliche That), nidingr (Mörder), ſchwed. niding (ehrloſer, hinterliſtiger Menſch), nidingsverk (Schandthat, Hinterliſt), angſ. nithing (Neidhammel, falſcher Menſch), holl. nydigaart (Neidhart), Nadel, Neßel, Neſſel, Natter, ſchneiden, ſchnöde, knauſern, nutzen, nützen, genießen ꝛc., S. नस, snus (noſten, eſſen), von der Wurzel *ν—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] ehedem das Ergreifen, Greifen, Nehmenwollen, die Begierde, Eiferſucht, der Haß, Geiz, die Habſucht, jetzt nur die Mißgunſt. Davon: neiden (mißgönnen); der Neider (ah. nithigo, der Neidiſche, Mißgünſtige); der Neidhammel, —hart (daſſ.); neidiſch (ahd. nidig, nidik, Neid hegend, mißgönnend).

Neigen, v. tr. [niederſ. niegen, bair. naigen, ahd. kehneigen, hneigan, hnigan, neigan, neigen, nigen, goth. hneiwan, hnaiwjan, gahnaiwjan, hneivan, hnaivjan, angſ. hnigan, isl. hneigia, hnegia, hniga, holl. neigen, neygen, nygen, ſchwed. niga, dän. neye, krain. nagmen, kommt nebſt Neige, Nicken, Nacken, Genick, Nacht, S. नय, nay (bewegen, richten), nayas, nayanan (Richtung), lat. nicĕre, nictare (winken), von der Wurzel *ν—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] bewegen, biegen, beugen, ſenken, herablaſſen; v. ref. ſich verbeugen, knickſen; ſinken, ſich abdachen, ablaufen, niedriger werden, ſich böſchen. Davon: die Neigung (Senkung, Böſchung, Abdachung; der Hang, die Luſt, Geneigtheit, Zuneigung, Liebe).

Nein, interj. [niederſ. ne, neh, ſüdd. na, bair. nain, ahd. nein, goth. ne, isl. nei, nej, angſ. na, ne, no, engl. no, nay, walliſ. na, holl. neen, dän. ſchwed. nej, böhm. ne, neni, poln. ne, nie, ruſſ. ne, ſpan. no, ital. no, non, lat. non, perſ. neh, Zend. S. na, kommt nebſt lat. ne, ni, gr. νη-, ν-, von dem auslautenden Naſentone, ν—, inſofern er Verneinung bezeichnet.] mit nichten, nicht alſo, keineswegs.

Die **Nelke**, pl. —n [niederſ. Nägelken, dän. Nellike, ſchwed. neglika, gilt für eine Ableitung von Nagel (?).] die Grasblume, dianthus L., von verſchiedenen Arten, z. B. die Barth=, Karthäuſer=, Garten=, Donner=, Feder=, Sand=, Jungfern=, Bach=, Mauer=, Kornnelke. Davon: nelkenbraun (röthlich dunkelbraun); das —kraut (die Marz=, Benedictwurz, geum urbanum L.); die —laus (Mauke, aphis caryophylli); die —myrte (prachtvoll blühende M. von Ceylon, myrtus cariophyllata L.); die —viole (Levkoje); der —zimmet (Z. mit den Gewürznelken ähnlichem Geruche).

Nennen, v. tr. (ich nenne, ich nannte, ich habe genannt) [niederſ. nömen, bair. nemmen, niemen, ſchwed. nämna, engl. to name, ahd. nennen, nemmen,

nemnen, kommt, durch Aſſimilation des Lippentones an den Naſenton der Endung, von der Wurzel ν—π. (ſ. Name), inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] hörbar bezeichnen, einen Namen geben. Davon: der Nenner (die Eintheilungszahl des Ganzen in einem Bruche); das Nennwort (der Name, das Nomen, das Hauptwort, auch das Eigenſchaftswort, obgleich jedes Wort eine Vorſtellung nennt).

Der **Nerve**, des —n, pl. —n [holl. nerf, nerve, lat. nervus, engl. nerve, fr. nerf, poln. nerwa, gr. νεῦρον, S. snasâ, kommt nebſt Schnur, ſchnüren, niederſ. ſchnirren, Schnörkel, walliſ. nerth (Stärke), lat. nervia (Saite), durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Naſentone, ν—, inſofern er Verbindung bezeichnet und einfach in bair. näen (nähen) vorhanden iſt.] das Band, Fleiſchband, die Flechſe, Sehne, ehemals Spannader; der Markfaden, die Gefühlsſaite. Davon: nervig (ſehnig, flechſig, muskulös, ſtraff).

Die **Neſſel**, pl. —n [niederſ. Nettel, angſ. netl, netel, netele, nytle, engl. nettle, holl. netel, ſchwed. naettla, naessla, naesla, dän. Nälde, Nelde, norw. naestle, naetle, ahd. nezzila, kommt nebſt Nadel, Neſtel, Natter, Neid, genießen, Noth, ſchnöde, ſchneiden ꝛc., gr. νύσσω, νίττω (ſtechen), S. नुस, snus (eſſen, koſten), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet.] eine Pflanze mit gezähnten und feinſtacheligen Blättern, deren Berührung ein empfindliches Stechen oder Brennen verurſacht, urtica L. Davon: der Neſſelbaum (Zirgel-, Bohnen-, Lotusbaum, celtis L.); das —fieber (e. Art Scharlachfieber); das —garn (G. aus den Faſern der großen Brennneſſel); der —könig (Zaunkönig, motacilla trochlodytes L.); die —ſtaude (e. italiſche St., prasium L.); die —ſucht (das —fieber); das —tuch (T. aus —garn).

Das **Neſt**, des —es, pl. —er [ahd. nest, angſ. nest, nyst, engl. holl. nest, ſchwed. näste, walliſ. nyth, irl. nead, fr. nid, lat. nidus, poln. gniazdo, ruſſ. gnizdo, böhm. hnizdo, ital. ſpan. nido, krain. gnesdu (gr. νεοσσιά, νεοττιά), S. nidas, kommt nebſt niſten, Niſſe, nied, nieder, S. नद, nad (ſenken, ſetzen), naddhas (nah, verbunden), naddhan (Knoten, Verbindung), Netz, knütten, Niet u. ſ. w., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Näherung und Verbindung, auch Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Haufen (Steine, Erz), der Haarwulſt, —ſchopf, das Brutlager, der Horſt, das Lager, Bett. Davon: der Neſtling (junge Raubvogel, der noch das Neſt hütet); die —raupe (Ringel-, Stammraupe).

Die **Neſtel**, pl. —n [ahd. nestel, neulat. nastala, nastula, ſchwed. nast, nestla, angſ. nostle, kommt von Nadel.] eine große Nadel, Schopfnadel, Schnürnadel, auch die mit einer Pinne verſehene Schnürlitze. Davon: der Neſtler (Senkler, Neſtelmacher).

Nett, adj. u. adv. [holl. net, nett, engl. neat, fr. net, ital. netto, ſchwed. nätt, lat. nitidus, kommt nebſt ital. nettare, fr. nettoyer, lat. niteo, S. नद, nad (glänzen, wohl ſeyn, naudat (glänzend), niedlich, geneſen ꝛc. von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] rein, ſauber, hübſch, niedlich, zierlich, artig, ſchön. Davon: die Nettigkeit (Reinheit, Sauberkeit).

Das **Netz**, des —es, pl. —e [ahd. nez, nezz, nezze, nezi, nezzi, goth. nati, angſ. nett, nett, nyt, nyst, engl. holl. nett, niederſ. Nett, ſchwed. naet, not. isl. net, norw. not, dän. net, näkke, lat. nassa, kommt nebſt engl. knit (knütten, ſtricken), ſchwed. nästa (verbinden), gr. νήθω (ſpinnen), neulat. netus (Nähfaden), natta (geflochtene Decke), bair. Nat (Naht), Nater (Näher, Schneider), Natling (Nähfaden), Niet, Knoten, ſchweiz. knütten, Neſt ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Verbindung bezeichnet.] das Geknotete, Geſtrick, Fanggarn, Garn, die Falle; das Ader- und Zellgewebe, das Zwerchfell.

Netzen, v. tr. [ahd. nezen, nezzen, niederſ. natten, holl. natten, netten, goth. natjan, kommt nebſt naß, näſſen, Nößel, S. nistas (naß), निस, nis (fließen, netzen), lat. natare (ſchwimmen), gr. νότιος, νοτερός (naß), νοτίζω (netzen), νοτέω (triefen), lat. Notus, gr. Νότος (der naſſe Wind), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet.] naß machen, näſſen, feuchten, befeuchten, fein regnen.

Neu, adj. u. adv. [niederſ. nij, nige, ahd. niuu, niuui, niu, nouo, niuw, new, niuwe, nuw, naw, goth. niuja, nivis, niwis, altſ. niwi, angſ. niw, niwe, nive, new, newe, neow, neowe, engl. new, holl. nieuw, nieuwe, dän. ſchwed. norw. ny, isl. nyr, irl. nua, nuadh, walliſ. newyz, lat. novus, fr. neuf, nou-

vean, ital. ſpan. nuovo, ruſſ. novie, nowyi, ſlav. novy, lith. naujas', gäl. nua, cymr. neu, roman. krain. nov, gr. νέος, νεῖος, S. navas, navyas, perſ. nau, new, kommt nebſt Neffe, Niftel, Knabe, Knappe und andere Gebilden der Wurzel ν—π, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung bezeichnet, durch paragogiſche Ausbildung von dem auslautenden Naſentone ν—, inſofern er Erzeugung, Bewegung von unten herauf, bezeichnet und einfach in mandſchur. na (Erde), neime (öffnen), nuu (Jüngling, Mädchen), gr. νέος (Jüngling, auch νέαξ, νεανίας), νεάω, νεάζω (brachen) ꝛc. vorhanden iſt.] erſt geboren, jung, friſch, noch unbekannt, fremd, unbewandert, unerfahren, unkundig; ſelbſterfunden. Davon: neueln (friſch oder jung ſchmecken, Bier); neuen (erneuern, wieder beginnen); neuerdings (aufs Neue); neulich (jüngſt, unlängſt, kürzlich); der Neuling (Anfänger, Ankömmling, Fuchs); die Neuerung (der neue Einfall, die Veränderung); die Neugier, —gierde (Neugkeitsſucht); neugierig (ſchauluſtig, horcheriſch, neuigkeitsſüchtig); die Neuheit (Ungewöhnlichkeit, Friſche, Unbekanntheit); der Neuerer (Neuerungsſtifter); ꝛc.

Neun, num. card. [goth. niun, ahd. niun, nuenet, niederſ. negen, ſchweiz. nüne, frieſ. niughen, angſ. nigon, nigen, engl. nine, dän. ni, ſchwed. nio, isl. niu, walliſ. naw, altpreuß. newyni, perſ. nu, niih, lat. novem, gr. ἐννέα, gäl. noi, naogh, cymr. naw, fr. neuf, bret. naou, nao, irl. nyi, ital. port. nove, ſpan. nuene, ind. enniae. S. navan, ruſſ. dewiaet, poln. dziewiec, tſchuktſch. stammo (anders mandſchur. onyoun, ujun, jujin, jogin, jögin, jöggin, yögjin, mongol. jissun, jihun, osman. dokus, tochus, togos, tübet. rgu, kuril. syhnähpyhs, eins von zehn), gehört mit geringen Abweichungen, deren größte im Ruſſiſchen, Polniſchen und Tſchuktſchiſchen die Vertauſchung des ν— mit τ— iſt, einer Grundform ν—π an, welche aus der Negation ν— gebildet zu ſeyn und ſomit den an zehn fehlenden, nicht erhobenen Finger zu bezeichnen ſcheint.] eins (von zehn) nicht, zehn weniger eins. Davon: die Neune (die Zahl neun); neunerlei (von 9 Arten); neunfach (9mal genommen); neunmal (zu 9 Malen); der neunte (letzte von neun); das Neuntel (der 9te Theil); neuntehalb (8½); neunzehn (9. 10); neunzig (9mal 10); die Neunauge (Bricke, Lamprete, petromyzon fluviatilis L.); das —heil (der Bärlapp), der —tödter (die Bergelſter; lanius L.).

Nicht, adv. [niederſ. nich, nig, ſüdd. nit, angſ. nice, nocht, neaht, naeht, naht, nate, nauht, noht, naht, ahd. ni, nit, nid, nied, niht, niwet, niga, nieht, nieth, nalles, goth. ni, nih, engl. not, holl. niet, isl. neinn, ruſſ. niete, böhm. nie, poln. nie, fr. ne, ital. lat. non, krain. nekar, roman. nun, na, iſt in den meiſten dieſer Sprachen durch die Verbindung der Verneinung ν— mit einem anlautenden —κ oder —τ, welches etwas bedeutet, entſtanden, nicht aus ne und icht, wicht (etwas).] iſt eigentlich nicht blos eine Verneinung, ſondern die Verneinung eines bezeichneten etwas, heißt alſo eben ſo viel als nichts, obgleich der Sprachgebrauch es als bloße Verneinung angenommen hat. Davon: nichts (nicht etwas, nie etwas, keins, kein Bißchen); nichtig (nichts bedeutend, nichts werth, ungültig, eitel, unwahr, weſenlos); mit nichten (keineswegs, gewiß nicht); nichtswürdig (werthlos, ſchlecht, ruchlos).

Nicken, v. intr. [niederſ. nickkoppen, hannöver. ſnicken. dän. nikke, holl. nikken, ſchwed. nicka, kommt nebſt lat. nictare (winken), neigen, Neige, Nacht, Nacken, S. नय, nay (bewegen), von der Wurzel ν—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet. Adelung hat auch: mit den Augen nicken, für winken, und der Nick für Wink mit dem Kopfe oder den Augen.] oft neigen, beſonders das Haupt neigen, den Nacken bewegen, ſüdd. naſzen, naffzen, knaupen, gnutten u. ſ. w.

Nie, adv. [ahd. nio, goth. ni aiv, beſteht aus der Verneinung n— (gr. νε-, νη-, lat. ne-, fr. né-, goth. ni-, lith. ne-, ruſſ. ne-, gäl. neo-, S. na-) und je (lith. jo, S. âyâu, goth. aiw, gr. αἰεί, gäl. eu, lat. aevo)] nimmer, zu keiner Zeit, in keinem Falle, unter keinen Umſtänden. Davon: niemals, niemalen (kein Mal, zu keiner Zeit, nie); niemals (kein Menſch, keiner).

Nieder, adj. u. adv. [ahd. nider, nidar, nitar, angſ. nither, nyther, nythor, nether, neother, niothor, neothor, nethra, nethera, nithan, altengl. nether, holl. neder, neer, niederſ. nedder, neer, bair. nider, ſchwed. dän. ned, neder, isl. nedar, nedra, nedan, kommt nebſt S. nadhhas (nah, verbunden), naddhan (Knoten, Verbindung), नउ, nad (ſenken, ſetzen), nidas (Neſt), niſten, Niſſe, Niet, Netz, Knoten ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Annäherung und Verbindung bezeichnet. Ohne die Endung er heißt dies Wort in der ſchweizeriſchen Mundart nied, nach

Stalder nid, mit der Bedeutung unter, in der Verbindung mit sich, nied sich, unter sich, nach unten, herab, hinab; eben so in dän. schwed. ned, angs. neoth, engl. beneath. Adelung erinnert auch an gr. νειόθι, ion. νειόθι (zu unterst, unten). Der Grundton ist ν—, derselbe, welcher Verneinung bezeichnet und auch anlautend in unvorhanden ist, woher nieder und unter ursprünglich gleichbedeutend sind. Die Form nieden, dem Worte unten entsprechend, ist nur in hienieden (hier unten) gebräuchlich.] unter, zu Thal, zu Boden, ab-; adj. untergeordnet, gemein, niedrig, untere. Davon: niedern (erniedrigen; sinken); die Niederung (Tiefe, niedrige Gegend, nordd. Nehrung); niederwärts (abwärts, nach unten); niedrig (tief nicht hoch, nah am Boden; niederträchtig); die Niedrigkeit (geringe Höhe; Niederträchtigkeit, Gemeinheit); niederträchtig (schlecht, schurkisch, spitzbübisch); die —trächtigkeit (Schlechtigkeit, Schurkerei); die Niederlande (Holland, eigentlich Hohlland, das hohle d. h. niedere Küstenland an der Nordsee).

Die **Niere**, pl. —n [bair. Nieren, ahd. nioro, mhd. nyer, dän. nyre, schwed. njure, isl. nyra, poln. nerka, holl. nier. Der Dienst der Nieren zur Absonderung des Urins, und die süddeutsche Bedeutung Hode erinnert an S. niran (Wasser), gr. νηρός, ναρός (naß, feucht), νάρω, ναίρω (saugen), woraus sich die Wurzel ν—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet, ergiebt. Die bergmännische Benennung rundlicher Erzstücke mit dem Worte Niere ist jedenfalls eine viel später entstandene Uebertragung, zu welcher die runde Gestalt der ursprünglich nach ihrer Verrichtung benannten Nieren im thierischen Körper Anlaß gegeben hat. Adelung bemerkt: „Kero nennt die Nieren lenti, Rabanus Maurus im 8ten Jahrhunderte lendibraton, Notker lancha, eine Uebersetzung der Sprüche Salomonis aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts Lewte."] länglich runde, fleischige, röthliche, aus Adern und Drüsen bestehende Theile, welche im thierischen Körper zu beiden Seiten unter der Leber und Milz liegen, und zur Absonderung des Harnes aus dem Blute dienen, lat. ren, pl. renes. Bildlich heißt an den Pferden die Stelle des Rückgrates vom Ende des Sattels bis zur Gruppe, die Nieren, weil sich diese unter derselben befinden; und der Bergmann nennt alle Erze und Mineralien, wenn sie in rundlicher oder runder Gestalt gefunden werden, Nieren, z. B. Kiesnieren, runde Stücke Schwefelkies.

Nieseln, v. intr. [auch näseln, altschweiz. nüdern, sonst nüsseln, von Nase] durch die Nase reden.

Niesen, v. intr. [ahd. niusan, niusen, angs. niesan, engl. to sneeze, neeze, holl. niezen, niesen, schwed. nysa, niusa, dän. nyse, von Nase.] aus der Nase gleichsam husten, plötzlich und krampfhaft schnaufen, nieders. pruschen, südd. pfotzen, pfnieschen. Davon: das Niesekraut (der Bertram, achillea ptarmica L.); die —wurz (Christwurz, helleborus L., e. Pflänzchen mit faseriger Wurzel, deren scharfes flüchtiges Salz Niesen verursacht).

Das **Niet**, des —es, pl. —e [nieders. Need, böhm. neytek, kommt nebst Netz, Knoten, Nest, nied u. s. w., S. nadilhas (nah, verbunden), नड, nad (senken, setzen) ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Befestigen bezeichnet.] eine Naht oder Befestigung vermittelst eines umgeschlagenen Nagels oder Stiftes. Davon: nieten (mit Nieten befestigen, eine Nagelspitze niederschlagen).

Die **Niete**, pl. —n [schwed. niet, kommt nebst holl. niet, schweiz. nüt (nichts) ꝛc. (s. nein), von dem auslautenden Nasentone, ν—, insofern er Verneinung bezeichnet.] die Null, das leer ausgehende Loos.

Nimmer, adv. [ahd. niamer, mhd. niemer, angs. naefre, nieders. nümmer, engl. never, schweiz. niemer, numme, nümme, nimme, scheint nicht aus nie und mehr zusammengesetzt, sondern mittelst der Endung er und durch Vorsetzung des verneinenden ν— aus dem auslautenden Lippentone, —π, gebildet zu seyn, insofern er Bewegung bedeutet und besonders zur Bezeichnung der Zeit verwendet wird, z. B. goth. aiw (immer), ew(ig), oft, aber(mals), lat. aevum (Zeitraum).] nie, niemals, zu keiner Zeit. Davon: nimmermehr (nie mehr, durchaus nicht, keineswegs); der Nimmersatt (Vielfraß, Geizhals; e. Art Löffelgans, tantalus Kl.).

Nippen, v. intr. [bair. nipfen, nipfeln, österr. nibben, kommt nebst Nibbe, Niffe, Schnabel, nüffeln, schnüffeln, schnaufen, schnieben, Schnuppe, schnappen, Schnapps, schnippisch, Schnupfen ꝛc., auch nehmen, und S. नभ, nabh, नंब, namb (nehmen, ergreifen), von der Wurzel ν—π, insofern sie Ergreifen bezeichnet.] mit dem Schnabel nehmen, wie ein Vogel trinken, ein wenig schlürfen.

Nirgend, uirgends, adv. [niederſ. nergen, nargens, narbens, ahd. nieware, engl. nowhere, ſüdd. niene, nienen, nindert, iſt durch Vorſetzung des verneinenden *n*— gebildet, ſ. irgend.] nicht irgend, an keinem Orte, an keiner Stelle.

Die **Niß**, pl. Niſſe [ahd. niz, nizze, niederſ. Nete, engl. nits, walliſ. neit, angſ. hnitu, dän. gnid, ſchwed. gnet, böhm. hnida, poln. gnida, isl. nyt, kommt nebſt Neſt, niſten, nied, nieder, Niet ꝛc., S. नड, nad (ſenken, ſetzen), von der Wurzel *n*—*t*, inſofern ſie Näherung und Befeſtigung bezeichnet.] das Ei einer Laus. Davon: niſſig (voll Niſſe)

Niſten, v. intr. [ahd. nisten, nesten, angſ. nistian, nestlian, ſchwed. nästla, niederſ. neſten, engl. to nestle, fr. nicher, lat. nidificare, gr. *νεοττεύω*, *νεοσσεύω*, *ναιετάω*, perſ. nishastan (wohnen, ſitzen), S. नड, nad (ſenken, ſetzen); von Neſt.] ſein Neſt bauen.

Noch, adv. [ahd. noh, nuh, noch, niederſ. nog, bair. no, goth. nauh, nih, fr. ni, gr. *νή*, *ναί*, iſt urſprünglich nichts als der auslautende Naſenton, *n*—, inſofern er Hörbares bezeichnet und ſich auch in S. नु, nu (ausſagen), einfach vorfindet, in noch verbunden mit auch oder vielmehr dem anlautenden Kehltone, —*x*, inſofern er Bewegung und Erhebung ausdrückt und auch in ital. anche, fr. enc(ore), rom. aunch (noch) ꝛc. vorkommt; alſo weder eine Verneinung noch eine Zeitbezeichnung, ſondern ein Ausruf, der dem verwunderten na! nu! nun! verwandt, aber verſichernder Bedeutung iſt. Die Verneinung ſteht gern daneben (z. B. „du ſollſt dich ſelber nicht noch loben noch verachten.“ Opitz), und die Weglaſſung in verneinenden Sätzen iſt ein in den Sprachgebrauch eingeſchlichener Fehler; auch die Vorſtellung der Zeit wird oft beſonders ausgedrückt (z. B. noch jetzt, noch kaum, noch immer ꝛc.); am richtigſten gebrauchen wir dieſes Wort, wenn wir ein Hinzukommen, eine Vermehrung, ein Anwachſen dadurch oder daneben bezeichnen (z. B. noch mehr, noch dazu).] ja auch, dazu, überdies, länger, mehr, bisher; conj. auch nicht, und nicht. Davon: nochmals (abermals, noch ein Mal); —malig (wiederholt, erneuert).

Die **Nonne**, pl. —n [bair. Nunn, Nunnen, niederſ. dän. Nunne, angſ. nunne, isl. nunna, neulat. nonna, wird von Adelung mit neulat. nonnus (Alter), ital. nonno (Großvater), nonna (Großmutter), gr. *νάννας*, *νέννος* (Vater- oder Mutterbruder, Oheim), *νέννα*, *νάννη* (Vater- oder Mutterſchweſter, Tante, Muhme) zuſammengeſtellt, wobei er bemerkt: „So wie man die bejahrten Mönche aus Achtung patres, Väter, nannte, ſo nannte man ſie auch nonnos, und die Kloſterfrauen nonnas, beide aber zuſammengenommen nonnones oder nonnanes. Ja, dieſes Wort wurde ſo wie pater den Eigennamen oft vorgeſetzt: Nonnus Fredericus Monachus, bei dem Cäſarius. Von den Mönchen iſt es mit der Zeit veraltet, von den Kloſterfrauen aber iſt es geblieben.“] die Tante, Muhme, alte Mamſell, Kloſterfrau, Kloſterſchweſter.

Noppen, v. tr. [niederſ. nobben, holl. nypen, ſchwed. nappa, kommt nebſt nippen, Schnabel, knaupeln, kneipen ꝛc., S. नभ, nabh, नब, namb (nehmen, erreichen, durchbohren) ꝛc., von der Wurzel *n*—*p*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] rupfen, zwicken, die Knoten vom Tuche abkneipen.

Der **Nord, Norden**, des —s [ahd. nord, nort, nord(roni), angſ. engl. north, ſchwed. nord, norr, dän. nord, holl. noord, isl. nordr, fr. nord, ital. norte, ſpan. norte, nord, kommt nebſt altſchwed. niord (Gott der Winde und des Waſſers), adv. ahd. nordan, isl. angſ. northan (aus Norden), ahd. northgouue (Nordgau, bair. Norka, Narka, ein Landſtrich im Norden der Donau), Noricum (das Land im Norden des Rhätikon oder der rhätiſchen Alpen), Norwegen (angſ. norra, norwege, norwaege, engl. norway, ſchwed. norrige, norige, nerike), Normann (angſ. norman, northman, ſchwed. norrman, norsk, dän. nordmand, normand, isl. normann, holl. noorman), holl. noorin, ſchwed. norrska (Norwegerinn), engl. Norfolk (angſ. northfolc, Nordvolk), fr. Normandie (angſ. normandige, Eiland der Normänner), angſ. norrena cyng (König von Norwegen), dän. norsk, ſchwed. norrsk, nordisk, holl. noords, noordsch (nordiſch, norwegiſch), holl. nors, norsch (wild, unfreundlich, rappelköpfiſch), norsheid (Unfreundlichkeit), gr. *νηρός*, *ναρός* (naß, feucht), *νάρω*, *ναλρω* (ſaugen), S. nîran (Waſſer), von der Wurzel *n*—*r*, inſofern ſie Naſſes bedeutet. Die Vorſtellungen der Näſſe und der Kälte finden ſich öfter mit Wörtern einer und derſelben Wurzel bezeichnet, z. B. gr. *ὑγρός*, naß, und *ψυχρός*, kalt;

πηγή, Quelle, und πάγος, Eis, Reif; βόρβορος, Naſſes, Koth und Βορέας, Nordwind; Hor, naſſe Erde, und Hornung, kalter Monat; lat. aqua, Waſſer, und Aquilo; ſo ſcheinen auch die germaniſchen Völker die naßkalten Gegenden, in welche ſie von Aſien her vordrangen, mit einem Worte, das ſchon in ihrer Heimath in Aſien Näſſe und Kälte bezeichnete, das Nordland d. h. das feuchte, neblige und kalte Land, genannt zu haben. Nord bezeichnet alſo nicht ſowohl unſre jetzige Vorſtellung von Mitternacht und Nordpol, als vielmehr das nordweſtlich gelegene, nach der Nordſee hin ſich erſtreckende Land, die Gegenden am Meere; nicht das niedere Land, denn das vorzugsweiſe ſo benannte Norwegen iſt bekanntlich ſehr gebirgig. Bemerkenswerth iſt, daß auch in der Woloffſprache (in Senegambien) ganard Norden heißt, und die dieſem Negervolke nördlich wohnenden Mauren Nâre genannt werden; auch bedeutet dort nourrā naß werden, faulen, nourre, faul, ranzig, nourālā, tauchen, nourekat, Taucher (ſ. M. J. Dard, Dictionnaire français-wolof et français-bambara. Paris, 1825); alſo iſt auch dort die Wurzel ν—ρ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, vorhanden.] das Land am Meere, das feuchte, kalte Land. Davon: nordiſch (im Norden gelegen); nördlich (gegen Norden gelegen, mitternächtig); und die Zuſammenſetzungen: der Nordkaper (Butzkopf, e. Wallfiſchgattung, die häufig am Nordcap vorkommt, delphinus orca L.); die Norderbreite (nördliche Breite, Polhöhe); das Nordlicht, der —ſchein (das nächtliche Leuchten des nördlichen Himmels, aurora borealis); der Nordoſt, —oſtwind (die Gegend und der Wind zwiſchen Norden und Oſten); der Nordpol (nördl. Umdrehungspunkt der Erde); der —ſtern (Polarſtern); der —weſt (W. zwiſchen Norden u. Weſten).

Der **Nörfling**, des —es, pl. —e, der Orf, die Goldforelle, der Goldbraſſen, sparus aurata L., auch orphus.

Nörgeln, v. intr. [nebſt knurren, gnurren, ſchnurren, knurrig, ſchnarren, ſchnarchen, knirſchen, ſchnurrig, Narr, Schnurrbart, ſchnurren gehen, von der Wurzel ν—ρ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] über Kleinigkeiten unaufhörlich brummen, im Kleinen knauſern, niederſ. gnögeln, ökern, wranten.

Das **Nöſſel**, des —s, pl. — [kommt nebſt ſchneiden, ſchnitzen, Noth, Nutzen, nützen, Knauſer, genießen, Nudel ꝛc., von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Zertheilen bezeichnet.] der Schnitt, die Hälfte, ein halbes Maaß, eine halbe Kanne, das Seidel, der Schoppen; überhaupt ein Theil, z. B. 1/8 Hufe, 1/2 Quart Sole, 1/16 Klafter.

Der **Noſſelfink**, des —en, pl. —en, der Todtenvogel, Peſtilenzvogel, e. Art Bruſtwenzel oder Grasmücke, sylvia grisola oder pestilentialis.

Die **Noſſelſtange**, pl. —n [nach Adelung von Noſſel, Zuber] in der Lauſitz, die Zuberſtange, St. woran man Zuber trägt.

Das **Noſtoch**, des —es, tremella nostoc L., die Erd-, Himmelsblume, das Himmelsblatt, ein blattförmiger gallertartiger Pilz [wahrſcheinlich nebſt naß, Näſſe, netzen, gr. νότιος (naß), Νότος (Regenwind), S. nistas (naß), निस, nis (netzen, fließen), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet]; Paracelſus nennt dieſes Erzeugniß der Näſſe careſolium.

Die **Note**, pl. —n [fr. engl. note, lat. nota, eine abgeleitete Participform von lat. nosco, gnosco, gr. γνῶναι, νοέω, wiſſen, ſehen, Wurzel ν—, Sichtbares] das ſichtbare Zeichen, Merkzeichen, die Bemerkung, Anmerkung, das zur Gedächtnißhülfe Aufgeſchriebene, der Schein, die Rechnung; das Tonzeichen; die erklärende Anmerkung, Wort- oder Sacherklärung, Randbemerkung, Gloſſe.

Die **Noth** (pl. nur im Dativ, in Nöthen) [kommt nebſt nützen, Nutzen, ſchnöde, Knauſer, genießen, Genuß, Nudel, ſchneiden, ſchnitzen, neiden, Nadel, Neſtel, Naſſel, Natter, gr. νάσσω, νοσέω, νόσος, γνάθος, S. स्नस, snus (koſten, eſſen), von der Wurzel ν—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet; ahd. not, noti, node, nyd, goth. nauth, altſ. nod, angſ. nead, neod, ned, nid, nied, nide, nyd, engl. need, holl. nood, ſchwed. dän. noed, isl. naud, neid] der Drang, Zwang, die Bedrängniß, Drangſal, Klemme, Verlegenheit, Gefahr, Plage, Mühe, Beſchwerde, Armuth, das Elend, Leiden. Davon: nöthig (ahd. notag, holl. nodig, noodig, isl. naudug, dän. ſchwed. noedig; nothwendig, erforderlich, unumgänglich); nöthigen (ahd. noten, ginoten, notegon, ganaotan, kanotan, kinotan, goth. nauthjan, angſ. neadigan, neodigan, neadian, neodian, nidean, nidian,

nydian, holl. noodigen, nooden, schwed. noedga, dän. noede, isl. nauda, neyda, naudga; drängen, zwingen, antreiben, anhalten; zureden, einladen); und die Zusammensetzungen: das Nothding (—gericht, e. außerordentliches Gericht in Nothfällen); die Nothdurft (das Bedürfniß, die Benöthigung, das Nothwendige, Unentbehrliche); nothdürftig (kaum hinreichend, ärmlich; für die größte Noth); nothleidend (hülfsbedürftig, arm und krank); nothpeinlich (halsgerichtlich, criminell); nothreif (kaum reif, halbreif); der Nothstall (e. Gerüst, wilde Pferde beim Beschlagen hineinzustellen); die —taufe (Hebammen-, Frauentaufe); —wendig (nöthig, unentbehrlich, durchaus erforderlich); die —wendigkeit (Unentbehrlichkeit); Dringlichkeit); die —zucht (gewaltthätige Unzucht); —züchtigen (zur Unzucht zwingen, schänden).

Der **November**, des —s [lat. Novembris, v. novem, neun] der neunte der zehn Monate, in welche die ältesten Römer das Jahr theilten, jetzt der elfte der zwölf Monate des bürgerlichen Jahres, auch der Wintermonat, ahd. Windmonat, holl. schlachtmaend, und nach Adelung bei den alten Cimbern blotmonat genannt, nach andern auch ahd. herbstmanod, herbistmanoth, auch gäl. tachwedd.

Nüchtern, adj. u. adv. [ahd. nuchtarnin, mhd. nuhter, nieders. nogtern, schwed. nyckter, kommt nebst nichts, nicht, nackt, nackend, Knecht, nagen, necken ꝛc., S. नक्, nakk (berauben), von der Wurzel *n—x*, insofern sie Ergreifen, Wegnehmen bezeichnet] der Speise beraubt, nicht gegessen habend, ungegessen; nicht betrunken, unberauscht, besonnen, mäßig, frugal; unschmackhaft, geschmacklos. Davon: die Nüchternheit (Mäßigkeit; Geschmacklosigkeit).

Die **Nudel**, pl. —n [böhm. nudle, neulat. nodulus, kommt nebst Knödel, Knust, Knast, Knoten, Knittel, von der Wurzel *n—t*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] der Kloß, Knollen, eine Mehlspeise, ital. maccaroni.

Die **Null**, pl. —en [von lat. nullus, keiner] die Hohlziffer (0) in einer leeren Zahlenstelle.

Die **Nummer**, pl. —n [lat. numerus, Zahl] das Zahlzeichen, die Ziffer. Davon: nummeriren, numeriren (beziffern, mit Zahlen bezeichnen).

Nun, adv. [ahd. angs. nu, goth. nu, nuh, engl. now, schott. holl. schwed. dän. isl. nu, böhm. nyni, lat. nunc, gr. νῦν, νυνί, kommt nebst gr. νέομαι (gehen, kommen), von der Wurzel *n—*, insofern sie Bewegung bezeichnet] von jetzt an, fortan, fort, weiter; mehr, ferner, nnd dann, darauf. Davon: nunmehr (nun, jetzt endlich); nunmehrig (jetzig, gegenwärtig, jetzt beginnend).

Nur, adv. [ahd. newere, mhd. newr, newer, newe, newan, pfälz. nummer, ist nu (nun) mit der Endung —r, welche wir auch in dar, her, hier, für u. s. w. haben] so eben, eben erst, kaum; nichts als, nicht mehr als, blos, einzig, allein, immerhin, immer.

Die **Nuß**, pl. Nüsse [ahd. nuz, noz, angs. hnut, hnutt, hnutu, hnyte, engl. nut, holl. neut, noot, schwed. noet, dän. noed, isl. nyt, hnyt, hnitt, span. nuez, irl. cnudh, fr. noix, ital. noce, lat. nux, wallis. cna, cnau, nieders. Nut, kommt nebst Niet, Knoten, knütten, gr. κναστός, κνάσσω etc., von der Wurzel *n—t*, insofern sie Ergreifen, Umschließen bedeutet] die umschließende Schale, Röhre oder Rinne; die Baumfrucht mit harter Schale, die Haselnuß, Wallnuß, Zirbelnuß.

Die **Nuth**, pl. —en [kommt nebst nieb, nieder, S. naddhas (nah, verbunden), नड, nad (senken), von der Wurzel *n—t*, insofern sie Erhebung und Vertiefung bezeichnet.] eine vom Tischler in das Holz gestoßene Rinne.

Nütz, nützen, adj. u. adv. [ahd. nuzzi, angs. nytte, holl. nut, kommt nebst Noth, schnöde, Knauser, Genuß, genießen, Neid, beneiden ꝛc., gr. γνάθος, γναθμός, S. ज्नस्, snus (kosten, essen), von der Wurzel *n—t*, insofern sie Ergreifen bedeutet, und prosthetisch aus dem gleichbedeutenden anlautenden Zahntone, —t, gebildet ist, welchem lat. utor, usus, gr. ἀτάω, ἄοζος, ἀτμήν etc. angehören.] nutzbar, nützlich, tauglich, brauchbar, werth. Davon: der Nutzen, des —s (ahd. nuzz, angs. not, note, dän. nytte, nieders. nutt, nude; Genuß, Vortheil, die Nützlichkeit, Brauchbarkeit, der Gewinn, Verdienst, Dienst, die Hülfe); nutzen (Nutzen schaffen oder gewähren, heilsam seyn); nützen (zu Nutze ziehen, benutzen, anwenden, gebrauchen, genießen); nutzbar (benutzbar, brauchbar); nützlich (Nutzen bringend,

dienlich, förderlich, zuträglich, behülflich, heilsam, gesund); die Nutzung (Be-, Abnutzung, der Ertrag, die Einkünfte).

Die Nymphe, pl. —n [lat. nympha. gr. νύμφη (Braut, junge Frau), kommt nebst ἀνεψιά, νεψιός. νέπως, Neffe, Niftel, Knabe, Knappe, S. naptar (Neffe, Enkel), naptrì (Nichte, Enkelinn), navas, navyas (neu, jung), und neu, Knospe ꝛc. von der Wurzel ν—π, insofern sie Erhebung, Erzeugung und Wachsthum bezeichnet.] bei den Griechen und Römern, eine weibliche Untergottheit, ähnlich unsrer Nixe; in der Naturgeschichte, die Puppe eines Insectes; die Wasserjungfer, libellula grandis L. Davon: der Nymphenstand (Puppenstand, der verpuppte Zustand eines Insectes).

O.

O! oh! interj. [dieser zwischen a und u in der Mitte liegende, bald einen Uebergang zwischen diesen beiden Lauten, bald eine Verbindung derselben bildende Laut, bezeichnet bald, wie a (ah!), Freude, Verwunderung, Erstaunen, bald, wie u (hu!), Schmerz, Schreck und Unwillen] ah! ach! ei! hu! Davon die verstärkte Form oho! ei ei! ei was!

Ob, praep. u. adv. [ahd. oba, obe, op, ob, uff, ufan, goth. uf, schwed. of, engl. up, above, dän. op, opof, holl. op, angs. up, uppe, ufa, ufe, isl. upp, uppa, uppi, kommt nebst gr. ἀπος, ἀπύς, ἐπί, lat. ob, S. upa, auf, üppig, Eibe, über, Ufer ꝛc., von dem anlautenden Lippenlaute, —π, insofern er Erhebung bezeichnet] diese Partikel, ehemals praep. c. dat., ist durch über verdrängt worden, z. B. ob dem Haupte, ob dem Mahle, jetzt: über dem Haupte, über der Tafel u. s. w.; geblieben ist sie in Ortsbezeichnungen z. B. Oesterreich ob der Ens, Rothenburg ob der Tauber, und in Zusammensetzungen, wie Obacht, beobachten, Obdach, Obhut, obliegen u. s. w.; ohne Rection steht sie auch noch als adv. in den Zusammensetzungen: obbesagt, obbemeldet, obgemeldet, oberwähnt, obgedacht, obgenannt u. s. w. für obengenannt u. s. w. Davon abgeleitet sind: oben (ahd. ufan, ufana, obana, opanon, angs. uppon, uppan, ufan, ufen, ufene, ufon, abufan, engl. upon, dän. oven, schwed. ofvan, åfvan, holl. boven, nieders. baben, baven, isl. ofan, ofana; oberhalb, in der Höhe; früher, vorher); ober (ahd. opar, obor, angs. ofer, ober, over, engl. upper, over, altfries. overa, nieders. over, över, holl. over, opper, schwed. oebver, oefre, oefra, dän. over, oevre, isl. ofur, ofar, bret. oar, uwar etc.; oberhalb oder oben befindlich); der Obere (Vorgesetzte, Vorsteher, Herr, Gebieter); oberhalb (oben, auf der oberen Seite; über); oberwärts (aufwärts); obhanden (gegenwärtig, vorliegend); obig (obenerwähnt, obgedacht, oben verzeichnet, vorhin genannt); obliegen (Pflicht seyn; sich befleißigen, Fleiß widmen); die Obliegenheit (Pflicht, Schuldigkeit, Verbindlichkeit); der Obmann (Vorsteher, Schiedsrichter); die Obrigkeit (Behörde); der Oberst, Obrist (Befehlshaber eines Regiments); obsiegen (siegen); die Obsorge (Fürsorge); obwalten (schalten, walten, vorherrschen); obschweben (bevorstehen, drohen).

Ob, conj. [ahd. oba, ibu, avo, obe, ube, goth. jabai, jau, gau, angs. gif, engl. if, nieders. oft, ofte, of, isl. ef, dän. om, ist die obige Partikel, auf die Zeit angewandt, doch mit Bezeichnung des Ungewissen, noch Zweifelhaften] auf den Fall daß, wenn etwa, wenn. Davon die Zusammensetzungen: obgleich, obschon, obwohl (wenn auch, ungeachtet daß, zwar, wenn gleich).

Das **Obst**, des —es [ahd. obaz, opaz, obiz, obez, obazo, obeze, nieders. avet, böhm. owoce, bair. Obeß, Obß, kommt nebst Apfel, gr. ὀπώρα, ὄψον, ἄπιος, von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das gewachsene Eßbare, die eßbaren Früchte der Stauden und Bäume, Steinobst, Kernobst, Frühobst, Spätobst. Davon: der Obstbaum (Fruchtbaum); der Obster, Obstler (Obsthändler); der Obstgarten (Baumgarten); der —käfer (scarabaeus horticola L.); die —motte (phalaena tinea L.); der —wein (Cider, Apfel-, Birnwein, Most).

Der **Ocean**, des —es, pl. —e [lat. oceanus, gr. ὠκεανός, von ὠκύς, ὠκέως, schnell; das schnell fließende Wasser, der reissende Strom, welcher nach der Vorstellung der Alten die Länder der Erde umgab. Nach Adelung heißt dieses Wort aber auch im Persischen ukianus. Notker gebraucht dafür endil mere, Endmeer] das Weltmeer.

Der **Ocher**, des —s [auch Oker, Ocker, fr. ochre, ocre, lat. ochra, gr. ὤχρα, von ὠχρός (blaß, bleich), nebst Auge, ὄχος, αὐγάζω, ἀκτίν, αἴγλη, ἀχλύς etc. von der Wurzel —κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] eine gelblichbraune Erdart, das Berggelb; überhaupt farbige aus Metallauflösung entstandene Erde. Davon: ochergelb (gelb wie Ocher, dunkelgelb, braungelb).

Der **Ochs**, des —en, pl. —en [ahd. ohs, ohse, osse, oxso, goth. auhsu, angs. oxa (pl. oxan, axen), engl. ox (pl. oxen), holl. nieders. oss (pl. ossen), schwed. oxe, dän. oxe, okse, isl. ox, oxe, oexe, uxi, uxe (pl. yxn, oexn), armor. os, wallis. yk, ych, irl. agh, S. uksha, türk. oeküz, tatar. okus, mandschur. etche, ichan (Ochs), ukur (Kuh), mongol. uker, ukyr (Kuh), kommt nebst mandsch. eihen (Esel), gr. αἴξ (Ziege) ꝛc., von der Wurzel —κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Muher, Brüller, Brummer, der Bulle, Stier, das männliche Rind. Davon: ochsig (plump, grob); ochsen (nach dem Stier verlangen); das Ochsenauge (der Spiegelkuchen; e. ovales Dachfenster; das Gänsekraut, chrysanthemum L.; das Goldhähnchen, e. Art Zaunkönig); das —brech (die Hauhechel); das —herz (e. zweischalige Muschel, der Bukardit; die Herzmuschel); das —kraut (die Hauhechel, ononis L.); die —rübe (das Hasenohr, e. Pflanze); der —spath (e. Kniekrankheit der Pferde); die —zunge (e. Pflanze, anchusa L.).

Das **Ochshoft**, s. Orhoft.

Der **October**, des —s [lat. Octobris, von octo, acht, weil dieser Monat bei den alten Römern, die das Jahr vom März an rechneten, der achte war] der zehnte Monat im Jahre, Weinmonat, holl. wynmaand, arsmaand, schwed. saedmanad, ridmanad, dän. saede, maaned, gäl. hydref, angs. winterfylleth, wyntyrfylleth, se teoda monath, ahd. windumanod, windummanod, windememanoth, windmemanoth (mensis vindemiarum).

Öde, adj. u. adv. [ahd. ode, goth. authi, holl. odi, ode, schwed. öde, dän. öde, ejd, isl. eydd, eydi, slav. edin, ind. ottu, kommt nebst sinn. authia (leerer Ort), fries. oode, irl. ait (Ort), ahd. odhin, goth. authids, schwed. oede, isl. eide, auda (leerer, wüster Ort), gr. ἀτάω, ἀτέω, ἄτη, ἄδδιξ, von der Wurzel —τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen bezeichnet; öde heißt also ursprünglich: verletzt, beschädigt, und ist verwandt mit: matt, müde, wüst, miß u. s. w. von der Wurzel π—τ] verletzt, beschädigt, verheert, verwüstet, wüst, leer; verderbt, verdorben, schaal, geschmacklos, salzlos, kraftlos, fade, langweilig. Davon: die Oede (der verheerende Ort, die wüste Stätte, Wüste, Einsamkeit, Leerheit, Fadheit; bair. eine gelichtete Waldstelle, eine Strecke Rodeland, eine Meierei).

Der **Odem**, des —s, s. Athem.

Oder, conj. [ahd. odo, odho, edo, edeo, goth. aiththau, aiththon, aththan, angs. eththar, oththe, outher, odens, athor, engl. either, or, nieders. edder, ör, isl. eda, edur, lat. aut, kommt nebst ander, aus, außen, außer, Ost, Oster, ent, gr. ἄντα, ἀντί, ἄτερ, ἄντην, ἀντία, ἄπτω etc. von der Wurzel —τ, insofern sie Bewegung, Fortbewegung, Wechsel und Veränderung bezeichnet] anders, sonst, im andern Falle, wenn nicht.

Der **Ofen**, des —s, pl. Oefen [ahd. ovan, oven, goth. anhn, angs. ofen, ofn, ofne, nieders. aven, aben, engl. oven, dän. ovne, isl. ofn, schwed. ugn, altschwed. ogn, omn, holl. oven, finn. uhni, esthländ. uggen, kommt, durch Anhängung bald des Lippentones bald des Kehltones, von dem im gr. αὔω, αὖρον, ἐύω vorhandenen bloßen Laute, welcher Sichtbares bezeichnet, und hängt in der Wurzel —π zusammen mit: Emer, Emmern, Ammer, Ambra, Eifer, lat. amo, S. अम, am (intueor), gr. ὄπτω, ἀφύω, ἀμείνων etc] das in der Asche bewahrte Feuer zum Wärmen, das Wärmfeuer, der Ort dazu, das gemauerte Koch- und Heizloch in oder auf dem Heerde, der Kamin, die Feuermauer; jede feuerfeste Vorrichtung zum Heizen, Glühen, Schmelzen, Backen, Kochen, Brennen, Destilliren ꝛc.

Offen, adj. u. adv. [ahd. offan, angs. open, yppe, engl. open, nieders. apen, dän. aaben, aabent, schwed. öppen, yppen, open, holl. open, oopen, ope, kommt nebst auf, ob, oben, ober, üppig, über, Ufer, übrig, Obst, Apfel, gr. ἀπύς, ἀπό, etc., von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung bezeichnet.] adv. auf, hervor, von einander; adj. bloß, entblößt, frei, zugänglich, erlaubt, gestattet, gangbar, ungesperrt, unverschlossen, unbedeckt, unverhüllt, unverhehlt, ungetrübt, leicht fassend, fähig, aufrichtig, öffentlich, erledigt, unbesetzt. Davon: offenbar (offen und bar,

entblößt, enthüllt, sichtbar, unverkennbar); offenbaren (enthüllen, zeigen, kund thun, verrathen, entdecken); die Offenbarung (Enthüllung, Kundmachung; der Verrath); die Offenheit (Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit, Geradheit, Ehrlichkeit, Biederkeit); offenherzig (offen, gerad, bieder, treuherzig, aufrichtig, unverstellt, unverhohlen); öffentlich (offenkundig, bekannt, vor jedermann); öffnen (ahd. offenen, offonon, angs. opnian, openian, engl. to open, niederf. apenen, schwed. öppna, dän. aabne, isl. opna, holl. openen; offen machen, aufmachen, aufthun, aufschließen); die Offnung (der Eingang, Durchgang, das Loch, die Bresche, Lücke; der Stuhlgang).

Oft, adv. [ahd. ofta, ofto, goth. usta, usto, austo, angs. oft, engl. oft, often, dän. ofta, ofte, schwed. ofta, isl. oft, opt, kommt nebst angs. engl. eft, goth. aftra, isl. aptur, gr. ἄψ, αὖθις, αὖ, ἀμπερές, ἄμοτον, αἶψα etc. von der Wurzel —π, insofern sie Bewegung, insbesondere die Zeit bezeichnet, und bei uns noch die Wörter ewig, immer, aber(mals), Eppich, Epheu, auch goth. aiws, lat. aevum, etc. hervorgebracht hat] fortdauernd, wiederholt, vielmal, häufig, manchmal. Davon: öfter (häufiger, mehrmals; mehrmalig, wiederholt); öfters (mehrmals, zuweilen); oftmals (oft, manchmal).

Der **Oheim, Ohm**, des —es, pl. —e [niederf. Ohm, Öhmke, schwäb. schweiz. Ohan, Ohen, Ohein, Öhe, ahd. ohein, oeheim, öhan, ist zusammengesetzt aus Oh (schweiz. Öhe) und —π (hebr. ab, gr. ἄππα, ἄπιος, ἀπιός, Vater) oder —ν (Ahn, Enkel, Enke), mehreren anlautenden Tönen, welche Erhebung, Erzeugung und Verwandtschaft bezeichnen. Zwischen Oheim und Ohein dürfte ursprünglich der Unterschied seyn, daß Oheim einen Vetter vom Vater her, einen Bruder des Vaters, Ohein aber einer Vetter vom Ahn, Großvater her, also einen Bruder des Großvaters, einen Großoheim bedeutet.] der Onkel, Bruder des Vaters oder der Mutter.

Die **Ohm, Ohme**, s. Ahm. **Ohmen**, s. ahmen. **Ohmig**, s. ahmig.

Ohn-, [auch un-, lat. fr. in-, goth. engl. un-, gr. ἀν-, ἀ-, cimbr. an-, gäl. ao-, ei-, S. an, a (ohne), kommt nebst dem verlängerten ohne, gr. ἄνευ, goth. inuh, wana-, russ. wnie, S. ûna (minder), ऊण, aun, ऊन, ûn (schneiden, wegnehmen), ἄνυμαι, ἀνιάω, ἀνέω, ἰνέω, ἐνύω, αἰνός etc. von der Wurzel —ν, insofern sie Ergreifen, Nehmen, Wegnehmen und Zerstören bezeichnet] un-, nicht. Davon: ohne (fern, abgesondert von, entbehrend, ermangelnd); ohnedem, ohnehin, ohnedies, ohnedas (sonst); das Ohnblatt (der Baumwurzelsauger, e. Schmarotzerpflanze); die Ohnmacht (Entkräftung, Erstarrung); ohnmächtig (machtlos, kraftlos, besinnungslos); der Ohnschwanz (graue Casuar, struthis nothus Kl.).

Das **Ohr**, des —es, pl. —en [ahd. or, ora, oro, altf. ora, niederf. holl. oor, angs. ear, eare, engl. ear, schwed. öra, dän. öre, isl. eyra, fr. oreille, ital. orecchio, span. oreja, lat. auris, port. orelha (sonst —r, goth. auso, lett. ausis, gr. οὖς, hebr. אזן, altlat. ausis, arab. usn), kommt nebst gr. εἴρω, εἴρομαι, ἐρεείνω, ἔρομαι, ἐρωτάω, ὠρύω, ἄρα, ἆρα, ἀρά, ἀράομαι, ἀρειά, ἀράζω, hebr. ארר (verfluchen), osman. ar (Schimpf), irla (singen), auru (Klage, Schmerz), urdek (Ente), mandsch. ara, are (ach!), ourame (erschallen), ouran (Ton, Stimme), eroun (Frage) ꝛc. von der Wurzel —ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Werkzeug des Gehörs. Davon: die Ohrenbeichte (geheime Beichte); der —bläser (Zuträger, Verläumder); die —morchel (Stockmorchel); die —pflanze (e. ostind. Pflanze, hediotis L.); der —schwamm (Hohlunderschwamm, peziza auricula L.); die Ohreule (der Uhu, strix bubo L.); die —feige (e. Schlag aufs Ohr); der —finger (kleine F.); der —käfer (—wurm); der —kauz (die —eule); der —lack (e. Art Gummilack, fr. laque en oreilles); die —muschel (das äußere Ohr); der —wurm (Zangenkäfer, forficula auricularia L.).

Der **Okelei**, s. Ukelei.

Das **Öl**, des —es, pl. —e [ahd. ole, oli, oel, goth. alew, alev, angs. ael, ele, engl. oil, niederf. ölje, schwed. olja, dän. olie, isl. olia, holl. oli, oly, olie, böhm. oleg, krain. vojle, poln. oley, fr. huile, ital. oglio, olio, span. port. oleo, irl. ola, wallis. olew, lat. oleum, gr. ἔλαιον, nach Adelung selbst in Patagonien oli, und auf den Cocosinseln lolo, kommt nebst engl. ale, angs. eala, schwed. öl, isl. aul, lett. allus, esthn. olei, oellut (Bier), Elbe, Elf (Fluß), Ill, Albula, Aal, patagon.

oli (Waſſer), mandſch. onla (Fluß), lat. uligo (Feuchtigkeit), mandſch. oulhame (benetzen), osman. elga (Fluß), mongol. ule, uilün, ülün (Wolke), gr. ἰλύω (beſudeln), von der Wurzel —ι, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die fette Flüſſigkeit, beſonders der ausgepreßte fette Saft der Oliven und anderer Pflanzenſamen. Davon: der Oelbaum (Olivenbaum, olea L.); ölen (mit Öl befeuchten, ſchmieren); ölig (Öl enthaltend, mit Öl vermengt oder befeuchtet); der Ölrettig (der chineſiſche Ölſame, raphanus oleiferus L.).

Der **Oleander**, des —s, pl. —, nerium oleander L., der Roſenbaum, die Lorbeerroſe, e. urſprünglich oſtindiſcher Baum mit roſenähnlichen Blüthen.

Die **Olive**, pl. —n, lat. oliva, die grüne Frucht des Ölbaumes, aus welcher das Baumöl gepreßt wird. Davon: die Olivenfarbe (bräunlich grüne F. der Oliven); olivengrün (gelblich- oder bräunlichgrün).

Der **Ölſenich**, des —s [auch Olſenach, Alſenach, Ölſenitz, Ölnich, neulat. olsenichium, zuſgſ. aus Öl und vielleicht selinum] eine Art Silge mit milchichtem Safte, selinum silvestre L., auch thysselinum.

Der **Onyx**, des —es, pl. —e [lat. onyx, onychium, gr. ὄνυχιον, holl. onyckel, ital. onicolo, ehemals auch Onich, Onichſtein, Onichel,] ein ſtreifiger Halbedelſtein, eine Art Achat.

Der **Opal**, des —es, pl. —e, lat. opalus, ein milchfarbiger halbdurchſichtiger Halbedelſtein, der in verſchiedenen Farben ſpielt, und deßhalb bei den Alten Iris hieß.

Die **Oper**, pl. —n, ital. opera, das muſikaliſche Drama; die mit Muſik begleitete Darſtellung einer wunderbaren Handlung. Davon: die Operette, (ital. operetta, ein kurzes Singſpiel, der Oper ähnlich).

Das **Operment**, des —es [verderbt aus lat. auripigmentum (Goldfarbe), fr. orpiment, orpin] ein gelbes glänzendes Arſenikerz, das Auripigment.

Das **Opfer**, des —s, pl. — [ahd. opher, oppher, opphar, offerung, obphar, dän. ſchwed. offer, isl. offer, offr, böhm. ober, walliſ. abert, iſt nebſt engl. to offer, fr. offrir, lat. obferre, zuſammengeſetzt aus ob, ob, auf, und ferre, bären] das Dargebrachte, Aufgewendete, Dahingegebene; die Altargabe; der Märtyrer. Davon: opfern (opphoron; darbringen, aufwenden, dahingeben, zum Opfer bringen).

Der **Orden**, des —s, pl. — [lat. ordo, nebſt ordnen, Ordnung, gr. ἀρθμέω, ἀρτάω, ἄρω, ὄρθος, von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Verbindung, Zuſammenfügung bezeichnet] die Reihe, Abtheilung, der Rang, Stand, die Geſellſchaft; das Ehrenzeichen. Davon: ordnen (ahd. orden, ordinon; in die Reihe bringen, gehörig zuſammenſtellen); die Ordnung (lat. ordo, roman. uorden, ahd. ordenningo, ordo, ort, ſchwed. ordning, walliſ. urdd, engl. order, fr. ordre, Reihe, Folge, Claſſe, Regel, Vorſchrift, Einrichtung, Geſetz, Verordnung); ordentlich (regelmäßig, recht, gehörig, ordnungsliebend).

Die **Orgel**, pl. —n [ahd. organa, orgin, ital. organo, engl. isl. organ, fr. orgues, von gr. ὄργανον, Werkzeug, Tonwerkzeug] das Pfeifeninſtrument, Pfeifenwerk. Davon: orgeln (die Orgel ſpielen; ſehr laut vortragen).

Der **Orkan**, des —es, pl. —e [engl. hurricane, fr. ouragan, origan, ital. orricano, orcano, kommt nebſt engl. to urge, lat. urgeo, isl. urga (gewaltſam treiben), oervar (dringende Gefahr), ar, engl. oar (Ruder), und gr. ἐργάω, ὄρνυμι, ἀρι-, ἐρι-, von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Sturm, Seeſturm, die Windsbraut.

Der **Ort**, des —es, pl. —e und Oerter [ahd. ſchwed. ort, kommt nebſt Erde, er-, ur-, ir(gend), Erz, erſt, ꝛc., von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Erhebung, Ausdehnung bedeutet] die Erde, das Land, der Grund, Boden, die Stelle, Stätte, der Platz, Raum, Flecken, Winkel, die Ecke, Spitze, der Spieß, das Stück, Viertel; die Gegend, Ortſchaft, der Landestheil. Davon: örtlich (einem Orte angehörend, local); die Oertlichkeit (Ortsbeſchaffenheit, Ortslage, Localität); die Ortſchaft (Dorfſchaft, Nachbarſchaft, der Flecken); die Ortung (Ecke, der Winkel)); örtern (endigen, zu Ende bringen); erörtern (unterſuchen, erklären, wieder anregen); die Ortſpule (Eckfeder); der —ſtein (Eckſtein); der Ortsthaler (Viertelsthaler).

Der **Oſt**, des —es, der Oſten, des —s, [ahd. ost, niederſ. oost, engl. east, angſ. east, eost, iest, easten, est, fr. est, holl. oost, oosten, ſchwed. ostan, östan,

öster, dän. öst, osten, isl. austur, aust, kommt nebſt aus, außen, außer, ent-, οἰδέω, ἀϊτός, ἀδήν, etc. von der Wurzel —ϖ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet.] der Aufgang, Morgen; der Oſtwind. Davon: die Oſtern, pl. (die Erſtehung, der Frühling, das Feſt der Auferſtehung; ahd. ostron, ostoron, angſ. eoster, easter, oster, ester, estra, ostor, engl. easter, holl. ooster); öſtlich (gegen Oſten gelegen oder gerichtet, aus Oſten kommend; die Oſterkerze (Königskerze, das Wollkraut, verbascum thapsus L.); die —lilie (gelbe Narziſſe, pseudo-narcissus L.); die —luzei (Hohl-, Herzwurz, aristolochia clematis L.); die —palmen (Blüthknoſpen der Weiden); die Oſtlinde (Stein-, Wand-, Sandlinde, tilia cordata); der Oſtwind (Morgenwind, W. aus Oſten).

Die **Otter**, pl. —n [angſ. oter, otyr, aetter, engl. otter, niederſ. atter, adder, ſchwed. utter, dän. otter, odder, isl. otr, holl. otter, odder, isl. otr, ind. udru, kommt nebſt öde, entern, eſſen, Aas, Adler, Aſſel, ätzen, Eſel, ätzen, Eſſig, gr. ἀτάω, ἄτη, ἄθλος, von der Wurzel —ϖ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] 1) die Natter, Viper, eine kleine giftige Schlange; 2) die Fiſchotter, e. vierfüßiges Thier mit Schwimmfüßen, das von Fiſchen lebt, lutra L.

Das **Oxhoft**, des —es, pl. —e [niederſ. Oxhoofd, holl. oxhoofd, ſchwed. oxhufvud, engl. hogshead, urſprünglich ſo viel als Ochſenhaut, großer lederner Schlauch] ein großes Weinfaß von $1\frac{1}{2}$ Ohm.

P.

Das **Paar**, des —es, pl. —e [engl. pair, fr. paire, ital. paro, pajo, ſchwed. walliſ. böhm. lat. par, kommt nebſt vier, Schwarm, Markt, lat. par (gleich), gr. μυρίος, μηρύω, μύρσος, etc., S. bharus (Gatte), bhâryâ (Gattinn, Braut), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bedeutet] zwei verbundene, zuſammengehörende, gleiche Dinge oder Perſonen, beide, einige. Davon: paar (gleich, gerade, zuſammenpaſſend, durch zwei theilbar); paaren (paarweiſe verbinden, gatten); ſich paaren (zuſammenpreſſen, ſich verbinden, begatten); paarweiſe (in Paaren, je zwei und zwei, zu zweien).

Der **Pabſt, Papſt**, des —es, pl. Päbſte, Päpſte [ahd. pabis, babest, holl. paus, niederſ. Paweſt, Paus, Pauſt, ſchwed. påfve, neulat. ital. ſpan. port. papa, kommt nebſt holl. paap, ungar. pap, ruſſ. pope (Pfaffe, Prieſter), holl. papa, isl. papi, norw. popi, perſ. ind. roman. bab, türk. baba, fr. papa, lat. papas, pappas, gr. παππᾶς (Vater), lat. pappus, gr. πάππος (Großvater), von der Wurzel π—π, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung bedeutet, und ihr auch Weib, Muhme, Mama, Bube, Puppe, S. vapras (Erzeuger), वप, vap (weben, bewirken) ꝛc. angehören. Als Grundton kann ſowohl π— (äol. πᾶ, Vater), als auch —π (hebr. אב, Vater) betrachtet werden; Papa iſt aber nur eine Verdoppelung von πᾶ. Adelung ſagt, neulat. papa, ſei ehedem als ein Ehrentitel allen Biſchöfen gegeben, bis es nachmals auf die Biſchöfe zu Rom allein eingeſchränkt worden, wozu Gregor VII. durch eine förmliche Verordnung den Grund gelegt habe.] der oberſte Biſchof der römiſchen Kirche, der heilige Vater. Davon: päbſtlich (dem Pabſte gehörig, vom P. kommend); päbſtiſch, papiſtiſch (zum Pabſtthum gehörig, römiſch-katholiſch); der Päbſtler (Anhänger des Pabſtes); der Pabſtbaum, die —weide (der Vogelkirſchbaum, prunus padus L.); das —thum (die päbſtliche Würde, p. Regierung, römiſche Religion).

Der **Pacht**, des —es, pl. Pächte [auch niederſ. die Pacht, ſüdd. Pfacht, kommt nebſt packen, fahen, fangen, Finger, neulat. pacare, ital. pagare, fr. payer (bezahlen), neulat. paagium, pacagium, fr. péage (Steuer, Abgabe), lat. pactum, neulat. appactus, affictus, fictum, fictus (Pacht), gr. πηκτός, πῆξις, πάγω, πήγνυμι, etc., S. पश, paç (binden, halten), paŭktis (Verbindung) ꝛc., von der Wurzel π—χ, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten, Befeſtigen, Reichen, bedeutet] die Verbindung, Verpflichtung, Uebereinkunft, der Vertrag, die Miethe, der Miethzins. Davon: pachten (in Pacht nehmen, miethen, heuern); pachtlich (in Pacht, miethweiſe); pachtweiſe (in Pacht, zur Miethe).

Der und das **Pack**, des —es, pl. —e [ital. pacco, isl. bagge, ſchwed. packe, walliſ. baich, engl. pack, ſpan. baca, fr. bague, gr. φάκελος, neulat. paccus, kommt

nebſt packen, fangen, fahen, fechten, mähen, boren, zwicken, zwacken, picken, ſicken, pochen, puken, machen, mögen, fügen, mengen, zwingen, zwängen, ꝛc., gr. *πάγω**, *πήγνυμι*, *πακτόω*, *πυκάζω*, *μάχομαι*, *μογέω*, S. पश्, paç (binden), वक्ष, vaks (verbinden), भुज्, bhuj (biegen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten, Verbinden bezeichnet.] das Bündel, der Ballen; das Geſindel, die Bagage. Davon: der Packen (e. großer oder großes Pack); das Packet, Päckchen (e. kleiner oder kleines Pack); packen (engl. to pack, ſchwed. packa, finn. pacotan, ital. neulat. paccare; ergreifen, faſſen, fangen, angreifen); ſich packen (ſich fortmachen).

Paff, interj. [kommt nebſt piff, puff, puffen, wuffen, papeln, pfeifen, piepen, mauen, bäffen, ꝛc. gr. *πόππυζω*, *ποπίζω*, *βομβέω*, etc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] piff! puff! knall und fall! ſchnapps! plötzlich. Davon: paffen (puffen, knallen; ſchmauchen).

Der **Page**, des —n, pl. —n [ital. paggio, neulat. pagius, kommt nebſt engl. boy (Knabe, finn. poika, lith. poig, eſthn. pois (Sohn), ſchwed. pojke (Knabe), bagge (Jüngling), ahd. michil, lat. magnus, gr. *μέγας* (groß), S. मह्, mah (wachſen, vorherrſchen), mahat (groß), ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet.] der Heranwachſende, Knabe, Edelknabe.

Die **Palette**, pl. —n [fr. palette, neulat. paletum, kommt nebſt ſchwed. pall, isl. palle (Schemel), und Bohle, Pfahl, Spalier, gr. *πέλτη*, etc. von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung, Ausdehnung bedeutet.] das Malerbrett, Farbenbrett.

Die **Paliſade**, Paliſſade, ſ. Palliſade.

Der **Pallaſch**, des —es, pl. —e [kommt nebſt ſlav. pollesch, ſchwed. balyxa, bålyxa (Streitaxt), neulat. balasardus (e. kurzer Degen), Beil, fällen, ſpalten, Folter, Qual, gr. *πόλεμος*, *φιάλλω*, S. वल्, vil (ſchneiden, theilen), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet] ein gerades Schlachtſchwert der Reiter, nach Adelung auch ein kurzes breites Seitengewehr der Fußſoldaten.

Der **Pallaſt**, des —es, pl. Palläſte [ahd. palas, palice, palinza, falanzo, mhd. palas, palags, pfalz, angſ. palant, palent, engl. pallace, walliſ. palas, plas, fr. palais, ſpan. palacio, ital. palazzo, ruſſ. palata, holl. palleis, palz, ſchwed. palats, dän. pallads, lat. palatium, und paulastia, kommt nebſt fr. paliſſade, neulat. palacium, palatium, lat. palus, Pfahl, Pfeiler, Balken, Bollwerk, Weiler, Meiler, Spalier, Bohle, Wall, Schwelle, gr. *πέλτη*, *βαλβίς*, *πόλις*, *φάλαγξ*, S. pali (Berg), mâuli (Grundlage, lat. moles), पुल्, pul, पल्, pall, (aufhäufen, füllen, anwachſen), मुल्, mul (befeſtigen, pflanzen), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (feſt, lat. validus), वल्, val वल्ल्, vall (erheben, bedecken)', von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Pfalz, ein Prachtgebäude zur Fürſtenwohnung.

Die **Palliſade**, pl. —n [fr. paliſſade, ital. palisada, palizzata, palicciata, ſ. Pallaſt.] der Schanzpfahl, pl. das Pfahlwerk, das Pfahlgehäge.

Die **Palme**, pl. —n 1) [lat. ital. palma, ſpan. palma, palmera (gr. *φοῖνιξ*), kommt nebſt gr. *φελλός* (Korkeiche), *φήληξ* (wilde Feige), *φυλία* (wilder Oelbaum), *μελία* (Eſche), *πέλτη* (Stange), von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Palmbaum, Dattel-, Kokos-, Sagobaum, palma L., ahd. palmpouma, ein Palmzweig; 2) [nebſt Bolle, Wulſt, gr. *βάλανος* (Zäpfchen), *βαλαύστιον* (Granatblüthe), deſſelben Urſprunges] die Knoſpe, Blüthknoſpe, beſonders der Weiden, Erlen und Haſeln, das Blüthkätzchen; 3) der Chriſtdorn, Myrtendorn, die Stechpalme, ilex aquifolium L.; der Mäuſedorn, ruscus aculeatus L.; 4) lat. palma, ital. palmo, ahd. folmo, angſ. folm (flache Hand)] in Niederſachſen, Holland und Norwegen, ein handbreites Maaß für Rundhölzer. — Davon: das Palmeichhörnchen, die —ratze (fr. palmiste, sciurus palmarum L., eine Art Eichhörnchen); das —öl (Kokosöl, Dattelöl); der —ſonntag (lat. pascha floridum, dominica palmarum, fr. pâque fleurie, der Sonntag vor Oſtern); die —woche (W. vor Oſtern).

Das **Panier**, des —es, pl. —e, ſ. Banner.

Der **Panther**, des —s, pl. — [auch das Pantherthier, lat. panthera, gr. ὁ *πάνθηρ*, vielleicht von *πάνθηρος*, *ον* (alles jagend oder fangend)] der Parder, Par-

del, Leopard, ein dem Tieger ähnliches Raubthier, das oben runde und unten büschelige Flecken hat, wogegen der Tieger ganz mit büscheligen und streifigen Flecken bedeckt ist; pardus L. Davon: der Pantherhartachat (e. pantherähnlich gefleckter Achat); die —katze (amerikanische Bergkatze, der Katzenparder); der —stein (e. weißgelber Jaspis mit braunen Flecken).

Der **Pantoffel**, des —s, pl. —n [neulat. pantofla, ital. pantufola, fr. pantoufle, engl. pantofle, böhm. pantoffel, niederf. Toffel, Tüffel, schwed. toffel, isl. tapla, finn. toffeli, ungar. tzipelö; kommt nebst tappen, Stapfe, stampfen, schweiz. stämpfelen (mit kurzen Schritten schlendern), zappeln, zimpern, und S. धव, dhav (bewegen), von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bedeutet; el ist die bei Bezeichnung von Werkzeugen gewöhnliche Ableitungsendung. Die vorgesetzte Sylbe ist nicht sowohl das Wort Bein, als vielmehr das durch näselnde Aussprache von dem Zahntone entstellte Wort Fuß oder ein ähnlicher Stamm der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet; eben so sind wandern, wandeln aus waten, Pfad ꝛc. geworden; unentstellt ist Fuß geblieben, z. B. in Fußtapfe oder Fußstapfe. Pantoffel ist demnach so viel als Fußtoffel.] eine Art Halbschuh, landschaftlich auch Schlarpen, Laatschen genannt. Davon: der Pantoffelbaum, —holzbaum (Korkbaum, die Korkeiche, quercus suber L.); das —holz (der Kork); der —fisch (Hammerfisch), fr. pantouflier).

Der **Panzer**, des —s, pl. — [holl. pantser, pantsier, schwed. pansar, pantsar, dän. pandser, isl. pantsari, ital. panziera, poln. pancerz, böhm. pancyr, neulat. pancerea, panseria, kommt nebst Gewand, Weste, Watte, Mantel, Mieder, Putz, Fetzen, Band, Bund, gr. μίτρα, πέζα, μάσθλη, μανδύας, βαλη, βεύθος, S. vatas (Band), वट, vat, वंट, vant (umgeben, binden), von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet.] das Streitgewand, der Waffenrock, Harnisch, Küraß. Davon: panzern (mit e. Panzer bekleiden, harnischen); der Panzerfisch (e. amerikan. Fisch mit harten Schuppen, loricaria); das —hemd (e. aus Draht geflochtenes H.); die —kette (K. mit gebogenen Gliedern); die —klinge (steife Stoßklinge); das —thier (Schildferkel, der Ameisenbär, —fresser, Armadillo).

Der **Papa**, [fr. ital. papa, schwed. pappa, perf. papa, baba, gr. πάππας. πάπας. ist eine Verdoppelung von äol. πᾶ (Vater) oder der Wurzel π—, insofern sie Erzeugung, Erhebung bezeichnet] der Erzeuger, Ernährer, Vater.

Der **Papagey**, des —es, pl. —e [neulat. papagen, papagallus, altfr. papegant, pappeguez, papagaus, ital. papagallo, engl. popingay, schwed. papegoja, span. port. papagayo, böhm. papaussek, neugr. παπαγάς, niederf. Papegoje, Pape, arab. babagha, (sonst ital. perochetto, fr. perroquet, engl. parrot, gr. ψιττακος, αἰττακος, lat. psittacus, Sittich, malabar. klipulley)] Verkleinerungswort das Papchen; ein bunter Waldvogel der heißen Zone, mit oben gewölbtem Schnabel. Davon: die Papageyente, der —taucher (e. dem Papagey ähnlicher Wasservogel); die —feder (dreifarbige Amaranthe oder Sammetblume); der —same (S. des Safflors); die —taube (bunte T. auf St. Thomas).

Papern, v. intr. [auch papeln, pappeln, babbeln, kommt nebst engl. to babble, fr. babiller, ital. bavare, beveggiare, babbolare, lat. fabulari, pfeifen, piepen, bäffzen, wuffen, puffen, paffen, ꝛc., gr. βαβράζω, βεβράζω, πυππάζω, βαμβαίνω. etc., von der Wurzel π—π, insofern sie Hörbares bezeichnet.] plaudern, plappern, verstandlos schwatzen.

Das **Papier**, des —es, pl. —e [fr. papier, engl. paper, schwed. papper, gr. πάπυρος, kommt nebst βύβλος, βίβλος (Bast), βιβλίς, βυβλίον, βιβλίον (aus Bast Gemachtes), βέβαιος, βουβών, etc., u. Mispel. ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Erhebung, Wachsthum bezeichnet] die Bastblätter zum Schreiben, ursprünglich aus der ägyptischen Papyrusstaude, jetzt aus vielen andern Pflanzenstoffen bereitet; pl. die Briefschaften, Zeugnisse, Schriften. Davon: papieren (aus P. gemacht); die Papierblume (gemeine Flockenblume, centaurea L.); die —laus (Buchmilbe, termes pulsatorius L.); die —staude (der Papyrus, eine ägyptische Staude).

Die **Pappe**, pl. —n [auch der Papp, engl. holl. pap, ital. lat. pappa, kommt nebst Schwamm, schwimmen, schwemmen, Pumpe, gr. πέμμα, βάμμα, βαπτω, πέπων, πέπτω, etc, von der Wurzel π—π, insofern sie Nasses, Klebriges, bezeichnet] der Brei, das Mus, der Kleister; eine Art Schiffstheer; gepapptes d. h. zusammengeklebtes Papier, dicke Blätter grober Papiermasse. (Ist etwa Papier aus Pappe gebildet?). Davon: pappen (kleben, kleistern; mit Brei füttern).

Die **Pappel**, pl. —n [ahd. papulla, lat. populus, engl. poplar, fr. peuplier, poln. poppla, kommt nebſt Bibel, Wipfel, Wimper, Wimpel, baumeln, beben, Fieber, wippen, ꝛc. gr. *πέμπω*, *βέμβιξ*, *πέμπελος*, *ἀμείβω*, etc., S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln), पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] 1) der Baum mit den bebenden, wippenden Blättern, die Eſpe, Beberſche, lat. tremula, holl. ratelaar, der Alberbaum, Heiligenbaum, Sarbachbaum, die Rheinweide, Pappelweide, Sarbache, Saare, Albele, Abele, Tabelke, Schwarzpappel, Weißpappel, der Aſchenbaum, die Zitteraſpe, Zitterpappel; 2) der Eibiſch, althea officinalis L.; 3) das Siegmarskraut, alcea L.; 4) die Malve, Gras-, Käſe-, Gänſe-, Garten-, Haſenpappel, malva L.; die Sammetpappel, sida L.; 6) die Roßpappel, Schweiß-, Peſtilenzwurzel, tussilago petasites L. Davon: der Pappelkäſe (die plattrunden Samenkörner der Malve); das —kraut (die Malve); die —motte (phalaena bombyx populi L.); die —roſe (Roſenpappel, Malve); die —weide (Schwarzpappel, populus nigra L.).

Der **Papſt**, des —es, pl. Päpſte, ſ. Pabſt.

Das **Paradies**, des —es, [ahd. paradis, lat. paradisus, gr. *παράδεισος*, ein perſiſches Wort, welches Garten, Baumgarten, Thiergarten bedeutet] der Garten Eden, der Aufenthaltsort der erſten Menſchen. Davon: paradieſiſch, dem Paradieſe ähnlich); der Paradiesapfel (Johannisapfel, pyrus malus pumila); der —baum (wilde Oelbaum, elaeagnus angustifolia L.); die —feige (Frucht der musa paradisiaca L.); der —häher, —vogel (e. ſchöner oſtind. Waldvogel, pica paradisi); die —körner (Samenkörner einer Art Cardamome, amomum grana paradisi L.); der —papagey (P. aus Cuba, psittacus paradisi).

Der **Parchent, Parchet**, des —s, ſ. Barchent.

Der **Pardel, Parder**, des —s, pl. — [lat. pardus, pardalis, leopardus, ahd. liebart, lebard, mhd. liphart, lefrat, perſ. par, S. pardakus., kommt nebſt Bär, Eber, Borg, Ferkel, Murmelthier, Murner, farzen, quarren, murren, murmeln, ſchwirren, ſchwören, fordern, Wort, werben, warnen, forſchen, ꝛc. gr. *πέρδω*, *φόρμιγξ*, *σφαραγέω*, *μορμύρω*, *βορβορύζω*, etc., S. पर्द pard (brauſen, farzen), भ, bhar (murren, ſchelten), ꝛc. von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Panther, Leopard.

Die **Partei**, pl. —en [fr. partie, lat. pars, nebſt bohren, merzen, morden, würgen, wehren, Schwert, Barte, Partiſane, Speer, Sporn, Wehr, ꝛc., gr. *μάργαμαι*, *μαραίνω*, *μέργω*, *μερίς*, *μερίζω*, *μοῖρα*, *μόρος*, etc., S. म, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen); मृद, mard (brechen, zerreiben) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Abgeſchnittene, Abgeſonderte, die Abtheilung, der Theil, abgeſonderte Haufe, Anhang, die Secte, Faction, der ſtreitende Theil. Davon: parteiiſch (für eine Partei eingenommen); parteilich (ohne Grund parteiiſch); parteilos (unparteiiſch, neutral).

Die **Partie**, pl. —n [= Partei] der Haufe, die Zahl, Menge, Geſellſchaft, Spiel, Luſtbarkeit, Luſtreiſe, Heirath; Theil, Seite; Poſt, Schuldpoſt; Muſikſtimme.

Der **Paſch**, des —es, pl. —e [kommt nebſt Fach, fügen, Fug, Gemach, gr. *ἅβαξ*, S. वक्ष, vaks (verbinden), von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet] der Wurf gleicher Augen auf mehreren Würfeln.

Der **Paß**, des Paſſes, pl. Päſſe [fr. pas, ital. passo, lat. passus, kommt nebſt paſſiren, ſpatzieren, patſchen, waten, wandern, wandeln, Pfad, Fuß, Pfote, ꝛc., gr. *πάτος*, *πατέω*, *πεζεύω*, *πέζα*, *πηδάω*, etc., S. पद, pad (gehen), ped, pâdus, (Fuß), पथ, path (ſchreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Pfad, Steig, Gang, Durchgang, die Durchfahrt; der Freibrief zur Durchreiſe. Davon: paſſiren (gehen, durch-, vorübergehen, durchreiſen); paſſen (vorübergehen laſſen, warten).

Paſſen, v. intr. [gehört nebſt meſſen, Maaß, Mauth, weit, bis, ſpät, faſt,

Model, Modell, Muſter, ꝛc. der Wurzel π—τ an, inſofern ſie Bewegung, Ausdehnung und Verbindung bezeichnet; verwandt mit Paß ꝛc.] angemeſſen ſeyn, das rechte Maaß haben, geziemen, zu Statten kommen. Davon: paßlich (paſſend, angemeſſen); unpäßlich (unwohl, etwas krank).

Der **Pathe**, des —n, pl. —n [kommt nebſt Vater, Vetter, von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung und Ernährung bezeichnet] der Taufvater, Gevatter; das Taufkind, der Taufſohn. Davon: die Pathe (Taufmutter, Gevatterinn; Tauftochter).

Patſch, interj. [kommt nebſt Pfote, Fuß, Pfad, waten, Paß, wandern, und fr. battre (ſchlagen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet; die Vorſtellung des damit verbundenen Lautes ſcheint hier hinzugekommen, die der ſchlagenden oder tretenden Bewegung aber urſprünglich zu ſeyn] platſch! klatſch! plauz! Davon: die Patſche (ein Werkzeug zum Schlagen, e. breites Klopfholz, Ruder; die breite, flache Hand); patſchen (flach und hörbar ſchlagen; hörbar ins Naſſe treten oder ſchlagen, im Kothe waten); der Patſchfuß (Schwimmfuß); die —hand (flache Hand).

Die **Pauke**, pl. —n [nach Adelung auch oberd. Puk, Pawk, Bök, Baukel, Bunge, Bunke, ſchwed. pukor, perſ. bik. kommt nebſt finn. paucun (dumpf tönen), pauckina (dumpfer Ton), pauke (ſtarker dumpfer Schall), niederſ. Pogge (Unke), quaken, fauchen, beichten, wünſchen, wachſen, wiehern, ſchmähen, pochen, Fagott, mäkeln, Fink, Bock, meckern, mucken, muchen, gr. *βουκανάω*, *βουκινίζω*, *μαγάδις*, *μυκάομαι*, *μωκάω*, *βασκαίνω*, *πιφαύσκω*, *μηκάομαι*, *μουκίζω*, *μωκάω*, *παίκτης*, etc., S. वाप्, vâç, मिप्, miç, मुज्, muj (ertönen, ſchreien), वच, vać (ſprechen, reden), मप्, maç, बक्क, bukk (ſchelten), भिक्ष, bhiks (betteln), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Halbtrommel, Keſſeltrommel, auch Keſſelpauke, Heerpauke genannt. Davon: pauken (pochen, ſchlagen, prügeln, duelliren; die Pauke ſchlagen).

Der **Pausback**, ſ. Bausback.

Pauſchen, v. tr. [nebſt pochen, ꝛc. von der Wurzel π—κ, Ergreifen, Verletzen] pochen, ſchlagen, zerſchlagen, zerdrücken, auflöſen, ſchmelzen (Erz). Davon: der Päuſchel (e. ſchwerer Bergmannshammer).

Die **Pauſe**, pl. —n [lat. pausa, gr. *παῦσις*, von *παύω* (hemmen), W. π—π, Ergreifen, Befeſtigen, wozu *βαυβάω* (einſchläfern), *φιμόω* (binden), mummen, S. स्वप, svap (ſchlafen, ruhen), gehören.] die Hemmung, das Anhalten, der Ruhepunkt, die Ruhe, der Stillſtand. Davon: pauſiren (eine Pauſe machen, anhalten, ruhen).

Der **Pavian**, ſ. Bavian.

Das **Pech**, des —es [ahd. beh, bech, niederſ. Pick, angſ. pic, engl. pitch, walliſ. pyg, dän. beg, beeg, ſchwed. bek, beck, isl. bik, norw. pik, bret. pec, fr. poix, ital. peccia, pece, pegola, lat. pix, ſlav. pekal, irl. pec, pech, (ſpan. pez, gr. *πίσσα*, *πίττα*), kommt nebſt Wachs, wichſen, niederſ. backen (kleben), Fichte, beuchen, bähen, pökeln, waſchen, feuchten, miegen, Bach, Woge, ꝛc., gr. *πηγή*, *πάχνη*, *πεύκη*, *μῦκος*, *μύξα*, etc. S. payas (flüſſig), payasyas (wäſſerig), majjan (Mark), मस्ज्, masj (waſchen, netzen), मिद्, mih (gießen, fließen), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Naſſes, Klebriges bezeichnet.] das Backende d. h. Klebende, Klebrige, das eingeſottene Fichtenharz, ausgeſchwelte Kiefernharz. Davon: der Pechbaum (die Kiefer, pinus sylvestris); die —blende (ſchwarze B. mit kleinen Blättern); pechen (Pech ſchwelen; mit Pech beſtreichen); verpichen (mit Pech verkleben); der Pecher (Pechbrenner, Harzſcharrer); das Pecherz (e. ſchwarzes Kupfererz); die —flechte (ſchwärzliche Fl. auf Schwedens Klippen, lichen stygius L.); pechicht (dem Peche ähnlich); pechig (voll Pech); die Pechkohle (Glanz-, Fett-, Harz-, Schmiedekohle, e. Art Steinkohlen); die —nelke (wilde Nelke, lychnis viscaria L.); die —ſcharre (das Harzmeſſer); der —ſtein (e. bunter Bruchſtein bei Meißen); die —tanne (Harz-, Rothtanne, Fichte, pinus abies picea); der —torf (ſchwarze T.).

Die **Pein**, [ahd. pin, pina, bina, benne, niederſ. Pin, ſchwed. pina, dän. pine,

engl. pein, altengl. pine, fr. peine, span. ital. pena, lat. poena, gr. ποινή, ind. pana, chines. ping, angs. pin, pine, pining, pinung, holl. pyn, peene, isl. pina, pining, pinting, wallis. poen, kommt nebst bannen, spannen, gewinnen, Pinne, gr. πένομαι, πήνω, ποινάω, πονέω, φένω, φονεύω, φονάω, ἀμύνω, πένω, βινέω, etc., S. मन, man (festhalten), वन, van (gewinnen, erwerben), von der Wurzel π—ν, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Mühe, Arbeit, der Schmerz, die Folter, Qual, Marter, Furcht, Angst, Plage. Davon: peinigen (ahd. pinon, angs. pinan, pinian, engl. to pinion, holl. pynigen, schwed. pina, dän. pine, isl. pina, pinta; quälen, foltern, martern, beunruhigen, beängstigen); peinlich (ängstlich, unruhig, schmerzlich, marternd, folternd, halsgerichtlich).

Die **Peitsche**, pl. —n [nieders. Pietsche, schwed. piska, böhm. bic, poln. bicz, neugr. βίτζα, βίσσα, kommt nebst Meißel, Betel, Messer, metzeln, schmitzen, miß-, bös, beißen, bitter, Witz, gr. μάστιξ, μάσθλη, πίζω, πεδάω, μέτος, μίτρα etc., S. वद, vut (schlagen), वस्त, vast (verletzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Karbatsche, Geißel, nieders. der Tagel; ein Klopfholz in Seigerhütten; ein langer, dünner Fisch, die Knurrpeitsche. Davon: peitschen (nieders. pietschen, wend. bicz, biju, gr. μαστίω, μαστίζω; geißeln, schlagen, schmitzen, strippsen).

Der **Pelz**, des —es, pl. —e [ahd. pelliz, altengl. pelt, engl. pelt, pilche, angs. pylece, pylce, holl. schwed. dän. pels, fr. pelisse, pellice, ital. pelliccia, neulat. pellicium, pellicia, pelissia, peltis, lat. pellis, kommt nebst Fell, Filz, Balg, Falke, Filler, fillen, Wolle, Wulst, gr. πέλλα, πίλεος, μαλλός, μολγός, S. phalan, (Balg) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Verletzen bedeutet.] das Vließ, der Filz, das wollige oder langharige Fell; das Pelzwerk, Rauchwerk; der Pelzrock, —mantel. Davon: pelzen (fillen, abbalgen, schinden; in die Rinde pfropfen); der Pelzer (Pelzarbeiter, Kürschner, Buntfutterer, Pelzhändler); pelzig (harig, rauch, wollig); pelzicht (pelzartig, —ähnlich).

Das **Pendul, Pendel**, des —s, pl. — [lat. pendulum, von pendeo (hangen), welcher nebst gr. πεδάω, ποδόω (binden), S. वट, vat, वंट, vant (anheften), पस, pas (binden, befestigen), der Wurzel π—τ angehört, insofern sie Ergreifen und Verbinden bezeichnet] das anhangende Schwunggewicht, die Schwungstange, das Perpendikel.

Das **Pennal**, des —es, pl. —e [neulat. pennale, pennaculum, v. penna (Feder)] der Federköcher, die Federhülse, —scheide.

Das **Pergament**, des —es [fr. parchemin, ital. pergamena, neulat. pergamentum, ist mittelst der Endung mentum (S. mant und min, gr. μων, μον) gebildet aus lat. porcus, Borg, Ferkel, Wurzel π—ρ, Hörbares; die Ableitung von Pergamus ist also eine Fabel.] die Borghaut, das Schweinsleder, Schreibleder. Davon: pergamenten (aus P. gemacht); der Pergamenter (Pergamentmacher).

Die **Perle**, pl. —n [ahd. berille, angs. pearl, paerl, engl. pearl, holl. paerl, paerel, parel, peerl, paarl, schwed. perla, paerla, dän. perle, isl. perla, irl. pearla, wallis. perlyn, span. ital. perla, böhm. fr. perle, kommt nebst Beere, Birne, Bier, Born, Meer, Moor, ꝛc., gr. μάργαρον, μαργέλλιον, μαργαρίτης, μόργνυμι, μορύσσω, μύρω, μύρτος, μύρτον, etc., S. मज्, marj (netzen, waschen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet.] das Beerlein oder beerenförmige Küglein aus der Perlmuschel. Davon: perlen (Bläschen wie Perlen bilden); die Perlenmutter (die innere Schale der Perlenmuschel oder Perlenauster); der Perlfisch (der edle Weißfisch); das —gras (Hafergras, melica L.); die —hirse (Steinhirse, der Steinsame, lithospermum officinale L.; das —huhn (meleagris, L.); der —lauch (allium rotundum L.).

Die **Perrüke**, pl. —n [fr. perruque, engl. perwig, altengl. perwicke, holl. perruycke, (sonst span. cabello curado, port. cabelladura, ital. capegliera, capegliadura, zazzera, lat. caliendruin, capillamentum factitium, gr. τρίχωμα, bret. falstwallt (falsches Haar), kommt nebst βύρσα, πήρα, πηρίν, μηρύω, μύρσος, μάρσιπος, bergen, Burg, Pferch, wahren, Barracke, wehren, S. वृ, var, वीर, vir (bedecken,

bergen), मृ, mur (einſchließen), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bezeichnet] die Kopfberge, Haar- oder Lockenhaube, Haarkappe, der Haarauſſatz, die Haartour.

Die **Perſon**, pl. —en [engl. person, fr. personne, lat. persona, Larve] die Larve, Rolle auf der Bühne, das was jemand vorſtellt; jemand, einer, ein Menſch, ein Individuum; die erſte, zweite, dritte Stellung beim Sprechen, d. h. der Sprechende, Angeredete, Beſprochene; die körperliche Geſtalt, der Wuchs; der Stand, Rang. Davon: perſönlich (von Perſon, in eigener Perſon, ſelbſteigen).

Die **Peſt**, pl. —en [fr. peste, lat. pestis, S. badhas, bâdha, kommt nebſt lat. infestus, gr. μάστιξ, πέδη, ματεύω, πιέζω, μέδω, metzeln, Witz, Peitſche, Spott, miß-, bitter, beißen, bös, S. द्विष, dvis (ſchneiden), बध, badh (ſchlagen, ſchaden), badhas (bös), भिद्, bhid (ſchneiden, brechen) ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verheerung, beſonders durch Krankheit, die Seuche, das Sterben. Ebenſo: die Peſtilenz, lat. pestilentia.

Die **Peterſilie**, [auch Peterlein, Peterling, niederſ. Silk, fr. persil, engl. parsley, ital. petroselino, petrosello, perasemelo, neulat. petrisellum, böhm. petrzel, lat. petroselinum, ſpan. perexil, holl. peterselie, gr. σέλινον] eine Pflanze, deren weiße eßbare Wurzel einen angenehmen, gewürzhaften Geſchmack hat, apium petroselinum L. Davon: der Peterſilienwein (Weinſtock mit vielgeſpaltenen Blättern, vitis laciniosa L.

Das **Petſchaft**, des —es, pl. —e [niederſ. Pitſchaft, früher Bitſchig, Bütſchet, Pitſchet, böhm. pecet, auch Petſchier, Pitzer, ſchwed. pitser, kommt nebſt böhm. petschati (drücken), fr. battre, batten, butzen, Bätz (Ramme), metzeln, Meſſer, Meißel, Betel, ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Ergreifen, Schlagen, Drücken bezeichnet] das Handſiegel, Privatſiegel. Davon: petſchieren (verſiegeln, zuſiegeln).

Der **Petz**, ſ. Bätz. Die **Petze**, ſ. Betze.

Der **Pfad**, des —es, pl. —e [ahd. pat, pad, phad, phat, fadh, niederſ. Pad, angſ. paad, paat, path, paeth, engl. path, holl. pad, gr. πάτος, βάθος, ruſſ. put, ind. padi, malabar. padey, S. pathas, pathin, kommt nebſt niederſ. pedden (treten), Paß, paſſiren, paſſen, ſpatzieren, patſchen, waten, wandern, wandeln, Wade, Pfote, Fuß, weit, bis, meſſen, ꝛc., gr. βαδίζω, πατέω, πεζεύω, βατέω, πηδάω, etc., S. पद्, pad (gehen), पथ, path (ſchreiten, treten), pad, pâdas (Fuß), ꝛc. von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Fußweg, Gang, Steig, Weg.

Der **Pfaffe**, des —n, pl. —n [ahd. paff, niederſ. Paap, Pape, angſ. papa, walliſ. ſlav. pope, ungar. pap, holl. paap, kommt nebſt Pabſt, und Papa (isl. papi, norw. popi, holl. papa, gr. πάπας, πάππας, lat. fr. papa, perſ. bab, türk. baba, Vater), lat. pappus (Großvater) ꝛc. durch Verdoppelung von der Wurzel π— (äol. πᾶ, Vater), inſofern ſie Erzeugung und Erhebung bezeichnet] der Prieſter, Herrſchprieſter. Davon: pfäffiſch (herrſchprieſterlich); der Pfaffenbaum (Spindelbaum, euonymus europaeus L.); die —binde (Fieberwurzel, aurum maculatum L.); die —birne (Tafel-, Herrenbirne); das —hödlein, —hütlein (der Spindelbaum); das —kraut, die —platte, das —blatt (der Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); der —ſchuh (Marienſchuh, cypripedium L.).

Der **Pfahl**, des —es, pl. Pfähle [niederſ. Paal, Paul, Pöhl, ahd. angſ. pal, engl. pole, pale, holl. paal, ſchwed. påle, dän. pael, walliſ. pawl, poln. pal, ital. palo, fr. pal, lat. palus, kommt nebſt ruſſ. palitz (Keule, Stock), Balken, Pfeiler, Pfeil, Bolzen, Bollwerk, Paliſſade, Meiler, Spalier, Weiler, Bohle, Palette, Wall, Pallaſt, Ball, viel, voll, ꝛc. von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der eingerammte Balken, der aufgerichtete Baumſtamm. Davon: pfählen (mit Pfählen verſehen, an Pfähle binden).

Die **Pfalz**, pl. —en [mhd. pfalz = Pallaſt, w. m. ſ.] der Pallaſt, das königliche Gerichtshaus, und das dazu gehörige Gebiet. Davon: der Pfalzgraf (königl. Bezirksrichter, ahd. pfalzengraf, lat. comes palatinus).

Das **Pfand**, des —es, pl. Pfänder [ahd. pfant, fant, niederſ. pand, ſchwed. pant, isl. pantur, poln. fant, engl. pawn, neulat. pannum, vadium, guadius, lat. pignus, ital. pegno, ſchwed. wad, angſ. bad, wed, fr. gage (aus guadius), kommt

nebſt Beute, mauſen, Fauſt, finden, faſſen, und Wand, Bude, Sponde, Beute, Faß, Bottich, Bütte, Boot, binden, Band, mit, beide ꝛc., gr. *πάσμη*, *πάσσαλος*, *παστάς*, *πάτνη*, *πίθος*, *μετά* etc., S. वट, vat, वेट, vant (anheften, binden), vatas (Band) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Befeſtigen bedeutet.] das Bindende, als Band oder Bindemittel Dienende, das eingeſetzte oder verſetzte Eigenthum, das Hinterlegte, Verwahrte, Gebannte, Unterpfand; die Schiene, das Flickholz; der Geißel, Bürge. Davon: pfandbar (zum Pfande dienend oder tauglich); pfändbar (Pfändung zulaſſend); pfänden (bürgen; als Pfand nehmen; durch Pfandnahme zwingen); die Pfändung (Pfandnahme).

Die **Pfanne**, pl. —n [niederſ. Panne, ahd. phannu, angſ. panne, panna, ponne, engl. holl. pan, neulat. panna, ſchwed. panna, paen, dän. pande, isl. panna, walliſ. pan, pann, böhm. poln. panew, wend. ponov, kommt nebſt Wanne, Banſen, Mine, Bener, Wanſt, Panzer, binnen, bannen, ꝛc. von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bezeichnet] das Umgebende, das große Becken, die runde Schale, der Hohlziegel, die Bahn eines Wellenzapfens.

Der **Pfarrer**, des —s, pl. — [ahd. pharrer, niederſ. Parrer, Parr, ſchwäb. Pfarr, böhm. farar, poln. fararz, wend. far, kommt nebſt ahd. pfar (Geiſtlichkeit), Barde, Wort, warnen, ſchwören, ſchwirren, fordern, murren, murmeln, forſchen, merken, quarren, ꝛc., gr. *φόρμιγξ*, *σφαραγέω*, *μυρμύρω*, *μορμύρω*, *μύρομαι*, *μάρτυς*, *μαρτυρέω*, *βάρβιτον*, *βορβορύζω*, S. भृ, bhâr (ſchelten, murren), बृह्, barh (ertönen, erſchallen) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet.] der Barde, Prieſter, Geiſtliche, Prediger, Seelſorger, Paſtor. Davon: die Pfarre, Pfarrei (niederſ. Parre, engl. parish, poln. fara, das Pfarreramt, die —ſtelle, —wohnung).

Der **Pfau**, des —es, pl. —e, und —en [ahd. pfaw, pfau, puvogel, puhvogel, niederſ. Pageluhn, Pauluhn, angſ. pawa, engl. pea, peacock, holl. pauw, paauw, ſchwed. påfogel, påfågel, dän. paa, paafugl, isl. pá, pafugl, walliſ. pawan, böhm. poln. paw, paivi, lat. pavo, pavus, ital. pavone, fr. paon, ſpan. pavon, kommt nebſt pauen (weinen), mauen, wimmern, paffen, puffen, wuffen, pappeln, papern, pfeifen, piepen, Möwe, Mewe, ꝛc., gr. *βομβέω*, *βομβύξ*, *πίπος*, *πιππίζω*, *πυπάζω*, etc. von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Pauvogel d. h. der wimmernde Vogel, eine Art großer Hühner mit nackten Füßen, einem Federbuſche auf dem Kopfe, und einem langen, ſchön gefärbten und mit Augen bemalten Schwanze, welchen er radförmig ausbreiten kann. Davon: das Pfauenauge (e. grauer Marmor mit bunten augenförmigen Flecken; e. Nachtvogel auf Brombeerſträuchen, phalaena bombyx pavonia L.); der —ſchwanz (Kupferlaſur; Stahlwaſſer; e. indianiſche Staude; e. Schmetterling); der —ſpiegel (Zweizahn, Waſſerdoſt, Waſſerhanf, bidens tripartita L.); der —ſtein (Knorpel der Perlmuſchel); der Pfaufaſan (phasianus pavo L.); die —taube (T. mit breitem Schwanze, columba pavonia).

Die **Pfebe**, pl. —n [oberd. Babe, Bäbene, lat. pepo, gr. *πέπων*, holl. pepoen, fr. pompon, ſpan. pepon, ital. pepone, kommt nebſt ſchwed. pumpa, engl. pompion (Gurke), walliſ. pompa (großer Apfel), Miſpel, Wiepe, Pfaff, Fieſel, Pozanz, Puppe, Wampe, Wamme, Quabbe, gr. *πάπυρος*, *βύβλος*, S. पीव, piv (wachſen, dick werden), pivan (dick), ꝛc. von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] e. Art Kürbiß mit lappigen Blättern und glatter Frucht, der Pfebenkürbiß, cucurbita pepo L. Die Melonenpfebe dagegen hat eine eingedrückte knotige Frucht, cucurbita melopepo L.

Der **Pfeffer**, des —s [niederſ. Peper, holl. peper, peeper, engl. pepper, angſ. peppor, pipor, dän. peber, ſchwed. pepper, isl. pipar, böhm. pepr, poln. pieprz, ital. pepe, pevero, pepere, fr. poivre, ſpan. pimienta, lat. piper, gr. *πίπερι*, *πέπερι*, perſ. pelpel, pilpil, arab. fulfal, ind. pipael, pipel, S. pipali, kommt nebſt gr. *πιπερίς* (Pfefferbaum), *πεπερίς* (Pfefferkorn), *πημων*, *πημαίνω*, *πέμπω**, etc. von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die brennend ſcharf ſchmeckenden Samenkörner mehrerer Gewächſe: der ſchwarze Pf., piper nigrum L.; der lange Pf., piper longum L.; der indianiſche oder ſpaniſche Pf., capsicum L.; der falſche indianiſche Pf., solanum pseudo-capsicum L.; der japaniſche Pf., Nelkenpfeffer, myrtus pimenta L.; der japaniſche Pf., der Pfefferſtahlbaum; der deutſche Pf., die ſchwarzen Beeren des Abrahams- oder Keuſchbaumes; der Froſch-,

Significance and Use

5.1 This test method is intended to provide a means of measuring the relative resistance to wear of a material when it is subjected to a standard abrasive action under controlled conditions.

5.2 The results obtained by this test method are applicable to the prediction of the relative resistance to wear of materials in service where the abrasive action is similar to that produced in this test method.

5.3 The results obtained by this test method are applicable to the prediction of the relative resistance to wear of materials in service where the abrasive action is similar to that produced in this test method.

Apparatus

6.1 The apparatus shall consist of a rotating wheel, a specimen holder, a means of applying a load to the specimen, and a means of measuring the wear of the specimen.

6.2 The rotating wheel shall be a steel wheel with a diameter of 200 mm and a width of 50 mm. The wheel shall be mounted on a shaft and shall be driven by a motor.

6.3 The specimen holder shall be a device that holds the specimen in contact with the rotating wheel. The specimen holder shall be adjustable so that the specimen can be positioned at different distances from the center of the wheel.

6.4 The means of applying a load to the specimen shall be a device that applies a known load to the specimen. The load shall be applied by means of a weight or a spring.

6.5 The means of measuring the wear of the specimen shall be a device that measures the loss of material from the specimen. The wear shall be measured by means of a micrometer or a profilometer.

Test Specimens

7.1 The test specimens shall be prepared from the material to be tested. The specimens shall be cut to the dimensions specified in the test method.

7.2 The specimens shall be prepared in accordance with the procedures specified in the test method.

Procedure

8.1 The test shall be conducted in accordance with the procedures specified in the test method.

8.2 The specimen shall be mounted in the specimen holder and positioned in contact with the rotating wheel.

8.3 The load shall be applied to the specimen and the wheel shall be rotated for the specified number of revolutions.

8.4 The wear of the specimen shall be measured after the test is completed.

Calculation

9.1 The wear of the specimen shall be calculated in accordance with the procedures specified in the test method.

Report

10.1 The report shall include the following information:

10.1.1 The material tested.

10.1.2 The test conditions.

10.1.3 The wear of the specimen.

10.1.4 The calculation of the wear.

Precision and Bias

11.1 The precision and bias of this test method shall be determined in accordance with the procedures specified in the test method.

laria; der Bauernsenf, thlaspi arvense L.; die Feldtasche, thlaspi campestre L.; die —linse (französische Feldlinse); die —mark (das Pfund, —gewicht); der —meister (Seckelmeister); der —stein (e. Versteinerung).

Der **Pferch**, des —es, pl. —e, und die Pferche, pl. —n [angs. pearroc, pearruc, parruc, schott. parrok, engl. schwed. dän. park, holl. perk, wallis. pairc, ital. parco, span. parque, fr. parc, parque, kommt nebst fr. parquet, Park, Forst, Mark, March, Borke, Birke, bergen, borgen, bürgen, Burg, sperren, Barre, wehren, wahren, birschen, Birs, ꝛc., gr. πόρκης, πόρκος, μάρσιπος, μάρπτω, μέργω, ἀμέργω, μηρύω, etc., S. वृ, var, वार, vir (bedecken), वृक, vark (ergreifen), मुर, mur (sperren, einschließen), muran (Einfriedigung), maryâ (Mark, Gränze), ꝛc. von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Umzäunung, das Gehäge, die Horde, Schaafhürde; der Hürdendünger. Davon: pferchen (umzäunen, mit Hürden einschließen, zusammendrängen, stopfen; misten).

Das **Pferd**, des —es, pl. —e [ahd. pfaorit, mhd. pferit, pherit, phaerrit, phard, nieders. Peerd, Peird, holl. paard, paerd, peerd, angs. pard, lat. pardus*, veredus, neulat. veredarius, paredrus, arab. faras, hebr. fered, farasch, pers. fares, ind. parasch, kommt nebst Mähre, —wärts, fern, fahren, fort, führen, Spur, Marsch, Ferse, gr. πορεύω, -ομαι, πέραν, πόρρω, πρός, φήρ, S. पृ, par, पुर, pur, (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das fahrende, schnelle Thier, Fahr-, Reit-, Reisethier, die Mähre, das Roß, der Gaul, der Hengst und die Stute. Davon: die Pferdeameise (Roßameise, formica herculeana L.); die —blume (der Kuhweizen); die —bohne (Roß-, Feld-, Futter-, Feig-, Puffbohne, große B., vicia faba L.); die —dille (Roßdille, seseli hippomarathrum L.); der —egel (Roßegel, große Blutegel); der —fenchel (Wasserfenchel); die —fliege (hippobosca L.); der —huf (e. Art Wassernabel, hydrocotyle asiatica L.); die —kastanie (Roß—, wilde K. aesculus L.); die —klaue (der Huflattich); die —münze (Roßmünze, mentha silvestris L.); die —nuß (Roß-, Schaaf-, Polternuß, e. Art Wallnuß); die —raupe (e. Wasserinsect); der —samen (Wasserfenchel, phellandrium aquaticum L.); der —schwanz (Schachtelhalm, das Kannenkraut, equisetum L.); die —silge (smirnium olusatrum L.); der —stecher (e. Fliege, conops L.); der Pferdner (Pferdebauer, Anspänner).

Der **Pfiff**, des —es, pl. —e 1) [von pfeifen] das Pfeifen, der Ton des Pfeifens]; 2) [nebst wippen, schweifen, baumeln, wimmeln, fr. vif, lat. vivus, vivo, gr. πέμπω, ἀμείβω, βέμβιξ etc., S. त्विष, vip, वेप, vaip (schütteln), ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bedeutet] die schnelle Bewegung, der Kunstgriff, die List, der Kniff. Davon: pfiffig (geschickt, listig).

Die **Pfingsten**, [nieders. Pingsten, schwed. pingest, fr. pentecôte, ahd. phingsten, limtschustin, span. pentecostes, ital. lat. pentecoste, von gr. πεντηκοστή (ἡμέρα), der funfzigste (Tag), nach dem Pascha] das kirchliche Fest zum Andenken der Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel, am funfzigsten Tage nach Ostern; auch das Pfingstfest, der Pfingsttag. Davon: die Pfingstrose (Päonie); der —vogel (die Goldamsel).

Die **Pfirsche**, pl. —n auch Pfirsiche, Pfirsich, oberd. Pfersig, Pfersing, ital. persica, pesca, fr. pêche, engl. peach, nieders. Päske, Päsche, lat. malum persicum, gr. ἡ περσαία, pl. οἱ περσικοί, τὰ περσικά, die bekannte apfelförmige Pflaume des Pfirsichbaumes, gr. περσικὴ μηλέα, lat. persicus, fr. pêchier, ital. persico, persicato, holl. perse, persickboom, einer Art des Mandelbaumes, amygdalus persica L. [wahrscheinlich von gr. περσικός persisch, wie auch μῆλον περσικόν, die Citrone, und αἱ περσικαί, die Wallnüsse]. Davon: das Pfirsichkraut (Namen einiger Arten des Wegetrittes, polygonum L.).

Die **Pflanze**, pl. —n [ahd. phlanzu, schwed. span. lat. planta, holl. engl. plant, dän. fr. piante, ital. pianta, irl. plaunda, kommt nebst wallis. plant (Sprößling, Kind), kommt nebst Lode, Latte, Lanze, gr. πλάσσω, βλαστάνω, βλάστη, βλαστός, βλωθρός, πλάτανος, etc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachsende, Sprossende, Sprießende, das zum Gewächse gewordene Samenkorn, der Setzling; jedes Gewächs, der Baum, Strauch, die Staude,

Agent for Steinway Pianos

flechten, flicken, ꝛc., gr. πλήσσω, πλημίζομαι, πληγάς, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] ergreifen, abreißen, abbrechen, abflecken, abblatten, schleißen, kahl machen. Davon: das Pflückſel (das Zerpflückte, Klein-, Abgepflückte).

Pflügen, v. tr. [niederſ. plögen, holl. ploegen, schwed. ploja, ploeia, isl. plaegia, dän. ploeie, pioeye, angſ. plogan, engl. to plough, plow, kommt nebſt pflücken, placken, plagen, pflegen, schlachten, schlagen, schlicht, glatt, flach, blach, lachen (angſ. lucan, schwed. luka, niederſ. luken), ꝛc. gr. πέλεκυς, πλημή, πληγάς, πλήσσω, etc., S. क्लिश्, kliç (schlagen), क्लिश्, liç (mindern), ꝛc. von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] hacken, graben, ären, den Boden durch Bearbeitung auflockern und zur Einsaat vorbereiten, brachen, ackern, den Acker zur Saat furchen oder saatfurchen, nachdem man ihn gebracht, geſtrichen, gefelgt, geſtürzt, gewendet und gerührt hat. Davon: der Pflug (ahd. pluag, phluog, pluog, niederſ. schwed. plog, angſ. plog, ploge, engl. plow, plough, schott. pleuch, pleugh, holl. ploeg, dän. ploug, plov, isl. plogr, norw. plok, ruſſ. poln. plug, böhm. plu, türk. pulug, alban. plivar, longobard. ploum; das Werkzeug zum Pflügen); der Pflüger (Ackerer, Ackersmann).

Die **Pforte**, pl. —n [ahd. phorta, porta, porto, port, angſ. porte, port, niederſ. poort, schwed. dän. isl. port, walliſ. porth, bret. porz, fr. porte, ital. lat. porta, kommt nebſt Barte, Partiſane, bohren, purren, Mörſer, Sporn, Speer, merzen, morden, Marder, Schwert, ꝛc. gr. πηρός, περόνη, περάω, πείρω, πείρω, πέρθω, φάρω, etc., S. मद्, mard (brechen), मृ, mar, मृ, mâr (schneiden, hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Gebohrte, das Loch, die Oeffnung, der Ein- und Ausgang, die Thür, das Thor, Nebenthor. Die ottomaniſche Pforte, der Pallaſt oder Hof des Sultans. Davon: der Pförtner (niederſ. Peurtner, böhm. fortnyr, fr. portier, Thürſteher, Thürhüter, Thorwächter).

Die **Pfoſte**, pl. —n, u. der Pfoſten, des —s, pl. — [engl. schwed. walliſ. post, fr. poste, postea, lat. postis, kommt nebſt holl. faas (Firſt, Giebel), Maſt, Spitze, Spund, Spindel, meiſt, Baas, feiſt ꝛc. lat. festuca, fastigium, gr. βαστάζω, πάδος, πέταυρον, φίτυμα, φατός, βοτάνη, etc. S. बद्, bad, वद्, vat (stehen, ſich ſtützen), पत्, pat (heben, halten), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] der aufrechtſtehende Balken, Ständer; die Stange, Latte; das ſtarke Brett, die Bohle.

Die **Pfote**, pl. —n [niederſ. Poot, Pote, holl. poote, fr. patte, (engl. paw), kommt nebſt Fuß, Patſchhand, Wade, Pfad, waten, wandern, wandeln, Paß, ſpazieren, patſchen, ꝛc., gr. βάδος, βαθμός, βάθρον, βατήρ, πέζα, πάτος, πατέω, etc., lat. pes, beto, bito, S. pad (Fuß), पद्, pad (gehen, fußen), पथ्, path (treten), pathas (Pfad), ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bedeutet.] der äußerſte Theil des Fußes der mit Zehen verſehenen Thiere, die Tatze.

Die **Pfrieme**, pl. —n, der Pfriem, des —es, pl. —e, und der Pfriemen, des —s, pl. — [niederſ. Preem, schwed. pren, holl. priem, isl. prionn, kommt nebſt ahd. fram (Wurfſpieß), bei Tacitus framea (Lanze), niederſ. bremen (ſtechen), treffen, graben, schrammen, schröpfen, reiben, rammen, greifen, raffen, rauben, rupfen, krimpen, schrauben, ꝛc., gr. γράφω, ῥάπτω, ῥαμφή, ῥαμφίς, ῥαμφός, κρῶπος, ῥομφαία, etc., S. रफ्, raph, रिफ्, riph (ergreifen, zerbrechen), त्रुप्, trup (hauen, durchbohren), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Spitze zum Stoßen und Bohren, der gerade Schuſterort, Subel, der Bohrer der Sattler und Schneider; e. Ackerſpitze; die weſtindiſche falſche Pabſtkrone, eine Flügelſchnecke; die Tigernadel, e. Nadelſchnecke; die große Seenadel, e. Poſaunenſchnecke; der Ginſter, genista L.; die Haſenheide, spartium L. Davon: das Pfriemengras (Borſtengras); das —kraut (der Ginſter); das Pfriemhorn, die —ſchnecke (e. gewundene einfächerige Schnecke, strombus).

Der **Pfropfen**, des —s, pl. — (niederſ. Proppen, schwed. propp, engl. holl. dän. prop, und der Pfropf (das Pfropfreis), kommt nebſt Pfrieme, ꝛc., von ρ—π, Ergreifen, Eindringen] der Stöpſel, Korkſpund, Kork, Zapfen. Davon: pfropfen

(holl. proppen, dän. proppe, engl. to prop; stopfen, stöpseln, hineindrücken; impfen pelzen).

Die **Pfründe**, pl. —n [ahd. phruonda, phruonta, altschwäb. pfrunde, nieders. Pröven, altfr. prouvende, holl. provande, neulat. praebenda, bair. Pfruend, Pfrüendt, altbair. Pfrüemd, Pfrümbd, Pfrümt, Pfreindt, kommt nebst ahd. pruonton, pruenten, (ein-, ver-, abpfründen, ernähren), pruanta (Unterhalt), fressen, Brod, Reiß, ꝛc. gr. *βεβρώθω*, *βρίζω*, S. ग्रस, gras (fressen, essen), रिष, ris (hauen, schneiden), Wurzel *ρ—τ*, und gr. *βιβρώσκω*, *βρῶσις*, *βρῶμα*, *βρωτός*, *γράω*, *γραίνω*, *κρούω*, *ῥαίω*, etc., von der Wurzel *ρ—*, insofern sie Ergreifen und Verzehren bedeutet; die Grundbedeutung von Pfründe ist also Fraß, Speise] die Nahrung, der Unterhalt, die Versorgung, Versorgungsstelle.

Der **Pfuhl**, des —es, pl. —e [ahd. phul, angs. pul, pol, nieders. Pohl, engl. pool, irl. pol, schwed. pöl, wallis. pwl, pwll, holl. poel, dän. poel, poele, isl. poll, armor. poal, neulat. saulaium, lat. palus, S. palan, palvalas, kommt nebst Quelle, Welle, Belt, baltisch, spülen, spillen, faul, Molch, Milch, ꝛc., lat. balneum, balaena, bilis etc., gr. *παλάσσω*, *παλύνω*, *πέλαγος*, *πέλεθος*, *πηλόω*, *μέλδω*, *μολύνω*, *φάλη*, etc., S. मल, mal, ल्ये, mlaî (schmieren), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Nasses bezeichnet] das stehende Wasser, die Pfütze, der Sumpf. Davon: die Pfuhlschnepfe (Riet-, Doppel-, Heerschnepfe, Himmelsziege).

Pfui! interj. [mhd. phwi, phech, affoy, oberd. pfuy, pfuch, pfuh, fi, nieders. fi, schwed. fi, twi, dän. fy, fr. fi, pouh, engl. faugh, paw, ital. puh, wend. fej, isl. fuei, fey, holl. fy, foey, wallis. fie, böhm. pfy, lat. phy, phui, fue, vah, fr. fi, russ. pfg, gr. *φεῦ*, *φῦ*, gehört nebst gr. *φεύζω*, *φημί*, *μύ*, *μῦ μυάω*, *μά*, *μή*, *βῆ*, *βοάω*, *βαβαί*, *πόποι*, etc., mauen, pauen, ꝛc., von der Wurzel *π—*, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Ausruf des Widerwillens, Ekels, Abscheues, so viel wie: garstig! häßlich! behüte! bewahre!

Das **Pfund**, des —es, pl. —e [ahd. pfunt, phunt, funt, goth. pund, angs. pund, engl. pound, holl. pond, pont, schwed. dän. isl. nieders. pund, poln. ungar. funt, lat. pondus, pondo, fr. poids, ital. span. peso, kommt fassen, Faust, finden, mausen, Beute, Pfad, Wette, ꝛc., gr. *πάσμα*, *πεῖσμα*, *πάτταλος*, *βάσανος*, *μάσσω*, *μόδιος*, *μέτρον*, S. वस, vas (nehmen), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen bedeutet] die Faustvoll, der Fauststein, gewöhnliche Wurfstein, das Gewicht desselben, 16 Unzen oder 32 Loth; eine Rechnungsmünze von 20 Schillingen, oder 240 Pfenningen, auch von 30 Groschen; eine Zahl von 240 Stück; auch ein Flächen- und Körpermaaß. Davon: die Pfundbirne (Faustbirne); das —leder (Sohlleder); der Pfünder (Wäger); pfündig (wägend, wichtig); pfundweise (nach Pfunden).

Pfuschen, v. intr. [auch pfuschern, nieders. fuschen, dän. fusko, kommt nebst nieders. funstern (ungeschickt arbeiten), metzeln, metzgen, Messer, miß—, wüst, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] zerschneiden, verstümmeln, stümpern, schlecht arbeiten, verderben; unbefugte Arbeit machen. Davon: der Pfuscher (Stümper; unbefugte Arbeiter); die Pfuscherei (Stümperei).

Die **Pfütze**, pl. —n [ahd. puzzi, buzza, putza, nieders. Pütte, angs. pit, put, pyt, engl. pit, schwed. puss, isl. pytt, wallis. pyd, irl. pit, hebr. בור, kommt nebst lat. puteus, madidus, bitumen, etc., gr. *πίδαξ*, *πέσσω*, *πίζω*, *πῖσος*, *ποταμός*, *πόντος*, *μέθυ*, *μίνθος*, *μύδος*, *μύσος* etc., S. मिद, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc. und Wasser, Bad, Meth, Most, Mist, Made, Westen, Fusel, Schweiß, pissen, waten, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet] das stehende Wasser, der Pfuhl, die Lache, der Sumpf, Dümpfel, Weiher, Teich, die Wassergrube, Cisterne. Davon: pfützen (Wasser schöpfen, pumpen).

Pichen, v. tr. s. Pech. Der **Pickel**, s. Bickel.

Die **Picke, Pike**, pl. —n [nieders. Peek, holl. piek, engl. pike, schwed. dän. pik, fr. pique, ital. picca, ahd. pickhe, kommt nebst engl. peak (Spitze), schwed. pigg (Stachel), angs. pic, pyc, engl. beak, holl. bek, span. pico, ital. beco, fr. bec, wallis. pig, isl. peac (Schnabel, Spitze), lat. picus (Specht), gr. *πέκω*, *πείκω*, *πυγών*, *πῆχυς*, *μάχαιρα*, *μάχη*, etc., S. पिश, pij, पिच, picć (schlagen, ver-

wunden), pinja (Hieb), pikas (Specht) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] der Spieß, Speer, die Lanze; eine Farbe der französischen Karte, Pique; der Groll, Widerwille; ein Maaß von 2 Klaftern. Davon: der Piekenier (Pikenträger, Lanzknecht).

Der **Pilger**, des —s, pl. — [auch Pilgrim, ahd. pilgrim, pilgram, pilgeramb, bilgeramb, piligrim, mhd. bilgerin, pilgerein, schwed. pelegrim, isl. piilagrimur, engl. pilgrim, fr. pelerin, ital. pellegrino, peregrino, holl. pelgrim, dän. pilegrim, von lat. peregrinus (Wanderer), welches nebst peregrinor (wandern), aus peregre (über Land, per agrum) gebildet ist] der Waller, Wanderer, Wallfahrer, Wallfahrter, Wallbruder. Davon: pilgern (wandern, wallen, wallfahren, wallfahrten); die Pilgerschaft (Wallfahrt; die Wallfahrenden).

Die **Pille**, pl. —n [engl. pill, neulat. pillula, pilula, ital. pilula, span. píldoria, holl. pilleken, (gr. *γογγύλιον*, *γογγυλίδιον*), kommt nebst Bille, Ball, Bolle, Bulbe, Spule, ꝛc., lat. pila, bulla, bulbus, balanus, gr. *βάλανος*, *φήλης*, *βόλβα*, *μῆλον*, S. पल्, pul, पल्, pall (aufhäufen, füllen), ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bedeutet.] die Bille, das Bällchen, Kügelchen, Arzneikügelchen.

Der **Pilz**, des —es pl. —e [auch Bilz, ahd. buliz, bulis, bair. Bülß, Bülßt, Bülßtling, lat. boletus, kommt nebst Wulst, Schwulst, lat. bullo, bullio, gr. *φελλός*, *βόλβα*, *βολβός*, *πέλωρος*, *μῶλυ*, *μώλυζα*, etc., S. pulas (dick), पल्, pul, पल्, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen) ꝛc. von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Wulst, das unförmige Gewächs, der Erdschwamm, Baumschwamm.

Der **Pinsel**, des —s pl. — [schwed. pensel, engl. pencil, poln. penzel, fr. pinceau, span. pinzel, ital. penello, pennello, lat. penicillum, kommt nebst Besen, Binse, Faser, Fasel, Faden, Fitze, Peitsche, Bast, binden, ꝛc. gr. *βαίτη*, *βύσσος*, *βύστρυξ*, *βάτος*, *πάδος*, etc., S. मेथ, maith (verbinden), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Bindsel, Büschel zum Anstreichen und Malen; bei Jägern, das männliche Glied der wilden Schweine und Rehböcke, (niederf. Pesel, Pint, engl. pintle). Davon: pinseln (anstreichen, malen; auch knausern).

Die **Pipe**, pl. —n [niederf. statt. Pfeife, Röhre] ein langes Faß, Oelfaß, auch Weinfaß. Davon: die Pipenstäbe, pl. (Faßdauben).

Pissen, v. intr. u. tr. [fr. pisser, ital. pissare, schwed. pissa, engl. to piss, wallis. pisc, kommt nebst Wasser, waten, baden, Mist, schwitzen, ꝛc., gr. *πέσσω*, *πιδύομαι*, *πίσα*, *πῖσος*, etc., lat. madeo, madidus, puteus etc., S. मिद्, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] harnen, uriniren, seichen, pullen, Wasser lassen, W. abschlagen, niederf. miegen, südd. brunzen, u. dergl. m. Davon: die Pisse (der Harn, Urin); die kalte Pisse (Harnstrenge).

Die **Pistole**, pl. —n, auch das Pistol, des —s, pl. —en [engl. pistol, fr. pistole, pistolet, ital. pistola, span. pistolete, dürfte weder von Pistoja, noch unmittelbar von lat. fistula, herkommen, sondern nebst fr. peter, ital. petare, pitar, gr. *παταγέω*, *πατάσσω*, pusten, patzig, pispern, patern, Puter, ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein kurzes Schießgewehr für eine Hand, die Faustbüchse; auch e. franz. u. spanische Goldmünze, der Louisd'or.

Placken, v. tr. 1) [ein Intensivum von plagen] sehr plagen, unnütz bemühen, einem hart zusetzen; 2) [von der Wurzel λ—κ, Hörbares] plänkeln, einzelne Schüsse thun. Davon: der Placker (Quäler, Chicaneur; ein fehlerhafter Schuß); die Plackerei (das Plagen, die Quälerei, Chicane).

Plagen, v. tr. [niederf. holl. plaagen, engl. to plague, schwed. plåga, dän. plage, isl. plaga, wallis. placaw, span. plagar, ital. piagare, kommt nebst placken, pflügen, pflücken, pflegen, schlagen, schlachten, Schlacke, schlecht, Klinge, ꝛc., gr. *πελεκάω*, *πληκτίζομαι*, *πλήσσω*, etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schlagen, quälen, drücken, belästigen, beunruhigen, strafen. Davon: die Plage (holl. plaag, plaaging, engl. plague, schwed. plåga, dän. plage, isl. plaga, plag, irl. plaig, poln. plaga, span. plaga, llaga, ital. piaga, lat. plaga, fr. plaie, gr. *πληγή*; Schlag, Wunde, Qual, Belästigung, Beschwerde).

Mrs. Oliver was a widow, and had been left with a large family and small means. Her husband had been a clergyman, and she had been left with a large family and small means. Her husband had been a clergyman, and she had been left with a large family and small means. Her husband had been a clergyman, and she

Der **Plunder**, des —s [engl. plunder; kommt nebſt Pluder(hoſen), Luder, los, ſchlettern, liederlich ꝛc., gr. *βλαύτη*, *ἀλινδαίνω* etc. von der Wurzel *λ—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] das ſchlotternde Zeug, alte Wäſche, altes Geräth, die Lumpen, die Klapperei. Davon: plündern (ſchwed. plundra, engl. to plunder, böhm. plandrowati, des Plunders, Geräthes, Zeuges berauben).

Der **Plüſch**, des —es [fr. peluche, peluccio, peluzzo, nach Adelung von ital. pelo, das Haar] ein dem Sammt ähnliches Gewebe, mit leinenem Boden und ſeidenem oder kameelhärnem Eintrage.

Der **Pöbel**, des —s [engl. people, fr. peuple, populace, rom. pievel, walliſ. poblac, irl. pobal, papal, ſpan. paeblo, ital. popolo, lat. populus, kommt nebſt ruſſ. bobiel (Bauer), walliſ. pawb, pob (ein jeder, jedermann), Bube, Popanz, Puppe, Pfaff, Weib, Muhme ꝛc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Erzeugung, Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Verwandten, Menſchen, das Volk, der große, rohe Haufe, Troß, die gemeinen Leute, die Hefe des Volkes. Davon: pöbelhaft (gemein, niedrig, unanſtändig).

Pochen, v. intr. u. tr. [niederſ. boken, pucken, pökern, bûken, holl. beuken, ſchwed. boka, fr. buquer, ital. picchiare, poln. pukan, kommt nebſt Bakel, Pauke, ficken, Picke, Spieker, picken, Specht, Bickel, puken, mähen, fechten, Fehde, boren, backſen, zwicken, zwecken ꝛc., gr. *πυγμή*, *πυκτεύω*, *πύξ*, *μάχομαι*, *μάχαιρα*, *φάσγανον*, S. पित, pij, पिच, piçé (ſchlagen), pinja (Hieb), pikas (Specht) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] ſchlagen, klopfen, ſtampfen, zerſtoßen, ſtoßen, lärmen, zanken, ungeſtüm fordern, heftig Anſprüche machen.

Die **Pocke**, pl. —n [engl. pock, holl. pok, angſ. poc, poce, walliſ. pwg, bog, kommt nebſt Buckel, Bühel, Bogen, biegen, beugen, bücken, Bug, Bügel, wachſen, Wuchs, Buchs, Buſch, wuchern, Menge, Bauch ꝛc., fr. bouclier, engl. buckler, walliſ. bwcled (Schild), ſchwed. buka (blähen, aufſchwellen machen), engl. big (dick), bag (Sack), angſ. pocca, poha, engl. pocket, fr. poche (Sack, Taſche), dän. bung, punge, bug (Taſche), gr. *παχύς*, *πυγή*, *παγος*, *βύκτης*, *μέγας* etc., S. बक, bah, मह, mah (wachſen), mahat (groß) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] die Blatter, Kinderblatter. Davon: pocken (die Pocken haben oder bekommen).

Pökeln, v. intr. u. tr. [niederſ. päkeln, kommt nebſt Pöckling, Pückling, beuchen, bähen, waſchen, wiſchen, Fiſch, feucht, Bach, Woge, maiſchen ꝛc., gr. *πηγή*, *μύκος*, *πάγος* etc., S. मिच, mih (fließen), मस्ज, masj (waſchen, netzen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] naß machen, in Naſſes legen, ſchmelzen laſſen (Salz), in Salzwaſſer legen; intr. ſchmelzen. Davon: der Pökel (niederſ. Päke, Päkel, engl. pickle, ſüdd. Piechel, die Salzlake, das Salzwaſſer); das Pökelfleiſch (eingeſalzene Fleiſch); der —häring (Pökling, Pücking, Bückling, eingeſalzene Häring); der —hecht (Salz-, Tonnenhecht).

Der **Pol**, des —es, pl. —e [holl. pool, ſchwed. pol, ital. ſpan. polo, fr. pole, lat. polus, gr. *πόλος*, von *πολέω* (umwenden), *πολεύω* (ſich herum drehen), nebſt *πέλω*, *πάλλω*, *πελεμίζω* etc., ſpielen, mahlen, wahlen, wälzen ꝛc., S. वेल, vail (wenden, wälzen), vaillanan (Umwälzung) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Drehpunkt, Angelpunkt, Endpunkt einer Achſe; die Polargegend. Davon: Polar-, polariſch (dem Pole nah, vom Pole herkommend).

Der **Polei**, des —es [dän. Poley, engl. poly, böhm. poleg, ital. puleggio, lat. pulegium, nach Adelung von lat. pulex (Floh), „weil es wegen ſeiner Wirkung wider die Flöhe ſchon bei den Alten berühmt war"] das Flöhkraut, mentha pulegium L., eine Art Münze; die Feldmünze, mentha arvensis L.

Das **Polſter**, des —s, pl. — [ahd. polstar, bolster, angſ. bolster, bolstar, engl. bolster, holl. bulster, ſchwed. dän. bolster, isl. palster, ital. boldrone, böhm. pollstar, kommt nebſt angſ. pile, pyle, engl. pillow (Kiſſen), Pfühl, Wulſt, Schwulſt, Schwall, ſchwellen, Schwiele, Beule, wölben, Wall, viel, voll, füllen, Bolle ꝛc., lat. bulbus, bulla, bullio, bullo, boletus, gr. *βαλβίς*, *βολβός*, *πολλός*, *πολύς* etc., S. पल, pal, पल्ल, pall (füllen, häufen), pulas (dick), pulitas (voll) ꝛc.,

von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Wulſt, Pfühl, das Kiſſen. Davon: polſtern (weich ausſtopfen, bauſchen).

Poltern, v. intr. [niederſ. pultern, baldern, ballern, bullern, kommt nebſt bellen, maulen, Maul, ſchmollen, ſchmälen, belfen, Wolf, (be)fehlen, Wille ꝛc., gr. μέλπω, ψάλλω, μολπάζω, μυλλαίνω, μελεάζω, ψελλίζω etc., lat. pulso, pulto, balo, bello, balbutio, (ad)pello etc., S. बल्ह्, balh (erſchallen, ſchreien) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ungeſtüm lärmen, heftig pochen und ſchelten.

Der **Popanz**, des —es, pl. —e [auch Popelmann, Popel, kommt nebſt Puppe, Wiepe, Pfaff, Fips, Bube ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung und Anhäufung bedeutet, ſ. oben Pöbel.] der Bubbel, Mummel, Butzibau, Bärlibetz, das Potzmännchen, Schreckgeſpenſt, der Kobold, die Maske, Puppe.

Der **Porphyr**, des — [fr. porphyre, lat. porphyrus, ital. porfido, ſpan. porphyrio, porfido, gr. πορφυρίτης, perſ. farfarius, kommt nebſt Purpur, Marmor, Farbe, Feuer, warm, bermen, Bernſtein, ſchwarz, ſchmoren ꝛc., gr. πορφύρα, πῦρ, βήρυλλος, πυῤῥός, πῶρος, μαίρω, μάρμαρος, μορῥία etc., lat. murra, murrhina, -buro etc., S. भृ, bhâr (brennen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet, und hier verdoppelt erſcheint] der rothe Marmor, auch ein rother Jaspis mit weißen und andern Flecken von Quarz, Schörl, Hornblende u. dgl.

Das **Porzellan**, des —s [fr. porcellaine, engl. porcelain, ital. porcelana, ſpan. porcellana, kommt nebſt lat. murra, murrea, vasa murrina, murrhina, myrrhina, gr. μορρίνα, μόρρια, λιθία, μυῤῥίνη, μουῤῥίνη, (Porzellan, murriniſche Gefäße), πῦρ, μαίρω, μαρίλη, μαρίω, lat. -buro, S. भृ, bhar (brennen), bermen, Bernſtein ꝛc. (ſ. Porphyr), ruſſ. murawa (Glaſur), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares, Licht und Feuer bezeichnet] das gebrannte Geſchirr, das durchglaste Thongut, das halbverglaste Steingut; das unächte —, Halbporzellan, Steingut, die Majolica, Fayence.

Der **Poſamentirer**, des —s, pl. — [fr. passementier, ital. passamanaro, von Poſament, fr. passement, ital. passamano (Bortenwerk)] der Bortenwirker, Bortenmacher.

Die **Poſaune**, pl. —n [niederſ. Baſune, holl. bazuin, basson, ſchwed. basun, isl. baesun, basuna, dän. basune, altfr. buisine, böhm. pazaun, pozaun, poln. boson, poson, engl. bassoon, fr. basson, ital. bassone, busna, kommt nebſt puſten, Puter, Meiſe, Spatz, Mund, bieten, beten ꝛc., lat. peto, veto, -futo, puto, mando, butio etc., gr. βυσα, πατάσσω, φυσάω, μοῦσα, μουσίζω, παταγέω, ποτνιάω, μυσιάω etc., S. भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien), पठ, path (ſprechen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnen, verwandt mit π—κ, wovon lat. buccina, buccinum, gr. βυκτιτίζω, βυκανάω, μεγάδις, Fagott, Payke ꝛc.] das Baßhorn, Baßrohr, Schiebhorn; das größte Schnarrwerk in Orgeln; die Poſaunenſchnecke. Davon: poſaunen (die Poſaune blaſen; laut verkündigen oder anpreiſen).

Die **Poſſe**, pl. —n [niederſ. Putze, Butze, ſüdd. Boß, ahd. gibosi, ital. pazzie, kommt nebſt goth. baud (närriſch), böhm. possetily (poſſierlich), ital. pazzo (Narr), böhm. possetilost (Narrheit), fr. passepasse (Gaukelei), Spaß, faſeln, Faſelhans, fidel, müſſig, Muße, gr. πέσσος, πεσσεύω, πηδάω, πίθηκος, πυδαρίζω, μάταιος, ματάω, μασιάζω, παίζω etc., S. मद, mad (berauſchen), मथ, math (bewegen, ſchütteln) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] der Spaß, Scherz, die Gaukelei, Narrheit, der Streich. Davon: poſſierlich (niederſ. putzig, böhm. possetily; ſpaßhaft, drollig, lächerlich, ſchnackiſch, ſchnurrig, närriſch); der Poſſen (Schelmſtreich, Streich, Schabernack).

Die **Poſt**, pl. —en [engl. ſchwed. post, fr. poste, neulat. ital. posta, nach Adelung „von lat. positus, a positis equis zur Fortſchaffung der Briefe und Perſonen, indem ſchon die Römer eine ähnliche Anſtalt hatten," wahrſcheinlich aber nebſt Bote, Botſchaft, Mund, bieten, Pedell, Büttel ꝛc., lat. mando, veto, peto, -futo etc., gr. μῦθος, φαίζω, μανθάνω etc., S. vâdas (Wort, Nachricht), वद, vad, भष, bhas, पठ, path (ſprechen, ſchreien, ſagen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie

Hörbares bezeichnet] die Botschaft, Nachricht; die schriftliche Aufzeichnung, Vormerkung einer Schuld oder Forderung, der Rechnungsansatz, Posten; das Botenamt, Sendamt, die Landfuhre, Landkutsche.

Der **Posten**, des —s, pl. — [fr. poste, ital. posto, nach Adelung: „der Ort, wohin jemand gestellt wird, eine Handlung daselbst zu verrichten," also von lat. positus (gestellt)] der Stand, die Stelle, Schildwache; die Anstellung, Bedienung, das Amt, die Würde, Ehrenstelle.

Die **Pracht**, [holl. dän. pragt, schwed. prakt, von prangen] das Prangen, Prunken, der Prunk, Glanz, Schein, Schmuck, Aufwand, das Gepränge. Davon: prächtig (prangend, prunkend, schön, herrlich, glänzend); die Prachtlilie (Siegerkrone, gloriosa L.).

Prägen, v. tr. [schwed. prägla, böhm. pregowati, nieders. holl. prangen, ahd. phrengen, kommt nebst brechen, brauchen, prägeln, wringen, drücken, rächen, kränken ꝛc., lat. bractea, brachium, gr. πράσσω, κρέκω, S. रिष, riç (hauen, schneiden), रुज, ruj (brechen, schaden) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen, Drücken, Verletzen bedeutet] pressen, drücken, schlagen, stempeln, münzen.

Prahlen, v. intr. [nieders. pralen, fr. brailler, kommt nebst grölen, brüllen, grollen, Grille, grell, gr. γρυλλίζω, βρύλλω, τραυλίζω, von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schreien, überlaut reden, sich rühmen, groß thun; reich aussehen; glänzen, Staat machen. Davon: der Prahler (Prahlhans, Großprahler, Aufschneider); die Prahlerei (Großthuerei, Ruhmredigkeit, Aufschneiderei).

Prall, adj. u. adv. [kommt nebst drall, Drell, drillen, drollig, trollen, rollen, Grille, Kroll(eisen) ꝛc., von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gerollt, gedreht, drall, kroll, straff, elastisch, spannkräftig. Davon: prallen (prall seyn, anstoßen und zurückfliegen, zurückgeworfen werden); prallig (prallhart; jäh, steil, abstürzig); die Prallkraft (Spannkraft; Elasticität).

Prangen, v. intr. [nieders. prunken, holl. pronken, engl. to prank, brag, fr. braguer, schwed. prunka, dän. prunke, altengl. to prink, kommt nebst ahd. brehen (glänzen, leuchten), preht, berht, bercht (glänzend), goth. bairht (hell, offenbar), bairhhian, gabairhtian (leuchten, offenbaren), bairhtei (Helle, Licht), angs. bryht, byrht, beorht, briht, breoht, bright, engl. bright, wallis. brith, bret. berth (hell, glänzend), beorhtian, beorhtigan (glänzen), engl. to brighten (hell werden, aufhellen), angs. byrhto, byrhtu, birihto, byrhtnis, byrhtnes, breohtnes, beorhtnysse, engl. brightness (Glanz), isl. bragdlegr (geschmückt), braga (Gott der Dichtkunst), angs. brego, bregu (Fürst, Herzog), broga (Furcht, Schrecken, Entsetzen), Pracht, prächtig, prageln (mhd. prechen), brühen, trocken, trocknen, treugen ꝛc., gr. ῥῆγος, κρόκος, φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, S. रञ्ज, raj, रञ्ज, ranj (beleben, färben), rajat, rajatan (Silber), राज, râj (glänzen, sich hervorthun), raj (König), rajas, rajan (Fürst), rajni (Fürstinn) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] glänzen, sich schmücken, geschmückt seyn, Staat machen, zur Schau stehen, Wochenvisiten annehmen. Davon: der Pranger (Schandpfahl, das Halseisen).

Prasseln, v. intr. [landschaftl. prasteln, prazeln, spratzeln, angs. brastlian, engl. to brustle, schwed. prassla, sprassla, kommt nebst holl. praaten (plaudern, schwatzen), praat (Geschwätz), praater (Schwätzer), engl. to prattle (schwatzen), prattler (Schwätzer), schwed. prata (plaudern), prat (Geplauder), angs. braeth, breth, engl. breath (Athem, Geist), rasseln, ratteln, brausen, prassen, rasen, rathen, reden, kreißen, streiten, grunzen, preisen, Priester, trösten, trotzen, predigen, brodeln, sprudeln, grüßen ꝛc., gr. φράζω, φραδάω, βρέμομαι, βράζω, ῥάζω, ῥύζω, ῥάσσω, ἀράσσω, ῥυθέω, ῥοιζέω, τρίζω, τρύζω, βροντάω, lat. rideo, strideo etc., hebr. שרש (singen), S. रस, ras (schelten), रुद, rud (seufzen), रट, rat (sprechen), raadat, ruditan (Geschrei, Murren), râtis (Ton) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet.] rauschen, krachen, knistern, spritzen, spratzeln, priezeln, sprützend braten; rieseln, brausen; prahlen, großthun.

Prassen, v. intr. [dän. brase, schwed. braska, s. prasseln] brausen, brechen, platzen, lärmen, tollen, schwelgen. Davon: der Prasser (Schwelger, Verschwender); die Prasserei (Schwelgerei).

Der **Prinz**, des —en, pl. —en [mhd. princz, engl. fr. prince, lat. princeps] der Erste, Vornehmste; bei den Jägern, der Meister, Lehrherr, Principal; der Fürst, Fürstensohn, Königssohn; jedes männliche Mitglied einer Herrscherfamilie. Davon: die Prinzessinn (Fürsten-, Königstochter; e. Schmetterling; e. Schraubenschnecke); prinzlich (einem Prinzen gehörend oder angemessen).

Die **Probe**, pl. —n [niederf. Prove, dän. Pröve, holl. proef, schwed. prof, isl. norw. prov, angf. prof, proof, engl. proof, walliſ. praw, fr. preuve, ſpan. prueba, ital. prova, pruova, ruſſ. pruba, kommt nebſt prüfen, reiben, -rappen, graben, ſchrapen, treffen, pfropfen, Pfriem, greifen, ſchrammen, rupfen ꝛc., lat. probare, gr. *βάπτω*, *κρύπτω*, *γράφω* etc., रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] die Prüfung Unterſuchung, der Verſuch, das Muſter, ein Stückchen, ein Weniges, eine Kleinigkeit. Davon: proben, probiren (angf. protian, engl. to prove, holl. proeven, ſchwed. profva, dän. proebe, norw. prove, walliſ. provi, ruſſ. probuyu, fr. éprouver, ſpan. probar, ital. provare, lat. probare; prüfen, erproben, auf die Probe ſtellen, erforſchen, unterſuchen).

Das **Product**, des —es, pl. —e [neulat. productum, von lat. producĕre, hervorbringen] das Erzeugniß, Ergebniß, das Facit, der Belauf.

Die **Profeſſion**, pl. —en [fr. profession, lat. profeſſio, Angabe, Bekenntniß] das angegebene, öffentlich betriebene Geſchäft, der Erwerb, Beruf, das Gewerbe, Handwerk. Davon: der Profeſſioniſt (Handwerker, Gewerbsmann).

Der **Prophet**, des —en, pl. —en [lat. propheta, gr. *προφήτης*, von *πρόφημι*, vorherſagen] der Vorher-, Voraus-, Wahr-, Weisſager, Vorherverkündiger; Seher. Davon: prophetiſch (weisſagend, ahnungsvoll, vorbedeutend); prophezeihen, beſſer prophezeien (vorherſagen, weisſagen).

Der **Propſt**, des —es, pl. Pröpſte [ahd. probista, brobst, niederf. Praweſt, Prawſt, angf. profast, pravast, pravos, ſchwed. probst, isl. profastur, engl. provost, altfr. prévost, fr. prévôt, von lat. praepositus, Vorgeſetzter] der Präpoſitus, Vorgeſetzte, Stiftsobere, Obergeiſtliche, Würdenträger. Davon: die Propſtei (die Wohnung, Würde und der Bezirk eines Propſtes); propſteilich (einer Propſtei unterworfen oder angehörig).

Die **Proſa, Proſe**, [lat. prosa] die ungebundene Rede, reimloſe Schreibart. Davon: proſaiſch (ungebunden, reimlos; alltäglich, gemein, platt); der Proſaiker, Proſaiſt (Schriftſteller in ungebundener Schreibart).

Der **Proteſtant**, des —en, pl. —en [fr. protestant, von lat. protestari, bekennen, bezeugen] Bekenner, der ſich (zur Augsburgiſchen oder Helvetiſchen Confeſſion) Bekennende. Davon: proteſtantiſch (zu jenen Confeſſionen gehörig; lutheriſch oder reformirt).

Prüfen, v. tr. [niederf. pröven, = proben, probiren] erproben, koſten, verſuchen, unterſuchen, auf die Probe ſtellen, examiniren. Davon: der Prüfer (Examinator, Unterſucher); die Prüfung (Probe, Unterſuchung, das Examen, Tentamen).

Der **Prügel**, des —s, pl. — [kommt nebſt prägen, brechen, brauchen, renken, ringen, rächen ꝛc., gr. *φράγμα*, *κρέκω*, lat. brachium, bractea, S. रिच, ric (hauen, ſchlagen), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Stock zum Schlagen, Knotenſtock, Knüttel, Knüppel; pl. Schläge, Hiebe, Streiche. Davon: prügeln (mit e. Prügel ſchlagen, züchtigen).

Der **Prunk**, des —es [von prunken, ſ. prangen] das Prunken, Prangen, die Pracht, der Staat, Glanz, Aufwand, die Parade, Galla.

Der **Pſalm**, des —es, pl. —e [ahd. salm, ſchwed. salm, isl. salmr, angf. sealm, dän. salme, engl. psalm, ital. ſpan. salmo, fr. psaume, lat. psalmus, gr. *ψαλμός*, von *ψάλλω* (rupfen, zupfen, die Zither ſpielen)] das fromme Lied, der religiöſe Geſang, Kirchengeſang, die Ode. Davon: der Pſalmiſt (Pſalmendichter, David, Aſſaph).

Das **Publicum**, des —s [neulat. publicum, von lat. publicus (öffentlich)] jedermann, die Zuhörer, Leſer; auf Univerſitäten (sc. collegium), die öffentliche, unentgeltliche Vorleſung.

Der **Pudel**, des —s, pl. — [kommt nebſt Petz, Betze, Bätze, Petze, engl.

bitch, und fett, feist, Biest, Bettel, Metze ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung, Anhäufung bezeichnet] das dicke, fette Thier, der Pudelhund, Pelzhund.

Der **Puder**, des —s [fr. poudre, engl. powder, vielleicht verderbt aus lat. pulvis] das feine Zerstoßene, Gewürzmehl, Staubmehl, Haarmehl. Davon: pudern (mit Puder bestreuen).

Puff! interj. [gehört nebst piff! paff! paffen, wuffen, papeln, pfeifen, piepen, bäffen ꝛc., der Wurzel *π—π* an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein schallnachahmender Ausruf. Davon: der Puff (Knall, schallende Schlag, schwed. puff, engl. buffet, fr. buffe, ital. boffetto, span. bofetada); puffen (ital. buffare, boffare, fr. bouffer, engl. to puff; schallen, knallen); der Puffer (die Taschenpistole).

Der **Puls**, des —es, pl. —e [lat. pulsus, Schlag] der Aderschlag, das Klopfen der Schlagader.

Das **Pult**, des —es, pl. —e [auch Pulpet, von lat. pulpitum] ein schräges Gerüst, ein Kasten mit schräger Fläche, zum Schreiben, Lesen ꝛc. Davon: das Pultdach (nach einer Seite abhängige Dach).

Das **Pulver**, des —s, pl. — [lat. pulvis (Gen. pulveris), von pellĕre (stoßen), Wurzel *π—λ*, Ergreifen, Verletzen] das fein Zerstoßene, in Staub Verwandelte, Zermalmte; das Arzneimehl; das Schießpulver. Davon: pülvern (pulverisiren, in P. verwandeln).

Die **Pumpe**, pl. —n [niederf. Pump, engl. schwed. pump, holl. pomp, pompe, dän. pompe, isl. pumpa, irl. buimbis, finn. pumpu, böhm. pumpa, fr. pompe, ital. pompa, span. bomba, kommt nebst Schwamm, schwimmen, Schwemme, Pappe, lat. bibo, gr. *βάπτω*, *βάμμα*, *πιπίζω*, *βάφω* etc., von der Wurzel *π—π*. insofern sie Nasses bezeichnet] urspr. die Schwemme, der Ort des Trinkens und Wasserholens, der Schöpfort; der Schöpfbrunnen, die Pumpe, der Schöpfbaum, Wasserheber, die Schöpfmaschine, der Brunnenbaum. Davon: pumpen (Wasser heben oder schöpfen, die Pumpe bewegen).

Der **Punct**, des —es, pl. —e [fr. point, lat. punctum, Stich, von lat. pungo, stechen] der Stich, das durch einen Stich oder mit einer Spitze gemachte Zeichen, das kleine Fleckchen; in der Schrift, das Zeichen des beendigten Gedankens; das Fleckchen, der Tüpfel; Stippel; in der hebräischen Schrift, das Vocalzeichen. Davon: punctiren (mit Puncten bezeichnen; einen Wassersüchtigen, stechen, anbohren); pünctlich (genau, accurat, buchstäblich, präcis); die Pünctlichkeit (Genauigkeit, Präcision, Accuratesse).

Der **Punsch**, des —es [fr. ponche, engl. punch, nach Adelung von ind. pansch a, fünf, wegen der fünf Bestandtheile dieses Getränkes] ein Getränk aus Arack, Citronensaft, Zucker, Thee und Wasser, welches die Engländer in Ostindien erfunden oder kennen gelernt haben. Davon: punschen (Punsch trinken).

Der **Punzen**, des —s, pl. —, s. Bunzen.

Die **Puppe**, pl. —n [niederf. Poppe, schwed. puppa, engl. puppet, baby, fr. poupée, ital. pupa, puppa, lat. pupa, kommt sowohl nebst niederf. Viepe (Strohwisch), Popanz, Fips, Bube, Pfaff, Feifel, Wampe, Weib ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Erhebung und Anhäufung, als auch nebst mummen, Mummerei, Mumie ꝛc. von derselben Wurzel, insofern sie Ergreifen und Umschließen oder Bekleiden bezeichnet. Puppe ist also nicht nur ein gemachtes, sondern auch ein bekleidetes Ding] das Strohweibchen, die nachgemachte menschliche Figur, die Docke; das aufgeputzte, aber nichtige Ding; das schwimmende Hölzchen an der Angel; das Insect im eingewickelten oder eingesponnenen Zustande, die Nymphe, pfälz. Dattel. Davon: puppen (mit der Puppe spielen); sich verpuppen (sich in eine Puppe verwandeln).

Pur, adj. u. adv. [kommt nebst lat. purus, merus, -buro, Farbe, forschen, Feuer, bernen, Warte, gr. *πῦρ*, *μαίρω*, *φάος* etc., von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Sichtbares, Licht, Feuer und Farbe bezeichnet] hell, glänzend, rein, lauter, unvermischt, unverfälscht, gediegen, eitel, bloß.

Der **Purpur**, des —s [ahd. purpur, purpurin, lat. purpura, ist nebst Porphyr, Marmor, gr. *μάρμαρος*, *πορφύρα*, eine Verdoppelung der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet, s. pur; die Bedeutung ist Feuerfarbe oder Farbe *κατ' ἐξοχήν*.] eine hochrothe, an das Violette gränzende, kostbare Farbe, bei den Alten aus dem Blute der Purpurschnecke, jetzt aus Cochenille und Kermesbeeren bereitet;

das purpurfarbene Gewand, der Purpurmantel; die Herrscherwürde. Davon: purpurn (purpurfarben).

Putzen, v. tr. [schwed. putsa, kommt nebst weiß, bunt, munter, Mode, Maser ꝛc., gr. *φαίδιμος*, *φαιδρόω*, *μίσυ*, *μειδάω*, S. vidhas (hell), विद, vid, विध, vidh (sehen, wissen), cvaitas (weiß) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet.] weiß, hell, schön machen, reinigen, erhellen, schmücken, zieren, verschönern, blänken, barbieren, rasiren, schnäuzen. Davon: der Putz (Schmuck, Staat, Prunk, Besatz, Anwurf).

Q.

Die **Quabbe**, pl. —n, s. Quappe.

Quabbeln, v. intr. [niederd. wabbeln, kommt nebst wippen, schweben, weben, schweifen, beben, Pappel, Fieber, Memme, baumeln, Bibel, Wipfel, Wimpel, Wimper, wabbelig, pumpelig ꝛc., gr. *πέμπελος*, *βέβηλος*, *πέμπω*, *βιβάζω*, *φοβέω*, S. विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln), पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] beben, zittern, schlottern. Davon: quabbelig (engl. squab, zitternd, schlotternd).

Quackeln, v. intr. [engl. to quake, schwed. hveka, S. वेकृ, vaihl, lat. vacillo, wackeln, kommt nebst wanken, schwanken, schwenken, schwingen, fackeln, fächeln, bewegen, wiegen ꝛc., gr. *μαιμάσσω*, S. मघ, magh, मय, may, वग, vag (bewegen), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] wackeln, watscheln, schaukeln, gaukeln, schwanken, unbeständig, unzuverlässig seyn. Davon: die Quackelei (das Hin- und Herschwanken, die Unbeständigkeit, Unzuverlässigkeit, Willensänderung, das Zurücknehmen eines Versprechens).

Der **Quacksalber**, des —s, pl. — [engl. quack, quacksalver, schwed. quacksalfvare, holl. quackzalver, kvackzalver, dän. quaksalver, ist zusammengesetzt aus Quack, engl. quack, welches nebst Wachs, Pech, niederd. backen (kleben), feucht, miegen, maischen, mischen, wischen, waschen, bähen, Mag(samen) ꝛc., der Wurzel *π—κ* angehört, insofern sie Nasses bezeichnet, also: Schmierer, Streicher; und Salber von Salbe, salben] der Salbenstreicher, Schmiersalber, Salbendoctor, Marktschreier, Afterarzt.

Der **Quader**, des —s, pl. —, und die Quader, pl. —n [der Quaderstein, verderbt aus Quadrat, Viereck, von lat. quadratus, viereckig] der viereckig zugehauene Bruchstein, das Werkstück, der Quadratstein.

Quaken, v. intr. [engl. to quack, holl. quaken, quaaken, queeken, kvaaken, kikken, angs. cquacan, lat. coaxare, kommt nebst holl. kikker, kikvorsch (Frosch), quäken, quieken, quengeln, gackern, gacksen, kakeln, keuchen, hauchen, geigen, Kükel, Küchlein, Kukuk, jauchzen, schäkern, Knick(horn), heischen ꝛc., lat. ciculo, cucurio, cachinnor, jocor, (per)cunctor etc., gr. *γογγύζω*, *καγχάζω*, *κακχάζω*, *καυχάομαι*, *κοκκύζω*, *κακκάζω*, *γαγγαλίζω* etc., hebr. שׂאג, שׂאח, כחשׂ, שׂחק, גחה etc., S. शुच, çuć (seufzen), जक्ष, jaks (jauchzen), कप्, kaç (husten) ꝛc., von der Wurzel *κ—κ*, insofern sie Hörbares bezeichnet.] schreien wie ein Frosch, auch wie eine Ente.

Quäken, v. intr. [s. quaken] schreien wie ein Fuchs, überhaupt kläglich schreien.

Der **Quäker**, des —s, pl. — [engl. quaker, von to quake, angs. cwacian, schwed. hveka (zittern, beben), wackeln, wanken ꝛc., Wurzel *π—κ* Bewegung] der Zitterer, Anhänger des Lehrbegriffes des Johann Fox, Mitglied einer Secte, deren Glieder göttliche Eingebungen zu haben glauben und dabei krampfhaft zittern, woher sie auch engl. tremblers und bei deutschen Schriftstellern Tremulanten heißen.

Die **Qual**, pl. —en [niederd. dän. schwed. qual, holl. quaal, quale, quel, kwaal, quelling, quellagie, angs. cwalu, cwaelc, cwale, isl. qvoel, qvalning,

Fossil Fish and other Remains from the Lower Old Red Sandstone of Forfarshire.

Fig. 1. Cephalaspis Lyellii, Agassiz. Natural size.

Fig. 2. Cephalaspis Lyellii, Agassiz. Natural size.

Fig. 3. Cephalaspis Lyellii, Agassiz. Natural size.

Fig. 4. Cephalaspis Lyellii, Agassiz. Natural size.

Fig. 5. Cephalaspis Lyellii, Agassiz. Natural size.

Fig.

isl. qvikna (aufleben, entzünden), norw. qvikne (aufleben, Luſt bekommen), keck, jäh, jach, gäh, jählings, jagen, ſchicken, huſch, gehen, gegen, gaukeln, ſchaukeln, jucken ꝛc., gr. *κίκω**, *γίγγλυμος*, S. çaças (Haſe), çakas (quick, ſtark), शश, çaç (ſpringen, hüpfen) ꝛc., von der Wurzel *ж—ж*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] beweglich, lebendig, lebhaft, wach, geſchwind, hurtig, munter. Davon: die Quecke, Queke (das Quekengras, e. wucherndes Unkraut); quecken (lebhaft ſeyn, ſich ſtark vermehren, wuchern); das Queckſilber (lebendige, flüſſige Silber, e. flüſſiges Halbmetall, angſ. cwicseolver, ſchwed. qvicksilver, engl. quicksilver, lat. argentum vivum),

Die **Quelle**, pl. —n [dän. quäl, kielde, kilde, ſchwed. källa, walliſ. gwallaw, ſpan. colar, engl. well, angſ. weal, wael, kommt nebſt Galle (Ackerpfuhl), galſtrig, Qualſter, Gallerte ꝛc. und Welle, Wallfiſch, Wallrath, Belt, baltiſch, Qualm, ſpülen, ſpillen, ſchmelzen, Balſam, Malz, Milz, Molken, Pfuhl, faul, Molch, malen, ꝛc., lat. bilis, balneum, balatro, mel, palus etc., *μέλδω*, *μέλγω*, *μολύνω*, *φάλη*, *μέλι*, *βαλανεῖον*, *παλάσσω*, *παλύνω*, *πέλαγος*, *πηλός*, *μαλάσσω* etc., S. मल, mal, ल्वै, mlâi (ſchmieren, anſtreichen), malas, malinas (ſchmutzig), malan (Flecken), palan, palvalas (Sumpf) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das ſprudelnde Waſſer, der Sprudel, Born, Brunnen; der Urſprung, die Urſache, Veranlaſſung; das Zeugniß, die Urkunde. Davon: quellen (wellen, ſprudeln, hervorfließen, aufgehen, ſchwellen, hervorſtrömen; v. tr. quellen laſſen, auftreiben, aufwallen laſſen).

Der **Quendel**, des —s [auch Quindel, Gundel, Gundling, Kundling, Kienlein, Kundelkraut, Kuttelkraut, neulat. quenula, lat. cunila, cunilago, ital. conila, etrur. coniella, holl. cuele, ſonſt auch lat. satureia, thymbra, gr. *θύμβρα*, fr. sarriette, ital. saturegia, peverella, thymbra, savoreggia, ſpan. segurella, axedrea] eine Pflanze von lieblichem gewürzhaftem Geruche 1) der gemeine Quendel, thymus serpillum L., Hühnerkohl, Saturei, Feldkohl, Feldthymian; 2) der römiſche oder wälſche Quendel, thymus vulgaris, Thymian.

Quer, adv. [engl. queer, walliſ. gwyr, oberd. querich, und mit anderem Vorſetztone zwerch, niederſ. dwars, ahd. thwerh, twaeris, etwaeris, angſ. thwar, thwaer, thweor, thwyr, thwir, thwur, thwurh, thwyrh, engl. athwart, thwarth, holl. dwars, dwers, ſchwed. tvaer, tvaers, tvaert, dän. tvaers, tvaert, isl. thver, thvert, kommt nebſt -wärts, fort, fertig, Ferſe, Spur, Furt, Marſch, fahren, führen, fern, werfen, wirren, Wirbel, Quarl, Zwirn, Zwerg ꝛc., gr. *παρά*, *πέραν*, *περί*, *περάω*, *πορεύω*, *ἄφαρ* etc., S. parâ (jenſeits), paran (fern), पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] zwerch, davor, überher, überkreuz, ſchräg, durchkreuzend, durchſchneidend. Davon: die Quere (Zwerchlinie, der Durchſchnitt, die Durchkreuzung); queren (wenden, drehen, durchkreuzen).

Der **Querl**, des —s, pl. —e [niederſ. Quirl, oberd. Zwirbel, ſ. oben quer] der Wirtel, Quirgel, Strübel, Rührſtecken, e. Zweig mit ringsum ſtehenden Aeſten. Davon: querlen (wirteln, wirbeln, ſchnell herumdrehen, mit dem Querl umrühren).

Quetſchen, v. tr. [niederſ. quietſen, quöſen, ſchwed. qväsa, angſ. cwysin, engl. to quash, squeeze, kommt ſowohl nebſt gautſchen, Kutſche, kaiſern, hänſeln, hunzen, ſchaden, hätſcheln ꝛc., als auch mutzen, metzen, wetzen, peitſchen, Punzen, Batzen, Münze, Petſchaft ꝛc., von den ineinanderfließenden Wurzeln *ж—т* und *π—т*, inſofern beide Ergreifen, Drücken und Verletzen bedeuten] gautſchen, zerdrücken, zerſchlagen, plitſchen, breit ſchlagen, ſtrecken.

Quick, adj. u. adv. [ſ. oben queck] wach, beweglich, keck, lebendig, wachſend, lebhaft. Davon: der und das Quick (das Lebendige, das Vieh; das Queckſilber); quicken, erquicken (bewegen, beleben, ſtärken, laben).

Quicken, v. intr. [engl. to squeak, poln. kwicze, auch quieken, quietſchen, gehört zu der Wurzel *ж—ж*, Hörbares, ſ. quaken] ſchmerzlich ſchreien, wie ein Thier, wenn es gebiſſen oder geklemmt wird.

Quitt, adv. [niederſ. quitt, quiet, holl. quyt, engl. quit, fr. quitte, ſchwed. qvitt, isl. qwittur, kommt nebſt bret. quytaat (verlaſſen), quytet (frei machen), wett, wetten, Wittwer (walliſ. gweddw), Wittwe, Waiſe, Muße, müſſig, meiden,

wandern, weit, lat. viduus, vidua, beto, bito, gr. βατέω, βαδίζω, φείδομαι, φοιτάω, S. भष, bhais (meiden, fürchten), पद्, pad (gehen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gemieden, abgesondert, getrennt, abgefunden, abgemacht, los, frei, erledigt, entbunden, verlustig. Davon: quittiren (meiden, fahren lassen, aufgeben, verlassen, sein Amt niederlegen, seinen Abschied nehmen; bescheinigen); die Quittung (Bescheinigung, der Empfangschein).

Die **Quitte**, pl. —n [landschaftl. Quitke, Quette, Kutte, Kütte, niederl. Kue, holl. quee, böhm. kutna, neulat. cotonum, cutognum, coctanum, cotnnum, ital. cotagna, cotogno, fr. pomme de coing, nach Adelung „aus dem Lat. Cydonia oder Malum Cotoneum, Griech. κυδώνιος, weil die Griechen und Römer, ehe sie diesen Baum selbst anpflanzten, dessen Früchte aus Cydon, einer Stadt auf der Insel Creta, bekamen."] die Frucht des Quittenbaumes, pyrus cydonia L., apfelförmig, außen wollig, gelb und wohlriechend, ungekocht von herbem, saurem Geschmack, und in fünf Fächern viele längliche, klebrige Samen, die Quittenkerne, enthaltend.

R.

Der **Rabe**, des —n, pl. —n [schweiz. Rappe, landschaftl. Rahm, Rappe, Rab, ahd. rabon, ramme, niederl. rave, angl. raefn, raefen, hraefer, hrefn, hremm, engl. raven, holl. raaf, rave, schwed. rafn, ramm, dän. ravn, isl. hrafn, hebr. עֹרֵב, oreb, arab. gourabon, lat. corvus, kommt nebst rufen, rumpeln, rühmen, reimen, rüffeln, rummeln, Rummel, trommeln, brummen, Trompete, Gram, traffen, traben, Treppe, Triumph, brav (rühmlich), lat. fremĕre, crepare, strepĕre, probare, probus, probrum, opprobrium, rabula, gr. βρόμος, βραβεύω, βραβεύς, βρέμω, βριμάομαι, βρομέω, φριμάω, ῥοιβδέω etc., hebr. ריב (hadern), חרף (höhnen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet; zu ihr gehören auch angl. hreman, finn. rhabun, niederl. ropen, schweiz. grappen, landschaftl. rahmen (rufen, schreien)] ein, der Krähe verwandter Vogel mit 3 Vorderzehen, einer Hinterzehe und langem kegelförmigem Schnabel. Davon: die Rabenkrähe (kleine, schwarze Krähenart, cornix nigra); —schwarz (kohlschwarz).

Der **Rabulist**, des —en, pl. —en [lat. rabula, von rabulare (schreien, schwatzen), nebst niederl. rabbeln, holl. rabellen (unverständlich reden), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet, s. Rabe] der Rabbeler, Zungendrescher, Rechtsschwätzer, Rechtsverdreher, schweiz. Hökleinmacher, ein ränkevoller Anwalt. Davon: die Rabulisterei (Rabbelei, Rechtsdreherei).

Die **Rache**, [ahd. ruh, riche, richti, geriche, kerichi, kricchi, niederl. wrake, goth. wraka, angl. wrace, wraec, engl. wreak, isl. raeke, raekindi, kommt nebst rächen, Renke, kränken, krank, Kracke, schrecken, renken, ringen, brechen, drücken, dreschen, kriechen, triegen, brechen, brauchen, prägen, prügeln, streng ꝛc., gr. πράσσω, κρέκω, βρύχω etc., S. रिष्, riç (hauen, schneiden), रुज्, ruj (brechen, schaden), ruj, rujâ (Verletzung) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeuten] der Streich, Bruch, das Ringen, Kränken, Drohen, Drängen, die Strafe, Vergeltung. Davon: rächen (ahd. rahhen, rechen, niederl. räken, wräken, frecken, goth. vrikan, angl. wrakan, engl. to wreak, isl. raekia; verletzen, strafen, vergelten, ahnden.

Das **Rad**, des —es, pl. Räder [ahd. Rad, Rat, niederl. Rad, gäl. Rat, bret. altfr. rat, wallis. rhot, rhod, armor. rod, irl. rit, lat. rota, ital. ruota, span. rueda, port. roda, kommt nebst ind. rata, niederl. rat, drad (schnell), angl. reth, rethe, retha, rethig (schnell, wild, ungestüm), rethnesse (Wildheit, Ungestüm), lat. rheda (Wagen), fr. roue (Rad), norw. ratt, ratte (hurtig), isl. reidilig (schnell), holl. rad (schnell, behend), lat. rotare (rollen), rutschen, reisen, reiten, schreiten, treten, rütteln ꝛc., gr. ῥαδαντίζω, ῥαδινός, ῥᾴδιος, ῥυθμός, βράσσω, κραδάω etc., S. ritis (Gang) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das sich Drehende, die Drehscheibe, Zahnscheibe; ein Hinrichtungswerkzeug; ein Bergwassermaaß. Davon: rädern (mit Rädern versehen; mit dem Rade hinrichten).

Raffen, v. tr. [ahd. raban, niederl. rapen, rappen, engl. reap, raff, schwed.

rappa, raepla, rifva, goth. raupjan, ital. aroflare, lat. rapio, kommt nebſt rauben, raufen, rappſen, Rappuſe, Raupe, rupfen, ruppig, greifen, grappſen, Greif, Graf, grob, grabbeln, rammen, ſchrammen, graben, ſchröpfen, ſchruppen, reiben, prüfen, treffen ꝛc., gr. ῥάπτω, ῥομφαία, ῥάμνος, ῥαμφίς, γριπίζω, γρίφος etc, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripnas (Zerſtörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ergreifen, greifen, rauben, fortreißen, an ſich reißen.

Ragen, [kommt nebſt Reck, Rück, Rang, Range, Kragen, tragen, Rocken, Strunk, Strauch ꝛc., lat. racemus, racemarius, arinca etc., gr. ῥάχις, ῥᾶγες, ῥῶξ, ῥύγχος, πρωκτός etc., S. रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ſich erheben, hervorſtehen, emporreichen, recken, ſtrecken.

Der **Rahm**, des —es [niederſ. Room, fränk. Raum, angſ. rem, ream, engl. cream, ſchott. ream, ſchwed. ram, isl. riome, holl. room, raam, raamt, fr. crème, ital. crema, lat. cremor, kommt nebſt Strom, treiben, Trumme, Traufe, Tropfen, triefen, Reif, brauen, gr. ῥύπτω, ῥυπαρός, ῥυπαίνω, ῥοφέω etc., S. çravas, çrnvas (flüſſig) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das Obere der Milch, das Flott, die Sahne, der Abraum, Schmant, der Schmetten, Raum, Niedel. Davon: rahmen (Rahm anſetzen; abrahmen).

Der **Rahmen**, des —s, pl. — [niederſ. Rahm, dän. Rame, angſ. rima, engl. rim, frame, poln. rama, kommt nebſt Reifen, Reff, Riemen, Strumpf, Strüppe, Rippe, greifen, Kram, Krippe, Gröbs ꝛc., gr. γρίφος, γρῖπος, ῥίπη, γραπίς, γραμμαία, von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Einfaſſung, der Rand, Randſtreif, das Reff, Seitenbrett, Geſtell; die oberen wagerechten Schnüre am Tuchweberſtuhle. Davon: rahmen (einfaſſen, verbinden).

Der **Rain**, des —es, pl. —e [niederſ. Reen, ahd. rain, ſchwed. ren, dän. ren, isl. rein, kommt nebſt Rand, Strand, Ranft, Grenze, trennen, Schrein, Schranne ꝛc., ahd. rinan (berühren, angrenzen), von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der Rand, Feldrand, die Acker-, Flurgränze, der Anger, die Gemeinweide. Davon: rainen (grenzen, anſtoßen); der Rainfarn, —farren (das Hexenkraut, Wurmkraut, tanacetum L.); der Rainkohl (eine Gartenpflanze, lapsana L., olus silvestris); der —ſchwamm (Kresling, ein eßbarer Pilz); die —weide (der Hartriegel, ligustrum vulgare).

Die **Ralle**, pl. —n [lat. rallus, grallus, engl. rail, kommt nebſt engl. rally, fr. railler, holl. rallen, rellen (plaudern), ſchwed. raller (Lügen), brüllen, prahlen, grollen, rülpſen, grell, Grille, niederſ. grölen, gr. βρύλλω, γρυλλίζω, γρύλλος, τραυλίζω, von der Wurzel ρ—λ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Wieſenſchnarrer, die Schnarrwachtel, Schrecke, Schricke, das Grashuhn, der Wachtelkönig, Wieſenläufer, Feldwächter, Grasläufer.

Der **Rammel**, des —s, pl. — [engl. ram, altengl. ramme, rammer, angſ. rammae, cymr. rom, bret. rum, ſ. Rammen] der Stößer, Widder, Schafbock. Davon: rammeln (ſchwed. ramla, ahd. rammalan; ſich begatten).

Rammen, v. tr. u. intr. [niederſ. rammen, engl. to ram, holl. rammen, kommt nebſt raffen, raufen, Kram, Krippe, krimpen, ſchrumpfen, ſchrauben, Strumpf, Krampf, Reifen, Rippe, treffen, pfropfen, pramſen, die Bremſe ꝛc., gr. ῥάπτω, κρῶπος, ῥαίβος, κρῖπος etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen uud Schlagen bedeutet] ſtoßen, pochen, ſtopfen, feſtſtoßen, einſchlagen, hineintreiben. Davon: der Rammer (Pfahlſetzer, Pflaſterſtampfer).

Der **Rand**, des —es, pl. Ränder [ahd. Rant, niederſ. ſchwed. dän. holl. Rand, isl. rond, rönd und raund, kommt nebſt Rinde, Rude, Grind, Rad, rund, Fries, Preis (Haarrand über dem Pferdehuf), Kreis ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die runde Rinde, der Ranft, Rahmen, die Krämpe, Franze, Grenze, der Rain, Strand, die Brünne, Bräune, der Grad, die Kante, der Raum, die Einfaſſung, der Beſatz, das Aeußerſte, Ende. Davon: rändern (mit einem Rande verſehen).

Der **Ranft**, des —es, pl. Ränfte [ahd. ramft, ſ. Rand] niederſ. die Brodrinde, Rinde, der Rand, die Kante.

Der **Rang**, des —es [holl. Rang, engl. rank, und range, fr. rang, kommt nebſt

ragen, Ranke, Reigen, Reihe, Kragen, Kring, Rück, Reck, Rechen, Krücke, Rocken ꝛc., gr. ῥᾶγες, ἄτραχτος etc., S. रुह, ruh (aufsteigen, wachsen), रुक्ष, ruks (starren, sich sträuben), von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Reihe, der Stand, die Würde, Stufe, Ordnung, Stelle.

Die **Ranke**, pl. —n [holl. ranken, schwed. pl. ränker, isl. hreckior, angs. vrenc, vrenca, engl. wrench, branch, fr. branche, kommt nebst ragen, recken, Strauch, Strunk, Runkel ꝛc., gr. ῥάξ, ῥώξ, ῥύγχος, lat. arinca, racemus, racemarius, S. rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), ruh (aufsteigen, wachsen), von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Sproß, Schoß, die Weinrebe, das geringelte Zweiglein. Davon: ranken (wachsen, fortwachsen, sich anschmiegen, schlingen, winden).

Der **Ranzen**, des —s, pl. — [auch Ränzel, nieders. Renzel, Rentsel, holl. rentser, schwed. ränsel, wend. ronz, kommt nebst Fries, Preischen, Rand, Rinde, rund ꝛc., gr. γρύτη, ῥυσός, ῥυστάζω, S. रुध, rudh (schützen, bedecken) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Sack, Reisesack, das Reisebündel, der Tornister, Schnappsack, das Felleisen; der Bauch, Wanst, Leib.

Ranzig, adj. u. adv. [holl. ranst, ranstigh, fr. rance, lat. rancidus; kommt nebst räß, Rotz, spritzen, spröde, Frost, nieders. fresen ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Rasses bezeichnet] durch Räss verdorben, faul, übelschmeckend, galstrig.

Der **Rappe**, des —n, pl. —n [von Rabe, schweiz. Rappe, wegen der schwarzen Farbe desselben] das schwarze, rabenschwarze Pferd.

Das **Rappier**, des —s, pl. —e [fr. rapière, neulat. rapperia, kommt nebst schwed. raper, rapper (Schwert), lat. rhomphaea, gr. ῥομφαία, ῥαμφή, χρῶπος etc., S. रफ, raph, रिफ, riph (ergreifen, zerbrechen), holl. grieven (stechen, bohren) ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Fechtdegen, Stoßdegen, die Stoßklinge. Davon: rappieren (mit Rappieren fechten, sich im Fechten üben).

Die **Rapunzel**, [lat. rapunculus] ein Name mehrerer Pflanzen, deren Blätter und Wurzeln als Salat gegessen werden, 1) e. Art Glockenblume, campanula rapunculus L.; 2) die wilde Rapunzel, campanula patula u. persicifolia L.; 3) die Feld- und Winterrapunzel, Kreuzwurz, der Feldsalat, phyteuma L.; 4) der Lämmer-, Ackersalat, valeriana locusta L.

Rar, adj. u. adv. [fr. engl. rare, nieders. rar, lat. rarus, scheint der Wurzel ϱ—ϱ anzugehören, insofern sie Rasses bezeichnet] urspr. erweicht, aufgelöst, locker, löcherig, weit auseinander stehend, weitläufig, selten. Davon: die Rarität (Seltenheit).

Rasch, adj. u. adv. [ahd. rasc, raess, rosche, rasco, angs. raes, res, hraes, hries, hrad, hraed, hraeth, isl. hress, roesk, hrad; schwed. dän. rask, holl. ras, engl. rash, nieders. rask, risk, oberd. rösch, resch, risch, raas, poln. raczy, rzeski, wend. rozhne, hebr. rads, pers. resch, arab. raschon, kommt nebst frisch, rege, regen, recken, reichen, rücken, Riegel, Reh, rangen, kriechen, drängen, dringen, drohen, strecken, trachten, stracks, frech, frank, Frosch, springen, sprengen, sprühen, gr. βροῦχος, βρυχετός, ῥέζω etc., S. रय, ray (laufen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] beweglich, lebhaft, schnell, frisch, hurtig, munter, ungestüm. Davon: die Raschheit (Lebhaftigkeit, Hurtigkeit, Munterkeit, der Ungestüm).

Der **Rasen**, des —s [nieders. Wrosen, Gruse, kommt nebst Gras, Kraut, Kresse, Reis, Reiß, Reisig, Sproß, sprießen, Raute ꝛc., lat. radix, brassica, bruscum, gr. ῥάδιξ, ῥίζα, χρόνθος, πράσον, χράσις etc., S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Gras, der Grasplatz, die ausgestochenen Stücke der Grasdecke, die Wasen, Soden.

Rasen, v. intr. [schwed. rasa, fr. rager, kommt nebst graß, gräßlich, Grausen, Fraiß, rütteln, rutschen, reiten, reisen, Straße, Trott, Tritt, treten, schreiten ꝛc., lat. rota, rheda, rutuba, gr. βράσσω, ῥαδανός, ῥάδιος, ῥυθμός, χραδάω etc., S. भ्रेष, bhrais (zittern, fürchten), त्रस, tras (treiben, fürchten), von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich heftig bewegen, wüthen, toben,

tollen, grauſam ſeyn. Davon: raſend (wüthend, toll, unſinnig, wahnwitzig, verrückt); die Raſerei (Wuth, Tollheit, das Toben).

Die **Raſpel**, pl. —n [ſchwed. holl. engl. rasp, ital. ſpan. raspa, altfr. raspe, fr. rape, böhm. rassple, poln. raszpla, kommt nebſt reiben, Reibe, prüfen, Probe, Trippel, ſchrapen, ſchruppen, ſchröpfen, graben, grauſam, rappſen, Rappuſe, raffen, rupfen, raufen ꝛc., lat. rapio, rapidus, rapto, rapina, rumpo etc., gr. ῥαπή, ῥεμφίς, ῥάμφος, ῥομφαία, ῥῶπος, etc., S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerſtörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Holzfeile, gekröppte Feile, Hornfeile. Davon: raſpeln (mit der Raſpel arbeiten oder bearbeiten).

Raſſeln, v. intr. [ſchwed. rassla, angſ. hristlan, engl. to rattle, rustle, kommt nebſt ratteln, praſſeln, praſſen, brauſen, reden, rathen, kreißen, ſtreiten, protzen, grunzen, preiſen, tröſten, trotzen, brodeln, ſprudeln, grüßen, räuſpern ꝛc., lat. rudo, rideo, strideo, credo, praedico etc, gr. ῥάγω, ῥύζω, ἀράσσω, ῥοθέω, ῥοιζέω, ῥιζῶ, ῥύζω, ῥοτέω etc., S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रद, rud (erſchallen, ſeufzen) ꝛc., von der Wurzel ρ—ρ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] klirrend rollen, klirren, heftig rauſchen.

Die **Raſt**, pl. —en [ahd. rast, rasta, resto, rest, angſ. rest, reast, raest, engl. rest, niederſ. holl. rust, ruste, frieſ. rost, isl. roest, ſchwed. dän. rast, fr. reste, kommt nebſt goth. rasta (Meile), ruſſ. verst, Werſt, niederſ. Ruus (Zwiſchenzeit, Weile), mhd. rawsen (ruhen), ungar. rest (faul), alban. resst (zaudern), arab. rascue (feſt, dauerhaft ſeyn), fr. arrêter (feſthalten), Rüſte, Reſt, Friede, Friſt, Troſt ꝛc., von der Wurzel ρ—ρ, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Befeſtigung bezeichnet] das Stillſtehen, Anhalten, die Ruhe, Pauſe, Stille, Erholung, der Ruheort, Anhaltspunkt, die Einkehr, das Abſteigequartier, der Meilenſtein, die Meile. Davon: raſten (ahd. chirestin, kirestan, niederſ. rüſten, engl. to rest; Raſt halten, ruhen, verweilen, ſich erholen, ausruhen); raſtlos (unermüdet, immer thätig, unaufhaltſam).

Der **Rath**, des —es, pl. Räthe [ahd. rat, rati, girat, chirati, altſ. rad, angſ. rad, rade, raed, red, raeden, raedenn, reden, redin, niederſ. holl. dän. raad, ſchwed. rad, isl. rade, ſlavon. red, ruſſ. rade, kommt nebſt isl. redha, ahd. redeasty, lat. ratio (Vernunft), reden, preiſen, tröſten, ſtreiten, predigen, grüßen, brauſen, raſſeln ꝛc., lat. rideo, credo, praedico etc., gr. ῥάσσω, ἀράσσω etc., S. रस, ras (ertönen, ſchelten), रद, rad (reden, erſchallen) ꝛc., von der Wurzel ρ—ρ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Rede, Berathung, der Vorſchlag, Entſchluß, Beſchluß, die Erwägung, Auskunft, das Mittel, der Ausweg, die Fürſorge; die Berathungsverſammlung, der Stadtrath, Magiſtrat; der Berather, Rathgeber, Rathsherr. Davon: rathen (ahd. ratan, piratan, angſ. raedan, araedan, holl. raden, raaden, ſchwed. råda, dän. raade, isl. rada; reden, mittheilen, Rath geben, warnen; errathen, treffen, enträthſeln, herausbringen); rathſam (räthlich, gerathen, gefahrlos, unbedenklich); das Räthſel (das zu Errathende, Zweideutige).

Die **Ratze**, pl. —n [landſch. Ratte, niederſ. dän. Rotte, isl. rotta, angſ. raet, holl. rot, ratte, ſchwed. råtta, ital. ratto, fr. engl. rat, ſpan. raton, bret. ras, walliſ. raz, neulat. ratus, raturus, ital. ratto, ſpan. rata, raton, kommt nebſt ritzen, reißen, reuten, roden, rotten, freſſen, Fraß, Frettchen, Rüde ꝛc., von der Wurzel ρ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Freſſer, Nager, eine große Art Mäuſe, mit ſehr langem Schwanze und Nägeln auf den Daumen oder inneren Zehen der Vorderfüße, mus rattus L.

Rauben, v. tr. [ahd. raban, roupon, raubon, roben, goth. rauban, raupian, altſ. roven, angſ. reafan, reafian, raefian, refan, hreafian, rypan, ryppan, niederſ. roſen, engl. to rob, to reave, holl. roven, rooven, ſchwed. roſſa, roſva, roefva, altfr. rober, fr. (dé)rober, ravir, dän. röve, isl. riſa, ital. robare, wend. rop, poln. rabowac, lat. rapio, privo, arab. rabaa, perſ. rubaden, walliſ. rheibiaw, ſ. oben raffen.] raffen, ergreifen, wegnehmen, entziehen, entführen, ſich bemächtigen, an ſich reißen, plündern. Davon: der Räuber (ahd. raubar, niederſ. Röver, angſ. reafere, ſchwed. roſvare, perſ. rüba; der Plünderer, Dieb, Wegelagerer, Kaper, Marodeur; Entwender, Entführer).

Rauch, rauh, adj. u. adv. [ahd. roich, ruh, rauh, rau, goth. rih, angſ.

rih, ruh, hruh, reoh, reaw, hreow, hreaw, hreoh, hreog, hrug, rug, hreaf, hreof, href, dän. rug, raa, niederf. rag, rowe, ruwe, holl. rauw, raauw, ruw, ruuw, isl. rha, lat. raucus, rudis, crudus, ital. rauco, fr. rauque, rude, cru, walliſ. cri, engl. raw (roh), rough, kommt nebſt ragen, Rechen, Stauch, Strunk, Perücke, Drachen, Racker, Roche, krünkeln, Runkel(rübe), brach ꝛc., lat. ricinus, gr. ῥάξ, ῥώξ, βράγχιον, ῥᾶγες etc., S. रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), रुक्ष, ruks (ſich ſträuben), ruksas (roh), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] roh, harig, pelzig, wollig, beſiedert, belaubt, bewachſen.

Der **Rauch**, des —es [ahd. rauh, rouh, ruch, angſ. rec, reac, roec, altengl. reek, reak, ſchott. rauk, rek, rak, isl. reyk, holl. rook, ſchwed. roek, dän. roeg, rog, kommt nebſt holl. reuk, ahd. ruch, ruache (Geruch), treugen, trocknen, pregeln, brühen, prangen, lat. rogus, gr. φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, φρύγανον etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] der ſichtbare Dunſt des Feuers, der Schmauch, Qualm, Ruß; der Rauchfang, die Feuermauer; ein Feldmaaß von 18 Scheffeln Ausſaat. Davon: rauchen (ahd. rouchen, niederf. roeken, roken, angſ. recan, roekan, altengl. to reak, reek, holl. rooken, frieſ. reeken, ſchwed. roeka, ryka, dän. roege, ryge, isl. riuka, reykia, lett. rukinti; qualmen, ſchmauchen, Rauch aufſteigen laſſen); räuchern (ahd. riohhen; Rauch machen, in Rauch hängen, im Rauche trocknen, bair. selchen); räucherig (nach Rauch riechend oder ſchmeckend); rauchig (voll Rauch); rauchicht (Rauch ähnlich).

Die **Räude**, [auch Raude, ſchwäb. der Rauden, kommt entweder nebſt ahd. ruda (Geſchwür), Roß, ranzig, räß, von der Wurzel ρ—τ, Naſſes, oder nebſt Rinde, Rude, Grind, Krätze, kratzen, reizen, ritzen, roden, reißen, freſſen ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Krätze, Schäbe, Schabe, der Grind, Ausſatz, Ausſchlag; die Rude, Rinde einer Wunde. Davon: räudig (krätzig, ſchäbig).

Raufen, v. tr. [ahd. raufan, altſchwäb. raufen, goth. raupjan, niederf. repen, angſ. ripan, ſchwed. repa, ſ. Raffen, Rauben] ergreifen, angreifen, rupfen, ausreißen; v. r. ſich ſchlagen, balgen. Davon: der Raufer (Raufdegen; Klopffechter).

Rauh, adj. u. adv. [ahd. ruh, niederf. rug etc., ſ. oben Rauch.] roh, rauch, uneben, grob, heiſer, harig, hügelig, unfreundlich, kalt, ſtürmiſch, ungebildet, wild. Davon: rauhen (rauh machen, aufkratzen, Tuch).

Der **Raum**, des —es, pl. Räume [ahd. rum, rumo, roum, goth. rums, rumis, ruim, rum, angſ. niederf. ſchwed. isl. dän. poln. rum, engl. room, holl. ruim, kommt nebſt Rahmen, Reifen, Reff ꝛc. und Trifft, treiben, ſtreben, tragen, (herum)ſtreifen ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie überhaupt Bewegung und insbeſondere Ausdehnung und Umfang bezeichnet] der Rahmen, das Umſchließende und das Umſchloſſene, der Platz, die Lücke, Oeffnung, das leere Gemach; bildlich die Möglichkeit, Zulaſſung, Geſtattung. Davon: räumen (Raum machen, fortſchaffen, ausleeren; verlaſſen, überlaſſen); räumlich (örtlich, begrenzt, local); die Räumlichkeit (Oertlichkeit, Localität).

Rauuen, v. intr. [ahd. runen, ruenen, roenen, raunen, reinen, angſ. runian, altengl. to rount, ſchwed. runa, isl. rina, engl. to rown, kommt nebſt ahd. grun (Klage), runczen (murren), hebr. ranaan (murmeln), ahd. giruni, chiruni, angſ. geryna, goth. run (Geheimniß), isl. runa (Zauberei), walliſ. rhinian (zaubern), ranzen, grunzen, dröhnen, greinen, Kranich ꝛc., lat. grunnio, gr. βρονταω, φρονέω, S. ranaç (Ton), रण, bhran (ſchelten, murren), ध्रण, dhran (ertönen, ſeufzen) ꝛc., von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] laut werden, leiſe ſprechen, flüſtern, ins Ohr ſagen, einblaſen. Davon: der Rauner (ahd. runa, Ohrenbläſer, Zuträger).

Die **Raupe**, pl. —n [niederf. rupe, holl. rups, rupze, lothring. roupe, kommt nebſt niederf. grupen (kriechen), Rippel, Robbe, Krippel, krumm, Krampe ꝛc., lat. repo, repto, reptilis, gr. ῥέπω, ῥέμβω, ῥομβέω, φρυμάω, S. रप, raip (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Kriecher, Kriechwurm, die Made eines Schmetterlings; bildlich die Grille, Laune, der ſonderbare Einfall.

Rauſchen, v. intr. [niederf. rieſchen, rüsken, engl. to rush, rustle, ſchwed.

rusa, ruska, angſ. hristlan, ital. strosciare, kommt nebſt röcheln, krachen, rügen, richten, ſprechen, fragen, kreiſchen, krähen, krächzen, rechten, ruckſen, bräuſchen, dreſchen ꝛc., gr. ῥέγκω, ῥέγχω, ῥαχεία, ῥαχία, ῥοχθέω, ῥοχθίζω, βράγχος, βράχω, βρυχάομαι, βρύχω, γρύζω, κράζω, κραυγάζω, κρέκω, κρίζω, ὀρεχθέω, τριγλίζω, ὠρυγή, ὤρυγμα, ὠρυγμός, ῥαιβδέω, lat rugio, rogo, rogito, precor, rugo, ructo, ricto, rincor, rixor, S. राश्, râç (ertönen, ſchelten, lith. rëkiu, ruſſ. ryczu) etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] brauſen, Geräuſch machen, niederſ. ruſſeln, rieſeln, wehend hörbar werden. Davon: der Rauſch (das Brauſen, aufbrauſen, gähren, die Aufgeregtheit durch Getränke, Trunkenheit).

Räuſpern, v. intr. [niederſ. ruſpern, kommt nebſt raſſeln, ratteln, brauſen, brodeln ꝛc., gr. ῥάζω, ῥύζω, ῥάσσω, ἀράσσω, S. रस, ras (ertönen, ſchelten) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] aushuſten, ſich den Hals reinigen, niederſ. recken, harken, quarren, lat. exscreare, ital. raschiare, fr. cracher.

Die **Raute**, pl. —n 1) [niederſ. Rue, Rude, angſ. rude, engl. fr. rue, ſpan. ruda, böhm. rauta, lat. ruta, walliſ. rhyw, kommt nebſt Ruthe, Reis, Kraut, Kreſſe, Gras, Strauß, Sproß, ſprießen, Reiß ꝛc., lat. radix, radicula, brassica, bruscum, ruscum etc, gr. ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, πράσον etc., S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ein Pflanzengeſchlecht mit ruthenartigem Stengel und Zweigen und bitter ſchmeckenden Blättern, ruta L.; die Berg=, Kreuz=, Garten=, Wieſen=, Geiß=, Acker=, Beer=, Hunds=, Hof=, Mauer=, Aber=, Eberraute; 2) nebſt breit, Brett, Kreuz, grad, reeden ꝛc., von derſelben Wurzel; ſo auch ſchwed. ris (Balken), ret, ruta, isl. reitr, finn. rutuu (Quadrat, Viereck), angſ. rietan (reichen), oberſ. Raite, Reite (Hofplatz bei einem Landgute)] die Breite, der breite Stab, die breite Figur, das Viereck, die Fenſterſcheibe (niederſ. Rute), das verſchobene Viereck, der Rhombus, Rhomboid, die Rautenvierung.

Die **Rebe**, pl. —n [ahd. rebo, ſchwed. reſva, böhm. rywa, kommt nebſt böhm. raub (Schößling, junger Zweig), arab. raeſon (Zweige), ſträuben, ſtruppig, Geſtrüpp, Rübe, Traube, Riff, Trüffel, Brombeere ꝛc., lat. rubus, rumpus, brabyla, rapa, raphanus, ramus etc, gr. ῥαπίς, ῥάβδος, ῥαπίζω, ῥόπαλον, ῥοπτρον, ῥώψ, ῥωπιον, τρέφω etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Sproß, Zweig, die Ranke, der Weinſtockzweig, ein junger Weinſtock. Davon: die Rebendolde (e. Sumpfpflanze, oenanthe L.); das Rebhuhn, ſ. Repphuhn.

Der **Rechen**, des —s, pl. — [angſ. raca, race, engl. rake, isl. reka, irl. raca, lothring. rechtel, walliſ. rhacai, rhacan (fr. rateau, lat. rastrum, rastellum, ital. rastello), kommt nebſt Rick, Reck, Kragen, Krücke, Rocken, Rakete, Rekel, Strauch, rauch ꝛc., lat. racemus, ricinus, arinca, regula etc., gr. ῥάχις, ῥᾶγες, ῥώξ, ῥάξ, βράγχιον, S. रुक्ष, ruks (ſtarren, ſich ſträuben), रुह, ruh (aufſteigen, wachſen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] die verbundenen Zweige, die lockere Wand von Zweigen oder Stäben, das einfache hölzerne Gitter; die Harke; die Rechenmaſchine; die emporgeſtreckten Finger der Hand; der Steller in Schlaguhren; in Papiermühlen, ein Kaſten zum Verdünnen des Zeuges, das Buttloch. Davon: rechen (harken, mit dem Rechen oder der Harke arbeiten oder bearbeiten); rechnen (niederſ. räken, räkenen, ſchwed. räkna, dän. regna, isl. reickna, goth. rachnan, engl. to reckon, angſ. reccan, poln. rachowaty; am Rechen d. h. an den Fingern oder dem Rechenbrette zählen, ab=, zu=, einzählen [addiren, ſubtrahiren, multipliciren, dividiren] ziffern; mitzählen, ſchätzen, erſchlagen, taxiren; ſich verlaſſen auf, Bedacht nehmen auf); die Rechnung (Zahlbeſtimmung, Zählung, der Anſchlag, Ueberſchlag; die Rechenſchaft; die Erwartung, Vermuthung; der Borg, Credit).

Recht, adj. u. adv. [ahd. reht, riht, goth. raiht, altſ. reht, angſ. riht, reht, ryht, geriht, gereaht, engl. right, ſchott. richt, holl. regt, ſchwed. raet, raett, dän. ret, isl. rettr, walliſ. rhaith, ital. retto, fr. droit, ſpan. recto, lat. rectus, kommt nebſt Reck, Krücke, ragen, Kragen, Rang, Ranke, Roche, rauch, tragen, bringen, ꝛc., lat. rego, erigo, regula, racemus, etc., ſ. Rechen, von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] emporſtehend, geradeſtehend, aufgerichtet, gerade gehörig, richtig, gleichmäßig, vorſchriftmäßig, paſſend, angemeſſen, gerecht, rechtmäßig, erlaubt, geſetzlich; ſtärker. vorzüglicher, ſchöner (Hand, Seite). Davon: das Recht (das Richtige, Gehörige, Recht= oder Geſetzmäßige, Geſetz, der begründete Anſpruch); die Rechts=

lehre, Rechtswissenschaft, Gesetzlehre; die Befugniß, Vollmacht, rechtmäßige Gewalt; das gerichtliche Verfahren; rechten (um das Recht streiten, processiren); rechtlich rechtmäßig, gesetzlich, gerichtlich; ehrlich, rechtschaffen); rechts (rechter Hand, auf oder nach der rechten Seite); rechtschaffen (recht schaffend, d. h. arbeitend, wacker, brav; redlich).

Das **Reck**, des —es, pl. —e [kommt nebst niederf. das Rick, die Recke (e. Befriedigung von Pfählen und Querstangen), Riegel(wand), Rick(hölzerne Stange), Rechen, Krücke, Ranke, ꝛc. (ſ. Rechen), von der Wurzel ϱ—ϰ. insofern sie Erhebung bezeichnet] das Errichtete, das Gestell, Gerüst, die Hangelatte.

Recken, v. tr. [ahd. reken, recchan. goth. rakjan, angf. racan, raecan, hraecan, ſchwed. raecka, isl. reikia, reka, dän. rekke, rackke, holl. rekken. schott. reck, kommt nebst holl. reiken, raaken, engl. to reach (reichen), strecken, reichen, regen, rücken, trachten, drängen, dringen, drohen, straks, Strich, Streich, streichen, ꝛc., gr. ῥέζω (fut. ῥέξω), S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), रय, ray (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] ausdehnen, ausstrecken, reichen, verlängern, ausschneiden. Davon: die Recke (e. Werkzeug zum Recken).

Der **Recke**, des —n, pl. —n [niederf. Reke, Rebs, schwed. rick, angf. rica, kommt nebst Reck, Rechen, ragen, Rang, recht, ꝛc., lat. erigo, rex, rectus, etc. gr. ὄγκος, ὄγκες. ἄγραχτος, etc., S. रह, ruh (aufsteigen, wachsen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϰ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] der Große, Starke, Lange, Hohe, Riese, Held, Tapfere, Fürst.

Reden, v. intr. u. tr. [ahd. redinon, goth. rodjan, angf. readan, redan, geraedan, isl. raeda, röda, norw. rödde, roe, celt. reithio, S. रठ, rat (erschallen, sprechen), kommt nebst engl to read (lesen), schwed. reda (zählen, rechnen), holl. wryten (zanken), schwed. beraetta (erzählen), rathen, streiten, rasseln, ratteln, prasseln, prassen, brausen, kreißen, preisen, Preis, Priester, trösten, trotzen, Drossel, Drosſel, predigen, grüßen, räuspern, brödeln, niederf. rastern (schnattern), ꝛc., lat. rideo, strideo, credo, praedico, (inter)pretor, rudo, etc., gr. ῥάζω, ῥύζω, ἀράσσω, ῥοθέω, ῥοιζέω, βράζω, φράζω, φραδάω, dor. φράσδω, τρίζω, τρύζω, etc., S. रस, ras (ertönen, schelten), râsas, ratis (Ton), râs (Sache), râtas (wirklich)), रद, rud (erschallen, seufzen, lith. raudoiu, ruſſ. rydaiu), raudat, ruditan (Geschrei, Murren), von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] mit einem der Wurzel rat ähnlichen Töne laut werden, und zwar von Menschen, laut sprechen, feierlich und nachdrucksvoll sprechen, vortragen, eine Rede halten, predigen; auch viel sprechen, schwatzen. Davon: die Rede (ahd. reda, goth. raeda, schwed. reda, isl. raeda, angf. rede, red, raed, holl. rede; die Sprache; der Vortrag, die Predigt; das Gerede, Gericht, die Unterhaltung; die Rechenschaft, Verantwortung); der Redner (Sprecher, Prediger); rednerisch (redekünstig, salbungsvoll); redselig (gesprächig); redlich (der Rede gleich d. h. gemäß, Wort haltend, wahrhaft, aufrichtig, zuverlässig, rechtschaffen, ehrlich).

Regen, v. tr. [ahd. rechan, regan, niederf. rögen, mhd. recken, nach Adelung auch arab. reg, regg. regſ, und regd (zittern), kommt nebst rasch, frisch, recken, reichen, rücken, Riegel, Reh, Runge, kriechen, rangen, strecken, ꝛc., gr. ῥέζω, ῥιγέω, φρικιάω, φρίξ, etc., S. रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen), रिग, rig, रिख, rikh (abweichen, zittern), ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet] bewegen, rühren, rege machen, rücken; ſich —, sich bewegen, Lebenszeichen geben. Davon: die Regung (Bewegung, Rührung).

Der **Regen**, des —s [ahd. regn, rign, regan, goth. rign, angf. regn, hraegn, raegn, reng, ren, rein, engl. rain, schwed. regn, isl. regg, regn, rigning, hroenn, dän. regn, holl. regen, reegen, altfrieſ. reyn, arab. raegon, raegion, kommt nebst Brägen, frisch, lat. (ir)rigo, raia, etc., gr. βρέχω, πρωΐξ, βρέγμα, etc., S. rayas (Fluß), von der Wurzel ϱ—ϰ, insofern sie Nasses bezeichnet] die Ergießung der Wolken. Davon: regnen (ahd. regonon, regenan, goth. rignian, angf. regnan, hregnan, renian, rinan, engl. to rain, holl. reegenan, regenen, schwed. regna, dän. regne, isl. rigna, sich ergießen, aus den Wolken tröpfeln); regnerisch (zum Regnen geneigt, oft regnend).

Regieren, v. intr. u. tr. [lat. regĕre, ahd. richten, kerichton, richeson, goth. raginon, holl. regeeren, schwed. regera, isl. rikia, ital. regnare, kommt nebst richten, recht, Reich, regen, Recke, ꝛc. (s. recht), lat. erigo, rego, rea, regina, regius, regalis, regnum, regno, etc., von der Wurzel ρ—ϰ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] hervorragen, vorherrschen, der Höchste, Erste seyn, herrschen, gebieten; richten, lenken, beherrschen, anführen, befehligen. Davon: der Regent (angs. reccend, fr. régent, engl. regent, lat. regens; Herrscher, Fürst; Reichsverweser); die Regierung (holl. regeering, dän. regiering, schwed. regering, angs. recendom, reccendom, isl. rikisstiorn, lat. regnum; Lenkung, Herrschaft, Verwaltung); das Regiment (lat. regimen, fr. regiment, die Regierung; das Corps eines Obersten).

Das **Reh,** des —es, pl. —e, [südd. Rech, ahd. reh, reio, angs. ra, raa, rah, raha, rahdeor, rhadeor, raege, hraege, engl. roe, roedeer, rawdeer, schwed. rå, rådjur, rådiur, schott. ray, holl. ree. rhee, dän. raadyr, isl. ra, radyr, norw. raadjur, roudjur (Hirsch), arab. (nach Adelung) raehha, kommt nebst rege, rasch, rangen, rücken, springen, sprengen, ꝛc. gr. βρούχος, βροῦχος, ῥέζω, etc., S. रय, ray (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel ρ—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ein zweihufiges vierfüßiges Thier, dessen Männchen kegelförmige, am Ende in zwei Spitzen getheilte Hörner hat und kleiner ist als der Hirsch und der Damhirsch, capreolus L. Im Gegensatze des Rehbockes heißt auch das Weibchen vorzugsweise Reh, auch die Ricke, Rehgeiß, Rehziege.

Die **Rehde,** pl. —n [auch Rhede, richtiger Reede, nieders. holl. reede, rede, schwed. redd, fr. rade, ital. rada, engl. road, kommt nebst engl. ready, bereit, bereiten, bereits, rüsten, ꝛc., S. राध, rådh (bewirken, ausrichten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] der Ort des Reedens d. h. der völligen Beladung und Ausrüstung eines Schiffes vor dem Hafen, zunächst von nieders. reeden (bereiten, ausrüsten, fertig machen, aus-, abfertigen). Davon: der Rehder, Rheder (Ausrüster eines Schiffes).

Reiben, v. tr. (ich reibe, ich rieb, ich habe gerieben) [nieders. riven, reiven, holl. vryven, wryven, engl. to rub, wend. riba, schwed. rifva, dän. rive, wallis. rhwbiaw, fr. raper, kommt nebst (be)rappen, prüfen, Probe, Trippel, Grapp, Krume, raffen, rupfen, raufen, greifen, rammen, krauen, ꝛc., lat. rapio, rapto, rumpo, rumino, gr. ῥαιφή, ῥαιφίς, etc., S. रिफ, riph, रफ, raph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] hin- und herbewegend berühren, scheuern, scharren, schrapen, schrammen, schürfen, schruppen, raspeln. Davon: die Reibe (das Reibeisen); der Reiber (Fensterwirbel; Farbenreibstein); die Reibung (das Reiben, Scheuern).

Reich, adj. u. adv. [ahd. rih, riho, rich, angs. ric, ricc, rice, rica, ricca, ryc, engl. rich, holl. ryk, schwed. rik, dän. rig, riig, isl. rikr, fr. riche, span. rico, ital. ricco, kommt nebst regen, Rang, recht, regieren, ꝛc., (s. diese Artikel), von der Wurzel ρ—ϰ, insofern sie Erhebung bezeichnet] ragend, groß, angesehen, ausgezeichnet, begütert, mächtig; prächtig, kostbar, reichhaltig, reichlich, üppig, wuchernd, ergiebig, fruchtbar, schöpferisch. Davon: der Reichthum (ahd. rihtuom, rihiduam, angs. ricedom, holl. rykdom, schwed. rikedom, dän. rigedom, isl. rikdom, rikidaemi, die Fülle, der Ueberfluß, die Mittel, das Vermögen); reichlich (groß, völlig, überflüssig); bereichern (reich oder reicher machen).

Das **Reich,** des —s, pl. —e [s. regieren; ahd. riih, rihh, rich, nieders. Rick, angs. rice, isl. riki, schwed. rike, dän. rigu, lat. regnum, der Bereich, das Gebiet, die Botmäßigkeit, Herrschaft, Regierung, Macht, das Fürsten-, König-, Kaiserthum; das südliche Deutschland).

Reif, adj. u. adv. [nieders. riep, ahd. riif, riel, angs. ripe, gerip, engl. ripe, holl. ryp, isl. reip, reipi, kommt nebst engl. to reap (ernten), raufen, raffen, rupfen, greifen, ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] rupfbar, pflückbar, zum Ernten geeignet, zeitig, genießbar, ausgewachsen, mannbar, gut oder schlecht genug. Davon: die Reife (Tauglichkeit zum Ernten oder Pflücken, Genießbarkeit, völlige Ausbildung; Mannbarkeit, Durchbildung).

Der **Reif,** des —es, pl. —e, und der Reifen, des —s, die — [nieders. Reep, Reip, angs. rap, schwed. rep, dän. reb, reeb, isl. reip, reipi, reifar, refe, holl. reep, engl. rope, wallis. rhaf, irl. ropa, roibin, goth. raip, pers. risas, arab. russon,

kommt nebſt Reff, Riemen, Rahmen, Strumpf, Strippe, Streif, Rippe, Krippe, Grapen, Kram, Gröbs, ꝛc., gr. γραπίς, γομμία, γρίφος, ῥαιβόω, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Band, Seil, Tau, der Faßreif, Rand, Rahmen, Ring, das Tonnband, die Rieſe, Rille, niederſ. der Stremel, Strobel, Schrumpf. Davon: der Reifer (niederſ. Reeper, Reepſchläger, Seiler); die —bahn (Seilerbahn).

Der **Reif**, des —es, [ahd. riffo, rife, niederſ. Riep, walliſ. rhew, angſ. hrim, engl. rime, holl. rym, ſchwed. rim, lat. pruina, ital. brina, kommt nebſt triefen, Tropfen, Traufe, treiben (ſchwimmen), Trumme, ſtrömen, Rahm, brauen, ꝛc., lat. rivus, rivare, gr. ῥύπτω, ῥοφέω, ῥύπος, etc., S. çravas, çruvas (flüſſig), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der gefrorne Thau oder Nebel. Davon: reifen (Reif bilden).

Die **Reihe**, pl. —n [niederſ. Riege, Reege, ſchwed. räcka, neulat. ital. riga, holl. reck, rang, reek, rek, fr. raie, ſchott. rack, ſpan. raya, poln. rey, kommt nebſt ahd. reigen (Reihentanz), reigen (in Reihen tanzen), holl. ry, rei (Reihen, Tanz), ital. ruga, fr. rue (Gaſſe), ahd. autreht (Ordnung), engl. ridge (Zeile), Reihen, Rechen, rauch, Roche, Strauch, Rogen, Rücken, ꝛc. von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die fortlaufenden Hervorragungen z. B. eines Bergrückens, des Rückgrates; die Aufeinanderfolge, Zeile, Linie, Fronte. Davon: reihen (in Reihen ſtellen, ordnen).

Der **Reim**, des —es, pl. —e [ahd. rim, niederſ. Riem, angſ. hrim, hrime, engl. rime, fr. rime, holl. rym, ſchwed. dän. rim, poln. rym, ital. rima, kommt nebſt Rebe, Traube, Riff, Gruppe, Trüffel, Brom(beere), Geſtrüpp, ſtruppig, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Verbindung gleichklingender Wörter, der Gleichklang der Endſylben oder Endwörter mehrerer Sätze oder Zeilen; ehemals auch: die Zahl. Davon: reimen (Reime machen, in Reimen ſchreiben oder ſprechen, dichten); ſich reimen (gleichklingen, paſſen).

Rein, adj. u. adv. [ahd. rein, hrein, goth. hrains, altſ. hren, holl. rein, ſchwed. ren, dän. ren, reen, isl. hrein, kommt entweder nebſt brennen, gr. γρυνός, γρουνός (Brand, Fackel), von der Wurzel ρ—ν, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet und durch Paragoge des Naſentones aus dem auslautenden rauhen Zungentone, ρ—, gebildet iſt, inſofern er dasſelbe bedeutet und einfach in S. रि, çrî (brennen), hebr. יראה (zeigen, unterweiſen), ἀθρέω, πρέω, πίμπρημι, vorhanden iſt; oder nebſt rinnen, Rhein, Brunnen, Urin, gr. ῥαντός, ῥαίνω, χρήνη, lat. ren, rana, ranceo, etc., S. rinas (flüſſig), von ρ—ν, oder vielmehr ρ—, Naſſes, welches in gr. ῥέω, ῥοή, ῥυάς, S. रि, rî (fließen), ꝛc., vorhanden iſt.] rinnend, fließend, friſch, ungetrübt, unverdorben, makellos, ächt, unvermiſcht, unverfälſcht, tadellos, jungfräulich, keuſch, züchtig, unbefleckt, unentweiht; ſauber, lauter, klar, deutlich; richtig klingend; abſtract, theoretiſch; rechtlehrig, orthodox; unangeſteckt, geſund; adv. ganz, völlig, blos, pur. Davon: die Reinheit (Lauterkeit, Unvermiſchtheit, Aechtheit, Unverdorbenheit); reinigen (rein machen, ſäubern, läutern, putzen, waſchen, rechtfertigen).

Das **Reis**, des —es, pl. —er [ahd. ris, rise, niederſ. Ries, angſ. hris, ſchwed. dän. ris, isl. hrijs, irl. ras, finn. risu, neulat. rauseum, bret. red, ret, holl. ris, rys, kommt nebſt goth. raus (Rohr), engl. rod (Ruthe), Reiß, Strauß, Sproß, ſprießen, Kraut, Kreſſe, Raſen, Gras, Raute, Ruthe, gr. ῥίζα, ῥάδιξ, πράσον, γρόνθος, ῥάσσις, βράθυ, lat. ruta, radix, brassica, bruscum, ruscum, S. rûdhis (Wachsthum) ꝛc., von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachſende, der Sproß, Schößling, die Lode, ein junger Zweig. Davon: das Reiſig, Reisholz (Buſchholz).

Reiſen, v. intr. [niederſ. reiſen, reſen, ſchwed. resa, dän. reise, reyse, isl. reisa, holl. reizen, angſ. reasan, reosan, reosian, hreosan, kommt nebſt engl. to ride, rush, rise, arise, raise, race, etc., goth. reisan (aufſtehen), ſchwed. resa (aufrichten), angſ. risan, arisan (aufſtehen), reiten, grätſchen, ſchreiten, treten, Straße, Trotte, Treſter, Trott, Tritt, Grad, rutſchen, raſen, rütteln, ꝛc., lat. rheda, rota, rutuba, etc., gr. ῥυθμός, χραδάω, βράσσω, etc., S. rîtis (Gang, lat. ritus), von der Wurzel ρ—ꝛ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich fortbewegen, fahren, wandern, wallen; reiten. Davon: reiſig (reitend, beritten); die Reiſe (Fahrt, Wanderung, der Zug, Marſch).

Der **Reiß**, des —es [niederſ. Riis, holl. ryst, engl. rice, ſchwed. ris, risgryn,

dän. ris, risengroed, isl. hrisgrion, fr. riz, böhm. reyze, lat. oryza, gr. ὄρυζα, ital. riso, span. port. arroz, arab. aruz, ind. arisi, kommt nebst finn. ruis, ungar. ros (Roggen, Korn), böhm. rezny (adj. von Korn), von der Wurzel ϱ—ϱ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet, s. Reis.] die vorzüglichste Getreideart, der Same der zu den Grasarten gehörenden Reißpflanze, oryza L. Adelung bemerkt: „Vielleicht ist reißen, sofern es ehedem überhaupt zerknirschen, mahlen bedeutete, das Stammwort, denn im Malabarischen heißt nur der gestoßene Reiß, dergleichen der ist, welcher zu uns kommt, arisi, dagegen er, so lange er noch im Felde steht, pair, wenn er gedroschen, aber noch nicht gemahlen ist, nellu, und wenn er gekocht ist, soru, genannt wird. Auf der Insel Madagaskar heißt der Reiß waru, welches mit dem obigen pair, zu dem Hebräischen בר, Getreide, und Angels. bere, Gerste, zu gehören scheint."

Reißen, v. intr. u. tr. [nieders. riten, altf. goth. writan, ahd. rizan, angs. hreddan, holl. ryten, schwed. isl. rita, rista, chaldäisch resas, arab. raetz, ratza, kommt nebst arab. ress, pers. ris, hebr. pl. resisim (Zerrissenes, Riß, Wunde), pers. rize (zermalmen), angs. writan, gewritan, engl. to write (ritzen, schreiben), reuten, —rotten, roden, ritzen, reizen, kratzen, kritzeln, verdrießen, streiten, fressen, Riß, Rutze, Schrund, Schranz, ꝛc., lat. rado, rodo, praeda, rete, rostrum, etc., gr. ῥυσιάζω, ῥυστάζω, δράσσω, δράττω, γρύτη, etc., S. ऋष, ris (hauen, schneiden), ऋद्, rad (brechen, spalten), ꝛc., von der Wurzel ϱ—ϱ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] ritzen, reuten, raffen, fortziehen, schleppen, zerren, rupfen, zupfen, zausen, schütteln, spalten, zerschneiden; in Rissen, Umrissen zeichnen; v. intr. spalten, bersten, brechen, zerspringen. Davon: reißend (heftig, ungestüm, sehr schnell); der Riß (Ritz, Ratsch, Kritz, Schranz, Spliß, Spalt, die scharflinige Zeichnung; die Trennung, Spaltung); rissig (spaltig, splissig).

Reiten, v. intr. u. tr. ich reite, ich ritt, ich habe geritten) [ahd. ritan, riten, angs. ridan, engl. to ride, schwed. rida, ryda, nieders. riden, holl. rydan, ryen, isl. rida, reida, kommt nebst holl. ruiten, engl. to rode, wallis. rhedu, irl. reatham, (laufen, herumstreichen), reisen, treten, schreiten, ꝛc. (s. reisen), von der Wurzel ϱ—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich fort bewegen, reisen, fahren, besonders sich zu Pferde fortbewegen; hohl aufsitzen; v. tr. beschreiten; bespringen; ungebührlich benutzen (einen Schriftsteller); durchwühlen (das Land). Davon: der Reiter (Reisige, Ritter, Cavalleriſt, Husar); reitlings, rittlings (hohl aufsitzend, reitend); Ritt, Ritter, s. unten.

Reizen, v. tr. [ahd. reitzen, gruozzen, altschwäb. reissen, schwed. reta, s. reißen] ritzen, kratzen, aufregen, aufbringen, erhitzen, erzürnen. Davon: reizend (anziehend, angenehm, lieblich, anmuthig); reizbar (empfindlich, erzürnbar); der Reiz (der Kitzel, die Lockung, das Anziehende, der Zauber; pl. die Schönheit).

Die **Religion,** pl. —en [lat. religio, Verbindlichkeit, Gewissenhaftigkeit, fromme Scheu; ahd. ehafti, ehalti, e, wolunga, godes reht] die Gottesverehrung, Gottesfurcht, Frömmigkeit. Davon: religiös (gottesfürchtig, fromm, zur Gottesverehrung gehörig).

Renken, v. tr. [durch näselnde Aussprache gebildet aus recken] recken, dehnen, strecken.

Rennen, v. intr. (ich renne, ich rannte, ich bin gerannt) [ahd. rennin, goth. rinnan, angs. rennan, reonnan, yrnan, urnan, urnian, engl. to run, nieders. rönnen, holl. rennen, schwed. ränna, dän. rinde, isl. renna, norw. renne, rönne, kommt nebst rinnen und Rhein von der Wurzel ϱ—ν, insofern sie Bewegung bezeichnet und durch Anhängung des Nasentones aus dem Zungentone ϱ— gebildet ist, insofern er dasselbe bedeutet, und einfach in S. रि, ri, ऋ, ṛi (bewegen, fließen), स्रु, sru hervorspringen), gr. ῥέω, ῥώομαι, φρέω, lat. ruo etc., vorhanden ist] sich schnell bewegen, stürzen, laufen, eilen; tr. stoßen, stechen. Davon: der Renner (das Rennpferd; der Wettrenner); das Rennthier (engl. raindeer, angs. hranar, schwed. ren, fr. rangier, norw. reensdyr, hreingyr*, lappländ. raingo; ein zum Hirschgeschlechte gehörendes Thier mit vorwärts gekrümmtem, am Ende schaufelförmigen Geweihe, tarandus L., cervus rangifer Kl.

Die **Rente,** pl. —n [nieders. Rente, engl. rent, wallis. rhent, schwed. ränta,

fr. rente, span. renta, ital. rendita, von fr. rendre, ital. lat. rendĕre, wiedergeben, ergeben] das Ergebniß, Einkommen von Capitalien oder Grundstücken. Davon: renten (ergeben, an Renten einbringen); der Rentner, Rentierer, Rentenierer (ital. renditario, der von seinen Renten lebt).

Das **Repphuhn**, des —es, pl. —hühner [niederf. Rapphohn, schwed. rapphöna, soll nach Ihre von rapp (grau, braun, also Grauhuhn), nach Adelung von niederf. rapp (schnell, oder von rufen, niederf. ropen, herkommen, kann aber auch nebst Trupp, Traube, Gruppe, Trüffel, Riff, Reim, Rebe, von der Wurzel ρ—π, Erhebung, Anhäufung herstammen und diese Hühner in Beziehung auf ihr truppenweises Beisammenleben bezeichnen] ein taubengroßes Feldhuhn, grau und schwarz, mit einem nackten scharlachenen Flecken hinter den Augen, und nackten Füßen, perdix L.

Der **Reſt**, des —es, pl. —e [fr. reste, ital. resto, von fr. rester, ital. lat. restare, übrig seyn, zurückbleiben] das Uebrige, Zurückgebliebene, Rückständige. Davon: reſten, reſtiren (übrig seyn, hinterbleiben, außenstehen).

Retten, v. tr. [ahd. rettin, retin, niederf. redden, angf. hreddan, ahreddan, engl. to rid, holl. redden, dän. redde, schwed. rädda, kommt nebst reißen, reuten, roden, ritzen, reizen, kratzen, ꝛc., lat. rodo, rado, rete, praeda, etc., gr. ῥυσιάζω, ῥαπίσω, ῥάπτω, etc., S. रध, rudh (pflegen, schützen), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Gefahr oder Noth entreißen, befreien, erlösen, erhalten, flüchten, bergen, sichern. Davon: der Retter (Befreier, Erlöser); die Rettung (Befreiung, Erlösung, Erhaltung).

Die **Reue**, [ahd. hreuu, hriuun, riu, niederf. Roue, Beroue, Rüe, angf. hreow, schwed. rueile, goth. reigo, kommt nebst reuen (niederf. rouen, rüen, engl. to rue, ahd. riuuan, rewen, rauuon), ahd. riuui (Kummer, Widerwärtigkeit), angf. hreowan (trauern), raffen, raufen, krauen, greifen, grausam, grob, treffen, schrammen, prüfen, Gram, ꝛc., lat. rapio, rumpo, ravus, raucus, etc. gr. ῥυσόω, ῥυσιάζω, ῥάπτω, etc., S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Ergriffenseyn, der Gram, Kummer, die Betrübniß, das Mißvergnügen, Leid, Insichgehen, die Zerknirschung, Buße. Davon: reuig (reuevoll, bereuend, in sich gehend, zerknirscht, bußfertig).

Die **Reuſe**, pl. —n [niederf. Rüse, schwed. ryssja, fr. ruche, holl. ruysche, finn. rysae, neulat. eroisum, eroisa, kommt nebst engl. rush (Binsen), Reis, Ruthe, Sproß, Strauß, Raute, Kreuz, Treffe, rüsten, Gerüst, ꝛc., gr. ῥάβδος, γρόνθος, S. rûdhis (Wachsthum), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] ein von Ruthen geflochtener Korb, besonders zum Fischfange, ein Stromkorb.

Reuten, v. tr. [ahd. rintan, niederf. raden, rüden, wröten, angf. wrotan, engl. to root, isl. rota, rydia, schwed. bryta, kommt nebst roden, rollen, retten, ritzen, reizen, reißen, ratschen, ꝛc., lat. rodo, rado, etc., gr. ῥάπτω, ῥυσιάζω, ῥυσιάζω, S. रिष, ris (hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ausroden, ausrotten. Davon: das Reutland (Rodeland).

Der **Rhein**, des —es, der Eigenname des Rheinstromes, ahd. hrein, lat. Rhenus, ist in dem Vaterlande dieses Stromes, in Graubündten, die allgemeine Benennung eines jeden Baches oder Thalwassers, doch nicht, wie Adelung sagt, ein ursprünglich deutsches, sondern ein romanisches Wort, ren (sprich räng, wie fr. Rhin), das aber in den deutsch gewordenen, ehemals romanischen Thälern beibehalten ist. Dort giebt es z. B. außer dem Vorder-, Hinter- und Mittelrhein, auch einen Medelser, Tavetscher, Sumwixer Rhein in den romanischen Thälern Medels, Tavetsch und Sumwix, während das dazwischen liegende, von einem deutschen Volksstamme bewohnte Thal Safien seinen Fluß nicht Rhein, sondern den Safier Bach nennt, und die entfernteren deutschen Thäler ihre Flüsse mit andern Eigennamen (Plessur, Landquart u. s. w.) benennen. Zu bewundern ist dabei immer, daß der große Strom bis nach Holland hin, auf seinem langen Laufe durch deutsche Thäler, den Namen behalten hat, welchen die seine höchsten Quellen umwohnenden Romanischen ihm gleichsam in der Wiege beigelegt haben. Der Ursprung des Wortes ist die Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet und in allen Sprachen vorhanden ist (z. B. D. rinnen,

Brunnen, rein, Urin, lat. ren, rana, rancor, rancidus, gr. ῥαίνω, ῥαντίζω, ῥήνη, ῥουνός, S. rinas, flüssig, ꝛc.). Davon: rheinisch (am Rheinstrome liegend).

Richten, v. tr. [ahd. rihtan, schwed. rykta, das factitivum von recht] recht machen, aufrecht stellen, zurecht machen, einrichten, ordnen, bildl. Recht sprechen, entscheiden; strafen, hinrichten. Davon: der Richter (Rechtsprecher, Vollzieher der Strafe, ahd. rihtar, böhm. rychtar); richterlich (einem Richter ähnlich); richtig (recht, gerade, eben, ordentlich, gehörig, geheuer, verständig, vernünftig); die Richtigkeit (Ordnung, gehörige Beschaffenheit).

Riechen, v. intr. u. tr. (ich rieche, ich roch, ich habe gerochen) [niederf. rüken, ruken, angf. reac, holl. ruiken, schweiz. rüchen, hebr. ריח, רוח, kommt nebst arab. rahha (Geruch), ahd. riechen (rauchen), Rauch, trocknen, treugen, trocken, pregeln, brühen, prangen, Pracht, lat. rogus, gr. φρύγω, φρύσσω, φρυκτεύω, φρύγανον, etc., von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] rauchen, Rauch oder Geruch machen, duften, stinken; Rauch spüren, am Geruche wahrnehmen, schweiz. schmecken. Davon: der Riecher (die Nase, bair. der Schmecker); der Geruch (die Wahrnehmung des Rauchs, der Duft, Gestank).

Der **Riegel,** des —s, pl. — [ahd. rigil, niederf. Regel, schwed. regel, engl. rail, ray, wallis. rhail, kommt nebst ahd. rigilon (bewahren, verwahren), intrihan, intrigan (entriegeln, öffnen), und Rekel, Rakete, Rocken, Strunk, Strauch, Ranke, Krücke, Recke, ꝛc., gr. ἄτρακτος, ῥάγες, ῥάχις, lat. regula, erigo, rectus, S. रञ्ज्, ruh (aufsteigen, wachsen), rauhas, rauhis (Gewächs, Pflanze), ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Gewachsene, der Ast, Zweig, der Prügel, die Latte, das Querholz; der Thürriegel; ein Keil am Pfluge; der Wechsel, Standort des Wildes). Davon: riegeln (mit e. Riegel befestigen, aus Balken erbauen, aus Fachwerk aufführen).

Der **Riemen,** des —s, pl. — [ahd. rieme, riumo, angf. ream, reama, schwed. dän. rem, isl. reim, raema, finn. ruema, holl. riem, böhm. remen, poln. rzemien, kommt nebst wallis. rhwym (binden), schwed. grimma, dän. grieme (Halfter), Reff, Rahmen, Strippe, Strumpf, Reifen, Rippe, gr. ῥάβδος, ῥάπτω, γραπίς, γρυμαία, γρῦφος, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Reifen, Streifen, Lederstreifen, die Strippe; der Riem, Stab, Trahm, Gesimsstreifen; der Fleischstreifen, ein halber Lachs; das Ruder, Steuer; der Ballen Papier; der Bergmannsgürtel mit den Werkzeugen. Davon: der Riemer (Sattler, Pferdegeschirrmacher).

Der **Riese,** des —n, pl. —n [ahd. risi, riso, ris, schwed. rese, dän. rise, isl. risi, holl. reus, reuz, wallis. rhyswr, hebr. resch, rosch, rasch, arab. rajis, kommt nebst altschwäb. rise (Hügel), Reis, Strauß, Sproß, Ruthe, groß, Rieß, engl. to rise, raise, gr. ῥάτος, S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Große, Recke, Hüne, Heune, Wigand, Weigand, bair. Enzkerl, ein Goliath, Roland, Cyklop, Polyphem, Herkules, Gigant. Davon: riesig, riesicht (riesengroß, riesenhaft, e. Riesen ähnlich).

Das **Rieß,** des —es, pl. —e [schwed. ris, ital. risma, kommt nebst Riese, groß, altschwäb. rise (Hügel, Haufen), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] ein Packet Papier von 20 Buch oder 480 Bogen, bei den Papiermachern von 3 Busch oder 546 Bogen.

Das **Rieth,** des —es [niederf. Reet, Riet, Reit, südd. Ried, engl. reed, angf. hreod, goth. raus, fr. roseau, neulat. rausea, lat. reta, kommt nebst ahd. ritta (Halm), lat. rétare (einen Fluß von Rohr reinigen, bei Gellius), engl. rush (Binse), Ruthe, Reuse, Reis, Reiß, Strauß, Sproß, Rasen, Kraut, Gras, Kresse, groß, Raute, Rieß, Riese, ꝛc., lat. radix, ruta, brassica, etc., gr. ῥάδιξ, ῥίζα, πράσον, πρασιά, βράσσω, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet] das Rohr, Schilf, Schilfrohr, die Binsen; bei den Tuchmachern das aus Rohr verfertigte Blatt oder der Kamm.

Das **Riff,** des —es, pl. —e [holl. engl. reef, kommt nebst Reim, Rebe, Traube, Gruppe, Trüffel, Graupe, Griebe, ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Hügel, eine Sandbank oder eine Reihe Felsen in der See.

Das **Rind,** des —es, pl. —er [ahd. rind, holl. rind, rund, runddier, scheint nebst Renn(thier) und Granne, der Wurzel ρ—ν, anzugehören, insofern sie Erhebung

bezeichnet; oder, wenn der Nasenton blos durch näselnde Aussprache hineingekommen ist, der Wurzel ρ—τ, insofern sie eben dieses bedeutet und die Wörter Rieth, Ruthe, Riese, Grat, ꝛc., hervorgebracht hat] das gehörnte Thier, Hornthier, Rindvieh, besonders das männliche Thier dieser Gattung, der Ochse, Bull, Stier. Davon: rindern (nach dem Stier verlangen, stieren, ochsen, niederf. rieden).

Die **Rinde**, pl. —n [ahd. rinto, niederf. Rinde, Rinne, engl. rind, angf. rind, rinda, rinde, kommt nebst Rude, Grind, Räude, Krätze, rund, Rand, Runzel, Kruste, ꝛc., gr. ῥυσόω, ῥυσός, von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Kruste, Borke, Rude, der Schorf, die Baumrinde, Außenseite. Davon: rindig (krustig, borkig, schorfig).

Der **Ring**, des —es, pl. —e [niederf. Kring, ahd. ring, hring, hrinc, angf. ring, hring, hringa, hringe, hrinc, hrincg, engl. dän. ring, holl. ring, kring, isl. hring, poln. rinek, schwed. kring, kringla, kommt nebst isl. hringa (umringen), schwed. kring (rings), ahd. sich ringan sich versammeln), Kringel, Brink, Reigen, Schranke, Schragen, ringen, wringen, drehen, ꝛc., lat. runcina, ruga, gr. ῥράσσω, ῥάγμα, βρόχος, etc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Rahmen, das Rick, ein Maaß für Holz, Kohlen, Torf; der Kring, Kragen, Kranz, Reigen, die Runde, Krone; der Reif, Kreis, Zirkel, Umfang, Umlauf; die Spange, Fessel, Schelle; der Fingerring; ein Drahtgebinde von 5 Pfund. Davon: das Ringel (Ringlein, die Ranke, Locke); der Ringel (Halsring bei Vögeln; ein kleines Torf- und Kohlenmaaß); ringelig (mit Ringeln gezeichnet); ringeln (mit Ringeln befestigen, rollen, locken); rings (im Kreise herum).

Ringen, v. intr. (ich ringe, ich rang, ich habe gerungen) [niederf. wringen, engl. to wring, angf. wringan, vrithan, fr. fringuer, ahd. ringan, ringen, schwed. ringa, vrinda, dän. ringe, isl. hringia, kommt nebst renken, drehen, drechseln, drücken, streichen, streicheln, kriegen, rächen, kränken, ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] gewaltsam umfangen, ergreifen, kämpfen, sich winden, niederf. wrangen. Davon: der Ringer (Kämpfer, Faustkämpfer).

Die **Rinne**, pl. —n [ahd. rinni, rinna, renna, niederf. Rönne, Ronne, Runne, schwed. ränna, isl. renna, dän. rende, poln. rynna, finn. ränni, kommt nebst goth. rinno, rans (Lauf, Flußbett, Bach), holl. ren (Lauf), ryn, rhyn, rin (Fluß, Rhein), angf. ryn, ryne, rine, ren (Lauf, Fluß), rynele (Bach), goth. garunja (Zusammenfluß), garinnan (zusammenlaufen), isl. i rennu (beständig, unaufhörlich), von rinnen] das Gerinne, der Runst, Lauf eines Baches, die Gosse; die Rille, Furche, Krinne, Kerbe.

Rinnen, v. intr. (es rinnt, es rann, es ist geronnen) [niederf. rönnen, ahd. rinnan, goth. rinnan, isl. rinna, engl. to run, schwed. rinna, ist dasselbe Wort mit rennen, insofern dieses besonders von der Fortbewegung des Wassers gelten soll. Wenn die Ansicht, daß die Verba, welche in mehreren Lauten herumschwanken, die ursprünglicheren seien, richtig ist, so ist rinnen das Stammwort von rennen; die durch beide bezeichnete Vorstellung aber ist die Bewegung, denn gr. ῥέω, S. रि, ri, रॅ, rî, heißt sowohl laufen als fließen.] sich fortbewegen, vom Wasser; fließen, rieseln, sickern, laufen, tröpfeln, lecken. Davon: gerinnen (zusammenlaufen, sich käsen); der Rinnsaal, —sal, —sel (das Flußbett); das Gerinne (das laufende Wasser bei einer Mühle).

Die **Rippe**, pl. —n [ahd. ribbi, angf. rib, ribb, ribbe, niederf. Ribbe, engl. rib, holl. rib, ribbe, schwed. ref(ben), dän. ribbe, rib(ben), isl. ref, rif, rif(bein), ruff. rebro, wend. rebru, kommt nebst Reifen, Rahmen, Reff, Riemen, ꝛc. von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] pl. die Reifen der Brust, die Brustwölbungsknochen; die krummen Seitenbalken im Bauche eines Schiffes; die Stielverzweigung im Blatte; e. starker Einschlagfaden im Seidenzeuge. Davon: rippen (mit Rippen versehen, rillen, riffeln); rippig (gerippt mit Rippen versehen).

Die **Rispe**, pl. —n [landschaftl. auch Respe, Riffe, kommt nebst Rebe, struppig, Gestrüpp, sträuben, Traube, Gruppe, ꝛc., lat. rumpus, rapacia, rapa, etc., gr. ῥώψ, ῥώπιον, ῥόπτρον, ῥόπαλον, ῥαπίς, ῥάβδος, κορυάννυμι, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] ein Blütenstengel mit in Blumenstiele zertheilten Aesten; der Taubhafer, Lolch; die Aehre, der Strauß.

Der **Riß**, des Risses, pl. Risse [niederf. Reet, Rete, Ratsch, von reißen] der

Ritz, die Kratzwunde, der Schranz, Schlitz; das Reißen, der Spalt, Spliß; die scharflinige Zeichnung; die Trennung, Spaltung; pl. Riſſe, Stripſe, Hiebe, Schläge. Davon: riſſig (voll Riſſe, ſpliſſig).

Der **Riſt**, des —es, pl. —e [landſch. Rüſt, Rieſter, niederſ. Wriſt, engl. wrist, altfrieſ. werst, riust, angſ. vyrst, ſchwed. vrist, kommt nebſt angſ. vyrstan (Fuß-, Hand-, Hüftgelenk), und Rieß, Rieſe, groß, Rieth, Grat, ſtrotzen, Bruſt, Gerüſt, rüſten, ꝛc., gr. ῥάδιξ, γρόνθος, βρύασσος, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Erhöhung, Erhabenheit des Halſes, des Fußes, und des Handgelenkes.

Der **Ritt**, des —es, pl. —e [von reiten] das Reiten, der Gang zu Roß; das Aufſpüren einer Sau im Walde; niederſ. der Strauß, Streit. Davon: der Ritter (Reiter, der reiſige Vaſall, Edelmann, Burgherr; das Ordensglied; der Beſchützer, Geleiter, Liebhaber); ritterlich (tapfer, muthig, ſtandhaft); die Ritterſchaft (der Adel); rittlings (reitend).

Ritzen, v. tr. [ahd. rizan, ſchwed. isl. rita, rista, dän. ridse, goth. altſ. writan, landſch. kritzen, kommt nebſt ſchwed. rist (Pflugſchar), isl. riting (Meſſer, Dolch), reißen, reuten, roden, kratzen, kritzeln, Schranz, ꝛc., lat. rado, rodo, rutrum, S. रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), radas, radanas (Zahn, Spitze), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bedeutet] mit einer Spitze verletzen, kratzen, anreißen, anhauen (Geſtein). Davon: der Ritz (Kritz); die Ritze (Spalte); ritzig (ſpaltig).

Der **Robbe**, pl. —n [niederſ. Rubbe, holl. rob, kommt nebſt Raupe, Riepel, niederſ. krupen (kriechen), lat. repo, repto, reptilis, gr. ῥέπω, ῥέμβω, ῥιμάω, S. रिप, raip (bewegen, gehen), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Kriecher, Seehund, phoca vitulina L.

Der **Roche**, des —n, pl. —n [niederſ. Ruche, dän. Rokke, Rokkel, engl. roach, ray, lat. raja, von rauch] der rauhe Fiſch, e. Seefiſch mit breitem Körper und ſtacheligem Schwanze, raja L.

Röcheln, v. intr. [fr. racler, raler, isl. hracka, lat. ronchissare, gr. ῥέγχω, ῥογχάζω, bret. roukel, landſchaftl. rücheln, rühеln, riecheln, gruchzen, kommt nebſt rochzen (röcheln, von Fröſchen), niederſ. raken (mit Geräuſch auswerfen), rauſchen, krachen, krähen, krächzen, kreiſchen, ruckſen, Drachen, prachern (betteln), ſprechen, rügen, ꝛc., lat. rugio, rogo, rugo, ricto, ringor, rixor, ructo; crocio, groccio, fragor, precor, etc., gr. ῥοχθέω, βράχω, βρύχω, ὀρεχθέω, ὠρυγή, etc., S. राज, râǵ (ertönen, ſchelten, lith. rėkiu, ruſſ. ryczu), etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] rauh und heiſer athmen; röcheln ſingen oder reden.

Der **Rock**, des —es, pl. Röcke [ahd. rocche, rokk, roch, angſ. rocc, rooc, engl. frock, holl. dän. rok, ſchwed. isl. rock, altfr. froc, rochet, ital. rochetto, ſpan. roquete, roquetto, roclo, ſlavon. raucho, ruuh, walliſ. rhuchen, bret. roket, ſyr. ſamaritan. rakua, kommt nebſt finn. roucka, ungar. ruhha (Pelz), Frack, Schabracke, niederſ. Brock (Hoſe, gall. braccae, gr. βράκαι), Ring, Trog, Schrank, ꝛc., gr. ῥάσσω, ῥάγμα, βρόχος, etc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Bedeckung, Hülle, Kleidung, Tracht, das Gewand; das Oberkleid, der Flaus, Frack; das weite Unterkleid, der Weiberrock.

1. Der **Rocken**, des —s, pl. — [engl. rack, rock, ital. rocca, ſpan. rueca, ſchwed. rock, isl. dän. rok, holl. rok, rokken, finn. rucki, lappländ. rokkal, kommt nebſt holl. rokkenen (anſpinnen, Flachs anlegen), Rick, Reck, Rachen, Krücke, Riegel, Strauch, Strunk, Rang, ragen, lat. regula, rectus, gr. ἄτρακτος, ῥάχις, ῥᾶγες, etc., S. रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), rauhas, rauhis, रुक्ष, ruks (ſtarren, ſich ſträuben), von der Wurzel κ—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Riegel d. h. der Stock, um welchen der Flachs gewickelt und davon abgeſponnen wird, die Spindel, Kunkel, niederſ. der Wocken, weſtphäl. die Dieße, bair. die Rupfe.

2. Der **Rocken**, des —s [niederſ. Roggen, Rogge, ahd. roggo, holl. roghe, roge, rog, angſ. ryge, rige, dän. rugen, rug, engl. rye, neulat. rogga, walliſ. rhyg, rhygen, wend. roch, ſchwed. rög, isl. rug, ehſtn. ruchit, roet, dalmat. raax, altdän. rooſk, finn. ruvis, ungar. ros, lat. arinca, kommt nebſt finn. rucho (Pflanze), wend. rochka, rozka (Korn), lat. (far)rago, etc., von der oben (ſ. 1. Rocken) belegten

Wurzel ρ—χ, insofern sie Erhebung bedeutet] die Frucht, das Brodkorn, eine Getreideart mit langen bräunlichen Körnern, secale L.

Der **Rogen**, des —s, [niederſ. Rögen, isl. hrogn, engl. roe, ſchwed. romm, kommt nebſt bringen, tragen, Frucht, Fracht, ꝛc., S. रुह्, ruh (wachſen), von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Erhebung, Erzeugung und Wachsthum bedeutet] die Frucht, die Eier der Fiſche. Davon: der Rogener (Rögling, weibliche Fiſch mit Rogen).

Roh, adj. u. adv. [niederſ. rau, angſ. hreaw, hreuw, engl. raw, ſchwed. rå, isl. rha, ahd. rau, holl. rauw, raauw, ruw, ruuw, dän. raa, walliſ. cri, fr. cru, rude, lat. crudus, rudis, wend. frow, finn. raaca, kommt nebſt lat. rha, rhus, gr. ῥᾶ, ῥίον, ῥόα, ῥοιά, ῥοῦς, etc., tübet. ri (Berg), gro (Getreide), von der Wurzel ρ—, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] gewachſen, noch ſo wie es gewachſen iſt, noch nicht gekocht, nicht bearbeitet, nicht durch Bearbeitung, Kunſt oder Unterricht verfeinert oder ausgebildet, ungebleicht (Leinwand), ungewalkt (Tuch), ungebunden (e. Buch). Davon: die Rohheit (der Naturzuſtand, der Mangel an Ausbildung).

Das **Rohr**, des —es, pl. —e [ahd. ror, rorriu, goth. raus, isl. reyr, holl. ſchwed. dän. roer, poln. rura, arab. ror (nach Adelung auch raearaa, eine Art großen Rohres), gehört der wenig fruchtbaren Wurzel ρ—ρ an, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Wachſende, ſchnell Wachſende, das Rieth, Schiff, die Binſen; der ſchwammige oder hohle Rohrſtengel, die Röhre; der Rohrſtock, Bambusſtock; der Flintenlauf, das Flinten-, Pfeifen-, Schlüſſelrohr. Davon: rohren (berohren, mit Rohr bekleiden); rohrig (ſchilfig); das Röhrig, Röhricht (Rohrdickicht); die Röhre (der hohle Stengel, die hohle Stange oder Walze, Pfeife, Trumme, Ofenröhre, der Zug, die Fahrt, der hohle Gang.

Rollen, v. intr. u. tr. [niederſ. rullen, ſchwed. rulla, engl. to roll, fr. rouler, holl. rollen, dän. rulle, isl. rylla, irl. rolam, bret. ruila, walliſ. rholiaw, ital. rullare, neulat. grollare, kommt nebſt holl. ruilen (tauſchen, wechſeln), trollen, prell, prallen, prellen, drell, drillen, drollig, Kroll(eiſen), Grille, von der Wurzel ρ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ſich drehend fortbewegen, überſtürzend laufen, ſich wälzen, kollern, niederſ. tründeln; tr. wälzen, zuſammenwickeln, aufrollen, krüllen, kräuſeln, mit einer Rolle plätten, mangeln. Davon: die Rolle (niederſ. dän. Rulle, holl. roll, ſchwed. rulla, isl. rulla, rolla, rola, engl. roller, walliſ. rhol, neulat. rollus, fr. rouleau, ital. rollo, girella, ruola, ſpan. rolliza, arolloador, die Walze, Drehſcheibe, Spule, runde Schelle; die Mange, Mangel, Mandel; die Handrolle, Quele, das Handtuch; e. aufgerollter Kuchen; e. Bündel von 180 Stockfiſchen; das aufgerollte Papier, Convelut; das Verzeichniß, die Liſte, der Rotel; das Concept, Spiel eines Schauſpielers; die Walzenſchnecke; ein ſtehendes Sieb; die Kuhglocke).

Die **Roſe**, pl. —n [engl. angſ. roſe, walliſ. rhos, ſchwed. ros, dän. ros, roſe, holl. roos, rooze, poln. roza, böhm. ruze, lat. ſpan. ital. rosa, fr. roſe, gr. ῥόδον, kommt nebſt roth, röſten, Ruß, braten, brüten, lat. roseus, russus, rutilus, rasis, radius, gr. ῥοδίζω, πρήθω, S. प्रुष्, prus (brennen, flammen) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] 1) die Blume eines dornartigen Staudengewächſes, rosa L., von vielen Arten; wilde R., Hage-, Hundsroſe, rosa canina L. gewöhnlich roth, doch auch weiß, gelb und bunt; ferner Biſam-, Zimmet-, Monat-, Wein-, Provinz-, Mai-, Zucker-, Sammetroſe, ꝛc.; die chineſiſche R., e. Art Eibiſch, hibiscus rosa sinensis L.; die Pfingſtroſe (Päonie), Plattroſe (der Mauerpfeffer), Klapperroſe, Korn-, Feldroſe (der Kornmohn); 2) eine roſenförmige Bandſchleife. Davon: die Roſette (fr. roſette, das Röschen); roſig (roſenfarben, roſenroth).

Die **Roſine**, pl. —n [fr. engl. raisin, böhm. rozynay, wird von lat. racemus (Traube, Weintraube) abgeleitet] getrocknete Weinbeeren; die größte Art heißt Zibeben, die kleinſte Korinthen.

Das **Roß**, des Roſſes, pl. Roſſe [ahd. hros, ors, orz, hors, holl. ros, engl. horse, angſ. hors, horsa, ors, ſchwed. hors, ors, altſchwed. ross, horsa, hyrsa, böhm. or, altſ. hors, isl. hors, hross, hros, hryssi, fr. rosse, ital. rozza, norw. rösse, rysese, tübet. rdda, kommt nebſt angſ. harsa, russa (Stute), isl. hryssa (Stute), hrysung, hryssi (junges Roß), ſpan. rozno (Eſel), ahd ros Reitthier, auch der Eſel), kommt nebſt reiten, reiſen, Trott, Tritt, treten, ſchreiten, Straße, Trotte, grätſchen, raſen, rütteln, ꝛc., lat. rheda, rota, rutuba, etc., gr. ῥέθος, ῥαδινός,

ῥοδανός, ῥυθμός, βράσσω, S. rîtis (Gang, l. ritus), hebr. רוּץ, רצא (laufen), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Läufer, das ſchnelle Thier, das Renn-, Reit-, Reiſethier, Pferd, die Mähre, der Gaul, Klepper. Davon: roſſen (nach dem Hengſte verlangen); roſſig (nach der Begattung verlangend, von der Stute).

1. Der **Roſt**, des —es [ahd. rosomon, rost. niederſ. angſ. engl. rust, dän. ſchwed. rost, isl. ryd, rid, holl. roest, ungar. rosda, finn. ruoste, poln. rdza, böhm. rez, walliſ. rhwd, rhydni, (anders lat. rubigo, ital. rubigine, ruggine, fr. rouille, angſ. ragu, wozu lat. aerugo u. ferrugo, gehören), kommt nebſt gr. ἐρυσίβη, (Mehlthau, Roſt an Blättern), ῥοδίζω, ῥόδον, πρήθω, etc., roth, Roſe, röſten, Ruß, brüten, braten, lat. russus, rutilus, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das Rothe, der Fraß am Eiſen; der Sinter-Ueberzug; der Brand im Getreide, Mehlthau; die rothen Flecken am Laube; der Zuſatz bei der Münzbeſchickung; geröſtetes Mehl. Davon: roſten (Roſt anſetzen, rothfleckig werden); roſtig (verroſtet, mit Roſt überzogen).

2. Der u. das **Roſt**, des —es, pl. —e [niederſ. ſchwed. rost, holl. rooster, isl. rist, lat. crates, craticula, kommt nebſt Reuſe, Sproſſe, Ruthe, Reis, Strauß, Raute, Kreuz, Treſſe, rüſten, rheden, gerade, ꝛc., gr. ῥάβδος, γρόνθος, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] die Reuſe, das Ruthengeflecht, das Gitter, Gitterwerk, der Balkengrund eines Gebäudes, das Eiſengitter zum Röſten, der Bratroſt. Davon: röſten (auf dem Roſte braten oder ausbrennen, ahd. rostan, ſchwed. rosta, walliſ. rostir, bret. rhost, engl. to rost, ital. rostire, fr. rôtir, altfr. rostir, böhm. roztati).

Roth, adj. u. adv. [niederſ. roob, roß. ahd. rot, angſ. read, reod, red, rud, engl. red, russet, holl. rood, root, ros, ſchwed. dän. roed, isl. raud, irl. ruadh, corn. rydh, walliſ. rud, rhudd, rhuz, gäll. ruad, cymr. rhudd, ital. rosso, lat. russus, rutilus, ruſſ. rdeyu, ryżii, lith. ruddas, (fr. roux, rouge, S. ruktas, nach Webſter rohide), gr. ἐρυθρός, ῥούσιος, ῥούσσαιος, kommt nebſt Roſe, Roſt, Ruß, ꝛc., lat. rosa, radius, etc., gr. ῥόδον, ῥοδίζω, πρήθω, etc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] brennend, glühend, roſtig, blühend, roſig, erröthend. Davon: das Roth (die Röthe, rothe Farbe, e. rother Farbenkörper); die Röthe (rothe Farbe, der rothe Schein; die Färberröthe, der Grapp); der Röthel (Rothſtein, die rothe Kreide, e. braunrother Speckſtein); der Röthling (Rothſchwamm, Auguſtſchwamm; das Rothſchwänzchen); röthlich (ins Rothe fallend, ein wenig roth).

Die **Rotte**, pl. —n [oberd. der Rott, angſ. ryd, cread, cruth, ſchwed. rote, engl. rout, finn. routu, ungar. böhm. poln. rota, holl. rot, dän. rode, walliſ. rhawd, rhawter, irl. ruta, arab. rotuow, rataon, rottaon, kommt nebſt ſchweiz. Rode (abgetheilter Haufe von Einwohnern, Bezirk), Rubel, Troß, Reuſe, Roſt, Kreuz, ꝛc, gr. φράτρα, φράτρη, φράτωρ, von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Schaar, Heerde, der Rudel; die Ableitung, Reihe, Corporalſchaft. Adelung: „Die Jäger nennen mehrere beiſammen befindliche Wölfe eine Rotte Wölfe; von andern Thieren iſt bei ihnen das verwandte Rudel üblich. Bei den Fleiſchern einiger Gegenden beſteht eine Rotte aus einem Paare oder zwei zum Schlachten beſtimmten Thieren verſchiedener Art, d. h. aus einem Rinde u. einem Schafe.“ Davon: rotten, rottiren (geſellen, verſammeln, verbinden).

Der **Rotz**, des —es [ahd. roz, neulat. coriza, kommt nebſt holl. ruet, ruetsel (Fettigkeit), ſyr. radza (Schmutz, Schnupfen), räß, ranzig, ſpritzen, rieſen (fließen), ꝛc., gr. γράσος, βρότος, ῥεῖθρον, S. raitran (Strömung), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Schleim, Naſenſchleim; die Steindrüſe, Druſe, eine Viehkrankheit, e. ſtarker Schnupfen. Davon: rotzen (den Rotz haben); rotzig (mit R. beſudelt; mit dem R. behaftet).

Die **Rübe**, pl. —n [niederſ. Röve, ſchwed. roſva, engl. rape, fr. rave, ital. rava, rapa, böhm. ripa, ungar. repa, ſlav. rippa, lat. rapa, rapum, holl. raap, poln. rzepa, irl. raib, gr. ῥάπυς, kommt nebſt Rebe, Riſpe, Rumpf, Kropf, ꝛc., lat. rapacia, rapina, raphanus, raphanitis, rapistrum, rapulum, rubus, rumpus, brabyla, ramus, ramex, rabur, gr. ῥαφανίς, ῥάφανος, ῥάβδος, ῥαπίς, ῥόπαλον, ῥόπτρον, ῥώψ, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] urſprünglich das Gewächs; die dicke eßbare Wurzel mancher Gewächſe; die gelbe R., Mohrrübe, Möhre; die rothe R., Beete, der Mangold; die weiße R., Steck-,

Herbſtrübe, brassica rapa L.; die Kohlrübe, napobrassica L.; die große weiße R., Futter-, Runkelrübe.

Der **Rubin**, des —s, pl. —e [lat. rubinus, von ruber, roth, Wurzel ρ—π, Sichtbares] ein ſehr durchſichtiger rother Edelſtein, der dem Diamant in Härte und Seltenheit am nächſten kommt. Davon: der Rubiner, Rubinapfel (eine rothe Apfelſorte).

Ruchlos, adj. u. adv. [niederſ. rökelos, ahd. ruahhalos, kommt nebſt niederſ. rökeloſen, ahd. ruahhalosen (verwahrloſen), ahd. ruahha (Sorge, Achtung), ruahhan (ſorgen), ruahhlih (ſorgfältig), biruahhen (beſorgt ſeyn), niederſ. rochen (ſorgen, Acht haben), ſchwed. isl. reka, angſ. rekan (daſſ.), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſorglos, nachläſſig, unbedachtſam, unbeſonnen; pflichtvergeſſen, leichtfertig, gottlos, verworfen, ſchlecht. Davon: die Ruchloſigkeit (Pflichtvergeſſenheit).

Rücken, v. intr. u. tr. [niederſ. oberd. rücken, holl. rukken, ſchwed. rycka, dän. rykke, rynke, isl. hrockva, rickia, arab. raekraka, kommt nebſt regen, raſch, friſch, recken, reichen, kriechen, rangen, bringen, drängen, ꝛc., gr. ῥέζω, ῥιγέω, ἀτρεκής, βρυχος, φρικάζω, τρέχω, S. रग, rag, रघ, ragh, रय, ray (bewegen), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] fortbewegen, rutſchen; fördern, ſchieben; zucken, ziehen.

Der **Rücken**, des —s, pl. — [ahd. hrucca, hrucki, rugge, rukke, niederſ. Rüggen, Rügge, Rugge, oberd. Ruck, Ruggen, angſ. hric, hricc, hrycce, hryg, hricg, hrecg, rig, ricg, rige, engl. rigg, ridge, ſchott. rig, ſchwed. rygg, isl. riggur, hrygg, dän. ryg, gr. ῥάχις, kommt nebſt Rick, Reck, Rechen, Krücke, Kragen, Rang, ragen, Recke, ꝛc., lat. rigeo, S. रुक्ष, ruks (ſtarren, ſich ſträuben), रुह, ruh (aufſteigen, wachſen), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Ragende, Emporgereckte, die obere Kante, der Grat, Buckel, die obere oder hintere Seite. Davon: zurück, rückwärts (nach dem Rücken hin, nach hinten, hinter ſich); rücklings (mit dem Rücken voran, auf den Rücken).

Die **Rude**, pl. —n [kommt nebſt Rinde, Räude, Kruſte, Grind, Krätze, Runzel, ritzen, kratzen, ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Wunde, Narbe, Hautkruſte.

Der **Rüde**, pl. —n [ahd. rude, angſ. rothund, niederſ. Rödde, oberd. Raude, bei den Jägern Rüdde, Rette, kommt nebſt Ruthe, Reis, groß, Riß, Reiſe, ꝛc., auch Rotte, Rudel, Troß, von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das große Thier, Männchen, beſonders der Hunde, Füchſe und Wölfe; ein großer, ſtarker, zottiger Hund.

Das **Rudel**, des —s, pl. — [gehört nebſt Rotte, Troß, ꝛc. (ſ. Rotte), zu der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Trupp, die Heerde, Schaar.

Das **Ruder**, des —s, pl. — [ahd. ruoder, rhodol, ruder, niederſ. Roder, engl. rudder, angſ. rhoter, rothor, poln. rudel, holl. roeder, roer, roei, ſchwed. roder, dän. roer, isl. rodr, kommt nebſt Reitel, Reiter, rütteln, Grendel, ꝛc., gr. ῥάδιος, ῥαδινός, ῥαδάω, βράσσω, ῥυθμός, S. rîtis (Gang), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Rühr-, Richt-, Regier-, Lenkſtange, das Steuer, die Regierung, Verwaltung; der Schwimmfuß. Davon: rudern (mit dem Ruder fortbewegen, Arme und Beine bewegen; niederſ. robern, rojen, angſ. rowan, reowan, engl. to row, holl. roeyen, rejen, ſchwed. dän. ro, walliſ. rhwyfo, bret. roenva, gr. ἐρέττω); der Ruderer (Ruderknecht).

Rufen, v. intr. u. tr. [ich rufe, ich rief, ich habe gerufen) [ahd. ruofan, hreofan, hruafan, goth. hropjan, niederſ. ropen, holl. raepen, ſchwed. ropa, finn. raawen, dän. raabe, isl. hropa, norw. rope, arab. rafan, kommt nebſt Rabe, rumpeln, rühmen, reimen, rüffeln, rummeln, trommeln, Trompete, brummen, ꝛc., lat. rabula, rumor, probrum, probo, strepo, crepo, fremo, gr. βρόμος, βραβεύω, βρέμω, βρεμάομαι, βρομέω, φρυμάω, χρόμαδος, βρόμιος, ῥοιβδέω, etc., hebr. ריב (hadern), ה־רף (höhnen), arab. rufaet (laute Stimme), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſchreien, auffordern, einladen, kommen heißen, vorladen; krähen, ſingen. Davon: der Ruf (Schrei, Hieſ, Schall, Ton, der Name, Ruhm, die Be-

rufenheit, das Gerücht: die Pfeife, der Lockvogel); der Rufer (Ausrufer, das Sprachrohr).

Rügen, v. tr. [ahd. ruagen, ruogen, isl. raega, schwed. röja, niederf. wrögen, poln. rugowac, kommt nebst richten, rucht(bar), Gerücht, fragen, sprechen, rauschen, röcheln, knirschen, krähen, krächzen, ruckfen, ꝛc., rogo, rugio, precor, fragor, rixor, ringor, ricto, ructo, rugo, etc., hebr. ריע, רגש, דרש, ברך, שרק, צרח, gr. ῥέγχω, ῥοχθέω, ῥαχεία, βράχω, βρυχάομαι, γρύζω, κράζω, ὠρυγή, etc., S. ראך, râç, lith. rëciu, ruff. ryczu (ertönen, fchelten), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, infofern fie Hörbares bezeichnet] richten, tadeln, anklagen, verweifen, ahnden, ſtrafen. Davon: die Rüge (ahd. rouge, niederf. wroge, poln. rug; der Tadel, die Klage, Unterſuchung; Ahndung, der Verweis).

Die **Ruhe,** [ahd. ruowe, rawa, rawo, ruowo, niederf. Roue, Rouwe, altengl. row, ſchwed. dän, ro, isl. ro, roth, finn. rauha, gr. ἐρωή, kommt nebſt roh, von der Wurzel ρ—, infofern fie Erhebung, Anhäufung, Stehen und Stehenbleiben bezeichnet] der Stillſtand, das Verweilen, die Raſt, der Schlaf, die Stille, Furchtloſigkeit, der Ruheort. Davon: ruhen (ahd. ruowen, rauuan, niederf. rauen, ſchwed. ro, nach Adelung gr. ἐρωαί, u. arab. raha, rekana; ſtehen, raſten, verweilen, feiern, ſich erholen, ſchlafen); ruhig (ſchwed. dän. rolig, isl. roleg, rosam, niederf. rauſam, raulik; ſtehend, unbewegt, ſtill, furchtlos, friedlich).

Der **Ruhm,** des —es [niederf. Room, ahd. ruam, ruomi, hrom, holl. roem, dän. berömmelse, ſchwed. beröm, kommt nebſt isl. hreima (tönen, ſchallen), reim (tönend), hreim (Schall, Laut), roma (bekannt machen), rom (Gerücht), roma (Streit), rymia (brüllen), rym (Geſchrei, Gebrüll), rimma (Wortſtreit), holl. rommelen (brummen), ſchwed. råma (brüllen, blöcken), dän. rumle (brummen), rufen, rumpeln, reimen, brummen, trommeln, Trompete, Rabe, ꝛc., lat. fremo, crepo, strepo, probo, rumor, rabula, probrum etc., gr. φρυμάω, βρομέω, βρέμω, etc., hebr. ריב (hadern), חרף (höhnen) ꝛc. von der Wurzel ρ—π, infofern fie Hörbares bezeichnet] das Rufen, der gute Ruf, das allgemeine Lob, der gute Name, das günſtige Gerücht, die Lobpreiſung, Verherrlichung. Davon: rühmen (ahd. ruomen, ruamen, niederf. römen; ausrufen, loben, preiſen); rühmlich (ruhmwürdig, löblich).

Die **Ruhr,** [gehört, nach Adelung, „zu der veralteten Bedeutung des Zeitwortes rühren, da es auch für fließen gebraucht wurde, ſo daß Ruhr eigentlich den Fluß, und in engerer Bedeutung den Bauchfluß bedeutet.“] der Durchfall, Bauchfluß, Durchlauf.

Rühren, v. tr. [ahd. briran, chihruoran, ruoren, ruaren, goth. reiran, ſchwäb. ruaren, niederf. rören, ſchwed. röra, isl. reira, angf. hreoran, hroeran, hreran, reran, raeran, engl. to rear, holl. rören, dän. röre, gehört zu der Wurzel ρ—ρ, infofern fie Bewegung bezeichnet] bewegen, regen; erſchüttern, erweichen. Davon: rührig (regſam, beweglich, munter, hurtig, thätig); die Rührung (Regung, das Mitgefühl).

Rülpſen, v. intr. [niederf. rulpſen, reppen, fr. reupper, engl. to resp, ſchwed. rapa, dän. rabe, öſterr. grepitzen, oberd. görpſen, kommt mittelſt Einſchiebung des l von der Wurzel ρ—π, infofern fie Hörbares bezeichnet, ſ. rufen] aus dem Magen hörbar aufſtoßen. Davon: der Rülps (das hörbare Aufſtoßen aus dem Magen).

Rumpeln, v. intr. [niederf. rummeln, engl. to rumble, gehört zu der Wurzel ρ—π, infofern fie Hörbares bezeichnet, ſ. rufen] poltern, raſſeln, dumpf tönend rollen; kollern, grollen, leiſe donnern. Davon: das Gerümpel (niederf. die Rummelei, der Rummel, Trödelkram, die Klapperei, altes Geräth).

Der **Rumpf,** des —es, pl. Rümpfe [niederf. Rump, engl. ſchwed. rump, kommt nebſt Trumme, Körper, Kropf, Gropp, Karpfen, Griebe, ꝛc., gr. τρέφω, ῥώμη, πρέμνον, βρέφος, etc., lat. robur, rupes, ramus, etc., von der Wurzel ρ—π, infofern fie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet.] der Stamm, Leib, größte und dickſte Theil eines Körpers, der Rumpf, Klotz, e. maſtenloſes Schiff, e. ärmelloſes Bruſttuch, der Schaft eines Stiefels, der Schuh oder Trichter in der Mühle, der Bienenkorb, die Beute.

Rund, adj. u. adv. [niederf. ſchwed. rund, engl. round, fr. rond, holl. rond, altwalliſ. crwn, irl. cruin, armor. cren, lat. rotundus, kommt nebſt Rad, Rand, Fries, Preiſchen, Bruſt, breit, ſpreiten, ſpreizen, ꝛc., lat. rota, roto, gr. γρόνθος, κράτος, etc., von der Wurzel ρ—τ, infofern fie Erhebung und Ausdehnung bezeich-

net] erhoben, ausgedehnt, kreisförmig, gewölbt; adv. rings, herum. Davon: das Rund (der Kreis, Ring, Zirkel); die Runde (der Kreislauf; die Scharwache, Postenschau); die Runde, Rundung (runde Gestalt, Zirkelform); rundlich (ein wenig rund, zugerundet); ründen (rund machen).

Die **Rune**, pl. —n [schwed. runa, ahd. run, goth. runa; angs. irl. isl. run, wallis. rhyn, rhin, kommt nebst isl. runa (Linie, Streif), ahd. raunen (schneiden, einschneiden), raun (Wallach, verschnittenes Pferd), ahd. runstaba (Schriftstab als Sendschreiben), Krimme, Rain, Rand, trennen, Gränze, Ranft, ꝛc., gr. ῥίνη (Feile, Raspel), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Einschnitt, eingeschnittene Strich, das Schriftzeichen. Davon: die Runenschrift (Krinnenschrift, eingeschnittene Schrift); runen (krinnen, kerben, einschneiden).

Die **Runzel**, pl. —n [ahd. runzu, ital. grinza, fr. fronce, (schwed. rynka, skrynka, engl. wrinkle), gr. ῥυτίς, kommt nebst fr. rider (runzeln), gr. ῥυσόω, ῥυτιδόω, ῥυσός, ῥράσσω, ῥάττω, etc., Rutze, Schrund, Ritze, ritzen, kratzen ꝛc., lat. rado, rodo, S. रिष, ris hauen, schneiden), रद, rad (brechen, spalten), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der Einschnitt, die tiefe Falte, Hautfalte. Davon: runzelig (faltig); runzeln (faltig machen, furchen).

Rupfen, v. tr. [niederf. ruppen, siehe raufen] raufen, zupfen, zerren, pflücken.

Der **Ruß**, des —es [niederf. Rooth, holl. root, roet, kommt nebst neulat. russus (schmutzig), Rost, rösten, braten, brüten, roth, Rose, lat. russus, rutilus, rasis, rosa, radius, etc., gr. ἐρυθρός, ἐρυσιβή, ῥύσιος, ῥούσσαιος, ῥουαλίζω, ῥόδον, ῥοδίζω, πρήθω, etc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Sichtbares, besonders Feuer, Brand u. s. w. bezeichnet] der sich anlegende Rauch, die Schwärze von verbrannten öligen und erdigen Dingen, niederf. auch Sott und landsch. Rahm. Davon: rußig (mit Ruß beschmutzt).

Der **Rüssel**, des —s, pl. — [auch landschaftl. Drüssel, Trüssel, kommt nebst Rotz, räß, ranzig, riesen (fließen), spritzen, ꝛc., gr. ῥεῖθρον, S. raitran (Fluß, Strömung), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet; Rüssel ist demnach so viel als Rötzel oder nasse Schnauze] das verlängerte Maul mancher Thiere, der Wurf oder das Gebrechen der wilden Schweine, die Saugschnauze mancher Insecten.

Rüsten, v. tr. [ahd. rustan, girustan, schwed. rusta, dän. ruste, kommt nebst niederf. reden, (be)reiten (schwed. reda, dän. rede, isl. reida, holl. reeden, irl. reidhim), bereit (holl. reed, reede, ree, gereed, engl. ready, angs. gerad, hrad, hraed, reed, irl. gäl. reidh, serb. rado, isl. reidi, dän. rede), bereits (holl. reeds), Rhede, Geräth, Gerüst, rüstig, Rist, Rieß, Rieth, groß, Riese ꝛc., lat. radix, ruta, bruscum, arundo, etc., gr. ῥίζα, ῥάδιξ, γρόνθος, χραιέω, etc., S. rûdhis (Wachsthum), राध, râdh (bewirken, ausrichten), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet.] aufstellen, errichten, reeden, bereiten, vorbereiten, zubereiten, beschicken, besorgen, bewehren, bewaffnen. Davon: das Gerüst (Gestell); die Rüstung (Wehr und Waffen, der Harnisch, Panzer).

Rüstig, adj. u. adv. [holl. rustig, kommt nebst schwed. röst (kühn, unerschrocken), isl. hraust (stark, gesund, lebhaft), von der so eben nachgewiesenen Wurzel ρ—τ, Erhebung, s. rüsten] groß und stark, kräftig, rührig, thätig, hurtig. Davon: die Rüstigkeit (Kraft, Regsamkeit, Munterkeit, frischer Muth).

Die **Ruthe**, pl. —n [ahd. ruota, ruoto, niederf. Rood, Rode, engl. angs. rod, holl. roede, roe, schwed. ris, dän. ris, rod, rode, ungar. rud, finn. ruode, nach Adelung auch lat. rutis, und chald. rit, kommt nebst Reis, Sproß, Strauß, Reuse, Rost, Rasen, Gras, Kresse, Kraut, Reiß, Rist, Riese, Rieth, Rübe, groß, ꝛc., lat. radix, ruta, ruscum, arundo, etc., gr. ῥάδιξ (Ruthe), ῥίζα, γρόνθος, γράσις, πράσον, etc., S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] das Reis, der Sproß, die Gerte, Stange, der Stab; die Essenklinge; die Radschiene; die Maaßstange von 10 bis 12 Schuh; 1/12 Hufe; die Lunte, der Schwanz des Fuchses; der Ziemer, Pesel.

Rutschen, v. intr. [niederf. rutsken, rutschen, kommt nebst Kröte, grätschen, reisen, reiten, schreiten, treten, ꝛc., lat. rheda, rutuba, ritus, gr. ἐρέσσω, ῥυθμός, ῥόδιος, βράσσω, χραδάω, etc., S. ritis (Gang), ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern

sie Bewegung bezeichnet] gleiten, glitschen, schlüpfen, schleifen, schurren, vorrücken, flecken. Davon: rutschig (glatt, schlüpfrig).

Rütteln, v. tr. [engl. to riddle, kommt nebst Reitel, Reiter, Grendel, Ruder, rasen, groß, Fraiß, Grausen, rutschen, reiten, reisen, ꝛc., gr. ῥαδαντίζω (schütteln, schwingen), βράσσω (erschüttern, schütteln), κραδαίνω, κραδάω (schwingen), ῥαδινός, ῥοδανός (schwank, schlank), ꝛc., S. भ्रस, bhrais (zittern, fürchten), त्रस, tras (schrecken, treiben) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet; vergl. rutschen.] schütteln, erschüttern, worfeln, raitern.

S.

Der **Saal**, des —es, pl. Säle [fr. sale, salon, ital. sala, salone, salette, span. sala, salon, poln. sala, ungar. szala, ind. schala, engl. saloon, isl. salr, dän. sal, sael, schwed. sal, holl. saal, zaal, salet, angs. sal, salu, sele, altf. seli, ahd. sal, kommt nebst isl. salerni (Vorstube), saldrott (Familie, Hausvolk); angs. seal (rings umgebend), daal, Thal, Tülle, Dille, Tulpe, Zelle, Zelt, Stülpe, Stulp, ꝛc., gr. τάλερος (Korb), τελαμών, τολυπέω, δαλερός, S. sâlâ (Umgebung) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] der umschlossene Raum, der umhägte Boden, Thalgrund, die ummauerte Halle, das weite Gemach, der Vorplatz im Hause.

Die **Saat**, pl. —en, s. säen.

Der **Säbel**, des —s, pl. — [landsch. Sabel, Saber, niederf. Zabel, schwed. sabel, engl. fr. sabre, ital. sabra, sable, böhm. ssawle, finn. sabeli, neugr. ζαβύνη, kommt nebst arab. seif (Degen, Schwert), stupfen, tupfen, Stämpel, stäupen, steppen, stopfen, topp, Zauber, taub, stumm, zahm ꝛc., gr. τυπή, τύπος, τύπιω, σιφλός, σιφλόω, δαμάω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, etc., S. तप, tup (schlagen, hauen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein krummes Schwert, das Seitengewehr der Husaren. Davon: sabeln (mit dem S. hauen).

Die **Sache**, pl. —n [ahd. sahha, sacha, sach, sack, saca, angs. sac, saca, sacu, sacc, sace, sacha, sake, saecce, secce, engl. sake, holl. saak, zaak, schwed. sak, dän. sag, isl. soek, kommt nebst ahd. secho (Hader, Zank), goth. sakan, gasakan (verweisen, zänken, schmähen, vorwerfen), andsakan (widersprechen), sok, gasok (zankte), sokjan (streiten), angs. sacan (streiten, tadeln), sacfull, secfull (streitig), sacleas (schuldlos, tadellos, ohne Ursache), secg (Bote), isl. saka (anklagen); sakd (schuldig), saklaus (schuldlos), sakleysi (Unschuld), sakodold (Missethäter, Verbrecher), Ding, denken, danken, sagen, tagen, dingen, dünken, däuchten, tichten, zeugen, zeihen, zichten, zanken, singen, (er)suchen, zeugen, segnen, zischen, lat. dico, disco, gr. δικάζω, διδάσκω, δεικανάομαι, δοκέω, δόξα, φθέγγομαι, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), diç (Angabe, Adresse), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Gesagte, Besagte, Benannte, Genannte, Gedachte, Gesprochene, jeder Gegenstand des Sprechens, Denkens, Streitens, Zeugens ꝛc., das Ding, Zeug, Geräth, die Habe, Waare; das Sagen, Zeichen, die Zicht, Bezichtigung, Beschuldigung, Anklage, Aussage, das Zeugniß, der Rechtsstreit; die Angelegenheit; das Geschäft; der Gegenstand. Davon: sächlich (Sachen betreffend; weder männlichen noch weiblichen Geschlechts).

Der **Sack**, des —es, pl. Säcke [ahd. sak, sech, goth. sakk, angs. sacc, saec, engl. sack, satchel, holl. zak, schwed. saeck, dän. saek, isl. seck, poln. sac, lappländ. tsakes, ungar. zsak, lat. saccus, fr. sac, ital. sacco, span. port. sacco, saco, saca, walliſ. irl. sac, corn. zah, gr. σάκκος, σάκος, σάκτας, σακτήρ, hebr. שַׂק, sak, kommt nebst Seckel, Tasche, Socke, Zeug, Tuch, Decke, Segel, Takel, Zügel, ziehen, Deckel, decken, Dach, dicht, sicher, ꝛc., gr. σάγη, σάγιον, σάγμα, σαγίς, σάκκιον, σάττω (s. σάξω), τέγος, τεύχω, τειαγών, τάσσω, etc., S. सस्ज, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), सङ्, sah (halten, befestigen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthaganan (Decke), ꝛc., von der

Wurzel *т—х*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] ursprünglich die Decke, Bedeckung, das Tuch, Zeug, der Zeuch, dann die Kleidung, Hülle, der Mantel (lat. sagum), dann der Schlauch, die Tasche, Ficke, der Rockschooß; die Sackgasse, das Kehrwieder; e. Getreidemaaß; e. Trauerkleid. Davon: sacken (in Säcke füllen); der Säckler (Sackmacher, Beutler, Täschner).

Säen, v. tr. [ahd. saian, saien, sawen, sahen, goth. sajan, angs. sawan, saewan, engl. to sow, holl. zaayen, saayen, schwed. så, såda, dän. saa, isl. sá, russ. siyu, poln. sieie, böhm. syti, wend. sejem, altlat. (nach Adelung) sao, seo (ich säe, wovon sevi), nieders. saien, saden, oberd. auch samen, kommt nebst poln. siew (Saat), lat. Seia (Göttinn der Saat), gr. *θέω, τίθημι*, S. सु, su, सू, sû (hervorbingen), savas (Geburt), दे, dai (nähren, erhalten), ditis (Erde), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), स्था, sthâ (stehen), ꝛc., tübet. sa (Erde), chines. tí, thoû (Erde), thiân (Feld), seng (erschaffen), thsûn (seyn), sòng (geboren werden), tsó (setzen), dso (sitzen), táo (treten), ꝛc., von der Wurzel *т—*, insofern sie Erhebung, Erzeugung, Hervorbringung bedeutet] erzeugen, hervorbringen, besonders aus der Erde entstehen machen, zum Hervorbringen den Boden befruchten und Samen hineinlegen, oder Pflanzen setzen, Samen ausstreuen.

Der **Saft**, des —es, pl. Säfte [nieders. Sapp, Sapps, angs. sap, saep, saepe, saeppe, seape, engl. sap, holl. sap, zap, ahd. saf, schwed. salva, saft, dän. saft, saeve, isl. saft, fr. sève, lat. sapa, kommt nebst nieders. Sabbe (Geifer), fr. suif, lat. sevum, sebum (Talg), adeps (Fett), Seife, Suppe, saufen, taufen, nieders. stippen, Seim, Sumpf, Dümpel, Döbel, Steppe, Thau, Dampf, nieders. siepen (tröpfeln, langsam fließen), sappen (den Saft gehen lassen), ꝛc., gr. *δέψω, δεψέω, ἀσάμινθος, ἀσύφηλος*, etc., S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धूप, dhup (dampfen, duften), dhûmas, dhûpas (Dampf, Rauch), von der Wurzel *т—п*, insofern sie Nasses bezeichnet] die in einem festeren Körper befindliche Feuchtigkeit; der eingekochte Pflanzensaft, Dicksaft, die Latwerge. Davon: saftig (voll Saft).

Sagen, v. tr. [ahd. sagan, sagen, saegen, gesagan, goth. sagan, sahan, angs. sagan, seggan, saegan, segan, secgan, secgean, nieders. seggen, holl. zeggen, schwed. saega, engl. to say, dän. sige, isl. segia, wallis. sygaen, pers. sachun, kommt nebst tagen, zeugen, zeihen, zichten, zanken, singen, segnen u. s. w. (s. Sache), lat. dico, doceo, disco, etc., gr. *διδάσκω, δικάζω, δοκιμάζω* etc., hebr. שׂיח, שׂוח, (reden, singen, klagen), צעק, זעק, צחק, צוח, שׂחק, נצח, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), ꝛc., von der Wurzel *т—х*, insofern sie Hörbares bezeichnet] aussprechen, vortragen, mittheilen, zu wissen thun, anzeigen, befehlen, hinterbringen, verrathen, melden, ausplaudern; urtheilen, meinen. Davon: die Sage (ahd. saga, sako, goth. sagaht, angs. saga, sage, sagu, saegen, segen, segene, saegene, engl. saying, holl. zeggen, schwed. saga, saegn, dän. saga, sagn, isl. saga, sagn, norw. saagn, saegn, saagur, pers. sachan; die Erzählung, Ueberlieferung, das Gerücht, die Rede).

Sägen, v. tr. [nieders. sagen, holl. zagen, zaagen, schwed. såga, dän. sauge, save, norw. sage, isl. saga, lat. seco, ital. segare, fr. scier, engl. to saw, kommt nebst Sech, Sichel, Degen, Zange, stechen, stochern, ziehen, zucken, zücken, stecken, stauchen, sticken, ꝛc., gr. *τεύχω, τεχνάω, τιτύσκομαι, τυκίζω, δάκνω, σαττω*, etc., S. सघ, sagh (hauen, brechen), दंश, daç (hauen, beißen), तग, tag, तिग, tig (angreifen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), ꝛc. von der Wurzel *т—х*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] hin und herziehend schneiden, zerschneiden. Davon: die Säge (nieders. Sage, holl. zaag, ahd. saga, angs. saga, sagu, syge, engl. saw, schott. seuch, wallis. sigo, schwed. såg, norw. sag, dän. saug, sav, isl. soeg, (lat. serra), ital. span. sega, sego, bret. saeg, böhm. sekera, poln. siekiera, fr. scie, hebr. segor; die gezahnte Schneidklinge).

Die **Sahne**, [holl. saen, schles. Sohn, kommt nebst schweiz. Senn (Käsemacher auf den Alpen), von der Wurzel *т—н*, insofern sie Nasses bezeichnet] der Milchrahm, nieders. Rohm, Rahm, schweiz. Nidel, österr. Schmetten, Schmant, schles. Saum, nürnberg. Kern, sonst auch Flott, Oberes.

Die **Saite**, pl. —n [ahd. seito, seit, kommt nebſt ahd. seid (Strick), zata (Haar), neulat. seta, Seide, Zettel (Aufzugfäden), Zotte, Zottel, lat. iseta (Borſte), fr. satin (Tafft), lat. sindon, gr. σινδών (Muſſelin), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen, Verbindung und Befeſtigung bezeichnet] der Faden, das Seil, der Strick; der aus Därmen gedrehte Faden oder Metalldraht auf Saiteninſtrumenten. Davon: beſaiten (mit Saiten beziehen).

Der **Salat**, des —es, pl. —e [engl. sallad, fr. salade, böhm. salat, holl. salaet, ital. alban. wallach. perſ. salata, lat. salgama, iſt mit Vorſetzung des determinativen Präfixes oder des Zeigetones τ—, aus Lattich oder Lauch (fr. laitue, altfr. laictue, lat. lactuca, ital. lattuga, gebildet, welches nebſt lat. lacca, legumen, gr. λάχανον, etc., (ſ. Lattich), der Wurzel λ—κ angehört, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] der Lattich, Lactuk, Lauch, lactuca sativa L.; jede kalt mit Öl und Eſſig, wie der Lattich, genoſſene Speiſe.

Die **Salbe**, pl. —n [ahd. salbu, salbo, salba, salpa, goth. salbon, angſ. salf, sealf, sealfe, sielf, sielfe, engl. salve, holl. zalf, zalve, ſchwed. salfva, dän. niederſ. salve, kommt nebſt lat. saliva, gr. βδέλλιον, βδάλλω, S. salan (Waſſer), Soole, Salz, ſöhlig, Sohle, Talg, Talk, Tolke, von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Naſſes und Fettiges bezeichnet] die Schmiere, ein zum Schmieren oder Streichen beſtimmtes oder bereitetes Fett. Davon: ſalben (ahd. salben, salbon, gasalbon, angſ. sealfian, holl. zalven, ſchwed. salva, niederſ. ſalven; ſchmieren, mit Salbe ſtreichen, mit Salböl weihen); die Salbung (ahd. salbunga, salbidhu, Ölung; Weihe).

Die **Salbei**, [niederſ. Selve, böhm. ssalwey, holl. salgie, salvie, salie, engl. sage, fr. sauge, lat. ital. salvia, ſpan. salvay, salvia, ſcheint mittelſt Einſchiebung des l, aus der Wurzel τ—π entſtanden zu ſeyn, inſofern ſie Naſſes, Schmeck- und Riechbares bezeichnet und ihr auch Duft, und lat. sapor, sapio, angehören] ein Staudengewächs von ſtarkem gewürzhaftem Geruche und ſcharfem bitterem Geſchmacke, salvia L.

Der **Salm**, des —es, pl. —e [oberd. Salmen, holl. ſalm, fr. saumon, altfr. saulmon, ital. salmone, ſpan. salmo, engl. salmon, samond, kommt nebſt lat. salar, fr. saumonceau, ital. salmoncello, Sälmling, oberd. Sälbling, Sälbing, und lat. saliva, Salbe, Salz, Soole, Sohle, ſählig, Talg, Tolke, Talk, gr. βδάλλω, βδέλλα, S. salan (Waſſer), von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet. Salmo ſcheint alſo mit Lachs gleichbedeutend zu ſeyn und ſo viel als: der laichende Fiſch, Laicher, zu bedeuten.] der Lachs.

Der **Salmiak**, des —es [lat. sal ammoniacus] ein flüchtiges Mittelſalz, welches aus der Säure des gemeinen Kochſalzes und einem flüchtigen Alkali beſteht.

Der **Salpeter**, des —s [lat. sal petrae, auch sal nitrum, Salniter, Saliter, böhm. sanytr, poln. saletra] ein laugenartiges oder alkaliſches Salz, welches ſich in jeder fetten und lehmigen Erde erzeugt, aus der es mit Waſſer ausgelaugt und durch Einkochen kryſtalliſirt wird. Davon: ſalpetrig (S. enthaltend); ſalpeterich (dem S. ähnlich).

Die **Salve**, pl. —n [beſſer öſterr. das Salve, lat. salve! ſei gegrüßt] der Gruß, die Begrüßung mit mehreren Flinten- oder Kanonenſchüſſen zugleich.

Das **Salz**, des —es, pl. —e [ahd. salz, sal, goth. salt, ſchwed. salt, sealt, engl. salt, sal, holl. zout, sout, niederſ. solt, dän. isl. salt, lat. sal, fr. sel, poln. sol, böhm. sül, ital. sale, ſpan. sal, (walliſ. hal, halen, corn. armor. halinn, gr. ἅλς), kommt nebſt Soole, Salbe, Salm, lat. salar, salmo, saliva, S. salan (Waſſer), nord. sal, salt (Meer), von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das aus dem Seewaſſer Gewonnene; jeder im Waſſer auflösbare Körper, der einen Geſchmack hat; ein ſolcher mineraliſcher, der Fäulniß widerſtehender Körper. Davon: ſalzen (mit Salz einmachen, in S. legen, pökeln, ahd. salzan, silzan, angſ. syltan, saltian, sealtan, goth. saltan, ſchwed. salta, sylta, insalta, niederſ. solten, holl. zouten, zulten, dän. salte, isl. salta); ſalzig (Salz enthaltend); ſalzicht (ſalzartig).

Der **Same**, des —ns, pl. —n [ahd. sami, samo, sam, lat. ſpan. semen, böhm. syme, semeno, poln. siemie, syemie, dalmat. szime, türk. sembil, altägypt. dsom, som, ital. semino, perſ. zemen, fr. semence, ind. sumana, iſt mittelſt der Endung me (gr. μα, lat. men, fr. me, goth. mo, S. ma) abgeleitet von ſäen] der Keim, der den Keim enthaltende Kern, Fruchtkern, das Samenkorn, das Fortpflanzende, Befruchtende, der Laich, Rogen, die Brut; das junge Getreide, die Saat. Davon: die Sämerei, das Geſäme (allerlei Pflanzenſamen).

Sammeln, v. tr. [ahd. samelen, samalen, sammanon, samen, samnen, samnian, angs. somnian, samnian, somnigean, holl. zamelen, schwed. samla, samna, dän. samle, fr. (as)sembler, kommt nebst sammt, -sam, zusammen, Sippe, Zunft, -schaft (angs. scip, ahd. scaf, altf. skepi, holl. schap, schwed. skap, saemia, isl. semd, semth), Stief-, Dame, Saum, Zimmer, Dom, Sims, Stube, Damm, zahm, Zaum ꝛc., gr. δῆμος, δαμάω, lat. domo, domus, simul, similis, summa etc., S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermischen), samsa (sammt), samas (selbst), samîyas (gleich), samatâ (Gleichheit), saman (zusammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Verbindung bezeichnet.] zusammenbringen, —tragen, einholen, ernten, lesen, aufhäufen. Davon: der Sammler (Zusammenträger, —steller); die Sammlung (das Sammeln, die Collecte; das Gesammelte, der Vorrath; das Kabinet; das Besinnen, die Einkehr in sich selbst, Selbstbetrachtung).

Sammt, adv. u. praep. [ahd. sament, goth. samath, schwed. samt, S. sam, sama, saman, s. oben sammeln] zusammen, insgesammt, miteinander; zusammen mit, nebst, mit. Davon: sämmtlich (alle; zusammen, gemeinsam).

Der **Sand**, des —es [niederf. altf. schwed. dän. engl. isl. sand, angs. sand, sond, holl. zand, ahd. sant, kommt nebst stoßen, tödten, sondern, zeideln ꝛc., gr. δατέομαι, τέτμω*, τένθω, S. तुद, tud (stoßen, hauen), तोद, taud (verwerfen, meiden), दुष, dus (schaden, verderben) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen und Zertrümmern bedeutet] das zerstoßene, zerriebene, klein gewordene Gestein, der Gries, Grant, Kies. Davon: sanden (mit S. bestreuen); sandig (voll S., S. enthaltend); sandicht (sandähnlich, —artig).

Sanft, adj. u. adv. [ahd. senit, samft, semfte, seniste, angs. soft, seft, softa, softe, sefte, engl. soft, holl. zaft, ital. soffice, kommt nebst goth. sef, angs. sib (Ruhe), dumpf, Seim, Semmel, Tuffstein, Seife ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] schlüpfrig, gleitend, glatt, eben, sacht, zahm, gedämpft, weich, leise, schonend, mild, freundlich, verträglich. Davon: die Sänfte (Sanftheit; der Tragestuhl, die Chaise, Portechaise); die Sanftheit (Weichheit, Milde); sänftigen (mildern, erweichen, lindern, stillen); die Sanftmuth (Verträglichkeit, milde, verträgliche Gesinnung, Friedfertigkeit).

Der **Sang**, des —es, und der Sänger, des —s, pl. —, s. singen.

Der **Saphir, Sapphir**, des —s, pl. —e [fr. sapphir, ital. sapphiro, span. sapphir, lat. sapphirus, gr. σάπφειρος, σάμφειρος, hebr. ספיר, kommt nebst hebr. שפר (schön seyn), sauber, gr. τύφω, τερφρόω, τιμάω, θάφω, θαμβέω, S. दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] ein Edelstein, dessen Farbe sich im Feuer verändert.

Die **Sardelle**, pl. —n [ital. sardella, fr. sardine, von der Insel Sardinien, wo dieser Fisch am häufigsten gefangen wird] der Spiering, Spierling, Breisling, eine Art kleiner Häringe im Mittelmeere, clupea sprattus L.; geräuchert heißen diese Fischlein Sprotten; noch kleiner, aber ähnlich sind die aus Frankreich und Portugal kommenden Anschoven.

Der **Sarder**, des —s, pl. — [lat. bei Plinius sardius, bei Theophrast sarda, kommt nebst sardonyx, Sardonisch, Sardonier, gr. δέρκω, τηρέω, S. सुर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne, Sirius), târas (klar, licht), târan, târâ (Stern) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der ungewöhnlich gewordene Name des Edelsteines, welcher jetzt Carniol heißt.

Der **Sarg**, des —es, pl. Särge [ahd. sarich, fr. cercueil, altfr. sarcueil, kommt nebst Zarge, mittelst Umstellung des Vocales, und Schragen, Schrank, Schranke, schränken, schräg, Truhe, Trog, Prieche, Reihe, Riege, Brücke ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet. Adelung bemerkt: „In einigen oberdeutschen Gegenden wird noch eine Cisterne ein Sarg oder Regensarg genannt. Bei Dasypodius heißt ein steinerner Wassertrog am Brunnen der Sarch, und Faust nennt in der Frankenb. Chronik bei Frisch, ein viereckes gemauertes Behältniß in dem Boden eines Weinkellers, den Wein aufzufangen, wenn

Bier, das, -s, -e, ein gegohrenes Getränk, das aus Wasser, Hopfen und Malz gebraut wird; Bier brauen, ausschenken, trinken; helles, dunkles, starkes, schwaches, bayerisches, Münchner, Pilsner, Berliner, Kölner, Kulmbacher, Dortmunder, Braunschweiger, Lagerbier; Bier vom Faß, in Flaschen; Bier mit Schnaps; Bier und Wein; Bier und Brot; Bier und Wurst; Bier und Kartoffeln; Bier und Schnaps; Bier und Zigarren; Bier und Zeitung; Bier und Skat; Bier und Musik; Bier und Tanz; Bier und Kegeln; Bier und Billard; Bier und Karten; Bier und Würfel; Bier und Domino; Bier und Schach; Bier und Dame; Bier und Mühle; Bier und Halma; Bier und Mensch-ärgere-dich-nicht; Bier und Fußball; Bier und Tennis; Bier und Golf; Bier und Hockey; Bier und Rugby; Bier und Cricket; Bier und Polo; Bier und Reiten; Bier und Jagen; Bier und Angeln; Bier und Schießen; Bier und Boxen; Bier und Ringen; Bier und Fechten; Bier und Turnen; Bier und Schwimmen; Bier und Rudern; Bier und Segeln; Bier und Tauchen; Bier und Wasserball; Bier und Eishockey; Bier und Skilaufen; Bier und Rodeln; Bier und Bobfahren; Bier und Schlittschuhlaufen; Bier und Eisstockschießen; Bier und Curling; Bier und Skeleton; Bier und Rennrodeln; Bier und Skispringen; Bier und Langlauf; Bier und Biathlon; Bier und Nordische Kombination; Bier und Alpine Kombination; Bier und Abfahrtslauf; Bier und Slalom; Bier und Riesenslalom; Bier und Super-G; Bier und Parallelslalom; Bier und Snowboard; Bier und Freestyle; Bier und Halfpipe; Bier und Big Air; Bier und Slopestyle; Bier und Boardercross; Bier und Skicross; Bier und Ski-Cross; Bier und Ski-Alpin; Bier und Ski-Nordisch; Bier und Ski-Freestyle; Bier und Ski-Snowboard; Bier und Ski-Biathlon; Bier und Ski-Langlauf; Bier und Ski-Skispringen; Bier und Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Slalom; Bier und Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Super-G; Bier und Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Snowboard; Bier und Ski-Freestyle; Bier und Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Big Air; Bier und Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Boardercross; Bier und Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Halfpipe; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Big Air; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slopestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Boardercross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skicross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Cross; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpin; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordisch; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Freestyle; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Snowboard; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Biathlon; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Langlauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Skispringen; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Nordische Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Alpine Kombination; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Abfahrtslauf; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Slalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Riesenslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Super-G; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Ski-Parallelslalom; Bier und Ski-Ski-Ski-Ski-

Saugen, v. intr. u. tr. (ich ſauge, ich ſog, ich habe geſogen) [ahd. sugan, saughan, sougan, niederſ. ſugen, holl. zuigen, zogen, zoogen, angſ. sucan, succan, sucian, sycan, sucan, socian, engl. to suck, soak, ſchwed. suga, dän. suge, sue, isl. suga, walliſ. sugaw, swgiaw, irl. sagham, lat. sugo, ital. sugare, succhiare, fr. sucer, poln. ssack, böhm. cucati, kommt nebſt ſeigen, ſeihen, Teich, Tang, tunken (landſch. tütſchen), Tuſche, tünchen, tauchen, ſeichen, ſickern, Docht, Sekt, Zunge, Zucker, zechen, düngen, ſtinken, ꝛc., lat. succus, saccharum, gr. τέγγω, ταχερός, τήκω, ταγγός, δάκρυον etc., S. saikas (flüſſig), सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] Naſſes in ſich ziehen, landſchaftl. lutſchen, zulpen, nulken, zitzen, zutſchen ꝛc. Davon: ſäugen (ahd. sougan, niederſ. ſögen, angſ. sican, engl. to suckle, ſaugen laſſen, die Bruſt reichen, ſtillen).

Die **Säule**, pl. —n [ahd. siula, sule, seule, sula, sul, landſchaftl. Saule, niederſ. Süle, angſ. syl, sul, sil, syll, walliſ. sail, altengl. sill, holl. zuil, isl. sula, kommt nebſt walliſ. seiliaw (gründen), goth. suljan, gasuljan (gründen), Dähle, Diele, ſteil, Stiel, Stollen, Dolde, ſtolz, Stelze, ſtellen, Stuhl, Geſtalt ꝛc., lat. solidus, gr. θαλλός, τελέθω, ἀτάλλω, πτελέα, S. तल, tal (gründen, vollenden), तिल, till (aufſteigen), तुल, tul (heben, halten), स्थल, sthal, स्थूल, sthûl (befeſtigen, aufhäufen), sthalan, sthalî (Stuhl, Stütze) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] der Pfeiler, Ständer, Stützbalken, Pfoſten, die Stütze, der aufgeſtellte Baum.

Der **Saum**, des —es, pl. Säume [ahd. saum, angſ. engl. seam, holl. zoom, soom, ſchwed. dän. soem, norw. soum, isl. saumr, ital. soma, fr. some, bret. sam, neulat. sauma, kommt nebſt Sims, ſammt, zuſammen, ſammeln, Dom, Damm, Sippe, Zunft, ſtopfen, ſteppen ꝛc. (ſ. ſammeln), von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen, Umſchließen und Verbinden bezeichnet] die Umgebung, Umfaſſung, der Rand, Gürtel, Rahmen, das Maaß, eine Pferdeladung; 2 Lägel Wein; ½ Eimer; 22 Stück Tuch zu 72 Ellen; 275 Pfund; der umgenähte Rand; die Krone, der Preis am Pferdehufe. Davon: ſäumen (am Rande umnähen, rändern, umgeben, hemmen; ſich ſäumen, ſich aufhalten, verweilen, zaudern, zögern, niederſ. töven, töben, ſumen, oberd. saumen, ahd. suumen, suman, fr. chômer, ſchwed. suma, isl. söma); ſäumig (langſam, zaudernd, zögernd); ſaumſelig (aus Trägheit zurückbleibend).

Sauſen, v. intr. [ahd. niederſ. susen, ſchwed. susa, kommt nebſt toſen, Zeiſig, dudeln, tuten, deuten, ſtottern, Deut, ſieden, gr. τετάζω, τιθάς, τονθορίζω, τωθάζω, S. तुस, tus (erſchallen, ertönen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ziſchen, giſchen, brauſen, rauſchen. Davon: ſäuſeln (ein wenig ſauſen, ſanft rauſchen).

Schaben, v. tr. [ahd. scafan, sceafan, scaefan, scaben, niederſ. ſchaven, engl. to shave, ſchwed. skafva, dän. skave, isl. skafa, holl. schaaven, schaven, walliſ. ysgabaw, lat. scabo, ital. scabbere, kommt nebſt holl. schaeven (hobeln), schaeve (Hobel), hauen, kappen, kippen, ſchüppen, ſchuppen, hapern, kauen, hemmen, ſchöpfen, Hieb, Hippe, Hammer, Kampf, Hamen, Schaufel, Schüppe, Hobel, Schuppe ꝛc., lat. scobs (Feilſpäne), scopae (Beſen), capo, cavo, cibus, cimex, chama, caupo etc., gr. κόπτω, κάπτω, S. चप, éap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſcheuern, treiben, verletzen, niederſ. ſchrapen; radiren, raſiren. Davon: die Schabe (1. e. Werkzeug zum Schaben, z. B. die Thonſchneide; 2. e. abfreſſendes Inſect, die Motte, phalaena tinea L.; die Milbe, blatta L.; die Aſſel, Kellerſchabe; 3. die Krätze, lat. scabies, ital. scabbia, engl. scab, angſ. scaeb); ſchäbig (engl. shabby, krätzig, ſchorfig, grindig).

Die **Schabracke**, pl. —n [poln. czaprag, türk. ciaprak, tschaprak, kommt nebſt Frack, Rock ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, Ergreifen, Umſchließen] eine zierliche Decke von Zeug oder Leder, welche das Kreuz des Pferdes bedeckt.

Das **Schach**, des —es [fr. échec, engl. chess, ital. scacco, scacchi, neulat. scaccum, ſpan. cháque, escáques, alxedréx, port. enxádres, holl. schaec, ſoll nach Minshew von ital. scacciare herkommen, „quod alter alterum extrudat“, und der dabei gebräuchliche Ausdruck Schach! engl. check! ſtammt ohne Zweifel nebſt holl.

kecken, gr. *καχεῖν*, *κωχεύω*, jagen, gegen, keck, Kicks u. dergl. m., S. कष, kaç (angreifen, hauen) ꝛc., von der Wurzel *κ—κ*, insofern sie Ergreifen bedeutet; doch mag es seyn, daß die persische Benennung des Königes, Schach (nach Adelung pers. cha, König, Fürst), einen noch näheren Antheil an der Benennung dieses Spieles hat, in welchem der sogenannte König wirklich eine morgenländische Rolle spielt. Obgleich aber ganz Asien dieses Spiel geliebt hat, ehe es in Europa aufgekommen ist, so ist doch dort die Benennung desselben verschieden, z. B. die Chinesen nennen es das Elephantenspiel, und die Perser selbst setrenge d. h. tausend Sorgen, wegen des dazu nöthigen Nachdenkens, woraus die Neugriechen ihr *ζατρίκιον* gebildet haben. Ob das den Romern bekannt gewesene Spiel ludus latrunculorum oder latronum, das Schach oder ein andres Brettspiel sei, ist noch zu ermitteln.] das Schachspiel, ein bekanntes Brettspiel, morgenländischen Ursprunges, welches nach der gewöhnlichen Angabe der Perser von einem gewissen Zezeh Ebn Daher erfunden seyn soll.

Der **Schächer**, des —s, pl. — [ahd. scaher, mhd. schacher, kommt nebst fr. saccager (tödten, niedermachen), holl. shaek, neulat. scacus (Raub, Räuberei), angs. scacan, engl. shock, fr. chocquer (stoßen, schütteln), Hecht, hacken, schächen, schachten, haschen ꝛc., gr. *ἀγής*, *κιχάνω*, *κιχέω* etc., von der Wurzel *κ—κ*, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Räuber, Mörder, Schelm, Meuchelmörder, Feigling, Lump. Davon: das Schächerkreuz (Gabelkreuz, wie ein großes Y gebildete Kreuz; auch das Andreaskreuz, welches einem X gleicht).

Der **Schacht**, des —es, pl. —e [schwed. skackt, böhm. ssachta, neulat. schachta, xafetus, ital. scacco, kommt nebst Schachtel, Kachel, Koker, Köcher, Jacke, Schuh ꝛc., gr. *κύκλος*, *κωχεύω*, *κόγχη*, *κόγχος*, *κιχέω*, lat. cingo, cingulum, cancellus, S. çaṅkhas (Muschel), yuj, yugan (Fessel, Joch), युज, yuj (verbinden), कष, kuç, कच, kuć (umgeben, einschließen), von der Wurzel *κ—κ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Umschließende, Verbundene, der umgebende Kasten, die ausgezimmerte Grube. Davon: die Schachtel (ital. scatola, der kleine Schacht, das Spankästchen, Pappkästchen).

Schaden, v. dat. [ahd. scadan, scadon, goth. scathjan, gascathjan, angs. scathan, sceathan, altengl. to scath, schwed. skada, dän. skada, isl. skada, skedia, kommt nebst scheiten, scheiden, scheitern, hudeln, hunzen, schinden, hänseln, gautschen, kaisern, hassen, gäten, kitzeln, hätscheln, Katze, Schande, Schund, Hader ꝛc., lat. caedo, casso, castro, scindo, gr. *κεντέω*, *κέντρον*, S. शठ, cath (beschädigen, verletzen), çathas, çathat (schlimm), çathyan (Schaden), कठ, hath (plagen, schaden), hathas (Gewalt), hathat (gewaltsam), हिंस, his (schlagen, treffen), hatyâ (Mord) ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] verletzen, nachtheilig seyn, Uebles zufügen, beeinträchtigen, Schaden thun oder zufügen, zum Schaden gereichen. Davon: der Schade, Schaden (die Verletzung, Beeinträchtigung, der Nachtheil, Verlust); schadhaft (beschädigt, verletzt, baufällig); schädlich (Schaden bringend, nachtheilig, verderblich).

Das **Schaf, Schaaf**, des —es, pl. —e [landschaftl. Kibbe, Kippe, Schibbe, Schippe, nieders. Schaap, ahd. scaf, scalf, scaap, scaph, angs. sceap, scaep, scepe, scepa, sceop, engl. sheep, holl. schaap, kommt nebst böhm. skope (Widder), Schöpps, Hammel, Kapaun, Hemmling, kappen, kippen, Hippe, Hieb, hauen ꝛc., lat. capo, cavo, cavus, gr. *κάπων*, *κόπτω*, S. चप, cap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet. Schaaf ist also gleichbedeutend mit Schöpps und Hammel und bezeichnet nur das männliche Geschlecht dieser Thiergattung, und zwar im verschnittenen Zustande, während dasselbe unverschnitten Widder, und das weibliche Geschlecht Ewe, Euwe, Auwe, Üwe, angs. eown, engl. ewe, lat. ovis heißt. Durch Unkunde dieser seiner Bedeutung ist das Wort Schaaf zum Namen der ganzen Gattung und sogar des weiblichen Geschlechts, besonders des tragbaren oder trächtigen Thieres geworden, so daß ein Trageschaaf oder Mutterschaaf auch schlechtweg ein Schaaf genannt wird. Adelung bemerkt: „Ein weibliches Schaaf wird im Mecklenburgischen auch Tajie, und in andern Gegenden Zade, Snucke genannt. Enterik ist im Nieders. ein Mutterschaaf, welches im ersten Jahre nicht trächtig wird, und Overenterik, welches auch im zweiten Jahre unfruchtbar bleibt. Eine Art kleiner Schaafe, welche auf der hohen Heide oder Geest

geweidet werden, heißen in Niedersachsen Heidesnacken, Heidesnucken und Geestknabben. In einigen Gegenden heißt ein Schaaf auch eine Schacke, und im Mecklenburgischen nennen die Schäfer ihre Schaafe nur Dinger, so wie sie in Meißen mit einer eben so allgemeinen Benennung auch Nößer und Schafnößer heißen.“] ein vierfüßiges, zweihufiges Thier, welches wegen seiner Wolle geschätzt wird, und dessen männliches Geschlecht rückwärts gewundene Hörner hat. Davon: der Schäfer (der Schaafschneider, Schaafhirt, niederf. Schäper, Schöper, österr. Schäfler); die Schäferei (Anstalt zur Schaafzucht).

Schaffen, v. intr. u. tr. [niederf. schaffen, schippen, schwed. scaffa, skapa, skipa, engl. to shape, ahd. scaffan, skaffan, scaphan, goth. skapan, gaskapan, angf. scapan, sceapan, sceapian, scipan, scepan, sceppan, scippan, scyppan, gescapan, gescepan, gescypan, holl. scheppen, dän. skasse, skabe, isl. skapa, S. (nach Meidinger) shasana, kommt nebst Schöpfer, Schaffner, geben, kaufen, haben, hemmen, heften, haften, gaumen ꝛc., lat. capio, capto, capesso, habeo, aveo, gr. κάπτω, κάμπτω, γομφόω, κώπη, κομέω etc., S. यम, yam (halten, drücken), यभ, yabh (verbinden) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—π, insofern sie Ergreifen und Bearbeiten bedeutet] 1) haben wollen, verlangen, begehren, nach etwas greifen, happen, oberd. befehlen, fordern; 2) angreifen, bearbeiten, bilden, gestalten, hervorbringen, machen, bewirken, ausrichten. Davon: der Schaffer, Schaffner (Haushalter, Verwalter, Aufseher, Kellner).

Der **Schaft**, des —es, pl. Schäfte [ahd. schaft, angf. sceaft, engl. shaft, holl. schagt, schwed. dän. skaft, isl. skapt, böhm. ssyftt, lat. scapus, kommt nebst hebr. שבט (Stecken, Ruthe), gr. σκῆπτρον, κάπτω, κάπω, κώπη etc., von der so eben (s. schaffen), erwähnten Wurzel ꝛ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Griff, Stiel, die Stange, Handhebe, der Säulenstock, Ankerstiel, Körper einer Nadel, die Stiefelröhre, der dichte Federkiel, der Lanzenstock, das Holz einer Flinte; der Mauerstock; die Ruthe, das Zimmer. Davon: schäften (mit einem Schafte versehen, schwed. skafta).

Der **Schakal**, des —es, pl. —s [auch Jackal, hebr. Schugal, kommt nebst mandsch. galjuki (Wolf), gr. γαλέη (Marder, Wiesel, Iltiß, Katze), γαλεός (Hai), ἀκαλήφος (Eule), S. galas, gallas (Hals, Schlund), गल, gal (verschlingen, fressen), von der Wurzel ꝛ—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; das Wort Schakal selbst scheint semitisch und die Vorsylbe Scha- blos eine Verdoppelung des ersten Tones der Wurzel zu seyn, wie hebr. שׁבר (schinden, schänden) aus נבר (entblößen, schinden) entstanden ist.] ein asiatisches wolfähnliches, dem Fuchs verwandtes Raubthier, grau und gelb, der Gold-, Schnell-, Zwergwolf, Goldhund, auch Thos genannt.

Schäkern, v. intr. [niederf. schachen, schachern, jachern, jachtern, engl. to joke, kommt nebst jauchzen, juchzen, juchen, kichern, gackern, quaken, quäken, keuchen ꝛc., lat. cachinnor, joculor, jocor, gr. κεχχήζω, κεχχαλάω, hebr. שׂחק, צחק, S. कख, kakh, russ. chikaiu (schreien, lachen), जक्ष, jaks, lith. jukiu (schreien, lachen) ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Hörbares bezeichnet] lachen und scherzen, Kurzweil treiben, spaßen.

Schal, adj u. adv. [niederf. schaal, schwed. skäll, kommt nebst kühl, kalt, schweiz. heel (gefroren), galstrig, Gallerte ꝛc., von der Wurzel ꝛ—λ, insofern sie Nasses bezeichnet] kalt geworden, geistlos, kraftlos, wässerig, kalt (Witz).

Die **Schale**, pl. —n [niederf. Schell, Schale, Schulpe, ahd. scala, angf. sceala, scell, sciell, scyl, scyll, scale, engl. shell, shale, holl. schaal, schul, schille, schwed. skål, skal, skalme, isl. skal, skel, dän. skal, skaal, altfr. escuelle, escaille, ecale, cale, wallis. ysgal, böhm. ssul, ssalek, ind. kalla, kommt — nebst engl. skall, scull (Schädel), angf. scele (Decke), goth. skalja (Schiefer, Ziegel, Dach), holl. schalie (Schieferstein), ital. scaglia (Schuppe, Schale), isl. kollr (Hirnschale, Haupt, Spitze), dän. skiel (Fischschuppe), schwed. kall, skål (Kaltschale, Mährte), gr. σκάλλος, σκαλίς (Trinkgeschirr), oberd. Schale (e. Fahrzeug, Schaluppe), lat. galea (Helm), schwed. skolla (Blech), schwed. skyla, dän. skiule, fr. celer, lat. celo, engl. to shelter (bedecken, verbergen), hüllen, Hülle, Hülse, Schelfe, hohl, Höhle, Hölle, Keller, Kelch, hehlen, Kelle, Halunk, Kalbaunen, Gelte, Holder, Helm, Schild, Koller ꝛc., lat. cella, cilium, calyx, calix, gr.

Digitized by Google

κοῖλος, γωλεός, κάλπις, γύαλον, κυλλός, κύλη, κύλιξ, S. कुल, hul (enthalten, verhüllen), शाल, çal (einnehmen, bedecken), çâlâ, çallas, çalkan (Hülle), kalikâ, kalaças (Knospe, Gefäß) ꝛc., — von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bezeichnet] das Hohle, die Hülle, Kelle, Gelte, der Schädel, Schild, die Hülse, Pale, Schote, der Gröps, die Rinde, der Napf, Kelch, das Becken, die Bowle, Schüssel, die Diele, Bohle, der Deckel, Einband, Heftbeschlag, die Wag-, Muschel-, Eier-, Schneckenschale; die äußere Hälfte der Gießform, der Mantel; der Huf. Davon: schalen (be-, verschalen, bebohlen, bedielen); schälen (abrinden, aushülsen, abschuppen, schwed. skala, dän. skalle, holl. schellen, schillen, angs. scellan, engl. to scale); schalig (mit Schale umgeben); schälbar (aushülsbar, zu schälen möglich); schalmen (anschälen, Forstbäume).

Der **Schalk**, des —es, pl. Schälke [ahd. scalc, scalh, scalcha, scaalih, goth. skalks, angs. scalc, scealc, scealca, nieders. holl. schalk, schwed. dän. skalk, isl. skalkr, kommt nebst ahd. scalclih (knechtisch), goth. skalkinon (dienen), schwed. skalka (betriegen), Schelm, Halunk, lat. calo, ancilla, colonus, gr. σκάλλω, ἀλόω*, ἀλίσκομαι, S. खल, khal (binden), हल, hal (graben, arbeiten), halin (Landmann) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Ergriffene, Gebundene, Sklave, Diener, Scherge, Knecht, Bediente, Hofbediente, Vasall; der oder das Umschließende, Verbergende, Verhehlende, der Heuchler, Betrüger, das Täuschende. Davon: oberd. schalken (boshaft oder falsch seyn, betrügen, hintergehen); schalkhaft (arglistig); die Schalkheit (Arglist, betrügerische Gesinnung).

Schellen, v. intr. (es schallt, es scholl u. schallte, es hat geschollen u. geschallt) [ahd. scallan, skellen, schellen, schillen, schwed. skalla, isl. skella, kommt nebst schellen, schelten, hallen, heulen, gellen, kollern, kullern, landsch. galfen, gelfen, jölen, Kehle, Hals, Heller, Schilling, lat. halare, calare etc., gr. γελάω, καλέω, κέλομαι, κηλέω, κωλοάω, ἀσχάλλω, hebr. גיל, גול, קלה, שׁאל, S. शाल, çâl (ausrufen, rühmen), कल, kal (ertönen, erschallen), kalas (Ton, Stimme), kalahas (Lärm) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] hallen, gellen, ertönen, erklingen, lauten. Davon: schellen (schallen lassen, klingeln, läuten, glöckeln); der Schall (Hall, Gell, Klung, Knall, Laut, Ton, das Spiel); die Schelle (Klingel, das Glöcklein); die Schalmei (das Schallhorn, Hautbois, e. Art Klarinette; die Dudelsackpfeife); schalmeien (auf der Sch. blasen).

Schalten, v. tr. u. intr. [ahd. scaltan, kommt nebst gelt (ledig, herumschwelfend), geil, nieders. kuhlen (wälzen), lat. callis, celer, celox, calx, calceus, caliga, gr. κυλίω, καλινδέω, κέλλω, κέλης, κέλευθος, ἄλλομαι etc., S. चल, çal (bewegen, vorrücken), çalas (beweglich) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] bewegen, schieben, rücken. Davon: einschalten (einschieben); das Schaltjahr, der —tag, —monat (eingeschaltete Jahr ꝛc., oder Jahr, in welches eingeschaltet wird).

Die **Scham**, [ahd. scama, scamo, scamu, mhd. scham, schame, angs. scama, scame, sceam, sceom, sceamu, scom, scome, scomu, engl. shame, schwed. dän. skam, isl. skoem, skoemm, holl. schaamte, nieders. Schaam, Schaamt, kommt nebst scheu, scheuen, schauen, gaffen, hoffen, schimmern, Kamin, Gips, Kupfer, hübsch, lat. caveo, cautus, gr. ἀβρός, καπνόω, καπυρός etc., S. शेव, çaiv, केव, kaiv (sehen, achten, ehren), von der Wurzel κ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das (verlegene, peinliche) Sehen, die Scheu, das Erröthen; die Beschämung, der Schimpf, die Schande; die Blöße, Schamtheile, Geschlechtstheile. Davon: sich schämen (nieders. ahd. schamen, angs. sceaman, goth. skama, schwed. skämma, schauen, peinlich blicken, erröthen, beschämt seyn); schamhaft (oberd. geschämig, scheu, züchtig, sittsam); schamlos (frech, unverschämt).

Die **Schande**, [ahd. scant, scantu, angs. scande, sceand, scond, sconde, sceonde, sceandnysse, scendnysse, engl. scandal, lat. scandalum, fr. scandale, ital. scandalo, span. escandalo, böhm. handa, fr. honte, kommt nebst schinden, Schund, hänseln, hunzen, hudeln, schaden, gäten, hassen, Katze, scheiten, scheitern ꝛc., lat. caedo, casso, cisorium, scindo etc., gr. κεντέω, κέντρον etc., S. शठ, çath (beschädigen, verletzen), çathat, çathas (schlimm), çathyan (Schaden),

कठ, hath (ſchaden, plagen), hathas (Gewalt), हिंस, his (ſchlagen, treffen), hatyâ (Mord) ꝛc., von der Wurzel *x—r*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Schaden, die Beſchädigung, Verletzung, Verunſtaltung, Entſtellung, Unehre, der Schimpf, die Schmach; die Blöße. Davon: ſchänden (ahd. scantan, schenden, ſchwed. skända, engl. to shend, dän. skände, skiände, holl. schenden, angſ. scendan, ſchinden, verletzen, verſtümmeln, verunehren, entheiligen, entjungfern, ſchwächen; ſchimpfen, ſchmähen, läſtern); ſchändlich (ahd. scantlih, angſ. scandlic, sceandlic, sceondlic, holl. schandig, schendig, schandelyk, schendelyk; ſchwed. skändelig, dän. skaendig, skandelig, fr. scandaleux, ital. scandaloso, ſpan. escandalosa, ſchändend, ſchmählich, abſcheulich, ehrlos); die Schandthat (das Bubenſtück, der Frevel, die Greuelthat).

Die **Schanze**, pl. —n [wend. schanza, poln. szanc, ſchwed. skans, engl. sconce, ital. scanso, kommt nebſt Keſſel, Kaſten, Schote, Scheide, Haut, Schooß, Kutte, Kuttel, Kaſſe, Schatz, Kajüte, Hütte, hüten, ſchützen, Schatten, Gaden, Kathen, Schatulle, Schüte, Haus, Kiſte ꝛc., lat. castrum, castellum, casa, cadus, cassis, cista, cutis etc., gr. *καστύω*, *κάδος*, *κεύθω*, *κύτος*, *σκύτος*, *σκιάζω*, *σκοτόω*, *γέντα*, *γάστρα* etc., S. कट, kut, कुड, kuḍ (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kuḍis, kuḍyan (Hülle, Körper), कढ, chad (bedecken, verſchleiern) ꝛc., von der Wurzel *x—r*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Schutzwehr, das Bollwerk; das Wohngebäude auf dem obern Deck der Kriegsſchiffe; das Faſchinenwerk, Wehr, die Befeſtigung, der Wall. Davon: ſchanzen (Schanzen aufwerfen, ſchwer arbeiten).

1. Die **Schar, Schaar**, pl. —en [ahd. scara, skara, angſ. scar, scare, scaru, ſchwed. skara, dän. skare, ital. schiera, poln. szereg, ungar. sereg, kommt nebſt Heer, Horde, Heerde, Herberge, Hirt, Herzog, Häring, lat. acervus, gr. *γάργαρα*, *ἀγείρω*, *γαργαίρω* etc., von der Wurzel *x—ṛ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Trupp, Rudel, die Reihe, der Chor, Reigen, die Mannſchaft, Menge, Verſammlung. Davon: ſcharen (verſammeln, in Haufen ordnen).

2. Die **Schar**, pl. —en [ital. curetta, dän. skaere, mhd. schar, kommt nebſt isl. skarr (Schwert), Scharte, -heeren, Gehr, Harpun, ſcharf, hart, kerben, Karſt, Geſchirr, Schere, ſcharren, ſcheuern, ſchüren, ſchürfen ꝛc., ſchwed. jern, isl. jarn, dän. jern (Eiſen), lat. carpo, cerno, carduus, gr. *κείρω*, *κυρέω*, *κερδαίνω*, *χάρχαρος* etc., S. कर्ष, kars, कर्त, kart (hauen, ſpalten), karsis (Spalt), कॄ, kar (theilen, ſcheiden), कृष, karç (ſpalten, höhlen), चॄ, câr (hauen, ſpalten) ꝛc., von der Wurzel *x—ṛ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Scharfe, die Scharre, das Eiſen, die Schneide, das Pflugeiſen.

Scharf, adj. u. adv. [ahd. scarf, scarph, sarf, sarph, sceirph, angſ. sceарp, scaerp, niederſ. scharp, engl. sharp, holl. scharp, scherp, zarp, zerp, ſchwed. dän. isl. skarp, türk. scerp, ſ. oben 2 Schar] verletzend, angreifend, heftig, ſchneidend, durchdringend, ſtreng, kräftig, raſch; herb, ſauer, räß. Davon: die Schärfe (Schneide, ſcharfe Kante; der ätzende Stoff; die Härte, Strenge); ſchärfen (ſcharf machen, wetzen, ſchleifen, ſcharfkantig behauen, ſpitzen; verſtärken, ſtrenger machen; angſ. scearpan, scerpan, scyrpan, engl. to sharpen, holl. scherpen, ſchwed. skarpa, skärpa, dän. skiärpe, isl. skerpa).

Der **Scharlach**, des —s [niederſ. Scharlaken, ſchwed. skarlakan, engl. scarlet, ital. scarlato, isl. skarlat, böhm. ssarlat, fr. écarlate, türk. iskerlet, arab. ysquerlat, perſ. sagallat, kommt nebſt ſlavon. escarlyen (roth), Schorn(ſtein), Knoze, Harz, Heerd ꝛc., lat. acerra, caeruleus, carbo etc., S. hiranan (Gold), गॄ, gâr, जागॄ, jâgâr (unterſcheiden, wachen), घॄ, ghar (brennen), von der Wurzel *x—ṛ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] die Feuerfarbe, das brennende, etwas gelbliche Roth; das feuerrothe Tuch; 2) der Scharlei, das Scharlachkraut, die römiſche Salbei; salvia horminium L. Davon: ſcharlachen (ſcharlachfarben, feuerroth).

Das **Scharmützel**, des —s, pl. — [oberd. Scharmutz, ſchweiz. Schalmütz, engl. skirmish, fr. escarmouche, ital. scaramuccia, scarmiglia, ſchwed. skaermytsel,

dän. skiermydsel, holl. schermutseling, wallis. ysgarmes, span. escaramuza, kommt nebst fr. escrime, ital. schermo, holl. scherm, altschwed. skirm, gr. χάρμη (Gefecht), holl. schermer, böhm. ssermir (Fechter), mhd. schirmen, fr. escrimer, ital. scrimare, altschwed. skirma (fechten), holl. schermkonst (Fechtkunst), -heeren, Gehr, Harpun, scharf, hart, Kerbe, Scharte, Schar, scheren, harren, schürfen, scheuern ꝛc., lat. carpo, certo, gr. καρχαρός, ἁρπή, ἁρπάζω, κείρω, S. शार, çar (durchbohren), çiris (Spitze, lat. quiris) etc., von der Wurzel κ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Gefecht, Treffen, Vorpostengefecht, die Plänkelei, das Handgemenge. Davon: scharmützeln (ein Scharmützel liefern, in kleinen Haufen fechten).

Scharren, v. intr. u. tr. [ahd. skerran, scerran, gehört nebst scheuern, schüren, schürfen ꝛc., zu der mehrerwähnten Wurzel κ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit den Füßen am Boden kratzen; tr. aufwühlen, zusammen kratzen, ergeizen, erkargen; reißen (Harz). Davon: der Scharrer (Pechscharrer, Harzreißer, Harzsammler); die Scharre (das Scharreisen, Harzmesser, die Kratze).

Die **Scharte**, pl. —n [niederf. Schaart, holl. schaar, schaard, schwed. skar, skård, dän. skaar, isl. skard, engl. scar, fr. escarre, ahd. scarti, kommt nebst niederf. Schaarte, angf. sceard, engl. shard, sheard, sherd (Scherbe), schwed. skårda (verletzen), isl. skord (vermindern), kurz, kürze, Karst, hart, scharf, Kerbe, Gehr, -heeren ꝛc., S. karsis (Spalte), कृष, kars, कृत, kart (hauen, spalten), कॄ, kâr (theilen), चॄ, çâr, चिरि, çiri (hacken, spalten) ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, insofern sie Verletzen bedeutet] die Verletzung, Verstümmelung; das zerbrochene Geschirr, die Scherbe; der Span, Splitter; der Einschnitt oder die Lücke in einer Schneide. Davon: schartig (an der Schneide zerhauen oder brüchig).

Der **Schatten**, des —s, pl. — [ahd. scada, scade, scato, scatue, scnde, goth. skadus, skadau, altf. scado, angf. scadu, scade, scad, scead, sced, sceado, sceadu, sceaduwe, scaduwe, sceadewunge, scuwa, engl. shade, shadow, holl. schaduw, schaduwe, schwed. skugge, dän. skygge, isl. skuggi, wallis. ysgawd, ysgod, bret. skeut, gr. σκότος, σκοτία, und σκιά, irl. ska, holl. skuwe, ahd. scuwen, schwed. skugga, niederf. Schemen, Schemel, Schär, kommt nebst den Angehörigen der Wurzel κ—τ, insofern sie Sichtbares bedeutet, z. B. heiter, heiß, gr. κοσμέω, ἄζομαι, lat. candeo, castus, S. चद, çad, चंद, çand (leuchten, glänzen) ꝛc., durch paragogische Ausbildung von der Wurzel κ—, welche in vielen Sprachen Sichtbares, sowohl Helles als Dunkles bezeichnet, z. B. in S. कि, ki (sehen, wissen), chines. hò (Feuer), hoà (Blume), hè (schwarz), mandsch. choue (weise, geschickt), gr. καίω (brennen), γαίω (glänzen), schauen, scheinen, schön ꝛc., engl. sky (Luft, Himmel), isl. dän. schwed. sky (Wolke) u. s. w.] die dunkle Gestalt, Dunkelheit; der abgeschiedene Geist. Davon: schattig (beschattet, schattenreich, dunkel); schattiren (dunkel auszeichnen, ausmalen, austuschen).

Der **Schatz**, des —es, pl. Schätze [ahd. scaz, scazz, scaza, altf. scatt, niederf. Schatt, Schott, holl. schat, angf. sceat, sceata, sceatu, skeat, skeot, schwed. skatt, dän. skat, skatt, isl. skattr, goth. huzl, skatt, gr. γάζα, kommt nebst angf. scath (Behältniß), fr. caisse (Kasten), Kasse, Kasten, Kiste, Schatulle, Gaden, Kathen, Hütte, Haus, Schüte, Hut, hüten, Schutz, Schütte, Schott, Schoß, Scheide, Schote, Haut, Schanze ꝛc., lat. cadus, cantharus, canthus, casa, cista, cisterna, castrum etc., gr. κάδος, κεύθω, κύτος, σκύτος, γαστήρ etc., S. कुट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), कट, chad (bedecken, verschleiern), chadas, chadis (Schutz), chatran (Schirm) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] 1) das Ergriffene, der Besitz, die Habe, der Vorrath, Reichthum; 2) der Ort oder das Gefäß zur Aufbewahrung, das Umschließende, der Kasten, die Truhe, Kasse; 3) das Geld, die Münze, ehemals auch einzelne Geldsorten, Silberling, Heller; die Geldabgabe, Steuer, der Schoß; 4) das Kostbarste, Liebste, die und der Geliebte. Davon: schätzen (holl. schatten, isl. schwed. skatta, dän. skatte, nach dem

Vermögen oder Werthe anschlagen, werth halten, würdigen, hochachten); schatzbar (steuerpflichtig); schätzbar (dem Werthe nach bestimmbar; achtbar, schätzenswerth, viel werth); die Schatzung (Gewerb-, Vermögenssteuer); die Schätzung (Werth- oder Preisbestimmung, Würdigung).

Schauen, v. intr. u. tr. [ahd. scauuoan, scawon, scowon, skowen, schouwen, altsf. scawon, angsf. sceawian, sceawigan, sceawigean, holl. schouwen, dän. skue (schwed. skåda, isl. skoda), kommt nebst gaffen, hoffen, scheuen, schimmern, Schemen, Scham ꝛc., gr. ἀβρός (hübsch, glänzend), καπνόω, καπνός, καπυρός, κάμινος, γύψος, lat. caveo, cautus, S. शेव, çaiv, केव, kaiv (achten, scheuen), von der Wurzel κ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] gaffen, lange in einem fort sehen, betrachten, beachten, beobachten, sehen, blicken, lugen. Davon: die Schau (das Sehen, der Anblick, die Besichtigung).

Schaudern, v. intr. [niederf. schudern, schuddern, engl. to shudder, kommt nebst schütteln, erschüttern, schießen, hasten, hetzen ꝛc., lat. cedo, cito, cesso, cado, etc., gr. κήδω, γηθέω, ἥδομαι, S. स्कद, skad (hüpfen, springen, schießen), शद, çad (vergehen), यत, yat (arbeiten) ꝛc., von der Wurzel κ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] erschüttert werden, schauern, zittern; tr. erschüttern, schrecken. Davon: der Schauder (die Erschütterung, das Grauen, Schrecken, Zittern); schauderhaft (schrecklich, fürchterlich, abscheulich).

Schauern, v. tr. impers. [engl. to shiver, kommt nebst schuppen, schuppsen, schieben, hüpfen, kippen ꝛc., gr. κοῦφος, κάμπτω, γαυρός, lat. cambio, ceveo, S. कप, kap, कंप, kamp (erschüttern, zittern), kapis (Affe) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] schaudern, zittern, frösteln, fiebern, überlaufen. Davon: der Schauer (Schauder, das Frösteln, Zittern; der kurze Sturm, kurze Gewitterregen; ein kleines Ofenfeuer); schauerlich (grauenvoll, nicht geheuer, unheimlich).

Die **Schaufel**, pl. —n [niederf. Schüffel, Schufel, oberd. Schüppe, angsf. sceofl, scofl, scobl, engl. shovel, scoop, holl. schup, schop, schoffel, schwed. skyffel, skåfvel, dän. skovl, skuffe, walliſ. ysgubell, armor. esgop, poln. szufla, ahd. scuuala, kommt nebst schuppen, schuppsen, schaben, hobeln, hauen, schöpfen, schaffen, kappen, kippen ꝛc., oberd. Gaufel (flache, hohle Hand), lat. scopa, cavo, capio, capesso etc., gr. κόπτω, κάπτω, κάμνω etc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Werkzeug zum Schöpfen und Fortschaffen, das Schöpfgefäß (niederf. der Schopen), das Grabscheit, der Spaten; ein breiter Ast des Hirschgeweihes, ein Vorderzahn vom Hirsche; der Ankerflügel; das breite Ende des Ruders; das Triebbrett am Wasserrade. Davon: schaufeln (schüppen, mit der Schaufel arbeiten oder fortschaffen); schaufelicht (schaufelförmig).

Schaukeln, v. intr. u. tr. [niederf. schuckeln, schockeln, juckeln, dithmarf. hüschen, hüsken, auch landschaftl. schunkeln, engl. to joggle, to shake, ital. scoccare, cioccare, cioccolare, kommt nebst fr. choquer, gaukeln, jucken, schäkern, Geck, Gauch, keck, hinken, Schenkel, gäh, jach, Queck(silber), jagen, schicken, Kugel, Kegel, Kunkel, gehen, gegen ꝛc., gr. κίκω*, γίγγλυμος, S. शश, çaç (springen, hüpfen), çaças (Hase), çakas (quiek, stark) ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich auf und nieder oder hin und her schwebend bewegen, baumeln, schwanken. Davon: die Schaukel (landsch. Schunkel, Schockel, ein Ding zum Schaukeln).

Der **Schaum**, des —es [niederf. Schuum, isl. skuum, skum, holl. schuim, schwed. skumm, dän. skum, norw. skom, skaam, schott. scaum, altfr. escume, fr. écume, ital. schiuma, alban. skiumpa, poln. szum, hebr. kim, kommt nebst Rahm, Schimmel, Hefen, Geifer, Gift, gr. κόπος, von der Wurzel κ—π, insofern sie Nasses bezeichnet.] der Geifer und der demselben ähnliche Gischt, die Oberhefe; der Auswurf; das Wesenlose, Scheinwesen. Davon: schaumen (niederf. schumen, engl. to scum, skim, schwed. skuma, Schaum bilden, Sch. aufwerfen, geifern); schäumen (niederf. schümen, den Schaum abnehmen, vom Sch. reinigen, abschäumen); schaumig (schäumend, Sch. enthaltend, mit Sch. bedeckt).

Die **Schecke**, pl. —n [schweiz. Schäggi, schwed. skäk, kommt nebst isl. skackr (unähnlich, ungleich), skacki (Ungleichheit), skeckia (ungleich machen), engl. to

checker, chequer (bunt machen), fr. échiqueté (gewürfelt, geschacht), gucken (niederf. kieken, schweizer. gükeln), lat. caecus, caeco, caecutio. gr. *κάγκω*, *καγκανος*, von der Wurzel *κ—κ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] ein weißes gesleckes oder weißgesleckes Pferd oder anderes Thier. Davon: scheckig (fleckig, bunt, gefleckt); schecken (scheckig machen).

Der **Scheffel**, des —s, pl. — [niederf. Schepel, ahd. scapil, neulat. scaphula, scapilus, scapellus, holl. schepel, schwed. skappa, skäppa, dän. skäppe, ital. sceppa, eschepa, lat. scaphium, kommt nebst lat. scapha, scaphula (Boot, Schifflein), fr. escoupe, coupe, engl. cup (Schale), Schaff, Kaue, Kufe, Kübel, Hafen, Schiff, Schoppen, Humpen, Himten, Koffer, Käfig, Kammer ꝛc., lat. capsa, capsula, capio etc., gr. *κάπω*, *κάπτω*, *κάβος*, *κάμψα*, *κάψα*, *κάπη*, S. kumbhî (Gefäß), kapâlas (Hirnschale), kupas, kumbâ (Höhlung, Umgebung), कुप, kup, कुब, kub (bedecken, ausdehnen), शम, cam (verbinden) ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] ein Maaß für Getreide, Salz u. dergl., ein Kasten als Maaß für Pflastersteine; $^1/_4$ Tonne, $^1/_{12}$ Malter; ein Feldmaaß. Davon: scheffeln (den Sch. füllen, ergiebig seyn).

Die **Scheibe**, pl. —n [niederf. Schive, engl. shive, holl. schyf, norw. dän. skive, isl. skifa, poln. szyba, kommt nebst schwed. skifva, isl. skyfa (in dünne Blätter schneiden, theilen), poln. skiba (Stück), Schiefer, schiefern, oberf. Hübel (Span), Hobel, Hippe, hauen, kippen, kappen, Schüppe, Schaufel, Schuppe, schaben ꝛc., gr. *κόπτω*, *γόμφος*, S. चप, çap (hauen, brechen) ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Hieb d. h. das abgehauene oder abgeschnittene (breite) Stück, das Hübel, ein flaches dünnes Stück, ein rundes Brett, e. runde Tafel, ein Wurst- oder Apfelschnittchen; die Fensterscheibe, Raute; die Wachsscheibe, Wabe.

Die **Scheide**, pl. —n [niederf. Schede, holl. schede, scheede, schee, ahd. sceida, angf. sceath, scatha, scaeth, scaethe, engl. sheath, schwed. skida, dän. skede, kommt nebst Geschcide (Gedärm des Wildbrets), Kuttel (Kalbaünen), Kutte, Schote, Haut, Schooß, Kasse, Kasten, Kittel, Hose ꝛc., lat. cutis, cadus, casa etc., gr. *γέντα*, *γάστρα* etc., S. kutis, kûtas (Umgebung, Hülle), kudis, kudyan (Hülle, Körper), कट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), कट, chad (bedecken), chadas, chadis (Schutz, Laub), chatran (Schirm), chadman (Verkleidung) ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Umgebung, Hülle, Hülse, Bedeckung, Bekleidung, Holfter, das Futteral, Besteck, die Kapsel, Mappe, der Umschlag.

Scheiden, v. tr. u. intr. (ich scheide, ich schied, ich habe geschieden) [ahd. skeiden, kesceidan, sciadan, goth. skaidan, angf. scadan, sceadan, holl. scheiden, kommt nebst lett. skaitau (ich lese aus, wähle), ahd. troum sceidere (Traumdeuter), troum sceith (Traumdeutung), scheiten, Scheit, scheitern, Gant, Kante, schaden, schinden, schänden, gäten, hassen, kiesen, kosten ꝛc., lat. scindo, caedo, casso, cisorium, gaesum etc., gr. *γαῖσον*, *κεδάζω*, *κεντέω* etc., S. छिस, his (schlagen, treffen), शठ, çath (beschädigen, verletzen), कस, kas (hauen, durchbohren), कट, kat, कुट, kut (durchbohren), स्खद, skhad (zerstören, brechen) ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schneiden, trennen, sondern, zerlegen, auflösen, schlichten, entwirren; die Ehe auflösen; Abschied nehmen, fortgehen. Davon: die Scheide (der Ort der Trennung, die Gränz-, Wasser-, Weg-, Land-, Wetterscheide); die Scheidung (Trennung, Sonderung, Auflösung).

Scheinen, v. intr. (ich scheine, ich schien, ich habe geschienen) [ahd. scinan, skinan, scheinan, schinen, goth. skeinan, angf. scinan, scinian, niederf. schinen, holl. schynen, engl. to shine, schwed. isl. skina, dän. skinne, kommt nebst schwed. skönja (sehen), walliſ. can (glänzend, weiß), schön, schonen, kennen, können, kund, Kunst, lat. caneo, canesco, canus, cinis, gr. *γανάω*, *γανόω*, *γάνυμαι*, *γινώσκω*, *καινός*, *κόνις*, *κονία*, *κύανος*, S. शोण, çaun (färben, röthen) ꝛc., von der

Wurzel *x—r*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sichtbar seyn, glänzen, hell seyn, leuchten, glühen, Licht verbreiten, schimmern, strahlen, aussehen; wetterleuchten; reifen, gelb werden. Davon: der Schein (ahd. skono, scini, scin, schin, hell. schyn, dän. isl. skin, schwed. sken, engl. shine, angs. scin; das Schöne, Licht, Leuchten, der Schimmer, Glanz, Blick; das Aussehen, Ansehen, der Vorwand; die Bescheinigung, das schriftliche Zeugniß; poln. dzin, der Tag); scheinbar (anscheinend, täuschend, gleißend, triftig scheinend, unächt, falsch).

Scheißen, v. intr. u. tr. (ich scheiße, ich schiß, ich habe geschissen) [niederl. schieten, altschwäb. schizzen, schwed. skita. engl. to shite (fr. chier), gr. *χέζω*, S. हद, had, kommt nebst Koth, Küttel, Kuttel, Kutte, Hode, kotzen, gießen, Gosse, schütten, gr. *χεσᾶς*, *χόδος*, *χοδιτεύω*, von der Wurzel *x—t*, insofern sie Nasses bezeichnet] Koth machen, die Kutteln (Gedärme) leeren, kacken. Davon: die Scheiße (der Koth, Dreck).

Das **Scheit**, des —es, pl. —e, s. scheiten.

Der **Scheitel**, des —s, pl. —, und die **Scheitel**, pl. —n [ahd. scheitila, scheitela, niederl. Schedel, kommt nebst isl. haeth, engl. height (Höhe), head (Haupt, Kopf), ahd. heit, heido (Person), angs. hade (Person), isl. heid (Volk), heidr (Ehre, Würde), schwed. heder, dän. haeder (Ehre), schwed. hedra (ehren), Heide, Geest, Küste, Schädel, jeder, gr. *κόττα*, *κώδεια*. *γείσον*, *γήθυον*, S. गड, gad (hervorragen), von der Wurzel *x—t*, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Hervorragende, der höchste Theil, das Haupt, der höchste Theil des Hauptes, die Mitte oben auf dem Kopfe. Davon: scheiteln (niederl. scheteln, in zwei Hälften theilen, das Haupthaar); der Scheitelpunkt (Höhenpunkt, das Zenith).

Scheiten, v. tr. [eine härtere Aussprache von scheiden] hauen, spalten (Holz). Davon: das Scheit, pl. —e u. —er (engl. shide, schwed. skid, angs. scid, isl. skide, ital. scheggia, gr. *σχίδη*, lat. scidia, scindula, das gescheitete d. h. gespaltene Stück Holz); scheitern (in Scheiter d. h. Stücken gehen, zertrümmert werden, ital. scheggiare).

Die **Schelle**, pl. —n [von schallen; ahd. skella, angs. skella, schwed. skälla, isl. skella, holl. schel, schelle, neulat. eschilla, ital. squilla] das schallende Ding; die Glocke, Klingel, das Glöcklein; die Hand- oder Fußfessel; die Ohrfeige, Maulschelle. Davon: schellen (klingeln, ital. squillare).

Der **Schelm**, des —es, pl. —e [schwed. isl. skälm, engl. skellem, poln. szelma, kommt nebst Schalk, schalken und Halunk, von der Wurzel *x—l*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Gebundene, Gefesselte, Gefangene, Kettenarbeiter (schweiz. Schellewerker); der Betrieger, Fälscher, Gauner, Gaudieb, Schwindler; der Verschlagene, Pfiffige, Neckende. Davon: die Schelmerei (der Betrug); schelmisch (betrügerisch; spielerisch neckend).

Schelten, v. intr. u. tr. [niederl. schelden, schellen, ahd. schelten, angs. scyldan, holl. schelden, schwed. skälla, dän. skiälde, engl. to scold, s. schallen] laut werden, schreien (das Reh); poltern, schimpfen; beschuldigen, nennen, beschimpfen, tadeln. Davon: die Schelte (Scheltworte, Schmähungen, Vorwürfe).

Der **Schenkel**, des —s, pl. — [angs. scanc, scanca, scancu, sconc, sceonc, sceanc, sconca, engl. shank, dän. schwed. skank, holl. schonk, ital. schinca, kommt nebst ungar. czonc (Knochen), sinn. konti (Fuß), hebr. שוק, chald. שק (Schienbein), Schinken, Hanke, hinken, jagen, schicken, schaukeln, gaukeln ꝛc., gr. *κίκω**, *γίγγλυμος*, S. गज, gaç (springen, hüpfen), çaças (Hase) ꝛc., von der Wurzel *x—x*, insofern sie Bewegung bedeutet] der Fuß, das Bein, Dickbein, die Lende, Keule; der Zirkelfuß; eine Linie am Winkel; der Leiterbaum, Ständer; das Seitenholz einer Windlade; die Seitenstange der Reitstange. Davon: schenkelig (mit Schenkeln versehen).

Schenken, v. tr. [ahd. scancan, skankan, holl. schenken, schinken, schwed. skänka, dän. skiänke, angs. scaencan, scencan, isl. skenkia, kommt nebst Schank, Schenke, kacken ꝛc., gr. *κηκίω*, *κυκάω*, *κακκάω*, lat. caco, von der Wurzel *x—x*, insofern sie Nasses bezeichnet] zu trinken geben, die Brust reichen, zu trinken eingießen, Getränk verkaufen; darreichen, geben, gewähren, unentgeltlich geben. Davon: die Schenke (das Bier-, Weinhaus, der Schank); der Schenk (Mundschenk, Kellner, Kellermeister); das Geschenk (die Gabe, das Angebinde).

Kaiser, Georg, Dramatiker, * Magdeburg 25. 11. 1878, † Ascona 4. 6. 1945; Sohn eines Kaufmanns, Buchhalter, Reisender, Farmer in Argentinien, 1913 Rückkehr nach Deutschland, 1938 Emigration in die Schweiz. Seine Dramen, die sich durch Sprachkraft und Gedankenfülle auszeichnen, sind Ausdruck des Expressionismus. Sie stellen den Menschen in Grenzsituationen dar, in denen er sich zu entscheiden hat. Die Gestalten sind Typen, die Handlung ist auf wenige Szenen konzentriert. Die Dramen sind in Akte gegliedert, die Szenen sind durch Überschriften gekennzeichnet. Die Sprache ist pathetisch, oft in Stakkato-Rhythmen. Die Dramen sind Appelle an die Menschheit, sich zu ändern. Sie sind Ausdruck des Glaubens an die Möglichkeit einer Erneuerung der Menschheit durch den Einzelnen. Die Dramen sind Ausdruck des Glaubens an die Möglichkeit einer Erneuerung der Menschheit durch den Einzelnen. Die Dramen sind Ausdruck des Glaubens an die Möglichkeit einer Erneuerung der Menschheit durch den Einzelnen.

sby, shun, schwed. skya, sky, dän. skye, holl. schuuwen, engl. to eschew, ital. schifare, schivare, span. esquivar, lat. caveo, S. शेव, çaiv, s. oben; schauen, gaffen, starr blicken, fürchten, vermeiden, umgehen); scheuchen (scheu machen, verjagen).

Scheuern, v. tr. [ahd. skauron, goth. skauran, skeirjan, niederf. schüern, engl. to scour, holl. schuuren, schwed. skära, skira, skura, irl. sciuram, neulat. escurare, curare, ital. scurare, curare, fr. curer, écurer, altfr. escurer, span. escurar, dän. skure, schwed. skura, kommt nebst schüren, scharren ꝛc., von der oft erwähnten Wurzel *x—ρ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. 2. Schar] heftig und verletzend reiben, kehren, fegen, reinigen.

Die **Schicht**, pl. —en [kommt nebst Kur, schächen, schächten, hacken ꝛc., S. कष, kaç (hauen, spalten), von der Wurzel *x—x*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Abtheilung, Sonderung, der Abschnitt, Theil; die Abfindung, Beendigung, das Abbrechen, Aufhören; die Lage, Reihe, Folge, der Gang, das Mal; 1/4 Zeche, 32 Kur; eine Schachtruthe, 3 Fuß; das Lager, die Bank, der Flöz. Davon: schichten (theilen, abtheilen, absondern, abfinden, abfachen, packen, stapeln, aufsetzen).

Schicken, v. tr. [holl. schikken, dän. skikke, schwed. skika, kommt nebst geschickt, jagen, Jacht, Jagd, husch, quick, keck, gäh, jach, jucken, hinken ꝛc., gr. *κίχω** (bewegen), S. शश, çaç (springen, hüpfen), çaças (Hase), यग, yug (loslassen, werfen) ꝛc., von der Wurzel *x—x*, insofern sie Bewegung bezeichnet] jagen, gehen heißen, senden; in Bewegung setzen, in Gang bringen, besorgen, anordnen; refl. sich fügen, passen, gebühren. Davon: schicklich (geziemend, anständig, passend, gebührend, bequem, angemessen); das Schicksal (Geschick, Verhängniß, die Fügung, das Loos, Unglück); die Schickung (Fügung, Anordnung der Vorsehung).

Schieben, v. tr. (ich schiebe, ich schob, ich habe geschoben) [niederf. schüben, schuven, ahd. schiuban, scoubeu, scieben, holl. schuiven, angf. scufan, engl. shove, schwed. scuffa, skufva, fr. chopper, kommt nebst schuppen, schuppsen, Schupps, Schub, Schuft, schief, heftig, kippen, hüpfen, kommen, humpeln ꝛc., gr. *κάμπτω*, *γαμψός*, *γαυσός*, *κοῦφος* etc., S. kampas (Biegung), kampitas (biegsam), कप, kap, कंप, kamp (erschüttern), कप, kup (senken, sinken), गम, gam (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel *x—π*, insofern sie Bewegung bedeutet] fortbewegen, rücken, stoßen, fortstoßen; intr. schnell und gebückt gehen. Davon: der Schieber (e. schiebbare Platte oder Stange, e. Riegel); schiebbar (seitwärts beweglich).

Schief, adj. u. adv. [holl. niederf. scheef, dän. skeev, norw. skjeiv, engl. skue, skew, askew, schwed. skef, s. schieben; verwandt sind nach Adelung lat. scaevus und gr. *σκαῖος*] geschoben, verschoben, überhängend, schräg, verbogen, verschroben, halbwahr; adv. quer, verkehrt. Davon: die Schiefe (Schiefheit, Verschobenheit, e. schräge Fläche).

Der **Schiefer**, des —s [niederf. Schevel, engl. shiver, schwed. skifver (anders gr. *σχίδη*, *σχίδιον*, *λίθος σχιστός*, lat. lapis schistus, ital. scaglia, sceggia, aber hebr. שׁבב), kommt nebst Schuppe, Scheibe ꝛc., von der Wurzel *x—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. Scheibe.] das Scheibchen, Blättchen, sich ablösende Plättchen, der sich abblätternde Stein, Schieferstein. Davon: schiefericht (dem Schiefer ähnlich); schieferig (blätterig, sich abblätternd).

Schielen, v. intr. [südd. schelchen, ahd. schielen, angf. scylian, schwed. skäla, skela, niederf. schelen, norw. dän. skjele, kommt nebst scheel, schwed. skäll, gr. *σκελλός*, *σκέλλω*, *γαλερός*, *ἀγάλλομαι*, *καλός* etc., lat. calor, calleo, caligo etc., schillern, hell, Kohle, gelb, Gold, von der Wurzel *x—λ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] scheel oder schillernd blicken, mit schiefstehenden Augen sehen, abfarbig seyn; verstohlen oder seitwärts blicken.

Die **Schiene**, pl. —n [niederf. Schenn, Schenne, holl. scheen, scheene, ahd. sciena, angf. scina, scen, scyne, engl. shin, schwed. sken, skena, dän. skinne, poln. szyna, kommt nebst Hanf, lat. canna, cannabis, canalis, canaster, gr. *κάνη*, *κάννα*, *κάνναθρον*, *κάναβος*, *κάνεον*, *κανθός* etc., von der Wurzel *x—ν*,

Oh Dae-su had no idea how long he'd been in the room. He'd lost track of time. He had no idea why he was there, or who had put him there. He had no idea why he was released on the fifteenth day of August, 1988, or why he was released at the Seoul Plaza Hotel. He had no idea why he was given fifty thousand won, or why he was given a cheap lighter. He had no idea why he was standing on the rooftop of the hotel, or why he was looking down at the street below. He had no idea why he was thinking about jumping, or why he was thinking about living. He had no idea why he was thinking about anything at all.

He had no idea why he was thinking about his daughter.

He had no idea why he was thinking about his wife.

He had no idea why he was thinking about his mother.

He had no idea why he was thinking about his father.

He had no idea why he was thinking about his brother.

He had no idea why he was thinking about his sister.

He had no idea why he was thinking about his friends.

He had no idea why he was thinking about his enemies.

He had no idea why he was thinking about his dog.

He had no idea why he was thinking about his cat.

He had no idea why he was thinking about his goldfish.

He had no idea why he was thinking about his hamster.

He had no idea why he was thinking about his rabbit.

He had no idea why he was thinking about his turtle.

He had no idea why he was thinking about his snake.

He had no idea why he was thinking about his lizard.

He had no idea why he was thinking about his parrot.

He had no idea why he was thinking about his canary.

He had no idea why he was thinking about his budgie.

He had no idea why he was thinking about his parakeet.

He had no idea why he was thinking about his cockatiel.

He had no idea why he was thinking about his lovebird.

He had no idea why he was thinking about his finch.

He had no idea why he was thinking about his sparrow.

He had no idea why he was thinking about his pigeon.

He had no idea why he was thinking about his dove.

He had no idea why he was thinking about his crow.

He had no idea why he was thinking about his raven.

He had no idea why he was thinking about his magpie.

He had no idea why he was thinking about his jay.

He had no idea why he was thinking about his blackbird.

He had no idea why he was thinking about his robin.

He had no idea why he was thinking about his wren.

He had no idea why he was thinking about his thrush.

He had no idea why he was thinking about his nightingale.

He had no idea why he was thinking about his lark.

He had no idea why he was thinking about his swallow.

He had no idea why he was thinking about his martin.

He had no idea why he was thinking about his swift.

He had no idea why he was thinking about his kingfisher.

He had no idea why he was thinking about his heron.

He had no idea why he was thinking about his stork.

He had no idea why he was thinking about his crane.

He had no idea why he was thinking about his flamingo.

He had no idea why he was thinking about his peacock.

He had no idea why he was thinking about his pheasant.

He had no idea why he was thinking about his partridge.

He had no idea why he was thinking about his quail.

He had no idea why he was thinking about his grouse.

He had no idea why he was thinking about his ptarmigan.

He had no idea why he was thinking about his capercaillie.

He had no idea why he was thinking about his black grouse.

He had no idea why he was thinking about his hazel grouse.

He had no idea why he was thinking about his willow grouse.

He had no idea why he was thinking about his red grouse.

He had no idea why he was thinking about his sage grouse.

He had no idea why he was thinking about his prairie chicken.

He had no idea why he was thinking about his lesser prairie chicken.

He had no idea why he was thinking about his greater prairie chicken.

He had no idea why he was thinking about his sharp-tailed grouse.

He had no idea why he was thinking about his ruffed grouse.

He had no idea why he was thinking about his spruce grouse.

He had no idea why he was thinking about his blue grouse.

He had no idea why he was thinking about his dusky grouse.

He had no idea why he was thinking about his sooty grouse.

He had no idea why he was thinking about his white-tailed ptarmigan.

He had no idea why he was thinking about his rock ptarmigan.

He had no idea why he was thinking about his willow ptarmigan.

He had no idea why he was thinking about his red grouse.

He had no idea why he was thinking about his sage grouse.

He had no idea why he was thinking about his prairie chicken.

He had no idea why he was thinking about his lesser prairie chicken.

He had no idea why he was thinking about his greater prairie chicken.

He had no idea why he was thinking about his sharp-tailed grouse.

He had no idea why he was thinking about his ruffed grouse.

He had no idea why he was thinking about his spruce grouse.

He had no idea why he was thinking about his blue grouse.

He had no idea why he was thinking about his dusky grouse.

He had no idea why he was thinking about his sooty grouse.

He had no idea why he was thinking about his white-tailed ptarmigan.

He had no idea why he was thinking about his rock ptarmigan.

He had no idea why he was thinking about his willow ptarmigan.

Gegensatze der klanglosen Blechmünzen; eine Münze, welche 12 Pfennige gilt und in England und Dänemark, in Niedersachsen und einigen oberdeutschen Gegenden im Gange ist; $^1/_{20}$ Pfund Sterling und flämisch; $^1/_{16}$ Mark Lübisch; in Westphalen $^1/_8$ Thaler; ist Ostfriesland $^1/_9$ Thaler; in Oesterreich als Rechnungsmünze $^1/_3$ Gulden; in Franken so viel als ein Kaisergroschen; eine gewisse Zahl, bald von 12, bald von 30; an manchen Orten ein Maaß für Erz, Salz und Wasser.

Der **Schimmel**, des —s [niederf. Schimmel, österr. Schimpel, schwed. skymmel, dän. skimmel, holl. schimmel, kommt nebst Schaum, Kahm, Hefen, Geifer ꝛc., gr. *κόπρος*, von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Nasses bezeichnet] ein kleines, weißliches Moos, welches auf der Oberfläche faulender Flüssigkeiten entsteht, mucor L. Davon: schimmelig, schimmlig (schwed. skymlig, mit Sch. bedeckt, verschimmelt); schimmeln (Schimmel erzeugen, mit Sch. bedeckt werden); das Schimmelkraut (Ruhrkraut, gnaphalium L.).

Schimmern, v. intr. [holl. schemeren, angs. scymrian, schwed. skimra, skymra, ahd. skimen, niederf. schemern, kommt nebst angs. skima, scima, scyma (Schein, Glanz), goth. skeima (Laterne), holl. schemer (Dämmerung), schumeren (matt leuchten), niederf. schummerig (dämmernd), schwed. skumm (halb dunkel), isl. skaum, niederf. Schummer, Schemerung (Dämmerung), Schemen, Kamin, Scham, schämen, schauen, gaffen, hoffen, scheuen ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] matt leuchten, zitternd strahlen, flimmern, glitzern, blicken. Davon: der Schimmer (zitternde Glanz, das halbe Licht).

Schimpfen, v. intr. u. tr. [ahd. scimfan, schwed. scymfa, skymfera, holl. schimpen, schempen, kommt nebst keifen, kabbeln, Hief, Kibitz, hummen, jammern, hämisch, Kummer, Hummel ꝛc., gr. *σκώπτω*, *κάπω**, *ὑμνέω*, *γεφυρίζω*, *κωμάζω* etc., von der Wurzel *κ——π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] schmähen, schelten, lästern, spotten, beleidigen. Davon: der Schimpf (die Schmähung, Beleidigung, Schmach, Scham, Schande); schimpflich (einer Schmähung ähnlich, ehrenrührig, schändend, erniedrigend).

Die **Schindel**, pl. —n [lat. scindula, scandula, ital. scandola, fr. échandole, chondre, böhm. ssyndel, engl. shingle, kommt nebst scheiten, scheiden, Scheit, scheitern, Kante, Gant, gäten, hassen ꝛc., lat. scindo, scandalum, cisorium, caedo etc., gr. *κεντέω*, *κέντρον*, *γαῖσον*, *ἀγοστός* etc., S. **गाठ**, çath (beschädigen, verletzen), **क्विस**, kis (schlagen, treffen), **कस**, kas (hauen, durchbohren), **स्खद**, skhad (brechen, zerstören) ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Scheitchen, Brettchen, Dachbrettchen, der Dachspan.

Schinden, v. tr. (ich schinde, ich schund, ich habe geschunden) [niederf. schinnen, schwed. skinna, ahd. scinten, dän. skinde, kommt nebst schwed. skinn, dän. skind, isl. skinn, skaeni, angs. scin, engl. skin, wallis. cenn, bret. ken (Haut, Fell, Leder), wallis. ysgin (Pelz, Kleid), isl. engl. skinner (Pelzer, Kürschner), isl. skan (Rinde), durch Verflachung des ursprünglichen Zahntones in den Nasenton, nebst schaden, schänden, hunzen, gäten, scheiten, scheiden, Haut, Schote, Scheide ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Haut verletzen, der Haut oder Rinde berauben, fillen, die Haut abziehen, abdecken, abledern; übermäßig anstrengen, übertreiben, aussaugen, mißhandeln. Davon: der Schinder (Abdecker, Filler, Kasiller, Wasenmeister, Kaltschläger; Wucherer); die Schinderei (Schinderwohnung, das —handwerk; die Mißhandlung, der Wucher); schinderisch (grausam).

Der **Schinken**, des —s, pl. — [schwed. skinka, engl. shank, dän. skinke, skank, holl. schenk, schink, angs. scenc, scanc, scanca, sconc, sceonc, sceanc, sconca, niederf. Schunken, Schinken, kommt nebst Schenkel, Hanke, hinken, schaukeln, gaukeln, jagen, schicken, gehen, gäh, keck, quick ꝛc., gr. *κίκω**, *γίγγλυμος*, S. **गाश**, çaç (springen, hüpfen) ꝛc., von der Wurzel *κ—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Schenkel, die Lende, das Dickbein mit dem Gefäß; die Schweinskeule.

Der **Schirm**, des —es, pl. —e [ahd. scerm, scirma, skirm, scirmo, holl. scherm, schwed. skärm, ital. schermo, kommt nebst Schauer, Scheuer, Schürze, Schärpe, Gardine, Küraß, Kürs, Kürschner, Harnisch, Gurt, Gürtel, Hürde, Hort ꝛc., gr. *κίρκος*, *γωρυτός*, *κυρέω*, *αἰρέω*, *ἅρμα*, *ἁρμόζω*, *καῖρος*, *καίρως* etc., lat. carcer, circa, circus etc., S. **हृ**, har (ergreifen, fassen), **गृ**, gar (einschließen), **गर्ह**, garh (ergreifen, einschließen), garhan (Umgebung) ꝛc., von der

Fig. 1. Schematische Darstellung der Entstehung der Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins. Die Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins entsteht, wenn Kohlensäure-Anhydrid in Berührung mit Hämoglobin kommt. Die Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins ist eine lockere chemische Verbindung, die leicht wieder zerfällt. Sie ist in Wasser löslich. Die Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins ist eine lockere chemische Verbindung, die leicht wieder zerfällt. Sie ist in Wasser löslich.

Fig. 2. Schematische Darstellung der Entstehung der Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins. Die Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins entsteht, wenn Kohlensäure-Anhydrid in Berührung mit Hämoglobin kommt. Die Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins ist eine lockere chemische Verbindung, die leicht wieder zerfällt. Sie ist in Wasser löslich. Die Kohlensäure-Anhydrid-Verbindung des Hämoglobins ist eine lockere chemische Verbindung, die leicht wieder zerfällt. Sie ist in Wasser löslich.

Schlinge ꝛc., gr. πλήσσω, πληγή, πληγάς, πλῆκτρον, πέλεκυς etc., S. क्लिश, klic (schlagen, unterdrücken), von der Wurzel λ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] klopfen, pochen, hauen, hämmern, prügeln, fällen, schmettern, stoßen, stampfen, pauken, walken, fuchteln, dreschen, klappen; besiegen, überwinden; entkräften; züchtigen, strafen, plagen; intr. sich heftig bewegen, fallen; refl. sich wenden, gehen; rec. sich duelliren, sich pauken. Davon: der Schläger (Raufer, Prügler; Knittel); der Schlägel (Hammer, Fäustel); der Schlag (ahd. slag, slah, goth. slah, skaha, niederf. holl. schwed. dän. isl. slag, angf. slaege; das Schlagen, Klopfen, der Hieb, Streich; die Schlingung, Umlegung eines Seiles; das Umlenken; der Anfall, Schlagfluß, die Lähmung; das Unglück, die Niederlage; der Schlagbaum, die Fallthür, Kutschenthür; der Hau, e. Forst- und Deichabtheilung; das Münzen, der Münzgehalt, Schlagschatz ꝛc.); schlagbar (fällbar).

Der **Schlamm**, des —es [oberd. auch Glumm, kommt nebst Schleim, Lehm, Leim, schlüpfen, kleiben, Glimpf, Lab, Schlick, schleifen ꝛc., lat. limus, lavo, -glomero, gr. λάμπη, λάπη, λέμφος, ἀλοιφή, λήμη, γλήμη, γλάμη, λέπω, λέμνη, λίπος, λύμη, λῦμα etc., S. lipas, limpas (Leim, Anstrich), plavas (Fluß), लिप, lip (schmieren, salben), von der Wurzel λ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] die durchweichte Erde, der aufgelöste Lehm, die Mudde, der Erzschlich, Schlich, das Sumpfwerk, der Bodensatz der Flüsse und Teiche. Davon: schlämmen (von Schlamm befreien oder reinigen, waschen, das Erz).

Die **Schlange**, pl. —n [niederf. Slange, holl. slang, slange, isl. slangi (angf. slaw wyrme), kommt nebst Schleiche (Blindschleiche), schleichen, schlängeln, (so)gleich, schlank, lenken, schlenkern, Gelenk, Klinke, flink, leicht ꝛc., gr. λαγώς, λείχηνον, γλίχομαι, πλιχάς, πλίσσω, πλάζω, πλάγγω*, πλαγιόω etc., S. laghus (leicht), laghiman (Leichtigkeit), लघ, lagh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das gelenke, sich schlingende Thier, die Schnake, Schleiche, Otter, Natter, der Lindwurm; der Schlauch, Spritzenschlauch; e. lange Kanone, Feldschlange; e. Sternbild. Davon: sich schlängeln (sich in Schlangenlinien fortbewegen); das Schlangengras (der wilde Krähenfuß); das —haupt (die wilde Ochsenzunge, das Natterkraut); das —holz (e. oftind. Wurzel, ophiorrhiza mungos L.); der —knoblauch (Graslauch, die Rocambole, allium scorodoprasum L.); das —kraut (e. Art Arum, arum dracunculus L.; der Dragun, artemisia dracunculus L.; der Bärlapp, lycopodium clavatum L.); der —mord (die Scorzonera); die —motte (M. auf Fichtenbäumen, phalaena noctua picta L.); die —spritze (Schlauchspritze); die —wurz (Scorzonera); die —wurzel (e. Art Osterluzei, aristolochia serpentaria L.); die —zunge (das Natterzünglein, ophioglossum L.).

Schlank, adj. u. adv. [niederf. slank, s. oben Schlange] gelenkig, biegsam, lang und dünn, geschmeidig.

Die **Schlappe**, pl. —n [engl. slap, kommt nebst klappen, klopfen, Klöppel, Klempner, schlimm, klauben, klieben ꝛc., lat. alapa, gr. βλάβη, βλάπτω, λαμβάνω etc., S. लप, lup (hauen, verletzen), laupas (Verletzung, Wunde), luptas (verletzt), von der Wurzel λ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Klapps, Schlag, die Ohrfeige, Niederlage.

Schlau, adj. u. adv. [niederf. slou, slüw, engl. sly, dän. slu, schwed. slug, norw. slug, sloeg, isl. slaeg, kommt nebst schwed. slög (künstlich), ahd. glau, clauflich, angf. gleaw (klug, weise), niederf. glu (glühäugig, von Katzen), blau, Lei (Gestalt), glühen, blühen, oberd. lauen (sehen), gr. λάω (sehen, anblicken), γλήνη, γλαύσσω, chinef. lin (sehen, hell, rein), lan (blau), lou (Edelstein), lu (grün) ꝛc., von der Wurzel λ—, insofern sie Sichtbares bezeichnet] glau, helläugig, listig, verschlagen, verschmitzt. Davon: die Schlauheit (Klugheit, List).

Der **Schlauch**, des —es, pl. Schläuche [oberd. Schlug, niederf. Sloog, böhm. sslauch, kommt nebst schlucken, lechzen, schlecken, lecken ꝛc., gr. λάγηνος, λιγνύος, λιχμάω etc., von der Wurzel λ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] der schleckende d. h. Flüssigkeit verschlingende Hals, Schlund, die Gurgel; die biegsame Röhre zum Durchschütten des zerschnittenen Wallfischspeckes, zur Leitung des Weines u. Bieres in die Keller und Fässer, zur Leitung des Spritzenwassers; die herabhangende Haut am Halse, ein herabhangender Bauch; ein hohler Stengel von Lauch, Zwiebeln u. dergl.

Digitized by Google

Schlecht, adj. u. adv. [niederf. flegt, leeg, holl. slegt, (dän. slaet, slet, ſchwed. slaet), kommt nebſt engl. slight (gering), ahd. slaiht, sleht (ſchlicht, eben), slehten (ſchlichten, ebenen), ſchlicht, gleich, flach, blach, Blech, Planke, Flanke, liegen, legen, von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Erhebung ohne Unterbrechung bezeichnet] liegend, flach, gemein, gewöhnlich, gering, unbrauchbar, untauglich, nicht gut, ungünſtig, unſittlich, unredlich, boshaft, übel, ſchlimm. Davon: die Schlechtheit (Untauglichkeit); die Schlechtigkeit (Unſittlichkeit, Bosheit); ſchlechterdings (durchweg, durchaus, auf jeden Fall, ohne Widerrede, unbedingt); ſchlechthin, ſchlechtweg (einfach, geradezu).

Schlecken, v. intr. u. tr. [ſchwed. sleka, isl. sleika, eine verſtärkte Form von lecken] lecken, ſchlappen, ſchlürfen, trinken, naſchen. Davon: der Schlecker (das Leckermaul); die Schleckerei (Leckerei, Feinſchmeckerei).

Die **Schlehe**, pl. —n [niederf. Slee, oberd. Schlech, Schlinke, angf. sla, slah, slag, engl. sloe, ſchwed. slån, ſlavon. sliwa, böhm. poln. sluva, dän. slaae, slaaen, holl. slee, kommt nach Adelung von oberd. ſchlehe, ſchlähe (herb, die Zähne ſtumpfend), ſchlehen (die Zähne ſtumpf machen, ital. legare, allegare, lazzare), niederf. slee, ſchwed. slö (ſtumpf), und iſt demnach mit niederf. leeg, ſchlecht, gleichen Urſprunges von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] die ſehr herbe, ſchwarzblaue Beere des Schlehendorns oder Schwarzdornes, prunus spinosa L.

Schleichen, v. intr. (ich ſchleiche, ich ſchlich, ich bin geſchlichen) [ahd. sleihen, slihhan, niederf. sliken, ſchwed. slika, slinka, angf. slincan, lett. slenku, kommt nebſt Schleiche, Schlange, ꝛc., ſ. Schlange, von der Wurzel λ—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] flach und leicht fortrücken, leiſe und heimlich gehen, langſam fließen; tr. ſchmuggeln. Davon: der Schleicher (Leiſetreter, Verſteckte; e. kurzbeinige Eidechſe, das Kurzbein, seps L.).

Schleifen, v. intr. u. tr. (ich ſchleife, ich ſchliff, ich habe geſchliffen) [engl. slipen, slepen, holl. slypen, ahd. sleifan, slifan, ſchwed. slipa, walliſ. yslipanu. kommt nebſt walliſ. lliſo (ſchärfen), lliſio (feilen), engl. lime (Feile), ſchlüpfen, ſchlüpfrig, ſchlappen, Sklave, laufen, Klepper, ꝛc., gr. λαιψηρός, λάβρος, λαῖλαψ, S. लेप, laip (bewegen, laufen), ꝛc., von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchleppen, gleiten, ſcheuern, reiben, wetzen, glätten, auf der Schleife fortſchaffen, dem Boden gleich machen, abtragen. Davon: die Schleife (e. räderloſer Wagen, die Treckſchüte); das Schleiffel (der Abgang beim Schleifen); der Schleifer (Scherenſchleifer; ein Tanz).

Der **Schleim**, des —es [ahd. sloum, angf. dän. isl. slim, niederf. Sliem, engl. slime, holl. slym, ſchwed. slem, böhm. ssleim, poln. slina, fr. limon, ſpan. limo, lat. limus, ind. schlesmo, S. limpas, lipas, gr. λέμφος, λάμπη, λάπη, kommt nebſt Schlamm, ſchlemmen, Leim, Lehm, kleben, kleiben, ſchlupfen, Schlief, Lab, Leber, lau, ꝛc., lat. lavo, alumen, glomero, gr. λίπος, λύμη, λύμα, λιπαρός, λιπάω, λίμνη, γλήμη, πλημμυρίς, λιβάζω, ἀλείφω, λαπάζω, λείπω, λείβω, etc., S. लिप, lip (ſchmieren, ſalben), plavas (Fluß), von der Wurzel λ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ein leimartiger, ſchlüpfriger zäher Saft. Davon: ſchleimen (ſchleimig ſeyn, Schleim erzeugen); ſchleimig (voll Schleim); ſchleimicht (ſchleimartig); der Schleimapfel (crataeva marmelos L.); das —harz (gummi resinae); die —haut (der innere Ueberzug der Naſenknorpel).

Schleißen, v. intr. u. tr. (ich ſchleiße, ich ſchliß, ich habe geſchliſſen) [ſchweiz. ſchließen, ahd sleizan, niederf. sliten, holl. slyten, angf. slyttan, kommt nebſt ſchlitzen, verletzen, ꝛc., von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verletzen, anreißen, zerreißen, ſpalten, ſpellen, ſpleißen; reißen, aufſpringen; ſich abnutzen, vergehen. Davon: der Verſchleiß (Verkauf im Kleinen, Abſatz, Vertrieb); die Schleiße (der Kienſpan, Leuchtſpan).

Schlendern, v. intr. [niederf. ſlendern, ſlenſen, oberd. ſlenzen, ſchwed. slentra, slaentra, fr. lanterner, holl. slenderen, slenteren, kommt nebſt holl. slindern (kriechen), gleiten, Geleiſe, ſchlottern, ſchleudern, liederlich, glatt, glitſchen, ſchleiſtern, Schlitten, leiten, Laatſche, los, laſſen, läſſig, flattern, ꝛc., gr. λιάζομαι, βλαύτη, ἀλιταίνω, etc., lat. ludo, S. लस, las, लड, lad (luſtig ſeyn, tändeln), ꝛc., von der Wurzel λ—τ, inſofern ſie Bewegung bedeutet.] langſam, träge und gedankenlos einhergehen, leiern, ſpazieren, luſtwandeln. Davon: der Schlendrian (niederf. Slenderjaan,

schwed. slenterjan, der schläfrige Gang, Schlendergang, das Herkommen, der alte Schlich, die alte Leier).

Schlenkern, v. intr. u. tr. [niederf. flenkern, flingern, flunkern, holl. slingeren, schwed. slängia, angf. slincan, engl. to sling, kommt nebft schlank, lenken, Klinke, Gelenk, langen, schlagen (flattern), leicht, flackern, fliegen, ꝛc., gr. γλίχομαι, λεῖχνον, πλάζω, βλώσχω, S. लघ, lagh (bewegen, erreichen), laghus (leicht), ꝛc., von der Wurzel λ—χ, insofern sie Bewegung bezeichnet] schlingern, heftig hin und her schwanken, schlottern; mit schlängelnder Bewegung werfen, schleudern.

Schleppen, v. tr. [niederf. slepen, holl. sleepen, schwed. slaepa, släppa, dän. slaebe, böhm. sslepowati, kommt nebft schleifen, schlüpfen, laufen, Klepper, Galopp, Sklave, ꝛc., von der Wurzel λ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] nachschleifen, am Boden hingleiten; schleifen, ziehen, mühsam tragen. Davon: die Schleppe (der Schweif eines Kleides).

Schleudern, v. tr. [kommt nebft schlottern, liederlich, schlendern, flattern, los ꝛc., (ſ. schlendern), von der Wurzel λ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] mit heftiger Bewegung werfen, schwingen, schmeißen; intr. unter dem Preise verkaufen. Davon: die Schleuder (der schlotternde Riem, Wurfriem; das Sensenband am rechten Arme); der Schleuderer (Steinwerfer, Wurfkrieger; die Schleuderschlange); der Schleuderstein (Wurfstein).

Schleunig, adj. u. adv. [niederf. flünig, ahd. sliumo, kommt nebft bair. schlaunen (fortrücken, fortgehen), gr. πλάνος, πλανάω, von der Wurzel λ—ν, insofern sie Bewegung bezeichnet] schnell, geschwind, baldigst, sogleich, eiligst. Daher: beschleunigen (beeilen, schneller machen, befördern).

Die **Schleuſe**, pl. —n [holl. sluis, engl. sluice, schwed. sluss, dän. sluse, fr. écluse, poln. sloza, ital. chiusa, neulat. clusa, sclusa, clusura, kommt nebft schließen, Schloß, Klus, Klauſe, Kloſter, Lade, Laden, Kleid, lat. claustrum, clausula, clitellae, claudo, etc., gr. πλησίος, πλάθω, etc., S. क्लिष, clis (schließen, sperren), लुड, lud (bedecken, verborgen), von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Verschluß an einem Kanal, die Wasserthür; der Abzuggraben, die Kothleitung, Kloake.

Schlicht, adj. u. adv. [niederf. flicht, ahd. slaiht, sleht, kommt nebft schlecht von der Wurzel λ—χ, insofern sie Erhebung bedeutet] schlecht, liegend, flach, gleich, eben, glatt, gerade, einfach, ungekünſtelt, ungekräuſelt, natürlich. Davon: schlichten (ausgleichen, ebenen, glätten, entscheiden; ahd. slihtan, slihten, slehten); der Schlichter (Ausgleicher, Entscheider).

Schließen, v. tr. (ich schließe, ich schloß, ich habe geschloſſen) [ahd. sliezan, sliezen, sliazan, niederf. sluten, schwed. sluta, holl. schluiten, dän. slutte, lat. claudo, -cludo, gr. κλήζω, κλάζω, κλειδόω, S. क्लिष, clis, kommt nebft Schloß ꝛc. (ſ. Schleuſe), Vließ, Plätz, Leder, gr. κλείς, κλειδίον, etc., S. लुड, lud (bedecken, verbergen), von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] feſt anliegen, zuſammengehen, dicht zuſammenhalten, sperren, zumachen, beendigen; folgern, herleiten. Davon: der Schließer (Kerkermeiſter; Schaffner; Hausmann); ſchließlich (zum Schluß, endlich).

Schlimm, adj. u. adv. [niederf. flimm, frieſ. slom, schwed. slem, kommt nebft klamm, lahm, klemmen, klauben, Klaue, Klammer, klopfen, Schlappe, ꝛc., gr. βλαβερός, βλάπτω, βλιμάζω, λαμβάνω, etc., S. लुप, lup (hauen, verletzen), laupas (Verletzung, Wunde), luptas (verletzt), von der Wurzel λ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] verletzt, krank, unwohl, schief; verletzend, hemmend, übel, bös, liſtig, schlau.

Schlingen, v. tr. [ich schlinge, ich schlang, ich habe geſchlungen) [niederf. flingen, angf. slingan, slincan, schwed. slinga, bret. lounqua, kommt nebft flechten, Locke, Flechſe, Flachs, schlagen, plagen, pflügen, pflücken, ꝛc., gr. πλέκω, πλήσσω, πλόκαμος, πλεγή, γλίχομαι, λαγχάνω, λέγνη, λέκος, λύκος, etc., S. क्लिश, klic, (schlagen), लिग, lig (verbinden), von der Wurzel λ—χ, insofern sie Ergreifen und

Abstract. Let $\mathcal{A}$ be a finite alphabet and $\mathcal{A}^*$ the free monoid over $\mathcal{A}$. Let $\mathcal{L} \subseteq \mathcal{A}^*$ be a language. The set $\mathcal{L}$ is called a code if every word in $\mathcal{A}^*$ has at most one factorization into words in $\mathcal{L}$. The set $\mathcal{L}$ is called a prefix code if no word in $\mathcal{L}$ is a proper prefix of another word in $\mathcal{L}$. Every prefix code is a code. The converse is false. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal code if it is not properly contained in any code. Every finite code is contained in a finite maximal code. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal prefix code if it is not properly contained in any prefix code. Every finite prefix code is contained in a finite maximal prefix code. Every finite maximal code is a finite maximal prefix code. The converse is false.

Abstract. Let $\mathcal{A}$ be a finite alphabet and $\mathcal{A}^*$ the free monoid over $\mathcal{A}$. Let $\mathcal{L} \subseteq \mathcal{A}^*$ be a language. The set $\mathcal{L}$ is called a code if every word in $\mathcal{A}^*$ has at most one factorization into words in $\mathcal{L}$. The set $\mathcal{L}$ is called a prefix code if no word in $\mathcal{L}$ is a proper prefix of another word in $\mathcal{L}$. Every prefix code is a code. The converse is false. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal code if it is not properly contained in any code. Every finite code is contained in a finite maximal code. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal prefix code if it is not properly contained in any prefix code. Every finite prefix code is contained in a finite maximal prefix code. Every finite maximal code is a finite maximal prefix code. The converse is false.

Abstract. Let $\mathcal{A}$ be a finite alphabet and $\mathcal{A}^*$ the free monoid over $\mathcal{A}$. Let $\mathcal{L} \subseteq \mathcal{A}^*$ be a language. The set $\mathcal{L}$ is called a code if every word in $\mathcal{A}^*$ has at most one factorization into words in $\mathcal{L}$. The set $\mathcal{L}$ is called a prefix code if no word in $\mathcal{L}$ is a proper prefix of another word in $\mathcal{L}$. Every prefix code is a code. The converse is false. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal code if it is not properly contained in any code. Every finite code is contained in a finite maximal code. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal prefix code if it is not properly contained in any prefix code. Every finite prefix code is contained in a finite maximal prefix code. Every finite maximal code is a finite maximal prefix code. The converse is false.

Abstract. Let $\mathcal{A}$ be a finite alphabet and $\mathcal{A}^*$ the free monoid over $\mathcal{A}$. Let $\mathcal{L} \subseteq \mathcal{A}^*$ be a language. The set $\mathcal{L}$ is called a code if every word in $\mathcal{A}^*$ has at most one factorization into words in $\mathcal{L}$. The set $\mathcal{L}$ is called a prefix code if no word in $\mathcal{L}$ is a proper prefix of another word in $\mathcal{L}$. Every prefix code is a code. The converse is false. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal code if it is not properly contained in any code. Every finite code is contained in a finite maximal code. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal prefix code if it is not properly contained in any prefix code. Every finite prefix code is contained in a finite maximal prefix code. Every finite maximal code is a finite maximal prefix code. The converse is false.

Abstract. Let $\mathcal{A}$ be a finite alphabet and $\mathcal{A}^*$ the free monoid over $\mathcal{A}$. Let $\mathcal{L} \subseteq \mathcal{A}^*$ be a language. The set $\mathcal{L}$ is called a code if every word in $\mathcal{A}^*$ has at most one factorization into words in $\mathcal{L}$. The set $\mathcal{L}$ is called a prefix code if no word in $\mathcal{L}$ is a proper prefix of another word in $\mathcal{L}$. Every prefix code is a code. The converse is false. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal code if it is not properly contained in any code. Every finite code is contained in a finite maximal code. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal prefix code if it is not properly contained in any prefix code. Every finite prefix code is contained in a finite maximal prefix code. Every finite maximal code is a finite maximal prefix code. The converse is false.

Abstract. Let $\mathcal{A}$ be a finite alphabet and $\mathcal{A}^*$ the free monoid over $\mathcal{A}$. Let $\mathcal{L} \subseteq \mathcal{A}^*$ be a language. The set $\mathcal{L}$ is called a code if every word in $\mathcal{A}^*$ has at most one factorization into words in $\mathcal{L}$. The set $\mathcal{L}$ is called a prefix code if no word in $\mathcal{L}$ is a proper prefix of another word in $\mathcal{L}$. Every prefix code is a code. The converse is false. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal code if it is not properly contained in any code. Every finite code is contained in a finite maximal code. The set $\mathcal{L}$ is called a maximal prefix code if it is not properly contained in any prefix code. Every finite prefix code is contained in a finite maximal prefix code. Every finite maximal code is a finite maximal prefix code. The converse is false.

Schlummern, v. intr. [holl. slaimeren, sluymeren, luymeren, angs. slumeran, slumerian, engl. to slumber, schwed. slumra, dän. slumre, kommt nebst schlafen, schlaff, Laffe, ꝛc., von der Wurzel λ—π, insofern sie Nasses bezeichnet, s. schlafen] leicht oder wenig schlafen, niederf. drusen, dösen, dusen, bair. nahzen, ahd. naphzen, fakon, etc. Davon: der Schlummer (leise, leichte Schlaf).

Der **Schlund**, des —s, pl. Schlünde [ahd. slund, kommt nebst Schlott, Schlitz, schlitzen, —letzen, leid, schleißen, spleißen, ꝛc., lat. clades, laedo, gr. βλίττω, ῥήδω, λίστρον, λάζομαι, S. लप्, lup (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel λ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Spalt, Schrund, Riß, Schlitz, die Schlucht, der Abgrund, Rachen, die Mündung, Kanone.

Schlüpfen, v. intr. [oberd. schlupfen, niederf. slupen, slipen, slipern, schweizschlüfen, ahd. sliufan, slupfen, slipfan, angs. slippan, engl. to slip, holl. slippen, slibberen, sluipen, schwed. slippa, slipa, dän. slippe, slibe, slaebe, isl. sleppa, norw. sleipe, slooipe, kommt nebst wallis. yslib, norw. sleip, slooip, engl. slippery (glatt), isl. sleipa (Glätte), to slope (sich neigen, abhängig seyn), schliefen, Schlief, schleifen, geliefern, Lab, kleiben, kleben, bleiben, Glimpf, Schlamm, (holl. slibber), Schleim, Leim, Lehm, schlaff, ꝛc., lat. lavo, limus, -glomero, labor, gr. λίπος, λιπαρός, λιπαρής, λιπάω, λάπη, λαπαρός, λείπω, λέμφος, etc., S. लिप, lip (schmieren, salben), lipas, limpas (Leim, Anstrich), ꝛc., von der Wurzel λ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] durch Nässe oder Fettigkeit glatt seyn, gleiten, glimpfen, rutschen, durchkriechen, fortschleichen, entwischen, ausgleiten, abfahren. Davon: der Schlupfhafen (kleine Zufluchtshafen); das —loch (Kriechloch); der —winkel (das Versteck, Loch); die —wespe (Afterwespe, ichneumon L.); schlüpfrig (niederf. slibberig, schwed. slipprig, engl. slippery, glib, lat. lubricus, ahd. slipsic; glatt, schleimig, klebrig; mißlich; unsicher; saftig, zottig); die Schlüpfrigkeit (Glattheit, Glätte; Anstößigkeit).

Schlürfen, v. tr. [holl. slorpen, slurpen, schwed. soerpla, dän. slubre, isl. slupra, niederf. slieren, slubbern, lurken, kommt nebst Lurch (Amphibie bei Oken), von der Wurzel λ—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] mit Geräusch einsaugen, mit halb verschlossenen Lippen in sich ziehen, von der Oberfläche trinken, behaglich genießen.

Der **Schluß**, des —sses, pl. Schlüsse [von schließen] das Schließen, der Beschluß, das Ende, die Folgerung, der Vernunftschluß, Syllogismus; der Anschluß, das Anliegen, die Verbindung, der Abschluß, die Beendigung. Davon: schlüssig (entschlossen, Willens, entschieden).

Der **Schlüssel**, des —s, pl. — [niederf. Slötel, holl. sleutel, ahd. sluizel, sluzzel, von schließen] das Werkzeug zum Schließen oder Aufschließen, Oeffnen, auch zum Drehen und Schrauben; das Mundstück an Schnarrpfeifen; ein Zwischenkeil am Leisten; die Erklärung, Entzifferung; das Zeichen der Octave oder Tonart vor Noten. Davon: die Schlüsselader (—beinader); die —asche (Pottasche, Waidasche); das —bein (e. Knochen unter dem Halse über den ersten Rippen); die —blume, (Oster-, Pauls-, Fasten-, Hof-, Handschuh-, Gichtblume, der Himmels- oder Petersschlüssel, das Gicht-, Mahlkraut, e. gelbe Wiesenblume, primula veris L.); die —büchse (e. hohler Schlüssel mit Zündloch zum Schießen); der —zehnte (Z. von 5 Garben von einem Acker).

Die **Schmach**, [niederf. Smaheit, Smade, oberd. Schmacht, altschwäb. smache, böhm. posmech, kommt nebst schmähen, Makel, mäkeln, meckern, pochen, mucken, fauchen, ꝛc., lat. voco, mugio, mungo, etc. gr. μωκάω, μωκίζω (verspöhnen), παιγμός, παιγνία, παίγνιον (Spott), μυκτίζω, μηκάομαι, βασκαίνω, etc., S. बक्, bukk (schreien, schelten, russ. buczu, buchaiu), मच, muć (mucken, murren), मप्र, mac (erschallen, schelten), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Schmähung, der Makel, Tadel, die Schande, Unehre, der Schimpf, die schnöde Behandlung. Davon: schmachvoll (schimpflich, schmählich, entehrend).

Schmachten, v. intr. [ahd. smahten, smecheren, niederf. smagten, kommt nebst schmächtig, schmiegen, schwach, weich, feig, bang, Backe, Wange, Weiche, weichen, weg ꝛc., gr. φεύγω, φυγή, βάσκε, S. विच, vić (weichen, entfernen, trem-

Digitized by Google

nen), भिक्ष, bhiks (Mangel haben, betteln), पय, pay (bewegen, eilen), ꝛc. von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] abnehmen, schwinden, abfallen, schmalbäckig oder hohlwangig werden, darben, serben, hungern und dürsten, sich abzehren, sich vergebens sehnen. Davon: schmächtig (hohlwangig, schmalbackig, abgezehrt, ausgehungert, dürr, hager, schlank); die Schmacht (das Schmachten, die Entbehrung, der Hunger); der Schmachthals, —hans (Hungerleider, Schwächling); der Schmächtling (e. schmächtige Person); das Schmachtkorn (die unvollkommen gebliebenen Getreidekörner); der —riemen (Hungerriemen, Leibgurt beim Reiten).

Schmal, adj. u. adv. [niederf. fmall, ahd. smal, angf. smal, smael, smeal, engl. small, holl. schwed. dän. smal, kommt nebst wallif. mal (klein, leicht), ruff. malo (klein, wenig), malyn (verkleinern), kommt nebst fahl, falsch, fehlen, fallen, fällen, feilen, feilschen, feil, welk, ꝛc., gr. *παλαιός*, *πάλη*, *μέλεος*, *μέλω*, etc., S. स्फल, sphal (bewegen, abweichen, fehlen), पल, pal (gehen, vergehen), ꝛc. von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung bedeutet] verwelkt, geschwunden, abgefallen, schmächtig, dünn, schwach, nicht bereit, mager, armselig, gering, kärglich, sparsam. Davon: schmälern (schmäler machen, verringern, verkümmern, verkürzen, mindern); die Schmälerung (Verringerung); die Schmalente (Schmielente, kleine wilde E.); der —flügel, —flügler (e. Tagschmetterling); der —hans (Knauser, Geizhals); die —hefe (Schmalzhefe, Hauhechel); das —holz (Unterholz, Gesträuch); der —kopf (e. bandähnlicher Fisch); das —leder (dünne Leder von 3 bis 4jährigen Rindern u. Pferden); das —reh, —thier (Galtthier, nicht brunftende zweijährige Wildkalb); der —rücken, die —ricke (das Reh nach der Brunft); die —saat (Hülsenfrüchte, Erbsen, Wicken, Linsen, Bohnen); das —schiff (e. schmaler holländischer Binnenlandfahrer); der —stern (das weiße Lebkraut, weiße Meierkraut); der —schwanz (Holzkäfer, Holzbock); das —vieh (Schaafvieh); der —vogel (Sperling, Spatz); der —zehnte (Z. vom Schmalvieh).

Die **Schmalte**, [ital. smalto, span. esmalto, neulat. smaltum, kommt nebst Kobalt, schmelzen, Schmelz, Schmalz, Malz, mild, Balsam, Bild, malen, Milch, Belt, Welle, ꝛc., fr. émaille (Schmelz), lat. bilis, balsamum, balaena, balneum, palus, mollis, etc., gr. *βαλσαμίνη*, *παλάσσω*, *παλύνω*, *πηλύνω*, *μάλθα*, *μέλι*, *μέλδω*, *ἄσφαλτος*, etc., S. मल्, mal, मै, mlâi (schmieren, anstreichen), palan, palvatas (Sumpf), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Nasses bezeichnet] das aus dem Kobalt durch Verglasung erhaltene metallische Glas, besonders nachdem es gemahlen nnd zur blauen Farbe oder Blaufarbe bereitet worden ist, der Schmelz, das Schmelzglas.

Das **Schmalz**, des —es [niederf. Smolt, schwed. smält, isl. norw. smolt, holl. smout, smalt, engl. smelted fat, dän. smeltet fedt, schwed. smält fett, von schmelzen] das geschmelzte oder geschmolzene Fett, Schmelzfett, die Schmelzbutter. Davon: die Schmalzbirne (im Munde zerschmelzende B., fr. beurée); die —blume (Butterblume); schmalzen (mit Schmalz oder Butter würzen); die —feder (Fettfeder); der —käfer (blaue Maikäfer).

Der **Schmant**, des —es [auch die Schmante, der Schmetten, kommt nebst Meth, Mest, Wasser, Mist, Schweiß, Bad, Fusel, Pfütze, Westen, ꝛc., lat. madidus, puteus, bitumen, butyrum, etc., gr. *πέσσω*, *πάσιη*, *πίδαξ*, *μαδάω*, *μέθυ*, etc., S. svaidas (Schweiß), स्विद्, svid (schwitzen, schmelzen), मिद्, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet] der Schweiß, Schaum; der Schaum der Salzsoole; der Milchrahm, Nidel, Sahne.

Der **Schmarotzer**, des —s, pl. — [landsch. Schmarutzer, schwed. smårätta, kommt nebst Fresser, fressen, Frettchen, Fraß, Pfründe, Preis (geben), lat. praeda, gr. *βιβρώσκω*, *βεβρώθω*, etc., durch Vorsetzung des Lippentones, der hier noch durch den Gaumenton verstärkt ist, von der Wurzel *ρ—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und ihr die Stämme Ratze, reizen, ritzen, kratzen, reißen, reuten, retten, ꝛc., lat. rado, rodo, gr. *ῥυσιάζω*, *ῥυστάζω*, *ῥάσσω*, S. ग्रस्, gras (fressen, essen), रिष्, ris (hauen, schneiden), ꝛc. angehören; das altschwäbische snarrenzer ist wahrscheinlich nur entstellt; die überladene Ausbildung des Wortes hat gewiß ihren Grund darin, daß man durch die Verzerrung und Ausdehnung der so verdeckten Be-

nennung **Freſſer** zugleich lächerlich machen und als verächtlich bezeichnen wollte.] der Freſſer, zudringliche Miteſſer, häufige ungebetene Tiſchgaſt, Bratenriecher, Tellerlecker, Pfefferlecker, Lichtputzer, niederſ. Pottliker, Pannlicker, Sökedrunk, neulat. buccio, buccellarius, lat. parasitus, gr. *παράσιτος*, der Paraſit. Davon: ſchmarotzen (ungebeten mitſchmauſen, auf der Garbe oder Wurſt herumreiten); die Schmarotzerpflanze (auf andern Pflanzen wachſende P.).

Die **Schmarre**, pl. —n [niederſ. Smarre, kommt nebſt bohren, purren, wehren, würgen, birſchen, morden, merzen, Schwert, Speer, Parte, ꝛc., gr. *πορδέω*, *μαραίνω*, *μάρναμαι*, *φάρω*, etc., S. मृ, mar, मॄ, mâr (ſchneiden, brechen), ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Wunde, Hiebwunde, große Hiebnarbe.

Schmauchen, v. intr. u. tr. [niederſ. ſmöken, holl. smooken, angſ. smocian, smoecan, smecan, smican, engl. to smoke. kommt nebſt ſchweiz. ſchmecken (riechen), backen, Wecke, Funke, Fackel, ſchmücken, ſchmuck, ſchminken, ſpähen, ꝛc. gr. *φώγω*, *φέγγω*, *βέκος*, *ποικίλος*, etc., S. पश, paç (ſehen, blicken), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] rauchen, dampfen, qualmen; oberd. ſchmoren, gedämpft kochen; verheimlichen. Davon: der Schmauch (Rauch, Dampf, Qualm); ſchmauchig (räucherig, qualmig, nach Taback riechend.

Der **Schmaus**, des —es, pl. Schmäuſe [kommt nebſt Mus, Mais, ſpeiſen, feiſt, Maſt, mäſten, Futter, Butter, Pudding, ꝛc., S. pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer), pustis (Futter), पुष, puṣ (ernähren, erziehen), von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet] die Speiſe, Maſt, das Eſſen, die Mahlzeit, das Gaſtgebot. Davon: ſchmauſen (ſpeiſen, ſchwelgen, praſſen).

Schmecken, v. intr. u. tr. [ahd. smekan, smecchan, niederſ. ſmecken, angſ. smaecan, smaeccan, smecgan, engl. to smack, holl. smaaken, smaken, ſchwed. smaka, dän. smage, isl. smacka, poln. smakuje, böhm. ssmakowati, kommt nebſt fr. macher (kauen), manger (eſſen), nebſt Geſchmack, ſchmecken, Magen, mögen, ꝛc., gr. *βόσκω*, *βοσκή*, *πικέριον*, *φάγω*, *βέκος*, lat. maxilla, S. भुज, bhuj, भक्ष, bhaks (eſſen, freſſen), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] ergreifen, koſten, verſuchen, probiren; intr. angenehm ſeyn, dem Geſchmacke zuſagen, ſchweiz. auch riechen, duften. Davon: der Schmecker (das Maul des Hirſches).

Schmeicheln, v. dat. [mhd. ſchmeichen, ſchwed. smeka, dän. smigre, (isl. smiadra), kommt nebſt ſchmiegen, wickeln, weich, fegen, ſicken, fächeln, fackeln, wackeln, (be)wegen, ꝛc., S. वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), मय, may (bewegen, gehen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuſchung), mâyas (Zauberei, Magie), mâyikas (magiſch), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich anſchmiegen, ſtreicheln, freundlich thun, die Eigenliebe kitzeln, fuchsſchwänzen, höfeln, liebkoſen, wedeln, ſchön thun, Hoffnung machen, ins Geſicht loben. Davon: der Schmeichler (Höfling, Kratzfüßler, Augdiener, Lobhudler); die Schmeichelei (Liebkoſung, Artigkeit, Fuchsſchwänzerei, die Schmeichelrede); ſchmeichelhaft (ſchmeichelnd, angenehm); ſchmeichleriſch (nach Schmeichlerart).

1. **Schmeißen**, v. tr. (ich ſchmeiße, ich ſchmiß, ich habe geſchmiſſen) [ahd. smeizan, smizan, angſ. smitan, niederſ. ſmiten, engl. to smite, ſchwed. smita, smiska, holl. smyten, dän. smide, kommt nebſt ſchmieden, ſchmettern, ſchmitzen, peitſchen, Punzen, Meißel, metzeln, Metzger, Meſſer, ꝛc, lat. batuo, gr. *μισύλλω*, *μίτυλος*, *μασίω*, *μασίζω*, S. भिद्, bhid (ſchneiden, brechen), बध, badh, बाध, bâdh (ſchlagen, ſchaden), badhas (böſe), badhas bâdha (Peſt, Verheerung), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzung bezeichnet] ſchlagen, hauen, werfen, ſchmettern, ſchleudern. Davon: der Schmiß (Wurf, Schlag, Hieb, Streich, die Wunde).

2. **Schmeißen**, v. intr. (ich ſchmeiße, ich ſchmiß, ich habe geſchmiſſen) [goth. smeitan, ahd. bismîzan, angſ. smitan, smittan, ſchwed. smeta, smitta, kommt nebſt Schmutz, beſchmitzen, Geſchmeiß, Schmetterling, Motte, Miſt, piſſen, ſchwitzen, Bad, Waſſer, ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. *πιτύω*, *πυτίζω*, *μαδάω*, *πέσσω*, etc., S.

मद्, mid (erweichen, schmelzen), maidas (Mark), midyat, miditas (schmierig), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet] schmutzen, den Koth fallen lassen, scheißen, Eier legen. Davon: die Schmeißfliege (Fleischmotte, Hausfliege).

Schmelzen, v. intr. u. tr. (intr. ich schmelze, ich schmolz, ich bin geschmolzen; tr. ich schmelze, ich schmelzte, ich habe geschmelzt) [ahd. smelzan, smelzen, smilzen, nieders. smölten, holl. smelten, angs. smiltan, miltan, meltan, myltan, engl. to smelt, melt, schwed. smaelta, dän. smelte, isl. smelta, poln. smelcowac, böhm. smelcowati, kommt nebst Malz, Schmalz, mild, Schmalte, Kobalt, Balsam, Belt, baltisch, Wallfisch, Welle, Quelle, spülen, Milch, melken, Bild, malen, ꝛc., gr. *μέλδω*, *μέλγω*, *μολύνω*, *μάλθα*, *μαλάσσω*, *πηλόω*, *παλύνω*, *παλάσσω*, etc., S. मल, mal, म्रक्षि, mlâi (beschmieren, anstreichen), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Nasses bezeichnet] auflösen, mild, weich, flüssig machen oder werden, aufthauen, zerfließen, zergehen, mit Schmelz überziehen, emailliren, fr. émailler, ital. smaltare, span. esmalter. Davon: der Schmelz (das Schmelzglas, die Schmalte; der Email; Glasröhrchen zum Sticken; die Glasur, der glänzende Ueberzug; der Falkenmist); die Schmelze (Schmelzanstalt, Schmelzhütte); die Schmelzung (das Zergehen, Zerfließen, Schmelzen).

Der **Schmerz,** des —ens, pl. —en [ahd. smerza, nieders. Smert, angs. smeorte, engl. smart, schwed. smärta, dän. smerte, holl. smart, smert, neulat. mara, marantia, kommt nebst slavon. smert, lett. smertis, lat. mors, gr. *μόρος* (Tod), goth. maurgan (abschneiden), Schmarre, Schwert, barsch, Bürsch, merzen, morden, martern, Marder, würgen, wehren, ꝛc., gr. *πέρθω*, *πείρω*, *περαίνω*, *περονάω*, *πηρόω*, *πορθέω*, *μαραίνω*, *μάρναμαι*, *μαρπτω*, *μέργω*, *μέρδω*, *μερίζω*, *φάρω*, etc., S. मृ, mar, मॄ, mâr (schneiden, brechen; sterben, tödten), martis (Tod), marakas (Krankheit), मर्द्, mard (brechen, zerreiben), भर्व्, bharv (schlagen, brechen), ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, der Schnitt, Stich, das körperliche Leiden, Weh, die Marter, der Kummer, die Trauer. Davon: schmerzen (ahd. smerzan, angs. smeortan, engl. to smart, holl. smarten, smerten, schwed. smaerta, dän. smerte, merzen, verletzen, Schmerz verursachen, betrüben, kränken); schmerzhaft (verletzend, kränkend, betrübend, empfindlich); schmerzlich (Schmerz bringend); schmerzlos (nicht schmerzend, frei von Schmerz).

Der **Schmetterling,** des —es, pl. —e [kommt nebst 2 schmeißen, Geschmeiß, (beschmitzen, schmutzen, Motte, Made, Schmatten, Schmant, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet] die Schmeißmotte, der Raupenschmeißer, Sommervogel, Tagevogel, ein Insect mit haarigem Körper und vier bestäubten, glatten Flügeln, papilio L., landschaftl. Sommerfalter, Zweifalter, Bienenfalter, Maivogel, Buttervogel, nieders. Ketelböter, Fluchter, Flörlörken, im Algau Fleterische, in Schlesien Molkenteller, Molkendieb, in Preußen Molkentöfer, in Baiern Mühlemahler, Pfeiffolter, bei Rirner Feuerfalter, norweg. marichöne, neugoth. fiaderallde, angs. pilfalde, fifeld, schwed. fjäril, roman. plitschiplatscha (Schmeißflügler, v. plitschêr, die Flügel schlagen, und platschêr, Eier legen). Davon: die Schmetterlingsblume (B. von vier Blumenblättern, einem Schmetterling ähnlich, corolla papilionacea L.).

1. **Schmettern,** v. tr. [nebst schmeißen, schmieden, Punzen, schmitzen, peitschen, ꝛc., lat. batuo, fr. battre, gr. *μαστίω*, *μιστύλλω*, S. बध, badh, बाध, bâdh (schlagen), von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] schmeißen, heftig werfen, zerwerfen, zertrümmern.

2. **Schmettern,** v. intr. [nebst schwed. smattra (rasseln), zwitschern, schwatzen, Puter, Spatz, Meise, spotten, Pistole, Posaune, (Trom)pete, ꝛc., gr. *πατάσσω*, *παταγέω*, *βύζα*, *βίσων*, *μυσιάω*, *ῥαβάσσω*, etc., S. भष, bhas, भाष, bhâs (schreien, reden), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] erschütternd tönen, krachen, dröhnend schallen.

Der **Schmied,** des —es, pl. —e [auch Schmid, Schmidt, nieders. Smid, ahd. smith, smit, smid, angs. engl. smith, holl. smid, smit, schwed. dän. smed, isl. smidr] der Hämmerer, Metallarbeiter, und schmieden [ahd. smithan, smitan, smiten, smiden, nieders. smeden, schwed. isl. smida, dän. smede, holl. smeeden, smeden, angs. smithan, smithian] hämmern, kraftvoll bearbeiten, anstiften, machen

(nebst schmeißen, schmettern, ꝛc. von π—ʀ, Ergreifen, Verletzen, s. schmeißen). Davon: die Schmiede (Schmiedewerkstatt, südd. Schmitte); der Schmieder (Anstifter, Anzettler); der Schmiedknecht (Schnellkäfer, Springkäfer); der Schmiedsinter (Glühspan, Hammerschlag); der Schmiedkäfer (Hirschkäfer, Feuerschröter); das Geschmeide (Geschmiedete, der metallene Schmuck).

Schmiegen, v. tr. [nieders. smigen, mhd. schmeichen, smuiken, smewgen, schwed. smyga, isl. smegia, norw. smyge, smouge, kommt nebst angs. smugan (kriechen), holl. smuigen (heimlich thun, naschen), smuig (heimlich), schwed. smyga (schleichen), sig bort smyga (sich fort schleichen), smyger (Schleicher), smyghål, smuga (Schlupfloch, Schlupfwinkel); isl. smegia se inn (sich einschleichen), dän. myg (geschmeidig), schwed. mjuk (weich), odmjuk (demüthig); mykia (biegen, schmiegen), mhd. smewg (das Zusammenziehen des Körpers, die Demuth), angs. smygelas (Schleichgänge), schwed. smog (Zirkel), engl. smuggle, holl. smockelen (Waaren einschleichen), südd. schweiz. schmucken, schmücken (sich ducken), biegen, weich, schmeicheln, wickeln, weichen, bewegen, ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Bewegung bezeichnet] biegen, wickeln, beugen; sich —, sich ducken, sich fügen, sich bequemen, sich unterwerfen.

Schmieren, v. tr. [ahd. smiran, angs. smeran, smirian, smyrian, smyran, engl. to smear, holl. smeeren, schwed. smörja, isl. smyria, irl. smearam, russ. marayu, poln. smarowac, nieders. smeren, schwäb. schmirben, kommt nebst Schmergel, (landsch. Schmirbel), Farbe, Firniß, mürbe, morsch, Morast, Mergel, Mark, Moor, Meer, Bier, Beere, Born, ꝛc., gr. φορύω, φυράω, μωρός, μυρίζω, μύρον, μύρω, βορβορύω, etc., S. वर्ण, varn (firnissen, bestreichen, färben), ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Nasses bezeichnet] mit etwas Nassem bestreichen, salben, ölen, fetten, schmutzen, sudeln; bestechen; prügeln; fälschen, vermischen (den Wein). Davon: der Schmierer (Schmierschäfer; Sudler); die Schmiererei (Sudelei, das Geschreibsel); schmierig (fettig, ölig, schmutzig, schleimig).

Schminken, v. tr. [kommt nebst schmücken, schmuck, funken, funkeln, Fackel, spähen, Spiegel, ꝛc., gr. φέγγω, ποικίλος, ποικίλλω, etc., S. पिङ्ग, ping, पिङ्ग, pij (zeichnen, färben, malen), पश, paç, पश्य, pacy (spähen, sehen), ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] mit Farbe schmücken, auffärben, bemalen, durch Farbe verschönern (die Haut), einen schönen Anstrich geben. Davon: die Schminkwurzel (e. Art Steinsamen, deren Wurzel roth färbt, lithospermum arvense).

1. **Schmitzen**, v. tr. [nebst schmeißen, peitschen, fetzen, ꝛc. von der Wurzel π—ʀ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] peitschen, stäupen. Davon: schweizer. ausschwitzen (auspeitschen); der Schmitz (Peitschenhieb, Schlag mit einer Gerte oder Ruthe); die Schmitze (Peitschenschnur).

2. **Schmitzen**, v. tr. [engl. to smut, angs. smitan, isl. smeta, schwed. smitta, kommt nebst goth. bismaitan (salben), schmutzen, beschmeißen, ꝛc., von der Wurzel π—ʀ, insofern sie Nasses bezeichnet] schmutzen, beschmutzen, schmieren. Davon: der Schmitz (e. fettige Erdart); die Schmitze (Salbe; der Schmutzfink, ahd. pismiz); beschmitzen (beschmeißen, verläumden).

Schmollen, v. intr. [schwed. smälla, gr. μυλλαίνω, kommt nebst maulen, Maul, schmälen, bellen, belfern, queilen, Wolf, poltern, (be)fehlen, Wille, lat. bellare, belare, (ad)pellare, etc., gr. μυλιάω, μύλλω, μαιμύλλω, μέλπω, μολπίζω, ψελλίζω, ψάλλω, etc., S. वल्क, valk, बल्ह्, balh (erschallen, schreien), von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] maulen, das Maul hängen, brummen, murren, muckisch seyn.

Schmoren, v. intr. u. tr. [nieders. smoren, smoorten, smurten, kommt nebst oberd. schmoren, schmorren, schmorchen (dürre werden), verschmoren (verdorren), und schwarz, Schwarte, Feuer, warm, bernen, ꝛc., lat. -buro, gr. πυρόω, πυριάω, μαρίω, S. भॄ, bhâr (heizen, wärmen, brennen), भृज्, bharj (braten, rösten), ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] langsam braten oder kochen, prägeln, dämpfen, nieders. stoben, stopen, oberd. stauchen, schmauchen.

Schmuck, adj. u. adv. [niederf. smuk, engl. smug, dän. smuk, smukt, kommt nebſt ſchminken, funkeln, Fackel, Spiegel, ſpähen, backen, ſchmauchen, ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſchön, blank, rein, hübſch, artig, nett. Davon: der Schmuck (Putz, Staat, Prunk, die Zier, Feſtkleidung, das Ornat; das Geſchmeide); ſchmücken (ſchmuck machen, verſchönern, putzen, zieren); ſchmucklos (ungeſchickt, einfach, ungeziert, prunklos).

Schmuggeln, v. intr. u. tr. [niederf. ſmuggeln, holl. smokkelen, engl. to smuggle, kommt nebſt holl. smuig, dän. smug (heimlich), holl. smuigen (heimlich thun, naſchen), ſchwed. smygvis (heimlicher Weiſe), smyger (Schleicher), sig insmyga (ſich einſchleichen), sig bort smyga (ſich fortſchleichen), isl. smegia se inn (ſich einſchleichen), ſchwed. smuga (Schlupfwinkel); smygh̊l (Schlupfloch), ſüdd. ſchmucken (ſich ducken), ſchwed. mjugg (heimlich), angſ. smugan (kriechen), ſchwed. smyga (ſich kriechend einſchleichen), und ſchmiegen, ſchmeicheln, biegen, weichen, bewegen, (ent)wiſchen, feig, meucheln, munkeln, Mauſchel, ꝛc., lat. vacillo, veho, fescino, gr. *φεύγω*, *μῆχος*, *μάγγανον*, S. वज, vaj, विज, vij (bewegen), वह, vah (bewegen, tragen), वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] einſchleichen (verbotene Waaren, Contrebande), paſchen, Schleichhandel treiben. Davon: der Schmuggler (Schleichhändler, Paſcher); die Schmuggelei (der Schleichhandel).

Schmunzeln, v. intr. [auch ſchmutzen, ſchmutzlachen, ſchmutzeln, ſchmuſtern, niederf. ſeumſtern, ſeumſterlachen, ſchwed. smystra, mysa, kommt nebſt niederf. Pünte (ſpitzer Mund), ſpitz, Schmatz, Spindel, Spund, Maſt, Schwanz, ꝛc., S. बद, bad, वद, vad (ſtehen), पत, pat (emporhalten), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] einen ſpitzen Mund machen (niederf. dat Muul in de Pünt ſtellen), lächeln, behaglich ausſehen, lächelnd ſagen.

Der **Schmutz**, des —es [niederf. Smutt, bair. Schmotz, engl. smut, ſchwed. smuts, kommt nebſt holl. smuot, ſchweiz. Schmutz (Schmalz, Fett), ſchmutzen, ſchmauzen (ſchmalzen, ſchmieren), ſchmußeln, ſchmaußeln (ſudeln), bair. Geſchmätz, ſchwäb. Geſchmötz, (Schmiererei), beſchmitzen, ſchmeißen, Geſchmeiß, Motte, Schmetterling, Schmetten, Schmant, Miſt, Moſt, Meth, Moder, Mudde, Fuſel, Bad, Waſſer, Pfütze, Schweiß, piſſen, ꝛc., lat. madidus, puteus, butyrum, bitumen, gr. *πύθω*, *πυθεδών*, *μαδάω*, *μαδαρός*, *πιτύω*, *πισσόω*, *πέσσω*, etc., S. svaidas (Schweiß), स्विद, svid (ſchmelzen, ſchmalzen), मिद, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (Mark), midyat, miditas (ſchmierig, ſchmutzig), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das Naſſe, Schmelzende, Schmierige, die Schmiere, der Schmeer, Talg, das Fett, Schmalz; der Flecken, Klecks, Koth, Dreck, Unflath, die Unreinlichkeit. Davon: ſchmutzen Schmutz machen, ſchmutzig machen, ſchmieren, ſudeln; ſchmutzig werden); ſchmutzig (voll Schmutz, kothig, unreinlich; garſtig, unfläthig, zotig, unanſtändig); der Schmutzärmel (Halbärmel, Aermelüberzug); das Schmutzbuch (die Kladde); der Schmutztitel (der uneigentliche, angedruckte, nicht eingelegte Titel).

Der **Schnabel**, des —s, pl. Schnäbel [ahd. snabul, snabel, snapul, mhd. snabel, niederf. Snau, Snabel, Snavel, Snibbe, Seippe, Nibbe, Nüff, angſ. neb, nebbe, nebb, engl. nib, neb, ſchwed. näbb, näf, snabel, isl. nebbe, nef, holl. sneb, snebbe, snab, snavel, dän. snabel, sneb, näb, neb, altfr. nebbe, gall. (nach Plinius) nebbe, kommt nebſt ſchwedd. nabb (Vorgebirge), wend. shnabli (die Lippen), bair. niſeln, niffeln (durch die Naſe reden), nupeln, gnuppeln (die Lippen bewegen, wie beim Saugen), nipfeln, nipfen (nippen), niederf. niffig (knauſerig), Schnapps, Schnäpper, noppen, nehmen, ſchnappen, ſchnüffeln, ſchnippiſch, ſchnupfen, Schnuppe, kneipen, knapp, knaupeln, ꝛc., gr. *νέμω*, *νομή*, *γνάπτω*, *κνάπτω*, *γναφεύω*, *γνάφος*, etc., S. नभ, nabh, नभ, namb (erreichen, durchbohren, nehmen), ꝛc., von der Wurzel *ν—π*, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] das lange hornartige Maul eines Vogels, womit derſelbe ſchnappt oder zu ſich nimmt; daher: jedes lang hervorſtehende Ding, die Spitze, Naſe, Schere, Gabel; das Horn am Samenkorn; das Schiffchen an Schmetterlingsblumen. Davon: der Schnäbel, Schnäpel (Schnabelfiſch, e. Art Lachs); das

Schnabelbein (e. Stachelschnecke); das —eisen (Toupee-Eisen der Perükenmacher); der —fisch (Rüsselfisch, e. Klipp- oder Bandfisch; der Butzkopf, e. kleiner Wallfisch); das —korn (e. Staudengewächs vom Kap); die —möhre (der Mandelkerbel); der —ring (R. an der Hinterachse e. Leiterwagens); der —schwanz (e. Stachelschnecke); das —thier (die geschnäbelte Flußotter in Neuholland); die —wurz (der gemeine Haarstrang); schnäbeln (mit dem S. liebkosen, küssen; mit e. S. versehen); die Schnäbelei (das Schnäbeln, Küssen); der Schnäbler (eine Art Plotte oder Patschfuß, plotus L).

Die **Schnake**, pl. —n [dän. snak, angs. snaca, snace, altengl. watersnake, lothr. chnoque, kommt nebst angs. snace (Skorpion), nieders. Snake, engl. snake, angs. snaca, schwed. snok, isl. snäkr, holl. snog (Schlange), schwed. snicka (stechen, schnitzen), mhd. snecke, ahd. snagga, snaega (geschnäbeltes Schiff), isl. sneckia (langes Schiff, Jagdschiff), necken, knechen, kinkern, Knecht, nagen, ꝛc., gr. νέσσω, νικάω, S. नश, naç (zerstören, umkommen), nâças (Zerstörung), nâçan, nâçyas (schädlich), naçitar (Zerstörer), नक्ष, nakk (durchbohren, berauben, ꝛc., von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] eine Art langbeiniger Stechmücken, die Gölse, Gälse, culex L., engl. gnat, wend. komar.

Schnakisch, adj. u. adv. [auch neckisch, nieders. senakisch, kommt nebst Knicks, knicken, neigen, nicken, Nacken, ꝛc., nieders. seigger (munter beweglich, lat. nugae (Possen), gr. γνύξ (knickbeinig), S. नय, nay (bewegen, richten), ꝛc., von der Wurzel ν—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] beweglich, schnurrig, possierlich, närrisch, lächerlich.

Die **Schnalle**, pl. —n [ahd. niischel, nnschin, kommt nebst Nagel (engl. nail), Nickel (bair. Schnalle, Hure), Knöchel, Knochen, nagen, ꝛc., von der Wurzel ν—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und ihr auch S. नह, nah (nähern, verbinden), nâhas (Zusammenhang), nähen, nähern, noch, genug u. s. w. angehören. In Schnalle ist, wie in engl. nail, der anlautende Kehlton der Wurzel verschluckt und dem Zungentone der Endung assimilirt, und in dem verwandten Worte Nelke für Nägele hat er mit dem l die Stelle vertauscht; vergl. Schnake] der Nagel, Stift, Dorn zur Befestigung. Davon: schnallen (mit einer Schnalle befestigen).

Schnalzen, v. intr. [kommt nebst knallen, von der Wurzel ν—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] mit der Zunge knallen, klatschen, Schnippchen schlagen.

Schnappen, v. intr. [nieders. snappen, schwed. snappa, engl. to snab, nab, kommt nebst Schnabel, ꝛc. von der Wurzel ν—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] mit dem Schnabel happen, haschen wollen; schlagend abgleiten, klappen. Davon: der Schnapper (Fliegenschnapper, e. Art Grasmücken); der Schnäpper (das schnappende Laßeisen); der Schnapphahn (Parteigänger, Straßenräuber, fr. chenapan, engl. snaphance); der Schnappsack (Knappsack, fr. canapsa, engl. snapsack, knapsack schwed. snappsäck, der Speisesack, Ränzel); der Schnapps (Schluck, Mundvoll; Branntwein); schnappsen (Branntwein trinken).

Schnarchen, v. intr. [nieders. snarken, snurken, snoren, bair. schnurfeln, schnurkeln, mhd. schnorken, schnorren, engl. to snore, to snort, schwed. snarka, snorka, dän. snorke, isl. snörla, snarka, holl. snorken, kommt nebst angs. snora (niesen), nieders. snarren (murren, brummen), finn. närka (Zorn), engl. to snurl (niesen), to snar (murren, knurren) schnurrig, Narr, knirschen, Schnurr(bart), schnarren, knarren, schnurren, knurren, gehen, gnurren, nörgeln, von der Wurzel ν—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schlafend röcheln; murren, brummen, schelten, knurren; einen anschnarchen, anfahren, anschelten; rauh durch die Nase sprechen, röchelnd vortragen.

Schnarren, v. intr. [südd. schnorren, schnorcheln, nieders. snarren, schweiz. schnärzen, schnörzen, mhd. snarren, s. schnarchen.] einen rauhen Ton hören lassen, knarrend tönen. Davon: die Schnarre (Schnarrwachtel, der Wachtelkönig; die Schnarrdroßel, Misteldroßel, turdus viscivorus Kl.); das Schnarrwerk (Rohrwerk, Zungenpfeifenwerk in Orgeln).

Schnattern, v. intr. [auch schnatern, nieders. snatern, snätern, kommt nebst knattern, knistern, niesen, Nase, Schnauze, schwed. snoter (beredt), goth. snutrs (weise), lat. nasus, gr. νῆσσα (Ente), κνυζάομαι, κνύζομαι (knurren, winseln), hebr. נוד (beklagen, betrauern), נצה (hadern), S. निद, nid (neiden, streiten), nindâ

(Streit, Neid), von der Wurzel *ν—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] wie eine Ente schreien, mit den Zähnen klappern, eilfertig plaudern, plappern, (vom Storch) klappern. Davon: die Schnatterente (Schnarrente, e. wilde E., anas strepera L.).

Schnauben, v. intr. (ich schnaube, ich schnob, ich habe geschnoben) [niederf. snuben, snuven, holl. snuyven, engl. to snuff, sniff, schwed. snufva, kommt nebst engl. to snib, snub, schwed. snåsa, snubba, isl. snubba (in Zorn ausbrechen), schnaufen, schnieben, schnuppern, schnüffeln, schnupfen, Name, nämlich, (ver)nehmen, landsch. beinemen, benamsen, lat. nomen, nomino, gr. ὄνομα, πνεῦμα, πνέω, πνευστιάω, νάβλα, hebr. נאם, נבא, נפח, S. नम, nam (aussprechen, grüßen), nâman (Name), nâma (nämlich), von der Wurzel *ν—π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] hörbar athmen, schnaufen; tr. schnaubend ausstoßen oder drohen.

Schnaufen, v. intr. [daſſ. mit schnauben] iſt nur gebräuchlich in ſich verſchnaufen (ausſchnaufen, ausathmen, ſich erholen).

Die **Schnauze**, pl. —n [niederf. Snuut, engl. snout, schwed. snyte, holl. sniut, dän. snude, isl. snudr, norw. snut, walliſ. ysnid, kommt nebſt ſchnattern von der Wurzel *ν—τ*, insofern ſie Hörbares bezeichnet] die Naſe und das Maul der Hunde, Wölfe, Füchſe, auch mancher Fiſche. Davon: ſchnäuzen (niederf. snietzen, ſchwed. snyta, altengl. to snite, angſ. snytan, holl. snuiten, dän. snyde, isl. snita; die Naſe reinigen; das Licht putzen; mit einer Schnauze verſehen).

Die **Schnecke**, pl. —n [niederf. Snigge, angſ. snaegl. snegl, snaegel, snegel, snoegl, engl. snag, snail, ſchwed. snäcka, snigel, dän. snegle, ahd. snecco, sneccho, kommt nebſt fr. chenille (Raupe), angſ. snaiu (Wurm), snican, engl. to sneak, dän. snige (kriechen), von der Wurzel *ν—κ*, insofern ſie Bewegung bezeichnet; ſ. ſchnakiſch] 1) ein langſam kriechender nackter Wurm mit vier Fühlſpitzen über dem Maule, die Wegeſchnecke, limax L.; 2) ein gewundenes einſchaliges Schalthier, cochlea L.; verſchiedene gewundene Dinge, e. Wendeltreppe, e. gewundener Pumpenbohrer, die äußere Höhle des Ohres.

Der **Schnee**, des —s [ahd. sneuu, snio, sne, sniu, sneu, snî, mhd. sne, goth. snaiws, snaivs, altſ. sneo, angſ. snaw, snau, snav, engl. snow, ſchwed. snö, altſchwed. snio, isl. snio, snia, snae, dän. sne, snee, norw. sniue, holl. snee, sneuw, wend. sneh, böhm. snih, snek, poln. snieg, ſerb. snjeg, lith. snegas, ſlavon. sneg, sneh, irl. sneacht, lat. nix, nivis, ital. neve, nive, altfr. noif, nois, fr. neige, lothring. nadge, noge, ſpan. nieve, port. neve, gr. νίψ, νίφα, νιφάς, S. snavas, kommt nebſt Nebel, gr. νίζω, f. νίψω, νίπτω, νίμμα, νίπτρον, S. nabhas (Nebel, Wolke), snavas (das Fließen, der Erguß), निव, niv (fließen, verbreiten), ꝛc., von der Wurzel *ν—π*, insofern ſie Naſſes bezeichnet] das Zerfließende, Naſſe, die in der Luft gefrornen Dünſte, welche als weiße Flocken herabfallen. Davon: ſchneien (niederf. ſnien, angſ. snivan, sniwan, snawan, engl. to snow, holl. sneeuwen, ſchwed. snoea, snoega, dän. snee, sne, isl. sniva, snyfa, lat. ningo, gr. νίφω; als Schnee herabfallen); die Schneeammer (der Schnee-, Winterſperling, Schneevogel, Winterling, emberiza nivalis L.); der —ball, die —bälle (die Blumenbälle des Hirſch- oder Waſſerholunders, viburnum opulus L.); der —baum (ein nordamerik. Strauch mit weißen Blumen, chionanthus L.); die —birne (weiße Butterbirne, beurré blanc); —blind (vom Schnee geblendet); die —blume (das —glöckchen, —tröpfchen); der —bruch (Baumbruch von Schneelaſt); die —dohle (gemeine D.); die —droſſel (Ring-, Meerdroſſel, turdus torquatus Kl.); der —enzian (gentiana nivalis L., auf den Alpen); der —fink (Berg-, Wald-, Tannen-, Winterfink, Gogler, Quakler, fringilla hiberna Kl.); die —gäke (—dohle); die —gans (Hagelgans, anser grandinis, nivis L.; auch die Kropfgans); das —garn (Jägergarn zum Repphühnerfange auf dem Schnee); das —glöckchen (die Schnee-, Hornungs-, Märzblume, —viole, der —tropfen, leucojum vernum L.); die —haube (das —garn); das —huhn (Berg-, Stein-, weiße Wild-, weiße Repphuhn, lagopus rabatino Kl.); der —könig (Zaunkonig); die —lawine (der von Berghöhen herabrutſchende Schnee); die —lerche (Spätlerche); die —meiſe (Schwanz-, Mohrmeiſe); die —milch (der zu Schaum geſchlagene Rahm, ſchweiz. Luckmilch, fr. crême battue); die —rieſe (—lawine); der —ſchuh (e. Brett zum Gehen auf dem Schnee); der —ſperling (die —ammer); der —ſteinbrech (saxifraga nivalis L.); der —tropfen (e. Pflänze an Gebirgsbächen, galanthus L.; das —glöckchen); der —vogel (die —ammer; das —huhn).

Schneiden, v. tr. (ich schneide, ich schnitt, ich habe geschnitten) [nieders. snîden, holl. snyden, ahd. sniden, snidan, snitan, goth. sneithan, sneijthau, snejan, angs. snidan, snithan, snythan, snaedan, engl. to snithe, snide, schwed. snida, dän. snitte, isl. sneida, snida, kommt nebst schnitzen, schnitzeln, schnöde, knausern, Noth, Nutzen, nützen, Natter, Nadel, Nestel, Nessel, neiden, Nuth, ꝛc., gr. γνάθος, γνύθος, γναθμός, νόσος, S. नस, snus (kosten, essen), von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzung bedeutet] scharf angreifen, verletzen, furchen, zertheilen, schnitzen, mähen, hauen, zersägen; zeideln; stechen (in Holz); zerren (Gesichter); seitwärts treffen (einen Ball); sich —, sich täuschen, übel ankommen, anrennen. Davon: der Schneider (Schneidekünstler, Form-, Stempel-, Holz-, Schwein-, Bruchschneider; Kleidermacher); die Schneiderei (Schneiderkunst, —arbeit); schneidern (das Schneiderhandwerk treiben); die Schneide (Schärfe, Klinge; Schneiße, Sprenkel); schneidig (e. Schneide habend, schneidend, scharf).

Schneien, v. impers. [südd. schneipen, nieders. snien, s. Schnee] stöbern, herabfallen (Schnee).

Schnell, adj. u. adv. [ahd. snel, snell, angs. snel, schwed. snell, snäll, isl. sniall, ital. snello, altfr. isnel, provenz. irnel, kommt nebst schwed. snål (gierig, geizig), snålhet (Geiz), snille, isl. snilld (der natürliche Witz), holl. snellen (eilen), angs. snellian (eilen, beschleunigen), schwed. snilla (schnell wegraffen), snilrik (geistreich), isl. snillingr (e. schneller, tapferer Mann), holl. snellyk (eilig), von der Wurzel ν—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] rasch, geschwind, plötzlich, schleunig, eilig, geschwind, unerwartet. Davon: schnellen (nieders. snellen, angs. snellian, schwed. snilla, sich schnell bewegen, auffliegen, auffahren, schnippen, prallen, schleudern; beeilen; übervortheilen); der Schneller (das Schnippchen; der Schnäpper).

Die **Schnepfe,** pl. —n [nieders. Snepppe, Snippe, norw. dän. sneppe, schwed. snäppa, holl. snep, snip, engl. snipe, ahd. snepho, bair. der Schnepf, kommt nach Adelung von Schnabel, woher dieser Vogel auch gr. σκολόπαξ, hebr. kore, angs. engl. snite, heißt] eine Art wilden Geflügels mit vier nackten Zehen, von der Größe eines Rephuhnes, und mit einem langen dünnen Schnabel, scolopax L. Davon: die Schnepfenfliege (e. Fl. mit hornartigem Saugrüssel, empis L.); das Schnepfhuhn (die Wald- oder Holzschnepfe).

Der **Schnitt,** des —es, pl. —e [nieders. Snitt, ahd. snit, angs. snid, snide, snaed, holl. sneede, snede, schwed. snitt, dän. snit, isl. sneid, von schneiden] das Schneiden, der Schnitz, die Schnitte; die Nut; das Scheit; der Zuschnitt, die Taille; der beschnittene Rand e. Buches; die schneidende Schärfe, Schneide. Davon: die Schnitte (das Schnittchen, Scheibchen, ahd. snittu, snitu); der Schnitter (Mäher); der Schnittkohl (Schnidkohl, brassica oleracea napobrassica L.); der —lauch (allium schoenoprasum L.); der —ling (e. abgeschnittener Schoß, Senker); der —salat (Stechsalat); die —zwiebel (Gartenzwiebel).

Schnitzen, schnitzeln, v. tr. [ein Wiederholungs- und Verkleinerungswort von schneiden] oft und wenig schneiden. Davon: der Schnitz (das Abgeschnittene, der Theil, das Apfelstückchen); die Schnitzel, pl. (Schnittsel, abgeschnittene Stückchen Papier ꝛc.); der Schnitzer (schnitzende Künstler; e. Tischlerklinge zum Schneiden und Schnitzen; der Sprachfehler); schnitzern (Sprachfehler machen); das Schnitzwerk (die halb erhobene Arbeit, das Relief, halbrunde Bildwerk).

Schnöde, adj. u. adv. [nieders. snode, snäe, ahd. snodi, mhd. snöde, holl. snoode, schwed. snöd, isl. snaudur, kommt nebst ahd. snudu (Verhöhnung), snuden (verhöhnen, verspotten), schneiden, knausern, neiden, Noth, benutzen, Nuth, genießen, Natter, Nadel, Nestel, Nessel, ꝛc., gr. γνάθος, γναθμός, γνύθος, νόσος, νοσίζω, S. नस, snus (kosten, essen), ꝛc., von der Wurzel ν—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verletzend, schneidend, spottend, spöttisch, höhnisch, boshaft, trotzig, verächtlich. Davon: die Schnödigkeit (Achtungslosigkeit, das Wegwerfende, die Hohnrede).

Der **Schnörkel,** des —s, pl. — [schweiz. Schnörz, Schnörzel, kommt nach Schwenck von Schnur in der Bedeutung Schlinge] eine krummgeschlungene Linie, sowohl Schlangen- als Schneckenlinie.

Schnüffeln, v. intr. [nieders. snüffeln, engl. to snuffle, schwed. snöfla, snofla,

snufla, holl. sniffelen, snuffelen, snoffen, sauffen, s. schnauben.] schnuppern, schnäufeln, spüren, suchen, herumsuchen; nüffeln, näseln, durch die Nase sprechen.

Schnupfen, v. intr. u. tr. [nieders. snuven, snuppen,] schnaubend einathmen, durch die Nase einziehen, Schnupftaback nehmen; erschnappen, sich zueignen. Davon: der Schnupfen (nieders. Schnuppen, südd. die Schnaupe, Strauche, der Nasenfluß, Katarrh, Rheumatismus); der Schnupfer (Tabacksschnupfer); schnupfig (mit dem Schnupfen behaftet, am S. leidend).

Die **Schnuppe,** pl. —n [s. Schnabel] das Abgeschnippte oder Abgeknippene, was man vom Dochte des Lichtes abkneipt, verwandt ist schwed. snoppa (schnäuzen).

1. Die **Schnur,** pl. Schnüre [nieders. Snoor, ahd. snur, snuor, holl. snoer, schwed. snöre, snor, dän. snoor, böhm. poln. sznur, finn. nuora, isl. snara, snaura, kommt nebst ahd. snaraha, engl. dän. snare, schwed. snara, nieders. Snirre (Schlinge, Fallstrick), Schnörkel, Nerv, Knorpel, Knorren, Knirps, Narbe, nähren, lat. nervus, gr. *νευρά, νεῦρον*, von der Wurzel *ν—ρ*, insofern sie Erhebung, Ausdehnung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] der Nerv, die Flechse, Sehne, der Faden, die Litze, der Bindfaden, die Leine, Linie, der Strich, die Richtschnur, Vorschrift. Davon: schnüren (nieders. snören, snirren, ahd. snerahan, schwed. snarja, snöra, dän. snöre, holl. snoeren; mit einer Schnur zusammenziehen, fest einbinden; übervortheilen, prellen; die Hoden abbinden; mit der Schnur messen oder zeichnen, sich —, eine Schnürbrust anlegen oder tragen).

2. Die **Schnur,** pl. —en [landschaftl. Schnüre, Schnürche, Schnorch, Schnörch, mhd. snorg, ahd. snuor, snur, angs. snore, snoru, lat. nurus, ital. nuora, altfr. nore, provenz. nouère, kommt nebst hebr. naar (Sohn), lappländ. finn. nuori (Sohn, Jüngling), S. nar, naras (Seele, Mensch), gr. *ἀνήρ* (Mann), lat. Nero, von der so eben (s. 1 Schnur) angeführten Wurzel *ν—ρ*, insofern sie Erhebung und Erzeugung bedeutet] die Schwiegertochter, Sohnsfrau.

Schnurren, v. intr. [nieders. snurren, mhd. snurren, schwed. snorra, siehe schnarchen] schnarren, brummen, schwirren, spinnen; betteln, prachern. Davon: der Schnurrant (Bettler, herumziehende Musikant; mhd. snarrenzer, Bettelmusikant); die Schnurre (Schnauze, das Maul; der Schwank, scherzhafte Einfall); schnurrig (possierlich, lächerlich, drollig, schnakisch, närrisch).

Der **Schober,** des —s, pl. — [ahd. scobar, scober, kommt nebst Schaub (Strohbündel, nieders. holl. schoof, ahd. scoup, engl. sheaf, angs. sceaf), Haufe, häufen, Hübel, Kuppel, Schopf, Gipfel, Giebel, erhaben, heben, ꝛc., gr. *γέφυρα* (Damm, Wall), *γεμίζω* (füllen), *γομόω* (beladen), *γόμος* (Schiffsladung) ꝛc., S. **गु**, ovi (anwachsen), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] ein Haufen Heu oder Stroh. Davon: schobern (in Schober legen, häufeln).

Das **Schock,** des —es, pl. —e [schwed. skock, isl. skockr, engl. cock, kommt nebst Hocke, nieders. Kaak (Pranger), Hügel, Höcker, Höhe, hoch, landsch. der Schochen (Heuschober), schochen, schochnen (das Heu schobern), schwed. skoka sig (sich in Haufen sammeln), lat. cacumen, cacumino, gr. *γίγας, γόγγυλα, γόγγρος, γογγρώνη, γάγγλιον*, etc., von der Wurzel *κ—κ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet; vergl. hoch] das Erhöhte, Aufgesetzte, der Haufen, die Menge, Hocke; 60 Stück; leichtes —, 40 Stück; altes —, 20 Stück; großes —, 2 Thaler; kleines — $1\frac{1}{3}$ Thaler. Davon: schocken (in Schocke setzen, nach Schocken zählen); der Schockgroschen ($\frac{1}{60}$ Mark; der Kreuzgroschen, $\frac{1}{20}$ Gulden); das —holz (in Schocken oder Haufen verkaufte Astholz).

Der **Schöffe,** des —n, pl. —n, s. Schöppe.

Die **Scholle,** pl. —n [nieders. Schulle, Schulpe, ahd. scollo, bair. Scholl, Schollen, Schiel, Schilen, ital. zolla, lothring. cholle, südd. Zolle, Schrolle, kommt nebst schwed. skolla (Blech), Schale, Schild, Hülle, Kalk, hohl, ꝛc., gr. *σκάλλω, σκάλοψ, κυλλός, κοῖλος*, S. **कृल**, hal (graben, arbeiten), halin (Landmann), lat. colonus, colo, caelo, etc., von der Wurzel *κ—λ*, insofern sie Ergreifen, Zertheilen, und Umschließen bedeutet] 1) die abgestochene Schale des Erdbodens, der abgelöste Rasen, die Sode, der Erdkloß; 2) der schalenförmige, schollenähnliche Fisch, Hohl- oder Halbfisch, die Platteiße, pleuronectes platessa L., auch das ganze Geschlecht der platten Seitenschwimmer, zu welchem auch die Sohle, die Bütte und der Flunder gehören (nieders. Schulle, holl. scholle, fr. sole, ital. suola).

Schon, adv. [niederſ. ſchoon, ſchoonſt, ahd. scono, gin. in, mhd. schone, goth. suns, angſ. sona, wend. she, roman. ital. gia, fr. ja(mais), (dé)ja, lat. jam, ſchwed. skönt, kommt nebſt engl. soon (bald), ganz, gen, kühn, gehen, gegen, gr. ἧμι, ἔως, ἐκεῖ, κεῖνος, κίω, S. या, yâ (gehen, bewegen), hyas (geſtern, lat. heri), गा, gâ (bewegen, ſchreiten, engl. go, lat. cio), etc., von dem auslautenden Kehltone, inſofern er Bewegung bezeichnet.] bewegt, gegangen, vergangen, fort, vorbei, in Erwartung gegangen, wirklich geworden, gewiß, ſicher; bereits, allbereits, zwar, wohl.

Schön, adj. u. adv. [ahd. scone, sconi, scono, scaoni, schon, niederſ. ſchön, ſchon, ſcheun, ſchleſ. ſchin, altſ. skoni, angſ. scon, scona, sceone, scienne, sceone, scene, scen, scieno, scina, scinu, scyne, altengl. shene, sheen, holl. schoon, ſchwed. skön, dän. skiön, kion, könn, ſinn. caunis, celt. cain, kommt nebſt ſcheinen, Schein, Kien, können, kennen, kund, Kunde, Kunſt, lat. caneo, canesco, canus, gr. γανάω, γανόω, γάνυμαι, γάνος, γινώσκω, καινός, κύανος, etc., S. गाम, çaun (färben, röthen), von der Wurzel κ—ν, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſcheinend, hell, glänzend, rein, ſauber, heiter, künſtlich, kunſtgerecht, regelmäßig, zierlich, hübſch, lieblich, reizend, vortrefflich, freundlich, günſtig, recht, artig. Davon: die Schöne, Schönheit (der Schein, Glanz, Reiz, die Anmuth, Lieblichkeit, Blüthe; c. reizende Perſon); ſchonen (ſchön erhalten, bewahren, nicht angreifen, in Acht nehmen, nicht anſtrengen, Nachſicht beweiſen, Friſt geben); beſchönigen (einen guten Schein geben, bemänteln, entſchuldigen); verſchönern (ſchöner machen); der Schönling (Stutzer; Meerjunker, ein Lippfiſch); ſchönſtens (aufs ſchönſte, beſtens, verbindlichſt, freundlichſt, höflichſt); die Schonung (Schönerhaltung, Bewahrung; Nachſicht, Geduld).

Der **Schooß**, des —es, pl. Schöße [niederſ. Schoot, mhd. schoz, schoze, ahd. scôz, scozo, scozza, ſchwed. sköt, altnord. skaut, engl. sheet, angſ. sceat, scyt, scete, goth. skaut, skauts, kommt nebſt Haut, Kutte, Scheide, Schote, Kuttel, Kittel, Hoſe, ꝛc., lat. cutis, cetra, cista, cadus, casa, cassis, etc., gr. κύτος, σκύτος, κεῦθος, γέντα, γαστήρ, γάστρα, etc., S. कुट, kut, कुड, kud (bedecken, erhalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hülle), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kudis, kudyas, (Hülle, Körper), कट, chad (bedecken, verſchleiern), chadman (Verkleidung), ꝛc., von der Wurzel κ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Umgebung, Bedeckung, der Schurz, die Schürze; der bergende Leib, Mutterleib, das Innere; das Knie des Sitzenden; der Rockſchooß, Zipfel, Schweif, Zwickel, die Schleppe. Adelung bemerkt: „Das niederſ. Schoot bedeutet den Zipfel eines jeden Kleidungsſtückes, ja auch eines Segels, den Schweif, die Schleppe, ferner einen jeden Keil, Zwickel oder Gehren an einem Kleidungsſtücke. Bei den niederſächſiſchen Schneidern iſt ſchöteln das Stück Zeug, welches das Kleid länger und weiter machen und Falten verurſachen ſoll, anſetzen. Die oberſächſiſchen Fleiſcher nennen auch das lappige dünne Fleiſch an einem Rinde, welches noch unter den Lappen hängt, den Schooß."

Der **Schopf**, des —es, pl. Schöpfe [auch landſch. Gaup, Gauf, ſchweiz. Schauben, Schübel, Schüppel, Schoppen, ital. ciuſo, mhd schopf, ahd. scuft, goth. skuft, skufta, holl. tsop, kommt nebſt Gipfel, Giebel, Köppel, Kuppel, Kopf, Haupt, Haube, Schober, Hübel, Haufe, häufen, heben, erheben, ꝛc., lat. caput, cippus, gr. κύβη, κεφαλή, etc., von der Wurzel κ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Bibel, Haarbüſchel, Chignon, Poll: der Lausgipfel, Wipfel. Davon: ſchopfen (mit einem Schopfe verſehen); ſchopfartig (büſchelförmig); die Schopfdroſſel (Schuppdroſſel, turdus cristatus Kl.); die —meiſe (Hauben-, Haubel-, Kobel-, Straußmeiſe, parus cristatus Kl.).

Schöpfen, v. tr. [niederſ. ſcheppen, holl. scheppen, schoppen, ahd. skepphan, schephan, skeffan, skephan, sceffan, scaffan, bair. ſchapfen, ſchepfen, ſchöpfen, engl. to scoop, hebr. שׁאב, שׁאף, kommt nebſt bair. Gaufe, Gaufel (hohle Hand), Schaufel, Schüppe, Schoppen, Pumpen, Pimten, Kufe, Küfer, Kofent, Kübel, Scheffel, Haſen, happen, kappen, ſchaffen, kaufen, haben, heben, ꝛc., lat. capio, cavo, capto, cibus etc., gr. κάπω, κάπτω, κώπη, κάπη, κάβος, ἅπτω, ἅμα, etc., S. kumbhî (Gefäß), कप, kup, कब, kub (bedecken), kapâlas (Hirnſchale), ꝛc., von der Wurzel κ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] mit der Gaufe (hohlen Hand) oder Kufe nehmen, hernehmen, einziehen, faſſen, bekommen, beſonders Feuchtig-

keit aus etwas ziehen oder nehmen. (Schwenck bemerkt: schweiz. Schufen, Schuefe (Schöpfgefäß), fränk. die Schuefen (Schöpfgelte mit langem Stiel), bair. der, die Schopfen, die Schepfen (das Schöpfgefäß, letzteres auch e. Fischnetz). Davon: der Schöpfbrunnen (Ziehbrunnen); das — rad (Rad mit Kasten oder Eimern, zum Wasserschöpfen).

Der **Schöppe**, des —n, pl. —n [oberd. Schöffe, Scheffe, Schöpfe, holl. schepen, scheepen, bair. Schepf, Schöpf, altf. scepene, ahd. scelfino, scephin, neulat. scabinus, ital. schiavino, scabino, span. esclavin, fr. échevin, engl. eschevin, echevin. kommt wie hebr. שֹׁפֵט, schophet (Richter); von שָׁפַט (richten), nebst schaffen (befehlen), schimpfen, jammern, keifen, kabbeln, jappen, Kibitz, Hummel, Hief, Kummer, hämisch, ꝛc., hebr. נשם (schnauben), חוה (verkündigen), חשב (glauben, denken, wollen), קבב (verwünschen), ꝛc. gr. *κάπω** (athmen), *ὑμνέω* (sprechen, singen), *κωμάζω* (jubeln), *σκώπτω* (spotten), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Gerichtsbeisitzer, Richter. Davon: schöppenbar (einem Schöppen an Würde gleich); die Schöppenstube (Gerichtsstube); der —stuhl (e. Collegium von Rechtsgelehrten zu Entscheidungen).

Der **Schöpps**, des —es, pl. —e [auch Schöps, poln. skop, böhm. skopec, kommt nebst Hammel, Hemmling, Kapaun, kippen, kappen, hauen, schaben, hobeln, ꝛc., lat. capo, cavus, gr. *κόπτω*, *κάπτω*, S. यम, yam (hemmen, halten, drücken), चप, cap (brechen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel *κ—π*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der verschnittene Schaafbock, Hammel, österr. Kastraun, fränk. Schütz, neulat. escodatus.

Der **Schorf**, des —es [niederf. Schorf, Schörft, angf. scorf, engl. scurf, schwed. skorl, kommt nebst angf. scorfa (Krätze), lat. scarrosus (krätzig), böhm. kura (Brodrinde), schorfhart, -heeren, scharren, scheuern, schürfen, scheren, ꝛc., lat. carpo, -cerpo, certo, gr. *καρχαρός*, *κρίζω*, S. कृप, kars, कृत, kart (hauen, spalten), कृ, kar (theilen, scheiden), चृ, car (hauen, spalten), कृर, ksur (schneiden, scheeren) ꝛc., von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet. Schorf kommt von schärfen, wie Krätze von kratzen, Schabe von schaben.] die rauhe Rinde auf einer Wunde; die rauhe Rinde, die sich bei der Krätze und bei einem ausgeschlagenen Kopfe ansetzt, der Grind, die Rufe, Rude, auch die Räude, der Ausschlag, Aussatz. Davon: schorfen (den Schorf haben, räudig seyn); schorfig (scharf, rauh, rindig, grindig, räudig, aussätzig); der Schorfhobel (Schrupphobel); der —lattig (Pferdeampfer, das Lendenkraut); das —moos (die Flechte).

Der **Schörl**, des —s [auch Schirl, Schorlet, kommt nebst Korn, Kern, Karat, Gran, Granat, Granit, Hirse, Gerste, ꝛc., von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine eisenhaltige Steinart, die leichter, schwärzer und cubischer angeschossen ist als der Wolfram. Man pflegt auch die Flußgranaten Schörl in Körnern oder Schörlkörner zu nennen.

Der **Schorstein, Schornstein**, des —es, pl. —e [schwed. skorsten, altschwed. scarstain; ist zusammengesetzt aus Schor (nebst Heerd, Harz, Kerze, Scharlach, lat. carbo, acerra, caeruleus, S. घृ, ghar, brennen, von der Wurzel *κ—ρ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet) und Stein. Adelung bemerkt. „In den ältern Zeiten waren alle Arten von Rauchfängen und Feuermauern unbekannt, und auf dem Lande vieler, besonders nördlicher Gegenden, läßt man noch jetzt den Rauch zu den Fenstern hinaus gehen, und hat dessenungeachtet Schorsteine d. i. steinerne Heerde. Die erste Hälfte ist allem Ansehen nach das alte europäische skior, schor, Feuer, welches auch in dem alten persischen cyrus, die Sonne, das Feuer, und dem griech *ἑσχάρα*, der Heerd, zum Grunde liegt.“] ursprünglich der Feuer- oder Heerdstein, Heerd, dann auch der Rauchfang, Schlot, Kamin, die Feuermauer, Esse. Davon: der Schornsteinfeger (Essenkehrer, Schlottfeger, Kaminfeger; e. kleiner Dickschnäbler oder Steinbeißer, coccothraustes, rubicella minor nigra Kl).

1. Der **Schoß**, des —sses, pl. —sse [Schößling, engl. shoot, schwed. skate, kommt nebst schießen (sprießen, wachsen), gr. *κίσσος*, *γεῖσον*, *γήθυον*, lat. cauda, caudex, catus, S. गड, gad (hervorragen), von der Wurzel *κ—τ*, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet] der Sproß, ein junger Zweig.

2. Der **Schoß**, des —ſſes [niederſ. Schott, goth. skott, angſ. skeat, sceat, sceatta, ſpan. escot, altfr. chas, fr. escote, engl. scot, böhm. neulat. scottum, cossa, cocia, cosiatum, kommt nebſt fr. écot, ital. scotto (Zeche), Schatz, ſchätzen, hüten, Schutz, ſchützen, gr. *κεύθω*, *κύτος*, *σκύτος*, S. कुत, kut, कुड, kud, छद, chad (bedecken), chadas, chadis (Schutz), chatran (Schirm), ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Schutzgeld, die Abgabe, Steuer. Davon: ſchoßbar (ſteuerpflichtig); ſchoſſen (Schoß geben); der Schöſſer (Steuereinnehmer); die Schöſſerei (Schöſſerwohnung); ſchoßfrei (ſteuerfrei).

Die **Schote**, pl. —n [engl. cod, angſ. codda, neulat. cossa, fr. écosse, ſchwed. kudde, kommt nebſt Scheide, Haut, Kutte, Kuttel, Katze (Geld-), Schoeß, Kittel, Hoſe, ꝛc., lat. cutis, cassis, casa, cadus, gr. *γάστρα*, *κύτος*, *κέυθω*, S. kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), kutas (Gefäß), kutiras (Becher), kuḍis, kuḍyan (Hülle), छद, chad (bedecken, verſchleiern), chadman (Verkleidung), ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Scheide, Erbſen- oder überhaupt Samenhülſe, Hülſe, niederſ. Pale; die Schotenpflanze, beſonders Erbſenpflanze. Davon: der Schotendorn (e. ſchotentragender Dornſtrauch, der das arabiſche Gummi ausſchwitzt, mimosa Senegal L.; der Wunderbaum, robinia pseudoacacia L.; der Heuſchreckenbaum, die Honigerbſe, gleditsia L.); die —kapper (ſchotentragende K., capparis siliquosa L.); der —klee (Steinklee, trifolium hybridum, repens, alpinum L.); der —weidenrich (ſchotentragende W.).

Schräge, adj. u. adv. [landſch. ſchrab, ſchräm; kommt nebſt krank, krakeln, ſchränken, Schragen, Runks, runkſen, renken, ringen, drehen, ſtreichen, drücken, ꝛc., von der Wurzel *ρ—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Drücken oder Schieben bedeutet] geſchoben, verſchoben, quer, zwerch, ſchief, verſchränkt. Davon: die Schräge (ſchräge Fläche oder Richtung); das Schrägemaaß (die Schmiege).

Der **Schragen**, des —s, pl. — [niederſ. die Schrage, ſ. ſchräge] das ſchräge oder ſchrägfüßige, verſchränkte Geſtell, Kreuzgeſtell; der Sägebock; der Schlichtrahmen der Weißgerber; die Drehlade der Zinngießer; der Kranich der Ankerſchmiede; die Schranne.

Schrammen, v. tr. [böhm. ssramowati, mhd. schremen, schremmen, ſchrämpen, bair. schramen, kommt nebſt ſchraffiren (ital. sgraffiare), ſchreiben, graben, ſchrapen, ſchröpfen, ſchruppen, Griffel, Schrift, grauſam, krauen, greifen, raufen, rupfen, raffen, kribbeln, krabbeln, ꝛc. angſ. crammiam (reiben, bröckeln), scrimbre (Fechter), neulat. scrama, scramasaxus (e. Art Degen), lat. scribo, rapio, rumpo, rima, etc., gr. *γράφω*, *κρῶπος*, *ῥαμφίς*, *γρύψ*, etc., S. त्रप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), etc., von der Wurzel *ρ—π*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ritzen, kratzen, kritzeln; mit einer Schramme d. h. Kerbe bezeichnen, beſtimmen, anordnen. Davon: die Schramme (ſchwed. skråma, isl. skramma, böhm. ssrsm, poln. szram, ſchwed. remna (Riß, Spalt), der Kritz, die Ritzwunde, Narbe, Schramme); der Schrammſchuß (Streifſchuß).

Der **Schrank**, des —es, pl. Schränke [auch Schrein, ahd. schrin, angſ. scrin, engl. shrine, isl. skrijn, holl. schryn, ſchwed. dän. skrin, lat. scrinium, neulat. screona, escrinium, ital. scrigno, scrinio, ciscranno, fr. ecrin, altfr. escrin, walliſ. ysgrin, bret. scrin, böhm. ssram, szrank, poln. szran, szranki, gehört ſowohl nebſt Schramme, Strand, Brink, Kreime, Rune, Rain, Rand, ꝛc., der Wurzel *ρ—ν*, als auch nebſt Schranke, Schragen, ſchränken, ſchräg, Riege, Prieche, Ring, Krieg, Rock, Frack, ꝛc., der Wurzel *ρ—κ*, an, inſofern beide Ergreifen und Umſchließen bedeuten, woran auch gr. *φράγμα* (Hag), *φράσσω* (umgeben), *βρόχος* (Schlinge), ꝛc., ſich anreihen] das Umſchließende, Behältniß, der Kaſten, Wandkaſten, niederſ. Schapp, oberd. Almer, Ulm, Käthe, Kelter.

Die **Schranke**, pl. —n [ahd. giscrenke, böhm. ssranky, poln. szranni, bair. der Schranken, ſ. Schrank] die Umſchränkung, Einſchränkung, Kampfplatzeinfaſſung, das Stäbegeländer, die Bretterplanke, Barriere, die Begränzung, Gränze. Davon: ſchrankenlos (unbeſchränkt, unbegränzt, gränzenlos); einſchränken (angſ. screnchan, angſ. scrincan; umgränzen, einfaſſen, einſchließen, zuſammenziehen; ähnlich iſt engl. to shrink, shrug, ſchrumpfen, ſchwed. skrynka, die Runzel, lat. ruga etc.).

Die **Schraube**, pl. —n [niederſ. Schruve, engl. screw, holl. schroef, ſchwed. skrof, skruf, dän. skruv, skrue, isl. skrufa, altfr. escrou, fr. écrou, böhm. ssraub, poln. szruba, finn. scruuwi, ital. scrofola, kommt nebſt ſchrumpfen, Rübe, Reifen, Rippe, Strippe, Raff, Rahmen, Riemen, Strumpf, krimpen, Krampf ꝛc., gr. ῥαιβόω, γρυπόω, γρυπαίνω (krümmen), γρυπός, ῥαιβός (krumm), γραπίς (der geringelte, ſchraubenähnliche Balg einer Schlange), γρυμαία, γρυμέα (der gefaltete Beutel, die Taſche), ῥάπυς (Rübe), ῥαφανίς (Rettig), lat. rapa, rapum, raphanus etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Rübe d. h. rübenähnlich ſchrumpfige oder mit Reifen umzogene Spitze, dann die gereifte Walze zum Drehen, der Reifennagel; ein Folterwerkzeug, die Daumenſchraube; das Schraubhorn, e. Schnecke. Davon: ſchrauben (ich ſchraube, ich ſchrob, ich habe geſchroben; ſchwed. skrufva, dän. skrue, isl. skrufa, engl. to screw, fr. écrouer, niederſ. ſchruven, ſchruben; wie eine Schraube umdrehen, mit e. S. befeſtigen); der Schraubenbaum (ind. B. mit ſchraubenförmiger Frucht, helicteres L.); die —ſchnecke (S. mit breitem Gewinde, strombus); das Schrauben-, Schraubenhorn (e. gewundene Schnecke, einem Bohrer ähnlich, turbo).

Schrecken, v. intr. (ich (er)ſchrecke, ich -ſchrak, ich bin -ſchrocken) [holl. schrikken, ital. scricchiare, cricchiare, criccare, ahd. skrikkan, screcchen, schrechen, scriccan, mhd. schricken, kommt nebſt regen, rücken, raſch, Reh, Froſch, ſtraks, ſpringen, ſprühen ꝛc., gr. φρίξ, φρικάζω, βρούχος, βρυχετός, ῥέζω, ῥιγέω, ῥιχνόομαι etc., S. रिग, rig, रिख, rikh (zittern, abweichen), raikas (Furcht), रग, rag, रघ, ragh, रय, ray (bewegen), riyat (beweglich) ꝛc., von der Wurzel ρ—χ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchricken, plötzlich zuſammenfahren, aufſpringen, auch zerſpringen, platzen; ſchaudern, fraißen, grauſen. Davon: der Schreck, Schrecken (das Zuſammenfahren, die Beſtürzung, plötzliche Furcht, das Grauſen, Entſetzen, der Schauder); ſchrecken, v. tr. (erſchrecken machen, Furcht einjagen, beſtürzt machen, entmuthigen, ins Bockshorn jagen; ablöſchen, ſchnell und oberflächlich kochen, aufwallen laſſen); ſchreckhaft (leicht erſchreckend, furchtſam); ſchrecklich (ſchreckend, gräßlich, furchtbar, ſchauderhaft; ſehr, ungeheuer); die Schreckniß (der Schrecken); die Schrecke (Heuſchrecke, Schricke); das Schreckbild (der Popanz, die Scheuche); der —heerd (e. Art Vogelheerd); der —ſtein (Malachit, e. grüner jaſpisähnlicher Stein); der —vogel (Sägeſchnäbler); der —wurm (die Maulwurfsgrille).

Schreiben, v. tr. (ich ſchreibe, ich ſchrieb, ich habe geſchrieben) [niederſ. ſchriven, ſchriben, holl. schryven, ahd. schriban, scriban, screiban, scripan, angſ. scrifan, altengl. to shrive, ſchwed. skrifva, dän. skrive, isl. skrifa, irl. schriobbam, walliſ. ysgrivenny, ysgriwaw, armor. scrifan, ſpan. escribir, port. escrever, ital. scrivere, altfr. escrire, fr. écrire, lat. scribere, gr. γράφειν, kommt nebſt ſchraffiren, ſchrammen, ſchrapen, graben, ſchröpfen, ſchruppen, Griffel, krauen, krabbeln, greifen, raffen, reiben ꝛc., lat. rapio, rumpo, gr. γράμμα, κρῶπος, ῥάμφος, ῥομφαία, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſchrammen, kritzeln, Striche und Züge einritzen, Schriftzüge machen, durch Schrift ausdrücken, aufzeichnen; ſich —, ſich herleiten, herkommen von; ſich unterzeichnen. Davon: das Schreiben (die Schrift, Zuſchrift, der Brief); der Schreiber (Schreibgehülfe, Ausfertiger, Verfaſſer); die Schreiberei (das Schreibweſen; Geſchreibſel; die Schreibſtube, Ausfertigungsſtube); die Schreibung (Schreibart, Rechtſchreibung); das Schreibblei (Reißblei, Bleierz); die Schreibflechte (ſchriftähnlich gezeichnete Baumflechte).

Schreien, v. intr. u. tr. (ich ſchreie, ich ſchrie, ich habe geſchrien) [niederſ. ſchrijen, ſchrauen, ahd. skreian, scriian, holl. schreeuwen, schreien, engl. to cry, fr. crier, neulat. chriare (ital. gridare), kommt nebſt lat. reor, gr. ῥέω*, ῥάζω, ῥύζω, κρούω, κροαίνω, βρύας, S. रा, rā (loben, billigen), रै, rāi (ertönen, erſchallen), श्रु, çru (erſchallen, hören), von der Wurzel ρ—, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſich laut hören laſſen, krähen, rufen, prahlen, brüllen, niederſ. grölen, bölken, laut weinen, überlaut reden; grell tönen, ſchrillen; krächzen, kreiſchen; Rache fordern; auf das Sichtbare, die Farben übergetragen: grell abſtechen. Davon: der Schreier (Schreihals, Lärmer, Brüller, Ausrufer, Marktſchreier; die Quakente,

e. Regenpfeifer; der kleine Adler, Schell-, Stein-, Enten-, Gänseadler, röthliche Mäuseaar, Entenstößer); der Schrei (engl. cry, fr. cri, schwed. skri; Ausruf, Ruf, das Geschrei, Gekreisch, der grelle Ton).

Der **Schrein**, des —es, pl. —e, s. Schrank. Davon: der Schreiner (isl. skrinsmid, altfr. escrinier, neulat. scriniarius, der Tischler, niederf. Tischer, Discher).

Schreiten, v. intr. [ahd. screitan, schraiten, engl. scrithan, holl. schrijden, schreyden, schwed. skrida, dän. skride, engl. to stride, niederf. schriden, striden, kommt nebst treten, Trotte, Trott, Tritt, Treſter, Straße, reiſen, reiten, Roß, Grad, grätſchen, Strudel, rutſchen, Kröte ꝛc., lat. gradior, rheda, rutuba, ritus, gr. ῥυθμός, S. ritis (Gang), von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] treten, gehen, marſchiren, ſteigen, große Schritte machen, fort-, übergehen.

Die **Schrift**, pl. —en [ahd. scrifte, kescrift, scrip, giscrib, keschrifti, chir schribe, holl. schrift, dän. ſchwed. skrift, isl. skrift, skrif, angf. scrift, walliſ. ysgrifennu, altfr. escrit, lat. scriptio, scriptum, von ſchreiben] das Geſchriebene, das Buch, die Abhandlung; die Schriftzüge, Handſchrift, Lettern, Charaktere, Buchſtaben; die heilige —, die Bibel, das Wort Gottes. Davon: ſchriftеln (Flugſchriften ſchreiben); der Schriftler (Gelegenheitsſchriftſteller, Verfaſſer von Flugſchriften); ſchriftlich (geſchrieben, durch Schrift, ſchwarz auf weiß); ſchriftmäßig (—getreu, bibelmäßig, bibliſch); der —zug (das —zeichen, der Buchſtab, die Letter, die Letter, pl. die Charaktere).

Der **Schritt**, des —es, pl. —e [ahd. scrit, scrito, holl. schrede, schreede, ſchwed. skridt, dän. skrid, engl. stride, angf. straede, niederf. Strede, Schrede, von ſchreiten] das Schreiten, der Gang, Tritt, das Verfahren, die Maaßregel; ein Maaß von 5 Schuhen. Davon: ſchrittlings (ſchreitend, Schritt vor Schritt); der Schrittſchuh (Eisſchuh, Schlittſchuh); ſchrittweiſe (nach Schritten, im Schritte).

Schroff, adj. u. adv. [kommt nebſt ſträuben, ſtruppig, ſtraff, ſtramm, brav, fromm ꝛc., lat. rupes, scrupus, scrupulus, robur, gr. χρεμάννυμι, χρημνός, βραβεύω, ῥώμη, ῥάβδος, ῥαπίς, τρέφω, von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] emporſtehend, ſchräg, ſteil, abſchüſſig, rauh; abſtoßend, ungeſellig, roh, grob. Davon: die Schroffheit (Abſchüſſigkeit; Grobheit, Ungeſchliffenheit, Rauhheit).

Schröpfen, v. tr. [niederf. schreppen, ſüdd. ſchrepfen, ſchrapfen, ahd. schrephen, schrapazen, schrafazen, kommt nebſt ſchrammen, ſchraffiren, ſchrapen, ſchreiben, graben, grauſam, treffen ꝛc., lat. rumpo, rapio, scribo, gr. γρύψ, γράφω, χρῶπος, ῥάμνος, ῥομφαία, S. रफ, raph, रिफ, riph (angreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerſtörer), त्रप, trup (hauen, durchbohren), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ritzen, aufſchneiden; oberflächlich Ader laſſen; mit der Sichel abſchneiden; ſchrauben, übertheuern. Davon: der Schröpfkopf (Zieh-, Laßkopf, e. Hütchen zum Blutausziehen, das Schröpfhorn); der —ſchnäpper (e. Käſtchen mit vielen Schröpfeiſen); das —eiſen, die —fliete (e. Meſſerchen zum Schröpfen).

Schroten, v. tr. (ich habe geſchrotet u. geſchroten) [ahd. scrotan, goth. skreitan, angf. screadan, engl. to shread, shred, shroud, ſchwed. skröda, holl. schrooden, schroyen, böhm. kratj, kommt nebſt krahen, ratſchen, ritzen, reißen, roden, rauten, rotten, ſtreiten, freſſen, Grütze, Gries, Grand ꝛc., lat. rodo, rado, rutrum, gr. δράσσω, δρύπτω, ῥυστάζω, γρύτη, βεβρώθω etc., S. ग्रस, gras (freſſen, eſſen), रिष, ris (hauen, ſchneiden), रद, rad (brechen, ſpalten), त्रट, trut (brechen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] ſchneiden, hauen, gröblich zerſtückeln, grob zermahlen, zernagen; bearbeiten, auf- und abladen; intr. arbeiten. Davon: der u. das Schrot, pl. —e (das Abgeriſſene, Stück, Scheit, Hagelkorn, der Abfall; grob gemahlenes Getreide); die Schrote (e. Werkzeug zum Hauen; die Anſchrote, die Randleiſte des Tuches); der Schröter (Arbeiter, Hauer, Säger; der Hirſchkäfer, scarabaeus cervus L.); das Schröterlein, Schrötlein (der Alp); der Schrötling (e. abgehauenes, abgeſägtes, abgeſchnittenes Stück).

Schrubben, v. tr. [holl. schrobben, engl. to scrub, ſchwed. skrubba, kommt

nebst reiben, prüfen, berappen, trippeln, reuen, graben, schrammen, schruppen ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] mit stumpfem Besen oder steifer Bürste reiben.

Schrumpfen, v. intr. [niederf. schrumpen, schrumpeln, schwed. skrumpen, kommt nebst rümpfen, Reifen, Rippe, Rahmen, Strumpf, Riemen, Strippe, Rübe, Schraube, krimpen, Krampf, krumm ꝛc., gr. ϱαιβόω, ϱυπόω, ϱυπαίνω, ϱυμμα, ϱάπυς, ϱαπίς, etc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] sich rümpfen, sich zusammenziehen, sich runzeln, sich krumm ziehen. Davon: schrumpfig (runzelig, faltig).

Der **Schub**, des —es, pl. Schübe [niederf. Schuf, engl. shove, von schieben] das Schieben, der Stoß, das Fortschicken, die Fortschaffung; das Zahnen der Pferde; die Einbiegung des Schiffes am Kiele; das Schubfach, die Schieblade; ein Spiel Kegel. Davon: der Schübling (Schiebling, das Schubfenster, der Schubriegel); der Schubsack (die Rocktasche, Westentasche).

Schüchtern, adj. u. adv. [südd. schüchter, kommt nebst scheuchen, gucken (niederf. kieken, schweiz. gückeln), scheckig, Schecke, lat. caecus, gr. κάγχανος, von der Wurzel κ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] schauend, ängstlich blickend, scheu, furchtsam, blöde, zurückhaltend. Davon: die Schüchternheit (Furchtsamkeit, Blödigkeit); einschüchtern (schüchtern machen).

Der **Schuft**, des —es, pl. —e [niederf. Schufut, Schäfaars, Schubbjack, engl. scab, shab, ital. ciofo, neulat. escabotus, altfr. escabort, escabousseur, kommt nebst beschuppen, beschummeln (betriegen), Gau(dieb), Gaufel (hohle Hand), happen, schöpfen ꝛc., lat. capio, capto, gr. κάπω*, κάπτω, κόπτω, γύω, S. यम, yam (halten, drücken), चप, cap (brechen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel κ—π, insofern sie Ergreifen bedeutet] der Beschupper, Betrieger, Gauner. Davon: schuftig (betriegerisch, gaunerisch).

Der **Schuh**, des —es, pl. —e [ahd. scuah, gescuche, oberd. Schuch, niederf. Scho, angf. sco, scoh, scoe, sceo, sceog, goth. skoh, gaskoh, skaud, scyth, engl. shoe, schwed. dän. sko, holl. schoen, wallis. esgid, kommt nebst altschwed. skya, S. स्कु, sku, chinef. yä (bedecken, umgeben), mandsch. kame (umgeben, einschließen), kiame (einfassen), gr. ἕω, ἵημι (kleiden), von der Wurzel κ—, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] die Bekleidung des Endes einer Sache, Fußbekleidung, der Huf; der Beschlag oder Ueberzug einer Spitze, die Kappe, Hülse, Schöpfröhre, Bettung, Unterlage; die Fußriemen des Falken, das Geschühe; der Fuß als Längenmaaß. Davon: beschuhen (mit Schuhen bekleiden; am Ende beschlagen); der Schuhbalken (e. schuhlanger und zolldicker Stab); der Schuster (Schuhmacher).

Die **Schuld**, pl. —en [ahd. sculd, schulde, gelte, scylda, goth. skuld, altf. sculd, angf. scyld, scylde, scyldnesse, scyldnysse, engl. guilt, holl. schuld, dän. skyld, giaeld, isl. skuld, skylld, lett. kalte, skola, ahd. ane sculd (umsonst, ohne Sold, Lohn), von sculde (von Rechts wegen), chalta (Geldstrafe, Gesetz, Verbrechen), schwed. skuld, geldeta, for min skuld (um meinetwillen), kommt nebst mhd. gelter (Schuldner), geschol, ahd. scolo, goth. skula (der Schuldige), skulan, angf. scyldan (schuldig seyn), ahd. sculdan, gesculdan (schulden), gelten, Gülte, Geld, Gulden, halten, hold, huldigen, Holde, Held, schalten ꝛc., lat. culpa, calo, gr. ἀλής, ἀλέω, ἀλίζω, ἀλία, ὅλος, ἀλίσκομαι, ἀλόω*, S. खल, khal (binden, heften), कुल, kul (verbinden, anhäufen) ꝛc., von der Wurzel κ—λ, insofern sie Anhäufung, Verbindung und allgemeiner sowohl Ergreifen als Erhebung bezeichnet] die Verbindung oder das Verbundenseyn; die Verbindlichkeit, Schuldigkeit, das Schuldigseyn; Sollen; die Veranlassung, Verschuldung. Davon: schuldig (verbunden, verpflichtet, pflichtig, rückständig; verschuldet, strafwürdig); schulden (schuldig seyn, Schulden haben); schuldlos (unschuldig, unbetheiligt); der Schuldner (zu zahlen Schuldige, Debitor); der Schuldherr (Gläubiger); der Schuldheiß (auch Schultheiß, Schulze, ahd. sculdheizzo, angf. scultheta, mhd. scultheit, niederf. Schulte, frief. schelta, wend. scholta, longobard. schuldabe, der Landvogt, Stadtvogt, Dorfrichter).

Die **Schule**, pl. —n [ahd. scuala, scola, holl. skole, engl. school, niederf

School, walliſ. ysgol, altfr. escole, fr. école, ſpan. escuela, port. escola, lat. schola, ital. scuola, ſchwed. skola, böhm. sskola, neulat. escola, gr. σχολή, nach Schwenck von σχεῖν (halten, anhalten, inne halten)] gr. die Ruhe, Muße, das Verwenden der Muße, die Beſchäftigung in der Muße, die den Wiſſenſchaften oder dem Unterricht gewidmete Muße, der Ort des Unterrichts, in Baumſchule und Pflanzſchule, der Ort der Erziehung, in Judenſchule, der Ort der gottesdienſtlichen Verſammlung; der Unterrichtsort, das Lehrhaus, Lehrzimmer; die Unterrichtsanſtalt, das Pädagogium, Gymnaſium, Lyceum, der Bildungsort, das Seminarium; die Prüfung, Lehrzeit; die Lehrfeete, Künſtlerfolge; die ſchulgerechte, theoretiſche Ausbildung. Davon: ſchulen (unterrichten, abrichten, zureiten); der Schüler (Schulknabe, Lehrling, Zögling, Jünger, Anhänger); ſchülerhaft (anfängeriſch, lehrlingsmäſſig); der Schulfuchs (pedantiſcher Schullehrer, Pedant); ſchulfüchſig (pedantiſch); ſchulgerecht, —mäßig (methodiſch, theoretiſch, regelrecht, kunſtgerecht).

Die **Schulter**, pl. —n [ahd. scultir, sculdo, sculdro, scultyria, scultara, scultra, altſchwäb. scultergu, angſ. sculder, sculdre, sculdr, sculdor, engl. shoulder. holl. schouder, ſchwed. skuldra, dän. skuldre, gehört nebſt Schild, Schale, Gelte, halten ꝛc., zu der Wurzel ϰ—λ, inſofern ſie Anhäufung, Verbindung und Umſchließen bedeutet; vergl. Schuld] das Schild oder breite Blatt, Schulterblatt, der erhabene breite Theil zu beiden Seiten des Rückens hinter der Achſel; beim Pferde u. ſ. w. der oberſte Theil des Vorderfußes; im Feſtungsbau das Stück der Baſtion zwiſchen der Façe und Streiche. Davon: ſchultern (auf die Schulter nehmen).

Die **Schuppe**, pl. —n [niederſ. Schubbe, Schüwwe, holl. schob, schub, böhm. ssupina, lat. squama, kommt nebſt Schiefer, Schelbe, Hübel, Hippe, hauen, Heu, kappen, kippen, ſchaben, Hobel, Schaufel, Schüppe ꝛc., gr. κόπτω, κάπτω, S. चप, cap (brechen), von der Wurzel ϰ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Hauſpan, das abgeſchnittene oder abgelöſte Scheibchen, ein hartes Schildchen oder Blättchen, beſonders von der Bedeckung vieler Fiſche. Davon: ſchuppen (der Schuppen berauben, von Sch. entblößen); ſchuppicht (ſchuppenähnlich, —artig); ſchuppig (voll Schuppen, mit Sch. bedeckt); das Schuppenbein (der ſchuppige Theil des Schlafbeines); der —fiſch (F. mit Schuppen); der —grind (Erbgrind, achores); die —naht (N. der Hirnſchale, wo die Zacken nicht in einander paſſen); die —wurz (Zahnwurz, das Zahnkraut, Fraiſamkraut, Anblatt, lathraea L.).

Schüren, v. tr. [gehört nebſt ſchürfen, ſcharren, ſcheuern, ſcheren, -heeren, ſchergen ꝛc., gr. αἱρέω, χυρέω, S. हृ, har (ergreifen, faſſen), च, cár, चिरि, ciri (hauen, ſpalten), कृ, kar (thun, machen) ꝛc., von der Wurzel ϰ—ρ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] das Feuer aufrühren, zerſtören, anregen, hetzen.

Schürfen, v. tr. [ahd. skurfan, ſchwed. skarfva, böhm. ssorffowati, ſ. ſchüren] ritzen, ſchneiden, verletzen; am Tage einſchlagen, im Bergbau.

Der **Schurke**, des —n, pl. —n [ſchwed. dän. skurk, isl. skurka, engl. shark, lat. scarra, neulat. curro, curilis, holl. schurk, engl. shark, perſ. schurika, schurka, kommt nebſt Scherge, ſchergen, ſchurigeln (plagen), Harke, karg, ſcheren, -heeren ꝛc., gr. χαρχερός, κείρω, lat. carpo, -cerpo, carduus, certo, S. गर्ह, garh (ergreifen, einſchließen), von der Wurzel ϰ—ρ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] der verletzende, ſchadende Menſch, mit dem Nebenbegriffe der Verſtellung und Heuchelei, der Spitzbube, Betrüger, Verräther. Davon: ſchurkiſch (einem Schurken ähnlich, ſpitzbübiſch, verrätheriſch).

Der **Schurz**, des —es, pl. —e [böhm. ssorc, poln. szorc] der Sturz oder Mantel des Rauchfanges, und die Schürze, pl. —n [kommt nebſt engl. shirt, isl. skirta, ſchwed. skörte (Unterkleid, Hemd), altſchwed. skar (bedecken), holl. schors (Rinde), Gurt, Gürtel, gürten, Hürde, Garten, Schärpe, Küraß, Kürs, Kürſchner, Harniſch, Schirm, ſchirmen, Gardine ꝛc., lat. circum, circus, S. गृ, gar (einſchließen), von der Wurzel ϰ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ein vor den Unterleib gebundenes Kleidungsſtück oder Tuch, das Fürtuch, der Fürſteck,

Digitized by Google

niederſ. Platen; bildlich, eine Weibsperſon. Davon: ſchürzen (verbinden, binden, mit Schleifen befeſtigen); der Schürzenzins (e. Abgabe an den Gutsherrn für die Erlaubniß zu heirathen); das Schurzfell (niederſ. Schootfell, poln. szûttſai, e. Schürze von Leder); das Schurzwerk (e. Art Häuſerbau aus über einander gelegten Balken).

Der **Schuß**, des —ſſes, pl. Schüſſe [niederſ. Schott, Schötte, engl. shot, ſchwed. skott, von ſchießen] die plötzliche heftige Bewegung, der Sturz, Wurf, Stoß; der Schoß, Sproß; die Schußwunde; der Ofenſchub; ein Wurf Geldſtücke; ſüdd. die Narrheit. Davon: ſchüſſig (ſchießend, vorſchnell, vorlaut).

Der **Schuſter**, des —s, pl. — [von Schuh] der Schuhmacher, Stiefelmacher, der Weberknecht, Bockkäfer, die Schabe; der Verlierende im Spiel, Schneider. Davon: die Schuſterei (das Schuſterhandwerk, die Schuhmacherei); ſchuſtern (Schuſterarbeit machen; im Tricktrack gewinnen; hümpeln, ſtümpern).

Der **Schutt**, des —es, ſ. Schütten.

Schütteln, v. tr. [niederſ. ſchuddeln, ſchwäb. ſchotteln, kommt nebſt erſchüttern, ſchaudern, ſchütten, gießen, ſchießen, haſten, hetzen ꝛc., lat. cado, cedo, cito, scando, gandeo, quatio, -cutio, gr. *γηθέω*, *κήδω*, *ἥδομαι*, S. स्कद, skad (hüpfen, ſpringen, ſchießen) ꝛc., von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet.] zitternd bewegen, rütteln; ſchüttelnd herunterwerfen.

Schütten, v. tr. u. intr. [ahd. scutan, niederſ. ſchûdden, ſchudden, engl. to shed, ſchwed. skudda, walliſ. ysgyddio, ſ. ſchütteln.] gießen, hinwerfen; ergeben, Korn —; ſich —, gerinnen, geliefern. Davon: die Schütte (das Bund Stroh; der aufgeſchüttete Haufen); das Schüttenſtroh (Langſtroh); das Schütthaus (der Speicher, die Scheune); der Schüttmohn (M. mit ſchwarzem Samen); der Schüttſenf (wilde Senf, Hederich, Wegeſenf, erysimum L.); der Schutt (das Geſchüttete, die Trümmer, das Gebröckel von Mauern, die Ruinen).

Der **Schutz**, des —es [holl. schut, schutsel, dän. skyts, beskyttelse, ſchwed. skydd, skygd, kommt nebſt niederſ. Schütte, Schott, Schutzbrett, Schoß, Schatten, Schatz, hüten, Hut, Schooß, Haut, Scheide, Schote, Kaſten, Kaſſe, Schanze, Kajüte, Kiſte, Schatulle, Gaden, Hütte, Haus ꝛc., lat. casa, cassis, cista, gr. *κεύθω*, *σκοτόω*, *κύτος*, *σκύτος* etc., S. कट, kut, कुट, kuṭ (bedecken, enthalten), kutis, kûtas (Umgebung, Hütte), छद, chad (bedecken, verſchleiern), chadas, chadis (Schutz, Laubdach), chatran (Schirm), chadman (Verkleidung), von der Wurzel *κ—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Bedeckung, Hut, der Hort, das Gatter, der Deich, Damm; der Schatten, Schirm; die Geſchütztheit, Vertheidigung, Beſchirmung, Abwehr, Obhut, Fürſorge. Davon: ſchützen (holl. schutten, ſchwed. skydda, beskydda, dän. (be)skytte; hüten, beſchirmen, vertheidigen, ſichern, bewahren, beſchatten; einſperren, pfänden); ſchützbar (behütbar, deckbar, zu ſchützen möglich); der Schützer (Beſchützer, Beſchirmer, Vertheidiger; Schleuſenaufſeher); ſchutzlos (des Schutzes beraubt, unbeſchützt).

Schwach, adj. u. adv. [niederſ. ſwack, ahd. swach, holl. zwak, wack, angſ. sweg, engl. weak, ſchwed. dän. svag, bret. qwac, kommt nebſt weich, feig, bang, biegen, ſchmiegen, ſchmächtig, ſchmeicheln, wickeln, ſchmachten, ſchweigen, weigern, wanken, ſchwanken, ꝛc., gr. *φεύγω*, *βάσχω*, *μαιμάσσω*, S. विच, vić (weichen, entfernen, trennen), भिक्ष, bhiks (Mangel haben) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] beweglich, nicht feſt, wackelig, wankend, feig, dünn, gebrechlich, unſicher, gering, matt, kraftlos, ernſtlos. Davon: die Schwäche (holl. zwakte, norw. svikt, Schwachheit, das Schwanken, die Kraftloſigkeit, der Mangel an Feſtigkeit); die Schwachheit (holl. zwakheid, ſchwed. svaghet, dän. svaghed, engl. weakness; Schwäche, Mangelhaftigkeit, Unvollkommenheit, der Fehler); ſchwächen (ſchwach machen, erweichen, entkräften, vermindern, wankend machen, dämpfen; ſchwängern, entjungfern); ſchwächlich (etwas ſchwach, kränklich, angegriffen, matt); der Schwächling (Weich-, Feig-, Kränkling, der Kraftloſe); die Schwächung (Entkräftung, Minderung; Schwängerung).

Der **Schwaden**, des —s, pl. — [holl. swade, zwaade, engl. swath, kommt nebſt angſ. swath (das Abſchneiden), holl. swad, niederſ. Swade (Senſe), frieſ. swette (Abſchnitt, Gränze, Gränzzeichen), metzen, metzeln, Metzger, Meſſer, Wieſe,

Matte, Nachmatt, Emmet, Grummet, ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Mahd, das Gemähte, das abgehauene Heu oder Korn.

Der **Schwager**, des —s, pl. Schwäger [niederſ. Swager, holl. zwager, ſchwed. svåger, dän. svoger, poln. szwagier, böhm. sswagr, ahd. saehur, mhd. swager, angſ. swegr, sweger, swaegr] der Schweſtermann, der Bruder der Frau, und: der Schwäher, des —s, pl. — [ahd. suer, goth. swaihra, svaihra, angſ. sweir, sweor, sueor, swer, sweore, sweora, sveire, ſchwed. swaer, svaer, ſpan. suegro, poln. swieckcer, walliſ. chwegrwn, lat. socer, ungar. sogor, gr. ἑκυρός] der Vater des Mannes oder der Frau, der Schwiegervater, kommen nebſt Schwäherinn, Schwiegermutter (goth. svaihro, ahd. suigar, suigir, angſ. sveger, suira, ſchwed. swaera, svära, poln. swiekra, walliſ. bret. chwegr, ſpan. suegra, lat. socrus, gr. ἑκυρά), Schwägerinn (mhd. geswic), Mage, Magd, Page, Gemahl ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern ſie Verbindung bedeutet und auf den allgemeineren Begriff der Erzeugung oder Erhebung zurückzuführen iſt; vergl. Gemahl und Mage. Davon: die Schwägerſchaft (Verbindung durch die Heirath eines Bruders oder einer Schweſter).

Die **Schwalbe**, pl. —n [niederſ. Swaalke, holl. zwaaluw, dän. svale, ſchwed. isl. svala, angſ. svalwe, swealwe, swalewe, engl. swallow, ahd. sualawa, sualew, mhd. swal, swalm, ſchweiz. Schwalm, kommt nebſt wallen (wandern), wälſch (herumziehend), ſchweiz. ſchwalpen (hin und her ziehen, ſchwanken), fehlen, fallen ꝛc., S. स्फल, sphal (bewegen, abweichen, fehlen), व्हल, hval (wenden, wanken), पल, pal (gehen, vergehen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Bewegung bedeutet] der wallende, hin und herziehende Vogel, Zugvogel, ein ſchwarzer, ſchnellfliegender, von Inſecten lebender Vogel, hirundo L.; die Haus=, Rauch=, Küchen=, Erd=, Ufer=, Stein=, Mauerſchwalbe u. ſ. w. Davon: das Schwalbeneiſen (mit e. —ſchwanze gezeichnete E.); der —falk (falco peruvianus Kl.); die —fliege (Fl., welche ihre Eier in die Schwalbenneſter legt); das —kraut (Schellkraut); der —ſchwanz (e. Art Königsfiſcher oder Eisvogel, ispida surinamensis Kl.; e. Raubvogel, deſſen Schwanz dem der Schwalbe gleicht; e. Art keilförmiger Holzverbindung; im Feſtungsbau, die doppelte Schere); der —ſtein (e. Verſteinerung, den Krötenſteinen ähnlich, aber kleiner, lapis chelidonius); das —waſſer (aus jungen Schwalben deſtillirtes W., aqua hirundinum); die —wurz (Giftwurzel, Giftwende, asclepias vincetoxicum L.).

Der **Schwalch, Schwalg**, des —es, pl. —e [auch Schwallich, niederſ. Swalg, holl. zwelg, ſchwed. svalg, swalg, engl. mhd. swelch, swallow] der Schlund; bei den Glockengießern, die Oeffnung im Schmelzofen, durch welche die Flamme auf das Metall ſchlägt. Davon: ſchwelgen, ſ. unten.

Der **Schwall**, des —es [kommt entweder nebſt ſchwellen, füllen, viel, voll, Ball, Wulſt, Wall ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Erhebung bedeutet oder nebſt Welle, Quelle von derſelben Wurzel, insofern ſie Naſſes bezeichnet] die ſchwellende oder quellende Maſſe, Menge, Fülle, Woge, große Welle, Flut, der Redeüberfluß.

Der **Schwamm**; des —es, pl. Schwämme [niederſ. Swamm, Swamp, ahd. swam, suam, goth. swamm, angſ. swam, swom, suom, holl. zwam, ſchwed. dän. isl. svamp, kommt nebſt Faum, Pumpe, Papp, Pappe, ſchwimmen, ſchwemmen, βάμμα, βάπτω, πέμμα, πέπτω, πέπων, πιπίζω, πίνω, lat. spuma, bibo etc., von der Wurzel *π—π*, insofern ſie Naſſes bezeichnet] das Schwimmende, der Schaum, Schimmel, Pilz, Badeſchwamm; die Warze, Kaſtanie, e. Auswuchs am Vorderſchenkel der Pferde; der Gliedſchwamm, e. ſchwammichte Geſchwulſt; der Mundſchwamm, die Schwämmchen, der Faſch, Boß, lat. aphthae; das Schwämmchen e. Flechte, lichen aphthosus L. Davon: ſchwammicht (ſchwammähnlich, —artig); ſchwammig (mit Schwamm oder Schwämmen bedeckt); der Schwammbaum (rindſchälige Baum, e. anbrüchige Kiefer); die —büchſe (e. Riechfläſchchen; die Zunderbüchſe); die —doſe (der Abguß an e. Pfeife); die Schwämmchen (der Milchſchorf, weiße Blattern im Munde ſaugender Kinder); die Schwammkoralle (der Seepilz, e. Art Sternkoralle); das —kraut (die Schuppenwurz); der —pilz (Feuerſchwamm, Buchenſchwamm); die —raupe (Stammraupe); der —ſtein (Korallenſchwamm; e. Kalkſinter).

Der **Schwan**, des —es, pl. Schwäne [niederſ. Swaan, holl. zwaan, angſ.

swan, swon; suan, suon, engl. swan, schwed. isl. svan, dän. svane, kommt nach Wachter und Adelung nebst wallis. gwynn (weiß), schwed. vän (schön), fein, Wonne, Miene, Minne, meinen) wähnen, wünschen, mahnen, wundern, gr. φοινιξ, φανός, φανερός, φαίνω, μηνίω, μήνη etc., S. bhan (Licht) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der feine d. h. schöne, weiße Vogel; der größte und schönste Wasservogel in Gestalt einer Gans, mit sehr langem Halse, cygnus L., südd. Elbsch, Elbisch, ahd. alpiz, elpiz, alp, angs. ylfette, ylfet, mhd. elbez, altnord. alpt, alft, slav. labud, labut, schweiz. Elbs, Ölbs, lat. auch olor. Davon: der Schwanengesang (letzte Gesang eines Dichters); der —hals (sehr lange krumme Hals; das berlinische Eisen; e. Fangeisen für Füchse).

Der **Schwang**, des —es [ahd. swanc, schwed. svang, von schwingen] der Schwung, die Schwingung, der Gang, Gebrauch, die Uebung, Mode. Davon: der Schwangbaum (die Deichsel); das —bett (Hangebett, die —matte); das —blei (der Uhrschwengel).

Schwanger, adj. [ahd. suangar, suuanger, kommt nebst Bauch, Speck, wachsen ꝛc., S. वह्, bah, बंह्, banh (wachsen, dick werden), bahus (dick), und Mage, Magd, Schwager, Schmäher, Gemahl ꝛc., S. mahî, mahilâ (Weib, befruchteter Boden), वक्त, vaks (anwachsen, verbinden), gr. παχύς, παχυλός, πυκνός etc., auch S. mahati, gr. μέγας, lat. magnus, ahd. michil etc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Hervorbringung bezeichnet] geschwängert, geschwächt, befruchtet, kindtragend, gesegneten Leibes, guter Hoffnung; trächtig; gefüllt, Entladung drohend (Wolken). Davon: schwängern (schwächen, beschlafen, entjungfern, befruchten, schwanger machen; anfüllen, sättigen, laden); die Schwangerschaft (der Zustand einer Schwangern).

Schwanken, v. intr. [niederf. swanken, swajen, swucksen, poln. swankuje, kommt nebst wanken, schwenken, winken, schwingen, Schwängel, Bengel, wackeln, quackeln, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, wehen, wägen, wiegen, bewegen, Wage, Wucht, biegen ꝛc., lat. vacillo, vello, fascino etc., gr. μαιμάσσω, καμάσσω, φείγω etc., S. मय, may (gehen, bewegen), वग, vag; वेल्, vaihl (bewegen, wackeln) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wanken, schlottern, wiegen, sich hin und her bewegen, abweichen, niederf. wiwagen; unentschlossen seyn. Davon: schwank (wankend, wiegend, schwach, wackelig, beweglich); der Schwank (schwed. swank, swinck, pl. swencker, dän. swenke, holl. zwenk, mhd. swanch; die Krümmung, Biegung, Ausflucht, List, Posse, der Spaß, die lustige Erzählung.

Der **Schwanz**, des —es, pl. Schwänze [schwed. svans, dän. swands, mhd. swanz, kommt nebst Wedel, Besen, Quast, Feidel, Fetzen, Fitze, Peitsche, Binse, Bast, Faser, Fasel, Pesel, Spitze ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Hervorragung und Anhäufung bezeichnet] der Wedel, Schweif, das Ende; der Schwaden, Spiegel, die Feder, Blume, Schürze, Lunte, Ruthe, Stange, Fahne (des Wildes); der Schlag (der Fische), das Spiel (der Vögel); der Steiß, Zagel, Bürzel; der Zopf, die Schuppe, der Anhang, Schnörkel. Davon: schwänzen (mit einem Schwanze versehen; versäumen, umgehen); schwänzeln (wedeln, schmeicheln; die Schwanzfliege (F. mit e. Stachel, urocerus L.); die —meise (Zahl-, Berg-, Schnee-, Aschenmeise, parus caudatus Kl.); die —rübe (der —knochen); der —wurm (e. Geschwür im Schwanze der Rinder).

Der **Schwären**, des —s, pl. — [angs. waerc, ungar. war, kommt nebst angs. wyr, schwed. var, finn. weri (Eiter), wallis. gwyar (Blut), lat. pus, puris (Eiter), suppurare (eitern), schmieren, morsch, mürbe, Born, Moor, Meer, Beere, Bier, Mark, Morast ꝛc., lat. virus, amurca, burranica etc., gr. βόρβορος, ἀβυρτάκη, μόργνυμι, μορύσσω, μύρω, μύρον, μυρίζω, φορύσσω etc., S. वर्, var, वर्ष, vars (begießen, durchdringen), varsas (Regen), miras, varanas (Meer), मर्ज, marj (waschen, netzen), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] die eiternde Stelle in der Haut, das Hautgeschwür, südd. Eiß. Davon: schwä-

ren (Eiter erzeugen, eitern); das Geſchwür (der Schwären, auch innerlich im Körper, die eiternde Geſchwulſt).

Der **Schwarm**, des —es, pl. Schwärme [niederſ. Swarm, Swerk, bair. Schwurbel, ahd. geswarme, angſ. swearm, engl. swarm, ſchwed. dän. svärm, isl. sverm, holl. swerm, zwerm, kommt nebſt mehr, mehren, paaren, vier, gr. μυρίος (ſehr viel), μύρμηξ (Ameiſe), S. bharus (Gatte), bhârya (Gattinn, Braut) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die verwirrte Menge, der Haufen, die Schaar, der ungeordnete Trupp, das Bienenvolk, die zahlreich tanzenden Mücken, der wandernde Ameiſenhaufen. Davon: ſchwärmen (in großer Menge durcheinanderlaufen oder fliegen, haufenweiſe umherziehen, umherſchweifen; Einbildungen nachhängen); der Schwärmer (Ausſchweifling, Einbildling, Frömmling; der Springer, die Laufſpinne; der ſchwärmende Jagdhund; e. Art Wanzen; e. Nachtfalter; e. Feuerwerksſtück); die Schwärmerei (ausſchweifende Frömmelei); ſchwärmeriſch (glaubenstoll, fanatiſch).

Die **Schwarte**, pl. —n [niederſ. Swaarde, Sware, angſ. sveard, sweard, engl. sward, swerd, sword, irl. suardr, svörth, ſchwed. sward, altnord. svördr, mhd. swarte, holl. zwoord, zwaard, dän. svar(et), kommt nebſt wahren, wehren, ſparen, bergen, Borke, Birke, Burg, Börſe ꝛc., gr. βύρσα, βυρσίς (Fell, Leder), βυρσόω (beledern), πήρα (Ränzel), πηρίν (Hodenſack), μάρσιπος (Beutel, Taſche), φάρος (Tuch, Mantel), φαρέτρα (Köcher), μύρσος (Korb) ꝛc., व्, var, वार, vîr (bedecken, beſchützen), मुर, mur (einſchließen), muran (Einfriedigung), varman (Wehr) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] das Umgebende, Bedeckende, die Haut, beſonders die ſtarke Haut auf dem Speck; die Haut, welche ſich von gekochten Speiſen in den Geſchirren anſetzt; der Rain (grüne Schwarte, niederſ. Grönſwort, engl. greensward, ſchwed. svard, isl. sverd); die Seitenſtücken mit der Rinde, von einem zu Brettern zerſägten Baumſtamme. Davon: ſchwartig (dickhäutig).

Schwarz, adj. u. adv. [niederſ. swart, holl. swart, zwart, ſchwed. isl. svart, dän. sort, angſ. swart, sweart, swert, sweort, swearta, altſ. suart, ahd. suarz, swarz, goth. swart, kommt nebſt engl. swarth (dunkel), finn. sorttan, poln. czarny (ſchwärzen), angſ. svartunge (Schatten), svearth (grau), sveart-haerenan (himmelblau), sveorc (Dampf, Wolke), gesveorc (Nebel), sveorcian (dunkel machen), altſ. suerkan (dunkelwerden), gisuerk (Wolke), ſchmoren, bernen, Bernſtein, warm, Feuer, Farbe, Purpur ꝛc., lat. -buro, puras, merus etc., gr. περκός, περκνός, πῦρ, πυρά, πυρόω, πυρρός, μαρίλη, σμαρίλη, φάρος, φορκός etc., S. भ, bhâr (heizen, brennen), वर्ण, varn (färben, firniſſen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] verbrannt, dunkelfarbig, dunkel, finſter, düſter; ſchmutzig; traurig, unglücklich, ſchrecklich, abſcheulich, verrucht; ungünſtig, nachtheilig, entſtellend; benebelt; —e Kunſt, Zauberei; —e Münze, bairiſche Kupfermünze; —er Sonntag, Judica, 2te Sonntag vor Oſtern. Davon: ſchwärzen (ſchwarz machen, engl. to swart); ſchwärzlich (etwas ſchwarz, dunkel); die Schwärze (ſchwarze Farbe); die Schwarzamſel (wahre A.); der —bäcker (Rockenbrodbäcker, niederſ. Faſtbäcker); das —bärtchen (der Hänfling); die —beere (Heidelbeere); der —binder (Böttcher, der große Gefäße aus Eichenholz macht); der —dorn (Schlehdorn, prunus spinosa L.); das —erz (e. Art Fahlerz, Silbererz); der —färber (F. in ſchwarz, blau und braun); der —flügler (rothe Dickſchnäbler mit ſchwarzen Flügeln, coccothraustes alis nigris); das —güldenerz (e. ſchwärzliches Silbererz); der —hafer (Barthafer); das —holz (Nadel-, Tangel-, Harzholz, weiches Holz); der —kamm (e. Art Wiedehopf, upupa manucodiata); das —kehlchen (e. Baumklette, falcinellus alis nigris; e. Bruſtwenzel oder Bachſtelze, motacilla phoenicurus L.); der —kopf (e. Bruſtwenzel oder Grasmücke, motacilla utricapilla; e. Dickſchnäbler, coccothraustes capite nigro; e. Meve, larus albicans, die große Seeſchwalbe); das —kraut (gemeine Chriſtophkraut mit ſchwarzen Beeren, actaea spicata L.); der —kümmel (K. mit ſchwarzem Samen, nigella L.); der —künſtler (Zauberer, Hexenmeiſter); die —meiſe (Hanfmeiſe); die —ſcheckte (Sch. mit ſchwarzen Flecken); der —ſchwanz (e. Bruſtwenzel, sylvia gutture nigro); der —ſpecht (die Hohl-, Holzkrähe, picus niger); der —ſtein

(Braunstein); der —taucher (die Dach-, Käferente, mergus minor niger); das —wild (Grobwild, wilde Schweine, Bären u. Dachse); die —wurz, —wurzel (das Beinwell, symphytum officinale L.).

Schwatzen, v. intr. u. tr. [landschaftl. quatschen, holl. swetsen, schwed. svassa, engl. to twattle, quoth, böhm. swedciti, lat. suadeo, kommt nebst angs. svitelian, svutelian (offenbaren), svitelunge, svutelunge (Zeugniß, Darlegung), svutel, svutol, sveotol (deutlich), landsch. schwaddeln, patern, (sal)badern, bitten, beten, bieten, betteln, muthen, Mund, Bote, spotten, Spatz, winseln, zwitschern, Meise, mausig, patzig, Fant, Fistel, pusten, Puter, wispern, schmettern ꝛc., lat. mando, puto, peto, veto, -futo, postulo etc., gr. *ματάζω*, *ματαιάζω*, *ματαΐζω*, *πατάσσω*, *φατίζω*, *βωστρέω*, *παταγέω* etc., hebr. בחא, בחה, בזה, בדא, ספר etc., S. वद्, vad, पथ्, path (sprechen, sagen), भास्, bhas, भाष्, bhâs (schreien, reden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] waschen, schwadroniren, schwaddeln, plaudern, plappern, klatschen, sich unterhalten. Davon: der Schwätzer (seichte Redner, Zungendrescher; Ausplauderer); die Schwätzerinn (Plaudertasche, Schwatzbase, Klatschschwester); die Schwätzerei (das Geschwätz); schwatzhaft (klatschhaft, redselig, geschwätzig, maulfertig); die Schwatzhaftigkeit (Redseligkeit).

Schweben, v. intr. [nieders. sweven, ahd. sueben, snueibon, schwed. sväfva, walliſ. chwyfio, dän. svaeve, sveve, isl. sveipa, svipa, kommt nebst engl. angs. swift (geschwind), angs. sweopan, engl. to sweep (kehren, fegen), holl. zweepen, nieders. swöpen (peitschen), schweifen, Schweif, weben, Schwibbogen, wippen, Pfiff, beben, Fieber, Pappel, Wimpel, Wimper, Wipfel, baumeln ꝛc., gr. *πέμπω*, *φέβομαι*, *φοβέω*, *ἀμείβω*, *βιβάζω* etc., S. पव्, pab, पंव्, pamb (gehen, bewegen), विप्, vip, वेप्, vaip (bewegen, schütteln) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich frei in der Luft bewegen, hangen, fliegen, baumeln. Davon: die Schwebefliege (Rüsselfliege); die Schwebforelle (an der Oberfläche schwimmende F.).

Der **Schwefel**, des —s [nieders. Swebel, holl. zwevel, zwavel (sulfer, solfer), angs. sweſl, sueſl, sufl, swefel, swaefel, swefyl, ahd. suebel, suebul, suebul, suepol, mhd. swebel, goth. swibl, swibla, schwed. svafvel, dän. svovel, wend. schöplu, lothring. chuèbe (lat. sulphur, sulfur, ital. solfo, fr. soufre, span. azufre), kommt wahrscheinlich nebst gr. *φέψαλος* (Funke), *φεψαλόω* (verbrennen), *φοῖβος* *παπταίνω* (blicken) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Sichtbares bezeichnet, während lat. sulphur zusammengesetzt ist aus sul (nebst sol, gr. *ἁλός*, *δῆλος*, *θάλπω* etc., v. W. *τ—λ*) und phur (-buro, purus, merus, gr. *πῦρ*, *μαίρω*, *μαμίλη* etc., S. भ्, bhâr, brennen, v. W. *π—ρ*) insofern beide Wurzeln ebenfalls Sichtbares bezeichnen] ein brennbarer Körper, der aus mit Vitriolsäure gesättigter brennbarer Erde besteht, im Feuer fließt, mit blauer Flamme brennt und einen erstickenden Dampf macht; ehemals: jede brennbare Substanz. Davon: schwefeln mit Schwefel versetzen oder räuchern); schwefelicht (schwefelartig, —ähnlich); schwefelig (Schwefel enthaltend).

Der **Schweif**, des —es, pl. —e [norw. sveip, svip, svipu, dän. svev, isl. sveif, sveip, kommt nebst schweben, schweifen, Wimpel, Wipfel ꝛc., gr. *πέμφιξ*, *πεμφίς* (Strahl, Hauch) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. schweben] das nachschleppende Ende, die lange bewegliche Spitze, der lange Schwanz mancher Thiere, auch der Bart der Austern. Davon: schweifen, v. tr. (mit e. Schweife versehen, bogenförmig ausschneiden).

Schweifen, v. intr. [eine Abform von schweben] sich in einem weiten Raume hin und her bewegen, umherfahren.

Schweigen, v. intr. (ich schweige, ich schwieg, ich habe geschwiegen) [nieders. swigen, holl. zwygen, angs. swigan, swighan, suwigan, swugian, suigan, suwian, swigian, svigjan, ahd. suigan, suigean, sueigan, swigan, swigen, mhd. swigen, kommt nebst mhd. sweigen (einschränken, beschwichtigen), bair. schwaigen (schweigen machen), angs. swican (aufhören), schwed. swiga (nachgeben), altnord. sveigja, isl. sveigia (biegen, krümmen), altnord. svig (Unterdrückung), ahd. suichan (verlassen), biegen, weichen, feig, bang, weigern, schwach, schmachten, meucheln, munkeln,

schmuggeln ꝛc., gr. φεύγω, βάσκω, S. विच, vić (weichen, entfernen, trennen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bedeutet] weichen, sich beugen, sich feig verhalten, nicht reden, aufhören zu reden, sich bescheiden, verstummen; v. tr. schweigen machen, zum Schweigen bringen, beschwichtigen, stillen. Davon: das Schweigen (angs. swig, swiga, swige, swigea, swigung, suigung, das Stillen, die Stille); schweigsam (still, verschwiegen); verschwiegen (Geheimniß bewahrend, nicht ausplaudernd, nicht verrathend); die Verschwiegenheit (holl. zwygenheid, das Bewahren eines Geheimnisses).

Das **Schwein**, des —es, pl. —e [nieders. Swien, holl. zwyn, swyn, dän. schwed. isl. svin, engl. swine, ahd. swin, suin, goth. swein, angs. swin, swyn, swine, corn. ꝑwynia, poln. swinia, böhm. swine, wend. sswino (lat. sus, gr. ὗς, σῦς, χοῖρος, osman. suska, domus, tübet. pag), gehört (auch nach Adelungs Vermuthung) nebst Fenn, Bahn, Bühne, wohnen ꝛc., zu der Wurzel π—ν, insofern sie Erhebung bedeutet und ihr die gleichbedeutende Wurzel π— zu Grunde liegt, welcher gr. πίων (fett, feist), πῖαρ (Fett), πιαρός, πίαλος, πιαλέος (fett), βύω, βυέω, βύζω (füllen, vollstopfen), βου- (sehr, groß), hebr. בעה (anschwellen), chines. phi (essen), pao (Sättigung), mandsch. moua (dick), pe (Nahrung), S. पा, pâ (ernähren) ꝛc., angehören. Schwein, aus Sau gebildet, bedeutet demnach sowohl ein in der Erde wühlendes als auch ein feistes und zur Nahrung dienendes Thier] ein ungehörntes, zweihufiges, vierfüßiges Thier, mit Borsten statt der Haare, und einem haarigen, geringelten Schwanze, die Sau, der Eber. Davon: schweinisch (säuisch, höchst unreinlich); die Schweinerei (Sudelei, Sauerei, das säuische oder unfläthige Wesen); der Schweinigel (Igel mit e. Rüssel, Säuigel; e. unfläthiger Mensch); der Schweinling (Schweinspilz); die Schweinsblatter (Steinblatter, e. Art Kinderblattern); das —brod (die Erdwurz, Waldrübe, cyclamen L.); der —dachs (größer als der Hundsdachs); die —distel (Saudistel); die —feder (Borste; der Sauspieß); das —gummi (G. von heilender Kraft von e. Baume auf St. Domingo); der —hals (e. kurzer geradeaus gestreckter Pferdehals); der —käse (Preßkopf); die —kresse (e. Art Löffelkraut, cochlearia coronopus L.); die —möhre (weiße M., daucus carota L.); der —pilz (Schweinling, e. eßbarer Löcherschwamm, boletus luteus L.); die —pocke (—blatter); der —stein (Stinkstein, lapis suillus).

Der **Schweiß**, des —es [nieders. Sweet, holl. zweet, engl. sweat, angs. swat, swete, sweat, swaet, swaette, ahd. sweits, sueits, sweiz, schwed. svett, dän. sved, sveed, isl. sveiti, sueit, norw. sveite, poln. swad, wallis. chwys, bret. chwez, lat. sudor, fr. sueur, ind. suedam, S. svaidas, kommt nebst schwitzen ꝛc. von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] die tropfenweise hervordringende Feuchtigkeit, die wässerige Ausdünstung der thierischen Körper, die sickernde Soole, bei den Jägern das Blut der Thiere, der Fäsch, Faisch. Davon: das Schweißfieber (die —sucht, —seuche, der englische Schweiß, febris elodes); der —fuchs (e. röthliches, mit Weiß schattirtes Pferd); der —hund (Blut-, Faischhund, e. Art Jagdhund); das —kraut (die Roßpappel); das —loch (die Hautöffnung zur Ausdünstung); die —schnur (Faischschnur der Jäger); das —tuch (ahd. sueczdualk, sueizlachan, bei den Morgenländern das, was bei uns das Schnupftuch ist); die —wurst (Blut-, Rothwurst); die —wurz (Roßpappel, tussilago petasites L.).

Schwelen, v. intr. u. tr. [nieders. swelen, angs. swelan, swaelan, engl. to swale, kommt nebst wallis. swel (Feuer), schwül, welken, fahl, falb, Veilchen, wohl, lat. bellus, bellis, gr. ψόλος, ἀσβόλη, φάλιος, φαλαρός, φαλός, μέλτος, μέλας, πολιός, πέλιος etc., S. ज्वल, jval (brennen, glänzen), jvalat, jvalitas (heiß, verbrannt), jvalas, jvalanan (Feuer, Hitze) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] langsam brennen, glimmen, schmauchen; durch langsames Feuer ausbrennen.

Schwelgen, v. intr. [ahd. suelgan, suelhan, souuelchan, mhd. swelhen, angs. svelgan, schwed. swaelja, engl. to swill, swallow, holl. zwelgen, nieders. swalgen, swelgen, kommt nebst ahd. suelcha, suelko, suelgari (Schwelger), angs. svelgnysse (Schlund), svelgettan (gurgeln), isl. svelgur (Abgrund), Schwalch, Schwalg, Pfuhl, Balg, Pale, fillen, spalten ꝛc., lat. bellua, bellum, bulga, camella, pello, cavillor, malus, gr. πέλλα, βαλάντιον, μολγός, φωλεός, βόλβα, παλεύω, παλαίω, S. phalan (Balg), फल, phal (öffnen, brechen), vilan (Graben),

विल, vil (ſchneiden, theilen), vailan (Umſchließung, Gehäge) ꝛc., von der Wurzel π—λ, inſofern ſie Ergreifen, Faſſen, Umſchließen, Verletzen und Verſchlingen bedeutet] verſchlingen, ſchlucken, viel und gut eſſen, ſchlemmen, praſſen, in Ueberfluß genießen, ein Wohlleben führen, üppig leben. Davon: der Schwelger (Schlucker, Praſſer, Genüßler, Schlemmer, Verſchwender); die Schwelgerei (Praſſerei, Schlemmerei, Freſſerei, Verſchwendung); ſchwelgeriſch (verſchwenderiſch, üppig).

Die **Schwelle**, pl. —n [niederſ. Sülle, Sull, ſchwed. syll, angſ. syl, engl. sill, fr. seuil, solive, kommt nebſt Sohle, Säule, ſteil, ſtellen, Stuhl, Stall, Stollen, ſtolz ꝛc., lat. solum, solea, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελευτάω, τέλος, τέλεος, τέλειος, S. तल, tal (gründen, vollenden), talan, taliman (Grund), talat, talitas (voll, vollſtändig), तुल, tul (heben, halten), तिल, till (bewegen, aufſteigen), स्थल, sthal, स्थुल, sthul (aufhäufen, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet. Schwelle dagegen gehört nebſt ſchwellen, Schwall, Schwiele, Spule, Wulſt, Wall, Pfühl, Polſter, Beule, Bille, Ball, Pille, viel, voll, füllen, gr. βαλλίς (Schwelle, Stufe, Schranke), πολλός, πολύς, πέλωρ, πέλωρος, φάλαγξ, πόλις etc., S. पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachſen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), pulli (Burg), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (feſt, lat. validus) etc., der Wurzel π—λ an, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] die Sohle, ein ſtarkes Holz als Unterlage, die Thürſchwelle, in Schleswig die Lehde, in Dithmarſen der Drüſſel, ſonſt niederſ. der Sull, die Sülle, der Dörpel. Davon: ſchwellen, v. intr. (ich ſchwelle, ich ſchwoll, ich bin geſchwollen; ahd. swellan, suilan, angſ. swellan, swelan, engl. to swell, niederſ. ſwellen, ſwillen, ſchwed. svälla, dän. svällu, isl. svella, holl. zwellen; ſich füllen, ſich ausdehnen, ſich erheben, emporſteigen, anwachſen, aufgetrieben werden); ſchwellen, v. tr. (ſchwellen machen, ſteigen laſſen, einweichen).

Schwemmen, v. tr. [factitivum von ſchwimmen] ſchwimmen laſſen, ſchwimmen machen, auf dem Waſſer treiben laſſen, flößen; weg- oder anſpülen. Davon: die Schwemme (der Ort des Schwemmens, wo man die Pferde, Schaafe ꝛc. ſchwemmt).

Schwenken, v. tr. [factitivum von ſchwingen] ſchwingen machen, mit einem Schwunge bewegen; v. intr. ſich ſchwingen, umlenken. Davon: die Schwenkung (Wendung, der Seitenmarſch).

Schwer, adj. u. adv. [niederſ. ſwaar, ahd. swar, swere, suar, suarre, angſ. swar, swaer, swer, swaere, holl. zwaar, ſchwed. svår, dän. svar, kommt nebſt Bürde, Bahre, bar, bären, gebären, bürtig, Geburt, gr. βαρύς, βάρος, βάρημα, βαρέω, βαδυνέω, βαρύθω, βαρύνω, φέρω, φέρετρον, φερνή, φέρβω, πέρ, S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), bhâras (Bürde), bharman (Laſt), baran (ſehr), baras (ſtark, trefflich), बृ, bâr (nähren, erhalten), von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] bar, das woran man zu bären d. h. zu heben oder zu tragen hat; wiegend, drückend, laſtend, ſchwierig, beſchwerlich, mühſam, hart, ſtreng, grob; reich, koſtbar, dichtgewebt; groß, ſteif, derb, heftig, ungeſtüm, ſtürmiſch; ungern, kaum, mit Mühe. Davon: beſchweren (belaſten, beläſtigen); erſchweren (ſchwerer machen); ſchwerlich (nicht leicht, kaum, wohl nicht); die Schwere, Schwerkraft (das Gewicht, der Druck nach unten); der Schweremeſſer (Luftdruckmeſſer, Barometer); die Schwermuth (Traurigkeit, Niedergeſchlagenheit, der Trübſinn, die Melancholie); ſchwermüthig (trübſinnig, tiefbetrübt, melancholiſch).

Das **Schwert**, des —es, pl. —er [ahd. swert, suert, mhd. swert, angſ. sweord, sueord, swurd, swyrd, sword, niederſ. Sweerd, holl. zweerd, zwaerd, zwaard, engl. swoord, ſchwed. svaerd, swerd, dän. svärd, sverd, isl. svard, sverd, svoerd, altſ. suerd, kommt nebſt bohren, purren, Sporn, Speer, Parte, Partiſane, Wehr, würgen, birſchen, Bürſch, merzen, morden, Marter, Marder, barſch ꝛc., gr. μαραίνω, μάρναμαι, μάχαιρα, μέργω, μέρδω, μερίς, μερίζω, μοῖρα, μοῖρα, μόρος, φάρω etc., S. मृ, mar, मृ, mâr (ſchneiden, brechen, tödten, ſterben, lat.

morior), martis (Tod, Mord), mâras (todt), martas, martyas (ſterblich), mariman, marakas (Peſt, Krankheit) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Wehr, Waffe; der Degen, Pallaſch, Hieber, Flamberg, Hirſchfänger, Sarraß; die Gewalt, der Krieg. Davon: die Schwertaloe (afrik. Stammaloe, große graue Stengelaloe); die Schwertbohne (Säbel-, Schminkbohne); der —feger (Degenſchmied, Waffenſchmied); der —fiſch (Sägefiſch, squalus pristis L.; Sichelfiſch, cyprinus cultratus L.); der —groſchen (e. ehemaliger Churſächſiſcher Groſchen); das —lehen (Mannlehen); die —lilie (der Schwertel, iris, gladiolus L.); der —mage (Verwandte von väterlicher Seite); der —orden (ehemals e. Ritterorden in Liefland); das —theil (Erbtheil eines —magen).

Die **Schweſter**, pl. —n [ahd. swestar, suester, goth. swistar, angſ. sweoster, sweostor, swystar, swuster, suster, engl. sister, altengl. syster, niederſ. Sweſter, Süſter, Suoje, holl. zuster, ſchwed. syster, dän. söster, isl. syster, systur, suskin, poln. siostra, böhm. sestra, lith. schostro, lett. sessu, finn. sisa, ruſſ. sestra, perſ. sister, ind. swostri, S. swastri, sodary, sodarya, lat. soror, fr. soeur, ital. suora, sorella, ſpan. sor (walliſ. chor, chuar), mongol. tschi (ältere S.), dü, döh (jüngere S.), osman. säm, schem, schi, chineſ. thsiĕi (ältere S.), kommt mit verſchiedenartiger paragogiſcher Ausbildung von dem auslautenden Zahntone, *τ*—, inſofern er Erhebung und Erzeugung bedeutet, und ihm auch gr. *θέ-τι-θημι* (ſtellen), hebr. אָצַת (hervorgehen), אָצַב (aufhäufen), S. सू, su, सु, sû (hervorbringen), mandſchur. deu, teou, chineſ. ti (jüngerer Bruder), sün (Enkel), thsin (verwandt), seng (erſchaffen), sèng (geboren werden), thsün (ſeyn, das ſeyn) ꝛc. angehören. Niederſ. Süſter iſt mittelſt Anhängung der Verwandtſchaftsendung ter, S. tar, gr. *τηρ*, lat. ter (wie Vater, Vetter, Mutter, Bruder), von der Wurzel *τ—τ*, einer Ausbildung jenes einfachen *τ*—, gebildet; und aus Süſter iſt, nach Adelungs Vermuthung, durch Einſchiebung des Lippentones (wie Schwelle) oder vielmehr durch Verhärtung des ue zum we, Schweſter entſtanden. Zunächſt gehört aber Schweſter auch nebſt Baſe, Mutter, Bettel, Metze, Betze, Bieſt, Bieze, Büſte, niederſ. Boſt (Bruſt), S. mâtulâ (Tante), mâtarkâ (Amme), putri (Tochter), pautas, putras (Kind, Sohn), gr. *παῖς*, *παιδάριον*, *παιδόω*, *μαστός*, *φυτεύω* etc., der Wurzel *π—τ* an, inſofern ſie ebenfalls Erhebung, Erzeugung, Ernährung bedeutet. Dieſes zuſammengenommen, ergiebt ſich die Bedeutung von Schweſter: eine ganz nahe, mitgeborne, und zwar weibliche Verwandte] eine weibliche Perſon in Beziehung zu einer andern Perſon, die mit ihr gleiche Aeltern hat, eine Tochter derſelben Aeltern; ein weibliches Ordensglied, eine Nonne; die Herrnhuterinn, Quäkerinn. Davon: ſchweſterlich (einer Schweſter geziemend oder gehörend); die Schweſterſchaft (das ſchweſterliche Verhältniß; die ſämmtlichen Schweſtern).

Schwieger-, [ehedem allein, in: der Schwieger (Schwiegervater) u. die Schwieger (Schwiegermutter); ſ. Schwager] verſchwägert, durch Heirath verwandt; ſo: die Schwiegerältern (Ä. des Mannes oder der Frau, der Schwiegervater und die —mutter); die —kinder (Ehegatten der Kinder); die —mutter (des Mannes oder der Frau Mutter, holl. schoon-mooder, fr. belle-mère); der —ſohn (der Tochter Ehemann, holl. schoon-soon, fr. beau-fils); die —tochter (des Sohnes Gattinn, die Schnur, holl. schoon-dogliter, fr. belle-fille); der —vater (Schwiegerher, der Vater des Mannes oder der Frau, holl. schoon-vaader, fr. beau-père).

Die **Schwiele**, pl. —n [engl. weal, ahd. suilo, kommt nebſt ahd. suillan (ſchwielig werden), Beule, Wulſt, Pfühl, Polſter, ſchwellen, viel, voll, füllen ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung bedeutet; vergl. ſchwellen] das Geſchwollene, eine erhöhte und verhärtete Hautſtelle. Davon: ſchwielig (voll Schwielen, hart geworden).

Schwierig, adj. u. adv. [von ſchwer] ſchwer, beſchwerlich, umſtändlich, waglich, gefährlich. Davon: die Schwierigkeit (ein erſchwerender Umſtand, die Erſchwerung, Bedenklichkeit, das Hinderniß, die Einwendung).

Schwimmen, v. intr. (ich ſchwimme, ich ſchwamm, ich habe geſchwommen) [niederſ. ſwömmen, holl. zwemmen, ahd. swimman, swimmen, sueman, angſ. swimman, swymman, swiman, engl. to swim, ſchwed. swima, simma, dän. svemme, svömme, isl. svema, svamla, sweima, swimma, norw. söme, sömje, kommt nebſt ſchwemmen, Schwemme, Schwamm, Faum, Pumpe, Papp, Pappe, pappen,

lat. spuma, bibo, gr. βάμμα, βάπτω, πάπραξ, πέμμα, πιπίζω, παύω etc., von der Wurzel π—π, insofern sie Nasses bezeichnet] sich auf oder in dem Wasser bewegen, sich oben auf dem Wasser erhalten; mit Wasser bedeckt seyn, unter Wasser stehen. Davon: der Schwimmer (Schwimmende, Schwimmkünstler; der Schwimmkäfer; der Lerchenfalk, falco varius, pictus, alaudarum Kl.; e. Wasserpflanze; e. hangender Wagen); der Schwimmkäfer (Dreh-, Taumel-, Flohkäfer, Wasserläufer, Wasserfloh); die —krähe (der See-, Wasserrabe, Seehäher, Krähenpelikan); die —schnecke (Halbmondschnecke).

Der **Schwindel**, des —s [schwed. svindel, dän. swimmel, isl. svim, sundla, holl. zwym, zwyming, zwymeling, zwindeligheid, engl. swimming in the head, nieders. Swimel, Swimelkeit, Swimnisse, schweiz. Schweimel, kommt theils nebst wenden, winden, von der Wurzel π—τ, theils nebst schweben, schweifen, beben, wippen ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern beide Bewegung bezeichnen] das Drehen des Kopfes, die Drehkrankheit; die Kopfschwäche, bei der sich alles mit uns umzudrehen scheint, nieders. der Drüsel, Trisel, Dusen, Daß, schwäb. der Tobel, engl. doze, disard; der Dünkel, die Einbildung, große Unbesonnenheit. Davon: der Schwindler (unbesonnene Wagehals, Windbeutel); die Schwindelei (Windbeutelei, Betrügerei; schwindeln (ahd. suintilon, holl. zwindelen, zwymen, schwed. svindeln, dän. svimmle, isl. svima, schwindelig seyn, windbeuteln); schwindlig (nieders. swimelig, schweiz. schweimelig, schwäb. tobelig, wirbelig; der Besinnung beraubt, berauscht, betäubt; waghalsig); der Schwindelhafer (Schwingel, Lolch, lolium temulentum L.); die —körner (der Koriander); die —wurz (Gemsenwurz).

Schwinden, v. intr. (ich schwinde, ich schwand, ich bin geschwunden) [ahd. suinan, svindan, mhd. sweinen, swinden, nieders. swinen, sweinen, angs. svinan, svindan, svunnan, schwed. swinna, isl. swina, dwina, schwed. twina, engl. to dwine, dwindle. schweiz. schweinen, schwynen, kommt nebst mhd. swenden, schweiz. schweinern, schwäb. schwainden, ahd. sueinan (schwinden machen, mindern), minder, wenig, winzig, matt, müde, wüst, bis, fast, spät, weit, weit, quitt, Waise, Wittwe, müssig, Muße, meiden ꝛc., lat. beto, bito, viduus, vidua, gr. πέσος, πέσημα, ἔπαθον, πάθημα, βατέω, βαδίζω, πέτομαι, μάταιος, φείδομαι, S. पत, pat (fallen, fliegen), pâtanan (Fall) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] minder, weniger werden, abnehmen, sich verlieren, vergehen, aufhören zu seyn. Davon: die Schwinde (Schwindflechte, Hautflechte); die Schwindgrube (Schund-, Koth-, Senkgrube, Kloake); die Schwindsucht (das Abnehmen, die Auszehrung, Lungensucht, Hektik, tabes hectica, nieders. Swieste, Quiensucht); —süchtig (lungensüchtig, hektisch).

Schwingen, v. tr. (ich schwinge, ich schwang, ich habe geschwungen) [nieders. swingen, schwed. svinga, svänga, dän. svinge, angs. swingan, swyngan, swengan, engl. to swing, sway, wing, holl. zwingen, zwengen, mhd. swingen, ahd. svingan, kommt nebst isl. svingla (schwanken), holl. zwaajen (schwenken), engl. wing, isl. vaenge, altnord. vaengr, dän. schwed. winge (Flügel), Schwengel, Schwank, schwenken, winken, wanken, schwanken, wackeln, wägen, wiegen, bewegen, wechseln, fächeln, facheln, fachen, fegen, weichen ꝛc., lat. vacillo, vero, fascino etc., gr. καμάσσω, μαμάσσω, φεύγω etc., S. वग, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), पय, pay (bewegen, eilen), paksas (Flügel), paksin (Vogel) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] weit und heftig bewegen, schwenken, im Bogen werfen, schleudern, kreisförmig schnell bewegen; sich —, springen, fliegen, setzen. Davon: die Schwinge (der Flügel, Fittich); der Schwinger (Schleuderer); die Schwingung (schnelle Kreisbewegung, der Schwung); der Schwung (das Schwingen, die bogenförmige Bewegung, der Sprung; Aufschwung, Flug, die Begeisterung; der lebhafte Gang, Nachdruck).

Schwirren, v. intr. [nieders. swirren, holl. zwieren, schwed. svirra, poln. swiercze, ital. sguirrare, kommt nebst poln. swiercz (Grille), murren, murmeln, schwören, fordern, Wort, antworten, werben, forschen, warnen, farzen, Bär, Murner ꝛc., gr. βορβορύζω, βάρβαρος, μύρομαι, μορμύρω, πέρδω, σμαραγέω, φόρμιγξ etc., lat. barrio, barrus, burdo, barbiton, verbum etc., S. स्वृ, svar (ertönen, brummen), svaras (Ton), भृ, bhâr (schelten, murren) ꝛc., von der Wur-

zel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] klirren, rauschend fliegen; zirpen; lärmen.

Schwitzen, v. intr. [ahd. suizzan, swizzan, swizan, mhd. switzen, angs. swaetan, niederf. sweeten, holl. zweeten, engl. to sweat, schwed. svetta, dän. svede, isl. sveita, sveitna, svitna, sveitaz, bret. chwysu, kommt nebst Schweiß, pissen, Mist, Pfütze, patschen, Most, Meth, Westen, Bad, Fusel, Wasser, waten, (be)schmeißen, schmutzen, (be)schmitzen ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. πέσσω, πιδύομαι, πάσσω, πίζω, πιτύω, πύθω, μαδάω etc., S. स्विद्, svid (schwitzen, schmelzen), svaidas (Schweiß), मिद्, mid (erweichen, schmelzen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] feucht ausdünsten, feucht werden, beschlagen; schwer arbeiten, sich ängstigen; v. tr. ausschwitzen, ausdünsten. Davon: schwitzig (schweißig, mit Schweiß bedeckt, nach Sch. riechend); schwitzeln (schweißeln, nach Schweiß riechen).

Schwören, v. intr. u. tr. (ich schwöre, ich schwor, ich habe geschworen) [ahd. swaran, sweran, suerjan, sweren, sueran, goth. swaran, angs. swerian, swerigan, engl. to swear, holl. zweereu, niederf. swören, sweeren, schwed. svärja, dän. svärge, isl. sveria, ital. giurare, fr. jurer, kommt nebst schwed. svara, angs. answaran, andwaran, engl. to answer, ahd. waran (antworten), schwed. svarande (der sich Verantwortende), ahd. suuiron (bestätigen), festsetzen), Wort, fordern, forschen, murren, murmeln, werben, Gewerbe, warnen, farzen, quarren, Parder, Bär, Eber, Borg, Ferkel, Murmelthier, Murner, Barde, Pfarrer, hebr. אמר (sagen, denken, befehlen), דבר (reden), זמר (singen, spielen), כפר (zählen), פיר (den Mund aufthun), gr. βορβορύζω, βάρβαρος, μάρναμαι, βάρβιτον, φόρμιγξ, μάρτυρος, μύρομαι, μορμύρω, πέρδω, πέρπερος, σφαραγέω, S. स्वृ, svar (ertönen, brummen, murren), svaras (Ton), भृ, bhâr (schelten, murren), मृज्, marj (erschallen, murren, ruff. mureczu), स्मृ, smar (gedenken), बृह्, barh (ertönen, erschallen, lith. braszku, ruff. burczu) etc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] laut und heftig versichern, betheuern, eidlich bestätigen, mit einem Schwure bekräftigen, drohen, angeloben, fluchen. Davon: das Schwörhaus (Gerichts-, Rathshaus); der —herr (Ahnenbürge); der —tag (Huldigungstag).

Schwül, adj. u. adv. [niederf. swool, swolig, österr. schwellig, schwelig, holl. zwoel, zoel, angs. suol, swol, suole, swole, swilic, engl. sweltry, sultry, S. jvalat, jvalitas, kommt nebst walliſ. swel (Feuer), schwülen, welken, falb, fahl, Pfuhl ꝛc., gr. φαλαρός, πέλιος, πολιός, πέλας, ψόλος, S. jvalas, jvalanan (Feuer, Hitze), ज्वल्, jval (brennen, glänzen) ꝛc., von der der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] schwelig, qualmig, dumpfig heiß, sehr warm, bänglich warm, beklommen, ängstlich, bange. Davon: die Schwüle (holl. zoelheid, angs. swaloth, swoluth, swolotha, swolaeth, dumpfe Hitze, Beklemmung, Beängstigung); die Schwulität (Schwüle, Verlegenheit, Klemme, Patsche, Dinte, das Pech).

Der **Schwulst**, des —es [schwed. svullst, svulnad, dän. svuld, norw. svull, isl. sullur, angs. svil, gesvil, ahd. giswulst, von schwellen] die Geschwulst, Aufgedunsenheit, das leere Geschwätz, der Wortschwall, Kohl, die hochtrabende Rede, Weitschweifigkeit. Davon: schwülstig (hochtrabend, geschmacklos poetisch; aufgeblasen); der Schwülstling (e. hochtrabender Redner); das Schwulstkraut (der Wiesenwedel, Geißwedel).

Der **Schwung**, des —es, s. schwingen.

Der **Schwur**, des —es, pl. Schwüre [holl. zweer, zweering, schwed. svordom, dän. svärgen, engl. swearing, isl. saeri, von schwören] das Schwören, der Eid, die feierliche Versicherung, der Fluch, die Verwünschung.

Der **Sclave, Sklave**, des —en, pl. —n [niederf. Slave, engl. slave, holl. slaaf, schwed. slaf, dän. slave, sclavo, fr. esclave, span. esclavo, port. escravo, ital. schiavo, armor. sclaff, irl. slabhadt, wallach. sklabu, ist wahrscheinlich der zur allgemeinen Benennung der Leibeigenen gewordene Eigenname der Slaven, weil die Leibeigenschaft bei denselben zu Hause ist. Adelung bemerkt: „Man schrieb den

Namen dieser Nation im Lateinischen ehedem am häufigsten Sclavi und im Griechischen Σκλάβοι. In den neueren Zeiten hat man angefangen, in diesem Worte, wenn es die Nation bezeichnet, den Gaumenton zu verbannen und Slaven zu schreiben, und behauptet, daß diese Schreibart die richtigste sei; allein B. A. Kercselich de Corbavia beweist in seinem zu Zagrab herausgekommenen Werke de regnis Dalmatiae, Croatiae etc. aus Urkunden, daß der eigenthümliche Name Sclave und nicht Slave laute, obgleich die Russen, Dänen u. s. f. so schreiben."] der Leibeigene, Unterwürfige. Davon: die Sclaverei (Leibeigenschaft, Unterwürfigkeit); sclavisch (unterwürfig, unterthänig, blind gehorchend).

Der **Scorbut**, des —es [neulat. scorbutus, von Schorf] der Scharbock, die Mundfäule, Zahnfleischfäule. Davon: scorbutisch (scharbockkrank, mit der Mundfäule behaftet).

Der **Scorpion**, des —es, pl. —e [ahd. fr. engl. scorpion, span. escorpion, ital. scorpione, holl. scorpioen, lat. scorpio, scorpius, gr. σκορπίος (auch e. stachliger Fisch und e. stachlige Pflanze), kommt nebst scharf, kerben, scheren, -heeren, schürfen, scharren, Schar, Karst ꝛc., gr. κάρκινος, καρχαρός, κείρω, κέρδος, ἁρπή, ἁρπάζω, αἴρεω etc., lat. carpo, -cerpo, carabus, (can)cer, carduus, cornu, scurru etc., S. शृ, çâr (durchbohren), çiris (Spitze), çarnis, çarñgan (Horn, Pfeil), karkas, karkatas (Krebs), च, câr (hauen, spalten), क्षुर, ksur (schneiden, scheren), कृव, karv, कृप, karp (brechen) ꝛc., von der Wurzel κ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein ungeflügeltes Insect mit acht Füßen, dessen Schwanz sich in einen krummen Stachel endigt, aus welchem er Gift in die Wunde läßt; im Thierkreise das Himmelszeichen, in welches die Sonne am 21sten December tritt. Davon: die Scorpionfliege (e. Insect mit gezähnten Spitzen am Schwanze, panorpa L.); das —kraut (Warzenkraut, der Raupen-, Schneckenklee, die Krebsblume, scorpiurus L.); die —pfrieme (der Stechginster, Heckſamen, ulex europaeus L.); die —senne (e. Art Kornwicken, colutea emerus L.); die —spinne (S. mit scheerenartigen Fühlhörnern, chelifer L.).

Die **Scorzonera**, [ital. scorzonera, wahrscheinlich von scorza (Haut) nera (schwarz), wegen der schwarzen Haut der Wurzel] der Schlangenmord, das Viperngras, die Schwarzwurzel, scorzonera L.

Der **Scrupel**, des —s, pl. — [lat. scrupulus (Steinchen, von scrupus, roman. crap, Stein)] das spitzige Steinchen, der Anstoß, Zweifel, die Bedenklichkeit. Davon: scrupulös (bedenklich, zweifelsüchtig, gewissensängstlich); das Scrupel (lat. scrupulum, scripulum) der kleinste Theil eines Gewichtes, $^1/_3$ Quentchen, $^1/_{12}$ Loth, $^1/_{288}$ Pfund; als Längenmaaß $^1/_{60}$ Grad, eine Minute.

Das **Sech**, des —es, pl. —e [ahd. seh, sech, fr. soc, socquet, neulat. soccus, kommt nebst altſ. sachs (Messer), hannöver. Sichte, Segete (kurze Sense), Säge, Sichel, Degen, stechen, stochern, Zunge ꝛc., lat. seco, secula, sicula, sica, securis etc., gr. τύκος, δάκνω, τετᾰγών, τεῦχος, τέκτων etc., S. तग, tag, तिग, tig (angreifen, erreichen), tiktas (beißend), tigman (Stich), सघ, sagh (hauen, brechen), दंश, daç (hauen, beißen), daçâ (Biß, Hieb), स्तक, stak (stechen, stoßen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), taksan (Zimmermann) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Pflugeisen, Pflugmesser, auch der Sech und die Säge, brandenburg. das Kolter, steyr. der Arlen.

Sechs, num. card. [ahd. sehs, secs, goth. saihs, sachs, angſ. six, syx, engl. six, holl. ses, zes, niederſ. ßöß, schwed. dän. norw. sex, isl. sex, siax, poln. szesc, böhm. ssest, wend. shest, šestš, wallach. sease, fr. six, ital. sei, span. seys, gr. ἕξ, perſ. šeš, šaš, S. šašta, hebr. šeš, šiša, althebr. šedeš, arab. sittat (sādisa, der sechste), malteſ. sitta (anders: chineſ. lo, japan. rocu, mnz, tübet. dhruh, dschug, walliſ. chwch, chuäch, ungar. hat, armen. vietz, tamul. āru, mandschur. ningoun, nugun, nungun, njungūn, mongol. surgan, dsirchochan, osman. alty, alta, olta, tſchuktſch. sewin, lāk, ataschin ogligin, georg. ekwsi, bambar. voro, woloſ. dhiouroum benne (beide in Senegambien), indian. (in Virginien) neguttatäsche, (in Chili) cuyn) — kommt nebst Schock (60), Hocke, Hügel, Höcker, Höhe, hoch ꝛc., von der Wurzel κ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet und

ihr der anlautende Kehlton, —ᵡ, von derselben Bedeutung, zu Grunde liegt, wie wir ihn in: auch, acht, Age, Aenkel (Knöchel), Ecke ꝛc., lat. angeo, octo, gr. ἄκρος, αὐξάνω, S. uċċas (hoch), auċitas (erwachsen), उच, uć (anwachsen, ausdehnen), अक्, aćh, अक्त, aks (ausdehnen), mandschur. akchan, iktan (Anhäufung), iguen (Spitze, Ende), outchan (Gipfel, Ende, Zweig), outschon, udscha (Erstes, Kopf), icheme (beginnen), itche (der erste Tag) ꝛc. besitzen. Die Bedeutung ist demnach: der erste, aufgehobene Finger der zweiten Hand] fünf und eins. Davon: die Sechs, Sechse (Zahl oder Ziffer 6); der Sechser (das Sechspfennigstück); sechserlei (von sechs Leien d. h. Arten); der sechste (erste nach fünf); das Sechstel (der Sechstheil) ꝛc.

1. Der **Seckel**, des —s, pl. — [lat. siclus, gr. σίκλος, hebr. שֶׁקֶל, kommt von der Wurzel ד—ᵡ oder ᵡ—ᵡ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet; vergl. sechs und Schock.] ein bei den älteren Juden übliches Gewicht. Adelung bemerkt: „Der Seckel zu Christi Zeiten kam, Michaelis zufolge, mit unserm Loth überein; dagegen der ältere Seckel zu Mosis Zeiten und bis nach der Babylonischen Gefangenschaft nur der 4te oder 5te Theil desselben war. Wie die Namen der Gewichte in spätern Zeiten sehr oft auch Namen der Münzen wurden, welche dieses Gewicht hielten, so war zu Christi Zeiten der Seckel auch eine Münze, welche ungefähr einen Gulden nach unserm Gelde austrug."

2. Der **Seckel**, des —s, pl. — [ahd. sekil, sechil, sekila, Verkleinerungswort von Sack.] das Säcklein, der Beutel, die Tasche, der Geldbeutel, die Kasse. Davon: der Seckelmeister (ahd. sekilar, mhd. seckeler, Kassirer, Schatzmeister); das —kraut (die Hirtentasche, das Täschelkraut, der Seckelsenf); der Seckler (Säckler, Beutler, Täschner).

Der **Sect**, des —s, pl. —e [fr. sec, ital. secco, engl. sack, von fr. sec, ital. span. secco, lat. siccus, trocken] 1) die süße Traubensorte, welche man etwas eintrocknen zu lassen und zum Essen aufzubewahren pflegt; 2) der Wein davon, z. B. Canarien-, Palm-, Xeres-, Malaga-Sect, von den canarischen Inseln, der Insel Palma daselbst, Xeres in Andalusien und Malaga.

Die **Secte**, pl. —n [lat. secta, nebst sector, sequor, secundus etc., von ד—ᵡ, Erhebung, Anhäufung] der Anhang, die Partei, besonders in Glaubenssachen, ahd. folgunga. Davon: der Sectirer (Anhänger einer Secte, ahd. selbfolgo).

Die **Secunde**, pl. —n [von lat. secundus, der folgende, zweite, nämlich secunda sc. pars] ein Theilchen des zweiten Ranges, $^1/_{60}$ Minute. Die Marksscheider theilen auch den Zoll in zehn Primen, die Prime in zehn Secunden, die Secunde in zehn Tertien.

Die **See**, pl. —n [ahd. se, seo, seve, sewe, goth. saiws, altsᵡ. seo, angsᵡ. sae, sea, seo, saew, siew, sie, se, sege, segge, secge, engl. sea, holl. zee, schwed. sioe, sjö, dän. soe, soen, isl. sia, sio, sae, baskᵡ. sah, tatar. türkᵡ. sa, sui, kommt nebst osman. su (Saft), su, suw (Wasser), mongol. sü (Sahne), S. दै, dâi (baden, netzen, russᵡ. doiu), धे, dhai (trinken, tränken), chinesᵡ. tsing (Brunnen), gr. δεύω (netzen), δύω (tauchen), θάω (saugen, melken), πτύω (spücken) ꝛc., von der Wurzel ד—, insofern sie Nasses bezeichnet] das Wasser, die Wasserfläche, das Meer. Der See, pl. —n (Landsee, das Binnenmeer). Davon: der Seebär (e. große Robbenart, phoca ursina L.); der —bars (Meer-, Strandbars, perca marina L.; der Sander, perca lucioperca L.); die —blume (Seerose, Wasserlilie, Haarstrang, Haarwurz, nymphaea L.); der —drache (e. Seefisch, trachinus drache L.); die —droßel (Meeramsel); das —einhorn (e. großer Seefisch mit einem 9 bis 10 Fuß langen gewundenen Stoßzahne, der Narwall, monodon L.); der —engel (Engelroche); das —erz (Sumpferz, der Moraststein); der —fasan (die Meerbütte); die —feige (e. Art Meernester, e. Thierpflanze, die Seelunge, alcyonium ficus L., fr. chapeau flamand); der —fluder (e. Art großer Gänse auf dem Bodensee); der —hafer (das Kappengras, Sandhaargras, der Seehalm); der —häher (die —krähe); der —hahn (—koch, die —schwalbe, e. Fisch, trigla hirundo L.; der Lommen, Lummen, e. Wasservogel, colymbus arcticus L.); der —hase (e. Art Käfermuschel, Kakadumuschel, zweischalige Seemuschel); das —huhn (e. Wasservogel, colymbus auritus L.); der —hund (das Kalb, der Robbe, niedersᵡ. Salhund, Rubbe, phoca vitulina L.; e. Haifisch, der Seewolf, Hundskopf, canis car-

charias L.); das —kalb (der —hund); die —karauſche (labrus rupestris L., e. Fiſch); die —katze (e. Meerwurm, der Dintenfiſch, sepia L.); der —koch (—hahn); die —krabbe (der fabelhafte Kraken); die —krähe (der —häher, plancus, corvus minor aquaticus Kl.); der —krebs (Hummer, cancer gammarus L.); der —kreuzdorn (Haffdorn); die —kuh (der Manati, Lamentin, Seeochs, e. große Robbenart, trichechus manati L.); die —lerche (der Strandkibitz, gavia littoralis Kl.); der —löwe (e. große Robbenart, phoca leonina L., phoca juba Forst.); die —lunge (—feige); die —meile ($^1/_{24}$ Grad); der —mornell (die —lerche); die —nabel (e. röhrenförmige Schnecke; e. Art Seeraupen, syngnatus acus L.); die —natter (syngnatus ophidion L.); die —nelke (Auſternneſſel, See-Anemone, der Seeſtrumpf, die —taſche, actinia senilis L.); der —ochs (die —kuh); das —ohr (e. ohrförmige Schnecke, verſteinert: der Planit); die —orgel (mehrere verbundene verſteinerte Meerröhren, e. Art ungewundener Meerſchnecken); die —otter (e. Otter mit kurzem Schwanze, in Aſien und Amerika); das —pferd (Wallroß, Meerpferd, e. große Robbenart, rosmarus); das —pferdchen (e. Art Seeraupen, syngnatus hippocampus L.); die —pflaume (e. Art Seemoos, ulva pruniformis L.); der —rabe (Waſſerrabe, Schlingrabe, Schlucker, e. Art Patſchfuß, pelecanus carbo L., fr. cormorant); der —rachen (e. Waſſervogel, e. Art Mewen); die —raupe (—endel, das —pferdchen, eine Art Fiſche von raupenförmiger Geſtalt, syngnatus L.); das —repphuhn (e. Fiſch, die Zunge, pleuronectes sola L.); die —roſe (—blume); das —ſalz (Meerſalz, niederſ. Bojſalz); der —ſchäumer (—räuber); der —ſchlägel (Hammerfiſch); die —ſchwalbe (weiße Mewe, ſchwarze Mewe, der Blaukopf, Schwarzkopf; e. Art Brachvogel, merops apiaster L.); die —ſemſe (scirpus lacustris L.); die —ſpinne (Meerſpinne, der Dintenfiſch); der —ſtern (Meerſtern, e. —wurm, asterias L.; e. Taucher, mergus glacialis L.); der —tang (Tang, das Meergras); die —taube (e. grönländ. Schwimmvogel, columba grönlandica L.); der —teufel (der Meerfiſch; e. Art Roche); die —tonne (Bake); die —trompete (das Meerhorn); der —wolf (Hundskopf, e. Art Haifiſch, squalus carcharias L.; eine Art Aal, anarhichas L.).

Die **Seele**, pl. —n [ahd. sela, seole, seala, sele, sel, goth. saivala, angſ. savel, savul, sawl, saul, altſ. seola, engl. soul, holl. ziel, ſchwed. siäl, säl, dän. siel, siäl, isl. sal, saal, sial, norw. saal, saali, sael, kommt nebſt ſchwed. siältåg (Todeskampf), dän. afsiälet (entſeelt), isl. saladr (leblos), angſ. sawlian (ſterben), isl. saell, salugr (glücklich, ſelig, todt), norw. sael, saelen, ſchwed. saell, salig, dän. salig (ſeelig, glücklich), isl. saela, saelld, ahd. salida, salidom, saelde, selde, salda (Seeligkeit, Heil, Glück), unsalda (Unheil, Unglück), angſ. gesaelth (Heil, Glück), lat. salus, fr. salut (Heil, Glück, Gruß), goth. selja angſ. sel, sael (gut, fromm), angſ. sellic (würdig), selra (beſſer), selest, selost, selust (beſte), goth. unselja, unsels (gottlos, bös), unselei (Bosheit), unseljo (Uebel), isl. salu hialp (glückliche Hülfe), walliſ. sal (Wurf), lat. salio, salto, ſpan. salir, ital. salire, fr. saillir, S. सल्, sal (bewegen, hüpfen, ſpringen), D. toll, dahlen, ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet und ihr der auslautende Zahnton, τ—, von derſelben Bedeutung, zu Grunde liegt, wie er einfach vorhanden iſt in gr. ζάω (leben), φθάω* (eilen), πτάω* (fliegen), πτύον (Wurfſpfeil), φθίω, φθίνω (ſchwinden, verderben), πτοέω, (ſcheuchen), hebr. טעה (irren), יצא (hervorgehen), osman. sau, saw (leben), chineſ. tào (treten), teng (ſteigen), tsŏ (thun), sêng (Leben), tseoù (laufen), táo (führen), sin (Herz), tsing (Gemüthsbewegung), mandſchur. teime (fliegen), tame (leiten, regieren), sou (Wirbelwind), some (ausſtreuen), S. sûs (Schwung) su (ſehr, ſtark), सु, su, सू, sû (werfen, hervorbringen, lith. sëju, ruſſ. sieiu), धू, dhû (bewegen, werfen, ruſſ. duiu), दु, du, द्यु, dyu (bewegen, eindringen), द्यै, dyâi (verwerfen, fortſtoßen), ꝛc.] die Bewegung, das Leben, die bewegende, belebende, inwohnende Kraft, Lebenskraft, das Lebendige, ein Thier, ein Menſch, ein lebendiges Geſchöpf, Weſen; das Herz, Gemüth, Gefühl; das Inwohnende, Innere, der innere Raum eines Feuerrohres, die Blaſe im Federkiele (neulat. ilum), die lange dünne ſilberfarbene Blaſe am Rücken des Häringes, das Blech in den Schützen bei den Tuchmachern. Davon: ſelig (ſ. unten); beſeelen (beleben, begeiſtern, begeiſternd durchdringen, erfüllen); entſeelt (todt); der Seelenabel (die Hochherzigkeit); das —amt (die Todtenmeſſe); die —angſt (Gewiſſensbiſſe); —gut (gutherzig, gutmüthig); der —hirt

Seelsorger, Pfarrer); die —lehre, —kunde (Psychologie); —voll (gefühlvoll, begeistert, feurig); der —verkäufer (Menschenhändler, Matrosenwerber); die —wanderung (der Uebergang der Seele aus einem Körper in einen andern); die —messe Fürbitte für Verstorbene); der —sorger (Geistliche, Pfarrer, Seelenhirt).

Das **Segel**, des —s, pl. — [ahd. sail, segel, segal, angs. segl, saegl, segel, saegel, seglu, engl. sail, holl. zeil, schwed. segel, isl. segl, dän. sejl, altnord. sigul, poln. zagiel, zagiel, (wallis. hwyl, lat. velum, kommt nebst zäh, Seil, Takel, Tagel, Zug, Zügel, ziehen, zucken, zücken, Tuch, Zeug, Decke, Sack, Seckel, Socke, dicht, decken, sicher, ꝛc., lat. sagum, tectum etc., gr. τέγος, σάκκος σάκος, σαγή, σάγων, σάγμα, σάγις, σάκκιον, σάττω (fut. σάξω), S. सस्त्र, sasj, सच, saċ (verbinden), सह्, sah (halten, befestigen), sajja (Kutte, Küraß), saktis (Heftel), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), sthaganan (Decke) ꝛc., von der Wurzel τ—κ insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Tuch, Zeug, Schiffstuch, Fahrtuch; bildl. das Schiff; eine Flügelschnecke. Davon: segeln (angs. seglian, segelian, engl. to sail, holl. zeilen, schwed. segla, dän. sejle, norw. segle, sigle, isl. sigla, fr. cingler, mit Segeln fahren, schiffen); der Segler (Schiffer; das Segelschiff; die Schiffsguttel); segelbar (schiffbar, fahrbar); segelfertig (bereit unter S. zu gehen); das —tuch (Hanflein zu Segeln, Kanevas); das —werk (Takelwerk).

Der **Segen**, des —s [ahd. sekan, holl. zegen, zegening, schwed. (vael), signing, isl. signing, kommt nebst sagen, Sache, (l. tagen), danken, denken, Ding, dingen, dünken, däuchten, dichten, tichten, zeugen, zeichen; (be)zichten, zanken, singen, Sang, (er)suchen, Zunge, zischen, lat. dico, disco, doceo, gr. διδάσκω, δικάζω, δοκέω, δοκιμάζω, φθέγγομαι, ψύχω, etc., S. दिश, diç (sagen, zeigen), diç (Angabe, Adresse), daiçinî (Zeiger, Finger, lat. digitus), auch lat. signum, gr. δείκω, etc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnen] (das Gesagte, der Spruch, das Gebet, die Formel, Zauberworte, die Beschwörung, Einsegnung, Einsetzung, der Heilwunsch, die heilbringende Gabe; die Wohlfahrt, das Glück, der Wohlstand, der Reichthum. Davon: segnen, ahd. segenon, schwed. (vael)signa, dän. (vel)signe, isl. signa; Segen wünschen, bereichern, beschenken, belohnen, preisen; gesegenen, verlassen).

Sehen, v. tr. u. intr. (ich sehe, ich sah, ich habe gesehen) [ahd. sehan, seen, goth. saihwan, gasaihwan, altf. sehan, sen, sewan, angs. sean, seon, sewan, gesean, geseon, engl. (to)sei, holl. zien, schwed. se, dän. se, see, isl. sia, norw. siaa, siaag, saag, kommt nebst Tag, suchen, zeigen, Zehe, sengen, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, δάκτυλος, δειδίσκομαι, δεικανάομαι, S. सूच, sûċ (unterscheiden, zeigen), sûċis (Unterscheidung), sûċin (Beobachter), sûċakas (einsichtsvoll), दह्, dah (brennen, verzehren), दिश, diç (zeigen), daiçinî (Finger, Zehe), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, und mittelst Anhängung des Kehltones, aus dem auslautenden Zahntone τ—, gebildet ist, wie er einfach in gr. τίω (sehen, achten), θάομαι, θεάομαι (sehen, schauen), δαήμων (kundig), δῖος (licht), Δίς, Ζεύς (der Lichte, Himmlische), θεός (Gott, lat deus), S. ध्यै, dhyâi (betrachten, bedenken), dhis, dhyânan (Betrachtung, Gedanke), dhimat (klug, einsichtsvoll), chines. sĕ (setzen), tao (Vernunft), thaï (Söller), tsáo (Herd), tübet. bse (Firniß), mandsch. same (wissen, verstehen, (seme) sagen), toua (sieh), touame sehen, toua (Feuer)] schauen, gaffen, spähen, sd. lugen, ndf. schulen, glupen, schielen, blinzen, blicken, wahrnehmen, betrachten, beachten, sich überzeugen, ins Auge fassen, suchen, bemerken; aussehen, ähneln, gleichen, arten. Davon: der Seher (der Begeisterte, Dichter, Prophet, Wahrsager.)

Die **Sehne**, pl. —n [ahd. sennu, senewa, angs. senw, senwe, synwe, sinew, sinwe, sine, sina, sinu, sîonu, engl. sinew, holl. zeen, zenuw, schwed. sena, dän. sene, seene, isl. sin, kommt nebst dehnen, dünn, Düne, Dohne, Don, lat. teneo, tendo, tenus, tenor, tennis, gr. τείνω, ταινύω, τιταίνω, ταινία, τενία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] das Gedehnte, das Gespannte, die Saite, Chorde, eine gerade Bogenschnittslinie. Davon: sehnig (angs. sinehte, engl. sinewy, holl. zenuwagtig, isl. sinaseig(r), schwed. senig (voll Sehnen, flechsig; kräftig, stark); sich sehnen (ahd. sennen, senen; sich dehnen, strecken, zu erreichen suchen, verlangen, begehren, pflanzen, fühd. gelüsten,

wünschen, lechzen nach); sehnlich (ängstlich, peinlich, schmerzlich, herzlichst); die Sehnsucht (schmerzliches Verlangen, peinliches Begehren); sehnsüchtig (ängstlich begehrend, heimlich verlangend).

Sehr, adv. [ahd. sêro, heftig, sehr, schwed. swår, sår, såra, engl. sore, ahd. ser, kommt nebst derb, stark, stier, Staar, Thor, störrig, dürfen, Steuer, stur, Storch, Thurm, Stier, Stirn, staar, dauern, gr. δειρή, δειράς, τέρμα, τέρθρον, ἀθήρ, ἀνθέριξ, δύρυ, πτόρθος, S. tarnan (Gras, Heu), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bedeutet] höchlich, in hohem Grade, gewaltig, schwer, nachdrücklich.

Seichen, v. intr. [ahd. seihan, seichan, kommt nebst saugen, zechen, Zucker, Zunge, Sekt, sickern, Docht, seigen, tauchen, decken, tünchen, Tusche, tunken, Dickstein, Tang, Teich, seichen, seigen, Dung, düngen, stinken, stänkern, lat. sugo, succus, saccharum, gr. ταγγός, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δακρύω, S. सिच, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüssig), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bedeutet] feuchten, netzen, harnen, miegen, pissen, Wasser lassen, Bach machen. Davon: die Seiche (Pisse, der Harn, Urin); seicheln (harneln, nach Harn riechen); der Seicher (Pisser); die Seichameise (rothe Ameise von mittlerer Größe, Hügel-, Waldameise, formica rufa L.); die —blume (der Mönchskopf, eine Art Löwenzahn, leontodon taraxacum L.); die —fliege (Mistfliege, musca stercoraria L.).

Seicht, adj. u. adv. [ahd. sihte, niederf. siet, bair. seift, kommt nebst versinken, zagen, sinken, senken, seicht, sachte, Tücke, S. तच, tać, तंच, tanć (gehen, vergehen), सेक, saik (gehen, nähern), दुह, duh (ziehen), स्तिघ, stigh (sich nähern), gr. πτάξ, πτωχός, πτώσσω, πτήσσω, etc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] sinkend, versiegend, flach, niedrig, untief. Davon: die Seichtheit, Seichtigkeit (Flachheit, Ungründlichkeit).

Die **Seide**, ahd. mhd. side, niederf. Side, sithe, angf. side, seolc, engl. silk, holl. zyde, syde, schwed. silke, dän. silke, isl. silki, wallis. sidan, gr. sindon, lat. sindon, span. seda, port. soda, ital. seta, seda, fr. soie, neulat. seta, russ. schilk, kommt nebst Saite, Seide, Zettel, Zotte, Zottel, Zaser, zausen, tasten, Taste, Tatze, zeideln, fr. satin, hebr. sadin (e. seidener Zeug), gr. δατέομαι, τένδω, τένθω S. तुद, tud (hauen, zertheilen), ꝛc. von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Zassel, der Faden, das Gespinnst des Seidenwurmes; das Flachskraut, cuscuta L. Davon: seiden, ahd. sidin, holl. zyden, schwed. siden, angf. seolcon, siolcen, seolocen, engl. silken; von Seide); der Seidenbracher (ein wie Seide glänzender Brachvogel, numenius holosericus); das —kraut (Flachskraut); die —pflanze (e. virgin. Pflanze, asclepias syriaca L.); der —schmetterling (phalena mori L.); der —schwanz (die Haubendroßel, der Böhmer, turdus cristatus); der —wurm, die —raupe (Wurm, Raupe des Seidenschmetterlings).

Die **Seife**, pl. —n [schwed. såpa, ahd. seipha, seifa, dän. saebe, isl. sapa, norw. saape, holl. zeep, niederf. sepe, angf. sape, engl. soap, lat. sapo, neulat. cipum, gr. sapun, ital. sapone, span. jabon, xabon, fr. savon, perf. sabonn, sabun, arab. sabun, arm. savaun, ind. saboon, savin, wallis. sebon, hebr. zub, kommt nebst fr. suif, lat. sevum, sebum (Talg), angf. sype (Befeuchtung), sipan (einweichen), alban. sipht, hebr. זפה, syr. ܙܦܬ (Pech), Seim, sippern, saufen, Suppe, Sumpf, taufen, Sabbe, stippen, Dümpfel, Döbel, Steppe, tief, Teufel, Semmel, Thau, Dampf, dampfen, dämpfen, Duft, düften, dumpf, sanft, Sieb, Tuffstein, lat. adeps, sapor, sopor, somnus, gr. δέφω, δεπέω, ἀσάμινθος, ἀσύφηλος, S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धूप, dhup (dampfen), dhûpas, dhûmas (Dampf, Rauch), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet.] der auflösende Saft, Schaum, Geifer, ein mit einem unmineralischen Salz verbundenes Fett, welches sich im Wasser auflöst. Davon: seifen (einseifen, mit Seife reiben; waschen, schlemmen); die Seife, das Seifenwerk (die Erzwäsche); der Seifenapfel (die Frucht des —baumes in Afrika); die —beere (Frucht des indischen —baumes, sapinus saponaria L.); die

—erde (Waſcherde, Walkererde); das —kraut (die Speichelwurz, saponaria L.); der —ſtein (durch Schlemmen gewonnene Zinnſtein); die —wurz (eine Art Gypskraut, gypsophila struthium L.); der —ſtein (Speck, Serpentin, Nieren, Lavezſtein, Röthel).

Seihen, [ahd, sihan, sihon, mhd. sihen, (sihte, ſeicht), angſ. seon, sigan, engl. sew, isl. seä, niederſ. ſijen, landſch. ſeigen, ſ. Seichen] durchlaufen laſſen, durchſchlagen, filtriren, ſichten.

Das **Seil,** des —es, pl. —e [goth. sail, angſ. sal, sale, saela, ſchwed. sele, isl. seil, ahd. seil, silo, mhd. sil, niederſ. Seel, poln. sidlo, kommt nebſt Zeile, geſellen, zählen, Zahl, ꝛc. goth. insailjan, angſ. saelan, kommt von der Wurzel ſ—l, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Ausgedehnte, das Tau, die Leine, der Strang, Reif, das Band, der Zügel; ein Längenmaaß von 10 Ruthen. Davon: der Seiler, (Reifſchläger, Reife, niederſ. reper); das Seilkraut (der Bärlapp, lycopodium L.); die —weide (Sahlweide).

Der **Seim,** des —s, pl. —e [niederſ. Sehm, Seem, angſ. seim, engl. seam, ahd. mhd. seim, nord. seimr, ſchott. saim, niederſ. seem, holl. zeem, kommt nebſt Suppe ꝛc., von der Wurzel ſ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, ſiehe Seife.] der Saft, Schleim, eine dickliche Brühe, der Honigſeim. Davon: ſeimen (eine ſchleimige Brühe geben; in Seim verwandeln); der Seimhonig (flüſſige Honig, Honigſeim).

Sein, pron. poss. [goth. seins, ahd. siner, altſ. angſ. sin, niederſ. sien, ſchwed. sin, sitt, nord. sinn, lat. suus, gr. ἑος, lith. sawas, ruſſ. swoi, S. svas (svâ, svan), fr. son (sa), ital. suo, port. seu, ſpan. suyo, roman. sos, kommt durch paragogiſche Ausbildung oder Anhängung der Genitivform von dem auslautenden Zahntone, ſ—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und ſich nicht nur in dem Demonſtrativum der dritten Perſon, lat. se, roman. se, si, fr. se, soi, ſich, ahd. sih, holl. zig, ſchwed. dän. sig, lith. sawe, ſlavon. sia, ruſſ. sebia, s', ſerb. sebe, böhm. se, poln. siebie, sie, S. svayan, ſondern auch in S. धी, dhyâi (betrachten, bedenken), dhîs, dhyânan (Betrachtung, Gedanke), dhîmat (klug, einſichtsvoll), chineſ. sĕ (ſehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Herd), tübet. tse (Firniß), mandſch. same (wiſſen, verſtehen), seme (ſagen), toua (ſieh), touame (ſehen), darſtellt] ihm gehörend, ihm eigen. Davon: der Seine, Seinige (ihm Gehörige oder Zukommende); ſeinethalben, —wegen (wegen ſeiner, um ſeinetwillen, für ihn).

Seit, praep. u. conj. [oberd. ſint, ſinter, niederſ. ſiit, ſied, ſeder, ſedert, ſedder, ſeut, ſchott. send, ahd. sid, mhd. sit, kommt nebſt goth. seithu, dän. silde, angſ. sid, sidra, siddan, sidh (ſpät), sidor (ſpäter), sidhest (letzte), ſchwed. sid (ſpät, nachher, unter, nieder, minder), isl. sîd (ſpät, nieder), sîdar, sidan (ſpäter), sidhari (ſpätere), sidast (ſpäteſt), ſchwed. sidarla, sirla, serla (ſpät), sedan, altſchwed. sidan, sindan (nachher), angſ. seoththan, siththan, engl. sith, since (hernach, nach), angſ. sithon (Wechſel), angſ. sithian (kommen, gehen), engl. sithe (Zeit, Mal), goth. sinth ſchwed. sänder (Mal), Zeit, zaudern, Stunde, ſonſt, ſtets, ſtet, ſtetig, ꝛc., S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), सद, sad (ſenken, ſetzen), ꝛc., von der Wurzel ſ—ſ, inſofern ſie Bewegung und Erhebung bezeichnet] nachdem, von — an, von — bis jetzt. Davon: ſeitdem (ſeit, ſeit der Zeit daß, ſeit der Zeit); ſeither (von damals an); ſeitherig (bisherig).

Die **Seite,** pl. —n [ahd. sita, site, situ, angſ. sid, side, syde, engl. side, holl. zyde, syde, ſchwed. sida, dän. side, isl. sida, lat. situs, kommt nebſt niederſ. siet (niedrig), ſiedeln, Seite, ſetzen, ſitzen, Sitte, Geſetz, Satz, Satzung, Sattel, Seſſel, ſtatt, Statt, Stätte, Stadt, Staat, Stand, Geſtade, angſ. ſchwed. sid, ahd. sit, altnord. sitr (weit, breit, herabhängend), lat. sedeo, -sido, -sideo, sedulus, gr. κτίζω, ϑέω, τίϑημι, δάδις, δασύς, etc., S. साध, sâdh, सिध, sîdh (anfüllen, vollenden), sâdhas (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), sâdinan (Anfüllung), स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), ꝛc., von der Wurzel ſ—ſ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] die Auſſenfläche, Halte, Böſchung, der Abhang, die Flanke, Richtung, Gegend; die Beziehung, Partie; Blattſeite, pagina. Davon: Seits (auf Seiten, von der Seite); ſeitwärts (nach der Seite hin, auf die Seite, zur Seite).

Selbſt, ſelber, adj. [ahd. selbo, selpo, selpa, selper, selpiu, selpaz, goth. silba,

silbo, angs. saelf, self, silf, seolf, seolfa, seolfe, sylf, sylfa, selfa, selfe, engl. self, holl. zelf, schwed. själf, sielf, dän. selv, isl. sialf, kommt nebst, solch, talis, gr. τηλίκος, goth. swaleiks, lith. toley, russ. tolik, fr. tel, cymr. sawl, durch paragogische Ausbildung, welche eine Wurzel λ—, erzeugt hat, von dem auslautenden Zahntone, insofern er Sichtbares bezeichnet und besonders demonstrativer Grundton oder Zeigeton ist, wie er in der, die, das, sie, so, da, lith. tas, ta, tai, russ. tod, ta, to, tu, krel. so, S. sas, sâ, tad (der, die, das), u. s. w. vorhanden ist. Eben dieser Wurzel gehören lateinisch sol, sulphur, gr. ἅλως, δῆλος, δηλόω, θάλπω, etc., Söller, an.] die eigene Person, der Leib; eigenhändig, in eigener Person; adv. sogar, noch überdies. Davon: das Selbst (das liebe Ich, die eigene Person); selbige (derselbe, jener); selbstisch (eigensüchtig, egoistisch); der Selbstler, Selbstling (der Eigennützige; Egoist); die Selbstsucht (der Egoismus, Eigennutz); selbstsüchtig (eigennützig, egoistisch).

Selig, adj. u. adv. [ahd. salig, salic, salich, saelig, saelich, selich, selih, altf. salig, angs. saelig, gesaelig, schwed. dän. salig, isl. salug, siehe Seele.] lebendig, leicht, freudig, wohl, glücklich, heilvoll, beglückt; entzückend, beseligend; verstorben; südd. berauscht, begeistert, entzückt. Davon: die Seligkeit (das Leben, Heil, die Freude, Wonne, Glückseligkeit, Beseligung); beseligend (selig machen).

Selten, adj. u. adv. [ahd. selt, selten, seltana, angs. seld, seldan, seldon, seldun, sel, engl. seldom, holl. selden, zelden, schwed. saeldan, saellan, dän. sielden, isl. sialdan, niederf. selden, kommt nebst goth. sildalik (wunderbar), sildalikan (bewundern), angs. sillece (bewundernswürdig), kommt nebst selbst, solch, Söller, ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] sehenswerth, nicht oft gesehen, nicht häufig zu finden, rar, wenig vorhanden; adv. nicht oft, nur zuweilen. Davon: die Seltenheit (Sehenswürdigkeit, Ungewöhnlichkeit); seltsam (ungewöhnlich, auffallend, wunderlich, sonderbar, eigen).

Die **Semmel**, pl. —n [ahd. semala, simila, schwed. simla, isl. similia, fr. semoule, poln. zemla, böhm. semel, ungar. zsemlye, pers. semlit, kommt nebst isl. simila, altfr. simille (feines Mehl), lat. simila, similago (Weizenmehl), holl. semel, zemel (Kleien), zemelig (kleiicht), ital. semula (feines Nudelmehl), kommt nebst Mehl, Mahl, mahlen, Mühle, zermalmen, mulmen, pülvern, walken, fillen, molsch, ꝛc., lat. mola, pello, pulvis, cavillor, gr. παλάω, μωλύω, μῶλος, μελίνη, μόλις, πόλεμος, S. फल, phal (brechen), विल, vil (schneiden, theilen), मल, mal, मल्ल, mall (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Gemahlene, das feine Mehl, das feine Brod davon: Weißbrod.

Senden, v. tr. (ich sende, ich sandte, ich habe gesandt) [ahd. sentan, sendjan, senten, goth. sandjan, angs. sendan, seondan, engl. to send, holl. zenden, schwed. saenda, dän. sende, saende, isl. senda, kommt nebst ahd. sind, goth. sinths (Gang, Reise), goth. garinthja, ahd. sindjo (Begleiter), angs. sithian (gehen, kommen), sith (Gang, Reise), Gesinde, S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] dehnen, strecken, hinhalten, hinlangen, hinwerfen, schleudern, schießen, hintragen lassen, hingehen, heißen, abordnen, beauftragen. Davon: die Sendung (das Gewerbe; die Hinschaffung; die Gesandtschaft).

Der **Senf**, des —s [goth. sinap oder sinaps, angs. senepe, engl. senvy, fr. senevé, span. xenapa, ahd. senipf, senapf, senaf, schwed. senap, niederf. semp, holl. sinnep, lat. sinapis, sinapi, gr. σίναπι, σίναπυ, νᾶπυ, gehört wahrscheinlich der Wurzel ν—π, an, insofern sie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] eine schotentragende Pflanze und deren Same; dieser zu einer Tunke bereitet heißt auch niederf. moesterich, mustard, holl. mostaart, mosteert, angs. mustard, engl. mustard, isl. mustard, norw. muster, altfr. moustarde, ital. mostarda, port. mostarda, span. mostaza, wall. mostarz. Wegen einiger Aehnlichkeit werden auch der Hederich und das Täschelkraut zuweilen wilder Senf oder Bauernsenf und der Dotter, sesamum orientale L., Wegesenf genannt.

Sengen, v. tr. [holl. sengen, engl. to singe, angs. saengan, altd. sangen, kömmt nebst isl. zang (verbrannt), engl. cinder (ausgeglühte Kohle), fr. cendre (Asche), und sehen, Tag, sicht, suchen, zeigen, gr. δείκνυμι, τέκμαρ, S. तच, सच्, दिश, dic (zeigen), दह्, dah (brennen, verzehren), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, in-

sofern sie Sichtbares bezeichnet] oberflächlich verbrennen, abflammen, die Haut verbrennen; an der Sonne dörren, räuchern, bair. selgen. Davon: sengerich (räucherig, brennerig).

Senken, v. tr. [ahd. sanchen, sankan, sangen, angs. sencin, schwed. dän. senka, senke, isl. soukwa, engl. to sink, Faktitivum von sinken] sinken machen, sinken lassen, niederlassen, niederlegen, ablegen, fortpflanzen. Davon: der Senker (das Senkreiß, der Ableger; das Senknetz); senkrecht (seigerrecht, lothrecht, perpendikulär); der Senkel (das Senkblei; die Blechspitze an der Schnürlitze); der Senkler (Nestler, Gürtler, Spängler).

Die **Sense,** pl. —n [Während niederf. Seger, isl. sigdur, ahd. seche, segansa, segensa, mhd. segense, segessen, seges, angs. segisna, österr. sengse, bair. segensen, segens, sagysen, sagys, altf. sachs, und Sech, Sichel, Zange, Säge, Degen, ꝛc., der Wurzel ז—ק, angehören, kommt Sense, niederf. Seed, Seid, Seiße, Seeße, mhd. seisse, angs. sithe, engl. scithe, nebst stoßen, tödten, sondern ꝛc., lat. scindo, gr. δατέομαι, τέτμω, τένδω*, τένθω, etc., S. तुद्, tud (hauen, stoßen), तुद्, tud (schlagen, tödten), दुष्, dus (schaden, verderben), dus (bös), dausas (Unglück), ꝛc., von der Wurzel ז—ד, insofern beide Ergreifen und Verletzen bedeuten.] das Werkzeug zum Mähen.

Der **September,** des —s, lat. septembris, fr. septembre, engl. september, kommt von lateinisch septem, sieben, weil dieser Monat bei den Römern, welche das Jahr mit dem März anfingen, der siebente war; ahd. herbistmonad, witumânod, wildmanod, witumanoth, angs. harfestmonath, haligmonath, holl. herfstmaand, gerstmaand, schwed. hoestmånad, dän. hoestmaaned, gäl. walliſ. medi, dithmarſ. sellmaand, sillmaand.

Der **Sessel,** des —s, pl. — [niederf. Setel, goth. sitlts, angs. sitl, setol, seotol, setl, saeld, engl. settle, ahd. sedal, sezzal, sedel, sedala, sidilla, sîdel, mhd. sidel, sezzel, niederf. setel, böhm. sedadlo, sesle, lat. sedile, kommt nebst sattel, sasse, Sitz ꝛc. von sitzen] der Stuhl, besonders Polsterstuhl.

Setzen, v. tr. [Factitivum von sitzen; ahd. sezzan, altgoth. satjan, gasatjan, angs. settan, saetan, seottan, engl. to set, sit, holl. zetten, schwed. dän. saetta, saette, isl. setia, wallon. sodi, poln. sadze] sitzen machen, in sitzender Stellung befestigen; sich —, eine sitzende Stellung annehmen, sich niederlassen, Platz nehmen; zu Boden sinken, allmählig abnehmen; v. intr. springen, sich erstrecken, entstehen. Davon: der Setzer (Schriftsetzer; Setzkolben); der Setzhase (weibliche Hase, die Häsinn); der Setzling (Fächser, die Setzrebe; der Satzkarpfen); gesetzt (ehrenfest, ernsthaft, anständig, männlich).

Die **Seuche,** pl. —n [goth. siuki, sauht, ahd. siuchi, sucht, angs. seucht, schwed. sjuk, niederf. suke, (altengl. schwed. dän. sot), isl. sott, kommt nebst Sucht, siech, seuchen, sickern, saugen, zechen, tauchen, tünchen, tunken, seihen, seigen, düngen, stinken, gr. ταγγίζω (ranzig werden oder seyn), τήκω (schmelzen), τέγγω (benetzen), δακρύω (weinen), ꝛc., सिच्, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüssig), ꝛc., von der Wurzel ז—ק, insofern sie Nasses bezeichnet] die Fäulniß, Auflösung, Verderbniß, ansteckende Krankheit.

Seufzen, v. intr. [ahd. mhd. siufton, siuffizen, sufton, suefton, nordd. sufften, zufften, suchten, zuchten, schwed. sucka, lappländ. sagam, shiukkam, schweiz. süfenen, süfern, goth. swogjan, niederf. suften, zufften, (holl. zugten, niederf. suchten, zuchten, angs. sican, engl. to sigh), kommt nebst summen, (ver,dammen, Stimme, stammeln, stumm, dumm, taub, toben, tummeln, (Rohr)dommel, gr. κτυπέω, ὀτοβέω, τιτυβίζω, στόμα, ψοφέω, δαύω, etc., hebr. גרף, דבב, דום, דמם, חתם, כזב, צוד, צפף, קצף, תאב, etc., lat. damno, (ae)stimo, etc., von der Wurzel ז—פ, insofern sie Hörbares bezeichnen] ächzen, stöhnen, schmachten, dulden, unterdrückt seyn. Davon: der Seufzer (niederf. Sucht, ahd. susto, engl. sigh, schwed. suck, isl. sitting; das Aechzen, Stöhnen).

Seyn, v. intr. (ich bin, ich war, ich bin gewesen) [nur Infinitiv seyn, ahd. sin, Pr. conj ich sei, ahd. sii, isl. sie, lat. sim; Imperf., goth. sijai (sei du); walliſ. sy, sydd (er ist, ihr seid); lat. sum, ital. sono (ich bin); wir sind, ihr seid, sie sind; seiend; kommt nebst osmanisch sau, saw (leben), mandsch. teime (fliegen), tame (lei-

ten, regieren), chinesf. teng (steigen), tsŏ (thun), sêng (Leben), tseoù (laufen), táo (führen), soûi (folgen), hebr. יצא (hervorgehen), gr. πτάω*, φθάω* (fliegen, eilen), ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Bewegung und Erhebung bezeichnet] sich bewegen, sich erheben, auftreten.

Sich, pron. pers. [ahd. sich, goth. sik, niederf. sik, schwed. sig, holl. zig, (wend. sebi, lat. ital. se, fr. se, soi, goth. sis), kommt durch paragogische Ausbildung von dem auslautenden Zahntone, τ— insofern er Zeigeton ist] dem oder den Handelnden oder Besprochenen selbst, die dritte Person selbst.

Die **Sichel,** pl. —n [angf. sicol, sicel, sihhila, engl. sickle, altnord. sigth, isl. sigdr, schwed. sikel, dän. segel, sigd, niederf. seckel, sekel, holl. zickel, sikkel, ahd. sihhita, mhd. sichel, lat. sicula, secula, wend. secati, poln. sickarts, alban. siaggere, gr. ζάγκλη, ζάγκλον, kommt nebst Sech, Sach, s. Degen ꝛc. von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, vergl. Sech.] die Hippe, ein sehr gekrümmtes Messer zum Grasschneiden. Davon: der Sichelklee (eine Art Schneckenklee, medicago falcata L.); das —kraut (e. Art Wassermark, sium falcaria L. auch —möhre); der —schnäbler (Sichler, Vogel mit sichelförmigem Schnabel, besonders Brachvogel, numenius Kl.).

Sicher, adj. u. adv. [niederf. sacce, seker, altd. sichor, sichur, engl. sure, secure, schott. siker, holl. zeker, schwed. saeker, dän. sikker, sicker, lat. securus, wallis. sicer, ahd. sihhar, sihhur, fr. sûr, engl. sure, secure, kommt nebst decken, dicht, Dach, Deckel, Decke, Verdeck, Ziegel, Socke, Sack, Zeug, Tuch, Tasche ꝛc., lat. tego, tectum, sagum, gr. τέγος, σάγιον, σάγος, σάκκος, σαττω, etc., S. सस्ज, sasj, सच, saé (verbinden, anhangen), सह, sah (halten, befestigen), sajjâ (Kutte, Küraß), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] umschlossen, bedeckt, geschützt, befestigt, verwahrt, geschirmt, gemäß, zuverlässig, richtig, fest, sorglos, unbesorgt. Davon: sicherlich (sicher, gewißlich, ohne Zweifel, zuverlässig); die Sicherheit (Festigkeit, Gewißheit, Zuverlässigkeit, Unbesorgtheit, Sorglosigkeit; Bürgschaft, das Unterpfand); sichern (sicher stellen, befestigen, verwahren, schützen, schirmen, versorgen, bergen, retten).

Die **Sicht,** [von sehen] die Ansicht, das Sehen, die Vorzeigung eines Wechsels, ital. vista. Davon: sichtbar (zu sehen möglich, augenscheinlich, handgreiflich, unverkennbar; auffallend, bemerkbar); sichtlich (sehend, sichtbar).

Sichten, v. tr. [niederf. sisten, angf. syftan, engl. to sift, kommt nebst Sieb, stieben, Staub, stöbern ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] sieben, reinigen, säubern, sondern.

Sickern, v. tr. [auch siekern, schweiz. sücheren, süggeren, kommt nebst saugen, zechen, Zucker, Zunge, Sect, Docht, seigen, tauchen, tucken, tünchen, tunken, seihen, seichen, lat. sugo, succus, gr. τέγγω, τηκω, τακερός, δακρύω, S. saikas (flüssig), सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet.] in Tröpfchen durchdringen, durchseihen, lecken.

Sie, pron. pers. [goth. si, engl. she, holl. sie, ahd. siu, af. siu, angf. heo, afr. hiu, altnord. hon, schwed. hon, dän. hun, russ. ona, gäl. eisin, S. iyan), ist der auslautende Zahnton, insofern er als Zeigeton dient, mit weiblicher Endung] die besprochene weibliche Person; die besprochenen Personen oder Dinge; in der Höflichkeitssprache auch so viel als Ihr und Du.

Das **Sieb,** des —s, pl. —e [niederf. sew, sef, seve, ahd. sib, sip, angf. syfe, engl. sieve, sive, sift, s. sichten] ein löcheriger Korb zum Durchwerfen des Getreides, die Fege, Räder. Davon: sieben (sichten, durchwerfen, durchseihen, reinigen, sondern; angf. syfe, sife, sif, schwed. sickt, angf. syftan, siftan, niederf. siften, seven, holl. ziften).

Sieben, num. card. [goth. sibun, ahd. sibun, sibhun, sibini, sibbu, gäl. seachd, kymr. saith, angf. seofon, seofan, seofen, sufon, sufun, syfan, seofa, engl. seven, holl. seven, zeven, schwed. siu, dän. syv, isl. siö, norw. sjov, sju, tartar. sevene, wallach. seapti, lat. septem, fr. sept, ital. sette, span. siete, poln. siedem, russ. sedm, böhm. sedem, hebr. scheba, Zend hapte, arab. sabat, malteſ. sebgha, wallis. sais, zigeun. efta, perf. haft, gr. ἑπτά, tübet. dūm, chinesf. tsie, jap. xicie, lith. septyni, S. sapta, tamulisirtes S. saptam, sattam, ung hét, armen. yotn, türk. yedu, taheit. hetu, Neu Guin. u. Cocosinf. fida, Mos. Inf.

wython, tamul. öru, ölu, Karnataka ēlu, wolof. dhiouroum nfare, Bambara ouolonla, — von dem anlautenden Lippentone —π (einfach in S. उभ, ubh, उंभ, umbh, aufhäufen, upa, auf, ob, über), oder dem Zahntone —τ (einfach in S. उद, ud, füllen, schwellen), ꝛc., insofern diese Töne Erhebung und Anhäufung bezeichnen.] fünf und zwei. Davon: die Sieben (die Zahl oder Ziffer 7); der Siebener (ein Siebenkreuzerstück); Siebenerlei (von sieben Leien oder Arten); siebenfach —fältig (—mal genommen); der Siebente (letzte von sieben); siebentens (als das siebente, zum siebenten), ꝛc.

Siech, adj. u. adv. [ahd. siuch, siech, goth. sjuks, syukand, angs. sic, sioc, seoc, seac, sioca, seoca, engl. sick, holl. ziek, siek, schwed. siuk, sjuk, dän. syg, isl. siuk, sottsiuk, nieders. seek, siik, sick, ind. sick, sik, kommt nebst Sucht, Seuche, ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet; vergl. Seuche] in Fäulniß gerathen, innerlich angesteckt, aufgelöst, verderbt, von einer Seuche befallen, süchtig, schwach, kränklich. Davon: siechen (siech seyn, kränkeln, serben, nieders. quienen); der Siechling (Kränkling, Schwächling).

Sieden, v. intr. u. tr. (ich siede, ich sott, ich habe gesotten) [ahd. suedan, soidan, siodan, siudan, angs. seathan, seothan, sythan, seodan, engl. to seeth, seethe, nieders. seeden, seden, seen, holl. zieden, schwed. siuda, sjuda, dän. syde, isl. sioda, seyda, altnord. siotha, kommt nebst nieders. sod (brummen), sud, sund, sudeln, Sünder, Zitze, süß, ꝛc., lat. sudo, sudor, gr. ἕσσα, τιτθίζω, von der Wurzel τ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet; dieses ist die Hauptvorstellung, an welche sich die Nebenvorstellung der Hitze, der aufwallenden Bewegung und des zischenden Lautes angeschlossen haben] aufwallen, quellen, brodeln, kochen; kochen lassen, brühen).

Das **Siegel**, des —s, pl. — [ahd. insigili, mhd. insigel, angs. sigle, sigel engl. seal, nieders. segel, schwed. sigill, insigel, fr. scau, sceau, holl. zegel, zeegel dän. seigl, segl, armor. syell, span. sigilo, ital. sigillo, lat. sigillum, kommt nebst Zeichen, zeigen, sehen, Sicht, Tag, suchen, sengen, lat. signum, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, δάκτυλος, δακτύλιος, S. सच, sûć, दिश, diç (zeigen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Zeichen, Wappen, das Petschaft, das Bekräftigungszeichen, der Verschluß, die Verwahrung. Davon: siegeln (goth. siglian, gasiglian, faursiglian, angs. sigelan, engl. to seal, schwed. (loer)segla, dän. forsegle, holl. zegelen, lat. signo, obsigno, mit einem Siegel versehen oder verschließen.

Siegen, v. intr. [angs. sigrian, sigerian, siga, isl. sigra, schwed. segra, dän. seire, goth. sigjan, kommt nebst isl. siga (fechten), Sieg (Gefecht), stechen, stochern, stecken, stauchen, zanken, Degen, Zange, Säge, Sech, Sichel ꝛc., lat. sico, sica, securis, gr. τυκίζω, τύκος, δάκνω, δῆγμα, δήξ, ζάγκλη, S. तक्ष, taks (hauen, schneiden), स्तक, stak (stechen, stoßen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), सघ, sagh (hauen, brechen), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] das Sech oder Schwert führen, fechten; das Schwert behalten, die Oberhand behalten, gewinnen, überwinden, Sieger bleiben, den Sieg davon tragen. Davon: der Sieg (ahd. sik, siku, sig, sigo, seg, angs. sige, seeg, sigor, sigora, secga, holl. zege, altschwed. siger, schwed. seger, dän. seyer, seier, seyervinding, isl. sigr, sig, sigur, sigurvinning; das behaltene Schwert, Sech, die Oberhand, errungene Uebermacht, günstige Entscheidung, der siegreiche Kampf); der Sieger (Obsieger, Ueberwinder, glückliche Kämpfer); siegreich (siegend, triumphierend).

Das **Silber**, des —s [ahd. silupar, silapar, silabar, silbar, selbar, selver, goth. silubr, altf. silubar, angs. siluer, silure, siolfor, seolfor, seolfer, seolfr, sulfer, sulver, engl. silver, holl. silvre, zilver, schwed. silfver, silfwer, dän. soelf, isl. silfr, altruss. serebro, altf. silubar, niederf. sulver, zulver, slav. srebro, lith. sidabras, krimm. tartar. silvir, kommt nebst Söller, selbst, solch, selten, lat. sol, sulphur, talis, gr. ἅλς, ἅλιος, ἁλίπω, ἑνδέλλω, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das weiße, hell glänzende Metall. Davon: silbern (von Silber); der Silberahorn (rothe Ahorn); der —bär (Landbär mit —farbenen Haarspitzen); der —baum (B. mit silberfarbenen Blättern am Kap, protea L.; in der Chemie der Dianenbaum); die —forelle (Seeforelle, salmo Goedeni); die

—glätte (weiße Bleiglätte); das —kraut (der Gänserich); der —ling (die —münze); die —weide (weiße Bruchweide, gemeine Weide).

Der und das **Sims**, des —es, pl. —e [ahd. simez, mhd. sims, symes, isl. sams (semsa, zieren), bair. Simeß, Simß, lat. cymatium, kommt nebst Saum, Dom, Damm, Stube, Zimmer, sammt, zusammen, sammeln, Sippe, Dame, Zunft, Zaum, zähmen, zahm, ziemen ꝛc., gr. *δαμάω*, S. सिव, siv (binden, nähen), सम, sam, साम, sâm (verbinden), sam (sammt), saman (zusammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Fessel) ꝛc., von der Wurzel *τ—π*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Gesims, ein rings umlaufendes Band, ein hervorstehender Rand über Säulen, die Einfassung.

Singen, v. intr. u. tr. (ich singe, ich sang, ich habe gesungen) [ahd. singan, sinkan, goth. siggan, sigguan, angs. singan, syngan, engl. to sing, holl. zingen, schwed. sjunga, siunga, dän. siunge, synge, isl. syngia, singva, kommt nebst Sang, sagen, Sache, (tagen), danken, denken, Ding, dingen, dünken, däuchten, dichten, tichten, zeugen, zeihen, (be)zichten, zanken, singen, (er)suchen, Zunge, segnen, zischen, isl. sangra, saungla (summen, sausen), singla (klingen), saunkel (Gebrumme), lat. dico, disco, doceo, gr. *διδάσκω*, *δεικανάομαι*, *δικάζω*, *δοκέω*, *δοκιμάζω*, *φθέγγομαι*, *ψύχω*, hebr. שׁיח, יעץ, זעק, יחק, עוח, שׁחק, נצח, עחק, S. दिश, diç (sagen, zeigen) ꝛc., von der Wurzel *τ—κ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] tönen, summen, hummen, klingen; besingen, preisen, feiern, verherrlichen; singend vortragen.

Sinken, v. intr. (ich sinke, ich sank, ich bin gesunken) [ahd. sinchan, goth. siggwan (spr. singuan), angs. sincan, sencan, engl. to sink, holl. zinken, schwed. siunka, sjunka, dän. synke, isl. siga, nieders. sacken, kommt nebst senken, versiegen, seicht, sachte, zagen, Tücke ꝛc., gr. *πτάξ*, *πτώσσω*, *πτωσκάζω*, *πτωχός* etc., S. तच, taé, तंच, tané (gehen, vergehen), सेक, saik (gehen, nähern) ꝛc., von der Wurzel *τ—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] versiegen, seicht werden, abnehmen, schwinden, zu Grunde gehen, fallen, stürzen, sich legen, nachlassen.

Der **Sinn**, des —es, pl. —e [ahd. sinn, sin, holl. zin, schwed. sinne, dän. sind, sands, isl. sinna, engl. sense, pers. sine, lat. sensus, poln. sens, fr. sens. ital. senso, senno, span. sentido, wallis. syn, synian, altfr. sen, kommt nebst ahd. gisiun (Gesicht), goth. gisiuns (Erscheinung), nieders. sien (sehen), ahd. sinnen (erscheinen), sich sehnen, Sonne, sehen, gr. *δανός* (dürr, ausgebrannt), *δήνεα* (Listen, Ränke), *δάομαι*, *δεάομαι* (sehen), *τίω* (sehen, achten), *δαήμων* (wissend, kundig), *δαίμων* (Gottheit), *δῖος* (licht, göttlich), hebr. יד׳ (erkennen, wissen), chines. sê (sehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Heerd), mandschur. same (wissen, verstehen), toua (sieh, Feuer), touame (sehen), S. ध्यै, dhyâi (betrachten, bedenken), dhîs, dhyânan (Betrachtung, Gedanke) ꝛc., von der Wurzel *τ—*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der Schein, das Sehen, Gesicht, Wahrnehmungswerkzeug, Sinnesorgan, Auffassungsvermögen, die Empfänglichkeit, Neigung, Geneigtheit, Gesinnung, Denkungsart, Gemüthsart; die Bedeutung, der Wortverstand. Davon: sinnen (holl. zinnen, sehen, mit den Augen messen, visiren, ahmen; denken, grübeln, forschen, speculiren); sinnig (bei Sinnen, bedächtig, besonnen, verständig, ruhig, langsam, sanft); sinnlich (durch die Sinne vermittelt, die Sinne betreffend, die Sinnenlust befriedigend, fleischlich); die Sinnlichkeit (das sinnliche Wesen, die Sinnenlust, sinnliche Begierde); sinnlos (verstandlos, verrückt; bedeutungslos); sinnreich (bedeutungsvoll, witzig, geistreich, erfinderisch, schlau); —verwandt (gleich- oder ähnlichbedeutend, synonym).

Der **Sinter**, des —s [landschaftl. verderbt Sinner, kommt nebst Zitze (nieders. Titte), sudeln, sieden, Süd, Sund, Sod, gr. *τίτθη*, *τιτθεύω*, *τιτθίζω*, *δεῖσα*, lat. sudo, sudor etc., von der Wurzel *τ—τ*, insofern sie Nasses bezeichnet] der aus tröpfelndem Wasser entstandene Stein, Tropfstein, Kalksinter, Stalaktit. Nach Adelung wird in den Leinwandbleichen auch die Asche von faulem und morschem Holze, Sinter und Sinterasche genannt. Davon: sintern (sickern, durchtröpfeln; durchseihen; gerinnen).

Die **Sippe**, pl. —n [ahd. sibba, sibbe, sibbo, kisippo (pl. sibbon), goth. sib, sibbe, sibba, altſ. sibbea, angſ. sib, sibb, syb, sybb, sibba, sibbe, sibbo, sybbe, sibscip, gesibbe, gesibnesse, isl. sifia, sifi, sifsklap, syft, sift, lat. cippus, kommt nebſt goth. gasibjan (ſich verſöhnen, Freunde werden), unsibjis (unfreundſchaftlich, feindlich, ungerecht), unsipja (Streit), siponeis (Schüler, Jünger), angſ. sibbian, gesibbian (Friede machen, beſänftigen, verſöhnen), gesibbad (verbändert), sibsum, sibsumlice (friedſam, freundſchaftlich), gesibsumnesse, gesibsumness, sibsumnesse (Friede, Verſöhnung), sibling, gesibling (Blutsfreund, Verwandter), neahsibba, ahd. nahsippa (nahe Verwandtſchaft), angſ. unsibbe (Feindſchaft, Streit), ahd. sibbisam (friedſam), isl. sifiungr (Verwandter), sifkona (Schwägerinn), sifiad (verſchwägert), karlsift (männliches Geſchlecht), qvennsyft (weibliches Geſchlecht), engl. some (etwas, etliche, ahd. sumo, sume, sum, sumer, goth. sums, angſ. sum, sume, holl. som, sum, isl. sumr, ſchwed. som, dän. som, somme), (gleich)ſam (ahd. sam, angſ. ſchwed. dän. som, goth. sama, engl. similar, lat. similis), engl. the same (derſelbe, ahd. sama, samo, isl. samr, dän. samme), ſammeln, ſammt, zuſammen, Summe, Zunft, -ſchaft (angſ. scip, ahd. scaf, altſ. skepi, holl. schap, ſchwed. skap, saemia, isl. semd, semth), Saum, Simſ, Dom, Zimmer, Stube, Stief-, ꝛc., gr. δῆμος, δάμαρ, δαμάω, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermiſchen), sam, sa (ſammt), samas (ſelbſt), samîyas (gleich), samatâ (Gleichheit), saman (zuſammen), sâmi (halb), सप, sap (verbinden), daivar (Schwager), दम, dam (zähmen), dam (Gattinn), dâmâ, dâman (Band, Feſſel) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Anhäufung und Verbindung bezeichnet] die Sippſchaft, Verwandtſchaft, Familie.

Die **Sitte**, pl. —n [ahd. sid, site, sito, sido, sit, situ, angſ. sida, sitha, sido, sidu, sidefullnesse, sidefullnys, holl. zede, ſchwed. sed, sedvana, dän. saede, saedvane, isl. sid, gr. ἦθος, ſchott. side, altnord. siter, kommt nebſt Satzung, Geſetz, Satz, ſetzen, ſitzen, Sattel, Seſſel, ſiedeln, Seite, Stadt, Stätte, ſtatt, Staat, Stand, Geſtade, lat. sedeo, sedulus, -sido, -sideo, gr. κτίζω, δάδις, δεσύς, ϑέω, τίϑημι, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdhus (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), sâdinan (Anfüllung) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung, Aufſtellung, Befeſtigung bezeichnet.] der Satz, das feſt Beſtimmte, das Geſetz, der Gebrauch. die Gewohnheit, der Anſtand, das Betragen. Davon: ſittig (geſittet, ſanft); ſittigen (geſittet machen; erziehen); ſittlich (der Sitte gemäß, gebräuchlich, gewohnt, ſittig, geſittet, moraliſch); die Sittlichkeit (Geſittetheit, Moralität); ſittſam (geſittet, wohlgezogen, züchtig, keuſch, anſtändig); die Sittſamkeit (Züchtigkeit, Keuſchheit).

Sitzen, v. intr. (ich ſitze, ich ſaß, ich bin geſeſſen) [ahd. sizzan, siazan, goth. sitan, gasitan, angſ. sitan, sittan, engl. to sit, holl. zitten, ſchwed. sitta, dän. sidde, isl. sitia, sidia, lat. sedeo, ital. sedere, corn. seadha, fr. seoir, asseoir, irl. suidhim, eisidhim, kommt nebſt Seſſel, Sattel, ſetzen ꝛc. (vergl. Sitte), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bedeutet] befeſtiget ſein, aufliegen, anhangen, ſich ſtill verhalten, ruhen, gefangen gehalten werden; ſitzen laſſen, im Stiche laſſen, verlaſſen, dulden; ſitzen bleiben, ledig bleiben. Davon: der Sitz (Seſſel, Platz zum Sitzen, Wohnort, das Lager, das Gefäß; die Reſidenz), der Sitzling (Sitzemenſch, Stubenmenſch); die Sitzung (Amtsverſammlung).

Der **Sklave**, des —n, pl. —n, ſ. Sclave.

Der **Smaragd**, des —es, pl. —e [auch Schmaragd, mhd. smareis, ital. smeraldo, engl. emerald, prov. maraude, fr. émeraud, ſpan. port. esmeraldo, neulat. esmeraldus, lat. smaragdus, perſ. zemerud, holl. smaragd, emaraude, gr. σμάραγδος, μάραγδος, hebr. ברקה, kommt nebſt hebr. ברק (glänzen), Porphyr, Purpur, Bernſtein, Feuer, warm, bernen, ſchwarz, ſchmern, Fohre, Kiefer, Warte, forſchen, Farbe, färben, pur u. ſ. w., lat. purus, merus, (com)buro, murra, gr. βήρυλλος, πορφίρα, πῦρ, πυρρός, πυρσός, πέρκος, μαίρω, μαραυγέω, μαρίλη, μαρίω, μάρμαρος, μυρρία, μόρφνος, φάος, ἀμαρύσσω, S. भ, bhâr (wärmen, heizen, brennen), bharnat (brennend), वर्ण, varn (färben, firniſſen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet.] ein grüner Edelſtein, der im Feuer blau iſt und im Erkalten wieder grün wird. Davon: ſmaragden (von Smaragd, grün wie Smaragd).

By Mr. Lewis Evans, Mr. Lewis Evans, Mr. Lewis Evans,

S. तल, tal (gründen, vollenden), talat, talitas (vollständig), talan, talisman (Grund, Vollendung) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Zahlung, Löhnung, der Lohn besonders der Kriegsknechte. Davon: der Soldat (ital. soldado, soldato, gascon. souldat, fr. soldat, engl. soldier, schwed. soldat, neulat. solidarius; der besoldete Kriegsknecht); soldatisch (nach Art der Soldaten); der Söldner (der Besoldete, Lohnkrieger, Soldat, Lohndiener; der Bestochene).

Sollen, v. intr. u. tr. [ahd. sculan, scolan, sulen, goth. skulan, skallan, angs. scealan, scylan, scealdan, sceoldan, scyldan, engl. shall, holl. sullen, schwed. skola, dän. skulle, norw. skulle, nieders. schölen, gehört nebst goth. skula (der Schuldner), angs. scylde (Schuld), ahd. skolo, mhd. gescol (der Schuldige), schulden, schuldig, Schuld, gelten, gültig, Gülte, halten, Holde, Zoll, Sold, zählen, zahlen ꝛc., einer zwischen κ—λ und τ—λ schwankenden Wurzel an, deren Grundbestandtheil der anlautende glatte Zungenton, —λ, ist, insofern er Erhebung und Anhäufung bezeichnet und einfach in all-, alle ꝛc., gr. ἀολλής, ἄλης, οὖλος, ὅλος, οὖλω, οὐλέω, ἄλω*, ἀλδέω etc., S. alan (viel), âlis (sehr, groß), alitas (hoch, lat. altus), अल, al (füllen), mandschur. elehe (viel), elin (Vorrath), mongol. olan (alle), osman. ulu, üllu, ulogo (groß) ꝛc., vorhanden ist.] sich erheben, bevorstehen, künftig seyn, thun wollen, verpflichtet seyn zu thun, bestimmt seyn zu etwas, für etwas gehalten, angesehen, ausgegeben werden, etwas zu thun schuldig seyn.

Der **Söller**, des —s, pl. — [ahd. solar, soler, solari, mhd. sölre, bair. soler, nieders. soller, holl. zolder, engl. solar, schwed. swali, swaler, skule, neulat. solarium, solerium, kommt nebst Silber, lat. sol, gr. δῆλος, θάλπω, δερδίλλω etc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, so daß Söller nicht nur einen sonnigen Altan, sondern auch einen Ort zum Umherblicken, einen erhöhten Austritt am Hause oder Dache bedeutet] ein flaches Dach, ein Hausboden, Altan, Austritt am Hause.

Der **Sommer**, des —s, pl. — [ahd. sumar, altf. sumer, mhd. sumer, angs. sumer, sumor, sumera, engl. summer, holl. zoomer, zomer, schwed. sommar, dän. sommer, isl. sumar, irl. samhradh, samihad, sam, kommt nebst dämmern, sauber, Sapphir, lat. tepidus, sobrius (trocken), gr. τύφω (brennen), τεφρόω (verbrennen), τῦφος, τυφόω, τέφρα, θάφω, θαμβαίνω etc., S. tapat, taptas (warm, heiß), tapas (Hitze), तप, tap (brennen, heizen), दिव, div (glänzen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Sichtbares bedeutet] die warme oder heiße Jahreszeit. Davon: sömmern (Sommer werden; Schatten geben; lichten, ausschneiden, Bäume; durch den Sommer bringen); die Sommerdroßel (Zipp-, Weißdroßel); die —eiche (Masteiche, Augusteiche); die —fäden (Marienfäden); die —flecken (—sprossen, Hautflecken im Sommer); die —gallenfliege (G. auf Eichbäumen, cynips quercus L.); die —gerste (zwei und vierzeilige Gerste, hordeum distichum L.); das —huhn (Zinshuhn im Sommer, Pfingsthuhn); der —könig (das Goldhähnchen, eine Art Zaunkönig); der —loch (Porsch, Post, lolium temulentum L.); die —sprossen (—flecken); das —thierchen (Schneeglöckchen, galanthus L.); der —vogel (Schmetterling, Tagfalter), papilio L.); die —wende (Sonnenwende im Sommer, der längste Tag); die —wurz (Sonnenwurz, orobanche L.); der —zaunkönig (das Goldhähnchen).

Sondern, conj. [ahd. suntar, suntir, nieders. sunder, kommt nebst norw. sund (entzwei), schwed. soende, soendrich (entzwei, zerrissen), engl. asunder (entzwei), dän. soender (auseinander, entzwei), isl. sundr (zertheilt), ahd. sundro (abgesondert, einzeln), sunder, besunder (besonders, abgesondert), angs. sundor, syndor, syndr (besonders), zeideln, tasten, stoßen, tödten, zausen ꝛc., gr. δατέομαι (theilen, zerreißen), तुद, tud (hauen, stoßen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] entgegenstehend, im Gegentheil, vielmehr, aber. Davon: sondern (ahd. sontron, angs. sundrian, syndrian, engl. to sunder, holl. zondern, isl. sundra, schwed. soendra, trennen, theilen); sonderbar (eigen, auffallend, wunderlich); sonderlich (besonders, vorzüglich); der Sonderling (Grillenmensch, ein eigener Mensch); sonders (jeder besonders).

Die **Sonne**, pl. —n [ahd. sun, sunna, sunno, sunnu, altf. sunna, angs. sunna, sunne, engl. sun, holl. zon, zonne, isl. sunna, goth. sunna, sonno, tartar.

sune, son, wend. sonze, slavon. sunje, sonze, serb. suntze (schwed. sol, dän. sol, lat. sol, solis, span. sol, ital. soll, fr. soleil, wallis. haul, sul, lat. sol, goth. savil, ahd. suhil, sukil, sikil, angs. sigel, sygel, slav. slnje, poln. slonce, slonje, böhm. slunce, slav. slnko, slnce), kommt nebst Sinn, sinnen, sich sehen, und gr. καvός (dürr, ausgedarrt), δήνεα (Listen, Ränke), Wurzel τ—ν, von dem auslautenden Zahntone τ—, insofern er Sichtbares bezeichnet und einfach vorhanden ist in: sehen, so, sie, da ꝛc., chines. sĕ (sehen), tao (Vernunft), thai (Söller), tsáo (Herd), mandsch. toua (Feuer), S. thyai (betrachten) ꝛc.] die Scheinende, das Lichtgestirn, Tagesgestirn, unser Fixstern; ein Sonnenbild; die Lebenweckerinn, Erleuchterinn, Lichtquelle, das Glanzgestirn, die Königinn eines Festes, ein Seestern, eine Tellmuschel. Davon: sonnen (den Sonnenstrahlen aussetzen, sömmern); sonnig (von der Sonne beschienen, sonnenhell, leuchtend, glänzend, heiter); sonnicht (Sonnen ähnlich); der Sonnabend (ahd. sunnunabend, sunnenavend, sinnoavend, sambaztag, sambastag, samizdach, samstig, altfries. saterdey, angs. seaterdaeg, saterndaeg, sæternesdaeg, engl. saturday, holl. zaterdag, zaturdag, saterdag, saturdag, schwed. oerdag, loegerdag, dän. lavdag, loeverdag, isl. laugadag, loegdag, lat. dies Saturni; der Tag vor dem Sonntag, der Vor-Sonntag, letzte Wochentag, oberd. Samstag); der Sonnenadler (Goldadler, Steinadler); das —auge (Katzenauge, der Augenstein, opal); der —baum (Sauerdattelbaum, die ind. Tamarinde; der Schotendorn, die Akazie); die —blume (Sonnenkrone, helianthus L.); das —blümchen (—röschen); die —fackel (ein hellerer Fleck auf der Sonnenscheibe); der —feind (e. westind. Feigendistel); der —fisch (glänzende Spiegelfisch, Häringskönig, Petersfisch); die —frucht (heliocarpus L.); der —geier (Kuttengeier, vultur monachus); die —goldblume (Ruhrpflanze, Wiesenwolle); die —hirse (falsche Meerhirse); das —horn (e. ostind. Kreiselschnecke); das —jahr (ein Erdumlauf, 365 Tage 5 St. 49 M. $5^{28}/_{50}$ S.); der —käfer (runde Schild—, Blatt—, Sommer—, Blattlaus—, Sonnenwend—, e. roth und schwarz punktirtes Käferchen, coccinella L.); das —kraut (der Wegewart, die Cichorie); der —löffel (das Löffelkraut, der edle Wiederthon); die —pflanze (riesenförmige Klappenschote, crotollaria juncea L.); der —reiher (ein schöner amerik. Reiher); das —röschen (der Güldengünsel, Erdepheu, Heidenysop, Gundermann); der —schauer (e. asiat. Eidechse); die —schildkröte (gesternte Schildkröte, testudo geometrica); der —schirmbaum (e. amerik. Baum mit großen Blättern); das —stäubchen (e. untheilbares Körpertheilchen, der Athom); der —stein (das —auge); die —strahlschnabbe (Vielfußschnecke, e. asiat. Flügelschnecke); der —thau (das Löffelblattkraut, Drosera L.); der —wedel (die gemeine Ringelblume); die —wende (das scheinbare Zurücksinken und Wiederaufsteigen der Sonne); der —wendekäfer (—käfer); der —wendestein (e. bunter morgenl. Jaspis); die —wurz (Sommerwurz, der Löwenschwanz, orobanche L.); der Sonntag (ahd. zontag, sunnuntag, sunnunlag, suondig, sunntig, altfries. sonnendey, angs. sunnandaeg, engl. sunday, holl. zondag, sondagh, schwed. soendag, dän. soendag, isl. sunnudag, sunnundag, der erste Wochentag, Auferstehungstag, Ruhetag, Feiertag).

Sonst, adv. [goth. suns, ahd. sus, mhd. sust, nieders. sus, sust, süst, schweiz. susz, süsz, sust, süster, bair. sust, kommt nebst fr. sans, ital. senza, sondern, sonder, von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen, Verletzen und Theilen bedeutet und ihr auch die Wörter stoßen, Sense, tasten, zeideln, tödten, zausen, gr. τατέομαι (theilen, zerreißen), S. तुद, tud (hauen, stoßen), तोड, taud (verwerfen, meiden) ꝛc., angehören.] anders, außerdem, überdieß, wo nicht —, so. Davon: sonstig (ander, übrig, vormalig, frühe, ehemalig).

Sorgen, v. intr. [ahd. suorgan, seren, goth. saurgan, angs. sargian, sorgian, surian, sorghian, nieders. sorgen, holl. zorgen, schwed. soerja, dän. soerge, isl. sorga, syrgia, kommt nebst engl. to sorrow (traurig), stürmen, stürzen, torkeln, gr. ταρβέω, τυρβάζω, τυρόω, τέρπω, S. दृभ, darbh (fürchten, fliehen), तृद्, tṛd, arks (bewegen, laufen), तृप, tarp, तृफ, tarph (erfreuen, befriedigen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] innerlich bewegt seyn, sich härmen, bekümmern, betreiben, fürchten, besorgt seyn, Sorge tragen. Davon: die Sorge (ahd. ser, serge, sorge, sorgo, sorga, suorge, swere, seragi, soraka, kar,

char, goth. saurga, saurja, altſ. sorga, angſ. sar, sorh, sorg, sorga, sorgung, sargung, sarenesse, sarenysse, sarignysse, sarra, sorgfullnesse, engl. sorrow, niederſ. serigheit, holl. zeer, zorg, ſchwed. saer, sorg, dän. sorg, isl. sorg, lat. cura; die innere Bewegung, Betrübniß, Traurigkeit, Bedenklichkeit, Furcht; die Vormundſchaft, Verwaltung); die Sorgfalt (Sorgwaltung, Sorglichkeit, Genauigkeit, Sorgſamkeit); ſorgfältig (ſorglich, ſorgſam, aufmerkſam, genau, fleißig); ſorglich (beſorgt, ſorgenvoll); ſorglos (unbeſorgt, leichtſinnig); ſorgſam (beſorgt, ſorgfältig).

Spähen, v. intr. [ahd. spehan, spihan, spehen, engl. spy, espy, holl. spien, spieden, spiuwen, ſchwed. speia, spionera, spana, dän. spaa, speide, spaae, walliſ. ysphiaw, altfr. espier, ſpan. espiar, ital. spiare, lat. specio, specto, speculor, poln. spiewac, kommt nebſt ahd. spichan (entdecken), ſchott. spay, dän. spaa, ſchwed. spå (weiſſagen), ahd. spahe (Weiſe), spahi, spahita (Weisheit), ſchwed. spac (weiſe), Spion, Spiegel, Funke, funkeln, Fackel, ſchmücken, Schmuck, ſchminken, ſchmauchen, backen, gr. *φέγγω*, *φέγγος*, *ποικίλος*, *ποικίλλω*, *φώγω*, *βέκος*, S. पश, paç, पश्य, paçy (ſehen, blicken, ſpähen), spaças (Späher), पिञ्, pij (färben), पच, paé (backen, reifen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſchauen, ſehen, ſpüren, ſpioniren, merken, forſchen, ſpeculiren, lauern, lugen. Davon: der Späher (engl. spy, holl. spie, spion, spiede, ſchwed. speiare, spion, dän. speider, ſpan. espia, ital. spia, spione, fr. espion, poln. spieg, böhm. spehyr, lat. speculator, isl. spamadr; der Spürer, Spion, Forſcher, Beobachter, Kundſchafter).

Spalten, v. tr. [ſchwed. spjäla, isl. spilla, engl. to spelt, ahd. spildan, spiltan, spaltan, mhd. spellen, niederſ. spellern, kommt nebſt holl. spalk (Schindel), spalken (Schindeln machen), spelde (Stecknadel), ſchwed. spjall (Scheit, Schlitten), spjölka (ſcheiden, zerſtückeln), angſ. spelk, spilk (Schindel), spelt (Planke), spyllan (verderben, zerſtückeln), Spelt, Spelz, fillen, Filler, Beil, Folter, Falte, Pallaſch, lat. cavillor, malus, mola, pello, pulvis, gr. *παλαίω*, *πόλεμος*, *φηλόω*, *φιάλλω*, S. विल, vil (theilen, ſchneiden), vilan (Graben), फल, phal (öffnen, brechen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] theilen, ſplittern, ſpleißen, klopen, klieben, durchhauen, der Länge nach trennen. Davon: der Spalt, die Spalte (das Getheilte, die Theilung, der Riß, Pfalz, Barſt, Schranz, Sprung, Spliß, Schrund, die Kluft); ſpaltig (ſpältig, riſſig, leicht ſpaltend); der Spaltapfel (Tiefbutz, e. ſchmackhafter Winterapfel); der —fuß (Fuß mit geſpaltenen Klauen); der —lauch (Schnittlauch); die —wurz (der ſpan. Lauch, Pfarren); die —zwiebel (Winterzwiebel).

Der **Span**, des —es, pl. Späne [ſchwed. spån, dän. spaan, isl. spann, sponn, spon, holl. spaan, angſ. spon, niederſ. spoon, weſtphäl. spaund, kommt nebſt mhd. Spahn (Streit), ſpännig (ſtreitig), bannen, Bann, pinnen, Pein, peinigen, gewinnen, gr. *φένω*, *φόνος*, *πόνος*, *ἀμύνω* etc., von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Theilen bedeutet] das Abgehauene, der Splitter, das Brettchen; der Durchſchnitt eines Schiffes, der Kern eines Baumes. Davon: ſpanen (ſpalten, trennen, theilen, abſpannen, abwendig machen).

Die **Spange**, pl. —n [holl. spange, angſ. spange, engl. spang, spangle, ſchwed. spang, spaenne, dän. spaende, isl. spaung, spenna, spennill, spensl, kommt nebſt holl. speld, spelt, spelle (Stecknadel), spelden (zuſammenheften, ſtecken), isl. spenla (zuſammenheften), fr. épingle, altfr. éspingle (Stecknadel), ahd. furspan (Haken, Schnalle), spieker (Nagel), pike (Specht), picken, ſticken, packen, fahen, fangen, Finger ꝛc., lat. *πάγη*, *παγίς*, *μάσσω*, *μάχελον*, *φοξός*, S. पश, paç (binden, halten), paças (Band), panktis (Verbindung), स्फिञ्, sphaç (ſchließen, verengen) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen, Verletzen und Befeſtigen bedeutet] die Schnalle, der Stift in der Schnalle, ein Befeſtigungsgeſchmeide, die Agraffe. Davon: der Spängler (Klempner, Blechſchmied, Gürtler).

Spannen, v. tr. [ahd. spannan, spannen, angſ. spannan, engl. to span, ſchwed. spaenna, dän. spaende, isl. spanna, spana, lat. expando, ital. spandere, kommt nebſt bannen, Bann, Banſen, Wanne, Pfanne, Wanſt, Panzer ꝛc., S. मन, man (feſthalten, ſchmieren) ꝛc., von der Wurzel *π—ν*, inſofern ſie Ergreifen bedeutet.] dehnen, ſtraff anziehen, binden, winden, ſtrecken, bogenförmig ziehen, preſſen,

feſſeln, ſchwellen; v. intr. auf etwas ſpannen (nach etwas trachten). Davon: die Spanne (die geſpannte Hand, ein Raum von ſieben Zoll); die Spannkraft (Schnellkraft, Federkraft, Springkraft, Elaſticität); ſpannkräftig (elaſtiſch, prall); die Spannraupe (Spinnraupe, geometra L.).

Sparen, v. tr. [ahd. sparan, sparen, angſ. sparan, sparian, engl. to spare, holl. spaaren, ſchwed. spara, dän. spare, isl. spara, fr. espargner, ital. sparagnare, lat. parcere, kommt nebſt wahren, wehren, Wehr, bergen, Burg, Bürge, borgen, Pferch, Borke, ſperren, Mauer ꝛc., lat. parcus, burgus, gr. *πήρα, βύρσα, πορσαίνω, μάρσιπος* etc., S. स्पश्, sparç (halten, drücken, ſperren), मुर, mur ſperren, einſchließen), muran (Einfriedigung), varman (Wehr), वृ, var, वीर, vîr (bedecken, vertheidigen) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ſperren, einſchließen, verſchließen, aufbewahren, nicht verbrauchen. Davon: die Sparbüchſe, der —topf, —hafen (Spargeldbüchſe); ſpärlich (knapp, dürftig, gering, ärmlich); ſparſam (haushälteriſch, aufbewahrend, wenig brauchend, ſchonend, mäßig, ſpärlich).

Der **Spargel**, des —s [oberd. Spargen, Sparges, Spart, niederſ. Sparges, engl. asparagus, sparrowgrass, sparagrass, sparagus, ital. sparago, asparago, fr. asperge, böhm. sspargl, lat. asparagus, kommt nebſt Wurzel, Wurz, würzen, Wurſt ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] die jungen eßbaren Stengel einer Gartenpflanze, asparagus L., das Gotteskraut. Davon: die Spargelerbſe, —ſchote (lotus tetragonolobus L.); der —klee (die Luzerne, e. Art Sichelklee, medicago sativa L.); der —kohl (ital. brocoli, brassica asparagoides L.); die —raupe (R. des kleinen Kreuzkäfers oder Spargelhähnchens, chrysomela asparagi L.).

Der **Sparren**, des —s, pl. — [engl. spar, holl. spar, sparre, sper, sperre, ſchwed. sparre, dän. sparre, angſ. speare, ahd. sparro, mhd. sperre, kommt nebſt fr. sparre, esparre (eine Schiffſtange), épars (Sproſſe), neulat. esporium, isl. sperra (Schlagbaum, Balken), holl. sparreboom (Maſtbaum, großer Baum), fr. barrière (Schlagbaum), barrean (Gitterſtange), barre (Stange), barrer (verſperren), ital. sbarra (Schlagbaum), Barren, ſperren, Spern, Partiſane, Parte, bohren ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten, Umſchließen bedeutet.] der Dachbalken, Balken, Pfahl. Davon: das Sparrwerk (die Sparren eines Daches).

Der **Spaß**, des —es, pl. Späße [niederſ. Putze, ital. spasso, kommt nebſt Poſſe, faſeln, Fiedel, fideel, Widder, ſpatzieren, paſſiren, wetten, quitt, Muße, müſſig, wandern, wandeln ꝛc., ital. pazzo, matto, gr. *πηδάω, πίθηκος, πυδαρίζω, ματαίζω, μάτην, πέσσος, πεσσεύω, βατέω, σφαδάζω, μάταιος*, S. मद, mad berauſchen, verwirren), madas, matta (Trunkenheit, Narrheit), mattas (verwirrt), मथ, math (bewegen, ſchütteln), mâthas (Bewegung) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] die Poſſe, der Schwank, Witz, Scherz, die Unterhaltung, Kleinigkeit, Kinderei. Davon: ſpaßen (Poſſen treiben, ſcherzen); ſpaßhaft, ſpäßig (ſcherzhaft, luſtig, poſſierlich, witzig, drollig).

Spät, adj. u. adv. [goth. sped, ahd. spâti (spâto), spat, spad, mhd. spate, holl. spaade, spade, spaa, kommt nebſt baß, fürboß, weit, bis, faſt, paſſen (warten), matt, müde ꝛc., S. भड, bhud (verletzen, zurückhalten) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, vergl. Spaß] nachfolgend, nach langer Zeit, nach der rechten Zeit. Davon: die Späte (die ſpäte Zeit, hohe Zeit); verſpäten (verſchieben, verſäumen, aufhalten); ſpäter (hernach, nachher); ſpäteſtens (höchſtens); der Spätling (ſpät Geborne, ſpät Kommende, Verſpätete).

Der **Spatel**, des —s, pl. — [ſüdd. Spachtel, böhm. sspachtele, poln. szpatele, lat. spatula, spathula, angſ. spadl, holl. spatel, ſchwed. spadel, walliſ. spodel, engl. spattle, spatula, fr. espatule, ital. spatola, kommt nebſt Spaten, Spitze, Spund, Spindel, Pfoſte, Maſt ꝛc., lat. spatha, neulat. patula (Spitze, Dolch), gr. *σπάθη, πέταλον, πέταυρον, πηδάλιον, πηδόν, φίτυμα, φιτρός* etc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] der kleine Spaten, das Streichhölzchen, Pflaſterſtreichholz, Faltenmeſſer, Temperirmeſſer. Davon: ſpa-

telförmig (spitzig, einem Spaten ähnlich); die Spatelente (Schild-, Löffel-, Schaalente); die —gans (Löffelgans, der Löffelreiher).

Der **Spaten**, des —s, pl. — [ahd. spata, spato, angs. spad, spada, spadu, spaede, spatu, engl. spade, holl. spade, spite, spa, schwed. spade, spada, dän. spadé, isl. spadi, kommt nebst poln. szpada, span. espata, ital. spada, fr. épée (Degen), alban. sapada (Art), engl. spid (Spieß, Grabscheit), holl. spitten (gerathen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bedeutet, vergl. Spatel.] die spitzige Schaufel, Grabschaufel, das Grabscheit; die Pike, eine französ. Kartenfarbe.

Der **Spatz**, des —en, pl. —en [fr. passe, paisser, lat. passer, kommt nebst Meise, zwitschern, schwatzen, patzig, Fant, Puder, patern, wispern, bitten, bieten ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der zwitschernde Vogel, besonders der Sperling.

Spatzieren, v. intr. [ital. spaziare, spazzegiare, andare a spasso, roman. ir a spass, lat. spatiari, ital. spasso, von Spaß] zum Spaße gehen, lustwandeln, sich ergehen. Davon: der Spatziergang (Lustgang).

Der **Specht**, des —es, pl. —e [engl. speckt, wood-pecker, ahd. speht, lat. picus, S. pikas, landsch. Bicker, Picker, Baumpicker, kommt nebst Bicke, Pike, Bickel, Bakel, Pauke, pochen, zwicken, fechten ꝛc., gr. πέκω, μάσσω, φοξός, μαχάω, μάχαιρα etc., S. पिश, pij, पिच, piću (schlagen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] der Picker, Baumhacker, die Baumklette, ein Waldvogel der die Rinde der Bäume aufpickt, um die Larven der Insecten heraus zu holen.

Der **Speck**, des —s, [holl. spek, angs. spic, engl. bacon, schwed. speck, dän. spaek, spaek, spek, isl. spik, spick, ahd. spaech, mhd. spek, kommt nebst spicken, Bauch, schwanger, wachsen, Buckel ꝛc., gr. παχύς, παχύνω, πάχος, παχυλός, πάγιος, παγιόω, S. bahus (dick), bahalas (fest), बह, bah, बंह, banh (wachsen, dick werden), स्फाय, sphây (dehnen, anwachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] das Buckelfett, Rückenfett der Schweine und Wallfische. Davon: speckicht (speckartig); speckig (sehr fett, Speck enthaltend, schliefig Brod); die Speckbohne (e. Art Schminkbohne); der —bückling (Flickhäring); die —ente (Pfeifente); der —käfer (Kreuz-, Schabkäfer, Bücherfeind, dermestes L.); die —lilie (Geißlilie, Zaungilge, das Geißblatt, Jelängerjelieber, lonicera periclymenum L.); die —maus (Fledermaus); die —melde (das Bingelkraut); die —melone (ital. Melone mit weißem Fleische); der —stein (Seifen-, Topf-, Lavez-, Serpentinstein).

Der **Speer**, des —es, pl. —e [ahd. sper, altf. sper, angs. spere, speare, speore, spaera, engl. spear, holl. speer, isl. spioer, walliſ. yspar, par, ber, lat. sparus, schwed. sper, kommt nebst schwed. spira, engl. spire, niederf. Spier (Spitze), norw. spire (langer dünner Baum), mhd. sperl (Stecknadel, Tangel), Sparren, Barren, Sporn, spornen, Barde, Partisane, bohren, purren, Schwert, morden, metzen, Schmerz, würgen ꝛc., gr. πέρθω, πείρω, περόνη, περονάω, πορθέω, μαραίνω, μάρναμαι, μάρμαρον, φάρω, S. मृ, mar, मॄ, mâr (schneiden, brechen, tödten), varman (Wehr), varmitas (bewehrt) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Barde, Parte, Hellebarde, Hallebarde, das Gehr, Wehr, Lanze, der Spieß, die Stange. Davon: die Speerdistel (gemeine Wegedistel); die —elster (Berg-, Buch-, Kriekelster, Neuntödter); der —hai (Dornhai, e. Hai mit rauher Haut); das —kraut, die —wurz, —wurzel (e. Art Hahnenfuß, ranunculus flammula); die —meise (Tannen-, Wald-, Hohlmeise); der Speerenstich (der kleine Enzian, gentiana cruciata L.).

Die **Speiche**, pl. —en [ahd. speihha, holl. speek, spaak, angs. spac, spaca, engl. spoke, ital. spiga, böhm. spice, poln. szpica, niederf. speke, span. port. espique, altfries. spesze, mhd. spage, kommt nebst angs. space (Felge), spic (Zweig), spicyn (Nagel), schwed. spik, lat. spiculum (Spitze, Pfeil), spica (Spitze, Aehre), spicus, spicum (Spitze), Zweig, Focke, Wocken, Busch, Buchs, Wicke, Bank, Mauke, Fächser, Buche, Wuchs, wuchern, wachsen ꝛc., lat. baculus, magnus, buxus, gr. μάκαρ, μακρός, μέγας, πύξος, κάμαξ, φηγός, μίσχος, βάκ-

ῥοὸν, S. mahat (groß), महत्, mah (wachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Radarm, ein Stab zwischen den Felgen und der Nabe eines Rades; die Spindel, der kürzere Knochen des Vorderarmes. Davon: speichen (mit Speichen versehen).

Der **Speichel**, des —s, pl. — [ahd. diu speichilla, speichela, speichaltra, speicholtra, mhd. speichel, speicholter, engl. spittle, kommt nebst spucken, feucht. maischen, beugen, Bach, Woge, waschen, wischen, Wachs, Pech ꝛc., gr. μῦκος, μύξα, μυκτήρ, μύξινος, πηγή, μίγνυμι etc., S. मिह्, mih (gießen, fließen), मस्ज, masj (waschen, netzen), payas (flüssig) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] niederf. die Spucke, der Spettel, schweiz. Spuder, der Mund-, Magen- und Verdauungssaft. Davon: speicheln (speien, spucken, spitzen, Speichel auswerfen, schweiz. spudern); das Speichelkraut (Läusekraut, der Mäuse-, Natzenpfeffer, e. Art. Roßpolei, stachys silvatica L.); der —lecker (Schmeichler, Kriecher, Fuchsschwänzer); das —thierchen (der Schaumwurm, die Gischtheuschrecke); die —wurz (Geiferwurz, das Seifenkraut, saponaria officin. L.).

Der **Speicher**, des —s, pl. — [ahd. spihhari, spichar, spihir, spihiri, niederf. spieker, kommt nebst Fach, Fuge, fügen, Gemach, Speiche, Focke, Bank, Mange ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Fachwerk, Riegelgebäude, eine hölzerne Scheune, ein leicht gebautes Haus, Kornhaus, Schütthaus. Davon: der Speicherdieb (der Sperling, das Speicherwiesel, gemeine Wiesel, Hauswiesel).

Speien, v. intr. u. tr. (ich speie, ich spie, ich habe gespien) [ahd. spian, spiwan, spean, goth. spivan, speiwan, gaspeiwan, speiwanana, angs. spiwan, spywan, spawan, spittan, engl. to spew, spit, spawl, spattra, sputtre, holl. spoegen, spugen, spuigen, spouwen, spuuwen, schwed. spy, spotta, dän. spye, spytte, isl. spyta, spya, lat. spuo, mhd. spiwen, spiben, niederf. spijen, bair. speiben, schweiz. spudern, speuzen, oberd. spützen (gr. πτύω, πτυαλίζω), kommt nebst lat. spuma, gr. πυέω, πυόω, μιαίνω, πίω*, πόω*, hebr. בעה, גמא, דמה, chines. pa (zerfließen), mandsch. mu (Wasser), S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), पी, pî (tränken) पै, pâi (sich auflösen) ꝛc., von der Wurzel π—, insofern sie Nasses bezeichnet] spucken, speicheln, auswerfen, ausstoßen, kotzen, sich erbrechen, sich übergeben.

Speisen, v. tr. u. intr. [ahd. spiesen, schwed. spisa, kommt nebst feist, Weizen, Mus, Mais, schmausen, beißen, mästen, füttern ꝛc., lat. mensa, basium, gr. ταΐομαι, βοτέω, βοτάμια, μασάομαι, S. स्वद्, svad (kosten, schmecken), svâdus (süß) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet.] Speise reichen, beköstigen, bewirthen, schmausen; essen, verzehren; nähren, mästen, feisten, sättigen. Davon: die Speise (ahd. spis, spise, spiso, böhm. spicen, holl. spyzen, schwed. spisa, dän. spise; das Futter, Essen, die Kost, Nahrung, das Gericht; das Glockenmetall, die Mauerspeise, der Mörtel).

Der **Spelz, Spelt**, des —es, pl. —e [ahd. spelza, spelzo, angs. spelte, engl. niederf. spelt, ital. spelta, spelda, fr. speute, épeautre, speautre, böhm. spalda, neugr. spelton, poln. szpelta, holl. spelte, neulat. piletum, biletum, kommt nebst Spalte, Falte, fällen ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen bedeutet] eine Art zweizeiligen Waizens, der Dinkelwaizen, das Amel-, Quälkorn.

Spenden, v. tr. [ahd. spenton, angs. spendan, engl. to spend, schwed. spendera, dän. spandere, ital. spendere, kommt nebst fassen, finden, mausen, Faust, metzeln, mutzen, Messer, Meisel, Pfand, Wette, Pfund ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung und Ergreifen bedeutet] geben, reichen, austheilen, zutheilen, aufwenden. Davon: die Spende (Austheilung, Schenkung, Almosen); der Spender (Austheiler, Geber, Schenker).

Der **Sperber**, des —s, pl. — [ahd. sparwari, spaerwer, angs. sperhabuc, sperhafoc, spearhafoc, engl. sparhawk, holl. spreweuv, sperwer, schwed. sparfhoek, ital. sparrier, sparriero, altfr. espervier, mhd. sperwer, sperweare, fr. épervier, neulat. esperberius, sparberius (engl. sparhawk, angs. sparofhac, spaer-hafoc, spaer-habuc, spaer-hafoc), scheint entweder aus sperb-ar verbunden oder aus sparhabicht zusammengezogen zu seyn, indem die erste Hälfte das Wort sper, sperb, spar

Herring, Robert, English author and editor; b. London, 1896; d. there, 1929. He was educated at Bedford Grammar School and Queen's College, Oxford. He was literary editor of the *Adelphi* from 1923 to 1927, and editor of the *London Mercury* from 1927 to 1929. He published *Poems* (1923); *Clubs and Pubs* (1926); *Lit and Dent* (1928); *Poems* (1929); *Essays* (1929); *Fiction* (1929); *Poetry* (1929); *Criticism* (1929); *Fiction* (1930); *Poetry* (1930); *Criticism* (1930); *Fiction* (1931); *Poetry* (1931); *Criticism* (1931); *Fiction* (1932); *Poetry* (1932); *Criticism* (1932); *Fiction* (1933); *Poetry* (1933); *Criticism* (1933); *Fiction* (1934); *Poetry* (1934); *Criticism* (1934); *Fiction*

Kant, Immanuel, Sämmtliche Werke. Herausgegeben von Karl Rosenkranz und Friedrich Wilhelm Schubert. Leipzig, Leopold Voss, 1838—42. 12 Bde. 8°. Bd. 1—10 in Halbfranz, Bd. 11 u. 12 in Halbleder. Bd. 1—10 mit Rückenschild, Bd. 11 u. 12 mit Rückenvergoldung. Bd. 1—10 mit Stempel auf Titel und Vorsatz. Bd. 1—10 mit Exlibris auf Vorsatz

spinne, schwed. spindel, schweiz. Spinnmuke, Spillmucke, öster. Spinnerinn, kommt nebst spinnen, spannen, S. मन, man, (festhalten, schnüren), ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Ergreifen und Verbindung bezeichnet] die Spannende, Spinnende (landsch. der Kanker). Davon: der Spinnenaffe (eine langbeinige Meerkatze); der —fisch (Meerdrache, Meerfischteufel), der —kopf (eine ind. Stachelschnecke); das —kraut (die Zaunblume); der —krebs (ein langbeiniger Krebs); der —käfer (die Sammetwespe); —feind (todfeind).

Spinnen, v. tr. (ich spinne, ich spann, ich habe gesponnen) [ahd. spinnan, spinnen, goth. spinnan, spinnon, angs. spinnan, engl. to spin, holl. spinnen, schwed. spinna, dän. spinde, isl. spinna, siehe Spinnen] feine Fäden ziehen, wickeln, zwirnen, drehen, schnüren. Davon: der Spinner (Spinnende); die Spinnerei (das Gespinnst).

Spitz, adj. adv. [kommt nebst Spitze, Spieß, Spatel, Spindel ꝛc., vergleiche Spatel, von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] spitzig, scharf, stechend, verletzend, spöttisch, witzig. Davon: der Spitzahorn (spitzblätterige Ahorn); der —apfel (Klapperapfel, Bauchapfel); der —amboß (Hornamboß); die —birne (eine frühreife gelbe Birnenart); der —bube (boshafte Mensch, Betrüger); spitzbübisch (betrügerisch, schurkisch); die —ente (Pfeif-, Pfriem-, Fasanenente); der —farren (dornige Tüpfelfarren); spitzfindig (klügelnd, gesucht, subtil, scheintristig); die —findigkeit (Klügelei); das —gras (die Quecke); der —hafer (Rauchhafer); der —klee (weiße Bergklee); die —klette (Igelklette, das Klebekraut); die —lerche (Grasmücke); die —maus (Bisammaus); die —muschel (Bohrmuschel); die —nadel (der Nadelfisch); der —name (Spottname); die —säule (der Obelisk); die —weide (Korbweide, rothe Bandweide).

Die **Spitze**, pl. n [ahd. spizo, holl. spits, schwed. spets, dän. spids, lat. spiculum, spiclum, ital. spicca, slav. sspic, mhd. spiz, böhm. sspice, siehe Spatel] das scharfe Ende, der Zopf, der Zipfel, Wipfel, Gipfel; Giebel, die Kuppe, der Stachel, die Nadel, Pinne, Pike, der Keil, Bolzen; das Oberste, der First, die Zinne, Zacke; der Vorrang, die oberste Stelle; ein ausgezacktes Bandgewebe.

Spleißen, v. tr. u. intr. [mhd. splîzen, schwed. splita, splinta, engl. split, splint, niederf. splitten, spletten, holl. splitten, splinter, splinteren, kommt nebst Splint, Splitter, schleißen, schlitzen, Schlund, Schlott, Klasse, Laster, List, Leid, (Ver)letzen ꝛc., lat. laedo, clades, classis etc., gr. λίστρον, λάζομαι, φλάζω, βλίττω, βλίσσω, S. प्लुष, plus, (schaden, verletzen) लुष, lus, (hauen, brechen), लट, lat, (wegnehmen, hacken) ꝛc., von der Wurzel λ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] splittern, schlitzen, spalten, reißen, trennen. Davon: die Spleiße (der Splitter, Span, Splint); spleißig (spaltig, splitterig, leicht spaltend).

Der **Splint**, des —es, pl. — [engl. schwed. splint] der Splitter, die Spleiße, der Vorsteckspan.

Der **Splitter**, des —s, pl. — [schwed. splitter, splitra, engl. splinter, siehe spleißen] das Abgesplissene, die Spleiße (ein abgespaltetes Stückchen). Davon: splitterig (voll Splitter, leicht zersplitternd, splissig); splittern (in Splitter zerspringen, zerspalten).

Der **Sporn**, des —es, pl. —e, Sporen [ahd. sporn, angs. sporn, spora, spur, spura, spora, engl. spur, holl. spoor, schwed. spoore, dän. spore, isl. spori, spore, irl. spor, wallach. yspardun, altfr. esperon, ital. spore, sperone, fr. éperon, epiret. spori; siehe Speer] das Hervorstehende, der Stachel, die Afterklaue, Oberklaue, der Hufstachel, die Hornwarze am Fessel der Pferde, das Stachelrädchen an der Ferse; der Antrieb, Beweggrund. Davon: spornen (mit einem Sporn versehen; stacheln, antreiben); die Spornblume (der Gartenritterspron); der —flügel (der gedornte Kibitz, das brasil. Wasserhuhn); die —gans (der Schwan vom Gamba); der —hai (ein Haifisch mit Rückenstacheln).

Der **Spott**, des —es [holl. spot, dän. spot, isl. schwed. spott, ahd. spot, spott, engl. spit, niederf. spiet, kommt nebst holl. spytt, (Verdruß, Witz, wetzen, metzeln, Messer, Meißel, Betel, Punzen, Batzen, Petschaft, Peitsche, Schwaden, mutzen, miß, beißen, bös, fassen ꝛc., lat. batuo, bestia, mensa, gr. βασανίζω, βοτέω, πατέομαι, μάσσω, μασεύω, μασάομαι, πιέζω, μαστίω, μίτυλος, S. द्विष, dvis, (schneiden, trennen), बध, badh, बाध, bâdh, (schlagen, schaden), badhas, (bös), bâdhas,

bâdha, (Verheerung, Pest), भिद्, bhid, (schneiden, brechen), bhidâ, bhid, bhitti, (Gewalt, Schnitt) ꝛc., von der Wurzel *π—ι*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der Witz, Hohn, die Stichelei, Schadenfreude, Hechelei, Satire, Ironie. Davon: spötteln (fein spotten, anzüglich reden, sticheln, witzeln); spotten (ahd. spottan, spotten, holl. spotten, isl. spotta, spia, spea, schwed. (be)spotta, dän. (be)spotte, engl. to spot, Spott treiben, höhnen, auslachen); der Spötter (Witzbold, Stichler, Verhöhner); die Spötterei (Spottrede); spöttisch (zum Spotten geneigt, spitzig, schnippisch, höhnisch, schimpflich, unwürdig); der Spottvogel (Spötter); die Spottdroßel (der rothköpfige Neuntödter).

Die **Sprache**, pl. —n [ahd. sprahha, sprahhi, spracha, angs. spraeca, spaece, spaec, spraec, sprec, sprece, spreaca, spreoca, engl. speech, holl. spraak, schwed. språk, dän. sprog, norw. spraak, kommt nebst holl. spreeking, (Gespräch), sprack, (Spruch), sprechen, fragen, richten, rechten, kreischen, rügen, rauschen, röcheln, Gerücht, ruchtbar, krähen, krächzen, Krieg, ruckfen, Rachen, Trug, trügen, dräuschen, dreschen, nieder s. prachern, trätschen, lat. rugio, rogo, rogito, precor, fragor, friguttio, fringilla, strix, crocio, groccio, ructo, ricto, ringor, rixor, gr. *ῥέγκω, ῥέγχω, ῥαχεία, ῥοχθέω, βράχω, βρυχάομαι, βρύκω, γρύζω, κράζω, κραυγάζω, κρέκω, κρίζω, ὀρεχθέω, τριγλίζω, ὠρυγή, βραγχάω, βρογχία, βρυχή, φρυάσσομαι*, hebr. ערח, שרק, ברך, רגש, דרש, ריע, S. क्रुश्, kruç, (schreien, lith. krokiu, russ. kriczu), प्रच्, prach (fragen, sagen, lith. praszau, russ. prosyu), राध्, râç (ertönen, schelten, lith. rêkiu, russ. ryczu) etc., von der Wurzel *ρ—κ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Sprechen, die Rede, Rüge, Frage, der Bericht, das Gerücht, die Mundart, der Sprachgebrauch. Davon: sprachlich (die Sprache betreffend, durch Sprache geschehen); sprachlos (unvermögend zu sprechen, stumm, verstummt), gesprächig (redselig, unterhaltend).

Sprechen, v. intr. u. tr. (ich spreche, ich sprach, ich habe gesprochen) [ahd. sprehhan, sprachon, ahd. sprachen, angs. spraecan, spraeccan, spraecon, spraecan, specan, spaecan, spreocan, spreacan, niederf. sprekan, engl. to speak, holl. spreeken, schwed. språka, dän. spraekke, norw. spraake; siehe Sprache] aussprechen, reden, sich ausdrücken, sich unterreden, sich erklären, äußern, vortragen, hersagen. Davon: sprechbar (aussprechbar, besuchbar); der Sprecher (Vortragende, Wortführer).

Die **Sprehe**, pl. —n (ldsch. Spreche, Sprewe, Spren, Sprinne, v. sprechen) der Staar.

Spreizen, v. tr. [auch spreiten; ahd. spreitan, mhd. spreiten, angs. spredan, engl. spread, schwed. sprida, niederf. spreden, spreen, spreien, bair. sprätteln, kommt nebst breit, (aus)breiten, Brett, Pritsche, rund, Kreis, Fries, Rand, Kreuz ꝛc., lat. rotundus, rota, S. rûdhis, (Wachsthum), ꝛc., von der Wurzel *ρ—ι*, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] ausbreiten, auseinandersperren, stützen. Davon: die Spreize (untergedrängte Stütze, das Querholz).

Sprengen, v. tr. [ahd. sprengan, schwed. spraenga, dän. sprenge, spraenge, isl. springa, sprengia, sprengd (i), holl. sprengen, angs. sprengen, spraencan, engl. to sprinkle, factitivum von springen] Sprünge machen, jagen, galopiren, aufjagen; spritzen, sprühen; platzen machen, gewaltsam trennen. Davon: sprengbar (zu sprengen möglich, zerbrechbar).

Die **Sprenkel**, pl. —n [engl. springe, von sprengen, in der Bedeutung springen] die Schneiße, Dohne, Vogelschlinge, das Baumgericht; das gesprengte Fleckchen, die Sommersprosse; das Sperrholz.

Die **Spreu**, [ahd. spriu, kommt nebst sprühen, ahd. spreihan, (streuen), Stroh, rege, frei, Reh, frech, ꝛc., (Wurzel *ρ—κ*), und gr. *ῥέω, ῥώομαι*, hebr. ירה, ירא, ירע, זרע, זרה, גרה, S. रि, ri, री, rî, (bewegen), क्रु, çru, (ausbrüten) ꝛc., von der Wurzel *ρ—*, insofern sie Bewegung bezeichnet] die zerschlagenen Hülsen des Getreides, das Gehaltlose, Leichte, Luftige, Nichtige, der Ausschuß. Davon: spreuen (sprengen, spritzen, fein regnen); spreuig (voll Spreu).

Sprießen, v. intr. (es sprießt, es sproß, es ist gesprossen) [ahd. spriozan, angs. sprytan, engl. sprout, sprit, isl. sprätta, niederf. sprotten, spruten, holl. sproten, spruyten, schwed. spritta, sproete, dän. broedde, bryte, isl. spritta, sprotta, goth. sprauta, span. brotar, kommt nebst span. broton, fr. brout (Sprosse), Sproß,

Reiß, Reis, Strauß, Kraut, Kresse, Gras, Rasen, Ried, groß, Gräte ꝛc., lat. arundo, ruscum, brassica, bruscum, radix, ruta, gr. πράσον, ῥάδιξ, ῥίζα, γρόνθος, S. rûdhis (Wachsthum), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] sprossen, erwachsen, hervortreiben. Davon: der Sprießel (Sprüßel, die Spreiße, der Sproß, die Sprosse, Geweihzacke).

Springen, v. intr. (ich springe, ich sprang, ich bin gesprungen) [ahd. spriagan, sprankon, angs. springan, engl. to spring, holl. springen, schwed. springa, dän. springe, isl. spranga, span. brincar, kommt nebst sprengen, sprühen, Frosch, Schrecken, frech, frank, frei, frisch, regen, reichen, recken, rücken, rangen ꝛc., lat. recens, gr. βροῦχος, βρυχος, ῥέζω, S. रिग, rig, रिख, rikh, (abweichen, zittern), रग, rag, रघ, ragh, (bewegen, erreichen), रय, ray, (bewegen, laufen), riyat, (beweglich), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich schnell bewegen, eilig laufen, hüpfen, tanzen, fortschnellen, platzen, bersten, brechen. Davon: der Springer (Luftspringer, Seiltänzer; das Rößlein im Schachspiele; eine Lachsart und mehrere andere Fische; die Springspinne; der Wasserfloh, die Eidechse, die Wickelraupe); der —bock (Gems, Steinbock; die Gazelle); der —fisch (fliegende Fisch); die —gurke (Eselsgurke); der —hase (Erdhase, die sibir. Springratte); das —horn (eine Blasenschnecke); der —käfer (Schnellkäfer, elater L.); das —kraut (die gelbe Balsamine, impatiens L.); die —maus (sibir. Maus mit langen Hinterbeinen); die —mücke (graue Mauermücke); die —ratte (der Springhase); der —schwanz (Erdfloh); die —spinne (Wolfsspinne); der —wurm (Spul-, Rund-, Darmwurm); die —wurzel (eine Art Wolfsmilch).

Spritzen, auch **spritzen**, v. intr. u. tr. [ahd. sprutten, schwed. sprita, sprutta, spritta, angs. sprytan, sprytan, dän. spröite, sprude, ital. sprizzar, kommt nebst schwed. sprita, (spalten), sprytta, (springen), norw. spraette (hervorbrechen), engl. sprightly (lebhaft, munter), brittle, (zerbrechlich), spröde, Strudel, rütteln, ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet, ähnlich derselben Wurzel insofern sie Erhebung bezeichnet und sprießen, strotzen, spreizen ꝛc. hervorgebracht hat] sprühen, sprengen, in Tropfen oder Funken werfen. Davon: die Spritze, Sprütze (Brause, Sprengkanne, ein Werkzeug zum Wasserspritzen); der Spritzling (ein spritzender Seewurm, der Seehase); spritzeln (ein wenig spritzen).

Spröde, adj. adv. [ahd. brodi, holl. bros, bross, engl. brittle, kommt nebst ahd. pruzzic (brüchig), briota (brechen), holl. brosen (zerbrechen), spritzen, (s. d.), von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Bewegung bedeutet] leicht brechend, hart, unbiegsam, unempfindlich, kaltsinnig. Davon: die Sprödigkeit (Zerbrechlichkeit, der Kaltsinn).

Der **Sproß**, des —sses, pl. —sse [holl. spruid, engl. sprout, angs. sprote, siehe sprießen] das Reis, ein junger Schoß einer Pflanze. Davon: die Sprosse (der Querstab, die Leitersprosse, der Stab im Fenster); der Sprößling (Schoß, Sproß, der Abkömmling, Nachkomme); sprossen (sprießen, hervorwachsen); der Sprosser, Sprossvogel (der Nachtschläger, die große Nachtigall; das Nachtigallmännchen).

Der **Spruch**, des —es, pl. Sprüche [holl. spreuk, schwed. språk, dän. sprog, niederl. Sprook, von sprechen] das Ausgesprochene, der Richterspruch, das Urtheil, die Entscheidung; der Denk-, Lehr-, Sitten-, Sinn-, Wahl-, Kern-, Beweis-, Bibelspruch, das Sprüchwort, der Gemeinplatz, der Leberreim; der Götterspruch, das Orakel.

Sprudeln, v. intr. [landsch. brudeln, prudeln, niederl. pruddeln, kommt nebst brodeln, spritzen, Brause, schweiz. brunzen, landsch. riesen (fließen), rieseln, gr. ῥεῖθρον, βρύτον, βρότος, S. raitran (Strömung) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] brodeln, hervorrieseln, lebhaft hervorquellen, strudeln, verwirrt werden, haspeln. Davon: der Sprudel (Brodel, Born, Quell, die Quelle).

Sprühen, v. intr. u. tr. [engl. sparkle, scheint nebst sprengen, springen ꝛc., der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bedeutet, oder auch derselben Wurzel insofern sie Sichtbares bezeichnet und die Wörter brühen, pregeln, prangen, prunken, trocken ꝛc., hervorgebracht hat, anzugehören] spritzen; umhersprengen; Funken werfen, funkeln.

Der **Sprung**, des —es, pl. Sprünge [holl. sprong, schwed. språng, dän. spring, isl. spráng, von springen] das Springen, der Schranz, Riß, Barst, Knack, südd. Splitter; der Satz, Schwung, das Anspringen, die Unterbrechung, der Tonabstand, das Intervall; das Bespringen, die Begattung; der Springfuß, das Hinterbein, Springbein;

die Sprungweite, eine kleine Entfernung, ein Katzensprung; der Sprang, die Angel zur Sprungfischerei, pl. die Schliche, das Verfahren, das Verhalten.

Spucken, v. intr. u. tr. [niederf. spijen, holl. spoegen, spugen, speugen, kommt nebst Speichel, feucht, maischen ꝛc., siehe Speichel, von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Nasses bezeichnet, paragogisch gebildet aus *π—* von derselben Bedeutung, wie es einfach in speien, lat. spuo, spuma, gr. *πίω*, *πόω*, *πίον*, *πύη*, S. मि, mi, मी, mi, (zerfließen), पा, pâ (trinken, begießen), ruff. poiu, पी, pî (trinken, tränken, ruff. piiu), पै, pâi, (sich auflösen, welken, schmachten), chinef. pa (zerfließen), mandsch. mn (Wasser) ꝛc., vorhanden ist] speicheln, speien, spützen, geifern, auswerfen, sich erbrechen, kotzen, niederf. qualstern. Davon: die Spucke (der Speichel); der Spucker (Speichler, Sprigler); spuckig (speichelig).

Der **Spuk**, des —es, pl. —e [niederf. holl. spook, spooksel, schwed. spok, spoeke, dän. spoegelse, spoegerie, lat. spectrum, kommt nebst engl. spack, schwed. isl. spuke (Kobold, Teufel), schwed. pocker (Dämonen), Maske, Faxen, Schwank, Wicht, Fauch (Possenreißer), Pickelhäring, Hokuspokus, munkeln, meucheln, mogeln, Mauschel, schmuggeln, spähen, Spiegel, funkeln, Fackel, schmauchen ꝛc., gr. *φέγγω*, *φέγγος*, *ποικίλος*, *μάγος*, *μαγεία*, *μαγεύω*, S. पश, paç (sehen, spähen), māyā, (Führung), māyas, (Zauberer), māyikas, (magisch) ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Gesehene, die Erscheinung, die Maske, die Mummerei; der Lärm, die Umstände, Weitläufigkeiten, oberd. Sporenzchen, Krawall, Randal, Scharivari, Rumor, Spaur, Wippchen. Davon: spuken (sich sehen lassen, umgehen, geisten, erscheinen, im Dunkeln schleichen, munkeln, mauchen, Lärmen, poltern, toben); die Spukerei (Geistererscheinung, Gespenstergeschichte, das Gepolter).

Die **Spule**, pl. —n [ahd. spuola, spôla, spuolo, holl. spoele, niederf. spole, schwed. spole, engl. spool, ital. spola, span. portug. espolin, fr. espaulée, dän. spole, spule, poln. szpula, kommt sowohl nebst Ball, Bille, Pille, Beule, Wulst, Polster, Schwüle, Pfühl, voll, viel, füllen ꝛc., S. पुल, pul, पल्ल, pall, (aufhäufen, füllen), pulas (dick), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung bezeichnet, als auch nebst Walze, wälzen, mahlen, wahlen, spielen, Pol, wühlen, Mühle, wallen, fallen ꝛc., gr. *πάλλα*, *πάλλω*, *πελεμίζω*, *πέλω*, *πολεύω*, *πολέω*, *πόλος*, *παλέομαι*, S. वल्, hval (wenden, wanken), वेल, vail, वेल्ल, vâill, (wälzen, wenden) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Welle, Walze, Rolle, Spindel; der Federkiel, die Pose. Davon: spülen (aufspulen, weifen, haspeln, winden, Garn); der Spuler (Weifer, Haspeler).

Spülen, v. intr. u. tr. [ahd. spuolen, niederf. spölen, holl. spoelen, böhm. spilati, wallach. speln, alban. spaljann, kommt nebst spillen, Welle, Quelle, Wallfisch, Belt, Baltisch, Qualm, schmelzen, Milch ꝛc., lat. bilis, balneum, balaena, palus etc., gr. *παλάσσω*, *παλύνω*, *πηλίω*, *μέλγω*, *μέλδω*, *μολύνω* etc. S. मल, mal, मी, mlâi, (netzen, schmieren), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Nasses bezeichnet] wellen, Wellen schlagen, waschen, schwemmen, niederf. schölen, schwenken (Gläser). Davon: das Spülicht, Spülig (Spülwasser).

Der **Spund**, des —es, pl. —e [holl. spon, spond, schwed. spund, dän. spunds, isl. spons, fr. bonde, bondon, poln. szpunt, ital. bondone, neulat. bondonus, böhm. sspunt, schwelz. bunten, ponten, schwäb. bunte, oberd. puntt, punten, bündlein, kommt nebst schwäb. banz, österr. baunz, bair. baunzet (kleiner, dicker Mensch), schweiz. spinn, spinello (Hähnchen), ital. spina (Spund), spinare, (ein Faß anstechen)] Spindel, Spitze, Spieß, Spatel, ꝛc., von der Wurzel *π—ν*, insofern sie Erhebung bedeutet, die Spitze, Zapfen, Pfropf, die in eine Nuth passende Holzleiste, der Schwalbenschwanz. Davon: spünden, (ver—, mit einem Spunde verschließen, zusammenfügen); der Spünder (Bierschröter); das Spündloch (das große Loch in der Mitte eines Fasses).

Die **Spur**, pl. —en [ahd. spor, spurran, angf. niederf. altnord. mhd. oberd. spor, schwed. sporn, spårn, isl. spoer, kommt nebst Fährte, fahren, fertig, Furt, führen, Fuhr, Fracht, fern, Ferne, Brücke, Marsch, —wärts, Ferse, fort, Pferd ꝛc.,

gr. περάω, πορεύομαι, πορθμεύω, πόρος, πόρρω, περί, πέραν, παρά, etc., S. वृत, vart, (wenden, richten), पृ, par, पुर, pur, (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Fährte, das Wahrzeichen, Gleis, die Fußtapfe, das Merkmal, Vorzeichen. Davon: spuren (Spur halten, im gleichen Gleise fahren); spüren (Spur suchen oder finden, wittern, merken, wahrnehmen, empfinden, fühlen).

1. Der **Staar**, des —es, pl. —e [angs. staer, stearn, engl. stare, starling, ahd. staro, stara, schweiz. storren, mhd. starn, storn, ital. storo, storno, dän. staer, schwed. stare, fr. étourneau, lat. sturnus, kommt nebst zirpen, surren, lat. sermo, sternuo, sternuto, gr. θηριάω, θαρθάνω, ὀδύρομαι, πτάρνυμαι, πταίρω, συρίττω, σύριγξ, τερετίζω, τερθρεύομαι, etc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der lärmende, schwatzende, die menschliche Stimme nachahmende Vogel, die Sprehe, nieders. Sprinne, holl. Spreeuw, ahd. Spra, ein Singvogel mit dünnem, gelblichtem Schnabel, zweimal gespaltener Zunge, und schwarzem Körper mit weißen Flecken.

2. Der **Staar**, des —es [holl. star, staar, angs. star, stearn, staern, staer, dän. stiaerne, schwed. starr, isl. star, kommt nebst ahd. staaren, angs. starian, nieders. starogen, stier, starr, störrig, stark, Thor, sehr, derb, dürfen, Steuer, dauern, stur, Stier, Stirn ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bedeutet] der stiere Blick, die Blindheit, die Erstarrung, oder Verdunkelung des Auges, der graue — (die Verdunkelung der Krystallinse); der schwarze — (die Verdunkelung der Netzhaut). Davon: staarblind, staaräugig (am Staar erblindet).

Der **Staat** des —es, pl. —en [lat. status, schwed. stât, stat, isl. stât, nieders. staat, holl. staet, engl. state, ital. stato, fr. état, kommt nebst isl. stiet (Amt), Stadt, Stätte, statt, Statt, Gestade, Siedel, Seite, setzen, sitzen, Sitte, Gesetz, Satz, Satzung ꝛc., lat. sedeo, — sideo, — sido, gr. κτίζω, ἕω, τίθημι, S. स्थत, sthat, (stellen, befestigen), साध, sâdh, सिध, sidh, (anfüllen, vollenden), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Befestigung bezeichnet] das Festgestellte, Befestigte, die Stadt, der Stand (Ort), Canton, das Reich (Gemeinwesen); pl. Besitzungen, Länder; der Wohlstand, Aufwand, Putz, Luxus, die Pracht. Davon: staatlich (einen Staat betreffend); statistisch (politisch).

Der **Stab**, des —es, pl. Stäbe [ahd. stap, stab, goth. staua, angs. staf, staef, stafe, stef, steafe, steb, engl. staff, holl. staf, staaf, schwed. staf, dän. stav, isl. staf (r), nieders. staff, kommt nebst angs. stipere, nieders. stiper (Stütze); engl. stip (der Strunk), schwed. stambbe (Säule), staff (Balken), lat. stips (der Stamm, Stift, steif, Stamm, Daum, Daube, Stapel, Stoppel, stumpen, Stummel, Stümper, stumpf, Zapfen, ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stamm, Stumpf, Pipenstab, die Faßdaube; der Stift, Stock, die Stange, Barre, der Zain; die halbrunde Leiste, der Maaßstab; der Richterstab, die Gerichtsbarkeit, das Halsgericht, der Befehlshaber-, Herolds-, Marschallsstab, das Scepter; der Regimentsstab, Generalstab, das Offiziercorps. Davon: die Stabe (der Buchstabe, die Letter); stäbig (stämmig, steif, starr); stablich (gerichtsherrlich, gerichtlich).

Der **Stachel**, des —s, pl. —n [holl. stekel, steckel, schwed. sticka, kommt nebst stechen, stochern, stecken, stauchen, ticken, stochern, sticken, zanken, Degen, Sichel, Sech, Säge ꝛc. lat. sica, sicula, secula, securis, seco, gr. τύκος, τυκίζω, δήξ, τεῦχος, δάκνω, ζάγκλη, S. स्तक, stak (stechen, stoßen), तक्ष, taks (hauen, schneiden), saktis (Heftel), तग, tag तिग, tig (erreichen, angreifen), tigman (Stich), tiktas (beißend), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die stehende Spitze, der Dorn, Spieß, das Stecheisen, der Sporn. Davon: stachelicht (spitzig, wie Stacheln); stachelig (voll Stacheln); stacheln (stechen, stoßen, stupfen, antreiben, spornen, sticheln); die Stachelähre (die Esparsette); die —beere (nieders. Stickelbeere, Grossel-, Christ-, Kloster-, Kraus-, Kreusel-, Grünbeere ribes grossularia L.); der —börs (Stichling); die —biene (gemeine Arbeitsbiene); die —birne (Fackeldistel in Westindien); die —dolde (eine Art Haftdolde, die Ackerklette); der —drache (Seedrache, Schwertfisch); die —fliege (gemeine ind. Fliege); der —fisch (Igelfisch, Stichling); der —flunder (der verkehrte Elbbutt); das —gras (Klettengras, Klebgras); der

—hahnenfuß (der gelbblühende Ackerhahnenfuß); der —hahn (eine Art Meerhahn); das —heu (die Esparsette, der Süßklee); der —käfer (Dorn-, Igelkafer); der —kohl (eine Art Flockenblume); der —kopf (ein Klippfisch); das —kraut (die Hauhechel); die —nuß (Wassertrüffel, Teichnuß); der Stachelroche (Pfeilschwanz, Grüntölpel); der —rücken (eine Seeraupe); die —sau (ein gefräßiger Seefisch); die —schnecke (Felsenschnecke); die —schwalbe (Rauch-, Küchenschwalbe); der —schwanz (ein Spießfisch; eine Eidechse); das —schwein (ein Säugethier mit langen Stacheln); der —senf (das französische Zackenkraut); die —taube (ein Igelfisch); der —stern (ein Seestern).

Die **Stadt**, pl. Städte [ahd. stat, schwed. stad, holl. staat, stat; siehe Staat] der ummauerte Ort, die Bürgerschaft. Davon: städtisch (einer Stadt eigen, angemessen, angehörig); der Städter (Stadtbewohner, Stadtbürger).

Die **Staffel**, pl. —n [ahd. stapfen, staffal, stafal, staphala, kommt uebst Stufe, niederf. Stiper (Stütze), Stab, Stapel, Stamm, Stummel, Stapfe, tappen, Toffel, Teppich ꝛc., von der Wurzel ד—ת, insofern sie Bewegung und Erhebung bezeichnet] die Stufe, Sprosse, der Grad. Davon: die Staffelei (das Malergestell).

Der **Stahl**, des —es, pl. Stähle [ahd. stal, stahal, angf. stal, style, engl. steel, holl. staal, schwed. stål, dän. staal, isl. stal, poln. stal, niederf. staal, kommt nebst Stiel, steil, stellen, stolz ꝛc., schwed. stel (steil, hart, starr), böhm. staly (standhaft), stalost, (die Steife), lat. solidus, gr. τέλειος, τελέω, S. स्थल, sthal, (befestigen, aufhäufen), तुल, tul (heben, halten), तल, tal (gründen, vollenden), talan, taliman (Grund), talat, talitas (voll, vollständig), ꝛc., von der Wurzel ד—ל, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Steife, Harte, der Federkiel, die Leitersprosse, der Tischfuß, Zeugstreifen; das gehärtete Eisen, die Klinge, der Feuerstahl, Wetzstahl, das Drechslereisen. Davon: stählen (Stahl machen, mit Stahl belegen oder verschärfen); der —baum (Sattelbaum); der —brunnen (eine eisenhaltige Quelle); der —fisch (ein stahlgrauer Karpfen); die —motte (ein Nachtfalter auf Eichen); der —stein (das weiße Eisenerz); das —wasser (eisenhaltige Mineralwasser).

Der **Stähr, Stär**, des —es, pl. —e [ahd. stero, mhd. stere, auch landsch. Stier kommt nebst salzb. Steer (Eber), Stier, Storch, stur, Stirn, Thurm, dän. schwed. store (groß), stark, derb, störrig ꝛc., von der Wurzel ד—ר, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Schaafbock, Widder. Davon: stähren (stieren, nach dem Widder verlangen); das Stährlamm (Bocklamm, männliche Lamm).

Der **Stall**, des —es, pl. Ställe [ahd. stal, angf. steal, stal, stall, engl. schwed. stall, holl. stael, dän. stald, isl. stallr, ital. stalla, fr. étable, altfr. éstable, span. estala, wallach. ystal, wend. shtalla, lat. stabulum, kommt nebst neulat. stallum, (Kirchenstuhl), estallum (Bude), Gestell, stellen, Stelze, Gestalt, Stollen, Stiel, Säule, Sohle ꝛc., S. स्थल, sthal स्थल, sthâl, (befestigen, aufhäufen), sthalan, sthali, (Stuhl, Stütze), ꝛc., von der Wurzel ד—ל, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Gebäude, der Burgstall, Stadel, der Schoppen, die Remise, der Stellort, die Viehberge. Davon: stallen (beisammenstehen, sich vertragen, in einen Stall bringen, unterbringen); die Stallung (der Stallraum).

Der **Stamm**, des —es, pl. Stämme [ahd. mhd. stam, angf. stem, stemne, stämn, engl. stem, holl. stam, schwed. stam, stamm, dän. stam, stamma, ind. stamma, S. stambhas, lat. stemma, altnord. stofen, altsächs. stamm, stemm, litth. stambus, russ. stebel', lat. stipes, gr. στύπος, στύμος, kommt nebst Stab, Daube, Stapel Stumpen, Stummel, Stoppel, steif, Stift, Zapfen, niederf. Stieper, gr. δάφνη, δάδαμνος, δέμας, δέμω, etc., von der Wurzel ד—ת, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stab, der stehende, steife Stengel, der Baumstock; die Sippe, Nachkommenschaft, das Geschlecht, die Linie, der Volksstamm; das Stammgeld, der Einsatz, das Capital; das Stammwort; vier Kure, ein Zweiunddreißigstel Zeche. Davon: stämmig (stark, gedrungen, nervig, muskulös), dann die Stammaloe (große Schwertaloe); der —baum (das Geschlechtsregister); das —buch, Gedenkbuch); abstammen (herkommen, entspringen, entstanden seyn, aus oder von); stammhaft (stämmig, stark).

Stammeln, verb. intr. [niederſ. stamern, engl. stammer, ſchwed. stamma, angſ. stomettan, ahd. stamalon, ſchott. staumer, holl. stamelen, stameren, dän. stamme, isl. stamer, kommt nebſt ſtumm, dumm, taub, betäuben, toben, tummeln, Getümmel, ſummen, ſeufzen, verdammen, ſtimmen ꝛc., lat. damno, aestimo. gr. *κτυπέω*, *ὀτοβέω*, *τετυβίζω*, *στόμα*, *ψοφέω*, etc., von der Wurzel ד—פ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ſtottern, mit der Zunge anſtoßen, lallen, ſtammelnd ſagen. Davon: ſtammelrig (ſtammelnd, ſtotternd, ſtotterig); der Stammeler (Stotterer).

Der **Stämpel**, des —s, pl. — ſiehe Stempel.

Stampfen, v. intr. u. tr. [ahd. stamfon, niederſ. stampen, engl. stamp, ſchwed. stampa, ital. stampare, fr. estamper, ſpan. estampar, angſ. stampe, holl. stampen, dän. stampe, kommt nebſt Stempel, Stöpſel, ſtupfen, Tüpfel, ſteppen, ſtopfen, Säbel ꝛc., gr. *τύπτω*, *σιφλόω*, *τάμνω*, *τέμνω*, *δάπτω*, S. स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh, (ſtopfen, ſtampfen), तुप, tup, (ſchlagen, klopfen), ꝛc., von der Wurzel ד—פ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſtupfen, ſtäupen, ſtoßen, zermalmen, prägen. Davon: die Stampfe, der Stempel, Rammklotz, die Jungfer, der Papierhammer.

Der **Stand**, des —es, pl. Stände [ahd. stade, holl. stand, stade, staat, ſchwed. stand, dän. stand, isl. stand, engl. stand, state, lat. status, ital. stato, ſpan. estado, altfr. estat, kommt nebſt ich ſtand, geſtanden, Ständer, Stadt, Stätte, ſtatt, Staat, ſtät, Geſtade, ſitzen, ſetzen ꝛc., lat. sedeo, —sido, —sideo, etc., gr. *κιζω*, *τίθημι*, *δασύς*, *δένδρον*, S. स्थस, sthas (ſtellen, befeſtigen), साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden), sâdhus (angefüllt, ſatt), sâdhu (völlig), ꝛc., von der Wurzel ד—ד, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] das Stehen, der Zuſtand, der Beſtand, die Fortdauer, die Fähigkeit, Lage, der Rang, Sitz, Standort, Anſtand, das Lager, der Fuß, Ständer, die bewegliche Krambude. Davon: das Ständchen (die Begrüßung im Stehen, Nachtmuſik); die Stande (ein Bottich mit verlängerten Dauben als Füßen); der Ständer (ſtehende Balken, Pfoſten); ſtandhaft (beſtändig, beharrlich, unerſchütterlich, unerſchrocken, ungebeugt, unverzagt, ausdauernd); ſtändig (ſtehend); ſtändiſch (einem Stande eigen).

Die **Stange**, pl. —n [ahd. stanga, angſ. staeng, steng, stenga, ſchwed. stång, altnord. staung, ital. stanga, wallach. steange, fr. stangue, wäll. ystang, altengl. stang, holl. stang, steng, dän. stang, stake, isl. staung, stoeng, niederſ. staken, kommt nebſt Stag, Stengel, ſtecken, Stock, Stachel, Deichſel, lat. caduceus, gr. *δαγύς*, S. दिघ, dih, anhäufen, wachſen), daihas, daihin, (dicht, gediegen), ꝛc., von der Wurzel ד—ך, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Stock, Stengel, Stecken, Stamm; der Barren; die Lunte (der Schwanz des Fuchſes u. Wolfes); der Stift, die Laufſtange, Griesſtange, das Hegereis, der Griff, die Handhabe, ein Seitenſtück am Pferdegebiß. Davon: ſtengen, ſtängen (mit Stangen verſehen).

Der **Stank**, des —es, [von ſtinken] der Geſtank, Dunſt, Geruch, üble Geruch, Undank, Zank. Davon: der Stänker (Stinker, die Stinkratze, der Iltiß; der Zänker, Hetzer); die Stänkerei (Zänkerei, unbefugte Durchſuchung); ſtänkerig (ſtinkerig, riechend); ſtänkern (Geſtank machen, Zank erregen; unbefugt herumſuchen).

Der **Stapel**, des —s, pl. — [mhd. Stafel, Staffel, fr. étape, kommt nebſt Stamm, Stab, Daube, Stift, Stoppel, Stummel, Stufe, Staffel, doppelt ꝛc., von der Wurzel ד—פ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der ſtehende Pfahl, das Gerüſt, die Schiffbauſtelle, der aufgethürmte Haufen, die Niederlage. Davon: ſtapelbar (dem Stapelrechte unterworfen); das —gut (niederlagspflichtige Gut); ſtapeln (aufhäufen, aufſetzen, aufgehäuft liegen); der —ort, —platz (der Niederlagsort, Handelsplatz); das —recht (Niederlagsrecht, Kaufrecht).

Die **Stapfe**, pl. —n [ahd. stafo, angſ. stapa, staep, staeppe, kommt nebſt ital. staffa (Steigbügel), fr. estafier (Reitknecht), tappen, Toffel, zappeln, Teppich von der Wurzel ד—פ, inſofern ſie Erhebung und Bewegung bezeichnet] die Tappe, Fußtapfe, der Fußtritt, die Spur. Davon: ſtapfen (ahd. stephan, mhd. staphen, staffen, altſ. angſ. stapan, steppan, staeppan; tappen, auftreten, ſtolpern, hoch auftreten, ſteigen, langſam gehen, ſchlendern).

Stark, adj. u. adv. [ahd. stark, starh, starah, starch, angſ. starc, sterc, stearc,

stearce, stearca, styrce, stearlice, engl. starch, stark, strong, holl. sterk, schwed. stark, dän. staerk, isl. sterk(r), styrk(r), sterkleg(r), kommt nebst derb, sehr, starr, stur, stier, störrig, dauernd, dürfen, Stier, Stähr, Stirn, Thurm ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] starr, steif, hart, derb, straff, kräftig, groß, wirksam, nachdrücklich, gewaltig. Davon: die Stärke (Kraft, Macht, Gewalt, der Nachdruck, die starke Seite, das Stärkmehl); stärken (steifen, schlichten, bestärken, unterstützen, erquicken, laben); erstarken (stark werden, Stärke gewinnen); die Stärkung (Kräftigung, Erquickung, Labung).

Starr, adj. u. adv. [niederf. sturr, schwed. starr, stark, wällif. teerig, gr. στερεός, kommt nebst stur, stier, störrig ꝛc., (vergleiche stark), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] steif, unbiegsam, stier, unbeweglich, unverwandt, fest, unnachgiebig. Davon: starren (goth. staurran, angf. starian, engl. stare, ahd. storren, schwed. stiera, isl. stara, niederf. staren; staar seyn, steif stehen, stieren); die Starrheit (Erstarrung, Unbiegsamkeit); die —sucht (Gliederlähmung).

Die **Statt, Stätte**, pl. —n [goth. stads, staths, engl. steade, angf. stede, niederf. stede, ahd. stat, stata, mhd. stat, schwed. isl. stad, siehe Stand] der Standort, die Stelle, der Platz. Davon: statthaft (gestattbar, erlaubt, zulässig); gestatten (zugeben, zulassen, erlauben); der Statthalter (Stellvertreter, Vogt, Landpfleger); stattlich (schön, prächtig, ansehnlich, wichtig scheinend).

Der **Staub**, des —es, [niederf. Stoff, bair. Stubb, Stupp, neulat. estopa, goth. stubjus, ahd. stoup, stoupi, stoubi, stoube, mhd. stoub, holl. stof, schwed. stibe, stoft, dän. stoev, stoef, kommt nebst stieben, stöbern, stampfen, Stapfe, tappen ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] das zerstiebende, Zerriebene, die Asche, der Mulm; die Niedrigkeit, die Armuth. Davon: stäubeln (nach Staub riechen); stäuben (Staub erregen, vom Staube reinigen); stäubern (aufstöbern, aufjagen, staubähnlich fallen, fein schneien); staubicht (bestäubt); der Staubfaden (Stiel des Staubbeutels in einer Blüthe); der —flügler (Schmetterling); das —gefäß (der den Blumenstaub enthaltende Blüthentheil); der —hanf (männliche Hanf); die —laus (kleine Kopflaus, Bücherlaus); das —moos (Haaraftermoos, Fadenmoos); der —schwamm (Bofist); die —spinne (Winkelspinne).

Stauchen, v. tr. [kommt nebst stechen, stecken, stocken, sticken, ticken ꝛc., S. स्तक, stak, (stechen, stoßen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] stoßen, die Spitze abstoßen, zusammenstoßen, kürzen. Davon: der Stauch, Stauche, (mhd. stuche), der Muff).

Die **Staude**, pl. —n [ahd. studa, kommt nebst angf. stode (Stange), schwed. stode (Stange), angf. studu, ahd. stud, (Säule), von der Wurzel τ—τ, (vergleiche Stand), insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] ein niedriger Stamm oder Stengel, ein niedriges Gewächs mit holzigem Stengel. Davon: staudicht (staudenartig, stengelig); staudig (mit Stauden bewachsen); der Staudenapfel (Johannisapfel, Zwergapfel); die —gerste (Blattgerste, zweizeilige Sommergerste); der —hopfen (wilde Hopfen, Heckenhopfen); das —korn (Stockkorn); der —rosken; die —melde (strauchartige Melde); der —schnapper (eine Art Rothkehlchen).

Staunen, v. intr. [angf. stunnian, schweiz. stunon, engl. stun, stund, astonish, fr. étonner, kommt nebst tönen, Ton, donnern, stöhnen, lat. sonare, tonare, tinnire, gr. δεννάζω, στοναχέω, τήνελλα, hebr. דון, דין, נדון, S. तन, tan (ertönen, erschallen), tanas (Ton), स्तन, stan (ertönen, schelten), stananan (das Murren), von der Wurzel τ—ν, insofern sie Hörbares bezeichnet] wie angedonnert stehen, verwundert horchen, sich höchlich verwundern, große Augen machen, vor Verwunderung verstummen. Davon: das Staunen (Erstaunen, die Verwunderung).

Stäupen, v. tr. [niederf. stupen, stüpen, holl. stuipen, schwed. stupa, isl. steypa, kommt nebst stupfen, stampfen, stopfen, steppen, Säbel, Stempel ꝛc., gr. τύπτω, τυπή, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, σιφλόω, δάπτω, S. तप, tup, (schlagen, klopfen), स्तभ, stabh, स्तुभ, stubh, (stopfen, stampfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Schlagen bedeutet] mit Ruthen schlagen, (oberd. schmizzen, schweiz. schmützen. Davon: die Staupe, die Stäupe, der Staupenschlag, der Staupbesen (die Ruthe zum Stäupen).

Stechen, v. tr. (ich steche, ich stach, ich habe gestochen) [ahd. stehan, stechen, stehhan, stecchan, stingan, goth. stiggan, staggan, angs. stingan, stician, styngan, engl. to sting, stich, stick, holl. nieders. steeken, schwed. stinga, sticka, dän. stinge, stange, stikke, isl. stinga, stanga, wäll. ystigan, irl. steacham, lat. stigare, kommt nebst stecken, stauchen, stochern, ticken, zanken, sägen, Sichel, Degen, ꝛc., lat. secare, sica, sicula, secula, securis, gr. τυγχάνω, τεύχω, τεχνόω, τύκος, δέχομαι, τυκίζω, δάκνω, δήξ, S. तक, stak (stechen, stoßen), तक्ष, taks (hauen, schmieden), दंश, daç (hauen, beißen), daçâ (Biß, Hieb, Stich), सघ, sagh (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit einer Spitze verletzen, verletzend stoßen; stechend schmerzen; stacheln, sticheln; ausstechen, wetteifern, schweiz. ringen. Davon: das Stechen (Lanzenbrechen, Turnier); der Stecher (stechende Arbeiter oder Künstler); der Stechapfel (Dornapfel, Igelskolben, eine Giftfrucht); das —apfelkraut (der Nachtschatten); der —baum (die Stechpalme); die —beere (der Kellerhals); der —dorn (Haffdorn, Kreuzdorn, Christdorn); die —eiche (Stechpalme); die —fliege, der —ginster, (das Scorpionkraut); die —kerndistel (Frauendistel); der —klee (Schneckenklee); das —kraut (eine Art Kratzkraut, cnicus acarna L.); die —nelke (der stlzige Kornraden); die —nuß (Stachelnuß); die —palme (der Hülsenstrauch, ein immergrünes Bäumchen mit Stachelblättern); die —pfrieme (das Pfriemenkraut, der Färberginster); der —salat (Schnittsalat); die —weide (platte Saalweide (salix pentandra L.); die —wurzel (Herzwurzel, Mannstreu).

Stecken, v. intr. u. tr. [ahd. stecchen, stecchan, angs. stican, stician, engl. to stick, holl. steeken, schwed. sticka, nieders. steken, siehe stechen] in ein Loch befestigen, hineinschieben, mit einem Stachel oder einer Nadel heften, hinterbringen, heimlich anzeigen; intr. gesteckt seyn, haften, sitzen, sich verborgen halten, stecken bleiben, stocken, nicht weiter können. Davon: der Steckapfel (Splittapfel); der —baum (Wachholderstrauch); der —brief (gerichtliche Verhaftbrief); der —fluß (Stickfluß, Schlagfluß); das —kraut (wilde Löwenmaul); die —nadel (Knopfnadel); das —reis (Senkreis); die —zwiebel (Satzzwiebel).

Der **Stecken**, des —s, pl. — [ahd. stecco, steccho, angs. sticca, sticce, engl. stick, holl. stok, staak, dän. stok, isl. stock, sticki, ital. stecca, stecco, stocco, span. estaca, angs. stac, engl. stake, schwed. stock, angs. stoc, stocce, engl. stock, stok, nieders. holl. staken, kommt nebst Stock, Stange, Stag, Stenge, Stengel, Stackt, Deichsel, lat. caduceus, gr. δαγὺς (Docke, Puppe), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bedeutet] der Stock, Stab. Davon: die Steckenbohne (Stengelbohne, Stangenbohne); das —kraut (Gertenkraut); der —schwamm (eine Art Saugeschwamm).

Der **Steg**, des —es, pl. —e [ahd. stec, mhd. stec, stige, kommt nebst Steig, steigen, Steige, Stiege, S. तच, tać, तंच, tanć (gehen, vergehen), सेक, saik, (gehen, nähern), स्तिघ, stigh, (sich nähern, anstürmen), gr. ταχύς (schnell), ταχύνω (beschleunigen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] 1) eine Brücke für Fußgänger; 2) soviel wie Stange, Leiste. Davon der Stegreif (Steigbügel).

Stehen, v. intr. (ich stehe, ich stand, ich bin gestanden) [ahd. stan, standan, goth. standan, gastandan, angs. standan, stondan, engl. to stand (to stay), schott. stan, staun, holl. staan, schwed. stå, dän. staa, staae, isl. staa, standa, norw. stande, staende, lat. sto, pers. istaden, span. port. estar, ital. stare, russ. stoyu, böhm. stoi, poln. stoie, S. स्था, sthâ, kommt nebst S. sthas, sthitâs (stehend, fest), sthitis (Stand), sthânan (Stellung), sthatavyas (bleibend, lat. stativus), सु, su, सू, sû (hervorbringen), savas (Geburt); su (sehr, stark), धा, dhâ (aufstellen, zu Stande bringen), dhâtar (Gründer), dhâman (Bau, lat. domus), mandschur. tai (erhöhter Art, Terrasse), teme (sitzen, wohnen), osman. tau, taw (Berg), tübet. sa (Erde), chines. ti, thoù (Erde), seng (erschaffen), sèng (geboren werden), tsó (setzen), dso (sitzen), tong (steigen), táo (treten), hebr. יצא (hervorgehen), בנה (aufhäufen), gr. θέω, τίθημι (stellen), ꝛc., von der Wurzel τ—, insofern sie Er-

hebung bezeichnet] emporgerichtet seyn, auf einem Fuße ruhen, steif seyn, senkrecht seyn, stecken, stocken; seyn, sich befinden, in einem Zustande seyn.

Stehlen, v. tr. (ich stehle, ich stahl, ich habe gestohlen) [goth. stitan, ahd. stelan, angs. stealan, staelan, stelan, engl. steal, schwed. stjäla, isl. stela, kommt nebst theilen, tilgen, dulden, ꝛc., gr. τίλλω, δηλέομαι, ψάλλω, αἰσάλων, S. दल्, dal (hauen, spalten, theilen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Ergreifen bedeutet] ergreifen, nehmen, entwenden, mausen, schießen, stibitzen, buxen u. s. w. Davon: der Stehler (Dieb).

Steif, adj. adv. [angs. stif, stife, engl. stiff, holl. styf, steevig, stevig, schwed. styf, dän. stiv, isl. stif(r), styf(r), nieders. stiev, kommt nebst Stab, Stift, Daum, Stab, Stoppel, Stump, Stummel, Daube, Zapfen, Zopf ꝛc., lat. stipes, gr. στύπος, S. stambhas (Stamm) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet] stämmig, stäbicht, stehend, starr, unbiegsam, ungelenk, verhärtet, befangen, gezwungen, unnatürlich. Davon: die Steife (Weberschlichte, der Hutleim); steifen (ahd. stiulan, engl. to stiffen, angs. stilian, holl. styven; steif machen, stärken, appretiren; stützen); die Steifheit (Unbiegsamkeit, Ungelenkheit, Förmlichkeit); der Steifling (Pedant).

Der **Steig**, des —es, pl. —e [goth. staiga, angs. stig, stiga, stige, isl. stig, stig(r), schwed. stig, dän. stige, foodstie, engl. step, ahd. stige, stig, stic, mhd. stic, kommt nebst steigen, Steige, Steg ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Steg] der Fußsteig, ein schmaler Weg, Stufengang; das Gerüst unter dem Steine in der Mühle. Davon: die Steige (nieders. Stige, oberd. Stege, die Treppe, Leiter; 20 Stück, ein Drittelschock).

Steigen, v. intr. (ich steige, ich stieg, ich bin gestiegen) [ahd. stigan, stigen, goth. steigan, gasteigan, angs. stigan, altengl. to stig, neuengl. to step, holl. stygen, schwed. stiga, dän. stige, isl. stiga, kommt nebst oberd. stickel (steil), Steig, Steg, Stiege ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Steg] aufrechtgehen, nach oben gehen, klimmen, sich erheben, auffliegen, emporkommen, sich baumen, höher werden, zunehmen. Davon: der Steiger (Aufseher einer Zeche im Bergbau); steigern (steigen machen, emportreiben, anschwellen, verstärken, erhöhen); die Steigerung (Comparation, Gradation; Versteigerung, Gant, Auction, Subhastation, der Aufstreich, die Licitation).

Steil, adj. adv. [schwed. stel, (oberd. stick, stickel, angs. sticol, sticele, ahd. stehhal, stecchal, mhd. stigel, stechel, steckel, stickel) kommt nebst stolz, Stelze, stellen, Gestell, Gestalt, Stuhl, Stiel, Säule, Stelle, ꝛc., vergl. Stall, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] ansteigend, anhaldend, stehend, schroff, jäh, abhängig, abschüssig, schweiz. stotzig, nieders. piel. Davon: die Steile (steile Fläche oder Stelle, ein stehender Pfosten); steilen (stellen, emporrichten); sich steilen (sich bäumen); steilrecht (seigerrecht, senkrecht, lothrecht).

Der **Stein**, des —es, pl. —e [ahd. stein, stain, goth. steins, staina, stain, altf. sten, angs. stan, staen, stane, sten, ston, engl. stone, schott. stane, holl. nieders. steen, schwed. sten, dän. sten, isl. stein, steinn, steiren, wallach. stan, kommt nebst böhm. stena (Wand, Mauer), schwed. stind (starr, stark), Thon, Zinn, Zink, Tanne, Tenne, Zinne, dehnen, Dohne, Düne, don(legig), ꝛc., lat. teneo, tendo, tenor etc., gr. τείνω, τανύω, τιτάινω, ταινία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Stehende, Feste, die stehende harte Masse, der Felsen, die Felsenstraße; das Gestein, die Miner, der gepochte Zwitter, der Felsenhügel, die Felsenburg; der Kiesel-, Flint-, Feuerstein, der Blasenstein, die Steinschmerzen; die Nuß im Steinobste; der Würfel, das Viereck im Gewebe, ein Gewicht von etwa zwanzig Pfund; schweiz. vier Krinnen Hanf, eine Figur im Brettspiele. Davon: steinern (von Stein); steinicht (steinähnlich, steinhart); steinig (voll Steine); steinigen (mit Steinen todt werfen; die Steinackerweide (Sandweide); der —adler (Stern-, Sonnen-, Goldadler, falco chrysaetos L.); die —ahre (der Bergahorn); —alt (hochbejahrt); der —ämmerling (die Zippammer); die —amsel (Goldamsel); der —apfel (ein Meerigel); die —assel (der Mauerwurm); die —auster (Felsenauster); der —baldrian (das Katzenkraut); der —baum (Traubenkirschbaum); die —beere (Preisselsbeere, Sandbeere; Felsenhimbeere); der —beißer (Kernbeißer, Kirschfink; die Schmeerbutte; der Klippfisch); die —blume (das gelbe Ruhrkraut, die Leberblume); der —bock (Bergbock, ibex L.; ein Sternbild des Thierkreises); der —brech (eine Felsenpflanze, saxifraga L.); die buche (Hagebuche); die —butte (der Dornbutt, ein Plattfisch); die —butter (der fettige gelb-

liche Alaun); die —dohle (Schweizerkrähe); die —droßel (Bergdroßel, Harzamsel, der Blauziemer); die —eiche (gemeine Sommereiche, immergrüne Eiche); der —eppich (die macedon. Petersilie); die —esche (Erle); die —eule (große braune Eule, Thurmeule); der —falk (kleine Mauerfalk); die —feder (der Wiederton); der —fink (Kirschfink, Steinbeißer); der —flachs (Bergflachs, Amianth); die —flechte (Moosflechte, das Steinleberkraut, lichen saxatilis L.); der —fuchs (bläulich grüne Polarfuchs); der —geier (braune, weiß geschwänzte Adler); der —glimmer (das Katzengold); das —grün (Berggrün, Schiefer-, Kupfergrün); der —günsel (Berggünsel, das edle Wundkraut); das —gut (unächte Porcellan, majolica, fayence); der —hänfling (Grauhänfling, linaria saxatilis); der —hase (Berghase); die —hirse (große Perlhirse, lithospermum officinale L.); der —holder (rothe Traubenhollunder); die —hummel (schwarze Hummel in Steinhaufen, apis lapidaria L.); der —hund (die Sumpfotter); die —katze (kirgis. Steppenkatze); der —kauz (die Kirceule); die —kirsche (Bergkirsche, Zwergweichsel); der —klee (das Schabzigerkraut, trifolium melilotus); die —kohle (mit eisenschüssigem Thon und Kalk vermischtes Bergpech); das —kraut (der Wau, reseda luteola); die —kresse (wilde Kresse); der —kümmel (Sesel); die —lakritze (der Süßfaden, Engelsüß); die —lerche (Heidelerche, Brachlerche); die —linde (Wald-, Sandlinde, tilia cordata); der —marder (Kuder, Dachmarder); die —milch (eine Art Wolfsmilch); der —metz (Steinhauer); die —mispel (wilde Quittenbeere); die —morchel (der gefaltete Muschelschwamm); die —münze (das Katzenkraut); die —muschel (Bohrmuschel); die —nelke (wilde N., Donnernelke); das —oel (Bergoel); das —pech (Bergpech, Erdpech); das —peterlein (Pimpinellenkraut); der —picker (Dornfisch, Seestichling; der —pilz (gelbe Löcherschwamm); der —rabe (Waldrabe, upupa montana); die —raute (Mauerraute); —reich (sehr reich); das —reich (Mineralreich); das —röslein (eine Art Kellerhals); der —same (die Perlenhirse); der —sauger (das Neunauge, ein Flußfisch); das —schaf (Argali, das Muffeltbier); der —schmätzer (das Weißkehlchen); die —schwalbe (Mauer-, Thurmschwalbe); die —taube (Feldtaube); der —wälzer (große Brachvogel); die —weide (Sandweide; der —wein (Frankenwein vom Steine bei Würzburg); die —wicke (eine Art Bocksdorn); die —wurzel (das Engelsüß, der Süßfaden).

Der **Steiß**, des —es, pl. —e [ahd. stiuz, bair. steusz, schwed. stuss, holl. stuyt, stuyte, stiete, nieders. stiet, stüt, oberd. stosz, kommt nebst Stoß (Haufen), Staude, Statt, Stand, setzen, sitzen, Satz, Sattel, Sessel, siedeln, ꝛc., lat. sedeo, -sido, -sideo, sedulus, gr. ἵζημι, κτίζω, ἕδος, ἕδρη, ἕδρος, ἕδρον, S. स्थस, sthas (stellen, befestigen), साध, sâdh, सिध, sidh, (anfüllen, vollenden), ꝛc., von der Wurzel s—s, insofern sie Erhebung bezeichnet] der hervorragende Hintertheil, Hintere, Arsch, After, Bürzel, die Spitze eines Salzkorbes. Davon: der Steißfuß (Arschfuß, Haubentaucher, eine wilde Halbente).

Stellen, v. tr. [angs. styllan, holl. stellen, schwed. staella, dän. stille, ahd. stellen, kommt nebst steil, stolz, Stelze, Gestalt, Stuhl, Stall, Stollen, Stolle, Stiel, Säule, Sohle, Schwelle, Stahl, Dähle, Diele, Teller, Dolde, Tille, ꝛc., lat. solum, solea, solidus, gr. τέλλω, τελέω, τελευτάω, τέλεος, τέλειος, τέλος, πτελέα, θάλλω, θαλλός, θαλερός, τηλεθάω, τελέθω, ἀταλός, ἀτάλλω, S. तुल, tul (heben, halten), तल, tal, (gründen, vollenden), talan, taliman, (Grund), talat, talitas, (vollständig), स्थल, sthal स्थल, sthûl (befestigen, aufhäufen), sthalan, sthall (Stuhl, Stütze), von der Wurzel s—l, insofern sie Erhebung bezeichnet] stehen machen, zurechtsetzen, stillen, gerinnen machen, in Gährung bringen, niederschlagen; richten, ordnen, trachten, rücken, entwerfen, abfassen, liefern, aufbringen; sich stellen (sich einfinden, einen Schein annehmen, dergleichen thun). Davon: die Stelle (der Grund, Ort, Standort, die Stätte, der Platz; die Anstellung, das Amt, die Behörde); die Stellung (Aufstellung, Richtung, der Stand, die Positur, Attitüde, Lage, Position, das Verhältniß).

Die **Stelze**, pl. —n [ahd. stelza, schwed. stilta, engl. stilt, niederf. stelte, stelt, schweiz. stylz, dän. stylt, stylte, holl. stelt, siehe stellen] die Stütze, Stange zum Waten, Gehstange. Davon: der Stelzfuß (das Stelzbein, ein hölzerner Fuß); der —schuh (ein hoher Schuh).

Stemmen, v. tr. [ahd. kisteman, von Stamm] stämmen, steifen, stützen, fe-

auf- oder gegensetzen, stauchen, durchstechen, meißeln. Davon: die Stemmnadel (krumme Schusternadel); der —ring (Nähring der Schuster).

Der **Stempel**, des —s, pl. — [dän. stämpel, schwed. stamp, stempel, isl. stimbill, ahd. stamf, angs. stampe, von stampfen] die Stampfkeule, Stampfe, das Eisen in der Nadlerwippe; der Bunzen, Punzen, die Patrize; das Stampfsiegel, der Papier-, Bleistempel; der Waldhammer, die Mahl- oder Stempelart; ein Verzierungsstab bei Buchbindern; der Pistill, Staubweg, die Befruchtungsröhre weiblicher Blüthen; die Druckstange in der Luftpumpe und Handspritze; ein Befestigungspfahl; der Säulenpfosten. Davon: stempeln (mit einem Stempel versehen).

Der **Stengel**, des —s, pl. — [altnord. staungull, ahd. stenkil, stengil, stingil, mhd. stengel, bair. stingel, s. Stange] das Stänglein, der nicht holzige Stamm der Kräuter. Davon: stengeln (Stengel treiben, schossen); die Stengelaloë (große Schwertaloë); die —bohne (rankende Bohne).

Die **Steppe**, pl. —n [kommt nebst Sumpf, Tümpfel, tief, taufen, saufen, Thau, Dampf ꝛc., gr. δέφω, δεπέω, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] das sumpfige Hochland, die Heide. Davon: der Steppenfuchs (Wolfshund; das Schwarzohr, e. sibir. Pelzthier); die —katze (wilde kirgis. Katze); die —lerche (tartar. schwarze Lerche); die —ziege (der unbärtige Steinbock).

Steppen, v. tr. [oberd. stepfen, niederf. stippen, kommt nebst stopfen, staffiren, stäupen, tüpfeln, stupfen, stampfen ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] durchnähen.

Sterben, v. intr. (ich sterbe, ich starb, ich bin gestorben) [ahd. sterban, starben, irstarben, sterben, angs. steartan, styrtan, staertian, engl. to starve, holl. starven, arab. taraba, niederf. starven, kommt nebst ahd. sterbian (umbringen), angs. steorfan (verletzen, tödten), steorfa (Seuche, Mord), engl. to starve (darben, Noth leiden), altnord. starf (Mühe, Arbeit), starfa (arbeiten), angs. stearfjan (durch Hunger umkommen), verderben, darben, ferben, bedürfen, dürftig, zehren, zerren, (ver)fehren, Zorn, zürnen, zer-, gr. τρθείρω, τείρω, ταρχύω, τερέω, τετράω, πιτρώσκω, τορεύω, δέρω, τορύνω, δῆρις, S. दृप, darp (schlagen, verwunden), सर, sûr, दृ, dar, दृ, dâr (hauen, brechen), dâris (Schnitt, Hieb), dartis (Raub, Beute), धर्व, dhurv (drücken), थर्व, thurv (angreifen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] 1) ursprünglich als v. tr. ergreifen, verletzen, verderben, vernichten, umbringen, tödten, sterben machen; in dieser Bedeutung ist die Conjugation äußerlich oder regelmäßig, ich sterbe, ich sterbte, ich habe gesterbt, jetzt veraltet; 2) v. intr. verderbt oder vernichtet werden, umkommen, den Geist aufgeben, verscheiden, entschlafen, entschlummern, fallen, bleiben, getödtet werden; von Pflanzen: abstehen; von Thieren: verrecken, crepiren. Davon: sterblich (dem Sterben unterworfen, vergänglich, hinfällig, irdisch; adv. bis zum Sterben, im höchsten Grade); die Sterblichkeit (Hinfälligkeit, irdische Natur; die Menge der Gestorbenen, Mortalität); der Sterbling (ein früh sterbendes Kind; ein gefallenes Schaaf).

Der **Stern**, des —es, pl. —e [ahd. sterro, sterno, stern, goth. stairno, altf. sterro, angs. steorra, stiorra, engl. star, schott. starn, niederf. steern, starn, holl. ster, star, starre, schwed. stjerna, stierna, dän. stierno, isl. stiarna, stiorna, stirna, bret. steren, corn. sterran, perf. stara, starah, ster, mhd. sterne, gr. ἀστήρ, lat. astrum, ital. astro, span. astro, estrella, fr. astre, bengal. stara, S. târâ, târan, kommt nebst Zier, Sarder, Sardonyx, dürr, dorren, dörren ꝛc., gr. τηρέω, δέρχω, θέρος, τέρσομαι, θέρω, θερμαίνω, θέρμω, θερμός, τέρας, τεράζω, καθαρός, καθαίρω, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), दृश, darç (sehen, blicken), târas (klar), तृष, tarș (dörren, brennen), tarșâ, tarșas (Durst, Brunst), tarșyat, tarșitas (durstig) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet, verwandt mit der Wurzel τ—λ, in lat. stella, fr. étoile, gr. θαλός, θάλπω, δῆλος, Söller, Silber ꝛc.] der Glanz, das Glänzende, Strahlende, der Strahlenkreis, ein strahlender Himmelskörper; die strah-

lige Farbenhaut am Auge, Regenbogenhaut, Iris, ein strahliger heller Fleck, e. ostindische Porzellanschnecke. Davon: sternig (sternenreich, sternhell, gestirnt); die Sternader (Schwanzader der Pferde); der —adler (Sonnen-, Goldadler); der —anis (der moskowit. Fenchel); der —baum (amerik. Baum mit sternförmigen Samenkelchen); die —blume (Aster); das —blümchen (Schirmkraut, e. Art Hahnenfuß); der —deuter (Astrolog); die —distel (e. Art Flockenblume); die —eidechse (eine gesprenkelte E.); der —fisch (ein sternförmiger Seewurm); die —flechte (sternförmige Baumflechte); die —hyacinthe (e. Meerzwiebel, die Blumentraube); der —klee (ein vorzüglicher Futterklee); das —kraut (das Wasserwurmkraut, der wilde Krähenfuß); das —kügelchen (der Trochit, eine versteinerte Kreiselschnecke); das —leberkraut (der wahre Waldmeister); das —moos (Jungfernmoos); die —pflanze (Waldsternblume, der große Vogelmeier); der —reiher (die gefleckte Rohrdommel); der —roche (Spiegel-, Augenroche); die —schanze (sternförmige Sch.); die —schnuppe (ein durch die Luft schießender entzündeter Körper); der —schwamm (strahlig gezeichnete Blätterschwamm); die —warte (das Observatorium); die —zeit (Zeit des Fixsternumlaufes oder der Erdumdrehung); die —zwiebel (Lilienhyacinthe, e. Meerzwiebel).

Der **Sterz**, des —es, pl. —e, und die **Sterze**, pl. —n [nieders. steert, angs. staert, steort, isl. stertur, schwed. stjert. ahd. mdh. sterz, holl. steert, staart, neulat. dardus, nordengl. start, kommt nebst mhd. stirzel (Strunk), schwed. starz (Stütze), ital. dardo, fr. dard (Spieß, Stachel), isl. stirtla (Schwanzende des Fisches), stur, starr, Storch, Thurm ꝛc., gr. δειρή, δειράς (Berg, Rücken), δόρυ (Baum), πτόρθος (Sproß), ἀθήρ, ἀνθέριξ (Hachel, Aehre), τέρθρον, τέρμα (Höchstes, Ziel, Ende), τέρμιος (äußerst, letzt), S. tarnan (Gras), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stiel, die Stange, der Schwanz, Wurzel, die Deichsel, Pflugsterze, das Wendeholz an der Windmühle. Davon: der Sterzel (Stengel); sterzen (den Schwanz aufheben, den Hintern drehen; drehen, wenden, ackern, streichen); die Sterzseuche (das Abfaulen des Schwanzes beim Rindvieh).

Stetig, adj. [auch stättig, ahd. statig, nieders. stedig, angs. staetig, schwed. statig, engl. steady (s. Statt)] stehend, ununterbrochen, fortgehend, fortlaufend. Davon: die Stetigkeit (Ununterbrochenheit); stets (stehend, fest, immer, beständig, jedesmal).

Die **Steuer**, pl. —n [ahd. stiuro, stiura, stiure, schweiz. Stör, neulat. steora, kommt nebst stark, sehr, derb, stur, starr ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Stärkung, Hülfe, Beistand, die Abgabe, Contribution, Taxe, Schatzung, Gülte. Davon: steuern (nieders. sturen, schwed. styra, angs. stiernan; beitragen, abgeben, entrichten); steuerbar (zinsbar, besteuerungsfähig).

Das **Steuer**, des —s, pl. — [nieders. Stüer, angs. steora, steorra, steore, engl. stern, holl. stuur, stuurroer, stierroer, schwed. styre, dän. styr, styre, isl. styri, kommt nebst Sterz ꝛc. von derselben Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der sture, starre Stiel, die Deichsel, das Steuerruder, oberd. der Leitnagel, das Kehrruder; die Leitung, Lenkung, Regierung, Verwaltung. Davon: steuern (ahd. stjuran, angs. styrian, styran, stiran, stieran, steoran, storan, steyran, stirgan, stirigan, stirigean, engl. to steer, holl. stuuren, stieren, schwed. styra, dän. styre, isl. styra, stiorna, ahd. stjuran; mit dem Steuer lenken, regieren, stützen, züchtigen, strafen, zurechtweisen, hemmen, zügeln, halten; segeln, fahren, seinen Lauf nehmen); der Steuermann (Pilot, Lenker des Schiffes); das —ruder (am Schiffe befestigte Ruder zum Steuern); der —bord (rechte Bord des Schiffes).

Der **Stich**, des —es, pl. —e [go[illegible]stiks, angs. sting, stinge, stice, engl. sting, altengl. stitch, holl. steek, schwed. styng, stick, isl. sting(r), nieders. steek, stick, poln. sztych, von stechen] der Tick, der Stoß mit einer Spitze oder einem Stocke, der Stupf, die Stechwunde, das Stechloch, die Stech- oder Nähart, das Stoßfechten, ein Räuschchen, eine Narrheit, ein Anfang von Verderbniß; ein Wurf im Kartenspiel, das Metall aus dem Stichofen; ein Kupferstich; eine Kerbe beim Behauen des Bauholzes; ein Schustermaaß von 3 Linien; ein Grabemaaß von einem Fuß tief; die Fischgrube, der Auszug; das Zusammengesteckte; ein Knoten, eine Schlinge; das Stechen des Viehes, die Halsgegend; der Tausch; der Tauschhandel. Davon: der Stichel (Vorbohrer, Grabstichel); sticheln (prickeln, spötteln, anspielen); die Stichelei (Spöttelei, Hechelei, Anspielung); der Stichling (ein kleiner Stachel-

börs, der gelbe Brustwenzel); stichweise (Stich für Stich); die —wurz (das Fallkraut, Schmeerkraut).

Sticken, v. tr. u. intr. [holl. stikken] 1) künstlich nähen, mit der Nadel modeln und verzieren (nebst stecken, stechen, Stachel, Stich ꝛc.) von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet); 2) stecken, stecken bleiben, stocken, nicht athmen können, ersticken (nebst stocken, stecken, von eben dieser Wurzel, aber in passiver Bedeutung, als: ergriffen seyn, festgehalten werden). Davon: der Sticker (Verzierer von Zeugen mit der Nadel); die Stickerei (Stickarbeit, gestickte Verzierung); der Stickgrund (lehmige Meergrund); die —luft (Stickstoffluft, Salpeterluft); der —stoff (Salpeterstoff); die —wurz (Schwarzwurz, Zaunrübe).

Stieben, v. intr. [ahd. stioban, stiopan, s. Staub] stauben, stäuben, staubähnlich fortfliegen, sprühen, fein regnen, schmutzen, sifern, den Koth fallen lassen (Feldhühner); v. tr. stieben machen, stöbern, auseinanderjagen, zersprengen.

Stief-, [ahd. stif-, stuph-, angs. steop-, engl. step-, holl. stif-, schwed. styf-, dän. stif-, stef-, isl. stiub-, stiupa, nieders. steef-, altschwäb. stinf-, kommt nebst sammt, zusammen, sammeln, Sippe, Zunft, Summe, Dame, Saum, Damm, Sims, Stube, Zimmer, ziemen ꝛc., gr. δῆμος, δαμάω, δάμαρ, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden), sâmi (halb), saman (zusammen), सेव, saiv (helfen, beistehen), सिव, siv (binden), दम, dam (binden, zähmen), dam (Gattinn) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Anhäufen und Verbinden bedeutet; also heißt Stief- soviel als verbunden, hinzugekommen] die Stiefältern, der —bruder, das —kind, der —sohn, die —mutter, die —schwester, die —tochter, der —vater, der, die das hinzugekommene, verbundene, nicht leibliche, Halb-Bruder, -Kind, u. s. w.

Der **Stiefel**, des —s, pl. — [holl. stevel, steevel, schwed. stoefvel, dän. stoevl, nieders. steevel, ital. stivale, altfr. éstival, stivele, ahd. stifal, mhd. stivan, neulat. stivale, estivale, kommt nebst tibiale, Stauf, Stübchen, nieders. Stoop, mhd. stoefelin, stoeflin (Becher), Zuber ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] der Schaft, die Schöpfröhre, Wasserschaufel, eine Fußbekleidung mit hohen steifen Schäften, der Fahnenschuh, der Abguß an der Pfeife. Davon: stiefeln (mit Stiefeln bekleiden, in St. gehen).

Der **Stieglitz**, des —es, pl. —e [norw. stillitz, böhm. stehlik, poln. szczygiel, landsch. Stichlitz, Stechlitz, Steilitz] der Distelfink, Rothvogel, fringilla carduelis L.

Der **Stiel**, des —es, pl. —e [schwed. stielk, dän. stilk, isl. stilk(r), engl. stalk, holl. stengel, angs. stela, ahd. mhd. stiel, nieders. steel, lat. stilus, kommt nebst Säule, Stolle, Stein, Stelze, stellen ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet (vergl. Säule)] der steile Stengel, die Säule, die Handhabe, der Helm, Griff. Davon: stielen (mit einem Stiele versehen); stielig (gestengelt); die Stieleiche (Sommer-, Masteiche).

Der **Stier**, des —es, pl. —e [goth. stiur, angs. steor, styre, engl. steer, stark, holl. stier, schwed. dar, tjur, dän. tiur, isl. tyr, lat. taurus, wallis. tarw, poln. tur, bret. taro, ital. tore, span. torro, fr. taureau, ahd. stior, phöniz. thor, hebr. tur, gr. ταῦρος, S. sthûras, sthiras, kommt nebst Stähr, Thier, Storch, Tur, Stier, stark, starr, sehr, derb u. s. w., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Starke, Große, das Männchen, der Ochse, Bulle; ein Sternbild im Thierkreise. Davon: stieren (nach dem Stier verlangen, stähren); stierig (rinderig, geil, von der Kuh); der Stierhirsch (das Rind in der Verberei).

Stier, adj. u. adv. [siehe starr] starr blickend, wild und verstört. Davon: stieren (starren, unverwandt blickn).

Der **Stift**, des —es, pl. —e [nieders. steft, stift, schweiz. stäftz, poln. sztyft, kommt nebst steif, Stab, Stamm u. s. w., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bedeutet.] 1) das emporstehende Stäbchen, Stöckchen, der Federkiel in der Haut, das Nägelchen ohne Kopf, der Dorn einer Schnalle u. s. w.; 2) das Errichtete, Erbaute, die Stiftung, das Gestift, die milde Anstalt; das Bisthum. Davon; stiften (aufstellen, einrichten, gründen, erbauen, zu Stande bringen); der Stifter (Errichter, Erbauer, Gründer, Einführer, Bewirker); die Stiftung (das Gestift, eine

milde oder fromme Anstalt, die Errichtung, Erbauung, Gründung); stiftlich (einem Stifte gehörig).

Still, adj. u. adv. [ahd. stil, still, altſ. still, stillo, angſ. stille, still, stylle, engl. still, holl. stil, ſchwed. stilla, dän. stil, stille, isl. stillr, kommt nebſt ſtill, ſtolz, Stuhl, ſtellen, Stall, ſtill, Säule ꝛc., von der Wurzel ſ—l, inſofern ſie Erhebung bezeichnet (vergl. stellen)] geſtellt, ruhig, bewegungslos, geſchäftslos, leiſe, ſachte, ſchweigend, gelaſſen, geduldig, heimlich, geſanglos, ohne Geleit, eingezogen, friedlich. Davon: die Stille (das Stehen, Liegen, Darniederliegen, die Laut-, Geräuſch-, Geſchäfts-, Regungsloſigkeit, das Schweigen, die Heimlichkeit, Verborgenheit, Eingezogenheit, Zurückgezogenheit, Einſamkeit, Windſtille); ſtillen (ſtellen, ſtill machen, beruhigen, befriedigen, beſchwichtigen, vertuſchen, unterdrücken, hemmen, zum Schweigen bringen, beſänftigen, nähren, ſäugen, löſchen, den Durſt); der Stiller (Beruhiger, Beſänftiger, Unterdrücker, Abſteller); das Stillſchweigen (das Schweigen, die Stille, Nichterwähnung, Uebergehung); der —ſtand (das Stillſtehen, Ablaſſen, Aufhören, Ende, Pauſe, die Unterbrechung).

Die **Stimme**, pl. —n [ahd. stimma, stimna, stemma, stemmi, timmo, altſ. stemna, holl. stem, stemme, ſchwed. staemma, dän. stemme, goth. stibna, angſ. stefn, stefemn, ſchott. steven, lappl. stiubne, kommt nebſt ſtammeln, (ver)dammen, ſtumm, dumm, taub, betäuben, toben, tummeln, Getümmel, ſummen, (Rohr)dommel, ſeufzen, ſtaben (einen Eid vorleſen), lat. damno, aestimo, gr. κτυπέω, ὀροβέω, τυτυβίζω, στόμα, ψοφέω, hebr. גרף, דבב, דום, דמם, החם, כזם, צפף, קצף, תאב etc., von der Wurzel ſ—p, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das Summen, Summen, der Ton, Laut, Klang, Sang, Schrei; eine Rolle im Singen, die Singſtimme; die Rede, das Urtheil, die abgegebene Meinung, Wahlſtimme, das Votum, die Sentenz; das Orgelregiſter, der Orgelzug. Davon: ſtimmen (ahd. stimman, gleichklingen, gleichlauten, accordiren, paſſen, abſtimmen, ſeine Stimme abgeben; v. tr. gleichlauten oder rein klingen machen; gewinnen, bereden, beſtimmen; bair. foppen, zum Beſten haben); der Stimmer (die Stimmröhre an der Sackpfeife; der Wähler); die Stimmung (das Stimmen, Intoniren; die Gemüthsverfaſſung, Geſinnung, Neigung, die Tonhöhe).

Stinken, v. intr. (ich ſtinke, ich ſtank, ich habe geſtunken) [angſ. stincan, stencan, engl. stink, ſchwed. stinka, ahd. stinchan, stenchan, kommt nebſt ſchwed. staenka (beſprengen), ſtänkern, Dung, düngen, ſiech, Sucht, Seuche, ſaugen, zechen, Zucker, Seet, Zunge, ſickern, Docht, ſeihen, ſeichen, Teich, ſeigen, tauchen, tünchen, Tuſche, tunken ꝛc., gr. τάγγος, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δακρύω etc., S. saikas (flüſſig), सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel ſ—k, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] feucht werden, in faule Gährung gerathen, faul riechen, übel riechen; in üblem Rufe ſtehen. Davon: ſtinkerig (übelriechend, Geſtank verbreitend); der Stinkapfel (nach Knoblauch riechende amerik. Apfel); der —aſant (Teufelsdreck); der —baum (ſchwarze Vogelkirſchbaum, Faulbaum); die —beere (Ebereſche, Quitſche, Vogelbeere); die —blume (Sammtblume); der —fiſch (Stint, Meerſtint); der —hahn (Wiedehopf); das —harz (Teufelsdreck); das —holz (H. des Dreckbaumes auf Ceylon); der —käfer (Miſt-, Dreck-, Pillenkäfer); die —kamille (Hundskamille, der Kuhdill); die —kreſſe (das kleine Beſenkraut); die —neſſel (ſtinkende Taubneſſel); der —ratz (Iltiß); der —roche (Dornroche); der —ſchwamm (ſtinkende Hirſchſchwamm); der —ſtrauch (ſchwarze Johannisſtrauch); der —teufel (das Bitterſüß, ein Nachtſchatten); das —thier (Moſchusthier, der Iltiß).

Die **Stirne**, pl. —n [mhd. stirne, niederſ. steern, ſchwed. stjern, angſ. steorne, ahd. stirna, kommt nebſt ſtur, ſtarr, ſtark, ſehr, derb, ſtörrig, Stier, Stähr, Storch, Thurm ꝛc., von der Wurzel ſ—r, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das aufrechte Haupt, Vorderhaupt; das Felſenhaupt eines Berges, der Vordertheil eines Gewölbes und Kanonengeſtelles; der ſtarre Sinn, die Frechheit.

Stochern, v. intr. [niederſ. stökern, ſtakern, ſiehe ſtechen] oft ſtechen, wiederholt ſtoßen, grübeln, ſtören, rühren. Davon: der Stocher (Zahnſtocher, das Störſtäbchen).

Der **Stock**, des —es, pl. Stöcke [ahd. stoch, stoc, angſ. stocc, sticca, stice, engl. stock, stick, ſchwed. stock, stake, niederſ. stuke, stake, holl. stok, stak, isl. stock, sticki, ſpan. estaca, ital. stecca, stecco, kommt nebſt ital. stocco, ſpan.

estucco (Stoßdegen), ital. steccone (Zaunpfahl), engl. stock (Stamm, Capital), ital. zocco (Haublock), Stecken, Stange, Stenge, Stag, Stacket, Stengel, Deichsel, Docke, lat. caduceus, gr. δαγύς, τείχος, τοίχος, S. daihas, daihin (dicht, fest), दिह्, dih (anhäufen, wachsen), gedeihen, dicht, dick, Teig, Deich, Tisch, gediegen ꝛc., von der Wurzel ד—ך, insofern sie Erhebung bezeichnet] Stengel, Stamm, Stumpf, Trumm, Stab, Stecken, Stiel, Säule, Balken, Klotz, Block, Gefängniß, Beute, Almosenkasten; die Stiege, das Stockwerk, Geschoß; das Grund- oder Stammgeld, Kapital, der Fond; der Haufen, Stoß, Satz; der Schober; eine Mauertrümmer; niederf. eine Ruthe; 8 rheinl. Fuß; 3 Wispel Getreide; ein verstockter, hartnäckiger, ungeschickter Mensch. Davon: stocken (pfählen, stäbeln, stengeln; stecken bleiben; stehen bleiben, darnieder liegen; schimmeln, modern); stöcken (in den Stock legen, gefangen setzen); der Stockaar (—adler, schwarzbraune Adler, Steinadler); die —amsel (Ringdroßel); der —börs (Hauptbörs, e. Art Sandbörs); die —erbse (im Getreide wachsende Erbse); die —ente (Schild-, Löffelente); die —eule (braunschwarze Nachteule); der —falk (Taubenfalk, Gänsehabicht); der —fink (Flachsfink, Hänfling); der —fisch (getrocknete Kabeljau); der —fleck (Schimmel-, Moderfleck); die —gerste (sechszeilige Wintergerste); das —holz (Wurzelholz); die —kohle (Grubenkohle); das —kraut (Flachskraut, der Frauenflachs); der —lack (Gummilack); die —maus (kleine Feldmaus); die —rose (Rosenmalve); die —viole (Winterlevkoje); das —werk (Geschoß, die Etage).

Der **Stoff**, des —es, pl. —e [engl. stuff, ital. stoffa, span. estofa, altfr. estoffe, fr. étoffe, neulat. estoffa, celt. ystoff, isl. stoffn, schwed. stomme, kommt nebst Stamm, Stapel ꝛc., gr. ψάμαθος, τόπος, στύπος, ταπεινός, βάθμυος, von der Wurzel ד—ת, insofern sie Erzeugung, Erhebung und Anhäufung bezeichnet.] die rohe Masse, Materie, der Grundbestandtheil; der Anlaß, die Ursache; der Zeug, das Tuch. Davon: stoffen (aus Stoff gemacht); stoffen (mit Stoff versehen); stoffig, stoffhaltig (materiell, körperlich); stofflos (unkörperlich, immateriell).

Die **Stolle**, pl. —n [kommt nebst Säule, Stiel, Stuhl, Gestell, Stolz, Stelze, steil, stellen ꝛc., von der Wurzel ד—ל, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Säule, Spule; die Christstolle, Butterstolle (ein Weihnachtbackwerk).

Der **Stollen**, des —s, pl. — [schwed. stol, böhm. sstula, kommt nebst Stall, Gestell, stellen ꝛc., ebenfalls von ד—ל, Erhebung.] die Tülle, hohle Säule, Röhre, der ausgezimmerte Grubengang; die Docke, der Pfosten, der Haken am Hufeisen.

Stolpern, v. intr. [niederf. strübbeln, strumpeln, stulkeln, holl. strompelen, engl. strumple, stumble, schwed. stapla, stupla, isl. stumra, kommt nebst Tölpel, Tolpatsch, toll, dahlen, Zelter, zielen ꝛc., lat. salio, salto, gr. ταυταλεύω, ταλαντεύω, ἀτέλαβος, S. सल्, sal (bewegen, hüpfen), von der Wurzel ד—ל, insofern sie Bewegung bezeichnet] holpern, schülpern, stelzfußen, straucheln, anstoßen, fallen, fehlen. Davon: stolperig (holperig, schülperig, straucheln, anstoßend, überstürzend, stotterig); der Stolprian (Stolperer).

Stolz, adj. u. adv. [niederf. stalt, stolt, schwed. dän. stolt, holl. stout, kommt nebst stout (stark, groß), norw. staut (rasch, muthig), isl. stolter (stolz, prächtig), steil, stellen, stur, Säule ꝛc., von der Wurzel ד—ל, insofern sie Erhebung bezeichnet] stollig, stelzig, säulicht, hochbeinig, hochtrabend, hochfahrend, hoffärtig, hochmüthig, übermüthig, eingebildet, dünkelhaft, aufgeblasen; hoch und schön gewachsen; mit vollem Geweih geschmückt; prächtig, schön. Davon: der Stolz (Hochmuth, Dünkel, die Hoffart, Aufgeblasenheit; die Pracht, das Prunken; das Selbstgefühl, die Selbstschätzung); stolzieren, stolzen (stolz gehen, hoch auftreten, prunken, sich breit machen).

Stopfen, v. tr. [ahd. stophon, angf. stoppan, engl. stop, stull, schwed. stoppa, dän. stoppe, niederf. stoppen, neulat. stupare, stopare, ital. stopare, fr. étouper, holl. stoppen, lat. stipo, S. स्तभ्, stabh, स्तभ्, stubh (stopfen, stampfen), kommt nebst Stöpsel, Stempel, stampfen, stupfen, tupfen, steppen, staffiren, stäupen, Säbel ꝛc., gr. δαμάω, τύπτω, στρόβω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, τάφρος, θάπτω etc., S. तप्, tup (schlagen, klopfen), सप्, sap (verbinden), दम्, dam (zähmen), von der Wurzel ד—ם, insofern sie Ergreifen bezeichnet] stampfen, drücken, hineindrücken, stauen, pramsen, ausfüllen, anfüllen, nudeln, ausbessern, verschließen, hemmen.

Die **Stoppel**, pl. —n [holl. stoppel, engl. stubble, schwed. stopp, stubb, dän. stub, isl. stubb(r), stubbi, lat. stipula, ital. stoppia, ahd. stuphel, stuphila, fr. étouble, bair. Stuphel, schweiz. Stuffel, kommt nebst lat. stipes, Stamm, Stummel, Stumpen, Stümper, Zapfen, Zopf, Daum, Stift, steif, Stab, Daube ꝛc., gr. στύπος, δέμας, ῥάδαμνος, S. stambhas (Stamm) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung bedeutet] der Stumpf des abgemähten Halmes, die Spule der Haarwurzel in der Haut. Davon: stoppeln (Nachlese halten, zusammenlesen, unpassend zusammenstellen; Stoppelfelder pflügen, stürzen); die Stoppelei (das Flickwerk); der Stoppler (Zusammenschreiber); das Stoppelheimchen (die Feldgrille); der —pilz (e. Art Aſtmoos); die —rübe (Feldrübe); der —vogel (die Feld-, Kornlerche).

Der **Stöpsel**, des —s, pl. — [oberd. Stöpfel, Stopf, Stüpfel, engl. stopper, stopple, holl. stop, stopsel, stopzel, schwed. stopp, dän. stoper, poln. stypsel, ital. stoppone, stoppaglio, siehe stopfen] der Zapfen zum Zustopfen einer Oeffnung, der Pfropfen.

Der **Stör**, des —es, pl. —e [angs. styria, styrigea, engl. sturgeon, holl. steur, schwed. stoer, altschwed. styria, dän. stoer, stoerje, isl. starri, lat. sturio, ital. storione, fr. estourgeon, span. esturion, poln. styr, böhm. esstjr, cimr. stargeon, ahd. sturjo, sturo, sturl (russ. oseter, böhm. geseter), kommt nebst sterlet (kleiner Stör), Dorsch, Theer, Storch, lat. sorbeo, S. saras (flüssig, Milch, Laich), gr. ὄορός (Laich), ὄρνυμι (laichen, sich begatten), von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Nasses bezeichnet] der laichende Fisch, die große, den Kaviar liefernde Fischgattung, acipenser sturio L.; der Hausen; eine Schellfischart.

Der **Storch**, des —es, pl. Störche [ahd. storah, storch, angs. storc, engl. stork, holl. stork, schwed. stork, dän. stork, isl. stork(r), wallis. sterc, ungar. szterak, siehe Stör] der Wasser- oder Sumpfvogel, niederl. Stork, Adebar, Aadjbar, Heilebar, Eber, holl. oyevar, landsch. Kleppner, Kneppner, Klapperstorch, Reinicke, Hainotter (lat. ciconia, arab. al-koku, malabar. koku, kakkum). Davon: storchen (mit langen Beinen umher traben); die Storchblume (weiße Windblume, Klapperrose); der —schnabel (das Geranium, Gichtkraut; der Krahn; ein Werkzeug zum Nachzeichnen; eine Stachelschnecke); der —stein (Belemnit).

Stören, v. tr. [goth. sturen, storen, angs. styran, stiran, engl. to stir, wallis. ystwriaw, holl. stooren, steuren, schwed. stoera, isl. sturla, althochd. storan, storran, storrjan, sturjan, mhd. stoeren, kommt nebst stürzen, stürmen, torkeln, sorgen ꝛc., gr. ταρβέω, τέρπω, τυρόω, τυρβάζω, πιέρνα, πιέρον, S. तॄ, tur (bewegen, springen), turas (schnell), सॄ, sur (bewegen, gehen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] in Bewegung setzen, aufrühren, verwirren, beunruhigen; stöbern, suchen, kramen, schnückern; stochern, schüren; unterbrechen, hemmen, hindern, aufhalten, verderben, vereiteln. Davon: der Störer (Unterbrecher); der Störenfried (Friedensstörer, Zänker).

Störrig, adj. u. adv. [niederl. sturig, sturisch, fränk. störig, holl. stuurs, schwed. stuursk, stursk, engl. sturdy, kommt nebst mhd. storre (Stock, Stamm), starr, starren, stur, stier, stark, derb, Thor, dürfen ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet.] starr, unbiegsam, unfolgsam, hartnäckig, verstockt, mürrisch. Davon: die Störrigkeit (Hartnäckigkeit, Widerspenstigkeit).

Stoßen, v. tr. (ich stoße, ich stieß, ich habe gestoßen) [niederl. stöten, ahd. stozzon, stozen, goth. stautan, holl. stooten, schwed. stoeta, dän. stoede, isl. steyta, stauta, engl. toss, lat. tundere, ital. stuzzicare, angs. stintan, kommt nebst tasten, Tatze, zeideln, stutzen, Distel, Sense, Sand, tödten, zausen ꝛc., gr. τέτμω, δατέομαι, τένθω, τένδω, τενθεύω, S. तुद, tud (hauen, stoßen), तुड, tud (schlagen, tödten), दुष, dus (schaden, verderben), dus (bös), dausas (Unglück), tandas (Todtschlag) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] stauchen, stechen, stupfen, schieben, rücken, schütteln, erschüttern, berühren, angränzen, zufahren; sich stoßen, anstehen, Bedenken tragen, ein Hinderniß finden. Davon: der Stoß (niederl. Stoot, schwed. stuts, holl. stoot, stooting; der Stupf, Schub, Stich; Hieb; Anstoß, Antrieb, Andrang, Angriff, Stapel, Hausen;

die Keule, der Schinken, Schlegel; die Zusammensetzung zweier Balken; der hintere Theil der Nabe, die Einrichtung; der Eisgang; das Ende eines Stollens; die Seite eines Schachts; der Boden eines Mörsers); der Stößel (Stempel, Pümpel, die Stoßkeule); der Stößer (Mörserknecht, Stoßvogel, Zuchthengst); stößig (gern stoßend); der Stoßaar (Adler); der —falk (Lerchenfalk); die —mewe (braune Mewe); der —vogel (e. großer Raubvogel).

Stottern, v. intr. [landsch. staßeln, staßgen, tottern, tattern, niederf. stötern, engl. stutter, kommt nebst buten, tutteln, tosen, sausen, Zeisig, deuten, gr. τονθορίζω, τωθάζω, ψύττω, ψεύδομαι, τιτύρινος, τειτίζω, τενθρηδών, τιθάς, S. तस, tus (erschallen, ertönen), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] stoßend hörbar werden; stammeln, lallen, mit der Zunge anstoßen. Davon: der Stotterer (Stammler); stotterig (stammelnd, anstoßend).

Stracks, adv. [niederf. strack, stracks, angf. strace, schwed. dän. strax, engl. straight, kommt nebst strecken, recken, reichen, streichen, springen, rasch, regen ꝛc., S. riyat (beweglich), रय, ray (bewegen, laufen), त्रग, trag (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] rasch, schnell, plötzlich, sogleich, in gestrecktem Laufe.

Strafen, v. tr. [schwed. straffa, dän. straffe, isl. straffa, holl. straffen, ahd. strafen, kommt nebst bair. straffen, schweiz. strafen (behauen, beschneiden), treffen, triftig, treiben, graben, schrapen, schröpfen, schruppen, schrammen, schraffiren, reiben, rappen, prüfen, reuen ꝛc., lat. rumpo, rapio, rapto etc., S. त्रप, trap (hauen, durchbrechen), रफ, raph, रिफ, riph (ergreifen, zerbrechen), raiphas, ripras (Zerstörer) ꝛc., von der Wurzel ρ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] treffen, verletzen, betrüben, züchtigen, ahnden, rächen; zeihen, züchten, beschuldigen, vorwerfen, verweisen. Davon: die Strafe (mhd. stroufe, holl. straf, straffe, straffing, schwed. straff, dän. straf, strafning, isl. straff, stroeffen, die Züchtigung, Buße, Rache, Pein, üble Folge); strafbar (Strafe verdienend, schuldig); sträflich (straffällig, strafbar, tadelnswerth); der Sträfling (Züchtling).

Der **Strahl**, des —es, pl. —en [ahd. strala, mhd. stral, strale, angf. strael, strele, schwed. stråla, strala, ital. strali, slav. strela, russ. striela, dalmat. strilla, holl. straal, dän. straale, isl. striale, wend. strela, kommt nebst russ. strelitz (Schütze), streliti (schießen), durch prosthetische und paragogische Ausbildung von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bedeutet, und ihr z. B. Stern, Sarber, Zier, gr. τηρέω, δέρκω, καθαρός, θέρος, S. सर, sur (glänzen, strahlen), sûris, sûryas (Sonne), târas (klar), târan, târâ (Stern), दृश, darç (sehen, blicken), angehören] der Glanz, Blitz, das schießende Licht, die leuchtende Bewegung, der Lichtstreif, pl. die aus einem Mittelpunkte fahrenden Striche; der Pfeil, der innere Rand der Sohle des Pferdehufes; der Wasserstrahl, der Kammzahn, die Flossenknorpel, die Seesternspitze. Davon: strahlen (holl. straalen, schwed. stråla, isl. striala, angf. straelian; Strahlen schießen, blitzen, funkeln); strahlig (umstrahlt, strahlenförmig); der Strahlkopf (das Spindelkraut); der —korb (e. Korbmuschel); die —muschel (Kammmuschel); der —schörl (strahlige Steinflachs); der —stein (Fingerstein, Belemnit).

Der **Strand**, des —es [angf. strand, strande, engl. schwed. holl. dän. strand, isl. strand, strond, stroend, fr. étrain, span. estrange, kommt nebst Rand, Kreis, Rund, Fries, Rad ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Seerand, das Meeresufer, die Küste, das Gestade. Davon: stranden (auf den Strand oder Grund fahren, scheitern, auf den Strand geworfen werden); der Strandhäring (Strömling, kleine magere Häring); der —heister (Austernfischer, die Meerelster); der —isop (das Milchkraut); der —jäger (e. Art Möwe); der —klee (ein kleeähnliches Strandmoos); der —kohl (Meerkohl); die —krabbe (der Taschenkrebs); das —kraut (das braune Knotengras, die Sandnelke); die —kresse (der Meersenf); der —läufer (e. Sumpfvogel); das —lungenkraut (das Knotengras); die —luzerne (e. Art Schneckenklee); die —nelke (Sand-, Meer-, Seenelke); der —pfeifer (Regenpfeifer, die Seelerche, der Sandvogel); der —reiter (e. rothbeiniger Regenpfeifer); der —roggen (das Sandhafergras); der —schleicher (e. Art Steinschnecke); die

— ſchnepfe (der große Rothſchnabel, das Meerhuhn); der —ſpargel (Meerſpargel, wilde Spargel).

Der **Strang**, des —es, pl. Stränge [ahd. strang, stranc, strigh, strica, angſ. straeng, streng, string, engl. string, holl. streng, ſchwed. straeng, dän. straeng, streng, isl. streng(r), ungar. istrang, ſlav. strona, ital. stringa, niederl. strang, altnord. strengr, kommt nebſt Strick, ſtricken, ſtreng, anſtrengen, drehen, ringen, wringen, drücken, ſtreichen ꝛc., lat. stringo, bractea, gr. *βρόχος*, *βροχεύς*, *βροχωτός*, *φράγμα*, *φράσσω* etc., von der Wurzel *ρ—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet.] der Strick, Strähn, das Seil, Thau, die Fitze, Schnur; die Nabelſchnur; das Nixenhaar (ein Fadengewächs in Waſſerröhren). Davon: ſtrangulieren (erdroſſeln, erwürgen); anſtrengen (feſt anziehen, mit Kraft bemühen).

Die **Strapaze**, pl. —n [kommt nebſt ital. strapazzare (abmatten), böhm. strapeny (geplagt), trapiti (plagen), treiben, treffen, ſtrafen, reiben, prüfen, ſchrupfen, rupfen, greifen, krimpen, rammen, lat. rumpo, rapio, rapto, gr. *ῥαιβόω*, *γρυπόω*, *ῥάπτω*, S. त्रप, trup (hauen, durchbohren), रफ, raph, रिफ, ripa (angreifen, zerbrechen) ꝛc., von der Wurzel *ρ—π*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] die Plage, Abmattung, Anſtrengung, Mühſeligkeit, Beſchwerde, harte Arbeit. Davon: ſtrapazieren (abmatten, ſehr anſtrengen, ermüden, mißhandeln).

Die **Straße**, pl. —n [angſ. straete, straet, straeta, strate, stret, strete, niederſ. strate, holl. straat, engl. street, streight, straight, ſchwed. stråt, dän. straede, isl. straeti, bret. walliſ. (y)stryd, ystrat, ſpan. strada, estrada, fr. estrade, étrée, lat. via strata, ital. strada, ahd. straza, strazza, neulat. estrada, wend. stroton, altſchwäb. stranz, kommt nebſt treten, Trotte, Treſter, Trott, Tritt, ſchreiten, grätſchen, reiſen, reiten, rutſchen ꝛc., lat. gradior, rheda, rutuba, ritus, S. ritis (Gang) ꝛc., von der Wurzel *ρ—τ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der betretene und betriebene Weg, die Gaſſe, Chauſſee, die Meerenge.

Sträuben, v. tr. [landſch. ſtraupen, ahd. strupen, ſchwed. straefwa, engl. treive, kommt nebſt ſtruppig, Geſtrüpp, ſchroff, Trumpf, Rumpf, Trumm, ſtraff, brav, ſtramm ꝛc., lat. robur, robustus, ramus, gr. *πρέμνον*, *κρημνός*, *ῥώμη*, *τρέφω* etc., von der Wurzel *ρ—π*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] emporrichten, ſtruppig machen, aufborſten; ſich ſträuben (ſich ſperren, ſich widerſetzen). Davon: ſträubig (ſchroff, rauh, ſtruppig); das Straubſchaaf (die Steppenziege).

Der **Strauch**, des —es, pl. Sträuche [niederſ. struuk, holl. struik, ſlav. illyr. struk, kommt nebſt Strunk, Runkel(rübe), Roggen, ragen, Recke, Rick, Reis, Rakete, Rocken, Riegel, Regel, Kragen ꝛc., lat. regula, eruca, racemus etc., gr. *ἄτρακτος*, *ἀτρακτυλίς*, *πρωκτός*, S. रुह, ruh (wachſen, aufſteigen), rauhis, rauhas (Gewächs, Pflanze), von der Wurzel *ρ—κ*, inſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet.] die hochwachſende Staude, Pflanze mit dauerndem Stamme. Davon: ſtrauchartig, ſtrauchicht (e. Strauche ähnlich); die Strauchbirke (ſibir. Birke); der —dieb (Buſchklepper, Schnapphahn).

Straucheln, v. intr. [ahd. struhhon, mhd. struchen, bair. strauchen, engl. struggle, holl. struikelen, stronkelen, niederſ. ſtrükeln, ital. sdrucciolare, walliſ. trwccio, kommt entweder nebſt ſtracks, ſpringen, ſchrecken, kriechen ꝛc., von der Wurzel *ρ—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, oder nebſt torkeln, ſtürzen, ſtürmen, ſtören ꝛc. von der gleichbedeutenden Wurzel *τ—ρ*] anſtoßen, ſtolpern, fallen, fehlen, ſündigen. Davon: der Strauchel (Schwindel).

Der **Strauß**, des —es, pl. Sträuße [engl. struss, niederſ. strusz, kommt nebſt Reis, Sproß, ſprießen, Kraut, Raſen, Gras, Kreſſe, Raute ꝛc., lat. ruta, radix, brassica, bruscum, ruscum, arundo etc., gr. *βράθυ*, *γράστις*, *κράσις*, *πράσον*, *πρασιά*, *ῥάδιξ*, *ῥίζα*, *γρόνθος*, S. rûdhis (Wachsthum), राध, rádh (bewirken) ꝛc., von der Wurzel *ρ—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Reis, der Sproß, Blüthenbüſchel, Blumenſtrauß, die Riſpe, die Doldentraube. Davon: die Straußbeere (Johannisbeere); die —ente (europ. Haubenente); der —fink (F. mit rothem Buſche); das —gras (G. mit flatterndem Blüthenſtrauße); die —meiſe (Hauben-, Schopfmeiſe); die —milbe (Beerenmilbe, Stachelbeerenmilbe); der —rabe (amerik. Rabe mit langem Kopfbuſche).

Der **Strauß**, des —es, pl. —e [angs. strutha, ahd. struz, schwed. struts, struss, engl. ostrich, estrich, ital. struzzo, fr. autruche, autriche, poln. strus, lat. struthius, struthio camelus, dän. struds, holl. struis, span. avestruz, port. abestrus, altfr. austriche, gr. στρουθίον, kommt entweder nebst schreiten, treten ꝛc., (vergl. Straße) von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet (also Läufer), oder nebst Riese, groß, Rübe, strotzen ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet (also der Große)] der größte Laufvogel, Kameelstrauß, Straußvogel. Davon: der Straußbastard (ein dem Strauß ähnlicher Vogel in Südamerika); das Straußenei (kinderkopfgroße Ei des Straußes).

Der **Strauß**, des —es, pl. —e [siehe Streit] der Wortwechsel, Trotz, Krieg, Zank, Streit, das Gefecht, die Fehde, der Kampf.

Streben, v. intr. [mhd. streben, angs. straefan, strifan, engl. strive, schwed. straefwa, straefva, dän. straebe, ahd. streeven, holl. streeven, kommt nebst niederf. striven, angs. straeven (weite Schritte machen), traben, treiben, herumstreifen, niederf. krupen (kriegen), Riepel, Rappe, Robbe, Trift, Treppe, Raupe ꝛc., lat. repto, repo, rabio, rabies, gr. ῥέπω, ῥίπτω, ῥόμβος, ῥίμφα, ῥέμβω, ῥιμάσσομαι, ῥιμάω, S. द्रम, dram (bewegen, treiben), क्रम, kram (bewegen, gehen), रप, raip (bewegen, gehen), von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] treiben, sträuben, trachten, sich bemühen, ringen. Davon: die Strebe (eine schräge Stütze); strebsam (eifrig, thätig, unermüdet).

Strecken, v. intr. u. tr. [ahd. strechan, strecchan, angs. streccan, strecan, strican, engl. stretch, holl. strekken, schwed. straecka, dän. strekke, kommt nebst trachten, drängen, bringen, drohen, regen, recken, reichen, rücken, springen, streichen ꝛc., gr. τρέχω, ῥέζω etc., S. त्रग, trag (gehen, bewegen), रय, ray (bewegen, laufen), रग, rag, रघ, ragh (bewegen, erreichen) ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet.] recken, reichen, tragen, hinhalten, hinlangen, ausdehnen, auseinander streichen, auseinander drücken, dünner klopfen; niederwerfen, legen, aufschlagen, messen; sich —, erstrecken. Davon: die Strecke (der Bereich, die Ausdehnung, ein Stück Weges, ein Strich Landes, die Weite, Länge); der Strecker (Streckmuskel); der Streckfisch (Samenkarpfen).

Der **Streich**, des —es, pl. —e [niederf. Streek, engl. stroke, trick, kommt nebst streichen (hauen), reichen, recken ꝛc., von der Wurzel ϱ—κ, insofern sie Bewegung und Ergreifen bezeichnet.] das Gereichte, der Schlag, Hieb; die Posse, der Narrenstreich, die Thorheit, Ausschweifung, Querstrich, das widrige Ereigniß. Davon: streichen (1. engl. strike, schwed. stryka, ital. striccare, lat. stringo; schlagen, peitschen, schmitzen; 2. v. intr. niederf. striken, angs. strican, isl. striuka, sich schnell oder weit umher bewegen, in einem Striche fortgehen, ziehen, fliegen; läufisch seyn, laichen); die Streiche (Kardätsche zum Wollkämmen); die Streichlinie (Flanke).

Der **Streifen**, des —s, pl. — [holl. streep, engl. strip, strap, stripe, schwed. strope, dän. stribe, lat. strupus, kommt nebst Strippe, Reifen, Rippe, Riemen, Rahmen, Reff, Strieme, krimpen, schrumpfen, Trumpf, krumm, schrauben ꝛc., gr. γρυπός, γρυπόω, ῥαιβόω, ῥαιβός etc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet.] der Reifen, die Rille, das Rähmel, Stremel, ein langes schmales Stück, ein breiter Strich. Davon: streifig (gestreift, mit Streifen versehen); streifeln (stricheln, liniren).

Streifen, v. intr. [schwed. stroefva, kommt nebst graben, treiben, streben, Trift, Rappe ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet, vergl. Streben] streichen, fahren, umherziehen, Streifzüge machen; vorüberfahren, anrühren; v. tr. im Fluge berühren, oberflächlich verletzen; schrammen, ritzen. Davon: die Streife, Streiferei (der Streif-, Raubzug); der Streifschuß (Schrammschuß); der —zug (Raubzug, Einfall, Ausflug, Durchflug).

Streiten, v. intr. (ich streite, ich stritt, ich habe gestritten) [ahd. stritan, striten, holl. stryden, schwed. strida, dän. stride, isl. strida, streita, altnord. strida, kommt nebst schwed. traitha (mit Worten streiten), traitha (Wortstreit), rid (Streit), Strauß, reden, rathen, rasseln, brausen, protzen, Drossel, brodeln, sprudeln ꝛc., lat. rudo, rideo, strideo etc., gr. ῥάζω, ῥύζω, ῥοιθέω, ῥοιζέω, βράζω, φράζω, τρίζω, τρύζω, ῥάσσω, S. रस, ras (ertönen, schelten) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ,

insofern sie Hörbares bezeichnet.] schreien, kriegen, zanken, zwisten, hadern, pro-zessiren, rechten, sich widersetzen, widersprechen, kreteln; sich raufen, sich schlagen, fechten; entgegen seyn, unvereinbar seyn, nicht übereinstimmen. Davon: der Streit (das Geschrei, der Zank, Hader, Zwist, Krieg, die Kretelei, der Krakeel, Widerspruch, Kampf, das Treffen, Gefecht; die Uneinigkeit, Meinungsverschiedenheit, der Rechtsstreit, Prozeß, Streithandel; der Wetteifer, Wettkampf); streitbar (streitfähig, waffenfähig, kriegerisch); der Streiter (Kämpfer, Krieger, Fechter); streitig (bestritten, nicht ausgemacht, unentschieden); die Streitart (Hellebarde, Helmparte); der —bold (Kampfhahn, Zänker); das —huhn, —schnepfe (der Kampfhahn); die —sache, der —handel (die Rechtssache, der Prozeß).

Streng, adj. u. adv. [ahd. streng, strangi, strengi, angs. strang, streng, strong, strengo, strengeo, strec, streca, engl. strong, holl. streng, schwed. sträng, straeng, dän. straeng, streng, isl. strang(r), lat. strenuus, ungar. estreng, siehe Strang.] stramm, straff, scharf, hart, herb, rauh, heftig, tapfer; genau, pünktlich, sorgfältig, angestrengt, schwer. Davon: die Strenge (Schärfe, Härte); strengen (anstrengen, scharf anziehen, stark spannen, eifrig betreiben); der Strengling (Rigorist, Ascet, Moralist).

Streuen, v. tr. [ahd. strewan, streuan, strevian, mhd. strowen, strouwen, goth. stravan, angs. streavian, streavican (straedan, stredan, stregian), streowian, streawan, engl. strew, holl. stroojen, strojen, schwed. stroe, altschwed. strä, dän. stroe, isl. strá, fr. (dis)tribuer, kommt nebst lat. stravi, treiben, streben, treiben, Trift, Raum ꝛc., gr. ῥίπτω, ῥιπτάζω, ῥίμφα, ῥέπω, ῥέμβω, φορμάω, ῥιπίς, S. द्रम, dram (bewegen, treiben), रप, raip (gehen, bewegen), von der Wurzel ρ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet, und durch Anhängung des anlautenden Lippentones gebildet ist aus dem auslautenden Zungentone ρ—, insofern er ebenfalls Bewegung und besonders Ausbreitung bezeichnet, wie er sich einfach vorfindet in S. प्र, pru (ausbreiten, hervorspringen), hebr. זרע (streuen, säen), ירה (werfen, springen), gr. ῥέω, ῥώομαι, φρέω etc.] sprühen, sprengen, spritzen, breit auswerfen, ausbreiten, säen. Davon: die Streu (das Gestreute, das Strohlager).

Der **Strich**, des —es, pl. —e [holl. streek, strook, isl. strik. dän. straeg, lat. striga, goth. striks, ahd. strih, angs. strice, engl. strike, stroke, streak, schwed. strek, altnord. strik, von streichen] die Richtung, der Strich, Zug, die Faser, Reihe, Linie, die Strecke, der Bereich, District, Bezirk, die Gegend; das Streichen, Zeichen, die Begattung. Davon: strichen (mit Strichen bezeichnen, liniren).

Der **Strick**, des —es, pl. —e [holl. strika, ahd. stricu, strigh, mhd. strik, schwed. strek, siehe Strang.] das Seil, Tau, der Strang. Davon: stricken (fr. tricoter, ital. triccare, tricare; aus Stricken machen: Netze, Maschen, Schlingen, niederf. knütten, schweiz. lißmen); der Stricker (Seiler; Seidenspinner; die Nachtfalter).

Die **Striegel**, pl. —n [lat. strigilis, ital. stregghia, striglia, fr. étrille, kommt nebst streichen, streicheln, drücken, triegen, prägen, streng, ꝛc., lat. stringo, gr. κρέκω, S. रिष, riç (hauen, schneiden), रुज, ruj (brechen, schaden) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der eiserne Pferdekamm, die Pferdekratze, der Roßsträhl. Davon: striegelicht (einer Striegel ähnlich; mit liegenden Borsten besetzt); striegeln (mit der Striegel reinigen, durchziehen, durchhecheln, plagen, scheeren); der Striegler (Pferdeknecht; Quäler, Hechler).

Die **Strieme**, pl. —n [schwed. strima, oberd. Streim, Strahm, siehe streifen] der Streifen; die Spur eines Hiebes, der schliefige Streifen in unausgebackenem Brode. Davon: striemig (streifig, voll Striemen, braun und blau); der Striemling (Streifling, ein gestreifter Apfel).

Die **Strippe**, pl. —n [holl. strop, engl. strap, schwed. pl. streppa, neulat. strepus, struppus, lat. strupus, ital. stropa, siehe Streifen] der Riemen, die Bandschleife, Bandöse, die Stiefelstrippe. Davon: strippen (mit Strippen versehen); strippsen (mit dem Riemen züchtigen, peitschen).

Das **Stroh**, des —es [angs. streav, stre, straw, streov, engl. straw, isl.

chwed. strå, ahd. mhd. stro, niederf. Strau, lat. stramen, gehört der Wurzel ρ—
n, insofern sie Erhebung bedeutet und einfach z. B. in gr. πρό, πρῶτος, βρύω,
ρυάω, βρι-, ὄρον, ῥάτα, ῥᾶ, tübet. gro (Getreide) ꝛc. vorhanden iſt] das Ge-
wachſene, die Halme, Getreidehalme; das Strohlager, die Streu. Davon: ſtrohern
aus Stroh gemacht); die Strohblume (Sandruhrpflanze); die —butter (Win-
terbutter, Stallbutter); der —junker (Landjunker); die —weide (Lorbeerweide);
der —wurm (die Waſſermotte, Frühlingsfliege).

Der **Strom**, des —es, pl. Ströme [altſ. strom, angſ. stream, engl. stream,
holl. stroom, ſchwed. stroem, dän. stroem, norw. stroum, isl. straum(r), walliſ.
ystrym, ahd. stroum, kommt nebſt trieſen, Tropfen, Traufe, treiben, Trumme,
Rahm, Reif, brauen, lat. rivus, rivare, S. çravas, çruvas (flüſſig), gr. ῥοφέω,
ῥύπτω, ῥυπαίνω, etc., von der Wurzel ρ—π, insofern ſie Naſſes bezeichnet] der
Fluß, der Lauf des Fluſſes, Strudel; ein großer Fluß; die bewegte Menge; der un-
unterbrochene Fortgang (der Rede). Davon: ſtrömen (fließen, treiben, ſtrudeln;
ausſchütten, reichlich mittheilen); ſtromab (den Strom hinab, mit dem Strome);
ſtromauf (den Strom hinan, gegen den Strom); ſtromweiſe (in Strömen).

Strotzen, v. intr. [engl. strut, kommt nebſt dreiſt, Troſt, tröſten, Trotz,
trotzen, groß, Rieſe, Riſt, Rübe, breit, Bruſt, ſpreiten, ſpreizen, rund, Rad, Sproß,
prießen ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern ſie Erhebung bedeutet.] ſich ausdehnen,
aufgeblähet ſeyn, überfüllt ſeyn, ſich brüſten, ſich breit machen.

Der **Strudel**, des —s, pl. — [wend. zrudlo, zrodlo, böhm. ssdrudle, kommt
nebſt rütteln, raſen, ſpritzen, rutſchen, treten, ſchreiten, reiſen, reiten, grauſen, graß,
Fraiß, Ruder, Straße ꝛc., gr. ἐρέσσω, ῥυθμός, ῥαδαντίζω, ῥάδιος, κραδάω, βράσ-
σω, S. त्रस, tras (treiben, ſchrecken, fürchten) ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, insofern
ſie Bewegung bezeichnet] der Brudel, Brodel, Strobel, das Rundgehen, die Kreis-
bewegung, der Wirbel, das geräuſchvolle Treiben, die drehende Bewegung des Waſ-
ſers; der Sprudel, ein ſtarker Quell, ein gewundener Teig oder Kuchen. Davon:
trudelig (im Kreiſe herumlaufend, verwirrt, ſchwindelig); ſtrudeln (brodeln, bru-
deln, aufwallen, umlaufen, türmeln, torkeln, ſchwindeln, ſich überhaſpeln, ſchwärmen).

Der **Strumpf**, des —es, pl. Strümpfe [ſchwed. strumpa, niederf. strump,
kommt nebſt krimpen, Reff, Riemen, Strippe, Reifen, ſchrumpfen ꝛc., gr. γρυμαία,
γρυμέα, γραπίς, κρύπτω, γρυπόω, γρῖφος etc., von der Wurzel ρ—π, insofern
ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet.] der Schrumpf, die faltige Fußbekleidung.

Der **Strunk**, des —es, pl. Strünke [holl. stronk, engl. strunk, lat. truncus,
kommt nebſt Runkel(rübe), Strauch, Roggen ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern ſie
Erhebung bezeichnet, vergl. Strauch] ein kurzer fleiſchiger Pflanzenſtamm, z. B.
der Kohlſtrunk.

Struppig, adj. u. adv. [landſch. straubig, ſiehe ſträuben] ſtarr rauch
emporſtehend, borſtig, ruppig, zottig. Davon: das Geſtrüpp (ſtruppige Gebüſch).

Die **Stube**, pl. —n [ahd. stupa, stuba, mhd. stobe, altnord. stofa, dän.
stue, angſ. isl. stofa, ſchwed. stufwa, altſchwed. stuw, engl. stove, stew, ital.
stufa, stufa, ſpan. estufa, prov. estuba, fr. estuve, neulat. stufa, stuba, kommt
nebſt Zimmer, Sims, Dom, Damm, Saum, Zaum, ſammt u. ſ. w., lat. sti-
pare, S. dâmâ, dâman (Band, Feſſel), सप, sap (verbinden), सम, sam, साम,
sâm (verbinden, vermiſchen), सिव, siv (binden, nähen), स्तभ, stabh, स्तुभ,
stubh (ſtopfen, ſtampfen), von der Wurzel τ—π, insofern ſie Verbindung bezeichnet]
das Umſchließende, Verbundene, der eingeſchloſſene Raum, das Gefäß, Stübchen; das
Zimmer, Gemach, die Kammer, der Schuppen, Schupfen; ein großer Kaſten, die
Badſtube, Brunnenſtube. Davon: das Stübchen (niederf. Stoof, oberd. Stauf, ein
Gefäß oder Maaß von 4 Kannen).

Das **Stück**, des —es, pl. —e [ahd. stucchi, stuchi, angſ. sticc, sticce, holl.
stuk, ſchwed. stycke, dän. stykke, isl. stycki, stycka, poln. sztuka, kommt nebſt
ſtechen, ſägen, Zacken, Sech, Sichel, Degen, Zange ꝛc., lat. seco, secare, gr.
τυκίζω, δάκνω, S. तक, stak (ſtechen, ſtoßen), तक्ष, taks (hauen, ſchneiden),
सघ, sagh (hauen, brechen), दश, daś (hauen, beißen) ꝛc., von der Wurzel τ—κ,
insofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet.] das Abgebrochene, Abgeſchnittene,
die Scherbe, Trümmer, der Theil; ein einzelnes Ding, eine Kanone, ein Gemälde,

Schauspiel, eine Arbeit; ein Streich, Schelmstück; eine Rolle Zeug, Tuch; der Punkt, die Beziehung, Hinsicht. Davon: stückeln (in Stücke schneiden); stücken (aus Stücken zusammensetzen); stückig (aus Stücken bestehend); stückweise (in einzelnen Stücken, Stück für Stück); die Stückbeere (wilde Stachelbeere); das —faß (ein großes Weinfaß von $1\frac{1}{2}$ Fuder oder $7\frac{1}{2}$ Ohm); das —gut (Kanonenmetall; die Ballenwaare); der —keller (Wallkeller, die Kasematte); die —kohle (große harte Steinkohle); die —nessel (stinkende, taube Nessel); die —perle (Zahlperle); die —pforte (Kanonenluke); der —säger (Sägeschnäbler); das —werk (Flickwerk); die —wurzel (Stichwurz, Zaunrübe).

Die **Stufe**, pl. —n [engl. step, s. Staffel] die Stapfe, Tappe, Staffel, der Tritt, Grad, Absatz, Rang; ein handrechtes Stück Erz; ein Grubengrenzzeichen. Davon: stufen (abstufen, in Stufen abtheilen); stufig (stufenweise, abgestuft).

Der **Stuhl**, des —es, pl. Stühle [ahd. stual, stuol, goth. stol(r), altf. stol, neulat. stolium, angs. stol, stola, stole, altengl. stool, niederf. stool, holl. stoel, schwed. stol, dän. stol, isl. stoll, stol, walliſ. ystol, bret. ystol, goth. stols, altnord. stoll, ruſſ. stole, poln. stolice, ſlav. stol, stolec, celt. ystol, S. sthalas, sthali, kommt nebſt lith. stalas, ſlav. stol, stul (Tiſch), ſchwed. stol, neulat. staulus, stallus (die Bank, der Ladentiſch), böhm. stil (das Bettgeſtell), isl. stol (Haufen, Menge), ahd. stual (Laſt), ſchwed. stol (Kapital), alban. sstjula, epirot. stula, gr. στῦλος, στήλη (Säule), Stolle, Stiel, Saule, Geſtell, Geſtalt, ſteil, ſtolz, ſtellen, ſtill ꝛc., lat. tollo, solidus, S. स्थल, sthal, स्थल, sthâl (befeſtigen, aufhäufen) ꝛc. (vergl. stellen), von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Geſtell, Gerüſt, der Haſpel; die Toppſtange, die Bramſtange; die Sitzbank, der Seſſel, der Lehr-, Predigtſtuhl; Katechiſirſtuhl; der Dach-, Glocken-, Weberſtuhl; der Hauptſtuhl, ein Kapital; der Nacht-, Leib-, Kammerſtuhl, der Abtritt; der Richter-, Schöppen-, Gerichtsſtuhl; der Herrſcherſitz, Thron, eine geiſtliche Herrſchaft, ein Bisthum. Davon: ſtühlen (auf Geſtelle ſetzen); das Stuhlkraut (die Hauhechel); der —gang (die Leibesöffnung, Abführung); der —zwang (Leib-, Afterzwang).

Der **Stulp**, des —es, pl. —e, die **Stülpe**, pl. —n [kommt nebſt Siel (Schleuſe), Tülle, Thal, Saal, Zelle, Zelt, Tulpe, gr. θαλερός (hemmend), τάλαρος (Korb), τελαμών (Riemen, Binde), S. sâlâ (Umgebung), von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet.] die Haube, Krempe, der Deckel, die Stürze, der auf- oder abgekrempte Rand. Davon: ſtülpen (ſchwed. stjelpa; behauben, bedecken, umſchlagen, aufkrempen); ſtulpig, ſtülpig (mit Stulpen beſetzt, aufgeſtülpt).

Stumm, adj. u. adv. [ahd. stum, stombe, goth. tumbs, stämm(s), engl. dumb, dum, holl. stom, ſchwed. stumm, dum, dän. dum, stum, kommt nebſt taub, betäuben, dumm, ſtumm, ſtumpf, ſtäupen, ſtampfen, ſtupfen, zahm, Zaum, Stummel, verſtümmeln, ꝛc., gr. σιφλός, τυφλός, τύπτω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, δαμάω, S. दम, dam (zähmen), stabdhas, stubdhas (ſteif, ſtumpf), sthyas (zerbrochen, link), von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Hemmen bedeutet.] ſteif, gelähmt, gehemmt, der Sprache beraubt, ſchweigend, ſtill, ſprachlos, ſtimmlos, lautlos, verſchwiegen.

Der **Stummel**, des —s, pl. — [ſchwed. stum, kommt nebſt Stumpen, Stoppel, Stamm, Stab, Stift, Zapfen, Zipfel ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Erhebung bedeutet] der Stumpf, Stümpel, ein dickes kurzes Ende, ein Ueberbleibſel von einem abgehauenen Gliede oder Stamme; das Pfeifchen, ein Porzellanpfeifenkopf mit einem Stiele. Davon: ſtümmeln (verſtümmeln, kurz abhauen, kleiner machen).

Der **Stumpen, Stumpf, Stumpfen**, des —s, der Stummel, ein kurzer Stock.

Stumpf, adj. u. adv. [holl. stomp, ahd. stumph, ſ. Stumm] geſtaucht, butt, abgenutzt, nicht ſcharf, nicht ſpitzig, abgeſtutzt, geſchwächt, entkräftet. Daher: ſtumpfen (ſtumpf werden, verbutten, die Schärfe verlieren); ſtumpf machen (abſtumpfen, der Schärfe berauben); das Stumpfgras (ein ind. Futtergras); der —ſinn (Blödſinn).

Die **Stunde**, pl. —n [ahd. stunt, stunta, angs. stond, stund, altengl. stound, holl. stond, schwed. stund, dän. stund, isl. stund, kommt nebst schwed. stundon, isl. stundum (zuweilen), stets, stet, stetig, sonst, seit, Zeit, zaudern ꝛc., S. तस, tas (bewegen, ausdehnen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Fortbewegung, der Fortgang, die Zeit; der Zeitabschnitt, die Zwischenzeit, Frist; 1/24 Tag; 1/15 Kreis; 1/2 Meile. Davon: stunden, gestunden (Frist geben); stündlich (jede Stunde geschehend); stündig (eine Stunde dauernd).

Stupfen, v. tr. [kommt nebst stampfen, stopfen, stäupen, steppen, tupfen ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet.] mit einer stumpfen Spitze stechen, stoßen, antreiben, plagen, stören.

Der **Sturm**, des —es, pl. Stürme [ahd. sturm, stuerm, angs. storm, stearm, steorme, engl. storm, holl. storm, dän. storm, schwed. storm, isl. storm(r), wallis. ystorm, bret. storm, stourm, irl. sturrim, poln. szturm, lat. turbo, altengl. stour, altfr. estour, isl. styr, ital. stormo, neulat. sturmatus, prov. estorn, kommt nebst stürzen, stören, torkeln, gr. ταράσσω, ταρβέω, τυρβάζω, S. तर्ब, tarb (bewegen, eilen), तुर, tur (bewegen, springen), दृभ, darbh (fürchten, fliehen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die heftige Bewegung, der Wirbel, Schwindel, Andrang, Lärm, das Getümmel, das Toben, der heftige Wind, Orkan, der Angriff, das Sturmlaufen. Davon: stürmen (wirbeln, toben, gewaltsam andringen; bedrängen, angreifen); der Stürmer (Nebelspalter, ein dreikantiger Hut); stürmisch (ungestüm, heftig wüthen); der Sturmfink (die Sturmschwalbe); der —fisch (Butzkopf, Nordkaper; der Häringskönig); die —glocke (Lärmglocke); die —haube (der Helm); der —hut (das Eisenhütlein, die Wolfswurzel); die —möve (Seemöve; der schwarze Sturmvogel); die —schnecke (e. asiat. Schnirkelschnecke); die —schwalbe, der —vogel (der Ungewittervogel).

Stürzen, v. intr. u. tr. [ahd. sturzan, holl. storten, engl. to start, nieders. störten, dän. styrte, schwed. stoerta, kommt nebst angs. styrian, fr. tourner (umkehren, bewegen), étourdir (verwirren), lat. sternere (niederwerfen, stören, stürmen, torkeln, straucheln, sorgen ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet (vergl. Sturm)] hoch herabfallen, purzeln, kollern, senkrecht hinabgehen; herabwerfen, schmettern, umkehren, ausschütten, leeren, umstechen, umschaufeln, zum erstenmale pflügen, umgekehrt auflegen. Davon: der Sturz (Absturz, Abhang, Fall; aufgeschüttetes Gestein; Eisenblech; der Mantel über dem Heerde; der kurze Schwanz des Rothwildes); die Stürze (die Stülpe, der Topfdeckel).

Die **Stute**, pl. —n [ahd. stuot, nieders. staede, isl. stedda, schwed stod, to, stoet, isl. stodhross, stodhryssa, stedda, angs. stod, stoda, steda, stodhors, todmyre, stodmyra, kommt nebst schwed. stod, engl. steed (Hengst), neulat. stotains (Hengst), schwed. stut, dän. sted (Stier), S. tâtâ (Mutter), tâtas (Vater), gr. ἔττα, von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erzeugung und Erhebung bezeichnet] das Mutterpferd. Davon: die Stuterei, das Gestüt (eine Anstalt zur Pferdezucht).

Der **Stutz**, des —es, pl. —e [schwäb. stotz, stosz, schwed. stuts, holl. stot, kommt nebst statt, Stadt, Stätte, Staat, Stand, Gestade, Stender, Staude, Stoß, Steiß, setzen, sitzen ꝛc., lat. status, sedeo, etc., gr. τυτθός, δάδις, δασύς, δένδρον, δαίτη, S. स्थस, sthas (stellen, befestigen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stock, kurze Stamm, ein kurzes Ding, die kurze Büchse, Stutzperücke, Stutzuhr, ein kurzer Muff, ein Handschuh ohne Finger, ein kurzer Federbusch; das Plötzliche, der Plutz. Davon: die Stütze (das untergestellte Holz, die Steife, Strebe); stutzen (heftig stoßen, stauchen; staunen, sich wundern, zurückprallen, aufkrämpen, kurz abhauen, kürzen, abschneiden); stützen (holl. stutten, schwed. stoetta, stoedja, dän. stytte, stoette, isl. stietta, stoda; durch eine Stütze halten, unterstützen, bestätigen); sich stützen auf (sich lehnen an, sich begründen auf, sich verlassen auf); der Stutzer (Bartstutzer, Zierbengel; die Stutzbüchse, das Stutzglas, der kurze Muff); stutzig (erstaunt, betroffen, betreten, befremdet, verwundert).

Der **Styl**, des —es [fr. stile, engl. style, lat. stylus (Stiel, Griffel), gr. στῦλος (Säule, Griffel), kommt nebst Stiel, Säule, Stolle, Stelze, Stahl, Steil, Stolz, stellen, S. स्थल, sthal, स्थल, sthûl (befestigen, aufhäufen), sthalan,

sthali (Stuhl, Stütze), तुल, tul (heben, halten), तिल, till (bewegen, aufgehen) ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Stiel, Griffel, der Gebrauch des Griffels, das Schreiben, die Schreibart, der Vortrag, Ausdruck, die Darstellung, der Kunstgeschmack, die Kalenderrechnung. Davon: styliſiren (schriftlich darstellen, abfassen, einkleiden, vortragen); der Styliſt (Schreiber, Darsteller); die Styliſtik (Vortragslehre, Schreibartkunde); styliſtiſch (den Ausdruck betreffend).

Suchen, v. tr. [goth. sôkjan, ussokjan, ahd. suahhan, suachan, suohhan, suochan, angſ. saecan, secan, socan, gesecan, engl. to seek, search, holl. zoeken, ſchwed. soeka, dän. soege, isl. saekia, sokia, altnord. soekja, mhd. suochen, pers. ssukam, kommt nebſt ſehen, Sicht, Tag, ſengen, zeigen, Zeichen, Siegel, lat. sic, signum, sigillum, gr. τέκμαρ, δείκνυμι, S. सच, sué (unterſcheiden, zeigen), दिश, dić (zeigen), दह, dah (brennen, verzehren) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] ſehen wollen, mit dem Auge erreichen wollen, erſtreben, ſich bemühen, wollen, im Auge haben, tichten. Davon: die Suche (die Nase des Leithundes; die Suchzeit, Spürzeit); der Sucher (die Suchnadel, Sonde).

Die **Sucht**, pl. —en [goth. sauhts, ahd. suht, angſ. suht, isl. sott, ſchwed. sot, sjuka, altengl. dän. sot, kommt nebſt ſeichen, ſiech, Seuche, ſickern, tauchen, ſaugen, ſeihen, ſaugen, tünchen, tunken, tuſchen, düngen, ſtinken ꝛc., lat. sugo, succus, gr. ταγγός, ταγγίζω, τήκω, ταχερός, τέγγω, δαχρύω, S. saikas (flüſſig), सिच, sić (netzen, befeuchten), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Naſſes bezeichnet] das Seigen, Siechthum, die Seuche, die heftige Begierde, Gier; die fallende Sucht, das hinfallende Weh, das böſe Weſen, die Epilepſie. Davon: ſuchten (ſiechen, kranken); ſüchtig (ſiech, kränkelnd); das Suchtkraut (der Ackerandorn, die Pockenraute); der Süchtling (der Sieche, Kranke).

Der **Süd, Süden**, des —s [ahd. sunt, sund, süd, angſ. suth, engl. south, holl. zuid, ſchwed. syd, soeder, dän. syd, isl. sud(r), fr. sud, ital. sud, ſpan. sud, walliſ. su, altnord. south, port. sul, kommt nebſt ahd. sundar (nach Süden), sundan (von Süden), ſchwed. soedr, sunnan (ſüdlich), isl. suddaleg (feucht, dunſtig), Sund, Sod, ſieden, ſudeln, Sinter, Zitze, ſüß ꝛc., lat. sudo, sudor, gr. τίτθη, τιτθεύω, τιτθίζω (ſaugen), δεῖσα etc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Naſſes bezeichnet, und paragogiſch aus τ— gebildet iſt, wie es, dasſelbe bedeutend, einfach in gr. δεύω, δύω, θάω, πτύω, osman. su, saw (Waſſer), mongol. sü (Milch, Sahne), chineſ. tsing (Brunnen), S. दै, dâi (baden, netzen, ruſſ. doit), धे, dhai (trinken, tränken) ꝛc. vorkommt] das Waſſer, Meer, die Gegend, wo das Land mit Waſſer umgeben iſt, die Mittagsgegend, das mittägige Land, der mittägige Wind, Mittagswind. Davon: ſüdlich (gegen Süden liegend, aus dem Süden kommend); die Süderbreite (ſüdliche Breite); die —ſonne (Mittag in der Seeſprache); das Südlicht (der Polarſchein am Südpole); die —ſee (das ſtille Meer, große Weltmeer); der —wind (Süd, Föhn).

Der **Sumpf**, des —es, pl. Sümpfe [niederſ. ſchwed. sump, holl. somp, dän. sumpe, ahd. sumft, kommt nebſt Dümpfel, Seim, ſaufen, ſippern, Suppe, taufen, ſtippen, Thau, Dampf, dumpf, ſanft, Seife, Steppe, tief, Teufel, lat. sapor, sapo, adeps, gr. δέφω, δεπέω, ἀσύφηλος, ἀσάμινθος, S. तिप, tip (netzen, befeuchten), धप, dhap (dampfen, duften), dhûmas (Dampf), von der Wurzel τ—π, insofern sie Naſſes bezeichnet] der wäſſerige Boden, Moraſt, das Moor; die Waſſerſammlungsgrube, Waſſertonne, das Laugenfaß, die Grube zum Einweichen des Ziegellehms. Davon: ſumpfig (moraſtig, moorig); ſumpficht (ſumpfähnlich, verſumpft); der Sumpfandorn (Waſſerandorn, Sparfaden, Wolfsfuß, lycopus europaeus L.); die —binſe (e. Art Semſe); die —diſtel (D. mit gezähnten Blättern, carduus palustris L.); das —einblatt (parnassia palustris L.); das —erz (See-, Moraſt-, Moorerz, e. Art Eiſenerz); die —eule (Mooreule); das —habichtskraut (hieracium paludosum L.); der —hafer (Seehafer, e. wildes Korn in Nordamerika); der —hahnenfuß (Waſſerhahnenfuß, das Speerkraut, ranunculus

palustris); die —heide (Moorheide); die —heidelbeere (vaccinium uliginosum); das —kannenkraut (equisetum palustre); der —klee (Fieberklee); die —kolbe (Rohrkolbe); das —kraut (limoselia L.); das —labkraut (gallium palustre); das —läusekraut (das braune Läusekraut, der Wiesenrodel); die —maus (Wassermaus); die —meise (Ried-, Rohr-, Mönch-, Koth-, Speckmeise, der Schilfsperling); das —nabelkraut (der Wasser-, Venusnabel); die —nadel (unächte Papstkrone, eine Flügelschnecke); die —otter (kleine Fischotter, der Nörz); die —platterbse (Bruchwicke, Wasserkicher); der —porsch (ledum palustre); die —ranke (sisymbrium palustre); der —rodel (das —läusekraut); das —rohr (Rohrgras); die —schnepfe (Ried-, Heerschnepfe); das —schwein (das große Meerschwein); die —spinne (Spinne auf Wasserpflanzen); der —spark (Knotenpark); die —tellmuschel (kleine Gienmuschel); die —weihe (Moosweihe, der Wasserfalk, Fischgeier, Bußhard).

Der **Sund**, des —es, pl. —e [schwed. dän. angs. isl. sund, engl. sound, holl. sond, kommt nebst angs. sundan, isl. sund, synda (schwimmen), vergl. Süd, von der Wurzel *s—t*, insofern sie Nasses bezeichnet] eine Meerenge; die Meerenge zwischen Dänemark und Schweden.

Die **Sünde**, pl. —n [ahd. sunta, suntd, suntia, sundia, sunde, sunto, angs. syn, in, synne, sinne, engl. sin, holl. zonde, schwed. synd, dän. synd, isl. synd, altf. sundea, lappl. suddou, kommt nebst lat. sons, sonticus, Thun, That, Theilung ꝛc., von der Wurzel *s—t*, insofern sie Bewegung bedeutet und ihr Hauptbestandtheil der auslautende Zahnton von derselben Bedeutung ist, wie er einfach vorkommt in hebr. שגה (irren, fehlen), חטא (ausgleiten), ידה (werfen), gr. ψθίω, φθίνω (schwinden, verderben), S. धू, dhu, ruff. duiu (bewegen, werfen), द्यै, lyai (verwerfen, fortstoßen), su (sehr, stark), दु, du, द्यु, dyu (bewegen, eindringen) ꝛc.] das Thun, Treiben, Begehen, Vergehen, die Uebertretung, das Unrecht, der Verstoß, das Verbrechen, die Unthat, Missethat. Davon: der Sünder (ahd. sundar, sunder, sundigo; der Thäter, Verbrecher, Uebertreter); sündhaft, sündig (mit Sünden behaftet, zur Sünde geneigt); sündigen (ahd. sunton, schwed. synda, engl. sin; thun, begehen, sich vergehen, fehlen, verstoßen).

Die **Suppe**, pl. —n [engl. soup, sup, soop, altengl. sop, holl. sop, soupe, oepe, schwed. soppa, dän. suppe, soebemad, isl. sup, saup, supa, soppa, norw. oup, fr. soupe, prov. sopa, ital. suppa, zuppa, span. sopa, landsch. sauf, soof, eif, kommt nebst saufen, sippern, Seim, Saft u. s. w. (vergl. Sumpf), von der Wurzel *s—t*, insofern sie Nasses bezeichnet] die Saufe, Brühe, das Getränk, die Löffelspeise; eine Mahlzeit, ein Abendessen; die Verlegenheit, der schlimme Handel, die Klemme. Davon: suppen (Suppe essen); suppig, suppicht (Suppe ähnlich, dünn).

Süß, adj. u. adv. [ahd. suoz, suaz, goth. sut(s), altf. sot, angs. swaet, swete, swaes, wete, engl. sweet, holl. zoet, zaet, soet, schwed. soet, dän. soet, altnord. soetr, isl. saet(r), lat. suavis, niederf. sööt, S. swad, kommt nebst Zitze ꝛc. vergl. Süd), von der Wurzel *s—t*, insofern sie Nasses bezeichnet, einer paragogischen Ausbildung des auslautenden Zahntones, welchem z. B. mongol. sid, si (Milch, Zahne) angehört] von der Zitze kommend, wohlschmeckend, frisch, angenehm, gewürzt, lieblich, schmeichelhaft, erfreuend, artig, schönthuend. Davon: das Süßchen (Liebchen, Schätzchen); die Süßigkeit (die Süße, der süße Geschmack); süßeln (süß schmecken; zärteln, liebeln, schönthun); die Süßelei (Schmeichelei, Schönthuerei); süßen (süß machen); der Süßler (Schmeichler, Liebler, Zärtler); süßlich (etwas süß); der Süßling (süße Herr; Brätling, der milchgebende Blätterschwamm); der —apfel (e. Art Flaschenbaum); der —bast (Kellerhals); die —erde (Beryllerde); der —farren (das wilde Süßholz); das —holz (eine Hülsenpflanze mit süßem Holze, glycyrrhiza L.); der —holzsaft (Lakritzensaft); die —holzwicke (Bohrblume); der —klee (Schild-, Schweizerklee); das —kraut (die deutsche Bärenklau, Bärenwurz); die —wurzel (der Süßfarren, das Engelsüß).

Die **Sylbe**, pl. —n [lat. syllaba, ahd. sillaba, sillabon, fr. syllabe, engl. syllable, gr. συλλαβή, das Zusammengefaßte, von συλλαμβάνω, zusammenfassen] die unter einen Hauch zusammengefaßten Töne nebst einem Laute oder Doppellaute. Davon: syllabisch (sylbenmäßig, sylbenweise); der Sylbenstecher (Krittler, Kritikaster, Wortkrittler); die —stecherei (Wortkrittelei).

Der **Syrop, Syrup,** des —s, pl. —e [engl. sirrop, ital. sirupo, lat. sirupus, arab. serup, perſ. scherpet, kommt nebſt trieſen, Tropfen, Traufe, treiben, ſtrömen, brauen, S. çravas, çruvas (flüſſig), lat. rivus, gr. ῥοφέω (ſchlürfen), aus der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Honigſaft, Zuckerdickſaft.

T.

Der **Taback,** des —es, pl. —e [der Name des Gefäßes, aus welchem die Eingebornen der Inſel Hiſpaniola, als die Spanier dieſelbe entdeckten, das Kraut cohiba rauchten; die Spanier trugen dieſen Namen der Pfeife auf die Pflanze ſelbſt über, welche in Braſilien pedum, lat. tabacum, petum, heißt; das Wort Taback, Tabak, Tobak, fr. tabac, engl. tobacco, ital. tabacco, ſpan. tabaco, ſcheint nebſt unſerm ſchmauchen, Funken, backen ꝛc., gr. φώγω, φέγγω, S. पच, paé (backen, reifen) ꝛc., der Wurzel π—κ anzugehören, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das Schmauchkraut, eine 1496 ſchon von Columbus auf St. Domingo in Gebrauch gefundene Pflanze. Auch der krauſe Ampher wird ſo, nämlich wilder Taback, genannt. Davon: die Tabagie, fr. (Tabacksſtube, Wirthsſtube, wo geraucht wird); die Tabatière (Tabacksdoſe).

Die **Tabelle,** pl. —n [lat. tabella von tabula (ſiehe Tafel)].

Der **Tadel,** des —s, pl. — [ahd. zadal, zadol, mhd. oberd. zadel, dän. dadel, kommt nebſt isl. tad (Koth), ſudeln, Sudel, ſieden, Sod, Sund, Sinter, Süd ꝛc., lat. sudo, sudor, gr. δεῖσα (Schmutz, Näſſe) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] der Fleck, Schmutz, Makel, Fehler, die Rüge; Mißbilligung, Beſchuldigung, der Vorwurf. Davon: tadeln (ſchwed. tadela; einen Tadel finden, mäkeln, rügen, mißbilligen, ausſetzen, ausſtellen, meiſtern); tadelhaft, tadelig (fehlerhaft, tadelnswerth); die Tadelei (Tadelſucht, der kleinliche Tadel, die Kritteleи); tadellos (fleckenlos, unbeſcholten); der Tadeler (Mißbilliger, Verwerfer).

Die **Tafel,** pl. —n [angſ. täfl, ahd. tabilo, tauelo, tofel, tavala, mhd. tavel, fr. engl. table, ſchwed. taffel, tafla, walliſ. tafall, tafell, holl. tafel, dän. tavle, isl. tabla, lat. tabula, ſpan. tabla, ital. tavola, ruſſ. tafel, poln. tablica, böhm. tabule, tabulka, hebr. telil, walliſ. tafell, tavell, landſch. Habel, kommt nebſt Saum, Sims, Stube, Zimmer, Dom, Damm ꝛc., S. सप, sap (verbinden), सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermiſchen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet.] die aus Holzſtücken verbundene Platte, hölzerne Scheibe; ein plattes Glied am Säulenfuß; der Tiſch, Gaſttiſch; der Schieferſtein; die Kapelle. Davon: tafeln (bei Tiſche ſitzen, ſpeiſen); täfeln (mit Tafelwerk bekleiden); die Täfelung, das Getäfel, Täfelwerk (die hölzerne Wandbekleidung); das Tafelbier (ein leichtes Bier); die —birne (Herren-, Königs-, Pfaffenbirne); der —ſchiefer (Sch. zu Rechnentafeln); der —ſchörl (weiße Säulen in viereckigen Tafeln); die —ſeite (Ketten-, Aufzugſeite); der —ſtein (ein flach geſchliffener Diamant).

Der **Taffet, Taffent, Tafft,** des —s, pl. —e [fr. taffetas, ital. taffeta, perſ. taffeteh, engl. taffety, tafleta, kommt nebſt Tabinet, Tabin (eine Art Taffet, Stoff, Teppich, Sammet, ſammt, zuſammen, gr. γαύσαπος (grobes Tuch), δαμάω, S. सम, sam, सप, sap (verbinden), सिव, siv (binden, nähen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Verbindung bezeichnet] das Gewebe, der Zeug, ein leichter, glatter Seidenzeug. Davon: taffeten (von Taffet gemacht).

Der **Tag,** des —es, pl. —e [ahd. dag, tag, tac, goth. dag(s), angſ. dag, daeg, daga, deg, doeg, dyg, dah, engl. day, holl. dag, ſchwed. dän. dag, isl. dag(r), daug, walliſ. dydd, bret. da, ſpan. dia, ind. dina, diw, lat. dies, die, böhm. den, poln. dzien, wend. dan, frieſ. dy, irl. dia, niederſ. dag, lith. diena, lett. deena, altpreuß. deina, walliſ. zi, ruſſ. den', cymr. dydd, fr. -di, S. divas, dinas, kommt durch paragogiſche Ausbildung (nebſt der Wurzel τ—κ, ſehen, Sicht, Sucht, ſuchen, zeigen, ſengen ꝛc., vergl. Sicht) von dem auslautenden Zahnlaut τ—, inſofern er Sichtbares bezeichnet und einfach vorkommt in gr. τίω (ſehen), δαέομαι (ſchauen), δῖος (licht), δάος (Glanz), θεός, lat. deus, Δίς, Ζεύς, chineſ. sê

(sehen), mandsch. touame (sehen), hebr. הזה (sehen), ידע (erkennen) ꝛc.] das Sichtbare, der Glanz, das Licht, die Helle, die Sonne, der Sonnenschein; das Tageslicht; eine Zeit von 24 Stunden. Davon: tagen (hell werden, Tag werden, sichtbar werden); täglich (alle Tage geschehend, gewöhnlich; adv. jeden Tag); die Tagblume (die gelbe Affodillilie); das Tageblatt (tägliche Anzeigeblatt); das —buch (Merkbuch für tägliche Vorfälle, Journal); der —dieb (Müssiggänger); der —lohn (Lohn für Tagearbeit); die —reise (R. während eines Tages); die —eule (Schneeeule); der —falter (Tagschmetterling, Sommervogel); die —lerche (gemeine Lerche, Ackerlerche); die Tagsatzung (Versammlung der Abgeordneten der Schweizer-Cantone); der —schläfer (die Nachtschwalbe, der Siebenschläfer, die Rellmaus); der —schläger (die am Tage schlagende Nachtigall, der Rothvogel); die — und Nachtblume (das dreifarbige Veilchen, Stiefmütterchen); die — und Nachtgleiche (Nachtgleiche, das Aequinoctium); das — und Nachtkraut (der blaue Kuhweizen, die Ochsenblume); die —wurzel (Thauwurzel, W. an der Erdoberfläche).

Das **Takel**, des —s, pl. — [holl. takel, schwed. tackel, engl. tackle, kommt nebst Segel, Seil, Zügel, zähe, ziehen, zucken, Tagel ꝛc., S. सद्, sah (halten, befestigen), सस्ज, sasj, सच, sać (verbinden, anhangen), von der Wurzel ד—ך, insofern sie Ergreifen und Verbinden bezeichnet] das Tau- und Segelwerk eines Schiffes; die Tauwinde. Davon: takeln (auftakeln, mit Takelwerk versehen).

Der und das **Talg**, des —es [landsch. Tallig, niederf. friesl. schwed. talg, dän. talge, engl. tallow, finn. tali, kommt nebst wallis. deilliow (fließen), Talk, Tolke, Salm, Salbe, Salz, Soole, Saal(leiste), lat. sal, saliva, salmo, sala, S. salan (Wasser) ꝛc., von der Wurzel ד—ל, insofern sie Nasses bezeichnet] das Sählige, Fettige, das Fett, der Unschlitt, oberd. Unschlick, Inselt. Davon: talgen (Talg geben, Nierenfett haben, mit Talg beschmieren); talgig (mit Talg beschmiert); talgicht (talgähnlich); der Talgbaum (ein chines. B. mit talgartig umhüllter Frucht); die —beere (B. des Talgbaumes); die —drüse (Fettdrüse); der —stein (Speckstein).

Der **Talk**, des —es [engl. arab. talk, neulat. talcum, perf. taleq, s. Talg] eine thonartige, sich fettig wie Talg anfühlende, schiefrige Steinart.

Der **Tand**, des —es [mhd. tand, tandd, niederf. altschwed. tand, schwed. dand, kommt nebst schwäb. Tandler (Trödler), That, Theidung, Sünde, senden, Gesinde, zittern, zaubern, sonst, seit, Zeit, Stunde ꝛc., arab. ital. dad (Würfel), gr. πτίσσω (stampfen, mahlen), S. तस, tas (bewegen, ausdehnen) ꝛc., von der Wurzel ד—ד, insofern sie Bewegung bezeichnet] das bewegliche Ding, Spielzeug, die Kleinigkeit; das Werthlose, der alte Kram; das Vorgeben, Geschwätz. Davon: tändeln (fr. dandiner, engl. tandle; spielen, schäkern; spielerisch arbeiten, Nutzloses thun); die Tändelei (Spielerei, das nutzlose Thun).

Der **Tang**, des —es [schwed. tong, dän. tang, altnord. tang, kommt nebst tunken, tünchen, Teich, seihen, seigen, niederf. buken, tauchen ꝛc., gr. τέγγω, τήκω, S. सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel ד—ך, insofern sie Nasses bezeichnet] das See-, Meergras; ein Aftermoos. Davon: die Tangschnarre (der Seestachelbörs).

Die **Tanne**, pl. —n [ahd. tanna, holl. denne, kommt nebst ahd. tan, holl. dan (der Wald), Tenne, Zinne (Tangel), dehnen, dünn ꝛc., lat. tenuis, tendo, tenus, tenor, teneo, gr. τένος, τένων, τενία, τανόω etc., von der Wurzel ד—ן, insofern sie Erhebung bezeichnet] ein immergrüner Nadelbaum. Davon: tannen (aus Tannenholz gemacht); der Tannenbicker (e. Art Specht, picus martius); das —gras (der Vogelwegetritt); die —eiche (Steineiche mit langen Stielen); der —bock (Holzbock auf Tannen, Bockkäfer); der —fink (Berg-, Schneefink); die —elster (der Stein-, Nußhäher); das —harz (Weißharz); der —käfer (Fichten- oder Kienbohrer); die —krähe (der Nußpicker); der —marder (Fichtenmarder); die —meise (graue Kohlmeise); die —motte (Fichtenmotte, e. Nachtfalter); die —palme (ind. Dattelpalme); der —papagei (Kreuzschnabel); der —pilz (rothe Birkenpilz); der —schwamm (Tännling); der —wedel (Schafthalm); der —vogel (Kreuzschnabel); der Tannhirsch (Damhirsch; die —geiß (Damhirschkuh); das —thier (Damthier, Damhirschkuh); das —wild (Damwild); der —zapfen (das schuppige Samengehäuse der Tannen).

Die **Tante**, pl. —n [fr. tante, kommt nebst roman. taia (Großmutter), tat (Großvater), S. tâtas (Vater), tâtâ (Mutter), gr. τέττα (Vater), Stute, Staude, Stand ꝛc., gr. δένδρον, πτίζω, τίθημι, S. स्थस, sthas (stellen, befestigen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung und Erzeugung bezeichnet.] die Verwandte, Muhme, Base, die Schwester des Vaters oder der Mutter.

Der **Tanz**, des —es, pl. Tänze [niederſ. Danz, böhm. tance, tanec, poln. tanice, fr. danse, ital. dansa, engl. dance, wallach. dentzuire, ahd. tantz, arab. tantza, kommt nebst Tand, Theidung, That, Sünde, zittern, senden ꝛc., gr. πτίσσω, S. तस, tas (bewegen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] leicht und regelmäßig hüpfen oder ſpringen; tanzend machen oder darſtellen. Davon: der Tänzer (Tanzende, Tanzkünſtler); tänzeriſch (einem Tänzer ähnlich); die Tanzfliege (Schneckenfliege, hüpfende Mücke); —luſtig (gern tanzend, zum Tanzen aufgelegt); —ſüchtig (leidenſchaftlich tanzend, dem Tanzen ergeben).

Die **Tapete**, pl. —n [fr. tapisserie, engl. tapet, kommt nebſt lat. tapes, tapetum, gr. δάπις, τάπης, Teppich, Taffet, Sammet, Stoff, doppelt, ſtaffiren, ſammt, Saum, ſteppen, ꝛc., S. सिव्र, siv (binden, nähen), सप, sap (verbinden ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Verbindung bezeichnet] der Stoff, Wandteppich, die Wandbekleidung. Davon: tapezieren (fr. tapisser; mit Tapeten bekleiden); der Tapezierer (Teppicher, Zimmerbekleider).

Tapfer, adj. u. adv. [holl. dapper, ſchwed. tapper, dän. tapper, altengl. dapper, bret. duor, ahd. taffa, kommt nebſt ſlav. dobry, goth. geteſe, geteſre, geteof, geteoſe, getoeſe, toeſe (vollkommen), gatoſs (geziemend, paſſend, ſchicklich), holl. niederſ. deftig (groß, trefflich, anſehnlich), ſteif, Stab, Stamm, Stift, Taube, Daum ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] ſteif, unbiegſam, unerſchütterlich, tüchtig, derb, ſtark, muthig, wacker, ſtandhaft, ausdauernd, brav, kriegeriſch, heldenmüthig. Davon: die Tapferkeit (Standhaftigkeit, Feſtigkeit, Bravheit, Unerſchrockenheit, der Heldenmuth).

Die **Taſche**, pl. —n [ahd. tasca, tescila, mhd. tasche, ſchwed. taska, isl. tasca, holl. tassche, tessche, ital. tasca, böhm. ungar. taska, dän. taske, poln. tasz, taszka, kommt nebſt Sack, Seckel, Socke, Zeug, Tuch, Decke, Segel, ſicher, dicht ꝛc., lat. saccus, sagum, securus, tego, tectum, soccus, S. सस्त, sas, सच, saċ (verbinden, anhangen), सक्, sak (halten, befeſtigen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der Sack, Schubſack, die Fickе; die Hülſe; der Bauſch, ein Waſſerkunſtballen, die Stollbeule der Pferde; die Sattelklappe, das Täſchelkraut; der Taſchenkrebs; die ſchief geöhrte Kammmuſchel. Davon: der Taſchendieb (Beutelſchneider, Gauner); das —kraut (Säckelkraut, die Hirtentaſche, thlaspi bursa pastoris L.); der —krebs (die größte See-, Strandkrabbe); die —kreſſe (der Bauernſenf); das —maul (die Löffelente); der —pfeffer (ſpaniſche Pfeffer in Hülſen); der —piſtole (die Sackpiſtole); der Täſchner (Beutler).

Die **Taſſe**, pl. —n [fr. tasse, ital. tazza, angſ. disc, engl. dish, ſchwed. disk, celt. disgel, kommt nebſt perſ. tass (Becher), oberd. Stutz (Trinkglas), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Schälchen, Köpfchen, Näpfchen. Davon: taſſenförmig (napfförmig).

Taſten, v. tr. u. intr. [niederſ. holl. tasten, ſchwed. tasta, fr. tâter, altfr. taster, ital. tastare, kommt nebſt Tatze, zeideln, zauſen, tödten, ſtoßen ꝛc., lat. tundo, gr. τέτμω*, δαιόμαι, τενθεύω, τένδω, S. तुद, tud (ſchlagen, tödten), तउ, tud (hauen, ſtoßen), तोउ, taud (verwerfen) ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] befühlen, anfaſſen, langen, tappen. Davon: die Taſte (das Griffſtäbchen, die Clavis; die Tangente); der Taſter (die Fühlſpitze; Zirkel mit gebogenem Schenkel); das Taſtenbrett (Griffbrett, die Claviatur); das —ſpiel (Clavier).

Die **Tatze**, pl. —n [ſchwed. tasse, kommt nebſt Taſte (ſ. d.), Diſtel, Senſe, ſtoßen ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] die Klaue, Pranke, Bratz, Pranke, Pfote, breite plumpe Hand, Tappe. Davon: der Tatzfuß (Patſchfuß, ein breiter plumper Fuß); —füßig (breitfüßig, patſchfüßig).

Das **Tau**, des —es, pl. —e [dän. tau, angs. tov, taug, holl. touw, engl. tow, schwed. tag, tog, isl. taug, tog, kommt nebst engl. tow (Werg), Zügel, Takel, ziehen, Wurzel τ—κ (siehe Tasche), durch paragogische Ausbildung von der Wurzel τ—, insofern sie Ergreifen bedeutet und unter andern S. सि, si (verbinden, lat. suo), sirâ (Schnur, Nerv, lat. series), sîman (Naht, lat. sumentum), hervorgebracht hat] das Seil, der Reif, Reep, die Leine. Davon: das Tauwerk (Takelwerk, Seilwerk, die Schiffswanten).

Taub, adj. u. adv. [ahd. toub, goth. daub, angs. deaf, engl. deaf, holl. doof, doove, schwed. doef, dän. doev, isl. dauf(r), deyf(r), kommt nebst angs. dovung (Wahnsinn), schwed. dofwa (stutzen machen), dofna (stutzen), ahd. tobon (starren, rasen), goth. dobnan (stacheln), daubjan (stutzen machen), daubata (Taubheit), Taube, dumm, stumm, zahm, sanft, stumpf, stupfen, stampfen, tupfen ꝛc., lat. domo, cadaver, gr. σιφλός, τυφλός, τύπτω, δαμάω, δάπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, S. तुप, tup (schlagen, klopfen), दम, dam (zähmen), stabdhas, stubdhas (steif, stumpf), savyas (zerbrochen, link) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] geschlagen, verletzt, der Kraft beraubt, stumpf; gehörlos, nicht Gehör gebend; leer, gehaltlos; oberd. wüthend, toll, rasend. Davon: die Taubheit (Stumpfheit, Gehörlosigkeit); der Täubling (Pfefferschwamm); der Taubfisch (Stoßfisch, Zitterroche); die —gerste (Mäusegerste, eine gerstenähnliche Grasart); der —hafer (wilde Hafer, das Hafergras); das —holz (abgestorbene faule H.); die —kohle (fossile Holzkohle); das —korn (der betäubende Sommerlolch); die —nessel (taube N., Waldnessel); der —rochen (Schachtelhalm); der —schwamm (Kugelschwamm, Bofist); —stumm (durch Taubheit stumm); die —trespe (haferähnliche T.); der —wurm (Tollwurm).

Die **Taube**, pl. —n [ahd. tuba, tiuba, toube, dubu, tubu, dub, goth. dubo, altf. dubha, dufa, angs. duva, engl. dove, schott. dow, niederf. duwe, holl. duive, duif, schwed. dufva, dän. due, isl. dufa, bret. dube, dän. dube, siehe taub] der Taube, zahme, sanfte Vogel, ein bekannter zahmer und wilder Vogel. Davon: der Taubenapfel (Johannisapfel); die —beere (blaue Kratz-, Bocksbeere); die —bohne, —erbse (sibir. Erbse, der Bohnenbaum, e. ostind. Geißklee; das —ei (e. ostind. Blasenschnecke); der —falk, —habicht, —geier (die Weihe, der Stockfalk, falco palumbarius); die —farbe, —halsfarbe (Columbinenfarbe, Schillerfarbe von roth, blau und grün); der —fuß (weiche Storchschnabel, geranium rotundifolium L.); das —grindkraut (kleine blaue Grindkraut); der —hals (ein Dämmerungsfalter); das —herz (eine westind. Herzmuschel); der —hacht (Mäusegeier); der —kerbel, —kropf (Erdrauch, weiße Behen, das Eisenkraut); das —korn (Taubkorn); das —lieb (Eisenkraut); der —ruf (ein Jägerpfeifchen für wilde Tauben); der —schlag (—boden, das —haus); der —schnabel (e. Art Storchschnabel); der —schwanz (ein Dämmerungsfalter); der —stößer (Taubenfalk); der —weizen (das weiße Hauslaub); der Täuber, Taubert, Täubelich (das Taubenmännchen).

Tauchen, v. intr. u. tr. [schwed. tyka, tycka, dän. tykke, ahd. tiuhan, mhd. uchen, neulat. tocare, engl. to duck, kommt nebst tunken, tünchen, tuschen, seihen, eigen, seichen, sickern, saugen, zechen, düngen, lat. sugo, succus, gr. τέγγω (benetzen), τήκω, τακερός etc., S. saikas (flüssig), सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] landsch. ducken, ins Wasser drücken, niederdrücken, senken, ins Wasser sinken. Davon: der Taucher (Schwimmkünstler, Perlenfischer; die Tauchente, —gans); die —ente (Moorente; der Säger, Taucher; Sägeschnäbler); die —gans (der Seerabe); die —glocke (ein glockenförmiges Tauchgeräth der Perlenfischer); das —huhn (die Möwe, Lumme); der —könig (Eisvogel); die —taube (Seetaube, grönländ. Taube); der Tauchkäfer (Wasserkäfer); der —schwan (die Rohrdommel).

Taufen, v. tr. [niederf. döpen, angs. dyppan, deofan, dippan, depan, dyfan, lufian, schwed. doepa, dän. doebe, dybbe, holl. doopen, ahd. toufan, doufan, goth. daupian, ital. tuffare, engl. dip, dive, wend. dupu, poln. topic, gr. δύπτω, hebr. טבע, kommt nebst niederf. stippen (eintunken), saufen, sippern, Seim, Suppe, Sumpf, Dümpfel, tief, Thau, Dampf, dumpf, Saft, Seife ꝛc., lat. sapor, sapo, adeps etc., gr. δέφω, δεψέω, S. तिप, tip (netzen, befeuchten) ꝛc., von der

Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet.] eintauchen, zum Christenthume einweihen; einen Namen geben. Davon: die Taufe (ahd. tauſi, touſe, touſſe, touſſ, touſa, dauſi, douſa, touft, goth. daupein(s), holl. doop, dooping, doopsel, schwed. dop, doepelse, dän. daab, ital. tuffo, niederſ. doepe; das Eintauchen, die Aufnahme in den Bund der Kirche; die Einweihung); der Täufer (der Taufende; Johannes d. T.); der Täufling (die getaufte oder zu taufende Person).

Taugen, v. intr. [ahd. dohan, dochan, toukan, tougen, dichon, angſ. dugan, niederſ. doegen, holl. deugen, doogen, schwed. duga, doga, isl. duga, mhd. toukan, dän. due, kommt nebſt angſ. duguth, dugid (Tüchtigkeit), ahd. dogt, doht, angſ. dugoth (gut), niederſ. doeger (sehr), daegt (tüchtig), Tugend, tüchtig, gediegen, dicht, gedeihen ꝛc., S. तिज, tij (beleben, aufrecht halten), taijas, taijanan (Kraft, Glanz), दिह्, dih (anhäufen, wachſen), daihas, daihin (dicht, feſt) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] gediegen ſeyn, tüchtig ſeyn, angemeſſen ſeyn, gut ſeyn, nützen, dienen, helfen, anſtehen, paſſen. Davon: tauglich (tüchtig, brauchbar, angemeſſen, gut); die Tauglichkeit (Tüchtigkeit, Tugend, Angemeſſenheit).

Taumeln, v. intr. [engl. tumble, schwed. tumla, niederſ. tümmeln, tummeln, kommt nebſt fr. tomber, ital. tomare, tomolare, tombolare (fallen), angſ. tumban (ſpringen), ahd. tumon (tanzen), tummeln, zappeln, tappen, Stapfe, ſtampfen, zimpern, Toffel ꝛc., S. धप, dhap (bewegen, werfen), tumulas, tamas (Verwirrung), तम, tam (verwirren), von der Wurzel τ—π, insofern ſie Bewegung bezeichnet] wanken, ſchwanken, torkeln, betäubt ſeyn, wie ein Betrunkener gehen. Davon: der Taumel (Rauſch, Gang eines Berauſchten); taumelig (niederſ. tummelig, berauſcht, ſchwindelig); der Taumler (Taumelnde, Tümmler, die Taumeltaube); der Taumelfiſch (Tümmler, Saufiſch, Delphin); das —glas (fußloſe Weinglas); der —käfer (Schwimmkäfer); der —kerbel (der berauſchende Kälberkerf); der —lolch (betäubende Sommerlolch); die —taube (Purzeltaube, der Tummler).

Tauſchen, v. intr. u. tr. [niederſ. tûschen, tuusken, holl. tuisschen, kommt nebſt täuſchen, ſinken, ſenken, ſteigen ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern ſie Bewegung bezeichnet] wechſeln, umſetzen, Waare um Waare geben. Davon: der Tauſch (Wechſel, Umſatz, Tauſchhandel, Barett); tauſchweiſe (durch Tauſch); der Tauſcher (Tauſchhändler).

Täuſchen, v. tr. [mhd. tuſchen, ſiehe tauſchen] durch Tauſch oder Vertauſchung betrügen, hintergehen, überliſten, irre führen. Davon: die Täuſchung (der Betrug, Irrthum).

Tauſend, num. card. [niederſ. duſend, ſchweiz. tuſig, ahd. thusunt, thusont, goth. taihun hund, tigos hund, thusund, thusund(s), thusundi, tauzandi, angſ. thusend, thusand, thusenda, thusendo, thusendu, engl. thousand, holl. duyzend, duizend, schwed. tusend, dän. tusind, isl. thusund, thusundrud, thushundrud, poln. tysac (lat. mille, mongol. minggan, mina, alban. mige, S. sahasran, gr. χίλιοι), kann nebſt Stöß (Haufen), S. साध, sâdh, सिध, sidh (anfüllen, vollenden) ꝛc., auf die Wurzel τ—τ, insofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet, bezogen werden, doch ſcheint es aus zwei Wörtern, welche zehnmal hundert bedeuten, zuſammengeſetzt und zuſammengezogen zu ſeyn] zehnmal hundert. Davon: der Tauſender (eine Ziffer, deren Einheit Tauſend iſt); tauſenderlei (ſehr vielerlei); tauſendfach, —fältig (vielfältig, mannichfach, vielfach); —mal (vielmal, ſehr oft); der Tauſendſte (Letzte vom Tauſend); das Tauſendbein (der Vielfuß; die Vielfußſchnecke); das —blatt (die Schaafgarbe); das —fach (der dritte Magen des Rindviehes); der —fuß (Vielfuß, Kellerwurm, die Aſſel); das —güldenkraut (Fieberkraut, e. Art Enzian); der —kern, das —korn (der edle Steinbrech, kleine Wegetritt); das —ſchön (die Sammetblume, das Rothkälblein); das —ſchönchen (die Maßliebe).

Der **Teich**, des —es, pl. —e [angſ. dic, engl. dick, ditch, schwed. dike, niederſ. djek, dän. dige, kommt nebſt tauchen, tunken ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern ſie Nasses bezeichnet, vergl. tauchen] der Waſſerbehälter, Weiher, ein kleiner Landſee. Davon: die Teichbinſe (Seebinſe); die —feder (das Schilfgras); der —fenchel (das Waſſertauſendfach); die —kolbe (Rohrkolbe); die —lilie (der

Wasserschwertel, Kalmus); die —linse (das Entengrün, der Krötenbiß); die —münze (Feldmünze); die —nuß (Wassernuß); die —schnecke (spitzige Flußschnecke); die —wanze (Kothwanze, Wassermücke).

Der **Teig**, des —es, pl. —e [ahd. taik, teik, teic, angs. daug, dah, deah, leag, engl. dough. holl. deeg, isl. deig, deg, dän. deig, dey, nieders. deeg, dijen, kommt nebst altnord. teigja (netzen), dîgna (naß seyn); angs. deagan (netzen, färben); isl. deigr (schweiz. daeng, oberd. deig (weich), Zieger (Quarg), Teich, Duckstein, Zucker, sickern, Seet, Docht, Dung ꝛc., von der Wurzel τ—χ, insofern sie Nasses bezeichnet] die erweichte Masse, der Mehlbrei. Davon: teigicht (teigähnlich, weich, netbar); teigig (schliffig, nicht ausgebacken); die Teigbirne (Mostbirne); die —speise (Mehlspeise).

Der **Teller**, des —s, pl. — [nieders. Töller, holl. talioor, teljoor, schwed. allrick, dän. tallerken, finn. talricki, russ. talrecka, böhm. talire, poln. talerz, neulat. talierum, fr. tailloir, ital. tagliere, tagliero, kommt nebst Diele (Brett) zunächst von Dähle (Fichte, Kiefer, Fohre), (wie Tenne von Tanne), welches nebst Dille, Dolde, stellen, Stiel, Säule, Stolle, ꝛc., gr. πτελέα, θάλλω, θαλλός, θαλερός, τηλεθάω, τελέθω, ἀτάλλω, S. dalas (Zweig, Blatt), ꝛc., der Wurzel τ—λ angehört, insofern sie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] urspr. die Diele, das tannene, fichtene Brett, dann die aus einem Brette gefertigte hölzerne Platte zum Essen, daher nieders. der Bricken (das Brettchen, ein hölzerner Teller, Schinken darauf zu schneiden); die Scheibe, der Blumenboden, das Fruchtlager, die Handfläche. Davon: der Tellerapfel (eine platte Apfelsorte); tellerförmig (brickenförmig, scheibenförmig); der —hammer (Klempnerhammer mit platter runder Bahn); die —haube (H. mit flachem rundem Köpfel); der —huf (Flachhuf, ein flacher Pferdehuf); —hufig (breit-, flachhufig); der —kohl (die krause Malve, gefüllte Pappel); die —mütze (M. mit flachem Kopfstücke); der —lecker (Schmarotzer); die —nase (platte breite Nase); die —rübe (große runde Mairübe); die —schnecke (eine Schnirkelschnecke); der —wirbel (ein Wasserwurm).

Der **Tempel**, des —s, pl. — [fr. engl. temple, ahd. tempil, tempel, ital. tempio, span. templo, lat. templum, kommt nebst lat. (con)templor (ich betrachte), gr. θάφω, θαμβαίνω, θάμβος, τιμάω, τυφόω, τύφω, S. दिव, div (glänzen), divas (Tag), div (Himmel), तप, tap (brennen, heizen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der Ort zur Beobachtung des Vogelfluges, die dem Gottesdienste geweihte Anhöhe, der geheiligte Ort, die Kirche. Davon: der Tempelherr, Templer (der Eroberung des Tempels zu Jerusalem in den Kreuzzügen gewidmete Ritter, nieders. tempeler, lat. templarius).

Die **Tenne**, pl. —n [ahd. tenni, denni, tenne, mhd. tenne, kommt nebst Tanne, Tann, Zinne, dehnen, Dohne, dünn, ꝛc., lat. tendo, tenu, tenor, tenuis, teneo, gr. τείνω, ταν͡ύω, τιτάινω, ταννία, τενία, τένος, τένων, etc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der tannene Fußboden; der Estrich, die Scheunendiele, Dreschdiele.

Der **Teppich**, pl. —e [ahd. tepihs, kommt nebst Stoff, Taffet, Sammet, Tapete zusammen, sammt, Saum ꝛc., lat. tapes, tapetum, tabula, gr. δάπεδον, δάπις, τάπης, δέμνιον, S. dâmâ, dâman (Band, Fessel), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Verbindung bezeichnet] die gewebte Decke, die Bekleidung des Fußbodens oder der Wände; die Streifdecke, ein gestreifter Fisch. Davon: teppichen (mit Teppichen bekleiden, tapezieren); der Teppicher (Tapezierer); die Teppichbühne (Lappenbühne, Rasenbühne); die —motte (eine Art Hausmotte); der —stich (das Nähen über einen Stock, die Prügelnaht).

Der **Teufel**, des —s, pl — [ahd. diufal, tiufel, tiefel, tievel, diofol, diuuvele, diubil, angs. deofol, diafol, deofol, deofull, deofl, engl. devil, holl. duivel, schwed. diaefvul, diefvul, dän. diaevel, isl. dioefull, difill, diell, walliss. diafl, diafwl, lat. diabolus, span. diablo, ital. diavolo, fr. diable, russ. diavol, tat. diof, pers. diuw, türk. diofs, nieders. Düwel, schwäb. Diufal, slav. djabel, goth. diabulaus, syr. diva, gr. διάβολος, (wolof. Dhiney, bambar. koungnofey), kommt nebst tief, Dümpfel, Sumpf, Steppe, Dampf, Thau, saufen, taufen, Saft ꝛc. von der Wurzel τ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] der Geist der Tiefe, der Erdgeist, Kobold, der böse Feind, Satan, Samiel, Belzebub, die alte Schlange, der Widersacher, Versucher, Verführer, alte Drache, der Gott sei bei uns, der Teutschel, Teutsch, der Geier, der Deuker, Tausend,

Pferdefuß, der Schwarze, Böse, Arge, Hammer, Hagel, Kuckuck, niederſ. Ducker, Ducke, Valant, Vander, Kniemel, Krammbecker, Krammwyre, Drun, Budde, Nicker, ſchwed. tusse, isl. thurst, engl. dewce, old Nick, holl. troes, ſchwed. puke, ſchott. powke dorgur, draugus; der arme — (ein armer Menſch, Schlucker); der javaniſche — (das wieſelähnliche Panzerthier); der rothe — (der Panzerhahn, die Seekröte); der karteſiſche — (das Taucherchen). Davon: die Teufelei (eine boshafte Handlung, ein ſchlechter Streich); teufelhaft, teufeliſch (boshaft, heimtückiſch, ſchändlich, abſcheulich); teufeln (teufliſch handeln, toben, fluchen); der Teufelsabbiß (eine Art Grindkraut); das —auge (Marienröschen, die Adonisblume; das Bilſenkraut); das —antlitz (das Zweiblatt); das —band (das wilde Löwenmaul, der Orant); der —bart (die Schneeblume); der —baum (der geheiligte ind. Feigenbaum, ein ſüdameric. Baum; die —beere (Tollkirſche, Schlafbeere, Geißblattbeere, B. des Hartriegels); die —blume (Sternpflanze, das Augentroſtgras); der —biß (Abbiß, eine Art Grindkraut); die —bohne (die langſchotige Kaper); der —bolzen (die Waſſerjungfer, die Schwanzmeiſe); der —braten (ein ſehr boshafter Menſch); der —dorn (Burzeldorn); der —darm (die Acker- oder Feldwinde); der —dreck (das Stinkharz, der ſtinkende Aſaht); das —ei (der Gichtſchwamm); die —eiche (Wintereiche, Steineiche); die—feige (der Stachelmohn); der—finger (Finger-, Luchsſtein, Donnerkeil, Belemnit); die —flucht, der —raub (das durchſtochene Johanniskraut); die —hand (eine Art Seekork); die —katze (die Raupe des Fichtenſpinners, Kiefernraupe, Tannenmotte); der —kegel (Donnerkeil); die —kirſche (Tollkirſche, Zaunrübe, Hundskirſche, die Aalkirſche); die —klaue (der Bärlapp); der —kopf (der kleine Wegerich); die —krabbe (eine ſpan. Krabbenart); das —marterholz (das Hacken oder Aalkirſchbaumholz); die —milch (Eſelsmilch, eine Art Wolfsmilch); der —nagel (die Schlangenzunge, Schlangenſtein); die —natter, ſchlange (eine ſchwarze Schlangenart an der Wolga); das —peterlein (der gefleckte große Schierling); das —pferd (die Waſſerjungfer); die —puppe (Judenkirſche); die —wurzel (der blaue Sturmhut); der —zwirn (die Waldrebe, Flachsſeide, das Seidenkraut).

Das **Thal**, des —es, pl. Thäler [goth. dals, dal, angſ. dael, engl. dale, ſchwed. dal, isl. dalur, ahd. tal, dal, mhd. tal, walliſ. dol, bret. dal, ruſſ. dol, udol, böhm. udoli, kommt nebſt ahd. tuola, oberd. delle, dule, doelle, ſchweiz. tuele (Thälchen, Vertiefung), isl. doela (Niederung), goth. dalath, ſlav. dolu, wend. dele (nieder, niederwärts), holl. dalen, daalen (herabſteigen, untergehen), goth. dalg (Grube, Höhle), niederſ. daal (nieder), Saal, Tülle; Tulpe, Zelle, Zelt, Siel (Schleuſe), gr. θαλεγός, (hemmend), S. sâlâ (Umgebung), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] der umſchloſſene Ort, Grund, die Niederung. Davon: die Thalbuche (Rothbuche); das —kraut (eine Art Wolfsmilch); die —lilie (Maiblume).

Der **Thaler**, des —s, pl. — [engl. dollar, holl. daler, daaler, dän. ſchwed. daler, isl. dalr, ruſſ. taler, ital. dalero, tallero, niederſ. daler. Dieſe Benennung kommt nach Adelung von der Bergſtadt Joachimsthal in Böhmen, wo die Grafen v. Schlick ſolche harte Silbermünzen von 2 Loth um 1518 zwar nicht zuerſt aber doch ſehr häufig und gut ſchlagen ließen, daher ſie anfänglich Joachimsthaler und auch Schlickenthaler, nämlich dicke Groſchen, genannt wurden. Durch Nachahmung dieſer guten böhm. Münze entſtanden in andern Ländern die Dickthaler, Laubthaler, Philippsthaler, Kronenthaler, die ſchwed. Kupferthaler, die Papierthaler ꝛc.] ein Silberſtück von 24 guten Groſchen, 30 Kaiſergroſchen oder Silbergroſchen, 36 Mariengroſchen. Davon: der Thalerſchein, Thalerzettel (ein einthäleriges Kaſſenbillet); das —ſtück (ein Thaler in einem Stücke).

Die **That**, pl. —en [ahd. tat, tad, dat, getat, goth. tani, ded(s), altſächſ. dad, angſ. daed, daede, dyde, engl. deed, doing, holl. daad, daed, doening, ſchwed. dåd, dän. daad, isl. dad, kommt nebſt Theidung, Sünde, Tand, Tanz, ſenden, zeitern ꝛc., Wurzel τ—τ, durch paragogiſche Ausbildung von der Wurzel τ—, inſofern ſie Bewegung bedeutet und bei uns das Zeitwort thun hervorgebracht hat] das Vollbrachte, Gethane, die Handlung, Leiſtung, der thätige Beiſtand, die Unthat, Miſſethat, das Vergehen, Verbrechen, die Großthat, Heldenthat. Davon: die Thäterei (das nutzloſe Thun, die zweckloſe Geſchäftigkeit); der Thäter (Verrichter, Verbrecher, Frevler); thätig (handelnd, wirkſam, fleißig, emſig, betriebſam, arbeitſam, mitwirkend); die Thätlichkeit (Gewaltthat); die Thatſache (das Geſchehene, der Vorgang, Vorfall, das Factum); thatſächlich (wirklich geſchehen, factiſch).

Der **Thau**, des —es, pl. —e [ahd. dau, tou, douwe, angs. deaw, engl. dew, thaw, holl. dauw, daauw, douw, dooy, schwed. töa, dagg, dän. dug, isl. doegg, diogg, mhd. tou, niederf. dau, altnord. dögg, kommt nebst Duft, Dampf ꝛc., siehe Sumpf, Wurzel τ—π, durch paragogische Ausbildung von der Wurzel τ—, insofern sie Nasses bezeichnet und einfach vorhanden ist in See, osman. su, suw (Wasser), gr. δεύω (netzen), δύω (tauchen), S. दै, dâi (baden, netzen, russ. doiu), ꝛc., siehe See] der nasse Duft, Wasserduft, die Nebeltropfen. Davon: thauen (niederf. dauen, angs. deawian, thawan, dän. dugge, schwed. töer, isl. ditna; sifern, feuchten, netzen, Tropfen ansetzen, däuen, auflösen, flüssig machen); thauig (vom Thaue benetzt, bethaut); die Thaubeere (Kratzbeere, eine Art Himbeere; die Heidelbeere); der —behalt (die Thauroſe, der gemeine Sinau); das —gras (Queckengras); die —kohle (gegrabene Holzkohle); die —made (der Regenwurm); die —ſchnarre (der Wieſenläufer); der —wind (thauende Südwind, Föhn); die —wurzel (Waſſerwurzel, Tagwurzel).

Der **Thee**, des —es, pl. Theë [fr. thé, engl. tea, lat. thea, wahrſcheinlich von chineſ. tchah, chah, der Benennung ſowohl des Getränks wie der Pflanze] die Blätter des Theeſtrauches, thea L. Davon: die Theeblumen (die zarteſten Theeblätter, der Kaiſerthee); das —brett (der Präſentirteller); das —kraut (der Jeſuiterthee, eine Art Gänſekraut, chenopodium ambrosioides L.).

Der und das **Theer**, des —es, [angs. tare, teor, tyr, tyrwa, teoru, tero, engl. tar, holl. teer, tare, teere, ſchwed. tiaera, dän. tiaere, isl. tiara, tiora, gäl. tearr, brett. ter, taer, tear, fin. terwa kommt nebſt angs. teor, tero, tyr, tyrva, teoru (Harz, Pech, Leim), ſchwed. torr (Pech), tyre (Harzholz), hebr. zari (Baum, Harz, Balſam), holl. ther (weich), Zähre (Stör, Sterlet, Dorſch, Storch ꝛc., S. saras flüſſig), lat. sorbeo, sturio, gr. ῥορός, ῥόρνυμι, von der Wurzel τ—ρ, insofern ſie Naſſes bezeichnet] ein harziges dickes aus den Wurzeln der Nadelbäume geſchwelztes Oel; der Bergtheer, ein Erdöl. Davon: theeren (mit Theer beſtreichen); theericht (theerähnlich); theerig (voll Theer, mit Theer beſchmutzt); das Theerkraut (eine Art Silene, silene ameria L.); die —nelke (Pechnelke, lychnis viscaria L.).

Theilen, v. tr. [bret. dala, walliſ. dydoli, ruſſ. delyu, ahd. teilan, deilan, goth. dailjan, gadailjan, angs. daelan, gedaelen, delan, engl. to deal, holl. deelen, ſchwed. taelja, dela, dän. deele, isl. deila, walliſ. toli, dydoli, irl. tallam, deilim, r. tailler, ſpan. tallar, port. talhar, ital. tagliare, wend. dejlim, böhm. deliti, altfrieſ. alia, niederf. deelen, kommt nebſt tilgen, Dolch, Suhl, ſtehlen, gr. τίλλω, δηλέομαι, ταιδάλλω, αἰσάλων, etc., S. दल, dâl (theilen, hauen, ſpalten), dalan, dalis (Theil Stück), von der Wurzel τ—λ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] zerſchneiden, ſpalten, zerlegen, trennen, zerſtückeln; mitgenießen, mitertragen, Antheil nehmen. Davon: der Theil, des —es, pl. —e [goth. dails, angs. dael, daele, dal, edale, engl. deal, ahd. tail, teil, deil, ſchwed. dän. del, niederf. deel; böhm. dil, poln. dzial, altſächſ. dêl, holl. deel, isl. deil; der Schnitt, das Stück, Bruchſtück; die Abtheilung, der Abſchnitt, Band]; theilbar (zerlegbar, zerſtückelbar); die Theilbarkeit (Zerlegbarkeit); der Theiler (die theilende Zahl, der Diviſor); theilhaft, theilhaftig (Antheil habend, mit beſitzend); die Theilnahme (der Antheil, Mitbeſitz, das Mitwirken, der Mitgenuß, das Mitgefühl, Mitleiden); theils (zum Theil, einem Theile nach); die Theilung (Spaltung, Trennung, Zerlegung).

Theuer, adj. u. adv. [niederf. dür, ſchwb. diur, duir, duer, ahd. tewr, tiure, uwer, thewr, diur, angs. deor, deore, dior, dyre, divre, engl. dear, holl. dier, uer, duur, ſchwed. dän. dyr, isl. dyr, mhd. tier, tiur, kommt nebſt mhd. tiren (ehren), angs. dyran (liebhaben), ſchwed. dyrd (Majeſtät, Herrlichkeit), ahd. tiuri (Ruhm), angs. deorboren (von edler Familie), Zier, zart, Stern, Sirius, Strahl, Farbe, dürr, dörren, gr. καθαρός, καθαίρω, τέρας, τηρέω, τέρσομαι, θέρω, θερμαίνω, θερμός, θέρος, δέρκω, S. सर, sur (glänzen, ſtrahlen), sûris, sûryas (Sonne), tiras (klar), târan, târâ (Stern), तृष, tars (dörren, brennen), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] glänzen, zieren, geziert, geſchmückt, ſchön, köſtlich, geſchätzt, lieb und werth, koſtbar (viel koſtend); ausgezeichnet, tapfer; theuer verkaufend, viel verlangend. Davon: die Theure, Theuerung (der hohe Preis, die Koſtbarkeit, Koſtſpieligkeit, theure Zeit); vertheuern (theurer machen); betheuern (verſichern, ſchwören).

Das **Thier**, des —es, pl. —e [ahd. dier, tier, tior, goth. dyr, dihr, dihs (diuz), engl. deer, holl. dier, schwed. diur, tiur, dän. dyr, tyr, isl. dyr, tyr, thior, norw. djur, tjur, tjor (slav. zwjer), nieders. deert, kommt nebst gr. θήρ (wildes Thier), θήρα, θηράω, ταράσσω, ταρβέω, τυρβάζω, S. तुर, tur (bewegen, springen), turas (schnell), सर, sar (gehen, bewegen), ꝛc., lat. sterno, turbo etc. stören, stürzen, stürmen ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Bewegen, das Geschöpf mit freier Bewegung, das lebendige Geschöpf; das Wild, das Weibchen des Roth- und Damwildes, die Hirschkuh, Hindinn, das Reh; das ritterliche Thier, das wilde Schwein. Davon: die Thierheit (thierische Natur, Thierwelt); thierisch (den Thieren natürlich, blos sinnlich, viehisch); veraltet: das Gethier (die Bewegung, der Lärmen); handthieren (arbeiten, thun); der Thierarzt (Vieh-, Pferdearzt); der —garten (Hirschgarten, Park); die —heide (der gelb blühende Ginster); das —heil (der Theriak); das —kalb (weibliche Hirschkalb); der —kreis (die Sonnenbahn am Himmel durch 12 Sternbilder); das —nägelein (die Steinnelke, Donnernelke); die —pflanze (das Pflanzenthier); der —sand (Harnsand); der —wolf (Panther).

Der **Thon**, des —es, pl. —e [ahd. daha, dah, mhd. dahen, dahel, kommt nebst Stein (s. d.), gr. χθών, von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Lehm, eine zähe fette Erdart, der Mergel, Letten, schweiz. Niet, dän. Leer, engl. clay. Davon: thönern (aus Thon gemacht, irden); thonicht (dem Thone ähnlich, thonartig); thonig (thonhaltig, lehmig, mergelig).

Der **Thor**, des —en, pl. —en [schwed. dåre, dåse, dän. daare, isl. dari, ahd. tore, tor, nieders. door, slav. durak, kommt nebst bair. tor, torl (taubstumm), toret, törisch (taub), toren (tollen), störrig, stier, nieders. sturr, starr, fr. étourdi, bestürzt, von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Starre, Störrige, Eigensinnige, nicht hörende Mensch, der Narr. Davon: die Thorheit (Störrigkeit, Verblendung, Uebereilung, der Selbstbetrug, die Narrheit); thoren (ein Thor seyn); thören (thöricht machen); thöricht (störrig, eigensinnig, verblendet, unbesonnen, närrisch).

Das **Thor**, des —es, pl. —e. [ahd. tor, tore, tur, ture, turi, dura, dor, goth. daur, dauro, angs. dur, dure, dyre, duru, dura, engl. door, holl. door, deur, schwed. doer, dän. doer, isl. doer, dyr, pers. der, dar, wallis. dor, bret. dor, russ. dver', dwer, dwor, böhm. dwera, ind. dwar, dwara, S. dvâr, dvâran, lith. durrys, dwaras, gäl. dorus, cymr. drws, gr. θύρα, θύρθμα, kommt nebst gr. θυρών (Vorhof), τερέω, τορέω, φθείρω, S. tiras (durch), त, târ, तीर, tîr (durchdringen, durchkreuzen), सर, sûr, ꝛ, dar, ꝛ, dâr (hauen, brechen, schneiden), dâris (Schnitt, Hieb) und Thür, durch-, zer-, fehren ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der Einschnitt, die Oeffnung, die Thür, der Durchgang, die Durch-, Einfahrt.

Der **Thran**, des —es, pl. —e [schwed. dän. tran, engl. train-oil, niederl. traan, kommt nebst Thräne, rinnen, Brunnen, Urin, lat. ren, rancidus, gr. ῥαίνω, ῥαντίζω, ῥαντός, κρήνη, κρουνός, S. rînas (flüssig), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet] das rinnende, flüssige Fett vom Fischspecke, der Fischthran. Davon: thranicht (thranähnlich); thranig (Thran enthaltend).

Die **Thräne**, pl. —en [ahd. trahene, trane, holl. traan kommt nebst Thran (s. d.), und gr. θρηνέω (weinen), θρῆνος (das Weinen), von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Nasses bezeichnet] der rinnende Tropfen, das Augenwasser, die Zähre. Davon: thränen (rinnen, lecken, tröpfeln, weinen).

Der **Thron**, des —es, pl. —e [fr. engl. throne, ital. trono, span. throno, trono, gr. θρόνος, kommt nebst θρῆνος, θρᾶνος (Bank, Ruderbank), ῥώννυμι, πρών, πρώιον, πρίν, Krahn, Granne ꝛc., von der Wurzel ρ—ν, insofern sie Erhebung bezeichnet] der erhabene Sitz, ein hoher Stuhl, Herrschersitz, die Königswürde; ahd. herstuol, stuel, hersedela. Davon: thronen (auf dem Throne sitzen, herrschen).

Thun, v. tr. u. intr. (ich thue, ich that, ich habe gethan) [ahd. tuan, duan, geduan, chetuan, chetuon, tuen, duen, tun, goth. taujan, gataujan, angs. don, gedon, engl. to do, holl. doen, russ. dayu, nieders. doon, kommt nebst gr. τίθημι,

θάω*, πτοάω, hebr. יצא, ידה, S. सु, su, सू, sû (hervorbringen, lith. sêju, ruſſ. lein), sûs (Schwung), su (ſehr, ſtark), धू, dhû (bewegen, werfen, ruſſ. duiu), द्यु, u, द्यु, dyu (bewegen, eindringen), mandſchur. tame, (leiten, regieren), teime (flie- en), chineſ. tsŏ (thun), sĕng (Leben), tseoù (laufen), táo (führen), táo (treten), ömän. sau, saw (leben), ꝛc., von der Wurzel τ—, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ch bewegen, ſich verhalten, ſich benehmen, ſich anſtellen; bewirken, machen, verrichten, erüben. Davon: der Thuer (Thuende z. B. Großthuer); thulich, thunlich möglich, ausführbar, rathſam).

Die **Thür**, pl. —en [goth. daur, angſ. dur, duru, engl. door, ſchwed. dörr, än. dör, isl. dyr, ahd. dura, dure, tor, turi, mhd. tor, niederſ. dör, böhm. were, wend. duri, alban. dera, perſ. der, lat. foris, epirot. derene, gr. θύρα, hald. דרל, S. dvâr, ſiehe Thor] der Durchgang, Eingang, die Pforte, das Thor, ie thürgroße Klappe. Davon: thüren (mit Thüren verſehen).

Der **Thurm**, des —es, pl. Thürme [niederſ. Toren, Toorn, holl. toren, tooren, hd. tur, turre, turren, angſ. tor, torr, torre, tirre, engl. tor, tower, ſchwed. torn, thor, än. taarn, isl. turn, tor, ital. ſpan. port. torre, lat. turris, fr. tour, poln. turma, almat. turan, irl. tor, bret. walliſ. twr, gr. τύρρις, τύρσις, ſyr. tur, hebr. צור, סלע, kommt nebſt ſtur, ſtarr, ſtark, derb, ꝛc., gr. δειρή, δειράς (Berg), θύρσος Stab), τέρθρον, τέρμα (Höchſtes), τερμιος (höchſt), ἀθήρ, ἀνθέριξ, πτόρθος, δένδρον, δόρυ, S. tarnan (Halm), von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das hohe und ſtarke Gebäude, der Mauer-, Feſtungs-, Gefängniß-, Schuldthurm; er hohe Stapel oder Haufen; das Thurmhorn, die Poſaunenſchnecke. Davon: ſich hürmen (ſich thurmhoch erheben); aufthürmen (hoch aufhäufen); der Thürmer Thurmwächter).

Tichten, v. tr. ſiehe Dichten.

Ticken, v. tr. [goth. tekan, ſchwed. taga, altſchwed. isl. taka, holl. tacken, fr. oucher, engl. to touch, ital. toccare, ſpan. toccar, lat. tango, gr. θίγω, θιγγάνω, ommt nebſt ſtecken, ſtauchen, ſticken, Degen, ſtochern, ꝛc., lat. seco, secula, sicula, ica, securis, gr. τυγχάνω, τεύχω, τυκίζω, δάκνω, S. तक्ष, taks (hauen, ſchneien), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दंश, daç (hauen, beißen), ꝛc., on der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] mit einer Spitze berühren, mit em Finger ſtoßen, ſtupfen, necken; leiſe anſchlagen, pochen.

Tief, adj. u. adv. [ahd. diuf, tiuf, diof, tief, goth. diup(s), altſ. diop, angſ. iop, deop, dyp, dypa, walliſ. dewfn, niederſ. deep, engl. deep, holl. diep, ſchwed. inp, dän. dyb, isl. diup(r), kommt nebſt taufen, ſtippen, Sumpf, Dümpfel, Döbel, Teufel, ſaufen, dampfen ꝛc., gr. δύπτω (tauchen), βέφω, δεψέω, von der Wurzel —π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] eingetaucht, verſenkt, weit unten, bis unten, weit ach hinten, gründlich, dunkel. Davon: die Tiefe (die Weite bis unten oder hinten, änge eines Segels, Gründlichkeit, der Grund, Abgrund); tiefen (tief machen, die Tiefe meſſen, lothen); der Tiefbutz (Spaltapfel, ein Winterapfel); der —fiſch (ein n der Tiefe bleibender Seefiſch); der —hammer (Austiefungshammer, Keſſelhammer); —rund (hohlrund, concav); der —ſinn (Sinn für tiefe Forſchung; die Verſunkenheit im Nachſinnen); —ſinnig (philoſophiſch, geiſtreich, in Nachſinnen verſunken).

Der **Tiegel**, des —s, pl. — [ſchwed. digel, isl. deigul, niederſ. degel, poln. ygiel, ital. tegame, tegamino, ahd. daha, dehil, degil, tegel, kommt nebſt Ziegel, Töckel, Socke, Sack, Seckel, Taſche, Deckel, Dach, Decke, ſicher ꝛc., lat. soccus, saccus, sagum, tego, tectum, securus etc., gr. τέγος, σάγιον, σάγος, σάκκιον, σάκκος, τυκχίς, σάττω, S. स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सह, sah (halten, befeſtigen), c., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ein gebrannter Topf zum Erzſchmelzen, eine irdene Pfanne, der Leimtopf, die ſchwere Deckelplatte der Buchdruckerpreſſe. Davon: die Tiegelprobe (Metallprobe im Schmelztiegel).

Der **Tieger, Tiger**, des —s, pl. — [fr. tigre, engl. tiger, lat. tigris, gr. τίγρις, kommt nebſt ſtechen, Stachel, Säge, Sichel, Degen, Zange, Dachs, Dogge, zer-

ſtücken, lat. tango, seco, sica, securis, gr. θήγω, θιγγάνω, ζάγχλη, δήξ, τιτ τεύχω, δάκνω, etc., S. दृश, daç (hauen, beißen), सघ, sagh (hauen, beiß तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), tiktas (beißend), tigman (Stich) von der Wurzel τ—κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein vierfü fünfzehiges Raubthier der heißen Zone, mit büscheligen oder streifigen Flecken üb ganzen Körper. Davon: der Tiegerfuß (eine Art Trichterwinde, ipomoea tigris L.); der —hund (ein getiegerter gefleckter Hund); die —katze (eine a wilde Katze, catus tigrinus); die —motte (ein Nachtfalter, phalaena bombyx brickpeda L.); tiegern (mit tiegerähnlichen Flecken versehen); das —thier Tieger).

Tilgen, v. tr. [ahd. tiligon, tilon, tilan, niederſ. Delgen, angſ. diljan, deleo, kommt nebſt neulat. tala (Verwüſtung), talator (Verwüſter), niederſ. (Verſchwender, Verwüſter), theilen, ſtehlen, Dolch, Suhl, gr. τίλλω, δηλέομαι, ἀτάλων, S. दल, dal (hauen, ſpalten, theilen), ꝛc., von der Wurzel τ—λ, ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] vernichten, auslöſchen, ausſtreichen, aufhören machen. Davon: tilgbar (zu tilgen möglich); der Tilger (Aus Vernichter); die Tilgung (Ausſtreichung, Aufhebung).

Die **Tille,** pl. —n, ſiehe Dille.

Die **Tinte,** pl. —n, ſiehe Dinte.

Der **Tiſch,** des —es, pl. —e [ahd. tisc, disc, tisk, diske, angſ. disc, desk, holl. dis. disch, ſchwed. disk, dän. disk, iſl. disk(r), niederſ. disk, ital. kommt nebſt angſ. disc, engl. dish, celt. disgel, ſchwed. disc, altnord. diskr, disk (Schüſſel, Teller), lat. discus (Wurfſcheibe), gr. δίσκος (Scheibe, Teller), gel, Ziegel, Deckel, Dach, dicht, decken, Decke, gedeihen, gediegen ꝛc., lat. tego, tec vergl. Tiegel, von der Wurzel τ—κ, insofern ſie Verbindung, Anhäufung bezeic die Scheibe, Tafel, eine Platte auf Füßen, der Eßtiſch, der Altar; die Koſt, Mahl. Davon: der Tiſcher, Tiſchler (Tiſchmacher, Schreiner); tiſchlern (ti nern); die Tiſchlerei (Tiſchler-Arbeit, das Schreinerhandwerk).

Der **Titel,** des —s, pl. — [fr. titre, ahd. ital. titulo, engl. title, kommt a deuten, Deut, tuten, ſauſen, ſtottern, ꝛc., lat. testor, testis, S. तुस, tus (ei verhallen), von der Wurzel τ—τ, insofern ſie Hörbares bezeichnet] der Ehrenna Amtsname, Würdenname; die Ueberſchrift, Aufſchrift, der Rechtsgrund, Vorwand. von: titeln, tituliren (betiteln, mit ſeinem Titel belegen); die Titula (Betitelung, das Titelweſen); titulär (nur dem Titel oder Namen nach).

Toben, v. intr. [ahd. topon, toben, niederſ. daven, daben, altengl. tavn, tave, kommt nebſt Getümmel, ſummen (Rohr)dommel, (ver)dammen, Stimme, meln, ſeufzen, ſtaben (einen Eid vorſagen), lat. damno, aestimo, gr. δουπέω, ὀτοβέω, τιτυβίζω, στόμα, ψοφέω, hebr. גדף, דבב, חתם, כזב, צפף, קצף, von der Wurzel τ—π, insofern ſie Hörbares bezeichnet] lärmen, poltern, jachtern, ſen, wüthen, toſen, ungeſtüm ſchreien. Davon; ſchweiz. das Tobel (der tobende B ſtrom, Gießbach).

Die **Tochter,** pl. Töchter [ahd. dohter, tohter, tohtar, niederſ. dochter, tiechter, goth. dauhter, angſ. dohter, dohthor, dohtor, dohtur, dehter, doch engl. daughter, ſchott. dochter, holl. dogter, dochter, ſchwed. doter, dotter, dotter, datter, iſl. dottir, perſ. dochtar, dochter, ruſſ. doch, ind. dugida, dug lith. dukte, S. duhitar, böhm. dcera, gr. θυγάτηρ, kommt nebſt oberd. tichter (Enk Enkelinn), zeugen, zuchten, Zucht, gr. τέκω*, τίκτω, τέκνον, τεκνόω, τέκος, toxe τοκεύς, S. tuj, tuckan (Kind, Frucht), तुज, tuj (bewirken, zeugen), ꝛc., von Wurzel τ—κ, insofern ſie Erhebung und Erzeugung bezeichnet] die Erzeugte, Zuchtkind, weibliche Kind, die Schülerinn. Davon: töchterlich (einer Tochter ziemend oder gehörend).

Der **Tod,** des —es, pl. —e [ahd. tot, tod, doth, dot, goth. dauth(as), a death, deadh, deathe, dieth, engl. death, holl. dood, ſchwed. dän. **doed,** iſl. dau dodi, daud, niederſ. dood, dod, kommt nebſt angſ. dydan (ſterben), ſtoßen, ſtei taſten, zauſen ꝛc., gr. τέτμω*, δατέομαι, S. तुद, tud (hauen, ſtoßen), तुद, to

(schlagen, tödten), taudas (Todschlag), दुष, dus (schaden), das (bös), dausas (Unglück), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bezeichnet, einer paragogischen Ausbildung der gleichbedeutenden Wurzel τ—, wie sie einfach vorkommt in altnord. deya (sterben), dainn (todt), engl. die, ahd. douen, schwed. dö, altschwed. döga, dän. doe, niederf. doen (sterben), fr. tuer (tödten), S. दू, dû (schaden, verderben), दा, dâ (schneiden, theilen), तु, tu (angreifen, schlagen), tutas (zerschlagen) ꝛc., mandsch. tume (schlagen), chinef. ta (schlagen), thí (zerstören), gr. τίω, φθέω*, πταίω] die Verletzung oder Vernichtung des Lebens, das Sterben, Ableben, Hinscheiden, Absterben, die Erstarrung; Freund Hain, der Klapperbein, Rothmantel; der Todesengel, Genius des Todes. Davon: todt (angf. engl. dead, ahd. tot, dot, niederf. dood; abgestorben, gefühllos, leblos, gestorben, entseelt, erloschen, stillstehend, still, einsam, verkehrlos, welk, matt, geistlos, ausdruckslos); tödten (ahd. dottan, toeten, dohden, goth. dauthjan, angf. dydan, deadian, engl. to die, niederf. döden, holl. dooden, schwed. doeda, doe, dän. doede, doe, isl. doda, dodna, norw. doue, fr. tuer; todt machen, todt schlagen, erwürgen, umbringen, morden, fühllos machen, zerstören, starr machen, unnütz verbringen, die Zeit); der Tödter (Tödtende, Mörder); tödtlich (Tod bringend, Leben zerstörend, erbittert, unversöhnlich); das Todbette (Sterbebette); die Todesangst (A. im Todeskampfe, größte Angst); der —fall (Sterbefall); der —fisch (Seeteufel, Froschfisch, Krötenfisch); —würdig (den Tod verdienend); der Todfall (das Zufallen durch den Tod); der —feind (ärgste Feind); —feind (tödtlich hassend); der —kauf (bis zum Aussterben der Familie gültige Kauf); —krank (sterbenskrank, tödtlich krank); —müde (sehr müde); die —sucht (der Scheintod); die —sünde (das Todesverbrechen); der Todtenacker (Gottesacker, Friedhof); das —amt (die Seelenmesse); die Todtenblume (Ringel-, Gold-, Dotterblume); die —eule (Schleiereule, der kleine Kauz, das Leichhuhn); die —fliege (der Goldkopf); der —gräber (Grabmacher; Erdkäfer; Bisamkäfer); das —grün (Wintergrün); die —hand (eine Art Seekork); der —käfer (die Hausschabe, der ungeflügelte Mehlkäfer); das —gerippe (Beingerüst, Skelett); der —kopf (Menschenschädel; eine brasil. Affenart; der Schlafkrebs; ein Dämmerungsvogel); das —köpfel (wilde Lövenmaul, Stärkkraut); der —kopfbaum (Pimpernußbaum); die —kopfmuschel (eine Art Bohrmuschel); der —kopfschwärmer (ein Dämmerungsfalter); das —kraut (Wintergrün); die —lade (Sterbecasse); die —orgel (Karrenbüchse); das —reich (Schattenreich; die Unterwelt); der —sonntag (dritte Sonntag vor Ostern; S. der Todtenfeier); die —uhr (Papierlaus, Büchermilbe, der Holzwurm, Wandschmied); der —vogel (Mauerspecht, Fliegenschnapper; eine Eulenart); das —vögelchen (der schwarze Fliegenfänger).

Der **Toffel**, des —s, pl. —n siehe Pantoffel. Davon: toffeln (in Pantoffeln gehen); töffeln (mit dem Pantoffel schlagen).

Toll, adj. u. adv. [niederf. dull, schwed. stolig, dållig, goth. dula, altsoc. daivus (nach Adelung), holl. dol, kommt nebst goth. dvals (dumm), angf. dol, dole stumpf); engl. dull (dumm), ahd. tulisc (einfältig), portug. tolo und altfr. tule einfältig), niederf. dahlen (ausgelassen spielen, tollen), lat. salio, salto, S. सल्, al (hüpfen, springen), von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zu ebhaft, ungestüm, tobend, hirnwüthig, rasend, verrückt, seltsam, wunderlich, wasserscheu, wüthend (Hunde). Davon: tollen (dahlen, lärmen, poltern, toben, ausgelassen seyn); die Tollheit (das tolle Wesen, der Wahnsinn, die Verrücktheit, Wasserscheu, Hundswuth; der —apfel (die Frucht des Nachtschattens); die —beere (Wolfskirsche); die —dogge (der weiße Waldkrähenfuß); das —haus (Irren-, Narren-, Unsinnigenhaus); der —häusler (der Verrückte, Unsinnige, Wahnsinnige); der —kerbel (Schierling); die —kirsche (gemeine Wolfskirsche, der tödtliche Nachtschatten); das —korn (Samenkorn des Stechapfels, das Schindelkraut), das —kraut (Bilsenkraut, der Schierling); —kühn (waghalsig, unbesonnen); die —kühnheit (Unbesonnenheit); die —lilie (weiße Seeblume); die —rübe (Zaunrübe); der —rasch (eine Art Wollenzeug); der —wurm (ein fadenförmiger Wurm; ein wurmförmiger Muskel unter der Zunge der Hunde); die —wuth (der höchste Grad der Wuth).

Der **Tölpel**, des —s, pl. — [schwäb. dalp, dalpe, schwed. tölp, tylp, mhd. törpe, dörper, dölp, böhm. delpel, dilpa, finn. tolwan, niederf. delf, schwäb. Dalpe, Talpe, kommt nebst schweiz. dalfern (plump anfassen), dalpen (langsam arbeiten), dal-

pig (plump), Dalpen (Tatze), schwäb. dalpen, dalken (ungeschickt berühren), engl. dapish (plump), Tolpatsch, stolpern, toll, dahlen ꝛc., vergl. toll, von der Wurzel τ—λ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Stolperer, Stolperfuß, Klotz, ein plumper Mensch, Flegel; der Dronte (der weiße Fischer, eine Kropfgans). Davon: das Tölpelchen (die Traubenkirsche); die Tölpelei (Ungeschicklichkeit, Plumpheit); tölpeln (sich plump benehmen); tölpisch, tölpelhaft (plump, ungeschickt, flegelhaft); die Tölpeljahre (Flegel-, Bengeljahre).

Der **Ton**, des —es, pl. Töne [engl. sound, tone, tune, din, walliſ. swn, lat. sonus, tonus, ital. suono, ſpan. son, altſchwäb. don, angſ. dyn, fr. son, kommt mit Donner, tönen, ſtaunen, lat. sono, tono, tinnio, gr. δεννάζω, δέννος, στοναχέω, στενάλλω, hebr. הדן, דון, דין, נדון, S. תנן, tan (ertönen), tanas (Ton), תנה stan (ertönen, ſchelten), stananas (das Murren), von der Wurzel τ—ν, inſofern Hörbares bezeichnet] der Klang; der Schall; der Laut; die Weiſe, die Melodie; die Stimmung, die Art zu reden und ſich zu benehmen, die Sitte, Betonung, der Accent, die Farbenhaltung. Davon: tönen (angſ. dynan, engl. tune, ahd. diunan, niederd. dönen, mhd. dönen, ſchwed. dona, lat. sono; ſchallen, lauten, klingen, ſingen, hallen, ertönen laſſen); die Tonart (Tonhöhe, Stimmungsart eines Muſikſtückes); der —angeber (Wortführer, Vormacher); der —abſtand (das Intervall); die —art (Octave); die —kunſt (Muſik); der —künſtler (Muſikus); die —lehre (der Generalbaß); —los (lautlos, nicht klingend, ſtumm, unbetont).

Die **Tonne**, pl. —n [angſ. tunne, tunna, engl. tun, ahd. tunna, walliſ. toane, fr. tonne, tonneau, niederſ. tunne, ſchwed. tunna, altſchwed. tynna, irl. tonn, tunnel, böhm. tuna, ſpan. port. tonel, ital. tina, tonna, tonello, lat. tina, hd. ton, tonne, dän. toende, walliſ. tynel, arm. tonnell, kommt nebſt Tiene (Faß), Zain (Korb), Zaun, ſühnen, Sehne, gr. ταινία, τείνω, τανᾰός, τάνυμαι, tinea ꝛc., von der Wurzel τ—ν, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet] das Umſchließende, das Faß; ein Flüſſigkeitsmaaß von etwa 100 Kannen, ein Schiffsladungsmaaß von 20 Centnern oder 42 Quadratfuß; das Bauchhorn, eine Trompetenſchnecke, eine Art Mühlenräder, die archimed. Waſſerſchraube, eine Sandplatte im Glasſchmelzofen; eine — Goldes (100000 Thaler). Davon: die Tonnenboje (Tonne mit Ankerboje); —förmig (faßähnlich); das —gewölbe (der Krümmung eines Tonnenſtabes ähnliche Gewölbe); der —honig (Rauchhonig); das —geld (Bakengeld); —weiſe (nach Tonnen); die —mühle (eine Art Waſſerſchraube).

Der **Topf**, des —es, pl. Töpfe [kommt nebſt ſchweiz. Tüpfe (ſtielloſe Pfanne), Stauf, Stübchen, Zuber, Stiefel ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet]. Davon: der Töpfer (Topfmacher); die Töpferei (das Töpferhandwerk); töpfern (thönern, irden); die Topfaſche (Pottaſche, das Laugenſalz); die —auſter (Napfmuſchel); der —baum (Hafenbaum, Affentopf, ein weſtamerik. Baum, mit topfähnlicher Fruchtkapſel); der —käſe (Streichkäſe); der —kuchen (Aſchkuchen); der —mairan (Kochmairan); der —ſtein (ein ſchneidbarer Topfſteinfäßſtein).

Der **Torf**, des —es, pl. —e [ſchwed. holl. isl. niederſ. torf, ahd. zurba, oberd. zurf, zurb, zurbe, zurufft, ſchweiz. turben, angſ. tyrf, tyrb, turfe, engl. turf, neulat. turba, zurba, ital. torba, ſpan. turba, fr. tourbe, kommt nebſt ſchwed. torfva, torf (der Raſen), angſ. turf, tyrf (Wieſe), engl. turf (Grasplatz), isl. thari (Schilf), goth. tharih (rauch, zottig), walliſ. tywarch, böhm. dari (Raſen); gr. πῖαθος, ἀθήρ, ἀνθέριξ, S. tarṇan (Gras, Heu), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Erhebung, Wachsthum und Anhäufung bezeichnet] der Raſen, die Raſenerde, moorige Moorerde, ein Brennmaterial. Davon: torfen (mit Torf düngen); die Torfbinſe (Raſenbinſe, Weiherbinſe); der —hafer (die zweite Frucht Hafer auf neuem Lande); die —heide (Moorheide, Rosmarinheide); die —myrte (Myrtenheide); der —weiderich (Sumpfweiderich); das —ried (Raſenried).

Torkeln, v. intr. [kommt nebſt ſtraucheln, ſtürzen, ſtürmen, ſtören ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] taumeln, unſicher treten, ſchwankend gehen, ſchweiz. tr. keltern. Davon: ſchweiz. die Torkel (Kelter, Weinpreſſe).

Der **Torniſter**, des —s, pl. — [ſcheint mit neulat. turnicella, ung. tarisznya (Vorrathsſack), ta (Vorrath), zuſammenzuhängen] der Reiſeſack, Ränzel, Ranzen, das Felleiſen.

Die **Torte**, pl. —n [neulat. ital. torta, fr. tourte, engl. tart, ſchwed. torta,

illiſ. tarth, torth, kommt nebſt dörren, dürr, Durſt ꝛc., bret. tors (Aſchenkuchen); t. torreo, torridus, gr. τέρσομαι (dörren, trocknen), θέρω, θέρμω, θέρος, θέρχω, τέ-ς, S. तप, tars (dörren, brennen), tarsâ, tarsas (Durſt, Brunſt) तर, sur (glänzen, ahlen), ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das Gedörrte, ebackene, der Kuchen; eine gewäſſerte Archenmuſchel.

Toſen, v. intr. [goth. thiutan, angſ. theotan, altnord. thiota, ſchwed. tiuta, d. diozan, mhd. diezen, isl. thysia, tommt nebſt ſauſen, dulden, tuten, ſtottern, iſig, Titel ꝛc., lat. testor, titulus, gr. τωθάζω, τετίζω, etc., S. तस, tus (er-llen, ertönen), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ungeſtüm rmen, brauſen, toben. Davon: das Getöſe (heftige Geräuſch, der Lärm).

Traben, v. intr. [niederſ. traven, traffen, ſchwed. thrafwa, engl. trap, ahd. ephan, draban, draben, thraven, holl. draaven, draven, ſchwed. trafwa, dän. trave, ove, kommt nebſt ahd. drephan (gehen), treiben, ſtreben, Trift, Treppe, nie-rſ. krupen, (kriechen), Riepel, Robbe, Rappe, Krüppel, (herum)ſtreifen, trappen, ampeln, ſtrampfen, fremd ꝛc., lat. repo, rabio, gr. ῥίπτω, ῥιπτάζω, ῥέπω, ῥέμβω, ριμάω, etc., S. द्रम, dram (bewegen, treiben), रेप, raip (gehen, bewegen), क्रम, ram (gehen, bewegen), kramailas (Kameel), ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie ewegung bezeichnet] raſch und heftig auftreten, plump laufen, trotten.

Die **Träber, Treber**, pl. — [landſch. Traben, niederſ. Dram, Draf, holl. raf, drabbe, ſchwed. draf, kommt nebſt treiben, treffen, Trift, triftig, Strapaze, pram-n, lat. rumpo, S. रफ, raph, स्फि, riph (angreifen, zerbrechen), त्रप, trup hauen, durchbohren), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen be-eutet] das Zerbrochene, Zerdrückte, Ausgepreßte, die Treſtern (ausgepreßte Hülſen, usgekochtes Malz).

Die **Tracht**, pl. —en [holl. dragt, ſchwed. draegt von tragen] die Bürde, as Tragejoch, Schulterjoch zum Waſſertragen; die Tragkraft; der Ertrag; die Kleidung, Kleidungsart. Davon: trächtig (tragend, ſchwanger, ertragend, fruchtbar).

Tragen, v. tr. (ich trage, ich trug, ich habe getragen) [ahd. tragan, dragan, oth. dragan, angſ. dragan, holl. dragen, draagen, ſchwed. draga, dän. drage, isl. vallif. dragiaw, niederſ. draegen, kommt nebſt rücken, Krücke, bringen, Fracht, Frucht, Roggen ꝛc., gr. ῥάχις, S. rauhis, rauhas (Gewächs, Pflanze), रुह, ruh (aufſteigen, achſen), ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ragend oder tehend halten, auf ſich haben, unterſtützen, hervorbringen, ausſtehen, ertragen, aus-halten, ſich tragen (ſich kleiden, gehen). Davon: die Trage (Tragbahre); der Träger (der Tragende, Stützbalken, erſte Halswirbel).

Träge, adj. u. adv. [ahd. traga, trahi, drago, holl. traag, ſchwed. troeg, lroeja, mhd. träge, niederſ. traag, isl. trege, thraug, kommt nebſt Ruhe, runkſen, Trog, Truhe, Rock, Frack, ringen, Prieche, gr. φράγμα, βρόχος, von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen, Hemmen, Umſchließen bezeichnet] gehemmt, matt, lang-ſam, unthätig, die Ruhe liebend, faul, unfleißig. Davon: die Trägheit (Schwer-fälligkeit, Langſamkeit, Faulheit, der Unfleiß).

Trampeln, v. intr. [ſiehe traben] ſchnell und heftig treten, trappeln, trippeln.

Der **Trank**, des —es, pl. Tränke [ahd. dranch, trang, goth. draggk, dragk, angſ. drinc, draenc, drenc, drinca, dryne, engl. drench, drink, holl. drank, isl. dryckia, drecka, dryck(r), dän drik, ſchwed dricka, von trinken] das Trinken, der Trunk, das Getränk; die flüſſige Arzenei; der Spülicht für die Schweine. Davon: tränken, v. tr. (ahd. drenkan, trenchan, trenhan, goth. draggkjan, dragk-jan, gadraggkjan, dragjan, angſ. drencan, drencean, engl. to drench, holl. drenken, trinken laſſen, zu trinken geben, zur Tränke führen; bewäſſern, einweichen, beſtreichen), die Tränke (der Tränkort, die Schwemme); der Tränkheerd (Vogelheerd mit einem kleinen Brunnen); das Trankopfer (aus Wein beſtehende Opfer); die —ſteuer (Getränkſteuer).

Der u. die **Trappe**, pl. —n [böhm. droff, nach Adelung von trappen, ſchwer auftreten] der Trabe-Vogel, die größte Art unſers Feldgeflügels, otis tarda L., auch Trappgans genannt.

Die **Traube**, pl. —en [ahd. trubo, trube, druba, drupo, holl. druif, dru… schwed. druſa, dän. drue, niederſ. druve, landſch. Traumel, bair. Traupen, ſch… Trube, kommt nebſt Trüffel, Rebe, Gruppe, Riff, Trupp, Truppe, Reim, … Brom(beere), Rebhuhn, niederſ. Drüffel (Haufen), angſ. drafe, ſchwed. dreif (ein … Menſchen), ſchwed. drifwa (Schneehaufen), böhm. trapel (Erdkloß), lat. rubus, rum… brabyla, rupes, scrupus, ripa etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung … Anhäufung bezeichnet] das Häufchen, der Fruchtbüſchel, die Weintraube. D… traubig (mit Trauben verſehen); traubicht (einer Traube ähnlich); die Tra… belerbſe (Büſchelerbſe, Kron:nerbſe); die Träubelkirſche (Vogelkirſche; … Traubenaloe (ſtinkende Aloe); die —beere (Bocksbeere, blaue Kratzbeere); … —bohrer (die Bruſtleier); die —eiche (Steineiche); die —breme (eine Art … beerſtrauch); die —erbſe (der Bohnenbaum, der wollige Geißklee); die —… (hintere Fläche der Regenbogenhaut); der —holder (rothe Hirſchholder, St… der); der —käfer (Rauchkäfer); die —kirſche (Vogelkirſche, Ahlkirſche); … —kraut (der türk. Beifuß, die Stabwurz); der —lecker (ein Dämmerungsfa… die —nuß (eine Art Haſelnuß); der —ſchimmel (ſchwarzgraue Schimmel mit … benförmigen Samengefäßen); der —ſtein (eine Art Sinter); der —träger … Schildfloh mit 4 Fühlhörnern); der —weizen (eine Weizenart mit einem Bi… Aehren).

Trauen, v. intr. u. tr. [niederſ. trouen, ahd. truuen, goh. trauan, gatra… altſ. truon, angſ. treowian, treowan, trewan, triowan, truwian, trugian, getreow… altengl. to trow, engl. to trust, ſchwed. tro, dän. tro, troe, isl. trua, norw. … truga, holl. trouwen, kommt nebſt treu, ſtraff, ſtramm, brav, fromm, ſchroff, ſträu… ſtruppig ꝛc., gr. ῥώμη, ῥόπαλον, ῥάβδος, τρέφω, πρέμνον, χρεμάννυμι, neulat. … ſpan. portug. provenc. treuga (Bund, Vertrag), provenc. treva, altfr. trive, fr. tr… (Waffenſtillſtand), angſ. trum (feſt), trumian (geneſen), trumnesse (Stärke, Fe… keit), tryman (befeſtigen), trimming (Beſtätigung), von der Wurzel ϱ—π, in… ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] für treu halten, Glauben ſchenken; w… dreiſt ſeyn, zur Treue übergeben, ehelich verbinden, copuliren. Davon: traulich … traut); traun (fürwahr, ſicher, gewiß, wahrlich, meiner Treu); der Trau… (Trauungsring); der —ſchatz (das Heirathsgut, die Morgengabe); traut (vert… treu, werth); die Trauung (Verehelichung, Copulation).

Trauern, v. intr. [ahd. truren, truran, troren, druran, druren, angſ. dr… ran, holl. troren, niederſ. truren, goth. thravan, isl. trua, ſchwed. tro, … nebſt Reue, bereuen, betrüben, Gram, reiben, prüfen, ſtrafen, treiben, trü… ꝛc., lat. rapio, rumpo, S. trup (hauen, durchbohren), रप्, raph, रिफ्, riph (… greifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Ergreifen und Ver… bedeutet] ergriffen ſeyn, Gram empfinden, ſich grämen, Kummer fühlen, ſich bek… mern, ſich betrüben; die äußeren Zeichen der Betrübniß tragen, ſich ſchwarz kleid… Davon: die Trauer (holl. treur, niederſ. trur; Reue, Betrübniß, der Gram, Ku… mer; die Trauerkleidung); traurig ahd. trureg, holl. treurig, treuriglyk, … dreorig, dreorigmod, dreori, dreoriglic, engl. dreary; betrübt, trübſelig, kumm… voll, betrübend, armſelig); die Traurigkeit (Reue, Betrübniß, Kümmerniß, … Kummer); der Trauerbaum (der einfache arab. Jasmin); die —birke (Ho… birke); die —ente (ſchwarze nordiſche Ente); der —fächer (eine indiſche Sta… koralle); der —käfer (ein ſchwarzer Käfer); das —laub (L. von Cypreſſen u… Thränenweiden); der —mantel (ein Birkenſchmetterling, der gemeine Sina… der —natter (aſiat. N. mit ſchwarzen Rückenbinden); der —ſchleier (eine Art Spi… webentute); die —ſchnalle (ſchwarze Schuhſchnalle); das —ſpiel (die Tra… die —ſpielmuſe (tragiſche Muſe, Melpomene).

Treffen, v. tr. [ahd. drepnan, holl. treffen, ahd. trefan, niederſ. drepe… ſchwed. draepa, altnord. drepa, fr. trouver, altfr. treuver, kommt nebſt triftig, tr… ben, ſtrafen, Strapaze, Pfriemen, Treber, Bremſe, raffen, pramſen, rammen, betrü… prüfen, reiben, ſchrubben, ſchrauben, rupfen, greifen ꝛc., lat. rumpo, rapio, rapio, … γρύψ, χρῶπος, ῥαμφή, ῥομφαία, S. त्रप्, trup (hauen, durchbohren), रफ्, rap… रिफ्, riph (angreifen, zerbrechen), ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Ergreif… bedeutet] ſchlagen, heftig berühren, nicht fehlen, richtig bezeichnen, paſſen, antref… begegnen, finden. Davon: das Treffen (Zuſammentreffen, der Stoß, das Gefe… der Kampf, die Schlacht); der Treffer (das gewinnende Loos, die glückliche Nu…

er, ein glücklicher Zufall); trefflich, vortrefflich (treffend, paſſend, vorzüglich, rrlich, ſchön, ausgezeichnet, gut); die Trefflichkeit (Vorzüglichkeit, eine glänzende igenſchaft).

Treiben, v. tr. u. intr. (ich treibe, ich trieb, ich habe getrieben) [ahd. triban, iben, driban, goth. draiban, dreiban, angſ. draeſan, dreſan, dryſan, driſan, engl. drive, holl. dryven, ſchwed. driſwa, dän. drive, isl. driſa, niederſ. driven, ſiehe effen] treffen, ſtoßen, drängen, nöthigen, zwingen, ſchlagen, ſchmelzen, fördern; n Treibjagen halten; v. intr. wachſen, ſprießen, ſproſſen, auf dem Waſſer ſchwimen, umhergetrieben werden. (Treiben drückt den allgemeinſten Begriff der Begung aus, indem es die beſonderen Vorſtellungen der Erhebung, Bewegung und s Ergreifens alle umfaßt). Davon: der Trieb (das Streben, der Druck, Drang, inſtinct; der Schoß, Sproß, Jahrwuchs, die Trift, Hut, Weide; der Antrieb, die eigung, Liebe, das Intereſſe); das Treiben (das Thun, die Beſchäftigung, das reibjagen); der Treiber (Zutreiber des Wildes; Silberausſchmelzer, Böttcherkeil, s Treibſegel); das Treibblatt (der Haſenklee, Feldklee); das —eis (die ſchwimenden Eisſchollen); das —faß (Gerberfaß zum Schwellen der Felle); das —garn in Netz zum Nachtfiſchen); der —hammer (Streckhammer); das —haus (die chmelzhütte, das Gewächshaus); das —holz (Flößholz, Fließholz); das —jagen ie Hauptjagd); die —körner (der Same des Springkrautes); das —kraut ine Art Wunderbaum); der —ofen (Schmelzofen; das —pferd (Schieß-, Jagderd); der —ſchacht (Förderſchacht); das —ſegel (eine Art Leeſegel); der Trieel (Treibkeil, Dreharm); die Triebfeder (der Beweggrund, Beſtimmungsgrund); e —körner (Springkörner); der —ſand (Flußſand, Uferſand); das —werk Betriebe, die Maſchine).

Trennen, v. tr. [mhd. trinnen, kommt nebſt fr. trancher, ital. trinciare, ſpan. inchar, prov. trencar (ſchneiden), Rain, Rand, Grenze, Ranft, Strand, Rune, rann, ſchranzen, abtrünnig, Krinne ꝛc., gr. ῥάνη, (Feile, Raſpel), von der Wurzel ρ—ν, ſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] Verbundenes zertheilen, ſcheiden, abndern; uneinig machen, entzweien. Davon: trennlich, trennbar (ablösbar), e Trennung (Zertheilung, das Scheiden, der Abſchied).

Die **Treuſe,** pl. —n [ſchwed. trens, holl. trenss, kommt nebſt niederſ. trenſen unbinden, zähmen), Treſſe, Reuſe, Roſt, Raute, Kreuz, lat. crates, vor der Wurzel —τ, inſofern ſie Erhebung und Verbindung bezeichnet] der geflochtene Strick, die chnur, ein leichter Pferdezaum ohne Stangen. Davon: trenſen (mit der Trenſe erſehen oder regieren); die Trenſing (ein dünnes Seil zum Trenſen oder Ausfüllen dicker Taue); das Trensgarn (Stoßgarn zum Trenſen der Taue).

Die **Treppe,** pl. —n [ſchwed. trappa, holl. drab, drabina, niederſ. tröppe, in. trappe, isl. trappa, trappugang, kommt nebſt isl. trappa (ſtampfen), trapp Tritt, Geſtampf), poln. drab, drabina (die Leiter), holl. trappen (treten, zertreten), aben, trampeln ꝛc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, ſiehe aben] die Leiter, der Stufengang, die Stiege; ein Theil der Schnecke im Ohre; ne Purpurſchnecke. Davon: das Treppenhaus (die eine Treppe umgebenden Wände).

Die **Treſpe,** pl. —n [landſch. Dreſpe, Dreff, der Trebs, Treps, Träffs, mhd. efs, kommt nebſt Riſpe, Traube, Rebe, Trüffel, Gruppe, Riff, gr. ῥώψ, ῥώπιον, βάτος, ῥάβδος, τρέφω, lat. rubus, rumpus, brabyla etc., von der Wurzel ρ—π, ſofern ſie Erhebung und Wachsthum bezeichnet] 1) der Wind-, Taubhafer, avena aniculata, 2) der Raden, agrostema githago L., 3) der Schwindelhafer, Lolch, lolum L., 4) bromus suarinus L.

Die **Treſſe,** pl. —n [kommt nebſt niederſ. trasse, trosje (ein dünner Strick), Trenſe, Reuſe ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Verbindung bezeichnet, vergl. Trenſe] das geflochtene Band, die Flechte. Haarſchnur, die Borte, Lahnborte. Davon: treſſiren (flechten, ſchlingen, umnähen).

Die **Treſter,** pl. —n [landſch. Triſter, Tröſter, ahd. trester, trestir, kommt ebſt angſ. dros (Schmutz), drosne, dresten (Bodenſatz, Hefe), ſchweiz. Träſt (Treer), Droſt, Bienendroſt (Honighefe im Bienenkorb), ahd. drnosina (Oelſatz), Druſe, rotzen, Fries, Preiſchen ꝛc., von der Wurzel ρ—τ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] ie Treber, Hülſen und Stengel der Trauben oder Beeren. Davon: der Treſterwein (Nachwein, Lauerwein, Lurke).

Treten, v. tr. u. intr. (ich trete, ich trat, ich bin und habe getreten) [nied. trebben, ahd. tretan, dretan, goth. trutan, gatrutan, angs. traedan, tredan, engl. to tread, holl. treeden, schwed. traeda, träda, dän. traede, isl. troda, wallis. troediaw, troediaw, oberd. tretten, fries. tridden, fr. trotter, schwed. tratta, kommt auch wallis. trawd, troewd, armor. troad (Fuß), mhd. trat, angs. trode (Spur), goth. troith (Fuß), Tritt, Trott, Trotte, Straße, schreiten, gretschen, Grad, reisen, trit. Roß, Kröte, rutschen ꝛc., lat. gradior, ritus, rheda, rutuba, gr. ῥυτός, ῥέδαι, ῥέσσω, βράσσω, κραδαίνω, S. ritis (Gang), त्रस, tras (treiben, fürchten, schrecken, von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Bewegung bezeichnet] schreiten, sich stellen, gehen, kommen; tretend, berühren, bearbeiten, keltern; kappen (Hahn); mahnen. Davon: der Treter (Tretknecht, Kelterer); der Tritt (das Treten, der Gang, die Fußspur, Stapfe, der Stoß, Sperz, die Stufe, der Auftritt, das Trittbrett).

Treu, adj. u. adv. [ahd. driu, drinlih, driuwi, drud, goth. triggws, treowe, triowe, triwe, trywe, treowa, engl. true, holl. trouw, schwed. trog, trogen, trygg, dän. tro, norw. tru, isl. trur, tryggr, altnord. tryggwir, niederf. tru. siehe trauen] feststehend, bleibend, beständig, zuverlässig, ehrlich, redlich, wahrhaft, pflichtliebend, gewissenhaft, anhänglich. Davon: die Treue (goth. triggwa, triwa, triwi, truwa, triuwe, triuwea, truwe, trewe, trawen, troie, drutscaf, altsächs. triwi, angs. trua, truwa, triwe, treowe, treowa, triowe, triow, treuth, treowth, triwth, truwth, treowtha, treowthe, engl. truth, troth, holl. trouw, trouwe, trouwheid, getrouwheid, trouwigheid, schwed. tro, trofasthet, trohet, troskap, dän. tro, troskab, trofasthed, isl. tru, truskap(r), truleiki, trygd, trunad(r). trulyndi, trudroe, niederf. drauet, Festigkeit, Beständigkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Pflichterfüllung, beharrliche Liebe, Richtigkeit, Uebereinstimmung, Zuverlässigkeit) treulich (pflichtgetreu, dienstfertig, redlich); der Treueid (Eid der Treue, treuherzig, offenherzig, trauend, unverhohlen, verdachtlos); die —herzigkeit (Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit); —los (untreu, pflichtvergessen, treubrüchig, abtrünnig); die —losigkeit (Untreue).

Der **Trichter**, des —s, pl — [landsch. Trekter, Trächter, Trachter, bair. trychter, isl. trekt, trent, schwed. tratt, kommt nebst landsch. Rechter (Sarg, Truhe, Trog, Ring, Krug, Rock, Frack ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Einfassen und Umschließen bedeutet] der ringsumschlossene Schlund, Krater, die kegelförmige Grube, der Durchguß (ein kegelförmiger Gang im Ohre). Davon: trichtern (durch einen Trichter füllen oder gießen, durchseihen); der Trichterfisch (die Meerart mit trichterförmiger Bauchflosse); trichterförmig (kraterförmig, kegelförmig, hohl); das —gras (Füllhorngras); der —schwamm (ein trichterförmiger Sackschwamm).

Der **Trieb**, des —es, pl. —e [siehe treiben].

Triefen, v. intr. (ich triefe, ich troff, triefte, ich habe getrieft) [angs. droppa, dropan, drupian, dropjan, drypan, engl. drip, drop, dribbe, schwed. drypa, altsächs. dröpa, isl. dropa, driupa, ahd. triofan, truiffen, trieffen, holl. druipen, druppelen, droppelen, dän. dryppe, drybe, kommt nebst traufen, träufeln, tröpfeln, traufe, Traufe, Trumme, Strom, treiben, Rahm, Syrup, Reif, brauen, lat. rivus, rivare, ῥοφέω, ῥυπαίνω, ῥύπτω, S. çravas, çruvas (flüssig), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ insofern sie Nasses bezeichnet] tropfen, tröpfeln, lecken, sickern. Davon: das Triefauge (triefende Auge); triefäugig (augentriefend, leckäugig); triefnasig (an der Nase triefend); triefnaß (von Nässe triefend, ganz durchnäßt).

Triegen, v. tr. (ich triege, ich trog, ich habe getrogen) [ahd. triugan, triogan, trigan, triegen, schwed. hedraga, fr. tricher, mhd. triegen, engl. to trick, kommt nebst engl. truck, fr. troquer (täuschen), altnord. drygia, angs. dreogan (leiden, ertragen, üben, vollbringen), kriegen, brechen, drücken, dreschen, streichen, streicheln, bahnen, schmücken, rächen, schrecken, kränken ꝛc., lat. stringo, runco, rugo, S. रिष, riç (beschmücken), रुज, ruj (brechen, schaden), ꝛc., von der Wurzel ꝛ—ꝛ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] trügen, täuschen, hintergehen, berücken. Davon: die Triegerei (Betrügerei, der Betrug); trieglich (täuschend, trüglich, betrügerisch), die Trüglichkeit (Unzuverlässigkeit).

Die **Trift**, pl. —en [angs. draf, engl. drove, von treiben] der Trieb, Gang, das Treibrad, der Schwingbaum, die Viehheerde, der Viehweg, die Viehweide (Hut), das Triftrecht (der Weidgang); triftig (treibend, nachdrücklich, gewichtig,

ſültig, begründet, bündig, rechtmäßig); die Triftigkeit (Begründetheit, Nachdrücklichkeit, Rechtmäßigkeit, das Gewicht).

Trinken, v. tr. u. intr. (ich trinke, ich trank, ich habe getrunken) [ahd. trincan, drinkan, goth. driggkan, drigkan, altſ. drincan, angſ. drincan, dryncan, drencan, drican, drycian, engl. to drink, holl. drinken, ſchwed. dricka, dän. drikke, isl. drecka, ital. trincare, kommt nebſt fr. trinquer (zutrinken), ſchweiz. trögeln (beſtändig trinken), regnen, Regen, friſch, Brägen, lat. (ir)rigo, raia, gr. βρέχω, βροχίς, βρύχιος, πρωΐς, S. rayas (Fluß), von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ſchlürfen, einſaugen, zu ſich nehmen. Davon; der Trinker (Trinkende, Säufer, Zecher); trinkerlich (trinkluſtig); das Trinkgeld (Biergeld, die Erkenntlichkeit an Geſinde); der —ſpruch (Toaſt, Leberreim, die Geſundheit).

Trippeln, v. intr. [engl. to trip, dän. drippe, ſchwed. trippa, ſiehe traben] trappeln, trampeln, kleine Schritte machen, mit kurzen Schritten gehen.

Der **Tritt**, des —es, pl. —e, ſiehe treten.

Der **Triumph**, des —es, pl —e [engl. triumph, fr. triomphe, ital. trionfo, ſpan. triunfo, triumpho, lat. triumphus, gr. θρίαμβος, kommt nebſt Trompete, Trommel, rufen, rummeln, rumpeln, rühmen, brummen ꝛc., gr. βρομάζομαι, φρομάω, βρομέω, βομάομαι, βρέμω, βρόμος, βρωμάομαι, πρημαίνω, lat. fremo, crepo, strepo, probo, rumor, etc., von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] der Geſang, das Frohlocken, das Siegesgepränge, der Sieg, Siegesfreude, der Jubel. Davon: triumphiren (frohlocken, jauchzen, ſiegprangen, ſiegen).

Trocken, adj. u. adv. [niederſ. drög, landſch. treuge, trucken, ahd. truchen, angſ. drig, dryg, drigg, drige, drigge, dri, engl. dry, holl. droog, kommt nebſt gr. τρύγω, φρύγω, S. धृष्, dhrâkh (trocknen), रञ्, raj, रञ्, ranj (färben), राज्, râj (glänzen, ſich hervorthun), φρύγανον, φρυκτεύω, lat. rogus, prangen, prunken, pregeln, brühen, Rauch, riechen ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Sichtbares (Licht, Feuer, Wärme) bezeichnet] dürr, ſaftlos, waſſerlos, gedörrt, gebacken, ernſthaft, kalt. Davon: die Trockenheit (Dürre, Steifheit, Ungefälligkeit); trocknen (holl. droogen, angſ. drigan, gedrigan, adrigan, drugan, engl. to dry, ahd. drugnan, trocken werden und machen, dorren, dörren).

Die **Troddel**, pl. —n [ahd. trado, kommt nebſt ſchwäb. drodel, drandel (zuſammengedrehte Fäden), von drehen] ein Quaſt von gedrehten Fäden.

Der **Trödel**, des —s, [ſcheint nebſt engl. trade (Handel), treten, reiſen, rutſchen, rütteln, niederſ. Trant (Schlendrian), der Wurzel ρ— oder ρ—τ anzugehören, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der Handel mit alten Sachen, der Lärm um nichts, das Hinhalten, Zaudern. Davon: der Trödler (Trendler, Trindler, Gremsler, Altgewander, Kleiderſeller; Zauderer); trödelhaft (zauderhaft, unentſchlüſſig); trödeln (trendeln, trindeln, grempeln, zögern; zaudern).

Der **Trog**, des —es, pl. Tröge [angſ. trog, troge, troh, trig, engl. trug, tray, trough, ſchwed. tråg, trog, isl. thro, ahd. trog, trogh, troc, ital. truogo, truogolo, trogolo, wallach. troac, troc, böhm. truky, dän. trug, kommt nebſt Truhe, ſchweiz. Trucke, Trichter, Schragen, Schrank, Schranke, Prieche, Rock, Frack, Krug ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] die Truhe, Lade, Mulde, der ausgehölte Klotz, Kaſten, die Kiſte. Davon: der Trogkahn (Baumkahn, das Kanot).

Trollen, v. intr. [ſchweiz. trolen, trölen, kommt nebſt rollen, prallen, prellen, drillen, drall, drollig ꝛc., von der Wurzel ρ—λ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] rollen, wälzen, laufen; ſich trollen (ſich fortmachen).

Die **Trommel**, pl. —n [holl. trom, trommel, engl. drum, ſchwed. trumma, dän. tromme, altnord. trumba, niederſ. trummel, oberd. tromme, trumme, kommt nebſt angſ. dreamas (muſikal. Inſtrumente); dream (Muſik), dryman (jubeln), altſ. dromm (Geräuſch), Trompete, Triumph, Rummel, brummen, rumpeln, rufen, rühmen, rüſſeln ꝛc. (vergl. Triumph), von der Wurzel ρ—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] die Keſſelpauke, ein bekanntes kriegeriſches Inſtrument; die hohle Blechröhre, Trumme, Dachröhre, Kaffeetrommel; die hohle Walze, das Magazin einer Kutſche; die Walze der Siebmacher; der Garnſack zum Staarfange. Davon: trommeln (ununterbrochen ſchlagen, wirbeln, die Trommel rühren, klimpern); die Trommelei (das eintönige Klimpern, Getrommel); der Trommelfiſch (ein Klippfiſch); das

—häutchen (—fell, die Schallhaut im Ohre); der —schläger (Trommler, Tambour); die —sucht (Windwassersucht); die —taube (Mond-, Federtaube, der Rauchfuß, e. Haustaube).

Die **Trompete**, pl. —n [auch Drommete, niederf. Trumpete, oberd. Trummet, ahd. drumbo, triumbo, trumpa, truombu, isl. trumeta, trameta, schwed. trumma, engl. trump, trumpet, fr. trompette, ital. tromba, bret. trumpil, holl. trompet; Trompete ist nach Adelung aus dem franz. trompette entlehnt, dem Verkleinerungsworte von trompe (Elephantenrüssel), ohne Zweifel aber liegt die Wurzel ϱ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet (siehe Triumph u. rufen), zu Grunde, und —pete dürfte der Wurzel π—τ angehören, wie schmettern, Posaune u. s. w.] ein gerades, schmetterndes Horn, ein Orgelregister, Rohrwerk; der Nadelfisch. Davon: trompeten (auf der Trompete blasen, drommeten); der Trompetenbaum (Kanonenbaum); die —blume (e. ausländische Pflanze); der —fisch (e. Art Röhrenfisch); der —kürbiß (e. langer Flaschenkürbiß); der —macher (Blechinstrumentenmacher); der —muskel (querliegende Backenmuskel); der —schwamm (e. Saugschwamm); die —schnecke (Posaunenschnecke); der —vogel (die brasil. Trappe, das Knarrhuhn); der Trompeter (Drommeter, Trompetenbläser).

Der **Tropf**, des —es, pl. Tröpfe [böhm. traup, kommt nebst Traum, Trubel, trüb, grau ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der trübsinnige Mensch, Einfaltspinsel, Gimpel, der Leichtgläubige.

Der **Tropfen**, des —s, pl. — [ahd. trupha, truphu, tropho, trophen, trof, angs. drype, dropa, engl. drop, holl. drop, drop, druppel, schwed. dropp, dän. draabe, isl. dropi, niederf. druppen, altnord. dropi, mhd. trophe, kommt nebst triefen, Traufe, träufeln, Strom, Rahm ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, insofern sie Nasses bezeichnet] ein rundes Flüssigkeitstheilchen; pl. eine flüssige Arzenei; die Tigerporzellane. Davon: das Tropfbad (Spritz-, Gießbad); tröpfeln (träufeln, in Tropfen fallen oder fallen lassen); tropfen (in Tropfen herabfallen); der Tropfenfall (die Traufe, das Traufrecht); —weise (in einzelnen Tropfen, tröpfelnd); das Tropfkraut (Glaskraut; der männliche Tüpfelfarren); das —glas (Springglas, Berirglas); das —harz (Baumharz); die —narcissenlilie (afrikan. Scharlachlilie); —nasig (triefnasig); die —pisse (kalte Pisse, eine Krankheit); der —stein (Kalksinterstein in Höhlen); der —vitriol (gewachsene Vitriol); der —wein (Lechwein, Ausbruch); die —wurz (der rothe Steinbrech; die Rebendolde; der Wasserschwertel; das Engelsüß).

Der **Troß**, des —sses [ahd. trust, neulat. trustis, kommt nebst engl. truss, bret. tres, walliſ. trwsa, holl. tross, isl. truts (Bündel), schwed. tross, span. troxa, prov. trosa, fr. trousse (Gepäck), landsch. Trossen (Haufen), Rudel, Rotte, Reuse, Tresse ꝛc., lat. crates, gr. φράτρα, φράτρη (Volksstamm) ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Menge, das Dienergefolge, der Anhang; das Gepäck, die Bagage.

Der **Trost**, des —es [ahd. trost, isl. traust, schwed. tröst, engl. trust, kommt nebst dreist, trotzen, Frist, Friede, Rüste, Rast, Rest ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Feststehen, die Festigkeit, Stärke; die Befestigung, Beruhigung, Zuversicht; die Ermuthigung, Aufrichtung. Davon: tröstbar (der Beruhigung fähig, für Trost empfänglich); trösten (befestigen, stärken, beruhigen, ermuthigen, aufrichten, dreist machen); der Tröster (Tröstende, Mutheinsprecher, heilige Geist; ein altes Gebetbuch); das Trostgeld (Schmerzensgeld); der —grund (Beruhigungsgrund); tröstlich (beruhigend, erfreulich); trostlos (traurig, verlassen); die Tröstung (Ermuthigung, Beruhigung).

Trotzen, v. intr. u. dat. [ahd. truzen, holl. trotsen, schwed. trotsa, dän. trodse, kommt nebst dreist, getrost, Trost, strotzen, spreizen, breit, groß ꝛc., von der Wurzel ϱ—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] sich erheben, sich widersetzen, sich stützen, sich steifen, widerstehen, Trotz bieten, stolz seyn. Davon: der Trotz des —es (ahd. tratz, truz, holl. trots, trotsheid, schwed. trots, dän. trods, isl. traas, angs. dreed, threat, engl. threat; das Feststehen, die Zuversicht, der muthige Widerstand, die Dreistigkeit; der Angriff; die Trutzwaffe, Angriffswaffe; die Widerspänstigkeit, hartnäckige Weigerung, der Eigensinn); trotzig (dreist, keck, kühn, muthig, widersetzlich, widerspänstig, eigensinnig); der Trotzkopf (Trotzige; die Unfolgsamkeit; ein Bohrkäfer); der —stein (eine beim Kupferschmelzen entstehende metallige Masse).

Trübe, adj. u. adv. [niederſ. drövv, druv, ahd. troube, kommt nebſt Trubel, Tropf, Traum, grau, lat. ravus, ravidus, ruber, rufus etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] undurchſichtig, grau, ſchmutzig gefärbt, nicht hell, ſchlammig, traurig. Davon; die Trübe (das trübe Waſſer vom Pochwerke); die Trübheit (Undurchſichtigkeit); die —niß (Betrübniß); die —ſal (das Mißgeſchick, Unglück, Leiden); der —ſinn (die trübe Stimmung, Traurigkeit, Mißlaune); —ſelig (traurig, kläglich, elend); —ſinnig (grämiſch, griesgrämig).

Die **Trüffel**, pl. —n [engl. truff, truffle, fr. truffle, trulfe, ital. trifolo, artuffo, bair. Artoffel, Tartoffel, kommt nebſt Drüffel, Traube, Rebe, Gruppe, Riff, Reim, Riſpe, Treſpe, Trupp, Truppe ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die Erdnußmorchel, der Lorch, Grübling, ein eßbarer Kugelſchwamm im Boden, lycoperdon tuber L. Davon: die Trüffeljagd das Aufſuchen der Trüffeln durch Hunde oder Schweine).

Der **Trug**, des —es [niederſ. Bedrög, Drog, ahd. troc, kitroc, troh, triougeeid, mhd. getroc, holl. bedrog, dän. bedrag, ſchwed. betraegeri, kommt nebſt engl. treachery (Verrätherei), von der Wurzel ϱ—κ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet, vergl. triegen] der Betrug, Rank, die bösliche Hintergehung, Täuſchung. Davon: das Trugbild (Scheinbild, ein täuſchendes Bild); trügen (ſiehe triegen); trüglich (täuſchend, irre führend trügeriſch); truglos (ohne Falſch, aufrichtig, wahrheitliebend).

Die **Truhe**, pl. —n [ſiehe Trog] der Trog, die Lade, der Kaſten, Schrank, Schrein; ein Kohlenmaaß von 20 Fuß. Davon: der Truhenmeiſter (Seckelmeiſter).

Das **Trumm**, des —es, pl. Trümmer [niederſ. Drum, Droom, Drähmt, engl. thrum, kommt nebſt ſchwed. tram, trum (Strunk), isl. trumba, angſ. trume Stamm), Rumpf, Kropf, Krapfen, Gropp, Karpfen, Körper, oberd. Tram (Balken), lat. trabs, ramus, ramex, gr. πρέμνον, πρύμνα, βρέφος, τρέφω, ῥώψ, ῥώπιον, ῥόπαλον, ῥόπτρον, ῥάβδος, ῥαπίς etc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Stumpf, die Spitze, das Ende, Ueberbleibſel, Stück; ſchweiz. der Faden; das Bruchſtück, die Ruine. Davon: trümmern, zer— (zerbrechen, zerſchlagen, zerſtören).

Der **Trumpf**, des —es, pl. Trümpfe [niederſ. ſchwed. trumf, engl. trump, fr. triomphe, ſcheint nebſt trauen, treu, derb, fromm, brav, bieder, lat. robur, robustus, gr. ῥώμη etc., der Wurzel ϱ—π anzugehören, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der Nachdruck, Ausſchlag, die Stichfarbe im Kartenſpiel, das Kraftwort, der Fluch. Davon: trumpfen (abſtumpfen, verkürzen; Trumpf ſpielen; derb antworten, abfertigen).

Der **Trunk**, des —es [ahd. trunch, böhm. trunk, poln. trunck, holl. dronk, ſchwed. dryck, von trinken] das Trinken; der Trank, das Getränk; der Schluck, Zug. Davon: trunken (betrunken, berauſcht, benebelt; entzückt, eingenommen); die Trunkenheit (Völlerei, der Rauſch, die Eingenommenheit, Schwärmerei); der Trunkenweizen (der betäubende Sommerlolch); trunkfrei (zechfrei).

Der **Trupp**, des —es, pl. —e [landſch. Trüppel, Tropp, ſchwed. tropp, angſ. trepp, trepas, engl. troop, holl. troep, fr. troupeau, troupe, ſpan. tropa, neulat. tropus, ital. truppa, kommt nebſt Traube, Drüffel, Gruppe, Brombeere, Repphuhn, lat. tribus (Zunft), rubus, rubum (Brombeere), gr. βράβυλον, βάρβιλος, προύμνον, κρόμνον, fr. trop, ital. troppo (zu viel) ꝛc., von der Wurzel ϱ—π, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, Volkshaufen, die Schaar, der Flug, Rudel. Davon: die Truppe (Geſellſchaft, Bande, Mannſchaft); die Truppen (Kriegsvölker, Mannen und Reiſige, die Armee, das Heer); truppweiſe (haufenweiſe).

Der **Truthahn**, des —es, pl. —hähne, und: das Truthuhn, die —henne [landſch. Trut, Trute, kommt nebſt ſchwed. trut (Mund, Schnabel), Drud, Droßel, Droſſel, ſprudeln, ſtreiten, trotzen, brauſen, preiſen, grunzen, raſſeln, reden ꝛc., gr. τρίζω, τρύζω, ῥάσσω, ῥάζω, ῥύζω, ῥοδέω etc., S. ऋ, rat, ऋद, rud, ऋस, ras (erſchallen, ertönen), ꝛc., lat. strideo, rudo, rideo etc., von der Wurzel ϱ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das wälſche oder kalekutſche Huhn, Kutſchhuhn, indiſche, türkiſche Huhn, Puterhuhn, die Kuhne, Schrute, niederſ. Kalkuhn, oberd. Kartſchhuhn, Kurren, Grutten, Bockerle; der Schrut-, Schreuthahn, Puter, Kullerhahn; der Puter und die Pute, gallina meleagris L.

Das **Tuch**, des —es, pl. Tücher [niederſ. Dook, holl. doek, isl. duk, dän. dug, dung, ſchwed. ſchott. duk, ahd. duah, tuoh, mhd. tuoch, angſ. dok, kommt nebſt Zeug, Segel, Sack, Seckel, Socke, Taſche, decken, Decke, dicht, ſicher ꝛc., lat. saccus, soccus, sagum, toga, tunica, tego etc., gr. σάκκος, σαγίτη, σάγιον, σάγος, σαγή, σαγίς, S. sajjà (Kutte, Küraß), सद्, sah (halten, befeſtigen), saha (mit), सस्न, sasj, सच, sać (verbinden, anhangen), sthaganan (Decke), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), दिह्, dih (anhäufen, anwachſen), daihas, daihin (dicht, feſt), ꝛc., auch hebr. דק (Tuch, Decke, Vorhang), von der Wurzel ד—ק, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] das Verbundene, Gewebte; das zur Bedeckung Dienende, der Zeug, Zeuch, das Zeug, die Decke, das Segel, die Ziehe; das Wollenzeug, Laken; das Halstuch; das Jagdtuch; pl. Tuche, Tucharten. Davon: tuchen (von Tuch gemacht); tüchen (Tuch machen, weben); der Tucher (Tuchmacher, Weber, Walker); die Tuchkarde (Weberdiſtel, Kardendiſtel); der —knecht (Zeugknecht, Jagdgehülfe); der —macher (Wollenweber); die —macherei (das Gewerbe der Tuchmacher); die —motte (Zeugmotte); die —nadel (Bruſt-, Buſennadel); der —nopper (Tuchfriſirer); der —raſch (tuchartige R.); der —ſchwamm (Saugſchwamm); der —weber (Zeug-, Wollenweber).

Tüchtig, adj u. adv. [niederſ. düchtig, deegt, dän. dygtig, ſchwed. dugtig, isl. dygdug, dygdarik, holl. deeg, degelyk, deegelyk, deugdelyk, deugdzaam, altſ. dohtig, ſchott. dochty, irl. deagh, diagh, angſ. dugend, dugoth, dugutha, dugotha, ſiehe taugen] tauglich, fähig, geeignet, tugendlich, wacker, ſtark, brauchbar. Davon: die Tüchtigkeit (Tauglichkeit, Brauchbarkeit, Fähigkeit, Geſchicklichkeit).

Die **Tücke**, pl. —n [ehemals der Tück, Dück, oberd. Tuck, Duck, Tucks, kommt nebſt Tick (verborgener Fehler, Eigenheit), verſtecken, ſtecken, ſtocken, ſticken, ſtauchen, ſtechen, zanken, Stachel, Sech, Degen ꝛc., von der Wurzel ד—ק, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] der verborgene Stachel, die verſteckte Bosheit oder Untugend, die Hinterliſt. Davon: tücken (tückiſch ſeyn, ſchalken, ſchmollen); tückiſch (heimlich ſtechend, verſteckt, boshaft, ſchalkiſch, grollend, näckiſch); der Tückebold (verſteckte Böſewicht).

Die **Tugend**, pl. —en [niederſ. Dögt, dän. isl. dygd, ſchwed. dycht, dygd, holl. deugd, deugt, angſ. dugeth, dugath, dugoth, dugudth, ahd. tuged, tugede, theg, dogta, dugint, altſchwäb. tugent, walliſ. digoniant, von taugen] die Feſtigkeit, Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Brauchbarkeit, gute Eigenſchaft, Sittenreinheit, Keuſchheit. Davon: tugendlich, —ſam, —haft, —reich (Tugend oder Tugenden beſitzend).

Die **Tulpe**, pl. —n [auch Tulipane, engl. tulip, fr. tulipe, ital. tulipano, lat. tulipa, türk. tulban, heißt, nach Adelung, ſo, wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem Turban, und iſt in Kappadocien einheimiſch, von wo ſie erſt 1559 nach Europa gebracht worden iſt] ein Zwiebelgewächs mit ſchöner kegelförmiger Blume, tulipa L. Davon: der Tulpenbaum (e. amerikan. Baum mit tulpenähnlichen Blüthen, liriodendron tulipifera L.).

Tummeln, v. tr. [engl. to tumble, kommt nebſt taumeln, zappeln, ſtampfen, tappen, Stapfe, Toffel, Teppich, zimpern, ſtöbern, ſtieben ꝛc., angſ. tumban (taumeln), fr. tomber (fallen), lat. tumultus (Unruhe, Lärm), S. धव्, dhav (bewegen, werfen), dhâvas (raſch, männlich), तम्, tam (verwirren), tamas, tumulas (Verwirrung) ꝛc., von der Wurzel ד—ת, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] taumeln machen, im Kreiſe herumtreiben, herumſprengen; ſich —, ſich anſtrengen, munter ſeyn, eilen; v. intr. taumeln, ſchwindeln. Davon: tummelig (taumelig, ſchwindlig); der Tummler (die Taumeltaube; der Delphin; e. fußloſer Becher); der Tummelplatz (Kampf-, Schauplatz).

Tünchen, v. tr. [ahd. tunichen, tunihhon, poln. tynkowac, niederſ. dönken, hebr. טוח, kommt nebſt tunken, Tuſche, tauchen, ſeichen, ſickern, ſaugen, zechen ꝛc., gr. τήκω (ſchmelzen), τέγγω (benetzen), S. सिच, sić (netzen, befeuchten) ꝛc., von der Wurzel ת—ק, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] mit Kalkwaſſer anſtreichen, weiß, glänzend übermalen. Davon: die Tünche (Kalkfarbe, der Kalkanſtrich); der Tüncher (Weißer, Anſtreicher mit Kalkwaſſer).

Tunken, v. tr. [ahd. thuncan, tunchen, landſch. titſchen, tütſchen, nieder-

ſtippen; ſ. tünchen] eintauchen, ein wenig einſenken. Davon: die Tunke (landſch. Titſche, Tütſche, die Sauce, das flüſſige Bratenfett); die Tunkelbeere (Sumpfbeere); die Tunkform (der Talgtrog der Lichtzieher).

Tupfen, tüpfen, v. tr. [niederſ. tippen, ſchwed. tippa, engl. tip, mhd. dippen, kommt nebſt ſtupfen, ſteppen, ſtampfen, ſtopfen, ſtäupen ꝛc., gr. τύπτω, τάμνω, τέμνω, δάπτω, S. तप, tup (ſchlagen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] mit einer Spitze berühren, ſtoßen, mit leichten Stichen verletzen. Davon: der u. das Tüpfel (auch Tippel, Tüppel, der Punkt, das Fleckchen, Hautbläschen); tüpfelig (fein gefleckt, punktirt); tüpfeln (mit Tüpfeln verſehen, punktiren).

Der **Turban**, des —s, pl. —e [ital. turbante, tulpante, fr. turban, engl. turban, turband, türk. tulban, perſ. dylbent (nach Adelung: baumwollener Zeug)] der türkiſche oder morgenländiſche Kopfbund, das über eine ſteife Mütze um den geſchornen Kopf gewundene Tuch.

Turnen, v. intr. [angſ. turnan, tyrnan, engl. to turn, mhd. turnen, fr. tourner, kommt nebſt ſtören, ſtürzen, ſtürmen, torkeln ꝛc., lat. sterno, torno, turbo, gr. ταράσσω, τυρβάζω, θηράω, S. तुर, tur (bewegen, ſpringen), turas (ſchnell), सृ, sar (gehen, bewegen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegen, ſich drehen, wenden, Leibesübungen machen. Davon: der Turner (Gymnaſtiker).

Das **Turnier**, des —s, pl. —e [ehedem Turney, fr. tournoi, engl. turney, tournament, neulat. torneamentum, ſchwed. torney, ital. torneo, kommt nebſt ſchwed. torna, isl. turna (fechten), gr. δῆρις (Kampf), φθείρω (verderben), πτύρω (ſcheuchen, ſchrecken), S. दृ, dar, दॄ, dâr, सर, sûr (hauen, brechen), dâris (Hieb) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Ritterſpiel, Stech-, Rennſpiel, der Buhurt. Davon: turnieren (fechten; toben, lärmen; turnen); turnierfähig (zum Turnier zuläſſig, adelig); —mäßig (nach Art eines Turniers).

Die **Turtel, Turteltaube**, pl. —n [ahd. turtultubo, lat. turtur, ital. tortora, tortorella, angſ. engl. turtle, wallach. turtura, alban. turtul, von turteln, ital. tortorare (girren), worin die Wurzel τ—ρ verdoppelt iſt, inſofern ſie Hörbares bezeichnet und die Wörter ſurren, zirpen, Staar, lat. sturnus, sermo, sternuto, gr. τερετίζω, τερθρεύομαι, σύριγξ, πταίρω, ὀδύρομαι, θηριάω etc., hervorgebracht hat] die girrende Taube, Kirre, Frauentaube, die kleinſte Art wilder Tauben, auf dem Rücken braun und am Bauche weißlich, columba turtur L.

Die **Tuſche**, pl. —n [kommt nebſt tünchen, tunken, tauchen, ſaugen, ſeichen, ſeihen, ſeigen, gr. τήκω (ſchmelzen), τέγγω (benetzen), S. सिच, sió (netzen, befeuchten), saikas (flüſſig) ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die naſſe Farbe, Waſſerfarbe, chineſiſche Schwärze aus dem Ruße des Oelrettigſamens; gegrabene —, das Schieferſchwarz. Davon: tuſchen (mit Tuſche malen).

Tuten, v. intr. [angſ. thutan, theotan, thiotan, holl. teoten, tuiten, ſchwed. tuta, dän. tude, isl. thiota, kommt nebſt holl. tuit (Pfeife, Rohr), isl. thytr (Geheul), budeln, toſen, ſauſen, Zeiſig, ſtottern, Titel ꝛc., gr. σίττα, τιθάς, σιττακος, τονθορίζω, τωθάζω, S. तुस, tus (erſchallen, ertönen), von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] auf einem Horne blaſen. Davon: der Tuter (Hornbläſer, Nachtwächter; Kibitz, Brachvogel).

Ü.

Übel, adj. u. adv. [goth. ubil, ahd. ubil, upil, altſ. ubil, angſ. efel, eofel, aofel, yfel, yfil, hyfel, engl. evil, holl. euvel, evel, bret. yfall, lat. malus, kommt nebſt angſ. yfelian, yfligan (beſchädigen, betrüben), yfelnes (Bosheit, Unredlichkeit), ſillen, Filler, Beil, ſpalten, Folter, quälen, walken, Gewalt, malmen, mahlen ꝛc.,

lat. pello, pulvis, pilum, cavillor, bellum, bellua etc., gr. *παλαω*, *παλεύω*, S. वल, vil (schneiden, theilen), vilan (Graben), मल, mal, मल्ल, mall (halten, drücken, mallas (Ringer), malanan (Mühle), फल, phal (brechen, öffnen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet; vor diese Wurzel ist die gleichbedeutende Lautwurzel ü, u, e, eo, ao, y, eu, getreten, welcher auch gr. *ἀάω* (verletzen), und vielleicht auch chines. i (Heilmittel und Kleid) angehört. Verschieden ist engl. ill, schwed. ill, iller, isl. illur, illr, dän. ild, cambr. illur, ilda (übel), walches nebst osman. ille (übel), mandschur. alime (drücken, drängen), gr. *ἐλάω*, *ἐλαύνω* (treiben), Ahle, Iltiß ꝛc., von der Wurzel —*λ* herrührt, insofern sie Ergreifen bedeutet.] sehr verletzend, bös angreifend, nachtheilig, schlimm, schlecht, leid, unangenehm, häßlich, mißlich, unwohl, ungesund, arg, böse, unglücklich, traurig. Davon: das **Übel** (holl. euvel, goth. ubilo; das Böse, Unglück, Mißgeschick, Leiden, der Uebelstand); das **Übelbefinden** (Unwohlseyn, die Unpäßlichkeit); die —**keit** (Unpäßlichkeit, Neigung zum Erbrechen); —**launig** (mißgelaunt, verstimmt, verdrießlich); der —**laut** (Mißton, Mißklang); der —**stand** (schlimme Umstand); die —**that** (Misse-, Frevel-, Un-, Mein-, Schandthat, das Vergehen, Verbrechen, die Sünde); der —**thäter** (Verbrecher, Frevler, Sünder); —**willig** (böswillig, übelgeneigt, widerspänstig); —**wollend** (abgeneigt, hassend).

Üben, v. tr. [ahd. uoben, naben, uopjan, angs. ywan, nieders. öven, öfen, schwed. öfva, öfwa, dän. öbwe, öve, isl. aefa, holl. oefenen, oeffenen, altnord. oefa, altf. objan, kommt nebst angs. ofost, ofste, altf. abast (Fleiß, Schnelligkeit), ahd. uop (Eifer, Bemühung), Eifer, immer, oft, ewig, aber(mals), Eppich, Epheu, lat. aevum, avis, gr. *αὖ*, *αὖθις*, *ἄμοτον*, *ἀμπερές*, *αἶψα*, *ἄφαρ*, *ἄψνως*, *αἰψνως*, *ἄψ*, *ἀπό*, *ἐπί*, *ἄμπρον*, *ἀμπρεύω*, S. अब, ab, अंब, amb (gehen, bewegen), api (gegen), apa, ava (fern, herab), hebr. יעף (laufen), יאב, אבה (wollen, verlangen), osman. ebedi (ewig), ömr, ömür (Leben), aw (Jagd), mandschur. apa (Jagd), ipeme (vorangehen), elime (spielen), elin (Spiel), oboume (thun, machen), oilo (flüchtiger Mensch), ontarame (fehlen, irren), von der Wurzel *π—*, insofern sie Bewegung bezeichnet] oft thun, wiederholen, geläufig machen, drillen, exerziren; ausüben, handhaben. Davon: die **Übung** (das Üben, die Ausübung, Anwendung, Gewohnheit, das Herkommen, der Gebrauch; die Routine, Praxis); **üblich** (gebräuchlich, gewöhnlich, herkömmlich); die **Üblichkeit** (Gebräuchlichkeit, Gewöhnlichkeit).

Über, adv. u. praep. [ahd. ubar, uber, ubor, goth. ufar, angs. ufur, ufor, ufer, ofer, ufera, yfre, yfra, yfer, yfera, over, ober, engl. over, o'er, upper, altfries. overa, nieders. över, upper, holl. over, schwed. oefver, yfver, oefre, oefra, of, åfvan, ofvan, dän. over, opaf, openfor, oevre, isl. ofur, uppur, yfir, yfi, ofar, efri, efra, lat. super, supra, gr. *ὑπέρ*, perf. aber, ital. sopra, bret. oar, var, uwar, corn. uar, wallis. ar, irl. ar, fr. sur, S. upari, ist nebst **ober** zusammengesetzt aus **ob** (auf, lat. ob, goth. uf, S. upa, Wurzel *π—*, Erhebung, wozu S. उभ, ubh, उंभ, umbh, aufhäufen, mandschur. aipime, aufschwellen, amba, groß, weit, apka, Himmel, gr. *αἰπός*, *αἰπύς*, hoch, tief), und **er** (nebst er-, ur-, ir-, erst ꝛc., S. ऋध, ardh, erheben, wachsen, gr. *αἴρω*, *ἀείρω*, *ἄρσις*, *ἄρθην*, *ἄριστος* etc., von Wurzel —*ρ*, Erhebung; **über** enthält also eine doppelte Bezeichnung der Erhebung, und **er** ist nicht eine bloße Ableitungsendung.] auf, ob, oberhalb, bei, an, während, wegen, mehr als, höher als, von, nach; adv. vorüber, vorbei, hinüber. Davon: **übrig** (ahd. uparic, schwed. öfrig, dän. övrig, holl. overig; zurückbleibend, zurückgelassen, rückständig, noch vorhanden; überflüssig, unnöthig); **übrigens** (im Uebrigen, überdies, außerdem, weiter); **überall** (an allen Orten, allenthalben, allerwärts; überhaupt); **überantworten** (überliefern, einhändigen); **überaus** (ungemein, außerordentlich, sehr, ausnehmend, in hohem Grade); die —**bliebenen** (Hinterlassenen); das —**bleibsel** (der Rest, Ueberrest, die Trümmer, Reliquie); der —**blick** (die Umsicht, Bewandertheit; e. allgemeine Darstellung, e. Umriß); —**bringen** (überreichen, einhändigen); —**das**, —**dies** (außerdem, dazu, daneben); der —**druß** (die Sattheit, das Satthaben, der Ekel, die Uebersättigung); —**drüssig** (satt, müde); die —**eilung** (allzu rasche That, voreilende Aeußerung oder Handlung); —**ein** (eins, einig, gleichmäßig); —**einkommen** (einig werden, sich vereinbaren, mit einander ausmachen); —**einstimmen** (gleich lauten, gleich

denken oder fühlen, einstimmig seyn); die —einstimmung (Gleichmäßigkeit, der Einklang, die Harmonie); die —fahrt (Passage, Fähre); der —fall (plötzliche Angriff); —fein (zu fein, superfein); der —fluß (große Reichthum); —flüssig (reichlich; entbehrlich); der —gang (das —gehende; der —tritt; die Veränderung); die —hand (Oberhand); —hand nehmen (sich überall verbreiten, um sich greifen, einreißen); —haupt (im Allgemeinen, im Ganzen, im Durchschnitte, alle zusammen, sonst, übrigens); —heben (entheben, verschonen); sich —heben (übermüthig werden); —hin (obenhin, nachlässig, flüchtig); —hören (nicht hören, nicht beachten; hersagen lassen); —jährig (älter als nöthig oder gewöhnlich ist); —lassen (abtreten, übergeben, anheimstellen; zukommen lassen); die —last (Belästigung, Beschwerde); —lästig (beschwerlich, ungebührlich, unbillig); —laut (zu laut schreiend); —legen (bedenken, erwägen); —legen (stärker, fähiger); die —legenheit (größere Kraft oder Macht); —machen (zusenden); das —maaß (das Zuviel, ein zu hoher Grad); —mäßig (zu groß, zu sehr, unmäßig); —menschlich (menschliche Kraft übersteigend); —morgen (am Tage nach morgen); —morgend (—morgen geschehend); der —muth (Hochmuth, Dünkel, die Aufgeblasenheit, Anmaßung); —müthig (aufgeblasen, hochmüthig, dünkelhaft, anmaßend, stolz); —nachten (e. Nacht zubringen; beherbergen); —nächtig (e. Nacht alt oder gestanden; vom Nachtschwärmen schwach oder blaß); die —nahme (Annahme, Unterziehung, das Aufsichnehmen); —natürlich (übersinnlich; übermenschlich, wunderbar); —nehmen (auf sich nehmen, sich unterziehen); sich —nehmen (sich zu sehr angreifen); —raschen (plötzlich dazukommen); —reden (bereden, beschwatzen, gewinnen); —reichen (—geben, einhändigen); —reizen (zu sehr reizen); der —rest (Rest, das Uebriggebliebene); —rheinisch (jenseits des Rheines gelegen, transrhenanisch); der —rock (Ueberziehrock, Oberrock); —schätzen (zu hoch schätzen); —schicken (zusenden); der —schlag (Anschlag, die Berechnung); —schlagen (berechnen; im Nachschlagen übergehen); die —schrift (Auf-, Umschrift, der Titel); der —schuh (die Kalosche); der —schuß (das Uebrigbleibende, die Ueberzahl); —schwängern (mehrfach schwängern); —schwenglich (reichlich, außerordentlich, ungemein groß); —schwemmen (unter Wasser setzen); —seeisch (transatlantisch); —sehen (nicht bemerken, hingehen lassen, verzeihen); —senden (zusenden); —setzen (verdolmetschen, übertragen); der —setzer (—trager, Dolmetscher, Paraphrast); die —setzung (Version, Verdolmetschung, Paraphrase); —sichtig (blöd-, kurzsichtig); —sinnlich (geistig, metaphysisch, transcendent); —spannen (zu hoch spannen); —spannt —trieben, —fordert, unvernünftig, schwärmerisch); —ständig (zu lange gestanden, abgestanden, überreif); —täuben (betäuben, zum Schweigen bringen); —treffen (ausstechen); —treten (nicht befolgen, verletzen); —treiben (zu weit treiben); die —treibung (Vergrößerung, Prahlerei); die —tretung (Versündigung, Nichtbefolgung); —völkert (übermäßig bevölkert); —vortheilen (benachtheiligen, beeinträchtigen); —wältigen (besiegen); —winden (besiegen); der —winder Sieger, Held); —wintern (den Winter hindurch erhalten); —zählig (mehr als vollzählig); —zeugen (—führen, durch Gründe glauben machen); der —zug (die Bedeckung, Ziehe); —zwerch (querüber, schiefwinklicht).

Das **Ufer**, des —s, pl. — [nieders. Over, holl. oever, angs. ofer, ofor, Itfries. owera, ahd. urfar, dän. aabreb, mhd. uover, kommt, nach Adelung, nebst über, ober, übrig, auf, ob, oben ꝛc. (vergl. über), von der Wurzel —π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Obere, der Erdrand am Wasser, die Küste, das Gestade, der Strand. Davon: die Ufergrille (Erdgrille); der —käfer (Todtenräber, e. Grabkäfer); der —läufer (Strandläufer); die —lerche (Schneelerche, Strandpfeifer); die —rauke (gelbe Wiesenrauke); das —recht (Strandrecht); die —schnepfe (der Rothhals); der —räumer (Breitfuß, Fliegenkrebs, die Porzellanrabbe); die —schnöte (das spitzige Riedgras); die —weide (Korbweide).

Die **Uhr**, pl. —en [schwed. dän. isl. schott. ur, holl. uur, engl. hour, lat. ora, span. hora, ital. ora, fr. heure, ungar. ora, wallis. awr, irl. uair, altnieders. hure, gr. ὥρα, kommt nebst S. ऋ, ar, ऋ, ár (gehen, erreichen), aran (schnell), उर, ur (bewegen, ausstrecken), urus (weit, groß), ईर, ír (bewegen, weren), îrat (irrend), iryâ (Lauf), gr. ἀρι-, ἐρι- (sehr), ἔρρω, ὄρω*, ὄρνυμι, lat. rro, irren ꝛc., von der Wurzel —ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet, verwandt mit em gleichbedeutenden ꝛ—ρ, in Jahr, heuer, her, hier, S. haurâ (Zeitpunkt), ऋ, ár (sinken, altern), jarat, jarin (alt, greis), jarâ (hohes Alter), चर, car (bewe-

gen, vorrücken), çâras (Bewegung), çaras, çarat (beweglich) ꝛc.] die Bewegung, der Fortgang, die Zeit, Tageszeit, der Zeitweiſer, Stundenweiſer. Davon: der Uhrmacher (Künſtler oder Handwerker, der Uhren macht).

Der **Uhu**, des —es, pl. —e [landſch. Huhu, Huw, Hu, Hau, Auf, Gauf, Urhuh, Buhu, Buheule, ſchweiz. Hüwel, Höwel, niederſ. Schubut, ahd. huwe, huwo, huo, uvo, ital. gufo, fr. hibou, huette, angſ. ſchwed. uf, mhd. huwe, engl. owl, lat. bubo, kalmuck. uhu, kommt mit verſchiedener Aſpiration von der Lautwurzel, welche Hörbares bezeichnet und dem nachgeahmten Eulengeſchrei (nach Adelung uh-hu-hu) am ähnlichſten iſt in S. उ, u (ertönen, ſchreien), gr. αὔω, ἀΰω (ſchreien), ἰάω, εὐάζω, εὐιάζω, αὐόνη, ἰωή, ὠζω, ἰώ, ὠέ, ὠή, ἰού, ὀά, οἰ, ὀΐω etc.] die größte Art Nachteulen, mit großen Ohren und feuerrothem Körper, die Ohreule, Hornuhu, ulula chalcis Kl.

Die **Ukelei**, pl. —en [in Meißen Ochelbeße, anderswo Akelei, ſchwäb. Agele, Lagune, kommt nebſt Age, Achel, Igel, Egge, Ecke, Achſe ꝛc., S. उच, uć (anwachſen, ausdehnen), uććas (hoch) ꝛc., mandſch. iguen (Spitze), outchan (Endſ. Zweig, Gipfel) ꝛc., von der Wurzel —ꝛ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] eine Art Weißfiſche, deren untere Kinnlade länger als die obere, die Finne am Hintern acht mit 20 Strahlen verſehen iſt, cyprinus alburnus L., der Strömling, Breitling, die Blüthe, Blicke, das Weidenblatt.

Die **Ulme**, pl. —n [auch Ilme, angſ. ulm, elm, ellm, helm, engl. elm, holl. olm, ſchwed. ulm, dän. ulm, alm, altnord. almr, isl. almar, almur, ahd. elm, helm, lat. ulmus, ſpan. ital. olmo, prov. ilm, ilma (fr. orme, ormeau), kommt nebſt Ahle (Spieß), Eller, Erle, Elle, all-, alle, lat. alnus, altus, gr. ἀλδω, ἀλδαίνω, ἀλδύνω, ἀλδέω, ἄλω* (wachſen machen, füllen), ἄλσις (Wachsthum), ἄλσος (Hain), S. अल्, al (füllen, einnehmen), alan (viel), alitas (erwachſen, hoch), mandſch. ala (Erhöhung), alin (Berg) ꝛc., von der Wurzel —ꝛ, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] der ſchnell wachſende Baum, Ilmbaum, die Ilme, Rüſter, ulmus L. Die gemeine Feldulme oder breitblätterige Ulme, ulmus campestris, heißt in der Pfalz Effer, Effenbaum, in andern Gegenden Fliegenbaum, Leimbaum: die ſchmalblätterige aber, ulmus minor, Iper, Steinlinde, niederſ. Wieke, Steckwieke, Baſtwieke, in andern Gegenden Wiezer; als beſondere Arten werden auch die Bergilme und die Rauchlinde genannt.

Um, praep. [ahd. umpi, umbi, umb, angſ. ymb, ymbe, imb, umb, em, emb, embe, umbe, holl. om, ſchwed. om, dän. om, omme, isl. um, walliſ. am, altfrieſ. umbe, altſ. umbi, mhd. umbe, altnord. um, finn. umbi, lat. amb-, gr. ἀμφί, S. abhi, lith. api, gehört nebſt emp-, impfen, Ahm, Ohm, Eimer, gr. ἀμφίς, ἄμφω, ἄμη, ἄμνων, ἄμβιξ, ἄμβη, ἄμβων, hebr. אפף, יאב, אבה, S. अव, av (halten, bedecken), अव, av (wünſchen, wollen), आप, âp, इव, iv, ईव, imv (einnehmen, inne haben) ꝛc., von der Wurzel —π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bezeichnet] umgebend, im Kreiſe, rings, ungefähr, an, gegen, nach, bei, wegen; conj. damit, auf daß, als daß; adv. weiter, vorbei, herum, umher, über den Haufen, anders, zu oberſt, von Neuem. Davon die Zuſammenſetzungen: umher (herum, ringsum, im Kreiſe, hin und her, nach allerlei Richtungen); umhin (umweg, um herum); umarmen (umfaſſen, umfangen, küſſen); —bilden (anders geſtalten); —blicken (ſich umſehen); —brechen (Schriftzeilen umlegen); —bringen (erwürgen, ermorden, tödten); die —endung (Declination); —fallen (niederſinken, zu Boden fallen, ſterben); der —fang (Umkreis, die Ausdehnung, Weite, Größe, das Gebiet, der Bereich, Bezirk); —faſſend (reichhaltig, vielſagend, groß, weit reichend); —fragen (alle der Reihe nach befragen); der —gang (Verkehr, die Freundſchaft, Geſelligkeit, der —zug, die Proceſſion); —gänglich (leutſelig, herablaſſend, freundlich); —geben (einſchließen, einfaſſen, umringen); die —gebung (—gegend, die —gebenden Leute); —gehen (vermeiden, ausweichen, ſich entziehen; —gang haben, verkehren); —halſen (um den Hals fallen, umarmen); —hauen (fällen); der —kreis (die Grenzlinie, Peripherie); der —laut (ein erhöhter Laut, ä, ö, ü); —lauten (einen Umlaut annehmen); —ringen (einſchließen, umgeben, umſtehen); der —riß (Entwurf, Abriß, die Strichzeichnung, Skizze); der —ſatz (Vertrieb, Verſchleiß, Abſatz, Verkehr, Ein- und Verkaufhandel, die Waarengeſchäfte); der —ſchlag (die Hülle, der Einband, das Couvert;

in umgelegtes Heilmittel); der —schlag (ein Jahrmarkt in Kiel); —schlagen (sich plötzlich ändern, aus der Art schlagen); das —schlagetuch (der Shawl); —schreiben (mit andern Ausdrücken sagen); die —schrift (Randschrift); der —schweif (die Weitläufigkeit, Umstände); der —schwung (die schnelle Umänderung, der Kreislauf, die Wiederkehr); die —sicht (Vorsicht, Bedachtsamkeit, Besonnenheit, Klugheit); —sichtig (vorsichtig, bedächtig, besonnen, behutsam); —sonst (unentgeltlich, ohne Lohn, gratis; vergeblich, vergebens, ohne Absicht); der —stand (das Nebenereigniß); die —stände (das Nähere, Einzelne; die Weitläufigkeiten, Förmlichkeiten); —ständlich (ausführlich, genau, mit allen Einzelnheiten); die —ständlichkeit (Förmlichkeit); das —standswort (Nebenwort, Adverbium); —stoßen (über den Haufen werfen, aufheben, abschaffen, entkräften); der —sturz (die Zertrümmerung, Vernichtung); —stürzen (umwerfen, niederschmettern); —taufen (anders benennen); die —triebe (Aufwiegelei, Wühlerei); die —wälzung (Revolution); der —weg (weitere Weg, Umschweif, Weitläufigkeit); —wenden (umlenken, zurückwenden); —werfen (um sich werfen, umnehmen, niederwerfen, umstürzen: umhmeißen; zahlungsunfähig werden); —ziehen (die Wohnung verändern, den Dienst wechseln); —zingeln (im Kreise umgeben, feindlich einschließen).

Un-, [goth. angs. engl. ahd. mhd. nieders. altf. un-, altnord. ô-, isl. u-, schwed. -, lat. in-, gr. ἀ-, ἀν-, fr. in-, gäl. ao-, ei-, cymr. an-, S. an-, a, gehört nebst hn-, ohne, an, eins, und, unter, unten, gr. ἄνευ, ἄνευθε, ἀνία, ἀνιαχω, ἀνιάω, νεκρός, αἴνυμαι (wegnehmen), αἰνός, goth. inuh, wana- (ohn-), russ. wnie, S. na (minder), ऊण, aun, ऊन, ûn (beschränken, wegnehmen), ûnas (vermindert, gering, lat. vanus), hebr. ט־ע (durchbohren), אנה (begegnen), mandschur. ntchi (Hacke, Beil), antcha (Pflug) ꝛc. der Wurzel —ν an, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] nicht, ohn-, z. B. unachtsam (nicht achtsam, achtlos). Unter den vielen Zusammensetzungen durch un scheinen die folgenden einer Erläuterung zu bedürfen: die Unachtsamkeit (Achtlosigkeit, Flüchtigkeit); —ansehnlich (glanzlos, unscheinbar, klein); —anständig (anstandwidrig, anstößig, unschicklich, nicht geziemend); die —art (Ungezogenheit, üble Gewohnheit); —artig (unhöflich, grob, ungezogen); —befangen (dreist, zuversichtlich, muthig, ruhig, gelassen, naiv, kindlich, offen; uneingenommen, unparteiisch); —beholfen, —behülflich (plump, schwerfällig, ungeschickt); —benommen (nicht verboten, unverwehrt); —beschei-den (anmaßend, dummdreist, unverschämt); der —bestand (die Hinfälligkeit, Vergänglichkeit); —bestimmt (undeutlich, unentschieden, nicht ausgemacht, allgemein, vag); der —bank (das Vergessen der Wohlthat); das —ding (das Nichts, die Lüge, ein erdichtetes Ding): —eben (rauh, höckerig, holperig, hügelig); die —ehe (wilde Ehe); —ächt (falsch, untergeschoben); die —ehre (Schande, Schmach, der Schimpf); —ehrlich (betrügerisch, gaunerisch); —eigennützig (ohne Eigennutz); —eigentlich (bildlich, metaphorisch, tropisch); —eins (entzwei, verschiedener Meinung); —endlich (endlos, grenzenlos; unermeßlich, über die Maßen, ungemein, sehr); —erbittlich (hart, unerweichlich); —erheblich (unbedeutend, kleinlich, geringfügig); —erhört (beispiellos, unglaublich, schrecklich; nicht gewährt); —ermeßlich (grenzenlos, endlos); der —fall (das widrige Ereigniß, Unglück); —erschütterlich (standhaft, felsenfest); —fähig (ungeschickt, nicht fähig); —fehlbar (gewiß, sicher, unausbleiblich; über Irrthum erhaben); —fern (in der Nähe, nahe bei); der —flath (Koth, Schmutz); —fläthig (schmutzig, kothig); der —fleiß (die Trägheit, Faulheit, Arbeitsscheu); —fleißig (träg, faul); —folgsam (widerspänstig, ungehorsam); —förmlich (mißgestaltet, plump); —freundlich (unfreundig, finster, mürrisch, abgeneigt, unangenehm, unlieblich, rauh, naßkalt, trüb); der —fug (der angerichtete Schade; leichtfertige Händel); —galant (unhöflich, ungefällig, nicht zuvorkommend); —geachtet (trotz, ohne Rücksicht auf); die —gebühr (das Uebermaaß, die Ungeziemtheit); —gebunden (zügellos); —gefähr (etwa, an; zufällig); das —gefähr (der Zufall, das Gerathewohl); —gegründet (grundlos, erdichtet); —gehalten (unwillig, böse, entrüstet, aufgebracht); das —geheuer (ein schreckliches Thier, ein abscheulicher Mensch); —geheuer (unerhört, außerordentlich, gewaltig, riesenmäßig, schrecklich); —gelegen (unbequem, lästig, unwillkommen); das —gemach (die Beschwerde, Strapaze); —gemein (selten, außerordentlich, sehr); —gerecht (unrechtmäßig, parteilich); —gereimt (reimlos, widersinnig); —gern (nicht gern, mit Widerstreben, mit Unlust); —gesäumt (sofort, unverzüglich); —geschliffen (grob, flegelhaft, tölpisch, unfein); —geschoren (unbelästigt, unbehelligt); —gestaltet (häßlich, unförmlich); —gestüm (hef-

tig, unbändig, wild, stürmisch, zudringlich); —gesund (nachtheilig, schädlich, gefährlich; kränklich, siech); das —gethüm (Ungeheuer); das —gewitter (Gewitter, der Sturm); das —geziefer (Geschmeiß, die Brut); —gezogen (unartig, ungeschliffen); —gezwungen (natürlich, unbefangen); der —glaube (die Nichtbeobachtung der Glaubensvorschriften); —gleich (verschieden, abweichend, unähnlich); der —glimpf (die Schonungslosigkeit, Härte); das —glück (die Widerwärtigkeit, Noth, das Mißgeschick, Elend); —glücklich (elend, nicht glücklich; mißlingend, mißlungen, traurig, leidenvoll); der —grund (die Grundlosigkeit, Unwahrheit); das —heil (Unglück, Uebel, Elend); —heimlich (grauenvoll); der —hold (Störenfried); —klug (dumm, thöricht, unbesonnen); die —kosten (Nebenausgaben); das —kraut (nutzlose Kraut, Sommerlolch); —längst (kürzlich, neulich); —lieb (unangenehm, mißfällig); die —lust (Abneigung, der Verdruß); der —mensch (Tyrann); —menschlich (hart, grausam, tyrannisch, barbarisch); —mittelbar (geradezu; direct); —möglich (unthunlich, unzulässig); —mündig (minderjährig, klein); der —muth (Mißmuth, Verdruß); die —natur (Entartung, Entstellung, Künstelei); —natürlich (geziert, gezwungen, affectirt); —nütz (nutzlos, vergeblich, verloren, zwecklos; ungezogen, schnöde); —päßlich (unwohl, ein wenig krank); der —rath (Kehricht, Abfall; die Gefahr; der Unterschleif); —recht (nicht recht, unpassend, rechtswidrig); das —recht (die Rechtsverletzung, der Irrthum); —redlich (wortbrüchig, pflichtvergessen, betrügerisch); —ruhig (regsam, rastlos; aufrührerisch; besorgt, furchtsam); die —ruhe (Beunruhigung, Störung; die Besorgniß, Furcht); die —ruhen (der Aufruhr); —säglich (unaussprechlich, unbeschreiblich); —sauber (unreinlich, schmutzig); —schätzbar (im höchsten Grade schätzbar); —scheinbar (unansehnlich, klein aussehend); —schuldig (schuldlos, unsträflich; unschädlich); die —schuld (Schuldlosigkeit, Reinheit von Vergehungen); der —sinn (die Unvernunft, das tolle Zeug); —sinnig (unvernünftig, toll, sinnlos, wahnsinnig, verstandlos); die —sitte (Sittenlosigkeit, Unsittsamkeit); —stät (unruhig, flüchtig, flatterhaft, veränderlich, unbeständig); —statthaft (unzulässig, uneinräumbar); —sterblich (unvergänglich, ewig); der —stern (das Mißgeschick, Verhängniß); —sträflich (tadellos, vorwurfsfrei); —streitig (ohne Widerrede, gewiß, unbezweifelbar, sicher); die —that (Missethat); das —thier (die Bestie, das Ungeheuer); die —treue (Treulosigkeit, Veruntreuung); —tüchtig (unfähig, untauglich); —trüglich (zuverlässig); die —tugend (der Fehler, das Laster); —umgänglich (unvermeidlich, durchaus); —umschränkt (schrankenlos, monarchisch); —umwunden (offen, gerade heraus, ohne Umschweif); —verantwortlich (nicht zu entschuldigen, himmelschreiend, schändlich); —vergessen (erinnerlich, bewußt); —verhofft (unvermuthet, wider Erwarten); —verhohlen (offen, gerade heraus, freimüthig); —vermögend (unfähig, unbemittelt, arm); —vermuthet (unerwartet, unvorhergesehen); der —verstand (die Einfalt, Thorheit, Dummheit, Beschränktheit); —verträglich (zänkisch, unvereinbar); —verwandt (starr, steif, steif); —verzüglich (sogleich, sofort, ohne Verzug); —vollkommen (mangelhaft, fehlerhaft, gebrechlich, sündhaft); —wahr (falsch, erdichtet, grundlos, erlogen); die —wahrheit (Lüge, Erdichtung; Erlogenheit, Falschheit); —wandelbar (wandellos, unveränderlich, unwegsam, bahnlos, ungangbar); —weit (unfern, nahe, in der Nähe); das —wesen (der Unfug, die Störung, Ungebührlichkeit); das —wetter (der Sturm); —wichtig (unbedeutend, geringfügig); der —wille (Zorn, Aerger, die Entrüstung); —willig (entrüstet, aufgebracht, ärgerlich, ungehalten, zornig, unwirsch, böse); —willkürlich (nicht mit Willen, nicht mit Fleiß; absichtlich, nicht vom Willen abhängig); —wissend (unkundig, unerfahren; ohne es zu wissen); —wohl (unpäßlich, krank); die —zahl (übergroße Zahl); —zeitig (zur Unzeit angebracht, verfehlt); die —zeit (unbequeme, unschicklich: Zeit); die —zucht (Liederlichkeit, Ausschweifung, Hurerei); —züchtig (sittenlos, unkeusch, unehrbar, hurerisch).

Und, conj. [ahd. enti, endi, unte, unde, inti, goth. und, unte, mhd. unt, altf. ondi, angf. an, ende, ant, engl. and, isl. end, altnord. enda, holl. ende, en, niederf. un, wend. inu, jen, port. ainda, fr. et, ital. e, lat. et, gr. ἔτι, kommt nebst Ende, ent-, aus, lat. ad, atque, gr. ἄντα, ἀντί, ἀντάω, ἴθύω, ἔντομαι, S. ati (hinüber, jenseit), adhi (hinauf), adha (hinab), अत, at (bewegen, hervorspringen), अस, as (bewegen, werfen), astan (Ziel, Zweck) ꝛc., von der Wurzel —т, insofern sie Bewegung bezeichnet; vergl. Ende] auch, dazu.

Die **Unke**, pl. —n [ahd. unc, uch, mhd. unke, uncke, angf. yce, schweiz.

ogle, oogle, kommt nebst ach, ächzen, ach! lat. ah, eh, oh, ajo, ejulo, gr. ἰαχέω, ἀχεύω, ἠχέω, ἰάχω, εὔχομαι, ὀγχάομαι, οἰκτείρω, S. अच्, ah (sagen, reden), mandsch. akame (ächzen) ꝛc., von der Wurzel —κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der ächzende Frosch, Röhrling, die Kreuzkröte; eine unschädliche Hausschlange.

Unter, praep. u. adv. [goth. undar, angs. engl. altf. schwed. dän. under, isl. undir, ahd. untar, undar, altnord. under, holl. onder, lat. inter, S. antar, fr. entre, gr. ἔντος, kommt nebst und, ent-, Ende, ander ꝛc., von der Wurzel —τ, insofern sie Bewegung und Anhäufung bezeichnet] nach oder auf dem Grunde, unterhalb, nieder, abwärts; zwischen, in der Zahl. Davon: der Unter (Untere, Bauer in der deutschen, Bube in der französischen Karte); unten (am Grunde, in der Tiefe).

Üppig, adj. u. adv. [schwed. yppig, dän. hyppig, ahd. uppic, ubbic, kommt nebst schwed. ypperlig (vorzüglich, vornehmlich), isl. yppa (heben, anheben, aufheben), ypparleg (ausnehmend, ausgezeichnet), goth. ufsô (überflüssig), span. ufano, port. oufano (eitel, fröhlich), prov. ufana (Pracht, Stolz), angs. uppan (sich erheben), auf, über, ober, übrig, ob, oben, Ufer, Obst, Eibe, S. upa (auf), upari (über), उभ, ubh, ऊभ, umbh (aufhäufen), mandsch. aipime (aufschwellen), amba (groß, weit) ꝛc., gr. αἰπός, αἰπύς (hoch, tief) ꝛc., von der Wurzel —π, insofern die Erhebung bezeichnet] sich erhebend, sich aufblähend, strotzend, voll, überflüssig, prächtig, stolz, hoffärtig, schwelgerisch, sinnlich. Davon: die Üppigkeit (aufblühende Fülle, der Ueberfluß, Luxus, die Schwelgerei).

Ur-, adv. [goth. us-, ur-, air-, ahd. ur-, ar-, ir-, er-, angs. or-, schwed. ur-, or-, mhd. er-, holl. or-, oor-, isl. oer-, niederf. or-, dän. aar-, altpreuß. is-, lith. iż, isz, russ. woz-, ot-, iz-, gäl. as-, air-, cymr. ar-, gr. ἀρι-, ἐρι-, kommt nebst S. aryas (vortrefflich), varas (stark), अर्च्, arh (vermögen, vorherrschen), ऋध्, ardh (erheben, wachsen), arddhas (erwachsen, lat. ortus), arddhis (Wachsthum, Art, lat. ortus), gr. ἄρω, ἀείρω, ἄρδην, ἠρ, ἠρι etc., er-, Erde, Ort, ir(gend), Art, Aehre, erst ꝛc., von der Wurzel —ρ, insofern sie Erhebung bezeichnet] vor—, erst, frühest, ursprünglich, herauf, aus etwas her. Davon: der Urahn (Urgroßvater, Aeltervater); die —ahne (Urgroßmutter); —ahnlich (vorväterlich); —alt (sehr alt); das —alterthum (früheste Alterthum); —anfänglich (allererst); —bar (ertragend, hervorbringend); das —bare (der Ertrag, das tragbare Feld, Bauergut); die —bede (eine Abgabe von Grundstücken zur Anerkennung der Oberherrschaft); das —bild (Ideal); —bildlich (idealisch); die —eltern (Vorfahren der Großältern); der —enkel (Sohn des Enkels); die —fehde (schwed. urfecht, altniederf. oorveithe, neulat. urpheda; der Schwur, nicht wieder kommen und sich nicht rächen zu wollen); die —geschichte (Geschichte der Urzeit); das —gebirge (Granit- oder Urkalkgebirge); die —gicht (das Bekenntniß auf der Folter); der —heber (Anfänger, Stifter, Veranlasser, Schöpfer); die —kunde (Verkündung, Nachricht, der schriftliche Beleg, das Document); —kräftig (vorzüglich kräftig); beurkunden (bezeugen, belegen); urkundlich (aus Urkunden gezogen, authentisch); der —laub (Erlaub, Verlaub, die Erlaubniß, Entlassung auf kurze Zeit); —plötzlich (höchst plötzlich, unerwartet); der —quell (erste, einzige Quell); die —sache (Veranlassung, der Grund); —sächlich (verursachend, veranlassend); die —schrift (das Original); der —sprung (das Entspringen, Entstehen, der Anfang, die Stiftung); —sprünglich (allererst, originell); das —theil (ahd. urteili, niederf. oordel, engl. ordeal; die Aus- oder Vertheilung, Entscheidung, der Richterspruch, Ausspruch, das Erkenntniß); —theilen (entscheiden, aussprechen, erkennen, ein Urtheil fällen, richten).

Der **Ur**, Urochs (siehe Auer—), Auerochs, wilde Ochs. Der Urkämpe, das wilde Schwein. Das Urrind, die Rohrdommel. Die Ursau, große Sau.

V.

Der **Vater**, des —s, pl. Väter [niederf. Vaber, Var, goth. fadar, ahd. fadar, vatar, fater, dän. altf. fader, angs. faeder, faedyr, feder, fieder, engl. father,

holl. vader, schwed. fader, far, isl. fader, fadir, foedr, lat. pater, gr. πατήρ, span. ital. padre, fr. père, türk. peder, slav. patr, pers. pader, sader, Zend fedre, russ. batia, ind. petir, piter, S. pida, pita, pitar', ist nebst goth. fadrein (Aeltern), S. pas (Herr), patis (Meister, Gatte), पत्, pat (heben, halten, herrschen), patni (Gattinn), Baas, Meister, meist, gr. πόσις (Gatte), πότνια (Herrinn), πάτρα (Vaterland), πατριὰ (Geschlecht, Abkunft), πενθερός (Schwiegervater, Schwager), Vetter, Pathe, Base, Mutter, Schwester, Vettel ꝛc., Wurzel π—τ, Erhebung, paragogisch gebildet aus dem gleichbedeutenden π—, S. पा, pâ (ernähren, erhalten), भू, bhû (werden, seyn, lat. fui, fio, engl. to be), bhûtas (erzeugt, geboren), bhûtis (Erschaffung), mandsch. pe (Nahrung), pime (seyn), tübet. pa (Vater), bu (Sohn), ma (Mutter), chines. fä (hervorbringen), wë (Geschöpf), gr. φύω (hervorbringen), äol. πᾶ (Vater) ꝛc.] der Erzeuger, Ernährer und Herr, der vornehmste Verwandte, Fürsorger. Davon: väterlich (vom Vater oder den Vorfahren herrührend, dem Vater geziemend oder gehörend); die Vaterschaft (der väterliche Stand); —halb (von väterlicher Seite); das —land (Geburts-, Stammland, Land der Herkunft); —los (des Vaters beraubt); die —stadt (Geburtsstadt, der —ort); das —unser (Gebet Jesu).

Das **Veilchen**, des —s, pl. — [auch die Viole, fr. violette, engl. violet, lat. viola, kommt nebst wohl, falb, fahl, schwelen ꝛc., lat. bellus, bellis, gr. πέλας, πολιός, πόλιον, μέλας, μέλιος, φαλός, φαλακρός, φαλαρός, φάλιος, S. फुल्ल, phul (blühen, ausschlagen), phullan, phullis (Knospe, Blüthe), palas, palitas (blaß, bleich) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Sichtbares bedeutet] die fünfblättrige Blume einer bei uns wild wachsenden Blume, viola odorata L. Davon: veilchenblau (violett); das Veilchenholz (ein veilchenblaues und wohlriechendes Holz); das —moos (wie Veilchen riechendes, blutrothes Staubmoos); der —syrup (verdickte Veilchensaft); der —stein (die Steinblüthe); die —wurz (Wurzel der Veilchenpflanze; die weiße und blaue Schwertlilie); das Veilröschen (der Kornraden, die Stechnelke); die —rebe (der Jasmin); die —wurz (Schwertlilie).

Ver-, [ahd. far-, fir-, fer-, furi-, for-, goth. fra-, fair-, faur-, angs. engl. for-, schwed. för-, altnord. for-, fra-, mhd. ver-, lat. per-, fr. per-, par-, lith. par-, per-, russ. pre-, pere, gr. παρά, S. parâ, kommt nebst gr. πέρα, πέραν, goth. fram, engl. from, S. paran, paraina (jenseit), gr. πάρος, πόρρω, lat. porro, goth. fairra, engl. far, russ. pro (fern), S. puras, purâ (vor, früher), gr. πέρσι, (fern), S. parut (voriges Jahr), lat. pro, prae, fort, Ferse, fahren, -wärts, fertig, werfen, wirren ꝛc., gr. περί, πρός, πορτί, περάω etc, S. पृ, par, पुर, pur (bewegen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] fort-, weg-, ab-, anders-, nieder-, z. B. verabfolgen (ausliefern, übergeben); —abreden (durch Besprechung festsetzen, beschließen); —abscheuen (für schändlich halten, im höchsten Grade verachten); —abschieden (abdanken, entlassen); —achten (geringschätzen, verschmähen); —ächtlich (unbedeutend, geringfügig, beleidigend, achtungslos); die —achtung (Geringschätzung, Nichtachtung); —alten (alt werden, aus der Mode kommen); —änderlich (wandelbar; wankelmüthig, unbeständig); —ändern (abändern, anders machen); die —änderung (Verwandelung, Umgestaltung, der Wechsel); —anlassen (herbeiführen, verursachen, anregen); die —anlassung (Gelegenheit, der Anlaß); —anstalten (anordnen, einrichten); —antworten (rechtfertigen, vertheidigen); die —antwortung (Rechenschaft); —äußern (verkaufen); der —band (die Verbindung, Wundbinde); —bannen (verweisen, vertreiben); die —bannung (Verweisung, das Exil); —bauen (durch Bauen versperren); —beißen (sich nicht merken lassen, unterdrücken); —bergen (verstecken, verschweigen); —bessern (berichtigen, emporbringen); die —beugung (Verneigung, der Gruß, Bückling); —bieten (untersagen); —binden (vereinigen; verpflichten, falsch binden); —bindlich (höflich, artig); die —bindung (der Verband; der Verein; die Ehe, Trauung); —bitten (bittend verhindern); —bleiben (bleiben, übrigbleiben); —blenden (irre führen, verleiten); die —blendung (der Irrthum, die Täuschung); —blichen (gestorben); —blümt (durch bildliche Ausdrücke gemildert); —borgen (ausleihen); —borgen (versteckt, heimlich); —bösern (schlimmer machen); das —bot (die Untersagung); —brauchen (aufbrauchen); —brechen (verüben, begehen); das —brechen (Vergehen, der Frevel,

Digitized by Google

Ehebett, Ehebruch, Ehebrecher, Ehebrecherin, Ehebruchsklage, Ehebruchsprozeß, Ehebruchsstrafe, Ehebund, Ehedispens, Ehedispensation, Ehedispensationsgesuch, Ehedispensationsgesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuch, Ehedispensationsgesuchsformulargesuche, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformularformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformulare, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular, Ehedispensationsgesuchsformulargesuchsformular

—kennen (mißkennen, nicht richtig würdigen); —ketzern (einen Ketzer schelten, für ketzerisch erklären); —klagen (anklagen, beschuldigen, belangen); die —klärung (das himmlische Licht); —kleiden (vermummen); —kleinern (schmälern, herabziehen, tadeln); sich —kühlen (abkühlen, kühl werden); —kümmern (stören, trüben, verkleinern, mit Beschlag belegen); —kündigen (kund thun, melden); —kundschaften (erfragen); —laden (zum Versenden aufladen, versenden; unrecht laden); der —lag (die Herausgabe auf eigne Kosten, die verlegten Werke); —langen (begehren, wünschen, fordern, erfordern); —larven (vermummen, maskiren); —lassen (zurücklassen, ohne Hülfe, im Stiche lassen); sich —lassen auf (vertrauen, rechnen, bauen auf); —lästern (schmähen, beschimpfen); der —lauf (Ablauf, Verfluß, Hergang); —läugnen (verhehlen, nicht bekennen); —lauten (auskommen, ruchtbar werden); —legen (drucken lassen, falsch legen); —legen (zu lange gelegen, verdorben, unentschlossen, ungewiß, in Verlegenheit); die —legenheit (schwierige Lage, Noth); —leiden (Leid machen, verbittern); —leihen (als Lehen übertragen, verwilligen, ausleihen); —leiden (verführen, verlocken); —lernen (vergessen); —lesen (herlesen, ablesen, falsch lesen); —letzen (beschädigen, sich vergreifen an); —läumden (anschwärzen, in bösen Leumund bringen); die —läumdung (Afterrede, Anschwärzung, heimliche falsche Beschuldigung); —lieren (einbüßen, verlustig gehen, vergeblich anwenden); sich —lieren (verloren gehen, verschwinden, ausbleichen); —loben (durch Gelübde verbinden); die —lobten (die Versprochenen, das Brautpaar); das —löbniß (die Verlobung, das Eheversprechen); —locken (verleiten, verführen); —lumpen (ganz herabkommen); der —lust (der Nachtheil, Schade, Abgang, die Einbuße); —lustig (ledig, los, quitt); —machen (erblich hinterlassen); das —mächtniß (Testament, der letzte Wille); —mählen (verehelichen, verheirathen); die —mählung (Heirath, Hochzeit, Verehelichung); —mahnen (ermahnen, warnen); —mauern (einmauern, zumauern); —mehren (erweitern, erhöhen, ausdehnen, multipliciren); sich —mehren (zunehmen, sich fortpflanzen); —meiden (umgehen, ausweichen); —meinen (sich einbilden, glauben); —mengen (verwechseln, vertauschen); —messen (verwegen, kühn, dreist, waghalsig, keck, frech); —missen (nicht vorfinden, entbehren); —mitteln (sich ins Mittel legen, den Streit heilegen); —mittelst (durch, vermöge, mit); —möge (durch, mit, kraft, laut, zufolge); —mögen (können, Einfluß haben; bewegen, überreden); das —mögen (die Macht, die Mittel, Güter); —mögend (bemittelt, wohlhabend, reich, begütert); —mummen (verkleiden, verlarven, verkappen); —muthen (vorhersehen, erwarten); —muthlich (wahrscheinlich, muthmaßlich, vielleicht); die —muthung (Muthmaßung, Erwartung); —nachlässigen (versäumen, verwahrlosen); —nageln (mit Nägeln verwahren; durch Nägel verletzen oder unbrauchbar machen); —narben (zuheilen, verharrschen); sich —narren (sich thöricht verlieben); —narrt (verliebt, versessen, erpicht); —nehmlich (hörbar, laut, deutlich); —nehmen (hören, verstehen, ins Verhör nehmen, verhören); das —nehmen (Gerücht, die Sage); das gute —nehmen (das freundliche Verhältniß, die Eintracht); sich —neigen (sich —beugen, sich tief neigen); die —neigung (der Knicks); —neinen (nicht bejahen, nein sagen); —nichten (zerstören, vertilgen, vereiteln); die —nunft (das innerlich Vernehmene, die innere Stimme vom Wahren, Guten und Schönen); —nünfteln (klügeln); —nünftig (mit Vernunft begabt, die V. brauchend); der —nünftler (Klügler); —ordnen (befehlen, vorschreiben); die —ordnung (der Befehl, die Vorschrift, das Edict); —pesten (anstecken, verderben); —pfänden (zum Pfande setzen); —pflanzen (versetzen, umpflanzen); —pflegen (Unterhalt reichen, beistigen); —pflichten (Pflicht auferlegen, verbinden); die —pflichtung (Verbindlichkeit, Schuldigkeit); —pönen (bei Strafe verbieten); —puffen (puffend zerfliegen); sich —puppen (sich in eine Puppe verwandeln); —rammeln (verstopfen, versperren); —rathen (treulos überliefern, boshaft entdecken); —rauschen (rauschend vergehen); sich —rechnen (falsch rechnen, sich täuschen); —reisen (über Land reisen); —renken (ausrenken, ausheben); —richten (vollbringen, thun); die —richtung (das Geschäft); —riegeln (mit einem Riegel verschließen); —ringern vermindern); —rosten (rostig werden); —rucht (verwildert, gottlos, schlecht, grundschlecht); —rückt (verkehrt, wahnsinnig, toll); der —ruf (üble Ruf); —rufen (herabsetzen, Geld); —rufen (übel berüchtigt); —sagen (abschlagen, nicht gewähren, nicht losgehen); —sammeln (zusammenbringen); die —sammlung (Zusammenkunft, Gesellschaft); —saufen (durch die Gurgel jagen, vertrinken); —säumen (vernachlässigen, unterlassen); —schaffen (besorgen, herbeischaffen); —schan-

len (aufhören zu schallen); —schämt (schamhaft); die —schanzung (Schanze, das Bollwerk); —scharren (oberflächlich vergraben); —scheiden (sterben); —schenken (wegschenken); —scherzen (scherzend verlieren); —schicken (fortschicken, versenden); —schießen (ausbleichen; schießend verbrauchen); sich —schlafen (zu lange schlafen); —schlagen (schlau, listig, verschmitzt, pfiffig); —schleiern (mit einem Schleier bedecken, verhüllen); —schleißen (absetzen, verkaufen, abnutzen); —schließen (sperren, mit einem Schlosse verwahren); —schlimmern (schlimmer machen); —schlingen (verschlucken, verflechten); der —schluß (verschlossene Ort); —schmähen (verächtlich zurückweisen oder ablehnen); —schmachten (schmachtend umkommen); —schmerzen (nicht mehr bedauern, vergessen); —schmitzt (listig, tückisch, verschlagen, heuchlerisch); —schnaufen (sich erholen, Athem schöpfen); —schonen (unverletzt lassen, nicht belästigen); —schreiben (schreibend verbrauchen, schriftlich verordnen); die —schreibung (der Schuldschein); —schulden (verbrechen, vergehen); —schweigen (geheim halten, nicht sagen); —schwenden (unnütz aufwenden, vergeuden); —schwiegen (schweigsam); —schwinden (schnell vergehen, unsichtbar werden); sich —schwören (sich im Geheimen eidlich verbinden); —sehen (fehlerhaft machen; versorgen, ausrüsten); sich —sehen (einen Fehler machen); das —sehen (der Verstoß, Fehler); —sehren (verletzen, verwunden); —senden (fortsenden); —sessen (erpicht, vernarrt); —setzen (verpfänden; falsch setzen; verschmelzen); —sichern (sicher machen, betheuern); —siegen (aufhören zu fließen); —silbern (mit Silber überziehen, zu Gelde machen); —sinnlichen (anschaulich machen); —söhnen (besänftigen, wieder zum Freunde oder zu Freunden machen); sich —söhnen (sich wieder vertragen); —söhnlich (zur Versöhnung geneigt); —sorgen (unterbringen, versehen); —sparen (sich vorbehalten, zurückbehalten); —späten (aufhalten); sich —späten (zu spät kommen); —sperren (verschließen, verrennen); —spielen (im Spiele verlieren, vertändeln); —spotten (verhöhnen, aufziehen, durchhecheln); —sprechen (zusagen, zusichern, geloben, verheißen); der —stand (die Denkkraft, Urtheilskraft, der Sinn, die Bedeutung); —ständig (gescheidt, klug); —ständigen (belehren, aufklären); —ständlich (zu verstehen leicht oder möglich; deutlich, begreiflich); das —ständniß (die Einsicht, das Einverständniß); —statten (völlig gestatten); —stecken (verbergen; falsch stecken); —stehen (fassen, begreifen, meinen, sich vorstellen); sich —stehen (einverstanden seyn); sich —steigen (zu weit gehen); —steigern (meistbietend verkaufen, verganten, verauctioniren); —stellen (umstellen, versperren); sich —stellen (heucheln); die —stellung (Heuchelei); —stockt (widerspenstig, unverbesserlich); —stohlen (heimlich, unbemerkt); —stört (verwirrt, zerrüttet); der —stoß (das Versehen, der Fehler); —streichen (verfließen, vergehen); —stümmeln (verunstalten, entstellen); —stummen (die Sprache verlieren); der —such (die Probe); —suchen (kosten, probieren, erproben, prüfen); die —suchung (Lockung, Reizung); sich —sündigen (sich vergehen, sündigen); —theidigen (wehren, schirmen, beschützen, rechtfertigen); —thun (verschwenden, durchbringen); —tilgen (ausrotten, vernichten); der —trag (Vergleich, die Vereinbarung); —tragen (ertragen, aushalten); sich —tragen (sich vereinbaren, sich vergleichen); —trauen (trauen, glauben; im Vertrauen mittheilen); —traulich (freundschaftlich, intim); —treten (ersetzen, vertheidigen); —trocknen (verdorren, versiegen); —trösten (zur Geduld bereden, aufsprechen); —tuschen (unterdrücken, stillen); —üben (begehen, sich zu Schulden kommen lassen); —übeln (übel auslegen, übel nehmen); —unglimpfen (schmähen, lästern); —unglücken (zu Schaden kommen, umkommen); —untreuen (entwenden); —unreinigen (beschmutzen); —unstalten (entstellen); —ursachen (veranlassen, erregen, anstiften); —urtheilen (verdammen, für schuldig erkennen); —vielfachen, —vielfältigen (vielfach vermehren); —vollkommnen (vollenden, zur Vollkommenheit bringen); —vollständigen (vollständig machen); —wachsen (durchwachsen, vergehen, zusammenwachsen, ungestaltet wachsen); —wahren (sichern, sicher stellen); —wahrlosen (aus der Acht lassen); die —wahrung (Aufbewahrung; der Rechtsvorbehalt); —waisen (zur Waise werden); —walten (führen, leiten, vorstehen); —wandeln (umgestalten); —wandt (natürlich verbunden, verwettert); die —wandtschaft (Vetterschaft; Sippschaft, gleiche Abstammung); —wegen (waghalsig, tollkühn, dreist); —wehren (gewaltsam hindern); —weigern (nicht bewilligen, abschlagen); —weilen (sich aufhalten, bleiben); der —weis (Vorwurf, die Zurechtweisung); —werfen (nicht annehmen, fehl gebären); —wesen (sich auflösen, vermodern, verfaulen); der —weser (Vorsteher, Vor-

mund); —wichen (vergangen, vorig); —wildern (ausarten); —willigen (gestatten, erlauben); —winden (verschmerzen); —wirren (verwickeln); —wirklichen (ins Werk setzen, ausführen); —wittern (durch die Witterung zerstört werden); —wöhnen (verzärteln); —worfen (verrucht, gottlos, schlecht); —wunden (verletzen, kränken); —wünschen (verfluchen); —wüsten (zerstören, verheeren); —zagen (den Muth verlieren); —zagt (muthlos, zaghaft, feig, furchtsam); —zärteln (verweichlichen); —zehren (verbrauchen, aufzehren); —zeichnen (ziffern aufschreiben; fehlerhaft zeichnen); das —zeichniß (die Liste, der Katalog); —zeihen (entschuldigen, vergeben, nicht bestrafen); —zichten (entsagen, sich begeben, Verzicht leisten); der —zicht (die Entsagung); —ziehen (verweilen, warten); —zieren (schmücken, aufputzen); —zinnen (mit Zinn überziehen); —zinsen (versteuern, verinteressiren); sich —zinsen (Zinsen tragen, einbringen); —zögern (verschieben, verspäten); —zollen (versteuern); —zücken (entzückend versetzen); die —zückung (Entrückung, Extase); der —zug (Aufschub, die Verzögerung); —zweifeln (die Hoffnung verlieren); —zweifelt (tollkühn, waghalsig; sehr, ungemein).

Veſt, adj. u. adv., siehe feſt. Davon: die Veſte (die Burg, Festung).

Die **Vettel**, pl. —n [niederſ. Fiddel, kommt nebſt Metze, Betze, Petz, S. vatsas, vatsalas (Kalb), auch wohl gr. *ματρύλη*, *ματρύλλη* (Kupplerinn), und vielleicht lat. vetula (Alte), von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine unzüchtige Weibsperson; alte Vettel, veraltete Buhlſchweſter.

Der **Vetter**, des —s, pl. —n [ahd. fetiro, angſ. faethra, lat. patruelis, gr. *πετρεός*, kommt nebſt lat. patruus, angſ. faedra (Oheim), fathe, fathu (Muhme, Pathe, Vater, Baſe, Mutter, Schweſter ꝛc., gr. *πατήρ*, *πάτρα*, *πατριά*, S. pitar (Vater), mâtar (Mutter), mâtulâ (Tante) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung, Erzeugung und Verwandtſchaft bezeichnet] der Verwandte, Geſchwiſterkind, Blutsfreund. Davon: vettern (Vetter nennen, zum Vetter machen); ſchweiz. vetterlen (nur für ſeine Vettern ſorgen, Nepotismus treiben); vetterlich (verwandtſchaftlich, blutsfreundſchaftlich); die —gunſt (Neffenbegünſtigung, der Nepotismus); die —ſchaft (Blutsfreundſchaft, Verwandtſchaft, Sippſchaft).

Das **Vieh**, des —es [ahd. fehu, vihu, viho, vee, fee, fehe, fio, fihu, fihe, angſ. fea, feoh, feo, feh, engl. fee, ſchwed. fae, altſ. feho, fehu, ſchott. fee, fie, fey, holl. vee, isl. fe, fia(r), lat. pecus, S. paçus, kommt nebſt goth. faihu, faiho (Habe, Reichthum), isl. fioe, ahd. kivehan (ſich einer Sache erfreuen), angſ. gifeho (Freude), goth. faginon, angſ. faegnian, altnord. fagnan (ſich freuen), goth. fahits (Freude), fahen, fangen, Finger, packen, pachten, fechten, pochen ꝛc., lat. pango, compages, gr. *μάσσω*, *μαχάω* etc., S. पश, paç (binden, halten), paças (Band), pankti (Verbindung) ꝛc., von der Wurzel *π—χ*, inſofern ſie Ergreifen und Befeſtigen bedeutet.] das Ergriffene, Feſtgehaltene, die Habe, der Beſitz, die größeren Hausthiere; ein ſchmutziger Menſch. Davon: viehiſch (unvernünftig, roh, ſinnlich, dumm, beſtialiſch); die Viehbremſe (die Rind-, Roßfliege); die —diſtel (Marien-, Milchdiſtel); der —hof (das Vorwerk; die Düngerſtätte); das —kraut (das Grundheil, e. Art Ehrenpreis); der —marder (Feld-, Baummarder); die —pocke (Schaaf-, Kuhpocke); die —ſtaupe (Rindviehpeſt, Viehſeuche); die —trift (das Triebrecht, die Viehweide); die —wurzel (der Ehrenpreis, das Grundheil); der —zehnt (Fleiſch-, Blutzehnte).

Viel, adj. u. adv. [ahd. fil, filo, filu, vilu, altgoth. filu, angſ. faela, faeola, faeol, feala, fala, feal, ſchott. feil, niederſ. veel, holl. veel, veele, isl. fioel, ſchwed. fjol, altſ. filo, ſlav. weely, kommt nebſt voll, füllen, Ball, Pille, Wulſt, Spule, Bille, Wall, Beule, Schwiele, Pfühl, Polſter, Schwall, Schwelle, ſchwellen, wölben, Gewölbe, lat. multum, gr. *πολλός*, *πολύς*, *πόλις*, *πολίτης*, *πολλάκις*, *βαλβίς*, *φάλαγξ*, *πέλωρ*, *πέλωρος*, *βέλτερος*, *βελτίων*, S. पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachſen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll), palli (Burg), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Haufen), valitas (feſt, lat. validus) etc., von der Wurzel *π—λ*, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] manch, zahlreich, häufig, oftmalig, oft, manchmal, ſehr, um vieles, nicht wenig, bedeutend. Davon: der Vielarm (Vielfuß, polyp, ein vielarmiger durchſichtiger Waſſerwurm); —artig (viele Arten unter ſich begreifend); —deutig (viele Deutungen zulaſſend); das —eck (der Polygon, eine vieleckige oder vielſeitige Fi-

zur); —erlei (von vielen Arten, mancherlei); —fach, —fältig (viele Male genommen, wiederholt, häufig; auf vielerlei Art); der —fraß (der Unersättliche, Nimmersatt; eine Bärenart; die Kropfgans, der Pelikan; der Speckkäfer); der —fuß (Tausendfuß, das Vielbein, die Assel); die —fußschnecke (Sonnenstrahlkrabbe, e. asiat. Meerschnecke); die —götterei (der Polytheismus); das —gut (der Bergoppich, die schwarze Hirschwurzel, der Enzian); —leicht (leichtlich, sehr leicht, etwa, wohl gar, es ist möglich); das —leicht (die Möglichkeit, der mögliche Fall); —mal, —mals (viele Male, manchmal, oft, häufig, nicht selten); —malig (oftmalig, häufig); —mehr (im Gegentheil, dagegen); —seitig (in vielen Beziehungen vorzüglich); der —strahl (ein Seestern); die —weiberei (Polygynie); der —wisser (Polyhistor); der —zopf (ein Seestern).

Vier, num. card. [goth. fidðor, fidwor, fidur, ahd. feor, fier, fior, fiur, vior, angs. feother, feower, fier, feover, engl. four, altnord. fior, altfries. fiuwer, schwed. fyra, dän. fire, fyra, fyri, nieders. veer, altf. fiwor, holl. vier, isl. fiorir, fiorar, fioegur, norw. fire, fyre, wallis. pedwar, peduor, gr. τέσσαρες, altgr. äol. πίσυρες, dor. πέτορες, πίτορες, lat. quatuor, ital. span. port. quatro, fr. quatre, wallach. patru, slav. tschettari, wend. styri, russ. tschetare, tscheturi, lett. tschetri, lith. keturi, poln. schtiri, cztery, böhm. sstyrsti, ctyr, illyr. tschetari, schott. gäl. cether, ceither, bret. pezwar, pewar, irl. ceathair, pers. tschar, tschehar, tschetarre, Zend tschatuwar, pehlw. tscharar, S. tschatwar, tschatur, catur, S. im Tamul. sadur, ind. tuhar, türk. dört, armen. schors, zigeun. schtar, multan. tschar (tibet. ji, chin. xi, su) — die Grundsylbe aller dieser Benennungen ist die Wurzel τ—ρ, wahrscheinlich insofern sie Erhebung bezeichnet und ihr z. B. gr. ἄθηρ, ἀνθέριξ (Hachel, Aehre), S. tarnan (Gras, Heu) angehören; vier ist durch Vertauschung des Zahntones mit dem Lippentone daraus verderbt, die Bedeutung scheint demnach zu seyn: Aehre, nämlich die emporgestreckten längeren Finger einer Hand] drei und eins. Davon: die Vier (das Zahlzeichen 4; die Zahl 4; ein Kartenblatt mit 4 Augen); vieren (viereckig machen, ins Gevierte bringen, quadriren); der Vierer (Vierling, ein Vierpfenningstück); der Vierte (Letzte von 4); das Viertel (der 4te Theil); vierteln (viertheilen, in 4 Theile theilen; die Viertelstunden schlagen); der Viertler (Viertelhüfner, Viertelbauer); die Vierung (Quadratur; das Geviert, Viereck); vierären (zur Wintersaat umpflügen); das —blatt (die Wolfsbeere; ein Kleestengel mit 4 Blättern); das —eck (Geviert, Quadrat); der —draht (ein grobes Tuch); die —eiche (Wintereiche); —fach, —fältig (viermal genommen); der —fürst (Viertelsfürst, Tetrarch); —schrötig (grob, stark, plump); der —spelzer (eine ind. Graspflanze); —tens (in der vierten Stelle); —zehn (vier und zehn); —zig (viermal zehn).

Violet, adj. [fr. engl. violet, ital. violato, span. violado, von lat. viola, fr. violette, engl. violet (Veilchen)] veilchenblau, —farbig.

Die **Violine, Viole**, pl. —n [fr. viole, violine, ital. viola, violino, engl. viol, violin, neulat. fiala, span. vihuela, niederf. Figeline, wahrscheinl. von Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Geige, Fidel. Davon: der Violon (fr. span. violon, ital. violone; die große Geige, Baßgeige); der Violinist (Geiger); der Violonist (Baßgeiger); das Violoncell (ital. engl. violoncello, fr. violoncelle; die kleine Baßgeige, das Schello, die Kniegeige); der Violoncellist (Kleinbaßgeiger).

Die **Viper**, pl. —n [fr. vipère, ital. lat. vipera, span. bivora, vibora] eine kleine giftige Schlange, die Natter, Otter. Davon: das Vipergras, die —wurzel (das Natterkraut, die Schlangenwurzel, ital. scorzonera); die —natter (schwarze europ. Natter); die —wespe (kleine gesellige Schlupfwespe).

Der **Vitriol**, des —s, pl. —e [fr. engl. vitriol, ital. vitriolo, span. vidriol, neulat. vitriolum] ein styptisches, metallisches Salz von herbem Geschmack. Davon: vitriolisch (Vitriol enthaltend).

Das **Vließ**, des —es, pl. —e [siehe Fließ].

Der **Vogel**, des —s, pl. Vögel [ahd. fugal, fogal, vokal, vocal, altgoth. fugl(s), altf. fugl, fugel, angs. fugol, fugol, fugl, fugul, fuhl, engl. fowl, holl. vogel, schwed. fågel, fogel, dän. fugl, isl. fugl, altnord. fugl, niederf. Fagel. kommt nebst wackeln, wiegen, wanken, schwanken, schwenken, schwingen, Schwinge, fächeln, fachen ꝛc., gr. καμάσσω (schwingen), μαιμάσσω (heftig bewegen), φεύγω (fliehen),

S. वग, vag, वेङ्, vaihl (bewegen, wackeln), वज, vaj, विज, vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung), पय, pay (bewegen, eilen), paksas, paksin (Flügel, Vogel), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das fachende, wehende, fliegende Thier. Davon: der Vogler (Vogelfänger); der Vogelamber (weiße Amber); das —auge (die Mehlblume); der —bauer (Käfig); die —beere (Ebereſche, Elſebeere); die —beize (Falkenjagd auf Vögel); der —darm (eine Röhrenſchnecke); der —dunſt (feinſte Schrot); die —erbſe (—wicke); der —firaus (Pfingſtvogel); —frei (geächtet); der —fuß (eine Hülſenpflanze); der —geier (Gänſegeier); das —gras (der Wegetritt); das —heu (die —wicke); die —hirſe (Perl-, Steinhirſe); die —kirſche (Waldkirſche); der —kopf (die Sperlingswurz); das —kraut (der Hühnerdarm); der —knöterich (Wegetritt); die —milch (e. Zwiebelgewächs); der —leim (die Miſtel mit weißen Beeren); die —milbe (Sperlingsmilbe); das —neſt (die wilde Knabenwurz); der —pfeffer (ſpan. Pfeffer); die —pfeife (Lockpfeife); der —riemen (ein Eingeweidewurm bei Vögeln); die —ſeide (das Flachskraut); der —ſpötter (die Goldamſel); die —ſpinne (große Buſchſpinne); der —ſtern (die arab. Vogelmilch); der —tod (gefleckte Schierling); die —wicke (e. wilde Wickenart); die —zunge (Buchwinde; der Same des Eſchenbaumes; eine runde ſpitzige Feile).

Der **Vogt**, des —es, pl. Vögte [ahd. fogat, phogat, voget, holl. voogd, ſchwed. fogde, dän. foged, isl. fogeti, kommt nebſt wachen, wecken, wacker, wagen ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Wächter, Schirmherr, Vorgeſetzte, ſchweiz. Vormund, Aufſeher, Richter, Schulze, Polizeimeiſter. Davon: die Vogtei (Wohnung eines Voigtes, das Gebiet deſſelben, die Statthalterſchaft); vogtlich (ſchweiz. vormundſchaftlich).

Das **Volk**, des —es, pl. Völker [ahd. volh, folh, folch, folc, volk, folk, altſ. folc, folk, angſ. folc, folce, engl. folk, holl. volk, ſchwed. isl. dän. folk, tatar. pulk, ſlav. plk, polk, böhm. pluk, lith. pulkas, lett. pulks, lat. vulgus, volgus, kommt nebſt altfr. foulque, engl. flock (Heerde), viel, voll, lat. multi, gr. πολύς, φάλαγξ, S. पल्, pul, पल्, pall (anhäufen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet; vergl. folgen] die Vielheit, Menge, Schaar, Truppe, der Haufe, die Mannſchaft; die Nation; die Unterthanen, die Dienerſchaft, das Gefolge; der große Haufen, der Pöbel. Davon: volklich (das Volk betreffend; volksthümlich); —reich (ſtark bevölkert); die Volksſchule (Elementarſchule).

Voll, adj. u. adv. [ahd. foll, vol, vul, goth. full(s), angſ. ful, full, engl. full, niederſ. vull, holl. vol, voll, ſchwed. full, dän. fuld, isl. full, full(r), ſlav. plny, plne, poln, lat. plenus, gr. πλέος, πλεῖος, S. pulitas, kommt nebſt viel, füllen, Volk ꝛc. (vergl. viel), gr. πλέων, πλῆθος, lat. multum, vulgus etc., S. पल्, pul, पल्, pall (anhäufen, anwachſen, füllen) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern ſie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] gefüllt, ganz, rund, reich. Davon: vollauf (reichlich); —bringen (ausrichten, ausführen); —bürtig (leiblich verſchwiſtert); vollends (völlig, ganz); —enden (ganz beendigen, vervollkommnen); die Völlerei (Unmäßigkeit, Schwelgerei); vollführen (ins Werk ſetzen, zu Stande bringen); —gültig (vollſtändig geltend); der —häring (H. mit Rogen oder Milch); —jährig (mündig, großjährig); völlig (vollſtändig, ganz, gänzlich); vollkommen (vollendet, fehlerfrei, durchaus); die —macht (Ermächtigung); der —mond (der ganz erleuchtete Mond); —ſtändig (vollzählig, völlig); —ſtrecken (ausführen, ins Werk ſetzen); —ziehen (vollſtrecken); der —zug (die Vollziehung, Vollſtreckung).

Von, praep. [ahd. fona, fana, vone, altſ. fana, fan, niederſ. holl. van, altfrieſ. fon, mhd. vone, kommt nebſt mein-, wenig, winzig, minder, ſchwinden, Wurzel π—ν, gr. ἀπό, S. apa, ava (fern, außer), lith. be, ruſſ. bez, S. ava (nieder), पे, pai (vergehen), vi (lat. ve-, außer, aus), vîtas (lat. vetus, vergangen), वी, vî (bewegen, vorübergehen), gr. βάω, βαίνω, chineſ. mai, wang, hebr. בוא (gehen) ꝛc., von der Wurzel π—, insofern ſie Bewegung bezeichnet] weg, ab, aus, unter, durch. Davon: das Von (die Bezeichnung des Adels); von nöthen (nöthig, nothwendig, erfordernd).

Wer, pron. Ich, du, er, wir, ihr, sie, mich, dich, ihn, uns, euch, sie, mir, dir, ihm, uns, euch, ihnen, sich, mein, dein, sein, unser, euer, ihr, sich, ich, du, er, wir, ihr, sie, mich, dich, ihn, uns, euch, sie, mir, dir, ihm, uns, euch, ihnen, sich, mein, dein, sein, unser, euer, ihr, sich, Mann, Frau, Kind, Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Onkel, Tante, Neffe, Nichte, Enkel, Urenkel, Urgroßvater, Urgroßmutter, Urenkel, Urenkelin, Urenkelsohn, Urenkeltochter, Urenkelkind, Urenkelkinder, Urenkelsöhne, Urenkeltöchter, Urenkelkinder, Urenkelsöhne, Urenkeltöchter, Urenkelkinder, Urenkelsöhne, Urenkeltöchter

walter); sich —stellen (denken, sich einbilden); die —stellung (innere Anschauung, der Begriff, die Ansicht; Darstellung: Ermahnung; Einführung); der —theil (Gewinn, Nutzen, Vorzug, günstige Umstand; —theilhaft (nützlich, günstig, gewinnreich, zuträglich); der —trag (die Geschäftsvorlegung, Darstellung, Rede); —trefflich (trefflich, vorzüglich, ausgezeichnet, sehr gut); —tragen (darstellen, spielen); —über (vorbei, zu Ende, aus); das —urtheil (zu früh gefaßte Urtheil, die Voreingenommenheit); —walten (—herrschen, überwiegen); der —wand (die Ausflucht, Vorschützung, der Schein, Deckmantel); —wärts (vor, nach vorne, weiter); —weg (früher weg, voraus); —wenden (vorgeben, zum Vorwande gebrauchen); —werfen (hinwerfen, zum Vorwurfe machen); das —werk (Nebengut, die Meierei, der Meierhof); der —weser (Vorfahr im Amte, Vorgänger); der —witz (die Unbedachtsamkeit, Neugierde); —witzig (naseweis, unbedachtsam); das —wort (Verhältnißwort, die Präposition; die Vorrede); der —wurf (Tadel, Gegenstand); die —zeit (Vorwelt, frühere Geschichte); —ziehen (höher schätzen, lieber wollen, den Vorzug geben); der —zug (Vorrang, eine vorzügliche Eigenschaft); —züglich (ausgezeichnet, vortrefflich).

Der **Vulcan**, des —es, pl. —e [fr. vulcain, engl. volcano, vulcano, ital. vulcano, span. volcan, vom lat. Vulcanus, Volcanus, welches nebst lat. fulgeo, bellus, bellis, bellio, viola, gr. *μέλας, πέλιος, πολιός, φαλιός, ψόλος, ἀσβόλη*, S. ज्वल् jval (brennen, glänzen), jvalat (heiß), jvalanan (Feuer, Hitze), फुल्, phul (blühen, phullan, phullis (Blüthe), schwelen, schwül, welken, wohl, Veilchen, fahl, fahl u. der Wurzel *π—λ* angehört, insofern sie Sichtbares bezeichnet] der feuerspeiende Berg.

W.

Die **Waare**, pl. —n [angs. ware, waru, engl. ware, holl. waar, schwed. vara, dän. vare, isl. vara, kommt nebst isl. werja (verkaufen, Werth, Würde, Markt, bewahren, bar, bären, gebären, bürtig, Geburt, Bürde, Bahre, schwer, gr. *βαρύς, βάρος, φέρω, φορή, φέρβω*, S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), bhâras (Bürde), bharman (Last), बर्, bâr (nähren, erhalten), baras (stark, trefflich), baran (sehr, gr. *πέρ*), ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Gegenstand des Handels, das Aufbewahrte, der Hausrath, das Geräth, Geschirr, der Vorrath, das in Vorrath Verfertigte, das in den Tausch und Handel Gebrachte, jeder Gegenstand des Handels. Das **Waarenlager** (der beständig erhaltene Vorrath von Waaren, das Magazin).

Die **Wabe**, pl. —n [ahd. vuaba, wâpo, wâbo, wâba, mhd. wabe, wist, lat. favus. kommt nebst Waffel, weben, weifen, gr. *βόμβυξ, φιμόω, παμάζω, πέλω*, S. वप्, vap (bewirken, wirken), vâpas (Stoff), vapras (Erzeuger), ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Erzeugte und Gewebte, die Wachsscheibe im Bienenstocke; das Gewebe eines Löcherschwammes.

Wach, adj. u. adv. [lat. vigil, angs. vacol, vachel, kommt nebst wachen, wecken, wacker, (be)wegen, wägen, wiegen, Wage, Wucht, Wagen, Wiege, wackeln, quackeln, Bachstelze, Vogel, wanken, schwanken, schwenken, winken, schwingen, Büchse, Muskete, Schwank, Schwangel, Bengel, Faxen, Spuk, Maske, Wicht, Fuchtel, wechseln, fächeln, fackeln, fachen, wehen, wagen, Mühe, Vogt, weichen, weg, Weg, quer, fix, fegen, ficken, weich, Backe, Wange, Weiche, schmiegen, schmeicheln, wickeln, feig, bang, schweigen, weigern, schmachten, schmächtig, schwach, meucheln, Mauschel, mauscheln, schmuggeln, Schmuh, lat. veho, vacillo, fascino, gr. *φεύγω, μαιμάσσω, μιμάσσω, μῆχος, μέχρι, βάσκω, μάγγανον*, S. वह्, vah (bewegen, tragen), vahis (weg, fern), vahas (Weg), vâhas, vahanan (Wagen), vahitran (Fortschaffung), vahhar (Fuhrmann), व्रज्, vaç, वच्, vach (wünschen), vaçan, vanchâ (Wunsch), वग्, vag, वेल्, vaihl (bewegen, wackeln), व्रज, vaj, विज्, vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung, Kraft), vajat, vaigin (thätig), विच, vić (weichen), vîcis (Lauf),

मय, may (gehen, bewegen), mayas (Bewegung), mâyâ (Täuſchung), mâyas (Zauberer), mâyikas (magiſch), मघ, magh (bewegen, treiben, machen), bâhus (Arm), पय, pay (bewegen, eilen), paksas, paksin (Flügel, Vogel), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] ſich bewegend, nicht ſchlafend, munter, auf, rege. Davon: die Wache, Wacht (ahd. wacht, wahta, wacha, goth. waht(s), wahtwo, altſ. wahta, angſ. waecca, waecce, vaecca, engl. watch, holl. wagt, ſchwed. wakt, vakt, dän. vagt, isl. vaka; das Wachſeyn, die Bewachung, Aufſicht, Hut, der Wachdienſt, die Wachzeit); wachen (ahd. wachen, goth. wakan, altſ. wacon, angſ. wacian, vacigan, waecan, waeccean, engl. to watch, wake, holl. waaken, ſchwed. vaka, dän. vaage, isl. vaka, ruſſ. wetchayu, lat. vigilare; wach ſeyn, nicht ſchlafen, rege ſeyn, aufbleiben, Achtung geben, aufpaſſen); wachſam (wach, viel wachend, aufmerkſam); der Wächter (ahd. wahta, wahter, angſ. waeccere, wardmann, engl. watchman, goth. wakta, ſchwed. vaktkarl, vaktare, holl. wagter, waaker, dän. waegter, vogter, isl. vaktari, Nachtwächter); —haben (auf der Wache befindlich); —halend (Wache ſtehend); der —hund (Kettenhund); die Wachtparade (der Aufzug auf die Wache); der —poſten (die Schildwache); das —ſchiff (Wache haltende Küſtenſchiff); das —feuer (Feuer eines Wachtpoſtens); das —glas (Stundenglas); der —meiſter (ein Unteroffizier bei Reitern); der —thurm (die Warte).

Der **Wachholder**, des —s [ahd. wechalter, wecholter, wechelder, wecholder, wachalter, wechilter, wechelter, altholl. wacholder, quecholder, bair. Weckholder, niederſ. Queckholder, Quäckelbuch, Wachandel, ſchleſ. Jachantel, oberd. Kronawet, Krammel, Krammetsbaum, ſchweiz. Rockholder, pommer. Knirk, liefländ. Kaddich, Kattich; alle dieſe Benennungen ſcheinen den Strauch als zum Räuchern dienend zu bezeichnen, wenigſtens iſt dies in Reckholder unverkennbar, und von Wach=holder dürfte die erſte Hälfte nebſt ſchmauchen, backen, Fackel, Funke ꝛc., der Wurzel ι—κ angehören, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet; räthſelhaft iſt nur, warum dieſer Strauch den Namen Holder trägt, da er doch von allen Arten des Holders ſehr verſchieden iſt und keine hohlen Zweige hat] der Schmauchholder, eine Art Nadelholz, das ſelten die Größe eines kleinen Baumes erreicht und gewürzartige Beeren trägt, uniperus L. Davon: die Wachholderdroßel (der Krammetsvogel); das —harz (der Sandarach).

Das **Wachs**, des —es [ahd. vuahs, mhd. wahs, angſ. väx, veax, weax, waex, wex, waexe, wexe, engl. wax, altnord. isl. vax, ſchwed. vax, wax, dän. woks, vox, holl. wachs, was, wasch, ruſſ. uoske, vaska, poln. böhm. wosk, ſlav. vosg, wosk, litth. waszkas, niederſ. Waß, kommt nebſt wichſen, Pech, pichen, niederſ. backen (kleben), Fichte, feucht, weich, Quackſalber), ꝛc., lat. viscum, viscus, i, gr. πεύκη, πύκης, μῦκος, μύξα, πάγος, etc., S. payas (flüſſig), मिह्, mih (gießen, fließen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die harzige und ölige Maſſe, woraus die Bienen ihr Gewirk bilden; die gelbe Schnabelwurzel junger Vögel. Davon: der Wachsbaum (ein amerik. B., mit mehlhaltigen Beeren, myrica cerifera L.); die —birne (wachsgelbe und rothe Octoberbirne); die —blume (eine Pflanze, cerinthe L.); die —druſe (eine Art Blätterdruſe, in der Mineralogie); die —butter (das —öl); die —farbe (die gelbe F. des Wachſes); der —fiſch (Kaulbarſch); die —fliege (eine weiße Fliegenart in Cochinchina); der —kümmel (gemeine Kümmel); das —licht (Seelicht, eine Art Tuten); die —malerei (enkauſtiſche Malerei); das —mehl (Bienenbrod, der Blumenſtaub); die —milbe (Wachsſchabe, Wachs tragende Milbe); die —motte (in Bienenſtöcke legende Motte, Bienenmotte); das —öl (aus Wachs gezogene Oel); die —pfeife (Honigzelle); der —taffet (mit Oelfirniß überzogene Taffet); das —tuch (die Wachsleinwand, mit Oelfirniß überzogene Leinwand); die —winde (die ausgepreßten Wachshülſen).

Wachſen, v. intr. [ahd. wahsan. goth. wahsjan, angſ. vaxan, veaxan, veoxan, weaxan, weoxan, wexan, waxen, altengl. to wax, holl. wassen, ſchwed. vaexa, dän. vokse, voxe, norw. vaexe, vuxe, isl. vaxa, vagsa, vogsa, altnord. vexan. niederſ. waſſen, kommt nebſt Wuchs, Buchs, Buſch, Wicke, wuchern, Wucher, Buche, Focke, Zweig, Speiche, Speicher, Wocken, Bank, goth. vahstus, ahd. wahst (die Statur), angſ. vaestm (Frucht, Statur, Wachsthum), vaestm-baer (fruchtbar), lat. bacca, baccar, baccalia, baccina, buxus, baculus, magnus, gr. μάκαρ, μακρός, μῆκος, μέγας, πύξος, κάμαξ, φῦκος, φηγός, φακῆ, μίσχος, πήγανον, βάκχαρις, βακτρον, S. मह्, mah (wachſen, vorherrſchen), mahat (groß), mahatvan (Größe), बह्, bah,

बंह्, banh (wachſen, dick werden), bahus (dick), bahulus (feſt), ꝛc. von der W[urz]el π—κ, inſofern ſie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet] ſich erheben, ſich dehnen, emporſteigen, ſprießen, ſich vermehren, zunehmen. Davon: der und das Wachsthum (das Wachſen, Zunehmen, Gedeihen).

Die **Wachtel**, pl. —n [ſchwed. wacktel, ahd. wahtala, wahtula, quattala, holl. quakele, dän. wachtel, norw. vachtel, neulat. quaquila, qualia, quarqua, quaria, quaquadra, quacara, ital. quaglia, (altſpan. coalla, fr. caille, altfr. quail, engl. quail, bret. coailh, lat. coturnix, kommt nebſt muhen, mügen, mühseln, mucken, mucksen, Mucker, Mücke, munkeln, meckern, mechzen, Bock, Fink, mäkeln, Maki, pochen, Fagott, ſchmähen, Schmach, wiehern, waſchen, Gewäſch, beichten, wünſchen, weihen, quaken, Pogge, Pauke ꝛc., lat. vocare, mugire, buccinare, buccinare, (con)vicium, mungĕre, bacchor, Bacchus, bucca, buccea, buccellatum, buccina, bucco, buccula, bucinum, bucula, bucetum, vacca, gr. βαβάζω, βασκαίνω, βήσσω, βαυκαλάω, βουκινίζω, μαγάδις, μιμίζω, μύζω, μαι, μωκάω, βάβαχος, βάσκω, μυχθίζω, μωκάω, hebr. שׁבח, שׁמח, נבח, רבק, יפח, נפח, נפשׁ, פוח, שׁפק, etc., S. वाश्, vaç (erſchallen, ſchreien), वच, vać (ſprechen, reden), मश्, maç (ſchelten), मिश्, miç (ertönen, ſchreien) von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] ein Zugvogel, der ſich im Sommer über im Getreide aufhält und einen ſeinem Namen ähnlichen Schlag hat. Davon: der Wachtelfalk (Mäuſeadler, Schwimmer); der —hund (Hühnerhund); der —habicht (auf Wachteln ſtoßende Habicht); der —könig (die Wieſenſchnarre, Schrecke, Ralle; ein Sumpfvogel oder Strandläufer, crex L.); die —lerche (die Haubenlerche); der —weizen (eine Art Kuhweizen, melampyrum arvense L.).

Wackeln, v. intr. [ahd. wagôn, wangalan, angſ. vogian, vicelian, isl. vaggla, holl. waggelen, engl. waggle, waddle, ſchwed. wicka, lat. vacillare, S. वेद् vaihl, वग्, vag, kommt nebſt quackeln, wanken, ſchwanken, wiegen, wägen, bewegen, fächeln, fachen, ꝛc., (vergl. wach), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] wanken, ſchaukeln, ſich hin- und herbewegen; v. tr. prügeln. Davon: wackelig (wackelnd, los).

Wacker, adj. u. adv. [angſ. vacor, vaccor, vaeccer, engl. a-wake, ſtarkwacker, ahd. wahhar, wachar, altnord. vakr, isl. vöker, kommt nebſt (holl. waken), ermuntern, auffriſchen, wecken, wachen, wagen, fix ꝛc. (ſiehe wach), von der Wurzel π—κ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] wachſam, lebhaft, ſtark, tüchtig, brav, hübſch, ſchön, wohlanſtändig.

Die **Wade**, pl. —n [oberd. der waden, wadel, wädel, ahd. wado, wadan, ſchwed. wade, altſchwed. wadwa, altnord. vöthvi, kommt nebſt Fuß, Pfote, Pfad, wandern, wandeln, waten, patſchen ꝛc., lat. vado, beto, bito, gr. βαδίζω, βαίνω, βατέω, παθαίνω, πατέω, πεσσεύω, πηδάω, φοιτάω, S. पद्, pad (gehen, fuß pad, pâdas (Fuß), पथ्, path (ſchreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] der fleiſchige Theil des Fußes, der dicke Fuß, Fußmuskel. Davon: der Wadenſtecher (die Stechfliege, Erntefliege).

Die **Waffe**, pl. —n (ahd. wafan, waffan, wappen, goth. wepn, vêpn, altſächſ. wapan, wapn, angſ. waepn, waepen, waepun, wepn, woepen, engl. weapon, hol. waapen, wapen, ſchwed. wapn, dän. vaaben, isl. vopn, altnord. vâpn, vopn, kommt nebſt Wappen, wippen, beben, ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] das Werkzeug, Inſtrument, die Wehr, Rüſtung, die Keule, das Schwert, das Angriffs- und Vertheidigungsmittel. Davon: waffnen, wappnen (bewaffnen, rüſten, bewähren); waffenfähig (rüſtig, fähig die Waffen zu führen); —los (wehrlos, unbewaffnet, unbewehrt); der —träger (Schildknappe; der Mondvogel, ein Nachtfalter).

Die **Waffel**, pl. —n [niederſ. wafel, engl. wafer, ſchwed. vaffel, waffla, holl. waefel, fr. gaufre, neulat. gafrum, angſ. waffel, dän. vaffel, ruſſ. waphel, kommt nebſt Papp (Brei, Teig), Pappe, pappen ꝛc., vielleicht auch Papier, von der Wurzel π—π, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] ein dünnes Teiggebäck, die Oblate, ein

s gitterförmiges Backwerk. Davon: das Waffeleisen (die Form zu Waffeln; die isenkuchenmuschel); der —stein (eine zusammengesetzte Sternkoralle).

Die **Wage**, pl. —n [angs. vaega, waega, waege, wege, gewaege, ahd. waga, aka, holl. waag, schwed. våg, dän. vegt, isl. vog, russ. vaga, poln. vagga, böhm. alia, kommt nebst wägen, wiegen, Wucht, Gewicht, wichtig, wanken, bewegen ꝛc., von r Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, s. wach und vergl. bewegen] e wiegende Bewegung, das Gleichgewicht; das Querholz zum Anspannen der Pferde; n Werkzeug zum Wägen; der Wasserpaß, die wagerechte Richtung; die Wasser-, Setz-, Bleiwage; ein Halbkreis der Marktscheider. Davon: der Wagebalken (Hebel einer Wage, Wagenbaum); der —baum (Doppelhebel am Feldgestänge); der —fisch (Hammerfisch, eine Art Hai); das —gewicht (der Kloben und die Schere ner Wage); der —stein (Gewichtstein); der —pfahl (Mahl-, Wasserpfahl); —recht (wasserrecht, gleichschwebend, horizontal).

Wägen, v. tr. (ich wäge, ich wog, ich habe gewogen) [ahd. wegan, wagen, ngs. waegan, wegan, vaegen, engl. to weigh, holl. weegen, schwed. waega, dän. eye, veje, altnord. vaga, isl. vega, siehe Wage] in die Wage legen, wiegen lasn, nach der Schwere oder Höhe messen, abwägen, nivelliren; erwägen, prüfen. Davon: der Wäger (Wageknecht).

Wagen, v. tr. [holl. wagen, waagen, schwed. våga, wåga, isl. voga, vaga, orw. vaage, dän. vove, engl. to wage, kommt nebst (be)mühen, Mühe, fix, quick, backer, Faxen, schwingen, schwenken, ꝛc., lat. vigeo, vigil, veho, gr. μαμάσσω, καμάσσω, μῆχος, μάγγανον, μαγγανεύω, μόγος, μόγις, μογερός, μογέω, S. मघ, nagh (bewegen, treiben, machen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet; vergl. wach] sich mühen, Schweres und Gefahrvolles unternehmen, Mißliches versuchen; wetten, aufs Spiel setzen. Davon: der Wager (Wagende, Unternehmende, aufs Spiel Setzende); der Wagesatz (die Hypothese); das —spiel (Hazard, Glücksspiel); das —stück, Wagstück (ein gewagtes Unternehmen); waglich gewagt, gefährlich, mißlich, kitzlich); das Wagmittel (ein gefährliches Mittel); das und die Wagniß (Wagestück, das Wagen); der Waghals, Wagehals (ein tollkühner, unbesonnener Mensch); —halsig (tollkühn, unbesonnen, zu viel wagend).

Der **Wagen**, des —s, pl. — [ahd. wagan, wakan, wagon, wuagono, goth. waghen, angs. waegen, waegn, vaen, vaegen, engl. waggon, wain, holl. wagen, schwed. wagn, waggn, altnord. isl. vagn, dän. wogn, walliss. gwain, gäl. baighin, böhm. vaha, lat. vectura, vehela, vehiculum, fr. voiture, ital. vettura, S. vâhas, vahana, kommt nebst weg, bewegen ꝛc., lat. veho, S. वह्, vah (bewegen, tragen), wahis (weg, fern), yahas (Weg), vahitran (Fortschaffung), vaudhar (Fuhrmann), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das bewegliche Gerüst oder Gestell, Räderfuhrwerk; der große Bär, ein nördliches Sternbild. Verschiedene Arten von Wagen sind: der Karren, die Kutsche, Carrosse, Kalesche, Chaise, der Gabelwagen, die Equipage, der Dampfwagen, die Locomotive, der Post-, Reise-, Staats-, Last-, Rüst-, Block-, Leiter-, Stuhl-, Bauer-, Erntewagen, u. s. w. Davon: der Wagner Wagenmacher, Stellmacher); die Wagnerei (das Wagnerhandwerk); wagnern (die Wagnerei treiben).

Die **Wahl**, pl. —en [ahd. wala, weli, goth. gavaleins, altnord. utvali, isl. val, voel, dän. valg, schwed. val, schott. wale, holl. waal, kommt nebst wollen, Wille, Will, billig, wohl, gefallen, buhlen ꝛc., lat. velle, voluntas, gr. φιλέω, φιλία, φίλος, φιάλλω, παλαίω, παλάμη, παλεύω, S. पाल, pâl (lieben, pflegen), वल, val, वली, vli (wählen, lieben), pâlas (Freund, Buhle), pâlakas (Wächter), मल, mal, मल्, mall (halten, drücken), ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen bezeichnet] der Wille, die Entscheidung, Bestimmung, Chur, Kür. Davon: wählen (goth. valjan, ahd. welgan, wëlan, wellan, kiwellan, litth. weliti, schwed. välja, slav. woliti, wollen, ergreifen, auslesen, erkiesen, küren); wählerisch (ekel, delikat, eigen); die Wahlältern (Adoptiveltern); wahlfähig (wählbar); der —fürst (Churfürst); der —herr (Wähler); das —kind (Adoptivkind); der —spruch (Lieblingsausspruch).

Der **Wahn**, des —es [ahd. wan, goth. wen, wena, angs. ven, wen, wena, wene, norw. von, schwed. wån, altf. wan, altnord. von, kommt nebst meinen, Miene, Minne, Wonne, wünschen, mahnen, wundern ꝛc., gr. μηνύω, φαίνω, φαείνω, φανερός, φανή, φανός, φαντάζω, φεναχίζω, φολνιξ, etc., S. bhan (Licht), manis

(Edelstein, Schmuck), ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Anschauung, Vorstellung, das Meinen, die Meinung, Ansicht, der Glaube, das Dafürhalten, besonders die falsche Meinung, der Irrthum. Davon: wähnen (altd. wanan, goth. wenjan, gewenjan, holl. waanen, isl. vaena, vona, engl. to ween, angs. venan, schwed. wänta [ahd. gawanjan, gawahanjan, erwähnen], meinen, sich vorstellen, sich einbilden); der Wahnsinn (Unsinn, die Verrücktheit, Tollheit) —sinnig (verrückt, toll); der —witz (das wahnsinnige Geschwätz, der Unsinn) —witzig (sinnlos, unsinnig, ungereimt, toll).

Wahr, adj. u. adv. [goth. altf. war, holl. waar, lat. verus, ital. vero, frz. vrai, poln. vierny, böhm. verny, ahd. war, waar, chiwari, kommt nebst wehren, Währen, bewahren, verwahren, werth, Würde, Waare, wirklich, bewirken, warten, wärter, ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] wirklich, dauernd, bleibend, bestehend, fest, zuverlässig, richtig, ächt, der Wirklichkeit entsprechend, treu. Davon: wahren (angs. warian, gewarian, warenian, ahd. warnen, bez-, verwahren, wahr erhalten, währen machen, sichern, hüten); währen (ahd. weren, wahr bleiben, dauern, fortbestehen, anhalten); während (in der Dauer, in der Zeit, zu der Zeit); wahrhaft (wirklich, ächt, bewährt, zuverlässig, wahrheitliebend, worttreu); —haftig (wahrlich, bei meiner Treue, auf Ehre); die Wahrheit (Wirklichkeit, Richtigkeit, Treue; das Wahre, Richtige, Rechte); wahrlich (wahrhaftig, gewiß; ahd. werlich); wahrnehmen (als wirklich bemerken, gewahren, anschauen, ersehen, erfahren; festhalten, ergreifen, benutzen, eine Gelegenheit); —nehmbar (erkennbar, bemerkbar, sichtbar); die nehmung (das —genommene, der Anblick, die Beobachtung, Bemerkung); wahrsagen (voraussagen, vorher-, weissagen, prophezeien); der —sager (Seher, Prophet); die Währschaft (Verbürgung); wahrscheinlich (vermuthlich, muthmaßlich); die Währung (der Werth, die Geltung, der Münzfuß); das Wahrzeichen (Kennzeichen, Merkmal); gewahren (wahrnehmen, erblicken).

Der **Waid**, des —es [engl. woad, altf. wode, angs. vad, ahd. weit, altfr. guesde, fr. guède, gaude, ital. guado, span. gualdo, neulat. guasdum, gaudum, guadum, gesdium, gnaisdium, gaida, gall. (bei Plinius) glastum, (nach Salmasius) guastum, gehört nebst bunt, weiß, putzen, weisen, Maser, Muster, Mond ꝛc., lat. badius (braun), bustum, gr. φαίδιμος, φαιδρός, μείς, μίσυ, etc., S. भद, bhad, भदु, bhad (glänzen), भस, bhas (brennen, glänzen), bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), ꝛc., der Wurzel π—τ an, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Farbe, das Färbekraut, eine zum Blaufärben gebrauchte, vor der Bekanntwerdung des Indigo häufig gebaute Pflanze und der durch Gährung daraus gezogene Farbenkörper; isatis L. Davon: die Waidasche (fr. vedasse, Asche von gebrannten Weinhefen, zum Waidfärben gebraucht); der —färber (Blaufärber); die —küpe (Blaukûpe, Blaufarbe).

Die **Waise**, pl. —n [ahd. weis, weiso, weisa, holl. wees, niederf. Wees, ehem. der Wais, die Waisen, kommt nebst Wittwe, Wittwer, quitt, wett, wetten, miß, miß, fasten, Muße, müssig, meiden, schwinden, minder, wenig, winzig, wüst, matt ꝛc., gr. μάτην, μάταιος, ματάω, φείδομαι, φοιτάω, etc., lat. vidnus, futilis, beto, bito, S. भष, bhais (meiden, fürchten), von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] ein Kind, das der Aeltern quitt d. h. beraubt ist, oder das dieselben vermißt d. h. nicht mehr hat, der oder die älternlose Unmündige. Davon: verwaisen (die Aeltern verlieren); verwaist (der Aeltern beraubt, verlassen, älternlos).

Der **Wald**, des —es, pl. Wälder [ahd. wald, walda, walt, angs. wald, wyld, weald, vealt, vald, vold, wod, wudu, wude, wuda, altengl. wold, weald, wild, engl. wood, schwed. bän. ved, isl. vid, holl. wald, woud, altf. wald, neulat. gualdus, altfr. gaut, kommt nebst wild, Feld, Welt, Fels, gr. πέλα, πέλλα, φέλα, φέλλα, βῶλος, βωλαί, S. मल, mul (pflanzen), mûlan (Wurzel), पुल, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Laub, die belaubten Zweige, das Laubholz, Oberholz, Gehölz, Holz, der Hain, Forst, die Holzung, das Gehölz, Wildgehäge, die Wildniß. Davon: waldicht (waldähnlich, —artig); waldig (bewaldet, waldreich); die Waldung (Holzung, das Gehölz, der Wald); die Waldammer, der —ämmerling (die Goldammer); der —bart (—beckbart, Wasserwegerich); das —benedictenkraut (die Wassermärzwurz); der —bereiter (Heide-, Hägereiter); die —beute (der —bienenstock in einem hohlen

Stamme); die —biene (Heidelbiene, Waldimme); das —bienenkraut (die Bergmelisse, das Grieskraut); das —bingelkraut (der Hundskohl, die Mistmelde); die —binse (Löchelbinse, der Buschgalgant); der —bocksbart (Geißwedel); der —brief (die Polizeiordnung für die Wälder); der —bruder (Einsiedler); die —buche (Rothbuche); die —buße (Strafe für Waldfrevel); die —distel (Stechalme, Mannstreu); der —dosten (brauhe Dosten, wilde Mairan); die —droßel Weindroßel); —ein (in den Wald); die —elster (der rothköpfige Würger); das —eisen (der Forst-, Mahlhammer); die —engelwurz (Geißwurz, Brustwurzel); er —esel (gestreifte Esel, das Tigerpferd); die —eule (Stockeule); der —ewig Epheu); die —flöte (Schäferflöte; eine Art Orgelpfeifen); der —gärtner (Fichtenbohrer, Kienbohrer, ein verwüstender Käfer); der —geier (Bußhard, die Sumpfweihe); der —geißbart (—bocksbart, —bart, Geißwedel); der —geist (die bärtige Meerkatze, der Löwenschwanz); das —geräume (Reutland, Rodeland, der Neubruch); —gerecht (des Wald- oder Forstdienstes kundig); das —gericht (G. in Waldachen); der —gesell (ein Jagdhundname); die —glocke (Glockenblume mit Pfirsichblättern; die Rapunzel); die gelbe —glocke (der gelbe Fingerhut, die Waldschelle); das —glöcklein (Halskraut, Zapfenkraut, anemone nemorosa L.); der —gott (Satyr, Faun); die —göttinn (das Silberkraut); der —graf (Waldrichter, Holzgraf); die —grasmücke (Binsennachtigall); der —grüne (der grüne Porphyr, Trümmerporphyr); die —grille (Feldgrille); der —heher (Holzheher, der Neuntödter); der —hahnenfuß (giftige Hahnenfuß); das —hähnlein (die Bergglockenblume); die —heinze (Waldbiene); die —hirse (der —kuhweizen, die Steinhirse); das —hirsengras (das straußige Fladergras); der —holder (Berg- oder Hirschholunder); der —hopfen (wilde Hopfen; eine Art Johanniskraut); das —horn (gewundene Jagdhorn, eine große Schnirkelschnecke); das —huhn (Birk-, Hasel-, Schneehuhn); der —hüter (Forstknecht, Heideläufer); die —imme (Waldbiene); der —käfer (Hirschkäfer, Schröter); der —kauz (die Schleiereule); der —kerbel (Nadelkerbel); die —kicher (rothe Erve, das Harnwindekraut); die —kirsche (wilde Holzkirsche, rothe Vogelkirsche); die —klette (das Herenkraut, Stephanskraut); der —knoblauch (Läuchel, wilde Knoblauch); der —knoten (ein Jägerknoten); das —krötengras (die haarige Binse); der —kohl (Feldkohl, das Thurmkraut); die —küchenschelle (eine Windblume); der —lauch (wilde Schnittlauch, die Bergzwiebel); das —läusekraut (der Ackerröthel, das Fistelkraut); die —lerche (Heidelerche, kleine Haubenlerche); die —lilie (Specklilie, der Diptam); die —linde (Steinlinde); der —löchel (die —binse); der —mangold (das Wintergrün mit runden Blättern); —mann (ein Jagdhundname); die —maus (Heermaus, Baumratte); der —meier (Waldweiderich); die —meise (Tannenmeise); die —melisse (das Waldbienenkraut); der —mensch (Orangutang, ein großer Affe); der —mohn (die Alpensaudistel); das —mutterkraut (Waldbienenkraut); der —nachtschatten (Tollkirsche); die —nessel (taube Nessel, der stinkende Andorn); die —nieswurzel (der Wiesendinkel); der —ochse (Auerochse); die —ochsenzunge (der Hirschmangold); die —pfeife (Schäferflöte); die —pimpernelle der Waldweiderich); der —rabe (Alp-, Steinrabe, Einsiedler); die —ratte (Baumratte); der —rauch (das Bisamkraut); die —ranke (Uferranke, wilde Ranke); die —rebe (das Brennkraut, die Specklilie); —reich (stark bewaldet); der —riegel das Silberblatt); die —rinde (Heckenkirsche); die —rispe (das Waldviehgras); die —rodel (das Läusekraut); das —röschen (die weiße Windblume); der —rothschweif (das Rothschwänzchen, Schwarzkehlchen); die —rübe (das Saubrod); der —salat (Mauersalat, Hasenlattich); die —schabe (Küchenschabe); der —scharlei die Wiesensalbei); die —schelle (der gelbe und purpurrothe Fingerhut); die —schnecke (nackte Erdschnecke); die —schnepfe (Holz-, Busch-, Bergschnepfe); der —schritt (ein Waldmaß von $2^1/_2$ Fuß); das —seil (ein Waldmaaß von 42 Ellen); die —seme (Waldbinse); der —spargel (wilde Spargel, Wiesenspargel); der —sperling (Baumsperling, Feldbieb); der —stein (Grenzstein im Walde; das Frauenglas); das —stroh (Bettstroh, Labkraut); der —teufel (Beelzebub, ein brasil. Affe); die —trespe (Futtertrespe); das —veilchen (eine Art Windblume); der —wachtelweizen (die kleine Berg-, Waldhirse); die —wanze (Bärenwanze); der —weiderich (gelbe Waldmeier, gelbe Hühnerdarm); das —wiesel (Frettchen); der —weizen (blaue Kuhweizen, Ochsenblume); die —winde (Specklilie, der Wasserholunder); die —wurz (der Fichtensauger); der —zeisig (das Goldhähnchen); das —zipressenmoos (der wilde Sadebaum); die —zwiebel (der Waldlauch).

Walken, v. tr. [ahd. walchan, walken, schwed. walka, ital. gualcare, niederd. walken, holl. wallen, walken, schott. to wauk, engl. to full, fr. fouler, kommt nebst engl. walker, ahd. walkari, angs. vealcere, goth. vullareis, lat. fullo (Walker), schwed. walka, angs. veolcan (wälzen), quälen, Gewalt, malmen, mahlen, fällen, Falk, spalten, Beil, ꝛc., lat. bello, pulvis, bellum, cavillor, malus, gr. *πιλέω*, *παλεύω*, *παλαμάομαι*, *παλαίω*, *πόλεμος*, *φηλόω*, *φιάλλω*, *μωλύω*; S. मल, mal, मल्, mall (halten, drücken), mallas (Ringer), फल, phal (öffnen, brechen), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Ergreifen bedeutet] rollend stoßen und schlagen, filzen, durchprügeln. Davon: der Walker (Walkmüller); die —erde (der Waschthon, die Seifenerde); die —diſtel (Weberdiſtel, Kardendiſtel); der —roggen (Stachelroggen).

Der **Wall**, des —es, pl. Wälle [angs. wall, weall, weal, wealle, engl. wall, holl. wal, schwed. vall, dän. vold, isl. voel(r), goth. waddjus), lat. vallum, ruſſ. val, walliſ. (g)wal, gäl. irl. fal, balla, S. valan; vallas, kommt nebst lat. vallus (Wall), vallare (verschanzen), holl wal (Ufer), Wulſt, Pfühl, Polſter, schwellen, füllen, viel, Pfahl, Balken, Bollwerk, Palliſade, Meiler, ꝛc., gr. *πέλω*, *φάλαγξ*, *πολύς*, *πολύς*, *βαλβίς*, *βέλτερος*, *πλέων*, S. पुल, pul, पल्ल, pall (anwachsen, aufhäufen, füllen), pulitas (voll), वल, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valitas (feſt, lat. validus), मुल, mul (befeſtigen, pflanzen), mûlan (Wurzel), mâuli (Grundlage), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] die aufgeworfene Erde, der Damm, Deich, die Dünen, das hohe Sandufer; ein langer Erdhaufen, eine Verschanzung. Davon: der Wallanker (an der Landseite ausgeworfene Anker); die —arbeit (Schanzarbeit); die —blume (Königskerze, das Wollkraut); die —brecke (Ackerwalze); der —bruch (die Breſche); die —kammer (der Wallkeller, die Kaſematte); die —katze (Warte auf einem Feſtungswalle); das —ſchiff (die Vorſchanze); der —ſame (der Wegeſenf); das —ſtroh (das weiße Labkraut, Bergſtroh); der —wind (Landwind, Küſtenwind); die —wurz (das Beinwell, die Schmerwurz).

Der **Wallach**, des —es, pl. —e [ſchwed. vallack, wallack, bair. Blach, kommt nebſt fillen, Filler, Folter, Beil, ſpalten, walken, quälen, zermalmen ꝛc., (vergl. walken), von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] der verſchnittene Hengſt. Davon: wallachen (zum Wallach machen, verſchneiden, verrichten, klopfen).

Wallen, v. intr. [ahd. wallon, wellôn, wallan, angs. weallian, veallan, vellian, fr. aller, goth. vulan, altſ. wallan, altnord. vella, kommt nebſt wälzen, Schwalbe, Wolke, wälzen, ſpielen, wahlen, fallen ꝛc., gr. *βαλιός*, *βαλλίζω*, *βάλιν*, *πάλιν*, *πάλαι*, *πέλω*, *πίλναμαι*, *πολεύω*, *πολέω*, *πάλλω*, *πελεμίζω*, *πωλέομαι*, *μέλλω*, *μολεῖν*, S. पल, pal, पिल, pil (werfen, ſpringen), वेल, vail, वेल्, vaill (bewegen, wenden, wälzen), पल, pal (gehen, vergehen), ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Bewegung bezeichnet] gehen, wandern, ziehen, wallfahrten. Davon: der Waller (Pilger, Wanderer); die Wallfahrt (Pilgerfahrt, Andachtsreise); —fahrten, —fahren (wallen, wandern, pilgern); der —fahrer (Waller, Pilger, Pilgrim, Wallbruder).

Wall — [in Wallfiſch, —roß ꝛc., kommt nebſt Belt, baltiſch, Welle, Qualm, ſpielen, ſpillen, Milch, melken, Molken ꝛc., S. palan, palvalas (Sumpf, palus), मल, mal (ſchmieren), gr. *παλάσσω*, *πάλυνω*, *πέλαγος*, *πέλεθος*, *μέλι*, etc., lat. palus, bilis, balneum, etc., von der Wurzel *π—λ*, insofern ſie Naſſe bezeichnet] Meer—, See—. Davon: der Wall, Wallfiſch (ahd. wal, hual, wallira, angs. hwael, hwaele, hwale, engl. whale, ſchwed. hval, dän. hval, isl. hvalr, hvalfisk(r), norw. qval, holl. wal, walvis, walvisch, lat. balaena, ital. balena, baleine, gr. *φάλη*, *φάλαινα*; der See-, Meerfiſch, Weltmeerfiſch, die größte Fiſchgattung, ein Säugethier); der —hund (Meerhund, Menſchenhai, eine Art Haifiſch); der —rath (das talgartige Kopffett des Pottfiſches, sperma ceti); das —roß (Seepferd, der große wiehernde Seehund, 18 Fuß lang).

Wälſch, adj. u. adv. [ahd. wal, walesc, wallisch angs. walh, wealh, wealg, walch, waelsc, weallisc, vaelisc, veiisc, wilisc, wylisc, engl. welsh, ſchwed. val, vall, vaelsk, dän. velsk, ſiehe wallen] ausländiſch, fremd, celtiſch, gal-

lisch, romanisch, italienisch. Wälschland, Italien. Der wälsche Hahn, uthahn, Puter. Die — Nuß, Wallnuß. Das — Gras, Mariengras, Bands. Das — Korn, der türkische Weizen.

Walten, v. intr. [goth. valtjan, ahd. valtan, walden, angs. wealdan, weltan, ldan, wildan, wealdian, gewaldan, gewyldan, geweltan, kommt nebst viel, voll, gen, ꝛc., und wohl, wahlen, spielen, fällen, ꝛc., und wählen, wollen, quälen, balgen, en, zermalmen, Gewalt, von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung im Allgeinen, also sowohl Erhebung, als Bewegung insbesondere, als auch Ergreifen und Verletzen bezeichnet] groß, mächtig, angesehen seyn; frei schalten, sich bewegen, vorherrn, herrschen, beherrschen, überwältigen, mit Gewalt verfahren. Davon: der Waltte, —knecht (Gewaltbote, Gerichtsdiener).

Wälzen, v. tr. [ahd. wellan, walzjan, welzan, walzan, goth. valvjan, walw-, walugan, angs. waeltan, weltan, wilian, willigan, willian, walvian, wealvian, l. to wallow, to wheel, to welter, schwed. vaelta, vaeltra, dän. vaelte, isl. lta, vaelta, lat. volvo, voluto, span. volver, russ. valyu, batayu, altnord. velta, lta, litth. woloti, mhd. walen, kommt nebst holl. wielen (umdrehen wie ein Rad), gl. wheel, holl. wiel, angs. hweol (Rad), isl. voelstur (Walze), schwed. vals Walze, Tanz), wahlen, walken, wühlen, Gewühl, Felge, Spule, mahlen, Mühle, len, wallen, wälsch, fallen, fällen, ꝛc., siehe wallen, von der Wurzel *π—λ*. insofern sie Bewegung bezeichnet] umdrehen, rollen. Davon: die Walze (Rolle, Spule, Cylinder); walzen (mit der Walze überfahren; sich drehen, tanzen); der Walze (Drehtanz, die Musik dazu); der Wälzer (das Kugelthierchen im Wasser); die alzendistel (Krausdistel); —förmig (cylindrisch); das —kraut (der gehörnte hotenklee); die —raupe (Bärenraupe); die —schnecke (Rolle, eine Meerschnecke); —tute (walzenförmige Tutenschnecke).

Die **Wamme, Wampe**, pl. —n [ahd. wamba, wampa, huamba, huambo, h. wamba, angs. wamb, womba, wombe, vomb, vamb, wambe, engl. womb, l. wam, schwed. vâmb, vame, dän. vom, isl. voemb, vembill, altnord. vömb, mmt nebst Wamms, Quappe, quabbelig, gr. *βουβών*, *βουβωνιάω*, *πομφός*, S. पिव, pîv (wachsen, dick werden), pîvan (dick), ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern Erhebung bezeichnet] der Bauch, Schmerbauch, das herabhängende Fleisch am lse des Rindviehes, die weiche Seite des Wildprets; das Gedärm in geschlachteten ieren; das Geschlinge, die Kaldaunen; der Talg, die Blume geschlachteter Thiere; Bauch an Fellen, z. B. Feh-, Fuchs-, Hasenwamme. Davon: das Wamms ebers. wammes, holl. wambes, wambus, wambais, wambuis, die Bekleidung des bes, die Weste, das Kamisol, Leibchen); wamsen (prügeln).

Die **Wand**, pl. Wände [ahd. want, wenti, kommt nebst fest, vest, Weste, bin-, Band, Bande, verwandt, ꝛc., gr. *βύζω*, *βυσσόω*, *βύζην*, *βύσσωμα*, S. वट, t, वट, vant (umgeben, anheften, binden), vatas, bandhas (Band), बध, badh, ध, bandh (binden, schließen), पस, pas (binden, befestigen), ꝛc., von der Wurzel *—τ*, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] das Feststehende, die Mauer, lswand, senkrechte Fläche, der steile Abhang, der Seitenrand am Hufe; die aufgeilten Jagdnetze, das Seitentakelwerk eines Mastes. Davon: das Wandbein (der bere Theil der Hirnschale); —fest (niet- und nagelfest); das —kraut (Glaskraut); die —laus (Wanze); das —läusekraut (die stinkende Schwertlilie); der schmied (der Holzwurm).

Der **Wandel**, des —s [ahd. wandel, holl. dän. schwed. vandel, kommt bst wandern, waten, passiren, spatzieren, Pfad, Fuß, Pfote, ꝛc., von der Wurzel *—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Veränderung, das Fortgehen, der Gang, Lebensweise, der Makel; der Tausch, Verkehr. Davon: wandelbar (veränderh, unbeständig, wackelig, hinfällig); das —kraut (der gemeine weiße Behen); los (unwandelbar, unveränderlich, unvergänglich, beständig); wandeln (ahd. wanlon, wandelen, schwed. wandla, angs. vandlan, dän. vandle, holl. wandelen, hen, wandern, schlendern; leben; verwandeln); der Wandelstern (Planet).

Wandern, v. intr. [angs. wandrian, vandrian, engl. to wander, ahd. wandlen, holl. wandelen, schwed. vandra, dän. vandre, vandle, slav. vandrowati, mmt nebst wandeln (siehe d.) weit, bis, Biet, meiden, quitt, wenden, winden ꝛc., lat.

pes, pedestris, bito, beto, gr. *βαδίζω, βάδος, βαθμός, βάθρα, βάσιμος, βάσις, βατέω, βατεύω, βατήρ, βατηρίς, παθαίνω, πατέω, πάτος, πέζα, πεζεύω, πέτομαι, φοιτάω, φείδομαι*, etc., S. पद्, pad (fußen, gehen), pad, pâdas (Fuß), pattis (Fußgänger), padâtas (Fußsoldat), padikas (zu Fuße gehend), पथ् (schreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] zu Fuße reisen, wallen, fortziehen. Davon: der Wanderer (Wandersmann, Reisende zu Fuß, Fußgänger); der Wanderfalk (Fremdling, Edelfalk); die —maus, —ratte (der Lemming, eine schwarzbraune wanderude Mäusenart); die —schaft (die Reise, Fußreise); die —taube (Strichtaube); auch Zugtaube); das —volk (Hirtenvolk, Nomadenvolk); die Wanderung (Reise, Wallfahrt, Pilgrimschaft).

Die **Wange**, pl. —n [ahd. wanga, wang, altſ. wanga, angſ. weng, wang, vang, veng, vong, ſchwed. wang, isl. vang, mhd. wange, ital. guancia, holl. wang, kommt nebſt Backe, Weiche, biegen, ſchmiegen, wanken, wackeln, bewegen, wiegen, von der Wurzel *π—κ*, insofern ſie Bewegung bezeichnet] der bewegliche Geſichtswinkel, die Backe, die Seiten des Loches im Hobel; ein Verſtärkungsholz unten am Radbaume. Davon: wangen, bewangen (mit Wangen verſehen); das Wangenbein (Jochbein, der Backenknochen).

Wanken, v. tr. [ahd. wankon, wanchon, wenchen, wenchan, wenkgan, ſchwed. vanka, kommt nebſt ſchwanken, ſchwenken, winken, ſchwingen, wackeln, quackeln, wiegen, wägen, bewegen, wechſeln, wehen, fachen, fächeln, fackeln, weichen ꝛc., lat. vacillo, gr. *καμάσσω, μαιμάσσω* (ſchütteln, erſchüttern), S. वग, vag, वेङ्, vaihl (ſchwingen, wackeln), वज, vaj, विज, vij, (bewegen), ꝛc, von der Wurzel *π—κ*, insofern ſie Bewegung bezeichnet] ſchwanken, wackeln, niederſ. gehen. Davon: der Wankelmuth (die Veränderlichkeit, Unbeſtändigkeit).

Wann, adv. [ahd. huanne, huanda, huenne, wenne, swenne, angſ. hwænne, hwainne, hwenne, engl. when, altſ. huan, goth. hvan, holl. wanneer, fr. quand, lat. quando, gäl. cuinne (S. hadâ, lith. kadâ, ruſſ. kogda), iſt durch Verſetzung des relativen und interrogativen Lippentones (*π—*, wo, wie gr. *πῆ*), aus der Wurzel *π—ν*, gebildet, insofern ſie Bewegung bezeichnet und einfach in an, in, ein—, gr. *ἀνά, ἐν, εἰν*, S. anu, goth. ana (an, auf), S. antas, goth. andeis (Ziel, Ende), S. अन्, an (bewegen, leben), ꝛc., vorhanden iſt] zu welcher Zeit, wenn. Davon wannen (weß Ortes, wo); von wannen (von wo, woher).

Die **Wanne**, pl. —n [ahd. wanna, angſ. fanne, fann, engl. fan, van, ſchwed. wanna, vanna, lat. vannus, fr. van, vanne, ſpan. und port. abano, kommt nebſt Pfanne, Panzer, Banſen, Mine, Bener, Bann, bannen, gewinnen, ſpannen, peinigen, lat. benna, poena, punio, gr. *φένω, πονέω, πονάω*, etc., S. मन, man (ſchnüren), ꝛc., von der Wurzel *π—ν*, insofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] ein Gefäß mit einem Rande, ein Becken; die Schwinge, Futterſchwinge, der Badzuber; die ringsumſchloſſene Weide, vertiefte Alpweide, Vertiefung.

Der **Wanſt**, des —es, pl. Wänſte [ahd. wanast, niederſ. Panſt, Panse, Banze, ital. pancia, lat. venter, kommt nebſt feiſt, mäſten, ſpeiſen, weiden, füttern ꝛc., lat. mensa, maturus, pascor, pastor, gr. *μεστός, μαστός*, S. पुष्, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, Ernährer, mânsa (Speiſe, Fleiſch), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern ſie Erhebung und Ernährung bezeichnet] der Bauch, Schmeerbauch. Davon: wanſtig (dickbäuchig).

Die **Wanze**, pl. —n [ſchwäb. Wentel, Wentele, (ahd. wantlûs, engl. wall-louse), kommt nebſt beißen, bös, Made, Motte, Maus ꝛc., von der Wurzel *π—*, insofern ſie Ergreifen und Verletzen bezeichnet] ein übelriechendes Baum- und Hausinsect. Davon: wanzicht (Wanzen ähnlich); wanzig (voll Wanzen); die Wanzendille (der gemeine Koriander); das —kraut (eine Art Schwarzwurz; die ſtinkende Schwertlilie); die —meliſſe (das Bienenkraut); der —ſame (eine tartariſche Pflanze); der —tödter (eine ſibir. Pflanze).

Das **Wappen**, des —s, pl. — [niederſ. Wapen (ſ. Waffe)] die aufgehängten Waffen, beſonders der Schild mit einem Bilde als Geſchlechts- oder Adelszeichen, der

appenschild. Davon: wappnen (waffnen; mit einem Wappen belehnen); der appner (Waffenträger, Schildknappe).

Warm, adj. u. adv. [ahd. waram, warmo, warm, goth. warms(s), angs. earm, vearm, waerm, wyrm, engl. warm, niederf. warm, holl. warm, fchwed. varm, n. varm, isl. varm(r), altlat. formus, (ind. gorm, perf. germ, karm, arab. gurm), mmt nebft Feuer, bernen (brennen), Bernftein, fchmoren, fchwarz ꝛc., lat. —buro, - πῦρ, πυρά, πυρόω, πυῤῥός, μαίρω, μαρίλη, μαρίω, S. भृ, bhâr (wärmen, ïzen, brennen), bharnat (brennend), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Sichtbas bezeichnet] mäßig erhitzt; zärtlich, innig. Davon: die Wärme (mäßige Hitze, nigkeit, lebhaftes Gefühl); wärmen (warm machen); warmen (warm werden); r Wärmer (Bettwärmer, das Wärmbecken); warmblütig (warmes Blut bend).

Warnen, v. tr. [ahd. warnen, warnon, angf. warnian, wyrnan, wearnian, arnigean, engl. to warn, fchwed. varna, wärna, isl. varna, altf. warnjan, kommt bſt Wort, (ant)worten, werben, murren, murmeln, fchwirren, fchrören, fordern, far= n, quarren, Murner, ꝛc., lat. barrio, spero, informo, verbum, barbiton, barrus, rdo, etc., hebr. אמר, דבר, זמר, ספר, gr. μάρναμαι, (ſtreiten), μύρομαι, ορμύρω, πέρδω, σφαραγέω, S. भृ, bhâr (ſchelten, murren), ꝛc., von der Wurzel —ρ, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] reden, ſagen, erinnern, benachrichtigen, anf ne Gefahr aufmerkſam machen, abmahnen, ſchwelz. zum Gottesdienſte läuten. Da= on: der Warner (Erinnerer); die Warnung (Ermahnung, Benachrichtigung von Gefahr).

Warten, v. intr. [ahd. mhd. warten, dän. varte, altf. wardon, angf. veard= an, weardan, weardian, waerdian, altfr. guarder, fr. garder, ital. guardare, ſpan. guardar, fchwed. wårda, engl. to ward, walliſ. gwaru, kommt nebſt angf. warenian bewachen, bewahren), engl. to ware, beware (ſich wahren, ſich vorſehen), isl. fchwed. are (gewahren), S. waria (Geſicht), fchwed. dän. varsom (vorſichtig), isl. vari, va= ud, varhygd, varhugi, vareygd, varnad (Umſicht, Vorſicht), var, varudug, varudar= am, vareygdarsam (wahrſam, vorſichtig), gewahren, wahrnehmen, forſchen, Wardein, ur, Farbe, Purpur, Marmor, bernen, feuern, wärmen, ſchmoren, ꝛc., gr. ἀμαρύσσω, μάρος, φορκός, πῦρ, πεπαρεῖν, βήρυλλος, μαίρω, etc., S. भृ, bhâr (brennen), वर्ण, arn (färben, firniſſen), मृज्, març (unterſcheiden, merken), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, nſofern ſie Sichtbares bezeichnet] wahren, ſpähen, zuſehen, Achtung geben, lauern, arren; v. tr. c. Gen. vorſtehen, abwarten, behüten, bedienen, pflegen, beſorgen. Davon: die Warte (ahd. wart, warta, mhd. warte, angf. weard, isl. vard, wal= ach. varde, neulat. guarda, guarida, gatta, fr. garder, das Achtgeben, die Wache, er Wachthurm); der Wart, Wärter (ahd. wart, warto, wartman, goth. wardja, ward, altf. ward, angf. weard, engl. ward, warden, guardian, fr. gardien, niederf. Wardein, isl. voerd, fchwed. vårdare, der Aufſeher, Hüter); die Wartung (Auf= ſicht, Beſorgung, Hut, Pflege).

Warum, adv. [mhd. warumbe, ahd. war-umbe, zuſammengeſetzt aus ahd. war, huuar, goth. hvar, altf. huar, angf. huar und um; Notker hat auch die warumbe, Urſache] um was, weßwegen, wozu, aus welcher Urſache, aus welchem Grunde, in welcher Abſicht, zu welchem Zwecke. Davon: das Warum (die Urſache, der Grund, die Abſicht, der Zweck).

Die **Warze**, pl. —n [angf. weart, vearr, vear, vearh, engl. wart, fchwed. wårta, dän. vorte, isl. varta, holl. wrat, weer, wier, lat. verruca, fr. verrue, ahd. warza, werna, wern, werra, mhd. werze, niederf. Waarte, kommt nebſt angf. vearh= braede, (Flechte, Mahl), vor, für, fürder, fördern, Berg, Firſt, Wuhr, Mauer, Bord, Fürſt, Morgen, Bürzel, Burzelbaum, purzeln, Werder, Burg, Bart, Borſte, Bürſte, Borte, Barte, Barbe, Birke, Borke, ꝛc., lat. barba, barbus, gr. μήριγξ, μορφή, πύργος, βᾶρις, S. parvan, (Berg), बर्ह, barh (bewirken, ſich hervorthun), auch bar, bären ꝛc., S. भृ, bhar (tragen, bringen, erzeugen), und Wurzel, werden ꝛc., S.

वृत, vart (entſtehen, werden), gr. πυρήν, πυρίνη (Korn, Kern), φάρ (Dinkel), [illegible] (Maulbeere), ꝛc., von der Wurzel π—ρ, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung deutet] das Vorſtehende, die runde Hauterhöhung, ein rauher Auswuchs, die Warze, Zitze. Davon: warzicht (Warzen ähnlich); warzig (mit Warzen [illegible] die Warzenbacke (eine Walzenſchnecke mit Erhöhungen); der —dotter (eine Schwimmſchnecke); der —freſſer (eine Säbelheuſchrecke); der —käfer (ein Scheinkäfer, Fliegenkäfer); das —kraut (Scorpionkraut, die Ringelblume, der [illegible]); die —rippe (eine Venusmuſchel).

Was, pron. interr. u. relat. [ahd. hnuaz, hwaz, waz, goth. hwa, angl. hwat, hwaet, hwaes, engl. what, holl. wat, niederſ. wat, ſchwed. hvad, dän. [illegible], isl. hvat, hvad, lat. quid, quod, ſchott. quhat, perſ. kes, fr. que, quoi, cymr. pa, (ruſſ. koe, gäl. ciod, S. kin) iſt durch Vorſetzung des relativen und interrogativen Lippentones (π— wo, wie, gr. πῆ); aus dem anlautenden Zahntone —τ entſtanden, inſofern er Zeigeton iſt und in es, engl. it, lat. id, goth. ita, S. idan, etc., eigentlich welches; etwas; adv. warum, wozu, wie ſehr.

Waſchen, v. tr. [ahd. washan, wasken, wasgan, wazkan, niederſ. waſchen, ſchwed. waska, vaska, angſ. vaescan, engl. wash, holl. wasschen, dän. vaske, vaska, kommt nebſt wiſchen, feuchten, beuchen, bähen, miſchen, maiſchen, miegen, necken ꝛc., gr. μύκος, μύξα, πηγή, πηγάζω, S. मस्ज्, masj (waſchen, netzen), मिह्, mih (gießen, fließen), payas (flüſſig), payasyas (wäſſerig), ꝛc., von der Wurzel π—, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] mit Waſſer reinigen, ſchlemmen, abſpülen; [illegible] tuſchen. Davon: der Wäſcher (Reiniger, Bleicher); die Wäſcherinn (Bleicherinn); die Wäſche (das Waſchen, das gewaſchene Zeug); der Waſchamber (engl. [illegible] ſtein); —bar (zu waſchen möglich); der —bär (eine dachsgroße Bärenart in Amerika); das —becken (die Rieſenmuſchel); das —eiſen (aus gewaſchenem Erze geſchmelzte Eiſen); das —erz (gewaſchene, geſchlemmte Erz); das —gold (aus Erzſand geſchlemmte Gold, der Goldſand); der —handſchuh (H. von waſchbarem, [illegible] ſchem Leder); der —heerd (Pochheerd zur Erzwäſche); das —kraut (Seifenkraut); das —leder (waſchbare, ſämiſche Leder); die —mühle (ein Mühlwerk zur Erzwäſche); der —thon (die Walkererde); die —wolle (gewaſchene Tuchmacherwolle).

Das **Waſſer**, des —s, pl. Gewäſſer [ahd. wazar, wazzar, goth. wato, adv. altſ. watar, niederſ. water, angſ. waeter, weter, waet, waes, ea, engl. water, holl. water, waater, ſchwed. vatten, dän. vand, isl. vatn, vat, vats, norw. vas, vand, bret. (a)weddwr, kommt nebſt Bad, Fuſel, Weſten, Pfütze, Schweiß, ſchwitzen, Meth, Moſt, Miſt, niederſ. Made, Mudde, Moder, Miſtel, Münze, Schmant, Smetten, Schmetterling, ſchmeißen, Schmutz, lat. madidus, puteus, bitumen, butyrum, πάσσω, πέσσω, πῖδαξ, πάσση, πιδύομαι, πίζω, πίσα, πτύω, μαδάω, μέθυ, μαδαρός, πόντος, etc., S. मिद्, mid (erweichen, ſchmelzen), maidas (Mark), medyat, miditas (feucht, ſchmierig), pâthis (Meer), pâtran (Becher, Pokal) ſchwed. vät, engl. wet, ſlav. woda (naß), gr. ὑετός (Regen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] das Naß, die Flüſſigkeit, beſonders der farbenloſe flüſſige Stoff, der die Flüſſe und Meere anfüllt. Davon: wäſſericht (dem Waſſer ähnlich); wäſſerig (Waſſer enthaltend, mit Waſſer verdünnt, geiſtlos, ſchaal); wäſſern (feuchten, näſſen, piſſen, bewaſſern); die Wäſſerung (Bewäſſerung, Waſſerleitung); der Waſſeraal (ein Schlangenthierchen); der —ahorn (die Schneeballen); der —alber (der Maßholder, Feldahorn); die —aloe (das Hecht-, Sichelkraut); der —amber (vom Meere ausgeſpülte A.); der —ampher (rumex aquaticus L.); der —filz (das Waſſermoos); das —ferklein (Meerſchwein); der —flachs (eine Art Schafgarbe); der —floh (ein rother Schildfloh auf dem Waſſer); der —froſchlöffel (Haſenlöffel, das Pfeilkraut); der —fuchsſchwanz (kriechender Fuchsſchwanz); der —galant (das Haſen-, Riedgras); die —galle (ein Stück Regenbogen); das —gauchheil (der Ehrenpreis); das —geripp (Waſſermoos); —gleich (wagerecht); das —gras (Rohrgras); die —grindwurz (der Waſſerampher); der —hahnenfuß (das Haarkraut, Flußhähnchen); das —händlein (die Stendelwurz); der —hanf (Hirſchklee); der —haſe (das Meerſchwein); die —haut (Schafhaut); das —heil (die Bachbunge); die —henne (das Rothkehlchen, der Grünfuß); das —herzgeſpann (der Sumpfandorn); die —hirſe (Waſſerſchmiele, der Miliz); die —hoſe (Meerhoſe, Wetterſäule); das —huhn

Bläßhuhn, die Bläßente, Rohrhenne); das —hähnchen (die Mittelſchnepfe); die -hülſe (Maſerle); der —hund (Pudel; eine Schachtpumpe); der —igel (Seeel); die —ilge (Waſſerſchwertlilje); die —jungfer (Libelle); das —käferlein ie Ruderwanze); die —kaſtanie (Waſſer-Stachelnuß); die —kicher (die Sumpfatterbſe); die —kirſche (Weißkirſche); der —klee (Bitterklee; Fieberklee); die -klette (der große Huflattich); der —knoblauch (Lachenknoblauch); die —kolbe Rohrkolbe); das —kraut (Samkraut); die —kuh (Seekuh, eine Robbenart); die -kunſt (das Pumpenwerk); der —kürbiß (eine gr. Melonenart, eine Art Gurken); r —lack (das Flußkraut, der Saulöffel); die—laus (Waſſerwanze); der lauch (Wienlauch, Lachenknoblauch); das —leberkraut (der Waſſerhahnenfuß); die —lilie Seeblume; Drachenwurz); der —lieſch (die Blumenbinſe); die —linſe (Meerinſe); der —mangold (Waſſerampfer); der —mann (ein Sternbild im Thierreiſe); das —männchen (die gelbe Seeblume); der —merk (Bachhopfen, Rehaſtinak); die —merle (der Waſſerſtaar); der —mohn (die weiße Seeblume); as —moos (die Meerlinſen); die —morelle (eine Art Eppich); der —moſt Rachwein, Treſterwein); die—motte (Frühlingsfliege); die —mücke (Teichwanze); as —murmelthier (die Biberratte); der —nabel (ein Doldengewächs); die -nachtigall (das Blaukehlchen, der Karlsvogel); die —nuß (Stachelnuß); der -ochs (die Rohrdommel); der —pfau (Pfaureiher); der —pfeffer (das Flohkraut); die —pfriemen (der Brahm, ein Sumpfpflanze); der —polei (das Pfenigkraut); der —portulak (die Zipfelblume); der —rabe (Seerabe, Schlingrabe); ie —ralle (ein Zugvogel, das Grashuhn; Waſſerhühnlein); die ratte (Biſamratte); -recht (wagerecht); die —rauke (der —rettig); das —rebhuhn (die Waldhnepfe); die —rehe (eine Pferdekrankheit); der —rettig (das Geneskraut); das -riedgras (ſpitzige Ried- oder Borſtgras); der —riemen (der Tang); die —roſe Seeblume); die —rübe (Knollenrübe, eine weiße Rübenart); die —rüſter (breitlattige Ulme); der —ſäbler (Säbelſchnäbler, ein Sumpfvogel); der —ſalat (die Bachbunge); der —ſchacht (Kunſtſchacht, S. mit einer Waſſerkunſt); die —ſcheide Gebirgshöhe); die —ſcheu (Hundswuth); —ſcheu (wüthend, toll); die —ſchlange die Ringelnatter, Hausnatter); die —ſchlinge (Traubenkirſche); die —ſchlotte das Flußkannenkraut); der —ſchneider (ſchwarze Verkehrtſchnabel); die —ſchnecke das große Spitzhorn); die —ſchnepfe (Heerſchnepfe; kleine Pfuhlſchnepfe; der Sandfeifer); die —ſchraube (archimed. Schraube, ein Waſſerhebungswerkzeug); der -ſchreier (die Kropfgans); die —ſchwalbe (Ufer-, Rheinſchwalbe); der —ſchwanz Schachthalm); das —ſchwein (Sumpfſchwein); die —ſemde (der Sumpfhahnenfuß); die —ſpinne (rothe Waſſermilbe); der —ſtaar (die Bachamſel); der —ſteinrech (eine Art Nebendolde); die —ſtelze (Bachſtelze); der —ſtrauch (die Hortenſia, Hydrangia); das —tännel (der Schafthalm); die —ſucht (Waſſeranhäufung in kranken Gliedern); der —teufel (das ſchwed. Waſſerhuhn); der —tölpel die weiße Kropfgans); der —treter (Waſſerläufer, eine Art Ralle; ein Schwimmkünſtler); der —tropfen (eine Porzellanſchnecke); die —trüffel (Stachelnuß); ie —tulpe (weiße Seeblume); das —veilchen (die Blumenbinſe); das —viehras (Riſpengras, Schilfgras); der —vielfraß (die Kropfgans); die —wanze Ruderwanze, der Waſſerſcorpion); die —weide (rothe Bandweide, Korbweide); der -weiderich (gelbe Weiderich); die —wicke (Sumpfplatterbſe); das —wieſel die Sumpfotter); der —wolf (der Regenvogel; das —wundkraut (Sternkraut); er —wurm (die Frühlingsfliege); die —wurzel (Thauwurzel, obenliegende Baumwurzel); die —zinke (der Roßſchweif, eine Art Hornblatt); das —zipergras Fuchsriedgras).

Waten, v. intr. [auch waden; ahd. waton, watan, angſ. wadan, vadan, engl. o wade, holl. waaden, niederſ. waden, ſchwed. wada, dän. vade, isl. vada, lat. ado, altnord. vada, vadha, ſpan. vadear, ital. guadare, fr. guéer, kommt nebſt atſchen, watſcheln, wandern, wandeln, ſpatzieren, paſſiren, fußen, Pfad, Wade, Fuß, Pfote, Baß, Boden ꝛc., lat. beto, bito, pes, gr. βαίνω, βατέω, βαδίζω, πεδάινω, ἐξέω, πιτέω, πεδάω, etc., S. पद, pad (gehen, fußen), pad, pādas (Fuß), पथ, path (ſchreiten, treten), pathas, pathin (Pfad), ꝛc., von der Wurzel ɹ—ɹ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] niederſ. peddən, fußen, mit hoch gehobenen Füßen, beſonders im Waſſer gehen, bis an die Waden im Waſſer gehen.

Watſcheln, v. intr. [engl. to waddle, ſiehe waten] ſchwankend gehen.

Die **Watte**, pl. —n [engl. wad, wadding, fr. ouate, kommt nebſt Matte,

Matratze, Gewand, Weste, Mieder, Mantel, Bett, und binden, Band, Wand, Faden, Bast, Faser, Binse, ꝛc., gr. βύσσος, βεύλος, βαίτη, βύσσωμα, etc., S. वट, vaṭ (umgeben, heften, binden), vatas (Band), पस, pas (binden, befestigen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Umgebung bezeichnet] ein lockerer lockerer Filz von Baumwolle oder Seide, die geringste Art von Baumwolle oder Seide. Davon: wattiren, watten (mit Watte füttern).

Der **Wau**, des —es [landsch. Waude, Wieb, Gilbkraut, engl. weld; eine Nebenform von Waid] das Streichkraut, Färbegras, eine Art Reseda, die zum Gelbfärben gebraucht wird, reseda luteola L.

Weben, v. intr. [isl. veifa. wipa, engl. to whip, norw. wippe, angs. hwepan, kommt nebst wippen, schweben, schweifen, Schweif, beben, Pappel, Fieber, Fibel, Memme, Wimper, Wimpel, Wipfel, Bibel (Zopf), baumeln, wimmeln, wabbeln, quabbeln, pumpeln ꝛc., gr. πέμπω, πέμπελος, πομπεύω, φέβομαι, φοβέομαι, ἀμείβω, βίβημι, βιβάζω, βίβασις, etc., S. विप, vip, ऋप, vaip (bewegen, schütteln), पद, pad (gehen, bewegen), ꝛc., von der Wurzel π—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich bewegen, schweben, sich schwingen, leben. Davon: die Webe (Bewegung, Schwingung); webelig (beweglich, lebhaft, thätig, munter); webern, webeln, wibeln, wipern (beben, fibern).

Weben, v. tr. (ich webe, ich wob, ich habe gewoben) [ahd. wefan, webjan, wepan, wifjan, goth. waibjan, väfwa, angs. wefan, weafan, waefan, weofan, wefian, vefan, altnord. vefa, engl. to weave, niederf. weeven, weven, holl. weven, schwed. vaefva, perf. baftan, kommt nebst ahd. weppi, wuppi, wuppa, wuppo, angs. web, webb, webbe, waebb, gewef. engl. web, weft, woof, altf. webbi, weft, veb, schwed. vaef, vaefnad, norw. vaevn, dän. vaev, isl. vef(r), vefl(r), vaf, vafnad(r) (Gewebe), goth. waip, wipja, wippja (Gewinde, Kranz, Krone), angs. wefta (Einschlag), vaefels, vefels (Decke, Haut), isl. vefia, vepa (Kleid, Decke), wafen, Fimmel, mummen, Muff, Feifel, fünf, fummeln, Waffe, ꝛc., gr. ὑφαίνω, ὑφή, πέπλος, ῥιμός, etc, von der Wurzel π—π, insofern sie Ergreifen und Verbinden bedeutet] verbinden, flechten, wirken. Davon: der Weber (Wirker, Zeugmacher, Leinweber); die Weberei (Webekunst, Wirkerei), der Weberbaum (Garnbaum an Webstuhle); die—diſtel (Kardendiſtel); der—doſt (der Polei); das —fiſchlein (kleine Weißfisch, Ukelei); der —knecht (die Holzspinne); der —knopf (Kaulkopf, die Quappe); der —zettel (der Aufzug zu einem Gewebe); das —ſchiff (schiffförmige Wurfhölzchen zum Weben).

Der **Wechſel**, des —s, pl. — [ahd. wehsal, wexal, wihsal, angs. wixl, wrixlung, holl. wissel, schwed. dän. vexel, kommt nebst Wage, Wiege, Wicht, Fuchtel, Faxen, Schwank, Schwengel, bewegen, wackeln, wanken, fechten ꝛc., (siehe wach), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] Fortbewegung, Umänderung, der Austausch, Uebergang, das Umgehen, das Umhungsrad, der Uhrzeiger, der Wandel, das Ab- und Zugehen eines Wildes, das Zusammenstoßen der Jagdtücher; ein Wechſelbrief. Davon: wechſeln (sich verändern, abwechseln, umgehen, tauschen, verändern, austauschen, umtauschen); wechſelbar, umsetzbar, vertauschbar); der Wechſelbalg, das —kind (ein untergeschobenes Kind, eine Mißgeburt); —fähig (zur Ausstellung eines Wechsels berechtigt); —farbe (Schillerfarbe); das —fieber (unterbrochene, intermittirende Fieber); —jahr (Stufenjahr); der —knöterich (das Wasserflohkraut); das —pferd (Unterlegepferd, Relaispferd, frische Pferd); der —platz (Ort des Wechſelhandels); der —proteſt (die Zahlungsweigerung für einen Wechsel); die —reiterei (Ausstellung von Wechseln, um den Bankerott hinzuhalten); die —ſchrift (Erwiederungsschrift); —ſeitig (gegenſeitig); der —ſenſal (Wechſelmäkler); der —weizen (Traubenweizen); die —winkel (einander gegenüber liegenden Winkel); der —zahn (neue Zahn für einen Alten); weſelsweiſe (abwechſelnd); der Wechsler (Wechsler, Geldhändler).

Wecken, v. tr. [goth. wakjan, angs. weccan, waecan, waeccan, wiccan, weccian, weacan, engl. to wake, awake, holl. wekken, schwed. vaecka, vaekke, isl. vekia, ahd. wecchan, weckjan, siehe wach] wach machen, erregen, ermuntern, erwachen machen. Davon: der Wecker (Wächter, Rufer, Hammer, das Weckglöckchen, die Wachtelpfeife); die Weckuhr (Uhr mit einem Hammer).

Der **Wedel**, des —s [ahd. wâdal, wâdil, wedil, kommt nebst Pinsel, Fasel, Schwanz, Quast, Besen, Spitze, Spieß, Spatel, Spaten, Spund, Spindel, Mast, Pfoste ꝛc., gr. πόσθη, πηδών, πηδάλιον, σπάθη, βαστάζω, φιτρός, πέταυρον, lat. spatha, fastigium, S. वद, vad, वद, bad (stehen), pastyan (Block, Pfoste) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Schwanz mancher Thiere, besonders der kurze Schwanz des Hirsches, der Schwaden, Hirschschwaden; der Quast zum Sprengen oder Wehen, der Spreng-, Weih-, Lösch-, Fliegenwedel. Davon: wedeln (schwänzeln, fächeln); der Wedeler (Wedelmacher); wedelförmig (quastartig, fächerförmig).

Weder, conj. [ahd. huedar, goth. hvathar, engl. wether, angs. hvaether, mhd. wither, wedar, nieders. wedder, ist nebst gr. πότερος (kel. χότερος, lith. katras, russ. kotorgi, S. kataras, welcher von beiden), zusammengesetzt (wie auch gr. οὐδέ, οὔτε, μηδέ, μήτε), aus dem auslautenden Lippentone, π—, insofern er Verneinung bezeichnet und so mit ν— (in engl. neither, lat. neuter) gleichbedeutend ist, und dem Ortsadverbium dar (goth. thar, S. tatra)] nicht dar; weder — noch, so wenig — als.

Weg, adv. [engl. away, ital. via, holl. weg, dän. vek, angs. aveg, onweg, onwaeg, siehe wach] fort, hinweg, von hier, davon, hinaus. Davon: der Weg, des —es, pl. —e [ahd. weg, wec, wuegh, goth. wig(s), altn. weg, angs. weg, waeg, wig, woeg, engl. way, holl. weg, schwed. vaeg, dän. vey, vei, isl. veg(r), lat. via, ital. via, fr. voie, mhd. wec] die Bahn, Richtung, der Beweggrund; der Gang, Pfad, Steig, die Straße, Reise, Spur; der Wandel, das Verhalten, Verfahren, die Methode. Davon: das Wegeblatt, —breit (der Wegerich, die Hundsrippe); die —distel (Mariendistel; e. Art Flockenblume); der —dorn (gemeine Kreuzdorn); die —dornbeere (Kreuzbeere); das —gras (der Wegetritt, die Sandnelke); die —kerze (schwarze Wollblume); die —kresse (der weiße Bauernsenf, das Steinkraut); der —kümmel (Feldkümmel); der —lattich (Löwenzahn); der —lauf (das Knotengras); die —laus (Wanze); die —lerche (Haubenlerche); die —lunge (wilde Wegewarte); der —rich (das Wegebreit); die —schlinge (der Schlingbaum); die —schnecke (Erdschnecke, nackte Schnecke); der —senf (Ackersenf, Hederich); das —stroh (Labkraut); die —spinne (Garten-, Krabbenspinne); der —sterz (die Bachstelze); der —tritt (das Knoten-, Vogelgras); die —walle (Sterndistel); die —warte (Feldcichorie); die —winde (Ackerwinde).

Weh, Wehe, interj. [goth. vái, wai, angs. vâ, vae, wa, waa, we, wae, engl. woe, wo, ahd. mhd. wê, ital. port. guai, span. guay, lat. vae, esthn. waiwa, holl. wee, schwed. ve, dän. vee, wallis. (g)wafe, hebr. wai, türk. wai, böhm. auwe, gehört nebst lat. babae, papae, boare, bos, gr. βῆ, βαβαί, φεῦ, φῦ, μά, μή, ἀιβοῖ, μύ, μῦ, πόποι, παπαί, βόω, βοάω, βοή, βοῦς, βύας, παιάν, μυάω, μύζω, μυῖα, φημί, φεύζω, pfui! mauen, nieders. pauen (weinen), hebr. בעה, המה, פעה, S. वा, vâ (blasen, wehen), स्मि, smi (lachen), chines. má (zanken), wén (fragen, hören), phoŭ (klopfen), foú (Lob), siames. ma (Pferd), wu (Ochse), anam. ma (Pferd), bo (Ochse), mongol. mü (Katze), mandschur. pai (pfui, leider), uï (Sturm), paime (fragen), mete (Sage), moudan (Stimme, Betonung), der Wurzel π— an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ach, au. Davon: das Weh, Wehe (der Weheruf, Hülferuf, Fluch; der Schmerz); die Wehen (Geburtsschmerzen); wehklagen (laut und jammernd klagen); die —muth (schmerzliche Stimmung, mitleidige Rührung); —müthig (weich und schmerzlich gestimmt); die —mutter (Hebamme, Geburtshelferinn).

Wehen, v. intr. [ahd. wâjen, wâian, wâan, wâhan, goth. wajan, vaian, holl. waayen, waajen, waien, dän. vaye, schwed. (s)vaja, engl. to wave, schweiz. weien, kommt nebst fachen, fächeln ꝛc. (siehe wach), von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] hauchen, blasen, fachen, stürmen. Davon: der Weher (Fächer, Feuerweher).

Die **Wehr**, pl —en [ahd. war, wara, wehr, wueri, wuori, kommt nebst mhd. wuor, schweiz. Wuhr (Damm), wahren, bewahren, warten, werden, Währung, sparen, Garde, Werth, Würde, Waare, Burg, Werder, Mauer, Berg, vor, für ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Befestigung bezeichnet] der Schutz, das Schutzmittel, die Vertheidigung, Waffe, das Gewehr. Davon: wehren (goth. warjan, varjan, angs. warian, gawarian, varjan, vefean, werian, holl.

weeren, weren, schwed. wära, waerja, dän. vaerge, isl. veria, ahd. werjan, werjan, werran, isl. verja, altf. werean, mhd. weren; wahren, abhalten, hinder Einhalt thun, schützen, vertheidigen); wehrhaft (waffenfähig, bewehrt); —l (waffenlos, entwaffnet, unbewehrt); der —mann (Krieger); der —ſtand (Se tenſtand); der —zahn (Hauer); der —zins (Kutſcherzins); der —zoll (Grän

Das **Weib**, des —es, pl. —er [ahd. wib, wip, wyb, mhd. weib, altf. wif, a wif, wyf. wifman, wifhadesman, wuman, wiman, wimma, pl. wimmen, engl. wife, w man, holl. wyf, wylie, ſchwed. vif, isl. vif, kommt nebſt angſ. wifian, gewifjan, w gan (weiben, heirathen), Muhme, Mama, gr. *μάμμα*, *μάμμη* (Mutter), *μαμ* (Mutter, Großmutter), S. vâmas, vâmâ (Weib, Buſen), पीव, piv (wachſen, werden), pîvan (dick), gr. *βουβών*, *πομφός*, Wamme, Wampe ꝛc., von der Wur *π—π*, inſofern ſie Erhebung und Hervorbringung bezeichnet] die Gebärerinn, Ehefrau, die Frau, das Frauenzimmer. Davon: weibiſch (weiblich, ſchwa weichlich, verzärtelt, unmännlich, feig); weiblich (dem Weibe eigen, zart, weic die Weiblichkeit (die weibliche Natur, das weibliche Gemüth); das Weibsbil (Frauensmenſch, e. gemeine Weibsperſon); die —leute, pl. (Weiber, Frauenzimm das —menſch (Weibsſtück, e. gemeine Weibsperſon).

Weich, adj. u. adv. [angſ. wac, wace, engl. weak, ahd. weih, holl. week, zwa isl. vek, veikr, dän. veeg, vaeg, norw. veik, ſchwed. wek, kommt nebſt Wange, Wa ſchmiegen, ſchmeicheln, ſchwach, bang, feig ꝛc. (ſiehe wach), von der Wurzel *π—ϰ*, inſof ſie Bewegung bezeichnet] biegſam, nachgebend, ſchwach, zart, bildſam; weichherz gemüthlich, empfänglich, gerührt; ſanft, gelind, mild. Davon: die Weiche (W heit; weiche Seite); weichen (ahd. wichen, wihhan, weihhan, weichjan, ang wican, holl. weiken, niederſ. weken, ſchwed. vika, dän. vige, holl. wyken; nac geben, ſchwach werden, nachſtehen, weggehen, ſich entfernen); die Weichh (Sanftheit, Nachgiebigkeit, Gerührtheit); —lich (ein wenig weich, unkräftig, verzä telt); der —ling (Zärtling, Feigling).

Weiden, v. intr. u. tr. [ahd. weiden, isl. weidá, holl. weiden, ſchwed. be angſ. tedan, engl. to feed, niederſ. föden, kommt nebſt füttern, Futter, ſpei mäſten, feiſt, Wanſt ꝛc., gr. *μαστός*, *μαστός*, lat. pastor, pascor, mensa, venter, पप, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), paustar (Hirt, E nährer), mânsan (Speiſe, Fleiſch), madhuras (wohlſchmeckend, lat. maturus) e von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung, Anhäufung und Anfüllung bedeu Futter ſuchen, freſſen, füttern, ſpeiſen, Genuß gewähren; auf die Weide führen, t ten. Davon: die Weide (das Futter, die Nahrung, Speiſe, Genuß, Hut Trift); der Weidgang (das Recht zur Viehweide); die —zeit (Zeit der Sömm rung auf den Alpen).

Die **Weide**, pl. —n [angſ. withig, vidhig, altengl. with, withe, withy, i vidi(r), ſchwed. vida, vide, vidia, wide, dän. vidic, vedic, holl. wede, altnord. vidhir, ahd. wîda, mhd. wide, niederſ. wede, kommt nebſt goth. withan (binden) landſch. Wiede, ſchwed. vidia, dän. vidde, lat. vitex (Weidenband, Strohſeil), Bin binden, feſt, Beſen, ꝛc., lat. vitex, vitis, vitta, gr. *πάδος*, *ϑίτυα*, S. वट, vat, वंट, vant (anheften, binden), vatas (Band), बध, badh (binden), bandha (Band), पस, pas (binden, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erh hebung, Anhäufung und Verbindung bezeichnet] die Felber, Wilge, ein Sumpfbaum mit ſehr biegſamen, zum Flechten dienenden Zweigen, salix L., die weiße —, Sa berweide, die geohrte Weide, Salbeiweide; die babyloniſche —, Trauerweide; di wilde ſpaniſche —, der Hartriegel, die Rheinweide; die ſchwarze —, die Tra benkirſche, Papſt-, Kandelweide. Davon: der Weidenapfel (auf Weidenſtämm gepfropfte Apfelart); das —bäumchen (die Zwergweide); der —bohrer (e. Rüſſ käfer); der —dorn (Sanddorn, Meerkreuzdorn); die —droßel (Bauch-, Roh droß.l); die —eiche (e. amerik. Eiche); der —hopfen (Staudenhopfen); d —hahn (e. Art Weidenkäfer); die —meiſe (Beutelmeiſe); die —mücke (e. Ar Grasmücke); das —röslein (der Weiderich, e. Feldblume); der —ſperling (Baum Rohrſperling); die —roſen (rothe Auswüchſe an Weidenblättern); der —vogel (der Kirſchvogel; ein Schmetterling); der —wickler (e. Nachtfalter); der —zeiſig (die gelbrothe Grasmücke).

Weifen, v. tr. [ahd. wifan, gehört nebſt weben der Wurzel *π—π* an, inſo

ern sie Verbindung bezeichnet] binden, abbinden, winden, haspeln. Davon: die Weife (der Haspel, die Garnwinde); der Weifer (Haspeler).

Weigern, v. tr. [niederf. wegern, ahd. weigaron, schwed. wägra, kommt nebst eig, bang, schweigen, schmachten, schwach, weich, bewegen, weichen ꝛc., von der Wurzel *π—ϰ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] ausweichen, (sich) entfernen, nicht einwilligen, nicht gewähren, abschlagen, vorenthalten.

Weihen, v. tr. [ahd. wihjan, wihan, goth. weihan, veihan, angs. wihan, wigan, holl. wyen, wijen, schwed. viga, wiga, dän. vie, isl. vigia, vigd(r), mhd. wihen, kommt nebst altf. wih (Tempel), angs. wig, wiha (heilig), goth. weih (heilig), weihs (Flecken, kleine Stadt), lat. vicus (Dorf), ahd. vic, vich (Burg, Dorf), Weich(bild), fahen, (um)fangen, packen, pachten, Vieh, fügen, Fug, Gemach ꝛc., at. pango, compages, gr. ἄβαξ, βῖκος, φάσκωλος, μάχελον, S. पश, paç (binden, halten), त्वच, tvać (bedecken, einschließen) ꝛc., von der Wurzel *π—ϰ*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] einschließen, einfriedigen, einzäunen, absondern, heiligen, einsegnen, einer besonderen Bestimmung widmen. Davon: die Weihe (Einweihung, Salbung); der Weihbischof (Stellvertreter eines Bischofes); die —nachten (das Christfest); die —nachtsbirne (Amberbirne); die —nachtsrose (das Feuerröschen, die schwarze Nießwurz); der —rauch (das wohlriechende Rauchwerk, Rauchopfer, die Lobpreisung); die —rauchkiefer (e. nordamerik. Kiefer); das —rauchkraut (die gemeine Haselwurz, wilde Narde); der —rauchvogel (Pfingst-, Kirschvogel); die —rauchwurz (der Rosmarin).

Die **Weihe**, pl. —n [niederf. Wije, ahd. wio, wahrscheinlich von der Wurzel *π—*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, und einfach in gr. φάω (tödten), πάλω (stoßen), βία (Gewalt) ꝛc., vorhanden ist] Hühnerweihe (e. Art Geier, der Taubenfalk, Gänsehabicht, Hühnerdieb, Stößer, falco milvus L.).

Der **Weiher**, des —s, pl. — [ahd. wiwari, wihari, wiari, holl. vyver, wouwer, engl. vivary, ital. vivar, lat. vivarium, kommt nebst niederf. Wake, Wyk, Bach, Woge, feucht ꝛc., durch paragogische Ausbildung von der Wurzel *π—*, insofern sie Nasses bezeichnet, und einfach in S. मि, mi, मी, mî (zerfließen), पा, pâ (trinken, begießen), पी, pî (trinken, tränken), mandschur. mu, muh, muja, nuke (Wasser), chines. pa (zerfließen), gr. παύω (auflösen), πίω*, πίνω (trinken) ꝛc. vorhanden ist] der Teich, Fischteich.

Weil, conj. [angs. hvile, engl. whilst, kommt nebst weiland (ahd. wila, wilen, altschwäb. wilent), weilen, Weile, bald, gr. πάλαι, πάλιν, βαλιός, S. vailâ (Weile, Zeitpunkt), वेल, vail, वैल्, vâill (bewegen, wenden, wälzen), vaillanan, vaillitan (Umwälzung) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] während, indem; deßwegen, daß, aus dem Grunde daß. Davon: die Weile (Fortbewegung, der Verlauf, die Zeit, der Zeitraum, Zeitpunkt, die freie Zeit, Muße, Zwischenzeit, Ruhe); weilen (verweilen, sich aufhalten); weiland (vormals, ehemals).

Der **Weiler**, des —s, pl. — [ahd. wila, wilari, engl. vill, wird abgeleitet von lat. villaris, villare (das Landgut, villa, betreffend)] eine Gruppe ländlicher Wohnungen, ein Dörfchen ohne Kirche, eine Nachbarschaft, ein Hof.

Der **Wein**, des —es, pl. —e [niederf. Wyn, ghd. win, wine, goth. wein, vein, weina, altf. win, angs. win, wine, engl. wine, holl. wyn, schwed. vin, dän. vin, vyn, isl. vin, wallif. (g)win, slav. vino, lat. vinum, ital. vino, fr. vin, poln. vino, wend. vinu, bret. giun, wallach. ginn, gr. οἶνος, kommt nebst gr. πῖνον (Bier), βύνη (Malz), πίνω (trinken), von der Wurzel *π—ν*, insofern sie Nasses bezeichnet und aus den Wurzeln *π—* und *—ν* besteht, welche dasselbe bedeuten und einfach vorhanden sind, *π—* in gr. πίω*, πόω*, S. पा, pa, पी, pî (trinken) ꝛc. *—ν* in gr. αὔω, ἀονάω (netzen, befeuchten), chines. in, yên (trinken)] das Naß, Getränk, der Traubensaft, Rebensaft; der Weinstock. Davon: weinicht (weinartig, weinähnlich); weinig (Wein enthaltend); der Weinling (e. Frucht von weinähnlichem Geschmacke); der —apfel (Siderapfel); das —äuglein (die Berberisbeere); die —beere (B. der Weintraube); das —beerholz (der Hartriegel); der —berg (Rebhügel); die —berggrille (Feldgrille); das —bergseil (ein Längenmaaß von 64 Ellen); die —birne (e. weinsaure Birnensorte); die

—blume (Rebenbolde, Nachtkerze); der —dorn (die Weinrose, e. Art Rosenstock); —droßel (Pfeif-, Zippdroßel); der —essig (aus Wein bereitete Essig); —fächser (Weinsenker, ein Rebschoß); der —falter (ein Zweifalter); der —gärtner (Winzer); der —gartensalat (die Rapunzel); der —geist (Alkohol, Spiritus vini); der —gott (Bacchus); das —grün (Wintergrün, Kolbenmoos); —hänfling (Grauhänfling); der —käfer (Müllerkäfer, Walker); die —kirsche (weinsaure K., Ammer, Amarelle); das —kraut (die Wiesenwindblume, der Klapp); die —krichel (Pflaumenschlehe); der —lauch (Ackerknoblauch); die —lerche (Haubenlerche); die —lese (Weinernte); die —mücke (Essigfliege); die —ster (Weinhefe); die —palme (ostind. Schirmpalme, die den Palmenwein liefert); die —pfirsche (weinsaure P.); die —pflaume (weinsaure grüne und rothe Pflaume, reineclaude); die —raute (Gartenraute); die —rose (Dornrose, Weindorn); der —säuerling (Weinapfel, Weinling); der —schein (Neumond, October); der —schwärmer (e. Dämmerungsfalter); der —stecher (Rebenkäfer, e. kleiner Käfer); der —stein (kalkerdige, saure Niederschlag in Weinfässern, Ansatz an den Zähnen); der —stock (Rebstock, die Weinpflanze); die —treber, —trester (die Hülsen der ausgepreßten Trauben); der —vogel (Weinschwärmer, Dämmerungsfalter); die —wurz (die Nelkenwurz).

Weinen, v. intr. [isl. veina, qveina, schwed. wenga, venga, ahd. weinôn, holl. weenen, angs. wanian, cwanian, mhd. waenen, goth. queinan, dän. hvine, kommt nebst isl. quein (Klage, Jammer), engl. whining (wimmer), to whine (wimmern), bret. cwyn (Jammer), wallis. acwyn (Klage), winseln, mahnen ꝛc., gr. *μηνίω*, *μηνύω*, *μινυρίζω*, *πινέω*, *φωνέω* etc., S. वन van, भण bhan, बण ban (ertönen, schreien) ꝛc., von der Wurzel *π—ν*, insofern sie Hörbares bezeichnet] wimmern, jammern, winseln, Thränen vergießen. Davon: weinerlich (dem Weinen nahe, wehmüthig).

Weis, adj. [angs. holl. wis, schwed. isl. viss, dän. vis, kommt nebst wissen, weise, weisen, Weise, weiß, Waid, bunt, Mode, Muster, Mond, mustern, lat. badius, bustum, video, gr. *φαίδιμος*, *φαιδρός*, *μείς*, etc., S. vidhas (Art), vidhâ (Anblick), विध vidh (unterscheiden), cvaitas (weiß), भस bhas (brennen, glänzen), bhas (Licht), bhât (glänzend), bhâsas (Glanz), भद bhad (glänzen, beihen), bhadras (wohl), bhattas (ausgezeichnet) ꝛc., von der Wurzel *π—ι*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] gewiß, sichtbar, hell, scheinbar, wahrscheinlich, glaublich — machen, aufbinden, einbilden.

Weise, adj. u. adv. [ahd. wise, wiza, angs. wis, wise, wisa, wiese, wieta, wuta, engl. wise, holl. wys, schwed. dän. vis, isl. vis, visk(r), siehe weis] sehend, erfahren, verständig, vernünftig, gescheidt, bedachtsam, vorsichtig, umsichtig. Davon: der Weise (Welt- und Menschenkenner, praktische Philosoph); die Weisheit (das Wissen, die Einsicht, Weltklugheit, Umsicht); weislich (wohl mit gutem Bedacht); weissagen (wahrsagen, prophezeien).

Weisen, v. tr. [asd. wison, wisen, wisan, angs. wisan, wisian, wisnen, nieders. wisen, holl. wyzen, schwed. wysa, visa, dän. vise, isl. visa, wend. wesiche, siehe weis] sehen machen, zeigen, sehen lassen, vormachen, lehren, begreiflich machen. Davon: die Weise (ahd. wisa, wis, angs. vise, engl. nieders. wise, wis, altnord. vis, span. prov. ital. guisa, fr. guise; das Wie, das Verfahren, Manier, Gewohnheit, Sitte, Methode, Mode, Melodie, der Modus); der Weiser (Weiser, die Mutterbiene, Bienenköniginn); der Weiser (Wegweiser, Uhrzeiger, Weisel); die Weisung (Anweisung, der Befehl).

Weiß, adj. u. adv. [ahd. hwiz, wiz, goth. hweit(s), angs. hwit, hwita, mhd. wiz, engl. white, nieders. witt, holl. wit, schwed. hvit, hvitt, hvid, hviid, isl. hvit(r), norw. qvit, ind. weda, widia, poln. wide, wedjm, wyß, siehe weis] sichtbar, hell, klar, rein, frisch gewaschen, ungetheert (Tau). Davon: das Weiß (die weiße Farbe, ein weißer Körper); weißen (weiß machen, tünchen); weißlich (ins Weiße fallend); der Weißling (ein Weißfisch; eine Entenart; der Maischwamm; eine Apfelsorte; ein Schmetterling); das —auge (ein Rebhuhn, e. Porzellanschnecke; e. Erdkäfer); der —bock (Lerchenfalk; die Weißelster; die Winterente); der —bäcker (Weißbrodbäcker); der —baum (die Silberpappel, der Masholder); das —bier (Luftmalzbier); der —binder (Böttcher, Kleinbinder); die —birke (gemeine Birke); das —blech (verzinnte Eisenblech);

—brecher (e. platte Apfelsorte); die —buche (Hagebuche); das —dach (e. Käfernuschel); der —dorn (Hagedorn, Mehlbaum); die —droßel (Zippdroßel); die —eiche (e. nordamerik. Eiche); die —erle (Grauerle); die —espe (Silberpappel); die —fichte (Weißtanne); der —fink (weiße Buchfink); das —fieber (die Bleichsucht); der —fisch (e. weißschuppiger Fisch, z. B. der Ukelei, Döbel, Schnäpel); der —flosser (Fisch mit weißen Flossen); die —föhre (e. Forellenart); die —fohre (Kiefer mit doppelten Nadeln); —gar (mit Kalk, Alaun und Salz gar gemacht); der —gerber (Alaungerber); die —glocke (weiße Zaunlinde); das —gold (die Platina); der —groschen (ein böhmisches Sechspfennigstück); das —güldenerz (ein hellgraues Silbererz); das —holz (e. südamerik. Baum); das —harz (Tannenharz); das —huhn (Schneehuhn); das —kehlchen (der kleine Steinschmatzer); die —kirsche (roth und weiße Frühkirsche); der —kohl (weiße Kopfkohl); der —kopf (weißköpfige Fischadler; weißköpfige Sperling); der —kram (Leinwandhandel); das —kraut (der weiße Kopfkohl); der —kümmel (gemeine K.); der —lauben (Mehlbeerbaum); das —mehlbeerkraut (der Sauerklee); das —müllerchen (die geschwätzige Grasmücke); die —pappel (Weißalber, Silberpappel); der —pfennig (Albus); das —röhrlein (die Heckenkirsche); die —schlinge (der Schlingbaum); der —schwamm (Weißling, e. Blätterschwamm); der —schwanz (die weißgeschwänzte Bachstelze); der —schnabel (Haubenspecht); der specht (Elsterspecht); die —stirne (nord. Gans); die —tanne (Edeltanne); das —veilchen (Schneeglöckchen); das —zeug (die weiße Wäsche); die —wurz (das Salomonssiegel, e. Art Maiblume); der —zopf (e. wilde Entenart).

Weit, adj. u. adv. [ahd. wit, wito, angs. vid, wid, wide, engl. wide, holl. wyd, nieders. wit, schwed. vid, dän. vid, vidt, isl. vid(r), kommt nebst bis, paß, fast, passen, messen, Maaß, Mauth, Wind, waten, wandern, wandeln, Biet, Wüste, wett, quitt, Muße ꝛc., lat. vado, beto, bito, viduus, modus, gr. *βάδος, βαδίζω, βατέω, πεσσεύω, πέτομαι, πηδάω, μασι-, μάτις, φείδομαι, φοιτάω*, S. मस, mas (ausdehnen, messen), mâtran (Maaß), mitis (Gränze), पट, pat (ausdehnen, einnehmen), pattan (Platz, Weite) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] fortbewegt, ausgespannt, ausgedehnt, entfernt, fern, entlegen, umfangsreich. Davon: die Weite (Ausdehnung, Entfernung, der Umfang, Raum, Platz, Abstand); weiten (weit machen, ausdehnen, erweitern, weiter, fort, ferner, fürbaß, größer); die Weiterung (üble Folge, unangenehme Verfügung, Schwierigkeit); weitläufig (weit auseinander stehend, weitschweifig, umständlich, ausführlich); die Weitläufigkeit (Umständlichkeit, pl. Umstände, Schwierigkeiten, Flausen); das —maul (e. Harfenschnecke); die —schweifigkeit (Umständlichkeit); —schweifig (weit ausholend, abschweifend); —schichtig (groß, umfassend); —sehend (in die Zukunft sehend); —sichtig (in weite Ferne deutlich sehend).

Der **Weizen**, des —s [ahd. hueiz, hweizzi, hveiz, weizze, weizi, goth. hwaitei, hvateis, hwait, angs. hwaet, hwaete, hweate, engl. wheat, holl. weit, weyt, mhd. weize, schwed. hvete, dän. hvede, hveede, isl. hveite, hveiti, norw. qveiti, nieders. weten, kommt nebst Mais, Mus, Schmaus, Pudding, Speise, Mast, mästen, füttern, feist, Butter, Weide, Wanst, Schmant ꝛc., lat. pascor, mensa, maturus, venter, S. पुष, pus (ernähren), pustis (Futter), pausanan (Nahrung), mânsan (Speise) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Erhebung, Anhäufung und Ernährung bezeichnet] eine bekannte großkörnige Getreideart, triticum L.; der türkische —, der Mais; der polnische —, lothringer —, das wallach., ägypt. Korn, Gommer, Gymmer. Davon: das Weizengras (die Quecke; die Zitterespe); der —heher (die Mandelkrähe).

Welch, pron. indef. [ahd. welc, welich, hvelihher, goth. hwileik(s), angs. hwylc, hwelc, hwic, hwilc, hulic, engl. who, which, holl. welk, welke, nieders. welk, schwed. hwilk, hwilken, hwilka, dän. hvilk, hvilker, isl. hvilik(r), lat. qualis, gr. *πηλίκος* (äol. *κηλίκος*, lith. koley, russ. kvlik), ist zusammengesetzt aus dem relativen und interrogativen Lippentone (*π—*, wo, wie, gr. *πῆ*) und lich (gleich, gr. *λικος*, lat. lis, fr. l, engl. ch, goth. leiks, lith. ley, russ. lik, S. laks etc.)] wie ein, was für ein. Davon: welcher, welche, welches (wer von beiden; der, die, das); welche, pl. (einige, etliche); welcherlei (von welcher Lei, d. h. Art, was für welche, wie beschaffen).

Welk, adj. u. adv. [kommt nebst Pfahl, falb, schwül, schwelen, lat. fulvus,

hellus, fulgeo, viola, gr. *πέλιος*, *πελλός*, *πολιός*, *μέλας*, *φαλός*, *φαλαρός*, *φαλερός*, *φάλιος* etc., S. jvalat, jvalitas (heiß, verbrannt), ज्वल, jval (brennen, glänzen), palat, palitas (blaß, bleich) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Sichtbares bezeichnet] fahl, verblichen, verschossen, verdorrt, erschlafft, dürr, kraftlos, schrumpfig, runzelig. Davon: welken (von der Hitze leiden, die Farbe verlieren, erbleichen, die Frische verlieren, verdorren, erschlaffen); das Welkheil (die Bedürfnisse); der —boden (Malzdörrboden); der —ofen (Backofen zum Obstdörren).

Die **Welle**, pl. —n [ahd. wella, walla, wello, isl. vella, schwed. vella, dän. velle, holl. wel, welle, angs. wel, waell, wyl, will, vell, well, waelia, wylle, wyla, waelle, welle, wylle, engl. well, mhd. welle, lith. wilnis, wallach. val, alban. vale, kommt nebst Quelle, Qualm, spülen, spillen, schmelzen, Belt, Balfisch, Wallfisch, Milch, Molken, Pfuhl, Molch, faul ꝛc., lat. palus, bilis, balneum etc., gr. *βελανεῖον*, *παλάσσω*, *πελύνω*, *πέλαγος*, *πέλεθος*, *πηλόω*, *πηλύνω*, *πόλος*, *μάλθα*, *μέλι*, S. palan, palvalas (Sumpf), मल, mal, मै, mlâi (beschmieren, bestreichen) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Nasses bezeichnet] das bewegte Wasser, der Wasserschwall, die Woge. Davon: wellen (quellen, Wellen werfen, wogen); wellig (Wellen bildend); das Wellenbad (B. in wogendem Wasser); —los (spiegelglatt, still fließend, ruhig); die —schnecke (Kegelschnecke); die —linie (wellenförmige Linie).

Die **Welle**, pl. —n [ahd. wello, slav. wal, kommt nebst engl. wheel, schwed. hjul (Rad), Spule, Walze, wälzen, Spiel, Pol, Mühle, Felge, wühlen, wallen, walgen ꝛc., gr. *πάλλα*, *πέλω*, *πίλναμαι*, *πολεύω*, *πόλος*, S. वल्, hval (wenden, wanken), वेल, vail, वल्लै, vâill (bewegen, wenden, wälzen), vaillanan (Umwälzung) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Walze, Radachse, ein Bündel Reisholz. Davon: der Wellstein (eine steinerne Walze); der —zapfen (Z. e. Welle).

Der **Wels**, des —es, pl. —e [bair. Waller, Wallerfisch, scheint nebst Balfisch, Wallfisch ꝛc. der Wurzel *π—λ* anzugehören, insofern sie Nasses bezeichnet] der Schaidfisch, Schaiden, Schaden, der größte Raubfisch in süßem Wasser, bis 8 Ellen lang, lat. silurus, slav. sum.

Die **Welt**, pl. —en [ahd. worolt, weralt, werolt, werlt, altf. werold, werold, angs. werold, weorold, weoruld, woruld, weruld, weorld, world, engl. world, schott. warld, holl. wereld, waereld, waareld, schwed. verld, dän. verden, isl. veralld, veroelld, verold, mhd. werlt, goth. fairghous (lat. mundus, gr. *οὐρος*, ahd. mittingard, mittilgart, mericarten, goth. midjungar, angs. mid(ansehnlich) gehört nebst Wald, Feld, Wild, Fels ꝛc. und Forst, Fohre, Birke ꝛc. einer zwischen *π—λ* und *π—ρ* schwankenden, auch beide zusammen enthaltenden Wurzel an, welche Erhebung und Anhäufung bezeichnet. Dieses Wort wird, wie die meisten Wörter, deren Bedeutung im Laufe der Zeit durch die Fortbildung der Begriffe verändert worden ist, ursprünglich zwar etwas Aehnliches von dem, was wir uns jetzt unter Welt denken, aber etwas viel Engeres bezeichnet haben. Wir bezeichnen mit der Benennung Welt das ganze uns umgebende All, der rohe Naturmensch im Walde dagegen erblickte um sich her nichts als Wald oder Forst; die Himmelskörper als Welten oder Weltkörper, oder Theile der Welt zu betrachten, war ihm noch nicht möglich. Ich erblicke in dem Worte Welt nichts anderes als die beiden Wörter Wald und Forst, oder vielmehr die Wurzel *π—λ*, in welcher der glatte Zungenton *λ* mit dem rauhen Zungentone *ρ* bald wechselt, bald verbunden erscheint.] ursprünglich der Wald, Forst, die umgebende Natur, die Erde, die Schöpfung, das Urall, Weltall; das Weltleben, die lebenden Menschen, die Sinnenlust, die feine Lebensart, der Weltton, die Abgeschliffenheit. Davon: weltlich (irdisch, nicht geistlich, bürgerlich); der Weltling (das Weltkind, ein sinnlicher Mensch); das —auge (der Schillerstein, Opal); —bekannt (allbekannt, jedermann bekannt); der —bürger (der über Ortsverhältnisse erhabene Mensch); das —gebäude, —system (Sonnensystem, Himmelsgebäude); die —gegend (Himmelsgegend); der —geistliche (S. der keinem Mönchsorden angehört); das —gericht (jüngste Gericht, Auferstehungsgericht; das Urtheil der Nachwelt); die —händel, pl. (Streitigkeiten der Völker und Reiche, die Politik); —klug (mit der großen Welt vertraut, vorsichtig, gewiegt); der —körper (die Weltkugel, Erde, ein Stern); der —mann (weltkundige Mann, c. M. des Ge-

Umganges); die —schöpfung (Erschaffung der Welt); die —seele (die Gottheit als Erhalter des Lebens in der Welt gedacht); die —weisheit (Philosophie).

Wenden, v. tr. [ahd. wendan, wenden, wentan, wentjan, wantjan, goth. vandjan, vandjan, angs. waendan, wendan, vendan, vandjan, holl. wenden, schwed. vaenda, dän. vende, isl. venda, mhd. wenden, kommt nebst winden, schwinden, meiden, Wind, Maus (Muskel), wandern, wandeln ꝛc., von der Wurzel ו—ו, insofern sie Bewegung bezeichnet] bewegen, kehren, drehen, lenken, richten, umdrehen, umkehren, umpflügen. Davon: wendbar (um-, abwendbar); die Wende (Wendung, Umwendung, Umkehr, niederl. ½ Morgen, 60 Ruthen); der Wendekreis, —zirkel (Parallelkreis, 23½ Grad vom Aequator); der —hals (ein kleiner Zugvogel); die Wendelbeere (schwarze Johannis-, Gichtbeere); die —blume (Nachtviole); die —schnecke (gewundene Schnecke); die —treppe (gewundene Treppe); der Wendepunkt (Umdrehungspunkt); die —wurz (weiße Nießwurz); die Wendung (Umdrehung, Umstellung, Krümmung, Biegung).

Wenig, adj. u. adv. [ahd. weneg, wenek, wênac, wenag, holl. weynig, weinig, wenig, bret. benag, benaecg, S. manaé, kommt nebst winzig, minder, schwinden, mein-, von lat. minus, minor, poena, punio, ital. meno, fr. moins, moindre, S. क्षण, phan (auflösen, welken), मन, man (festhalten, schnüren), वन, van (gewinnen, erwerben), ꝛc., von der Wurzel ת—ן, insofern sie Ergreifen, Festhalten und Verletzen bedeutet. Der Grundton ist der auslautende Lippenton, insofern er dasselbe bezeichnet und einfach vorhanden ist in goth. fawai, angs. feawa, ea, engl. few, schwed. fa, foega, dän. faa, foeye, isl. fa(r), lat. paucus, pauci, kal. poco, span. poco, fr. peu, wallis. fae (wenig), gr. μίω (mindern), μάω, φάω, ἁμάω, σπάω, βιάω, παίω, S. मु, mu (drücken, drängen) ꝛc.] gering, unbedeutend, nicht viel, nicht sehr. Davon: weniger (minder, nicht so viel); wenigstens, zum wenigsten (mindestens, nur); die Wenigkeit (ein Weniges, eine Kleinigkeit, eine geringe Person).

Wenn, conj. [eine Nebenform von wann] im Falle daß, insofern als; wann, so lange als, so oft als.

Wer, pron. interr. u. determ. [ahd. hwer, hwa, huer, goth. hwa(s), angs. hwa, hua, engl. who, niederl. we, wer, holl. wie, schwed. hvar, ho, dän. hvo, isl. hver, hvoer, lat. qui, quis, fr. qui, ital. chi, ind. ko, ka, slav. koi, hebr. chi, ungar. ki, türk. ki, pers. ki, span. quien, lith. S. kas, cymr. pa, pwy, ist in den meisten Sprachen eine determinative Lautwurzel, im Deutschen aber, wie es scheint das Zeigewort der dritten Person, vor welches der interrogative und relative Lippenton (π—, wo, wie, gr. πῆ), getreten ist] welch einer? welcher? derjenige welcher; jemand, einer.

Werben, v. intr. u. tr. (ich werbe, ich warb, ich habe geworben) [ahd. hverban, hueraban, huerban, goth. quairban, hvairban, holl. werven, kommt nebst werfen, Wurm, wirren, Werg, Wirbel, Firlefanz, Quirl, Wirtel, quer, zwerch, Zwerg, fort, fern, fahren, führen, Marsch, Spur, Gefahr, fürchten ꝛc., gr. περί, περάω, πορεύομαι, ἄφαρ, πορτάζω etc., S. पृ, par, पर, pur (bewegen, vorrücken) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich bewegen, geschäftig seyn, sich bemühen, sich bewerben; erwerben, miethen, in Dienst nehmen. Davon: der Werber (Werbeoffizier); der Bewerber (Brautwerber, Freier); werbefrei (dienstfrei); das Werbegeld (Handgeld); die Werbung (Anwerbung von Truppen).

Werden, v. intr. (ich werde, ich ward, ich bin geworden) [ahd. werden, werdan, altf. werthan, goth. wairthan, angs. weorthan, wurthan, wyrthan, holl. werden, worden, schwed. warda, dän. vorde, isl. verda, schwed. wara (pers. gerdem, ich werde), S. वृत, vart (entstehen, werden), kommt nebst wahr, währen, war, wirklich, bewirken, werth, Würde, wahren, warten, vor, für, empor, fürder, fördern ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Entstehung bezeichnet] entstehen, anfangen zu seyn, geboren werden, hervorkommen. Davon: das Werde (das Schöpfungswort, der Allmachtsruf); die Werdung (das Werden, Entstehen).

Werfen, v. tr. (ich werfe, ich warf, ich habe geworfen) [ahd. werfan, goth. wairpan, angs. weorpan, worpan, wurpan, wyrpan, verpan, holl. werpen, schwed.

verpa, varpa, norw. varpe, vaerpe, isl. verpa, varpa, ſiehe **werben**] treiben, ſchleudern, ſchmeißen, ſtoßen, prellen, ſchnellen, ſchießen; gebären.

Das **Werft**, des —es, und die **Werfte**, pl. —n [niederſ. worf, warf, b. werf, ſchwed. hvarf, kommt nebſt angſ. wharfa (Ufer), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das zum Schiffbau benutzte Ufer, der Schiffbauplatz.

Das **Werg**, des —es [auch Werk, ahd. awirchi, awirch, awurchi, awerch, werich, werc, ſchweiz. abwerch, ſchwäb. äwerk, ewerk, kommt nebſt wirren, Zwirn, zwerch ꝛc. (ſiehe **werben**), von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] das Werrig, die Hede, der Abgang vom Flachs oder Hanf beim Hecheln.

Das **Werk**, des —es, pl. —e [ahd. werah, werch, wercho, werk, gt. waurstw, altſ. werk, giwirki, angſ. werc, weorc, wearc, worc, woerc, gewe. gework, engl. work, ſchott. wark, niederſ. wark, holl. werk, ſchwed. verk, b. verk, vaerk. isl. verk, verki, virki, vyrki, perſ. bark, kommt nebſt wirken, b. wirken, wirklich, war, werden ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Erhebung b. zeichnet] das Wirken, Hervorbringen, das Hervorgebrachte, Gemachte, das G. ſchöpf, die Arbeit; das Gewirk der Bienen; das Innere einer Uhr, Orgel; ein gr. Buch, eine umfangreiche Schrift; das Schmelzgemiſch, der Papierbrei. Davon: d. **Werktag** (Wochen-, Arbeitstag); der —**meiſter** (Werkführer, Aufſeher); d. —**ſtatt** (Arbeitsſtube, Arbeitsort); —**thätig** (wirkſam, thätig, handelnd); d. —**leute** (Arbeitsleute, Arbeiter); das —**zeug** (Geräth, Handwerkzeug).

Der **Wermuth**, des —es [niederſ. Wörmk, angſ. vyrm-vyrt, engl. wormwood, holl. wormkruid, angſ. vermod, ahd. wermuet, wermot, werimuota, wermuota, wermota, mhd. wermuete, altſ. werimuote, weremode, ſchwed. malört, dän. mal-urt, kommt nebſt bernen (brennen), warm, Feuer ꝛc., lat. amarus, amaracus, formus, -buro, gr. *ἀμάραχον*, *πίχρος*, *μαρῶ*, *πῦρ* etc., S. bharnat (brennend), भृ, bhâr (brennen) ꝛc., von der Wurzel *π—ρ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das bittere Kraut, ein bitterſchmeckender Beifuß, der Wurmtod, absinthium L.; das unächte Mutterkraut, eine Art Meidblume.

Werth, adj. u. adv. [ahd. wert, werd, goth. wairth(s), angſ. veordh, verdh, vardh, weorth, wurth, wyrth, wyrthe, weorthlic, wurtlic, engl. worth, worthy, holl. waard, waardig, ſchwed. wärd, vaerdig, voerdig, dän. vaerdig, isl. verdugr, altſ. werth, lith. wertas, altpreuß. werts, kommt nebſt würdig, Würde, wahr, wirklich, Waare, Markt, bewahren, warten, wehren, ſparen ꝛc., von der Wurzel *π—*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] wirklich, würdig, theuer, lieb. Davon: der **Werth** (die Würdigkeit, Gebühr, der Preis, Gehalt, die Währung, Geltung); **werthen** (würdern, würdigen, ſchätzen, anſchlagen, taxiren); **werthſchätzen** (hochſchätzen, hochachten).

Das **Weſen**, des —s, pl. — [goth. visan, ſchwed. wara, isl. vera, ags. angſ. vesan, ahd. wesan, S. vasn, kommt nebſt weſen (ſeyn), geweſen, S. वस्, vas (ſeyn), वद्, vad, वद्, bad (ſtehen) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Erhebung bezeichnet] das Stehende, Vorhandene, Seiende, Lebendige, Geſchöpf; das Daſeyn, die Beſchaffenheit, das Aeußere, das Benehmen, das Thun und Treiben. Davon: die **Weſenheit** (weſentliche Beſchaffenheit); **weſenlos** (nichtig, eingebildet); **weſentlich** (hauptſächlich, wichtig, zu Grunde liegend).

Die **Weſpe**, pl. —n [ahd. weſsa, weſiz, weſſa, waſſa, waſsa, wespe, angſ. waesp, wesp, waeps, vaeps, engl. wasp, holl. wesp, wespe, lat. vespa, ital. vespa, neulat. guespa, ſpan. (a)vispa, port. bespa, altfr. gue(s)pe, guêpe, gasc. wespe, bret. guespedon, dän. hoeps, mhd. weſse, bair. webes, webs, niederd. wepse, lothring. voise, vase, böhm. vosa, kommt nebſt piſpern, ſtipern, wiſpern, bumſen, gr. *βόμβος*, *βόμβησις*, *βομβέω* etc., von der Wurzel *π—π*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das ſummende Inſect, ein wildes, den Bienen ähnliches, geſelliges Inſect. Davon: der **Weſpenfalk**, —**freſſer** (e. Art Mäuſefalk, falco buteo vulgaris); die —**fliege** (weſpenähnliche Fliege); das —**neſt** (der papierähnliche Bau der Weſpen).

Der **Weſt**, des —es, pl. —e [ahd. weſt, weſtan, angſ. weſt, engl. west, western, holl. west, ſchwed. vaester, vester, dän. vest, isl. vest(r), kommt nebſt Waſſer, Bad, Pfütze, Schweiß, Moder ꝛc., lat. madidus, puteus, gr. *μαδάω*, *πίσσα*, *πόντος*, S. pâthis (Meer), midyat, miditas (naß), मिद्, mid (erweichen

hmelzen) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] der Seewind, Meer-, Abendwind. Davon: der Westen (die Seeseite, Meergegend, der Abend); westlich (abendlich, aus Westen kommend, gegen Westen liegend); westwärts nach, gegen Westen); der Westwind (Abendwind).

Die **Weste**, pl. —n [goth. wasti, wastja, angs. vaest, vest, engl. waist, hwed. vaest, vest, dän. vest, isl. vesti, ital. veste, fr. veste, ind. westitoh, vastra, kommt nebst goth. vast, vastja, ahd. wasti, westi, wester, angs. vaest, hwed. waest (Kleid), lat. vestis, gr. βαίτη, βεῦδος, βύσσος, S. vastis, vastran (Gewand), वस्, vas (bedecken), Gewand, Mieder, Mantel, Mütze, Putz, Beutel, Bett, Panzer, Matratze, Matte, Watte ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Erhebung, Anhäufung, Verbinden und Umschließen bedeutet.] das Brustgewand, ärmellose Brusttuch für Männer.

Wetten, v. intr. u. tr. [angs. vaddjan, vaddian, lothring. voidgi, vouadgi, kommt nebst wett, quitt, weder, Wittwe, Weise, meiden, missen, miß-, fasten, müssig, Muße, minder, wenig, schwinden ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] wett machen, ein Pfand setzen, vorauszukommen suchen, um ein Pfand oder einen Preis wetteifern, eine Wette vorschlagen oder eingehen. Davon: die Wette das gesetzte Pfand; das Pfand-, Schiedsgericht); der Wetteifer (Eifer im Gleichder Zuvorthun); —eifern (es einander zuvorthun).

Das **Wetter**, des —s [ahd. wetar, weter, angs. waeder, weder, wether, eder, vedr, engl. weather, altf. wedar, holl. weder, weeder, weer, schwed. vaeer, dän. veir, veyr, isl. vedr, vethar, irl. athar, aedhar, poln. wiatr, wiele, nd. widara, wad, waia, waihu, perf. wad, S. widara, kommt nebst Wind, spät, beit, passen, messen, wenden, schwinden ꝛc., S. मथ, math (bewegen, schütteln), mâthas (Bewegung), von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Wehen, der Wind, Sturm, das Gewitter, Unwetter; die Bewegung der Luft. Davon: wettern (stürmen, donnern, blitzen, fluchen, toben); die Wetterfahne Windfahne); der —fisch (Schlammbeißer); die —galle (e. Oeffnung in dicken Wetterwolken); das —glas (Barometer, die Luftwage); der —klee, das —kraut der blaue Steinklee); —leuchten (ohne Donner blitzen); die —rose (Rosenpapel); das —röslein (e. Art Eibisch); —schacht (Zugluftschacht in Bergwerken); die —stange (der Blitzableiter); der —strahl (Blitzstrahl); der —vogel (die Doppelschnepfe, der große Brachvogel); —wendisch (veränderlich, wankelmüthig); der —wurm (Kellerassel).

Wetzen, v. tr. [ahd. huezan, wezan, wezzan, angs. hvettan, engl. to whet, niederf. wetten, schwed. hvässa, dän. hvädse, wend. wotsen, kommt nebst Spott, netzen, Metzger, metzeln, Messer, Meißel, mutzen, beißen, bös u. s. w., S. बध, badh, बाध, bâdh (schlagen, schaden), वस्त, vast (verletzen, zerstören) ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] schleifen, schärfen, pitzen. Davon: der Wetzstein (Stein zum Wetzen, Sandstein, Schiefer); das —steinkraut (die Hauhechel).

Wichsen, v. tr. [ahd. wahsjan, engl. wax, von Wachs] mit Wachs überziehen oder bestreichen, blänken, putzen; prügeln. Davon: die Wichse (Wachssalbe, Stiefelschmiere).

Der **Wicht**, des —es, pl. —e [ahd. wiht, goth. waiht(s), angs. wiht, wuht, altengl. wight, holl. wigt, schwed. wickt, wät, isl. vaetr, vaett, kommt nebst Spuk, Faxen, Maske, Bengel, Schwank, wackeln, bewegen, entwischen, weichen, quick ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der bewegliche, wankelmüthige, leichtsinnige Mensch, Bösewicht; der Schwächling, Knirps.

Wichtig, adj. u. adv. [angs. wichtfull, engl. weighty, holl. wigtig, schwed. wichtig, dän. vigtig, vegtig, isl. vigtug(r), kommt nebst Gewicht, Wucht, wägen, Wage, wiegen, bewegen, wanken, schwanken ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] gewichtig, schwer wiegend, nachdrucksvoll, bedeutsam, bedeutend, folgenreich. Davon: die Wichtigkeit (wichtige Sache, Bedeutsamkeit; das Wichtigthun).

Die **Wicke**, pl. —n [engl. vetch, schwed. wicker, holl. wicke, witse, ahd. wicca, ital. vezza, neulat. bex, wallis. gwygg, slav. wyhew, lith. wikke, lat. vicia, gr. βικίον, φακῆ, kommt nebst wachsen, Wuchs, Buchs, Busch, Wicke, wuchern, Buche, Zweig, Fächser ꝛc., lat. baculus, bacca, baccar, baccina, baccalia,

buxus, gr. πήγανον, βάχχαρις, μίσχος, φακή, φῦκος, κάμαξ, πύξος, βάκτρον, S. मद्, mah (wachsen) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] eine Hülsenfrucht mit erbsenähnlichem Samen zum Viehfutter, vicia L.

Wickeln, v. tr. [holl. wikkelen, schwed. wickla, veckla, dän. vikle, kommt nebst biegen, beugen, Bogen, Bügel, Winkel, bewegen, schmiegen, weich ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zusammenwinden, aufrollen, bündeln, knäueln, einhüllen. Davon: der u. die Wickel (Haarwickel); die Wickelflechte, das —moos (e. Flechte mit verwickelten Fäden); die —frau (Kinderwärterinn); das —kind (Bündelkind, e. Puppe); die —natter (e. N. auf Jamaica); die —raupe (die Blätter durch Gespinnst aufrollende Raupe).

Der **Widder**, des —s, pl. — [ahd. wider, widar, vider, angs. wether, wedher, veder, weather, holl. weer, schwed. vaedur, waeder, dän. vaeder, vaedder, isl. vedr, goth. vithrus, altf. withar, altnord. vethr, kommt nebst wider, wider, Posse, Spaß, faseln, fideel, meiden, wenden, Schwindel ꝛc., gr. πεσσεύω, παίω, πηδάω, πυδαρίζω, ἀάατος etc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Schaafbock, Bock, Stähr, Ramm, Rammbock, Rammel, Rammler, Zuchtwidder; ein Sternbild im Thierkreise.

Wider, praep. [ahd. widar, widari, widri, widhar, wider, goth. withra, altf. vid, wider, angs. wither, with, towither, holl. weder, weer, schwed. veder, isl. vid, vith, dän. ved, siehe Widder] gegen. Davon: widerlich (widerstehend, ekelhaft, unangenehm); widrig (hinderlich, unglücklich); widrigenfalls (im entgegengesetzten Falle); widern (widerstehen, ekeln, grauen); der Widerchrist (Antichrist, Feind des Christenthums); —fahren (begegnen, zustoßen, geschehen, angethan werden); der —haken (zurückgetichtete Haken); —legen (unrichtig darthun, entkräften); die —legung (der Beweis des Gegentheils); —natürlich (naturwidrig); —rathen (abrathen); —rechtlich (rechtswidrig, unbefugt); die —rede (Einwendung); —rufen (zurücknehmen, abbestellen); der —sacher (Gegner); sich —setzen (Widerstand leisten, sich wehren); —sinnig (einen Widerspruch enthaltend, unsinnig); —spenstig (ungehorsam, unfolgsam); das —spiel (Gegentheil); —sprechen (entgegnen, widerlegen, nicht gelten lassen); der —spruch (die Widerrede, Einwendung); der —stand (die Gegenwehr); —stehen (Widerstand leisten); —streben (gegenankämpfen); der —streit (die Widersetzlichkeit, Gegenwehr, der Streit); —wärtig (widrig, feindselig, abhold); die —wärtigkeit (Unannehmlichkeit); der —wille (Ekel, Abscheu, die Abneigung).

Widmen, v. tr. [ahd. widamjan, kommt nebst fest, binden, Band ꝛc., lat. vitta, gr. βίζω, βυσσόω, S. वट, vat, वंट, vant (anheften, binden), वस (Band), पस, pas (binden, befestigen), von der Wurzel π—τ, insofern sie Erbindung und Befestigung bezeichnet] anpassen, zueignen, bestimmen, weihen, dedicirn. Davon: die Widmung (Weihung, Zueignung).

Wie, adv. [ahd. hweo, huio, wio, huiêo, wiêo, weo, wia, goth. hwaiwa, hwau, angs. hu, hua, hva, hvie, engl. how, niederf. voo, holl. hoe, schwed. hur, huru, dän. hvor, lat. qui, gr. πῆ, niederd. hoe (gr. πῶς, S. kaip, ruff. kak, poln. iak, böhm. eak, altslav. kaka), ist nebst wo, die einfach gebliebene Erscheinung des auslautenden Lippentones, insofern er relativer und interrogativer Zeigelaut auf welche Art, in welcher Weise, in welchem Grade; als. Davon: das Wie (Art und Weise); der Wievielste (an welchem Platze in der Reihe Stehende); wiewohl (obwohl, obgleich).

Wieder, adv. [eine neuere Nebenform von wider] zurück, noch einmal, aufs Neue, nochmals, wiederholt. Davon: der Wiederhall (das Echo); der —herstteller (Erneuerer); —holen (erneuern, abermals thun); die —kehr (Rückkehr, Zurückkunft); —kehren (zurückkehren, sich wiederholen); die —kunft (Rückkehr); die —täufer (Anabaptisten, welche die Erwachsenen nochmals taufen); —um (wieder, von Neuem, aufs Neue, noch einmal).

Wiegen, v. tr. [holl. wiegen, schwed. vagga, waga, dän. vugge, isl. vagga, engl. wedge, ahd. waga, wîga, wiega, schweiz. wage, bair. wagen, fränk. wagôn, kommt nebst wägen, Wage, bewegen, wanken, schwanken ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet, siehe wach] auf und ab bewegen, schaukeln; mit dem Wiegenmesser klein schneiden; (ich wiege, ich wog, ich habe gewogen).

)ägen, schwer seyn, Gewicht haben. Davon: die Wiege (das Schaukelbettchen, der Entstehungsort, Ursprung; das Wiegemesser).

Wiehern, v. intr. [ahd. hweigon, mhd. weigen, wejen, waien, (schwed. neggja, dän. gnegge, angs. hneggja, hnägan, engl. neigh, kommt nebst muhen, mu:en, meckern, quaken, fauchen ꝛc., lat. mugio, voco, buccino, bacchor, hebr. פּעה, נבב, יפח, נפשׁ, פוח, gr. μιμίζω (wiehern), μύζω, μυκάομαι, μωκάω, φυκάω etc., S. वाश्, vâç, मिश्, miç, मुज्, muj (schreien) ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] schreien wie ein Pferd; widerlich lachen.

Die **Wiese**, pl. —n [niederl. Wisch, ahd. wisa, schweiz. Matte, kommt nebst Lachmatt, Emmet, Grummet, Mahd, von mähen] der Grasanger, die Aue. Davon: der Wiesenampfer (Sauerampfer); der —andorn (das Gliedkraut); der —anis (die beerentragende Engelwurz); der —bathengel (kleine Wiesenehrenpreis); der —bertram (wilde B.); die —betonie (das Zehrkraut); die —blume (Butter-, Dotterblume); der —bocksbart (Geißwedel); die —distel (weiße Bergdistel); der —dragun (die deutsche Garbe); der —ehrenpreis (das Vergißmeinnicht); das —erz (Rasen-, Sumpferz); der —flachs (Bergflachs, Wiesenleim); die —gaffel (Wassermärzwurz); die —gauchblume (Wiesenkresse); das —geld (Pfennigkraut); die —gerste (Korngerste; das Korngras); die —glocke (kleine wilde Rapunzel); der —hafer (das bärtige Hafergras); der —hahnenfuß (kriechende Hahnenfuß); die —klapper (der Hahnenkamm); der —klee (englische Klee, Wiesenpreis); die —knarre (Ralle, der Wachtelkönig); der —knopf (das Drachenlut); der —kohl (die gemeine Kratzdistel); das —kraut (die Sandnelke); das —kräutlein (der blaue Günsel); die —kresse (süße Brunnenkresse, Bachmünze); der —kukuk (die Stendelwurz); der —lattich (Löwenzahn); der —läufer (die Ralle); der —lauch (kleine Berglauch); das —lieschgras (Kolbengras); der —mohn (die Kornrose); der —mangold (Biberklee); die —nelke (kleine Gras-, Donnernelke); der —pfifferling (eßbare Blätterschwamm); die —pimpernelle (das Pferdewurmkraut); die —platterbse (Feldkicher); die —rauke (Uferrauke); der —preis (rothe Wiesenklee); das —rebhuhn (cyprische Rebhuhn); der —rodel (Hahnenkamm); die —röthe (das nordische Labkraut); der —safran (die Herbstzeitlose); die —scharte (Färberscharte); das —schilf (Rohr-, Riedgras); die —salbei (wilde Salbei, das Scharlachkraut); die —schmiele (das blaue Perlgras); die —schnarre (der Wachtelkönig); die —schrecke (Heuschrecke); die —schwalbe (e. Sumpfvogel); der —sperling (Erdsperling); die —segge (das vielöhrige Riedgras); der —wachtelweizen (die Waldhirse); der —steinbrech (die wilde Beerwurz, der Roßkümmel); die —watte, —wolle (das Wollgras); die —windblume (kl. Küchenschelle); die —zeitlose (Herbstzeitlose); das —zittergras (Hasengras).

Wild, adj. u. adv. [ahd. wild, wildi, goth. wilthi, angs. wild, wilda, wilde, engl. wild, wallis. (g)wyllt, holl. wild, schwed. vild, dän. vild, isl. vill(r), kommt nebst ahd. wilt (fremd), Feld, Wald (s. d.), von der Wurzel π—λ, insofern sie Erhebung bezeichnet] dem Felde oder Walde angehörend, auf dem Felde oder im Walde wachsend oder lebend, waldbewohnend, feldbewohnend, nicht zahm, ungezähmt, unbändig, nicht abgerichtet, ungebildet, ungesittet, ungestüm, heftig, zornig, häßlich, struppig, schlotterig. Davon: das Wild (die Feld- und Waldthiere, die jagdbaren Thiere, das Wildbret, Roth- und Schwarzwild); der Wilde (Mensch im rohen Naturzustande); die Wildheit (Rohheit, Unbändigkeit, Grimmigkeit, der Ungestüm); der —adel (Mehlbeerbaum); das —bad (e. natürliches Mineralbad); die —bahn (der Jagdbezirk, das Gehege; der Fußweg neben dem Geleise); der —brecher (e. Art Brechbirne); der —bann (die höhere Jagdgerichtsbarkeit; der Bannforst); das —bret (edle eßbare Wild); die —elster (der Neuntödter); der —fang (ein wild gefangenes Thier; ein wilder Range); die —felber (e. Weidenart); der —flachs (Berg-, Wiesenflachs); das —fräuleinkraut (e. Art Schaafgarbe); —fremd (landesfremd, ganz fremd); die —garbe (der rothe Steinbrech); der —graf (e. Waldgraf am Rhein, Raugraf); das —gras (der Wiesenfuchsschwanz); der —hafer (Taub-, Windhafer); das —heu (H. von hohen Berggipfeln); das —holz (der Ginster); der —honig (Waldhonig); das —huhn (Schnee-, Rebhuhn); das —kalb (e. junges Wild); die —katzenstaude (Sahlweide); das —korn (Mäusekorn; die Taubgerste); der —kürbiß (e. bittere Gurkenart); das —mannsgras

(Hirsegras); das —mannskraut (die weiße Küchenschelle); die —röthe (die Wiesenröthe); die —schur (e. Wolfspelz mit auswärtsgekehrten Haaren); die —taube (Ringeltaube, große Holztaube).

Der **Wille**, des —ns [ahd. wille, willo, willeo, goth. wilja, vilja, willjo, willeo, angs. will, willa, villa, willn, gewyll, engl. will, holl. wil, schwed. vilje, dän. villie, isl. vili, vilie, ville, vild, vildi, walliſ. gwyl, wola, wüle, vola, volia, lat. voluntas, ital. volunta, fr. volonté, lith. wale, βουλή, βούλημα, βούλησις, ſiehe wollen] das Wollen, die Wahl, der Beſchluß, das Gebot, der Entſchluß, Beſchluß, die Willensmeinung; das Begehren; der letzte —, das Vermächtniß, Teſtament. Davon: willentlich (mit Willen); willig (gutwillig, gern, bereit, leicht); willigen (beitreten, zuſtimmen); willenlos (blind gehorchend); —tod (für immer willenlos); willfahren (zu Willen ſeyn, gehorchen, einwilligen); —fährig (nachgiebig, folgſam); —kommen (erwünſcht, angenehm, gern geſehen); die —kür (freie Wahl, Laune); —kürlich (frei; nach Willen abhängig, launenhaft, eigenmächtig).

Wimmeln, v. tr. [angs. vapeljan, ſchweiz. wimſeln, bair. wammeln, wammezen, ſchwed. hvimla, vimla, dän. vimle, isl. wamla, niederſ. wemmeln, wemmeln, holl. wemmelen, kommt nebſt ahd. wimman, wimmjan, wiumjan, altnord. hvima (ſchnell bewegen), mhd. wimmen (ſich regen), ahd. wiuman, wiumman, wimidon, wimizon, wiumidon, wiumizon, wamezan, mhd. wammezen (herumwallen), baumeln, quabbeln, wippen, beben, ſchweben, ſchweifen, weben ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] leben und weben, zahlreich durch einander laufen.

Wimmern, v. intr. [engl. whimper, niederſ. wemern, bair. wimßlen, kommt nebſt mummeln, wuffen, papern, bäſſen, bimmeln, wiſpern ꝛc., gr. μέμφομαι, πύζω, μωμάομαι, βομβαίνω etc., lat. buſo, bombus, bombito, baubor, bubulo etc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] leiſe winſeln, ächzen, ſtöhnen, ſeufzen, klagen. Davon: wimmerlich (winſelnd, weinerlich, kläglich); der Wimmervogel (ein Dämmerungsfalter mit wimmerndem Laute, der Todtenkopf).

Der **Wimpel**, des —s, pl. — [angs. wimpel, ahd. wimpal, ſchwed. wimpel, niederſ. holl. dän. wimpel, altengl. wimple, kommt nebſt Wipfel, Wibel (Zopf), Schweif, ſchweben, Baumel, wippen, Pappel, beben ꝛc., S. विप, वेप, vaip (bewegen, ſchütteln) ꝛc., von der Wurzel π—π, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] eine ſehr lange ſchmale Flagge, ein wehendes Band; ein Strauß am Kap. Davon: der Wimpelgaſt (den Wimpel beſorgende Matroſe); wimpeln (im Winde fliegen, flattern).

Die **Wimper**, pl. —n [mhd. winthra] die Augenwimper, der Haarrand am Augenlide. Davon: wimpern (blinzeln, winken); wimperig (bewimpert, mit Wimpern verſehen); die Wimperflechte (Haarflechte, gefranzte Flechte).

Der **Wind**, des —es, pl. —e [ahd. wint, goth. winds, altſ. angs. engl. wind, ſchwed. dän. vind, isl. vind(r), lat. ventus, ital. vento, ſpan. viento, S. vâtas, vâtis, walliſ. (g)wynt, fr. vent, lith. wejas, celt. gwynt, gehört zwar mit S. vâtas, vâtikas (windig), Winter, Wetter, der Wurzel π—ι an, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, iſt aber auch nebſt chineſ. foûng (Wind), S. vâjus (Luft), unmittelbar auf die Wurzel π—, von derſelben Bedeutung zurückzuführen, wie ſie einfach in S. वा, vâ (bewegen, blaſen) vorhanden iſt] das Wehen, der Luftzug, die Zugluft, der Luftzug, der Sturm, niederſ. die Kühlung, Kühle, ſchweiz. der Luft. Davon: winden (windig ſeyn, wehen); windig, adj. (voll Wind, windbeutelig, prahleriſch, nichtig, unſicher); die Windähre (Ackerſchmiele); die —beere (Zitzbeere); der —beutel (Aufſchneider, Flattergeiſt); die —beutelei (Aufſchneiderei, der Leichtſinn); die —blume (Märzblume); die —bohne (Schminkbohne); die —galle (das untere Stück e. Regenbogens); der —hafer (Taubhafer); der —halm (die Ackerſchmiele); der —hund (e. ſchlanke Hundeart); das —kameel (K. mit einem Höcker); das —kraut (die Küchenſchelle); der —lauben (kleine Weißfiſch); die —lotte (Luftleitung in Schachten); der —monat (November); die —mühle (M. mit Windflügeln); der —müller (M. in einer Windmühle); die —rehe (e. Pferdekrankheit); die —roſe (Kompaßſcheibe mit 32 Windſtrichen); das —ſamenkraut

Bärenohr, eine Pflanze); die Windsbraut (ein plötzlicher Windstoß); windschief (schief gezogen, Holz); der —schiffer (Luftschiffer); das —spiel (der Windhund); —still (ruhig, unbewegt); die —stille (Meeresstille, faule See); —trocken (vom Winde getrocknet); der —vogel (Wettervogel, die Doppelschnepfe); —wärts (gegen den Wind); die —wurzel (Wetterbaum); der —zirkel (Lerchenfalk, die Schmerle).

Winden, v. tr. [ahd. wintan, winten, goth. windan, angs. windan, engl. wind, holl. winden, schwed. vinda, dän. vinde, isl. vinda, kommt nebst wenden, meiden, Schwindel, binden, wedeln ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] biegen, wenden, schlängeln, krümmen, drehen, flechten, wickeln, eifen, haspeln; mit einer Winde heben. Davon: die Winde (Weife, der Haspel, n Werkzeug zum Heben mit einem Seile); die Winde (ein Rankengewächs mit richterförmigen Blumen); die Windel (e. Wickeltuch für kleine Kinder); windeln mit Windeln umwickeln); der Windedarm (Mastdarm); das —glöckchen (die Feldwinde); das —kraut (die große weiße Winde, Zaunwinde); der Windelbohrer (e. Röhrenschnecke); das —kind (noch in Windeln liegende Kind); das Windenharz (scammonium, Harz von der syrischen Winde).

Der **Winkel**, des —s, pl. — [angs. wincel, ahd. winchil, winchel, winhal, winhil, holl. winkel, dän. vinkel, kommt nebst Zwickel, Bucht, Buch, Bug, Bügel, Bogen, bücken, beugen, biegen ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Einbiegung, Ecke, ein verborgener Ort. Davon: winkelicht (winkelförmig); winkelig (Winkel bildend oder habend).

Winseln, v. intr. [ahd. winisôn, winson, mhd. winsen, kommt nebst betteln, beten, bitten, bieten ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Hörbares bezeichnet] wimmern, wehklagen, kläglich heulen, jammern.

Der **Winter**, des —s, pl. — [ahd. wintar, winter, goth. wintr(us), angs. winter, wintr, vintr, engl. winter, altf. winter, holl. winter, schwed. vinter, dän. inter, isl. vetr, vetur, norw. vetter, kommt nebst Wetter, Wind u. s. w. von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Windzeit, die Zeit der Stürme, die kalte Jahreszeit. Davon: winterlich, —haft (winterähnlich, kalt); wintern (Winter werden oder seyn; überwintern); die Winterung (Ueberwinterung; das Wintergetreide, —futter); die Winterammer (e. nordamerik. Ammer); das —braunkraut (der herbstliche, versetzte Braunkohl); der —dorn (e. Birnensorte); die —droßel (Zippdroßel); die —eiche (Stein-, Bergeiche); die —ente (Eisente; Schreckente); der —fink (Berg-, Schneefink); das —grün (Sinngrün, der Epheu); der —hanf (Fimmel); die —krieke (scheckige Kriekente, Bergente); das —korn (der Roggen u. Weizen); die —krähe (Nebel-, Holzkrähe); das —kraut (Sauerkraut); die —kresse (das Barbenkraut, die Rapunzel); die —lerche (Schneelerche); die —linde (Steinlinde); die —locke (der Wasserhahnenfuß); der —merk (Seerabe); der —monat, —mond (November, der Monat des Einwinterns); die —rapunzel (Feldrapunzel); der —schein (Neumond im November); das —veilchen (Frauenveilchen); die —zwiebel (Spaltzwiebel, der Schnittlauch).

Der **Winzer**, des —s, pl. — [mhd. winzier, ahd. winzuril, winzurnela, bair. weinzierl, schweiz. weinzieher, weinzügel] Rebner, Rebmann, Weingärtner.

Winzig, adj. u. adv. [kommt nebst wenig, minder, mein-, schwinden ꝛc., von der Wurzel *π—ν*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, s. wenig] verkürzt, klein, unbedeutend, wenig.

Der **Wipfel**, des —s, pl. — [ahd. wiphela, wiphil, wifil, wipfil, mhd. wipfel, bair. wifel, kommt nebst goth. vipja (Krone), bair. Bibel (Schopf), Wimpel, Wimper, baumeln, Pappel, beben, wippen, schweben ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Baumgipfel, die Spitze. Davon: wipfeln (des Wipfels berauben, kappen).

Wippen, v. intr. [niederf. wuppen, wippen, schwed. wippa, ahd. wiphan, wifan, mhd. wipfezen, kommt nebst ahd. wephari (Seiltänzer), Pappel, beben, Mops, Fieber, Viper, Memme, Wimper, Wimpel, Wipfel, Bibel, baumeln, wimmeln, Pöbel, wabbelig, quabbeln, pumpelig, gr. *βέμβιξ, πέμπελος, πέμπω, πέμφιξ, πομπεύω, μάψ, φέβομαι, φοβέω, ἀμείβω, ἀμεύω, βέβηλος, βιβάζω, βίβασις*, S. पब, pab, पंब, pamb (gehen, bewegen), विप, vip, वेप, vaip (bewegen, schütteln) ꝛc., von der Wurzel *π—π*, insofern sie Bewegung bezeichnet] sich

auf und nieder bewegen, kippen, aufheben; wägen, Münzen; schnellen, fa… lassen. Davon: die Wippe (Schwebe, Kippe, äusserste Kante; die Schaukel; … Stürzkarren, das Knopfeisen der Nadler).

Wir, pron. pers. [goth. weis, angs. ve, engl. we, schwed. wi, alfschwed. … altnord. ver, isl. vier, ahd. wir, altf. altfries. wi, holl. wij, gr. ἡμεῖς, lith. … mes, slav. russ. böhm. poln. my, serb. mi, pers. mâ, Zend vaêm, S. vayam. … (lat. roman. span. port. nos, ital. noi, fr. nous, gr. νωι, cymr. ni), gehört … Pfau, mauen, bauen ꝛc., der Wurzel π— an, insofern sie Hörbares bezeichnet: … bedeutet also die sprechende, erste Person in der Mehrzahl] ich und die übrigen, … meinigen und ich.

Der **Wirbel**, des —s, pl. — [engl. whirl, isl. whirla, schwed. hvirfvel, … hvirvel, holl. wervel, warling, niederf. warbel, mhd. wirbel, kommt nebst … Quirl, Wirtel, Werg, Firlefanz, Zwirl, zwerch, quer, fort, Ferse, fertig, fahren … von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] die Umdrehung, der … punkt, Strudel; Reiber, Drehriegel; der Scheitel; der Rückgratknochen; der … der Auster; der ununterbrochene Trommelschlag. Davon: wirbeln (engl. wha… schwäb. schwirbeln, schwurbeln, sich drehen, kreisen, strudeln, schwindeln; tromm… ununterbrochen zwitschern; v. tr. schnell umdrehen, im Kreise herumführen); wir… lig (sich wirbelnd, kreisend; schwindelig, berauscht); der Wirbelbaum (die Kir…); die —beere (e. ausländischer Strauch); das —bein (ein Rückgratwirbel); … —dost (die kleine Bergmünze); der —knochen (e. Rückgratwirbel); das —kra… (Berg-, Wundkraut); der —klee (e. Art Schneckenklee); die —schnecke (Wend… treppe); die —sucht (Drehkrankheit der Schaafe und Schweine).

Wirken, v. tr. u. intr. [ahd. wurhan, wurchan, wirkan, wirkjan, wurkjan, … werhon, werchôn, werkon, wirchen, goth. waurkjan, werkjan, altf. wirken, … angs. vircan, vercan, veorcan, schwed. yrka, altnord. yrkja, mhd. würken, kom… nebst Werk, wahr, währen, werfen, werth, Waare, bar, bären, gebären, … empor, fördern ꝛc., gr. φέρω, φέρβω, πέρ, μορφή, πύργος, βάρις etc., S. … par, पृ, pur (anschaffen, füllen), purus (voll), बृह्, barh (bewirken, sich … vorthun), वृत्, vart (werden, entstehen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie … hebung bezeichnet] hervorbringen, treiben, verrichten, thun; weben; kneten; zu… machen, putzen, wirksam seyn, Einfluß ausüben. Davon: wirkbar (zu wir… möglich); der Wirker (Weber, Teigkneter); der Wirkstuhl (Werk-, Weberst… Strumpfwirkerstuhl); wirklich (thätig, im Amte stehend; wahr, thatsächl… geschehen, reell; in der That, in Wahrheit); die Wirklichkeit (Wahrheit, Th… sächlichkeit, Erfahrungswelt); der Wirkmeister (Webermeister); wirksam (th… eingreifend, nachdrücklich, erfolgreich, heilkräftig); die Wirksamkeit (das Wir… Eingreifen, die Thätigkeit, der Einfluß); die Wirkung (der Erfolg, das Erg… Resultat); der Wirkungskreis (Geschäfts-, Thätigkeitskreis); wirkungs… (erfolglos, unnütz, vergeblich).

Wirren, v. tr. [altf. ahd. werran, mhd. werren, kommt nebst Wirbel, … werben, werfen, Wurm, fahren, führen ꝛc., gr. παρά, πέρα, περί, περαίω, … ρισσός, περάω, πέρυσι, πορεύω, πόρρω, φήρ, ἁμαρτάνω, ἄμαρ, S. पृ, … पृ, pur (bewegen, verrücken), pari (um), parâ (jenseits), paran, paraina (fern) … von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] durcheinander bewegen, … tereinander bringen, verwirren, verwickeln, verwechseln. Davon: wirr (verwi… irr, wirrig, verwirrt, verworren, irrig, verirrlich, verwickelt); wirrköpfig (… wirrt im Kopfe); das Wirrsal, der —warr (die Verwirrung, Unordnung, … Chaos); das —stroh (verwirrte kurze Stroh); die Wirrung (Verwirrung, … rüttung).

Der **Wirth**, des —es, pl. —e [ahd. mhd. wirt, wirth, holl. waerd, wa… schwed. vaerd, wärd, dän. vaert, vert, niederf. wehrt, goth. vairdu, kommt … schweiz. Uerte (Zeche, Wirthsrechnung), ahd. wirton, wirtscapan, wirtscaften (wir… schaften, schmausen), Wärter, warten (pflegen), wahren, bewahren, Waare, Wa… Währung, Wehr, sparen, Werth, Würde, wirken, währen, werden ꝛc., von … Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Bewahrer, Sp…

er, Haushälter, Wirthſchafter, Haus-, Landwirth; der Wärter, Pfleger, Bewirther, Schenk-, Bier-, Speiſe-, Gaſtwirth. Davon: wirthen (den Wirth machen, bewirthen, beherbergen); wirthbar, wirthlich (zu bewirthſchaften möglich, bewohnbar, freundlich, gaſtfrei); die Wirthbarkeit (Bewohnbarkeit); die —lichkeit (Wirthſchaftlichkeit, Freundlichkeit); die —ſchaft (Verwaltung, Haushaltung, das Wirthsgeſchäft; das ländliche Hausweſen; das Thun und Treiben); —ſchaften (haushalten, wirthen; hauſen; übel verfahren); der —ſchafter (Haushälter, Verwalter); —ſchaftlich (haushälteriſch, ſparſam); das Wirthshaus (der Gaſthof, die Herberge, Schenke); der —tiſch (Gaſttiſch, die Gaſttafel).

Wiſchen, v. tr. u. intr. [holl. wisschen, wissen, wischen, niederſ. visken, ſchwed. viska, dän. viske, altengl. to whisk, ahd. wiskjan, kommt nebſt entwiſchen, bewegen, weichen, fegen, wechſeln ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Bewegung bezeichnet] huſchen, ſchlüpfen; ſtreichen, ſchlagen, fegen, ſcheuern, putzen. Davon: der Wiſch (ein leichtes Ding, Irrwiſch; ein unbedeutendes Schriftchen; der Strohwiſch); der Wiſcher (ein Ding zum Wiſchen, Fegen, Putzen; der Wiſchkolben, Kräzer; die Wiſchſtange; der Verweis, Ausputzer; die Ohrfeige); der Wiſchkolben (ein Kanonenwiſch); das —gold (Schaumgold); der —lappen (L. zum Abwiſchen).

Der **Wiſpel**, des —s, pl. — [landſchaftl. Winſpel, mhd. wischebele, weinchaffel, altniederſ. wiheschebele, wichschel, kommt nebſt fechten (aichen), Fechter, Aicher, Maaßberichtiger), weihen, Weichbild, fahen, fangen, zwingen, mögen, machen, fügen, befugen, von der Wurzel *π—κ*, inſofern ſie Ergreifen und Befeſtigen bedeutet] der Fechtſcheffel, ein Getreidemaaß von 12 Dresdner oder 24 Berliner, 10 Hamburger Scheffeln.

Wiſſen, v. tr. (ich weiß, ich wußte, ich habe gewußt) [ahd. wizan, wizzen, goth. witan, angſ. witan, wietan, wissan, altengl. to weet, engl. to wit, holl. weeten, ſchwed. veta, dän. vide, norw. veta, vitte, isl. vita, kommt nebſt lat. video, badius, bustum, gr. *φαίδιμος, φαιδρός, φαιδρόω, μανδάχη* etc., S. विद्, vid (unterſcheiden, wiſſen), vaidas (Geſicht), vaittar (Wiſſer, Kenner), विध, vidh, व्यध, vyadh (unterſcheiden, ſondern), vidh, vidhas (hell, deutlich), vidhas, vidhâ (Anblick), श्वित्, cvid (erhellen, bleichen), cvaitas (weiß), त्विष, tviṣ (glänzen, ſtrahlen), tviṣâ (Licht), भस्, bhas (brennen, glänzen), bhas (Licht), bhât (glänzend), bhâtas (brennend), bhâsas (Glanz), भद्, bhad, भद, bhaḍ (glänzen, geheihen), मद, mad, मंड, mand (reinigen, ſchmücken), mandas (ſchmuck, lat. mundus), etc., weis, weiſe, gewiß, Witz, weiſen, putzen, Waid, bunt, Maſer, munter, Mode, Weiſe, Mond, Monat ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] ſehen, geſehen haben, kennen, erkannt, gelernt haben, verſtehen. Davon: wißbar (zu wiſſen möglich, erfahrbar); die Wißbegierde (Lernbegierde); wißbegierig (Belehrung ſuchend); die Wiſſelei (das ſeichte Vielwiſſen); das Wiſſen (die Kunde, Kenntniß, Wiſſenſchaft); die Wiſſenſchaft (Kenntniß, zuſammenhängende Kunde, ſyſtem. Erkenntniß, Lehre, Theorie); —ſchaftlich (gründlich, tief, gelehrt); wiſſenswerth, —würdig (lernenswerth); der Wiſſer (Kenner); die Wiſſerei (das ſeichte Vielwiſſen).

Wittern, v. tr. 1) [nebſt wiſſen von *π—τ*, Sichtbares] inne werden, wahrnehmen, riechen, ſpüren, vermuthen, merken. 2) [von Wetter] wettern, donnern. Davon: die Witterung (1. Wahrnehmung, Spur, der Geruch; 2. das Wetter, die Luftbeſchaffenheit).

Die **Wittwe**, pl. —n [ahd. witawa, witewa, wituwa, witua, wydwe, goth. widowo, widuwo, angſ. widwa, widewe, widew, widw, widuwa, wedew, wydew, wydewe, wudew, wudewe, wuduwa, wuduwe, video, vedeo, veoduw, engl. widow, holl. weduwe, weeuw, weduwvrouw, S. widhawa, vidava, ruſſ. poln. vdova, lat. vidua, ital. vedova, ſpan. viuda, fr. veuve, wallach. veduve, prov. veuza] Wittfrau, des Gatten durch den Tod beraubte Ehefrau; und: der Wittwer [ahd. wituo, mhd. witeware, engl. widower, holl. weduwenaar, weduwmann, lat. viduus] der Gattinn durch den Tod beraubte Ehemann, Wittmann; -kommen, nebſt wett, quitt, Waiſe, wetten, miſſen, miß-, faſten, Muße, müßig, müde, matt, wüſt, wenig, minder, winzig, ſchwinden, paſſen (vorüber gehen laſſen), weit,

wandern ꝛc., gr. *μάην*, *μάταιος*, *ματάω*, *μασιάζω* etc., lat. futilis, S. भी bhais (meiden, fürchten), pattan (Weite, Platz), पट, pat (ausdehnen), ꝛc., der Wurzel *π—τ*, insofern sie Bewegung bezeichnet.] Davon: das Witthum (Heirathsgedinge; die Aussteuer, Mitgift; das Widemut, Kirchengut).

Der **Witz**, des —es, pl. —e [ahd. wizi, wizzi, wiz, mhd. witze, goth. w angs. wit, witt, engl. wit, schwed. vett, dän. vid, isl. vit, viti, norw. vet, vi widja, wallis. (g)wys, gwyz, russ. witsch, siehe wissen] das Wissen, der Ver witz; der natürliche Verstand, Mutterwitz; die Fähigkeit, Aehnlichkeiten zu entdec der witzige Einfall, das Witzwort. Davon: witzarm (witzlos, unwitzig); der —ba (Witzjäger, witzige Mensch); witzeln (Witz machen, anspielen, sticheln); wit (Witz habend, gescheidt, anspielend, stichelnd); witzigen (gescheidt, verst machen).

Wo, adj. [siehe wie] an welchem Orte, an irgend einem Orte, irgendei welcher; wenn. Davon: wobei (bei was, bei etwas, bei welchem, bei welch —durch (durch was); —fern (wiefern, inwiefern, im Falle daß, wenn em —für (für was, für wen); —gegen (gegen was; wo hingegen; welchem ent gen); —her (von wo, von wem, von was, aus was, aus welchem Grunde); —hi (nach welchem Orte, an wen, an welchen, zu was); —hinter (hinter was, hi wem, hinter welchem); —mit (mit was, mit welchem, mit welcher); —nach (na was ꝛc.); —neben (neben was); woran, —auf, —aus (an, auf, aus w welchem ꝛc.); worin (in was, in welchem, welcher, in welchen, —e, —es); wo selbst (allwo, wo); —von, —vor, —wider, —zu (von, vor, wider, zu was, welchem, welcher).

Die **Woche**, pl. —n [angs. wic, wuc, wucc, wucu, wuca, veoc, veo vecca, vica, engl. holl. week, isl. vika, altschwed. uka, schwed. weka, wika, wid dän. uge, nieders. Wäk, ahd. wohha, wehho, wecha, wechu, wocha, russ. wet böhm. wec, poln. wick, kommt nebst goth. wiko, viko (Reihe, Fortgang, Ord slav. wec, weca, wic (Zeitraum), Weg, weg, weichen, fegen, fix, quick, k gen ꝛc., lat. vices, veho etc., gr. *μέχρι*, *φεύγω*, S. वग, vag, वज, vaj, वि vij (bewegen), vâjas, vaigas (Schwung), वह, vah (bewegen, tragen), vahis (w fern), vahas (Weg), विच, vić (weichen, entfernen), vicis (Lauf), ꝛc., von d Wurzel *π—κ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] der Fortgang, Verlauf, die v flossene Zeit, ein Zeitraum von 7 Tagen, 6 Werktage; unbestimmt: 8 Tage; d Entbindungszeit, das Kindbette. Davon: wöchentlich (in jeder Woche geschehe wochenweise (nach Wochen); der Wöchner (in einer Woche an die Reihe kom mende); die Wöchnerinn (entbundene Gebärerinn).

Die **Woge**, pl. —n [ahd. wâg, wâc, wage, goth. weg(r), angs. weg, wa waege, fries. wag, engl. wave, dän. vove, schwed. wåg, fr. vague, isl. vag, m wac, wage, altf. wag, altnord. vagr, vogr, holl. waeg, kommt nebst landsch. Wag, Woog (Wasser, Flut), Bach, Weiher, niederf. Wake, Wyk, feucht, n beuchen, bähen ꝛc., gr. *πηγή*, *πηπάζω*, *μῦκος*, *μύξα*, S. मिह, mih (fließ gießen), मस्ज, masj (waschen, netzen), payas (flüssig), payasyas (wässerig), m much, muja, muke (Wasser), von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Nasses bezei das Wasser, die Welle, große Welle, pl. das wogende Wasser, die Fluten. Dav wogen (Wellen schlagen, fluten, strömen); wogicht (wogenähnlich); wo (Wogen werfend, flutend, strömend).

Wohl, adv. [ahd. wola, wole, wela, wala, goth. waila, angs. wel, wa waele, well, vaell, engl. well, holl. well, schwed. vael, dän. vel, isl. vel, m gwell, kommt nebst voll, viel, füllen, schwellen ꝛc., gwella (verbessern), lat. va validus, multum, plus, plenus, vulgus, vallum, gr. *πολλός*, *πολις*, *πολλ πέλωρ*, *πλέος*, *πλεῖος*, *βέλτερος*, *βελτίων*, *πλέων*, *πλῆθος*, S. valitas (Fülle, w lan, vallas (Wall, Haufen), वल, val, वल, vall (erheben, bedecken), पल pul, पल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pulitas (voll) ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] voll, wohl g nährt, stark, kräftig, gesund, gut, recht, ja, freilich. Davon: das Wohl (d

Kraft, Gesundheit, das Glück, Heil, das Beste, Wohlergehen, Wohlbefinden, die Wohlfahrt, das Seelenheil); wohlig (behaglich); wohlauf (frischauf, munter); —an (es sei, immerhin); —behalten (gut erhalten, unbeschädigt, gesund und wohl); die —fahrt, das —ergehen (Glück); —feil (um geringen Preis feil, nicht theuer); die —feilheit (der niedrige Preis); —gemuth (gutes Muthes, vergnügt); das —gemuth (der Dost); —habend (bemittelt, vermögend); der —stand (die Wohlhabenheit; der Anstand); die —that (Gutthat, Unterstützung); —thätig (mildthätig; heilsam, zuträglich); —thun (Wohlthaten erweisen, heilsam seyn); der —verleih (das Faulkraut, die gelbe Johannisblume); das —wollen (die Gunst, Zuneigung).

Wohnen, v. intr. [ahd. wonan, wonen, wanen, altsächs. wonon, wunon, nieders. wanen, holl. woonen, angls. wunian, wunjan, wunigan, wunigean, wunigian, altengl. to won, wone, kommt nebst gewohnen, gewöhnen, Bahn, Bühne, gr. *βαίνω* (füllen), *βάνις* (Brett), *βουνός* (Hügel), *βουνίς* (hügelig), von der Wurzel *π—ν*, insofern sie Erhebung bezeichnet, und paragogisch gebildet ist aus dem gleichbedeutenden *π—*, dän. boe, schwed. bo (wohnen), bauen, Bauer, Boden, Bude, Heim, Baum &c., mandsch. po (Wohnung), miao (Tempel), boo (Zelt), mo (Baum), chines. miaó (Tempel), moŭ (Baum), wŏ (Wohnung), fa (hervorbringen) &c.] bauen, gebaut haben, ansässig seyn, sich aufhalten, bleiben, leben, logiren, residiren. Davon: wohnbar, —lich (bewohnbar, wirthlich); der Wohner (Bewohner, Einwohner); das Wohnerbe (der geerbte Wohnsitz); —haft (ansässig, angesessen, wohnend); die Wohnung (der Bau, Sitz, Wohnort, das Obdach, die Behausung, Niederlassung, das Logis).

Wölben, v. tr. [altnord. hvelfa, angls. hwalfian, hwealfian, engl. to vault, nieders. wolven, holl. welven, schwed. hvaelfa, dän. hvaelfe, isl. hvelfa, kommt nebst wohl, voll, füllen, viel, Ball, Pille, Wulst, Spule, Bille, Wall, Beule, Schwiele, Pfühl, Polster, Schwall, Schwelle, schwellen, Balm, lat. vallum, bulla, gr. *βαλβίς*, S. पल्, pul, पल्ल, pall (aufhäufen, anwachsen, füllen), pulas (dick), pallitas (voll), वल्, val, वल्ल, vall (erheben, bedecken), valan, vallas (Wall, Hauen) &c., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] balmen, einer Balm oder Grotte ähnlich bauen, bogenförmig mauern, aushöhlen; sich wölben (sich bogenförmig erheben). Davon: die Wölbung (Balmung, Grottenform, ausgehöhlte Decke).

Der **Wolf**, des —es, pl. Wölfe [ahd. ulf, ulb, wolo, wolf, olf, goth. wulf(s), engl. wolf, holl. wolf, schwed. dän. ulf, isl. ulf(r), ylgr, angls. wulf, fr. loup, poln. wilk, serb. vuk, slav. wilk, vulk, lith. wilkas, kommt nebst goth. vilvan (rauben), engl. pilfer (plündern), lat. vulpes, Gewalt, walten, quälen, füllen, spalten, Beil, Folter, Pallasch, Balg, Fell, Pelz, gr. *φιάλλω*, *πόλεμος*, S. फल्, phal (öffnen, brechen), phalan (Balg), विल्, vil (schneiden, theilen), मल्, mal, मल्ल, mall (halten, drücken) &c., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ein hundähnliches Raubthier, s. junger Hund; der Bienenfresser, s. Afterrüsselkäfer, die weiße Kornmotte; der Stichling; eine fehlerhafte Nelkenknospe, ein südl. Sternbild. Davon: wölfen (Junge werfen, vom Hunde, Wolfe u. Luchse); wölfisch (wolfähnlich, raubgierig); der Wolfbart (Wiesenbocksbart); der Wolfsbart (Kellerhals); die —beere (Einbeere, Tollbeere); die —bohne (Feigbohne); der —dorn (s. Art Nachtschatten); der Wolferich, Wolfram (s. Metall); der Wolffist (Bofist, Staubpilz, Kugelschamm); der Wolffuchs (Steppenfuchs am Ural); die —gerste (das Jungfernhaar, ein Haarmoos); die —hyäne (das Grabthier); die —kirsche (Wolfsbeere); die —klinge (Sohlinger Degenklinge); das —kraut (der Sturmhut, das Springkraut); der —luchs (rothbraune Luchs); der —monat (Januar); der —pard (die Unze); der —ram (das Schwersteinmetall); das Wolfsauge (Katzenauge, ein Halbedelstein); das —bein (der Wasserandorn); die —schote (breitblattige Platterbse); das —gesicht (der Krummhals, s. Pflanze); die —klaue (das Kolbenmoos); die —milch (das gemeine Eselskraut); die —spinne (springende Erdspinne); der Wolfsturmhut (gelbe Sturmhut); der —zahn (ein hinderlicher schwarzer Zahn).

Die **Wolke**, pl. —n [ahd. wolhan, wolchan, wolcan, nieders. wulke, angls. volc, volce, wolcn, wolcyn, welcn, volcen, altsächs. wolcan, holl. wolk, kommt

nebst wallen, Schwalbe, wälsch ꝛc., S. वल्ग, valg (bewegen), पल्, pal (gehen, vergehen), von der Wurzel π—λ, insofern sie Bewegung bedeutet] der wallende, schwebende Dunst, die ziehende Nebel-, Rauch-, Staubmasse; die Lockenperücke: der bauschiger Vorhang. Davon: wolken (wallen, emporschweben, aufgebläht sein), wölken (zu Wolken bilden); wolkicht (wolkenförmig); wolkig (bewölkt, mit Wolken bedeckt); die Wolkenbacke (e. bauchige Kegelschnecke); die —beere (krachende Himbeere); der —bruch (die plötzliche Ergießung einer Wolke); die —perücke (große Lockenperücke).

Die **Wolle**, pl. —n [ahd. wolla, goth. wulla, angs. wul, wull, wolle, engl. wool, holl. wolle, schwed. ull, altschwed. yll, dän. uld, isl. ull, nieders. wull, slav. wolna, böhm. vlna, poln. welna, finn. willa, irl. olan, celt. gwlan, lit. wilna, kommt nebst Fell, Pelz, Filz, Balg, fillen, Filler, Wulst, Pfühl, Polster ꝛc., lat. vellus, cavillor, bellum, pello, fullo, pileus, gr. πέλλα, πίλεος, πιλόω, πέλιον, μαλλός, μῆλον, μολγός, S. वित्त, vil (theilen, schneiden), फल्, phal (öffnen, brechen), phalan (Balg) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das gefilzte, abgeschnittene Haar, Pelzhaar, die kurzen krausen Haare, besonders der Schaafe. Davon: wollen (aus Wolle gemacht); wollicht (wollartig); wollig (mit Wolle bedeckt); der Wollbaum (Filzbaum, e. efeuart. Baum); die —blume (Frühblume); die —distel (Krausdistel); der —dorn (Kärbaum); der Wollenbaum (die Schwarzpappel); das —haupt (e. Pflanze mit wollichtem Kelche); der —käfer (Blumenkäfer); das Wollgras (die Binsenart, wilde Baumwolle); die —klette (große Bergklette); das —kraut (e. Pflanze mit wollichtem Ueberzuge).

Wollen, v. intr. u. tr. (ich will, ich wollte, ich habe gewollt) [goth. viljan, angs. villan, wyllan, willian, engl. will, ahd. wellan, wollan, willen, schott. to wull, nieders. willen, holl. willen, schwed. vilja, dän. ville, isl. vilia, lat. volo, velle, slav. vola, fr. vouloir, schweiz. wellen, kommt nebst Wille, befehlen, gefallen, billig, Bild, wählen ꝛc., lat. bellum, bellare, ballare, adpellare, gr. βόλομαι, βούλομαι, βουλή, μύλλος, μύλλον, μαιμύλλω, μυλλαίνω, βουλεύω, μέλω, ἀπελλάζω, S. बल्द्, balh, वल्क, valk (schreien) ꝛc., von der Wurzel π—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] befehlen, verlangen, gebieten, wünschen, fordern, begehren, erstreben, suchen.

Die **Wollust**, [isl. vellyst, vellysting, schwed. vaellust, dän. vellust, holl. wellust, ahd. wunnilust; von wohl und Lust] die fleischliche Lust. Davon: wollüstig (buhlerisch, Wollust gewährend); der Wollüstling (Buhler).

Die **Wonne**, pl. —n [ahd. wunn, wunne, wunna, wunni, altf. wunnia, wunnea, angs. vynn, wyn, wynne, kommt nebst altf. wini, angs. win, wine, altn. wine, schwed. vaen, dän. ven (Freund), goth. wenjan (vertrauen, hoffen), isl. vaen, vaenn (schön), vingan (Gunst), Minne, Miene, meinen, wähnen, wünschen, mahnen, wundern, fein, lat. bonus, bene, benignus, Venus, venustus, venustas, gr. φαίνω, φαη, φανός, μηνύω, φοίνιξ, S. bhan (Licht), manis (Edelstein, Schmuck) ꝛc., von der Wurzel π—ν, insofern sie Sichtbares bezeichnet] die Minne, Freude, Gunst, das Entzücken, Hochgefühl, Hochgenuß. Davon: wonnig (wonnevoll, entzückend); wonniglich (freudenvoll); der Wonnebaum (die Birke); der —monat (der Mai).

Worfeln, v. tr. [von werfen; gegen den Wind werfen und dadurch reinigen (das Getreide)].

Das **Wort**, des —es, pl. —e u. Wörter [goth. vaurd, altf. word, angs. vord, wyrd, engl. word, schwed. isl. dän. ord, ahd. wort, niederd. woord, wort, kommt nebst altpreuß. wird, lith. warda, S. wartha (Name), lat. verbum, barbiton, bardus, baro, bario, barus, burdo, barbarus, informo, spero, hebr. דבר, זמר, ספר, gr. μύρομαι, μορμύρω, μάρναμαι, βορβορύζω, μάρτυς, πέρδω, σφαραγέω, φόρμιγξ, βάρβαρος, S. भृ, bhâr (schelten, murren), पद्, pad (brausen) ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Hörbares bezeichnet] das Ausgesprochene, der Ausdruck, die Benennung; das Losungswort; das Versprechen, die Versicherung, pl. Worte, die Rede, Aeußerung. Davon: worten (Worte machen);

er Wörtler (Wortklauber); wörtlich (wortgetreu, Wort für Wort); der Wortinn (wörtliche Sinn); —reich (redselig, weitschweifig).

Das **Wrack**, des —es, pl. —e, niedersächsisch [siehe brechen] das Brack, er Bruch, das Zerbrochene, der Ausschuß, das gescheiterte Schiff, die Schiffstrümmer.

Der **Wucher**, des —s [ahd. wuohhar, wuochar, mhd. wuocher, kommt nebst wachsen, Wuchs ꝛc., von der Wurzel *π—κ*, insofern sie Erhebung und Anhäufung ezeichnet] der üppige Wachsthum, die reichhaltige Vermehrung, der Ertrag, Geldins, übermäßige Gewinn. Davon: wuchern (sich stark vermehren, um sich greifen; nmäßigen Geldzins nehmen); die Wucherblume (Gold-, Hungerblume); —frei zinsfrei); der Wucherer (Geld-, Kornjude).

Der **Wuchs**, des —es [siehe wachsen] das Wachsen, das Gewachsene, die Gestalt.

Wühlen, v. intr. [ahd. wôlan, wuolan, kommt nebst Gewühl, wahlen, walen, Felge, Spule, Walze, wälzen, mahlen, spielen, wallen ꝛc., gr. *πέλω*, *πλίνθω*, *πολέω*, *πολεύω*, *πάλλω*, *βάλλω*, *πωλέομαι*, *πελεμίζω*, *μολεῖν* etc., S. वेल, ail, वैल्, vâill (bewegen, wenden, wälzen), पील्, pîl (drücken, treten) ꝛc., von er Wurzel *π—λ*, insofern sie Bewegung bezeichnet] in etwas herumkramen, herumführen, stören, umhergraben. Davon: die Wühlmaus (wühlende Feldmaus; der Maulwurf).

Der **Wulst**, des —es, pl. Wülste [kommt nebst Beule, Schwüle, Pfühl, Polster, schwellen, Schwall, Ball, voll, viel, füllen ꝛc., von der Wurzel *π—λ*, insofern sie Erhebung bezeichnet] die Erhöhung, Geschwulst, der Bausch, die Pilzhaut; er Viertelstab, ein rundes Bauglied, die Wurst zum Tragen; ein Haarkissen, eine Blasenschnecke. Davon: wulstig (aufgebläht, bauschig); die Wulstlippe (dicke aufgeworfene Lippe).

Die **Wunde**, pl. —n [goth. wund, vund, vond, ahd. wunta, wunto, schwed. isl. und, angs. vund, wund, wunde, wunda, engl. wound, holl. wonde, wond, ommt nebst bös, beißen, metzen, metzgen, metzeln, Messer, Meißel, mutzen, Schwaen, Spott, Punzen, Petschaft, Peitsche, schmitzen, schmeißen, schmettern, schmieden, Pest, ꝛc., gr. *μαστίω*, *πιέζω*, *μασάομαι*, *μιστύλλω*, *μίτυλος*, *μύτιλος*, S. बध, badh, बाध, bâdh (schlagen, schaden), badhas (bös), badhas, badhâ (Verheerung, Pest), मष, mas (hauen, brechen), मुष, mus (brechen, zerreiben), वद, vat, वन्द, vant (schlagen, verwunden) ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Verletzung, Versehrung des lebendigen Körpers; die Kränkung. Davon: wund (verletzt, versehrt, verwundet, schlimm); der Wundarzt Arzt für Wunden, Chirurg); —ärztlich (chirurgisch); der —baum, —holzbaum (die Esche); das Wundenmahl (die Spur einer Wunde, die Narbe); die —fäden (die Charpie); der —klee (das gemeine Wundkraut); das —holz (H. er Esche und des Hartriegels); das —kraut (der große Katzenklee; das Grundheil, das Gliedkraut); der —lattich (das Mauerhabichtkraut); das —wasser (Schußwasser); die —raute (heilkräftige Raute); die —wurz (der gemeine Baldrian).

Das **Wunder**, des —s, pl. — [schweiz. wunder, ahd. wuntar, wuntru, angs. wunder, wundor, wuntor, wondor, wundur, engl. wonder, holl. wonder, schwed. under, dän. under, isl. undur, undr, kommt nebst bunt, weiß, weisen, wissen, putzen, Waid, Maser, Muster ꝛc. (siehe weiß), von der Wurzel *π—τ*, insofern sie Sichtbares bedeutet] das Bunte, Scheinende, Schauspiel, das Schenswerthe, Unerhörte, Unbegreifliche, Uebernatürliche. Davon: wunderbar (durch ein Wunder entstanden oder geschehen, Verwunderung erregend, unbegreiflich, außerordentlich); —lich (wundernswerth, seltsam, sonderbar, närrisch, launisch, störrig, widersinnig, ungereimt); wundern (ahd. wuntarn, wuntern, angs. wundrian, wyndrian, wondrian, engl. wonder, holl. wonderen, schwed. undra, isl. undre; in Verwunderung setzen); sich wundern (erstaunen, sich verwundern); wunderswerth, wundersam (erstaunlich); die Wunderähre (der Traubenweizen); der —apfel (Balsamapfel); der —baum (Kreuzbaum, die Silberpappel); die —blume (Abendblume, Schweizerhose); der —glaube (S. an Wunder); das —kind (ein frühkluges Kind); das

—kraut (durchstochene Johanniskraut); das —korn (der Wunderweizen); der —pfeffer (das Allerleigewürz); die —viole (Wunderblume); der —weizen (Traubenweizen, W. mit Doppelähren).

Der **Wunsch**, des —es, pl. Wünsche [ahd. wunsc, wunsch, holl. wensch, engl. wish, schwed. oenska, oenskning, dän. oenske, (isl. osk), böhm. winss, kommt nebst spähen, Spiegel, Funke, Fackel, schmücken, schminken ꝛc., gr. φέγγω, φέγγος, πολύλος, S. पश, paç, पश्य, paçy (spähen, blicken), spaças (Späher, ꝛc., von der Wurzel π—ϰ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] das Spähen, Blicken, Verlangen, Sehnen, die Bitte, das Begehren, die Anwünschung, der Glücks-, Segenswunsch. Davon: wünschen (ahd. wunskjan, wunscan, wunsgan, wunsgen, schwed. önska, engl. viscan, wiscian, engl. wish, holl. wenschen, wenssen, böhm. winssowati; nach etwas spähen, es suchen, verlangen, begehren, wollen, gönnen, mögen, anwünschen); wünschbar (wünschenswerth).

Die **Würde**, pl. —n [ahd. wirdi, werde, wirde, mhd. wirde, goth. wairthi, isl. verda, angs. worth, wurth, wurtha, wyrth, wyrthe, holl. waarde, kommt nebst Werth, Währung, wahren, Waare, wahr, wirklich ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Werth, Rang, Grad, Stand, die innern Vorzüge, der Adel; die würdevolle Art, Salbung, Gravität, der Pathos. Davon: würdig (werth, verdienend, angemessen, entsprechend); würdigen (für würdig oder werth halten, werthen, schätzen, achten, anschlagen); würdern (werthen, schätzen); die Würdigung (Werthbestimmung, Werthung, Schätzung).

Der **Wurf**, des —es, pl. Würfe [angs. wyrp, holl. werp, worp, isl. varp, varpi, norw. varp, siehe werfen] das Werfen, das Geworfene, die Jungen, der Rüssel der Schweine. Davon: der Würfel, ahd. wurfil, der Geviertstein, Kubus; würfelig (Würfel bildend); würfeln (mit Würfeln spielen; würfelförmig machen); der Wurfspieß (leichte Spieß zum Werfen).

Würgen, v. tr. [ahd. wurgjan, wurgen, worchen, niederf. worgen, morden, kommt nebst morden, bohren, merzen, Speer, Schwert, Schmerz, Marder ꝛc., gr. πείρω, περάω, πηρός, βορός, βορά μέργω, μέρδω, μέρμνος, etc., S. मॄ, mar, मृ, mâr (schneiden, brechen, tödten, sterben), mâras (todt), martis (Tod, Mord), mankas (Krankheit), vâras (Gewalt), वृक, vark (ergreifen, verschlingen), varhas (Raubthier), ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] an der Gurgel fassen, erdrosseln, den Hals umdrehen, tödten. Davon: der Würger (Erwürger, Mörder, der Neuntödter, eine Falkenart); das Würgekraut (Krampfkraut); der Würgengel (Wachtelfalk, Neuntödter); würgerisch (mörderisch).

Der **Wurm**, des —es, pl. Würmer [goth. vaurms, angs. vyrm, vorm, vurm, engl. worm, altf. ahd. wurm, schwed. orm, isl. orm(r), lat. vermis, fr. ver, (pers. kirm, arab. kermes), kommt nebst werben, Zwerch, fahren, führen, wirren ꝛc., gr. πόρδω, πορεύω, S. पॄ, par, पर, pur (bewegen, vorrücken), ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Bewegung bezeichnet] das kriechende Thier, Kriechthier, Eingeweidthier, Weichthier, Schaalthier, Pflanzenthier, das Zifer; das Fingergeschwür; eine Viehkrankheit. Davon: wurmen (wie ein Wurm kriechen; verdrießen, ärgern); wurmig (wurmstichig, madig); die Wurmblume (das Bitterkraut); das —gras (Quekengras); das —kraut (Sophienkraut, der Rainfarn); der —löwe (Sandwurm, eine Fliegenart); das —moos (der zweitheilige Wasserfaden); die —nessel (weiße taube Nessel); der —stein (eine Seethierversteinerung); —stichig (von Würmern durchfressen); die —weide (ein brasil. Stachelstrauch); die —wurzel (knotige Braunwurz).

Die **Wurst**, pl. Würste [niederf. wust, ahd. mhd. wurst, holl. worst, lat. farcimen, kommt nebst lat. farcire (stopfen), purren, bohren ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, insofern sie Ergreifen und Drücken bezeichnet] das Gestopfte, der mit gehacktem Fleische gefüllte Darm; ein darmähnlicher Wulst, ein Wagen mit ausgestopfter Sitzbank, Wurstwagen, Wurstschlitten. Davon: der Wurster (Wurstmacher); der —marmor (Blutwurststein); der —reiter (Schmarotzer); der —koch (Garkoch).

Die **Wurz**, pl. —en und die **Wurzel**, pl. —n [goth. waurta, vaurts, altn. wurtea, schwed. ört, ahd. wurza, wurzala, angs. wurt, wyrt, weort, wert, schott. wurts, holl. wortel, niederf. Wörtel, kommt nebst Würze, Spargel, Birke, Borke, Warze, Bart, Borste, vor, für, empor, fördern, bar, bären, bürtig, werden, wirken,

c., S. वृत, vart (werden, entstehen), वृ, bâr (nähren, erhalten), भृ, bhar (tragen, ringen, erzeugen), bharas (fruchtbar), lat. fero, ferax, gr. φέρω, φέρβω, etc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Hervorbringung bezeichnet, prosthetisch gebildet aus dem gleichbedeutenden —ρ, wie es einfach vorhanden ist in S. ऋध, ardh (erheben, wachsen), arddhas (erwachsen), arddhis (Wachsthum, Art, lat. ortus), mandschur. arhan (Keim), ira (Getreide, Pflanze), iroun (Saatfeld), orho (Gras, Kraut), gr. ἄριστος, αἴρω, ἄρσις, ἄρδην, etc., ur—, er—, Erde, Art, erst, Ort ꝛc.,] das Erzeugende, Hervorbringende, der unterirdische Theil einer Pflanze, die Wurzelpflanze, Möhre, Rübe, Pastinake; das Unterste, der Fuß, Anfang, der hintere Theil der Hand, die Grundzahl einer Geviertzahl; der Grundton eines Wortes; das bauchige Spitzhorn, Mauseohr. Davon: die **Würze** (der Zusatz von Wurzeln an Speisen); das **Gewürz** (der Hopfen am Biere; das noch ungehopfte Bier); **würzen** (mit Würze schmackhaft machen); **würzhaft** (gewürzig, schmackhaft); **wurzeln** (Wurzel schlagen, festen Fuß fassen, im Spiele besiegen); der **Wurzelbaum** (Leuchterbaum); die **—erde** (Sumpferde); der **—sauger** (Fichtensauger); die **—schabe** (ein Nachtfalter); die **sylbe** (Stammsylbe eines Wortes); das **—wort** (Stammwort); die **—zahl** (eine Zahl als Quadrat- oder Kubikwurzel).

Wüst, adj. u. adv. [ahd. wuost, wuosti, wôsti, angs. west, weste, engl. waste, holl. woest, lat. vastus, kommt nebst miß—, missen, meiden, müde, matt, asten, müssig, Muße, weder, wett, quitt, Wittwe, minder, wenig, winzig, schwinden, lassen (vorübergehen lassen), weit, baß, spät, bis, fast, messen, wieder ꝛc., von der Wurzel π—ι, insofern sie Bewegung und Ausdehnung bezeichnet] weit, leer, öde, unbebaut, unbewohnt, wild, häßlich, unordentlich, ausschweifend, schmutzig, unrein. Davon: die **Wüste** (Weite, Oede, Heide, Steppe, eine verheerte Gegend); **wüsten** (unordentlich umgehen mit etwas, geuden); die **Wüstenei** (ausgedehnte Wüste); der **Wüstling** (ein ausschweifender Mensch; der braune Fliegenschnapper); die **Wüstung** (ein wüstliegendes Feld).

Die **Wuth**, [ahd. wot, holl. woede, angs. wod, woda, wode, wodnysse, altengl. wood, woodness, angs. wodian, woedian, ahd. wuotan, wallis. (g)wyth, altnord. oedi, kommt nebst goth. wods, altengl. wood, holl. woedig, nieders. quad (wüthend, boshaft), bös, beißen, fassen, mausen, metzen, bitter, wund, Beute, quetschen, c., S. vis, visan (Gift), मष, mas (hauen, brechen), ꝛc., von der Wurzel π—ι, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Bosheit, Lust zu beißen, Tollheit, der Zorn, die höchste Leidenschaft, Raserei. Davon: **wüthen** (ahd. wuotan, wuotjan, angs. wodian, woedian, vedan; beißen wollen, erbosen, rasen, tollen); der **Wüthe-rich** (Tyrann, der Wuthschierling, gefleckte Schierling); **wüthend**, **wüthig** (ahd. wuot, vyttur, goth. vôds, angs. vod, toll, beißig, zornig, sehr heftig); die **Wuthbeere** (Tollbeere).

Z.

Der **Zacken**, des —s, pl. — und die **Zacke**, pl. —n [nieders. Tecken, Tacke, fr. dague, schwed. tagg, dän. tagge, takke, isl. tag, holl. tak, kommt nebst Zinke, Tangel, Docke, Stock, Stange, Stag, stecken, Stacket, Deichsel, Stängel, Stenge ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] der Zweig, Ast, die Spitze. Davon: **zacken** (mit Zacken versehen, auszacken, auszinken); das **Zackenkraut** (der Stachelsenf); **zackig** (mit Zacken besetzt, ausgezackt).

Zagen, v. intr. [nieders. ahd. zagen, kommt nebst sinken, senken, seicht, versiegen, sachte, Tücke ꝛc., gr. πτάξ (furchtsam), πτωχός, πτώσσω, πτωσκάζω, S. तच, tać (gehen, vergehen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zögern, sich zurückziehen, erschrecken. Davon: **zag**, **zaghaft**, **verzagt** (furchtsam, schüchtern, muthlos, feig); die **Zaghaftigkeit**, **Verzagtheit** (Muthlosigkeit).

Zähe, adj. u. adv. [ahd. zehe, zahi, nieders. taag, tach, holl. taig, taeg, engl. tough, landsch. zach, kommt nebst ziehen, zucken, zücken, Zug, Zügel, Takel, Segel, Tagel ꝛc., gr. ἀζηχής (ununterbrochen), θίγω, θιγγάνω (berühren), S. दक्ष, daks (erreichen, gelingen), तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), ꝛc., von der Wurzel

τ—κ, insofern sie Ergreifen und Festhalten bezeichnet] haltend, beim Ziehen nicht reißend, ausdehnbar, biegsam, schwer schmelzbar, festhaltend, geizig. Davon: die Zähe, Zähheit (der feste Zusammenhang, die Unnachgiebigkeit).

Die **Zahl**, pl. —en [niederf. Tall, ahd. zal, zala, altnord. tal, tala, tili, angelsächs. getele, schwed. tal, antal, dän. tal, tala, perf. tal, ind. talla, türk. dalim, til, holl. tal, taal, kommt nebst ahd. zal (Erzählung, Rede), schwed. tal (Rede), samtal (Gespräch), isl. thula (Unterredung), thaul (lange Rede), tala (reden), thulr (Erzähler), thylia (Reden halten, murmeln), schwed. tala, dän. tale (reden), schwed: talman, dän. taler (Erzähler, Sprecher), engl. to talk, dän. tolke (sprechen), schwed. tolka, holl. tolken (auslegen), engl. to tell (sagen), erzählen, dahlen, Dolmetsch, Dohle, lat. (con)sulo, (ar)delio, solor, gr. σαλαγέω, σαλαΐζω, σιλλαίνω, σαλεύζω, etc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Hörbares bezeichnet] die Aufzählung, Angabe, Benennung, Menge, benannte Vielheit, Anzahl. Davon: zählen (dän. tälle, niederf. tellen, schwed. tala, holl. tellen, bair. zellen, ahd. zelan, zellan, zelljan, altnord. telja, altf. tellian, angf. talian, telan, taellian, tellan, teollan, getellan, talan, engl. to tale, isl. telia, tala; herrechnen, zusammenrechnen, addiren, summiren); zahlen (hinzählen, be-, auszahlen); zählbar (zu zählen möglich); zahlbar (zu zahlen möglich; fällig, abgelaufen, verfallen); die Zahlenlehre (Arithmetik, Rechenkunst); der Zähler (Zusammenleger der Papierbücher; die Zahl der Theile eines Bruches); der Zahler (Bezahler, Entrichter); zahllos (unzählbar); zahlreich (viel, häufig, unzählig); die Zählung (Zusammenrechnung); die Zahlung (Be-, Auszahlung); das Zahlwort (numerale, die Zahlbenennung); das Zahlzeichen (die Ziffer).

Zahm, adj. u. adv. [niederf. tamm, goth. tam, angf. tam, tame, engl. tame, ahd. zam, holl. schwed. dän. tam, isl. tamr, temr, tamur, lat. domitus, S. damitas, kommt nebst Zaum, ziemen, Saum, Damm, Dom, Sims, Stube, Zimmer, Stief—, Dame, sammt, zusammen, Sippe, Zucht, Summe, stopfen ꝛc., lat. domo, dominus, domus, domesticus, stipo, tabula, etc., gr. δαμάω, δαμίζω, δαμνάω, δάμνημι, δόμος, δεσπότης, ταμία, τάμνω, etc., S. सम, sam, साम, sâm (verbinden, vermischen), sam, sa (sammt), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), damin, damanas (Sieger), dam (Gattinn), dâmâ, dâman (Band, Fessel), सिव, siv (binden, nähen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Festhalten bedeutet] an den Zaum gewöhnt, gebändigt, dienstbar, von Menschen angebaut oder gezogen. Davon: zähmen (goth. tamjan, gatamjan, angf. temiae, tamian, engl. to tame, to temmen, tammen, schwed. taema, taemia, dän. tämme, isl. temia, lat. domo, domito, span. port. domar, ital. domare, fr. dompter; zahm machen, an den Zaum gewöhnen, bändigen, entwildern, beschränken).

Der **Zahn**, des —es, pl. Zähne [ahd. zan, zand, goth. tunthus, angf. toth, engl. tooth, altengl. tine, niederf. Tän, holl. schwed. dän. tand, isl. tan, tann, toenn, lat. dens, fr. dent, wallis. dant, span. diente, ital. dente, perf. dendon, S. danta, gr. ὀδούς, gehört einer zwischen τ—ν und τ—τ schwankenden Wurzel an, welche Erhebung bezeichnet und auf der einen Seite mit Zinne, Zain, Zinn, Zink, ꝛc., auf der andern mit Stand, stützen, Stutz, ꝛc., verwandt ist. Der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Zahnton τ—, insofern er Erhebung bezeichnet und einfach in stehen, gr. θέω, τίθημι, S. स्था, sthâ (stehen), धा, dhâ (aufstellen), ꝛc., vorhanden ist] die stehende Spitze, Zacke, Zinke, Zinne; eine Metallstange. Davon: zahnen [Zähne bekommen); zähnen (mit Zähnen versehen); zahnig (gezahnt); zähneln (mit Zähnchen versehen); zahneln (Zähnchen bekommen); zahnförmig (Zähnen ähnlich); der Zahnhobel (H. mit gezahnter Schneide); das —silber (Stangensilber); die —wurzel (der Gartenbaldrian; der Bertram).

Die **Zähre**, pl. —n [ahd. zahar, zachar, zahari, zaher, zeher, goth. tagr, angf. tear, taer, engl. tear, schwed. tår, dän. taare, isl. tar, deor, gäl. dear, deur, welsh. daigyr, bret. dar, celt. daigr, darow, dazrow, lat. lacryma, altlat. dacryma, gr. δάκρυον, gehört nebst Ziger, Zucker, sickern, gr. ταχερός, δακρύω, etc., einer zwischen τ—κ und τ—ρ schwankenden Wurzel an, welche Nässes bezeichnet] die Thräne, Mitleids-, Wehmuthsthräne.

Der **Zain**, des —es, pl. —e [siehe Zahn] der Zahn, ein breiter Metallstab. Davon: zainen (in Stäbe schmieden, zu Zainen verarbeiten); der Zainhammer (Stabhammer, Stabeisenhammer).

Die **Zange**, pl. —n [niederf. Tange, angf. tange, tong, tanga, tunge, engl.

ongs, dän. tang, schweb. tång, ahd. zanka, zanga, holl. tang, isl. taung, tong, gäl. aangas, kommt nebst Degen, Säge, Sech, Sichel, singen, stinken, Zacke, Dachs, Tesel, Dogge, zanken, ticken, stechen, Stachel, ziehen, ꝛc., engl. to take, isl. taka, schwed. taga (ergreifen), lat. tango, seco, sica, securis, tigris, gr. τύχος, τυχίζω, τάχνω, δέχομαι, ζάγκλη, θίγγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, ngreifen), ꝛc., von der Wurzel τ—χ, insofern sie Ergreifen bezeichnet] ein Werkzeug um Ergreifen, Anfassen oder Anpacken; die Hobelbankschraube; eine Art Schanze, ie Fußspitzen des Hirsches, die Freßkiefern vieler Ziefer. Davon: der Zangenkäfer Ohrwurm, Sandkäfer); der —träger (die Scorpionspinne); die —schnauze (ein alförmiger Fisch mit gespaltenem Maule).

Zanken, v. intr. [mhd. tagghen (streiten), neulat. tanganare (gerichtlich klagen), ommt nebst zichten, zeihen, zeugen, tichten, dichten, däuchten, dünken, dingen, danken, agen, (er)suchen, Zunge, zischen, ꝛc., gr. δοκέω, δικάζω, lat. dico, doceo, S. दिश, lig (sagen), ꝛc., von der Wurzel τ—χ, insofern sie Hörbares bezeichnet] streiten, hadern, keifen, schelten, wortwechseln. Davon: der Zank (Streit, Hader, Wortwechsel); er Zänker (Haderer, Störenfried); die Zänkerei (der Streit, Zwist); der Zankpfel (Gegenstand des Zankes); der —flecken (ein gelbes Fleckchen auf der Haut der an den Nägeln); das —kraut (Bilsenkraut); der —teufel (ein zänkischer Mensch).

Der **Zapfen**, des —s, pl, — [ahd. zapfo, angs. taeppa, engl. dän. tap, schwed. app, isl. tappi, holl. tappe, tap, fr. tapon, tampon, ital. zaffo, zippolo, türk. tapa, öhm. cep, poln. czop, ungar. tsap, kommt nebst Stab, Stieper, Daube, Daum, Stift, steif, Stamm, Zopf, Zipfel, ꝛc., lat. stipes, stipula, gr. στύπος, βάδαυος, δένιον, δάφνη, δέμας, δέμω, δαῦχος, S. stambhas, ind. stamma (Stamm); Stoppel, Stumpen, Stummel, verstümmeln, stümpern, stumpf, gr. σιγλός, ταπεινός, ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das Stäbchen, Spündchen, ein hölzerner Pfropfen; der Hahn am Fasse; die Samenkapsel der Nadelhölzer; as Athemzünglein, Zäpfchen; der Zipfel, das Ende, die Spitze. Davon: zapfen aus dem Zapfen fließen lassen, abzapfen, abziehen, ausschenken); zäpfen (mit Zapfen ersehen oder befestigen); das Zäpfchen (Athemzünglein); der Zapfenapfel (eine längliche Apfelsorte); der —baum (eine Art Silberbaum); der —beißer (Kreuzschnabel); die —birne (eine zapfenförmige Birnenart); das —blatt (Halskraut); as —holz (Faulbaumholz); der —hopfen (Weidenhopfen); das —korn (Mutterkorn); das —kraut (Halskraut, eine Art Mäusedarm); der —nager (Kreuzschnabel); die —raupe (R. mit zapfenförmigem Auswuchse); das —recht (Schenkrecht); der —stein (Finger-, Donnerstein, Belemnit); der —streich (das Zeichen, ns Quartier zu gehen); der —wirth (Schenkwirth); die —wurzel (Pfahl-, erzwurzel); das Zäpfleinkraut (Halskraut).

Zappeln, v. intr. [oberd. zabeln, mhd. zabelen, ahd. zabalon, zapilon, kommt ebst bair. zappen (langsam gehen), schweiz. stämpfeln (trippeln), tappen, Stapfe, zimern, Toffel, Teppich, taumeln, tummeln, stieben, stöbern, ꝛc., S. तम, tam (verwirren), धव, dhav, (bewegen, werfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung ezeichnet] die Füße oder Beine schnell bewegen, auf dem Rücken liegen und sich benühen aufzuspringen, sich vergeblich quälen, leiden; mit kurzen Schritten langsam gen, trippeln.

Zart, adj. u. adv. [niederf. teer, teder, angs. tydder, engl. tender, fr. tendre, at. tener, teres, gr. τέρην, τέρυς, kommt nebst Zierde, Zier, zieren, —sehren, zehren, erren, zer—, Zorn, ꝛc., lat. tero, gr. τείρω, τερέω, τετρώω, τετραίνω, τιτρώσκω, ορέω, τορεύω, τορνόω, τορύνω, δέρω, φθείρω, etc., S. तृण, tarn (reiben, bren), तृह, tarh (brechen), थुर्व, thurv (angreifen, klopfen), सूर, sûr, दृ, dar, दृ, lâr (schneiden, hauen, brechen), dîrnas, dâritas (gebrochen, kurz, schwach), dâris Schnitt, Hieb), dartis (Raub, Beute) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreien und Verletzen bedeutet] versehrt, schwach, dünn, schlank, schwank, fein, weich, zerbrechlich, zierlich, empfindlich. Davon: zärteln (sich zärtlich beweisen, liebeln); ärtlich (weichlich, empfindlich, liebreich, empfindsam); die Zärtlichkeit (feine Empfindung, Liebe, Liebkosung); die Zartheit (Feinheit, Sanftheit, Schwächlichkeit);

der Zärtling (Weichling, Schwächling); das Zartgefühl (die zarte Rücksicht, feine Empfindung); der Zartsinn (das Zart-, Anstandsgefühl).

Der **Zauber**, des —s [ahd. zonpar, zoubar, zouser, zoubìr, mhd. zoubir, zauber, angs. tiber, isl. töfr, töfur, töfra, schwed. tofwer, niederf. Tover, holl. tovery, slav. zoper, kommt nebst taub, dumm, stumm, zahm, zähmen, Zaum, stumpf, stämmen, stopfen, topp, Säbel, steppen, Dame, sammt, ꝛc., gr. δαμάω, τύπτω, τάμνω, τέμνω, ἀτέμβω, S. दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Fessel), तप, tap (schlagen, सम, sam (verbinden), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Befestigen bezeichnet] die Betäubung, Beherung, das Festmachen, Närrischmachen, die Reize, Anmuth; das Zaubermittel, der —spruch, —segen. Davon: zaubern (niederf. tüvern, holl. toveren, tooveren, isl. töfra, norw. tougre, ahd. zouparon, mhd. zoubern, slav. zoprati; betäuben, fest machen, beheren, besprechen, bannen, verwünschen, verwandeln); die Zauberei (Hexerei, übernatürliche Wirkung); der Zauberer (Hexenmeister).

Zaudern, v. intr. [niederf. tideln kommt nebst Zeit, seit, Stunde, sonst, stets ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung, Fortgang und besonders die Zeit bezeichnet] zögern, anstehen, langsam und unentschlossen seyn.

Der **Zaum**, des —es, pl. Zäume [niederf. Toom, ahd. zoum, zaum, altnord. taumr, schwed. töm, engl. team, holl. toom, dän. tömme, isl. teymi, teyming, kommt nebst lat. tomix, thomix, gr. θῶμιξ, θώμιγξ (Strick), θωμίζω (binden, befestigen, zähm] das Band, Seil, der Strick, besonders der Zügel oder die Kopfriemen zum Bändigen und Lenken der Pferde; der Leitzaum, das Gängelband; das Zungenband, Vorhautband; der Damm, die Hemmung, Einschränkung. Davon: zäumen (mit dem Zaume versehen, zähmen, beherrschen.

Der **Zaun**, des —es, pl. Zäune [niederf. Tuun, holl. tuin, angs. tun, oberd. Tune, ahd. zun, isl. tun, schwed. tuna, kommt nebst angs. tun, dun (Stadt, engl. town (Stadt), norw. tun, ton (Wohnplatz), tunfugl (Hausvogel, zahmer Vogel), isl. tun (Stadt, Umzäunung), tunvoell (Stadtwall), gäl. dun (Stadt), walliss. din, tin (Burg), holl. tuin (Garten), tuinman (Gärtner), tuinhage (Gartenhecke), ahd. tun (Wald), angs. tynan (einschließen), tunman, (Städter, Dorfbewohner), tunhem (Dorf), tunscipe (Bürgerschaft), goth. tainjo (Korb), schweiz. Zaine (Korb), Tinne (Fäßchen), Tonne, Sehne, sühnen, ꝛc., gr. τείνω (dehnen, spannen), τετανύω (anspannen), τένων (Sehne, Flechse), τάνυμαι (sich ausdehnen), ταινία (Band, Binde), τανύω (spannen), ꝛc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Ergreifen, Umschließen und Befestigen bedeutet] die Umschließung, Einfriedigung, geflochtene Hecke, Heckenwand. Davon: zäunen, um— (mit einem Zaune umgeben); die Zaunbuche (Hain-, Weißbuche); die —ammer (gefleckte Ammer, Heckenammer); die —blume (das Spinnenkraut); die —gilge (—lilie); die —kirsche (Heckenkirsche); der —könig (die kleinste Grasmücke); die —rebe (das Bittersüß); das —reis (Klebekraut); die —rose (wilde R., Hundsrose); die —rübe (der weiße Enzian); der —riegel (Hartriegel); der —schiefer (Zaunkönig), das —schwein (der Igel); die —weide (Bachweide); die —winde (das Windenkraut).

Zausen, v. tr. [niederf. tusen, tasen, angs. taesan, isl. taesa, engl. tease, towse, tose, kommt nebst Zaser, Zotte, Zottel, Zettel, Saite, Seide, zeideln, Tatze, tasten, stoßen, ꝛc., gr. δατέομαι (zerreißen), τέτμω* (treffen), τενθεύω (naschen), τένδω, τένθω (nagen), lat. tundo, S. तुद, tud (stoßen), दुष, dus (schaden, verletzen), तुद, tud schlagen, tödten), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] zerren, zupfen, reißen, ziehen, schleppen, an den Haaren zerren.

Das **Zebra**, [fr. zèbre, engl. zebra, scheint ein afrikanisches Wort, und mit wolof. saibrey (Stange, Streifen), thiew (Streifen, Strahl), verwandt zu seyn, wonach es so viel heißen würde, als: gestreiftes Thier] der gestreifte, wilde afrikanische Esel.

Die **Zeche**, pl. —n [böhm. cech, cecha, kommt nebst dick, dicht, Deich, gedeihen, Secte, lat. secta, sector, sequor, secundus, socius, gr. τοῖχος, τεῖχος, S. सच, sać, सख, sasj (verbinden, anhangen), sakhâ, sakhyas (Freund), sakhitwa

Freundschaft), सच्, sah (halten, befestigen), saha (mit), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] der Haufen, die Gesellschaft, Zunft, Innung, Gewerkschaft, besonders im Bergbau; die Reihenfolge. Davon: die Zechrache (Felder, welche nach der Reihe brach gelassen werden); die Zechfuhr (Reihenfuhr); der —genoß (Zunftgenoß); die —hut (das umgehende Hüten des Viehes); der —stein (Kalkstein, Spath, die Ablösung in Zwittergebirgen); der —tag (Versammlungstag einer Zunft).

Zechen, v. intr. u. tr. [böhm. cechuje (ich zeche); kommt nebst saugen, sickern, seigen, seihen, seichen, tauchen, ducken, tünchen, tunken, Selt, Zucker, Zunge, Decht, Tusche, Tang, Teich, Ding, siech, Seuch, ꝛc., lat. sugo, succus, gr. τήκω, τέγγω, τεγγός, ταχερός, δάκρυον, S. सिच, sić (netzen, befeuchten), saikas (flüssig), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] reichlich trinken, saufen; im Wirthshause zehren. Davon: die Zeche (Wirthsrechnung); der Zecher (Trinker, Säufer); der Zechbruder (Trinkbruder, Schöppler).

Die **Zecke, Zäcke**, pl. —n [niederf. Teke, engl. tike, tick, fr. tic, tique, schwed. k, ital. zecca, ahd. zecch, bair. der Zeck, kommt nebst bair. zicken, schweiz. zigge, niederf. ticken, anticken (mit einer Spitze stoßen), stechen, stecken, stochern, stauchen, Stachel, Degen, Sech, Säge, Sichel, Zange, Tick, Tücke, ꝛc., lat. seco, sico, secus, sica, sicula, tango, gr. τυγχάνω, τυκίζω, δέχομαι, δάκνω, θίγγω, θιγγάνω, ἴγκλη, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दश, daç (hauen, beißen), त्क्ष, taks (hauen, schneiden), स्तक, stak (stechen, stoßen), ꝛc., von der Wurzel —κ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] die Stechlaus, Schaaf-, Hundzuhlaus, der Holzbock, ein Insect, das sich in den Wäldern gern an Menschen und Thiere hängt, mit dem Kopfe in die Haut eindringt, und sich voll Blut saugt, auch Rohrmilbe genannt.

Die **Zehe**, pl. —n [ahd. zeha, zehe, niederf. Teen, Taan, bair. der Zehen, schweiz. Zechen, holl. teen, toon, engl. toe, schwed. tå, tä, dän. taa, taae, isl. tá, fr. doigt, span. dedo, ital. dito, lat. digitus, gr. δάκτυλος, kommt nebst Zacke, Zacken, Zinke, Tangel, Docke, Stock, Stag, Stange, Stecken, Stengel, Stacket, Deichsel, ꝛc., gr. δαγῦς, δοχός, δοχίς, τάξος, lat. caduceus, von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bezeichnet] das hervorragende Glied, der Finger am Fuße, Fußfinger; die Vorderwand des Pferdehufes.

Zehen, zehn, num. card. [niederf. tain, goth. taihun, tig (tigus, tevs, teva, die Zehn), ahd. zehan, zehun, zin, cin (zic, zuc, zac, zo, die Zehn), angf. tyn, ten, teo, tyne, engl. ten, holl. tien, schwed. tio, tig, dän. ti, isl. tiu, tijn, tyu, tian, tan, norw. tie, tei, wallis. deg, bret. deo, irl. deag, gäl. deg, dec, deich, ruff. desiat', deszimt, wallach. zece, ital. dieci, roman. diesch, fr. dix, lat. decem, gr. δέκα, S. daçan, awan. barman. tassi, peguan. zo (mandsch. dchouan, dschan, dschaan, dsjan, djann, men, tunguf. dschulaka, dschuluk, mongol. arba, arban, osman. on, ongus, tübet. bdschu, japan. towo), — in der Zusammensetzung mit kleineren Zahlen als Factor —zig und —ßig (z. B. zwanzig, dreißig), kommt nebst Zehe (s. d.), Decher, Stiege, Zeche, ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] zwei mal fünf, das Zig, die Zahl der Finger. Davon: die Zehen, Zehn (die Ziffer 10; zehen als Einheit betrachtet); das Zehend (eine Zahl von 10 Einheiten, ein Ganzes von 10 Stücken); der Zehente, Zehnte, Zehnden, Zehnten (der Decem, die Abgabe des 10ten Theiles von Vieh und Früchten); zehentbar, —pflichtig, —verwandt (zum Zehenten verpflichtet); zehenten, zehnten, zehenteln (den Zehenten abnehmen oder auflegen); der Zehenter, Zehntner (Einnehmer des Zehntens; der Zehentpflichtige); der Zehnender (Hirsch mit 10 Geweihenden); der —endling (Pfaffenapfel); —erlei (von 10 Arten); —fach, —fältig (zehnmal genommen); —mal (zu 10 Malen); —mal (zehnmal wiederholt); der zehnte (letzte von 10); zehntens (in der zehnten Stelle, zum Zehnten); das Zehntel (der zehnte Theil eines Ganzen).

Zehren, v. tr. [ahd. zeran, niederf. teren, holl teeren, kommt nebst goth. taitan (auflösen, trennen, verschlingen), angf. taeran, engl. to tear (zerren, zerreißen), dän. täre, schwed. tära (verzehren, nähren, durchbohren), wend. zeru (verschlingen), ruff. deru, wallis. tori, corn. terbi, armor. torri (zerreißen), fr. tirer, ital. tirar

(ziehen), prov. tirar (zerren, quälen), —sehren, zerren, zer—, Dorn, Zorn, zürnen, Sarras, lat. tero, gr. τερέω, τείρω, τειράω, τιτρώσκω, τορεύω, δέρω, φθείρω, S. सर, sûr, दृ, dar, दृ, dâr (hauen, brechen, schneiden), त, târ, तीर, tîr (durchdringen), tiras, durch, तृण, tarn (reiben, brechen), तृह, tarh (zerbrechen, ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verſehren, ergreifen, verzehren, vermindern; v. intr. eſſen und trinken, ſich nähren, leben. Davon: der Zehrer (Verzehrer, Durchbringer, Verſchwender); zehrfrei (zechfrei); die Zehrfreiheit (Zechfreiheit); das Zehrgeld, der —pfennig (das Reiſegeld, die —unterſtützung); das —gras, —kraut (die Betonie, das Pfaffenblümchen, der Gartenbaldrian, die Jakobsblume, das Spinnenkraut); die Zehrung (Koſt); die Zehrungskoſten (Zeche, Wirthsrechnung); der Zehrvorrath (Proviant); der Zehrwurm (Mitteſſer); die —wurzel (Fieberwurzel, Drachenwurz); der —zoll (zugegebene Zoll am Sichelpfahl und Fachbaum bei Waſſermühlen).

Das **Zeichen**, des —s, pl. — [oberd. Zaichen, niederſ. Teken, ahd. zeichan, zeihhan, goth. taikns, taikns, angſ. tacu, tacn, engl. token, ſchwed. tekn, tekn, altnord. teckn, altſ. tekan, lat. signum, gr. τεκμήριον, τέκμαρ, kommt nebſt zeigen, Siegel, ſehen, Sicht, Tag, ſuchen, ſengen, gr. δείκνυμι, δοκεύω, δοκιμάζω, δόκιμος, lat. sic, sigillum, S. सच, sûć (zeigen, unterſcheiden), दिश, diç (zeigen), sûćis (Unterſcheidung), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] das Zeigende, die Spur; Vorbedeutung, das Merkmal, Kennzeichen; das Signal, die Loſung; der Wink, die Andeutung; ein Sternbild im Thierkreiſe; das Wunder; der Blattweiſer im Buche, der Strich, das Wiedererkennungsmittel. Davon: das Zeichenbuch, die —feder, —kreide, —kunſt, der —meiſter, —ſchiefer, die —ſchule, der —ſtift, die —ſtunde, der —tiſch, das —tuch (Zeichnungsbuch, ꝛc., Buch ꝛc. zum oder im Zeichnen); der Zeichenbörs (Börs mit brandmalähnlicher Zeichnung auf den Kiemendeckeln); der —deuter (Deuter von Vorzeichen); die —deuterei (Wahrſagerei); das —eiſen (der Faßſtempel); der —hammer, —ſtempel (H., St. zum Zeichnen metallener Arbeiten); die —lehre (Krankheitszeichenlehre, Semiotik, Semiologie); die —leiſte (ein Richtſcheit der Glaſer); die —raupe (R. mit Zeichnungen auf der Haut); die —ſprache (Sp. durch Zeichen oder Geberden); zeichnen (niederſ. tekenen, holl. tekenen, ahd. zeihhanon, zeihnan, goth. taiknjan, ſchwed. tekna, teckna, dän. tegne, isl. teikna, angſ. tacnian, taecnian, segnian, engl. to sign, fr. signer, lat. signo; bezeichnen, malen, abreißen, entwerfen, darſtellen, anzeichnen, unterſchreiben); die Zeichnung (das Zeichnen, das Gezeichnete, der Abriß, Riß, Entwurf, die Darſtellung, Skizze, das Bild); der Zeichnung (das Zeichnen, das Gezeichnete, der Abriß, Riß, Entwurf, die Darſtellung, Skizze, das Bild); der Zeichner (Entwerfer, Abreißer, Darſteller); zeichneriſch (nach der Regel der Zeichenkunſt).

Zeideln, v. tr. [kommt nebſt zauſen, zetteln, Zaſer, Zottel, Zotte, taſſen, Tod, tödten, Seidel, ſtoßen, ſtutzen, Diſtel, Senſe, ſondern, lat. tundo (viell. auch caedo), gr. τένδω, τένθω, δατέομαι, δίζημαι, S. तुद, tud (hauen, schneiden), तुह, tuh (ſchlagen, tödten), दुष, duṣ (ſchaden, verderben), dus (bös, gr. δυς-), ꝛc., von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] ſchneiden, beſonders die Bienenſtöcke beſchneiden d. h. ihnen ſo viel Honig nehmen, als ſie, ohne Gefahr zu verhungern, entbehren können. Davon: der Zeidelbär (Honigbär, eine kleine Bärenart); der —baum (B. zu Beuten für Waldbienen); die —heide (ein Wald zur Bienenzucht); der —meiſter (Bienenmeiſter, —wärter); das —recht (R. zur Bienenzucht in einem Walde); der Zeidler (Bienenpächter, —wärter).

Zeigen, v. tr. u. intr. [ahd. zeigen, zeigon, niederſ. tögen, isl. tia, ſchwed. tä, gr. δείκνυμι, S. सच, sûć, दिश, diç, kommt nebſt ſehen, Sicht, Tag, ſuchen, ſengen, ſichen, ꝛc., (ſ. Zeichen), von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie Sichtbares bezeichnet] hen laſſen, weiſen, deuten, vormachen, lehren, einleuchtend oder begreiflich machen. Davon: der Zeiger (Weiſer; Vorzeiger; Grabſtichel der Goldſchmiede); zeigbar (vorweisbar); der Zeigefinger (F. zunächſt am Daumen); die Zeigerſta

(Sonnenuhrstange); die —uhr (nicht schlagende Räderuhr); das —werk (das die Zeiger bewegende Uhrwerk).

Zeihen, v. tr. (ich zeihe, ich zieh, ich habe geziehen) [ahd. zihen, zeyhen, ziegen, angs. teonan, kommt nebst nieders. Zicht, Ticht, angs. tiht, teona, ahd. ziht (Inzicht, Anklage, Beschuldigung), bezichten, zeugen, zanken, singen, sagen, segnen, ersuchen, zischen, Zunge, danken, denken, dingen, dünken, dichten, tichten, Ding, Sache, däuchten, lat. dico, doceo, disco, gr. δικάζω, δοκέω, δοκιμάζω, διδάσκω, δεικνύομαι, φθέγγομαι, hebr. יהד, ידע, תנע, S. दिश, dic (sagen), diç (Angabe, Zicht), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] sagen, bezichten, beschuldigen, anklagen.

Die **Zeile**, pl. —n [ahd. zila, kommt nebst Seil, gesellen, Gesell, Zahl, ꝛc., von der Wurzel τ—λ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bezeichnet] das Seil, die Schnur, Leine, die Linie, Reihe, der Strich, die Straße. Davon: zeilen (in Reihen zusammennähen, Pelze); zeilig (Zeilen habend); die Zeilengerste (vierzeilige Sommergerste); die Zeilsemmel (Reihen-, Schichtsemmel).

Der **Zeisig**, des —es, pl. —e [nieders. Zieske, schweiz. Ziesle, oberd. Zeislein, Zeischen, Zeising, Zeiserl, Ziesel, norw. Süschen, engl. siskin, poln. czyk, czyzyk, böhm. tschischeck, isl. tita, kommt nebst mhd. zinslin (Eule), engl. titmouse (Meise), sausen, tuten, dudeln, tosen, stottern, lat. testor, gr. σίττα, σιττακός, τιθάς, τεττίζω, τενθρηδών, τιτύρινος, τονθορίζω, τωθάζω, S. तुस, tus (erschallen, ertönen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet] der Erlenfink, grüne Hänfling, ein grüner Singvogel mit schwarzer Platte, linaria viridis Kl.; ein lockerer Vogel, ein leichtsinniger Mensch. Davon: zeisiggrün (grüngelb, gelbgrün); das Zeisigkraut (Zeischenkraut, der rothe Gauchheil, die rothe Hanfnessel, jährige Roßnessel).

Die **Zeit**, pl. —en [nieders. Tied, schweiz. Zyt, Ziet, altf. tid, angs. tid, tyd, ltid, tyde (tim, tima, time, tyma), ahd. zit, cit, mhd. zit, engl. (time) tide, holl. tyd, tydt, schwed. tid (timme), dän. tid (time), isl. tid (timi), (lat. tempus, fr. tems, temps, ital. port. tempo, span. tiempo), gehört nebst seit, sint, sonst, zaudern, Stunde, stets, stet, stetig, senden, zittern, tanzen, That, Theidung, Zeitung, Tand, ꝛc., gr. δίζω, lat. taedium, taedet, S. तस, tas (fortbewegen, ausdehnen), ꝛc., der Wurzel τ—τ an, insofern sie Bewegung bezeichnet; ihr verwandt ist die Wurzel τ—π, von derselben Bedeutung, von welcher, außer den angeführten Formen (lat. tempus), auch säumen, saumselig, zimpern, u. a. kommen; der gemeinsame Grundton beider Wurzeln τ—, einfach vorhanden in: thun, seyn, lat. si (wenn), S. धु, dhû, russ. duiu (bewegen), u. s. w. Der Grundbegriff der Zeit ist Bewegung, Fortbewegung, Fortgang, Dauer] das fortdauernde Seyn oder Thun, das Daseyn, Bestehen, die Dauer, Weile, der Verlauf, das Nacheinander der Erscheinungen; die Gelegenheit; monatliche Reinigung; Lebenszeit, das Leben; die Umstände, Verhältnisse; pl. Zeitumstände, Zeitläufte; die Stunde, schweiz. auch die Uhr. Davon: zeitig (früh, frühzeitig; reif); zeitigen (reifen, reif machen); zeitlich (vergänglich, irdisch, sterblich, weltlich); die Zeitlichkeit (das Erdenleben, das Weltliche); die Zeitbeere (schwarze Johannis-, Bocks-, Gichtbeere); die —blume (Herbstzeitlose); das —buch (Jahr-, Geschichtsbuch, die Chronik, Annalen); der —geist (die allgemeine Geistesrichtung); —gemäß dem allgemeinen Bedürfnisse oder Geschmacke angemessen); der —genoß (Mitlebende); die —heide (der Sumpfporsch); —her (seither); —herig (bisherig); —kürzend unterhaltend); eine —lang (Weile, einige Zeit); —lebens (durch das ganze Leben); die —lose (Herbst-, Wiesenzeitlose, der Wiesensafran; die Masliebe; gelbe Narcisse); das —maaß (der Tact; das Sylbenmaaß); die —rechnung (Chronologie, Jahrrechnung, Aera); die —schrift (Wochen-, Monatsschrift, das Journal); das —wort (Zustands-, Handlungswort, Aussagewort, Verbum); —wörtlich verbal).

Die **Zeitung**, pl. —en [nieders. Tidung, engl. tidings, schwed. tidningar, von schwed. isl. tida, angs. tidan, getidan (geschehen, sich zutragen), welches nebst Zeit, Theidung, thun, seyn, ꝛc., (vergl. Zeit), der Wurzel τ— angehört, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Geschehene, der Vorfall, die Nachricht davon, der Thatbericht, die Anzeige, Meldung, Botschaft; das Neuigkeitsblatt.

Die **Zelle**, pl. —n [ahd. cello, cella, kommt nebst Tülle, Dille, Thal, Saal,

daal, Zelt, Tulpe, Siel, stülpen, S. sâlâ (Umgebung), von der Wurzel *s—l*, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet; verschieden, aber verwandt ist lat. **cella**, cella, culeus, Keller, Höhle, ꝛc., Wurzel *k—l*, der gemeinsame Grundton *—l*, ist einfach z. B. in gr. *εἴλαρ*, *εἰλέω*, *εἴλω*, *εἰλύω*, und mandsch. oulan (Grube, Höhle)] ein Loch, Fach, Gemach neben vielen andern; einer der sechseckigen Höhlen in den Wachsscheiben der Bienen; die Wohnkammer eines Mönches oder einer Nonne. Davon: die Zellblume (gemeine Wegedistel); zellenförmig (in Zellen abgetheilt, zellenartig); der Zellengang (G. zwischen den Zellen im Kloster); der —schwamm (Löcherschwamm); das Zellgewebe (lockere Hautgewebe).

Das **Zelt**, des —es, pl. —e [niederf. Telt, ahd. zelt, kezelt, gezelt, angs. teld, geteld, tyld, engl. tilt, isl. tiald, schwed. tält, tjäll, holl. telde, mhd. zelt kommt nebst angs. teltre (ein Werkzeug zum Tuchausspannen), teldan (zusammenknüpfen), isl. tiäldra (bedecken), Saal, Siel, Thal, Dille, Tülle, Zelle, ahd. selida, selida (Wohnung), giselidon (wohnen), ꝛc., von der Wurzel *s—l*, insofern sie Begreifen und Umschließen bedeutet. Dagegen kommt niederf. Tent, engl. holl. **tent**, it. tente, lat. ten(torium), nebst lat. ten(do), teneo, ten(to), gr. *τείνω*, *τανύω*, *ταντίτεταμένος*, S. तन, tan (dehnen, spannen), tantus (Sehne), dehnen, Zaun, ꝛc., von der Wurzel *t—n*, mit derselben Bedeutung] die Tuchhütte, leichte Feldhütte. Davon: zelten (ein Zelt oder Zelte aufschlagen); das Zeltbett (Feldbett); die —bude (zeltförmige B.); das —dach (vierseitige spitzige D.); der —schneider (Zeltmacher).

Der **Zelter**, des —s, pl. — [ahd. celtari, holl. telle, lat. tolutarius, tollutarius, kommt nebst Zelt (Paßgang, holl. tel), lat. tolutim, tolutilis (trabend), salio, salto, dahlen, toll, stolpern, S. सल्, sal, (bewegen, hüpfen), von der Wurzel *s—l*, insofern sie Bewegung bezeichnet], der Paßgänger, ein raschtrabendes Pferd. Davon: zelten, zeltnen (holl. tellen, telden, den Paßgang gehen, traben).

Die **Zent**, pl. —e, oberd. [neulat. centena, von lat. centum, hundert] urspr. das Hundert, eine Abtheilung von hundert Familien, zum Behuf der Rechtspflege; der Gerichtsbezirk, die Gerichtsbarkeit. Davon: zentbar, —pflichtig, —verwandt (einem Zentgerichte unterworfen); —frei (demselben nicht unterworfen); das —buch (Gerichtsprotokoll); der —dienst, die —folge (Gerichtsfolge); das —ding (Zentgericht); das —gericht (Halsgericht); der —graf (—richter); der —hafer (Rügehafer); der —herr (Gerichtsherr); die —leute (Gerichtsunterthanen); das —recht (die peinliche Gerichtsbarkeit).

Der **Zentner**, des —s, pl. —, siehe Centner.

Der **Zephyr**, des —s, pl. —e [gr. *ζέφυρος* (abendlich), von *ζόφος* (Abendseite, Westen] der Westwind, Abendwind, Westhauch, die kühle Abendluft.

Das **Zepter**, des —s, pl. — [richtiger Scepter, lat. sceptrum, gr. *σκῆπτρον*, Schaft, Stab, auch *σκῆπτον*, *σκηπάνιον*, v. *σκήπτω*, S. स्कभ्, skabh, (stützen, feststellen), nebst schaffen, heben ꝛc., von W. *sk—p*, Erhebung.] der Schaft, Stab, Herrscherstab.

Zer- [gleichbedeutend mit mhd. zu-, ze-, ahd. zi-, goth. dis-, lat. dis-, gr. *δια-*, gehört nebst durch, —fehren, zerren, Zorn, Dorn, S. तॄ, tàr, सॄ, tùr, (durchdringen, —kreuzen), सॄ, sûr, दॄ, dar, दॄ, dàr, (hauen, schneiden, brechen), dàris (Schnitt, Hieb), ꝛc. der Wurzel *t—r* an, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet] verfehrend, auseinander, entzwei, zunicht, in Stücke, durch—, vor—, z. B. zerbrechen, (in Stücke brechen, entzwei brechen); —fahren (auseinanderfahren, sich zertheilen); —fallen (auseinanderfallen, uneins werden); —fleischen (tief verwunden); —gehen (sich auflösen, zerfließen); —gliedern (in Glieder zerlegen); —legen (auseinandernehmen); —reißen (in Stücke reißen); —rütten (zu Grunde richten); —schellen (sich zerschlagen); —schmettern (in Stücke werfen); —setzen (auflösen); —stören (zu Grunde richten) u. dergl. m.

Zerren, v. tr. [niederf. tiren, ahd. scerren, zerjan, zarjan, zerran, mhd. zerren, zergen, altf. tirian, tirigan, holl. tarrow, kommt nebst zehren, —fehren, Zorn, Sarras, zer—, durch, gr. *δέρω*, *τείρω*, *φθείρω*, lat. tero ꝛc. (f. zehren), von der Wurzel *t—r*, insofern sie Ergreifen bedeutet] gewaltsam ziehen, reißen, schleppen.

Das **Zeter, Zetergeschrei**, des —s, —es [scheint nebst tuten, tosen, sausen, flottern, dudeln, Zeisig ꝛc. der Wurzel *t—t* anzugehören, insofern sie Hörbares be-

zeichnet; oder heißt es vielleicht so viel als Tödter, Mörder?; Adelung bemerkt: „das Wort ist in Obersachsen und Oberdeutschland am üblichsten; in Niedersachsen kennt man es hin und wieder auch, aber in manchen Gegenden ist dafür Todte üblich.“] das Mordgeschrei, der Hülferuf eines mörderisch Angefallenen.

Der **Zettel**, des —s, pl. — [niederf. schweiz. Zedel, kommt nebst zeideln, (ver=)zetteln, zausen, sondern, tasten, stoßen, stutzen ꝛc., lat. tundo, gr. δατέομαι, S. तुद, tud (hauen, stoßen), von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen und Verletzen bedeutet, wie lat. schedula, ital. cedula, fr. cédule, nebst lat. scida, schida, scindo, caedo, gr. κεντέω, S. कस, kas (hauen, durchbohren), स्खद, skhad (brechen, zerreißen) scheiten, Scheit, Schindel ꝛc., von der gleichbedeutenden Wurzel κ—τ] das abgerissene Stückchen, ein Stückchen Papier, besonders wenn es beschrieben ist, z. B. Beicht=, Thor=, Bankzettel. Davon: die Zettelbank (Wechselbank, Geldbank, deren Umsatz durch Bankzettel geschieht).

Der und das **Zeug**, des —es, pl. —e [niederf. Tüg, schwed. tyg, holl. tuig, ahd. ziuh, ziuch, ziuc, ziugi, ciuki, kommt nebst Tuch, Sack, Segel, Seckel, Tasche, Socke, lat. saccus, soccus, gr. σάκκος, σάγη, σάγιον, σάγμα, σάγος, σάκκιον, συκχίς, S. sajjâ (Kutte, Küraß), सह, sah, (halten, befestigen), सस्ज, sasj, सच, sać (verbinden, anhangen), saha (mit), und zeugen, zuchten, Zucht, Tochter, gr. τέκω, τίκτω, τέκνον, τεκνόω, τέκος, τοκάω, τοκεύς, S. tuj, taukan (Kind, Frucht), तुज, tuj (bewirken, zeugen), ek, von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erzeugung, Erhebung, Anhäufung oder Verbindung, und Befestigung bezeichnet] 1) das Erzeugte, Gemachte, Geräth, Werkzeug; der Zubehör; das Kunstgezeug, die Pumpe; die Jagdgeräthschaften, Netze; das Tauwerk, Takelwerk; das Geschütz, die Reiterei; 2) das Verbundene, Gewebte, Gewebe, Tuch, Gewand, der Kleidungsstoff, die Kleidung. Davon: das Zeughaus (Rüsthaus, Geschützhaus, Arsenal); der —meister (Artillerie=Offizier); das —rad (Kunstrad); der —schmied (Werkzeugschmied, Zirkelschmied).

1. **Zeugen**, v. tr. [niederf. tügen, ahd. ziugan, s. Zeuge] erzeugen, zuchten, hervorbringen, ziehen, bauen. Davon: die Zeugung (Erzeugung, Fortpflanzung, das Geschlecht, die Generation).

2. **Zeugen**, v. intr. [niederf. tügen, schwed. tyga, goth. teihan, gateihan, kommt nebst zeihen, zichten, sagen, Sache, Ding, dingen, danken, segnen ꝛc., (s. sagen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Hörbares bezeichnet] sagen, aussagen, feierlich vortragen, Zeugniß ablegen, einen Zeugen abgeben, ein Merkmal oder Beweis von etwas seyn, dafür sprechen. Davon: der Zeuge, des —n, pl. —n (niederf. Tüge, schwed. tyg, mhd. zeug, ziuc, geziuc, goth. tuggo; der Sagende, Aussager, Bestätiger); das Zeugniß (die Aussage, Bestätigung, Bescheinigung, das Testimonium).

Die **Zicht**, (s. zeihen), Bezichtigung, Inzicht, Beschuldigung, Anklage, Anzeige. Davon: der Zichter (Inzichter, Anzeiger, Ankläger, Beschuldiger).

Die **Zicke**, pl. —n, und das **Zicklein**, siehe Ziege.

Der **Zickzack**, des —es, pl. —n [fr. sicsac, ist eine Verdoppelung des Wortes Zacke, Zacken, w. m. s.] die zackige, zackenförmige oder gezackte Linie, die in ein= und ausspringenden Winkeln fortgehende Richtung, z. B. des Blitzstrahles, der Laufgräben, des Lavirens.

Die **Ziege**, pl. —n, [niederf. Zege, angs. ticken, ahd. ziga (junger Bock), oberd. Zicke, Zicklein, ahd. zikki (junge Ziege), kann nebst schwed. tacka, ticke, (Schaaf), auf Zacke, Zinke (v. W. τ—κ, Erhebung) bezogen und so als das gehörnte Thier verstanden werden, doch dürfte es eher eine Umkehrung oder Umgestaltung des Wortes Geiß, Kitz, osman. kedschi, ungar. ketske, seyn und somit dieses Thier als lecker oder naschhaft bezeichnen] ein bekanntes Hausthier, auch niederf. Kibbe, Hilte, Höke, Hödcke, oberd. Geiß, Kitze, Hottel, Höttel genannt; die angorische —, Kämelziege, Davon: der Ziegenbart (e. eßbarer Schwamm); das —bein (e. Unkraut im Getreide); der —bock (die männliche Ziege); der —fuß (e. Art Sauerklee, oxalis pes caprae L.; e. ostind. Winde, convolvulus pes caprae L.); das —kraut (die Geißraute, Pestilenzwurz, galega L.); das —lab (e. aus dem Magen der Ziege); der —melker, —sauger (Nachtrabe); der —schurz (e. loszusprechender Böttcherlehrling).

Der **Ziegel**, des —s, pl. — [ahd. zigelo, cigelo, ziagala, angs. tigel, tiegl, tigla, tigle, engl. tile, til, schwed. tegel, holl. tegel, tiggel, tegelsteen, dän. teglsten, isl.

tigl, tigull, tigulsteinn, niederſ. Tegel, poln. cegla, böhm. cyhla, türk. tugla, walach. zigle, fr. tuile, ital. tegola, ſpan. teja, lat. tegula, kommt nebſt Ziegel, Sockel, Tiſch, decken, Dach, Decke, Deckel, dicht, ſicher ꝛc., lat. tego, tectum, discus, securus, toga, sagum, tunica, gr. τέγος, δίσκος, S. daihas, daihin (dicht, feſt), दिह, dih (anhäufen, anwachſen), sthaganan (Decke), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सह, sah, (halten, befeſtigen) ꝛc., von der Wurzel ז—ך, inſofern ſie Erhebung und Anhäufung, Verbindung und Bedeckung bezeichnet] der Dachſtein, Mauerſtein, Backſtein. Davon: die Ziegelei (Ziegelhütte, —brennerei); ziegeln (Ziegel machen oder brennen; adj, von Ziegeln gemacht); die Ziegelbirne (e. ziegelfarbige Kochbirne); die —erde (der Thon, Lehm, Letten); das —erz (Kupferlebererz, e. ziegelrothes Kupfererz); —farben, —farbig (—roth, gelblichroth); der —hänfling (Bluthänfling, Flachsfink); das —herz, die —rippe (e. Herzmuſchel m. holzziegelförmigen Schuppen); die —hütte (Ziegelei); der —ofen (O. zum —brennen); der —rücken (e. Seeraupe); der —ſtein (Back-, Mauerſtein); der —torf (e. gelbe Torfart); der Ziegler (Ziegelſtreicher, Vorſteher einer Ziegelei).

Der **Zieger**, des —s, [mhd. ziger, zieger, kommt nebſt ſeigen, ſeihen, Teig, Teich, ſickern ꝛc., lat. sugo, succus, saccharum, dacryma, gr. ταχερός, ταγγός, τήκω, τέγγω, δακρύω, S. saikas (flüſſig), सिच, sic (netzen), von der Wurzel ז—ך, inſofern ſie Naſſes bezeichnet] die Molken, die geronnene Milch nach dem Käſe; der Schabzieger, Kräuterkäſe; die verhärtete Augenfeuchtigkeit; die Quarzadern im Schiefer. Davon: das Ziegerauge (A. mit verhärteter Feuchtigkeit); der —käſe (grüne Schweizerkäſe, Schabzieger); das —kraut (Schabziegerkraut, der blaue Steinklee); das —waſſer (Molkenwaſſer).

Ziehen, v. intr. u. tr. [ahd. ziuhan, ziohan, zechan, zihan, goth. tjuhan, tiuhan, angſ. teohan, teogan, teogian, teon, tion, engl. to tow, tug, ſchwed. täga, isl. toga, altnord. teyga, altfr. toner, niederſ. tehen, teen, tagen, kommt nebſt ſchweiz. taaggen (in den Händen herumziehen), ſchwed. tacta, altſchwed. tyckta (erziehen), ahd. zogon (zupfen), mhd. zogen, (heftig ziehen), ſpan. atoar (e. Schiff ziehen), ſchwed. tag (Tau), Takel, Tegel, Seil, Segel, zäh, Zügel, Zug, zucken, zücken. lat. duco, tango, gr. δέχομαι, δοχμόω, δίκτυον, τεταγών, τόξον, τάσσω, τυγχάνω, θίγω, θιγγάνω, S. तग, tag, तिग, tig (erreichen, angreifen), दक्ष, daks (erreichen, gelingen), तुज, tuj, (treiben, bewirken) ꝛc., von der Wurzel ז—ך, inſofern ſie im Allgemeinen jede Art der Bewegung, beſonders aber die Muskelbewegung und das Ergreifen und Fortſchleppen bezeichnet] ſich bewegen, fortrücken, gehen, wandern, bringen; fortbewegen, kommen machen, hervorbringen; zerren, zauſen, reißen, zupfen, dehnen, ſchleppen; zuchten, erziehen; entnehmen, herleiten, folgern; ſich ziehen (ſich biegen, ſich werfen; ſich dehnen, ſich erſtrecken). Davon: der Zieher (e. Werkzeug zum Ziehen oder Abziehen); die Ziehung (das Ziehen, Looſeziehen); das Zieherhorn (e. Schneckenart); das Ziehgarn (e. Vogelſtellergarn); die —klinge (Stahlklinge der Tiſchler); der —kopf (Schröpfkopf); das —loch (Flugloch im Bienenſtocke); das —pflaſter (Zug-, Blaſenpflaſter); der —ſchacht (Förder-, Göpelſchacht).

Das **Ziel**, des —es, pl. —e [ahd. zil, angſ. tell, isl. tile, ſlavon. cil, cyl, gr. τέλος, kommt nebſt ſtellen, ſteil, ſtolz, Stelze, Geſtalt, Stuhl, Stall, Stiel, Säule, Siel, Sohle, ſtill ꝛc., engl. till (bis), angſ. altnord. til, ſchwed. till (zu), lat. tollo, solidus, solum, solea, gr. τέλλω, τελέω, τέλεος, στήλη, στῦλος, S. talat, talitas (voll, vollſtändig), talan, taliman (Grund), तल, tal (gründen, vollenden), तिल, till (aufſteigen), तुल, tul (heben, halten), ꝛc., von der Wurzel ז—ל, inſofern ſie Erhebung und Befeſtigung bezeichnet] der ſteile Ort, das Hinderniß der Fortbewegung, das Ende oder Aufhören derſelben, die geſetzte Schranke oder Grenze, der Damm, das Wehr, Siel; der Stellort, die Stelle; das Feſtgeſetzte, der Termin, die Abgangszeit; das Erſtrebte, Beabſichtigte, der Gegenſtand der Wünſche. Davon: zielen (ahd. zilon, niederſ. telen; ſich auf ein Ziel richten, dahin gehen, ſtellen, nachſtellen, Geſchoß richten, zur Abſicht haben, deuten).

Ziemen, v. dat. [goth. timan, gatiman, timjan, gatimjan, angſ. timan, timjan, getiman, ſchwed. taema, holl. taemen, ahd. zeman, gizeman, gizamen, niederſ. temen, tämen, kommt nebſt zahm, zähmen, Zaum, Saum, Damm, Sims, Dom,

Stube, Zimmer, Stief-, doppelt, Summe, Zunft, Sippe, sammeln, sammt, zusammen, Dame ꝛc., lat. domo, domus, dominus, similis, stipo, gr. δώμιγξ, δεσπότης, δόμος, δέμω, δαμάω, S. सप, sap, सम, sam (verbinden), sam (sammt), samîyas (gleich), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen, Festhalten und Verbinden bedeutet] zusammen passen, geziemen, zukommen, wohl anstehen, erlaubt seyn, angemessen seyn. Davon: ziemlich (nieders. tämlich; geziemend, gehörig, mehr als mittelmäßig).

Der **Ziemer**, des —s, pl. — [landsch. Ziem, Ziemen, Zämmer, Zämmel, Zimmel, mhd. zimer, zimier, zimbere, fr. cimier, ital. cimiero, cimiere, span. cimera, kommt nebst Zapfen, Zopf, Zipfel, Zobel, Stab, steif, Stift, Stamm, Stieper, Daum, Daube, Stoppel, Stumpen, Stummel ꝛc., lat. stipes, stipula, tumesco, tumidus, gr. στύπος, δέμας, ῥάδαμνος etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet] das steife Glied oder Stück, das männl. Glied eines großen Thieres, der Hirschrücken, das Schwanzstück des Rindes.

Der **Ziemer**, des —s, pl. — [kommt nebst Zippe, Zippdroßel, Rohrdommel, summen, stammeln, toben, Stimme, seufzen, ziepen ꝛc., gr. στόμα, δουπέω, τετυβίζω, ὀτοβέω etc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Hörbares bezeichnet] eine Art kleiner Krammetsvögel; die Misteldrossel.

Ziepen, v. intr. [s. Ziemer, 2.] pfeifen. Davon: ziep! (der Laut, die Enten zu locken); die Ziepammer (Zippammer, Wiesenammer, der Steinemmerling); die Ziepdroßel (Zippdroßel, Pfeif-, Singdroßel, Weindroßel).

Zieren, v. tr. [ahd. zieran, nieders. tehren, engl. to tire, kommt nebst Stern, theuer, Sarder, Strahl, gr. τηρέω, τέρας, τεράζω, καθαρός, καθαίρω, ἀθερίζω, θέρος etc., S. târas (klar), târan, târâ (Stern), sûris, sûryas (Sonne), सुर, sur (glänzen, strahlen) ꝛc., von der Wurzel τ—ρ, insofern sie Sichtbares bezeichnet] hell oder glänzend machen, Glanz geben, verschönern, schmücken, putzen; sich zieren (sich gezwungen oder unnatürlich benehmen, spröde oder zimperlich thun, sich zum Schein weigern). Davon: die Zier, Zierde, der Zierath (der Schmuck; die Verzierung; ahd. ziari, ziarida, zieredo); die Ziererei (das unnatürliche, steife Benehmen); zierlich (verziert, schön, fein, niedlich); die Zierlichkeit (Nettigkeit, Feinheit, Schönheit); der Zierling (—bold, —bengel, Stutzer).

Die **Ziffer**, pl. —n [neulat. ciffara, ital. ciffra, fr. chiffre, engl. cypher, kommt nebst hebr. ספר (zählen), gr. μυρίος (sehr viel), mehr, mehren, Paar, paaren, Schwarm ꝛc., von der Wurzel π—ρ, insofern sie Erhebung und Anhäufung bedeutet] die Zahl, das Zahlzeichen, der Zahlbuchstabe; der statt einer Zahl gesetzte Buchstabe, Geheimbuchstabe, e. geheimer Schriftzug. Davon: ziffern (Ziffern schreiben, mit Ziffern rechnen); der Zifferbaß (bezifferte B., Generalbaß); das —blatt (die Uhrscheibe).

Die **Zigeuner**, pl. [böhm. cykani, poln. cygan, ital. zingari, türk. tschingane, russ. ungar. tzigan, pers. zengi, scheint nebst einigen andern Namen umherziehender asiatischer Volksstämme, z. B. Tunguſen, Dsungaren oder Songaren, (vielleicht auch: Kosaken), und der Cingalesen und Seikhs in Indien, der Wurzel τ—κ anzugehören, insofern sie Bewegung bezeichnet, S. सेक, saik, (gehen, nähern), दुह्, duh (ziehen), तच, tać, तंच, tanć (gehen),] ein noch im östlichen Europa wild umherziehender asiatischer Volksstamm, dessen Ursprung aus Indien oder der Tartarei noch nicht ermittelt ist. Eichhoff nennt die Sprache der Zigeuner le Zingane und zählt sie den indischen Sprachen bei; in Niedersachsen dagegen hießen diese Herumzügler vormals Tartaren, und in verschiedenen andern Ländern hielt man sie für Aegypter, daher engl. gipsy. Davon: zigeunern (wie Zigeuner leben, sich im Walde lagern); zigeunerisch (nomadisch); der Zigeunerapfel (e. kleine schlechte Apfelsorte); das —kraut, —korn, (Bilsenkraut, keulenförmige Kellermoos); die —kunst (Wahrsagerkunst der Zigeuner).

Das **Zimmer**, des —s, pl. — [nieders. Timmer, ahd. zimber, zimbere, zimbra, zimbri, gizimbri, kommt nebst schweiz. Zimmer, angs. timber, schwed. timmer, isl. timber, altnord. timbr, mhd. zimbar (Bauholz), goth. timrjan, angs. timbrjan, schwed. timra, holl. timmeren (bauen), Stube, Dom, Sims, Damm, Saum, Stief-, Tafel, Zaum, zahm, ziemen, sammt, zusammen, Sippe, Zunft, Summe, doppelt ꝛc., gr. δέμω, δομέω, δόμος, δαμάω, δαμάζω, δάμνημι, τάμνω, τέμνω, lat. domo,

domus, tabula, stipo, S. सिव, siv, सप, sap, सम, sam (verbinden), तुप, tap (schlagen, klopfen) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Ergreifen und Verbinden bedeutet] 1) das geschlagene, gefällte Holz, Bauholz, auch das gewonnene und geförderte Erz; 2) die Zusammenfügung, das Bauen, das Gebaute, das Gebäude, die Stube, Wohnkammer; 3) die Gestalt, daher Frauenzimmer für —gestalt. Davon: zimmern (Stämme fällen und behauen, aus Stämmen bauen, das Zimmerhandwerk treiben); die Zimmerung (das Holz-, Balkenwerk); der Zimmerhäuer (Grubenzimmermann); der —mann (Holzbauarbeiter); der =meister (M. des Zimmerhandwerkes); der —nagel (hölzerner N.).

Der **Zimmet, Zimmt,** des —es [mhd. cinnamet, lat. cinnamum, **cinnamomum**, gr. κίνναμον, κινάμωμον, κανέλλα, hebr. kinnamon, engl. cinnamon, ital. cannella, span. canela, fr. canelle, niederf. Kannel, holl. caneel, kommt nebst Kanne, Kanne, Schiene, Hanf, lat. canna, canalis, concinnus, gr. κάνη, κάννα, κάνναβις, κενός, κενόω etc., von der Wurzel κ—ν, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet] das Kännel- oder Röhrleingewürz, die Zimmetrinde, die innere gewürzhafte Rinde des Zimmetbaumes, laurus cinnamomum L. Davon der Zimmetapfel (die Frucht des Flaschenbaumes); der —baum (e. lorbeerartiger, weißblühender Steinobstbaum); die —blumen (getrocknete Blütknospen, e. zimmtähnliches Gewürz); der —bock (wie Z. riechende Holzbock); das —röhrchen (die Papierrolle, Blasenschnecke).

Der **Zink,** des —es [gr. σταγών, das tröpfelnde, leichtflüssige Metall, kommt nebst sickern, seigern, seigen, seihen, seichen, saugen, zechen, Sekt, tauchen, ducken, Docht, Teich, Dung, lat. succus, sugo, gr. στάζω, στάγμα, δάκρυον, τέγγω, ταχερός, τήκω (schmelzen), S. saikas (flüssig), सिच, sic' (netzen, flüssig machen), von der Wurzel τ—κ, insofern sie Nasses bezeichnet] das sickernde, leichtflüssige Metall, ein weißbläuliches Halbmetall, auch Spiauter (schmelzendes Metall, engl. pewter) genannt. Aus Zink ist Zinn, wie lat. stannum, nach Schwencks wahrscheinlicher Vermuthung, aus stacnum, verderbt.

1. Die **Zinke,** pl. —n [böhm. cynk, kommt nebst Zacke, Zacken, Zickzack, Ziege, Zehe, Decke, Stock, Stenge, Steg, Stange, Stecken, Stengel, Stacket, lat. digitus, caduceus, gr. δάκτυλος, δαγίς, δοχός, δοχίς, etc. von der Wurzel τ—κ, insofern sie Erhebung bedeutet] die hervorragende Spitze, Zacke, besonders an einer Gabel, an einem Rechen und am Hirschgeweih.

2. Die **Zinke,** pl. —n [gehört nebst singen, Sang, Zunge, sagen, ꝛc. der Wurzel τ—κ an, insofern sie Hörbares bezeichnet] ein Blaseinstrument, eine Art Orgelpfeifen.

Das **Zinn,** des —es [s. Zink; niederf. Tinn, holl. dän. isl. angs. engl. tin, schwed. tenn, ahd. mhd. zin, irl. stan, corn. staen, armos. stean, ital. stagno, port. estanto, span. estano, böhm. cyn, poln. cyna, walliſ. brut ystaen, ystain, fr. estan, étain, lat. stannum] ein leichtflüssiges, weißes, unedles Metall. Davon: zinnern (aus Zinn bestehend); der Zinngießer (Kannengießer).

Die **Zinne,** pl. —n [ahd. zinna, mhd. zinne, niederf. holl. schwed. tinne, kommt nebst Zahn, Zain, Tanne, Tann, Tenne, dehnen, dünn, Düne ꝛc., lat. tenuis, teneo, tendo, tenor, tenus, gr. τείνω, τανύω, τιτaίνω, ταινία, τενία, τένος, τένων, δύναμαι, S. tanus (dünn), tânas (Ausdehnung), तन, tan (dehnen, spannen) ꝛc., von der Wurzel τ—ν, insofern sie Erhebung und Ausdehnung bezeichnet; der Grundton dieser Wurzel ist der auslautende Zahnton, τ—, von derselben Bedeutung, wie er einfach vorhanden ist in: stehen, säen, gr. δα-, ζα-, δι- (sehr), δῶ, δῶμα (Haus), θέω* (stellen), S. su (sehr, stark), सु, su, स, sû (hervorbringen), धा, dhâ (aufstellen), स्था, sthâ (stehen), sthânan (Stand), mandsch. tai (erhöhter Ort, Terrasse), chines. teng (steigen), tang (Damm), ꝛc.] die Höhe, Spitze, der Gipfel; der obere Mauerrand mit Einschnitten oder Schießscharten.

Der **Zins,** des —es, pl. —en [ahd. zinsa, czins, zins, altf. tinsi, schwed. tins, fr. cens, vom lat. census, welches kensus auszusprechen ist, wie es auch die Griechen κῆνσος schrieben; es gehört nebst lat. censeo, censor, causa, -cuso, cito, quaeso, cedo (ich bitte), schätzen, heißen, ganten, handeln, kaudern, ahd. quedan (schwatzen), gr. κῦδος, σκύζω, καπίλλω, S. कथ, kath (sagen, aussprechen), zu der Wurzel

—τ, insofern sie Hörbares bezeichnet. Das Wort Zins ist somit verderbt, indem aus d, womit es anfangen sollte, ein Z, also aus dem Kehltone ein Zungenton geworden t, und diese bei der Unwissenheit des Mittelalters entstandene Verderbniß ist um so bler, da wir die richtigen, dieser Wurzel κ—τ, angehörenden Wörter Schatz und Schoß (niederf. Schatt, Schott, angf. skeat, skeot, etc.) noch haben] der Schoß, Schatz, die Schatzung, ausgesprochene, verabredete, bedungene, festgesetzte Abgabe, besonders für Benutzung fremden Eigenthumes; die Miethe, das Miethgeld, der Pacht-, Leit-, Grund-, Erbzins, oberd. die Gülte. Der Plural Zinsen, wozu Adelung ohne Grund einen weiblichen Singular Zinse annimmt, bezeichnet insbesondere die Vergütung für die Benutzung fremden Geldes, die Procente, Interessen, auch die Einkünfte, Renten von Capitalien. Davon: zinsbar (zinspflichtig, steuerpflichtig, tributpflichtig); zinsen (Zins einbringen oder tragen; Z. entrichten, geben; als Z. abgeben); der Zinser (Zinsmann, —geber, —pflichtige); zinsfrei (vom Grundzins frei); die Zinszahl (Römerzinszahl, zur Zeit der römischen Kaiser eine Reihe von 15 Jahren als Kopfzinszeit).

Der **Zipfel**, des —s, pl. — [niederf. Zippel, holl. tip, engl. tip, tuft, schwed. ofs, walliſ. twſ, span. tupe, fr. touffe, toupet, kommt nebst engl. dän. top, holl. op, tip, schwed. top, topp, norw. tip, isl. topp(r), typpi, walliſ. top, tob, bret. topp, berſ. tepe (Spitze, Gipfel), Zopf, Zapfen, Ziemer, Stieper, Stab, Daube, Daum, Stift, steif, Stamm, ꝛc., lat. stipes, stipula, gr. στύπος, ῥάδαμνος, S. stambhas Stamm), ꝛc. von der Wurzel τ—π, insofern sie Erhebung bezeichnet, eine Vorstellung, durch deren Uebergang in die der Bewegung und des Ergreifens aus Zipfel zupfen gebildet worden ist, wie aus Stamm oder Stab stampfen und stupfen, aus Tüpfel tupfen u. dgl. m.] die herabhängende Spitze, der Zopf; das Ende einer Wurst, der Schnapfel. Davon: zipfeln (mit Zipfeln versehen, zu einem Zipfel bilden); die Zipfelblume (der Wasserportulak, e. Sumpfpflanze); der —läufer (Riemenläufer, e. stellvertretender Salinenarbeiter); der —pelz (zottige Schaafpelz); zipfelig (Zipfel habend).

Das **Zipperlein**, des —s [kommt nebst zippern, zimpern, zippeln (zucken), zappeln, tappen, Stapfe, Toffel, gr. (ἐπι)ζάφελος (heftig), S. धव, dhav (bewegen, werfen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Bewegung bezeichnet] das Zucken oder die Gicht in den Händen oder Füßen, das Chiragra, Podagra. Davon: das Zipperleinskraut (der Geißfuß, Strenſel, Gerſch).

Die **Zipreſſe**, pl. —n, ſ. Cypreſſe.

Der **Zirbelbaum**, des —es, pl. —bäume [auch Zirbelnußbaum, Zember-, Zirm-, Zerrenbaum, schweiz. die Arve, Arbe, Arfel, lat. cerrus, ital. cerro, die sibirische Ceder, Cederfichte, Zirbelkiefer, Leinbaum) eine auf den Alpen einheimische Fichtenart mit (nach Adelung) fünf verbundenen Nadeln, pinus cembra L. Davon: die Zirbelnuß (schweiz. Ziernüßli, der nußähnliche Same aus den Fruchtzapfen des Zirbelbaumes).

Der **Zirkel**, des —s, pl. — [engl. circle, fr. cercle, ital. circulo, circolo, cerchio, span. circulo, cerco, lat. circulus, circinus, gr. κίρκος, κρίκος, S. garhan (Umkreis), kommt nebst lat. circus, circa, circum, carcer, gargustium, arx, arceo, etc., gr. εἴργω, ἀρκέω, ἕρκος, ἕρκατος, φράγμα, φράσσω, βρόχος, Schrank, Schranke, Schragen, Kragen, Ring, Kringel, Reigen, Primche, drehen, drechseln, Ranke, S. गर्ह, garh (ergreifen, einschließen), अर्च, larc' (bedecken, einschließen) ꝛc., von der Wurzel ρ—κ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet; dieser Wurzel ist in circus, circulus, etc. der verstärkende, unsrer Vorsylbe ge- gleichbedeutende Kehlton vorgetreten und der Vocal der Wurzel umgestellt, also circus aus cricus entstanden, wie es im Griechischen noch heißt, und dieser vorgesetzte Kehlton ist, wie in Zins, zum Zahntone verderbt worden] das Rund, der Ring, Kreis, Umkreis, die Kreislinie, Kreisfläche, der Kreislauf; die Rückkehr zum Anfange; die Runde; der Paſſer, ein Werkzeug zum Kreiseziehen und Messen. Davon: zirkeln (mit dem Zirkel messen, ängstlich verfahren); zirculiren (umlaufen, kreisen); der Zirkelbogen (Kreisbogen); die —fläche (mit e. Kreislinie umschlossene Fläche); —förmig (kreisförmig, rund); der —häring (H. in mit e. Zirkel bezeichneten Fässern); der —punkt (Mittelpunkt e. Zirkels, das Centrum); —rund (ganz rund); der —ſchmied (Werkzeugschmied); der —wurm (Tollwurm, Höllendrache).

Zirpen, v. intr. [land. tſchirpen, ſchirpen, zirken, engl. to chirrup, chirp, chirre,

gehört nebst surren, Turtel(taube), Staar, gr. τερετίζω, συρίττω, δηριάω, etc., zu girren, kirren, gurren, Harfe, hören, gr. γηρύω, χυρόω, lat. garrio, jurgor, hirrio, S. गॄ, gâr, कॄ, kur (ertönen, erschallen), ꝛc., einer zwischen τ—ρ und κ—ρ schwankenden Wurzel an, welche Hörbares bezeichnet] tönen wie die Grille. Davon: die Zirpe (Grille, Hausgrille, Badgrille, das Heimchen).

Zischeln, v. intr. u. tr. [schweiz. zuschern; Verkleinerungswort von zischen, zischend sagen, leise reden, lispeln, flüstern, wispern, pispern, schweiz. zispern.

Zischen, v. intr. [bair. zitschen. ital. sischare, gr. σίζω, τιτίζω, kommt nebst S. तुस, tus (erschallen, ertönen), schweiz. zisen, zysen (mit Geräusch hervorsprießen), sausen, tosen, sieden, Zeisig, tuten, bubeln, ꝛc., durch paragogische Ausbildung, von dem auslautenden Zahntone, τ —, insofern er Hörbares bezeichnet, und einfach in gr. δάω (sagen), δέω (fordern), ταώς (Pfau), S. स्तु, stu (aussprechen, sagen), ꝛc., vorhanden ist; sinnverwandt sind engl. to hiss, angs. hiscean, holl. hissen, kissen, dän. hirdske, schwed. hvissla, krain. shvisgam, poln. kszyk, lat. sibilo] sausend blasen, oder blasend sausen, fauchen, schnauben, fisteln. Davon: zischeln (s. oben); der Zischer (Zischlaut, hauchende Zahnton); die Zischeule (Stockeule); der —laster (Buchstabe eines Zischlautes); die —maus (Zieselmaus); die —natter (e. asiatische Natter).

Die **Zither**, pl. —n (auch Cither, ahd. ziterun, lat. cithara, ital. span. guitarra, fr. guitarre, arab. kithar, gr. κιθάρα, ist nach Adelungs Vermuthung aus pers. ciar (vier) und tar (Saite) zusammengesetzt, scheint aber vielmehr mit vorgesetztem Kehltone, unsrer Vorsylbe ge- ähnlich, aus der Wurzel τ—ρ gebildet zu sein, insofern sie Hörbares bezeichnet und die Wörter zirpen, surren, Staar, Turtel-, gr. δηριάω, δέρθω, δαρθάνω, ὀδύρομαι, πτάρνυμαι, πταίρω, συρίττω, σύριγξ, lat. sturnus, turtur, coturnix, sternuto, sermo, etc. hervorgebracht hat] die Guitarre, ein lautenähnliches, bald vier, bald fünfsaitiges, in Spanien auch sechs und siebensaitiges Tonwerkzeug, welches mit den Fingern gespielt wird. Eine Art kleiner Zithern, welche unten offen sind, werden Zithrinchen oder Cithrinchen genannt. Davon: oberd. zithern (auf der Z. spielen).

Die **Zitrone**, pl. —n, siehe Citrone.

Der **Zits**, des —es, pl. —e [engl. chint, chints, von bengal. chits, entweder v. S. चद, čad (leuchten, glänzen), oder nebst Kattun, malabar. kadhuttam (Zeug), S. कद, chad (bedecken, verschleiern), कट, kut, कुड, kud (bedecken, enthalten), kudis, kudyan (Hülle), ꝛc. von der Wurzel κ—τ, insofern sie Ergreifen und Umschließen bedeutet, und in allen Sprachen viele Wortstämme erzeugt hat, z. B. Haut, Hut, Scheide, Kutte, Hose, Hütte, Haus, lat. cutis, cudo, casa, cadus, gr. κεύθω, σκιάζω, κάδος, etc.] der feine, gemalte Kattun.

Zittern, v. intr. [schweiz. tottern, ahd. zitteren, isl. titra, engl. didder, twitter, chatter, gehört nebst erschüttern, schaudern, schütteln, und tanzen, zaudern, ꝛc., lat. quatio, cutio, S. स्कद, skad (hüpfen, springen, schießen) ꝛc., einer zwischen τ—τ und κ—τ schwankenden Wurzel an, welche Bewegung bezeichnet] sich schnell und heftig hin und her bewegen, erschüttert werden, schüttern, schaudern, beben, fiebern, zagen, sich sehr fürchten. Davon: der Zitterer (Quäker); zitterig (sehr zitternd); der Zitterling (Feig-, Weichling); der Zitteraal (Kongeraal, Drillfisch, Krampffisch); der —affe (braune A. mit blauen Händen u. Füßen); der —baum, die —esche, —espe (—pappel); der —fisch (elektrische F., Krampffisch); die —fliege Schlupfwespe, der Raupentödter); das —gras (Flittergras, Liebgras); —grün (stahlgrün); das —maal (e. Hautentzündung; e. Hautausschlag); die —mücke (e. Schnake mit zitternder Bewegung); die —nadel (e. von Zahn gesponnenes Röhrchen, Schmucknadel); die —pappel (Espe); der —roche (rochenähnliche Krampffisch); die —rose (gelbe Narcisse); die —taube (Pfautaube); die —trespe (gefiederte T., das Weizengras); der —wels (welsähnliche —fisch); der —wurm (e. Aufgußwürmchen); die —wurzel (der Pferdeampfer, das Lendenkraut).

Der **Zitwer**, des —s [ital. lat. zedoaria, neulat. zadura, neugr. ζαδόρα,

ἄδος, ζάδουρα, niederſ. holl. seeversaat] eine indiſche Pflanze mit knolliger heilkräftiger Wurzel, eine Art Galgant, Kaempferia rotunda L. Davon: die Zitwerwurzel (W. des Zitwers); der —ſame (S. der —pflanze, Wurmſame).

Die **Zitze**, pl. —n [niederſ. Titte, ſchweiz. Dutti, Tütti, angſ. tit, titt, titte, engl. teat, tit, holl. tuyt, ſchwed. disse, tisse, ahd. tutto, dutto, mhd. tüttelen, ital. tetta, cizza, zitta, ciccia, fr. tette, téton, ſpan. teta, ſlav. cyc, cecy, alban. sisa, gr. τίτθη, τιτθός, hebr. דד, dad, arab. tedi, baſk. titia, corn. titi, gäl. irl. did, walliſ. teth, kommt nebſt goth. daddjan, isl. tota, walliſ. diden (ſäugen), altnord. teitr (ſaugendes Füllen), niederſ. Töte, Täte (ſäugendes Mutterpferd), ſüß, Sinter, Sod, Sund, Süd, ſieden, ſudeln, gr. τιτθεύω (ſäugen), τιτθίζω (ſaugen), δεῖσα, δοθιήν, δοθίων, lat. sudo, sudor, von der Wurzel τ—τ, inſofern ſie Naſſes bezeichnet, paragogiſch gebildet aus der gleichbedeutenden Wurzel τ—, der dem auslautenden Zahntone, wie er einfach in ſchwed. dia, di, dän. die (ſäugen, gr. θάω (ſäugen, melken), δεύω (netzen), δύω (tauchen), διαίνω (befeuchten), διερός (feucht), S. दै, dâi, ruſſ. doiu (baden, benetzen), धे, dhai (trinken, tränken), mongol. sü (Milch, Sahne), osman. su (Saft), suw (Waſſer), See, Thau, ꝛc., vorhanden iſt] die Säug- oder Saugwarze, Bruſtwarze, Euterwarze.

Der **Zobel**, des —s, pl. — [ahd. zobele, engl. sable, ſchwed. sabel, poln. sobol, ungar. zobel, isl. safala, neulat. sabelum, sabellinus, bei Jornandes pelles saphirinae, ital. zibellina, prov. sembeli,] der Name einer Art Felle, welche aus den nördlichſten Gegenden gebracht werden und nächſt dem Hermelin das koſtbarſte Pelzwerk ſind. Davon: der Zobelfärber (e. Art Kürſchner, auch Rauchfärber); der —pelz (mit Z. gefütterte P.); das —thier, —wieſel (der ruſſiſche, ſibiriſche, ſcythiſche Marder).

Der **Zober**, des —s, pl. — [auch Zuber, niederſ. Dubbe, Tubbe, fr. douve, neulat. dupia, ahd. zubar, zuipar, kommt nebſt Topf, niederſ. Stoof, Stübchen, Stiefel, oberd. Stauf, Stief—, Stube, Zimmer, Dom, Sims, Saum, Damm, ſammt, zuſammen, ꝛc., lat. domo, dominus, domus, tabula, stipo, gr. στέφω, στέφανος, δόμος, δέμω, δομέω, δαμάω, δάμνημι, δόμος, S. सम, sam, साम, sâm (verbinden), sam (ſammt), saman (zuſammen), सप, sap (verbinden), दम, dam (zähmen), dâmâ, dâman (Band, Feſſel), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet; verwandt ſind, von der gleichbedeutenden Wurzel κ—π, Schaff, Scheffel, Kufe, Hafen, Kübel, Koffer, Kober, Schiff, Humpen, Himten, ꝛc.] eine Kufe zum Tragen auf dem Rücken, beſonders um Waſſer und Wein zu tragen; im Salzwerke zu Halle ein Maaß von acht Eimern.

Die **Zofe**, pl. —n (kommt nebſt Dame, Sippe, Sippſchaft, Zunft, ſammt, zahm, ziemen, Zaum, Stief—, Stube, Zimmer, Sims, Dom, Saum, ꝛc., lat. stipo, domo, domus, tomix, gr. δώμιγξ, δαμάω, δάμαρ, δόμος, δέμω, S. dam (Gattinn), dâmâ (Band, Feſſel), सप, sap, सिव, siv, सम, sam (verbinden), दम, dam (zähmen), ꝛc., von der Wurzel τ—π, inſofern ſie Ergreifen und Verbinden bedeutet; Zofe iſt alſo nahe verwandt mit Dame, beide bezeichnen eine verbundene, zugeſellte Perſon, mit dem Unterſchiede, daß die Dame dem Manne, die Zofe der Frau zugeſellt iſt. Verwandt ſind die der gleichbedeutenden Wurzel κ—π angehörenden Wörter Kebs—, —gam, Schöppe, Kumpan, Geſpan, Kamerad, S. यभ, yabh (paaren, verbinden) यम, yam (halten), yaman (Paar), yamis (Schwiegertochter), yâmâtar (Schwiegerſohn), कम, kam (lieben), gr. γάμος, γαμέω, ἕπομαι, ἅμα, ἅπτω, ἁφάω, lat. capio, habeo, copulo, etc.] die Begleiterinn, Nachfolgerinn, Folgemagd, Kammerjungfer, das Kammermädchen.

Zögern, v. intr. [niederſ. tögern, kommt nebſt Ziger, Teig, zäh, zagen, ſinken, ſenken, ſeicht, ſachte, verſiegen, Tücke, dick, dicht, ſicher, gediegen, gedeihen ꝛc., S. daihin, daihas (dicht, zäh, feſt); दिह, dih (anhäufen, anwachſen), स्थग, sthag (bedecken, hemmen), सह, sah (halten, befeſtigen), saha (mit), सच, saċ (verbinden, anhangen), ꝛc., von der Wurzel τ—κ, inſofern ſie urſprüglich Bewegung überhaupt, beſonders aber Erhebung, Anhäufung und Befeſtigung bezeichnet] urſpr. ſo viel als ziegern, zu Zieger werden, zäh werden und gerinnen oder ſich käſen, von der Milch, dann aber von Menſchen: zaudern, langſam ſeyn, ſich verweilen, zurückbleiben,

Stolberg, Christian Graf zu, geb. 15. Oktober 1748 zu Hamburg, gest. 18. Dezember 1821 zu Sondermühlen.

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu, geb. 7. November 1750 zu Bramstedt in Holstein, gest. 5. Dezember 1819 zu Sondermühlen.

Die Brüder Stolberg, wie sie gewöhnlich genannt werden, sind, obwohl sie in Hamburg geboren wurden, doch ihrer Abstammung nach Angehörige der Grafschaft Stolberg-Wernigerode. Ihr Vater, Christian Graf zu Stolberg, war Herr auf Bramstedt in der Grafschaft Rantzau in Holstein, wo er auch Amtmann war. Er starb 1760 als Generalmajor und Gouverneur von Lübeck. Seine Gattin, Auguste Gräfin zu Stolberg, geb. Gräfin zu Reventlow, starb 1788 als Oberhofmeisterin der Herzogin Friederike Luise von Preußen, Gemahlin des Prinzen Heinrich. Beide Brüder wurden in Kopenhagen erzogen, wo sie auch studierten. Christian Graf zu Stolberg trat 1777 in dänische Dienste, wurde 1789 Amtmann in Tremsbüttel und 1800 Oberhofmeister der Königin Witwe Juliane Marie. Er starb als Geheimer Rat und Oberhofmeister. Friedrich Leopold Graf zu Stolberg trat 1777 in dänische Dienste, wurde 1789 Amtmann in Eutin und 1800 Oberhofmeister der Königin Witwe Juliane Marie. Er starb als Geheimer Rat und Oberhofmeister. Beide Brüder waren Mitglieder des Göttinger Hainbundes und Freunde von Voß.

Ihre Werke sind: Gedichte. Hamburg 1779. — Auserlesene Gedichte. Hamburg 1782. — Gedichte. Hamburg 1784. — Gedichte. Hamburg 1785. — Gedichte. Hamburg 1786. — Gedichte. Hamburg 1787. — Gedichte. Hamburg 1789. — Gedichte. Hamburg 1793. — Gedichte. Hamburg 1794. — Gedichte. Hamburg 1795. — Gedichte. Hamburg 1796. — Gedichte. Hamburg 1797. — Gedichte. Hamburg 1798. — Gedichte. Hamburg 1800. — Gedichte. Hamburg 1804. — Gedichte. Hamburg 1806. — Gedichte. Hamburg 1812. — Gedichte. Hamburg 1815. — Gedichte. Hamburg 1816. — Gedichte. Hamburg 1820. — Gedichte. Hamburg 1821. — Gedichte. Hamburg 1822. — Gedichte. Hamburg 1823. — Gedichte. Hamburg 1824. — Gedichte. Hamburg 1825. — Gedichte. Hamburg 1826. — Gedichte. Hamburg 1827. — Gedichte. Hamburg 1828. — Gedichte. Hamburg 1829. — Gedichte. Hamburg

Die Zote, pl. —n [s. Zotte] die Zotte mit der Nebenvorstellung der Schmutzigkeit, ein schmutziger, unkeuscher Ausdruck. Davon: zoten, zoteln (Zoten reißen oder reden, unkeusche Reden führen, in schmutzigen Bildern sprechen); zotig (schmutzig, unkeusch, unanständig, obscön); das Zotenreißen, die —reißerei (unkeusche, unzüchtige Reden); der —reißer (wer schmutzige Reden führt); der —schreiber (unkeusche Schriftsteller).

Die Zotte, Zottel, pl. —n [ahd. zota, zato, kommt nebst Zaser, zausen, (nieders. tasen), Zettel, Saite, Seide, zeideln, verzetteln, tasten, Tatze, stoßen, stutzen, ꝛc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Ergreifen bedeutet] der vom Zausen zusammengeklebte, gleichsam zusammengezauste Haarbüschel. Davon: zottig (ahd. zatoht, mit Zotten, zerzaust); zotticht (Zotten ähnlich); zottelig (aus Zotteln bestehend); der Zottelbär (Zieselbär); der —hafer (Bart-, Rauchhafer); der —kopf (das zerzauste Haar); —röth (lange rothe Trauben tragend, e. Art Weinstock); die Zottenblume (der Fieberklee); der —fisch (kleine Einhornfische); der —kopf (Pudelkopf).

Zotteln, v. intr. [bair. zotten, zotteln, kommt nebst bair. zottern (zaudern), Zotterer (Zauderer), Zeit, seit, sonst, Stunde, stets, stet, lat. taedet, taedium, etc., von der Wurzel τ—τ, insofern sie Bewegung bezeichnet] zaudernd oder zögernd gehen, schwerfällig marschiren, zuckeln, watscheln. Davon: schweiz. die Zottele, Zottlete (ein langsames Gefolge).

Zu, adv. u. praep. [ahd. zi, zuo, goth. du, angs. to, te, engl. to, holl. toe, te, nieders. to, norw. te, irl. do, gäl. do, corn. tho, poln. do, russ. do, za, pers. ta, ind. sa, kommt nebst da, gr. δή, δαί (gewiß), δέ (aber, doch), δα-, ζα-, δι- (sehr), S. su (sehr, stark), सु, su, सू, sû (hervorbringen), धा, dhâ (aufstellen), स्था, sthâ (stehen), mandsch. tai (erhöhter Ort), osman. tau, taw (Burg) tübet. sa (Erde), chines. ti, thoû (Erde), tsó (setzen), dso (setzen), táo (treten), gr. θέω, τίθημι, (stellen), ἄστυ (Stadt), ἵστημι (stellen), ꝛc, von der Wurzel τ—, insofern sie Erhebung bezeichnet. Aus diesem Grundbegriffe ist die Vorstellung des Ortes als der Stelle, wo etwas sich erhebt, steht, weilt oder ist, unmittelbar entstanden, und diese Vorstellung ist die Grundbedeutung von zu, welches daher auch mit den Adverbendungen des Ortes in mehreren Sprachen verwandt ist (z. B. gr. -ζε, -σε, -δε, -δις, -θις, -θι, -θε, -σθε, -θεν, -σθεν, lat. tus, S. tas, russ. da). Als Verhältnißwort bezeichnet zu mehrere Ortsverhältnisse, besonders das des Seyns und Verweilens an einem Orte und des Hinkommens an einen Ort, besonders wenn an demselben ein lebendiges Wesen oder eine Person schon vorhanden ist, so daß das Hinkommen ein Hinzukommen oder Beigesellen ist; als Umstandswort dagegen drückt es noch den ursprünglichen Grundbegriff der Erhebung, und die davon ausgehende.. Vorstellungen des Aufhäufens, Verbindens, Befestigens und Verschließens aus. Vor einem Infinitiv ist es Verhältnißwort, und die Handlung oder der Zustand, welchen das Zeitwort bezeichnet, erscheint substantivisch als der Umstand desjenigen Wortes, von welchem zu regiert wird; oft ist es aber in dieser Stellung fast bedeutungslos, so daß es, dem Sinne unbeschadet, weggelassen werden könnte.] praep. in, auf, an, bei, gen, als; adv. obenein, ferner, weiter, noch, dazu; allzu, übermäßig, zu sehr, in zu hohem Grade; befestigt, fest, dicht, nicht offen. In der Zusammensetzung steht es vor Wörtern jeder Art, in den Bedeutungen des Umstandswortes; die bemerkenswerthesten dieser Zusammensetzungen sind: zubauen (fortfahren zu bauen); zubehalten (verschlossen behalten); der Zubehör (die Erfordernisse, Werkzeuge, Zurüstungen); zubereiten (rüsten, vorbereiten, einrichten, bereiten); zubilligen (zugestehen, zugeben); zublasen (fortfahren zu blasen; zuflüstern); zubleiben (verschlossen bleiben); zubringen (hin—; mitbringen); das Zubrod (zugegebene Brod); zubüßen (zusetzen, einbüßend zugeben); die Zubuße (Beisteuer, Zulage, der Beitrag); zudem (überdies, außerdem); zudringlich (sich zudrängend, unbescheiden); zueignen (zu eigen machen, anmaßen; widmen); die Zueignung (Dedication); zuerkennen (für zukommend erklären, zusprechen); zuerst (als erster, am ersten, zuvörderst, das erste Mal); zufahren (zugreifen, ungestüm einschreiten; weiterfahren); der Zufall (das Ungefähr; der Anfall v. e. Krankheit); zufallen (zu Theil werden); zufällig (durch Zufall; nicht wesentlich; absichtslos); zufertigen (zusenden); die Zuflucht (Rettung, der Schutz, Vorschub); zufolge (in Folge, kraft, vermöge, gemäß, laut, in Gemäßheit); zufrieden (befriedigt, beruhigt, abgefunden); zufrieren (sich mit Eis überdecken); die Zufuhr (Herbeischaffung); zuführen (entgegenführen, herbeischaffen); zugänglich (ersteigbar, erreichbar; herablassend,

sammtlich gegerbten Häute, gute, mittlere, schlechte, geschorene, gestrichene, gemalte, fremden Ursprungs, ohne Haar, mit Haar, in Bündeln, Ballen, Kisten, Fässern, Säcken, Körben, Packen, Kollis, Kolli, Stücken, Stück, Dutzend, Paaren, Paar, Hunderten, Hundert, Tausenden, Tausend, Pfunden, Pfund, Zentnern, Zentner, Lasten, Last, Wagenladungen, Wagenladung, Schiffsladungen, Schiffsladung, Frachten, Fracht, Tonnen, Tonne, Kubikmetern, Kubikmeter, Quadratmetern, Quadratmeter, Metern, Meter, Ellen, Elle, Zollen, Zoll, Linien, Linie, Gramm, Kilogramm, Dekagramm, Hektogramm, Dekagramm, Hektogramm, Kilogramm, Dekagramm, Hektogramm, Kilogramm, Dekagramm, Hektogramm, Kil

zu z—z, scheint hervorzugehen, daß der Grundton dieser Wurzel —z ist, welcher Ton einfach in S. उक्ष, uks (benetzen), (uksas naß), mandsch. oukime (trinken) aha, agha, agua (Regen), mongol. ochu, unku (trinken), und in unserm Ach (Wasser), vorhanden ist. Da Zucker, wie die Endung (gr. αρ, ηρ, ωρ, S. ar, lat. ar, er, etc.) zeigt, ein abgeleitetes, verbales Substantiv ist, so ergiebt sich die Grundbedeutung: was man (gern) saugt und trinkt, der süße Saft] der verdickte Saft des Zuckerrohres; roher — (Rohr-, Sand-, Mehl-, Puder-, Streu-, Küchen-, Lumpenzucker); raffinirter — (Raffinade, feiner Hutzucker); deutscher — (die Arumwurzel); dann überhaupt Süßschmeckendes, daher auch Bleizucker, Alaunzucker u. dergl. m. Davon: der Zuckerahorn (e. amerik. Ahorn mit Zuckersaft); der —apfel (Honigapfel, die Frucht des schuppigen Flaschenbaumes); der —bäcker (Confiditor; in Hamburg auch Benennung der Zuckersieder); die —birke (schwarze B.); das —blatt (die Frauenmünze); der —branntwein (Rum); der —fresser (e. westind. Baumkletterer); der —gast (die Silbermotte); der —hülsenbaum (süße Bohnenbaum); der —hut (das kegelförmige Brod Zucker); der —kand (Kandiszucker); der —kandstein (Bernsteinalabaster); die —koralle (eine Art Hutkorallen); die —rabe (Petersilie); das —rohr (e. oft- u. westind. Graspflanze mit Zuckersaft); die —rübe (Klingelmöhre); die —schabe (Küchenschabe); der —schotenbaum (Schotendorn mit drei Stacheln); der —sieder (Einsieder und Läuterer des Zuckers); die —tanne (Alpentanne); der —vogel (Kanarienvogel); die —wurzel (e. Art Eppich).

Der **Zug**, des —es, pl. Züge [von ziehen] das Ziehen; der Gang, Fortgang, Flug, Marsch, die Wanderung; der Fischfang; Fang; die Zugluft, der Luftzug, Durchzug; das Gezogene, die Windung im Büchsenlaufe, der Spritzenstempel; die Zeichnung, der Strich, die Linie, der Feder-, Gesichts-, Charakterzug; ein Registerzug in der Orgel; ein Treiben Erz; die Ziehenden, die Procession, der Umgang, das Gefolge, der Marschhaufen, die Rotte.

Der **Zügel**, des —s, pl. — [ahd. zugil, zuhil, mhd. zügel, holl. teugel, niederf. Tögel, schwed. tygel, dän. töyle, von ziehen, Zug] der Zieh- oder Lenkriemen, Zaum; der Streif am Vogelschnabel von der Seitenwurzel zum Auge. Davon: zügeln (mit dem Zügel bändigen, im Zaume halten, zurückhalten); die Zügelhand (linke H. des Reiters); —los (ungebändigt, unbändig, wild, ausschweifend).

Zünden, v. intr. u. tr. [ahd. zunten, zuntan, zuntjan, zundjan, goth. tandjan, schwed. taenda, isl. tendra, perf. ziendan, altengl. to tind, tine, angf. tendan, tynan, tinan, niederf. tünden, tünnen, kommt nebst goth. tundvjan (brennen), schwed. tindra (funkeln), ahd. zantro (Kohle, Feuerstein), altnord. tinna (Feuerstein), celt. tan Feuer), und nebst engl. to kindle, bair. kenten (zünden), lat. -cendo, candeo, candela, candidus, scintilla, gr. τινθός, τινθαλέος (heiß), S. चद, éad, चंद, éand (leuchten, glänzen), ꝛc. durch verschiedenartige Ausbildung, von dem bald an-, bald auslautenden Zahntone, —τ, τ—, insofern er Sichtbares, und zwar besonders das Feuer und dessen Wirkungen bezeichnet. Einfach ist dieser Zahnton, anlautend in eiten, Esse, Aether, lat. aestus, aestas, assq, gr. αἴθω, ἄζω, ἀστήρ, S. अष, as, इध, idh, इंध, indh, उष, us (brennen, glänzen), osman. od, ood, ut (Feuer) ꝛc., auslautend in gr. δαίω, δάος, δαΐς, sonst aber mehr in Beziehung auf geistiges Licht, Erkenntniß u. dergl. (z. B. sehen, δέρκομαι) verwandt vorhanden] intr. Feuer fangen, entbrennen; tr. in Brand stecken, anzünden, entflammen; ehemals und noch schweiz. leuchten (z. B. einem die Treppe hinab zünden, ihm mit dem Lichte vorangehen). Davon: der Zünder (die Zündröhre, der Brand; der angefangene Meiler; der glühende Hammerschlag); der Zunder (niederf. Tunner, Tunder, ahd. zuntra, engl. tinder, angf. tender, tyndre, schwed. tunder; der Zündstoff; irgend ein leicht entzündbarer Körper zum Feuermachen, der Feuerschwamm).

Die **Zunft**, pl. Zünfte [ahd. zumfti, bair. Zumft, Zumpft, kommt nebst ahd. ungizumft (Uneinigkeit), Sippe, Sippschaft, Versammlung, zusammen, sammt, doppelt, Dame, Base, gr. δῆμος (Volk) ꝛc., von der Wurzel τ—π, insofern sie Anhäufung und Verbindung bedeutet, und mit einer gleichbedeutenden Wurzel κ—π, welcher z. B. Koppel, Kuppler, kuppeln, Kumpan, Kebs—, Schöppe, angehören, in mehreren Wortstämmen zusammenfließt] die Gesammtheit, Versammlung, Zusammenkunft, Innung, Gilde, Körperschaft, geschlossene Gesellschaft, Corporation, Compagnie, be-

sonders bei Handwerkern, deren Verein auch, nach Adelung, in Niedersachsen ein Amt, in Aachen eine Gaffel, in den Niederlanden eine Rotte genannt wird, wogegen die Bergbaugesellschaften die Namen Gewerk und Zeche zu führen pflegen. Davon; der Zunfter, Zünftler (Zunftgenoß, —verwandte, das —glied); zünftig (zu einer Zunft vereinigt, Zunftrecht habend); der Zunftherr (einer Zunft vorgesetzte Rathsherr); der —verwandte (—genoß).

Die **Zunge**, pl. —n [niederf. Tunge, goth. tuggo, angf. tung, tunga, tunge, ahd. zunga, zunge, zunka, altengl. tung, engl. tongue, holl. tonge, fchwed. dän. tunge, isl. tunga, gal. tänga, irl. teanga, altlat. dingua (fpäter lingua, wie lacryma für dacryma), bret. ting, (anders: turkomann. tel, tjel, mongol. kele, kelen, ehſtn. keel, ölöt. kele, kelen, tele, telen, celt. kel, tead, teod, asel, minha, minni, abaſſ. awsis, midſcheg. mot, mut, motte, ßuan. nin, nina, perſ. callu, tunguſ. ilngi, ilga, tſcholi. mandſch. ilengu, osman. dil, til, tel, tübet. ldsche, ſamoj. auch, korjäk. lakscha, ſchukſcht. ullui, kaukaſ. limzi, hebr. laschon, gr. γλῶσσα) — kommt nebſt ſingen, ſagen, ſegnen, dingen, danken, zeugen, zeihen, zichten, zanken, Zinke, ꝛc., lat. dico, disco, doceo, gr. φθέγγομαι, δικάζω, δόξα, διδάσκω, hebr. שׂוח, שׂיח, צעק, זעק, צחק, צוח, שׂחק, יעק, S. ⟨ʒ⟩, dic (ſagen), ꝛc., von der Wurzel ז—ק, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] das Sag- und Saugglied im Munde oder Maule; ein zungenförmiges Metallblatt; eine Flaggenſpitze, Schnallenſpitze, die Maultrommelfeder, das kurze Ende eines Hebels, die Nadel am Wagebalken, ein langes dünnes Brettchen; eine Art Schollen, der Zungenfiſch, pleuronectes linguatula L.; die Sprache, das Volk. Davon: züngeln (die Zungenſpitze hin und her bewegen); die Zungenaloe (A. mit zungenförmigen Blättern); das —blatt (e. Art Zapfenkraut); der —dreſcher (Schwätzer, Verläumder); der —fiſch (die Zunge, e. Art Schollen); das —kraut (die Hauswurz); der —krebs (die Mundfäule); e. Viehkrankheit); der —wurm (Tollwurm bei d. Hunden).

Zupfen, v. tr. [niederf. tuppen, toppen, oberd. zaufen, bair. zopfen, zebeln, kommt nebſt zaubern, ſtopfen, ſtupfen, ſteppen, ſtampfen, ꝛc., von der Wurzel ז—פ, inſofern ſie Ergreifen bedeutet] kurz und ſchnell ziehen, auseinander ziehen. Davon: das Zupfſel (die Scharpie).

Zürnen, v. intr. u. dat, [ahd. zurnan, zornan, von Zorn] zornig ſeyn, Zorn hegen oder äußern; einem gram ſeyn, auf einen böſe oder ungehalten ſeyn.

Zwacken, v. tr. [engl. to thwack, ſ. zwicken] zwicken, kneipen, kneifen; plagen, necken. Davon: abzwacken (abdringen, erpreſſen); das Zwackeiſen (ein Glashütteneiſen).

Der **Zwang**, des —es [niederf. Dwang, mhd. twang, gedwang, ahd. twanc, angf. twang, holl. dwang, dän. ſchwed. tvang, nebſt isl. thvingan (Bezwingung), von zwingen] das Anpacken, Fahen, der Drang, die Klemme, Gewalt, Gebundenheit, das Muß. Davon: zwängen (drücken, preſſen, hemmen, hindern, beengen); das Zwangkraut (Starkkraut, die Neſſelblume).

Zwanzig, num. card. [niederf. twintig, goth. twaintigi, ahd. thuotoc, zueinzic, zweinzech, zueinzug, angf. tveontig, twentig, engl. twenty, isl. tutugu, ſchwed. tjugu, dän. tyve, tive, tiuge, holl. twintig, oberd. zweinzig, iſt zuſammengeſetzt aus zween (zwei) und zig (zehn)] zwei mal zehn. Davon: der Zwanziger (e. Zwanzigjähriger; e. Zwanzigkreuzerſtück; e. Mitglied einer Behörde von 20 Männern); zwanzigerlei (von 20 Arten); zwanzigfach (20 Mal genommen); das Zwanzigſtel (der zwanzigſte Theil); der zwanzigſte (letzte von 20).

Zwar, adv. [ahd. zewaren, ziuuare, zeware, thowar, niederf. twaar, altſchwed. thowaro, iſt zuſammengezogen aus zu wahr] es iſt wahr, freilich, man muß geſtehen, allerdings.

Der **Zweck**, des —es, pl. —e [niederf. Zweck, poln. cwieczek (Nagel), kommt nebſt ſchwed. svicka (Spund), zwicken, zwacken, packen, fahen, fangen, Finger, pachten, Spieker, Spange, Specht, Bickel, puken, zwingen, machen, ꝛc., lat. pango, compages, gr. πήγνυμι, παχτόω, πῆξις, etc., von der Wurzel פ—ק, inſofern ſie Ergreifen, Feſthalten und Befeſtigen bedeutet] 1) der Spieker, das Nägelchen, die Pinne, der Schuhnagel; 2) der Nagel in der Scheibe, auf den der Schütze zielt; 3) das Ziel, Strebeziel, der Endzweck, die Abſicht, Beſtimmung. Davon: zwacken (ſpiekern, nageln); zwecklos (nichts bezweckend); zweckmäßig (zum Zwecke führend, dienlich); zweckwidrig (das Gegentheil bewirkend).

Zwei, num. card. [ahd. zwei, zwo, zwao, zwuo, zuo, zua, zwin, zuene, goth. twa, twai, two(s), angs. twa, twe, tweo, tua, tu, twegen, engl. two, niederf. holl. twee, ſchwed. två, tu, dän. to, isl. tvei(r), tva(r), tue(r), norw. to, tu, tvo, ruſſ. dwa, dwe, twa, twoe, lett. diwi, poln. böhm. illyr. dwa, ſchott. gäl. do, irl. do, wall. dau, bret. dau, daw, celt. dae, bi, bask. bia, daou, lat. duo, duae, ital. duo, due, ſpan. dos, port. dous, fr. deux, gr. δύω, δοιοί, perſ. du, dii, dou, dow, ind. doo, du, S. duj, dwaja, dvi, dwa, tamul. S. tuwi, afghan. dua, zigeun. dui, altnord. twö, tweir, twar, teuton. bi, oſſet. dueh, mandſch. dchoue, djur, dschur, dschjur, (mongol. koir, chojer, türk. iki, ike, öke, tübet. gnguiss, ſamojed. nnem, üna, kuril. dupk, korjäk. hyttaka, kamtſchadal. kascha, kassa, finn. ungar. kettö, jukagir. irken, tſchuktſch. malyok, japan. litak, georg. ori, wolof. niare, bambar. foula, fla) — kommt nebſt gr. δαίω (theilen), S. द्वि, dâ, (theilen, ſchneiden), द्वा, dau (theilen; ſondern), ꝛc. von der Wurzel τ—, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet; es bezeichnet alſo etwas Geſpaltenes] eins und eins, ein Paar. Davon: die Zwei (die Ziffer oder das Zahlzeichen 2); zweien (in zwei Theile theilen, ſpalten); der Zweier (e. Zahl von zweien).

Der **Zweifel**, des —s, pl. — [ahd. zuifal, zuifalunga, znivul, zuival, zuivel, mhd. zweifel, niederf. Twifel, ſchwed. tvifvel, dän. tvivl, holl. twyfel, twyffel, twyfeling, kommt nach Adelung von ahd. zuivele (zwiefältig)] die Zweiwahl, das Schwanken, die Ungewißheit; der Einwurf, die Einwendung. Davon: zweifeln (ah. zuivolon, zuivalon, zuiflon, zuehon, zuchon, zûûchan, ſchwed. tvifla, tveka, dän. tvivle, holl. twyfelen, niederf. twifeln, angſ. twigan, tweogan, tweon; Zweifel hegen oder erheben; anſtehen, unentſchloſſen ſeyn); der Zweifler (Zweifelnde, Zweifelſüchtige); zweifelhaft (ungewiß, nicht ganz ausgemacht, unentſchloſſen).

Der **Zweig**, des —es, pl. —e [niederf. Twieg, ahd. zuig, zuic, zuih, mhd. zuic, zui, holl. twyg, angſ. engl. twig, bair. das Zwei, Zweilein, der Zweid, kommt nebſt ahd. zuoc, zuogo, bair. Zuecken (Zweig, Aſt, Zacke), ſchweiz. Zwie, Zwy (Pfropfreis), zwyen (pfropfen), von zwei] der ſich zweiende, d. h. ſpaltende, theilende Stengel oder Aſt, ein Theil desſelben, ein Sproß, Reis; eine auslaufende Ader, ein untergeordnetes Fach. Davon: zweigig (Zweige habend, ſich verzweigend); zweigen (pfropfen).

Zwerch, adv. [niederf. dwarß, dwaß, holl. dwars, dwers, isl. thver, ſchwed. twär, engl. thwart, angſ. thveorh, thvyrh, thvurh, ſchweiz. zwäris, zweris, zwers, zwirgel, zwigel, mhd. twerhen, ahd. duerah, tuerh, altfr. guerte, prov. guer, ital. guercio, kommt nebſt mhd. twerhen, (ſchräge machen), ſchweiz. zwergen (drehen), quer, ꝛc. von der Wurzel π—ϱ, inſofern ſie Bewegung bezeichnet, ſ. quer] ſchräg durch, quer über. Davon: die Zwerche (Quere); zwerchen (querüber bearbeiten); das Zwerchfell (Quer-Bruſtfell, die Scheidung zwiſchen der Bruſt- und Bauchhöhle, der Zwerchmuskel).

Der **Zwerg**, des —es, pl. —e [ahd. twerg, dwerg, duerg, gituerg, gituerch, mhd. getwerg, niederf. Dwarf, Dorf, angſ. dveorg, dverg, engl. dwarf, dargen, ſchwed. dverg, dvaerg, isl. dvergur, holl. dwerg, dwarch, dän. dvärg, norw. dverg, kommt nebſt zwerch, quer, Quirl, Zwirn, Wirtel, Wirbel, ꝛc., von der Wurzel π—ϱ, inſofern ſie Bewegung, beſonders Umdrehung bezeichnet] ein verwachſener, gleichſam verdrehter oder verrenkter Menſch, Krümmling, Krüppel, auch ein zu klein gebliebener Menſch, ein Knirps; ein Bergmännchen, Kobold; ein kleiner Seeſtern. Davon: zwergartig, —haft, zwergicht (einem Zwerge ähnlich); die Zwergaloe (e. kleine Art Aloe, aloe pumila L.); die —alpkirſche (rothbeerige Heckenkirſche); der —baum (Franzbaum, e. niedrig gezogenes Bäumchen); die —birke (kleine Sumpfbirke); die —bohne (Kriech-, Franz-, Erbsbohne); die —buche (Hage-, Weißbuche); der —buchs (holländiſche Buchs); der —dorſch (e. kleiner dorſchartiger Fiſch); das —eichhorn (Palmeichhörnchen); die —ente (braune Kriechente, e. nordiſche Zugente); die —erbſe (Kriecherbſe); die —eule (der Kauz); der —ginſter (Pfeilginſter); der —haſe (kleinſte Erdhaſe); der —holunder (Attich); das —huhn (e. kleine Faſanenart); der —jasmin (italiſche gelbblühende J.); die —kaſtanie (kleine nordamerik. K.); die —levkoje (Seelevkoje); die —kirſche (Heckenkirſche); die —nelke (Sandnelke); der—ochs (afrikan. Büffel); die —trappe (Triel-, Krieltrappe); die —weichſel (Berg-, Steinkirſche); der —wolf (Goldwolf).

Die Zwetſche, Zwetſchke, pl. —n [auch Zweſche, Zweſchy, Quetſche, bair. Zweſpe, lothring. quoeches, quoetches, böhm. sswestka, kommt nebſt Schmetten,

Schmant (Sahne), Mistel, Meth, Most, gr. μέθυ (Wein), πάσιη (Mährte), S. svâdus (süß), svâdas, svâdanan, (Süßigkeit), स्वद, svad (schmecken, kosten), मिद, mid (erweichen, schmelzen), ꝛc., von der Wurzel π—τ, insofern sie Nasses bezeichnet] die süße Pflaume, eine große dunkelbraune Pflaumenart.

Der **Zwickel**, des —s, pl. — [ahd. thuihal, suuekal, kommt nebst zwischen, Zweck, Spicker, Pike, Bickel, picken, zwicken, ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] das Zwischengeschobene, ein schmaler Keil; eine Strumpfverzierung am Knöchel; ein dreieckiges Ausfüllungsstück zwischen runden Fensterscheiben; ein keilförmiges Zwischenfeld. Davon: der Zwickelbart (e. keilförmiger Schnurrbart).

Zwicken, v. intr. [niederf. twicken, angf. twiccan, twiccjan, engl. to twitch, tweag, tweak, twinge, ahd. zwigan, kommt nebst zwacken, packen, fahen, fangen, Finger, puken, pochen, boxen, backfen, fechten, Fehde, ficken, Pike, Spicker, Zweck, Zwickel, Spange, Specht, Bickel, Bicke, Pickelhaube, zwischen, zwingen, zwängen, mögen, machen, fügen, Fach, ꝛc., lat. pango, compages, maxilla, bajulus, gr. πέκω, πείκω, πυγμή, βόσκω, πάγη, βαγώας, βάκηλος, φάσγανον, S. मुच, muj (ausdrücken), विश, vic (durchdringen, einnehmen), भुज, bluj (bringen), पश, pac (binden, halten), पिञ्ज, pij, पिच, picé, (schlagen, verwunden), स्फिज, sphaç, (vereinigen, schließen), ꝛc., von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen bedeutet] zwischenfassen, kneipen. Davon: die Zwickzange (Kneipzange).

Zwie = zwei, in: der Zwieback (zweimal gebackenes Brod); der Zwiedorn (Zwitter); zwiefach (zweifach, doppelt); zwiefältig (zweimalig); das Zwielicht (Halbdunkel, die Dämmerung); der Zwiespalt (Zwist, die Uneinigkeit); die Zwietracht (Trennung, Spaltung, der Haß, Zwist).

Die **Zwiebel**, pl. —n [niederf. Zipolle, engl. chibbol, mhd. zwifal, schweiz. Zibele, Zible, span. cebolla, fr. ciboule, ital. cipolla, böhm. cybule, poln. cebula, von at. cepulla, caepulla, zusammengesetzt und zusammengezogen aus cepa oder caepa (Lauch) und bulbus (Bolle) die Lauchbolle oder der Bollenlauch, eine Art Lauch mit nacktem, unten bauchigem Stengel und hohlen Blättern, allium cepa L.; jede runde vielblattige Wurzel; der Zwiebellauch, die Sommerzwiebel; der Gartensaturei, das Pfefferkraut; das Taubenei, eine Art Blasenschnecke. Davon zwiebelicht (zwiebelartig, —ähnlich); zwiebelig (Zwiebeln enthaltend); zwiebeln (mit Zwiebeln würzen); der Zwiebelapfel (e. säuerlicher Winterapfel; das —auge (e. wurzelschlagende Knospe); die —binse (kleine Sommerbinse); das —gras (knollige Weichgras); der —isop (Gartensaturei); der —lauch (die Sommerzwiebel, Zipolle); die —wicke (knollige Platterbse).

Der **Zwillich**, des —es [niederf. dän. Dwälg, ahd. zuilih, ist nach Schmeller urspr. zui-lic, zuilic, angf. tvilic, tvylic, zwiefach, zwiefältig, von zwei, zwie] ein Gewebe von doppelten Fäden. So ist Drillich, thrilic, ein Gewebe von dreifachen, und schwäb. Ainlich, eins von einfachen Fäden. Davon: zwillichen (auch zwilchen, doppelfädig, aus Zwillich gemacht).

Der **Zwilling**, des —es, pl. —e [niederf. Twilling, Tweseke, bair. Zwinling, holl. tweeling, schwed. twilling, angf. tuin, getvinns, engl. twin, twinling, ahd. zuinelinc, zuiniling, kommt von ahd. zuinel, zuin, angf. tvynol (doppelt), von tween mit der Endsylbe ling] Zwieling, ein mit einem andern zugleich, oder selbst zwei gebornes Kind; pl. ein Sternbild im Thierkreise, Kastor und Pollux.

Zwingen, v. tr. [niederf. dwingen, holl. dwingen, ahd. thwingan, twingen, kedwingen, duingan, schwed. tvinga, dän. tvinge, isl. thvinga, altf. thuingan, kommt nebst altf. gethuing (Zwang), ahd. thuuengan, mhd. twengen (zwängen), angf. thvang, engl. thong, isl. thvengr (Riemen), zwicken, zwacken, packen, fahen, ꝛc. von der Wurzel π—κ, insofern sie Ergreifen und Festhalten bedeutet, s. zwicken] gewaltsam bewegen, zum Weichen bringen, nöthigen, treiben, pressen; sich —, sich umwinden. Davon: die Zwinge (das Zusammenhaltende, die Schraubenzwinge, der Ring, Rahmen); der Zwinger (die Ringmauer, der Schloßhof, Gefängnißthurm); der Zwingherr (Gewaltherrscher); die —herrschaft (Gewaltherrschaft).

Der **Zwirn**, des —es [niederf. Tweern, kommt nebst holl. zwieren (hin und her bewegen), zwerven (umlaufen), Wirtel, Querl, ꝛc. (s. Zwerg), thwirl (schnell umdrehen) von der Wurzel π—ρ, insofern sie Bewegung bezeichnet] der gedrehte Fa-

den, das gedrehte Garn, beſonders von Flachs und Hanf. Davon: zwirnen (zuſammendrehen); zwirnen (ans Zwirn gemacht, leinen).

Zwiſchen, praep. [niederſ. twiſchen, tüſchen, ahd. zuschin, zeunisken, zuisgene, zuischon, altſchwäb. entzwischent, holl. tuschen, engl. betwixt, kommt nebſt Zwickel, fügen, Fuge, Fach, mengen, miſchen, S. त्वच, tvać (bedecken, einſchließen), स्फय, sphaç (ſchließen) verengen, पश, paç (binden, halten), paças (Band), pañktis (Verbindung), ꝛc., von der Wurzel *π—χ*, inſofern ſie Ergreifen und Umſchließen bedeutet] eingefügt, eingemiſcht, in der Mitte, mitten inne, unter, bei; hinein.

Der **Zwiſt,** des —es, pl. —e [holl. twist, twistigheid, twistrede, ſchwed. tvist, kommt nebſt holl. twisten, ſchwed. tvista, dän. tviste, angſ. twistan, getwistan (ſtreiten), engl. to twist (verwickeln, drehen), holl. twistgierig, twistsiek (zänkiſch), twistscheider (Schiedsmann), faſſen, Fauſt, Spott, wetzen, metzen, Metzger, Meſſer, Wunde, metzeln, beißen, bös, Poſt, ſchmeißen, ſchmieden, ſchmettern, ꝛc., lat. batuo, gr. *παιέομαι, μάσσω, μασάομαι, πιέζω, πεδάω, μάστιξ, μιστύλλω, μίτυλος,* S. द्विष, dvis (ſchneiden, trennen), dwistar (Feind), मष, mas (hauen, brechen), वृह, vut, वृंह, vunt (ſchlagen, verwunden), वस्त, vast (verletzen, zerſtören), भिद, bhid (ſchneiden, brechen), bhidà, bhid, bhitis (Schnitt, Spalt) etc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Ergreifen und Verletzen bedeutet] das Beißen, Gebeiße, der Streit, Zank, die Entzweiung, Uneinigkeit. Davon: zwiſten (ſtreiten, hadern, zanken); der Zwiſter (Zänker); zwiſtig (ſtreitig, beſtritten); die Zwiſtigkeit (der Streit, Streithandel; pl., die Händel).

Zwitſchern, v. intr. [ſchwed. qvittra, qvittera, dän. kvittere, isl. qvitta, qvittere, ahd. zuiziron, engl. to twitter, bair. zwickezen, kommt nebſt holl. quetteren (ſchwatzen, plaudern), quetteraar (Schwätzer), ſchwed. qvitter, qvitterande, isl. qvittering (Gezwitſcher), ſchwatzen, quatſchen, ſchwaddeln, patern, Spatz, Meiſe, Puter, ſchmettern, bitten, betteln, beten, Mund, Bote, ꝛc., lat. mando, peto, puto, —futo, postulo, gr. *βύζα, βίσων, μοῦσα, μουσίζω, μυσιάω, μυθέομαι, φατίζω, πατάσσω, πυτίζω, μαιάζω,* S. भष, bhas, भाष, bhâs (ſchreien, reden), वद, vad, पठ, path (ausſprechen, ſagen), ꝛc., von der Wurzel *π—τ*, inſofern ſie Hörbares bezeichnet] gleich jungen Vögeln ſingen, pfeifen, zirpen.

Der **Zwitter,** des —s, pl. — [landſch. Zwieborn, Zwiebarm, Zwickborn, Zwiebarn, altbair. Zuihan, ahd. zuitharm, zuitarm, zuitarn, (altnord. tvitoli, dän. twetulle), iſt das Zahlwort zwei, zwie- mit der Verwandtſchaftsendung ter (lat. ter, gr. *τηρ*, S. tar), ſ. Bruder] ein Geſchöpf von beiden Geſchlechtern zugleich, das Mannweib, der Hermaphrodit; der Blendling, Baſtard; das Miſcherz, unreine Zinnerz, die Zinnzwitter, das Reißblei. Davon: zwitterhaft (verſchiedenartig, gemiſcht).

Zwölf, num. card. [niederſ. twölf, engl. twelve, angſ. tvelf, tveolf, twelfe, dän. ſchwed. isl. tolf, norw. taalv, holl. twaalf, twaelf, mhd. zwelf, zwelef, ahd. zuelif, zueliſin, goth. twalif, twalib, beſteht aus dem Zahlworte zwei, zwo, und lif, nach Adelung lyfan, welches ſo viel als lüpf, lüpfen (heben) zu ſeyn ſcheint, ſo daß zwölf die Zahl iſt, welche durch beide Fäuſte und zwei erhobene Finger bezeichnet wird, alſo zehn Finger und noch zwei gelüpfte, erhobene Finger dazu; vergl. eilf] zehn und zwei, ein Dutzend. Davon: die Zwölf (das Zahlzeichen 12); der Zwölfer (e. Mitglied einer Behörde von zwölf Männern; zwölferlei (von zwölf Arten); der Zwölfte (Letzte von 12); das Zwölftel (der zwölfte Theil); zwölftens (zum Zwölften, als Zwölftes).

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

In der Hinrichs'schen Buchhandlung sind auch ferner erschienen:

Atlas, neuer, der ganzen Erde nach den neuesten Bestimmungen für Zeitungsleser, Geschäftsleute, Schulen ꝛc. mit Rücksicht auf Stein's geograph. Werke. Achte zehnte Aufl. in 26 Ch. und 7 Zeit- und geogr. statist. Tafeln. coloriert. Fol. 1839. 4½ Thlr.

Beck, Prof. J. R. W., die Eigenthümlichkeiten der französischen Sprache in einem Grundrisse für mündliche Vorträge. gr. 8° (8 Bog.) 1832. 10 Gr.

Hahn, M. C. T. H., praktische Anleitung zum richtigen Setzen der Interpunctions-Zeichen in der deutschen Sprache für die Jugend nach einer Zeit ersparenden Methode. Nebst einem Hülfsbuche für Lehrer und die, welche sich selbst über den rechten Gebrauch der Interpunctions-Zeichen und anderer in deutschen Schriften üblichen Zeichen unterrichten wollen. 8° (26 Bog.) 1823. 21 Gr.

Hauschild, Mag. C. J., **Dictionnaire Grammatical** de la Langue Française. Grammatisches Handwörterbuch der französischen Sprache, neu und selbstständig bearbeitet. Lex. 8° (20 Bog.) 1837. geh. 1 Thlr. 18 Gr.

In dieser Zeit der Emancipation schien ein Werk, wie das vorliegende, welches den von der Grammaire Nationale in Frankreich gleichzeitig eingeschlagenen Weg verfolgt, Bedürfniß, und die lexicalische Form zur schnellern Beseitigung der Schwierigkeiten, für das lehrende und lernende Publicum, die beste zu sein. — Ein gefälliges Aeußere, zweckmäßiger und correcter Druck dürften das Werk noch empfehlenswerther machen.

Hinrichs, H. F. W., Schiller's Dichtungen nach ihren historischen Beziehungen und nach ihrem innern Zusammenhange. 1r lyrischer Thl. 2r dramatischer Theil 1e u. 2e Abtheilung. 4 Thlr. 20 Gr.

Hoffmann, K. J., die Wissenschaft der Metrik. Für Gymnasien, Studirende, und zum Gebrauch für Vorlesungen. Anhang I. Die antike Rhythmik und Musik in ihrem Verhältnisse zur Metrik. II. Regeln zum deutschen Versbau. gr. 8° (11½ Bog.) 1835. 18 Gr.

— — C. F., kurze deutsche Grammatik für Bürger- und Landschulen. 3e verb. Aufl. 8° (11½ Bog.) 1820. 8 Gr.

Jacobitz K. u. E. E. Seiler, Handwörterbuch der Griechischen Sprache. Ersten Bandes erste Abtheilung *A—E*. Subs. Pr. 2 Thlr. 12 Gr.

Otto, M. B. A. B., zwei Gebrechen der meisten Gelehrten-Schulen in Deutschland. Eine Abhandlung. gr. 8° (4 Bog.) geh. 1830. 6 Gr.

Pölitz, K. H. L. das Gesammtgebiet der deutschen Sprache nach Prosa, Dichtkunst und Beredsamkeit theoretisch und praktisch dargestellt 1r Bd. Philosophie der Sprache. 2r Bd. Sprache der Prosa. 3r Bd. Sprache der Dichtkunst. 4r Bd. Sprache der Beredsamkeit. gr. 8° (113 Bog.) 1825. Schrbp. 8 Thlr. franz. Drckp. 6 Thlr.

— — Lehrbuch der deutschen Sprache in ihrem ganzen Umfange und nach ihrer gegenwärtigen Gestalt, besonders für den Vortrag derselben auf Universitäten und Lyceen. 2e verb. Ausgabe. gr. 8° 1810. geh. 1 Thlr.

— — Weltgeschichte für gebildete Leser; 6te Aufl. fortgeführt bis mit **1838** vom Prof. Fr. Bülau, in 15 Lieferungen (175 Bogen) gr. 8° 5 Thlr. Schreibp. 6⅔ Thlr. ist nun vollständig, und als ein höchst werthvolles Geschenk zu empfehlen.

Der Ergänzungsband ist auch unter folgendem Titel:

Allgemeine Geschichte der Jahre 1830 bis 1838 vom Prof. Friedr. Bülau zu Leipzig. 23 Bog. gr. 8° 1 Thlr.

besonders zu haben und wird durch die geistvolle, klare und anziehende Darstellung das Interesse an der neuesten Zeitgeschichte sehr erhöhen. Eine ausführliche Anzeige ist in allen Buchhandlungen zu finden.

Schade, M. K. B., vollständige deutsche Sprachlehre zum Gebrauche der Schulen und aller derer, welche die deutsche Sprache zum Gegenstande eines gründlichen Studiums machen. Nebst einem Anhange, welcher von dem mündlichen Vortrage handelt, und in einigen Beispielen zeigt, wie die deutschen Classiker in höhern Schulclassen erklärt werden müssen. 8° 1822. (29 Bog.) 21 Gr.

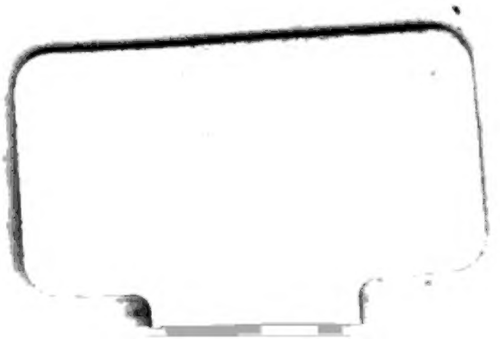
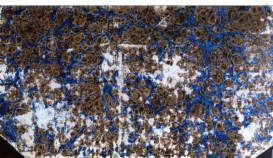
Digitized by Google

RETURN CIRCULATION DEPARTMENT
TO 198 Main Stacks
LOAN PERIOD 1 2 3
HOME USE
4 5 6
ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
Renewals and Recharges may be made 4 days prior to the due dates.
Books may be renewed by calling 642-3405.
DUE AS STAMPED BELOW
DEC 03 1997
FEB 17 1998
JUN 01 1998
JUN 01 1998
JUN 01 1998
UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
BERKELEY, CA 94720
FORM NO. DD6

U.C. BERKELEY LIBRARIES

C004076062

YC160054



Digitized by Google